



Margaret Carnegie
Library



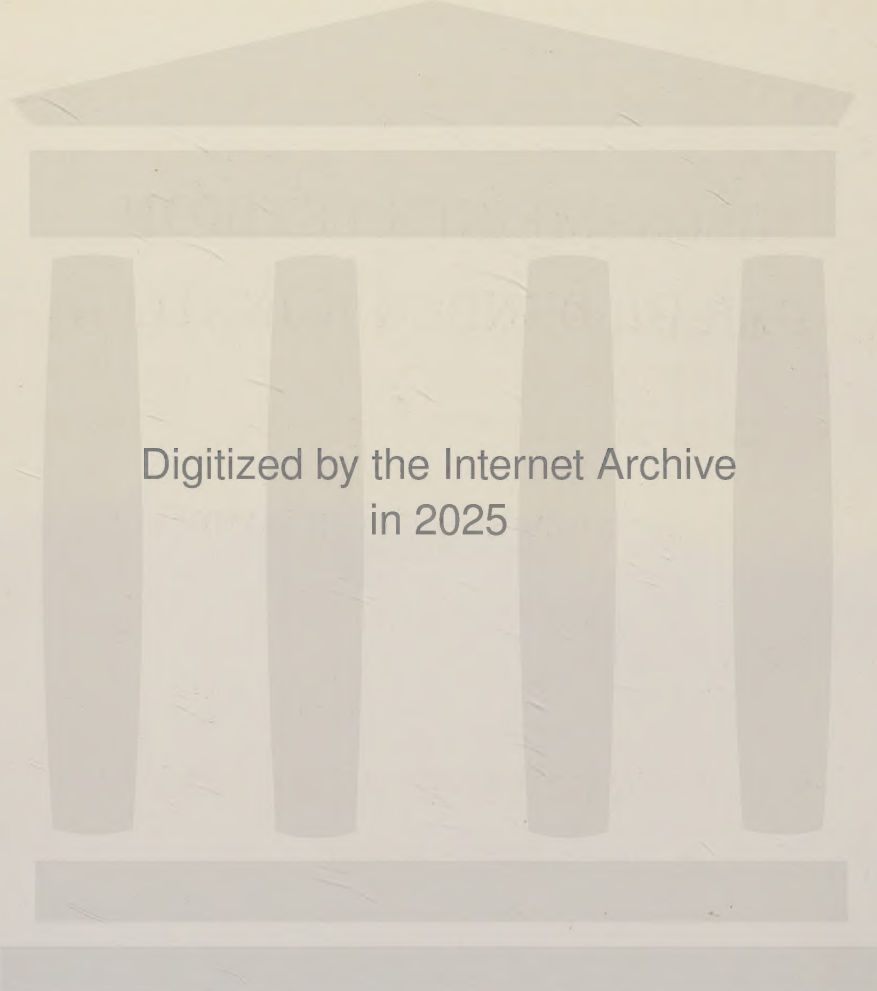
ART DEPARTMENT

Accession No. ^R78796

Class ^Gq927 Book T433a
v.21

ALLGEMEINES LEXIKON
DER BILDENDEN KÜNSTLER

EINUNDZWANZIGSTER BAND



Digitized by the Internet Archive
in 2025

ALLGEMEINES LEXIKON DER BILDENDEN KÜNSTLER

VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

BEGRÜNDET VON ULRICH THIEME UND FELIX BECKER

UNTER MITWIRKUNG VON ETWA 400 FACHGELEHRTEN

BEARBEITET UND REDIGIERT VON

H. VOLLMER, B. C. KREPLIN, J. MÜLLER, L. SCHEEWE,
H. WOLFF, O. KELLNER

HERAUSGEGEBEN VON

HANS VOLLMER

EINUNDZWANZIGSTER BAND

Knip — Krüger

BILLIS College Library
WITHDRAWN

LEIPZIG

VERLAG VON E. A. SEEMANN

1927

ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS DER ÜBERSETZUNG,
BLEIBEN VORBEHALTEN

COPYRIGHT 1927 BY E. A. SEEMANN, LEIPZIG

PRINTED IN GERMANY

31111
31111
31111

Druck von C. G. RÜDER G. m. b. H., Leipzig

R
G
927
T433a
v. 21

78796

K

(Fortsetzung.)

Knip, holl. Malerfamilie des 18./19. Jahrh. Die Mitglieder (Stammbaum s. u.) folgen in chronol. Anordnung.

Allgem. Lit.: R. v. Eijnden en A. v. d. Willigen, *Gesch. d. vaterl. Schilderkunst*, Haarlem, III (1820); Aanb., 1840. — Nagler, *Künstlerlex.*, VII (1839). — J. Immerzeel, *De Levens en Werken etc.*, II (1843). — Chr. Kramm, *De Levens en Werken etc.*, III (1859). — A. v. Wurzbach, *Niederl. Künstlerlex.*, I (1906); III (1911). — *Spezial-Lit.* s. unter den einzelnen Abschnitten.

Nicolaas Frederik I, Maler, geb. 12. 2. 1742 in Nymwegen, † um 1809, 67 Jahre alt, in Herzogenbusch. War anfänglich als Tapetenmaler auf holländ. Schlössern u. Landsitzen tätig u. ließ sich um 1773 in Tilburg nieder. Malte dort Blumen- u. Früchtestilleben u. Landschaften kleinen Formats. Um 1787 siedelte er mit seiner Familie nach Herzogenbusch über. Um 1795 erblindete er.

Joseph August, Maler u. Radierer, geb. 3. 8. 1777 in Tilburg, † 1. 10. 1847 in Berlicum bei Herzogenbusch. Schüler seines Vaters, begann er als Tapetenmaler. 1801 ging er nach Paris, um sich bei G. van Spaendonck in der Blumenmalerei auszubilden, wandte sich aber bald der Landschaftskunst zu u. hatte mit seinen Guaschen Erfolg. Auf Studienreisen in Frankreich und Belgien (in die Maasgegend bei Namur) fand er seine Motive. 1808 heiratete er Pauline de Courcelles (s. unten). Gönner erwirkten seine Aufnahme unter die Pariser Pensionäre des Königs von Holland u. ermöglichten ihm so, mehr an seiner Weiterbildung als für den Broterwerb zu arbeiten. Er begann nun in Öl zu malen, nahm Unterricht in der Perspektive, machte Tierstudien in der Veterinär- schule, erlernte das Radieren bei J. J. Oortmann

(„Blätter mit Rindern u. anderem Vieh“ werden von Nagler erwähnt) u. trat 1810 mit E. Ch. Alberti u. P. R. Kleyn seine Italienreise an, auf der er auch Neapel besuchte u. bis nach Kalabrien kam. 1812 verließ er Rom; 1813 kehrte er mit einem reichen Schatz ital. Landschafts- skizzen nach Holland heim und teilte seinen Wohnsitz zwischen Amsterdam und dem Dorfe Beek bei Nymwegen. 1823 kehrte er zu seiner in Paris zurückgebliebenen Gattin zurück; im folg. Jahre wurde die Ehe geschieden. (Die beiden Kinder K.s, August u. Henriette [s. unt.], geb. in Amsterdam 1819 bzw. 1821, sind außer- ehelich.) K. arbeitete im Winter in Versailles, im Sommer auf den Schlössern seiner Gönner. Er wurde wiederholt mit Aufträgen auf Ge- mälde für den Hof u. die Luxembourg-Gal. bedacht und erhielt eine gold. Med. 1827 ging er nach Amsterdam zurück, wo er Mitglied der Akad. wurde. Später lebte er in Berlicum (seit 1832 erblindet). — K. war 1806, 08, 24 u. 27 im Pariser Salon, 1826 in der Gal. Lebrun in Paris, zwischen 1810 u. 32 häufig auf den Amsterd. Ausst., 1825 auch in Haarlem, 1829 in Brüssel, 1832 auf der Berl. Akad.-Ausst. ver- treten. Seine Bilder (Öl, Aquarell, Pastell), meist staffierte Landschaften mit Motiven aus Italien, der Schweiz, der Maasgegend, auch Tierstücke und Stallinterieurs, waren seinerzeit sehr ge- schätzt und von den holländ. Sammlern eifrig begehrt. (Im Pavillon Welgelegen in Haarlem befanden sich 1839 4 ital. Landschaften K.s.) Heute sind nur wenige Bilder noch nachweis- bar: Im Reichsmus. in Amsterdam: Ital. Land- schaft mit Ruine u. Kloster, im Hintergrund der Golf v. Neapel, 1818; im Mus. Boijmans in Rotterdam: Ital. Landschaft (Kat. 1892 Nr 353; fehlt in den neueren Katal.); im Mus.

Stammbaum der Knip

Nicolaas Frederik I

Joseph Aug. verehel. mit Pauline geb. Rifer de Courcelles	Henriette Gertr.	Marten Derk Hendrik Joh.	Nic. Fred. II
August	Henriette verehel. Ronner		

zu Douai: Grotte au palais des Césars; im Schloß zu Compiègne: Tierstück; im Mus. Teyler in Haarlem: 2 Aquarelle (Landschaft mit Ruine u. Gebirgslandschaft, beide von 1823); im Mus. zu Brüssel (Slg. de Grez): Berglandschaft mit Kapelle u. Haus (Guasch), Berglandschaft mit Schloß (Aquarell), Kirchenruine (Aquat.); im Bes. von Rechtsanwalt Paul Esch in Köln: 4 ital. Landschaften (bez. J. K., aus dem Bes. von K.s Tochter, Henriette Ronner, stammend); ein 5. Bild gleicher Herkunft (Blick auf den Monte Circeo) ging kürzlich in den Bes. des Kölner Wallraf-Richartz-Mus. über. Ein vollbez. Ölbild, Lichtenstein-Au bei Vaduz, erzielte auf der Versteig. am 6./7. 5. 1910 bei J. M. Heberle, Köln, den ansehnlichen Preis von rund 850 M. Die 4 Bilder im Bes. des Rechtsanw. Esch in Köln, M. v. Rohden nach Stil u. Qualität nahestehend, erweisen K. als Landschaftler von überraschend modernem Empfinden. — K.s Gattin Pauline (Antoinette Pauline Jacqueline), geb. *Rifer de Courcelles*, Tier- (besonders Vogel-) Malerin, geb. 26. 7. 1781 in Paris, † 18. 4. 1851 ebenda, war Schülerin P. P. Barrabend's, in dessen Atelier sie K. kennenlernte, mit dem sie sich 1808 verheiratete. Als ihr Gatte 1810 nach Italien ging, blieb Pauline in Paris. 1824 wurde die Ehe geschieden; seit diesem Jahr signierte sie M^{me} de Courcelles. 1808/14 war sie im Pariser Salon mit Vogeldarstell. (Aquarell auf Pergament, Guasch) vertreten u. erhielt 1810 eine gold. Medaille. Besonderen Ruf erlangte sie durch ihre sehr sorgfältig ausgeführten Vorzeichnungen zu den von ihr selbst kolorierten Kupfertafeln der beiden ornitholog. Werke: A. G. Desmarest, Hist. Nat. des Tangaras, des Manakins et des Todiers, Paris 1805, u.: C. J. Taminck u. Fl. Prévost, Monogr. des Pigeons, Paris 1911 (2 Bde). 1808/09 und 1817/26 war sie mit Porzellanmalereien für Sèvres beschäftigt; u. a. bemalte sie ein großes Service mit Darstell. südamerik. Vögel. Auch flotte Federzeichn. (Vögel u. Vierfüßler) gibt es von ihr. Im Schloß zu Fontainebleau 1 Aquarell (Leierschwanz), im Mus. zu Sèvres Proben ihrer Porzellanmalereien (bez. P. K.).

Zu Joseph Aug.: Ch. Gabet, Dict. d. Art. de l'éc. franç. etc., 1831. — Nagler, Monogr., II. — A. Plasschaert, Geschied. d. holl. Schilderkunst, 2 A'dam 1923. — Schorns Kunstblatt, II (1821) 16; VII (1826) 102. — Le Bull. des B.-Arts, III, o. J. [1885/86] 103 ff. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpr., Wien, I (1911). — Kat. d. Gemälde usw. Reichsmus. Amsterdam, 1920. — Cat. rais. des Dessins, Mus. Teyler à Haarlem, 1904. — Inv. des Dessins etc. donnés à l'état belge par M^{me} ... de Grez, Brüssel 1913. — Not. de la Coll. roy. au Pavillon à Harlem, Haag o. J. [1839]. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1832 p. 28. — Mitteil. von H. Rechtsanw. P. Esch, Köln.

Zu Pauline: Ch. Gabet, Dict. des Art. de l'éc. franç. etc., 1831. — R. Laruelle in Le Bull. d. B.-Arts, III o. J. [1885/86] 97/107 (m.

Abb.). — Bellier u. Auvray, Dict. gén. des Art. de l'éc. franç. etc., I (1882). — Schorns Kunstblatt, II (1821) 58. — G. Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Porcel. de Sèvres, 1908, II 134. — J. Guiffrey u. P. Marcel, Inv. gén. des Dessins du Musée du Louvre etc., VII (1912) 51.

Henriette Gertruide, Blumen- u. Früchtemalerin, geb. 19. 7. 1783 in Tilburg, † 29. 5. 1842 in Haarlem. Bildete sich zunächst nach Arbeiten ihres Vaters u. folgte 1802 ihrem Bruder Jos. Aug. nach Paris, wo sie Schülerin G. van Spaendoncks wurde. 1805 ließ sie sich in Amsterdam nieder, verbrachte aber die Sommermonate meist in Haarlem, wo sie in den Blumenzüchtereien nach der Natur arbeitete. 1824 ging sie nochmals auf kurze Zeit nach Paris u. nahm Unterricht bei J. F. van Dael. Ihre Blumen- u. Fruchtstücke, die meist in Aquarell oder Guasch, seltener in Öl (erst seit 1822) ausgeführt sind, waren auf den Ausst. in Amsterdam 1810, 1814, 1818, 1838, im Haag 1830 u. 1839, in Paris 1819 u. 1827 u. wurden relativ hoch bezahlt (500 bis 600 fr.). Sie erhielt 1819 in Paris und 1822 von der Akad. zu Amsterdam je eine silb. Med. 2 Aquarelle von ihr (Blumenstudien) im Mus. Teyler in Haarlem (Katal. 1904).

Marten Derk, Landschaftsmaler, geb. 30. 12. 1785 in Tilburg, † 1845 in Vucht bei Herzogenbusch. Bildete sich gleich seinen Geschwistern in Paris. Malte vorzugsweise Landschaften in Guasch, ließ sich später in Herzogenbusch nieder. Eine Guaschlandschaft, Vue de la Sabine, im Mus. zu Brüssel (Smlg. de Grez; vgl. Katal. 1913 Nr 2011).

H. Mireur, Dict. des Ventes d'art etc., IV (1911).

Nicolaas Frederik II, Maler, † 1821.

August, Landschafts- u. Tiermaler, geb. 11. 2. 1819 in Amsterdam, Schüler seines Vaters. War auf den Ausst. in Amsterdam 1838 u. 1840, in Mainz 1838, in Rotterdam 1839, in Lübeck 1852 mit Landschaften u. Stallinterieurs vertreten. Ölgemälde K.s kommen mehrfach im Kunsthandel vor: Hund auf Schnepfen stehend, war in der ehem. Slg. Geldzinski, Danzig (Verst.-Kat. Lepke, Berlin, 3./9. 12. 1912 Nr 2234), Hühner u. Enten, war in der ehem. Slg. Dr. H. Behrmann (Verst.-Kat. Bangel, Frankf. a. M., 17./20. 6. 1924 Nr 115), Affenpintscher und Bologneser Hündchen, wurde 23. 9. 1919 bei Lepke, Berlin, versteigert (Kat. 1833, Nr 22). Zugeschrieben wird ihm ein Stallinterieur mit Ziegen, Hammeln u. Pferden, bez. „Knipp“, im Mus. zu Narbonne (Kat. 1923 p. 157).

Henriette, siehe Ronner, Henriette.

Hendrik Johannes, Landschaftsmaler, geb. 20. 4. 1819 in Herzogenbusch, Schüler seines Vaters. Besuchte Italien u. die Schweiz u. ließ sich 1858 in Brüssel nieder. Pfl egte ausschließlich die Guaschmalerei, in der er es

zu technischer Meisterschaft brachte. 1869 war er auf der Kunstausst. in Brüssel mit einer holl. Landschaft vertreten (Katal. p. 76).

Knipbergen, François van, s. *Knibbergen*.

Knipe, Eliza (Miss), Malerin u. Zeichenlehrerin in Liverpool, besuchte 1784 u. 87 die dort. Kunstausst. mit Miniaturen, Blumenstücken u. Zeichn. — Nagler führt einen zu Anfang des 19. Jahrh. tätigen Porträt- u. Genre-maler Knipe auf (vielleicht Verwechslung mit Eliza).

Annual of the Walpole Soc., VI (1917/18) 81, 82, 86, 92. — J. D. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Künste, V (1808). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839).

Knipfer und **Knipher**, siehe *Knüpfen*.

Knipp, J., Kupferstecher in Wien, Anf. d. 19. Jahrh., von dem man einige nach eig. Vorlagen gestoch. kolor. Kupfer mit reich staffierten Wiener Ansichten (Prater, Hietzing, Schönbrunn) kennt. Vgl. Art. J. Knief.

Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI.

Knipper, Hans, siehe *Knieper*.

Knipper, Johann Adam, Architekt, kam um 1780 aus dem Elsaß nach Saarbrücken u. erscheint dort unter Oberbaudirektor Balth. Wilh. Stengel als Werkmeister tätig, so beim Wiederaufbau der 1784 durch Eisgang zerstörten alten Saarbrücke. Er hat zusammen mit seinem Sohne, der ebenfalls Baumeister wurde, die Bautradition der Barockzeit noch lange u. bis in das 19. Jahrh. hinein im Saarbrücker Land weitergeführt. Der rechte Flügel des Schlosses in Saarbrücken gehört hierher, der sich als ein äußerst geschicktes Gemisch von Barockelementen mit den herrschenden Biedermeierformen darstellt, die bei dem J. C. Koehl'schen Handelshause (1817) an der alten Brücke auf der St. Johanner Seite bereits stärker vorherrschen. In den Kunstkreis der K. gehören auch die anderen Häuser um diesen Brückenplatz: das auf der gegenüberliegenden Saarseite erbaute Wilckens'sche Haus, die Baugruppen in der St. Johanner Vorstadt vor dem ehem. Obertor u. schließlich das Knipper'sche Wohnhaus selbst in der Saarbrücker Vorstadt mit seinem schönen, noch ganz in der Weise des 18. Jahrh. angelegten Terrassengarten. In Ottweiler klingt das Erdmenger'sche Haus an diese Kunstweise an. Zum Bau der ev. Kirche zu Bischmisheim liegen K.sche Pläne von 1818 vor, doch siegte in der Konkurrenz Schinkel, und nur die Bauleitung blieb dem einheimischen Meister.

K. Lohmeyer, Friedr. Joach. Stengel, Düsseld. 1911; ders., Die Kunst in Saarbrücken, ebenda 1912, p. 65 f.; ders., Balth. Wilh. Stengel, der Oberbaudirektor des Fürsten Ludwig von Saarbrücken, Sonderdruck der Saarbrücker Zeitung, 1910. — Th. Hoenes, Die Kirche in Bischmisheim, in Südwestdeutsche Heimatblätter, I (1926), H. 3. K. Lohmeyer.

Knipper, Nicolaus, siehe *Knüpfen*.

Knipping, Mathias, Maler in Soest, malte laut Inschrift die vom 8. 3. 1593 datierten 4 Evangelistenbilder an der Kanzel der Minoritenkirche zu Soest. Ferner sind von ihm die ebenfalls durch Inschrift beglaubigten Malereien (1605) an den Türen eines Wandschanks zu Dinker (Kr. Soest), die Sprüche, Gebete usw. u. die Porträts des Pastors Herman Caesarius in Dinker u. seiner Ehefrau Dorothea Rothermund darstellen.

Th. Prüfer's Archiv f. kirchl. Baukunst u. Kirchenschmuck, X (1886) 21 (Nordhoff). — Kstchronik, N. F. III (1892) 395. — Heimatblätter der Roten Erde, II (1921). M. Lippe.

Knips, Paulus, Goldschmied in Köln, Meister 1765, kaufte 1795/98 die hervorragendsten Stücke aus dem ehem. Stiftungsschatz von St. Maria im Kapitol. Von ihm vielleicht ein PK gemarktes vergold. Ziborium ebenda.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, II (1923).

Knirr, Erwin, Maler in München, geb. 30. 8. 1894 ebenda. Schüler seines Vaters Heinrich K. u. 1912/14 der Münchner Akad. bei A. Jank. Nach Teilnahme am Kriege 1914/18 setzte er seine Studien bei A. Waldschmidt u. R. Breger an der Stuttgarter Akad. u. bei C. v. Marr in München fort u. wurde Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Besichtigte den Glaspal. seit 1924 (in diesem Jahre Kollektion von 21 Bildern), die Int. K.-A. Venedig 1924, die Wiener Sezession 1926, sowie Ausstell. in den Gal. Heinemann, München, Ed. Schulte, Berlin, u. Del Vecchio, Leipzig, mit Landschaften, Porträts (Öl u. Pastell), Figurenbildern, Interieurs u. Stilleben.

Dtsche Kst u. Dekor., LVI (1925) 340 (Abb.). — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. d. Künstlers.

Knirr, Heinrich, Maler in Starnberg, geb. 2. 9. 1862 in Pancsova (ehem. Ungarn, jetzt Jugoslawien), Vater des Erwin. Besuchte die Akad. in Wien (unter C. Griepenkerl u. K. Wurzinger) u. München (unter G. v. Hackl u. L. Löfftz), wo er sich ansässig machte u. 1888 eine Privatschule gründete, die starken Zuspruch hatte. 1898/1910 auch Lehrer an der Münchner Damenakademie. 1914 zog er sich von aller Lehrtätigkeit zurück u. siedelte nach Starnberg über. Mitglied der Münchner u. der Wiener Sezession u. des Deutschen Künstlerbundes. Malte Bildnisse (namentlich von Kindern), Genrebilder u. Blumenstilleben, gelegentlich auch Landschaften. Eine Kollektivausstell. fand 1922 in der Münchner Gal. Heinemann statt. In öffentl. Besitz: „Familienbild“ (Venedig, Mod. Gal.) u. „Bange Stunden“ (Budapest, Mus. d. bild. Künste).

Die Kunst, V (= Kst f. Alle XVII), 1901/02 p. 494; VII (1902/03) 448 (Abb.), 449; XXXI (1914/15) 428 (Abb.), 431. — Kunstchronik, XXXIV (1922/23) 130. — Velhagen & Klasings Monatsh., 30/II (1916) 130, m. Farbtaf. — Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 249. — Gaz. d. B.-Arts, 1903 II 263 (Abb.), 264. — Művészeti, VII (1908) 64; XI (1912) 186. — L. Hevesi, 8 Jahre Sezession, Wien 1906. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A.

1895, 98, 1912, 13; Sezess. 1899; Cassel, Deutsche K.-A. 1913; Dresden, Int. K.-A. 1901; Gr. K.-A. 1908; Düsseldorf, Int. K.-A. 1904; Deutschnat. K.-A. 1907; Gr. K.-A. 1913; Mannheim, Int. K.-A. 1907; München, Glaspal. 1894, 98, 99, 1900, 09; Sez. 1902, 03, 06, 11, 15, 24; San Francisco (U. S. A.), Panama-Pacific Exhib. 1915; Venedig, Int. K.-A. 1907, 09, 10; Wien, Künstlerhaus 1893; Sezess. 1900 ff., Hagenbund 1900. — Mitteil. des Künstlers.

Knisel, Johann Friedrich, Radierer (Dilettant), 1783/87 Zögling der Karlsschule in Stuttgart, radierte 1787 nach eigener Vorlage ein Silhouettenbildnis des Herzogs Karl Eugen u. der Franziska von Hohenheim (Schloßbus. Stuttgart), bez.: „Gezeichnet u. radiert 1787 . . . J. F. K. . . l.“

Herzog Karl Eugen v. Württemberg u. seine Zeit, Eßlingen 1909, I 761, 771, Abb. p. 91.

Knispel, Anton, Glasmaler im Atelier F. Egermanns (s. d.) in Haida (Bor u. Čes Lipy). Eine von ihm mit einer Haidar Landschaft bemalte dunkelvioletle Vase, bez. „Atelier Egermann, gem. v. Ant. Knispel, Zeit 1815“, in der Sammlg. G. E. Pazaurek, Stuttgart.

G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Lpzg 1923; cf. Kat. Ausstell. von keram. u. Glasarbeiten böhm. Ursprungs, Kunstgew.-Mus. in Prag, Prag 1908, p. 119 Nr 865.

Knitta, Christoph, Goldschmied in Böhmisches-Krumau, gebürtig aus Budweis. Fertigte 1674 ein Ölgefäß für die Kirche zu Wallern, 1677 u. 1688 je 1 Monstranz für die Wallfahrtskirche zu Gojau u. die Kirche zu Tweras, 1710 einen Kelch für die Kirche zu Hussinetz.

Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. Kgr. Böhmen, XXXVIII (1914); Soupis Památek hist. a uměl. etc., XLI.

Knittel, Adolf (Gustav A.), Bildhauer, Sohn des Alois, geb. 10. 3. 1852 zu Freiburg i. Br., † 17. 5. 1909 zu Waldkirch. Zuerst Schüler seines Vaters, dann von K. Steinhäuser in Karlsruhe. Seit 1872 an der Kunstakad. zu München in der Bildhauerklasse von J. Knabl. Fertigte hier, erst 20 Jahre alt, das vielbeachtete, lebensgr. Modell zu einem Standbild des Generals von Werder. 1874 war er mehrere Monate im Atelier des Dombildhauers C. Fuchs in Köln tätig. 1875/96 in Freiburg ansässig, fertigte er die Statue der Immaculata über der Segenspforte des Münsters (1883) u. die Statuen des Erzbisch. Orbin im Münster (1887) sowie des Weihbisch. Loth. von Kübel in der Konviktskirche (1891). Nach dem Leben hat K. u. a. J. V. v. Scheffel (1877), Generalarzt B. v. Beck (1893) u. General Graf v. Haeseler (1898) porträtiert. 1896/1907 wirkte K. in Metz u. schuf hier das Relief der „Königsrast bei Rezonville“ (1899) u. 14 Porträtmedaillons von deutschen Heerführern sowie diejenigen von Bismarck, Moltke u. Roon für die Gedenkhalle des Kriegerfriedhofs bei Gravelotte (1905). Seit 1907 lebte K. wieder in Freiburg. Sein Haeseler-Denkmal blieb unvollendet.

F. Kempf u. K. Schuster, Das Freib. Münster, Fr. 1906, p. 62 u. 111. — [Leipz.] Illustr.

Ztg, No 1579 v. 4. 10. 1873. — Freib. Kath. Kirchenbl., No 51 v. 15. 12. 1886; No 14 v. 8. 4. 1891. — Freib. Tagbl. v. 15. 7. 1893. — Metzger Ztg v. 12. 8. 1899, 17. 6. 1899 u. 25. 3. 1904.

Knittel, Alois, Bildhauer, geb. 20. 4. 1814 zu Oberbach im Lechtal (Tirol), † 23. 12. 1875 zu Freiburg i. Br., Großneffe des Jos. Ant. Koch, Vater des Adolf, Bruder der Anna (s. d.). Schüler von Schwanthaler u. Cornelius an der Münchner Akad. Ende 1847 Übersiedelung nach Freiburg. Denkmäler in Sandstein: Berthold Schwarz (1853), design. Erzbischof Wanker (1857), Erzherzog Albrecht VI. von Österreich (1868), sämtlich in Freiburg; Christus am Kreuz (Marmor) auf dem Friedhof zu Offenburg (1853); Entwurf zu einem Siegesdenkmal in Freiburg (1872); Der barmherz. Samariter, Sandsteinrelief am Mutterhaus der Barmh. Schwestern in Freiburg; Grablegung Christi, Holzsulptur in der Klosterkapelle zu Bruchsal (1860); Grabmal für Pfarrer Pantaleon Rosmann aus Rothweil († 1853) in der Spitalkirche zu Breisach. Porträtbüsten: Prof. J. L. Hug (Univ.-Bibl. Freiburg), Baurat H. Vob, Prof. J. B. v. Hirscher (1867) u. a. Das Ferdinandeum Innsbruck bewahrt von K. ein Gipsrelief: Christus heilt den Besessenen. K. war 1851/52 Lehrer des Bildh. Jos. v. Kopf.

J. v. Kopf, Lebenserinn. eines Bildh., Stuttg. u. Lpzg 1899, p. 21 ff. — Kunstdenkmäler Baden, VI Freiburg-Land (1904) p. 72. — Schauinsland, XLII (1915) 52 u. 57; XLIII (1916) 4. — Kat. plast. Kstgegenst. im Ferdinandeum, Innsbr. 1875, p. 7.

Knittel, Anna, Porträt-, Blumen- u. Landschaftsmalerin u. Kupferstecherin, verheiratete Stainer, geb. 28. 7. 1841 in Untergibeln bei Elbigenalp (Tirol), † 28. 2. 1915 in Wattens (begr. in Innsbruck). Großnichte des Malers J. A. Koch, Schwester des Alois K. (s. d.). Besuchte die Zeichenschule des Lithogr. Anton Falger in Elbigenalp, der ihr zum Studium an der Münchner Akad. riet. 1859/63 bildete sie sich dort hauptsächlich im Porträt- u. im Landschaftsach. Seit 1864 ständig in Innsbruck ansässig, wo sie sich mit dem Gipsformer Engelbert Stainer verheiratete. Ihre Hauptbegabung lag auf dem Porträtgebiet. Mit 21 Jahren malte sie ihr Selbstporträt, das sich durch Anmut u. sichere Zeichnung auszeichnet (Innsbruck, Privatbes.). Ein zweites Selbstporträt und ein Porträt Anton Falgers im Ferdinandeum. Auch kennt man mehrere Familienporträts von ihrer Hand. Ihre Landschaften (Blick von Oberperfuß in das Innthal, Churburg im Vintschgau u. a.) zeigen ein ziemlich kräftiges Kolorit u. erinnern zum Teil an Kochs heroisierende Auffassung. Volkstümlichkeit erwarb sie sich durch ihre zahlreichen Darstell. von Alpenblumen (oft zu Kränzen angeordnet) mit landschaftl. Hintergrund, deren sich viele in Innsbrucker Privatbes. befinden. 1861 stach sie ein Selbstbildnis von Falger (Brustbild, umgeben von den Bildnissen seiner Gattin Therese u. den Eltern der Stecherin,

ihrer Taufpatin Rosa Wolf u. ihres Bruders Alois). Die Ausstell. im Innsbr. Ferdinandeum 1868 beschickte sie mit einer Tiroler Genreszene u. „Wetterspitze im Lechtal“.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Oesterr., XII (1864); XXXVII (1878) 99 Sp. 2; XXXVIII (1879) 77 Sp. 1. — K. Paulin, Das Urbild der „Geier Wally“, in: Bergland Kalender 1925. — Maillingner, Bilderchronik München, IV (Augsb. 1886).

J. Ringler.

Knittel (Knüttel), Balthasar, Bildhauer aus Lauda; verfertigt den Ölberg in der Kapelle Wiesenheid bei Schöntal und, zusammen mit Phil. Jak. Sommer aus Künzelsau, 1713/14 die Statuen an der Fassade der Klosterkirche in Schöntal.

Klemm, Württemb. Baumeister u. Bildh., Stuttg. 1882. — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, XI (1919/20) 79. — Dehio, Handb. d. dtschen Kst-denkm., III (* 1925). — E. Gradmann u. a., Kunstwanderungen durch Württ. u. Hohen-zollern (Ill. Kstreisebücher, I), Stuttg. 1926. — Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Benediktinerordens, XXXVII (1916) 93.

Knittel, Christian, Goldschmied, geb. 1612 (get. 1. 2.) in Halle a. S. als Sohn eines aus Merseburg stammenden Juweliers, † 23. 11. 1672 ebenda. Heiratete 1644, erwarb 1653 den 71. Schwibbogen auf dem städt. Gottesacker u. ließ ihn 1654 mit einem gr. hölzernen Epitaph schmücken (nicht erhalten). Von ihm ein gold. emaillierter Kelch mit gold. Patene von 1654 in der Ulrichskirche in Halle.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, * II (1923). — Monatsbl. d. thür.-sächs. Ver. für Erforschg d. vaterl. Altertums usw. in Halle a. S., I (1887/94) 119/22. — Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen, N. F. I (1886) 211/15, 440.

Knittel, Florian, Bildhauer u. Kunstgewerbler in Rottweil, geb. 21. 7. 1893 in Rottenburg a. N. Erhielt in Rottenburg u. Stuttgart praktische Schulung als Bildhauer, besuchte nach dem Kriege die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M., Akad. u. Kunstgewerbeschule (A. Lörcher) in Stuttgart. Mitglied des Deutschen Werkbundes. Anfertigung von Grabdenkmälern in Holz, Stein und Eisen, auch einfache geschmiedete Grabkreuze. Hervorgehoben seien Kriegergrabmäler in Rottweil (Heiligkreuzkirche), Reichenbach a. Heuberg u. Weigheim.

Pfleiderer u. Riezler, Die Form ohne Ornament (Bücher der Form, I), Stuttgart 1924, Taf. 12. — Mitteil. des Künstlers.

Knittel, Gustav Adolf, s. *Knittel*, Adolf.

Knittel, Willy, Graphiker in München, geb. 11. 6. 1884 in Leipzig. Besuchte die dort. Akad., nahm 1915/18 am Weltkrieg teil, seitdem in München ansässig. Mitglied des Verbands deutscher Illustratoren. Haupttätigkeitsgebiete: Gebrauchsgraphik, Plakat, Illustration.

Mitteil. d. Künstlers. H. Z.

Kniveton, William, Landschaftsmaler in Dublin, 1802/20, beschickte Heimatausstell. 1802 u. 1804. Bei J. Clark in Dublin erschienen 2 nach seiner Vorlage gestochene kolor. Ansichten des

Oberen Sees bei Killarney und vom Schloß Donegal.

W. G. Strickland, A Dict. of Irish Art., 1913, I.

Knižek, Josef, siehe im Art. *Knieschek*.

Knobel, Hilarius, Architekt, geb. 7. 2. 1830 in Schwändi, Kt. Glarus, † 25. 2. 1891 in Zürich. Tätig in Glarus, seit 1859 in Zürich. Erbaute Villen, Schulen u. Fabrikanlagen.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). — Kat. Gemälde- u. Glarus, 1903, III Nr 85 u. 94.

Knobelsdorff, Georg Wenceslaus von, Architekt u. Maler, geb. 17. 2. 1699 (nicht 1697!) auf dem väterlichen Gute Kuckädel, Kr. Crossen (Oder), † 16. 9. 1753 in Berlin. War zuerst Offizier im Inf.-Reg. Lottum, in das er mit 15 Jahren eintrat. 1715 nahm er am Pommerschen Feldzug u. an der Belagerung von Stralsund teil. 1729 nahm er wegen Kränklichkeit als Hauptmann seinen Abschied, um sich ganz seinen künstler. Neigungen zu widmen. Die Malerei, die er schon vorher als Autodidakt betrieben hatte, u. in der er sich unter Carl Aemilius Weidemann (laut Heineken) und vor allem unter Ant. Pesne weiterbildete, „führte ihn an der Hand zur Baukunst hin“, in der A. v. Wangenheim u. J. G. Kemmeter seine Lehrer wurden. Es scheint, daß K. schon vor seinem Abschied zu dem damal. Kronprinzen Friedrich in Beziehungen getreten ist. Jedenfalls finden wir ihn bald nach dessen Übersiedlung nach Neu-Ruppin 1732 — in welches Jahr auch ein Dresdner Aufenthalt K.s fällt — im Kreise des Kronprinzen, den er auch 1734 auf dem Rheinfeldzug begleitete. 1736 ermöglichte ihm Friedrich eine Studienreise nach Italien, die ihn bis Rom führte, von wo er über Florenz, Venedig, Augsburg im April 1737 zurückkehrte. Nach seiner Rückkunft übertrug ihm der Kronprinz die Vollendung des Rheinsberger Schloßbaues; damit beginnt K.s Laufbahn als Architekt und unentbehrlicher Berater Friedrichs in künstler. Dingen. Nach der Thronbesteigung Friedrichs 1740 zum Oberintendanten der Schlösser und Gärten ernannt, führte K. bis 1742 auch die Geschäfte eines Intendanten der Schauspiele u. der Musik. Eine kurze Studienreise im Herbst 1740 über Dresden nach Paris, von wo er über Flandern zurückkehrte, bereitete die umfangreichen Bauaufgaben vor, die der junge König seinem Baumeister zunächst in Charlottenburg u. Berlin stellte. Daran schließen sich die Potsdamer Bauten, in deren Verlaufe das harmonische Zusammenwirken zwischen dem Bauherrn u. seinem Bauintendanten schwere Trübsnisse erlitt, an denen sowohl der Eigenwille des Königs wie die Unnachgiebigkeit des kränkelnden u. überbürdeten Künstlers, „der die Wahrheit liebte und der Meinung war, sie verletze niemanden“, Schuld trugen. Mehr oder minder freiwillig zog sich K. in der Folge von

der Oberleitung der auch weiterhin von ihm entworfenen Bauten zurück; einen endgültigen Bruch verhinderte die Achtung vor dem Künstler u. dem Menschen, der Friedrich in seiner Gedächtnisrede auf K. (Éloge de K., s. Lit.) das schönste Denkmal gesetzt hat. Von einer Reise nach Spa, die K. in seinem letzten Lebensjahre zur Wiederherstellung seiner anscheinend von einem Leberleiden untergrabenen Gesundheit unternahm, kehrte er als totkranker Mann zurück. Er starb als „Kgl. Preuß. Hauptmann a. D., Surintendant sämtlicher Schlösser, Häuser und Gärten, Directeur en chef aller Bauten in den sämtlichen Provinzen, Geh. Finanz-, Kriegs- u. Domänenrat u. Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin“. Sein Grab befindet sich in der Neuen Kirche auf dem Gendarmenmarkt. K. hinterließ als Erben 2 Töchter aus einer Gewissensehe mit der Charlottenburger Küsterstochter Sophie Charlotte Schöne, die vom König unter dem bürgerlichen Namen K. legitimiert wurden. K.s Bildnis, 1732 von A. Manyoki in Dresden gemalt, im Berliner Hohenzollern-Mus. (Abb. Hohenz.-Jahrb., III 129), ein zweites, 1739 von A. Pesne gemalt, früher in Schloß Sanssouci, seit 1919 in Doorn, Holland (Abb. bei P. Seidel, Friedrich d. Gr. u. d. französ. Malerei seiner Zeit, 1892, p. 4/5; gest. v. G. Seidel). K.s Marmorstandbild von Karl Begas (1886) in der Vorkammer des Alten Museums, Berlin.

Als *Architekt* ist K. keineswegs nur der Dilettant, der, wie Manger (p. 543) behauptet hat, seine Bauten „blos perspektivisch u. mahlerisch entwarf“ u. sich für das Weitere auf die Hilfe begabter Mitarbeiter wie C. H. Horst u. Andr. Krüger verlassen mußte. Schon allein die erhaltenen Zeichnungen für das Berliner Opernhaus beweisen den künstler. Ernst, mit dem K. die formale u. konstruktive Durchbildung seiner Entwürfe auszuführen befähigt war. Ebenso ist er mehr als nur der ausgezeichnete Organisator der künstler. u. handwerkli. Kräfte, die an der Ausführung der kgl. Bauten teilhatten. K. ist vielmehr ein wahrhaft begnadeter Architekt, der in seinem an Palladio u. den großen Franzosen (bes. Perrault u. J. H. Mansart) geschulter Klassizismus einen Baustil voller Eigenart u. von „fast hellenischer Anmut u. Feinheit“ geschaffen hat. Man darf bei seiner Beurteilung nicht vergessen, daß er in der Verwirklichung seiner Ideen vielfach behindert war, zumal da, wo es sich um Umbauten handelte, und daß seine Pläne durch die ausführenden Architekten und durch die Wünsche des Königs, der im Grunde sein eigener „Directeur en chef aller Bauten“ gewesen ist, mannigfache Veränderungen erlitten haben. — Der Überlieferung nach ist K.s frühester Bau das (1787 veränderte) Rundtempelchen in dem 1733 von dem Kronprinzen angelegten „Tempelgarten“ in Neu-Ruppin (Kunstdenkm. d. Prov.

Brandenburg, I/3, p. 316). 1737/39 folgt der Rheinsberger Schloßbau, wo K. die von Kemmeter aus älteren Gebäudeteilen gestaltete Anlage aus Corps-de-logis und Südflügel durch einen 2. analogen Flügel nebst Turm nach Norden abschloß. Der Regelwidrigkeit des so entstandenen Hofes, der sich nicht als Cour d'honneur gegen die Stadt, sondern gegen Garten u. See öffnet, begegnete K. in sehr geistvoller Weise durch die Einfügung einer Kolonnade von gekuppelten ionischen Säulen, die die Flügelenenden mit den vorgelagerten Rundtürmen zu einer höchst eigenartigen und anmutigen Gartenfront zusammenfaßt. Auch das (1774 umgebaute) Kavalierhaus sowie die Anlage des Parks mit Sphinxterrasse, Hauptportal (mit Figuren von F. C. Glume 1741) u. „Salon“ (1790 der Flügel beraubt, urspr. Orangerie) sind K.s Werk. (Seit 1753 unter Prinz Heinrich an Schloß u. Park viele Einzelheiten verändert; Hennert, Beschr. v. Rheinsberg, 1778; Kunstdenkm. d. Prov. Brandenburg, I/3, p. 214 ff.; Ansichtenfolge gest. v. J. C. Krüger nach F. C. Ekel um 1770.) Der Wiederaufbau der 1740 durch Feuer fast völlig zerstörten Stadt Rheinsberg erfolgte ebenfalls nach K.s Plänen (Hennert a. a. O., p. 41). — Von den Berliner Bauten, die 1740 nach dem Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. begonnen wurden, sind zunächst zu nennen der Erweiterungsbau von Monbijou, dem Sommersitz der Königinmutter (1740/42; Borrmann, Bau- u. Kunstdenkm. v. Berlin, p. 316; P. Seidel in Hohenzollern-Jahrb., III, p. 196; XIX, p. 229) und das Theater im ehem. „Alabastersaal“ des Schlosses (1741; 1805 beseitigt; Borrmann a. a. O., p. 299; Grundriß bei Schneider, Gesch. der Oper in Berlin, p. 16). Gleichzeitig entstand das Opernhaus (1741 begonnen, 1742 eröffnet, 1743 im Äußeren vollendet), das in seiner ursprüngl. Gestalt die Idee des „Musentempels“ ohne Pathos und antiken Prunk auf das überzeugendste zum Ausdruck brachte und wohl die reinste Verkörperung der künstler. Gesinnung K.s genannt zu werden verdient (Giebel u. Frontreliefs v. J. A. Nahl). 1843 vollständig ausgebrannt, wurde es durch C. F. Langhans wiederhergestellt (neuer Zuschauerraum) und außen durch Vorziehen der seitlichen Risalite verändert, wobei das vordere Giebelrelief durch Rietschel, die Attikafiguren durch Schüler Rauchs erneuert wurden. In neuerer Zeit durch Veränderung der Freitreppe, Aufsetzen eines Schnürbodens u. seitliche Anbauten entstellt, durch einen 1926 nach Plänen E. Fürstenaus begonnenen Erweiterungsbau mit Ausnahme der Vorderfront u. 7 Achsen der Seitenfronten endgültig zerstört. (Borrmann a. a. O., p. 355 ff.; H. Mackowsky in Kunst u. Künstler, IV 308, 337; Plans de la Salle [sic!] de l'Opéra bâtie par le Baron de Knobelsdorff ... à Berlin 1743, dessinées et gravées par

J. G. Füncke, 14 Blatt, dabei die Nahlischen Reliefs.) Die Originalpläne K.s (mit dessen eigenhändiger Widmung an den König von 1742 im Berliner Hohenzollernmus.; Seidel in Hohenz.-Jahrb., XV 217 ff., m. Abb.) weichen von der endgültigen Ausführung in Einzelheiten ab; den fertigen Zustand gibt ein 2. Zeichnungsband im Berliner Kupferstichkab. von 1743 (M. J. Friedländer, Handzeichnungen alter Meister im Kupferstichkab., Bd I: E. Bock, Die deutschen Meister, 1921, I 375), der vielleicht von Füncke herrührt (vergl. Manger a. a. O., p. 621); ein 3. Zeichnungsband im Dresdner Kupferstichkab. Der Plan eines „Forum Fridericianum“ (vergl. Algarotti, Oeuvres, Berlin 1772, VII 239) zwischen dem Opernhaus u. einem Gebäude für die Akademie der Wissenschaften, denen gegenüber das Palais für den König errichtet werden sollte, kam in dieser Form nicht zustande, ist aber für die weitere Ausgestaltung des Opernplatzes durch das Palais des Prinzen Heinrich (heute Universität, 1748/66 durch J. Boumann d. Ä. mit sichtlicher Anlehnung an K.s Stil erbaut) u. die Bibliothek (1774/80 von Unger u. G. F. Boumann d. J. nach Fischer von Erlach) offenbar grundlegend gewesen (H. Mackowsky in Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XXI 15 ff.; Seidel in Hohenz.-Jahrb., XV 221). — In denselben Jahren (1740/43) erbaute K. den „Neuen Flügel“ des Charlottenburger Schlosses als Wohnung für den König, einen ungemein schlicht u. vornehm gegliederten Bau, dessen lange Fronten in der Mitte durch ein Bogenfensterrisalit mit doppelter Ordnung von gekuppelten toskanischen Säulen u. ionischen Pilastern unterbrochen werden (P. Seidel in Hohenz.-Jahrb., XVI 86 ff.). — Die endgültige Wahl Potsdams als Sommerresidenz Friedrichs brachte die Umgestaltung des Potsdamer Stadtschlösses (1744/51) nach K.s Plänen, die unter manchen Veränderungen von J. Boumann ausgeführt wurden. Die auf die Höhe des Hauptgebäudes gebrachten Seitenflügel erhielten an den Endfronten Säulenhallen mit Tempelgiebeln; das dazwischensliegende Fortuna-Portal von de Bodt (1701), dem an der Hofseite Arkaden für die Wache angefügt wurden, blieb erhalten; das gegenüberliegende Treppenrisalit des Hauptgebäudes wurde erweitert. Unter Beibehaltung der alten Fenstereinteilung wurde der ganze Bau mit einer korinthischen Ordnung bekleidet, die sich gelblich von den rot getünchten Mauerflächen abhob und von dem steilen, blaulackierten Kupferdach mit vergoldeten Verzierungen überragt wurde. Vervollständigt wurde diese Neugestaltung durch die anschließenden beiden Lustgartenkolonnaden und den Umbau der alten Nehringschen Orangerie zum „Reitstall“ durch Hinzufügung von Risaliten mit Wandsäulen u. Pferdeguppen von F. C. Glume (Manger a. a. O., I passim, III 615; P. Seidel in Hohenz.-Jahrb.,

VIII 413 ff.). Die Anlage des Weinbergsschlösses Sanssouci (1745/47 v. J. Boumann ausgeführt) entstand zum großen Teil auf Grund eigenhändiger Pläne des Königs u. kann nur bedingt als Werk K.s bezeichnet werden. Am deutlichsten zeigt seinen Stil die (sichtlich vom Grand Trianon abgeleitete) Hoffront u. die abschließende halbrunde korinthische Kolonnade (Manger p. 50 ff.; P. Seidel in Hohenz.-Jahrb., XV 223 ff., XIX 142 ff.; F. Backschat ebenda, XX 91 ff.; G. Volz, Das Sanssouci Friedrichs d. Gr., 1926; F. Winkler, Schloß Sanssouci [Führer], 1921; P. G. Hübner, Schloß Sanssouci, 1926 [amtl. Führer mit Urkundennachweisen, jedoch voller Fehler u. Ungenauigkeiten]). An kleineren Bauten K.s im Park von Sanssouci sind neben dem Gärtnerhaus am Südeingang (Manger p. 142) zu nennen das dem Rheinsberger Gartenportal ähnliche Säulenportal am Osteingang (1747; Figuren v. F. C. Glume; Manger p. 77) u. der Obelisk davor (1748; Manger p. 89), ferner die Neptungrotte (1751/54, die Figur des Neptun v. Benkert erst 1761 vollendet; Manger p. 124) u. die wohl von Mansarts Kolonnade im Park von Versailles angeregte Rundkolonnade im Rehgarten aus farb. Marmor mit reichem vergold. Figurenschmuck (1751/62, Manger p. 128; 1797 abgebrochen). Auch die künstlichen Ruinen auf dem Höneberge („Ruinenberg“) entstanden nach einem von I. Bellavite erweiterten Entwurf K.s (1748, Manger p. 98). Die Stadt Potsdam verdankt K. das Neustädter Thor (1735, Manger p. 164; Zieler, Potsdam, Abb. 19), den Marmor-Obelisk auf dem Markte (1753/55, Manger p. 828; Zieler, Abb. 42), Kommandeurhaus, Lazarett u. Stall der Reitenden Leibgarde am Kellertor (1751/52, Manger p. 119, 133/34; Zieler, Abb. 97) u. die Französische Kirche (1752, Rundbau nach Art des Pantheon; Manger p. 135; Zieler, Abb. 31/33). Nicht ganz überzeugend erscheint Mangers Angabe (p. 617), daß auch die Kopien zweier römischer Gebäude von K. entworfen seien, nämlich das Predigerhaus der Nikolaikirche (1752 nach Fugas Consulta; Manger p. 137; Zieler, Abb. 103) u. das „Portal“ (Scheinfassade) der Nikolaikirche (1753/55 nach Sa Maria Maggiore; Manger p. 148; die Kirche 1795 abgebrannt, das Portal 1811 beseitigt; Hohenz.-Jahrb., XIII 275 ff., mit Abb.). An Potsdamer Wohngebäuden rühren von K. her die Häuser am Eingang der Breitenstr. (1748, Manger p. 88; Zieler, Abb. 5, 6) u. die besonders bemerkenswerten Häuser Ecke Alter Markt u. Brauerstr. (1750, Manger p. 117; Zieler, Abb. 93) u. Schloßstr. 12 (1751, Manger p. 121, 142; Zieler, Abb. 96), endlich das heutige Oberpräsidium an der Lustgartenmauer (1752, Manger p. 139; Zieler, Abb. 94). — Von den Bürgerhäusern K.s in Berlin ist nichts mehr nachzuweisen; sein eigenes Haus, Leipzigerstr. 85, das ihm der König mit dem angrenzenden Grund-

stück in der Krausenstr. 1741 schenkte, wurde schon 1773 neu gebaut (Borrmann p. 421; A. Gut, Das Berliner Wohnhaus, 1917, p. 75, Anm., u. 125). — Zu erwähnen ist schließlich das nur zum kleinen Teil ausgeführte Projekt K.s für den Umbau des Dessauer Schlosses (1747). Auch hier verwendet K. die halbrunde Kolonnade zur Verbindung der Flügel; die Bekrönung der beiden Treppentürme in den Hofwinkeln durch kleine Kuppeltempel nimmt ein Motiv voraus, das C. v. Gontard später für das Potsdamer Militärwaisenhaus verwendet hat (W. v. Knobelsdorff, p. 145 ff. u. Abb.; Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm., V; Riesenfeld, Erdmannsdorff, 1913, p. 38). — Wohl kaum mit Recht gilt als Werk K.s das 1758 dat. v. Kleistsche Schloß Zeitzen, Kr. Luckau (Kunstdenkm. d. Prov. Brandenb., V/1, p. LII, 588, 590). — Schwer zu umgrenzen ist K.s Anteil an der Ausgestaltung u. Dekoration der Innenräume seiner Bauten, soweit sie über das rein Architektonische hinausgehen. Am schlechtesten sind wir über seine Theatersäle unterrichtet. Eine ungefähre Anschauung von der Innendekoration der Berliner Oper geben uns die erhaltenen Pläne (s. o.); von dem (1801 zerstörten) Theater des Potsdamer Stadtschlusses (Manger p. 87) sagt Nicolai (Beschr. von Berlin u. Potsdam, p. 1245), daß es das Vorbild zu dem noch erhaltenen Theater im Neuen Palais gewesen sei. Wo es sich um architektonisch dekorierte Räume handelt, würden wir K.s Urheberchaft als gegeben annehmen dürfen, auch wenn Friedrichs d. Gr. Gedächtnisrede diese nicht ausdrücklich für die wichtigsten bezeugt hätte, nämlich für Treppenhaus u. Speisesaal des Charlottenburger Neuen Flügels, die Marmortreppe u. den Marmorsaal des Potsdamer Stadtschlusses u. den ovalen Kuppelsaal von Schloß Sanssouci. Daß Friedrich auch die durchaus ornamental dekorierte „Goldene Galerie“ in Charlottenburg — eine der herrlichsten Schöpfungen des deutschen Rokoko überhaupt — als K.s Werk bezeichnet, weist auf den entschiedenen Einfluß hin, den K. auf die zeitgenöss. Dekorateure (J. A. Nahl, J. M. u. J. C. Hoppenhaupt) ausgeübt hat. In der Tat scheint die Eigenart des friderizianischen Rokoko, das sich aus den Rheinsberger Anfängen in Charlottenburg u. Potsdam (Wohnung des Königs im Stadtschloß) auf das glänzendste weiterentwickelt, in der Klarheit ihrer Tektonik, in ihrer von Nüchternheit u. Überschwang gleich weit entfernten Stimmung u. in ihrer Sorgfalt der Detaildurchbildung den Geist K.s deutlich widerzuspiegeln.

Als *Gartenkünstler* wirkte K. wie in Rheinsberg so auch in Potsdam bei der Neuanlage des Lustgartens (1746, Manger p. 44, 59; Nicolai p. 1166) u. des Parkes v. Sanssouci (1744 ff., H. F. S. Salzmann, Plan d. Pallasts u. Gartens v. Sans-Souci nebst Erkl., 1772;

Nicolai p. 1200 ff.; H. Huth, Die Gärten v. Sanssouci, 1924 [Führer]; A. Kopisch, Die Kgl. Schlösser u. Gärten zu Potsdam, 1854, p. 74 ff.; Siedler, Gärten u. Garten-Architektur Friedr. d. Gr., Diss. 1911); beide Anlagen wurden später vielfach verändert. Besondere Beachtung verdient seine 1741 begonnene Umgestaltung des Berliner Tiergartens zu einem von Alleen durchzogenen u. hin und wieder von regelmäßigen Anlagen unterbrochenen waldartigen Park, der heute noch diesen Charakter trägt (v. Raumer, Der Tiergarten bei Berlin, 1840). In dem später zu Bellevue geschlagenen Teil baute sich K. 1743 die noch erhaltene „Meierei“ (B. Krieger, Das kgl. Schloß Bellevue, Berlin 1906, p. 20 ff., m. Abb.).

Als *Maler* hat K. laut der Gedächtnisrede Friedrichs d. Gr. jedes Genre, von der Historienmalerei bis zur Blumenmalerei, vom Öl bis zum Pastell getrieben, ohne, soweit wir das aus den erhaltenen Werken beurteilen dürfen, die volle Beherrschung der handwerkli. Mittel ganz zu erreichen. Er begann als Landschaftler von unbefangener Naturbeobachtung u. gehört als solcher zu dem kleinen Kreise Berliner Künstler um Pesne, die wie C. S. Dubois u. auch B. Rode die Entdecker der märkischen Landschaft genannt zu werden verdienen. Ein schönes Beispiel seiner maler. Begabung ist erhalten in der Ansicht von Potsdam u. Sanssouci (bez.: v. K. 1750) in Schloß Sanssouci. Als Porträtist zeigt sich K. ganz als Schüler seines Freundes Pesne, dem er besonders als Kolorist nahe-zukommen versucht. Von den „vielen Porträts, die allein seinen Ruf begründet hätten, wäre er nichts weiter als Maler gewesen“, sind zur Zeit bekannt: Friederike Dorothea Gräfin v. Schlippenbach u. Page v. Münsterberg (1733; beide im Amalienstift, Dessau); Friedrich Wilhelm I., Königin Sophie Dorothea (1737; beide früher im Neuen Palais, Abb. Hohenz.-Jahrb., XVII nach p. 224); Friedrich d. Gr. als Kronprinz, Profilbild (wahrscheinlich 1734, B. Volz, Friedrich d. Gr. im Bilde seiner Zeit, 1926, p. 6 u. Taf. 8), veränderte (um einige Jahre spätere?) Wiederholung auf Schloß Wernigerode; Kronprinz Friedrich in ganzer Figur (Hohenz.-Mus.; Abb. Volz a. a. O., Taf. 9); weibl. Brustbild, angebl. Sophie Charlotte Schöne (Hohenz.-Mus.). Das Bildnis des Arztes Dr. Bernh. Feldmann (1738) überliefert ein Stich v. C. B. Glassbach, 1772. — Zwei für Rheinsberg gemalte Figurenbilder K.s im Geschmack Lancret's jetzt im Neuen Palais (Hennert, p. 23). Auch hat K. mehrfach Landschaften von Dubois mit Figuren staffiert (Hohenz.-Jahrb., XIX 230). Für das fälschlich sogen. Bildnis E. Jordans in Schloß Sanssouci (Abb. Hohenz.-Jahrb., XII 213) ist K.s Urheberchaft nicht gesichert. Ein ausführl. Verzeichnis der Gemälde K.s gibt P. Seidel (Jahrb. d. preuß. Kunstsamml., IX 127). — 2 Radierungen K.s (Parklandschaft mit

Architektur, Parklandschaft mit Kavalier u. Dame) erschienen später in einer „Sammlung geätzter Blätter von F. W. Höder und B. v. Knobelsdorff im Verlage bey A. L. Krüger in Potsdam“ (E. Bock, Die deutsche Graphik, München 1922, Abb. 273; W. Hausenstein, Rokoko, französ. u. deutsche Illustratoren d. 18. Jahrh., München 1916, Abb. 73). — Zeichnungen K.s architekton., landschaftl. u. figürlicher Art haben sich ziemlich zahlreich erhalten (P. Seidel in Jahrb. d. preuß. Kunstsaml., IX 127 f. [die dort unter 1 u. 4 genannten seit 1927 im Berliner Kupferstichkabinett]; M. J. Friedländer, Handzeichnungen alter Meister im [Berliner] Kupferstichkab., Bd I: E. Bock, Die deutschen Meister, 1921, I 206 f.; Abb. Hohenz.-Jahrb., XVI 219; XVII 235; Volz, Friedrich d. Gr. im Bilde seiner Zeit, 1926, Taf. 7; vergl. auch Manger, p. 619).

Oeuvres de Frédéric le Grand, 1846/57, T. VII p. 32/36 (Éloge de K.); deutsch: Werke, Berlin 1913, X, p. 222. — Wilh. v. Knobelsdorff, G. W. v. K. (Biogr. ber. Baumeister, 11), Berlin 1861. — H. L. Manger, Baugesch. v. Potsdam, 1789/90, p. 543, 614 ff. — [C. H. Heineken,] Nachr. v. Künstlern usw., I (1768) 57 f. — F. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, 1786, p. 169, 180, 1133, 1135 ff., 1168, 1200 ff.; Anhang od. Nachr. von d. Baumeistern usw., 1786 p. 147 f. — R. Borrmann, Bau- u. Kunstdenkmäler v. Berlin, 1893, p. 431. — Kania, Potsdamer Baukunst, 1926, p. 157. — G. Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm., II 2 (1922); V 1 (1912). — Führer d. d. Hohenzollern-Mus., Berl. 1910. — L. Schneider, Gesch. d. Oper u. d. kgl. Opernhauses in Berlin, 1852. — R. Dohme, Barock- u. Rokoko-Archit., 1884/91. — H. Schmitz, Berliner Baumeister v. Ausg. des 18. Jahrh., 1914. — Zieler, Potsdam, 1913. — P. Seidel in Jahrb. d. preuß. Kstslgen, IX (1888) 108/28; ders. in Hohenz.-Jahrb., III (1899) 126/35, m. Abb. — Wasmuths Monatshefte f. Bauk., IX (1925) 417 ff., m. Abb. — Zentralbl. d. Bauverwaltg., XLV (1925) 222 ff., m. Abb. — Verzeichn. derj. Kstwerke, welche in der kgl. pr. Acad. d. Kste ausgest. sind, Berlin 1786, p. 26. — Jubil.-Ausst. d. kgl. Akad. d. Kste zu Berlin, Offic. Katal., 1886, p. 172. — Dazu die im Text erwähnte Literatur. C. F. Foerster.

Knoblauch, Arnold, s. im Art. *Knoblauch*, Gustav.

Knoblauch, August, Architekt in Stuttgart, geb. 23. 7. 1848 ebenda. Besuchte 1864/69 u. (nach seiner Teilnahme am deutsch-französ. Krieg) 1871/72 die Techn. Hochschule in Stuttgart, war nach bestandnem Staatsexamen 1883/89 als Bauleiter beim Ausbau der Tübinger Universitätsinstitute beschäftigt, wurde 1884 Bauinspektor, 1885 Bezirksbauinspektor, 1894 Baurat, 1900 Lehrer (Professor) an der Bau-gewerkschule in Stuttgart u. bautechn. Berater der Oberschulbehörden Württembergs. Mitglied des Württ. Vereins für Baukunde u. des Bundes Deutscher Architekten. Von ihm Festsaal des Museumsver. in Tübingen, 1886, Schulbauten auf dem Lande, die sich bei schlichter, zweckmäßiger Bauweise trefflich dem Landschaftsbild

einfügen (Hohenhaslach, 1902; Weilheim, 1902; Besigheim, 1904; Göppingen, 1903; Bonlanden, 1905; Dettenhausen, 1905; Untergröningen, 1906; Messtetten, 1906; Weiler i. d. B., 1907; Steinenbronn, 1907; Tauheim, 1907; Bildechingen, 1908; Burgholz, 1908; Hochberg, 1909; Gundelsheim, 1909; Knittlingen, 1909; Laufen a. K., 1909; Laupheim, 1909/10; Frickenhofen, 1910; Aningen, 1910/11; Oberrot, 1910/11; Mundingen), Turnhallen (Göppingen, 1902; Aalen, 1903), Kirchen (Wildenstein, 1911/12), Pfarrhäuser (Unterdeufstetten, 1911; Rechenberg) usw.

J. Baum, Die Stuttg. Kunst der Gegenwart, 1913, p. 260, 298. — Architekt. Rundschau, VIII (1892) Taf. 34. — Der Profanbau, 1915 I (Abb.). — Neudeutsche Bauzeitg., XI (1915) 128, 130 (Abb.), 131 (Abb.), 133. — Mitteil. des Künstlers.

Knoblauch, Christian Heinrich, Glockengießer in Halberstadt. Goß Glocken u. a. für Emersleben (1744), Ballenstedt (1765), Groß-Quenstedt (1770), Cattenstedt (1774), Dardesheim (1778), Apenstedt (1781), Stötterlingen (1786).

K. Walter, Glockenke, 1913, p. 799. — Bau- u. Kstdenkm. Prov. Sachsen, XXIII (1902), Reg. p. 540. — Bau- u. Kstdenkm. Braunschweig, VI (1922) 133.

Knoblauch, Eduard (Karl Heinrich Ed.), Architekt, geb. am 25. 9. 1801 in Berlin, † am 29. 5. 1865 ebenda. Vater des Archit. Gustav K. (s. d.). Besuchte 1819 gleichzeitig die Berliner Bauakad. u. die Kunstakad. (Lehrer: Fr. Becherer, M. F. Rabe, Meinecke u. der Maler Joh. Erdm. Hummel). Unternahm dann eine mehrmonatige Studienreise durch Deutschland zwecks Sammlung von Material für die Lösung seiner Probearbeiten, die in einem Gesundbrunnen in schöner Gebirgsgegend u. einer Tuchfabrik mit Wasserkraft bestanden. Heimgekehrt entwarf er die streng klassizistische Ehrenpforte vor der Schloßbrücke zum Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm u. seiner Braut 1823 (Abb. in Deutsche Bauztg., XXXV 489), um sich dann mehrere Jahre wieder dem Studium an der Bauakad. zu widmen. 1824 wurde er Mitbegründer des Architekten-Vereins, zu dessen Bildung er die erste Anregung gegeben hatte. Nach bestandener Baumeisterprüfung (1828) bereiste er, meist in Stülers Begleitung, Holland, Frankreich u. Italien, um sich dann in Berlin als Privatarchitekt niederzulassen. Seine Domäne wurde der städtische Wohnhausbau, um den er neben Strack u. Hitzig große Verdienste hat. Bei der damals gebotenen Sparsamkeit der Mittel war der Putzbau fast überall gegeben, der eine feine Durchbildung der Einzelheiten verlangte, in der sich K. als Meister zeigte. Noch vorhandene Berliner Bauten aus jener Zeit sind: Villa Casper, Bellevuestr. 16, die vornehmen Wohnhäuser Oranienstr. 95 u. 101, Alexandrinenstr. 89 u. Potsdamer Str. 133, die 1840/41 umgebaute Russische Botschaft (ehem. Palais der Prinzessin Amalie, Schwester Friedrichs d. Gr.), Unter den Linden 7, mit schönem Trep-

penhaus u. sehr sorgfältiger Durchführung der Innenausstattung, Palais Arnim-Boitzenburg (seit 1907 Akademie der Künste) am Pariser Platz 4, durch mustergültige Grundrißanlage ausgezeichnet, und Palais Schwabach (vormals Behr-Negendank) am Wilhelmsplatz; ferner hat K. zahlreiche Herrensitze (teils Umbauten älterer Herrenhäuser, teils Neubauten) u. Jagdschlösser in den verschiedensten Gegenden errichtet, darunter solche für den Grafen Redern zu Lanke, für Graf Arnim-Kröchlendorf, von Homeyer in Ranzin, von Thadden-Vahncrow, von Romberg (Gerdaun), Graf Egloffstein (Schwusen), Graf Blome in Holstein, von Frantzius (Bauditten). Hervorgehoben zu werden verdienen noch die von Stüler nach K.s Tode vollendete Neue Synagoge in der Oranienburger Str. (Backsteinbau mit interessanter Mischung orientalischer Stilformen u. moderner Eisenkonstruktion), sein bekanntestes Werk, das „an Reife der Planbildung wie an künstler. Schönheit des Inneren alle früheren Arbeiten weit überbietet“, der durch K. geleitete Umbau der alten Jerusalemerkirche am Ende der Kochstr. u. die erste (1852 niedergebrannte) Anlage des Krollschen Etablissements am Königsplatz (1842/44). Aus zahlreichen öffentl. Konkurrenzen ging K. mit Auszeichnung hervor: Börse für Frankfurt a. M. (Abb. des nicht ausgef. Projektes in Deutsche Bauztg, XXXV 491), Börse für Berlin, Rathaus Hamburg (2. Preis), Nikolaikirche Hamburg, Petrikirche Berlin (2. Pr.) usw. Unter seinen Vorschlägen für eine Reform der Akademie wurden die auf eine Einbeziehung aller Zweige der Kunst, einschließlich des Kunstgewerbes, in das Lehrprogramm zielenden 1850 angenommen u. durchgeführt. Durch die Sorgfalt, die K. auf Durchzeichnung aller Details der Innenausstattung verwandte, hat er zur Hebung des Kunsthandwerkes wesentlich beigetragen. Mit Stüler, Strack, Salzenberg u. Runge gab er ein „Architektonisches Album“ (Sammlg v. Bauentwürfen) heraus (Potsdam 1839).

Zeitschr. für Bauwesen (Berlin), II (1852) 77 (Wohnh. Oranienstr. 95); VII 452 (Festrede zum Schinkelfest 13. 3. 1857); XV (1865) 427 (Nekrol. von G. A s s m a n n); XVI 3, 481; XVIII 3 (Neue Synagoge). — Deutsche Bauzeitung, XXXV (1901) 486 ff. — Centralblatt d. Bauverwaltung, XXI (1901) 469 ff. (mit Bildnis). — P. Wallé, Eduard K. Ein Abriß seines Lebens. Mit K.s Bildnis u. 18 Abbildg. seiner hauptsächlichsten Werke, Berlin 1902. — Mitteil. d. Ver. für d. Gesch. Berlins, XIX (1902) 86 ff. — A. Werner, Der protest. Kirchenbau des friderician. Berlins. Diss. Techn. Hochschule Danzig, Berlin 1913, p. 39, 57. — Katal. d. Berl. Akad.-Ausst. 1826 p. 116; 1832 p. 80; 1840 p. 73; 1842 p. 107; 1848 p. 111; 1866 p. X. — Kat. d. Jubil.-Ausst. d. kgl. Akad. d. Künste Berlin 1886, p. 172. — Die neue Synagoge in Berlin, entw. u. ausgef. von E. K., voll. von Aug. Stüler. Herausg. von G. Knoblauch u. F. Hollin, Berlin 1867. H. V.

Knoblauch, Friedrich (Martin Fr.), Architekt, geb. 18. 11. 1717 in Frankfurt a. O., † 20. 1.

1791 ebenda. Entstammt einer alteingesessenen Frankf. Baumeisterfamilie, trat 1748 in den preuß. Staatsdienst u. 1761 in das Frankf. Ratskollegium ein, wurde 1764 ebenda als Nachfolger Mart. Friedr. Böhmes Stadtbauinspektor (vgl. preuß. Bau- u. rathäuslicher Ökonomie-Inspektor) u. war einer der kraftvollsten Vertreter des Frankfurter Barock in den 1770er u. 80er Jahren. Arbeiten: Teilnahme an der Erbauung der Seidenfabrik (1767/69), Garnisonsschule (1776/78), Umbauten der Georgenkirche (1787/90), des Georgenhospitals (erst nach K.s Tode ausgef.), des Heiliggeisthospitals (1787), des Küsterhauses der Marienkirche (u. wohl auch der Kirche selbst), Fassade u. innerer Ausbau des Lienauhauses. Der Anteil K.s an der zeitgenöss. Privatarchitektur Frankfurts, der sicherlich kein geringer war, ist noch nicht genügend geklärt.

Kstdenk. Prov. Brandenb., VI/2 (1912), Reg. p. 267. — Mitteil. des Magistrats der Stadt Frankfurt a. O.

Knoblauch, Gustav, Architekt, geb. 25. 10. 1833 in Berlin, † 26. 2. 1916 ebenda. Arbeitete nach prakt. Lehrzeit im Büro seines Vaters Eduard K. (s. d.), wurde Schüler der Berl. Bauakad. u. Mitglied des akad. Vereins „Motiv“ u. übernahm 1863 das väterl. Atelier, das er nach bestandnem Baumeisterexamen selbständig weiterführte. Unter A. Stülers Oberleitung vollendete er den von seinem Vater begonnenen Bau der Neuen Synagoge in der Oranienburger Straße u. gab 1867 gemeinsam mit F. Hollin das Werk heraus „Die neue Synagoge in Berlin, entworfen u. ausgeführt von Eduard Knoblauch, vollendet von August Stüler“. Seine eigene Tätigkeit beschränkte sich vorwiegend auf das Gebiet des Wohnhausbaues (gute Beispiele: Taubenstr. 44/45, Tempelhofer Ufer 11 u. K.s eigenes Wohnhaus Ritterstr. 62/63); dazu kommen einige Schul-, Krankenhaus-, Pfarr- u. Friedhofsbauten, der Umbau der Parochialkirche (1884/85, gemeinsam mit Wex), die Geschäftshäuser der Luisenstädtischen Bank u. der Baseler Lebensversicherung sowie einige Grabdenkmäler. Mitglied des Architekten-Ver. zu Berlin u. der Vereinig. Berl. Architekten. Seit 1909 teilte er sein Atelier mit seinem Sohne, dem Regierungsbaumeister Arnold K., tätig in Berlin u. Magdeburg.

Zeitschr. d. Verb. dttscher Archit.- u. Ing.-Vereine, II (1913) 352. — Dtsche Bauzeitg, XLVII (1913) 784; L (1916) 112 (Nekrol.). — Zentralbl. d. Bauverw., XXXVI (1916) 144 (Nekrol.). — [K. E. O. Fritsch,] Der Kirchenbau des Protestantismus, Bln 1893. — Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II.

Knoblauch (Knobloch, Knobeloch), Hans, Baumeister in Görlitz, 1423—1440, übernahm Sonntag nach Laurentii (11. August) 1426 mit seinem Palier Hans Baumgarten die Leitung des Baues der St. Peter- u. Paulskirche in Görlitz. Ob der Plan von ihm herrührt und der Bau damals begonnen wurde, ist nicht festzu-

stellen. 1428 erhalten beide Zahlung für Lieferung von Steinen zu Steinbüchsen (Haubitzen). 1423 werden dem „Steinmetzen H. Knobloch von den Gorgulen und den Frawentorm [der Stadtmauer von Görlitz] zu bewerfen und den Umgang zu besetzen“ 11 Schock bezahlt.

Register zum Cod. Lusat. II/2, p. 791. — Kunstdenkmäler Schlesiens, III (1891) 590, 637, 694; V (1903), Reg. m. Lit. — Neues Lausitzisches Magazin, LXXVII 236; LXXX 53, 139.

Georg Müller.

Knoblauch, Martin Friedr., s. *Knoblauch*, Friedr.

Knoblauch, Paul, elsäss. Miniatur u. Kalligraph der 2. Hälfte d. 15. Jahrh., wohl Verwandter der Straßburger Buchdrucker Hans u. Heinrich Knoblauch u. vielleicht auch des Buchdruckers Heinr. Knoblochtzer (s. d.). Wurde Schulmeister in Endingen, bad. Kr. Freiburg, u. soll in seinen Mußestunden Codices geschrieben u. miniiert haben. Der Wittersche Katal. der ehem. Straßburger Bibl. von St. Johann (1870 mit der Städt. Bibl. verbrannt) führt eine (nicht dat.) Handschrift „Animarum liber pictus a. M. Paulo Knoblauch, Ludi moderatore in Endingen“ auf.

J. J. Witter, Catalogus codic. manu script. in bibliotheca sacri ordinis Hierosolymitani Argent. asservatorum, Straßb. 1746, p. 53. — Ch. Gérard, Les Art. de l'Alsace, Colmar 1872/73. — F. E. Sitzmann, Dict. d. Biogr. des Hommes célèbres de l'Alsace, 1910, II 49. — Mitteil. von S. Hackenschmidt, Straßburg.

Knobling, Michael, Kunstschreiner in Saal a. Saale. Von ihm klassizistische Beichtstühle in der dort. Findelbergkapelle (um 1790).

Kstdenkm. Bayern, III/13 (1915) 123.

Knobloch, Aaron, Kapuzinermönch u. Maler-dilettant aus Alt-Bunzlau, trat in das Kloster zu Mělník ein, wo er 1808 an der Stadtschule als Katechet wirkte. Malte nebenher Historien u. Porträts in Öl u. Miniatur. Dlabacz führt von ihm ein Miniaturporträt des böhm. Pfarrers Jos. Sperling an.

G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864).

Knobloch, Conrad, Zeichner aus Freiberg i. Sa., nach dessen Vorlage Manasse Steinber 1595 eine große Perspektivansicht von Leipzig stach (Abb. bei G. Wustmann, Leipzig durch 3 Jahrh., L. 1891; 1 Exemplar des seltenen Blattes im Leipz. Stadtgeschichtl. Museum).

G. Wustmann, Der Leipz. Kupferstich im 16., 17. u. 18. Jahrh., in Neujahrsbl. d. Bibl. u. des Arch. d. Stadt Leipzig, III (1907) 12. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XVII/XVIII (1895/96) 182.

Knobloch, Fritz von, Maler, geb. 6. 6. 1889 in Kniken, Kr. Goldap, gefallen 1915 an der Ostfront. War 1909/11 Schüler der Akad. in Königsberg, besuchte in Paris die Akad. Julian u. veranstaltete nach seiner Rückkehr in Tilsit eine Kollektivausst. seiner Arbeiten. Namentlich seine Portratarbeiten ließen von K. für die Zukunft viel erwarten.

Berliner Volkszeitg v. 30. 9. 1915 (Nekrol.). — Mitteil. der Akademeinspektion Königsberg.

Knobloch, Gertrud, Porträt- u. Tiermalerin in Herischdorf bei Hirschberg, Schles., geb. 1. 7. 1867 in Breslau, studierte seit 1883 auf der dort. Kunstschule (Kunstgewerbl. Klasse), dann im dort. Meisteratelier für Landschaftsmalerei bei K. K. Schirm. 1888 ging sie zur weiteren Ausbildung nach Berlin, wo sie bei Rich. Scholz u. Fr. Skarbina arbeitete, auch durch Menzel u. L. Knaus gefördert wurde. Seit 1891 in Breslau, seit 1911 in Herischdorf ansässig. Zeigte zuerst in den Berl. Akad.-Ausst. 1888/90 einige Genrebilder u. beschickte später gelegentlich die Gr. Berl. Kunstausst. (1893 mit d. Bild: In den Kinderschuhlen [3 junge Kücken]) u. den Münchner Glaspalast. Im Landhaus zu Breslau werden ihre beiden Bildnisse des Grafen v. Zedlitz-Trützschler u. des Grafen Stosch bewahrt. Sie entwarf den Ehrenbürgerbrief der Stadt Bromberg für den ehemal. Reichskanzler Fürst Bülow (in dessen Besitz).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Fr. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912 (mit Bildnis). — Dreßler's Kunsthandbuch 1921 II. — Katal.: Akad.-Ausst. Berlin 1888/90; Gr. Berl. K.-A. 1893, 1901, 1906; Glaspal. München 1891.

Knobloch, Josef Rolf, Maler in München, geb. 23. 8. 1891 in Böhmisch-Kamnitz. Besuchte die Kunstschule in Liebwerda u. die Techn. Hochschule in München, wo er sich niederließ u. seit 1915 die Ausst. der unten gen. Vereinigungen im Glaspal. mit Landschaften (oberbayer. Motive), Architekturansichten u. Figurenbildern (Akte) beschickt. Genannt seien: „Oberbayer. Moor“; „Altwasser“; „Isarlandschaft“; „Im Alpenvorland“. Bei O. G. Zehrfeld, Leipzig, erschienen 8 Landschaften u. Stadtansichten als Postkartenreproduktionen (Vierfarben-Autotypien). K. war langjähr. 1. Prä. des Deutschen Künstlerverbandes „Die Juryfreien“, München, u. der „Freien Ausstellung“ im Glaspalast ebenda.

Westermanns Monatsh., 132/II, 1922, p. 407, m. Taf. nach p. 396 („Das Moor“). — Katal. der gen. Ausst. — Mitteil. d. Künstlers.

Knoblochtzer (Knobloczer, Knoblochter, Knoblotzer, Knoblözer), Heinrich, Buchdrucker, aus Ettenheim, Diözese Straßburg, stammend und angeblich Vater des Straßburger Druckers Hans Knoblauch. Von 1476 bis 84 oder 85 als Drucker in Straßburg nachweisbar, wo ihm auch das Werk des sogen. Typographus ignotus zufällt. Am 9. 4. 1486 ist er an der Universität Heidelberg inskribiert. In Heidelberg seit 1485 bis ins 16. Jahrh. hinein als Drucker tätig und vermutlich auch dort gestorben. Seine Tätigkeit als Formschneider wird angenommen; sie schien belegt durch den Schluß aus dem Explicit einer Belial-Ausgabe: ereis figuris Heinricus Knoblotzer, doch ist die Angabe, die außerdem eine Nachbildung der Bämle'schen in Augsburg

ist, auf die Metalltypen eingeschränkt worden. Die Illustrationen seiner Drucke erscheinen ungleichmäßig, viele sind Nachschnitte fremder Ausgaben, in einigen signiert z. B. auch ein Meister b (Nagler, Monogr., I Nr 1608). Beachtenswert bleibt der Hinweis Römers, daß Eigenheiten der Holzschnitte seiner Straßburger Drucke in den Heidelberger Illustrationen wiederkehren.

C. Schmidt, Zur Gesch. der ältesten Bibl. u. der ersten Buchdrucker Straßburgs, p. 108f. — Ch. Gérard, Les Artistes de l'Alsace, Colmar 1872/73. — Allgem. deutsche Biogr., XVI (1882) 313f. (J. Franck). — P. Kristeller, Die Straßburger Bücher - Illustr. im 15. und im Anf. des 16. Jahrh., Leipzig 1888, p. 6, 77/80. — Schorbach u. Spirgatis, Heinrich K. in Straßburg, Str. 1888. — E. Voulliéme, Die deutschen Drucker des 15. Jahrh., Berl. 2 1922, p. 73f., 149/52. — Repert. f. Kstwiss., I (1876) 226 (Lippmann). — Berliner Museen, XLV (1924) 75ff. (Erich Römer). Hildegard Zimmermann.

Knoche, Hans, Zimmermeister, erbaute 1495/97 für den Rat in Magdeburg den nördl. Turm der dort. Jakobikirche (später „Julius-hut“ gen.). Wohl identisch mit Hans Knake, der 1512 eine der beiden Turmspitzen des Domes zu Stendal erneuert.

G. Deneke, Magdeb. Bildhauer d. Hochrenaiss. u. des Barock, Diss. Phil. Halle-Wittenb. 1911, p. 169; ders. in Geschichtsbl. f. Stadt u. Land Magdeb., XLV (1910) 341f. — W. Mithoff, Mittelalterl. Künstler u. Werkm. Niedersachs. usw., Hannov. 1885, p. 188.

Knochenhauer, Joachim, Maler in Kolberg, malte 1640 ein Altarbild für den dort. Dom: Christus vor Pilatus, das eine Spiegelbild-Kopie des Rembrandt Nr 1400 in der Londoner Nat. Gall. (Abb. im Kat. von Poynter, II [1899]) darstellt (1715 von Ägid Knochenhauer restauriert).

Baudenkm. Prov. Pommern, Reg.-Bez. Köslin, I (1892), Heft 1, p. 40. — Unser Pommerland, IX (1924) Heft 6, p. 195.

Knockenhowe (Knokenhower), Maurer in Braunschweig, 1393/96 als Werkmeister am Ausbau des dortigen Altstadtrathauses (Nordflügel u. die Lauben am Westflügel mit der Treppe) beteiligt, der diesem Bau den bis heute bewahrten Stilcharakter verlieh.

W. Mithoff, Mittelalt. Kstler u. Werkmstr Nieders. u. Westfal., Hannov. 1885. — Meier u. Steinacker, Bau- u. Kstdenkm. der Stadt Braunschw., Wolfenb. 1906. — O. Doering, Braunschweig (Ber. Kststätten 31), Lpzg 1905.

Knocz, Hans, siehe *Knötz*.

Knodde (Knode, Cnodde), Nicolas (Clays, Claeys, Clais), Miniaturmaler (beildemakere) zu Brügge, wird 1457, 1458, 1463, 1467, 1470, 1471, 1478 u. 1479 in den Steuerakten der Gilde genannt.

De Laborde, Les Ducs de Bourgogne, I (1849) 562. — Le Beffroi, IV (Brügge 1872/73) 260, 272, 281, 284, 300, 302 (unter Cnodde). — Kirchhoff, Handschriften-Händler d. Mittelalters, p. 188. L. Baer.

Knoder, Christiaan de, Maler in Ant-

werpen, wird 1685 als Meisterssohn Meister der Lukasgilde u. meldet 1685/86 zwei Lehrlinge an. Ende 1695 stirbt seine Frau. Im Hospital zu Dendermonde von ihm 2 Blumenstücke mit Grisaille-Basreliefs, bez. Ch. de Cnodder.

Rombouts u. van Lierius, De Liggeren, Antw. o. J. [1872], II. — A. Pinchart, Arch. d. arts etc., Docum. inéd., I/3 (1881) 226.

Knoder (Knoderer), Hans, Hofmaler Kaiser Maximilians I., 1508 erstmalig urkundl. gen., in welchem Jahre er 3mal Bezahlung erhält für im Auftrage Maximilians ausgeführte Reisen, und zwar eine Reise von Innsbruck nach Augsburg „etwas ze malen“, eine Reise von Ulm nach Augsburg, um dort „etwas ab zu malen“, und eine Reise nach Speier, um eine Ansicht des Grabmals Rudolfs v. Habsburg anzufertigen (diese Ansicht wohl erhalten in dem mit Wasserfarben auf Leinwand gemalten Bilde im kunsthistor. Mus. in Wien, Slg kunstindustr. Gegenstände). Ließ sich in der Folge in Augsburg nieder und heiratete eine Schwester Gumpolt Giltlingers. Der Ehe entsprossen 6 Kinder. Gibt 1522 Bürger- u. Zunftrecht in Augsburg auf, um nach Pforzheim zu verziehen, wo er aber nicht weiter nachweisbar ist. Außer von den 3 erwähnten Aufträgen wissen wir noch von 2 weiteren: 1516 bestellte Maximilian 20 „geschmelzte Scheiben“ bei ihm für sein Jagdschloß Lermoos nach ihm zugesandten Vorlagen, die von Dörnhöffer mit einer Folge von Scheibenentwürfen Jörg Breus in der Graph. Slg zu München identifiziert werden konnten. Erhalten hat sich von den Scheiben nur 1 mit Darstell. einer Schlacht aus dem Schweizer Krieg Maximilians im Museum Carolino-Augustum in Salzburg (Österr. Kunsttopogr. XVI 175, m. Abb.). Gleichzeitig arbeitete K., wie wir aus dem Briefwechsel Peutingers mit Maximilian wissen, an den Holzschnittvorlagen zu einem Werk vermutl. genealog. Inhalts („zotende Mendel in der Ordnung vom Kunig Karlein bis auf den Pawn“). 1517 lagen bereits die Holzstöcke fertig vor, die Peutinger mit den „gemalten patron“ vergleicht. Daran schließt sich der Auftrag zu einer Folge „der zotenden Mendel mueter“, dessen Inangriffnahme wohl Maximilians Tod verhinderte. Auch von der ersten Folge ist bisher kein Blatt bekannt geworden. — Nagler hat mit K. ein aus H u. K gebildetes Monogramm in Verbindung gebracht, daß auf einigen Gemälden (Geburt Christi, 1510, zu Naglers Zeit im Bes. eines Herrn v. Osthorn in Klagenfurt; Christus u. die Ehebrecherin, 1513, ehemals im Bes. L. v. Peller, Nürnberg, schon zu Naglers Zeiten verschollen) und einer Federzeichnung (Hl. Christoph mit dem Jesuskind, 1517, Slg der Univers. Erlangen) vorkommt, doch gibt schon Nagler zu, daß ein bündiger Beweis für die Identifikation dieses Monogrammistens mit K. nicht zu erbringen ist.

Neuerdings ist ein weiteres HK monogrammiertes Tafelgem. bekannt geworden: Kreuzigung Christi, ca 1510/20, in der Kirche des Zuchthauses zu Straubing.

Nagler, Monogr., III (1863). — Deutsches Kunstblatt, 1852 p. 77, 231/34 (Sotzmann). — Jahrb. d. ksthist. Slgn d. allerh. Kaiserh., I (1883) Teil 2; XIII (1892) Teil 2; XIV (1893); XVIII (1897) 9/13 (Fr. Dörnhöffer), mit Abb. — Diözesanarchiv von Schwaben, XV (1897) 148. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. IX (1898) 296/98 (R. Stiassny). — Kunstdenkm. Bayerns, IV, Heft 6 (1921). — Führer d. d. Slg d. kunstindustr. Gegenst., Kunsthist. Slgen Wien, 1891 p. 2. — Das Mus. Carolino-Augustum in Salzburg 1833/1908 [Führer], p. 33.

Knodt, Johann Adam, Büchsenmacher, geb. 9. 6. 1690 in Karlsbad als Sohn eines Hufschmieds, † 3. 12. 1751 ebenda. Erlernte in Karlsbad das Büchsenmacherhandwerk, war 1708/17 auf Wanderschaft; 1719 Meister in Karlsbad, 1720 Heirat. Arbeiten des außerordentlich tüchtigen Meisters gelangten in zahlr. öffentl. u. Privat-Sammlgen (Berlin, Zeughaus; Dresden, Gewehr-Gal.; Dux, Graf Waldsteinische Sammlg; Karlsbad, Stadtmus.; Karlsruhe, ehem. Großh. Sammlg; Kopenhagen, Zeughaus; Moskau, Orusheinaja Palata; Neapel, Mus. Filangieri; Tetschen, Thunische Sammlg; Vaduz, Fürst Liechtensteinische Sammlg).

Deutsche Tages-Zeitg (Karlsbad) v. 24. 12. u. 31. 12. 1922 (K. Ludwig). — Mitteil. v. Herrn Regierungsassessor Dr. C. Tannert, Greifswald.

Knöbel, Johann Friedrich, Architekt, geb. 1724 in Dresden, † 1792 ebenda. Vater des Jul. Friedr. Studierte seit 1739 bei Joh. Chr. Knöffel u. trat 1750 als Kondukteur beim Dresdner Oberbauamt in den Staatsdienst ein. 1753 wurde er als Landbaumeister nach Polen gesandt zur Unterstützung des dort. Oberbaudirektors J. D. v. Jauch, nach dessen Tode (1754) er in dessen Stelle einrückte. In Polen führte er mehrere Bauten im Stile seines Lehrers Knöffel auf; so vollendete er das Königl. Schloß zu Grodno, dessen Kapelle ganz sein Werk ist, erweiterte das Gräfl. Brühlsche Palais zu Warschau um die Hofflügel u. das schöne Portal (von Gurlitt dem Joh. Chr. Knöffel zugeschrieben) u. erbaute nach eigenen Plänen die Kirche zu Wola bei Warschau. 1765 nach Dresden zurückberufen, wurde er dort 1766 kurfürstl. Landbaumeister. Da ihm als solchem nur die ländlichen Bauwerke, Brücken u. dgl. unterstanden, war seine künstler. Tätigkeit jetzt ziemlich lahmgelegt. Doch schuf er noch selbständig die Gebäude u. die Gartenanlagen des Rittergutes Reinhardtsgrima bei Dippoldswalde i. Sa. und gewann auch Einfluß auf die Ausgestaltung des Gewandhauses und (als Mitglied der Oberbaukommission) der Kreuzkirche in Dresden. Zuletzt führte er den Titel Oberlandbaumeister. Seine Schüler waren Joh. Aug. Gebhard u. Christ. Wilh. Johne.

Hasche, Magaz. der sächs. Gesch., I (1784) 341; II (1785) 683; V (1788) 314. — H. Keller,

Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, 1788, p. 35, 44, 54, 89/91. — Meusel, Teutsches Kstlerlex., II (1789) 102; III 112. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796, p. 39, 72. — Haymann, Dresdens Schriftst. u. Kstler, 1809, p. 406, 410, 411. — G. Ebe, Der dtsche Cicerone, Architektur, II (1898) 250. — A. Barth, Zur Baugesch. der Dresdener Kreuzkirche, 1907, p. 23, 69, 78, 89, 102, 128. — Neues Arch. f. Sächs. Gesch., XXXVII (1916) 294. — C. Gurlitt, Warsch. Bauten etc., Berl. 1917. — A. Lauterbach, Warschau (Ber. Kststätten Bd 66), Lpzg 1918 (fälschl. Joh. Gottfried). — O. E. Schmidt, Minister Graf Brühl u. K. H. v. Heinecken (Schriften d. Sächs. Komm. f. Gesch.), Lpzg 1921. *Ernst Sigismund.*

Knöbel, Julius Friedrich, Architekt, geb. 1753 in Dresden, † 9. 2. 1818 ebenda, Sohn des Joh. Friedr. Verlebte seine Jugend in Warschau u. Dresden, genoß Anleitung durch seinen Vater u. bildete sich im Zeichnen u. in den mathemat. Fächern aus. 1777 wurde er Hofkondukteur und zeigte als solcher auf der Architektur-Ausst. in der Dresdner Kunstakad. 1785 die Zeichnung eines „Prachtgebäudes mit vielen Säulen, in Perspektive“. Zu größeren selbständigen Bauten scheint er nicht gekommen zu sein. Er lieferte vorzugsweise Entwürfe zu Hausdekorationen, arbeitete in diesem Fach auch für die kurfürstl. Spiegelfabrik in Dresden. Um 1795 trat er in den Verwaltungsdienst über u. wurde Hausmarschallamtskassierer.

Hasche, Magaz. der sächs. Gesch., III (1786) 103; V (1788) 314. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, 1788, p. 91f. — Meusel, Teutsches Kstlerlex., II (1789) 103; I² (1808) 482; ders., Neues Mus. f. Kstler u. Kstliebh., I, 2 (1794) 235. — Dresdn. Adreßb., 1797ff. — Haymann, Dresdens Schriftst. u. Kstler, 1809, p. 411. — Lindner, Taschenb. f. Lit. u. Kst im Königr. Sachsen, ² 1828 p. 82.

Ernst Sigismund.

Knoebel, Robert, Maler, geb. 13. 4. 1874 in Reichenberg i. Böhmen, † 14. 7. 1924 in München. Schüler der Münchner Akad. bei L. Löfftz. Beschickte 1908/24 ziemlich regelmäßig die dort. Glaspalastaust. mit Porträts u. Figurenbildern, auch Landschaften u. Stilleben. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft u. der Luitpold-Gruppe. War u. a. auch auf den Ausstell. im Wiener Künstlerhaus (1909), auf denen des Deutschböhm. Künstlerbundes in Prag (1910), auf den Gr. Kunstausst. 1912 in Hannover u. 1913 in Düsseldorf u. auf der Künstlerporträtaust. 1913 in München vertreten. Seit 1914 hat K. nur noch wenig gemalt. Von seinen Bildern bewahrt die Prager Mod. Gal.: Porträt seiner Mutter, u.: Dame in Blau; gen. seien ferner: Teestunde (Privatbes. Pforzheim), Dämmerung, Jugend, sowie die Porträts der Maler V. v. Belányi, E. Gerhard, H. Hönich u. des Kunsthistorikers Franz Jacobi.

Die Kunst, XIX (Kst f. Alle XXIV) 1908/09, p. 518, 526 (Abb.); XXVII (Kst f. Alle XXVIII), 1912/13, p. 267, 279 (Abb.). — Dtsche Arbeit, X (1910/11) Taf. vor p. 265. — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. der Witwe des Künstlers.

Knöchel, Franz, böhm. Glasschneider, geb. 26. 11. 1839, † 2. 9. 1874 in Steinschönau (Kamenický Šenov). Lernete in Meistersdorf bei Jos. Flegel, war in Steinschönau neben der Familie Pietsch als einer der bedeutendsten Vertreter des nordböh. Glasschnitts tätig (gemeinsam mit seinen Brüdern Josef u. Wilhelm), folgte um 1860 dem K. Pfohl nach Paris u. ging 1868 nach England.

G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Lpzg 1923. — Mitteil. von G. E. Pazaurek, Stuttgart.

Knöchel, Anton, böhm. Maler d. 19. Jahrh., tätig in Prag, Vater des Hans K. (s. d.). Sein Name erscheint als der des Zeichners auf einer von Dr. Legis-Glückselig als Beilage zu seiner Schrift „Aktenmäßige Darstellung des Königl. böhmischen Erbhuldigungs-, Belehrungs- und Krönungs-Ceremoniels“ (1836) herausgegeb. Lithographie der böhm. Reichskleinodien („Anton Knöchel del. Joseph Richter grav.“). 1852 malte er nach einem Entwurf von Kadlik das Hochaltarbild der Hll. Petrus u. Paulus in der Pfarrkirche zu Jirna (Jirny).

Jiřík, Vývoj malířství českého ve století XIX (= Entwickl. d. tschech. Malerei im 19. Jh.), Prag 1909. — Topogr. d. histor. u. Kst-Denk. i. Kgr. Böhmen, XV (1903); Hauptstadt Prag III (1912) 38.

Knöchel, Hans, Genre- u. Porträtmaler, geb. zu Prag 26. 7. 1850, Sohn u. Schüler des Anton (s. d.), seit 1869 Schüler der Prager Akad. unter Trenkwald, seit 1874 in München unter A. Wagner, Lindenschmit, Piloty und Gabriel Max weitergebildet. 1880/83 hielt er sich mit Stipendium in Italien auf (Dez. 1882 in Rom Monatsmitglied der Deutschen Künstlerver.). Nach seiner Rückkehr machte er sich in München ansässig. Malte in der Art seines Lehrers Gabriel Max Landschaften mit elegisch-sentimental aufgefaßten Mädchengestalten (Frühlingsmärchen; Frühlingsruhe, nach Uhland; Am Meere, nach Heine [im Bes. des Rudolfinums Prag]; Der Gang nach dem Eisenhammer, nach Schiller; Hadumoth u. Audifax, nach V. von Scheffel) u. Genrebilder mit Darstell. aus dem ital. Volksleben. Außer den bei Boetticher gen. Ausstell. besichtigte K. die Glaspalastaust. München 1889 u. die Londoner Roy. Acad. Exhib. 1894.

A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, III (1894). — Jiřík, Vývoj malířství českého ve století XIX (Entwickl. d. tschech. Malerei im 19. Jahrh.), Prag 1909. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des XIX. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXII (1887) 16. — Kstchronik, XII (1877) 549. — Jahrbuch der Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II u. III. — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Kat. Gem.-Gal. Rudolfinum Prag, 1889 p. 128; cf. Führer 1913 p. 68. — Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. v. Fr. Noack aus röm. Archiven.

Knöfel, Heinrich, Maler aus Ottendorf (bei Dresden?), machte sich im März 1729 in Dresden ansässig und erlag dort den Folgen

eines unglücklichen Falles am 15. (23.?) 3. 1743. War vorzugsweise als Staffiermaler tätig. Sein Sohn Heinrich August, der 15. 12. 1761, 41 Jahre alt, in Dresden starb, wurde dort 16. 1. 1748 Bürger und 21. 12. 1753 Hofstaffiermaler.

Bürgerb. im Dresdn. Ratsarch. (1729 u. 1748). — Curiosa Saxonica, 1744 p. 11; 1762 p. 10. — Königl. Poln. Churf. Sächs. Hof- u. Staats-Calender, 1756 u. 1757. Ernst Sigismund.

Knöfel, siehe auch *Knöffel*.

Knöffel (Knöfel), Hans (Johann) Benedikt, Maurermeister, Dresdner Bürgersohn, wurde 27. 1. 1683 Bürger. Führt bis Ostern 1688 mit dem Zimmermeister Voigt den Wiederaufbau der 1685 niedergebrannten Kirche zu Altdresden (Dreikönigskirche) aus. — Ein Maurermeister Christoph Kneffel, vielleicht Vater des vor., kommt 1666 u. 1667 als Taufzeuge in der Annenkirche zu Dresden vor.

Dresdner Akten (Ratsarch., Kirchenb.). — Bau- u. Kstdenkm. Königr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 127. Ernst Sigismund.

Knöffel (Knöfel), Johann Christoph, Architekt, geb. 1686 in Dresden, † 6. 3. 1752 ebenda. Über seine Ausbildung ist nichts bekannt; seine Bauten zeigen französ. Einfluß. Mit 21 Jahren wurde er sächs. Baukondukteur, am 22. 11. 1723 als Landbaumeister, am 26. 10. 1734 als Oberlandbaumeister in „neue und ständige“ Pflicht genommen. Er arbeitete als solcher zunächst unter v. Wackerbarth, seit 1730 unter J. de Bodd. In die Funktionen des Oberlandbaumeisters mußte er sich mit Zach. Longuelune teilen; durch allerlei Intrigen wußte er diesen jedoch allmählich ganz zurückzudrängen, und nach Longuelunes Tode (Ende 1748) vereinigte er als „Surintendant derer sämtlichen Königl. Gebäude“ tatsächlich den gesamten baukünstlerischen Einfluß in Sachsen in seiner Person. In den letzten Lebensjahren verwaltete er zugleich das Amt des Accisbaudirektors, das später Sam. Locke übernahm, während als Oberlandbaumeister Jul. Heinr. Schwarze an seine Stelle trat. — K.s Bauten sind zum großen Teile untergegangen oder später dem veränderten Zeitgeschmack entsprechend umgestaltet worden. Die wenigen erhaltenen Bauten zeigen ihn als Schüler von F. Blondel; kennzeichnend sind die in schönem Gleichmaß über die Fassaden verteilten Lisenen. Stilistisch gehört K. noch dem Rokoko an, doch leitet er bereits zum Klassizismus über. Seine Hauptwerke sind: Das Coselsche Palais hinter der Frauenkirche in Dresden, das er 1744/45 auf einem von König August II. geschenkten Raume für sich selbst erbaute; das Kurländer Palais am Zeughausplatze daselbst (1729 für v. Wackerbarth) und das Gräfl. Hoymische Palais (Harmoniegebäude) auf der dortigen Landhausstraße (nur die Fassade erhalten). Durch seine Machinationen gegen den Ratszimmermeister Georg Bähr (schon seit 1722), gegen Longuelune u. Gaet. Chiaveri

brachte er die Vollendung der Frauenkirche, der Neustädter Hauptwache und der Katholischen Hofkirche in seine Hände; auch auf den Ausbau der Rathäuser in Dresden-Altstadt und -Neustadt wußte er sich entscheidenden Einfluß zu sichern. Für den Grafen v. Wackerbarth erbaute er noch das Schloßchen Großsedlitz b. Dresden (seit 1719, mit Longuelune), für seinen Protektor, den Minister Brühl, das geräumige Palais auf der Augustusstraße in Dresden (1737/51), das (2.) Belvedere auf der Terrasse (1748/51, vergl. Mich. Keyls Kupferwerk), die beide nicht mehr vorhanden sind, und das Schloß zu Nischwitz bei Wurzen, wie er auch die Planung für die auf dessen Grundherrschaft errichtete Stadtpforten entwarf. Seit 1733 baute er das Schloß in Hubertusburg um. Ein von ihm gezeichneter Grundriß der Kirche zu Großenhain (dat. 24. 8. 1745) befindet sich in der Sammlung für Baukunst in Dresden. Durch seine Schüler (Chr. Fr. Exner, Joh. Fr. Knöbel, Chr. Conr. Vögtlein u. and.) wirkte sein Einfluß weiter: außer in Dresden (Ministerhotel auf der Seestraße, Stadt Rom am Neumarkt) tritt er in einer Reihe von Leipziger Wohnhäusern, in den Schlössern zu Lichtenwalde und Dahlen (Sa.), Heidecksburg in Rudolstadt und Warschau zutage. K.s Bildnis (Hüftbild im Pelzrock, auf einem Söller stehend) hat Domin. van der Smissen gemalt und Ant. Tischler auf Veranlassung K. H. v. Heineckens in Kupfer gestochen.

Akten des Hauptstaatsarchivs u. des Ratsarchivs in Dresden. — Kurf. Sächs. Königl. Poln. Hof- u. Staats-Calender 1728/52. — Königl. Dresden 1738 p. 48; 1740 p. 60, 74. — J. G. Keyßler, Neueste Reise durch Teutschland, II (1741) 1085 (Knevel). — Curiosa Saxon. 1745 p. 216; 1746 p. 322; 1752 p. 191. — Kern Dreßdn. Merkwürdigk., 1746 p. 28, 78; 1752 p. 21f., 51; 1755 p. 88. — [J. J. Schwabe], Kern-Historie aller Freyen Kste, IV (1749) 341. — [K. H. v. Heinecken,] Nachr. v. Kstlern u. Kstsachen, 1768, p. 37 Anm. — B. G. Weinart, Topograph. Gesch. der Stadt Dresden, 1777 ff. p. 67. — K. W. Daßdorf, Beschreib. d. vorzüglichsten Merkwürdigk. Dresdens, 1782 p. 44, 96. — Hasche, Magaz. d. Sächs. Gesch., I (1784) 167/69, 339, 341, 346 Anm.; II (1785) 660; V (1788) 314. — J. G. Meusel, Museum f. Kstler u. Kstliebh., 3. Stück, 1788, p. 38. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, 1788 p. 43f., 58 (Knöfler), 90, 192. — Adeling, Kritisches Verzeichniß der Landkarten usw., 1796 p. 84 (Grundriß 1748). — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 32f. — Haymann, Dresdens ... Schriftsteller u. Kstler, 1809, p. 405f., 411, 421, 423. — M. Wießner, Die Akad. d. bild. Kste zu Dresden, 1864, p. 10. — Archiv f. die Sächs. Gesch., V (1867) 303, 305. — Alph. Dürr, Ad. Fr. Oeser, 1879 p. 170 Anm. — ö Byrn, Die Hofsilberkammer u. die Hofkellerei zu Dresden, Dr. 1880, p. 97f., 129 Anm. — Bau- u. Kstedenk. Kgr. Sachsen, 1882/1923, I 25/27; II 72; VI 77; XVIII 487, 493f., 495, 497; XX 193/95; XXI (Reg.); XXVI (Reg.); XXVII 88, 128, 137. — P. Schumann, n. Barock u. Rococo, 1885 p. 37 (Knöfler), 40, 55 Anm., 56, 63, 69, 93, 118/21 (Anm. 14). — Neues Archiv f. Sächs.

Gesch., IX (1888) 21; XV (1894) 339f.; XXXI (1910) 94; XXXVII (1916) 290, 293. — J. L. Sponsel, Die Frauenkirche zu Dresden, 1893 (passim). — Bau- u. Kst-Denk. Thür., Schwarzbr.-Rudolstadt, I (1894) 55. — G. O. Müller, Vergess. u. halbvergess. Dresdner Kstler, 1895 p. 47, 55, 59. — Mitteil. d. Freiburger Altertumsver., 34. Heft, 1897 (1898), p. 99, 108/11 (K. Knebel). — G. Ebe, Deutscher Cicerone, Architektur, II (1898). — C. v. Metzschn- Reichenbach, Die interessantesten alten Schlösser ... Sachsens, 1902 p. 54f. — Dresdn. Geschichtsblätter, III (1903) 150; VI (1915) 108. — Alfred Barth, Zur Baugesch. der Dresdner Frauenkirche, 1907, p. 1, 14, 19 Anm., 30, 47 (cf. Abbild. p. 49), 67/69, 71, 76 Anm., 79, 101 Anm., 117f. — C. Gurliitt, Dtsche Kst des 19. Jahrh., * 1907 p. 94f. — P. Schumann, Dresden (Ber. Kststätten 46), 1909 p. 110, 128f., 172, 175/79 (mit 2 Abbild.), 183f., 206, 212, 214, 287. — R. Bruck, Dresdens alte Rathäuser, 1910 p. 26f. — W. Mackowsky, Erhaltenswerte bürgerl. Baudenk. in Dresden, 1913 p. 15, 17/19, 42/44, 54, 57f., 62f. — Ad. Hantzsch, Hervorrag. Persönlichkeiten in Dresden u. ihre Wohnungen, 1915. — M. Wackernagel, Die Baukste des 17. u. 18. Jahrh. (Handb. d. Kstwiss., hrsg. von Fritz Burger u. a.), Berlin o. J. [1915], p. 192, 200. — Döring, Die neue Königsstadt, 1920 p. 71, 72 Anm., 89f., 94 Anm. — Semrau, Die Kst der Barockzeit u. des Rokoko, * 1921 p. 139, 410. — O. E. Schmidt, Minister Graf Brühl u. K. H. v. Heinecken, Briefe usw., Lpzg 1921. — Stübel, Canaletto Dresdner Ansichten, 1923 p. 24, 29. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., I * (1924). — P. Klopfer, Weinlig u. seine Zeit, o. J., p. 5f., 8, 64f., 72. — Haenel, Adam u. Gurliitt, Sächs. Herrensitze u. Schlösser, Dresden o. J.

Ernst Sigismund.

Knöfler, Friedrich Lebrecht, Kupferstecher, geb. 1745 (get. 4. 4.) in Leipzig, † 23. 4. 1812 ebenda. War 1768 Schüler der Leipz. Akad.; stach hauptsächlich Schrift u. Vignetten.

G. Wustmann, Der Leipz. Kupferstecher im 16., 17. u. 18. Jahrh. (Neujahrsbl. d. Bibl. u. des Arch. d. Stadt Lpzg, III), L. 1907, p. 96.

Knöfler (Knöffler), Gottfried, Bildhauer, geb. 21. 3. 1715 in Zschölkau bei Leipzig, † 11. 9. 1779 in Dresden. Absolvierte seine Lehrzeit (seit 1729) in Leipzig, war 2 Jahre bei Joh. G. Glume in Berlin u. kam Ende der 1730er Jahre nach Dresden. Hier war er zunächst Schüler, dann Gehilfe des Hofbildh. Benj. Thomae, dessen Tochter er 1741 heiratete. 1742 erbat sich sein Schwiegervater ihn als Nachfolger in seinem Amte, wozu König August III. unter dem 20. 9. 1742 seine Zustimmung gab; doch gelangte K. erst 1750, nach dem Tode Mattiellis, in den Genuß der Hofbildhauerstelle. Bei Errichtung der Dresdner Kunstakad. 1764 wurde K. zum Professor der Bildhauerkunst an derselben ernannt. Auf der 1. öffentl. Akad.-Ausst. (März 1765) war er mit 2 Modellen: einem Ecce homo u. einer Vestalin (Ganzfiguren), vertreten; im folg. Jahre zeigte er sein Rezeptionsstück als Mitglied der Akad.: ein Bildhauer bringt der Minerva ein Brustbild des Apollo dar, sie reicht ihm die Krone. Diese Gruppe wurde damals sehr gerühmt. Auch seine Arbeiten der nächsten Jahre (Apollo schindet den Marsyas, 1767; Christus

von 2 Kriegsknechten gezeigelt, Tonmodell, 1771, sowie eine Folge von Musen: Urania, 1769, Euterpe, 1770, Terpsichore, fanden wegen des edlen Ausdrucks u. der Schönheit des Faltenwurfes Beifall. Während K. in diesen großen Figuren (Bacchus u. Flora im Garten zu Röhrsdorf i. Sa., Apollo u. Faun in den Nischen des „Sommersaales“ zu Wörlitz bei Dessau u. a.) dem Klassizismus huldigte, ist er in seinen reizenden, leicht bewegten Kindergruppen durchaus Vertreter des Barock. Treffliche Beispiele bieten der plast. Schmuck am Vorbau des Coselschen Palais, der Figurenfries am Hause Frauenstraße 14, die Wandbrunnen im Vorhofe des Palais am Taschenberge u. im Hofe des Hoymischen Palais (Harmoniegebäude) auf der Landhausstraße, sämtlich in Dresden, sowie der Fries an der Orangerie des Schlosses Neschwitz i. Sa. Auch einige dekorative Gartenfiguren, wie die lebensgr. Sandsteinbilder: Schäfer u. Schäferin, vor dem Mittelbau des Schlosses Nischwitz i. Sa., tragen diesen Charakter, während bei anderen Werken, wie der Marmorgruppe: Venus verbindet Amor die Augen (Schloß Störsitz i. Sa.), oder der Brunnengruppe mit Amphitrite (aus dem Garten des Marcolinischen Palais in Dresden-Friedrichstadt, jetzt im neuen Ständehause) wieder der klassizist. Charakter vorherrscht. K., der also an der Grenzscheide zweier Stilphasen steht, hatte Dresden mit vielen ausgezeichneten Werken geschmückt, die aber bei der Beschädigung der Stadt durch Friedrich d. Gr. 1760 zum Teil zerstört worden sind (z. B. das Brühlsche Belvedere auf der Terrasse). Einzigartig steht unter seinen Arbeiten das Marmorwandgrab für den Grafen von Lynar da, das die Kirche zu Lübbenau in Brandenburg ziert. Infolge Kränklichkeit konnte K. in seinen letzten Lebensjahren nicht mehr in Stein arbeiten, sondern nur noch Tonmodelle liefern. Seine bedeutendsten Schüler waren C. F. Schäfer und der spätere Münzgraveur Chr. Jos. Krüger. Sein Grabmal auf dem Inneren Neustädter Friedhofe zu Dresden (Thomaesche Familiengruft) hat K. selbst gefertigt.

Churf. Sächs. Königl. Poln. Hof- u. Staats-Calender 1751 ff. — C. L. v. Hagedorn, Betracht. über die Mahlerey, I (1762) 480 (Anm.). — Curiosa Saxonica, 1764 p. 147. — Bibl. d. schön. Wissensch., X/2 (1764) p. 348; XII/2 (1765) p. 366; Neue Bibl. usw., II/1 (1766) p. 159 f.; IV/1 (1767) p. 159, 171; VIII/1 (1769) p. 141; XIII 1/2 (1772) p. 127, 299; XIV/2 (1773) p. 326; XVI/1 (1774) p. 125; XVII/1 (1775) p. 149, 153; XVIII/2 (1776) p. 194, 207; XXVII/2 (1782) p. 319. — Miscellanea Saxonica, 1776 p. 73, 92. — Weinart, Topograph. Gesch. v. Dresden, 1777 ff., p. 314. — Meusel, Teutsches Kstlerlex., I (1778) 68 f.; II (1789) 103, 432. — Dreißendliche Merkwürdigk., 1779 p. 79. — Dreßdn. wöchentl. Frag- u. Anzeigen, 1779 Nr 39. — Meusel, Miscellan. artist. Inhalts, I/5 (1780) p. 8. — Daßdorf, Beschreib. der Residenzstadt Dresden, 1782 p. 87, 246, 612 f., 647. — Hasche, Magazin der sächs. Gesch., I (1784) 157, 169, 257 (Anm.); II (1785) 659 f., 682; VIII (1791) 169. — Keller, Nachr. v. allen in Dres-

den leb. Kstlern, 1788 p. 98, 152. — Kläbe, Neues gelehrtes Dresden, 1796 p. 82, 145. — Haymann, Dresdens Schriftst. u. Kstler, 1809 p. 396, 399. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Wießner, Die Akad. d. bild. Kste zu Dresden, 1864 p. 21, 25, 41, 65. — Bau- u. Kstndenk. Königr. Sachsen, I (1882) 78; II (1883) 77; XII (1889) 39; XIV (1890) 32; XX (1898) 198 u. Abb. 248 f.; XXI (1903) 273; XXII (1903) 399 u. pass.; XXVI (1904) 39 (fälschl. Knöfel); XXVII (1905) 92 cf. Taf. V, 128, 135, 136, cf. Taf. X, 148 f.; XXVIII (1905) 302; XXXVI (1912) 500. — R. Bergau, Die Bau- u. Kstndenk. d. Prov. Brandenburg, 1885 p. 511. — Neues Archiv f. sächs. Gesch., XIII (1892) 173; XXXIV (1913) 78. — G. O. Müller, Vergess. u. halbvergess. Dresdner Kstler, 1895 p. 49/69, 84. — Dresdn. Geschichtsbl., I (1896) 256/58; III (1903) 156. — C. v. Metzsch-Reichenbach, Die interessant. alten Schlösser Sachsens, 1902 p. 295; 2. Ausg., 1910 p. 260. — P. Schumann, Dresden (Ber. Kunststätten Bd 46), Lpzg 1909. — W. Mackowsky, Erhaltenswerte bürgerl. Baudenk. in Dresden, 1913 p. 44 cf. Taf. IV, p. 58 cf. Taf. XV. — Dehio, Handb. d. dtischen Kstndenk., I, ⁸ 1924 (Knöfel u. Knöffler); II, ² 1922 (Knöffler). — Brinckmann, Barockskulptur (Burger-Brinckmann, Handb. d. Kstwiss.), Berlin-Neubabelsberg, o. J. [1917], II 359. — Ad. Hantzsch, Hervorrag. Persönlichk. in Dresden u. ihre Wohnungen, in: Mitteil. des Ver. f. Gesch. Dresdens, XXV (1918) 98 f. — Stübel, Chodowiecki in Dresden u. Leipzig, ² 1920, p. 65 f., 94. — Semrau, Die Kunst der Barockzeit u. des Rokoko, ⁴ 1921 p. 418. — O. E. Schmidt, Min. Graf Brühl u. K. H. v. Heineken etc. (Schriften d. sächs. Komm. f. Gesch.), Lpzg 1921. — A. E. Fuchs, Wegweiser durch Dessau u. Umgeb., ⁷ o. J., p. 111. — Haenel, Adam u. Gurlitt, Sächs. Herrensitze usw., Dresden o. J., p. 16. Ernst Sigismund.

Knöfler, Heinrich, Holzschneider, geb. 18. 4. 1824 in Schmölln (Thür.), † 31. 7. 1886 in Wien. Zum Tischlerhandwerk bestimmt, ging K. auf eigene Faust nach Meißn, wo er bei einem Porzellanmaler Unterricht erhielt, verbrachte mehrere Jahre auf der Wanderschaft u. verdiente sich sein Brot durch Porträtmalen. Seit Anfang der 1850 er Jahre in Wien, erhielt er daselbst nochmals Unterweisung durch Ant. Ritter von Perger, ging dann zur Holzschneidekunst über, in der er es, obwohl nur Autodidakt, zu hoher Vollendung brachte. Fand Aufnahme in Baders xylograph. Anstalt u. widmete sich hier insbesondere dem Farbenholzschnitt. Seine in den Wiener illustr. Familienblättern veröffentl. Farbenholzschnitte, meist nach fremden Entwürfen, waren die ersten dieser Art, die mittels Schnellpresse gedruckt wurden. Seit 1858 arbeitete er besonders für die kathol. Kunstverleger Pustet u. Manz in Regensburg. — Seine Söhne u. Schüler Heinrich u. Rudolf widmeten sich ebenfalls dem Farbenholzschnitt; ersterer übernahm 1886 die väterl. Werkstatt u. führte sie unter der Firma H. & R. Knöfler weiter.

Singer, Kstlerlex., II (1896) 361; V (1901) 243 (fälschlich Knösler). — Mitteil. d. Ges. f. vervielf. Kst, 1887, Sp. 80 (O. Berggruen); Die graph. Künste, 1908, p. 68 (K. Kuzmany). — Kstchronik, N. F. I (1890) 150; V (1894) 128, 269.

Knöfvel (Knöfvel, Knöfvelle), Malerfamilie des 18./19. Jahrh. in Breslau. Von ihren Mitgliedern ist der bedeutendste: **Christian Friedrich**, geb. 1751 in Rawitsch (Rawicz) als jüngster Sohn des Karl Siegismund (s. u.), † 1827 (in Waldenburg, Schles.). Malte Porträts, Historien, mytholog. u. Genreszenen in bunten Lackfarben auf Elfenbein u. Porzellan. Im Breslauer Schles. Mus. von ihm das Miniaturporträt eines Unbekannten, dat. 1803; ebenda eine C. F. K. gemarkte u. 1780 dat. Teetasse, auf der Untertasse Silhouettenkopf einer jungen Dame, Blumen u. ein Schmetterling, auf der Obertasse Blumen. Ein von ihm bemaltes Kaffeeservice von 1799 war 1878 auf der Breslauer Kunstgewerbe-Ausst.; Miniaturbildnisse (dat. 1797, 1800, 1802) in schles. Privatbesitz; bei Hauptmann a. D. Krieger, Beschine, Kr. Wohlau, ein Miniaturporträt der Königin Luise. K.s Kopie von Correggios Heiliger Nacht in der Dresdner Gal. gelangte in die Marienkirche zu Liegnitz. — **Gottlob Siegemund**, älterer Bruder des vor., gleichfalls aus Rawitsch gebürtig. Beschickte 1800 die Berl. Akad.-A. mit dem Entwurf zu einer Ehrensäule für Friedrich d. Gr., 2 Entwürfen zu einem Denkmal für denselben u. den Ölbildern „Krankes Kind“ u. „Kastanien bratender Knabe“. Von ihm stammt eine sign. u. 1770 dat. Zeichnung mit allegor. Darstellung („Ausreibung der Minerva“) im Stammbuch des Breslauer Bürgers J. E. Henisch im Schles. Mus., vermutlich auch ein „G. Knöfvel“ bez. Porträt d. Grundherrn J. N. Mycielski im Rathaus zu Rawitsch. Nach seiner Vorlage stach W. Sander ein Porträt des Arztes F. Wendt. 1797 soll K. laut Luchs ein Porträt für die Breslauer Elisabethkirche gemalt haben, doch stammt dieses vielleicht von seinem Vater, dem laut Luchs noch um 1790 in Breslau tätigen Maler Karl Sigismund, der in der Lit. mit Gottlob Siegemund zusammengeworfen wird. — Nach der Vorlage eines sonst unbekannten Malers J. Knöfvel stach W. Sander das Porträt des Justizrats Grattenauer.

Neuer Nekrol. d. Dtschen, V (1827), 2. Teil, p. 1133. — H. Luchs, Bild. Künstler in Schlesien, 1863. — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). — A. Schultz, Unters. z. Gesch. d. schles. Maler, 1882. — E. Hintze, Schles. Miniaturmaler d. 19. Jh., in Schles. Vorzeit in Bild u. Schrift, N. F. III (1904) 150, m. Abb., 157 (S.-A. 1904); IV (1907) 157 f. (K. Masner), m. Abb. — E. Lemberger, Bildnismin. in Dtschld von 1550 bis 1850, München 1909. — G. E. Pazurek, Dtsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, Lpzg 1925, m. Abb. — Verzeichn. d. Kstdenkm. d. Prov. Posen, I (1898) 125; III (1896) 241. — Beschreib. derj. Kstwerke, welche in d. Kgl. Akad. usw. ausgestellt sind, Berlin 1800 p. 49 f. — Kat. d. histor. A., Jahrb.-Feier d. Freiheitskriege, Breslau 1913, p. 449, Nr 61 u. 62.

Knöll, Emil, Bildhauer in Basel, geb. 24. 12. 1889 ebenda. Gab mit 23 Jahren das bis dahin geübte Spenglerhandwerk auf u. studierte 1913/17 an der Akad. München. 1921 Studien-

reise in Italien, 1923/24 Studienaufenthalt in Paris. Vornehmlich als Metallplastiker tätig, wozu ihn seine handwerkliche Vorbildung besonders befähigt; gelegentlich arbeitet er auch in Stein („Zwei Menschen“ [Sandstein], 1919 im Schweiz. Salon in Genf ausgest.; mehrere Kunststeinreliefs für die Kleinkinderschule im Vogel-sang in Basel, 1926) u. Holz (Der Schreiber, Statuette, 1923). — Von Metallarbeiten K.s seien genannt: „Jagdfalke“, in getriebenem Kupfer (1922 auf der Bayr. Gewerbeschau in München) u. ein in Silber getriebener Tafelaufsatz mit Georgsgruppe (1918). 1924 stellte K. einen Merkur (Bronze) im Pariser Salon d'Automne aus. Im gleichen Jahre schuf er im Auftrag der Basler Regierung die „Goldene Hochzeitsmedaille“ der Stadt Basel. 1925 lieferte er die silb. Taufgefäße für den Taufraum des Basler Frauenspitals (zus. mit 2 Leuchterfigürchen in Messing auf der Expos. Internat. des Arts Décor. in Paris 1925). Den Lesesaal des Gasthauses Zum Ochsen in Rheinfelden schmückte er mit einem Fries in getrieb. Kupfer (1925). Für die „Internationale Ausstell. für Binnenschifffahrt u. Wasserkraftnutzung“ in Basel 1926 schuf er die lebensgroße, in Kupfer getriebene Figur eines „Matrosen am Schiffsmast“.

Denkschrift d. Basler Kunstredits 1919/23 (Abb. Hochzeitsmed.). — Das Werk, Juliheft 1925 (Abb. d. Taufgefäße). — Nationalzeitg, Basel, v. 5. 9. 1926. — Basler Nachr. v. 20. 8. 1926 (Abb.). — Berliner Ill. Zeitung v. 2. 8. 1926 (Abb. des Matrosen). — Mitteil. d. Künstlers.

Paul Meintel.

Knöller, Joh. Daniel, siehe *Knäller*.

Knöller, Johann Georg, Kriegskommissar u. (1729/44) Pächter der Fayence- u. Porzellanfabrik in Bayreuth. Erhielt am 17. 2. 1729 von Markgraf Georg Friedrich Karl v. Brandenburg-Bayreuth die um 1719 in St. Georgen am See bei Bayreuth gegründete Porzellanfabrik zunächst auf 12 Jahre in Pacht mit der Vereinbarung, daß die „zur Vermehrung der fürstlichen Lande sehr nützlichen und zum Besten derer Inwohner erforderlichen Commerzien in St. Georgen Stadt am See errichtete weiße und braune Porzellanfabrik sowie das Possier- und Figurenwerk fortgesetzt und in besseres Ansehen gebracht werden sollten“. Gleichzeitig wurde K. die Verpflichtung auferlegt, für alle bei der Fabrik notwendigen Arbeiten die im nahe gelegenen Zuchthaus vorhandenen Werkzeuge und Formen u., gegen eine bestimmte Entschädigung, die daselbst befindlichen Gefangenen zu verwenden. Um den Absatz der Erzeugnisse zu fördern, wurde bestimmt, daß außer holländ. u. anderen in der Feinheit diesen gleichkommenden Porzellanen nur einheimische Ware, welche auf dem Boden die eingebrannten Buchstaben B K (= Bayreuth-Knöller) zu tragen hatte, verkauft werden durfte. Für die bei Abschluß des Pachtvertrages vorhandenen Rohmaterialien, das fertige „Por-

zellan“ und die „Figuren“ zahlte K., der eine größere Forderung an die markgräfl. Kammer hatte, noch 356 Taler. Die Fabrik erzeugte während der Leitung K.s fast ausschließlich Fayencen, die aber in der Feinheit der Arbeit an Porzellanvorbilder erinnern, u. hatte zahlreiche Abnehmer, besonders in Böhmen und Schlesien. Man stellte sowohl braune, an das Böttgersteinzeug erinnernde, mit Gold- u. Silberornamenten verzierte, als auch weiße, mit (bisweilen in gelben oder manganviolettönen schattierten) blauen u. bunten Blumen bemalte Ware her. Diese Butter-, Pomade-, Apothekerbüchsen, Konfektaufsätze, Schüsseln, Teller, Terrinen, desgl. die Tee- u. Tafelservice erinnern in den Formen an Meißner Erzeugnisse u. in der Malerei an Straßburger u. Frankenthaler Fayencen. Beispiele im Mus. in Sèvres, im Mus. für Kunst u. Ind. in Wien, in der Samml. R. von Goldschmidt-Rothschild in Frankfurt a. M. u. a. a. O. Die unter das Monogramm B K gesetzten Buchstaben oder Namen bezeichnen die unter K. tätig gewesenen Maler, welche Fr. H. Hofmann (s. Lit.) identifiziert hat.

Ch. de Grollier, *Manuel de l'amat. de porcel.*, Paris 1914. — E. Hannover, *Keramisk Handbok*, I (1919). — P. Zaurek, *Dtsche Fayence- u. Porzellanhausmaler*, 1925. — *Münchener Jahrb. d. bild. Kst.*, N. F. I (1924) 172 ff. (Fr. H. Hofmann). — Der Cicerone, I (1909) 502 ff.; VII (1915) 10 ff. — Brünig, *Porzellan. Handbuch d. Kgl. Museen zu Berlin*, 1907, p. 52. — Stoeckh, *Dtsche Fayencen u. dtsch. Steingut* (Bibl. f. Kst- u. Antiquit.-Sammeler, Bd 20), Berl. o. J. [1920]. — Cat. Musée Céramique, Sèvres IV, 1897, p. 479 ff. — *Führer Mus. f. Kst u. Ind.* Wien, 1914, p. 148. — *Samml. Lanna-Prag, Auktionskat.* R. Lepke, Berl. 1909, I Nr 1148.

Charlotte Steinbrucker.

Knöllner, Ernst C. Aug., Aquarellmaler u. Illustator, geb. 29. 4. 1878 in Neu-Ruppin. Gelernter Lithograph, machte er sich in Berlin ansässig (Mitglied des Deutschen Illustratoren-Verbands) u. schuf Illustr. für Bücher u. Zeitschriften, deren Motive er namentlich dem Jägerleben der Mark entnahm. Mit Aquarellen vertreten auf der Berl. Gr. K.-A. 1912 u. 1914 u. im Münchner Glaspal. 1914.

H. Degener, *Unsere Zeitgenossen. Wer ist's?* VII (1914). — *Katal. d. gen. Ausstell.*

Knoep (Cnoep, Cnoipff, Knop, Knopf), David, Goldschmied aus Münster i. W., geb. 1520 oder 1521 ebenda, † 1602 in Frankfurt a. M. Läßt sich nach auswärts verbrachten Lehrjahren 1553 als Meister in Münster nieder. Ob er auf seiner Wanderfahrt nach Italien kam, ist fraglich (vgl. die Bemerkung eines zeitgenöss. Autors, des Magisters Hermann v. Kerksenbroik: „Davidi Knopio etiam inter Italos artis nomine aurifabro clarissimo“ in seiner „Anabaptistici furoris Monasterium inclitum Westphaliae metropolim evertentis historica narratio“). Er heiratet Katharina Köplin, Tochter des (nur urkundl. bekannten) Goldschmieds Peter K. d. Ä. Auch während seiner Meister-

zeit hat er nachweislich mehrfach Reisen unternommen, 1567 u. 1570 nach Antwerpen, 1574 nach Apenrade (Schleswig). Wann er Münster dauernd verlassen hat, ist unbestimmt. 1570 schlägt er Kupfermünzen für die Stadt, auch 1574 u. 1578 ist er in Münster nachweisbar; 1581 ist ein anderer Münzmeister an seine Stelle getreten. Schon vor 1597 ist K. in Nürnberg ansässig. 1598 arbeitet er hier ein (nicht erhaltenes) Trinkgeschirr für die Stadt Münster. 1601 taucht er noch einmal in seiner Vaterstadt auf; im folgenden Jahr stirbt er, 81jährig, in Frankfurt a. M. — Heinrich, Goldschmied, „Kunststecher“ u. Glasschneider aus Münster, Sohn des vor., geb. nach 1557, † 1630 in Frankfurt a. M. Übersiedelt 1599 nach Nürnberg u. erhält noch im gleichen Jahr das Bürgerrecht. 1601 ist er für den Bischof von Bamberg tätig. 1605 gerät er mit einem gewissen Hans Müller, den er im Glasschneiden unterrichten sollte, in Zwistigkeiten, 1612 (oder schon 1607?) wird er wegen eines Ehebruchprozesses aus Nürnberg ausgewiesen, nachdem er bereits 1601 wegen Ehebruchs bestraft worden war. 1610 und 1612 ist er in Bamberg, wo er für den Bischof Schaugroschen u. Medaillen anfertigt. Seit 1614 lebt er in Frankfurt a. M., wo er am 20. 9. unter Verzicht auf fernere Ausübung seines Handwerks die Patriziertochter Elisabeth Mengershausen heiratet u. am 13. 11. 1618 den Bürgereid leistet. Von ihm die Medaille des Bamberger Bischofs Philipp von Gabsattel v. J. 1601 (Berlin, Münzkabinett), der Schaugroschen des Bischofs Johann Gottfried von Aschhausen von 1610 (ebenda) und die Medaille mit dem Stiftswappen und den Bildnissen Kaiser Heinrichs und der Kaiserin Kunigunde von 1611. Ihm zugeschrieben werden der Schaupfennig des Camminer Bischofs Herzog Ulrich von Pomern von 1618 (Berlin, Münzkab.), ferner — mit Vorbehalt (namentlich bei der Medaille im Focke-Museum in Bremen ist die Urheberschaft zweifelhaft) — die Porträtmedaillen des Jakob Ayer von 1597 (German. Nat.-Mus. Nürnberg) u. des Herzogs Philipp Sigismund von Braunschweig-Lüneburg (Focke-Mus., Bremen). K.s bedeutendste Leistungen sind seine Prunkharnische. Der Harnisch des Herzogs Johann Georg v. Sachsen (schwarz, mit getriebenen, ziselierten u. vergold. Ornamenten u. zugehörigem Sattel) von 1604 (Dresden, Hist. Mus. E 12) u. der am 17. 4. 1607 abgelieferte des Herzogs Christian II. (Dresden, Hist. Mus. E 7) wurden laut urkundlicher Nachricht von Heinrich Knoep „gekauft“; das letztere um 8800 Gulden (ca 35 000 Mk) erworbene Stück ist mit seiner reichen Arabeskenverzierung (auf vergoldetem Grunde) u. seinen in Eisen getriebenen u. fein ziselierten Reliefs (Szenen aus dem Troer- u. Argonautenzug; auf den Medaillons des Roßharnischs die Heraklesmythe) wohl das vollendetste Werk der zeitgenöss. Plattnerkunst. Da die Meister-

marke auf beiden Rüstungen fehlt, hat man früher in K. nur den Kaufvermittler sehen wollen. Seit den Ausführungen Boeheims und Geisbergs ist aber K. als der ausführende Plattner festgestellt. Weitere Arbeiten K.s sind der Harnisch Karls IX. von Schweden (um 1607; Stockholm, kgl. Leibrüstkammer), der Brustteil eines Harnischkragens (London, St. Currie) u. vielleicht ein Schild des Wiener Hofmuseums (Saal XXVIII 426). Dagegen sind die Prachtrüstung in der Smlg des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. die Rüstung Rudolfs II. (Wiener Hofmus., Saal XXXII 706) von anderer Hand, wenn auch im Entwurf K. nahestehend. In seinen Ornamenten und figürl. Kompositionen ist K. von der Formensprache des Frans Floris beeinflusst, dessen Stiche er gelegentlich auch direkt kopiert.

Geisberg, Die Prachtharnische des Heinrich Knoep aus Münster i. W. (Studien z. dtschen Kstgesch., Heft 85), Straßßg 1907, mit 14 Tafeln (cf. Repert. f. Kunstwiss., XXXI 86/93 [E. v. U. bisch] u. Kunstchronik, N. F. XIX [1908] 486). — E. Haenel, Kostbare Waffen aus der Dresdner Rüstkammer, Lpzg 1924, p. 32 u. 34. — Th. H. a m p e, Nürnberger Ratsverlässe (Quellenschriften f. Kunstgesch., N. F. XI/XIII), Wien u. Lpzg 1904 (Reg. unter Knopf). — J. Heller, Die Bamberg. Münzen, B. 1839. — A. Erman, Deutsche Medailleure des 16. u. 17. Jahrh., Berl. 1884. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 1921 ff., I 352 (Abb.), 356, 358, 414, 422, Abb. gegen p. 352. — Forrer, Dict. of Medall., III (1907), mit Abb. — Ztschr. f. bild. Kunst, VIII (1873) 151 f. (H. Hettner); X (1875) 83/87 (J. B. Nordhoff); XI (1876) 220/22; Kstchronik, LIX (1926) 66 f. — Zeitschr. f. Numismatik, XII (1885) 25 ff. — Jahrb. der Kunsthist. Samml. d. Allerh. Kaiserhauses, XIII (Wien 1892), 1. Teil (Reg.); XIV (1893), 1. Teil (Reg.). — Zeitschr. f. histor. Waffenkunde, I (1897/99) 43/45 (W. Boenheim); II (1900/02) 233; IV (1906/08) 288, 322. — Veröffentl. d. Histor. Komm. d. Prov. Westfalen, I (1898) 268. — Mitteil. aus d. German. Nat.-Mus., 1903, p. 167, 170 ff. — Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde, Bd 72, 1. Abt. (1914) p. 205 ff.; Bd 74, 1. Abt. (1916) p. 301 f. — Bremer Jahrbuch, XXVIII (1922) 76/79 (J. Focke). — Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen, XXXII. Heft (1913) 259 f. (cf. die Berichtigungen von G. Deneke in: Zeitschr. d. Harzvereins f. Gesch. u. Altertumskunde, 1923/24). — Führer Herzogl. Mus. Braunschweig, 1891. — Führer durch das kgl. histor. Mus. Dresden, 1899, p. 56, 58, 268. — Vägledning i Lifrutskammaren Stockholm, Uppsala 1921 (Reg. unter Knopf). — Kat. 3. Dtsche Kstgew.-Ausst.: Das alte Kunsthandwerk, Dresden 1906, No 217, p. 55. M. Lippe.

Knoep, Heinrich, s. im vorhergeh. Art.
Knöpfle, Hans u. Georg, Stukkatoren aus Stuttgart, fertigten 1691 die Stukkaturen an der Kanzel der Pfarrkirche zu Kirchheim unter Teck.

Kst.-u. Alt.-Denkm. Württemb., Donaukr., II (1924).

Knœpfler, Émile (Jean Paul É.), französisch. Geschichts-, Landschafts- u. Bildnismaler, geb. in Méry bei Metz 3. 1. 1821, † in Nancy 14. 12. 1879. Trat mit 16 Jahren in Eug. Delacroix' Atelier, wo er mit seinem Mitschüler u. späteren

Schwager, dem Maler Th. L. Devilly, dessen Schwester er 1857 heiratete, einen Freundschaftsbund knüpfte. Schloß sich begeistert der damals in Hochblüte stehenden Romantik an. Zeichnete u. malte Figuren u. Szenen aus E. T. A. Hoffmanns, Walter Scotts u. V. Hugos Werken u. kopierte nach älteren u. zeitgenöss. Meistern (Poussin, Delacroix, Diaz, Rousseau, Corot, Marilhat). Später machte er das biblische Geschichtsbild u. das literarische Genre (Shakespeare) zu seinen Hauptstoffgebieten; figurenreiche, durch dramatische Auffassung ausgezeichnete Kompositionen. Nach Ausbruch der Februarrevolution 1848 kehrte er mit seiner Familie nach Metz zurück. Auf einer Italienreise (April/Juni 1850) besuchte er Genua, Rom, Neapel, Florenz, Venedig u. Mailand. Trat 1851 zum 1. Male auf einer Metzter Lokalausst. mit dem Gemälde: Verzweiflung des Judas, an die Öffentlichkeit und holte sich dort auf der Exposition universelle von 1861 mit dem Bilde „Christus auf dem Meere mit den Jüngern“ eine silberne Medaille. Nach Friedensschluß 1871 optierte er für Frankreich und ließ sich, ebenso wie sein Schwager Devilly, in Nancy nieder. In den 70er Jahren wiederholte Reisen nach Holland (Studium Rembrandts). — K.s, zu seinen Lebzeiten nur von einem kleinen Freundeskreise gewürdigt und seit seinem Tode fast völlig vergessenen, in Privatsammlungen verborgenen Bilder u. Skizzen zeigen ihn als einen getreuen Erfolgsmann Delacroix' und zugleich Bewunderer der Kompositionskunst Poussins. Er hat etwa 80 Ölbilder u. Skizzen hinterlassen, darunter mythologische Darstellungen (Andromeda, Ariadne [Metz 1868]), Szenen aus der Heiligenlegende und dem Alten u. Neuen Testament (Hl. Sebastian [Paris 1848], Judas [Metz 1852], Töchter des Lot [Metz 1855], Hiob [Metz 1855], Christus u. die Samariterin [Nancy 1873], Verkündigung [Nancy 1876], Opfer Abrahams [Nancy 1878], Reuige Magdalena, Hagar in der Wüste, Christus am Kreuz, u. a.), Landschaften (aus der Umgebung von Metz), Bildnisse (außer einigen Selbstbildnissen solche seiner Familie, Gräfin Durutte [1850] u. a.) u. Stilleben; außerdem zahlreiche Kopien nach Rubens (z. B. große Kopie der Anbetung der Könige im Antwerpener Museum, um 1865), Delacroix, Diaz, Decamps u. a., Studienblätter (Rötel-, Bleistift- u. Tuschzeichnungen) sowie Skizzenbücher aus den Jahren 1825/75, enthaltend Aktstudien, Meisterkopien, Reiseaufnahmen, Architekturen, Bildnisse, figürl. Kompositionsskizzen, Landschaften, Szenen aus der Ilias, Shakespeare, Walter Scott, Don Quichotte usw.

Atalone (Pseud. für Paroissien), Profils messins. Ém. K., in: L'Austrasie, I (Metz 1905/06) 298/322, m. 6 (4 ganzseit.) Abb., 8 Taf. (1 Heliograv.) u. Bildnis K.s (nach Photogr.). — É. Michel, ebenda, II (1906/07) 294 f. (persönl. Erinnerungen an K.). — Delacroix, Journal, I 278 (Knepfler).

Knœpflin, Édouard, Kunstgewerbler in Paris, geb. ebenda, Schüler der École d. B.-Arts (A. Millet, Ch. Gautier, L. Bourdel). Beschickte den Salon der Soc. d. Art. franç. seit 1884 ziemlich regelmäßig (Mention honorable 1914), den Salon der Soc. Nat. 1894/1901 mit Medaillons u. dekor. Reliefs in Gips, Bronze, Terrakotta u. Porzellan (Porträts, Charakterköpfe, figürl. Kompositionen).

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Salonkataloge.

Knör, Burckart, Werkmeister (Zimmermann) in Bern, † um 1435. War Mitglied des Großen Rats in Bern. Erhielt 1430 Zahlung für Arbeiten am alten Wohnturm auf dem Schlosse zu Burgdorf. 1433 arbeitete er auf der Feste Frutigen.

C. Brun, Schweizer. Künstler-Lex., II (1908) 175. — Neues Berner Taschenbuch, XXVII (1922) 179.

Knör (Khner, Knörr), Christian, Maler in Wien, seit 1651 mehrfach mit Aufträgen auf Tafelbilder für den Fürsten Gundacker v. Liechtenstein († 1657) genannt. Für die Kap. im Schloß zu Preßburg (Pozsony) malte er einige Altarblätter (nicht erhalten).

Jahrb. d. ksthistor. Instituts, XII (Wien 1918), Beibl. Sp. 34/36, 51f. u. 53f. — Mit Notiz von K. Lyka, Budapest.

Knötel, Augustin, Zeichner, Aquarellmaler u. Schriftsteller, geb. 15. 8. 1821 in Frankenstein (Schles.), † 1. 10. 1895 in Glogau. Vater des Richard K. (s. d.) u. des Schriftstellers Paul K. Besuchte 1840/42 die Wiener Akad. unter J. v. Führich, wandte sich dann in Breslau philol. Studien zu u. war als Gymnasiallehrer, zuletzt in Glogau, tätig. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich hauptsächlich schriftstellerisch, hat aber gelegentlich auch sein vom Vater erbtes Zeichentalent im Skizzieren nach der Natur u. Entwerfen histor. Kompositionen geübt. Ein in den Jahren 1852/65 entstandenes Skizzenbuch gelangte in das Schles. Mus. für Kunstgew. u. Altert. in Breslau, 3 weitere in das Städt. Mus. in Glogau.

Mitteil. d. Gesch.- u. Altert.-Ver. zu Liegnitz, 5. Heft, 1913/14, p. 123/26 (P. Knötel). — Schles. Vorz. in Bild u. Schrift, N. F. V (1909) 211. — Mitteil. von Herrn Prof. Dr. P. Knötel, Breslau.

Knötel, Herbert, Maler u. Illustrator in Berlin, geb. 6. 4. 1893 daselbst, Schüler seines Vaters Richard K., Carl Röchlings u. der Berl. Akad. Malte anfänglich Landschaften u. Geschichtsbilder u. ist neuerdings hauptsächlich als Illustrator tätig (für das „Daheim“ u. a. Zeitschr.). In dem 18. Band der „Uniformenkunde“, dessen 2 erste Hefte (1914) noch vom Vater herrühren, sind die Hefte 3 bis 11 (1919 bis 21) von K. herausgegeben, in dessen Selbstverlag seit 1924 als Fortsetzung „Das Kaskett“ erscheint.

Dreßlers Kunsthandb. 1921 II. — Daheim, 62. Jahrg. No 32, v. 8. 5. 1926 (Bildbeigaben zu

einem Aufsatz: Preußische Husaren . . ., von M. Lezius). Franz Weinitz.

Knötel, Richard, Historienmaler, Lithograph, Illustrator u. Schriftsteller, geb. 12. 1. 1857 in Glogau, † 27. 4. 1914 in Berlin. Von seinem Vater Augustin (s. d.) frühzeitig künstlerisch gefördert. Das bewegte militärische Leben in der Festung Glogau 1866 u. 1870/71 regte ihn zu mannigfachen Zeichnungen an. Von Einfluß auf K. waren damals auch die Arbeiten des Schlachtenmalers August Beck und der freundschaftliche Verkehr mit dem Maler u. Zeichenlehrer am Gymnasium August Senftleben. Ostern 1880 bezog K. die Berliner Akademie, die ihm aber nichts Besonderes zu bieten vermochte. Damals war er schon eifrig u. mit Erfolg als Illustrator von Zeitschriften (Illustr. Ztg, Daheim, Schorers Familienbl. u. a. m.) u. später auch von Büchern tätig. Das Studium des militärischen Lebens in Vergangenheit u. Gegenwart beschäftigte ihn in besonderem Maße, u. 1890 begann er seine „Uniformenkunde“, lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht (Verlag Max Babenzien in Rathenow). Es sind kolorierte, von K. gezeichnete und mit kurzem Texte versehene Blätter, die bis zu seinem Tode auf 17 Bände angewachsen sind, ein Werk von hervorragendem Werte, in dem besonders die friderizianische u. napoleonische Zeit eingehend berücksichtigt ist. Daneben erschien 1896 in Leipzig sein „Handbuch der Uniformkunde“ in 1 Bande mit über 1000 Abb. auf 100 Taf. Abbildungswerke ähnlicher Art sind: „Friedrich der Große“ (zusammen mit Carl Röchling); „Die Königin Luise“ (zus. mit C. Röchling u. Woldemar Friedrich); „Der Totentanz von 1812“ u. „Die eiserne Zeit vor hundert Jahren“. In den beiden letzten Werken erweist K. auch seine nicht geringe schriftstellerische Befähigung. Für das Werk: Bilder von Deutschlands Heer u. Flotte (München 1907), steuerte er 1 farb. Orig.-Lith. bei: Die 2. Leibhusaren auf der Verfolgung bei Artenay, 10. 10. 1870. Skizzen für die brandenburg-preuß. Soldatenfiguren waren auf der Pariser Weltausst. 1900. (Die Figuren jetzt im Garnisonmus. in Potsdam.) — Die Zahl der Gemälde, die K. besonders in den späteren Jahren, vielfach im Auftrage Kaiser Wilhelms II., schuf, ist recht beträchtlich. Viele, zumal die für die Offizierkasinos gemalten, haben nach dem Umsturz von 1918 den Aufbewahrungsort gewechselt, der zur Zeit nicht immer sicher festgestellt werden kann. In Berlin sind der Besichtigung zugänglich: Marsch des Großen Kurfürsten nach Fehrbellin (Schloß); Gneisenau u. Nettelbeck auf den Wällen Kolbergs (Bierhaus zum Nettelbeck); Kleist bei Nollendorf (ebenda); „Das soll ein Wort sein“ (Landwehr-offizierkasino); Kosaken bedrängen die zum Hallischen Tore in Berlin abrückenden Franzosen, 4. März 1813 (Stadtbibl.). In der Villa des Prinzen Eitel Friedrich zu Potsdam befindet sich:

Friedrich der Große im Treffen bei Reichenbach, 1762. Sonst seien noch genannt: Schlachten bei Garcia Hernandez, an der Katzbach, bei Eylau, bei Gr. Görschen, bei Kulm. Ein kurz vor seinem Tode von K. vollendetes Bild, die Stiftung eines Glogauer Bürgers für die Stadt, schildert den Auszug der Franzosen aus der bisher von ihnen besetzten Festung am 17. 4. 1814. Von dem sehr wirkungsvollen 3teiligen Gemälde „Die Schlacht bei Krefeld“ (23. 6. 1758), sind nur die beiden Seitenstücke erhalten (im Besitz der Familie); das Mittelstück: Herzog Ferdinand v. Braunschweig leitet die Schlacht, ist verlorengegangen. Die Gewissenhaftigkeit in seinem künstler. Schaffen und seine reiche Kenntnis der militärischen Tracht (K. war auch Mitgründer der Gesellsch. f. Heereskunde) sichern seinen Arbeiten dauernde Beachtung.

Mitteil. d. Gesch.- u. Altert.-Ver. zu Liegnitz, 5. Heft, 1913/14, p. 121/49 (P. Knötel), m. Abb. — F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Th. Kutschmann, Gesch. d. dtschen III., Gosl. u. Berlin 1899, II 322f. (Abb.), 329f. — Kstchronik, N. F. II (1891) 159f.; III 140; VII 138f.; XVII 458. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1903—08 u. 1911, Aquar.-A. in d. Akad. 1908; Düsseld., Dtschnat. K.-A. 1907. — Deutsche Heeres-Uniformen auf d. Weltausstell. in Paris 1900, herausg. v. kgl. Preuß. Kriegsministerium. Franz Weinitz.

Knötschke, E. A., Porzellanmaler in Berlin, beschickte 1839 die dort. Akad.-A. mit dem Bildnis eines Knaben mit Kaninchen (vgl. Kat.).

G. E. Pazaurek, Dtsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, Lpzg 1925.

Knötter, Johannes, siehe *Knötter*.

Knogh, Paulus, holl. Maler dilettant (von Beruf Holzhändler), geb. 8. 5. 1737 in Dordrecht, † 7. 4. 1802 ebenda. Besaß ein Naturalienkabinet, besonders von Insekten, nach denen er Miniaturen auf Pergament malte, wozu er auch seinen Stiefsohn Herm. de Wit (s. d.) anregte. Nach der holl. Revolution von 1795 wurde er 1796 „Baljuw“ (Haupt der Polizei) in Dordrecht und gab seine künstler. Tätigkeit auf.

R. van Eijnden u. A. v. der Willigen, Geschied. der vaderl. Schilderkunst, III (Haarlem 1820). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Immerzeel, Levens en Werken etc., II (1843). — J. A. Smits van Nieuwerkerk, De Dordr. Schilderschool, Dordr. 1874. — Nieuw Nederl. Biogr. Woordenboek, III (1914).

A. Staring.

Knogwell, Im Verkaufskat. der Miniaturen-Slg Albert Jaffé in Hamburg (27.—30. 3. 1905 in Köln versteigert) wird unter Nr. 823 ein angeblich „Knogwell 1703“ bez. Brustbild eines Herrn in grünem Rock mit weißer Krawatte aufgeführt. Henri Clouzot (Dict. des miniatur. sur émail, p. 116) bezeichnet den Verfertiger ohne ersichtlichen Grund als einen in London tätigen Emailmaler. Long.

Knoke, Wilhelm, Architekt, wird in einer Bauinschrift an der Oberkirche St. Cyriacus zu Duderstadt vom 30. 7. 1394 als erster Bau-

meister dieser damals begonnenen Kirche genannt.

J. D. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste in Dtschld usw., II (Hannover 1817). — W. Mitthoff, Mittelalterl. Kstler u. Werkstr Nieders. u. Westf., Hann. 1885.

Knokenhower, siehe *Knockenhower*.

Knol, Jan, Münzmeister und Medailleur, tätig 1715/41 in Medemblik u. Hoorn. Fertigte 1736 eine Medaille auf die Eröffnung des Schatzamts von Westfriesland.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Knoll, Baumeisterfamilie in Memmingen, seit Mitte des 16. Jahrh. dort nachweisbar. Mitglieder in chronolog. Ordnung: Hans (I), † 29. 3. 1626, kam aus Augsburg, heiratete 1563 eine Memmingerin u. wird 1565 mit Arbeiten ebenda erwähnt. 1585 u. 1595 baute er je 1 Papiermühle. — Hans (II) nahm 1655 umfangreiche bauliche Veränderungen im Innern der Memminger Martinskirche vor. — Johann Georg (I) wanderte nach Berlin und von da 1662 nach Breslau aus; s. bes. Artikel. — Johann Georg (II), geb. 26. 4. 1637, Maurer u. Geschworener der Zimmerleutezunft, heiratete 1664 in Memmingen. — Johann Georg (III), geb. 20. 4. 1671, Sohn des vor. — Joh. Georg (IV) erbaute 1782 den Gasthof Zum Hasen in Memmingen. — Johann Wilhelm, Sohn des Joh. Georg II, geb. 2. 12. 1675, † 23. 1. 1752, erbaute 1710/11 die hübsche Dorfkirche in Buxach bei Memmingen. — Heinrich, Werkmeister der Stadt, wurde 1784 zur Besichtigung des Chorgewölbes der neuerbauten Klosterkirche nach Rot (Württ.) berufen. — Eitel Friedrich, geb. 13. 1. 1743, † 9. 7. 1817, Stadtwerkmeister, fertigte die Detailentwürfe für das 1780 unter seiner Bauleitung errichtete Sommerschloß in Wain (Württ.) der Memminger Familie von Hermann (Gesamtplan wohl von Lorenz Quaglio). — Johann Jodokus, geb. 17. 11. 1779, † 19. 4. 1853, der letzte des Geschlechts, war städt. Baukondukteur.

B. Patzak, Die Jesuitenbauten zu Breslau u. ihre Architekten (Stud. z. dtschen Kstgesch., Heft 204), Straßb. 1918, p. 121. — Archiv f. christl. Kunst, XXXVI (1918) 22. — Die Kunst- u. Altertumsdenkm. in Württ., Donaukr. II (1924). — Mitteil. von Prof. Dr. J. Miedel, Memmingen.

Knoll, François Cornelis, Kunsthändler u. -dilettant, geb. 1771 oder 1772 in Rotterdam, † 23. 3. 1827 in Utrecht (laut Kramm 1838; am 23. 10. 1840 wurde sein künstler. Nachlaß in Utrecht versteigert). War seit 1807 Mitglied der Gesellschaft „Kunstliefde“ in Utrecht. Seine Landschaften, Stallinterieurs u. Stilleben (meist totes Getier) sind naturwahr, sorgsam ausgeführt und klar in der Farbgebung. Kramm besaß mehrere gemalte u. gezeichnete Studien von ihm; eine größere Anzahl von Werken befand sich im Besitz des Schwiegersohnes K.s., des Procureur-generaal B. C. Visscher zu Utrecht.

Ein Stallinterieur, bez. F. C. K. 1824, wird im Reichsmus. zu Amsterdam bewahrt (früher im Pav. Welgelegen, Haarlem).

Chr. Kramm, *De Levens en Werken etc.*, III (A'dam 1859). — A. Plasschaert, *Korte Gesch. d. Holl. Schilderkunst etc.*, A'dam 1923. — Schorn's Kunstblatt, 1827 p. 58. — Kat. d. Gem. Reichsmus. Amsterdam, 1920. — Cat. Schild. etc., Pavieljoen Welgelegen te Haarlem, o. J. [1848].

Knoll, Gustav Adolf, Maler aus Oels (Schles.), Schüler der Berl. Akad., deren Ausstell. er 1838 mit einem Gemälde: Liebespaar, u. 2 Studien, 1839 mit 2 Landschaften, 1844 mit den Bildern: Rückerinnerungen, u.: Die Bürgschaft (nach Schiller), beschickte.

Ausstell.-Kat. Berl. Akad., 1838 p. 31; 1839 p. 29; 1844 p. 43.

Knoll, Joh. Adam, siehe im Art. Knoll, Joh. Matth.

Knoll, Johann Anton, Goldschmied in Eggenfelden, um 1725/50, Meisterzeichen IAK im Dreipaß. Arbeiten: Kruzifix in Gartberg; Monstranzen in Dietersburg, Angerbach (1738) u. Peterskirchen; Kelche in Triftern, Lanhofen u. Pfarrkirchen (Spitalkirche); Meßbuchbeschlagn in Schildthurn (1740); Umarbeitung von Ziborien in Schildthurn (1730) u. Zeillarn (1730) u. eines Kelches in Neukirchen bei Pfarrkirchen (1750).

Kstdenkm. Bayern, IV/5 (1921) 36, 322; IV/10 (1923) 27, 67 Anm., 81, 108, 120 Anm., 134, 154, 198, 252, 277, 292.

Knoll, Joh. Friedr., s. im Art. Knoll, Michael

Knoll, Johann Georg, schles. Baumeister, aus der Memminger Baumeisterfamilie (s. 1. Art. Knoll) stammend, † 11. 11. 1704 in Breslau. Kam auf der Wanderschaft auch nach Berlin, wo er eine Zeitlang bei dem kurfürstlich-brandenburg. „Hofmauermeister“ u. Steinmetz Leonhard Braun in Arbeit stand, mit dem er sich aber bald überwarf. 1662 übersiedelte er nach Breslau, wo er zuerst von David Roch u. nach dessen Tode (1674) vom Stadtmaurermeister Matthias Biener beschäftigt wurde. 1694 sprach ihm die Breslauer Maurerinnung das Meisterrecht zu. In demselben Jahre heiratete er die älteste Tochter Bieners († 5. 12. 1692) und vollendete dessen im Jahre 1689 begonnene Namen Jesukirche (die heutige St. Matthias-Universitätskirche) der Breslauer Jesuiten. In dieser Zeit schuf er mehrere Bürgerhäuser in Breslau, die jedoch nicht erhalten sind. Dagegen blieb erhalten sein schönes palaisartiges Barockhaus des Breslauer Stadtrates Maximilian von Seyler am Ring (jetzt Nr 6). Ferner entwarf er im Jahre 1694 den Plan zur Doppelkirche und zum Kloster der Klarissinnen am Ritterplatz, der 1696/99 zur Ausführung kam. 1696/1701 baute er zusammen mit dem Breslauer Maurermeister Siegmund Lindner an der beim Dombrande von 1759 zugrunde gegangenen fürstbischöfl. Reitschule auf dem Bischofshofe. Vom 20. 12. 1698 datierte sein Entwurf für die malerische südliche Eingangshalle der

St. Vincenzkirche, die 1699 errichtet wurde. Am 10. 11. 1700 brachte er seinen großzügigen Entwurf für die St. Johanneskirche und das dazugehörige Kloster der Liegnitzer Jesuiten zum Abschluß, dessen Ausführung 1701 in Angriff genommen wurde. Von einer Romreise zurückgekehrt, auf der er zum Katholizismus übertrat, starb er 1704 in Breslau, ohne sein Hauptwerk, die monumentalen Barockbauten der St. Johanneskirche u. des Kollegiatgebäudes der Liegnitzer Jesuiten, vollenden zu können.

B. Patzak, *Die Jesuitenbauten zu Breslau und ihre Architekten* (Studien zur deutschen Kunstgesch., Heft 204), Straßburg 1918. — *Mitteil. d. Gesch.- u. Altert.-Ver. zu Liegnitz* für 1918/19, Heft 7 (1920) p. 108.

B. Patzak.

Knoll, Joh. Matthäus (Mathias), Faßmaler, in den 1720er und 1730er Jahren in Schönbörschen Diensten in Franken beschäftigt. Er faßt 1729 die Altäre in der von B. Neumann erbauten Kirche zu Wiesentheid. 1733 erscheint er in den Würzb. Residenzbauakten, aus denen er 1736 verschwindet (entlassen wegen dienstlicher Verfehlungen, die einen kleinen Kompetenzkonflikt zwischen Neumann u. dem Hofmaler J. R. Byß hervorrufen). Die Nachrichten hierüber erweisen auch eine Tätigkeit in Mergentheim. — Ein Joh. Adam K. erhält 1728 Zahlung für Vergolderarbeiten in der Würzb. Residenz.

Kunstdenkm. Bayerns, III/8 (1913), p. 278. — K. Lohmeyer, *Briefe B. Neumanns an Friedrich Carl von Schönborn*, Saarbrücken 1921, p. 79, Anm. 92. — R. Sedlmaier u. R. Pfister, *Die fürstbischöfl. Residenz in Würzburg*, München 1923, Anm. 193, 213, 243, 259.

R. S.

Knoll, Johann Michael, Schreinermeister, fertigt 1780 die Stuhlwangen (Flachschnitzerei mit spätem Rokokomuschelwerk) in d. Pfarrkirche zu Feuerthal, B.-A. Hammelburg.

Kstdenkm. Bayern, III/14 (1915) 49.

Knoll, Konrad Ritter von, Bildhauer, geb. am 9. 9. 1829 zu Bergzabern, Rheinpfalz, † am 14. 6. 1899 in München. Früh verwaist, kam er zunächst zu dem ehem. Klostergeistlichen und Kunstdilettanten Würschmitt in die Lehre, bei dem er die techn. Grundlagen der Bildhauerei und -schnitzerei erlernte und sich namentlich im Steinmetzenhandwerk ausbildete. 1845/47 arbeitete er in Karlsruhe, ging 1847 über Stuttgart nach München u. trat dort 1848 als Schüler J. v. Halbig in die Polytechn. Hochschule u. noch im gleichen Jahr in die Akad. ein, an der er bis 1852 studierte. Er lieferte damals (1850/56) mehrfach plastische Modelle zu Figürchen u. Büsten (M. v. Schwind, Franz Lachner, Berth. Auerbach, Ludw. Richter) für die Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg. Von Schwind an H. v. Ritgen empfohlen, fand K. bei der Restauration der Wartburg Verwendung u. erhielt dabei auch seinen 1. größeren Auftrag: die Ausschmückung der Träger im Dach- und Sparrenwerk des großen Sängersaales der Burg mit der deutschen Mythologie entnommenen Gestalten. Im Zusammenhang damit

schuf er 1855/56 einen mit zahlr. Darstell. in Flachrelief aus der Tannhäusersage geschmückten Rundschild, der als seine beste Jugendarbeit gilt. Ein ähnliches Werk ist ein reliefierter Pokal, darstellend „Leben u. Lieben am Rhein“, mit Deckelgruppe: Vater Rhein mit seinen Lieblingen, der Mosel u. dem Main (Ausstell. Rhein. Kunstver. Mainz 1855). Ließ sich dann nach Studienreise innerhalb Deutschlands in München nieder, wo er eine rege und erfolgreiche Tätigkeit entfaltete und seit 1868 als Lehrer (Professor) an der Polytechn. Hochschule wirkte. War Vorstandsmitglied mehrerer Vereine, seit 1866 Hauptvorstand der Deutschen Kunstgenossenschaft, Ortsgruppe München, auf deren Entwicklung und Organisation er Einfluß ausübte. Das Zustandekommen der 1. Int. Kunstausst. 1869 in Münchner Gaspal., auf der er selbst mit einem Bronzeabguß des Tannhäuserschildes (s. o.), dem Entwurf für eine nicht ausgef. Brunnengruppe: Hl. Elisabeth mit ihren 3 Kindern, von der Wartburg verstoßen, und dem Modell für ein gleichfalls nicht ausgef. Umland-Denkmal vertreten war, war im wesentlichen sein Werk. Beschickte außerdem die Jahresausstell. des Münchner Kunstver. u. auswärtige Ausstell., wie die Jubil.-A. der Berl. Akad. 1886, die Wiener Künstlerhaus-A. 1888 und die Int. Kunst.-A. Berlin 1891. Häufig ausgezeichnet, wurde er 1898, in welchem Jahre eine Marmorausführung seiner 1873 im Modell vollendeten Büste Kaiser Wilhelms I. in der Walhalla Aufstellung fand, in den Adelsstand erhoben. Sein Bildnis, 1863/64 von H. v. Marées gemalt, bewahrt die Hamburger Kunsthalle (s. Katal. Neuere Meister 1922; Abb. bei Meier-Graefe, H. v. Marées, II 81). — Von K.s Arbeiten seien als wichtigste genannt: 1859 Statue Wolframs v. Eschenbach für einen Brunnen in Eschenbach (gemeins. mit d. Archit. Ed. v. Riedel), Ausführung in Zinkguß, enth. 1861; 1860 Statue der Sappho (1870 Marmorausführung für König Ludwig II.); 1861/63 Modelle für die Kolossalstatuen Heinrichs d. Löwen u. Ludwigs des Bayern für die Fassade des (alten) Münchner Rathauses, Zinkguß; 1862/65 Fischbrunnen auf dem Marienplatz, mit dem K. in volkstümlichem Tone die Entstehung des Münchner Metzgersprunges schildert, Bronzequß von F. v. Miller, enth. 1866; 1866 Statue des Buchhändlers J. Ph. Palm für Braunau a. I., Bronze; 1868 Statue des jungen Luther als Kurrendeschüler (Bronze) für einen nicht zur Ausführung gelangten Brunnen in Eisenach; 1877/82 Unionsdenkmal der Lutheraner u. Reformierten der bayer. Pfalz für die Stiftskirche zu Kaiserslautern, Marmor, enth. 1883; 1886 Modell für ein nicht ausgef. Rückert-Denkmal für Schweinfurt; 1889 Denkmal König Ludwigs I. in Kissingen (Marmor); Büsten: Marie Scheffel, Schwester des Dichters; Gluck, für Weidenwang; Freiherr v. Limpöck;

Philos. und Schriftsteller Melchior Meyr, für Nördlingen; Historiker L. Häusser, Bronze, für dessen Grab auf dem Heidelb. Friedhof, 1868; König Ludwig I., Bronze, für das Vestibül der Münchner Glyptothek, 1868; Beethoven, Marmor, 1870; Kais. Wilh. I., Marmor, für Gevelsberg i. Westf. u. die Walhalla (s. o.). In K.s Nachlaß fanden sich zahlr. unausgef. Modelle und Skizzen, wovon einiges in kaiserl. deutschen und in kgl. bayer. Besitz gelangte, das Gipsmodell des Kissinger König Ludwig-Denkmales in die Staatsbibliothek München, eine Bronzestatue des gleichen Fürsten in den Besitz des Prinzreg. Luitpold (1913 auf der Ausstell. der Luitpold-Sammg im Münchner Kunstver., s. Katal.), eine Büste Ph. von Jollys in die Münchner Univers., eine Büste C. F. S. Hahnemanns in die Homöopath. Zentralapothek zu Leipzig, anderes in das Neue Künstlerhaus u. das Stadt-Mus. in München.

C. A. Regnet, Münchener Künstlerbilder, Lpzg 1871, I 332/42. — Rechenschafts-Ber., Kunstver. München, 1899, p. 72/74 (Nekrol.). — A. Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekrol., IV (1899) 108 ff. — Allg. dtsche Biogr., LI (1906) 259/62 (H. Holland). — Brockhaus' Konvers.-Lex.,¹⁴ X (1908). — Das geist. Dtschld, I (1898). — F. Pecht, Gesch. d. Münchener Kst i. 19. Jahrh., Mchn 1888, m. Abb. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kst,² 1894, III. — Die Dioskuren, 1861; 1866; 1868; 1869; 1871. — Zeitschr. f. bild. Kst, nebst Kunstchronik, Lpzg 1866 ff., s. Reg.-Bde I/XXIV u. N. F. I/XVI. — Kst f. Alle, 1885 ff., I; III; IV; XIII; XIV (Nekr., m. Bildnis). — Christl. Kstblatt, XIX (1877) 15; XXI (1879) 80. — J. Maillinger, Bilder-Chronik München (Kat. d. Maill.-Slg im Stadt-Mus.), I/III, 1876. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XXI (1870) 241. — F. H. Hofmann, Gesch. der Porzellanmanuf. Nymphenburg, III (1923). — Ausstell.-Kataloge.

Knoll, Ludwig, Maler in Berlin, beschickte die dort. Akad.-Ausst. 1840, 42 u. 44 mit Landschaften (Motive aus Berlin, der Mark, dem Harz u. Böhmen), 1840 auch mit dem Gruppenporträt einer Fischerfamilie.

Ausstell.-Kat. Berl. Akad., 1840 p. 27; 1842 p. 37; 1844 p. 43.

Knoll, Mathias, s. **Knoll**, Joh. Matthäus.

Knoll, Michael, Elfenbeinschnitzer zu Geislingen, geb. um 1740, † um 1800. War neben seinem Vater, Wilhelm Benoni (s. d.), der Hauptvertreter der damal. Geislinger Elfenbeinschnitzkunst. Nahm eine angesehene Stellung in der Bürgerschaft ein (Bürgermeister) und war auch als Geometer tätig. Von ihm besitzt das Germ. Mus. in Nürnberg ein eigenartiges Werk, ein 1769 gefertigtes Flachrelief (Elfenbein) auf schwarzem Samt, das eine Art Stammreihe der römischen Kaiser deutscher Nation von Rudolf von Habsburg bis Joseph II. darstellt: die in Kranzform an einem Rankenpaar aufgereihten Brustbilder der Kaiser umgeben einen altarähnlichen Aufbau mit dem Reichsadler. Ein Preiskatalog seiner Arbeiten findet sich bei Nicolai. — Sein Sohn Johann

Friedrich, geb. 1780, † 1844, war gleichfalls Geometer u. Kunstdrechsler. Weyermann erwähnt von ihm „ein Schachspiel aus Elfenbein mit geschnittenen Figuren“, das nach Paris gekommen sein soll, u. ein anderes, das an den Hof nach Stuttgart kam.

Fr. Nicolai, *Beschr. einer Reise durch Deutschland u. die Schweiz i. J. 1781*, Berl. u. Stettin 1783/96, Bd IX p. 102/112. — A. Weyermann, *Nachr. v. Gelehrten, Künstlern etc. aus Ulm*, U. 1798; d. s., *Neue Nachr. etc.*, U. 1829. — *Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württ., Donaukr.*, I (1914) 685. — Chr. Scherer, *Elfenbeinplastik* (Monogr. d. Kunstgew., herausg. v. J. L. Sponzel, Bd VIII), Lpzg o. J., p. 70. — O. Pelka, *Elfenbein* (Bibl. f. Kunst- u. Antiqu.-Sammler, Bd 17), Berlin 1920, p. 254 (mit Abb.). — *Anz. d. Germ. Nat.-Mus. Nürnberg*, 1916 p. 4 (Abb.), 5f. *Chr. Scherer.*

Knoll, Nicolaus (Joh. Nic.), Bildschnitzer in Hof, fertigte 1720 die Schnitzereien an der Orgel der Kirche in Kürbitz, A.-H. Plauen, u. 1731 die am Kanzelaltar der Kirche in Untertriebel, A.-H. Ölsnitz.

Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, X (1888) 23; XI (1888) 22.

Knoll, Waldemar (Gustav W.), Maler, geb. 19. 4. 1829 in Berlin, † 26. 11. 1909 in Coburg. Besuchte 1846/49 die Berl. Akad. bei E. Biermann u. L. Zielke, bereiste Tirol u. Thüringen und debütierte 1848 auf der Berl. Akad.-Ausst. mit einer Ansicht aus dem Franziskanerkloster in Bozen. Wurde Dekorationsmaler am Berl. Viktoriatheater, folgte 1863 einem durch den Fürsten Tumanoff vermittelten Ruf des Großfürsten Michail, damal. Generalstatthalter des Kaukasus, nach Tiflis als Szenograph u. Dekorationschef am kaiserl. Theater, dessen Deckengemälde u. Bühnenvorhang er malte. Während seines bis 1872 währenden Aufenthalts in Tiflis hat K. auch häufig Motive der großartigen Gebirgswelt des Kaukasus in Gemälden u. Skizzen festgehalten, die meist in russ. Privatbesitz übergingen. Namentlich das Spiel von Licht u. Schatten in den Schluchten des Hochgebirges u. Gewitterstimmungen nahm er gern zum Vorwurf seiner Studien. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland ließ er sich zunächst in Dresden nieder, wo er die künstler. Leitung der Hoftheateraufführungen innehatte, übersiedelte 1878 nach Frankfurt a. M. u. wirkte dort bis 1899 an den Vereinigten Stadttheatern. Auf Studienfahrten in die Eifel, die Reichslande, den Schwarzwald u. in den nahen Taunus entstanden Landschaften u. Architekturansichten, die damals öfter auf deutschen Kunstausst. gezeigt u. im Handel stark begehrt wurden. 1899 zog sich K. nach Coburg zurück, nunmehr besonders Thüringer Motive malend. Begründer u. Organisator des Coburger Kunstvereins. Die Versteigerung seines künstler. Nachlasses fand am 6. 7. 1910 in der Münchner Gal. Helbing statt u. umfaßte 28 Ölgemälde,

20 Aquarelle, sowie zahlreiche Skizzen u. Studien, zumeist Landschaften u. Architekturansichten aus den von K. besuchten Ländern, auch einige Figurenbilder (Tscherkesse zu Pferd). Das Städt. Mus. Coburg bewahrt von ihm eine Landschaft von 1905. K. betätigte sich auch schriftstellerisch als Mitarbeiter der Frankf. Zeitg. In der Illustr. Zeitg, Lpzg u. Berlin 1888, II 693, veröffentlichte er einen illustr. Artikel „Bilder aus dem Kaukasus“.

Das geist. Deutschland, I, 1898 (Selbstbiogr.). — F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — Weizsäcker u. Dessoff, *Kunst u. Künstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh.*, II (1909), m. Lit. — A. Bettelheim, *Biogr. Jahrb. u. dtischer Nekrol.*, XIV, 1909 (1912), Sp. 46*, — *Die Kunst*, VII (1902/03). — *Versteig.-Kat.* (Ölgemälde mod. Meister), München, Gal. Helbing am 6. 7. 1910, p. 33/40, m. Taf. 14 u. 15. — *Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise*, Wien 1911 ff., I u. II. — *Mitteil. der Direktion des Coburger Städt. Museums.*

Knoll, Wilhelm Benoni, Elfenbeinschnitzer zu Geislingen, geb. um 1712, † 1764. Vater des Michael K. (s. d.). Er war der Schöpfer eines die Leidensgeschichte Jesu darstellenden großen Elfenbeinwerkes, das ganz auf der Drehbank angefertigt worden sein soll und nach einer Rundreise durch halb Europa sehr teuer nach England verkauft wurde.

A. Weyermann, *Neue biogr. Nachr. v. Gel. u. Künstlern etc. aus Ulm*, U. 1829. — Somborn, *Die Elfenbein- und Beinschnitzerei*, Dissert. Heidelberg, 1899, p. 43. — Chr. Scherer, *Elfenbeinplastik* (Monogr. d. Kunstgew., Bd VIII), Lpzg o. J., p. 70. — *Kunst- u. Altertumsdenkm. in Württ., Donaukr.*, I (1914) 685. *Chr. Scherer.*

Knolle, Friedrich (Johann Heinrich Fr.), Kupfer- u. Stahlstecher in Braunschweig, geb. ebenda 4. 5. 1807, † 6. 7. 1877 auf der Asse bei Wolfenbüttel, wo er zur Erholung weilte, begraben in Wittmar (Kr. Wolfenbüttel). Fand die erste künstler. Anregung durch den Maler Friedr. Barthel, später durch C. W. Schenk, den Gründer einer Kunsthandlung. Sein erster größerer Stich war „Die schöne Albaneserin“ (1828), nach dem Bilde von Joh. Baese. 1831 trat er eine längere Reise an, die ihn nach Dresden, München u. Mailand führte, wo er 1833 Aufnahme in die mit der Akad. verbundene Kupferstecherschule von P. Anderloni fand. Schon in Mailand u. auch später noch erhielt er häufig kleinere Aufträge für deutsche Verleger; so lieferte er 5 Platten für die bei Brockhaus erschienene *Raffaëlbographie* von J. D. Passavant (1839/58). Im Nov. 1837 war er wieder in Braunschweig, wo er sich nunmehr niederließ. Die Reihe seiner reifen Arbeiten wird eröffnet durch den 1836/41 ausgeführten Stich nach Th. Hildebrandts „Tod der Söhne Eduards IV.“, dem 1850 der Stich nach dessen „Othello u. Desdemona“ folgte. Viel Anerkennung erwarben ihm auch seine Blätter (meist Stahlstiche) nach Tizians „Zinsgroschen“ (1843), Correggios „Büßender Magdalena“ in Dresden

(1849), nach der Correggio zugeschr. Maria mit Kind auf Söder (1855; vgl. J. Meyer, Künstlerlex., I p. 445 No 20, p. 471 No 346) u. a. Das letzten. Blatt verschaffte ihm besonders in England einen großen Kundenkreis, wo er als Mitarbeiter an dem Galeriewerk „The Royal Gallery of Art“, London 1854ff., bekannt wurde. 1845 erhielt er den Titel Professor, 1866 wurde er als Inspektor an der Kupferstichsamml. des Herzogl. Museums angestellt. Sein Werk umfaßt etwa 130 Einzelblätter (23 bei Heller-Andresen beschrieben), darunter 12 Stiche aus seinen Lehrjahren u. etwa 45 aus seiner Mailänder Zeit. Nach eigener Erfindung stach er nur einige Porträts, darunter das seines Freundes, des Dichters Gripenkerl.

H. Riegel, Zur Erinnerung an Fr. K., in Braunschw. Anzeiger, 1881. — K. Steinacker, Die graph. Künste in Braunschweig etc., in Braunschw. Jahrb., 1906 p. 120/23. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I (1870). — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 320. — Schorns Kunstblatt, 1837, 1841, 1844.

P. J. Meier.

Knoller, Jakob, Goldschmied in Augsburg, 1574/78 mehrfach in den Rechn. Hans Fuggers mit Ziselier- u. and. Arbeiten genannt. — Ein Jacob Knoll erscheint seit 1589 in Augsburg als Goldschmiedegeselle.

G. Lill, Hans Fugger u. die Kst (Studien zur Fugger-Gesch., II), Lpzg 1908. — Zeitschr. d. Histor. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, XIX (1892) 170 (Buff).

Knoller, Martin, Historien- u. Porträtmaler, geb. 8. 11. 1725 in Steinach a. Brenner (Tirol), † 24. 7. 1804 in Mailand. Zuerst Schüler seines Vaters Franz K., eines Dorfmalers in Steinach, dann des Ignaz Pögel in Innsbruck u. seit etwa 1744 des Paul Troger, unter dem er 1751/53 die Akademie in Wien besuchte, die ihm 1753 den großen Preis für Historienmalerei verlieh. Schuf 1754 sein erstes selbständiges Fresko in der Pfarrkirche zu Anras (Pustertal), das noch völlig im Stil Trogers gehalten ist. 1755 ging er nach Rom, wo er mit Winckelmann u. R. Mengs in freundschaftlichen Verkehr trat u. unter ihrem Einfluß eifrig die alten Meister studierte. 1758 wurde er von dem österr. Gesandten in Neapel, Karl Josef Graf von Firmian, nach Neapel berufen. Nachdem Firmian 1759 zum bevollmächtigten Minister in der Lombardei ernannt worden war, schickte er K. voraus zur Ausmalung des als Wohnung des Grafen bestimmten Palazzo Vigoni (-Firmian) in Mailand. Wie diese u. weitere in Mailand ausgef. Fresken, die noch ganz dem Rokoko angehören, bezeugen, war diese erste klassizistische Beeinflussung in Rom noch nicht tief gedrungen. Erst ein 2. Aufenthalt in Rom (1760/65), wo er auch Studien nach der Antike trieb, vertiefte die klassizistische Umschulung, die nun dauernd seinen Stil bestimmt. Die Ausmalung der Klosterkirche in Volders (begonnen 1764) rief ihn zur Kirchenmalerei zu-

rück. Nach einem dritten kurzen Aufenthalt in Rom nahm er, 1765 von Graf Firmian ständig als Hofmaler besoldet, dauernden Wohnsitz in Mailand, führte aber von hier aus fast Sommer für Sommer große kirchl. Freskoaufträge auf deutschem Boden aus (Kloster Ettal, 1769; Neresheim 1770/75; Stift Gries 1772/75; München 1775; Palais Taxis, Innsbruck, 1785/86). Nach Firmians Tod (1782) verlor er Sold u. freie Wohnung. 1790/1 war er in Wien, wo außer vielen Adelsbildnissen auch die Porträts von Maria Theresia, Franz I. u. Josef II. (laut Intra [s. Lit.] im Pal. d. R. Accad. Virgiliana in Mantua) entstanden. Kehrte 1791 nach Mailand zurück, wo er 1793 zum Professor der Akad. ernannt wurde, trat jedoch schon 1803 in den Ruhestand. Sein Bildnis, gemalt von Gius. Parini, in der Brera.

K. ist in erster Linie Freskomaler; bes. in den großen Deckenkompositionen zeigt sich sein glänzendes dekoratives u. kompositionelles Talent. Persönliches Temperament u. Schulung verknüpfen ihn eng mit der barocken Tradition: von dort her stammen der Schwung seiner Zeichnung, das Pathos der Geste, das unruhig zerstreute Licht u. die helle, kühle Färbung. Der klassizistische Einfluß bringt zunächst einen Zwiespalt in sein Schaffen: an Stelle der strömenden Bewegung u. geistreich kühnen Gruppenlockerung machen sich überlegte Regelmäßigkeit u. akademisch kühle Berechnung geltend u. mit der malerisch breiten Formbehandlung des Rokoko mischen sich zeichnerische Schärfe u. plastische Modellierung. Doch haben diese Elemente bei ihm noch nicht das Übergewicht erlangt. Auf der Höhe seiner Entwicklung, in den Werken zu Ettal, Neresheim, Gries, gelangt K. zu einer Verschmelzung barocker Fülle u. Freiheit mit geläuteter Einzelform, die diese Werke zu den vollendetsten der süddeutschen Deckenmalerei des 18. Jahrh. zählen läßt. Auch in den früheren Mailänder Palastfresken behält lange Zeit das Rokoko die Oberhand. Erst seit Mitte der 80er Jahre erliegt K. dem inzwischen überall herrschend gewordenen Klassizismus und es machen sich statuarische Härte der Formen, Steifheit der Komposition, leere Attitüde und unmalerischer Vortrag bemerkbar. In seinen Altarbildern ist K. von Anbeginn an schwankender und mehr eklektisch.

Werkverzeichnis. Kirchliche Fresken: Anras, Pfarrkirche, 1754 (Anbetung des Altarsakramentes, Glorie des hl. Stephan, Auffindung seines Grabes); *Volders* bei Hall i. Tirol, Klosterkirche, 1764/66 (Glorie des hl. Karl Borromäus, Szenen aus seinem Leben, Genien, Tugenden); *Ettal* (Bayern), Stiftskirche, Chorkuppel, 1769 (Christus mit Heiligen); *Neresheim* (Württemb.), Stiftskirche, 7 Kuppelfresken, 1770/75 (Szenen a. d. Leben Christi, Allerheiligenbild); *Gries* bei Bozen, Stiftskirche, 1772/75 (Bekehrung des hl. Augustin, Augustin vernichtet die Irrlehrer, Glorie des Heiligen); *München*, Bürgersaal, voll. 1775 (Himmelfahrt Mariä); *Rom*, S. Maria d. Pietà in Campo Santo, Deckenfresko (Kreuzabnahme). — *Palast-*

frischen (meist undatiert): Mailand, Pal. Vigoni - Firmian, 8 Plafonds u. Treppenhausegem. (mytholog. Szenen); Pal. Litta (Göttersammlung); Pal. Greppi, 3 Plafonds (Allegorie des weisen Lebensgenusses; Jupiter nimmt Ganymed auf; Hermes kommt zu den Musen); Pal. Reale, vermutl. nach 1771 (Aurora, Erklärung des Iason); Pal. Belgiojoso (Apotheose Alberichs d. Gr.; Rinaldo u. Armida; 2 Medaillons); Innsbruck, Palais Taxis, 1785/6 (Urteil des Paris); Bozen, Villa Gerstburg, ca 1801 (Aurora; 2 Landschaften „Morgen“ u. „Abend“). — *Altar- u. sonstige relig. Bilder.* Assisi, S. Maria della Minerva: Tod des hl. Josef (1764); Trient, Kirche S. Martino: 2 Wandbilder (Heilung eines Besessenen u. Labung eines Kranken durch St. Martin), dat. 1767; Volders bei Hall (Tirol), Klosterkirche: Hl. Karl Borr. erteilt die Kommunion (1769); Ettal: Hl. Katharina (1763), hl. Sebastian (1765), hl. Familie (1794); Schleißheim bei München: Hl. Benedikt u. hl. Scholastika (1770); Steinach a. Br.: Hl. Erasmus (1772), hl. Sebastian (1783), Enthauptung des hl. Joh. d. T. (1794); Benediktbeuren, Stiftsk.: Hl. Benedikt (1777), Christus und die Jünger von Emmaus (1789), hl. Josef (1789); Mals (Tirol), Pfarrk.: Tod des hl. Josef (1781); Meran, Pfarrk.: Himmelfahrt Mariä (1788), Abendmahl (1793), Geburt Christi (1783); Museum: 2 Apostelköpfe; Tramin, Pfarrk.: Hl. Julitta (1789); Weilheim (Oberbay.): Kreuzabnahme (1790); Gries bei Bozen, Stiftsk.: Geburt Christi (1795), Anbetung der Könige (1796), Abendmahl (1797), Himmelfahrt (1798), Auferstehung (1799), Pfingsten (1800), Verklärung des hl. Augustin (1803); Betschor: Pietà (1803); Bozen, Deutschordensk.: Hl. Georg (1798); Niederndorf (Pustertal): Steinigung des hl. Stephan (1798), Himmelfahrt Mariä (1799), Tod des hl. Josef (1799); Innsbruck, Servitenkirche: Maria mit Kind u. Heiligen; Schloß Büchsenhausen: Madonna mit Kind u. hl. Johann v. Nep.; Kloster Wilten: Anbet. d. Könige; Mus. Ferdinandeum: Hl. Familie, Christus am Kreuz mit Magdalena (1796), Josef u. Potiphars Frau, Betender Servitenmönch; Familie Ettl: Hl. Familie (1801); Partenkirchen, St. Anton: Hl. Antonius; Wien, Akad. d. bild. Künste: Hl. Sebastian; Mailand, Pal. Reale, Kapelle: St. Gotthard; Brera: Hl. Sebastian; Gal. Melzi: Jünger auf dem Wege nach Emmaus, Heilung der 10 Aussätzigen. — *Bildnisse.* Innsbruck, Ferdinandeum: 2 Selbstbildnisse (1801, 1803), Johann Franz de Lama († 1790), Graf Franz Josef v. Enzenberg (1790), Anna de Lama, Graf v. Heister, Graf Firmian mit Gefolge, Maler Rafael Mengs; bei Graf Turn u. Taxis: Porträt des Grafen Josef Seb. Taxis u. s. Frau; bei Graf Enzenberg: Pastellporträt; Wien, Kunsthist. Mus.: Portr. des Malers Rosa; Rathaus: Kaiser Leopold II., Kaiser Franz I.; Gries b. Bozen, Stift: 2 Porträts des Abtes Nagele; Sakristei: Selbstporträt, 1803; Bozen, bei R. v. Goldegg: Erzherzog Karl; Stams, Stift: Abt Nagele; Schloß Tratzberg: Porträt eines Grafen Enzenberg; Schloß Laxenburg bei Wien: Leopold II.; Hohenaltheim (Bayern), Gartenpavillon im Schloß: Fürst Ottingen; Mailand, Brera: Selbstporträt (1803), Maler Rafael Mengs, Maler Maron, Schriftsteller A. Parini, Unbekannter; Pal. Firmian: Graf u. Gräfin Durini. — *Landschaften:* Wien, Kunsthist. Mus.: Laxenburgerpark; Mailand, Gal. Melzi: 2 Landschaften. — *Ölskizzen u. Zeichnungen.* Der größte Vorrat an solchen befindet sich, verstreut im Nachlasse seines Schülers J. Schöpf, im Kloster Stams: 6 Ölskizzen, 82 Zeichn. u.

3 Kartons, enthaltend Gesamtentwürfe u. Einzelstudien zu fast allen seinen Fresken u. vielen Tafelbildern. Weitere im Ferdinandeum zu Innsbruck (2 Ölskizzen, 2 Tuschskizzen, 3 Bleistiftzeichn.), in der Graph. Samml. in München (1 Ölskizze, 1 Sepiazeichnung), in Schleißheim (Skizze zum Altarbl. Benedikt u. Scholastika), in Stift Gries (Ölskizzen zu den dortigen Altarblättern u. zum Altarbild Mariä Himmelfahrt in Ettal), auf Schloß Taxis (7 Skizzen zu den Neresheimer Fresken), in Meran bei Familie Menghin (3 Tuschskizzen, 1 Farbenskizze), in Bozen (H. Joh. Anzoletti, Skizze z. Altarbild der Deutschordenskirche) u. in Mailand, Brera (Skizze zum Altarbild Mariä Himmelfahrt in Meran). Über einige zweifelhafte Bilder u. Zuschreib. s. Lit.

Literatur: H. H. Füllbi, Künstlerlex., 2. Teil (Zürich 1806/21). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Lipowsky, Baier. Künstlerlex., 1810. — [Lemmen,] Tirol. Künstlerlex., 1830. — Pillwein, Lex. salzburg. Künstler, 1821. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lexikon des Kaiserth. Österreich, XII (1864). — Allg. deutsche Biogr., XVI (1882) 321. — Meusel, Miscellaneen artist. Inhalts, Heft 28 (1786) p. 249; ders., Neue Miscellaneen, Heft 2 (1796) p. 222 ff. — Meidinger, Hist. Beschr. ... Landshut u. Freising etc., 1787 p. 280, 332. — Goethe, Winkelmann u. s. Jahrh., Tübingen 1805, p. 280. — H. v. Glausen, M. K., in: Zeitschr. des Ferdinandeums, 1831, p. 209/68 (italien.: Memorie della vita e delle opere di M. K., Mailand 1838). — [Hormayr's] Archiv f. Gesch., Stat., Lit. u. Kunst, 1825 p. 682. — Bote f. Tirol, 1826 p. 260; 1846, p. 180; 1850, p. 625; 1854, p. 1267; 1871, p. 1698, 1705, 1711, 1717; 1885, p. 327; 1890, p. 1158; 1893, p. 74. — Tiroler Stimmen, 1873 No 84; 1903 No 261. — Archivio storico-art. di Roma, 1875 I 190. — Giorn. di Erudiz. artist., IV 297. — Innsbr. Nachr., 1885 No 280; 1902 No 93. — H. Semper, Kunsthist. Reiseerinn., in: Zeitschr. f. allg. Gesch., Kultur u. Kunstgesch., Stuttg. 1884, Heft 5 p. 371. — Freiburger Diözesanarchiv, XVIII (1886) 277. — K. Lindner in: Zeitschrift des Ferdinandeums (Innsbr.), 1886 p. 218. — A. Menghin, M. K., ein Leben im Dienste der christl. Kunst, Meran 1887. — Mitteil. der K. K. Zentralkomm. etc., N. F. X (1884) p. CCXCIV, CCXI; XI (1885) p. XXIII; XV (1889) p. 63. — Diözesanarchiv v. Schwaben, V (1888) 51, 58, 62, 70. — Berichte u. Mitt. des Altertumsver. Wien, XXXI (1895) 1 ff. — Kunstdenkm. Bayern, I/1 p. 618, 621, 624 ff., 659, 696 u. Taf. 87, 133. — Monatsschrift d. Hist. Ver. v. Oberbayern, V (1896) 150; VI 157. — S. P. Christian, Über M. K., in: Tiroler Stimmen, 1899 No 235; ders., Das Wirken des M. K. für das ehem. Stift Gries bei Bozen, in: Jahresber. des Stifstgymn. St. Paul, Klagenfurt 1898/9 u. 1899/1900. — Publ. des Kunstvereins f. Tirol, 9. Serie (1899) Taf. 39 (Abb.). — Kunstfreund (Innsbr.), 1901 p. 50; 1904 p. 88 ff.; 1905 p. 145 u. grüne Beilage Nr 10. — Histor.-polit. Blätter, 135. Bd (1905) p. 845 ff. — Zeitschr. d. Mähr. Landesmuseums (Brünn), VI (1906) 41 f. (2 Bilder [Hl. Petrus u. Maria Magdalena] in der ehem. Kartause in Königsfeld bei Brünn; 5 Bilder [Scipios Grabmal, Regulus scheidet von Rom, Scipio auf den Ruinen von Karthago, Lukrezia u. Tarquinius, Judith im Gebet] im Schloß zu Austerlitz). — Atz, Kunstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, * 1909 p. 972 f. — Atz u. Schatz, Der deutsche Anteil der Diözese Trient, I 81, 210; II 144. — Jos. Popp, M. K. (Münchener Dissertation), Innsbr. 1904; ders. in: Zeitschrift d. Ferdinandeums, 3. Folge, 48. Heft (Innsbr. 1904)

p. 1/140, m. 39 Abb. (S.-A. Innsbr. 1905; vgl. Bespr. von H. Semper in Beil. zur [Münchner] Allg. Zeitung, 1905 p. 621 und in Monatsh. der kunstwiss. Liter., I [1905] 149 ff.). — H. Hammer, Eine Samml. unbek. Handzeichnungen M. K.s im Kloster Stams, in Zeitschr. des Ferdin., III. Folge, Heft 50 (Innsbr. 1906) 421 ff., mit 5 Abb.; d. ers., Josef Schöpf 1745 bis 1822, ebda 51. Heft (1907) p. 139 (als Buch Innsbr. 1908); d. ers., Entwicklung der barocken Deckenmalerei in Tirol (Studien zur deutschen Kunstgesch. Heft 159), Straßb. 1912, p. 365 u. passim; d. ers., Paläste u. Bürgerbauten Innsbrucks (Kunst in Tirol, Sonderb. 2), Wien 1923, p. 131, 162, 187, 194; d. ers., Das ehem. Palais Fugger (Taxis) in Innsbr., in: Mitteil. des Ver. f. Heimatschutz in Tirol (Innsbr.), 1923, p. 3 ff. — A. De Waal, Roma Sacra, 1905 p. 589. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, 1907, p. 100, 412; d. ers., Deutschtum in Rom seit d. Ausgang d. Mittelalt., 1927, II. — B. Riehl, Die Kunst an d. Brennerstraße, 2. Aufl., Leipz. 1908, p. 48 (mit Abb.). — Rassegna d'Arte, 1908 p. 46 (m. Abb.). — H. Tietze, Programme u. Entwürfe z. d. großen Barockfresken, in Jahrb. der ksthist. Samml. des allerh. Kaiserh., XXX 15, 19. — Fr. H. Hofmann, Über die Ausst. Malerei u. Plastik des 18. Jh. in Bayern, in: Münchner Jahrb. f. bild. Kunst, VIII (1913) 146. — A. Feulner, Süddeutsche Freskomalerei, ebda X (1916) 17; d. ers., Christian Wink, München 1912, p. 2, 41, 50, 53, 56; d. ers., Ignaz Günther, Wien 1920, p. 6. — Burgwart, XVII (1916) 31, 65. — Maria Rumer in: Die christl. Kunst, XIII (1916/17) 273/89 [Zuschreibung eines St. Sebastian im Priesterhaus [Johanneum] in München u. weiterer 3 Bilder in St. Martino in Trient]. — Altbayr. Monatsschrift, XIV (1917) Heft 2 p. 2. — Österr. Kunsttopogr., IX (1912) 124. — Benesch, Lustschloß Laxenburg (Österr. Kunstb., III) p. 7. — Kataloge: Ferdinandeum Innsbr. (1894) Nr 257—272; Kunsthist. Samml. (Gemäldegal.) Wien, 1907; Gemäld. Gal. Schleißheim, 1914; Südtirol. Ausst. Bozen (Sept. 1864) No 69, 70; Christl. Kunstverein Bozen (1864) No 19; Tirol.-vorarl. Kunstausst. Innsbruck 1879 No 134—148. — G. B. Intra, Mantova ne' suoi Monum. etc. (Guida), M. 1883 (3 Bildn. im Pal. d. R. Accad. Virgiliana) p. 44. — Spitzen- u. Portrait-Ausst., Wien 1906 No 168. — Jahrb.-Ausst. Deutscher Kunst, Darmstadt 1914 p. 86 (cf. Biermann, Deutsch. Barock u. Rokoko, Lpzg 1914, I Taf. 181 [Himmelfahrt Christi aus d. Bes. d. Geh. Komm.-Rats Cremer in Dortmund]). — Mostra del Ritratto ital. etc., Florenz 1911 (Bildn. aus italien. Privatbes.). — Ausst. Malerei u. Plastik d. 18. Jahrh. in Bayern, veranst. v. Kstverein München, 1913 p. 14. — Mostra della Pitt. ital. del sei e settecento in Pal. Pitti, Florenz 1922. — Barockausst. im Mus. Joanneum in Graz, 1924. — Samml. L. Naeher (Verst. Gal. Helbing München 15. 3. 1910) No 705. — Cat. d. R. Pinacot. di Milano, 1892, Reg. p. 185. — Über handschriftl. Quellen vgl. Popp a. a. O. p. 132.

H. Hammer.

Knoop, August Hermann, Maler, geb. 6. 6. 1856 in Düsseldorf. Besuchte 1876/80 die Münchner Akad. u. arbeitete 1886/88 bei F. Cordon in Paris. Ließ sich dann in München nieder u. malte vornehmlich Genrebilder, deren Motive er mit Vorliebe dem gesellschaftl. Leben des 18. Jahrh. entnahm. Beschickte nur selten öffentl. Kunstausst. u. arbeitete meist direkt für den Verkauf an Private u. Händler. Genannt seien: Menuett, Der Charlatan, Der Vor-

leser, Beim Geldwechsler, Vorladung, Musikstunde, Flötenkonzert. Die Louis Jünckes-Stiftg in Baden-Baden bewahrt sein Bild: Der Kupferstecher, bez. u. 1898 dat.

Almanach f. bild. Kst usw. auf d. Jahr 1901, Sp. 207. — Beschreib. Verz. Großh. Gemäldeslg (Louis Jünckesche Stiftg) zu Baden-Baden, * 1905 (falsches Geburtsdatum). — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1894; München, Glaspal. 1897, 99, 1900. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV; V/VI. — Versteig.-Katal. (Nr 1043, 1047, 1054, 1057 usw.) neuerer Meister des Hauses R. Bangel, Frankf. a. M.

Knoop, J. H., Maler in Amsterdam, geb. 4. 8. 1769 ebenda, wurde 1785 Lehrling von Barth. Barbiers, dann von Pieter Pietersz. Barbiers. Stellte 1813 in Amsterdam Stadtansichten aus. Sein künstler. Nachlaß wurde 24. 4. 1834 in Amsterdam verkauft.

R. v. Eijnden u. A. v. d. Willigen, Gesch. d. vaderl. Schilderkunst, III (Haarlem 1820). — A. v. Wurzbach, Niederländ. Künstlerlex., I (1906).

Knoop, Otto, Goldschmied in Emden, 2. Viertel d. 18. Jahrh.; von ihm 2 silb. Brotschüsseln in der ev. Kirche zu Edam.

Voorloop. Lijst der nederl. Monum. van Gesch. en Kunst, V/1 (1921) 65.

Knop (Knopf), Berendt, Goldschmied in Braunschweig, wo er 1649/86 nachweisbar ist. Vielleicht Nachkomme der Münsterer Goldschmiede David u. Heinrich Knoop (s. d.). Er fertigte außer silbervergoldeten Kelchen in den Kirchen zu Rittierode im Kreise Gandersheim, Süpplingenburg (1685), Langeleben u. Launing im Kreise Helmstedt die silberne Taufschüssel, welche von der Herzogin Christine Elisabeth von Braunschweig am 16. 5. 1670 für die Hauptkirche zu Wolfenbüttel gestiftet wurde und mit reicher gebuckelter Arbeit u. kalligraphisch verzierter Versinschrift versehen ist. Sein Meisterzeichen ist B K.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, * I (1922). — Bau- u. Kunstdenkm. d. Herzogt. Braunschweig, I (1896) 252, 254, 284; III, Abt. I (1904) 66; V (1910) 257. — Chr. Scherer, Die Goldschmiede-Ausst. im Herzogl. Mus. [Braunschweig] im Sept. 1906, in: Braunschweig. Magazin, 1907 No 7, p. 77.

Chr. Scherer.

Knop, David u. Heinrich, s. Knoop.

Knop, Johann, falsch für Knapp, Joh.

Knopf, Malerfamilie in Solothurn. Mitglieder in chronol. Folge: der Berner Jakob K. erhielt „wegen seiner Erfahrung in der Malerei“ 1541 das Bürgerrecht in Solothurn. Das Berner Bürgerbuch nennt ihn den „Schlyffer“; in Solothurn ist er jedenfalls als Maler tätig gewesen; er schuf 1566 einige Gemälde für das alte Ursusmünster. — Franz, † 19. 12. 1615, Sohn des vor.; schwur 1566 den Bürgereid, war 1570 Mitglied des Großen, 1589 Mitgl. des Kleinen Rats, 1593 Bürgermeister, 1595 Landvogt am Läbern u. 1604 Landvogt zu Flumenthal (Balm). Mitglied d. Soloth. St. Lukasbruderschaft. 1578 erhielt er mit seinem Bruder Nikolaus (Bürger seit 1572) vom Rate den Auf-

trag, um die Summe von 200 Pfund die Rats- u. Gerichtsstube sowie das Äußere des Rathauses zu bemalen, wobei die Wappen der Ratsherren u. das des Reichs Verwendung finden sollten. 1583 bemalten die Brüder das astronomische Zifferblatt des Zeitglocken-(Markt-)Turmes in Solothurn. Die umfangreichste Arbeit des Franz waren die 1586 entstandenen Fresken für das (1762 abgebrochene) St. Ursusmünster, wofür er 700 Pfund erhielt. Leider existiert von den Bildern, die schon zu Beginn des 18. Jahrh. sehr verblichen gewesen sein müssen, keine Beschreibung. Ein Ölbild, das Innere des alten Ursusmünsters darstellend, befindet sich im Besitz des Stifts. — Daniel, Sohn des Franz, erscheint 1595 als Lukasbruder im Wappenbuch der Bruderschaft, 1605 im Großen, 1624 im Kleinen Rate in Solothurn.

B. Haendcke, Die Schweiz. Malerei im 16. Jahrh., Aarau 1893, p. 256f. — J. R. Rahn, Die mittelalt. Kstndkm. d. Kant. Solothurn, Zürich 1893, p. 173, 184, 196, 200, 203. — Neujahtsbl. d. Soloth. Kunstver., 1855, p. 17, 21 u. 24; 1859, p. 15. — Jahrbuch f. Kst u. Kstpflge in der Schweiz 1915/21, p. 343. — Solothurner Volkszeitg., 1882 No 80. *Paul Meintel.*

Knopf, David, siehe *Knopf*.

Knopf, Franz, Goldschmied in Wien, 1548 in der Meisterliste, 1549 Zechmeister, 1555 verzogen. 1546 kauft der Wiener Rat von ihm ein silbervergold. Trinkgeschirr, um es (3. 1. 1547) dem Armenpfleger Maximilian Kastenhover zum Geschenk zu machen. — Vielleicht identisch mit einem Goldschmied Chunz K., der 1546 Bürgertaxe zahlt.

Jahrb. der kunsth. Slgen d. all. Kaiserh., XVIII (1897), 2. Teil.

Knopf, Franz, s. auch im 1. Art. *Knopf*.

Knopf, Hans Schierven, falsch für *Knoph*, H. S.

Knopf, Heinrich, siehe *Knopf*.

Knopf, Hermann, Maler in München, geb. 7. 11. 1870 in Wien. Besuchte 1887/91 die Akad. in Wien (unter J. V. Berger) u. München (unter A. Liezen-Mayer), arbeitete 1896/97 bei F. Cormon in Paris u. machte sich in München ansässig. Vorstandsmitglied u. Schriftführer der dort. Künstlergenossenschaft, deren Ausstell. im Glaspal. er seit 1894 regelmäßig beschickt. Malt Bildnisse u. Genrebilder und sammelt die Motive für letztere mit Vorliebe in Holland. Von seinen Bildern seien genannt: „Das Hexenzeichen“ (1899), „Das Riesenspielzeug“ (1901; Münster, Landesmus.), „Eingeschlafen“ (1903; ehemals im Bes. des Prinzreg. Luitpold v. Bayern), „Feierabend“ (1905; München, N. Pinak.), „Neckerei“ (1910; Münster, Landesmus.), Porträt des Oberbürgermeisters W. Ritter von Borscht (1912; München, Stadtmus.), Porträt König Ludwigs III. v. Bayern (1916; Bes. Stadt München). Von Ausstell. außerhalb Münchens, die K. beschickte, seien genannt: Berlin, Gr. K.-A. 1899, 1900, 01, 05, 08, 12; Dresden, Gr. K.-A. 1908; Düsseldorf,

Deutschnat. K.-A. 1902, 07; Paris, Salon der Soc. d. Art. franç. 1903; St. Louis (U. S. A.), Weltausst. 1904; Wien, Kstlerh. 1894, 1902 u. 09.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Die Kunst unsrer Zeit, XII (1901) Taf.-Abb. („Das Riesenspielzeug“); XIII (1902) Taf.-Abb. („Ein Gast“). — Katal. der gen. Mus. u. Ausstell. — Kat. Ausstell. der Gemälde aus der Privatgal. des Prinzreg. Luitpold von Bayern, München 1913, p. 34, 79. — Mitteil. d. Künstlers.

Knopf, Jakob, siehe im 1. Art. *Knopf*.

Knopf (Knoff), Joachim, Goldschmied in Thorn, 1596/1624 erwähnt, Ältermann 1609. Meisterzeichen IK in Kreis. Arbeiten: 1. Kelch in der Marienkirche zu Thorn. 2. Kelch in der kath. Pfarrkirche zu Wierzebaum, Kr. Schwerin.

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekst früherer Zeiten in Preußen, II (1908). — J. Kohle, Verz. d. Kstndkm. Prov. Posen, I (1898) 136; III (1896) 97 (ohne Nennung K.s).

Knopf, Mathäus, Maler aus Memmingen, erhält von Herzog Maximilian I. von Bayern „wegen Arbeit, so ir Durchlaucht ins Carteuser Closter zu Buxheim 1601 machen und verehren lassen . . . 60 fl. . .“

Westenrieder, Beiträge zur vaterl. Hist., IV 200. — Memminger Geschichtsblätter, V (1919), Nr 1. *Schefold.*

Knopf, Niklaus, siehe im 1. Art. *Knopf*.

Knopf, Wilhelm, Hafner in Kelheim, 1628 verordneter Viertelmeister; von ihm stammt vielleicht die unbemalte Terrakottafigur des Hl. Nikolaus in einer Nische neben der Kapelle des „Klösterls“ im Traunthal bei Kelheim; wahrscheinlich hat er auch die 1644 für Kloster Weltenburg gelieferten 2 Tonreliefs mit den Darstell. d. Hll. Hieronymus und Magdalena gefertigt.

Kunstdenkm. Bayern, IV, Heft 7 (1922) 350, m. Anm., 358 Anm. *Ch. St.*

Knopff, Frederick, Goldschmied in London, Schüler u. Gehilfe des Paul de Lamerie, den er bei Fertigstellung einiger Arbeiten unterstützt, u. von dem er dafür in dessen Testament vom 24. 5. 1751, ebenso wie Samuel Collins, mit einem Legat bedacht wird. Macht sich nach dem Tode Lamerie's (1751) selbständig u. gibt 1752 seine Marke bei der Zunft an. Von ihm eine silb. Rosenwasserschüssel von 1751/52 in der Synagoge in Duke Street, Aldgate.

C. J. Jackson, English Goldsmiths and their Marks, L. 1905. — The Burlington Magaz., 1920, I 264 u. 269 (E. A. Jones). — The Connoisseur, vol. 58, 1920, p. 220 (ders.).

Knopff, Adolph, Maler in München, geb. 24. 11. 1851 zu Kulpin bei Ratzeburg, † 3. 3. 1917 in München. Debütierte 1878 von Berlin aus mit 2 Stilleben auf der Lübecker Kunstausstell. und beschickte in der Folge Ausst. in Berlin, Bremen u. München (Glaspal. 1889 u. 98) mit Porträts, Genrebildern u. Landschaften. Einjähr. Studienaufenthalt in Florenz, wo er in den Uffizien u. in der Akad. für die Altenburger

Gal. kopierte. Seit etwa 1890 in München ansässig, war er dort bis 1915 Mitglied der Münchner Künstler-Genossenschaft. Prinzregent Luitpold erwarb 1897 sein Bild „Sommer“.

F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — Beschreib. Kat. Herzogl. Sa.-Altenb. Mus. (Lindenau-Stiftg), Altenb. 1898. — [E. P. ixis,] *Verz. d. von Prinzreg. Luitpold v. Bayern erw. Werke d. bild. Kst. München* 1913, p. 34. — *Mitteil. des Pfarramts St. Georgsberg bei Ratzeburg. Rechenschaftsber. Kstver. Münch.* 1922, 1923.

Knopflin, Jost, Baumeister in Zug, geb. 1552, † Aug. 1615 (begr. in der Klosterkirche Maria Opferung in Zug), war 1585/87 Mitglied des Stadtrates Zug („Stadtbaumeister“). K., der sich 1592 durch die mit großem Geschick durchgeführte Tieferlegung des Zugersees verdient gemacht hatte, erbaute 1597 in Zug das (später mehrfach umgebaute) Kapuzinerkloster u. 1607 das Frauenkloster Maria Opferung. Seine ausführl. schriftl. Berichte über diese 2 Bauten wurden von P. A. Wickart veröffentlicht (*Geschichtsfreund* XI 149 u. XV 209).

C. Brun, *Schweiz. Kstlerlex.*, IV (1917) 263, mit Lit. — W. J. Meyer, *Zuger Biogr. u. Nekrologe*, Zug 1915, p. 63.

P. Meintel.

Knoph, Hans Schierven, Münzmeister in Kopenhagen seit 1761, † 1788. Wurde 1783 zum Münzdirektor und Staatsrat ernannt. Er signierte K. oder H. S. K. u. erhielt laut kgl. Rechnungen 1761 Zahlung für 5 gold. Medaillen. — Sein gleichnam. Sohn war 1805/42 Münzmeister in Hamburg.

Nagler, *Monogr.*, III; IV. — Forrer, *Dict. of Medall.*, III (1907) 186 (fälschlich Knopf).

I. Buhl.

Knopke, E. A., Porträt- u. Landschaftsmaler des 18. Jahrh. in Königsberg i. Pr., malte Landschaften im italien. u. niederländ. Stil, die „nicht selten als Werke großer ital. u. niederl. Maler aufgewiesen und verkauft wurden“ (Baczko). In der Kirche in Juditten von ihm die Bildnisse der Feldmarschälle v. Roeder u. v. Lehwald († 1768).

Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Ostpreußen, I (1898) 66; VII (1897) 310. — H. Degen-A. Warda, *Nachr. von Königsb. Kstlern* (S.-A. aus *Altpreußische Forschungen*, Heft 2), Königsb. 1924, p. 88. — v. Baczko in: *Preuß. Provinzialblätter*, Königsberg 1832, p. 476. — Nagler, *Künstlerlex.*, VII (1839). — Charlotte Steinbrucker, Daniel Chodowiecki. Briefwechsel zwischen ihm u. s. Zeitgenossen, I (Berl. 1919) 251.

Knopp, Imre (Emerich), Maler in Budapest, geb. 29. 12. 1867 ebenda, Sohn des József K. (s. d.). War zunächst Schüler von B. Székely u. K. Lotz an der Akad. Budapest, dann (seit 1886) von M. Thedy in Weimar. Nach 3 Jahren zog er nach Paris, wo er bei W. Bouguereau u. T. Robert-Fleury, später bei G. Ferrier weitere 3 Jahre lernte. 1892 heimgekehrt, war er 5 Jahre lang im Meisteratelier G. Benczúrs, unternahm Studienreisen in Holland, England, Spanien, Marokko. Debütierte 1886 in Weimar mit einem Damenporträt, 1887 in Budapest

mit dem im Stil des damal. Realismus gemalten Genrebild: *Der Flickschuster*. Denselben Stil zeigt das Genrebild: *Letzte Stiche* (bei Fred Strausz, New York), das ihm 1895 in Budapest die kl. gold. Med. brachte. In der Richtung der Benczúr-Schule entstanden noch Kompositionen, wie: *Die Verlassene* (Abb. in *Uj Idők* [s. Lit.]), *Maria mit dem Kinde* (Kgl. Schloß, Budap.), *Hl. Cäcilie* (1896, Vereinspreis Budapest; Gal. der Stadt Szeged; Abb. in *Uj Idők*). Nach seiner Rückkehr von der Holland-Reise werden seine Töne leichter u. heller im Sinne des Pleinair. Ein Werk dieser neuen Richtung, ein Frauenbildnis, erzielte 1905 im Münchner Glaspal. eine 2. Med., die „Sonntagshaube“ (Gal. in Szombathely) in Budapest den Ráth-Preis 1906, der „Mutterkuß“ eine 2. Med. in Barcelona, ein *Biedermeier-Interieur* die große gold. Med. in Budapest. Weitere Werke: *Frühstück*, u.: *Bad* (Mus. d. bild. Künste, Budap.), *Die Waitzner-Straße in nächtl. Beleuchtung*, u.: *Der Jesuiten-Steg in Buda* (Hauptstadt. Mus., ebenda), *Mutterliebe* (Erzbischöfl. Gal., Eger, Ungarn), *Das Mittagessen*, u.: *Netzflicker* (Kgl. Burg, Budap.), *Die Suppe* (Mus. Preßburg), außerdem zahlr. Porträts. K. unterhielt gemeinschaftlich mit S. Bihari bis 1907 eine Privatschule in Budapest.

T. Szana, *Száz év etc.*, Budap. 1901, p. 258. — *Művészet*, I (1902) 127 (Abb.), 142; IV (1905) 271; V (1906) 362; VI (1907) 128 (Abb.), 131; X (1911) 121 f., 125, 127 f., 134/36, 139/43, 144 (Abb.), 149, 155, 388; XII (1913) 94/100, m. Abb. bis 112; XV (1916) 40, 51; XVI (1917) 5, 77; XVII (1918) 23. — *Uj Idők* (Budap.), I (1895), 1. Teil, p. 89 (Abb.); II (1896), 1. Teil, p. 70 (Abb.). — *Nemz. Szal. Alman.*, 1912, p. 181, Tfl. XXVI. — v. Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 31. — *Ausstell.-Kataloge* (außer Budapest): Berlin, Int. K.-A. 1891, Gr. K.-A. 1901; München, Glaspal. 1897, 1901, 09, 13; Paris, Soc. d. Art. fr. 1892, 1906, Welt.-A. 1900; Rom, Int. K.-A. 1911; Venedig, desgl. 1909, 10, 26; Wien, Kstlerhaus 1894, 95.

K. Lyka.

Knopp, József (Josef), ungar. Maler, geb. 1825 in Budapest, † 13. 7. 1899 daselbst. Vater des Imre K. (s. d.). War Schüler der Wiener u. seit 1847 der Münchner Akad., kehrte jedoch schon 1848 bei Ausbruch des ungar. Aufstandes in seine Heimat zurück, wo er *Marienbilder* für die Regimentsfahnen u. Porträts malte. In den 1860er Jahren zwangen ihn die schweren Zeitumstände dazu, sich auch mit Schildermalen zu befassen. Man kennt von ihm 3 Selbstbildnisse (1847, 1856, 1868). Er stellte wiederholt in Pest (Weinbeeren, 1845; Studienkopf, 1852) u. in Wien aus (Selbstporträt, Der betende Eremit, beide 1851; letzteres vom Kunstver. zur Verlosung angekauft). Seit etwa 1870 nicht mehr künstlerisch tätig.

C. v. Wurzbach, *Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr.*, XII (1864) 169 f. — C. M. Kertbeni, *Ungarns Männer usw.*, Prag 1862, p. 128. — *Művészet*, XI (1912) 161 (Abb.), 166, 179; XII (1913) 98. — v. Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 36. — A. Múbarát, I

(1921) 149. — K. Lyka, A táblabíró-világ művészete, Budap. 1922, II 63, 71, 124; IV 136.

K. Lyka.

Knoppe, C. F., falsch für *Knappe*, Karl Fr. **Knorr, Friedrich**, Kunsthistoriker (Dr. phil.) u. Maler in Kiel, geb. 22. 6. 1872 in Eutin. War 1892, 93 u. 96 Malschüler der Karlsruher Akad. bei R. Pözelberger u. L. v. Kalckreuth, studierte in Paris u. 1895/1903 mit Unterbrechungen in Kiel Kunstgeschichte, Archäol. u. Philosophie u. promovierte 1903 in Kiel mit dem Thema: „Der Meister des Neukirchener Altars“. Malte Landschaften u. Genrebilder, deren Motive er meist seiner schleswig-holstein. Heimat entnahm. K. ist z. Z. Direktor des Mus. der vaterländ. Altertümer in Kiel.

Deutsche Kst u. Dekor., XVII (1905/06) 37 (Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Knorr, Georg David Salomon, Maler, geb. 24. 2. 1844 in Löbau (Westpr.), † 10. 6. 1916 in Königsberg i. Pr. Schüler der Akademien Königsberg in Pr. (1863), Berlin u. Düsseldorf; bereiste Italien u. wurde Lehrer (Prof.) an der Kunstakad. Königsberg i. Pr. Als Schüler L. Rosenfelders pflegte er zuerst die Historienmalerei, um sich dann ganz der Genremalerei zuzuwenden. Sein erster durchschlagender Erfolg war das Bild „Einladung zum Tee“ 1867; es folgten „Kirchenkollekte“, „In die weite Welt hinaus“, „In der Gemäldegalerie“ usw. Monumentale Bilder schuf er im Staatsauftrag im Auditorium Maximum der Universität Königsberg (gemeinsam mit Piotrowski); ferner Bilder für den Festsaal und das Treppenhaus im Oberpräsidial- u. Regierungsgebäude in Königsberg, sowie für die Aula des Wilhelmsgymnasiums (Entwürfe dazu in der Nat.-Gal. Berlin), sowie Wandbilder für den Artushof u. das Theaterrestaurant in Königsberg. In den 70er u. 80er Jahren war er viel als Illustrator für Zeitschriften tätig. Er schuf auch relig. Bilder für Kirchen (z. B. Juditten) und malte zahlreiche Bildnisse. In seinen letzten Lebensjahren malte er ausschließlich Landschaften (ostpreuß. Motive, bes. Nidden, Rauschen u. Frisches Haff). Die Gem.-Gal. Königsberg besitzt von ihm die Bilder: Überraschung, u.: Geburtstag.

Der Kunstfreund, herausg. von W. Mannstaedt, I (Berl. 1874) 431, 447. — H. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex., Lpzg 1884. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Das geist. Deutschland etc., I, Lpzg 1898. — Tiefenbach, Erklärung d. Wandgemälde in d. Aula d. Kgl. Wilhelm-Gymn. zu Königsberg i/Pr., 1911 p. 7 f. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Kstchronik, XVII (1882) 273; XVIII 578; XXI 189; N. F. III (1892) 492. — Th. v. Frimmel, Studien u. Skizzen zur Gemäldekunde, III (1917) 65. — Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Ostpreußen, I (1898) 64, 66. — Kat.: Akad.-Ausst. Berlin, 1874, 1876, 1878, 1879, 1881; Glaspal.-Ausst. München 1879.

Anderson.

Knorr, Georg Wolfgang, Kupferstecher, Maler, Kunsthändler u. -sammler, geb.

30. 12. 1705 in Nürnberg als Sohn eines Drechslers, † 17. 9. 1761 ebenda. War anfangs Drechsler, wandte sich 1723 der Kunst zu, erlernte das Kupferstechen bei J. L. Blank und half M. Tyroff bei der Ausgabe von Scheuchzers Physica sacra, wodurch er zur Beschäftigung mit den Naturwissenschaften angeregt wurde. Durch Umgang mit Beurer und Benutzung von dessen naturwiss. Fachbibliothek verschaffte er sich gründliche Kenntnisse auf diesem Gebiet, wie er auch die Grundbegriffe der Kunstgeschichte beherrschte (vgl. die unten aufgeführte Liste seiner Buchpublikationen, deren Tafel- u. sonstiger künstler. Schmuck gleichfalls von ihm stammt). War seit seiner Verheiratung (1730) bis zu seinem Tode, von kleineren Reisen (z. B. nach Regensburg) abgesehen, ununterbrochen in Nürnberg ansässig. Seit 1735 malte er auch Bildnisse u. Pflanzen-darstell. (laut Andresen). Heinecken, der K. auf seinem Sterbebette besuchte, beschuldigte ihn, er habe ältere mittelmäßige Kupferstiche u. Holzschnitte mit den Namen bedeutender Meister signiert, bzw. selbst im Stile der Alten gestochen, u. derartige Blätter für echt in den Handel gebracht, woraus sich ein Prozeß entspann, der jedoch zugunsten K.s endete.

Verzeichnis der Stiche K.s: A. Bildnisse: Kaiser Karl VI.; Friedrich, Markgraf von Brandenburg-Bayreuth; Christ. Arnold, Pfarrer; Joh. Wilh. Baier, Physiker; Joh. Balth. Bernhold, Arzt; Georg Burkhard; Peter Burkhard, Arzt; Isaac Casaubonus, Hellenist u. Musikgelehrter; Meric Casaubonus, Theolog; Joh. Christ. Donauer; Dürer (nach ihm selbst); Dan. E. Jablonsky, Bischof d. böhm. Brüder in Großpolen; Tob. Heinr. Klett, Pharmazeut; Justus Lipsius (nach B. Bolswert); Tob. Magirus, Polyhistor; Joach. Negelein, Theolog u. Hellenist; Gg. Paschius; Will. Pirkheimer (nach Dürer); E. Puteanus (nach P. de Jode); Joh. Regiomontanus; Joh. Gottfr. Roesner, Oberpräsident in Thorn; Friedr. Roth-Scholtz, Buchhändler (1727, nach M. Tüscher, Hauptbl.); ders. (1735, nach Joh. Kenkel); Hans Sachs; Chr. Gottl. Schwarz, Rektor der Universität Altdorf; Phil. Jac. Spener; Jac. Urserinus; eine Anzahl Künstlerbildnisse für das Werk: Icones Bibliopolarum et Typographorum, sowie für K.s unten aufgef. Künstler-Historie. — B. Sonstige Darstell.: 4 Bl. Landschaften (eine davon 1730 dat.), in: Recueil des Paysages dessinés à dessin par Mess^{rs} W. Bemmell, G. W. Knorr et Martin Tyrof, Peintres, 5 Hefte, qu. fol.; 5 Bl. Landschaften nach J. F. Ermels, qu. fol.; 11 (12) Bl. „Plaisante Prospecten vor Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen alle umliegenden Dörfer, Gegenden u. Landschaften anzusehen“, nach J. C. Dietzsch, 1737, fol.; 12 Bl. mit Tierdarstell. nach J. H. Roos; einzelne Reproduktionsstiche nach Dürer, Sandrart, Kilian, Raffael, Michelangelo u. a. — Buch-

publikationen K.s: Histor. Künstler-Belustigung, oder etliche Gespräche im Reiche der Todten zwischen A. Dürer u. Raphael de Urbino, 1738, nur 1 Heft mit Bildnissen von Dürer u. Raffael ersch.; Allgemeine Künstler-Historie, oder berühmter Künstler Leben, Werke und Verrichtungen mit vielen Nachrichten von raren, alten u. neuen Kupferstichen, 1759 (unvollendet; wertvoll der Katal. von Dürer-Stichen), mit Bildnissen von Schongauer, Wolgemut, Raimondi, Dürer (Vater u. Sohn), J. Jorisz., B. v. Orley, D. Erasmus, A. Bloemaert, A. v. Noort, A. Elsheimer, H. v. Balen, L. v. Uden, R. Savery, Rubens, C. Poelenburg, J. Torrentius, D. Seghers, Raffael, Michelangelo, Lav. Fontana, Elis. Sirani; Thesaurus rei herbariae hortensisque universalis, 1750 ff., mit 301 kolor. Kupfern (die Beschreib. der Pflanzen von d. Botaniker Ph. Fr. Gmelin in Tübingen, nach dessen Tode [1768] von G. R. Böhmer in Wittenberg), deutsch: Regnum Florae, oder das Reich der Blumen mit allen seinen Schönheiten, nach der Natur und ihren Farben vorgestellt; Monumentorum et aliarum, quae in sepulcra veterum pertinent rerum imagines in aere incisae atque collectae, 1753, gemeinsam mit J. W. Stör; Deliciae naturae selectae, oder auserlesenes Naturalienkabinet, welches aus den drei Reichen der Natur zeigt, was von curiösen Liebhabern aufgehoben und gesammelt zu werden verdienet, 1766/67, beschrieben von Ph. L. Stäuss Müller in Erlangen, 1778 Neuausgabe von J. E. I. Walch in 4 Teilen (auch franz. u. holl.); Lapidex celeberrimorum virorum sententiis Diluvii universalis testes etc., oder Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur u. den Alterthümern des Erdbodens, 1755/73, m. 272 kolor. Kupfern (Beschreib. von K. selbst, ergänzt von J. E. I. Walch durch das Werk: Die Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der K.schen Sammlung von Merkwürdigkeiten in der Natur), auch franz. u. holl.; Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Muscheln und anderen Geschöpfen, welche im Meere gefunden werden, 1757/72, m. 190 kolor. Kupfern, beschrieben von Ph. L. Stäuss Müller; Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque vivis coloribus insignitae, 1747, beschrieben von Schmiedel in Erlangen; Auserlesenes Blumenzeichenbuch für Damen, 24 kolor. Bl. m. Text. — K.s Bildnis ist uns überkommen in einem von J. A. Schweickart nach einem Gemälde J. E. Ihles angefertigten Kupferstich.

A. Andresen, Nürnberg. Künstler-Lex., Ms. i. d. Bibl. U. Thieme (†), Lpzg (ausführl.). — [C. H. v. Heinecken,] Nachr. von Künstlern u. Kunst-Sachen, Lpzg 1768; ders., Dict. d. Art., Lpzg 1778 ff., Ms.-Fortsetz. im Dresdner Kupferstichkab., m. Suppl. — G. F. C. v. Schad, Versuch einer brandenburg. Pinacothek, Nürnberg u. Lpzg 1793, p. 58, 181. — J. R. Füll, Kstlerlex., 1779; desgl., 2. Teil (von H. H. Füll), 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). —

L. Schorns Kunst-Blatt, XI (1830) 44. — [H. Cole,] Univers. Catal. of Books on Art, South Kensington Mus. London, 1870, I. — A. Gumbel in Allg. dtische Biogr., XVI (1882). — M. Huber, Cat. rais. du Cab. d'Est. de feu M. Winckler, I (Leipzig 1802).

Knorr, Hugo, Landschafts- u. Marinemaler, geb. 17. 11. 1834 in Königsberg i. Pr., † 29. 9. 1904 in Karlsruhe. Bezog 1852 die Königsberger Akad. u. vollendete seine Ausbildung bei Aug. Behrendsen. 1861 unternahm er eine Studienreise nach Norwegen, die ihn außerordentlich förderte und ihm einen Motivenkreis erschloß, aus dem er lange Jahre vorwiegend schöpfte (Norweg. Hochebene, 1864 [von Kaiser Wilhelm I. erworben], In den Schären [von Kaiser Friedrich III. erw.], Am Fjord, 1866, Brandung an der norweg. Küste, Wrack an der norweg. Küste, 1870, u. a.); später malte er auch Ansichten aus dem bayer. Hochland, dem Schwarzwald u. von der Ostseeküste. Ansässig in Königsberg, seit 1873 in Karlsruhe, hier als Professor an der Techn. Hochschule. Beschickte zwischen 1860 u. 1881 häufig die Berliner Akad.-Ausst., 1879, 83 u. 88 die Ausst. im Münchner Glaspal., 1878, 86, 96 u. 1900 die Kunstausst. in Lübeck, 1893, 94 u. 97 die Große Berliner Kunst-Ausst. Erfolg hatten seine Zyklen von Zeichnungen zu Tegnér's Frithjofssage (10 Kartons, 1867; in Lichtdruck 1872 bei Hübner u. Matz in Königsberg ersch.) und zum Wagnerschen Nibelungenring (15 Kartons), die Serien „Was der Mond bescheint“ (10 Kohlezeichnungen in Mappe mit begleit. poet. Text von C. Weitbrecht) u. das „Märchen vom König Winter“ (Zyklus von 7 Ölbildern). Mehrere Aquarelle seiner Hand wurden dem sächs. Königspaar anläßl. seiner Silberhochzeit vom Großh. v. Baden geschenkt. Bilder K.s bewahren das Mus. zu Altenburg (Am Waldgraben), die Städt. Kunstsamml. in Chemnitz (Ostseestrand bei Sarkau; Partie aus d. bayr. Hochland), das Städt. Mus. in Danzig (Gebirgslandschaft), das Prov.-Mus. in Hannover (Harzlandschaft), das Stadtmus. in Königsberg (Straße im Schwarzwald [magaziniert]) u. die Städt. Kunstsamml. in Rostock (See im Tannenwald). Gedächtnisausst. fanden Dez. 1904 in Karlsruhe, 1905 im Düsseldorfer Kunstverein u. Febr. 1906 im Museumsverein Aachen statt.

W. Kaulen, Freud' u. Leid im Leben deutscher Künstler, Frankf. a. M. 1878, p. 171 f. (m. Bildnis). — H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. etc., Leipzig 1884. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Das geistige Deutschland etc., Leipzig 1898, I. — Bettelheim, Biogr. Jahrbuch, X 59. — Beringer, Bad. Malerei 1770–1920, * 1922, p. 82. — Dioskuren, 1861 u. 1862. — Zeitschr. für bild. Kunst, N. F. II (1891) 151; Kstchronik, II (1867) 140; IX 467; X 145, 247, 430; XI 44, 213, 594; XII 166, 608, 821; XV 353, 496; XXII 53, 143, 586; XXIII 205, 597; N. F. I (1890) 81; III 347; XVI 24 (Nekr.). — Die christl. Kunst, II (1905/06) 122 (Ged.-Ausst.). — Die Kunst, XI (Kst für Alle, XX), 1905 p. 70, 168. —

Aachener Kunstblätter, Heft II/III (1908) p. 9. — Kat. d. angef. Museen u. Ausst. *Anderson*.

Knorr, Johann Friedrich, Architekt, geb. 12. 2. 1775 in Breslau, † 9. 5. 1847 ebenda. 1797/1801 Baukondukteur bei der Landbauabt. der Kriegs- u. Domänenkammer Breslau, von 1802 an Kgl. Bauinspektor, 1807/09 Stadtbauinspektor, 1809/21 Stadt- und Baurat in Breslau. — K.s künstler. Tätigkeit ist noch nicht in vollem Umfange bekannt. Offenbar sind ihm mehrere der klassizistischen Bürgerhäuser aus der Zeit um 1800 in Breslau zuzuschreiben. Bekannt war K. bisher als Erbauer eines ionischen Rundtempelchens mit Kuppel für eine Wichmannsche Büste des Generaladj. v. Holtzmann auf dem Gut Wilxen bei Trebnitz (ca 1803/04) und als Schöpfer der Ringpromenade, die in Breslau auf dem kassierten Festungsgürtel nach seinen Entwürfen von 1816 an um die innere Stadt gelegt wurde. Als weiteres Werk kann ich hier zum erstenmal seine aktentmäÙig belegte Bautätigkeit (1800/02) auf dem Schloß des Grafen Reden zu Buchwald im Riesengeb. anschließen. Es handelt sich hier (neben Umbauten u. Modernisierungen im alten Schloß) in der Hauptsache um Errichtung mäÙig großer Gartenhäuser im Park (3räumiger „Pavillon“ als Teehaus, mit hübschem figürl. Fries an der Vorderseite, auf einer Anhöhe gegenüber dem Schloß; der „Salon“ mit Innenkuppel; die „Abtei“ mit dreigeschoss. Aussichtsturm; eine Orangerie in Verbindung mit Terrassen und Stallgebäuden, die durch wiederholte Verwendung des sogen. Palladiomotivs eine rhythmische Gliederung ihrer langen Front erhalten haben).

Schlesische Provinzialbl., No 31, 45, 47. — Schles. Instanzen-Notiz, 1797—1820. — Akten in Schloß Buchwald im Riesengeb. — Ludwig Burgemeister, J. Fr. K., in Schles. Zeitung v. 22. 7. 1922. — H. Wendt, J. Fr. K., in Schlesier d. 19. Jhdts, Breslau 1922. *Kurt Bimler*.

Knorr, Julian, Porträt- u. Historienmaler, geb. 1812 in Posen, 1840/42 Schüler der Düsseldorfer Akad., malte 1838, angeregt durch Franz Krügers Paradebild von 1829, das figurenreiche Gemälde: Marktplatz in Posen, das, von Boetticher noch als im Schloß Bellevue in Berlin befindlich erwähnt, jetzt im ehem. Posener Residenzschloß hängt. 1842 fand sein Bild: Ermordung des Bischofs Stanisław durch den König Bolesław Śmialy, auf den Ausstell. im Düsseldorfer Kunstver. u. in der Berliner Akad. lobende Anerkennung (gelangte in Görlicher Privatbes.). Portratarbeiten K.s befinden sich in der ev. Kirche in Fraustadt.

A. Kronthal in Histor. Monatsblätter (Posen), XXI (1921) Nr 2; d. ers., Werke der Posener bild. Kst, Berlin u. Lpzg 1921. — R. Wiegmann, Die kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856. — W. Füßli, Die wichtigsten Städte am Mittel- u. Niederrhein usw., Zürich u. Winterthur 1843, p. 613/15 (Verwechslung mit Julius Knorre). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895).

Knorr, Robert, Maler, Graphiker, Kunst-

gewerbler u. Kunstschriftsteller in Stuttgart, geb. 12. 5. 1865 in Ulm. Arbeitete 1874/79 bei der Malerin N. Sprandel, 1879/83 bei dem Bildh. G. Heyberger in Ulm, 1883/85 an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule, 1885/87 an der Münchner Akad. (bei S. Eberle), 1887/90 bei P. Stotz in Stuttgart. Vielseitig tätig als Maler, Graphiker, Bildhauer u. auch als Kunstgewerbler (Entwurf u. Ausführung von Möbeln, Metall- u. Textilarbeiten, Buchkunst, Töpfereien usw.). Von ihm in Stuttgart der bildhauer. Schmuck des Modehauses Hanke & Kurtz u. der beiden Erker des Hauses Scheu, der Entwurf der Flügel des Schiedmayerschen Musikzimmers im Landesgewerbemus. (1900, gold. Med. auf der Pariser Weltausst. 1900). Mitarbeiter an der Einrichtung der Deutschnat. Kunstgew.-Ausst. München 1888. Seit 1893 Lehrer an der Staatl. Kunstgewerbeschule Stuttgart. Auf der Ausstell. Württemb. Kunst 1891/1916, Stuttgart 1916/17, war eine Porträtbüste seiner Hand (Kat. p. 53). Von K.s Schriftwerken seien genannt: Die verzierten Terra-Sigillata-GefäÙe von Cannstatt u. Köngen-Grinario, 1905; desgl. von Rottweil, 1907; desgl. von Rottenburg-Sumolocenna, 1910; Südgallische Terra-Sigillata-GefäÙe von Rottweil, 1912; Töpfer u. Fabriken verzierter Terra-Sigillata des 1. Jahrh., 1919.

Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Kürschners Dtscher Gelehrten-Kalender auf das Jahr 1926. — Mitteil. des Künstlers.

Knorr, Theodor Albert Ferdinand, Landschaftsmaler u. Kunstschriftsteller in Coblenz, geb. 30. 1. 1873 zu Kandel (bayer. Rheinpfalz). Nach dem frühen Tode des Vaters siedelte die Familie nach Straßburg über, wo K. nach seiner künstler. Ausbildung, die er an der Münchner Akademie (unter Ludwig Willroider) und in Paris erhielt, bis zu seiner Ausweisung durch die Franzosen (1922) ansässig blieb. Mitbegründer und Leiter des Elsäss. Kunsthauses daselbst (seit 1905), hat K. für die Entwicklung der Kunst in den Reichslanden während des letzten Jahrzehnts vor dem Kriege Bedeutung gewonnen. 1905/18 Geschäftsführer des Verbandes Straßb. Künstler; seit 1913 Mitglied der Sachverständigenkammer für das Urheberrecht an Werken der bild. Kunst (Ministerium für Els.-Lothr.). 1917/18 Heeresdienst in Coblenz, wo K. seit 1922 ansässig u. vorwiegend fachschriftstellerisch tätig ist. Beschickte regelmäßig die Ausstell. des Verb. Straßb. Künstler u. die des Verb. der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein mit Landschaften (vorzugsweise Motive aus der oberrhein. Tiefebene u. den Vogesen); seine Bilder weisen bei eindringlichem Naturstudium eine Neigung zum Stilisieren auf u. geben die jeweilige Naturstimmung mit wenigen, sorgfältig ausgewählten Farben wieder. Von den auf deutschen Ausstell. gezeigten Arbeiten seien genannt: „Regen“ (Kölner K.-A. 1907) u. „Ziehende Wolken“ (Berl. Gr. K.-A. 1908).

1917 entstand eine Aquarellfolge, die auf der Straßb. Ausstell. 1917 wegen der feinen Beobachtung des Atmosphärischen Beachtung fand. Arbeiten seiner Hand gelangten in die Museen in Metz u. Colmar. — Literar. Arbeiten: Übersetzungen einiger Hauptwerke Ruskins (Grundlagen des Zeichnens, 1901; Aratra Pentelici, 1902; Praeterita, 1903), 1. deutsche Übersetzung von Whistlers „Zehnuhr-Vorlesung“ (1904), Bildermappen über zeitgenöss. elsäss. Künstler (Heinr. Loux, 1907; L. v. Seebach, 1908; Leo Schnug, 1909), Studien über Papierwasserzeichen, Buchdrucker- u. Verlegersignete d. 15. u. 16. Jahrh., kunstkrit. u. kulturgesch. Aufsätze, besonders über elsäss. Gegenstände, in Zeitschriften u. Tageszeitungen, Beitr. für das Thieme-Beckersche Künstlerlex. usw. Seine Sammlung älterer Graphik zählte (vor 1922) mehr als 3000 Blatt.

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Bildnis. — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist? VII (1914). — Kürschners Dtscher Lit.-Kal. auf das Jahr 1926. — Dtschds usw. Gelehrte, Künstler u. Schriftst., Hannover * 1911. — Illustr. elsäss. Rundschau, XIII (1911) 121 (Abb.). — Festschrift d. 31. Delegierten-Versammlg d. dtischen Drogisten-Verb., Straßb. 1912, m. Abb. — Straßb. Post v. 7. 9. 1917 (K. Schede). — Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Knorre, Andreas (Johann Friedrich A.), Maler, geb. 1763 in Berlin, † 1841 in Königsberg i. Pr. Gatte der Johanna K. (s. u.), Vater des Julius K. (s. d.). Schüler der Berl. Akad., deren Ausst. er 1787/89, 91, 93/95, 97, 98 mit Kopien nach v. Dyck, Graff, Rubens u. Bildnissen (u. a. von Angehörigen des Königshauses) beschickte. 1800 wurde er erster Lehrer an der Kunstschule in Königsberg i. Pr. Als er nach der Schlacht bei Pr. Eylau viele Porträt-Aufträge von russ. Generälen erhielt, legte er 1807 sein Lehramt nieder, wurde jedoch später wieder als Lehrer an der Kunstschule angestellt. Er malte religiöse Bilder u. Porträts. Von ihm in der Gemälde-Gal. Königsberg i. Pr. Madonna mit dem Christuskind u. Joseph (1833), im Schloß (Königl. Gemächer) Bildnis der Königin Luise (allegor. Darstellung: die Königin führt den Thronerben in den Tempel der Minerva), in der ev. Pfarrkirche zu Neidenburg ein Altarbild (Kreuzigung). Außerdem Bildnisse von berühmten Königsberger Männern aus der Zeit der Befreiungskriege, z. B. Hans Jakob v. Auerswald, preußischer Staatsminister (gestochen von Facius), Eduard Ferdinand v. Schrötter, Erzbischof v. Borowski. Auch lieferte er Entwürfe zur Dekoration des 1809 eingeweihten neuen Schauspielhauses in Königsberg (Graph. Kab. der Gem.-Gal. ebenda). 1804 nahm er die Totenmaske Kants ab. Das Schillmuseum in Braunschweig bewahrt von K. ein Pastellbildnis Schills. — K.s Gattin (seit 1793) Johanna Louise Dorothea, geb. Wahlstab, geb. 1766 in Tangermünde, † 2. 5. 1834 in

Königsberg i. Pr., malte zahlreiche Miniaturbildnisse u. Kopien nach Meistern verschiedener Schulen, mit denen sie die Berliner Akad.-Ausst. 1787/89, 93/95, 97, 1800 u. 1810 beschickte. 1833 zeigte sie auf der Kunstausstell. in Königsberg ein weibl. Bildnis, „Abraham beim Opfer eingeschlafen“ (nach Bernh. Rode) u. „Venus, Bacchus u. Ceres“ (nach Carlo Dolce). — Vermutlich eine Tochter K.s war Auguste K. aus Königsberg, von der auf der Berliner Akad.-Ausst. 1820 drei Zeichnungen in schwarzer Kreide (nach G. Reni u. P. Batoni) waren; von ihrer Hand ist wohl das Miniaturbildnis der Caroline Knorre (1799—1859), das sich auf der Tentoonst. v. Portretminiat., Rotterdam 1910, befand.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839); XXI (1851) 82 (Wahlstab). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Ostpreußen, I (1898) 117; III (1898) 103. — K. H. Clasen, Kant-Bildnisse, Königsbg i. Pr. 1924, p. 27. — H. Degen, Nachr. v. Königsb. Kstlern (S.-D. aus Altpreuß. Forschungen Heft 2), Kgsbg 1924, p. 88 u. 97. — Kunstblatt, 1833 p. 180. — Dioskuren, 1856. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1787 p. 36; 1788 p. 34, 39; 1789 p. 33, 37; 1791 p. 84; 1793 p. 25; 1794 p. 32; 1795 p. 33; 1797 p. 30f.; 1798 p. 88, 90; 1800 p. 48; 1810 Nachtr. p. 6; 1820 p. 28. — Kat. d. Ausst. zur Jahrhundertfeier der Erhebung Ostpreußens i. J. 1813, Kgsbg 1913, p. 51 Nr 1, p. 100 Nr 246, p. 70 Nr 53 (m. Abb.). — Kat. d. Tentoonst. v. Portretminiat., Rotterdam 27. 3.—16. 5. 1910, p. 35. — Kat. d. Erzherzog Carl-Ausst., Wien 1909, p. 271 Nr 114. *Anderson.*

Knorre, Auguste, siehe im vor. Art.

Knorre (Knorr), Johann Friedrich u. August Carl Friedrich, Gelbgießer in Berlin, Schüler der dort. Akad. bei Christ. Friedr. Heinr. Bettkober. Sie beschickten die Akad.-Ausstell. 1793/1804, so 1795 mit Bronzebüsten Friedrichs d. Gr. u. Friedrich Wilhelms II. (wohl nach Bettkober), ferner mit Nachbild. von Antiken und Bildwerken, Gemälden und Stichen der ital. Renaissance und Abgüssen nach der Natur.

Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1793 p. 49; 1794 p. 52; 1795 p. 48; 1800 p. 65; 1802 p. 69; 1804 p. 54.

Knorre, Johanna, s. im Art. *Knorre, Andreas.*

Knorre, Julius, Maler, geb. 1807 in Königsberg i. Pr., † 22. 10. 1884 ebenda. Schüler seines Vaters Andreas K. u. der Berliner Akad. (1828/32) unter C. W. Wach. Setzte seine Studien 1835/39 an der Düsseldorfer Akad. fort u. wurde als Nachfolger seines Vaters Lehrer an der Kunstschule in Königsberg i. Pr. Malte relig. Motive (Apostel Jacobus d. Ä. [Berl. Akad.-Ausst. 1828]), Darstellung Christi im Tempel [ebenda 1830]) u. Szenen aus dem Königsberger Volksleben (Kinder am Brunnen; Der Fahnenträger u. a.). Daneben zeichnete er Königsberger Kunstatlertümer (Dom) u. Stadtansichten (Altstäd. Börse, Junkergarten usw.). Zeichnungen von ihm im Kupferst.-Kab. der Städt. Gemäldegal. Königsberg i. Pr.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — A. v.

Raczynski, Die neuere deutsche Kunst, III (1841). — W. Füllbi, Die wichtigsten Städte am Mittel- u. Niederrhein etc., Zürich 1843, p. 613 (Verwechslg mit Julian Knorr!). — R. Wiegmann, Die Kgl. Kunst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856, p. 336. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Bauu. Kunst-Denk. Ostpreußen, VII (1897) 219, 247, 300, 331f., 365, 370. — Dioskuren, 1861. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst., 1824 p. 81; 1826 p. 25; 1828 p. 78; 1830 p. 30; 1838 p. 31; 1839 p. 29.

Anderson.

Knorring, Gustaf Freih. von, Oberst u. Zeichnerdilettant, geb. in Västergötland 1772, † 1823, geschickter Landschaftszeichner; arbeitete in schwarzer Kreide u. Tusche.

F. Boye, Målare-Lex., Stockh. 1833.

Knorring, Johan Gustaf, schwed. Wappenmaler, geb. 1801, † 13. 9. 1846 in St. Petersburg.

E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, Berl. 1912, I 95.

Knorring, Wilhelm Freih. von, schwed. Miniaturist (Dilettant), geb. 9. 1. 1774, † 15. 2. 1852 in Brenningeberg in Västergötland. War Major im Västgöta-Regiment. Lemberger sah ein von ihm gemaltes, „W. K-ng“ bez. Elfenbein-Miniaturporträt (Herrenbildnis).

E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, Berl. 1912, I 95. — C. M. Carlander, Miniaturmålare i Sverige, Stockh. 1897.

Knortz, Ludwig (Joh. Heinr. Ludw.), Architekt in Heilbronn a. N., geb. 5. 10. 1879 in Alzbach, Reg.-Bez. Coblenz. Besuchte 1899 bis 1900 das Technikum in Hildburghausen, war dann in verschiedenen privaten Baubüros tätig u. machte sich 1908 in Heilbronn selbständig. Mitglied des Bundes Deutscher Architekten. Baute Geschäfts- und Privathäuser in Heilbronn (Gewerbekasse, Hansahaus), das Rathaus in Schwaigern u. and.

H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Neudeutsche Bauzeitg, X (1914).

Knoth, Martin, Architekt in Mitau, † 1687 daselbst, „Kirchenbaumeister“ der dort. Trinitatiskirche.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Knothe, C., Aquarellmaler in Berlin, um 1800, nur bekannt durch ein so bezeichn. Aquarell: Mutter mit 2 Knaben, „anmutige Darstellung, ausgezeichnet in den Farben“, das 1926 aus Dresdner Privatbesitz versteigert wurde.

Versteig.-Kat. Nr 318, von Zahn & Jaensch-Dresden, 1926, p. 35.

Knötter, Johannes, Porzellankünstler in Delft, wo er 1697 als Auswärtiger die Fabrik „De trie porceleyne flessjes“ erwirbt, die er bis 1701 leitet. Meisterzeichen K.

H. Havard, Hist. d. Faïences de Delft etc., Amsterd. 1909, II 213 f. — F. Jännicke, Grundriß d. Keramik, 1879, p. 622 (Knötter). — Obreen's Archief, I (1877/78). — Oud-Holland, XIX (1901).

Knottesford (Knotsford), William, Uhrmacher in London, Meister 1693. Arbeiten im Brit. Mus., South Kens. Mus. (1684) u.

Guildhall Mus. — Sein Sohn John (K. jun.) war gleichfalls Uhrmacher.

F. J. Britten, Old Clocks and Watches, 1904.

Knotz, Hans, Baumeister in Neuburg a. D., 1527/38 in Diensten des Herzogs (späteren Kurfürsten) Ott Heinrich tätig. Das Verzeichnis seiner für den Herzog ausgeführten Bauten bewahrt das Münchner Hausarchiv, Pfalz-Neuburg, Schlösser u. Schatzakten. Danach war K. Bauleiter an dem durchgreifenden Umbau des Schlosses Neuburg (1530/38) u. am Bau des Jagdschlusses Grünau (1530/31; vergl. auch den Baubericht auf Loy Herings marmorner Gedenktafel aus Grünau im Bayer. Nat.-Mus. zu München; Kat. Bd XI. Wittelsbacensia [1909] No 1236, Abb. Tafel XXVIII).

H. Rott, Ott Heinrich u. die Kst (Mitteil. z. Gesch. d. Heidelb. Schlosses, V, 1/2), H. 1905. — G. Dehio, Handb. d. dtischen Kstdenkm., III² (1925).

Knowff, Peter, Maler der 1. Hälfte des 15. Jahrh. in Posen. Von ihm 2 künstler. nicht sehr hochstehende Miniaturen (David u. Salomo) in der Handschrift „Viaticus“ von 1422 (ehemals in der Kirche S. Maria Magdalena in Posen, jetzt in der Stadtbibl. in Breslau), deren übrige Miniaturen herausgeschnitten sind.

Bersohn, Über illum. poln. Handschriften, Warschau 1894, p. 43. — Kolaczowski, Nachrichten über Kunstindustrie, Krakau 1888, p. 345. — Zeitschr. der Hist. Ges. f. d. Prov. Posen, XI (1896) 417. — Posener Chron. (poln.), 1924, p. 92 (Kaczmarczyk). M. G.

Knowles, Davidson, Genremaler in London, Mitglied der Royal Society of British Artists. Stellte 1879—96 in London (Royal Acad., R. Soc. of Brit. Art. usw.) aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906).

Knowles, Elizabeth, s. im folg. Art.

Knowles, Farquar McGillvray, amer. Marine-, Genre- u. Miniaturmaler, Illustrator, Schriftsteller u. Mallehrer, geb. in Syracuse, N. Y., 22. 5. 1860, studierte in Amerika (U. S. A., Kanada), England u. Frankreich. Mitglied der Royal Canadian Academy, lebt in New York. Prämiert auf Ausstell. in Buffalo (Panamer. A. 1901), St. Louis (La. Purchase Expos. 1904) u. San Francisco (Medaille der Internat. Panama-Pacific Expos. 1915). Stellte alljährlich in Kanada, New York (Nat. Acad., Simpson Galleries) u. a. O. aus. Werke in den Mus. zu Montreal u. Toronto und in Privatbesitz zu Ottawa, Chicago u. a. O. — Elizabeth A. McGillvray K., Malerin, Frau u. Schülerin des vor., geb. in Ottawa (Kan.) 8. 1. 1866. Mitglied der Royal Canadian Academy u. der National Association of Women Painters and Sculptors, New York. Malfächer: Genre, Landschaft, Tiere (Vögel). Miniaturen auf Elfenbein. Werke in der Nat. Gall. zu Montreal u. in der Ontario Government Collection.

Amer. Art Annual, XX (1923) 583. — Art of the British Empire Overseas. Special Winter Number of „The Studio“ 1916/17 p. 5, 24 (Abb.).

— A. Graves, Dict. of Artists, 1895. — The Art News (New York), XXI (1922/23) Nr 26 p. 7, m. Abb.

Knowles, George Sheridan, Genremaler in London, geb. 1863, Mitglied des Royal Institute of Painters in Water-Colours (seit 1892), der R. Soc. of Brit. Artists, der New Water Col. Soc. u. der R. Cambrian Acad. (Manchester). Stellte seit 1885 als Mitglied d. gen. Vereine und in der Londoner Royal Acad. Ölbilder u. Aquarelle aus. Seine Hauptdomäne ist das geschichtliche Sittenbild, besonders das Milieu des Mittelalters, des Rokoko und des Empire. Seinen Bildern liegen häufig Dichterstellen und altenglische Balladen zugrunde. Die städt. Gal. in Oldham besitzt von ihm 1 Bild („Seeking Sanctuary“); Mr. Jesse Boot in Nottingham: „Home again“ (abgeb. in The Art Journal, 1901 p. 177).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., R. Acad., IV (1906); ders., Loan Exhib., II (1913). — Cat. R. Acad. Exhib. 1905/07, 11, 14, 15, 17, 19. — H. M. Cundall, Hist. of Brit. Water Col. Paint., 1908, p. 173. — Reprod. in: Royal Acad. Pictures, 1891, 92, 94—98, 1903—7, 14—15.

Knowles, James Pitcairn, s. Pitcairn-Knowles, James.

Knowles, William Pitcairn, engl. Landschaftsmaler, tätig in Christchurch, Hants. Beschickte 1882—92 die Londoner Ausst. (Royal Acad., Soc. of Brit. Art., New Water Col. Soc.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906).

Knowlton, Helen Mary (Miss), amer. Malerin, Journalistin u. Kunstschriftstellerin, geb. in Littleton, Mass., 16. 8. 1832, † 1913. Schülerin von Frank Duveneck u. William Morris Hunt in Boston, wo sie 30 Jahre lang als Mallehrerin tätig war. Nach dem Tode ihres Vaters wurde sie zusammen mit ihren Schwestern Herausgeberin u. Leiterin der von ihr 40 Jahre hindurch redigierten Zeitschrift „The Worcester Palladium“. Ihre bekanntesten Bücher sind: „Hunt's Talks on Art“ u. „Art Life of William Morris Hunt“. Ein von ihr gemaltes Bildnis ihres Lehrers Hunt hängt in der Samml. des Mus. zu Worcester, Mass. Von 1896 bis zu ihrem Tode gehörte sie der Bostoner Copley Society als Mitglied an.

Amer. Art Annual, X (1913) 294. — Who's Who in America, VIII (1914/15) 1342. — Bookman, XI (1900) 187 f. — Dial, XXVIII (1901) 20 f.

Knownile, Richard, Bildnis- oder Miniaturmaler („limner“), 1676 in St. Michan, Irland, urkundl. genannt.

Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I. Long.

Knox, G. F., siehe im folg. Artikel.

Knox, G. J., Landschaftsmaler in London. Beschickte 1839/42, 57 u. 59 die Royal Acad., 1858 die Brit. Institution, sowie die Ausstell. der Soc. of Brit. Artists mit Landschaften (Motive aus Großbritannien, Frankreich u. Italien). — Der Katal. des Mus. in Kapstadt

(Afrika) verzeichnet eine Landschaft „Knowle Park, Kent“ eines G. F. Knox (ders.?).

A. Graves, Royal Acad., IV (1906); ders., Brit. Inst., 1908. — Cat. South African Art Gall. Cape Town, 1903, p. 33.

Knox, James, amer. Maler, geb. 1866 in Glasgow (Schottl.), Schüler des Joseph H. Boston, tätig in New York, Mitglied des Aquarellistenklubs ebenda. Das Nat.-Mus. in Washington besitzt sein Gemälde: Erster Tankangriff 1917.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 583. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters etc., Philadelphia 1926.

Knox, John, schott. Landschaftsmaler, geb. in Paisley 1778, † in Keswick 15. 1. 1845. Schüler von A. Nasmyth, lange Jahre als Mal- u. Zeichenlehrer in Glasgow tätig, bekannt als Lehrer von H. McCulloch u. D. Macnee. Machte sich als Verfertiger u. Aussteller von Vogelschau-Ansichten (Ben Lomond, Edinburgh, Glasgow, Dublin) u. als Schilderer des schott. Berglandes einen Namen. Beschickte zwischen 1829 und 1835 (Londoner Adresse) häufig die Ausst. der Royal Acad. u. der Brit. Institution u. setzte sich um 1840 in Keswick zur Ruhe. Die Glasgower Gal. besitzt von ihm 2 Bilder: Loch Lomond, Ben Lomond, u. 2 Landschaftsskizzen.

J. L. Caw, Scottish Painting, 1908. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908. — Cat. of the Pictures in the Glasgow Art Gall., 1911, m. biogr. Notiz.

K. A. E.

Knox, Susan Ricker (Miss), amer. Bildnismalerin, geb. in Portsmouth, New Hampshire, Schülerin der Kunstschulen Philadelphia u. New York, bildete sich auf Reisen u. durch Galeriestudien im Ausland. Lebt in New York. Trat zuerst mit Silhouetten, die sie mit Feder u. Tinte zeichnete, an die Öffentlichkeit, ging dann zur Pastell- u. schließlich zur Ölmalerei über. Malte treffliche Kinderbildnisse und eroberte sich einen Ehrenplatz unter ihren malenden Landsmänninnen. Sie ist Mitglied des National Art Club, der Künstlervereinigung Pen and Brush, der Society of Painters of New York, der National Association of Women Painters and Sculptors, der Connecticut Academy of Fine Arts, der Concord Art Association, der League of American Artists und der Buffalo Society of Artists.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 583. — Intern. Studio (New York), Juni 1913, p. LXXVIII. — Arts & Decoration (New York), XIX (1923) 28 f.

Knubel, Johannes, Bildhauer, geb. 6. 3. 1877 in Münster i. W., wurde ausgebildet in Berlin, Breslau u. München, bereiste Italien und ließ sich in Düsseldorf nieder. Betätigt sich vorwiegend auf dem Gebiete der Bauplastik im Zusammenwirken mit namhaften Architekten; so führte er u. a. die Bildhauarbeiten an den Warenhäusern Tietz in Düsseldorf (1907/09, Archit. Olbrich), in Elberfeld (1911/12, Archit. W. Kreis) u. in Köln (1913/14, Archit. Kreis), sowie 5 Steingruppen am Portal des Geschäfts-

hauses Alsberg in Dresden (1919/20) aus. Außerdem schuf er eine Anzahl freier plast. Arbeiten (Porträt- u. Tierplastik), mit denen er die Düsseld. Deutsch-Nat. Kunstausst. 1907, die 34. Jahresausst. im Künstlerhaus Wien 1907, die Münchner Glaspal.-Ausst. 1908, die Gr. Berliner Kstaust. 1908, die Gr. Kstaust. Dresden 1908, die Gr. Kstaust. Düsseldorf 1913 beschickte. Seine jüngste Arbeit (1925/26), eine Bronzestatue der Pallas Athene, fand am Planetarium nahe der Rheinbrücke in Düsseldorf Aufstellung.

W. Schäfer, Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, o. O. o. J. [Düsseld. 1913]. — Die Rheinlande, III (1902/03) 353; VI (1906) Teil 2 p. 48. — Die Kunstwelt, II. Jahrg. (1912/13) Bd 2 p. 672 (Abb.). — Die christl. Kunst, XXII (1925/26) 84. — Katal. d. angef. Ausst. — Die Architektur des XX. Jahrh. (herausg. v. H. Licht, Berlin [Wasmuth]), Sonderh. 2 (1909); Sonderh. 10 (1912). — Mitteil. des Künstlers.

Knudsen, Hans Christian Martinus, dän. Landschaftsmaler, geb. in Roskilde 16. 8. 1865. Besuchte seit 1888 Zahrtmanns Studienschule u. debütierte 1890 in Charlottenborg. 1901/05 stellte er als Mitglied der freien Ausstell. aus, von da an in Charlottenborg. Die Akad. verlieh ihm 1916 die Jahresmed. für sein Bild „Grauer Wintertag, Gandlese“, 1917 für ein Interieur bei Abend (Museum in Maribo auf Laaland). — Seine ungemein schlichten, großzügig aufgefaßten Landschaftsbilder geben teils Motive aus der Limfjordgegend, teils aus der Gegend von Værløse, nordwestl. von Kopenhagen, wieder. Eine Gruppe jüngerer Künstler (die „Værløsemaler“) hat sich ihm angeschlossen u. ahmt seine gleichsam wortkarge, aber stimmungsvolle Kunst nach. Auch Interieurs u. Figurenbilder hat K. gemalt, die aber nicht so eigenartig wie seine Landschaften wirken (Mandolinspieler bei Karbidlampe, Zeichnender Knabe, 1919). Das Kunstmus. in Kopenh. besitzt „Sommertag, Tange“ (1898), die Hirschsprungsamml. „Sonnenschein, September“ (1900) u. „Augusttag bei Brøndshøj“ (1901).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Berl. Tid. vom 6. 11. 1918, 2. 5. 1919, 22. 2. 1926. — Nat. Tid. vom 21. 2. 1925 u. 16. 2. 1926. — København v. 26. 4. 1921 u. 18. 2. 1926. — Socialdemokraten v. 28. 4. 1921, 7. 2. 1922 u. 28. 2. 1925. — Museums-Kataloge. I. Buhl.

Knudsen (Brockmann-K.), Henry Jacob, nennt sich seit 1894 *Henry Brockmann*, Landschaftsmaler, geb. in Kopenhagen 10. 5. 1868. Besuchte die Malschule des kgl. Theaters in Kopenh., die Techn. Schule u. die Akad. (1884/86), ging dann nach Paris, wo er 1 Jahr an der Akad. Julian studierte, dann über Italien nach Ägypten u. Syrien. In Luxor baute er sich ein Atelier. 1892 u. 94 sandte er Landschaftsbilder heim. 1896 hielt er sich in München auf, 1903 in Mentone, von wo aus er den Pariser Salon (Soc. Nat. d. B.-Arts) mit 1 Bild: Küste bei Positano (Golf v. Salerno), beschickte. 1907 zeigte er in der Galerie

des Artistes modernes in Paris einen Zyklus homerischer Landschaften (Inseln der Sirenen, Zyklopeninsel u. a.), die den Einfluß Claude Lorrains u. Turners erkennen ließen, ferner Studien aus der Umgebung von Karthago, den Rosenhängeln bei Theben, Seestücke u. 1 Bild: Dampfer-Ankunft in Sorrent.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Chron. des Arts, 1907, p. 98 (Brokman). — Bull. de l'art anc. et mod., 1907, p. 102 (Brockmann). — Salon-Kat. Paris 1903 (Brokman).

Knudsen, Ludvig Harald, Architekt, geb. in Kopenhagen 18. 8. 1843, † daselbst 16. 3. 1924. Akademistudium 1860/66; 1867 kl. gold. Med. für den Entwurf zu einer protest. Kirche. Schülerverhältnis zu G. Hetsch, Chr. Hansen u. Meldahl. 1871/89 Bauinspektor in Kopenh. Seine Bauten waren meist kirchlicher Art: Andreaskirche in Ordurp 1871, St. Stefanskirche in Kopenh. 1874, St. Clemens auf Bornholm 1882, „Kgl. Opfostringshus“ 1880, Bethesda 1882, beide in Kopenh., Christian IX.-u. Königin Louise-Jubiläums-Asyl, Kirchen in Rungsted u. Espergærde. Seine bedeutendste Leistung ist das Haus der Freimaurerloge in Kopenhagen 1900.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Krak, 4000 Levnedsløb, 1923. — Reitzel, Fort. over dansk Kunsth. Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Trap, Danmark, 1919, Reg. — Ill. Tid. v. 1. 4. 1900. — Arkitekten, 1913. — Berl. Tid. v. 17. 3. 1924. — Nationaltid. v. 17. 8. 1923. I. Buhl.

Knudsen, Marie Rasmine, dän. Landschaftsmalerin, geb. in Slagelse 31. 3. 1850, † in Kopenhagen 22. 5. 1890. Studierte in V. Kyhns Zeichenschule u. stellte 1884/89 Landschaften, besonders Motive aus Nordseeland, 1885 auch 1 Interieur aus.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896).

Knüpfer (Knüpfer, Knupfer), sächs. Künstlerfamilie des 18. Jahrh.: *Johann Christian*, Porzellanmaler in Meißen, 1759 erster Buntmaler in Ludwigsburg; ging in den 1760er Jahren als Fayencemaler an die Manufaktur in Alcora (Spanien), an der er laut Kontrakt vom 24. 3. 1764 auf die Dauer von 6 Jahren als Lehrer für Porzellanmalerei angestellt wurde. Verließ Alcora zwischen 1785 u. 1790. — Karl Gottlob, † 25. 1. 1814 in Meißen, trat 1780 als Lehrling für Porzellanmalerei in die dort. Manuf. ein, für die er in der Folgezeit Landschaften, Porträts u. a. malte. War auch als Kupferstecher tätig; Loose gibt ihm die von Nagler aufgeführten bunten Kupfer zu Rosenmüllers „Beschreib. merkwürdiger Höhlen zu Muggendorf“, 1796, während Liß diese unter den Arbeiten des J. S. Knüpfer (s. u.) auführt. — Ein Porzellanmodelleur K. (Vorname nicht gen.) stellte auf der Berliner Akad.-Ausst. 1804 Porzellane nach Modellen von Greinert u. Riese aus. — J. S. (auch J., J. C., J. G.)

Knüpfer bezeichn., z. T. kolor. Kupferstichlandschaften (Motive aus der Umgebung von Mainz, Mannheim, Heidelberg, Neapel usw.) aus den 1790er Jahren kommen häufig im Kunsthandel vor; eine Ansicht von Stift Neuburg b. Heidelberg war 1919 auf der Ausstell. „Das badische Land im Bild“ in der Mannheimer Kunsthalle (vgl. Führer von W. F. Storck; Abb. mit falscher Unterschrift in: Die Rheinlande, XIX 173). J. S. Knüpfer zugeschrieben wird eine aquar. Federzeichn. „Das Neue Palais bei Potsdam“ in der Berl. Nat.-Gal. — **Johann Conrad K.** (Knupffel) stach u. a. eine Mad. mit Kind sowie mehrere Blätter nach Villamena.

W. Loose, Lebensbeschreib. Meißner Künstler, Dresden 1888 (= Mittell. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Meissen, II [1891] 249). — E. Lemberger, Die Bildnis-Min. in Deutschland usw., Mchn o. J. [1909]. — J. F. Riaño, The industrial Arts in Spain, London 1896, p. 183, 186, 188 f., 199, 207 (2 Marken). — Wanner-Brandt, Album d. Erzeugnisse d. Manuf. Alt-Ludwigsburg, Stuttgart o. J. [1906], p. 5. — J. Brinckmann, Das hamburg. Mus. f. Kst u. Gew., Lpzg 1894, p. 338 u. 474 (Knipfer). — C. H. v. Heineken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff., Mskr.-Fortsetz. Band XI m. Suppl. (Dresdner Kupferstichkab.). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 88 (ohne Vornamen). — Liß, Nachtr. u. Erg. zu Le Blanc's Manuel de l'Amat. d'Est., Mskr. in d. Bibl. U. Thieme (†), Lpzg. — Bolet. de la Soc. españ. de Excurs., XXV (1917) 140 (Knipfer). — Beschreib. derj. Kstwerke, welche in d. Akad. ausgest. sind, Berlin 1804, p. 70 f. — Lagerkat. LI, Franz Meyer, Dresden, „Berliner Künstler usw.“, Nr 210. — Mittell. von A. Paul-Pescatore, Berlin, u. E. Strübing, Mannheim.

Knüpfer, B e n e š (Benesch), Maler, geb. 21. 3. 1848 zu Friedstein bei Sychrov (Böhmen), † 20. 11. 1910 vor Ancona im Adriat. Meer (Selbstmord). Besuchte die Akad. Prag u. München und debütierte 1878, damals in München ansässig, in der Berliner Akademieausstell. mit dem Bilde: Götz von Berlichingen vor den Ratsherren von Heilbronn. Mit seiner Übersiedlung nach Rom, wo er um 1880 als Pensionär der österr. Regierung eintraf, u. das er, von vorübergehenden Aufenthalten in Prag abgesehen, seitdem nicht mehr verlassen hat, erfolgt ein Umschwung in seiner Malerei: an die Stelle der Genre- u. Historienbilder im Stile der Piloty u. Lindenschmit treten hellgestimmte ital. Landschaften von gelegentlich als bunte streifender Farbgebung u. idyllischer Stimmung. Zahlreiche Auftraggeber fand K. besonders für seine Marinedarstell. von den Küsten des Adriat. u. Tyrrhen. Meeres, die er gern mit spielenden u. kämpfenden Sirenen u. Tritonen staffierte. Auch einige beachtliche weibliche Akte u. Porträts hat er gemalt. Seine Bilder waren vielfach auf den Ausst. des Prager Rudolphinums, wo 1908 auch eine Kollektivausstell. stattfand. In öffentl. Besitz: Donaueschingen, Gemälde-Slg: Portr. Fürst Karl Egon III. v. Fürstenberg; Düsseldorf, Gemälde-Slg: Götz v. Ber-

lichingen vor den Ratsherren v. Heilbronn, 1877; Prag, Rudolphinum: Bewegtes Meer, Frühling am Meer, Verfolgte Sirene; Mod. Gal. ebenda: Judas (Skizze), Pax; Wien, Staatsgal.: Kämpfende Tritonen, 1892.

L. Hevesi, Österr. Kst i. 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kunst), Lpzg 1903, p. 262 (Abb.), 263; ders. in E. A. Seemanns Meister der Farbe, I (1904) Nr 63, m. farb. Tafel. — F. X. Jiřík, Vývoj malířství českého ve století XIX, Prag 1909, p. 85 (Abb.). — Frankf. Zeitg v. 22. 11. 1910 (Nekrol.). — Zeitschr. für bild. Kst und Kstchronik, 1866 ff., Gen.-Reg. I/XXIV u. N. F. I/XXVI. — Kst f. Alle, 1885 ff., II, V, VI, VIII, IX, X, XI, XVII (= Die Kst V). — Der Kstwanderer, 1921/22, p. 523. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1/2 (1895) 715 u. 978; vgl. Ausstell.-Katal. (außer Prag): Berlin, Gr. K.-A. 1894, 95, 96 (Int. K.-A.), 1900, 09; Düsseldorf, Dtschnat. K.-A. 1902; Lübeck, K.-A. 1878; München, Glaspal. 1892, 95, 98, 99, 1900; Paris, Salon 1887, 1900 (Welt.-A.); Rom, Espos. Mariana 1905, Int. K.-A. 1911; Turin, K.-A. 1898; Venedig, Int. K.-A. 1897, 99; Wien, Kstlerhaus 1892 ff., Sezess. 1898 (1. A.). — Katal. d. gen. Museen.

Knüpfer, J. S., Joh. Christ., Joh. Conrad u. Karl Gottl., s. im 1. Art. **Knüpfer**.

Knüpfer (Knupfer, Knuffer, Knipper), Nicolaus, Historienmaler, geb. vermutl. um 1603, laut Corn. de Bie u. Sandrart in Leipzig, wofür urkundl. Belege sich indes bisher nicht haben erbringen lassen (vgl. Kontroverse Schlie-Wustmann im Leipz. Tageblatt [s. Lit.]), † angebl. 1660 in Utrecht (Kramm, III 88 nach Pilkington's Dictionary). Soll — laut Sandrart — zuerst bei Emanuel Nyssen (Nys, Nysen) in Leipzig (?) gelernt haben (laut Houbraken 2 Jahre), dann vorübergehend einige Jahre in Magdeburg bis zu seinem 27. Lebensjahre ansässig gewesen sein. 1630 taucht er in Utrecht auf, wo er Schüler des Abr. Bloemaert wird. 1637 wird er als „Passant“ in die dortige St. Lukasgilde aufgenommen. Bereits 1649 erzielen 3 seiner Bilder hohe Preise in einer Gemädelotterie; im selben Jahre malt er 3 Bilder für den König von Dänemark, die 1794 bei dem Schloßbrand in Kopenhagen zugrunde gegangen sind. Ary de Vois (ein gebürtiger Utrechter) u. Jan Steen sind in Utrecht seine Schüler gewesen. Für Kramms Behauptung, K. habe lange im Haag gewohnt, hat sich bisher kein Beleg gefunden. Die vermutlich auf Selbstangaben K.s beruhende Unterschrift seines von Pieter de Jode gestochenen Selbstbildnisses bei C. de Bie bietet die frühesten u. einzig sichern Tatsachen von K.s Leben, über das bisher keine weiteren wesentlichen Einzelheiten bekannt geworden sind. — Herkunft und Entwicklung seines Stils, die noch ganz im Dunkeln liegen, verdienten eingehende monographische Behandlung. Starker u. nachhaltiger Einfluß von Abr. Bloemaert u. den Utrechter Caravagisten machen sich in K.s Werken geltend. Weiterhin nimmt man aber auch entschiedene Beeinflussung hinsichtlich der malerischen Behandlung durch Rembrandts Frühwerke

wahr, die sich namentlich durch eingehende Berücksichtigung der Helldunkelprobleme sowie einen warmen braunen Gesamtton verrät. Merkwürdig ist auch die starke, aber noch nicht erklärte Verwandtschaft gewisser Werke K.s mit solchen von L. Bramer u. M. Stoop. Der bisweilen stark betonte Einfluß Elsheimers auf K. ist zu Unrecht übertrieben eingeschätzt worden u. muß auf eine zufällige thematische Entlehnung reduziert werden (K.s Kopie in München nach Elsheimers verlorenem sogen. *Contento*). In der bisweilen barock-theatralischen Komposition u. in der Formgebung erinnert K. sowohl an Utrechter Bloemaertschüler wie auch an Rubens; an letzteren zudem durch seine starke, gesunde Sinnlichkeit. In der Themenwahl ist er von großer Vielseitigkeit u. behandelt gewisse auch sonst vom Utrechter Künstlerkreis bevorzugte Vorwürfe. Er erweist sich nicht als ein Bahnbrecher oder Beeinflusser der Entwicklung, aber als eigenartig u. vielseitig begabt, jedoch auch als wandlungsfähig, so daß er oft in seinen Werken ungleichmäßig erscheint. Auffallend ist sein lebhafter Sinn für Humor, den er mit seinem Schüler Jan Steen teilt. — Da K. seine Bilder beinahe nie datiert hat, ist eine Chronologie derselben noch nicht versucht worden. Das bei A. v. Wurzbach gegebene Oeuvrerverzeichnis ist zu ergänzen durch (z. T. bez.) Bilder in: Abbeville, Mus. Boucher de Perthes (Negerfürst u. weiße Frau); Amsterdam, Slg B. Eilers (Amazonen; aus Slg Peltzer); Leipzig, Mus. (Lucrezia); Slg Dr. C. W. Naumann (Darstell. Christi); Moskau, Mus. d. schönen Künste (Christus vor Pilatus; Theodosius II. u. Athenais, nach J. Cats); Narbonne (alttestamentl. Szene); Schloß Pawlowsk bei Petersburg (Daniel verteidigt Susanna); Paris, Slg A. Schloß (Verlorener Sohn, aus den Slgn Orléans u. Graf Mniszech; gestoch. v. J. L. Delignon als J. B. Weenix); St. Petersburg, Ermitage, vorm. Slg Semenov (Absalom u. Thamar); Kiew, Ukrainisches Staatl. Mus. Chanjenko (Danae; aus der Slg W. Stchawinsky, St. Petersburg; Abb. im Kat. 1917 No 66, wo zum Vergleich auch das Bild der Slg Cook [s. u.] abgeb. ist); Richmond, Slg Cook (Venus u. Amor auf dem Ruhelager); Stockholm, Universität (Theagenes u. Charikleä, nach Heliodor); ebendort, Slg B. Svenonius (Wein, Weib u. Gesang; aus Slg J. de Kuiper, Rotterdam). — Zeichnungen von K. (z. T. Zuschreibungen) u. a. in Berlin, Brüssel, Dresden, Düsseldorf (Slg der Kunstakad.), Turin (1651) u. Wien. Die Vorzeichnung zum Bild der Slg Svenonius, in der Versteig. A. O. Meyer, Leipzig 19. 3. 1919, unter No 322 als J. Lievens (Kat. m. Abb.), wird jetzt i. d. Graph. Sammlung in Leipzig bewahrt. Das Bildnis K.s stach P. de Jode; vielleicht stellt das Familienbild K.s in Dresden ihn selber mit den Seinen dar. C. G. Geyser fertigte eine Radierung nach dem Bilde K.s: Das Johannisfest.

Aus alten Inventaren hat A. Bredius außerdem folg. Bilder K.s feststellen können: Midas u. Pan mit nackten Figuren (Inv. Jacob Mestertius, Leiden 1658); Eine Geschichte von Vergilius, von Knippert (Inv. Jacob van Rosendaal, 1660); Schipio Africano, von Kniffert (Inv. Jacob Lesjeur, A'dam 1698); Geschichte von Vergilius, von Krupper (Inv. Hendrik Oly, A'dam 1699); Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis, von Knupfer (Inv. große Collection in Gorinchem [Gorcum] bei dem Bürgermstr Dr. Colck, 1704); Ein Götterfest, durch Knuffert (Testament Jacob Hendr. Hooft, Haag 1730). 1667 tauscht Joan Vroulingh ein Pferd gegen 4 Bilder, darunter eine Lucrezia von K. (Notar J. de Vlieger, A'dam). 1 bez. Bild: Hirt und Hirtin, ganz in der Art A. Bloemaert's, war 1926 im Liller Kunsthandel.

F. Schlie, Über Nik. K. u. einige seiner Gemälde, Schwerin 1896 (m. 14 Taf.); cf. Bespr. v. Lützow in: Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. VII 287 f. — C. de Bie, Gulden Cabinet, 1661 p. 115. — J. v. Sandrart, Teutsche Academie, Ausg. R. A. Peltzer, München 1925, p. 177, 399, 401. — Houbraken, Groote Schouburgh, 1718/21, I 233; III 162. — Weyerman, Nederl. Konstschilders, II (1729) 21, 348. — Kramm, Levens en Werken etc., 1857/64, III 882. — S. Müller, Utrechtsche Archieven, 1880 p. 123, 160. — C. W. Geyser, Gesch. d. Mal. in Leipzig, in: [Naumann's] Archiv für die zeichn. Künste, III (1857) 107 ff. (auch separat ersch. [p. 48 ff.]). — Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863) 667. — Bode, Studien z. Gesch. d. holl. Malerei, 1883 p. 174. — Obreen's Archief, II (1879/80) 78 ff. — Oud Holland, VIII (1890); XIX (1901). — Chron. des Arts, 1890, p. 46; 1892, p. 132, 141. — Gaz. d. B.-Arts, 1892 I 517. — Fr. Schlie, Der Leipz. Maler Nic. K., in Leipz. Tageblatt, Morgen-Ausg. No 13 v. 8. 1. 1895. — G. Wustmann, Der angebl. Leipz. Maler Nic. K., ebenda, Morgen-Ausg. No 24 v. 14. 1. 1895. — Fr. Schlie, Iterum iterumque Nic. K., ebenda No 41, v. 23. 1. 1895. — G. Wustmann, Schlußwort in Sachen K.s, ebenda No 43 v. 24. 1. 1895. — Hofstede de Groot, Arn. Houbraken u. s. Gr. Schouburgh (Quellenschr. zur holl. Kstgesch. I), Haag 1893. — Repertorium f. Kunstwiss., VIII (1885) 209 f. (Fr. Schlie); XXI (1898) 186 ff. (H. Weizsäcker, Nik. K. u. Adam Elsheimer). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906); III (1911). — O. Granberg, Trésors d'art en Suède, II (1912) 36. — Th. v. Frimmel, Lex. d. Wiener Gem.-Slgn, I (1913) 310, 320; ders., Neue Blätter f. Gem.-Kunde, I (1922/23) 55. — Sirén, Beskr. Förteckn. Stockholms Högskolas Tafvelsaml., 1912 p. 35, 72, m. Abb. — Kunstmuseets Aarskrift, III (1916) 28. — Amtl. Berichte a. d. preuß. Kunstsammlngn, XXXVIII (1916/17) 249. — Archiv f. Kstgesch., I (1913), m. Abb. — Kunstchronik, N. F. XXVI (1915) 110. — Der Cicerone, XVII (1925) 343. — Jahrb. d. preuß. Kunstsammlngn, Bd 47 (1926) 106. — Bull. d. Museums d. schönen Künste in Moskau (russ.), I (1926) No 2, p. 17 ff., m. Abb. — Starýe Gody, 1909 p. 209 u. 248; 1912 Okt.-Heft p. 18 u. 27; 1915 Juli-Heft p. 113. — Trésors d'art en Russie, I (1901) 130. — Wichmann, L. Bramer, Lpzg 1923, Reg. u. Taf. 26. — M. Huber, Catal. rais. du Cabinet d'est. de feu M. Winckler, Lpzg o. J. [1802/3], I

491 f. — Katal. d. gen. Museen u. Sammlgn, sowie von Schleißheim (1914) u. Brüssel (Invent. d. Dessins Coll. de Grez, 1913). — Waagen, Treasures of Art in Great Britain, II (1854) 360. — M. J. Friedländer, Die Zeichnungen alter Meister im [Berliner] Kupferstichkab., Bd I/II: E. Bock, Die deutschen Meister, Berlin 1921, I 209; II Taf. 166. — Leipz. Kstverein, Ausst. alter Meister aus Leipz. Privatbes. Nov./Dez. 1914, No 71; Jan./Febr. 1920, No 58. — Kat. d. Verstgn in Brüssel 5. 5. 1892 No 44 (Himmelfahrt Mariae) u. Sig Dr. C. W. Naumann, Lpzg, versteig. bei Lepke-Berlin, 22. 3. 1917 No 78, m. Abb. (Satyr u. Nympe). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — E. Guglia, Wien, Ein Führer durch Stadt u. Umgebung, Wien 1908. — Notizen von C. Hofstede de Groot u. A. Bredius. H. Schneider.

Knüpfen, Rudolf Otto, Architekt, geb. 4. 3. (20. 2.) 1831 zu Klein-Marien in Estland, † 22. (10.) 7. 1900 in Reval; studierte 1845/52 an der Bauschule zu St. Petersburg, bekleidete 1860/78 das Amt des estländischen Gouvernementsarchit., zeitweilig auch das eines Revaler Stadtarchit. Von ihm der Wiederaufbau des abgebrannten Theaters in Reval (1859/60), die Karlskirche in Reval (1862/70 nach Entwürfen von O. P. Hippus), Gasanstalt u. Markthalle vor der Lehmforte in Reval (1873), Zentralstation der Freiw. Feuerwehr in Reval (1871/73), die luther. Kirchen in Narwa u. Hungerburg u. die Petrikirche in Dorpat (1884 geweiht).

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Reval 1908.

Knüppelholz, Erich, Architekt u. Kunstgewerbler in Berlin, geb. 1. 8. 1886 in Magdeburg. Besuchte die Kunstgewerbeschule Magdeburg. Tätig auf den Gebieten: Innenarchitektur, Kunstgewerbe, dekor. Malerei u. Graphik. — Seine Gattin Margarete, geb. Roesser, geb. 7. 11. 1886 in Magdeburg, Schülerin der Kunstgewerbeschule Magdeburg, der kunstgew. Lehr- u. Versuchswerkstätte Stuttgart u. der Kunstschule Breslau, ist Architektin u. Kunstgewerblin (Entwurf für das „Haus der Frau“ auf der Kölner Werkbundaustell. 1914).

Mittel. der Künstler.

Knütgen (Kneutgen, Knuetgen, Knuytgin), rhein. Töpferfamilie, aus Köln stammend u. seit Ende des 14. Jahrh. in Siegburg seßhaft. In den Akten über die Gründung des Klosters von Böttingen wird bereits 1427 ein Knuytgin als Töpfer erwähnt. Die bedeutendsten Mitglieder der Familie sind: Anno, in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Siegburg u. später in Höhr tätig. Er hatte die Klosterschule besucht u. besaß auch juristische Kenntnisse, wurde 1568 Vogt des Herzogs von Jülich-Cleve-Berg u. vertrat in dieser Eigenschaft die landesherrlichen Rechte, die der letztere als Schirmvogt der Abtei besaß, bei der Stadt u. dem Abt; 1574 erscheint er auf der Zunftliste, 1583 im Aulgasser Hausbesitzerverzeichnis ebenso wie seine Söhne Bertram u. Rutger (s. u.). Alle drei wanderten 1590 von Siegburg aus u. ließen sich in Höhr nieder, wo Anno, der

bald darauf starb, im heimatl. Stil weiterarbeitete. Seine Söhne, zu denen sich nach 1600 noch ein dritter, Hermann (s. u.), gesellte, führten den Betrieb fort. — Anno ist die erste bedeutende Persönlichkeit auf dem Gebiete der rhein. Steinzeugfabrikation u. der erste rhein. Töpfer, der die nachher allgemein verwendete kobaltblaue Farbe einführt. In seiner Werkstatt wurden die verschiedensten Formen von Gefäßen erzeugt: Trichterkrüge, Feld- u. Ringflaschen, Pokale, Kugelbauchkannen, Birnkrüge, Schnabelkannen u. Leuchtervasen. Das allgemeine Kennzeichen seiner Arbeiten ist ein mittelalterl. Gepräge. Die Schnabelkannen haben die alte Birnform, die Trichterbecher einen gewellten Fuß. Die Verzierungen bestehen meistens aus Bartköpfen, Masken, Wappen, Inschriften, Ranken, Akanthusblättern, Stempelrosen u. ausgeschnittenen Figuren. Annos Werkstatt in Siegburg stand zur Zeit des Übergangs von der Gotik zur Renaissance an erster Stelle und fast alle aus dieser Epoche erhaltenen Kunstkrüge sind in seiner Werkstatt gearbeitet. Sein bedeutendster Mitarbeiter war der Monogrammist F. T. Bereits in Siegburg versuchte A. weißes Steinzeug mit Blaumalerei auszustatten. Diese Versuche gelangen zunächst nur recht mangelhaft; denn entweder brannte die Kobaltmalte weg u. ließ nur schwärzliche oder bräunliche Flecken zurück, oder die Farbe vermischte sich mit der Glasur u. verlieh ihr abwechselnd einen milchigen oder hellblauen Ton. In Höhr wurde den K. durch die von dem Amtmann Werner Schilling von Lanstein auf Ehrenbreitstein und dem wittgensteinischen Kellner Hermann Weigel in Vallendar erlassene Handwerksordnung vom 2. 1. 1591 das Alleinrecht auf die Herstellung der Blauware erteilt, wovon sie reichlich Gebrauch machten. Die Höhrer Gefäße der K.schen Werkstatt gleichen den Siegburger sowohl in den Ornamenten als in den technischen Eigentümlichkeiten. — Erhaltene Arbeiten: Schnabelkanne von 1577 im Darmstädter Mus. (Falke, Abb. 83), eine andere mit bergischem Wappen nach 1567 im Kölner Kunstgewerbemus. (Falke, Abb. 88), Pullen in den Kunstgew.-Museen München, Brüssel u. (von 1574) in der ehemal. Slg Oppenheim, letztere mit dem berg. Wappen u. aus Schnellenbelägen (cf. Falke, Abb. 91) ausgeschnittenen Figuren (Falke, Abb. 90), Leuchtervase im South Kensington Mus. in London, eine andere v. 1577 mit dem Wappen des Grafen von Manderscheid im Mus. Trier (Falke, Abb. 92), Schnelle mit Liebespaar am Brunnen (Katalog Vincent) u. Marsschnelle, zwischen 1580 u. 1582 gefertigt, mit silbervergold. Deckel, im Kunstindustriemus. in Kopenhagen, Trichterkrug mit den Brustbildern Karls V., des Kurfürsten v. Sachsen u. des Herzogs v. Jülich-Cleve-Berg im Amsterdamer Reichsmus., ein anderer mit bibl. Rundbildern u. Silberfassung im Pariser Münzkab., ein dritter

mit der Vertreibung Adams u. Evas aus dem Paradies in der Kunst- u. Altertumssamml. in Stuttgart, 2 reich ornamentierte Feldflaschen v. 1573 (Gegenstücke) in der ehem. Samml. Eugen Felix in Leipzig u. i. d. Samml. Engel-Gros auf Schloß Ripaille am Genfer See (Falke, Abb. 78), eine dritte mit dem Wappen von Jülich-Cleve-Berg (Falke, Taf. V) im Kölner Kunstgewerbemus., Ringelvasen in der ehem. Samml. Felix, Leipzig (Falke, Abb. 94), Ringflasche um 1570 u. langhalsige Flasche aus derselben Zeit (Falke, Abb. 79 u. 80) in der Samml. Dr. A. Figdor in Wien, Pokal (Falke, Abb. 81) im Kölner Kunstgewerbemus., ein anderer von 1577 (Falke, Abb. 82) im Amsterdamer Reichsmus. u. ein dritter im Mus. in Wiesbaden, je 1 Feldflasche in den Samml. im Heylshof, Worms, u. i. d. ehem. Slg Thewalt, Köln (Falke, Abb. 95 u. 96), Birnkrüge in den Samml. Hetjens u. Dümler, auf Schloß Kreuzenstein, im Kunstgewerbemus. in Köln u. (von 1574) in der Samml. von Lanna (Falke, Abb. 86), Kugelbauchkannen in der Samml. Richard Schnitzler u. im Kunstgewerbemus. Köln.

Bertram, Sohn des Anno, übersiedelte mit diesem u. seinem Bruder Rutger (s. u.) um 1590 von Siegburg nach Höhr u. führte hier den künstlerischen Betrieb der Krausenbäckerei ein. 1598 richtete er mit seinem Bruder eine Beschwerde an den Trierer Kellner (Verwalter) gegen den Krugbäcker Jakob den Welschen, der ihre Blauware nachahme. 2 Jahre später reichten die Eulner in Höhr an die Stadtverwaltung in Vallendar einen Antrag ein, in dem sie darum ersuchten, den K. das Alleinrecht auf die Herstellung der Blauware zu nehmen. Darauf bestürmten die Brüder K. den trierischen Kanzler, die alte Ordnung aufrechtzuerhalten; durch die von dem Kurfürst Lothar von Metternich u. dem Grafen Ludwig von Wittgenstein unterzeichnete Zunftordnung vom 25. 9. 1603 wurde den drei Brüdern Rutger, Bertram u. Hermann Knütgen u. ihren Leibeserben das alleinige Privileg verliehen, „das Blau bei dem weißen Krausenbäckerhandwerk zu brauchen“. Um die in dieser Vergünstigung für andere Höhrer Krugbäcker liegende Härte zu lindern, erklärte sich Bertram 1605 zu dem Zugeständnis bereit, daß seinen Mitzunftbrüdern gestattet werden sollte, etliche von ihm näher bezeichnete Arten der blauen Kannen auch herzustellen; diese Bewilligung wurde am 1. 3. 1609 von dem Trierer Kellner Gerlach Wachenheimb u. dem sayn-wittgensteinischen Kellner Hermann Weigel feierlich bestätigt. Durch dieses Zugeständnis geriet Bertram jedoch in Widerspruch zu seinen Brüdern, er verließ darum 1614 Höhr u. eröffnete unter dem Schutz des Grafen von Isenburg in Grenzau eine eigene Werkstatt, wo er noch 1622 wirkte. Die in Höhr von den K. erzeugten Gefäße zeigen teils ältere, teils Renaissanceform. Sie sind meistens reich kanne-

liert u. mit eingestempelten Arabesken u. Wappen, besonders dem des Kurfürsten von Trier, verziert.

Christian, zwischen 1568 u. 1602 in Siegburg tätig, nach Anno der erste, der eine wirklich neue Entwicklung bringt. Er ist der beste Vertreter der Spätrenaissance. Seine Werke zeichnen sich durch eine besondere Zierlichkeit u. Sauberkeit der Reliefbehandlung, feine Gliederung u. mäßige Größe aus. Die Schnellen aus seiner Frühzeit zeigen eine reiche u. präzise Durchbildung der Einzelheiten. Häufig kehren auf den einzelnen Darstellungen mit Rosen gemusterte Fußbodenfliesen wieder. Bei seinen Schnabelkannen macht sich eine scharfe Trennung zwischen Fuß, Hals u. Bauch bemerkbar, die einzeln zusammengesetzt sind. Die senkrechten Hohlkehlen ahmen Säulenkanalierung nach, die wagerechten Profile sind besonders zahlreich u. die unbelegten Gefäßteile häufig mit scharfen, kerbschnittartigen Mustern bedeckt. Die Verbindungsbrücke zwischen Hals u. Ausguß ist als blattbelegte Volute gestaltet, in die Henkel sind meistens ein Ornament u. eine Jahreszahl (1589, 1591 oder 1593) eingedrückt. — Arbeiten: Isaakschnelle in der Slg Hetjens (Falke, Abb. 105); Schnelle mit Darstellung der 2 Kundschafter aus dem gelobten Land (mit der großen Traube) im Mus. Crefeld (Falke, Abb. 106); bez. Schnelle von 1568 mit dem trunkenen Noah u. dem Propheten Jonas, unbez. Schnelle mit dem Parisurteil (Falke, Tafel VII), Schnelle mit den Wappenschildern des Reiches, der Habsburger u. der Stadt Köln u. Schnabelkanne mit gotischem Fries von 1597 (Falke, Abb. 108), sämtl. in d. Samml. Hetjens; Wappenschnelle von 1574 im Kunstgewerbemus. Berlin (Falke, Abb. 107); Schnabelkanne mit Fries aus gotisierenden Laub- u. Distelblüten u. mit Rehen, Vögeln, Eichhörnchen u. sonstigen Tieren von 1597 u. eine andere mit fast kugelförmigem Bauch aus den Jahren 1589/1590 (Falke, Abb. 112) im Brüsseler Kunstgewerbemus.; Schnabelkanne v. J. 1591 (Falke, Abb. 110), eine andere mit lebendig bewegten Tieren, gotisierenden Ranken u. Blüten (Falke, Tafel VIII), beide im Kölner Kunstgewerbemus.; Schenkkanne mit über Bleiplaketten abgedruckten Jagdbildern der Mittelstufe u. in hohem, unterschrittenem Relief geformten Blütenranken u. Vögeln auf der Kannenschulter, um 1590 (Falke, Taf. IX), im Brit. Mus. in London; Schnabelkanne von 1591 in der ehem. Slg Oppenheim (Falke, Abb. 109); Pokal (Fuß fehlt) im Luitpoldmus. in Würzburg (Falke, Abb. 115); Matrise mit Reichsadler v. 1601 im Germ. Mus. Nürnberg; Kugelkanne mit Kölner Wappen v. 1605 im Kölner Kunstgewerbemus. 2 aus der in Köln versteig. Samml. Essingh stammende, mit Abdrücken süddeutscher Bleiplaketten u. Wappen belegte Feldflaschen (Falke, Abb. 99 u. 100), jetzt in den Samml. im Heylshof, Worms, werden ihm zugeschrieben.

Diederich, nach 1616 in Höhr tätig.

Hermann, Sohn des Anno, folgte zwischen 1600 u. 1602 seinen Brüdern Bertram u. Rutger nach Höhr u. hat bis dahin in Siegburg wahrscheinlich den Betrieb der väterl. Werkstatt in der altgewohnten Weise fortgeführt. Zusammen mit seinem Bruder Rutger legte er gegen das oben erwähnte Zugeständnis Bertrams an die Höhrer Zunftgenossen Beschwerde ein, die aber zurückgewiesen wurde. Dagegen hatten beide Erfolg mit einer Beschwerde gegen den Raerener Meister Hermann Kalb.

Johann (I) up der Baich (am Bach) 1535 u. 1545, nennt sich 1570 Bach Johan u. seit 1583 Bach Jan, wahrscheinlich derselbe, der um 1555 zum Bürgermeister der Stadt Siegburg ernannt wurde.

Johann (II), auch Johann Sieberich (d. h. Siegburger) gen., seit 1616 in Höhr.

Peter, in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Siegburg tätig. Führt einen großen Geschäftsbetrieb, war aber ein unselbständiger Meister, der hauptsächlich Werke des in der Werkstatt des Anno K. von 1559/68 tätigen Monogrammisten F. T. nachahmte. Gegen ihn reichte die Eulnerrückung von Siegburg Anfang der 1560er Jahre eine Klage ein, weil er die Vorschriften über den Krughandel nach dem Oberland durch seine das vorgeschriebene Maß überschreitenden und außerdem mit Hilfe fremder Händler getätigten Verkäufe verletzt hatte; 1564 wurde unter Vorsitz des Abtes Hermann von Wachtendonck ein Vertrag geschlossen, wonach der Oberlandhandel in die Hände von 2 gewählten Meistern der Zunft gelegt wurde. — Erhaltene Arbeiten: Schnelle mit Darstell. von Josua, Abrahams Opfer u. Noahs Söhnen in der ehem. Samml. des Freih. Albert von Oppenheim; Lazarusschnelle von 1569 (Falke, Abb. 101) im Münchner Nat.-Mus.; Simsonschnellen von 1570 in den Samml. Hetjens u. Oppler-Hannover; eine P. K. bezeich. Saulusschnelle u. eine Tobiaasschnelle im Amsterdamer Mus.; hohe Schnelle mit 2 bibl. Rundbildern u. Josua im Mitteloval im Kölner Kunstgewerbemus. u. in der ehem. Samml. Oppenheim (Abb. Kat. Pabst Nr 47); Bathsebaschnelle im Kunstgewerbemus. in Köln (Falke, Abb. 102); mit Siegburger Formen belegter Raerener Krug von 1571 in d. Samml. Hetjens (Falke, Abb. 103).

Rutger, Sohn des Anno, wanderte mit diesem u. seinem Bruder Bertram um 1590 von Siegburg nach Höhr, wo sie gemeinsam den künstlerischen Betrieb der Krausenbäckerei einführten. Durch die Heirat seiner Tochter mit Wilhelm Mennicken, dem Stammvater des Höhrer Zweiges der Mennicken, traten die beiden bedeutendsten Töpferfamilien des Rheinlandes in verwandtschaftl. Beziehungen.

Außer den obengenannten werden urkundl. noch mehrere andere Mitglieder der Familie

K. erwähnt, welche das Töpferhandwerk ausübten, und zwar 1500 Pierre und Teil Knuytgen, 1500 u. 1527 Heinz Knuytgin, 1536 Elie Knuetgen, 1564 Thierri, Curstgen, Hermann, Derych u. Pierre (ob obiger?) Knutgen, 1583 Roger Knutgen u. Kerstgenn Knudtgen, 1650 Jean und Guillaume Knutgen, 1635 Thierri Kneutgen au tilleul. Der letztere wurde am 14. 7. 1638 wegen Zauberei verhaftet, und am 22. 7. desselben Jahres verbrannt. Beim Bau des neuen Siegburger Rathauses wurde 1568 die Lieferung von mehreren tausend Ziegelsteinen an die Eulner Hilger Knüttgen, Johann (Johann I?) u. Diederich K. vergeben. Infolge des Brauches, daß nur Meistersöhne zur Zunft zugelassen wurden und sich das Handwerk auf diese Weise vom Vater auf den Sohn weitererbte, waren noch Ende des 19. Jahrh. Mitglieder der Familie K. (Knödgen) als Steinzeugfabrikanten in Höhr tätig.

Akten der Staatsarchive in Düsseldorf u. Coblenz. — Wittgensteinsches Archiv in Berleburg (Westerwälder Zunftordnung). — Jännicke, Grundr. d. Keramik, Stuttgart 1879. — O. v. Falke, Rheinisches Steinzeug, Berlin o. J. [1908], I 25, 70 ff., 83/122; II 66/75, 103, 125 ff. — Hannover, Keramik Handbok, I (1919), mit 3 Abb. (darunter 1 Tafelabb.). — Heinekamp, Siegburgs Verg. u. Gegenw., S. 1897. — Le Beffroi, IV (1872/73). — Der Cicerone, I (1909) 349 (Abb.), 350 (Abb.), 354, 355; VI (1914) 529 (Abb.). — Kunst u. Kunsthandwerk, XII (1909) 629, 632 (Abb.). — Jahrb. d. preuß. Kstsamml., XXXX (1919) p. 87 u. 88 (Abb.). — Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein, 99. Heft (1916) p. 55, 57, 70. — Bull. of the Metropol. Mus. [New York], VI (1911) 162. — Bull. des Mus. Royaux du Cinquant., Brüssel 1914, No 4, p. 27 ff. — Führer Kstgew.-Mus., Berlin, 1915; Schloßmus. Berlin, 1922; Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Wien 1914, p. 141. — Collection Baron Albert Oppenheim, Köln, 2. Abteil.: Kunstgew. (Versteig. in Berlin bei Rud. Lepke, 28. u. 29. 10. 1914), Kat. No 4, 7, 11, 13. — Kat. Ksthist. Ausst. Düsseldorf, 1902, Nr 1086; 3. Dtsche Kstgew.-Ausst.: Das alte Kunsthandwerk, Dresden 1906, p. 145 f. — Charlotte Steinbrucker.

Knüttel, Balthasar, siehe Knüttel.

Knup (Kumpt), Benedikt, Maler von Mülhausen i. E., wurde 1523 in die Himmelszunft zu Basel aufgenommen (1524 Stubenmeister). 1520/27 öfters in den Gerichtsakten u. Ratsbüchern gen. 1525 wurde ihm die Bezeichnung „der Winschenk“ beigegeben. 1520 verkaufte er an Urs Graf das Haus zur gold. Rose in der Krämergasse. Der Name seiner Frau, Mergeli Heilmann von Basel, erscheint auf dem Brustpanzer eines von Graf 1519 gezeichneten Kriegsknechts (Öffentl. Kunstsammlg in Basel). K. u. seine Gattin erhielten bis April 1524 mehrfach Geldbeträge vom Ehepaar Graf auf Grund einer ihnen zustehenden Erbschaft. Ein Eintrag besagt, daß K. seiner Ehefrau Merga „syn vogtyen in der Sach berührend den Frevel so er zu Mülhusen begangen haben soll“ übertrug. Über K.s künstler. Tätigkeit ist nichts bekannt. Nagler schreibt ihm auf

Grund des auf dem Titelblatt vorkommenden Monogramms BK (nebst Jahreszahl 1531) die Zeichnungen zu den Holzschnitten einer deutschen Ausgabe der Fabeln des Aesop (Freiburg 1539) zu.

Nagler, Monogr., I (1858) Nr 1915. — C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., IV (1917) 263; vgl. I (1905) 612 I. Sp.

Knup, Ernst Rudolf, Maler u. Graphiker in Zug, geb. 30. 4. 1884 in Zürich, besuchte daselbst 1904/06 die Kunstgewerbeschule und trat 1906 in die Münchner Akad. ein, wo er zunächst die Zeichenklasse unter Karl Raupp absolvierte, dann Schüler von L. von Löfftz wurde. 1908 unterbrach er seine Münchner Studien, um während 9 Monaten selbständig in Rom zu arbeiten. Als Mitglied der dort. Associazione artistica internaz. entfaltete er eine rege künstlerische Tätigkeit (u. a.: Adam u. Eva; Gang nach Emmaus; Melancholie). 1909 kehrte er nach München zurück, wo er, nach einem weitem Semester Akademiestudium, ein eigenes Atelier begründete u. die Ausstell. im Zürcher Kunsthaus, 1912 auch den Münchner Glaspalast besichtigte. Außer Kopien nach Zurbarán, Tizian, Reni, Frans Hals u. a. entstanden in München eine Reihe Porträts, religiöse Bilder u. Stilleben. Für das Mausoleum einer gräfl. Familie in Dießen a. Ammersee malte er 3 Bilder. Nebenbei entstanden Radierungen u. Schabblätter. Seit seiner Rückkehr nach Zürich (1912) pflegte er fast ausschließlich das Porträt u. das religiöse Fach. Auch als Restaurator erfolgreich tätig. 1921 wurde er als Zeichenlehrer an das Lehrerseminar in Zug berufen. — K. beschickte die 10. nat. Kunstausst. in Zürich 1910 (Damenbildnis), die Weihnachtsausst. des Münchner Kunstvereins 1911 (Selbstporträt u. Stilleben), ferner die Ausst. des Zürcher Kunsthauses 1912, 1914/16, hauptsächlich mit Ölporträts u. Radierungen, 1913 auch die Ausst. der Schweiz. Künstlergenossenschaft. Eine Kopie des St. Franziskus v. Zurbarán erwarb Prinz Max von Sachsen. Von seinen rembrandtisch wirkenden Radierungen u. tiefen Schabkunstblättern seien erwähnt: Schweizerheld, Dämon u. das originell komponierte „Christus ist gestorben“. Restaurationen: 1 Altarbild im Kapuzinerkloster Rapperswil, 1913, u. 1 Bilderzyklus im Kapuzinerkloster Zug, 1924.

Münchner Neueste Nachr. v. 24. 9. 1911 (No 447) u. 16. 12. 1911. — Tages-Anz. f. Stadt u. Kanton Zürich v. 11. 5. 1912 (No 111). — Züricher Post v. 21. 6. 1913 (No 143) u. 17. 10. 1913 (No 244). — Neue Zürcher Zeitg v. 23. 9. 1913 (No 264), 11. 1. 1915 (No 38), 10. 12. 1916 (No 1996). — Neue Zürcher Nachr. v. 31. 12. 1914 (No 361), 12. 1. 1915 u. 3. 6. 1916 (No 152). — Neues Winterthurer Tagbl. v. 26. 9. 1913 (No 226). — Vaterland (Luzern) v. 15. 12. 1917 (No 293). — Die Ähre (Zürich) 8. 6. 1913 (No 20). — Zuger Nachr. v. 1922 (No 22) u. 7. 6. 1925 (No 22). — 46. Jahresber. über das Lehrerseminar in Zug (1925/26) p. 5 u. 6. — Kat. der Ausst. im Kunst-

haus Zürich 1912, 1914, 1915 u. 1916. — Mitteil. des Künstlers. Paul Meintel.

Knuper, Johann, falsch für *Kupper*, Joh.

Knupfer, R., Maler des 19. Jahrh., nur bekannt durch ein so bez. Bild: Das Ei des Kolumbus, im Royal Mus. zu Salford (s. Katal. 1909 No 211). Ob falsch für B. Knüpfer (s. d.)?

Knupfer, siehe auch *Knüpfer*.

Knupffel, Joh. Conrad, siehe im 1. Art. *Knüpfer*.

Knuppel (Knupffe), Joachim, Glockengießer in Wittstock. Glocken von 1583 für die Heiligegeistkap. in Wusterhausen a. Dosse, Kr. Ruppín, 1587 für Klein-Zisch, Kr. Jüterbog-L., 1587 für Klein-Ziechten, Kr. Osthavelland, 1592 zwei Glocken für Sewekow, Kr. Ostprignitz, 1592 für Dranse, Kr. Ostprignitz, 1596 für Altkünkendorf, Kr. Angermünde. — Wohl sein Sohn war der Glockengießer Jakob K. in Wittstock. Glocken von 1610 für Groß-Pankow, Kr. Ostprignitz, und 1614 für Dahnen, Kr. Malchin.

F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenb. u. ihre Gießer, Berlin 1920, p. 164. — Jahrb. f. brandenb. Kirchengesch., XIV (1916) 84; XV (1917) 129; XVI (1918) 85. — Kstdenkm. Prov. Brandenb., I/2 (1907) 162 u. 200. — Kst- u. Gesch.-Denkm. Großherz. Meckl.-Schwer., V (1902) 139.

Knus, Jacob, Maler aus Konstanz. Übermalte 1598 (laut Inschrift unter dem Fresko der Himmelfahrt Mariä an der Südwand der Kirche) die 1522 entstandenen Wandgemälde der Kirche Unserer Lieben Frau im Beinhaus auf dem Kirchhof St. Peter zu Wil (St. Gallen) gelegentlich deren Umwandlung in Epitaphien u. entsprechender Ausstattung mit Inschriften, Porträtfigürchen von Stiftern u. ihren verstorbenen Angehörigen. Von den ursprünglichen Malereien sind nur noch die Umrisse zu erkennen. Unterhalb von K.s Monogramm ist auf runder Kartusche sein Wappen (gelber Sparren auf weißem Felde zwischen 3 roten Schildchen) dargestellt. Laut Chronik der Familie Müller zum Steinhaus in Wil soll K. auch die St. Nikolauskirche in Wil mit Wandgemälden geschmückt haben.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., IV (1917) 263. — B. Haendcke, Die Schweiz. Malerei im 16. Jahrh., Aarau 1893, p. 191. — J. R. Rahn, Die Muttergotteskapelle zu Wil, p. 3f. — Repert. f. Kunstwiss., III (1880) 194. — Allg. Schweiz. Zeitung, 1879, Beil. zu No 157. P. Meintel.

Knust, Cornelisz., falsch für *Kunst*.

Knust, Herrmann, Stadtbildhauer in Danzig, geb. um 1580, † nach 1636. Gebürtig aus Bremen, hielt sich längere Zeit in Holland auf, ging später nach Danzig und wurde „bestelter Steinhauer und Bürger dieser Stadt“. 1626 fertigte er die Steinhauerarbeiten am Legator, 1628 die Steinmetz- u. Bildhauerarbeiten am Langarter Tor und 1636 den in reichen Spätbarockformen gehaltenen Portalbau der „alten Apotheke“, eines Laboratoriums für Schießpulver, neben dem großen Zeughause.

In einer Bittschrift v. 1632 (bzw. Anf. 1633) beschwerte er sich, daß er beim Bau des Neptunbrunnens übergangen worden sei.

G. Cuny, *Danzigs Kunst u. Kultur* im 16. u. 17. Jahrh., I (Frankf. a. M. 1910) 53, 89, — *Danziger Bürgerbuch*. *Elisabeth Kloß*.

Knutson, Johan, finnl. Maler, Illustrator u. Lithograph, geb. 28. 9. 1816 in Arterum in Schweden, † 13. 9. 1899 in Helsingfors, begann als Lithograph in Lund und setzte seine Studien 1838 an der Kunstakad. in Kopenhagen u. 1839 bei J. G. Sandberg in Stockholm fort. Der Plan, ein Bilderwerk über Finnland zu veröffentlichen, bewog K. 1840 nach Finnland überzusiedeln. Hier beschäftigte er sich hauptsächlich mit Porträtieren in Miniatur u. Bleistift, aber auch in Lithographie und in Öl (u. a. ein lithogr. Bildnis von J. L. Runeberg). Von seinen Zeichnungen mit Szenen aus dem Helsingfors' Leben u. der Tageschronik dieser Zeit veröffentlichte er einige lithographische Bilder, wurde aber durch die Zensur verhindert damit fortzufahren. Zwecks Studien für die Illustrierung des Werkes: *Finland framställt i teckningar* (Finnland in Zeichnungen geschildert), Helsingfors 1845/52, zu welchem K. u. P. A. Kruskopf die meisten Beiträge geliefert haben, bereiste er weite Gebiete Finnlands. Zwischen 1844 u. 1890 war K. Zeichenlehrer am Gymnasium und am Lyzeum in Borgå. Seit den 1860er Jahren widmete er sich hauptsächlich der Landschaftsmalerei. Auf der Allgem. finnischen Ausstell. 1876 wurde er durch eine Bronzemed. ausgezeichnet. In den Samml. des Athenäums in Helsingfors befinden sich von K.: „Ansicht des Südlichen Hafens in Helsingfors“ und 1 Kopie nach Gudin.

Finsk biograf. Handbok, Helsingfors 1903. — Tietosanakirja, Helsingf. 1912. — Öhquist, *Suomen Taiteen Hist.*, Helsingf. 1912, mit Abb. — *Tidskrift för Konstvetenskap*, III (1918) 154f. — *Verz. d. Kunstsamm. im Athenäum, Helsingf. 1912*. *Ernst Nordström*.

Knuttel, Gerhardus, holl. Architekt, Lehrer für technische Fächer an der Akademie im Haag, auch Lithograph u. Radierer, geb. 8. 12. 1880 in Delft, lernte als Graphiker bei A. Ph. Derkzen van Angeren. Seine Blätter stellen meist Vögel oder Landschaften dar. Er war eng befreundet mit dem Maler u. Lithogr. Th. van Hoytema und entwarf den 1923 im Haag errichteten Gedenkbrunnen für diesen.

A. Plasschaert, *Korte Geschied. der holl. Schilderkst*, A'dam 1923. — *Mitteil. von G. Knuttel, Haag*.

Knutz, Johann, Maler u. Illustrator, geb. 16. 12. 1856 in Rinken, Kr. Apenrade, † 4. 6. 1904 ebenda. Seit 1878 Schüler der Berliner Akad., deren Ausstell. von 1884 er mit dem Bilde: *Am Hafen*, beschickte (Kat. p. 73). Tätig in Rinken, wo er heimische Motive, vornehmlich Landschaften, malte. Für das schleswig-holstein. Inventarwerk von R. Haupt steuerte er einige Zeichnungen bei.

Bau- u. Kstdenkm. Prov. Schlesw.-Holst., 1887/89, III p. IX; Übersicht der Meister (J. Biernatzki), p. 48. — *Mitteil. von Herrn Hofbesitzer Carl Knutz, Rinken*.

Knutzen, Balder Ricard, Landschaftsmaler, geb. in Kopenhagen 8. 4. 1862. Besuchte die Akad. 1881, studierte dann 2 Jahre an der Kunstschule unter Laurits Tuxen und Frands Schwartz. Stellt seit 1885 häufig (meist Winterlandschaften) aus. 1911 erhielt er die Neuhausensche Prämie.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896).

Knutzen (Knudsen), Christian Ludvig, Porträtmaler, geb. in Kopenhagen 15. 2. 1786, † daselbst 10. 12. 1861. Schüler C. A. Lorentzens u. der Akad., gewann 1812 beide silb. Med. u. stellte zwischen 1829 u. 1845 16 Porträts aus.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Reitzel, *Fort. over danske Kunstn. Arb. udst. paa Charlottenborg*, 1883.

Knutzen (Knudsen), Jürgen (Jørgen), Porträtmaler (Öl u. Miniatur), geb. in Broacker (Schleswig) 23. 11. 1800. Während seiner Militärdienstzeit in Kopenhagen erregte sein Talent Aufsehen, u. man ließ einige Akademieprofessoren 1824 seine Zeichnungen u. Miniaturen beurteilen. Diese empfahlen ihn dem König, der ihm zu einem Akademiestudium bei J. L. Lund verhalf. 1828 u. 1830 gewann K. die beiden silb. Med., ging darauf nach Schleswig-Holstein, später nach Hamburg, wo er sich als Porträtist niederließ.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Reitzel, *Portegnelse over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg*, 1883. — Hamburg. *Künstler-Lex.*, 1854. — E. Lemberger, *Die Bildnisminiatur in Skandinavien*, I (1912). — Schlesw.-Holst. *Jahrb. (Kunstkalender)* 1920, p. 53.

Knutzen, Sylvius, dän. Architekt, geb. 6. 8. 1870, studierte 1890/99 an der Kopenhag. Akad., erhielt 1901 das Theophil Hansen-Legat. 1901/02 Studienreisen in Deutschland, Österreich u. Italien. Lehrer an der Dekorationsklasse der Akad. 1904/14. Von ihm sind das Pfarrhaus zu Valløby, Theater u. Polizeiamt in Hjørring, Privathäuser u. kunstgew. Arbeiten.

Dansk Arkitektstat, 1925.

Knyck, Louis, falsch für *Kuyck*, L.

Knyf, Erst Peterz., Goldschmied in Utrecht, mit dessen Initialen EPK die älteste der 4 Stempeltafeln (Kupfer) der Utrechter Goldschmiede im dortigen Museum, aus den Jahren 1598—1616, versehen ist.

S. Muller Fz., *Catalogus van het Museum van Oudheden, Utrecht 1878*, Nr 974.

Knyff, Alfred de, Landschaftsmaler, geb. 20. 3. 1819 in Antwerpen, † 22. 3. 1885 in Paris. Schüler der Akad. in Brüssel u. von A. Calame. Übersiedelte dann nach Paris, wo er, von Aufenthalt in Fontainebleau u. Studienreisen abgesehen, dauernd ansässig blieb u. mit Const. Troyon befreundet war. 1857, 1859 und 1861 erhielt er im Salon je 1 Medaille 3. Klasse; 1860 wurde ihm der belg. Leopoldorden, 1861 die Ehrenlegion verliehen. K., der wie die

Maler von Fontainebleau wegen seiner „Grünmalerei“ von der Kritik anfänglich heftig angegriffen wurde — in seinen späteren Bildern tritt das sauber ausgemalte Atelierbild mehr u. mehr an die Stelle der frischen Naturskizze —, entnahm seine Motive den Ufern der Maas, dem Wald von Fontainebleau, dem Bois de Boulogne, der Campine, dem Strand von Granville, St. Malo u. Blankenberghe, dem Hafen von Douarnenez u. der Umgebung von Spa. Lemonnier bezeichnet als vorherrschenden Stimmungsinhalt der Landschaften dieses „maitre tranquille et grave“ die Melancholie der weiten Ebenen. Meisterhaft behandelt er Lichteffekte (Sonnenuntergänge). Als Staffage verwendet K. mit Vorliebe weidende Herden. Auch Architekturbilder hat er gelegentlich gemalt (Blick auf die rue des Martyrs, vom Atelier Troyons aus gesehen; Motive aus Clairvaux). Am 13. 4. 1876 wurden 44 seiner Bilder (Gemälde, Studien, Skizzen) im Pariser Hôtel Drouot für insgesamt 38310 fr. versteigert. — Bilder in öffentl. Besitz: Sumpf in der Campine, im Mus. zu Amiens; Dorf Chaslepoint (1882), Landschaft u. Bewegtes Meer, im Mus. zu Antwerpen; Die verlassene Kiesgrube u. Bois de Stolen in der Campine, im Mus. in Brüssel; 5 Landschaften, darunter das schöne (in Onze Kunst 1913 I abgebildete) Bild: Der schwarze Schlagbaum, im Mus. in Lüttich. Für den Katalog der obeng. Versteigerung (vgl. Abbn in L'Art, V [s. Lit.]) haben nach K. radiert: Ch. H. Toussaint (Maaslandschaft bei Mondschein), F. H. Buhot (Sonnenuntergang in der Campine), G. Greux (Weide bei Villers-sur-Mer), J. Haro (Brücke bei Surresnes), L. Desbrosses (Chateaubriands Grab auf Grand-Bey). Für das 1850 in Brüssel erschienene Sammelwerk „L'Art moderne“ lithographierte T. Fourmois eine Landschaft K.s. Eine „Sumpflandschaft“ radierte H. Harpignies für das „Album de la Fête artistique du 5 janvier 1850“ (Brüssel 1850).

H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex., Lpzg 1884. — Champlin u. Perkins, Cyclop. of painters and paintings, II (1888). — N. Joly, Les Beaux-Arts en Belgique de 1848 à 1857, Brüssel 1857, p. 262f., 360. — R. Muther, Gesch. d. Malerei im XIX. Jahrh., 1893f., III. — C. Lemonnier, L'École belge de Peint. 1830—1905, Brüssel 1906, mit Abb. — G. Eekhoud, Les peintres animaliers belges, 1911, p. 32. — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1859 p. 68; 1885 p. 55 (Nekr.). — 100. — Gaz. d. B.-Arts, II (1859) 123, 361; III 126, 186; V 345; VI 298; VIII 89f.; IX 63, 245; X 203, 320; XI 143, 191; XII 561f.; XXI 52; XXIII 16; XXV 28; N. P. 1869 I 555; 1873 II 203; 1877 II 60; 1878 II 297; 1879 II 48; 1880 II 62. — L'Art, V (1876) 24, 45ff., mit 6 Abbn, 95. — Chron. d. Arts, 1885 p. 109 (Nekr.). — Vlaamsche School, Antw. 1885, p. 60 (Nekr.). — Ztschr. f. bild. Kunst, I (1866) 270; XVII (1882) 371. — Onze Kunst, 1913 I 161f., m. Tafelabb. — L. Soullie, Les Ventes de Tableaux, Dessins etc., Paris 1896. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Weigels Kunstlager-Catalog, IV (Lpzg 1857), Reg. — Univ. Catal. of Books on

Art, South Kensington Mus. London, I (1870). — Ausstell.-Kataloge: Expos. d. B.-Arts, Bruxelles 1851, p. 46 u. 1869 p. 48; Expos. histor. et Mus. Moderne, Bruxelles, 1880, p. 9, 11, 16f., 205, 220; Weltausst. Wien 1873, Abt. Belgique, Cat. Oeuvres d'art p. 299; Salon Soc. d. Art. franç., Paris 1879, 1880, 1883 (Mai), 1884. — Museums-kataloge: Amiens, Mus. de Picardie, 1911 p. 47; Antwerpen, Mus. f. schö. Kste, Mod. Meister 1905, p. 52f.; Brüssel, Musée mod. de Peint., 1908 p. 54. — Liège, Guide illustré, L. o. J., p. 177, 185. — Catal. des Tableaux ... Coll. Ch. Sedelmeyer, IV (4^{ème} Vente 12./14. 6. 1907), Paris 1907, p. 92. L. Hissette.

Knyff, Antoine, Bildschnitzer u. Vergolder in Lyon, Sohn eines fläm. Kunsttischlers Thomas (1640—52 in Lyon tätig). Wurde 1674 mit der Herstellung eines Altarblattes für die Kapelle des Herzogs von Savoyen in Bellerive beauftragt, das aber von François Devosge I ausgeführt wurde.

Vial, Marcel, Girodie, Les Artistes décorateurs du bois, I (1912).

Knijff, Felix, holl. Maler in Utrecht, 1624 Schüler des P. Moreelse, trat zwischen 1630 u. 1632 als Meister in die Gilde.

S. Muller Fzn., Schilders-Vereenig. te Utrecht, 1880, p. 118, 120.

Knijff, Jacob, holl. Maler, geb. Dez. 1639 (get. 1. 1. 1640) in Haarlem als Sohn des Wouter u. der Gerritje Jansz. v. Houten, † 1681 in London, wo er mit seinem Bruder Leendert zusammenwohnte. Vermutlich Schüler seines Vaters; 1672 war er in Paris ansässig, als der damals 16 jährl. Joh. Gottl. Glauber von seinem älteren Bruder Johannes, der nach Lyon und Italien weiterreiste, zu ihm in die Lehre gegeben wurde. K. bekam später Aufträge außerhalb Paris, und Glauber zog seinem Bruder nach Lyon nach. Am 4. 1. 1672 fungierte K. (laut Jal) beim Begräbnis des Haarlemer Malers Nicolaes van Berchem in Paris als Zeuge. — K. malte laut Houbraken hauptsächlich „Ansichten von Gebäuden an Seehäfen mit kleinen Figuren, die sehr angenehm für's Auge waren“. Eine von K. gemalte Ansicht von Paris erzielte am 10. 12. 1776 in der Versteig. Blondel de Gagny in Paris 140 frs. Im Museum in Valenciennes trägt eine Marine bei ruhigem Wetter den Namen Jan Knijff. Unter dem Namen des Wouter K. war am 11. 3. 1919 eine „J. Knijff“ bez. lavierte Federzeichnung: Flußlandschaft mit Kriegsschiffen, in der Verst. Donker u. Wigersman in Amsterdam (Kat. Nr 60). Sie erzielte 150 fl.

A. Houbraken, De groote Schouburgh der nederl. Konstschilders, ² III (1753) 219. — A. vander Willigen, Les Artistes de Harlem, ² 1870. — A. Jal, Dict. crit. de biogr. et d'hist., ² 1872 p. 201 (unter Berglem). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906).

C. Hoofstede de Groot.

Knijff, Leendert (Leonard), holl. Maler, geb. 10. 8. 1650 in Haarlem (get. 14. 8.), † 1721 in London, wo 1723 sein künstler. Nachlaß versteigert wurde. Sohn des Wouter u. seiner 2. Frau Lydia Leenaerts, jüngerer Bruder des Jacob. Vermutlich Schüler seines Vaters.

Wohnte schon 1681 und bis zu seinem Tod im Kirchspiel S. Martin's in the Fields in London. Am 29. 6. 1693 macht er gelegentlich eines Besuches bei seinem Vater in Bergen op Zoom dort sein Testament. Universalerbe wird sein Vater oder, falls er vor ihm stirbt, seine 3 Schwestern: Geertruid, Catharina u. Maria. Walpole sagt von seinen Bildern, daß sie „not extraordinary“ gewesen seien. Auch heute geht man an seinen riesigen Leinwänden, die hauptsächlich Ansichten von engl. Adelsitzen aus der Vogelperspektive darstellen u. von großem archäolog. Wert sind, gleichgültig vorbei. In der Sammlg Fitzharding in Berkeley Castle ist eine Ansicht von Durdens v. J. 1677; zwei Ansichten von Hampton Court u. Windsor, jede etwa $1,52 \times 2,28$ m messend, waren am 16. 3. 1925 in der Verst. Nancy Burnell in Herefordshire. Ein Stilleben (tote Ente u. and. liegende oder hängende Vögel), vollbez., war Mai 1925 beim Kunsth. W. E. Duits in London. Joh. Kip (s. d.) hat K.s Ansichten für die „Britannia Illustrata“ (1707) gestochen.

H. Walpole, *Anecd. of Paint.*, 1762, ed. Wornum, 1862, III 969. — A. v. d. Willigen, *Les Artistes de Harlem*, 2 1870. — *Dict. of Nat. Biogr.*, XXXI (1892). — A. v. Wurzbach, *Niederl. Kstlerlex.*, I (1906) 300. — *The Print Collector's Quarterly*, XII (1925) 373 (L. Knyffe). — *Mitteil. von A. Bredius*. *H. de Gr.*

Knijff, Peter, holl. Maler des 17. Jahrh. Sein Verwandtschaftsverhältnis zu Wouter K. ist nicht bekannt. 2 Landschaften, Ansichten von der Seine in Paris und von Fontainebleau, bezeichn. P. K., werden ihm in der Sammlg Fitzharding in Crawford House in Howslow zugeschrieben. Vielleicht sind die Initialen verlesen und die Bilder Arbeiten des Jacob K.

Cat. Fitzharding [um 1900], Nr 26 u. 30. *H. de Gr.*

Knijff, Willem, holl. Maler, geb. 1646 (get. 23. 1.) in Haarlem, ältester Sohn aus 2. Ehe des Wouter K. Wohnte bei seinen Eltern in der Gierstraat in Haarlem, als er am 15. 12. 1669 Gertrude Becke heiratete. 1684 wird sein Sohn Hendrick wegen Diebstahls eingesperrt. Am 12. 4. 1670 wurde er Mitglied der Haarlemer Lukasgilde. Entgegen Bredius (briefl. Mitteil.) bemerke ich, daß die Wahrscheinlichkeit, daß K. wie sein Vater mit dem Monogramm WK bezeichnet habe, und daß deshalb ein Teil der so bezeichn. Bilder ihm zuzuschreiben sei, nicht groß ist, da die datierten, WK bezeichneten Bilder bereits 1639 anfangen und alle denselben Stil zeigen. — Ein gleichnam. Maler von Haarlem, der von Willigen (offenbar irrtümlich) als ein Sohn des Wouter K. bezeichnet wird, wurde am 1. 3. 1665 in Haarlem begraben (vgl. auch Bredius, *Künstlerinventare*, VI [1919] 2219).

A. v. d. Willigen, *Les Artistes de Harlem*, 2 1870. — A. v. Wurzbach, *Niederl. Kstlerlex.*, I (1906) 301. — *Mitteil. v. A. Bredius*. *C. Hofstede de Groot*.

Knijff (Knijf), Wouter, holl. Landschaftsmaler, einem Haarlemer Geschlecht entstam-

mend, geb. um 1607 in Wesel, seit 1639 in Haarlem nachweisbar, † nach 1693, vermutlich in Bergen op Zoom. Im Dez. 1639 wird in Haarlem sein Sohn Jacob (s. d.) geboren; im Juli 1640 wird er Mitglied der reformierten Kirche, im selben Jahre auch Mitglied der Lukasgilde, zu deren Vorstand er 1675 gehört. 1642 hat er einen Schüler Pieter Joosten. 1644 46, 47, 53 u. 79 hält er Versteigerungen seiner Bilder ab. Am 30. 4. 1648 verkauft er ein, wie es scheint, nicht ganz einwandfreies Bild von A. Brouwer. Am 6. 6. 1645 heiratet er, in der Nobelstraat wohnend, nach dem Tode seiner 1. Frau Gerritge Jans van Houten, die Witwe des Jac. Bas, Lydia Leenaertsz. aus Delft, die 2. 2. 1679 in Haarlem beerdigt wird. Er läßt Juni 1644 einen Sohn Johannes, am 14. 8. 1650 den Leendert (s. d.), im Jan. 1653 eine Tochter Maria taufen; 1651 bekommt er 35 fl. für 2 Bilder, die er dem Altmännerhaus in Haarlem geliefert hatte. 1663 wohnt er in der Groote Houtstraat; 1668 wird er nochmals in Haarlem erwähnt; 1675 wird er von J. de Bray im Gruppenbild der Vorsteher der Lukasgilde (Reichsmus. Amsterdam) gemalt. 1693 wohnt er in Bergen op Zoom, wo sein Sohn Leendert ihn von London aus besucht und am 29. 6. zum Universalerben einsetzt. Dies beweist, daß der damals 86 jährige noch gesund u. rüstig gewesen sein muß. Angesichts dieser zahlreichen Erwähnungen in Haarlem scheint es zweifelhaft, ob K. mit dem gleichnamigen Feinmaler identifiziert werden darf, der zwischen d. 2. 2. 1652 u. d. 18. 4. 1653 sein Eintrittsgeld an die Lukasgilde in Middelburg entrichtet, und zwar mit einem Betrag von £ 2. 6. 8, der dem Beitrag der dort gebürtigen Künstler entspricht.

Schon sein jüngerer Zeitgenosse V. L. v. d. Vinne hat die große Ähnlichkeit der Kunst K.s mit der van Goyens beobachtet, indem er hinter seinem Namen notierte „als van Goyen, bijzonder eveneens“. Es unterliegt keinem Zweifel, daß van Goyen, der sich allerdings nur 1617 als Schüler E. v. d. Velde's in Haarlem aufhielt, großen Einfluß auf K. ausgeübt hat, entweder direkt oder durch Vermittlung der Haarlemer Künstler aus seiner Richtung, wie etwa S. v. Ruisdael, J. Coelenbier, P. Mulier oder P. Molijn. Dadurch, daß das Monogramm WK (der letzte Strich des W benützt als erster des K [faksimiliert bei Wurzbach]) durch Beseitigen der beiden ersten Striche des W und das Abrunden des letzten K-Striches sich sehr leicht in das van Goyens verwandeln ließ, ist die Mehrzahl seiner Bilder diesem zugewiesen worden. Erst auf der Leipziger Ausst. aus sächs. Privatbes. 1889 kam K. wieder zu Ehren und wurde seine Eigenart erkannt. Seitdem ist ihm eine allmählich wachsende Zahl von Bildern zugeschrieben worden, meist Flußlandschaften mit ziemlich stark hervortretenden, oft komplizierten und dadurch unruhig wirkenden, an

einem sich schräg in die Ferne hinziehenden Flußufer liegenden Gebäuden, deren Mauerwerk oft etwas peinlicher und kleinlicher ausgeführt ist als bei van Goyen, u. deren Schieferdächer ein monotones Stahlblau zeigen, wie es ähnlich für das Wasser des Vordergrunds verwendet wird; der Baumschlag ist etwas manierter als bei van Goyen; der Himmel dagegen und die Luftperspektive sind sehr fein beobachtet und, wie v. d. Vinne sagt, „van Goyen besonders ähnlich“. Interessant ist das Lob, das Waagen (Art Treas. II 70) einer Flußlandschaft mit Gebäuden in Stafford House spendet, von der er sagt, die Erfindung sei so poetisch, die Farbe so kräftig u. die Ausführung so vortrefflich, daß jeder, der ein Bild nicht nach dem Meisternamen, sondern nach seinem Verdienst beurteile, bereit sein werde, das Bild auf eine Stufe mit Cuypp, Ruisdael u. and. erstklassigen Meistern zu stellen. Allerdings hielt Waagen das Bild für einen van Goyen. (Vgl. die Anm. bei Hofstede de Groot, Beschr. u. Krit. Verz., VIII, J. v. Goyen Nr 198.) Datirte Bilder sind in fast lückenloser Reihe vom Jahre 1639 an, in dem K. zum 1. Mal urkundlich erwähnt wird, bis 1655 erhalten. In der Verst. Merlo u. a., Köln, am 9. 12. 1892, war ein Bild v. J. 1661. Eins der schönsten Bilder, zugleich eins der am wenigsten von seinem Vorbild abhängigen, ist das v. J. 1644 im Mus. in Leipzig (Kat. 1914 Nr 507; 2 weitere dort v. J. 1650, 1 v. J. 1651). Weitere Bilder K.s befinden sich auf Schloß Anholt (Sammlg Fürst Salm-Salm), in den Museen zu Darmstadt (Kat. 1914 p. 128), Dessau (Amalienstiftung), Emden (Sig Loesing, 1640), Gent, Haarlem (1645), Amsterdam (Ansicht von Dordrecht, 1644; bereits 1899 von mir dem K. zurückgegeben, bei der Reinigung 1924 kamen Bezeichnung u. Jahreszahl zum Vorschein; vgl. Verslagen omtrent's Rijks Verzamelingen, 1925 p. 14, und Kunstchronik, 1925/26, p. 757), Dublin (Kat. 1920 p. 65), Stockholm, Nat.-Mus. (1661) u. Mus. der Universität (1646), St. Petersburg (1642, aus der Akademie stammend, 1647, aus der Slg Semenov), Philadelphia (Wilstach-Mus.) u. Lucca (Gal. Mansi). Besonders zahlreich ist K. in den französ. Provinzmuseen vertreten: in Bernay (2), Béziers, Douai, Lille (1650), Marseille u. Nîmes (Smlg Gower). In der Sammlg Bredius (Haag) ist ein 1652, in der Sammlg Schloß (Paris) ein 1645 dat. Bild. Auch sonst kommen Bilder K.s im Kunsthandel und in Versteigerungen nicht selten vor. In der topograph. Sammlg S. v. Gijn in Dordrecht eine 1649 dat. gezeichnet. Ansicht dieser Stadt.

Quellen u. Zusammenfassendes: v. Eynden-v. d. Willigen, *Geschied. der Vaderl. Schilderkunst*, 1816/40, I; III. — Kramm, *De Levens en Werken etc.*, 1857/64, III. — v. d. Willigen, *Les Artistes de Harlem*, 2 1870. — Obreen's *Archief voor nederl. Kunstgesch.*, VI (1884/87). — A. v. Wurzbach, *Niederl.*

Kstlerlex., 1906/11, I 301; III 64, m. Lit. — A. Bredius, *Kstler-Inventare, Register*, 1922 p. 43 (*Quellenschriften z. holl. Kstgesch.*, hrsg. v. C. Hofstede de Groot); d.ers. in *Oud Holland*, XLII (1925) 275 f. (K. als Bildertaxator in Haarlem 1647). — C. Hofstede de Groot, *Beschreib. u. krit. Verzeichn. der Werke holl. Maler*, VIII (1923) 346; d.ers. in *The Burlington Mag.*, XLII (1923) 21 f., m. Taf.-Abb.

Über einzelne Bilder: Parthey, *Deutscher Bildersaal*, I (1863). — O. Granberg, *Les Collections privées de la Suède*, 1886; d.ers., *Trésors d'art de la Suède*, 1911/13, I; III (mit Taf.-Abb.). — *Zeitschr. f. bild. Kst.*, N. F. XVIII (1907) 38, mit Abb. (p. 40). — Staryje Gody (russ. *Zeitschr.*), 1908 p. 696; 1916 Märzheft p. 39, Julih. p. 72, m. Taf.-Abb. bei p. 98. — *Kunst in Südrußland*, 1913, p. 239, m. Abb. (russ.). — *Beeldende Kunst*, hrsg. v. H. P. Bremmer, IV (1916/17), Lief. 3, Taf. 21. — *Gemäldekunde*, hrsg. v. Th. Frimmel, 1924 p. 28. — *Kat. d. gen. Museen*. — *Fortegnelse over Baroniet Gaunøs Malerier*, Kopenh. 1914, Nr 79 (Zuschreibg.). — J. O. Kronig, *Guide to the Municipal Gall. of Haarlem*, H. 1912, p. 69 (Abb. p. 66). — *Univ. of Oxford. Ashmolean Mus. Summary Guide*, 1909 p. 124. — W. Neumann, *Beschr. Verzeichn. der vereing. Slgn der Stadt Riga*, 1906 p. 59 (Zuschr.). — *Collection Semenov*, St. Petersburg 1906. — *Kunstwerke aus d. besetzten Nordfrankreich*, ausgest. im Mus. zu Valenciennes, München 1918 Nr 192. — *Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise*, V/VI: 1914/15, Wien 1919. — *Versteig. E. Hölcher*, Mülheim a. Ruhr, bei Lepke, Berlin, 5. 12. 1916, Nr 28, m. Taf.-Abb. — 12. Verst. Slg Brumander, Berlin, bei P. Cassirer u. Hugo Helbing, Berlin, 11. 11. 1919, Nr 21. — Verst. Jules Porgès, Paris, bei P. Cassirer u. Hugo Helbing, Berlin, 7. 12. 1926 Nr 79. — *Tentoonstell. Collectie Kunsthandel D. Komter*, 1924 Amsterd. Nr 68. — *Mitteil. von A. Bredius*.

C. Hofstede de Groot.
Knynder, Jean, Goldschmied in Zwolle, Meisterzeichen: JK ligiert. Pokal, bez. u. 1678 dat., im Archäol. Mus. Amsterdam.

M. Rosenberg, *Der Goldschmiede Merkenzeichen*, 2 1911.

Knypping, Mathias, siehe *Knipping*.

Ko Sukoku, siehe Nachtrag.

Kōami, siehe Nachtrag.

Kob, Anton, Bildhauer, geb. 7. 9. 1822 in Partschins bei Meran, † 29. 12. 1895 in Bozen. Bildete sich zunächst autodidaktisch. Seine frühesten Arbeiten sind 3 Altäre u. die Kanzel zu St. Walburg (1845/46), denen sich Arbeiten für die Kirche auf der „Töll“ bei Meran, die Pfarrkirche Naturns, 1 Orgelgehäuse für Algund, 4 Altäre für die Kapuziner in Meran anschließen. 1852 holte er nach einer Reise nach Augsburg u. München den versäumten Bildhauerunterricht in Meran bei Joh. Bapt. Pendl nach, dessen Tochter er später heiratete. 1863 übersiedelte er nach Bozen, wo er in der Folge als einer der gesuchtesten Tiroler Holzschnitzer wirkte. Innerhalb der Jahre 1851/95 fertigte er ca 350 eigenhänd. Arbeiten, meist relig. Darstell. oder Figuren aus dem Tiroler Volksleben. Neben zahlreichen Kruzifixen in der Art Pendls schuf er die Bildhauerarbeiten für den neugot. Hochaltar (Entwurf Jos. Schmid in Bozen) der Pfarrkirche in

Villanders (um 1870), den Altar in der Spitalkirche in Bozen (Hochrelief mit Darstell. des Pfingstfestes), die Figuren in den Kapellen des Bozener Kalvarienberges, die Statuen der Maria u. des Johannes am Kreuzaltar in der St. Nikolauskirche in Bozen, die Figuren an den Altären von St. Peter auf Carnol bei Bozen, ein Abendmahlrelief in der Mensa des Altares in Lengmoos, eine Mater dolorosa in der Pfarrkirche zu Kastelrut u. das Schnitzwerk an den Altären in Atzwang (hl. Joseph), Leifers (Kuratiekirche) u. Verdings (Statue des Seitenaltars der Expositurkirche).

Atz, Kstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, Innsbr. 1909. — Jos. Weingartner, Die Kunstdenkm. Südtirols, II (1923). — Atz u. Schatz, Der deutsche Anteil der Diözese Trient, I 69, 71, 77, 170, 184; III 129, 252; V 144. — A. K., ein Tiroler Künstlerleben, nach eig. Aufz. von Franz Peters, Bozen 1897. — Der Kunstfreund (Innsbr.), 1885, p. 94; 1895, p. 91; 1896, p. 79 (Biogr.); 1901, p. 14. J. Ringler.

Kobald, Franz, Bildhauer in Schwaz, geb. 19. 9. 1866 ebenda. Ausbildung in der Gewerbeschule zu Innsbruck; hat seit 1888 eine Bildhauerwerkstätte in Schwaz inne. Führt eine Reihe von religiösen Statuen für den österr. Hochadel aus, Grabmäler (Marmor) und mehrere Kriegerdenkmäler. Die Stationen in der Pfarrkirche zu Schwaz, der große Kruzifixus am dort. Friedhof u. die Statuen an den Seitenaltären der Stephanspfarrkirche in Villanders sind aus seiner Werkstätte hervorgegangen.

Atz, Kstgesch. von Tirol u. Vorarlbg, Innsbr. 1909. — Atz u. Schatz, Der dtische Anteil der Diözese Trient, III 232. — Jos. Weingartner, Die Kstdenkm. Südtirols, II (1923). — Der Kunstfreund (Innsbr.), 1895 (N. F. XI) p. 91; 1900, p. 15, 38; 1902, Beil. p. VIII f.; 1904, p. 84, 91 (Abb.); 1905, p. 60, 129 (Abb.), 131 (Abb.); 1909, H. 1/2, p. 4; 1914, H. 8/9, p. 18. — Archiv des Ver. f. Heimatschutz in Innsbruck. J. Ringler.

Koban, Wilhelm, Architekt, geb. 2. 10. 1885 zu Mörfelden bei Groß-Gerau, studierte an der Landesbaugewerkschule in Darmstadt bei Herm. Müller u. A. Wienkopp, dann an der Techn. Hochschule bei Fr. Pützer. Erbaute ein Mausoleum in Tolkewitz bei Dresden, Landhäuser bei Darmstadt (Haus Fr. W. Kleukens; Haus Krämer, Schießhausstr.) u. in Kreuznach, Fabriken in Groß-Gerau u. am Niederrhein, Siedlungsbauten in der Gartenstadt Frohnau bei Berlin, Buchschlag bei Frankfurt a. M., Gymnasium in Simmern u. a. In Wettbewerben um Siedelungen mehrfach preisgekrönt.

Die Architektur d. XX. Jahrh., XIII (1913), p. 22 u. 43, Taf. 30/32; Taf. 80/81. — Festschr. zum 25. Regierungsjubil. d. Großherz. Ernst Ludwig, Darmst. 1917. — Mitteil. des Künstlers.

Kobbe, George G., Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler in Berlin, geb. 5. 4. 1902 ebenda. Illustrierte bereits 1917 den Modenalmannach auf das Jahr 1918 des Verlages Reuß & Pollack, Berlin. 1918/19 Besuch der staatl. Kunstgewerbeschule Berlin (Fachklasse E. Or-

lik). Für die Ausstell. „Farbe und Mode“ in der Berl. Akad. der Künste 1920 führte er im Auftr. der Akad. ein Wandgemälde im Raum „Garten der Moden“ aus. Seit 1919 regelmäßige Ausstell. in der Berl. Freien Sezession, der Berl. (alten) Sezess., sowie in der juryfreien Kunstschau u. der Gr. Berl. Kunstausst. (Damenporträts, Figürliches u. Landschaften). Seit 1923 ständ. künstler. Mitarbeiter großer Tageszeitungen u. erster Zeitschriften (Styl, Die Dame, Sport im Bild, Die Woche, später auch Uhu, Scherls Magazin, Berl. Illustr. Zeitg., Westermanns Monatsh. usw.). Zeichnete ferner Illustr. für folg. Buchwerke: 1923 „Illegei“ von A. R. Meyer (F. Gurlitt), 1924 „Der chinesische Faun“ von A. Holz (Privatdruck), 1925 „Die Frauenfibel“ von Gabriele Eckehart (Joh. Asmus, Hamburg), „Die Heilige Johanna“ von B. Shaw (8 Steinrad., Jubiläumsausg. S. Fischer) u. „Die vier Teufel“ von H. Bang (S. Fischer), 1926 „Deutsche Heldensagen“ (Neufeld & Henius).

Die Kunst, XLIV (1920/21) 162 f. (Abb.). — Der Cicerone, XV (1923) 309 (G. R. Kobbe). — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Kobe, Elias Martin Christian, Lithograph, geb. 18. 1. 1808 in Hamburg, † 23. 11. 1874 ebenda. Zuerst Angestellter der Speckterschen Anstalt, später selbständig. Man kennt von ihm ein großes Blatt mit dem Gedicht des Oberauditeurs Buck „Die Liebe schlang das heiligste der Bande“ (als kalligraph. Kunstwerk in vielen verschiedenen Schriftarten ausgeführt) u. 1 Lith. v. 1846: Großes Eselwettrennen in Eimsbüttel.

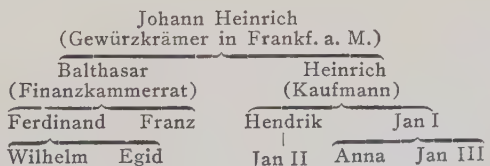
E. Zimmermann, Gesch. d. Lithogr. in Hamburg, 1896, p. 33. — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Mitteil. d. Hamburg. Staatsarchivs. D.

Kobelius, Jacob, siehe Köbel, J.

Kobell (Kobel), Künstlerfamilie des 18./19. Jahrh. (Stammbaum s. u.), deren holl. Linie auf den aus Frankfurt a. M. eingewanderten u. in Rotterdam 1742 ansässig gewordenen Kaufmann Heinrich (Johann Heinr.) K. zurückgeht, während der Stammvater der deutschen Linie, deren Künstlermitglieder in gesonderten Artikeln behandelt sind, ein Bruder des Heinrich, der Finanzkammerrat Balthasar K., ist.

Gemeinsame Lit.: R. van Eijnden u. A. v. d. Willigen, Geschied. d. vaderl. Schilderkunst, Haarlem 1816/40, II, III u. Anhang-Bd. — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (1870). — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882). — A. v. Wurzbach,

Stammbaum der Familie Kobell



Niederl. Künstlerlex., I (1906). — Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgesch., VII (1888/90) 129/35 (O[breen]., De holl. Tak der Schilderfam. K.). — *Speziallit.* s. unter den einzelnen Abschnitten.

Hendrik, Maler, Zeichner u. Radierer, geb. in Rotterdam 13. 9. 1751, † ebenda 3. 8. 1779 (nicht 2. 8. 1782, wie v. Eijnden u. v. d. Willigen angeben). Da sein künstl. Talent sich früh zeigte, bekam er Zeichenunterricht, wurde aber vom Vater für den kaufmännischen Beruf bestimmt und konnte sich zunächst nur als Dilettant der Kunst widmen. Zeichnete schon früh Motive von der durch Schiffe belebten Maas und wurde noch jung auf die Marine-malerei gelenkt. Einen Aufenthalt in England, wohin ihn der Vater in Handelsgeschäften gesandt hatte, benützte er zur weiteren Ausbildung. 1770 stellte er, unter Londoner Adresse, in der dort. Free Society aus (die Angabe, daß er als 16—17jähriger in London gewesen sei, wird durch die Jahreszahl 1770 berichtigt). Erst nach seiner Rückkehr in die Heimat ging er ganz zur Kunst über. Er begab sich auf 2 Jahre nach Amsterdam, wo er Mitglied der städt. Zeichenakad. war und im Kunstverein „Pax artium nutrix“ 1771 mit den Sammlern der Stadt, besonders Jac. de Vos u. Corn. Ploos van Amstel, bekannt wurde, die ihm viele Zeichnungen abkauften. Dort lernte ihn auch Wilh. Tischbein kennen, der eine Folge von Aquarellen, Szenen aus der Seeschlacht von Lepanto darstellend, erwähnt. Auch nennt Tischbein eine Folge der 12 Monate (See- u. Flußansichten), vielleicht dieselbe, die zuletzt auf der Versteigerung R. W. P. de Vries-Amsterdam (27./29. 3. 1923) erschien; Kopien nach einer anderen gleichartigen Folge, gez. von G. van der Pals, befinden sich im Mus. Boijmans, Rotterdam. Von Amsterdam ging K. nach Rotterdam zurück, heiratete in Delfshaven am 30. 10. 1774 und machte sich hier ansässig. Nach dem Tode seiner Frau 1778 kehrte er in das elterliche Haus nach Rotterdam zurück. Mit seinen Zeichnungen in Tusche oder Aquarell hatte K. sogleich Erfolg bei den Amsterdamer u. Rotterdamer Sammlern, wie auch in England, wohin er für die Admiralität Marinen lieferte. 1772 zeichnete er eine Folge von Ansichten aus der Gegend von Batavia u. dem Kap der Guten Hoffnung, die er später öfter wiederholte. M. de Sallhieth stach 1779 6 dieser Darstellungen. Laut Bezeichnung dieser Stiche soll K. sie an Ort u. Stelle gezeichnet haben („Naart leven getekent 1772“). Ob diese Angabe richtig ist, scheint zweifelhaft; K. hat öfters Seeschlachten, Schiffbrüche usw. gezeichnet, ohne Augenzeuge gewesen zu sein. Derartige Ansichten von Batavia waren früher in den Samml. van Dijk (1791), de Groot (1804), de la Sablonière u. Ekama (1891), Duval de Liège (1910), jetzt im Mus. in Brüssel (Slg de Grez), u. im Kupferstichkab. Amsterdam (die Figuren

auf einem dieser Blätter lassen vermuten, daß K.s Rotterdamer Mitbürger u. Altersgenosse Dirk Langendijk bisweilen die Figuren in K.s Zeichnungen hineinzeichnete; vgl. unten die gemeinschaftl. Radierung). K.s bedeutender Ruf beruht wohl zum Teil darauf, daß er schon in sehr jungen Jahren mit tüchtigen Arbeiten hervorgetreten war u. nur durch seinen frühen Tod verhindert erschien, Größeres zu leisten. Tatsächlich müssen seine Leistungen als vielversprechend anerkannt werden, wenn auch die eigenartige Manier, in der seine wie kochendes Wasser wirkenden Wellen bei Darstellung stürmischer See gezeichnet sind, unangenehm anmutet und in den bildmäßig ausgeführten Zeichnungen die zu eingehende Detaillierung, die überladene Komposition u. der magere Zeichenstil stören; am besten gelungen sind ihm die anspruchslosesten Blätter. Trotzdem erzielen K.s Aquarelle in den Versteigerungen noch immer gute Preise (z. B. Aquar. in der Sammlg Langerhuizen, versteig. 1919, 660 fl., ein anderes in der Sammlg Beurdeley, versteig. 1920, 2400 Franken). Mehrere Zeichnungen K.s sind im 18. Jh. gestochen worden, von Sallhieth, van der Meer (2 Folgen von Überschwemmungsszenen v. 1775 u. 1776), S. Fokke, Punt, v. Cootwyk, Brookshaw u. Watson. — K. hat auch radiert, frische u. anspruchslos-skizzenhafte Blätter von malerischem Reiz, deren frühestes (Ruhige See mit Schiff) von 1765 datiert. Sie stellen meist nicht zu lokalisierende Flußlandschaften u. Seeansichten dar, ausgenommen eine Flußlandschaft unweit Dordrecht (im Verlag A. Walpot's erschienen, „Hooft van de Krap, en't Malle gat“) u. die Ansicht eines der Flußtore von Rotterdam (1768). 1777 entstanden eine Folge kleiner Radierungen mit lateinischen Inschriften u. eine Lagerszene, ausgeführt im Verein mit D. Langendijk, der die Figuren radierte. K. radierte auch Bildnisse des Korsengenerals Paoli (1768; 2 Zustände), seines Bruders Jan im Alter v. 12 Jahren u. eines Mannes mit Pelzmütze (vielleicht Selbstbildnis). Weitere Bildnisstiche, die Muller ihm zuschreibt, sind wohl alle von Jan I, sicher aber ein Teil derselben (Straalman u. de Wit). Ein Schabkunstblatt, K.s Gattin auf dem Totenbette, ist erst nach K.s Tod nach seiner Zeichnung entstanden, wie aus der Inschrift („Sterfbedde voor Anna Detert, huisvrouw van wijlen Hendrik Kobell“) hervorgeht. — K.s Gemälde sind selten; die Nachfrage der Sammler nach Zeichnungen ließ ihm wohl wenig Zeit zur Malerei; eines befindet sich im Reichsmus. zu Amsterdam (1775; Kat. 1920 No 1359a; aus der Slg des Prinzen Wilh. V. v. Oranien), ein anderes im Mus. zu Gotha (1773; Kat. 1890 No 573). Ein kleines Gemälde: Die Furt, ihm früher im Kaiser Friedrich-Mus. zu Berlin zugeschrieben (Kat. 1912 p. 566), befindet sich jetzt im Mus. zu Breslau (Kat. 1908 No 127) und ist dort, wohl mit Recht, dem Jan Kobell II

zugeschrieben. — Zeichnungen K.s befinden sich im Kupferstichkab. Amsterdam, im Teyler-Mus. in Haarlem, in den Mus. Boijmans in Rotterdam u. Fodor in Amsterdam, im Mus. zu Brüssel (Slg de Grez), in der Albertina Wien, in der Kunsthalle Bremen, in der Sekundogenitur-Slg in Moritzburg b. Dresden u. im Städel'schen Institut in Frankfurt a. M.

J. H. W. Tischbein, Aus meinem Leben, ² Braunschw. 1861, I. Teil p. 100. — Nagler, Monogr., III (1863). — Kunstchronik, XX (1885) 330f. — F. Müller, De nederl. Gesch. in Platen. Bered. Beschr. v. Nederl. Historieplaten, I (1863/70); II (1876/77); d.ers., Beschrijv. Cat. v. Portr. v. Nederl., 1853. — J. F. v. Someren, Beschrijv. Cat. v. gegrav. Portr. v. Nederl., II (1890) Nr 2994. — C. Glaser, Graphik der Neuzeit, Berl. 1922. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — A. Graves, The Soc. of Artists etc., London 1907. A. Staring.

Jan I, Zeichner u. Kupferstecher, geb. 1756 in Rotterdam, † ebenda 16. 7. 1833, lebte 1793/95 in Gouda. Sein Bruder Hendrik radierte sein Bildnis, das ihn als 12jähr. Knaben darstellt. — Kramm (und ihm folgend Wurzbach) nennen folg. Stiche K.s: 2 Seeschlachten (eine nach eigener Vorlage), 2 histor. Darstell. nach älteren Vorlagen u. 3 Bildnisse (nach fremden Vorlagen). Dazu kommen die bei Someren beschriebenen Bildnisstiche: F. G. Blok, nach A. Smit; R. J. v. d. Capellen, n. Meertens; D. Costerus, n. Smit; C. v. Foreest, n. dems.; C. de Gyselaar, n. L. Temminck; J. v. d. Linden, n. W. d. Wall; J. B. v. d. Meersch, n. dems.; A. v. Ryssel, n. Smith; J. de Vilattes (zus. mit M. de Sallieith); J. A. Zoutman, n. H. v. Dalen. Jan gehören wohl auch einige Bildnisstiche, die Müller (Beschr. Cat. van Portretten) dem Hendrik K. zuschreibt, so sicher: M. Straalman, nach Smit (Nr 5165), J. de Witt (Nr 6188). In Mullers „Historieplaten“ sind 2 Stiche von K.: Allegorie auf den Tod des Admirals Zoutman (1793), desgl. auf den Tod des Prinzen von Oranien (1806), und mehrere nach ihm beschriebene, so: Seeschlacht bei Cadix (1781), gest. v. M. Sallieith; Seeschlacht auf der Doggerbank (1781), gest. von W. v. Senus; Eroberung des Schiffes des Korsarenkapitäns Le Turcq (1782), gest. v. H. Roosing, u. a.

J. F. v. Someren, Beschr. Cat. v. gegrav. Portr. v. Nederl., III (1891), Reg. — F. Müller, De Nederl. Geschied. in Platen. Bered. Beschr. v. Nederl. Historieplaten, I (1863/70) Nr 296; II (1876/77) Nr 4405, 4413, 4442, 4476, 4492, 4493, 5232, 5675; III (1879) Nr 5675; d.ers., Beschr. Cat. v. Portr. v. Nederl., 1853. — Mit Notizen von A. Staring.

Jan II (Johann Bapt.), Tier- u. Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph, geb. 1778 in Delfshaven (getauft 8. 11.), † 23. 9. 1814 im Krankenhaus zu Amsterdam. Wurde nach dem frühen Tod seiner Eltern im Waisenhaus der Jansenisten zu Utrecht erzogen (daher auch manchmal der „Utrechtsche Kobell“ genannt)

u. zu dem Tiermaler W. R. van der Wall ebenda in die Lehre gegeben (1790/95). 1801 wurde er aus dem Waisenhaus entlassen. 1806 wurde er Mitglied des Utrechter „Schilderscollege“. Leitete gemeinsam mit R. C. Wonder die Zeichenschule des 1807 gegründeten Vereins „Kunstliefde“. 1810/12 war er in Paris, wo er den Stier von P. Potter kopierte und 1812 für ein im Salon ausgestellt Bild eine gold. Medaille erhielt. 1813 heiratete er in Amsterdam. Gleich seinem Vater war er ein frühreifes Talent (kaum 17jährig malte er für die Regentenkammer des Waisenhauses, in dem er erzogen wurde, Tapeten mit Landschaften und Viehstaffage, bez. J. Kobel u.: Kobell 1795 bzw. 1798), starb aber auch wie dieser in jungen Jahren. Zu seiner Zeit wurde er hochgeschätzt. König Ludwig Bonaparte von Holland ernannte ihn zum Mitglied des Holländ. Instituts für Künste u. Wissenschaften und erwähnt ihn rühmend in seinem Roman „Marie, ou les peines de l'amour“ (Paris 1808). Der König u. zahlreiche holländ. Privatsammler erwarben Gemälde K.s (vgl. Immerzeel u. Kramm); so befanden sich in der Slg des Utrechter Arztes u. Kunstliebhabers Janus Bleu-land (für dessen anatom. Werk: *Vasculorum in intestinorum tenuium tunica ... descriptio*, U. 1797, K. einige farb. Radierungen [Muskelgewebe, Adern etc.] nach Zeichn. I. v. d. Jagts [bez. I. v. d. Jagt del. I. Kobell sc.] lieferte) 20 Gemälde K.s, darunter das in Paris ausgezeichnete Bild: Weide mit Vieh (im Hintergrund Dorf in Dünenlandschaft), das bei der Versteigerung der Slg (1839) 2835 fl. brachte. Als schönstes Bild K.s bezeichnet Kramm eine Weide mit Stier u. Kuh (1850 von A. Lamme-Rotterdam aus dem Nachlaß Wilhelms II. der Niederlande um 3500 fl. erworben). Gegen die Überschätzung K.s hat sich zuerst W. Burger (Musées de Hollande, Paris 1858/60, II 244) in scharfer Kritik gewandt. Tatsächlich ist K. weniger selbständig als sein Vater Hendrik und direkt abhängig von Potter. Gemälde K.s werden bewahrt im Reichsmus. zu Amsterdam (3 Landschaften mit Vieh, bez. J. Kobell, dat. 1804 bzw. 1806), im Brediushaus im Haag (Kühe auf der Weide, 1806, schönes Bild im Stil Potters; ein zweites im Depot), im Mus. Boijmans in Rotterdam (Landschaft mit Rindern; cf. Kat. 1892, im Kat. 1921 nicht mehr aufgeführt), im Schles. Mus. in Breslau (Die Furt; früher im Kaiser Friedrich-Mus. in Berlin u. Hendrik K. [s. d.] zugeschrieben), im Mus. der Universität Würzburg (2 Waldlandschaften, 1 bez. u. 1812 dat.; im Kat. 1914 fälschlich: Januarius K.), bei Rechtsanwalt Paul Esch, Köln (Stier u. Kuh auf der Weide, bez.), Fabrikbesitzer Hugo Oppenheim, Chemnitz (Kuhstall), in den Museen zu Courtrai (Vieh auf der Weide, bez.), Aix (2 Kühe auf der Weide), Amiens (Landschaft mit Fluß), Bordeaux (Landschaft mit Rindern, bez.), Dijon (Landschaft mit Kühen u. Ziege, bez.), Orléans

(Mus. Fourché: Der Hufschmied), La Rochelle (Kühe auf der Weide), im Fitzwilliam Mus. zu Cambridge (2 Landschaften mit Schafen), im Mus. der Hist. Society New York (Landschaft mit Vieh u. Figuren; Die Weide) und in der Samml. John G. Johnson, Philadelphia (Heimkehr von der Weide). Zeichn. u. Aquarelle im Mus. Teyler in Haarlem, im Mus. zu Brüssel (Sammlg de Grez), im Mus. Boijmans zu Rotterdam (24 Bl., darunter bedeutende), in der Kunsthalle Bremen u. im Mus. zu Grenoble. K. hat auch auf Porzellan gemalt (Kramm nennt 2 „gebakken tigchelsteen“, die mit Wasserhühnern usw. bemalt waren) und radiert: Kramm (und nach ihm Nagler) beschreibt 11 Blatt, meist Tierstücke u. meist bez. mit J. Kobell oder dem Monogr. aus J. K. V. d. Kellen fügt als 12. das Blatt: 2 Kühe am Wasser (qu. 4), bei (bei Weigel I 5517 als „Das große Viehstück“ bez.). Zweifelhaft ist das unbez. Bl. mit liegender, wiederkäuender Kuh (Nagler, Nr 11). Das angebl. Selbstbildnis K.s mit Aufschrift Aet. 12 (Nagler, Nr 1; Muller, Cat. v. Portr., Nr 2960) ist offenbar mit dem von Hendrik K. (s. d.) radierten Bildnis des Jan I identisch. Eine silberne Tabaksdose mit Radierungen von K. (Tierdarstellungen) im Besitz der van Sypesteijn-Stiftung in N. Loosdrecht. Weigel führt von K. noch 4 Bl. Lithographien an: Die liegende u. die stehende Kuh, in Potters Manier, bez. J. K. 1810, qu. f.; 3 Bl. in Umschlag: Beesten Studien door J. Kobell naar Paul Potter, Rotterdam by J. P. Voorn Boers, 1832 (1. Liegende Kuh, Widder und 2 Schafe, 2. Liegende Kuh und 3 Schafe, 3. Stehender Stier und Kuh, bez. P. Potter pinx. J. Kobell fec.), qu. f. (Die letztgen. Serie vielleicht von Jan III.). — K.s Bildnis, gemalt von W. B. v. d. Kooi 1811, wird im Reichsmus. zu Amsterdam, eine Tuschzeichnung, K. im Atelier vor der Staffelei darstellend, von Jean Bernard (Abb. in Obreen's Archief, VII) im Gemeindearchiv in Rotterdam bewahrt. Ein von P. C. Wonder gemaltes Bildnis K.s, ehemals im Mus. Kunstliefde zu Utrecht, ist verkauft worden.

Nagler, Monogr., III (1863). — J. Ph. v. d. Kellen, *Le peintre-graveur holl. et flam.*, Utrecht 1866. — S. Muller Fz., *De Utrechtsche Archieven*, I (U. 1880). — G. H. Marius, *De holl. Schilderkunst in de 19. eeuw*, Haag 1913, ² ebenda 1920. — C. Glaser, *Die Graphik der Neuzeit*, Berlin 1922. — Kat. der gen. Mus. u. der Aust. aus [Chemnitz] Privatbes., Chemnitz 1918. — *Inv. gén. des Richesses d'art de la France*, Prov., Mon. civ., VI (1892). — H. Mireur, *Dict. des Ventes d'art*, IV (1911). — [Sir J. Murray,] *Tour in Holland in the year 1819*, London o. J., p. 23, 31, 33, 69, 204, 205. — G. Parthey, *Deutscher Bildersaal*, I (1863). — R. Weigel's *Kunstlager-Cat.*, Lpzg 1849/66, I Nr 5517, V Nr 25216. — Mit Notizen von A. Bredius u. A. Staring.

Anna, Radiererin (u. Malerin?), geb. 1794 oder 1795 in Gouda, † 7. 9. 1847 in Rotterdam. Im Amsterd. Kabinett von ihr eine gute Radierung in Aquatintamanier nach einem Gemälde des M. Versteegh (Halbfigur eines lachenden

Mannes mit Weinglas bei Kerzenlicht). Zugeschrieben wird ihr ebenda eine unbez., viel schwächere Radierung: Der bekörnte Ochse. Auf der Versteigerung V. v. Gogh bei R. W. P. de Vries, Amsterdam (8. 4. 1913), kamen 4 farbige Aquatintablätter von ihr nach W. van Leen vor (Stilleben, 1 bez. u. 1812 dat.). *M.D.H.*

Jan III, Tier- u. Landschaftsmaler, geb. 13. 4. 1800 in Rotterdam, † 8. 11. 1838 ebenda, Schüler des Jan II. Gleich diesem u. seinem Onkel Hendrik frühzeitig künstlerisch tätig u. jung gestorben. Das Reichsmus. in Amsterdam (Kat. 1920) besitzt von ihm ein Ölgem.: Melkzeit (Inneres eines Kuhstalls), das er als 17-jähriger gemalt haben soll. Im Kat. einer Versteig. bei Lepke, Berlin (9. 11. 1915, Nr 7), wird ihm 1 Landschaft mit 4 Rindern, bez. J. K. f., zugeschrieben. Beschickte Ausstell. in Amsterdam, Haarlem, Rotterdam, im Haag und die Aust. des Mainzer Kunstver. 1835 (Kat. p. 16). *Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpr.*, Wien 1911ff., V/VI.

Kobell, Egid von, bayer. Staatsrat u. Zeichner-Dilettant, geb. 7. 4. 1772 in Mannheim, † 17. 6. 1847 in München, Sohn des Ferd. K., Bruder des Wilh. v. K. (Stammbaum s. p. 47). Wirkte außer im bayer. Staatsrat auch als Mitglied der griechischen Regentschaft u. anschließend einige Zeit als bayer. Gesandter am griech. Hofe. Die Maillinger-Samml. im städt. Hist. Mus. in München besitzt von ihm 7 Landschaftszeichnungen (Sepia, Bleistift u. Tusche) u. 2 Landschaftslithographien.

Neuer Nekr. d. Deutschen, XXV, 1847, Teil II (Weimar 1849) 828/32. — Maillinger, *Bilderchronik d. Stadt München*, N. F. (Bd IV), Augsburg 1886.

Kobell, Ferdinand, Maler u. Radierer, geb. 7. 6. 1740 in Mannheim als Sohn des kurpfälz. Finanzkammerrats Balthasar K., † 1. 2. 1799 in München, Bruder des Franz K. u. Vater der Wilh. u. Egid v. K. (Stammbaum p. 47). Zur Beamtenlaufbahn bestimmt, studierte er Rechtswissenschaft in Heidelberg und wurde 1760 Hofkammersekretär in Mannheim. Auf Veranlassung des Freih. Stephan v. Stengel, der seine Leidenschaft zur Kunst unterstützte, gewährte ihm 1762 Kurfürst Karl Theodor eine Pension von 300 Gulden, um ihm das Studium an der Mannh. Zeichenakad. unter Verschaffelt zu ermöglichen. Das akadem. Unterrichtsprogramm dort sah jedoch keine Landschaftsmalerei vor, und so war K. im wesentlichen auf Selbststudium angewiesen, wofür ihm die Umgebung der Stadt genügend Stoff bot. Von dem romantischen Gelände des nahen Heidelberg fühlte er sich niemals angezogen, sondern begnügte sich mit schlichten Motiven und Stimmungen, und dies nicht bloß in dieser entscheidenden Jugendzeit 1764 wurde er als Theaterdekormationsmaler an der Hofoper verwendet und erscheint als solcher noch im Hofkalender von 1770; ist aber seit 1766 von den „Theatralarbeiten“ befreit und

wird in diesem Jahre vom Kurfürsten zum Kabinettsmaler ernannt; als solcher mußte er jährlich 2 Sopraporten liefern (einige Sopraporten und bemalte Spiegelumrahmungen K.s befinden sich im Schwetzingen Schloß). Zu wirklichem Studium gelangte er erst in Paris (1768/70), wohin er als Pensionär Karl Theodors mit dessen Gesandten Graf Sickingen reiste, und wo er 1½ Jahre bei J. G. Wille lernte, vornehmlich mit Radieren beschäftigt. Wille u. Ph. L. Parizeau wiesen ihn auf das Studium der Holländer, die er hier erst kennenlernte, und die ihm Leitstern für sein ganzes Leben wurden, vor allem Everdingen, Ruissdael, Waterloo, für die Radierung insbesondere auch Swanevelt u. Ostade. Der Einfluß Wille's scheint sich nicht über das Technische hinaus erstreckt zu haben. Nach seiner Rückkehr wurde er (1771) Kabinetts-Landschaftsmaler am Mannheimer Hofe. Sein geruhiges, friedliches u. patriarchalisches Familienleben beschreibt Sophie von La Roche in ihren Briefen aus Mannheim (1791) mit dem frauenzimmerhaften Enthusiasmus jener Zeit. 1793 zwangen ihn die anrückenden Franzosen, mit seiner Familie Mannheim zu verlassen und nach München übersiedeln, wo er 1798 zum Troste die Direktion der nach München überführten Mannheimer Gemäldegalerie erhielt. Aber er fühlte sich in dem wenig urbanen Münchner Geistesklimate niemals wohl und lebte unbehaglich und nur im Gedanken an die Rückkehr zum Rhein, bis ihn der Tod in München überraschte.

K. ist einer der typischsten unter jenen Landschaftsmalern der 2. Hälfte des 18. Jahrh., denen eine unbedingte Abhängigkeit von holländ. Vorbildern durch Erziehung u. soziologische Verhältnisse vorgezeichnet war. Das Besondere an K. war, daß er sich aus eigener Kraft aus diesen Verhältnissen löste und einen Weg zur unmittelbaren Naturdarstellung fand, der ihn den Bahnbrechern des deutschen Realismus zurechnen läßt und sein historisches Verdienst ausmacht. Seine erste bedeutendere Leistung sind die 7 noch völlig im holländ. Stil gehaltenen landschaftl. Panneaux im Arbeitszimmer des Badhauses im Schwetzingen Park. Zahlreich vertreten in den meisten Museen Deutschlands sind seine konventionell gebundenen Landschaftskompositionen, die im Atelier komponiert und gemalt wurden und reines Phantasieprodukt sind, auch wo die Bezeichnung auf ein bestimmtes Motiv schließen lassen sollte. Die an den Holländern geschulte Routine erlaubte ihm nur Varianten des alten Landschaftsschemas der Everdingen oder Aert van der Neer; eine Zeitlang, in den 70er Jahren, kultivierte er auch die heroisierte Landschaft italien. Gepräges, aber gleichfalls nur in der Weise der entsprechenden Vorbilder des 17. Jahrh., Claude Lorrain, Both, Berchem. Ob sein Bruder Franz darauf Einfluß hatte, ist sehr fraglich. Es war wohl nur eine Mode,

die er mitmachte; weder war K. jemals in Italien noch hatte er auch nur den Wunsch, es zu besuchen. Er fühlte sich völlig heimisch im deutschen Land, und so ist auch das Pathos jener fremdartigen Bilder ein erborgtes und deutet auf keine Mitempfindung. Die besten seiner Landschaften sind die intimsten, stille kleine Waldwinkel darstellend, in denen er eine schlichte, traute Naturstimmung gibt. — Nicht anders steht es mit seinen Radierungen, die gleichermaßen Einflüsse von Ruissdael u. Ostade widerspiegeln, in den 70er Jahren sich Lorrain anschließen, wiewohl mit weniger Erfolg, und am Ende eine bescheidene Annäherung an die deutsche Natur finden, ohne doch sich zu der Innigkeit und romantischen Vorahnung zu erheben, die seinen Zeitgenossen Salomon Geßner auszeichnen. Geßners Vignetten und seine in dem „Brief über die Landschaftsmalerei“ niedergelegte Theorie haben auf K.s spätere Radierungen deutlich abgefärbt. — Seine Zeichnungen (besonders in Berlin, München, Weimar) sind der Mehrzahl nach augenscheinlich ebenso wie die Bilder im Atelier und unter dem Druck der Konvention entstanden. Indessen meldet sich hier öfter, zumal in kleinen impressionistischen Skizzen, die vor der Natur entstanden, und in Blättern, die unmittelbar Radierungen oder Bildern als Studien dienten, ein lebendigeres Verhältnis zur Natur und eine schärfere u. plastischere Detaillierung der Wirklichkeit, die auf die Emanzipation in seiner Spätproduktion hindeuten. Hier nämlich tut er den Schritt, der eine Absage an die Nachahmung der Holländer, eine sichere Porträterfassung bestimmter Gegenden und das Bekenntnis zur deutsch-zeichnerischen Form bedeutet. Es sind dies vor allem, neben der großartigen Berglandschaft des Schweriner Museums, die 6 Ansichten aus Aschaffenburg und Umgegend, die er 1786 für Kurfürst Erthal von Mainz malte, und deren 4 bedeutendste heute in der Münchener Neuen Pinak. hängen. Das Schweriner Bild beruht wahrscheinlich auf frei erfundener Komposition; um so eindrucksvoller die Energie, mit der hier intimstes geologisches Studium zur Kontrastierung von Fels und Berg gegen die unendliche Weite der verschwimmenden Ebene ausgebeutet wird, um so überraschender die beinahe mantegneske Schärfe im Detail und in der Plastizität der Erdoberfläche: gänzliche Absage an das Maleisch-Unbestimmte des Spätbarocks, und „Bruch mit der Vergangenheit“, der dieses Bild als wahrhafte Inkunabel des Klassizismus und Vorläuferwerk von J. A. Koch erscheinen läßt. Entschiedener nach der Seite des neu erstehenden deutschen Porträtrealismus (und vorbildlich für die spätere Münchener Landschaftskunst) gehen die Aschaffener Veduten vor. In einigen leben noch Reste der zu überwindenden Konvention (Kulissenstücke usw.); die

„Mainbrücke“ und der „Blick gegen den Spesart“ aber haben sie völlig überwunden. Hier ist das erste Landschaftsportrait im Sinne des (biedermeierlichen) 19. Jahrh. entstanden; Wahrheit im einzelnen verbindet sich mit unbeirrter und großer Auffassung des Individuell-Räumlichen, Lokalfarbe und Abtönung haben sich ganz von dem bräunlichen Schematismus gelöst und gehorchen nur mehr den Erfordernissen der sachlich wiedergegebenen Wirklichkeit.

So hat K. als einer der wesentlichsten und frühesten Bahnbrecher ebenso den Weg gewiesen zum plastischen Stil, den Koch und die Nazarener kultivierten, wie zur schlichten Wirklichkeitsmalerei der Münchener Schule seit Dillis und Wagenbauer. Obwohl er selber seinen Sohn Wilhelm in strenger Abhängigkeit von den Holländern erzog (trotz seiner eigenen Emanzipation!), hat er ihm unbewußt den Weg geebnet zu seinen 20 Jahre später entstandenen Schlachtenbildern und steht somit am Anfang der glorreichen Geschichte der Münchener Landschaftsmalerei, deren Wurzeln nirgends anders zu suchen sind als in Mannheim. — Daneben verblaßt sein seit jeher bekannter u. anerkannter Einfluß auf seine Zeitgenossen, welche namentlich in seinen Radierungen eine unerschöpfliche Quelle der Anregung fanden, freilich, ohne damit viel weiter gebracht worden zu sein als mit der Graphik der originalen Meister des 17. Jahrh.

K.s Radierungen, zwischen 1769 u. 1796 entstanden, wurden erstmalig als „Oeuvre complet“ 1809 von Frauenholz in Nürnberg herausgegeben: 179 Platten auf 79 Folio-Tafeln; 1841 auf 80 Blättern in Stuttgart neu herausg. mit Vorrede von Kugler; 1925 Neudruck nach den Originalplatten durch die Carl Theodor-Presse (F. Nemnich), Mannheim. Den noch heute maßgebenden Catalogue raisonné veröffentlichte Stephan Freih. v. Stengel 1822 in 264 Nummern mit 359 Abdrucken. (Ergänzungen 1824 von F. W. Rupprecht p. 87–92 des Katalogs, der auch biograph. Notizen enthält.)

Gemälde und Zeichnungen in: Aschaffenburg, Schloß; Augsburg, Galerie; Bamberg, Städt. Smlg.; Berlin (Kupferstich-Kab., Ornamentstich-Smlg. u. Nat.-Gal.); Bremen, Kunsthalle; Darmstadt, Landesmus. (auch Zeichn.); Dijon, Mus.; Dresden, Kupferstich-Kab. (Zeichn.); Düsseldorf, Kunstakad. (Zeichn.); Florenz, Uffizien (desgl.); Frankfurt a. M., Stadel (desgl.); Hamburg, Kunsthalle; Hannover, Prov.-Mus.; Heidelberg, Städt. Smlg.; Karlsruhe, Gem.-Smlg.; Kiel, Kupf.-Kab. (Zeichn.); Mainz, Gem.-Smlg.; Mannheim, Schloßmus. (u. a. K.s frühestes nachweisbares Gem.: eine kleine, 1758 dat. Gouache, ein musizierendes Paar darstellend); München (Neue Pinak., Residenz-mus., Graph. Smlg., Maillinger-Smlg.); Orléans, Mus. (1 Gem., 1 Zeichn.); Schleißheim, Gem.-Gal.; Schwerin, Mus.; Stuttgart, Gem.-Smlg.; Weimar, Mus. (Zeichn.); Wien, Akademie; Worms, Heylshof; Würzburg, Gem.-Smlg. der Universität; ferner in zahlreichen Privatsamml., vor allem: Donaueschingen, Oberstltn. Lamey; Mannheim, Carl Bauer, J. A. Beringer, Frz. Düringer.

Lit.: L. Westenrieder, Betrachtungen über K.s radierte Landsch., in Baier. Beitr. z. schönen u. nützl. Literatur, I Bd 2 (1779) 70/75; III Bd 1

(1781) 157, 354; d.ers., Gesch. eines berühmten Landschaftsmalers, in Rhein. Beitr. z. Gelehrrs., I. H., 1780 p. 320, 466. — J. G. Meusel, Miscellaneen, X (1781) 183; Neue Miscell., IX (1799) 112; d.ers., Mus. f. Künstler etc., XV (1792) 120/22. — Sophie v. La Roche, Briefe über Mannheim, Zürich 1791. — F. J. Lipowsky, Baierisches Künstlerlex., I (1810). — Et. Baron de Stengel, Catal. rais. des est. de F. K., Nürnberg 1822. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Fr. Kugler, Über F. K. u. s. Radierungen (mit 12 Radier.), Stuttgart 1842 (Wiederabdr. des Vorworts zur Neuausgabe der Radierungen K.s von 1841), desgl.: Kugler, Kl. Schriften, III (1854) 363/70. — Nagler, Monogramm., II (1860) — Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — Fr. Eggers, Vier Vorträge, 1867 p. 19 f. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (1870). — Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München, I (1876) 208; IV (1886) 42. — Allg. dtische Biogr., XVI, 1882 (Eisenhart). — O. Baisch, J. Chr. Reinhart, Lpzg 1882, p. 70. — M. Oeser, Gesch. d. Kupferstichs in Mannheim, Lpzg 1900, p. 59/67 (mit Abb.). — R. Sillib, Schloß u. Garten in Schwetzingen, Heidelberg 1907, p. 16 (Köbel), 43. — H. Höhn, Entw. d. Münchner Landschaftsmal., M. 1909, p. 32 ff. — Hermens in Der Cicerone, II (1910) 319 f. (mit Abb.). — K. Woermann, Gesch. d. Kunst, VI (1922) p. 96. — W. Hausenstein, Rokoko, München 1912, p. 126. — W. Neumann, Aus alter Zeit, Riga 1913, p. 69. — Münchner Jahrb., 1913 p. 135 (Abb.), 136. — J. A. Beringer in Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXX (1918/19) 1 ff. (mit Abb.). — Die Kunst, XLI (= Kunst f. Alle, XXXV), 1920, p. 122 (Abb.), 133; LV (= Kst f. A. XXXXII), 1926/27, p. 30. — P. F. Schmidt, Deutsche Landschaftsmalerei von 1750–1830, München 1922 (Reg., bes. p. 47; mit Abbn.). — C. Glaser, Graphik d. Neuzeit, Berlin 1922. — R. Oldenbourg, Münchener Malerei im 19. Jh., I (M. 1922) 42 ff. — W. Lessing, Wilh. v. Kobell, München 1923, p. 3 ff. (mit Abb.). — Der Kunstwanderer, 1924/25 p. 308 f. — Der Cicerone, VIII (1916) 471 (Abb.); X (1918) 53, 57 (Abb.); XVII (1925) 825 (Abb.), 829; XIX (1927) 158. — Mannheimer Gesch.-Bl., XXIV (1923) 14 ff.; XXV (1924) 252 f.; XXVI (1925) 19 f. — R. Hamann, Deutsche Malerei vom Rokoko bis zum Expressionismus, Lpzg u. Berl: 1925, p. 50 ff. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'art, IV (1911). — Katal. d. gen. Museen. — Inv. gén. des Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ., I (1878). — Die Zeichn. alter Meister im [Berl.] Kupferstichkab., herausg. von M. J. Friedländer. E. Bock, Die dtischen Meister, I (1921) 207. — Führer durch die Kunstsamml. im Heylshof zu Worms, 1925, p. 38. — Ausst.-Kat.: Dtsche Jahrb.-Ausst. in Berlin, 1906 (cf. Illust. Gesamtkat., Bd I u. II, München 1906; mit Abbn.); Jahrb.-Ausst. dtischer Kunst 1650–1800, Darmstadt 1914 (cf. Gg. Biermann, Dtsches Barock u. Rokoko, herausgeg. im Anschluß an die Jahrb.-Ausst., etc., Lpzg 1914, II p. XXVI; mit Abb.); Heidelberger Maler d. Romantik, Heidelb. 1919; Münchner Malerei um 1800, Gal. Heinemann, München, 1920 (A. Feulner). — Gust. Jacob, Die Familie K., in: Alte Mannheimer Familien, hrsg. v. F. Waldeck, Bd V (1924) 56/75, m. Abb. — Mitteil. von Prof. Dr. F. Walter, Mannheim.

Paul F. Schmidt.

Kobell, Franz Innocenz Josef, Maler und Radierer, geb. 23. 11. 1749 in Mannheim, † 14. 1. 1822 in München, jung. Bruder des Ferdinand

(s. d.). Seine Vormünder bestimmten ihn zum Kaufmann und taten ihn nach Mainz in die Lehre. Doch zeichnete er schon dort sehr viel und widmete sich nach seiner Rückkehr nach Mannheim gänzlich der Kunst. Er fand dabei den besten Helfer in seinem 9 Jahre älteren Bruder Ferdinand. Sie unterstützten sich gegenseitig, doch war der Ältere zweifellos in höherem Grade der Gebende; Franz' frühe Arbeiten tragen ganz das Gepräge holländischer Form und sind, wie seine Radierungen, nicht ohne Ferdinands Vorbild zu denken. Bestimmend wurde für ihn jedoch der Aufenthalt in Italien, vorzüglich in Rom, 1779—84, den ihm eine von Karl Theodor von der Pfalz auf sein Gesuch hin 1778 verliehene Pension ermöglichte: hier erst fand er seinen Stil in enger Anlehnung an Claude Lorrain. Freundschaft. Verkehr verband ihn mit dem Maler Friedr. Müller, Bildh. Trippel u. dem Dichter W. Heinse. Nach seiner Rückkehr lebte er in München, wohin Karl Theodor 1778 seinen gesamten Hofstaat verlegt hatte, seit 1793 in Gemeinschaft mit seinem Bruder Ferdinand. Von seinem unermüdlichen Fleiße, der sicherlich mehr als die legendären 10 000 Blätter Sepiazeichnungen hervorgebracht hat, berichtet Ringseis, der Leibarzt Ludwigs I., in seinen Erinnerungen: „Nachdem er den ganzen Tag gezeichnet, ließ er sich jeden Abend ein Buch (!) Papier hinlegen und füllte dasselbe noch vor dem Einschlafen aus“, Blätter, die seine Köchin dann in den Münchener Bierstuben um einige Kreuzer verkaufte.

Franz K. ist, ähnlich dem freilich bedeutenderen Reinhart, ein typischer Vertreter der arkadisch stilisierenden Landschaftsmalerei im Sinne von Lorrain und Poussin, mit leisen Nuancen nach dem Heroischen eines J. A. Koch hin. Dies prägt sich indes nicht in allen seinen Blättern aus. Anfangs, und wohl auch hin u. wieder noch in späteren Jahren, stand er unter dem Einfluß seines Bruders Ferdinand u. der holländ. Schule, wobei er indes, sowohl in seinen Bildern wie in seinen Radierungen, keine besondere Eigenart entfaltet und von Ferd. oft nicht zu unterscheiden ist. Da er seine Arbeiten niemals datierte, ist eine Chronologie kaum anders aufzustellen als an Hand der wesentlichen Einflüsse. In den sehr wenigen Gemälden (es ist kaum mehr als ein Dutzend bekannt) erinnert er durch seine barock-malerische Auffassung, pastose Behandlung und den schönen bräunlichen Ton am meisten an den Wiener Jos. Christian Brand, ohne daß eine direkte Beeinflussung angenommen zu werden braucht; es ist nur die etwas altertümliche Barocktradition bewegter und duftiger Landschaftskomposition, die sie eint. Diese Gemälde wirken in seinem Oeuvre wie isoliert und bestimmen nicht den Gesamtcharakter seiner Kunst. Seit seiner Übersiedlung nach Rom kam er vollständig in das Fahrwasser der heroischen

Landschaft der Franzosen u. Salvator Rosas u. gab das Ölmalen fast ganz auf zugunsten der mit Bister oder Sepia durchgeführten Federzeichnung. Diese ein schnelles Arbeiten gestattende Technik konnte allein seiner rastlos arbeitenden Phantasie genügen. Man ist fast versucht, von einer pathologischen Steigerung der Produktionskraft zu sprechen; so wunderbar einseitig war seine Phantasie auf das Erfinden idyllischer, parkartig gestalteter, idealer Landschaftsvisionen gerichtet. Man kann bei Franz noch nicht von Romantik reden. Vielmehr sind seine Landschaftskompositionen, wenn auch bei den wohlgelungenen eine echt empfundene Schönheit des Raumes und des Geologischen u. Botanischen wirklich zu bezaubern vermag, nur Übertragungen aus der Sphäre der Poussin u. Claude und nicht etwa aus der Anschauung südlicher Natur geschöpft, zwar von ungefährtem Zuschnitt des italien. Charakters, aber nirgends wahrhaft daheim. Solche retrospektiven Erinnerungen an die großen Franzosen des 17. Jahrh. aber haben mit Romantik nichts zu schaffen. Die Schönheit des Räumlichen u. der plastischen Struktur darin geht auf eine unmittelbare Empfindung K.s zurück, sie ist sein künstlerisches Eigentum, das man auch neben jenen originalen Meistern schätzen kann (und das viele Zeitgenossen, vor allem auch Goethe, sehr hoch stellten). Entwicklungsgeschichtlich aber bedeutet sein Werk eine Art Stillstand, gewissermaßen ein begrenztes soniges Eiland, und es ist bezeichnend, daß K. nicht eigentlich mit J. A. Koch, dem größten Meister der heroischen Landschaft, sondern mit dessen Epigonen Preller in einem Zusammenhang steht. Die stärkere Auflösung der Massen und die effektvolle Verwendung des Lichtes entfernen K. so weit von Koch (dem das Licht allein zur plastischen Modellierung dient), wie sie ihn Preller und ein wenig auch Rottmann nähern. Die Requisiten, mit denen er seine Zehntausende von Kompositionen aus dem Kopf zusammensetzt, bleiben immer dieselben; es ist ein geistreiches Kombinieren mit wenigen Formelementen, wie beim Schachspiel. Persönlicher als seine Bilder wirken meist seine reinen Federzeichnungen, von lebendigerem Rhythmus und stattlicher Pracht der durch u. durch deutschen Handschrift, obwohl hier gerade wieder oft etwas Barockes, wie von Rubens oder J. Chr. Brand, wetterleuchtet und den Eindruck des Stürmischen hervorruft. Manche sind wohl vor der Natur entstanden. Dies ist auch das Signum seiner offenbar späten Sepiablätter (z. B. im Dresdener Kupferstichkab.), die ohne alle Umrißzeichnung wenige Töne aquarellhaft flach u. skizzenmäßig hinsetzen, das Optische vereinfachen u. eine lebendige, aber etwas rohe Naturwirkung erreichen. Ihre wesentlich andere Einstellung ist wohl auf die Wirkung der Münchener Umgebung zu setzen, aus der sie gezogen sind.

Nagler beschreibt 26 *Radierungen* — sehr kleine Blätter von pittoresk-unruhigem Duktus der Nadel, mit nordischen Motiven, in den Mitteln knapper und konziser als die Ferd. K.s. — *Gemälde* nur im Weimarer Mus., der Münchner N. Pinak., dem Stuttgarter Mus. u. in Privatbesitz. — *Zeichnungen u. Aquarelle in Bamberg*, Städt. Smlg., Berlin, Nat.-Gal., Chemnitz, Slg. Bankier Heumann, Darmstadt, Landesmus., Dresden, Kupferst.-Kab., Frankf. a. M., Städelches Inst., Kiel, Kupferstichkab., Köln, Kupferst.-Kab., Leipzig, Städt. Mus., München, Graph. Smlg. u. Mailingersmlg.; Nürnberg, Germ. Nat.-Mus. (11 Bde mit archit. Entwürfen), Weimar, Kupferstichkab. u. Goethe-Nat.-Mus., Worms, Heylshof.

Lit.: Lipowsky, Baier. Kstlerlex., I (1810). — Goethe, Über Proserpina, Mai 1815. — B. Speth in Schorn's Kunstblatt, 1822 p. 181/83 (Nekr.). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — W. H. Tischbein, Aus m. Leben, Braunschw. 1861, I 183. — Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsaml., I (1870). — A. Seuffert, Maler Müller, 1877, p. 37, 43. — Maillinger, Bilderchronik der Stadt München, I (1876); IV (1886) 43. — Allgem. dtische Biogr., XVI, 1882 (Eisenhart). — J. N. Rings- eis, Erinnerungen, I (1886) 298. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst im 19. Jahrh., München 1888. — C. H. Vogler, Der Bildh. Trippel, 1893, p. 25, 27, 42. — M. Oeser, Gesch. d. Kupferst. z. Mannheim, Lpzg 1900, p. 67. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, 1907; ders. in Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberheims, N. F. XL (1926/27) 150f.; ders., Deutschtum in Rom seit d. Ausgang d. Mittelalt., 1927, II. — E. v. Stieler, Die Akad. zu München, I (1909) 36. — Anzeiger des German. Nat.-Mus., 1909 p. 50; 1916 p. 37. — W. Heinse, Sämtl. Werke, 1910, IX 143f., 151, 198ff., 222; X 143, 154. — J. A. Beringer, Badische Malerei von 1770—1920, * Karlsr. 1922, p. 6; ders. in Zeitschr. f. bild. Kst., N. F. XXX (1918/19) 11 f. (m. Abb.). — P. F. Schmidt, Deutsche Landschaftsmalerei etc., München 1922 (Reg.; bes. p. 24 f.). — C. Glaser, Graphik d. Neuzeit, Berlin 1922. — R. Oldenbourg, Münchener Mal. im 19. Jahrh., I (1922) p. 42 (mit Abb.). — W. Lessing, Wilh. v. Kobell, München 1923, p. 59 ff. — Mannheimer Gesch.-Bl., XXIV (1923) 14ff.; XXVI (1925) 65f. — Kat. d. gen. Mus. — Kat. Jahrh.-Ausst. dtischer Kunst 1650—1800, Darmstadt 1914 (cf. Gg Biermann, Dtsches Barock u. Rokoko, herausgeg. im Anschluß an die Jahrh.-Ausst. etc., Lpzg 1914, II p. XXVII; m. Abb.). — Kat. d. Univ.-Jub.-Ausst. Leipzig 1909 Nr 485/88. — Kat. Ausst. Münchner Malerei um 1800, Gal. Heinemann, München, 1920 (A. Feulner). — Pfarrb. S. Andrea delle Fratte in Rom. — Röm. Gesandtsch.-Ber. im Staatsarch. München, K. schw. 506/1. — Mit Notizen von Dr. Fr. Noack, Freiburg, u. Prof. Dr. F. Walter, Mannheim. Paul F. Schmidt.

Kobell, Hendrik u. Jan (I—III), siehe im 1. Art. *Kobell*.

Kobell, Wilhelm Alexander Wolfgang von, Maler u. Radierer, geb. in Mannheim am 6. 4. 1766 als Sohn von Ferd. K. (s. d.), † in München am 15. 7. 1855. Wuchs unter Leitung seines Vaters in die Künstlerlaufbahn hinein. Nominell wurde er Schüler der Mannheimer Zeichnungsakad. bei dem Maler Leydensdorff und dem Kupferstecher Egid Verhelst. Aber er lernte von diesen nur Technisches, künst-

lerisch war ihm sein Vater durchaus bestimmend, und das bis in die 90 er Jahre. Die eigene Erziehung in holländ. Routine übertrug dieser auf den Sohn, obwohl er selber in den maßgebenden Jahren (um 1786) schon darüber hinausgewachsen war. Infolgedessen macht das Frühwerk von Wilhelm K. gegenüber dem des Vaters fast einen rückschrittlichen Eindruck, und seine Entwicklung vollzog sich sehr langsam; volle Selbständigkeit erreichte er eigentlich erst mit 40 Jahren. Allerdings war die Art seiner Aufnahme der großen Holländer des 17. Jahrh. ungewöhnlich kraftvoll. Seine Werke sind bis in die 90 er Jahre malerisch geschickte Anempfindungen an Wouwerman, Berchem u. Roos, und der Einfluß dieser Vorbilder wirkte bei ihm, wie bei der ganzen Münchener Schule bis zu Bürkel, unter der Oberfläche bis in seine biedermeierliche Spätzeit hinein. Er bestimmte nicht nur seine frühen Originalentwürfe u. Ölbilder, sondern trat auch um 1790 besonders lebendig in den Aquatintakopien nach holländ. Gemälden der Mannheimer Gal. hervor, die zu den treffendsten u. schwungvollsten Reproduktionen alter Meister gehören. Er übte übrigens noch in der Münchener Zeit bisweilen diese graphische Kopierarbeit. W. Lessing zählt an dergleichen Aquatintablättern im ganzen 62, und sie sind es, die K.s Namen zuerst in weitesten Kreisen bekannt machten. — 1792 wurde K. von Karl Theodor (der 1778 Mannheim mit der bayrischen Residenz vertauscht hatte) als Hofmaler mit 500 Gulden Gehalt nach München berufen; 1793 übersiedelte er dorthin, wo er seitdem mit Ausnahme einiger Reisen sein ganzes Leben zugebracht hat. Er fühlte sich anfangs so wenig dort heimisch wie sein Vater, aber er war jung genug, um — im Gegensatz zu diesem — künstlerisch Wurzel zu schlagen. Ja, seine eigene Entwicklung beginnt eigentlich erst mit dieser Verpflanzung. Die gänzlich veränderte Landschaft, die gegenüber der male- rischen Weichheit der Mannheimer Atmosphäre Härte und durch die dünne Luft bedingte plastische Eigenschaften besitzt, lehrte ihn anders und realistischer sehen. Ganz von selber traten die holländ. Vorbilder zurück, und seine angeborene, von der anerzogenen Routine nur unterdrückte Art zu sehen und zu gestalten, gewann mehr und mehr an Raum, bis sie ihre Meisterstücke in Gestalt der großen Kriegs- bilder schaffen konnte. Die Verbindung mit der angesehenen heimischen Familie Krempelhuber (1797 heiratete er Maria K.) stärkte das Gefühl des Bodenständigen. Seit Anfang des Jahrh. kann er als völlig angepaßter Münchener gelten. — 1808 setzen die Aufträge des Kronprinzen Ludwig ein, die Heldentaten der „Neubaiern“ in den Napoleonischen Kriegen in großen Gemälden zu verherrlichen. Zur Orientierung auf den Schlachtfeldern von

Aspern u. Wagram machte er 1809 eine Reise nach Wien, wo man seine Porträt- u. Genrekunst sehr zu schätzen und durch Aufträge nutzbar zu machen wußte, und gleich darauf 1809/10 einen Abstecher nach Paris, das ihm reiche künstler. Anregungen bot und die folgenden Arbeiten aufs günstigste beeinflusste. — 1814 wurde K. zum Professor der Landschaftsmalerei an der Münchener Akademie (unter Langer) ernannt. Seine erzieherische Wirksamkeit war nicht sehr bedeutend; es gibt kaum Schüler von ihm, die nennenswert wären, und ihm war diese Lehrtätigkeit schwerlich Herzensbedürfnis. 1826 wurde die Stelle auf Betreiben des neuen Direktors Cornelius, der alles „Fächlertum“ haßte, und unter sachkundiger Zustimmung von K.s Freunde Dillis eingezogen und K. in Pension gesetzt. In die Zwischenzeit fällt eine Reise K.s nach Rom 1818, die durch datierte Radierungen u. durch Familientradition bezeugt ist. 1817 erhielt er den persönlichen, 1833 den erblichen Adel. Er erreichte ein hohes Alter, ohne in seiner schöpferischen Kraft gegen Ende eigentlich nachzulassen. Die letzten 40 Jahre seines Lebens sind mit der Arbeit an den kleinen Öl- u. Aquarellbildern angefüllt, die keinen Fortschritt und kein Nachlassen erkennen lassen und mit ihrer intimen Sauberkeit das Münchener Biedermeiertum eindeutig charakterisieren.

Die Entwicklung des Schaffens K.s reicht von dem nachahmenden Spätbarock des 18. Jahrh. über das Rokoko und den romantisierenden Klassizismus bis zum vollendeten Biedermeiertum. Überall gab er die typische Leistung, mehr: er stellte, in Süddeutschland wenigstens, als Erster die Vorbilder des Stils auf. Er vereinigt in seinem Werk die zeichnerische Flüssigkeit G. Schadows und die Akrilie Franz Krügers, die malerische Routine von Wuest und Klengel mit den romantischen Bestrebungen der Runge u. Friedrich und dem nüchternen klaren Realismus Wagenbauers oder Hummels. Diese weite Spannung seiner Fähigkeiten innerhalb einer umwälzenden Epoche der deutschen Kunst stellt ihn in den Mittelpunkt der Entwicklung, soweit sie sich in München vollzog. Denn über München hinaus reichte seine Wirkung nicht: die Herrschaft lokaler Schulen um und nach 1800 erlaubte keine Ausstrahlung und beschränkte die Talente von seinem Ausmaß auf einen engen Umkreis, für den sie aber den Typus um so reiner ausprägte. Die bürgerliche Orientierung der Münchener Landschafts- u. Genrekunst zeigt sich getreu in diesem aus Mannheim Eingewanderten. Er war von Natur mit sachlichen Instinkten begabt, seine Aufgabe war es, die Landschaft der Münchener Schule, neben Dillis und Dörner d. J., zu begründen. Romantik lag seinem Wesen fern, und er zollte ihr nur in Äußerlichkeiten seinen Tribut, wofür etwa die kahlen Baumäste und das Ins-Bild-

Schauen der Figuren auf seinen Hauptwerken um 1810 bezeichnend sind. Sein Gebiet war die mit kleineren Gestalten staffierte Landschaft, sein malerisches Problem die Wirkung direkten Sonnenlichts, für dessen Studium seinen Bildern seit 1798 bahnbrechende Bedeutung zukommt. Greift er also in der Entwicklung nach rückwärts über Krüger hinaus, den keine barocke Tradition belastete, so ist er im Thematischen beschränkter als dieser, da er sich, mit wenigen Ausnahmen, ebenso wenig mit dem Bildnis wie mit der menschlichen Figur befaßte, soweit sie über kleinformatige Staffage hinausging. Als biedermeierliche Erscheinung steht er aber ohne Rivalen Krüger zur Seite: beide sind ausgezeichnet durch das figurengefüllte Großbild repräsentativer Art, Paraden bei Krüger, Schlachtengemälde bei K. Der zeitliche Vorsprung K.s äußert sich hierbei in einer großartigeren Auffassung des Räumlichen und seiner Durchsetzung mit Licht, was man romantischer Zeitempfindung aufs Konto setzen mag.

Frühzeit. In seinen Frühwerken steht K. ganz unter dem Einfluß der Holländer, vornehmlich Wouwermans. Es sind malerisch angeordnete Landschaftskompositionen, meist in der Art der Bilder seines Vaters, mit bäuerlicher oder Reiter- u. Viehstaffage, wie sie in den Galerien von München, Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Speyer als Ölbilder, in den Graphischen Kabinetten von Berlin (Nat.-Gal.), München u. Frankfurt in bildmäßiger Aquarellausführung sich finden. Im ganzen ist das Prinzip bei den sorgfältig durchgeführten Guasch- u. Aquarellblättern das gleiche wie bei den Gemälden in Öl. Doch tritt in jenen von Anfang an das Bestreben nach schärferer Betonung der Plastizität des Vordergrunds auf: die Wandlung seines Stils vollzieht sich von hier aus. (So schon in den 2 Aquarell-Flußlandschaften mit Reitern in der Münchener Graph. Smlg von 1792, die zwar ganz auf Wouwerman fußen, aber bereits Keime seiner Spätbilder enthalten.) — In den Anfang der 90er Jahre fallen auch die figürlichen Studien in Röteln u. Sepiatusche, die K.s hohe Begabung für das Porträt erweisen, und zwar in demselben Sinne wie bei G. Schadow, dessen Skizzen sie in erstaunlichem Grade verwandt sind. Diese schönen, oft geradezu eleganten, stets aber im Sinne der Naturtreue überzeugenden Skizzen enthalten noch die ganze Porträtkultur des Rokoko, weisen aber zugleich durch die objektive Treue der Darstellung auf die Tugend des romantischen Klassizismus: psychologische Wahrheit und plastische Präzision des Porträts. Leider hat K. diesen Weg nicht weiter verfolgt. Es gibt, außer zwei hübschen Aquarellbildnissen seiner Kinder, nur 3 Porträts von ihm, Gelegenheitsstücke von dreifach verschiedenem Stilgehalt, nach 1800 entstanden: sein Selbstbildnis (Berl. Nat.-Gal.), das am meisten von der malerischen

Kultur des 18. Jahrh. bewahrt, die repräsentierende Dreiviertelfigur des Kronprinzen Ludwig in Uniform (München, N. Pinak.), von kühler, klassizistischer Reserviertheit, fast wie aus der Davidschule, und das herrliche Jugendporträt Josef Schilchers von 1814 (Dietramszell, Smlg v. Schilcher), das romantischen Geist atmet, ähnlich den Bildnisarbeiten Runge und G. Schicks. Daß er nach diesen Proben sich nicht weiter auf die Bildnismalerei eingelassen hat, ist wohl nur durch Hemmungen persönlicher Art zu erklären. — Seine Loslösung vom holländischen Schema in der figurierten Landschaft bereitete sich schon frühzeitig vor. Man muß sie in gelegentlichen Studien nach der Natur u. in Aquarellen suchen; in der Öltechnik blieb er an die so hartnäckig eingelernte Konvention bis nach 1800 wesentlich gebunden. Lebendiges Naturgefühl konnte sich unter den Umständen, unter denen er zum Künstler reifte, ähnlich wie bei allen seinen Zeitgenossen, nur verstohlen und fast unbewußt äußern. Frühestes Zeugnis ist wohl das Aquarell von 1789, einen Knaben mit Wildbret im Walde darstellend (München, Graph. Smlg), wo die auch farbig schöne u. sorgfältige Durchbildung der Tierkörper und des Laubwerks völlig der Treue eigener Beobachtung verdankt wird, nicht der Rücksicht auf Vorbilder. Dann folgen, noch überraschender in der Freiheit der Beobachtung, die beiden Aquarelle „Bei Wolfratshausen“ und „Bei Ismaning“ von 1796 (ebenda), die in der Lebhaftigkeit, womit ein bestimmtes Stück Landschaft porträtiert und in schönen Farben aufgefaßt erscheint, an die besten Blätter von Dillis erinnern, dem K. in der Tat auch persönlich nahestand. Besonders anmutig in der Anordnung u. Luftigkeit ist Ismaning (undatiert, aber stilistisch von gleicher Art und Zeit wie Wolfratshausen). Bildhaft durchgeführte figurenreiche Dorfszenen (ebenda) bilden den Übergang zu späterer Darstellungshärte: noch mit mancherlei Manier behaftet und eher an Sigmund Freudenberger als an der Wirklichkeit orientiert, im einzelnen aber — Verdienst des realistischen Vorwurfs — voll von eigenen Beobachtungen. — Im Ölbild bedeutet die bekannte „Furt“ von 1798 (Cassel, Gem.-Gal.) Epoche; nicht aber, wie seit der Berliner Jahrh.-Ausstell. meist behauptet wird, nach Seite des Malerisch-Impressionistischen hin, sondern umgekehrt: als Beginn der Befreiung vom malerischen Vorbild und Fortschritt zu plastischer Verhärtung. Das Licht, hier freilich erstmalig in bewußter Weise studiert, durchsonnt noch das Ganze in einer an Cuyper erinnernden Weise, beginnt aber schon seine plastisch modellierende Rolle bei Tieren u. Figuren zu spielen. Auch die statuarische Ruhe der Gestalten, sehr im Gegensatz zu der barocken Aufgeregtheit seiner sonstigen Szenerien der Zeit, kündigt den neuen Geist, das eigentliche

Wesen K.s an, das in Stille und atmosphärischer Stimmung sein Genüge fand. — Um 1800 zeigen dann einige große Aquarelle, Viehstücke mit weiter Landschaftsferne (Darmstadt, Kupferst.-Kab.), teilweise schon mit dem ganz tief gelegten Horizont, die fortgeschrittene Auffassung des Zusammenspiels von Vordergrundstaffage mit unendlichem Tiefenraum, der von nun an K.s Schaffen bestimmt. Auch diese Kompositionsweise ist schon bei Holländern wie Potter u. van der Velde vorbereitet, und anfänglich ist das Muster noch durchzufühlen. Aber das Neue, das K. bringt: absolute Durchsichtigkeit der Luft mit fernstem Berg- oder Stadthintergrund und präzise Durchmodellierung des Figürlichen in seitlich oder von vorn einfallender Sonnenbestrahlung, kündigt sich schon hier an. Zwei 1803 datierte Aquarelle der Berl. Nat.-Gal. zeigen dann sein Pleinair und die ruhige Objektivität der Beobachtung bis zu völliger Freiheit von holländ. Tradition entwickelt: sein Reifestil ist stabilisiert.

Reifezeit. Der große Auftrag des Kronprinzen Ludwig auf ein Dutzend Schlachtenbilder zur Verkündung des Ruhms der bayrischen Armee fiel durch einen glücklichen Zufall gerade in K.s reife Epoche. Als Erstes wurde 1808, immer durch Vermittlung von Dillis, die Belagerung von Kosel, schon in der Normalgröße 2×3 m, bestellt und für gut befunden. Es folgten von 1809—15 zwölf weitere Gemälde, dergestalt, daß immer ein neues in Auftrag gegeben wurde, während das letzte noch in Arbeit war, und unter beständigem Drängen Ludwigs in einem weitschweifigen Briefwechsel mit dem mit der Kontrolle beauftragten Dillis. Man kann sagen, daß in diesem Falle die keineswegs auf intimer Sachkenntnis beruhende Förderung und ansponnende Ungeduld des damal. Kronprinzen Früchte getragen hat, die ohne ihn nicht gereift wären: K. wurde zu seinen Höchstleistungen beinahe gezwungen. Schon die Belagerung Kosels entwickelte seine Darstellung des Schlachtenbildes zum Typus der romantisch-klassizistischen Landschaft. Die späteren, insbesondere die Übergabe der Festung Brieg (1809), Schlacht bei Wagram (1811), Reitergefecht bei Arnhofen, südwestl. Regensburg („Thanner Schlacht“), 1813, variieren das Thema dergestalt, daß jeweils eine andere Jahres- oder Tageszeit als Stimmungselement dominiert, Sommer u. Winter, Frühnebel, Abenddämmerung, Tageshelle das atmosphärische Leitmotiv abgibt. Denn diese großen Schlachtenbilder sind etwas wesentlich anderes als die der Barockzeit, wie sie von der Hand van der Meulens, Snayers und Beichs in Schleißheim K. als Vorbilder vor Augen standen. Aus der bewegten Massenszene des Vordergrundes mit dampfend verschleierte Mitte hat er die von erhöhtem Standpunkt gesehene Landschaft zum Stimmungsträger des Lichts gemacht, mit kleiner Figuren-

staffage, die sich im Vordergrund zu deutlich u. sehr plastisch gesehenen Massenporträts verdichtet, zu Ansammlungen von Figürchen („Schlachtenlenkern“), die mit romantischer Gebärde in den Bildraum hineinweisen, den Blick des Beschauers nach sich in die Tiefe ziehend. Den eigentlichen Vorgang der Schlacht verlegt K. in den Mittel- u. Hintergrund, gestaffelte Heeresmassen wie Spielzeug aufstellend und in Pulverdampf und Fernenrauch verschwimmen lassend. Die Entstehungszeit dieser Monumentalbilder ist die der romantischen Landschaft schlechthin. Die erste führende Generation der romantischen Landschaftler C. D. Friedrich, J. A. Koch, Ferd. v. Olivier hat in jenen Jahren um 1810 die maßgebende Form für den Ausdruck eines neuen Naturgefühls gefunden, und K. ist ihnen als Begründer dieser Malerei der unbegrenzten lichterfüllten Fernen, mit dem plastisch silhouetierten Vordergrund als Sprungbrett der Raumpfindung, rechtmäßig anzuschließen. Die Schlachtenbilder waren ursprünglich als einheitliche Dekoration für den Bankettsaal des (von Klenze 1839/42 erbauten) Festsaalbaues der Münchener Residenz bestimmt. Die Laune Ludwigs I. änderte den ersten glücklichen Plan dahin, daß neben einigen Bildern von K. auch solche von Adam, Dietrich Monten, Peter Heß u. a. hinzukamen und den Eindruck stilistisch verwirrten. Der Rest der K.schen Gemälde ist in die N. Pinak. (teilweise Depot) und ins Bayer. Armeemuseum gekommen. — Sein vollkommenstes Werk schuf K. in dem „Pferderennen“ von 1811 (München, Städt. Histor. Mus.), ein Monumentalbild, das die erste Veranstaltung des Oktoberfestes auf der Münchener Theresienwiese festhält. Der Aufenthalt in Paris, 1809/10, kam, wie den Schlachtenbildern von Wagram u. Breslau, vor allem auch diesem Hauptwerk zugute. Hier ist sowohl die sonnig klare u. heitere Weiträumigkeit der Landschaft, überschaubar bis in den zarten Hintergrund der Alpenkette, wie die unendlich differenzierte Feinheit der in Einzelfiguren auseinandergelegten Menschenmassen des Vorder- und Mittelgrundes mit unüberbietbarer Präzision gegeben, und zugleich mit einer Qualität der Malerei, die dem großen Bilde einen samtartigen Gesamtton mitteilt.

Spätzeit. Auf dieser Höhe hat sich K. nicht lange gehalten. Mit dem Ende der Freiheitskriege schwand die erhabene Stimmung, die solche Leistungen ermöglichte. Er kehrte zu dem kleinen und oft miniaturhaften Format seiner frühen Bilder zurück und verließ das schon vorher festgestellte System weiträumiger Landschaften mit wenigen Vordergrundfiguren, bei sehr tief gelegtem Horizont, bis an sein Ende nicht mehr. Mit diesem Altersstil begründete er die typische Form der Münchener Biedermeiermalerei, die, entwicklungsgeschichtlich aus seiner holländischen Frühzeit organisch er-

wachsen, vielleicht nicht ohne Kenntnis englischer Farbstiche und schweizer. Vedutenmalerei (Biedermann, W. A. Töpffer) ausgebildet, im wesentlichen aber eigenes Bildungsprodukt darstellt und unter dem Eindruck der oberbayrischen klaren Atmosphäre und Landschaftsplastik entstanden ist. Sie zeigt sich vollendet schon in den „Ruhenden Kühen“ von 1812 (Smlg Lamey, Donaueschingen) und hat bis zuletzt keine wesentlichen Änderungen mehr erfahren, so daß es ohne inschriftl. Daten unmöglich ist, die Entstehungszeit der Arbeiten dieser 3. Epoche auch nur dem Jahrzehnt nach zu bestimmen. Ölbild und Aquarell werden fortan gleichartig behandelt, und ein Unterschied findet höchstens noch nach der mehr warmen oder kühlen Haltung, je nach der dargestellten Tageszeit statt, oder qualitativ, da die schwächeren Arbeiten ein Abgleiten in Routine und porzellanene Glätte erkennen lassen. In der meist puppenhaft erstarrten, ganz zuständlich und ohne alles Bewegungspathos porträtierten Staffage von ausgesprochenem Lokalcharakter (städtische u. ländliche Kostümfiguren, Reiter und Tiere) lebt nichts mehr von der flüssigen Geschmeidigkeit seiner frühen Studien. Aber unzerstörbar breitet sich die Heiterkeit des Sonnenlichts unter einem glasklaren Himmel darüber aus; ja, dieses Licht ist erst jetzt recht in den Vordergrund gerückt, rundet Mensch und Tier zur leibhaftigen Greifbarkeit und verklärt eine ganz heimatlich empfundene Landschaft zwischen München und den bisweilen selbst in die Darstellung einbezogenen Hochalpen.

Graphik. K.s graph. Werk umfaßt 134 Bl. (10 von Lessing dem Katal. von Andresen hinzugefügt), wovon 62 der reproduzierenden Aquatinta angehören, die im wesentlichen der Frühzeit bis 1800 zuzurechnen sind. Seine selbständigen Radierungen, die ihnen zeitlich folgen und in seiner Reifezeit entstanden sind, zeigen durchgehends einen davon sehr verschiedenen Charakter: leichte und zarte Umrißgraphik, die fast stets für Kolorierung bestimmt war und nur in Zusammenwirkung mit der Farbe den richtigen Effekt ergibt. Die Hauptfolgen sind: Alt-München (1818, neu aufgelegt von F. Bruckmann mit Einführung von Uhde-Bernays 1921), Römische Umgebungen (1818), Vieherden, Hunde, Ziegen, porträthafte Reiter. Ohne farbige Zutat (die bisweilen noch von K. selber her stammt) haben seine graph. Blätter gleichsam einen zu dünnen, spinettartigen Klang; die Lichthelle seiner Bilder, in Radierung übersetzt, ist graphisch wenig reizvoll und wirkt zu mager, da K.s kräftige Plastizität sich seiner Graphik erst im Verein mit der Kolorierung mitteilen sollte, während seine Zeitgenossen Menken, J. A. Klein, Erhard u. a. dieses Stilmoment sogleich mit der Nadel vermittelten. A. v. Bartsch, Fr. Geißler u. H. Mansfeld stachen nach ihm Uniformbilder.

Ölgemälde (chronolog. aufgeführt bei W. Lessing, p. 177 ff.), Aquarelle u. Zeichnungen in folg. Slgn.: *Augsburg*, Gal.; *Bamberg*, Städt. Gal.; *Berlin*, Nat.-Gal. (auch Zeichn.); *Cassel*, Gal.; *Chemnitz*, Mus.; *Darmstadt*, Landesmus. (Zeichn.); *Donaueschingen*, Fürstl. Slg.; *Dresden*, Kupferst.-Kab.; *Dünkirchen*, Städt. Mus.; *Frankfurt a. M.*, Stadel (auch Zeichn.), Hist. Mus.; *Halle*, Städt. Mus.; *Hamburg*, Kunsthalle (auch Zeichn.); *Innsbruck*, Ferdinandeum; *Karlsruhe*, Ksthalle; *Leipzig*, Graph. Slg.; *Mannh.*, Schloßmus.; *München* (N. Pinak., Residenzmus., Graph. Slg., Maillingerslg. [Städt. Hist. Mus.], Armeemus.); *Narbonne*, Mus.; *Nürnberg*, Germ. Nat.-Mus.; *Speyer*, Mus.; *Stuttgart*, Mus.; *Weimar*, Mus. (auch Zeichn.); *Wiesbaden*, Städt. Mus.; *Worms*, Heylshof; *Würzburg*, Univ.-Mus. Ferner in Privatbesitz: *Dietramszell*: v. Schilcher; *Donaueschingen*: Fürst v. Fürstenberg, Oberstlt. Lamey; *Heidelberg*: v. Gienanth; *Lützenschen*: Speck v. Sternburg; *Mannheim*: Beringer; *München*: Galerie Caspari, Gal. Heineemann; *Seeon*: v. Leuchtenberg; *Starnberg*: Uhde-Bernays; *Reval*: v. Lilienfeld (Selbstbildnis mit Hund).

Lit.: Wald. Lessing, Wilhelm v. Kobelt, München 1923 (mit zahlr. Illustrat., Stammtaf., Gemäldeverz. u. revidiertem Katalog der Graphik); Bespr. in Beitr. zur Gesch. d. dtischen Kunst, herausg. v. E. Buchner und K. Feuchtmayr, I (Augsb. 1924) 312f. — J. G. Meusel, Mus. f. Künstler etc., 15. Stück (1792) 120; ders., Teutsches Künstlerlex., I (1808). — Wiedlands Neuer Deutscher Merkur, 1807 (Beschreib. der 1807 als Geschenke für den Marschall Berthier nach Frankreich gelangten und dort verschollenen 6 kleineren Schlachtenbilder von 1805). — Lipowsky, Baier. Künstlerlex., 1810, I u. II (Anhang). — A. v. Schaden, Artist. München i. J. 1835, M. 1836. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogrammisten, V (1879). — Dioskuren, 1860 p. 305. — A. Andresen, Die dtischen Maler-Radierer d. 19. Jahrh., I (1866) 114 ff. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München, I (1876) 218; IV (1886) 47. — Obreen's Archief, VII (1888/90) 130 (Obreen, De holl. tak der Schildersfamilie K.). — Fr. Pecht, Gesch. d. Münch. Kst im 19. Jahrh., M. 1888. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (1895). — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kst, 2 1894 III. — Aufleger-Schmid, Führer d. d. Resid. München, 1897 p. 48. — M. Oeser, Gesch. d. Kupferst. zu Mannheim, Lpzg 1900, p. 66. — R. Hamann, Ein Gang d. d. Jahrh.-Ausst. in Berlin, I (Berlin 1906) 6 ff. — R. Klein in: Die Rheinlande, VI (1906) 108. — G. Fuchs in: Deutsche Form, 1907 p. 122 ff. — S. v. Pückler-Limpurg in: Mitteil. der Gesellsch. f. vervielfält. Kst, 1907, p. 16/18 (Ergänz. zu Andresens Verz. d. Rad.). — H. Höhn, Entw. d. Münchener Landschaftsmalerei, M. 1909, p. 119/142. — E. Lemberger, Bildnisminiat. in Deutschland, 1909. — E. v. Stieler, Die Akad. d. bild. Kste zu München, I (1909) 36, 56. — K. Scheffler, Die Berliner Nationalgal., 1912 p. 146. — J. A. Beringer, Bad. Malerei von 1770—1920, 2 1922 p. 6. — Die Kunst, XXXI (= Kunst f. Alle, XXX), 1915 p. 109/119 (G. J. Wolf; mit Abb.); XXXIX (= K. f. A., XXXIV) 1919 p. 95/97 (K. Schwarz über die Radierfolge „Alt-München“; m. Abb.), 301 (Abb.), 305 (Abb.); XLI (= K. f. A., XXXV), 1920 p. 137 (Abb.); XLIII (= K. f. A. XXXVI), 1921 p. 99 (Abb.), 103 (Abb.); XLVII (= K. f. A. XXXVIII),

1923 p. 225/32 (E. Hanfstaengl, mit Abb.); XLIX (= K. f. A. XXXIX), 1924 (farb. Tafel vor p. 225). — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XX (1909) 15; XXX (1919) 1 ff. (J. A. Beringer, Die Künstlerfam. K.; mit Abb.). — Kunst u. Künstler, XVIII (1920) 444 (Abb.); XIX (1921) 69 ff. (W. Lessing; mit Abb.). — Bayr. Heimatschutz, XIX (1921) 86 f. (mit Abb.). — Feuer, Bd II/1 (1920/21) 399 (Abb.), 401. — Mannheimer Gesch.-Bl., XXIV (1923) 14 ff. — Uhde-Bernays, Münchn. Landschafts-maler, 19. Jh., M. 1921, p. 19 ff. (mit Abb.); ders., Einleit. zu den 7 Rad. „Alt-München“ von K., 1921 (Wiederabdr. der Platten v. 1818). — Woermann, Gesch. d. Kst, 2 VI (1922) 96 f. — P. F. Schmidt, Dtsche Landschaftsmalerei, München 1922 (Reg.; bes. p. 51 ff. mit Abb.); ders., Biedermeier-Malerei, München 2 1923, p. 35, 136. — R. Oldenbourg, Münchn. Malerei d. 19. Jh., I (1922) 62 ff. — C. Glaser, Graphik d. Neuzeit, Berlin 1922. — W. Wolfradt, C. D. Friedrich u. die Landschaft d. Roman-tik, Berl. 1925, p. 180. — R. Hamann, Dtsche Mal. v. Rokoko bis zum Expressionismus, Lpzg u. Berlin 1925, p. 126 ff. — Kat. der gen. Mus. — Ber. über Neuerwerb. d. städt. Mus. Halle a. S., 1909 p. 4 (mit Abb.). — Anz. des Germ. Nat.-Mus. in Nürnberg, 1913 p. 12. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Ausst.-Katal.: Wiener Congreß-Ausst. 1896 Nr 758. Erzherzog Carl-Ausst. Wien 1909, p. 143, 158, 213, 218, 222 f., 326. Deutsche Jahrh.-Ausst. in Berlin (cf. Illustr. Gesamtkatal., Bd I: Auswahl d. hervorragenden Bilder, mit Einleit. v. H. v. Tschudi, p. XXXI; Bd II: Katal., München 1906). Jahrh.-Ausst. deutscher Kunst 1650—1800, Darmstadt 1914 (cf. Gg. Biermann, Dtsches Barock u. Rokoko, herausg. im Anschluß an die Jahrh.-Ausst. etc., Leipzig 1914, II p. XXVII; mit Abb.). Ausst. dtischer Kunst d. 19. Jahrh. aus Privatbes., Leipzig 1915, Sept.—Nov. und Nov.—Dez. (cf. H. Voss in Ztschr. f. bild. Kunst, N. F. XXVII [1916/17], mit Abb., u. Die Kunst, LIII [Kst f. Alle XXXXI], 1925/26 p. 138 f., farb. Abb. vor p. 137). Ausst. aus Mannh. Privatbes., Mannh. 1916/17, p. 38. Ausst. aus Revaler Privatbes., Reval 1918, p. 20. Ausst. Heidelb. Maler der Romantik, Heidelb. 1919 p. 13 f. Ausst. Münchner Malerei um 1800, Galerie Heinemann, München, 1920 p. 13, 26 ff. Ausst. d. Werke von C. Fohr in Heidelberg, 1925 p. 31.

Paul F. Schmidt.

Kobelstetter, Georg, Kunstschreiner in Abensberg, B.-A. Kelheim, lieferte 1797 einen neuen (jetzt beseitigten) Hochaltar für die Pfarrkirche in Abensberg. Vielleicht ist er der Verf. fertiger des originellen Altars der dort. Friedhofkapelle, um 1770/80.

Kstdenkm. Bayern, IV/7 (1922) 26, 49 (Abb.), 52.

Kobelt, J., schweiz. Porträtbildhauer, tätig in Marbach (St. Gallen), später in St. Gallen, wohl Vater des folg. Auf Ausstell. in St. Gallen 1854 u. 1863 vertreten.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., IV (1917) 264.

Kobelt, Johann, schweiz. Bildhauer, wohl Sohn des vor., geb. in Marbach (St. Gallen) 10. 3. 1861, † in St. Fiden 1903. Studierte 1878/81 auf der Münchener Akad. unter W. v. Widmann u. 1881/85 je 2 Jahre bei Fr. J. Lax und R. E. Weyr in Wien. War 1885/86 in Berlin tätig und ließ sich 1886 in St. Gallen nieder. Schülerarbeiten: 2 große Figuren für

das Parlamentsgebäude in Wien u. 44 Figuren für dessen Innenschmuck u. andere öffentl. Gebäude daselbst; 2 Viktorien für das Burgtheater in Wien; Kindergruppe für ein kaiserl. Jagdschloß. Selbständige Arbeiten: Kleinplastiken für Berliner Gießereien; weibl. Grabfigur auf dem Friedhof in St. Gallen, Huber-Denkmal in Wallenstadt, Büsten, Ornamente für Neubauten u. a. War Teilnehmer an öffentl. Wettbewerben (Tell-Denkmal in Altdorf, Bubenberg-Denkmal in Bern, Furrer-Denkmal in Winterthur usw.).

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — Die Entwicklung der Kunst in der Schweiz, St. Gallen 1914, p. 405.

Kobenhaupt (Kobenhaupt, Kopenhaupt usw.), Georg, Goldschmied aus Würzburg, nachweisbar seit 1534 in Straßburg, Meister 1540; sein Meisterzeichen auf den im Straßb. Kunstgew.-Mus. aufbewahrten Stempeltafeln der dort. Goldschmiedezunft. Arbeiten: 1. Prachtpokal („Rappoltsteiner Pokal“) mit Bergwerksdarstell., 1543, Hauptwerk, überreich dekoriert, München, Schatzkammer. 2. Winzerbecher in Gestalt einer Bacchusfigur, 1567, Darmstadt, Silberkammer. 3. Fassung einer antiken Terra-Sigillata-Schale, 1572, ebenda. 4. desgl., o. J., ebenda. — K.s Sohn Hans Jörg, ebenfalls Goldschmied, wird 1572 zünftig. Sein Meisterzeichen auf den obengen. Stempeltafeln.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, 1911, mit Lit.; ders. in Kunstgewerbeblatt, II (1886) 48, 68. — Curiosités d'Alsace, II (Colmar 1863) 152 u. 154 (Faks. d. Namens auf den Stempeltafeln im Straßb. Kstgew.-Mus.). — H. Meyer, Die Straßb. Goldschmiedezunft (Staats- u. socialwiss. Forschgen, III/2), Lpzg 1881, p. 216f. — F. Back in Revue alsac. ill., 1913, p. 60/63, m. 3 Abb. — Kat. Ausst. alte u. neue Straßb. Goldschmiedearb. u. Uhren, Straßb. 1915, p. 33/36, m. Abb., 49.

Kober, Dorothea, Malerin, geb. 1549, † 6. 6. 1622 (73 Jahr alt) in Breslau. Stammt vermutlich aus Krakau u. heiratete hier um 1586 den Maler Martin Kober (s. d.), mit dem sie in Breslau u. Krakau lebte. Malte 1599 die Wappen im damals restaurierten Krakauer Schlosse.

Schultz, Untersuch. zur Gesch. d. Schles. Maler, Breslau 1882. — Berichte d. Akad.-Kommission Krakau, VII p. CCXXXIII. M. G.

Kober, G., Maler in bayer. Schwaben, nur bekannt durch die „G. Kober 1827“ bezeichneten Deckenfresken in der Kirche zu Derndorf, B.-A. Mindelheim, laut Schröder „gute Arbeit in Nazarener-Art mit klassizistischen Nachklängen unter Cornelius-Einfluß“. — Joseph Kober, Maler in Göggingen, malte 1873 die Deckenfresken in der Pfarrkirche zu Stätzling, B.-A. Friedberg, Bayern.

Steicheler, Das Bisthum Augsburg, IV (1883). — Mitteil. von A. Schröder, Dillingen.

Kober, Johann Philipp, Maurermeister in Suhl, Kr. Schleusingen, baute 1757/69 in leitender Stellung an der Stadt-(Marien-) Kirche.

Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen, XXII (1901) 216.

Kober, Leo, ungar. Maler und Graphiker, geb. 24. 9. 1876 in Brünn als Sohn ungar. Eltern. Studierte in Wien, 1896/99 in München, dann in Paris, wo er sich in der Folge oft jahrelang aufhielt und durch seine satirischen Illustr. für „Rire“ u. „Assiette au Beurre“ bekannt wurde. Lebte vorübergehend auch in Wien u. Berlin u. arbeitete für dort. Witzblätter. Stellte Zeichnungen u. Ölgemälde 1907, 1911 u. 1916 kollektiv in Budapest aus. Von ihm im Hauptstädt. Mus. Budapest: Perspektiven, Russische Gefangene, Die Schwester.

Művészet, II (1903) 256 (Abb.); VI (1907) 269, 279, 352; VII (1908) 277, 329 (Abb.), 333 (Abb.); X (1911) 69 (Abb.), 427f.; XI (1912) 213 (Abb.); XII (1913) 88 (Abb.); XIV (1915) 267 (Abb.); XV (1916) 68. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 181. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 36. — Der Cicerone, III (1911) 933. — Jahrb. f. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV. — Ausstell.-Katal. (außer Budapest): Paris, Sal. d. Art. fr. 1905, Sal. d'Automne 1905; Wien, Sezess. 1900 (7. A.), Hagenbd 1903. K. Lyka.

Kober (Cober, Koeber, Koebner), Martin, Maler der 2. Hälfte des 16. Jahrh., Gatte der Dorothea K. (s. d.), stammte aus Breslau, wo er lernte und Innungsgeselle wurde. In Händel verwickelt, kam er in Gefängnis, aus dem er am 30. 7. 1580 befreit wurde. Darauf verließ er Breslau und zog nach Polen, wo er bald Beschäftigung am kgl. Hofe Stephan Bathorys fand. In dieser Zeit (um 1583) muß sein Porträt des Königs entstanden sein, das zu den besten Porträts Bathorys und zu den schönsten Bildnissen dieser Zeit in Polen gehört (Missionarkloster zu Krakau). Nach dem Tode seines kgl. Gönners (1586) verließ K. Krakau und kehrte nach Breslau zurück, wo er am 7. 1. 1587 einen Sohn Melchior u. am 12. 2. 1589 eine Tochter taufen läßt. Vorübergehend war er in Prag tätig, wo er von Kaiser Rudolf einen vom 18. 4. 1587 dat. Empfehlungsbrief erhielt. Von dieser Zeit an führte er den Titel eines „kaiserl. und königl. polnischen Malers u. Konterfeters“. 1589 ging er wieder nach Krakau und erhielt am Hofe des Königs Sigismund III. einen Posten. (In den Rechnungen des Schatzkammeramtes 1590 als königl. Hofmaler bezeichnet.) Wie lange er in Krakau ansässig war, steht nicht fest, 1609 wird er als verstorben erwähnt. Die einzige inschriftlich gesicherte Arbeit K.s ist das erwähnte Porträt des Königs Stephan. Zugeschrieben werden ihm ein auf Kupfer gemaltes Miniaturporträt des Königs Sigismund III. von 1591 (Sammlg. Lubomirski in Lemberg) und ein Porträt des Przemyslaw Niewiarowski von 1590 in der Kirche in Jodlownik. Laut Inventar der Kunst- u. Schatzkammer auf dem Prager Schloß vom 5. 10. 1737 befand sich ebenda ein „Portrait des Königs Sigismundi aus Pohlen“, von einem Maler Mathäus Köber (obiger?). Aus einer Quittung vom 10. 10. 1595 geht hervor, daß K. in diesem Jahre Porträts des Königs

Sigismund, der Königin Anna von Österreich und der Königinwitwe Anna gemalt hat, wofür ihm 24 Dukaten ausbezahlt wurden. Für ein Porträt der Frau Młodziejowska, Gemahlin des königl. Schatzmeisters, erhielt er 40 fl. Aus den Rechnungen ist ersichtlich, daß K. damals einen Gehilfen Martin Teofilowicz hatte.

Rastawiecki, Poln. Malerlexikon, 1850 bis 57, I 224. — Mycielski, Poln. Porträts, Lemberg 1912, II. — Krak. Jahrbuch, 1904 p. 219. — Bachowski, Miniatur-Ausstellung, Lemberg 1912, p. XVI. — Arbeiten der akad. Kommission, Krakau 1922, II. 2. p. LII. — Jaroszyński, Die Anfänge der poln. Malerei, Warschau 1905. — Numism.-Archaeol. Nachrichten, Krakau 1907, p. 128 (sämtl. polnisch). — H. Luchs, Bild. Künstler in Schlesien, Breslau 1863. — Nagler-Andresen, Monogrammisten, IV (1871). — L. Lepšy, Krakau (Berühmte Kunststätten Nr 36), Leipzig 1906. — Jahrbuch der ksthist. Samml. d. allerh. Kaiserhauses, X (1889) 2. Teil (Reg.; unter Mathäus Köber); XV (1894) 2. Teil (Reg.; desgl.). — M. Gumowski.

Kober, Tobias, siehe Kupfer, T.

Koberg (Kobarch), Jürgen, Bildschnitzer in Eckernförde, † um 1663 (?). Arbeiten: reliefgeschmückte Kirchenkanzel in Waabs (Kr. Eckernförde), im Schalldeckel bez. u. dat. 1605. Reissancetrühe mit Reliefschmuck (Geschichte des barmherzigen Samariters), bez. u. dat. 1606, Eigent.: Thaulow-Mus. Kiel.

Gust. Brandt in: Unsere meerumschlungene Nordmark, Kiel o. J., II 209f., m. Abb.; ders., Führer durch d. Sammln d. Thaulow-Mus. in Kiel, o. J. [1911] p. 43.

Koberger (Koberger), Anthoni (Antonius, Antonio), Buchdrucker u. Verleger, geb. (wohl um 1440) in Nürnberg, † 1513 ebenda. 1464 zuerst in den Nürnb. Bürgerbüchern genannt, 1470 erste Ehe. Sein spätes Auftreten im Beruf (1472) läßt Hase eine vorausgehende andere Tätigkeit vermuten und auf Beziehungen zum Goldschmiedehandwerk hinweisen. Ob K. dann wirklich „den Grabstichel des Goldschmieds mit dem des Stempelschneiders vertauscht“ habe, bleibt aber fraglich. Eine Tätigkeit als Formschneider ist keineswegs bezeugt, auch bei dem ihn in Anspruch nehmenden ausgedehnten Geschäftsbetrieb kaum wahrscheinlich. Indessen ist mit seinem Namen und seinen großartigen Unternehmungen der Aufschwung der Holzschnidekunst in Nürnberg eng verknüpft, und Überwachung u. Verbesserungen der technischen Seite dürfen wohl mit auf ihn persönlich zurückzuführen sein, wie denn bezüglich des Druckes seine techn. Fähigkeiten in vielen Schlußschriften seiner Werke hervorgehoben werden. Als Verleger ist er der bedeutendste seiner Zeit: bereits 1472 dehnt sich sein Geschäft bis nach Frankreich aus; Pressen in Lyon, Paris, Basel, Hagenau, Straßburg u. Nürnberg (besonders Peypus u. Stüchs) sind für ihn beschäftigt; die eigene Druckerei gibt er 1504 auf. Hatte K. noch 1483 für seine Ausgabe der deutschen Bibel Stöcke von außerhalb (Köln, Quentel) bezogen,

so beschäftigten um 1490 seine berühmtesten Druckwerke, der „Schatzbehalter“ (1491) u. die „Weltchronik“ Hartmann Schedels (1493), einheimische Kräfte der Wolgemut-Werkstatt, mit ihnen die Blütezeit des deutschen Holzschnitts einleitend und der Kunst Dürers die Wege bahrend. Von späteren Werken gehören die Ausgaben der Offenbarungen der Hl. Birgitta (lateinisch 1500, deutsch 1502) zu den interessantesten u. vielumstrittensten der Nürnberger Illustrationskunst, abwechselnd Dürer, einem Anonymus, Baldung u. neuerdings Peter Vischer zugeschrieben. 1492 ging K. eine 2. Ehe mit Margaretha Holzschuherin ein, aus der mehrere Söhne hervorgingen, für die (bzw. von denen später) nach K.s Tode das Geschäft fortgesetzt wurde. Zu den bemerkenswertesten Holzschnittaufträgen dieser Zeit an Nürnberger Künstler gehören die Folgen zum Hortulus animae und zur Bibel, die von Hans Springinklee u. Erhard Schön ausgeführt wurden, Illustrationen, die in den Lyoner Drucken die bis dahin verwendeten französ. Folgen ablösten.

O. Hase, Die Koberger, 2 Lpzg 1885. — Allgem. deutsche Biogr., XVI (1882) 366/68 (Lochner). — Doppelmayr, Nachr. v. d. Nürnb. Mathemat. u. Kstlern, 1730, p. 179f. — Jahrb. d. preuß. Kunstlgen, s. Reg. Bd I/XX. — C. Dodgson, Catal. of early German and Flemish Woodcuts in the Brit. Mus., I (1903) 562f. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, N. F. XV (1923) 107ff. (Röttinger). — E. Voulliéme, Die deutschen Drucker des 15. Jahrh., 2, Berl. 1922, p. 122/24.

Hildegard Zimmermann.

Koberger, Sebald, Goldschmied in Nürnberg. Von ihm u. seinem Vetter Hans K. d. Ä. kauft am 29. 6. 1532 der Kardinal Albrecht von Brandenburg ein silbervergold. Kleinod mit einer Uhr.

P. Redlich, Card. Albr. v. Brand., Mainz 1900.

Koberstein, Daniel, „Perspektivmaler“ in Berlin, arbeitete 1659 für den Großen Kurfürsten, „der ihm wöchentlich 2 Rthl. Kostgeld und 50 Rthl. zum Kleide geben ließ. Er lebte noch 1663“.

Fr. Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 50. C. F. Foerster.

Koberstein, Hans, Maler, Kunstgewerbler u. Graphiker in Berlin, geb. 3. 6. 1864 in Schulpforta. Sohn des Hofschauspielers u. Schriftstellers Karl K., Neffe des Malers C. F. Lessing. Besuchte 3 Jahre die Akad. in Dresden u. seit 1886 die Lehranstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin (unter Max Fr. Koch u. Otto Lessing). Ließ sich in Berlin nieder, wo er sich 1890 selbständig machte. Mitglied des Ver. Berliner Künstler, der Allg. Deutschen Kunstgenossenschaft u. des Kunstgew.-Ver. Berlin. Schuf namentlich monumentale Figurenbilder, Allegorien, Decken- u. Wandmalereien (Figur u. Ornament), auch Ölbilder (histor. Genre, Märchen u. Legende). Decken- u. Wandmalereien in den beiden Häusern des preuß. Landtages in Berlin, im Eisenbahnmuseum ebenda, im

Landratsamt Meseritz, in den Kaufhäusern Wertheim-Berlin u. Tietz-Hamburg, im Kaiser Friedrich-Mus. Berlin, im Schauspielhaus ebenda, im Palais zu Dessau; von ihm ferner ein Glasmosaikbild über dem Portal des Künstlerhauses in Berlin, der Theatervorhang in Gießen, Gobelins, Lithographien („Friedrich der Große gründet Städte u. Dörfer in Schlesien“, mehrfarb. Orig.-Künstlersteinzeichng, Leipzig, B. G. Teubner), Buchillustrationen (farb. Ill. zu Rückerts „Liebesfrühling“, Verl. Neufeld & Henius, Berlin), Exlibris, Ehrenadressen, Plakate usw. Von K.s Staffeleibildern seien genannt: „Der verlorene Sohn“, „Letzte Schicht“ (Münster, Landesmus.), „Der Sohn“ (Crefeld, Kais. Wilh.-Mus.), „Der Schweinehirt“, „Der wilde Jäger“, „Das Glück im Winkel“. Im Kaiser Friedr.-Mus. zu Görlitz befinden sich 3 Ölskizzen K.s, darunter 2 nicht zur Ausführung gelangte Entwürfe von 1909 zur Ausmalung der Görlitzer Volksbücherei („Jakob Böhme in seiner Schusterwerkstatt“, „Barthol. Scultetus zeigt die erste von ihm entworfene Landkarte der Oberlausitz“), in der Handzeichn.-Sammlg der Berl. Nat.-Gal. 5 Bl. Aquar. (allegor. Darst. a. d. Gesch. der Stadt St. Johann a. d. Saar).

H. Degener, *Unsere Zeitgenossen. Wer ist's?* VII. Ausg., Lpzg 1914. — E. A. Seemanns *Meister der Farbe*, XI (1914) Nr 741 (B. Schrader), m. Taf. („Das Glück im Winkel“). — *Kunstchronik*, N. F. VIII (1896/97) 42; X (1898/99) 35. — *Moderne Kunst*, 1911, Heft 1 (Abb.). — *Berliner Architekturwelt*, XVI (1914). — L. Feyerabend, *Die Oberlausitzer Gedenkhalle mit Kais. Friedr.-Mus.* 1902/12, Görlitz 1912, p. 33, Anm. — *Ausst.-Kat.*: Berlin, Gr. K.-A. 1893/1926 (mit Ausnahme der Kriegsjahre fast alljährlich); Akad.-A. ebenda 1892; Dresden, Aquar.-A. 1913; Düsseldorf, Dtschnat. K.-A. 1902 u. 07; Gr. K.-A. ebda 1911 u. 18; München, Glaspal.-A. 1904, 07, 08 u. 11. — *Mitteil. des Künstlers*.

Koberwein, Georg, Porträtmaler, geb. 9. 2. 1820 in Wien als Sohn des bekannten Hofschauspielers Joseph K. u. der Hofschauspielerin Sophie Bulla, † 1876 in London. War 1836/39 Schüler der Wiener Akad. u. von Jos. Weidner, wurde beeinflusst von F. v. Amerling, arbeitete 1841/43 in Paris bei P. Delaroche u. wurde nach seiner Rückkehr einer der meistbeschäftigten Porträtmaler Wiens. Heiratete dort 1844 die Tochter Auguste des Hofschauspielers Heinr. Anschütz. Während der polit. Umwälzungen des J. 1848 war seine Tätigkeit als Porträtmaler ganz brachgelegt. Um seine Familie zu erhalten, wandte er sich der Photographie zu u. erfand das Verfahren, die Photographie mit Farben zu lasieren. 1849 verließ er Wien, ging nach Paris, wo er wieder als Porträtmaler tätig war, verweilte auch eine Zeitlang in St. Petersburg, dann wieder vorübergehend in Wien, wo er die Ausst. des Ver. für bild. Künste, seit 1852 die Monatsausst. des Österr. Kunstvereins beschickte. Ende der 50er Jahre übersiedelte K. nach London, wo er zwischen 1859/76 u. a. in der Royal Acad., der

Brit. Institution u. der Soc. of Brit. Artists ausstellte. Der Wert seiner Bildnisse beruht weniger im Ausdruck der Köpfe, da K. hier mit Hilfe von Photographien arbeitete, als in der sauberen Ausführung, die ihm denn auch einige Aufträge von seiten des Londoner Hofes eintrug. Von K. besitzen u. a. das Wiener Burgtheater ein Porträt H. Anschütz', die Wiener Staatsgal. (Oberes Belvedere) ein Selbstbildnis, Frau Prof. Helene Bettelheim-Gabillon ein Aquarellporträt Ludwig Gabillons (bez. u. 1855 dat.), Kapellmeister F. Hellmesberger eine Kopie des Fischerknaben nach F. v. Amerling. — Seine Töchter Georgina u. Rosa, ebenfalls Malerinnen, beschickten u. a. die Ausstell. der Royal Acad. u. der Soc. of Brit. Artists mit Porträts, Stilleben, Genrebildern u. dgl., erstere 1876/87 (seit 1879 als verehelichte Terrell), letztere 1876/85.

C. v. Wurzbach, *Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr.*, XII (1864). — *Allg. dtische Biogr.*, I (1875) 477; XVI (1882) 364. — Th. v. Frimmel, *Studien u. Skizzen z. Gemäldedeckd.*, I (1914) 209. — A. Graves, *Dict. of Artists*, London 1895, p. 162 u. 275; ders., *Royal Acad.*, 1905 f., IV 350 f. u. VII 348; ders., *Brit. Instit.*, 1908. — Emilie Koberwein, *Erinnerung eines alten Hofburgtheaterkindes*, Wien 1909. — Helene Bettelheim-Gabillon, *Ludwig Gabillon*, Wien 1900. — *Kat. d. Spitzen- u. Portr.-Ausst.* Wien 1906. — Mit Notizen von L. Grunstein, Wien.

Kobes, Franziska, Malerin, geb. ca 1803, war 1830/31 Schülerin der Berl. Akad. bei Carl Kretschmar, tätig ebenda. Debütierte auf der Akad.-Ausst. 1830 mit 2 Kopien nach Meistern der ital. Renaiss. u. beschickte die gleichen Ausstell. weiterhin mit Genrebildern, Porträts u. Interieurs; gen. seien: 1832 „Nähe Frau“ u. „Mutter mit Kindern“, 1838 „Ländliche Szene“, „Zwei singende Mädchen“, 1839 „Wohl-tätige Dame“, 1840 „Szene aus dem Leben des Jan van Steen“, 1842 „Hl. Genoveva“.

Nagler, *Künstlerlex.*, VII (1839); ders., *Monogr.*, II (1860). — A. Raczyński, *Gesch. der neueren dtchen Kst.*, III (Berlin 1841). — F. Brulliot, *Dict. d. Monogr.*, 1832/34. — *Ausstell.-Katal.*: Akad. Berlin, 1830 p. 30; 1832 p. 28 f.; 1834 p. 33; 1836 p. 120 u. 131; 1838 p. 31; 1839 p. 30; 1840 p. 27; 1842 p. 38; *Kunstver.* Leipzig, 1839 p. 19. — *Verst.-Kat. d. Slg. eines süddeutsch. Großindustr.*, Frankf. a. M. bei R. Bangel, 22./24. 9. 1923, Nr 96.

Kobierski, Carl Ritter von, Porträtmaler, geb. 5. 11. 1848 in Kimpolung (ehem. österr. Bukowina, jetzt Rumänien) von kroat. Eltern, † 29. 1. 1907 in der Wiener Landesirrenanstalt. War zunächst Offizier, widmete sich seit 1869 der Malerei, wurde Schüler der Wiener Akad. u. unternahm Studienreisen ins Ausland. War Mitglied der Genossenschaft der bild. Künstler Wiens, deren Ausstell. im Künstlerhaus er beschickte. Malte Bildnisse hoher u. höchster Herrschaften in Formaten vom lebensgroßen Gruppenbild bis herab zum Miniaturbild auf Elfenbein; Kaiser Franz Joseph soll er in den

1870er bis 1890er Jahren allein über 100 Mal porträtiert haben. Besonders bekannt wurden seine Gemälde „Kaiser Franz Joseph an der Spitze der Erzherzöge u. der gesamten Generalität zu Pferd auf der Schmelz“ (Wien, Militärkasino) u. „Kaiser Franz Joseph an der Spitze der Generale u. Stabsoffiziere der Honvéd zu Pferd am Rákos bei Budapest“ (1895, Budapest, Honvéd-Ministerium), die beide zusammen mit 5 Einzelporträts des Kaisers aus Wiener Besitz 1908 auf der Wiener Kaiserhuldigungsausstell. figurierten. Ein Miniaturporträt des Kaisers auf einer Tabakdose vom J. 1887 gelangte in die Sammlung des Herzogs von Portland in Welbeck Abbey.

[L. Eisenberg,] Das geistige Wien, *1893 I. — Bettelheims Biogr. Jahrb., XII, 1907 (1909), Sp. 47*. — Kunstchronik, N. F. XVIII (1907) 246 (Nekrol.). — Annual of the Walpole Soc., IV (Oxford 1916) 40, 217. — Kat. Künstlerhaus-Ausst. Wien, 1888, 90 u. 1900. — Kat. Huldigungs-A. Unser Kaiser, Wien 1908, p. 29 Nr 15, p. 33 Nr 14, p. 37 Nr 16 u. 17, p. 38 Nr 23 u. 37 (P. von Kobiersky), p. 39 Nr 49.

Kobiersky, Jean Georges, Ebenist in Paris, Sohn eines Kunstschreiners Gottfried Heinrich K. in Kopenhagen. Ließ sich vor 1789 in Paris, Porte Saint-Antoine Nr 28, nieder, fungierte 22. 11. 1790 bei der Heirat des Ebenisten L. Fr. Prehn daselbst als Trauzeuge u. heiratete 26. 4. 1792 Marie Françoise Formy, die Nichte des Architekten Jacques Hardouin Mansart de Levy. Infolge der Revolutionswirren mußte er seine Werkstatt schließen u. verlor sein ganzes Vermögen. K. fertigte besonders reich ausgestattete Dokumentenschränkchen („cartonniers“); für den Hof lieferte er solche im Wert von 500—1300 Livres, z. B. aus Satinholz oder mit poliertem Mahagoni furniert u. mit Säulen, Pilastern und Ornamenten aus feuerverguldeter Bronze verziert. Ein Möbel in letzterer Art fertigte er 1791 für das Kabinett Ludwigs XVI. in den Tuileries; war auch an der Ausstattung des Schlosses St. Cloud (Tische u. Schränke) beteiligt.

Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923, p. 174. — Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du Bois, I (1912) 272 (Kobiers u. Kolierysly).

Kobilca, Ivana (Johanna), Malerin, geb. 20. 12. 1861 in Laibach (Ljubljana), † 4. 12. 1926 ebenda. Bezog mit 18 Jahren die Akad. in Wien u. arbeitete 1880/89 in München bei Alois Erdtelt, wo sie mit Rosa Pfäffinger, Käthe Kollwitz u. der Baronin Moltke, die sie auch porträtierte, verkehrte. Debütierte 1888 auf der Intern. Jubiläumsausstell. im Künstlerhause in Wien mit den Bildern: Holländ. Mädchen, Zitherspieler und 1 Porträt und stellte im gleichen Jahre auch im Glaspalast in München und in Laibach aus. Damals entstand eines ihrer besten Bilder: Die Kaffeetrinkerin, ferner 1 Porträt des Bischofs Rački in Agram u. das Bild: Der Sommer. 1891 stellte sie Die Kaffee-

trinkerin u. Die Büglerinnen im Salon der Soc. Nat. des B.-Arts in Paris aus, woraufhin sie Associée dieser Vereinigung wurde; übersiedelte nach Paris u. besuchte einige Zeit die École Gervex. 1894 verbrachte sie 4 Monate in Florenz u. ließ sich dann in Sarajevo nieder, wo sie die Jesuitenkirche ausmalte. Hier entstand u. a. 1 Porträt des Bischofs Stadler, 1903 das Gemälde: Die Slovenen huldigen Laibach. 1905 malte sie in der protest. Kirche in Sarajevo das Fresko: Christus auf dem Ölberge. 1906 wurde sie Zeichenlehrerin an der Mädchenbildungsanstalt in Laibach, übersiedelte jedoch schon 1907 nach Berlin, wo sie bis 1914 lebte u. hauptsächlich Blumenstillleben malte. Seitdem wieder in Laibach tätig (Blumenstücke u. Bildnisse). Einige ihrer Arbeiten befinden sich in der Nationalgal. in Laibach.

St. Vurnik, I. K., in: Zbornik za umetnostno zgodovino, III 100 ff. — Bildermappe des Sarajevoer Malerclubs, Wien 1901. — Ausstell.-Katal. (außer Laibach): Berlin, Akad.-A. 1889, Int. K.-A. 1891, Gr. K.-A. 1893, 94; München, Glaspal. 1888, 89, Sezession 1893; Paris, Sal. Soc. Nat. 1891, 92, 97; Venedig, Int. K.-A. 1897; Wien, Kstlerhaus 1888, 91, 92, 98. Fr. Stelè.

Kobilinus, Jacobus, siehe Köbel, J.

Koblański, Porträtmaler der Zeit König Stan. Augusts (1764—1795) in Warschau, nur bekannt durch ein 1774 dat. Porträt des Jakob Hadzewicz, Abgeordneten von Sandomir (1857 in Warschauer Privatbes.).

Rastawiecki, Poln. Malerlexikon, 1850/57, III 270 (poln.). M. G.

Kobler, Franciscus, Maler, wird 1747 als Schüler der Wiener Akademie civis academicus; vielleicht identisch mit einem Franz Sebastian K., Universitätsmaler, der am 4. 10. 1747 in Wien heiratet.

C. v. Lützow, Gesch. d. k. k. Akad. d. bild. Künste, Wien 1877, p. 141. — Haydecki in Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien, I/6 (1908) Reg. 7610. H. T.

Kobler, Franz, Maler, Radierer u. Lithograph in München, geb. 16. 2. 1879 zu Johanneskirchen bei München. Erlernte 1893/96 die Lithogr. bei Hubert Köhler u. war längere Zeit bei Wolf & Sohn, München, tätig, wo er die lithogr. Abteilung leitete. 1897/1906 besuchte er die Münchner Kunstgewerbeschule (bei Leibig, Fleischmann u. Pacher), an der er seit 1907 als Lehrer für Lithogr., Radier. u. Gebrauchsgraphik tätig ist. Als Maler ist er Autodidakt (Landschaften, Architekturansichten). Beschickte u. a. die ständige Kunstausst. der Münchner Künstler-Genossenschaft (seit 1922), die Ausst. derselben Gruppe im Glaspal. (1921/24) u. den Kunstver. München (1922/25).

Katal. d. gen. Ausstell. — Mittel. des Kstlers.

Kobler, Peter (Joh. Pet.), Maler in Wien, wird 11. 1. 1747 in Anbetracht „seiner durch viele Jahr hero in der mahlerkunst sich erworbenen besonderen experienz . . . auch deren hierinnen zu verschiedenen malen an tag gelegten lobwürdigen proben“ von der Kaiserin

Maria Theresia zum k. k. Kammermaler ernannt. 1757 erhält er vom Bischof von Konstanz den Titel eines kurfürstl. Rats. 1760 wird er mit dem Prädikat *von Ehrensorg* von der Kaiserin in den Adelsstand erhoben u. darf seitdem ein Wappen führen; in dem Adelsdiplom heißt es u. a., daß er „in mehrfältiger kunstreicher abschilderung Unserer, des Kayzers, Unseres geliebtesten Herrn Ehgemahls Maj., und Unserer Königlichen und Erzerzoglichen Familie-Portraits zu Unserer höchsten zufriedenheit lobwürdige proben abgelegt“ habe. Verschiedentlich erhält er Zahlungen für Bildnisse von Mitgliedern des Hofes, so 1750 Erzherzog Karl, Erzherzog Leopold (in Lebensgr. mit seinem Regiment), Kais. Maria Theresia; 1751 Kaiser Karl VI.; 1756 zwei nicht gen. Persönlichkeiten; 1774 (?) Kaiser Joseph II. (?); öfter auch Doppelporträts der Kais. Maria Theresia und Kaiser Franz' I. (1750, 51, 53). Noch nachweisbar sind: Doppelporträt Maria Theresias u. Franz' I., Audienzsaal des Chorherrnstifts St. Florian, bez. u. 1746 dat.; Porträt Maria Theresias, ebenda, Gegenstück zum vor., nicht bez.

Jahrh. d. ksthist. Slgen d. allerh. Kaiserh., XXIV (1903), 2. Teil. — Arch. f. österr. Gesch., II (1850) 736 (J. E. Schlager, Materialien z. österr. Kstgesch.); vgl. C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864), u. Th. v. Frimel, Galeriestudien, 3. Folge d. kl. Galeriestudien, I (Lpzg 1898) 222 f. — A. Czerny, Kst u. Kstgew. im Stifte St. Florian, Linz 1886; ders. in Kst u. Ksthandwerk, II (1899) 108 (hier fälschlich Franz K.), 109 (Abb.); vgl. Donauland, II (1918/19) 1270. — R. Hofmann, Die Gemälde-Slg d. Großh. Mus. zu Darmstadt, D. 1872, Nr 65/66; desgl. 3. A. 1885. — Mitteil. der Direktion des Landesmus. Darmstadt.

Kobliha, František (Franz), tschech. Graphiker in Prag, geb. 17. 11. 1877 ebenda. Besuchte die Kunstgewerbeschule u. die Akad. (bei F. Ženíšek) in Prag. Reisen führten ihn nach Deutschland (1914), der Slowakei (1919) u. Paris (1925 u. 1926). Aus seinem Oeuvre seien folgende Zyklen hervorgehoben: Prosté motivy (Schlichte Motive), 14 Holzschnitte, 1908; Smrt Tintagilesova (Tod des Tintagiles), 8 Holzschn., 1908; Pozdě k ránu (Spät am Morgen), 36 Holzschn., 1909; Mstivá kantilena (Die rachsüchtige Kantilene), 14 Holzschn., 1910; Žena (Das Weib), 6 Holzschn., 1910; Tristan, 12 Holzschn., 1910 (2. Ausg. 1917); Máj (Mai), 10 Holzschn., 1911; Praha (Prag), 12 Holzschn., 1913 (2. Ausg. 1917); Opojení (Der Rausch), 7 Kohlezeichn., 1914; Rozčarování (Die Entzauberung), 10 Kohlezeichn., 1914; Praha II (Prag II), kl. Format, 15 Holzschn., 1915; Krajiny (Landschaften), 15 Holzschn., 1915; Pohádky a legendy (Märchen u. Legenden), 14

Holzschn., 1916; Ballady (Balladen), 10 Holzschn., 1916; Listy samoty a ticha (Blätter der Einsamkeit u. Stille), 8 Kohlezeichn., 1917; Vise měsíčních nocí (Die Visionen der Mondnächte), 10 Radier., 1918; Apokalyptická nocturna (Apokalyptische Nokturnen), 9 Kohlezeichn., 1918; Exotické vise (Exotische Visionen), 8 Kohlezeichn., 1918; Salambo, 5 Holzschn., 1918; Mstivá kantilena II (Die rachsüchtige Kantilene II), gr. Format, 12 Holzschn., 1918; Pozdě k ránu II (Spät am Morgen II), 24 Kohlezeichn., 1918; Z hor (Aus den Bergen), 16 Rad. u. Holzschn., 1919; Don Quijote, 8 Kohlezeichn., 1920; Litomyšl, 6 Rad., 1920; Ballady a legendy (Balladen u. Legenden), 15 Kohlezeichn., 1921; U tři lilí (Zu den drei Lilien), 8 Bleistiftzeichn., 1921; Mstivá kantilena III (Die rachsüchtige Kantilene III), 12 Kohlezeichn. 1922; Exlibris, Holzschn., Rad., Lithogr. (1. Reihe 1912; 2. 1917; 3. 1918; 4. 1922; 5. 1924; 6. 1925); Endymion, 33 Zeichn., 1926; Ženy mých snů (Die Frauen meiner Träume), 78 Zeichn., 1926. Seit 1920 arbeitet K. an 2 graph. Zyklen: Die Versuchung des hl. Antonius, und: Frauen meiner Träume. Seit 1911 hat K. ferner die Ausstattung und den Schmuck (Deckel, Frontispize, Titelblätter, Initialen, Vorsatzpapiere usw.) von mehr als 150 Büchern besorgt. Literarische Beiträge von ihm (Aufsätze über Künstler, Referate über Ausstellungen usw.) finden sich in den Zeitschriften: Moderní Revue (1919/1924), Hollar (1925/26), Knihomol und Vitrinka (sämtl. Prag). Beschickte u. a. Ausstell. im Prager Rudolphinum (1917 u. 1923), die Hollar-Ausstell. in Prag, London, Venedig usw. und die Int. Ausstell. für Buchgew. u. Graphik in Leipzig 1914.

W. v. Zur Westen, Exlibris (Kulturgesch. Monogr., IV), Bielefeld u. Leipzig⁸, 1925. — Abb. in Moderní Revue, Týn, Vraikon, Hollar, Prager Presse, Zlatá Praha (sämtlich Prag), Exlibris (Berlin), The Art of the Book (Studio Spec. Nr 1914).

Kobliński (Kobylnski), Emil, poln. Maler der 1. Hälfte des 19. Jahrh., lebte meist in Frankreich und in der Schweiz. Im polnischen Nat.-Mus. zu Rapperswil befinden sich 3 Bilder seiner Hand: Porträts von K. Pulaski, Th. Rejtan u. Kosciuszko (Kopie nach R. Cosway).

Musée Nat. Polonais de Rapperswil, Krakau 1909, p. 32, 79. M. G.

Koblichke, Kunsttischler u. Dekorateur in Sternberg, Böhmen. Lieferte u. a. die Schreinerarbeiten zu Altären in der Pfarrkirche zu Sternberg (1841), in den Kirchen zu Wessela (1853), Bistrzitz a. H., Sobiechleb (1853/55), Wschechowitz (1852), Ober-Augezd (1854), Wilkosch (1854).

Zeitschr. d. mähr. Landesmus. (Brünn), VI (1906) 42.

Kobliska, Ferdinand, Geistlicher u. Bildhauerdilettant, geb. 1809 in Strakonitz, Böhm. Bekleidete die Stelle eines Kaplans zu St. Anna bei Strakonitz, betätigte sich nebenbei als Schrift-

steller u. fertigte kleine, exakte Modelle von Gebäuden wie dem Veitsdom in Prag, dem Dom in Mailand, der Markuskirche in Venedig, der Pfarrkirche in Čestice nebst Kalvarienberg, der Basiliuskathedrale in Moskau, dem Kristallpalast in London.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864).

Koblitz, Kupferstecher (s. Nagler, Kstlerlex., VII), falsch für *Köhlitz*, Christ. Fr.

Kōbō Daishi, siehe Nachtrag.

Kobold, Gottlieb, s. im folg. Artikel.

Kobold, Werner (Johann W.), Öl- und Miniaturmaler, Zeichner u. Kupferstecher, geb. vielleicht in Eschwege (wo der Name K. öfter vorkommt), † 30. 4. 1803 in Cassel, 63 Jahre alt, Vater des Gottlieb (s. u.). Erhielt 1755 vom Landgrafen Wilhelm VIII. zur Ausbildung im Zeichnen u. Schreiben eine jährl. Unterstützung zugesichert, die jedoch infolge des 7 jähr. Krieges nicht vollständig zur Auszahlung gelangte. Bildete sich in Franken u. Schwaben weiter und wurde nach seiner Rückkehr nach Cassel zum Hofdessinateur des Landgrafen Friedrich II. u. am 21. 2. 1772 als Nachfolger Joh. Heinr. Tischbeins d. J. zum Mal- u. Zeichenlehrer an der reorganisierten Casseler Akad. ernannt, welche Stellung er bis zu seinem Tode innehatte. Auf den seit 1778 stattfindenden Ausstell. der Akademie war er 1781 mit dem allegor. Gemälde: Malerei u. Bildhauerkunst huldigen Friedrich II. (Gemäldegal. Cassel), vertreten. K.s Ruf als Bildnismaler drang über die engeren Landesgrenzen hinaus; zu den von ihm Porträtierten zählen hohe Militärs, Göttinger Professoren, berühmte Ausländer usw. (sämtl. Privatbesitz). Zu künstlerisch hervorragenden Leistungen hat er es, z. T. wohl infolge seiner durch den Unterricht an der Akad. sehr in Anspruch genommenen Zeit, nicht gebracht, wie auch der Umstand beweist, daß er 1774 von dem Gardekaptän J. D. du Fais verklagt wurde, daß sein bei K. für eine Tabatière bestelltes Miniaturporträt „schlecht geraten“ u. „im geringsten nicht einmal ähnlich“ sei. Einige seiner Porträts u. seltenen Casseler Ansichten wurden lithographiert u. gestochen (G. W. Weise, A. Clar, D. Berger, S. Halle). — Sein Sohn u. Schüler, der Aquarellmaler, Zeichner, Kupferstecher u. Radierer Gottlieb (Johann G.) K., geb. Juni 1769, † Okt. 1809 in Libochau (Lipochnia) in Polen auf der Durchreise nach Moskau, wohin er auf Empfehlung des russ. Gesandten Fürsten Rjepnin berufen war, wurde ihm 1798 als Amtsgehilfe adjungiert u. erhielt 1803 sein Lehramt an der Casseler Akad. übertragen. Zeichn. u. Aquar. Gottliebs, meist Casseler Veduten, die denen des Vaters sehr ähnlich sind u. daher oft mit ihnen verwechselt wurden, finden sich in der Landesbibl., im Landesmus. u. in Privatbesitz zu Cassel. K. hat, ebenso wie sein Vater,

derart. Motive auch selbst gestochen bzw. radiert. Nach seinen Vorzeichn. stach F. Schröder eine Folge von 10 auch koloriert erschienenen Ansichten von Wilhelmshöhe.

H. H. Füllli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21 (ohne Vornamen, Verwechslung von Werner u. Gottlieb). — J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., ⁹ I, Lemgo 1808 (wirft Werner und Gottlieb zusammen). — K. W. Justi, Grundlage zu einer hess. Gelehrten- usw. Gesch., Marbg 1831. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Hoffmeister u. Prior, Kstler u. Kunsthandw. in Hessen, Hannov. 1835. — H. Knackfuß, Gesch. d. kgl. Kstakad. zu Kassel, K. 1908, p. 14, 16, 31/33, 35, 50, 51 (Abb.), 92, 99, 104, 116, 118, 121/23, 139. — Mitteil. an die Mitglieder des Ver. f. hess. Gesch. u. Landeskde (Cassel), 1916/17, p. 68/76 (Fiorino), mit Oeuvreverz. — W. E. Drugulin, Allgem. Portr.-Katal., Lpzg 1859, I Nr 9441. — Bau- u. Kstdenk. Reg.-Bez. Cassel, IV (1910); VI (1923). — Strieder, Biogr. Notizen z. hess. Familiengesch., Mskr. in d. Landesbibl., Cassel. — Mit Notizen von F. Bleibaum, Cassel.

Kóbor (eigentlich *Gärtner*), **Henrik** (Heinrich), Maler in Budapest, geb. 9. 10. 1885 ebenda. Lernte an der Budapester und Münchner Akad. u. stellt seit 1909 Landschaften mit kräftigen Beleuchtungseffekten (namentl. Mondscheinstimmungen) aus: Die Fiumara am Morgen, Hauptstädt. Mus., Budapest; Wintermorgen u. a.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 36. — Ausstell.-Kataloge. *K. Lyka*.

Koburger, **Anthoni**, siehe *Koberger*.

Koburger, **Hans**, Architekt, baut 1474 die Marienkap. (jetzt Sakristei) an der Nordseite der Martinskirche in Gufidaun bei Klausen, Südtirol.

Der Kunstfreund, XVII (Bozen 1901) 15.

Kobustul, **Martin**, siehe *Kowustul*.

Kobylnski, **Emil**, siehe *Kobliński*.

Koch, Zinngießerfamilie des 15./17. Jahrh. in Nürnberg. Mitglieder in chronol. Folge: Melchior I, erwähnt 1492, † 1553. — Melchior II, † 24. 4. 1567, 72 Jahre alt. Lernt bei D. Kremer, wird 1517 Meister u. 1518 Bürger, ist 1536/39 u. 1555/58 Geschworener des Rats, 1560 der älteste Meister unter den Nürnbn. Kannengießern. Wird von Doppelmayr (s. Lit.) gerühmt wegen seines Fleißes u. der Erfindung einer Tinktur, „womit er die zierne Becher, Schuesseln, Teller und anderes Geraethe tingirte, und dardurch solchen ein so schoenes Ansehen machte, eben als wann sie mit dem besten Gold verguldet waeren, welches es, auch bey dern staeten Gebrauch, immerfort behielte“. — Jacob I, † 26. 6. 1572, lernt bei E. Hamburger, wird 1552 Meister, ist 1560/63 Geschworener. — Melchior III, Neffe des Jacob I, † 1622 (begr. 16. 1.), lernt bei A. Harscher, wird 1567 Meister, ist 1577/80 u. 1585/88 Geschworener. — Jacob II, Sohn des Jacob I, † 27. 12. 1619, lernt bei N. Horchheimer u. L. Prunsterer, wird 1583 Meister, ist 1596/99 u. 1601/04 Geschworener. Zählt zu

den bedeutendsten Nürnbg. Zinngießern seiner Zeit. Ein mustergültiges beschreib. Verzeichnis seiner gesicherten Arbeiten (Schüsseln, Teller, Schalen, Krüge, Kannen), von denen einige in die Kunstgewerbemuseen Berlin u. Dresden u. in das Bayer. Nat.-Mus. München gelangten, gibt Hintze (s. Lit.). — Caspar, Sohn des Jacob I, † 1603 in Ungarn, lernt bei Nic. u. Melchior Horchaimer u. bei W. Stoy, wird 1598 Meister, heiratet 1599 eine Tochter des Kandelgießers Caspar Lebenter. — Jacob III, Sohn des Jacob II, † 1630 (begr. 17. 4.), lernt bei V. Zipfel, ist 1619/23 Geschworener. Arbeiten in den Kunstgewerbemuseen Berlin u. Leipzig (Verz. bei Hintze). — Joachim, Sohn des Melchior III, † 1632, lernt bei C. Sigel, M. Hemersam d. Ä. u. P. Öham d. Ä., wird 1616 Meister, übt sein Gewerbe in Hersbruck aus. — Conrad I, Sohn des Jacob II, † 1632, lernt bei H. Schlela, wird 1621 Meister. Von ihm 1 Krug im Kunstgewerbemus. Dresden. — Conrad II, Sohn des Melchior III, † 1659 (begr. 21. 11.), lernt bei C. Wadel d. Ä., wird 1627 Meister.

J. G. Doppelmayr, Hist. Nachricht von den Nürnberg. Mathematicis u. Künstlern, Nürnberg. 1730. — K. Berling, Altes Zinn (Bibl. f. Kst- u. Antiquitätensammler, XVI), Berlin 1919. — E. Hintze, Nürnbg. Zinn, Leipzig 1921, m. Abb.; ders., Nürnbg. Zinngießer (Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, II), Lpzg 1921 (mit Oeuvrerverz. u. Lit.); ders., in Der Cicerone, XII (1920) 580/82, m. Abb. 9/16. — E. F. Bange in Der Kunstwanderer, 1921/22, p. 419, m. Abb.

Koch (Kock), Goldschmiedefamilie des 17. Jahrh. in Bremen, deren Mitglieder das Goldschmiedehandwerk noch im 19. Jahrh. ausübten. — Peter I, † Anfang 1627, seit 1613 im Rhederbuch öfter erwähnt. 1616 fertigt er einen Siegelring für den Präsidenten, im Jan. 1627 erhält er vom Rate Zahlung für 6 silb. Pokale. — Hans, erhält 1620 Zahlung „vor der Wandschneider Wapen in Silver“, das er für das Wandschneiderhaus geliefert hatte. — Peter II, 1644/82. Liefert 1665 dem Rate „ein silbern Confoir“, 1666 zwei silbervergold. Kannen u. 2 Salzfässer; 1669 repariert er den Signetenring des Präsidenten; 1670 wird er für Präsentierteller u. Salzfässer, 1672 für 2 Becher, 1682 für eine silbervergold. Kanne bezahlt.

J. Focke, Brem. Werkmeister, B. 1890.

Koch, Glockengießereifamilie des 18. Jahrh. in Niederbayern u. der Oberpfalz. — Johann in Landau. Goß 1 Glocke für Rengersdorf (1715). — Ignaz (Joh. Ign.) in Landau. Glocken für Otterting (1717), Kröhsdorf (1732), Wippstetten u. Anzenberg (1733), Solling u. die Spitalkirche in Vilsbiburg (1739), Höferskirchen (1740), Helmsdorf (2 von 1741), Landau (Stadtpfarrkirche 1746 u. Steinfelskirche 1750), Paßhausen (1750), Wildthurn (1750), Niederhöcking (1752), Hainberg (1752), Unterframming (1755), Büchling (1756) u. a. O. — Felix in Stadthof. Glocke für die Annenkap. in

Neustadt a. D. (1749). — Mathias in Arnstorf. Glocken für die Pfarrkirche in Pfarrkirchen (1759), Ganacker (1762), Wimmersdorf (1764), Döttenberg (1770), Pischelsberg (1780), Thurnstein (1782), St. Georgen u. Angerbach (1783) u. a. O. — Philipp (Franz Ph.) in Landau. Glocken für Haid (1756), Landau (Stadtpfarrkirche 1759), Obersünzing (2 von 1764 u. 1787), Frauenbiburg (2 von 1768), Diepoldskirchen (2 von 1768 u. 1777), Waibling (1771), Loiching (1774), Unterhausbach (1778), Marklkofen (1780), Rimbach (1781), Adldorf (1781 u. 1787), Oberdaching (1783), Ganacker (1787), Dreifaltigkeitsberg (1788; jetzt in Weng), Haberskirchen (1789), Gosselding (1789), Mundelfing (1793), Pörndorf (1794) u. a. O.

Kunstdenkm. Bayern, IV/1 (1912) 53, 58, 71, 81, 97, 131, 159, 198; IV/2 (1914) 229; IV/5 (1921) 36, 132, 237, 276, 302, 323; IV/7 (1922) 246; IV/8 (1923) 16, 35, 37, 92, 163, 164, 210, 217, 227, 228; IV/10 (1923) 85, 151f., 245, 294; IV/12 (1925) 105, 128, 197; IV/13 (1926) 18, 24, 46, 55, 58, 67, 74, 94, 100, 135, 136, 147, 170, 177, 183, 190, 214, 215. — Beitr. z. Gesch., Top. u. Stat. d. Erzbist. München, XI (1913) 422.

Koch, Maler aus Graubünden, nur bekannt durch das Bildnis einer Dame aus der Familie von Buol-Schauenstein-Ehrenfels, bez. „A B N 1746 Koch fecit“, im Bes. des Schweiz. Landesmus. Zürich.

14. Jahresber. des Schweiz. Landesmus., 1905, p. 69. P. M.

Koch, Adolf (Gustav A.), Architekt, Zeichner, Radierer u. Architekturschriftsteller, geb. 4. 4. 1845 in Frankfurt a. M., † 3. 4. 1904 ebenda. Schüler des Städelschen Instituts in Frankfurt, 1863/64 des Polytechnikums in Karlsruhe; 1866/69 in einem Zürcher Privatbureau, dann praktisch in Wien u. Graz bis 1874, seitdem in Frankf. als Bauinspektor tätig (Schulbauten, Wiederherstellung älterer Baudenkmäler wie Salzhaus, Haus Wanenbach, Haus Löwenstein, Leinwandhaus; Tätigkeit in der Römerbaukommission). War Mitarbeiter an dem Werk „Frankfurt a. M. u. seine Bauten“ (1886) und veröffentlichte 25 Zeichn. „Aus Frankfurts Vergangenheit, Architekturstudien“ (1893), ferner „Die Bauart u. Einrichtung der städt. Schulen zu Frankf. a. M.“ (1900) u. „Die neuen Schulgebäude der Stadt Frankf. a. M.“ (1904).

Weizsäcker u. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh., II (1909).

Koch, Alexander, Architekt, geb. 10. 1. 1848 in Zürich, † 23. 4. 1911 in London, Bruder von Martin K.-Abegg (s. d.). Besuchte 1867/70 die Bauschule am Eidgenöss. Polytechnikum und arbeitete unter Semper an den ersten Entwürfen für die Hofburg u. die Hofmuseen in Wien mit. Auch beteiligte er sich an Sempers Konkurrenzentwürfen für eine Börse in Wien. 1870/71 studierte K. an der Berliner Bauakad. 1871/74 führte er zusammen mit Heinrich Ernst (*Koch & Ernst*) verschied. private u. öffentl. Bauten auf, u. a. die Bank in

Baden (Schweiz) u. das Kinderspital in Zürich. Nach Auflösung der Firma arbeitete er (wieder zusammen mit Ernst) am Bau des Schlosses am Alpenquai. Selbstständig führte K. in Zürich mehrere Privatbauten aus, darunter das Haus Pestalozzi-Bodmer am Bleicherweg, Bahnhofstr. 66, die Villa Th. Fierz in Hottingen, die Villa Koch-Vlierboom an der Freienstraße in Hottingen u. 1891, als Sieger in einem Wettbewerb, das Schulhaus am Hirschengraben, in dessen Gruppierung u. Durchbildung er durchaus eigene Wege ging. 1885 übersiedelte K., von der Soc. d. peintres et sculpteurs suisses zum Ehrenmitglied ernannt, nach London, wo er 1 $\frac{1}{2}$ Jahr lang die Art training school am South Kensington Mus. besuchte, ehe er seine Praxis aufnahm. Von England aus nahm er vielfach u. erfolgreich an schweizer. u. ausländischen Wettbewerben teil (Kirchen in Erlenbach und Wettingen, Postgebäude in Zürich, Schulhaus in Chur u. Zürich, Rathaus in Kopenhagen, Deputiertengebäude in Bukarest, Friedenspalast im Haag) u. veröffentlichte seine Konkurrenzentwürfe auch in der seit 1889 von ihm in London herausgegeb. Zeitschrift „Academy Architecture and Architectural Review“. K. rief auch den Schweiz. Baukalender ins Leben, dessen Herausgabe er bis 1885 besorgte, und verfaßte als Experte bei der Schweiz. Landesausst. in Zürich von 1883 für die Gruppe „Bau-materialien“ u. als Preisrichter für die Gruppe „Keramik“ die einschlägigen Fachberichte. 1891 u. 1893 erhielt K. im Pariser Salon je 1 mention honorable, 1894 auf der Münchener Internat. Kunstausst. die gold. Med. 2. Kl. Zwischen 1890 u. 1910 beschickte er wiederholt die Ausstell. der Roy. Acad. London.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908); IV (1917) 264. — Schweiz. Bauztg, LVII (1911) 254 (Nekr.). — Acad. Architecture etc., London 1889 ff., passim; XLIV (1913 II) 97 (Abb.). — Kstschonik, XIV (1879) 665. — Neujaarsbl. d. Zürich. Kstlergesellschaft, 1884, p. 31. — Die Architektur d. XX. Jahrh. (Berlin), 1902, Taf. 17/18. — Dtsche Bauztg, XL (1906) 340 ff.; XLV (1911) 344 (Nekr.). — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Kat. Glaspal.-Ausst. München, 1894 p. 69. — Cat. Roy. Acad. Exh., London 1910.

Koch, Alexander, jun., Kunstgewerbler in Darmstadt, geb. 20. 6. 1895 ebenda als Sohn des bekannten gleichnam. Verlegers u. Propagators qualitätvollen Kunstgewerbes. Besuchte 1912/14 die Staatl. Kunstgewerbeschule in Hamburg. Von ihm Entwürfe für Innenräume, Plakate, Stickereien, Stoffdrucke, Buchschmuck usw. Seit 1926 im Geschäft seines Vaters tätig.

Deutsche Kunst u. Dekor., XXXIII (1913/14) 408 (Abb.); XLIII (1918/19), Schlußvignette im Inhaltsverz. — Stickereien-u. Spitzenrundschauf, XVIII (1917/18) 151 (Abb.). — Innendekoration, XXXI (1920) 383 (Abb.). — Mitteil. d. Künstlers.

Koch, Alexius, Goldschmied u. Bürger in Regensburg, von dem Augerius von Bußbeckh am 10. 11. 1576 für Rudolf II. eine ver-

goldete Schlaguhr kauft, die als Geschenk für Katharina von Medici bestimmt war.

Jahrb. d. ksthist. Sigen d. allerh. Kaiserh., VII (1888), 2. Teil.

Koch, Alfred, Innenarchitekt u. Kunstgewerbler in Stuttgart, geb. 13. 1. 1877 in Schakuhnen, Kr. Heydekrug (O.-Pr.). Gelernter Schreiner u. Bildhauer, besuchte K. die Kunstgewerbeschule in Königsberg i. Pr., die Unterrichtsanstalt des Kunstgew.-Mus. in Berlin (unter A. Grenander u. O. Rieth). Tätig in Darmstadt, dann Stuttgart. Liefert Entwürfe für Gärten, Innenräume, Möbel, Metallarbeiten.

Die Rheinlande, V (1905) 332 f.; VI (1906), 2. Teil, p. 64, 67. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 189. — Die Kunst, XVIII (= Dekor. Kunst XI), 1908 p. 488, 490. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Alfred, Architekt u. Architekturschriftsteller in Halle-Trotha, geb. 21. 2. 1877 in Giebichenstein. Besuchte die Unterrichtsanstalt d. Kunstgew.-Mus. in Berlin (Meisterschüler von O. Rieth) u. die Techn. Hochschule in Dresden (Assistent von H. Hartung). Mitglied des Architekten-Ver. zu Berlin. Von seinen Bauten sei der monumentale Neubau des Dienstgebäudes der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg genannt (vollendet 1916, Mitarbeiter war u. a. K.s Bruder Oskar K., s. d.). In Magdeburg nahm K. mit städt. Unterstützung Ausgrabungen am Dom vor, wobei es ihm 1926 gelang, die Krypta des früheren Ottonischen Domes am Osteingang des Remters freizulegen — eine für die Rekonstruktion des alten Domes grundlegende Entdeckung.

Deutsche Bauzeitung, LI (1917) 157/60, 165/67, 173/74, m. Abb. — Innen-Dekoration, XXVII (1916), m. Abb. — Eigene Aufsätze in: Hallesche Zeitg v. 20. 4. bis 7. 5. 1924; Wissensch. Wochenbeil. der Magdeburg. Ztg v. 1. 3. u. 22. 3. 1926. — Mitteil. d. Künstlers.

Koch, Andreas, Goldschmied in Basel, Anf. 1574 als † erwähnt, erwarb 1542 das Zunftrecht zu Hausgenossen u. bildete in der Folge zahlreiche Lehrknaben aus. Von ihm kennt man einen AK bez., silbervergold., sechspañförm. Weibelschild mit dem von einem wilden Mann u. einer wilden Frau gehaltenen Babelschild, dat. 1561 (Hist. Mus. Basel).

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 264.

Koch, Andreas, Goldschmied in Frankfurt a. O., † Anfang Juni 1694 daselbst. Von ihm ein silb. Abendmahlskelch mit Patene in der Kirche zu Zettitz, Kr. Crossen. — Ein „A. Koch“ bez. u. 1688 dat. silb. Deckelbecher war 1908 aus Dresdner Privatbes. auf der dort. Gr. Kunstausstellung.

Kstdenkm. Prov. Brandenburg, VI/2 (1912); VI/6 (1921), m. Abb. — Kat. der S.-A. „Kunst u. Kultur unter d. sächs. Kurfürsten“, Gr. K.-A. Dresden 1908, Nr 203.

Koch, Anton (Franz A.), Bildschnitzer in Mondsee (Bez. Salzburg). Schnitzte 6 Altarleuchter u. 4 Krüge für den 1734/35 aufgestellten (jetzt beseitigten) Bruderschaftsalter der

Pfarrkirche zu Köstendorf (Bezahlung 1736) u. die Figuren der Hll. Vitalis u. Amandus für den 1738 erneuerten (jetzt ebenfalls beseitigten) Rupertsaltar der Stiftskirche zu Seekirchen.

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 80, 128.

Koch, Anton, s. auch im 1. Art. *Koch*, Franz.

Koch, Arthur, Maler in Wien, geb. 16. 8. 1862 in Rawitsch (jetzt Polen) als Sohn eines preuß. Obersten. Besuchte 1881/85 die Techn. Hochschule in Dresden u. debütierte 1887 im Sächs. Kunstver. mit den Bildern „Runkel a. d. Lahn“ u. „Aus Nürnberg“. Ging 1888 an die Akad. Karlsruhe und arbeitete daselbst bei G. Schönleber. Weitere Landschaften u. Architektur-bilder K.s, zu denen er die Motive auch im Ausland (Holland, Frankreich, England) sammelte, waren im Dresdner Kunstver. (1888/90), im Münchner Glaspal. (1891) u. auf der Pariser Weltausst. 1900 ausgestellt. War seit 1891 in Prag ansässig, wurde dann als Leiter der kunstgewerbl. Fachschule nach Gablonz in Böhmen berufen, trat 1906 in das Unterrichtsministerium in Wien ein u. betätigt sich seitdem vorwiegend organisatorisch u. kunstschriftstellerisch.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II.

Koch, August, Maler, geb. 1818 in Rom als Sohn des Joseph Anton K., † 13. 1. 1878 ebenda. Heiratete am 18. 10. 1847 Ludovica Lecce, die ihm am 10. 1. 1849 einen Sohn, Gaetano (s. d.), den späteren Architekten, gebär.

Pfarrbuch S. Vincenzo, Rom (laut Mitteil. von Fr. Noack).

Koch, August, Bildhauer, Schüler L. Schwanthalers in München, bekannt nur durch eine 1844 vollendete Porträtbüste des Philologen Friedr. Jacobs.

Kunstblatt, XXV (1844) 200.

Koch, August, 1. Architekt, Kunstgewerbler u. Maler, geb. 2. 1. 1873 in Magdeburg, tätig in Stuttgart. Besuchte die Kunstgewerbeschulen in Magdeburg u. Berlin, Schüler von A. Messel. Tätig besonders auf dem Gebiete der kirchlichen Innenarchitektur. Bewies in seinen Erweiterungs- u. Umbauten älterer Kirchen ein feinfühliges Anpassungsvermögen, ohne dabei auf selbständige künstler. Formgebung zu verzichten. Arbeiten: 1907, Portal der Abtei Beuron u. Saal ebenda; 1909/10, Restaurierung u. Ausstattung der Stiftskirche in Ellwangen (Ausmalung u. Ausstattung der Krypta; Hochaltar in der Kirche; Karfreitagsaltar in der Vorhalle; Bronzetüren des Hauptportals; Entwürfe zu kirchlichen Geräten: Taufbecken, Reliquienschein, Monstranz); 1912, Erweiterung der Kirche in Oberdischingen u. Errichtung des Hochaltars in Anpassung an den klassizist. Stil der Kirche u. in freier Anlehnung an ital. Frührenaissance-Altäre; 1913, Erneuerung der Stukkaturen der Kirche in Erbach; Neuausstattung der Pfarrkirche zu Oberdettingen;

1914/15, Neuausstattung der Kirche zu Hüttisheim; um diese Zeit auch Um- u. Erweiterungsbau der Kirche zu Herrlikofen; 1919/22, Hochaltar für die barocke Konviktskirche in Ehingen; Altäre für die Herz-Jesukirche in Stuttgart-Gaisburg; 1920, Instandsetzung der Wallfahrtskirche in Flochberg; 1921, Instandsetzung der Wallfahrtskirche Ave Maria bei Geislingen; 1926, Leitung der Ausmalung der Elisabethkirche in Stuttgart. Von profanen Innenausstattungen sei genannt der Empfangsraum der Firma Brauer & Wirth in Stuttgart. 1919/22 war er auch mit dem Innenausbau herrschaftlicher Mietshäuser in Stuttgart beschäftigt. Mit Aquarellskizzen (Kircheninterieurs) u. architekt. Entwürfen war K. 1904, 05 (gold. Med.), 06, 09 im Münchner Glaspalast, 1913 auf der Gr. Kunstausst. in Stuttgart vertreten.

J. Baum, Die Stuttg. Kunst der Gegenwart, Stuttg. 1913, p. 225 (Abb.), 236, 298. — Die christl. Kunst, XIII (1916/17) 53/56, m. Abb. bis p. 67 (O. Doering). — Moderne Bauformen (Stuttgart), 1909 Heft 9; 1911 Heft 4 u. 8. — Kat. der gen. Ausst. (München Glaspalast 1906 mit Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

W. Fleischhauer.

Koch, Bartholomäus (Bartolme), Goldschmied, geb. 1562 in Augsburg, † 25. 3. 1620 ebenda. Vorsteher der Zunft 1605, Geschaumeister 1608. Von ihm: 1. Zwei vergold. Becher von 1607 im Kölner Kunstgew.-Mus. 2. Vergold. Kelch von 1613 in d. Ursuskirche Solothurn. 3. Vergold. Ziborium im Suermondt-Mus. Aachen. 4. Teilvergold. Kelch in d. kath. Kreuzkirche Augsburg. 5. Zwei vergold. Leuchter in d. Marienkirche Ratibor.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, * I (1922). — Lürer u. Creutz, Gesch. d. Metallkunst, II (1909) 304, m. Abb. — A. Werner, Augsburger Goldschmiede, A. 1913, p. 57. — Zeitschr. d. Hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, XIV (1887) 228 (Anm. 12) u. 276 (Anm. 13).

Koch, Bastian, Steinmetz in Coblenz, in den Baurechn. 1609/17 der dort. Jesuitenkirche des Hll. Joh. Bapt. als einer der Hauptmeister beim Umbau durch P. Mestorf genant.

J. Braun, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten, I (1908) 38.

Koch, Bernhard (Hans B.), Goldschmied zu Basel, fertigte 1588 sein Meisterstück u. erneuerte das Zunftrecht zu Hausgenossen. 1596, 1597 u. 1602 werden Lehrlinge von ihm genannt. In Zunftämtern kommt er 1597/1607 vor. Arbeiten K.s (bez. B.K.): 1. silbervergold. Trinkbecher in Form eines Hll. Georg zu Pferd, den Drachen tödend (Kopf des Pferdes abnehmbar; in dem hohen getriebenen Fuß befindet sich ein Uhrwerk); 1915 aus Baseler Privatbes. von der Gottfried Keller-Stiftung erworben u. im Hist. Mus. Basel deponiert (Kat. I, 207). 2. Kauz, auf einem Ast sitzend, auf ornament. Basis, Trinkgefäß (Priv.-Bes. Bern), fast so wie No 3. 3. silberverg. Kauz (wie No 2), dat. 1590 (Priv.-Bes. Basel). 4. teilverg. Setzbecher mit 3 gravierten Szenen aus dem Leben

Johannes d. T. (Bes.: J. S. Goldschmidt, Frankfurt a. M.).

C. Brun, Schweizer. Künstlerlex., IV (1917) 264 u. 548. — M. Wackernagel, Basel (Berühmte Kststätten 57), Lpzg 1912, p. 183, mit Abb. — Jahresber. 1915 der Gottfried Keller-Stiftung, 1916 (mit Abb.).

Koch, Bernhard, Altarbauer aus Mai-kammer-Edenkoben (Pfalz), † um 1800 (in welchem Jahre sein Sohn, der Altarbauer Joh. Anton K., eine Tochter des Trierer Kunstschreiners Heckel heiratete) im Alter von 65 Jahren. Von K. stammen wohl die „guten Schnitzfiguren“ (Dehio) auf dem Hochaltar der Kirche in Oberkirch bei Trier.

G. Dehio, Handbuch dtschen Kunstdenkm., IV² (1926). — Mitteil. des Herrn Archivars Prof. Dr. G. Kantenich, Trier.

Koch, Carl (Johann C.), Maler u. Lithograph, geb. 31. 5. 1806 in Hamburg, † 11. 5. 1900 in Speyer. Besuchte 3 Jahre die Zeichenschule von Siegf. Bendixen u. verschaffte sich Nebenverdienst durch Zeichenunterricht u. Anfertigung von Porträtminiaturen. Bezog 1827 die Münchner Akad. (Lehrer: P. Cornelius, H. v. Heß, J. Schlotthauer, Cl. v. Zimmermann, J. Schnorr v. Carolsfeld) u. befreundete sich dort mit seinem Landsmann V. E. Janssen. Seinen Lebensunterhalt verdiente er durch Anfertigung von Reproduktionslithographien. 1833 zog ihn Heß zur Ausmalung der Allerheiligen-Hofkirche in München heran. Zwecks Vorbereitung auf die Mitarbeit an den Fresken der Basilika des hl. Bonifazius reiste K. 1836 nach Rom (1836/37 Mitglied der Deutschen Bibliothek) u. kehrte erst Neujahr 1839 nach München zurück. Die Arbeiten für die Basilika waren 1844 vollendet. 1847 arbeitete K. im Auftrag Schraudolphs an Kartons für den Dom zu Speyer. 1849 malte er dort ein Fresko: Aufbruch des Hl. Bernhard in Speyer. 1854 wurde K. Zeichenlehrer an der Gewerbeschule in Speyer, 1866/78 war er Zeichenlehrer am dort. Realgymnasium. K., dessen Stil sich eng an den von Heß u. Schraudolph anschließt, war ein guter Zeichner u. geschickt in der Komposition, doch ohne starke künstler. Eigenart. In der Allerheiligen-Hofkirche sind von K. selbständig komponiert u. gemalt: Abraham u. Melchisedek, Isaaks Opferung, Jakobs Traum und Jakobs Kampf mit dem Engel, 1834 (lithogr. von J. G. Schreiner [„Die Fresco-Gemälde der Königl. Allerheiligen-Hofkapelle etc.“, München 1840, fol.]). Bedeutender sind K.s Fresken in der Basilika, wo er von den Hauptbildern im Mittelschiff die Teilung Bayerns in 4 Bistümer u.: Bonifazius weiht Kirche u. Stift Fulda feierlich ein, ausführte. (Über K.s weitere Tätigkeit ebenda vgl. Münch in: Jahrb. d. Ges. Hamburg. Kunstfreunde [s. Lit.]) K. malte auch Ölbilder religiösen Inhalts; eine Madonna mit Kind u. Johannes (1846) war im Besitz der Kunsthalle Hamburg; Geburt Christi (Altarbild 1860) in

der kathol. Kirche in Mundenheim bei Ludwigshafen a. Rhein. Durch seine Lehrtätigkeit in Speyer in Anspruch genommen, hat K. später nur noch wenig gemalt. Man kennt folg. Lithogr. K.s: Bildnis der Fürstin Marie Louise von Thurn u. Taxis, nach van Dyck; Fegefeuer (Dante-Illustrat.), nach J. A. Koch; Abendmahl, nach dem Fresko von H. v. Heß im Refektorium der Abtei S. Bonifazius in München; Indulgenz d. Hl. Franz, nach Overbecks Fresko in S. Maria degli Angeli in Assisi; Christus als Knabe im Tempel; Erweckung von Jairo Töchterlein (1831); Mannahese (1833; auch als Radierung), sämtl. nach Zeichngn von Overbeck; Kuppelgemälde in der Allerheiligen-Hofkirche in München, nach Heß; Bekehrung Heinr. Jasomirgotts durch Kaiser Friedrich I., nach Schwind (1851); Geburt des Johannes, nach einem Aquarell von J. A. Fischer (Aus dem König Ludwig-Album, München 1851). Ferner stach K. das von J. Schnorr v. Carolsfeld gemalte Transparent zur Feier der Vollendung der Fresken in der Glyptothek. Das Kupferst.-Kab. der Kunsthalle Hamburg bewahrt den künstler. Nachlaß K.s (Zeichnungen, Studien usw.). K.s Bildnis, gezeichnet von J. Gensler (1829) u. Fr. Heesche, im Kupferstichkab. in Hamburg; ein drittes, von G. Jäger am 4. 5. 1837 in Rom gezeichnet, im Album des deutschen Künstlervereins in Rom (ebenda auch das von K. gezeichnete Bildnis Jägers), ein viertes, gez. von Carl Vogel von Vogelstein, im Kupferstichkab. Dresden. 1 Zeichnung K.s im Leipziger Kupferstichkab., 1 Aquarell (Reisender Trödler) im Stadtgesch. Mus. München (Maillinger-Sammlung). In der Öffentl. Kunstsamml. Basel K.s Entwürfe f. die Fresken in der Bonifazius-Basilika u. 1 in Sepia ausgeführte Kopie nach einer Grablegung von P. v. Cornelius (im Kat. v. 1910 nicht mehr verzeichnet).

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Hamburg. Kstler-Lex., 1854. — Bettelheim, Biogr. Jahrbuch, V (1903) 148 (H. Holland), 100* (Nekrol. u. Totenliste). — Jahrb. d. Gesellsch. Hambg. Kunstfreunde, VIII (1902) p. 21/40 (Paul Münch). — E. Rump, Lex. der bild. Kstler Hamburgs, 1912. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Raczyński, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, II (1840) 279, 642f.; III (1841) 332 f., 354. — E. Förster, Gesch. d. dtsch. Kunst, 1860, V 118, 125, 127. — Maillinger, Bilderchronik... München, I—III (M. 1876), vgl. Gen.-Reg. Bd III; IV (Augsburg 1886). — Der Kaiserdom Speyer, 1879, p. 47, 89. — Häutle, Die fürstl. Wohnsitze d. Wittelsbacher in München, I (Bayr. Biblioth. Bd 27), 1892. — Kunstblatt, 1832, p. 324 u. 372; 1834, p. 91 u. 271; 1836, p. 69f.; 1848, p. 233f. — R. Weigels Kunstlager-Catalog, V (Lpzg 1859/66), Gen.-Reg. — Katal.: Bayer. Nat.-Mus., XI: Wittelsbacensia, Münch. 1909, p. 169 No. 2066; Öffentl. Kunstsamml. in Basel, 1889; Bildniszeichn. d. Kupferstichkab. Dresden, 1911 p. 44; Kunsthalle Hamburg, Neuere Meister, 1910; Ausst. Hamb. Zeichn. Ksthalle Hamburg, 1922. — Mitteil. aus röm. Archiven von Fr. Noack. — Hinterlassene Mit-

teil. des Künstlers im Archiv d. Kunsthalle Hamburg. D.

Koch, Carl, Maler, Holzschnyder u. Lithograph, geb. 5. 5. 1827 in Berlin, † 1. 1. 1905 ebenda. Vater der Maler Georg u. Max Friedrich. Arbeitete 1854/55 bei Th. Couture in Paris. Mitglied des Vereins Berliner Künstler, deren Ausstell. er beschickte, u. a. 1867 in der Akad. mit einem gemeinsam mit H. Scherenberg ausgeführten Transparentgemälde „Verkündigung an die Hirten“. Von seinen übrigen Gemälden seien genannt: Lauschender Page (1856), Berliner Straßenansicht (1880), Im Dienste der Nächstenliebe (1894), Ein Apostel der Gegenwart (1894), Dorfmusikanten auf dem Heimweg (1897), Lumpensammlerinnen (1899). Für das Kreishaus in Berlin-Teltow schuf er ein Wandbild. Mitarbeiter an dem 1891 im Berliner Landesausstellungspark aufgestellten Halbpanorama mit Darstell. der Einfahrt Kaiser Wilhelms II. in den Bosphorus von der Hand seines Sohnes Max (s. d.). Machte sich vor allem einen Namen als Illustrator u. lieferte in den 1860er u. 70er Jahren Holzschnitte und Lithogr. mit Darstell. von Tagesereignissen u. Szenen aus dem Volksleben für illustr. Zeitschriften u. Prachtwerke.

Th. Kutschmann, *Gesch. d. dtschen Illustr.*, 1899, p. 302, 413. — C. Glaser, *Die Graphik der Neuzeit*, 1922. — Bettelheim, *Biogr. Jahrb.*, X (1907) 198*. — *Kunstchronik*, II (1866/67) 46; N. F. XVI (1904/05) 189 (Nekrol.). — *Ausstell.-Katal.*: Berlin, Akad.-A. 1848 p. 38; 1856 p. 37; 1862 p. 41; 1864 p. 83; 1880 p. 150; 1881 p. 162; ebenda, Gr. K.-A. 1894 p. 47; 1897 p. 45 (m. Abb.); 1899 p. 121; Wien, Schwarz-u. Weiß-A. 1887 p. 21.

Koch, Carl Friedrich, Maler in Berlin, geb. 19. 2. 1856 ebenda. Schüler der Berl. Akad. (unter K. Gussow), deren Ausstell. er 1888/90 u. 92 mit Porträts, Genrebildern u. Stilleben beschickte. 1891 u. 96 auf der Int. K.-A., 1893/95, 1897/1914, 1920 u. 26 auf der Gr. K.-A. ebenda vertreten. Malte gelegentlich auch Landschaften, von denen die nach 1900 entstandenen (Landschaft nach dem Gewitter; Bauernhof; Ahrenshooper Dünen) besonders breit in der malerischen Behandlung sind. Eine Ausstellung der besten Arbeiten K.s, die Produktion der Jahre 1880/1905 umfassend, darunter: Der Antiquitätenhändler (1881), Gemüsstilleben mit Marktfrau (1891), wurde 1923 vom Verein Berliner Künstler veranstaltet.

F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — *Katal. der gen. Ausstell.* — *Mitteil. des Künstlers.*

Koch, Caspar, Holzbildhauer u. Kunstgewerbler in Trier, geb. 15. 11. 1853 ebenda. Entfaltete, in Köln, Wien u. München vorgebildet, in Trier eine fruchtbare Tätigkeit, namentlich auf dem Gebiet des Kirchenmobiliars und als Restaurator. Von ihm u. a. Orgelprospekt u. Windfang in der Liebfrauenkirche, Reliquiar des Hl. Theodulphus ebenda, Hochaltäre in der Dreifaltigkeitskirche und in der

Stadtpfarrkirche St. Gangolf, sämtlich Trier, ferner eine Kreuzigungsgruppe in der Kirche zu Holz bei Saarbrücken.

Mitteil. des Künstlers.

Koch, Caspar, siehe auch *Koch, Kaspar*.

Koch, Christoph, s. im 1. Art. *Koch, Philipp*.

Koch, Christoph Julius, Goldschmied in Lüneburg, † 1705, wurde 1677 Meister und heiratete die Witwe des Goldschm. Nic. Angerstein. Arbeiten im Rathaus zu Lüneburg (silb., innen vergold. Kanne, 29,5 cm h.), in den Kirchen zu Bröckel u. Langlingen und im St. Nikolaihof zu Bardowiek. — Von seinen Kindern waren Heinrich Georg (Heinr. Jürgen) 1694, Johann 1695 u. Daniel 1700 Lehrlinge bei ihm; über erstgen. s. besond. Artikel.

Notizen der Herren H. Schröder, Hamburg, u. Konservator Wichtendahl, Hannover.

Koch, Conrad, siehe im 1. Art. *Koch*.

Koch, D., reproduz. Kupferstecher der 1. Hälfte des 19. Jahrh. Stach nach Ann. Carracci dessen Selbstporträt (Brustbildnis), 1840, nach Dürer den Apostel Paulus, nach Aldegrever das Bildnis des Wiedertäufers Johann von Leiden u. nach unbekannter Vorlage ein Bildnis der Königin Christine von Schweden. — Wohl identisch mit dem in Hildburghausen (Thür.) tätigen Kupferstecher D. Koch, von dem man ein „D. Koch sc. Hildbghsn.“ bez., nach unbekannter Vorlage in Stahl gestoch. Porträt des russ. Malers Pawel Petrowitsch Swinjin in dessen Buch „*Bilder Rußlands*“ (russ.), St. Petersburg 1839, kennt.

[A. Lutz,] *Allg. Porträt-Katal.*, Berlin 1888, Nr 820, 1376, 1527, 6065. — D. A. Rowinskij, *Lex. russ. Porträtsche*, III (St. Petersburg 1888), Sp. 1902 (russ.).

Koch, Élis a (Mlle), Malerin, geb. in Livorno von französ. Eltern, Schülerin von L. Janmot u. Ch. Comte an der École d. B.-Arts in Lyon; tätig ebenda, später in Paris, wo sie 1863 bis 1889 häufig im Salon der Soc. d. Art. franç., 1892 auch im Salon der Soc. Nat. Bildnisse in Öl u. Pastell, sowie Genrebilder ausstellte. Beschickte auch Ausstell. in Lyon (seit 1854), St. Étienne (1860), Brüssel (Expos. gén. 1869), München (Glaspal. 1869). Das Städt. Mus. in Lyon bewahrt von ihr ein Porträt der Mlle Juliette Dodu (1882; *Katal.* 1905).

E. Bénézit, *Dict. d. Peintres etc.*, II (1913). — W. S. Sparrow, *Women Painters of the World*, London 1905 (Abb.). — *Gaz. d. B.-Arts*, V (1860) 265; VIII (1860) 348 f. — *Beibl. d. Zeitschr. f. bild. Kunst*, IX (1874) 606; XIV (1879) 719. — *Katal. d. gen. Ausstell.*

Koch, Erhard, Schreiber (u. Miniaturmaler?) aus Weingarten, schrieb 1435 einen Codex „*Otto von Passau, Die 24 Alten*“ (Donaueschingen, Fürstl. Fürstenberg. Bibl. Nr 242), mit lebensvoll u. individuell aufgefaßten Bildern im Zeichnungsstil mit Strich- u. Kreuzschraffierungen, typischen Beispielen der Bodensee- schule. Ob diese Illustrationen von der Hand des Schreibers stammen, ist nicht sicher.

R. Kautzsch, Einleit. Erörterungen zu einer Gesch. d. deutsch. Handschriftenillustr. im spät. Mittelalter, Straßb. 1894, p. 56. L. Baer.

Koch, Ernst, Lithograph, geb. 1848 in Cassel, † 1908 ebenda, Sohn u. Schüler des Georg (s. 1. Art. Georg Koch), besuchte die Casseler Akad., weilte 1869 in Rom, wo er hauptsächlich kopierte, und übertrug in der Art seines Vaters Meisterwerke deutscher u. ital. Galerien auf den Stein.

Kunstchronik, IV (1869) 43 f.; V (1870) 152. — Kat. Graph. Ausstell. Wien 1886. — Preuß. Paßregister, Rom (Mitteil. F. Noack). — Mitteil. von Herrn Fritz Koch, Cassel.

Koch, Ernst Friedrich, Glockengießer aus Uslar, 1759 Meister u. Bürger in Danzig, nachweisbar daselbst bis 1770. Glocken für Schöneberg, Kr. Marienburg, 1761, Gubin, Kr. Graudenz, 1766, u. a. O.

Bau- u. Kstdenkm. Prov. Westpreußen, IV (1919) p. LXII u. 276. — Denkmalpflege i. d. Prov. Westpr. 1917, 15. Ber. an die Prov.-Komm. usw. in Danzig, 1918, p. 20.

Koch, Felix, d. Ä., Glockengießer, tätig in Mimmehausen, Kr. Konstanz, wo er die von dem Glockengießer Franz Anton Griebhaber 1754 begründ. Hütte fortführt. Liefert Glocken für Altheim, O.-A. Riedlingen, 1755, Wurzach, O.-A. Leutkirch, 1785, die Benediktiner-Abteikirche zu Weingarten, O.-A. Ravensburg, 1788, u. die ehem. Kloster-, jetzige Pfarrkirche zu Heiligkreuzthal, O.-A. Riedlingen. — Wohl sein Sohn ist der seit 1813 in Mimmehausen nachweisbare Glockengießer Felix K., d. Jüng., geb. 1779 daselbst, † 28. 1. 1840 in Wahlwies. Er arbeitet für das Kloster Salem, wo er vorübergehend auch eine Hütte hat. Weitere Glocken für Mimmehausen (2 von 1818), Weildorf (1821), Leutkirch (1823), Deisen-dorf (1835), Buggensegel (1837).

K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 799. — Württ. Jahrb. 1919/20, 1922, p. 117. — Kst- u. Alt.-Denkm. i. Württ., Donaukr., II (1924) 604, 760. — Pfarrbücher in Mimmehausen (Mitteil. des Herrn Pfarrers Jos. Klein).

Koch, Felix, siehe auch im 3. Art. Koch.

Koch, Ferdinand, Maler in Cassel, geb. 4. 8. 1866 ebenda. Schüler der Casseler Akad. 1888/92, Studienaufenthalt in München, Reisen in Deutschland. Malt Stimmungslandschaften, deren Motive er gern dem Sauerland und der Rhön entnimmt, u. Bildnisse (Bankdirektor G. H. Schirmer, 1922; Exzell. von Scotti, 1925).

F. Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Franz (Franciscus), Maler, † 12. 6. 1693 in Weilheim, wo er zuerst 1655 vorkommt, 1662 als Bürger, seit 1679 als Bürgermeister genannt wird. Sohn eines aus Oterding bei Weilheim stammenden Bildhauers Leonhard K., der 1617 in Weilheim erwähnt wird und am 3. 6. 1680 in Hall, Tirol, stirbt; Bruder eines Goldschmieds Anton K., der 1680 in Hall, Tirol, heiratet. Heiratete eine Tochter des Elias Greuter d. J. (s. d.) u. wohnte bis zu seinem Tode im

früheren Greuterhaus in der Pöltnerstraße in Weilheim, das dann ein Sohn des Holzschnitzers Hans Degler erbt. Malte 1650 „zwei Blättlein“ für den Seitenaltar der Kirche in Traubing, B. A. Starnberg, u. 1669 für die Kirche in Beuerberg ein Altarblatt mit Darstell. aus dem Leben des Hl. Augustin (Art des E. Greuter d. J.). 1679 besorgte er die Vergoldung des oberen Choral-tars in d. Klosterkirche zu Andechs. Sein Selbstporträt von 1688 im Mus. in Weilheim. Zottmann schreibt ihm ein Fresko mit Darstell. der Ausgießung des Hl. Geistes in d. Kirche in Beuerberg u. die Deckenfresken im Schiff der Kirche in Oterding zu.

L. Zottmann, Zur Kst v. El. Greither d. Ä. (Studien z. dtschen Kstgesch., H. 112), Straßbg 1909, p. 47, 52, 55. — L. Schönaach, Beitr. z. Geschlechterkde tirol. Künstler aus d. 16./19. Jh., Innsbr. o. J., p. 25. — G. Hager, Die Bautätigkeit u. Kstpflege im Kloster Wessobrunn; S.-A. aus: Oberbayer. Archiv, XLVIII (1894). — Pfarr-matrikel Weilheim, Sterbebuch (nach Mitteil. v. Herrn Stadtpfarrer Dr. J. Damrich). — Notiz von A. Schröder, Dillingen.

Koch, Franz, Bildhauer u. Kunstgewerbler, geb. 12. 9. 1832 in Tarrenz, Nordtirol, † 12. 5. 1922 im Städt. Versorgungshaus in Wien. Besuchte die Akad. in München (1851) u. war seit spätestens 1858, in welchem Jahre er die Mai-Ausstell. des Österr. Kunstver. in Wien mit dem Grabmal-relief: Wiedersehen im Jenseits (Gips, bronziert), beschickte, in Wien ansässig, wo er seine Studien unter F. Bauer an der dort. Akad. vollendete. Schuf zahlreiche dekor. Skulpturen für Wiener öffentl. und Privatgebäude (Figuren Aglaia, Euphrosyne, Merkur und Thalia u. a. für die Universität, Figuren, Medaillons u. Reliefs für das Burgtheater, 2 Statuen für die Fassade des Kunsthistor. Museums, allegor. Figur: Providentia Augusti, für die Einfahrt der 1889/94 errichteten Fassade der Hofburg gegen den Michaelerplatz, Statue des Sokrates für das Parlamentsgebäude, 2 Figuren für das Gebäude des Finanzministeriums, allegor. Figuren „Friede“ u. „Wohlstand“ für das Südportal der Industrie-halle der Weltausst. von 1873, dekor. Schmuck für das Palais Kranz, Alleegasse 27), und für Grabmäler (Reliefporträt Heinrich Lang an dessen Grabmal in München); ferner Statuetten (Neger u. Leopard, Venus u. Amor), das schöne Relief: Madonna mit dem Kinde, Porträtbüsten (Hofrat Karl Werner für die Wiener Universität 1896). Seine Arbeiten sind, bei vorsichtiger Annäherung an die Tendenzen des Realismus, in klassizistischem Stil gehalten. Lieferte auch Entwürfe für kunstgewerbbl. Arbeiten (bronzene Tafelaufsätze, Kandelaber u. dgl.). In hohem Alter zog sich K. nach Enzersfeld bei Korneuburg (Niederösterr.) zurück.

L. Eisenberg, Das geistige Wien, * 1893 I. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 198. — C. v. Lützow, Kst u. Kstgew. auf d. Wiener Weltausst. 1873, Lpzg 1875. — Ber. u. Mitteil. d. Alt.-Ver. zu Wien, XXX (1894) 4. — Kst u. Ksthandwerk, XIX

(1916) 212, 222 (Abb.). — Kstchronik, N. F. VII (1895/96) 410. — Kst für Alle, IV (1888/89), m. Abb.; IX (1893/94). — Das Gebäude des k. k. Finanzministeriums, Wien 1902, p. 8 (fälschlich Josef K.). — Dreßlers Ksthandbuch, 1921 II. — *Ausstell.-Katal.*: Wien, Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Kstgew.-A. 1871; Akad., Histor. A. 1877; Künstlerhaus, 1. Int. K.-A. 1882, Jahres-A. 1889 und 1890.

Koch, Franz Anton, s. *Koch, Anton*.

Koch, Franz Xaver, Maler in Graz, bewarb sich 1814 um die durch das Ableben M. Engelbergers erledigte Stelle eines landschaftl. Theatermalers in Graz.

J. Wastler's handschriftl. Nachlaß im kunsth. Institut d. Univ. Graz. E. Andorfer.

Koch, Friederike von, siehe *Koch von Langentreu*, Fr.

Koch, Friedrich, Architekt, † 8. 4. 1736 in Salzburg im Alter von 63 Jahren. War seit 1710 als hochfürstl. Bauverwalter in Salzburg tätig, in welchem Amte ihm sein Schwiegersohn Joh. Kleber (s. d.) folgte. K.s Aufgabe als Leiter des Salz. Bauwesens bestand darin, die Verbindung zwischen dem Bauherrn, Erzbischof Franz Anton Fürst Harrach, u. seinem Architekten Joh. Luc. v. Hildebrandt während der Arbeiten am Schloß Mirabell herzustellen, des letzteren Angaben auszuführen u. die von den Unterbehörden u. Kirchenverwaltungen vorzulegenden Risse über Kirchen- u. Altarbauten zu überprüfen u. zu korrigieren. Bei kleineren vom Erzbischof errichteten Kirchenbauten (z. B. Flachau) kam ihm wohl auch die Ausarbeitung der Pläne zu, wobei er stilistisch einem vielleicht durch die klassizistische Richtung Joh. Bernh. Fischers von Erlach beeinflussten zahmen Barock huldigt.

Österr. Kstopogr., XIII (1914) 162/86 (Briefwechsel K.s mit Hildebrandt) u. 219 (Bauleitung der Salz. Kapitelschwemme). — Notizen von F. Martin, Salzburg.

Koch, Friedrich, Porträtmaler (Öl u. Miniatur) u. Radierer, geb. 26. 8. 1771 in Buchsweiler (Elsaß), † 8. 1. 1832 in Mannheim. Zuerst Schüler seines Vaters, des Hofmalers u. Zeichenlehrers Johann Albrecht K. (von dem sich 1776 mehrere kolorierte Zeichnungen nach Ostade, Wouwerman, van de Velde u. a. [bei Mireur fälschlich dem Sohn zugeschrieben] im französ. Kunsthandel befanden), verließ dann bei Ausbruch der franz. Revolution seine Heimat, studierte einige Zeit in Düsseldorf und ließ sich darauf in Mannheim nieder, wo er als Bildniszeichner für Verleger besonders geschichtl. Werke tätig war. Um sich eine Existenz zu schaffen, ging er zum Kaufmannstand über, hatte nach seiner Verheiratung auch ein eigenes Handelsgeschäft. Doch gab er seine Kunst nicht auf, sondern bildete sich an den Werken von Rembrandt, G. F. Schmidt, J. de Frey weiter und radierte in der Folge zahlreiche Blätter von solcher Vollkommenheit, daß man ihm

nachrühmte, er sei Rembrandt näher gekommen als irgend ein anderer. (Verzeichnis bei Nagler, Monogramm. II, darunter Bildnisse nach Cranach, Aldegrever, Cuningham, J. Miel, Rembrandt, van Dyck, figürl. Kompositionen [nach Gov. Flinck, Dietrich u. a.] u. Landschaften.) Er „ahmte mit der Nadel jenen Samtton nach, welcher in den sorgfältigsten alten Abdrücken der Rembrandt'schen Radierungen von größtem Reiz ist“ (Nagler). Trotz dieser Meisterschaft war K. nicht zu bewegen, seine Blätter in den Handel zu geben, sondern beschränkte sich darauf, sie an seine Freunde zu verschenken; in einem Anfall von Hypochondrie wollte er kurz vor seinem Tod sogar sämtl. Platten vernichten, was indes von seiner Familie verhindert wurde. Aug. 1821 war er mit 3 Radierungen (Selbstbildnis des J. Miel, männl. Brustbild nach Rembrandt, Frau, die Handschuhe anziehend, nach C. E. Biset) auf der Karlsruher Kunstausst. vertreten. Ein bei Th. A. Leger, Verz. d. Denkm. in der Graimberg. Altertümer-Slg. des Heidelberger Schlosses, Heidelberg 1838 ff., unter No 261 aufgeführtes Halbfigurbildnis Carl Friedrichs v. Baden (Öl) von „Koch“ ist sicher von ihm.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21, p. 636 r. Sp. — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839) 110; ders., Monogramm., II (1860). — Dict. biogr. d'Alsace, 1869. — Schorns Kunstblatt, 1821; 1822; 1826. — Mitteil. Bad. Hof- u. Landesbibl. V, Karlsr. 1884, p. 51. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Index of Artists, Brit. Mus. London, I (1893). — Mitteil. d. evangel. Pfarramts Buchweiler (Elsaß).

Koch, Friedrich, Maler u. Graphiker in Hannover, geb. 25. 12. 1859 in Kappeln a. d. Schlei. 1883/86 Schüler von F. Kaulbach in Hannover, wo er sich niederließ u. sich namentlich als Kirchenmaler betätigte (Wandmalereien in d. Kirche zu Ronnenberg, Hann., u. in d. Bartholomäuskap. auf Schloß Marienberg, Westpr.). 1908 restaurierte er die Wandmalereien in d. Kirche zu Mandelsloh (Hann.). Neuerdings trat K. mit Erfolg als Illustrator hervor (30 Bl. Linoleumschnitte zur Apokalypse, 1919, in Mappe; 18 Bl. Linoleumschnitte zu Dantes Göttl. Komödie, 1921, in Mappe).

Kunstchronik, N. F. XIX (1907/08) 514. — Die graph. Künste, XLV (1922) 59f. (L. Volkmann), m. Abb. — Velh. & Klasings Monatsh., Jan. 1920, p. 585/87, m. Abb. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Friedrich Ferdinand, Maler, geb. 18. 2. 1863 in Landau (Pfalz), † 24. 2. 1923 ebenda. Schüler der Akad. Karlsruhe (1882/84 bei E. Schurth u. Th. Poeckh) u. Dresden (bei L. Pohle u. Meisterschüler von J. Scholtz). Nach vorübergehendem Aufenthalt in München (Mitglied der dort. Künstlergenossenschaft) wandte er sich nach Belgien u. lebte 14 Jahre in Antwerpen u. Zwijndrecht. Nach der Rückkehr nach Deutschland tätig zu-

nächst in Karlsruhe u. Aachen, worauf er sich in Landau niederließ. Hier fand er sein eigentliches Schaffensgebiet in der Wiedergabe seiner pfälz. Heimat. Er wählte mit Vorliebe kleine Ausschnitte aus Wald- u. Wiesenlandschaften u. behandelte diese mit größter Liebe für das Gegenständliche. Auch im Bildnisfach, besonders in der Darstellung der Frau, hat er es zu tüchtigen Leistungen gebracht. In den letzten Jahren wandte er sich ganz der Pastelltechnik zu, in der er ungewöhnliche Leuchtkraft der Farben erzielte. Beschickte seit 1892 die Ausst. im Münchner Glaspal., seit 1899 auch die Gr. Berliner Kunstausst. 1924/25 veranstaltete die Ortsgruppe Landau des Ver. Pfälzer Künstler u. Kunstfreunde in der Städt. Höh. Mädchenschule in Landau eine Kollektivausst., die Arbeiten K.s aus allen Schaffensperioden umfaßte.

Landauer Anzeiger vom 27. 12. 1924. — Ausstell.-Katal. (z. T. mit Abb.): Glaspal. München 1892, 94, 97/99, 1907/09; Gr. Berl. K.-A. 1899, 1901, 03, 05, 06, 09, 10, 13; Karlsruhe, Jubil.-A. 1906; Hannover, Gr. K.-A. 1912; Baden-Baden, K.-A. 1912; Stuttgart, K.-A. 1914; Wien, Künstlerhaus 1900 ff. — Mitteil. der Witwe des Künstlers in Landau.

Koch, Fritz, Zeichner, Lithograph u. Maler in Cassel, geb. 17. 1. 1860 ebenda als Sohn des Georg (s. 1. Art. Georg Koch), Schüler der Casseler Akad. Wurde 1886 Hilfslehrer zur Unterstützung seines Vaters an derselben u. 1893 dessen Nachfolger (1896 Professor). Studienreisen in Italien u. Deutschland. Vorwiegend zeichnerisch tätig (Bildnis, Landschafts- u. Architektur motive aus Hessen, Franken u. Italien). 11 Zeichn. seiner Hand waren 1913 auf der Deutschen Kunstausstell. in Cassel (s. Katal.).

H. Knackfuß, Gesch. d. kgl. Kstakad. zu Kassel, K. 1908. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Fritz, siehe auch *Koch*, Theodor Friedrich, und *Koch-Gotha*, Fritz.

Koch, Fritz Anton Peter, dän. Architekt, geb. auf Rønnowsholm, Vendsyssel, 16. 12. 1857, † in Kopenhagen 24. 8. 1905. Akademiestudium 1877/82, Auslandsreise 1884/86. Erhielt 1890 die kl. gold. Med. für den Entwurf zu einem Gerichtsgebäude u. ein Stipendium. Seit 1891 arbeitete er unter Fenger, dann selbständig. Er hat die Schule beim „Østre Gasværk“, das Packhaus in Larsbjørnsstræde, Langelinjes Pavillon, u. — gemeinsam mit G. Tvede — das Haus der kgl. Brandassekuranz-Gesellschaft am Højbroplads (abg. Neudeutsche Bautztg IX), sämtl. in Kopenhagen, sowie das Elektrizitätswerk in Aarhus gebaut. In den von ihm entworfenen Telephonkiosken in Kopenhagen hat er ein Feld zur Betätigung seiner dekorativen Begabung gefunden.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Dansk biogr. Haandlex., II (1923). — Trap, Danmark, 1919 ff. — Dansk Arkitektur gennem 20 Aar, herausgeg. von der Wochenschrift Arkitekten, K'hagen 1913. — Kunst, II (1900/01). — Neudeutsche Bautztg, IX (1913) 382 (Abb.). I. Buhl.

Koch, G., Miniaturmaler; von ihm befand sich

ein Min.-Bildnis (Elfenbein) eines österr. Offiziers, bez., „G. Koch 1843“, 1918 in hannov. Privatbesitz.

Kat. Ausst. Bildnisminiaturen aus niedersächs. Privatbes., Hannover 1918, Nr 565.

Koch, Gabriel, österr. Buchbinder, fertigte 1663 für ein Benediktinerpsalterium einen Renaissanceeinband mit Superexlibris des Abtes Franz von Kaltenhausen zu St. Lambrecht (Graz, Univ.-Bibl.).

Kat. Österr. Haus, Internat. Ausst. f. Buchgew. u. Graphik, Leipzig 1914, p. 151. L. Baer.

Koch, Gaetano, Architekt deutscher Herkunft, geb. in Rom 10. 1. 1849, † daselbst 14. 5. 1910, Sohn des Malers August K., Enkel des Jos. Ant. K., Mitglied der Akad. S. Luca 10. 3. 1893. Römer durch Geburt, Erziehung und Bildung, stand K. als Vertreter der röm. Renaissance- und Barocktradition und als genialer Baukünstler in der um 1880 in Rom einsetzenden Bauperiode auf dem Gebiet des Palastbaus lange Jahre mit an der Spitze der röm. Architektenschaft. Die seinen Palastbauten nachgerühmten Vorzüge: klare, harmonische Durchbildung des Grundrisses, Maßhalten in ornamentaler Hinsicht und vornehm-eleganter Aufbau, kommen an dem 1886/90 von ihm in Via Veneto zu Rom erbauten Palazzo Margherita (früher Boncompagni-Piombino; Witwensitz der Königin Margherita von Italien 1900—26) wohl am reinsten zur Geltung. Als eine Vorstufe dazu in stilistischer Hinsicht ist der Palazzo Voghera in Via Nazionale anzusehen. Mit dem aus einem Wettbewerb hervorgegangenen Palastbau der Banca d'Italia in Via Nazionale (1886/1904 errichtet) erreichte K. den Gipfel seiner Leistungen. Das Erdgeschoß der schönen Fassade zeigt Rustikaquaderung mit Rundbogenfenstern, das 1. Geschoß jonische, das Obergeschoß korinthische Halbsäulen, darüber erscheinen in maßvollen Verhältnissen Fries, Hauptgesims und Attika. Der langgestreckte Bau ist durch Risalite gegliedert. Der kleine Palazzo Lavaggi (jetzt Pacelli) in Via Nazionale — einer der frühesten Bauten K.s — gilt als Musterbeispiel eines römischen Bürgerhauses aus den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrh. Ferner rühren in Rom folgende Palastbauten von K. her: die beiden Palazzi dell' Esedra di Termini; Pal. Marotti und Guglielmi in Via Nazionale; Pal. Sacconi u. Montani am Corso Vittorio Emanuele; Hôtel Bella Vista und Pal. Balestra in Via Veneto; Biblioteca del Senato; Pal. Riganti, Calabresi, Amici in Via Venti Settembre; Pal. Buoncompagni, Via Tomacelli; Pal. Salviucci, Via del Tritone; u. a. Villenbauten in Rom: Villa Costanzi, dell' Aquila, Galli. Weitere röm. Bauten: Museo Barracco; Grabkapellen (del Drago u. a.) auf dem Campo Verano-Friedhof; außerhalb Roms: in Neapel, Maserata und Recanati. — Nach dem 1900 erfolgten Tode des Grafen Sacconi ging die Bauleitung für das Nationaldenkmal Viktor Ema-

nueils II. auf eine Kommission über, der die Architekten K., E. Manfredi und P. Piacentini angehörten. Letzterer hielt seinem Kollegen K. in der Akad. am 12. 6. 1910 die Gedächtnisrede (Veröffentlichung s. Zt. beschlossen).

A. de Gubernatis, Diz. degli artisti ital. viventi, 1889 p. 602 (fälschlich „Kock“). — L. Cällari, Storia dell'arte ital. contemp., 1909. — D. Joseph, Gesch. der Architektur Italiens, 1907, m. Abb. — Nachrufe der röm. Tageszeitungen: La Tribuna, 16. 5. 1910 (Attilio Rossi), Popolo Romano, 16. 5. 1910, u. a. — R. Accad. di S. Luca. Annuario 1909—1911, Rom 1911, p. 178 (Nekrol.). — Diego Angeli, Di Gaetano Koch (!) etc., in: Il Marzocco, Florenz, Anno XV No 21 (22. 5. 1910). — Pfarrbuch S. Vincenzo, Rom. — Arch. S. Luca. — Mitteil. von Fr. Noack.

Koch, Georg, Zeichner u. Lithograph, geb. 19. 12. 1819 in Cassel, † 10. 3. 1899 ebenda, Vater der Ernst u. Fritz K. (s. d.). Gelernter Schriftlithograph, besuchte K. die Casseler Akad.; seine ersten selbständ. Arbeiten waren Porträtzeichn. von hessischen Persönlichkeiten. Bekannt wurde er namentlich durch seine Kreide- u. Steinzeichn. nach Meisterwerken (besonders Madonnen Raffaels) der ital. Galerien (1861 u. 67/69) u. der Casseler Gemäldegal.; 1865 weilte er studienhalber in Paris. Seit 1853 als Lehrer an der Casseler Akad. tätig (1880 Professor). Trat 1893 in den Ruhestand. Reproduktionslithogr. seiner Hand erschienen in folg. Werken: An der Schwalm, Bilder aus dem hess. Volksleben von Gerh. von Reutern, Cassel 1855; Zeichnen-Schule für Kopf- und Figuren-Zeichner, ebda 1858; Aus dem Leben eines Wüstlings, gez. von Bonav. Genelli, lith. von G. K., Leipzig 1866; Rafael Santi, eine in chronol. Anschauung gehaltene Auswahl seiner bedeutendsten Werke, nach den Originalen gez. von G. K., Cassel 1867.

Hoffmeister u. Prior, Kstler u. Kst-handw. in Hessen, Hannov. 1885. — H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. d. Gegenw., Lpzg 1884. — Allg. dtische Biogr., LI (1906) 294. — H. Knackfuß, Gesch. d. kgl. Kstakad. zu Kassel, K. 1908, p. 211, 217, 228. — Kunstblatt, XXV (1844) 15. — Dtsches Kunstblatt, 1851, p. 16, 197, 380, 396. — Zeitschr. f. bild. Kst, I (1866) 298/300; Kstchronik, I (1866) 5, 16, 141; II 195; III 24; IV 13, 43 f.; IX 154; XI 164, 436; XII 435. — J. Maillinger, Bilder-Chronik d. Haupt- u. Residenzstadt München, I/III (M. 1876); N. F. IV (Augsbg 1886), beschrieb. von A. Maillinger. — Weigels Kst-lager-Catal., Lpzg 1849/66, V (Reg.). — Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870) u. Suppl. (1877).

Koch, Georg (Karl G.), Maler, Holzschneider u. Lithograph in Berlin, geb. 27. 2. 1857 ebenda. Sohn des Carl K. (s. d.), Bruder des Malers Max Friedrich u. des Komponisten Friedrich E., Vater des Reinhold Koch-Zeuthen. Schüler seines Vaters u. der Berl. Akad. unter K. Steffek, P. Meyerheim, C. Gussow; Reisen nach Paris u. Italien (1886). Debütierte 1874 auf der Berliner Akad.-Ausstell. mit dem Bilde „Waldpartie mit Rehen“ u. malte in der Folge-

zeit namentlich Panoramen u. Dioramen für Berlin, Leipzig, Dresden u. Städte der Vereinigten Staaten (Brand Roms i. J. 64, Halbrundbild nach Entwurf seines Bruders Max Friedrich, 1888; Kaiser Wilhelm I. in seinem Arbeitszimmer, Diorama, gemeinsam mit E. Bracht, 1887; Schlacht bei Sedan, Panorama, gemeinsam mit E. Bracht u. K. Röchling nach Entwürfen A. v. Werners; Schlacht von Villiers bei Paris am 2. 12. 1870, Panorama, gemeinsam mit E. Bracht u. O. Sinding, 1887; Schlacht bei Chattanooga am 25. 11. 1863, Panorama, gemeins. mit E. Bracht u. K. Röchling, 1885; Entwicklung der Stadt Berlin vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Diorama, gemeins. mit Otto Günther-Naumburg, 1888). Viele seiner Bilder gelangten in Offizierkasinos, so zu den Königsulanen nach Hannover. Eine Spezialität K.s wurde später immer mehr das Studium des Tierlebens; er hat sich mit seinen realistisch aufgefaßten Jagd-, Sport- u. militärischen Bildern einen Namen gemacht (Reiter- u. Pferdeporträts zu Hunderten, Pferdemarkte, Pferde auf der Weide, Parforcejagden, Darstell. aus den Kriegen 1870/71 u. 1914/18, usw.). Betätigte sich auch als Illustrator u. steuerte zahlreiche Holzschnitte für illust. Zeitschriften, wie Leipz. Ill. Zeitg., Daheim, Velhagen & Klasing's Monatsh., bei, sowie für die Tafelwerke „Berliner Pflaster“ (1890, Verl. W. Pauli, Berlin), „Kaiser Friedrich“ (Verl. P. Kitzl, ebenda), „Krieg u. Sieg“ (Verl. Schall & Grund, ebenda). Lithographien erschienen z. B. als Vereinsgaben für den Ver. der Kunstfreunde in Berlin, andere im Selbstverlag. Zeichnungen seiner Hand gelangten in das Kabinett der Berliner Nat.-Gal. (2 Federzeichn. u. 3 Aquarelle), Gemälde in die Galerie des Berliner Stadtschlusses (Parade vor Kaiser Friedrich III. am 29. 5. 1888, 1889) u. das Leipz. Mus. (Versprengte französ. Kürassiere in der Schlacht bei Sedan, 1888). K. ist Mitglied des Vereins Berliner Künstler; 1886 wurde er in die Akad. der Künste u. in die Landeskunstkommission gewählt, 1896 zum Lehrer, 1899 zum Professor an der Berliner Akad., 1914 als Nachfolger P. Meyerheims zum Leiter der Klasse für Tiermalerei an der Hochschule der bild. Künste in Charlottenburg ernannt, an der er heute noch wirkt. Beschickte u. a. folg. Ausst.: Berlin, Akad.-A. 1874, 78/81, 83, 84, 86, 88/90, 92, 1907/09, 11, 13, 22; Jubil.-A. ebenda 1886; Int. K.-A. ebenda 1891, 96; Gr. K.-A. ebenda regelmäßig seit 1893; Dresden, Gr. K.-A. 1908; Düsseldorf, Deutschnat. K.-A. 1902; Gr. K.-A. ebenda 1911; München, Glaspal. 1898, 1900, 01, 04; Buenos Aires, Deutsche K.-A. 1913; Paris, Soc. d. Art. franç. 1882; Welt-A. 1900 ebenda; Wien, Künstlerhaus 1909. Stellte wiederholt auch in der Gal. E. Schulte, Berlin, aus. Anlässlich s. 70. Geb. zum Dr. h. c. der Tierärztl. Hochsch. Hannover ernannt.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895) 717, 978. — Das geist. Berlin, I (1897). — Das geist. Deutschland, I (1898). — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist? VII (1914). — F. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II (Karl Georg K.). — Sankt Georg, XVI (1916), 50. Heft, m. Abb. — Westermanns Monatsh., 122/II, 1917, p. 753/56 (Abb.), Text p. 761/63 (F. Lorenz). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XX (1884/85) 38 f.; Kunstchronik, XIX (1883/84) 93, 689; XXII 381; XXIII 545 f.; N. F. I (1889/90) 69; II 117; X 395. — Kunst für Alle, 1885 ff., I/VI (s. Reg.). — Chronik d. kgl. Akad. d. Künste, Berlin, 1904/05 p. 29, 44; 1910 p. 12. — Th. Kutschmann, Gesch. d. deutschen Illustr., 1899, II 323 (Abb.), 330 f., 413. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., I; III; IV; V/VI. — Katal. d. gen. Mus. u. Ausst. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Georg (G. Moritz), Bildhauer in Berlin, geb. 21. 12. 1885 ebenda. Erhielt seinen ersten Zeichenunterricht bei Bruno Wiese, besuchte die Charlottenb. Hochschule der bild. Künste (J. Ehrentraut, G. Janensch) u. die Kunstgewerbeschule in Berlin, bildete sich in München weiter u. bereiste Italien. Beschickte in Berlin Ausstell. der Sezession (1915) u. der Freien Sezession (1920) und zeigte größere Kollektionen seiner Arbeiten seit 1920 öfter bei J. B. Neumann, Berlin. K.s Bildnisauffassung geht weniger auf porträtgetreue als auf typisierende Behandlung aus; seine Bildnisbüsten sind „physiognomische Kompositionen“ oder „Masken“, wie er sie selbst nennt, u. suchen den neuartig-charakteristischen Typ des Großstadtmenschen festzuhalten; er prägt, um die Tendenz seines Schaffens zu bezeichnen, das Schlagwort „Expressionismus der künstlerischen Psychologie“. Porträtbüsten seiner Hand, in fester Steinmasse gegossen u. z. T. farbig getönt, befinden sich u. a. bei Paul Wegener, Asta Nielsen, Albert Steinrück, Alfred Flechtheim, Ludwig Berger, Charlotte von Mendelssohn-Bartholdy.

Sonder-Kat. „Georg Koch“ des Graph. Kab. J. B. Neumann, Berlin o. J. (1920), m. Titelzeichng (Porträt K.s) von Ludw. Meidner, Text von K. u. Abb. von 7 seiner Masken; cf. Dtsche Kst u. Dekor., XLVII (1920/21) 303 f. (E. Collin), m. Abb. — Die weißen Blätter, VI (1919) 496 f. (Gedicht von Else Lasker-Schüler auf K.). — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers. L. S.

Koch, Georg Anton, Maler u. Zeichner, geb. um 1685 in Frankfurt a. M., † 25. 7. 1757 daselbst. War laut Hüsgen ein geschickter Porträtmaler u. Miniaturist; nach ihm stach B. Vogel das Porträt des Pfarrers J. W. Claudi. Betätigte sich auch als Buchkünstler u. entwarf u. a. die Vignetten zu der 1741 im Verlag Franz Varrentrapp, Frankfurt, erschienenen Übersetzung von Pope's Essay on Man.

H. S. Hüsgen, Nachr. v. Frankf. Kstlern u. Kstsachen, 1780; ders., Artist. Magazin, 1790. — Ph. Fr. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1862, p. 258.

Koch, Georg Friedr., siehe im 2. Art. Koch, Philipp.

Koch, Georg Hansen, siehe Koch, Jørgen Hansen.

Koch, Georg Konrad, Bildhauer in Bamberg, wo er 1709 heiratete u. 1718 noch tätig war. Führte 1711/13 für die obere Pfarrkirche in Bamberg zahlreiche Restaurierungsarbeiten aus: außer Kapitellen, Schlußsteinen u. anderem Zierat lieferte er ein Christkindlein und einen Schäfer für den Hochaltar u. erneuerte an den aus der Mitte des 14. Jahrh. stammenden Statuen der klugen u. törichten Jungfrauen der Brautpforte 5 Hände u. 2 Ampeln. — Seine Gattin Eva Gertraud, verwitw. Weisbach, bemalte 1714 den Tabernakel am Choralter der Stiftskirche zu Forchheim auf Nußbaumholzart.

J. H. Jäck, Leben u. Werke d. Künstler Bambergs, II (B. 1825). — K. Sitzmann, Forchheims Kirchen, ein Spiegel Bamb. Kunst, p. 31. — Mitteil. d. H. Oberarchivrats P. Glück.

Koch, Georg Veit, Architekt aus Rodach, Thür., erbaute 1789/91 die Stadtkirche in Salzingen (umgebaut 1908).

Bau- u. Kstdenkm. Thür., Sachsen-Meiningen, I/2 (1910) 15.

Koch, Gotthardt Diederich, Zinngießer aus Lübeck, wo er 1746 bei J. C. Plagemann auf 6 Jahre in die Lehre tritt, tätig in Hamburg (Meister 1768, Bürger 1769); † ebenda 1780. Von ihm die Kanne der Hamburger Schornsteinfegerzunft von 1778 (Hamburg, Mus. für Hamb. Gesch.).

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, III), Lpzg 1923.

Koch, Gottlieb von, Naturforscher, Maler u. Bildhauer, geb. 15. 10. 1849 in Hirschberg a. d. Saale, † 21. 11. 1914 in Alsbach a. d. Bergstraße. Besuchte als Techniker die Gewerbeschule in Hof u. das Polytechnikum in Nürnberg 1867/70, wandte sich aber bald den Naturwissenschaften zu. Unter and. gab er eine Broschüre über die Flugstellungen der Vögel (Heidelberg 1871) heraus, in der er die ersten malerischen Studien veröffentlichte. Seine Stellung als Assistent Haeckels in Jena (wo er seine konstruktiven Abbildungen vom Korallenbau entwarf) u. seine Tätigkeit als Inspektor des Naturalienkab. in Darmstadt seit 1875 (Erstellung anatom. Modelle des Tierkörpers, Ausarbeitung einzelner Tiergruppen mit dem Tierpräparator Heinr. Küsthardt) führten ihn zur Beschäftigung mit der Plastik, der er sich schließlich ganz widmete. Außer Bronzestatuen (meist Kinderfiguren) schuf er mehrere Kinderfriese in Relief für das Innere u. Äußere seines Hauses (jetzt im Bes. der Stadt Darmstadt), sowie auch Wandmalereien im Inneren desselben. Die Anregungen zu seinen Kinderdarstellungen fand er in den von ihm u. seiner Gattin inszenierten Kinderspielen, über die er 1913 3 Bändchen mit eigenhändigen Zeichnungen veröffentlichte.

Th. v. List u. Friedrich Back, G. v. K., Darmstadt 1914. H. Z.

Koch (Kochli, Köchli), Hans, Glasmaler in Luzern, erwähnt 1494; lieferte an die 1500 Fenster für Luzerner Bürgerhäuser.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908).

Koch, Hans, Uhrmacher in München; von ihm eine Sonnenuhr, bez. „H. K. 1578“, im Bayer. Nat.-Mus., München.

F. Trautmann, Kst u. Kstgew., Nördl. 1869. — E. v. Bassermann-Jordan, Uhren (Bibl. f. Kst- u. Antiquitätensammler, Bd 7), Berlin o. J.

Koch, Hans, d. A., Zinngießer in Braunschweig, Ostpr., wo er 1636/37 als Meister beim Gewerk aufgenommen wird. Von ihm eine zylindr. Schenkkanne im Ermländ. Mus. in Braunschweig. — Sein Sohn Hans, d. J., war gleichfalls Zinngießer.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, III), Lpzg 1923.

Koch, Hans Conrad u. Peter, Kunstschreiner aus Coblenz (?), die am 11. 5. 1749 gemeinsam mit dem Bildh. Joh. Casp. Gutmann (s. d.) mit dem Abt des Klosters Prüm auf Lieferung von 4 (später beseitigten) Altären akkordierten.

K. Lohmeyer, Die Barockbauten der Abtei Prüm usw., in: Festschrift der Abtei Prüm, Bonn 1912, p. 121 f. (S.-A. aus den Jahrbüchern d. Ver. v. Altertumsfreunden im Rheinland, H. 122).

Koch, Hans H., Architekt, geb. in Kopenhagen 25. 9. 1873, † 5. 9. 1922. Akademie-studium bis 1902. Nahm in den folg. Jahren an den Ausgrabungen auf Rhodos (Lindos) teil. Hat einige Villen bei Kopenhagen gebaut, z. B. Kr. Zahrtmanns Haus auf Fuglebakken, u. Beamtenwohnungen in Frederiksberg.

Krak, 4000 Levnedsløb, 1921. — Berl. Tid. v. 15. 11. 1921; 6., 8., 11. u. 12. 9. 1922.

Koch, Heinrich, Goldschmied in Aschaffenburg, mehrfach mit Aufträgen für Kurfürst Albrecht, Erzbischof von Mainz u. Magdeburg († 1546), beschäftigt.

P. Redlich, Card. Albr. von Brandenb., Mainz 1900. — Kstdenkm. Bayern, III/19 (1918) 332.

Koch, Heinrich, Architekt und Kunstgewerbler, geb. am 24. 12. 1781 in Maikammer bei Speyer, † am 1. 7. 1861 in Bernstein (Borostyánkő) in Ungarn. War Schüler der Wiener Akad. u. führte während seiner Wiener Tätigkeit die Titel k. k. Architekt u. Kinsky'scher Hofarchitekt. Von seinen Bauten u. Plänen seien genannt: 1. in Böhmen: Schloß zu Černikowitz (1822/25), Kinsky'sche Villa unter dem Petřín in Prag-Smichow (1827/31), für die er auch die Gartenpläne entwarf, Neues Schloß in Kostelec (1829/35), Gruftkapelle in Weltrus (1832/42; Zuschreibung), Kinsky'sche Gruftkapelle in Budenec (1836/40), Umbaupläne für das Schloß in Budenec (1840). 2. in Ungarn: Palais des Grafen György Károlyi in Budapest (später teilweise umgebaut), Herrensitz für den gleichen Auftraggeber in Fót, Kom. Pest, und in Paráđ, Kom. Heves, Palais Piret-Bihain in Budapest (jetzt Englische Ge-

sandtschaft), Herrensitz des Grafen Albert Sztáray in Nagymihály, Kom. Zemplén (vor 1810), Schlößchen für die Gräfin J. Dessewffy in Szentmihály bei Tokaj, für das er auch den großen Park im engl. Stil anlegte. K. entwarf auch Wohnungseinrichtungen: eine für ihn selbst angefertigte Schlafzimmernachricht im Empire-Geschmack befindet sich jetzt bei G. de Pottery in Budapest; 8 Entwürfe K.s (4 Standuhren, 4 Armleuchter) bewahrt die Handzeichnungenammlung des Kunstgewerbemuseums in Budapest. — Über K.s gleichnam. Sohn siehe 4. Art. Heinr. Koch.

Kunst u. Kunsthandwerk, XVIII (1915) 44 (Abb.), 53 (E. Leisching). — Sommer, Das Königreich Böhmen, IV 257, 327. — Památ. archaeolog., VIII (1870) 515. — Časopis společ. přátel starožitností česk. v Praze, XXII (1914) 4. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. Kgr. Böhmen, XX. — Wirth u. Matějček, Česká architektura 1800—1920, Prag 1922, p. 14. — L. Hevesi, Budapest és környéke, o. J., p. 113. — Kazinczy Ferenc Levelezése, hrsg. von J. Váczy, XVII (1907) 175. — K. Lyka, A táblabíró-világ etc., IV (1922) 13. — Mitteil. der Nachkommen des Künstlers u. der Herren K. Kühn, Prag, u. K. Lyka, Budapest.

Koch, Heinrich, Maler, geb. 5. 9. 1806 in Crefeld, † 25. 10. 1893 ebenda. War 1825/37 Schüler der Düsseldorfer Akad. unter W. v. Schadow, J. W. Schirmer u. K. F. Lessing; befreundet mit O. u. A. Achenbach. Beschickte von Düsseldorf aus 1832/42 die Berliner Akad.-Ausstellung, 1837 die des Leipziger und 1837 u. 1848 die des Mainzer Kunstvereins, von Crefeld aus 1856 die Berl. Akad.-Ausst., vorzugsweise mit Landschaften (namentlich rhein. Motive, oft mit Architektur- u. Figurenstaffage). Im Crefelder Mus. befindet sich von ihm das Bildnis des jungen Cornelius de Greiff, in Privatbes. daselbst 2 weitere Bildnisse, 2 Waldlandschaften u. Ansichten aus d. alten Crefeld.

A. Raczyński, Gesch. d. neueren dtischen Kst, übersetzt von F. H. v. d. Hagen, I (Berlin 1836). — Schorns Kunst-Blatt, 1834 p. 287, 326 u. 328. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 111. — R. Wiegmann, Die kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856, p. 354. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kat. Akad.-A. Berlin, 1832 p. 29; 1834 p. 33; 1836 p. 38 u. 131; 1838 p. 114; 1839 p. 98; 1842 p. 38; 1856 p. 37. — Kat. Kstver.-A. Leipzig 1837 p. 25. — Kat. Kstver.-A. Mainz 1837 p. 16; 1848 p. 11. — Ausst. von Gem. alter Crefelder Kstler, Kais. Wilh.-Mus. Crefeld, 1921, Nr 108/14 (falsches Geburtsdatum). — Mitteil. der Söhne des Künstlers.

Koch, Heinrich, Architekt, geb. 17. 9. 1840 in Wien als Sohn des gleichnam. Architekten, † im Mai 1889 in Budapest (durch Unglücksfall). Studien in Wien u. Berlin, Aufenthalt in Frankreich, tätig in Budapest, wo er, naturalisiert, sich mit seinem Schwager A. Skalnitzky (s. d.) assoziierte u. als Bauleiter der Firma fungierte (gemeinsame Bauten siehe im Artikel Skalnitzky). 1873 entwarf er das Titelblatt (Phantasiearchitektur) des Gizella-Albums (Budapest).

Vasárnapi Ujság (Budap.), 1873 p. 193. —

Courrier de l'Art, IX (1889) 168 (Todesnotiz).

— Mitteil. der Familie des Künstlers. *K. Lyka.*

Koch, Heinrich, siehe auch *Kock*, H.

Koch, Heinrich Georg, Goldschmied in Lüneburg, † um 1730, Meister 1709, Sohn des Christ. Jul. K. (s. d.). Von ihm silb. Willkomm von 1718 im Kestner-Mus. in Hannover; silb. Geräte in Lüneburger Kirchen (teilvergold. Abendmahlskanne von 1719 nebst Hostienschale in der Johannesk., Kelch u. Weinkanne in St. Michael) u. in den Kirchen zu Hittbergen, St. Dionys u. Beidendorf bei Wismar (2 silb. Altarleuchter).

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, * II (1923). — Mitteil. v. H. Schröder, Hamburg.

Koch, Hermann, Holzbildhauer u. Kunsttischler, geb. 19. 2. 1844 in Magdeburg, † 8. 6. 1920 ebenda. Besuchte die Magdeb. Kunstgewerbeschule, arbeitete einige Jahre praktisch in Berlin u. war 1867/86 Werkführer in der Magdeb. Tischlerei Franz Kiefhaber. Restaurierungen von Holzschnitzereien u. Schreinerarbeiten in Kirchen, Haustüren aus den Gründerjahren in der Kaiserstraße in Magdeburg, Möbel u. dgl.; von seinen Holzschnitzereien sei der Christus in der kleinen Kap. des Magdeb. Westfriedhofes genannt. In den Kriegsjahren schnitzte er den Riesenroland im Magdeb. Kaiser Friedrich-Mus. nach Modell von Rud. Bosselt.

Kunstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 784 (Nekrol.). — Mitteil. der Direktion des Kaiser Friedrich-Mus., Magdeburg.

Koch, Hermann, Maler in München, geb. 22. 11. 1856 in Dömitz i. Meckl. Empfing seine ersten künstler. Anregungen durch seinen Vater, den Architekten Friedrich K. († 2. 11. 1894 in Schwerin); arbeitete 1875/77 unter A. Kreling als Bildhauer an der Nürnberger Kunstschule, war dann 1877/82 Malschüler der Münchner Akad. bei L. Löfftz u. W. Lindenschmit, ließ sich in München nieder u. debütierte 1883 im Glaspal. mit dem Bilde „Tintoretto, die Leiche seiner Tochter malend“ (Sunderland, Art Gall.). Beschickte auch in der Folgezeit vornehmlich die Glaspal.-Ausst. der Münchner Künstlergenossenschaft, deren Mitglied er ist. K.s Bilder (Historien und Genre) sind durch Holzschnittreproduktionen weit verbreitet. Er malte auch eine Reihe trefflicher Damenporträts (Gräfin Hohenthal-Güchau; Comtesse Hohenthal u. Bruder, 1884; Frau Dr. Ritter) sowie Blumen- u. Früchtestilleben. Beschickte außer dem Münchner Glaspal. (zuletzt 1922) u. den bei Boetticher (s. Lit.) gen. deutschen Ausstell. die Gr. K.-A. Berlin 1894, 99, 1900, 01, 09, 11, 12, 13, die Gr. Aquar.-A. Dresden 1909, die Deutschnat. K.-A. Düsseldorf 1907 u. die Wiener Künstlerhaus-A. 1892, 93 u. 1909. Von Hauptwerken seien hervorgehoben: „Ave Maria“ (Mädchen in Frühlingslandschaft), 1883; Ingeborg am Meer, 1886 (ehem. im Besitz der Kaiserin Elisabeth von Österreich); Das Echo (Mädchen im Walde), 1888 (gelangte in das Landesmus. Schwerin); Beerdigung einer Klosterschwester in Frauen-

chiemsee, 1. Fassung, 1891 (1898 von der Verbindung für Histor. Kunst, Berlin, angekauft u. 1904 im Braunschweiger Kunstverein ausgestellt); desgl., 2. Fassung, 1909 (ehemals im Besitz des Prinzreg. Luitpold von Bayern); Die Alte von Frauenwörth; Adelheid am Hofe des Bischofs. — K. Raupp u. A. W. Dieffenbacher zeichneten bzw. aquarellierten K.s Porträt (Karikatur) für die Künstlerchronik zu Frauenchiemsee.

Das geistige Deutschland, 1898 I. — Spemanns gold. Buch der Kunst, Berlin u. Stuttgt 1901, m. Porträt. — F. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Illustr. Zeitg (Lpzg), 1887, II 117 (Haushofer), m. Abb. — Die Kunst unserer Zeit, 1895 I (Taf.-Abb.). — Kst f. Alle, 1885 ff., V; VI; XIII; XX (fälschlich C. Koch). — Katal. d. gen. Mus. u. Ausstell. — Kat. Ausst. der Gemälde aus d. Privatgal. des Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913, p. 34. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Herta, siehe *Michel-Koch*, H.

Koch, Hieronymus Philipp, Goldschmied in Lübeck, † 1760. Bürger 1738, Ältermann 1758. Marke: HPK nebst Pelikan mit Jungen. Arbeiten: 1. Vergold. Kelch u. Patene von 1749 in der Kirche zu Lübeck, A.-B. Rehna. 2. Weißsilb. Teekessel auf Dreifuß, Mus. f. Kunst- u. Kulturgesch., Lübeck. 3. Zwei weißsilb. Klingelbeutel von 1755, ebenda. 4. Zwei silb. Altarleuchter von 1756, Lübeck, St. Lorenzkirche. 5. Silb. Klingelbeutel von 1759 in d. Kirche zu Sarau, Holstein. 6. Abendmahlskanne von 1760, ebenda.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, * II (1923). — J. Warncke, Die Edelschmiedekunst in Lübeck u. ihre Meister, Nr 511.

Koch, Hinrich Anton Christian, Architekt (Stadtbaumeister-Adjunkt), geb. 25. 12. 1758 in Gadebusch, † 29. 5. 1840 in Hamburg, Vater des Wilh. Julius (s. d.). Erwarb 13. 10. 1786 als Tabakskrämer das Hamburger Bürgerrecht, wurde 1788 Zimmergeselle, bereiste Dänemark, Preußen u. Deutschland, trat am 1. 4. 1799 als Polier am Bauhof in Hamburg. Dienste. Nach Befreiung der Stadt von der französ. Fremdherrschaft wurde K. 1815 Stadtbaumeister-Adjunkt u. war in der Folgezeit bei fast allen öffentl. Bauten beteiligt.

Hamburg. Künstlerlex., I (1854). — Mitteil. d. Staatsarchivs Hamburg.

Koch, Hugo, Architekt u. Architekturschriftsteller, geb. 15. 12. 1843 in Oppeln, † 14. 2. 1921 in Berlin. Besuchte die Berliner Bauakad., war als Bauführer in Oppeln u. Berlin u. nach bestandener Staatsprüfung für die Firma Kyllmann & Heyden an den Bauten Passage Unter den Linden u. Admiralsgartenbad tätig. 1875 in die Ministerialbaukommission berufen, war er bis 1885 mit der Ausführung der Techn. Hochschule in Charlottenburg (nach den Entwürfen von R. Lucae u. F. Hitzig) beschäftigt, an die

er, nach vorübergehender Tätigkeit im Ministerium der öffentl. Arbeiten (1885), als Lehrer für Baukonstruktionslehre berufen wurde. Neben seiner umfangreichen Lehr- u. fachschriftstellerischen Tätigkeit führte er eine Reihe von Privatbauten aus, darunter das Wohnhaus Behrens in der Pankstraße, Berlin, u. die Wohnhäuser Schäffer u. Drenckmann in Magdeburg. Veröffentlichte die Werke: Die natürl. Bausteine Deutschlands, 1892, Baukunde des Architekten, 1890/1903, Handbuch des Architekten, 1895/99.

H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII. Ausg., Lpzg 1914. — Kürschners Dtscher Lit.-Kal., XXXIX (1917). — Zentralblatt der Bauverwaltung, XLI (1921) 312 (Nekrolog).

Koch, J. G., Porträtmaler in St. Gallen, um 1750, siehe im Art. Koch, Joh. Georg.

Koch, J. G., Maler in Mannheim, nur bekannt durch ein beachtenswertes Bildnis der Eleonore Magdalena Brenner in der Sammlung K. Lohmeyer auf dem Nußbergerhof bei Saarbrücken, das früher die Bezeichn. „J. G. Koch pinxit 1772“ trug u. 1914 auf der Heidelberger Porträtausstell. war; im Katal. dieser Ausstell. wird K. mit Friedrich K. verwechselt.

K. Lohmeyer, Verzeichn. der ... Meisterportr. aus Heidelb. Besitz, H. 1914, p. 19; d. ers. in Monatsh. f. Kstwiss., XII (1919) 180. — Mitteil. von K. Lohmeyer, Heidelberg.

Koch, Jacob, siehe im 1. Art. Koch.

Koch, Ida, s. im Art. Koch, Rudolph Wilh.

Koch, Jean (Johann), Maler u. Radierer in Vallendar bei Ehrenbreitstein, geb. laut Nagler um 1765. Eine von ihm aquar. Ansicht von Coblenz u. Ehrenbreitstein, dat. 1803, befindet sich im Besitz der Stadt Coblenz. Veröffentlichte 1804 eine rad. Folge (6 Bl.) Darstell. v. Denkmälern für K. v. Eckartshausen, Gleim, Herder, Kant, Klopstock u. Rousseau mit Landschaftsveduten, 1806 eine rad. Folge (27 Bl.) Landschaften u. im gleichen Jahre in 2. Aufl. das Werk „Über Landschaftsmalerei“, mit 12 Rad. Signierte J. K. oder J. Koch.

[H. H. F ü b l i], Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 107; d. ers., Monogr., III (1863) Nr 2694. — [H. Cole,] Suppl. to the Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus., London 1877. — [E. zur Nedden,] Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren (Ausstell.-Kat. Cobl. 1914), Nr 28.

Koch, Ignaz, siehe im 3. Art. Koch.

Koch, Jörg, siehe im Art. Koch, Kaspar.

Koch, Jörgen, siehe Koch, Jürgen.

Koch, Jørgen Hansen, Architekt, geb. in Kopenhagen 4. 9. 1787, † daselbst 28. (30?) 1. 1860. Studierte bei C. F. Hansen u. an der Akad., wo er 1809 beide silb. Med. gewann. Die beiden gold. Med. erhielt er 1811 (Entw. zu einer Kunstakademie) u. 1816 (Entw. zu einem Militärhospital). 1817 reiste er mit akad. Unterstützung nach Rom u. Griechenland. In Rom lernte er den Praeses der Akad., den späteren König Christian VIII., persönlich kennen u. gewann dessen Gönnerschaft. Er

begleitete den Prinzen nach Neapel u. Pästum u. über Frankreich nach London. Dez. 1822 kehrte er heim. In Neapel, Rom (6. 5. 1821) u. Florenz (19. 9. 1822) war er Akad.-Mitglied geworden, 1822 wurde er Agrée der Kopenh. Akad., jedoch erst 1831 als Mitglied, u. nicht einmal einstimmig, aufgenommen, da seine Aufnahmearbeit, der Entwurf zu einem Landschloß mit Kapelle u. Theater, nicht einwandfrei erschien. Angesichts der ungünstigen Zeitlage — die große Bautätigkeit, die nach dem Bombardement v. 1807 eingesetzt hatte, war wieder ins Stocken geraten — mußte er sein unter C. F. Hansen geschultes Talent an minderwertige Bauaufgaben verschwenden, vertrat aber auch in diesen einen geschmackvollen Klassizismus. Genannt seien das Haus des Etatsrat Hansen (jetzt Gamél) an der Ecke der Bredgade und Fredericiagade in Kopenhagen, die Lateinschulen in Roskilde, Frederiksborg 1834 u. Odense 1845/46 (jetzt Post-u. Telegraphenam), die Rathäuser in Rudkøbing 1845 und Storeheddinge, Umbau des königl. Theaters 1827 und der königl. Bibliothek. 1836 restaurierte er Schloß Frederiksborg u. „Badstuen“. 1823 wurde er Bauinspektor und Hofbaumeister, 1835 Professor der Baukunst an der Akad., 1844/50 Direktor derselben, 1850 Direktor des staatl. Bauwesens. 1841 wurde er Kommandeur des Dannebrogordens, 1845 Mitglied der schwedischen Akad., 1848 Konferenzrat; 1855 nahm er seinen Abschied, bei welcher Gelegenheit er zum Ehrenmitglied der Akad. ernannt wurde. Ein Bildnis K.s, 1818 von Fohr gezeichnet, wird im Kupferst.-Kab. des Städelischen Instituts in Frankfurt bewahrt.

Weillbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Reitzel, Fort. over danske Kunstn. Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Trap, Danmark, 4. Ausg. 1919. — Bruun og Fenger, Thorvaldsens Mus.'s Hist., 1892. — Beckett, Frederiksborg, II (1914). — Missirini, Storia della rom. Accad. di S. Luca, 1823 p. 478. — Mitteil. von Fr. Noack aus Pfarrb. S. Andrea delle Fratte u. Archiv S. Luca, Rom, Staatsarchiv Florenz u. Archiv der Accad. di Belle Arti in Florenz. I. Buhl.

Koch, Johann, Kupferstecher in Hamburg, 1. Hälfte d. 17. Jahrh.; bekannt durch 2 Porträtstiche: L. Dunte, Pastor in Reval (1640), u.: Joh. Stephan Strohberger, Arzt (1627).

Hambg. Kstlerlex., 1854. — Duplessis, Cat. d. Portr. franç. etc., Paris Bibl. Nat., III (1898) Nr 13740a. — [F. K o p e r a,] Verz. poln. Porträtstiche i. d. Samml. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). D.

Koch, Johannes, Steinmetz u. Bildhauer aus Bremen, heiratet 9. 1. 1656 in Trier die Tochter eines dort. Gärtners. Die Vermutung, daß K. der Verfertiger der Skulpturen des Petersburgportals am ehemals hinter dem Dom gelegenen, 1689 zerstörten bischöfl. Palais in Speier sei, ist falsch.

Trier. Chronik, N. F. XI (1915) 192. — Mit-

teil. von Herrn Archivar Prof. Dr. G. Kentenich, Trier.

Koch, Johann, Maler u. Zeichner, geb. um 1650 in Neumarkt in Krain. War 1689, 1691/92, 1695/97 und 1702/05 Stadtrichter in Novo mesto. Lieferte für J. W. Valvasors Werk: Die Ehre des Herzogthums Crain (Laibach 1698), die Vorzeichn. zu 74 Kupferstichen. Ebenso zeichnete er die Illustrationen (nach Holbeins Totentanz) zum 1. Teil von Valvasors *Theatrum mortis humanae* etc. (1682); im 2. u. 3. Teil sind wahrscheinlich die „Jo. Koch del.“ bez. Blätter von ihm. Ölbilder von K. befanden sich in Neumarkt bei den Franziskanern u. im Schlosse zu Bajnof.

P. v. Radics, Valvasor, Laibach 1910, p. 139. — J. Vrhovec, Zgodovina Novega mesta, Laibach o. J., p. 101. — I. Kukuljević Sakcinski, Slovník umjetnikah jugoslav., Agram 1858, p. 190. *Fr. Stelè.*

Koch, Johann, Jesuit u. Baumeister, geb. 5. 3. 1656 zu Lommatszsch (Sachsen). Gelernter Schreiner, kam er auf der Wanderschaft nach Laibach (Ljubljana), wo er 1679 konvertierte. War dann in Italien tätig, fand Arbeit im Collegium Romanum in Rom u. trat am 6. 11. 1685 in die Gesellschaft Jesu ein. Von Landsberg a. L., wo er sein Noviziat absolvierte, wurde er 1686 nach Trient berufen, um dort die Bauarbeiten am neuen Gymnasium (1686/88), am neuen Kolleg (1702/07) u. an der Jesuitenkirche (1708/09) zu leiten (Zeichner der Baupläne unbekannt, jedenfalls nicht dal Pozzo).

J. Braun, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten (Ergänzungshefte zu den Stimmen aus Maria-Laach, 103/04), II (1910) 257.

Koch, Johann, Münzmeister u. Medailleur, tätig 1680/1700 in Dresden. Seine Initialen I. K. finden sich auf sächs. Kursmünzen dieser Zeit u. auf folg. Medaillen: 1. Med. auf die Huldigung des Kurfürsten Joh. Georg III., 1680, mit Bildnis des Kurfürsten u. Ansicht von Dresden. 2. Med. auf den böhm. Kanzler Hartwich Grafen von Nostitz, ca 1683. 3. Med. auf die Ernennung des Kurfürsten Joh. Georg IV. zum Ritter des Hosenbandordens. 4. Med. mit Ansicht von Leipzig u. einer blühenden Aloe auf der Rückseite, 1700. Von K. vielleicht auch eine nicht bezeichn. Med. auf die Krönung des Kurf. August II. zum König von Polen, 1697.

Nagler, Monogr., III (1863) Nr 2689. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Koch, Johann, d. J., Glockengießer, † 5. (?) 2. 1714 in Zerbst, Sohn des Johann K. d. Ä. († 5. [?] 5. 1685 in Zerbst), des Begründers der ersten u. einzigen Glockengießerei, die Anhalt je besessen hat (1655). Wird zuerst genannt am 1. 10. 1683. Führte die von seinem Vater in Zerbst begründete Glockengießerei weiter, die für viele Orte Anhalts, Brandenburgs und der Provinz Sachsen Glocken lieferte. Die von ihm gegossenen Glocken sind denen seines Vaters in Form wie Aufschrift gleich.

Büttner Pfänner zu Thal, Anhalts

Bau- u. Kunstdenkm., 1894, p. 297, 438 (fälschlich Adam K.), 485, 494, 515, 527, 546 (fälschlich Karl K.). — F. W. Schubart, Die Glocken im Herzogt. Anhalt, 1896, p. 31, 78, 79, 80, 87, 111, 140, 165, 186, 198, 219, 247, 302, 303, 319, 347, 349, 379, 405, 418, 426, 434, 458, 459, 460, 461, 493, 524, 528. — F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenburg, 1920, p. 164. *van Kempen.*

Koch, Johann, Maler u. Rad. um 1800 in Vallendar, siehe Koch, Jean.

Koch, Johann, Holzbildhauer, geb. 1846 zu Weilen unter den Rinnen (Oberamt Spaichingen, Württ.), † 28. 9. 1907 ebenda, trat 1862 in das Atelier von J. N. Meintel in Horb a. N. ein, wo er die Holzbildhauerei erlernte u. nach absolvierter Lehrzeit bis 1870 als Gehilfe tätig war. Nahm 1870/71 am deutsch-französ. Kriege teil u. bezog nach seiner Rückkehr die Münchener Akad. (Lehrer: Jos. Knabl). Daneben bildete er sich bei L. Gedon u. A. Sickingen weiter. Als 1877 die Großherzogl. badische Schnitzerschule in Furtwangen gegründet wurde, betraute die bad. Regierung K. mit deren Leitung, die er bis 1906 innehatte. Sein Amt als Lehrer der Holzplastik ließ ihm wenig Zeit zu selbständigem Schaffen; mehrere seiner Heiligenstatuen haben in Kirchen Badens und Württembergs Aufstellung gefunden. Für den Marienaltar der Kirche seiner Heimatgemeinde Weilen fertigte er 1883 eine Marienstatue.

P. Keppeler, Württ. kirchl. Kunstaltertümer, Rottenburg 1888, Anh. p. 55. — Schwarzwaldbuch, III, Oberndorf 1925, p. 125. — Bad. Gewerbezeitung, 40. Band, Nr v. 11. 10. 1907. *Paul Meintel.*

Koch, Johann (Hans), Architekt, geb. 4. 9. (23. 8.) 1850 in Emeth, Kreis Eger (Böhmen), studierte seit 1867 an den Techn. Hochschulen in Prag u. München, genügte 1872 in Wien seiner Militärpflicht u. besuchte daneben Vorlesungen bei Fr. v. Schmidt u. Th. v. Hansen. 1874 siedelte er nach Prag über u. wurde hier 1875 zum Assistenten für Baukunst, 1881 zum Dozenten u. 1883 zum Professor an der Techn. Hochschule ernannt. 1884 folgte er einem Rufe als Professor an das Polytechnikum in Riga. — Von ihm das Gebäude der adeligen Kredit-Sozietät in Riga (1886/89), die Lutherkirche in Thorensberg bei Riga (1888/91), Haus Schwartz an der Esplanade in Riga u. Landhaus Transehe in Neu-Schwanenburg. Zum Teil nach seinen Entwürfen wurden ausgeführt in Riga die Kaiserl. Reichsbank (ausgef. von A. Reinberg), die kath. St. Albertuskirche (ausgef. v. W. Bockslaff) und das chem. Institut des Polytechnikums (ausgef. v. O. Hoffmann).

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Koch, Johann Adolf, Maler u. Zeichenmeister, geb. in Hildesheim, † 1810 in Hamburg. Kam 1755 nach Hamburg u. war hier als Landschafts- u. Blumenmaler geschätzt. Das Hochzeitenbuch von 1759 verzeichnet K. als Zeichenmeister.

Hamburg. Künstlerlex., I (1854). — Mitteil. d. Staatsarchivs Hamburg. *D.*

Koch, Johann Albrecht, siehe im 2. Art. *Koch*, Friedrich.

Koch, Johann Carl, s. *Koch*, Carl (1. Art.).

Koch, Joh. Carl Gotth. u. Joh. Carl Friedr., siehe im 2. Art. *Koch*, Joh. Christ.

Koch, Johann Christian, Münzmeister u. Medailleur, geb. in Aken a. Elbe, † 1742 in Gotha, 63 Jahre alt. Sohn des angeblich aus dem Vogtland stammenden Münzmeisters und Medailleurs Nikolaus K. (arbeitete in Zerbst [1680] u. Berlin), Vater des Ludwig Christian (s. d.). Wurde 1700 Schüler von Raim. Faltz u. Christ. Wermuth, trat 1706 in den Dienst des damal. Herzogs von Sachsen-Gotha, war 1707 in Berlin für König Friedrich I. tätig, reiste anschließend nach den Niederlanden u. England u. kehrte dann nach Gotha zurück, wo er (spätestens i. J. 1730) Münzmeister des Herzogs wurde u. sowohl Medaillen wie Jetons u. Kursmünzen schnitt. Gehörte zu den meistbeschäftigten Künstlern seines Fachs in Deutschland, obwohl sich seine Leistungen kaum über den Durchschnitt der Zeit erheben. Von seinen Medaillen seien genannt: 1. Auf den Tod Joh. Wilh., Herz. von Sa.-Gotha, 1707. 2. Auf die Vereinigung des Fürstentums Neuchâtel mit Preußen, 1707. 3. Auf die Vermählung König Friedrichs I. v. Preußen mit Sophie Luise von Mecklenburg, 1708. 4. Auf die Vermählung Georg Alberts von Ostfriesland mit Christiana Ludovica v. Oranien-Nassau, 1709. 5. Graf Anton Günther von Schwarzb.-Sondersh., 1709. 6. Joh. Friedr. Bachov von Echt, Premierminister von Sa.-Gotha, 1712. 7. Auf das 200jähr. Jubil. der Reformation, 1717. 8. Auf die Einweihung der Kirche in Tenneberg, 1721. 9. Auf den Tod Herz. Ernst Ludwigs von Sa.-Gotha, 1724. 10. Herz. Friedrich II. von Sa.-Gotha, 1730. 11. Auf die Vermählung Karls des Ält. von Braunschw.-Lüneb. mit Philippine Charlotte v. Preußen, 1733. 12. Auf die Stiftung der Univers. Fulda, 1734. 13. Herz. Karl der Ält. v. Braunschw.-Lüneb., 1735. 14. Desgl., 1737. 15. Auf die Geburt der Prinzessin Elisabeth Karoline von England, 1740. 16. Auf die Wiederberufung Christian Wolfs nach Halle, 1740.

[J. R. Füßli,] Kstlerlex., Zürich 1779; 2. Teil, [H. H. Füßli,] Zür. 1806/21 (betrifft Nikolaus). — F. Nicolai, Nachr. v. Baumeistern usw. in Berlin, 1786, p. 95. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778ff., Mskr.-Fortsetz. im Dresdner Kupferstichkab., mit Suppl. — K. Domänic, Die deutsche Medaille, Wien 1907, p. 160 (Reg.), m. Tafelabb. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923). — E. Fiala, Münzen u. Medaillen d. welf. Lande, Das neue Haus Braunschw. zu Wolfenbüttel, II (1909) Nr 1823, 1860/63, 2593. — Schriften d. Ver. f. Meiningens Gesch. u. Landeskd., 8. Heft, 1890, p. 36f. — Ausstell.-Katal.: [C. Ruland,] Die Luther-A. d. Großh. Mus. Weimar, W. 1883, p. 26 Nr 213; Ausst. alter Goldschmiedewerke, Herzogl. Mus. Braunschweig 1906, p. 9f.; Univers.-Jubil. Ausst. Leipzig 1909, p. 68.

Koch, Johann Christian, Zinngießer,

erlernte 1749/55 in Leipzig bei J. L. Pfeffer, erlangte 1766 vor der Leipz. Kreislade das Meisterrecht nach Wurzen, wo er sich niederließ. Arbeiten (Zinndeckel auf Fayencekrügen, dat. 1781 u. 82) in Leipz. Privatbesitz. — **Johann Carl Gotthelf**, Sohn des vor., lernte 1784 bis 88 bei seinem Vater, erlangte 1798 in Eilenburg das Meisterrecht nach Wurzen, wo er sich ansässig machte, u. ließ sich 1817 bei der Leipz. Kreislade als auswärt. Meister inkorporieren. Arbeiten: 1. Zinndeckel auf Fayencekrug, dat. 1805, Privatbes. Hof a. S. 2. Taufschüssel, Kirche in Altenbach bei Wurzen. — **Johann Carl Friedrich**, Sohn des vor., lernte 1813/17 bei seinem Vater, erlangte 1821 vor der Leipz. Kreislade das Meisterrecht nach Wurzen.

E. Hintze, Sächs. Zinngießer (Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, I), Lpzg 1921.

Koch, Johann Georg, Maler, geb. 1702 in Thun, † 1762 ebenda, entstammte einer Basler Familie, die seit 1663 in Thun ansässig war. Seine meist in großem Format gehaltenen Ölbilder zeigen Motive von Thun u. Umgebung; einige derselben u. mehrere Kopien K.s nach ital. Meistern haben sich in Thuner Privatbesitz erhalten. Für die Kirche in Hilterfingen (Kt. Bern) lieferte er eine große Holztabelle mit der Figur Mosis, den 10 Geboten u. den Wappen der Kirchenältesten. — Vielleicht identisch mit dem um 1750 in St. Gallen tätigen Porträtmaler u. Lehrer des St. Gallener Miniaturmalers Daniel Hartmann J. G. Koch, der sich laut Füßli auch einige Zeit in Glarus aufhielt, wo er den dortigen Arzt u. Landamman Othmar Zwicky porträtierte (gestoch. von J. R. Holzhalb), und von dem die Stadtbibl. St. Gallen die Bildnisse der Bürgermeister Kaspar Bernet (1752), Daniel Högger (1754), Christ. Wegelin (1756) und Hans Joach. Steinmann (1757), sowie das des Dekans Heinr. Stähelin (1760) bewahrt.

[H. H. Füßli,] Künstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — C. Brun, Schweizer. Künstlerlex., II (1908); IV (1917) 265. — Ed. von Rodt, Bernische Kirchen, B. 1912, p. 215. P. Meintel.

Koch, Johann Georg, siehe auch im 2. Art. *Koch*, Joseph.

Koch, Johann Heinrich, Apotheker u. Zeichnerdilettant, geb. 1706, † 1787 in Thun, Vetter des Malers Joh. Georg K. (s. d.). Brun schreibt ihm die nach der Natur gezeichneten Vorlagen zweier den Wildstrubel u. den Rätzligletscher darstell. Kupferstiche in dem Werke G. S. Gruner's: Die Eisberge des Schweizerlandes, Bern 1760, zu. Ein eine Vase darstellender u. „J. H. Koch inv. et del.“ bezeichn. Kupferstich von Adr. Zingg geht auf K. zurück, falls dessen Vorzeichn. nicht von dem gleichnam. Porzellanmaler in Cassel u. Zerbst (s. folg. Art.) oder dem gleichnam. Maler in Prag (s. 3. Art. Joh. Heinrich K.) herrührt.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908) 177. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art.

etc., Lpzg 1778 ff., Mskr.-Fortsetz im Dresdner Kupferstichkab.

Koch, Johann Heinrich, Porzellanmaler, gebürtig aus Hessen-Cassel, lernte in der Casseler Manufaktur, die er 1718 auf 20 Jahre pachtete. 1724 geriet er in Konkurs u. ist dann seit Dez. 1724 in Zerbst nachweisbar, wo er für die fürstl. Manufaktur am 16. 1. 1725 vereidigt wurde. 1734 hat er Zerbst anscheinend verlassen.

Stieda, Die keram. Industrie im Herzogt. Anhalt während des 18. Jahrh., in Mitt. d. Ver. f. Anhalt. Gesch., X (1904) 242 (fälschlich J. H. Kolbe), 243, 282 (Kolbe). — **Riesebieter**, Die dtischen Fayencen des 17. u. 18. Jahrh., 1921 (Reg. unter Koch u. Kolbe); ders. in Cicerone, XI (1919) 372 (Kolbe). — **E. Hannover**, Keramisk Handbok, I (1919). — **Brinckmann** in Jahrbuch der hamburg. wissensch. Anstalten, 1910, p. 169 (auch S.-A.). *van Kempen*.

Koch, Johann Heinrich, Maler in Prag, † 9. 3. 1732 daselbst, wird zwischen 1721 u. 1731 in den Pfarrbüchern der Kirche Maria unter der Kette der Prager Kleinseite genannt. Vgl. 1. Art. Joh. Heinr. Koch.

G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. f. Böhmen, Prag 1815. — **Pamáť. archaeolog.**, XXX (1918) 134.

K. Kühn.

Koch, Joh. Heinr., siehe auch im Art. *Koch*, Rudolph Wilh.

Koch, Johann Jakob, Goldschmied, geb. 1762 in Danzig, 1806 Meister, † nach 1843; von ihm 1 Abendmahlkanne u. 2 Patenen in der Danziger Marienkirche.

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, II (Lpzg 1908) 88. — **Danziger Einwohnerlisten.** *Elisabeth Klopß.*

Koch, Johann Karl, siehe *Koch*, Carl.

Koch, Johann Konrad, Bildhauer, war seit 1696 in Berlin u. a. an Schlüters Schloßbau tätig. Als Hofbildhauer Friedrich Wilhelms I. (seit 1716) fertigte er 1735/37 den prunkvollen Kanzelaufbau aus weißem u. farbigem Marmor in der Potsdamer Garnisonkirche nach dem Entwürfe C. F. Feldmanns (die zugehörigen Statuen des Mars und der Minerva [von J. G. Glume] heute auf der Haupttreppe des Potsdamer Stadtschlusses). Nicht erhalten sind die 1720 gefertigte, mit Reliefs geschmückte Marmoranzel der Berliner Petrikirche (1730 durch Brand zerstört; gestochen von G. Busch), die Figuren an der um 1725 von Böhme erbauten Front des „Grumbkowschen Hauses“ in Berlin, Königstr. 60 (1879 abgebrochen), u. 4 Sklavenfiguren für den Sockel der Schlüterschen Bronze-statue Friedrichs I., deren Schicksale Nicolai (Beschr. von Berlin und Potsdam, 1786, p. 912) ausführlich erzählt. Für die provisorische Aufstellung des Denkmals auf dem Berliner Molkenmarkt zum Empfang Augusts des Starken von Sachsen 1729 zunächst in bronziertem Gips ausgeführt, wurden die 4 Sklaven 1730 von Peter Meyer in Bronze gegossen, verblieben jedoch, da die endgültige Aufstellung der Statue unterblieb, mit dieser im Berliner Zeughaus.

Als die Schlütersche Statue 1802 unter G. Schadows Leitung in Königsberg i. Pr. aufgestellt wurde, blieben die K.schen Sklaven als künstlerisch minderwertig zurück; sie wurden später an C. D. Rauch verkauft u. eingeschmolzen.

Fr. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, * 1786, p. 912, 1165; ders., Anhang od. Nachr. von den Baumeistern usw., 1786, p. 128, 130. — **H. L. Manger**, Baugesch. v. Potsdam, 1789/90, p. 16, 533. — **G. Schadow**, Kunstwerke u. Kunstansichten, 1849, p. 60. — **Laske**, Die Trauerfeierlichkeiten für Friedrich d. Gr., 1912, p. 14, 25 u. Abb. 11, 23, 24. — **R. Borrmann**, Bau- u. Kstdenkm. v. Berlin, 1893, p. 251, 397, 410.

C. F. Foerster.

Koch, Joh. Leonhard, Vergolder u. Porzellanmaler, geb. 1702, seit 1725 an der Meißner Manufaktur tätig; vergoldete kleine Stücke u. war auch als Blumen- u. Groteskenmaler tätig.

K. Berling, Das Meißner Porzellan etc., 1900.

Koch, Johann Lorenz, Glockengießer in Mühlhausen (Thür.). Von ihm, bzw. aus seiner Werkstatt Glocken in Bothenheiligen (1767), Thalwenden (1781), Marth (1787), Creuzburg (1796), Mühlhausen (Kilianskirche, 1797), Blankenburg (1812) usw.

K. Walter, Glockenkde, 1913, p. 799. — **Bau- u. Kstdenkm. Thür.**, Sa.-Weimar-Eisenach, III/1 (1915) 414. — **Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen**, XXVIII (1909) 393.

Koch, Joh. Philipp, siehe *Koch*, Philipp.

Koch, Johann (Jean) Rudolf, Mathematiker u. Malerilettant, geb. 23. 8. 1832 in Bern, † 30. 5. 1891 ebenda. Oblag während seiner Ausbildung zum wissenschaftl. Lehrer in Genf u. Berlin nebenher dem Studium der Malerei u. der Kunstgeschichte, bildete sich auf Reisen (Österr., Deutschland, Frankreich) und war 1855/91 als wissenschaftl. Lehrer der Mathematik und Physik in Bern tätig. Beachtliche Dilettantentätigkeit als Landschaftler u. Porträtist; Arbeiten seiner Hand gelangten 1891 in den Besitz des akad. Kunstkomitees in Bern.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., IV (1917) 548.

Koch, Johanna, Malerin in Cannstatt, geb. 11. 11. 1866 ebenda. War Schülerin der Stuttgarter Akad. bei F. v. Keller u. debütierte 1894 im Münchner Glaspal. mit dem Bilde „Morgen“. Sie pflegt vornehmlich die Figurenmalerei, die sie gelegentlich auch mit der Landschaft verbindet: Frühling, Unterm Apfelbaum, Psyche, Im Dachkämmerchen usw.

J. Baum, Die Stuttg. Kst d. Gegenwart, Stuttg. 1913, p. 102f., m. Abb., 128, 298. — **Ausstell.-Katal.**: Berlin, Int. K.-A. 1896, Gr. K.-A. 1899, 1901, 06; Dresden, Gr. K.-A. 1904; Hannover, Gr. K.-A. 1912; München, Glaspal. 1894, 95, 96, 98, 1904, 08, 12; Stuttgart, K.-A. 1914, A. württ. Kst 1916; Wien, A. dtischer Kst im Kstlerhaus 1909.

Koch, Joseph, Kunstschreiner (Laienbruder) im Benediktinerkloster Weingarten, Württemb. Arbeitete 1720/24 zusammen mit dem Bildhauer J. Feichtmayr an dem Chorgestühl, den Beicht-

stühlen u. dem Schrank in der Paramenten-kammer der Klosterkirche. Das Gestühl ist in 3 Rängen mit je 42 Ständen aufgebaut u. mit 2 Organen ausgestattet; charakteristisch der Gegensatz zwischen der reichen Schnitzerei der Umrahmung und dem Intarsiaschmuck (Bandwerk) der Flächen. Wie weit der Anteil K.s an dieser Arbeit geht, ist nicht geklärt.

Kst- u. Altert.-Denkm. Kgr. Württ., Donaukr., I (1914) Taf. nach p. 24 (ohne Nennung K.s); vergl. Ergänzungsatlas, Lief. 70/74, m. Tafel. — G. Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm., III* (1925). — Kick u. Pfeiffer, Barock, Rokoko u. Louis XVI aus Schwaben u. der Schweiz, Stuttgart o. J., p. 6. — P. Keppler, Württemb. kirchl. Kstalterthümer, 1888. — Diözesanarchiv v. Schwaben, XI (1894) 40; XIV (1897) 92. — A. Schlegel, Die Benediktinerkirche zu Weingarten, W. 1924 (Abb.).

Koch, Joseph, Maler in Ellwangen, malte 1753 Stationsbilder (Öl) für die damals umgebaute Marienkirche in Ellwangen. — Ein Tafelmaler Joh. Georg K. starb 1779 ebenda.

Kst- u. Altert.-Denkm. Württ., Jagstkr., I (1907). — E. Gradmann u. a., Kunstwander. in Württ. u. Hohenz. (III. Kstreisebücher, I), Stuttgart 1914; * 1926.

Koch, Josef, Architekt aus Krems, Niederösterr., erbaut 1755/57 die Pfarrkirche in Lichtenau (1894 restauriert).

Österr. Kunsttopogr., I (1907) 306 f., m. Abb.

Koch (Kucharz), **Josef**, Kupferstecher in Prag, nachweisbar 1792/1802. War Schüler des Ludwig Kohl in Prag u. erteilte in späteren Jahren Privatzeichenunterricht an Angehörige des böhm. Adels. Stach Prager Ansichten, Porträts (Joh. Ant. v. Riegger, nach Pet. Mayer; Kathar. Militka, nach Wanders v. Grünwald; Karl Jos. Kitlitz), religiöse Darstell., Landkarten usw. und machte sich besonders durch seine sauberen Schriftvorlagen einen Namen. 1802 zeigte er das Erscheinen der 1. Lieferung eines auf 3 Liefer. berechneten Schriftvorlagenwerkes an (Muster für die deutsche Kurrentschrift, mit 16 Kupfertaf.). Gemeinsam mit Casp. Pluth stach er einige der 1792 ff. von Phil. u. Fr. Heger hrsg. Ansichten von Prager Plätzen u. Straßen. — Ein Maler Josef Kucharz, aus Schwanberg i. Böhmen gebürtig, wird am 17. 9. 1774, damals 22jährig, in den Krankenprotokollen des Konv. der Barmherz. Brüder in Prag erwähnt.

G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815. — Sternberg-Manderscheid u. Bergner, Beitr. u. Ber. zu Dlabacz, 1913, p. 15. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpr., Wien 1911 ff., III.

Koch, Joseph, Wachsbossierer u. Schauspieler am kgl. Theater zu Bamberg, um 1800. Verfertigte in der Masse gefärbte Wachsporträts, die farbbeständig sein sollten.

Bamb. Intelligenzblatt vom 7. 7. 1807. — Mitteil. d. H. Oberarchivrats P. Glück, Bambg.

Koch, Joseph, Maler u. Radierer, geb. 1819 in München als Sohn eines Arztes, † 17. 2. 1872 ebenda. Schulte sich im Tier- u. Landschaftsfach bei A. Adam u. F. Voltz, im Por-

trätfach bei Jos. Bernhard. Reisen nach Antwerpen, Paris, Venedig; seit 1846 in München tätig. Beschickte regelmäßig die Ausstell. des dort. Kunstvereins, zum 1. Mal 1841 mit den Bildern: Schweinsjagd, Kühe u. Pferde auf der Weide, Rehe und Hirsche, Viehhändler auf einer Überfahrt, ferner 1851: Gegend bei Antwerpen, 1854: Viehweide am Ufer des Ammersees, usw., daneben häufig die Ausstell. des Mainzer Kunstvereins, zum 1. Mal 1847 mit: Ebene bei Haarlem mit Tierstaffage, ferner 1854: Ebene bei Polling mit Tierstaffage, Angeraltwasser bei Polling, 1855: Schloß Starnberg, Die Heide am Peissenberg mit Schafstaffage, 1858: Park am Gardasee (Mondscheinbeleuchtung), 1859: Viehtransport auf dem Chiemsee, 1860: Mondnacht am Comer See, Morgen am Chiemsee, 1864: Abzug von der Alpe, Ein Stall, 1865: Fernsee in Tirol. Von seinen Bildern erwarb der Münch. Kunstver. u. a. „Morgen auf dem Felde“ (1856), „Viehweide auf den Poldern bei Antwerpen“ (1858), „Erntelandschaft“ (1861). Zahlreiche seiner Motive entnahm K. den Ufern des Chiemsees, wo er die Sommer über bei seinem Freunde W. Boshart zu arbeiten pflegte (Frauenchiemsee bei Mondschein [1859], Die Fraueninsel [1864]). In der Maillinger-Slg. (München, Stadtmus.) befinden sich von ihm 6 Bleistiftzeichn., davon eine 1861 dat., sowie 3 Rad. (Ätzdrucke mit Aquatintaton), davon eine 1842 dat.

J. Maillinger, Bilder-Chronik der Haupt- u. Residenzstadt München, II (1876) 216 (falsches Todesdatum). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895), m. Irrtümern. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV. — Allg. dtische Biogr., XVI (1882) 392 f. (H. Holland), m. Lit. — Allg. Zeitg. (München) v. 10. 3. 1872, Beil. (Nekrol.). — Katal. d. gen. Ausstell.

Koch, Josef, Glockengießer in St. Pölten. Von ihm Glocken in Bischofstetten (1836), Brand (1836), Böhmkirchen (1837), Hollenstein (1837), Tulln (1837), Sasendorf (1839), Lackenhof (1839) u. Unterwölbing (1839), sämtlich Diözese St. Pölten.

J. E. Fahrngruber, Hosanna in excelsis, Beitr. z. Glockenkd. aus d. Diöz. St. Pölten, St. Pölten 1894, p. 251.

Koch, Joseph Anton, Landschaftsmaler, Zeichner u. Radierer, geb. 27. 7. 1768 in Obergibeln bei Elbigenalp (Tirol), † 12. 1. 1839 in Rom. Die Eltern waren schlichte Bauersleute; der Vater, Zitronenhändler, hieß ebenfalls Josef Anton u. war aus Leremoos gebürtig; die Mutter, Anna Elisabeth geb. Burdi aus Coblenz, schenkte ihrem Gatten 11 Kinder, von denen außer K. nur 2 Schwestern das Alter der Großjährigkeit erreichten. Erhielt eine ländliche Erziehung, stellte als Schuljunge, während er in des Vaters Abwesenheit im Krabachtal den Hirtendienst versah, Zeichenübungen auf eigene Hand an und erhielt durch einen Feldmesser etwas Anleitung im Zeichnen. Der Weihbischof von Augsburg, Johann Nepomuk Freih. von Un-

gelter, der Zeichnungen von ihm sah, veranlaßte K.s weitere Ausbildung, zuerst 1782/83 in den Schulen zu Dillingen u. Witislingen, hierauf in Augsburg bei dem Bildhauer Ingler u. auf Anregung des Malers J. J. Mettenleiter an der Karlschule in Stuttgart, wo er 2. 5. 1785 eine Freistelle erhielt. Anfänglich zum Kupferstecher bestimmt, lehnte er jedes Spezialistentum ab, wollte „vor allem einmal Künstler werden“, arbeitete unter Harpers und Hetsch' Leitung, erhielt 1788 u. 89 Preise, widerstrebte aber der Ausnutzung zu Dekorationsmalerei u. der strengen Schulzucht überhaupt; übte seine satirische Begabung in kecken Karikaturen u. machte auf einer kurzen Ferienreise an den Oberrhein Frühling 1791 Studien nach der Natur. Der herrschenden Kunstmode überdrüssig u. in Erwartung einer Bestrafung entfloß er Anfang Dezember 1791 aus Stuttgart nach Straßburg, wo er in Jakobinerkreise geriet; ernüchtert ging er Sept. 1792 nach Basel; von dort ausgewiesen, trieb er sich 1793/94 in der Schweiz herum, wo er eifrig die Alpennatur studierte. In Neuenburg fand er einen Gönner an dem Engländer Nott, der ihm die Mittel zur Reise nach Italien gab u. 3 Jahre lang seinen Unterhalt bestritt. Ende 1794 wanderte er zu Fuß über die Alpen, sah Florenz u. Neapel, wo Nott weilte, und kam im Frühling 1795 nach Rom, wo gerade Carstens seine Ausstellung eröffnet hatte. Im engsten Anschluß an Carstens, dessen großen Stil er sich zu eigen zu machen strebte, arbeitete er an seiner Ausbildung, zeichnete eifrig Landschaften nach der Natur u. Akt in der von Reinhart geleiteten kleinen Akademie, wurde durch Michelangelo u. Raffael stark angeregt und in freundschaftl. Verkehr mit Thorvaldsen, Wächter u. Wallis beeinflusst. Daß er nach Poussin gearbeitet habe, ist nicht nachzuweisen. Wohnte zuerst in Carstens' ehemal. Behausung, Via del Babuino 179, dann Via Gregoriana 33 und seit 1800 mit Thorvaldsen zusammen in Via Sistina 141, wo er ein Bohèmeleben mit Maria Angela Sodi, der getrennt lebenden Gattin des Baumeisters De Regis, führte, die 1802 an Malaria starb, an der auch K. erkrankte. — Frühste Arbeiten: landschaftl. Zeichnungen u. Aquarelle, die er durch Nott nach England verkaufte; Stiche nach Carstens' Argonautenzug, zu dem er die landschaftl. Hintergründe entwarf; Entwürfe zu den Dichtungen Ossians, zu Dantes *Divina Commedia*, mytholog. u. biblische Kompositionen, für deren Veröffentlichung er Anknüpfung mit Frauenholz in Nürnberg suchte. Die Beschäftigung mit Dante bildete sein Lebensglück; Fernow schrieb 1806 nach Rom: „Was macht der tolle Koch, treibt er sich noch in Dantes Hölle mit Teufeln und Verdammten herum?“ Fernow urteilte 1802: „K. hält mehr auf wilde, bizarre Größe als auf reine Schönheit, in der vereinigten Landschafts- und Ge-

schichtsmalerei steht er über Wallis, aber es fehlt ihm Sinn, Kolorit und Praktik“. Die Mängel seiner künstlerischen Schulung (Unkenntnis der menschlichen Anatomie sowie der Öltechnik) suchte er autodidaktisch zu beseitigen; als er 1803 in Via Capo le Case der Nachbar Gottlieb Schicks geworden war, führte dieser den „alten närrischen Koch“ in die Ölmalerei ein u. besuchte mit ihm Olevano, dessen landschaftl. Schönheit K. zuerst künstlerisch verwertet hat. 1803/04 verkaufte er die ersten Ölgemälde an Freih. v. Uexkuell. Durch diesen, K. F. v. Rumohr u. Ph. J. v. Rehfuës wurde K. aus der Formlosigkeit seines Bohèmelebens heraus in die ersten Kreise der deutschen Kolonie Roms eingeführt, in denen er sich allerdings nie heimisch gefühlt hat; Verkehr mit Wilh. u. Al. v. Humboldt, für den er 1805 drei Tafeln seines Reisewerks zeichnete, mit Elise v. d. Recke, A. W. v. Schlegel, Aug. v. Kotzebue. Schlegel zählte ihn zu den besten damals in Rom lebenden deutschen Künstlern sowohl im Fach der Geschichte wie der Landschaft und pries besonders seine Dantekompositionen. Auf Rehfuës' Anregung suchte K. in Livorno seine Dantekompositionen zu veröffentlichen, doch ohne Erfolg. Kotzebues Reisewerk, worin K. ein „geborenes, aber nicht ausgebildetes Genie“ genannt wird, wurde die Veranlassung zu dem rohen Überfall, den Koch mit Schick und Dörr gegen den Bildhauer Schweikle im August 1805 ausführte, ein drastisches Zeugnis seiner ungehobelten Derbheit, die in seinen Reden oft zum Zynismus führte. Als Künstler wurde er indes geschätzt und weithin bekannt; die Absicht, den Homer, die griech. Tragiker, Shakespeare, Tasso u. Cervantes' *Don Quixote* zu illustrieren, gab er nun auf u. verlegte sich auf die Landschaftsmalerei in Öl u. auf die Radierung röm. Ansichten, von denen 1811 schon 1 Dutzend Blätter erschienen war. Ein vom bayerischen Hof bestelltes Gemälde des hl. Georg 1806 mißfiel dort allerdings, doch trat der Münchner Akademiedirektor Langer für K. ein. K. konnte sich nun ein eigenes Hauswesen gründen, heiratete 1. 9. 1806 eine Bauerntochter aus Olevano, Cassandra Ranaldi (geb. 1783, † 1857), u. nahm 2 Schwestern u. 1 Bruder derselben zu sich ins Haus; bis 1809 wohnte er Vicolo Serpenti, dann bis 1812 mit seinem Freund Reinhart zusammen im Palazzo Galoppi, Via del Quirinale 21. Die Fürsorge für die Familie seiner Frau scheint seine wirtschaftl. Lebenslage erschwert zu haben; er suchte neben der Ölmalerei Verdienst durch graphische Tätigkeit. Der Plan, die Werke seines Freundes Thorvaldsen in Stichnachbildungen zu veröffentlichen, kam nicht zur Ausführung; ein Auftrag Dall'Armis auf Lieferung von Tafeln zu Dante u. Landschaften zerschlug sich infolge von ungerechter Beurteilung K.s in München, so daß W. v. Humboldt 1809

durch ein Schreiben an Jacobi in München Interesse für den „armen Künstler“ zu erwecken suchte. Zwei Jahre später errang K. auf der Münchener Ausstell. einen großen Erfolg mit seinem Gemälde Subiaco, über das die Allgem. Zeitung urteilte: „Unstreitig die Krone der Ausstellung im Landschaftsfach, ein Werk von ganz eigenthümlichem, aber echt deutsch zu nennendem Stil.“ Da der Druck der französ. Fremdherrschaft in Rom sich auch auf wirtschaftl. Gebiet u. auf dem Kunstmarkt fühlbar machte, entschloß sich K., wohl auch auf Anregung der Brüder Humboldt, zur Übersiedlung nach Wien. Ue xu kuell ließ ihm das Geld dazu, Graf Apponyi, Overbeck, Canova u. der Franzose Lethier versahen ihn mit Empfehlungen, u. Friedr. Müller kündigte seine Übersiedlung mit einem lobenden Artikel im Deutschen Museum an. Am 5. 6. 1812 verließ K. die Ewige Stadt. Der 3 jähr. Aufenthalt in Wien bezeichnet einen Höhepunkt in seinem künstler. Wirken. Die dortigen Rubensbilder gaben ihm neue Anregungen auch in technischer Hinsicht u. entwickelten seinen Farbensinn; an Aufträgen u. Erfolgen fehlte es ihm nicht; auf der Münchener Ausstell. 1814 gewann er mit seinem Opfer Noahs den Preis, wurde korrespondierendes Mitglied der dort. Akad. u. verkaufte ihr für 2200 Gulden seine große Landschaft mit dem Regenbogen. Aus dem Reichtum seiner schweizer. u. italien. Naturstudien schuf er in Wien einige seiner besten Ölgemälde. „Er malt unter unaufhörlichem Schelten u. Fluchen die schönsten Sachen von der Welt“, schrieb 1814 Dorothea v. Schlegel, aber wenn seine Frau niedergekommen sei, werde er wohl nach Rom zurückkehren. Denn ungeachtet aller Erfolge gefiel er sich an der Donau nicht, das gesellschaftliche Leben sagte ihm nicht zu, u. seine Frau sehnte sich nach Italien zurück. Ende Oktober 1815 brach er mit seiner Familie auf u. erreichte 4 Wochen später Rom, wo er zuerst in Via Quattro Fontane 107 u. seit 1823 wieder im Palazzo Galoppi wohnte. Bald wieder heimisch in dem vertrauten Künstlerkreis, erlebte K. hier eine Nachblüte der erfolgreichen Wiener Zeit. Der Befriedigung über die Rückkehr gab er in der Landschaft mit der Heimkehr Jakobs 1816 Ausdruck. Trotz den schroffen Ecken seines Wesens (L. E. Grimm nennt ihn „zwar einen geistreichen, poetischen Künstler, aber einen aufgeblasenen, unangenehmen Menschen“) gehörte er nun zu den geschätztesten alten Mitgliedern der deutsch-römischen Künstlerkolonie, als lustiger Genosse u. stets hilfsbereiter künstler. Ratgeber bei den Jüngeren beliebt u. als Lehrmeister verehrt, wegen seiner Kenntnisse u. Fähigkeiten auch von Männern wie Niebuhr anerkannt, der ihn ein „wahres rohes Naturgenie“ nannte. Sein künstler. Ansehen war unbestritten, Rumohr führte ihm den jungen Horny als Schüler zu,

Fohr, Richter, Fries, Preller, Rottmann schätzten ihn als Vorbild und Meister; Freih. vom Stein bestellte bei ihm den Tiroler Landsturm, die Frankfurter Passavant u. Ph. E. v. Schneider gaben ihm Aufträge, die Wiener Freundin Frau v. Remich u. der österr. Generalkonsul Krause erwarben seine Landschaften u. Graf Baudissin machte Bestellungen. Auf der Ausstell. im Palazzo Caffarelli 1819 war er mit 5 Ölgemälden vertreten: Die Boten aus dem Land Kanaan, Hospiz am Grimselpaß, Noahs Opfer, Wasserfälle bei Tivoli u. Tiroler Landsturm. In demselben Jahre hemmte ein Fieber seine Tätigkeit, er mußte Erholung in Perugia u. während der folgenden Jahre öfter in Olevano suchen. 1821 wiederholte sich die Malaria-Erkrankung, Rheumatismus u. Gicht begannen ihn zu plagen; Schnorr schrieb 1822 besorgt um seine Gesundheit. Der Hausgenosse Reinhart nahm sich des Kranken fürsorglich an, ebenso Thorvaldsen, der Bilder von ihm erwarb, da die Aufträge nachließen. Ungeachtet körperlicher Beschwerden arbeitete er fleißig weiter; 1824 malte er ein Altarbild für ein Landkirchlein seiner Heimat, und auf der deutschen Ausstell. in Rom 1825 waren 3 Landschaften von ihm. Dem alternden Künstler wurde in diesem Jahre überraschend die Vollendung des Dantezimmers in der Villa Massimi angeboten, da Veit die Arbeit nicht zu Ende führen konnte. K. nahm den Auftrag an, obgleich er sich nie mit Freskomalerei beschäftigt hatte. Schnorr u. Gegenbaur halfen ihm zwar mit ihrer Erfahrung, aber technisch wie koloristisch blieb seine Arbeit doch der schwächste Teil der Massimifresken. Trotzdem wirken die 5 Bilder als Komposition gewaltig, wenn auch K. hier wieder seinen Mangel an anatomischen Kenntnissen verrät. (Erw. Speckter: „Überhaupt steht er riesenhaft bei den anderen Herren da.“) Das ganze Werk, zu dem er schon 1825 die Kartons begonnen hatte, war 1829 vollendet. In dems. Jahre erschien sein Schmadribach mit Staffage von Hieronymus Heß auf der Münchener Ausstell., vom Grafen Seinsheim als eine Perle der Ausstell. bezeichnet. Um diese Zeit entstanden die Sabiner Landschaft mit den kämpfenden Stieren und die romantisch grandiose Vision Macbeth u. die Hexen; bei beiden ging ihm sein Freund Genelli in der Zeichnung der Figuren zur Hand. Die Landschaften mit dem Raub des Hylas u. der Eselin Bileams erwarb 1832 das Städelsche Institut in Frankfurt a. M. Anfang 1833 erhielt K. durch seinen Freund Preller den Auftrag, Farbenskizzen für Dr. Härtel in Leipzig zu entwerfen, die Preller im Römischen Haus ausführen sollte. 1834 wurde sein Apollo unter den Hirten, eine seiner vollendetsten Arbeiten, von Brockhaus erworben. Dennoch gestaltete sich K.s materielle Lage schwierig; ein Bericht der Köln. Zeitung aus Rom vom 17. 6. 1835 meldet: „K., der mit seiner unver-

siegbaren Dichterkraft immer von neuem die gediegensten Werke hervorbringt, hat ein ganzes Vorzimmer voll unverkaufter Gemälde. Wer sie versteht, wünscht sich Reichtum, um ihn nie ruhen zu lassen, aber die meisten verstehen ihn nicht, weil ihr hoher Gehalt nicht darauf achtet, mit geringen Mitteln zu schmeicheln.“ Auf der röm. Ausstell. 1837 erschienen wieder Arbeiten von ihm, von Emilie Lindner erhielt er Bestellungen und begann im gleichen Jahre sein letztes Gemälde, den Raub des Ganymed. Während er daran arbeitete, traf ihn im Sommer 1838 ein Schlaganfall, u. die folgende Leidenzeit verhinderte die Vollendung des Bildes. Er beschäftigte sich inzwischen mit der Lektüre der Werke Melanchthons und der Komödien des Aristophanes. Zur Erleichterung seiner bedrängten Lage sammelten die deutschen Künstler Geld, und Cornelius, der schon 1836 durch den Botschafter Grafen Rud. Lützow eine Staatspension für K. zu erlangen versucht hatte, erbat brieflich von dem Fürsten Metternich im Juli 1838 ein österr. Ruhegehalt, auch Lützow verwandte sich für ihn. Aber K. konnte sich der Zuwendung von 600 Gulden nicht lange erfreuen, er starb 12. 1. 1839. Der Grabstein auf dem deutschen Friedhof bei S. Peter mit seinem Bildnis trägt die von Reinhart verfaßte Inschrift „Cum Jacobo Asmo Carstens artis germanicae restitutor, viro optime de se merito amici et cives“. Bei seinem Tode waren in seiner Werkstatt 7 Gemälde: Christus im Tempel, Tivoli, Tiroler Gegend, Bileam, Diana im Bad überrascht, Noah und der Raub des Ganymed, außerdem etwa 50 Zeichnungen zu Dante, 30 bibl. Entwürfe u. 36 Entwürfe zu Ossian.

Ein Nekrolog der Köln. Zeitung sagt von ihm: „Originelle Schöpfungen und großartige Auffassung in seinen Werken gewähren ihm einen der ersten Plätze unter den Künstlern unserer Zeit“. Die Kunstgeschichte hat ihn seitdem als einen Führer und Bahnbrecher auf dem Gebiet der Landschaftsmalerei anerkannt, der er eine neue große Auffassung gegeben hat im Kampf gegen schwächlichen Modegeschmack. Mit idealem Sinn und reicher dichterischer Schöpferkraft begabt, stand er schon auf der Karlsschule der herrschenden Richtung rebellisch gegenüber; als er ihrer zopfigen Zucht entflo, nahm er nur eine mangelhafte Künstler. Vorschulung mit, aber der Tiroler Bauernsohn hatte dort eine gute Allgemeinbildung erworben, die seiner idealen Anlage Nahrung gab. Von da an auf sich selbst angewiesen, konnte er seine Eigenart ungehemmt entwickeln und autodidaktisch sich als Künstler nach der Natur bilden. Was er bis zur Flucht an eigenen Arbeiten geleistet hat, stellt z. T. noch unbeholfene Anfänge dar, die aber ein starkes Charakterisierungsvermögen verraten. Die Alpennatur, die er von Kind auf geliebt hatte und während des Aufenthalts in der Schweiz mit

leidenschaftlichem Eifer und größter Gewissenhaftigkeit studiert hatte, bildete seinen Sinn für das Große u. Erhabene, der Anblick der ital. Landschaft übte dann auf ihn die gleiche Wirkung wie auf die Vorgänger Elsheimer, Claude Gellée u. Poussin: er entwickelte seinen auf die große Form und ernste Auffassung gerichteten idealen historischen Stil. Es ist irrig, anzunehmen, daß K. sich nach einem dieser Vorgänger gebildet habe; seine eigene Art wies ihn nur in derselben Umgebung auf den gleichen Weg. Die hohe Auffassung, die er von der bildenden Kunst hatte, verband ihn in Rom mit Carstens, von dem er die reine Klassizität der Linie u. den kraftvollen Ausdruck annahm, ohne daß er doch über den Mangel an gründlicher Kenntnis des Menschenkörpers hinausgekommen wäre; hier fehlten ihm die schulmäßigen Anfangsgründe. Daher auch seine Neigung, sich die Staffage seiner Landschaften von anderen zeichnen zu lassen. Dafür hat er in der Darstellung der Natur eine Kenntnis u. Sicherheit erworben, wie sie vor ihm kaum einer besessen hatte, indem er ihr Studium bis ins einzelne hinein aufs gewissenhafteste trieb, zugleich aber auch den tektonischen Aufbau der Landschaft bestimmt u. großzügig erfaßte. Rumohr sagte von ihm: „In der Landschaftsmalerei ist er Stifter; er hat gelehrt, dem Erdboden Bestimmtheit, Charakter und Körper zu geben“. Indem er mit der Sorgfalt eines realistischen Einzelstudiums eine persönliche, dichterische Auffassung, ein feines Gefühl für die Verteilung der Massen u. die edle Linienführung verband, das Landschaftsbild als eine freie, dichterische Komposition aus Elementen der Wirklichkeit, nicht als bloße Abschrift der Natur ansah u. als höchste Aufgabe die harmonische Verbindung der landschaftl. Stimmung mit dem Leben u. Treiben der Menschen darin hinstellte, hat er der deutschen Landschaftsmalerei ein ganz neues Gebiet eröffnet und auf lange Zeit hinaus ihre Wegrichtung bestimmt. In der klassischen, heroischen, biblischen u. romantischen Landschaft hat er Vorbildliches geschaffen. Doch liegt seine kunstgeschichtl. Bedeutung noch mehr in der Wirkung, die er auf Nachfolger geübt hat, als in seinem eigenen Werk. Obwohl die besten seiner Landschaften auch in der Farbestimmung befriedigen, hat er doch zeitlebens infolge mangelhafter Grundlagen sich mit der Öltechnik abgequält u. koloristisch einen gewissen Hang zur Buntheit nicht ablegen können. Groß ist K. auch als Illustrator heroischer Dichtungen, vornehmlich Dantes, den er wie wenige gekannt u. verstanden hat; in solchen figürlichen Kompositionen entfaltet er einen wunderbaren Reichtum der Phantasie u. eine leidenschaftliche Kraft der Bewegung und Charakteristik. Die eigene Erkenntnis, daß es ihm an anatomischer Vorbildung fehlte, hat bewirkt, daß diese zahlreichen u. sehr reizvollen

Entwürfe nicht zu einer vollendeten künstler. Ausführung gelangt sind. — Als temperamentvolle Krafternatur hat K. seine künstler. Anschauungen auch literarisch verfochten. Ein Aufsatz: „Gedanken über die Malerei“, ist in D. F. Strauß' kleinen Schriften abgedruckt. Eine satirische Phantasie: „Der Ruhm ein Traumgesicht“, findet sich unter den hinterlassenen Papieren des Frh. v. Uexkuell; sie ist eine Vorarbeit zu K.s literarischem Hauptwerk, der 1834 veröffentl. „Moderne Kunstchronik, Briefe zweier Freunde in Rom u. der Tartarei über das moderne Kunstleben u. -Treiben, oder die Rumfordsche Suppe, gekocht und angerichtet von Joseph Anton Koch in Rom“. Die von Ernst Jaffé 1905 besorgte Neuausgabe kommentiert das vielfach rätselhafte Werk nur ungenügend. Die Anfänge desselben gehen bis in die erste röm. Zeit zurück, als er mit Wächter zusammen war, an den einige der darin enthaltenen Briefe gerichtet sind. Manches ist von andern, Reinhart, Müller, Genelli, dazu geliefert, in der Hauptsache aber ist K. als Verfasser verantwortlich, der schon 1816/17 im Freundeskreis aus dem „Kochulum“ vorzulesen pflegte. Die Arbeit steht im Zusammenhang mit der ganzen röm. Kunstbewegung gegen die in Deutschland damals herrschende Richtung und gegen die dortige Kunstschreiberei; noch vor der Drucklegung dieses Buches, 1826, regte K. bei seinen Freunden einen Protest gegen letztere an und legte einen Entwurf dafür vor, der jedoch von diesen verworfen wurde, vermutlich wegen seiner maßlosen Grobheit. An der alsdann vereinbarten Schrift: „Betrachtungen und Meinungen über die jetzt in Deutschland herrschende Kunstschreiberei“, blieb er indes beteiligt. (Abgedr. in J. Ch. Reinharts „Drei Schreiben aus Rom gegen die Kunstschreiberei in Deutschland“, Dessau 1833.) In der „Rumfordschen Suppe“ entlud K. rücksichtslos seine ganze Galle und wird in der einseitigen Vertretung seiner eigenen Kunstanschauungen oft ungerecht gegen andere u. geradezu gehässig. Durch die zynische Ausdrucksweise u. den darin aufgetischten römischen Klatsch wird die Lektüre des Buches, das die Kehrseite seines Wesens enthüllt, oft recht unerfreulich, und das Buch bleibt eine Skandalchronik, die nur unter sehr kritischer Benutzung als Quelle für die Kunstgeschichte des beginnenden 19. Jahrh. gelten kann.

Bildnisse K.s: um 1797 von Wächter im Thorvaldsenmus. Kopenhagen (Kat. Nr 165); Radier. von José Madrazo um 1810; Zeichnungen von Ph. Fohr 1817 im Städtischen Institut in Frankf. a. M. u. im Pfälz. Mus. zu Heidelberg, von demselben auf K.s Gemälde des Tiroler Landsturms 12. 2. 1817; Zeichnung von Hieron. Heß um 1825 im Dresdner Kupferstichkab.; Büste von Chr. Lotsch um 1825; mehrere Karikaturen von dems. im Kestner-Mus.; Zeichnung von M. Wittmer im Ferdinandum in Innsbruck (daselbst auch Lith. nach dieser Zeichnung); 2 Zeichnungen von Aug. Kestner, 1827 u. 1830, im Kestnermus.; 2 Zeichn.

von Bonav. Genelli um 1830 in dessen Werk „Aus dem Leben eines Künstlers“, Taf. XX u. XXIII; Gemälde von J. K. Weidenmann um 1830 im Landolthaus, Zürich; Gemälde von Ed. v. Heuss um 1832, ehemals im Besitz des Konsuls Weber, Hamburg; 2 Gemälde, Bildnisse K.s und seiner Frau, beide von Mich. Wittmer (im Bes. Ottaviano Koch, Rom); Radier. von Karl Küchler, 1836, im Dtsch. Künstleralbum, Rom; Zeichnung von Mich. Wittmer, 1838, ebenda.

Werkverzeichnis: I. *Fresken* in Villa Massimi, Rom. Dantezimmer, am Eingang rechts: Dantes Traum; Dante von den 3 Tieren umgeben; am Eingang links: Dante erblickt den Vergil; Die Hölle mit Minos, umgeben von den 7 Todsünden; Die Überfahrt der Seelen nach dem Fegfeuer; Die Buße im Fegfeuer. Gute Lichtdruckreproduktionen bei Giov. Ghirardini, Iconografia Dantesca del pittore Giuseppe Antonio Koch, Valdarno-Vicenza 1904, Fol. Quadrierte Federzeichnungen mit Türeinschnitten in Wien (Bibliothek d. Akad. d. bild. Kste) u. Innsbruck (Mus. Ferdinandum). 4 Original-Aquarelle waren 1834 auf der Münchner Kunstvereins-Ausst. u. gelangten mit dem Kunstsachlaß des 1880 † Historienmalers Ed. v. Heuss in München 18. 11. 1901 zur Versteigerung, publiziert im Auktionskat. Nr 171/74 (mit 4 Taf.) u. in Helbings Monatsber. für Kstwiss. und Ksthandel, I (München 1900/01) Taf. 72/75. II. *Ölgemälde*. a) in öffentlichem Besitz. Basel, Öff. Kstsammlg: Macbeth und die Hexen, 1830. Bez.: I. Koch f. Die Figuren, aber nicht die Pferde, von B. Genelli. Tibergegend bei Rom, mit Stafage. Bez.: I. Koch Tyrolese 1818. 2 Landschaften aus der Gegend von Olevano. 1825. Bez.: I. K. Berlin, Nationalgal.: Kloster S. Francesco di Civitella. Bez.: Jos. Koch aus Tirol 1814. Sabiner Landschaft. Bez.: G. Koch fecit 1813. Breslau, Schles. Mus. d. bild. Künste: Landschaft. Darmstadt, Landesmus.: Wasserfall bei Tivoli. Bez.: I. Koch 1818. Dresden, Gem.-Gal.: Landschaft mit dem hl. Martin. Bez.: G. Koch Tyrolese fecit 1815. Landschaft mit dem hl. Benedikt (Motiv von Subiaco). Bez.: G. Koch Tyrolese fecit 1815. Gegenstück des vor. Berner Oberland. Kleinere Wiederholung des 1817 gem. Bildes des Ferdinandums in Innsbruck. Elberfeld, Städt. Mus.: Macbeth u. die Hexen. Essen, Städt. Kunstmus.: Römische Landschaft (S. Maria Maggiore). Frankfurt a. M., Städtisches Kunstinstitut: Das Opfer Noahs. Hauptwerk der Frühzeit. Der Raub des Hylas. Bez.: I. K. Figuren nach Angabe von K. u. unter Mitwirkung von B. Genelli von A. Dreger gemalt. Die Geschichte von Bileams Eselin. Bez.: I. K. Hamburg, Kunsthalle: Wasserfall. Bez.: Koch 1796. Landschaft bei Olevano. Bez. auf der Rückseite: . . Joseph Koch aus Tyrol 1815. Landschaft bei Ronciglione. Bez. auf der Rückseite: . . Joseph Koch aus Tyrol 1815. Italien. Ideallandschaft. Bez.: J. K. Hannover, Provinzial-Mus.: Italien. Landschaft. Kestner-Mus.: Raub des Ganymed mit der Landschaft des Capo Circello. 1838. Unvollendet, letztes Werk. Grottaferrata. Innsbruck, Mus. Ferdinandum: Berner Oberland. Bez.: I. Koch Tyrolese in Roma 1817. Ruth und Boas. Bez.: I. Koch. Um 1827. Macbeth und die Hexen. Bez.: I. Koch, gemalt 1829. Rad. von G. Busse 1836. Der Tiroler Landsturm i. J. 1809. Bez.: J. Koch, vollendet 1819, Lithographie von Tobias Griebner. Guido da Montefeltre vom Satan erfaßt. Apollo unter den Hirten. Bez.: I. K. Die hl. drei Könige. Karlsruhe, Kunsthalle: Historische Landschaft mit Regenbogen. Kiel, Schleswig-Holstein. Kunstverein: Wasserfälle bei Tivoli. Leicht veränderte Wiederholung des Bildes bei Freih. P. v. Biegeleben in Gries bei Bozen. Kopenhagen, Thorvalds-

sen-Mus.: Apollo unter den Hirten. Das Opfer Noahs. 2 italien. Landschaften. Ansicht der Jungfrau von Interlaken. *Leipzig*, Städt. Mus. d. bild. Künste: Das Opfer Noahs. Bez.: Giuseppe Koch Tiroler fece 1813. Die Figuren angeblich von Cornelius. Sabiner Landschaft, mit Staffage: Heimkehr Jakobs aus dem gelobten Lande. Bez.: I. Koch Tiroler f. 1816. Figuren von Cornelius. Schmadribach. Bez.: G. Koch fece 1811. Gegend bei Subiaco im Sabinergebirge. Grimselpaß. Bez.: J. Koch Tiroler 1813. Ansicht von Nauplia. Unvollendet. Bez. auf der Rückseite: J. A. Koch 1836. *München*, Neue Pinak.: Heroische Landschaft. Bez.: G. Koch Tiroler in Roma fece 1815. Winzerfest bei Olevano. Bez.: Koch aus Tirol 1812. Heroische Landschaft. Bez.: G. Koch Tiroler in Roma fece 1815. Schmadribach. Schackgal.: Die Ziegelhütte bei Olevano. 1816. Tiberlandschaft in Cornelius' Ölgemälde: Flucht nach Ägypten. *Nürnberg*, Germ. Nat.-Mus.: Klassische Hügellandschaft mit Bileam. Bez.: J. K. Klassische Landschaft mit dem hl. Georg. Bez.: J. K. *Stuttgart*, Museum der bild. Kste: Landschaft nach einem Gewitter. Staffage von K. W. Freih. von Heideck gen. Heidegger. Bez.: I. K. Landschaft mit einem Flusse. Bez.: I. K. *Wien*, Gal. d. 19. Jahrh. im oberen Belvedere: Wasserfälle bei Tivoli. Replik der 1818 dat. Landschaft im Bes. des Freih. Paul von Biegeleben in Gries bei Bozen. Italien. Landschaft. b) in *Privatbesitz*: *Berlin*, Frau Gertrud Geisberg: Ruth und Boas. Italien. Gebirgslandschaft. *Berlin-Grünwald*, Frau Exzellenz Geheimrat Schöne: Serpentaria bei Olevano mit kämpfenden Stieren. *Bozen*, Freih. Gottfried Giovanelli: Grimselpaß. Lauterbrunnertal mit Aussicht auf Jungfrau und Eiger. *Darmstadt*, Graf Kuno von Hardenberg: Abraham bewirkt die 3 Engel. *Gries bei Bozen*, Freih. Paul v. Biegeleben: Wasserfälle bei Tivoli. Bez.: J. Koch fec. 1818. Campagna-Landsch., 1813. *Innsbruck*, Graf Sieghart Enzenberg: Grimselpaß. Lauterbrunnertal mit Aussicht auf Jungfrau und Eiger. *Ebenda*, Ekart Schumacher: Die Serpentaria bei Olevano, um 1823. *Karlsruhe*, Freih. W. von Marschall: Die Ruinen der Kaiserpaläste. Nemisee. Via Mala. 1818 gemalt. *Leipzig*, Max Brockhaus: Apollo unter den Hirten. Rad. von G. Busse. *Rom*, Ottaviano Koch: Gebirgslandschaft (frühes Bild). Christus im Tempel. Unter den Zuhörern K.s von Ph. Veit gemaltes Bildnis. 1808 begonnen und 1815 in Wien vollendet. Diana u. Aktäon. Das Opfer Noahs (bei Herrn Ernesto Koch, Rom). Bildnis der Frau des Künstlers. *Welzheim*, Württemb., Freih. Goetz vom Holtz: Bildnis des Gottfried vom Holtz. Bildnis des Karl vom Holtz. *Wien*, Graf Lanckoronski: Ital. Dorfstraße mit Staffage.

III. *Zeichnungen* (Aquarell, Sepia, Bister, Feder u. Bleistift) in öffentl. Besitz: a) *Entwürfe in Feder u. Bleistift zu Dantes Divina Commedia* (vgl. Ludwig Volkmann: J. A. Kochs Dantewerk, Besprechung von G. Ghirardini [s. oben], in *Zeitschr. f. bild. Kunst*, N. F. XVII [1906] 33ff., m. 4 Abb.). *Berlin*, Nat.-Gal. (8 Bl.). *Dresden*, Kupferstichkab. (6 Bl.), Sekundogenitur (40 Bl.). *Innsbruck*, Mus. Ferdinandeum (12 Bl.). *Kopenhagen*, Thorvaldsen-Mus. (7 Bl.). *Lübeck*, Behn-Haus (2 Bl.). *Weimar*, Mus. (2 Bl.). *Wien*, Bibliothek d. Akad. der bild. Künste (50 Bl., darunter 45 zum Inferno). 26 Bl. im Besitz Freih. W. v. Marschall, *Karlsruhe*. b) *Entwürfe zu Ossian*: *Kopenhagen*, Thorvaldsen-Mus. (52 Bl.). *Wien*, Akad. der bild. Künste (36 Bl., gestochen von T. Piroli). c) *Entwürfe zu Aischylos*: *Dresden*, Sekundogenitur (6 Bl.). *Wien*, Akad. d. bild. Künste (6 Bl.). d) *Weitere Zeichnungen*:

Berlin, Nat.-Gal. *Dresden*, Kupferstichkab. *Essen*, Städt. Kunstmus. *Frankfurt a. M.*, Städtisches Institut. *Innsbruck*, Mus. Ferdinandeum: Skizzenbuch K.s von 1789 (mit 26 Landschaftszeichnungen von einer Ferienreise nach Schaffhausen 1785); 3 Landschaften aus der Gegend von Olevano. Zeichn. zu dem Gemälde: Ruth und Boas. (Vgl. [H. Semper,] Eine Auswahl der landschaftl. Handzeichnungen v. J. K. im Mus. Ferd. zu I., Intern. kunsthist. Kongreß 1902, *Innsbr.* 1902, Fol. 5 Taf. mit 1 S. Text.) *Leipzig*, Graph. Sig. *Mannheim*, Städt. Kunsthalle. *München*, Graph. Sig. *Stuttgart*, Mus. d. bild. Künste. *Weimar*, Mus. *Wien*, Akad. d. bild. Künste (687 Bl.) u. Albertina. IV. *Radierungen u. Lithographien*: Schwur der Republikaner bei Montesimio, 1797; 24 Bl. nach Carstens' Argonautenzug, 1799; 2 Bl. zu Ossian, 1803; Lithogr., Kloster von Subiaco, 1805; 5 Bl. zu Dantes Hölle, 1809; 20 röm. Ansichten, 1810 ff.

Literaturverzeichnis. Allgemeines: Ernst Jaffé, J. A. K., s. Leben u. s. Schaffen, *Innsbr.* 1905, S.-A. a. d. Zeitschrift d. Ferdinandeums für Tirol u. Vorarlberg, 3. Folge 49. Heft (137 S. m. 15 Abb., nebst Oeuvre- u. Lit.-Verzeichnis, aus dem nachfolgend eine Auswahl des Wichtigsten mit Ergänzungen bis auf die Gegenwart mitgeteilt wird). — Neuer Nekrolog der Dtschen, XVII (1839) 124/45 (mit Briefen K.s). — R. Marggraff in *Münchener Jahrbücher f. bild. Kst.* I (Lpzg 1840) 266/89. — C. v. Wurzbach, *Biogr. Lex. d. Kaiserth. Oest.*, XII (1864) 184 ff. — A. Andresen, Die dtschen Maler-Radierer d. 19. Jahrh., I (Lpzg 1878) 9/36. — H. Holland in *Allg. Dtsche Biogr.*, XVI (1882) 388/92. — J. E. Wessely in *Ersch u. Gruber*, *Allg. Enzykl. d. Wissensch.*, Sect. II T. XXXVII (1885) 376 ff. — Th. Frimmel in *Kunst u. Künstler der Neuzeit u. d. Mittelalt.*, hrsg. v. R. Dohme, Abt. 4 Bd 2 (Lpzg 1886) 325. — H. Janitschek, *Gesch. d. dtsch. Malerei* (*Gesch. d. deutsch. Kst.* Bd III), *Berl.* 1890. — R. Muther, *Gesch. d. Malerei d. 19. Jh.*, *München* 1893/94, II 249. — H. v. Tschudi in: *Ausstellung dtscher Kst aus d. J. 1775–1875*, in der kgl. Nat.-Gal., *Berlin* 1906, Mchn, Bruckmann, 1906. (Bd I), Einleitung p. XV. — R. Freih. v. Lichtenberg und E. Jaffé, *Hundert Jahre dtsch-röm. Landschaftsmalerei*, *Berlin* 1907, p. 43 ff. — W. Stein, *Die Erneuerung d. heroischen Landschaft nach 1800*, *Straßb.* 1917. — U. Christoffel, *Die romantische Zeichnung von Runge bis Schwind*, *Mchn* 1920. — L. Justi, *Dtsche Malkunst im 19. Jh.*, *Berl.* 1920. — V. A. Dirksen, *Jos. Ant. Koch, Kl. Führer d. d. Hamb. Kunsthalle 5. Hbg* 1921. — P. F. Schmidt, *Biedermeiermalerei*, *Mchn* 1921. — H. Uhde-Bernays, *Münchener Landschaften im 19. Jh.*, *Mchn* 1921, p. 37, Abb. 18. — C. Glaser, *Die Graphik d. Neuzeit*, *Berl.* 1922. — R. Oldenbourg, *Die Münchner Malerei im 19. Jh.*, *Mchn* 1922. — P. F. Schmidt, *Dtsche Landschaftsmalerei 1750–1830*, *Mchn* 1922. — G. Parthey, *Dtscher Bildersaal*, I (*Berl.* 1863). — F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (*Dresd.* 1895). — *Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise*, *Wien* 1911/15, I; III; IV; VI/VI. *Einzelnes*: Ph. J. Rehfuß, *Briefe aus Italien während d. J. 1801–5*, *Zürich* 1809/10, III 13f., 115f. — Kaufmann, *Zur Erinnerung an P. J. v. Rehfuß*, in *Hillebrands „Italia“*, III 228 ff. — A. v. Kotzebue, *Erinnerungen von einer Reise aus Liefland nach Rom u. Neapel*, *Berl.* 1805, II 266 f. — Fr. Müller, *Schreiben über eine Reise aus Liefland ...* (*Mannheim*), 1807 p. 87 ff. — F. H. v. d. Hagen, *Briefe in*

die Heimat aus Dtschld, Schweiz u. Italien, Berl. 1818, II 306, 314, 317, 325. — J. D. Passavant, Ansichten über die bild. Kste, Heidelb. 1820, p. 208. — Ph. Dieffenbach, Das Leben d. Malers Karl Fohr, Darmst. 1823, p. 74 ff., 137. — Enr. Keller, Elenco di tutti gli pittori etc., Rom 1824 u. 30. — Ch. W. Müller, Briefe an dtische Freunde von einer Reise dch Italien 1820—21, Altona 1824, II 619 f. — C. G. Carus, Reise dch Dtschld, Italien u. die Schweiz, 1835, I 351 ff. — F. Fleck, Wissensch. Reise dch Süddtschld, Italien usw., Lpzg 1837, I 243 ff. — Ad. Helfferich, Briefe aus Italien, Lpzg 1850, II 347 f. — J. Fürst, Henriette Herz, Berl. 1850, p. 240. — J. Große, Die Kst-Ausst. zu München i. J. 1858, Mchn 1859, p. 218/22. — Sulpiz Boissée, Selbstbiogr., Stuttg. 1862, I 296. — J. Fr. Böhmers Leben, Briefe u. kleinere Schriften. Durch J. Janßen, Freib. i. Br. 1868, I 53, 55. — E. Foerster, Peter v. Cornelius, Berl. 1875, II 119. — B. Seuffert, Maler Müller, Berl. 1877, p. 58, 247, 288. — Dorothea v. Schlegel u. deren Söhne Joh. u. Ph. Veit, Briefwechsel, hrsg. v. Raich, Mainz 1882, II 96, 274, 325, 334, 389, 452. — A. Meißner, Norbert Norson, Zürich 1883, p. 19 f., 48 f., 68, 72, 176, 225 ff., 313. — Ad. F. Graf Schack, Meine Gemäldesammlung, Stuttg. 1881, p. 75. — M. Howitt, Friedrich Overbeck und sein Leben, hrsg. von Frdr. Binder, Freib. i. Br. 1886, I 240, 337, 382. — F. Forcella, Iscrizioni delle chiese . . di Roma, III (1884) 423 Nr 1015. — Herm. Schmidt, Ernst v. Bandel, Hannover 1892, p. 64 f. — H. Abeken, Ein schlichtes Leben in bewegter Zeit, Berl. 1898, p. 42. — Wilhelm u. Karoline v. Humboldt, hrsg. v. A. v. Sydow, Berl. 1905 ff., II 123, 287. — Friedr. Noack, Dtsches Leben in Rom, Stuttg. u. Berl. 1907, Reg. p. 412. — B. Pfeiffer in Herzog Karl Eugen v. Württemberg u. s. Zeit, Eßlingen a. N. 1909, I 745 f. — J. Lohninger, S. Maria dell' Anima, Rom 1909, p. 147. — E. L. Grimm, Lebenserinnerungen, hrsg. u. ergänzt v. Ad. Stoll, Lpzg 1911, p. 240, 255. — Briefwechsel zwischen König Johann v. Sachsen u. den Königen Friedr. Wilh. IV. u. Wilhelm I. v. Preußen, hrsg. v. Johann Georg Herzog zu Sachsen, Lpzg 1911, p. 183. — K. Simon, Karl Gottlieb Schick, Lpzg 1914, p. 144 ff., 221 f. — Friedr. Noack, Deutschtum in Rom seit d. Ausgange d. Mittelalt., Stuttg. u. Berl. 1927. — L. Dussler, Incunabeln der deutsch. Lithogr., Berl. 1925.

Zeitschriften: Meusels Miscellaneen artist. Inhalts, 29. Heft, Erfurt 1786, p. 299. — Wismayers Ephemeriden, Salzburg, 1803/4, II 177, 192. — Italienische Miscellen, V (1806) 181. — Memorie Enciclop. d. belle Arti, IV (1807) 142. — Dtsch. Merkur, 1810, Sept. p. 69 ff. — Morgenblatt, 1810 Nr 4, Nr 11; 1819 Nr 51; 1821 Nr 18; 1835 Nr 46; 1839 Nr 23. — Allg. Ztg, 1811 Nr 312; 1826 Nr 119, 126; 1838 Nr 624 Beil., 625; 1839 Nr 23, 51 Beil.; 1850 Nr 127 Beil.; 1853 Nr 304 Beil.; 1867 Nr 39; 1897 Nr 29 Beil. — Dtsch. Museum, 1812, II 184 ff. — Bote f. Tirol u. Vorarlbg., 1820 p. 324; 1822 p. 80, 84 (Biogr.); 1833 p. 1038 (Friedr. Preller); 1839 p. 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64 (Nekrol.); 81, 396 (Gewährung einer Pension); 1858 p. 417; 1865 p. 569, 573, 580, 583 (über den Nachlaß); 1875 p. 2224 (H. Riegel). — Kunstblatt, 1819; 1820; 1822; 1824; 1825; 1826; 1827; 1829 ff.; 1834; 1836; 1839; 1840. — Köln. Ztg, 1835 Nr 168; 1839 Nr 26, 238; 1891 Nr 730 (Jugenderinner. Schadows). — Dtsch. Kstblatt, VI (1855) 37 ff., 45 ff., (Tageb. d. Ferienreise 1791); VIII (1857) 101 f. — Recensionen u. Mittheil. über bild. Kst, IV

(1865) 145/47, 153/5 (betr. K.s kstler. Nachlaß i. d. Wiener Akad.). — Zahns Jahrb. f. Kstwiss., VI (1873) 99 f. (betr. die Autorschaft des Argonautenzuges). — Zeitschr. f. bild. Kst, I (1866) Beibl. p. 61; IV Beibl. p. 50; V (1870) 8 ff. (W. Jordan i. Art. Bonaventura Genelli), 159 f.; IX (1874) 65/72 (C. v. Lützow, Aus J. A. K.s Jugendzeit), m. Taf. (Bildnis K.s, nach Zeichng von Wittmer gest. von E. Forberg); XIII (1878) 320, m. Taf. (Motiv aus Olevano, Landsch. von J. A. K. Nach d. Orig. i. Bes. d. Hrn H. O. Miethke in Wien rad. von H. L. Fischer); XIX (1884) Beibl. p. 213/7 (Th. Frimmel, J. A. K.s Mitwirkung an Humboldts Reisewerk); N. F. XVII (1905) 33/8 [s. oben]; XXVII (1916) 20. — Kstchronik, N. F. I (1890) 349, 351; XXVII (1915/16) 362; XXX (1918/19) 350, 1023; XXXII (1920/21) 907 f., m. Abb., 929; XXXV (1925/26) 255 (Abb.). — Die graph. Künste, XXX (1907) 9 (Abb.), 10 f.; Beibl. (Mitt. d. Ges. f. vervielf. Kst) p. 39 (Nachträge zu Andresen: Dtsche Maler-Rad. d. 19. Jh.). — Monatshefte f. Kstwiss., XI (1918) 315. — H. Hammer, Zur Gedächtnis-ausst. J. A. K. im Ferdinandeum. Innsbrucker Nachrichten, 1919 Nr 220. — Der Cicerone, XIV (1922) 308; XVI (1924) T. 2 p. 773; XVII (1925) T. 2 p. 880; XVIII (1926) T. 1 p. 485 f. — Die Kunst, XLI (1920) 121, 126 (Abb.); XLIII (1921) 235/46 (G. J. Wolf, J. A. K.), m. 1 Taf. u. 12 z. T. ganzseit. Textabb. — Kunst u. Künstler, XX (1922) 306, 309 (Abb.); XXV (1926/27) 107 (Abb.). — Mitteil. a. d. sächs. Kstsamlgn, I (1910) 100. — Der Schwäbische Bund, II (1921) H. 11, m. Taf. — Frimmels Studien u. Skizzen z. Gemäldekde, 3. Bd, 7. u. 8. Lief., Jänner 1918 p. 121, m. Abb.; VI (1921) 125. — Belvedere, 1925 H. 32/33 p. 44 f., m. Taf.-Abb.

Ausstell.-Kataloge: Berlin, Akad.-A. Verz. usw. 1810 Nachtr. p. 2; 1812 p. 63; 1820 p. 76; 1826 p. 102; 1834 p. 33; 1842 p. 38; 1846 p. 34. Nat.-Gal., Ausst. dtsh. Kst aus der Zeit von 1775 bis 1875, Berlin 1906, hrsg. v. Vorstand d. dtsh. Jahrb.-A., München, Bruckmann, 1906, 2 Bde. Sezession Berlin, 23. A. Zeichn. Kste, Nov./Dez. 1911 p. 48. Dresden, Hist. A. 1904. Hamburg, Kunsthalle, Gem. a. hamb. Priv.-Bes. 1879 p. 106 f. Innsbruck, Tirolisch-vorarlbergische A. 1880. Gedächtnis-ausst. J. A. K. 1919 (mit Text von J. Gerber). Köln, Kstverein, Eröffnungs-A. 1922. Leipzig, Kstverein 1843 p. 42. Alte Meister 1864, Jubil.-A. 1868, A. dtsh. Kst d. 19. Jh. a. Priv.-Bes. Sept./Nov. 1915 u. N. F. Nov./Dez.; A. dtsh.-röm. Malerei u. Zeichng 1926. Rom, Intern. K.-A. 1911 (dtsh. Abt.). Wien, Akad. d. bild. Kste, Hist. K.-A. 1877, Kat. Nr 954/80, 2608/11. Wiesbaden, A. d. Verbandes d. Kunstfreunde i. d. Ländern am Rhein, 1922. — *Sammlungs-Katal.*: Berlin, Kgl. Nat.-Gal. Verz. d. Gem. u. Skulpt., 1916; Kat. d. Handz., Aquarelle usw., 1902. Darmstadt, Großh. Hess. Landesmus. Verz. d. Gem., 1914. Dresden, Kgl. Gemäldegal. Kl. Ausg. 1912. Frankfurt a. M., Gem.-Gal. d. Städtelchen Kunst-instituts, 2. Abt., Neuere Meister, 1903. Hamburg, Kunsthalle, Neuere Meister, 1922. Hannover, Provinzial-Mus., Fideikommiß-Gal., Slg v. Gem. u. Skulpt., 1905 p. 199. Führer d. d. Kstsamlgn d. Provinzialmus., o. J. [1926] Teil 3, m. Abb. Kestner-Mus. Führer 2, 2. Abt. Mittelalt. u. Neuzeit, p. 131. Innsbruck, Gem.-Slg i. Ferd., 1890. Karlsruhe, Großh. Kunsthalle, Gem.-Gal. 1910. Kopenhagen, Thorvaldsen-Mus. 1907 p. 4 (2X). Leipzig, Mus. d. bild. Kste, Verz. d. Kstwerke, 1917. München, Kgl. N. Pinak., ill. Ausg. 1914. Nürnberg, Germ. Nat.-Mus., Gem.-Slg, 1909. Stuttgart, Kgl. Mus. d. bild. Kste, Verz. d. Gemäldeslg 1907. Wien, Öst. Gal. d. 19. Jahrh. i. Oberen

Belvedere 1924. Palais Lanckorowski, Jacquingasse 18, Wien 1903. Als Manuskript gedruckt, p. 20.

Ungedruckte Quellen: Franz Hornys Briefe im Bes. O. Brückner, Weimar. — W. v. Harniers Reisetagebuch im Besitz v. Harnier, Echzell (Hessen). — Felix Papencordts Tageb. im Bes. Antiquar Karl Lang, München. — Sulpiz Boisserées Tageb. im Köln. Stadtarchiv. — Denifle-Dipaui, Nachr. von den berühmteren tirol. Kstlern, Innsbr., Ferd., Dip. 1104f., 75, 247, 555. — Handschr. Briefe K.s: Innsbruck, Ferd., Dip. 1297f., 186ff., 976 No 63; W 467. — In Rom: Archiv d. Dtsch. Campo Santo; Pfarrbücher S. Maria del Popolo, S. Andrea delle Fratte, S. Nicola in Arcione, S. Francesco di Paola, S. Vincenzo. — F. Nadorps Briefw. im Besitz Dr. Ludw. Pollak. — Platner-Seitz'scher Nachlaß im Besitz d. Erben Ludw. Seitz. — Wilh. Waiblinger, Mitteilungen aus Rom, 1827 p. 4. — Flors Tagebücher, Dtsch. Kstleralbum u. Erinnerungsbuch, Akten der Ponte Molle-Gesellschaft und d. Bibliothek d. Deutschen, sämtlich im Besitz d. ehem. Dtsch. Kstler-Vereins. — Briefe von K. und über ihn. Bes.: Ottaviano Koch, Rom (ebenda auch das Orig.-Mskr. der „Kunstchronik“). — Mit Notizen von H. Hammer, Innsbruck. *Friedr. Noack.*

Koch, Jürgen, Medailleur aus Westfalen, trat als Stempelschneider u. Münzmeister in dän. Dienste u. war 1518/45 in Malmö, 1545/47 in Flensburg in gehobener Stellung tätig. Man kennt von ihm Medaillen mit Bildnissen dän. Könige. — Ein gleichnam. Münzmeister, vielleicht Sohn des obigen, wird 1547 in Flensburg verpflichtet.

N. H. Weinwich, Kunsthist. i Kongerigerne Danmark, Kop. 1811, p. 24; vgl. Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 106. — Anz. f. Kunde der deutschen Vorzeit, N. F. XII (1865) 146. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923) 509 (Kock).

Koch, Julius, Maler u. Graphiker in Stuttgart, geb. 22. 11. 1882 in Achern, Baden. Besuchte die Akad. in Karlsruhe, war Meisterschüler W. Trübners und wurde Mitglied der Freien Künstlervereinigung Baden u. des Künstlerbundes Stuttgart. Malt Porträts, Landschaften, Figurenbilder („Konzert“), Stilleben u. Interieurs (Öl, Pastell, Aquar.). Beschickt die Ausstell. des Stuttg. Kunstver., die Deutsche Kunstausstell. in Baden-Baden (1922) usw.

Ausstell.-Katal. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Karl, sen., steiermärk. Freskomaler um 1800. Zog aus Weiz nach Hartberg. Malte die Fresken in einer Seitenkapelle der Pfarrkirche zu Wenigzell (1811/12) u., gemeinsam mit seinem Sohn Karl, jun. († 22. 8. 1863 in Hartberg), die Kreuzwegstationen in der Kirche zu Hartberg. Karl jun. war auch für Stift Vorau tätig.

Joh. Simmler, Die Gesch. der Stadt, der Pfarre u. des Bezirkes Hartberg, H. 1914, p. 658. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., XII (1864) 199. — P. Pius Frank, Das Chorherrenstift Vorau, 1925, p. 193. — Wiener Zeitung, 1863, Nr 200, p. 580. *B. B.*

Koch, Karl, siehe auch *Koch*, Carl.

Koch, Karl Georg, siehe *Koch*, Georg.

Koch, Kaspar, Maler von Basel, † um

1525; vermutlich Sohn des Basler Malers Martin K. (Bürger von Basel seit 1476). Wurde 1490 in die Zunft zum Himmel aufgenommen. Erwarb 1494 von dem Goldschmied Jörg Schongauer (Bruder des Martin) ein Häuschen mit Garten und war 1495/1525 Ratsmitglied. Laut Quittungen über die Wiederherstellungsarbeiten in der Dominikanerkirche (Predigerkirche) zu Basel wurde K. die relativ hohe Summe von 457 Gulden ausbezahlt, u. zwar in 2 Raten, die eine (213 fl.) am Andreastag 1504, die andere (244 fl.) am Verenentag 1505. K. hatte „die taffel uff dem fronaltar zu molen und vergulden und zu fassen, desgelichen das fusbrett [Predella], desgelichen den kor uszustrichen“. Am 24. 3. 1512 erhielt er den Auftrag, den Lettner der Augustinerkirche in Basel zu bemalen, „die gewelb darunder, die philer und bogen, die bild daran“... wofür ihm 70 Pfund „guter Basler werung“ ausgesetzt werden. Die Vermutung M. Wackernagels (s. Lit.), der umfangreiche (übrigens nur in Kopien überlieferte) Bilderzyklus in der Kirche des Basel benachbarten Dorfes Muttentz (1507ff.) könne von K. sein, entbehrt der Begründung. — K.s Sohn Jörg erneuerte 1509 seine Mitgliedschaft in der Zunft zum Himmel, ging 1510 auf Wanderschaft (1512 in Augsburg Malergeselle, wie aus einer dem Meister BB zugeschrieb. Zeichnung im Berliner Kupferstichkab. [No 335] hervorgeht, deren rechte Hälfte sein Profilbildnis [auf der Rückseite bezeichnet: er wandert Samstags nach katerina Sein vater kasper koch — Der bot v mumolt] zeigt), wurde 1516 Stubenmeister der Zunft u. nahm 1520 am Pfeffinger Zuge gegen den Bischof von Basel teil. 1527 war er Seckelmeister der Zunft. 1528 kommt er in den Akten als „Jerg Koch der moler, wirt zum ochsen“ vor. — Ein jüngerer Sohn des Kaspar, Wolfgang, war ebenfalls Maler u. wurde 1515 Mitglied der Zunft zum Himmel.

C. Brun, Schweizer. Künstlerlex., II (1908); IV (1917) 265. — Rahn, Gesch. der bild. Künste i. d. Schweiz, 1876, p. 658f., 729, 816. — Burckhardt u. Riggensbach, Die Dominikanerklosterkirche in Basel, p. 5. — R. Wackernagel, Gesch. der Stadt Basel, II, 1. Teil (1911) p. 459. — M. Wackernagel, Basel (Berühmte Kunststätten, Bd 57), Lpz 1912. — E. A. Stüchelberg, Basler Kirchen, I (Basel 1917) p. 104. — Jahrb. d. Preuß. Kunstsamml., XIV (1893) 160. — Zeitschr. für Gesch. d. Oberrheins, N. F. VI (Freiburg i. B. 1891) p. 311ff. — M. J. Friedländer, Die Zeichnungen alter Meister im [Berliner] Kupferstichkab., Band I/II: Elfr. Bock, Die deutschen Meister, Textband p. 67, Tafelband p. 98. — Berliner Museen: Berichte aus den preuß. Kunstsamml., XLIII (1922) 71. — Jul. Baum, Altschwäb. Kunst, Augsburg. 1923, p. 96f. *P. Meintel.*

Koch, Kaspar, siehe auch *Koch*, Caspar.

Koch, Kilian (Chilian, Gilich usw.), Medailleur u. Rechenpfennigmacher in Nürnberg, 1580/1600, Hauptmitglied einer dort ansässigen Familie, die die Herstellung von Rechenpfennigen

in Konkurrenz mit den Familien Krauwinckel u. Lauffer in großem Stil betrieb.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Nagler, Monogr., II (1860) 307; III (1863) 82. — Cat. Mus. Toul, 1909 p. 94.

Koch, Kilian, Kunstschreiner in Würzburg, arbeitet 1744 zusammen mit dem Bildhauer Georg Adam Gutmann das Chorgestühl in der Abteikirche zu Amorbach (Eichenholz, die Rückwände in Felder mit flacher Schnitzerei in geschweiften Formen aufgeteilt, Bekrönung aus durchbrochenem Rocaillewerk). Wie weit der Anteil K.s daran geht, ist nicht geklärt.

Kunstdenkm. Bayern, III/18 (1917) 48. — F. Luthmer, Deutsche Möbel der Vergangenheit, Lpzg. 1913. — J. L. Sponsel, Die Abteikirche zu Amorbach, Dresden 1896 (Abb.).

Koch, Leonhard, s. im 1. Art. *Koch*, Franz.

Koch, Leopold, Bildhauer in Plaua a. d. Havel, geb. 28. 6. 1857 in Klein-Mangelsdorf, Kr. Jerichow. Schüler der Berliner Akad. (Meisteratelier R. Begas); debütierte 1881 in der Akad.-Ausstell. mit einer Frauenbüste. Tätig dann abwechselnd in Berlin u. Plaua, beschickte er die unten aufgef. Ausst. u. a. mit folg. Bildwerken: Fechterin, Tänzender Faun, Venus, Am Strande, Aus dem Bad gestiegener Krieger, Vom Markt heimkehrende Köchin, Auferstehung, Büsten Graf von Königsmarck u. Prof. Kübler. Von ihm ferner: Denkmal König Friedr. Wilh. I. in Nauen i. d. Mark, 1892, Kriegerdenkmal in Lötzen, O.-Pr., 1906, Denkmäler Kais. Wilh. I. in Naumburg a. S., 1909, u. Labes i. Pomm., 1911, Denkmal Friedr. d. Gr. in Brandenburg, 1915.

Dreßlers Kunsthandb., 1921 II. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Akad.-A. 1881, 83, 90, Gr. K.-A. 1893/95, 97/99, 1901, 03/05, 08, Fr. Sezess. 1920; Dresden, Int. K.-A. 1901; München, Glaspal. 1888.

Koch, Ludwig, Glasmaler in Bern, erhielt 1603 für Lieferung eines „ehrenwappen sampt dem Rych“ für die Kirche zu Aarberg 9 Pfund. Vermutlich identisch mit dem am 31. 7. 1577 in Bern get. Sohn eines Ulrich K.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908). — Anz. f. Schweiz. Altertumskunde, N. F. Bd XVII (1915) 166. P. M.

Koch, Ludwig, Maler, Bildhauer u. Illustrator in Wien, geb. 13. 12. 1866 ebenda. Besuchte 1883/91 die Akad. bei S. L'Allemand u. A. Eisenmenger u. erhielt 1889 für sein Bild „General Pappenheim“ den Spezialschulpreis, 1890 für seine Guasch „Das Gebet“ den Rosenbaumpreis. 1891 debütierte er außer mit diesem mit den Bildern „Feuertaufe des Dragonerregiments Windisch-Grätz in der Schlacht bei Kolin“ u. „Arabische Phantasie“ auf der Wiener Jahresausstell. Wurde Mitglied des inzwischen aufgelösten „Siebener Klubs“ u. gehört seit 1895 der Genossenschaft der bild. Künstler Wiens u. dem dort. Aquarellistenklub an, deren Ausstell. er regelmäßig beschickt. Die Hauptthemen seiner Bilder sind das Pferd, die Kriegsgeschichte u. das Wienertum. Selbst leidenschaftlicher

Hippologe u. Verfasser des in der internat. Reiterwelt populären Buches über Bewegungsmechanismus u. Fußfolge des Pferdes: „Die Reitkunst im Bilde“, 1923, im Verl. der Campagne-Reitergesellschaft Wien, hat sich K. als Pferdemaler einen weit über die Landesgrenzen hinausgehenden Namen gemacht. Auch wo er als Porträtist auftritt, bevorzugt er Reiterbildnisse. Seine Technik ist impressionistisch, Formengebung u. Komposition sind sorgfältig studiert. Seine Auftraggeber waren außer den Mitgliedern des Wiener Hofes u. Adels meist österr. und deutsche Militärs, Kavallerieregimenter usw., doch ist ein großer Teil seiner Bilder auf dem Wege des Handels auch in das Ausland gewandert. Die Wiener Hofbibliothek bewahrt von ihm die preisgekrönten Bilder „Schlacht bei St. Gotthardt a. d. Raab, 1664“ (1909), „Schlacht bei Zenta, 1697“, u. „Schlacht bei Würzburg, 1798“, das Kunsthistor. Mus. ebenda das Triptychon „Prinz Eugen, der edle Ritter“ (1907, Kaiserpreis), das Wiener Heeresmus. eine Episode aus der Schlacht bei Custozza, 1866; Zeichn. u. Aquar. gelangten in die Albertina. Eine Kollektivausstell. seiner Werke (78 Nummern) fand 1901 im Wiener Künstlerhaus statt. K. versuchte sich auch bildhauerisch in der Darstell. des Pferdes u. zeigte u. a. 1903 im Künstlerhaus eine Bronze-Reiterstatuette Kaiser Franz Josephs. Illustrationen K.s erschienen namentlich in dem Wiener Witzblatt „Der Faun“ (1916 ff.). K. veröffentlichte folg. Sammelwerke: „Skizzenbuch vom Isonzo“, 124 Blei- und Farbstiftzeichnungen in originalgetr. Wiederg. auf 53 z. T. farb. Taf. u. 3 Bl. Text, Wien 1916 (L. W. Seidel & Sohn); „Also, es war einmal . . .“, Märchen erzählt von Maler L. K., Straßbilder aus dem Großstadtleben des kaiserl. Wien der Zeit 1880/1900, 60 Bilder in Vierfarben- u. Schwarzdruck, Wien 1924 (Friese & Lang).

A. Martinez, Wiener Ateliers, X (1907) 71/87; Nachtr., 1910, p. 17. — H. C. Kosel, Dtsch.-österr. Kstler- u. Schriftsteller-Lex., I (1902) 74. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kunstchronik, N. F. XXII (1911) 256. — Kunst u. Kunsthandw., XII (1909) 211. — Die Kunst, IX (= Kst f. Alle XIX), 1903/04, p. 528. — Velhagen & Klas. Monatshefte, Nov. 1926, p. 329/36 (Abb.). — Mitteil. d. Erzherz. Rainer-Mus., XXXIV (Brünn 1916) 136 f. — Mitteil. d. Gesellsch. f. vervielfält. Kunst, 1917 p. 38; 1925 p. 19, 55. — Neue Freie Presse (Wien) v. 1. 4. 1912 u. 5. 6. 1915. — Ausstell.-Katal.: Wien, Künstlerhaus 1891 ff.; Aquar.-Klub 1897 ff.; Huldigungs-A. Unser Kaiser, ebenda 1908, p. 46 Nr 43; München, Glaspal. 1908; Berlin, Gr. K.-A. 1899, 1904, 06, 11. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Ludwig Christian, Münzmeister u. Medailleur, geb. als Sohn des Joh. Christian K. (s. d.) in Gotha, wo er, seit 1750 nachweisbar, 1766/93 Münzmeister ist. Seine Initialen finden sich auf Kursmünzen u. Medaillen (z. B. Med. auf die Free British Society, 1750, auf Herz. Karl v. Braunsch.-Lüneburg, 1776).

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

- E. Fiala, Münzen u. Med. d. welf. Lande, Das neue Haus Braunsch. zu Wolfenbüttel, II (1909) Nr 1864/65 (fälschlich J. C. Koch), 3184/85.
 — Nagler, Monogr., IV (1871) Nr 739, 997.
Koch, Marie, s. im Art. *Hesse*, Georg.

Koch, Martin, Bildschnitzer u. Holzschnyder in Nördlingen. Schnitt verschiedene Wapen von Nördlinger Persönlichkeiten in Holz, 1540 auch den städt. Adler.

- D. E. Beyschlag, Beytr. z. Kstgesch. d. Reichshauptstadt Nördlingen, II (1799) 18, 23, 28.
 — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 106.

Koch, Matthias, Lithograph, tätig in Offenbach a. M. Man kennt von ihm folg. Lithographien, die als Inkunabeln des süd-deutschen Flachdrucks beachtenswert sind: 1. Ruinenlandschaft, im Geschmack Piranesis nach eigener Erfindung, 1802. 2. Blumenstudie, nach Ph. Hackert, 1803. 3. Aufgeblühte Rose, mit Knospe u. Blättern, nach eigener Erfindung, 1804.

L. Dussler, Die Incunabeln der deutschen Lithogr., Berlin 1925. — Graul u. Dörnhöfer, Die Lithographie (Die vervielfält. Kst der Gegenw., IV), Wien 1903. — Kat. d. Ausst. der Gruppe Flachdruck, Int. Ausst. f. Buchgew. u. Graphik, Leipzig 1914.

Koch, Max Friedrich, Maler u. Kunstgewerbler in Potsdam, geb. 24. 11. 1859 in Berlin, Sohn des Carl, Bruder des Georg (s. d.). Gelernter Dekorateur, wurde er 1875 Schüler der Unterrichtsanstalt am Berliner Kunstgewerbemus. (bei E. Ewald, E. Schaller u. M. Meurer) u. unternahm 1876 als Staatsstipendiat eine Reise nach Italien. Nach Rückkehr (1877) u. Abschluß seiner Studien am Kunstgew.-Mus. war K. 1879/80 unter F. Thiersch mit der dekor. Ausmalung des Opernhauses in Frankfurt a. M. beschäftigt. 1881/82 weilte er in Paris, wo er an der Acad. Julian u. unter dem Einfluß von P. v. Galland arbeitete u. nebenbei malerische Aufnahmen einiger erlesener kunstgewerbbl. Schmuckstücke aus dem Louvre, dem Musée Cluny u. der Gal. in Fontainebleau fertigte; seine Reiseskizzen stellte er 1882 nach seiner Rückkehr nach Berlin im dort. Kunstgewerbemus. aus. 1883 wurde K. ebenda zum Lehrer an den vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst (an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemus. als Nachfolger seines Lehrers Meurer) ernannt, welchen Posten er bis 1924 innehatte. 1885/86 unternahm er gemeinsam mit dem Maler A. Kips eine Studienreise nach Griechenland u. dem Orient u. stellte den künstler. Ertrag dieser Fahrt, Architektur- u. Landschaftsskizzen in Aquarell u. Öl, 1886 im Berl. Kunstgew.-Mus. aus; die gewonnenen Eindrücke verarbeitete er in dem in gemeinsamer Arbeit mit Kips für das Innere des rekonstruierten Zeustempels von Olympia auf der Berl. Jubil.-Ausstell. von 1886 gemalten Panorama von Pergamon, das sensationellen Erfolg hatte u. 1888 durch ein zweites Panorama, Halbbrundbild mit Ansicht des Brandes Roms im Jahre 64, ersetzt wurde, dessen Ausführung

K.s Bruder Georg übernommen hatte. 1891 trat an die Stelle dieses Bildes wieder ein neues Halbpanorama mit Darst. der Einfahrt Kaiser Wilhelms II. in den Bosphorus; Ausführung von K. gemeinsam mit seinem Vater Carl, seinem Bruder Georg u. dem Marinemaler H. Bohrdt. K.s Ruf als gewandter Dekorateur verschaffte ihm in den 80er und 90er Jahren eine große Zahl von Aufträgen auf Monumentalmalereien für Fest- u. Sitzungssäle, Restaurationsräume, Kinos, Theater, Warenhäuser usw.; genannt seien die Decken- u. Wandgemälde im Sitzungssaal u. in der Präsidentenwohnung des preuß. Herrenhauses, in den Sitzungssälen des preuß. Abgeordnetenhauses u. der Akad. der Wiss., im Lesesaal des Reichstagsgebäudes, im Treppenhause u. großen Festsaal des 1897/98 errichteten Künstlerhauses, in den Warenhäusern Wertheim u. Tietz (sämtlich in Berlin), in der Buchhändlerbörse (1888) u. im Reichsgericht in Leipzig, im Lübecker Rathaus, im Stadttheater zu Halle a. S. u. im Kreishaus zu Meldorf (Entwurf dazu in d. Handzeichn.-Slg d. Berl. Nat.-Gal.), in den Pschorr-Bierpalästen in Berlin u. Köln; ferner 1887 ein monumentales Diorama mit Ansicht von Tokio für die japan. Regierung, 1886 der Vorhang des Stadttheaters in Halle u. 1892 der des Theaters am Berliner Schiffbauerdamm, 1888/89 ein Halbbrundbild: Die Sintflut, gemeinsam mit dem Maler C. Saltzmann u. dem Bildh. K. A. Bergmeier. K. malt gelegentlich — u. namentlich in der letzten Zeit — auch Staffeleibilder, Architekturansichten u. Landschaften, deren Motive er in der seenreichen Umgebung Potsdams findet, ferner Blumenstillleben u. Porträts (Hindenburg). Von seiner Tätigkeit auf den Gebieten der Klein-kunst, des Kunstgewerbes u. der Graphik seien die Dekorationen für Musikinstrumente der Firma Bechstein, Berlin, u. das Erinnerungsblatt von 1886 des Ver. Berliner Künstler hervorgehoben. Publiizierte auch die mit Mehrfarbendruckten ausgestatteten Prachtwerke „Urväterhort“ (1903, Verl. Oldenbourg, München) u. „Walhall“ (Verl. Neufeld & Henius, Berlin), ferner das Album: Freilicht, 50 Bl. Modellstudien in freier Natur aufgenommen (Lichtdrucktafeln nach Photos), Leipzig 1897 ff. Mitglied des Bundes Deutscher Dekorationsmaler, des Ver. Berliner Künstler u. der Freien Vereinig. Berl. Architekten. Beschickte, häufig ausgezeichnet, u. a. folg. Ausstell.: Berlin, Akad.-A. 1883, 88, 92; Gr. K.-A. 1894, 96 (Int. K.-A.), 98, 1905, 07/11, 19, 20, 25, 26; Sonder-A. des Kunstgew.-Mus. Berlin seit 1882; A. farb. u. getönter Bildhauerwerke in der Nat.-Gal. 1885; Düsseldorf, Gr. K.-A. 1911; München, Glaspal. 1907, 08; Potsdam, Sommer-A. 1921; Wien, Jubil.-A. 1888; Paris, Welt-A. 1900; St. Louis, Welt-A. 1904.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Das geist. Berlin, I (1897). — Das geist. Deutschland, I (1898). — Weizsäcker u. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh., II (1909). — F. Jansa, Dtsche

bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Bildnis. — *Dreßlers Kunsthandbuch*, 1921 II. — *Zeitschr. f. bild. Kunst*, XXI (1885/86) 213; XXIII 266 f.; *Kunstchronik*, XVII (1881/82) 735; XX 524, 573; XXI 35, 627, 738; XXII 23 f., 236, 309, 362; XXIII 277, 545 f.; N. F. II 26, 427; III 567 f.; IV 108; X 36 f. — *Kst f. Alle*, 1885 ff., II/V, XI, XII, XIV (Reg.). — *Westermanns Monatsh.*, 124/II, 1918, farb. Taf. vor p. 501, nach p. 516 u. 532, Schwarz-Weiß-Taf. nach p. 588, Text p. 594 f., m. 2 Abb. — *Schlesw.-Holstein. Jahrb.*, 1923, p. 19 (Abb.). — *Antiquitäten-Rundschau*, XXII (1924) 241. — *Katal. der gen. Ausst.* — *Mitteil. des Künstlers*.

Koch, Melchior, siehe im 1. Art. *Koch*.

Koch, Michel, Maler in Mannheim, geb. 6. 11. 1853 in Edingen a. Neckar. Zuerst Kaufmann, ging er 1880 zur Kunst über und wurde Schüler der Karlsruher Akad. (1881/88). Seine Lehrer waren Th. Poeckh u. K. Hoff. 1890 übersiedelte er nach München; kurze Zeit studierte er an der Akad. Julian in Paris. In dieser Zeit entstanden u. a. die Genrebilder: *Wiedersehen* (Junger Mann am Sterbebett seiner Mutter; 1889 auf der Berliner akad. Kunstausst., 1890 im Münchner Glaspalast), u.: *Heimweh* (Italienermädden, abgeg. in *Die Gartenlaube* 1892). 1900 ließ er sich in Mannheim nieder u. malte zahlreiche Pastellporträts, zumeist von Damen der Mannheimer Gesellschaft (u. a. Bildhauerin Eugenie Kaufmann). 1900 malte er in München das Pastellbildnis des badischen Dichters Emil Gött. Später wandte er sich der Freilichtmalerei zu und schuf eine Anzahl trefflicher Landschaftsbilder (Mittagsstimmung am Neckar; Landschaft a. d. Bergstraße; Winterlandschaft am Neckar; Abend auf der Reiß-Insel im Mannheimer Waldpark, im Bes. d. Kunsthalle Mannheim). 1912 trat er mit einem „Im farbigen Abglanz haben wir das Leben“ betitelten Zyklus großformatiger Blumenstilleben (Kornblumen, Chrysanthemen, Mohnblumen, Goldregen, Feuerlilien, Sonnenblumen) hervor, dessen Koloristik sich auf dem System der 3 Grundfarben aufbaut.

Max Oeser, M. K., ein deutscher Maler (Mannh. 1913), mit 32 Abb. — *Beringer*, Bad. Malerei 1770—1920, Karlsr. 1922. — *Fr. v. Boetticher*, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — *Oechelhaeuser*, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. d. Bild. Künste, Festschr., Karlsr. 1904. — *Badische Landeszeitung* v. 19. 10. 1912. — *Ausstell.-Katal.*: Glaspalast München 1888, 1890 p. 21, 1899 p. 109; *Deutscher Künstlerbund* Mannh. 1913, p. 19.

Koch, Niklaus, Glasmaler in Bern, lieferte am 19. 4. 1609 im Auftrag des Venerer Wiladings als „glaser zur Nüwenstatt“ 2 Fenster in die Kirche zu Teß. Vermutlich identisch mit dem am 3. 2. 1579 getauften Sohn eines Niklaus K. von Bern.

Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908) 177. — *Anz. f. Schweiz. Altertumskunde*, N. F. XVII (1915) 167. P. M.

Koch, Nikolaus, siehe im 1. Art. *Koch*, Joh. Christ.

Koch, Oskar, Architekt, geb. 18. 8. 1886 in Halle a. S., gefallen 17. 8. 1914 auf dem westl. Kriegsschauplatz, Bruder des Alfred (s. d.). Besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgew.-Mus. in Berlin u. die Techn. Hochschule in Aachen. Zuletzt am Hochbauamt Charlottenburg unter H. Seeling tätig. Von ihm u. a. ein Teil der Innenausstattung des von seinem Bruder Alfred errichteten Dienstgebäudes der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg.

Mitteil. des Herrn Archt. A. Koch, Halle a. S.

Koch, Otto, Kupferstecher in Schleswig, † 1659 (begr. 18. 12.) daselbst. Stach einige Kupfertafeln zu den Werken „*Vermehrte Moscovitische und Persische Reise*“ von Ad. Olearius, Schleswig 1656, u. „*Beschrijvingh van de gedenkwaardige Zee- en Landt-Reijse, deur Persien nach Oost-Indien*“ von J. A. van Mandelso, Amsterdam 1658, sowie ein Porträt des Herzogs Friedrich III. von Holstein-Gottorp, dieses nach Vorlage eines Monogrammistens I. S.

Bau- u. Kstedenk. Prov. Schlesw.-Holst., III (1889), Übersicht der Meister von J. Biernatzki, p. 48. — C. F. v. Rumohr u. J. M. Thiele, *Gesch. d. kgl. Kupferstichsammlg zu Copenhagen*, Lpzg 1835, p. 48. — Ph. Weibach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — A. Strunk, *Beskriv. Catal. over Portr. af det danske Kongehus*, 1882 p. 262.

Koch, Otto Albert, Maler in Heidelberg, geb. 1866 in Mannheim. Zuerst Innendekorateur, ging er unter Einwirkung des Umganges mit W. Volz u. von Reiseindrücken aus Tirol, Italien, Portugal u. den Niederlanden zur Malerei über. Ließ sich mit Rücksicht auf seine schwache Gesundheit in Baden-Baden nieder, wo er zus. mit R. Engelhorn die Freie Künstlervereinigung u. die alljährlichen deutschen Kunstausstell. organisieren half. Malt hauptsächlich Aquarelle (Motive aus der Umgebung von Baden-Baden, See- u. Hafenan-sichten von Norderney u. Flensburg, italien. Straßenbilder) und beschickte u. a. die Jubil.-Ausst. Karlsruhe 1906, die Glaspalastaust. München 1911, 12, 14, die Frühjahrsausstell. der Sezession 1905 ebenda und die Gr. Aquarellausst. Dresden 1913.

Beringer, Bad. Malerei 1770—1920, Karlsr. 1922. — *Dreßler's Kunsthandbuch*, 1921 II. — *Ausstell.-Kataloge*.

Koch, Otto Valdemar, s. *Koch*, Valdemar.

Koch, Paul, siehe *Koch-Honnef*, Paul.

Koch, Paul Francesco, Bildhauer u. Kunstgewerbler, geb. 31. 3. 1845 in Hamburg, † 19. 8. 1886 in Augsburg, Vater des Schriftzeichners Rudolf K. (s. d.). Besuchte die Akad. in Berlin, arbeitete 1875/76 im Atelier für Kunstgewerbe von Stegmann in Weimar, dann in Hamburg u. Dresden, kam 1876 an das Kunstgew.-Mus. in Nürnberg, wo er sich als Leiter der permanenten u. später der Landes-Ausst. verdient machte u. 1884 ein Atelier für Kunstgewerbe u. Dekoration gründete. Sein Grabdenkmal

(Obelisk mit Bronzestütze K.s von der Hand Heinr. Schwabes) auf dem Nürnberger Friedhof.

Hamburg. Kstlerlex., 1854 (Ex. d. Staatsarchivs Hamburg). — Allg. Kstchronik, X (Wien 1886) 705 (Nekrol.). — Hamb. Correspondent v. 21. 8. 1886. — Kst für Alle, II (1886/87). D.

Koch, Peter, Maler in Gimmeldingen (Rheinpfalz), geb. 8. 10. 1874 bei Deidesheim an d. Haardt. 1894/1900 Schüler der Münchner Akad., 1907/11 in Berlin, 1911/14 meist in Gimmeldingen, 1914/22 in den Ver. Staaten von Amerika tätig; seitdem in Gimmeldingen ansässig. Mitglied des Bundes Pfälzer Künstler. Malte anfangs Figurenbilder, widmete sich jedoch später fast ausschließlich der Landschaftsmalerei u. entnahm die Motive seiner pfälz. Heimat u. der Schweiz, die er wiederholt besucht hat. Seine Bilder kennzeichnet eine Farbenskala hellster Töne. Genannt seien: Marktplatz von Neustadt a. d. H. bei Regenwetter (Nachtstimmung), 1903; Dorfstraße in d. H., 1905; Haardtlandschaft, 1910; Dame im Garten (Villa Langmatt), 1911; Parklandschaft (Hildebrands-eck), 1913; Farmlandschaft in den Catskill Mountains, U. S. A., 1919 (Privatbesitz New York); Frühlingslandschaft, 1923 (i. Bes. d. Pfalzwerke, Ludwigshafen a. Rh.); Landschaft bei Neustadt a. d. H., 1924 (i. Bes. d. Stadt Neustadt a. d. H.); Sonniger Weg, 1925 (im Bes. d. Stadt Pirmasens); Landschaft bei Gimmeldingen, 1925 (i. Bes. d. Kreisregierung in Speyer). Gelegentlich hat er auch Porträts u. Stilleben gemalt. Kollektivausstell. 1908 bei Brakl & Thannhauser, München, 1912 in der Basler Kunsthalle u. im Saalbau zu Neustadt a. d. H. Beteiligte sich auch an den Künstlervereinsausstell. in Heidelberg u. Mannheim, an den Ausst. der Berl. Sezession 1911 u. 12, des Deutschen Künstlerbundes Mannheim 1913 u. an der Stuttgarter Kunst-Ausst. 1914.

Deutsche Kunst u. Dekor., XXVI (1910) 175 f. (H. Geiger), m. Abb. bis p. 181; XXXIII (1913/14) 29 (Abb.); XXXIV (1914) 107/13 (W. Michel), m. 2 Taf. u. 9 Textabb. — W. Michel in Münchner N. Nachr. v. 10. 12. 1912. — Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Peter, siehe auch im Art. *Koch*, Hans Conrad.

Koch, Peter Andreas, kaiserl. Maler u. Bürger in Wien, erhält 1707 dekor. Male-reien in der inneren Ratsstube des Rathauses in der Wipplinger-Straße, 1710/11 solche im Großen Saal (Sitzungssaal) des Niederösterr. Landhauses ebenda bezahlt.

Mitth. d. k. k. Central-Comm. usw., N. F. II (1876) p. XLVIII. — Ber. u. Mitth. d. Alterth.-Ver. zu Wien, XXX (1894) 75 f.; XXXVIII (1904), 2. Teil, p. 49.

Koch, Philipp, Bildschnitzer u. Maler, nachweisbar 1498/1539 in Freiberg i. Sa. War 1525/26 u. 1529/30 Obermeister der Kramer-u. Malerinnung. 1508 hatte er eine (nicht erhaltene) Ölberggruppe (Holz) nach Annaberg zu liefern. 1506 stellte er dem Rate zu Rochlitz

Bürgen, zweifellos für den Vorschub, den er auf Anfertigung einer größeren Arbeit erhalten hatte. Vielleicht handelt es sich hierbei um den allerdings erst 1513 (laut Inschrift) vollendeten Hochaltar der Rochlitzer Kunigundenkirche, der unverkennbar Freiburger Arbeit ist. Dann wäre K. identisch mit dem bedeutendsten Bildschnitzer der Freiburger Schule, dem sog. Meister der Domapostel, dessen Tätigkeit etwa in die Jahre 1500/25 fällt. Dessen Werke in ungefährr zeitlicher Reihenfolge sind: 1. Thronender Hl. Nikolaus, aus dem Freiburger Dom, Dresden, Altertumsmus. 2. 13 Apostel, ebenda, ursprünglich an den Emporenpeilern des Freiburger Doms aufgestellt, entstanden bald nach 1500. 3. Hl. Anna Selbdritt, Gelenau, Kirche. 4. Zwei törichte Jungfrauen aus dem Zyklus im Freiburger Dom, gegen 1510. 5. Hochaltar der Kunigundenkirche zu Rochlitz (s. o.), dat. 1513, mit 4 großen Figuren im Schrein, Passionsreliefs in Predella u. Flügeln sowie reichem Aufsatz. 6. Predellenrelief (Abendmahl) vom Altar der Schmelzerknappschaft in der Petrikirche zu Freiberg, im dort. Museum. 7. Halbfigur Gottvaters, ebenda, aus Großschirma. 8. Altarschrein, ebenda, aus Dorfschellenberg. 9. Hl. Andreas, überlebensgr. Holzfigur, Annaberg, Annenkirche. 10. Segnender Christus, überlebensgr. Holzfigur aus dem Freiburger Dom, Dresden, Altertumsmus. 11. Hl. Christophorus, überlebensgr. Holzfigur, im Freiburger Dom. Sehr nahe stehen dem Meister Reste eines Altars aus Obergruna im Dresdner Altertumsmus., ein Steinrelief (Gottvater) am Freiburger Markt u. der Altar der Bergknappschaft in Annaberg (1521); letzterer, mit starker Beimischung niederbayer. u. lombard. Elemente, vornehmlich in der Ornamentik, könnte ein Werk des Christoph K. sein, der 1542/43 Obermeister der Maler- u. Kramerinnung war u. wohl als Sohn des Philipp K. anzusehen ist. — Der Meister der Domapostel ist die stärkste Kraft der Freiburger Schnitzerschule nach 1500; fast alle Meister stehen unter seinem Einfluß, oft so sehr, daß eine Trennung der Werke kaum möglich ist. Seine wuchtigen, ernsten Gestalten sind bedeutende Schöpfungen, die weit über das handwerkliche Niveau hinausragen; die ruhige Gehaltenheit der früheren Werke weicht in der Spätzeit einem mehr barocken Zug, ohne daß der Gesamtcharakter dadurch wesentlich verändert worden sei.

Mitt. des Freiburger Altertumsver., H. 17, 1880, p. 22/25 (E. Wernicke); H. 36, 1899, p. 16, 48 f., 66 (K. Knebel). — Wankel u. Flechsig, Die Samml. des Sächs. Altertumsver., Dresden 1900, p. 8 ff. — W. Junius, Spätgot. sächs. Schnitzaltäre, Dresden 1914, p. 31 ff. — W. Hentschel, Sächs. Plastik um 1500 (Alte Kst in Sachsen, I), Dresden 1926, p. 37 f. — Annaberger Ratsakten. W. Hentschel.

Koch, Philipp (Joh. Ph.), Schabkünstler u. Stichverleger in Augsburg, † 1796 (begr.

10. 9.) ebenda im Alter von 80 Jahren. Arbeitete für Gabr. Spitzel, dessen Verlag er 1760 übernahm. Er entfernte von manchen Platten Spitzels Künstleradresse u. setzte an deren Stelle seine eigene Verlagsadresse. Von ihm die geschabten Halbfigurporträts der Maria Josepha († 1767), Tochter Augusts III. v. Sachsen u. Polen, u. der Maria Amalia († 1756), Tochter Josephs I., ferner künstlerisch bedeutungslose Konversationsstücke: die 4 Jahreszeiten, n. J. E. Nilson in zweierlei Formaten (Qu. Fol. u. Gr. Qu. Fol.), die 5 Stetten, n. J. W. Baumgartner (Gr. Qu. Fol.) u. a. K. erwarb auch aus dem Pfandhaus die Platten von Ph. Andr. Kilians Bilderbibel u. veranstaltete davon Neuaufagen. Sein Sohn, der Kupferstecher u. Verleger Georg Friedrich K., starb 1796 (begr. 1. 12.) in Augsburg, 44 Jahre alt.

O. F. Hörner, Alphab. Verz. d. schwäb. Schriftsteller, Nördl. 1771. — P. v. Stetten, Kst-, Gewerb- u. Handwerksgesch. d. Reichs-Stadt Augsburg, 1779. — J. R. Füll, Kstlerlex., 1779. — [Kopera,] Kat. einer Slg poln. Porträtstiche [Slg Graf Hutten-Czapski], Krakau 1901 (poln.). — J. Maillinger, Bilder-Chronik d. Stadt München, I (1876) Nr 900.

Koch, Reinhold, siehe Koch-Zenthen, R.

Koch, Richard Bernd, Maler u. Graphiker in Bielefeld, geb. 4. 8. 1868 in Luckenwalde. Schüler der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgew.-Mus. u. der Stuttgarter Akad., tätig in Cottbus, neuerdings in Bielefeld. Mitglied der Allg. Deutschen Kunstgenossenschaft. Von seinen Arbeiten (Porträts, Figurenbilder, Landschaften) seien genannt: Salome, 1918; Untergang Pompejis, 1919; Park Branitz, 1922; Am Bodensee, 1922; Vision, 1923.

Mitteil. des Künstlers.

Koch, Rudolf, Maler u. Illustrator, geb. 19. 10. 1856 in Pöbneck, Thür., † 27. 10. 1921 in Frankf. a. M. Besuchte 1878/80 die Kunstgewerbeschule in Dresden, seit 1886 in Frankfurt ansässig. Widmete sich auf Reisen in Mittel- u. Westdeutschland dem Studium der Volkskunde u. brachte ein umfangreiches Skizzenmaterial (Zeichn., Aquarelle, Pastelle) zusammen, das teilweise in das Frankf. Histor. Mus. u. in das Oberhess. Mus. in Gießen gelangte. Zeichnete auch Illustr. zu „Über Land u. Meer“, „Illustr. Zeitung“, Haackes „Schöpfung der Tierwelt“, Brehms „Tierleben“ und für die Frankfurter Presse.

Weizsäcker u. Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh., II (1909). — Mitteil. des Frankf. Kunstver. u. der Witwe des Künstlers.

Koch, Rudolph, Architekt u. Architekturschriftsteller in Elberfeld, geb. 18. 9. 1866 in Magdeburg. Trat nach Studium an der Charlottenburger Techn. Hochschule in Staatsdienste, leitete den Bau der Kirche in Münchhausen (Lausitz), restaurierte unter M. Meckel die Klosterkirche in Gengenbach bei Offenburg (Baden) u. wurde darnach in die Ministerialbaukommission in Berlin berufen. Als Regie-

rungsbaumeister bis 1902 in Berlin, 1902/08 in Kiel, seitdem in Elberfeld tätig, wo er 1919 zum Beigeordneten u. damit Dezernenten für Hochbau, Baupolizei, Wohnungswesen, Parkverwaltung u. Friedhofswesen gewählt wurde, an zahlreichen öffentl. u. Siedlungsbauten aktiv beteiligt war u. sich auch auf den Gebieten des Städtebaus, Heimatschutzes u. der Denkmalpflege betätigte. Von seinen literar. Arbeiten seien genannt: Die Stadt Elberfeld, bauliche Entwicklung (1910); Preisarbeiten 1916 u. 19; Sonderheft I (1922) u. II (1925) über Elberfeld des deutschen Architektur- u. Industrieverlags.

Dtsche Bauzeitung, LVIII (1924) 389/93 (K. über Elberfelder Städtebauprojekte). — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Rudolf, Buchgewerbe- u. Schriftzeichner in Offenbach a. M., geb. 20. 11. 1876 in Nürnberg. Sohn des Paul (s. d.). Arbeitete zunächst 3 Jahre lang praktisch als Ziseleur in Hanau u. besuchte gleichzeitig die dort. Kunstgewerbeschule, war dann Schüler der Nürnberger Kunstgewerbeschule u. der Münchner Techn. Hochschule. 7jähr. Tätigkeit in Leipzig an der Akad. für Buchgewerbe u. auch praktisch. Siedelte 1906 nach Offenbach über, wo er künstler. Mitarbeiter der Schriftgießerei Gebr. Klingspor wurde, die Ausstattung einer Reihe buchhändler. hervorragender Druckwerke für W. Gerstung, Offenbach, E. Diederichs, Jena, J. Bard, Berlin, usw. besorgte und als Lehrer an den dortigen Techn. Lehranstalten wirkt. Hat sich einen Namen gemacht als einer der bedeutendsten Buchgewerbezeichner Deutschlands. Lieferte Entwürfe für gotisierenden Schriftsatz u. alle Arten von Buchschmuck, ferner für Gebrauchsgraphik, Exlibris (für Bories v. Münchhausen, J. Kahn, K. Klingspor, Dr. Grein usw.), Urkunden, Diplome, Anzeigen, Plakate, Standarten, Amtsstempel, Notgeld, Postwertzeichen u. dgl.

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Abb. — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII. Ausg., Lpzg 1914. — Dtsche Kst u. Dekor., XI (1902/03); XV (1904/05). — Kunstchronik, XXV (1913/14) 109; XXXIII (1921/22) 545. — Exlibris, XXVI (1916); XXXII (1922) 14/21; Mitteil. des Exlibris-Ver. zu Berlin, XV (1921) 78. — Der Cicerone, XI (1919) 503, 504 (Abb.), 533. — J. Rodenberg, Dtsche Pressen, Zürich-Wien-Lpzg 1925. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Rudolph Wilhelm, Maler u. Graphiker, geb. 11. 1. 1834 in Hamburg, † 8. 1. 1885 in Ottensen, Vater der Ilse K. - Amberg (s. d.) u. des Walter K. (s. d.). Sein Vater Johann Heinrich K. war Stickmusterzeichner, seine Mutter Ida K. geb. Evers eine anerkannte Kunststickerin, die Altardecken u. dgl. nach eigenen Vorlagen ausgeführt hat. Zuerst Schüler von Günther Gensler in Hamburg, 1849/51 bei Knebel u. A. v. Kloeber in Berlin, 1851/53 wieder bei Günther u. Martin Gensler, 1853/55 bei J. W. Schirmer an der

Düsseldorfer Akad. Seitdem als Landschafts- u. Architekturmalers in Hamburg tätig (1868/75 Zeichenlehrer am Johanneum). Nach 1875 zog er sich nach Ottensen zurück, um in engerer Fühlung mit der Natur zu arbeiten. Unternahm Studienreisen in den Harz, nach Mittel- u. Süddeutschland u. Holstein. Sein Hauptwerk wurde das sogen. „Botanische Herbarium“ (540 Aquarelle mit über 1000 Pflanzendarstell.), das ihm schon bei Lebzeiten den Spitznamen „Pflanzen-Koch“ eintrug (in Auswahl vom Hamburger Gewerbeverein unter Aufsicht K.s herausgeg.). K. entwarf ferner Geschäftskarten, Plakate, Diplome, Urkunden, Festprogramme usw., unter reichlicher Verwendung von Pflanzenmotiven. Er erhielt auch Aufträge auf Wandmalereien (u. a. für die Berliner Gewerbeausstell. 1878 Ausmalung einer altdeutschen Weinstube, zus. mit seinem Freund Hermann Schmidt; 1884 Fries im Verwaltungszimmer der Elbschloßbrauerei). Die Hamburger Kunsthalle bewahrt von ihm mehrere sorgfältig, doch etwas trocken ausgeführte Landschaftsaquarelle u. Zeichnungen (ein im Katal. v. 1910 zuletzt genanntes Architekturbild wurde verkauft). Weitere Arbeiten in Hamburger u. Altonaer Privates. K. besuchte zwischen 1854 u. 1884 die Ausstell. des Kunstvereins in Hamburg.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Mitteil. d. Ver. f. Hambg. Gesch., IV (1882) 132. — Jahrb. der Hamb. wissensch. Anst., VIII p. LII. — Beiträge zu einer Volkskunst, hrgb. v. O. Schwindrazheim, 1893. — Kunstchronik, IX (1874) 255 f. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Kat. Kstaust. Lübeck 1854; Glaspal. München 1871. — Führer d. d. Ausst. v. Kunstwerken a. Altonaischem Priv.-Bes. ... im Donnerschen Schloß, 1912, p. 59, Nr 498, 499, 512, 696, 794. — Katal. der Kunsthalle Hamburg, Neuere Meister, 1910. — Kat. Verz. Gemälde aus Hamb. Priv.-Bes., Retrospect. Ausstell., Hamb. 1879, p. 47. — Hambg. Nachr. v. 31. 3. 1885 (Nekrol.), 9. 10. 1893 u. 23. 2. 1915 (Abendausgabe). — Hamb. Fremdenblatt v. 24. 2. 1915. — Notizen Slg. Goldschmidt im Verein f. Hbg. Gesch. D.

Koch, Samuel, Bildhauer in Bamberg, nachweisbar 1672/90, fertigte für die dort. St. Stephanskirche das steinerne Wappen des Fürstbischofs Peter Philipp von Dernbach, das, ursprünglich am Kirchenportal, jetzt an der Rückwand des Schiffs der Kirche eingelassen ist.

J. H. Jäck, 2. Pantheon d. Literaten u. Künstler Bamberg, B. 1843, p. 59. — Fr. Fr. Leitschuh, Bamberg (Ber. Kunststätten, Bd 63), Lpzg 1914. — L. Bruhns, Würzb. Bildhauer der Renaiss., München 1923.

Koch, Theodor Friedrich, Maler u. Graphiker in Osnabrück, geb. 24. 5. 1875 in Welferdingen bei Saargemünd. Besuchte die Hochschule der bild. Künste in Berlin, das Inst. of Art in Minneapolis, die Art School in New York u. bildete sich im Haag, in London, Paris, München u. Rom weiter. Tätig zwischendurch in Dielingen, Westf.; seit 1912

in Osnabrück ansässig. Malt Landschaften (Öl u. Aquarell) u. Bildnisse u. fertigt auch einfarb. Monotypien; besonders bekannt wurden seine feingestimmten Ansichten aus dem alten Osnabrück, aus Melle u. a. O. Hauptwerke (sämtlich Ölbilder): Möserhaus, Osnabrück, 1906; Schloß Iburg, 1915; Viti-Schanze, 1916 (Bes. Oberbürgermeister Dr. Rißmüller, Osnabr.); Gartlage, 1920; Mühle in Greetesiel, 1922; Hasepartie, 1923; Ansicht von Osnabrück, 1924; Kleine Gildewart, 1925 (Mus. Osnabr.). Kollektivausstell. 1912 bei Schulte, Berlin, 1913 im Osnabr. Mus., 1915 u. 16 im Westfäl. Kunstverein in Münster, 1916 bei L. Bock & Sohn, Hamburg, 1925 im Osnabrücker Mus. (110 Gemälde).

Osnabrücker Tageblatt v. 7. 10. 1920 (Th. Fr. Koch [über Expressionismus]). — L. Bäte in Beil. d. Meller Kreisblattes, II (1921). — The Studio, vol. 50 (1910) p. 332, m. Abb. — Westermanns Monatsh., 131/II, 1921, p. 127/38 (Abb.). — Osnabr. Tageblatt v. 15. 12. 1913. — Mitteil. des Künstlers.

Koch, Ulrich, Kunstschreiner aus Aigen (Oberösterreich), trat 1655 in die Dienste des Chorherrenstifts Schlägl u. errichtete daselbst als Konventuale des Stifts im gleichen Jahr eine eigene Tischlerei. Von ihm 2 künstlerisch ganz hervorragende Wandschränke in der Prälatensakristei des Stifts von 1654/55, sowie der Kasten in der Priestersakristei neben dem Eingang in die Prälatensakristei.

E. Hager, Die Kstdenkm. des Stiftes Schlägl aus d. Zeit Martin Greysings 1627/65, Linz 1918, p. 19 f., m. Abb. 10 u. 13.

Koch, Valdemar (Otto V.), dän. Architekt u. Kunstgewerbler, geb. 20. 10. 1852 in Sønder Kirkeby, Falster, † 24. 2. 1902. Akademiestudium 1871/79. 1880, 83 u. 1885/86 bereiste er Deutschland, die Schweiz u. Italien. 1884 gewann er die kl. gold. Med. mit einem Kirchenentwurf für Kopenhagen. Von seinen ausgeführten Bauten seien genannt in Kopenhagen: Upsalagade 18/20, Zionskirche, Kristkirke, Apostelkirche u. Lukaskirche; in den Vorstädten: Kapernaumskirche in Utterslev u. verschiedene Volksschulen; in Odense das Wohnhaus des Konsuls Hey; ferner dekorative Arbeiten: Möbel, Grabsteine, Zimmerdekorationen usw. Sehr verdienstvoll sind seine Aufnahmen von dänischen Kirchen u. Herrensitzen, die in „Tegnninger af ældre nordisk Arkitektur“, „Sallinglands Kirker“ (1893) u. „Danmarks Kridtstenskirker“ erschienen. Auch schriftstellerisch (Zeitschriftenaufsätze) ist K. hervorgetreten. Obgleich er 1889/90 Prämien für seine eigenen Pläne für das Kopenhagener Rathaus erhielt, stimmte er im Bürgerausschuß für das Projekt M. Nyrops.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Dansk Biogr. Haandleks., II (1923). — Reitzel, Fort. over danske Kunsts. Arb. udst. paa Charlottenborg, 1888. — Trap, Danmark, 4. Ausg. 1919. — Kunst, I (1899); II (1901/02); IV (1903). — Tidskrift for Kunstind., VIII (1892) 185. —

Arkitekten, IV (1901/02). — Ill. Tid. v. 9. 3. 1902; 4. 12. 1904. — Dannebrog v. 26. 2. 1902. — Nationaltid. v. 25. 2. 1902. — Politiken v. 26. 2. 1902.

I. Buhl.

Koch, Veit, Goldschmied, aus Schwaben gebürtig, † 1619 in Breslau, wo er 1580 Meister wird. Von seinen Arbeiten, meist Willkomm-pokalen, seien genannt: 1. Deckelpokal von 1604, gestiftet von Joh. Heintz von Blankenburg für die Bruderschaft der Breslauer Zwingerschützen. 2. Deckelkanne, Privatbes. Wien. 3. Desgl., fürstl. Kunstsammlg Sigmaringen.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, ³ I (1922). — E. Hintze, Breslauer Goldschmiede, 1906, p. 101, m. Abb. — Hintze u. Masner, Goldschmiedearbeiten Schlesiens, 1911, p. 21. — Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, VII (1899) 182 u. Taf. 6 Nr. 2.

Koch, Walter, Landschaftsmaler, Graphiker u. Innenarchitekt, geb. 14. 4. 1875 in Ottensen bei Altona, † 30. 6. 1915 in Zürich. Sohn d. Rud. Wilh. K. (s. d.). Zuerst Schüler der Hamburger Kunstgewerbeschule, studierte dann 1893/96 an der Akad. in Berlin bei dem Bildh. Joh. Böse, kehrte aber später zum Kunstgewerbe zurück. 1898 übersiedelte er, Heilung von einem Lungenleiden suchend, nach Davos, wo er eine rege künstler. Tätigkeit entfaltete u. der Vorkämpfer der deutschen Werkkunstbestrebungen in der Schweiz wurde. Als Hauptaufgabe fiel ihm die Innenausstattung des von A. Wiederanders erbauten Waldsanatoriums von Prof. Jessen in Davos zu. In seinen Landschaften hat K. die Lüneburger Heide u. die Gebirgswelt Graubündens dargestellt; in der Auffassung der letzteren ist er von Hodler und Cardinaux abhängig. 1914 stattete K. im Auftrag des Verkehrsvereins Davos den Pavillon für das Davoser Kurwesen auf der Schweiz. Landesausstell. in Bern aus u. erhielt den großen Ausstellungspreis. — K. schuf weiterhin eine Reihe wirkungsvoller Plakate, hauptsächlich für den Graubündner Fremdenverkehr; auch die Radierung u. Exlibris-kunst hat er gepflegt. Die 10. Nat. Kunstausstell. der Schweiz (Zürich 1910) wurde mit zweien seiner Ölbilder: Föhnstag in Davos und Vorfrühling, die 13. Schweiz. Kunstausst. (Zürich 1917) mit: Sommer im Prättigau, u.: Morgen am Rhein, beschenkt. Die Gemäldesammlg des Rhätischen Mus. in Chur bewahrt 1 farb. Radierung: „Alte Gasse“.

Das Plakatwerk K.s umfaßt folgende Blätter: 1906: Davos Skirennen; Wintersport in Graubünden; 1908: Schatzalp-Schlittelbahn Davos; Internat. Eiswettlaufen Davos; Rhätische Bahn; 1909: Zuger Berg- und Straßenbahn; Sport-hotel z. Post Davos; Schönfels Grandhotel u. Zugerberg; Ostertaghütte; 1910: Davoser Kontroll- und Zentralmolkerei; Winterkurort Davos; 1911: Davos, Sommerkurort; Sporthotel Central, Davos; Ganter u. Cie, Zürich; 1912: A. G. Meyer, Zürich; 1913: Industrie- u. Gewerbeausst. Chur; Gestle, Bauschlosserei, Chur; 1914: Graphische Werkstätten Gebr. Fretz, Zürich. K.s Plakate wurden in den Graphischen Werkstätten von Hofer u. Cie, Gebr. Fretz u. J. E. Wolfensberger in Zürich gedruckt. Eine Aus-

wahl ders. findet sich in: Das Plakat, 1916, re-produziert.

Literatur: C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., IV (1917) 548. — W. v. Zur Westen, Reklame-kunst (Kulturgesch. Monograph. XIII), Bielef. u. Lpzg 1914, p. 110 u. Abb. — Art et Décoration, 1912, II 127f. (Abbn.). — Die Kunst, XXVI (= Dekor. Kst XV), 1912, p. 332/36 m. Abbn. — Dtsche Kst u. Dekor., XIX (1906/07) 504 (farb. Abb.: Plakat); XXXII (1913) 402, 404 (Abb.). — Schweiz, 1913 p. 222 (m. Abb.); 1914 p. 155, 159 (Abb.); 1915 p. 618 (Abb.). — Das Werk (Bern), 1915 p. 7f. u. 120 (Nekr.). — Das Kunst-haus (Zürich), 1916 Heft 5/6 p. 1. — Das Plakat, VII (1916) 103/108 (Nekrol. u. Abbn); XI (1920) 356, 359 (Abb.), 517 (Abb.) u. 563 (Abb.). — Jahrb. f. Kst u. Kstpflge i. d. Schweiz, 1913/14, p. 131; 1915/21, p. 397. — Neuigkeiten des deut-schen Kunsthandels, 1912, p. 50. — Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913). — *Katal.*: X. Nat. Kstaust. d. Schweiz (Zürich), 1910 p. 19; XIII. Schweiz. Kstaust. (Zürich), 1917 p. 19. — Neue Zürcher Zeitg 1916 v. 24. 5. (No 826) u. 1917 v. 8. 6. (No 1037). — Züricher Post v. 3. 7. 1915 (No 224) u. 12. 5. 1916 (No 221). — Schweiz. Kunst Juli-Aug. 1915 (No 153) p. 28f. — Der freie Rätier v. 2. u. 7. 7. 1912. — Davoser Zeitung v. 1. 7. 1915. — Illustr. Schweiz. Hand-werker-Zeitg v. 8. 7. 1915. *Paul Meintel.*

Koch, Walter Gottfried, Architekt in Stutt-gart, geb. 30. 11. 1889 in Aachen. Besuchte die techn. Hochschulen in München, Karlsruhe u. Stuttgart. Mitglied des Bundes Deutscher Architekten u. des Baukonstrats für Württem-berg. Industrie- u. Privatbauten, künstlerische Innenräume.

Zentralbl. d. Bauverwaltg, XLII (1922) 81. — Dtsche Bauzeitg, LVI (1922) 91 (Abb.), 93. — Mitteil. d. Künstlers.

Koch, Werner, Maler u. Glasmaler, geb. 16. 7. 1884 in Aesch (Kt. Baselland), Bürger von Nuglar (Solothurn), absolvierte in Basel die Lehre als Glasmaler (1903/06) u. besuchte da-neben die dort. Gewerbeschule. 1906/09 Schüler der Zeichenschule für graph. Künste in Mün-chen (bei M. Heymann), 1909/10 der Malschule H. Groeber in München. 1912 kehrte er in die Schweiz zurück. Erst in Dornach, dann in Basel ansässig, wo er seit 1918 als Kursleiter an der Allg. Gewerbeschule für Lithographie, farbige Raumbehandlung u. angewandte figürl. dekorative Malerei wirkt. 1914 Mitgl. der Ge-sellsch. der Schweiz. Maler, Bildhauer u. Arch., 1918 des Schweiz. Werkbundes. 1915 u. 1916 wurde ihm ein Bundesstipendium zuteil. Die Internat. Ausstell. für dekor. Kunst in Paris 1925 zeichnete ihn mit der Goldmedaille (für Glas-malerei) aus. 1915 gab K. im Verlag Koch & Körner, Basel, 1 Original-Farbenlithogr. (2 Lands-knechte zu seiten des Schweizerwappens, im Feld des Kreuzes die Wappen der 22 Kantone) heraus. Auf der Schweiz. Kunstausst. 1917 in Zürich war er mit 1 Gemälde „Magdalena“, 2 Glasmalereien (Mutter u. Kind, u. St. Sebastian) und 1 Lithogr. (Der verlorene Sohn) vertreten, nachdem er bereits 1916 (im Zürcher Kunsthaus) mit 2 Gemälden (Enttäuschung, u. Erwachen der Erde) Beachtung gefunden hatte. K. be-

schickte außerdem die Schweiz. Landesausst. 1914, die Ausst. des Werkbundes in Basel 1918 u. die National-Ausst. in Basel 1919. Seit 1919 beschäftigt sich K. ausschließlich mit dekorativen Arbeiten (Auftrag für die Abdankungskapelle auf dem Wolf-Gottesacker).

Ex libris, XXVI (1916) 188. — Schweizerland, 1917 p. 522 (Abb.). — Schweiz. Kriegsgraphik 1914–20, Kat. d. Sammlg d. Schweiz. Landesbibl. Bern, 1921 p. 14 (No 16). — Jahrb. f. Kunst u. Kunstpflege in der Schweiz 1915/21 (Basel), p. 65 u. 67; 1921/24, p. 67. — Das Werk, V (1918) 6, 8. — Ausst. des Vereins Schweiz. bild. Künstler, München 1911 (März/April). — Kat. d. XIII. Schweiz. Kunstausst. 1917, p. 19, 39, 45. — Neue Zürcher Zeitung v. 23. 7. 1916 (No 1174); 12. 6. 1917 (No 1059). — Neue Zürcher Nachrichten v. 16. 2. 1916 (No 46), 29. 2. 1925 u. 16. 9. 1926. — Zürcher Post v. 24. 7. 1916 (No 341). — Mitteil. des Künstlers. *Paul Meintel.*

Koch, Wilhelm Julius (Heinrich W. J.), Architekt, geb. 22. 10. 1788 in Hamburg, † 8. 1. 1863 ebenda, Sohn des Hinrich Anton Christ. (s. d.). Schüler von Christ. Friedr. Lange u. Joh. Jacob Duyffcke, bildete sich weiter an der Kunstakad. in Kopenhagen (7 Jahre) und erhielt 1812 die kleine, 1814 die große silb. Medaille. C. F. Hansen verwendete ihn als Bauleiter beim Ausbau des Schlosses Christiansborg u. beim Bau der Frauenkirche u. der Lateinschule in Kopenhagen. Kehnte nach einer Reise durch Deutschland nach Hamburg zurück, führte 1821 die Mitaufsicht beim Bau d. Allgem. Krankenhauses u. 1825 beim Bau des St. Jakobitums. Später als Bauunternehmer in Hamburg tätig. Im Staatsarchiv eine Zeichnung: Rathaus u. Bank vor d. Brand 1842, aufgen. von Stadtbaumeister H. C. Koch 1828, gez. vom Archit. W. J. Koch; im Ver. f. Hbg. Gesch.: Das Eimbecke Haus.

Hamburg. Künstlerlex., 1854 (Exemplar des Staatsarchivs). — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arb., 1883. — Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., 1896 I, II 600. — J. Faulwasser, Die Jakobikirche zu Hamburg, 1894, p. 46/48. *D.*

Koch, Wolf, auch *Wolfgang von Rufach*, Werkmeister, geb. in Rufach i. Elsaß, † Sommer 1556 in Freiburg. War 20 Jahre (seit etwa 1536) am Freiburger Münster tätig. Unter seiner Leitung wurden die letzten Gewölbe im Kapellenkranz des Chorumgangs geschlossen. 1555 konnte er einem an ihn ergangenen Ruf des Rats zu Ensheim, den dortigen Rathausbau weiterzuführen, nicht Folge leisten, weil sich die Freiburger Münsterpflegschaft weigerte, ihm das Dienst- bzw. Wartegeld von 12 fl. für die Dauer seiner Abwesenheit weiterzuzahlen. Am 26. 9. 1556 wird seine Witwe urkundlich genannt. K.s Nachfolger wurde Jörg Kempf d. Ält.

Dict. biogr. d'Alsace, Mülhausen i. E. 1869. — Éd. Sitzmann, Dict. de Biographie des Hommes célèbres d'Alsace, Rixheim 1909/10. — Freiburger Münster-Regesten. — Mitteil. des Herrn Münsterbaumeisters Dr. Fr. Kempf, Freiburg i. Br.

Koch, Zacharias, Zeichner um 1606,

nach dessen Vorlage D. Lindeiner u. a. eine Ansicht von Goslar stach.

Nagler, Monogr., V (1879).

Koch-Abegg, Martin, schweiz. Architekt, geb. in Zürich 1846, † 1895, Bruder des Alex. Koch (s. d.). Studierte auf der Bauakad. in Berlin, wo er auch als Aquarellmaler eifrig tätig war, und auf der École des Beaux-Arts in Paris. Kehnte zu Anfang der 70er Jahre nach Zürich zurück, führte verschiedene Privatbauten aus und beteiligte sich erfolgreich an öffentl. Wettbewerben.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908) 177.

Koch-Amberg, Ilse, Malerin u. Kunstgewerberin in Hamburg, geb. 2. 7. 1869 ebenda, Tochter des Rudolph W. Koch (s. d.), Schwester des Walter Koch (s. d.) u. Gattin des Malers Hugo Amberg. Schülerin der Hamburger Kunstgewerbeschule. Fertigte 1891 als Geschenk eines Husarenregiments eine Ledermappe für Kaiser Franz Joseph v. Österreich, 1892 die Glückwunschkarte zum 25jähr. Jubil. für Prof. Julius v. Bernuth, Hamburg, 1899 eine Ehrenurkunde. Seit 1900 vornehmlich als Malerin tätig.

E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Notizen d. Slg Goldschmidt im Ver. f. Hbg. Gesch. *D.*

Koch-Girl, Helisena, siehe *Girl, H.*

Koch-Gotha, Fritz, Maler u. Illustrator in Berlin, geb. 5. 1. 1877 in Eberstadt bei Gotha, Schüler der Akad. in Leipzig u. Karlsruhe (1897/98). Machte sich 1899 in Leipzig selbständig u. übersiedelte 1902 nach Berlin, wo er sich namentlich als Illustrator von Wochenzeitschriften u. Büchern betätigte u. einer der damals bekanntesten Zeichner-Journalisten wurde. Er hat den Berliner Großstadtyp der Vorkriegszeit, den Kaufmann, den Handelsreisenden u. den Spießbürger in den verschiedensten Situationen des alltäglichen Lebens in einer Masse amüsanten Karikaturen (Feder, Tusche, Aquarell) festgehalten, deren Reiz, abgesehen von der gelegentlich erstaunlichen Erfassung des Momentanen der Bewegung, auf der zwar gutmütig-ulkigen, aber doch schonungslosen Aufdeckung menschlicher Schwächen beruht. Der Verlag Ullstein & Co. der Berl. Illustr. Zeitg, deren meistbeschäftigter Mitarbeiter K. bis 1920 gewesen ist, veröffentlichte 1914 ein Fritz K.-G.-Album, mit über 200 Zeichn. u. 1 Portr. K.s und Originaltexten von Georg Hermann, Rud. Schanzer, Hanns Brenner, Karl Ettlinger u. a., nebst einer Einleitung von N. Falk. Studienreisen nach Rußland, der Türkei u. Paris (1908/09) erschlossen K. neue Stoffgebiete. Neuerdings arbeitet er namentlich für die Buchillustration; von ihm sind u. a. illustriert: A. Berger, Jochen Petersens Afrikafahrt, 1921; ders., Das Blockhaus am Chandlarsee, 2. A. 1925; O. Enking, Der Pfingstmarkt u. a. heitere Stücke, 1924; Die Häschenschule, ein lustiges Bilderbuch mit [farb.] Bildern von Fritz K.-G. u. Versen von

A. Sixtus, 2. A. 1925; P. Purzelbaum, Kaczmarek zwo, Berlin 1927. Kollektivausst. 1927 bei Hirzel & Spanier in Berlin (Zeichnungen, Aquarelle).

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Bildnis. — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1904 p. 131, 1905 p. 134, 1906 p. 168, Akad.-A. ebenda, Herbst 1924, p. 24, Herbst 1926, p. 24, u. Sezess. ebenda, Frühj.-A. 1927.

Koch-Hanau, Ludwig, Maler u. Illustrator in München, geb. 1. 2. 1882 in Hanau a. M. War 1899/1900 Schüler der Zeichenakad. Hanau, 1900/01 der Münchner Kunstgewerbeschule u. 1901/07 der dort. Akad. (bei K. Raupp, L. Herterich u. C. v. Marr). Malt Bildnisse (Admiral Scheer auf der Kommandobrücke des Schlachtschiffes „Friedrich der Große“, 1916, im Bes. des Bayer. Armeemuseums München, Studie dazu im ehem. Hindenburgmus. Posen; Kurt Graf von Rentflow, 1913; Dr. E. Brandt, 1919) u. Landschaften (4 Ansichten von Wasserburg a. I., Tempera, in d. Akad. Hanau). Veröffentlichte das Werk „Wie wir unsere Heimat sehen“ (1906), Steindrucke („Ob ich schon wanderte im finstern Tal“) u. betätigte sich auch als Buchillustrator (Lhotzky, Geschichte vom Schächchen; Die Stadt München; Elfenreigen; Im Lichte des Herrn).

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Bildnis. — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Ausstell.-Kat. München Glaspal., 1919 p. 115; 1922 p. 151. — Mitteil. des Künstlers.

Koch-Honnef, Paul, Maler, Holzschnneider u. Lithograph in Honnef a. Rh., geb. 30. 12. 1865 in Barmen. War in den 90er Jahren in Berlin tätig u. beschickte die dort. Gr. Kunstausstell. 1893 mit: Christus am Kreuz, 1894 mit: Roßpforte in Tangermünde, 1897 u. 99 mit je 2 Porträts (1899 Selbstporträt). Machte sich um 1910 in Hanau ansässig, wo er Lehrer an der Staatl. Zeichenakad. wurde, und hatte 1920 eine Kollektivausst. (Bildnisse u. Landschaften) in der Gal. Schneider in Frankf. a. M.

Kstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 427. — Westermanns Monatshefte, 130/II (1921) p. 621, m. Taf. nach p. 540. — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1893 (mit Abb.), 1894, 97, 99 u. 1914. — Mitteil. des Herrn L. Koch-Hanau, München, u. der Direktion der Hanauer Zeichenakademie.

Koch von Langentreu, Friederike, Malerin, Graphikerin und Keramikerin, geb. 1. 1. 1866 in Conegliano (ehem. österr. Italien), Tochter eines österr. Offiziers. Erster Unterricht bei dem Bildh. Karl Pekary u. bei Joh. Lepuschütz an der Grazer Kunstgewerbeschule, weitergebildet durch den Maler Ghega R. v. Mocznay in Tyrnau, Tschechoslowakei. 1890 erfolgreiches Debüt im Wiener Künstlerhaus mit 1 Genrebild, bildete sich dann in München weiter aus (Lehrer: L. Herterich u. Wilh. Dürr). 1898 in Italien, kopierte sie dort, wie früher schon in München, Wien u. später in Paris, Tizian u. Velazquez. 1899 u. 1900 studierte sie in Paris bei Fil. Colarossi u. Lucien Simon. 1901 stellte

sie zum erstenmal in der Münchner Sezession aus (impressionist. Ansichten aus Paris u. München). 1903 1. Kollektivausst. im Münchner Kunstverein. Weitere Koll.-Ausst. in Graz, März 1914 (150 Bilder) u. 1917. Seit 1902 regelmäßig in den Ausstell. des steierm. Kunstvereins vertreten. Beschickte ferner die Wiener Sezession 1907, den Münchener Glaspalast 1911 und die Frühjahrs-Ausst. der Münch. Sez. 1912 u. 14. Erhielt 1921 die gold. Staatsmed. für ein lebensgr. Kniebild ihrer Mutter u. 1922 den Staatspreis. In der steierm. Landesbildergal. in Graz 1 Bild „Boote im Hafen“ (Katal. No 933), in der Grazer Stiegenkirche: „Abendmahlheiland“ (1924) und „Madonna mit dem geneigten Haupte“ (1914). Ihre graphische Ausbildung erhielt sie bei Ernst Neumann in München (Zinkradier. u. Holzschnitte mit Porträtköpfen u. Landschaften).

W. Suida, Die Landesbildergal. in Graz (Bd II d. „Österreich. Kunstbücher“), Wien 1923. — Die Kunst, IX (= K. f. A. XIX), 1904. — Grazer Tagespost vom 1. 3. u. 6. 3. 1914. — Grazer Volksblatt vom 6. 3. 1914. — Ausstell.-Kataloge. B. B.

Koch-Plaue, Leopold, siehe Koch, Leop.

Koch-Trotha, Alfred, siehe Koch, A.

Koch-Zeuthen, Reinhold, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 5. 7. 1889 in Zeuthen in d. Mark. Sohn des Georg Koch (s. d.). War 1915/18 Schüler von Fr. Kallmorgen an der Hochschule für bild. Künste in Charlottenburg. Entwickelte seinen Stil an Bildern der alten Holländer (Terborch) u. der Leibl-Schule; seine Architekturansichten, deren Motive er der norddeutschen Ebene entnimmt, u. seine auf einen biedermeierlichen Ton gestimmten Figurenbilder tragen oft einen gewissen stillebenhaften Charakter. Pflegt auch Lithographie, Kupferstich u. farbige Zeichnung; neuerdings illustriert er namentlich für Tageszeitungen. Beschickt seit 1909 regelmäßig die Berl. Gr. Kunstausst., den Münchner Glaspal. seit 1916, die Düsseldorfer Gr. Kunstausst. 1920 u. veranstaltete 1920 u. ö. (zuletzt 1927) Kollektivausst. bei Schulte, Berlin.

Westermanns Monatsh., 120/I (1916) p. 274, m. Taf. nach p. 284 („Nächtliche Störung“); 122/II (1917) p. 763; 130/II (1921) p. 415, m. Taf. nach p. 380 („Köpfe“); 131/II (1921/22) Taf. nach p. 332 („Madonna“). — Ill. Ztg (Lpzg), 1922 II 295 (Abb.); 1923 I 143 (Abb.). — Katal. d. gen. Ausstell., z. T. m. Abb. — Mitteil. des Künstlers.

Kocham, Clemens, Goldschmied in Wien, 1522/38 erwähnt. 1533 u. ö. kauft der Oberkammerer Seb. Schrantz Arbeiten („pecherl“, „geheng“, „scheurl“ u. a.) von ihm.

Jahrb. d. ksthistor. Sammlgen d. allerh. Kaiserh., XVIII (1897), 2. Teil.

Kochanowski, Ignaz, poln. Malerdilettant der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in Warschau. Malte vorwiegend Landschaften, die er in Warschauer Salons ausstellte: Sonnenuntergang am Meer (1819), Landschaft im Stil Cl. Vernets (1821), mehrere Landschaften (1823).

Kraszewski, Ikonothek (Ms.). M. Gumowski.

Kochanowski, L u z i a n, poln. Maler u. Graphiker. Stellte 1894—98 in Krakau, später auch in Warschau Zeichnungen, Gusschen, Pastelle, Ölgemälde (Genreszenen, Kopien nach Artur Grottger, Frans Hals usw.) u. Radierungen aus.

Tygodnik ilustr., Warschau, 1894/II 79; 1895/I 231. — S w i e y k o w s k i, Pamiętnik etc., Krakau 1904. *M. Gumowski.*

Kochanowski, R o m a n, poln. Landschaftsmaler u. -radierer, geb. 28. 2. 1856 in Krakau. Studierte an der Krakauer Kunstschule unter Luszczkiewicz und an der Wiener Akademie unter Lichtenfels (gold. Med.). Ließ sich in München nieder, von wo aus er von Zeit zu Zeit die Heimat besuchte. Stellt seit 1877 aus u. gehört zu den besten poln. Landschaftsmalern seiner Zeit. Malt vorwiegend Motive aus der Gegend von Krakau u. dem Weichselgebiet. Erhielt 1891 in London ein Ehrendiplom u. 1894 in Lemberg eine silb. Med. Kaiser Franz Joseph erwarb 2 Bilder K.s („Poln. Winter“ [Jub.-Ausst. 1888]; „Herbst“ [Ausst. Wiener Künstlerhaus 1899]). Weitere Werke besitzen das Nat.-Mus. in Krakau („Aus der Gegend von Krakau“ u. Winterlandschaft), die Mielżyński-Gal. zu Posen (Dorfweg, 1889), die Samml. des Kunstvereins in Warschau u. das dort. Nat.-Mus. Die meisten seiner Radierungen im Czapski-Mus. zu Krakau.

Swiat (illust. Zeitschr.), Warschau 1888, p. 212; 1892 p. 267; 1893 p. 255. — Tygodnik il., Warsch., 1885/I 112. — M y c i e l s k i, Hundert Jahre poln. Malerei, Krakau 1894, p. 714. — G ó r s k i, Poln. Kunst d. Gegenwart, Krakau 1894, p. 29. — S w i e y k o w s k i, Pamiętnik etc., Krak. 1904. — Kat. d. Gem. d. Krak. Mus., 1905 p. 24. — Kat. d. Mielżyński-Gal. Posen, 1912. — Kat. d. Gal. Lemberg, 1908. — Kat. der Samml. d. Kunstvereins in Warschau, 1920 p. 475. — K o p e r a, Nat.-Mus. in Krakau, 1924 II 29. — Kat. Ausst. 150 Jahre poln. Mal., Warschau 1919, p. 83, 98 (sämtl. poln.). — F. v. B o e t t i c h e r, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kunst für Alle, III (1887/88) m. Abb.; V (1889/90); VII (1891/92); IX (1893/94). — Kunstchronik, N. F. V (1894) 498; VI 504. — Kataloge: Glaspalast-Ausst. München 1888/92, 94, 97/99, 1900, 01, 04, 06/08, 1911/14, 16, 19/22; Gr. Berliner Kst-Ausst. 1893/95, 97/99, 1900/01, 04, 09; Deutschnat. Kst-Ausst. Düsseldorf 1902, 07; Kstlerhaus Wien, 1888 (Jub.-Ausst.), 1890, 91 (Dez.- u. Juli-Ausst.), 92, 93, 95 (Dez.- u. 23. Ausst.), 99. *M. Gumowski.*

Kochanowski, S a m u e l v o n, poln. Kunstdilettant, † um 1645, Sohn des Ariost- u. Tasso-Übersetzers Peter v. K. auf Barycza, studierte 1597/98 auf der Jesuitenschule in Olmütz und entwickelte dort seine künstl. Talente. Vielseitig gebildet, zeichnete sich K. als Redner u. latein. Dichter aus u. dilettierte als Kupferstecher, Maler, Bildhauer u. Wachsmodelleur. Nahm teil an den Kriegen Sigismunds III. u. Wladislaus' IV. gegen Moskau u. die Türkei. Von Kupferstichen K.s sind bekannt: Embleme der Familie Korycinski (1597), Heilige Nacht (1598) u. Versuchung eines Jünglings (1600).

B a r t y n o w s k i in: Wiadomości numizmatyczno-archeologiczne (Numism. - Arch. Nachrichten),

Krakau, I (1889) 251. — G r a b o w s k i in: Biblioteka Warszawska, 1860. — Z e b r a w s k i in: Rocznik przyjaćiół nauk Poznańsk., 1858 p. 401. — E. R a s t a w i e c k i, Słownik Rytowników polsk., Posen 1886. *M. Gumowski.*

Kocharsky, A l e x., falsch für *Kucharski*.

Kocheisen, J o h a n n, angeblich Name des Verfertigers der Figur der Justitia auf dem 1611 errichteten Gerechtigkeitsbrunnen auf dem Römerberge zu Frankfurt a. M. (cf. Baudenkm. . . . Frankf. a. M., II, 2. Lief. [1898] p. 362/65, mit Abb.), laut archival. Nachprüfung durch Frau Grete Tiemann falsche Lesung statt Hocheisen, Joh. (s. d.).

Kochkin, E l i s a, falsch für *Koschkin*, Jelisiej.

Kochler, F r a n z, Maler in Wien, malte 1777 ein Altarbild für die Klosterkirche zu Lepoglava bei Varaždin. Vielleicht identisch mit Franz Koehler (s. d.).

D. S z a b o in Bote (Vjesnik) der Kroat. Archäol. Gesellsch., XIV (1919) 37.

Kocián, Q u i d o, tschech. Bildhauer in Hořice, geb. 1874 in Ústí nad Orlicí (Wildenschwert), studierte seit 1889 an der Bildhauerschule in Hořice, an der Kunstgewerbeschule u. der Akad. in Prag, hier unter Myslbeks Leitung. 1899 machte er sich in Prag selbständig u. erhielt 1902 auf Grund seines „Abel“ den Klárschen Rompreis, der ihm einen Aufenthalt in Italien (Rom) ermöglichte. Nach der Rückkehr nach Prag zeigte er in der 65. Jahresausst. des Kunstver. f. Böhmen 1904 die Statuen „Judas“, „Abel“ u. „Kranke Seele“; sein Reisestipendium wurde ihm auf ein 3. Jahr verlängert, so daß er auch Paris besuchen konnte. Seit 1906 wirkt er als Lehrer (Professor) an der Bildhauerschule in Hořice. Ein namhafter Schüler Myslbeks, leistet er sein Bestes in der Darstellung des Tragischen („Abel“). — Hauptwerke: Šárka (1896), Bildnis eines Malers (1899), Künstlerlos (1901), Auferstehung Christi (1904), Žalov (1905), Evas Ehe (1909), Dämon (1910), Trauer (1912), Bildnis des Großvaters des Künstlers (1917), Bildnis Myslbeks (1924).

Ausstell.-Katal. *Josef Cibulka.*

Kociński, poln. Maler um Mitte des 17. Jahrh., Hofmaler des Hauses Leszczyński.

R a s t a w i e c k i, Poln. Malerlex., 1850/57, I 224 (poln.). *M. G.*

Kock (Koch, Koeck), Glasmalersfamilie d. 16./18. Jahrh. in Bremen. — C o r d t, 1594/1643, lieferte u. a. 1615 u. 1633 Wappenfenster „in de nie Druckerie bi de latinsche Schole“. — H i n r i c h erhielt laut Eintragungen im Rhederbuch öfter Zahlungen für Wappenfenster, so 1667 für „eine Luchtfenster, welche die Provisores zu St. Rembert in den Spieker zum Horn setzen ließen“, 1644 Zahlung für die neue hölzerne Sonnenuhr an der Liebfrauenkirche.

J. F o c k e, Brem. Werkmeister aus ält. Zeit, B. 1890.

Kock, D a v i d, schwed. Maler; nachweisbar 1720/50, wahrscheinlich Schüler von David von Krafft, erinnert stilistisch aber eher an Ehren-

strahl. Auf Gripsholm befinden sich einige 20 Porträts von seiner Hand, sowie Darstell. von Tieren des Hofes und exotischen Pflanzen. In einem Zimmer des nördl. Flügels im Stockh. Schloß soll 1816 u. auch noch später ein von K. gemalter Plafond gewesen sein, der eine allegor. Verherrlichung Friedrichs I. und der Ulrika Eleonora darstellte.

A. Hahr, David v. Krafft och den Ehrenstrahlska Skolan, Uppsala 1900. — Nordisk Familjebok, XIV (1911). — Kat. der Porträtsammlg auf Gripsholm, von O. Carlén, Stockh. 1864 (3X, 1X fälschlich: Koch).

Kock, Elisa, falsch für *Koch*, E.

Kock, Hans, schwed. Schreiner, schloß 1620 Vertrag auf Ausführung der Schnitzereien in der Kirche der hl. Dreifaltigkeit zu Kristianstad, Schonen.

G. Upmark, Die Architektur d. Renaiss. in Schweden, 1530/1760, Dresden 1897/1900.

Kock, Hans Ludvigsson, Goldschmied in Borås, Mitglied der Zunft in Göteborg. Arbeiten: Becher, 1729, Kölingsholm; Becher, 1737, im Kulturhist. Mus. Lund; Oblatendose, 1741, in der Kirche zu Borås; Kelch in der Kirche zu Asklanda in Västergötland. Signierte H. K. mit einem Anker.

G. Upmark in Fataburen, Nord. Museet, 1915, H. III, p. 178; ders., Guld- och silversmeder i Sverige 1520—1850, Stockh. 1925, p. 250.

Kock, Hinrich, Geschütz- u. Glockengießer in Hildesheim, goß 1505 das Taufpaß zu Geversdorf bei Neuhaus a. d. Oste u. 1519 zwei Glocken in Altenwalde. Sein Gießerspruch bezeugt seine Schulverwandtschaft mit der Familie Klinge (s. d.).

Mithoff, Kunst u. Alterthümer im Hannoverischen, V (1876) 42; ders., Mittelalt. Künstler u. Werkmeister Nieders., 2 1885. — Repert. f. Kstwiss., IV (1881) 176. — Jahrb. d. Brem. Samlg., II (1909) 32.

Kock, Hinrich, s. auch im 1. Art. *Kock*.

Kock, Jacob, Uhrmacher in Stockholm, geb. 1737, † 1805, Hofuhrmacher Gustafs III. Im Nord. Museum in Stockholm wird eine von dem Goldschmied Peter Suther gefertigte Taschenuhr bewahrt, deren Werk K. ausgeführt hat. In der 1892 bei Heberle, Köln, versteig. Smlg Chr. Hammer befanden sich 3 Uhren von seiner Hand: gold. Spindeluhr mit geschmücktem Gehäuse, bez. Jac. Kock, Stockholm; Spindeluhr mit diamantenbesetzten Zeigern, mit schwed. Beschauzeichen u. Jahresbuchstaben B 2 (1784); gold. Taschenuhr, Gehäuse mit Perlbordüre u. Goldsternen auf blauem Emailgrund, bez. Jac. Kock, Stockholm. 1912 wurde bei Helbing, München, eine auf der Rückseite (3 Genien auf Wolken) blau emaillierte gold. Taschenuhr (Zifferblatt u. Werk bez., um 1760) versteigert (Abb. im Versteig.-Kat.). Auf der Rokoko-Ausstell. in Stockh. 1911 war eine von K. bez., mit Schnitzereien verzierte u. vergoldete Wanduhr.

Nordiska Museet, Avdeln. för de högre stånden, Stockh. o. J. [1923], p. 74. — Versteig.-Kat. Slg Chr. Hammer, Stockh., bei J. M. Heberle-Köln,

Serie I, 30. 5.—2. 6. 1892, Nr 681, 684, 695. — Kat. Versteig. von Goldemail-Uhren aus Berl. Privatbes., H. Helbing, München, 19. 11. 1912, Nr 22, m. Abb. — Kat. d. Rokoko-Ausst., Stockh. 1911, Nr 385.

Kock, Jan Matthias, siehe *Cok*.

Kock, Jeanne de, s. im Art. *Kock*, Louis de.

Kock, Jürgen, siehe *Koch*, J.

Kock, Louis Évrard Conrad de, Maler, geb. in Saumur (Maine-et-Loire), Schüler von C. Troyon in Paris, tätig in Saumur u. Versailles. Beschickte den Salon 1839/48 u. 1859 mit Landschaften, Architektur- u. Tierbildern. — Seine Töchter u. Schülerinnen, Yvonne, geb. 1843 in Versailles, † Nov. 1869 in Vaux-de-Cernay, u. Jeanne, geb. in Versailles, beschickten den Pariser Salon, erstere 1865/68, letztere 1866 u. 68, mit Landschaften, Stillleben und Genrebildern. Das Mus. in St. Brieu bewahrt von Yvonne eine Hundestudie.

Bellier u. Auvray, Dict. gén. d. Art. de l'Éc. franç., I (1882). — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — L. Jourdan, Les Peintres franç., Salon de 1859, 1859. — Chron. d. Arts, 1870 p. 34 (Nekrol. der Yvonne de K.).

Kock, M., holl. Kupferstecher, Ende des 17. Jahrh., nur bekannt durch eine bei Muller (No 2830) beschriebene Darstell. des Einzugs Wilhelms III. von England als Statthalter der Niederlande im Haag am 5. 2. 1691 (J. Tangena exc.).

Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Fr. Muller, De Nederl. Geschiedenis in platen, A'dam 1863/82. M. D. H.

Kock, Marguerite Jul., s. *Bergier*, M. J.

Kock (Cock, Cocq), Servaes, Graveur, Silberschmied, Kupferstecher u. Stichverleger aus Leiden, 1622/23 in Kopenhagen, wo er 1622 als Universitäts-Kupferstecher angestellt wird, später in Amsterdam, wo 1630 sein Sohn, der Maler Marten de Cock (s. d.), erwähnt wird. In Amsterdam fertigt er 1637 auf Bestellung des Marten van den Heuvel die Wiederholung eines damals im Besitz des kunstliebenden Diplomaten Marten Snouckaert van Schauburg († 1641) befindlichen kostbaren silb. Beckens nebst zugehör. Kanne von der Hand des Paulus van Vianen; diese Kopie, die für König Sigismund III. von Polen bestimmt war, ist ebenso wie das Original heute verschollen. Das Hamburger Mus. f. Kunst u. Gew. bewahrt von K. ein „Servatius Cocus fecit ao 1632“ bez., teilfarbiges Lederrelief mit Bildnis Gustav II. Adolfs von Schweden in reicher, durch Embleme u. Ohrmuschelornamente gefüllter Rahmung. Ein ähnliches Stück im Stockholmer Nat.-Mus.

Ph. Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (Kopenh. 1896). — Oud-Holland, XXXIV (1916) 236/41 (H. E. van Gelder). — Jahrb. d. hamb. wissensch. Anstalten, XIX (1901) p. CLXIII (J. Brinckmann). — Führer d. d. holl. Kunstgew., Mus. f. Kst u. Gew., Hamb. 1924, p. 36. — Beil. d. Hamb. Nachr. v. 13. 2. 1926, m. Abb. — Mitteil. der Direktion des Hamb. Mus. f. Kst u. Gew.

Kock, Vilhelm, dän. Maler u. Lithograph, geb. 1810 in Aalborg, besuchte die Kopenhag. Akad. zwischen 1825 u. 1837. Stellte 1838/39 2 Lithographien aus, 1844 u. 46 4 Zeichnungen, 1846 das gemalte Porträt eines 94-jährigen.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Reitzel, *Fort. over Kunstn. Arb. udst. paa Charlottenborg*, 1888. — Strunk, *Catalog over Portr. af Danske etc.*, 1865, Nr 1634.

Kock, Yvonne de, s. im Art. *Kock*, Louis de.

Kock, siehe auch *Cock* u. *Kok*.

Kocke, Bernhard, Ebenist, geb. in Groß-Edern, Rheinland, kommt vor 1739 nach Straßburg, geht von dort mit Empfehlungen des Kardinals Louis Armand de Rohan zwecks weiterer künstler. Ausbildung nach Paris und arbeitet nach seiner Rückkehr 3 Jahre für den Kardinal; u. a. fertigt er für ihn die Ausstattung seiner Bibliothek. Diese Arbeit wurde ihm als Meisterstück angerechnet, und er wurde 1741 in die Zunft der französ. Schreiner als Meister aufgenommen. Seine Arbeiten zeigen gegenüber den Erzeugnissen der Straßb. Ebenisten recht fortschrittlichen Charakter: starke Bauchungen werden bevorzugt; vielfach verwendet er Palisanderholz; die von ihm verarbeiteten Bronzen sind gut ziseliert. 5 Bibliothekschränke seiner Hand haben sich noch in Straßburg im Palais Rohan erhalten, ein 6. war ehemals in der Sammlung Rod. Kann, Paris.

E. Polaczek, *Das Handw. der französ. Schreiner der Stadt Straßburg*, in *Elsässer Monatsschr.*, 1910 p. 321 ff. — Fr. de Salverte, *Les Ébénistes du 18^e siècle*, Paris u. Brüssel 1923. — *Archives alsaciennes d'hist. de l'art*, III (1924) 98, 145. — *La Renaiss. de l'art franç.*, IX (1926) 402, 406 (Abb.). — *Gaz. des B.-Arts*, 1924, I 318. — *Cat. de la Coll. Rod. Kann*, Paris, *Objets d'Art*, 1907, II 85 Nr 206 (Abb.).

Kockers, George, holl. Goldschmied, Medailleur, Kupferstecher u. Maler, tätig in Middelburg 1787—1810 (laut Datierungen auf seinen Stichen). War 1792/99 Gehilfe („adjunct“) des Medailleurs der „Zeeuwsche Munt“ in Middelburg, Johan Matthias Holthey. Seine Bildnisse, fast sämtlich von Middelburger Zeitgenossen (meist Theologen), in den Köpfen gerade ihrer nüchternen Auffassung u. der detaillierten Zeichnung wegen oft recht ausdrucksvoll, sind vielfach in Punktiermanier ausgeführt. Liste u. Beschreibung derselben in den Porträtkatalogen von Muller u. van Someren (darunter auch ein gutes Bildnis des Königs Louis Bonaparte von Holland von 1808; nicht dort aufgezählt das im Amsterd. Kabinett befindliche Bildnis des Middelburger Arztes A. van Solingen von 1798). Fast stets zeichnet K. auch als Entwerfer, in einigen Fällen als Maler. 3 histor. Darst. werden bei Muller aufgezählt, darunter eine Allegorie auf den Statthalter Wilhelm V. von 1787, K.s frühest datiertes Blatt. Von einem in Punktiermanier ausgeführten Bildnis (Pieter de La Rue 1802, Muller 4594) bewahrt das Amsterd. Kabinett einen Probedruck in früherem Zustand mit

der handschriftl. Bezeichnung des Künstlers: hamerdruk (Hammergravure). Kramm u. van Someren (4625 b) erwähnen ferner ein mit allegorischem Beiwerk verziertes Blatt zum Gedächtnis von Jacobus de Roy v. 1795; dieses Beiwerk als Umräumung wahrscheinlich auch verwendet für das Medaillonbildnis des Prof. H. J. Krom (1805); dasselbe fehlt bei Muller u. van Someren. Die von Kramm genannte kl. Memento mori-Darstell. (Kind mit Seifenblasen u. Sanduhr bei einem Grab) im Amsterd. Kabinett In G. van Loon, *Beschryv. d. Ned. historiepenningen*, A'dam 1822/48, wird eine Ehrenmedaille der 1778 gegründeten Zeichenakad. von Middelburg beschrieben (No 535).

Chr. Kramm, *De Levens en Werken etc.*, III (A'dam 1859). — F. Muller, *Beschr. Catal. van 7000 Portr. van Nederl. etc.*, A'dam 1853; ders., *De Nederl. Geschiedenis in platen*, A'dam 1863/82. — J. F. v. Someren, *Beschr. Catal. van gegrav. Portretten etc.*, III (A'dam 1891) 773. — *Index of Artists ... Brit. Mus. London*, I (1893). M. D. H.

Kocks (Cockx, Kockx, Kokx), Adrianus, Fayencier in Delft, 1687 zugezogen. Er ist vielleicht ein Verwandter des 1661 als Freimeister bei der Antwerpener Lukasgilde zugelassenen Bildhauers Adr. Cockx (s. d.). Wurde 1687 als Werkstattinhaber zur Lukasgilde zugelassen, übernahm im selben Jahre von Samuel van Eenhoorn die Fabrik „das griechische A“ u. beschäftigte hintereinander mehrere Werkmeister, seit 1691 Nikolaus de Weert, seit 1698 Johannes Verburgh u. seit 1700 Dirck Baans. Setzte die Fabrikation seines Vorgängers fort u. behielt auch dessen Marke bei. Nur wenige Stücke sind mit seinen Initialen bezeichnet. 1701 trat er seine Werkstatt an seinen Verwandten Pieter Kocks ab, den er nach Delft hatte kommen lassen, u. der mit Johanna van der Heul verheiratet war, welche nach dem 1703 erfolgten Tode ihres Mannes die Fabrik weiterführte u. zuerst Jan van der Bürgen, dann Pieter van Hurch als Meistersknecht beschäftigte. Die Fabrik erzeugte mit Blau- und Buntmalerei, teilweise nach der Art Pynackers, verzierte Geschirre, die bisweilen die Marke der Johanna van der Heul oder des Jan van der Bürgen tragen.

Jännicke, *Grundriß der Keramik*, Stuttgart 1879. — H. van der Haeghe, *Hist. des Faïences de Delft*, A'dam 1909, II 169, 225. — Obreen's Archief, I 92, 95, 106. Charlotte Steinbrücker.

Kocks, W. H., Bildhauer zu Münster i. W.; von ihm stammt der große, mit reicher figürl. Plastik versehene Kamin aus einem Hause der Königstr. zu Münster (jetzt im dort. Landesmus.), im Innern des Rauchfangs bezeichnet: W. H. Kocks m. f. Ao 1700. Ebenfalls durch Inschrift als Arbeit K.s gesichert ist der 1717 oder 1718 entstandene Kruzifixus der Wallfahrtskapelle zu Darup. Koch schreibt ihm ferner das Epitaph des Kanonikus Wilhelm v. Büren († 1680) im Dom zu Münster zu. In

Technik u. Auffassung berührt sich K. mit Joh. Mauritz Gröninger.

Ferd. Koch, Die Gröninger (Beitr. zur westfäl. Kstgesch., Heft I), Münster i. W. 1905.

Kockta, Ignaz Anton, Blumenmaler, wird am 9. 8. 1761 in die Nymphenburger Manufaktur aufgenommen, † am 14. 10. 1764. Die Feinheit seiner Arbeiten wird besonders hervorgehoben.

F. H. Hofmann, Gesch. d. Porzellanmanuf. Nymphenburg, 1921/22, p. 344, 347 u. Bd III (1923). — Kreisarchiv München, Hofamtsregistrierung, Fasz. 521, Nr 6. *Ch. St.*

Kockx, siehe *Cock* u. *Cockx*.

Kocsis, Iván, falsch für *Kotsis*, I.

Koczorowski, Nikolaus, poln. Architektur- u. Landschaftsmaler der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in Wolhynien, von dem die Sammlung Kraszewski (jetzt in Sucha in Galizien) mehrere Bilder (Ansichten von Ruinen, Kirchen, Denkmälern usw. in Ostrog) bewahrt.

Kraszewski, Catal. des estampes, Dresden 1865, p. 11. *M. G.*

Kodde, siehe *Codde*.

Kodemann, Maler in Kitzingen, erhielt 1685/89, laut Rechnungen im Kreisarchiv Würzburg, Zahlung für gemeinsam mit dem Schreiner W. Krebs u. dem Bildh. Joh. Emes besorgte Lieferung zweier Nebenaltäre in die Kirche zu Dimbach, B.-A. Gerolzhofen; K. hatte dazu „ein Bild“ geliefert.

Kstdenkm. Bayern, III/8 (1913) 66f.

Kodscha Kasim, eigentlich *Kasim Agha*, türk. Architekt, † 1660 (1070 d. H.), wird 1622 (1032 d. H.) als Nachfolger des Mohammed Agha Sedefkiar, des Erbauers der Moschee Ahmeds I. in Konstantinopel, von Sultan Ibrahim III. zum Hofbaumeister bestellt. Obwohl dieses Amt sonst auf Lebenszeit verliehen wurde, erfolgt 1642 (1053 d. H.) seine Absetzung. Aber schon nach einigen Monaten erhält er wieder die alte Würde, da sein Ersatzmann Mustafa Agha für einen Stallbau eine viel größere Summe in Rechnung stellte als Kasim bei einem in gleichen Maßen errichteten kaiserl. Stallgebäude in Skutari. Seit 1650 (1061 d. H.) ist K. auf Grund seiner Rechtlichkeit Sachwalter der Sultaninmutter, die er auch in politischen Dingen berät. Seitdem führt er den Namen Kodscha Kasim. Sein Eintreten für den späteren Großwesir Köprülü Mohammed Pascha bringt ihn 1651 abermals um Amt und Würde. Er wird im Schloß der sieben Türme gefangen gesetzt und soll nach Cypern verbannt werden, was aber durch das Eintreten seiner Freunde verhindert wird. Nach seiner Freilassung setzt er sich wieder — zunächst erfolglos — für Köprülü ein, bis dieser 1655 endlich das Großwesirat erhält. — Trotz der ausführl. Berichte über K.s Leben, die ihn fast nur als Politiker erscheinen lassen, ist von seinen Werken außer dem oben genannten Stallgebäude nichts be-

kannt. Sein Name hat Bedeutung in der Architekturgesch., weil er in der europ. Kunstliteratur gewöhnlich mit dem Bau der Jeni Walide Moschee in Konstantinopel in Zusammenhang gebracht wird, deren Gründung (1614) freilich um mehrere Jahre vor K.s Bestellung als Hofarchitekt fällt; doch läßt die lange Bauzeit bis 1074 d. H. (nach dem Chronogramm 1073 = 1662/63) die Möglichkeit zu, daß K. seit seiner Stellung als Sachwalter der Walide an diesem ihrem Bau beteiligt war. Die unten gen. türk. Quellen berichten darüber nichts.

Tarich-i Naima (Konstantinopler Ausgabe), II 371 f., IV 14, 54, 67, 72, 112. — Mohammed Sureija, Sidschill-i Osmani, IV 49. — Hammer, Gesch. d. osman. Reiches, 1835 (2. Aufl.), III 240, 242, 392 f., 407, 448, 461. — Edhem Pascha, Architecture Ottomane, 1873 p. 45. — Saladin, Manuel d'art musulman, 1907 p. 528. — Djelal Essad, Constantinople, 1909, p. 211. — C. Gurlitt, Die Baukunst Konstantinopels, 1912, p. 86 a. — Ahmed Refik, Alimler we Sanatkarlar etc., Konstant. 1924, p. 206 ff. — Babinger in Jahrb. d. asiat. Kunst, 1924, p. 37, und Enzyklopädie des Islam, p. 855. *H. Glück* u. *M. Agha oglu*.

Kodym, Ottokar, Maler u. Textildesigner, geb. 8. 11. 1864 auf Arenenberg (Kt. Thurgau), bildete sich auf der Zeichenschule des kaufmänn. Direktoriums in St. Gallen zum Musterzeichner aus u. besuchte die École des Arts décor. in Paris u. die Münchener Kunstgewerbeschule. Erhielt 1893 auf der Ausstell. f. Musterzeichnen in Dresden ein Diplom. 1897 besuchte er die Karlsruher Akad. u. die Acad. Julian in Paris. Seit 1900 Lehrer an der Fachschule für Textilindustrie in Barmen. Malte auch Öl- u. Pastellgemälde, vorzugsweise Porträts u. Landschaften, u. hat auch gelegentlich illustriert.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). — Schweiz, 1903, p. 241 ff., mit 6 Abb. *P. M.*

Koe, Hilda (Miss), Genre- u. Bildnismalerin in London, erhielt 1894 für ihren Karton „Weinlese“ (Bildentwurf für ein öffentl. Gebäude) einen von der Lehranstalt der Royal Acad. ausgesetzten Geldpreis. Stellte 1895 u. 1901 ebenda und 1905, 06, 08 im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) aus.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — Salonkataloge. — The Studio, IV (1894) 152, m. Abb.

Koe, Laurence (Lawrence) E. Leonard, Figuren- u. Bildnismaler von Brighton (Engl.), † 8. 1. 1913, alt 44 Jahre, Schüler der Brightoner Kunstschule u. der Londoner Royal Acad. Stellte meist in Brighton aus, zwischen 1888 u. 1908 einige Male auch in London (Royal Acad., Soc. of Brit. Art., New Water Colour Soc.) u. erhielt 1896 im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) für sein Bild „Venus u. Tannhäuser“ eine gold. Medaille u. 1904 u. 05 ebenda 2 Medaillen. Verriet in figürlichen Kompositionen wie „Sappho“ (1898), „Idyll“ (Gal. Brighton) u. a. eine reiche Erfindungsgabe, mußte aber dann als gesuchter Porträtmaler

seine höheren „idealen“ Interessen den Launen des Publikums opfern. Seine Bildnisarbeiten zeichnen sich aus durch Tonschönheit u. kräftige Modellierung. Auch in der Liverpooler Gal. ist von ihm ein Bild.

Bénédiz, Dict. des peintres etc., II (1913), an 2 Stellen! — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); A Century of Loan Exhib., II (1913). — *Nekrologe*: The Connoisseur, XXXVI (1913) 270; The Studio, LVIII (1913) 323, m. Abb. (p. 321). — Cat. R. Acad. Exhib. 1907 f. — Cat. Salon Soc. d. Art. frç. Paris, 1904 f., 07 ff., 11 f. — R. Acad. Pictures, 1896 p. 149; 1897, 1902 (nur Abb.). — Cat. Walker Art Gall. Liverpool o. J. [ca 1910] Nr 690.

Koeb, Joseph, amer. Medailleur der Gegenwart in Rochester, N. Y., von dessen Arbeiten gen. seien: 1. Med. auf die Stiftung eines Denkmals für das amer. Schlachtschiff „Maine“ in Pittsburgh. 2. Porträtmed. G. P. French, Gründer u. 1. Präsident der Rochester Numism. Association, 1913. 3. Med. auf das 3jähr. Jubil. der Rochester Numism. Association, 1914. 4. Desgl. auf das 4jähr. Jubil., 1915.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., VII (1923).

Köbel, Georg (Franz G.), Maler, geb. 3. 9. 1807 in Worms, † 10. 12. 1894 in Fürstenfeldbruck, Oberbayern. War anfangs Kaufmann, besuchte dann die Akad. in Dresden u. (1831) München, lebte krankheitshalber einige Zeit am Gardasee u. war 1836/39 in Rom (Mitglied der Ponte Molle-Gesellsch.), wo er sich der Richtung K. Markós anschloß. 1838 schickte er von Rom aus eine röm. Landschaft, 1839 das Bild: Ruinen eines Bacchustempels, auf die Ausstell. des Mainzer Kunstvereins. Seit 1840 in München ansässig, beschickte er seitdem die Ausstell. des Münchner u. des Mainzer Kunstvereins mit Landschaften, deren Motive er Oberbayern, dem Rheintal u. Italien entnahm, u. die er gelegentlich mit bibl. Staffage schmückte (Jesus u. die Samariterin am Brunnen, 1864 bei der Verlosung des Ver. f. christl. Kunst in München, dessen Mitglied K. war). Von seinen Arbeiten besitzt die Münchner Schack-Gal. „Die Quelle der Nympe Egeria bei Rom“, die Karlsruher Kunsthalle „Die Peterskirche in Rom von der Villa Doria Pamfili aus“, die Basler Kunstsaml. eine „Italienische Landschaft“ (1843), die Münchner Graph. Samml. 3 Zeichnungen. Nach ihm lithographierten Rigal u. F. Würthle. — K.s Bruder Karl Joseph, Architekt, geb. 5. 2. 1796 in Mainz, † 22. 2. 1856 in Rom, Schüler F. Weinbrenners, lebte seit 1817 in Rom u. war dort 1845/47 Mitglied des deutschen Künstler-Ver. Sein Grabstein mit Reliefbildnis im Campo Santo Teutonico; sein Bildnis, von C. Ph. Fohr 1817/18 gez., im Kurpfälz. Mus. Heidelberg, von L. Pollack gez., im Deutschen Künstler-Album, Rom.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895), m. Oeuvreverz. — Festgabe d. Ver. f. christl. Kst in München, M. 1910. — Beibl. z.

Zeitschr. f. bild. Kst, I (1866) 100. — Augsb. Allgem. Zeitg v. 30. 4. 1839 u. 28. 1. 1840. — Kunstblatt, 1839 p. 97; 1841 p. 90. — Deutsches Kunstblatt, 1854 p. 441. — F. Noack, Deutschland in Rom seit d. Ausg. d. Mittelalters, 1927, II (Reg.). — L. Ulrichs, Röm. Bilderhandel, 1884, p. 10. — J. Kopf, Lebenserinnerungen, 1899, p. 184, 237. — Weinbrenner, Denkwürdigkeiten, 1829, p. 295. — Forcella, Iscriz. d. chiese e d'altri edifici di Roma, III (1873) 424 (betrifft Karl). — H. J. Fried, Efeuranken, Landau 1840/41, I 289, 297, 347. — Katal. der im Text gen. Museen. — J. Maillinger, Bilder-Chronik München, I/III (1876); desgl. IV (1886), beschrieb. v. A. Maillinger. — Katal. der Ausst. „Münchner Malerei unter Ludwig I.“, Gal. Heinemann, München 1921. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV u. V/VI. — Versteig.-Kat. Emil Hirsch, München, 26. 11. 1921, p. 27. — Mit Notizen von Fr. Noack aus röm. Archiven (Arch. dtischer Kstler-Ver., Pfarrb. S. Rocco, S. Maria del Popolo, S. Giacomo u. S. Lorenzo in Lucina). — [K. Lohmeyer,] Verz. der im Kurpfälz. Mus. d. Stadt Heidelberg vom 1. 6. bis 1. 10. 1925 ausgest. Werke von Carl Fohr, 1925, p. 24 Nr 68, m. Abb. — Mitteil. der Direktion der Stadtbibl. Worms. — Ausstell.-Kataloge.

Köbel, Jacob, Buchdrucker u. -verleger, Mathematiker, Schriftsteller u. Dichter, geb. um 1460 in Heidelberg als Sohn eines in Diensten des Pfalzgrafen Philipp tätigen Münzgraveurs Nicolaus (Clas) K., † 31. 1. 1533 zu Oppenheim. Ließ sich am 20. 2. 1480 an der Heidelberger Universität inskribieren, soll 1490 auch dem Studium an der Krakauer Universität obgelegen haben (Jacob von Kobylin), wurde 1491 Baccalaureus der Heidelberger Artistenfakultät und im gleichen Jahr Baccalaureus beider Rechte. Schon vorher hatte er in Heidelberg eine Druckerei gegründet, als deren 1. Erzeugnis die Mensa philosophica 1489 gilt. Sein Druckersignet, eine Schleiereule auf Ranken von Passionsblumen, erscheint erstmalig in dem 1494 gedruckten Werk: Der fuspfad tzu der ewigen seligkeit. Um 1495 nahm K. die angesehene Stelle eines Stadtschreibers in Oppenheim an und hat in der Folgezeit auch hier als Buchdrucker, und zwar als erster am Orte, eine bedeutsame Tätigkeit entfaltet. Sicherlich hat K. die illustrative Ausstattung der großen Reihe seiner seit 1503 erschienenen Drucke (Schriften von Werner von Themar, H. Virdung von Haßfurt, Wigand Wirt, Stöffler, Aquila, Nausea, Wimpfeling u. a., sowie eigene Werke; krit. Verz. bei Roth, s. Lit.) selbst überwacht, doch ist er kaum als Formschneider tätig gewesen, wie in der älteren Literatur infolge fälschlicher Identifikation mit dem Formschneider - Monogrammisten I K angenommen wurde (s. auch Art. Jac. Kerver). „Alles was wir ihm zugestehen dürfen, ist der angeborene und gepflegte Sinn für Beurteilung graphischer Darstellung, die geschmackvolle Wahl und geeignete Verwendung der Schnitte, die Opferwilligkeit den bedeutenden Kosten gegenüber und der Verkehr mit guten Meistern. Daß manche Stöcke seinen Namen tragen, war nur

die Folge der Bestellung bei dem ausübenden Künstler“ (Roth).

F. W. E. Roth, Die Buchdruckerei des J. Köbel usw. (4. Beih. z. Centralbl. f. Bibliothekswesen, p. 3/35), Leipzig 1889, m. Lit.; ders. in Zeitschr. f. Bücherfreunde, I (1897/98), 2. Bd, p. 443/45. — J. R. Füllli, Künstlerlex., 1779 (Köbel). — F. Brulliot, Dict. d. Monogr., 1882/84 (desgl.). — Naumann u. Weigel, Arch. f. d. zeichn. Künste, VI (1860) 162/67 (J. D. F. Sotzmann), m. Abb. v. K.s Holzschnitt-portr., nebst Signet. — Nagler, Monogr., III (1863); IV (1871). — A. Bartsch, Le Peintre-Grav., IX² (1866) 157; vgl. J. Heller, Zusätze . . ., 1854, p. 84. — Weigel's Kunst-lager-Catal., Leipzig 1849/66, V, Reg. (Köbel). — [H. Cole,] Univ. Cat. of Books on Art, South Kensington Mus. London, I (1870). — M. Vachon, Strasbourg (L'Art pendant la Guerre de 1870/71), Paris 1882, p. 98. — Allg. dtische Biogr., XVI (1882) 345/49 (Eisenhart); XIX (1884) 827 (Steiff). — A. Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, 1905, p. 88 f. — A. Dietz, Frankf. Handelsgesch., III (1921).

Köbel, Jakob, Maler, malte laut Büsching für die 1728/35 neuerbaute Klosterkirche zu Grüssau, Kr. Landeshut, einige Altarblätter, darunter eine Kreuzabnahme Christi.

J. G. G. Büsching, Bruchstücke einer Geschäftsreise durch Schlesien, Breslau 1813, p. 372. — Kstdenkm. Prov. Schlesien, V (1903) 620.

Köbel, Karl J., s. im Art. *Köbel*, Georg.

Köber, Helene, siehe *Franken*, H. von (Bd XII p. 348).

Köber, Martin (auch fälschlich Matthäus), siehe *Kober*, Martin.

Koeberger, siehe *Coebergerher*.

Köberle, Wilhelm, siehe *Köperle*, W.

Köberlin, Nikolaus, Goldschmied in Ravensburg, erhält 1563 Zahlung für einen silbervergoldeten Kelch, den er für die Pfarrei Berg bei Ravensburg geliefert hatte.

Diözesanarchiv v. Schwaben, XII (1894) 64.

Købke, Christen Schjellerup, Porträt- u. Landschaftsmaler, Radierer u. Lithograph, geb. 26. 5. 1810 in Kopenhagen, † 7. 2. 1848 daselbst. Kam mit 12 Jahren auf die Akad. u. malte daneben in C. A. Lorentzens Atelier Kopien nach Bildern im Greuzestil, den er in Studien (Bildnisse seiner Schwestern) nachzuahmen suchte; nach Lorentzens Tode (1828) studierte er bei Eckersberg, befließigte sich fortan eines ehrlichen Naturstudiums u. entwickelte eine Vorliebe für ganz schlichte Motive. Er kopierte nach Eckersberg, malte die Ansicht von E.s Atelier auf Charlottenborg u. nahm an den Ausflügen teil, die sein Lehrer mit seinen Schülern in die Umgebung Kopenhagens unternahm. Selbständig malte er seit 1827 Porträts von Mitgliedern seiner Familie (Vater, Großmutter, Schwager Chr. Petersen) u. 1829 in Aarhus, wohin er im Sommer seinen Freund E. Høegh-Guldberg begleitete, seine dortigen Freunde u. ein Bildnis (Skizze) des Malers Gebauer, das im Kunstmus. Kopenh. bewahrt wird, wo sich auch sein Interieur des Domes zu Aarhus (1830) befindet, das bereits

einen fein entwickelten Sinn für Farben u. Nuancierung des Lichtes verrät. Dieses Bild stellte er 1831 mit drei anderen („Aus der Antikensammlung“ [Hirschsprungsamml.], „Zigarrenverkäufer“ u. „Partie in der Zitadelle“) aus u. hatte das Glück, daß die beiden ersteren vom Kunstverein angekauft wurden. Im selben Jahre wurde ihm die kleine silb. Medaille zuerkannt, 1832 die große. Hauptsächlich beschäftigte er sich in dieser Zeit als Bildnismaler. Bildnisse von seinen Künstlerfreunden (Bendz, Sødning, 1832; Lyngby, 1833, sämtl. in der Hirschsprungsamml.; Gemzøe, 1833; C. Holm, 1834; beide im Kunstmus.; Constantin Hansen, Medailleur Krohn, 1835; Marstrand, 1836, Kunstmus.), von Angehörigen seiner Familie (der Vater, 1834 u. 1835; das köstliche Bild der Mutter v. 1835; die Schwester [verm. Petersen], 1835 [Kunstmus.] u. ca. 1837; die Schwägerin Susanne K. geb. Ryder, ca 1832, Kunstmus.; der Schwager Christian Petersen, 1833, Kunstmus. u. Hirschsprungsamml.; der Vetter M. Petersen u. dessen Frau geb. Philipsen, ca 1832) u. von Bekannten seiner Familie (Frau Høyen senior, 1832, Kunstmus.; Frau Høyen junior, 1833, Hirschsprungsamml.) erweisen ihn als hervorragenden Porträtisten. Seine Farbe ist feiner u. fließender als die Eckersbergs, die Charakterisierung geistreich u. die Pinselführung locker wie bei C. A. Jensen. Am meisten wirken seine Porträts jedoch durch die Wärme, mit der K. seine Modelle schildert, u. die selbst in den wenigen auf Bestellung gemalten Bildern (das kleine Bildnis der Frau Pløyen 1834, Kunstmus.) oder in den nach bezahlten Modellen gemalten Stücken (Alter Seemann, 1832, Kunstmus.; Bauernfrau, 1832, Kunstverein) nicht fehlt. Ein Selbstbildnis (ca 1833) wird im Kunstmus. bewahrt. Seine besten Bildnisse sind die kleinen Formats, doch malte er auch vorzügliche lebensgroße Porträts (Bildnis der Schwester im Kunstmus.). — Neben seinen Bildnisarbeiten nehmen die Landschaftsbilder einen bedeutenden Platz ein. K.s Vater, ein wohlhabender Bäckermeister, hatte die Bäckerei der Zitadelle am Sund gepachtet, in deren nächster Umgebung K. seine liebsten Motive fand. Immer wieder hat er den Blick von den Bastionen u. Kanälen, den Hof der Bäckerei u. die Zugbrücke u. Pforte (1834, Glyptothek) sorgfältig, oft in fast miniaturhafter Weise, wiedergegeben, unter feinsten Auffassung von Farbe u. Licht, worin er die spätere Valeurmalerei vorwegnahm. Auch die Anordnung des Bildausschnittes ist meist recht originell. Seit 1831 verbrachte er einige Sommer in Frederiksborg in Nordseeland. Hier malte er Ansichten des Schlosses von den verschiedenen Seiten („Frederiksborg in Abendbeleuchtung“ 1835, Hirschsprungsamml.; Ansicht mit „Møntbroen“ 1836, Kunstmus.); auch ein nicht ganz

geglückter Versuch, einige große dekorative Bilder für das Eßzimmer in seinem eigenen Heim zu schaffen (1834/5, jetzt im Kunstindustriemus.) fällt in diese Zeit.

Seit Mitte der 1830er Jahre beginnt seine früher so liebenswürdige, frische Malerei unter einem gedanklichen Einschlag zu leiden. Nicht ohne Einfluß H. E. Freundes strebte er selbst in den schlichsten landschaftl. Darstell. aus dem Grenzgebiet zwischen Stadt u. Land, wo er mit Vorliebe seine Motive suchte, nach klassischer Größe u. strenger Einfachheit. Sein Vater hatte 1834 die Bäckerei aufgegeben u. war nach Blegdammen am Sortedamsee, nordöstl. Kopenhagen, gezogen. K. ließ sich wieder in der nächsten Umgebung des neuen Elternhauses nieder. Damals entstanden u. a.: Østerbro in Morgenbeleuchtung, 1836 (Kunstmus.), mit reicher Staffage, die Kalkbrennerei, ca 1836 (Samml. Nivaagaard) u. die Bucht bei der Kalkbrennerei, 1836/37 (Kunstmus.), zahlreiche Ansichten vom Sortedamsee (Aussicht gegen Nørrebro 1836, Kunstmus.). Lyrische, ruhige Sommerstimmungen herrschen in diesen sich durch strenge dekorative Haltung auszeichnenden Bildern vor; nur vereinzelt trifft man auf Herbstdarstell. in seinem Oeuvre; das Winterbild fehlt gänzlich. — Auch in seinen Porträts ist dieses Streben nach großzügiger dekorativer Auffassung zu beobachten, nicht immer zugunsten seiner Malerei, deren einstige geistvolle Lebendigkeit nachläßt, u. die das früher so wahre Kolorit gegen ein trübes Braun vertauscht zeigt. In diese Periode gehören die Porträts des Dekorationsmalers Hilker, ca 1837 (Kunstmus.), H. E. Freundes, ca 1838 (Kunstakad.), des Amtmanns Graah (Rathaus zu Hjørring), des Kaufmanns H. W. Petersen, 1838, u. das seiner Frau Susanne Cecilie, geb. Købke, die er 1837 geheiratet hatte. Ein Altarbild für die Kirche in Ramløse (Nordseeland) mit lebensgr. Figuren läßt erkennen, daß ihm das monumentale Figurenbild nicht lag. — Eine Italienreise, die er 1838 mit Unterstützung des Fonds ad usus publicos unternahm, wirkte günstig auf seinen vorübergehend sich trübenden Gemütszustand ein u. gab ihm seine alte Frische wieder. Mit Hilker, der ihn von Kopenhagen aus begleitete, u. mit den Künstlerfreunden, die er in Rom vorfand, nahm er an dem fröhlichen Treiben des deutsch-skandinav. Kreises (so am 1. 5. 1839 am Cervarofest) teil. In Rom arbeitete er wenig (sein von Marstrand gemaltes Bildnis stammt aus dieser Zeit), um so eifriger in Neapel, wo er mit Hilker die Wandgemälde Pompejis kopierte, u. auf Capri, wo er sich mit Const. Hansens bis Juli 1840 aufhielt. Hier machte er zahlreiche Naturskizzen, die er nach seiner Heimkehr verarbeitete. Leider ließ dieser ital. Aufenthalt die intime Auffassung seiner frühen Malweise verschwinden. Auch die häufigen Wiederholungen nach den Reiseskizzen wirkten ungünstig auf

seine Kunst ein, wenn sich auch seine ital. Ansichten neben denen Const. Hansens u. Roeds behaupten können. Genannt seien: Forum in Pompeji (1840 u. 41), Via sepulcralis in Pompeji (1840), Marina grande auf Capri (1839, die beiden letzteren in der Hirschsprungsamml.); Golf von Neapel 1842, Mus. Leipzig (im Kat. v. 1891 nicht mehr verz.); Capri, kurz nach Sonnenaufgang (ca 1843), Kunstmus.; Pergola auf Capri (ca 1844). 1842 zeigte er in der Kopenh. Akad. eine Ansicht von Capri von der Südseite aus u. wurde daraufhin am 19. 9. zum Agrée ernannt. Für die Aufnahme als Mitglied wurde ihm die Darstell. einer „Partie der ital. Küste am Mittelmeer“ aufgegeben. Die Ausführung dieses Bildes wurde jedoch mehrere Jahre verschoben, einmal wegen unglücklicher Vorkommnisse in der Familie, wie Krankheit der Frau u. der Tod des Vaters, der den Verkauf des Hauses auf Blegdammen zur Folge hatte u. K. zwang, in die Stadt zu ziehen, zum andern, weil K. nunmehr für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten genötigt war. 1844/45 nahm er an der Dekoration des Thorvaldsen-Museums mit pompejan. Motiven teil; auch Privathäuser dekorierte er (Landsitze der Familie Puggaard in Ordруп). 1846 lieferte er der Akad. seine „Marina piccola auf Capri“ ein, die indessen zurückgewiesen wurde, ob aus Schikane gegen die Eckersbergpartei oder aus anderen Gründen muß dahingestellt bleiben. Der Schlag traf K. so hart, daß er vorübergehend ganz den Arbeitsmut verlor; in den letzten Lebensjahren scheint er indes wieder intensiv gearbeitet zu haben. Aus den 1840er Jahren stammen einige gute Porträts: die Schwägerin J. Købke geb. Sundbye (1842, Kunstmus.), Kaufmann W. M. Petersen (ca 1846), die Mutter (1847?), sowie viele Studien aus der Gegend um den Sortedamsee, die er besonders liebte: Garten an der Falkonerallée (Kunstmus.), das Elternhaus, dessen Hof u. Garten usw. — Seit 1831 hat sich K. wiederholt als Radierer versucht. Er radierte (z. T. nach eigenen Gemälden) die Blätter: Dom zu Aarhus (1831), Alter Seemann (1836), Frederiksborg und Møntbroen (1837), Waldbach, Sitzender Hund und einige Porträts. Von Lithographien K.s sind bekannt: 2 Köpfe nach van Dyck u. die 3 trefflichen, auf einen Stein gezeichneten Porträtköpfe des Vaters, der Schwester u. des Schwagers (Unikum; abgeb. in Tidsskrift for Kunstind. 1896, p. 145). Obwohl K. keine Schule begründet hat, wurde seine Bedeutung doch schon zu seiner Zeit erkannt; heute rechnet man ihn unter die ersten dänischen Maler und schätzt ihn in seiner Heimat als einen typischen Vertreter der dän. Kunst, deren spezifische Werte er in sich vereinigt. — Der Kunstverein Kopenhagen hat 1837, 1884 u. 1912 Ausstell. von K.s Werken veranstaltet.

E. Hannover; Maleren Chr. K., 1893;

ders., Dän. Kst d. 19. Jahrh., Lpzg 1907, mit 2 Abb. — Dän. Maler von J. Juel bis zur Gegenwart (Die blauen Bücher), Düsseldorf u. Lpzg o. J. [1911]. — F. C. Krohn, C. S. K., in: Selmers Nekrolog. Samlinger 1848/49, p. 341; ders., Fortegnelse over K.s efterladte Malerier etc., 1848. — P. Krohn, Kat. over Malerier af K. udst. i Kunstforeningen, 1884. — M. Krohn, Fort. over K.s Malerier i Kunstforeningen, 1912; ders., C. K.s Arbejder, illustr. Fortegnelse, 1915. — K. Madsen, C. K., in: Ude og Hjemme, 1888/84, p. 298/300; ders., En Kunstner-Monografi, in: Tilskuener, 1894 p. 328/34 (Besprech. des Buches von Hannover); ders., Kunstens Hist. i Danmark, 1901/07 p. 210 ff., 234 (Abb.); ders. in: Politiken v. 26. 5. 1910; ders., Fortegnelse over Malerisaml. paa Nivaagaard, 1913 p. 68; ders., C. K. og hans Billeder paa Galleriet, in: Kunstmuseets Aarskrift, I (1914) 1/51 (zerstreute Erwähnungen, Berichte über Neuerwerbungen für d. Kunstmus. usw. ebenda in sämtl. Jahrgängen, vgl. Reg.); ders., K.s Østerbrobillede, in: Juleoser, 1919. — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Nord. Familjebok, XV (Stockh. 1911). — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Trap, Danmark, 4. Ausg. 1919. — Hannover u. Been, Danmarks Malerkunst, 1902. — Sig. Müller, Nordens Billedkun., p. 32. — P. Johansen, Kunstakad. 's Hist., 1904, p. 262. — Jul. Lange, Udv. Skrifter, 1900 p. 196. — Fr. Beckett in: Taarnet 1893 p. 132; ders., Frederiksborg, II (1914) 229, 271. — Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, 1912. — Muther, Gesch. der Malerei im 19. Jahrh., München 1893/94. — Michel, Hist. de l'Art, VIII/1 (1925) 253, 263. — Graul u. Dörnhöffer, Die Lithographie (Die vielfältig. Kunst der Gegenwart, IV), Wien 1903. — C. Glaser, Graphik d. Neuzeit, Berlin 1922 (m. Abb. d. Rad. „Waldbach“). — Strunk, Cat. ov. Portr. af Danske etc., 1865, p. 40, 158, 255, 333, 337, 582. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (Lpzg 1870). — Kunst, IV (1902/3). — Ord och Bild, XXXI (1922), Abb. vor p. 337, 568/69 (Abbn), 565, 578. — Kunstmuseets Aarskrift, 1924/25, Kopenh. 1926. — Gaz. d. B.-Arts, 1926 I 82f., m. Abb. — W. Spemann's Museum, X, Taf. 85. — Kunst u. Künstler, XVII (1918/19) 144f. (Abb.). — A. Graves, A Century of Loan Exhib., II (1913). — Museumskatal. — Mitteil. Fr. Noack aus röm. Archiven. I. Buhl.

Købke, Ludvig Christian Johan, dän. Maler u. Holzschnyder, geb. 21. 1. 1859 in Nykøbing (Falster), † 31. 5. 1895. Akademie-studium 1876/82. Stellte 1883/84 einige Genre-bilder, 1889 einige xylograph. Versuche aus.

Weilbach, Nytdansk Kunstnerlex., I (1896) 623.

Köbler, Radierer dilettant in Berlin, von dem das dort. Hohenzollern-Mus. 8 unter einer gerahmten Glasplatte vereinigte, in Blattgold rad. u. mit schwarzer Pechfarbe hinterlegte Darstell. (7 Potsdamer Ansichten in Rund u. das Brustbild Friedrichs d. Gr. in Oval) besitzt, die „Köbler fec.“ bez. u. um 1845 entstanden sind.

G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Lpzg 1923. — Mitteil. der Direktion des Hohenzollern-Mus., Berlin.

Köblitz, Christ. Friedr., falsch f. Köhlitz, Chr. Fr.

Köbner, Martin, siehe Kober.

Köbst, Kunstschlösser aus Köln, lieferte 1743 gemeinsam mit dem Kunstschlösser Müller das schöne schmiedeeiserne Geländer und die große 6seitige Hängelaterne für das Treppenhause des Schlosses Brühl, wohl nach Entwürfen des Fr. Cuvilliers.

E. Renard, Die Bauten d. Kurf. Jos. Clemens u. Clem. August von Köln, 2. Teil, in Bonner Jahrb., 1896 p. 25, 26 (Abb.), 29. — Kstdenkm. Rheinprov., IV (1897) 87 (Abb.), 89, m. Taf. X. — Lür u. Creutz, Gesch. d. Metallkst, I (1904) 224.

Köchl, Kaspar, Baumeister in Sterzing, erscheint in den Baurechnungen der dort. Pfarrkirche 1497—1502 als erster Werkmeister am Bau des Langhauses.

O. R. Dietrich, Bauten Sterzings, Diss. Techn. Hochschule Dresden, 1914, p. 85. — Zeitschr. d. Ferdinandeums, III. Folge, Heft 28, 1884 p. 138. J. Ringler.

Köchler, Johann, Maler in Schwaz (Tirol), geb. in Arzl bei Imst, Schüler der Münchner Akademie. War auf der Ausstell. der Münchner Sezession 1896 mit einem Studienkopf vertreten. Malte 1902 die Kirche zu den hl. 3 Königen in Burgstall bei Bozen mit Temperagemälden aus (am Chorgewölbe: Opfer Abrahams; in der Kuppel des Schiffes: Christi Geburt, Abendmahl, Kreuzigung, Christi Verklärung; in den 4 Zwickeln darunter je 1 Engel mit Spruchband; in den Kreuzarmen Heiligenfiguren).

A. t. z. u. S. c. h. a. t. z., Der dtische Anteil der Diözese Trient, IV 275. — Der Kunstfreund, XIX (1903) 38; XXI (1905) 67. — Kat. Int. Kst-Ausst. der Sezession, München 1896. J. Faber.

Koechlin, elsäss. Maler- u. Maler dilettantenfamilie in Mülhausen i. E., 18./20. Jahrh.

Gemeinsame Literatur: Bellier-Auvray, Dict. gén. d. Artistes de l'école franç., I (1882). — E. Meininger, Les anciens Artistes-peintres mulhousiens, 1908, p. 71f. — Archives alsac. d'hist. de l'art, I (1922) 90f. — Cat. Musée d. B.-Arts (Notice des tableaux), Mülh. 1907 (Reg.); Ausg. 1922, p. 39, 60, 65, 67, 83. — Mit Notizen der Herren Raymond Koechlin, Paris, u. Max Dollfus, Mülhausen i. E. — *Spezial-Lit.* s. unter den einzelnen Abschnitten.

Alfred, Landschaftsmaler, geb. 23. 6. 1845 in Mülhausen, † 15. 1. 1878 in Paris; Sohn des Industriellen Eugène K. (1815—1885); Schüler von François. Ließ sich in Paris nieder, malte Motive aus Nordfrankreich (Baie de Douarnenez, 1874, Teich bei Beauport) u. dem Elsaß (Tal von Cernay, Die Ufer der Doller bei Mülhausen u. a.) und besuchte 1869/77 den Pariser Salon. Im Mus. in Auxerre von ihm das Bild: Umgebung von Cernay-la-Ville, im Mus. zu Mülhausen 8 Bilder, darunter Strandkiefern an der Bucht von Beauport, Landschaft bei Mülhausen, Waldinneres in den Vogesen und 5 Zeichnungen.

Catal. Mus. Auxerre, 1910, p. 17; Expos. Les Dessinateurs alsac. du XIX^e siècle, Straßburg Juni/Juli 1921, No 128/29.

Alfred K.-Schwartz, Zeichner (Dilettant), geb. 15. 9. 1829 in Mülhausen, † 5. 2. 1895 in Grasse, Sohn des Jean K.-Dollfus

(s. u.), Vater der Florence (s. d.), des Jean Léonard (s. u.) u. des Kunsthistorikers und Präsidenten der Soc. des Amis du Louvre Raymond K. (geb. 1860). Fabrikbesitzer in Mülhausen (Chef der Spinnerei K.-Schwartz & Cie), dann Maire des 8. Pariser Arrondissements, später Deputierter des Departements Nord. Beschickte 1864/67, 1875, 1876/80 den Pariser Salon mit Kohlezeichnungen (Ansichten aus der Schweiz, Frankreich [Vogesen, Depart. Finistère], Ägypten, Nubien) u. 1 Porträt (1880). Das Musée Wicar in Lille bewahrt von ihm 1 Kohlezeichnung „Vue prise à Hyères“, das Mus. in Mülhausen, dem er seine Kunstsammlung vermachte, 12 Zeichnungen (Motive aus den Vogesen, aus Tiflis usw.).

Catal. Mus. Wicar, Lille, 1889.

Daniel Jules Camille, genannt *Daniel-Köchlin*, Landschaftsmaler, geb. 4. 12. 1845 in Mülhausen, † 1914 zu Kingersheim i. E., Sohn des Industriellen Jules K. (1816—1882); Bruder der Elisabeth (s. u.), Vetter des Alfred (s. o.). Schüler von François und Henner. Machte sich in Paris ansässig und beschickte den Salon der Soc. des Art. franç. (1874, 77/79, 81/82, 87, 1903, 06, 08, 12 u. 14) mit melancholischen Stimmungslandschaften aus dem Dep. Calvados, dem Tal von Chevreuse, dem Elsaß, dem Wald von Fontainebleau (Novemberstimmung bei Sonnenuntergang), mit Marinen (Abend in Chioggia; Hafenbild aus der Normandie). Das Museum in Mülhausen bewahrt von ihm: Strand von Villers-sur-Mer zur Zeit der Ebbe, Küste bei Villers-sur-Mer u. 1 Pastell: Nachtstimmung in der Lagune bei Malamocco, das Musée du Petit-Palais in Paris: Herbstabend im Elsaß u. Mondschein über der Reede von Amsterdam.

E. Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — Chron. des Arts, 1903 p. 43; 1914 p. 47 (Nekr.). — Bull. de l'art anc. et mod., 1914 p. 44 (Nekr.). — Salon-Kataloge (z. T. m. Abbn.).

Elisabeth, Porträtzeichnerin, geb. 17. 12. 1853 in Mülhausen, † 27. 1. 1896 in Paris, Tochter des Industriellen Jules K., Schwester des Daniel (s. o.), Schülerin von J. Mezzara. Beschickte 1876/78 den Pariser Salon mit Porträtzeichnungen. Heiratete am 16. 7. 1879 Maurice Albert, Professor an der École Militaire in Saint-Cyr.

Émile, Industrieller u. Zeichnerdilettant, geb. 28. 5. 1808 in Mülhausen, † 3. 5. 1883 ebenda, Sohn des Rodolphe (s. u.). War 1848 bis 1852 Bürgermeister von Mülhausen. Von ihm bewahrt das Mus. Mülhausen 2 Kohlezeichnungen (Waldinneres u. Illufer b. Graffenstaden).

Florence, Genremalerin, Bildhauerin und Wachsbossiererin, geb. 20. 1. 1857 in Mülhausen, † 13. 1. 1896 in Paris, Tochter von Alfred K.-Schwartz (s. o.). Schülerin von J. Mezzara, dessen Sohn Charles (ebenfalls Maler) sie 1880 heiratete. Beschickte den Pariser Salon 1878/80 mit Bildern wie: Nonne, Italien. Mädchen, u.

in der Folge bis 1895 mit zahlreichen Porträt-medallions; ferner die Ausstell. der Soc. des Art. Mulhous. 1879, 1883, 1890, 1893 (u. a. mit gemalten Fächern, einem Porträt ihrer Mutter, Kleinplastiken u. Medallions, meist in Wachs). Das Mus. Mülhausen besitzt von ihr die Büste ihrer Mutter u. mehrere Kleinplastiken.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medallists, IV (London 1909) 58. — Bellier-Auvray, Dict. gén. d. Artistes de l'école franç., II (1885) 84. — Salon-Katal. (seit 1880 unter Mezzara).

Jean, Bildnis- u. Landschaftszeichner, geb. 28. 6. 1773 in Mülhausen, † 19. 11. 1861 in Belfort. Sohn eines Jean K. (1746—1836), mütterlicherseits mit dem Maler Jean Henri Dollfus verwandt, einem der 3 Gründer der Mülhausener Industrie der bunten Kattundrucke (1746). Trat 1792 in die Pariser École des B.-Arts ein, wurde aber bereits im September desselben Jahres ins Gefängnis geworfen, wo er während der ganzen Schreckenszeit blieb und 1794 die ebenfalls inhaftierte Gräfin Laura de Lavit heiratete. Nach seiner Rückkehr trat er in die Firma Nicolas K. & Frères ein. Ein von K. gezeichnetes Album mit den Bildnissen der Eltern, seiner 4 Schwestern u. 10 Brüder und seinem Selbstporträt (Abb. in Ill. Elsäss. Rundschau XII) wurde von G. Engelmann lithographiert (im Bes. der Familie). Das Mus. in Mülhausen bewahrt 3 Kreidezeichnungen K.s (Bacharach, 1847; Kreuznach, 1847; Wildenstein i. d. Schweiz, 1848).

Bull. du Musée hist. de Mulhouse, XXXI (Année 1907), 1908 p. 70f. — Ill. Elsäss. Rundschau, XII (1910) 14 (Abb.), 15 (Abb.), 16.

Jean K.-Dollfus, Industrieller u. Porträtmaler, geb. 8. 10. 1801 in Mülhausen, † 17. 5. 1870 ebenda, Sohn des Rodolphe (s. u.), Vater des Alfred K.-Schwartz. Chef des Hauses K.-Dollfus & Cie (später K.-Schwartz & Cie). Begabter Porträtmaler (zahlreiche Pastelle in Familienbesitz).

Jean Léonard K.-Schwartz, General a. D. u. Malerdilettant in Paris, geb. 26. 1. 1870, Sohn von Alfred K.-Schwartz. Begabter Landschaftsmaler (Aquarellist); trat mehrfach auch auf Ausstellungen hervor.

Nicolas, Zeichner, geb. 31. 7. 1838 in Mülhausen, † 4. 4. 1892 in Paris, Sohn eines Nicolas K. (1812—1875). Beschickte 1868, 1869, 1877 u. 78 den Pariser Salon mit Kohlezeichnungen (Motive von den Rheininseln, den Ufern des Doubs, usw.).

Rodolphe, Maler, geb. 27. 8. 1778 in Mülhausen, † ebenda 11. 2. 1855, Bruder des Jean K. (s. o.); wurde 1796 Schüler der Pariser École des B.-Arts unter Regnault, kehrte um 1800 nach Mülhausen zurück, wo er in der Folge als Industrieller tätig war. S. H.

Köchlin, Carl, Architekt, geb. 8. 3. 1828 in Prag, † 4. 10. 1894 in Wien. Vater des Heinrich. Entstammt der elsäss. Fabrikanten- und Malerfamilie K. (s. vor. Art.). Besuchte die Technik in Prag u. die Akad. in Wien

(1847/48 Schüler bei E. van der Nüll), trat 1851 als Baueleve bei der Generalbaudirektion in den Staatsdienst, den er 1873, damals im Range eines Oberingenieurs, verließ, um in das Atelier seines Schwagers H. v. Ferstel einzutreten, dem er schon Jahre hindurch beim Bau der Votivkirche (1856/79) u. and. Bauausführungen zur Seite gestanden hatte. Nach Ferstels Tode (1883) vollendete er dessen letztes Werk, den Bau der Wiener Universität, erhielt 1884 den Titel eines Oberbaurats, wurde 1888 als Sektionsrat zum Leiter des Departements für Hochbau im Ministerium des Inneren u. 1890 zum Ministerialrat ernannt. Zu seinen bedeutendsten Bauten gehören: das Regierungsgebäude in Czernowitz (1869), das Gymnasium in Troppau u. die Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt (1871), die Wiener Hof- u. Staatsdruckerei (1891, gemeinsam mit s. Sohne Heinrich), das Kreisgericht u. die Gefangenanstalt in Wiener Neustadt (1894) u. die von ihm unvollendet hinterlassenen Bauten des Universitätsgebäudes in Graz u. des Delegationsgeb. in Budapest. Als Kurator des Österr. Mus. f. Kst u. Industrie, Aufsichtsrat der Kunstgewerbeschule, Mitglied zahlreicher Ausschüsse u. Vereine, wie der Stadterweiterungskommission, des Ausschusses für die innere Ausgestaltung der Universität, der Sezessionsgenossenschaft bild. Künstler (Direktionsmitglied) usw., hatte K. häufig Gelegenheit, beratend u. organisatorisch im Wiener Kunstleben hervorzutreten.

R. Eitelberger v. Edelberg, Kst u. Kstler Wiens d. neueren Zeit (Ges. ksthistor. Schriften, I), W. 1879. — C. Bodenstein, 100 Jahre Kstgesch. Wiens, W. 1888, p. 101f. — Mitteil. d. österr. Mus. f. Kst u. Ind., N. F. V (1895), Jahresber. 1894, p. 20 (Nekrol.). — Kstchronik, XIX (1884) 731; XXIV (1889) 236; N. F. VI (1895) 73. — Mit Notizen von R. Haßlwander (†), Wien.

Köchlin, Heinrich, Architekt u. Architekturschriftsteller in Wien, geb. 30. 6. 1856 ebenda als Sohn des Carl (s. d.). Schüler der Wiener Techn. Hochschule u. seit 1878 Assistent für Hochbau an der Grazer Techn. Hochschule. Er war an der Ausführung von Bauten H. v. Ferstels und seines Vaters mitbeteiligt, trat 1886 in das Departement für Hochbau im Ministerium des Inneren ein u. wurde 1917 als Ministerialrat des Bundesministeriums f. Handel u. Gewerbe, Industrie u. Bauten in den Ruhestand versetzt. Entwarf Pläne für Schulhäuser u. andere öffentl. Gebäude. Künstlerisch bedeutsam sind die von ihm entworfenen u. ausgeführten Gebäude der Staatsdruckerei u. der Normaleichungskommission, beide in Wien. K. war längere Zeit Herausgeber der Monatshefte f. öffentl. Bauten u. der Allgem. Bauzeitung.

C. Bodenstein, 100 Jahre Kstgesch. Wiens, W. 1888 p. 101. — [L. Eisenberg,] Das geist. Wien, * 1893, I. — Mit Notizen von R. Ameseder, Wien.

Köchlin, Regina Emilie, Malerin, geb.

15. 2. 1822 in Zürich, zeigte in den dort. Turnusaussstell. 1854/58 Porträts u. Genrebilder. 1858 verheiratete sie sich mit dem Maler Erich Correns u. übersiedelte nach München.

C. Brun, Schweizer. Künstlerlex., II (1908).

Koeck, Christian, Bildhauer, Kupferstecher u. Lithograph, geb. um 1759 in Mainz, † um 1825 in München. War 1780 — damals 21jährig — Bildhauerschüler der Pariser Acad. Royale u. Schützling Houdons, betätigte sich, nach Mainz zurückgekehrt, als Stukkator u. Modelleur, lieferte aber seit 1784 in der Hauptsache Illustrationen für anatom. Werke von J. P. Weidmann (De necrosi ossium, Frankf. 1793, mit Kupfern), S. Th. v. Soemmering, J. u. K. Wenzel, Ackermann, Fischer, Spix u. a. und veröffentlichte 1822 in München ein mit 12 Lithogr. ausgestattetes Werk: Anatomische Abbild. des menschl. Körpers, besonders für bild. Künstler. Nagler rühmt die „Klarheit“ u. den „ausnehmend plastischen Charakter“ dieser u. ähnlicher Zeichnungen. K.s lithogr. Versuche, künstlerisch von geringerer Bedeutung zählen zu den Inkunabeln auf diesem Gebiet. Tätig außer in Mainz u. München in Frankf. a. M., unternahm K. auch eine Reise nach Moskau, wo er u. a. 2 Porträts Kaiser Alexanders I. zeichnete, das eine nach S. Schtschukin (gest. von A. Floroff), das andere nach G. Fischer (gest. v. Ossipoff).

Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., 1862, p. 412. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 113. — Arch. alsac. d'Hist. de l'Art, III (1924) 121 (Keck). — Graul u. Dörnhöffer, Die Lithographie (Die vervielfält. Kst der Gegenwart, IV), Wien 1903. — Weigels Kunstlager-Catal., Leipzig 1849/66, V, Reg. — Archiv für Gesch. der Medizin, XV (1923) 136. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, I (1886) Sp. 61 u. 93 (russ.). — L. Dussler, Die Incunabeln d. dtschen Lithogr., Berlin 1925. — Kat. hist. Ausst., Jahrhundertfeier, Breslau 1913.

Köck (Koeck), Francesco, Maler, geb. 24. 3. 1800 in Rom, † 18. 2. 1861 ebenda, Sohn des Michael K., Schüler u. Nachfolger desselben in der Leitung der päpstl. Mosaikfabrik. Erhielt 5. 10. 1824 einen Preis der Akad. S. Luca für ein Gemälde des barmherz. Samariters, wurde 11. 2. 1827 Mitgl. der Congregazione d. Virtuosi und malte 1829 ein Altarbild (Erziehung Mariä) für die röm. Kirche S. Maria dell'Anima.

Cracas, Diario ordinario (Rom), 1822 Nr 3; 1824 Nr 82; 1826 Nr 17. — Almanacco di Roma, 1841, p. 302. — Mercurio di Roma, 1843 p. 284f., 301. — Notizie del giorno, 1829 Nr 18. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 113 (Franz Köck). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 207. — Fr. Noack, Deutschland in Rom seit d. Ausg. d. Mittelalters, 1927, II. — Mit Notizen von Fr. Noack (aus röm. Archiven).

Köck, Franz, Maler in Graz, geb. 4. 7. 1886 ebenda, studierte zunächst 4 Semester Technik und trat 1908 als Beamter in den landschaftl. Dienst. Sein Vorgesetzter, der von

seinen zeichner. Fähigkeiten erfahren hatte, verschaffte ihm ein Landesstipendium u. Schulgeldbefreiung an der Landeskunstschule. A. Zoff u. A. Marussig wurden seine Lehrer; Anregungen verdankt K. auch dem Triestiner Maler Argio Orell. Widmete sich vor allem der Landschaft u. figuralen Komposition, besonders religiösen Inhalts. Werke: Karfreitag (getönte Zeichn.; Landesbildergal. in Graz); Sensenwerk in Pöls (Gemälde; Steir. Volkskundl. Museum); Das Tischlerhandwerk (Triptychon, Öl; Gewerbebeförderungsinstitut Graz); Kriegsepisoden (Fries von 13 Bildern, im Grazer Ringkino); Die alte u. die neue Zeit (Fresken im Saal der Kammerlichtspiele in Graz); Die hl. Magdalena Sophie (Altarbild im Kloster Sacré-Cœur in Graz). K. hat auch Bildnisse gemalt (Operettensängerin Ulrich, Bürgermeister Huslik, Frau Buchbauer, Herr u. Frau Dr. Maresch, Herr u. Frau Dr. Strobl, Dr. Griendl, Frau Notar Gstirner). Einen Christuskopf, im Bes. des bekannten Mediums Frau Marie Silbert, hat die Kunsthandlung M. Jaffé in Wien vervielfältigt. 1924 erhielt K. die gold. Staatsmedaille, 1923 die silb. Med. der Landeshauptstadt Graz.

W. Suida, Die Landesbildergal. in Graz (Bd II d. „Österr. Kunstbücher“), Wien 1923. — Literar. Blätter d. Köln. Volksztg v. 8. 4. 1926, No 36. — Grazer Tagespost, v. 3. 11. 1921, p. 8. — Grazer Volksblatt v. 17. 6. 1926. — Die christl. Kst, XXI (1924/25), Beibl. p. 66 (B. Binder). B. B.

Köck, Georg Anton, Porträt-, Landschafts- u. Historienmaler, geb. 1828 in Innichen, Tirol, † 6. 1. 1895 in Wien. Autodidakt. Studierte zuerst Jus und Philosophie an der Innsbrucker Hochschule, wandte sich dann der Malerei zu. Malte hauptsächl. Porträts u. Landschaften und zeichnete Entwürfe für kirchl. Kunstgewerbe; war auch als Restaurator tätig. Von seinen zahlreichen Porträts seien genannt die Bildnisse Andreas Hofers und seines letzten Gefährten Cajetan Sweth gen. Döninger (1864), beide früher im Ferdinandeum Innsbruck (im Katal. v. 1890 nicht mehr verzeichnet), von Johannes Schuler u. Sebastian Ruf, von seinen Landschaften Ansichten von Innsbruck u. Innichen, letztere für Reininghaus in Graz. Die Patronatskirche in Rappoldskirchen in N.-Ö. wurde von K., der die letzten Jahrzehnte seines Lebens in Wien ansässig war, restauriert.

Zeitschr. d. Ferdinand., III. Folge, 1878, 22. Heft, p. 55. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). J. Ringler.

Koeck, Gottfried, siehe *Keck*.

Köck (Koeck), Johann, Maler, geb. in Innsbruck (?). Bruder des Michael (s. d.). War 20 Jahre lang Gehilfe Martin Knollers († 1804), dem er bei seinen Arbeiten in Ettal u. im Palais Taxis in Innsbruck zur Seite stand. Später in Klagenfurt bei dem Grafen Enzenberg, dann in Venedig als Zeichenmeister ansässig. Seit 1805 in Lemberg (Galizien) als politischer Beamter tätig.

[Lemmen,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth.

Oesterr., XII (1864). — F. Tschischka, Kst u. Alterth. i. d. oesterr. Kaiserstaate, Wien 1836.

J. Ringler.

Köck (Koeck), Michael, Maler u. Radierer, geb. 29. 8. 1760 in Innsbruck, † 21. 11. 1825 zu Rom (begr. auf dem Campo Santo Teutonico). Bruder des Johann, Vater der Francesco u. Raffaele K. (s. d.). Erster Unterricht bei Peter Denifle in Innsbruck. Durch Vermittlung des Grafen Franz Enzenberg kam er 1777 zwecks weiterer Ausbildung zu seinem Landsmann Martin Knoller nach Mailand, wo er 9 Jahre blieb. 1785 übersiedelte er nach Rom, wurde 1814 Professor der Akad. S. Luca u. im gleichen Jahr Inspektor, später Vizedirektor der päpstl. Mosaikanstalt. 1787 kopierte er die Fresken Domenichinos in S. Andrea della Valle. Nach 1790 gründete er mit seinem Freund Felice Giani die Accad. d'emulazione delle Belle Arti detta della Pace. 1817 (9. 2.) wurde er in die Congregazione dei Virtuosi aufgenommen. 1819 restaurierte er unter V. Camuccinis Aufsicht die Mosaiken der Peterskuppel, ferner die obengen. Fresken Domenichinos, die Kuppelfresken Passeris in S. Spirito dei Napoletani, 1824 die Fresken Riccis in der Unterkirche von St. Peter. 1818 malte er in der Cappella Paolina des Quirinals den Apostel Simon nach Raffael, fertigte auch in der Chiesa Nuova eine Mosaikkopie von Caravaggios Grablegung. Malte daneben zahlreiche Bilder religiösen u. mytholog. Inhalts im Stile Knollers und betätigte sich auch als Freskomaler u. Radierer. Eine heroische Landschaft nach Geßner, um 1806, im Besitz Pezzoli in Bergamo. Eine große Komposition: Urteil Salomos (Feder u. Tusche, Rom 1795), ist verschollen. Aus seinem Nachlasse gelangten 2 Bilder, „Venus“ und „Endymion“, in Bozener Privatbesitz. Das Ferdinandeum in Innsbruck besitzt die Originalskizze zu dem Mosaikprunkstück mit 14 Szenen aus dem Leben des Achilles, den Papst Leo XII. 1826 Karl X. von Frankreich zum Geschenke machte; ferner 2 Altarblattskizzen in Öl nach Knoller: der Hl. Augustin u. Heilige Familie Christi (Kat. 274), in freier Wiederholung. Ferner mehrere Ölgemälde: Hl. Paulus vor König Agrippa, Maria mit dem Jesuskind u. Hl. Johannes, Anbetung der Hirten, das Brustbild eines Ordensgeistlichen und ein Selbstporträt. Während der französ. Herrschaft malte K. den Municipio mit Fresken aus. Auch kopierte er mehrere Gemälde Raffaels. Gius. Bortignoni stach nach seiner Vorlage ein Bl.: La Vigilanza, Gaet. Cecchi ein von K. nach St. Pieri gezeichnetes Bl.: Johannes der Täufer segnet Florenz. — K.s Porträt, von Carl Vogel von Vogelstein gezeichnet, bewahrt das Kupferstichkab. Dresden.

Archive Accad. di S. Luca u. Congreg. Virtuosi, Rom. — Cracas, Diario ordinario (Rom), 1796, Nr 2220; 1818 Nr 98; 1819 Nr 10, 23; 1826 Nr 17, 70. — Memorie enciclop., 1807, III, 11, 44. — Giorn. Arcadico, 1819, I, 301. — Notizie del Gior-

no, 1819, Nr 38. — [L e m m e n,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830. — C. v. W u r z b a c h, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Oesterr., XII (1864). — C h. L e B l a n c, Manuel de l'amat. d'est. (1854/90), I 467 (unter Bortignoni). — F. v. B o e t t i c h e r, Malerwerke d. XIX. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — B a i s c h, Joh. Christ. Reinhart u. s. Kreise, Lpzg 1882. — F r. N o a c k, Deutsches Leben in Rom, Stuttgt u. Berl. 1907, p. 412, 442; d e r s., Deutschum in Rom seit dem Ausg. d. Mittelalters, 1927, II (Reg.). — C a r o s e l l i, Alcuni studiosi del Domenichino, 1905. — D. A n g e l i, Chiese di Roma, R. 1908, p. 405, 494. — Kat. Gem.-Slg Ferdinandum, Innsbruck 1899. — H. W. S i n g e r, Kat. Bildniszeichn. Kupferstichkab. Dresden, Dr. 1911. — Mitteil. von F r. N o a c k. J. R i n g l e r.

Köck (Koeck), R a f f a e l e, Baumeister und Bildhauer, geb. 3. 4. 1809 in Rom, Bruder des Francesco (s. d.), mit dem er noch 1841 in Via del Tritone 89 wohnte.

C. v. W u r z b a c h, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 207. — Mitteil. von F r. N o a c k.

Koeck, s. auch *Coeck*, *Coecke* u. *Keck*.

Köcke, H u g o, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 16. 4. 1874 ebenda, Bruder des Max Köcke-Wichmann (s. d.). Schüler der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemus. u. der Hochschule für die bild. Künste, seit 1920 Mitglied des Ver. Berl. Künstler. Beschickt die Gr. Berl. K.-A. seit 1904 regelmäßig mit Landschaften, Porträts u. Genrebildern; genannt seien „Schneetreiben“ (1904), „Aus dem Teutoburger Wald“ (1907), „Aus Hessen“ (1919). Betätigt sich auch als Graphiker, namentlich als Lithograph.

Westermanns Monatsh., 122/II (1917) 764 (Abb.), 765. — Ausstell.-Katal.: Gr. K.-A. Berlin 1904/26; Glaspal. München 1906, 11, 14, 16. — Mitteil. des Künstlers.

Köcke, P a u l, Maurermeister in Leipzig, gibt 1653/54 ein Gutachten über den Zustand des baufälligen Schlosses Rötha ab, ist 1662/66 am Umbau des Inneren der Leipziger Nikolai-kirche, 1661/62 am Bau des Schöppensteinstuhls u. 1667 am Bau der Treppe auf das Gewölbe in der Thomaskirche beschäftigt.

Bau- u. Kstndenk. Kgr. Sachsen, XV (1891) 106 (Kecke); XVII (1895) 13, 49.

Köcke-Wichmann, M a x, Maler in Berlin, geb. 19. 4. 1889 in Charlottenburg, Bruder des Hugo Köcke. Besuchte die Hochschule für die bild. Künste Charlottenburg (Unterrichtsanstalt der Berl. Akad. der Künste) u. das Meisteratelier Ulrich Hübners. Mitglied des Ver. Berl. Künstler. Malt Landschaften u. Porträts.

Kat. Gr. K.-A. Berlin, 1924 u. 1926. — Mitteil. des Künstlers.

Köckeritz (Kockeritz, Kökeritz usw.), Stück- u. Glockengießerfamilie in Stettin. Mitglieder: C h r i s t o p h, 1625/32. Goß Glocken für die Kirchen in Zitzmin u. Barzwitz, Kr. Schlawe (beide 1625), die Marienkirche in Köslin (1625), die Jakobskirche in Stettin (1631) u. die ehem. Marienkirche ebenda (1632). — L o r e n z I, 1634 in Stargard. — L o r e n z II, Sohn des Christoph, 1644/97, sehr produktiv. Das folg. Verzeichn. von Glocken aus seiner Hütte er-

hebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit: Rossow, Kr. Prenzlau (1651), Berkholz, Kr. Angermünde (1653), Heinersdorf, Kr. Angerm. (1653), Rufen, Kr. Soldin (1661), Alt-Warp, Kr. Ückermünde (1664), Deetz, Kr. Soldin (1668), Nabern, Kr. Königsberg N. M. (1669), Neudamm, Kr. Königsberg N. M. (4 von 1669), Gossow, Kr. Königsberg N. M. (1670), Klein-Kirschbaum, Kr. Weststernberg (1670), Hasselbusch, Kr. Soldin (2 von 1670), Alt-Manschnow, Kr. Lebus (1670), Rathstock, Kr. Lebus (2 von 1670), Georgenlinde, Kr. Frankfurt a. O. (1670), Stolpe, Kr. Angerm. (1671), Groß-Ehrenberg, Kr. Soldin (1672), Tauche, Kr. Beeskow-Storkow (1673), Grunow, Kr. Lübben (1673), Reicherskreuz, Kr. Lübben (1673), Friedersdorf, Kr. Lebus (1673), Putzlar, Kr. Anklam (1673), Stolzenfelde, Kr. Königsberg N. M. (1674), Zweinert, Kr. Weststernberg (1678), Jakobskirche in Stettin (3 von 1679/81), Grimme, Kr. Prenzlau (1680), Jagow, Kr. Prenzlau (1680), Cranzin, Kr. Arnswalde (1681), Zerrenthin, Kr. Prenzlau (1681), Dobberzin, Kr. Angermünde (1681), Grüneberg, Kr. Arnswalde (1682), Mittwalde, Kr. Züllichau (1683), Marienkirche in Crossen (1683), Eichberg, Kr. Crossen (1683), Lagowitz, Kr. Meseritz, Posen (1683), Alt-Lobitz, Kr. Deutsch-Krone (1684), Petznik, Kr. Deutsch-Krone (1684), Schönfeld, Kr. Arnswalde (1684), Schwachenwalde, Kr. Arnswalde (1684), Spechtsdorf, Kr. Arnswalde (1684), Drechsel, Kr. Landsberg a. W. (1684), Breitenstein, Kr. Friedeberg N. M. (1685), Nikolai-kirche in Prenzlau (1686), Marienkirche in Ückermünde (1688). 1666/68 hat K. auch eine Werkstatt in Breslau, wo er für den Rat mehrere Halbkartaunen u. nebenbei, zum Ärger der Breslauer Zunft, auch Glocken für Geischen, Kr. Guhrau (1666), u. den Dom in Glogau (1668) gießt. Der saubere Dekor mit viel Schrift überspinnt die ganze Glocke u. breitet sich sogar über die Kappe aus. — B a r t h o l o m ä u s, 1652/53 in Stargard. — G e o r g, Sohn des Christoph, 1654/73. Goß Glocken für Wussek, Kr. Köslin (1662), Bulgrin, Kr. Belgard (1662), Woldisch-Tychow, Kr. Belgard (1662), Belling, Kr. Ückermünde (2 von 1664), Ziegenort, Kr. Ückerm. (1664), Schwessow, Kr. Greifenberg (1664), die Gertrudenkirche in Stettin (2 von 1667 u. 1669), Kotelow, Kr. Friedland (1668), Loppnow, Kr. Greifenberg (1670) u. eine Krone für die ehem. Marienkirche in Stettin (1660). — C h r i s t i a n, 1664. — J o h a n n, 1664, u. die Zinngießer Paul, 1671/76, u. G o t t f r i e d, 1728 (sämtlich in Stettin).

F. W o l f f, Die Glocken d. Prov. Brandenb. u. ihre Gießer, Berlin 1920, p. 164 f. — B a l t. Studien (Stettin), N. F. XXI (1918) 216 f., 219 f., 233. — Jahrb. f. brandenb. Kirchengesch., XV (1917) 130; XVI (1918) 85. — Die Denkmalspflege i. d. Prov. Westpr. i. J. 1917. 15. Ber. an die Prov.-Komm. usw. zu Danzig, D. 1918, p. 23. — Bau- u. Kstndenk. Prov. Pommern, Reg.-Bez. Stettin, I (1900)

234, 272, 333, 337, 341; IV (1914 ff.) 145, 165; Reg.-Bez. Köslin, I (1892) H. 1, p. 84, 121; H. 2, p. 24, 48; H. 3, p. 7, 144. — Kstdenkm. Prov. Brandenb., III/1 (1921); VI/1 (1909); VI/2 (1912); VI/6 (1921). — Kst- u. Geschichts-Denk. Meckl.-Strelitz, I/2 (1925) 408. — Kstdenkm. d. Prov. Posen, III (1896) 112. — E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, III), Lpzg 1923. — Breslauer Stadtarchiv, Akten über Rotgießer u. O. 336. — Mit Notiz von K. Bimler, Breslau.

Köckert, Julius, Maler, geb. 5. 6. 1827 in Leipzig als Sohn des aus Dessau stammenden Opersängers u. späteren Direktors der Verein. Theater in Köln u. Aachen, Gustav Gottlieb K., † 22. 11. 1918 in München. Ausgebildet zunächst in Coblenz u. Köln, ging K. 1843 nach Prag zu Chr. Ruben, bei dem er 1845 das Bild „Faust, den Mephisto beschwörend“, malte. 1848 Übersiedelung nach Bayern. Sein erstes figurenreiches Genrebild, das als Frucht eines Aufenthalts in den Jahren 1849/50 in Frauenchiemsee entstand, wurde von der Erzherzogin Sophie von Österreich angekauft. 1850 ließ er sich in München nieder, wo er namentlich mit Darstell. aus dem bayer. Gebirgsleben hervortrat, die durch Stich- u. Holzschnittreproduktion weit verbreitet wurden. Besonders bekannt wurde er durch die von ihm öfter gemalte „Hochzeitsfahrt auf dem Chiemsee“. Die Bilder „Johannisfeuer“ (1876), „Elfenreigen“ (1877) u. „Erwartung“ (1879) erwarb Prinzregent Luitpold, „Die Schritterin im Feld“ u. „Waldlandschaft“ (1870) der Münchner Kunstverein. Für die „Erinnerungsblätter an das Künstler-Maifest 1856“ in München steuerte er Vorzeichn. für 3 Lithographien (Ill. zu Frühlingsliedern) bei. K.s Freundschaft mit W. v. Kaulbach regte ihn zu Versuchen auf dem Gebiet der Wandmalerei an. 1860/65 malte er vier Fresken (Verkehr zwischen Römern u. Barbaren im Standlager bei Grünwald im 2. u. 3. Jahrh.; Vermählung Teudelindens, der Tochter Garibalds I., mit dem Langobardenkönig Autharis im J. 599; Albrecht V. v. Bayern gründet die Münchner Bibl. u. Kunstsammlungen; Huldigung der neuerworbenen Provinzen vor König Max Joseph von Bayern; Abb. in Kal. bayer. u. schwäb. Kunst, III, 1906, p. 10) im alten Bayer Nat.-Mus., 1859 gemeinsam mit and. das Fresko: Otto III. in der Gruft Karls des Gr., im Nürnbg. Germ. Nat.-Mus. nach dem Karton Kaulbachs. Unter Kaulbachs Anleitung führte er auch dessen Ölbild „Schlacht bei Salamis“ (1862/64) für das Münchner Maximilianeum aus. Ein zweites Bild für das Maximilianeum: Harun al Raschid empfängt die Gesandten Karls d. Gr., malte er nach eigenem Entwurf (Ölskizze im [neuen] Bayer. Nat.-Mus.). 2 Altarbilder für Eger (Peter u. Paul, Madonna) entstanden in dieser Zeit. 1882 bis 1902 führte K. zahlr. relig. Bilder im Auftrage der Mayerschen Kunstanstalt, München, aus. Dann lähmte ein beginnendes Starleiden seine Tätigkeit. Nach glücklich über-

standener Operation schuf er wieder unermüdlich u. beschäftigte sich mit großen histor. Entwürfen, deren Ausführung ihm jedoch nicht mehr vergönnt war. Von weiteren Hauptwerken seien genannt: Mondnacht (1868 vom Kölner Dombauverein erworben), Heimgang, Betende Sennerin (1872 von der Münchner Lokalausst. erw.), Kinder unterm Schirm (1875 vom Kölner Dombauverein erw.), Erntebild (1912 vom Herzog von Anhalt erw.).

H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex., Lpzg 1884 (falscher Geburtsort). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Nagler, Monogr., III (1863); IV (1871). — J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, M. 1876, III Nr 356 u. 2230; N. F. (IV), beschr. von A. Maillinger, Augsburg 1886, Nr 3164. — Dtsches Kstblatt, VII (1856) 390. — Die Dioskuren, V (1860) 113. — Die Kunst, XXXIX (= Kst f. Alle, XXXIV), 1918/19, Beilage zu Heft 4, p. VI (Todesnotiz). — Führer d. d. Bayer. Nat.-Mus., München * 1887, p. 145, 146, 149, 156. — Verz. d. Gemälde u. Statuen d. Maximilianeums, M. 1888, p. 8. — Kat. d. Gemälde d. Bayer. Nat.-Mus., M. 1908, p. 147 (Köckert). — Ausstell. d. Gemälde aus d. Privatslg des Prinzreg. Luitpold v. Bayern, M. 1913. — Kat. „Münchner Malerei unter Ludwig I.“, Ausst. d. Gal. Heinemann, M. 1921. — Mit Notizen von Fr. X. Osterrieder, München.

Köckritz, Diepold Frhr von, Tiermaler, geb. 16. 3. 1813 in Gr. Sürchen (Kr. Wohlau), † 8. 9. 1879 ebenda. Zunächst Offizier, nahm er 1846 als Rittmeister seinen Abschied, um sich in Breslau u. seit 1852 auf seinen Gütern der Malerei zu widmen, deren Technik er bereits in Berlin in dienstfreien Stunden bei A. v. Kloeber u. K. Schulz erlernt hatte. Malte vorwiegend Jagdszenen u. arbeitete in Aquarell, Federzeichnung und Öl. Im Schles. Mus. in Breslau ein Wildbretstilleben von seiner Hand. F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Katal. d. Berliner Akad.-Ausst. 1840 p. 27; 1844 p. 43. — Kat. d. Schles. Mus. Breslau, 1908, p. 205. — v. Köckritz, Gesch. d. Geschlechtes von Köckritz, Breslau 1895, p. 363. K. Bimler.

Ködding, Johannes, Bildhauer, geb. 18. 1. 1876 in Siboya (Sumatra), seit 1881 in Deutschland, 1897/1904 Schüler von G. Janensch, E. Herter u. B. Breuer an der Berliner Akad., seit 1908 in Oberhessen ansässig. 1913 nach Gießen als Lehrer an die Universität berufen. Von ihm Entwurf für die Medaille der hessischen Landesausst. 1908. Mit Porträtbüsten sowie mit Porträt- u. Genrestatuetten mehrfach auf Ausstell. vertreten, so auf der Gr. Berliner Kunstausst. 1906, 1907, 1911, d. Gr. Kunstausst. Hannover 1912, der Hess. Kunstausst. in Darmstadt 1917.

H. W. Singer, Künstler-Lex., VI (2. Nachtrag), 1922. — Deutsche Monatshefte, XVI (1916) 46 (Abb.). — Katal. d. gen. Ausstell. (Darmstadt 1917 m. Abb.). — Mitteil. d. Künstlers. H. Z.

Koedyck, A., holl. Maler, bekannt nur durch ein so bez. u. 1662 (nicht 1602, wie der Katalog angibt!) dat., schlecht erhaltenes Küchen-

interieur mit kesselscheuernder Magd u. Liebhaber, angeblich im Stil des Teniers, das 1889 (29. 5.) aus d. Freiherrl. von Fechenbachschen Schlosse Laudenbach a. M. bei J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) in Köln zur Versteigerung gelangte (cf. Kat. Nr 38).

Mitteil. von C. Hofstede de Groot.

Koedijck, Dirk, holl. Schabkünstler, geb. 1681 in Zaandam, tätig laut Daten auf seinen Stichen 1730/33. War laut Basan mit Peter d. Großen v. Rußland, der 1697 das Zimmermannhandwerk in Zaandam erlernte, befreundet. Man kennt 8 technisch nicht reizlose Schabkunstblätter von ihm: Geigenspieler, 1730 (nach dem Monogrammist HB [Hendrik Bloemaert oder H. ter Bruggen?]); 2 Bauerngesellschaften in Fensterumrahmungen, 1732 u. 1733 (nach E. van Heemskerck); Fischhändlerin, 1731 (nach G. Metsu); Liebespaar, 1731 (nach J. M. Molenaar); Rauchender Bauer im Fenster, unbez. (nach A. van Ostade); Interieur mit trinkendem Bauer, 1730 (nach I. van Ostade); Rastende Frau mit Pferd, 1730 (nach Ph. Wouwerman). Strutt erwähnt ein von K. gestoch. Bildnis von M. Meescher (wohl der Maler M. van Musscher). Die ihm früher zugeschriebenen Bilder sind — wenigstens der Mehrzahl nach — als Arbeiten des Isaac Koedijck festgestellt.

F. Basan, Dict. des Graveurs, ²I (1789). — Van Eijnden u. van der Willigen, Geschied. der Vaderl. Schilderkunst, I (Haarlem 1816) u. Aanh. (1840). — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906); das hier beschriebene Bild der Wiener Slg Stummer hat (laut Mitteil. von C. Hofstede de Groot) mit K. nichts zu tun. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). M. D. H.

Koedijck, Gerrit (Gerardus), holl. Maler des 17. Jahrh. in Gorinchem (Gorkum), wird in einem Testament seines Vaters Willem Gerritsz. K. erwähnt, worin dieser von dem Gelde spricht, das sein Sohn Gerardus ihn durch das Erlernen der Malerei u. seine römische Reise gekostet hatte. War 1660 verheiratet mit Maria de Mulder, die sich 1668 von ihm scheiden läßt, weil er sie verlassen habe; 1664 macht er sein Testament; 1673 zuletzt erwähnt.

Mitteil. von A. Bredius. — Obreen's Archief voor nederl. Kunstgesch., II 29.

Koedijck, Isaac, holl. Maler, † kurz vor dem 17. 3. 1668, vermutlich in Amsterdam. War nach seiner Aussage bei seiner Verheiratung mit Sophia de Solemne in Leiden am 18. 5. 1641 24 Jahre alt, war demnach 1616/17, laut seiner Alterserklärung (46 Jahre) vom 22. 8. 1664 dagegen 1617/18 geboren. Sohn des Jan K. u. seiner Ehefrau Magdalena Ysacksdochter. Am 10. 5. 1641 hatte er mit seiner Braut in Amsterdam ein gegenseitiges Testament gemacht. Lebte abwechselnd dort u. in Leiden, wo er 29. 7. 1642 fl. 8. 6. 10 für Hausmiete schuldig ist. Am 5. 11. 1642 kommt er wieder

in Amsterdam vor, desgl. 30. 8. u. 16. 11. 1644, an welchem Tag in seiner Abwesenheit sein Mobiliar inventarisiert wird, u. wo er am 29. 12. einen Vergleich mit seinen Gläubigern trifft. Obwohl er meistens Kaufmann genannt wird, geht aus dem gen. Inventar, in dem eine Staffelei, Farben u. untermalte Bilder aufgeführt werden, hervor, daß der Maler gemeint ist. Am 18. 1. 1645 ist er wieder in Leiden, dagegen 8. 3. in Amsterdam als Zeuge bei der Heirat des Malers Karel Slabbaert mit Cornelia Bouwens, der Schwester Gideons, des ersten Mannes von K.s Frau. Aus den Akten geht hervor, daß K. fortwährend mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Dies war die Ursache, daß er nach 6 Jahren, in denen wir nichts von ihm hören, am 4. 8. 1651 mit seiner Frau in Batavia auftaucht, zwar nicht im Dienst der Ostind. Compagnie, aber mit der Bestimmung, von ihr auf Wunsch des Großmoguls Dschahangir als Hofmaler nach Agra geschickt zu werden. Gleichzeitig sollte er dort Berichterstatter der Compagnie werden u. dafür 60 fl. monatlich erhalten. Ende des Jahres 1651 ist er in Suratta, damals der Hauptsitz der Compagnie in Vorderindien. Durch Krankheit an sofortiger Weiterreise verhindert, erhielt er vor Antritt derselben Gegenbefehl: der Direktor in Suratta hielte es nicht für passend, einen Europäer mit Frau u. Kindern unter „Mohren“ zu schicken; für ihn sei es verächtlich, mit dem Hof von einem Ort nach dem andern zu ziehen; die Herren in Batavia schlossen sich am 17. 9. 1652 dieser Ansicht an u. befahlen, K. als 2. Kaufmann nach Ahmabad (etwa 250 km nördlich von Suratta) zu schicken. Hierhin ging K. am 16. 2. 1653 ab u. wurde bereits Sept. 1655 dort 1. Kaufmann, wenige Monate später 2. Kaufmann in Suratta und war etwa 1 Jahr stellvertretender 1. Kaufmann ebenda. Nun aber kam Gegenbefehl aus Holland. Man erklärte es am 16. 4. 1657 für unpassend, daß jemand, der in der Heimat fortwährend in ungeordneten finanziellen Verhältnissen gelebt hatte, einen so wichtigen Posten bekleidete u. traute ihm, als in der Kunst erzogen und „stiliert“, nicht die nötigen kaufmännischen Fähigkeiten für einen so wichtigen Posten zu. Er solle entlassen werden, könne aber außer Dienstverband mit der Ostind. Compagnie in Batavia oder anderswo als Maler oder sonstwie bleiben. In Batavia war K. sodann noch einige Monate Sekretär der Regierung. 1659 wurde er beauftragt, das Kommando über die jährliche Retourflotte nach Holland zu übernehmen. Am 9. 8. dieses Jahres war er wieder in der Heimat. Seitdem scheinen sich seine Finanzen gebessert zu haben. Er wohnt abwechselnd in Haarlem u. Amsterdam. In Haarlem leiht er am 26. 4. 1661 einem Raddrechsler 200 fl. Am 25. 4. 1664 erklärt er in Amsterdam, im Begriff zu sein nach Haarlem zu

ziehen. Im März u. April 1665 treibt er wieder Handel in Amsterdam. Anfangs 1667 wird seine Frau in Haarlem krank; sie macht 24. 1. ihr Testament u. wird 4. 2. dort begraben. Sie hinterläßt aus 1. Ehe 1 Tochter, aus der mit K. 2 Töchter. K. selbst testiert 28. 4. 1667 in Haarlem u. stirbt kurz vor dem 17. 3. 1668, wahrscheinlich in Amsterdam, wo an diesem Tage sein Testament eröffnet wird.

Ebenso bewegt wie sein Schicksal war das seiner Gemälde. Ich kenne keinen zweiten Maler, über dessen Kunst eine solche Verwirrung geherrscht hat u. z. T. noch herrscht. Zunächst wurde er verwechselt mit dem Schabstecher D. Koedyk (s. d.). Sodann war sein Vorname vergessen, u. so wurde er unter den verschiedensten Benennungen angeführt, am meisten als Nicolaes. Endlich sah man in ihm einen Maler aus der Vermeer-de Hooch-Gruppe und schrieb ihm infolgedessen alle möglichen Bilder zu, die eine gewisse Ähnlichkeit mit den Werken dieser Künstler zeigen, namentlich solche, die jetzt als Arbeiten von Cornelis de Man u. Jacobus Vrel erkannt sind. In Wahrheit steht er der Feinmalerei G. Dous viel näher als der Sonnenlichtmalerei Vermeers u. de Hoochs. Da er zuerst, u. zwar 24jährig, in Leiden vorkommt, ist es wahrscheinlich, daß er, wenn auch nicht unmittelbar Schüler Dous, doch unter dessen Einfluß gebildet worden ist. Besonders das Hauptwerk der Slg Ad. Schloß (†) in Paris, eine Fußoperation in der Barbierstube, zeigt zahlreiche Anklänge an die Kunst Dous: starke Betonung u. liebevolle Ausführung des überreichen Beiwerks, eine Wendeltreppe rechts, Durchblick durchs Fenster nach Gebäuden links. Der Stil Dous in den Jahren 1635/40 ist offensichtlich von Einfluß. K. beschränkt sich vor seiner indischen Reise auf ausgiebig ausgestattete Interieurs mit wenigen Figuren, meistens nur einer Hauptperson, mit Nebenfiguren im Hintergrund. Besonders liebt er Motive novellistischer Art: junger Mann, der sich in die Haare greift u. seine leeren Taschen zeigt, während im Hintergrund eine Dirne der Kupplerin das Geld aushändigt (Schloß in Darmstadt); Kavalier, der das umgekehrte Weinglas zeigt, während im Hintergrund ein Mann die Dienerin, die mit frischer Kanne aus dem Keller kommt, abküßt (in 3 Exempl. vorhanden: ehem. Slg van Panhuys in Leek bei Groningen, zuletzt Verst. V. D. H. u. A. Adam 5. 4. 1927, No XV; Slg L. Janssen [†] in Brüssel, Verst. in Amsterdam 26. 4. 1927, No 60, u. ehem. Slgn Sichterman-Cardon-H. de Groot), ferner eine ähnliche Darstellung (im Besitz des Fürsten Bjelosselski-Bjeloserski in St. Petersburg); Knabe, der Nüsse nascht (ehem. Slg P. Delaroff, Bes.: Dr. Moritz Garbáty, Berlin, bez.); junger Mann, ein Glas Wein in die Höhe hebend, im Hintergrund ein musizierendes Trio (Ermitage; bez. u. 1650 dat.); Herr, der eine Treppe heruntersteigt, den Finger auf den Mund legt u.

ein schäkerndes Pärchen im Weinkeller links unten überraschen will, rechts Blick in eine reich mit Geräten ausgestattete Küche (Hauptwerk aus der Verst. Braamcamp 31. 7. 1771; für 4300 fl. von Katharina II. angekauft, aber mit einem G. Dou u. einem Potter bei einem Schiffbruch in den finnischen Schären zugrunde gegangen; jetzt nur bekannt durch eine Ölkopie von J. Laqui in der Slg Machay in Hilversum und durch ein Aquarell desselben Meisters im Museum Fodor in Amsterdam; dieses abgeb. bei Bredius in: Amsterdam in de XVII. eeuw). Beschaulicher Art ist die Darstellung einer sitzenden alten Frau mit übereinandergelegten Händen sich die Füße wärmend, gleichfalls in einem ausgiebig mit Küchengeräten ausgestatteten Zimmer (Mus. in Dublin Nr 247 als Q. Brekelenkam). Das einzige mir bekannte Gruppenbild ist ein Familienporträt: 5 Erwachsene u. 3 Kinder, in dem das wie im vorigen Bilde etwas aufdringlich hervortretende Beiwerk zuerst den Urheber verrät (1925 in der Slg Chiesa in Mailand, seither in New York verst.). Von all diesen Bildern könnte nach den Kostümen bzw. der Haartracht nur das letzte nach K.s Rückkehr aus Ostindien gemalt sein, obwohl eine Entstehung um 1650 nicht ausgeschlossen ist, denn stilistisch paßt es ebenso wie die anderen zu dem 1650 dat. Bild der Ermitage, während K. nach der Rückkehr sich einen anderen, breiteren Stil ausgebildet hat, von dem das vollbez., 1662 dat. lebensgr. Tobiasbild (98×182 cm; früher in einer Haager Kirche, jetzt im Bischöfl. Museum in Haarlem), bis vor kurzem das einzige bekannte Beispiel war (abgeb. in Oud Holland 1909, bei p. 2). Es zeigt den Einfluß der Haarlemer Schule, die in akademischer Art die lebensgroße Geschichtsmalerei betrieb. Von derselben Art dürfte ein zweites, jetzt verschollenes Tobiasbild gewesen sein: der Engel geleitet den jungen Tobias mit seinem Hündchen zu seinen Eltern. Es war 110,6×145,4 cm groß, nicht weniger ausführlich als ein G. Dou gemalt u. wurde in der Verst. B. Coymans, Amsterdam, 19. 3. 1760, um 1.75 fl. für G. Braamcamp erworben. In dessen Auktion am 31. 7. 1771 figuriert es unter Nr 53 als ein Werk von G. Dou u. ging für 290 fl. in den Besitz des Kunsthändlers P. Yver über (jetzt in der Slg von Lord Arundell of Wardour in Wardour Castle; vgl. C. Hofstede de Groot, Beschr. u. krit. Verz. der Werke der holl. Maler usw., I, 1907, p. 341, G. Dou Nr 1; Martin, Het leven en de Werken van G. Dou, Leiden 1901, Kat. Nr 1). Dagegen gehört ein Interieur mit einem etwa halblebensgroßen Kavalier neben einer reichbesetzten Tafel, der ein Glas Weißwein emporhebt (Londoner Kunsthandel), inhaltlich zu den Bildern der ersten Epoche, ist aber der Malweise nach dem Tobiasbild verwandt, so daß ich es ebenfalls den 60er Jahren zuschreiben möchte.

Bei Aufzählung der von mir gesehenen Bilder muß ich die zahlreichen unrichtigen Bestimmungen in Versteigerungskatalogen, auf die in den Artikeln über C. de Man u. J. Vrel näher einzugehen sein wird, hier unerwähnt lassen. Echt schienen mir: 1. ein Ehepaar in einem durch eine gemalte Umrahmung gesehenen Zimmer, die Frau sitzend, der Mann stehend, in der Slg Brantsen, früher Schloß Rhederoord, jetzt vermutlich Schloß Wielbergen bei Angerlo; 2. schreibender Herr in einem reich mit Beiwerk ausgestatteten Zimmer, auf Holz, 64,5×48 cm; war um 1906 in einer Versteigerung bei Christie's, London; 3. ähnliches Motiv, aber nur 28×36 cm groß, in der dortig. Versteig. am 19. 6. 1922; 4. junge Spitzenklöpplerin, neben ihr ein Knabe, hinter ihr eine alte Frau; ebenda verst. 7. 6. 1912; 5. Magd bei häuslicher Beschäftigung inmitten von Stilleben; desgl. 12. 5. 1906. Endlich war aus dem Restbestand der Slg J. Porgès 1925 im Schweizer Kunsthandel unter dem Namen Jan Steens ein Interieur mit einer Mutter mit Säugling u. reichem Beiwerk.

A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 312; III (1911) 65. — C. Hofstede de Groot, Die Koedijk-Rätsel u. ihre Lösung, in Jahrb. d. preuß. Kstsaml., XXIV (1903) 39/46 m. 4 Abb.; ders., Beschreib. u. krit. Verzeichn. der Werke . . holl. Maler des XVII. Jahrh., I (1907) 466; ders. in Festschrift zu Ehren M. J. Friedländers, Berlin 1927. — W. Martin in Oud Holland, XXVII (1909) 1/4, m. 1 Taf.; ders., Altholländ. Bilder (Bibliothek f. Kunst- u. Antiquitätensammler, Bd 13), Berlin 1918, Abb. p. 58f. — A. Bredius in Oud Holland, XXVII (1909) p. 5/12, m. 1 Taf. — H. Schneider, Een oudholl. Schilder te Batavia, in Nederl. Indie Oud en nieuw, VI (1921/22) 191 f. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Catal. des Tableaux composant la Collection Sedelmeyer. Deuxième Vente qui aura lieu le Samedi 25 mai 1907, Paris 1907, p. 86, m. 2 Abb. — Verkorte Gids in het Bisschop. Museum, Haarlem 1923, p. 40 Nr 74. — (Kat.) Kaiser-Friedrich-Museums-Verein, Gem. alter Mstr aus Berl. Privatbes. Juli/Aug. 1925, Ausst. i. d. Akad. d. Kste, 2 Nr 204. — G. Swarzenski, Die Kstsmgl im Heylshof zu Worms, Frankf. a. M. 1927. *Corn. Hofstede de Groot.*

Koedijk, Nicolaes, falsch für *Koedijk*, Isaac.

Köffel, Steinschneider, von dem sich in der 1888 versteig. Sammlg Adelman eine runde, bez. u. 1570 dat. Platte aus Kelheimer Stein mit zierlichen Arabeskenbordüren befand.

Kat. d. 1888 bei Heberle, Köln, verst. Ksts. u. Gem. a. d. Nachl. Leofr. Adelman, Würzburg, Nr 1317. *Charlotte Steinbrucker.*

Köffinger, Rudolf, ungar. Arzt u. Maler-dilettant, geb. 29. 6. 1823 in Buda (Ofen), † 4. 3. 1856 ebenda. Verbrachte mit kurzer Unterbrechung sein ganzes Leben in Budapest als Augenarzt u. Spitalleiter, publizierte 1845 eine Dissertation über Augenoperationen (ungarisch), malte daneben viel in Öl u. Aquarell, sandte jedoch nichts auf öffentl. Ausstellungen.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864), m. Lit. — K. Lyka, A táblabíró-világ művészete, 1922, I 88. *K. Lyka.*

Köfler (Köstler), Andreas, Bildschnitzer in Grafing, Oberbayern, lieferte 1680 die Schnitzarbeit für den Hochaltar der Pfarrkirche in Schwaben, B.-A. Ebersberg.

Kstdenkm. Bayern, I/2 (1902) 1325. — F. P. Zauner, Münchens Umgebung, M. 1911, p. 328.

Koeffler, Jean Mathieu, siehe *Koffter*.

Koefoed, Georg, Bildnis-, Landschafts- u. Stillebenmaler in Hamburg, geb. 2. 1. 1888 ebenda, 1906/08 Schüler von Arthur Siebelist, 1908/12 in München (u. a. bei Knirr), weitergebildet auf Studienreisen in Tirol u. Italien. Arbeitete im Sommer in Haimhausen b. Dachau, 1912/13 selbständig in Paris, dann in Schweden. Viele Arbeiten in hamburg. Privatbes.

Katal. Frühj.-Ausst. d. Hamb. Künstlersch. bei Commeter, Hamb., 1911, 1912; Juryfr. Ausst. in der Kunsthalle Hamburg 1919, 1925; Ausst. d. Ver. f. Kst u. Wiss. in Harburg a. E. 1922, 1923. — Mitteil. des Künstlers. *D.*

Koefoed, Hans Christian, dän. Genremaler, geb. 16. 7. 1849 auf Bornholm, † 5. 11. 1921 in Nivaa (Seeland). Bezog 1867 die Akad. in Kopenhagen, um Architektur zu studieren, ging 1869 zur Malerei über u. bestand 1873 die Schlußprüfung. Nebenbei hatte er bei C. Bloch gemalt. 1881/83 arbeitete er in Paris bei Bonnat. Seit 1874 hat er Genrebilder aus dem Volksleben ausgestellt, u. a. „Hausierer in einer Schenke“ (1877), „Kindergruppe“ (1884), „Bauernfrau aus der Bretagne“ (1886, Nivaagaard-Samml.), 1881 ein hist. Bild: „Marsk Stigs Töchter im Gefängnis“. 1907 gewann er die Neuhausenske Prämie für sein Bild: Stiller Abend. Die Erwartungen, die seine ersten Bilder erweckten, hat er nicht erfüllt. In seinen letzten Jahren stand die Beschäftigung mit spiritistischen u. theosophischen Fragen seiner vollen künstler. Entfaltung im Wege.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Madsen, Fortegnelse over Malerisaml. paa Nivaagaard, 1922 Nr 117. — Berl. Tid. v. 10. 11. 1921. *I. Buhl.*

Koefoed, Herman, dän. Porträtmaler, geb. 1743 in Rønne (Bornholm), † 23. 3. 1815. Sohn des Malers Villum Povlsen K. (geb. 1707 in Rønne), von dem man ein Epitaph seiner Eltern in der Kirche seiner Vaterstadt kennt. Lebte in Kopenhagen als Bildnismaler u. Restaurator. Das Frederiksborg-Mus. besitzt von ihm Bildnisse von Joh. Winther (1783) u. A. P. Bernstorff.

Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896), mit Lit. — Kat. Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919.

Kögel, Klemens, siehe *Kögl*, Clemens.

Kögel, Linda, Malerin u. Radiererin in Hannover, geb. 11. 10. 1861 im Haag als Tochter des damal. Pfarrers der dort. deutschen Gemeinde, späteren Oberhofpredigers in Berlin, Rudolf K. Begann ihre Studien in Berlin bei K. Stauffer-Bern, ging 1887 nach München u. arbeitete dort 3 Jahre unter L. Herterich, seit

1890 selbständig im eigenen Atelier. 1891 debütierte sie im Glaspal. mit den Bildern „Letzte Kerze“, „Im Dämmerlicht“ u. einem Selbstporträt. Seit 1892 stellte sie öfter in der Münchner Sezession, gleichzeitig auf andern Ausstell. in München, Berlin (Gr. K.-A. 1894, 95, 97; Gal. E. Schulte u. F. Gurlitt) u. im Haag Figurenbilder, Porträts u. Stilleben aus. Auch als Radiererin (Verkündigung Mariä, weibl. Akt, Porträt des Vaters der Künstlerin) und Kunstgewerblerin tätig. Studienreisen nach Holland, Belgien, Paris, Italien (1894), später nach Schottland. Die Neigung zur religiösen Malerei führte sie 1902 zum Kirchenfresko, auf welchem Gebiet sie ihre besten Leistungen erzielte. Ausgehend von der malerisch-impressionist. Richtung der Zeit u. deren breiter Pinselführung, hat sie sich hier nach gründlichem Studium der alten Freskotechnik einen persönlichen Stil geschaffen, der mit klaren, großen Formen arbeitet und schlichte Würde und seelische Tiefe zum Ausdruck bringt. 1903/04 schuf sie das große Fresko: Das Christenleben von der Taufe bis zum Grabe, in der von Th. Fischer erb. Erlöserkirche in München-Schwabing, 1905/17 die monumentalen Wandbilder im Innern der Kirche in Hannover-List, die im Anschluß an das vorgeschriebene Thema des Abendmahls im Chorraum die Vorfahren der Lister Dorfgemeinde zum Abendmahl schreitend, inmitten der niedersächs. Landschaft darstellt; die Ausführung der letzteren stammt, da die K. an einem durch das Malen auf dem nassen Putz entstandenen Gelenkleiden erkrankte, teilweise von Anni Müllensiefen, Elis. Büchsel u. Ferd. Horrmeier. Für den Brunnen von P. Thiersch im Hof der Münchner Univ.-Augenklinik entstand 1905 ein Freskoentwurf, der später in Mosaik ausgeführt wurde, für die Kirche in Hannover-Hainholz 1911/12 Entwürfe für 3 Glasfenster (Ausführung 1912) u. 1923 ein Gedenkbild für die Gefallenen (Tempera), für die Kirche in List 1921/22 ebenfalls ein Gedenkbild (Tempera). Eine Sonder-Ausst. ihrer Arbeiten fand 1917 im Vaterländ. Mus. in Hannover statt, eine größere Kollektiv-Ausst. 1924 in den Räumen der Kestnergesellsch. in Hannover. Zeichn. in der Graph. Smlg München.

Kunst u. Künstler, I (1902/03) 154. — Die Kunst, XII (= Dekor. Kst VIII), 1904/5, p. 477 (Abb.); XV (= Kst f. Alle XXII), 1906/7, p. 364; XLI (= Kst f. Alle XXXV), 1919/20, p. 294/97 (J. Popp), m. Abb. bis p. 301. — Christl. Kstblatt, XLVII (1905) 3/6 (D. Koch); XLVIII (1906) 6/12 (ders.), m. Abb. — The Studio, XII (1897/98) 195 f., m. Abb. — Mitteil. d. Ges. f. vervielfält. Kst, 1896, p. 11. — Kunst u. Kirche, II (Berlin 1925/26) 49/55 (H. B. odensieck), m. Abb. bis p. 57. — Hannov. Kurier v. 5. 9. 1915, 31. 8. 1917, Morgen-Ausg. (A. E. Brinckmann, Zur Sonder-A. der Malerin L. K.), u. 14. 9. 1924, ill. Beil. (V. C. Habicht). — Die Religion in Gesch. u. Gegenw., III (Tüb. 1912) 1883 (D. Koch). — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. der Künstlerin.

Kögl, Clemens, Maler, geb. 3. 4. 1808 (nicht 1812) in Markt Oberdorf bei Biebenhofen (bayer. Schwaben), † 3. 4. 1845 in Leipzig. Bildete sich an der Münchner Akad. zum Historienmaler aus u. malte für die Dorfkirchen seiner Heimat verschiedentlich Fresken (so 1830 das Deckenfresko „Mariä Himmelfahrt“ in der Frauenkirche in Markt Oberdorf) u. Altarbilder. Half B. v. Neher bei dessen Fresken am Münchner Isartor (1834/35) sowie im Schiller- u. im Goethezimmer des Weimarer Schlosses (1836/44).

Neuer Nekrol. d. Dtschen, XXIII (1845) 1119. — A. Raczyński, Gesch. d. neueren dtschen Kst, II (Berlin 1840), Holzschnitt nach K. von L. Brévière; III (1841). — A. Winterlin, Württemb. Künstler, Stuttgart 1895. — Steichele u. Schröder, Das Bistum Augsburg, VII, 1906/10 (Kögel). — Taufmatrikel d. kath. Pfarrkirche Markt Oberdorf (Mitteil. d. Pfarramts). — Schorns Kunstblatt, 1839 p. 341 u. 393; 1841 p. 395 u. 412.

Kögl, Johann, Bauer u. Malerdilettant in Kirchbichl, Nordtirol, laut Wurzbach wohl ein Verwandter des Tiroler Landesverteidigers Joseph Kögl († 2. 5. 1847). Erhielt in der Malerei Unterweisung bei einem Benediktinermönch des Klosters Viecht u. schenkte 1824 dem damals eben gegründeten Tiroler Landesmus. zu Innsbruck 2 kleine, laut Lemmen „recht brav gemalte“ Landschaften seiner Hand.

[Lemmen,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 211.

Kögler, Kaspar, Maler, Illustrator und Schriftsteller, geb. 12. 2. 1838 in Molsberg, Kr. Unterwesterwald, † 1. 4. 1923 in Wiesbaden. Schüler von L. Diefenbach an der Gewerbeschule in Hadamar u. (seit 1856) von M. v. Schwind, Jos. Bernhardt u. a. an der Münchner Akad., danach einige Jahre als Kirchenmaler in Vorarlberg, Liechtenstein u. Graubünden tätig. Seit 1867 lebte er in Wiesbaden, wo er eine Mal- u. Zeichenschule gründete u. mit L. Knaus, Heinr. Schlitt, A. Diefenbach, Ad. Seel u. a. befreundet war. Das Wiesbadener Stadttheater u. den dort. Ratskeller schmückte er mit Fresken aus (Mitarbeiter: H. Schlitt u. W. Weimar). Malte namentlich Bildnisse, aber auch Genrebilder, Stilleben u. später hauptsächl. Landschaften mit Motiven aus seiner Heimat. Pfl egte daneben die Illustration u. lieferte u. a. die Vorzeichn. für die Rad. von Rud. Geißler zu einem Märchen von Joh. Trojan, Stuttgart 1876, für 6 Lichtdrucke in dem bei A. Ackermann, München, ersch. Album „Guten Morgen, Vielliebchen, Gelegenheitsgeschenk in 25 Originalzeichn. deutscher Künstler“, 1880, für einige Holzschnitte der Goethe-Ausg. der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart 1882, u. für die Zinkätzungen der Ausgabe von J. P. Heibels Alemann. Gedichten der J. Langschen Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe 1900. Für die Wiesbadener Volksbücher u. Zeitschriften wie „Fliegende Blätter“, „Gartenlaube“ u. „Über Land und Meer“ steuerte er

ebenfalls Zeichn. bei, wie er sich gelegentlich auch als Gebrauchsgraphiker betätigt hat. Die Wiesbadener Städt. Gemäldesamml. bewahrt von K. ein Jugendbildnis der Gattin des Künstlers von 1873, Ansicht des Ateliers K.s mit Selbstbildnis (Aquat., 1905), Selbstporträt von 1906, „In der Sommerfrische“ (Aquat., 1907), Porträt Heintzmann, 1909, die Bilder „Frühling“, „Sommer“, „Herbst“ u. „Winter“ von 1913 u. eine Kopie nach L. Knaus' Selbstbildnis, das Berliner Hohenzollernmus. 2 aquar. Jubiläumsadressen. Der Nassauische Kunstverein, Wiesbaden, dessen Mitglied K. war, gab 1913 unter dem Titel „Kaspar Kögler in Wort und Bild“ eine Mappe heraus, die Reproduktionen nach 6 Gemälden K.s u. eine Auswahl seiner Gedichte enthält, und veranstaltete 1923 eine umfangreiche Gedächtnisausstell. seiner Arbeiten.

K. Kögler u. H. Schlitt, Die Wandmalereien im Ratskeller zu Wiesbaden, 124 Abb. nach d. Originalhandzeichn., Wiesb. 1895. — K. Kögler, Verh. Nass. 1908. — Nass. Heimatblätter, XVII (1913/14) 102/11 (E. Liesegang), m. Biogr. u. Selbstporträt. — Der Cicerone, XV (1923) 397 (Nekrol.), 764. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kunstchronik, V (1870) 176; XVI (1881) 151; XXI (1886) 163 f. — Mitteil. des Nassau. Kunstvereins, Wiesbaden.

Kögler, Mathias, Bildhauer in Wien, wurde am 23. 8. 1772 ordentl. Mitglied der dort. Akad. Sein Aufnahmestück, ein gegossenes Flachrelief mit Darstell. des barmherzigen Samariters, war früher in der Akademie aufgestellt (heute verschollen). 1784 bestellte die Stadt Ofen bei ihm eine große Reiterstatue Josefs II. (Ausführung durch Verbot Josefs II. verhindert). Vergl. auch folgenden Artikel.

A. Weinkopf, Beschreib. d. k. k. Akad. d. bild. Künste, Wien 1783, Ausg. von 1875, p. 12, 24. — A. Schoen, Pest-budai művészeti almanach, Budapest. 1919, p. 38/47, m. Abb. — Mitteil. R. Ameseder, Wien, u. K. Lyka, Budapest.

Kögler, Tobias, Bildhauer in Wien, wo er angeblich die 2 Atlanten am Portal des Trattnerhofes (1773/76) meißelte. Vielleicht Verwechslung mit Mathias K. (s. d.).

F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller usw., W. 1822, p. 474. — F. Tschischka, Kst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserst., W. 1836, p. 25. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 275 f. (Kögler), m. Lit. H. T.

Köglsberger (Köglsperger), Philipp Jakob, Maurermeister, baute nach fremden Plänen an den Pfarrkirchen in Schäftlarn, B.-A. München (1740), Dommelstadt, B.-A. Passau (1749), u. Asbach, B.-A. Griesbach.

E. Baumeister, Rokoko-Kirchen Oberbayerns, Diss. München, Berlin 1907, p. 48 Anm. 1 (auch in Stud. z. dtshen Kstgesch., H. 92, Straßb. 1907). — Kstdenkm. Bayern, IV/4 (1920) 27, 29.

Köglsperger, Adolf, Maler u. Lithograph in Berlin, geb. 9. 7. 1891 in Bremen. Schüler von A. Fitger, Bremen, u. der Akad. Cassel (1908) u. Dresden (1912/14, Meisterschüler von O. Gußmann). Seit 1914 meist in Berlin tätig,

beschickte er die dort. Gr. K.-A. (1915, 18), die (Alte) Sezession (1917) u. die Juryfreie Kunstschau (1922) mit gezeichnet. u. gemalten Figurenkompositionen, meist weibl. Akten; genannt seien der Zyklus „Kompositionen“ (1913) und die Bilder „Blau-Rot-Gelb“ (1920) u. „Herbst“ (1922). K. lithographierte ferner die Titelblätter der sämtlichen bisher erschienenen „Wasmuthschen Kunsthefte“ (Heft 1—7, Berlin o. J.). — Seine Gattin ist die Bildhauerin russischer Abkunft Dorothea K. geb. Charol, deren feingliedrige Figürchen in Vervielfältigungen der Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst weite Verbreitung fanden.

J. Kirchner, Junge Berl. Kunst (Wasmuths Kunsthefte, H. 6), Berlin o. J. (1920), p. 3. — Wieland, V (1919/20), H. 9, p. 25 (Michael Charol). — Deutsche Kst u. Dekor., XLI (1917/18) 237, m. Abb. — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Köhl, Rudolf, Graphiker in Wien, geb. 29. 11. 1896 daselbst. Machte den Weltkrieg als aktiver Offizier mit, geriet Nov. 1918 am Piave in ital. Gefangenschaft, aus welcher er August 1919 heimkehrte. Besuchte dann die Wiener Graph. Lehr- u. Versuchsanstalt und den Abendaktkurs an der Kunstgewerbeschule. Betätigt sich vornehmlich auf den Gebieten des Holz- u. Linolschnittes u. der Radierung. Schuf eine große Anzahl Exlibris u. Buchmarken, Gebrauchs- u. Gelegenheitsgraphik (Weihnachts- u. Neujahrskarten, Briefköpfe, Notentitel, Plakate u. Reklamebilder [u. a. für die Alpenvereinssektion „Austria“, für das niederöstr. Landesjugendamt, für den Union-Yachtclub, für die Tintenfabrik Schüller]) und illustrierte mehrere Kinder- u. Volksliederbücher (für den Österr. Bundesverlag, für den Verlag für Jugend und Volk und für das Musikhaus C. Haslinger). 1926 stellte er Kollektionen seiner graph. Arbeiten in der Internat. Ausst. mod. künstler. Schrift im Österr. Mus. f. Kunst u. Industrie, in der Ausst. der Künstlervereinsigung „Die weiße Insel“ (im Wiener Augarten) u. in der Ausst. heimischer Künstler Liesings aus.

Österr. Jahrb. für Exlibris u. Gebrauchsgraphik, 1920, p. 22 (Abb.); 1924/25, p. 21 (Abb.), 26 (Abb.). — Katal. d. Intern. Ausst. mod. künstler. Schrift, Österr. Mus. f. Kst u. Ind. Wien, April bis Mai 1926, p. 24 Nr 79/82, p. 51. A.

Köhle, Andreas, Bildhauer, geb. 1680, † 1755 in Venedig, Nordtirol. Errichtete viele Altäre (6 in der Stiftskirche zu Stams) und Stationsbilder (Stams, Venedig, Serfaus).

Der Kunstfreund (Innsbruck), XXX (1914), H. 8/9, p. 18 (Th. Hutter).

Köhler, Zinngießerfamilie d. 17./18. Jahrh. Mitglieder: Gottfried, lernt 1666/70 bei S. Günther in Freiberg, wird 1676 ebenda Meister, ist bis 1697 zweiter Obermeister der Zunft. Arbeiten: 1. Schenkkanne auf 3 Kugelfüßen von 1683, Freiberg, König Albert-Mus. 2. Zinndeckel auf Fayencekrug, Leipzig, Kunstgew.-

Mus. — Christian, lernt 1662/66 in Pirna bei J. Morgenstern, wird um 1674 Meister u. kommt bis 1711 als Zunftmitglied in Dippoldiswalde vor. Von ihm 1 konischer Becher von 1688 im Bes. des Ver. für Chemnitzer Gesch. in Chemnitz. — Johann Jacob, Sohn des vor., lernt 1698/1706 bei seinem Vater, wird 1712 Meister und läßt sich in Dippoldiswalde nieder, wo er noch 1754 nachweisbar ist. — Benjamin Friedrich, Sohn des vor., lernt 1739/41 bei seinem Vater, wird 1754 in Dresden Meister u. läßt sich in Dippoldiswalde nieder, wo er am 22. 4. 1796 stirbt.

E. Hintze, Sächs. Zinngießer (Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, I), Lpzg 1921.

Köhler, sächs. Porträtmaler, nur bekannt durch folg. 4 bezeichnete u. 1791 dat. Bildnisse auf Rittergut Obercunewalde (A.-H. Löbau): 1. Friederike Auguste von Ziegler u. Klipphausen, geb. v. Schlieben. 2. Antoinette Wilhelmine v. Ziegler u. Klipphausen. 3. Ernestine Louise v. Ziegler u. Klipphausen. 4. Friederike Eleonore v. Ziegler. Von K. auch das Bildnis des Hauptmanns Ferdinand Rudolf v. Ziegler u. Klipphausen († 1791) ebenda.

Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachs., XXXIV (1910).

Köhler, Albert, Maler in Berlin, † 6. 7. 1849 ebenda „im angetretenen 48. Lebensjahr“, Schüler von W. Herbig an der dort. Akad., an der er später selbst lehrfähig war. Beschickte die Ausstell. der Berl. Akad. mit folg. Historien- u. Genrebildern: 1830 „Pausias u. Glykera“, 1834 „Cimabue bemerkt den jungen Giotto beim Zeichnen“, 1836 „Unterricht im Singen“, 1838 „Wassernixe mit spielenden Elfen“, 1840 „Liebesgruß“, 1844 „Ödipus mit seinen Töchtern im Hain der Eumeniden“, außerdem öfter mit Aquarellen, Zeichn. u. Bildnissen (1826 Selbstporträt). Fertigte auch Lehrvorlagen für den Gewerbeschulunterricht.

A. Raczynski, Gesch. d. neuer. deutsch. Kst, III (1841) 51f. — Neuer Nekrol. der Deutschen, XXVII (1849) Nr 1302. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 115. — Kat. Akad.-A. Berlin, 1826 p. 20; 1830 p. 31; 1832 p. 29; 1834 p. 33; 1836 p. 38; 1838 p. IX u. 32; 1840 p. 27; 1842 p. 38; 1844 p. 44.

Köhler, Albrecht August Friedrich, Fayencemaler und -fabrikant, † 1802, wurde am 26. 10. 1737 als Malerjunge in der Fayencefabrik im Tiergarten bei Oettingen-Schrattenhofen angenommen, war vorübergehend an der Fayencemanufaktur in Künersberg bei Memmingen tätig, wurde 1749 in Gemeinschaft mit dem 1736 als Malerjungen eingestellten Johann Ulrich Sperrl Inhaber der Fayencefabrik im Tiergarten bei Oettingen-Schrattenhofen mit der Verpflichtung, 2 Jahre das Unternehmen fortzuführen, gegen Erlaß der Pacht. Als er auch 1751 keine Pacht zahlen zu können erklärte, wurde der größte Teil der Fabrik abgebrochen. K. durfte jedoch im Tiergarten wohnen bleiben, wo er bis 1756 unter Be-

nutzung eines kleinen Ofens den Betrieb fortsetzte. 1757 zog er nach Schrattenhofen u. richtete in dem von ihm gekauften Dobbschen Hause unter Benutzung der Materialien der alten Fabrik zusammen mit dem ehemal. Glockenmacher u. Brenner Zink (vielleicht Georg Michael Zing oder Zinck) eine neue Fabrik ein, die aber nur in bescheidenem Umfang betrieben wurde. 1770 erhielt er auch für den Oettingen-Oettingischen Landesteil ein Privileg für den Porzellanhandel. Sein Nachfolger wurde sein Schwiegersohn Christian Grub, der in Schrattenhofen 1793 ebenfalls eine gleiche Fabrik eingerichtet u. ein ausschließliches Handelsprivileg für den Oettingen-Wallersteinschen Landesteil erhalten hatte. Die letzten Inhaber dieser Fabrik waren ein Sohn und ein Enkel des Christian Grub, namens Albrecht u. Heinrich Grub.

A. Stoeher, Dtsche Fayencen u. dtsches Steingut (Bibl. f. Kunst- u. Antiqu.-Sammler, Bd 20), Berl. o. J. [1920]. — O. Riesebieder, Die dtsch. Fayencen d. 17. u. 18. Jahrh., Lpzg 1921. — Bayer. Gewerbezeitg., 1895, p. 51.

Charlotte Steinbrucker.

Köhler, Andreas, Maler, geb. 1811 in Szamocin (jetzt Polen), † 1840 in Berlin. Schüler der dort. Akad. bei W. Herbig, deren Ausstell. er 1834 mit einem Herrenporträt, 1836 mit einer Ölskizze u. mehreren Porträtzeichn., 1838 mit den Bildern „Soldat mit seinem Sohn“ u. „Nachtlager“ u. einem Damenporträt beschickte. Seine Arbeiten werden von Raczynski gelobt. Auf der Bildnisausstell. in der Berl. Akad. von 1920 waren aus dort. Privatbes. Pastellporträts des Malers Jul. Blaeser u. des Bildh. Gust. Blaeser von K.s Hand ausgestellt. — Nagler, der K. 2 Lithographien von 1839, Fischerhütte nach H. Ritter u. Mirjams Lobgesang nach Chr. Köhler, beide AK (ligiert) bez., gibt, hält ihn für einen Bruder des Christian, mit dem gemeinsam er 1834 in Düsseldorf gewesen sei, u. führt als seinen Geburtsort Werben i. d. Altmark an, was auf obigen jedenfalls nicht zutrifft.

A. Raczynski, Gesch. d. neuer. deutsch. Kst, III (Berlin 1841) 61; Künstler-Wörterbuch, 1842, p. 115. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 115; ders., Monogr., I (1858). — Ausstell.-Katal.: Berlin, Akad., 1834 p. 33; 1836 p. 120; 1838 p. 32; 1920 (Bildnis-A.) p. 23.

Köhler, August, Lithograph, Kalligraph u. Schriftsteller, arbeitete in den 1840er Jahren für die lithogr. Anstalt von Eck & Co. in Köln u. schuf damals u. a. eine farb. Lithographie als Gedenkblatt gelegentlich der Domfeier am 14. 2. 1842. Veröffentlichte die Werke: Neue Muster-Alphabete für Lithographen, Kalligraphen, Maler usw., Hamburg 1861/63, 5 Teile mit 60 lithogr. Taf., und: Kalligraphische Studien zur Benutzung für Lithographen, Schreiber, Schreiblehrer, Maler, Graveure usw., ebenda o. J.

J. J. Merlo, Kölnische Künstler, Ausg. Düsseld. 1895. — [H. Cole,] Univers. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870) u. Suppl. (1877).

Köhler

Köhler, August, Maler u. Graphiker in Stuttgart, geb. 25. 8. 1881 ebenda. War 1895/1903 praktischer Lithograph, besuchte 1903/12 die Stuttg. Akad. (unter R. Pözelberger, Chr. Landenberger u. R. v. Haug), von der er 1912 die gold. Medaille erhielt; 1906 u. 1912 Reisen nach Italien. Mitglied des Stuttg. Künstlerbundes u. des Verb. bild. Künstler Württembergs. Malt Figurenbilder u. Porträts u. wurde namentlich durch seine Darstell. militär. Szenen bekannt. Von seinen Arbeiten seien genannt: „Kartenspieler“ (München Glaspal. 1910, Düsseldorf Gr. K.-A. 1911 u. Berlin Gr. K.-A. 1912), „Ein pikantes Wort“ (Stuttgart Gr. K.-A. 1913), „Soldatentanz“, „Eifersüchtige“, „Abschied“, „Laufgraben bei Ypern“ (Berlin, Kriegsbilder-A. in der Akad. 1916, u. Stuttgart, Jubil.-A. schwäb. Kunst 1916/17), „Badende Mädchen“ (Stuttgart Gr. K.-A. 1925).

J. Baum, Die Stuttg. Kst d. Gegenw., 1913, p. 128, 298. — Dtsche Monatsh. 1917 (Der Rheinlande 17. Jahrg.), p. 13 (Abb.), 14. — Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Köhler, Bernhard, Bildhauer aus Gotha, führte 1590/92 die bildhauer. Arbeiten am Turm der Bonifatius-(Markt-)Kirche in Langensalza aus. Bau- u. Kstdenkm. Prov. Sachsen, II (1879) 26, 91.

Koehler, Bernhard, Landschaftsmaler in Leipzig, geb. 10. 8. 1845 ebenda. Besuchte die Malschule in Hildburghausen, ging 1867 nach München, um unter Carl Raupp zu studieren, bildete sich weiter auf zahlreichen, oft jahrelangen Reisen in Deutschland u. im Ausland. 1875/81 lebte er in Rom, 1889 in Griechenland, von wo aus er 1890 Ägypten besuchte, wo er sich längere Zeit in Kairo u. Luxor aufhielt. Die meisten seiner sehr zahlreichen Aquarelle befinden sich (mit Ausnahme der in Rom entstandenen, die fast sämtlich in Privatbesitz übergingen) in seinem eignen Besitz u. sollen erst nach seinem Tode öffentlich gezeigt werden; es befinden sich darunter ca. 40 große Ansichten aus Ägypten, viele Harzlandschaften usw. Im Besitz des Dr. von Hase in Leipzig 2 Aquarelle: Akropolis, u.: Gebirgslandschaft. 1897 war K., der sehr selten ausgestellt hat, in der Kunsthalle der sächs.-thüring. Industrieausst. in Leipzig mit 6 Ansichten aus Griechenland und Ägypten vertreten (Kat. p. 40).

Notiz Fr. Noack. — Mitteil. des Künstlers.

Köhler, Bruno, Kostümmaler, Theaterregisseur u. Schriftsteller, geb. 5. 11. 1855 in Greiz als Sohn des dort. Hoftheaterdirektors Friedrich K., † 25. 5. 1925 in Berlin. Trieb Malstudien in Hildesheim u. Paris, wurde Schauspieler, zeichnete Illustr. für Zeitschriften, entwarf Theaterfigurinen, wurde 1883 für das Berliner Deutsche Theater verpflichtet u. wirkte zuletzt als Kostümmaler u. Direktor der Garderobe-Abt. der Staatstheater ebenda. Verfaßte eine Reihe von Bühnenstücken leichten Genres,

Humoresken u. dgl. u. gab die Werke „Trachtenbilder für die Bühnen“, 1890/92, u. „Allg. Trachtenkunde“, 1900, heraus.

Das geist. Berlin, I (1897). — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Kürschners Deutscher Lit.-Kal. auf das J. 1917, Berlin u. Lpzg. — Mitteil. der Witwe K.s.

Köhler, C., Gold- u. Edelsteinarbeiter in Dresden, vielleicht Vorfahr des Joh. Heinr. Köhler (s. d.). Von ihm der Stock des Kurfürsten Johann Georg II. mit Maßstab u. der Inschrift: Dresdae Fecit C. Köhler 1667, im Grünen Gewölbe zu Dresden.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkszeichen, II^a (1923) Nr 1765. — J. L. Sponse, Führer d. d. Kgl. Grüne Gewölbe zu Dresden, 1915, p. 313f.

Köhler, C., Miniaturmaler, um 1810 in Mannheim tätig, von dem sich ein Knabenbildnis (Brustbild) des Buchhändlers Friedrich Götz (1801—60), bez. „C. Köhler f.“, 1909 in Mannheimer Privates. befand.

Kat. d. vom Mannh. Altertumsver. veranst. Ausst. von Werken der Kleinporträtkunst, Mannh. 1909, Nr 496.

Köhler, Carl, siehe Köhler, Karl.

Köhler, Carl Adolph Friedrich, Zinngießer in Penzlin, Meckl., lernt bis 1784 bei W. Nicolai in Neubrandenburg, wird 1788 Meister in Penzlin; † ebenda 10. 12. 1815. Von ihm ein Willkomm-Humpen von 1788 im Bes. der Maurer-Innung, Penzlin.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, III), Lpzg 1923.

Köhler, Christian, Maler, geb. 13. 10. 1809 in Werben in der Altmark, † 30. 1. 1861 in Montpellier, wohin er sich im Frühjahr 1860 krankheitshalber begeben hatte. Bescheidenen Verhältnissen entstammend, wurde er durch den Romanschriftsteller K. G. S. Heun (Clauren), bei dem er in Berlin die Dienste eines Pferdeknechts versah, mit W. Schadow bekannt, der seine Aufnahme in die Berl. Akad. ermöglichte. Folgte Schadow 1826 nach Düsseldorf u. wurde hier einer von dessen Lieblingsschülern. Leitete bis 1855 ein Meisteratelier. Erhielt 1852 den Professortitel und war 1855/58 als Nachfolger C. F. Sohns Lehrer im Zeichnen nach der Antike u. im Malen an der Düsseldorfer Akad. Obwohl er niemals in Italien war, eignete er sich durch das Studium der ital. Renaiss.-Meister, besonders Raffaels, einen ausgesprochen heroischen Stil an. In seinen großartig komponierten Historienbildern und Allegorien, von denen „Mirjams Lobgesang“ (s. u.) am bekanntesten geworden ist, stellte er mit Vorliebe weibl. Figuren dar und schuf mit seiner „Mignon“ (1856) einen Frauentypus, der von den Düsseldorfern häufig wiederholt worden ist. Von seinen Männerbildnissen seien die des Komponisten F. Hiller u. des Malers W. Schadow genannt; ein Selbstporträt K.s befand sich 1828 auf der Berl. Akad.-Ausstell. Für die Sammlg der Düsseldorfer Akad. kopierte K. die Frank-

furter Mad. des Moretto da Brescia (Verz. d. Gemälde d. Kgl. Kunstakad. zu Düsseldorf 1901). Seine religiösen Genrebilder wurden durch Nachstiche von J. Felsing, F. P. Massau u. X. Steifensand und Lithographien von J. Giere, F. Jentzen u. C. Wildt seinerzeit populär (vgl. auch Art. Andr. Köhler). Ein Porträt K.s malte 1857 C. F. Sohn (Städt. Kunstmus. in Düsseld.). — Von Bildern K.s in öffentl. Besitz seien genannt: *Danzig*, Stadtmus.: David mit dem Haupte Goliaths, 1842 (Handschriftl. Verzeichnis 1902); *Düsseldorf*, Städt. Kunstmus.: Mirjams Lobgesang, 1836 (ehem. Köln, Mus. Wallraf-Richartz, Verz. d. Gemälde 1910); Hagar u. Ismael, 1844 (Verz. Städt. Gem.-Slg 1913); *Hannover*, Prov.-Mus.: Jakob freit um Rahel, 1842; Aussetzung Mosis, 1842; Semiramis, 1843 (Kat. 1905; eine 2. Fassung der Semiramis von 1852 in der Berl. Nat.-Gal. [z. Zt im Depot]; eine 3. Fassung im Mus. zu Lüttich [cf. Kat. 1914]); *Königsberg*, Stadtmus.: Findung Mosis, 1834 (z. Zt im Depot); *New York*, New York Histor. Society: Germanias Erwachen im Jahre 1848, 1849 (Kat. 1903); *Posen*, Muz. wielkopolskie: Porträt W. Schadows.

Die Dioskuren, VI (1861) 33 (W. Weingärtner), 50, 205/07 (Nekrol. von dems.). — A. Raczyński, Gesch. d. neueren dtschen Kst, I (1836), m. Abb.; III (1841); Künstler-Wörterbuch zur Gesch. d. neueren dtschen Kst, 1842. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — W. Füllbi, Die wichtigsten Städte am Mittel- u. Niederrhein, Zürich u. Winterthur 1843, p. 565f. — F. Faber, Convers.-Lex. f. bild. Kst, III (1846) 280f. — F. Kugler, Kl. Schriften u. Studien z. Kstgesch., III (1854) 197f. — W. Müller von Königswinter, Düsseld. Kstler, Lpzg 1854, p. 34/38. — R. Wiegmann, Die kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856, p. 139/44. — A. Hagen, Die dtsche Kst in unserem Jahrh., Berl. 1857. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895), mit Oeuvreverz.; vgl. dazu: Weigels Kunstlager-Catal., Lpzg 1849/66, V (Reg.), u. die Ausstell.-Kat. Leipzig, A. dtscher Kst 1915, p. 42, u. Düsseldorf, Gr. K.-A. 1925, p. 72. — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kst, D. 1902 (Würdigung u. Abb.). — K. Koetschau, Rhein. Malerei in d. Biedermeierzeit, Düsseld. 1926, m. Abb. — Th. Levin, Repertor. d. bei d. kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf. aufbew. Slgen, D. 1883, p. 35, 139f. — J. Grobe, Die dtsche Kunst-Ausst. zu München i. J. 1858, M. 1859, p. 120.

Köhler, Christian, s. auch im 1. Art. *Köhler*.

Köhler, Christian Philipp Karl, siehe *Köhler, Karl Christ*.

Köhler, Christoph, Maler, geb. in Tiefensee bei Düben, wurde in Pretzsch a. E. erzogen, wo ihn die Königin Christiane Eberhardine von Sachsen-Polen in der Malerkunst ausbilden ließ. 1733/37 in Oschatz i. Sa. ansässig, wo er am 12. 3. 1733 das Bürgerrecht erlangte.

Oschatzer Akten (Ratsarch., Kirchenb.). — Sigismund, Zur Gesch. der Malerei in Oschatz, 1924, p. 22f. *Ernst Sigismund*.

Köhler, Conrad, Fayencemaler, 1687/93 an der Manufaktur in Hanau tätig. Ihm zu-

geschrieben werden ein doppelt gewellter Teller in d. Sammlg Heyman-Frankf. a. M. mit der Marke K u. ein ebenso bez., in blauen, gelben u. manganvioletten Tönen mit schwarzer Außen- u. Innenzeichnung u. vorwiegend mit ostasiatischen Motiven bemaltes birnförmiges Krüglein im Kunstgewerbemus. in Frankfurt a. M. (abgeb. bei Zeh).

G. Zeh, Hanauer Fayencen, 1913, p. 33, 60. — O. Riesebietter, Die dtsch. Fayencen d. 17. u. 18. Jahrh., Lpzg 1921. *Charlotte Steinbrucker*.

Köhler, Daniel (Michael D.), Bildhauer, geb. in Würzburg, † 30. 5. 1778 ebenda. Meldet sich 1751 zum Bürgerrecht u. heiratet im selben Jahr die Tochter des Bildhauers Bendel. 1766 zweite Heirat. Der bedeutendste Würzburger Bildhauer des Klassizismus neben J. P. Wagner. Sein Fischerbrunnen auf dem Fischmarkt, um 1765, noch in reichen Rokokoformen. 1763/65, 1766/71 u. 1772 mit Bildhauerarbeiten in der Würzb. Residenz beschäftigt, Möbel u. Zieraten in den Hofgartenzimmern u. Versatzstücke im Stiegenhaus. Von seiner Hand sind die 1771 geschnittenen Möbel des rot-damastenen Schlafzimmers (sog. Napoleonzimmers), mit Ausnahme des Bettes noch erhalten; bereits in klassizistischen Formen ausgeführt, von sehr schweren, ungelungenen Verhältnissen, aber vorzüglicher Einzeldurchbildung. Gegen 1778 der sog. Bäckerbrunnen in der Semmelstraße, in reinem Klassizismus. Wohl Verwandter des Johann K. (s. d.)

K. G. Scharold, Würzburg u. die umlieg. Gegend, W. 1805. — F. F. Leitschuh, Würzburg (Ber. Kunststätten, 54), Lpzg 1911. — Kst.-denkm. Bayern, III/12 (1915). — Th. Henner, Altfränk. Bilder, I (1895). — Sedlmaier u. Pfister, Die fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, München 1923. — H. Kreisel, Innenausstattung des Hauptstockes der Würzb. Residenz, Würzb. Diss. 1922 (Ms.). — [H. Kreisel,] Amtl. Führer d. d. Residenzmus. Würzburg, München 1924. *H. Kreisel*.

Köhler, Emil, Genremaler, geb. um 1815, † 31. 8. 1876 in Blasewitz bei Dresden. Schüler der Düsseld. Akad., tätig seit etwa 1842 in Dresden. Beschickte u. a. die Ausst. d. Leipz. Kunstvereins 1841 (von Düsseldorf aus) mit: Die Überraschung u.: Das nachsinnende Fischer-mädchen, 1843 mit dem „schlecht ausgeführten, aber durch Komik des Gedankens ausgezeichneten“ Bild: Die verunglückte Marktfuhre (Bauernjunge, dem die Hunde seines beladenen Karrens, einer Katze nachjagend, durchgehen; dasselbe Bild schon 1842 auf den Akad.-Ausst. in Dresden u. Berlin), 1845 mit: Sonntagmorgen, und die Kunstausst. in der Lübecker Katharinenkirche 1850 mit: Häusliches Familienleben, u. 1852 mit: Der Verrat.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kunstblatt, 1843 p. 82. — Katal. d. gen. Ausst.

Köhler, Ernst, Zeichner um 1813, nur bekannt durch einige Karikaturen auf die Schlacht

bei Dresden 1813 auf einem Flugblatt mit Gedicht von Julius Koch.

E. Haenel u. E. Kalkschmidt, Das alte Dresden, Bildnisse u. Dokumente aus 2 Jahrhunderten, München 1925, p. 114/16 (Abb.).

Köhler, Ferdinand, Architekt in Berlin, geb. 11. 11. 1877 in Halle. Besuchte die Baugewerkschule u. die Techn. Hochschule in Berlin u. war bis zum Weltkrieg mit Paul Kranz assoziiert. Über die Bauten der Firma *Köhler & Kranz* vgl. Art. Paul Kranz.

Dreßlers Kunsthandb. 1921 II. — Weitere Lit. s. im Art. P. Kranz.

Köhler, Ferenc (Franz) von, ungar. Holzschnneider, geb. 15. 3. 1855 in Vörösvár, bezog 1879 die Wiener Akad., war dort Schüler bei C. Ruß u. H. Paar, wirkte dann als Illustrator. Auf der 1. Int. Spec.-Ausst. der Graph. Künste in Wien 1883 (Künstlerhaus) waren von ihm folgende Blätter: Fuhrmannsschenke (nach W. Gause), Zigeuner auf Reisen (nach O. v. Thoren), Nordseestrand (nach R. Ruß), Husarenrast (nach Th. Bredwieser).

H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896) 369. — Matrikel der Wiener Akademie. — Kat. d. gen. Ausstell., p. 96. *K. Lyka.*

Koehler, Franz, Maler des 18. Jahrh., nur bekannt durch eine Grisaille von mittelmäßiger Qualität im Brukenthalischen Mus. zu Hermannstadt: Perseus und Andromeda, aus dem Vermächtnis des Museumsstifters, unbez., doch schon im handschriftl. Katalog von 1801 unter obigem Namen aufgeführt. Vielleicht identisch mit Franz Köchler (s. d.).

M. Csaki, Führer d. d. Gemäldegal., Hermannstadt, 1909, p. 194. — Mit Notiz von M. Csaki, Hermannstadt.

Köhler, Franz Xaver, Medailleur, geb. 8. 10. 1818 in Schwäbisch Gmünd, † 22. 3. 1886 in Baltimore, U. S. A. Erlernete in Stuttgart die Goldschmiede- u. Stempelschneidekunst, wanderte 1850 nach Baltimore aus, wo er zunächst bei dem Silberschmied Jac. Seeger arbeitete u. 1851 ein eigenes Geschäft eröffnete; seit etwa 1863 betätigte er sich mehr u. mehr als Münzstecher. Von ihm u. a. Med. der Ver. Staaten für Rettung aus Seenot, der Baltimore and Ohio Railroad Co. für Eisenbahnbeamte, der Cape Fear Agricultural Association in Wilmington, N. C., u. des Jackson-Hope Virginia Military Institute. Betätigte sich auch als Kartenstecher für deutsche Gesellschaften in Baltimore.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., VII (1923).

Köhler, Friedrich Wilhelm (Aug. Fr. W.), Maler in Berlin, Schüler der dort. Akad. bei W. Herbig. Reisen in Deutschland, Österreich, der Schweiz u. Italien. Beschickte die Ausstell. der Berl. Akad. 1824, 26, 28 u. 30 mit Landschaften u. Architekturdarstellungen.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Nagler, Künstlerlex., VII (1889) 114f. — Schorns Kunstblatt, VIII (1827) 162.

— Kat. Akad.-A. Berlin, 1824 p. 18f.; 1826 p. 41f.; 1828 p. 31; 1830 p. 31.

Köhler, Fritz, Landschaftsmaler in Düsseldorf, geb. 28. 6. 1887 in Moritzberg bei Hildesheim, verlebte seine Jugendjahre in Hamburg. Nach einigen Jahren freier künstlerischer Betätigung besuchte er auf A. Lichtwarks Rat 1909/12 die Hochschule für Bild. Kunst in Weimar, wo Max Thedy u. Theodor Hagen seine Lehrer waren. Namentlich Hagens schlichte u. realistische Naturauffassung scheint auf K. günstig eingewirkt zu haben. Seit 1913 ist K. in Düsseldorf tätig, wo er sich durch die grundgediegene, gelegentlich eine gewisse Nüchternheit nicht scheuende Art seiner, die niederdeutsche Landschaft bevorzugenden Malerei bald eine geachtete Stellung schuf. Ausgezeichnet sind auch seine Aquarelle. Unter seinen zahlreichen Bildern findet man viele Flachlandschaften mit tief liegendem Horizont, von warmer Färbung, Motive vom Niederrhein, der Nord- u. Ostsee, auch Interieurs u. Darstellungen aus der Großindustrie, wie er sie 1925 u. 1926 für die Farbwerke in Leverkusen geschaffen hat. In öffentl. Besitze sind 4 norddeutsche Landschaften von 1911 u. 1914 in der Kunsthalle zu Hamburg, eine Winterlandschaft von 1913 in der Ruhmeshalle zu Barmen, ein großes Bild: Blick auf die Lübecker Bucht, von 1926, im Städt. Kunstmus. zu Düsseldorf. K. beteiligt sich regelmäßig an den Ausstellungen des Kunstvereins für die Rheinlande u. Westfalen und an den Großen Kunstausst. im Kunstpalastr zu Düsseldorf. Arbeiten K.s sind reproduziert in dem Werk „Düsseldorf“, 2 1925, u. bei Wentzcke u. Lux, Rheinland.

Kat. Ksthalle Hamburg (Neuere Meister), 1922. — Gr. Berliner Kst.-Ausst. 1914. — Mitteil. des Künstlers. *W. Cohen.*

Köhler, Georg, Maler u. Architekt in München, geb. 11. 12. 1875 ebenda als Sohn des Kammermusikers Pius K. Ausbildung als Architekt an der Techn. Hochschule München 1895/1900; Fortbildung bei der Staatsbauverwaltung. Ablegung des Staatsexamens 1903. Nach Tätigkeit als Staatsbaubeamter (Oberregierungsrat) erfolgte 1923 Ruhestandsvertretung. Künstlerischer Werdegang begann an der Techn. Hochschule unter F. von Thiersch, K. Hocheder, J. v. Schmidt. Weiterentwicklung durch Selbststudium nach der Natur auf Reisen, spez. im Ausland. Die ersten Bilder entstanden in den Jahren 1900/03. 1908 setzen neben landschaftlichen Studien Entwürfe aus dem Märchen- u. Sagenkreis, seinem späteren Schaffensgebiet, ein. Aquarell wird bevorzugt, die Öltechnik in einigen Bildern größeren Formats verwendet. Seine Bilder erstreben in durchaus selbständiger Ausdrucksform erschöpfende Wiedergabe des farbigen Gesamteindrucks, insbesondere auch des Märchenhaft-Geheimnisvollen; K. ist ausgesprochener Romantiker mit stark mystischem Einschlag. Die Motive seiner

Landschaften entnimmt er den bayer. Alpen u. Tirol. Von seinen Märchen- u. Sagenbildern seien gen.: Faust, 1917 (Triptychon); Parzival, 1919 (Tript.); Frau Aventüre, 1920; Libussa, 1920; König Laurins Reich, 1921 (Triptychon); Traumbücke, 1923; Nebelgeister, 1923; Froschkönig, 1. Fassung, 1923; Quelle des Lebens, 1923; Empfang bei König Artus, 1924; Orientalische Tänzerin, 1924; Schneewittchen, 1924; Der Tänzer unserer Lieben Frau, 1924; Froschkönig, 2. Fassung, 1924; Die Salige und der Geisbub, 1925; Salige am Schlrn, 1925.

Mitteil. des Künstlers. G. Gerheuser.

Köhler, Georg Johann, Maler u. Graphiker in Darmstadt, geb. 1. 12. 1890 zu Langenberg in Thür. Erhielt seine erste Ausbildung bei Fr. W. Kleukens in Darmstadt 1907/08 u. besuchte dann die Münchener Akad. (Schüler von Becker-Gundahl). Seit Ende des Weltkriegs, den er von Anfang bis Ende mitmachte (eine Zeitlang Kriegsgefangener), in Darmstadt ansässig. Trat zuerst mit Radierungen wie: Kesselschmiede, Bohrmaschine u. a., dann mit Plakaten für techn. Betriebe hervor, nachdem er sich bereits bei Münchner Künstlerfesten mit seinen Plakaten einen Namen gemacht hatte. Lieferte vornehmlich für die chemische Fabrik von E. Merck Plakate. Im Frühjahr 1926 veranstaltete er eine Ausstell. seiner Plakate in der Darmstädter Kunsthalle. Zu dem Buch „Das Märchen von der weißen Frau“ von Sambra-Dor (Sophie Fürstin v. Albanien) in der Liebhaberausg. d. Ges. hess. Bücherfreunde 1923 zeichnete er die Illustrationen, 3 Lith. u. rad. Titelvignette.

Gebrauchsgraphik 1926 Nr 9, III 3. — Volk u. Scholle, I (1922) 14. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, XV (1923) Beibl. Sp. 136. — Mitteil. des Künstlers. K. Noack.

Koehler, George Frederic, Artillerieoffizier u. Zeichner- (auch Maler-?) Dilettant, geb. als Sohn eines aus Bingen a. Rh. stammenden Artilleristen in engl. Diensten, † 29. 12. 1800 bei Jaffa in Palästina als Brigadegeneral einer türk. Armee zur Verteidigung Jaffas gegen die Franzosen. Trat wie sein Vater als Artillerist in die engl. Armee ein, wurde bei der Verteidigung von Gibraltar, bei der er sich durch eine die Treffsicherheit des engl. Geschützfeuers wesentlich steigernde Erfindung auszeichnete, 1780 zum Leutnant befördert u. damals von George Augustus Eliott, 1. Baron Heathfield, dem Verteidiger der Festung, in dessen Stab berufen. Nach K.s Vorzeichnung stach C. de Mehel ein Kupferstichporträt Heathfields, bez.: „G. F. Koehler del. 1784. C. v. Mehel exc.“ Der Katalog der Londoner Nat. Portrait Gall. schreibt K. ein unbezeichn. gemaltes Porträt Heathfields von 1782 zu (No 1752).

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 341/43 (H. Manners Chichester). — O'Donoghue, Catal. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus., London, II (1910) 479. — Illustr. List of the Portr., Nat. Portr. Gall., London, 1925, p. 17 u. 51.

Köhler, Gottfried, s. im 1. Art. *Köhler*.

Köhler, Gottfried, s. auch *Kohler, G.*

Köhler, Gustav, Maler u. Illustrator in München, geb. 20. 7. 1859 in Dortmund. 1881 bis 83 Schüler der Düsseldorfer Akad. (bei H. Lauenstein, H. Crola u. E. v. Gebhardt), 1884 bis 85 in München unter K. Rickelt u. F. Fehr, wo er sich 1889 selbständig machte u. 1890 als Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft mit dem Bilde „Ein Trio“, musizierende Waisenhausmädchen darstellend, im Glaspalast debütierte, in dem er seitdem alljährlich mit Genrebildern u. Porträts vertreten war. Genannt seien die Bilder „Herzensfrage“, „Stilles Glück“, „Spinnen u. Minnen“, „Seemannslos“, „Ich war hungrig und ihr habt mich gespeist“, „Der wilde Jäger“, die teilweise Eindrücke von K.s Studienreisen nach Holland verwerten. Bekannt wurden namentlich K.s Charakterköpfe alter Männer u. Frauen, die wegen ihrer sorgfältigen Ausführung von Sammlern sehr gesucht sind. 2 seiner Bilder: „Einzug Kaiser Wilhelms II. in Dortmund am 11. August 1899“ u. „Westfälische Bauernküche“, gelangten in das Dortmunder Museum. Beschickte gelegentlich auch Ausstell. in Berlin (Gr. K.-A. 1905, 12, 14), Düsseldorf u. a. a. O. Betätigte sich auch als Illustrator u. steuerte Zeichn. humor. Inhalts für Zeitschriften bei, sowie für Bücher seines Landsmanns Karl Prümer (Kneippkur, 1892; Dr. Wittelquast, 1893; Jan u. Jup auf der Kirmes, 1896; Spund, der fidele Radfahrer, 1898) u. für Ph. Eulenburgs Weihnachtsbuch (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). — Die Bildhauerin Eleonore Pohlschröder, geb. 16. 6. 1861 in Dortmund, † 13. 5. 1922 in München, war seit 1897 K.s Gattin. Sie beschickte Ausstell. des Münchner Kunstvereins u. des Künstlerinnenvereins.

Das geistige Deutschland, I (1898), Selbstbiogr. — Sonntag ist's, XLV (München 1919) 127/29 (A. Heilmann), m. Abb. p. 125/44. — Katal. der gen. Museen u. Ausst. — Mitt. d. Künstlers.

Köhler (Köler), Hans (d. Jüng.), Bildhauer, † 12. 9. 1616 in Meißen, ein vielbeschäftigter Meister von gutem Durchschnitt. Wurde von dem aus der Meißner Gegend stammenden Adelsgeschlecht der von Salhausen zwecks Ausschmückung seiner Kirchen und Gruftkapellen mit Grabmälern nach Nordböhmen berufen u. hielt sich dort jahrelang auf. In Bensen, wo 1584/94 Antonius von Salhausen d. Ält. eine Gruftkap. an der Stadtkirche erbauen ließ, ist er urkundlich 1592/94 nachweisbar. Von ihm dort die Epitaphien Wolff von Salhausen nebst Gattin, Hans von Salhausen u. vermutlich auch das Epitaph Georg von Schönfeldt auf Marckersdorff. Weiterhin dürften von ihm die meisten der Epitaphien in der von den Salhausen erb. Kirche zu Waltirsche bei Außig stammen, die sich durch gute Porträtplastik auszeichnen. Hier scheint K. mit seinem Bruder Ulrich

(Uriel) zusammengearbeitet zu haben, denn eines von den Epitaphien trägt das Künstlermonogramm V. K. Dieser Bruder wird dann in der Hauptsache allein die Epitaphien im Innern der 3. Salhausenschen Kirche in Nordböhmen, in Schwaden bei Außig, hergestellt haben. Gegen Ende der 1590er Jahre ist K. wieder in Meißen nachweisbar. Auf Grund einer genaueren Stilvergleichung würde ihm sicherlich noch eine Reihe von Grabmälern in der Umgegend von Meißen u. in Meißen selbst zugeschrieben werden können. Von weiterer Zusammenarbeit mit seinem Bruder dürfte ein Alabasterrelief mit Darstell. des Abendmahls aus Tharandt, jetzt im Altertumsmus. in Dresden, bez. „H. K.“ u. „V. K.“, Zeugnis ablegen. Urkundlich belegt ist K. als Schöpfer der 1598 entstandenen Kanzel zu Taubenheim bei Meißen. Auch der Taufstein u. der Altar daselbst stehen seinem Stil nahe. Laut erhaltenem Vertrag schuf er endlich 1602 den reich geschmückten Taufstein in der Vorhalle der Nikolaikirche in Döbeln. — Was K.s künstler. Herkunft anlangt, so dürfte er in der Waltherschen Werkstatt in Dresden geschult worden sein, wenn nicht gar sein Vater (Hans K. d. Ält.?) schon Bildhauer gewesen ist.

Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XLI (1923) 513. — W. L o o s e, Lebensläufe Meißner Künstler, in Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Meißen, II (1891) 249 (auch S.-A. 1888). — Mitteil. des Nordböh. Exkursionsklubs, 1925, Juni-Heft p. 52.

K. Buschmann.

Köhler (Köler, Köller, Kohler), H a n s, Zinngießer in Harburg a. Elbe, † kurz vor 28. 2. 1695, wird 1661 auswärt. Meister des Hamburger Zinngießeramtes. Arbeiten: 1. Trinkkännchen von 1641 (!), Harburg a. E., Mus. 2. Kugelförm. Dose von 1667 in Stuttgarter Privatbesitz.

E. H i n t z e, Norddeutsche Zinngießer (Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, III), Lpzg 1923.

Köhler, H e i n r i c h, Architekt u. Architekturschriftsteller, geb. 12. 1. 1830 in Cassel, † 20. 2. 1903 in Hannover. Schüler der Gewerbeschule u. der Akad. in Cassel, tätig in den Büros der hess. u. hannov. Eisenbahnen; 1856/63 im Ausland, zunächst in Paris, wo er bei J. I. Hittorff arbeitete, unter diesem z. B. am Bau der Empfangshalle der Gare du Nord mitwirkte u. sich an der Vorbereitung von Hittorffs „Architecture antique de la Sicile“ (1866/67) beteiligte, dann in Italien und Griechenland (1858/60 in Rom, Monatsmitglied des deutschen Künstlervereins, eingeführt durch H. Allmers; 1859 in Neapel, 1860 wieder in Rom), wo er entscheidende Eindrücke von der klass. Antike erfuhr und vornehmlich der Frage der Polychromierung der Architektur nachging. 1863 als Lehrer an die damal. polytechn. Schule, spätere techn. Hochschule in Hannover berufen, an der er bis zu seinem Tode wirkte (1898/1901 Rektor). — K.s Bauten, meist Privatbauten in Hannover,

sind im strengen Geiste der klass. Antike gehalten; hervorgehoben seien die vornehme Villengruppe am Schiffgraben (Anf. der 1870er Jahre), das gemeinsam mit dem Bildh. O. Rassau errichtete Denkmal des Technologen K. Karmarsch auf dem Theaterplatz (1883) und verschiedene Grabdenkmäler auf hannoverschen Friedhöfen. K. gewann für das Kunstleben Hannovers auch Bedeutung durch seine umfangreiche organisator. und publizistische Tätigkeit (Gründung einer kunstgewerbl. Lehranstalt). Veröffentlichte das seinerzeit viel beachtete Werk „Polychrome Meisterwerke der monumentalen Kunst vom 5. bis 16. Jahrh. in Italien“ (12 farbige Ansichten von Innenräumen), Leipzig 1870.

Kunstchronik, V (1870) 146; VII (1872) 337/42 (H. A l l m e r s); IX (1874) 761/64 (d e r s.); XVII (1882) 378 f.; XIX (1884) 53/55. — Zentralbl. d. Bauverw., XX (1900) 36; XXIII (1903) 122 f. (Nekrol. m. Bildnis). — Neudeutsche Bauzeitg., IX (1913), m. Taf. — Kst f. Alle, IX (1893/94). — A. B e t t e l h e i m, Biogr. Jahrb., VIII (1903) 63*. — M. N o h l, Tagebuch einer ital. Reise, hrsg. v. L ü b k e, Stuttgart 1865, p. 299. — H. A l l m e r s, Röm. Schlendertage, Oldenbg 1872, p. 141. — Arch. d. dtshen Kstler-Ver., Rom (nach Mitteil. v. Fr. Noack). — Kat. Glaspal.-A. München 1883.

Köhler, H e n r i k, Goldschmied in Vadstena, Mitglied der Zunft in Norrköping 1760/78. Arbeiten: Trinkkanne (1761), Smlg Dr. E. Erici, Stockh.; Sahnenschale (1761), Smlg Falk Simon, Göteborg.

G. U p m a r k, Guld- och silversmeder i Sverige, Stockh. 1925, p. 711. G. M.

Köhler, I. G., Zeichner u. Kupferstecher d. 1. Hälfte d. 18. Jahrh. aus Dresden, tätig in St. Petersburg, wo er Schüler von O. Elliger d. Jüng. u. Chr. A. Wortmann an der Akad. war. Man kennt von ihm einige nach eigener Vorlage gestoch. Landschaften (eine davon dat. 1729), Buchillustr. u. dgl.

D. A. R o w i n s k i j, Lex. russ. Stecher, 1895, II 477 (russ.).

Köhler (Köhler, Koller), J a k o b, Goldschmied in Freiberg (Sa.), † 1570/71 ebenda. Wurde Meister 1551, Bürger 1556/57 u. war Obermeister der Zunft 1561 u. 62. Von ihm wohl ein I. K. bez. u. 1550 dat. Bildnis Luthers, auf vergold. Messing punktiert, das in das Freiburger städt. Mus. gelangt ist. Vergl. auch Art. Joh. Kreuter. — Sein Sohn Michael, 1624 als † bezeichnet, war Goldschmied und Bildhauer, wurde 1590 Meister u. erwarb 1595 das Haus Obermarkt 12. Aus seiner Werkstatt stammt ein bez. silb. Schild von 1660 am Königsschmuck der Freib. Büchschützen (1768 abgenommen). — F r i e d r i c h, Bruder des vor., nachweisbar 1580/94, war Steinmetz. K. K n e b e l in Mitteil. d. Freib. Alt.-Ver., 31. H., 1894, p. 27, 34, 36, 42; 34. H., 1897, p. 57 f., 81; 36. H., 1899, p. 19. — Schriftl. Mitteil. d. Freib. Alt.-Ver.

Köhler, J o a c h i m A n t o n, Pfarrer u. Künstlerdilettant, geb. 11. 9. 1701 in Dinkelsbühl, † 24. 6. 1768 in Erpfting bei Landsberg

(Lech). War zunächst Hofmeister auf Schloß Igling, dann über 30 Jahre lang Pfarrer u. Dekan in Erpfting. Beschäftigte sich dort in seinen Mußestunden als Maler u. Modelleur (Ton u. Wachs). In der Chronik dieser Pfarrei heißt es: „Er verfertigte kleine niedliche Figürchen aus Ton-erde, welche er in selbstgemachte Modelle eindrückte u. getrocknet bemalte. Desgl. machte er kleine hübsche Gebirge, bevölkerte sie mit den Figürchen, gestaltete das Ganze zu einem Glaskästchen, u. so ist noch, freilich schadhaft, eine kleine Krippe von ihm vorhanden.“ Am Plafond des oberen Ganges im Pfarrhof zu Erpfting malte er Fresken mit Darstell. der Jünger in Emmaus, Christi auf dem Meere wandernd u. der Samariterin am Brunnen (1921 durch Franz Reinhardt, München, gut restauriert), im nördl. Zimmer des 1. Stockwerks des gleichen Pfarrhofs das Fresko Tobias mit dem Engel, für die Eichkap. bei Erpfting die Tafelbilder Hl. Aloisius u. Hl. Stanislaus (sämtlich erhalten).

Landsberger Geschichtsblätter, IX (1910) 7 (falsche Lebensdaten). — Mitteil. d. kath. Pfarramts Erpfting.

Koehler (Koeller), **Johannes**, ungar. Maler in Bártfa (Bartfeld), wird 1527 zum Senator, später zum Stadtrichter gewählt; seine Nachkommen spielen auch späterhin unter dem Namen Kéler in der Stadt eine führende Rolle. Auf K. wird das Monogramm HK auf einem, einst in der Egidius-Kirche zu Bártfa, jetzt im dort. Mus. bewahrten, 1522 dat. Votivbild: Abschied Christi von seiner Mutter und den hll. Frauen, im Hintergrund die Stadt, bezogen (1614 restauriert). Nach Divald (s. Lit.) gewiß von ihm: Joh. Ev. auf Patmos, in der Sakristei des Domkapitels in Kaschau (Kassa); aus stilkrit. Gründen werden ihm weiter die Tafeln des prächtigen Flügelaltars der Kirche zu Héthárs zugewiesen (Abb. bei Beöthy u. Divald).

J. Mihalik, Vezető a sárosmegyei múzeum etc., Kaschau 1906, p. 62. — Z. Beöthy, A művészeti története, II (Budap. 1907) 598/601, m. Abb. — Művészet, I (1902) 362; IX (1910) 394. — K. Divald, A héthársi sz. Márton-templom, Budap. 1913, p. 17, 19, 27, m. Abb. — Archaeologiai Értesítő, N. F. XXXVIII (1918/19) 80. K. Lyka.

Köhler, **Johann**, Maler, nur bekannt als Verfertiger eines 1663 dat. Ölbildes mit Darstell. der Legende von den 3 Toten und den 3 Lebenden u. ziemlich frei aufgefaßter Ansicht der Stadt Eisenach im Hintergrunde (früher im Ratskeller des Eisenacher Rathauses, jetzt im Vorzimmer des Oberbürgermeisters). Ein ganz ähnliches Bild befindet sich im Eisenacher Schloßkeller, ein drittes, CM 1589 bez., vielleicht das Vorbild der beiden Eisenacher Stücke, in der Kunst- und Altertümer-Sammlung der Veste Coburg.

Bau- u. Kst-Denk. Thür., Sachsen-Weimar-Eisenach, III/1 (1915) 200/02, m. Tafel. — Mitteil. der Direktionen des Thür. Mus., Eisenach, u. der Kunst- u. Altertümer-Slg. a. d. Veste Coburg.

Köhler, **Johann**, Bildhauer in Würzburg, wohl Verwandter des Daniel (s. d.). Fertigte 1764 Sitzmöbel u. Tische des 1. Gastzimmers (sog. Souperzimmers) der Würzb. Residenz, die zu den besten deutschen Rokokomöbeln gehören. Aus stilist. Gründen kann ihm eine Garnitur der Antekammer des Schlosses Seehof bei Bamberg zugeschrieben werden.

Kunstdenkm. Bayern, III/12 (1915). — Sedlmaier u. Pfister, Die fürstbischöfl. Residenz z. Würzburg, München 1923. — H. Kreisel, Innenausstattung des Hauptstockes der Würzb. Residenz, Würzb. Diss. 1922 (Ms.). — [H. Kreisel,] Amtl. Führer d. d. Residenzmus. Würzburg, München 1924. H. Kreisel.

Köhler, **Johann Gustaf**, schwed. Porträtmaler, geb. 3. 4. 1803 in Södertälje, † 8. 6. 1881 in Stockholm, Schüler der Stockh. Akad. und von Westin, studierte später in Deutschland. 1830/77 Zeichenlehrer an der Neuen Elementarschule, 1857/78 an der Prinzipschule der Kunstakad. in Stockholm. Agrée 1858. Stellte 1822/45 in der Stockh. Akad. aus. In der dort. Akad.-Slg wird sein Bild: Die Antikenklasse der kgl. Akad., bewahrt, bez. „J. G. Köhler pinx. 1842“. Der Kunstverein in Norrköping bewahrte 1910 ein Ölgem. („Das alte Bildermus. im Schloß zu Stockholm“) u. 1 Aquar. (Porträt d. Reichstagsabgeordneten Matts Persson) von K.s Hand. K. hat u. a. ein Porträt des Dichters C. J. L. A. Almqvist gemalt. Er ist Verfasser eines an schwed. Schulen eingeführten, oft aufgelegten illustrierten „Ritkurs“ (Zeichenkursus).

L. Looström, Kungl. Akad. för de fria Konsterna Samlingar av Måln. och Skulptur, Stockh. 1915, m. Tafelabb. — Nordisk Familjebok, XV (Stockh. 1911). — G. Nordensvan, Svensk Konst etc. i 19. Arh., Stockh. 1892. — Kat. ö. Norrköpings Konstfören. Slgar, 1910.

Köhler, **Johann Heinrich** (fälschlich Joh. Christoph), Gold- u. Edelsteinarbeiter u. Elfenbeinschnitzer, † 1736 (begr. 9. 5.) in Dresden. War Sohn eines Dresdner Bürgers, wurde 7. 8. 1707 (als Goldarbeiter) selbst Bürger und um 1725 Hofjuwelier Augusts des Starken. Zahlreiche Arbeiten im Grünen Gewölbe in Dresden (einige davon bei Graesse und Gruner abgebildet): Muschelfassungen, Schreibzeuge (eines in Gestalt einer Festung mit 4 Bastionen), Schalen, Uhren, besonders aber zierliche Elfenbeinfigürchen in Höhe von 5—18 cm, die Handwerker (Schuhmacher, Scherenschleifer, Töpfer, Bergleute), Invaliden, Zwerge usw. darstellen. Bekannte Arbeiten sind: die „Spitzenklöpplerin“ (fälschlich als Barbara Uttmann bezeichnet, 8 cm h.), der „Savoyard“ (9 cm h.), beide auf reich mit Edelsteinen besetztem Sockel, und „Moses auf dem Berge Sinai“ (18 cm h.). In den 1730er Jahren lieferte K. die Juwelierarbeit an der Schildkrotgarnitur Augusts des Starken und als sein Hauptwerk den Krönungsschmuck für König August III. und seine Gemahlin Maria Josepha. Im Juni 1728 brachte er das

von Friedrich Wilhelm I. August dem Starken geschenkte Bernsteinkabinett nach Dresden.

Akten des Dresdner Ratsarchivs. — Kurf. Sächs. Königl. Poln. Hof- u. Staats-Calendar 1728/36. — Dreßdner Merkwürdigk., 1728, p. 14 (cf. Kern Dreßdner Merkwürdigk. 1710/28 [1732] p. 118); 1736 p. 35, 96. — Curiosa Saxonica, 1736, p. 216, 367/71. — v. Landsberg u. Gruner, Das Grüne Gewölbe zu Dresden, 1862 (28 Taf.). — Th. Graesse, Das Grüne Gewölbe zu Dresden, 1877 (100 Taf.). — J. u. A. Erbstein, Das Königl. Grüne Gewölbe zu Dresden, 1884 (passim). — J. L. Sponsel, J. M. Dinglinger u. s. Werke, 1904 p. 19, 22, 68 (Anm. 21). — Allg. Dtsche Biogr., LI (1906) 312 (M. Rosenberg). — Führer d. d. Königl. Slgen in Dresden,¹⁹ (1914) p. 208/228, passim. — J. L. Sponsel, Führer d. d. Königl. Grüne Gewölbe zu Dresden, 1915 (passim). — O. Pelka, Elfenbein (Bibl. f. Kst- u. Antiquitätensamml. 17), Berlin 1920, p. 273. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II² (1923) 46 Nr 1791 (cf. ² [1911] p. 293 f. Nr 1159). — Chr. Scherer, Elfenbeinplastik seit der Renaiss. (Monogr. d. Kstgew. Bd VIII), Lpzg o. J., p. 93 f. Ernst Sigismund.

Köhler, Johann Ludwig, Medailleur, geb. 1770 in Kirchheimbolanden, † 1828 in Neustadt a. d. H., tätig daselbst. Von ihm u. a. eine Medaille der Gesellsch. z. Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt a. M.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III, 1907 (Verwechslung mit Franz X. Köhler). — Nagler, Monogr., III (1863) 2766 (Köhler).

Köhler, Johann Peter, Goldschmied in Mainz, † 1724 ebenda. Meister 1698. Von ihm 1 vergold. Kelch von 1716 im Ursulinerinnenkloster in Erfurt.

M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen, ² II (1923). — A. Overmann, Die ält. Kst-denkm. usw. der Stadt Erfurt, E. o. J. (1911), p. 367 (fälschlich Joh. Philipp K.), m. Abb.

Köhler, Johann Steffen, Maurermeister in Suhl, Kr. Schleusingen, 1757/69 unter J. Ph. Kober an der Ausführung des Neubaus der Suhler Marienkirche mitbeteiligt.

Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen, XXII (1901) 216.

Köhler, Karl, Maler, Zeichner für den Holzschnitt, Kunsthändler u. Schriftsteller, geb. in Breslau 1822, † 21. 1. 1876 in Almoshof bei Nürnberg, wo er sich nach einem bewegten Leben 1866 niedergelassen hatte. Der vielseitig tätige Mann (er wirkte u. a. als Lehrer am Arbeiterver. in Nürnberg) hatte laut Nekrol. in der Kunstchronik „den Muth original zu sein und erregte deshalb durch sein nicht immer unberechtigtes Wesen vielfach Aufsehen“. War auch Kunstsammler u. publizierte die Werke: Lehrbuch z. Studium d. Gesch. d. Baukunst u. der verschied. Baustyle, Stuttgart 1865, u.: Die Trachten der Völker in Bild u. Schnitt, Dresden 1871, nur der 1. Band ersch., dessen Holzschnittillust. nach seinen Vorzeichn. gefertigt sind.

Kunstchronik, XI (1876) 292 (Nekrol.). — Singer, Künstlerlex., II (1896) 369 (Verwechslung mit Karl Christian Köhler). — [H. Cole,] Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus.

London, I (1870) u. Suppl. (1877). — Mitteil. der Direktion des Städt. Archivs zu Nürnberg.

Koehler, Karl Christian, Maler u. Verleger, geb. in Darmstadt 3. 2. 1827, † 1. 3. 1890 ebenda, Vater der Judith A. Koehler-Exter (s. d.). Erlernte 14jähr. zunächst den Buchhandel in Rotterdam u. versuchte sich schon damals im Zeichnen nach der Natur. 1848 schiffte er sich nach New York ein, wo er für seinen Onkel, den bekannten Kunstverleger G. G. Lange in Darmstadt, eine Filiale errichten sollte. Durch Erkrankung daran verhindert, suchte er Gesundung auf einer Farm. Dort trieb er Naturstudien zusammen mit seinem etwas älteren Landsmann u. Freund, dem Landschaftsmaler Paul Weber. Ein Aufenthalt in Ostende 1850, wieder zwecks Gründung einer Zweigniederlassung, bot Gelegenheit zum Studium der niederländ. Landschaft u. Anregungen durch Umgang mit Vertretern der dortigen Künstlerschaft. Schließlich setzte K. einen einjährigen Studienaufenthalt in München durch, wo er besonders auf Anraten seines Onkels, des Malers Julius Lange, sich ganz der Kunst zuwandte. In London, wo er auch noch für den Kunstverlag Lange wirkte, erlernte er dann die Aquarellmalerei, die er von nun an ausschließlich pflegte. Nach Darmstadt zurückgekehrt, heiratete er die Tochter seines Onkels G. G. Lange u. gründete eine Kunst- u. Sortimentsbuchhandlung. Zeichnungen von ihm enthält schon das 1850 bei Lange erschienene Abbildungswerk „Das Kurfürstentum Hessen“. Nun ging er an die Vervielfältigung seiner Aquarelle in farbigen Aquatintablättern, wozu ihm in Darmstadt ein gut ausgebildeter Stab von Künstlern zur Seite stand. So entstanden die Werke: Das Königreich Sachsen, Thüringen u. Anhalt, dargest. in malerischen Orig.-Ansichten . . . von L. Rohbock u. C. Koehler, Darmstadt 1857/62, u.: Der Rhein, Salzburger Alpen, Thüringerwald u. Harz. Diese Folgen, wozu noch viele Einzelblätter kommen, reihen K. unter die ersten deutschen Aquarellisten seiner Zeit ein. Körperlich leidend, besuchte er wiederholt Oberitalien u. die Riviera, wo er wieder durch Paul Weber, Askan Lutteroth u. Alex. Calame künstler. Anregung empfing. Plötzliche Erblindung setzte seinem Schaffen ein Ende; doch konnte er seine „Technik der Aquarellmalerei“ noch herausbringen. Werke (Aquarelle) im Landesmus. Darmstadt u. im Mus. d. Stadt Darmstadt.

A. Seubert, Kstlerlex., II (Stuttgt 1878): Christian Philipp Karl K. — Darmstädter Zeitung, Nr 79 v. 29. 3. 1890 (Nekr. v. C. Noack). — J. Hoffmeister, Künstler u. Kunsthandw. in Hessen, Hannover 1885. — Univ. Cat. of Books on Art of the South Kensington Museum, London, II (1870) 1760 (unter Rohbock, L.). — Mitteil. d. Familie Ks. H. Z.

Köhler, Karl Gottlob, Maler, geb. in Miltitz bei Meißen, † 22. 3. 1860 in Meißen im 76. Lebensjahre. Schüler der Dresdn. Akad.,

tätig in Meissen als Mal- u. Zeichenlehrer. Von seinen Meißner Ansichten seien genannt: Die Magdalenenkap. des Meißner Doms (angekauft 1833 vom Sächs. Kunstver. Dresden, gestoch. von C. Pescheck); Ansicht von Meissen (angekauft 1835 vom Sächs. Kunstver. Dresden aus der dort. Akad.-Ausst., gestoch. von J. Fleischmann); Meissen, vom Ratsweinberge gesehen (Dresdner Akad.-Ausst. 1841). Nach K. stach Pötschke das Blatt: Landmädchen aus der Leipziger Gegend (Sächs. Bilderchronik 1833). Porträts von K.s Hand mehrfach in Meißner Privatbesitz, Aquar. u. Zeichnungen ebenda, im Dresdner Kupferstichkabinett u. im Besitz des Vereins für Gesch. der Stadt Meissen.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Mittel. des Ver. f. Gesch. d. Stadt Meissen, I (1882/86), Heft 1, p. 67, 72, 79 (W. Loose); II (1888/91) 249, 270 (ders.).

Köhler, Ludomir, poln. Maler in Lemberg, stellte 1890/93 in Lemberg und Krakau eine Reihe von Bildnissen (darunter ein Porträt des Erzbischofs Isakowicz) aus. Später eröffnete er in Lemberg ein photograph. Atelier.

Górski, Poln. Malerei etc., 1894, p. 53 (poln.). — S wie y k o w s k i, Pamietnik etc., 1905. M. G.

Köhler, Michael, Porzellanmaler in Wien, 1814/64 an der dort. staatl. Porzellanmanuf. tätig. Malte etwa bis 1820 die übl. figürl. Darstell., Genre, Embleme u. Allegorien, wandte sich dann der Tier-, speziell der Vogelmalerei zu u. pflegte seit 1830 neben der Heiligen-namentlich die Wappenmalerei.

F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller, Künstler usw., W. 1822, p. 263. — J. Folnesics u. E. W. Braun, Gesch. d. Wiener Porzellanmanuf., W. 1907.

Köhler, Michael, siehe auch im Art. *Köhler, Jakob*.

Köhler, Mich. Dan., s. *Köhler, Daniel*.

Köhler (Kiöler), Per, schwed. Miniaturmaler, geb. 1784 in Östergötland, † 30. 11. 1810 in Stockholm, besuchte die Stockh. Kunstakad. (Lehrer: J. A. Gillberg u. [seit 1805] L. Sparrgren). Erhielt in den Jahren 1803/10 6 Akad.-Preise. Stellte seit 1804 in der Akad. aus, hauptsächlich Miniaturporträts (Pfarrer C. P. Hagberg [1808]; Pfarrer Joh. O. Wallin, im Bes. d. ehem. Ratsherrn N. G. Nyström in Stockholm [1810], abgeb. in Nord. Familjebok, ² XXXI 506, u. bei Schück-Warburg, III. Sv. Litteraturhist., II 528), Ölgemälde eigener Komposition (Hagar in der Wüste [1805, Preisaufgabe], Pygmalion [1809]) und Kopien (nach Raffael, A. van de Velde, Cranach, 1 Miniatur nach Breda). Leistete sein Bestes in seinen mit Deckfarbe behandelten Schwarzkreidebildnissen u. vereinigt die scharfe Zeichnung Gillbergs mit der weichen Pinselführung Sparrgrens. Seine frühest datierte Miniatur, ein Porträt Napoleons als 1. Konsul, ist von 1803 (Slg Sinebrychoff-Helsingfors [seit 1921 finn. Staatsbesitz]). Das Nat.-Mus. in Stock-

holm bewahrt seine beste Arbeit, das Porträt der Marianne Koskull, bez. „P. K. p. 1809“ (bei Lemberger fälschlich als Arbeit der Maria Wilh. Krafft abgebildet), u. eine Miniatur (Genreszene). In der Klarakirche in Stockholm wird K. ein lebensgroßes Brustbild des Pfarrers C. P. Hagberg zugeschrieben (Abb. in Sveriges Kyrkor, Stockholm, Bd VI, H. 1, p. 168). In der ehemal. Slg Eichhorn war von ihm ein mit schwarzer Kreide gezeichnetes Bildnis des Reichstagsabgeordneten Matts Persson. Carlander erwähnt in der Slg Jacob Setterwall-Stockh. 2 in der Manier D. Bossis gemalte Miniaturporträts seiner Hand, von denen eins „P. K. 1806“ bez. ist. In der Slg Hj. Wicander-Stockh. befinden sich 3 Miniaturen K.s: Brustbild des Freih. Fredrik Sebastian Mellin, bez. „P. K. p. 1809“, Bildnis einer unbek. älteren Dame in weißer Tracht, bez. „P. K. p. 1807“ und Brustbildnis eines unbek. Mannes, bez. „P. K. f. 08“. Die Sammlg Sinebrychoff-Helsingfors besitzt außer dem schon erwähnten Napoleonbildnis noch 1 Herrenbildnis. Mit der Sammlg Christian Hammer-Stockh. wurde 1893 bei Heberle in Köln ein Damenbrustbildnis auf Elfenbein von K.s Hand versteigert. In der Miniaturenausst. in Stockholm 1915 befanden sich 2 Miniaturen aus dem Bes. Frau A. Klintberg geb. Oxenstierna: Brustbildnisse des Staatsrates Freih. Carl Johan af Nordin und des Landeshauptmanns Freih. Johan Magnus af Nordin (Katal. No 435 u. 436), beide bez. „Kiöler P.“ u. dat. 1809 bzw. 1810. Die auf dieser Ausstellung gezeigten, mit dem Monogr. aus PK bez. Arbeiten, die der Wilhelm Krafft zugeschrieben werden, stammen entweder von K. oder von Fr. Ph. Klingspor.

F. Boye, Målere-Lex., Stockh. 1833, p. 408. — C. M. Carlander, Miniatymålare i Sverige, Stockh. 1897. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, Berl. 1912, I 88. — K. Asplund in: Konsthist. Sällsk. Publikation, 1916 p. 82, 96, m. Abb.; ders., Hjalmar Wicanders Miniatyrksamling, Beskr. Kat., Stockh. 1920, p. 96 f., Taf. 79 (3 Abbn.). — Förteckn. ö. Oljefärgstaflor etc., Nat.-Mus. Stockh., 1908 p. 88, Nr 205. — Förteckn. ö. Paul och Fanny Sinebrychoffs Konstslgar, Helsingfors 1921, Nr 270, 271. — Kat. Utställn. av äldre svensk porträtminiatur i Bukowskis Konsthandel, Stockh. 1915, veranstalt. vom Verein „De gamlas dag“ [C. U. Palm u. K. Asplund]. — Verst.-Kat. Slg Christ. Hammer-Stockh., J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln, Serie VII, 16./18. 10. 1893, Nr 406. — Sveriges Kyrkor, Stockh., Bd VI, Heft 1, p. 168 (Abb.), 174. B. A. Mattisson.

Köhler, Peter, Baumeister in Düsseldorf, führte 1780 nach Plänen N. de Pigalles den Erweiterungsbau des Hofgärtnerhauses im alten Hofgarten aus (1802 durch Neubau ersetzt).

R. K l a p h e c k, Die Baukunst am Nieder-Rhein, II (Berlin 1919) 174, 203.

Köhler, Robert (Johann Heinrich Rob.), Maler u. Illustrator, geb. 14. 2. 1807 in Leipzig, † 7. 12. 1872 in New York. Schüler der Leipz. Akad. unter J. V. Schnorr u. der Dresdner Akad. unter T. L. Pochmann. 1841/48 in Leipzig

als Zeichenlehrer tätig, während welcher Zeit namentlich Porträts entstanden (Musikalienhändler Chr. Bernh. Klemm, um 1838, Konsul Joh. Gottfr. Flügel, 1848, beide in Leipz. Privatbesitz). Beschickte damals die Ausstell. des Leipz. Kunstvereins. 1848 reiste er nach New York, blieb dort bis an sein Lebensende u. betätigte sich besonders als anatom. Zeichner. Während er auf einer New Yorker Werft für die dort. Gesundheitsbehörden Zeichnungen von Kadavern verseuchter Pferde anfertigte, zog er sich eine tödliche Lungenentzündung zu. Illustr. seiner Hand finden sich in der 2. Aufl. von Bocks Hand-Atlas der Anatomie des Menschen, Leipzig 1844, u. dem Third Annual Report of the Metropolitan Board of Health, Albany 1868.

Kunstchronik, VIII (1872/73) 399 (Nekrol.). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 115. — Kat. Ausstell. Die Leipz. Bildnismalerei von 1700 bis 1850, Stadtgesch. Museum, Leipzig 1912.

Koehler, Robert, deutsch-amerik. Genre-, Bildnis- u. Landschaftsmaler, Lithograph u. Radierer, geb. in Hamburg 27. 11. 1850, † in Milwaukee, U. S. A., 24. 4. 1917. Kam in seinem 4. Lebensjahr nach Amerika, wurde in Milwaukee erzogen, arbeitete als Lithograph in Pittsburgh u. New York, besuchte dort die Abendklasse der Nat. Acad. of Design, studierte auf der Münchner Akad. unter Löffitz u. Defregger. Machte sich während seines Münchner Aufenthaltes als Bildnismaler und Darsteller des Münchner Straßenlebens einen Namen, beschickte seit 1877 die New Yorker Akad.-Ausst., erhielt für sein großes, figurenreiches Bild: Der Streik (jetzt in der Public Library Gallery in Milwaukee), in Paris (Weltausst. 1889) eine „mention honorable“ u. 1914 den „honor fund“ (200 \$) der Minneapolis Art League. Wirkte seit 1893 bis zu seinem Tode als Direktor der School of Fine Arts in Minneapolis und nahm regen Anteil an der Entwicklung des dortigen Kunstlebens. K. war Ehrenmitglied u. Präsident der Minnesota State Art Society, Mitglied der Minnesota Soc. of Fine Arts, der Minnesota Art League, der Soc. of Western Artists u. des Radiervereins München. Weitere Hauptwerke (Gemälde): Eine Sonntagsbeschäftigung (Bes.: Pennsylvania Acad. F. A., Philadelphia); Ihre einzige Stütze; Der Sozialist; Nachmittag im Café; Violet; Die Familienbibel.

Champlin & Perkins, Cyclop. of Painters, 1888, II. — Singer, Kstlerlex., II (1896); VI, 2. Nachtr. (1922). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1/2 (1895). — American Art Annual, I (1898) 49 (Abb.), 460, 493 (Bildnis K.s nach Phot.); XIV (1917) 324 (Nekrol.). — Who's who in America, VIII (1914/15) 1344. — R. Muther, Gesch. der Malerei im 19. Jahrh., 1893 f., III. — Brush and Pencil, IX (1901) 144/53. — Die Kunst unserer Zeit, IV (1893), Tafel bei p. 40. — Kunst für Alle, II (1886/87); III—V; VIII; X. — Cat. Annual Exhib. Carnegie Institute, Pittsburgh, U. S. A., 1903, 1910.

Köhler, Samuel, falsch für *Koller*, S.

Köhler, Stentzel, Goldschmied aus Schneeberg, liefert 1554 etliche Kirchenkleinodien, die Eustachius von Harrach stiftete, jedoch nicht bezahlte. 20. 12. 1567 bittet er den Kurfürsten, ihm zu seinem Gelde zu verhelfen.

C. Gurlitt, Aus sächs. Archiven, in Kunstgewerbeblatt, III (1887) 177.

Köhler, Ulrich, s. im I. Art. *Kohler*, Hans.

Köhler, W. N., Landschaftsmaler in Maarssen (Prov. Utrecht), geb. 16. 12. 1876 in Ravesteyn. Studierte bis 1902 die Rechte, war 1902/07 Malerschüler der Akad. im Haag (befreundet mit Hendr. Jansen) u. ließ sich in Maarssen nieder.

A. Flasschaert, Hollandsche Schilderkunst, 3 Amsterd. 1923.

Koehler, Walter, geb. 8. 1. 1883 in Ebeleben, Thür., Schüler der Kunstgewerbeschule in Cassel u. der Akad. in Weimar, tätig ebenda, in Berlin, Frankf. a. M. u. zuletzt in Wandersleben in Thür. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Malt Landschaften und Figurenbilder.

W. Schäfer, Bildh. u. Maler in d. Ländern a. Rhein, Düsseld. o. J. [1913], p. 106, 165. — H. W. Singer, Kstler-Lex., VI (1922) 161 (fälschlich Köchler). — Ausstell.-Katal.: Dresden, Gr. Aquar.-A. 1909; Darmstadt, Dtscher Künstlerbund 1910; Leipzig, Jahres-A. 1911.

Köhler, Wilhelm, s. *Köhler*, Friedr. Wilh.

Köhler, siehe auch *Kohler*.

Koehler-Exter, Judith Anna, Malerin, geb. 28. 7. 1868 in Niederramstadt (i. O.), Tochter des Karl Christ. Koehler; Schülerin von H. R. Kröh u. August Noack in Darmstadt, besuchte dann die Kunstgewerbeschule in München unter ihrem Onkel Emil v. Lange, war auch Malerschülerin von Paul Weber daselbst. Weitere Ausbildung in Brüssel, hierauf an einer Schule in England tätig. Bezog, durch Großherzog Ludwig IV. u. dessen Gemahlin gefördert, einen Arbeitsraum im Darmstädter Residenzschloß. Nahm darauf an den Freilichtkursen von Peter Paul Müller, München, teil. Seit 1898 mit Julius Exter (s. d.) verheiratet, wirkt sie jetzt in Feldwies-Übersee am Chiemsee.

Mitteil. d. Künstlerin. H. Z.

Koehler-Viljandi, Johann, s. *Koeler*, Joh.

Köhlitz, Christian Friedrich, Pastellmaler u. Kupferstecher, vermutlich aus Zwickau, Schüler der Leipziger Akad. (u. a. bei C. G. Geyser), tätig daselbst um 1770/90. Man kennt von ihm folg. Stiche: 1. Behelmter Kopf, 1770. 2. Kopf der Magdalena, nach R. Mengs. 3. Kopf der Minerva, Gegenstück zum vor., nach dems. 4. Gruppe von 4 Frauen mit Kind, nach F. Bartolozzi. 5. Christusstudie. — K.s künstler. Nachlaß, der außer Arbeiten von Leipz. Kupferstechern der Oeser-Zeit auch einige der sehr seltenen Arbeiten K.s umfaßt (Aktstudien, Pastellbildnisse, Stiche), gelangte 1919 in den Besitz des Superintendents D. Dr. Georg Buchwald, z. Zt Rochlitz i. Sa.

C. H. v. Heinecken, Neue Nachr. von Künstlern u. Kstsachen, I (1786) 32 (Köhlitz);

ders., Dict. d. Art., 1778 ff., Manuskript-Fortsetz. im Dresdner Kupferstichkab., mit Suppl. — H. H. Füllli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21, p. 635 (Koeblitz), 640 (Köhlitz). — J. G. A. Frenzel, Cat. rais. d. Estampes du Cab. de feu Mme la Comtesse d'Einsiedel, Dresden 1833, I Nr 553 (Köhlitz). — G. Buchwald, C. F. Köhlitz u. d. Leipziger Kupferstich d. 18. Jahrh., in Zeitschr. f. Bücherfreunde, XI (1919/20) 219/25, m. Abb. — Mitteil. D. Dr. G. Buchwald, Rochlitz.

Köhlke, Hinrich, Bildhauer, fertigte 1696 die umfangreichen Alabasterarbeiten des Glückstadter Altars (laut gleichzeitiger Notiz im Totenbuch des dortigen Kirchenarchivs). Vgl. auch Art. Hinrich Rölcke.

Mitteil. d. Ver. f. Hamb. Gesch., Bd IV, Jahrg. X (1887) 133 (J. Biernatzki). — Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Schleswig-Holst., II (1888) 460; III (1889): Übersicht d. Meister v. J. Biernatzki, p. 13.

Köhly, Alexander, schweiz. Architekt, geb. 10. 12. 1801 in Biel, † ebenda 31. 10. 1873, Schüler von J. D. Osterrieth in Bern. Baute mehrere Wohnhäuser u. Etablissements in Biel, Burgdorf, Kriegstetten u. a. a. O., in Biel auch den Zeitglockenturm. Beschäftigte sich auch mit Bergbaukunde u. entdeckte die Salzlager von Schweizerhall.

C. Brun, Schweizer. Künstlerlex., II (1908).

Köhn, Paul, siehe *Kühn*.

Köhnholz, Julius (Johann Wilhelm J.), Landschaftsmaler, geb. 7. 3. 1839 in Bremen, † 15. 1. 1925 ebenda. War anfangs Kaufmann, lebte 1861/64 in Italien u. wandte sich 1869 der Malerei zu, die er als Autodidakt trieb. Ließ sich in München nieder u. beschickte die Ausstell. des dort. Kunstvereins 1871/74 mit Landschaften aus den bayer. u. österr. Alpen u. von den ital. Küsten, in denen er mit Vorliebe Gewitterstimmungen darstellte und, bei liebevoller Hingabe an das Gegenständliche, kräftige Helldunkel-Gegensätze bevorzugte. Übersiedelte 1884 nach Bremen, wo er 1886 von der Direktion des Norddeutschen Lloyd mit der maler. Ausstattung des neuen Dampfers „Saale“ beauftragt wurde. Seine Bilder, die in Sammlerkreisen sehr gesucht waren, erschienen außer in München auf Ausstell. in Berlin (Akad.-A. 1876, 90), Bremen (K.-Ver. 1880; Allg. K.-A. 1890), Danzig (K.-A. 1893), Hamburg (Norddeutscher K.-Ver. 1874), Hannover (K.-A. 1880, 82), Lübeck (K.-A. 1878, 94, 96, 1900) u. a. a. O. Die Kunsthalle in Bremen bewahrt sein Bild „Das Loischacht in den bayer. Alpen“; im Mecklenb. Landesmus. in Schwerin befand sich früher eine „Italienische Küstenlandschaft“ (Kat. der Gemäldesal. 1890).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jh., I/2 (1895). — H. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex. der Gegenwart, 1884. — Kstf. Aile, I (1885/86) 230; V (1889/90) 351 (Kohnholtz). — Kunstchronik, VI 149; VII 171; VIII 628; IX 500, 619; X 138, 521. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Versteig.-Kat. Slg. A. Géronne, Köln 1903 bei J. M. Heberle, Nr 40, m. Abb. — Katal. der gen. Museen u. Ausstell. — Mitteil. der Direktion der Bremer Kunsthalle.

Køje, Ernst Valdemar, dän. Maler u. Radierer, geb. 19. 10. 1872 auf Bornholm. Besuchte die Kopenhag. Kunstakad. 1893/97, ohne die Schlußprüfung abzulegen, arbeitete dann 5 Jahre bei Bing u. Grøndahl u. an der kgl. Porzellanfabrik. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges hielt er sich in Paris auf, ließ sich dann bei Gudhjem auf Bornholm nieder. Kollektivausstellungen fanden 1913 u. 1921 bei Kunsthändler Frandsen statt. Stellte auf der Münchner Glaspalastaust. 1913 drei Rad. (Wilder Wein; Østerlars Kirche auf Bornholm; Küstenlandschaft auf Bornholm), auf der Balt. Ausst. in Malmö 1914 u. auf der Buchgew.-Ausst. in Leipzig 1914 (6 Rad.) aus. Am besten gelingen ihm Aquarelle u. Radierungen (diese auch farbig). Hier leistet er in kleinem Format Ausgezeichnetes. Fast japanisch wirken seine raffiniert schlichten Ausschnitte aus der Natur, wo etwa von einem Zweig oder einem Stück Dach, das gegen einen bewölkten Himmel steht, eine suggestive Stimmung ausgeht. Viele seiner graph. Arbeiten sind Monotypen, farbige Zinkätzungen, deren Platten nach Herstellung einer einmaligen Auflage vernichtet werden. Zu seinen bekanntesten Radier. gehören: „Birke“, „Herbstregenschauer“, „Thøkk“, „Wilder Wein“, „Hammershus“, „Neumond“, „Strandlandschaft“.

Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Krak, 4000 Levnedsløb, 1925. — Ugens Tilskuer, III (1913). — Politiken 7. 12. 1921. — København 3. 12. 1921. — Berl. Tid. v. 18. 10. 1922. — Nationaltidende v. 19. 11. 1924. — Ekstrabladet v. 28. 11. 1921 u. 22. 11. 1924. — Kat. d. 1. Internat. Graph. Kst.-Ausst. Lpzg 1914, Abteil. Zeitgenöss. Graphik, p. 107.

I. Buhl.

Koek, siehe *Coeck* u. *Coecke*.

Kökemest, Steinmetz (?), nennt sich am Schluß einer Bauinschrift von 1402 in der Dorfkirche zu Bakum, Amt Vechta, in Oldenburg („Meester Kökemest“) u. ist wohl als der den Chorbau von 1397/1400 ausführende Steinmetz oder als der Maler anzusprechen, der das Innere dieses Bauteils 1400/02 mit Fresken versah.

Bau- u. Kstdenkm. Herzogt. Oldenburg, II (1900) 77.

Kökeritz, siehe *Köckeritz*.

Kökert, Julius, falsch f. *Köckert*, J.

Koekh, Johann Sigmund, Kunststicker in Graz, vollendete 1721 einen von einem Konventualen des Stiftes Admont begonnenen Prachtornat. 1725 scheint er nach Wien übersiedelt zu sein.

J. Wichner, Kloster Admont u. seine Beziehung zur Kunst, 1888, p. 200.

Koekkoek, holl. Malerfamilie des 18. bis 20. Jahrh., deren Mitglieder in chronol. Anordnung folgen.

Gemeinsame Lit.: Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Bénézit, Dict. d. peintres etc., II (1913). — Plasschaert, Geschied. d. holl.

Koekkoek

Schilderkunst, 1923. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911ff. — Spezial-Lit. s. unter den einzelnen Abschnitten.

Johannes Hermanus, Marinemaler, geb. in Veere 17. 8. 1778, † in Amsterdam 12. 1. 1851. War zuerst in einer Tapetenfabrik tätig, bildete sich in der Folge autodidaktisch zum Marinemaler aus u. ließ sich im benachbarten Middelburg nieder, wo er auch Zeichenunterricht gab. Seit 1833 lebte er in Amsterdam. Seine Bilder, meist Fluß- u. Hafensichten und Marinen bei verschiedenster Beleuchtung, stehen in Farbe, Technik u. Komposition den schwächeren Arbeiten Lud. Backhuysens nahe; in seinen zahlreichen Darstellungen von Stürmen auf dem Meere u. Schiffbrüchen ahmte er, oft täuschend, Jos. Vernet nach. In der Wiedergabe der Schiffstypen war er sehr genau; er hat auch kleine Schiffsmodelle konstruiert. In die Amsterdamer Ausstellungen, auch in die Haarlemer von 1825, schickte er regelmäßig seine Bilder, die Beifall fanden, obwohl er bald von dem jüngeren J. C. Schotel überflügelt wurde. In seinen späteren Jahren soll er auch viel nach England u. Deutschland verkauft haben. Sein Bestes gab K. in seinen schlichten Kompositionen; in seinen theatralischen Schilderungen von Schiffbrüchen zerstören die Glätte der Malweise u. eine tote, bleigraue Farbgebung den Eindruck. Von K.s zahlreichen Bildern befinden sich folgende in öffentl. Besitz: Sturm an der Küste (Gem.-Slg Mainz), Marine (Art Gall. Sheffield), Blick auf die Schelde (Pict. Gall. Castle Mus. Norwich), Marine, 1847 (N. Pinak. München). Ein Bild v. J. 1816: Ausbaggerung des Nieuwe Haven, hängt im Wartezimmer der Fleischhalle in Middelburg. Weitere Bilder in der Slg Repelaer v. Molenaarsgraaf, Haag (große Schiffbruchsdarstell.), u. im Mus. Mr. S. van Gijn, Dordrecht (darunter eine für K. ungewöhnliche Darstell.: sich belustigende Matrosen u. Mädchen vor einem Wirtshaus am Strand in Vlissingen). Die Zeichnungen sind selten; 3 befinden sich im Mus. in Brüssel (Slg de Grez, Kat. 1913), 4 im Mus. Boymans, Rotterdam. De Wit u. Bender stachen nach K. 7 Ansichten von der Überschwemmung in Zeeland 1808; Vinkeles 2 von der Beschießung von Vlissingen 1809; Hoogkamer: Schiffe im Eis im holl. Kanal 1830; Backer lithographierte nach ihm den Schiffbruch des Dampfers Willem I. 1837. Portman stach das von ihm nach einem älteren Bildnis v. 1799 gezeichnete Bildnis des franz. Generals Osten. Ein Bildnis K.s bei Immerzeel; Originalzeichn.

dazu von J. C. Hamburger 1841 in der Slg Ant. Mensing, Amsterdam. K. war Mitglied der Amsterdamer Akademie.

Van Eynden u. van der Willigen, Geschied. der Vaderl. Schilderkunst, III (1820) u. Aanh. (1840). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — v. Someren, Beschr. Catal. v. gegrav. Portr. v. Nederl., III (1891) Nr 4085. — Müller, Beschr. v. Nederl. Historieplaten, III (1879) Nr 5743, 5772, 6340, 6968. — Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. etc., VI (Utrecht 1922). — A. Graves, A Century of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — Waagen, Treasures of Art in Great Britain, Suppl. (London 1857). — Kataloge der gen. Museen. A. Staring.

Barend Cornelis, Landschaftsmaler u. Lithograph, geb. 11. 10. 1803 zu Middelburg, † 5. 4. 1862 zu Kleve. Erhielt den ersten Unterricht bei seinem Vater, besuchte mit staatl. Stipendium seit März 1825 3 Jahre die Akad. in Amsterdam u. lernte auf Studienreisen Holland, Belgien, das Rheinland, die Sächsische Schweiz u. den Harz kennen. Ließ sich in Hilversum, dann in Beek nieder und machte sich schließlich in Kleve ansässig, wo er 1841 eine Zeichenakad. gründete, die er bis zu seinem Tode leitete. Zu seinen Schülern gehörten sein Schwager Alex. Jos. Daiwaille u. Willem Bode-man. K. malte vorwiegend Wald- u. Buschlandschaften, die den Einfluß Hobbemas u. Wijnants' erkennen lassen und sich durch getreue Wiedergabe des Baumschlags auszeichnen, während die Staffage mitunter gestellt wirkt. Treffliches leistete er in der Darstellung von Winterlandschaften. Zu K.s besten Bildern gehören eine unter dem Namen „het Meertje“ bekannt gewordene Landschaft aus Geldern, das „Kloster in Klarenthal“, das „Schloß in Vorden“ u. das Urwaldbild „Aus der niederländ. Vorzeit“ (Motiv aus Wolfhezen mit den von K. so benannten „Wotanseichen“). K. war der erfolgreichste holl. Landschaftsmaler seiner Zeit. Seine Bilder, die schon zu seinen Lebzeiten gut bezahlt wurden, erzielten bis in die 90er Jahre hinein Preise bis zu 12000 Fr. und darüber. 1829 erhielt er die gold. Ehrenmed. der Gesellschaft „Felix Meritis“ in Amsterdam (für eine Landschaft mit aufziehenden Wetterwolken), 1840 in Paris eine 3. Med., 1843 eine 2., 1855 eine 1. Medaille. Er wurde zum Mitglied der Amsterdamer Akad. u. der 4. Klasse des Kgl. Niederl. Instituts, kurz vor seinem Tode auch zum Mitglied der Petersburger Akad. ernannt; 1839 erhielt er den Niederl. Löwenorden, 1842 den Leopoldsorden, 1844 den preuß. Roten Adlerorden; auch die Ehrenlegion wurde ihm zuteil. Verheiratet war K. mit einer Tochter

Stammbaum der Koekkoek Johannes Hermanus

Barend Corn.	Marinus Adrianus	Johannes	Hermanus
		Willem	Joh. Herm. Barend
			Gerard

des Malers J. A. Daiwaille, Elize Thérèse, die sich auch als Blumenmalerin u. Lithographin betätigte (s. u. Daiwaille). 1846 malte K., damals im Gefolge König Wilhelms II. von Holland, 9 Landschaften mit Motiven aus Luxemburg, die 1850 aus dem Nachlaß des Königs zur Versteigerung kamen. K. hat auch hübsche Lithographien gezeichnet: „Album lithographique de 1830“ (6 Bl.), „Vues pittoresques du Royaume des Pays-Bas“ (8 Bl.), „Landschap-Studien op Steen geteekend door B. C. Koekkoek“ (6 Hefte zu je 6 Bl.: bei Daiwaille; auch in 7 Heften zu je 5 Bl. bei Meyer & Co., um 1845; die letzteren besser gedruckt), ferner mehrere Einzelblätter: Het Aardal (Das Ahrthal) 1845, Rastender Hirte, Vieh unter Bäumen, Rastende Eseltreiber (alle 3 „Den Mitgliedern des Kunstvereins zu Cleve“ für 1844, 1845, 1846), Sommerlandschaft u. Winterlandschaft (Gegenstücke, bei Daiwaille), 3 Ansichten von [durch den Gartenarchit. G. D. Zocher angelegten] Landgütern u. Ansichten von Beek, Nymwegen, den Haag, Middelburg u. Rhenen, schließlich 2 Steinradier.: „Les environs de Namur“, u. Schloß Landsberg bei Kettwich a. d. Ruhr, sämtlich nach eigenen Vorlagen. Nach fremder Vorlage zeichnete K. auf Stein die Landschaft auf G. van der Eekhout's Gem. Der rastende Jäger (im Rijksmus.; die Figuren sind von R. van der Meulen). K., der auch als Dichter hervorgetreten ist, veröffentlichte 1841 seine Lebenserinnerungen. Nach Vorlagen K.s lithographierten T. Fourmois (1836), A. Girardot, H. J. van den Hout, W. de Koning, van Lier, A. C. Nunnink, J. D. Steuerwald, Stroobant (1836) u. Fr. J. Tempeliet und stachen in Kupfer G. A. Boland (4 Rad. im Auktionskat. Schneiders von Greiffenswerth, 16. 10. 1873), L. Schulz u. D. J. Sluyter (Ruine Falkenstein a. d. Nahe). 3 Zeichnungen nach Vorlagen K.s von M. Maris im Amst. Kabinett. K.s künstler. Nachlaß wurde am 9. 12. 1862 in Amsterdam verkauft. Bilder in öffentl. Besitz: Winterlandschaft, Italien. Berglandschaft (1848), Hügelige Landschaft, Waldlandschaft (1848), sämtl. Reichsmus. Amsterdam; Der Windstoß und Landschaft, Städt. Mus. Amsterdam; Waldlandschaft, 3 Flußlandschaften u. 2 Winterlandschaften, Mus. Fodor, Amsterdam; Waldansicht (abgeb. bei Marius), Geldrische Landschaft (1840) u. Winterlandschaft (1841), Mus. Boymans, Rotterdam; Die Krebsfänger (Landschaft im Schwarzwald, 1841) u. Schafhürde am Bach, Mus. Dordrecht; Sommerlandschaft (1830), Winterlandschaft (1837) u. Gebirgslandschaft (1828), Mus. Teyler in Haarlem; Landschaft bei Kleve, Mus. Antwerpen; Winterlandschaft, Mus. zu Dijon; Winterlandschaft, Mus. in Nantes; Winterlandschaft (1856), Landesbildergal. Graz; Gebirgsschlucht, Kunsthalle Bremen; Winterlandschaft (1855), Sommerlandsch. (1858), Schles. Mus. Breslau; Winterlandschaft (1843), Sommerlandschaft,

Nat.-Gal. Berlin; Winterlandschaft, Mus. Leipzig; Bergwald, Kunsthalle Karlsruhe; Landschaft (1843), Wallraf-Richartz-Mus. Köln; Rheinland-schaft mit Blick auf Kleve, Prov.-Mus. Münster; Gewitterstimmung, Stadtmus. Bautzen; Holl. Landschaft (1856), Radischtscheff-Mus. Ssaratoff; Landschaft (1853) u. Aufziehendes Gewitter über dem Rhein (1855), Art Gall. Sheffield; Aufziehendes Gewitter, Art Inst. Chicago; Holl. Winterlandschaft (1833) u. Sonnenuntergang am Rhein (1852), Metropol. Mus. New York; Schloß am Rhein (1849) u. Bildstock am Weg, Public Library New York; Mosellandschaft, Sammlung der New York Hist. Society, New York; Wald (1848), Mus. Cincinnati; 11 Zeichnungen K.s bewahrt das Kupferstichkabinett in Amsterdam, nämlich 7 Landschaften, darunter eine in Wasserfarben angelegte und eine große Ansicht (Skizze) von Schandau in der Sächsischen Schweiz, mit der Bastei darüber, 1857 dat., eine Baumstudie, 2 Selbstbildnisse (das eine als 16 jähriger u. 1820 dat.) und eine Figurenstudie, 8 das Mus. Fodor in Amsterdam, 8 das Mus. Teyler in Haarlem, 2 die Nat.-Gal. Berlin, 7 Aquarelle u. 1 Federzeichn. das Mus. in Brüssel (Vermächtnis de Grez). 3 charakteristische Landschaftsbilder K.s, 2 Gegenstücke von 1831, das 3. Bild von 1834, im Schloß zu Neuwied (Smgl. des Fürsten zu Wied). K.s Porträt ist in 2 Lithographien (1. von Baugnet, 2. von Eilbracht) u. 1 Radierung (von Auguste Hüssener) überliefert.

B. C. Koekkoek, Herinneringen en Mededeelingen van eenen Landschapschilder, Amst. 1841, m. 2 Lith. — K r a m m, De Levens en Werken etc., III (1859) u. Aanhangel (1864). — N a g l e r, Monogramm., I (1858). — G. V a p e r e a u, Dict. des Contempor., 2. Ausg. (1861). — R a c z y n s k i, Gesch. d. neueren dtschen Kst, III (1841) 457, 464. — A. H a g e n, Die deutsche Kst in uns. Jahrh., 1857, I 318. — R. M u t h e r, Gesch. d. Malerei im XIX. Jahrh., III (1894). — G. H. M a r i u s, De holl. Schilderkunst in de XIXde Eeuw, Haag 1920, m. Abb. — Die vervielfält. Kst d. Gegenwart, Bd. IV: Lithographie, Wien 1903. — La Lithographie . . Catalogue Fred. Muller & Co., Amst. 1890. — Catal. Coll. Portraits Franç. etc., Bibl. Nat. Paris, V (1901). — Kunstchronik, I (1840/41) p. 13; N. S. IV (1863) p. 48 (Nekr.). — La Renaissance, I (Brüssel 1839/40) 67, 73; IV (1842/43) p. 107f.; V (1843/44) p. 13. — De Vlaemsche School, VIII (1862) 96 (Nekr.). — Kunstchronik, II (1867) 110, 111, 144; III 114, 126; IV 123; VI 61; IX 341, 405, 596; XVIII 693; XXI 602; N. F. I (1890) 124. — Kst f. Alle, II (1886/87); V (1889/90); IX (1893/94). — Gaz. d. B.-Arts, X (1861) 63, 182; XVII (1864) 102, 103; XVIII (1865) 467; XX (1866) 555; XXIII (1867) 21; N. F. XVIII (1878 II). — Archiv f. die zeichn. Künste, III (1857) 86. — Die Dioskuren, V (1860) 79, 165; VII (1862) 144, 308, 312. — Staryje Gody (russ. Zeitschr.), 1910, Juliheft, p. 71. — Mededeel. Dienst voor Kunsten etc., Gemeente 's Gravenhage, IV (1922/23) 150. — W a a g e n, Treasures of Art in Great Britain, Suppl. (London 1857) p. 165. — A. G r a v e s, A Century of Loan Exhib., II (1913). — Kataloge der gen. Museen. — Auktions-Kataloge: Slg. de Heus van Nyenrode, Amst. 24. 4. 1873 (Abb.); Slg. Schnei-

ders van Greffenswerth, Amst. 16. 10. 1873 (4 Abb.); Slg Bierens, Amst. 15. 11. 1881 (Abb.); Slg Koekkoek Rotterd. 19. 3. 1883 (Abb.); Slg Suermondt, Amst. 28. 4. 1883 (Abb.); Slg Koekkoek, Amst. 4. 11. 1884 (Abb.); Slg Weyerman, Amst. 11. 30. 1886 (Abb.); Slg Völcker, Amst. 17. 4. 1888 (Abb.); Slg van Gogh, Amst. 3. 4. 1889 (Abb.: Königstein a. d. Elbe); Slg Wassenaar, Amst. 18. 3. 1890 (Abb.); Slg ter Westen, Amst. 20. 5. 1890 (Abb.); Slg Ledeboer, 25. 6. 1891 (Abb.); Slg van Lennep & G. de Vos, Amst. 25. 4. 1893 (Abb.); Gal. Emil Seitz, Nürnberg, 14. 9. 1895 bei E. A. Fleischmann in München, Nr 31 (Abb.); Slg Vlierboom, Amst. 18. 2. 1896 (Abb.); Aukt. Amst. 18. 5. 1897 (Abb.); Kat. der 5./7. 11. 1912 bei Lepke, Berlin, versteig. Antiq. a. d. Besitz der Firma M. Salomon, Dresden; Slg de Heus, Amst. 3. 3. 1903 (Abb.); Kat. d. 10. 12. 1912 bei Gebr. Heilborn, Berlin, versteig. Gem., Miniatur etc., Nr 29; Aukt. bei Muller & Co., Amst. 20. 6. 1913 (Abb.); Cat. succ. Mme Vve Vincent van Gogh etc., Vente Muller et Co., Amsterdam 25. 11. 1913, Nr 45, m. Abb.; Slg Wurfbain, Amst. 4. 4. 1916 (Abb.); Auktion bei de Roos & Co., Amst. 24. 4. 1917 (Abb.). — Handzchn-Slg Sayn-Wittgenstein bei Emil Hirsch, München, 26. 11. 1921 p. 27; Kat. Lepke Nr 1875, Nachlaß d. Frh. v. Stumm, 22. 11. 1921 Nr 186, m. Abb.; Kat. Prestel, Frankf. a. M., Auktion 89, Handzeichn. etc., 10. 12. 1924, Nr 85. — Mit Notizen von A. Staring und M. D. Henkel.

Marinus Adrianus, Landschaftsmaler, geb. 25. 9. 1807 zu Middelburg, † 1870 in Hilversum. Zuerst Stubenmaler in Hilversum, löste er nach dem Tod seiner Frau seine Werkstatt auf, um sich der Landschaftsmalerei zuzuwenden. Beschickte 1840 die Amsterdamer Ausstell. mit einer baumreichen Landschaft mit Viehstaffage. Bilder im öffentl. Besitz: Wald (Mus. Courtrai), Landschaft mit Vieh (Mus. Cincinnati), Landschaft 1864 (Art Gall. Sheffield). 1 Federzeichn. (Mühle am Wasser) im Mus. Brüssel (Vermächtnis de Grez). 2 Bilder (kleines holländ. Seestück [bez. u. dat. 1840] und Waldweg mit Figuren [bez. u. dat. 1856]) waren aus Leipziger Privatbesitz 1915 im dort. Kunstverein ausgestellt.

Kstchronik, I (1866) 58. — Kat. der gen. Museen. — Verz. d. Ausst. d. Rhein. Kstver., Mainz 1855 p. 20. — Kat. Kstaustell. Lübeck 1867. — Kat. Ausst. dtscher Kst des XIX. Jahrh., aus Privatbes., N. F., Nov./Dez. 1915, Kstver. Leipzig. — Versteig.-Kat. Slg Küpper-Elberfeld, Kst- und Auktionshaus Köln, 20./21. 10. 1920 Nr 115.

Johannes, Marinemaler, geb. 8. 12. 1811 in Middelburg, † 28. 4. 1831 in Breda. Malte treffliche Marinen (ruhige oder bewegte See). 1883 waren 2 größere und 2 kleine Marinen (Gegenstücke) auf der Versteigerung Koekkoek in Rotterdam. 1863 sah man von ihm auf der Bremer Ausstell. aus Privatbes. ein Seestück (Aufziehendes Gewitter).

Hermanus, Marinemaler, geb. 13. 3. 1815 in Middelburg, † 5. 11. 1882 in Haarlem. Seit 1832 in Amsterdam tätig. Malte seine trefflich beobachteten Seestücke mit der linken Hand. Wurde 1840 Mitglied der Amsterdamer Akad., 1841 der Rotterdamer Genossenschaft „Hierdoor tot hooger“. K.s Bilder, meist Motive von der holl. Küste darstellend, waren namentlich in

England begehrt. Je 1 Marine bewahren die Kunsthalle Karlsruhe, die Museen zu Courtrai u. Le Havre, die Art Gall. Glasgow (1853) u. die Art Gall. Sheffield (1858), 1 Tuschzeichnung (Segelschiffe auf dem Meer) das Mus. in Brüssel (Vermächtnis de Grez). Man kennt auch eine Lithogr. K.s: Bauernhof an einem Kanal, bez. K. H.

Nagler, Monogramm., III (1863). — La Renaissance, Brüssel, I (1839/40) p. 67. — Die Dioskuren, V (1860) 112, 165, 171; VII (1862) 132, 312. — A. Graves, Roy. Acad. of Arts, IV (1906); ders., The British Institution 1806—1867, L. 1908. — Kstchronik, III (1868) 126. — Waagen, Treasures of Art in Great Britain, Suppl. (London 1857). — Katal. d. gen. Museen. — Kat. Kstaust. Lübeck, 1854 (I. Nachtrag); Glaspalast-Ausst. München 1869. — Auktionskataloge: Gem.-Slg Perlbach, Hamburg, Versteig. 4. 12. 1899 bei Heberle (Lempertz) Köln, Nr 40; Coll. V. de Vos, Amsterdam, Versteig. bei Fred. Muller & Co., Amst. 1900 Nr 51; Keller & Reiner-Berlin, Ölgemälde etc., 4./5. 4. 1906, Nr 14; Slg Küpper-Elberfeld, Versteig. Kunst- u. Auktionshaus G. m. b. H., Köln, 20./21. 10. 1920 Nr 113 f.; Kat. R. Bangel No 1047 (22./24. 9. 1923; Meisterwerke der Malerei d. 19./20. Jahrh., Nr 97), Nr 1054 (17./20. 6. 1924, Nr 118) u. Nr 1059 (5./6. 5. 1925 Nr 65). — Mit Notizen von M. D. Henkel.

Willem, Landschaftsmaler, geb. 1839 zu Amsterdam, Schüler seines Vaters Hermann. War in Amsterdam tätig. 1888 hielt er sich in London auf. Malte außer Landschaften vorwiegend Architekturansichten (Kirche zu Wassenaar). Beschickte 1882 die I. Internat. Kunstausstell. im Künstlerhaus Wien, 1888 den Münchener Glaspalast. 1883 waren auf der Versteigerung Koekkoek in Amsterdam 3 Landschaften K.s, darunter 2 Gegenstücke. 3 Bilder Koekkoeks (Ein Schotte; Straßenansicht; Ansicht von Haarlem) kamen 1908/10 auf Londoner Auktionen vor. 1 Ansicht der Altstadt von Hoorn bewahrt das Mus. in Montreal.

Ausstellungskataloge.

Johannes Herman Barend, Marine- u. Landschaftsmaler, geb. 6. 7. 1840 in Amsterdam, † 24. 1. 1912 in Hilversum. Beschickte u. a. die Ausstell. in Lübeck 1867, 1878, 1888 u. 1894, die Bremer Kunst-Ausst. 1880 u. 1890, die Akad.-Ausst. Berlin 1886, die Berliner Gr. K.-A. 1894, die Münchener Glaspalast-Ausst. mit Bildern wie: Holl. Wald im Winter, Der Strand von Zandvoort bei Regenwetter; Strand in Scheveningen; Strand in Katwijk; Werft in Spakenburg; Nahe Rettung! Eine Strandansicht mit Figuren und Schiffen bewahrt das Friesch Museum in Leeuwarden. Eine im Katalog des Mus. des Inst. of Arts and Sciences in Brooklyn aufgeführte Landschaft mit Figuren von „H. P. Koekkoek“ dürfte eine Arbeit K.s sein.

A. Graves, The Brit. Institution 1806/1867, London 1908 („Hermans P. K.“). — Dioskuren, VII (1862) 132, 179. — Ausstell.-Kataloge. — Kat. Friesch Mus., Leeuwarden [1921], p. 29. — Kat. d. 1905 bei Fred. Muller in Amsterdam versteig. Samml. Altink, Nr 256, 257 u. 346. — Auktionskat. F. Muller 18. 11. 1924 Nr 78.

Herman Willem (Verwandtschaftsverhältnis nicht feststellbar), holl. Militärmaler u. Illustrator, geb. 1867, Autodidakt. Nahm als künstler. Berichterstatte der Illustrated London News am Burenkrieg (1899/1902) teil. Das Art Institute in Chicago bewahrte 1907 als Leihgabe aus Privatbesitz mehrere Ölskizzen K.s (holl. Kavalleristen; Ein Halt; Reitergruppe; 2 Landschaften). 2 kl. Ölbilder: Schottischer Infanterist, u.: Französ. Kürassiere auf dem Marsch stoßen auf eine preuß. Infanterieabteilung, kamen am 21. 4. 1914 bei Lepke in Berlin zur Versteigerung.

Cat. Art Instit. Chicago, 1907. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, V/VI: 1914/15 (Wien 1919).

Gerard, Landschaftsmaler, geb. 27. 5. 1871 in Hilversum. Zuerst Schüler seines Vaters, bildete sich dann in verschiedenen Ateliers im Haag weiter. Er entlehnt seine Motive der Umgegend von Hilversum (Wald- u. Polderlandschaft) oder der Provinz Zeeland, wo er viele Hafen- u. Flußlandschaften gemalt hat, so in Vlissingen u. Veere. Stellte häufig in Deutschland aus; war mit dem Bild: Reede von Delfshaven, auf der Panama-Pacific Expos. in San Francisco 1915 vertreten. Radierte auch und zeichnete auf Stein.

Cat. de Luxe, Panama-Pacific Expos., San Francisco 1915, Bd II p. 259. — Mit Notizen von M. D. Henkel.

Koel, **Armand E. J.-B.**, siehe *Kohl*.

Kölbel, **Georg**, siehe im Art. *Kölbl*, Anton.

Kölbel, **Johannes**, norweg. Radierer und Maler, geb. 19. 4. 1883 in Malmö, kam jung nach Oslo, wo er 1898 in die kgl. Kunst- u. Handwerksschule eintrat u. die Malerei unter W. Holter u. Osc. Wergeland, die Radiertechnik unter Joh. Nordhagen erlernte. Er verdiente sich seinen Lebensunterhalt zunächst als Zeichner u. Illustrator, wandte sich dann der Radierung zu. 2 Blätter K.s erschienen in der Jahresmappe 1909 des norweg. Vereins für graphische Kunst. 1911 unternahm er eine Studienreise nach Kopenhagen, Berlin u. Dresden. 1913 erhielt er den 1. Preis für den Entwurf eines Diploms für die norweg. Jubiläumsausst. 1914, 1919 den 1. Preis im Wettbewerb um ein Diplom für die Gesellschaft „Ny jord“, der ihm einen 1jährigen Aufenthalt (1920/21) in Paris ermöglichte, wo er u. a. A. Lhotes Schule besuchte. Eine Anzahl von Drucken K.s befindet sich in den staatl. Samml. in Oslo, Kopenhagen und Stockholm. Seine Begabung für die ornamental-dekorative Komposition verrät sich in den obenerwähnten Diplomen sowie in seinen Entwürfen für die norweg. Banknoten, Staatsobligationen u. a. m. und die neuen norweg. Briefmarken. Er hat Buchschmuck u. a. für R. Øksnevad's „Franske tanker om kvinder og elskov“ (Krist. 1921), die Weihnachtshefte „Jule-roser“ (Krist. 1917) und „Julehelg“ (Krist. 1919, 1920, 1921, 1922 und 1924) sowie für „Tegner

forbundets hefte“ (Krist. 1918, 1919) gezeichnet. Kollektivausst. in Stockholm 1911 (Hallins Kunstsalon), Oslo 1909, 1919, 1926 (Blomquists Kunstsalon). Beschickte u. a. die norweg. Ausstell. in Brighton 1913, die Jubiläumsausst. in Krist. 1914, die Internat. Graph. Ausstell. in Leipzig 1914, die Ausstellungen nordischer Graphik in Stockholm u. Oslo 1924 u. mehrfach auch die staatl. Jahresausstell. in Oslo. In letzter Zeit hat er sich der Malerei zugewandt, ohne jedoch auf diesem Gebiet bisher Besonderes geleistet zu haben.

Justus Andersen u. Henrik Detloff, Norges frimerker 1855—1924, Oslo 1924, p. 150, 175 ff. — Urd (Krist.), Januar 1910. — Norge, Julen 1914 (Krist.), Norges forsvarsforenings publikation. — Vecko-Journalen, Stockh. 1924, Nr. 41. — Katal. der gen. Ausstell. C. W. Schnitler.

Kölbel, **Kaspar**, Bildhauer aus Hall, tätig auf Schloß Großkumburg, O.-A. Hall, wo er u. a. 1575 das Wappen an der Innenseite des 2. Tores meißelte.

Kst- u. Altertums-Denk. Kgr. Württ., Jagstkreis, I (1907).

Kölbel, **Rudolf**, Bildhauer u. Medailleur, geb. 1826 in Berlin, † 7. 1. 1910 in Oldenburg, Schüler der Berl. Akad., tätig in Oldenburg, wo er besonders für den großherzogl. Hof arbeitete u. auch für die Höfe von Schaumburg-Lippe und Waldeck tätig war. Von seinen Medaillen, Plaketten u. Denkmünzen sind die Medaillonporträts der Großherzöge Paul Friedrich August (1829—53) u. Nikolaus Friedrich Peter (1853—1900) auch in Gipsausformungen verbreitet; erwähnenswert ferner: Verdienstmed. für den Leibkammerdiener Wilkens (1853) mit Profilkopf des Großherz. Paul Friedrich August, Med. für Kunst u. Wissenschaft mit Profilkopf des Großh. Nik. Friedrich Peter, Med. auf das 50jähr. Bestehen der Old. Landwirtschaftsgesellschaft 1868 mit Profilköpfen des Herzogs Peter Friedr. Ludwig u. des Großh. Nik. Friedr. Peter u. einer Ceres mit Spaten u. Ährenbündel auf der Rückseite, Med. auf die Gewerbeausst. in Oldenburg 1876 mit Profilkopf des Erbgroßherz. Friedrich August, Kriegsmed. auf 1866 u. 1870/71. Von seiner nach der Totenmaske 1853 geformten Büste des Großherz. Paul Friedrich August befinden sich Gipsausformungen im Schloß zu Eutin u. in großherzogl. Oldenburg. Fideikommiß; ebendort ein Wachsrelief (Kopf des gen. Großherz.). — K.s Formgebung verrät die Herkunft vom Klassizismus; bezeichnend sind eine Vorliebe für die Medaillonform, scharfe Profilierung und großflächige Modellierung der Porträtköpfe u. eine sparsame Ornamentik.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., VII (1923). — Nekrolog in den Oldenb. Nachrichten für Stadt u. Land vom 8. 1. 1910. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1856 p. 93, 1862 p. 90, 1864 p. 74. — Kat. d. Porträtsamml. im Schloß Eutin, 1860. — Verz. d. z. Fidei-Kommiß gehör. Kunstwerke in den großherz. Gebäuden zu Oldenburg, 1912 p. 43.

O. Holtze.

Kölber, D e z s ő (Desiderius), Maler in Budapest, geb. 1874 ebenda. 1890/96 Schüler der dort. Akad. bei I. Greguss, B. Székely, K. Lotz u. F. Schulek; arbeitete gleichzeitig in der Glasmalerwerkstatt des E. Kratzmann. 1900/05 Meisterschüler bei K. Lotz und G. Benczúr. Zeichnete eine Reihe Kartons für Glasgemälde, u. a. eine große Darstellung des Hl. Georg für den Landsitz G. Pekár in Daruvár (1907); malte Fresken im reform. Gymnasium in Budapest VI (Ptolemaeus im Kreise seiner Schüler), für die Fassade des Hauses des Zentralverbandes invalider Arbeiter, für den Fürsten Eszterházy in dessen Schloß in Kismarton u. für den Grafen Pálffy in der Kapelle seines Landsitzes in Felső-Rév. 1905/08 entwarf er die Kartons für den Mosaikschmuck des Inneren des Kossuth-Mausoleums. 1913 entstand das große dekor. Gemälde im Tanz-Palais, 1919 ein Gemälde (ungar. Soldaten in den Dolomiten) für das Kriegsministerium in Budapest. 1912/13 entwarf er gemeinsam mit V. Tardos-Krenner Kartons für die Mosaikbilder des Elisabeth-Aussichtsturmes in Budapest (Motive aus dem Leben der Königin Elisabeth). Kirchliches: je 1 Altarblatt für die Kapellen des Ranolder-Instituts in Budapest u. in Szécsény, 1 für die Pfarrkapelle in Budapest-Villányi-ut. K. beschickte Budapester Ausstell. sowohl mit den Kartons seiner ausgeführten Mosaik- und Glasgemälde, als auch mit Porträts, Figurenbildern u. Landschaften (Sommerabend, 1910; Nympe u. Pan, 1911 [bei Ritter v. Freystädter]; Verzweiflung, usw.). Seit 1902 ist er Leiter der Mosaik- u. Glasmaler-Abteilung der Budapester Gewerbezeichenschule.

Művészeti, II (1903) 426; XI (1912) 334. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 81. — Mit Notizen des Künstlers.

K. Lyka.

Kölbich, J o h a n n K o n r a d, Kunstschlosser in Freystadt, B. A. Neumarkt, schmiedete u. a. 1725 das eiserne Gitter als Abschluß der Vorhalle in der dort. Wallfahrtskirche.

Kstdenkm. Bayern, II/17 (1909) 96, 304.

Koelbl, A l o i s, Maler, geb. 14. 1. 1820 in München, † 28. 3. 1871 ebenda. Bruder des Peter K., Vetter des Bildh. Friedr. Brugger. Wurde Schüler der Münchner Akad. (bei H. v. Heß u. Jos. Bernhardt), bereiste mit M. Echter Italien u. malte im alten Bayer. Nat.-Mus. das Fresko „Pfalzgraf Rudolph I. u. Herzog Otto von Niederbayern in der Schlacht bei Gölheim, 1298“. Wandte sich in der Folgezeit ganz der Genremalerei zu u. entnahm seine Motive dazu gern dem bauerl. Leben seiner Heimat; genannt seien: Die Lautenspielerin (Ausstell. Mainzer Kunstver. 1847), Musikunterricht (Lübecker Kunstausst. 1850), Ministranten in einer Sakristei naschend (1852), Pilger auf der Rückkehr von Jerusalem (Mainzer Kunstver. 1852), Zitherspielerin (ebenda 1853), Spaziergang (1859), Vorbereitung zum Sonntagsspaziergang (1860),

Der Rekrut in d. Küche (Mainzer Kunstver. 1863).

Allg. deutsche Biogr., XVI (1882) 466 (H. Holland). — Führer d. d. kgl. bayer. Nat.-Mus. in München, 1887, p. 151. — Ausstell.-Katal.

Kölbl, A n t o n (Georg Ant.), Radierer- u. Zeichnerdilettant und Kunstsammler, geb. 24. 2. 1771 in Wien, † laut Patuzzi (Geschichte Österreichs, II, 1863) 15. 3. 1843 (nach and. Angabe 1832) ebenda. Bildete sich an der Wiener Akad. unter Joh. Chr. Brand u. M. v. Molitor aus, erhielt 1783 einen 1. Preis, trat 1795 bei der Wiener Münze in den Staatsdienst und wurde Münzwerkmeister. Durch Hofdekret erhielt er 1809 die Stelle eines Landmünzprobierers in Brünn. 1818 kam er als Verwalter der Drahtniederlage an das Wiener Hauptmünzamt. Wird auch als Inspektor der kaiserl. Spinnanstalt bezeichnet. In seiner Mußzeit hat er, namentlich in den Jahren 1799/1810, eine große Anzahl von (meist monogrammierten) Radier. verfertigt (frühestes vorkommendes Datum: 1793), zumeist Landschaften in der Art von Brand u. Molitor, auch Tierstücke, Köpfe u. Genreszenen. Eine rad. Landschaftsfolge unter dem Titel „Paisages dessinés et gravés à l'eau-forte par G. Kalbl“ (!) erschien bei V. Borowsky in München, anderes bei Frauenholz in Nürnberg. Sein vollständiges Oeuvre mit vielen Probedrucken u. Blättern mit Bleistiftkorrekturen K.s befindet sich in der Albertina. Das Berliner Kupferstichkabinett bewahrt von ihm 4 Landschaftszeichnungen (Feder). — Von einem Georg Kölbel, der seit 18. 1. 1780 als Schüler der Wiener Akad. erscheint, befindet sich ein Gemälde, Partie an der Donau bei Wien, in der Galerie der Wiener Akademie.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Allgem. dtsche Biogr., XVI (1882). — W. Schram, Verz. mähr. Kupferstecher, 1894. — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller usw., 1822, p. 263. — Nagler, Monogr., I; III; IV (unterscheidet fälschlich Anton u. Georg K.). — F. Brulliot, Dict. d. Monogr., 1832/34, I Nr 537; II Nr 90. — Weigels Kunstlager-Cat., V (1859/66) Nr 25329. — Kat. d. hist. Ausstell. d. Stadt Wien, 1873, p. 60, 96. — Kat. d. hist. Kst-Ausst. 1877, Akad. d. bild. Kste, Wien, Nr 1591. — Katal. der Gal. d. Akad. d. bild. Kste, Wien, 1889, p. 148. — M. J. Friedländer, Die Zeichn. alter Meister im Kupferstichkab. [Berlin], Bd I: E. Bock, Die dtschen Mstr, 1921, I 207. — Eigenberger, Die Gemäldelag. der Akad. der bild. Kste in Wien, W. 1927.

H. T.

Koelbl, J o s e f, Siegelstecher in Graz, arbeitete für die steir. Landschaft 1707, 1710 und 1725. 1741 lieferte er für die Hofkriegskanzlei ein großes Siegel um 50 fl. (Hofkammerakten).

K ü m m e l, Kst u. Kstler in ihrer Förderung usw., in: Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 115. — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883; ders., Handschriftl. Nachlaß im kunsth. Institut d. Univ. Graz. E. Andorfer.

Kölbl, M a t h i a s, Hofstischler in Salzburg,

erhielt 1706 Zahlung für ein in die Georgskirche der Hohensalzburg geliefertes Tabernakel.

Österr. Kunsttopogr., XIII (1914).

Koelbl, Peter, Kunstschlosser, geb. in München als Sohn eines Kunstschlossers, † 26. 7. 1880 ebenda, Bruder des Alois. Fertigte Gitter, Leuchter, Schlösser, Kassetten, Türbänder, Beschläge u. dgl., so auf Bestellung König Ludwigs II. 4 schmiedeeiserne Balkon- u. 3 Portalgitter für Schloß Linderhof.

Allg. deutsche Biogr., XVI (1882) 466 f. (H. Holland). — L. v. Kobell, König Ludwig II. v. Bayern u. die Kunst, M. 1900.

Kölbl, Simon Joseph, ungar. Maler, tätig in Pest, stellte dort 1845 eine Landschaft (Detonata), 1847 ein satirisches Genrebild („Lebensbild eines Malers im J. 1848“) aus. Zeichnungen K.s tauchten 1922 in der 3. Ausstell. der Ungar. Bibliophilen-Gesellschaft auf (Dreifaltigkeitsplatz in Ofen, um 1850; Das kgl. Schloß daselbst, um 1867; Belagerung von Ofen i. J. 1849; Das abgebrannte kgl. Schloß 1849).

Der Spiegel (Pest), 1845, p. 933. — D. Kremer, A régi Buda és Pest könyvekben etc., 1922, p. 33. — K. Lyka, A táblabíró-világ művészete, Budap. 1922, IV 134. K. Lyka.

Kölbl, siehe auch *Khöbl*.

Kölble, Stephan, Maler in Freiburg i. B., geb. 8. 3. 1873 in Ladenburg. Schüler des Staatstechnikums u. der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, sowie von L. Zorn in Freiburg, wo er sich niederließ. Mitglied der Freien Künstlervereinig. Baden. Malt Landschaften (Oberrhein, Schwarzwald); genannt seien „Altrhein“ (Gr. K.-A. Baden-Baden 1924), „Grundwasser“ (desgl. 1925), „Sommer im Breisgau“ (desgl. 1926).

Mitteil. des Künstlers.

Kölderer (Köldrer, Keldrer, Kellrer, Koldrar, Koldrer, Kollrer), Jörg, Maler und Architekt in Innsbruck, † 1540 (vor dem 18. 8.) ebenda. Entstammte einer im Weiler Hof bei Inzing (Oberinntal) ansässigen Bauernfamilie. Schon 1497 von Kaiser Maximilian I. beschäftigt; 1500 bereits als Hofmaler erwähnt, seit 1507 ständig als solcher, seit 1518 auch als Hofbaumeister besoldet, in welchen Eigenschaften er auch Karl V. und Ferdinand I. bis zu seinem Tode diente. 1507 Mitglied, 1508 „Brudermeister“ der Innsbrucker St. Barbara-(Maler-)Bruderschaft. Am 18. 8. 1540 erhalten seine Erben die noch ausstehende Besoldung. — Die frühesten urkundl. Erwähnungen verzeichnen z. T. untergeordnete Arbeiten: Vergolden von Botenbüchern, Fassen von Geweihen u. geschnittenen Steinen, Wappenschilder, Fahnenblätter; 1503 wird er nach Bozen gesandt, um das „Schloß Runkelstein zu malen“ (wohl nur Restaurierung älterer Wandbilder). Doch führte er daneben umfangreiche Wandmalereien (nichts erhalten) in der landesfürstl. Burg in Innsbruck und ihren Annexen aus: 1498 im „Stüblin in unserm neuen Frauenzimer“; um 1507 in der Kapelle der Mitterburg („etlich heyliche“ u. a.); vor 1510

in der Paradeisstube (Adam u. Eva mit Tieren u. Vögeln); in der „Gehürnstube“ des Wappenhauses (Ranken mit Jägern u. Vögeln) und an der Fassade desselben (Wappen). Von ihm auch (laut überlief. Inschrift) die Fassadenmalerei des Wappenturmes in Innsbruck (Kaiser Max mit Gemahlinnen, Wappen, Fahnenträger, 1499), gleichfalls zerstört, aber in Ölgemälden (Innsbr. Ferdinandeum) u. in Kupferstichen (Herrgott, Mon. Domus Austriacae, 1750 ff.) überliefert; kunstgesch. bedeutsam wegen der kompositionellen Verwandtschaft mit Dürers Triumphpforte. An Wandmalereien werden K. weiter die Fresken des Goldenen Dachls zugeschrieben: Fahnenträger an der Außenwand (dat. 1500) und die erzählenden Darstellungen im Söller (erotische Szenen aus dem zeitgenöss. Leben, aus Bibel und Sage; über eine andere, wenig überzeugende Deutung von C. Pardeller s. u.); die Söllerfresken zeigen laut Baldass stilistische Verwandtschaft mit den Bildern des Marx Reichlich, ferner eine „Messe des hl. Gregor“ in der Sakristei von St. Leonhard bei Kundl (Hammer) u. der Habsburgerstammbaum im Schloß Tratzberg (Baldass). Von Tafelbildern werden mit K. oder seiner Werkstatt in Verbindung gebracht die Außenseiten der Flügel des St. Barbara-Altars der Knappschafskapelle in Gossensaß (Halm, Baldass) u. die Tafeln der Veitslegende im Ferdinandeum, Innsbruck (Fischner, Baldass). Vielleicht steht auch die Wappenmalerei unter den Lauben des Kohleggerhauses in Innsbruck (Herzog Friedrichstraße 35) in Beziehung zu K.

Kunstgeschichtlich vielleicht noch bedeutender ist die Tätigkeit K.s als Miniator. Auf Grund einzelner Signaturen (I. K.) konnten ihm u. seiner Werkstatt der größte Teil der Zeichnungen im Cod. 222 der Staatsbibliothek in München (Geschütze, Waffen, fechtende Landsknechte, um 1502) sowie ähnliche Darstellungen im Cod. 10824 der Nationalbibl. Wien zugeschrieben werden; sie haben als Vorbilder für die Zeugn Bücher Maximilians I. (Wien, Hofmuseum) gedient, deren Illustrationen geringer und von anderer Hand, aber größtenteils auf Grundlage K.scher Originale ausgeführt sind. Auch der Cod. 10816 der Wiener Nationalbibl. enthält ähnliche Darstellungen, teils von K. u. seiner Werkstatt, teils nach seinen Originalen. Vor allem lieferte K. aber die 1507 bzw. 1512 vollendeten minierten Entwürfe zu Maximilians „Ehrenpforte“ u. „Triumphzug“, die Dürer u. seinen Mitarbeitern bei der (mehr oder minder freien) Umarbeitung für den Holzschnitt vorlagen: davon sind jene für den „Triumphzug“ in 2 Handschriften der Albertina (Wien) erhalten (ein vollst. Exemplar in Kopie, etwa die Hälfte auch in Original). Auf Grund stilist. Ähnlichkeit mit diesen gesicherten Miniaturen werden K. oder seiner Werkstatt weiter zugeschrieben: die Miniaturen der „Sippschafts-

heiligen Kaiser Maximilians“ (Wien, Nationalbibl.), die jüngere Gruppe der Miniaturen eines Gebetbuches im Stift Nonnberg zu Salzburg u. die (von späterer Hand mit A. A. bezeichneten u. daher früher irrthümlich Altdorfer zugeschriebenen) Zeichnungen des sogen. Gebetbuches Maximilians. Mindestens seinem Kreise werden auch die Miniaturen des „Freydal“, des Jagd- u. Fischereibuches Maximilians u. des Stetnerschen Missales der Univ.-Bibl. Innsbruck zuzuweisen sein. Laut Fischner gehen auch das Titelblatt und die Länderwappen in Vigil Rabers Wappenbuch der Arlbergbruderschaft (Staatl. Bibl. in Weimar) auf ein Original K.s zurück.

K. zeichnete weiterhin Entwürfe für Plastiken. Urkundlich gesichert u. von größter Bedeutung ist vor allem seine Beteiligung am Grabmal Maximilians in der Hofkirche zu Innsbruck. Der Godtschen Gußstätte als Zeichner zugeteilt, lieferte er die Entwürfe zu den Erzstatuetten (habsburg. Sippschaftsheiligen) u. für die von Godt gegossenen großen Erzbilder (Vorfahren des Kaisers), übernahm seit der Entlassung Gilg Sesselschreibers immer mehr die Leitung des ganzen Unternehmens, fertigte 1528 Visierungen für die Zusammenordnung des ganzen Grabes u. für den Sarkophag. Auch für Holzplastik scheint er gezeichnet zu haben: eine Holzfigur der hl. Katharina (Wien, Österr. Mus.) trägt seine Bezeichnung (Jörg Koldrar von Hof 1490); mit ihm u. seiner Werkstatt wurden (von Fischner u. Halm) das Lüsterweibchen im Ratssaal zu Sterzing, das Schnitzwerk des obenerwähnten St. Barbaraaltars in Gossensaß, das Relief der Verkündigung an Joachim in der St. Martinskapelle in Freising, eine Madonna des German. Nat.-Mus. in Nürnberg u. eine weitere bei Graf Wilczek (Wien) in Verbindung gebracht; Halm erkennt ihm auch Anteil an dem (unvollendet gebliebenen) Kaisergrab Valkenauers für den Dom in Speyer zu. Ferner gingen aus seiner Werkstatt Zeichnungen für den künstler. Schmuck von Waffen u. Geschützen hervor. — Schließlich ist K. auch als Architekt und Ingenieur tätig gewesen, u. diese Tätigkeit scheint später die malerische sogar in den Hintergrund gedrängt zu haben. Von ihm stammen wahrscheinlich die Entwürfe zum Wappenturm (1495/96), zum Goldenen Dachl (1500) u. zum „äußeren“ Zeughaus Maximilians in Innsbruck (Anf. 16. Jahrh.). Der dem Archit. Lucius de Spaciis übertragene Wiederaufbau des Saal- und Paradestraktes der Innsbrucker Hofburg (1536/37) wurde seiner Oberaufsicht unterstellt; 1537 wird er mit Visierungen für die innere Ausschmückung desselben beauftragt. 1516 entwarf er die Pläne für das von Maximilian erbaute Kloster in Seefeld, 1521 für eine neue Ratsstube. Wiederholt wurde er zu Bauten u. Reparaturen an den landesfürstl. Burgen, Klausen, „Lätzen u. Tabernen“, sowie behufs Wasser- u. Straßen-

bauten u. deren Beaufsichtigung ins Land gesendet. (Federzeichnung nach Schloß Cagno, Südtirol, im Ferdinandeum Innsbr., W 10776.)

K. erscheint durch seine vielseitige Tätigkeit nicht nur als die bedeutendste Persönlichkeit des engeren Innsbrucker Künstlerkreises Maximilians, sondern als eine Art oberster Leiter der künstler. Unternehmungen des Kaisers u. seines Nachfolgers. Kunstgeschichtlich steht er an der Grenze von Spätgotik u. Renaissance. In den von Godt nach seinen Entwürfen gegossenen Statuen u. Statuetten des Maximiliansgrabes erscheint zwar noch nicht die spätgot. Brechung der Gewandfalten, wohl aber das gehäufte Detail u. der bewegte Umriß mehr u. mehr überwinden, die Gestalten sind kurz u. stämmig, von geschlossenerem Kontur u. ruhigerer Haltung u. ponderieren schon stark nach italien. Art. Auch in den Wandgemälden herrscht klarere Räumlichkeit der Anordnung u. durchgehende Beruhigung der Gestalten nach Stellung u. Gewandung. Die Miniaturen, bes. die des „Triumphes“, überraschen durch die Fähigkeit, das Charakteristische der Landsknechte u. Volkstypen unbefangen wiederzugeben; vollends gehören die Landschaften seiner Schlachtenbilder zu den fortgeschrittensten der damaligen deutschen Kunst: die kleinen Figuren, in der Unbestimmtheit ihrer Massenerscheinung gegeben, gehen in ihrer räumlichen Umgebung völlig auf u. verbinden sich mit der Landschaft zu malerischer Einheit. Durch alle diese Eigenschaften ist K. den Meistern des „Donaustiles“, Altdorfer u. Huber, am nächsten verwandt und scheint ihnen voranzugehen. Weitgehende Übereinstimmungen in Einzelheiten mit den Frühwerken Altdorfers haben zu der (wohl noch nicht ganz spruchreifen, doch ansprechenden) Vermutung geführt, daß Altdorfer in K.s Werkstatt entscheidende Anregungen erfahren habe (Baldass); in diesem Falle wäre der K.sche Künstlerkreis in Innsbruck als der eigentliche Ausgangspunkt des „Donaustiles“ anzusehen.

Urkundenregesten in: Jahrb. der ksthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses, I (1883) 2. Teil; II (1884) 2. Teil; III (1885) 2. Teil; V (1887) 2. Teil (s. Reg.). — Kunstgesch. Jahrb. d. k. k. Zentralkomm. f. Denkmalpflege, N. F. IV, 1. Teil (1906), Regesten 88, 97, 113, 123, 180, 191, 196. — D. v. Schön herr, Gesch. des Grabmals Kaiser Maximilians I., in: Jahrb. der ksthist. Samml. des Allerh. Kaiserh., XI 192 ff. (s. a. Reg.); ders., Gesammelte Schriften, herausg. v. M. Mayr, Innsbr. 1900, I 17, 19, 96, 98 f., 104 f., 146 A. 1., 159 ff. 668 A. 1.; ders., Schloß Runkelstein, Innsbr. 1874, p. 32. — W. Boehm, Die Zeugbücher Kaiser Maximilians, in: Jahrb. der ksthist. Samml. des Allerh. Kaiserh., XIII; XV (s. Reg.), mit Abb.; ders., Meister der Waffenschmiedekunst, Berlin 1897, p. 106. — F. Wieser, Zur Gesch. des Wappenturmes in Innsbruck, in: Zeitschr. des Ferdinandeums, Innsbr. 1897, p. 308. — M. Mayr, Das Fischereibuch Maximilians I., Innsbr. 1901, p. IX. — K. Fischner, J. K. u. die Ehrenpforte Maximilians, in: Zeitschr. des

Ferdinandeums, Innsbr. 1902, p. 308 ff. — K. Giehlow, Urkundenexegese zur Ehrenpforte Maximilians, in: Beitr. z. Kunstgesch., F. Wickhoff gewidmet, Wien 1903, p. 91 ff. — E. Oberhummer u. F. Wieser, Wolfgang Lazius' Karten von Österreich-Ungarn u. Königr. Ungarn, Innsbr. 1906, p. 18. — K. Radinger, Der Goldene Saal u. das Paradeis in der Alt-Innsbrucker Hofburg, in: Innsbr. Nachrichten, 1908 No 90 p. 1, 3; ders., Fassadenmalerei in Alt-Innsbruck, ebenda 1908 No 95 p. 2. — H. Tietze, Albrecht Altdorfers Anfänge, in: Kunstgesch. Jahrb. der k. k. Zentralkomm. f. Denkmalpflege, 1908 p. 9 ff.; ders., Albr. Altdorfer (Deutsche Meister, herausg. von Scheffler u. Glaser), Lpzg 1923, p. 28 f., 88, 94 ff. — K. Fischner, Vigil Rabers Wappenbuch der Arlberg-Bruderschaft in Weimar, in: Der deutsche Herold, 1909 No 8 p. 8 ff. — O. Redlich, Der alte Wappenturm zu Innsbruck, 2. Aufl., Innsbr. 1909, p. 6, 9, 10. — J. Schlosser, Werke der Kleinplastik in der Samml. des (östr.) Kaiserhauses, 1910, I. Teil, p. 6 u. Taf. XIV. — Phil. M. Halm, Hans Valkenauer, in: Kunst u. Ksth. d. XIV (Wien 1911) p. 192; ders., Das Lüsterweibchen im Rathaus zu Sterzing, ebda XVIII (Wien 1915) p. 256 ff., 278. — O. Smital, Die hist. Ausst. der Wiener Hofbibl., ebda XVII (1914) p. 19, Abb. p. 22, 23. — M. Dreger, Zur ältesten Gesch. der Innsbr. Hofburg, ebda XXIV (1921) p. 148 ff. u. passim; ders., Fragen zur älteren Innsbr. Bau- u. Kunstgesch., in: Innsbr. Nachrichten 1925 No 24 p. 7 f. — J. Garber, Das Goldene Dachl in Innsbruck (Kunst in Tirol, Sonderb. 4), Wien 1922. — Stadel-Jahrbuch, II (1922) 79. — L. Baldass, Der Künstlerkreis Kaiser Maximilians, Wien 1923, p. 20 ff. (mit Abb.); ders., Albrecht Altdorfer (Kstgesch. Einzeldarst., herausg. v. Bundesdenkmalamt, 2. Bd), Wien 1923, p. 10/36 (m. Abb.). — J. Weingartner, Kunstdenk. Südtirols, I (Wien 1923) p. 122 f. — H. Hammer, Die Paläste u. Bürgerbauten Innsbrucks (Kunst in Tirol, Sonderb. 2), 1923, p. 31, 33 f., 37, 60, 76, 109; ders., Hat Herzog Friedrich ein Goldenes Dachl erbaut?, in: Innsbr. Nachr., 1922 No 236; ders., Der Innsbr. Maler J. K. u. der Donaustil, ebda 1924, No 1 p. 5 f., ders., Ein unbekanntes Wandgemälde J. K.s, in: Festschr. zu Ehren K. Fischners (Schlernschriften, herausg. v. R. v. Klebelsberg, 12. Bd), Innsbr. 1927, p. 42 ff. — C. Pardeller, Das goldene Dachl in Innsbruck, in: Innsbr. Nachr., 1922 No 215 p. 3; No 216 p. 5; No 217 p. 5; No 218 p. 5; No 246 p. 3. — V. Oberhammer, Die Herkunft J. K.s, in: Innsbr. Nachr., 1925 No 290 p. 9. — Belvedere, Heft 43 (1. Jan.-Heft), Wien 1926, Forum p. 5. H. Hammer.

Köle Qâsim, türk. Sklave, der sich als Kalligraph auszeichnete; lebte um 1592.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 261. E. K-l.

Koelenbier, Jan, siehe *Coelenbier*.

Köler, Steinmetzenfamilie des 15./16. Jahrh. in Nürnberg, bekannt durch die mit Federzeichn. u. Holzschnitten geschmückte Papierhandschrift des Hieronymus Köler: „1507 Ein Alt Geschichte Vnd Wappenbuch“ (Germ. Nat.-Mus., Nürnberg). Von den 88 darin mitgeteilten Steinmetzzeichen gehören die ersten 5 den folg. Mitgliedern der Familie K. an: 1495 Jörg, 1463 Hans, 1507 Jherony, 1518 Franizs, 1523 Jörg. — Zugehörig ist

vielleicht ein 1485 als Maler, 1489 als „Steinmeißel“ u. 1493/96 (in den Libri literarum der Nürnbr. Gerichtsbücher) als Steinmetz erwähnter Mathes Köler (Coler) aus Forchheim, Bürger in Nürnberg.

Anz. f. Kunde d. deutschen Vorzeit, N. F. I (1853/54) 15 f. (m. Faks. der oben gen. Steinmetzzeichen). — Nagler, Monogr., II/IV. — H. Thode, Die Malerschule von Nürnberg, Frankf. a. M. 1891, p. 266 f. — Rep. f. Kstwiss., XXIX (1906) 339. — Mitteil. der Direktion des Germ. Nat.-Mus., Nürnberg.

Koeler (Keller, Köller), Bartholomäus, Glockengießer in Köslin (?). Aus seiner Hütte stammen u. a. Glocken für Zernin, Kr. Kolberg-Körlin (1580), Grunenhagen, Kr. Schlawa (1588), Jamund, Kr. Köslin (1588), u. Kerstin, Kr. Kolberg-Körlin (1595).

Bau- u. Kstdenk. Prov. Pommern, Reg.-Bez. Köslin, I (1892), Heft 1, p. 53, 55, 122; Heft 3, p. 36.

Köler, Daniel, Goldschmied in Hildesheim, fertigte 1583 einen großen silb. Becher („Kop“), der am 27. 1. 1584 von der Goldschmiedezunft zum Gedächtnis an die 1576 vom Rate der Stadt erhalt. Privilegien gestiftet wurde.

H. W. H. Mithoff, Mittelalt. Künstler u. Werkmeister Niedersachsens u. Westf., Hannover 1885.

Koeler, Johann, Architekt aus „Naukirchen“ (Neukirch a. Westerwald?), erbaute 1599 (laut Bauinschrift) anscheinend auf den Grundmauern der älteren Münze am Eisenmarkt in Wetzlar das wegen seiner Fachwerkschnitzereien bemerkenswerte Haus „Zur alten Münze“ (1906/07 gut restauriert).

Die Denkmalpflege, IX (1907) 13 f., m. Abb.

Koeler, gen. *Koeler-Viljandi* (Viljandi [estnisch] = Fellin), Johann (Iwan Petrowitsch), estnischer Historien- u. Porträtmaler, geb. 7. 3. (24. 2.) 1826 auf dem Gute Wastemois bei Fellin (Estland), † 22. (10.) 4. 1899 in St. Petersburg. Kam 1839 in die Lehre zu einem Stubenmaler in Wenden, ging 1846 nach St. Petersburg, wo er sich 2 Jahre als Schildermaler den Lebensunterhalt verdienen mußte, bis er 1848 Aufnahme in die Kunstakad. erlangte; er wurde Schüler A. T. Markoffs u. erhielt nacheinander die silb., 1855 auf Grund der Programmarbeit: „Herkules führt den Cerberus aus der Unterwelt“ (Akad.-Mus.), die kleine gold., 1857 für die Programmarbeit: „Saul bei der Hexe von Endor“, die große gold. Medaille. Im gleichen Jahr begab er sich als Stipendiat der Gesellschaft zur Förderung der Künste ins Ausland, bereiste Deutschland, Holland, Belgien, hielt sich 1 Jahr in Paris auf und ging dann über München u. die Schweiz nach Rom, wo er bis 1862 zwecks weiterer Ausbildung weilte. Für eine hier vollendete u. der St. Petersb. Akad. vorgelegte „Kreuzigung“ wurde er von dieser 1861 zum Akademiker ernannt. Nach seiner Rückkehr erhielt er eine Anstellung als Lehrer an der Kunstschule der Ges. zur Förderung

der Künste u. entfaltete eine reiche Tätigkeit auf dem Gebiet der Porträt- u. Historienmalerei. An der national-estnischen Bewegung der 80er Jahre nahm K. lebhaften Anteil; speziell mit seinem Namen verknüpft ist die verunglückte Gründung einer estnischen Kolonie in der Krim, die ihn den größten Teil seines Vermögens kostete. In den letzten Jahren seines Lebens arbeitete er wenig u. lebte fast vergessen in Petersburg. — K.s Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiet der Porträtmalerei; von seinen zahlreichen trefflichen Bildnissen der Mitglieder des Kaiserhauses u. der Petersburger Aristokratie sind hervorzuheben das Bildnis des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Präsidenten der Kunstakad., u. das des Fürsten Gortschakoff, das ihm 1867 von der Akad. die Ernennung zum Professor eintrug. Unter seinen religiösen Darstell. sind zu nennen: das Riesenfresco einer Christusfigur an der Altarapsis der estnischen Karlskirche in Reval, die Wiederholungen der „Kreuzigung“ von 1861 in der St. Johanniskirche zu Wenden u. in der Schwed. Kirche zu St. Petersburg, „Eva im Paradies“, „Eva nach dem Sündenfall“ usw. Erwähnung verdient ferner das seinerzeit vielgen. Bild: Die Zusammenkunft der 3 Kaiser in Skernewice, sowie seine Landschaften aus der Krim u. vom Ufer des Schwarzen Meeres. (Vollständiges Verzeichnis seiner Arbeiten in chronolog. Reihenfolge bei Bulgakoff.) K.s beste Leistungen gehören den 60er u. 70er Jahren an; seine spätere Produktion und namentlich die der letzten Jahre ist wesentlich geringer. — Werke K.s besitzen das Revaler Provinzialmus. (Porträt Dr. Karel), das Revaler Kunstmus. (8 Bilder, darunter „Folge mir nach“, Krimlandschaft, Bildnisse der Fürstin Odojewskaja, d. Finanzmin. v. Bunge u. ein Selbstbildnis), das Revaler Börsenkomitee (Loreley von den Mönchen vertrieben), die Estn. Gelehrte Ges. in Dorpat (Bildnis des estn. Dichters Dr. Kreuzwald), die Akad. der Künste in St. Petersburg (Bildnisse der Kaiser Alex. II. u. Alex. III.), die Gal. Tretjakoff in Moskau (Bildnis des Komponisten A. W. Ssjeroff) u. das Rumjanzeff-Mus. in Moskau (Ital. Hirt, Galilei). Eine Gedächtnis-Ausst. fand 28. 3.—19. 4. 1926 in der Börsenhalle zu Reval statt (Katalog).

P. N. Petroff, Akten der St. Petersb. Kstakad., 1864 ff., III. — S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. der St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Kstler, o. O., 1889 f., I (m. Abb.). — P. P. Gnje-ditsch, Gesch. der Kunst, 1897, III 593 (sämtl. russ.). — Kat. der Kstabt. der Allruss. Ausst., Moskau 1882. — Kat. Rumjanzeff-Mus., Moskau 1901, p. XIV. — Kat. Gal. Tretjakoff, Moskau 1912. — Trésors d'Art en Russie, III (1903) 258, Abb. p. 193. — W. Neumann, Balt. Maler u. Bildhauer d. 19. Jahrh., Riga 1902; ders., Lex. balt. Kstler, 1906; ders., Riga u. Reval (Ber. Kststätten Bd 42), Lpzg 1908. — Zeitschr. für bild. Kunst, N. F. I (1890) 84. — Revaler Bote v. 15. 4. 1926. — Mitt. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Köler, s. auch *Cöler*, *Köhler* u. *Koler*.

Kölicker, I s a a k, siehe *Kölliker*.

Köliger (Cölinger), R u e p, Maler u. Bildschnitzer aus Ober-Trum bei Salzburg, schnitzte u. staffierte 1730 eine Figur des hl. Georg für die Pfarrkirche in Nußdorf (Salzburg).

Österr. Ksttopogr., X (1913) 557.

Köll, Anton, Silberschmied in Wien, Meister 1797, Meisterzeichen A.K. Arbeiten: 1. Kanne, 1815, Österr. Mus. f. Kunst u. Industrie, Wien. 2. Leuchter, 1807. 3. Kleines Kaffeeservice (2 Kannchen u. 1 Dose, m. Deckeln), 1807. 4. Zwei Leuchter, 1814. 5. Kaffee- u. Sahnenkanne mit Zuckerständer, 1815. 6. Fruchtschale, 1817 (Nr 2 bis 6 Wiener Privatbes.).

Kst u. Ksthandwerk, VII (1904) 355 (Abb.), 383; X (1907) 335. — Kat. Ausstell. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1907, Nr 1105, 1273/74, 1176/77.

Köll, Franz, Silberschmied in Wien, Meister 1810, Meisterzeichen F.K. Arbeiten (teilweise strittig zwischen K. u. Franz Kraus [Meister 1800]): 1. Zuckerdose, 1811, Österr. Mus. für Kunst u. Industrie, Wien. 2. Vase, 1816, ebenda. 3. Zuckerdose, 1816, ebenda. 4. Zuckerschale, 1813, Wiener Privatbes. 5. Fruchtschale auf Dreifuß, 1815, Wiener Privatbes.

Kst u. Ksthandwerk, II (1899) 428 (Abb.), 429; VII (1904) 352 (Abb.), 356 (Abb.), 383. — Kat. Ausstell. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1907, Nr 1138, 1275.

Koëlla, C h a r l e s A d o l p h e, Landschaftsmaler, Architekt u. Kunstschriftsteller in Lausanne, geb. ebenda 9. 2. 1855, Nachkomme des Johann K. (s. d.). Besuchte die ehemal. Akad. in Lausanne, wo er 1872 das Bakkalaureat erwarb u. 1873/74 Naturwissenschaften u. Mathematik studierte. Bezog dann zwecks Architekturstudiums das Eidg. Polytechnikum u. studierte 1878/80 an der École des B.-Arts in Paris. Zus. mit dem Archit. Bouwery übernahm er mehrere große Aufträge (u. a. Palais du Crédit Lyonnais). Als Mitarbeiter des Pariser Archit. L. Petit errang er im Wettbewerb um das Kasino in Trouville einen 1. Preis. Nach seiner Rückkehr nach Lausanne (1885) gab er die Architektur fast ganz auf und wandte sich der Malerei zu; die 1891 eingeweihte Chapelle des Plans sur Bex ist sein letztes Architekturwerk. Seit 1886 lernte er bei dem Aquarellisten Ch. Way und wirkte späterhin bis 1924 als Lehrer für Zeichnen, Malerei u. Kunstgeschichte am Mädchengymnasium in Lausanne. 1884/86 übersetzte er Wilh. Lübkes Grundriß der Kunstgesch., der 1886 unter dem Titel: Essai d'Histoire de l'Art, bei Neff in Stuttgart u. bei Rouam in Paris erschien. Seit 1891 schreibt K. als Kunstkritiker für die Gaz. de Lausanne, seit 1904 als Musikkritiker für die Gaz. des Etrangers u. (seit 1915) für die Gaz. de Lausanne. 1903/11 war er Präsident der Waadtländer Sektion der schweiz. Maler, Bildh. u. Archit., 1905/06 Präs.

der Soc. des Aquarellisten romands; seit 1920 ist er Präs. der Soc. vaudoise des B.-Arts. — K. pflegt fast ausschließlich das Aquarell. Er war auf folg. Ausst. vertreten: Kant. Ausst. in Yverdon (1894), Nat. Ausst. in Bern (1890, 1894), Vevey (1900), Lausanne (1904); ferner in Genf (1896 u. ö.), Lausanne, Basel. Das Museum in Lausanne besitzt von ihm 1 Ölgemälde: *Lac d'Aï* (1899), u. 1 Aqu.: *Dent du Midi* (1907). Vom Kunstverein Basel wurde 1904 1 Ölbild: *Chapelle à Saas*, erworben. Die Firma Vouga in Genf hat einige der K.schen Aquarelle in Farbenlithogr. reproduziert.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). — E. Delaire, *Les Archit. Élèves*, Paris 1907. — Schweiz. Zeitgenossenlex., Bern 1921. — Mitteil. des Künstlers. *Paul Meintel.*

Koella, Heinrich, Maler u. Zeichner, geb. 1757 zu Stäfa am Zürichsee, † ebenda Nov. 1789, Neffe des Joh. K. (s. d.). War Schüler seines Onkels bis zu dessen Tode, dann J. C. Füllis. Ging 1784 mit seinem Jugendfreund Heinrich Meyer (dem Goethe-Meyer) nach Rom, wo er in Sepia, Kreide u. Aquarell fleißig nach ital. Gemälden (besonders Raffael) u. Antiken kopierte und sich eifrig im Porträtmalen übte. Krankheit zwang ihn im Sommer 1787 nach Stäfa zurückzukehren. H. H. Füllli rühmt die Treue u. Feinheit des Kolorits seiner Bildnisse, H. Meyer die Zartheit u. Gefälligkeit seiner Aquarellkopien. Aquarelle von ihm besaßen H. Meyer in Weimar (Kaiser Otto u. Hl. Nilus, nach Domenichinos Fresko in Grottaferrata), der Herzog von Sachsen-Gotha (Wiederholung der Köpfe der eben genannten Figuren), Lavater (Konstantin der Große, dem ein Heiliger im Traume erscheint, in lebensgroßen Halbfig.) und H. H. Füllli (Kopie nach Domenichinos Ev. Johannes, Zwickelfresko in S. Andrea della Valle in Rom). 1 Zeichnung im Bes. d. Zürcher Kunstgesellschaft.

H. H. Füllli, Kstlerlex., 2. Teil (Zürich 1806 bis 21). — [H. Meyer,] Entwurf einer Kstgesch. d. 18. Jahrh., in: J. W. v. Goethe, Winkelmann u. sein Jahrh., Tüb. 1805, p. 336, 342. — C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — O. Harnack, Dtsches Kstleben in Rom, Weimar 1896. *P. M.*

Kølla (Koella), Johann, Porträt- u. Genremaler, geb. 22. (20.?) 3. 1740 in Stäfa am Zürichsee, † 18. 1. 1778 ebenda, Onkel des Heinrich K. (s. d.). Neben der Modellstecherei, die er auf Wunsch des Vaters erlernte, zeichnete er fleißig u. bildete sich bei J. C. Füllli im Zeichnen von Blumenwerk aus, versuchte sich ohne weitere Anleitung auch mit Erfolg in der Komposition. Mit 19 Jahren kehrte er nach Stäfa zurück, wo er eine Reihe der schönsten Motive vom Zürichsee in Öl malte. Daneben pflegte er das Porträt u. malte Bauernbildnisse, von denen aber nur wenige erhalten sind. Die Porträtaufträge mehrten sich, seitdem ihn Lavater, dem er für seine Physiognomik 2 Porträts (Bd I p. 220) geliefert hatte, warm

empfohl. Unter einem dieser Porträts vermerkt Lavater, K. hätte „sich selber beinah allein zum originellsten Nachahmer der ruhenden Natur gebildet“, während Meusel K.s Stärke im Kopieren von Gemälden fremder Hand sieht. Außer Landschaften u. Porträts malte K. Nachtstücke, häusl. Szenen, Werkstätten, Schulstuben usw., die z. T. mehr Skizzen als ausgeführte Gemälde sind. Das Zürcher Kunsthaus bewahrt von ihm 2 Selbstbildnisse u. 1 Porträt Joh. Kasp. Lavaters in jüngeren Jahren, ferner die Genrebilder: Die Dorfschule, Musizierende Geschwister, Junges Ehepaar am Spinett, Beim Metzger, Beim Gerber, Der Morgensegen, Das Abendbrot u. 38 Zeichnungen aus dem Nachlaß, meist Porträts; im Mus. in Solothurn: Lesender Mann u. Alte Frau; in der Sammlung Prof. Keller im Meiershof, Zürich, das feine kleine Porträt der Tochter des Künstlers. Der Augsburger J. Elias Haid hat K.s Selbstbildnis u. das Bildnis seiner Gattin gestochen. J. C. Lavater bemerkt über K.: „Er ist der freudenloseste Mensch, den ich in meinem Leben gesehen“.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908), mit Lit. — Meusel, Teutsches Künstlerlex., I (1808). — Murr, Journal z. Kunstgesch., IV 17. — Escher u. Corrodi, Zürcher Porträts aller Jahrh., II (Basel 1920), Taf. 24 (K.s Selbstbildn.). — 78. Neujahrsblatt zum Besten des Waisenhauses in Zürich, 1915 p. 69; 1916 p. 13. — Jahrbuch f. Kunst usw. in d. Schweiz, 1921/24, p. 308 f. — Kat. Mus. Solothurn, 1915 p. 37/38. — Verz. d. Skulpturen u. Gemälde im Kunsthaus Zürich, 1925. *P. Meintel.*

Kølle, Anton (Claus A.), dän. Maler, geb. 25. 11. 1827 in Sandby (Lolland), † 2. 9. 1872 in Kopenhagen. Studierte an der Kopenhag. Akad. sowohl Dekorationsmalerei als auch Figuren- u. Landschaftsmalerei u. schwankte lange zwischen diesen beiden Fächern. Gewann die silb. Med. (1850, 51, 52) für Aktmalen u. im Dekorationsfach (Theaterplafond). 1853 begann er Porträts u. Landschaften auszustellen, neigte jedoch zunächst noch mehr zur dekorativen Malerei. Arbeitete im selben Jahre unter L. Frölich an der Ausschmückung des Saales des Oberappellationsgerichtes in Flensburg u. reiste 1854 mit öffentl. Unterstützung nach Dresden u. München, um sich im Dekorationsfach weiterzubilden. Hier erst wurde ihm klar, daß die Landschaftsmalerei sein eigentliches Feld war. Neben zahlreichen Landschaften hat er auch wiederholt Figurenbilder bzw. biblische Motive gemalt („Christus in Emmaus“ 1857, „Christus in Gethsemane“ [Rerslev Kirche, Amt Holbæk]); manche seiner Landschaften könnten fast als Blumenstücke bezeichnet werden („Frühling im Walde“ 1866, „Rainfarn an einem Haferfelde“ 1870, Strandbilder usw.). Seine Landschaften, sowohl dänische als ital. (1860/61 war er in Italien), zeichnen sich durch zarten Stimmungscharakter aus; in seiner Palette dominieren sehr feine, harmonische silbrige Töne. Seit etwa 1865 erhalten seine Bilder

mehr Kraft, sie werden plastischer modelliert und reicher in der Farbe. Seine besten Bilder sind mit denen Lundbyes verwechselt worden; seine italien. Architekturbilder klingen an diejenigen Købkes u. Const. Hansens an. 1867 war er in Biarritz, 1869 seiner Gesundheit wegen in Aachen. 1871 wurde er Mitglied der Kopenh. Akad. Das Kunstmuseum in Kopenh. besitzt außer einer Studie die Bilder: Nachmittag am Himmelbjerg (1860) u. Strand auf Møen (1871), die Hirschsprungsamml.: Partie aus Ermelunden (1863), Møens Klint (1866), Erlenmoor im Frühling (1871; Studie), die Samml. in Nivaa-gaard: Straße in Rom (1871).

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896) 623/25. — Bricka, *Dansk biogr. Lex.*, 1895. — *Dansk biogr. Haandleks.*, II (1923). — Reitzel, *Fort. over Arb. udst. paa Charlottenborg*, 1883. — *Fortegnelse over C. A. K.s efterladte Oliemalerier*, 1873. — Sig. Müller, *Nyere dansk Malerkunst*, 1884 p. 212 f.; ders., *Nordens Billedkunst*, p. 119. — Hannover u. Beem, *Danmarks Malerkunst*, 1902, II 14, 74, 76. — K. Madsen, *Kunstens Hist. i Danmark*, 1901, p. 273; ders., *Fortegn. over Malerisaml. paa Nivaa-gaard*, 1913, p. 68. — Trap, *Danmark*, 4. Ausg., 1919 f. — *Museumskataloge*. I. Buhl.

Kølle, Christian (Claus Chr.), dän. Lithograph, geb. 8. 4. 1858 in Bandholm (Lolland). Lernte bei C. V. Tegner u. besuchte die vorbereitenden Klassen der Akad. 1876/77. 1881/86 war er mit ministerieller Unterstützung im Ausland. 1892/3 arbeitete er in New York. In Kopenhagen zeichnete er u. a. für die Witzblätter „Punch“ u. „Puk“. Auch lithographierte er Porträts.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896) 625 f. — A. Strunk, *Saml. til en beskr. Cat. over Portr. etc.*, 1865, Nr. 301.

Koelle, Fritz, Bildhauer in München, geb. 10. 3. 1895 in Augsburg. Schüler der Kunstgewerbeschulen Berlin u. München u. 1916/23 der Akad. München. Reiste 1924 nach Italien (Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Palermo, Messina), 1925 nach Paris und mehrfach in die deutschen Industriegebiete, besonders das Saargebiet. Seit 1923 Mitglied der Münchner Neuen Sezession, deren Ausstell. er seit 1920 regelmäßig beschickt (vorher 1915/20 auf den Ausstell. der Münchner Sezession vertreten). Hauptarbeiten: 1914 Löwe (Bronze), erworben von König Ludwig III.; 1917 Mädchenakt (Gips), erworben von der Stadt München; 1920 Mädchenbüste (Terrakotta), Westfäl. Landesmus. Münster; 1920 hockendes Mädchen (Stein), aufgestellt auf der Reichenbachbrücke, München; 1921 Porträtbüste des Vaters des Künstlers (Terrakotta); 1923 Mädchenakt (Bronze), Städt. Gal. Augsburg (Dominikanerkirche); 1924 Porträtbüste R. Schwarz (Bronze), Privatbesitz; 1924 desgl. Frau S. Schwarz (Bronze), Gal. der Neuen Sezession München; 1924 Selbstporträt (Bronzebüste); 1925 Arbeiterkind (Bronze); 1926 Eisenwalzarbeiter (Gips). Kollektivausstell. 1923 bei Caspari, München, 1924 bei Thannhauser, eben-

da (25 Skulpturen, 70 Zeichn.). 10 Studien zum „Eisenwalzarbeiter“ und „Arbeiterkind“ waren 1926 auf der Ausstell. in Baden-Baden; 2 Zeichn. (Arbeiterfrauen) von 1924 gelangten in den Bes. des Kunstver. in Königsberg i. Pr. — K.s Gattin ist die Malerin Elisabeth Koelle-Karmann, geb. 1. 5. 1890 in St. Ingbert, Pfalz. Besuchte 1921/24 die Münchner Akad. u. beschickte die Ausst. der dort. Neuen Sezession mit Stilleben u. Porträts (Öl, Pastell), sowie mit gezeichneten Arbeiter- u. Kinderdarstell. Von ihren Zeichn. gelangten 12 (Arbeiter) 1924 in den Besitz der Saarregierung (ausgestellt im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes in Saarbrücken), 4 weitere 1925 in den Bes. der Stadt St. Ingbert (Rathaus), die auch ein von ihr gezeichnet. Porträt A. Weisgerbers (Kohle) von 1922 erwarb (Rathaus). Ihre Porträtbüste (Bronze) modellierte ihr Gatte.

Die Plastik, VIII (1918) Taf. 48. — Die Kunst, XLIX (= Kst f. Alle XXXIX), 1923/24, p. 371 (Abb.). — *Zeitschr. f. bild. Kunst*, LVIII (1924/25) Beibl. p. 108 (E. Hanfstaengl). — *Kunst u. Künstler*, XXIII (1924/25) 193. — Der Cicerone, XVI (1924) 1206. — *Hellweg*, IV (1924) 570; V (1925) 576. — *Dtsche Kst u. Dekor.*, LVII (1925/26) 32 (Abb.), 34 (Abb.); LVIII (1926) 326 (Abb.). — *Katal. der gen. Ausstell.* — *Mitteil. des Künstlers*.

Koelle-Karmann, Elisabeth, s. vor. Art.

Köller, Friedrich Ludwig von, Kapitänleutnant in dänischen Diensten u. Uniformzeichner, 1801/02 in Itzehoe (Holstein) ansässig. Veröffentlichte das Werk „Uniformzeichnung der königl. dän. Armee“, Kiel 1801, andere Ausg. Schleswig 1805, dessen 28 kolor. Kupfer tafeln A. Stöttrup nach K.s Entwürfen stach, ferner: „Uniformzeichnung der vorzüglichsten europ. Truppen“, Kiel 1802, and. Ausg. Schleswig 1805, m. 10 kolor. Kupfern.

[H. Cole,] *Suppl. to the Univers. Catal. of Books on Art*, South Kens. Mus. London, 1877. — *Mitteil. von Herrn Dr. Bruhn*, Berlin, Lipperheide-Bibliothek.

Köller, Gottfried, Bronzegießer aus Kassel, goß 1678 eine 2,10 m hohe, heute im Besitz des Gymnasiums zu Paderborn befindliche bronzene Madonnenstatue (Inschrift: Got. frid. Köller zu cassel gos mich anno 1678). Vgl. 1. Artikel Kohler.

Bau- u. Kunstdenkm. von Westfalen, Kreis Paderborn (Münster i. W. 1899), p. 116 u. Abb. Taf. 77. M. Lippe.

Köller, Gustav, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 14. 2. 1870 in Breslau. War Schüler von E. Rieck an der Dresdner Kunstgewerbeschule, ließ sich in Dresden nieder und malte u. lithographierte Landschaften. Siedelte dann nach Berlin über, wo er sich fast ganz der Illustration widmete u. Temperabilder u. farb. Zeichnungen humoristischen Inhalts (Auf der Lauer, Der Doppelgänger, Bei den Raubrittern) auf den Ausstell. des Verbandes deutscher Illustratoren zeigte.

H. W. Singer, *Kstlerlex.*, Nachtr. u. Ber.,

1906. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1908, 09, 12; Dresden, Dtsche K.-A. 1899; München, Glaspal. 1907.

Koeller, Johannes, siehe *Koehler*.

Köller, Joseph, Tiermaler in Wien, beschickte die Ausstell. des österr. Kunstvereins 1847, 50 u. 54/58 in Wien, sowie die Ausstell. der Gesellsch. patriot. Kunstfreunde 1857 in Prag mit Tierbildern, namentlich Darstellungen von Vögeln u. Katzen.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Kunstblatt, XXVIII (1847) 223.

Köller, siehe auch *Keuller*.

Köllersperger, Matthias, Maurermeister in Anif bei Salzburg, führt 1695 den im wesentlichen noch bestehenden Neubau der Dekanalfarrkirche in Bergheim, Ger.-Bez. Salzburg, auf, wölbt 1693 die Pfarrkirche in Grödig neu, setzt 1696 in der Pfarrkirche in Anif ein Fenster ein u. repariert 1704 den Turm der Pfarrkirche in St. Gilgen.

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 13; XI (1916).

Kölliker, David, Maler, geb. 13. 11. 1807 in Zürich, † 25. 5. 1875 ebenda, Schüler des Landschafters Joh. H. Wirz in Feuerthalen, wo K. seit 1825 mehrere Jahre weilte. 1839 ließ er sich in Zürich nieder und malte Landschaften u. Blumenstücke in Aquarell u. Gouache. 1845 begann er in Öl zu malen und verlegte sich auf das Tierfach (Vögel, Schmetterlinge usw.), in welchem er sich durch gewissenhafte, minutiöse Ausführung auszeichnete. Später war er als Zeichenlehrer tätig. In den Zürcher Ausstellungen von 1840/53 war er öfters vertreten. Die Slg der Zürcher Kunstgesellschaft besitzt von ihm 1 Aquarell: Ansicht bei Steinen, und 1 Gouache: Erika.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908).

Kölliker, Isaak, Kunstschreiner, nur bekannt durch eine im Kantonalen Antiquarium in Aarau bewahrte und von dort stammende Flachschnitzerei, bez. „Isac Kölicker, Bumeister. Andres Schöni, Werckmeister“, mit den Wappen beider u. der Jahreszahl 1591.

Anz. f. Schweiz. Altertumskunde, N. F. VIII (1906) 245. P. M.

Kölliker, Martin, Bildschnitzer (Dilettant), von Beruf Schiffmeister, geb. in Zürich 1741, † ebenda im Juni 1801. Fertigte zierliche Tabaksdosen, Pfeifen u. Stockknöpfe, die er mit Darstellungen von Jagden u. dgl. verzierte. Auch seine Figürchen in Buchs erfreuten sich großer Beliebtheit.

H. H. Füllli, Kstlerlex., II (Zürich 1806/21). — C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). P. M.

Koelliker, Oscar, schweiz. Maler, geb. in Neuchâtel, seit etwa 1907 ansässig in Asnières (Seine), seit 1914 in Paris. War mit Landschaften (bes. Motive aus der Bretagne), Marinen, Interieurs u. Figurenbildern in den Pariser Salons der Soc. des Artistes Indép. (1907, 10/12), der Soc. des Art. Franç. (1908/14) u. der Soc. Nat.

(1908, 09, 20), sowie auf der IX. Nat. K.-A., Basel 1908, u. d. X. Nat. K.-A., Zürich 1910, vertreten. Ausstellungskataloge.

Kölling, Johann Adam, Tischlermeister in Mainz, fertigte 1697 seine Meisterzeichnung (Mainzer Meisterzeichnungen, Staatl. Kunstbibliothek, Berlin).

F. Hellwag, Die Gesch. des deutschen Tischlerhandwerks, Berlin 1924, p. 623.

Köllinger (Kollinger usw.), Goldschmiedefamilie d. 16. Jahrh. in Innsbruck. Mitglieder: Erhard, seit 1521 erwähnt. Seine Witwe bekam am 6. 8. 1554 eine Gnadengabe vom Wiener Hof, für den K. öfter gearbeitet hatte. Laut Notizen im Österr. Statthaltereiarchiv in Innsbruck erhielt er u. a. 1543 Zahlung für 2 silbervergold. Botenbüchsen u. 1548 Zahlung für die Verzierung eines von König Ferdinand I. bestellten silb. Trinkgeschirrs. — Rudolf und Michael werden beide als Mitarbeiter des Uhrmachers Nik. Lantz erwähnt, ersterer 1549 an einer für Erzherzog Karl, letzterer 1550 an einer für Erzherzog Ferdinand bestimmten Prunkuhr.

Jahrb. der ksthist. Sammlgen d. allerh. Kaiserh., III (1885), 2. Teil; VII (1888), 2. Teil; XI (1890), 2. Teil. — Rep. f. Kstwiss., I (1876) 408.

Köllner, Anton, Baumeister in Seitsch bei Guhrau (Schlesien), wo er am 25. 11. 1738 heiratete. Stammte aus Schwatz, Böhmen, u. bekleidete später in dem Dorfe Braunau bei Guhrau die Stellung eines Gerichtsschulzen. War unter Martin Frantz an der 1736/53 erb. Martinuskirche in Seitsch als Palier tätig.

B. Patzak, Die Jesuitenkirche zu Glogau u. die Kirche zu Seitsch, Glogau 1922, p. 18, 20, 24.

Koellner, August, Zeichner u. Radierer, veröffentlichte 3 Radierfolgen: 10 Bl. „Studien von Thieren, nach dem Leben gez. u. rad.“ (Pferde, Ziegen usw.), Stuttgart 1837, bei Ebner; 11 Bl. „Pferdestudien aus Mail, Scharnhausen, Kleinhohenheim, nach der Natur gez.“, 1837 u. 38; 8 Bl. „Studien von Thieren, nach dem Leben gez. u. rad.“

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Weigels Kunstlager-Catal., Lpzg 1849/66, I.

Koellner, F., Maler, nur bekannt durch eine aquar. Tuschzeichnung, Jünglingsporträt, bez. „F. Koellner f. 8 br. 1817“, die 1920 in Köln versteigert wurde.

Versteig.-Kat. Gemälde alter Meister usw., 20.—21. 10. 1920, Kölner Kunst- u. Auktions-Haus G. m. b. H., Köln, Nr 116.

Koellner, Friedrich Christian, Gärtenkünstler, geb. 1733 in Rappoltsweiler, † 1809 in Saarbrücken. Wurde in nassau-saarbrückenschen Diensten Gartenbaudirektor und schuf (z. T. wohl nach eigenen Ideen) die gärtner. Anlagen im Schloßpark von Saarbrücken u. in den Parks zu Halberg u. Ludwigsberg (1769). In den 1780er Jahren gab er seinen Beruf auf u. wurde Kaufmann. Sein Porträt, eine „Hofgärtner Köllner“ bezeichn. Silhouette (K. stehend mit einem Blumentopf in der Hand), in der

Sammlung K. Lohmeyer, Nußbergerhof, Saarbrücken. — Sein Bruder oder Vetter Ludwig Wilhelm K. erscheint (vordem in nassau-weilburgischen Diensten stehend) um 1750 als Hofgärtner unter Petri u. Pigage bei der Anlage des Parks in Schwetzingen und in den 1760er Jahren als Hofgärtner in Saarbrücken.

K. Lohmeyer, Fr. J. Stengel (Mitteil. des histor. Ver. f. d. Saargegend, XI), Düsseldorf, 1911; ders., Die Kunst in Saarbrücken (Mitteil. d. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege u. Heimatschutz, VI/1), 1912, p. 62. — Notiz von K. Lohmeyer.

Köllner, Johann, Steinmetz, arbeitet 1712/15 an 3 marmornen Türgewänden für das Refektorium im Stift Heiligenkreuz (Niederösterreich) nach Rissen von Giov. Giuliani.

Ber. u. Mitteil. d. Altert.-Ver. Wien, XVIII (1879) 150, 164.

Koellner, Ludw. Wilh., siehe im Art. Koellner, Friedr.

Köllö, Miklós (Nikolaus), ungar. Bildhauer, geb. 1861 in Gyergyó-Csomafalva (Széklerland), † 17. 9. 1900 in Budapest durch Selbstmord. Zog als Knabe mit seinen Schnitzereien die Aufmerksamkeit des Volkschuldirektors E. Élthes auf sich, der ihm beim Székler-Bund ein Stipendium verschaffte, mit dem der 14jährige die staatl. Holzschnitzerschule in Hosszúfalu bezog. Hier machte er unter Leitung J. Kupcsays binnen 3 Jahren solche Fortschritte, daß er sich zur Bildhauerei entschloß. Studierte nun 3 Jahre (1879/82) an der Münchner Akad. bei A. Heß u. J. Knabl, dann in Budapest im Atelier A. Huszárs und ging nach dessen Tode (1885) auf Einladung des Dilettanten Graf Jenő Lázár nach Medgyesfalva, wo er sich an dessen Arbeit, einem reich geschnitzten Herrenzimmer, beteiligte, wofür K. auf der Landesausstell. Budapest 1896 eine Auszeichnung erhielt. Danach arbeitete er einige Jahre im Atelier G. Zalas in Budapest, half diesem bei Herstellung der Modelle des Freiheits-Denkmal für Arad u. des Honvéd-Denkmal für Budapest u. beim Restaurieren der frühroman. Reliefs des Domes zu Fünfkirchen (Pécs). 1889 unternahm er eine Studienreise (Deutschl., Paris) und ließ sich dann in Budapest nieder, wo er mit seinem ersten selbständigen Werk, dem Grabmal des Dichters Gyula Reviczky auf dem Kerepeser Friedhof (Budap.), sogleich Beifall fand. Es folgten: Die Weisheit (am kgl. Schloß Budap.), die histor. Gestalten des hl. Stefan u. der Kaiserin Maria Theresia (Kuppelsaal des neuen Parlamentsgeb.), 6 dekor. Gestalten (Fassade daselbst), 4 Karyatiden im Treppenhaus des Justizpalastes usw. Für die Stadt Szeged schuf er das Honvéd-Denkmal u. die Hl. Dreifaltigkeit (Kirchenplatz), beide 1896. Seine bedeutendsten Werke sind das im J. 1897 enthüllte Bronze-Denkmal des Dichters Petöfi in Segesvár (Schäßburg; Abb. in Uj Idők, s. Lit.) u. das 1899 enthüllte Kossuth-Denkmal (Bronze) in Maros-Vásárhely. Erst nach seinem Tode, 1901, wurde

das Denkmal auf dem Schlachtfeld von Hétjásfalva für den 1849 dort gefallenen Freiheitskämpfer Dom. Zeyk mit einem Bronzerelief des Helden aufgestellt (Abb. in Uj Idők). Weitere Werke: allegor. Figuren (Siebenbürgen, Fiume, Drave, Save) für d. kgl. Schloß; Maria u. Jesus, beide am Altar des Südschiffes des Doms zu Eger (Ungarn); Porträtbüsten des Schauspielers V. Kassai, des Publizisten J. Rákosi u. des Dichters I. Madách (letztere in der Symb.-Großloge d. ungar. Freimaurer, Budap.). — Infolge des frühen Todes seines einzigen Sohnes (1899) verfiel K. einem schweren Gemütsleiden, das ihn schließlich zum Selbstmord trieb. Die Standbilder Karls III. u. Bélas IV. blieben unvollendet. Sein letztes Werk war der Altar für die Budapest-Elisabethstädter Kirche. Seine Gehilfen I. Balázs, A. Renner u. J. Fejér setzten ihm 1905 ein gemeinsam gemeißeltes Grabdenkmal. — K. zeigt sich namentlich in seinen Bronzearbeiten als tüchtiger Modelleur, der den neubarock-realistischen Zeitstil mit einer frischen Ursprünglichkeit zur Geltung brachte, mehr Unmittelbarkeit der Wirkung als Monumentalität anstrebend.

Uj Idők (Budap.), III/2 (1897) 101 (Abb.); VI/2 (1900) 265 f. (Nekrol.); VII/1 (1901) 16 (Abb.). — Műcsarnok (Budap.), I (1898) 124; III (1900) 328, 341; IV (1901) 337. — „Budapesti Hírlap“ u. „Budapesti Napló“, beide vom 18. 9. 1900 (Nekrol.). — Székely Lapok (Marosvásárhely), XXX (1900), Nr. 144, p. 1 f. (Nekrol.). — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 352. — Vasárnapi Ujság, 1901, Nr. 2. — Művészet, IX (1910) 306; XI (1912) 183 (hier irrtümlich Mihály K.). — G. Keleti, Művészeti dolgozatok, Budap. 1910, p. 522, 530. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 82. — M. Szmeccsányi, Eger éskörnyéke, Budap. 1925, p. 28. K. Lyka.

Koelman, Johan Daniël, Maler, geb. 30. 12. 1831 im Haag, † 16. 3. 1857 daselbst. Bruder der Johan Hendrik u. Johan Philip K. (s. d.). War 4 Jahre Schüler von J. B. Tom, bereiste Deutschland, Frankreich u. Italien u. hinterließ eine stattliche Anzahl von Studien, in denen er sich als Anhänger der romant. Richtung erweist. Von Bildern seien genannt: Stier auf der Weide (1848, Histor. Mus. im Haag), Landschaft mit Viehstaffage (Kunstausst. Haag 1849), Landschaft bei Château-Chinon mit Bauern auf dem Wege zur Feldarbeit (1853), Marmortransport von Carrara nach der Küste (Kunstausst. Amsterdam 1856, Museum in Dordrecht). Die Versteigerung von K.s künstler. Nachlaß fand im Juli 1857 im Haag statt. Zeichnungen von ihm befinden sich u. a. im Histor. Mus. im Haag (14), in der Leipziger Graph. Sammlung (1) u. in Privatbesitz im Haag.

T. van Westrheene, J. D. K., 's-Gravenhage 1857. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906) 313. — C. Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — C. H. Marius, De holl. Schilderkunst in de 19^e Eeuw, Haag 1920. — Kstchronijk, XVIII (1857) 40

(T. van Westrheene). — Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II. — Kat. Gemeente-Mus. te 's-Gravenhage 1913. — Kat. Dordrechts Museum 1910 p. 22.

Koelman, Johan Hendrik, Maler, geb. 22. 1. 1820 im Haag, † 1. 2. 1887 in Rom. Bruder der Johan Daniël u. Johan Philip K., Vater des Romolo K. (s. d.). Wurde Schüler von C. Kruseman, erhielt 1839 von der Amsterd. Akad. für sein Gemälde: Petrus u. Johannes heilen den Lahmen an der Pforte des Tempels, ein 4jähr. Auslandsstipendium u. fand mit dem kurz darauf gemalten Bilde: Lustige Gesellschaft (Szene aus dem 17. Jahrh.), auf den Kunstausst. im Haag u. in Amsterdam 1839 bzw. 1840 Beifall. 1841 begab er sich nach Italien, machte sich in Rom ansässig u. heiratete 1844 die Malerin Enrica Fioroni-Narducci (s. d.). Auf der röm. Kunstausst. 1844 war er mit dem Bilde: Krankenküche im Kapuzinerkloster, vertreten, das wegen der Feinheit seiner Ausführung u. Wirklichkeitstreue gelobt wurde. Als Porträtmaler (Öl u. Miniatur) machte sich K. in Kreisen internationaler Romreisender einen bekannten Namen. C. Vosmaer, der ihn in Rom besuchte, rühmt ihn als einen gewissenhaften u. erfahrenen Künstler, der gleich tüchtig mit dem Pinsel wie bedeutend als Natur- u. Kunstphilosoph sei. Von ihm befindet sich 1 Aquarell (Vieh an der Tränke) im Brüsseler Kunstmuseum; 1 Selbstporträt von 1840 (Bleistift) aus Haager Privatbesitz war 1913 auf der Künstlerporträtausst. im dort. Gemeinde-Museum.

C. Vosmaer, Onze hedendagsche Schilders, II (A'dam 1885). — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843). — C. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906) 313; III (1911) 65 (Irrtum). — C. H. Marius, De holl. Schilderkunst in de 19^e Eeuw, Haag 1920. — De Vlaamsche School, 1887 p. 68 (Nekrol.). — Oud-Holland, XLI (1923/24) 40. — Il Saggiatore (Rom), 1844, I. — A. Graves, Royal Acad. of Arts, IV (London 1906). — Inv. d. Dess. et Aquar. donnés par M^{me} de Grez, Mus. roy. de Peint. et de Sculpt., Brüssel 1913. — Kat. Tentoonst. Portr. van Haagsche beeld. Kunstenaars 1813—1913, Gemeente-Mus. te 's-Gravenh., 1913 Nr 50. — Mitteil. von C. Jeannerat, Paris, u. Fr. Noack (aus röm. Archiven).

Koelman, Johan Philip, Maler, Bildhauer, Architekt, Lithograph u. Schriftsteller, geb. 10. 3. 1818 im Haag, † 16. (nicht 20.) 1. 1893 daselbst, Bruder der Johan Daniël u. Johan Hendrik K. (s. d.). Erlernte zunächst das väterliche Tischlerhandwerk, bildete sich als Bauzeichner aus, versuchte sich, dem Beispiel seines Bruders Joh. Hendrik folgend, als freier Zeichner und wurde schließlich Schüler von C. Kruseman. War 1841 u. 1843 auf der Kunstausst. im Haag mit Zeichnungen vertreten, folgte 1844 seinem Lehrer Kruseman nach Italien, wo er bis 1857 blieb (seit 1852 bei seinem Bruder Joh. Hendrik wohnhaft) u. sich eingehend mit dem Studium der antiken u.

Renaissance-Kunst befaßte. Es entstanden in Rom, im Sabiner- u. im Albanergebirge Landschaften, Stadtansichten (Subiaco, Genazzano), Porträts vornehmer Besucher Roms u. Figurenbilder (2 Mädchen aus Procida, 1847; Garibaldianer an der Klosterpforte zu S. Silvestro in Rom, 1848; Rastender Pilger, 1851; Schlafendes Ciociarenmädchen, 1854; Alte Frau am Feuer; Albanerin in der Kirche; Mädchen aus Sonnino mit Früchten, 1856; Frau aus Sonnino, ihren Mann im Gefängnis besuchend, 1856; Ball in der Villa Volkonsky in Rom). Nebenher gingen Modellversuche. Über seinen 13jähr. Aufenthalt in Italien u. die Kämpfe in Rom 1848/49 hat K. selbst unter den Titeln: In Rome, u.: De Inneming van Rome, eine interessante Artikelserie in der Zeitschrift „Nederlandsche Spectator“ (Haag), Jahrg. 1863/65, veröffentlicht (als Buch ersch. 1869). In die Heimat zurückgekehrt, trat K. 1859 auf der Haager Kunstausst. mit dem miniaturhaft fein gemalten Bilde: Spielende Knaben auf der Treppe zum Kapitolsplatz in Rom, hervor, das ihn als einen Nachzügler der Romantik erkennen läßt und ihn innerhalb der neuen Wirklichkeitsbestrebungen seitens der D. J. Bles, J. Israëls, H. ten Kate, Rochussen, Roelofs, J. Weissenbruch u. a. isolierte. Die Arbeiten der folgenden Jahre (farbenprächtige Kostümbilder, aquarellierte Straßenansichten u. Landschaftsstudien, saubere Bleistift- u. Kreidezeichnungen) zeigen ihn der einmal eingeschlagenen Richtung treu. 1861 wurde ihm die durch den Tod von J. E. J. van der Berg erledigte Stelle eines Lehrers (Professors) für anatom. Zeichnen an der Akad. im Haag übertragen (1870 wurde er Direktor dieser Anstalt). Betätigte sich seitdem vorwiegend als Bildhauer u. Architekt. 1863 beteiligte er sich gemeinsam mit dem Archt. W. C. van der Waaijen Pieterszen an der Konkurrenz um ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Wiederherstellung der Unabhängigkeit 1813 für den Haag; sein in streng klassischen Formen gehaltener, sehr wirksamer Entwurf erhielt den 1. Preis, wurde jedoch in veränderter Form ohne seine Mitwirkung (die Skulpturen schuf J. Jaquet in freier Anlehnung an die K.schen Entwürfe) ausgeführt (1869 enthüllt). Seinen Standpunkt in dieser seinerzeit vielbesprochenen Denkmalsfrage legte K. in der Broschüre: De Handelingen der Commissie voor het Nationaal Gedenkteeken, getoetst aan de authentieke Stukken door J. Ph. Koelman (1868), nieder. Gemeinsam mit H. P. Vogel ausgearbeitete Pläne für ein neues Sitzungsgebäude der Generalstaaten im Haag kamen nicht zur Ausführung. 1864/66 entstand das Denkmal für den 1862 † Herzog Karl Bernhard von Sachsen-Weimar (gemeins. mit Vogel) auf dem Lange Voorhout im Haag (mit Porträtrelief des Herzogs), 1866 eine allegor. Marmorgruppe: Die

Wahrheit, das Brustbild des Prinzen Wilh. Friedrich Karl bekränzend (Geschenk der Haager Loge L'Union Z. K. H. anlässlich ihres 50jähr. Jubiläums an den Prinzen in seiner Eigenschaft als Großmeister der Freimaurerloge), und 2 Kolossalfiguren: Handel u. Schifffahrt, für das Giebelfeld des Neubaus der Niederländ. Bank in Amsterdam, 1873 die Nympe für das Geusen-Denkmal in Briel. Die Arbeit an K.s plastischem Hauptwerk, dem überlebensgroßen Bronzestandbild des Leidener Bürgermeisters A. van der Werff, mit Sockelreliefs aus der Geschichte der Verteidigung der Stadt durch den Bürgermeister, für Leiden, fällt in die Jahre 1875/84; Mitarbeiter war wieder H. P. Vogel (das Gipsmodell im Städt. Museum zu Leiden). — Im Histor. Museum im Haag befindet sich K.s Gemälde: Italienerin am Brunnen (1873); Zeichnungen ebenda u. in Haager Privatbesitz; im Fremdenbuch der Casa Baldi, Olevano, von ihm das Bildnis W. Kloses (1852); ein Bleistiftporträt E. Kisters von der Hand K.s (1843) war 1913 auf der Künstlerporträtausst. im Gemeente-Museum im Haag.

C. Vosmaer, Onze hedendagsche Schilders, II (A'dam 1885), ausführl. mit Porträt K.s u. 3 Lithogr. — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843). — C. H. Marius, De holl. Schilderkunst in de 19^e Eeuw, Haag 1920. — J. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Rotterd. 1880, p. 135/38. — Kat. Gemeente-Mus. te 's-Gravenh. 1913. — Kat. Voorwerpen, Sted. Mus. „De Lakenhal“ te Leiden 1914. — Kat. Tentoonst. Portr. van Haagsche beeld. Kunstenaars 1813—1913, Gemeente-Mus. te 's-Gravenh. 1913 Nr 47. — Mitteil. v. Fr. Noack (aus röm. Archiven).

Koelman, Romolo, Maler, geb. 26. 9. 1847 in Rom als Sohn des Joh. Hendrik K. (s. d.), † 25. 12. 1912 ebenda. Erhielt auf der Ausst. für kirchl. Kunst in Rom 1870 eine ehrenvolle Erwähnung u. sandte auf die Glaspal.-Ausst. München 1895 das Bild: Schnitter in der röm. Campagna.

Giorn. di Roma, 1870 Nr 14. — Ausstell.-Katal. — Pfarrbuch S. Andrea delle Fratte, Rom (Mitteil. Fr. Noack).

Köln (Cöln), Christoph, Goldschmied in Lübeck, 1617 Bürger, 1631 Ältermann, † 1643. Marke: K. Arbeiten: Silb. Abendmahlskanne v. 1631 im Mus. f. Kunst- u. Kulturgesch. zu Lübeck; silberverg. Kelch u. Patene in der Kirche zu Pritzler.

J. Warncke, Die Edelschmiedekunst u. ihre Meister in Lübeck, 1926, Nr 370. — Bau- u. Kunstdenk. Lübeck, IV (1925) 310. — Bau- u. Kstdenk. Meckl.-Schwerin, III (1900) 150.

J. Warncke.

Kölnsperger, Georg (Johann G.), Maler, Kunstgewerbler u. Illustrator in München, geb. 1874 ebenda. Schüler von K. Dietl, R. v. Seitz u. C. de Bouché in München. Von ihm u. a. die Ausmalung der Kirche zu Röthenbach bei Nürnberg, Ausschmückung des Kirchturms zu Schwandorf, Glas- u. Wandbilder für die Alte Residenz zu Arnstadt u.

die Stephanskirche zu Aschersleben, Glasfenster für das Rathaus zu Weiden i. d. Oberpfalz (1915/17), die Kath. u. die Prot. Kirche zu Brückenau u. die Abtskap. zu Münster-schwarzach, sowie die gesamte Neuausstattung der Benediktiner-Abteikirche St. Ottilien u. der zugehörigen Abtswohnung (1916/18). Ausstell. öfter im Münchner Kunstverein.

Die christl. Kst, III (1906/07), Beibl. Nr 10 p. VIII; XIX (1922/23) 168f. (S. Staudhammer), m. Abb. bis p. 172. — Kst u. Handwerk, 1917, p. 108 (Abb.). — Die Oberpfalz, XIII (1919) 44. — Mitteil. des Künstlers.

Kőmíves, András (Andreas), ungar. Architekt, tätig in Kaschau (Kassa), baute 1588 für M. Zeleméry in Vámos-Németi, 1589 für Z. Rákóczi in Szerencs u. wahrscheinlich auch für F. Dobó 1589 in Sárospatak.

L. Kemény jun., Kassai építőmesterek, Budap. 1904 (Separat-Druck aus Magy. Mérnök.-Épit.-Egyl. Közlönye), p. 7. K. Lyka.

Koempel, Peter Josef, Maler, geb. 10. 5. 1866 in Würzburg, † 7. 9. 1921 in München. Gelernter Dekorateur, wurde K. Schüler von H. Knirr u. A. Azbè in München. Schuf namentlich dekor. Malereien für bayer. Kirchen, so in Tutzing, Plattling (1912), Buxheim (1912), Ismaning (1913), Nassenhausen, Lohhof, Spiegelau (1917/18), z. T. mit Stationsgemälden, ferner auch Landschaften, Stilleben, bes. Blumenstücke, u. Porträts. Auch als Kopist tätig.

Der Pionier (München), XIV (1921/22) 18 f. (Th. J. Scherg), m. Abb. — Katal. Glaspal.-A. München 1911 u. 1921; Juryfreie K.-A. ebenda 1911. — Mitteil. der Witwe des Künstlers.

Koenbergk (Komburg), Lienhart, Maler in Erfurt, nach Ausweis der Verrechtsbücher des Stadtarchivs 1493, 1510 u. 1511 daselbst als Bürger ansässig (1511 „Maler“ gen.); 1510 im Stadtbuch mit Lieferung eines Altarwerks für die Kirche in Neustadt a. d. Orla erwähnt. Seine Signatur kam 1920 gelegentlich der Restaurierung des künstlerisch bedeutendsten unter den noch erhaltenen Schnitzaltären Erfurts, des Hochaltars im Chor der Predigerkirche, wieder zum Vorschein, und zwar auf der Rückseite des Podiums („1492 Lienhart Koenbergk magister huius operis“). Die Frage, ob K. auch als Verfertiger der Schnitzarbeiten in Betracht kommt, ist von Overmann mit Recht entschieden verneint worden: man hat sich K. zwar als Vorsteher einer Werkstatt zu denken, aus der Mal- u. Schnitzarbeiten hervorgingen, er selbst ist aber nur als Maler tätig gewesen. Der Altar der Predigerkirche (heute noch mit der alten Fassung an Ort u. Stelle erhalten) ist ein Doppelflügelaltar (Höhe ohne Predella 2,60 m, mit derselben 3,20 m; Breite mit aufgeklappten Flügeln 4,40 m). Im geschlossenen Zustande zeigen die Außenflügel die beiden gemalten Sitzfiguren der Hll. Petrus u. Paulus; auf der Innenseite derselben u. auf der Außenseite der Innenflügel sind in 8 gleichfalls bemalten Feldern 6 Szenen aus der Passion (Abendmahl,

Gethsemane, Geißelung, Dornenkrönung, Kreuzabnahme, Grablegung), sowie die Himmelfahrt Christi u. die der Maria dargestellt; auf den Innenseiten der Innenflügel endlich erscheinen in je 2 Feldern übereinander die Relieffdarstellung der Geburt Christi, Anbetung der Könige, Auferstehung Christi u. Ausgießung des Hl. Geistes. Im Mittelschrein werden in reicher Vergoldung unter Baldachinarchitektur die beiden Schnitzfiguren der Hll. Petrus u. Paulus, dazwischen die gleichfalls geschnitzte Gruppe der Beweinung Christi sichtbar (letztere nicht ursprünglich u. wahrscheinlich Ersatz für eine verschwundene oder doch geplant gewesene Gruppe der Krönung Mariä); die Nische der Predella, in der ursprünglich wohl mehrere Heiligenbüsten standen, ist heute leer. Völlig intakt sind die der Qualität nach den Schnitzereien mindestens ebenbürtigen, stilistisch von diesen deutlich getrennten u. unter sich völlig einheitlichen Malereien, für die K. allein als Urheber in Frage kommt. „Sie offenbaren nicht nur ein hervorragendes koloristisches und kompositionelles Können, sondern auch eine herbe, markige Kraft des Ausdrucks, die in seelische Tiefen führt. In den beiden Apostelgestalten der Außenflügel erhebt sich der Meister zu einer Größe der Gestaltung, die man wohl monumental nennen darf“ (Overmann). Weitere Werke K.s sind bisher nicht nachgewiesen. Zuschreibungen haben sich als irrig erwiesen. Verwandtschaft mit den plastischen Teilen des Altars, aber nur mit diesen (die Gruppe der Beweinung ausgeschlossen!), zeigen die Schnitzereien des Hauptaltars der Paulinerkirche in Leipzig (Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, XVII 95/97) u. die des Altars der Reglerkirche in Erfurt (Overmann, Kunstdenkmäler, Nr 279). Dem stilistischen Befund nach stammen die Malereien des Altars in Allendorf bei Schwarzburg (Döring u. Voß, Meisterwerke der Kunst in Sachsen u. Thür., 1903, Taf. 80) möglicherweise aus der Werkstatt des K., die man sich als eine der angesehensten u. meistbeschäftigten der Stadt vorzustellen hat.

A. Overmann, Die ält. Kunstdenkm. usw. der Stadt Erfurt, E. o. J. [1911], p. XXXI/XXXIII u. p. 235/53, m. Abb. (ohne Nennung K.s); ders., Der Hochaltar der Predigerkirche u. sein Meister, in: Thür. Allgem. Zeitg (Erfurt) vom 22. 9. 1920 (als Antwort auf einen Artikel von K. Hirsch in: Mitteldeutsche Zeitg, Erfurt, vom 6. 8. 1920). — G. Dehio, Handb. d. dtischen Kstdenkm., I² 1924 („Koembergk“). L. S.

Koene, Conrad, siehe Kuene.

Koene, D., holl. Medailleur, 1705 Wardein an der Münze in Delft. Seine Signatur D. Koene oder D. K. findet sich u. a. auf folg. Medaillen: 1. Johan van Brienen, Münzmeister in Harderwijk, 1690. 2. Feuerwerk im Haag anlässlich der Rückkehr Wilhelms III. nach Holland, 1691. 3. Konsolidierung der Herrschaft Wilhelms III., 1691.

De Navorscher, N. S. XVIII (1885) 281, m.

Anm. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — A. Loehr, Die niederl. Med. des 17. Jahrh. (Kst in Holland, 11), Wien o. J., p. 16.

Koene (Koenen), Hendrik, Maler in Amsterdam, Bruder des Isaac K. (s. d.), gibt am 11. 8. 1677 sein Alter mit 50 Jahren an.

Mitteil. von A. Bredius.

Koene (Koenen), Isaac, holl. Landschaftsmaler, geb. in Haarlem zwischen 1637 u. 1640 (laut eigener Angabe am 18. 1. 1666 26 Jahre alt, am 11. 8. 1677 40 Jahre alt), † 1713 ebenda; Schüler des Isaac Ruisdael. Malte Landschaften in der Art seines Lehrers u. Hobbemas. Die Staffierung seiner Bilder besorgte bisweilen Barent Gaal. 2 Landschaften von ihm im Mus. zu Emden, je 1 in der Ermitage zu St. Petersburg (ehemal. Samml. Ssemjonoff), im Nat.-Mus. zu Stockholm u. in Privatbes. ebenda (Sammlg. Rappe u. Sammlg. von Hallwyl) u. in der Gal. Liechtenstein in Wien. Auf einer Versteigerung von Gemälden alter Meister aus mitteldeutschem Privatbes. 10. 5. 1921 bei R. Lepke-Berlin war von K. eine Waldlandschaft.

J. C. Weyerman, De Levensbeschryv. d. Nederl. Konstschild. etc., III (1729). — A. Houbraken, De groote Schouburgh etc., III², 1753. — C. H. Balkema, Biogr. des Peintres Flam. et Holl. etc., Gent 1844. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — O. Granberg, Invent. gén. d. Trésors d'Art etc. en Suède, I (1911) p. 6, Taf. 58; III (1913) Taf. 50. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'Art etc., II (1902) 218; IV (1911) 120. — A. Bredius, Künstler-Inventare, VI (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., XII), Haag 1919, p. 2149. — Kat. d. angef. Museen.

Koenemann, C. W., Maler aus Barmen, war 1834 Schüler der Düsseldorfer Akad. im Bildnisfach u. sandte 1837 von Düsseldorf aus einen Studienkopf auf die Ausstell. des Leipziger Kunstvereins (Katal. p. 25).

Nagler, Kstlerlex., VII (1839).

Koenemann, Hermann, Maler u. Graphiker in Schwerin i. M., geb. 21. 4. 1871 in Bonn. Besuchte die Gewerbeschule Wiesbaden, die Kunstgewerbeschule Düsseldorf und die Kunstschule Karlsruhe (1890/92), ging dann nach Berlin, wo er an der Akad. bei E. Bracht u. Hans Meyer weiterarbeitete u. 1898 auf der Gr. K.-A. mit einem Studienkopf debütierte, u. 1901 nach Paris an die Acad. Julian, bereiste Nordfrankreich, Belgien u. England u. ließ sich 1902 in Wiesbaden nieder, wo der Kunstsalon Banger damals eine Kollektiv-A. seiner Arbeiten, Landschaften von düsterem, melancholischem Gepräge, veranstaltete. Tätig weiterhin in Berlin, 1907/08 in Stargard i. M., ist K. seit 1909 in Schwerin ansässig. Mitglied der Allg. Deutschen Kunstgenossenschaft u. der Freien Vereinig. der Graphiker Berlins. Beschickte bis etwa 1915 sämtl. großen Kunstausstell. in Deutschland (außer Dresden), ferner Wien (Künstlerhaus 1909), Paris (Salon der Soc. d. Art. franç. 1902), Glasgow, Liverpool u. Edin-

burgh. Schon frühzeitig betätigte sich K. auch als Radierer, Schabstecher u. Lithograph.

Die Rheinlande, III (1902/03) 282 (E. Liesegang). — Mecklenb. Monatshefte, Februar u. Mai 1927. — Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. des Künstlers.

König (geadelt seit 1648 mit dem Prädikat „von Paumbshausen“), Tiroler Stempelschneiderfamilie des 17./18. Jahrh., deren Mitglieder meistens als Eisenschneider beim Münzamt Hall i. T. tätig waren. Mitglieder in chronol. Folge: **Mathias**, † nach 1669; Vater des Maximilian I (s. u.). Erhält 1623 Auftrag, von dem neuen Siegel des Erzherzogs 2 Abgüsse anzufertigen; 1632 Eisenschneider der erzbischöfl. Münze zu Salzburg; liefert 1654 Gnadenpfennige für den Erzbischof von Salzburg; 1663 entlassen. — **Maximilian I**, † 1. 10. 1686, tritt 1647 an seines Vaters Stelle; fertigt 1648 das „Große Insiegl“ des Erzherzogs Ferdinand. — **Johann Anton** (i), Sohn d. vor., † vor 30. 3. 1746; nach dem Tode seines Vaters 1687 fest angestellt, 1716 als „Stein und Münzbragg Künstler zu Insprugg“ bezeichnet. — **Joseph Christoph**, Sohn des vor., 1716 Gehilfe seines Vaters, geht 1729 zwecks weiterer Ausbildung bei dem kaiserl. Kammer-Medailleur Ph. Ch. v. Becker nach Wien. 1737 als Nachfolger seines Vaters in Hall fest angestellt, 1747 entlassen. — **Anton**, Sohn des vor., † in Kremnitz 2. 11. 1778, Eisenschneider der Münzstätten Wien u. Günzburg (1762); Obergraveur des Münzamtes Kremnitz in Siebenbürgen 1774. Arbeiten: 1770, Medaille mit Darstell. der Ritterschlagerteilung an Erzherzog Maximilian; Med. auf die Ankunft Marie Antoinettes in Günzburg; Med. auf den Besuch des Erzherz. Leopold u. s. Gemahlin u. des Herz. Karl von Lothringen u. s. Schwester in Wien; Medaille auf den Besuch der genannten Fürstlichkeiten in der Wiener Münze; 1771 Medaille der Propstei Wettenhausen b. Günzburg (Avers: Büste der Maria Theresia, von den Ortsbewohnern bekränzt, Revers: Ansicht der Abtei; Abb. bei Domanig, s. Lit.). — **Maximilian II**, d. Jüng., Neffe des Joh. Ant., † 30. 10. 1782. Geht 1750 als Vertreter des Münzeisenschneiders F. I. Wurschbauer nach Kremnitz; 1764 erster Münzeisenschneider in Hall; verfertigt 1764 eine Medaille (Ankunft Josefs II. in den ungar. Bergstätten); 1774 entlassen.

Kat. der Münzen- u. Medaillen-Stempel-Slg d. K. K. Hauptmünzamtes in Wien, IV (1906). — **L. Forrer**, Dict. of Medall., III (1907). — **K. Domanig**, Die deutsche Medaille, Wien 1907, m. Taf.-Abb.

König, Zinngießerfamilie des 18. Jahrh. in Lissa u. Fraustadt (ehem. Prov. Posen, jetzt Polen): **Johann Martin**, in Lissa, heiratet 1724, läßt 1725 und 1733 in Glogau Kinder taufen. Von ihm 1 Teller in der ev. Pfarrkirche zu Zaborowo (Kr. Lissa). — **Carl**

Benjamin I, Sohn des vor., geb. ca 1730, † 26. 3. 1802 in Fraustadt, wo er 1758 Bürger wird. Von ihm eine Taufschüssel u. eine Weinkanne im Großpoln. Mus. in Posen, ein Teller in der Neustädt. ev. Pfarrkirche in Fraustadt. — **Carl Benjamin II**, Sohn des vor., geb. 1769 (getauft 8. 10.) in Fraustadt, † 7. 5. 1829 ebenda, wurde Bürger 1795. Von ihm Schlüsselchen mit durchbrochenen ornament. Griffstegen u. Tischleuchter mit vierseit. Sockelfuß und zylindr. Schaft im Heimatmus. zu Fraustadt. **E. Hintze**, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

König, württemb. Maler, Ende 17. Jahrh. Arbeiten: Gedächtnistafel Welling, 1698, Kirchheim (Donaukr.), Pfarrkirche. Gedächtnistafel Widerholt, 1698, ebenda (Zuschreibung). Vielleicht identisch mit Joh. Christ. K. (s. d.).

Die Kst- u. Alt.-Denkm. in Württemb., Donaukr., II (1924).

König, Goldschmied in Lübben (Mark Brandenburg). Arbeiten: Silb. Abendmahlskelch von 1781, Kirche in Drahnisdorf (Kr. Luckau); Silb. Kelch, Anf. 19. Jahrh., in Gollsen.

Die Kstdenkm. d. Prov. Brandenburg, Bd V T. 1: Kreis Luckau, Berlin 1917.

König, Kunsttischler in Potsdam, verfertigte zus. mit den Kunsttischlern Ziederich u. Matthes die Tischlerarbeiten in den für Friedr. Wilh. III. unter Leitung d. Hofbauamts-Assessors Schadow umgebauten „Paradekammern“ (1799—1802) u. im anstoßenden „Etrurischen Zimmer“ (voll. 1804) im Potsdamer Stadtschloß.

Hohenz.-Jahrb., XIII (1909) 251, 255.

C. F. Foerster.

König, Kupferstecher (in Paris?) um 1840. Arbeiten: Jésus institue l'Eucharistie, nach C. Dolci, punktiert, fol. Christus ad angelos (Christus am Kreuz von Engeln verehrt), nach Le Brun. Gr. fol. punktiert (Hauptblatt). Die hl. Jungfrau, nach Sassoferato, fol. Evangelist Johannes, nach Domenichino, gr. fol. St. Grégoire, nach J. Potier, fol. Ste Philomène, nach A. Devéria, fol. Vision des hl. Stanislaus Kostka, nach dems., fol. 2 Bl.: Arrestation du Marquis de Crespière, 1840, François Ier à Madrid, Gegenstücke, nach A. Johannot, gr. qu. fol. Schabmanier. Derniers Moments de la grande dauphine, belle-fille de Louis XIV, nach J. Beaume, gr. qu. fol. Aquatinta. Naufrage de Don Juan, nach A. Johannot, fol. 2 Bl. für den Ungar. Kunstverein in Pest: Ivanhoes Kampf mit dem Templar (Szene aus Scotts Ivanhoe), Schabmanier, nach Aubry. Gr. qu. fol. Szene aus Scotts Quentin Durward; nach Aubry, gr. qu. fol. Schabmanier, 1841. 2 Bl. Ariane, Erigone, Gegenstücke, nach A. L. Girodet-Trioson, gr. qu. 4. In Farben. (Das 3. zugehörige Stück: Dais, nach dems. von E. Ruhierre gest.) Les joueurs de palette, nach Decamps. L'Orpheline, nach C. de Crespy-Le Prince, gr. fol. (Das Gegenstück: La jeune sœur hospitalière, nach A. Devéria von E. F. Lignon gest.) König Wilhelm II. von Holland,

als Kronprinz, gr. fol. Mme Adèle de Cueillet, Malerin, Selbstbildnis, oval, 8. Ferner Vignetten.

Nagler, Kstlerlex., VII 123. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II. — Bérardi, Les Graveurs du XIX^e siècle, VIII (1889) 284. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911) 121. — F. van Someren, Catalogus van Portretten etc., II 52 Nr 661.

König, A., Medailleur, 2. Hälfte 18. Jahrh., geb. in Freiburg (Schweiz). Gravierte Erinnerungsmedaillen für das Kaiserhaus.

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907).

König, Adam Jürgen, Zinngießer in Wismar, 1758/62 bei A. R. von Felde in der Lehre, heiratete die Witwe des Zinngießers C. M. Möller. 1770 Meister, † 7. 10. 1789. Kanne von 1770, in Wismar, Kulturhist. Mus.; Taufbecken in der Kirche in Groß-Tessin, Bez. Warin. 4 weitere Arbeiten nachweisbar.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinnlg. III), Lpzg 1923.

König, Albert, Maler u. Graphiker in Eschede, Kreis Celle, geb. 22. 3. 1881 ebenda. Erlernete zuerst das Malerhandwerk, wurde dann Schüler der Düsseldorfer Akad. (1901/02) u. bildete sich seit 1905 in Berlin u. München in Privatschulen (bei Georg Tappert u. L. Corinth) weiter. 1911 kehrte er nach Eschede zurück u. pflegte nunmehr den Holzschnitt. Die Motive zu seinen dekorativ wirksamen Holzschnitten entnimmt er der dortigen Heidelandschaft. Genannt seien die Blätter: Abendsonne, Wacholder, Bäume am Wasser, Landschaft mit Brücke, Vorfrühling, Nach dem Regen; von figürl. Blättern: Mädchenakt, Tänzerin, Salome. Auf der Internat. Ausstell. in Amsterdam 1912 erhielt K. die Bronzemedaille u. erwarb 1912 auf der 4. Graph. Ausstell. in Chemnitz die Mitgliedschaft des Deutschen Künstlerbundes. 1922 erschien im Verlag C. Schünemann, Bremen: A. König, Holzschnitte (mit Geleitwort von Alb. Neukirch). Zahlreiche Drucke K.s bewahren die Kunsthallen in Hamburg u. Bremen, das Kestner-Mus. in Hannover, das Vaterländ. Mus. in Celle, das Städt. Kunstmus. in Düsseldorf u. das Städt. Mus. in Harburg a. E.

Dreßlers Ksthandbuch 1921 II. — Niedersachsen, XX (1915) 156/58, m. 10 Abbn.; XXVIII (1923) 143 (Abb.). — Der Türmer, XIX, Bd 2 (1917) p. 127/29. — Dtsches Volkstum, XXIII (1921) 64f., m. Abb. — Der Tag, III. Unterhaltungsbeilage v. 11. 9. 1913 (mit 2 Abbn.). — Hamburger Fremdenblatt v. 23. 5. 1914. — Katal.: 4. Graph. Ausst. Dtscher Kstlerbund, Chemnitz 1912, p. 29; Glaspalastaust. München 1913; Frühjahrsausst. Sezession München 1913 Nr 413, 414.

König, Anna Dorothea, siehe im Art. König, Anton Friedr. (d. Ä.).

König, Anton, siehe im 1. Art. König.

König, Anton Balthasar, Zeichner u. Kupferstecher, geb. in Berlin 1693, † das. 1773, Vater des Anton Friedr. (s. d.). Studierte auf der Akad., bei K. F. Blesendorf u. F. G. Goebel. Stach für letzteren einige Platten, darunter

die Bildnisse des Predigers Ranftleben u. des sächs. Kammerherrn v. Schöning, die jener mit seiner Signatur versah u. für eigene Arbeiten ausgab. 1717 Mitglied, 1726 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakad., ging 1716 nach Dresden, kehrte nach Berlin zurück, wo er hinreichend Beschäftigung fand, nachdem er Berufungen nach Dresden u. St. Petersburg aus Liebe zu seiner Vaterstadt ausgeschlagen hatte. Im hohen Alter widmete er sich, mit geringem Erfolg, der Blumenmalerei. — Porträtstiche: Friedrich Wilhelm I., König v. Preußen, 2 Bl. nach Weidemann; Friedrich der Große, nach A. Pesne; Friedrich August I., gen. August der Starke, Kurfürst v. Sachsen u. König v. Polen, nach Manyoki, fol. G. Abr. von Arnim, preuß. Feldmarschall, fol. Sam. v. Cocceji, preuß. Staatsminister. Feldmarschall Reichsfreiherr Fr. von Derfflinger, gr. fol. Feldmarschall Graf J. H. von Flemming, nach A. Pesne, fol. (Hauptblatt). E. von Glasenapp, preuß. Generalmajor, fol. Joh. Ad. Limprecht. Joh. Ohne-sorge, Hofkellermeister, fol. M. L. v. Printzen, preuß. Staatsminister u. Kurator der Societät der Wissenschaften, Brustbild oval, bez. „A. B. König sc. Berlin 1726“, fol. Prediger Ranftleben („F. Goebel sc.“). E. B. von Schlabrendorf, preuß. Oberstwachmeister. Ganze Figur vor seinem Grabmal mit Gattin Louise Henriette, gr. fol. J. L. von Schöning, sächs. Oberst u. Kammerherr, nach Pesne, fol., bez. „F. Goebel sc.“. C. G. Carl Gottfried Schrader, preuß. Hofrat, gr. fol. Monument des Hofrats Schrader, gr. fol. Joh. Tob. Wagner. General Reichsgraf A. H. von Wartensleben, nach Pesne. J. Fr. von Wreih, preuß. General, oval, fol. — Die Illumination König Friedrich II. zu Ehren in Berlin von dem kaiserl. Gesandten gegeben, gr. qu. fol.

Fr. Nicolai, Beschreib. der kgl. Residenzstädte Berlin u. Potsd., Anh. (Nachr. v. d. Baumeistern usw.), 1786. — Hans Müller, Die kgl. Akad. der Künste zu Berlin, B. 1896, m. Abb. (p. 92). — H. H. Füllbi, Kstlerlex., 2. T. (1806/21). — Huber-Rost, Handb. f. Kstliebh., II (1796). — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II. — J. L. Sponse, Die Fürstenbildnisse des Hauses Wettin, 1906, Textbd p. 62 (zu Nr 134). — [A. Kopera,] Kat. einer Samlg poln. Porträtstiche [Slg Graf Hutten-Czapski], Krakau 1901 (poln.). — Mitteil. d. Ver. f. die Gesch. Berlins, XXV (1908) 315. — Heinecken, Dict. des Art. etc., 1778 ff. Ms. Dresd. Kupferstichkab. Bd I K L, nebst Suppl.

König, Anton Friedrich (der Ält.), Miniaturmaler, geb. in Berlin 1722, † 1787, Sohn d. Ant. Balth. (s. d.), Vater des gleichnam. Medailleurs (s. d.). Studierte Mathematik, lieferte Pläne u. Karten, lernte auf der Akad. die Zeichenkunst, betätigte sich in der Grabstichelkunst, ging dann zur Miniaturmalerei über, in der C. L. Blesendorf und angeblich auch A. Pesne seine Lehrer waren; doch hält es Lemberger für wahrscheinlicher, daß Pesne dem K. nur

im Ölmalen Unterricht erteilt habe. Seit 1767 kgl. „Hofminiaturbildnismaler“, zuletzt in Potsdam ansässig. Der fruchtbarste norddeutsche Miniaturmaler seiner Zeit, arbeitete er viel für die kgl. Familie u. fremde Höfe. Allein von Friedrich dem Großen soll er einige tausend Miniaturbildnisse hinterlassen haben. Seine Arbeiten sind häufig signiert („König“). Im Neuen Palais bei Potsdam hing von ihm ein „Kabinetstück“ mit den Bildnissen des Erbstatthalters Wilhelm V. u. seiner Gemahlin. In seinen Jugendarbeiten befeißigte sich K., offenbar unter Pesne's Einfluß, einer freieren, leichteren Manier, während er sich in späteren Jahren anscheinend Denner's trockne naturalistische Malweise zum Muster nahm und über einer peinlichen, äußerst sauber gepunkteten Manier u. einer virtuellen Technik den weiten Blick verliert (Lemberger). Laut Lemberger dürften übrigens zahlreiche unbezeichnete, bisher dem K. zugeschriebene Stücke seinem Schüler (?) Juda Pinhas gehören. Arbeiten: Miniaturbildnis des Prinzen August Wilhelm von Preußen, Hüftbild ohne Hände nach links, Elfenb. rechteckig; Eigent. Geh. Konsul Eugen Gutmann, Berlin. Prinz Heinrich von Preußen, Elfenb. rechteckig, bez. „König Pct“; Slg Dr. Emerich Ullmann, Wien. Herzog Karl von Württemberg, Kniestück sitzend, Elfenb. rechteckig; Slg Frau Marie Rosenfeld, Berlin. Generalin von Duhan, Elfenb., bez. „König f.“; Slg Kommerzienrat Siegmund Seligmann, Hannover. Die Schwester der vor., Zuschreib. (ebenda). Bildnis eines Herzogs v. Braunschweig u. a., Zuschreib., aus der Slg Jacques Mühsam 1925 in Wien versteigert. Friedrich der Große, Elfenb., Zuschr.; Slg Geh. G. von Klemperer, Dresden. August Wilhelm, Prinz v. Preußen, bez.; Eigent. Leopold O. H. Biermann, Bremen. 5 Miniaturbildnisse: Prinzessin Anna Amalia von Preußen, Friedrich der Große, Prinz Ferdinand von Preußen, Friedrich Wilhelm II., König v. Preußen, Bildnis eines unbekannten Malers, Bildnis eines Kaufherrn (Eigent. Großherzog von Hessen), werden neuerdings ebenfalls für K. in Anspruch genommen (Werkstattarbeiten?). Das Berliner Kupferstichkab. bewahrt 2 Zeichnungen: 1. Der Guckkastenmann, bez.: Ant Frid König, 2. Hochzeitszug im Dorf. — K.s Frau, Anna Dorothea, geb. Schröder, betätigte sich nach ihrer Verheiratung als Zeichnerin u. Malerin und brachte es im Aktzeichnen u. Kopieren von Meisterwerken zu einer großen Fertigkeit (Nicolai).

Fr. Nicolai, Beschreib. der kgl. Residenzstädte Berlin u. Potsdam, * III (1786), 3. Anh. p. 34. — H. H. F. ü Bli, Kstlerlex., 2. T., 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Hans Müller, Die kgl. Akad. der Künste zu Berlin, 1896. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Deutschland, 1909, m. 3 Tfl.-Abb.; ders. in: Der Cicerone, VIII (1916) 129 f. — Die Miniaturensamlg S. K. H. des Großh. Ernst Ludwig

von Hessen u. bei Rhein, Lpzg 1917, m. 5 z. T. farb. Tfl.-Abb. — Die Zeichn. alter Meister im [Berl.] Kupferstichkab., herausg. von M. J. Friedländer. E. Bock, Die dtschen Meister, I (1921). — Jahrh.-Ausst. dtscher Kst 1650 bis 1800, Darmstadt 1914, Kat. Amtl. Ausg. B, p. 253 f. — (Kat.) Bildnismin. a. niedersächs. Privatbes. Hannover 1918, Kestner-Ges. E. V. XIX. Sonderausst., m. Tfl.-Abb. — Antiquitäten a. versch. Privatbes. Versteig. 6.—9. 6. 1917, Lepke-Berlin, Kat. 1785 Nr 1657, m. Abb. — Verst.-Kat. der Min.-Slg Mühsam, Glückselig & Wärndorfer, Wien, April 1925, p. 11, 35. — Verst.-Kat. J. Helbing-München, Altes Kstgewerbe usw., 6./7. 10. 1925, Nr 347.

König, Anton Friedrich, Medailleur, Bildhauer u. Kupferstecher, geb. in Berlin 13. 6. 1756, † ebenda 2. 1. 1838; Sohn des vor., Vater des Friedr. Anton (s. d.). Schüler der Berliner Akad. u. des Medailleurs Loos, 1776—1805 Stempelschneider bei der kgl. Münze in Breslau, 1805 mit vollem Gehalt pensioniert, 1806 als Nachfolger des † Stierle nach Berlin berufen. Hinterließ zahlreiche Medaillen auf berühmte Männer u. denkwürdige Ereignisse seiner Zeit. Der Generalmünzdirektor Gödeking empfiehlt den K. anläßlich seines Dienstjubiläums in einem Schreiben vom 21. 8. 1826 an den Staatsminister Freih. von Lottum zur Ordensauszeichnung und hebt hervor, daß er „einer der ersten Stempelschneider war, die nicht handwerksmäßig arbeiteten, sondern ihr Fach wissenschaftlich behandelten und dadurch zur wirklichen Kunst erhoben“. — *Medaillen* (Bezeichnungen: K., A. K., KÖ., A. KÖNIG): a) *auf Personen*: Friedrich der Große, 1780. Graf Matuschka, 1780. Königin Luise von Preußen, 1789. Prinz Heinrich von Preußen, 1789. Kronprinz von Preußen, 1789. Reichstaler mit Brustbild des Herzogs Karl Christian Erdmann von Württemberg-Öls, 1785. Staatsminister Graf Hoym, 1783. Ders., als Schützenkönig, 1805. Schauspieler Czechtitzky, 1800. General Hans Christian v. Rothkirch, 1785. Staatsminister Graf Hertzberg, 1788. Staatsminister Freih. v. Heinitz, 1790. Graf Hans Ferd. Sandretzky, 1790. Konsistorialrat Tiede, 1795. Fürstbischof Joseph von Breslau, 1796. Lippmann Meyer, 1803. Joh. Heinr. Scholz, Pastor zu Langwaltersdorf, 1805. Ohne Jahr: Adam Weißkopf; Graf Zinzendorf (Gründung der Herrnhuter-Gemeinde). b) *auf denkwürdige Ereignisse*: Anlage des neuen Friedhofs in Breslau, 1777. Tod des Rektors Arletius, 1784. Amtsjubiläum des Oberkonsistorialrats Stroth, 1784. Huldigung Friedrich Wilhelms II., 1786. Geburtstag der Königin Friederike von Preußen, mit den Brustbildern des Königspaares, 1786. Ballonaufstieg des Luftschiffers Blanchard in Breslau, 1789. Konvention zu Reichenbach, 1790. Goldene Hochzeit des Herzogs von Württemberg-Öls, 1791. Tod des Generals Tauentzien, 1791. Ankunft des Achmet Effendi zu Breslau, 1791. Preuß. Besitznahme von

Ansbach u. Bayreuth, 1792. Wiederherstellung des Sandstifts zu Breslau nach dem Brande, 1792. Einweihung der Kirche zu Bolkenhain, 1793. Tod Ludwigs XVI. u. der Marie Antoinette, 1793. Huldigung des Herzogs Friedrich August von Braunschweig-Öls. Tod der Herzogin von Braunschweig-Öls. Preuß. Besitznahme von Südpreußen, 1793. Akademie der Künste, 1793. Russ. Besitznahme von Polen, 1794. Friede zu Basel, 1795. Ders. Gegenstand, 1796. Huldigung Friedrich Wilhelms II. in Warschau, 1796. Errichtung des Oberkriegskollegiums, 1796. Wiederherstellung der Akad. der Künste, 1796. Beilegung der holländ. Unruhen, 1796. Jubelfeier der Gräfin Gaschin, 1796. General Wendessens Übernahme des Generalgouvernements Warschau, 1796. Eisenbrücke zu Laasan (Eisenmedaille der Gleiwitzer Hütte), 1796. Huldigung Friedrich Wilh. III., 1797. Ehejubiläum der Familie Königer zu Neustadt, 1797. Anwesenheit Friedrich Wilh. III. u. seiner Gemahlin in Schlesien, mit den Brustbildern ders., 1798. Dienstjubiläum des Kanzlisten Remscheid, 1799. Das Königspaar beim Turnier in Fürstenstein, 1800. Jubiläum des Breslauer Buchdrucks, 1804. Preismedaille der Breslauer Schule, 1804. Weihnachtsmedaillen von 1790 u. 91. Neujahrsmed. von 1791 u. 92. Med. auf das neue Jahrhundert, o. J. — *Kupferstiche* (ca 1780—1800): Justizminister Graf Danckelmann, Graf von Wedel, Garve, Feßler, P. Jonathas u. a. Blätter nach Callot, Correggio, Van Dyck, Raffael, Rembrandt, Teniers u. a. Auf der Berliner Akad.-Ausst. von 1797 waren von K. 8 Porträtmedaillons in Gipsabgüssen.

Meusel, Teutsches Künstlerlex., I² (1808). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., II (1860); IV (1871). — A. Schultz, Unters. z. Gesch. d. schles. Maler, 1882. — G. Sommerfeldt, Zur Biogr. des Münzmedailleurs A. F. K., in Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, VII (1899) 81/94. — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907), m. Lit. (Zuschreib. z. T. falsch!). — Zeitschrift für Numismatik, XIII (1885) 59. — Fiala, Münzen u. Med. der Welfischen Lande. Das neue Haus Braunschweig, II (1909) 414 (Nr 3216). — Schles. Prov.-Blätter, XII (1790) 484f.; XIII (1791) 393f.; XIV (1791) 580; XXI (1795) Lit. Beil. p. 29/31. — Rowinski, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, I 527 (russ.). — Revue Suisse de Numismat., XX (1915) 113. — Beschreib. derjenigen Kunstwerke, welche von der kgl. Akad. d. bild. Kste. . öffentl. ausgest. sind, Berlin 1797, p. 48. — Mitteil. von B. Patzak.

König, Anton Friedr., siehe auch *König*, Friedrich Anton.

König, Benedikt, Bildhauer, geb. 11. 4. 1842 in Gruberberg bei Merazhofen, Württemb. (O. A. Leutkirch), † 9. 7. 1906 in München, Autodidakt. Tätig in Stuttgart, Rom (1868/69, 1883/84), Berlin, Darmstadt, Eberstadt u. zuletzt in München. Mitbegründer des Hessischen Kunstvereins. Herausgeber einer Broschüre gegen Lenbach. *Werke*: Leibniz, Statue, Aula des Stuttgarter Polytechnikums; Friedrich von

Flotow, Grabdenkmal, Darmstädter Friedhof; August Metz, Denkmal in Darmstadt (Büste u. Knabenfiguren von K., Guß von Pelargus, 1879 enthüllt); Büsten des Archit. Chr. F. Leins (Marmor, 1872), der Luise Büchner (Darmstädter Friedhof), des Dichters Julius Große; Kinder- u. weibl. Figuren im Giebelfeld der Reichspost in Darmstadt; Reliefbildnisse u. Figuren in Darmstädter Privatbes.; Badendes Mädchen, Büste des Geheimrats Welcker im Bes. der Stadt Darmstadt. Ferner, 1875 in Stuttgart ausgestellt: Büsten Kaiser Wilhelms I. u. des deutschen Kronprinzen, Moltkes, Gneists, der Sängerin Mallinger u. a., sämtlich nach dem Leben modelliert.

Dreßler's Kstjahrb. 1906. — A. Wintertlin, Württ. Kstler, 1895. — Zeitschr. f. bild. Kunst, X (1875) Beibl. Sp. 520f., 830. — Dtsche Bauzeitg, 1879 p. 524. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1874 p. 80; 1880 p. 168; 1881 p. 179; Glaspal.-Ausst. München, 1888 p. 198; 1889 p. 147; 1890 p. 53. — Archiv Deutsch. Kstler-Ver. Rom. — Mit Notizen von Fr. Noack, Freiburg i. B., u. H. Zernin, Darmstadt.

König, Carl Benjamin, s. im 2. Art. *König*.

König, Catharina, siehe *Treu*, C.

König, Christian, schweiz. Kachelmaler, von Münchenbuchsee, † 13. 4. 1788 in Bern, 44 Jahre alt. Seit 1770 in Bern zuerst als Flachmaler, dann als Kachelmaler tätig. Von ihm bemalte Kacheln, bez. „C. König 1787“, von einem Ofen in der alten Hochschule herührend, im hist. Mus. in Bern.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908).

König (Кениг), David Johann Lebrecht Jegorowitsch, russ. Schlachtenmaler, geb. 1825, Schüler der St. Petersburger Kunstakad. (1840/50), von der er 1844 die gr. silb. Med. (für das Bild „Befreiung des Generals Wintzingerode aus der Gefangenschaft“) und 1850 das Künstlerdiplom erhielt. Vermutl. von ihm das im Rumjanzeff-Mus. zu Moskau bewahrte Bild: Gefecht des Obersten Sussloff mit den kaukas. Bergvölkern i. J. 1846.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburger Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — Kat. Rumjanzeff-Mus. (Russ. Schule), Moskau 1901, p. XIII (russ.).

König, Elisabeth, Stillebenmalerin, geb. in Schwetzingen 1785, jüngere Tochter und Schülerin der Cath. K. (geb. Treu, s. d.), ließ sich 1812 in Bamberg nieder u. ging zu weiterer Ausbildung 1817 nach Berlin. — Franziska K., Historienmalerin, Schwester der vor., geb. in Schwetzingen, Schülerin ihrer Mutter, ließ sich 1812 in Bamberg nieder.

J. H. Jäck, Pantheon der Literaten u. Kstler Bambergs, B. 1821/5, II.

König, Erhard, siehe *Küng*.

König, F., Lithograph in Köln, 1. Hälfte 19. Jahrh., von dem Merlo 2 Blätter bekannt waren: 1. Kunibertskirche in Köln nach dem Einsturz des Hauptturms am 29. 4. 1830, in F. E. v. Merings „Gesch. der Cunibertskirche“, Köln 1833. 2. Schloßruine Andernach, in

„Gesch. der Burgen“ von F. E. v. Mering u. Ernst Weyden, Köln 1834. — Vielleicht identisch mit dem nur bei Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 123, gen. Maler Friedrich Fürchtegott K., der verschiedene Landschaftsdarstell. gemalt hat, die man auf der Ausstell. Dresden 1834 u. bei anderen Gelegenheiten sah (Ansichten aus Sachsen, von den bayrischen Gebirgen u. Seen), u. 1837 eine „Kampfszene aus den Kreuzzügen“, 1838 eine Eberjagd zeichnete.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Ausgabe 1895. *W. Bombe.*

König, Ferdinand Adolf Bernhard, Landschaftsmaler, geb. 17. 6. 1827 in Magdeburg, † 5. 2. 1894 in München. War zuerst Büchsenmacher, übersiedelte 1857 nach Hamburg zwecks Übernahme eines photogr. Ateliers, war daneben künstlerisch tätig u. erhielt Anregung durch den mit ihm befreundeten Maler Hermann Rud. Hardorff. Ließ sich 1871 in München nieder, um sich ganz der Kunst zu widmen. Sein Lehrer wurde der 15 Jahre jüngere Adolf Stäbli. Zu Aug. v. Kaulbach trat K. in freundschaftliche Beziehungen. Malte anfänglich Stilleben, wandte sich dann der Landschaft zu. Studienreisen führten ihn nach Norwegen (1875 u. 1892) u. Italien. Von K.s Bildern seien genannt: Buchenwald an der Ostsee; Waldlandschaft aus dem Hegau; Bornholm; Hardanger Fjord; Der Posilip bei Neapel.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Kunstchronik, XVII (1882) 274; XXIV (1889) 632; N. F. III (1892) 492. — Notizen Slg Goldschmidt im Ver. f. Hbg. Gesch. D.

König, Franz Niklaus, s. *König, Niklaus*.

König, Franz Xaver, Maler in Salzburg, geb. um 1711 als Sohn eines salzb. Korporals, † 24. 12. 1782. Wird 1748 Bürger u. heiratet, wobei P. P. Perwanger (sein Lehrer od. Meister?) als Trauzeuger fungiert. Abgesehen von Privatarbeiten (1754 ein Erzbischofsporträt für das Rathaus in Salzb.; 1759 Fahnenblatt für Großgmain; 1767 Fassung des Tabernakels in Dorfbeuern; 1768 2 Erzbischofs- u. 2 Kommandeur-Bildnisse für den Rupertiritterorden; 1768/69 Porträts für Schloß Emsburg, wovon 3 an Ort und Stelle erhalten sind; 1774 Hochaltarblatt für Untereching [erhalten]), war er hauptsächlich für das Stift St. Peter in Salzburg tätig, das unter Abt Beda Seaeuer (1753/86) eine Neugestaltung erfuhr: 1757: 20 Leinwandbilder für die Hochwände der Stiftskirche mit Darst. aus dem Leben der Hll. Benedikt u. Rupert (2 Skizzen dazu im Stift, die übrigen auf Schloß Goldenstein) u. 2 an den Querschiffswänden (Anbetung der Hirten u. der 3 Könige); 1760: Fresken der Kuppel (Darstell. der 8 Seligkeiten) u. Decke (Szenen aus der Legende d. hl. Petrus); in den folg. Jahren Vergoldung der Zieraten an den Altären, Oratorien u. der Kanzel; 1769: Ausmalung der Bibliothek, 3 Sür-

porten u. großes Deckenbild (Herzog Theodo übergibt dem hl. Rudbert das Stift St. Peter) im Abteisaal, zahlreiche Bilder in den Stifträumen; 1770/71: Fresken u. Seitenaltarbilder in der dem Stifte inkorporierten Michaelskirche; 1774: Altarbilder in der Heiligeistkap. der Stiftskirche; 1778: Vergoldung an den 3 Hauptaltären der Stiftskirche. — K. ist ein fruchtbarer, in den Fußtapfen der Venezianer wandelnder Rokokomaler, dessen Arbeiten gute Durchschnittsleistungen darstellen, doch keinerlei Originalität aufweisen.

Österr. Ksttopogr., IX (1912) Reg. p. 303; X (1913) Reg. p. 603; XI (1916) Reg. p. 485; XII (1913) Reg. p. 215; XIII (1914) 156. — F. Martin, Kstgesch. v. Salzburg, 1925 p. 146. *F. Martin.*

König, Franziska, s. i. Art. *König, Elisabeth*.

König, Friedrich, Architekt, geb. 1842 in Graz, absolvierte das dort. polytechn. Institut, besuchte 1865/68 die Akad. d. bild. Künste in Wien, begann seine praktische Tätigkeit in den Ateliers der Archit. A. Rinklake in Düsseldorf u. F. Schmitz in Köln (Dombauwerkmeister). Nebenbei studierte er die rhein. Bau- u. Kunstdenkmäler. Schon in diese Zeit fielen Privataufträge: Entwürfe für Goldschmuck u. Kircheneinrichtungen. Es folgten eine 1jähr. Tätigkeit im Bureau der Rhein. Eisenbahn in Köln, dann Studienreisen durch Frankreich, Belgien, Holland, Nord- u. Süddeutschland, Schweiz und 2mal nach Italien. Dabei sammelte er reiches Skizzenmaterial (Architektur u. Kunstgewerbe). 1870/71 wurde er als Bauführer in das Rathausbauatelier Friedr. v. Schmidts nach Wien berufen, wo zahlreiche Entwürfe für Bauwerke u. kunstgew. Gegenstände entstanden, so, unter Leitung Schmidts, die Entwürfe zu den Prunkgefäßen, die die Firma L. Lobmeyr-Wien der Stadt Wien zum Geschenk widmete. 1874 machte sich K. mit dem Archit. R. Feldscharek selbständig. Es entstanden die Projekte für einen Zentralbahnhof in Wien, für einen Boulevard von Wien nach Dornbach u. eine Reihe von Plänen für Wohn-, Geschäftshäuser u. Villen, ferner kunstgewerbl. Entwürfe. Das Atelier erhielt die Medaille für Kunst auf der Wiener Ausstell., die silb. Med. für Mitarbeiterschaft der Amsterdamer Ausstell. u. das Ehrendiplom des Niederösterr. Gewerbevereines. 1878 wurde K. von Wien aus als Mitglied der Jury für Dekorationsarbeiten u. Mobiliar zur Pariser Weltausstell. entsandt. 1882 zum Fachvorstand der kunstgewerbl. Abteilung der Staatsgewerbeschule in Graz ernannt; 1885 definitiv bestellt, trat er am 1. 5. 1886 in den Ruhestand. In Graz baute K. die Villa Koch in der Leechgasse, ferner arbeitete er gemeinsam mit K. Lueff u. a. an der Innenausstattung der Gemeindesparkasse.

Josef Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz, 1883. — Mitteil. d. Bundesgewerbesch. in Graz. — H. W. Singer, Kstler-Lex., Nachtr. u. Ber., 1906. — Jahresber. der k. k. Staatsgewerbeschule in Graz, VI (1881/82) 5, 7, 17; VII (1882/83) 9,

25; VIII (1883/84) 10, 18; IX (1884/85) 14, 28; X (1885/86) 11, 23. B. B.

König, Friedrich, Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler in Wien, geb. 20. 12. 1857 ebenda. Schüler der Kunstgewerbeschule des Österr. Mus. u. der Akad., anschließend Studien in München. War ursprünglich als Holzstecher für die Buchillustration tätig (Die österr.-ungar. Monarchie in Wort u. Bild). Als Gründungsmitglied der Wiener Sezession (1897) ist er in deren meisten Ausstell. vertreten; entwarf auch viele Zeichnungen für „Ver sacrum“. Er malt Landschaften u. figurale Kompositionen, fertigte aber auch Treibarbeiten im Sezessionsstil. Sein Gemälde „Der stille Teich“ wurde für die Wiener Mod. Gal. angekauft. Eine große Anzahl seiner Arbeiten besitzt die Sammlg Karl Wittgenstein, Zeichnungen die Albertina.

Die Graph. Kste, XXXI (1908) 68/70 (K. M. K u z m a n y), m. Abb. — Die Kunst, IX (Kst f. Alle, XIX), 1903/04, m. Abb.; XI (Kst f. Alle, XX), 1904/05, m. Abb.; XVII (Kst f. Alle, XXIII), 1907/08, p. 393, 405 (Abb.); XXI (1909/10) 386, m. Abb.; XXV (1911/12) 272, 292 (Abb.), 448 (Abb.). — Zeitschr. f. bild. Kst, N.F. XXII (1910/11) 275 (Abb.). — The Studio, vol. 27 (1903) p. 223, 224f. (Abb.); vol. 59 (1913) p. 71, m. Abb. — Originalgraph. Arbeiten u. Reproduktionen solcher häufig in: Ver sacrum, 1898/1903. — Ausstell.-Katal.: *Dresden*, Gr. K.-A. 1901, 04; *Düsseldorf*, Dtschnat. K.-A. 1902; *München*, Glaspal. 1901, 09; *Rom*, Int. K.-A. 1911; *Wien*, Sezess. 1898 ff. F. A. L. E.

König, Friedrich Anton, Medailleur, geb. in Breslau 18. 1. 1794 (nicht 1773, wie Forrer u. a. angeben!), † in Dresden 19. 6. 1844; Sohn des Anton Friedr. K. (s. d.). Studierte in Berlin, 1811/24 Assistent seines Vaters an der Berliner Münze, seit 1824 als Graveur bei der kgl. Münze in Dresden tätig; Mitglied der Berliner Akad. 1844. Arbeitete viel für die Medaillen-Anstalt von Loos und hinterließ zahlreiche Medaillen auf Personen u. denkwürdige Ereignisse seiner Zeit. Seine Arbeiten wurden als musterhaft in bezug auf Anordnung, Zeichnung u. Ausführung gerühmt. Sein Hauptwerk ist die 1816 im Auftrag der Berliner Bürgerschaft nach Schinkels Entwurf ausgeführte und dem Fürsten Blücher 1817 in einem goldenen u. 2 silbernen Exemplaren überreichte Prachtmed. mit dem Bildnis des Fürsten auf der Vorderseite. Die Rückseite stellt den gepanzerten Erzengel Michael dar, wie er ein zu seinen Füßen liegendes, menschlich gestaltetes Ungeheuer mit der Lanze durchbohrt; am Rande liest man die Jahreszahlen 1813, 1814 u. 1815. (Im Märk. Mus. zu Berlin in mehreren Exemplaren vorhanden.) — Arbeiten (bez. K., KÖ., KOL., F. K. F., F. KÖ., F. KÖNIG): Denkmünzen des preuß. Königshauses: Friedrich Wilhelm III., 25jähr. Regierungsjubiläum. 1822. Denkmünze des Großherzogs. Posen zum Geburtstag des Königs. 1823. Ders., erste Anwesenheit in Görlitz. 1835. Ders., Tod. 1840. Vs. Profilkopf. Rs. Klio u.

trauernder Genius mit ausgelöschter Fackel. Umschrift: Vollendet ist sein Tun — Unendlich bleibt der Segen, usw. Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz. 1817. Vermählungsmedaille, 1823, Friedr. Wilh. IV. u. Elisabeth von Bayern. Ders., Thronbesteigung. 1840. Vermählungsmed., 1836, Prinzessin Elisabeth von Preußen u. Prinz Karl von Hessen. — Denkmünzen verschiedener Fürstenhäuser: Albrecht der Bär, 2. Stück einer brandenb.-preuß. Medaillenfolge. Pius VII. Kurfürst Wilhelm II. von Hessen. Huldigungsmed. der Stadt Hanau zum Regierungsantritt. 1821. König Anton I. von Sachsen u. Maria Theresia von Österreich. 1827. Ders. u. Mitregent Friedrich August von Sachsen. Vs. Doppelbildnis. Rs. Lorbeerkrantz mit Umschrift: Vereinten sich mit den getreuen Ständen zu neuer Verfassung des Staats. 4. 9. 1831. Vermählungsmed., 1833, Prinzessin Maria von Bayern u. Prinz Friedrich August von Sachsen. Kaiser Franz I. von Österreich, Tod. 1835. — Denkmünzen berühmter u. bekannter Personen (Feldherren, Staatsmänner, Adelige, Gelehrte, Geistliche, Dichter, Patrizier): J. G. Ch. Adler, Generalsuperintendent über Schleswig-Holstein. 1834. Fürst Blücher, s. o. C. A. Böttiger, Archäolog. 1835. Generalintendant Fürst von Hardenberg, 70. Geburtstag. 1820. Justizminister v. Kirchhausen, Amtsjubiläum. 1821. Staatsminister v. Ladenburg, 50jähr. Amtsjubiläum. 1839. Vs. Brustbild nach F. Krüger. Rs. Allegorie nach Ad. Menzel. Hess. Regierungspräsident Freih. v. Lichtenberg, 25jähr. Dienstjubiläum. Ove Malling, dän. Staatsmann. 1827. Lorenz Oken, Naturforscher, o. J. (1833). Vs. Brustbild. Rs. Isis, Osiris u. Harpokrates. H. M. W. Olbers, Astronom. 1829. Christ. Rauch, Bildhauer. Chef-Präsident der Oberrechnungskamm. v. Ribbentrop, Dienstjubiläum. Geh. Medizinalrat C. A. Rudolphi. 1832. Bürgermeister Chr. M. Schröder zu Hamburg († 1821). Bürgermeister Schrötterring zu Hamburg (†). B. Thorvaldsen, Bildhauer. J. B. Trommsdorff, Chemiker. 1834. K. F. W. Unzelmann, Berliner Schauspieler, 50jähr. Dienstjubiläum. 1821. Einseitiges Medaillon, C. Vogel v. Vogelstein, Maler. Brustbild, o. J. Aloys von Winter, kgl. bayer. Obermedizinalrat. Huldigungsmed. der Münchner Ärzte zu seinem 50jähr. Doktorjubiläum, o. J. (1841). General d. Inf. Staatsminister v. Wylich und Lottum, Dienstjubiläum. Vs. Bildnis nach Büste von C. Wichmann. — Ereignisse, Feste, Bauten u. Denkmäler: Jubelfeier der Einführung des evang. Glaubensbekenntnisses in der Mark Brandenburg. Vs. Bildnis des Kurfürsten Joachim II. Rs. Erste Abendmahlsfeier nach ev. Ritus in der Kirche zu Spandau. Säkularfeier der 2. Erbhuldigung Pommerns an Preußen. 1821. Vs.

Brustbilder des Gr. Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I. u. Friedr. Wilh. III. Rs. Allegorie. Wiederaufbau des Berliner Schauspielhauses. 1821. Vs. Brustbild Friedr. Wilh. III. Rs.: perspekt. Ansicht des Schauspielhauses. 7. Hamb. Assekuranz-Compagnie, 20jähr. Stiftungsfeier. 1822. Einweihung des Lutherdenkmals zu Wittenberg. 2. Jubelfeier der Reformation in Sachsen. Einweihung des Gustav Adolf-Denkmal in Lützen. Versammlungen der deutschen Ärzte u. Naturforscher in Berlin (1828) u. Hamburg (1830). Ehrenmed. der Stadt Lübeck. 400jähr. Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst (2 Fassungen). Preismed. der südholl. Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Rotterdam. Verschiedene Tauf- u. Konfirmationsmed. 1817, 23 u. 24 lieferte K. zu den Neujahrsplaketten der kgl. Eisengießerei zu Berlin die Modelle. — Die von Forrer u. a. dem K. zugeschrieb. Vermählungsmed. von 1842 auf König Maximilian II. von Bayern u. Prinzessin Marie von Preußen, bez. K. F., ist eine Arbeit des K. Fischer (s. d.).

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 122 (an 2 Stellen!); ders., Monogr., II (1860). — Neuer Nekrolog der Deutschen, XXII (1844) 1013. — G. Sommerfeldt, A. F. K. jun., in Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, VII (1899) 135/7. — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907), m. Lit. u. Abb. (Blüchermed.). — J. Hauser, Münzen u. Medaillen der . . Residenzstadt München, 1905, m. Taf.-Abb. — K. Bimler, Modelleure u. Plastiker der kgl. Eisengießerei bei Gleiwitz, SA. aus „Oberschlesien“, Kattowitz 1914, p. 10 ff. — H. Schmitz, Berliner Eisenguß, 1917 p. 48, m. Taf.-Abb. — Kunstblatt, 1824; 25; 28; 29; 31. — Kunst u. Künstler, XIV (1916) 45 f., m. Abb. (Ladenburg-Med.). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1822 p. 55 (2×), 57 (3×), 58 (3×); 1824 p. 50 (2×), 51; 1826 p. 110, 111 (2×); 1828 p. 60; 1830 p. 74, 77; 1832 p. 77 (3×), 78 (2×); 1834 p. 84 (3×), 85; 1836 p. 87 (2×), 88 (2×); 1838 p. 81 (2×), 82 (2×); 1839 p. 72 f.; 1840 p. 98 (2×), 99 (3×), 100 (2×); 1842 p. 98; 1844 p. V, VII.

König, Friedrich Fürchtegott, s. im Art. *König*, F. (p. 146 f.).

König, Georg, Zinngießer in Schweinfurt, lieferte 1686/87 2 Paar Meßkännchen für die Stadtpfarrkirche zu Gerolzhofen (Unterfranken).

Die Kstdenkm. d. Königr. Bayern, Bd III H. VIII, München 1913, p. 107 A. 1.

König, Georg Heinrich, Graveur, Emailleur, Wachsbossierer, Goldschmied u. Medailleur, gebürtig von Suhl (Thür.), † um 1800 in St. Petersburg. Erlernte zunächst das Büchsen-schäfterhandwerk, das er zeitweilig in seiner Heimat ausübte, ging darauf nach Wien, bildete sich hier zum Graveur und Emailleur aus und machte sich in St. Petersburg ansässig, wo er 1777 in die Goldschmiedezunft aufgenommen wurde und sich sehr vielseitig, als Wachsbossierer, Graveur, Emailleur, Goldschmied u. Gemmenschneider, zeitweilig auch als Medailleur an der St. Petersburger Münze, betätigte. In

dem prachtliebenden Fürsten Potjomkin fand er einen Gönner, der ihn zwecks Mitarbeit an der Ausschmückung seines Palais in seine Dienste nahm und damit in die Lage versetzte, seine zahlreichen Projekte ohne Rücksicht auf deren Kostspieligkeit u. wirtschaftl. Nutzen ausführen zu können. Von Rußland aus unternahm K. 2 Reisen nach England u. trat nach seiner Rückkehr, noch vor dem Tode Potjomkins (1791), in die Dienste der Kaiserin Katharina II., für die er eine zu seiner Zeit einzig dastehende Sammlung von Glas-Abdrücken nach antiken u. neueren Gemmen anfertigte, u. daneben, stets voll neuer Ideen, auf den verschiedensten Gebieten tätig war. — Seine Arbeiten mögen sich zumeist in russ. Priv.-Bes. verbergen; man kennt von ihm nur 2 Kameenbildnisse des Metropoliten Platon u. Potjomkins (aus Stichnachbildungen James Walkers), ein wachsbossiertes Miniaturporträt des Grafen Alexander Matwejewitsch Dmitrijeff-Mamonoff (figurierte auf der Moskauer Hist. Kunstausst. Dez. 1904 bis Jan. 1905; damal. Besitzer Graf N. M. Ssollogub) u. ein wachsbossiertes Profilbrustbild eines älteren Herrn (mit der Sammlg Jaffé versteigert bei Heberle in Köln 20. 3. 1909).

J. G. Meusel, Neues Mus. für Kstler u. Kstliebh., II (1794) 168/73; ders., Teutsches Kstlerlex., 2 I, Lemgo 1808. — H. H. Füllbi, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — A. E. v. Foelkersam, Lex. St. Petersburg. Gold- u. Silberschmiede etc., St. Petersburg 1907 (russ.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), IV (1889). — Trésors d'Art en Russie, V (1905) p. 36 (russ. u. franz.). — Staryje Gody, 1910 Okt.-Heft p. 88.

König, Georg Rud., s. im Art. *König*, Nikl.

Koenig, Gustav, Bildhauer in Berlin-Wilmersdorf, geb. 17. 11. 1880 in Rudolstadt, Thür., studierte 1898 in Paris, 1902 an der Berliner Akad., deren Rompreis er 1912 erhielt. Pflegt hauptsächlich das Porzellanfach und die Bronzeplastik. Beschickte zwischen 1905 und 1919 wiederholt die Große Berl. Kunstausstell. und die Münchner Glaspalastaustell. Von seinen Arbeiten seien genannt: Helena, Amazone, Diana, Schwimmerin, Der Schmuck.

Dreßler, Kstjahrb. 1911 ff.; ders., Ksthandb., 1921 II. — O. Pelka, Keramik der Neuzeit (Monogr. d. Kstgew. XVII/XVIII), Lpzg 1924. — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1905 p. 86; 1906 p. 119; 1908 p. 110; 1912 (Adresse: Rom); 1913; 1919 p. 27; München, Glaspal. 1906 p. 112; 1908 p. 144; 1909 p. 180; 1912/14.

König, Gustav Ferdinand Leopold, Historien-, Bildnismaler, Illustrator u. Radierer, geb. in Coburg 2. 4. 1808, † in Erlangen 30. 4. 1869. Verlor seinen Vater, einen Porzellanmaler, schon vor Vollendung des 12. Lebensjahres; trat mit 16 Jahren in die Schmidt'sche Porzellanfabrik zu Coburg ein und machte dort unter Leitung des Porzellanmalers F. Müller seine ersten Kunststudien. Begleitete im Sommer 1828 seinen Jugendfreund und nachmal. Schwager Ed. Prätorius, den späteren Biblio-

thekar u. Geh. Sekretär des Prinzgemahls Albert von England, nach Heidelberg, hörte Schlossers Vorlesung u. machte im Herbst auf der Rückreise durch Schwaben Bekanntschaft mit Schwab u. Uhland. Schlug sich als Porzellanmaler in Nürnberg, wo er angeblich 2 Jahre die Kunstschule besuchte (?), kümmerlich durch und begann dann als Zeichner (fast ausschließlich Szenen aus Uhlands Gedichten) seine Künstlerlaufbahn. Kam 1830 zum 1. Male nach München, wo Cornelius' Fresken in der Glyptothek einen starken Eindruck auf ihn machten. Lebte über ein Jahr als Bildnismaler des Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell (Württ.), lernte auf Ausflügen nach Weinsberg u. Stuttgart die Dichter Justinus Kerner und Lenau kennen, kehrte Ende 1832 in seine Vaterstadt zurück und ging 1833 zu J. Schnorr auf die Münchener Akad. Dort entstanden in den Jahren 1836—39 ein auf Bestellung seines Landesherrn für Schloß Reinhardtsbrunn in Öl gemalter 7teiler Zyklus mit Szenen aus der Geschichte der Reformation. Der freigewählte Gegenstand der Darstell. hatte für K. insofern besondere Bedeutung, als er ihn auf das von ihm später mit Vorliebe gepflegte Stoffgebiet führte, dem er sich mit solchem Erfolg hingab, daß er sich den Beinamen „Lutherkönig“ verdiente. Sein erstes Werk dieser Art, das ihn bekannt machte, waren die 48 eigenhändig radierten, unter dem Titel: Dr. Martin Luther, der deutsche Reformator. In bildlichen Darstellungen von G. K., in geschichtlichen Umrissen von H. Gelzer, Hamburg u. Gotha 1847 (40), ersch. Zeichnungen (engl. Ausg. 1855; Ausg. in gr. fol. Stuttgart 1857; die Originalzeichnungen 1870 von der Königin von England angekauft). Über diese Sammlung von Lutherbildern K.s, von der Anfang 1866, trotz dreier Nachdrucke, der Verleger 18 000 Exemplare abgesetzt hatte, urteilt Schnorr in einem Brief an Leop. Ranke: „Ich finde, daß K. den Gegenstand also erfaßt und gegeben hat, wie nur einer, der von der hohen Bedeutung des großen Werkes der Reformation ganz durchdrungen ist, wie nur der, welcher in sich selbst den Schatz eines reichen Gemütes bewahrt, wie endlich nur ein der künstlerischen Form mächtiger Künstler den hohen Gegenstand zu fassen und zu geben vermag“ (Aug. Ebrard [s. Lit.] p. 83). Unter Benutzung dieser Radier. hat K. in späteren Jahren eine Reihe Bilder in größerem Maßstab für verschiedene Besteller ausgeführt, darunter aus Luthers Leben 2 mal die „Bibelübersetzung“ (in lebensgr. Figuren). Die für Regierungsrat Luthardt 1858 ausgeführte Wiederholung war auf der damaligen Münchener Kunstausst. ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung. König Ludwig erklärte die „Bibelübersetzung“ für das Beste, was K. gemacht habe, und soll bedauert haben, daß er als guter Sohn der kathol. Kirche ein Bild dieses Inhalts

nicht bestellen könne. Daran schlossen sich K.s Psalmenbilder. Ein erstes, 1861 für Dekan Funk in Würzburg gezeichnetes Blatt (zu Psalm 32) wurde von dem Kupferstecher G. Hahn zum Besten eines Rettungshauses vervielfältigt. Die Federzeichnungen, realistische oder symbolische, mit dem vollständigen Wortlaut des Textes versehene Darstell. des Inhalts des Psalms (60 Bl.), befanden sich einst im Besitz seiner Schwägerin Prätorius geb. Gräfin Pappenheim. 12 von Jul. Thäter u. H. Merz in Kupfer gestochene Blätter (gr. qu. fol.) sind in einer Lieferung zu je 4 Bl. bei Besser in Gotha und in 2 Lieferungen zu je 4 Bl. bei Mann in Bern erschienen. Seinen 1855 begonnenen Zyklus von Bildern aus dem Leben Davids hat K. zweimal gezeichnet: 1. für Friedrich Wilhelm IV., 2. für Pfarrer Dürbig in Großstädteln bei Leipzig (gelangte 1868 in das Leipziger Mus. der bild. Künste; abgeb. in: Das Leben Davids, 12 Orig.-Zeichn. mit erläut. Text. Nach den Orig.-Phot. [von H. Hanfstängl], Dresden 1862/63, fol.). Von den beiden Ölbildern: Nathan u. David (dat. 1861) u. Das Religionsgespräch zu Marburg 1529, wurde das erstere von König Ludwig I. für die Neue Pinakothek angekauft. Viele Freunde erwarb sich K. durch seine gemütvollen, „echt deutsche“ Art, mit der er in zahlreichen Kompositionen den Reformator im Kreise seiner Familie u. seiner Freunde zu schildern verstand. 2 Ölskizzen: Luther in Worms (1857) und Luther auf der Erfurter Bibliothek (1857), schenkte K. 1862 dem Mainzer Buchhändler Pfeiffer. Ein für den Gothaer Buchhändler Perthes gem. Bild: Der reuige Sünder, ist von H. Merz gestochen (gr. qu. fol.). Von größeren Kartonkompositionen sind noch zu nennen: Der Bonifacius-Karton (9 Bilder; das Staffeldbild: Missionsreise des Bonifacius, für die Fürstin Karoline von Wittgenstein in Öl, das Mittelbild: Fällung der Wotanseiche, für den König der Belgier, der Tod des Bonifacius, für Frau v. Küster in München als Zeichnung ausgeführt; die Kartons 1869 im Besitz der Familie K.s), u. 5 Kartons: Die Reformatoren Luther, Zwingli, Melanchthon, Calvin u. Brenz (1863/65 zu Glasgemälden für das südl. Seitenschiff der Stadtpfarrkirche zu Ravensburg verwendet). Das Ölbild: Luther das Abendmahlausteilend (1845), gelangte als Geschenk K.s an die ev. Kirche zu Pappenheim, ein anderes: Luther in Lebensgröße, 1859 in die ev. Kirche zu Möttingen im Ries (bei Nördlingen). „Denkzettel aus Gottes Wort und heiliger Sänger Lied“, 12 für Schlabit, Berlin, 1866 gem. Aquarelle, sind im selben Jahr bei Schlabit in Farbendruck von Loeillot erschienen. Von K.s letztem Werk, der auf die Kunsterziehung des Volkes bis in die untersten Schichten berechneten „Volksbibel“ (156 von Jul. Thäter gestoch. Bilder zum Alten u. Neuen Testament, von 6,7 cm Breite u. 4,8 cm Höhe, das Blatt zum Abonnementspreis von 1 Kreuzer)

sind, offenbar infolge der Gleichgültigkeit des damals für die Verbreitung der Bildchen in Aussicht genommenen Bildervereins für innere Mission, nur einige wenige Lieferungen zu je 4 Blatt erschienen. K. hat auch zu einigen von J. Thäter gestoch. Titelblättern die Vorzeichn. geliefert. Eine Orig.-Zeichnung, Johannes auf Patmos, hat C. Gonzenbach gestochen. Jos. Atzinger lithographierte: 1. Das Abendmahl in beiderlei Gestalt, ausgeteilt von Dr. Martin Luther, gemalt von G. K., gr. qu. fol., 2. Martin Luther stirbt zu Eisleben den 18. Februar MDXLVI. P. Barfus hat nach Gemälden K.s gestochen: 1. Luther in ganzer Figur, als Erklärer der Bibel, fol. 2. Bildnis Melanchthons, gr. qu. fol. Eine 1849 entstandene Tuschzeichn. „Phantasie, Witz u. Verstand“, nach Rückerts Gedicht „Die Zwei und die Dritte“, hat K. 1850 in größerem Maßstab für das König Ludwig-Album wiederholt. Genannt seien noch die von K. gezeichneten und von Planitz u. a. in Holz geschnittenen Initialen des Werkes: Martin Luthers geistliche Lieder, herausg. von Ph. Wackernagel, Stuttgart 1848 (4^o), sowie die von J. Thäter in Linienmanier gestoch. 24, von ebensoviel biblischen Darstell. begleiteten Initialen des Werkes: Güldenes ABC, Gotha 1854 (qu. 4^o; engl. Ausg. 1856; die Orig.-Zeichnungen von der Königin Maria v. Bayern erworben u. König Friedrich Wilhelm IV. geschenkt). In K.s Nachlaß befand sich unter and. selbstverfaßten liter. Arbeiten auch ein chronolog. Verzeichnis seiner Werke.

Aug. Ebrard, Gustav König. Sein Leben u. s. Kst. Mit d. Bildnis K.s gest. von H. Merz, Erlangen 1871. — Bericht des Kunstvereins München 1869 p. 53 f. (Nekrol.). — Allg. deutsche Biogr., XVI 512. — E. Foerster, Gesch. d. dtschen Kst, 1851/63, V 104. — C. A. Regnet, Münch. Kstlerbilder, 1871, I 343/52; ders. in Dioskuren, 1870 p. 177 ff. — Fr. Reber, Gesch. d. neueren dtsch. Kst, 1884. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münch. Kst, 1888. — Raczyński, Gesch. d. neuer. dtsch. Kst, II (1840) 281. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Nagler, Monogr., III. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichs., 1870/73, I. — R. Weigels Kunstlager-Catalog, Lpzg 1849/66, II—V, s. Reg., Bd V. — J. Maillinger, Bilderchron. . . München 1876, III, s. Reg.; N. F. (Bd IV, von A. Maillinger), Augsburg 1886, s. Reg. — Christl. Kunstblatt, 1859 p. 132/37, 192/94 (K. Schnaase, G. K.s Psalmenbilder); 1860 p. 51 (Orig.-Holzschn.: Luther u. Melanchthon, nach Zeichn. K.s); 1863 p. 61/64; 1864 p. 85 (H. Merz); 1867; 1869; 1871 p. 184/89 (Nekrol.) u. passim, s. die Reg. d. einz. Jahrgänge. — Kstblatt, 1849 p. 87 (E. Förster). — Kat. Akad.-Ausst., Berlin 1860, p. 131 ff. — Kat. N. Pinak. München 1914. — (Kat.) Handz.-Sig Sayn-Wittgenstein, verst. bei Emil Hirsch, München 1921, p. 27.

König, Hans, Steinmetz u. Baumeister in Augsburg, baute 1514—36 am Chor von S. Ulrich daselbst.

M. Hartig, Das Benediktiner-Reichsstift S. Ulrich u. Afra in Augsburg. (Germania Sacra, hrsg. v. J. Baum u. M. Hartig. Serie B I A [T I I]), Augsburg 1923, p. 41, 57, 79 (Abb.).

König, Hans, siehe auch König, Johann.

König (Kinig, Cyinich, Kiening, Kening, Cunynck), Hans Jakob, auch *Pinicianus* genannt, Goldschmied, Juwelier u. Kunsthändler, geb. um 1536 in Füssen (Allgäu), vermutlich ein Verwandter des Dichters Joh. Kiening, genannt Pinician († 1542 in Augsburg). In den 70er u. 80er Jahren in Italien tätig. 1571 bot er in Venedig dem Herzog von Mantua einen Diamanten an, 1583 arbeitete er in Florenz, wo er mit Giovanni da Bologna befreundet war; er ließ dessen von Hans von Aachen gemaltes Porträt 1589 durch Gisbert van Veen in Venedig stechen. Im selben Jahre gab er dort Dürers Triumphwagen heraus. Sein Porträt stach 1586 Joh. Sadeler mit der Unterschrift: „Jacobus Kening alias Pinicianus Germanus Fissensis Jocularius Venetiis aetatis suae L“; auch widmete ihm Sadeler 1599 einen Stich nach Bassano, sowie der Maler Toeput (Pozzo-serrato) aus Mecheln den Stich des G. van Veen nach einem Porträt des Cornelis Cort. Als Vertrauten Kaiser Rudolfs II., reichen u. „kurzweiligen“ Mann nennt den „König, joyelliers di Venetia“ der bekannte Augsburger Kunstagent Hainhofer. Noch 1607 wurden seinem gleichnamigen Sohne, der seit 1605 als kaiserl. Kammerdiener in Prag erscheint u. später den Namen *König von Königsfeld* führte, für Kunstsachen, die sein Vater in die kaiserl. Kunstkammer geliefert hatte, größere Summen ausbezahlt. Vielleicht beziehen sich auf K.s Tod die archivalischen Nachrichten im vatikanischen Archiv aus dem Jahre 1600 über den Nachlaß eines Jakob König zu Rom, in dem sich eine Anzahl Künstlerporträts, z. B. ein Selbstbildnis des Martin de Vos, ein Bildnis des „Jacomo Kinig fato de man d'Paulo Veronese“ u. ein Bildnis des „Joan Chinig da J. Tintoretto“, befanden. — Ein Werk des K. dürfte die astronomische Uhr in bemaltem Holzgehäuse aus dem Jahre 1578 in den Wiener Staatssammlungen sein, deren Inschriften „Johannes Pinicianus“ und „Hans Kiening zu Füssen“ als Urheber angeben. — Ein Hans Karl König von Königsfeld war 1623 kaiserl. Edelsteinschneider u. Hofdiener, 1629 Schatzmeister in Diensten Kaiser Ferdinands II.

R. A. Peltzer in: Jahrb. d. ksthist. Slgn d. allerh. Kaiserh., XXX (1912) 73, Anm. 8; vgl. X, 2. Teil Reg. 5656; XV, 2. T. Reg. 11792; XXXI, 2. T. Reg. 20321, 20334, 20370; XXXIII, 2. T. Reg. 20546, 20561. — A. Bertolotti, Le arti minori alla corte di Mantova, Mailand 1888, p. 308. — I. B. Supino, L'arte di Cellini, Florenz 1901, p. 43. — A. Springer in Mitteil. d. k. k. Central-Commission z. Erforschung usw. der Bau-, Kst- u. hist. Denkm., V (1860) 354. — Chr. Théoph. de Murr, Description du Cabinet Praun à Nuremberg, Nürnberg 1797, p. 14. — Jos. Heller, Das Leben u. die Werke Albr. Dürers, II (1831) 700. — Chr. Haeutle, Die Reisen des Augsburgers Phil. Hainhofer nach München usw., in: Zeitschr. d. hist. Ver. für Schwaben u. Neuburg, VIII (1881) 300 f. —

Riegger, Archiv d. Gesch. u. Statistik v. Böhmen, Dresden 1793, II 209, 245. — J. M. Schottky, Prag, wie es war und ist, Prag 1831/32, II 113. — G. I. Hoogewerff, Nederlandsche Schilders in Italië (Utrechtsche Bijdragen voor Letterkunde en Geschied., V), Utrecht 1912, p. 115. — Fr. Pr. Sch., Epitaphia Augustana, 1624, I 198. — Rud. Weigel, Die Werke der Maler in ihren Handzeichnungen, Lpzg 1865, p. 6. — Mit Notizen von Fr. Noack, Freiburg i. B.

R. A. Peltzer.

König, Hans Melchior, Glockengießer von Erfurt, tätig in Speyer, goß 1660 eine Glocke für Lautenburg, Reg.-Bez. Trier (jetzt in Gondorf bei Ordorf), und 1681 eine Glocke für Zaisenhausen (Kr. Karlsruhe).

Trierer Jahresber. N. F. X/XI (1917/18) 53. — Kstdenkm. Baden, IX, I (1913) p. 167.

König, Heinrich (Johann H. Christoph, gelegentl. auch Martin Christoph Heinrich gen.), Bildnis-, Historien- u. Landschaftsmaler, Lithograph u. Radierer, geb. in Braunschweig 11. 11. 1777, † in Breslau 27. 10. 1867, Vater des Heinrich K. d. J. (s. u.). Erhielt in der Stobwasser'schen Dosenfabrik in Braunschweig eine handwerkliche Ausbildung, malte selbständig einige Miniaturbildnisse auf Dosendeckeln (mit 14 Jahren ein Bildnis seines Vaters), wurde nach 2 Jahren zum Vormaler der Fabrik ernannt, studierte in Berlin u. kam um 1803 nach Breslau, wo er bis zu seinem Tode als Zeichner, Maler, Graphiker, Lehrer u. Restaurator sowie eine Zeitlang als Konservator der staatl. Bildersammlung tätig war. Stellte 1818—67 häufig auf den Breslauer Ausstellungen aus, sowie 1818, 24 u. 32 auf denen der Berliner Akademie. Malte neben Bildnissen viele Altargemälde für schlesische Kirchen beider Bekenntnisse. Die Bedeutung, die er in künstlerischer u. kunsterzieherischer Beziehung für seine schles. Adoptivheimat gehabt hat, ist noch nicht genügend gewürdigt. Zu seinen Schülern gehören C. Cretius, Ad. Dreßler, G. Heidenreich, K. Herrmann, A. v. Klöber, C. Fr. Lessing, H. Mücke, M. Pläschke, J. Scholtz u. a. Unter seinen in Punktiermanier gemalten Miniaturen befinden sich zahlreiche Bildnisse Friedrichs d. Gr., der Könige Friedrich Wilhelm I., II. u. III. u. solche von Offizieren, Ministern u. Staatsmännern der Friderizianischen Zeit. Das Schles. Museum d. bild. Künste in Breslau besitzt von ihm 3 Gemälde: Bildnis des Generalfeldmarschalls August Graf Neidhardt v. Gneisenau (Hintergrund Gebirgslandschaft, Leinwand), Tod der Kleopatra (Holz, bez. „König fec.“), und (nicht im Katal. von 1908): Das Nicolaitor zu Breslau 1807 (Holz, bez.: „König d. 28. Febr. 1807“); das Vaterländ. Mus. in Braunschweig: Familie Priest (Öl, 1856). Auf der Breslauer Miniaturen-Ausst. von 1906 waren von K. 7 Miniaturbildnisse, darunter ein Bildnis Friedrichs d. Gr. (Bes. Major a. D. v. Görtz), auf der Ausst. des Künstlerbundes Schlesien, Breslau 1913, aus Berliner Privatbes.:

Bildnisse des Geh. Kommerzienrats S. Friedenthal u. der Frau Kommerzienrat Fr. Friedenthal. — Heinrich K. d. J., Sohn u. Amtsnachfolger d. vor., stellte 1823 auf der Breslauer Kunstausst. aus (Kunstblatt 1823 p. 279); weitere Lebensumstände unbekannt. Das Mus. d. bild. Künste in Breslau besitzt von ihm ein Bildnis seines Vaters, Halbfigur, sitzend im Lehnstuhl, Lebensgröße (Leinwand).

Meusel, Teutsches Künstlerlex., I (1808). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Naumann's Archiv f. d. zeichn. Künste, XIV (1868) 130 ff. (Nekrol. f. „Martin Christoph Heiner. K.“). — E. Hintze, Schles. Miniaturmaler d. 19. Jahrh. (S.-A. a. Schlesiens Vorzeit i. Wort u. Bild, N. F. III), 1914 p. 149 f. u. 154, m. Abb. — Schles. Prov.-Blätter, XLVIII (1808) 853; LXVIII (1816) 342/5; LXIX (1819) 543. — Neue Bresl. Zeitg., II (1821) 1323/5. — Schles. Blätter f. Unterhaltung, Kunst u. Lit., Br., I (1827) 190. — K. Chr. Naucke, Breslau, ein Wegweiser f. Freunde u. Einheimische, Br. 1808, p. 325. — Rubezahl, der Schles. Prov.-Bl. N. F., I (1862) 515. — Katal. Schles. Mus. Breslau, 1908 p. 206 f.; Führer Städt. Mus. Braunschweig, 1908 p. 67; Ausst. Künstlerbund Schles., Breslau 1913 p. 31; Akad.-Ausst. Berlin 1818 p. 24; 1824 p. 19; 1832 p. 118.

Koenig, Heinrich Justus, Maler in Düsseldorf, geb. 22. 4. 1862 in Elberfeld. Besuchte 1881/82 die Düsseld. Akad. unter Lauenstein, dann die Universität Bonn zum Studium der Rechte. Betätigte sich auch weiterhin künstlerisch und setzte Ende 1884 bis 1888 sein Malstudium in Düsseldorf unter Albert Baur fort. Hielt sich 1891/94 in Paris, besonders zwecks Studiums der alten Meister auf, 1896 in Italien. Seit 1894 ist Düsseldorf sein ständiger Wohnort. Malt histor. u. relig. Darstell., Genrebilder u. Bildnisse; seit etwa 1915 hat er sich vorzugsweise der Landschaft zugewandt. 1898/1906 hat K. viele Tierbilder, besonders Raubtiere, gemalt. Ursprünglich mehr vom Tonigen ausgehend, wandte er sich später, zumal in seinen Landschaftsbildern, dem Studium des Lichtes zu, speziell der technischen Bezwungung höchster Helligkeit. Viele Motive aus dem Teutoburger Walde, ohne die übliche Düsseldorfer Routine gemalt, aber doch nicht ganz überzeugend, da mit zu heftigen Zusammenstößen nicht immer sich findender Farben. In dunkleren, älteren Landschaften von intimer, fast inniger Stimmung hat K. wohl sein Bestes gegeben. Er selbst rechnet zu seinen Hauptwerken: Moses vom Sinai steigend (1894/96), im Bes. des Künstlers; Vor dem Stalle (1900), Mus. zu Elberfeld; Jesus mit Frauen u. Kindern (1906), Privatbes. Landau i. Pfalz; Erstes Buchengrün (1913), Privatbes. Düsseldorf-Oberkassel; Brüllender Löwe, Bes. Tuang-Fang, ehemals Vizekönig in China. Eine Landschaft: „Am Waldbach“, im städt. Kunstmus. Düsseldorf. K. hat auch radiert.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — W. Schäfer, Bildh. u. Maler in den Ländern am Rhein, u. O.

o. J. [Düsseldorf 1913]. — *Ausst.-Kataloge*: Gr. Berliner K.-A. 1903/05, 07, 12, 16; Gr. K.-A. Düsseldorf 1909, 11, 13, 20, 22, 25; Frühj.-A. Düsseldorf, Kstler, D. 1912; A. Düsseldorf, Kstler, D. 1915; Gr. A. Hannover 1912; Glaspalast München 1904, 06f., 1911f., 14; Kstlerhaus Wien 1909 (Gr. dtische K.-A.).

W. Cohen.

König, Herbert (Heribert), Zeichner u. Maler, geb. 1820 in Dresden, † 13. 6. 1876 in Niederlößnitz b. Dresden. Führte als Schauspieler, Dichter u. Regisseur ein unstetes Wanderleben, kam 1848 nach München, wo er für die „Fliegenden Blätter“, „Hauschronik“ u. a. mit Stift u. Feder tätig war, arbeitete seit 1852 in Leipzig für „Gartenlaube“ u. „Illustrierte Zeitung“, lebte 5 Jahre als liter. u. künstler. Mitarbeiter des „Kladderadatsch“ u. der „Berliner Ill. Montagszeitung“ in Berlin und ließ sich 1861 in Dresden, wo er die „Dresdner Humoresken“ redigierte, nieder. Seine frischen, flotten Zeichnungen, in denen er, oft zyklweise, Modetorheiten, Philistertum u. Demimonde mit französ. Eleganz u. Frivolität und ein bißchen Sentimentalität aufs Korn nahm, seine Charakterköpfe aus dem Schauspielermilieu u. seine Bildnisse berühmter Zeitgenossen fanden s. Zt großen Beifall. 1866 u. 70 malte er 38 Bl. Kriegstypen in Aquarell (s. Zt von der Königin Olga von Württemberg erworben). Die Stuttgarter Kunstgal. erwarb von K. 1876 einige Blätter mit Charaktertypen aus verschiedenen Epochen. 1 Zeichnung in der Leipziger Graph. Smlg, 1 Federzeichn. (Karikatur Fr. Overbecks) in der Handzeichn.-Smlg der Berl. Nat.-Gal. 16 Aquarelle in Chromolith. mit Märchentext von Elise Polko, unter dem Titel: Kleine Blüten, kleine Blätter, erschienen 1871 bei Arnold in Leipzig.

Allgem. deutsche Biogr., XVI (1882) 514 (Hyac. Holland). — Nagler, Monogr., III. — Seubert, Kstlerlex., II (1878). — Singer, Kstlerlex., II (1896). — L. Pietsch, Wie ich Schriftsteller geworden bin, I (1898). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Georg Hermann, Die deutsche Karikatur i. 19. Jahrh. (Kulturgesch. Monogr. Bd 2), 1901. — Das Plakat, VII (1916) 144 (Abb.), 148.

König (Königk, König, Konnig, Konningh, Konningk), Hermann, Glockengießer in Erfurt, 1598–1617, Vater des Jacob (s. d.). Glocken von 1598 in Geunitz, Keilhau u. Nötzelbach, 1599 in Pettstedt (Kreis Querfurt) u. Uichteritz (Kr. Weißenfels), 1601 in Eisenach, Nicolaikirche (Rankenfries, Relief, wohl Darstellung der Juden vor dem Sinai, darunter Kruzifix; Rautenkranzwappen), 1602 in Obermaßfeld (3 Glocken, die eine von A. F. Ulrich 1881 umgegossen), 1602 in Erfurt, Reglerkirche (mit den Figuren der Hl. Laurentius u. Wenzeslaus, rings über dem Kranz die 12 Apostel), 1604 in der Stadtkirche zu Weimar (Fries von Akanthusblättern u. Fries mit Löwenköpfen u. Rankenwerk, darin Tiere u. Engel, darunter Weintrauben; auf beiden Seiten das sächsische Wappen), Kirchremda (Arabeskenfries) u. Veils-

dorf, 1606 in Eisenach, Georgenkirchturm (Erneuerung der gesprungenen Glocke Apostolica, 1902 aus dem sogen. Glockenturm übergeführt; Köpfe an der Krone; am Rand Fries von Blumenranken, aus denen sich armlose Menschenkörper mit Pferdefüßen entwickeln), Gößnitz (Kr. Eckartsberga), Schkauditz (Kr. Zeitz), Geusa u. Oberbeuna (Kr. Merseburg), 1608 in Rausdorf, 1609 (12. 5.) in Hersfeld, Stadtkirche (die sogen. spätgotische, reichverzierte Feuer- u. Sturmglocke), 1617 in Erfurt, Reglerkirche (die sogen. Taufglocke, 1879 gesprungen u. von G. A. Wedel umgegossen).

K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 801. — Thüringer Kalender, 1921 p. 30. — Bau- u. Kstdenkmäler Thüringens, Großherzogt. Sachsen-Weimar-Eis., I (1893) 135, 365; III 1 (1915) p. 215, 363; Herzogt. Sachsen-Meiningen, I 1 (1909) p. 404. — Beschreib. Darst. der älteren Bau- u. Kstdenkm. der Prov. Sachsen, III (Kr. Weißenfels), 1880 p. 62, 93; VIII (Kr. Merseburg), 1886 p. 12, 45, 256; IX (Kr. Eckartsberga), 1883 p. 35, 90; XIII (Stadt Erfurt. Der Erfurter Landkreis), 1890 p. 184f., 358; XXVII (Kr. Querfurt), 1909 p. 190, 248. — Hessenland, XXXI (1917) 311.

Koenig, Hermann, Gartenarchitekt und Schriftsteller, geb. 27. 5. 1883 in Landeshut (Schles.). Besuchte nach 3jähr. Lehrzeit im prinzl. Hofgarten zu Camenz (Schles.) u. mehrjähr. prakt. Gehilfen-tätigkeit 4 Semester die Höhere Gartenlehranstalt in Köstritz. Darauf mehrere Jahre als Gartentechniker in städt. Verwaltung u. Privatdienst. Dann 3 Semester auf der Kunstgew.-Schule Magdeburg und 3jähr. Tätigkeit als Leiter von Architekturbureaus in Holland, West- u. Norddeutschland. Seit 1910 in Hamburg selbständig (Firma *Koenig & Roggenbrod*). Viele Gartenanlagen in Hamburg und Umgegend u. auf dem Lande (u. a. Gartenanlage u. Gartenbad in Hoisbüttel in Holstein, abgeg. in Die Kunst Bd L u. bei Muthesius [s. Lit.]). K. ist Verfasser folg. Schriften: Gartensozialismus (Hamburg, Verlag K. Hanf); Gartenkunst, Gartenbau, Gartentechnik (Frankf. a. O., Verl. Trowitsch & Sohn); Gärten von heute (Verlag der deutschen Gartenarchitekten, Bruno Sachse-Hamburg).

P. Bröcker, Das hambg. Eigenwohnhaus, Wiesbaden 1912, p. 417. — Hamburg u. seine Bauten, 1914, I, Abb. 50–53. — H. Muthesius, Landhaus u. Garten, München 1925, m. Abbn. — H. Koch, Gartenkst im Städtebau, E. Wasmuth, Berlin. — Dtsche Kst u. Dekor., XIV (1904). — Bau-rundschau, Hamburger Sonder-Nr v. 26. 10. 1911 u. 3. 4. 1913. — Kunstgewerbeblatt, XXIII (1912) 145 (Abb.), 148 (Abbn.). — Innendekor., XXXI (1920), m. Abbn. — Die Gartenschönheit, Sept. 1921, Nov. 1925, März 1926. — Die Kunst, L (Dekor. Kst XXVII), 1923/24, p. 97, 100 (Herm. Koenig), m. Abbn. — Mod. Bauformen, Jan. 1924. — Baugilde, April 1926. — Mitteil. d. Künstlers. D.

König, Hugo, Genre- u. Landschaftsmaler, geb. in Dresden 12. 5. 1856, † daselbst 27. 7. 1899. Studierte bei E. Ohme in Dresden und seit 1879 an der Münchner Akad. unter Seitz,

Löffitz u. Lindenschmit. Erhielt bei einer akad. Konkurrenz 1883/84 für sein Bild: Desdemona rechtfertigt ihre Flucht mit Othello, den 1. Preis. Lebte als Mitglied der Künstlervereinigungen „Sezession“ u. „Die Dachauer“ u. als Akad.-Professor in München, gab sein Lehramt auf u. ließ sich in Dresden nieder. Malte hauptsächlich Genrebilder u. Stimmungslandschaften mit Staffage. In dem auf der Internat. Kunstausst. 1892 zu München vom Staate für die Neue Pinakothek angekauften Bilde: Beim Türmer von St. Peter in München, gibt er das winterliche Stadtbild mit einem feinen, matten Luftton wieder; „Auf dem Heimweg“ (Waldbild) befand sich in der Privatgal. des Prinzregenten Luitpold. Die städt. Kunstsamlg zu Nürnberg besitzt die Ölbilder: Interieur, Kinder auf der Wiese, die Sezessionsgal. zu München: Mondschein (Öl), die Staatsgal. zu Dresden: Mondscheinträumerei, die Landesgal. zu Stuttgart: Abend am Weiher, die GemäldeSlg der Stadt Bautzen: Straßenszene in Holland. Wir nennen noch: Schwierige Passage (Jugendlicher Flötenspieler mit 2 kleinen Mädchen an einem Tische sitzend, Halbfgr.), In der Maiensonne, Abend in Katwyk, Am Flußufer (City Art Mus., St. Louis, U. S. A., Leihgabe der Washington University Collection), Im Obstgarten, Lesendes Mädchen, Kinderbildnis, ferner Aquarelle. Auszeichnungen: Medaillen 2. Klasse der Weltausst. Melbourne 1888 u. der 6. Internat. Kunstausst. München 1892. K.s künstler. Nachlaß war im Herbst 1900 in Ed. Schultes Kunstsalon in Berlin ausgestellt.

Singer, Kstlerlex., II (1896); V (1906). — Das geist. Deutschland, 1898. — Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. deutsch. Nekrolog, IV (1900) 112 f., m. Lit. — Rechenschafts-Bericht des Kunstvereins München f. d. J. 1899, p. 74 f. (Nekrol.). — Kunst für Alle, I (1886) Taf. zu p. 312; III (1887/88) 295 (Abb.); IV (1888/89) 81 (Abb.); IX (1893/94) 59 (Abb.); XIV (1898/99) 364 (Nekrol. m. Bildnis K.s nach Photogr.). — G. Hirth, 3000 Kstblätter der Münchener „Jugend“, Mchn 1908 (Abb.). — Die Kunst unserer Zeit, 1894 II, m. Abb. — Zeitschr. f. bild. Kst, XXIII (1888) 308 Abb., 309 f.; N. F. IV (1893) 402; V (1894) 418; IX (1898) 253. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1886 p. 48; 1892 p. 36; Gr. K.-A. 1893 p. 50; 1895 p. 47; 1898 p. 101 mit Abb.; Glaspal.-Ausst. München, 1888; 1889 p. 57; 1890 p. 21; 1891 p. 55; 1892 p. 45; 1897 p. 84; Seccss., 1893 p. 19, 35; 1894 m. Abb. 43; 1895; Künstlerh. Wien, 1895, 23. A.; 1896, 24. A. Nr 329; 1897, 25. A.; Dez.-A. Nr 531 f., 711; 1913, 38. A. p. 13. — Kat. Ausst. d. Gem. a. d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913 p. 35. — Cat. Exhib. Carnegie Inst., Pittsburgh, U. S. A., 1908. — Kat. Int. K.-A. Rom, 1911, Abt. Dtschland (retrosp. Abt.). — Cat. Espos. internaz., Venedig 1897, 99. — Galeriekataloge.

König, I. G., Möbelzeichner in Augsburg um 1740. Arbeiten: 1. 5 Bl. Schränke. König inv. et del. Joh. Georg Hertel excud. 2. 6 Bl. Altäre. I. G. Koenig inv. et del. Ioh. Georg Hertel excud. 3. 4 Bl. Rokoko-Portale mit Grundrissen. J. G. Hertel exc. Fol.

Librairie Ludw. Rosenthal, Munich, Cat. LXIX Nr 1187/9. — [P. J.essen,] Kat. der Ornamentst.-Slg des Kunstgew.-Mus. [Berlin], Lpzg 1894.

König (Koenig), Jacob, Glockengießer in Erfurt, vorübergehend auch in Coburg u. Wittenberg, 1612—48, Sohn u. Geschäftsnachfolger des Herm. K. (s. d.). Glocken von 1612 in Ufrungen, Kreis Sangerhausen, 1614 (Nov.) in Weißensee, Kr. Weißensee (mit Stadtwappen), 1616 in Mupperg (1784 umgegossen), 1621 in Poppenhausen, 1627 in Edmannsdorf, 1633 in Klein-Ballhausen, Kr. Weißensee (mit dem Wappen derer v. Keudell u. Wangenheim), 1634 in Leipzig, Thomaskirche (Bet- oder Mönchsglocke, am oberen u. unteren Rande mit zarten Renaissanceornamenten verziert), 1636 in Hartha i. Sa. (bez.: Jacob König von Erfurd hat mich in Wittenberg gegossen), 1637 in Weimar (umgegossen), 1641 in Tennstedt, Kr. Langensalza (auf jeder Seite 2 Medaillons mit den Namen der 4 Evangelisten, auf der Nord- u. Südseite das Tennstedter Wappen je 2mal nebeneinander), 1644 in Artern, Marienkirche (Kr. Sangerhausen), 1646 in Behrungen, 1648 in Groß-Vargula (Kr. Langensalza). 1634 sollte K. für die Leipziger Nikolaikirche eine (später von Joh. Hilliger, Bürgermeister in Dresden, gegossene) Glocke neugießen (von Walter u. a. mit der von Martin Eisenberg 1452 gegossenen, 113¹/₂ Ztr. schweren Glocke Osanna verwechselt!).

K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 801. — Beschr. Darstellung der älteren Bau- u. Kstdenkmäler der Prov. Sachsen, II (Kr. Langensalza), 1879 p. 75, 83, 93; V (Kr. Sangerhausen), 1882 p. 122 (ohne Namensnennung K.s); VI (Kr. Weißensee), 1882 p. 6, 63, 72. — Beschr. Darstellung der älter. Bau- u. Kstdenkmäler des Königr. Sachsen, XVII/XVIII (A.-H. Leipzig-Stadt), 1895 p. 18, 59; XXV (A.-H. Döbeln), 1903 p. 82. — Bau- u. Kstdenkmäler Thüringens, Herzogt. Sachsen-Meiningen, II (Kreis Hildburghausen), 1904 p. 340.

König, Jakob, Goldschmied in Königsberg i. Pr., 1684 erwähnt. Arbeit: Kelch. Eigent.: Kirche Pobethen (Kr. Fischhausen).

E. v. Czihak, Edelschmiedekst in Preußen, I (1903).

König, Jakob, Kunsttischler von Bamberg, fertigte 1722 für 1126 fl. das ansprechende Chorgestühl im Presbyterium der Klosterkirche zu Wittingau (Böhmen).

Topogr. d. hist. u. Kstdenkm. im Königr. Böhmen, X (Bez. Wittingau), 1904 p. 83 (mit Abb.).

König, Jacob, auch falsch für König, Johann.

König, Jeanne Françoise, s. Roy, J. F.

König, Johann oder Hans (in der älteren Lit. auch fälschlich Jakob gen.), Maler, geb. um 1586, vermutlich in Augsburg in der Lehre. Rottenhammer, der 1606 von Venedig nach Augsburg übersiedelte, muß ihm nahe gestanden haben. Vor 1610 längere Zeit in Venedig tätig, wo er über ein Jahr an einer Miniaturkopie von Veroneses Hochzeit zu Kana im Kloster S. Giorgio, seinem „Meisterstück“, arbeitete. Sept. 1610 bis Ende 1613 in Rom nachweisbar. Im

August 1611 traf ein Aquarell, Flucht nach Ägypten, bei Rottenhammer in Augsburg ein, das K. für den Herzog von Pommern gemalt hatte. Dez. 1613 heißt es, daß K. nach Augsburg zurückkehren möchte. Von 1614 an bis zu seinem Tode, der zwischen 1632 und 1635 erfolgt sein muß, da in letzterem Jahr seine Witwe erwähnt wird, war K. in Augsburg, vorübergehend auch in Nürnberg (1617), hauptsächlich als Miniaturmaler tätig. Seine auf Kupfer gemalten feinen „Landschäftlein“ stehen hinsichtlich der Auffassung und Anlage in enger Abhängigkeit von Elsheimer, den er noch lebend in Rom angetroffen haben muß (begraben 11. 12. 1610), entbehren aber bei übertrieben detaillierter Ausführung der einheitlichen Stimmung u. Färbung. Der Frankfurter Hüßen berichtet in seinen Nachrichten von Frankf. Künstlern, 1780 p. 25f., daß man auf Bildern K.s die Signatur entfernte, um die begehrten Elsheimer daraus zu machen. Von Elsheimers „Contento“ gibt es eine 1617 dat. Aquarellkopie K.s in der Münchener Residenz, aus demselben Jahre auch eine bezeichn. Kopie von Elsheimers Berliner Landschaft mit Pan u. Syrinx. Eine zweite in der Münchener Residenz bewahrte Miniatur, Orpheus unter den Tieren, ist „Joan: König F. in Roma 1613“ bezeichnet. Die Ortsbezeichnung Rom tragen auch das Miniaturbild im Berl. Kaiser Friedr.-Mus. „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ und die „Hochzeit zu Kana“ in der Münchener Residenz. Die 5 nüchternen Landschaften auf Leinwand in der Gal. zu Siena (bez.) sind wohl ebenfalls in Italien entstanden. Eine bez. Felsenlandschaft mit Ganymed in den Wolken in Wiesbaden erinnert stark an Carlo Saraceni, der in Beziehungen zum Elsheimer-Kreis stand. Andere kleine Landschaften mit Staffage im Stile Paul Brills und Elsheimers in Berlin, Pommersfelden, Braunschweig, Köln (Sig. v. Schnitzler: Die Versuchung Christi), Wien (Liechtenstein); die 4 Jahreszeiten, Landschaften mit Kinderszenen, in der Wiener Gal. Ein Jüngstes Gericht in Augsburg (Gemäldegal. in der Dominikanerkirche), 2 biblische Szenen im Germ. Mus. zu Nürnberg, Allegorien auf das Haus Habsburg, auf das Haus Wittelsbach und auf Kurfürst Maximilian I. von Bayern und seine Gemahlin in der Münchener Residenz, eine Entführung der Europa in Moskau (Museum der schönen Künste). Ein Allerheiligenbild von 1632 war 1924 im Wiener Kunsthandel. — Neben Rottenhammer galt K. in Augsburg als der bedeutendste Miniaturmaler. So ließ ihn Hainhofer für das Stammbuch des Herzogs von Pommern 7 Miniaturen malen. Auch an der Ausschmückung des Kunstschrankes zu Upsala war er beteiligt. In den wenigen großen Leinwandbildern, die K. hauptsächlich für das Augsburger Rathaus malte, macht sich der Einfluß der gleichzeitigen einheimischen Maler, vor allem Rottenhammers

und Kagers, bemerkbar. Das große Breitbild mit dem Jüngsten Gericht aus der Stadtgerichtshalle (jetzt Stadtbibliothek) lehnt sich ganz an Rottenhammers Kompositionsschema an. Im Rathaus noch mehrere große allegor. Bilder (Jus, Prudentia, Clementia, Conscientia). — Zeichnungen in Berlin (z. T. zugeschrieben), Köln (Wallraf-Richartz-Museum), Dresden, Wien (Albertina), Veste Coburg (zugeschrieben) u. Leipzig (zugeschrieben). K.s Stammbuch mit vielen Eintragungen befindet sich nach einer Mitteilung von Direktor Buchheit-Stuttgart in der Staatl. Bibliothek zu Weimar.

Doppelmayr, Nachr. v. d. Nürnbg. Mathematicis u. Kstlern, Nürnberg 1730 (falsches Todesdatum!). — P. v. Stetten d. Ä., Erläuterungen d. gestoch. Vorstelln usw., Augsburg 1765, p. 138. — P. v. Stetten d. J., Kst-... Gesch. d. Reichsstadt Augsburg, I (1779); II (1788). — Lipowsky, Baier. Kstlerlex., 1810 (Joh. u. fälschl. Jakob). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 117 (desgl.); ders., Monogramm., III (1863) Nr 1158, 1164, 2693. — A. Pinchart, Archives des Arts, II (1863). — W. Bode, Studien z. Gesch. d. holl. Malerei, 1883 p. 317. — A. Wolzmann u. K. Woermann, Gesch. d. Malerei, III (1888). — H. Janitschek, Gesch. d. deutschen Malerei (Gesch. d. deutsch. Kunst, Bd III), Berl. 1890. — Th. v. Frimmel, Kl. Galleriestud., I (1892); Galleriestud. (= Kl. Galleriestud., 3. Folge), Gesch. d. Wiener Gemäldesgn., 1. Lief., 1898, p. 166. — Quellschriften f. Kstgesch., N. F. VI (O. Doering, Des Augsb. Patriciers Phil. Hainhofer Beziehung zum Herzog Philipp II. v. Pommern-Stettin), Wien 1894; X (ders., Hainhofers Reisen nach Innsbruck u. Dresden), 1901, s. die Reg. — C. A. Levi, Collezioni veneziane, Venedig 1900, p. 36 (Conigh). — John Böttiger, Phil. Hainhofer u. d. Kstschränk Gustav Adolfs in Upsala, Stockholm 1912, I 66f.; II Taf. 24, 25, 27. — Barock u. Rokoko, hrsg. im Anschluß an die Jahrh.-Ausst. deutsch. Kst 1650—1800, Darmstadt 1914, von G. Biermann, Lpzg 1914, I p. 83 (Abb.). — II p. XXVII. — Max Herold, St. Johanniskirche in Nürnberg (Beitr. z. fränk. Kstgesch. Bd 8), 1917, p. 74. — H. Buchheit u. R. Oldenbourg, Das Miniatur-Kabinett d. Münchener Residenz, M. 1921, p. 4f., 13f., 24/27, mit 5 Tafeln. — Repert. f. Kstwiss., X (1887) 14; XXI (1898) 188, 193f. (H. Weizsäcker); XXXIX (1916) 70, 75 (H. Tietze). — Staatl. Museen zu Berlin. Die Zeichn. alt. Meister im Kupferstichkab., hrsg. von M. J. Friedländer, 1921 ff.: Elfr. Bock, Die deutschen Meister, I u. II. — Meusel, Miscell. artist. Inh., XIII (1782) 36; ders., Mus. f. Kstler u. Kstliebbab., XIII (1791) 92. — Ztschr. d. histor. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, VIII (1881) 116; XIV (1887) 275f. — Frimmel, Blätter für Gemäldekunde, I (1905) 27; IV (1908) 16f.; Gemäldekunde, 1924 p. 58. — Amtl. Berichte a. d. preuß. Kstslgn., XXXI (1909/10) Sp. 7, m. Abb. (H. Posse); XXXVIII (1916/17) Sp. 245 (Anm.) u. 250 (Anm.). — Jahrb. d. ksthist. Slgn. d. allerh. Kaiserh., XXXIII (1916) T. 1 p. 342, Anm. 6 (R. A. Peltzer). — Der Cicerone, IX (1917) 385, m. Abb. — Saryje Gody (russ. Zeitschr.), 1915, Märzheft p. 66, Juliheft p. 109. — Stadel-Jahrbuch, Bd 3/4 (1924) 86, 88. — Kstchronik, 59 (1925/26) p. 176, 460. — Berliner Museen, Berichte aus d. preuß. Kstslgn., XLVI (1925) 24. — Jahrb. d. preuß. Kstslgn., XLVII (1926) 108 (W. Bühler). — G. Parthey, Dtscher Bilder-

saal, I (1863). — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911) 120. — Frimmel, Verz. d. Gemälde im gräfl. Schönborn-Wiesentheidschen Besitz, 15, 106, 298. — Aukt.-Kat. Rolas du Rosey, Lpzg 1863. — München, Ausst. Gem. ält. Meister 1869. — Wien, Ksthist. Samml., Beschr. Verz. von E. v. Engerth, III (1886) 149 ff. — Kat. d. Kaiserl. Gem.-Gal. Wien, 1907. — Verz. d. Gem. im Kais. Friedr.-Mus. Berlin, 1921. — Braunschweig, Führer Herzogl. Mus., 1891. — Siena, Cat. della Galleria, 1903. — Köln, Ausst. alter Malerei a. Köln. Priv.-Bes. Kstverein, 1922 p. 12. — W. Suida, Die Landesbildergal. usw. in Graz (Öst. Kstbücher, Sonderbd 2), Wien 1923. *R. A. Peltzer.*

Koenig, Johann Andreas, Goldschmied u. kaiserl. Juwelier in Wien, bei dem der Fürstbischof von Bamberg 1735 zwei Pektoraales anfertigen ließ, eines reich mit Diamanten besetzt, das andere „von pühren gold und sauber gestochener arbeith mit darauf hangenden Kristo von Schmeltzwerkh“.

Staatsarchiv Bamberg. Fürstbisch. Decrete V 155. — Mitteil. d. H. Oberarchivrats P. Glück, Bamberg.

König, Johann Bapt., Maler in Salzburg, geb. ca 1711, Bürger seit 1757, † 1799. Malte das obere Altarbild (hl. Joseph) in der Hauskapelle des Hauses Getreidegasse Nr 1 und erhielt 1764 eine Zahlung für die St. Georgskirche auf Hohensalzburg.

B. Pillwein, Salz. Künstlerlex., 1821. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., XII (1864) 220. — Österr. Ksttopogr., XIII (1914) 79. *F. M.*

König, Joh. Christ., Töpfer in Penzig bei Görlitz, dessen Bezeichnung: „Joh. Christ. König in Pentzig Anno 1766“, ein bauchiger, doppelwandiger Netzkrug mit gelber Glasur u. gleichzeitig ammontiertem Zinndeckel (Höhe 21 cm, Durchmesser 16 cm; Dekor: 3 in durchbrochener Arbeit konturierte Tulpen) im Görlitzer Mus. trägt.

L. Feyerabend, Die Oberlausitzer Gedenkhalle mit Kaiser Friedrich-Museum 1902/1912, Görlitz 1912, p. 69.

König, Johann Christoph, Maler zu Kirchheim (Württ.), führte laut Signatur „Joh. Christof König zu Kirchheim 1703“ die Bemalung der Holzdecke in der Kirche zu Weilheim u. d. L. (O.-A. Balingen) aus (Ornamente u. Engelsköpfe). Laut Winterlin soll er 1710 das Bildnis des Herzogs Friedrich Karl (Öl auf Leinwand, lebensgroß) in der Kirche zu Weilheim a. d. T. (O.-A. Kirchheim) gemalt haben. (Das württ. Inventarwerk gibt an, daß das genannte Porträt sowie das des Herzogs Wilh. Ludwig in derselben Kirche von der gleichen Hand um 1700 gemalt seien, kennt aber den Namen des Meisters nicht.) K. ist vielleicht identisch mit dem Maler „König“, der 1698 die Gedächtnistafeln Welling u. Wiederholt in der Pfarrkirche zu Kirchheim malte (s. 3. Art. König).

Winterlin, Materialien z. Württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttg.). — Kst- u. Alt.-Denkm. in Württ., Schwarzwaldkreis, 1897, p. 84; Donaukreis, II (1924) 231 (ohne Nennung K.s.). *W. Fleischhauer.*

König, Johann Gottlieb, Goldschmied aus Guttau bei Bautzen, erlangte am 5. 3. 1748 in der Zittauer Goldschmiedeeinnung das Meisterrecht. Arbeit: Silberne Abendmahlskanne. Eigent.: Kirche in Großschönau.

Bau- u. Kst.-Denkm. Königr. Sachsen, XXIX (1906) 21. — Mitteil. von Hrn Oberschulrat Prof. Dr. Georg Müller, Leipzig.

König, Johann Heinrich, seit 1764 Hofbildhauer zu Münster i. W., † 1783 oder 1784. (Im Münster. Hofkalender von 1785 nicht mehr aufgeführt, kann also nicht, wie Hartmann will, noch 1788 tätig gewesen sein.) Arbeitete an der Ausstattung des 1767/73 erbauten kurfürstl. Schlosses mit. Laut Hartmann stammt von ihm der Nepomuk auf der Magdalenenbrücke zu Münster. (Nach dem Chronostichon 1732 zu datieren.) 1766 fertigte K. den Hochaltar für die kath. Kirche zu Vechta (Oldenburg). — K.s Tochter Margarethe Elisabeth, Stillebenmalerin, malte zwischen 1770 u. 1780 im Schloß zu Münster verschiedene Supraporten. 3 Bilder von ihr (Stilleben) im Landesmus. zu Münster.

H. Hartmann, Joh. Konrad Schlaun (Beitr. zur westfäl. Kstgesch., Heft V), Münster 1910. — Bau- u. Kunst.-Denkm. von Oldenburg, II 177. — Verz. der Gemälde im Landesmus. Prov. Westfalen, Münster 1913. *M. Lippe.*

König, Johann Heinr. Christ., siehe *König, Heinrich.*

König, Johann Ignatz, Stukkateur in Raudnitz i. B., Schüler von Hennevogel (Joh.?). Von ihm: Kredenzstisch aus Kunstmarmor mit altarförmigem Aufsatz von 1776; Kanzel aus Kunstmarmor von 1777, beide in der Stadtkirche zu Raudnitz.

Topographie der hist. u. Kst.-Denkmale i. Kgr. Böhmen, IV (1900).

König, Johann Martin, s. im 2. Art. *König.*

König (Konig, Konigk), Johann Philipp, Glockengießer in Osnabrück. Glocken von 1701 in Oesede, Kr. Melle, 1703 in Haselünne, Kr. Meppen, 1722 in Langfoerden, Oldenb. A. Vechta (1918 abgeliefert), 1732 in Hemmelte, Oldenb. A. Cloppenburg, 1733 in Riesenbeck, Kr. Tecklenburg, 1734 Viertelstundengl. in d. Laterne des kleinen Turms des Doms zu Osnabrück.

Karl Walter, Glockenkunde, 1913, p. 801. — Bau- u. Kunst.-Denkm. Westfalen, Kreis Tecklenburg, 1907, p. 90. — Kunst.-Denkm. Prov. Hannover, Reg.-Bez. Osnabrück, Heft 7 u. 8, p. 60. — A. Rauchheld, Glockenkunde Oldenburgs, 1925, p. 118 (Konig). S.-A. aus: Oldenb. Jahrb. d. Ver. f. Altertumskunde usw., XXXIX (O. 1925).

M. Lippe.

Koenig, Johann Sigismund, Zeichner oder Maler, nach dessen Vorlage G. A. Wolfgang ein Bildnis des Freih. G. M. R. de Barragan zu einer Disputation desselben gestochen hat.

H. H. Füll, Kstlerlex., 2. T. (1806/21), unter Koenig, G. S. — v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. Ms.-Fortsetz. im Kupferstichkab. Dresden, Bd I K L.

König, Johann Werner, Zinngießer in

Wismar, 1683 Meister, 1684 Bürger. Taufschüssel von 1700 in der Kirche in Warnow, Amtsgerichtsbez. Bützow. Ein weiteres Stück im Kulturhist. Mus. Wismar.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinn. III), Lpzg 1923.

Koenig, Jules Raymond, Landschafts- u. Bildnismaler in Paris, geb. 2. 8. 1872 in Markirch (Elsaß). Studierte in Paris als Schüler von L. O. Merson, J. P. Laurens u. H. Moreau. Mitglied der Soc. Nat. des Beaux-Arts (seit 1912), des Salon d'Automne u. des Salon des Tuileries. Erhielt 1900 eine Mention honorable. Beteiligt sich häufig an den Ausstellungen der Gesellschaft der Kunstfreunde in Straßburg u. Mülhausen. Malt Ansichten aus der Bretagne (Hafen der Insel Bréhat; vgl. die Abb. im Kat. der Soc. Nat. 1909 u. der Gr. Berliner K.-A. 1911), der Auvergne u. Provence u. aus den Lagunen von Venedig. Studienreisen führten ihn nach Belgien u. Italien. Von seinen Bildnissen (Öl u. Pastell) seien hervorgehoben: Prof. Jean Perrin, Prof. Seignobos, Staatsanwalt Paul Matter, G. Hervé, Chefredakteur der „Victoire“, Maler Camille Schlumberger, Maharadschah Sir Purtab Singh, Chef der indischen Kavallerie der brit. Armee (vom Staat erworben). Das Straßburger Museum besitzt von ihm 1 Bildnis (P. Appell, Rektor der Pariser Akademie, 1921) u. 1 Landschaft (Kai von Concarneau, 1924 vom Staat überwiesen), das Museum in Mülhausen 1 Gemälde: St. Franziskus in der Wüste (Abb. im Kat. des Pariser Salon [Soc. Nat.] 1906) u. 1 Zeichnung: Englisches Feldlager an der Somme.

Le Livre d'or d. peintres expos., 1921, p. 291 f. — Fosseyeux, Invent. des objets d'art etc., 1910. — Revue alsac. ill., 1914, p. 56 (Abb.). — Musées de la Ville de Strasbourg, Compte-rendu 1919/21, Straßburg 1922, p. 9. — *Ausstell.-Katal.*: Exp. décen. d. B.-Arts, Paris 1900, p. 254; Salon Soc. Nat. 1896, p. XXXVI; 1897 p. XVIII, XXXV u. Abb.; 1898 p. XXXVII; 1899 p. XVIII, XXXVIII; 1901 p. XV, XXXI; 1902 p. XVI; 1906 p. XIX, XXXVII u. Abb.; 1907 p. XVI, XXXII; 1908 p. XVI, XXXII u. Abb.; 1909 p. XVII u. Abb.; 1910 p. XVII; 1911 p. XX, XXXVI u. Abb.; 1912 p. XX, XXXV; 1913 p. XVIII; 1914 p. XXIII, XXXV; Salon d'Automne, Paris 1905, 1906, 1913; Gr. Berliner Kstaust. 1911, m. Abb. — Köln. Ztg Nr 554 v. 17. 5. 1911. S. H.

König, Julie, Malerin u. Glasätzerin, geb. 26. 10. 1839 in Bern, † 6. 1. 1881 in Paris. Schülerin ihres Vaters, eines in Bern ansässigen Flachmalers. Gründete um 1871 mit der Malerin Klara Küpfer (geb. 10. 9. 1839 in Bern) ein Atelier in Bern, das sie später nach Paris verlegten, u. erhielt 1873 auf der Wiener Weltausst. die Fortschrittsmedaille für einen Spiegel mit durchscheinendem Goldbelag.

C. Brun, Schweizer. Künstlerlex., II (1908).

König, Julie, s. auch im Art. *König*, Niklaus.

König, Julius Theodor, Historien- u. Genremaler, geb. in Dresden 7. 12. 1818, † in

München 16. 6. 1845. Schüler von Bendemann, tätig in München. Im Leipziger Museum befand sich früher von ihm ein Ölbild: Graf Eberhard der Greiner mit seinem Sohn Ulrich nach der Schlacht bei Reutlingen. Sein Bild: Gestrandete Kreuzfahrer, wurde s. Zt. vom Sächs. Kunstverein zu Dresden angekauft.

Bericht des Kunstvereins München 1845 p. 56 f. (Nekrol.). — Singer, Kstlerlex., II (1896). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1842 p. 38; 1844 p. 44. — Verz. Ausst. Kunstverein Leipzig 1841 p. 13; 1843 p. 18. — Verz. d. Kstwerke im Städt. Mus. zu Lpzg, 16 1887.

König, Karl, Wiener Architekt, Hofrat u. Professor, geb. in Wien 3. 12. 1841, † daselbst 22. 4. 1915. Studierte an der Techn. Hochschule u. an der Akad. d. bild. Künste in Wien unter Friedr. v. Schmidt, war Assistent Ferstels und dessen Nachfolger als Professor der Techn. Hochschule (für Baukunst des klass. Altertums u. der Renaiss.). Erhielt 1870 in dem zur Erlangung von Entwürfen für das Vereinshaus des österr. Ingenieur- u. Architektenvereins ausgeschriebenen Wettbewerb den 3. Preis, erbaute 1871/72 die 15. Synagoge in der Taborgasse (Putzbau im Renaissancestil, 3schiffige Anlage), wurde bei den Konkurrenzarbeiten für das Wiener Rathaus durch einen Preis ausgezeichnet und schuf in dem von ihm 1883/84 im Barockstil errichteten, vornehm-repräsentativen Bau des Philippohfs in der Augustinerstraße — „einem der architektonisch wertvollsten Miethäuser Wiens“ (Paul) — ein einheitliches, mit reichstem bildnerischen Schmuck ausgestattetes Bauwerk. Die nach einem Konkurrenzprojekte K.s 1887/90 erbaute, 1895 erweiterte Börse für landwirtschaftl. Produkte (gewöhnlich „Mehl- und Kornbörse“ gen.) in der Taborstraße gehört wegen ihrer klaren, übersichtlichen Grundrißgestaltung und ihrer aus dem Formenschatz der ital. Hochrenaissance u. der französ. Renaissance entwickelten palastartigen Außenarchitektur, mit ihrer dekorativen Prunkfassade (2 Geschosse, korinthische $\frac{3}{4}$ Säulen) zu den hervorragendsten architektonischen Schöpfungen Neuwiens. Die monumentale Wirkung, die K. als das Ziel aller Architektur ansah, blieb auch für seine in eine 3. Stilperiode fallenden Bauten maßgebend. Dazu gehören das gräfliche Palais Herberstein in der Herrengasse (Barockbau), die Villa Taußig am Königsplatz in Hietzing (1893/95), der Rothenthurmhof und das Zieherrhaus am Neuen Markt (1895/96), in gemäßigtem Barock — „eines der besten historisierenden Privathäuser“ (Hevesi) —, das Palais Max Landau in der Heugasse (1900/01), das Palais Friedrich Boehler in der Theresianumgasse, das Wohnhaus des Malers Propst und das Industriehaus auf dem Schwarzenbergplatz. Einer der bedeutendsten Baukünstler des damaligen Österreich, „entwickelt K. ein jedes seiner Werke rein aus den Eigentümlichkeiten

der gegebenen Aufgabe heraus, frei von schablonenhafter Nachahmung überkommener Typen, und bildet das Detail vollkommen originell in moderner, aber höchst gewählter, technisch fein ausgefeilter Formensprache“ (Lützow). — K. war Ehrenmitglied der Wiener Akademie der bild. Künste und erhielt unter andern Auszeichnungen in Paris (Weltausst. 1900) die gold. Medaille. Seine bedeutendsten Schüler sind Fr. Ohmann u. Rudolf Krauß.

L. Eisenberg, *Das geistige Wien*, 8 1893 I 273. — Nekrologe in: *Deutsche Bauzeitg*, XLIX (1915) 228; cf. XLIV (1911) 844. — *Neudeutsche Bauzeitg*, XI (1915) 172/5, m. Abbildgn. — *Kunst u. Kunsthandwerk*, XIII (1915) 296 ff. — *Mitteil. der Zentralvereinig. der Architekten der im Reichsrat vertretenen Königreiche u. Länder*, 1915 (Sondernummer). — L. Hevesi, *Österr. Kunst des 19. Jahrh.*, Lpzg 1903. — *Zeitschr. f. bild. Kunst*, N. F. V (1894) 2 (C. v. Lützow). — *Kunstchronik*, XXI (1886) 701 ff.; N. F. VII (1896) 465. — *Architekton. Rundschau*, I (1885) Tf. 1 f.; IX (1893) Tf. 46; XVII (1901) Tf. 45 f. — M. Paul, *Techn. Führer durch Wien*, 1910. — *Kat. Hist. Kstausst. Wien (Akad.) 1877* p. 59. — *Kat. Jubil.-Ausst. Künstlerhaus Wien*, 1888; 38. Jahres-Ausst., 1913 p. 13. — *Kat. Glaspal.-Ausst.*, München 1891, p. 159. — *Expos. Univ. de Paris 1900*. Cat. gén. Oeuvres d'art, p. 306. — *Kat. Intern. Baufach-Ausst. Wien 1908*, Intern. Abt. Saal I, Österr. Saal II ff.

Koenig, Karl, poln. Maler, geb. 1857 in Stryj, † 1917 in Krakau, wo er ansässig war. Studierte zuerst Ingenieurwissenschaften, dann (1880/83) Malerei an der Wiener Akademie. 1886/89 besuchte er die Kunstschule in Krakau, 1890 die Kompositionsschule J. Matejkos. 1891 ging er nach München und wurde Schüler von A. Azbè, dann nochmals nach Wien, wo er unter Griepenkerl, Eisenmenger u. K. L. Müller studierte, 1893 nach Krakau, wo er sich an der Akad. unter Cynk u. Loeffler weiterbildete. Gleichzeitig arbeitete er hier zusammen mit P. Nizinski an der Ausmalung der Nikolauskirche und kopierte die Ansichten der alten Krakauer Stadtmauer und Türme (nach den Aquarellen Glogowskis). Debütierte auf der Lemberger Ausstellung 1894 („Krakauer Prozession“) und beschickte in der Folge die Krakauer Ausstell. mit Figurenbildern („Consilium facultatis“, 1897; „Im Traume“, 1898; „Nach dem Spaziergange“, 1899), Porträts u. Landschaften.

Kalender v. Czech, Krakau 1894, p. 124. — S. Wiekowski, *Pamiętnik etc.*, 1905 (poln.).

König, Karl Jegorowitsch, russ. Maler, 1853/61 Schüler der St. Petersburger Kunstakad., die ihm für Pferdestudien 2 silb. Medaillen u. 1861 den Künstlergrad verlieh. Hielt sich in der Folge mehrfach im Ausland auf. Beschickte die Akad.-Ausst. zu St. Petersburg. 1863 (Mutter u. Kind), 1870 (Andreasmarkt u. Bildnis Mme Patti), 1872 („Vergangenes u. Zukünftiges“) u. 1873 (Neapolitanerin).

S. N. Kondakoff, *Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad.* 1764–1914, o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, *Unsere Künstler*, 1889/90, I (beide russ.).

König, Leo Freiherr von, Maler in Schlachtensee b. Berlin, geb. 28. 2. 1871 in Braunschweig, studierte 1889/95 an der Berliner Akad. unter Ernst Hancke u. J. Ehrentraut, 1894/97 an der Akad. Julian in Paris unter Lefebvre u. Robert-Fleury. Darauf kurze Zeit in Saarbrücken, dann in Kassel, seit 1900 in Berlin ansässig. Wirkte bis 1911 als Lehrer an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemus. Berlin. Mitglied der Berl. Sezession, beschickte er seit 1900 deren Ausst., nachdem er schon 1896 gleichzeitig in der Münchner Sezession u. in der Großen Berl. Kunstausst. debütiert hatte. Obgleich K. in einem gewissen Eklektizismus befangen bleibt, der die weite Strecke von Rembrandt über Greco, Feuerbach, Manet u. Cézanne bis zu Trübner hin abschreitet, heben ihn doch seine höchst kultivierte, von starker malerischer Sinnlichkeit getragene Art u. ein sehr solid ausgebildetes Handwerk als eine der beachtenswertesten Erscheinungen aus der Gefolgschaft Manet-Cézanne heraus. Mit einer ausgesprochenen Begabung für das Porträt ausgerüstet, hat K. auf diesem Gebiet sein Bedeutendstes geleistet. Sein weicher, breiter, lockerer Farbauftrag schafft hier in Verbindung mit einer Durchdringung des psychologischen Problems malerische Leistungen von außerordentlichem Reiz, die sich bisweilen, wie in dem Bildnis einer alten gelähmten Dame, zu einer von ferne an Rembrandt gemahnenden Eindringlichkeit der Schilderung des Seelischen erheben, wenn auch selbst seine besten Bilder sozusagen den Charakter einer Kunst aus zweiter Hand behalten. K. bevorzugt in seinen Bildnissen die Halb- oder Dreiviertelfigur, und fast stets sind die Hände mit zur Charakterisierung herangezogen (Bildnis Gerhart Hauptmanns, 1926). Oft gibt er Porträtardstell. in genremäßiger Verkleidung („Beim Lesen“, „Beim Frühstück“, „Pierrot“, „Frau im Bett“, usw.). Gelegentlich hat er auch Tierbilder (Affen, Tiger) u. figürl. Kompositionen gemalt. Die Nat.-Gal. bewahrt sein unter dem Eindruck von Manet geschaffenes Bild: *Bohème-Café*; weitere Gemälde im Städt. Museum in Düsseldorf, im Schles. Mus. in Breslau u. in der Hamburger Kunsthalle (Bildnis der Gattin des Künstlers). Eine bei Ed. Schulte, Berlin, im März 1917 veranstaltete umfangreiche Kollektivausst. älterer u. neuerer Arbeiten K.s gab einen Überblick über sein Schaffen, zu dessen Vorzügen nicht zuletzt eine seltene Gleichmäßigkeit des künstler. Niveaus gehört. Auch die 41. Ausst. der Berl. Sezession 1921/22 vereinigte gelegentlich des 50. Geburtstages K.s eine Reihe seiner Arbeiten, darunter mehrere Tierstudien, das Bildnis Theodor Behrens' u. 3 Skizzen zu einer Komposition des barmherzigen Samariters. — K.s Gattin u. Schülerin Anna, geb. von Hanse-mann, beschickte unter ihrem Mädchennamen seit 1919/20 die Ausst. der Berl. Sezession.

Cicerone, IX (1917) 139; X (1918) 211 (Abb. des Bildn. Jul. Meier-Graefe); XVII (1925) 378. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXIV (1913) 33/39 (E. Bender). — Kstchron., N. F. XXVIII (1916/17) 252 f. (Glaser). — Kunst u. Künstler, VI (1908) 374; VII 393 (Abb.); VIII 446 (m. Abb.); XV (1917) 343 f.; XXIII (1925) 148 f., 152 (Abb.). — Die Kunst, VII (= Kst f. Alle XVIII), 1903 p. 393 (Abb.); IX (= Kst f. A. XIX), 1904 p. 437, 476 (Abb.); XI (= Kst f. A. XX), 1905 p. 533 (Abb.); XXXIII (= Kst f. Alle XXXI), 1916 p. 141 (Abb.); XLI (= Kst f. A. XXXV), 1920 p. 286/93 (E. Plietzsch). — Deutsche Kst u. Dekoration, Bd 59 (1926/27) p. 108 (Abb.), 208, 216 (Tafel), 222 (Abb.). — E. A. Seemann's „Meister der Farbe“, VIII (1911) No 549. — Die Dame, XLIV (1916/17) Heft 13, p. 5 ff., mit Abb. — Velhagen & Klasing's Monatshefte, 36. Jahrg., 1. Bd (1921) 388 f. — W. Waetzold, Dtsche Malerei seit 1870, Lpzg 1918. — E. Waldmann, Das Bildnis im 19. Jahrh., Berlin 1921 (mit Abb.). — Katal. d. Sezession Berlin 1900 ff. (z. T. mit Abb.); Sezess. München 1896, 1911; Glaspal. München 1897 f., 1909; Salon (Soc. Nat.) Paris 1895 (m. Abb.) bis 1899 (m. Abb.); 95. Gr. K.-A. Hannover 1927.

König, Lily, s. im Art. König, Niklaus.

König, Lothar Friedrich, Glockengießer in Speier, goß 1688 für die Kirche in Schwanheim a. d. Bergstraße 2 Glocken (nicht erhalten).

Kstdenkmäler im Großherz. Hessen, Prov. Starkenburg, Kreis Bensheim, 1914 p. 251.

König, Lutz, Keramiker in Karlsruhe, geb. 25. 4. 1891 in Dürkheim (Rheinpfalz), Schüler der Kunstgewerbeschulen Dresden u. München. Mitglied des Deutschen Werkbundes. Wirkt an der Majolikamanufaktur in Karlsruhe, wo er ein Meisteratelier leitet, und ist zugleich Lehrer an der dort. Landeskunstschule. Fertigt originelle kleinfigurige, hellgrundige Fayencen (Pferdchen, Kröten u. dgl.), Vasen mit expressionistischem Dekor u. Entwürfe für Öfen.

O. Pelka, Keramik d. Neuzeit, Lpzg 1924, mit Abb. — Pfeleiderer u. Riezler, Die Form ohne Ornament (Bücher der Form, I), Stuttgart 1924, Taf. 13. — Dtsche Kst u. Dekoration, LIII (1923/24) 348 (2 Abb.). — Kunstchronik, N. F. XXXIV (1922/23) 541. — Mitteil. des Kstlers. Charlotte Steinbrucker.

König, Margarethe, s. im Art. König, Joh. Heinr.

König, Marie Albert, Landschaftsmalerin in München, geb. 14. 8. 1866 in Bowdon (Cheshire, England), † 12. 2. 1927 in München, verheiratet mit dem Maler Richard Winternitz. Studierte in München bei Rob. von Haug, Peter Paul Müller u. Bernh. Buttersack. War ordentl. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft u. langjährige Präsidentin des Münchn. Künstlerinnenvereins und beschickte seit 1894 regelmäßig die Münchner Glaspalastausstell. u. and. große Ausstell. des In- u. Auslandes. Sie malte Landschaften von stimmungsvoller poetischer Auffassung u. feiner Naturbeobachtung. Hauptwerke: Abend im Taunus, Sturmlandschaft bei Knocke, Isartal bei Tölz, Frühling in Graubünden, Novemberabend im Oberengadin u. a.

(Privatbesitz). Die Städt. Galerie München erwarb die beiden Gemälde: Aufziehendes Gewitter am Ammersee u. Sommerabend b. Seefeld.

Singer, Kstlerlex., V (1906). — Dreßler, Kstjahrb. 1906 ff.; ders., Ksthandb. 1921 II. — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1895 p. 47, 1899 p. 34, 1900 p. 41, 1901 p. 46, 1905 p. 40; Gr. K.-A. Düsseldorf 1913, Nrs 630 f. m. Abb.; Glaspal.-A. München, 1894 p. 23, 1895 (ill. Kat.) p. 19, 1897 p. 84, 1898 p. 53, 1899 p. 51, 1900 p. 57, 1904 p. 60 m. Abb., 06, 07, 1908 p. 46, 1909 p. 77, 1911 ff., 16, 1919, 1920 p. 31, 1921 p. 41, 1922 p. 47, 1925 p. 28. H. Zils.

König, Mathias u. Maximilian, siehe im 1. Art. König.

König, Niklaus (Franz N.), Maler, Kupferstecher, Lithograph u. Schriftsteller, geb. 6. 4. 1765 in Bern, † 27. 3. 1832 ebenda, Sohn eines unbedeutenden Flachmalers Emanuel K. Schüler von Tib. Dom. Wocher u. dessen Sohn Marquard u. von S. Freudenberger, hierauf in der Werkstatt seines Vaters als Geselle tätig. Da ihm die Flachmalerei nicht zusagte, gab K. 1786 das väterliche Geschäft auf, um sich der Kunst zu widmen. Machte sich zunächst durch Herausgabe seiner „Schweizertrachten“ u. durch die 4 trefflichen Aquatintablätter: Der Kiltgang, Der Abend-Sitz, Die Hochzeit u. Die Kindtaufe, bekannt. Im Kriegsjahr 1798 zeichnete er sich als Batterieführer beim Rückzug von Lengnau aus. (Vgl. seine Schrift: Relation des Angriffs bei Lengnau u. des Rückzugs gegen Solothurn, Bern 1798.) Ende desselben Jahres zog er nach Unterseen; hier entstanden während eines 11jähr. Aufenthalts seine besten Arbeiten. 1801 begleitete er den Herzog Friedrich von Württemberg in das Berner Oberland u. erhielt mehrere Bilder in Auftrag. 1804 beschickte er die 1. schweizer. Kunstausst. mit dem großen Staubbachbild u. einer trefflichen Mondscheinlandschaft (Ansicht von Bern: Partie an der Aare gegen die Münsterterrasse). Mißliche wirtschaftliche Verhältnisse, insbesondere das durch die damaligen politischen Wirren verursachte Ausbleiben der Fremden, nötigten K. zur Rückkehr nach Bern, wo er Zeichenunterricht erteilte u. Lichtschirme bemalte, daneben auch schriftstellerisch hervortrat (Description de la ville de Berne, ornée d'un plan et de quelques vues et suivie d'un livre d'adresses, Bern 1810; Beschreibung von Thun und dessen Umgebung, nach dem Panorama von M. Wocher. Mit 1 Skizze des Panoramas, Basel 1815). In der Folge machte er sich besonders durch seine Transparentgemälde (Alpenansichten, Mondscheinlandschaften), die er in der Schweiz, in Deutschland u. Frankreich zeigte, einen Namen (vgl. Kunstblatt 1822 p. 344). Interessante Mitteilungen über diese Reisen bringen seine in den Berner Taschenbüchern 1882 u. 1883 durch E. Blösch herausgeg. Tagebuchbriefe; u. a. führte K. seine Schau im Januar 1820 in Frankfurt a. M. vor (vgl. Bericht im Kunstblatt 1820), wurde im gleichen Jahr in Jena

von Goethe empfangen, der sich in den An-
nalen oder Tag- u. Jahresheften 1820 in folg.
Worten über K.s Transparent-Schweizerland-
schaften äußert: „Ein kräftig durchschie-
nendes [Transparent] setzte sich an die Stelle des leb-
haft beschienenen und übermannte das Auge
so, daß anstatt des entschiedensten Genusses
endlich ein peinliches Gefühl eintrat“. 1821
kam K. nach Paris, wo ihn M^{me} Vigée-
Lebrun mit Jos. Vernet u. Gérard bekannt
machte. Er blieb fast 1 Jahr in Paris u. ließ
sich von Godefroy Engelmann in die Technik
der Lithographie einführen. 1827 veröffentlichte
er: „Diaphanorama oder Transparent-Gemälde,
enthaltend die merkwürdigsten Gegenstände der
Schweiz“. — K. malte Bildnisse, Genrebilder
und Landschaften in Öl, Aquarell und Guasch
und entfaltete auch als Kupferstecher, Radierer
u. Lithograph eine eifrige Tätigkeit. Seine
meist kolorierten Stiche u. Lithogr., besonders
seine liebenswürdig aufgefärbten Szenen aus dem
Bernern Volksleben, waren bei den Zeitgenossen sehr
geschätzt. „K.s Kunst trägt einen provinziellen
Charakter. Während Freudenberger in jungen
Jahren in Paris eine Atmosphäre gefunden
hatte, die für seine weitere Entwicklung be-
stimmend wurde, kam K. zu spät in dieses
Zentrum, als daß er sich noch den Elementen
der großen Kunst hätte anpassen können ...
So blieb er auf seinen bürgerlichen Rahmen
und auf das kleine Format beschränkt. Aber
innerhalb dieser verhältnismäßig bescheidenen
Grenzen hat er doch als Künstler und Dichter
eine schöne Eigenart entfaltet“ (C. von Mandach).
Ein Verzeichnis seiner graph. Arbeiten gibt
Brun (s. Lit.). Von seinen radierten Folgen
sien genannt: 25 Bl. Souvenirs des Environs
d'Unterseen et d'Interlaken (Titelvignette u.
24 Ansichten), 24 Bl. Souvenirs des Vallées de
Louterbroun, Grindelwald et Hasli, „XX radierte
Blätter“, Zürich 1802 (9 Ansichten u. 10 Volks-
typen aus dem Kanton Bern und ein hängender
Hase [2. Aufl. um 4 Blatt vermehrt]), 58 Bl.
Schweizertrachten in den Jahrgängen 1801/22
des „Helvetischen Almanachs“ (auch separat
als „Neue Sammlung von Schweizertrachten
aus den XXII Kantonen“, Zürich um 1825).
In den Züricher Lokalausstell. 1801/29 stellte
K. Zeichnungen u. Bilder aus. Das Kunst-
museum in Bern bewahrt 2 größere Ölgem.
(Der Staubbach im Lauterbrunnental, 1810, u.:
Ansicht des Wetterhorns von Rosenlaui aus)
u. 9 kleinere (Die Aare bei der Neubrücke;
Bauernhaus bei Leissigen; Bauernhaus im Berner
Oberland; Am Höhweg bei Interlaken; Adlers
Raub am Harder, 1810; Berner Bauernhaus mit
Figuren; Pfarrei Sigriswyl, mit Porträts; Vieh
an der Tränke; Die Quelle, nach S. Geßner),
ferner ein Selbstporträt (im Kat. von 1915 nicht
genannt; gestoch. von H. Meyer für das Neu-
jahrsblatt 1837 der Zürcher Künstlergesellschaft.),
2 Aquarelle (Reichenbachfall, Staubbachfall) u.

eine Sammlung von ca 100 Drucken u. Zeich-
nungen. Die Berner Künstlergesellschaft be-
sitzt die Kollektion seiner Transparentbilder,
das Mus. in Solothurn 1 Aquarell (Schweizer-
landschaft), das Mus. in Neuenburg (Neuchâtel)
1 Guaschbild (Berner u. Bernerin); die Zürcher
Sammlungen der Kunstgesellsch. und des Eid-
genöss. Kupferstichkab. bewahren die reichste
Auswahl seiner Zeichnungen und Drucke, die
Kupferstichsamml. des Polytechnikums allein
über 500 Blätter. Je 2 aquarellierte Zeichnungen
in der Kieler Kupferstichsamml. und im Ber-
liner Kupferstichkab. — Von K.s 19 Kindern
waren künstlerisch tätig: Rudolf (Georg R.),
Landschafts- u. Porträtmaler, geb. 1. 3. 1790
in Bern, † 12. 6. 1815 in Rehlag bei Bümpliz.
Bildete sich bei seinem Vater in Unterseen als
Landschaftszeichner u. Maler aus. 1809 mit den
Eltern zurückgekehrt, pflegte er das Figuren-
u. Porträtfach und ging 1810 mit Stipendium
der Zunft zu Schmieden nach Paris, wo er bei
J. L. David studierte. Ende 1813 nach Bern
zurückgekehrt, wurde er mit der Vertretung
des Akademieprof. Val. Sonnenschein betraut;
er malte damals vorwiegend Ölporträts, war
daneben auch bildhauerisch tätig. Mitte Juli
1814 ging er auf ärztliches Anraten nach Unter-
seen (oder Interlaken). Wegen seiner Teil-
nahme an der dortigen politischen Bewegung
gegen die Restaurationsregierung wurde er am
27. 8. in Thun verhaftet u. am 12. 11. in Bern
zu 2jähriger Haft verurteilt. In der sog. Spinn-
stube des Bürgerspitals, wo er inhaftiert war,
zeichnete er die Porträts seiner 11 Mitgefange-
nen; Anfang Jan. 1815 erkrankte er, wurde
auf Bürgschaft seines Vaters freigelassen und
starb kurz darauf. 1807 nahm K. an der Kunst-
ausst. in Zürich teil; auf der Berner Ausstell.
1818 sah man von ihm eine gemalte Ansicht
der Jungfrau. — Julie, Malerin in Bern, geb.
1791 ebenda, † 17. 7. 1821 ebenda, beschickte
1818 die Berner Ausstell. mit 1 Guasch: Brun-
nen in Bern. — Lily (wohl identisch mit
Karoline Elisabeth K., geb. 1799, verheiratet
seit 1823 mit Louis Eman. Savary von Payerne,
Pfarrer zu Friedrichsdorf in Hessen-Homburg),
zeigte 1818 auf der Berner Ausstell. ein Aqua-
rellporträt nach einer Studie ihres Vaters.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908)
179 ff., m. Lit.; IV (1917) 265 (2×). — C. von
Mandach, Fr. N. König, Genf 1923, m. 24
Abbn. — J. G. Meusel, Teutsches Künstler-
lex., * I (1808); ders., Archiv f. Kstler u. Kst-
liebh., Dresden 1805, I/4 p. 53 ff., 60. — Nagler,
Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., II
(1860); IV (1871). — Le Blanc, Manuel de
l'Amat. d'Est., II (1856/88). — Weese u. Born,
Jahrb.-Festschrift d. bern. Kstgesellsch., 1913 p.
26 f., 50, 51 (Abb.), 58, 62, 72, 74 (Abb.: Selbst-
bildnis). — Boy de la Tour, Portraits neu-
châtelois, Basel 1920, Taf. 34/38, m. Text. —
Heinemann, Schweiz. Ktschätze, Lausanne
1921, p. 47 u. Abb. — Michel, Hist. de l'Art,
VII (1923/24) 790, 795. — Lonchamp, Man.
du Biblioph. suisse, Lausanne 1922, p. 155, 157 ff.;

2. Teil Nr 61, 348, 448, 452, 672/74, 783, 785 f., 788/92, 865, 1202, 1254, 1380, 1501, 1691, Abb. Taf. 50, 1692/1704b, 1714, 1716, 1720, 1855, 1937, 1941 f., 1993, 2199, 2200, 2588, 2605/07, 2654, 2804, 2832, 3199, 3218, 3221 f., 3325, 3343 f. — Schorns Kstblatt, 1820 p. 68; 1821 p. 363; 1822 p. 344. — Neujahrsbl. d. Kstlergesellsch. Zürich für 1837, Z. 1837 (Lebensbeschreib. u. Charakteristik). — Schweiz, 1908 p. 497 (Repr. d. Stichs von Lutz nach K.: Kaiser Joseph II. nimmt Abschied von Haller). — Neues Berner Taschenbuch, XXI (1916) 75 f. — Heimatschutz, 1916, p. 92 ff. (Abbn.). — Blätter f. bern. Gesch., Kst u. Altertumskunde, II (1906) Nr 3 (betr. Rud. K.); XVII (1921) 187. — Pages d'Art, 1923, p. 333 ff. (J. Garnery), mit 8 Abbn. — Revue de l'art, XLVI (1924) 153, m. Abb., 160 f. (Abbn.), 162. — Beaux-Arts, II (1924) 14 (Mandach). — The Print Collectors Quarterly, XIII (1926) 119, 122 (Abb.), 124 (Abb.), 126 (Abb.), 127. — Jahrbuch. Schweizer Landesmus., XI (1902) 66; XIII (1904) 33. — Jahrbuch f. Kst u. Kstpflege in der Schweiz, 1913/14 p. 123, 125; 1915/21 p. 124; 1921/24 p. 92, 93 f., 97. — R. Weigels Kunstlager-Catalog, Bd V (1859/66), Gen.-Reg. — M. J. Friedländer, Die Zeichnungen alter Meister im [Berliner] Kpferschnittkab., Bd. I: E. Bock, Die deutschen Meister, Berl. 1921. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., III, IV, V/VI. — Kataloge der gen. Museen. — Kat. Schweizer Kstaustell., Karlsruhe 1925. — Auktionskataloge: Kat. d. am 2. 12. 1913 ff. bei Helbing in München versteig. Coll. M. Arnold, Luzern, Nr 1230; Slg Otto Wessner, St. Gallen, 3. Teil, verst. Savoy-Hotel, Zürich 3./4. 11. 1925 Nr 130; Slg Küpper-Elberfeld, verst. Köln am 20./21. 10. 1920 Nr 117 f.

Koenig, Ottfried, Medailleur deutscher Herkunft, seit 1717 in Rußland tätig; man kennt von ihm folg. Medaillen: auf die 2. russ. Flottenexpedition nach Finnland (2 Fassungen); auf den Seesieg über die Schweden bei Hangö (2 Fass.); auf die Kaperung dreier schwed. Fregatten am 5. 5. 1719; auf die Krönung Katharinas I., 1724. Iwerssen schreibt ihm sämtliche in den Jahren 1718/24 in Moskau herausgeg. Rubelstücke u. Medaillen mit der Signatur O. K. u. K. O. zu, z. B. die so bez. Med. auf die Krönung Peters II.

J. Iwerssen, Lex. russ. Medailleure etc., o. O. o. J. (russ.). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall. etc., III 1907 (mit Abb.).

König, Otto (Karl Wilhelm O.), Bildhauer, geb. 28. 1. 1838 in Meißen, † 30. 12. 1920 in Wien. Kam 1852 zu dem Lithogr. Steinmetz in die Lehre, studierte 1854/60 auf der Kunstschule der Meißner Porzellanmanuf. (Lehrer: K. A. Müller u. Leuteritz), bezog 1860 die Dresdner Akad., wurde 1861 Schüler Hähnels, erhielt 1862 u. 63 die kleine silb. Medaille u. 1866 die große silb. Med. Schuf in Hähnels Atelier die Figuren der Evangelisten Johannes u. Matthäus für die Kirche in Rochlitz u. den Portalschmuck für die Sophienkirche in Dresden. Ging 1867 mit Studienbeiträgen der Tiedgestiftung u. der Akad. nach Italien (Rom, Neapel), bereiste 1868 Frankreich, Belgien, Holland u. Deutschland und folgte im selben Jahre einem Rufe als Professor an die Kunstgewerbeschule in Wien, an

der er 31 Jahre tätig war. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer entwickelte K. auch als selbstständig schaffender Künstler eine überaus fruchtbare Tätigkeit. Nachdem ihm 1873 die Cholera Weib u. Kind geraubt hatte, vermählte sich K. 1876 in 2. Ehe mit der Malerin Minna Lorinser (s. König-Lorinser). „Aus dem Atelier u. der Schule K.s sind eine Reihe von plastischen Werken hervorgegangen, die jedes für sich als Kunstwerk betrachtet werden können, reizend in der Erfindung, schön in den Linien und vollendet in der Durchbildung“ (Eitelberger). Durch Jugendunterricht und erste Kunsttätigkeit auf die Kleinplastik hingewiesen, fand K. von Amts wegen und aus innerer Neigung in der dekorativen Plastik seinen eigentlichen Beruf. Erschien als Aussteller bildhauer. u. kunstgewerbl. Arbeiten (Putte mit Schwan, in Silber ausgeführt von J. Grüllemeyer in Wien; Punschbowle mit Reliefschmuck u. a.) auf der Wiener Weltausst. 1873 und erregte auf der Wiener kunsthist. Ausst. (Akad.) 1877 durch seine aus dem Österr. Mus. für Kunst u. Ind. entliehenen kleinen Amorettengruppen (Amor als Briefträger, Bronze; Venus u. Amor; Amor und Psyche) u. seine kunstgewerbl. Arbeiten (Wein u. Wasser: Bronze-Gruppe eines für den Kaiser von Österreich ausgeführten Tafelaufsatzes, Nixengruppe eines Goldfischbeckens in Silber, für den Juwelier Granichstädten, u. a.) Aufsehen. Außerdem hat er zahlreiche, durch anmutige Bewegungsmotive ausgezeichnete figürl. Werke, Modelle für Brunnengruppen, Grabdenkmäler, Porträtbüsten, Reliefs u. Medallions geschaffen. Die lange Reihe von kleinplastischen Arbeiten u. Brunnenmodellen, mit denen er alljährlich auf den Jahresausstell. im Künstlerhaus erschien, wurde zuweilen durch Werke kirchlichen Charakters unterbrochen, z. B. das schöne, im Stil der ital. Renaiss. gehaltene Weihwasserbecken, dessen Rückwand eine Madonna mit dem Christuskind schmückt (Marmorausführung im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind.). Für die Königin Olga von Württemberg entstand eine vor der kgl. Villa Berg in Stuttgart errichtete Brunnen-Gruppe in Bronze u. Marmor (Junge Mutter, die am Rande des Wasserbeckens ihr Knäblein wäscht; aus den Poren des Schwammes dringen Wasserstrahlen), für Franzensbad der Franzensquellenbrunnen. Die von K. vertretene idealrealistische Stilrichtung findet wohl ihren reinsten Ausdruck in der nach 5 jähriger Arbeit um 1881 vollendeten lebensgr. Marmorgruppe „Das Liebesgeheimnis“ (Venus u. Amor), die 1884 auf Ausstellungen in Wien und Berlin höchste Anerkennung fand. Um dieselbe Zeit entstanden die 4 kleinen Modellgruppen der „Liebessymphonie“. „Das ist alles so sinnvoll, so getränkt von glänzender Heiterkeit und Anmut und dabei so durchaus originell in der launigen Formenbildung, daß man den großen Erfolg wohl begreift, den diese

Gruppen seinerzeit hatten“ (Pecht). Schließlich war K. auch in hervorragender Weise für die unter der Regierung Franz Josephs I. in Wien errichteten Monumentalbauten tätig (s. u.). Werke (außer den oben gen.): Porträtbüsten, -reliefs u. -medaillons: Franz Joseph I., Marmorbüste im Sitzungssaal des Österr. Museums für Kunst u. Ind., Wien, überlebensgr. Kaiserbüste (Marmor) für Waidhofen, Büste des Erzherzogs Rainer, Büste des Regierungsrats Bruno Bucher, Selbstbildnis des Künstlers Leschetizky, des Archit. Ferd. Dehm, des Malers Julius Blaas, des Kunsthistorikers Ed. Leisching, des Aktuars Liesche u. Frau (Bronze, Samml. des hist. Vereins Meißen), Büste des Sanitätsrats Lorinser u. a., Reliefporträts des Chemikers Friedrich Linke, des Direktors der Wiener Kunstgewerbeschule Jos. Storck u. Frau, Porträtmedaillon für die Motivtafel des Dichters Ferd. Raimund für Pottenstein, Motivtafel mit dem Medaillon des Geologen Rodler für die Wiener Universität, für den Industriellen Dumont; ferner: Grabdenkmal für K.s 1. Frau u. seine 3 Kinder 1. Ehe, mit Bildnisgruppe („Caritas“), auf dem ev. Friedhofe in Wien; Grabdenkmal seiner 2. Frau, mit lebensgr. Frauenfigur u. Medaillon der Verstorbenen, in der Kirche zu Kalksburg; Grabdenkmäler Familie Brücke auf dem Wiener Zentralfriedhof; Grabdenkmal für Frau Ludwig u. die Familie Kaiserer auf dem Friedhof in Salzburg; Grabdenkmal der Mutter K.s, mit dem Medaillon der Verstorbenen, auf dem St. Wolfgangsfriedhof in Meißen; Denkmal für den Physiologen Ernst v. Brücke im rechten Arkadengang der Wiener Universität; Trauernde Viktoria (Bronzestatue), mit Porträtrelief des Kaisers Maximilian von Mexiko, für dessen Denkmal in Pola; Marmorfigur für das Grabmal der Familie Vivenot in Weidling; Christus am Kreuz, für das Mausoleum des Erzherzogs Sigismund in Grmünd; 2 Bronzestatuen (Ahnherren und Letzter seines Geschlechts) für das Grabdenkmal der Familie Tyzenhauz in der Kirche zu Ratzika (Polen) u. Marmorstatue (trauernder Genius) für die dortige Krypta; Statue „Tristitia“ (Marmor, Wiener Jub.-Ausst. 1888); Madonna mit dem Kinde, Marmorgruppe, im Auftrag des Kaisers von Österreich für Nazareth ausgeführt; Psyche, einem Mädchen den Himmelsbrautkranz aufsetzend (Grabfigur in Bronze und Marmor); Motivmedaillon „Mater amabilis“ für die kath. Kirche in Meißen; Mater dolorosa, Motivmedaillon für die Kirche in Kalksburg. Ferner zahlreiche Denkmalskizzen u. -entwürfe. Arbeiten für Wiener Monumentalbauten: Medaillons für die Hofoper (Flügel Fassaden u. Rückseite, Stiegenhaus, Vestibül des 1. Ranges [auch die Hochreliefs der Treppenwangen]), das Burgtheater, das Natur- u. das Kunsthist. Museum, das Rathaus (Medaillons mit den Bildnissen von

Gluck, Mozart, Haydn, Schubert im Festsaal); großes Nischenhochrelief (Einzug des Augustus) für das Portal der neuen Hofburg (Modell in den Sgn des hist. Ver. Meißen [Bronzebüste K.s von seinem Schüler Stefan Schwartz modelliert, ebenda]). Auszeichnungen: Große gold. Medaille der internat. Kunstausst. München (1869), große silberne Med. der Pariser Weltausst. (1878).

Otto König, *Figurale Details der Ausschmückung des Saales XXVIII der kaiserl. Gemälde-Galerie in Wien u. diverse andere plastische Arbeiten*. 25 Lichtdrucktafeln, Wien, Ant. Schroll & Co., 1892. — Eisenberg, *Das geist. Wien*, 1893. — *Das geistige Deutschland*, 1898. — Kiesel, *Deutsch-öst. Kstler- u. Schriftst.-Lex.*, 1902. — W. Loose, *Meißner Kstler*, S.-A. aus *Mittel. des Ver. f. Gesch. Meißens*, II (1888) 249/53. — C. v. Wurzbach, *Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr.*, XXVIII (1874) 359. — C. Bodenstein, *100 Jahre Kunstgesch. Wiens*, 1888. — A. Martinez, *Wiener Ateliers*, II (Wien 1895) 73/105. — *Nekrologe: Kunst u. Kunsthandwerk*, XXIII (1920) 280 (E. Leisching), u.: *Deutsche Bauztg*, LV (1921) 12. — C. v. Lützw., *Kst u. Kstgew. auf d. Wiener Weltausst. 1873*, Lpzg 1875, m. Abb.; d. ers. in *Zeitschr. f. bild. Kst*, XXI (1886) 25 ff., m. Heliogravüre („Liebesgeheimnis“). — A. Pecht in *Kunst f. Alle*, I (1886) 240, m. Abb. (Bildnis K.s u. „Liebes-symphonie“). — Fr. Hasslwander in *Allgem. Kunst-Chronik*, XI (Wien 1887) 617/20, m. 3 Abb. — R. Eitelberger v. Edelberg, *Ges. ksthist. Schriften*, I (1879). — A. Rosenberg, *Gesch. d. mod. Kst*, * 1894, III. — *Zeitschr. f. bild. Kst*, V (1870) 184; XX (1885) 13 f.; XXIV (1889) 198; *Beibl. XVII* (1882) 307; XXII (1887) 476. — *Liter. Jahrbuch*, hrsg. von Alois John, IV (Eger 1894) 61, m. Taf.-Abb. — *Führer d. d. K. K. öst. Mus. f. Kst u. Ind.*, Wien 1914 p. 96. — *Führer d. d. Sgn d. Ver. f. Gesch. Meißens*, 1915 p. 39. — E. Guglia, *Wien 1908*. — M. Paul, *Techn. Führer d. Wien*, 1910. — *Kat. Glaspal.-Ausst. München*, 1869, 1871, 1879 p. 49; 1883, 1888 p. 198; 1889 p. 177; 1890 p. 53; 1891 p. 149; 1892 p. 119; 1894 p. 63; 1897 p. 167; *Akad.-Ausst. Berlin 1884* p. 168; 1886 p. 129. — K. K. Akad. d. bild. Kste Wien, *Kat. d. hist. Kstaust.* 1877, Nr 76, 84, 86/8, 91, 93, 138, 188; *Öst. Mus. f. Kst u. Ind.*, Wien, *Kstgew.-A.* 1871 p. 26, 36; *Ausst. von Grabmalen*, 1884, p. 76, 81 ff.; *Wien, Kstlerhaus*, I. Int. K.-A. 1882 Abt. XVIII Nr 12/4; *Jub.-A.* 1888, 1898; u. v. a.

König, Paul Theodor, Maler, geb. in Duisburg-Beeck 27. 10. 1872, 1895/96 u. 1899 bis 1915 in Rom tätig, dann in Berlin, seit 1921 wieder in Rom ansässig. Stellte in München 1921 ein Bildnis (Ölskizze) Papst Benedikts XV. aus.

Dreßler, *Kunsthandb.*, 1921 II (Theodor Paul K.). — *Kat. Gr. Kstaust. Berlin*, 1920 p. 33; *Glaspal.-Ausst. München*, 1921 p. 41. — *Archiv des deutschen Künstlervereins*, Rom. — *Mitt. Fr. Noack*.

König, Peter, Kupferstecher u. Verleger in München, bei dem 1623 eine Kopie der von dem Monogrammisten MZ gestochenen Folge der *Ars moriendi* unter dem Titel: *Letzter Kampf des Menschen . . .* (13 Blatt, 12.), mit oberdeutschem Text erschien. 2 unbezeichnete Blätter dieser Folge sollen laut Nagler von K. gestochen sein.

Jahrb. d. preuß. Kstsamlgn, XI (1890) 162 Anm. 3 (Lehrs). — Nagler, Monogr., IV (1871) Nr 2279.

König, Richard, Bildhauer, Professor, geb. in Leobschütz (Schlesien) 7. 2. 1863. Schüler der Akad. Berlin (1882/85, Lehrer: Calandrelli) und Dresden (1885/87, Lehrer: Hähnle). 1888/89 als Stipendiat der Regierung der Reichslande Elsaß-Lothringen in Oberitalien, Florenz, Rom, ließ sich dann in Dresden-Radebeul nieder und siedelte 1920 nach Ettal (Oberbayern) über. Werke: a) in Dresden: Petrus u. Paulus, Marmorfig., Kreuzkirche; Adonis, lebensgr. Bronzefig., Finanzministerium; Herrscherum, Giebelgruppe am Albertinum; Anadyomene, Bronzeplakette, Skulpturensamlg., ebenda; Viktorien, Zwickelfig. an der Fassade der Kunstakad.; Majolikareliefs Kirche in Dresden-Strehlen, usw. b) in Chemnitz: Hagen u. Siegfried, Hero u. Leander, Marmorgruppen im Foyer des Neuen Theaters; Christus, lebensgr. Marmorfig. auf dem Friedhofe; Paulus, Portalfig. an der Paulikirche. Ferner, an verschiedenen Orten: Bronzegruppen: „Besiegt, Nach dem Kampf, Die Wahrheit, u. a.; Sirene, Terrakottastatue; Adlerjäger; Der Fischer; Echo; Weisheit; Herkules u. Hebe, Bronzerelief; Letzte Ausflucht, Holzskulptur; Büsten: Karl Gottlieb Anton, Rektor d. Görlitzer Gymnasiums († 1861), Oberlausitzer Gedenkhalle, ebenda (Führer usw., 1910 p. 34); Pentheseilea; Grabdenkmäler, usw.

F. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Dreßler, Kunstjahrb., 1906 ff.; Kunsthandb. 1921 II. — Singer, Kstlerlex., II (1896); VI (1922). — Kst f. Alle, III (1888); V (1890); VI (1891); VII (1892); IX (1894); XI (1896); XII (1897). — Kat. Berliner Akad.-Ausst. 1891 p. 251; Int. Kst.-A. 1891; Gr. K.-A. 1895 p. 117, 1896 p. 159, 1905 p. 86, 1906 p. 120, 1907, 1910 p. 23 f. m. Abb.; Dresden, Dtsche Kst.-A. 1899 p. 82; Int. K.-A. 1901, m. Abb.; Gr. K.-A. 1904, 1912 p. 44, m. Abb., 1921; Düsseldorf, Dtschnat. K.-A. 1902, 1907; München, Glaspal.-Ausst. 1898 p. 126, 1908 p. 144; Int. K.-A. Rom 1911 (Dtschl.).

König, Rudolf, s. im Art. *König*, Niklaus.

König (Künig), Seifried, Baumeister aus Konstanz, tätig am St. Stefansdom in Wien um 1502/05. Vielleicht identisch mit dem „Ronni Sigorit“, Baumeister von Konstanz, der in einem handschriftl. Werk von J. Marmor (Stadtarchiv in Konstanz) als Mitarbeiter am Nordturm von St. Stephan genannt, aber ins Jahr 1554 versetzt wird.

F. Tschischka, Kst u. Alterth. in d. österr. Kaiserstaate, 1836, p. 6, 370. — O. v. Leixner, Der St. Stephansdom zu Wien (Die Baukst, II/10), Stuttg. u. Berl. o. J., p. 15. — W. Neumann, Baugesch. v. St. Stephan in Wien, in Gesch. der Stadt Wien, hrsg. vom Altertumsver. in Wien, III 462.

König (Khinig, Khünig), Wilhelm, Bildhauer in München, geb. in Nymwegen (Holl.), Schüler des Hans Ruprecht Hoffmann in Trier. 1636 noch am Leben. Wurde 1602 in München Meister und erhielt die Handwerksgerechtigkeit

des 1598 † Bildhauers Andreas Weinhardt. Im selben Jahre sowie 1635 (6. 5.) ließ er 2 Kinder (Balthasar u. Christoph) taufen. 1612 war er Vierer. Er hat wiederholt dekorative Schnitzereien für die Münchner Residenz geliefert, so 1612 vasenartige Aufsätze („Krüge“) für Betten (Vergoldung von Wilh. Schöpfer), 1613 ein Kapitell für eine Türverkleidung in der mittleren Rundstube der Neuveste, 1615 12 große Rosen für die Decke des ehem. Kaisersaales u. 1630 26 große u. kleine „dreyfache“ Rosen für die Alte Hofkapelle. 1612 war er mit anderen Münchner Künstlern (den Malern Hans Kappeler u. Barth. Reiter, dem Drechsler Quirin Reiffenstuel u. dem Baumeister Heinrich Schön) bei der Herstellung eines Altars (nicht mehr vorhanden) für die Kirche zu Neukirchen beim Hl. Blut (B.-A. Kötzing, Nied.-Bay.) beteiligt; er erhielt für Schnitzarbeiten 30 fl. (Mitteilung aus Akten des Hauptstaatsarchivs München von Walter Gräff, München). 1620 fertigte er um 40 fl. für den neuen Choraltar der Münchner Frauenkirche „2 große Fistuna“ (Festons), 8 Flügel zu den großen Engeln u. andere dekorative Zutaten, wie Engelsköpfe usw.

Münchner Malerzunftbuch (Stadtarchiv München), f. 8. — Taufbücher der Frauenkirche, München. — Münchner Gerichtsurkunden (Hauptstaatsarchiv München), Fasz. 81a, No 1738. — Hofbaurechnungen (Kreisarchiv Landshut), 1613 (7. 9.); 1615; 1620, f. 218; 1630, f. 212b. — Münchner Hofzahlamtsrechnungen (Kreisarchiv München) 1612, f. 458 v. — F. J. Lipowsky, Baier. Kstlerlex., 1810, II 241. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 118. — Residenzms. in München. Kleiner Führer, 1925, p. 12. *Karl Feuchtmayr.*

König, Wilhelm Leopold, Lithograph, geb. 1810, † 17. (5.) 9. 1855 in Riga. Von ihm eine Jagdgesellschaft mit vielen Porträts nach Schwendowsky, 1846. Gr. qu. fol. (selten).

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

König, Wolf, Stadtmaurermeister in Traunstein (Oberbayern), errichtete dort 1639 (laut Baurechnung im Stadtarchiv) die Gottesackerkirche St. Georg u. Katharina. Zugeschrieben werden ihm die Wallfahrtskirche Maria Eck bei Traunstein, 1626/27 erbaut, 1635 durch Anbau eines aus einer Dreikonchenanlage mit altertümlichem Kappengewölbe bestehenden Chores an das rechteckige Langhaus erweitert (Bauherr ist Kloster Seeon, für das K. nachweislich bis 1643 tätig war), und die Salinenkapelle St. Rupert in Traunstein (erbaut 1630; 1634 nahm K. Reparaturen an derselben vor): Zentralbau (griech. Kreuz) mit betonter Längsachse und Gewölbeformen, die denen der Wallfahrtskirche Maria Eck gleichen. Charakteristisch für diese Bauten ist die Verschmelzung frühbarocker u. spätgotischer Formen.

Kunstdenkm. . . . Bayern, I, Teil 2 (1902) p. 1711, 1719 (Abb.), 1721 (Abb.), 1722 f., 1802 (Abb.), 1803. — M. Wackernagel, Baukst d. 17. u. 18. Jahrh. in den germ. Ländern (Handb. d. Kstwissensch., herausgeg. v. Fr. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), Berlin-Neubabelsberg o. J.

— M. H a u t t m a n n, *Gesch. d. kirchl. Baukunst in Bayern, Schwaben u. Franken 1550/1780*, München 1921 (mit Abb.).

König, Zacharias, Maler von Dettelbach (Unterfranken), zu Anfang des 18. Jahrh. tätig in Weikersheim u. in Schloß Wiesentheid (1710), wo er Wappenmalereien u. Vergolderarbeiten lieferte. Von ihm ein Kreuzigungsbild im Pfarrhaus zu Veitshöchheim bei Würzburg. In Weimarer Privatbesitz befindet sich eine Himmelfahrt Mariä, bez.: Z. [= Zacharias?] König 1715.

Kunstdenkmäler Bayerns, III/8 (1913), p. 282, Anmkg 1. — Archivnotizen von G. H. Lockner, Würzburg. — Mitteil. Anton Mayer.

König-Ingenheim, Marie, Landschaftsmalerin in Wien, geb. auf Schloß Ach (Oberöst.) 17. 10. 1849, Schülerin von Lichtenfels, Darnaut u. Ditscheiner. Stellte seit 1889 aus.

H. C. l. K o s e l, *Deutsch-östr. Kstler- u. Schriftst.-Lex.*, I (1902) 74. — *Kat. Intern. K.-A. Berlin*, 1896 p. 333. — *Kat. Kstlerhaus Wien*, 1896, 24. A. Nr 109; 1897, Dez.-A. Nr 612, 693.

König-Lorinser, Minna (Wilhelmine), Blumen-, Stilleben-, Genre- u. Bildnismalerin, Tochter des Botanikers, k. k. Sanitätsrats Dr. Fr. W. Lorinser, geb. in Wien 2. 7. 1849, † ebenda 1. 5. 1893, vermählte sich 1876 mit dem Bildh. Otto König (s. d.). Schülerin von Jul. Sturm an der K. K. Kunstgewerbeschule Wien, arbeitete an der Illustrierung eines vom Unterrichtsministerium herausg. Werkes über „Giftige und eßbare Schwämme“, wandte sich 1881 unter Leitung ihres Gatten u. des Malers Gust. Kunz der Malerei zu, stellte 1885, 89, 90, 91 im Wiener Künstlerhaus aus (Bildnisse ihres Gatten u. ihres Sohnes, Frucht- u. Blumenstücke, Der Liebesbrief, Botaniker, usw.).

C. B o d e n s t e i n, *100 Jahre Kstgesch. Wiens*, 1888 p. 102. — E i s e n b e r g, *Das geist. Wien*, 1893. — A. M a r t i n e z, *Wiener Ateliers*, II (1895) 94, 96f., 100f. — F. v. B o e t t i c h e r, *Malerwerke des 19. Jahrh.*, I 2 (1895). — *Kat. Kstlerhaus Wien*, 1885, 15. A.; 1890, 19. A.; 1893, Dez.-A.

Königer, Gustel, Graphikerin in München, geb. 26. 7. 1893 ebenda. Schülerin von E. Preetorius u. P. Renner, Mitglied des Bundes der Gebrauchsgraphiker. Zeichnet Buch- u. Zeitschriftenillustrationen, Titelblätter, Porträts. Lieferte Illustrationen zu folg. Werken des Verlages H. v. Weber, München: E. T. A. Hoffmann, *Der Sandmann* (1916, Lithos, Dreiangeldruck 6); Schiller, *Der Geisterseher* (1918, Dreiangeldruck 8); Hauff, *Memoiren des Satans* (1920, Dreiangeldruck 12); Fouqué, *Undine* (1922, Zinkzeichn., Dreiangeldruck 16); Goethe, *Märchen* (1922, Zinkzeichn., Hundertdruck). Für den Verlag Georg Müller, München, illustrierte sie Conrad, *Duellbuch*; für den Hyperion-Verlag ebenda Tieck, *Der blonde Eckbert* (1921, kolor. Federzeichn.); für den Musarion-Verlag ebenda Tolstoi, *Lebensstufen*.

Der Cicerone, XV (1923) 186f. — *Arch. f. Buchgew. u. Graphik*, 1920, Heft 5/6, p. 108 (Abb.), 109. — Mitteil. der Gesellsch. f. vervielfält. Kst,

1924 p. 26. — *Die bild. Künste*, II (1919/20) 221. — Mitteil. der Künstlerin.

Koeniger, Louise, Bildnismalerin (in München?), 1. Hälfte 19. Jahrh., nur bekannt durch ein von ihr gemaltes und von J. Mayr lithogr. Bildnis (Brustbild, kl. fol.) des Bernard von Ernsdorfer, kgl. bayer. Rats u. Vorstands des Taubstummeninstituts in München.

A. M a i l l i n g e r, *Bilderchronik... München. Verzeichn. einer Slg usw.* [Maillinger-Slg, *Histor. Stadtmus. München*], II (1876) Nr 813; IV (1886) Nr 909.

Königer (Kiniger), Veit, Bildhauer in Graz, geb. 1. 7. 1729 zu Sexten in Südtirol, † 2. 12. 1792 in Graz. (Die unrichtige, bisher allgemein übliche Namensform „Kininger“ geht auf Weinkopf [s. Lit.] zurück). Erhielt vermutlich bei einem Bildhauer in Innichen, wo er Verwandte besaß, die erste künstler. Ausbildung. Den Abschluß seiner Lehrzeit bildete der Besuch der Wiener Akademie (1751/54) unter Jakob Schletterer. Bei der Prämienverteilung am 25. 10. 1754 erhielt er den 1. Preis. Kurz darauf muß sich K. in Graz niedergelassen haben, denn am Allerheiligentage 1755 schloß er mit dem Konvent der Barmherz. Brüder in Graz einen Kontrakt wegen Ausführung des noch heute bestehenden Herz Jesu-Altars. Durch seine Heirat (am 11. 1. 1756) mit Elisabeth, der Tochter des kurz zuvor verstorb. Bildh. Jos. Schokotnig, ging dessen Haus und Werkstatt in Graz (gegenwärtig Schönaugasse Nr 49) in K.s Besitz über. Dank den zahlr. Aufträgen, die beweisen, wie rasch sich K.s künstler. Leistungen Anerkennung verschafft haben, entfaltete er in den folg. Jahren eine erstaunliche Produktivität. 1756 entstand die Verkündigungsgruppe für die St. Andräkirche in Graz (jetzt Landesmus.), 1759/62 einige Arbeiten für den Grafen Herberstein in Eggenberg und 1761 auf Bestellung des Stiftes Admont eine Immaculata-Statue für St. Egidien i. d. Windischbüchel. Um 1760 ist die reiche plast. Ausschmückung der Kirche St. Veit a. Vogau anzusetzen: Hochaltar, Kanzel, mehrere Seitenaltäre u. die trefflichen Wandfiguren des Chores; die 10 übrigen Apostelfiguren im Kirchenschiff (Werkstatarbeit) wurden, wie aus einer archival. Notiz hervorgeht, erst einige Jahre später bestellt. Für die Immaculata in Maria Grün, wohl eines der schönsten Werke steirischer Barockplastik, ist kein Datum überliefert, doch gehört sie ihren stilistischen Merkmalen nach ebenfalls in diese Zeit. 2 davon existierende Varianten befinden sich an der Straße nach Maria Grün, bzw. als Bekrönung auf einem Torgebäude des ehem. Stiftes Pöllau. Weiter fallen in die 1760er Jahre (außer dem 1766 gefertigten Hochaltar zu Wildon) K.s Arbeiten für das Grazer Jesuitenkollegium: 1763 das Domherrenhofportal, 1764 der Herkulesbrunnen, 1767/69 die beiden Seitenaltäre in der Grazer Domkirche (mit

lebensgroßen Marmorfig.) und das Hl. Grab im dortigen Mausoleum. Am 10. 5. 1769 wurde K. Mitglied der Wiener Akademie. Sein Aufnahmestück, eine kleine allegor. Marmorgruppe: Apollo mit dem an einer Ehrensäule befestigten Bildnis der Kaiserin Maria Theresia, befand sich ehemals in der Pariser Sammlung Jules Porgès. Wegen der mit der Mitgliedschaft der Akad. verbundenen Vorteile (Steuerbefreiung u. Einstellung beliebig vieler Gehilfen) geriet K. mit der Grazer Maler- und Bildhauerkonfraternität in einen jahrelangen Streit, dessen Ursachen gewiß Brotneid u. Mißgunst gegen den nicht bodenständigen begabten Künstler waren. 1769/70 entstanden das große Hochaltartabernakel, eine J. v. Nepomuk-Gruppe und Dreifaltigkeitssäule für Spital a. Pyhrn, 1770/71 der Hauptaltar der Kirche am Weizberg u. 1772 zwei kleinere Altäre in der Pfarrkirche zu Kapfenberg. Bald nach dem Tode seiner 1. Frau heiratete K. am 4. 5. 1773 von neuem. Im gleichen Jahre wurde der Hochaltar der Wallfahrtskirche Maria Rehkogel vollendet. 1773/74 Mitwirkung an den Skulpturen im Gartenparterre des kaiserl. Lustschlosses Schönbrunn b. Wien. Nach den Modellen des klassizistisch orientierten Hofbildhauers J. Chr. W. Beyer führte er in Marmor 2 Figuren (Askulap, Paris) und eine Gruppe (Mars und Minerva) aus. Obwohl diese Figuren qualitativ zu seinen schwächsten Arbeiten zählen, waren sie für sein künstler. Schaffen infolge der erstmaligen Berührung mit der damals in Österreich aufkommenden klassizistischen Richtung von größter Bedeutung. Den nachhaltigsten Einfluß hiervon zeigen sowohl die 1775 errichtete Dreifaltigkeitssäule in St. Peter b. Graz, wie die ungefähr gleichzeitige Straßenkapellengruppe (Hl. Anna mit der kleinen Maria) bei Schloß Wieden in Kapfenberg (bez. V. Königer). Gerade diese 2 Werke legen ein beredtes Zeugnis ab von dem Ringen K.s mit der neuen, ihm innerlich fremden klassizist. Richtung, ein Kampf, bei dem er als ausgereifter, in der barocken Formenwelt wurzelnder Künstler notwendigerweise unterliegen mußte; schon bei den nächsten Werken aus d. J. 1779 (Joh. v. Nepomuk-Gruppe und 2 merkwürdigerweise in Anlehnung an ähnl. Arbeiten des steir. Barockbildhauers Jos. Thadd. Stammel geschaffene Seitenaltäre in der Kirche Maria Rehkogel) kehrte er zu der barocken Überlieferung zurück. Von 1780 datiert sein spätestes bekanntes Werk, das Hl. Grab in der Pfarrkirche zu Kapfenberg. Von dem letzten Dezennium seines Lebens ist nur bekannt, daß er am 21. 2. 1791 nochmals heiratete. Nach seinem Tode ehelichte die Witwe den Bildhauer Anton Gagone, der K.s Werkstätte fortführte.

A. Weinkopf, Beschreibg d. k. k. Akad. d. bild. Künste, Wien 1783, p. 41 u. 74; Ausg. 1875, p. 11, 22, 81, 88. — Grätzer Zeitung, 1792, Nr 288

vom 4. 12. — [L e m m e n,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830, p. 120. — J. W a r t i n g e r, Ältere plast. Künstler der Steierm., in Steierm. Zeitschr., XI (1833) 98. — F. r. T s c h i s c h k a, Kunst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserstaate, Wien 1836, p. 54, 74, 163, 369. — G. S c h r e i n e r, Grätz, 1843, p. 207, 265, 269. — J. W a l l n e r, Die Pfarr- u. Wallfahrtskirche Maria am Weizberge, Graz 1852, p. 18. — C. v. W u r z b a c h, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 271. — Q. L e i t n e r, Monogr. d. kais. Lustschlosses Schönbrunn, Wien 1875, p. 16. — J. A. J a n i s c h, Topogr.-statist. Lex. v. Steierm., Graz 1878—1885, I 396, 431; II 127, 218; III 1164, 1292, 1330. — J. W a s t l e r, Steir. Kstler-Lex., 1883 p. 70 f.; ders. in Repert. f. Kstwiss., VII (1884) 73. — F. l. W i m m e r, Die ehem. Stiftskirche in Spital a. Pyhrn, in Mitteil. d. Centr.-Comm. usw., N. F. X (1884) p. CLXXV. — J. R i c h t e r, Zur Baugesch. d. Wallfahrts-Kirche a. Weizberg, in Mitteil. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXIII (1885) 211 ff. — J. D e r n j a c h, Zur Gesch. von Schönbrunn, Wien 1885, p. 30, 32, 34, 38/40, 75 f., 78, 84. — J. W i c h n e r, Kloster Admont in Steierm. usw., Wien 1888, p. 93 f. — J. W a s t l e r, Das Kunstleben am Hofe zu Graz, 1897 p. 216. — E. W. B r a u n, Beitr. zur Gesch. d. Wiener Plastik im 18. Jahrh., in Kunst u. Kunsthandwerk, X (1907) 309. — Österr. Ksttopogr., II (1908) 182 f., 186. — A. B r e t s c h n e i d e r, Ein Beitr. zum Bauschaffen d. landständ. Stifte Oberösterreich usw., Diss. Dresden, Weida i. Thür., 1914, p. 89. — E. T i e t z e - C o n r a t, Österr. Barockplastik, Wien 1920, p. 31, 120, 143. — K. G a r z a r o l l i - T h u r n l a c k h, Ein Hauptwerk V. K.s in Oberösterreich, in Blätter f. Heimatkunde, III (Graz 1925), Heft 3/4, p. 20 ff. — E. A n d o r f e r, V. K. u. seine Werke (Beitr. z. Kstgesch. Steiermarks u. Kärntens, I), Graz 1925, mit Oeuvreverz. u. Lit. — Katal. d. Ausstell. kulturhist. Gegenstände, Graz 1883, p. 168, Nr 267 f. — W. S u i d a, Die Landesbildergal. zu Graz, Wien 1923, p. 265, Nr 93 u. 94. — K. G a r z a r o l l i - T h u r n l a c k h, Die Barockausstell. im Mus. Joanneum i. Graz, 1924, p. 42, Nr 103. — Archivalien im Landes-, Landesregierungs- u. fürstbischöfl. Diözesanarchiv in Graz, sowie in den Pfarrarchiven Weizberg, Spital a. Pyhrn u. Maria Rehkogel.

E. Andorfer.

Koenigsberger, E m i l, Landschaftsmaler in München, war mit Hochgebirgslandschaften und Schilderungen der schwäb.-bayer. Hochebene zwischen 1898 u. 1922 häufig im Münchner Glaspalast vertreten (Aus Tirol, Sommerabend im Moos, Alter Zementofen im Gebirge, Wasserburg a. I., Aus der Hölledau, An der Amper usw.).

Kat. Glaspalast-Ausst., München 1898/1900, 1908, 11, 14, 16, 20/22.

Königsbrunn, H e r m a n n Reichsfreiherr v o n, Landschaftsmaler, geb. 1. 3. 1823 in Radkersburg (Steiermark), † 16. 2. 1907 in Graz. Studierte zuerst Jura in Graz u. an der Theresianischen Akad. in Wien u. trat 1845 in den Staatsdienst. Da er sich 1848 den Wiener Revolutionären anschloß, mußte er nicht nur den Staatsdienst quittieren, sondern auch Österreich verlassen; er wandte sich im Dez. 1848 nach München, um sich fortan der Kunst zu widmen. Schon während seiner Grazer Studienjahre hatte er 1839 gegen den Willen seiner Verwandten

auf Veranlassung des Konvikt-Zeichenlehrers Meringer von Josef Kuwasseg Privatunterricht im Zeichnen erhalten. In München studierte K. bei Leopold Rottmann und kopierte nach Landschaften Ed. Schleichs. Herbst 1849 kehrte er nach Graz zurück, war aber genötigt, sich bald wieder nach München zu wenden. Inzwischen hatte auch dort die Reaktion eingesetzt, u. im Januar 1850 wurde K. als ehem. Oktober-Revolutionär von der Polizei aufgefordert, innerhalb dreier Tage die Stadt zu verlassen, da er sich über kein gesichertes Einkommen auszuweisen vermochte. Zuerst wandte er sich nach Salzburg, um sich dort dem Landschaftsmaler Joh. Fischbach anzuschließen. Eines persönlichen Konfliktes mit dem damal. Landeschef von Salzburg, Grafen Herberstein, wegen wurde K. aber auch hier ausgewiesen. Da es ihm an Mitteln fehlte, war er gezwungen, zu Fuß nach Bruck zu wandern. Kleine Aufträge verschafften ihm dann in Graz den notwendigsten Unterhalt. Ende 1852 trat er als Reisebegleiter des Ritters von Friedau und des Zoologen L. K. Schmarda eine Reise nach Ceylon an. 10 Monate weilte er hier, hauptsächlich in Galle und Kandy stationiert, und sammelte ein umfangreiches Skizzenmaterial mit naturwissenschaftl. Motiven, das er nach seiner Rückkehr nach Graz für das geplante, aber niemals erschienene Reisewerk Friedaus ausarbeitete. Nach diesen Skizzen malte dann Kuwasseg seine prachtvollen Vegetationsbilder in Aquarell (gegenwärtig im botan. Museum in Wien). Mit Unterstützung Friedaus ging K. jetzt zwecks Ausbildung zum Maler nach Düsseldorf; auch war er von seinem Gönner beauftragt worden, große Vegetationsbilder mit Motiven aus Ceylon in Öl auszuführen. Sein Weg nach Düsseldorf führte ihn über Berlin, wo er von dem Geographen Ritter, von Alex. v. Humboldt u. von Friedrich Wilhelm IV. empfangen wurde, denen er seine Reiseskizzen vorlegte. In Düsseldorf bildete sich K. in der Ölmalerei aus. 2 seiner damals entstandenen großen Vegetationsbilder waren im Wiener Kunstverein (Nov. 1860: Vorhof eines indischen Tempels; Sept. 1863: Tank im nördl. Ceylon) ausgestellt. Viele dieser Indien-Bilder werden auf dem südsteir. Schloß Friedau bewahrt. 2 große Kupferplatten, „Urwald auf Ceylon“ und „Kokoswald auf Ceylon“, wurden nach K.s Vorlagen von W. v. Abbema gestochen. Nach Ablauf von 3 Jahren kehrte K. nach Graz zurück. Die Mittel zu seiner bescheidenen Existenz verschafften ihm seine durch Lichtfülle u. geschickte Komposition ausgezeichneten Kohlezeichnungen, größtenteils Skizzen von seiner indischen Reise. Er unterstützte auch den Botaniker Franz Unger bei Ausführung seiner griech. Reiseskizzen und wurde durch Unger zu einer 2 monatigen Studienfahrt nach Corfu veranlaßt, die ihm durch eine Landes-subvention ermöglicht wurde. Seine große

Aussicht von Gasturi (Öl) wurde von Kaiser Franz Josef angekauft. K. bewarb sich um die Lehrstelle für Freihandzeichnen am Grazer Technikum, doch wurde seine Ernennung durch Wastler vereitelt. Der Landesausschuß gewährte ihm als Entschädigung dafür eine Subvention von 600 fl. zu einer Studienreise nach Rom. Dort traf er mit Gregorovius zusammen. Die künstler. Ergebnisse dieses röm. Aufenthalts (Winter 1863/64) waren gering, da K. wegen Erkrankung seiner Frau zu keiner größeren Arbeit kam. Nach dem Tode Ernst Mosers wurde K. 1868 Professor an der steierm. Landeskunstschule, an der er bis 1892 als einer der tüchtigsten u. beliebtesten Lehrer wirkte.

Die meisten Arbeiten K.s sind unbezeichnet. Aus der Zahl der bekanntesten (vgl. das Verz. bei Wastler) seien genannt: Palmenwald (im Bes. der Frau Koch-Graz), Der See Kogale auf Ceylon, Das Tal Gillimalle, Der hl. Feigenbaum, Flußlandschaft am Kalugange, Indischer Tempelhof. Der röm. Periode gehören an: Die Cypressen des Michelangelo in der Certosa bei Rom, Pinienhain bei Castel Fusano, Villa Borghese. Späte Arbeiten sind: Wildbachlandschaften (steir. Motive), ferner: Olivenwald auf Corfu (auch lithographiert). Zahlreiche Arbeiten bewahrt sein Sohn Max Freih. von Königsbrunn in Graz, ferner die Familien Prokesch-Osten (Ansichten aus Ägypten), Scharffenberg, Arbesser, Beek, Hoffmann u. Koch in Graz. 2 Bildnisse von K. hat Anna Birnbacher gemalt, 1 Porträtrelief (Bronze) hat Hans Brandstetter anläßlich des 70. Geburtstages K.s modelliert.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 223. — Jos. Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz 1883. — L. Kurz-Goldenstein in: Ksthist. Studien, herausg. von J. Ranftl, Jahrbuch für 1907 (Graz, Styria 1908), p. 124. — Selbstbiographie K.s (244 Seiten umfassender Band [Weihnachten 1894], gegenwärtig im Besitz des Sohnes, Dr. Max Freih. v. Königsbrunn in Graz), veröffentlicht von B. Binder in Blätter für Heimatkunde, Graz 1927. — Grazer Tagespost, Abendausg. v. 1. 10. 1892 (Zeichenakademie); Abendausg. v. 16. 2. 1907; Morgenausg. vom 17., 19. u. 20. 2. 1907. — Heimgarten (herausg. v. Peter Rosegger), XXXI (Graz 1907) 599 ff. (Hans Brandstetter); XXXVIII (1914) 655 f. — Denkmalarhiv d. ksthist. Institutes d. Universität Graz. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Kat. d. XXII. Ausst. d. Wiener Aquarell-Klubs, W. 1908. Bruno Binder.

Königsdorf, Heinrich, Dr. jur., Maler in Braunschweig, geb. daselbst 27. 7. 1877, studierte zuerst Rechtswissenschaft u. seit 1903 auf der Akad. München, unter Herterich, Malerei. Hauptfächer: Porträt, Stilleben, dekorative Malerei. Von Bildnisarbeiten seien genannt: Bildnis des Bürgermeisters Retemeyer, 1923, im Rathaus zu Braunschweig; Bildnis des Pianisten Schacht, 1925, Moderne Gal. daselbst. K. ist Mitglied des Vereins Zehnerbund bild. Künstler Braunschweigs.

Westermanns Monatshefte, 65. Jahrg. 130. Bd,

II. T., 1921 p. 55, m. Abb. — Der Cicerone, XVII (1925) 480. — I. Allg. K.-A. München, Glaspalast, 1926. Amtl. Kat., p. 59. — Mitteil. des Künstlers.

Königshofen, Friedrich, Steinmetz unbekannter Herkunft in Frankfurt a. M., 1403 zuerst als „Meister Friedrich steinmetze“ mit der geringen Steuer von 12 Schilling in den Bedebüchern, zuletzt 1405 erwähnt. Beginnt im Juni 1405 mit dem Steinmetz Wigel Sparre den Bau der vorderen Römerhalle, die 1405 (24. 10.) einstürzt und vollends niedergelegt wird. (Den Bau führt Wigel Sparre mit dem Maurer Mengoss zu Ende.) K. hat nach der Katastrophe 1405 Frankfurt verlassen. In längeren Verhandlungen ist ihm eine Verschuldung nicht nachzuweisen gewesen, denn er erhält Frühjahr 1406 109 Gulden für seine Arbeit ausbezahlt und setzt sich 1406 (13. 10.) mit dem Rat auseinander, daß keiner an den andern eine Forderung hat. Da er sich in diesem Vertrag nicht als Bürger bezeichnet, lebte er damals wohl schon auswärts.

Baudenkmäler Frankfurt a. M., 1898 p. 142. — Gewinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1862. — Blätter f. Archit. u. Ksthandw., IX (1896). — Archiv Bedebücher N. S. 1403 f. 8; 1405 f. 9. — Baumeisterbuch 1405 f. 26 ff. — Rechenmeisterbuch 1405/06. Zülch.

Königshofen (Köönigshoffen), **Gottfried**, d. Ä., Zinngießer in Danzig, arbeitet 1693/95 bei Chr. Eichstädt, 1695 Meister. — Gottfr. K. (Königshaven), d. J., Sohn d. vor., 1731 Meister. Zylindr. Trinkkrug m. Umschrift: Die Schützenkanne Anno 1738, im Stadtmus. im Franziskanerkloster, Danzig; Kreuz, in der kath. Pfarrkirche in Groß-Montau, Kr. Marienburg.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinng. III), Lpzg 1923.

Königswieser, Heinrich, Maler von Königsberg in Pr., † um 1583 ebenda, Sohn des obersten Hoftrompeters Herzog Albrechts. Lenkte durch sein Talent schon als Knabe die Aufmerksamkeit des kunstliebenden Herzogs auf sich, der ihn 1552 nach dem Tode des Vaters auf seine Kosten bei Lucas Cranach d. J. in Wittenberg ausbilden ließ. 1555 entließ ihn Cranach mit einem Zeugnis, nach dem der junge Geselle wohl bestehen könne, wenn er in der bisherigen Weise fortfahre. K. fand nach seiner Rückkehr in die Heimat mannigfache Beschäftigung u. wurde 1559 gleichzeitig mit Adam Lange zum Hofmaler ernannt. 1565 plante er eine Studienreise nach den Niederlanden, die aber, da es dem Herzog Albrecht an Mitteln fehlte, ihn auszurüsten, unterblieb. K. hat zahlreiche Bildnisse gemalt (u. a. porträtierte er alljährlich den Herzog, dessen Familie u. dem Hof befreundete fürstl. Personen), außerdem relig. Kompositionen (Mariä Verkündigung, Christi Geburt, Christus auf dem Ölberg), ferner Wappenmalereien, auch eine Ansicht von Memel; hauptsächlich aber hatte er kunstgewerbl. Vorlagen z. B. für Hauben u. Teppiche, sowie Verzierungen von Sätteln,

Harnischen u. Tartschen zu entwerfen. 1573 wurde ihm die Ausmalung des langen Saals im Schloß zu Königsberg übertragen. Seine beste erhaltene Arbeit ist das Epitaph für Hans Nimptsch im Königsberger Dom mit der ältesten Ansicht von Königsberg, bez. „HK Prutenus faciebat 1557“ (Abb. bei Ehrenberg). In der Kirche zu Caymen, Ostpr., befindet sich ein „H. K. A. 1564 p.“ bez. Doppelbildnis von Luther u. Melanchthon, das engen Anschluß an Cranach zeigt; im Dom zu Königsberg ein Christus am Ölberg, bez. „HK 1571“; in der Miniaturensamml. des Kaiser Friedrich-Mus. ein Miniaturporträt Herzog Albrechts, bez. mit dem Monogramm HK u. dat. 1564 (Abb. in Hohenzollernjhrb., XIII Tafel 1). Nasse schreibt ihm das HK monogrammierte Bild: Maria mit Jesus u. Johannes vor einer Orangenlaube, in der Slg des Univ.-Prof. Fr. W. v. Bisping im Haag zu. „K. geht und strebt in Nichts über seinen Lehrer und dessen Vater hinaus; was er bietet und was er kann, ist eine tüchtige Anwendung dessen, was er in Wittenberg geschaut und gelernt hat...“ (Ehrenberg). In seiner späteren Zeit ist K. mehr und mehr einem derben Provinzialismus verfallen.

A. Gebser u. E. Hagen, Der Dom zu Königsberg etc., Kgsbg 1833, II 113/118. — **Nagler-Andresen**, Monogrammisten, III (1863) Nr 1156. — **A. Woltmann u. K. Woermann**, Gesch. d. Malerei, II (Lpzg 1882) 433. — **H. Ehrenberg**, Die Kunst am Hof der Herzöge v. Preußen, Lpzg u. Berl. 1899 (m. Abb.). — Amtl. Berichte aus d. preuß. Kstsamml., XXXI (1909/10) Sp. 7 (m. Abb.). — Hohenzollernjhrb., XIII (1909) 282f. (Abb. Taf. 1). — **H. Nasse** in Münchner Jahrb. d. bild. Kst, V (1910) 101 (fälschl. Hans K.), 102 (Abb.). — **R. Dethlefsen**, Die Domkirche in Königsberg i. Pr., 1912 p. 88. — **H. Degen**, Nachrichten von Königsb. Kstlern (S.-A. aus Altpreuß. Forschungen, Heft 2), Kgsbg 1924, p. 90. — **Bau- u. Kstdenkm. Ostpreußen**, I (1898) 36; VIII (1898) 107, 116. Anderson.

Koenik (Konigk), **Hans**, Glockengießer, goß 1631 die Glocke in Esenshausen, Oldenb. Amt Butjadingen, laut Glockeninschrift: Me fecit Hans Koenik 1631. Ein im Landesmus. Oldenburg befindlicher Mörser (aus einer Apotheke im Oldenburgischen stammend) ist bezeichnet: Me fecit Hans Konigk anno 1632.

A. Rauchheld, Glockenkunde Oldenburgs (S.-A. aus Oldenb. Jahrb. des Ver. f. Altertums-kunde usw., XXIX [1925]), p. 17f.

Köning, **G. d.** (Pseudonym?), holl. Schabkünstler um Mitte des 18. Jahrh., stach in Schabmanier ein nicht reizloses Bildnis der Gräfin von Yarmouth, der Geliebten Georgs II. von England, nach Peter van Hoogh (Chaloner Smith, I 169). — Nicht identisch mit K. ist **G. D. Konigh**, von dem das unbedeutende Bildnis des Joh. Jc. Schuurman nach T. van Nymegen stammt, bei van Someren (5045) irrtümlich als Arbeit des G. de Konigh be-

schrieben, obwohl deutlich „G. D. Konigh“ bezeichnet.

J. F. van Someren, Beschr. Catal. van gegrav. Portr. van Nederl., III (1891), 773. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, L. 1878/83, I 169. M. D. H.

König, Hendrik, dänischer Bildhauer u. -schnitzer in Malmö, geb. ebenda, 1603 zuerst in einem Prozeß genannt; war am Altarwerk der dort. Petrikirche beschäftigt, für das er die Umrahmung der Altarbilder sowie Ornamente u. a. Schnitzarbeiten ausführte u. 1608 u. 1609 Zahlung erhielt. Da die Arbeit aber keine Fortschritte machte, wurde 1610 Statius Otto aus Lüneburg berufen, der zusammen mit Jakob Kremberg die Hauptfiguren ausführte. 1611 wurde das Werk vollendet, dessen Gesamtkomposition auf K. zurückgeht. Vielleicht stammen auch die Reliefszenen auf den Altarflügeln von K.

G. Paulsson, Skånes dekorativa Konst etc., Stockh. 1915. — L. Weibull in: Hist. Tidskr. f. Skåneland, I 19, 39 ff., 43 f. (m. Abb.).

Könlin, Hans, s. im Art. *Keppner*, Hans.

Koenraet (Coenraet Conraets) van Norenborg, Architekt und Bildhauer von Namur, vermutlich deutscher Herkunft und Sohn des 1571—1595 (†) als Baumeister der Grafschaft Namur fungierenden Conrad de Nuremborg. Erwarb 1607/08 in Herzogenbusch (Holland) das Bürgerrecht und schuf 1610/12 für die dortige Kathedrale den 1867 auf Abbruch verkauften und 1872 in das Londoner South Kensington Museum gelangten Prachtlettner, dessen Entstehungsgeschichte aus zahlreichen erhaltenen Urkunden bekannt ist. Nach Vollendung des Werkes führten die von K. gemachten Planänderungen und seine, vielleicht unberechtigten Ansprüche zu einem langwierigen Prozeß mit der Stadt, in dem die Bildhauer Jérôme Duquesnoy d. Ä. u. Hans van Mildert als Sachverständige fungierten, und der erst mit einem 1616 durch den Hof von Brabant zugunsten des Magistrats gefällten Urteil entschieden wurde. Trotzdem gab K. keine Ruhe; man bewilligte ihm 1618 noch einmal 700 fl., wies ihn aber 1629 mit einer abermaligen Forderung ab. — K.s Lettnerentwurf, als dessen Vorbild in den Urkunden der 1592/96 von R. van de Broecke gen. Paludanus u. a. ausgeführte Lettner der Antwerpener Kathedrale bezeichnet wird, variiert den von Cornelis Floris in Anlehnung an Dubroeuq in Tournai ausgebildeten Renaissancetypus. Schau- u. Chorseite der von 3 Kreuzrippengewölben überdeckten offenen Halle öffnen sich in 3 von 4 Säulenpaaren getragenen Rundbögen, über denen sich der durch Statuen, Nischen, Friesreliefs reich gegliederte Balustradenteil erhebt. Über den Bogenstellungen befinden sich die Einzelstatuen der Hll. Petrus u. Paulus (r. u. l.), der Madonna mit dem Kinde u. des Evang. Johannes. Die Bogenzwickel sind mit Kränze u. Füllhörner tragenden Engelfiguren geschmückt.

Vor der Balustradenwand befinden sich auf Konsolen über den Schlußsteinen 5 weitere z. T. stark beschädigte Einzelstatuen, weibliche Personifikationen der 3 theol. Tugenden, des Friedens und der Gerechtigkeit darstellend. Dahinter Friesreliefs mit Darstellungen der Geburt Christi, der Anbetung der Könige, Speisung der 5000, der Verklärung Christi, des Ecce homo, der Gefangennahme, Kreuzigung, Auferstehung u. Himmelfahrt. Daneben sind in 4 kleinen Nischen Wappenhalter, Männergestalten, angeordnet (die gemalten Wappenschilder verschwunden). Von dem Bildschmuck der zerstörten Chorseite sind nur die in den Urkunden genannten 8 Reliefs, Darstellungen des jüngsten Gerichts und der 7 Werke der Barmherzigkeit übrig (neuerdings restauriert). Die zugehörige Christusfigur und das bis 1632 an der Schauseite vorhanden gewesene Kruzifix sind verschwunden. Die untergeordneten dekorativen Teile umfassen außer den obeng. Engelfiguren in den Bogenzwickeln einen Metopen- und einen Triglyphenfries über den Säulenstellungen, Konsolen in Gestalt von Fruchtkörben über den Schlußsteinen der Rundbögen, einen Arabeskenfries dahinter und einen am Kranzgesims der Balustrade. Das Material der Bildwerke ist Alabaster, das der Doppelsäulen und Säulchen rotgeädertem Marmor, das der Archivolten, Architrave usw. Schwarzmarmor bzw. Tuffstein. In der plastischen Ornamentik findet die groteske Dekorationsweise des Florisstils überall einen lebhaften Widerhall; interessant sind die Hängestücke in Form von Fruchtkörben zwischen den Säulenpaaren und, in größerem Maßstabe, an den Konsolen über den Schlußsteinen der Rundbögen. Die Friesreliefs an der Balustrade sind flüchtig und konventionell behandelt und haben nur dekorativen Wert. Wesentlich bedeutender und origineller sind dagegen die weiblichen Personifikationen der Tugenden, besonders der Caritas, mit ihren anmutigen Köpfen und den idealen, an römische Antiken erinnernden Gewändern, am schönsten und reifsten die Apostel, vor allem der greise, in Figur und Kopf bedeutend wirkende Petrus und der tiefempfundene Johannes (linke Hand abgebrochen; von E. Neurdenburg neuerdings mit sehr erwägenswerten Gründen dem Hendrick I de Keyser zugeschrieben!). Obwohl K. in den Urkunden als der alleinige „Annehmer“, Unternehmer und ausführende Meister des Werks bezeichnet wird, ist doch kein Relief, keine Statue als ganz von seiner Hand herrührend zu bezeichnen. Ob er noch mehr geschaffen hat und ob Bedeutendes von ihm zugrunde gegangen ist, wissen wir nicht. Aber jedenfalls scheint er als Werkstattunternehmer von Cornelis Floris dessen Organisations- und Lehrtalent geerbt zu haben, und es ist immerhin erstaunlich, daß er seine Gehilfen zu solch hoher Durchschnittsleistung der Meißelarbeit heranzubilden vermochte. Als Ar-

chitekt noch ganz auf dem Boden der Gotik stehend und den Floris, den führenden Meister der vorhergehenden Stilepoche, an Eleganz und Ausdruckskraft übertreffend, hat er als Plastiker in einer Zeit der freien, reichen Stilbildung den Weg zur Renaissance und zum Barock gefunden und in seinem Hauptwerk eine einheitliche, monumentale Wirkung erreicht.

P. Buschmann, *Het oxaal van 's-Hertogenbosch*, in: *Onze Kunst*, XXXIV (1918) II 1/27, m. 1 Tafel, 19 Textabb. u. Lit. — E. Neurenburg in *Bulletin van den Nederl. Oudheidkond.* Bond, N.F. XIII (1920) 159/164. B.C.K.

Koenraetsz. (Koesz.), Quiryn (Cryn), siehe *Coenensz.*, Quiryn.

Koentgen (Coentgen), Matthias, Bildhauer in Ehrenbreitstein, seit 1697 nachweisbar. Lieferte 1713 bildhauer. Arbeiten zu der Wasserkunst „bey Hof ahn der Brücken“ u. 1 Statue für die Gärten der Ehrenbreitsteiner Residenz.

K. Lohmeyer, *Barocke Kst in Ehrenbreitstein*, in *Zeitschr. d. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege*, XIII (1919) 8 u. 15 (auch S.-A.).

Könyöki, József (Josef), ungar. Zeichner, Architekt u. Archäolog, geb. 1829 in Mocs, † 1. 3. 1900 in Preßburg (Pozsony). Schüler des Polytechnikums u. der Malerakad. in Wien (1846/48), trat dann als Kadett in die österreich.-ungar. Armee in Oberitalien ein, gab aber seine militär. Laufbahn bald auf und widmete sich in Venedig, Florenz, Palermo u. Messina Kunst- u. archäol. Studien. 1855 heimgekehrt, war er seit 1861 als Oberlehrer an der Realschule in Preßburg und 30 Jahre lang als Direktor des von ihm dort begründeten Städt. Museums tätig. Eine Reihe seiner Werke war 1883 dort ausgestellt. Übernahm auch Restaurationsarbeiten (Rathaus in Preßburg, Kirche in Pominóc, 1884) u. studierte viele Jahre hindurch Anlage u. Form der ungar. Burgenbauten; seinen diesbezügl. handschr. Nachlaß publizierte im Auftrag der Ungar. Akad. der Wissenschaften Géza Nagy in dem Werk: *A középkori várak* (Die mittelalterl. Burgen), Budap. 1905.

Archaeol. Értesítő (Budap.), N. F. IV, p. II. — O. Szélenyi, *Pozsonyi képz. egyesület etc.*, Pozsony 1911, p. 5. — *Művészet*, I (1902) 149; V (1906) 71. — S. Borovszky, *Komárom etc. monografiája*, Budap. 1908, p. 338. — K. Lyka, *A táblabíró-világ művészete*, Budap. 1922, II 71, 98. K. Lyka.

Koepcke, Johann Caspar, Zinngießer in Itzehoe i. H., 1756 Meister, 1784 auswärtiger Meister des Hamburger Amts, † 28. 4. 1796, alt 72 J. Seine Witwe führt die Werkstatt weiter, † 12. 9. 1817. Schüssel von 1765 u. Schenkanne von 1815 im Thaulow-Mus., Kiel; Leuchter von 1776 im Mus. f. Kunst u. Gew., Hamburg.

E. Hintze, *Norddeutsche Zinngießer* (Die dtsh. Zinnng. III), Lpzg 1923.

Köper, Johann Conrad, Bildhauer u. Kunstschriftsteller, geb. in Bremen 18. 3. 1875. Wählte zunächst die Gelehrtenlaufbahn, wandte

sich 1899 der Bildhauerei zu, bildete sich in Paris als Autodidakt, lebte einige Jahre in München, wo er sich mit der Bildhauerin Frieda Anton-Köper (s. u.) vermählte, später in Frankfurt a. M. Ließ sich dann in Wiesbaden nieder, studierte 1909 ein Jahr bei Carl Milles in Stockholm u. veröffentlichte 1912 eine Milles-Monographie (schwed.). Werke: *Die Last der Einsamkeit*; Grabdenkmal Kolm in Frankfurt a. M., Grabdenkmal Wachendorf in Wiesbaden, Porträtbüsten, Kleinplastik in Bronze u. Marmor. — Frieda Anton-Köper, Bildhauerin, Gattin des vor., geb. in Mainz 7. 11. 1875, Schülerin von C. L. Sand in München, tätig in Frankfurt u. Wiesbaden, auch als Lehrerin im Modellieren. Werke: *Biedermeierin*, *Mater dolorosa*, *Porträts*.

Fr. Jansa, *Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild*, Lpzg 1912. — Dreßler, *Kunstjahrb.*, 1921 II. — Singer, *Kstlerlex.*, VI (1922), irrtümlich: Joh. Carl K. — *Kat. 1. Gr. Kunstausst.* Wiesbaden 1909 p. 65; ebenda, *Kunstausst.* 1915 p. 56, m. Abb.

Köper-Anton, Frieda, siehe im vor. Art.

Köperle (Köberle), Wilhelm, Uhrmacher in Eichstätt (Mittelfranken) um 1700. Fertigte feine Reiseuhren, meist in Form des Beckigen Typus der Tischuhr in Lederkoffer. Ein solches Stück (bronzevergoldet, auf den Seiten aufgesetzte Pilaster in Form geflügelter weibl. Halbfiguren, in der Wandung vierpaßförmige Glasfenster in vergoldeter, aufgesetzter Umrahmung), bez.: Guillelmus Köperle fecit, befand sich in der bei Lepke in Berlin 1911 versteigerten Slg. v. Lanna, Prag (s. *Kat.* 1605 Nr 1258). Ein anderes Stück beschreibt E. v. Bassermann-Jordan.

E. v. Bassermann-Jordan, *Gesch. der Räderuhr*, München o. J., p. 86, Nr 59.

Köpf, Josef, Bildhauer, geb. in Schongau (Oberbayern) 1867, † in München 20. (?) 12. 1915. Besuchte die Schnitzschule in Partenkirchen. Vollendete seine Ausbildung in München. Arbeitete unter Aug. Vogel am Reichstagsbau in Berlin, an der plastischen Ausschmückung der Maximilianskirche in München u. am Figureschmuck der dortigen Rathausfassade. Von sonstigen größeren Arbeiten zu nennen: Brunnen im Café Gaßner u. Brunnengruppe (junger Faun) im Paulanerbräu (München), Abschlußfiguren am Wasserwerk Hochablaß bei Augsburg, Ausschmückung des Schlossgartens zu Weidenkamm (Besitz der Gräfin von Tattenbach), Knabenbüste, Madonnenreliefs, Gedächtnistafel für Ritter Hugo v. Forster in der Dominikanerkirche zu Augsburg; ferner Grabdenkmäler u. Grabentwürfe.

Die christliche Kunst, VII (1910/11) 260/64, *Abbildgn. u. Text-Beilage* p. 21; VIII (1911/12) 68 (Abb.); XII (1915/16) 157f. (Nekrol.). — *Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg*, XLIII (1917) 49. — *Kunst und Handwerk*, LVIII (1907/8) 246, m. Abb. — *Kat. Glaspal.-Ausst.* München, 1899 p. 51, 127; 1900 p. 57; 1908 p. 144; Gr. K.-A. Düsseldorf, 1911 p. 136.

Köpf, Josef, Maler in Wien, geb. dort 16. 1. 1873. Schüler der Wiener Akad. (unter Trenkwald, Pochwalski u. L'Allemand). Reisen in Österreich, Frankreich u. Holland. Malte Intérieurs, Landschaften u. Stilleben. Mitglied der Genossenschaft bild. Künstler Wiens (Künstlerhaus), sowie Inhaber der kleinen gold. Staatsmedaille u. a. Ehrenpreise. Das Museum zu Linz (Oberöst.) besitzt von ihm ein Werk: „Christusstudie“ (Öl). Dreßlers Ksthandb., 1921 II. — Ausst.-Kat.: Berlin, Gr. K.-A. 1909; München, Glaspal. 1900; Rom, Intern. K.-A. 1911, Abt. Österr.; Wien, Kstlerhaus, 1895 ff. — Die Kunst, XXIII (= Kst f. Alle, XXVI), München 1911, p. 520 (Abb.). — The Studio, LII (1911) 238 (Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Köpke, C., Zinngießer in Eschershausen, 18. Jahrh. Arbeiten: Patene, Kirche zu Rautheim (braunschw. Amtsger.-Bez. Riddagshausen); Oblatendose, 1730, Kirche zu Eschershausen.

Die Bau- u. Kstdenkm. d. Herzogt. Braunschweig, II (1900) 118; IV (1907) 422, Markentf. XIV, 3.

Koeppke, Carl Friedrich, Historien-, Bildnis- u. Miniaturmaler in Berlin, Schüler der Akad., beschickte 1820/24, 1830, 1834 u. 1846 die Akad.-Ausst. mit Historien, Bildnissen in Öl u. Aquarell, Bildnisminiaturen u. Zeichnungen. In der Akad.-Ausst. von 1834 befanden sich von ihm die Miniaturbildnisse des Königs, der Kronprinzessin und des Staatsministers von Raumer († 1833); 1846 sah man dort von ihm u. a. ein Aquarellbildnis der Königin Elisabeth von Preußen.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1820 p. 68; 1822 p. 67; 1824 p. 19; 1830 p. 127; 1834 p. 34; 1846 p. 35.

Köpke, Henrik, schwed. Maler, † 1679 oder 1680, tätig in Stockholm. Betätigte sich bei Restauration von „Stora Huset“ (damals Besitz des Grafen M. G. de la Gardie, später Arsenal, dann Theater u. als solches 1823 durch Feuersbrunst zerstört), 1664/66 im Lustschloß Jakobsdal (jetzt kgl. Schloß Ulriksdal bei Stockholm), um 1671 im Schloß Karlberg, 1679 im Schloß Käggleholm (abgebrannt), wohin 1678 eine Bildersammlung aus Karlberg, darunter eine „Rolle neuer Bilder von Köpken u. Schlein“ übergeführt wurde. Hat auch für mehrere andere Schlösser De la Gardie's, z. B. Leckö, Porträtkopien in großer Anzahl gemalt u. kommt als einer der 3 Meister in Frage, die die 8 recht handwerksmäßigen Kopien (vermutlich nach Skizzen oder nach den verschwundenen Originalgem. David Klöckers [cf. Hahr, Ehrenstrahl, 1905, p. 41]) mit Darstell. aus der Disa-Sage im „Disa“-Saal des Schlosses Vängarn ausgeführt haben. Ihm zugeschrieben wird das Altarbild (Abendmahl) in der Kirche zu Kungs-Husby.

A. Hahr, Konst och Konstnärer vid M. G. de la Gardies Hof, Uppsala 1905, Skrifter utg. av Kgl. Human. Vetenskaps-Samfundet i Uppsala, IX, 4.

Köpke (Kiöpke), Johan, schwed. Bildhauer, † 1687; um 1664 zusammen mit Joh. L. Wimmer am Bau des Schlosses Drottning-

holm beschäftigt, wo er die Liegefiguren über den Fenstern des Mittelbaues ausführte: „naive Nachbildungen der Kunst Michelangelos“ (Böttiger). Auch beim Bau des Schlosses Vängarn beschäftigt

A. Romdahl u. J. Roosval, Svensk Konsthist., 1913 p. 458.

Köpl, Joseph, Stuckator von Mertingen, fertigte um 1756 die Stuckaturen der Klosterkirche zu Bergen (bay. Bez.-Amt Neuburg a. D.).

Dehio, Handb. d. deutsch. Kstdenkm., III * (1925).

Koepp, Anton, Edler von Felsenthal, Maler u. Radierer, geb. 14. 6. 1766 in Wien, † 11. 12. 1826 daselbst, Sohn des Wolfgang K. (s. d.), bei dem er zuerst lernte; später Schüler der Wiener Akad., deren Mitglied er 1791 wurde; seit 1797 Lehrer der Zeichenkunst an der Theresianischen Ritterakademie. Radierte eine große Anzahl von österr. Veduten; 80 Bl. solcher Ansichten gab er 1814/24 zusammen mit seinem Bruder Christoph, der den Text verfaßte, unter dem Titel „Historisch-malerische Darstellungen von Österreich“ in 2 Bänden heraus. Das Werk kommt in 4 verschied. Ausgaben u. überdies auch mit französ. Text vor. K. fertigte auch Mosaikarbeiten wie sein Vater.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller usw., 1822, p. 79 u. 263. — Beschreib. derj. Kstwerke, welche in der Akad. ausgest. sind, Berlin 1804, p. 27. — P. Tausig, Die erste mod. Gal. Österr. in Baden bei Wien 1811, Wien 1909, p. 20, 26. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II; III. H. T.

Koepp, Wolfgang, Maler u. Mosaizist, geb. 24. 12. 1738 zu Eisenstadt (Kismarton), † 25. 5. 1807 zu Wien. Vater des Radierers Anton (s. d.) u. des bekannten Schriftstellers Christoph. (K.s eigener Vater, Christian K., war Maler u. Architekt beim Fürsten Paul Eszterházy.) War 1752/60 Schüler der Wiener Akad., wo er namentlich bei Maulpertsch lernte u. auch schon selbständige Aufträge ausführte. Ging dann zunächst nach Wiener Neustadt, wo er heiratete u. mehrere Altarblätter für Ungarn malte, so einen Joh. Bapt. (1782), der sich jetzt in der Kirche zu Solymár bei Budapest befindet. 1772 malte er gemeinsam mit seinem Vater in Eisenstadt die Decke der Franziskanerkirche am Kalvarienberg al fresco aus (Kontrakt u. Quittungen im Staatsarchiv in Budapest, Cam. Ung., Acta Ord. Franc. Kismarton. Fasc.). Nach Wien zurückgekehrt, wurde er Lehrer der Zeichenkunst an der Theresianischen Ritterakademie in Wien. Zugleich unternahm er Versuche in Gipsmosaik (Scagliola), woraus er eine Spezialität machte, die namentlich an ausländ. Höfen viele Besteller fand. Ein 1800 gedrucktes Verzeichnis seiner Arbeiten zeigt ihre Vielseitigkeit; es sind vielfach Kopien nach Correggio, Raffael, Rubens, Tizian u. a., Köpfe nach

verschiedenen Meistern, Landschaften usw. Außerdem fertigte K. Mosaiken aus Stoffen wie Rinde, Moos, Blättern, Glas, Stroh, Wollfäden, Wachs usw. Er war seit 1779 Mitglied der Wiener, 1785 der Florentiner, 1787 der Berliner Akademie u. wurde 1803 mit dem Prädikat *von Felsenthal* in den erbl. Adelsstand erhoben. Beispiele seiner Mosaiken, von denen ein großer Teil ins Ausland gelangt ist, in der Akad. der bild. Künste, in der Schatzkammer von St. Stephan u. im Kunsthistor. Mus. in Wien. Das Mus. d. bild. Künste zu Budapest bewahrt von ihm 6 Landschaften auf poliertem Stukkogrund (z. Z. deponiert; 2 der Bilder sind signiert).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII, 1864 (Köpp u. Köppe). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — A. Weinkopf's Beschr. d. k. k. Akad. d. bild. Kste in Wien, 1788 u. 1790, Wien 1875, p. 12, 19, 82. — J. G. Meusel, Miscell. artist. Inhalts. H. 24, 1875, p. 361f. (Koepp). — H. H. Füllbi, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21 (Koepp). — Verz. derj. Kstwerke, welche in d. kgl. pr. Acad. d. Kste ausgest. sind, Berlin 1787, p. 15. — Vasárnapi Ujság (Budap.), Jahrg. 1863, p. 120. — Századok, Jahrg. 1874, p. 93. — J. Peregriny, Magy. Nemz. Muz. képtárának katalogusa, Budap. 1900, p. 377/80. — Kat. Dtsche Jahrh.-A., Nat.-Gal. Berlin, 1906. — [A. Ilg,] Führer d. d. Slg. d. kstnd. Gegenstände, Ksthist. Slgen d. allerh. Kaiserh., Wien 1891, p. 105. — [Ilg u. Boheim,] Führer d. d. k. k. Ambraser-Slg (im Unt. Belvedere), Wien 1879, p. 56. — C. v. Lützow, Kat. d. Gem.-Gal. d. k. k. Akad. d. bild. Kste, Wien 1889, p. 149. — P. Tausig, Die erste mod. Gal. Österr. in Baden bei Wien 1811, Wien 1909, p. 21, 26. — Mitteil. von K. Lyka, Budapest. H. T.

Köppe, Johann Andreas, Porzellanmaler, geb. in Zerbst, wird in den Akten der Zerbster Manufaktur 1737 als Porzellanmaler genannt, ist aber durch eine Signatur „JAK 1733“ bereits für Zerbst bezeugt.

Stieda, Die keram. Industrie im Herzgt. Anhalt im 18. Jahrh., in Mitteil. d. Ver. f. Anhalt. Gesch., X (1904) 243, 282. — Riesebieter, Die deutschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrh., 1921, p. 221 u. Markentaf. 34.

van Kempen.

Koepp, Wolfgang, siehe *Koepp*.

Köppel, Daniel, Maurermeister von Hannover, Schwiegersohn des Mailänder Baumeisters Mitto, errichtete 1729—34 den Neubau der Stephanskirche in Goslar; 3 schiffige Hallenkirche mit Kreuzgewölben. Chorapsis mit 5 Seiten des Achtecks geschlossen.

Die Kunstdenkm. d. Prov. Hannover, II. Reg.-Bez. Hildesheim. 1. 2. Stadt Goslar, 1901 p. 155.

Koeppel, Frida, Malerin in Cassel, geb. 26. 8. 1876 in Rudolstadt. Besuchte 1895/1902 die Akad. in Cassel u. wurde dann Schülerin von Theod. Hummel in München. War 1913 in Italien. Malt Landschaften, Stilleben, Porträts, fertigt daneben mehrfarbige Spritzzeichnungen.

Die Deutsche Frau (Verl. Velhagen & Klasing), IV (1914) Nr 17, p. 7. Bleibaum.

Köppel, Johann Gottfried, kalligraph. Zeichner und Kupferstecher, geb. in Bayreuth

24. 3. 1749, † in Ansbach 19. 8. 1798; Sohn des Joh. Thomas K. (s. d.). Schüler seines Vaters und der Akad. Bayreuth. Kanzlist in Bayreuth, 1769 nach Ansbach versetzt, wo er 1774/96 als Schreib- u. Rechenmeister am dort. Gymnasium wirkte. Gab 1780 zwei von ihm selbst rad. Prospekte von Ansbach (gr. qu. fol.) heraus, bereiste 1790/92 auf Regierungskosten die beiden fränkischen Fürstentümer, gab 1793 bei Walther in Erlangen sein Werk: Die Eremitage zu Sanspareil (12 Kupfertaf. mit Text, 4.), und seit 1794 seine Briefe über Bayreuth und Ansbach (5 Hefte) heraus. Als Landschaftszeichner u. -stecher nahm er sich die Arbeiten von Aberli, Geßner, Fel. Meyer u. a. zum Muster. Literar. Mitarbeiter der Meusel'schen Miscellaneen. Zeichnete u. stach die Abbildungen (Grundriß der Stadt u. 4 Prospekte: Oberer Markt, Residenzschloß, Stiftskirche u. Kanzleigebäude) in J. B. Fischers Beschreibung der Residenzstadt Ansbach (1786) in Kupfer. Ferner von ihm: Prospekt des markgr. ansb. Lustschlosses Debern-dorf, qu. fol. Burgbernheim, Rad. gr. fol. Das Wildbad bei Burgbernheim. 1784. 2 Bl. qu. fol. Ansicht des Schlosses Colmberg bei Ansbach, Rad. „Koeppel geaezt“, Dittmar gez. Praktische Anweisung in der Kalligraphie für Geübtere. Ansbach 1783, qu. 4., 15 Bl. Flüchtlich geschwungene Anfangs-Buchstaben bei Current u. Cantzley-Schrift nützlich anzuwenden. qu. 4. 6 Bl. J. S. Walwert hat nach K. 3 Prospekte aus der Umgebung von Muggendorf gestochen (Inneres u. Eingang der Oswaldshöhle, Wasserfall bei d. Doosbrücke).

J. G. Meusel, Neue Miscell. artist. Inhalts, IX (1799) 110; XI (1800) 336/44 (Nekrol.). — H. H. Füllbi, Kstlerlex., 2. T. (1806/21). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — G. F. C. v. Schad, Versuch einer brandenb. Pinacothek, 1793 p. 113, 118, 122 ff., 126, 128 f., 132, 134 (2 X), 135 f., 181. — [P. Jessen,] Kat. der Ornamentst.-Slg d. [Berliner] Kstgew.-Mus., Lpzg 1894. — Fr. H. Hofmann, Bayreuth u. seine Kstdenkm., 1902 p. 67f. (irrtüml. Joh. Georg K.); ders., Die Kunst am Hofe der Markgr. von Brandenb. Fränk. Linie (Stud. z. deutsch. Kunstgesch. H. 32), Straßb. 1901 (im Reg. irrtüml. Joh. Friedr. K.!). — Lagerkat. X. Bibliotheca Bavarica 3. Folge. J. J. Lentnersche Hofbuchhandlung (E. Stahl), München, o. J. [1913], passim.

Köppel, Johann Thomas, Kalligraph, Zeichner und Kupferstecher, geb. in Bayreuth 1711, † daselbst 21. 7. 1762, Vater des Joh. Gottfr. K. (s. d.). Kam als Schneidergesell nach Wien, nahm dort Zeichenunterricht, kehrte 1728 als Privatsekretär nach Bayreuth zurück, gab Unterricht im Zeichnen, arbeitete als Kalligraph, wurde 1738 zum fürstl. bayreuth. Hofschreibermeister ernannt. Stach seine Schreibvorlagen in Kupfer, zeichnete einige schöne Ansichten aus dem Fürstentum Bayreuth mit der Feder u. bekam 1746 einen Kanzleiposten. Arbeitete als Kalligraph für zahlreiche Besteller im Reich und wurde 1757 Mitglied und 2. Sekretär der Kaiserl. Akad. Augsburg. Arbeiten: Bildnis des

Markgrafen Friedrich von Bayreuth, ganze Figur, fol.; Rad.: Prospect von der Eremitage zu Sanspareil, Joh. Thomas Köppel sc. 1741; Prospect vom alten Schlosse zu Sanspareil, gr. qu. fol.; Prospect vom Haupt-Eremiten-Gebäude zu Sanspareil, gr. qu. fol.; Prospect vom Lustkabinet auf dem Felsen und bey der Höhle Calypso, sammt einem Theil des Theatri zu Sanspareil, gr. qu. fol.; Prospect von dem Theatro zu Sanspareil, gr. qu. fol.; 56 Bl. La Venerie de Jacques de Fouilloux, 1754; 6 Bl. Kurze Anweisung zur Fracturschrift, qu. 4. Ferner Federzeichnungen: Ansichten von Bayreuth, Hof, Kulmbach, Wunsiedel, Erlangen u. Neustadt a. d. Aisch; Ansichten u. Grundrisse der Eremitage bei Bayreuth. Kalligraphische Blätter: ein geschriebenes Kruzifix mit Maria und Magdalena, enthaltend die Passionsgeschichte, früher in der Fürstl. Biblioth. zu Ansbach; Das Judengebet, hebräisch u. deutsch, großes Pergamentblatt, für die Synagoge zu Bayreuth.

J. G. Meusel, *Miscell. artist. Inhalts*, III (1780) 46/50 (Nekrol.). — H. H. Füll, *Kstlerlex.*, 2. T. (1806/21). — Nagler, *Kstlerlex.*, VII (1839). — G. F. C. v. Schad, *Versuch einer brandenb. Pinacothek*, 1793 p. 41, 141 f., 182. — [P. J. J.essen,] *Kat. der Ornamentst.-Slg. d. [Berliner] Kunstgew.-Mus.*, Lpzg 1894.

Köppel, Karl, Landschafts- u. Marinemaler, † 2. 8. 1919, tätig in Nürnberg u. München; wurde 1899 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Stellte 1892 in Nürnberg (Ausst. von Werken Nürnbg. Künstler), 1894, 95 u. 1900 in der Gr. Berliner Kunstausst., 1899, 1900, 1906, 07, 12 im Münchner Glaspalast u. 1907 in Düsseldorf (Deutschnat. Kunst-Ausst.) aus. Gemälde: Flut auf Amrum; Sommertag im Wattenmeer; Morgen im Hamburger Hafen; Moos im bayr. Alpenland; Wendelstein mit Aiblinger Moos, usw.

Mitteil. von Fr. X. Osterrieder. — Ausst.-Katal.

Köppel, Konrad, Bildhauer in Kaufbeuren, erscheint 1494, 96 u. 1501 in Kaufbeurer Urkunden sowie in dem um 1501 angelegten Mitglieder-Verzeichnis der St. Anna-Bruderschaft zu Baisweil.

F. L. Baumann, *Gesch. des Allgäu*, II 687 (Köppel). — A. v. Steichele-Schröder, *Das Bistum Augsburg*, VI (1896—1904). — *Mitteil. d. Germ. Nationalmus.* 1918—19 (Festschrift für G. v. Bezold), 1918 p. 61. — *Archiv f. Gesch. d. Hochstifts Augsburg*, IV (1915) 472.

Koepfel, Reinhold, Maler, geb. in Oschersleben (Prov. Sachsen) 21. 4. 1887, seit 1907 in Walddhäuser bei St. Oswald (Bayr. Wald) ansässig. War zuerst Kaufmann, bildete sich als Autodidakt (jährl. Studienreisen, Studienaufenthalt in München, 1912 in Paris); nahm Frühjahr 1915 bis Herbst 1918 als Flugzeugführer am Weltkrieg teil, trat als Aussteller in München (Glaspalast 1913, 14, 25; Sezess. Frühjahrs-A. 1913), in Paris u. auf Kollektivausst. in den meisten deutschen Großstädten an die Öffentlichkeit. Liefert auch Buchillustrationen

(Federzeichn. u. Aquarell). Mitglied der Pariser „Union Internationale des B.-Arts et des Lettres“ (seit 1912) u. der Münchner Künstlergenossenschaft. Seine Hauptwerke wurden von führenden Zeitschriften im In- u. Ausland vervielfältigt. In seine erste Schaffenszeit fallen einige tief-räumige Stimmungslandschaften von harter Zeichnung u. Farbgebung, z. B. „Frühjahrssturm auf dem Hochmoos“, 1908 (Privates. München), „Winterabend am Lusen“, 1909 (Privates. Stuttgart). Allmählich tritt das Figürliche mehr in den Vordergrund, Mensch u. Natur wachsen zu einem Ganzen, und es entstehen Bilder von kraftvoller Eigenart, die immer von neuem den urwüchsigen Typus der Waldarbeiter, Hirten u. Bauern variieren u. in Komposition u. Farbe K.s Neigung zum monumentalen Stil offenbaren. Als Vorbilder wirkten dabei besonders Segantini u. Hodler. Hauptwerke (außer den obengen.): 1910 Pflüger (Privates. Düsseldorf); 1911 Sonnenaufgang am Rachel (Privates. Dresden); 1912 Holzhauer (Säger), Privates. Magdeburg; Ziegenhirtin (Privates. Stettin); Steinklopfer (Privates. Magdeburg); 1913 Hausbau, Blöckerzieher. Im Böhmerwaldmus. in Oberplan: Alter Weber, Lusen, Arber.

Monatschr. f. d. ostbayr. Grenzmarken, "X (1921) 5/8 (F. Weber), m. Abb. — Bergstadt, 1925 (Hans Watzlik: R. K. Der Maler des Böhmerwaldes). — *Besprechungen von Kollektivausstellungen und Abbn in*: Velhagen & Klasings Monatshefte, 1913; Jugend 1910, 11, 12, 24 (cf. G. Hirth, 3000 Kstblätter der „Jugend“, Münch. 1908); Über Land u. Meer (passim); The Studio, LV (1913) 325 f. — Ausst.-Katal. — *Mitteil. von Fr. X. Osterrieder*, München.

Köppel, Vera, Porträtmalerin, geb. 24. 10. 1888 in Pola als Tochter des Vizeadmirals Carl v. K., † 24. 3. 1920 in Basel. Studierte in München bei A. Jank u. M. Feldbauer. Bildnisse: Baronin Morsey-Lobkowitz, Oberst Prinz Schwarzenberg, Baron Gordian Gudenus, Bezirkshauptmann Dr. Kraft, Skizzen von Russen aus dem Feldbacher Gefangenenlager.

Katal. d. 16. u. 17. Jahresausst. d. Genossenschaft bild. Kstler Steierm. 1919 u. 1920. — *Mitteil. d. Herrn Regierungsrats Viktor Groß*, Wien. B. B.

Köppen, Bildschnitzer, erhält 1776 Bezahlung für Verzierungen am Orgelgehäuse der Kirche zu Vika, Schweden.

S. Curman u. J. Roosval, *Sveriges Kyrkor, Dalarne*, I, Heft 2, p. 208.

Koepfen, August, Landschafts-, Bildnismaler u. Gemälde restaurator am Berliner Mus., besuchte 1816—40 die Berliner Akad.-Ausst., besonders mit Landschaften u. Seestücken mit Mondbeleuchtung.

A. Raczyński, *Gesch. der neuer. deutschen Kunst*, III (1841) 147 (irrtüml. Köpke); ders., *Malerwörterbuch* usw., 1842 (Richtigstellung). — Nagler, *Kstlerlex.*, VII (1839). — Fr. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — *Kat. Akad.-Ausst. Berlin*, 1816 p. 62; 1818 p. 41; 1820 p. 42; 1822 p. 28, 115; 1826 p. 42;

Köppen

1828 p. 31, 106; 1830 p. 31; 1832 p. 29; 1834 p. 34; 1838 p. 32; 1839 p. 30; 1840 p. 27.

Köppen, J. L., dän. Holzschnitzer, erhielt 1772 Zahlung für Schnitzereien an den Wagen u. Sänften der Königin Karoline Mathilde von Dänemark (Kammerrechnungen). *I. Buhl.*

Köppen, Max, Maler u. Graphiker, geb. 30. 10. 1877 in München, studierte dort an der Zeichenschule Knirr 1894/96 u. an der Akad. 1896/1903 (Meisterschüler von F. v. Stuck). Erhielt 1903 den Graf Schack-Preis zu einer Reise nach Italien u. Spanien, von der er zahlreiche Studien heimbrachte. Debütierte 1901 im Münchner Glaspalast mit dem Bilde „Tänzerin“ u. war auf der Frühjahrsausst. der Münchner Secession mit einem Damenporträt, einer Aktstudie u. einem Selbstbildnis (Studie) vertreten. Nachdem er als Lehrer für figürl. Zeichnen an die Kunstgew.-Schule in Magdeburg berufen worden war, zeigte er im dortigen Kaiser Friedrich-Mus. 1907 eine Kollektivausst. seiner Gemälde (Freilicht-Akte, Bildnisse). Trat in der Folge vor allem mit Lithographien (Der Kampf, Badende, Der Krieg, Gefangenen-Transport [farbig], Verführung [farbig], Tanz [1919]) u. Zeichnungen (Karikaturen; Aus der Magdeb. Kriegsindustrie, 5 Kreidezeichn., 1918) hervor. Im Bayer. Gewerbemus. zu Nürnberg von ihm: Entwurf zu einem Glasgem. (1906).

Dreßler's Ksthandbuch, 1921 II. — G. Hirth, 3000 Kstblätter d. Münchner „Jugend“, M. o. J. [1908], p. 183 (2 Abb.). — Magdeburg. Zeitung Nr 623 v. 8. 12. 1907. — Kat. d. gen. Ausst. u. der Münchner Secession 1914 (p. 48) u. 1916 (p. 39).

Köppen, Theodor (Hermann Wilhelm Th.), Historien-, Bildnis- u. Marinemaler, geb. in Brake a. d. W. (Oldenburg) 27. 7. 1828, † in Nymphenburg (München) 3. 3. 1903, tätig in München. Studierte in Düsseldorf u. unter W. v. Kaulbach an der Akad. München, kopierte nach den Meisterwerken der dort. Pinakothek (z. B. Murillos Bettelknaben), malte Bildnisse (Landschaftsmaler Ernst Willers, Schackgal. München, u. a.) und wagte sich mit Bildern wie: Tag u. Nacht (1861), Morgen u. Abend (1867), einer Kartonzeichnung: Der Mensch im Kampfe mit den Elementen (1865), einem danach entstandenen, s. Zt für 6000 Gulden verkauften Ölbild (1874) und dem Bilde: Hagen und die wilden Meermaide (1867), auch an größere figurale Aufgaben. Auf einer Studienreise nach dem Süden entstanden Bilder von Früchte tragenden ital. Frauen mit Kindern, ital. Schifferszenen u. Küstenlandschaften. Von späteren Bildern sind die Darstell. aus der griech. Heldensage: Prometheus von den Okeaniden beklagt (1888), Antigone u. Ismene, Antigone an der Leiche des Polyneikes, sowie Szenen aus „Romeo und Julia“ u. „König Lear“ zu nennen. Die Mehrzahl seiner Bilder wanderte nach England u. Amerika; ein dekorativer Zyklus für einen Konzertsaal gelangte nach Edinburgh. In Oldenburg (ehem. großherz. Fideikommiß) befinden sich die Öl-

bilder: Grablegung Christi (1890); Nixen weisen dem Hagen den Untergang der Nibelungen (1890); Satyr u. Nymphen (1890).

Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. deutsch. Nekrol., VIII (1905) 97 (H. Holland). — Bericht des Kunstvereins München 1903 p. 72. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (1895). — Kat. Glaspal.-Ausst. München, 1897 p. 84; 1898 p. 53. — Verz. d. zum Fideikommiß gehör. Kunstwerke zu Oldenb., O. 1912 p. 12, 38.

Koepfen, Walter, Architekt in Berlin, geb. 11. 8. 1877 ebenda. Besuchte die Techn. Hochschule Charlottenburg, Mitglied des Archit.- u. Ing.-Ver. Berlin, tätig ebenda als Stadtbaumeister. Von seinen Bauten seien genannt: Gemeindehaus u. Friedhofskap. der Petrigemeinde (1911) u. Friedhofskap. der Luisenstädt. Gemeinde, Westend; Hoffnungskirche, Posadowsky-Haus u. Lazarus-Krankenhaus in Berlin-Pankow; städtebauliche Entwürfe für Groß-Berlin, Frankf. a. O. u. Wittstock (Dosse). Entwürfe u. Photos nach ausgef. Bauten waren seit 1909 auf der Gr. Berl. Kunstausst. zu sehen.

Die Kunstwelt, I (1911/12) 192 f., m. Abb.; II (1912/13) 125/29 (Abb.). — Der Baumeister, XIII (1915). — Christl. Kunstblatt, LV (1913) 77/81, m. Abb. — Mitteil. des Künstlers.

Koepfen, Wilhelm, Maler u. Kunstgewerbler, geb. 1876 in München, † Febr. 1917 in Stuttgart, Schüler von Franz von Stuck. Hauptsächlich auf dem Gebiet der monumentalen Dekorationsmalerei tätig, bekundete er in seinen Entwürfen für Innenarchitektur, Glas- u. Mosaikmalereien ein feines Stilgefühl u. Geschick in Aufbau und Massenverteilung. Sein bestes Werk sind die von der Hofmosaikanstalt Rauecker in München-Solln ausgeführten Entwürfe für den Innenschmuck von Bestelmeyers Neubau der Universität München. In dem Apsismosaik der großen Aula (Viergespann des Lichts) harmonisiert die leuchtende Farbgebung trefflich mit der groß empfundenen Zeichnung u. Komposition. In ähnlicher Weise wird der metopenartige Bildschmuck der 7 Fenster an den Langseiten daselbst (Heroen der griech. Vorzeit) durch flächige Behandlung, primitive Technik u. schlichte Farbenskala den monumentalen Forderungen der Glasmalerei gerecht. Außerdem hat K. dekorative Entwürfe u. a. für die Kirche zu Haas bei München, für das Wiesbadener Kurhaus (Ostfassade), für die Stadthalle in Hannover, für Haunstetten (Mosaikkuppel) u. für das Mausoleum des Grafen Andrássy in Varalya in Ungarn (Mosaikkuppel) geschaffen. An der Vollendung und Ausführung der Entwürfe für die Technische Hochschule München und das Kasino der Zeppelinwerke in Friedrichshafen verhinderte ihn der Tod.

Dreßler, Kunstjahrb. 1910–12. — Singer, Kstlerlex., VI, 2. Nachtr., 1922. — Die Kunst, XXXV (1916/17) 280. — Magdeb. Zeitung 12. 2. 1917 (Nr 137). — Deutsche Kunst u. Dekor., XI (1902/03) 201 (Abb.); L (1922) 152, 163 (Abb.). — Kunstgewerbebl., N. F. XVII (1906) 9 (Abb.). — Die christl. Kunst, VI (1909/10) 358 (Abb.),

360; X (1913/4) 221; XVIII (1921/2) 14f. (Abb.). — Berliner Architekturwelt, XIV (1912). — Zeitschr. f. alte u. neue Glasmalerei, 1913 p. 30, Abb. geg. p. 25 u. auf p. 25, 28 f. — Die Plastik, VII (1917) 55 u. Taf. 62/4. — Mod. Bauformen, XIV (1915). — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1909, 1913 Nachtr. p. 13; Sezess. ebenda 1910 p. 37 f., Frühjahrsausst. 1912, p. 43, 54, Sezess. 1912, mit Abb. p. 88, Winter-A. 1913/4; Gr. K.-A. Berlin 1911.

Köpping (Кёппинг), **Claus Jacob**, Goldschmied schwed. Herkunft in St. Petersburg, wo er, seit 1718 nachweisbar, zu den ersten Meistern der Zunft gehörte, 1728 Ältester u. 1741 noch Mitglied war. — **Johann Friedrich**, Sohn u. Schüler (1734/40) des vor., † 1783, wird 1748 Meister, tritt 1764 als „Silberdiener“ in die Dienste des Zarenhofes, für den er, als einer der besten Meister seines Fachs, seit 1750 fast ausschließlich tätig war. Hatte häufig einzelne Stücke zur Ergänzung französ. u. Augsburger Services anzufertigen, die denselben qualitativ ebenbürtig sind. 1763 führte er für den Hof das erste in Rußland angefertigte Silberservice aus. Zahlreiche Arbeiten seiner Werkstatt bewahrten bis zur Revolution die Schatzkammern der kaiserl. Paläste sowie die Silbergal. der Ermitage (u. a. Service Peters III.). Vielleicht gehören ihm auch die 2 schönen, je 61 russ. Pfund schweren Altarleuchter der Blagowestschenskaja-Kirche zu St. Petersburg, die laut Urk. von 1767 von einem sonst nicht bekannten Meister **Köppel** (korrump. Name?) stammen (figurierten auf der Ausst. kirchl. Altert. im Mus. Baron Stieglitz, St. Petersburg, März/April 1915 [Kat. Nr 232]).

Foelkersam, Lex. d. St. Petersburg. Gold- u. Silberschmiede etc., St. Petersburg. 1907 (russ.). — Starýje Gody, 1907 p. 9; 1911 Juliheft p. 99f., 109. — Ssredi Kollektioneroff, 1923 Heft 3 p. 23.

Köpping, **Karl**, Maler, Radierer u. Kunstgewerbler, geb. 24. 6. 1848 in Dresden, † 15. 7. 1914 in Berlin, studierte zuerst Chemie, bezog 1869 zwecks Studiums der Malerei die Akad. der bild. Künste in München, erlernte nebenbei auch die Elemente der Radiertechnik bei Raab, traf 1876 mit Liebermann, Jettel, Munkácsy u. Charlemont in Paris zusammen, wo er bei Ch. Alb. Waltner sich in der Radierkunst vervollkommnete. In Paris malte er Landschaften u. Figürliches, auch ein Selbstporträt (1879), das in die Wiener Moderne Galerie gelangte. Ein gemaltes Selbstbildnis aus etwas späterer Zeit befindet sich im Depot der Berliner Städt. Kunstsammlg. Daneben entstanden Radierungen nach Jan van Beers, 1878 die ersten Blätter für die Zeitschrift L'Art — nach Tizian, Rembrandt, Liebermann. Der Erfolg dieser Erstlingsarbeiten bestimmte K., sich fortan ganz der graph. Reproduktion zu widmen. Während eines Aufenthaltes in Dresden entstand eine große Rad. nach Riberas hl. Agnes, die den Pariser Verleger Charles Sedelmeyer bestimmte, K. eine Reihe von Aufträgen zu erteilen. Es folgten nun die großen Radier. nach Bildern von

Munkácsy, die geistreichen Wiedergaben von Rembrandts „Connetable von Bourbon“ und Georges Clairin's „Froufrou“, die 2 Landschaften nach Gainsborough, der Morgen nach J. Breton und endlich seine Meisterwerke: die kongenialen, schon durch das kolossale Plattenformat ganz exzeptionellen Nachschöpfungen von Rembrandts „Staalmeesters“ u. Bildnis eines Greises, von F. Hals' „Bankett der Offiziere der St. Georgs-Schützengilde“ u. Munkácsys „Golgatha“. Seit seiner Berufung als Leiter des Meisterateliers für Kupferstich u. Radierung an die Berliner Akademie (1890) hat sich K. fast ganz von der Reproduktions-Radierung abgewandt und fast nur noch Original-Radierung geschaffen, in der er sich übrigens schon seit 1876 gelegentlich versucht hatte (Landschaften, Selbstbildnisse). Sein eigentliches Debüt als Originalradierer ist die große, 1892/93 entstandene Platte „Sommeridyll“ (zwei halbnackte Frauen im Walde), die so wirkt, „als ob eine kräftige, glänzende Kreidezeichnung das Vorbild gewesen wäre“ (Singer). Blätterähnlich großen Formats u. ähnl. Inhalts sind „Landschaft“ (weibl. Rückenakt im Walde), „Sibylle“ (sitzende nackte Frau in Landschaft, zwickelartige Umrahmung), „Dryade“, „Huldigung“, „Trauer“ (letzteres in: Die Graph. Künste 1894 ersch.) u. „Mänade“. Eine seiner bekanntesten Platten aus späterer Zeit ist das Blatt mit dem knienden nackten Mädchen mit Waschbecken u. Schwamm, auf dem indes versucht wird, das Inkarnat mittels der Radiertechnik so wiederzugeben, wie es rein und restlos nur der Grabstichel vermag (Singer), was man als eine gewisse Stillosigkeit empfindet. Überhaupt stehen die reproduzierenden Radierungen K.s qualitativ hoch über seinen freien Arbeiten, die nicht nur vielfach durch ein unnötig großes Format — K. hat Blätter bis zu 90 cm Plattenhöhe geschaffen — in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden, sondern auch meist den modellmäßigen Charakter des Figürlichen nicht zu überwinden vermögen und dadurch etwas Trockenes, Unbewegliches bekommen. Das Stilleben liegt dieser subtilen, in der Wiedergabe des Stofflichen schwebenden Technik ganz besonders, und so verwundert es nicht, unter den besten seiner freien Arbeiten das seinerzeit für den „Pan“ radierte Blatt, das 2 Ziergläser darstellt, anzutreffen, deren Modelle von K. selbst entworfen wurden, der sich in diesen phantastischen, zierlichen Gebilden als ein die Form mit feinem Verständnis aus dem Material entwickelnder und die Möglichkeiten der Glastechnik — es handelt sich um aus Röhren geblasene Gläser — bis zur äußersten Konsequenz ausnutzender Kunstgewerbler zeigt. Für die Farbengebung dieser, unter seiner eigenen Leitung ausgeführten Gläser dienten K. als Vorbild die damals Europa überraschenden japanischen Töpferarbeiten mit ihren farbigen ineinandergelassenen Glasuren. K. hat mit

Leidenschaft und großem Glück auch japan. Kunstgewerbe gesammelt. Seit 1896 gehörte er der Redaktionskommission des „Pan“ an. — K.s künstlerischer Nachlaß an Radierungen u. Zeichn. war 1916 bei E. Richter, Dresden, ausgestellt (s. Katal. mit Vorwort von H. W. Singer). Die Berl. Nat.-Gal. (Handzeichn.-Kab.) bewahrt seine Entwürfe zu einem Wandgemälde für die Aula der Universität Kiel, die Mod. Gal. in Wien sein Selbstbildnis, dat. 1879.

H. B é r a l d i, Les graveurs du XIX^e siècle, VIII (Paris 1889). — F. v. B o e t t i c h e r, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Die Graphischen Künste, XVII (Wien 1894) 28/35 (R. G r a u l). — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XV (1904) 10/17 (R. G r a u l). — Kunstgewerbeblatt, N. F. VIII (1897) 162 ff. (über K.s Ziergläser). — Kunstchronik, N. F. XXV (1914) 590 (Nekrol.); cf. Generalreg. (Zeitschr. f. bild. Kst und Kunstchronik), I—XXIV. — Die Kunst, XXXI (= Kst f. Alle XXX), 1915 p. 340 f. — Berliner Tageblatt v. 17. 3. 1915 (D o r a H i t z: K. K. Ein Lebensbild. Zur Gedächtnisausst. seiner Werke in der Akad.). — Kunst u. Künstler, XIII (1915) 382. — Pan (Berlin), II (1896/97), Taf. nach p. 252 (Orig.-Rad.: 2 Ziergläser); III (1897/98), Taf. nach p. 212 (Orig.-Rad.: weibl. Akt). — H. W. S i n g e r, Die mod. Graphik, Lpzg 1914, * 1920. — C. G l a s e r, Die Graphik der Neuzeit, Berlin 1922. — G. E. P a z a u r e k, Moderne Gläser (Monogr. d. Kstgew., herausg. von Sponsel), Lpzg o. J. — Katal. Glaspal.-Ausst. München 1879, 1883, 1888/90, 1894/97; Berl. Akad.-Ausst. 1884 p. 159, 1886 p. 117, 1889 p. 162, 1890 p. 235; Pariser Salon Soc. Nat. 1893, 1895/97, 99, 1905, 07; Berl. Gr. K.-A. 1894, 96, 1905, 13; Internat. A. Venedig 1897 u. Rom 1911. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II—V/VI. H. V.

Köppl, Johann Georg, böhm. Maler, 17./18. Jahrh. Schüler von Peter Joh. Brandel. Malte das Hochaltarbild (Apostel Jacobus maior) für die Pfarrkirche zu Prelautsch (Přelauč).

G. J. D l a b a c z, Kstlerlex. f. Böhmen, Prag 1815.

Koepsel, August, Landschafts- u. Marinemaler, geb. in Berlin 27. 7. 1857, Schüler der Kunstschule u. der Akad. Berlin (Lehrer H. Eschke), Lehrer an der dort. städt. graph. Gewerbeschule. Stellte seit 1892 ebenda öffentlich aus. — Anna Koepsel-Hoyer, Bildnis- u. Blumenmalerin, Frau des vor., geb. in Bietegast (Rügen) 27. 5. 1857, Schülerin der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-Mus. Berlin (Lehrer Hanke) u. der Akad. Weimar (Thedy), stellte 1899 u. 1901 in der Gr. Kunstausst. aus.

D r e ß l e r, Kunstjahrb. 1906—13; ders., Kunsthandb. 1921 II. — H. W. S i n g e r, Kstlerlex., Nachtr., 1906. — Kat. Gr. K.-A. Berlin, 1892 p. 36; 1894 p. 48; 1897 p. 45; 1899 p. 34; 1901 p. 47; 1911; 1912.

Koer, Isack Arentsz. de, Maler in Amsterdam um 1650/76. Am 24. 3. 1655 ist er ca 28 Jahre alt. Malte anscheinend Winterlandschaften. Heiratete 1654 als Witwer die 23jähr. Annetje Santvoort, die als Witwe (1680) „Kasteleines“ des Amsterdamer Theaters wird. Er machte eine Erfindung, Teppiche von Seide

u. Baumwolle zu drucken, die er auf einer Ausstellung in Amsterdam 1676 vorführte.

Mitteil. A. Bredius.

Koerbecke, Johann, Maler zu Münster, seit 1446 dort nachweisbar, bewohnt 1471 ein Haus auf dem Wegesende, das seine Witwe 1491 verkauft. Malt laut Chronik des Klosters Marienfeld von P. Hartmann 1457 den Hochaltar für das Kloster, ferner während der Amtszeit des Abtes Arnold (1443/80) eine Tafel mit den Aposteln Philippus und Jakobus und bemalt 1470 ein Kreuz, das auf dem Lettner über dem Kreuzaltar stand. Während die beiden letzten Arbeiten nicht erhalten sind, gehören wahrscheinlich 16 Tafeln, die nach der Säkularisation von Marienfeld (1803) verkauft wurden, zu dem erwähnten Hochaltar. Von diesem sind noch heute nachweisbar 3 Tafeln (Handwaschung, Verspottung, Grablegung) im Landesmus. zu Münster, eine 4. (Auferstehung) im Musée Calvet in Avignon (Nr 657 im Katal. von 1909) und 5 Tafeln in Privatbesitz (Verkündigung, als Leihgabe der Samml. A. Ryerson, Chicago, im dort. Art Institute; Darstellung im Tempel, 1906 auf der Exhib. of Early German Art im Burlington Fine Arts Club London [Kat.-Nr 10], zur Zeit im Bes. des Kunsthändlers Kleinberger in New York [ein K. zugeschriebenes Bild gleichen Inhalts im Nat.-Mus. Krakau]; Geißelung Christi bei Alex. Brocard, Moskau; Geburt Christi als Nr 225 i. Jahre 1895 auf der Auktion der Slg Henry Doetsch in London, seitdem verschollen; Himmelfahrt Christi aus der Slg Chillingworth, versteigert Sept. 1922 in Luzern, jetzt in Baseler Privatbes.). Laut W. Hugelshofers Rekonstruktionsversuch wären die dem Marienleben entnommenen Darstellungen (diese auf Goldgrund) als Flügelbilder der Innenseite (insgesamt 8, davon 4 bekannt; das Mittelbild, wohl eine Kreuzigung, verschollen), die Passionsszenen als Flügelbilder der Außenseite (ebenfalls 8, davon 5 bekannt) aufzufassen. Die 9 erhaltenen Tafeln repräsentieren keinen einheitlichen Stil. Gegenüber dem kräftigen, an den Meister von Flémalle gemahnenden Detailrealismus der Außenflügel wirken die Innenflügel „gebundener, vornehmer, fast präziös“ (Hugelshofer) u. zeigen Anlehnung an die Kompositionsweise Stephan Lochners und Conrads von Soest. Als neues Stilelement bringt K. in die westfälische Schule die härtere Modellierung der Köpfe, die kräftig in normalen Gelenken gebogenen Glieder, die eckig gebrochene Gewandung u. schließlich die Verwendung heimatlicher Motive (die typischen münsterischen Giebelhäuser, die Silhouette des Ludgerikirchturms sind erkennbar). Als Frühwerke werden ihm aus stilkritischen Gründen zugewiesen 2 Flügel eines Altars aus Langenhorst mit je 4 Passionsszenen (Landesmus. Münster), als Werke späterer Zeit das Mittelstück des Altars aus Amelsbüren (ebendort) u. die Tafel mit den 4 Darstell. aus der Laurentiuslegende (ebendort,

als Leihgabe der Erben Loeb-Caldenhof). Eine ihm zugeschriebene Tafel mit Johannes dem Täufer u. dem Hl. Georg (stark übermalt) im Bischöfl. Museum zu Münster.

Ferd. Koch, Ein Beitrag z. Gesch. d. alt-westfäl. Malerei etc., Münster 1899 (Diss.), p. 1, 3, 9, 26, 28 f., 30 (Anm.), 55 (Anm.); ders., Die Kunst in der westfäl. Grafschaft Mark, 1910. — H. Schmitz, Die deutsche Malerei vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende der Renaiss., in: Burgers Handbuch der Kunstwiss., II (1917) 456 f. u. Abb. p. 555, 556, 590. — C. G. Heise, Norddeutsche Malerei, Lpzg 1918, m. 2 Abb. — C. Glaser, Die altdtsche Malerei, München 1924, m. Abb. — W. van der Biele, Westfäl. Malerei von d. Anfängen bis auf Aldegrever, Dortmund 1926, p. 86 ff., 136, m. 3 Abbn. — Repert. f. Kstwiss., V (1882) 307. — Bonner Jahrbücher, 1887, p. 131 (Nordhoff). — Jahrb. d. Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, LXXXVII (1889) 124 ff. (Nordhoff). — Zeitschr. f. vaterländ. Gesch.- u. Altertumskunde Westfalens, LV (1897) p. 46 (Wormstall). — Kstchronik, N. F. XVIII (1907) 530. — Ztschr. f. bild. Kst, LX (1926/27) 179/84 (W. Hugelschöfer, Der Hochaltar des Klosters Marienfeld i. Westf.), m. 7 Abbn. — Die Rheinlande, VII (1907) II. Teil p. 134. — Westfalen, IV (1912) 110 ff. (Burkhard Meier). — Der Cicerone, XIV (1922) 663. — Cat. Exhib. of Early German Art (Burl. Fine Arts Club), London 1906. — Kat. Ausst. Gem. u. Skulpturen 1420—1530, Kunsthaus Zürich, 1921 p. 22. — Cat. Martin A. Ryerson Loan Collection, Art Institute Chicago (ungedruckt). — Kat. Galerji Współczesnej Muzeum Narodowego w Krakowie, o. J. [1926] Nr 590.

M. Lippe.

Koerber (Kaerber, Kerber), Hans (Johann), Goldschmied in Breslau, geb. 1610, † 14. (18.) 1. 1667. Wird 1640 Bürger u. Meister. Arbeiten, bez. H. K. ligiert in ovalem Felde: 1. Vergold. Kelch, am Fuße Leidensattribute u. Engelsköpfe in Treibarbeit, an der Kuppa Engelsköpfe u. Ornamente in durchbrochener Arbeit; Christophorikirche Breslau. 2. Ein paar Becher mit gravierten Emblemen u. Inschriften; Vereinigte Fleischer-Innung, Breslau.

E. Hintze, Die Bresl. Goldschmiede, Br. 1906, p. 102.

Körber, Hugo, Landschaftsmaler, geb. 1843 in Freiberg (Sa.), war 1863/68 Schüler der Dresdner Akad. (bei Ludwig Richter), tätig in Dresden. Stellte 1868 u. 69 daselbst (akad. Kunst-Ausst.) 2 Bilder (Motive: Fränk. Schweiz, Harz) aus. Weitere Arbeiten bei den Verwandten K.s (früher Dresden-Blasewitz, jetzt Berlin) u. in der Slg Ernst Reiche in Dresden-Plauen.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Mitteil. von Herrn Ernst Reiche, Dresden-Plauen.

Körber, Kaspar, Rot- u. Glockengießer, geb. ca 1690 in Nürnberg, † 1. 3. 1743 in Breslau, wo er seit 1715 als Meister ansässig war. Glocken von ihm (frühestes Datum 1731) in Kirchen der Kreise Bomst, Breslau, Groß-Strehlitz, Glogau, Liegnitz, Neumarkt, Oels, Oppeln u. Wohlau erhalten. Nach seinem Tode setzte seine Frau Judita das Glockengießergewerbe bis mindestens 1747 fort.

Schlesiens Vorzeit, IV 496. — Akten des Breslauer Stadtarchivs, O 336. — Anz. f. Kunde d. deutsch. Vorzeit, 1882 Sp. 11. — J. Kohte, Verz. d. Kstdkm. d. Prov. Posen, 1898, I 155; III 138. K. Bimlner.

Körblein, Thomas, Kunstschreiner, Mitinhaber der Hofspiegel- u. Kartonfabrik zu Braunschweig, geb. um 1713, † 1753. Betrieb zusammen mit dem Glasschleifer Heinrich Balth. Sang die genannte Fabrik. Erzeugnis der Fabrik (signiert: „17 Körblein 52“ u. „Sang fecit 1752“) ist ein im Braunschweiger Landesmus. bewahrter Schrank mit kommodenartigem Unterbau u. Schrankaufsatz, der mit geätzten Glasplatten auf Zinnfolien bekleidet ist, die mit Rokokoornamenten dekoriert sind.

Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 103 f., m. Abb.

Koerfer, Jacob, Architekt (Dr. h. c.) in Köln, geb. 14. 9. 1875 in Aachen. Seine ersten größeren Bauten — das städtische Kaiserin-Augusta-Lyzeum, Karthäuserwall 44/50, u. die städt. Feuerwache IV, Vondelstr. 4/8 — fallen in seine Amtszeit als städt. Architekt in Köln. Aus seiner Tätigkeit als selbständig schaffender Architekt sind zu nennen: das Ubierhaus am Ubiering (in Gemeinschaft mit Reg.-Baum. Schweitzer, Köln), das Bureauhaus Schwerthof (Frontgestaltung gemeinsam mit Theod. Veil-Aachen), die Bureauhäuser Industriehof, Mühlenhof u. das Hochhaus am Hansaring, das zu seiner Zeit (1925) höchste Bureauhaus (65 m) Europas, das, sehr streng u. fast karg in Gliederung und Schmuck, in holländischen Klinkern aufgeführt ist. Von den Bauten K.s hat das Hochhaus am Hansaring, das in zahlreichen Tageszeitungen u. Zeitschriften besprochen worden ist, die größte Beachtung gefunden.

Walter Müller-Wulkow, Bauten d. Arbeit (K. R. Langewiesche). — Der Cicerone, XVII (1925) 797, 800 (Curjel, Neue Baukunst am Rhein). — Ill. Ztg, Leipzig, Mai 1925. — Nieuwe Rotterdam. Kurant v. 10. 10. 1925 (Europäische Wolkenkratzer). — Deutsche Bauzeitg, LIX (1925) p. 525 ff. (Lampmann, Das Hochhaus am Hansaring), mit Abb. — Wasmuth's Monatshefte f. Baukst, X (1926) 81 ff. (mit Abb.).

Walter Bombe.

Koeriger, Johann David, falsch für Curiger, J. D.

Koerle, Pancraz, Genre- u. Bildnismaler, geb. 21. 10. 1823 in München, † 23. 4. 1875 daselbst. Erhielt bei Ph. P. Teutsch seinen ersten Malunterricht, studierte unter J. Bernhardt an der Münchner Akad., lebte 1845/48 als Bildnismaler in Wien und wandte sich dort unter Waldmüllers Leitung der Genremalerei zu. Zeichnete Szenen aus der Wiener Mairevolution auf Stein, ging auf einige Monate nach Dresden und ließ sich Herbst 1848 als Bildnis- u. Genremaler in München nieder. Machte in den Schlössern zu Nymphenburg und Schleißheim Interieurstudien und beschränkte sich seitdem fast ausschließlich auf die Kostümmalerei im Stil des Rokoko. Der Riesenerfolg und der enorme Absatz seiner Bilder in allen Weltteilen

erklärt sich dadurch, daß er sein literarisch gebildetes Publikum in einem lebenswürdigen, anmutigen, zuweilen etwas frivolen Plauderton zu unterhalten verstand, wobei die virtuose Technik und die koloristischen Feinheiten über die Inhaltslosigkeit des Stoffes, die Süßlichkeit der Novellistik u. die ermüdende Einförmigkeit des szenischen Apparats hinwegtäuschten. Bekannte Bilder dieser Art sind: Die zerbrochene Vase (Eigent. des Mus. Leipzig, z. Zt nicht ausgest.); Die gefährdete Rose; Die Gefesselte; Am Nipptisch; Ahnensaal; In der Bildergalerie (wohl das im Kölner Wallraf-Richartz-Mus. befindliche Stück); Ein kleines Malheur; Kavalier u. Schenkin; Die Entzweiten (Stahlstich von P. Lightfoot in *The Art Journal* 1879); Nahe Versöhnung; Im Blumenregen (gestochen von E. Martin), u. a. Zeichnungen (Bildnisse, Genre, Karikaturen, Figurenstudien usw., 23 Bl.) im Stadtms. München (Maillinger-Slg.).

Allg. deutsche Biogr., XVI (1882) 705 (Hvac. Holland). — Seubert, *Kstlerlex.*, 1878/9. — Fr. Pecht, *Gesch. der Münchener Kunst*, 1888. — Fr. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jh.*, I 2 (1895). — *Zeitschr. f. bild. Kst*, X (1875) Beibl. Sp. 705. — *Kat. Akad.-Ausst. Berlin*, 1856 p. 38; *Glaspal.-Ausst. München*, 1871, 1879; 1888 p. XIX; 1906 (Bayer. Kunst 1800—50) p. 39. — *Verz. d. Ausst. d. Rhein. Kunstvereins Mainz*, 1854 p. 19; 1859 p. 9; 1861 p. 8; 1862 p. 4; 1864 p. 6; 1865 p. 10. — *Kat. städt. Mus. d. bild. Kste Leipzig*, 1887 p. 69. — *Verz. d. Gem. Wallraf-Richartz-Mus. Köln* 1910. — J. Maillinger, *Bilderchronik München* (Verz. Maillinger-Slg I. c.), III (1876); IV (1886). — *Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise*, Wien, II (1911); IV (1913).

Körmendi-Frim, Ervin, Maler in Budapest, geb. 27. 3. 1885 ebenda, Bruder des Jenő K. (s. d.). Schüler von S. Hollósy in München u. Nagyánya, dann von J. P. Laurens in Paris. Stellt seit 1904 im Pariser Salon d'Automne u. in Budap., 1914 im Wiener Künstlerhaus, zumeist Stilleben u. Landschaften aus, die einen von Cézanne beeinflussten dekorativen Charakter tragen. 1918 Kollektivausstell. in Budapest (Alte Uhr, Holicser Fayencen, Tulpen, Landschaften aus Tirol, der Bukowina u. Norditalien).

Művészeti, VIII (1909) 58. — *Nemz. Szal. Alman.*, Budap. 1912, p. 183. — *Pester Lloyd* v. 2. 2. 1912. — v. Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 84. K. Lyka.

Körmendi-Frim, Jenő (Eugen), Bildhauer in Budapest, geb. 21. 10. 1886 ebenda, Bruder des Ervin K. Studierte an der Kunstgewerbeschule Budapest, dann in Paris. Sein 1. größeres Werk ist das 1910 enthüllte Denkmal für die im Türkenkriege Gefallenen in Jászberény (Ungarn). Schuf 1912 eine Büste u. Plakette des A. Vámbéry (für die Turán-Gesellsch.) und die Plaketten Graf K. Khuen-Héderváry u. Musiker J. Hubay, 1913 eine Marmorbüste des Barons Fr. Korányi (Intern.-Klinik, Budap.) u. eine Bronzestatuette des Prof. Pertik (Anatom. Inst. daselbst), 1916, gemeinschaftlich mit d. Archt. Z. Reiß, das Denkmal für die im Weltkrieg Gefallenen in

Rákoskeresztúr (Beton, archaist. Motive, als Krönung ein 10 m hohes vergold. Schwert). Ferner von ihm dekorat. Reliefplastik für Bauten. Sein Stil, anfangs naturalistisch, nähert sich neuerdings dem Neuklassizismus.

Művészeti, VI (1907) 268; VIII (1909) 225 (Abb.), 259 (Abb.); XI (1912) 39, 79; XIII (1914) 45 (Abb.). — *Ország-Világ* (Budap.) v. 1. 1. 1912. — *Nemz. Szal. Alman.*, Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 84. — *Ausstell.-Katal.* (außer Budapest): Köln, Sonderbund-A. 1912, p. 75; Paris, Salon d'Automne 1906, p. 100, Sal. Soc. Nat. 1907, p. XLIV, Sal. Art. Indép. 1907, p. 181; S. Francisco, Panama-Pacific Exp. 1915, Cat. de Luxe, II 273; Venedig, Espos. intern. 1912, p. 142. K. Lyka.

Körmser, siehe *Kirmser*.

Körne, Anton, siehe *Kern*.

Körner, Münzgraveurfamilie in Cassel 18./19. Jahrh. Mitglieder in chronolog. Folge: Johann Konrad, † 1780, wird 1765 in Nachfolge Schepps als Münzgraveur in Cassel angestellt u. in den Hof- u. Staats-Adreßkal. bis 1772 aufgeführt. Wurde bei Gründung der Casseler Akad. 1777 Mitglied derselben. *Arbeiten* (bez.: Körner, Kör. oder K.): Preismed. des Collegium Carolinum in Cassel, 1767; Konventionstaler von 1765 u. 1766 mit Bildnis Friedrichs II., Landgrafen von Hessen-Cassel; Konventionstaler von 1770 mit Bildnis Ludwigs IX., Landgrafen v. Hessen-Darmstadt. Sein Modell für eine Preismed. der Akad. blieb unausgeführt. — Johann Wilhelm I, 1772/94 in den Hof- u. Staats-Adreßkal. genannt. Unter J. H. Tischbeins d. Ä. Leitung fertigte er eine Med. der Ackerbaugesellschaft. 1780 erhielt er die Ausführung der Preismedaille der Akad. (nach Zeichnungen von Nahl d. Ä. u. Tischbein) in Auftrag (Av.: Bildnis Friedrichs II., Rev.: emblem. Zusammenstellung von Maler- u. Bildhauengerät; bez. W. Körner). 1781 wurde ihm die vergold. Medaille als 1. Preis in der Bildhauerkunst verliehen. 1785 schnitt er eine neue Preismedaille mit dem Bildnis Friedrichs II. auf der Vorder- und der auf dem Akademiesiegel erhaltenen Darstellung auf der Rückseite. Von ihm ferner Frankberger Bergwerksausbeute-Med. von 1776 (Av.: Bildnis Friedr. II., Rev.: Prospekt von Frankenberg) u. wohl auch die silb. Med. auf die Gründung des Lyceum Frederic. in Cassel, 1779. — Johann Friedrich, Nachfolger des vor., wird in den Hofadreßkal. 1784—1803 genannt. Von ihm Münzen mit Bildnis Wilhelms IX. von Hessen-Cassel, ferner Med. auf das Jubil. der Französ. Kirche in Cassel (Av.: Brustbilder Carls u. Friedr. II.), 1785, auf die Einweihung der Fuldaerbrücke (Av.: Kopf Wilh. IX.; Rev.: Ansicht d. Brücke), 1794, und Militärverdienstmed. (Kopf Wilh. IX.). — Wilhelm (sen.), Sohn des vor., wird 1804/33 in den Hofadreßkalendern als kurhess. Münzgraveur aufgeführt. Außer Münzstempeln für Hessen u. Westfalen fertigte er die Stempel für

die kleine Preismed. der Casseler Akad. (mit Brustbild des Kurfürsten Wilhelm I.), 1816. — **Johann Wilhelm II (jun.)**, Sohn u. Nachfolger des Wilh., geb. 22. 12. 1800 in Cassel, † 1864 ebenda, war 1821/33 Münzgraveuradjunkt, seit 1834 selbständig, seit 1837 Hofgraveur. Außer Münzstempeln fertigte er Medaillen, darunter die auf das 3. Jahrh.-Jubil. der Universität Marburg (1827; laut Forrer von seinem Vater Wilhelm I.), eine Preismed. f. d. Casseler Akad. (mit Bildnis Wilh. II.) u. eine Verdienstmed. (desgl.). Für eine (nicht ausgeführte) Denkmünze mit Kopfbild des Kurfürsten Wilhelm I. u. Aufriß der Chattenburg in Cassel fertigte er im Auftrage des Kurfürsten 1818 (noch Akad.-Schüler) die Stempel (verschollen).

J. Hoffmeister, Nachr. über Kstler u. Ksthandw. in Hessen, herausg. v. G. Prior, Hannover 1885. — **L. Forrer**, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — **H. Knackfuß**, Gesch. d. kgl. Kstakad. zu Kassel, 1908, p. 24, 52f., 69, 77, 155. — **E. Fiala**, Münzen u. Med. d. Welf. Lande, Teil: Das neue Haus Lüneburg (Celle) zu Hannover, I (1912) 84, 86. — **Bau- u. Kstdenk. im Reg.-Bez. Cassel**, VI (1923), s. Reg.

Körner, Alexander (Friedrich A.), Genre-maler, geb. in Braunschweig 1815, † um 1850 ebenda. Studierte 1834/43 an der Düsseld. Akad. unter Sohn. Um 1845/48 in Paris tätig. Malte meist Bilder mit humor. Darst. aus dem Landleben. Stellte in Berlin, Düsseldorf, Paris u. a. O. aus. Von seinen Arbeiten sind zu nennen: Das Hochzeitsessen (1843, sein bestes Bild), Mutter mit Kind, Der Jäger u. sein Liebchen, Zwei Mädchen im Walde, Kinder mit einem Hunde spielend, Eine Försterfamilie; ferner aus der Pariser Zeit: Der Stiefelputzer, Schusterjunge, „Le Marché des Innocents“. Im Schloß zu Blankenburg a. H. befindet sich ein gutes, angeblich „A. T. Körner“ bez. Bild: Französ. Soldaten vor einer Dorfschenke.

Wolfg. Müller v. Königswinter, Düsseld. Künstler, 1854. — **R. Wiegmann**, Kunstakad. Düsseldorf, 1856. — **A. Graf Raczyński**, Gesch. d. neuer. dtsch. Kunst, I (1836) 117 („Friedr. Max K.“); d. ders., Künstler-Wörterbuch usw., 1842. — **Nagler**, Kstlerlex., VII (1839) 125. — **F. v. Boetticher**, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — **Kat. Akad.-Ausst. Berlin**, 1836 p. 38, 131; 1838 p. 114; 1839 p. 30, 98; Ausst. Kunstverein Leipzig, 1837 p. 25, 53; 1839 p. 20; 1843 p. 42 (hier „T. A. Körner!“). — **Mitteil. von P. J. Meier**, Braunschweig.

Körner, Anna Maria Jakobine (gen. Minna), Malerin (Dilettantin), geb. 11. 3. 1762 in Nürnberg, † 20. 8. 1843 in Berlin. Ihr Vater, der geschätzte Kupferstecher Johann Michael Stock († 1773), verheiratet mit der Witwe Enders, seit 1764 in Leipzig ansässig, stach besonders Vignetten für Breitkopf. Zu seinen Schülern gehörte Goethe, der als Student bei der Familie Stock verkehrte. Stock vererbte seine künstler. Anlagen auf seine Töchter Dora (s. unter Stock) u. Maria; beide waren für Malerei u. Musik begabt, die geistreichere war wohl Dora (die ältere), die liebreizendere Maria (die jüngere). Doras Talente lagen jeden-

falls mehr auf dem Gebiete der Malerei, während bei Maria die musikalischen Anlagen überwogen zu haben scheinen. Gelegentlich kleiner musikalischer u. dramatischer Aufführungen im Hause des Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf lernte Maria ihren nachmaligen Gatten, den Juristen Christian Gottfried Körner, kennen, mit dem sie sich kurz nach dem Tode ihrer Mutter (13. 1. 1782) verlobte. Der Vater Körners, der ordentl. Professor der Theologie Johann Gottfried K., war mit der Wahl seines Sohnes nicht einverstanden, wollte von der „Kupferstechermamsell“ nichts wissen, schnitt ihr von Anton Graff gemaltes Porträt, das ihm von seinem Sohne zum Geburtstag geschenkt worden war, mit dem Federmesser aus dem Rahmen u. faltete das „Sündenkonterfey“ wie ein Blatt Papier mehrfach zusammen. Im Mai 1784 knüpfen Maria, Chr. Gottfr. Körner, Dora Stock u. deren Verlobter, der Schriftsteller Ludwig Ferdinand Huber, die später so enge Freundschaft mit Schiller durch ein Geschenk an den Dichter an. Maria stickte auf die Vorderseite einer grünen Briefftasche eine Lyra mit goldenen Saiten u. einem grünen Lorbeerkranz, u. Dora zeichnete die 4 Miniaturbilder der Spender auf Pergament. Am 7. 8. 1785 wurde im väterlichen Gartenhause vor der Pleißenburg die Hochzeit Marias gefeiert, und noch im gleichen Jahre übersiedelte das junge Paar nach Dresden. Dem engsten Freundeskreise gehörten u. a. Schiller, der im Herbst 1785 in Dresden weilte, u. Anton Graff an. Am 20. 4. 1788 wurden Maria eine Tochter, Emma Sophie (s. d.), am 13. 9. 1791 ein Sohn, Karl Theodor, der spätere Freiheitsdichter, geschenkt. Obwohl immer kränklicher Natur, überlebte sie alle die Ihren. Bis ins hohe Alter hinein hat sie sich mit Malen beschäftigt und lernte noch im 70. Lebensjahre das Malen auf Porzellantassen u. -teller, die sie an Freunde verschenkte.

Erhaltene Arbeiten (sämtl. im Körnermuseum, Dresden): 1. Porzellantasse mit Blumenmalerei (die Anfangsbuchstaben der auf der Untertasse dargest. u. benannten Blumenarten [Kornblumen, Orangen, Efeu, Rosen, Nelken, Erika, Rosen] ergeben zusammengelesen den Namen Koerner). 2. Desgl. 3. Obertasse. 4. 5 Teller (reicher Blumenschmuck). 5. 3 Pausen zu Blumenarrangements für Porzellanmalerei. 6. 3 Entwürfe zu Stickerien auf Quadratpapier (besonders schön eine Ranke mit Primeln u. Rosen und eine Schale mit 3 Tauben; das gleiche Motiv kehrt auf einem Porzellanteller, ebenfalls im Körnermuseum, wieder). 7. Spielende Kinder, Aquarell. 8. Romantische Landschaft mit Wasserfall, Tuschzeichnung.

Bildnisse der Maria K. (sämtlich im Körnermuseum, Dresden): 1. Schattenriß; Original unbekannt. 2. Als Braut, Ölgem. von Anton Graff. 3. Ölgem. von Dora Stock, für Schiller gemalt. 4. Zeichnung von Dora Stock, 1786. 5. Pastell von Dora Stock, um 1790. 6. Maria mit ihrer Tochter Emma, Zeichnung von Dora Stock. 7. Halbfigur, Ölgem. von Anton Graff. 8. Ölgem., 1815.

E. Peschel u. E. Wildenow, Theodor Körner u. die Seinen, Lpzg 1898, 2 Bde. — Amtl. Katal. der Jahrh.-Ausst. dtscher Kst 1650—1800, Ausg. B, Darmstadt 1914, p. 191. F. Fichner.

Körner, Benjamin, Glockengießer, tätig zwischen 1727 (1720?) u. 1743 in Görlitz. Seine Glocken in Kirchen der Kreise Görlitz, Lauban u. Rothenburg und der sächs. Grenzorte verweisen durch die Ähnlichkeit ihres Dekors auf einen Werkstatt- u. Familienzusammenhang mit den anderen Gießern des Namens Körner.

F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenburg, 1920, p. 165. — K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913, p. 802. — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, XXIX (1905); XXXIV (1910). — Neues Laus. Magazin, LXXXII (1906) 11, 37, 72, 76 ff., 84, 89, 91, 93, 102, 103, 117, 125, 127, 132 f., 148, 153, 166, 173, 195 f., 213. — Jahrb. f. Brandenb. Kirchengesch., XVI (1918) 86. K. B.

Körner, Daniel, Bildnismaler in Danzig, wird 19. 1. 1643 Meister im Gewerk, † 1647. Cy.

Koerner, Edmund, Landschafts-, Genre- u. Bildnismaler, geb. in Dresden 23. 8. 1873, studierte als Meisterschüler von Gotthard Kuehl an der Akad. Dresden, Mitglied der Künstlervereinigung „Mappe“, Dresden, lebt daselbst. Pflgte in zahlreichen Architekturstücken, Stadtansichten u. Interieurs die Malweise und das künstlerische Erbe seines Meisters. Stilisiert seine bald in gleichmäßig sorgfältiger Durchführung, bald in kräftig derber Zusammenfassung und mit starker, leidenschaftlicher Betonung alles Farbigem behandelten Bilder nach dekorativen Gesichtspunkten und vereinigt als Licht- und Farbkünstler in besonderem Maße treffende Sicherheit für die räumliche Anlage mit einem fein entwickelten Sinn für koloristische Reize. Werke von ihm befinden sich im Stadtmus. Dresden („Aus Alt-Dresden“ u. a.), im dort. Rathaus („Die alten Fleischbänke in Dresden“, „Augustusbrücke, Dresden“, „Lüneburger Diele“), im Mus. Chemnitz („Interieur aus der Münchner Johanniskirche“, „Aus dem Emdener Waisenhaus“) u. im Stadtmus. Bautzen („Die Wartburg“). Von seinen übrigen Bildern nennen wir: Morgenstimmung an der Dievenow; Frühmesse in der Osseger Klosterkirche; Pommersche Schiffswerft; Kanzel in der kath. Hofkirche; Geflügelhandel in der Markthalle zu Dresden; Blumenmarkt in Dresden; St. Nikolauskirche in Prag; Interieur, Marienkirche Danzig; Die alte Sternwarte in Danzig; Dinglinger Brunnen; Alte Brücke in Dordrecht; Aus einer friesischen Molkerei; Kanal in Brügge; Fischmarkt in Flandern; Aus einer alten Stadt Flanderns; Fechtmeister Staberoh.

F. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Singer, Kstlerlex., Nachtr., 1906; VI (2. Nachtr.), 1922. — Dreßler, Kunstjahrb., 1906—13; d. ers., Ksthandb., 1921 II. — W. Doenges in E. A. Seemanns Meister der Farbe, 1918, H. X, m. Farbentaf. (Nr 8030). — Deutsche Monatshefte, 1914 p. 212 (Abb.). — Ausst.-Kat.: Berlin, Gr. K.-A. 1897 p. 45, m. Abb. p. 94; 1900 p. 41; 1905 p. 40, 106; 1909; 1912, 1913, 1914 p. 62; Dresden, 1899 (Dtsche K.-A.) p. 25, 1901

(Int.), 04 (Gr. K.-A.), 06 (Sächs. K.-A.), 08 (Gr.), 09 (Aqu.), 1910 (Kstlervereinig.), 1911 Nr 153, 189 m. Abb., 240, 1912 (Gr. K.-A.) p. 52, 136, 1913 (Aqu.) m. Abb. 10, 1917 (Kstlergenossensch.), 1921 (Gr. K.-A.), 1926 (Aqu.-A.) Nr 448; München, Glaspal.-A. 1898 p. 53, 1914, 1916. — (Kat.) Künstler-Vereinigung „Mappe“, Dresden, Kunst-Ausst. Emil Richter, Dresden o. J., p. 3.

Körner, Edmund Hermann Georg, Architekt in Essen, geb. 2. 12. 1875 in Leschwitz (Kreis Görlitz), Mitglied d. B. D. A. u. D. W. B. Nach Lehrzeit in Görlitz u. Liegnitz Besuch einer Bauschule und Studium an den Techn. Hochschulen Dresden u. Charlottenburg. Dann Tätigkeit im Meisteratelier der Berliner Akad. der Künste und ausgedehnte Studienreisen. Meisterprüfung in Dresden u. Leipzig. 1909 künstlerischer Leiter der Entwurfsabteilung am Hochbauamt Essen, begründete später dort ein eigenes Atelier. 1911 Berufung an die Künstlerkolonie Darmstadt als Nachfolger von Olbrich. Seit 1919 wieder in Essen ansässig. Erhielt an Auszeichnungen u. a. die silb. Med. für Verdienste im Bauwesen u. den Staatspreis in Berlin. Wurde zuerst bekannt durch den im Herbst 1913 fertiggestellten Bau der Synagoge in Essen (1. Preis im Wettbewerb 1911), einen wuchtigen, in Quadersteinen aufgeführten Zentralbau mit kupfergedeckter Kuppel und 4 flankierenden Treppentürmen. Kleinere Kultbauten K.s sind die Kirche in Frillendorf (Rheinprov.), der Um- und Anbau der Kirche in Vellern (Prov. Westfalen) und die Kirche St. Peter in Altenessen. Auf dem Gebiet der modernen Friedhofskunst hat K. bahnbrechend gewirkt (u. a. Leitung der Friedhof-Ausstellung in Essen, 1911). Von seinen Industrie- u. Verwaltungsbauten sind hervorzuheben: Maschinenfabrik auf dem Elbindustriegelände Magdeburg; Verwaltungsgebäude Mackensen, Magdeburg; Verwaltungsgebäude Arenberg A.-G., Essen; Verwaltungsgeb. der Gewerkschaft Helene-Amalie ebenda; Zeche Präsident, Bochum (Um- u. Neubau u. Projekt); in Düsseldorf: Rhein.-Westf. Kohlensyndikat (Um- u. Anbau), Verlagsanstalt Girardet, Bankhaus in der Königsallee; von Schulen u. Wohlfahrtsbauten: Staatl. Baugewerkschule, Schule in der Großbruchstraße u. das Ledigenheim Helene-Amalie, sämtl. in Essen; von Siedlungsbauten: Wohnhauskolonie am Realgymnasium, Altenessen, u. Wohnhauskolonie für Magdeburg; von Wohnhäusern: Herrensitz Dippelshof b. Darmstadt (Mitarbeiter: Hoetger, Nick u. Cissarz); Herrensitz Meererbusch bei Düsseldorf; Haus E. v. Waldthausen, Haus Herzberg in Essen (Mitarbeiter: Hans Pellar; vgl. Abbn in Deutsche Kunst u. Dekor. XXXII); Wohnhausgruppe am Camillo Sitte-Platz in Essen und Wohnhausbauten an der Mauer- und Moltkestraße ebenda. Sein jüngster Bau ist die 1925 vollendete Börse in Essen, die nach K.s eigenen Worten als „formgewordene Konstruktion und Bekenntnis zum Ma-

terial die Distanz zwischen Erscheinungsform und Bedeutungsform ausschaltet und ehrlich und mit Anstand aus den gegebenen Momenten, als da sind höchste wirtschaftliche Ausnützung, ökonomisches Bauen und neue Baumethoden, die mögliche Form zu finden bestrebt ist“ (Vgl. Festschrift zur Einweihung der Börse für die Stadt Essen. Herausgeg. vom Börsenvorstand 2. 3. 1925.) Die Form des Grundstücks ließ hier eine bewegte Gestaltung mit einem festen, in seinen hinteren Partien kubisch geschlossenen und zugleich reich gegliederten Hauptteil mit Kolonnaden u. einem hiermit verbundenen, die Straßenkreuzung eigenartig akzentuierenden Vorbau zu. Zur Zeit noch im Bau befindet sich die neue Baugruppe des Folkwang-Museums in Essen. — K. beschickte u. a. die Gr. Berliner Kunstausstell. 1908, die Ausstellung „Typen neuer Baukunst“ in der Kunsthalle Mannheim 1925 u. die Bauausstell. Essen 1925. Für die Ausstell. der Künstlerkolonie Darmstadt 1914 entwarf er den Modepavillon, die Sekthalle, den Keks-Pavillon, den Zigaretten-Pavillon, ferner im Städt. Ausst.-Gebäude den Ehrensaal, den Gartensaal und mehrere Wohnungsausstattungen (Abbn i. Kat.).

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — R. K l a p p h e c k, Die neue Synagoge zu Essen, Berlin 1916. — Festschrift zum 25. jähr. Regier.-Jubil. des Großherz. Ernst Ludwig von Hessen u. bei Rhein, Lpzg 1917, p. 155 ff. (Aufsatz des Künstlers) u. p. 75, 83, 85. — Die Essener Börse. Sonderdruck No 16, Düsseldorf 1926. — Der Cicerone, III (1911) 718; VI (1914) 667; XVII (1925) 346, 800, 802 (Abb.), 803 (Abbn), 809, 830. — Mod. Bauformen, XIII (1914). — Wasmuths Monatshefte, I (1914), m. Abb. — Neudtsche Bauzeitung, XI (1915) Reg. u. Abb., siehe auch p. 33 f., 218. — Dtsche Bauztg, 59. Jahrg. (1925) Nr 55/56, m. zahlr. Abb. (A. H o f f.). — Dtsche Konkurrenzen, XXXI (1923), Heft 12 p. 4, 7/11, 16/17 (Abb.). — Dtsche Kst u. Dekor., XXIX (1911/12) 106, 278 (Abb.); XXXII (1913) 408/28 (Abb.); XXXIV 268/69 (Abb.), 310/13 (Abb.). — Dtsche Monatshefte, 1913 p. 222/23 (Abb.), 224 (Abb.), 225 (Abb.); 1914 p. 51/58 (G. B i e r m a n n) u. 14 Abb., 212. — Die Kirche, XII (1915) 109/15, m. Abb. — Gottesehr, I (1919/20) 26 ff. (Abb.). — Hellweg, III (1923) 291 (Abb.). — Innendekoration, XXV (1914), m. Abb.; XXVII (1916), m. Abb.; XXVIII (1917), nur 1 Abb. — Die Kunst, LII (= Dekor. Kst XXVIII), 1925. Beibl. Juniheft p. XXI. — Kunstchronik, N. F. XXVI (1915) 478. — Die Kunstwelt, III (1913/14), Bd 3 p. 621/26 (nur Abbn). — Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers. O. Brattskoven.

Körner, E m m a Sophie, Malerin (Dilettantin), geb. 20. 4. 1788 in Dresden, † 15. 3. 1815 ebenda, Tochter des Christian Gottfried Körner u. seiner Gattin Anna Maria Jak. (s. d.). Sie erhielt die sorgfältigste Erziehung; in einem Hause, in dem die Künste so reiche Pflege fanden, entfalteten sich ihre Gaben für die Malerei aufs beste. Frühzeitig begleitete sie ihre Tante, Dora Stock, in die Galerie u. begann als junges Mädchen schon zu kopieren, wovon das noch erhaltene Skizzenbuch Zeugnis gibt.

Die Kunst Anton Graffs hat sie stark beeinflußt; sie kopierte Graffsche Werke und wird, was bei dem freundschaftl. Verkehr zwischen den beiden Familien auch sehr naheliegt, als Schülerin Graffs bezeichnet. Goethe, der am 16. 9. 1810 auf 10 Tage in Dresden weilte, hatte viel Freude an ihren Gemälden. Man rühmte den Ernst ihres Wesens und ihre Begeisterung für Musik. Wie sehr die Trauer um ihren Bruder, den Freiheitshelden Theodor K., an ihrer Gesundheit zehrte, geht aus ihren Briefen hervor. Sie hat ihn um nicht viel mehr als 1½ Jahr überlebt und liegt neben ihm unter der Wöbbeliner Eiche begraben.

Erhaltene Arbeiten (mit Ausnahme von Nr 1 sämtlich im Körnermuseum, Dresden): 1. Theodor Körner als Lützower, Ölgem., Leipzig, Stadtgeschichtl. Mus. (wohl identisch mit dem Bildnis, das 1814 auf der Berliner Akad.-Ausstell. war; nach einer Kreidezeichnung nach Theodors Tode gemalt; Kopien im Berliner Hohenzollernmus. u. im Dresdner Körnermus.). 2. Maria Körner, Ölgem. (unvollendet, kurz vor Emmas Tode entstanden). 3. Theodor Körner als Kreuzschüler, Ölgem. 4. Friedrich Kunze, Ölgem. (Kopie nach A. Graff). 5. Sibylla Persica, Ölgem. (Kopie nach F. Barbieri). 6. Skizzenbuch mit 18 Bl. sehr unterschiedlicher Qualität (flüchtige Skizzen nach Gemälden der Dresdner Gal.; eine Zeichnung stellt den etwa 10jähr. Theod. Körner dar). 7. Einzelzeichnungen (Theodor als Lützower; Theodor; Der 7jähr. Theodor [Rundbild, letzte Arbeit Emmas, vielleicht nach einer Vorlage der Dora Stock]; 9 kolor. Möbelzeichnungen [Entwürfe?]; 3 Baumstudien; 2 Studien [nach Gipsmodellen]; 2 große Zeichnungen, die als Pausen verwandt wurden, darunter das Bildnis Theodors, das zu dem obengenannten Ölgem. Verwendung fand; 1 Mädchenporträt; Theodors Gitarre; Theodors Grab in Wöbbelin; Kopie nach einem Madonnenbild der Dresdner Galerie; Blumenarrangements).

Bildnisse der Emma K.: 1. Etwa 16 Jahre alt, Kniestück, Pastell von Dora Stock. 2. Etwa 20 Jahre alt, Kniestück, Ölgem. von Dora Stock, beide im Körnermus., Dresden.

E. Peschel u. E. Wildenow, Theodor Körner und die Seinen, Lpzg 1898, 2 Bde. — Zeitschr. für Bücherfreunde, N. F. V (1913) 163. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXXI (1919/20) 88, m. Abb. — E. L e m b e r g e r, Die Bildnis-Min. in Dtschld, München o. J., m. Abb. — Amtl. Katal. d. Jahrh.-Ausst. dtischer Kst 1650—1800, Ausg. B, Darmstadt 1914, p. 254, 294. — Verz. derj. Kstwerke, welche von der kgl. Akad. d. Kste ausgest. sind, Berlin 1814 p. 73. F. Fichtner.

Körner, Erich (Karl Wilhelm E.), Bildnis-u. Genremaler, geb. in Braunschweig 18. 7. 1866, studierte 1884/86 an der Münchner Akad. und 1887/89 an der Akad. zu Karlsruhe unter Ferd. Keller. Ließ sich 1890 in Frankfurt a. M. nieder. Besuchte Italien und erhielt 1902 den braunschweig. Professortitel. Das Vaterländ. Mus. zu Braunschweig besitzt von ihm ein Bildnis des Prinzen Albrecht von Preußen; ein Abendmahl von ihm befindet sich in der Sakristei der Peterskirche zu Frankfurt a. M. In der Villa Seeliger zu Wolfenbüttel rührt die dekorative Wandmalerei von ihm her. Malte u. a. die Bildnisse des Prinzen Friedrich Karl von

Preußen, des Grafen Solms-Laubach, des Erbprinzen zu Löwenstein u. des Generalleutnants v. Uhde.

Das geist. Deutschland, 1898. — H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., II (1909). — Kat. Gr. Kst.-Ausst. Berlin, 1896 p. 68; 1897 p. 45; Glaspal.-Ausst. München, 1908 p. 47, u. a.

Körner, Ernst Karl Eugen, Landschafts-, Architektur-, Marine- u. Bildnismaler in Berlin, geb. 3. 11. 1846 in Stibbe (Kr. Deutsch-Krone, Westpreußen), Schüler von H. Eschke (1861), C. Steffek u. G. Biermann in Berlin. Machte 1868 Studienreisen an die Nord- u. Ostseeküste, nach dem Harz u. Nordfrankreich, 1872 nach Großbritannien, 1869, 71, 74 u. 76 nach Italien, 1873/4 nach Ägypten, Palästina, Kleinasien (Smyrna), Athen u. Konstantinopel, von welchen Reisen er eine Masse trefflicher Aquarellstudien heimbrachte, 1878, 1886 u. 1905 wieder nach Ägypten (Nubien), 1882 nach Spanien (längerer Aufenthalt in Granada). Gehörte während seiner Glanzzeit zu den besten Koloristen der Berliner Schule und machte die Orientmalerei (insbesondere ägyptische Motive) zu seinem Hauptgebiet. Er wurde dabei in meisterhafter Art der Wiedergabe feiner Lufttöne, dem Spiel des Lichts u. dem Charakter der verschiedenen Landschaftsszenen gerecht. Ein Hauptgewicht legte er in seinen Landschaftsschilderungen auf die Darstellung der Werke der ägyptischen Kunst, die er mit größter Sorgfalt wiederzugeben pflegte; häufig begegnet man bei K. einer gleichwertigen Behandlung von Staffage u. Landschaft. In seinen zahlreichen Interieurstudien u. -skizzen aus der Alhambra, dem Alcazar in Sevilla, aus Toledo u. a. O. bewies K. ein feines Verständnis für die maurischen Architekturformen. Nach seiner Rückkehr von der 3. Reise nach Ägypten (1887) erreichte K. dann mit Meisterwerken wie „Die Ausgrabung der Sphinx“, „Pyramiden von Gizeh bei Morgenstimmung“ u. a. den Höhepunkt seiner Kunst. „Die Feinheit und Richtigkeit der Beobachtung und die Geschmeidigkeit der koloristischen Darstellung wird auch der zar testen poetischen Stimmung gerecht, ohne daß der Maler das wirklich Gesehene zugunsten einer bestechenden Wirkung koloristisch übertrieben hat“ (A. Rosenberg). Seit 1894 Professor, war er 1895/99 Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler und seither dessen Ehrenmitglied. Von Auszeichnungen wurden ihm u. a. zuteil: Medaille der Jahrh.-Ausst. Philadelphia 1876, Gr. Med. der Jahrh.-Ausst. Melbourne 1889, kleine gold. Med. der Gr. Kunst-Ausst. Berlin 1891. Zu seinen Gönnern gehörten Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. Bilder K.s befinden sich in den Museen Breslau (Memnonskolosse bei Sonnenaufgang, 1879), Königsberg (Die Nadel der Kleopatra), Stettin (Suez, 1874), Birmingham (Edfu, 1888), Oran (Abydos), im Public Library-Mus. New York (Memnonssäulen

bei Nilüberschwemmung, 1881 angekauft), in den Privatgal. Mosse u. Ravené (Berlin), in der Slg Day (New York) u. a. a. O. Wandgemälde in der Aula der Techn. Hochschule zu Charlottenburg (Insel Philae; Forum Romanum). Für das Kaiser-Panorama der Berliner Jubil.-Ausst. 1886 malte K. das erste der 5 Dioramen: Stanleys Ankunft an den letzten Katarakten des Kongo am 12. 4. 1877 (Figuren von W. u. Ismael Gentz). Ein allegorischer Bilderzyklus K.s schmückt das Gebäude der preußischen Lebensversicherung in Halle. — Die folg. *Bilderliste* diene zugleich zur Vervollständigung der von Boetticher u. Jansa (s. Lit.) beigebrachten Verzeichnisse (das angegebene Jahr verweist auf die betr. Kat. der Berl. Gr. Kunst-Ausst.). 1894: Eiger und Mönch (Abb. i. Kat.); Sonnenuntergang am Nil; Mahmudie-Kanal bei Alexandrien (Abb. im Kat.); Tempel zu Edfu; Der kleine Tempel zu Karnak. 1895: Die Insel Philae (Abb.); Die Bäder des Tiberius auf Capri (Abb.). 1896: Wüste von Assuan (Abb.); Barut am Nil (Abb.). 1897: La torre del Agua, Alhambra (Abb.); Heidelberg; Der Sirenenfels bei Capri (Abb.). 1899: Die Wartburg (Abb.); Le Croisic, Bretagne. 1900: Einsamkeit (Abb.); Baalbeck am Libanon; Herbststimmung; Czeslawitz. 1901: Herbststimmung in Schlesien; Der Elisabethbrunnen bei der Wartburg (Abb.). 1903: Siut in Oberägypten (Abb.). 1905: Felsentempel von Abu Simbel im Sudan (Abb.); Der Nilkatarakt bei Assuan; Ramsesstatue zu Luxor (Abb.). 1908: Tempelhof zu Philae. 1909: Selbstbildnis; Brandung; Tempel zu Seba im Sudan; Patio de la reina im Alcazar zu Sevilla (Abb.). 1910: Abend zu Körnersfelde; Stambul am Goldenen Horn (Abb.). 1911: Insel Philae bei Sonnenuntergang. 1912: Beim Stellmacher in Körnersfelde; Das Goldene Horn. 1913: Im Tempel Setis I. zu Abydos; Abend am Gold. Horn; Der Bettler von Medinet Habu. 1914: Nakade am Nil; Sonnenuntergang, Aquarell. 1915: Sonnenuntergang am Nil bei Gizeh; Insel Philae; Abend. 1916: Suez. 1917: Athen (Abb.); Stambul. 1918: Ramesseum; Sphinx. 1919: Der heilige Berg von Korosko am Nil (Sudan); Sylt; Gebel Gilsile am Nil. 1925: Kollektivausst.: Skizzen. 1926: Im Tempel Setis I. zu Abydos.

Seubert, Kstlerlex., II (1878). — Singer, Kstlerlex., II (1896) u. Nachtr. 1906. — Das geistige Berlin, I (1897) 262. — Das geist. Deutschland, 1898. — Fr. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912. — Dreßler, Kstjahrb. 1911/13; ders., Ksthandb. 1921 II. — A. d. Rosenberg, Die Berl. Malerschule 1819—79, B. 1879; ders., Gesch. der mod. Kst., 1894, III. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (1895). — Zeitschr. f. bild. Kst., IX (1874) Beibl. p. 269; XXIII (1888) 16; cf. Registerbde I/XXIV u. N. F. I/VI. — Kunst für Alle, XIII (1898), Taf. — Kat. akad. Kst-Ausst. Berlin 1864/93 (83, 84, 89, 90, 92 m. Abb.); Gr. K.-A. ebda 1894ff. (s. o.); Dtsch. Nat. K.-A. Düsseldorf 1907, Gr. K.-A. ebda 1911,

1913; Glaspal.-A. München 1869, 71, 79, 83, 88/90, 98f., 1912, 14, 16, 19. — Kat. Salon Soc. d. Art. franç. Paris, 1879/82, 84. — Kat. Int. K.-A. Rom 1911 (Dtschl.). — Museumskataloge. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise (Wien), II (1911); III (1912). — Deutsche Tageszeitg, Berlin, 25. 10. 1911 (Nr 543).

Körner, Friedrich, Glockengießer, tätig 1728/61 (auf einigen Glocken als von Görlitz gebürtig bezeichnet). Goß seine Glocken, mit Ausnahme eines in Zittau hergestellten Geläuts, in seiner Werkstatt in Sorau. Kirchen der Kreise Sagan, Sorau, Görlitz, Lauban, Sprottau, Luckau, Kalau u. Züllichau waren seine Auftraggeber. Seine Glocken zeigen stets das Rankenornament am oberen Rande, mit Akanthusblattreihe darunter, in guter Ausprägung.

Jahrb. f. Brandenb. Kirchengesch., XV (1917) 141; XVI (1918) 86, unter Friedrich K. u. Fr. R. K. (falsche Angaben). — F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenb., 1920 p. 165. K. B.

Körner, Friedrich Alex., s. *Körner*, Alex.

Körner, Friedrich Gotthold, Glockengießer, wohl Sohn des Friedrich K. (s. d.), aus Glockeninschriften von 1762—87 bekannt, anfänglich in Sorau tätig, seit ca 1769 in Freystadt (Niederschles.), später in Frankfurt a. O., zuletzt in Küstrin. Seine Glocken sind in Brandenburg in den Kreisen Kottbus, Königsberg i. N., Krossen u. Lebus, in Schlesien in den Kreisen Rothenburg, Grünberg, Lauban, Bunzlau u. Freystadt anzutreffen und weisen denselben Dekor wie die Glocken des Friedrich K. auf. In einer Sprottauer Urkunde vom 2. 1. 1777 wird K. als Spritzenbaumeister bezeichnet.

F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenb., 1920 p. 165. — Jahrb. f. Brandenburg. Kirchengesch., XV (1917) 141; XVI 86. — Neues Laus. Magazin, LXXXII (1906) 11, 40, 55, 60, 64, 92, 94, 104, 119, 124, 127, 133, 137, 154, 176, 217. — Kunstdenkm. d. Prov. Brandenb., VI Teil 1 (1909) p. 199, 225; Teil 6 (1921) p. XLIV, 118. — J. K o h t e, Kstdenkm. d. Prov. Posen, I (1898) 155. K. B.

Körner, Gertrud, Landschaftsmalerin u. Radiererin, geb. in Brandenburg a. H. 14. 7. 1866, tätig daselbst. Schülerin von Dettmann, Skarbina (Berlin) u. H. v. Hayek (Dachau).

Dreßler, Kunstjahrb. 1908—13; ders., Kunsthandb. 1921 II. — Kat. Glaspal.-Ausst. Berlin 1904 p. 60; 1907 p. 55; Gr. Kunst-Ausst. Berlin, 1912 p. 76.

Körner, Gottfried, Goldschmied in Breslau, † 15. 3. 1722, alt 70 Jahre. Wird 1685 Bürger u. Meister. Arbeiten, bez. GK in ovalem Felde: 1. Kelch, vergoldet; evang. Pfarrkirche in Rawitsch, ehem. Prov. Posen. 2. Vergold. Henkelkanne, auf dem Mantel 3 Medaillons mit Köpfen in getriebener u. durchbrochener Arbeit; Schles. Mus. für Kunstgew., Breslau. 3. Verg. Löffel; früher Slg P. A. Kotschubej, St. Petersburg.

E. Hintze, Bresl. Goldschmiede, Br. 1906, p. 102. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, I (1922).

Körner, Johannes, Bildnismaler, geb. um 1660 in Danzig, † 18. 10. 1709 (Pestjahr) ebenda.

Sein erster Lehrmeister war vermutl. Jakob Lisskornet d. J., bei dem er die Technik der Plafondmalerei erlernte. Zu Beginn der 1680er Jahre war er neben dem Hofmaler Jacques d'Agar mit dekorativen Malereien u. Porträtaufträgen am Hofe Christians V. von Dänemark beschäftigt. Seit Herbst 1686 wieder in Danzig, arbeitete er während des Probejahrs vor der Aufnahme in die Zunft bei dem „Schnellmaler“ Christian Krüger, lieferte als Probestück eine Darstellung der Geschichte vom Zinsgroschen und wurde am 14. 5. 1688 auf Grund des Meisterstücks „Geschichte vom Kaiser Mark Aurel u. seiner Christenlegion im Markomannenkrieg“ ins Gewerkaufgenommen. Zeitgenössische Urteile rühmen seine hervorragende Begabung und beklagen den allmählichen Verfall seiner Kunst infolge ungezügelter Lebensweise. Das einzige beglaubigte Werk, das „Diana-Bad“ im Mittelfeld der Ostwand des Artushofes, um 1690 entstanden, rechtfertigt diese Schätzung; in der rationalen Auffassung der Wirklichkeit u. der flüssigen Malweise zeigt es ihn als Schüler der Franzosen, insbesondere des Pierre Mignard; in der Farbengebung folgt er der späteren niederländ., an Rubens anknüpfenden Tradition.

Großes Meisterbuch der Malerzunft im Danziger Staatsarchiv, p. 195. — G. Cuny, Der Artushof und seine Kunstwerke, 1924 (noch unveröffentlicht). Cy.

Körner, Joh. Conr., Joh. Friedr. u. Joh. Wilh., siehe im 1. Art. *Körner*.

Körner, Leopold, Uhrmacher in Wien um 1780. Arbeiten von ihm im Schlosse zu Stockern, Niederöst. (Bes. Frein v. Suttner: Stehuhr, Holzgehäuse, 4 bemalte Porzellan-zifferblätter, Firma: Leopold Körner à Vienne, nebst Quittung K.s v. 1. 1. 1780 dat.) u. in der Weilburg zu Baden bei Wien („Stehuhr, Holz vergoldet, das Uhrgehäuse schwebend in einer konzentrischen, ringförmigen Fassung, die oben in Akanthuskelche übergeht, aus denen 2 weibl. Figuren wachsen, die einen Gesimskropf mit einem Medaillon auf dem Haupte tragen“).

Österr. Kunsttopogr., V (1911) 123; XVIII (1924) 140, m. Abb.

Körner, Ludwig, Maler, geb. 1839, † 12. 10. 1924 in Schwerin i. M., besuchte Malschulen in Dresden und München, ließ sich dann in Schwerin als Zeichenlehrer u. Photograph nieder. Seine sauber u. licht gemalten Ansichten, von Straßen u. Gebäuden Schwerins u. aus dessen Umgebung sind topographisch von Interesse. Ein „Fischzug auf dem Schweriner See“ gelangte in den Besitz des holländ. Hofes. Viele Arbeiten in Schweriner Privatbesitz.

A. M. v. Langermann-Schwerin.

Körner, Magnus Peter, schwed. Illustimator, Lithograph u. Miniaturmaler, geb. 1808 in Hviderup, † 1864 in Lund, Schüler des A. A. Arvidson an der Akad. in Lund, an der er 1846 Zeichenlehrer wurde. Lieferte Illu-

strationen zu Sven Nilssons Werk „*Illuminerade Figurer til Skandinavisk Fauna*“, 2 Bde mit 120 Abbn., Lund 1829/40, Ehrengranats „*Ridskola*“, 100 Abbn., 1836, u. a. und richtete 1831 die erste lithographische Presse in Lund ein. Als die Fortsetzung des ersten Werkes 1840 eingestellt wurde, bereitete K. eine Publikation über Schwedens Vögel („*Scandinaviska Fåglar, tecknade efter naturen*“, mit 62 farb. Taf.) vor, die 1846 in Kopenhagen erschien, sowie eine solche über Schwedens Säugetiere, die 1855 erschien. Er war während vieler Jahre der meistbeschäftigte Buchillustrator in Lund; von ihm u. a. Illustrationen zu A. P. Dahlboms Abhandlungen, darunter „*Synopsis Hymenopterologiae Scandinaviae*“ u. „*Examen hist. nat. de Crabronibus Scandinavicus*“, C. G. Brunius' Beschreibung der Domkirche zu Lund (L. 1836, 2 1854) u. G. Wetters „*Lunds Academies Professorer*“. Als ihn sein geschwächtes Sehvermögen dazu zwang, das Zeichnen u. Lithographieren aufzugeben, wandte er sich der Photographie u. Ölmalerei (Stilleben) zu. — Ein Selbstbildnis K.s befindet sich in der Porträtsammlg der Universität Lund. Ein Miniaturselbstporträt soll sich in der Slg Hagdahl befunden haben. Von 1833 datiert seine Lithographie „*Markttag in Lund*“; ein auf Elfenbein gemaltes Bildnis des Inspektors J. E. Rydbeck ist bez.: „*M. Körner pxt 182*“.

E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, 1912. — Nord. Familjebok, XV, Stockh. 1911 (mit z. Teil abweichenden Zeitangaben). — Tidskrift för Konstvetenskap, III (1918) 157 f.; VII (1922) 8 (m. Abb.). — Kat. d. Porträtsmlg d. Universität Lund, L. 1915, p. 13.

Körner, Maria, s. *Körner*, Anna M. J.

Körner (Korner), Matthias, Maler, wird 1526 in einer Bürgerschaftsangelegenheit im Ratsdenkbuch II des Danziger Staatsarchivs genannt.

Cy.

Körner, Matthias, Palier in Graz, erbaute um 1630 laut eigener Angabe (was jedoch von der Meisterzunft bestritten wurde) das ehem. Karmeliterkloster samt Kirche zu Graz. 1660 bewarb er sich um die Meisterwürde.

J. Wastler, Die Verwelschung d. Baumeisterzunft in Graz im 17. Jahrh., in: Mittell. d. Centr.-Comm., N. F. XIX (1893) 174 ff. E. Andorfer.

Körner, Minna, s. *Körner*, Anna M. J.

Körner, Paul Andreas, Glockengießer, aus Glockeninschriften von 1690—1711 bekannt. Anfänglich in Erfurt ansässig, bezeichnet er von 1695 an Sorau (Oberlausitz) als seine Heimat, von wo aus er an die Kirchen und Städte der umliegenden Kreise Krossen, Züllichau, Bunzlau, Freystadt, Sagan, Löwenberg u. Glogau Glocken mit wenig wechselndem Dekor lieferte.

K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913, p. 802. — F. Wolff, Die Glocken der Prov. Brandenburg, 1920 p. 165. — Neues Laus. Magazin, LXXXII (1906) 40, 131, 137. — H. Lutsch, Kunstdenkm. d. Prov. Schlesien, III (1891) 578; Kunstdenkm. d. Prov. Brandenburg, VI Teil 6

(1921). — Jahrb. f. Brandenburg. Kirchengesch., XVI 86. K. B.

Körner, Rudolf (Georg R.), Genre- u. Bildnismaler, geb. in Frankfurt a. M. 30. 6. 1837, † in Olevano bei Rom 27. 8. 1860. Schüler Steinles am Städelschen Institut 1854/59, ging Ende 59 nach Italien. Arbeiten: Abraham u. Isaak, Ölbild, 1859 Privatbes. Frankfurt; Zeichnungen (Porträt, Dorfeingang), Eigent. der Frankfurter Künstlergesellschaft.

H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh., II (1909). — Evang. Pfarrb. Rom. — Preller, Tagebücher, hrsg. von M. Jordan, München 1904. — Notiz von Frd. Noack.

Körner, Stoffel, Steinmetz in Rothenburg o. T., fertigte 1608 nach fremdem Entwurf die Säule des Brunnens am Markt daselbst mit der Gruppe des Drachenkampfes des hl. Georg (1886 von Herterich vollkommen restauriert).

G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., III, 2 1925. — Fritsch, Denkm. deutsch. Renaiss. (Abb.).

Körner, Wilhelm, s. im 1. Art. *Körner*.

Koernig, Arno, Architekt u. Kunstgewerbler in Mainz, geb. 19. 7. 1870 in Hütten-Haunland (Zachodsko). Schüler der Vereinigten Techn. Lehranstalten, der Kunstgewerbeschule u. von A. Messel, Berlin. Tätig in Berlin, dann in Bromberg (Direktor der Kunstgewerbeschule), seit Kriegsende in Mainz (Direktor der Kunst- u. Gewerbeschule). Professor; Mitglied des Deutschen Werkbundes; Gold. Med. St. Louis 1904. Erbaute Landhäuser u. schuf Inneneinrichtungen; Entwürfe für Grabmäler, Möbel, Keramiken u. dgl., künstler. Ausgestaltung der Cöthener, Föhrer, Greifenhagener u. der Putlitzer Brücken in Berlin; Innenausbau der Kunstgewerbeschule in Bromberg.

Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Dtsche Kst u. Dekor., XI (1902/03) 48, 297/99; XV (1904/05) 217; XVI (1905) 688; XXXIII (1913/14) 79, 90. — Die Kst, VI (Dekor. Kst V), 1901/02; VIII (Dekor. Kst VI), 1902/03. — Berliner Architekturwelt, IX (1907) 116 f.; XIII (1911) 476/79. — Zeitschr. f. Bauwesen, LXXII (1922) 36. — Kat. Gr. Berliner K.-A. 1907 u. 1908.

Körnlein, Georg Gottfried, Stilleben- u. Porträtmaler und Graveur, geb. zu Münzenberg (Oberhessen) 1776, wurde nach Darmstadt berufen, wo er seit 1800 als Hofmaler tätig war (als solcher in den Kabinettsrechnungen von 1800—1842 genannt). Erhaltene Bilder: 2 Fruchtstücke in Pastell (jetzt im Neuen Palais des ehem. Großh. von Hessen-Darmstadt), Stilleben (auf Eisenplatten gemalt), Fruchtstück (bez. „G. G. K. 1826“, im Bes. des Grafen Kuno v. Hardenberg, Darmst.), 2 Bildnisse (Joh. Dan. Kranzbühler, Verleger der Wormser Ztg [1789—1819], gem. 1815; Friedr. Engel Koeniger, hess. Major, gem. 1816) in Wormser Privatbes.; ferner kennt man von ihm geschnittene Gläser, endlich 24 Kupfer in dem Werk „Die Pflaumen“ von J. v. Günderode u. Borkhausen, 4 Hefte 1804/06.

J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., 2 I (1808).

— Nagler, Künstler-Lex., VII (1839). — Kat. Ausst. Wormser Porträts, Worms, Mai/Juni 1919. — Mitteil. d. H. Rittmstrs Kuno Graf Hardenberg, Darmstadt. K. Noack.

Körnlein, Johann Georg, Kupferstecher, geb. um 1780 in Traiseiningen, † 1831 (?) im Hospital zu Hofheim; kam früh nach Darmstadt, wo er als Bildnisstecher tätig war.

Nagler, Kstler-Lex., VII (1839) 125 (im Art. Joh. Nic. Koernlein als J. Koernlein). — Akten d. Darmstädter Polizei-Archivs. K. Noack.

Körnlein, Johann Nikolaus, Münzschnneider u. Medailleur in Regensburg 1758 bis 1801. Arbeiten (bez. I. N. K.; I. N. KOERNLEIN. FR.; KÖRNLEIN, usw.): Schützentaler, 1763; Vermählungsmedaille, 1765, auf Kaiser Josef II. u. Prinzessin Maria Josepha von Bayern; Taler mit Bildnis des Bischofs Josef Konrad von Freising (1790—1803); Medaille mit Bildnis des Anton Ignaz Grafen von Fugger, Bischofs von Regensburg, 1786; Sedisvakanztaler des Bistums Regensburg, 1787; Schützentaler, 1788; Taler der Reichsstadt Regensburg, 1772, 1774, 1775, 1791 usw. Medaille auf Joh. Georg Glätzl, 1781; Med. auf den Regensburger Arzt Dr. J. F. W. Behling, 1787; Med. mit Bildnis des Herzogs Karl Alex. von Lothringen, Großmeisters des Deutschen Ordens, mit Darstellung des Ritterschlags, 1770; Med. auf den Entsatz von Mainz durch Clairfayt 1795, u. a.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907), m. Lit. — Nagler, Monogr., IV (1871).

Körnlein, Johannes, deutscher Kupferstecher, vielleicht aus Nürnberg, † 1772 in Amsterdam, wo er seit 1764 oder 1765 bis zu seinem Tode ansässig war; ist vielleicht schon früher nach Holland gekommen, wie ein u. a. im Amsterdamer Kabinett bewahrtes gutes Bildnis des Nymweger Arztes Joh. Hartm. Degner (nach T. Caenen, 1741 dat. u. hinter K.s Namen mit Nbg. [= Norimbergae oder Norimbergensis] bez.) vermuten lassen könnte. Im Amsterd. Kabinett ferner 1 Buchillustration „Le dépôt“ nach Aardman. Stach ferner das Bildnis von Pope u. wahrscheinlich auch die 23 unbez. Illustrationen in: Oeuvres diverses de Pope, Amsterd. u. Paris 1767. Am bekanntesten ist K. durch seine Beziehungen zu dem Amsterd. Sammler u. Stecher Cornelis Ploos van Amstel geworden, für dessen großes Handzeichnungswerk er laut van Huffels jüngster Veröffentlichung von 1921, deren Ergebnisse von denen seiner ersten von 1912 z. T. abweichen, die folg. Blätter in farbiger Crayonmanier stach: No 8 H. Avercamp, Karneval auf dem Eise; No 9 A. van Dyck, Bildnis van Goyens; No 10 u. No 11 J. van Goyen, Fischmarkt u. Viehmarkt; No 12 G. Dou, Die Klavierspielerin; No 13 L. Backhuysen, Das Y bei Amsterdam; No 14 G. Metsu, Die Pfannkuchenbäckerin; No 15 C. Berchem, Vieherde; No 18 H. Goltzius, Bildnis der Maria Tesselschade (die Hand hier anders als auf der Zeichn.; 3 abweichende Probedrucke in

d. Slg Gerritsen im Haag); No 19 C. Visscher, männliches Bildnis; No 20 Ph. Wouwerman, Bauer mit Pferd; No 24 P. Coopse, Flußlandschaft; vielleicht auch No 16 A. Bloemaert, Madonna, die van Huffel allerdings in der letzten Publikation Ploos v. Amstel selbst zuschreibt. Laut Vertrag vom 1. 5. 1765 hatte sich K. verpflichtet, das Farbendruckverfahren von Ploos sowohl im ganzen als auch im einzelnen weder zu Lebzeiten des Ploos, noch nach dessen Tode bekannt werden zu lassen, ferner sich der Leitung des Meisters ganz zu unterwerfen u. auf alle Weise dessen Vorteil wahrzunehmen widrigenfalls er 3000 fl. Strafe zahlen wolle. K.s Tätigkeit bei Ploos scheint indes — vielleicht wegen Kränklichkeit K.s — nur bis Ende 1767 gedauert zu haben, zu welcher Zeit Ploos einen anderen Gehilfen einstellte. — In techn. Hinsicht gehören die Blätter K.s zu den vollendetsten der ganzen Sammlung; die Klavierspielerin nach G. Dou kann als ein Meisterwerk des Farbendruckes bezeichnet werden.

N. G. van Huffel, De techniek van Ploos van Amstel in zijn prentwerk bestaande uit 46 imitaties van teekeningen, in: Jaarsverslag van het K. Oudheidkundig Genootschap 1912; d. r. s., Cornelis Ploos van Amstel . . . , Utrecht 1921. — J. F. v. S. omeren, Catal. van Portretten etc., III (A'dam 1891) 773. — H. C. ohen, Livres à Grav. du XVIII^e siècle, 1912 (fälschlich Körnlein). — Naumann's Archiv für die zeichnenden Künste, X (Lpzg 1864) 15. M. D. H.

Körösfői-Kriesch (eigentlich *Kriesch*), Aladár, Maler, Kunstgewerbler u. Graphiker, geb. 29. 10. 1863 in Budapest, † 16. 6. 1920 ebenda. Bruder der Laura Kriesch (s. d.). War seit 1880 Schüler der Akademie in Budapest bei B. Székely, debütierte in Budapest 1886 mit einem Porträt, dem 1888 das Gemälde „Tod des G. Rákóczy II. in der Schlacht bei Fenes“ folgte. 1889 studierte er einige Monate auf der Münchner Akad. bei A. v. Liezen-Mayer, dann in Venedig bei E. Blaas, wo er einige Genrebilder malte (Der Brief, Fischverkäufer, Angela, Ninna; diese in der Budap. Ausstell. 1890). Nach 2jähr. Aufenthalt in Rom (Jan. 1892 Monatsmitglied des deutschen Künstlervereins Rom) kehrte er nach Ungarn zurück u. arbeitete in der Fresko-Meisterschule des K. Lotz (1892/1900). Hier malte er: Der Aufruhr der Hora u. Kloska (1892), Pietà (1894), das Altarblatt (Hl. Ladislaus) für die Kirche zu Tövis (1894), Bauernweiber vor der Kirche (1894, Eigent. d. Nemz. Szal. Budap.). Bedeutenden Erfolg errang er 1896 mit der Komposition „Der Landtag v. Torda“ (Preis d. Kunstfreunde). In der Zwischenzeit bereiste er Griechenland, Spanien u. Frankreich. Er wurde mit einigen monumentalen Aufträgen bedacht. So malte er 1898 für das Millen.-Denkmal in Martinsberg (Pannonhalma) das Fresko „Die Tartaren belagern die Abtei Martinsberg“, dann für die Stadt Erlau (Eger) das Ölgem. „Burgkapitän I. Dobó verteidigt die Festung Erlau“ (1900, Vaszary-Preis), für das

neue Parlamentsgebäude in Budapest die umfangreichen Fresken aus dem Leben der alten Magyaren „Fischerei“ u. „Auerochsenjagd“. Diese Aufgaben löste K. nach sorgfältigen Studien der Freskotechnik der ital. Frührenaissance, wie er auch in seinen Temperabildern auf die alten Rezepte der Grundierungs- u. Malmittel zurückgriff, namentlich seit 1901, als er sich in Gödöllő (bei Budapest) niederließ u. dort, fortan in asketischer Einfachheit lebend, mit gleichem Erfolg sich auch mit Graphik beschäftigte, Entwürfe für Glasmalereien, Mosaikgemälde u. Gobelins fertigte u. solche auch mit seinem Schwager S. Nagy u. einer kleinen Gruppe ihm ergebener Jünger selbst ausführte; aus dieser Gemeinschaft entstand die Künstlerkolonie Gödöllő. Nachdem K. 1901 die (nicht erhaltenen) Fresken: Abschied, Wiedersehen u. Erlösung, für den Friedhof in Rákoskeresztúr vollendet hatte, stellte er 1902 seine Teppichwebereien auf der internat. Kunstgew.-Ausstell. in Turin aus u. erhielt dort die silb. Med. 1903 entstand das Temperabild: Ich bin der Weg, die Wahrheit u. das Leben (ungar. Staatsbesitz), ein Selbstbildnis (desgl.), u.: Rastende Bauern (desgl.). Kleinere Kollektionen trugen ihm die silb. Med. in St. Louis 1904 u. eine 2. Med. in München 1905 ein. In letzterem Jahr vollendete er 4 Gobelins für die kgl. Burg in Budapest (Die Familie, Der gute Steuermann, Prinz Argirus u. die Fee Ilona, Cassandra) und veranstaltete damals eine Kollektivausstell. seiner Werke, darunter zahlreicher Aquarelle aus den Landschaften Körösfő u. Kalotaszeg, deren urwüchsige Volkskunst er eifrig studiert u. vielfach auch verwertet hat. 1906 erhielten seine kunstgewerbl. Arbeiten auf der internat. Kunstgew.-Ausst. in Mailand den großen Preis u. ein Ehrendiplom, im folg. Jahre in Budapest die gold. Med. 1908 entwarf er die Bureau-Einrichtung des ungar. Kultusministeriums; im selben Jahr führte er sein Hauptwerk, die Fresken in der neuen Musikakad. in Budapest, aus — streng rhythmisch komponierte, schlicht vorgetragene allegor. Kompositionen u. Friese, darunter als bestes: Die Quelle des Lebens. 1909 entstand der das Thema der Auferstehung behandelnde Mosaikschmuck für die Arkaden des Kerepeser Friedhofs in Budapest, ein Werk von großer Kraft u. tiefem Ernst. Damals gab er auch einige farb. Lithographien heraus (darunter „Parabel von den 7 Blinden“), malte Tempera-Tafelbilder (Cinka Panna, 1912) u. schmückte 1915 den Festsaal des Seminars zu Temesvár u. 1916 das Kulturpalais zu Marosvásárhely mit Fresken aus; ebenda befand sich von ihm auch ein großes Bronzerelief mit Emailleinsatz (kürzlich demoliert). 1916 malte er die Fresken in der Akad. für Schauspielkunst in Budapest (Motive aus d. Tragödie „Bánk bán“), 1918 die des Gymnasiums in der Mester-Gasse u. des Zentral-Seminars in Buda-

pest, ferner Temperabilder mit Darstell. aus dem Leben der Klara Zách. 1919 erhielt er für ein Aquarell „Motiv aus Levico“ den Aquarell-Staatspreis und für das Bild „Handgranatenwerfer“ die gold. Medaille. Weitere wichtige Arbeiten: Porträt Louise v. Kossuth (bei O. Halász), Die Fürstenwahl Isabellas u. Joh. Sigismunds (für das Komitat Torda-Aranyos), Porträt der Familie des Grafen Csáky, Petrus u. Paulus (Gal. Szeged), Frühlingsstimmung (Mus. d. bild. Künste Budap.), Der Friedensschluß v. Breslau, Pharisäer u. Zöllner. Von seinen Illustrationen seien hervorgehoben: Szenen aus der Spinnstube (für das Athenaeum), und der Buchschmuck zu K. Lippichs Gedichten (1903, gemeinschaftl. mit S. Nagy). Seine einzige rundplastische Arbeit: Sancta Mater (Marmor), befindet sich im Mus. der bild. Künste in Budapest. K. war auch literarisch tätig; er publizierte ein Werk über die engl. Präraffaeliten (Ruskinról és az angol praerafaelitákrol, Budap. 1904) u. schrieb viele Artikel über zeitgenöss. Kunstfragen, in denen er immer wieder auf das Gemüt- u. Stilvolle der ungar. Volkskunst hinwies und die Wichtigkeit der Beherrschung des Technischen, Achtung vor dem Material u. den religiösen Charakter des künstlerischen Schaffens verfocht.

Ezredéves kiáll. képzőműv. tárgymutatója, Budap. 1896, p. 89, Tfl XL. — Uj Idők (Budap.), IV/1 (1898) 365 (Abb.); VII/1 (1901) 34 (Abb.); IX/1 (1903) 357 (Abb.). — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 263, Tfl bei p. 265. — Műcsarnok, IV (1901) 7. — Művészet, I (1902) 153/55, 166f. (Abb.); II (1903) 108 (Abb.), 139, 156f. (Abb.), 285, 289 (Abb.), 310/14, 312f. (Abb.), 315 (Abb.); III (1904) 6, 63f., 68, 73 (Abb.), 86 (Abb.), 209, 212, 278, 349, 353 (Abb.), 406; IV (1905) 1/11 (Abb.), 14f. (Abb.), 18f. (Abb.), 22 (Abb.), 270f., 281 (Abb.), 352; V (1906) 72, 140/42; VI (1907) 70, 197 (Abb.), 217, 268; VIII (1909) 87, Tfl bei p. 273, 398; IX (1910) Tfl bei p. 396; X (1911) 129f., 141f., 155, 158; XI (1912) 81 (Abb.); XII (1913) Tfl bei p. 1, 206, 224 (Abb.); XIII (1914) 229 (Abb.), 323 (Abb.); XIV (1915) 113 (Abb.), 143, 155 (Abb.), 380; XV (1916) 57; XVI (1917) 32, 85; XVII (1918) 5. — Magyar Iparművészet, VI (1903) 6; VII (1904) 2; XII (1909) 10f. — E. Czákó, Iparműv. Múzeum ex libris kiállit. katal., Budap. 1903, p. 69. — Művészi Ipar, I (1905) No 1. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183, Tfl XVIII, XXVIII. — M. Rózsa, Magyar impress. festészet, Budap. 1914, p. 228f. — K. Divald, Magy. Tud. Akadémia palotája etc., Budap. 1917, p. 66f. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 85. — M. Szmeccsányi, Eger és környéke, Budap. 1925, p. 13. — E. Kállai, Neue Malerei in Ungarn (Die junge Kst in Europa, II), Lpzg 1925, p. 22, 104. — Th. v. Frimmel, Gemäldekunde, 2./3. Lief., Wien 1924, p. 57. — Dtsche Kst u. Dekor., XIV (1904) 643f. (K. Lyka), m. Abb. — Der Cicerone, III (1911) 466. — Die Kunst, XXI (Kst f. Alle, XXV), 1909/10, p. 88, 318, 322f. (Abb.). — The Studio, vol. 49 (1910) p. 241 (Abb.); 60 (1914) p. 74f., m. Abb. — Museum (Barcelona), III (1913) 73 (Abb.). — Mus.-Katal.: Budapest, Mus. d. bild. Kste, Hist. Bildergal., Ernst-Mus. — Ausstell.-Katal. (außer Budapest): Amsterdam, Int. Tentoonst. 1912; Berlin, Gr. K.-A. 1904, 10,

14; Dresden, Gr. Aquar.-A. 1909; München, Glaspal. 1897, 1913; Paris, Welt-A. 1900; S. Francisco, Panama-Pacific Exp. 1915; Venedig, Espos. int. 1909, 10, 12, 22; Wien, Künstlerh., 1894, 1914, 24. *K. Lyka.*

Körössy von Királyhalom, **Albert Kálmán** (Koloman), Architekt in Budapest, geb. 18. 6. 1869 in Szeged. Studierte am Polytechnikum in Budapest (bis 1891), dann bei Fr. v. Thiersch in München u. an der École d. Beaux-Arts in Paris. Ließ sich in Budapest nieder u. entfaltete dort eine ausgedehnte Tätigkeit; baute in Budapest u. a. das Gebäude d. Ung. Klassenlotterie (preisgekr., 1898/99), das Palais Walkó (1901), sämtl. Zinshäuser der Schwarzer-Gasse (1905), das Kőlcsey-Obergymnasium (1908), die Hauptstadt. Höhere Bürgerschule (1911), die Zentrale der Ungar. Agrar- u. Rentenbank (1911), das Warenhaus Kutewsky (1910/11), das Ung. Ethnogr. Museum (1911), das Warenhaus Zwieback (1912) u. das Gebäude des Sziget-Klubs (1913/14); in der Provinz die Kolonie der Allg. Kohlenwerke in Tatabánya (1898/1901), die Bégaabücke in Temesvár (1906), die Zentrale der Ungar. Escompte-Bank in Preßburg (Pozsony, 1910), die Zentrale der Agrar-Sparkasse in Nyiregyháza (1910) u. das Lustschloß L. Tolnay in Inárcs (Kom. Pest). K. war, auf Anregung Ö. Lechners, vielfach bestrebt, in seinen Bauten einer ungar. Formensprache Geltung zu verschaffen. Mit Lechner gemeinsam entstand der preisgekrönte, jedoch unausgeführte Plan für das Palais des Kultusministeriums in Budapest (1906).

Művészeti, I (1902) 430; II (1903) 62, 220; III (1904) 406; IV (1905) 142, 202, 212, 271, 422; V (1906) 144; VIII (1909) 70, 264. — Mit Notizen des Künstlers (autobiogr. Skizze). *K. Lyka.*

Körösy, Vilmos (Wilhelm), Maler (Dr. jur.) in Budapest, geb. 24. 11. 1891 in Kolozsvár. Studierte zuerst die Rechte an der Universität Budapest und wurde 1912 Schüler von I. Réti in der Künstlerkolonie Nagybánya u. in Budapest, wo er 1922 u. 1925 hauptsächl. Landschaften ausstellte.

Matrikel d. Akad. Budap. *K. Lyka.*

Körrey, György (Georg), ungar. Maler, geb. 21. 11. 1811 in Tótmegyer, † 3. 4. 1880 in Schäßburg (Segesvár, Siebenb.). Studierte bei J. Pesky in Pest, dann, mit Unterstützung des Grafen I. Károlyi, an der Akad. in Wien, kehrte nach einigen Jahren zu Pesky zurück u. half diesem bei der Ausführung von Altarblättern. Machte sich in Pest selbständig u. malte hauptsächl. Altarbilder für Dorfkirchen. 1858 übersiedelte er aus Gesundheitsrücksichten nach Schäßburg, wo er, bereits schwerkrank, 2 Altarblätter für die Kirche in Félegyháza vollendete.

Pallas-Lexikon (Budap.), X (1895). — v. Krückken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 88. — K. Lyka, A táblabíró-világ etc., Budap. 1922, I 104; II 63, 71; IV 131, 137. *K. Lyka.*

Körs, von der, Münzschnneider u. Medailleur in Weilburg (Nassau) 1749—54. Arbeitete für den Fürsten Karl August von Nas-

sau-Weilburg. Ein Mehlbacher Grubentaler von 1752 u. ein Guldenstück (1752) sind bez. V. D. K., ein Taler aus demselben Jahr (ders. Gegenstand, Vs. verändert) enthält ein Monogramm (VNKR ligiert). K. ist auch Verfertiger einer Medaille auf das Heidelberger Faß (1746).

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907) 208.

Körs (Körsn), Goldschmied in Falun (Schweden). Arbeiten: silberne Weinkanne, Marke, 1796. Eigent.: Kirche zu Gafnefs (Dalarne); desgl., Marke (Körsn), 1797: Kapelle zu Mockfjärd (ebda).

S. Curman u. J. Roosval, Sveriges Kyrkor. Darlarne, Bd 1 Hft 1, Leksands och Gagnefs tingslag, Stockh. o. J. [1916], p. 122, 143.

Körschgen, Josef, Bildhauer in Düsseldorf, geb. 11. 2. 1876 ebenda. Schüler der Düsseld. Kunstgewerbeschule u. Akad. (bei K. Janssen), Mitglied des Künstlervereins „Malkasten“, Düsseldorf, u. des Vereins der Düsseld. Künstler, deren Ausstell. er beschickt. Arbeiten: Skulpturen u. Reliefs für Grabmäler, Porträtbüsten (Ch. Kröner), Genrefiguren („Kaffeetante“, „Marktfrau“), Tierskulpturen (Persischer Windhund, Dachshündin auf der Schweißfährt), Plaketten.

W. Schäfer, Bildh. u. Maler in d. Ländern a. Rh., Düsseldorf, 1913, p. 140, 165. — Die Rheinlande, II (1901/02), Juni p. 26 (Abb.); III (1902/03) 326; V (1905) 21 (Abb.); VI (1906), 2. Teil p. 44, 46 (Abb.). — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1904; Darmstadt, Ernst Ludwig-Haus, Wander-A. d. Verb. d. Kstfreunde in d. Ländern a. Rh. 1904/05; Düsseldorf, Dtschnat. K.-A. 1902 u. 07, Gr. K.-A. 1911, 13, 20 u. 22; Köln, Dtsche K.-A. 1906; München, Glaspal. 1906/08; St. Louis, Welt-A. 1904; Wien, Künstlerhaus, 34. J.-A. 1907, Gr. dtsche K.-A. 1909.

Körte, Friedrich, s. im Art. Reimer, Konr.

Körte, Martin, Bildnismaler, geb. in Berlin 2. 12. 1857, Schüler der Akad. Berlin u. München. Lehrer (Professor) an der Akademie u. der Unterrichtsanstalt des Kunstgew.-Museums in Berlin.

Dreßler, Kunstjahrb., 1908—13; ders., Kunsthandb. 1921 II. — Singer, Kstlerlex., VI (2. Nachtr.), 1922. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1890 p. 103, 1892 p. 36; Gr. K.-A., 1893 p. 50, 1895 p. 48, 1897 p. 46, 1898 p. 32, 1900 p. 42, 1908, 15.

Koerten, Frans, Maler u. Landkartenstecher, geb. 1600 (1603?) in Hamburg, † 8. 6. 1668 in Amsterdam, wo er tätig u. 3mal verheiratet war. Sein Bildnis, von Carel van Savoye gemalt, wurde von Th. Matham gestochen (bez. Anno 1661, Aetat. 58. C. v. Savoy pinxit, T. Matham sculp.).

Nederl. Spectator, 1867 p. 147f. — Oud Holland, III (1885) 78. — A. Bredius, Künstler-Inventare, III (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., VII), Haag 1917, p. 800.

Koerten, Johanna, Scherenkünstlerin u. Kunstgewerblerin (Dilettantin), geb. 17. 11. 1650 in Amsterdam, † 28. 12. 1715 ebenda, heiratete 25. 10. 1691 Adriaan Blok. War als Kunststickerin und Mosaikkünstlerin tätig, modellierte in Wachs (farb. Früchte) und gravierte in Glas, vor allem aber war sie weit über

die Grenzen ihrer Vaterstadt berühmt als Virtuosa des Scherenschnitts; sie schnitt ihre Blätter aus weißem Papier und legte sie auf einen Grund von schwarzem Glanzpapier. Sie wurde von zahlreichen durchreisenden Fremden, die Proben ihrer Geschicklichkeit sehen wollten, besucht. Uffenbach war zweimal bei ihr; bei seinem 2. Besuch (1711) zählte ihr „Kabinet der Scherenkunst“ 32 Werke. — Außer Bildnissen von bekannten zeitgenöss. Persönlichkeiten (u. a. Peter der Große, Wilhelm III. von Oranien, Friedrich III. v. Preußen [noch als Kurfürst], Ludwig XIV., die Brüder de Witt usw.) schnitt sie auch andere Darstellungen, u. a. eine Ansicht von Amsterdam vom Y aus (nach Storck), mythol. Gegenstände, u. a. Europa u. der Stier, Apollo u. Daphne, religiöse Vorwürfe, wie Geburt Christi, Kindermord von Bethlehem, ferner eine Vase mit Blumen, einen Hühnerhof (vielleicht nach M. de Hondcoeter), einen Leierkastenmann (nach Callot) usw. Sie bezeichnete ihre Arbeiten zuweilen mit den Initialen J. K. — Ihre Bildnisse sind keine reinen Silhouetten, sondern geben außer den Umrissen auch die Innenzeichnung und Schraffierungen, diese in der Art Cl. Mellan's, mit der größten Sorgfalt wieder. Ihr Gatte, Adriaan Blok, sammelte in einem „Stammbuch“ alle ihr zu Ehren verfaßten Gedichte u. Widmungen, sowie Zeichnungen von Freunden der Künstlerin, u. a. von Backhuysen, Storck, de Hondcoeter und G. Hoet; dasselbe wurde später zus. mit der Samml. ihrer Scherenschnitte (Verst. Michiel Oudaen, Rotterdam, 1766) zerstreut. Von Zeichnungen aus dem Stammbuch gelangten in den Louvre: ein Bildnis des Frans van Mieris Jr., in das Kupferstichkab. in Berlin: Pfauen von M. de Hondcoeter. Die Gedichte erschienen auch im Druck 1735 u. 1736. Bildnisse der K. wurden von Peter Schenk 1717 (nach dem Gem. des D. van der Plas [Nagler, K.-L., XV 188 Nr. 67; Muller 2669]) geschabt, von Jac. Houbraken (Muller 2617) und von Jan Punt 1734 (Nagler, XII 116, Nr 4[a]), v. Someren 3008) gestochen und von J. Goeree 1708 gezeichnet (Muller 2670).

Z. C. v. Uffenbach, Merkwürdige Reisen, Ulm, 1753, III 554. — J. C. Weyerman, Levens-Beschr. der Konst-Schilders etc., III (1729) 142/53, mit Abb. — A. Houbraken, Nederl. Konstchilders etc., ² III (1753) 293/308, m. Abb. (Bildnis der K.). — J. D. C. van Dookum, Hanna de Knipster (Joh. K.) en haar concurrenten, in: Het Huis, Oud en Nieuw, 1915 p. 335/58 (mit Abbn.). — Die Graph. Künste, XXX (1907), Beil. p. 67. — Oud Holland, XLII (1925) 77/80 (H. J. Schouten). M. D. Henkel.

Koerttge, Albert, Aquarellmaler u. Radierer, geb. 21. 1. 1861 in Straßburg, studierte dort 3 Jahre bei E. Roederer Architektur, arbeitete 1 Jahr praktisch in Paris, studierte nebenher bei Alexandre Homo die Aquarelltechnik, lebte 1884/85 auf Reisen in London,

Nordafrika, Palästina u. Indien. Ließ sich dann in Straßburg nieder. Wandte sich 1889 der Graphik zu, studierte bei C. Th. Meyer-Basel in München die Radiertechnik, trat 1895 als Radierer zuerst an die Öffentlichkeit; seine 1898 erschienene Folge „Vues pittoresques d'Alsace“ begründete seinen Ruhm. Wurde 1906 von der französischen Regierung zum „Officier d'Académie“ ernannt u. erhielt 1908 im Pariser Salon (Soc. des Artistes franç.) eine „Mention honorable“. Verdankt dem Schatz der Architekturdenkmäler des Elsaß die Mehrzahl seiner Motive. Er zeichnet mit topograph. Genauigkeit u. verfährt bei der weiteren Ausführung mit künstler. Freiheit, ohne über der malerischen Wirkung den Charakter des architektonischen Motivs zu vernachlässigen. Aquarelle K.s (Architekturveduten aus Straßburg u. dem ganzen Elsaß) sind in französisch., engl. u. russ. Privatbes. zerstreut. Das Kupferstichkab. Straßburg u. das Museum in Mülhausen i. E. erwarben von ihm eine radierte Folge Straßburger Ansichten (12 Bl.). Original-Rad. von K. sind in der Zeitschrift für bild. Kunst, in der Revue de l'art ancien et mod. u. in den Jahresmappen des Vereins für Originalradierung in München erschienen. Als Architekturzeichner besorgte K. die Illustrierung von Seyboth's „Strasbourg historique et pittoresque“ (ebda 1894) und des Werkes „Straßburg und seine Bauten“ (1894).

A. Girodie, Albert Koerttgé (Biogr. alsacienne XV). Aus der III. Elsässischen Rundschau VI, Straßbg 1904. Mit vielen Reprodukt. — Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — III. Elsäss. Rundschau, III (1901) 4f. (Abb.), 94f. (Abb.); XIII (1911) Taf. gegen p. 104 (Orig.-Rad.). — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. VIII (1907), Kunstbeilagen (Orig.-Rad.) zu p. 128 u. 152. — Revue de l'art anc. et mod., XVIII (1905) 42, m. Taf. (Orig.-Rad.). — [Paul et Ch. Reiber,] Iconogr. alsat. Catal. des estampes. . . Collection Ferdinand Reiber, Straßbg 1896. — Mus. des Beaux-Arts de Mulhouse, Cat. des est., 1909 p. 24. — Cat. Salon Soc. Art. frç. Paris 1921 p. 234. — Cat. Expos. des Artistes de l'Est de la France, organisée par le Commissariat Gén. de la République à Strasb., 1919, 1922, 1923. — Kat. der Ausst. der Société des Amis des Arts, Straßbg, 1888 ff.

Körver, Johannes, Goldschmied, † 4. 12. 1607 in Stettin, Sohn des Bürgermeisters Franz Körver in Braunschweig. Wurde von Herzog Philipp II. v. Pommern nach Stettin berufen, um die Passion des Hendrik Goltzius (B. 27—38) „auf die getriebene Art zu verfertigen“. Er starb jedoch über dieser Arbeit (begr. in der Marienkirche in Stettin). Von den weißsilbernen Reliefs am Altar der Schloßkirche in Rügenwalde, der erst unter den Erben des Herzogs aufgestellt wurde, sind nur 2 von ihm gearbeitet, nämlich die Dornenkrönung (bez. „J. Kor. F.“) u. die Geißelung (bez. „J. K. F.“). Die Platte mit der Kreuztragung wurde noch von ihm begonnen u. ist auf seinem Grabstein mit dargestellt. Die übrigen mit den Initialen J. K. F.

bez. Reliefs, welche ihm früher auch zugeschrieben wurden, müssen von einem andern, wahrscheinlich Augsburger Künstler gearbeitet sein, denn nach dem Ableben K.s waren außer der angefangenen noch 9 Platten fertigzustellen, wie sich aus einem Brief Hainhofers an Philipp II. vom 5. 12. 1610 ergibt, in dem es heißt: „Den Linkher (gemeint ist Christoph Lencker) will ich auch fragen, ob er das angefangene täfelin von der ausführung Christi vollends absolviren wölle; zweifelt mir nit, weil er die 9 stück zu machen hat, er werde dises nit waigern.“ An K.s Arbeiten wurde schon von den Zeitgenossen die sorgfältige Ausführung gelobt, dagegen die mangelhafte perspektivische Darstellung getadelt. K. gehörte nicht zur Stettiner Goldschmiedezunft, führte auch nicht die im Handwerk gebräuchlichen Stempel der Goldschmiede, sondern brachte seinen Namen in getriebener Schrift an. Die ihm von Nagler (Monogr. II, Nr 1654) zugeschriebene ovale Tischplatte mit Elfenbeinreliefs aus der Geschichte Mosis im Berliner Schloßmus. ist eine Arbeit des Danziger Goldschmieds Ernst Kadau II.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ III (1925). — Kugler, Pomm. Kstgesch., 1840, p. 243f. — Beitr. z. Gesch. u. Altert.-kunde Pommerns, p. 177ff. — Nagler, Monogram., II u. III. — Jahrb. d. k. preuß. Kstslgn, VI 60, 61, 63/65. — Balt. Studien, N. F., XXIII (1920) p. XVIIIf., XXIII f. u. 10. — Dehio, Handb. d. dtsch. Kstdenkm., II (1922). — Bau- u. Kstdenkm. Pommern, Reg.-Bez. Köslin, Bd I, H. 3 (1892) p. 96. — Daniel Cramer, Grosses Pommersches Kirchenchronikon, Stettin 1628, IV 159. — Friedeborn, Beschreibung von Stettin, 1613. — Jahrbuch d. ksthist. Sammlgn d. Allerh. Kaiserh., XIX (1898) 1ff. — Lessing u. Brüning, Der Pommersche Kunstschränk, Berlin 1905, p. 12. *Charlotte Steinbrucker.*

Koesche, siehe *Koysche*.

Köselitz, Rudolf, Maler u. Illustrator in München-Altfreimann, geb. 23. 10. 1861 in Annaberg, Bruder des unter dem Pseudonym Peter Gast bekannten Komponisten u. Schriftstellers Heinrich K., des Freundes Fr. Nietzsches. Besuchte 1877/81 die Akad. Leipzig, 1881/86 (mit Unterbrechungen) die Akad. München (bei A. Strähuber, G. Benczur u. O. Seitz), weilte 1881 in Venedig, hier namentlich die Kunst der Renaissance studierend, u. 1886/1900 in Dresden, wo er vornehmlich illustrativ tätig war (250 Illustr. zu H. Schaumbergers oberfränk. Dorfnovellen, Wolfenbüttel 1897: Hirtenhaus [1 Bd, neu ersch. Weimar 1926], Bergheimer Musikantengeschichten [2 Bde], Zu spät! [1 Bd], Vater u. Sohn [1 Bd]); sein Ölbild: Altes Hammerwerk im Erzgebirge (1898), gelangte in das Erzgebirgs-Museum in Annaberg. 1900 übersiedelte K. nach München (ansässig seit 1910 in Altfreimann), seitdem fast ausschließlich als Maler tätig; Einflüsse Böcklins werden durch energisches Streben nach Ausbildung eines eigenen Stils ausgeglichen. Es entsteht eine Reihe von Genrebildern idyllischen Inhalts, in

denen K. das Figürliche (Akt) gern mit Stimmungslandschaft verbindet, u. die ihn zu den letzten Ausläufern der Münchner Romantik rechnen lassen. Hauptwerke: Najadentanz, Liebesbahren, Badende Kinder, Sommer, Die Spröde, Hexentanz; daneben Aquarelle meist realistischen Inhalts (Altes Hammerwerk, Kornernte, Dorfparzen, Schachspieler). Kollektivausstell. 1909 im Münchner Kunstverein u. 1920 im Alten Nationalmuseum. K. ist seit 1901 Mitglied der Münchner Künstler-Genossenschaft u. regelmäßiger Aussteller im Glaspalast, ferner Mitbegründer (1904) u. Schriftführer des Vereins Münchner Aquarellisten. Eine Reihe charakteristischer Werke seiner Hand bewahrt die Sammlung des Prinzen Sigismund v. Schönburg-Waldenburg auf dessen Jagdschloß Glatzen bei Marienbad. 1901 veröffentlichte der Verlag J. Zwißler, Wolfenbüttel, unter dem Titel „Fränkisches Volkstum“ 2 Mappen zu je 20 Lichtdruck-Reproduktionen nach Gemälden K.s.

H. Chr. H. Meyer, H. Schaumberger u. R. K., Dichter u. Illustrator, Wolfenbüttel 1901. — Dreßlers Kunsthandb. 1921 II. — Bayerland, XXXIII (1921/22) 57 (F. Nockher), m. 4 Abb. — Sächs. Heimat, V (1921) 337 (Taf.); VI (1922) 13, 15 (Abb.). — Ill. Zeitg (Lpzg), 159. Bd, 1922, p. 532, 543 (Abb.). — *Ausstell.-Katal.*: Berlin, Gr. K.-A. 1899, 1901, 04, 05, 11, 12; Dresden, Int. K.-A. 1901, Gr. Aquar.-A. 1909, 13; Düsseldorf, Int. K.-A. 1904, Dtschnat. K.-A. 1907, Gr. K.-A. 1911, 13; München, Glaspal. 1901, 04, 06/09, 11/14, 16, 19/22, 24, 25, Altes Nat.-Mus. 1920 (Sammel-A.), 25 (Fr. Kstlerbund); Wien, Künstlerhaus, Aquar.-Klub 1910 (24. A.). — Mitteil. d. Kstlers.

Koesler (Kosler), Hieronymus, Goldschmied in Königsberg i. Pr. 1550/53. Verfertiger (?) von Foliant 4 (Meisterzeichen: K in Schildumrahmung, 2mal) der Silberbibliothek Herzog Albrechts von Preußen (Staats- u. Universitäts-Bibl. Königsberg i. Pr.).

P. Schwenke u. K. Lange, Die Silberbibl. Herzog Albrechts von Preußen u. S. Gem. Anna Maria. Festschrift zur 350jähr. Jubelfeier der Albertus-Universität, Lpzg 1894, p. 10. — E. v. Cihak, Die Edelschmiedekst in Preußen, I (1903). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ II (1923).

Kösler, Michael, siehe *Kössler*.

Kösser, Theodor, Architekt (Baurat) in Leipzig, geb. 2. 1. 1854 in Nerchau (Sa.). Besuchte die Techn. Hochschulen in Stuttgart u. Dresden, war 1881/95 als Bürochef bei A. Roßbach tätig u. an der Ausarbeitung von dessen Entwürfen für die Gebäude der Leipziger Universität u. Universitätsbibliothek beteiligt (preisgekrönt wurde u. a. der Entwurf Roßbachs u. K.s für das Rathaus in Elberfeld von 1894). Machte sich 1895 in Leipzig selbständig. Eigene Entwürfe für die Rathäuser in Stuttgart und Hannover erhielten Preise; 1902/06 baute er unter Benutzung Roßbachscher Skizzen, im wesentlichen jedoch selbständig, das neue Landgericht mit Gefangenenanstalt in Leipzig. Aus der großen Zahl der übrigen Bauten K.s in Leipzig (Geschäftshäuser, öffentliche u. Wohl-

fahrts-Bauten, Villen) seien hervorgehoben: Geschäftshaus Berndt, Lax & Co., 1896; Pathologisches u. Veterinär-Institut der Universität; Umbau des sogen. Roten Kollegs; Mädler-Passage (Auerbachs Hof), 1914; Kirche mit Pfarr-u. Gemeindehaus der Bethlehemgemeinde, seit 1926 im Bau. — K.s Sohn, Fritz K., Architekt (Reg.-Baumeister a. D.), geb. 29. 7. 1882 in Leipzig, besuchte die Techn. Hochschule in Dresden u. ist im Büro seines Vaters tätig.

Deutsche Konkurrenzen, V Heft 1/2; VIII H. 4. — Kunstchronik, N. F. VI (1895) 9; VII (1896) 448. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 157. — Der Profanbau, 1909, p. 437/53, m. Abb. — Deutsche Bauzeitung, XXII (1888) 153 f. — Neudeutsche Bauzeitung, IX (1913), m. Abb. — Mitteil. des Künstlers.

Kößler, Stukkateur, erhielt 1744 Bezahlung für die Stukkaturen im mittleren Stock des Schlosses Reisen bei Lissa (Polen), an denen er seit 1742 beschäftigt war.

C. Gurliitt, Warschauer Bauten aus d. Zeit der sächs. Könige, Berl. 1917. — Gg Mal-kowsky, Das Land Posen (Kultur- u. Kunstströmungen in dtsch. Landen: Die preuß. Ostmarken II), Braunsch. u. Berl. 1919, p. 117.

Kössler, Michael, Bildhauer aus Schwaben, heiratete 2. 3. 1699 in Breslau, ließ 1699 in Breslau u. 1708 in Glatz Kinder taufen, erwarb in Glatz das Bürgerrecht und war bis in die 1720er Jahre ebenda, 1728 in Falkenberg ansässig. 1705 fertigte er den Hochaltar der Pfarrkirche in Konradswalde, Kr. Habelschwerdt, der laut einer handschriftl. Chronik nur Laubwerk als dekor. Schmuck enthielt u. bereits 1751 entfernt wurde. 1712/13 schuf er für die Pfarrkirche in Glatz einen neuen Ignatiusaltar, der noch an Ort u. Stelle erhalten ist. 1718 arbeitete er für die Pfarrkirche in Reinerz den Hochaltar u. die eigenartige Haischkanzel, die sich beide erhalten haben u. früher irrig für Arbeiten des Mich. Klar gehalten wurden. 1728 fertigte er den monumentalen Hochaltar der Pfarrkirche in Grottkau (erhalten).

Glatzer Heimatblätter, VII (1921) 115/18 (B. Patzak), m. archivalischen Nachweisen. — Mit Notizen von B. Patzak.

Kössler, siehe auch *Kessler*.

Köstenbauer (Kostenbaur), Mathias (Mathäus), königl. Stück- u. Glockengießer in Graz, † 14. 10. 1745, Sohn des Mathias K., Ziegelmeisters in Graz. Erlernte seine Profession bei Florian Streckfuß. Nach beendigter Wanderschaft (u. a. nach Wien) stand er 8 Jahre bei dem Grazer Stückgießer Weyer u. dessen Witwe in Arbeit. 1738 erhielt er das durch den Tod der letzteren freigewordene Stückgießerhaus nebst der Hofarbeit, nachdem er am 21. 9. d. J. geheiratet hatte. Die Stelle eines königl. Stückgießers wurde ihm am 28. 3. 1742 verliehen. Von seinen Werken sind bekannt: 1738, 12 Wandleuchter für das Stift Admont und je 1 Glocke für St. Margarethen bei Knittelfeld, Halbenrain, Maria Rehkogel u. Leoben (Pfarr-

kirche); 1743, Glocke für Niklasdorf bei Leoben; 1744, 4 Glocken für Vordernberg u. 1 für Straßgang. 1745 verfertigte er eine Maschine zum Stoßwerk im Münzamt u. 1 Glocke für Radeburg. 1746 lieferte nach seinem Ableben die Witwe, der die Arbeiten der Gießerei für die Hofgebäude auch fernerhin übertragen wurden, 3 Glocken für die Marktkirche in Eisenerz u. 1 für Pernegg.

Der Kirchenschmuck, VII (1876) 143; X (1879) 143. — J. Wastler, Die kais. Erzgießhütte u. die Rothgießerei in Grätz, III, in: Mitteil. d. Centr.-Comm., N. F. XV (1889) 182 f.

E. Andorfer.

Koester, Alexander Max, Maler, geb. in Bergneustadt (Reg.-Bezirk Köln) 10. 2. 1864, tätig in Klausen (Tirol). Studierte als Schüler von K. Hoff, Claus Meyer u. Graf Kalkreuth auf der Akad. Karlsruhe, lebte einige Jahre daselbst u. in München und ließ sich dann in Klausen nieder. Malte außer Genrebildern (Tiroler Bauernbilder, Kinderszenen) u. Stimmungslandschaften hauptsächlich Enten in Landschaft. Stellte häufig auf den großen Ausstell. in Berlin, Dresden, München, Düsseldorf u. Wien aus. Auszeichnungen: Gold. Medaillen in München, Berlin, St. Louis, U. S. A. Mitglied der Münchener Künstlergenossenschaft. Werke: Märzabend (Mus. Breslau); Enten in Abendsonne (Mus. Chemnitz); Entenbild (Gal. Dessau); In der Abendsonne (Landesbildergal. Graz, Leihgabe der Öst. Staatsgal.); Dem Ufer zu (N. Pinak. München); Enten im Herbstlaub (Mus. Mülhausen i. E.); In Abendsonne; Siesta (im Besitz des ehem. Kaisers Wilhelm II.); Enten in Ruhe (i. Bes. des Königs von Italien).

Das geist. Deutschland, 1898. — Deutschlands ... Gelehrte, Künstler u. Schriftsteller in Wort u. Bild, 1908. — Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Singer, Künstlerlex., Nachtr. 1906. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895). — E. A. Seemanns „Meister der Farbe“, XI (1914) Nr. 723, Farbentaf. m. Text. — Kat. Gr. Kstaust. Berlin 1894 p. 48, Abb. p. 30; 1895 p. 48; 1896 p. 63; 1897 p. 46; 1899 p. 34, Abb. p. 99, 131; 1900 p. 42, Abb. p. 56; 1901 p. 47; 1903 p. 33 (Abb.); 1904; 1905 p. 41; 1906 p. 52; 1907, 09; 11—14; 1915 p. 121; 1916; Deutsche K.-A. Dresden 1899 p. 25, Gr. K.-A. ebda 1901; Dtschnat. K.-A. Düsseldorf 1902, Int. K.-A. ebda 1904, Gr. K.-A. ebda 1911 p. 50; 1913, 1920 p. 53; Glaspal.-A. München 1891 p. 55, 1894 p. 23, 1896 p. 21, 1897 p. 84, 1898 p. 53, 1899 p. 52, 1900 p. 57, 1901 p. 92, 1904 p. 60 (Abb.), 1906 ff., 1911 ff., 1916; Künstlerh.-A. Wien 1894 ff. — Kat. Ausst. der Gem. a. d. Privatgal. des Prinzreg. Luitpold von Bayern, München 1913 p. 35. — Kat. der gen. Slgn.

Köster, Carl Georg, s. *Köster*, Georg.

Köster, Christian Philipp, Landschaftsmaler, Restaurator u. Kunstschriftsteller, geb. 13. 2. 1784 in Friedelsheim, Rheinpfalz, † 27. 11. 1851 in Heidelberg. Bildete sich in München nach Claude Lorrain und in Mannheim durch eingehendes Naturstudium zum Landschaftsmaler aus, malte aber auch Architekturstücke. Zeich-

nete sich besonders im Bilderrestaurieren aus, auf welchem Gebiet er sich zus. mit seinem Schwager J. Schlesinger in Heidelberg seit 1809 vervollkommnete. So restaurierten sie 1810/20 viele Bilder der Sammlung der Brüder Boissérée, die diese 1827 König Ludwig I. überließen. Goethe rühmt in seinem Reisebericht über die Kunstschatze am Rhein, Main u. Neckar (Werke [Hempelsche Ausgabe] XXVI 333) sein „schönes und gewissenhaftes Talent“. Mit seinem Schwager Schlesinger ging K. dann 1824 nach Berlin, um auch die dortigen Museumsbilder wiederherzustellen, schlug aber eine ihm angebotene Staatsstellung aus u. kehrte nach 7jährigem Aufenthalt nach Heidelberg zurück. Beschickte 1825 die Karlsruher Kunstausstell. mit 3 Landschaften. Auf der Ausst. „Heidelberger Maler der Romantik“, Heidelberg 1919, waren von ihm aus dort. Privatbesitz 4 Landschaften (Blick auf Neuchâtel, Blick auf Neuchâtel u. den See, Der Stückgarten des Heidelberger Schlosses u. Sonnenuntergang) und ein „Selbstporträt“ (so wenigstens laut Familientradition; vielleicht aber das von E. Magnus gemalte, von Feckert lithogr. Bildnis K.s). Ein von Schlesinger gemaltes Bildnis K.s ist abgeg. bei Beringer. Werke von ihm in Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart u. a. a. O. Seine Erfahrungen im Restaurieren legte er in der Schrift „Über Restauration alter Ölgemälde“ (Heidelberg 1827/30) nieder, der er als „Zugabe“ die Schrift „Zerstreute Gedankenblätter über Kunst“ (Heidelberg und Berlin 1833/42) folgen ließ.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Neuer Nekrolog der Deutschen, XXIX (1851), Nr 235 p. 900. — J. A. Beringer, Badische Malerei 1770—1920, Karlsruhe 1922, p. 11. — M. Bach, Stuttgarter Kunst 1794—1860, St. 1900. — Neues Archiv f. d. Gesch. d. Stadt Heidelberg, XI (1922) 209; XIII (1925) 1. Heft (A. d. Mayer, Meine Erinnerungen an Maler Chr. K.). — Schorns Kunstblatt, 1825 p. 221; 1827 p. 153 f. — Bad. Heimat, VII (1920) 28. — Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 18. — Kat. d. Ausst. „Heidelberger Maler der Romantik“, Heidelb. Städt. Sammln, 1919, p. 18 f. u. 30; Jahrh.-Ausstell. Berlin 1906, 2. Aufl. — Univ. Catal. of Books on Art, London, South Kens. Mus., I (1870). — Stammbaum der Familie K. (im Bes. von Stadtbibliothek K. Noack, Darmstadt). K. Noack.

Köster, Eduard, Landschaftsmaler, geb. 2. 11. 1883 in Oldenburg, † 6. 8. 1910 auf einer Studienreise in Veerle (Niederlande), Bruder des Heinrich (s. d.). Studierte 1902 in Leipzig, im Sommer 1903/06 in Worpswede, im Winter 1903/04 in Weimar, 1905 u. 1906 in Paris; ließ sich dann in Hamburg nieder. Malte Motive aus Hamburg, Niedersachsen u. Holland.

Lit. s. unter Köster, Heinrich.

Köster, Georg (Carl G.), Landschafts- u. Genremaler, geb. 13. 2. 1812 in Hamburg, † 3. 3. 1893 in Düsseldorf, Vater des Paul (s. d.). Widmete sich zuerst dem kaufmännischen Beruf, ging dann zur Malerei über u. bildete

sich 1836/37 an der Leipziger u. Dresdener, 1839/45 an der Münchener Akad. (unter P. v. Cornelius u. J. Schnorr von Carolsfeld). 1845 bis 84 lebte er in Bremen, 1884 übersiedelte er nach Hamburg, bald darauf nach Düsseldorf zu seinem Sohn Paul. Malte Wald- u. Gebirgslandschaften (u. a. Motive aus Tirol u. Bayern), Ansichten aus der Umgegend Bremens und Genrebilder wie: Regenwetter, Schlecht aufgeladen (Getreidefuhr mit herabfallenden Garben). Beschickte u. a. den Leipziger Kunstverein 1843 u. 1845 u. die Berliner Jubiläumsausstell. 1886. Landschaftszeichnungen in Blei, Feder od. Tusche, gelegentlich mit Figurenstaffage, bez. G. Köster, kommen auf zeitgenöss. Versteigerungen vor.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Bremische Biographien des 19. Jahrh., hgb. von der Histor. Gesellschaft des Künstlervereins, B. 1912. — Die Dioskuren, V (1860); VII (1862). — Verz. Ausst. Leipz. Kunstverein, 1843 p. 19; 1845 p. 18. — Verzeichn. d. Ausstell. des Rhein. Kstvereins, Mainz, 1842 p. 13; 1843 p. 3. — Kat. Kunstausst. Lübeck 1852 u. 54. — Kat. Jubil.-Ausst. Akad. d. bild. Künste, Berlin 1886 p. 48.

Köster, Gerhard, siehe *Koster*.

Köster, Heinrich, Maler, geb. 15. 10. 1878 in Oldenburg, † 17. 12. 1909 in Bremen, Bruder des Eduard (s. d.). Studierte 1899—1904 an der Münchner Akad. bei Raupp, Loefftz, Herterich, im Winter 1904/05 in Weimar bei Thedy u. Olde, im Sommer 1904/06 in Worpswede, 1905/06 in Paris bei J. P. Laurens. Tätig in Bremen, vorübergehend in Hamburg u. wieder in Paris. Malte Landschaften (Motive aus Worpswede u. Sylt), Porträts u. Stilleben. Oeuvreverzeichnis bei Rump (s. Lit.); ebenda 2 Abb.: Weibl. Halbakt (Gouache) u. „Gaité Montparnasse“, Paris (Federzeichn.). Atelierausst. März 1910 in Hamburg, Nachlaßausstell. im Kunstver. Hamburg, Febr. 1911.

E. Rump, Lex. der bild. Kstler Hamburgs, 1912 (mit Abb.). — Hamburger Fremdenblatt v. 6. 4. 1910. — Hamb. Nachr. No 90 v. 22. 2. 1911. — Niedersachsen, XXI (1915) 98. — Ausstell.-Katal.: Gr. Kstaust. Berlin 1908 u. 1910; Dtsche Kstaust. Bremen 1908; Gr. Kstaust. Düsseldorf 1911. — Mitteil. von O. Holtze, Oldenburg. D.

Köster, Henny (Henriette Elisabeth) verheh. *Panduro*, dän. Malerin, geb. 22. 9. 1863 in Randers. Besuchte die Kopenhag. Zeichenschule für Frauen 1881/83, malte dann bei M. Engelsted u. schließlich in Krøyers u. J. Paulsens Zeichenschulen. 1888/89 war sie in Italien. Stellt seit 1890 Porträts u. Figurenbilder aus. Genannt seien: „Schulausflug“ (1899 im Münchener Glaspalast) u. „Nachmittagsstimmung“ (1900). Stipendien 1898, 1900, 1902 u. 04. Nahm 1920 an der retrosp. Ausstell. der Künstlerinnen in Kopenh. teil (unter dem Namen Panduro).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896) 626. — Kunst, II 1900/01. — Ausstell.-Kataloge.

Köster (Koster, Kester), Hermann (Harmen), Glockengießer in Hildesheim 1494—1520,

seit 1503 Bürger. Glocken von 1494 in Lauenstein, Kr. Hameln (Inschrift in got. Kleinbuchstaben: MCCCCXCIII do ghōd [= goß] hermen Kester. e. apēgeter knecht dvse klocken), 1499 in Ahlum, Braunschw., Kr. Wolfenbüttel (1808 durch J. H. Wiehe umgegossen), 1499 in Sehlede bei Elze, 1500 in Wernigerode, Oberpfarrkirche, 1502 in Timmerna, Braunschweig, Kr. Wolfenbüttel (am Schlagring Gießerzeichen in Schild-einfassung, auf der Flanke kleines aufgesetztes Hochrelief der Maria mit Kind auf der Mond-sichel vor Flammenkranz, mit spätgotischer Bekrönung darüber, am Hals gleichfalls aufgesetzte Inschrift in gotischen Kleinbuchstaben, unten u. oben feine gotische Linienverzierung, über dem gen. Relief eine größere; am Henkel der Krone 3 undeutlich in Wachs ausgedrückte Reliefs: 1. Medaillon mit Sündenfall. 2. Raute mit Liebespaar. 3. Sitzende nackte Frau), 1503 u. 1518 zwei Glocken, die bis 1547 im Turm der ehemal. S. Johannis-Stiftskirche in Hildesheim, bis 1857 im Turm der dortigen Martini-kirche hingen, und von denen die jüngere in die dortige Michaeliskirche gekommen, die andere als altes Glockengut zerschlagen ist, 1503 in Dungebeck, Kr. Hildesheim (1863 umgegossen), u. in Naumburg, Domglocke Nr 3 (am Hals einzeilige lat. Inschrift, oben u. unten Bogenfriese mit Kreuzblumen usw., an den Seiten Reliefs der Maria mit dem Kind u. des hl. Georg), 1504 in Ilsenburg a. H., Kloster-kirche, 1506 in Woltorf, Kr. Hildesheim, 1508 in Heimar, Kr. Hildesheim, u. in Bockenem, (Kr. Marienburg), Pankratiusk. (2 Gl., zerstört), 1509 in Harsum, aus Groß-Düngen, 1510 in Molzen, Kr. Ülzen, 1511 in Warle, Braunschw., Kr. Wolfenbüttel (an den Seiten die Reliefs eines Bischofs u. der Maria mit Kind, darunter Gießerzeichen ohne Schild u. in Spiegelschrift), u. in Klein-Himstedt, Kr. Marienburg (seitlich Relief der Maria mit Kind auf der Mond-sichel vor Flammenkranz; Gießerzeichen), u. in Klaus-thal i. H., 1512 in Almstedt, Wehrstedt u. Breinum, Kr. Marienburg, 1513 in Groß-Ilde bei Bockenem, 1514 in Hoyershausen, Kr. Marien-burg, 1516 in Nordstemmen (2) u. Bornhausen, Braunschw. Kr. Gandersheim, 1517 in Hankens-büttel, Landkr. Lüneburg (2), 1518 in Hildesheim, Michaelisk. (s. o.), 1520 in Ilsenburg, Klosterkirche (am Hals 2zeilige lat. Inschrift, verziert mit dem Siegel des Klosters, Brakteaten, dem Zeichen des hl. Johannes Ev., einem kleinen Anhänger u. einem Pilgerzeichen mit Petrus u. Paulus unter Baldachin; an den Seiten in Hochrelief Anna Selbdritt, Gießerzeichen, u. Hl. Georg), 15.. (Jahreszahl undeutlich) in Bühne, Landkr. Halberstadt.

Allg. dtische Biogr., XVI (1882) 755 (Koster). — H. Otte, Glockenkunde, ² 1884 p. 199, m. Abb. (Gießerzeichen). — H. W. H. Mithoff, Mittelalt. Kstler u. Werkmeister Niedersachs. u. Westfalens, ² 1885, p. 192f. (Koster), m. Lit. — Christl. Kstblatt, 1869 p. 132, 134 ff. (Ed. Jacobs). —

Anzeiger f. Kunde deutscher Vorzeit, 1876, p. 203 f. — Repert. f. Kstwiss., IV (1891) 410 Anm. 19. — Die Kstdenkmäler der Prov. Hannover, II, 3, p. XII (Reg.). — Die Bau- u. Kstdenkm. des Herzogt. Braunschw., III, 1, m. Abb., s. Reg.; V, s. Reg. — Beschr. Darstellung der älteren Bau- u. Kstdenkm. der Prov. Sachsen. XXXII, p. 178, 280 (m. Abb.). — K. Walter, Glocken-kunde, Regensburg 1913, p. 804 (Koster).

Köster (Koster), Hinrich Ludolf, Zinngießer in Altona, 1749 auswärtiger Meister des Hamburger Amts, † 4. 1. 1763, alt 55 J. 2 Kannen der Hauszimmerleute in Altona von 1732 u. 1735 im Altonaer Mus.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinn. III), Lpzg 1923.

Köster, Joachim Heinrich, Zinn-gießer in Ludwigslust (Meckl.), geb. in Lüb-theen (Meckl.), 1781 in Ludwigslust Meister, zuletzt 1819 nachweisbar. Trinkkrug eines Maurergewerks, im Landesmus. Schwerin; Trinkkrug des Maurergewerks in Perleberg, Landesmus. Schwerin.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinn. III), Lpzg 1923.

Köster (Cöster), Johann, Maler oder Bildschnitzer, vollendete am 25. 12. 1357 den Altar für die Marienkirche in Wismar, der (laut alter Beschreib.) mit geschnitzten Figuren (imagibus) u. Malereien (picturis) versehen war (seit 1563 in der Wismarer Hl. Geist-Kirche). Das in nur ganz kümmerlichen Resten erhaltene Altarwerk (Triptychon) zeigte im geschlossenen Zustand auf den Außenseiten der Flügel je 6 gemalte Sitzfiguren, wohl Propheten, im ge-öffneten Zustand im Schrein eine geschnitzte Darstell. der Krönung Mariae, eingerahmt von je 6 Standfiguren (Engel) u. ebenso vielen Sitz-figuren (Apostel) in Relief, u. auf den Innen-seiten der Flügel je 12 nicht durchgängig be-stimmbare Reliefdarstell. aus dem Leben Christi u. Mariae.

Quartalber. d. Ver. f. mecklenb. Gesch. u. Altertumsde, LVIII (1892/93) 10/15 (Crull). — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 756. — Kst- u. Geschichts-Denkm. Mecklenb.-Schwerin, II² (1899) 37 (Anm. 1), 158 (Anm. 1).

Köster (Küster), Johann, Bernsteinreher in Königsberg i. Pr., dort 1702 (3. 11.) ur-kundlich erwähnt. Vermutlich Verfertiger eines im Braunschweiger Mus. bewahrten stattlichen Spiegelrahmens (Abb. bei Pelka), der — laut Inschrift auf der Rückseite — „von dem zu Königsberg in Preußen verstorbenen Kauff- und Handelsmann Köster, der zuvor Birnsteinreher gewesen, in den letzten Jahren seines Lebens zum Andencken verfertigt“ wurde.

O. Pelka, Bernstein (Bibl. f. Kst- u. Anti-quitätensammler, Bd 18), Berl. 1920.

Koester, Karl, Anatomieprofessor u. Maler-dilettant, geb. 2. 4. 1842 in Dürkheim (Pfalz), † 2. 12. 1904 in Bonn, wirkte als Lehrer der pathol. Anatomie an der Universität Bonn. Als Maler zunächst Autodidakt, dann im Verkehr mit Künstlern (bes. mit dem trefflichen Bonner Bildnismaler August Bausch) weitergebildet.

Malte vorwiegend Landschaften in Öl u. Aquarell, letztere von anziehender Intimität (Motive aus Bonn und Umgebung, aus Oberbayern [Marquartstein], aus dem Schwarzwald [Gütenbach], vom Strand in Blankenberghe u. a.), Bildnisse nur aus dem Freundeskreis und von Mitgliedern der engeren Familie. Von ihm stammen auch die anmutigen Figürchen, etwa in Ad. Schröders Art, die in einen Teil des Rankenwerks gemalt sind, das die 4 großen Freskobilder von Schülern des P. Cornelius in der Aula der Universität Bonn umrahmt (cf. Hansen, Die Rheinprovinz, II [1917] 414). K.s Bilder waren nie auf dem Markt; sie befinden sich ausschließlich im Besitz seiner Familie u. Bekannten. Er signierte gelegentlich mit dem Pseudonym K. Klaes. Im März 1905 war sein künstler. Nachlaß im Kunstsalon der Buchhandlung Fr. Cohen in Bonn ausgestellt; der Katalog verzeichnet 288 Nummern, darunter 8 plast. Arbeiten (u. a. Reliefbildnis der Gattin, Mädchenbüste und 2 Kniestücke: „Lied“ u. „Gesang“). Im Städt. Mus. Bonn (Villa Oberrn) die Originale zu K.s „Skizzen von Alt-Bonn“.

Mitteil. von Frau Prof. Cramer geb. Koester, Bonn. *Walter Cohen.*

Køster, Knud, dän. Architekt, geb. 3. 9. 1881. Studierte an der Kopenhag. Akad. (Schlußprüfung 1919), zeichnete bei Emil Jørgensen, Vald. Smidt u. Thorv. Jørgensen u. unternahm größere Reisen in Europa. 1909 wurde er kommunaler Architekt auf Frederiksborg, 1922 Konsulent des Unterrichtsministeriums für Schulgebäude. Privat hat er in Vordingborg das Seminar, die Haushaltungsschule, Landwirtschaftsschule u. die Handelsbank aufgeführt, ferner zahlreiche Privathäuser.

Dansk Arkitektstat, 1925. — Trap, Danmark, 4. Ausg. 1919 ff.

Köster, Paul, Landschafts- u. Marinemaler, geb. in Bremen 24. 9. 1855, Schüler seines Vaters Georg K. (s. d.), studierte auf der Akad. München unter Ferd. Barth u. kam 1884 nach Düsseldorf, wo sich A. Achenbach seiner annahm; tätig daselbst. Malte hauptsächlich Landschaftsbilder aus seiner engeren Heimat.

Dreßler, Kunstjahrh. 1906—18; ders., Kunsthandb., 1921 II. — Singer, Künstlerlex., II (1896). — Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1888. — Jahrb. d. Bilderu. Kstblätterpreise, II (1911); III (1912).

Köster (Koster, Kuster, Küster), Peter, hannover. Bildhauer, geb. 1621 (?), † 23. 6. 1669 in Hannover; heiratet am 24. 5. 1653 Catharina Schraders, die in 2. Ehe den Maler Heinrich Buchholtz heiratet. Zeigt sich, zumal in seinen früheren Arbeiten, als Schüler Ludolf Wittes, „im Ganzen ist er eine Nüance derber, und seine Vielbeschäftigkeit führt ihn leicht zur Flüchtigkeit, zu geschraubten Stellungen und verzeichneten Gliedmaßen . . . aber sein frisches Zugreifen, sein klares Disponieren, das keine

Rätsel aufgibt, und sein rhythmisches Gefühl für Massenverteilung hat ihn sowohl zu einem populären wie zu dem hervorragendsten dekorativen Bildhauer Hannovers gemacht“ (Schuchhardt). K.s Hauptwerk ist der frische plastische Schmuck der Fassade des Leibnizhauses in Hannover (Basen, Kapitelle u. Friese; reiches figürl. Schmuckwerk am 3geschoss. Erkerbau mit Karyatiden u. Relieffdarstell. aus dem Alten u. Neuen Testament, als einziges Profanmotiv eine Darstellung Venus u. Amors). K.s Signatur P. K. B. nebst Marke erscheint auf einem von einem Putto gehaltenen Schild am Erker des 1. Stockwerks. K.s vollen Namen trägt das Grabmal des Hinrich Hanebuht († 1661) auf dem Kirchhof von Bothfeld; ebenda können ihm zugeschrieben werden die Grabmäler des Knaben Heinrich Hanebut († 1656), des Joh. Engelken († 1657) u. des Heinrich Reineke († 1663). Schuchhardt weist ihm außerdem folg. Werke zu: Wappen des Herzogs Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg (1649), über dem Eingang zum alten Zeughaus (jetzt Leihhaus) in Hannover; Grabplatte mit Giebel für H. Steinmann u. Familie (1652), an der Kirche in Barsinghausen; Grabstein des Knaben Joh. Phil. Altroggen († 1652), im Garten des Konsuls Simon in Herrenhausen; Grabmal des Lorenz Niemeyer u. seiner Frau (1654), im Denkmalshof der Nikolaikirche in Hannover; Wandepitaph für Gottschalk Duve u. Frau, an der St. Nikolai-Kapelle; Grabstein des Cord Holling († 1656) u. Familie an der Neustädter St. Johannis-Kirche; Grabstein des Knaben J. Schlothauer († 1658), Nikolai-Kirchhof; Eckpfeiler am Hause Ecke Markt- u. Dammstraße in Hannover (1662); Grabsteine des Lorenz Niemeyer († 1663), Nikolai-Kirchhof, und des Niklas Schlothauer († 1664), Denkmalshof an St. Nikolai.

C. Schuchhardt, Die Hannoverschen Bildhauer der Renaiss., H. 1909, p. 6/7 u. 120/135, mit 28 Abb. — A. E. Brinckmann, Barockskulptur (Handbuch der Kunstwiss., herausg. von F. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), Berlin-Neubabelsberg o. J. [1919]. — Fr. Bleibaum, Bildschnitzerfamilien des Hannov. u. Hildesheim. Barock (Stud. z. dtschen Kstgesch., Heft 227), Straßg 1924. — Die Denkmalpflege, XXIII (1921) 18.

Köstler, Joh., schwäb. Bildschnitzer aus Gmünd, schnitzte 1691 für die Pfarrkirche in Kirchheim den Schalldeckel der Kanzel: 6seitiger Aufbau mit Christusstatue als Bekrönung, Dekor überladen, an den Simsecken Propheten, auf den freihängenden Blattvoluten Apostel u. Heilige.

Kunst- u. Altertumsdenkm. in Württemb., Donaukr., II (1924) 186, 188 (Abb.).

Köstlin, August, Architekt u. Ingenieur, geb. in Stuttgart 30. 12. 1825, † in Wien 30. 11. 1894. Studierte an der Techn. Schule zu Stuttgart, wo er bes. von Mauch angeregt wurde, der ihn auf das klass. Altertum hinwies. Bezog dann die Akad. München und bildete sich endlich an der Kunstschule zu Stuttgart zum

Maler aus. Auf Wunsch seines Vaters kehrte er indes zum Ingenieurberuf zurück. War 1852 mit Brückenbauten in der Schweiz, 1855/72 bei der österr.-ungar. Eisenbahngesellschaft tätig, in deren Auftrag er sämtliche von dieser Gesellschaft in Österreich-Ungarn errichtete Brückenbauten entwarf u. ausführte; er hat in der künstler. Ausgestaltung seiner Brücken (Tegetthoffbrücke, Sophienbrücke, Stroheckbrücke in Wien u. a.) bahnbrechend gewirkt und erregte auf der Londoner Ausstell. 1862 mit seinen Entwürfen Aufsehen. Seit 1872 war er bes. mit dem Bau von Eisenbahnlinien beschäftigt. Seit 1869/70 redigierte er die Förstersche Allgemeine Bauzeitung.

Allg. dtsche Biogr., LI (1906) 342 f. (E. v. Hoyer). — L. Eisenberg, Das geistige Wien, 1893. — Kstchronik, IV (1869) 133; N. F. IV (1895) 295 f. (Nekr.). — Försters Allg. Bauzeitung, 1895, Januarnummer (Nekr.). — Wintterlin, Materialien z. württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttgart). — Schwäb. Merkur, 1894, p. 2523. W. F.

Kőszegi-Brandl, Gusztáv, ungar. Maler, geb. 6. 11. 1862 in Ödenburg (Sopron), † 21. 3. 1908 in Budapest. Erhielt zunächst eine kaufmänn. Ausbildung, ging 1884 nach München an die Privatschule von P. Nauen, 1886 an die dort. Akad. zu G. v. Hackl u. W. Lindenschmit und kehrte 1889 in die Heimat zurück. 1890 debütierte er als Aussteller in Budapest mit dem Bilde „Ihr Lied“ (verbrannte 1892 in der Ausstell. Magdeburg); es folgten: „Fiat voluntas tua“, „Die reichen Armen“ (beide auch in Hamburg, Kiel, Brighton, London u. Manchester ausgest.), „Verlassen“, „Ave Maria“, „Sub rosa“, „Das Urteil“ und Pastellbildnisse. 1902 übersiedelte er nach Budapest; 1907 Kollektivausstellung daselbst. K. machte sich durch die Gründung des Kunstvereins in Ödenburg verdient.

Művészeti, VI (1907) 144; VII (1908) 268 (m. Portr.); XI (1912) 186 (Brandl). — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 89. — Mitt. des Künstlers (Autobiographie). K. Lyka.

Kőszegi-Fangh, Dezső (Desiderius), Maler in Ödenburg (Sopron), geb. 7. 1. 1876 ebenda, autodidaktisch gebildet. Beschickte die Ausstell. in Budapest zumeist mit Landschaften u. Städteansichten. 1926 stellte er ein Temperabild „Die hl. Dreifaltigkeitssäule in Sopron“ im Nemz. Szal. in Budapest aus.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 164 („Fangh“). — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 296 („Fangh“). — Ausst.-Katal. K. Lyka.

Kötl, Anton, Uhrmacher in Wien, Anfang 18. Jahrh., Standuhr in Privatbes. zu Klein-Pöchlarn (Niederöst.).

Öst. Kunst-Topogr., IV (1910) 162.

Koets, Abraham, holl. Maler („const-schilder“), 20. 1. 1664 in Amsterdam ansässig. A. Bredius, Künstler-Inventare, III (Quellenstudien z. holl. Kstgesch. VII), Haag 1917, p. 846.

Koets, Andries, Maler in Haarlem, laut

A. v. d. Willigen ältester Sohn u. Schüler des Roelof I, geb. 1621 oder 1622; tritt 2. 11. 1655 in die Haarlemer St. Lukasgilde u. wird 1661 noch als Mitglied derselben erwähnt. Arbeiten bisher nicht nachgewiesen.

A. v. d. Willigen, Les Artistes de Harlem, 1870, p. 30, 38, 197. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906) 314 (falsche Zuweisungen). — Mitteil. von A. Bredius. H. S.

Koets, D. J., holl. Maler u. Bildhauer, geb. 16. 7. 1895 in Wissekerke (Noord Beveland), Schüler von L. Beyerman in Amsterdam, tätig in Veere u. auf Noord Beveland. Malt Landschaften, Marinen, Stilleben, Tierstücke, Figurenbilder (Akte), Porträts.

A. Plasschaert, Hollandsche Schilderkst, A'dam 2 1923.

Koets, Henricus Petrus, holl. Maler („fijnschilder“), 1704 in Amsterdam ansässig. Vielleicht Sohn des Roelof K. II (s. d.) und identisch mit P. Koets.

Mitteil. von A. Bredius.

Koets, Herman, siehe *Coets*.

Koets, P., holl. Bildnismaler der 1. Hälfte des 18. Jahrh., vielleicht identisch mit Henricus Petrus K. Man kennt von ihm die Bildnisse des Pastors J. S. H. Oem (im Bes. der St. Katharinakirche zu Amsterdam; gem. 1740, gest. v. J. Houbraken), des Pastors Joh. Nanning (bez. J. P. Koets; im Bes. der kath. Kirche zu Buitenveldert; gem. 1743, gest. v. J. Houbraken) u. des Pastors Petrus van Vegchel (im Bes. der Kirche St. Antonius von Padua, Amsterdam).

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — E. W. Moes, Iconogr. Batava, II (A'dam 1905) No 5291, 5511, 8301.

Koets, R., Maler, nur bekannt aus der Signatur: „R. Koets f. 1730“, auf dem Bildnis des Cornelis Stakenborgh, Pastors zu Utrecht, im Bes. der Utrechter Oud-Katholieke Kerk von St. Marie, Achter Clarenburg 12.

E. W. Moes, Iconogr. Batava, II (A'dam 1905) No 7490 (irrtüml. Angabe: Roomsche-kath. Kerk). — Mitteil. von W. Schuylenburg, Utrecht.

Koets (Coets), Roelof, I (Roelof Claessen), Stillebenmaler in Haarlem, geb. um 1592/93, †, laut Bredius, 1. 1. 1655 ebenda. Heiratet 6. 6. 1627 in 2. Ehe. 1642 Mitglied, 1653/54 Vorsteher der Haarlemer St. Lukasgilde. In seinen einfachen Frühstücks- u. Früchtestilleben erinnert er stark an P. Claesz. Auch soll K. auf einigen von dessen Stilleben die Früchte gemalt haben (z. B. Würzburg, Univ.-Gal.). In alten holl. Inventaren fand Bredius etwa 40 Bilder K.s erwähnt (Inv. Hubert Vosmaer, Notar, Haag 1649: „Trauben von Coets“; Inv. Maria Zeeman, Gattin Abr. Charels, A'dam 1682: „Korb mit Äpfeln“; Inv. Damas Gulde-wagen, Haarlem 1685: „Einige Früchte“; Inv. Jac. Casteleyn, Haarlem 1694: „ein Bild v. Verhagen u. Roel Koets“; Inv. Maria van Stryp, Witwe Ed. Wallis', Haarlem 1707: „2 Fruchtstücke“). K.s Bilder, die jetzt sehr selten vorkommen, wurden seinerzeit relativ hoch bezahlt

(oft mit 20 fl., während z. B. Pieter Claesz oft nur mit 5—10 fl.). Bez. und z. T. dat. Bilder in Paris, Slg. A. de Stuers † (1633); Dortmund, Slg. J. Cremer; Hamburg, Slg. Glitza; Stockholm, Slg. O. Sjögreen (1642); Würzburg (Univ.-Gal.). A. v. d. Willigen identifiziert K. irrtümlich mit Roelof K. II.

A. v. d. Willigen, *Les Artistes de Harlem*, 1870, p. 22, 29, 197. — Obreen's Archief, V 176, 186. — Kschronik, XXIV (1889) 156. — A. v. Wurzbach, *Niederl. Künstlerlex.*, I (1906). — O. Granberg, *Trésors d'art en Suède*, I (1911) 42. — Repert. f. Kstwiss., X (1887) 41 (W. Bode). — A. Bredius, *Künstler-Inventare* (Quellenstud. zur holl. Kunstgesch., hrsg. von Hofstede de Groot), Reg.-Band, Haag 1922. — Oud Holland, XLII (1925) 276. — Kat. Slg. Winkler, Leipzig, 1768. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, V/VI (Wien 1919). — Mitteil. von A. Bredius. H. S.

Koets, Roelof, II, Bildnismaler, geb. vor 1650 (laut v. Gool's unwahrscheinlicher Angabe erst 16. 1. 1655) in Zwolle, † 1725 (begr. 28. 6.) daselbst. Tätig in Zwolle, den nordöstl. Provinzen Hollands, Middelburg u. vorübergehend 1690 im Haag. „K. war nach der Ausführung seiner zahlreichen Einzel- und Gruppenporträts (Genreszenen scheint er nicht gemalt zu haben) sicher ein Schüler ter Borch's, dessen Stil er geschickt nachzuahmen wußte, ohne jedoch seine Feinheit in der Ausführung oder Vornehmheit in der Auffassung je zu erreichen. Er übertreibt den silbergrauen Ton, der bei seinem Meister besonders fein u. zart ausgebildet ist, ins Oberflächliche u. Rohe u. ist daran u. an seinen etwas späteren Kostümen u. Haartrachten leicht zu erkennen“ (Hofstede de Groot). Seine Werke sind in großer Zahl noch heute in holl. Privatbesitz anzutreffen; ferner in Abbeville (Mus. Boucher de Perthes), Amsterdam, Gent, Hamburg (Slg. Glitza), Lille, Lyon (im Katalog C. Netscher). Nach ihm stachen u. a. P. v. Gunst, J. Houbraken u. J. v. Vilsteren.

J. van Gool, *Nieuwe Schouburg*, II (1751) 438 ff. — J. D. Fiorillo, *Gesch. d. zeichn. Künste etc.*, III (Hannover 1818) 258. — A. v. d. Willigen, *Les Artistes de Harlem*, 1870, p. 197. — *Verslagen en Mededeelingen v. d. Vereen. ter beoefening v. Overijsselsch Regt en Geschied.*, XX (1899) 143 f. (E. M. Houck). — C. Hofstede de Groot, *Beschr. u. krit. Verz.*, V (1912) 151. — Oud Holland, XIX (1901) 4. — A. v. Wurzbach, *Niederl. Künstlerlex.*, I (1906); III (1911). — *Verslagen omtrent 's Rijks Verzamelingen v. Geschied. en Kunst*, XLIV (1922) 15. — *Voorloop. Lijst d. Nederl. Monum.*, VII (1923). — E. W. Moes, *Iconographia Batava*, I (A'dam 1897) No 482²/₃, 611, 1024, 1392, 1473³/₄, 1506¹/₂, 1630¹/₂, 1926, 1988, 1989¹/₂, 2246, 2756, 2948, 3397¹/₂, 3420¹/₂, 4017¹/₂; II (A'dam 1905) 4391¹/₂, 6220¹/₂, 6488, 7056, 8066, 8071, 8072, 8078, 8149, 9354, 9427. — Kat. d. gen. Mus. u. d. Ausst. Utrecht 1894. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, II (Wien 1912). — H. Mireur, *Dict. d. Ventes d'Art*, IV (1911). — Notizen von C. Hofstede de Groot. H. S.

Kötschau (Kötzschau), Johann Georg, Hofbildhauer in Cassel, aus Merseburg stam-

mend. Heiratete 20. 9. 1725 Elisabeth, die Tochter des Hofbildhauers Joh. Caspar Berger. Hatte, wie aus einem Gesuch vom 27. 6. 1731 hervorgeht, damals mehrere Statuen für die Anlagen in der Aue z. T. schon gefertigt, z. T. noch in Arbeit und war mit 10 Steinstatuen für den „hintersten Pavillon“ der Orangerie beschäftigt. Vermutlich sind von ihm einige der Figuren auf der Galerie der Orangerie u. einige der Sandsteinputten auf der Abschlusbalustrade der Terrasse vor derselben.

J. Hoffmeister, *Nachr. über Kstler u. Ksthandw. in Hessen*, herausg. v. G. Prior, Hannover 1885. — Bau- u. Kstdenk. im Reg.-Bez. Cassel, VI (1923), Reg. — P. Heidelberg, *Kassel (Stätten der Kultur)*, Lpzg 1921, p. 140.

Koetschet, Achille, Landschaftsmaler, geb. 18. 6. 1862 in St. Imier (Westschweiz), † 4. 11. 1894 in Camiers. Sohn eines Apothekers, der ihn zu einem Drogisten nach Genf in die Lehre gab, von wo er 3 Jahre später in eine Großhandlung nach Marseille kam. Erst 1885 erlaubte ihm sein Vater, sich der Malerei zu widmen. K. erhielt in der Akad. Julian in Paris bei Lefebvre u. Boulanger Zeichenunterricht u. kam 1886 zu Harpignies, wo er solche Fortschritte machte, daß er bereits 1887 an der Ausst. französ. Maler in Basel teilnehmen konnte u. 1888 zum Salon der Soc. d. Art. franç. zugelassen wurde. Arbeitete zunächst in Paris (Montmartre) u. Umgebung und bereiste die Schweiz. Aufenthalte in Camiers, in den Dünen des Pas de Calais und eine Reise nach Algier (1889/90) trugen zur Aufhellung seiner Palette bei. Von seinen zartgrauen Freilichtlandschaften, die er 1888/91 im Salon der Soc. d. Art. franç., 1893/95 im Salon der Soc. Nat. u. 1890/92 in der Nat.-Ausst. in Bern zeigte, seien genannt: Loire-Ufer bei Gien; Straße in Gien; Teich bei Cernay; Schlucht von El Kantara; Kalvarienberg zu Camiers; Auf der Spitze des Montmartre; Sommer in Évölène (wallis. Alpen). Im Juli 1896 waren 24 Bilder K.s in Neuchâtel ausgestellt. Bilder in öffentl. Besitz: Heidekraut; Silberpappeln (Mus. Neuchâtel); Der alte Matrose (Étapes 1892); Morgen auf der Allmende von Cernay; Der alte Gärtner (1895); Straße in Camiers, 1890 (sämtl. Kunstmus. Bern, die 3 letzteren aus der Gottfried Keller-Stiftung).

C. Brun, *Schweiz. Künstlerlex.*, II (1908). — Mireur, *Dict. des Ventes d'Art*, IV (1911): Nachlaß-Versteig. von 99 Bildern K.s am 28. 3. 1896. — Museums- u. Ausst.-Katal. (letztere z. Teil m. Abb.).

Koetser, Henri, holl. Radierer, geb. 1879 (oder 1878) in Maastricht, Schüler von Allebé u. Dake an der Amsterdamer Akad., tätig in London u. Laren. Radierte meist nach zeitgenöss. holl. Malern wie Blommers, J. Israëls (das berühmte Bild „Wenn man alt wird“ im Mus. f. mod. Kunst im Haag), A. Mauve (Der Schäfer), ferner die Küchenmagd von Vermeer

(Reichsmus. Amsterd.) u. in Gemeinschaft mit E. van Beever ein farb. Blatt n. G. H. Breitner. *M. D. H.*

Köetsu, siehe Nachtrag.

Köttelat, Bartlmä, Stück- u. Glockengießer in Büchsenhausen bei Innsbruck, einer altberühmten kaiserl. Gießstätte. Goß 1667 die sogen. Zügglocke (Totenglocke) für die Pfarrkirche in Meran u. 1671 eine Glocke für Flirsch (Oberengadin).

K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 804.

Köttgen, Gustav Adolf, Porträtmaler, geb. 9. 5. 1805 in Langenberg bei Elberfeld, † 10. 11. 1882 in Düsseldorf. War in Düsseldorf u. München Schüler von P. Cornelius, wirkte dann etwa 15 Jahre lang in Elberfeld u. Umgebung, darauf einige Jahre in Bremen u. seit 1850 in Hamburg, wo er als Porträtist sehr geschätzt war, auch ein eigenes photogr. Atelier führte. Seit 1853 war er in Düsseldorf ansässig u. wurde Mitglied des „Malkastens“, als welches er seiner heftigen revolutionären Reden wegen u. auch sonst als Original bekannt war. Ein Niederschlag seiner als Volksredner nicht ganz ernst genommenen Figur in Ernst te Peerds satirischer Kunstschrift „Ersatz-Pickel“. K., der durch widrige Lebensschicksale um seinen Ruhm gekommen ist, hat eine sehr fruchtbare Tätigkeit ausgeübt u. war als Porträtist weit origineller als mancher berühmte Düsseldorfer Bildnismaler (etwa Hugo Crola). Eine sehr eindringliche Charakteristik, verbunden mit einer merkwürdigen Schärfe der Zeichnung, der freilich das malerische Können nicht ganz entspricht, zeichnet seine Arbeiten aus. — Ein Selbstbildnis bewahrt das Städt. Kunstmus. in Düsseldorf, ein Porträt des rhein. Demokraten Moses Heß das Histor. Mus. ebenda. K. hat auch die zeitgenöss. Freiheitskämpfer Rob. Blum u. Kossuth gemalt u. verkehrte in den Elberfelder Jahren viel mit dem Dichter Freiligrath u. dem Komponisten Mendelssohn. Weitere Gemälde K.s befinden sich in Familienbesitz zu Düren, Berlin u. London, ferner in Elberfeld, Dortmund, Köln u. anderwärts. Aus Elberfelder Privatbesitz waren 1907 im dort. städt. Mus. folg. Bildnisse: Superintendent Carl Theodor Boeddinghaus, Ronsdorf; Wilh. Pottgießer u. Frau Therese geb. Boeddinghaus; Joh. Christoph Hecker (1765—1844); Joh. Katharina Hecker, geb. Schlieper (1768—1843). — K. war mit einer Tochter des Liederkomponisten J. W. Lyra verheiratet. Seine Tochter Anna, eine begabte Blumenmalerin, wurde die Frau des Malers Carl Gehrts (s. d.). Ein Urenkel K.s ist der rhein. Dichter Herbert Eulenberg.

Hamburg. Künstler-Lex., I (1854). — W. Weimar, Die Daguerreotypie in Hamburg, 1839—1860 (Jahrb. d. hamb. wiss. Anstalten, XXXII [1914] 1. Beiheft), 1915 p. 43. — Düsseld. Nachrichten, No 56 v. 31. 1. 1925 (E. Conze über ein großes Familienbild von etwa 1830: K.s Vater, Joh. Ad. K., im Kreise der Seinen. —

Katal. Ausst. v. Elberfelder Familienporträts im Städt. Mus., März/April 1907. *W. Cohen.*

Kötz (Ket, Köz), Malerfamilie des 15. Jahrh. in Augsburg: Caspar, in den Augsb. Steuerbüchern von 1438 (p. 14b) bis 1444 (p. 17c) als „Caspar von ketz“ unter der Rubrik „an der horprugg“ (Schmiedberg) vorkommend. Wird auch im Augsb. Baumeisterbuch mehrmals genannt: 1436 bemalt er mit 2 Gehilfen, Hartmann u. Cron, den Luginsland (Wartturm); 1440 (p. 94a) erhält er Auftrag, 10 Kannen zu bemalen. 1457 malt er (oder ein anderes Mitglied der Familie?) ein Jüngstes Gericht (Eintrag v. 26. 2. 1457: 10 groß umb ain täfelin daz jüngst gericht dem von Ketz). Ein K. (Vorname nicht gen.) strich 1464 laut Baumeisterbuch (p. 81b) einen „rayswagen“ für 1½ fl. — Hans, wohl Vater des Caspar, kommt in den Steuerbüchern 1390—1427 vor. Sein Einkommen scheint, nach den Steuerbeträgen zu urteilen, bescheiden gewesen zu sein. Im Gegensatz dazu steht eine Nachricht in Hector Mühlichs Chronik von 1458 (Ms. Stadtbibliothek Augsburg), laut der K. 1406 ein Bild zum Frühmeßaltar von St. Ulrich für 300 fl. gemalt habe. Laut Stetten wäre er der Maler des Gemäldes über dem Richtstuhl auf dem alten Rathaus in Augsburg v. J. 1397 sowie des „stückens der tavel in der kleinen Rathsstube“. Auch habe er die Stühle u. Bänke des Rathauses gestrichen. — Lienhart kommt in den Augsburger Steuerbüchern 1441—1475 vor, z. T. mit recht nennenswerten Beträgen. Nach seinem Tode versteuert seine Witwe gleichfalls noch größere Summen. Daß er Maler war, ergibt sich aus einem Ratsdekret von Ostern 1461, in dem er zus. mit Michael (s. unten) u. dem Maler Peter Kaltenofer genannt wird. — Michael kommt in den Steuerbüchern 1455 und dann erst wieder 1488/90 vor, ferner in einem Ratsdekret von Ostern 1461 (s. unter Lienhart). 1477 erstmalig im Baumeisterbuch genannt (p. 60a). Erhielt laut Hector Mairs Memorialbuch (Ms. Stadtarchiv, Augsb.) 1482 10 fl. für Malereien am oder im Tanzhaus. Im gleichen J. bemalte er für 4 fl. die Uhr am Turm zu Hl. Kreuz „da es zeigt“ (Baumeisterbuch). 1483 malte er 32 Schilder (schildtack) an Kannen (schenkkanten) für 2 Kreuzer pro Stück (Baumeisterbuch 1483), 1484 43 Schilder für neue Kannen. 1485 wird er beauftragt, in der Rathsstube zu malen und Öfen anzustreichen (Baumeisterbuch v. 1485 p. 30a usw.). 1488 (p. 27c), 1489 (p. 25b) u. 1490 (p. 26d) entrichtet er je 60 ₤ Steuer, 1491 wird er nicht mehr im Steuerbuch genannt. In dem um 1480 angelegten Gerechtigkeitsbuche kommt sein Name ebenfalls vor.

Akten im Stadtarchiv Augsburg. — P. v. Stetten, Erläut. d. gestoch. Vorstell. z. Gesch. d. Reichsstadt Augsburg, A. 1765, p. 68; ders., Kunst- etc. Gesch. ... Augsburg, A. 1779; Nachtrag, A. 1788. — Nagler, Künstlerlex., VII

(1839). — M. Hartig, Das Benediktinerreichsstift St. Ulrich u. Afra in Augsburg. (Germ. sacra, Serie B), A. 1923. A. Hämmerle.

Kötz (Ketz), Sigmund von, Maler in Nürnberg, erhält 13. 3. 1484 15 f. für eine für die Kirche in Gammesfeld (Württemberg. Oberamt Gerabronn) gemalte Tafel. Am 30. 4. 1488 erscheint seine Witwe in einem Rechtsstreit wegen eines Bildes.

Repert. f. Kstwiss., XL (1917) 174/6 (Gümbel).

Kötzschau, Johann Georg, s. *Kötschau*.

Kővári, Szilárd (Constantinus), ungar. Maler u. Graphiker, geb. 1882 in Kaschau (Kassa), † 1916 ebenda (Nervenleiden). Schüler der Akad. Budapest. Arbeitete dann in der Künstlerkolonie zu Szolnok; abschließende Studien in Paris. Von Kaschau aus beschickte er seit 1905 die Ausstell. in Budapest. Erhielt dort den Nadányi-Preis; Kollekt.-Ausstell. 1912. Sein Bestes gab er in seinen Federzeichnungen, besonders in den ornament. Blättern, in denen er häufig Motive der ungar. Volkskunst selbständig verwertete (Abb. *Művész*, VIII), sowie in einigen Holzschnitten („Stille Gasse“).

Művész, VI (1907) 268; VIII (1909) 136, Abb. p. 122, 148, 211, 219, 226, 249, 253; IX (1910) 128 (Abb.); X (1911) 132; XI (1912) 117f.; XV (1916) 72. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parl. agi, Das geist. Ungarn, II (1918) 89 (fälschlich Kőváry). — Ausstell.-Katal. K. Lyka.

Kőváry, Endre (Andreas), ungar. Maler, geb. 1832 in Torda (Siebenbürg.), † 3. 8. 1918 in Klausenburg (Kolozsvár). Ging 1857 an die Akad. in Wien, ließ sich 1860 in Klausenburg nieder, wo er fast 60 Jahre hindurch Porträts für siebenbürgische Auftraggeber malte. Auch Genrebilder sind von ihm bekannt: Liebeserklärung, Am Brunnen, Der Gänsedieb, Beim Kessel (Zigeunerszene). War Zeichenlehrer am Kollegium der Unitarier in Klausenburg.

Matrikel d. Wiener Akad. — I. Berkeszi, Temesvári művészek, Temesvár 1910, p. 98 (hier János statt Endre). — Mitteil. des Herrn Z. Veress, Budapest. K. Lyka.

Kövé, Gyula (Julius), ungar. Maler u. Graphiker, geb. 14. 3. 1883 in Verpelét. Studierte an den Akad. Budapest (bis 1906) u. München (1906/07) bei P. Halm, 1907/08 bei H. Martin in Paris. Studienreisen in England, Belgien, Spanien. Kollektivausstell. 1909, 11 u. 19 in Budapest, erhielt den Franz Joseph-Jubil.-Preis der Hauptstadt 1914, den Preis des Budap.-Elisabethstadt. Casinos 1922 u. 24. 2 seiner Ölgem., „Hafenarbeiter am Pester Donauufer“ u. „Interieur“, im Hauptstädt. Mus. Budapest. Malt im spätimpressionist. Stil Akte u. Szenen aus d. Volksleben der Landschaft um Mezőkövesd (Liegendes Mädchen, 1920; Nach dem Bade; Schlafendes Mädchen, 1921; Das Perlenkollier, 1924; Vor dem Spiegel, Ungar. Aktausstell. 1925/26) u. betätigt sich auch als Holzschneider u. Radierer.

Művész, VIII (1909) 393 (Abb.), 415f.; X (1911) 95; XIII (1914) 92. — Nemz. Szal. Alman.,

Budap. 1912, p. 184, Taf. LXXX. — v. Krücken u. Parl. agi, Das geist. Ungarn, II (1918) 90. — K. Lyka, P. Majovszky u. E. Petrovics, Magyar Aktkiállítás albuma, Budap. 1926, p. 78 (Abb.), 161. — Ausstell.-Kataloge. K. Lyka.

Kövé, János (Johann), ungar. Maler, geb. 1858 in Vadkert, seit 1879 Schüler der Münchner Akad., ließ sich in Kaschau (Kassa) nieder u. malte Altarblätter.

Művész, VII (1908) 133; XI (1912) 183.

Köves, Izso (Isidor), ungar. Maler, geb. 15. 9. 1853 in Nagykaroly. War erst Angestellter in einer Lederhandlung, studierte 1876/83 an der Akad. Budapest (bei B. Székely u. K. Lotz), dann an der Akad. Julian in Paris. Seit 1891 Zeichenlehrer in Budapest. Malte Porträts (G. Baross für die Volksbank in Pancsova), Historien- (J. Hunyadi, Frau Pókai, Triumphzug d. Titus, Disputa in Tortosa) u. Genrebilder (Gäste in der Sommerfrische, Beim Kaffee, Die Protektorin).

Művész, XVI (1917) 35. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parl. agi, Das geist. Ungarn, II (1918) 91. — Dtschlds usw. Gelehrte, Künstler u. Schriftst., Hannover 1911, p. 288, m. Porträt. K. Lyka.

Kövesdy, Géza, Maler in Budapest, geb. 29. 10. 1887 ebenda. 1905/10 Schüler der Akad. Budapest, Studien in Wien, Dresden, München, Berlin, Norditalien. Ließ sich 1914 in Budapest nieder, wo er außer Porträts zumeist Figurenbilder u. naturalistische Tierstücke (oft Motive vom Plattensee) ausstellt: Pferdetränke im Plattensee, 1921 (Kohner-Preis); Pferde im Plattensee, 1922 (Pállik-Preis); An der Tränke, 1923 (Ehrenvolle Erwähnung); Im Walde, 1924; Jagd; Ochsenherde; Schafe am Anger, 1925.

Der Cicerone, XVI (1924) 516. — Ausstell.-Kat. — Autobiogr. des Künstlers (Mskr.). K. Lyka.

Kövesházi Kalmár, Elza, siehe *Kalmár*.

Köz, siehe *Kötz*.

Kofahl, David Anton, Architekt, Amtsmaurermeister in Güstrow (Meckl.-Schwerin) 1792. Erscheint beim Umbau des Rathauses und erbaute 1805/06 die Grabkapelle der Familie Lönns in klassizist. Formen.

Mitteil. Friedr. Schult, Güstrow.

Koffermans, Marcellus, s. *Coffermans*.

Koffler, Nikolaus, siehe *Kofler*.

Koffter (Koeffler), Jean Mathieu, Ebenist in Paris, geb. 1736 in Wien, † 4. 4. 1796 in Paris. Seine Werkstatt war in einem Quartier bei St.-Jean-de-Latran, das keine Zunfzugehörigkeit bedingte. In einer Eingabe an eine Behörde gibt er an, „académicien“ seiner Heimatstadt gewesen zu sein u. zahlreiche Schüler im Zeichnen u. in der Ebenisterie unterrichtet zu haben. Nach seinem Tod fand ein Verkauf seines Werkstattnachlasses statt, der Möbel, gearbeitet mit „Lack, Mahagoni, Rosenholz, Fournier mit vergoldeten Bronzebeschlägen“, enthielt.

Vial, Marcel u. Girodier, Les Art. décor. du Bois, I (1912) 272 (Koeffler). — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923.

Kofler, Alois, Maler, geb. in Gries bei Bozen, ging 1826 an die Wiener Akademie. Von ihm wohl das „Kofler“ bez. Brustbild einer alten Frau in der Landesbildergal. zu Graz.

[L e m m e n,] Tirol. Kstlerlex., Innsbr. 1830. — W. S u i d a, Die Landesbildergal. in Graz (Österr. Kstbücher, Sonderbd 2), Wien 1923, Nr 794.

Kofler, Christoph, Steinmetz, verfertigte 1549 die steinerne Kanzel (bez. „maister Christof Kofler Steinmetz“) in der Kirche zu Oberinn, Südtirol.

K. A t z, Kunstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, 1909. J. F a b e r.

Kofler (Koffler), Nikolaus, Maler u. Lithograph, geb. 1773 in Wien, † 12. 4. 1848 daselbst. Besuchte die Wiener Akad. in der 2. Hälfte der 1790er Jahre. Auf der Akad.-Ausst. v. 1813 (Kat. Nr 25) war er mit einer Landschaftszeichnung vertreten. 1864 wurden in Wien aus d. Samml. des Grafen Andréossi eine aquar. Landschaft mit Figurenstaffage u. 2 Kohlezeichn. (Baumstudien) K.s versteigert. Man kennt von ihm 2 Landschaftslithogr. von 1818. Zahlreiche Aquarelle seiner Hand in der Albertina u. in der Wiener Akademie.

F. H. B ö c k h, Wiens leb. Schriftst., Kstler usw., W. 1822, p. 262. — Schülerprotok. d. Wiener Akad. — A. P a t u z z i, Gesch. Österr., II 1863 (Koffler). — H. M i r e u r, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Kat. d. Lith.-Sammlg Em. Kann, W. 1904, Nr 173/4. — Die Meister d. Wiener Portr.-Lith., W. 1906 (Lagerkatal. Gilhofer & Ranschburg), p. V, Anm. 16. — H. S c h w a r z, Die Anfänge d. Lithogr. in Wien (noch ungedruckt). H. S.

Kofoed, Hans Peter, dän. Landschafts- u. Figurenmaler, geb. 6. 7. 1868 auf Bornholm, † 5. 11. 1908. Studierte an der Kopenhag. Akad. 1887/91. Stellte seit 1894 Figurenbilder u. großzügige Landschaften aus, hauptsächlich mit Motiven von Bornholm. Von ihm „Abendbild bei Thorsø“ (Neuhausensche Prämie), „Herbsttag“, „Alte Frau im Bett“, „Abend bei Humlebæk“, „Hammeren, Bornholm“ 1899, „Marmorbroen“. Beschickte 1899 u. 1909 mit je 1 Bild die Münchener Glaspalastaust. 1918 veranstaltete die Witwe eine Nachlaß-Ausstell. in Kopenhagen. K. war auch künstler. Mitarbeiter der Porzellanmanuf. Bing & Grøndahl.

Weil b a c h, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Kunst, I (1899). — Hovedstaden 1. 12. 1918. — Vort Land 30. 11. 1918. — Deutsche Kunst u. Dekor., VII (1900), m. Abbn v. Porzellanvasen. — Ausstell.-Katal.

Kofoed, J. Christian, dän. Architekt, geb. 6. 4. 1864. Studierte an der Kopenhag. Akad. (Schlußprüfung 1896), arbeitete unter Storck u. H. J. Holm u. unternahm mehrere Studienreisen in Mitteleuropa, Italien u. Schweden. Für den Christl. Verein junger Männer hat er in Kopenhagen (1900), Aarhus u. Kolding Vereinshäuser errichtet, ferner die Seemannshäuser in Kopenhagen u. Esbjerg (1903), die Timotheuskirche mit Pfarrhaus in Valby, die Jerusalemskirche in Kopenh. sowie zahlreiche Privat-

häuser, darunter den ersten Zentralbau mit gemeinschaftl. Küche, Forchammersvej, Kopenh.

Dansk Arkitektstat, 1925. — T r a p, Danmark, 4. Ausg. 1919 ff.

Kogan (Koran), Moissej, russ.-jüdischer Bildhauer, Kunstgewerbler u. Graphiker in Paris, geb. 24. (12.) 5. 1879 in Orgjeff, Beßarabien; rumänischer Staatsangehöriger. War zunächst Chemiker am Technikum in Winterthur, bildete sich dann 1903/10 als Autodidakt in München, wo er vorübergehend Schüler von W. v. Rümmer an der dort. Akad. war und Gemmen, Medaillen u. Plaketten (Bronze, Silber und Halbedelstein; Proben im Münzkabinett München, in der Kunsthalle Bremen, im Mus. Folkwang in Essen u. im Städt. Mus. in Halle), Terrakotten u. bemalte bzw. reliefierte Vasen schuf (Proben im Mus. Folkwang Essen, im Mus. Halle u. im Mus. für Kunst u. Gew. Hamburg) und Entwürfe für Stickereien und Webereien lieferte, die er zum großen Teil auch selbst ausgeführt hat (Proben im Landesmus. Oldenburg, im Mus. für Kunst u. Gew. Hamburg, im Mus. Halle u. im Zürcher Kunsthau). Mitglied der Neuen Künstlervereinigung München, des Deutschen Künstlerbundes, des Deutschen Werkbundes u. des Sonderbundes Düsseldorf. Tätig auch in Weimar (an der dort. Kunstgewerbeschule unter H. van de Velde) u. in Hagen (am Mus. Folkwang), seit 1910 meist in Paris, wo er, nachdem seine bildhauerische Begabung von Rodin u. Maillol erkannt worden war, in die Jury u. 1925 zum Vizepräsidenten der Bildhauerabteilung des Salon d'Automne gewählt wurde. Archaisch gebundene, primitiv bewegte und ganz summarisch stilisierte nackte Frauengestalten bilden das Hauptthema seiner Kunst, insbesondere seiner Plastik. Bildhauerarbeiten K.s (Kalkstein, Marmor, Terrakotta, Holz) gelangten in das Mus. Folkwang Essen (Kniende, 1910; Relief 1913) u. das Mus. Wallraf-Richartz Köln (Terrakottabüste), sowie in Privatsammln (G. Reinhart, Winterthur; Bauer, Zürich; L. Edelstein, Haag). Auf der Deutschen Werkbundaustell. Köln 1914 waren von ihm vortreffliche Wandreliefs für ein Fabrikgeb. von W. Gropius; von sonstigen Ausstell. beschickte er den Pariser Salon d'Automne (seit 1908), den Salon des Tuileries 1926 u. 27, die Berliner Sezession (1909, 11, 12, 26) u. Freie Sezess. (1923), die Kölner Sonderbundaust. 1912, die Bremer Ausst. des Deutschen Künstlerbundes 1912, die Ausst. der Münchner Gal. H. Goltz 1913 u. 14 und die Internat. Kunstausstell. Dresden 1926. Von der Münchner Sezession wurden seine Arbeiten zurückgewiesen. Kollektivausst. 1921 bei Bernheim jeune, Paris, 1923 bei A. Flechtheim, Berlin, u. im Magdeburger Kunstverein, 1927 bei Brummer, New York. Betätigt sich auch als Lithograph u. Holzschnitzer (Drucke im Mus. für Kunst u. Gew. Hamburg); K. With's Buch „Jizo“ (Ausg.

d. Gal. Flechtheim, 22. Druck), Düsseldorf 1922, schmückte er mit 12 Holzschnittillustrationen. Originalgraphik veröffentlicht u. and. in Die Schaffenden, III (1921/22), 4. Mappe (1 Holzschnitt von 1922), u. IV (1923/24), 2. Mappe (1 Linolschnitt von 1923). — Sein Porträt radierte 1922 G. Rabinowitsch, Zürich, und malte 1926 Liane Miral, Paris.

O. Fischer, Das neue Bild (Veröff. d. Neuen Kstlerver. München), M. 1912, m. 2 Textabb. u. 3 Taf. — Apollon (russ.), I (1909 f.), Heft 4, Chron. p. 30. — Dtsche Kst u. Dekor., XXV (1909/10) 324/30 (H. Lang-Danoli), m. zahlr. Abb.; XXXIV (1914) 433 (Abb.); XXXV (1914/15) 27, 33 (Abb.). — Genius, I (1919) 254/59 (M. Sauerlandt), m. Abb. — Das Kunstblatt, III (1919) 235; VI (1922) 461/70 (K. With), m. 2 Taf.- u. 2 Textabb., 501 f. (Abb.); IX (1925) 321 f. (I. Göll), m. Abb. bis p. 326. — Hellweg, II (1922) 1007. — Ssredi Kollektioneroff (russ.), 1922 Heft 11 p. 27 f.; 1924 Heft 3/4 p. 44. — Der Querschnitt, II (1922) 187, 189, 246, 250, m. Abb.; V (1925) 447 (Abb.), Taf. vor p. 449 u. vor p. 953. — Kstchronik, N. F. XXXIV (1922/23) 497, 567, 588. — Mitteil. d. Ges. f. vervielfält. Kst, 1924, p. 62. — Katal. d. gen. Mus. u. Ausst. — Mitteil. des Künstlers. L. S.

Kogler (Gugler), Baumeisterfamilie in Erding (Oberbayern). Mitglieder in chronolog. Folge: **Kaspar**, Stadtmaurermeister, 1651 genannt, † 1664. — **Hans (I)**, seit 1666 gen., erbaute 1690/93 die Kirche in Niederneuching, wo wahrscheinlich auch die Stukkaturen von ihm herrühren, arbeitete 1668 mit 11 Gesellen aus der Grafschaft Miesbach an der Wiederherstellung der Stadtkirche in Erding und stellte mit ihnen das Rahmenwerk aus Stuck an den Gewölben her, wozu der Erdinger Bildhauer Philipp Vogel die Modelle lieferte. — **Hans (II)**, Stadtmaurermeister in Erding, † 20. 12. 1729. Erbaute 1714/17 die stattliche Wallfahrtskirche in Tading, 1719/23 die Pfarrkirche in Wartenberg u. 1723 ff. die Kirche in Burgharting. Die meisten Bauten der Erdinger Gegend aus der Zeit vom Anfang des 18. Jahrh. bis 1730 werden K. wohl mit Recht zugeschrieben, u. zwar kommen aus Stilgründen am ehesten die Kirche in Itzling von 1716 u. die in Bockhorn (1712 beg.) für ihn in Betracht. Sein Bauschema ist verhältnismäßig einfach. Die Ecken des Langhauses sind abgerundet, der Chor für gewöhnlich halbrund geschlossen. In Itzling legt sich an das Langhaus ein Chor im $\frac{3}{4}$ -Kreis, dessen Fenster vom Langhaus aus unsichtbar bleiben — eine später bei den Asam beliebte Anordnungsweise.

Die Kunstdenkm. d. Königr. Bayern, 1. Bd, 2. T., München 1902, p. 1204 ff., 1214 f., 1255, 1266, 1272, 1288, 1292, 1299, 1417 f. — **Dehio**, Handbuch der dtsch. Kstdenkm., III * 1925.

Kogler, **András** (Andreas), Bildhauer in Buda (Ofen), wo er unter F. Ungleich (s. d.) 1712/13 an dem gemäuerreichen Hl. Dreifaltigkeitsmonument am Schloßberg arbeitete.

A. Schoen, Abudavári szentháromság-szobor etc., Budap. 1918, p. 12.

K. Lyka.

Kogler, **Gregor**, schweiz. Maler, Klausner

in Hergiswil in der Pfarrgemeinde Nidwalden, malte in den 1780er Jahren an der südwestl. Langseite der dort. Pfarrkirche einen hl. Christophorus.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908).

Kogler (Kugler), **Johann Georg**, Goldschmied, geb. in „Kompeskirchl (?) in Österreich“, † 2. 4. 1720 in Prag, 50 Jahre alt. Heiratet 1707 in Prag u. ist seit 1708 in den Taufakten der St. Nikolauskirche auf der Kleinseite nachweisbar. Er fertigt das 1686 gestiftete Leuchtergestell, 1690 die silb. Postamente am Altar der Kirche auf dem Heiligen Berge zu Příbram u. 1718 einen Kelch für die Kirche zu Welisch. Am 20. 1. 1719 untersucht er im Auftrag des Metropolitankapitels zu St. Veit die für das Grab des hl. Joh. v. Nepomuk geschenkten Lampen. — Sein Sohn, der Goldschmied Matthias Kugler, geb. 22. 2. 1713, wird seit 1740 in den Taufakten der St. Nikolauskirche als Bürger der Kleinseite angeführt.

G. J. Dlabač, Kstler-Lex. für Böhmen, 1815. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. Kgr. Böhmen, XIII (1902); XXXV (1912). — Památ. archaeolog., XXVII (1915) 170 f.

K. Kühn.

Kogler, **Michael**, Stempelschneider u. Graveur, geb. in Wien 1763, † ebenda 31. 3. 1844. Schüler von J. B. Hagenauer an der Akad., erhielt er 1779 für sein Medaillon „Venus u. Adonis“ den 1. Preis und im selben Jahr ein Künstlerstipendium. Wurde von Napoleon für seine, später ins Louvre gelangte Wachsnachbildung von Canovas Grabmal der Erzherzogin Christine reich beschenkt, schlug aus Liebe zu seinem Vaterland einen Ruf an die Pariser Münze aus, geriet durch Erwerbslosigkeit u. Krankheit in Not und fand 1839 Aufnahme im Wiener Bürgerspital. Seine Gelehrtenbildnisse auf Dosendeckeln wurden als Meisterwerke gerühmt und von Sammlern begehrt. — Sein Sohn u. Schüler **Johann**, geb. um 1784, † nach 1844, übernahm das väterliche Geschäft.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Oest., XI (1864).

Kogler, **Tobias**, siehe *Kögler*.

Kogut, **Jakob**, poln. Bildhauer der 2. Hälfte des 19. Jahrh. Beschickte die Krakauer Ausst. 1880/89 mit Büsten (Das Lächeln [1883]; Ein Jude [1884]; Porträt des Prof. Luszczkiewicz [1881]), Statuen (Margier Kunigas [1884]) und Gruppen.

Swieykowski, Pamietnik etc., 1905 (poln.).

Kohl, **A.**, Bildhauer in Wien, arbeitet um 1750 für die Probsteikirche in Dub. Möglicherweise Verwechslung mit Franz Kohl (s. d.).

Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde.

St. Sochor.

Kohl, **Abraham Gottlieb**, Zinngießer von Dresden, lernt 1671/75 in Chemnitz bei seinem Vetter Zach. Junghans, Meister in Bautzen 1685, † 7. 4. 1719, alt 62 J. 8eck. Taufbecken, dat. 1688, in der Kirche in Klix bei Bautzen; Schenkkanne im Stadtmus. Bautzen; Zinn-

tafel mit Brustbild des Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen, bez. u. dat. 1675, ebenda; Zinntafel, graviert mit Haussegen, bez. u. dat. 1691, ebenda; Schale mit Griff, ebenda.

E. Hintze, Sächs. Zinngießer (Die dtsh. Zinnlg. I), Lpzg 1921.

Kohl (Khol), Andreas, Kupferstecher, geb. in Nürnberg 31. 12. 1624, † ebenda 5. 1. 1657. Signierte einige Bildnisse in kleinen Formaten mit einem aus A K gebildeten Monogramm, andere Blätter: A. K. A. Böner hat K.s von D. Preißler gemaltes Bildnis gestochen (1666. 4.). K. hat eine große Anzahl Blätter, meist Bildnisse von Nürnbergern, nach G. Strauch u. a. gestochen. „Er hat“, berichtet eine alte Quelle, „mit großem Fleiß und Verstand treffliche Dinge in Kupfer geschnitten, sonderlich aber schöne Conterfeits gemacht und ist auch in Schriften, die sonstens nachzustechen schwer, sehr gut gewesen.“ Von ihm gestochen: a) Bildnisse: Christine von Schweden. Oval. A. K. fec. kl. fol. Fernando Alvarez de Toledo, duque de Alva. Fol. Melch. Diem, luth. Geistlicher. 8. Jak. Edel, Rechtsgelehrter. 4. Michael Edel, Nürnberger Patrizier. Aet. 66. Anno 1655. Brustbild. Oval. R. Hauer pinx. A. Khol sc. kl. fol. Paul Freher, Rechtsgelehrter, Advokat in Nürnberg. A. Kohl sc. 8. Christoph Fürer v. Haimendorf, Stadtpfleger in Nürnberg. 4. Susanne Füssell, geb. Schön, Nürnb. Patriziersgattin. G. Strauch delin. kl. fol. Ulrich Grundherr, Rechtsgelehrter. Fol. Andreas Gulden (s. d.). Brustbild. 4. Joh. Albr. Haller v. Hallenstein, Bürgermeister in Nürnberg. Halbfig. kl. fol. Joh. Phil. Harsdörfer, Rechtsgelehrter, Dichter. G. Strauch del. A. Khol sc. Georg Imhof, Bürgermeister in Nürnberg, Friedensgesandter. Halbfig. G. Strauch del. ad viv. A. Khol sc. 4. Jeremias Imhof, Rechtsgelehrter. 4. Joh. Septimius Graf von Joerger (s. d.). Halbfig. Eine Zeichnung in der Hand. Ipse del. 1645. fol. Jobst Christ. Kreß v. Kressenstein, Nürnberger Friedensgesandter. Aet. 53. A. Khol. sc. 8. Joh. Wilh. Kreß v. Kressenstein. 1655. 4. Axel Lillie, Graf von Lilienburg, schwed. General im 30jähr. Kriege, Kommandant in Leipzig, 1603—62. Oval. 4. Wilh. Ludwell, Rechtsgelehrter, Prof. in Altdorf. Halbfig. 8. Dan. Lüdemann, schwed. Feldprediger, Superintendent in Bremen. Aet. 28. Halbfig. G. Strauch del. A. Khol sc. 1649. kl. fol. Ant. Math. Bankier in Nürnberg. G. Strauch del. Oval. 4. Bened. Mauritius, Diakon in Nürnberg. 1655. G. Strauch p. 4. J. Millius. 8. C. Nützel, kaiserl. Rat. Halbfig. A. Khol sc. 4. Graf Axel Oxenstierna, schwed. Reichskanzler. Hector Pomerius J. V. D. 4. Georg Richter, Rechtsgelehrter, Prokanzler der Univ. Altdorf. Halbfig. 4. Georg Rittershausen, Rechtsgelehrter, brandenb. Lehnsrat. Halbfig. Aet. 55. Ao 1650. A. Khol sc. G. Rösler, Arzt, Prof. in Altdorf. Halbfig. 8. Joh. Salmuth, luth. Geistlicher. Seb. Schröder, Alchimist,

Apotheker in Ansbach. Anselm von Hülle p. Andr. Khol sc. kl. fol. Georg Christ. Stirn, Rechtsgelehrter, Schriftsteller. 8. Wolfg. Jakob Stromer, Architekt. Nach ihm selbst. Max. Willib. Truchseß, Graf v. Waldburg-Wolfegg, General der kath. Liga. Brustbild. G. Strauch del. A. Khol sc. 8. Dan. Wülfer, Prediger in Nürnberg, Dichter. G. Strauch del. A. Khol sc. Leonh. Wurfbain, Genealog, Historiker. Kniest. A. Kohl sc. 4. Mart. Zeiler, Halbfig., mit der Feder in der Hand, hinter einem Tisch. Jonas Arnold delineavit, Andreas Khol Sculpsit. 4. Titelbl. zu Zeilers 606 Episteln. Ulm 1657. 4. — b) Neues Thierbüchlein. Von stehenden, fliegenden und kriechenden Thierlein. Friese. A. Khol sc. qu. Fol. 8 Bl. (Nrs 1—3, 6, 9—12. Eine ähnliche, angeblich gemeinsam mit M. Beutler [s. d.] verfertigte Folge scheint überhaupt nicht zu existieren!). Flugblätter. Das Wappen der Pfinzing mit der Devise „Patriae et amicis“.

J. G. Doppelmayr, Hist. Nachricht v. d. Nürnbn. Mathematicis u. Künstlern, 1730 p. 226. — J. R. Füßli, Kstlerlex., 1779; dass., 2. T. (H. H. Füßli), 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., I (1858). — [v. Heinecken,] Nachr. von Künstlern, 1768 p. 399 (Khol); ders., Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff., Ms.-Fortsetz i. Kupferstichkab. Dresden, XI, s. v. Khol. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88) 448 (Khol), 460 (Kohl). — Strutt, Biogr. Dict. of Engravers, II (1786). — v. Schad, Versuch einer brandenburg. Pinacothek, 1793 p. 79, 178. — Drugulin, Allg. Portrait-Katalog, Lpzg 1859. — Duplessis u. a., Cat. des Portraits franç. et étrangers, Bibl. Nat. Paris, 1896 ff. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911) 102 (Khol). — Mitteil. a. d. German. Nat.-Mus., 1907 p. 99 ff.; 1914/15 p. 91 (Nr 264), 93 (zu Nr 266), 113 (Nr 294). — Andresen, Nürnbn. Kstler-Lex., Ms. Bibl. U. Thieme (†), Leipzig. — Liß, Nachtr. u. Ber. zu Le Blanc's Manuel de l'Amat. d'Est., Ms. ebenda.

Kohl (Koll), Anton, Kupferstecher, geb. in Prag als Sohn des Hieronymus K. (s. d.), dessen Universalerbe er 1709 wird. Vater des Clemens K. (s. d.) und des Ludwig K. (s. d.). Trat 1701 bei dem Kupferstecher Ger. de Groos in die Lehre u. machte sich später namentlich als Bildnisstecher einen Namen. Man kennt von ihm u. a. die 1716 in Kupfer gestoch. Porträts der Herren Adalbert Georg, Christian Karl u. Adalbert Ferdinand Woračický von Pabienic.

G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815, II 102 (fälschlich Kohlo). — Deutsche Arbeit, XI (1911/12) 15. — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, LII (1913/14) 354 (Koll). — Mitteil. d. Erz h. Rainer-Mus., XXXII (Brünn 1914) 167 (Kohl), 168 (Koll). — Mit Notiz von K. Kühn, Prag.

Kohl (Koel), Armand Émile Jean-Bapt., französ. Holzschnneider, geb. 1845 in Paris, Schüler von Fagnion u. Laplante, stellte seit 1869 im Salon aus (Mention honorable 1888). Holzschnitte: Ruinen, nach Benoit; Ausgrabungen in der Campagna, nach Chiffart; Reflex

auf dem Wasser, nach Clerget; Castel Gandolfo, Schiffbruch der „Ville de Havre“, 2 Bl., nach François; Le Phare du Hasard, nach A. M. de Neuville, in „Le Tour du Monde“ ersch.; Montgomery Street, New York, nach Riou, usw.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Artistes de l'école franç., I (1882). — **H. W. Singer**, Kstlerlex., II (1896). — **Bénézit**, Dict. des peintres etc., II (1913). — **Kat. 1. Internat. Graph. Ausst. Wien, 1883**, p. 35.

Kohl, Arnold Hinrich, Goldschmied aus Hamburg, † 1818 in Schwerin, wo er 1782 Meister wird. Arbeiten: 1. Taufbecken in der Kirche zu Zarrentin, 1797. 2. Kelch in der Kirche zu Neuenkirchen bei Wittenburg, 1810. 3. Taufbecken im Schweriner Landesmuseum. 4. Schöpflöffel in der Nikolaikirche zu Rostock.

Jahrbücher des Ver. f. mecklenb. Gesch. u. Altertumsdke, LXXVII (1912) 103; LXXXI (1917) 74. — **Kst- u. Geschichts-Denk. Mecklenb.-Schwerin, III²** (1900) 67, 106 (fälschlich Kahl).

Kohl, Bernhard, bei J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., I² 1808, p. 498, falsch für **Kohl, Ludwig**.

Kohl, Caspar, Waffenschmied des 17. Jahrh., Vater des David K., gehört vielleicht der Solinger Klingenschmiedefamilie Kol (s. d.) an. Wurde von Gustav II. Adolf nach Schweden berufen. Tätig in Garpströmmen u. Vira (1646), 1648 in der Waffenfabrik des dän. Reichsmarschalls Anders Bille in Broby auf Fünen. Von ihm in der Slg Karls XV. in der Stockholmer Rüstammer ein Schwert des Reichsmarschalls Grafen Lars Kagge, dat. 1646, mit Inschrift: „Vincere avt mori, spes mea est deo“ u. „Me Fecit Casper Kohl“.

Vägleddning i Lifruskammaren [Stockh.],² 1917. — **W. Boeheim**, Handbuch der Waffenkunde, Lpzg 1890, p. 655 — **A. Weyersberg**, Solinger Schwertschmiede des 16. u. 17. Jahrh., Sol. 1926.

Kohl, Clemens, Kupferstecher und Radierer, geb. 1754 in Prag als Sohn des Anton, † März 1807 in Wien. Lernete die Anfangsgründe des Kupferstechens in Prag unter Leitung seines Bruders Ludwig, wurde gegen 1775 Schüler der Kupferstecherklasse der Wiener Akad. (Jak. Schmutzer), erhielt ein Stipendium und wurde nach seinem Abgang zum Schutzverwandten der Akad. erklärt. Machte sich in Wien ansässig u. stach eine Reihe z. T. vortrefflicher Blätter, die sich (namentlich die kleinen Formats) durch Feinheit der Linienführung auszeichnen; bekannt wurden insbesondere seine Portratarbeiten (s. u.). Später arbeitete er zu meist für Wiener, Leipziger u. and. Verleger (Titelkupfer, Vignetten u. dgl.) u. fertigte auch Gebrauchsgraphik (Einladungskarten zu den Gesellschaftsbällen im Konviktsaale 1796). Betätigte sich auch als Zeichenlehrer; zu seinen Schülern zählte Maria Theresia, die Gemahlin Kaiser Franz' I. Erhielt den Titel eines k. k. Hofkupferstechers.

Arbeiten: 1. Porträtstiche: Die Kaiser Josef II. u. Leopold II., auf 1 Bl., 1792. Erzherzog Karl,

1802. Graf Vincenz Strasoldo, nach G. Kneip, 1789. Joh. v. Mayen, nach dems. Joh. F. Fischer v. Rieselbach, nach dems., 1788. Gg Jos. v. Hausloeb, nach dems., 1788. Jac. Schosulan, nach dems., 1788. Balth. Hacquet de la Motte, nach F. Linderer, 1777. Friedrich II. von Preußen, nach Heinr. Franke, 1791. Prinz Friedr. Wilh. v. Hohenlohe, nach J. Kreutzinger, 1790. Fürst Ssergej Ssergejewitsch Gagarin, nach L. Posch. Fürstin Barbara Nikolajewna Gagarina, nach dems., Gegenstück zum vor. Fürstin Barbara Bjelosselskaja, nach unbekannter Vorlage. General Gideon Ernst v. Laudon, nach C. Caspar. Herzog Carl Wilh. Ferdinand von Braunschweig, nach A. Graff. Herzog Ferdinand von Braunschweig, nach J. G. Ziesenis. Dina Schuhmacher, nach J. V. Schnorr, 1795. Johanna Sacco, Schauspielerin, nach J. Tusch. August Wilh. Hupel, Pfarrer, nach Jos. Darbes, 1784. Maler Ludwig Kohl, nach diesem, 1784. — **II. Illustrationen:** Die meisten Kupferstiche für die Serie: Sammlg der vorzüglichsten Werke deutscher Dichter u. Prosaischen, Wien bei F. A. Schrambl, nach C. Sambach, A. Graff, V. Kininger, F. Bartolozzi u. and. Kupfer für das Werk: Der Christ im Gebet u. Betrachtungen, Wien 1793, nach C. Sambach, u. zu G. W. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf die Jahre 1794 u. 95. — **III. Verschiedenes:** Der Segen Jakobs, nach L. Kohl, 1775. Ein Philosoph, nach dems. Ein Gelehrter, nach dems. Serie von Köpfen, in der Art des Piazzetta, 1773 (!). Religiöse Darstell. nach J. R. Schellenberg, F. Sigrist u. A. Maulpertsch, 2 Ansichten aus d. Park zu Wörlitz, nach G. M. Kraus. Der gute Hirte, zu Ehren des Leitmeritzer Bischofs Ferd. Kindermann von Schulenstein, nach F. Caußig, 1790. Tod des Generals Grafen Otto Heinr. Igelstroem, nach J. V. Schnorr, 1796. Grabmal des Generals Gideon E. v. Laudon, nach C. Sambach.

Literatur: Wiener Schriftsteller- u. Kstler-Lex., W. 1793. — **J. G. Meusel**, Miscell. artist. Inhalts, 22. Heft, 1785, p. 244; ders., Teutsches Künstlerlex., I² 1808. — **G. J. Dlabacz**, Kstlerlex. f. Böhmen, 1815. — **F. v. Sternberg-Manderscheid**, Beitr. u. Ber. zu Dlabacz, hrsg. von P. Bergner, Prag 1913, p. 15f. — **Huber u. Rost**, Handb. f. Kstliebhhaber u. Sammler, II (1796) 322f. — **A. Weinkopfs** Beschreib. der k. k. Akad. d. bild. Kste in Wien 1783 u. 90, W. 1875, p. 85. — **F. H. Böckh**, Wiens lebende Schriftsteller, Künstler usw., W. 1822, p. 168 (ohne Vornamen). — **C. v. Lützow**, Gesch. d. k. k. Akad. d. bild. Kste, W. 1877, p. 67 Anm. 4. — **H. H. Füßli**, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — **Monatschr. d. Gesellsch. d. vaterländ. Mus. in Böhmen**, II (1828) 85. — **Le Blanc**, Manuel de l'Amat. d'Est., 1854/90, II. — **Liss**, Nachtr. u. Erg. zu Le Blanc's Manuel de l'Amat. d'Est., Ms. in d. Bibl. U. Thieme (†), Lpzg. — **C. v. Wurzbach**, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — **Portalís u. Béraldi**, Les Graveurs du 18^e S., II (1881). — **A. Apell**, Handb. f. Kupferstichsbr., 1880. — **Allg. dtische Biogr.**, XVI (1882) 421f. — **D. A. Rowinskij**, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89 (russ.). — **[F. Kopera]**, J. Verz. d. poln. Porträtstiche i. d. Slg Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — **Exlibris**, XXVII (1917) 94, m. Abb. — **H. Slater**, Engravings and their Value, London 1900. — **Mitteil. d. Erz. Rainer-Mus.**, XXXVI (Brünn 1918) 22. — **Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise**, Wien 1911ff., III.

Kohl, David Casparsson, schwed. Klingenschmied u. Stahlätzer, geb. 10. 12. 1628 in Norrtälje, † 30. 5. 1685 in Stockholm, Sohn

des Caspar K. (s. d.). Arbeitete 1648 in der Werkstatt seines Vaters in Garpströmmen, dann zusammen mit diesem in der Waffenfabrik des dän. Reichsmarschalls Anders Bille in Broby auf Fünen, wo er 1651 noch tätig war. 1653 trat er wieder in schwed. Dienste, u. zwar als Buchhalter in die Generalbuchhalterei, 1657 als Kriegskammerbuchhalter. 1658/60 wurde er in Kopenhagen gefangen gehalten. 1664 unternahm er eine Studienreise nach Deutschland (Dresden) u. Holland. Hielt sich 1666 in Vorpommern, 1669 in Stockholm auf. 1670 Rüstmeister an der Rüstkammer im Stockh. Schloß. Teilhaber an den Stahl- u. Klingenwerken Kvarnbacka (1672) u. Vira (1673 od. 74). — K., der zu den geschicktesten Waffenschmieden Schwedens zählt, zeichnete sich besonders im Stahlätzen aus. Die meisten seiner erhaltenen Arbeiten sind Geschenke für hohe Persönlichkeiten, u. a. für König Karl X. Gustav. Signierte meistens mit seinem vollen Namen; doch sind die unsignierten Arbeiten leicht zu erkennen, da er mit seinen Dekorationsmotiven nicht viel wechselte. Arbeitete anfänglich in Tiefätzung, seit etwa 1658 in Hochätzung. Trug als Leiter des Virawerks viel zur Hebung der schwed. Waffenfabrikation bei u. nahm sich als Rüstmeister der sehr vernachlässigten histor. Slgen im Stockh. Schlosse an. Von ihm in der Stockh. Leibrüstkammer: 1. Zeremonienschwert mit geätzter Klinge, bez.: Me fecit David Kohl anno 1648; 2. Degen (Klinge mit Namenszug Karls X. u. Jahreszahl 1658); 3. Klinge eines Zeremonienschwertes, doppelseitig tiefgeätzt, bez.; 4. Degenklinge, bez. u. 1658 dat.; 5. Ringkragen, geätzt, bez. u. dat. 1658; 6. Barde mit Namenszug Friedrichs III. von Dänemark, dat. 1649; 7. u. 8. schwed. Barden, bez. mit K.s Meistermarke; 9. schwed. Barde, geätzt u. vergoldet mit dem Reichswappen u. Initialen C XII P. S. (Karl XII.), bez. mit K.s Meistermarke; die aus beste in der Stockh. Samml. befindliche Arbeit K.s bezeichnet; 10. Spitze eines Spießes aus vergoldetem Eisen, geätzt Carolus, bez. mit K.s Meistermarke, dat. 1661; 11. schwed. Barden mit geätztem Blumenmuster, Reichswappen u. Jahreszahl 1654 (Zuschreibg) u. 12. Prachtrüstung (Zuschreibg). Im Hist. Museum zu Dresden wird K. ein geätzter u. vergoldeter Ringkragen des Kurfürsten Johann Georg II. zugeschrieben.

C. A. Ossbahr, D. C. K., in Meddel. fr. sv. slöjdföreningen, 1891. — Nord. Familjebok, XIV, Stockh. 1911 (R. Cederström). — W. Boehme, Meister d. Waffenschmiedekst, Berl. 1897. — Vägledning i Lifruskammaren [Stockh.], 1917. — Führer d. d. kgl. hist. Mus. Dresden, 1899. — S. Curman u. J. Roosval, Sveriges Kyrkor, Stockh. Kyrkor, III/1 p. 80. — A. Weyersberg, Solinger Schwertschmiede d. 16. u. 17. Jahrh., Sol. 1926.

Kohl, Fabian, Maler, 1588 im Verzeichnis der Einwohner von Heidelberg auf-

geführt, erhält 1597 Bezahlung für Bemalung der Kulissen bei einem Feuerwerk.

Mitteil. z. Gesch. d. Heidelb. Schlosses, II (1890) 172, Anm. — Zeitschr. f. Gesch. d. Oberheins, N. F. IV (1889) 514.

Kohl, Franz, Bildhauer, geb. 1. 3. 1711 in Kukus (Böhmen) als Sohn des Joh. Friedr. K. (s. d.), Schüler u. Geselle des Raph. Donner in Wien. 1740 beteiligt er sich an dem Beschwerdeakt einiger bei der Preisbewerbung des Jahres 1740 zurückgewiesener Bildhauer gegen die Akad. unter Hinweis darauf, sie hätten zwar z. Zt ihre Skizzen nicht vorgelegt, wären aber von Donner zu einer Arbeit verwendet worden. 1741, als Wien eine Belagerung drohte, war K. einer der beiden Fourier-Schützen der von der Akad. gegründeten Freikompanie. Um dieselbe Zeit dürfte er in der Schloßkap. zu Schönbrunn die bildhauer. Arbeiten am Hochaltar u. die großen vergold. Bleifiguren des Joh. Bapt. u. der Schmerzensmutter in den Nischen gefertigt haben (laut Frey von Christoph Schönlaub ausgeführt; siehe Österr. Kunsttopogr., XVIII p. LXVIII). Am 17. 2. 1744 heiratet er die Witwe Donners. 1745 wird er unter den dem Hofmarschall am 2. 2. dieses Jahres vorgestellten Akademiemitgliedern genannt. 1751 arbeitet er sein Hauptwerk, den bildhauer. Schmuck der vom Superintendenten Schwandner gestifteten Kirchenvorhalle von St. Peter in Wien: die sitzenden Bleifiguren Glaube, Liebe, Hoffnung, die engste Anlehnung an die Kunst Donners zeigen, ferner Puttengruppen u. reliefgeschmückte Vasen. In der Collecta der Industrialsteuer vom 10. 10. 1759 wird K. unter den „Schutzverwandten und Scholaren“ der Akad. geführt.

Hajdecki in Quellen zur Gesch. d. Stadt Wien, I/6 (1908) Reg. 9388. — A. Schnerich, Führer d. d. Kirchen Wiens, I (St. Peter). — Österr. Kunsttopogr., II (1908) p. XXI u. 117; XVIII (1924) p. LXVIII. — E. Tietze-Conrat, Österr. Barockplastik, Wien 1920, p. 140, mit Abb. — Deutsche Arbeit (Prag), XI (1911/12) 15f. (P. Bergner). — Kstgesch. Jahrb. der k. k. Zentralkomm. (Wien), I (1907); IV (1910). — Archivalien: Wiener Akademieakten aus den Jahren 1740, 1745 u. 1759 (Mitteil. von Frau Dr. E. Schwaighofer); Taufmatrikel zu Gradlitz, Böhmen (Mitteil. von Landeskonservator K. Kühn, Prag). — E. Tietze-Conrat.

Kohl, Friedrich Wilhelm, Bildnis- u. Architekturmaler u. Lithograph, geb. in Bremen 16. 10. 1811, † in Norderney 18. 9. 1864. Wurde im Alter von 3 Jahren durch einen Unglücksfall zum Krüppel. Verriet zuerst durch ein Selbstbildnis sein Talent, arbeitete als Bildnis- u. Porzellanmaler, studierte 1837/41 auf der Düsseldorfer Akad. u. 1848/51 in Berlin. Malte 1843/44 für den Dom zu Bremen Brustbilder der Apostel sowie Luther u. Melancthon, 1853 für das Krankenhaus eine religiöse Darstellung und für die Kirche in Blexen ein Lutherbild. 1845/46 erschienen von ihm 12 Bl. Bremer Ansichten in Lithogr. von G. Weinhold,

1849 eine Ansicht des Bremer Marktes in Buntdruck. Sonstige Arbeiten: Bildnis des Pastors Bekenn (Lith.), W. Olbers, Bremer Astronom (Lith. nach Bleistiftzeichn. von F. Remde 1830), Feier des 18. Oktober auf dem Marktplatz (Buntdruck), Relief an der Orgelempore des Doms, in H. A. Müller: Der Dom zu Bremen, 1861 (Lith.), 2 Blätter in den Bremischen Denkmälern. Ein von Karl Christ. Kehler gezeichnet. Bildnis K.s besitzt das Kupferstichkab. Dresden (Singer, Kat. der Bildniszeichn., 1911 Nr 412).

Bremische Biographie des 19. Jahrh., B. 1912. — Müller a. a. O., p. 42. — Jahrb. der bremischen Sammlg., IV (1911) 51.

Kohl, George, Zimmermeister aus Höckendorf i. S., † 1728 (begr. 22. 4.) in Dresden, wo er am 3. 8. 1698 das Bürgerrecht erlangte. Wurde 15. 3. 1695 (bzw. 15. 4. 1696) als Zimmermeister beim kurfürstl. Opern- u. Komödienhause in Dresden verpflichtet und hatte als solcher Anteil an den glanzvollen theatralischen Veranstaltungen unter August dem Starken.

Akten des Hauptstaatsarchivs (Pflichtbuch) u. des Ratsarchivs (Bürgerbuch, Frauenkirchenrechnungen) in Dresden. — Kurf. Sächs. Königl. Poln. Hof- u. Staats-Calender 1728. — Fürstena u., Zur Gesch. der Musik u. des Theaters am Hofe zu Dresden, II (1862) 9, 19 Anm. 45 (ohne Namensnennung). — *Ernst Sigismund*.

Kohl, Hans, Maler u. Radierer in München, geb. 22. 2. 1897 in Mainz. Besuchte die Münchner Akad. bei P. Halm, Mitglied des Mainzer Vereins bild. Künstler und des hess. Künstlerkartells. Malt Figurenbilder u. Porträts; sein Bild: Erinnerung an Tivoli, befindet sich in der Städt. Gal. in Mainz. Gute Radierungen (Ansicht des Frankfurter Doms von der gold. Wage, 1924; 2 Porträts des Papstes Pius XI., 1924). Im Münchner Glaspalast 1925 zeigte er 1 Ölbild (Bildnis seiner Frau) und 4 Radierungen (Kat. p. 28). Kollektivausstell. 1926 bei Trittlar in Frankfurt a. M.

Der Cicerone, XVI (1924) 52. — Der Kunstwanderer, 1924/25, p. 154 (Abb.), 156; 1925/26 p. 425. — Mitteil. des Künstlers.

Kohl (Khol, Kolb, Koll), Hieronymus, Bildhauer, geb. 1631 in Schlaggenwald in Böhmen, † 1709 in Prag. Vater (nicht Stiefvater) der Joh. Friedr. und Anton (s. d.). Um 1650 kommt er nach Prag und wird am 10. 2. 1652 durch den Bildh. Ernst Heidelberger (s. d.) als Lehrling auf 6 Jahre bei der Malergilde der Prager Kleinseite aufgedungen. Er arbeitet mit Heidelberger bis zu dessen Tode (1686), übernimmt hierauf dessen Haus u. einigt sich mit der Witwe. Am 24. 1. 1675 erhält er das Bürgerrecht der Kleinseite, 1686 wird er als Bürge der Malergilde genannt. Seit 1677 ist er in den Matrikeln der St. Nikolauskirche auf der Kleinseite nachweisbar, unter anderem 1677 als Taufzeuge bei dem Söhnchen des Kupferstechers Ger. de Groos u. 1681 als Trauzeugen bei dem Bildhauer Benedikt II Faistenberger. 1709 wird er Hofbildhauer. Sein Testament

datiert vom 18. 5. 1709. — Werke: 1686 arbeitet er gemeinsam mit E. Heidelberger am steinernen Brunnen im 2. Hofe der Prager Burg; die Figur des Vulkan trägt sein Zeichen HK (ligiert). Aus dem Ende des 17. Jahrh. stammt der sog. Bärenbrunnen im ehemals Slavata'schen Garten, heute im Parke vor der Kaserne in Smichow, gleichfalls signiert. Ebenso stammt von ihm das reich verzierte Portal des ehem. Slavata'schen Sommerschloßchens (1673/89) daselbst. 1699 schnitzt er den Anna-Altar u. den Deckel der Kanzel für die Klemenskirche am Pořic, die Weihnachten gen. Jahres eingeweiht wurden; er erhält dafür 85 fl. 49 kr. ausbezahlt. Gemeinsam mit dem Bildh. Franz Preiß stellt er in den Jahren 1700/08 den plast. Schmuck der 3 Altäre in der Nikolauskirche zu Laun her. Die ihm zugeschriebene Ausführung der Figuren des Hl. Augustin u. des Hl. Nikolaus Tolentinus von 1708 auf der Prager Karlsbrücke ist ein Werk seines Sohnes Joh. Friedr.; denn K. war damals krank u. schon 76 Jahre alt.

Allgem. dtische Biogr., XVI (1882) 425. — G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815, II. — Sternberg-Manderscheid u. Bergner, Beitr. u. Ber. zu Dlabacz, 1913, p. 15, 55. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 295 f. — Kunstwanderer, 1924/25, p. 382 (P. E. Vondoefer). — Mitteil. d. Erzherz. Rainer-Mus. Brunn, 1914, p. 166. — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, LIV (1914) 351; LIV (1915) 122. — Fr. Eckert, Posv. mista kr. hl. města Prahy, I. — Deutsche Arbeit (Prag), XI (1911/12) 14 f. (P. Bergner). — Jansa u. Heraín, Stará Praha. — K. Mádl, Sochy na Karlově mostě, Prag 1921. — J. Neuwirth, Prag (Ber. Kststätten, 8), Lpzg. 1912; ders., Gesch. d. dtschen Kst usw. in d. Sudetenländern bis zum Ausg. d. 19. Jahrh., Augsburg 1926. — Památky archaeolog., XXVII (1915); XXIX (1917). — Ruth, Kronika králov. Prahy, I; II. — O. Pollak, J. u. F. M. Brokoff (Forschgen z. Kstgesch. Böhmens, V), Prag 1910. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. Böhmens, II (1897). — *K. Kühn*.

Kohl, Jacob, Maler, geb. 1734 in Wien, † 11. 12. 1788 ebenda. War 1744 u. 49 Schüler der Wiener Akad., deren Mitglied er am 31. 8. 1767 auf Grund eines gemeinsam mit Franz Messmer gemalten Porträts des Kupferstechers Jac. Schmutzer wurde; von ihm rührt laut Weinkopf das Beiwerk auf diesem in der Gem.-Gal. der Wiener Akad. bewahrten Porträt (Kniestück) her. Die Kapelle im Primatial-Palais zu Preßburg (Pozsony) bewahrt von ihm das Altarblatt: Hl. Josef. Für Frau Ormösy in Preßburg malte K. eine Reihe bukolischer Szenen mit Lämmern, Papageien usw. (jetzt im dort. Jesuitenkollegium).

A. Weinkopf, Beschreib. der k. k. Akad. d. bild. Kste in Wien 1783 u. 90, W. 1875, p. 11 u. 19. — C. v. Lützow, Katal. der Gem.-Gal. der k. k. Akad. der bild. Kste, Wien 1889, p. 173. — Művészeti, I (Budap. 1902) 213. — L. Kemény, Hefele Menyhért, Preßb. 1915, p. 22. — Schülerlisten der Wiener Akademie (Mitteil. von L. Grünstein). — Mit Notizen von K. Lyka, Budapest.

Kohl, Johann Friedrich, Bildhauer, geb. 10. 3. 1681 in Prag als Sohn (nicht Stiefsohn) des Hieronymus K. (s. d.), † 1763 ebenda. Vater des Franz K. (s. d.). Sein Taufzeuge ist der Goldschmied Anton Braun. 1704 heiratet er. 1708 stellt er im Auftrage der Augustiner von St. Thomas die Figuren der Hll. Augustinus und Nikolaus Tolentinus auf der Karlsbrücke her, die stilistisch in den Kreis der Meister um Math. Braun von Braun gehören. 1709 wird er als Nachfolger des Hieronymus K. Hofbildhauer. Kurze Zeit nachher tritt er in die Dienste des Grafen Franz Anton Sporck in Kukus u. ist im Gradlitzer Taufbuche 1710/11 nachweisbar. Für seine Stellung ist es kennzeichnend, daß bei der Taufe seines Sohnes Kaspar Melchior Balthasar (1710) als Zeuge der Architekt Peter Nitola und adelige Gäste des Grafen angeführt sind. 1715/24 läßt er in St. Nikolaus auf der Prager Kleinseite mehrere Kinder taufen. 1718 erhält er das Bürgerrecht auf der Kleinseite. 1751 wird er als Besitzer eines Hauses an der Schloßstiege genannt.

Der Kunstwanderer, 1924/25, p. 381. — Mádl, Sochy na Karlově mostě v Praze, Prag 1921. — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, LIV (1915) 123. — Památky archaeolog., XXVII (1915). — Ruth, Kronika kr. Prahy, II. — Deutsche Arbeit, XI (1911/12) 15. — Taufmatrikel zu Gradlitz. K. Kühn.

Kohl, Klemens, siehe *Kohl, Clemens*.

Kohl, Lorenz, Architekt u. K. K. Hofzeichenmeister, geb. 5. 4. 1741 in Wien, † ebenda 9. 3. 1809. Mitglied der Akad. 1785 (Aufnahmearbeit: 2 Entwürfe in laviert Tuschzeichnung), Direktor u. Wohltäter der Pensionsgesellschaft bildender Künstler in Wien.

A. Bodenstein, 100 Jahre Kunstgesch. Wiens 1788—1888, W. 1888. — A. Weinkopf, Beschreib. d. K. K. Akad. d. bild. Künste zu Wien, II (1790), Neudr. W. 1875.

Kohl, Ludwig, Maler, Radierer u. Modellschneider, geb. 14. 4. 1746 in Prag als Sohn des Anton K. (s. d.), † 18. 6. 1821 ebenda. Bruder des Clemens, Enkel des Hieronymus. Schüler von Norb. Grund in Prag, mit dem K. lange befreundet war; besuchte in den 60er Jahren auch die Akad. in Wien (bei Jac. Schmutzer), deren Mitglied er am 17. 8. 1769 auf Grund des Bildes: Tod der Virginia, wurde (Wien, Akad.-Sammlg.). 1773 wurde er Mitglied der Akad. in Parma. Im gleichen Jahre erwarb Maria Theresia sein Altarblatt: Geburt Christi, für die Schloßkapelle in Laxenburg. Bald darauf wurde er von der Kaiserin zum k. k. Hofmaler u. zum „öffentlichen Lehrer der Zeichnungskunde“ an der neugegründeten Prager Musterschule ernannt, in welcher Eigenschaft er zahlreiche Vorlagen u. Modelle für diese Anstalt geschaffen hat. 1783 gründete er eine „Sonntagsschule für Gewerbsleute“; auch hat er der Gründung einer eigentlichen Kunstschule vorgearbeitet, die dann 1800 durch Jos. Bergler zustande kam. 1815 trat er in den

Ruhestand. War auch als Privatzeichenlehrer tätig u. zählte u. a. die Erzerzogin Maria Anna zu seinen Schülern. — K.s künstler. Tätigkeit war sehr vielseitig. Er hat nicht nur Altarblätter für böhmische Kirchen, Historienbilder, Landschaften u. Architekturansichten gemalt bzw. gezeichnet, sondern auch architektonische Entwürfe u. Modelle, Konstruktionsskizzen für technische u. kunstgewerbliche Zwecke in großer Zahl gefertigt. Während er in seinen rein malerischen Vorwürfen anfangs bei einem etwas süßlichen Kolorit Rokoko- u. klassizistische Elemente, ja sogar Reminiszenzen an die Italiener der Renaissance (Correggio) unbedenklich mischt, wandelt sich sein Stil später, sichtlich unter Rückwirkung seiner Prager Lehr-tätigkeit, zu einer mehr ausgeglichenen Form, während er sich gegenständlich (Darstellung weiträumiger gotischer Bauten mit Ritter- u. Mönchstaffage) dem romantischen Stoffkreise nähert. Namentlich die Bilder dieser Prager Zeit fanden bei dortigen Sammlern Anklang, u. K. hat dann auch viele Hunderte von Ansichten böhmischer Schlösser u. Kirchen, antiker Tempel, prunkvoller Rittersäle, von Gräften u. Grabmälern usw. für den privaten Verkauf gemalt. Außer den bereits genannten Bildern seien erwähnt: Dido, 1767; Hl. Aretius, Kajetanerkirche auf der Prager Kleinseite, 1768; Kleopatra, 1768/69; Anbetung des Kreuzes, Gal. der Gesellsch. patriot. Kunstfreunde in Prag, 1770; 2 Altarblätter (Traum des Hl. Josef, u.: Marter des Hl. Laurentius) für die Stifts- (ehem. Kloster-) Kirche in Doxan, 1773 (?); Madonna mit dem Sturz Satans, Ständ. Bildersaal in Prag; Hl. Jacobus d. J., Benediktinerabtei zu Břevnow, 1776; Hl. Barbara, Nikolauskirche auf der Prager Kleinseite, 1779; Tarquinius u. Lucretia, 1780; Tod der Lucretia, 1785; Salomon huldigt der Abgötterei, 1785; Hl. Dreifaltigkeit, 1786; Schwur des Hannibal am Opferaltar, 1801; Amor u. Psyche, 1801; Tempel der Hygieia, 1801; Die 3 Grazien, 1801; Sokrates im Kerker, für den Grafen Clam-Gallas, 1801; Enthaltsamkeit des Scipio, 1803; Ansicht des Prager Veitsdomes, für den Grafen Colloredo; Das Innere des Prager Veitsdomes, für den Grafen Salm, jetzt im Rudolphinum; Altarblatt (Marter des Hl. Bartholomäus) für den Hochaltar der Pfarrkirche in Černoušek, 1810; Hl. Bartholomäus, für den Grafen Hartig; Inneres einer gotischen Kirche, Rudolphinum; Darstell. der Ständerversammlung i. Krönungssaal des Prager Hradschin, für Kaiser Franz I. (II.), 1820. Im Stift Strahów zu Prag befanden sich noch 1863 zwei Gemälde K.s (Altgotisches Gewölbe mit Inquisitionsgericht; Gotischer Speisesaal eines Zisterzienserklosters) u. die Skizze: Messe in einer gotischen Kapuzinerkirche; 5 weitere Gemälde (Nächtl. Stadtbrand; Mittelalterl. Burg mit 2 Rittern; Gotischer Saal mit Rittern der hl. Fehme; Messe in einer gotischen Kirche;

Burg mit Rittern und Knechten) in der ehem. Prager Sammlung Chlumetzky (Kat. 1863, p. 25, 27, 67, 75). K. hat ferner 1789 einen Zyklus von 12 Radier. veröffentlicht: Histor. Darstell. zur Geschichte Böhmens von Herzog Přemysl bis zu König Wenzel III., u. die Vorzeichnungen für folg. rad. Zyklen geliefert: 7 Ansichten der Stadt Prag, gez. 1792/93, rad. von Joh. Gregory; 4 Ansichten der Schlösser Karlstein, Friedland u. Liebstein, gez. 1793/94; Zyklus zur Legende des Hl. Joh. v. Nepomuk, gez. 1790 (Radierer der beiden letztgen. Zyklen unbekannt).

J. R. F ü b l i, Kstlerlex., 1779; H. H. F ü b l i, desgl., 2. Teil, 1806/21, p. 640 (mit u. ohne Vornamen!). — J. G. M e u s e l, Teutsches Künstlerlex., I² 1808 (fälschlich Bernhard). — G. J. D l a b a c z, Kstlerlex. f. Böhmen, 1815. — Sternberg - M a n d e r s c h e i d, Beitr. u. Ber. zu Dlabacz, hrsg. von P. Bergner, 1913 p. 16. — F. T s c h i s c h k a, Kst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserst., Wien 1836, p. 55, 66, 370. — N a g l e r, Kstlerlex., VII (1839) 127 u. 128 (ohne Vornamen). — C. v. W u r z b a c h, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Allg. dtische Biogr., XVI (1882) 428/30 (R. Müller). — Fr. X. J i f i k, Vývoj malířství českého v 19. století, Prag 1909. — Jahrb. d. ksthist. Inst. d. k. k. Zentral-Kommission f. Denkmalpflege, VIII (1914), Beibl. p. 22. — L e B l a n c, Man. de l'Amat. d'Est., 1854/90, II. — A. W e i n k o p f, Beschreib. der k. k. Akad. d. bild. Kste in Wien 1783 u. 90, W. 1875, p. 11, 26, 81. — J. M. S c h o t t k y, Prag, wie es war u. wie es ist usw., Pr. 1832, I 75. — Ber. u. Mittheil. d. Alterthums-Ver. zu Wien, XXIII (1886) 6 (A. Ilg). — Soupis památek hist. a uměl. v království českém, Praha, I (1906); Topogr. d. hist. u. Kst-Denkm. Kgr. Böhmen, IV (1900). — G. P a r t h e y, Dtscher Bildersaal, I (Berl. 1863).

Kohl..., Michael, Porzellanmaler in Wien. Die Sammlung Dr. F. Köhler, Wien, besaß eine so bezeichn. u. 1817 dat. Porzellanschale mit Silhouettenbildnis eines Herrn in Medaillon. Ob identisch mit Michael Köhler?

238. Kunstauktion von C. J. Nawra, Wien, 27./29. 1. 1917 (Sig Dr. Köhler), Nr 628, m. Abb.

Kohl, Pierre Nicolas Joseph, Ebenist in Paris, geb. 1743, † 26. 10. 1798. Wurde 23. 6. 1779 Meister, verfertigte Stühle u. einfache Schreinerarbeit. Zu seinen Kunden zählte der Fürst von Nassau; mit Ch. Topino stand er in Geschäftsverbindung. — Ein Ebenist Henri K. wird 1794 in Paris erwähnt.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du Bois, I (1912). — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923.

Kohl, Robert, Maler u. Graphiker in Wien, geb. 6. 2. 1891 ebenda. Besuchte zunächst den Aktkurs der Wiener Kunstgewerbeschule, 1912/13 die Spezialschule des Graphikers Aug. Brömse an der Prager Akad., wo er sich im Radieren u. Steinzeichnen übte. 1913 übersiedelte er nach Leipzig, wo er im Kunstverein Illustr. zu Gedichten Joh. Thunners, Federzeichn. zu Grillparzers „Der Traum ein Leben“ u. Porträtstudien ausstellte. 1916 brachte er dort bei Beyer & Sohn 8 Lithos zu Grim-

melshausens „Simplizissimus“ heraus. Nach der Unterbrechung durch Kriegsdienste 1916/18 nahm er seine Tätigkeit in Leipzig wieder auf; es entstanden Lithos zum „Hamlet“ (1921, Verl. Fr. Hanfstaengl, München, m. Einleitung von A. Weixlgärtner) und „Macbeth“ (1922, Menes Verl., Lpzg, m. Vorrede von O. Holtze), sowie graph. Einzelblätter (Linoleumschnitte). Seit 1920 überwiegen gemalte Stilleben, Landschaften, Figurenbilder, namentlich Akte, u. Porträts. 1923/24 in Frankfurt a. M., von da ab in Wien tätig. Die Wiener Albertina bewahrt einige Aquarelle u. Zeichn., die Leipz. Graph. Samml. ein Aquarell (Damen am Klavier).

Die graph. Künste, XLIII (Wien 1920) 74/76 (A. Weixlgärtner), m. 1 Orig.-Litho u. 1 Textabb. — Jahrb. d. jungen Kunst, III (Lpzg 1920), Orig.-Litho vor p. 69. — Der Cicerone, XIV (1922) 78, 174, 701. — Neuigkeiten des deutschen Kunsthandels, 1917, p. 19. — Mitteil. des Künstlers.

Kohl von Kohlenegg, Lorenz, Maler u. Lithograph (Dilettant), geb. in Wien 1783 als Sohn des k. k. Hofzeichenmeisters Lorenz K., † ebenda 22. 1. 1851 als Titular-Oberstlt. Besuchte seit 1795 als Schüler die Wiener Akad., trat 1799 in militär. Dienste u. wurde 1830 als Major pensioniert. Hat sich neben Auracher u. Kunike als einer der ersten für die Einführung u. Ausbreitung der Lithographie in Wien während Senefelders 2. Aufenthalt 1816/17 auf das eifrigste eingesetzt und ist für die von Senefelder eingerichtete Druckerei Carl Gerolds tätig gewesen. 1816 weilte er in München u. übernahm im folg. Jahre an Stelle des bayr. Lithogr. Ernst Höllestein die Leitung des 1815 auf dessen Anregung gegründeten Lith. Instituts beim Generalquartiermeisterstab, das Bartsch noch 1821 als die wichtigste Wiener Anstalt bezeichnete. Am 16. 11. 1818 wurde K. mit zweien seiner Mitarbeiter zur Etablierung einer lithogr. Anstalt zum Kataster versetzt, dessen Direktion er viele Jahre innehatte. 1820 erschien bei Christian Gottfr. Kaulfuß in Wien seine dem Herzog Albert von Sachsen-Teschen gewidmete „Praktische Anleitung zur Lithographie“ (mit Abb. einer von K. erfundenen Presse), das erste österr. Lehrbuch der Lithogr. 1823 geriet K. mit Kunike wegen verschiedener, die Lithogr. betreffenden Fragen in eine Polemik, die in der Zeitschrift „Der Sammler“ (Jahrgang 1823) ausgefochten wurde. 1825 gab K. wertvolle Anregungen für die Errichtung einer lithogr. Anstalt an der Akademie. In den folg. Jahren unternahm er Reisen nach Deutschland u. Italien u. beschäftigte sich mit Forschungen über Ölmalerei. Für die Kirche der Wiener-Neustädter Akademie malte K., der sich um 1835 aus dem öffentl. Leben zurückzog, 14 Kreuzwegstationen. K.s sehr seltene künstler. Versuche in der Lithographie (ca 30 Bl.), meist Kopien nach fremden Vorlagen, die fast durchweg der Inkunabelzeit angehören, sind am

vollständigsten in der Sammlung der Albertina als Widmung K.s an den Herzog Albert v. Sachsen-Teschen vorhanden und umfassen Bildnisse General Prohaskas (1817 u. 18), Herzog Alb. v. Sachsen-Teschen, Kaiser Alexanders I. (1818) u. a., Blumen- u. Obstdarstellungen, darunter die ersten Versuche für Carl Gerold (1816), Tierbilder (1817), Genredarstell. usw., außerdem kartographische Arbeiten u. militärwissenschaftl. Abbild. für die Lithogr. Inst. des Generalquartiermeisterstabes und des Katasters.

Akten d. Wiener Akad. u. d. Kriegsarchivs (mit lithogr. Beilagen). — Alois Senefelder, Vollst. Lehrbuch d. Lithogr., 1821 p. 124. — Friedr. Wilh. Brandin, Prakt. Anleitung z. Steindruck, Berlin 1821, p. III—VI. — Ad. v. Bartsch, Anleitung z. Kupferstichkunde, Wien 1821, I § 643. — Kunstblatt, 1821 p. 376. — Böckh, Wiens leb. Schriftsteller etc., 1822 p. 29 u. 262. — Der Sammler, 1823 p. 211/2, 236, 252. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 128. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., XII 289 ff. — Hirtenfeld, Österr. Militär. Konvers.-Lex., III 566 ff. — Kat. d. Lithogr. Sammlg. Em. Kann, Wien 1904, No 175—78, 1274. — Die Meister d. Wiener Portr.-Lithogr. (Katalog), Wien 1906 p. V, Anmerkg 15. — Carl Wagner, Alois Senefelder, Lpzg 1914, p. 129 u. 193 (Papin statt K.). — Karl Peucker, Aus d. Wiegentaler d. Lith., in Kartogr. Zeitschrift, Wien, X (1922) 44 ff. — Heinrich Schwarz, Die Anfänge der Lithogr. in Wien (noch ungedruckt).

Heinrich Schwarz.

Kohlbacher, Ludwig (Georg L.), Kupferstecher u. Kunsthändler, geb. in Frankfurt a. M. 2. 4. 1828, † ebenda 26. 4. 1894, Schüler des Städel'schen Instituts, 1855/89 Inspektor des Frankfurter Kunstvereins. Stach u. a. einen Kopf nach Pontius.

H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., II (1909).

Kohlbrenner, Johann, s. im Art. *Kohlbrenner*, Martin.

Kohlbrenner, Johann Nep. Franz Seraph Edler von, kurfürstl. wirklicher Hofkammer-, Maut- u. Kommerzienrat, Publizist, Dichter geistl. Lieder und Zeichner für den Kupferstich, geb. 17. 10. 1728 zu Traunstein als Sohn des kurf. Salinenbeamten Hubert K., des Onkels des Malers Martin K. (s. d.), † 4. 6. 1783 in München. Nach seinen handschriftl. Aufzeichnungen (Kreisarchiv München) begann er bereits mit 10 Jahren auf eigene Hand zu zeichnen. 1765 entwarf er die Mautkarte Bayerns (mit Ansichten Münchens u. allegorisch-symbolischem Zierat; gestochen von Tob. Conrad Lotter). Den Titel der Maut- u. Akzisordnung schmückte er mit Bayerns Wappen als Vignette. Weitere Titelvignetten nach seinen Entwürfen stach Söckler für die „Churbaiern. Intelligenzblätter“ 1771 ff. 1775 gab er den „Unterricht für die Anfänger in der Schreibkunst mit den nötigen Mustern und Vorlagen“ heraus, wozu er außer Schriftmustern Zeichnungen wie den Titelpuffer u. das Porträt des Kurfürsten Max. III. beisteuerte (Stiche von Söckler

u. Lotter). Die Maillinger-Slg in München bewahrt einen Stich von J. A. Friedrich nach K.s Zeichnung: die Büste Karl Theodors in Rüstung neben einer Pyramide stehend, die sich auf einem Barockpostament erhebt, im Hintergrund München (rechts) u. Nymphenburg (links). Eine Bavaria, die den nahen Klassizismus ankündigt, schickte K. 1782 seinen „Materialien zur Geschichte des Vaterlandes“ voraus (gest. v. Söckler). K.s Bildnis (kolor. Federzeichn.) in der Bayer. Staatsbibl. München (Cod. germ. 1995 Nr 40).

Lor. v. Westenrieder, Leben des Joh. Franz Seraph edlen v. Kohlbrenner. Samt s. Porträt (ganze Figur am Schreibtisch, mit Wappen, gest. von J. A. Friedrich), München 1810. — Kohlbrenner, wie er war, oder Anmerkungen und Anekdoten zu dem von Hr. Prof. Westenrieder verfaßten Leben usw. o. O. 1783; vgl. H. Hayn, Thesaurus librorum Ph. Pfister, München 1888, Nr 2096 f. — Allg. Deutsche Biogr., XVI 432. — Clem. Alois Baader, Das gelehrte Bayern, 1804 p. 606. — K. v. Reinhardstöttner in: Forschungen z. Gesch. Bayerns, VI 79 ff. — Mich. Döberl, Entwicklungsgesch. Bayerns, München 1912, p. 286. — Kat. d. Maillingersammlung ... München, I (1876) Nr 1106, 1255, 1263, 1358.

W. Zils.

Kohlbrenner, Martin, Freskomaler, geb. (laut Westenrieder) 1682 zu Siegsdorf bei Traunstein als Sohn des Salzmeisteramts-, Holz- u. Triftschreibers Wolfgang K., des Großvaters des Joh. Nep. Franz v. K. (s. d.), † 17. 7. 1740 (laut Eintrag im Totenbuch der Dompfarrei München). Ein laut Fürst am 10. 5. 1682 zu Siegsdorf geborener, laut Westenrieder (und Fürst) am 25. 9. 1740 verstorbener Maler Johann K., der für Kloster Seeon (Ölgemälde) und die Wallfahrtskirche Mariä Egg (2 Seitenaltarbilder) gearbeitet haben soll, ist offenbar identisch mit Obigem, der also wohl Johann Martin K. hieß und unter diesem Namen denn auch von dem Hofbibliothekar A. F. Oefele (1706—80) in seinen kunstbiograph. Mitteilungen (Staatsbibl. München, Oefeleana 5, Bd 6) aufgeführt wird. Laut Oefele lernte Joh. Martin K., von Traunstein gebürtig, in seinem Vaterland bei einem schlechten Maler, kam dann nach München, wo er, als Oefele schrieb, bereits seit 30 Jahren ansässig war. Er wollte Schüler des Andr. Wolf werden, aber mächtigere Schützlinge wurden ihm vorgezogen. Eine Zeitlang hielt er sich in Burghausen auf. In München, wo er Franziska Unterstainer, Tochter des Malers Joh. Bapt. Unterstainer, heiratete, war K. hauptsächlich als Fassadenmaler tätig. U. a. stammten von ihm das Fresko am ehemaligen Ettaler Haus beim Schönen Turm (Ein Mönch übergibt Kaiser Ludwig die Ettaler Muttergottesstatue) u. das Deckengem. (hl. Dreifaltigkeit) in der sogen. oberen Gruftkirche der Engl. Fräulein (abgebrochen). Oefele gedenkt seiner mit Dank, da K. ihm viele Nachrichten über deutsche Künstler gegeben habe; was der alte Donauer für Sandrart gewesen sei, das habe ihm K. bedeutet. Weitere Nachforschungen

in den Münchner Archiven blieben ergebnislos; auch im Malerbuch des Stadtarchivs wird K. nicht genannt.

Westenrieder, Beschr. d. Haupt- u. Residenzstadt München, M. 1783, p. 359 f.; ders., Leben des Joh. Franz Seraph edlen v. Kohlbrenner, München 1810, p. 7. — Lipowski, Baier. Kstlerlex., 1810, p. 158. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Franz Trautmann, Die altmünchner Meister, in Jahrbuch für Münchn. Gesch., I 16. — Karl Trautmann, Kulturbilder aus Altmünchen, I. Reihe, München 1918, p. 69. — Max Fürst, Biogr. Lex., München 1901, p. 47. *W. Zils.*

Kohlenberg, Christian, Zinngießer, Meister in Marienburg (1735 Bürger) u. Elbing (1737 in das Gewerk aufgenommen). 2 Teller, der eine von 1774, im Städt. Mus. Elbing. 3 weitere Stücke nachweisbar.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinnig. III), Lpzg 1923.

Kohler (Köhler), Bronze gießer in Cassel, deren Verwandtschaftsverhältnis untereinander nicht bekannt ist. In chronolog. Anordnung: Gottfried, nach den Jahreszahlen auf seinen Gußwerken tätig zwischen 1627 u. 1645. Von ihm Glocken in Krainfeld, Kr. Lauterbach, 1627; Dittershausen, Kr. Cassel-Land, 1628; Vollmarshausen, Kr. Cassel-Land, 1631; Eschwege a. d. Werra, 1635 u. 1638 (Glocke auf dem abgebrochenen Brückenturm); Dorla, Kr. Fritzlar, 1636; Lichtenau in Hessen, 1638 (2); Niederurf, Kr. Fritzlar, 1645; Eschenstruth, Kr. Cassel-Land, 1645. Ferner eine Anzahl sauber gegossener Grabplatten: Bronzeplatte mit Wappen des in Frankfurt a. M. 1582 † Handelsherrn Weimar Stockmann aus Cassel (ehemals auf dem Peterskirchhofe zu Frankf., um 1862 bei der Friedhofskommission aufbewahrt, bez.: Durch das Feyer fluß ich, Gottfried Kohler zu Kassel goß mich); Bronzeplatte des Superintenden Andreas Peter Kindius zu Marburg († 1614) in der luther. Pfarrkirche ebenda; Inschriftplatte im Epitaph des Prinzen Philipp v. Hessen in der Kirche des Martinstifts zu Cassel („Gottfridt Kohler goß mich, Durch das fewr fluß ich Ao. 1629“); Bronzetafel mit Inschrift u. Wappen derer v. d. Malsburg u. Canstein, 1631, in der Kirche zu Breuna (Kr. Wolfhagen); Grabtafel des Dichters u. Geschichtsschreibers Wolfgang Riemenschneider († 1632) in der Kirche des Martinstifts zu Cassel; Grabtafel des Hauptmanns Valentin Lūcan († 1633) ebenda. — Von einem jüngeren Gottfried K. (identisch mit Gottfried Köller? [s. d.]) stammt wohl die 1674 gegossene Armesünderglocke im Dachreiter der Kirche des Martinstifts. — Johann Gottfried goß 1651 1 Glocke für Speele bei Minden (Hannover), 1662 eine für die Kirche auf dem Neustädter Kirchplatz zu Cassel. — Jost Heinrich, als kurfürstl. Stückgießer Inhaber des ehem. kurfürstl. Gießhauses in Cassel. Erhielt 1705 (31. 3.) für ein „Brustbild von Metal“ und „zwey Klocken“

132 Reichstaler, 1708 (12. 1.) für „ein von einer Wasserkunst verfertigtes u. ins Hauss auf der Rennbahn“ geliefertes Modell 18 Reichstaler. Von ihm Glocken in Felsberg (Kr. Melsungen) 1709, in der Oberneustädter Kirche zu Cassel 1710 (mit Rankenfries am Hals) und in Besse (Kr. Fritzlar) 1719. — Georg, gleichfalls Inhaber der Casseler Gießhütte, goß 1718 eine Glocke für Grifte, Kr. Fritzlar. — Eobanus goß 1752 eine Glocke (verziert mit Relief: Liebeszene [Jüngling in antiker Gewandung auf Mädchen zuschreitend u. ihm ein flammendes Herz reichend]) für Crumbach, Kr. Cassel-Land, 1764 eine für Altenbauna (Kr. Cassel-Land), 1766 eine für Beiseförth, Kr. Melsungen.

J. Hoffmeister, Nachr. über Kstler und Ksthandw. in Hessen, herausg. v. G. Prior, Hannover 1885. — K. Walter, Glockenkunde, 1913. — H. v. Dehn-Rotfelser u. W. Lotz, Baudenkm. im Reg.-Bez. Cassel, Cassel 1870, p. 338. — Bau- u. Kstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, II (1909) 146, 151, 156, 184; IV (1910), Reg.; VI 1. u. 2. Teil (1923), Reg. — G. Dehio, Handb. d. dtsh. Kstdenkm., I (* 1924). — Ph. F. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., Frankf. 1862, p. 132. — Landgräfl. Kammerrechnungen, Cassel.

Kohler, Adrien (Charles Antoine Nepomucène Adr.), schweiz. Abbé und Maler, geb. 16. 3. (laut Schwab: 11. 5.) 1811 in Pruntrut (Porrentruy), † 10. 4. 1864 ebenda. Besuchte das theol. Seminar in Pruntrut. 1834 zum Priester geweiht. Später Vikar des Dekanats Pruntrut. Autodidakt, malte er nach 1856 einige Kopien nach Bildern älterer Meister und porträtierte seine Freunde. Besuchte wiederholt Paris, wo er im Louvre Studien trieb. 1859 u. 1862 war er in Rom (vom Papst zum apostolischen Missionar ernannt) u. kopierte in der Vatikan. Gal. nach Raffael (Ev. Lukas; Madonna di Foligno). Bilder K.s befinden sich in den Kirchen des Jura (in Courgenay: Mariä Himmelfahrt; in Buix: St. Mauritius; in Epauvillers: St. Arnoux; in Pruntrut [Kantonsschule]: Büßende Magdalena u. Madonna); im Besitz der Familie Kohler in Pruntrut waren noch 1908 mehrere Familienbilder, in K.s ehemal. Elternhaus (1908 im Besitz des Apothekers Desboeuf) einige Gemälde.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908). — S. Schwab, L'Art et les Artistes du Jura bernois, 1888, p. 50 f.

Kohler, Albert, Maler u. Bildhauer in Ascona (Tessin), geb. 18. 11. 1883 in Basel, Schüler der Münchener Akad. unter Fr. v. Stuck u. L. Hercherich. Studienreisen nach Florenz, Rom, Pompeji u. Neapel; 1912/1914 in Paris, seitdem meist in Ascona, wo er 1927 eine Malerschule eröffnete, auch in Berlin und Holland (1926). Pfllegt die figürl. Komposition, das Porträt, Stilleben u. die Landschaft, ist gelegentlich auch als Bildhauer tätig (Mein Bub; Knabe aus Tivoli [Bronze]; beide Nov. 1917 im Kunsthaus Zürich ausgestellt). Nahm u. a. an folg. Ausstellungen teil: Weihnachtsausst. der Basler

Künstler, 1907 (Dame in Violett u. Kinderbildnis), Nationale Kunstausst. Basel 1908, Int. Ausst. Rom 1911, Salon Soc. d. Art. Indép. Paris 1913 (u. a. Rhythme gothique); Frühjahrs-Ausst. Secession München 1913; Kunsthaus Zürich (März/April u. Okt. 1915; Juli 1917; Nov./Dez. 1917), XIII. Schweizer K.-A. Zürich 1917; XVI. Nat. K.-A. Zürich 1925. — Hauptwerke: Frauen im Garten 1914 (Sammlg Kisling, Zürich), Liebespaar 1920 (Museum Ascona), Mutter u. Kind 1923 (Abb. im Kunstblatt X), Versuchung 1924 u. Stilleben mit Ananas 1924 (beide Sammlg Schwarzenbach, Zürich), Madonna 1924, Wir wollen einen Garten bauen 1925, Spaziergang 1925, Kind in Rot auf Blau 1925, Knabe im Schilf 1925 (Sammlg Kunstverein Basel), Maternité 1926 (Privatbes. Hamburg), Stilleben mit Fischen 1926 (Abb. Kunstblatt X), Weg zur Sägerei 1926, Komposition (Selbstbildnis mit dem Söhnchen) 1926. — Im Wettbewerb um die Ausmalung des Zunfthauses zum Rüden in Zürich (1920) erlangte K. einen 2. Preis; sein Entwurf für Bemalung der Brunnennische am Spalenberg in Basel (1920) wurde preisgekrönt.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., IV (1917) p. 265 u. 549. — Schweiz, 1916 p. 396. — Die christl. Kunst, IX (1912/13) 261. — Kunstchronik, N. F. XXXV (1925/26) 613. — Das Kunstblatt, X (1926) 456 (Abbn p. 451, 453, 455). — Schweiz. Baukunst, XII (1920) Heft 6, m. Abb. — Das Werk, 1921 Heft 1, m. Abb. p. 17. — Die Weltbühne, XXIII. Jahrgang (1927) Nr 18 p. 720. — Hamburger Fremdenblatt v. 13. 7. 1925. — Nationalzeitg. Basel 29. 4. 1925. — Neue Zürcher Zeitung v. 1. 7. 1925; 11. 10. 26; 7. 11. 26; 2. 12. 26; 22. 12. 26; 20. 2. 27; 4. 3. 27; 7. 3. 27. — Kataloge der gen. Ausstell. — Kat. Juli-Ausst. 1919 Zürich. Kunstgesellschaft. — Kat. Ausst. bei Goltz in München, 1925, mit 3 Abb. — Mitteil. des Künstlers. P. Meintel.

Kohler, David, Goldschmied, geb. in Bern 1632 (getauft 16. 9.), † 1688 oder kurz vorher; war zünftig zur Schmieden, reparierte 1668 einige „Läufergeleit“, fertigte 1672 1 silb. Platte für die Nydeggkirche u. 1673 ein neues Läufergeleit. Das Histor. Mus. in Bern bewahrt 2 kleine Buckelbecher mit K.s Meistermarke.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908); IV (1917) 265.

Kohler, E. Pomponius, s. Kohler, Pomp. Kohler, Eobanus u. Georg, siehe im 1. Art. Kohler.

Kohler, Georg Wenzel, Glockengießer in Budweis, 1727/44 nachweisbar. Goß Glocken für den Schloßturn in Krumau u. die Kirchen in Lomnic, Suchenthal (1738), Wällischbirken (1741) u. vielen Ortschaften des Böhmerwaldes.

Mittel. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, LVI (1917/18) 19. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. Kgr. Böhmen, X (1904); XXXVIII (1914).

Kohler, Gottfried, s. im 1. Art. Kohler.

Kohler, Heinrich, Lithograph in München, geb. 24. 3. 1808 zu Stuttgart, † 20. 3. 1885 in München. Lernete zuerst in der lithogr. Anstalt der Gebr. Boisserée; studierte dann auf

der Münchener Akad. unter Clemens Zimmermann, der sein Interesse auf die Lithographie lenkte. K. begründete in München einen Kunstverlag, in dem u. a. das „Münchener Album. Lithographierte Originalzeichnungen hier lebender Künstler“ erschien (1839), und der es schnell zu Ansehen brachte. Von K.s eigenhändigen Lithographien (meist nach Vorlagen zeitgenöss. Meister) gibt Nagler, der ihnen Treue u. Genauigkeit in der Wiedergabe der Originale und hohe techn. Vollendung nachrühmt, ein Verzeichnis, das durch folgende Blätter bzw. Folgen zu ergänzen ist: Münchner Mädchen im Engl. Garten, n. C. Engel; Der Politiker, n. J. P. Hasenclever; Ave Maria, n. J. B. Kirner; Der wilde Stier, n. H. Marr; Schwäb. Mädchen, n. dems.; Der eingeschlafene Schulmeister, n. F. Schön; mehrere Blätter in der bei ihm erschienenen „Sammlung der vorzügl. Werke neuerer deutscher Meister aus allen Fächern der Kunst in lith. Abb.“ (roy. fol.); 39 Bilder aus den griech. Befreiungskämpfen, nach den von P. Heß für die Gem. in den Arkaden des Münchner Hofgartens entworfenen Kartons (lithogr. zusammen mit J. Atzinger), München 1850; Porträts: mehrere bayer. Prinzessinnen; 11 Bl. europ. Fürsten, meist zu Pferde, mit Gefolge (zus. mit Fr. Kaiser); General Max Graf v. Lerchenfeld; Baumeister Jos. Höchl n. J. Hauber; 3 Bl. mit je 8 Brustbildern Münchener Künstler (dem „Münchener Album“ beigegeben); „Die Büsten der Bayer. Ruhmeshalle“, 72 Bl.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Kunstchronik, XX (1885) 463 (Nekr.). — Beilage z. Allgem. Zeitung, 1885, Nr 275 p. 4058. — R. Weigels Kunstlager-Cat., Bd I—V (Lpzg 1849/66), s. Gesamtreg. — Maillinger, Bilderchronik der Stadt München (Verz. einer Sammlg etc.), I—III (1876); IV (1886).

W. Fleischhauer.

Kohler, Joh. Gottfr. u. Jost Heinrich, siehe im 1. Artikel Kohler.

Kohler, Johann Kaspar, Maler in Saulgau (Württ.), † 4. 7. 1747 ebenda, 48 Jahre alt. Freskogemälde in den Pfarrkirchen zu Saulgau u. Kirchbierlingen (1744). 1737 erhält er Zahlung für ein Gemälde des Joh. v. Nepomuk, das er für die Spitalkirche in Konstanz gemalt hatte; 1741 malt er den Dreikönigsaltar der Pfarrkirche in Oberstadion, O.-A. Ehingen.

Diözesanarchiv von Schwaben, XIV (1896) 144; XXI (1903) 101. — [Meminger,] Beschreib. des Oberamts Saulgau, Stuttg 1829, p. 106 u. 118. — Ph. Ruppert, Konstanzer gesch. Beitr., 4. Heft, 1895, p. 101. — Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1903) 52. — Kst- u. Altertums-Denk. Württ., Donaukreis, I (1914) 173 (ohne Nennung K.s), 543, 544.

Kohler, Matthieu, Maler, geb. in Niederbronn im Wasgau, Schüler der Kunstschule Lyon, tätig in Mülhausen i. E. Stellte 1877 u. 78 im Pariser Salon 2 Kohlezeichnungen aus (Schafherde, Umgebung von Mülhausen; Hohlweg). Das Kunstmus. zu Mülhausen besitzt von ihm ein Ölbild: Hund u. Katze. — Von

einem gleichnam. Künstler besitzt das hist. Mus. ebenda ein Gipsmedaillon: Bildnis des Lokaldichters Aug. Lustig.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des artistes de l'éc. franç., I (1882). — Bénédizit, Dict. des peintres etc., II (1913). — Kat. des hist. Mus. Mülhausen, 1900 p. 199.

Kohler, Michael, schwäb. Zinngießer in Leutkirch, 1. Hälfte 19. Jahrh. Lieferte ein Empireschreibzeug (Rathaus Leutkirch).

Kunst- u. Altertumsdenkm. in Württ., Donaukr., II (1924).

Kohler (Köhler), Pomponius, Medailleur in Cassel. Von ihm Medaillen auf den Tod der Landgräfin Maria Amalia von Hessen-Cassel 1711 u. auf die Vollendung der Wasseranlagen auf dem Carlsberge im Park von Schloß Wilhelmshöhe 1714 (Avers: Bildnis des Landgrafen Carl; Revers: Ansicht des Carlsberges; Prägungen in Silber, Blei u. Kupfer).

J. Hoffmeister, Nachr. über Kstler u. Ksthawd. in Hessen, herausg. von G. Prior, Hannover 1885. — Bau- u. Kstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, IV (1910) 275.

Kohler, W., engl. (?) Lithograph, 1. Hälfte 19. Jahrh. Arbeiten: 1. Prinzgemahl Albert zu Pferde. Nach J. Cousen. In Farben. 2. Krönung der Königin Viktoria in der Westminsterabtei 28. 6. 1838. In Farben.

Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., I (1908) 24; V (1922) 18.

Kohlhaas, Bildschnitzer in Lauban (Schlesien), fertigte 1714 mehrere z. T. erhaltene Figuren für den mittelalterl. Altar der Kirche in Reichenau bei Zittau, deren Staffierung sein Landsmann Gottl. Greif besorgte.

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, XXIX (1906) 220 (Kohlhaase).

Kohlhauer, Eugen, Landschafts- u. Marinemaler, geb. in Wetzlar 4. 12. 1850, war zuerst Marineoffizier, nahm als Korvettenkapitän seinen Abschied, besuchte die Akad. Dresden (1889/91), Königsberg (1892/94) u. studierte 1894/95 auf der Akad. Julian in Paris. Tätig in Charlottenburg. Veröffentlichte: „Um die Erde mit S. M. S. Leipzig“ (1899), u.: „Hans Unverzagt der Schiffstakler“ (1901).

H. W. Singer, Kstlerlex., Nachtr. 1906. — Kat. Gr. Kunst-Ausst. Berlin 1898 p. 31, 1899 p. 33, 1901 p. 46, m. Abb.

Kohlhaus, Michael, Kunstschnitzmeister in München, 1586/88 in den Rechnungen der Michaelskirche aufgeführt, deren prächtige Kapellenabschlußgitter ihm zugeschrieben werden.

L. Gmelin, Die St. Michaelskirche in München (Bayer. Bibl. 16), Bamberg 1890. — Kstdenkm. Bayern, I/2 (1902) 1038.

Kollhoff, Johann Christoph, Klempnermeister, geb. 1744 in Königsberg i. Pr. † 1815 ebenda, trieb aus Blech Statuen und Wappen. Von ihm die Armaturen am Schlüterschen Denkmal Friedrichs I. in Königsberg (1926 entfernt, da durch Rost zerstört), sowie eine Minerva und der schlafende Knabe über der Eingangsporte zum Tragheimer Friedhof in Königsberg.

H. Degen, Nachr. von Königsb. Kstlern (S.-Dr. aus Altpreuß. Forschungen, Heft 2), Kgsbg 1924, p. 90.

Kollhoff, Johann Daniel, Goldschmied zu Reval, bekleidet 1794/1803 das Amt des Ältermannes der Gilde. Von ihm: silb. Willkomm mit Deckel u. Fahne von 1781 (Bes. Rigasches Reepschlägeramt); silb. Becher mit Amtswappen u. Inschrift von 1795 (Bes. Rigasches Schuhmacheramt).

W. Neumann, Verz. balt. Goldschmiede etc., in: Sitzungsber. der Ges. für Gesch. u. Altertumsdkde der Ostseeprov. etc. 1904, Riga 1905.

Kollhoff, Wilhelm, Maler, Lithograph u. Radierer in Berlin, geb. 6. 5. 1893 ebenda. Begann als Porzellanmaler in der Berl. Staatl. Manufaktur, übte sich nebenher auf eigene Faust in der Ölmalerei u. debütierte 1914 auf der Gr. Berl. Kunstausst. mit dem Bilde: Aus Mönchmühle. Wandte sich 1914/15 der kubistischen Richtung zu; es entstehen die bedeutendsten Bilder: Reiterkampf (1914, Bes. Leo von König, Berlin), u.: Liliensleben (1915, Bes. Lovis Corinth [+], ebenda). 1916/18 intensives Streben nach persönlicher Bildform; die geistige Spannung zwischen den beiden Polen seiner Kunst, der Versenkung in die ekstatisch-visionäre u. dämonische Gedankenwelt (Dostojewski) einerseits u. der Freude an der impressionistisch gesehenen bewegten Erscheinung andererseits, führt ihn mit B. Krauskopf zu fruchtbarer Arbeitsgemeinschaft zusammen. 1916 stellte er auf der 2. Ausstell. der Freien Sezess. die Bilder: Kampf, u.: Garten, sowie 4 Zeichn. aus. 1917 trat er auf Anregung Corinth zur [alten] Sezess. über, deren Ausstell. er seitdem regelmäßig beschickt. Ein in der Herbstausst. 1917 der gen. Künstlervereinigung ausgestelltes Selbstbildnis wurde vom preuß. Staat erworben. Das Jahr 1918 (vorübergehender Aufenthalt in Heidelberg) brachte insofern eine Wandlung seines Stils, als sich seitdem trotz nervöser Flackrigkeit der Einzelform eine auf monumentale Absichten ausgehende Beruhigung in der Gesamtform bemerkbar zu machen beginnt, weniger in dem noch barock bewegten großen Wandbild: Christus auf dem Meere, das in der Sezess.-Ausst. 1919 Aufsehen erregte (jetzt im Saale der orient. Abteil. der Preuß. Staatsbibl.), als in einer Reihe von Bildnissen (Gattin des Künstlers, 1919; Bildhauer J. Thorack, 1921; A. St. Blanca, 1925), Figurenbildern (Verzweigung, 1918; Zwei Menschen, 1919; Verführung; Empfängnis) und Stilleben. Einen vollen Erfolg brachte ihm seine 2. Kollektivausst. (1920 bei F. Gurlitt, Berlin). Eine gleichzeitig auftretende koloristische Wandlung (1918) gibt sich in einer tiefen, satten Farbigkeit zu erkennen, die namentl. für seine seitdem häufigeren, in der Art Kokoschkas flott hingestrichenen Landschaften (Brücke mit Kutsche, 1921) charakteristisch ist. Von K.s graphischen Versuchen seien seine tonigen Lithographien hervorgehoben (s. u.). 2 seiner Land-

schaften erwarb die Städt. Gal. in Nürnberg. — Kollektivausst.: 1919 Hannover, Kestnerges. (25 Gem., 8 Aquar., nebst Zeichn. u. Rad.); 1920, 25, 26 bei F. Gurlitt, Berlin; 1922 in der Gutenberg-Buchhandlung ebenda.

Original-Lithogr.: als Einzelblätter in Jahrb. d. jungen Kst, III, 1922 (Der Reiter), u. Wasmuths Kunsthefte, VI, 1919 (Der Blinde), als Buchillustrat. in Ch. de Coster, Herr Halewijn, übers. A. Wesselski, Berlin 1920, bei Reiß, Prospektendruck XII (16 Lithos), u. O. E. Hesse, Großstadtballaden, ebda o. J., bei Gurlitt, Das geschrieb. Buch, VIII (9 Lithos). Eine Lithogr.-Mappe (Tiere) in Vorbereitung bei Gurlitt.

Literatur: F. Gurlitt, Das graph. Jahr, Berlin o. J. [1921], 1. Teil, p. 79 f., m. Abb.; 2. Teil, p. 19, 69, 77. — J. Kirschner, Junge Berl. Kst (Wasmuths Ksthefte, 6), Berlin o. J. [1919], p. 3. — Der Cicerone, XI (1919) 290 (J. Kirschner), m. Abb., 382; XII (1920) 10 f. (Abb.); XIV (1922) 791/99 (C. Bauer), mit Abb. (ausführlich, abgedruckt in Jahrb. d. jungen Kst, III, 1922, p. 151/59); XVI (1924) 373, 418; XVII (1925) 1138 f. — Dtsche Kst u. Dekor., XLIV (1918/19) 173, m. Abb.; XLVI (1919/20) 169/74 (J. Kirschner), m. Abb.; L (1922) 191 (Abb.); LII (1923) 263 (Abb.); LVI (1925) 260 (Abb.). — Die Kunst, XXXV (Kst f. Alle XXXII), 1916/17, p. 464, 474 (Abb.); XXXVII, 1917/18, p. 116, 125 (Abb.); XXXIX, 1918/19, p. 420 (Abb.). — Das Kunstblatt, III (1919) 305 f. (E. Madsack); dasselbe in Das hohe Ufer, I (Hannover 1919) 154/57. — Der Kstwanderer, 1920/21, p. 185; 1922/23, p. 120. — Kstchronik u. Kstmarkt, N. F. XXXV (1925/26) 53, 530. — Der Türmer, 1919, II 253 (K. Stork). — *Ausstell.-Katal.*: Berlin, Gr. K.-A. 1914 u. 15, Freie Sezess. 1916, nebst Schwarz-Weiß-A., Sezess. Frühjahr 1917 ff. (1917 u. 19 im Rahmen der Gr. Berl. K.-A., Frühjahr 1922 in der Akad., Herbst 1922 in Dresden, seitdem in der Berl. Akad.); Düsseldorf, Gr. K.-A. 1920 u. 22; Hannover, Kestner-Ges., XXV. Sonder-A. Bruno Krauskopf u. Wilhelm K., 29. 5. bis 30. 6. 1919 (m. Einl. von J. Kirschner); München, Glaspal., 1925. — Mitteil. des Künstlers. L. S.

Kohlitz, Christian Friedrich, s. Köhlitz.

Kohlmann, Johann, Goldschmied in Kopenhagen; Wardein 1668—1701. Im Kopenh. Nat.-Mus. 1 Löffel (1692), in der Erlöserkirche in Kopenh. 2 Altarleuchter (1697), J. K. signiert; ferner (unsigniert) Figuren an dem Rosenborger Thronessel u. Ornamente an den Sarkophagen Friedrichs III. u. seiner Gemahlin.

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919 Nr. 272.

Kohlmann, Karl, siehe *Kollmann*.

Kohlmann, Károly, siehe *Vidéky*.

Kohlmüller, R., Maler in Regensburg, 2. Hälfte 18. Jahrh.; von ihm das Altarblatt in der Pfarrkirche zu Kelheim (Bekehrung Pauli) u. die Kreuzwegbilder der Pfarrkirche zu Laaberberg. — Vgl. Art. J. C. Kollmiller.

Kunstdenkm. Bayern, IV/7 (1922) 166, 221.

Kohlo, Anton, falsch für *Kohl*, A.

Kohlschein, Hans, Maler in Düsseldorf, geb. 5. 3. 1879 ebenda, Sohn des Joseph K. d. Ält., Bruder des Jos. K. d. Jüng. Schüler der Düsseld. Akad. unter Claus Meyer. Trat 1902 mit dem trefflichen Bild „Schles. Landwehr bei Waterloo“ (Oberpräsidialgeb. Breslau) auf der

Deutschnat. Kunstausst. in Düsseldorf zuerst hervor u. malte in der Folge eine Anzahl weiterer Historienbilder, u. a. „1814“ (Preuß. Landwehr vor einem Gefecht), „Lützows Freischar vor dem Kampf“ (1904; als Leihgabe der Nat.-Gal. im Oberpräsidialgeb. Breslau), „Die Sieger“ (1907), „Fürst Bismarcks Rede im Reichstag, 6. Februar 1888“ (Bismarck-Mus., Essen), „Der Kampf um den Platz an der Sonne“ (1915, Improvisation f. d. Düsseld. „Malkasten“) u. die packende Darstellung des Auszugs der kriegsgefangenen Besatzung von Maubeuge i. J. 1914 (Ölgem. im Bes. des Künstlers), ferner die Wandbilder: Der Große Kurfürst in Cleve (1905; Sitzungssaal des Kreishauses in Cleve), Friedrich d. Gr. auf Reisen (Kreishaus in Czarnikau) u. Szenen aus dem „Faust“ (1904; im Landhaus Elmendorff, Isselhorst in Westf.). 1923 malte K. in den Räumen des „Malkasten“ Temperabilder, ältere Künstler der Rheinlande u. Westfalens (St. Lochner, Conrad von Soest, Bartel Bruyn u. a.) darstellend. 1925 malte er das Restaurant „Kurfürst“ in Düsseldorf u. 1926 die Kirche Maria Rosenkranz in Düsseldorf-Wersten aus. In seinen großen Figurenbildern — genannt seien „Der Landmann“, „Die Moselbauern“, Triptychon (Der Zeitlose [Jeremias], Der Schreiber [Baruch], Der Geblendete [Zedekia]) — verbindet K. monumentale Gesamtwirkung mit impressionist. Technik. 1920 zeigte er auf der Gr. Düsseld. K.-A. 2 Adam u. Eva-Darstell. (beide im Bes. Nik. Mildenstein in Burg auf Fehmarn). Am originellsten wirkt er in seinen während der Kriegsjahre in Warschau (wo K. dem Generalgouvernement als Kriegsmaler zugeteilt war) entstandenen licht- u. luftgefüllten, auf wenige Farben (Grau, Ziegelrot, gelbliches Braun) gestimmten Impressionen, die ihn als glänzenden Schilderer des polnischen Lebens, insbesondere auch der polnischen Frau („Frauenbad in Warschau“, seit 1924 im Bes. des Staatl. Mus. Tokio; „Zakroczymyska I—III“, „Frauenlager in Modlin“) erweisen. (15 farb. Abb. aus der Kollektivausst. K.s in der Berliner Gr. K.-A. von 1916 [in Düsseldorf], sämtl. Motive aus Polen [u. a.: Blick über das alte Warschau vom Schloß aus gesehen; Der untere Schloßhof zu Warschau im Schnee; Zug russ. Gefangener auf dem alten Markt; Lubliner Bauern], in Velhagen & Klasings Monatsheften [s. Lit.]). Das Bild „Der Sächs. Garten in Warschau“ gelangte in den Bes. der Nat.-Gal. Berlin. 4 Bilder mit poln. Darstell. im Bes. der Stadt Berlin; „Maimonat“, „Fronleichnamsprozession in Lowicz“ u. „Der Erzbischof von Polen am 5. 11. 1916“ im Städt. Kunstmus. Düsseldorf; das Bild „Der Mönch“ im Mus. zu Düren. Von K.s Porträtarbeiten sei das 1918 für die Nat.-Gal. Berlin gemalte Bildnis Ed. v. Gebhardts (als Leihgabe im Städt. Kunstmus., Düsseldorf), von seinen Landschaftsbildern das Eifelmotiv „Schalken-

mehren“ genannt. K., der 1913 für sein Bild: Die Moselbauern (Kircheninterieur) die gold. Staatsmed. erhielt, ist seit 1917 außerordentl. Mitglied der Düsseld. Akad., seit 1921 Professor an ders. — Kollektivausstell. fanden u. a. statt im Mus. Krefeld 1917 (Kriegsbilder), in der Kunsthalle Düsseldorf 1918 (ca 50 Polenbilder [meist Tempera]: Warschauer Straßenszenen, Prozessionen u. dgl.) u. in der „Kunstammer“ München-Gladbach 1921.

Die Rheinlande, II. Jg 1901/02, Juni-Heft p. 23 (Abb.); XVIII (= Deutsche Monatshefte 1918) 215 (Abb.); XXI (1921) Beibl. zu Heft 1 (p. 3). — Die Kunstwelt, I (1911/12), Bd III, 774 (Abb.); II (1912/13) Bd III (1913) 648 (Abb.) u. 653 (Abb.). — Deutsche Kunst u. Dekor., XLII (1918) 151, 155 (Abb.); XLIV (1919) 188, 196 (Abb.). — Die Kunst, V (= Kst f. Alle XVII), 1902; IX (= K. f. A. XIX), 1904; XI (= K. f. A. XX), 1905; XXVII (= K. f. A. XXVIII), 1913 p. 534, 537 (Abb.); XXXV (= K. f. A. XXXII), 1917 p. 469 (Abb.), 472; XLI (= K. f. A. XXXV), 1920 p. 394 (Abb.). — Kunstchronik, N. F. XXVIII (1916/17) 180; XXIX (1917/18) 12, 440. — Hellweg, II (1922) 790 (Abb.). — Velhagen & Klasing's Monatshefte, XXXII, Bd I (1917/18) p. 193/202 mit 15 Abb. (R. Klapheck). — [P. Mahlberg,] Beiträge z. Kunst d. 19. Jahrh. etc., Eröffnungskat. Gal. Flechtheim, Düsseldorf 1913, p. 102 (Abb.). — Ausstell.-Katal. (z. T. mit Abb.): Düsseldorf K.-A. 1902, 04, 09, 1911/13, 1920, 1922 p. 63; Gr. K.-A. Dresden, 1908, 1912 u. Aquar.-A. 1913; Deutsche K.-A. Cassel 1913; Gr. K.-A. Stuttgart 1913; Glaspalast München 1914; Gr. K.-A. Berlin 1905, 1909, 1913/16 u. Kriegsbilder-A. Akad. 1916 u. 1917; Gr. Berl. K.-A. im Düsseldorf Kstpal. 1918 p. 64f.; Ausst. Deutsche Kunst Darmstadt 1918. — Mitteil. d. Künstlers. O. K.

Kohlschein, Joseph, d. Ält., reproduz. Kupferstecher, geb. 21. 7. 1841 zu Warburg (Westf.), † 29. 3. 1915 in Düsseldorf, Vater von Hans u. Joseph K. d. Jüng. Besuchte 1865/70 die Düsseldorfer Akad. unter Jos. v. Keller, bereiste dann Österreich, Frankreich u. Italien u. ließ sich in Düsseldorf nieder. Tüchtiger Vertreter der sog. klassischen Manier der Stechkunst. Seine Hauptblätter, die z. T. durch den „Kunstverein für die Rheinlande u. Westfalen“ verbreitet wurden, sind: „Hl. Nacht“ nach Correggio; „Hochzeit von Kana“ nach Veronese (zur Vollendung dieser Platte erhielt K. staatl. Zuschuß), „Unbefleckte Empfängnis“, „St. Antonius v. Padua“ u. „Portiuncula“ nach Murillo (Abb. im Kat. d. Berliner Akad.-Ausst. 1890 p. 237); „Ecce homo“ nach Guido Reni; „Grablegung Christi“ nach Perugino; Hl. Cäcilie, Vierge au linge u. Sixtin. Madonna nach Raffael. Auch nach Vorlagen Düsseld. Zeitgenossen hat K. gestochen, wobei er ebenfalls religiöse Motive bevorzugte (z. B. Ittenbach: „Madonna“ u. „Hl. Familie“, H. Lauenstein: „Christus am Kreuz“; E. Deger: „Hl. Joseph“). Trotzdem ist ein profanes Blatt sein volkstümlichstes geworden: der Stich nach Hasenclevers „Weinprobe“. Erhielt 1880 in Düsseldorf die kl. gold. Med., 1883 in Wien (Int.

Spec.-Ausst. d. graph. Künste) die gold. Med. 1. Klasse.

H. A. Müller, Biogr. Künstlerlex. d. Gegenwart, Lpzg 1884. — Das geist. Deutschland, I (1898). — A. Appell, Handbuch f. Kupferstichsammler, Lpzg 1880. — Kstchronik (Beibl. d. Zeitschr. f. bild. Kunst), IX (1873/74) 685; X (1874/75) 655; XI (1875/76) 74; XIV (1878/79) 772; XV (1879/80) 720; XVI (1879/80) 123; XXI (1885/86) 50; N. F. I (1889/90) 565; II (1890/91) 49; V (1893/94) 319; VI (1894/95) 3; XXVI (1914/15) 365 (Nekr.). — Kunst f. Alle, II (1887); III; V; VI; IX. — Katal. Sonderausstell. f. christl. Kunst Aachen 1907, p. 29 u. 30, No 412, 414/21, 424/25 429, 431.

Kohlschein, Joseph, d. Jüng., Maler u. Radierer in Neuß a. Rhein, geb. 8. 5. 1884 in Düsseldorf, Sohn des Joseph K. d. Ä., Bruder des Hans. Bezog 1899 die Düsseld. Akad. (zuletzt Schüler von Dücker) u. debütierte 1907 in der Düsseld. Kunsthalle mit einem Architekturbild: Groote Kerk in Cleve (angekauft vom Kunstver. f. d. Rheinl. u. Westfalen). In der Folge malte er zahlreiche lichterfüllte Landschaften impressionist. Charakters: Motive vom Niederrhein (u. a. von der Erft- u. Niersniederung), aus der Eifel u. dem Sauerland. 1909 schmückte er den Rathausaal in Warburg aus, 1911 erhielt er als Sieger in dem vom Kunstver. f. d. Rheinl. u. Westf. veranstalteten engeren Wettbewerb den Auftrag auf 7 Wandgemälde (Blick auf Kaiserswerth, Hochöfen von Duisburg-Hochfeld, Schloß Benrath u. a.) für den Sitzungssaal des Bezirksausschusses im Regierungsgebäude zu Düsseldorf. Kurz vor Kriegsausbruch schmückte er, ebenfalls im Auftrag des Kunstver. f. die Rh. u. W., die Offiziersmesse u. den Kommandantensalon des Linienschiffes „Rheinland“ mit einer Reihe von Bildern (Motive aus dem Siebengebirge, Cöln u. Burg Eltz) aus. K. malt auch Blumenstücke, Stilleben, Interieurs und Straßenansichten. Beschickte 1909, 1911, 1913, 1920, 1922 u. 1925 die Düsseld. Kunstausst., 1913 u. 1914 die Gr. Kunstausst. Stuttgart, 1914 die Glaspalast-Ausst. München, 1915 die Gr. Kunstausst. Berlin („Madonna“) u. 1918 die Gr. Berl. Kunstausst. in Düsseldorf. Als Radierer ist K. durch die Blätter „Burg Eltz“, „Hochwasser bei Kaiserswerth“, „Mühle im Sauerland“, „Am Rhein bei Emmerich“, „Winterabend am Niederrhein“ u. a. bekannt geworden. Bilder in öffentl. Besitz: Tulpen-Stilleben (Düsseld., Städt. Kunstmus.), Motiv aus Schloß Myllendonk (Bes. der Stadt Neuß).

W. Schaefer, Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, Düsseld. 1913, p. 118 (Abb.). — [P. Mahlberg,] Beiträge z. Kunst d. 19. Jahrh. etc., Eröffnungskat. Gal. Flechtheim, Düsseldorf. 1913, p. 102. — Original u. Reproduktion, II, Lpzg o. J. [1913], Heft 10, p. 137 u. 139. — Die christl. Kunst, III (1907) Beibl. 4, p. II; X (1913/14) Beil. p. 4. — Der Cicerone, V (1913) 881. — Kunstchronik, N. F. XXII (1910/11) 80. — Ausstell.-Katal., z. T. mit Abb. — Mitteil. d. Künstlers.

Kohlschütter, Paula, Malerin u. Radiererin, geb. 10. 6. 1851, Schülerin von Kops, Rols-

hoven u. G. Courtois (Paris), lebt in Dresden. Malte Bildnisse, Genrebilder (Interieurs) u. Landschaften in Öl, Pastell u. Aquarell. Von ihr: Ödipus u. Antigone im Hain der Eumeniden, Das alte Lied, Zukunftsträume, Am Spinett, Rosenzeit, Bildhauerwerkstatt, Märchentante, Nun danket alle Gott, Kornfeld auf Hiddensee (Aquarell). Orig.-Rad.: Altes Paar, Am Weiher, An der Ampel, Buchen am Meer, Felsige Bucht, Im Hafen (farbig), Leuchtturm auf Kullen, Männl. Studienkopf, Meißel, Nebel am Gletscher, Pineta bei Ravenna, Pirna, Rabenklippe, Siena bei Mondschnein, Zirbeln im Hochgebirge, usw.

H. W. Singer, *Kstlerlex.*, II (1896); VI (2. Nachtr., 1922). — F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1893 p. 50 (Abb. p. 122), 1899 p. 33 (Abb. p. 94); Dresden, Intern. K.-A. 1901, Sächs. K.-A. 1906, Gr. K.-A. 1912 p. 136; Gr. Aqu.-A. 1887, 1909, 13; Glaspal.-A. München 1904 p. 161. — Neuigk. d. dtsh. Kunsthandels 1907, 08. — Führer Stadtmus. Dresden 1911.

Kohn, David, Bildnis-, Genre- u. Stillebenmaler und Kunstschriftsteller, geb. in Wien 22. 8. 1861, † ebenda 31. 1. 1922. Schüler der Akad. Wien u. München (unter Herterich), trat zuerst als Genremaler auf der Münchner Intern. Kunstausst. 1888 an die Öffentlichkeit, ließ sich nach etwa 5jähr. Aufenthalt daselbst in Wien nieder; Lehrer am Volkshaus u. Leiter einer Privatschule. Stellte in München (Glaspal.), Wien (Künstlerhaus) u. a. O. aus. Bildnisse: Franz Joseph I., 2 nach der Natur in Schönbrunn 1915 vollendete Rötzelzeichnungen (Waffenfabrik Steyr, Nachlaß K.s.); Erzherzog Rainer; Unterrichtsminister v. Hartel (Akad. d. Wissensch., Wien); Statthalter Graf Kielmannsegg (Statthalterei Wien); Graf Wilczek. Zeichnete poln. u. ungar. Judentypen in Pastell u. Rötel. Nov. 1923 Nachlaßausst. in Wien, Galerie Holbein (reich illustr. Katalog).

Das geistige Deutschland, 1898, I. — Kose!, Deutsch-östr. Kstler u. Schriftst., 1902. — Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912. — Kohut, Berühmte israel. Männer u. Frauen, I 303. — *Ausstell.-Kataloge*: Kat. Berlin, Gr. K.-A. 1901 p. 100; München, Glaspal.-A. 1888, 1889 p. 58, 1890 p. 21, 1892 p. 42; Wien, Kstlerhaus, 1891, Dez.-A. (Nr 1136), 1901, Herbst-A., 1913, 37. Jahres-A. (Nr 86) u. Herbst-A.; Aquar.-Club, 15. A. 1901; 20. A. 1906; 21. A. 1907; 22. A. 1908; 23. A. 1909; 24. A. 1910; Cat. Salon Soc. Nat. Paris 1909 p. XXXI. — Neues Wiener Tagebl. v. 1. 6. 1915.

Kohn, Georges, Maler, Radierer u. Medailleur in Paris, geb. 14. 9. 1874 ebenda, Schüler der École d. B.-Arts unter Wilh. Kluge, Fréd. Vernon, J. C. Chaplain und L. O. Roty. Stellte im Salon des Indépendants (1923/27) u. im Salon des Tuileries (1923/24) aus. Malt hauptsächlich kleine Bilder mit Szenen aus dem jüd. Leben im Elsaß, die in der minutiösen Detailbehandlung die Übung des Graphikers verraten. — Von ihm u. a.: Mariage en Galilée, Bonne Affaire, Les Knepplich, Le Seder, Kippom, La Circoncision, Contes juifs, La Carpe à la Juive.

Menorah, v. 2. 3. 1923, 15. 3. u. 15. 9. 1925. — Crapouillot, Febr. 1924 u. Febr. 1926. — Le Petit Parisien, Febr. 1926. — L'Avenir, Febr. 1926. — Der Cicerone, XV (1923) 339. *M. Gauthier.*

Kohn, Hermann, s. *Alconiere*, Theodor H.

Kohnardi, M., Bildnis-, Genremaler u. Photograph in Berlin, stellte 1842 in der Akad.-Ausst. 2 Genrebilder u. 1846 ebenda 2 Pastellbildnisse aus.

Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1842 p. 38, 1846 p. 35.

Kohne, Michael, Maler in Rann (Südsteiermark, jetzt Jugoslawien), malte 1792 das Hochaltarblatt für die Kirche St. Nikolaus in Felddorf.

I. Orožen, Das Bisth. u. die Diözese Lavant, VI (1887) 461. *E. Andorfer.*

Kohnen, Isaak, Maler in Coblenz, 1686 an der Ausschmückung einer kurfürstl. Rheinlustjacht beteiligt.

K. Lohmeyer, Barocke Kst in Ehrenbreitstein, in Zeitschr. d. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege, XIII (1919) 8 (auch S.-A.).

Kohner, Baronin Ida, verheh. *István Farakas*, ungar. Malerin u. Radiererin in Paris, geb. 1895 in Budapest. Schülerin von A. Fényes in Budapest u. Szolnok, kurze Zeit an der Akad. Budapest. Studienaufenthalt in Rom u. Florenz. Stellt seit 1918 in Budapest („Sommervormittag“), Stockholm, im Haag u. in Venedig (1922) aus; Kollektivausstell. in Budapest 1923. Von ihr u. a.: Ruhe auf der Flucht (Mus. d. bild. Künste Budap.); Partie aus der Villa Borghese; Porträts: Baron Ad. Kohner; Schwester der Künstlerin; Frau T. Pólya usw. 1925 erschien von ihr: „Russisches Ballett“ (12 Radier.). Sie lebt seit 1925 in Paris.

Ausst.-Katal. — Mitteil. d. Künstlerin. *K. Lyka.*

Kohnert, Heinrich, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. in Tilsit 3. 5. 1850, † in Berlin 23. 3. 1905. Schüler von A. Berendsen u. Max Schmidt in Königsberg und von Hans Meyer in Berlin, wo er sich ansässig machte. Malte u. radierte vorzugsweise Ansichten aus seiner engeren Heimat, von der Ostseeküste, Havel u. aus dem Spreewald. Stellte seit 1879 in Königsberg (Kunstausst.), Berlin (Akad.; Gr. Kunst-A.), Düsseldorf, München u. a. O. aus. Die Gem.-Gal. zu Königsberg besitzt von ihm das Gemälde: Aufziehendes Wetter am Haff. Orig.-Rad. (z. T. in den Publikationen des Vereins für Originalrad. in Berlin ersch.): Bauernhaus in der Mark; Stralau bei Berlin, Gegenstücke; Fischerdorf am Frischen Haff; Kieler Hafen; An der Ostsee; Kaiser Wilhelm I. auf dem Balkon des Schlosses zu Babelsberg; Sommermorgen (mit Rehen); Winterabend (mit Sauen); Waldschneppen; Rebhühner (Gegenstücke); Frühlingmorgen bei Tegel; Abend in der Mark (Gegenstücke); Abend am Crossinsee; Winternacht (Schloß Grunewald); Abendruhe; Mühle an der Ostsee; Im Schilf; Am Schwielowsee; Im Birkenwald, nach Chr. Kröner; Im Reichswald, nach dems. — Nachlaß-Ausst. im Künstlerhaus Berlin, 1905.

H. W. Singer, *Künstlerlex.*, VI (2. Nachtr., 1922). — Bettelheim, *Biogr. Jahrbuch u. dtsch. Nekrolog*, X (1904), Totenliste. — F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — *Kat. Gr. K.-A. Berlin 1894* p. 48, 99; 1895 p. 48, 105; 1896 p. 63, 141, 146; 1897 p. 46, m. Abb.; 1898 p. 31, m. Abb., 154; 1899 p. 33, m. Abb.; 1900 p. 40, 120; 1901 p. 46, m. Abb.; 1903 p. 32; 1905 p. 39, 105; 1913; *Glaspal.-A. München 1888* p. 211; 1897 p. 84, u. a. — *Mitteil. von W. Anderson, Königsberg*.

Kohrl, Ludwig, Genre- u. Bildnismaler, geb. in Graz 4. 8. 1858, Schüler der Grazer Zeichenakad. 1873/77 unter Schwach, tätig in Ungarn, Siebenbürgen, Graz u. in München, wo er sich ansässig machte. Stellte zuerst 1885 in Wien (Künstlerhaus) und seit 1889 in München (Glaspal.) aus. Werke: *Der Postbote*; *Der Schusterjunge*; *Der erste Brief*; *Die Wilderer* usw.

J. Wastler, *Steir. Kstlerlex.*, 1883. — H. W. Singer, *Kstlerlex.*, II (1896). — Dreßler, *Kunsthandbuch*, 1921, II. — F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — *Kat. Glaspal.-Ausst. München 1889* p. 59, 1892 p. 45, 1897 p. 84, 1899 p. 52, 1912 f., 1919. — *Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise*, Wien 1911 ff., IV, V/VI.

Kohrßen, Georg Wilhelm Gottfried, sen., Miniaturmaler u. Silhouettenschneider in Hannover, wird 1799/1824 im Adreßbuch aufgeführt. Auf der Ausst. von Bildnisminiaturen der Kestner-Gesellschaft Hannover 1918 waren 8 Miniaturporträts aus hannov. Privatbesitz.

Der Cicerone, X (1918) 288. — *Kat. d. Ausst. von Bildnisminiaturen aus niedersächs. Priv.-Bes. (XIX. Sonderausst.)*, Kestner-Ges. Hannover 1918, No 566/73.

Kohseler, Hans, Baumeister von Kulmbach in Bayern, wird 1649 nach Reval berufen, um den durch Blitzschlag zerstörten Turm der Olai-kirche wieder aufzubauen, u. erhält am 31. 12. 1651 vom Rat ein ehrendes Zeugnis. Von Reval begibt er sich nach Narwa.

W. Neumann, *Lex. balt. Kstler*, Riga 1908.

Kohtz, Otto, Architekt u. Architekturschriftsteller in Berlin, geb. 23. 2. 1880 in Magdeburg. Bruder des Rudolf (s. d.). Schüler der Kunstgew.- u. der Baugewerbeschule in Berlin u. der Techn. Hochschule in Charlottenburg; mehrjähr. Studienreisen. Mitglied des Bundes Deutscher Architekten u. der Freien Deutschen Akad. des Städtebaues. Eine Zeitlang mit E. Schütze (Firma *Schütze & Kohtz*) assoziiert, erbaute er zusammen mit diesem mehrere Geschäftshäuser u. Villen. Von seinen selbständigen Bauten seien genannt das eindrucksvolle Verwaltungsgebäude für den Reichslandbund in Berlin-Friedenau (1911) u. das Ledigenheim in Moabit (1914). Erfolgreiche Beteiligung an zahlreich. öffentl. Wettbewerben um Theater-, Rathaus- u. Hochhausbauten. Eine seiner letzten Arbeiten ist das monumentale Scherlhaus in Berlin (1925). Entwurfskizzen u. Ansichten ausgeführter Bauten seit 1905 häufig auf der Großen Kunstausst. in Berlin. Veröffentlichte an Büchern bzw. Broschüren: *Gedanken über Architektur*, 1909; *Das Reichshaus am Königsplatz in Berlin*,

1920; *Büroturmhäuser in Berlin*, 1921 (sämtl. Berlin). Aufsätze aus seiner Feder erschienen öfter in den einschlägigen Fachzeitschriften.

Berl. *Architekturwelt*, XII (1910) 394/404 (Abb.); XIII (1911) 291, 444/47 (Abb.); XV (1913) 228 bis 36 (Abb.). — *Zentralbl. d. Bauverwaltung*, XXXIX (1919) 163; XLII (1922) 83, 360. — *Profanbau*, 1912, p. 629/36. — *Dtsche Bauzeitg.*, LVI (1922) 94, 96. — *Neudtsche Bauztg.*, IX (1913). — J. Ponten, *Architektur*, die nicht gebaut wurde, Stuttgart 1925, I 126 f.; II Fig. 343. — *Mitteil. des Künstlers*.

Kohtz, Rudolf, Figuren-, Landschafts- u. Stillebenmaler in Berlin, geb. in Magdeburg 3. 7. 1874, studierte an der Düsseldorfer Akad. und unter A. Kampf an der Berliner Akad. Stellt seit 1900 in Berlin (Okt. 1903 kollektiv in Ed. Schultes Kunstsalon), Düsseldorf, München u. a. a. O. aus. Werke: *Rosengarten*, *Mädchen unterm Apfelbaum*, *Des Drachen Tod* u. die heimkehrende Prinzessin (i. Bes. des Dichters Gerhart Hauptmann, Agnetendorf), *Dame in Rosa*, *Reiter in Hügellandschaft* (1918, Berliner Städt. Smlg), *Kirschernte*, *Dom bei Nacht*, *Mein Sommerhaus*, *Frau mit Katze*, *Jagdnymphe*, *Karneval in Venedig*, *Pluto u. Proserpina*, *Halbakt mit Früchten*, *Blick auf Sorrent*, *Strand bei Zoppot*, 2 dekorative Wandbilder (Kaiser Friedrich-Mus. Magdeburg), usw.

Dreßler, *Ksthandbuch*, 1921 II. — H. W. Singer, *Kstlerlex.*, Nachtr. 1906 u. 1922. — *Die Kunst*, IX (Kst f. Alle XIX), 1904 p. 70; XIX (Kst f. Alle XXIV), 1909, p. 473, m. Abb. — G. Hirth, 3000 Kstblätter d. Münch. „Jugend“, Mchn 1908. — Daheim, 63. Jahrg., Nr 22, 26. 2. 1927 (farb. Abb.). — *Kat. Gr. Kst.-Ausst. Berlin*, 1900 p. 40, 1904, 1905 p. 40 m. Abb., 1906 p. 50, 168, 1907/09, 1914, 1916, 1918, 1919 p. 27, 1920 p. 33, 1924 p. 55 m. Abb., 1925 m. Abb., 1926 p. 40; *Ausst. dtsch. Kriegsbilder*, Akad. Berlin 1917; *Intern. K.-A. Düsseldorf 1904*; *Glaspal.-A. München 1904* p. 60; *Int. K.-A. Venedig 1914*.

Koinos I, griech. Maler unbekannter Zeit. Bekannt nur aus Plinius, *Naturalis Historia* XXXV 139: „Coenus stemmata pinxit“. Wie wir uns diese Stemmata (Stammtafeln, Ahnenreihen) zu deuten haben, bleibt unklar. Pfuhl denkt an durch Striche verbundene Bildnisse; doch fehlt hierfür jedes antike Beispiel. Eher wird man sich Darstellungen der Vorfahren eines Geschlechtes in ganzer Figur darunter vorstellen dürfen, etwa wie im Eteobutadenbild des Ismenias (s. d.). Lippold schließt aus dem Namen, der Künstler sei makedonischer Herkunft gewesen (2 K. spielen eine Rolle im Gefolge Alexanders des Gr.).

Brunn, *Gesch. d. griech. Künstler*, II 299. — Overbeck, *Schriftquellen*, Nr 2152. — Pauly-Wissowa, *Realencycl.*, XI 1057 (Lippold). — Pfuhl, *Malerei u. Zeichnung d. Griech.*, II 838.

Koinos II, Steinschneider der frühen römischen Kaiserzeit. Seine Signaturen erhalten auf einer Gemme, die einen Jüngling im Typus des sog. polykletischen Narkissos zeigt. In der Linken hält er einen Speer, neben dem Pfeiler sitzt ein Hund. Die Datierung ergibt sich aus

dem Stil. Fälschungen mit dem Namen des K. erwähnen Brunn u. Furtwängler.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 517. — Jahrb. d. arch. Inst., III (1888) Taf. 10, 20; IV (1889) p. 51 (Furtwängler). — Furtwängler, Kl. Schriften, II 252. — Pauly-Wissowa, Realencycl., XI 1057 (Sieveking).

Kōjō, japan. Schwertzieratkünstler, geb. 1529, † 1620, siehe Nachtrag.

Koister, Georges, Maler, geb. 1879 in Lüttich. Das dort. städt. Museum bewahrt von ihm ein Damenporträt (Aquarell).

Mus. d. B.-Arts, Ville de Liège, 1914, p. 33.

Koitenbrouwer, Geert van, Familienname (laut Voorloop. Lijst der nederl. Monum. v. Gesch. en Kunst, IV 1917 p. 149f.) des Geert van Dulcken (s. d.).

Koiter, Rudolf, Maler, führte um 1650 dekor. Malereien (Landschaften, Architekturveduten) für Portale u. Kamine des Schlosses zu Raesfeld in Westfalen aus.

R. Klaphack, Die Schloßbauten zu Raesfeld u. Honstorf, Dortmund 1922, p. 29.

Kok, Gaby (Gabrielle), belg. Malerin, geb. in Ixelles 25. 5. 1888, lebt in Brüssel. Schülerin von R. Chanterou in Paris, Mitglied der Société des Artistes Indépendants daselbst u. and. Verbände. Nach ihrer eigenen Aussage malt sie ihre Bilder so systemlos wie man einen Hut komponiert. Zu nennen: Die verschneite Kathedrale, Slg Mitsubishi Dibut, Tokio; Matrosenball, Privatbesitz; Die Katze, desgl., usw.

Salon-Kataloge. — Mitteil. der Künstlerin.

Kok, Hans, Goldschmied in Wernigerode, arbeitete 1502 an einem Prozessionskreuz für die dortige Stiftskirche.

Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen, Heft 7 (1883) 163.

Kok (Kock), W., holl. Kupferstecher und Zeichner, geb. 1761 in Oosterhout, † März 1806 in Amsterdam. Schüler des Casper Philips in Amsterdam, dann auf Reisen (u. a. in Paris). Frühjahr 1786 wieder in Holland, wie seine (früheste) Zeichnung, eine Darstell. des Attentates auf die Deputierten von Dordrecht, vom 16. 3. dieses Jahres beweist (gestochen von N. N.; cf. Muller 4694). Von da ab bis zu seinem Tode in Amsterdam tätig, hauptsächlich als Zeichner und Stecher (auch in Punktier- und Aquatintmanier) von Tagesereignissen oder darauf bezüglichen Allegorien (sämtl. bei Muller beschrieben). Außerdem arbeitete er viel für den Buchverlag; Stiche von ihm u. a. in dem „Kabinet van Mode en Smaak 1791—1794“ u. im „Historisch Schouwtooneel van s'Waarelds Lotgevallen“, Haarlem 1792. Stiche nach Zeichnungen K.s im „Almanak van Vernuft en Smaak“ für 1798 u. 1799 von C. J. de Huyzer u. J. E. Marcus; außerdem arbeiteten nach seinen Vorlagen D. Veelwaard, J. L. van Beek, L. Portman u. J. Wysman. Zeichnungen K.s im Kabinett u. im Mus. Fodor in Amsterdam, in den Museen

zu Valenciennes (Kat. 1909 p. 147) u. Brüssel u. i. d. Slg Pieter Hasselaer (Auktion Amst. 1797).

Van Eijnden u. v. d. Willigen, Geschied. der Vaderl. Schilderkunst etc., II (Haarl. 1817). — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Fr. Muller, De Nederl. geschied. in platen, A'dam 1863/82. — Catal. Histor. Tentoonstell. Amsterdam 1876 u. 1925 (2. Teil p. 97). — Inv. des dess. et aquar. (Vermächtnis de Grez), Mus. Royaux, Brüssel 1913. M. D. H.

Kok, siehe auch Cock, Cok u. Kock.

Kokarski, Alex., siehe Kucharski.

Kokelen (Kockel), Koloman, Laienbruder im Konvent der Barmherz. Brüder in Brünn, gebürtig aus Westfalen. Von ihm stammt der wie oben angeg. bez. u. noch heute im Kloster bewahrte Entwurf für die Fassade der Konventkirche, die 1749 errichtet wurde.

Sobel, Gesch. d. Barmherz. Brüder, Wien 1892. — Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904, p. 997 (Kokale), 1032 (Kokele). St. Sochor.

Koken, Änne, Malerin u. Graphikerin, geb. 28. 5. 1885 in Hannover, † 19. 4. 1919 ebenda, begann ihre Tätigkeit unter Anleitung ihres Vaters, des Landschaftsmalers Gustav K., studierte dann 3 Jahre in München bei H. E. v. Berlepsch-Valendas u. kehrte darauf nach Hannover zurück. Wirkte besonders erfolgreich auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik. Zur Zeit, als der Gedanke „Kunst in Handel u. Industrie“ aktuell zu werden begann, stand sie in der ersten Reihe der deutschen Gebrauchsgraphiker. Ihre Entwürfe für große industr. Unternehmen (z. B. Bahlsens Keks-Fabrik Hannover) galten damals als vorbildlich, und ihr Tätigkeitsfeld ging weit über Deutschland hinaus. Als Malerin (Landschaft, Stilleben) gehörte sie zu den Besten der jungen Hannoveraner; alle ihre Arbeiten atmen Heiterkeit u. Wärme. Um so tragischer erscheint ihr früher Tod: 2 Jahre nach ihrer Verheiratung mit dem Gerichtsassessor Karl Neuendorff starb sie kurz nach der Geburt einer Tochter an Lungenentzündung.

Deutsche Kst u. Dekoration, XXXIII (1913/14) 227 (Abb.: Entwurf für Kunstverglasung). — Das Plakat, V (1914); XI (1920), m. Abb. — [Leipz.] III. Ztg. v. 26. 4. 1911: Kulturbilder aus Deutschland IV: „Hannover u. Grenzgebiete“. — Niedersachsen (Bremen), 1919 Nr. 17. — Neue Frauenkleidung u. Frauenkultur, 1919 Nr. 5. — Der Cicerone, XI (1919) 260 f. (Nekrol.). — Katal. d. Gr. Ausst. Hannover 1912 u. d. Hannov. Secess. Kestner-Gesellsch. 1918. Chr. Spengemann.

Koken, Edmund, Landschafts- u. Bildnismaler, Radierer, geb. 14. 6. 1814 in Hannover, † 30. 10. 1872 ebenda. Vater des Paul K. Besuchte das dort. Polytechnikum u. ging 1836 mit Th. Kotsch nach München, wo er sich besonders mit Kreling befreundete, und wo die Rottmann'schen Landschaften einen tiefen Eindruck auf ihn machten. Besuchte von München aus Oberitalien u. die Mark Brandenburg und

kehrte 1844 nach Hannover zurück. Malte mit Vorliebe Motive aus den Waldgebirgen seiner Heimat in lyrischer Auffassung. Im Provinzialmus zu Hannover waren bis vor kurzem 5 Landschaften als Besitz der Fideikommißgalerie des Gesamthauses Braunschweig u. Lüneburg öffentlich ausgestellt (s. Kat. 1905 p. 200), von denen 2 (Friedhof im Winter u. Am Kloster) 1926 bei Cassirer u. Helbing in Berlin zur Versteigerung gelangten (Ältere u. Neuere Meister der Fideikommiß-Galerie usw., Kat. Nr 195f.); ebenda 18 Kohlezeichnungen. — Tafelwerke: 1. 7 Bl. Landschaften. 1846/47. Fol., qu. f. qu. 4. In Umschlag mit dem Titel: Sieben Blatt Original-Radier. vom Maler E. Koken, qu. fol. 2. Landschaftsalbum von Edmund Koken. Photographien nach Orig.-Kompositionen. 2 Hefte à 6 Bl., Hannover 1865, gr. 4.

Allgem. Deutsche Biogr., XVI (1882). — H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Heller-Andresen, Handbuch für Kupferstichsammler, I (1870). — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1871. — Verz. d. Ausst. d. Rhein. Kstver. Mainz, 1848 p. 19f., 1851 p. 12. — Jahrb. d. Provinzialmus. Hannover, 1912—13, p. 25, m. Abb.

Koken, Gustav, Landschaftsmaler, geb. in Hannover 8. 8. 1850, † ebenda 6. 7. 1910, Vater der Anne K. (s. d.), Schüler seines Oheims Edmund K. (s. d.) und der Weimarer Kunstschule unter Theod. Hagen. Lebte bis 1878 in Weimar und ließ sich dann in Hannover nieder. Schilderte in zahlreichen Heide- und Waldbildern die landschaftlichen Schönheiten seiner norddeutschen Heimat; fand weiterhin auf Studienreisen in Oberbayern, am Rhein u. an der Nordseeküste seine Motive. Machte sich auch um die Belebung des Ausstellungswesens in Hannover, um die Neueinrichtung von Galerien und um die Organisation des Kunstgewerbemuseums verdient. Bilder im Stadtmus. zu Danzig (Herbstlandschaft, 1873), in der Gem.-Sammlg. zu Baden-Baden, im Besitz des Kunstvereins zu Zwickau, in der Galerie zu Sydney, Austr., u. in hannoverschem Privatbesitz. Wandgemälde: Harzlandschaft, Rhein (Tempera, vor 1880 gemalt) in der Villa Hügel, Hannover, Königsstr. Eine in Hannover im Sept. 1910 veranstaltete Ausst. seines künstler. Nachlasses umfaßte 145 Nummern (Ölbilder, Aquarelle, Zeichn.).

H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtsh. Nekrol., XV (1910), Totenliste. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, 2 Lpzg 1894, III. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — *Ausstell.-Katal.*: Gr. Kst-A. Berlin 1895 p. 48; 1901 p. 46; 1906 p. 50 u. Anhang: retrosp. A.; Glaspal.-A. München 1898 p. 106; 1908 p. 47; Künstlerhaus Wien 1909, Gr. dtsh. Kst-A., 1909. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI.

Koken, Paul (Karl Wilhelm Julius P.), Landschaftsmaler, geb. in Hannover 2. 1. 1853, Sohn u. Schüler des Edm. K., studierte 1876

in München unter Lier, später in Weimar unter Th. Hagen. Machte Studienreisen im Teutoburger Wald, am Rhein, in Süddeutschland u. Oberitalien u. ließ sich in seiner Vaterstadt nieder. Das Prov.-Mus. in Hannover besitzt von ihm ein Bild: Mondaufgang.

H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896) u. Nachtr. (1906). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kat. Kstaust. Lübeck 1878.

Koker, Anna Maria de, Radiererin, Zeichnerin (Dilettantin) u. Dichterin, tätig laut van Someren in Monnikendam, † 17. 5. 1698 in Amsterdam, als Frau des Jan Camersfelt. Sie radierte mit zarter Nadel — mit einer einzigen Ausnahme nach eigenen Vorlagen — ungefähr 25 Landschaften, deren Motive größtenteils ihrer heimatlichen Umgebung entnommen sind. Nagler beschreibt in seinem Künstlerlexikon 10 (nicht 11) Blätter und in seinen Monogrammisten 9, von denen wohl 6 mit im Lexikon katalogisierten Blättern identisch sind, so daß es sich also im ganzen um 13 verschiedene Bl. handelt. Das Amsterd. Kabinett besitzt von den im Lexikon aufgeführten die Nummern 1, 4, 5, 6, 7 u. von den in den Monogramm. verzeichneten 1, 2 (= Künstlerlex. 6), 5 (= K. 4), 6 (= K. 7), 8 (= K. 1), also 6, außerdem die folgenden, bei Nagler nicht beschriebenen Blätter: 1. Lange schmale ital. Phantasielandschaft mit dem Eseltreiber u. dem Fischer; voll bez. auf Plattenrand. — 2. Park mit Springbrunnen; voll bez. mit großen Buchstaben auf dem Blatt selbst; noch recht unbeholfen, wohl früh. — 3. Winterlandschaft mit dem Mann mit dem toten Hasen am Stock; voll bez. auf dem Blatt. — 4. Weg am Waldesrand mit dem Mann mit dem toten Hasen am Stock; voll bez. auf Rand. — 5. Holzweg mit dem Eseltreiber; unbez. — 6. Obelisk vor der Kirche; voll bez. auf Rand. — In der Wiener Albertina befinden sich ferner laut v. d. Kellen: 7. Große Landschaft mit Spaziergängerpaar u. Bettler; voll bez. auf dem Rand. — 8. Hl. Franciscus, nach D. Dalens; voll bez. auf dem Blatt. — 9. Landschaft mit den 2 Mönchen; voll bez. auf dem Rand. — 10. Sitzender Mann u. sitzende Frau bei dem Bauernhaus, voll bez. auf dem Rand (vielleicht = Nagler, K.-L. No 10). Außerdem beschreibt v. d. Kellen noch ohne genaue Sammlungsangabe: 11. Kirche mit der Friedhofsmauer (Smlg Prinz Georg von Sachsen?), unbez. — 12. Die zwei Frauen am Ziehbrunnen vor dem Bauernhaus, unbez. — Ihre besten Blätter sind die 4 Landschaften von ungefähr gleichem Format (Nagler, K.-L. No 4—8[!]), von denen No 6 (= Monogr. No 2), das Bauernhaus am Wasser mit den 2 Enten, das hübscheste ist. Es gibt 2 gestochene Bildnisse der K.: 1. von H. Bary (zweifelhaft), 2. in Schabkunst von P. Schenck nach v. Breekveld (mit Versen von D. Schelte auf sie).

Van Eijnden u. v. d. Willigen, Geschiedenis etc., I (Haarlem 1816). — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., I u. IV. — Bruliot, Dict. des Monogr. etc., III (1834). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Index of Artists, Brit. Mus. London, I (1893). — J. F. van Someren, Beschr. Catal. van geogr. Portr. van Nederl., II (1890) No 3018. — E. W. Moes, Iconogr. Batava, I (A'dam 1897) No 4251. — Handschriftl. Notizen v. Ph. van der Kellen im Amsterd. Kabinett. M. D. Henkel.

Kokken, Henri, Maler, geb. 1860 in Antwerpen, besuchte 1887 die Ausstell. der Lukasgilde in Mecheln mit dem Bild: Portal der Kirche in St. Jacques in Antwerpen, u. einem Früchtestilleben, im gleichen Jahr den Brüsseler Salon Triennal mit dem Bild: Im Kabarett.

H. W. Singer, Kstler-Lex., II (1896). — Journal d. B.-Arts (Antw.), 1887, p. 138, 156.

Kokoljić (Cocoglia), Trifun, Maler, geb. 28. 2. 1861 in Perasto bei Cattaro (Kotor), † 17. 10. 1913 in Curzola (Korčula). Bildete sich in Italien, besonders in Venedig, und lebte dann bis zu seinem Tode in Dalmatien. In der Kirche zu Gospa od Skrpjela malte er einen Marienleben-Zyklus. Weitere Bilder in Cattaro und Perasto.

Znameniti i zaslužni Hrvati . . od 925 — 1925, 1925, p. 136.

Fr. Stelè.

Kokolsky, Hermann, Bildhauer, geb. 12. 4. 1853 in Berlin, Schüler der dort. Akad. (1877/80). Erhielt bei der akad. Konkurrenz um den Michael Beer-Preis eine ehrenvolle Auszeichnung u. 1882 seinen ersten Staatsauftrag, die Ausführung einer Statue Friedrich Wilhelms IV. für die Turmfront des Kriminalgerichts in Moabit. Es folgten die Statuen Barbarossas u. Kaiser Wilhelms I. für das Rathaus in Osnabrück, 2 Gruppen für das Postgebäude in Görlitz, eine Reihe biblischer Figuren für die Heiligkreuzkirche in Berlin u. für Kirchen in Dessau, Leipzig, Siebenbürgen u. Estland, 4 Feldherrnbüsten für das Berliner Zeughaus, eine überlebensgroße Büste Kaiser Wilhelms I. für Bad Gastein u. a. m. Daneben stellte er interessante technische Versuche in der griechischen Goldelfenbeinplastik an. Eine in dieser Technik 1891 ausgeführte weibliche Idealbüste wurde von Kaiser Wilhelm II. angekauft. Von einer Studienreise nach Italien (1892) zurückgekehrt, führte K. auch polychrome Marmorbüsten aus; eine mit Bronzediadem geschmückte weibl. Büste befindet sich in der Berliner Nationalgal. Eine polychrome Marmorbüste „Korinna“ sah man auf der Münchener Jahresausst. 1898. In der Berliner Gr. Kunstausst. 1899 war er mit einer Kolossalgruppe in Gips: Verspottung Christi, vertreten. Im Auftrag des Berliner Magistrats schuf K. für den Koppenplatz in Berlin eine überlebensgroße Gruppe: Das Ballspiel.

Das geistige Deutschland, 1898. — H. W.

Singer, Kstlerlex., II (1896); VI (1922). — Zeitschr. f. bild. Kst., N. F. VII (1906) 24, m. Heliogravüre. — Kstchronik, N. F. X (1899) 404. — Deutsche Skulpturen der Neuzeit, hrsg. von Artur Schulz, Berlin, New York, o. J. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1880, 81, 84, 86; Gr. Kst.-Ausst. (das.) 1894, 97, 99, 1901, 05; Internat. Kst.-Ausst. Dresden, 1901; Glaspal.-Ausst. München, 1897, 98.

Kokoreff (Кокорев), Iwan Wassiljewitsch, russ. Porträtmaler, geb. 14. (2.) 4. 1800, 1809/21 Schüler der St. Petersburger Kunstakad.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 94 (russ.).

Kokorinoff (Кокоринов), Alexander Filippowitsch, russ. Architekt, geb. 10. 7. (29. 6.) 1726 im Uralgebiet, † 21. (10.) 3. 1772 in St. Petersburg. Sohn eines an den Demidoffschen sibirischen Werken tätigen Architekten. Bezog 1742 die Moskauer Architekturschule des Fürsten Uchtomskij, an der er noch 1748 als Schüler, 1753 als „Geselle“ erwähnt wird. 1752 wurde K. von dem Günstling Katharinas II., dem Grafen I. I. Schuwalow, mit der Errichtung eines Palais für denselben auf der Italienskaja in St. Petersburg betraut, das Frühling 1753 in Angriff genommen und Herbst 1754 vollendet wurde (bis zur Revolution Justizministerium), das erste Beispiel einer, allerdings noch schüchternen, Aufnahme des Klassizismus in Rußland (Abb. bei Grabar). Für diese Leistung 1754 zum „Unterarchitekten“ befördert, rückte K. rasch in die Reihe der gesuchtesten Petersburger Architekten und erhielt, 1758 (13. 10.) zum Architekten der Akademiebauten ernannt, von Schuwalow den Auftrag zum Bau des neuen Gebäudes der Akad. der Künste in St. Petersburg (1765—72), zusammen mit dem 1759 nach St. Petersburg berufenen Vallin de La Motte. (Der Anteil K.s nicht ganz geklärt; ein auf der Pariser Weltausst. 1900 der Öffentlichkeit zuerst bekannt gewordener Entwurf Vallin de La Mottes [von Großfürst Wladimir Alexandrowitsch angekauft und der Akad. geschenkt] scheint die Urheberchaft des letzteren am Gesamtplan zu erweisen; andererseits wird K.s weitgehende Anteilnahme am Bau durch Berichte, Rechnungen und sonstige schriftliche Eintragungen im Akad.-Archiv belegt, wird sich aber doch mehr auf die Detaillierung der Pläne Vallin de La Motte's und die Bauleitung beschränkt haben.) 1760 wurde K. zum Inspektor, 1765 zum Professor der Architektur, 1767 zum Rektor-Adjunkt und 1769 zum 1. Rektor der Akad. der Künste ernannt, welche Würde er bis an seinen Tod bekleidete. Das Gerücht von einem Selbstmord durch Erhängen wird durch eine Eintragung im Totenbuch der Ssampsjonowskaja-Kirche widerlegt, welche als Todesursache die Wassersucht angibt. Sein Porträt von der Hand Lewitzkijs bewahrt die Petersburger Akad. (Abb. bei Grabar, p. 263).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St.

Petersb. Kstakad. 1764–1914 (russ.), o. O. o. J., I 287. — I. Grabar, *Gesch. d. russ. Kunst* (russ.), Moskau 1910 ff., III 166, 267/277 (Abb. p. 263 ff.), 326 ff. — [Benois-Fomin,] *Die Histor. Archit.-Ausst. St. Petersburg* (russ.), 1911 p. 21. — E. Gollerbach, *Die Porträtmalerei des 18. Jahrh. in Rußland* (russ.), Moskau 1923, p. 54, 63. — Staryje Gody, 1910, Maiheft p. 30, 33; Dez.-Heft p. 6; 1911, Aprilheft p. 42, 49; Juliheft p. 157; Dez.-Heft p. 3, 67; 1912 Maiheft p. 24. — J. D. Fiorillo, *Kleine Schriften artist. Inhalts*, II (Göttingen 1806) 68. — H. v. Reimers, *L'Acad. d. B.-Arts à St. Petersburg*, 1807, p. 54 (fälschl. Kakourinoff). — Nagler, *Künstlerlex.*, VI (1838) 522 (fälschl. Kakarinoff). — A. Eliasberg, *Russ. Baukunst*, München 1922, p. 20, 29, 123 (Abb.).

Kokoschka, Oskar, Maler, Graphiker u. Dichter, geb. 1. 3. 1886 in Pöchlarn a. Donau. Schüler der Kunstgewerbeschule des Österr. Mus. für Kunst u. Industrie in Wien (B. Löffler), deren dekorat. Auffassung in seinen wie in den gleichzeitigen Frühwerken seiner Mitschüler E. Schiele u. R. Kalvach nachwirkt. K. erregte zuerst 1908/09 gelegentlich der Ausstell. der Wiener Kunstschau mit Fresken u. bemalten Skulpturen Aufsehen, sodann 1911 mit einer Kollektivausstell. im Hagenbund. In diese frühe Zeit fallen außer einem Jagdbuch u. den Illustrat. zu K.s eigener Dichtung „Die träumenden Knaben“ (beide Wiener Werkstätte) eine Reihe von Porträtköpfen u. Kompositionen für den „Sturm“ (als „Menschenköpfe“ gesondert herausgeg.) u. weitere Illustr. (Ehrenstein, Tubutsch, 1912); auch mehrere Dichtungen (Mörder, Hoffnung der Frauen, 1907; Sphinx und Strohmann, später zum Hiob umgearbeitet; Schauspiel) gehören dieser Zeit an. 1913/15 entstanden die großen Lithographienfolgen „Der gefesselte Columbus“ u. „O Ewigkeit, du Donnerwort“ und die Illustrationen zur „Chinesischen Mauer“ von Karl Kraus. 1916 wurde K. auf dem russischen Kriegsschauplatz verwundet, verbrachte dann zunächst einige Monate in Wien, den Rest seiner Rekonvaleszenz im „Weißen Hirsch“ bei Dresden, wo 1918 das Drama „Orpheus und Eurydike“ entstand. 1920/24 Lehrer (Professor) an der Akad. in Dresden. Seitdem lebt K. zumeist auf Reisen oder in Wien.

Die künstler. Entwicklung K.s läßt sich, soweit sie bis heute überblickbar ist, in 3 Perioden teilen. 1. Periode: bis zur Übersiedlung nach Dresden (1908/18). Frühwerke unter Einfluß der Wiener Kunstgewerbeschule (Träumende Knaben); zahlreiche Porträts mitscharfpsycholog. Einstellung (Der Trancespieler, 1906, Breslau, Schles. Mus.; Porträt Archit. A. Loos, 1907, Berlin, Nat.-Gal.; Herzogin von Montesquieu-Rohan, 1908, Essen, Folkwang; Prof. A. Forel, 1908, Mannheim, Kunsthalle; Dr. Schwarzwald, 1. Fassung, 1908, Frankfurt a. M., Städel; Else Kupfer, 1910, Berlin, Gurlitt); Landschaften (Schweizer Landschaft mit Dent du Midi, 1908, Köln, Wallraf-Richartz-Mus.) u. Stilleben (Stilleben mit dem Hammel, Wien, Mod. Gal.). Cha-

rakteristisch für diese Zeit ist das unbefangene Losgehen auf ein Maximum geistiger Wirkung, die naive Sicherheit u. Kühnheit von Form u. Farbe, eine selbstverständliche Anmut, die irgendwie — bei gänzlich andersartiger Farbauffassung — aus der wienerischen Tradition schöpft. Mit dem Jahr 1911 setzt eine bewußtere koloristische Vertiefung ein, Nuancierung u. Zergliederung der Farbe, die fähig werden soll, geistige u. körperliche Bewegung auszudrücken (Flucht nach Ägypten, 1912, Wien, Samml. Halle; Porträt Alma Mahler, Wien, Privatbesitz; Tiroler Landschaft [„Tre croci“], 1913, München, Neue Staatsgal.; Selbstporträt, 1914, Halle, Städt. Mus.). Gegen Ende dieser Periode entstehen große Kompositionen, in denen eine ähnliche Farbenzerlegung erfolgt, aber die Farben sind nicht so fein nuanciert, sondern in breiten Flecken nebeneinandergesetzt; Hand in Hand damit stärkere dramatische Spannung (Windsbraut, 1914, Hamburg, Kunsthalle; Der irrende Ritter, 1915, Wien, Samml. Dr. Reichel). Das nun zu allgemeinerer Höhe sich erhebende Ausdrucksbedürfnis bricht auch in den Illustrat. zu Kraus, Chinesische Mauer, u. den beiden großen Lithographienfolgen (s. o.) durch. Den Übergang zur 2. Periode in Dresden (1918/24) bildet nach der Episode des Frontdienstes ein Ringen nach gefestigter objektiver Form (Porträt Dr. Schwarzwald, 2. Fassung; lithogr. Porträts u. biblische Köpfe). Gruppenbildnisse mit stark dramatischer Konzentration (Die Auswanderer, 1916/17, Berlin, Privatbesitz; Die Freunde, 1917/18, Berlin, Nat.-Gal.); Landschaften mit starker Bewegung (Stockholmer Hafen; Die Jagd, 1918, Bremen, Kunsthalle). Die Vertiefung auch nach der Seite der seelischen Interpretation zeigen die in der Mappe „Variationen“ (1921) vereinigten Porträtlithographien nach ein u. derselben Frau (keine wechselnden Impressionen, sondern geistige Abwandlungen). Sehr charakteristisch für diese 2. Periode sind die Bilder, die K. seit 1918 in Dresden gemalt hat: Macht der Musik (1919/20, Dresden, Gemälde-Gal.), Die blaue Frau (1919, ebenda), Elbbrücke in Dresden (1920, ebenda), Der Maler (Berlin, Samml. R. v. Kühlmann), Jakob, Rahel u. Lea (1923), usw. Wenn man bei den Arbeiten der 1. Periode einen — mehr inneren als äußeren — Zusammenhang mit der wienerischen Tradition annehmen kann, so ist die 2. Periode durch eine neue Zielsetzung gekennzeichnet, die den Absichten des deutschen Expressionismus entspricht. Anstelle der Zergliederung der Farbe ihre großflächige Wirkung, anstelle von psycholog. Analyse wuchtige Vitalität, anstelle der beseelten Intimität ein ekstatischer Dekorationsstil. Eine Anzahl von Zeichnungen u. Aquarellen, meist Mädchenköpfe u. weibl. Akte, verfolgen in der breiten u. kraftvollen Kühnheit der Behandlung gleiche Absichten. Die 3. Periode, die mit dem Fortgang von

Dresden (1924) beginnt, scheint — ähnlich wie sich früher das Wienerische zum Deutschen weitete — die Einstellung des deutschen Expressionismus zu einer europäischen Breite auszudehnen; Analogien mit Tendenzen, wie sie unter den Franzosen Dufy, Utrillo u. a. vertreten, zeigen das Einmünden seiner Kunst in einen übernationalen Stil, in dem naturgemäß spezifisch Deutsches u. sogar ein Zurückgreifen auf die bodenständigen Anfänge der Jugendzeit nicht fehlen. Die Einleitung bildet hier die in 2 Fassungen vorliegende Genferseelandschaft von 1924, an die sich aus den nächsten 2 Jahren zahlreiche Landschaften aus Italien, Frankreich, Spanien, England anschließen (Sonderausstell. bei Paul Cassirer, Berlin, Nov. 1925). Daneben beschäftigen ihn andauernd Pläne monumentaler Malerei, die 1914 mit den Entwürfen zu einem Krematorium für Breslau einsetzen, später für ein Mausoleum Max Dvořáks gedacht waren u. bisher unausgeführt geblieben sind. — Die bedeutende Begabung u. überragende Persönlichkeit haben K. zu allen Zeiten eine starke Wirkung nach jeder Richtung gesichert. Er hat seitens des Publikums erbitterte Anfeindung u. begeisterte Anerkennung gefunden und auf die Künstler seiner u. der nachrückenden Generation nachhaltigen Einfluß ausgeübt.

Außer den bereits aufgeführten Hauptwerken K.s seien noch folg. in öffentl. Besitz befindliche Ölbilder genannt: *Barnen*, Ruhmeshalle: Porträt einer Italienerin, 1910. *Berlin*, Kronprinzenpalais: Börse in Bordeaux, 1925. *Chemnitz*, Städt. Mus.: Selbstbildnis, 1922. *Crefeld*, Kaiser Wilh.-Mus.: Montalbaanstoren in Amsterdam, 1925. *Dresden*, Gem.-Gal.: Die beiden Kinder, 1909, Doppelporträt (Selbstbildnis mit Gattin), 1913; Stadtmus.: Heiden, 1919. *Düsseldorf*, Städt. Kunstmus.: Bildnis Musiker Hauer. *Essen*, Folkwang: Elblandschaft, 1923. *Frankfurt*, Stadel: Ansicht von Monte Carlo, 1925. *Halle*, Städt. Mus.: Bildnis („Alter Herr“), 1906. *Mannheim*, Kunsthalle: Kloveniersburgwall in Amsterdam, 1925. *München*, Neue Staatsgal.: Ansicht von Venedig, 1925. *Wiesbaden*, Städt. Gemäldesammlg.: Bildnis Frau Dr. R., 1912; ebenda weitere Bilder als Leihgabe. — Zeichn. u. Aquar. K.s befinden sich in zahlr. Kabinetten, so in Berlin (Kronprinzenpalais), Bremen (1), Breslau (Schles. Mus.), Chemnitz (3), Dresden (Kupferstichkab., 7), Essen (Folkwang, 5), Mannheim (1), Stuttgart (Mus. d. bild. Künste, 3), Wien (Albertina, 8). — Das druckgraph. Werk enthält fast ausschließlich Lithographien (lithogr. Zyklen s. folg. Abschnitt). Für sein Bühnenstück „Orpheus u. Eurydike“ (1918) hat K. eine Folge von 5 Radier. geschaffen, bislang sein einziger Versuch auf dem Gebiet der Radierung. Illustrationen (Lithos u. Zeichn.) entstanden für folg. Buchwerke: A. Ehrenstein, Tubutsch, Lpzg 1912 u. ö.; K. Kraus, Die chines. Mauer, Lpzg 1914 u. ö.; V. Dirsztay, Lob des hohen Verstandes, Lpzg 1917; ders., Der Unentrinnbare, München 1923. Einzelne Lithos finden sich in: Die Schaffenden, I (1918/19), 3. Mappe, Der Sturm, 1910 ff. (s. Reg. der einz. Bände), u. Zeit-Echo, I (1914). Der Sturm-Verlag, Berlin, veröffentlichte 1913 zwanzig Zeichn. K.s in Strichätzung. Der Euphorien-Verlag, Charlottenburg, bereitet eine große Veröffentlichung der Zeichn.

K.s vor. — Gelegentlich betätigte sich K. auch als Bildhauer u. Kunstgewerbler; bemalte Skulpturen seiner Hand waren auf der Wiener Kunstschau 1908; für die Dresdner Künstlervereinigung lieferte er den Entwurf zu einer in porzellanart. Masse ausgef. Medaille mit der Aufschrift ANIMA u. MANIA, für das Dresdner Alberttheater die Bühnenbilder zur Aufführung seiner Dramen. — Außer den obeng. Kollektivausstell. von Arbeiten K.s fanden u. a. noch folgende statt: 1910, 18, 21 ff., Berlin, P. Cassirer; 1911 u. 26, Frankf. a. M., Goldschmidt; 1913, Zürich, Kunsthaus; 1921, Berlin, F. Gurlitt, Hannover, Garvens, u. Dresden, Künstlervereinigung; 1921 u. 24, Berlin, Goldschmidt & Wallerstein; 1922, Dresden, H. Erfurth; 1923, Zürich, Wolfsberg; 1924, Wien, Neue Gal.; 1925, Hannover, Kestnergesellsch., u. Dresden, E. Arnold; 1926, München, Caspari.

Verzeichnis der Schriften u. lithogr. Folgen K.s: Die träumenden Knaben, Wien 1908; desgl. Lpzg 1917 (abgedruckt in Das Kunstblatt, I 306/08; II 367/70). — Dramen u. Bilder, m. e. Einleitung von P. Stefan, Lpzg 1913. — Der brennende Dornbusch [1911], Mörder, Hoffnung der Frauen [1907], Lpzg 1917. — Hiob, Bln 1917. — O Ewigkeit, du Donnerwort, so spanne meine Glieder aus! 11 Lithos von K., Worte der Kantate nach Joh. Seb. Bach, mit Zeichnung K.s (F. Gurlitts Neue Bilderbücher, I/4), Bln 1918 u. ö. — Vier Dramen: Orpheus u. Eurydike; Der brennende Dornbusch; Mörder, Hoffnung der Frauen; Hiob. Berlin 1919. — Der gefesselte Columbus (F. Gurlitts Neue Bilderbücher, III/6), Bln o. J. (1921), m. 12 Lithos; desgl. (F. Gurlitts Malerbücher, IV), Bln o. J. (1921). — Variationen über ein Thema, mit e. Vorwort von M. Dvořák, hrsg. von Bohuslav Kokoschka, Wien usw. 1921 (10 Bl. Lithos, IV S. Text). — Einzelne literar. Beiträge auch i. d. Zeitschriften: Der Sturm, I (1910/11) ff. (erstmalig erschienen hier das Bühnenstück „Mörder, Hoffnung der Frauen“, die Serie „Menschenköpfe“ u. a., s. Reg. der einz. Bde), Zeit-Echo, I (1914), s. Reg., Das Kunstblatt, VII (1923) 129/32 („Die Schale“), u. Genius, I (1919) 40/45 („Vom Bewußtsein der Gesichte“).

P. Westheim, Oskar K., Das Werk K.s, Berl. 1918, mit 62 Abb., 1925, m. 135 [recte 147] Abb. — L. Hevesi, Altkst—Neukst, Wien 1909, p. 313. — P. Stefan, Das Grab in Wien, Eine Chronik, 1903—1911, Berl. 1913. — A. Faistauer, Neue Malerei in Österreich, Zürich usw. o. J. (1923), m. 9 Abb. — A. Szittyá, Malerschicksale, 14 Porträts, Hambg 1925, m. Abb. — A. Röbler, Krit. Fragmente (Aufsätze üb. österr. Neukünstler), Wien 1918. — E. v. Sydow, Die dtische express. Kultur u. Malerei (Furche-Kstgaben, II), Berl. 1920, m. Abb. — C. Einstein, Die Kunst d. 20. Jahrh. (Propyläen-Kstgesch., XVI), Berl. 1926, m. 24 Abb. u. 2 Taf. — E. Waldmann, Das Bildnis i. 19. Jh., Berl. 1921, m. Abb. — C. Glaser, Graphik der Neuzeit, Berl. 1922, m. 2 Abb. — F. Gurlitt, Das graph. Jahr, Berl. 1921, I, mit 3 Abb.; II 69. — G. Hartlaub, Die neue dtische Graphik (Trib. d. Kst u. Zeit, XIV), Berl. 1920, p. 73/76. — Der Sturm, Berl. 1910 ff., s. Reg. d. einz. Bde (Art. von K. Hiller, E. Lasker-Schüler usw.). — Das Kunstblatt, Berl. 1917 ff., s. Reg. d. einz. Bde (ill. Art. von P. Westheim, Paul Becker, Karin Michaelis, R. v. Kühlmann usw., Gedicht auf K. von Rud. Leonhardt). — Der Ararat, II (1921) 219/24 (H. Tietze). — Der Kunstwanderer, 1924/25, p. 190 f. (A. Donath); 1926/27, p. 48. — Der Cicerone, XI (1919) 259, 276/78, 421, 641; XII 385; XIV 74, 383; XV 392, 738 f., 1117; XVI 130,

220, 729 f., 1031; XVII 149/51, 841, 983, 1138; XVIII 34, 204, 375, 396, 743; XIX 90/93, 124 f., 221, Taf. nach p. 222. — Jahrbuch der jungen Kst, IV (1923) 269 f., 354, 362. — Kunst u. Künstler, VIII (1909/10) 593; XVII 123/30 (K. Scheffler), 487; XVIII 65/67; XIX 372 f.; XX 43/50 (V. Wallerstein), 105 f., 359 f.; XXI 244 f.; XXII 232, 283, 285 f.; XXIII 249, 282; XXIV 93, 164 f.; XXV 114, 236, 272. — Die Kunst, XXXIX (= Kunst f. Alle XXXIV), 1919, p. 384, 393; XLIX (= Kst f. A. XXXIX), 1924, p. 54 f., 303; LIII (= Kst f. A. XLI), 1926, p. 153/61 (W. Hausenstein); LV (= Kst f. A. XLII) 36, Taf. vor p. 137. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXIX (1918) 83/97 (H. Tietze); Kstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 241; XXXIV 233 f., 599/601; XXXV 180, 654 f., 734; Monatsrundscha, 1924/25, p. 47, 129/31. — Dtsche Kst u. Dekor., XXXII (1913) 244, 246; XXXIII 364, 368; XLIII 6, 8, 10; XLV 322, 327; XLVIII 184 (Bildnisphotogr. K.s von H. Erfurth, Dresden), 276, 278 f.; LII 249, 254; LIX 116. — Neue Blätter f. Kst u. Dichtg, I (1918/19) 9/11. — Hochland, XIX (1921/22), 2. Teil, p. 670/78 (J. Sprengler, K.s Bühnendichtungen). — Ganymed, II (1920) 150 f., 154 f., 158 f.; III 148 f. — Genius, I (1919) 40/45, 227; II 63/66, 71, 73 f. (H. Tietze). — Feuer, I (1919/20) 745/48 (P. F. Schmidt). — Die bild. Künste, II (1919) 249/56 (H. Tietze); III 65, 67, 69; IV 97/101 (ders.). — Kst u. Ksthandwerk, XXIII (1920) 195 f. — Abb. in den meisten der gen. Artikel, außerdem in Kandinsky u. Marc, Der Blaue Reiter, München 1914, H. Walden, Einblick i. Kst, Berl. 1925, u. E. Haenel, Der Große Garten, Dresden 1925. — Kürschners Dtscher Lit.-Kal. auf d. Jahr 1926. *H. Tietze.*

Kokotović, Dušan, Maler u. Kupferstecher in Agram (Zagreb), geb. 1888 zu Gornji Kosinj. Besuchte die Kunstschule in Agram, hielt sich 1911 in Florenz, 1912 in München, 1913 in Serbien auf, wo er einige Platten stach. Beschiedte die Ausstell. des Frühjahrssalons (Proletni Salon) in Agram (auch kollektiv). Veröffentlichte mehrere Kupferstichzyklen (Ansichten von Agram, Lesina [Hvar], Rab [Arbe] u. Trau [Trogir]).

Narodna Enciklopedija S. H. S., II 368. — Das graph. Kabinett, Mus. Winterthur, XI (1926) 75, 80. *Fr. Stelê.*

Kokular, Alexander, poln. Maler, geb. 9. 8. 1793 in Warschau, † 6. 4. 1846 ebenda. Erhielt seinen ersten Unterricht bei dem Landschaftsmaler Zygmunt Vogel am Warschauer Lyzeum, begab sich dann nach Wien und studierte an der Akad. unter J. B. Lampi d. Ält. 1818 kehrte er nach Warschau zurück u. wurde Zeichenlehrer am Piaristenlyzeum, reiste aber bald (1823) nach Rom, wo er 3 Jahre blieb und unter den starken Einfluß Davids und Camuccinis an der Lukasakad. kam. Nachdem er die Mitgliedschaft an dieser Akad. erworben hatte, kehrte er 1826 nach Warschau zurück, wo er wieder am Piaristenlyzeum lehrte. Nach der Schließung desselben (1832) eröffnete er eine Privatschule in seinem Atelier und unterrichtete etwa ein Dutzend Schüler. Erst nach 1840 wurde ihm von der russischen Regierung das öffentliche Ausüben des Zeichen-

unterrichts gestattet, u. zwar zuerst nur an einem Realgymnasium, dann (1845) an der Universität, an der er Professor wurde u. bis zu seinem Tode tätig war. — K.s Schaffen bewegt sich in den Bahnen des italien. Akademismus; seine Technik ist sorgfältig, aber Auffassung und Behandlung sind kalt u. akademisch. Sein Werk läßt sich inhaltlich in 2 Gruppen teilen: Szenen aus der antiken Mythologie u. Gesch.: Ödipus u. Antigone, Perikles u. Aspasia, Priamus' Tod, und religiöse Bilder: Christus u. Pharisäer (Kirche zu Siedlce), Madonna u. Heilige (jetzt in der Kirche zu Suwalki), Die hl. Dreifaltigkeit mit Kolossalfiguren (Kirche a. d. Długagasse in Warschau), Kreuzabnahme (St. Johanniskirche zu Warschau); viele weitere Altarbilder in den Kirchen zu Pulawy, Brzesz, Wola, Demblin, Golischewo usw. Von seinen zahlreichen Porträts sind zu nennen: Maler Vogel u. General A. Potocki (beide prämiert auf Warschauer Ausstell.), Erzbischof St. Holowczyc, Prof. Wahlburg, Pianistin Szymanowska, Prof. Ant. Waga, Feldmarschall Paskewitsch, Kaiser Nikolaus I.

Rastawiecki, Poln. Malerlex. (poln.), I (1850) 225. — Ciampi, Notizie di medici etc. polacchi in Italia, Lucca 1830, p. 114. — Sobieszczański, Nachr. über Kunst (poln.), 1847, II 114. — Mycielski, Hundert Jahre poln. Malerei (poln.), 1894, p. 160, 278. — Tygodnik illustr., 1861/I p. 25; 1873/I p. 61. — Kraszewski, Catal. des estampes, 1865 II. — Katal. der Sammlg. Behrson, 1902 p. 10, 12, 91, 142. — Welonski, Katal. der städt. Sammlg. Warschau, 1911 p. 379. — Bakowski, Krakauer Chronik (poln.), 1912, II 107. — Nagler-Andresen, Monogramm., III (1863). — Cat. Mus. Nat. polon. de Rapperswil, 1909, p. 98. — Mitteil. von Fr. Noack aus den Pfarrbüchern S. Andrea delle Fratte u. S. Vincenzo u. dem Arch. S. Luca, Rom.

M. Gumowski.

Kol (Coel, Col, Koll), Klingenschmiede des 17. Jahrhunderts in Solingen: Heinrich (Enrique), tätig als „espadero del rey“ in Spanien. Auf seinen sehr geschätzten Klingen, die sämtlich span. Inschriften tragen, kommt der Name Solingen nur einmal vor, dafür aber stets das Heimatland ALEMANIA. Diese Angabe, der man sonst kaum begegnet, spricht gegen eine längere Tätigkeit in Toledo u. in den spanischen Niederlanden. Sein Zeichen „SANTISMO. CROCIFICIO“ bezieht sich wohl auf das Kreuz auf dem Reichsapfel, der Marke K.s. Ein eigentliches Meisterzeichen nach Solinger Brauch fehlt. Klingen von seiner Hand befinden sich u. a. in der Porte de Hal zu Brüssel, in der Real Armeria zu Madrid, im Musée d'Artillerie zu Paris u. in der Waffensamml. in Wien. — 1660 lebte in Solingen der Schwertschmied Heinrich Koll, der Junge, 1691 ebenda der Schwertschmied Clemens Kohl; 1697 wohnte dort die Hausfrau eines Klingenschmieds Caspar Kohl. — Vgl. auch Art. Kohl, Caspar.

A. Weyersberg, Solinger Schwertschmiede

des 16. u. 17. Jahrh., Solingen 1926. — W. Boeheim, Meister der Waffenschmiedekunst vom XIV. bis ins XVIII. Jahrh., Berl. 1897, p. 36f. A. Weyersberg.

Kol (Khol, Koll), Hans, Goldschmied in Landshut (Bayern), 1493 im Steuerbuch, 1495 als Mitglied der „Gemeine“ u. 1497 mit 2 Kollegen als Münzprobierer erwähnt. 1480/99 nahm er Lehrknaben an. Erhielt 1475 zur Hochzeit Georgs des Reichen Silbergeschirr in Auftrag. Wohl identisch mit einem im Inventar der Arbeiter Georgs des Reichen von 1479 gen. Silberkämmerer Hanns Kölerer.

Oberbayer. Archiv f. vaterl. Gesch., LIX (1915) 115f.

Kol, Marx, Maler in Liebenzell (Rheinpfalz) um 1587. Das in der Münchner Staatsbibliothek unter der Bezeichnung: Cod. iconogr. (herald.) 313, aufbewahrte Stammbuch des Kammergerichtsadvokaten Jakob Stritten enthält von ihm eine große Anzahl Wappenblätter, darunter eines mit K.s Autogramm und von 1587 datiert.

Der deutsche Herold, XLIX (1918) Heft 4 p. 68, m. Taf.-Abb.

Kolasinski, Adalbert (Wojciech), poln. Maler, geb. 1852, † 1916 in Warschau. Studierte unter Gerson die Porträtmalerei, wandte sich dann der Restauration alter Gemälde zu und wurde bald der angesehenste Fachmann auf diesem Gebiet in Warschau. Eigene Bilder stellte er nur selten aus. Eifriger Kunstsammler, brachte er eine hervorragende Gemäldesammlung zusammen, die nach seinem Tode bei Lepke in Berlin versteigert wurde. Sein Porträt der Frau Markowska wird im Nat.-Mus. zu Krakau bewahrt.

Katalog des Nat.-Mus. Krakau, 1905 p. 98. — Swiat, 1916, No 27 p. 3. — Kat. d. Sammlg. A. von Kolasinski, 2. Abteil., R. Lepke, Berlin (No 1784), verst. 5. 6. 1917. M. G.

Kolasinski, Lorenz (Wawrzyniec), poln. Maler, geb. 1777 in Pradl bei Krakau, † 1846 in Pilica, Schüler von W. Gutowski in Krakau, siedelte später nach Pilica über; hier bis zu seinem Tode tätig. Malte vorwiegend religiöse Bilder: Kreuzwegstationen für die Kirchen in Pinczow, Wielun, Golonog; Christus mit Maria u. Joseph, Hl. Dominikus, Hl. Franciskus u. a. für die Reformatenkirche in Pilica. K. hinterließ einen Sohn Anton (geb. um 1815), der als Genre- u. Blumenmaler in Warschau tätig war. 2 Blumenstücke von ihm (dat. 1843 bzw. 1844) im Mielżyński-Mus. Posen.

Rastawiecki, Poln. Malerlex. (poln.), III (1857) 271. — Kolaczowski, Nachrichten über Kunst (poln.), 1888 p. 308. — Kat. d. retrospekt. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 132. — Kat. d. Mielżyński-Mus. zu Posen, 1912, M. Gumowski.

Kolb (Kolbe), Eisenschneider u. Graveur in Suhl (Thür.), 1. Hälfte 18. Jahrh. Fertigte die kunstvolle Montierung einer in der Gewehrhal. Dresden befindlichen Garnitur, bestehend aus Büchse, Flinte u. einem Paar Pistolen. Wahrscheinlich identisch mit dem um 1753 in Suhl tätigen Eisenschneider Joh. Gottfr. Kolb.

M. v. Ehrenthal, Führer d. d. königl. Gewehrhal. zu Dresden, D. 1900, p. 51, 115.

Kolb (Кольб), Alexander Christophorowitsch, Architekt u. Architekturmaler, geb. 1819 in Libau, † 7. 1. 1888 (26. 12. 1887) in St. Petersburg; besuchte 1838/42 die St. Petersb. Kst.-akad., hielt sich zwecks weiterer Ausbildung 1842/48 in Rom auf, von wo aus er Studienreisen nach Griechenland u. Frankreich unternahm. 1849 richtete er von Granada, Spanien, aus an die Akad. ein Gesuch, als Konkurrenzarbeit auf den Rang eines Akademikers eine Aufnahme der Alhambra einreichen zu dürfen, das ihm bewilligt wurde. Er erhielt den Akademikertitel jedoch erst 1854 auf Grund zweier der Akad. vorgelegter Bilder: Innenansicht der Cappella palatina in Palermo u. Ansicht der Kirche des hl. Wassilij Blashennij in Moskau. K. bekleidete das Amt eines Architekten am Kriegsministerium.

P. N. Petroff, Akten d. St. Petersb. Kunstakad. etc., St. Petersburg 1864 ff., II; III. — S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II (beide russ.). — W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Kolb, Alfred, Maler, geb. 1878 in Hörhausen (Thurgau), besuchte 2^{1/2} Jahre die Kunstgewerbeschule Zürich, dann die École des Arts décoratifs in Paris (Wintersemester 1897/98 u. 1898/99). 1899/1900 bildete er sich in München autodidaktisch weiter u. studierte in der Ält. Pinakothek vornehmlich den Meister des Marienlebens, Roger van der Weyden und Memling. Malte hier hauptsächlich in Tempera Stilleben, Landschaften u. dekorativ aufgefaßte Porträts (Bildnis der Schwester des Künstlers, 1901). Darauf selbständig tätig in seinem Heimatort, in Randegg im bad. Hegau, in Schaffhausen, Stein a. Rh., Winterthur und vorübergehend in Basel. Von Ernst Würtenberger beeinflusst, malte K. 1906 das Ölbild „Frau am Fenster“. Seit 1911 haben auch die franz. Impressionisten auf ihn gewirkt (Thurlandschaft, 1911). 1912/13 vertiefte er seine Studien in der École Ranson in Paris, wo ihm Puvis, Cézanne und Derain Vorbilder werden. Seit 1915 hat K. in Winterthur ein eigenes Atelier. Auf Ausstellungen (s. Lit.) trat er mit Stilleben, Landschaften und Porträts hervor. Das Winterthurer Mus. bewahrt 1 Bildnis der Mutter des Künstlers (1917), 1 Landschaft bei Albisrieden (1916) u. 1 Aquarell (Bauernhof), ferner (als Leihgaben) 1 Selbstbildnis (1917), Parklandschaft (1915) u. 1 Ansicht von Winterthur (1919); das Inthurneum in Schaffhausen 1 Landschaft (Kornfelder), die Glarner Kunstsaml. 1 Stilleben.

G. Reinhart u. P. Fink, Selbstbildnisse Schweiz. Künstler der Gegenwart, Zürich 1918, p. 96f. (Abb. p. 48). — P. Fink u. A. Kolb, Ält. Winterthurer Bildniskunst 1800—1850, Zürich 1920. — Schweiz, 1921, p. 223ff. (A. Kolb) u. 273/78, mit 15 Ill. — Das Kunsthaus (Zürich), 1917, Heft 11/12 p. 2. — Das graph. Kabinett (Winterthur), 1917 p. 141; 1919 p. 7ff.; 1925 p. 107f., 111. —

Katal.: Gem.-Sammlg Winterthur (Kunstverein) 1925; Kunsthaus Zürich 7. 3.—11. 4. 1915 p. 16; XIII. Schweiz. Kunstausst. 1917 p. 19; Schweiz. Kunstausst. Karlsruhe 1925. — Neue Zürcher Zeitg v. 14. 6. 1909 (No 163), 5. 3. 1916 (No 351), 11. 7. 1916 (1111), 30. 8. 1916 (1371), 5. 6. 1917 (No 1015), 23. 6. u. 6. 12. 1925, 7. 11., 2. 12. u. 24. 12. 1926. — Zürcher Post v. 29. 7. 1916 (No 352). — Landbote (Winterthur) v. 24. 6. 1916 (No 146). — Neues Winterthurer Tagblatt v. 8. 12. 1915 (No 288), 18. 12. 1915 (No 297), 1. 3. 1916 (No 51), 18. 3. 1916 (No 66), 20. 5. 1916 (No 118), 28. 5. 1916 (No 123), 15. 6. 1916 (No 138). — Mitteil. des Künstlers. *Paul Meintel.*

Kolb, Alois, Maler, Radierer u. Lithograph in Leipzig, geb. 12. 2. 1875 in Wien. Sein Vater Alois K., ein Schwabe aus Taubersbischofsheim, war Dekorationsmaler u. Farbenfabrikant in Wien, seine Mutter Wienerin. Verlebte seine Knabenjahre (1886/92) in Graz. Kam nach dem Einjähr.-Dienstjahr 1896 vorübergehend auf die Kunstschule von F. Fehr u. L. Schmid-Reutte in München, besuchte dann bis 1900 die dort. Akad. unter Karl Raupp u. Ludw. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1901/04 in Ebersberg bei München, 1904 in Murnau (Ob.-Bayern), wo er eine Besetzung erwarb. 1905 Berufung als Lehrer für Akt u. figürl. Zeichnen an die Kunstschule in Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akad. für Graphik u. Buchgew. in Leipzig, Leiter der Radierklasse, die er zu einer Musterschule ihrer Art ausgebaut hat. In 1. Ehe verheiratet mit der Wiener Malerin u. Bildhauerin *Hanna von Förster* († 1906). 1915/17 als zöhl. Offizier an der Front in den Karpathen, 1917/18 im österr. Kriegspressequartier. — Künstlerisch frühreif, radierte K. bereits 1898 bzw. 1900 die großen Platten „Ikarus“ u. die „Apokalyptischen Reiter“; gleichzeitig entstanden zahlreiche Federzeichnungen, lithographierte Festkarten u. Illustrationen für die „Jugend“. In Ebersberg radierte er viele größere Akt- u. Figurenkompositionen, wie das Triptychon „Nacht“ (1903), „Paradies“, „Dante“, „Wanderer und Tod“, „Sphinx“ (1904), und Exlibris und zeichnete die Kompositionen für den „Teuerdank“ (Verl. Fischer u. Franke, Berlin). Sein erster Buchillustrationszyklus, 26 Textradierungen, war die Frucht einer norwegischen Reise und den Kronprätendenten Ibsens gewidmet (Druck für die Ges. der Biblioph. 1911). Die Folge von Radierungen zu Ibsens Peer Gynt ist nicht erschienen. 1913 illustrierte er H. von Kleists „Michael Kohlhaas“ (8 Rad.; Verl. Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf). Im Verlauf der Jahre 1917/24 entstand eine Fülle zyklischer graphischer Arbeiten in Buch- u. Mappenform. Den künstler. Niederschlag seiner Kriegseindrücke enthält die Mappe: Aus den Karpathen u. Ostgalizien, 44 Taf.-Reprod. nach Zeichn. u. Aquar. bei A. Schroll, Wien 1917. — Die im folgenden genannten Werke erschienen, soweit kein anderer Verlag genannt ist, im Avalun-Verl., Wien u. Dres-

den-Hellerau: 1917 Kapuzinerpredigt, Brandussche Verlagsanst., Berlin, 13 Rad.; 1918 Tristan, 13 Rad.; 1919 Ein Abenteuer, Zyklus von 10 Rad. ohne Text, Verl. Friedr. Dehne, Leipzig; 1921/22 Odyssee u. Ilias, je 26 Lithogr., Frankfurt. Verlagsanst.; Wieland, Gereon, der Adelige, 13 Rad., 8. Nibelungendr., Brandussche Verlagsanstalt, Berl.; 1921 Franz Brentano, Sönnengesang des hl. Franziskus, 10 Rad., Verl. Fr. Dehne, Leipzig; C. F. Meyer, Die Hochzeit des Mönchs, 13 Rad.; Beethoven-Zyklus, 11 Rad., Verl. K. König, Wien; 1922 J. P. Jacobsen, Pest in Bergamo, 13 Rad.; 1923 Bayard, Balladen, 8 Rad.; Kleist, Erdbeben in Chile, 10 Lithogr., Verl. Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf; C. F. Meyer, Die Richterinnen, 16 Rad.; 1924 Hebbel, Nibelungen, 44 Rad., Verl. K. Hiersemann, Leipzig; Henry Beyle-Stendhal, Die Äbtissin von Castro, 15 Rad.; Richard Strauß, 1. Zyklus „Symphon. Dichtungen“, 11 Rad., Bavaria-Verl., Münch., 2. Zyklus „Opern“, 11 Rad.; Zyklus „Dämmerungen“, 10 Rad., Bavaria-Verl., Münch. Neben diesen zyklischen Folgen entstanden zahlreiche Einzelradierungen: Bildnisse, oft in Lebensgröße, Adressen (Rad. Widmung der Festschrift für Ad. Wach, Leipzig 1913), Exlibris, Zeichnungen, Aquarelle und Ölstudien (meist Bildnisse u. lebensgroße Akte). — Der Stil K.s steht eigentlich von den ersten großen Platten-schöpfungen an fest, nur die Verwertung aller technischen Mittel wird im Laufe der Jahre immer virtuoser gehandhabt. K. komponiert das Blatt aus dem linearen Schwung plastisch modellierter Körper, die anfangs metallisch scharf mit Radierung u. kalter Nadel gebildet werden, später, auf Schmirgelgrund gerissen, mehr tonig behandelt sind. In der mittleren Periode, um 1910, bevorzugte er in seinen Radierungen Kollossalformate und druckte häufig mit mehreren Farben. Aber auch kleinste Bildformate und ornamentale Linienspiele als Buchschmuck versteht er klar u. originell zu gestalten. Eine starke, seltsame Phantastik charakterisiert seine Erfindung u. Auffassung gegebener Motive. — K.s graph. Werk wird außer von den meisten deutschen graph. Kabinetten von der Wiener Albertina u. der Wiener Nationalbibliothek gesammelt. Die seit 1913 erschienenen Buchwerke sind vollständig in der Deutschen Bücherei in Leipzig vorhanden. Als Aussteller ist K. vornehmlich im Glaspal. (seit 1901) und in der Münchner Sezession (seit 1912), auf den Gr. Berl. Kunstausst. (seit 1907), in der Wiener Sezession (seit 1914) u. auf den Leipziger Jahresausst. vertreten. Kollektivausstell. Leipzig 1907 (Deutsches Buchgewerbemuseum), Brunn 1916 (Erzh. Rainer-Mus.) u. Wien 1918 (bei Halm & Goldmann).

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Abb. — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Die graph. Künste (Wien), XXX (1907) 110f. (Abb.), 114/16 (K. Kuzmany); XXXVII (1914) 44,

m. Taf. nach p. 40; XLIX (1926) 1/12 (J. Leisching), m. 1 Taf. u. 11 Textabb. — Mitteil. d. Gesellsch. f. vervielfält. Kst, 1912 p. 17f., m. Abb.; 1918 p. 60. — Die Bild. Künste, I (1916/18) 109/13 (J. Leisching), m. 8 Abb. — Kst u. Ksthandwerk, XXI (1918) 434. — Mitteil. d. Erz h. Rainer-Mus. (Brünn), 1916 p. 17/24 (J. Leisching), 113/24 (ders.), 121/24, m. Abb. — Exlibris, XII (1902) 25, 35, 82/84 (W. v. Zur Westen), m. 1 Taf.; XXVII (1917) 27. — Archiv f. Buchgewerbe, XLIV (1907), Heft 1, p. 1/5 (G. Biermann), m. 1 Taf. u. 7 Textabb. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, V (1901/02) 483f. (v. Zur Westen); N. F. XIV (1922) 2 (Abb.); XVI (1924), Beibl. Sp. 12, 14, 18. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XVIII (1906/07), Taf. vor p. 1; XXII (1910/11) 205 (Abb.). — Die Kunst, München 1899ff., VII (Kst f. Alle XVIII) 331, m. Abb.; IX (K. f. A. XIX) 418, 419 (Abb.); XI (K. f. A. XX) 441 (Abb.), 448; XIII (K. f. A. XXI) 197 (Abb.), 209 (Abb.), 361 (Abb.); XIV (Dekor. Kst IX) 1/10 (G. Fuchs), m. 1 Taf. u. 13 Textabb.; XXI (K. f. A. XXV) 389 (Abb.); XXIII (K. f. A. XXVI) 315/24 (R. Braungart), m. 1 Taf. u. 20 Textabb.; XXVII (K. f. A. XXVIII) 419 (Abb.); XXVIII (D. K. XVI) 196 (Abb.), 198 (Abb.); XXIX (K. f. A. XXIX) 206, 208, 213 (Abb.); XXX (D. K. XVII) 120, m. 1 Taf. u. 1 Textabb.; XXXI (K. f. A. XXX) 11 (Abb.) u. Taf. nach p. 8; LIII (K. f. A. XLI) 224/32 (R. Braungart), m. 1 Taf. u. 11 Textabb. — Die Kstwelt, III (1913/14) 582, m. Abb. p. 574f. u. Taf. vor p. 569 u. nach p. 584. — Der Cicerone, XII (1920) 213, 418; XVI (1924) 284f. — Dtsches Volkstum, XXIII (1921) 370/72 (R. Braungart). — Die Woche (Berlin), 1922, Heft 47, p. 1138f., m. Abb. — Ill. Zeitg (Lpzg), Nr 3562 v. 5. 10. 1911 (G. Biermann), m. 10 Abb. — Westdeutsche Ill. Zeitg (Essen) v. 30. 1. 1926, m. Abb. — III. Publikation d. Österr. Exlibris-Gesellsch., Wien 1905, m. Abb. — W. v. Zur Westen, Exlibris (Kulturgesch. Monogr., IV), Bielef. u. Lpzg 1925, m. Abb. — G. Hirth, 3000 Kstblätter d. Münchner Jugend aus d. Jahrg. 1896—1909, M. 1909, p. X, m. 11 Abb. *H. Heyne.*

Kolb, Amalia, Miniaturmalerin von Augsburg, geb. um 1800 (laut Lemberger), besuchte um 1820 die dortige Kunstschule u. später die Akad. in München. Malte Bildnisse in Miniatur, kopierte Geschichtsbilder u. arbeitete in diesem Fache auch nach eigenen Entwürfen. Tätig in München u. and. süddeutschen Städten. Von Nagler (1839) als lebend genannt.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 130. — *E. Lemberger*, Die Bildnisminiatur in Deutschl. 1550—1850, München 1909, p. 34 (Amalie K.).

Kolb, Augustin, Maler u. Holzschneider, geb. in Guntersleben bei Würzburg Juli 1869, lebt in Offenburg (Baden). Wuchs unter den einfachsten ländlichen Verhältnissen auf, zeichnete u. malte schon als Junge das Dorf und seine Bewohner, erlernte nach seines Vaters Tode ein Handwerk, benutzte indes jede freie Zeit zu seiner zeichnerischen Fortbildung. Studierte in München bei Schmid-Reutte u. Fehr und auf der Akad. bei Raupp. Wandte sich nach Abschluß seiner Studienzeit der religiösen Malerei zu, erhielt seit 1905 kirchl. Aufträge für Baden und ließ sich dann in Offenburg i. B. nieder. Dem Naturalismus der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrh. setzte er in seiner

Kirchenmalerei das Streben entgegen, das Bild über die Naturabschrift hinaus zum Symbol einer allgemein-menschlichen und bedeutenden Idee zu erheben. Trotzdem seine ersten Leistungen auf diesem Gebiet scharfe Anfeindungen erfuhren, gaben einige Kunstfreunde K. Aufträge für die Ausmalung von Kirchen und öffentl. Gebäuden. Der Weltkrieg unterbrach sein Schaffen. Nach Kriegsende führte K. 1920/22 die Ausmalung der Kirche zu Oberkirch i. B. aus, die die Kritik als einen Eckpfeiler der zeitgenöss. religiösen Monumentalmalerei bezeichnete. In der Apsiswölbung ist die Gruppe der Dreifaltigkeit dargestellt, im Innern des Chorbogens oberhalb: Opfer Noahs, Gesetzgebung am Sinai, Jesus in der Vorhölle, Bergpredigt, Schlüsselamt Petri, Abendmahl; am Chorgewölbe beiderseits je 6 Heilige, an den Innenseiten des Chorbogens 10 Engelfiguren, an den Stirnseiten der beiden Seitenschiffe oberhalb der Emporen: Tod des hl. Joseph, und hl. Jungfrau mit den hll. Dominikus u. Simon Stock; im Mittelschiff (Decke): 12jähriger Jesus im Tempel, Hochzeit von Kana, Jesus bei Maria u. Martha, Barmherziger Samariter, Weltgericht und (über der Orgel) Geistliche Musik; an der Orgelempore die Figuren musizierender Engel. Entscheidend für die an Mosaiken erinnernde flimmernde Farbenwirkung ist die hier von K. zum ersten Mal im Monumentalbild angewandte Technik des Pointillismus. Es folgten die Ausmalungen der Johanniskirche in Kirdorf bei Homburg v. d. H. (Hl. Dreifaltigkeit im Apsisgewölbe, Verkündigung u. Predigt Johannes des Täufers im Chor; Darstellung der Sakramente im Langhaus) und zahlreicher Kirchen im Ruhrgebiet: Kreuzweg, Geburt Christi u. Himmelfahrt in der Pauluskirche zu Recklinghausen; Mariä Opferung, Kreuzigung u. Schutzmantelbild in der Liebfrauenkirche daselbst; Hl. Dreifaltigkeit in der Kirche zu Röllinghausen; Auferstehung Christi, Szenen aus dem Leben des Titelheiligen u. a. (unter Mitarbeit seines Sohnes Waldemar K. und z. T. noch unvollendet) in der St. Ludgeruskirche in Buer i. W., usw. — Die Holzschnitte K.s zeichnen sich durch kräftige, malerisch-dekorative Wirkungen aus. Zu den besten Blättern gehören: Via Dolorosa (Kreuztragung); Mater Dolorosa („Es ist vollbracht“); Ave Maria; Erlösung; Hl. Elisabeth; Hl. Christophorus; Hl. Hubertus; Halbfig. der Hll. Augustinus u. Chrysostomus; „Höhen u. Heiliges Land“; Parzival; Florian Geyer; Der Gefangene. Seine graphischen Arbeiten waren, z. T. zusammen mit Ölbildern K.s, ausgestellt 1917 in Freiburg i. B. (Kunstverein; Kollektiv-A.), 1920 in München (Glaspal.), Würzburg (Unterfränk. Kunstausst.) u. Darmstadt (Kunstverein), 1921 in Baden-Baden, München (Glaspal.), Bochum (Weihnachtsausst.) u. München-Gladbach, 1922 in Mannheim (Kunsthalle) u. Köln (Kunst-

verein), Okt. 1924 in Münster i. W. Arbeiten K.s besitzen die Bad. Kunsthalle Karlsruhe (10 Holzschnitte) u. die städt. Kunstsamml. in Saarbrücken. Ölgemälde in Privatbesitz zu Bochum (Hl. Elisabeth), Düsseldorf (Hl. Augustinus), München-Gladbach, Offenburg i. B. (Parzival), Staufen i. B. (Flucht nach Ägypten) u. a. O. Tafelwerk: A. K. Orig.-Holzschnitte, Verlag Hans Schoof, Freiburg i. B. (1920).

Gottesehr, Zeitschr. f. christl. Kst, II (1921) Heft 2 p. 48/54 (P. Kreitmeier). — Hochland, XX/2 (1922/23) 328 f. (K. Muth). — Gartenlaube 1923 Nr 41 (J. A. Beringer, Das Holzschnittwerk von A. K.). — Die christl. Kunst, XVII (1920/21) Beibl. p. 47 f. (O. Doering); XIX (1922/23) Beibl. p. 16 f. (ders.). — Volk und Heimat, 1923 Nr 33. — Jahresmappen der Ges. f. christl. Kunst, München. — Mitteil. von F. X. Osterrieder, München.

Kolb, Daniel, Goldschmied in Ulm, Meister 1565, † 1612 (begr. 26. 9.). Signatur: D. K. Über sein Meisterzeichen und 2 bez., vielleicht von K. oder einem späteren Mitglied der Familie verfertigte Stücke vgl. Rosenberg.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen³, III (1925). — Notizen von Schefold, Ulm, aus: Wappenbuch der Ulmer Goldschmiede (p. 42) im Ulmer Stadtarchiv; Zunftmeistertafel der Goldschmiede i. Mus. d. St. Ulm und Leichenpredigtbuch.

Kolb, Franz, Schabkünstler u. Lithograph, geb. 22. 9. 1789 in Wien, † 1865 ebenda. Besuchte seit 1804 die Wiener Akad. (bei H. Maurer, J. Pichler, V. Kininger), von der er 1816 für sein nach A. Petter geschabtes Blatt: Zusammenkunft Maximilians I. u. der Maria von Burgund in Gent, einen 1. Preis erhielt. Erteilte dann mehrere Jahre lang Privatzeichunterricht in Wiener Adelskreisen, namentlich bei seinem Gönner, dem Herzog von Reichstadt, Sohn Napoleons I., dessen Porträt er nach einem Gemälde Daffingers schabte, u. nach dessen Tode (1832) er seine Kunst aufgab, um eine Kammerdienerstelle bei Hofe anzunehmen. Schon frühzeitig widmete sich K. auch der Lithographie u. machte bei einem Bildnis des Grafen Tschernyschoff einen „Versuch von Schabkunst auf Stein“ (um 1820). Von weiteren Schabkunstblättern seien genannt; Büßende Magdalena, nach D. Ferretti, 1807; Lesender Einsiedler, nach Guercino; Rudolph von Habsburg u. der Priester, nach P. Krafft; Odysseus u. Kirche, nach Maurer; Das Testament Jakobs, nach C. P. Goebel; Hl. Familie, nach A. Petter; Herakles u. Alkestes, nach dems.; Porträt des Malers A. F. Oelenhainz, nach diesem.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 180. — Heller u. Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (1870). — J. Leisching, Schabkunst, Wien 1913. — Weigels Kunstlager-Catal., Lpzg 1849/66, V (Reg.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV u. V/VI. — Die Meister d. Wiener Porträtlith., W. 1906 (Kat.), p. V/VI, Anm. 16 u. 17. — H.

Schwarz, Die Anfänge der Lith. in Wien (noch ungedruckt).

Kolb, Franz Bernhard, steirischer Maler, Sohn eines Malers Simon K. in Baden bei Wien, heiratete in Graz am 4. 12. 1719. Wohl identisch mit Franz K., Maler zu Marburg, der dort 3 Kinder taufen läßt (1724, 1732 u. 1735) u. am 10. 2. 1744 in 2. Ehe heiratet.

J. v. Zahn, Zusätze u. Nachtr. zu Wastlers Kstler-Lex., in Mitteil. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXVII (1889) 84; ders., Handschr. Notizen im kunsth. Instit. d. Univ. Graz. E. Andorfer.

Kolb, Franz Xaver, Maler, geb. 27. 11. 1827 in Ehingen (Württ.), † 30. 6. 1889 in Ellwangen. Studierte 6 Semester an der Universität Tübingen u. ging 1849 zur Malerei über. Schloß sich an W. v. Kaulbach an u. machte sich in Ellwangen ansässig. Durch Vermittlung des Prälaten F. J. Schwarz wurde K. die Restaurierung zahlreicher Kirchenmalereien der Diözese Rottenburg übertragen (Mergentheim, Geislingen, Bollingen, Nenningen, Ehingen, Ellwangen, Hohenberg). In Regensburg stammt von ihm die Ausmalung von St. Jakob, in Vorarlberg die der Kirchen zu Mehrerau u. Feldkirch.

Festgabe d. Ver. f. christl. Kst in München, 1910. — Kirchenschmuck, XIII (Stuttgt 1869), XXVI. Bd, p. 33 ff. (passim). — Diözesanarchiv von Schwaben, I (1884) 56. — H. Graf v. Walderdorff, Regensbg in s. Verg. u. Gegenw., R. 1896. — L. Rapp, Topogr.-hist. Beschreib. d. Generalvikariates Vorarlberg, I (1894) 193, 195, 198; II (1896) 581. — Kst- u. Alt.-Denkm. Kgr. Württ., Jagstkreis I (1907) p. 120, 130, 142, 174. J. Faber.

Kolb (Кольб), Friedrich Joseph, Goldschmied in St. Petersburg, gebürtig von Würzburg. Kam um 1793 nach St. Petersburg, wo er Lehrling von Chr. F. Mertz u. 1806 Meister wurde. 1822/24 Gehilfe des Zunftältesten. Galt als einer der besten Meister seiner Zeit und erhielt häufig Aufträge von seiten des Zarenhofs. Arbeiten von ihm bewahrt die Silbergal. der Ermitage zu St. Petersburg (u. a. Schlüssel mit Ansichten von Taganrog).

A. Foelkersam, Lex. d. St. Petersb. Goldschmiede etc., St. Petersburg 1907 (russ.). — Ssredi Kollektioneroff (russ. Zeitschrift), 1923, Heft 3 p. 23.

Kolb, Georg (Jörg) Philipp, I, Bildhauer von Öhringen (Württ.), lernte seit 1592 bei Jakob Müller in Heilbronn; die Lehre sollte 5 Jahre dauern. Wird 1598 als Geselle Müllers erwähnt, bei dem er wohl bis 1600 blieb, in welchem Jahre (am 23. 1.) ihm Müller einen Lehrbrief ausstellte. Von ihm sind in der Öhringer Friedhofskirche viele, ziemlich handwerksmäßig gearbeitete Grabmäler vorhanden, von denen 3 mit seinen Initialen P K u. den Jahreszahlen 1606, 1607 u. 1608 bezeichnet sind, nämlich die des Präzeptors Kilian Bauer, des Notars Franz v. Schomberg u. des Metzgers Joh. Strickher. Rauch schreibt ihm ferner die hübsche steinerne Kanzel in der 1615 gestifteten Kirche zu Sennfeld bei Adelsheim zu, die „16 P K 17“ bezeichnet ist und 4 alabasterne Heiligenstandbilder in Muschelnischen zeigt

(Abb. in: Kunstdenkm. d. Großherz. Baden, IV/3 [1901] p. 204f.), ferner das große Epitaph der 1615 † Margarete von Merlau ebenda (die Verstorbene stehend zwischen ihren beiden Gatten dargestellt; im Aufsatz ein Relief der Auferstehung und Figuren der 3 Tugenden [Abb. a. a. O. p. 203]) und die 3 Spruchtafeln an der Südseite der Kirche (Abb. a. a. O. p. 202). Vollendete mit Jakob Bezold (s. d.) 1620/21 das von Fr. Grau (s. d.) begonnene Grabmal des Schenken Albrecht von Limpurg und seiner Gemahlin in der Kirche zu Gaildorf. — Wohl sein Sohn ist Georg Philipp K. II, Bildhauer, geb. 1603 in Öhringen, † 24. 1. 1654 in Forchtenberg, wo er seit 1642 neben Achilles u. Michael Kern tätig ist.

Wintterlin, Materialien z. württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttgart). — A. Klemm, Württ. Baum. u. Bildh., Stuttgt 1882 (fälschl. Korb). — K. Köpchen, Die figürl. Grabplastik in Württemb.-Franken, Dissert. d. Univ. Halle a. S., Halle 1909, p. 100. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württ., Jagstkr., I (1907) 197, 488. — Württemb. Vierteljahrshäfte für Landesgesch., 1905, p. 94 (M. v. Rauch). — Besondere Beilage des Staats-Anz. für Württ. (Stuttgt), 1925, No 11, vom 18. 11., p. 242f. (ders.). — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kunstdenkm., III (* 1925).

W. Fleischhauer.

Kolb, Hanna, siehe im Art. Kolb, Alois.

Kolb, Hans, Goldschmied von Neiße, tätig in Augsburg, Meister 1621 (?), † 1640. Arbeiten: 1. Vergold. Henkelkanne mit getriebenen Ornamenten. Ausst. Augsburg 1886. 2. Henkelschälchen. Silber vergoldet. Privatbesitz. Ein weiteres Stück nachweisbar. — Ein gleichnam. Goldschmied von Nürnberg, † 1660, war ebenfalls in Augsburg tätig.

Anton Werner, Augsburg. Goldschmiede, A. 1913, p. 58. — M. Rosenberg, Goldschm. Merkzeichen, II (1922). — K. K. Öst. Mus. f. Kst u. Ind. Wien, Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearb. 1907, Kat. p. 41 Nr 205.

Kolb, J. J., elsäss. Zeichner, 19. Jahrh. Lithographien nach K.: 1. Dagsburg (Dabo), Vue du village. In: Klein, Saverne et ses environs. 2. Neuwiller, Temple protest. Ebenda. 3. Herbitzheim, Vue de l'église („Eug. Laville lith.“). 4. Saverne, Temple protestant (2 Bl.). Lith. E. Lemaitre.

[P. u. Ch. Reiber,] Iconographie alsat. (Coll. Ferd. Reiber), Straßbg 1896.

Kolb, Jacob Dietrich, Miniaturmaler u. Kupferstichhändler in Breslau, † zwischen dem 8. u. 14. 2. 1727 im Alter von 47 Jahren.

A. Schultz, Untersuch. zur Gesch. d. schles. Maler, Breslau 1882.

Kolb (Kolbe, Kalbe), Johann, Bildnismaler (Contrafeyer) in Lübeck; am 27. 5. 1648 wurde ihm von der Wedde (Behörde) erlaubt, „wass er mit seiner Handt contrafeyet, u. Olie-stucken machen mach“. Er durfte jedoch keine Gesellen halten.

v. Lütgendorff, Das Maleramt und die Innung der Maler in Lübeck 1425—1925. v. L.

Kolb, Johann Christoph, Kupferstecher, Zeichner u. Kupferstichverleger in Augs-

burg, geb. 1680, † 1743 (begr. am 31. 3.), laut Hochzeitsamtsprotokoll im Augsb. Stadtarchiv verheiratet seit 1706; seit 1727 Besitzer eines Hauses. Ist als Verleger einer Anzahl z. T. umfangreicher Illustrationsfolgen bekannt, deren Stiche aber nur teilweise von ihm selbst herühren: „Castrum doloris Christo Redemptori S[acrum] . . . oder Trauerbühne dem Erlöser . . . zu ewigem Preis vorgestellt, in Kupfer gestochen und verlegt von J. C. Kolb“, Augsb. 1708 (2 Titelbl. und 26 Stiche; Zeichner: J. A. Thelot; Stecher: K. u. Joh. Chr. Böcklin); „Pinacotheca Davidica . . . das ist: Davidischer Bildersaal“, Augsb. 1711 (150 Bl.); „Lebens-Wunder- u. Leidens-gesch. Jesu Christi etc.“, Frankf. 1714 (30 Bl.); „Das Frolockende Augsburg“ (Darstell. der Illumination Augsburgs am 17. 5. 1716 zur Feier der Geburt des Erzherzogs Leopold, Sohnes des Kaisers Karl VI.), Augsb. 1716 (Titel, 38 Taf. und Textkupfer; Zeichner: J. G. Bergmüller u. a.; Stecher: K., Fr. Luz, M. Rein u. a.); „Proverbii versificati etc.“, Augsb. 1718 (28 Bl.; deutsch u. ital.); „Roma Sancta, sive Benedicti XIII. . . et . . . Cardinalium . . . Imagines“, Augsb. u. Rom 1726 (mit 87 Porträts); „Neueröffnetes Kriegs- u. Friedenstheatrum . . . , Johan Christoph Kolb inv.“, Augsburg 1743 (Titel und 12 Bl. fol.). Ferner sind einige undatierte Stiche K.s bekannt: 6 Bl. Landschaften mit Hütten (J. Chr. Kolb fec. et exc.); 6 Bl. Ornamentstiche (Kandelaber; Verlag Jer. Wolff); „Neu inventirtes Laub-Bandl- und Grotteschenwerck von Mahler, Bildhauer und Stucator“ (Titel u. 9 Bl., numm.; Wandfriese in französ. Art, hoch u. quer; kl. fol.); Folge von 16 Bl. nach den Freskodarstell. aus der Sage des Aeneas von Pietro Berrettini im Palazzo Pamfili in Rom (vielleicht Kopien nach den Stichen Carlo Cesio's), sowie histor. und relig. Flugblätter: auf die Krönung Karls VI. zum Böhm. König in Prag, 1723 (Drugulin 4031); „Abbild. des Erzräubers Claudius Cartouche“, 1721 (Drug. 4006); Apostolische Jesuitenmission in Deutschland, 1718 (Drug. 3965); Gestoch. „Lutherische Briefe“ (als Taufbriefe etc. verwendet; Drug. 4103).

P. v. Stetten, Kst-etc. Gesch. d. Stadt Augsburg, A. 1779. — Heineken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778ff., II 491 u. Ms.-Fortsetz., Suppl.-Bd I K L (Kupferstichkab. Dresden). — H. H. F ü b l i, Künstlerlex., 2. Teil (Zür. 1806/21). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — M. Huber, Cat. rais. du cabinet d'est. de feu Mr. Winckler, I (1802). — W. E. Drugulin, Atlas histor., Lpzg 1867. — D. Guilmar, Les maitres ornementistes, 1881. — [P. Jessen,] Kat. d. [Berl.] Ornamentstichsamml., Lpzg 1894. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XXXI (1920) 212/17 (Joh. Georg Herzog zu Sachsen, Castrum Doloris, das Werk des . . . K.; mit Abb.). — Univ. Cat. of Books on Art of the South Kensington, London, I (1870); Suppl. (1877). — Mit Notizen von A. Hammerle.

Kolb, Joh. Gottfr., s. im 1. Art. Kolb.

Kolb, Joseph Maximilian, Kupfer- u. Stahlstecher in München, 2. Hälfte 19. Jahrh.

Tätig in J. Poppels Atelier. Von ihm gestochen: Die Frauenkirche in München, nach L. Lange. Stahlstich. gr. fol. Das Innere der Kirche zu Pipping a. d. Würm, nach Gerhard. qu. 4. Mannheim von der Rheinbrücke aus gesehen. Gez. von J. M. Kolb. Stahlstich. Der Markt zu Mannheim. Gez. von A. Polly. Stahlstich. Die Fassade des Straßburger Münsters. Gez. von R. Hoeffe. Stiftskirche zu Thann im Elsaß. R. Hoeffe del. J. M. Kolb sculp. Porte St. Martin, Paris. Nach L. Rohbock. fol. Palais du Corps Législatif. Nach dems. fol. Dorf u. Kloster Pfäfers. Nach dems. gr. 4.

A. Maillinger, Bilderchronik .. München [Maillinger-Samlg., Stadtmus. München], IV (1886). — P. u. Ch. Reiber, Iconographie alsat. (Coll. Ferd. Reiber), Straßßg 1896. — A. Lutz, Städteansichten, Hanau 1886, Nrs 2667 f., 3422, 3426. — Index of Artists. Brit. Mus. London, I (1893).

Kolb, Matthes, Maurermeister u. Bauunternehmer in Würzburg, „von Fliers in Tyrol“, † 1740 in Würzburg. Sein Name ist mit einigen wichtigen Barockbauten der Neumannperiode in Würzburg verknüpft, doch ist sein Anteil nur handwerklich-techn., nicht künstlerischer Art. „Geschworener Meister“, war er einer der wichtigsten Unternehmer (ausführender Maurermeister) am beginnenden Würzburger Residenzbau (1720er Jahre) mit fester Quartalsbestallung, auch „Dombaumeister“. Neumanns Pfarrkirche zu Retzbach bei Würzburg wurde 1736 ff. von ihm ausgeführt, ebenso 1738 der schöne Hof Ronebach („Veninohaus“, Eichhornstraße 13) in Würzburg, ein typischer vornehm-bürgerlicher Neumannbau.

K. G. Scharold, Würzburg u. s. Umgeb., W. 1836, p. 169. — Kunstdenkmäler Bayerns, III/6 (1912), p. 141; 12 (1915), p. 659. — R. Sedlmaier u. R. Pfister, Die fürstbischöfliche Residenz zu Würzburg, München 1923, p. 66 u. Anm. 193. — R. S.

Kolb, Matthias, Bildhauer u. Elfenbeinschnitzer des 18. Jahrh.; von ihm rühren 2 als Gegenstücke gedachte, ausgezeichnete Statuetten (Judith mit dem Haupt des Holofernes u. David mit der Schleuder) im Mecklenburg. Landesmus. zu Schwerin her, die nach Art der sog. Trogerfiguren in Holz u. Elfenbein geschnitten sind. Die Davidsstatuette trägt unter dem Sockel eine nur z. T. noch erkennbare Künstlerbezeichnung, aus der auch die Herkunft (Dessau?) nicht sicher zu ermitteln ist.

Führer d. d. Meckl. Landesmus. zu Schwerin: W. Josephi, Die Prunkräume etc., * 1922 p. 46. — Mündl. Mitteil. von W. Josephi. Chr. Scherer.

Kolb, Max, Kunstgewerbler in München, geb. 13. 1. 1883 in Suhl (Thür.). 3 Jahre Lehrzeit als Graveur, dann in der Werkstätte des Graveurmeisters R. Horrmann, München, und Studien in Museen. Mitglied des Münchner Bundes und des Bayer. Kunstgewerbevereins, kurze Zeit Lehrer an der Staatl. Fachschule in Schwäbisch Gmünd. K.s Haupttätigkeitsgebiet ist die Metallkunst, in der er sich im wesent-

lichen autodidaktisch ausgebildet hat (Tauschieren in Gold u. Silber, Metallschnitt, Ätzung und Patinieren und Gravierarbeiten). Sein Hauptwerk stellt eine für Anton van Hoboken 1920 begonnene u. z. Z. noch in Arbeit befindliche Bronzegarnitur von ca 50 Gegenständen (Rauch- u. Schreibgarnitur, Kalendarium, Standuhr, Vasen usw.) dar, die K.s dekoratives Talent erweist.

Kunst u. Handwerk (München), 1921 p. 11 (Abb.), 15, 41; 1922 p. 38 (Abb.), 41; 1925 p. 47/52, m. Abb. p. 38/51. — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1922 p. 138. — Mitteil. des Künstlers.

Kolb, Nikolaus, Goldschmied von Nürnberg, tätig in Augsburg, † 1621, heiratete 1582. Fertigte für den sogen. Pommerschen Kunstschrank (Schloßmus. Berlin) die silbernen Büchsen der Hausapotheke, den Lichtiegel u. die Bindenbüchse; alles in schlichten, glatten Formen. Wahrscheinlich rühren auch die übrigen Silberarbeiten dieser beiden Abteilungen des Schrankinhalts von ihm her.

Ant. Werner, Augsb. Goldschmiede, 1913 p. 57. — O. Doering, Des Augsb. Patriziers Ph. Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin (Quellenschr. f. Kstgesch. N. F. VI), Wien 1894, p. 329. — Jul. Lessing u. A. Brüning, Der Pommersche Kunstschrank, Berlin 1906. — Luer u. Creutz, Gesch. der Metallkunst, Stuttgart 1904/09, II 359. — M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkmale, * 1911. — J. Böttiger, Ph. Hainhofer u. der Kunstschrank Gust. Adolfs in Upsala, Lpzg 1912, I 67.

Kolb, Paulus, d. Ä., Historienmaler u. Zeichner in Nürnberg, † 5. (n. a. 3.) 10. 1650, 1595—97 Schüler von „Maler Peter“ u. von G. Weyer. Wurde 1613 Meister, hatte Michel Schnitzer u. Frz Rössel zu Schülern. Von ihm radiert: Brustbildnis eines Malers, angeblich Eigenbildnis K.s, bez. mit Monogramm PK (ligiert) und „ictor [Pictor] se ipse sc.“ Derselbe, 1672 von J. F. Leonhart in Schabmanier gestochen; vgl. Nagler, Monogr. III, 2351 Nr. 8. — Paulus K., d. J., Sohn des vor., Maler in Nürnberg, † 11. 10. 1656, wurde 1645 Meister (Probestück: Bekehrung Pauli).

Doppelmayer, Nachrichten von den Nürnbn. Mathem. u. Künstlern, 1730. — Brulliot, Dict. des Monogr., I (1832). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., IV (1871). — Mitteil. des German. Nat.-Mus., 1899 p. 138. — Ehebuch S. Lorenz, Nürnberg 21. 3. 1655. — Mit Notiz von W. Fries.

Kolb, Philipp, siehe Kolb, Georg Phil.

Kolb, Wilhelmine von, Genre- und Stillebenmalerin, geb. 23. 5. 1868 in Prag, Schülerin der dort. Kunstgewerbeschule. Malt hauptsächlich Genrebilder (Beim Fenster; Am Spinnrad; Liebesorakel). Beschickte 1904 die 65. Jahresausst. des Kunstvereins für Böhmen in Prag mit 1 Stilleben.

Kosel, Deutsch-österreich. Kstler- u. Schriftstellerlex., II (Wien 1906). — Kat. 65. Jahresausst. Kunstver. f. Böhmen in Prag, Künstlerhaus Rudolfinum 1904.

Kolb, Wolfgang Kaspar, Goldschmied von Weilheim (Oberbayern), † 1704, seit 1675

Bürger in Augsburg, heiratet 1675 und 1701. Marke CK in Oval. Arbeiten: Monstranz von 1684, Lauingen (Schwaben), Augustinerkirche. Kelch, silbervergoldet, mit Filigranen, Edelsteinen u. 6 Emailmedaillons, Köln, St. Gereon. Strahlenmonstranz, Silber, Pfarrkirche Mindelaltheim, B.-A. Günzburg. Zahlreiche weitere Stücke nachweisbar.

Ant. Werner, Augsburg. Goldschmiede, 1913 p. 80. — M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen, II^a (1922). — Archiv f. christl. Kst., XXII (1904) 94. — Steichele-Schröder, Bistum Augsburg, V (1895). — Die Kstdenkm. d. Rheinprov., VII/1 (1911) 97 (ohne Namensnennung K.s.). — Kstdenkm. v. Bayern, III/23 (1925) p. 68, 167.

Kolbany, Pál (Paul), d. Ä., Goldschmied in Neusohl (Besztercebánya), wo er 1746 Meister wurde. Von ihm im Nationalmus. Budapest 2 Löffel, am Schaft mit je 1 Bergknappen; im Bes. der ev. Kirchengemeinde von Neusohl ein Kruzifixus von 1764 (Bronze); im Mus. des Chorherrenstifts Klosterneuburg ein großer Tafelaufsatz, ein Bergwerk darstellend, dat. 1763 u. bezeichnet „Fecit Paul Kolbany in Neisol“, und ein Aufsatz in der Art der sogen. Handsteine. 1769 wurde sein älterer Sohn Pál, d. J., 1783 sein jüngerer Sohn András (Andreas) von ihm freigesprochen (letzterer † 23. 8. 1831). Von András ein Kelch in der Pfarrkirche zu Liptószentmiklós, 1 Kanne u. 1 Glöckchen im Mus. zu Neusohl.

Archaeol. Értesítő, N. F. XI (1891) 453. — K. Divald, Régi ötvösművek etc., Budap. 1911, p. 10. — Múz. és Könyvt. Értesítő (Budap.), XII (1918) 130 f., 133 f. — Die Schatzkammer u. die Kstslg Klosterneuburg, Wien 1889. K. Lyka.

Kolbay, Sándor (Alexander), Maler in Budapest, geb. 1892 in Nagyvárad, studierte in der Künstlerkolonie Nagybánya. Beschickt nur selten Budapester Ausstell. Eine Sammlung seiner Bilder, meist Rokoko-Idyllen, Park- und Balkonszenen, dann auch Veduten von Kleinstadtgäßchen, war um 1920 im Salon Rónai, Budapest, ausgestellt.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 181. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 42. K. Lyka.

Kolbay, Tivadar (Theodor), ungar. Maler, soll 1845 in der St. Veitskapelle des Domes zu Rozsnyó (Kom. Gömör) einige Wandbilder gemalt haben. — Ein gleichnamiger aus Kaschau gebürtiger Künstler war 1853, 15 Jahre alt, Schüler der Akad. in Wien.

Magyar Sion (Budap.), 1865, p. 613. — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 58. — Matrikel der Wiener Akad. K. Lyka.

Kolbe, Carl Wilhelm, d. Alt., Zeichner u. Radierer, Schriftsteller, Dr. phil., geb. am 20. 11. 1757 in Berlin, † 13. 1. 1835 in Dessau, Sohn eines Goldstickers u. Tapetenmachers C. F. Kolbe, der 1786, 87 u. 89 die Berliner Akad.-Ausst. mit Pastellkopien (Prospekt der Stadt Berlin nach G. Hackert) und Sticken zu einem Kaminschirm beschickte, Vetter

des Heinrich K. (s. d.) und Onkel des gleichnamigen Malers (s. folg. Art.). Da seine Mutter, eine geborene Rollet, aus der französischen Kolonie stammte, so lernte K. vorwiegend französ. Kultur kennen, besuchte auch die französ. Gelehrtschule; nachdem er 4 Jahre als Lehrer der französ. Sprache am Philanthropin in Dessau tätig gewesen war, nahm er die Stellung eines Forstsekretärs u. Bibliothekars im Dienste des Ministers von Schulenburg-Kehnert in Berlin an, kehrte aber, da ihm diese Tätigkeit nicht zusagte, nach 3 Jahren an das Philanthropin nach Dessau zurück. Als 1793 die Auflösung des Philanthropins bevorstand, begann K. sich ganz der Zeichenkunst zu widmen; seine Motive fand er vornehmlich in den prächtigen Eichenwäldungen der Dessauer Umgegend (daher auch sein späterer Spitzname „Eichen-Kolbe“). Er schickte einige Proben seines Könnens dem ihm befreundeten u. verwandten Chodowiecki zu, und dieser bestärkte ihn in seinem Vorsatz, sich weiter als Künstler auszubilden. K. ging nunmehr nach Berlin zurück, ließ sich in die dortige Akad. aufnehmen, vollendete unter Meil und Chodowiecki seine Studien u. machte so schnelle Fortschritte, daß er bereits 1795 in die Reihe ihrer ordentl. Mitglieder aufgenommen wurde. Darauf nahm er eine Lehrerstelle an der Handlungsschule des Dr. Schulze, seines ehemaligen Amtsgenossen vom Philanthropin, an, sich in seinen Freistunden ausschließlich dem Zeichnen u. Radieren widmend. 1798 wurde er von Herzog Leop. Friedrich von Anhalt-Dessau zum Hofkupferstecher u. Lehrer für Zeichnen u. französ. Sprachunterricht an der von Neuendorf geleiteten Hauptschule in Dessau (dem jetzigen Friedrichsgymnasium) ernannt. 1805/07 weilte er mit Einwilligung des Herzogs in Zürich, um für die Geßnersche Buchhandlung die landschaftl. Gemälde des Salomon Geßner in großen Platten zu radieren; seine Blätter wirken frischer u. ausdrucksvoller als die Originale. Da er sich auch als Gelehrter einen bedeutenden Namen durch Untersuchungen auf den Gebieten der Sprachwissenschaft u. Sprachreinigung — 1806 erschien sein 2bänd. Werk „Über den Wortreichtum der deutschen u. französischen Sprache“, 1809 seine Schrift „Über Wortmengerei“ (vgl. das Verz. seiner Schriften im Nekrolog der Deutschen) — erworben hatte, erteilte ihm 1810 die philosoph. Fakultät der Universität Halle den Doktorgrad. K. hat viele bekannt gewordene Maler herangebildet, darunter die Gebrüder Olivier u. Franz Krüger. 1829 wurde er in den Ruhestand versetzt. — K.s Landschaften u. Tierstücke verraten ein eingehendes Studium der Natur u. den Einfluß der Arbeiten von Waterloo, Potter u. Geßner. Er verwendet eine ähnliche antik-arkadische oder ländliche Staffage wie die Genannten, gestaltet sie jedoch realistischer. Im Figürlichen,

das er besonders auf der Akademie studiert hat, bemerkt man hin u. wieder den Einfluß Chodowieckis, Meils u. französ. Meister. Andere figürl. Darstell. (Sturz der Verdammten, Faunenpaar auf galoppierendem Roß, badende Nymphe) u. Tierstücke (pissende Kuh, tollwütiger Hund) zeigen dagegen eine ganz originelle Plastik der Erscheinung, erstaunliche Vitalität u. frischesten Naturalismus. Seine häufig in großem Format ausgeführten Kräuterblätter (mit Staudengewächsen, Lattich u. Schilf im Vordergrund) wirken infolge der stark verkleinert wiedergegebenen figürl. Staffage oft wie Darstellungen der Urweltflora; die Klarheit der Linienführung u. der flimmernde Wechsel von Helligkeiten u. Dunkelheiten verleihen diesen ganz im Gegensatz zum Zeitgeist wahrhaft monumental gesehenen Stilleben, die er übrigens niemals direkt vor der Natur entwarf, sondern stets erst nach angestellten Beobachtungen „aus dem Kopf zog“, eine samtartige Stofflichkeit u. eine bewundernswerte Lebendigkeit. Seine Radierungen sind ganz mit der Nadel ausgeführt und nur zur Verstärkung mit dem Grabstichel behandelt. Seine bekanntesten Radierwerke sind: Folge von 49 Blatt verschied. Formats (Landschaften u. Idyllen), Leipzig 1796 (Kunstverlag Gerh. Fleischer); Folge von 12 Blatt, ebenda, desgl. 3. u. 4. Folge (je 12 Bl.); Coll. des Tableaux en Gouache et dessins de Salomon Gessner, gravées à l'eau forte par C. G. Kolbe, Zürich 1806/11 (26 Bl.), dem russ. Zaren dediziert; 18 große Kräuterblätter, Leipzig 1825. Weitere Folgen staffierter Landschaften (insges. 44 Bl.) erschienen unter dem Titel: W. Kolbe's neue Sammlung radirter Blätter. Im Todesjahr K.s erschienen noch weitere 6 Blätter mit Landschafts- u. Kräuterstudien unter dem Titel: C. W. Kolbe's nachgelassene landschaftliche Radierungen, Berlin 1835. Eine letzte Ausgabe erschien bei Dietrich Reimer in Berlin unter dem Titel: Auswahl landschaftl. Radierungen von C. Kolbe, I. u. II. Heft, Berlin 1848; III. Heft 1850. — K.s Radierwerk befindet sich fast vollständig im Berliner Kupferstichkab., 5 Federzeichnungen in der Nat.-Gal., 1 Kreidezeichg (Landschaft mit Eiche) im Kupferstichkab. Kiel. Eine Büste K.s von Franz Woltreck im Schloßmus. zu Zerbst (Anhalt); sein von Gottfr. Schadow gezeichnetes Porträt im Kupferstichkab. Dresden.

J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., ² I (Lemgo 1808). — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil (Zürich 1806/20). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., II (1860). — Ch. Le Blanc, Manuel de l'Amateur d'Est., II (1856/88). — C. W. Kolbe, Mein Lebenslauf u. mein Wirken im Fache der Sprache u. Kunst, Berlin 1825. — Neuer Nekrolog der Deutschen, XIII (1835) 66/73. — Schmidt, Anhalt. Schriftstellerlex., Bernburg 1830, p. 128 f. — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 462 f. — Fr. Kugler, Kleine Schriften u. Stud. z. Kstgesch., III (1854) 115 u. 693 (vgl. Kstblatt 1848 p. 223 f.). — A. Hagen, Dtsche Kunst in uns. Jahrh., Berlin 1857, I 52, 68. — Hosäus, Bildhauer-

kunst, Malerei, zeichn. Künste von ihrem frühesten Eintritt in Dessau bis zur Gegenwart, in: Wäschke, Gesch. d. Stadt Dessau, D. 1901, p. 569 f. — Ströse, Die bild. Kunst in Anhalt während des 19. Jahrh., Dessau 1905, p. 34. — E. Jentsch, W. Radierer C. W. K., Dissertation 1920 (ungedruckt). — C. Glaser, Graphik der Neuzeit, Berlin 1922, mit 1 Abb. — P. F. Schmidt, Dtsche Landschaftsmalerei von 1750–1830, München 1922, m. 2 Abb. — M. J. Friedländer, Die Zeichnungen alter Meister im Kupferstichkab. [Berlin], I: E. Bock, Die Deutschen Meister, Berlin 1921, p. 208. — Schorns Kunstblatt, 1821 p. 335; 1826; 1848. — Ztschrift f. Bücherfreunde, I (1897/98) 131. — Der Cicerone, XI (1919) 8 ff. (P. F. Schmidt), mit 4 Abb. (hier fälschlich Georg Wilhelm K. genannt). — Kunstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 718. — Kst u. Kstler, XXIV (1925/26) 196. — 1. Ber. Mus. d. Stadt Ulm, 1925, p. 56 f. — R. Weigels Kunstcatalog, V (Lpzg 1859/66), Gen.-Reg. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, IV (1911) 122/25. — Kataloge: Akad.-Ausst. Berlin, 1789 p. 32; 1791 p. 49; 1794 p. 35; 1795 p. 61; 1797 p. 20; 1798 p. 17; 1836 p. III; 1864 p. IV. — Kat. Ausst. dtscher Kst d. 19. Jahrh. aus Privatbesitz, Leipzig, Nov./Dez. 1915. — Aquarelle u. Handzchn in d. Kieler Kupferstichsamml., Kiel 1894, No 82. — Kat. Handzchn, Nat.-Gal. Berlin 1902; Bildniszchn Kpfstichkab. Dresden 1911 p. 45. — Führer Wörlitz, Dessau 1883, p. 30. — Auktions-Katalog CXIII. K. E. Henrici (Berlin), 1./2. 11. 1926, p. 50. — Mit Notizen von W. van Kempen, Dessau. Charlotte Steinbrucker.

Kolbe, Carl Wilhelm, d. Jüng., Maler, Neffe des gleichn. Radierers (s. vor. Art.), geb. 7. 3. 1781 zu Berlin, † 8. 4. 1853 ebenda, Schüler von Chodowiecki. Seit 21. 1. 1815 ordentl. Mitglied der Berliner Akad. d. Künste, 1830 ordentl. Professor, 1825 Mitglied des Ver. der Kunstfreunde, seit Juni 1846 Mitglied des akadem. Senats; am 12. 2. 1853 mit der gr. gold. Med. ausgezeichnet. Der bedeutendste Vertreter der romantischen Richtung in der Berliner Malerei, dem in der Dichtung Friedr. Fouqué u. Ludwig Tieck entsprechen; übrigens von diesen in keiner Weise in die neue Strömung hineingezogen, sondern selbständig in diese einlenkend und vielmehr seinerseits romantische Dichter anregend, bevor er deren Musenalmanache u. Tagebücher illustrierte. So wurde z. B. E. T. A. Hoffmann durch K.s Bilder „Doge und Dogaresse“ (im Bes. von Frau Dr. Mathilde Schreiber geb. Weyhe in Quedlinburg; als Stich von Otto reproduz. zu p. 120 in Bd VI der Ges. Werke Hoffmanns in der Ausgabe von K. G. von Maaßen) und „Röttcherwerkstatt“ (ausgestellt 1818 in der Berl. Akad. der Künste; als Stich von H. Schmidt veröffentl. im „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1819“ und vor p. 241 in Bd VI der genannten Ausgabe; als Lith. von L. Heine) zur Niederschrift seiner beiden Novellen „Doge und Dogaresse“ und „Meister Martin, der Küfner und seine Gesellen“ inspiriert. Auf des Dichters Wunsch lieferte K. auch zu dessen Erzählung „Signor Formica“ eine Zeichnung, die von F. Rosmäsler d. J.

für das „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1820“ gestochen wurde und in Bd VIII der obengen. Ausgabe vor p. 91 reproduziert ist. Die romantischen Genrebilder K.s stellen meist Szenen aus der Ritter- u. Märchenwelt dar; in der Zeichnung mitunter schwach, sind sie doch von starkem poetischen Gehalt u. zeigen ein deutliches Streben nach malerischer Wirkung. Romantischer Stimmungszauber liegt auch über seinem Bilde „Die Pilger“ (ein alter Mann im Pilgergewande schreitet mit Stab u. Laterne durch stürmische Nacht; an ihn schmiegt sich ein Kind, das vor einer Eule ängstlich zurückweicht; im Hintergrund eine weite Landschaft mit Kirchenruine, darüber der dunkle Himmel mit einem zwischen Wolken aufleuchtenden Stern). Auf dem Bilde „Sängereinfahrt“ schwimmt unter tiefblauem Himmel ein mit Weinranken geschmückter Kahn mit phantastisch gekleideten Frauen, deren Gesang von einem Jüngling auf der Laute begleitet wird. Bevor noch die Leistungen der Düsseldorfer Schule Beachtung fanden, trat K. durch seine im romantischen Stil gemalten Geschichtsbilder hervor und bildet so die Brücke zwischen der älteren u. der neueren Berliner Malerschule. Bereits 1800 gewann er durch eine große historische Komposition „Frobens Opfertod in der Schlacht bei Fehrbellin“ den 1. Preis der Akad. der Künste. Theatralisch-romantische Effekte werden in seinen Geschichtsbildern (Flucht Kaiser Karls V. über die Alpen, Berlin, Nat.-Gal.; seit 1885 als Leihgabe im Kaiser Friedrich-Mus. in Magdeburg), durch Mondlicht, Fackelbeleuchtung, phantastische Rüstungen u. dergl. erzielt. In andern Historienbildern ist damit eine feine psycholog. Charakterisierung verbunden, und in der klar komponierten Szene steht das dramatische Element im Vordergrund: so ist auf dem Bild „Barbarossa's Leiche bei Antiochien“ (Nat.-Gal. Berlin) der tote Barbarossa dargestellt, wie er von seinen Getreuen in die Schlacht getragen wird, selbst im Tode noch ein Schrecken seiner Feinde. Gelegentlich bediente sich der außerordentlich produktive K. der Hilfe von Friedrich Anton Dähling. So sind z. B. in der „Schlacht an der Katzbach“ (ausgest. in der Berliner Akad. 1814) die Bildnisse des Prinzen Wilhelm, des Fürsten Blücher u. des Grafen Gneisenau von Dähling gemalt. Während K.s Historienbilder meist in einem düsteren Grundton gemalt sind, den er von den in der Berliner Galerie von ihm eifrig studierten Niederländern übernommen hatte, zeigen andere seiner Bilder (z. B. die Altdeutsche Straße mit zahlreichen Figuren, 1824, Berlin, Nat.-Gal.) eine lichte u. klare Färbung, die wohl mit der durch die Brüder Boisserée angeregten, damals allgemein verbreiteten Vorliebe für die altdeutschen Meister in Verbindung zu bringen ist, und eine sorgfältige Ausführung der Einzelheiten. — Gelegentlich der Berliner

Raffael-Feier 1820 erregte K. besonderes Aufsehen durch seine Transparente u. erhielt daraufhin von dem Prinzen Friedrich von Preußen den Auftrag, für den großen Remtersaal der Marienburg die Kartons zu den Glasfenstern zu entwerfen, womit er in den Jahren 1822/27 beschäftigt war. Die Fenster wurden in lebhaften Farben von Heinrich Müller in Berlin ausgeführt u. 1827 vom Auftraggeber der Marienburg geschenkt. Sie stellen die Schicksale der deutschen Ordensritter, Kämpfe, feierliche Einzüge u. Versammlungen, bis in die Zeit des Markgrafen Albrecht (des Freundes Luthers) hinein, dar, z. B. die Verteidigung der Marienburg durch den Hochmeister Heinrich von Plauen (Karton u. Farbenskizze auf der Ausstell. der Berl. Akad. der Künste, 1822), Deutschherren als Krankenpfleger in Jerusalem, 1824, u. Festlicher Einzug der Ordensritter in das Schloß, 1825 (letztere beide als Ölskizzen in der Nat.-Gal.). Die Kartons für die Glasgemälde wiederholte K. als Ölgemälde für den späteren König Friedrich Wilhelm IV. Hierzu gehören die 3 auf der Ausstell. der Berliner Akad. ausgestellten Bilder mit Szenen aus der Geschichte des Hochmeisters Hermann von Salza: Verleihung der Wappenlilien durch Ludwig den Heiligen, Verleihung des Siegelrings durch Papst Innocenz III., Bitte des Bischofs Christian um Hilfe gegen die Heiden in Preußen. Im Bes. der Berliner Akad. der Künste befindet sich das Brustbild eines Ritters, 1841. — K.s Hauptleistung als Monumentalmaler sind die 1849 vollendeten Kartons zu den Fresken in den Vorhallen des Marmorpalais bei Potsdam mit Szenen aus dem Nibelungenliede, die von Ossowsky ausgeführt wurden. Durch Arabesken miteinander verbunden u. durch Köpfe in Medaillons unterbrochen, sind sie von großartiger Wirkung u. verbinden ideale Formgebung mit poetischem Reiz. Ausführliche Angaben über die einzelnen Szenen bei Häberlin (s. Lit.). Für den Konzertsaal des Berliner Schauspielhauses schuf K. 1 großes Wandgemälde u. einige kleinere Deckenbilder, für einen Salon im Berliner Schloß zwischen 1826 u. 1828 2 Wandgem. (Venus auf einer Muschel von Seepferden gezogen; Athlet im Kampf mit einer Amazone). — K. bezeichnete seine Bilder entweder mit dem Monogramm aus C K J oder mit C K oder auch mit den Initialen C. K. bzw. C. W. K., bisweilen auch mit vollem Namen. Sein Bildnis ist in 2 Zeichnungen von Dähling und Ernst Rietschel erhalten (beide im Dresdener Kupferstichkab.).

Oeuvreverz. in Auswahl (vgl. das Verz. bei Boetticher [67 Nummern; nebst Angabe der Ausstell. u. ehem. Besitzer]). *Geschichtsbilder:* Götz von Berlichingen verteidigt seine Burg Jaxthausen; Kurfürst Friedrich I. wird mit der Mark Brandenburg belehnt (Berlin, Krongutverwaltung); Otto der Gr. besiegt am 10. 8. 955 die Ungarn auf dem Lechfelde (für den Minister Freih.

vom Stein gemalt, im Treppenhaus des Schlosses Kappenberg in Westf.; Skizze dazu, bez. „C. Kolbe 1832“, im Stadtmus. in Königsberg); Albrecht Achilles, Markgraf von Brandenburg, überfällt die Nürnberger und erbeutet eine Fahne, 1449 (von der Stadt Berlin 1826 der Prinzessin Luise von Preußen bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen Friedrich von Oranien geschenkt); Markgraf Ekbert von Meißen wird von den Kaiserlichen bei der Mühle unweit Naumburg 1090 überfallen; Karl d. Gr. beim Kohlenbrenner (als Holzschnitt von A. Vogel, abg. bei Raczyński); Schlacht bei Mühlberg 1546; Karl V. durchquert, von einem Bauern geführt, mit Herzog Moritz v. Sachsen, König Ferdinand v. Ungarn u. Herzog Alba die Elbfurt; Gründung Berlins durch Albrecht den Bären; Belagerung des Schlosses Friesack durch den Burggrafen von Zollern, 1414; Jaromar, Fürst von Putbus, besichtigt 1429 den Bau christlicher Kirchen; Die letzten Augenblicke des Herzogs Wratislav von Pommern (letztere beide für das Jagdschloß des Fürsten von Putbus). 1 Ölstudie: 2 Deutschordensritter, im Bes. der Nat.-Gal. Berlin. — *Religiöse Bilder*: Himmelfahrt Christi, 1817, für die Garnisonkirche in Potsdam (seit den 90er Jahren des 19. Jahrh. im Predigerhaus); Hl. Georg (Berlin, Krongutverwaltung); Hl. Cäcilia; Drei Engel mit den Passionswerkzeugen (Skizze). — *Landschaften*: Aussicht vom Pfingstberg bei Potsdam (Hohenzollernmus. Berlin); Ruine bei Mondschein, 1839 (Akad. der Künste, Berlin); Ansicht von Freienwalde; Gegend des Plauenschen Grundes aus der Erinnerung; Ansicht von Schöneberg vom Tiergarten aus; Mondscheinlandschaft mit Mönch (Berlin, Krongutverwaltung). — *Genrebilder*: Weinlesefest im Mittelalter; Entenjagd; Wirtshaushof; Jäger in einer Laube; Fürstin auf die Falkenjagd ziehend (für den Prinzen Wilhelm, späteren Kaiser Wilhelm I., gemalt, gest. von J. Caspar); Ziegenmädchen (auch als Lith.); Schnitterin im Sturm; Lauschendes Mädchen (lith. von A. Remy); Gärtner; Winzerin (beide lith. von A. Eybel). — *Bilder u. Zeichnungen n. Dichtungen*: Hugo von Hutten bei dem Einsiedler (aus Haspar a Spada) u. Der Harfner (aus den Sagen der Vorzeit), Kreidezeichnungen; Die Braut, nach W. Scott; Titelbild zu Fouqués „Sigurd“, 1808; 6 Darstell. zu Fouqués „Undine“ (gest. von C. Barth, A. W. Böhm u. a., Nürnberg o. J.); Ill. zu Goethes „Hermann u. Dorothea“ in der Prachtausgabe von Vieweg in Braunschweig (gest. von Martin Eblinger); Szene aus „Geron der Adlige“ von Wieland; Skizze nach Uhlands Gedicht „Des Sängers Fluch“; mit der Feder auf Stein gezeichnete Illustration zu Goethes Gedicht „Zu erfinden, zu beschließen“, 1849; Maskenzug aus „Romeo u. Julia“. In der Nat.-Gal. 2 Blätter mit Landsknechten, in der Berliner Akademie der Künste 2 Zeichn. zu den Glasgemälden der Marienburg, den Einzug der Ordensritter darstellend. Nach einer Zeichnung K.s, den Feldmarschall Blücher zu Pferde darstellend, fertigte Anton Wachsmann einen Stich. Auf der Jahrhundertausstell. Breslau 1913 waren von K. 2 Porträts in Öl: Scharnhorst u. dessen Tochter Juliane verm. Gräfin zu Dohna-Schlobitten (1810 gem.), u. die „Schlacht an der Katzbach“ ausgestellt; ebenda war auch ein Aquatintablatt von Fr. Jügel nach K.s Gemälde: Die ersten Kosaken in Berlin, den 20ten Februar 1813. Ferner kennt man von K. 3 Lithographien: Hans Kohlhasse (bei C. Klinsmann um 1817); Kohlhasse sucht bei Luther Zuflucht; Waldlandschaft (monogr. u. dat. 1819).

Literatur: Nagler, Monogramm., II (1860). — Allg. Deutsche Biogr., XVI (1882). — Fr.

v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1/2 (Dresden 1895). — K. Seidel, Die schönen Künste zu Berlin im Jahre 1826, p. 95; desgl. im Jahre 1828, p. 212f. — Abbildungen von den Bildhauer-Arbeiten des K. Pr. Hofbildhauers J. G. Schadow, seines Sohnes R. Schadow u. der Transparent-Gemälde des Prof. Kolbe, nach Gedichten von W. v. Goethe, 33 Bl., nebst 2 Bogen Erläuterungen, Berlin 1849. — C. L. Häberlin gen. Belani, Sanssouci, Potsdam u. Umgegend, 1855, p. 131f. — Max Schasler, Berlins Kunstschatze, II (1856) 226. — W. Riehl, Die Frescobilder aus dem Nibelungenliede am Marmorpalais im Neuen Garten bei Potsdam, Potsdam 1850. — Fr. Kugler, Kleine Schriften u. Studien zur Kstgesch., III (Stuttg. 1854) p. 7, 293, 660, 661. — Hagen, Die dtische Kunst in uns. Jahrh., Berlin 1857, I 245f. — Förster, Gesch. d. dtisch. Kunst, Lpzg 1860, p. 272/73. — Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — Ad. Rosenberg, Berliner Malerschule, 1879; ders., Gesch. d. mod. Kunst, 1887 (2. Ausg. 1894), II. — Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseldorf. Kunst, 1902. — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — Raczyński, Gesch. d. neueren dtisch. Kunst, III (Berlin 1841) 61/63 u. Abb. p. 62. — Reber, Gesch. d. neueren deutsch. Kunst, Stuttg. 1876 u. Lpzg 1884. — L. Dussler, Die Incunabeln d. dtischen Lith., Berlin 1925. — Schorns Kunstblatt, 1821—1827; 1829; 1834—36; 1841; 1843; 1845. — Deutsches Kunstblatt, II (1851); IV (1853). — R. Weigels Kunstcatalog, Leipzig 1849/66, V, Gen.-Reg. — *Kataloge*: Berlin, Akad.-Ausst. 1797 p. 80; 1798 p. 31; 1800 p. 19f.; 1806 p. 25; 1808 p. 26; 1812 p. 13f., 64; 1814 p. 13; 1818 p. VIII, 7, 62, 63; 1820 p. 10; 1822 p. 10, 92, 115; 1824 p. 8; 1826 p. 8f., 1828 p. XV u. 8; 1832 p. XII u. 29f.; 1834 p. 34; 1836 p. 38, 131; 1838 p. 32; 1839 p. 30; 1840 p. 27; 1842 p. 38f.; 1844 p. 44f.; 1846 p. 35; 1848 p. 38; 1854 (Nekrolog); Ausst. Kstverein Leipzig 1837, p. 53; 1839; 1843; 1845; Hist. Ausstell. Jahrhundertfeier der Freiheitskriege, Breslau 1913; Stadtmus. Königsberg, o. J. [ca 1900] p. 18; Nat.-Gal. Berlin 1907 Nr 175/79; Handzeichn. d. Nat.-Gal., 1902; Bildniszeichn. Kupferstich-Kab. Dresden, Dr. 1911.

Charlotte Steinbrucker.

Kolbe, Ernst, Landschaftsmaler, Zeichner u. Lithograph, geb. 9. 1. 1876 in Marienwerder, Westpr., lebt in Berlin-Steglitz. Verlebte seine Jugend auf einem Gut in der Nähe von Stargard in Pommern, studierte seit 1895 an der Berliner Kunstakad. unter Ehrentraut u. Vorgang, trat 1899 in Eug. Brachts Atelier, dem er 1902 als Meisterschüler nach Dresden folgte, holte sich hier an der Kunstakad. die silberne u. die goldene Medaille u. ließ sich 1906 in Berlin-Steglitz nieder. Machte viele Studienreisen an die Ostseeküste von Danzig bis Lübeck, besuchte öfter die Nordsee-Insel Sylt und ging 1913 als Preisträger der Berliner Kunstakad. nach Tirol. Diente im Weltkrieg als Krankenpfleger in Polen, Serbien u. Frankreich. Debütierte 1900 auf der Berliner Großen Kunstausst. mit dem Gemälde „Winterbild“ u. malte später mit Vorliebe Winterlandschaften, für die er hauptsächlich in der Umgegend von Stargard i. P. die Motive fand. Neben der pommerschen Landschaft u. Ostseeküste schilderte er die Dünen auf Sylt und die Innenräume der Sylter

Fischerhäuser, später auch solche aus Danziger u. Lübecker Patrizierhäusern (bes. Biedermeier-Zimmer). Später ging er zum impressionistisch behandelten Städtebild über (stimmungsvolle Motive aus Alt-Danzig, Alt-Lübeck, Alt-Hamburg, Stralsund, Stargard u. Alt-Dresden). Erhielt 1913 für eine Harzlandschaft („Regenstimmung“) den von der Berliner Kunstakad. ausgeschriebenen Preis der Julius Helfft-Stiftung und erweiterte dann sein Stoffgebiet durch die Wiedergabe Tiroler Landschaften („Der Ortler“ usw.) u. Innenräume. Schuf für das neue Rathaus in Berlin-Schöneberg 5 Wandbilder in Kaselfarben (Kloster Chorin, Schloß Rhensberg, Angermünde, Klein-Machnow, Totes Land u. Moor). Die Stadt Berlin erwarb von ihm ein Bild (Biedermeier-Zimmer aus Lübeck), der preußische Staat einen Innenraum aus dem Uphagenhaus in Danzig. Orig.-Steindrucke: Jopengasse in Danzig; Hamburger Fleet; Biedermeier-Zimmer; Im Zwielfich (Motiv aus Stargard); Windmühle auf Rügen (farbig); Das erste Frühlingslied; Winterbach; Moorlandschaft u. a. m. K. ist Mitglied des Vereins Berliner Künstler u. des Verbandes der Illustratoren.

W. G a n s k e, Die pommerischen Maler, 1913; ders. in: Meister der Farbe, E. A. Seemann, Lpzg, 1918 VI. Verlagsnummer 8011 (Text m. farb. Reprod.). — *Kataloge*: Berlin, Gr. K.-A. 1900 p. 41; 1901 p. 46; 1903 p. 32; 1904; 1905 p. 40, 106; 1906 p. 51; 1907/09; 1911 m. Abb. (p. 54); 1912/14; 1915 p. 20; 1916f.; 1918 (i. Düsseldorf) p. 32; 1919 p. 27 m. Abb. (p. 21); 1920 p. 33; 1924 p. 55; 1925f.; Dresden, Gr. K.-A. 1908; Düsseldorf, Gr. K.-A. 1911 p. 51, 153; 1920 p. 54; München, Glaspal.-A. 1906, 08, 12, 14; Venedig, Internat. K.-A. 1914. — Abb. im Tag, Berlin, Ausg. B. 9. 4. 1908 u. 25. 11. 1914. — Neuigkeiten d. dtsh. Ksthands, 1909 p. 161, 178; 1911 p. 115; 1914 p. 44. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911ff., V/VI.

Kolbe, Etienne M., s. im Art. *Kolbe*, Heinr.

Kolbe, Georg, Bildhauer in Berlin (Professor, Mitglied der Akademie der Künste), geb. 15. 4. 1877 in Waldheim (Sa.). Beginnt als Maler und Graphiker in Leipzig unter dem Einfluß von Klinger und Greiner. Freskoentwürfe (Scherzo, Sommertag) u. Lithographien (Faustzyklus) der Frühzeit spiegeln deutlich die Abhängigkeit von diesen beiden das Leipziger Kunstleben beherrschenden Meistern. Nach kurzem Münchner und Dresdner Aufenthalt geht K. Frühjahr 1898 nach Paris (vorübergehende Beeinflussung durch Rodin), im Herbst desselben Jahres nach Rom. Bleibt hier bis 1900 und wird von Tuaillon zur Plastik geführt. Seit 1903 Wohnsitz in Berlin. 1905 1. Stipendiat der Villa Romana in Florenz; 1913 Reise nach Ägypten. — K. darf als der erfolgreichste deutsche Bildhauer vom Anfang des 20. Jahrh. bezeichnet werden. Werke von ihm finden sich in fast allen öffentl. Galerien Deutschlands, Monumentalskulpturen, Denkmäler und Brunnen auf den Plätzen vieler Großstädte, Bildnisbüsten und Kleinplastiken in zahlreichen Privat-

sammlungen. K. gehört zu den wenigen lebenden Künstlern, deren Entwicklung und Aufstieg ohne sichtbare Problematik und Dramatik verlief. Als Fortsetzer und Vollender mehr dem ungehemmten Schaffen und der harmonischen Ausgeglichenheit zugetan als dem Ringen um neue Ausdrucksformen, wurde K. besonders durch seine „Tänzerin“ (1912) ein Anreger und Führer für die deutsche Bildhauergeneration vor dem Kriege

Verzeichnis der wichtigsten bildhauer. Arbeiten: 1899 Giovanni, Bronze; 1902 Weibliche Büste, Marmor (Albertinum, Dresden); 1903 Büste J. S. Bach, Marmor (Mus. d. bild. Kste, Leipzig); 1905 Sklavin, Bronze (Kunsthalle Bremen); Krieger und Genius, Bronze (Nat.-Gal. Berlin); Tänzerin, Bronzestatuette (Museum Elberfeld); 1907 Sitzendes Mädchen, Bronze (i. Bes. Verlagsbuchhändler Dr. Kirstein, Leipzig); 1908 Kniende, Bronze; 1910 Büste Mechtild Lichnowsky, Bronze; 1911 Tanzendes Mädchen, Bronze (i. Bes. F. Gurlitt, Berlin); Chinesenköpfe, Bronze (Kunsthalle Mannheim); 1912 Somaliner, Bronze (Slg Arnhold, Dresden); Brunnenfigur für Haus Epstein, Berlin-Zehlendorf, Bronze; Tänzerin, Bronze (Kronprinzenpalais, Berlin); Große Amazone, Bronze (Slg Arnhold, Dresden); Najade, Bronze (Museum Breslau); 1913 Kopf H. van de Velde, Bronze (Albertinum Dresden u. a. O.); Heine-Denkmal für Frankfurt a. M., Bronze; 1914 Große Badende, Bronze (Museum Breslau); Tänzer, Bronze (Slg Widener, Philadelphia); 1915 Südsee-Mädchen, Bronze (Slg Th. Behrens, Hamburg); Büste G. Swarzenski, Bronze; 1916 Kopf Annette Kolb, Bronze; Kopf Th. v. Bethmann-Hollweg, Bronze (Albertinum Dresden); Frauenraub, Bronze (Museum Frankfurt a. M.); Malaiin, Bronze (Kunsthalle Bremen); 1917 Kriegerdenkmal für Friedhof Eppeghem bei Brüssel, Marmor; Brunnen für Elberfeld, Bronze; Neger, Bronze (Albertinum Dresden); Kopf R. v. Kühnmann, Bronze (Kunsthalle Mannheim); 1918 Denkmal für Friedhof Therapie a. Bosphorus, Steinrelief; 1919 Badende, Bronze (Galerie E. Arnold, Dresden); Junges Menschenpaar, Bronze (Museum Danzig); 1920 Brunnen mit liegendem Weib, Bronze (Slg W. Wolff, Hamburg); Kopf W. R. Valentiner, Bronze (Slg McIlhenny, Philadelphia); Aufblickende, Bronze; Adam, Bronze (Museumhof Frankfurt a. M.); Auferstehung, Bronze (Museum Detroit); Niederblickende, Stein (Slg Silberberg, Breslau); 1921 Große Liegende, Bronze (Slg Silberberg, Breslau); Assunta, Bronze; Lucino, Bronze (Slg K. v. Hardt, Tessin); Kathedrale, Bronze; Große Sitzende, Bronze (Slg Arnhold, Dresden); 1922 Büste August Thyssen, Bronze; Flamme, Bronze; 1923 Brunnen mit Tänzerin, Bronze; Nonne, Holz; 1924 Grabdenkmal F. Busoni für Friedhof Wilmersdorf, Stele mit Bronze; Schöpfung, Bronze; 1925 Büste Minister Carl Severing, Bronze; Verkündigung, Figur für ein Kriegerdenkmal in Leipzig, Bronze; Große Sitzende für einen Brunnen in Berlin, Bronze; Große Kniende, Bronze (Mus. d. bild. Künste, Leipzig); 2 monumentale weibl. Figuren für die Caeciliengärten in Berlin, Bronze; Büste A. v. Harnack, Bronze (Staatsbibliothek Berlin); Büste Fr. Ebert, Bronze (Preuß. Landtagsgebäude, Berlin); 1926 Emporsteigende, Bronze (Preuß. Staatsbesitz); Selbstporträt, Bronzebüste (Städt. Kstmus. Düsseldorf); Kriegerdenkmal für Buchschlag bei Frankfurt a. M., Steinblock mit Bronze-relief; Kopf Paul Cassirer, Bronze (Nat.-Gal. Berlin); Büste M. Slevogt, Bronze (Nat.-Gal.

Berlin); 1927 zwei monumentale weibl. Figuren für den Stadtpark in Hamburg, Kalkstein; Große Frauenfigur, Bronze (Universität Marburg).

Eigene Schriften u. graph. Publikationen:
G. K. Bildwerke, 4 S. Text mit 2 u. 35 Taf. mit 37 aufgeklebten Abb. in Autotypie, Berlin 1913, P. Cassirer. — Neue Bad. Landeszeitg (Mannheim) v. 11. 2. 1912 („Ausdrucksplastik“). — Genius (Leipzig), III (1921/22) 13/16 („Plastik und Zeichnung“), m. Abb. p. 11/16 u. Taf. (Offsetdruck) p. 100. — Dtsche Kunst u. Dekoration, LIII (1923/24) 195 f., m. Abb. p. 194/202. — G. K. Eine Tänzerin, 12 getuschte Studienblätter in Offsetdruck, Lpzg 1921, E. A. Seemann. — G. K. 5 Radier. (Aktstudien), je 20 Exemplare auf Bütten, sign., Berlin 1924, P. Cassirer. — E. Benckard, Das ewige Antlitz, mit einem Geleitwort von G. K., Berlin 1926.

Literatur: W. R. Valentiner, G. K., Plastik u. Zeichnung, München 1922, m. 64 Abb. u. Verzeichnis der wesentlichsten Skulpturen bis 1921. — A. Kuhn, Die neuere Plastik usw., München 1922, m. Abb. — J. Meier-Graefe, Entwicklungsgesch. der mod. Kunst, München o. J., III 473, 481 (Abb.), 550. — K. Scheffler, Die europ. Kunst im 19. Jahrh., Berlin 1926/27, II 335/37, m. Abb. — F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — W. Hausenstein, Die bild. Kst d. Gegenwart, Stuttgart u. Berlin 1914. — W. Radenberg, Mod. Plastik (Blaue Bücher), Düsseldorf u. Lpzg 1912, p. VII, m. 4 Abb. — M. Sauerlandt, Dtsche Bildhauer um 1900 (Blaue Bücher, umgestaltete Neuausg. des vor.), Königstein i. T. u. Lpzg 1925, p. 4, 6, m. 13 Abb. — E. Waldmann, Das Bildnis im 19. Jahrh., 1921, m. Abb. — M. Seliger, Handschrift u. Zeichn. usw., hrsg. v. G. Kirstein, Lpzg 1924, p. 52 (Abb.). — H. W. Singer, Die mod. Graphik, Lpzg 1914. — [G. Hirth,] 3000 Kunstblätter der Münchner Jugend, München o. J. [1909], m. Abb. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XV 73/82 (H. Schmitt), m. Abb.; XIX 198/204, m. Abb.; XXVII 253 f., m. Abb. — Kunstchronik, N. F. XX 119; XXIV 465 f.; XXV 95, 202; XXXII 868; XXXIII 105 (A. Kuhn); XXXIV 127; XXXV 20, 54 f. (H. Weigert), m. Abb., 401, 530, 531 (Abb.). — Die Kunst, VII (Kst f. Alle VIII), 1903 p. 494 (Abb.), 498; XI (K. f. A. XX) 165, 493; XIII (K. f. A. XXI) 446 (Abb.); XV (K. f. A. XXII) 449, 462 (Abb.); XVII (K. f. A. XXIII) 417, 421 (Abb.); XXI (K. f. A. XXV) 450 (Abb.); XXIII (K. f. A. XXVI) 463 (Abb.); XXV (K. f. A. XXVII) 424 f. (Abb.), 428, 430; XXVII (K. f. A. XXVIII) 180 (Abb.), 468 (Abb.), 474; XXIX (K. f. A. XXIX) 190, 191 (Abb.), 466 (Abb.); XXXI (K. f. A. XXX) 461/64 (E. Plietzsch), m. Abb. p. 461/73; XXXIII (K. f. A. XXXI) 281 (Abb.); XXXIV (Dek. Kst XIX) 253, 254 f. (Abb.), 265 f. (Abb.), 270/72 (Abb.), 379 (Abb.); XXXVII (K. f. A. XXXIII) 42 f. (Abb.), 47; XXXVIII (Dek. K. XXI) 94 f. (Abb.); XXXIX (K. f. A. XXXIV) 385, 390 (Abb.), 426 (Abb.); XLI (K. f. A. XXXV) 319 (Abb.), 417 (Abb.), 430; XLV (K. f. A. XXXVII) 25 (Abb.), 212/21 (v. Alten), m. Abb.; XLIX (K. f. A. XXXIX) 52 (Abb.), 296 f. (Abb.); LV (K. f. A. XLII) 21 (Abb.). — Dtsche Kunst u. Dekoration, XXVII (1910/11) 207/10 (L. Brieger-Wasservogel); XXIX 385 (Abb.), 386; XXX 294, Taf. vor p. 309; XXXI 379/85 (E. Bender), m. Abb.; XXXII 356 (Abb.); XXXIII 351 (Abb.), 364; XXXIV 166, 179 (Abb.); XXXV 38 (Abb.); XXXVI 390, 397 (Abb.); XXXVII 42/44 (Abb.), 398 (Abb.); XXXVIII 186 (Abb.); XLII 159, 180 (Abb.); XLIII 250 (Abb.); XLV 292 (Abb.), 294; L 184 (Abb.), 273 (Abb.); LIV 247, 254 (Abb.), 259 (Abb.), 269 (Abb.); LIX 40, 122 (Abb.). —

Kunst u. Künstler, VII 401 (Abb.); IX 490 (Abb.); XIV 260 (Abb.), 340 (Abb.); XV 3/18 (E. Waldmann), m. Abb.; XIX 404 f. (Abb.); XX 61/68 (K. Scheffler), m. Abb., 74; XXI 216 (Abb.), 217, 264, 265 (Abb.), 276, 296 (Abb.), 304, m. Abb., 305 f. (Abb.); XXII 286 f. (Abb.), 289 f.; XXIII 452 m. Abb.; XXIV 97/99 (Abb.), 177 (Abb.), 297 m. Abb., 479 (Abb.); XXV 114 (Abb.). — Der Cicerone, VIII 339; IX 212; XI 734 (Abb.), 737 f., 739 (Abb.), 740; XIII 494; XIV 170, 913; XV 575, 1134; XVI 131 (Abb.), 135, 513, 626; XVII 344 f., 374 (Abb.), 955. — Die Rheinlande (Dtsche Monatshefte), 1910 p. 57/60 (E. Bender), m. Abb.; 1914 p. 38, 126 f., 129 (Abb.). — Die Plastik, II (1912) 62, 65, 82 f., Taf. 61. — Das Kunstblatt, III (1919) 216; IX (1925) 121 (Abb.), 253, 349; X (1926) 498 f., 495 (Abb.). — Der Kunstwanderer, 1920/21 p. 362; 1921/22 p. 86; 1924/25 p. 280; 1925/26 p. 117. — Der Profanbau, 1916 I. — Kunstwart, 1927 Maiheft (Justus Bier), m. Abb. — Frankfurter Ill. Zeitung, 1927, Nr 17 p. 433 (B. Reifenberg).
W. Grohmann.

Kolbe, Heinrich Christoph, Maler, geb. 2. 4. 1771 (nicht 1772, wie fast immer angegeben) in Düsseldorf, † 16. 1. 1836 daselbst; Sohn eines Goldschmieds, Vetter des Kupferstechers C. W. Kolbe, wurde zuerst an der damals ganz unzulänglichen Düsseld. Kunstakad. ausgebildet u. war zugleich für das mechanographische Institut (eine Art Tapetenfabrik) des Malers Johann P. Langer tätig. Erhielt 1799 einen Preis der „Weimarer Kunstfreunde“ (Zeichnung: Aphrodite führt die Helena dem Paris zu), womit die Verbindung mit Goethe hergestellt war, deren Dauer nicht nur durch zahlreiche Bildnisse, sondern auch durch z. T. noch unpublizierte Briefe dokumentiert ist. Ende des Jahres 1800 begab sich K. über Antwerpen und Brüssel nach Paris, wo er zunächst für das Langersche, von Böninger in Duisburg finanzierte Unternehmen tätig blieb und sich auch weiterhin an den Weimarer Preisausschreibungen beteiligte. Damals huldigte er einem durchaus klassizistischen Geschmack, und Nagler hat gewiß nicht Unrecht, wenn er eines seiner großen Bilder: „Helena u. Paris“, so schildert, als ob es in „Haltung und Kostüm der großen Oper“ entspräche. Ein Glück für K. war es, daß er durch seine Pariser Lehrer, die David-Schüler Vincent und Gérard, auf das Bildnisfach hingewiesen wurde. Auch hier, wie die zahlreichen, meist späteren Goethebildnisse beweisen (Univ.-Bibl. Jena [Abb. Goethe-Kalender 1922]; Goethe-Nationalmus. Weimar u. a. a. O. [Goethe im Gesellschaftsanzug mit Orden, 1822]; Wallraf-Richtz-Mus. Köln [Brustbild]), vielfach im Zeitgeschmack befangen, läuterte er sich nach und nach zu einer herberrealistischen Auffassung etwa im Sinne J. L. Davids. Er strebt äußerste plastische Präzision an, die in früheren Werken noch durch einen rokokoartigen Silberton gemildert ist, später einer metallenen Härte nahe kommt. — Als 1817 die Wiederherstellung der alten Kunstakad. in Düsseldorf beabsichtigt war, bewarb sich K., der inzwischen aus Paris, wo er sich

mit der schönen Therese Planchon aus Aix verheiratet hatte, heimgekehrt war, um eine Lehrerstelle; es dauerte aber Jahre, bis er dort eine Professur für Malerei erhielt. Viel Freude scheint er nicht daran erlebt zu haben; es kam bald zu ersten Differenzen mit dem Direktor der Akad., W. von Schadow, dem er 1831 weichen mußte. Ein weiterer Schlag war der frühe Tod seines hochbegabten Sohnes (s. unten). — 1818 beschickte K. die Berliner Akad.-Ausst. mit dem Bild eines betenden jungen Mädchens, 1824 mit einer Kopie nach Raffaels „Belle Jardinière“ (gelangte zus. mit einer Kopie nach der großen Heil. Fam. Franz I. in den Raffael-saal der Orangerie zu Sanssouci), 1826 mit 1 Bildnis Goethes. Erstaunlich ist, daß K. in Düsseldorf selbst auch außerhalb der Akad. kaum seiner Bedeutung entsprechend eingeschätzt wurde. Noch heute ist nur verschwindend wenig von seiner Hand in dortigem Privatbesitz, während Elberfeld und Barmen eine Fülle oft bewundernswerter Bildnisse aus altem Familienbesitz bewahren. Tschudis Urteil, „sein technisches Können und sein Empiregeschmack sei in der provinziellen Umgebung etwas verbauert“, hält vor Werken, wie den Porträts der Frau Bürgermeister Siebel (1824) u. des Herrn J. W. J. Hauptmann (beide in Elberfeld) kaum stand. Auch koloristisch sind sie, wie etwa das Siebelbildnis, keineswegs ohne Kühnheit, behaupten sogar in der gesamtdeutschen Produktion dieser Zeit einen hohen Rang. Der Kölner Maler Egidius Mengelberg, der in Elberfeld mit K. in enge Berührung kam, sagt von ihm: „er ist ein braver Maler und was noch besser ist, auch ein herrlicher Mensch. Langsam, und zwar sehr langsam, aber deutlich schafft er seine Bilder“ (Brief vom 23. 3. 1815 im Kölner Stadtarchiv). Da das Wertvollste, was K. geschaffen hat, abgesehen von dem neuerdings stark vermehrten Besitz des Städt. Museums zu Elberfeld, in Privatbesitz versteckt ist, ist ein Überblick über sein Werk sehr schwierig. Vieles, wie die 4 ganz hervorragenden Bildnisse von 1815 und 1825 bei Prof. Dr. vom Rath in Bonn, war noch niemals ausgestellt. Nachdem F. Fries, Elberfeld, die deutsche Jahrhundertausstell. in Berlin 1906 mit 4 Bildnissen K.s beschickt hatte, kam es 1907 zu einer Ausstell. im Elberfelder Museum, 1922 und 1925 zu Ausstellungen, doch nur innerhalb eines größeren Rahmens, in Düsseldorf. Seitdem ist in der künstlerischen Bewertung K.s, die viel zu lange auf die unleidlich theatralischen Bildnisse Goethes zurückging, ein Umschwung eingetreten. — Das Städt. Mus. in Elberfeld bewahrt das Bildnis der Gattin K.s, seiner Tochter Luise, seines Bruders u. das Doppelbildnis seiner Kinder Luise und Etienne Maria, das Städt. Kunstmus. in Düsseldorf das Porträt des Stadtrats Weymar (1828). Ausgezeichnete Arbeiten in den Elberfelder Familien Aders,

Baum, Blank, Frowein, von der Heydt, Simons und De Weerth, in Barmen in den Smlgn Greeff, Molineus und Troost (Bilder von 1816, 1817 u. 1825), in Godesberg bei Dr. Kutter u. Reiffen. Ein „Kolbe 1822“ bezeichnetes Altarbild: Christus mit den Jüngern von Emmaus, in der Lutherkirche zu Barmen-Wupperfeld, ist vermutlich von K. — K.s Sohn u. Schüler Etienne Maria, geb. in Paris 1. 1. 1809 (nicht 1806, wie fast immer angegeben), † in Düsseldorf 1835, ist bislang nur durch 5 Gemälde, sämtlich Bildnisse, bekannt; von diesen stellen 2 den Vater als resignierten, verbitterten Greis dar. Das eine der Bilder befindet sich in Godesberger Privatbesitz (Reiffen), ein anderes aus Privatbes. in Lennep war 1911 in Barmen auf der Ausst. von Bildnissen aus Barmer Privatbes.; die übrigen sind im Städt. Kunstmus., Düsseldorf. Kolbe d. J. setzte die Bildnistradition des Vaters in verfeinerter, technisch einwandfreier Weise fort. Sein früher Tod beraubte ihn der Möglichkeit, die Entwicklung der Bildnismalerei am Niederrhein, die ganz unter berlinische u. belgische Einflüsse geraten war, in andere Bahnen zu lenken.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des XIX. Jahrh., I/2 (1895). — A. Hagen, Die deutsche Kunst in uns. Jahrh., Berlin 1857, II. — Fr. Schaar-schmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, 1902, m. Abb. — Max Bach, Stuttgarter Kunst 1794–1860, Stuttg. 1900. — A. Braselmann, Der Kirchenbau des Protestantismus d. 17. u. 18. Jahrh. im Bergischen, Düsseldorf. 1912, p. 60. — W. Cohen, Hundert Jahre rhein. Malerei, Bonn 1924, p. 5 u. Abb. 3 u. 4; ders. in: K. Koetschau, Rhein. Malerei in der Biedermeierzeit, Düsseldorf 1926, m. Abb. p. 186 f. u. 207. — K. Th. Gaedertz, Goethe u. Maler Kolbe, Leipzig 1900, mit 5 Abbn. — Briefwechsel Carl Augusts mit Goethe, hsgb. von Hans Wahl, I 453. — Schulte-Strathaus, Die Bildnisse Goethes, 1. Suppl.-Bd der Propyläen-Ausgabe, München 1910. — Die Rheinlande, VII (1907) I. Teil, 119 f. u. Abb. p. 119 u. nach 116. — Zeitschr. f. bild. Kst., N. F. V (1894) 251, 252 (Abb.), 281. — Kstchronik, XVI (1881) 732; N. F. I (1890) 321; XXXIII (1921/22) 308; XXXIV (1922/23) 747 (Neuerwerb g. d. Landesmus., Weimar: Bildnis d'Alton von 1820); XXXV (1925/26) 324. — Die Kunst, XIII (=Kst f. Alle XXI), 1906. — Kst u. Kstler, XXIII (1924/25) 470, m. Abb. — Feuer, Jg III (1922) p. 229, 230, 232 (Abb.). — Der Cicerone, XVII (1925) 768 (Abb.), 770. — Jahresber. d. Städt. Museums f. Kst u. Kstgew. u. des Museumsvereins Elberfeld 1906/08, p. 28, 58, 63. — Köln. Zeitung, Beilage zu Nr 809 v. 30. 10. 1926 (J. Giesen). — *Ausstell.-Kataloge*: Akad.-A. Berlin 1818 p. 26; 1824 p. 79; 1826 p. 42; A. deutscher Kunst 1775–1875, Nat.-Gal. Berlin 1906 (cf. für die Abbild. das 2 bänd. Ausstellungswerk [Bruckmann, München 1906]); Schubert-Ausstell. d. Stadt Wien, Kstlerhaus 1897, Nr 313; Elberfelder Familienporträts im städt Mus., März/April 1907 (15 Bilder K.s); Gr. Kunstausst. Dresden 1912 p. 160; Bildnis-A. Akad. Berlin 1920 p. 23; Düsseldorf. Bildnismal. d. Vergangenheit 1.–31. 1. 1922, Düsseldorf; Gr. K.-A. Düsseldorf. 1925.

Walter Cohen.

Kolbe, J. D., Landschafts-, Tier- u. Stilleben-maler, Zeichner u. Zeichenlehrer in Danzig um

1775—1800. Bilder (großes Viehstück, 1796, u. a.) in älterem Danziger Privatbesitz. Zeichnete um 1777 für die Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig Südseemuscheln (gestochen). Meisterzeichen IDK (ineinandergestellt).

Nagler, Monogr., II (1860); III (1863).

Kolbe, J. P., Maler in Wien um 1776. Das German. Nat.-Mus. in Nürnberg bewahrt von ihm 3 Blatt Aquarelle mit 16 Dosenentwürfen.

Anz. des Germ. Nat.-Mus., 1916 p. 69, m. 2 Abb.

Kolbe, Jacob Dietrich, Breslauer Stammbuch-Illuminator, † 1727. Über Arbeiten vgl. Kat. der Miniatur-Ausst., Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Alterth. zu Breslau, 1903.

Kolbe, Joh. Heinrich, falsch für *Koch*, Joh. Heinr. (s. 2. Art. J. H. Koch).

Kolbe, Karl, siehe *Kolbe*, Carl Wilh.

Kolbe, Rudolf, Architekt u. Kunstgewerbler in Dresden-Loschwitz, geb. 2. 12. 1873 in Waldheim (Sachsen). Besuchte die Dresdner Akad. (Meisteratelier Paul Wallot) und wurde Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung u. des Bundes Deutscher Architekten. Schuf Entwürfe für Kirchen, Kapellen, Landhäuser, Brunnen, Wassertürme, Grabmäler, Wohnungseinrichtungen, Ausstellungsbauten usw. Zu seinen jüngstvollendeten Bauten gehört die Lutherkirche zu Ellefeld im Vogtland.

Haenel u. Tscharmann, Die Wohnung der Neuzeit, Lpzg 1908; dies., Das Kleinwohnhaus der Neuzeit, Lpzg 1913. — Profanbau, 1911, p. 606, 626/29. — Die Kstwelt, I (1911/12) 406 (Abb.), 816/18 (Abb.). — Die Kunst, XIV (Dekor. Kst IX), 1905/06; XVIII (Dekor. Kst XI), 1907/08 (Abb.). — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 168 (Abb.). — Architekt. Rundschau, XXIX (1913) Taf. 109 f. — Dtsche Monatshefte, 1910 p. 357 (Abb.). — Mod. Bauformen, VII (1908) Taf. 15 nach p. 72, Taf. 35 nach p. 216, p. 479 (Abb.); IX (1910) 223/28 (Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Kolbenheyer, Ferenc (Franz), ungar. Architekt, geb. 1840 in Ódenburg (Sopron), † Jan. 1881 in Buziás, Schüler des Polytechnikums in Charlottenburg. Ließ sich in Budapest nieder, wo er 1869 das kathol. Obergymnasium des II. Bez., 1869/73 die (alte) Börse (letzte gemeinschaftl. mit K. Benko), 1874 das staatl. Obergymnasium des V. Bez. baute. Von ihm ferner die Chirurg. Klinik (1874/78), das Rabbiner-Seminar (1875/78), das Anatomische Institut (1876/79), die Glasmalerei-Anstalt, das protest. Armenhaus u. einige Villen. Seine meisten Bauten zeigen den Stil der Berliner Neurenaissance.

Magyar Mérnök-Épít. Egylet Közl. (Budap.), Jahrg. 1871, p. 145. — Vasárnapi Ujság, XXIV (1877) 813; XXVIII (1881) 46. — L. Hevesi, Budapest és környéke, Budap. o. J., p. 121. — Képzőművészeti Szemle (Budap.), III (1881) 145. — S. Ország, Budapest középítkezései, B. 1884, p. 117 f., 121 f. — A. Edvi Illés, Budapest műszaki útmutatója, B. 1896, p. 100, 139, 147, 209.

K. Lyka.

Kolbenheyer, Gyula (Julius), ungar. Architekt, geb. 6. 5. 1851 in Igló, † 26. 9. 1918 in

Budapest. Studierte 2 Jahre am Polytechnikum Zürich, dann an der Akad. Berlin, wo er gleichzeitig im Baubüro Neander & Kühne arbeitete. Seit 1875 in Budapest ansässig, wurde er 1879 Lehrer (Professor) an der dort. höheren Baugewerbeschule, später Direktor derselben. Von ihm die Pläne für die Baufachschule in Preßburg (Pozsony) und der Baugewerbeschule in Budapest. 1896 erhielt er beim Wettbewerb um die geplante Stadterweiterung von Mannheim den 2. Preis u. 1897 den Auftrag zur Umgestaltung des Friedrichsplatzes in Mannheim. Großer Vereinspreis seitens des Berliner Architektvereins im Wettbewerb um die Umgestaltung des Königsplatzes (Platz der Republik) in Berlin. Preis beim Wettbewerb um den Rathausneubau in Hannover. Von ihm ferner der (nicht ausgeführte) Entwurf zu dem Millen.-Denkmal am Blocksberg in Budapest.

Dtsche Bauzeitg, LII (1918) 480 (Nekrol.). — Építő Ipar (Budap.), XLIII (1919) 67 f. (Nekrol.). — Vasárnapi Ujság, XXXIX (1892) 499 f., m. Abb. — Katal. der Millen.-Ausstell. Budap. 1896. *K. Lyka.*

Kolbenheyer, Viktor, ungar. Architekt, geb. 16. 4. 1858 in Ódenburg (Sopron). Baute das Stadthaus in Losonc, das Theater in Hódmező-Vásárhely, den Wasserturm in Szombathely, Villen u. Wohnhäuser in Budapest u. einige Pavillons der dort. Milleniums-Ausstell. 1896.

Ö. Bodányi, Szombathely etc. fejlődése, Budap. 1910, p. 73. — Révai, Nagy Lexik. (Budap.), XI (1914) 793. — Katal. d. Millen.-Ausstell. Budap. 1896. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 42. *K. Lyka.*

Kolbenschlag, Stephan, s. *Colbenschlag*.

Kolberg, Andreas Johnsen, dän. Bildhauer, geb. in Kopenhagen 25. 11. 1817, † daselbst 10. 8. 1869. Mit 9 Jahren bezog er die Akad. u. gewann als H. E. Freundens bester Schüler 1834 u. 1837 die beiden silb. Med., 1839 die kl. gold. Med. für „Odysseus u. Eurykleia“, 1843 die gr. gold. Med. für „Boas u. Ruth“. 1844 reiste er mit Stipendium nach Rom, wo er bis 1849 als Schüler Thorvaldsens blieb. Die Werke, die er heimsandte („Theseus“ [im Tivoli, Kopenh.], „Die 3 Frauen am Grabe“, „Amor u. Psyche“ u. a.), und die, welche er später ausführte, entsprachen nicht den Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Friedrich VII. ernannte ihn für seine von K. geschaffene Büste zum Professor. 1857 wurde er Agrée der Akad. für seine Statue eines „trunkenen Faun“ (Mitglied wurde er nie). In Rom, wo er sich 1853 zum 2. Mal aufhielt, schuf er das Relief „Kreuzabnahme“ (nach England verkauft) u. den Fries „Einzug in Jerusalem“ für eine Kirche in Philadelphia (1862 in Kopenh. ausgest.). 1857/62 weilte er wieder in Rom. Nur mit privater Unterstützung konnte er 1862 in die Heimat zurückkehren, wo er sich ebenso kümmerlich durchschlug wie in Rom. Von Büsten seien genannt: A. Bournonville 1844, H. C. Andersen u. A. Küchler,

1847. Seine Faunstatue fand am Vester Boulevard in Kopenhagen Aufstellung.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Bricka, *Dansk biogr. Lex.*, 1895. — Reitzel, *Fort. over Arb. udst. paa Charlottenborg*, 1883. — Trap, *Danmark*, 4. Aug. 1919. — Schorn's Kunstblatt, XXV (1844) 304. — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Archiven. I. Buhl.

Kolberg, Anton, poln. Maler, geb. 1816 in Machory bei Opoczno, † 1882 in Warschau. Sohn des Univ.-Professors Julius K., Bruder des Schriftstellers Oskar K. Studierte zuerst am Warschauer Lyzeum, dann 3 Jahre an der Berliner Akademie. 1840 nach Warschau zurückgekehrt, veranstaltete er eine Ausstellung seiner Gemälde. Erhielt für seine Darstell. der Hl. Emilie den 1. Preis und das Staatsstipendium für eine Romreise. Weilte 6 Jahre in Italien (vorwiegend in Rom). Malte religiöse Gemälde, Porträts, Genrebilder und Volkstypen und erwarb sich großen Ruf als Genremaler und Porträtist. Aus seiner italien. Zeit stammen u. a.: Römischer Bettler, Kopf eines Alten, Italien. Bandit, Knabe mit gestohlenem Holz, Porträt Fr. Chopins. 1848 kehrte K. nach Warschau zurück und betätigte sich dort an der Ausschmückung des eben vollendeten Gebäudes der Kreditanstalt; er malte dort mehrere Fresken, darunter die große Komposition: Kaiser Alexander I. verleiht der Anstalt die Statuten, und 6 allegor. Figuren der Monate. Weitere Fresken K.s finden sich in der Kirche zu Wilanow. Mit seinem Bruder Oskar sammelte er reiches Material zur poln. Volkskunde und veröffentlichte in Lithographie zahlreiche Stadtansichten und Architekturdenkmäler Polens.

Orgelbrand, *Encyklopädie*, 1898. — Tygodnik il., 1894/I p. 123. — Kolaćkowski, *Nachrichten über Kunst* (poln.), 1888, p. 308.

Kolberg, Peter, Maler, geb. vermutlich in Mehlsack in Ostpreußen, nachweisbar tätig 1694—1725. Auf dem Bilde „Geburt Christi“ im Dome zu Frauenburg findet sich die Zeichnung: P. Kolberg Mehlsacensis fecit anno 1714. Von Strunze wird er — irrtümlich? — als Maler u. Ratsherr aus Guttstadt angeführt. Malte hauptsächlich Kirchenbilder, in denen er sich von den Italienern u. Niederländern abhängig zeigt, und von denen viele zugrunde gegangen sind, vielleicht auch Porträts, und entfaltete eine umfangreiche künstler. Tätigkeit in Ostpreußen. — Von seinen Arbeiten seien genannt: Predellbild „Bethlehemitischer Kindermord“ in der Kollegiatkirche zu Guttstadt, bez. P. K. Kolberg pinxit 1695, Kopie nach Rubens; „Abendmahl“, früher auf dem Josephsaltar in Plauten, 1703; „Mystische Vermählung der hl. Katharina“ im Dechanten-Altar des Frauenburger Domes, bez. P. Kolberg pinxit 1710; „Hl. Antonius“ in der Pfarrkirche zu Heinrichau, 1712; „Hl. Sebastian mit Irene“, gleichfalls in Heinrichau, dürfte auch von K. herrühren; „Geburt Christi“ (bez. wie oben angegeben) im

Dome zu Frauenburg, 1714; mehrere 1718 dat. Ölbilder in der kath. Pfarrkirche in Roggenhausen; „Aufindung des Moses“ u. „Bethlehemit. Kindermord“, beide im Dome zu Frauenburg, dat. 1721, das erstgen. nach Veronese, das zweite nach Rubens; Bilder mit biblischen Szenen an der Kanzel in der Wallfahrtskirche in Heiligelinde, dat. 1725. — Zugeschrieben werden ihm: „Die hl. drei Könige“ im Drei Könige-Altar in der Kirche zu Guttstadt, „Hl. Dreieinigkeit“ im Dreieinigkeitsaltar in Guttstadt, „Hl. Rosalia“ in der Pfarrkirche zu Mehlsack, „Hl. Dominikus“ i. d. Pfarrkirche zu Frauenburg u. zahlreiche Bilder im Frauenburger Dome. Vielleicht darf ihm auch das eine oder andere von den Bildnissen der ermländ. Bischöfe in Frauenburg zugewiesen werden.

Bau- u. Kunstdenkm. der Prov. Ostpreußen, II 125; IV 94, 104, 158, 205, 224. — Zeitschr. f. die Gesch. u. Altertumskunde Ermlands, XVIII 625, 627; XIX 44, 138 f., 141, 146; XX 535 f. — U—

Kolbing, Ebenist in Paris, nachweisbar um 1804/1823. Verfertigte Schreibtische, Schränke, Bettstellen und Bibliotheken.

Vial, Marcel u. Girodie, *Les Art. décor. du bois*, I (1912).

Kolbinger, Martin, Zeichner u. Lithograph, geb. in München 24. 6. 1829, † 20. 11. 1869. Die Maillinger-Smlg (Stadtms. München) bewahrt von ihm 1 Zeichnung: Entwurf zu einer Empfehlungskarte für Zeller's Hofkunsthändler, Aquarell, unvoll., gr. fol., u. 1 Lith.: Probedruck von Laubornamenten in Bronze-druck. Fol.

A. Maillinger, *Bilderchronik* ... München, III (1876); IV (1886).

Kolbrand, Franz, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. 20. 4. 1892 in Eichstätt (Bay.), studierte an der Staatl. Kunstgewerbeschule in München bei Wirnhier, M. Dasio u. Rob. Engels. *Werke*: Illustrationen zu den Schillischen Offizieren, 1913, Verlag Dietrich, München; Illustrationen zu Bürgers Balladen, 1919, zur „Karawane“ von Hauff, 1922, zu Gutzkows „Uriel Acosta“, 1922, zu Heines „Florentinische Nächte“, 1923, zu Stifters „Abdias“, 1923, Verlag Hans v. Weber, München; zu Schillers „Wilhelm Tell“, 1923, Verlag Holzwarth in Bad Rothenfelde. Kunstgewerbl. Arbeiten: Plakate, Fahnen, Spielzeugentwürfe, Münzen (1. Preis im deutschen Reichsmünzwettbewerb 1927).

Karlsruher Zeitung, Bad. Staatsanzeiger 1921, Nr 292. — Täg. Rundschau (Unterhaltungsbeilage) 1922, Nr 64. — Bayr. Kurier (Literar. Beilage), 1924, Nr 32. — Der Bücherwurm, 1924, Nr 2. H. K.

Kolchos, attischer Töpfer, Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. Seine Signatur trägt ein Vexiergefäß in Kannenform aus Vulci, jetzt im Berliner Museum (Furtwängler, *Beschr. d. Vasensammlg* Nr 1732). Das Bild dieser Vase, Zweikampf des Herakles u. Kyknos im Beisein anderer Götter, steht auf der Stilstufe von entwickelten

Arbeiten des Exekias (s. d.), woraus sich die Datierung ergibt.

Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 1071 (Leonard). — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung d. Griech., I p. 271; III Abb. 242. — Hoppin, Handbook of blackfig. vases, p. 156. R.

Kolczewski, Maler in Lemberg, mittätig bei der Restauration des Domes 1777. Vielleicht identisch mit einem Maler Kolczynski, der 1773/80 von den Jesuiten viel beschäftigt wurde und 1780 die Kampianer-Kapelle in Lemberg mit Fresken ausmalte.

Berichte der akad. Komiss. Krakau, VII 602, 609, 611. — Piotrowski, Lemberg (poln.), 1916 p. 69. M. Gumowski.

Kolde, Alexander, Maler u. Graphiker in Königsberg i. Pr., geb. 2. 3. 1886 in Neuhaldensleben, Prov. Sachsen, besuchte 1906 bis 1911/12 mit Unterbrechungen die Akademien in Charlottenburg u. in Königsberg i. Pr., hier bei H. Wolff u. Richard Pfeiffer, wo er aber nicht die erwartete Ausbildung erhielt, da er hauptsächlich in die Gips- u. Zeichenklasse gewiesen wurde. In München arbeitete er unter Angelo Jank und 1913 auch einige Wochen im Schüleratelier von Lovis Corinth in Berlin. Nach dem Kriege ging er auf kurze Zeit nach New York. — K. ist in erster Linie Maler; Steindruck u. Radierung hat er nur nebenbei gepflegt. Seine starke Begabung für Farbe u. seine eigenwillige Formenbehandlung sind ausdrücklich hervorzuheben. Seine Gedankenwelt ist auf das Persönliche, Selbständige, von jeder Überlieferung Gelöste eingestellt. Zu einer künstlerischen Klärung ist er noch nicht gelangt. Sein Streben ist es, „Kompositionen zu versuchen, die dem Herzen reine Freude machen, Harmonien, Nachklänge einer Glücksstimmung zu schaffen, die den großen Schaffenden früherer Zeiten vergönnt gewesen sein mögen“. Seine Farben leuchten, haben jedoch mehr dekorative als stoffliche Werte und werden um ihrer selbst willen verwandt. Seine Formenwelt ist öfters noch unfrei, gequält u. übertrieben. K. ist gedankenreich und gehört mit zu den begabtesten u. vielseitigsten Künstlern Königsbergs, der seine eigenen Wege geht u. deshalb auch vielfach noch nicht anerkannt wird. Außer religiösen Bildern malt er Stimmungslandschaften mit Staffage, Tierbilder, Bildnisse und Stilleben in Öl u. Aquarell. — Von seinen Werken seien genannt: Wandfries im Restaurant des Handelshofes Königsberg, Tulpenstilleben (1913), Fliehende Amazonen (1917), Abendrot (1917), Verkündigung (1918), Glocken (1918), Pferde im Gewitter (1922), Pferde unter blühenden Bäumen (1922), Götting (1922), Fischerkähne (1923), Chimborasso (1923), Der Schwur (1923), Abendlied (1923), Pferde unter blühenden Bäumen (1924), Springendes Pferd (1926) u. schließlich das Mappenwerk: Und der Cherub steht vor Gott (20 handgedr. Lithogr., Königsbg 1922).

Königsb. Hartungsche Zeitg v. 3. 4. 1917,

Nr 157 (A. Ulbrich). — Der Königsb. Rundfunk, 23. 5. 1926 (A. Ulbrich). — Der Cicerone, XIV (1922) 837. — Katal. d. Gr. Berl. Kunstausst. 1919 p. 60; 1920 p. 76. — Kat. Ostpreuß. Ausst. Berlin, März/April 1927, Nr 162 ff. —U—

Kolderer, Jörg, siehe *Köldeker*.

Koldewij, Bernard Marie, holl. Landschafts- u. Marinemaler, geb. 23. 11. 1859 in Dordrecht, † 17. 12. 1898 ebenda. Schüler von J. C. de Vogel u. Roland Lary, studierte 2 Jahre auf der Antwerpener Akad., dann wieder in Dordrecht. Tätig in Brabant, Katwyk, Blaricum; 1891/92 in Italien u. auf Korsika. Beeinflußt durch Th. de Bock, J. Maris und die französ. Impressionisten. Stellte aus in Brüssel (Salon Triennal 1884), später auch in Berlin (Internat. K.-A. 1891, 96; Gr. Berl. K.-A. 1897, 98), München (Glaspalast-A. 1889, 90, 97; Secess. 1895, 96), Stuttgart (Internat. Gemälde-A. 1896), Wien (Künstlerh., Jahres-A. 1894, Intern. K.-A. 1898), London (Inst. of Oil Paint. 1889) usw. Gemälde in den Mus. zu Dordrecht (Kartoffelfeld, 1887; Holländ. Fischer [wohl das im Kat. der Intern. K.-A. Berlin 1896 abgeb. Gem.]; Nachhause; In der Scheune; Am Ufer der Maas; Seichtes Wasser) u. Stuttgart (Ausladen der Muscheln in Philipperne, 1895 [Abb. im Kat. der Int. Gem.-A. Stuttg. 1896 u. im Kat. der Ausst. der Secess. München 1896]). Ferner zu nennen: Aprilmorgen, Juli, Kanal in Dordrecht, Blick auf Dordrecht von Papendrecht aus, Kirchengang in einem holländ. Dorfe (Abb. im Kat. der Gr. Berliner K.-A. 1898), Überfahrtsboot von Zwijndrecht (Abb. a. a. O., 1897), Schnitter.

A. Plasschaert, Korte Gesch. der holl. Schilderkunst, 2 1923 p. 287. — A. Graves, Dict. of Art., London 1895. — De Cicerone, Haag 1918 (Erwähnung eines Bildes in d. Slg W. H. van Bilderbeek, Dordrecht, mit Druckfehler: Kolderweg). — Kat. der gen. Mus. u. Ausst. — Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise, III (Wien 1912).

Kolding, P. J., siehe *Jensen*, Peder.

Kolem, holl. Maler, von dem sich ein Bild von 1734, darstellend Albert van der Voort, Prior des Klosters zu Uden, im gen. Kloster befindet. K. ist vielleicht identisch mit Cornelius oder Jacob Colom (s. d.).

E. W. Moes, Iconogr. Batava, II (1905) Nr 8683.

Kolen, W., falsch für *Koolen* (siehe im Art. Kool, Willem).

Koler, Georg, Goldschmied in Nürnberg, † 1658. Meister 1617, Genannter 1633, Geschworener 1635. Arbeiten: Ananaspokale mit Baumstamm u. Holzhauer als Griff (A. S. Drey, München, 1883; Winterpalais St. Petersburg; A. Wormser, Karlsruhe; Auktion Lepke vom 6. 11. 1913; Kgl. Schloß Het Loo [Holland]), Buckelpokale (Samml. Baron Leop. v. Rothschild, London; Neues Palais, Darmstadt; Paul Wagler, Nürnberg, 1905 [1639]; Nationalmus. Kopenhagen [1623]; Samml. Geldzinski, 1912 bei Lepke versteig.), Löffel mit graviertem Stiel,

1635 (Samml. Frohne, Kopenhagen), vergold. Frauenbecher im Bes. d. Freih. Max von Goldschmidt-Rothschild; Schmuckkästchen in Truhenform (Deckel u. Wandungen sind durchbrochen u. zeigen in dem sorgfältig ziselierten Rankenwerk Vögel u. Blumen), Versteig. Glückselig, Wien, Dez. 1925.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, * III (1925). — Voorloop. Lijst d. Nederl. Monum., IV (1917). — Ausst. alter Goldschm.-Arb., Frankf. a. M. 1914, p. 43. — Kat. d. 1912 bei R. Lepke, Berlin, verst. Slg. Geldzinski, Danzig, Nr 1389 (m. Abb.); Kat. d. am 6. 11. 1913 bei Lepke, Berlin, verst. silb. Gefäße etc. Nr 86 (m. Abb.); Versteig.-Katalog Mobiliar, Keramik etc., Glückselig, Wien, Dez. 1925 Nr 156.

Charlotte Steinbrucker.

Koler (Köler), Hans, Glockengießer in Gandersheim um 1590, goß zusammen mit Joachim Schröder aus Hannover die beiden größten Glocken der Stiftskirche in Gandersheim um. Glocken von K. befinden sich in Landolfshagen bei Göttingen (1593), Kaltenohmfeld (1595), Neuendorf (1596) u. Leinefelde, Kreis Worbis (1597).

Mithoff, Mittelalt. Künstler u. Werkmeister Niedersachs., * 1885. — K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 800.

Koler, J. C., Bildnismaler um 1742. Ein im Hist. Mus. zu Mülhausen i. E. befindliches Bildnis eines Grafen v. Froberg-Hirsingen († 1757) in Ganzfigur ist bez.: J. C. Koler pinx. 1742. Kat. Hist. Mus. Mülhausen, * 1900 p. 110.

Koler (Coler, Kyoler), Johann, Goldschmied in Krakau, † um 1471. War 7 mal Ältester der Zunft (1440, 44, 51, 57, 65, 70). 1440 haftet er für einen Goldschmied Nikolaus, daß dieser eine Monstranz für die Marienkirche in Krakau verfertigt werde, 1453 für Joh. Litwin, der eine Monstranz für Bromberg in Auftrag hatte. In der Marienkirche zu Krakau befindet sich ein ihm zugewiesener gotischer Kelch, bez. IK.

Ptasnik, Cracovia artificum, 1917, p. 350. — Bericht der Akad.-Kommission Krakau (poln.), V (1896) 94. — Kopera, Krakauer Denkmäler (poln.), 1904, p. 150. M. Gumowski.

Koler, Mathes, siehe im 1. Art. Köler.

Kolessnikoff (Колесников), Ssergej, russ. Maler u. Graphiker, geb. 25. 1. 1889 in Kalgan (in der chines. Provinz Pe-tschili). Erhielt seine Ausbildung an der Privat-Malschule von L. Bakst in St. Petersburg. Mitglied der Künstlervereinigung „Mir Isskustwa“. Entnimmt die Motive zu seinen Bildern vorwiegend seiner mongol. Heimat, deren Land u. Leute (Steppenreiter) er in bunten, kräftigen, meist stumpfen Farben wirkungsvoll darstellt. Als Graphiker (Radierung, Farblithogr.) behandelt er denselben Motivenkreis. Werke von ihm im Rumjanzeff-Mus. Moskau, der Zwjetkoff-Gal. ebenda, den Museen in Ssmolensk, Wjatka u. and. russ. Provinzstädten, sowie im Brit. Mus. London (Holzschnitte) u. in amerikan., deutschem u. skandinav. Priv.-Bes. Im Auftrag

der Sowjet-Regierung weilte er zur Zeit in Deutschland.

A. A. Ssidoroff, Die russ. Graphik während der Revolutionsjahre 1917–22 (russ.), Moskau 1923, p. 60, 71 (Abb. p. 64). — L. R. Warschawskij, Die zeitgen. Graphik in Rußland (russ.), Moskau 1923, p. 174. — Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 208. — Leipziger Neueste Nachrichten v. 5. 2. 1927 (E. Delpy). — Kat. der Internat. Kstausts. Dresden 1926 No 287 u. 288. — Mitteil. des Künstlers.

Kolfe (Kolffe, Koelffe, Koleff, Kolve), Paul, Geschütz- u. Glockengießer in Bremen, 1618/48 im Dienste des Rates. Goß 1618 zwei Glocken für die Ansgarii Kirche in Bremen (zerstört). Ferner stammen von ihm: Glocke im dort. Focke-Mus. von 1633 (aus der dort. Realschule); Glocke in Daverden, 1638; Kirchtimke 1638; Glocke in Mittelsbüren bei Bremen, 1643; Glocke in Stuhr bei Delmenhorst i. Old., bez. Paul Kolfe in Bremen 1645, u. a.

A. Rauchheld, Glockenkunde Oldenburgs, S.-A. aus Oldenburger Jahrb. des Vereins f. Altertumsde u. Landesgesch., XXIX, O. 1925, p. 116f.

Kolig, Anton, Maler in Nötsch (Kärnten), geb. 1. 7. 1886 in Neutitschein (Mähren). Besuchte 1904/06 den Zeichenlehrerkurs bei A. v. Kenner an der Wiener Kunstgewerbeschule, 1907/12 die Wiener Akad., zunächst bei R. Bacher, seit 1909 bei H. Lefler. Febr. 1911 trat er gemeinsam mit Kokoschka, Faistauer, Wiegele, Andersen u. Gütersloh in einer im Wiener Hagenbund veranstalteten Sonderausst. mit einer Reihe größerer Kompositionen (darunter die Entwürfe für das Deckengemälde der Kirche in Kunewald, sowie die Gemälde „Schlafende“, „Reigen“, „Die 3 Grazien“) an die Öffentlichkeit und erregte damit die Aufmerksamkeit Carl Molls und Gust. Klimts, die ihm zu seiner weiteren Ausbildung ein Reisestipendium zur Verfügung stellten, mit dem K. Nov. 1912 nach Paris ging. Der Kriegsausbruch überraschte ihn in Cassis (Provence); am 23. 8. 1914 kehrte er unter Zurücklassung seiner ganzen Habe (einzelne seiner Bilder wurden später in Paris versteigert) nach Österreich zurück u. nahm nun in Nötsch im Gailtal, der Heimat seiner Frau, Aufenthalt. 1916 rückte er, der Militärpflicht folgend, nach Klagenfurt ein, wurde dann als Kriegsmaler zur 10. Armee an die Kärntner Front, 1917 nach Teschen abkommandiert, wo er u. a. die Porträts des Generals Seibt, des Hauptmanns Boleslawski u. der Frau Dr. Ehrenfreund malte. 1918 entstand das Gemälde „Tiroler Kaiserjäger in Sturmhausrüstung“; im selben Jahre erhielt er vom Lande Kärnten den Auftrag zu einem für den Kaiser bestimmten Altar, von dem jedoch bis Kriegsende nur 4 Flügel mit Darst. Kärntner Schützen (jetzt im Besitz des Grafen Khuen-Belassy) vollendet waren. Seit dem Umsturz wieder in Nötsch ansässig, hat K. daselbst mit seinen Schülern Schaukal, Frankl u. Herzmansky eine Werkstatt eingerichtet, in der

vor allem Monumentalmalerei gepflegt wird (Ausst. der Entwürfe zu den z. Zt in Ausführung begriffenen Fresken für das Wiener Krematorium im Salon Würthle, Wien 1925). In der Kriegsbilderausst. (Wien, Künstlerhaus 1918) war K. mit der Porträtstudie „Zugführer Ilg“, in der Kunstschau 1920 (Österr. Mus., Wien) u. a. mit dem Männerakt „Klage“ (Eigent. Österr. Gal.), in der Herbstausst. der Wiener Sezession 1921 mit einem Bildnis und dem Motivbild „Sebastian“ vertreten. An der Österr. Kunstausst. 1900—1924 (Wiener Künstlerhaus 1924) beteiligte er sich mit einer Aktstudie, einem Bildnis seiner Frau u. dem 1923 entstandenen Porträt der Kammersängerin Marie Gutheil-Schoder als Potiphars Weib. Die Kunstschau 1925 (Künstlerhaus) beschiede er mit zahlr. Figurenbildern (Schlafender Jüngling, Fruchtbarkeit, usw.), die österr. Ausst. 1925 in Budapest u. Nürnberg mit Aktstudien; in der Kunstschau 1926 trat er mit einer Serie imposanter Männerakte (darunter das Gemälde „Sehnsucht“ [Slg Dr. H. Rieger, Wien] hervor; in der Breslauer Österr.-Schles. Ausst. 1926 sah man seine Bildnisse des Generals Seibt u. des Kunsthändlers Satori sowie einen Männerakt. Für das Salzburger Festspielhaus malte er 4 Gobelins (Adam u. Eva, Kain u. Abel, Maria im Rosenhag, Das Weib) u. erhielt den Auftrag, die Vorhalle mit einem Mosaik zu schmücken, das z. Z. noch in Arbeit ist. Ein Fanatiker der Farbe, ist K. bestrebt, durch kräftiges Kolorit u. originelle Lichtführung (er setzt das Licht stets haarscharf an die Ränder der Form) seinen Gestalten Plastik u. inneres Leben zu geben. Strenge Bedachtnahme auf solides Handwerk u. absolute Ehrlichkeit gegenüber der Natur lassen ihn oft hart u. lange mit den Problemen ringen, das Endergebnis aber erweist ihn stets als eine der stärksten Malerbegabungen der österr. Gegenwartskunst. Zeichnungen K.s, der 1925 u. 1926 mit einem Staatspreis ausgezeichnet wurde, besitzt die Albertina; Ölgemälde erwarben die Österr. Galerie in Wien, die Staatsgalerie in Prag, die Sammlungen Dr. Rieger, Moll, Zuckerkandl, Satori u. Ast in Wien, Zois in Klagenfurt, C. Gurlitt in Dresden, A. Flechtheim in Berlin, Dr. Rohnheimer in Zürich u. a.

A. Faistauer, Neue Malerei in Österr., Wien 1923, p. 63/68, m. Abb. — Fr. Karpfen, Österr. Kunst, Wien 1923, p. 73, 189/91 (Abb.). — K. Mühlmann, Das Salzburger Festspielhaus, Salz. 1926, p. 11 f. — Kunst u. Ksth Handwerk, XXIII (1920) 197. — Der Merker, XI (1920) 285, 287 (Abb.), 288. — Genius, II (1920) 70 (Abb.), 73. — Die bild. Künste, III (1920) 11/18 (B. Grimschitz), m. Abb., 65, 73 (Abb.); IV (1921) 166, 167 (Abb.). — Der Ararat, II (1921) 227, 228 (Abb.). — Kunstchronik, N. F. XXXIV (1922/23) 474 f. — Der Cicerone, XVI (1924) 980; XVII (1925) 51 f., 302 (Abb.), 304, 305 f. (Abb.), 307/10 (R. v. Schaukal), 311 f. (Abb.), 313/16, 317 (Abb.), 528. — Österr. Rundschau, XVII (1921) 158. — *Ausstell.-Katal.*: Berlin, Wiener Kunstschau in der Berl. Sezession, 1916; Bres-

lau, Sommer-A. 1926 (Kst u. Kstgew. aus Österr.-Schles.); Budapest, Osztrák repres. képzőművészeti kiállítás, Mai/Juni 1925; Dresden, Gr. Kst-A. 1912; Int. Kst-A. 1926; Düsseldorf, Gr. Kst-A. 1913; Nürnberg, Österr. Kst-A. Mai/Juni 1925; Venedig, Int. Kst-A. 1922; Wien, Kriegsbilder-A. des k. u. k. Kriegspressequartiers 1918 Nr 121; Österr. Kst-A. 1900—1924 Nr 159, 161, 163 (Abb.); Kunstschau 1925 Nr 66, 68 (Abb.), 69, 70, 80, 92, 94/96, 98; desgl. 1926 Nr 442/44, 445 (Abb.), 446/50; Sonder-A. im Hagenbund, Febr. 1911, Nr 13, 14, 15 (Abb.), 20 (Abb.), 98, 104, 107, 111, 116; A. Wirtschaftsverband bild. Kstler Österr., 1915; LXIII. A. der Sezession, Okt./Dez. 1921, Nr 72, 73. *H. Ankewitz-Kleeheven*.

Kolin (Koli), Jakob, Maler in Zug, geb. 28. 9. 1634, † nach 1692; 1659 Mitglied der Lukasbruderschaft. Zusammen mit Beat Lazarus Kolin (geb. 19. 1. 1632 in Zug, † 16. 4. 1705; 1664 Mitglied der Lukasbruderschaft, Obervogt in Cham u. Altschultheiß) malte er 1664 die allegor. Figuren am Zeitturm in Zug; von ihm ist ferner das 1669 gemalte Altarbild Hl. Anna selbdritt in der St. Annenkapelle des Klosters Fahr. Im Kloster Einsiedeln eine Zeichnung für ein „Leben Christi“. 2 weitere Bilder lieferte er 1692 für die ehemal. St. Niklausenkapelle in Zug. 1 Tuschzeichn.: Die Leiter der Geduld (Allegorie), bewahrt die Samml. des Zürcher Kunsthauses.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — W. J. Meyer, Zuger Biographien u. Nekr., Zug 1915, p. 63 f. — K. J. Benziger, Gesch. des Buchgewerbes im Stifte Einsiedeln, 1912, p. 175. — P. Rud. Henggeler, Das Kloster Fahr, Zug 1926, p. 12 f. — Zuger Neujahrsbl., 1884 p. 9; 1915 p. 10 f. *P. Meintel*.

Koljossoff (Колесов), Alexej Michailowitsch, russ. Porträtmaler, Schüler der Moskauer Kunstschule, erhielt 1856 von der St. Petersburger Kunstakad. das Künstlerdiplom, 1859 den Rang eines „Agrée“, 1876 den Künstlergrad III. Klasse. Von ihm u. a. die Bildnisse Ssolowjoffs, Tschajeffs, Giljaroff-Platonoffs (Rumjanzeff-Mus. Moskau).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler, St. Petersburg 1889/90, I. — Kat. d. Rumjanzeff-Mus. Moskau (Russ. Schule), M. 1901, p. XV No 206 (sämtl. russ.).

Koltz, Hans, Maler in Altona, geb. 6. 4. 1874 in Düsseldorf. Besuchte die Akademien in Cassel (unter seinem Vater Louis K.) u. Rom u. die Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. Seit 1901 wirkt er als Lehrer (Professor), namentlich für das Porträtfach, an der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule in Altona. Malt Porträts, Figurenbilder, Stilleben u. Landschaften. 1912 war er als Mitglied des Altonaer Künstlervereins mit 6 Ölbildern (Schwämer Bauern, Antiquitäten-Stilleben, Kirchen-Interieur, Interieur Villa Burchard, Speisezimmer-Interieur, Weihnachtstisch) u. 9 Zeichnungen auf der Kunstausstell. im Donnerschen Schloß in Altona vertreten. 1896, 1900, 1901 u. 1907 sandte er Bilder auf die Große Berliner Kunstausstell. Gemalte u. gezeichnete Porträts K.s

befinden sich im Rathaus, im Städt. Museum, in der Handelskammer u. in der Handwerkskammer in Altona.

Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Schleswig-Holstein. Kunstkalender 1912 p. 56 (Abb.). — Ausstell.-Kataloge. — Mittel. des Künstlers.

Kolitz, Louis, Maler u. Akademiedirektor in Cassel, geb. 5. 4. 1845 in Tilsit, † 24. 7. 1914 in Berlin, Vater des Hans K. (s. d.). Kam 1862 als 17jähr. an die Berliner Akad., vertauschte sie aber schon nach 1jähr. Studium mit der Düsseldorfer, an der er als Schüler von Carl Sohn u. Oswald Achenbach 2 Jahre studierte, um sich dann unter Achenbach weiter zu bilden. Freundschaftliche Beziehungen verbanden ihn u. a. mit L. Knaus, Wilh. u. Carl Sohn, Crola u. E. Hübner. Nahm am Kriege 1866 teil, debütierte 1868 mit einer Landschaft auf der Berl. Akad.-Ausst. und machte, als Offizier, den deutsch-französ. Krieg 1870/71 mit. Nach seiner Heimkehr ließ er sich in Düsseldorf nieder und hatte mit seinen Kriegsbildern (Darstell. aus den Schlachten von 1870/71) und Porträts als bald einen großen Publikums-erfolg. 1878 wurde er als Direktor der Akad. nach Cassel berufen. Kriegsbilder und auf Bestellung gemalte Porträts nahmen auch damals den breitesten Raum in seinem Schaffen ein; doch pflegte er in der Folge immer eifriger auch das Landschaftsfach. Als Monumentalmaler hatte er Gelegenheit sich zu betätigen mit dem in staatl. Auftrag gemalten Wandgem. im Treppenhause des Reg.- u. Gerichtsgeb. in Cassel: Das Maifeld des deutschen Kaisers. Seit Anfang der 70er Jahre unternahm er alljährlich ausgedehnte Studienreisen in Deutschland u. nach dem Auslande: Paris, Holland, England, Belgien, Italien (1899 erstmals in Rom u. Neapel). 1910 legte er sein Amt als Akademiedirektor nieder u. siedelte nach Berlin über, wo er, mit Porträtaufträgen überhäuft, sich so überarbeitete, daß seine Gesundheit Schaden litt u. er in Italien Erholung suchen mußte. — Seine panoramatisch angelegten, mehr gegenständlich als künstlerisch interessierenden Schlachtenbilder u. seine repräsentativen, vor allem Porträtähnlichkeit anstrebenden Bildnisse der mittleren u. späteren Jahre, die K. seiner Zeit bekannt machten, u. von denen sich mehrere in öffentlichen Sammlungen finden (s. u.), würden ihn, wenn sein Schaffen sich in ihnen erschöpft hätte, nur als geschickten Epigonen der Düsseldorfer erscheinen lassen; auch in seinen Landschaften u. sonstigen Figurenbildern wirkt er oft eklektisch. Daneben gibt es aber eine Reihe von Porträts (meist von Familienangehörigen) aus den 70er u. 80er Jahren und von Landschaften (teils Skizzen, teils durchgeführte Bilder) aus der gleichen und z. T. auch noch aus späterer Zeit (auf die man erst nach K.s Tode, vor allem durch die Gedächtnisausst. bei Heinemann, München, 1920,

aufmerksam wurde), die K. als einen der kühnsten deutschen Impressionisten jener Jahre erweisen. So stellt das feintonige Bildnis seiner Gattin von 1872 eine außerordentliche malerische Leistung dar. „Es greift über das Können der damaligen Düsseldorfer in der Strenge seiner Auffassung hinaus und ist doch gleichzeitig die schönste Zusammenfassung aller um 1870 dort gebundenen malerischen Kräfte“ (Uhde-Bernays). Die Bildnisse seiner Kinder aus den 70er Jahren (Mutter u. Kind, 1874; Kind im Stuhl, 1876; Kind mit Schürze, 1878) zeichnen sich bei realistischer und ganz unrepräsentativer und unsentimentaler Auffassung durch breite u. kräftige Malweise aus. 1879 entstand die flotte impressionist. Skizze: Der Hof des Invalidenhospitals zu Paris (seit 1914 in der Berl. Nat.-Gal.); in den 80er Jahren malte er so konsequent durchgeführte Freilichtbilder wie Tanzplatz im Walde (1885) u. Lesende Dame im Garten (1887). Von späteren, vereinzelt vorkommenden Beispielen dieses frischen impress. Stils sei die Hohenzollernstraße in Cassel (1899) genannt. Beachtung verdienen auch seine „oft nur in fleckhafter Technik gegebenen, ausnahmsweise breiter u. weiter ausgeführten, immer bildmäßig geschlossenen, farbensicheren“ Landschaftsskizzen aus Italien, „eigenartige Reliquien einer bis zur Grenze des Phantastischen reichenden Landschaftseinfühlung“ (Uhde-Bernays). Bilder K.s besitzen die Nat.-Gal. Berlin (Szene aus dem Gefecht bei Vendôme; Aus den Kämpfen um Metz; Bildnis des Generals Grafen v. Werder, 1884; farb. Skizze zum Wandgem. im Reg.-Geb. zu Cassel, z. Zt. als Leihgabe im Mus. zu Düren; Hof des Invalidenhospitals zu Paris, 1879), die Gem.-Gal. zu Cassel (Transport der Gefangenen nach der Einnahme von Metz, 1872; Bildnis des Bildhauers L. S. Ruhl, 1884), das Städt. Kunstmus. zu Düsseldorf (Am Walde bei Benrath), das Mus. zu Halle a. S. (König Wilhelm bei Gravelotte) und das Prov.-Mus. zu Hannover (Der Große Kurfürst auf dem Kurischen Haff).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Das geistige Deutschland, I (Lpzg 1898). — F. Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — [F. Lorenz,] L. K., in: Die Kunstwelt, I/2 (1912) p. 415/18, m. Abb. p. 416/27 u. farb. Tafel zw. p. 614/15. — H. Uhde-Bernays, L. K., in: Die Kunst, XLI (Kst f. Alle, XXXV) 357/67 (mit Abb.). — H. Knackfuß, Gesch. d. kgl. Kunstakad. zu Kassel, Cassel 1908, p. 187 (Abb.), 213 (Abb.), 224 ff. — G. Gronau, Casseler Maler des 19. Jahrh., Marburg o. J. [1915]. — Der Cicerone, VIII (1916) 284; X (1918) 320 (Abb.), 325. — Ztschr. f. bild. Kunst, N. F. XXVI (1915) 246 f., Tafelabb. vor p. 245. — Münchner Neueste Nachr. v. 22. 3. 1920 (Uhde-Bernays zur Gedächtnisausst. in der Gal. Heinemann). — München-Augsb. Abendzeitung v. 31. 3. 1920 (G. J. Wolf, desgl.). — Mus.-Kat.: Berlin, Nat.-Gal., Verz. d. Gem. u. Skulpt., 1908 u. 1916; Führer d. d. Bildnissammlg., 1913, Nr 17 (mit Abb.); Kat. d. Handzeichn. etc., 1902; Cassel, Gem.-Gal., 1913. — Ausst.-Kat. (außer den Kat. der bei Boetticher

gen. Ausst.): Gr. Berl. K.-A. 1893, 96, 98 (mit Abb.), 99, 1900 (mit Abb.), 03, 06, 07, 12/14, 16; Düsseldorf, Deutschnat. K.-A. 1902, Gr. K.-A. 1911; München, Glaspal. 1914; Rom, Espos. Internaz. 1911; Venedig, Espos. Internaz. 1914; Retrospekt. Ausst.: Hessische Maler des 19. Jahrh., Cassel 1915 (Nr 122f., 127 f., 137/40); Dtsche Malerei des 19. Jahrh., Gal. Arnold Dresden 1918; Ält. Düsseld. Landschaftsmalerei, Kunstverein Düsseldorf 2./30. 11. 1919; Düsseld. Bildnismalerei der Vergangenheit, Kstver. Düsseld. 1./31. 1. 1922; Die letzten 100 Jahre rhein. Malerei 1800—1900 (retrosp. Abt. d. Gr. K.-A.), Düsseldorf 1925; Gedächtnis-Ausst. in der Galerie Heinemann, München, Febr./März 1920 (mit biogr. Einleitung).

Koll, Anton, siehe *Kohl*.

Kollakowski, Stanislaus Korvinus, Miniaturmaler, nur bekannt aus der Signatur: „Stanislaus Korvinus Kollakowski fecit 1811“, des Miniaturporträts (Elfenbein) eines alten Herrn, das 1906 aus der (1911 versteigerten) Sammlg Hermann Emden, Hamburg, bei Friedmann & Weber, Berlin, ausgestellt war. (Erscheint nicht im Versteig.-Kat. der Sammlg Emden, Rud. Lepke, Berlin, 2. u. 3. 5. 1911.)

Kat. d. Kunstsachen u. Antiquitäten etc., Coll. Bourgeois frères, Köln, verst. bei H. Lempertz jr. (J. M. Heberle), Köln 1904, No 1370. — Kat. d. Miniatur-Ausst. bei Friedmann & Weber, Berlin 1906, No 1234.

Kollanek, Josef, Kupferstecher des 18. Jahrh. in Wien, nur bekannt durch einige Blätter religiösen Inhalts (Kapuzinermadonna mit Inschrift: Consolatrix afflictorum; Neujahrsblatt der Maria-Bruderschaft an der Schottenkirche in Wien mit Inschrift: Maria! Mutter der Barmherzigkeit).

Mitteil. des Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien, I, 1919/20 (1920), p. 86, m. Taf. XVII. — [K. H. v. Heinecken,] Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff., Mskr.-Fortsetz. im Dresdner Kupferstichkab., m. Suppl. (fälschlich Kollanetz).

Kollár, Gusztáv (Gustav), ungar. Aquarellist, geb. 25. 3. 1879 in Nyiregyháza. Lernte 1898/1903 in Budapest, war in Kronstadt (Brassó) in Siebenbürgen tätig, von wo er die Ausstell. in Budapest mit Aquarellen besickte: Marktplatz in Kronstadt, Alte Häuser, Motiv aus Kronstadt, Segelboot usw. 1902 erhielt er den 1. Preis im Wettbewerb um ein Plakat für die Arbeiter-Hilfskasse in Budapest.

Művészet, I (1902) 142. — Ausstell.-Katal. — Matrikel d. Akad. Budapest. K. Lyka.

Kollar von Kollersberg, Johann, Maler in Prag, nur bekannt durch eine 1735 gemalte Darstell. der hl. Sippe auf dem Marienaltar des Kirchleins Mariä Geburt in Kurzweil, Bez. Prachatitz („Pictor Pragensis Joannes Collar de Collersperk me fecit“).

Topogr. d. histor. u. Kst-Denk. i. Kgr. Böhmen, XXXVIII (1914) 92.

Kollarits-Iker, Anna, s. *Iker*, A. (Nachtr.).

Kollarž, Franz, Zeichner u. Lithograph, geb. 1829 in Josefstadt (Josefov) in Böhmen, † 1894 in Wien. Schüler der Wiener Akad., tätig in Wien. Illustrierte österr. und deutsche Zeitschriften (Interessantes Blatt, Über Land u.

Meer, Buch für Alle) u. Buchwerke (E. Breier, Das Buch von Kaiser Josef II., L. Donin, Altes u. Neues Testament; A. Patuzzi, Gesch. Österreichs, dem Volke erzählt, 1864; ders., Gesch. der Päpste, 1867) und zeichnete einen Zyklus histor. Darstell. aus der ungar. Geschichte, u.: Die Regenten Österreichs von den Babenbergern bis auf die Jetztzeit, für österreichische Schulen. Lithographierte nach eigenen Vorlagen einige Darstell. von Ereignissen aus der Revolution von 1848 in Wien, ferner die Blätter: Empfang Kaiser Franz Josefs I. am 14. 8. 1852 nach der Rückkehr von der Reise nach Ungarn in Wien; Zar Nikolaus I. mit den Großfürsten Michael, Nikolaus u. Konstantin; Rückkehr von der Jagd, nach J. G. Prestel; Wolfsjagd in Südrubland, nach dems.; Gemen im Sommer, nach dems.; Gemen im Herbst, nach dems. Gemeinsam mit F. Leybold lithographierte er „Abbildungen aus der böhmischen Geschichte“ nach J. Hellich u. A. Lhota, Prag 1864.

L. Eisenberg, Das geist. Wien, * 1893, I. — Kst f. Alle, IX (1893/94) 300. — Österr. Kst-topogr., XVIII (1924) 73. — Katal. d. hist. Ausst. d. Stadt Wien 1873, Nr 616 f., 619/21, 623, 625, 630, 650, 920. — Die Meister der Wiener Porträt-lithogr., Verz. von lithogr. Portr. usw. vorrätig auf d. Kunstlager von Gilhofer & Ranschburg, Wien 1906, p. 15. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., I; II. — R. Weigels Kst-lager-Catal., Lpzg 1849/66, V. — A. Maillinger, Bilder-Chronik d. Haupt- u. Residenzstadt München, IV (Augsb. 1886).

Kolle, Helmut, s. *Hügel*, Hellmut vom.

Koller, A., Kupferstecher zu Ende des 18. Jahrh., nur bekannt durch 2 Vignetten, Schäferszenen darstellend (bez. „A. Koller f.“), die er als Titelblätter zu Joh. Bürklis „Gedichte über die Schweiz u. über Schweizer“ (Bern 1793) stach.

Lonchamp, Man. du bibliophile suisse, Lausanne 1922, 2. Teil, No 497 p. 59. P. M.

Koller, Broucia (Bronislawa), geb. *Pinell*, Malerin in Wien, geb. 2. 3. (23. 2.) 1867 in Sanok. Schülerin von Rob. Raab in Wien u. Alois Delug in Wien u. München; debütierte 1890 im Wiener Künstlerhaus mit dem Bild „Sonntag bei der Großmutter“ und hatte 1893 mit dem Bilde „Adagio“ in der Münchner Glaspalast-Ausst. Erfolg. Lebte dann in Hallein und Nürnberg, reiste wiederholt nach Paris, wo sie die Werke der Impressionisten kennen lernte. Seit 1903 wieder in Wien, beteiligte sie sich an den Bestrebungen der um Klimt versammelten Gruppe der „Kunstschau“, stellte mit dieser 1908/09 in Wien, 1912 u. 14 in Rom, 1913 in Brüssel, 1920/26 in Wien, Budapest u. München aus. — *Silvia K.*, Tochter der Broucia K., ist gleichfalls Malerin.

K. Mura u, Wiener Malerinnen, Dresden 1895, p. 84f. (Pinell). — Ausstell.-Kataloge. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV. — Mitteil. der Künstlerin. H. T.

Koller, C., Hofschreiber in Ortenburg (Niederbayern), fertigte die Torflügel des Schlosses in Ortenburg (gute Arbeit, Mitte 18. Jahrh.).

Kstdenk. Bayern, Nied.-Bay., XIV (1926) 247.

Koller, Clemens, siehe *Keuller*.

Koller, Emil, Genre-, Bildnis- u. Tiermaler in Berlin, Schüler der dort. Akad., beschickte 1828/46 die Akad.-Ausst.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 136. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1828 ff.

Koller, Guillaume, s. 2. Art. *Koller, Wilh.*

Koller, Jean, Ebenist in Paris, stammte aus Hohenstaufen (Württemb.), arbeitete im Faubourg St. Antoine, war 1791 National-Freiwilliger u. arbeitete noch 1807; fertigte hauptsächlich einfache Sekretäre u. Mahagonikommoden „à figures et à griffes“, d. h. wohl mit Bronzebeschlägen u. Prankenfüssen.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du Bois, I (1912). — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923.

Koller, Johann Caspar, Landschaftsmaler in Zürich, geb. 31. 12. 1808, † 9. 2. 1887 ebenda, Onkel des Tiermalers Rudolf K. Zeichnete u. kopierte anfänglich nach Ludwig Heß, verlegte sich später hauptsächlich auf die Anfertigung von kolorierten Ofen- u. Lichtschirmen. Auf den Zürcher Lokal- u. Turnusausst. 1844/47 zeigte er Aquarelle. 2 Schweizerlandschaften in Sepia u. Aquarell in der Sammlg der Kunstgesellschaft Zürich.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908).

Koller, Johann Jakob, Zeichner und Radierer, geb. 1746 in Zürich, † 1805 (laut Wurzbach: 1806) in Amsterdam, Sohn des Glockengießers Hans Jakob K. (geb. 1717, † Febr. 1778; Glocke für die St. Moritzkapelle an der Spanweid in Untersträß, 1742). 1774/77 in Frankfurt a. M. ansässig, wo er in dem Kaufmann u. Kunstfreund Peter Florus Gerning einen Gönner fand und eine eifrige künstlerische Tätigkeit entfaltete (6 radierte, dem Magistrat der Stadt zugeeignete Ansichten von Frankfurt, ferner Ansichten in Gouache, Aquarell u. Tusche u. mehrere Porträts). 1777 siedelte er nach Amsterdam über, wo er laut Füssli „durch eine gute Heirat sein Glück machte“. Für den „Atlas van Haarlem en Omstreken“ zeichnete er 2 Ansichten des Kruidberg bei Zandpoort (Sepia). Der Katalog der Versteigerung bei Jan Pekstok, Amsterdam 1792, nennt 7 Arbeiten K.s (baumreiche, bergige, staffierte Landschaften vom Rhein u. 3 Ansichten von Amsterdam). Am 19. 12. 1798 wurden in Amsterdam Gemälde, Zeichnungen u. Kupferstiche von K. verkauft. — Die ersten, noch recht manierten Arbeiten K.s: 2 Hefte mit je 6 Schweizerprospekten (Wasserfälle u. Schluchten) u. 2 Ansichten vom „Nidelbad“ am Zürichsee, datieren von 1775. 1776 entstanden die rad. Bildnisse Joh. Steph. Rasch u. Michael Paul Baumhauer, 1777 die rad. Bildnisse Joh. Carl Sattler, Ant. Glaser, Joh. Isaak Moors, Stadtschultheiß in Frankfurt, Joh. Ant. Dill, Petèr Florus Gerning und K.s Selbstporträt. Ferner sind zu nennen „6 äußere Prospekte der Stadt Frankfurt“ u. einige rad. Ansichten von Amsterdam und

Umgebung. Das Mus. Teyler in Haarlem bewahrt 3 Aquarelle: Landschaften, darunter die Ansicht eines Wasserfalls am Kleinen Sankt Bernhard, bez. „J. J. Koller“.

F. O. Pestalozzi in C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908), m. Lit. — H. S. Hüsgen, Artist. Magazin, 1790. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — A. v. Wurzbach, Niederländ. Künstlerlex., I (1906) 317. — Oud Holland, XXVII (1909) 179, m. 2 Taf. — Lonchamp, Man. du bibliophile suisse, II 1922 (No 1690). — Cat. rais. des Dessins, Mus. Teyler, Haarlem, 1904.

P. Meintel.

Koller, Johann Ulrich, Zeichner u. Maler, geb. 3. 8. 1753 in Winterthur, † 19. 7. 1789. Schüler von Joh. Ulr. Schellenberg, dann 4—5 Jahre bei dem Landschaftler Heiner. Wüst in Zürich, der ihn aber nur mit Flachmalerarbeit beschäftigte. In freien Stunden kopierte er nach Bildern Wüsts u. Sal. Geßners. Die Früchte seiner Reisen, die ihn durch alle Teile der Schweiz führten, waren fleißig behandelte, bisweilen mit Menschen u. Tieren staffierte und ganz in Wüsts Stil u. Auffassung gemalte Landschaften. Besonders verstand er sich auf die Wiedergabe von Abend- u. Morgenstimmungen. Seine Bilder sind nicht sehr zahlreich, was wohl seiner schwächlichen Gesundheit zuzuschreiben ist, denn „er hatte von seinen körperlichen Uebeln so sehr gelitten, daß seine Hände lahm schienen, und er wirklich nicht anders mahlen konnte, als wenn er den Arm hinter der Hand unterstützte, und so den Pinsel freylich seltsam genug halten konnte“ (Meusel). Seine meisten Arbeiten in Winterthurer Privatbesitz. Das Zürcher Kunsthau bewahrt 4 ganz von Wüst beeinflusste Guasch-Landschaften.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 266. — J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., III (1814) 235.

P. Meintel.

Koller, Johanna, Blumenmalerin (Diletantin) in Wien, beschickte 1816/22 dort. Ausstell. Auf der Ausst. des Jahres 1822 war von ihr ein Rosenbild aus dem Besitz des Ritters von Joelson, „auf welchem nicht weniger als 30 verschiedene Rosenarten im reizendsten Durcheinander und in einer malerischen Einheit ohne Gleichen zu sehen waren“. Ebendort befand sich ihr von Jos. Stieler gemaltes Bildnis.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 136. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österr., XII (1864). — Böckh, Wiens lebende Schriftst., Künstler etc., W. 1822, p. 263.

Koller (Keller), Lorenz, Maler in Wien, wo er 1566 zwei Bettstätten zur Hochzeitsausstattung der Erzherzoginnen Barbara u. Johanna, Schwestern des Kaisers Maximilian II., bemalt.

J. E. Schlager, Materialien z. österr. Kstgesch., in Archiv z. Kunde öst. Gesch., II (1850) 735. — Jahrbuch d. ksthist. Samml. des allerrh. Kaiserhauses, I (1883), 2. Teil, Nr 488 (Coller); VII (1888), 2. Teil, Nr 5053.

H. T.

Koller (Koler, Köhler, früher fälschlich Moller gen.), Martin, Töpfer, 1569 in Anna-berg in Sachsen, seit 1587 in Zwickau tätig.

In seiner Werkstatt wurden buntglasierte Tonwaren mit aufgesetzten Relieffiguren u. Ornamenten gearbeitet, die Ähnlichkeit mit den von Paul Preuning in Nürnberg hergestellten Hafnerkrügen aufweisen. Das uns bekannte Hauptstück K.s ist ein 55 cm hoher Prachtkrug von plumper eiförmiger Gestalt, mit engem zylindrischen Hals u. Zinndeckel im Dresdener Kunstgewerbemus. (Abb. im Führer 1895 p. 40). Die dicke, tiefblaue Glasur ist durchsichtig aufgetragen, u. über die ganze Fläche ziehen sich in zierlichen Windungen in hohem Relief aufgelegte weiße Ranken mit gelben, gezackten Blättern hin, zwischen denen in Relief unter farbigter Glasur vorn die Erschaffung der Eva u. an den Seiten Christus am Kreuz zwischen Maria u. Johannes dargestellt sind. Zweimal kehrt unter der mittleren Gruppe anstatt eines Blattes der Abdruck einer Medaille des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmütigen wieder. Die Model für die Kreuzigungsgruppe, für welche ein Holzschnitt von Lucas Cranach als Vorbild diente, ist auch auf einem kleinen Krug aus der Werkstatt K.s in der Sammlg Graf Hans Wilczek (†) in Wien verwandt worden; mit beiden Krügen stimmt im Ranken- u. Blattwerk ein anderer gleicher Herkunft im Taunton Castle Museum überein.

O. von Falke, Majolika (Handbücher der Berliner Museen), B. * 1907. — Walcher v. Moltheim, Bunte Hafnerkeramik der Renaiss. in den österr. Ländern etc., Wien 1906, Taf. VIII. — Carl Friedrich, Aug. Hirschvogel als Töpfer, Nürnberg 1885, p. 67. — Anz. f. Kunde d. dtschen Vorzeit, 1876 p. 300 ff. — Kunstgewerbeblatt, I (1885) 158, 189. — Kunst u. Kunsthandwerk, VII (Wien 1904) 493. — Belvedere, Heft 34 (1925), Forum p. 71. — Mitteil. d. Sächs. Altertumsver., Heft 28, p. 94. — Hauptstaatsarchiv Dresden, Aktenstück Schloßbau Zwickau, 1587 bis 1590. — Führer Kunstgew.-Mus. Dresden, Abt. III (Keramik), 1895 p. 40 f.

Koller, Matthias, Maler von Augsburg, trat 4. 4. 1651 in die Dienste K. J. Stockalpers zu Brig, wurde dort 1653 Bürger u. war bis 1670 dort tätig. Besorgte 1651/58 die Ausmalung des Stockalper-Palastes zu Brig u. lieferte Pläne zum Bau der früheren Jesuitenkirche (jetzt Heiliggeistkirche) u. des zugehörigen Kollegs (wohl die 4 im Münchner Reichsarchiv bewahrten Baupläne; davon 2 identisch). Die keineswegs bedeutende Kirche wurde 1673/87 nach dem 1. von dem Laienbruder Heinrich Mayer (?) entsprechend umgestalteten Entwurf errichtet.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., IV (1917) 266 (Matthäus K.). — Jos. Braun, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten, Freiburg i. Br. 1908.

Koller, Michael, Koadjutor des Jesuitenordens u. Schreiner in Klattau i. B. Fertigte 1720 die Holzkanzel der Jesuitenkirche zu Klattau. Vorzügliches Werk; die 3 Seiten der Kanzelbrüstung mit reich kartouchierten Schildern besetzt; der reich profilierte Schaldeckel trägt auf einer auf volutenförmigen Armen ruhenden Platte die von 4 plastischen Evangelistenzeichen

umgebene und von einem Triumphwagen bekörnte Erdkugel (Abb. im Inventarwerk). Von K. rühren auch die 2 am Hochaltar aufgestellten, mit Zinnintarsien verzierten Holzkandelaber (jetzt in den Samml. des Städt. Mus.) her. Die Beicht- u. Betstühle, der große Paramentenschrank in der Sakristei, der Kredenz Tisch u. ein Wandschrank daselbst, sind, wenn nicht von K. selbst, so doch unter seiner Leitung ausgeführt worden.

Topographie der histor. u. Kunst-Denkmale im Königr. Böhmen, VII (1905).

Koller, Rudolf (Joh. Rud.), schweiz. Tier-, Landschafts- u. Porträtmaler u. Radierer, Dr. phil. h. c., geb. 21. 5. 1828 in Zürich, † 5. 1. 1905 ebenda; Neffe des Joh. Caspar. Erhielt als 12jähriger den ersten Malunterricht bei dem Zeichenlehrer Jacques Schweizer, studierte kurze Zeit bei dem Porträtmaler Rud. Obrist, dann bei dem trefflichen Marine- u. Landschaftsmaler Joh. Jak. Ulrich, der ihn auf die Franzosen, insbesondere auf den ihm befreundeten Tiermaler R. Brascassat hinwies. 1845/46 malte K. während einiger Wochen Pferdestudien in den württ. Gestüten zu Weil, Scharnhausen und Kleinhohenheim. Juli 1846 bezog er die Düsseldorfer Akad., wo er Schüler K. F. Sohns wurde u. so schnelle Fortschritte machte, daß ihm Shadow schon im Dezember den Eintritt in die Meisterklasse vorschlug. Damals befreundete sich K. mit Arnold Böcklin, den er, wahrscheinlich im Januar 1847, porträtierte (Abb. bei Ad. Frey, Arn. Böcklin, Stuttgart 1903). Im März 1847 ging er mit Böcklin nach Brüssel, machte von hier aus Mitte Mai mit Böcklin einen Abstecher nach Antwerpen, von wo er sich Anfang Juni allein nach Paris begab. Im Louvre kopierte er nach Potter, Berchem, Cuyp, Wouwerman, Dujardin, Teniers, Ruisdael und Rembrandt, zeichnete außerdem Akt bei Ch. Alex. Suisse und versuchte sich auch gelegentlich in eigenen Kompositionen. Seine Hoffnung, bei Brascassat oder Horace Vernet als Schüler eintreten zu können, erfüllte sich nicht. Seit Mitte Februar 1848 teilte K. sein Pariser Atelier mit Böcklin. Die Folgen der Februarrevolution brachten die Freunde in Not, und K. mußte Ende April oder Anfang Mai auf Wunsch der Eltern nach Zürich zurückkehren. Im Sommer 1849 holte er während eines Vierteljahres in Meiringen die lange versäumten Naturstudien nach und reiste im Oktober nach München, wo ihn der Landschaftler Albert Zimmermann anzog. Damals entstand als erstes Hauptwerk der realistische „Pferdekampf“. Nachdem er im Sommer 1850 im Gestüt zu Schwaiganger wieder Pferdestudien gemacht und im Oetzthal Kühe u. Ziegen gemalt hatte, kehrte er im Frühjahr 1851 nach Zürich zurück u. richtete sich in der Scheune eines seinem Vater gehörenden Brauereianwesens ein Atelier ein. Reger Verkehr in diesen Jahren mit Gottfr. Keller, Fr. Th. Vischer und Jacob Burckhardt.

Alljährlich nahm er für einige Zeit in den Bergen (Haslital, Richisau usw.) Aufenthalt, besuchte bis 1871 fast jedes zweite Jahr auch Paris. Eine Berufung an die Weimarer Akad. suchte Böcklin vergebens für ihn zu erwirken. 1862 bezog K. das von ihm erworbene, neben dem Zürichhorn gelegene Grundstück und Häuschen „Zur Hornau“ und pachtete von der Regierung für seine Studienzwecke das Zürichhorn. Im November 1868 reiste er auf 9 Monate nach Italien (Florenz, Rom, Porto d'Anzio, Neapel, Albaner Gebirge) und wurde in Rom Mitglied des Deutschen Künstlervereins. Im Sommer 1870 wurde sein Schaffen durch eine Netzhauterkrankung des rechten Auges vorübergehend unterbrochen. Wieder genesen, malte er einige seiner besten Bilder, darunter die „Gotthardpost“. Ende Sommer 1875 wurde das linke Auge von der gleichen Krankheit befallen. Sein Augenleiden nötigte ihn zur Wahl ungewöhnlich großer Bildformate (lebensgroße Köpfe!), was ihm seitens der Kritik Anfeindungen zuzog (vgl. Kunstchronik, VIII 179 u. N. F. I 451). Die Anerkennung kam erst, nachdem Böcklin im Frühjahr 1885 nach Zürich übersiedelt war. Einen überraschenden Erfolg erzielte die anlässlich seines 70. Geburtstages (21. 5. 1898) veranstaltete Jubiläumsausstellung (20 000 Besucher, Erlös 130 000 Fr.). Im Frühjahr 1899 unternahm K. eine letzte Reise an die Riviera u. nach Florenz. — Obwohl K. auch als Landschaftler (Gewitter am Walensee, 1853; Motive vom Zürichhorn; Der Krautgarten) und Porträtist (u. a. Bildnisse seiner Braut und Frau im Züricher Kunsthaus) Bedeutendes geleistet hat, ist er doch als Tiermaler, als der „Potter der Schweiz“ populär geworden. Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Hunde, Esel hat er gleich vortrefflich in der Ruhe wie in der Bewegung geschildert. Viele seiner Studien haben vor den ausgeführten Bildern den Vorzug der Frische voraus. Mit seiner leuchtenden Palette — sein ungebrochenes Grün erregte damals lebhaften Widerspruch — ging er zwischen 1850 u. 1860 den Deutschen weit voran. Nach 1860 schloß er sich den französischen Pleinairisten an, wandte sich aber dann bis zur Augenerkrankung 1875 wieder einer kraftvolleren Farbe zu. Sein Augenleiden beeinträchtigte in hohem Maße die weitere Entfaltung seines zeichnerischen Könnens. Zwischen 1860 u. 1870 hat K. auch radiert. Man kennt 6, von ihm zumeist nur in Probedrucken an Freunde verschenkte, nie im Handel gewesene Blätter (u. a. Mädchen mit Schafen u. Die Tränke, letzteres Blatt für die Zeitschr. f. bild. Kunst, II, 1867, nach p. 108). In den 60er Jahren unternahm K. auch Versuche mit Temperafarben. K.s Oeuvre ist außerordentlich umfangreich (ca 1000 Bilder, Studien u. Skizzen in Öl, ca 1000 Zeichnungen, dazu die 67 Skizzenbücher im Bes. der Zürcher Kunstgesellschaft). K. erhielt 1859 in

Bern die Gold. Med., 1873 die Medaille der Wiener Weltausstell., 1876 in München 1 Med., 1879 die silb. Med. in Paris.

Bilder in öffentl. Besitz: Kunsthaus Zürich: 43 Bilder, darunter: Schimmel im Stall (1848); 2 Bildnisse der Gattin (1855 u. 1857); Ahornstudie aus Richisau (1857); Am Zürichhorn (1862); Kinder vom Hasliberg (1865); Mädchen mit Rind (1866); Junge mit Schimmel (1872); Die Gotthardpost (1873); Viehherde am See (1883); Kuh im Baumgarten (1890); Hochalpen mit Vieh (1897); Kunstsamml. Basel: Pferde, einen Wagen ziehend (1855); Schafe von Kindern gehütet (1861); Kühe an der Tränke (1868); Kühe am Seeufer (1871); Kunstver. Winterthur: Bildnis von Alfred Ernst (1858); Terrainstudie: Richisau; Idylle (1866); Nebel auf der Alp (1871); Alte Erinnerungen (ehemal. Jagdpferd hat sich vom Pflug gerissen und setzt den Reitern einer Parforcejagd nach), 1888; Kunstver. Glarus: Idylle (1871); Heranziehendes Gewitter (1889); Mus. Neuchâtel: Landschaft; Mus. Rath, Genf: Herde auf der Alm; Mus. St. Gallen: Idylle am Hasliberg; Mus. Lausanne: Die Pferdeschwemme; Kunstmus. Bern: Kuh mit Kalb im Gebirge verirrt (1856); Ochsenherde in der Campagna (1869); Gem.-Gal. Dresden: 4 pflügende Ochsen.

Literatur: A. Frey, Der Tiermaler R. K. 1828–1905. Mit 13 Abb. u. 2 Orig.-Rad., Stuttgart 1906. — Ders. in: C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908), mit Lit.; IV (1917) 549 (Lit.-Nachtrag). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des XIX. Jahrh., I/2 (1895). — Biogr. Jahrbuch u. dtscher Nekrolog, XI (1908) 279/82 (E. Korrodi). — Heer, Die schweiz. Malerei d. 19. Jahrh. (Neujahrsbl. d. Kstver. Glarus 1906), p. 87 ff., p. 36 u. 52 (4 Abb.). — W. L. Lehmann, R. K., 52 Seiten mit Abb. u. 4 Tafeln (Neujahrsbl. der Züricher Kstgesellsch. für 1908). — H. Becker, Dtsche Maler, Lpzg 1888. — R. Marx, Les Maitres d'Affiche, 1896 ff., Bd IV, Taf. 188 (Abb.). — W. Wartmann, Zum Werk von R. K., in: Jahresber. Zürcher Kstges. 1911. — F. Heinemann, Schweiz. Kstschätze, Lausanne 1921, p. 71, m. Abb. — P. Ganz, Meisterwerke d. öff. Kstslg in Basel (Bd X d. Meisterw. d. Gal. Europas), München 1924, nur Abbn. — Dioskuren, 1860 p. 27, 112, 123; 1861 p. 56, 366. — Kstchronik N. F., I (1890) 451; XVI (1905) 190, 231/33 (Nekr. v. H. Kesser); XXI (1910) 265 f. — Über Land u. Meer, L (1883) 949, m. Abb. — Kunst f. Alle, II (1887); V; XIII. — Die Kunst, VII (= K. f. Alle XVIII) 1903; IX (= K. f. Alle XIX), 1904, p. 223 f.; XI (= K. f. Alle XX), 1905. — Die Rheinlande, III (1902/03) 362; V (1905) 120; VI (1906) 2. Teil p. 138. — Neujahrsbl. d. Zürcher Kstgesellschaft, 1900 p. 8 ff., 39; 1903 p. 91; 1909 p. 28. — Schweiz, 1902, p. 418 (Abb.); 1904, p. 487 (Abb.), 488 (Abb.); 1905, p. 80 (Abb.), 81 ff. (Gedächtnisrede auf K. u. Abbn), 84; 1906, p. 36 ff., zahlr. Abbn (z. T. farbig), p. 541 (m. Abb.); 1907, p. 285 (m. Abb.); 1910, p. 82 (Abb.); 1911, p. 7 (Abb.), 10. — Die Garbe, I (1917/18) 625 ff., m. Abb. — Das graph. Kabinett, Winterthur, 1918 p. 17, 19; 1922 Nr 4. — Dtsche Kst u. Dekor., LVII (1926) 116. — Jahrbuch f. Kst etc. in der Schweiz, 1915/21 p. 168. — A. Graves, Roy. Acad. of Arts, IV (London 1906). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913). — Basler Nachrichten, Nr 26 v. 27. 1. 1910. — Neue Zürcher Ztg, Nr 183 v. 15. 5. 1910. — Kat. Aust. Ksthaus Zürich, 1. 11.—6. 12. 1914 p. 9. — Kat. Schweizer Kstaust. Karlsruhe, 1925 m. Abb. — Auktionskatal. Slg Henneberg, Zürich 1919. — Museumskatal.

Koller, Samuel, Goldschmied u. Medailleur in Brieg, 1666/86. Arbeitete für die Münze in Brieg u. für den letzten Piasten, Georg Wilhelm von Liegnitz-Brieg († 1675), auf dessen Tod er eine Medaille prägte. Auf der unten angegebenen Versteig. bei Lepke tauchte aus Breslauer Privatbesitz ein 1672 dat. u. von K. bez. Dedikations-Schild für einen Willkomm auf, Barock-Kartusche mit Phönix.

F. Friedensburg u. H. Seger, Schlesiens Münzen u. Medaillen der neueren Zeit, Breslau 1901, Sp. 32, m. Abb. Taf. 17. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907) 192 (Köhler), 202. — Versteig.-Kat. Lepke, Berlin, v. 22. 11. 1906; cf. Versteig.-Katal. Helbing, München, v. 31. 3. 1909 Nr 431.

Koller, Wilhelm, Elfenbeinschnitzer in Wien, um 1848. Von ihm befand sich in der Samml. Lanna, Prag, ein kleines Elfenbeinrelief mit einer Totentanzszene: Der Tod überfällt eine junge Braut, die mit ihrem Geliebten auf einer Bank sitzt; gegenüber eine allegor. Frauenfigur, die den Verzweifelten tröstet. In durchbrochenem, geschnitztem Holzrahmen mit Ranken u. Blumen.

Auktionskat. der Samml. A. von Lanna-Prag, II, No 168 (Berlin bei Lepke, 1911). *Chr. Scherer.*

Koller, Wilhelm (Guillaume), Historien- u. Genremaler, geb. in Wien 1829, † bei Nancy 1884 (n. a. in Brüssel 1885). Studierte auf der Wiener Akad. unter Waldmüller, setzte seine Studien in Düsseldorf (1851/55), Paris u. Antwerpen fort, ließ sich 1859 in Brüssel nieder, zuletzt (seit 1869) in Paris tätig, wo er gänzlich verkommen ist. Malte in Düsseldorf seine ersten, in Wiener Privatbesitz gelangten Bilder (Die Auswanderer, Das Asyl, Szenen aus dem Bauernkrieg) u. in Antwerpen eins seiner Hauptwerke: Die heimliche Hochzeit des Erzherzogs Ferdinand mit Philippine Welser auf dem Schlosse zu Meran (Samml. Nieuwenhuis, Antwerpen; das Gegenstück: Philippine Welser bittet den Kaiser um Gnade für ihren Gemahl, 1863 aus der Samml. Wallis auf der Kunstausst. zu Brüssel ausgest.). K. behandelte das historische Kostümbild mit ungewöhnlicher Virtuosität, aber im Grunde trocken u. leblos. Zu den nicht zahlreichen, höchst sorgfältig gemalten großen Bildern dieser Gattung gehören ferner: Die Taufe Luthers; Margarete, aus der Kirche kommend (von K. öfters wiederholt); Faust und Gretchen; Hugo van der Goes, das Bildnis der Margarete von Parma malend (Metropol. Museum New York); Abschied eines Ritters von seiner Braut (Gal. Melbourne); Bratzug Maximilians I. und der Maria von Burgund (Aquarell, bez. W. Koller 1881, im Besitz der Österreich. Staatsgalerie in Wien); Albrecht Dürer, eine Botschaft der Margarete von Parma empfangend u. a. Auf den Ausstell. des Österr. Kunstvereins in Wien waren ausgestellt: 1852, Wirtshausszene in Meran (vom Kunstver. angek.); 1853, Jäger u. Mädchen; 6 Zeichnungen

(Bleistift) zu Heineschen Gedichten; Die Bewohner von Waldshut widersetzen sich der Ausfuhr der Schätze der Abtei St. Blasien (vom Kunstverein angek.); Die drei Zigeuner, nach Lenas Gedicht; 1856, Tillys Rückzug nach der Einnahme von Magdeburg; Die Taufe (vom Kunstver. angek.) usw.; auf der Wiener Weltausst. 1873: Margarete, aus der Kirche kommend (Privatbes. zu Brüssel); Ein Gaukler des 15. Jahrh.; auf der Pariser Weltausst. 1878: Der Bote, Die Kokette; auf der Jubil.-Ausst. zu Wien 1888: Szene aus dem 30jähr. Kriege (Privatbes. Wien), Beim Frühstück (in Gemeinschaft mit D. de Noter gemalt u. 1891 auf einer Wiener Kunstauktion verkauft).

Seubert, Künstlerlex., II (1878). — Singer, Kstlerlex., 1896. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Öst., XII (1864). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Champlin & Perkins, Cyclop. of Painters, 1888 II. — Clement & Hutton, Artists of the 19th Cent., 1893. — The Art Journal, 1867 p. 9/11 (m. Abb.). — L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jahrh., Lpzg 1903. — Kat. Großh. Gem.-Sammlg. Baden-Baden, 1905 p. 26 („Der Bildnismaler“, Ölgem.). — Kat. d. Kst.-Ausst. im Künstlerhause, Wien 1890. — Kat. histor. Kst.-A., Akad. Wien 1877, p. 320. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Verst.-Kat. R. Bangel, Frankf. a. M. 5. 10. 1926, Ausgew. Werke d. Mal., p. 28.

Kollerich, István (Stefan), ungar. Maler, studierte seit 1906 in der Künstlerkolonie Nagybánya (bei I. Réti u. K. Ferenczy). Von ihm waren auf der Jubil.-Ausstell. in Nagybánya 1912 u. a. die Bilder: Gartenmotiv, Gassenmotiv (1907), Ansicht von Nagybánya (1909).

Művészeti, VIII (1909) 244 (Abb.). — Kat. Jubil.-A. Nagybánya 1912. *K. Lyka.*

Kollier, Edwaert, siehe *Colyer*.

Kolling, Ingeborg Martha, s. *Rode*, I. M.

Kollmann, Daniel, Stuckhauptmann und Zeugwart der Stadt Wien, geb. vermutlich in Augsburg als Nachkomme der Plattnerfamilie Kolman (s. d.), † 15. 10. 1701 in Wien, 68 Jahre alt. Wohl Verwandter (Bruder?) des F. T. Kollmann von Collenau (s. d.). Machte sich bei der Belagerung Wiens 1683 als Geschützgießer verdient u. wurde 1686 mit der Neu-einrichtung des durch die Belagerung beschädigten Zeughauses betraut. Das Wiener Arsenal bewahrt ein von ihm verfertigtes Orgelgeschütz von 1678. Sein Nachfolger als Zeugwart wurde Wolf Anton K., wahrscheinlich sein Sohn.

Ber. u. Mittheil. d. Alterthums-Ver. zu Wien, XXVI (1890) 65 (A. Ilg). — Mittheil. d. k. k. Central-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Kst- u. hist. Denkm., N. F. X (1884) 30/32 (W. Boehm).

Kollmann, Ferdinand, siehe *Collmann*.

Kollmann, Franz Tobias, siehe *Kollmann von Collenau*.

Kollmann (Kolman), Hans Friedrich, Glasmaler in Schaffhausen, † um 1615, Schüler von Marx Grimm, um 1592 Meister. Eine ihm zugeschriebene Alliance-Wappenscheibe von 1614,

mit allegor. Darstellung eines Fischzugs, wurde 1912 bei Helbing in München versteigert.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908) 189. — Kat. einer Kollektion von alten schweiz. u. dtisch. Glasgemälden, Hugo Helbing, München, Auktion 21. 11. 1912 (Nr 39, m. Abb.).

Kollmann, Ignaz, Maler u. Schriftsteller in Graz, geb. daselbst 16. 1. 1775, † 16. 3. 1837. War zuerst Beamter in Gutenberg (Steiermark), kam als Sekretär des Fürsten Seraphin Porcia nach Italien und als Magistratsbeamter nach Triest und erhielt 1811 bei der Gründung des Joanneums in Graz als Skriptor an demselben eine Anstellung. Redigierte eine Zeitschrift die damalige „Grätzer Zeitung“ u. gründete das literarisch-ökonomische Beiblatt dieser Zeitung: „Der Aufmerksame“, das er von 1812 bis zu seinem Tode redigierte. Wandte sich der Malerei zu und malte außer Vorwürfen aus der Geschichte seiner Heimat meist religiöse Bilder. In folgenden Grazer Kirchen befanden sich Altarbilder u. dgl. von ihm: Barmherziger Kirche: Eine hl. Nonne; Dominikanerkirche: Hl. Ignatius (1. Seitenaltar links); Franziskanerkirche: 2 Gemälde an den Pfeilern; Mariahilf-kirche: Madonna, Hl. Joseph, Maria mit dem Kinde, Hl. Florian; Kapelle des fürstbisch. Seminars: Kreuztragender Christus. In St. Florian bei Graz ein Motivbild: Gründung der Kirche durch Maria von Bayern, Erzherzogin von Österreich; in Radegund bei Graz: Hochaltarbild: Hl. Radegundis, vor dem Eintritt in das Kloster von ihren Angehörigen Abschied nehmend. Auf der Erzherzog Carl-Ausst. in Wien 1909 sah man ein von K. gemaltes Bildnis des Obersten Emmerich Freih. v. Bakonyi (Bes.: ehem. k. u. k. Infant.-Regt No 39).

Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 480f. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — J. Wastler, Steir. Kstlerlex., 1883. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Kat. Erz. Carl-Ausst., Wien 1905.

Kollmann, Jürgen, Goldschmied in Tönning, von dem die Kirche in Tönning folg. Silbergeräte bewahrt: 1. Abendmahlskanne, bez. J. K. u. 1635 dat. 2. Altarkanne, bez. J. K. 3. 2 Standleuchter, dat. 1652.

Kat. f. d. Ausst. kirchl. Geräte Schlesw.-Holsteins im Thaulow-Mus., Kiel 1902, p. 30, 35.

Kollmann, Julius von, Maler, geb. in Wien, tätig in Paris, wo er zwischen 1895 und 1909 den Salon der Soc. Nat., 1913 den der Indépendants und bis 1913 wiederholt die Ausstell. der Wiener Sezession, der er seit ihrer Gründung (1897) als ordentl. Mitglied angehörte, mit Ölbildern u. Pastellen (Porträts, Blumenstücke, Figurenbilder) beschickte.

L. Hevesi, 8 Jahre Sezession, Wien, 1906. — Ver sacrum, III (1900) 172 (Abb.). — Ausstell.-Katal.: Paris, Soc. Nat. 1895, 97/99, 1901, 02, 07, 09, Indépend. 1913; Wien, Sezession, 1. A. 1898, 2. A. 1898, 4. A. 1900, 7. A. 1901, 10. A. 1902, 20. A. 1904, 23. A. 1905, 26. A. 1906, 29. A. 1907, 33. A. 1909, 45. A. 1913.

Kollmann (Кольман), Karl Iwanowitsch,

russ. Kupferstecher u. Lithograph, geb. 1788 (laut Kondakoff 1786), † 25. (13.) 11. 1846. Schüler Klaubers in St. Petersburg. 1833 von der Akad. zum „Agrée“, 1839 zum „Akademiker“ ernannt. Wirkte als Zeichenlehrer an der Taubstummenanstalt in St. Petersburg. Stach mehrere Blätter für die Werke: „Collection d'estampes d'après quelques tableaux de la Galerie de . . . Comte A. Stroganoff . . .“, St. Petersburg 1807 (No 29, 38, 54, 63, 67, 70, 73, 84 und 85), F. X. Labensky, „Galerie de l'Hermitage . . .“, 2 Bde, St. Petersburg 1805/09 (No 37, 40, 44 und 45), A. J. v. Krusenstern, „Reise um die Welt in den Jahren 1803/06 . . .“, 3 Bde, St. Petersburg 1810/13 (No 2 u. No 98). Von Lithogr. kennt man: 4 Bl. in „Souvenirs de St. Pétersbourg, Coll. de lithogr. représentant des sujets nationaux . . .“, 1825 (No 13, 17, 19, 20); Illustr. in N. Murawjoffs „Reise nach Turkmenien u. Chiwa“, 1822; „Walter Venning Esqr. visiting and relieving the miseries of a prison“. Das Russ. [Alex. III.] Mus. St. Petersburg bewahrt einige Aquarelle (Petersburger Straßentypen) von seiner Hand.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II 95. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher (russ.), St. Petersburg 1895, II. — Adarjukoff in Apollon (russ. Zeitschr.), 1912 Heft 1 p. 29 (Abb. p. 24f.). — Staryje Gody (russ. Zeitschrift), 1907 p. 548; 1910 Juliheft p. 182; 1915 Märzheft p. 62. — L. Dussler, Incunabeln d. dtischen Lithogr., Berlin 1925.

Kollmann (Кольман), Karl Karlowitsch, russ. Architekt u. Aquarellist, geb. 1831, † Okt. 1889, wohl Sohn des vor. Seit 1840 Schüler der St. Petersburger Kunstakad., von der er die beiden silb. u. gold. Medaillen und 1858 das Künstlerdiplom u. Reisestipendium auf 6 Jahre erhielt. 1858 zum Akademiker, 1866 zum Professor ernannt. Eine Sonderausst. seiner Reise-skizzen aus Frankreich, Italien u. Spanien fand Aug./Sept. 1907 in der Petersb. Kunstakad. statt. Gemeinsam mit K. K. Rachau publizierte er 1863 einen Entwurf zur Wiederherstellung des Torre de las Infantas der Alhambra zu Granada. Die Tretjakoff-Gal. Moskau besitzt von ihm 1 Aquarell (Rouen).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — Staryje Gody, 1907 p. 228, 581. — Gazette d. B.-Arts, XV (1863) 144. — Kat. d. Kunst-Abtlg der Allruss. Ausst., Moskau 1882 p. 59, 81 („Kohlmann“).

Kollmann von Collenau, Franz Tobias, Artillerieoffizier u. Architekturzeichner in Wien, Anfang d. 18. Jahrh., wohl Verwandter des Daniel Kollmann (s. d.). War Stückhauptmann u. bei Leopold I. wegen seiner artilleristischen Kenntnisse in Ansehen. Unterrichtete Erzherzog Karl, den späteren Kaiser, der unter K.s Leitung mehrere Geschützzeichnungen anfertigte. Zeichnete einen Abriß des Inneren der städt. Schießstätte (demoliert), die der Beschreib. des am

21. 9. 1716 begonnenen Schießens daselbst beigegeben war (gestochen von El. Schaffhauser). Ilg hält K. für den Erfinder der Architektur der 1711/22 errichteten Stirnseite der Augustinerkirche auf der Landstraße, da der „Architectus Herr Obristlieutenant Kollmann“ in einer 1835 in einem der Turmknöpfe dieser Kirche aufgefundenen Urkunde als an diesem Bau beteiligt erwähnt wird.

Ber. u. Mittheil. d. Alterthums-Ver. zu Wien, XXVI (1890) 64/66 (A. Ilg). — Mittheil. d. k. k. Central-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Kst- u. hist. Denkm., N. F. X (1884) 32 f. — Kat. d. hist. Ausstell. der Stadt Wien 1873, p. 65.

Kollmar, Wilhelm, Bildhauer in Karlsruhe, geb. in Zweibrücken (Pfalz) 15. 3. 1872, Schüler der Akad. in Karlsruhe 1896/1903. Mitglied der Künstlervereinigung Baden, des Künstlerverbandes bad. Bildhauer u. der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler. Stellte aus u. a. in Karlsruhe (Jubil.-A. 1906), Düsseldorf (Deutschnat. K.-A. 1907), Wiesbaden (I. Gr. K.-A. 1909), Baden-Baden (1912) und München (Glaspalast-A. 1914). *Werke*: Kriegerdenkmäler in Zweibrücken (1923) u. in Graben bei Karlsruhe (1924); Kurfürst Friedrich IV., gr. Reiterrelief an der Kurfürstenschule in Mannheim, 1907; Reliefs an der Städt. Sparkasse Mannheim 1906; Kinderbildnisse; Grabmäler; Kleinplastiken in Majolika u. Steinzeug, ausgeführt von der Staatl. Majolikamanufaktur Karlsruhe.

Dreßler, Kstjhrb. 1909 u. ö.; ders., Ksthandb. 1921 II. — Ad. v. Oechelhaeuser, Gesch. der großh. bad. Akad. der bild. Kste, Festschrift, Karlsru. 1904, p. 163. — Deutsche Kst u. Dekor., XXVII (1910/11) 68 (Abb.: Standuhr in Majolika). — Innendekoration, XXX (1919), Abb. ohne Text (desgl.). — Ausst.-Kataloge. — Mitteil. des Künstlers.

Kollmeyer, Joseph, Landschaftsmaler in Wien, geb. ebenda 1815, stellte dort 1843 in der akad. Kunstausst. und 1852/63 in den Monatsausst. des Österr. Kunstvereins aus.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Öst., XII (1864). — Frimmels Studien u. Skizzen zur Gemäldekunde, I (1913/14) 102. — Kat. d. Hist. Ausst. Wien 1877, No 3264.

Kollmiller, J. C., Maler, 2. Hälfte 18. Jahrh. Malte die hübschen Deckenbilder im Chor der Kirche zu Unterkappel, B.-A. Burglengenfeld, bezeichnet: J. C. Kollmiller 1782 (die letzte Ziffer zweifelhaft). — Mit ihm oder mit R. Kohlmüller (s. d.) ist wohl identisch der Regensburger „Hofmaler“ Kollmüller, der um 1787 die 2 Altarblätter der Seitenaltäre der Pfarrkirche zu Geisling bei Regensburg malte.

Kunstdenkm. Bayern, II/5 (1906) 143, 168; II/21 (1910) 75.

Kollner, A., Zeichner u. Stecher, geb. 1813 in Düsseldorf, ging 1839 oder 40 nach Amerika; machte sich als Pferdezeichner u. durch eine Serie nordamer. Städteansichten (herausg. von Goupil) bekannt.

Graul u. Dörnhöffer, Die vervielfält. Kunst d. Gegenw., Bd IV. Die Lithographie, Wien 1903.

Kollock, Mary, amer. Landschaftsmalerin,

geb. in Norfolk, Va., 1840, † in New York 12. 1. 1911. Schülerin der Kunstakad. Philadelphia unter R. Wylie und von A. H. Wyant in New York. Beschickte in den 70er und 80er Jahren regelmäßig die Ausstell. der Nat. Acad. of Design zu New York. Malte vorzugsweise Ansichten des Adirondack-Gebirges u. der Gegend des Lake George.

Clement & Hutton, Artists of the 19th Cent., 1893. — Amer. Art Annual, IX (1911) 314.

Kolloff, Fritz, Landschaftsmaler aus Ruhrort, † 1884 in Karlsruhe. War 1878/83 Schüler der Karlsruher Akad. unter Gude. Malte Motive vom Bodensee u. Oberrhein (Burg Hohenklingen am Schweizer Rhein; Untersee bei der Insel Reichenau; Arenenberg am Untersee) und aus Oberitalien (Fischerboote auf der Lagune bei Venedig; Kanalbild aus Chioggia), mit denen er wiederholt auf Ausstell. hervortrat.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — A. v. Oechelhaeuser, Großh. Bad. Akad. d. bild. Künste, Festschrift 1854–1904, Karlsru. 1904. — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beibl. XV (1880) 496. — Deutsches Kunstblatt, III (1884) 94.

Kollonitsch (Kolonitsch), Christian (von Weinkopf fälschlich Carl genannt und von C. v. Wurzbach [Biogr. Lex. des Kaiserth. Österreich, XII (1864) 360] daher irrig versuchsweise mit dem österr. Generalmajor Karl Joseph Graf von Kollonitz identifiziert; von Heineken Christian Caspar Kollonitz genannt), Porträtmaler u. Wachsossier, geb. 1730 (laut Heineken; ob Verwechslung mit dem im selben Jahr geb. Generalmajor?) in Wien, wo er unter M. van Meytens Schüler, dann „Associierter“ der Akademie war. Arbeiten: Ölbildnis des Grafen Anton Lamberg-Sprinzenstein (bez.: C. Kollonitsch Pictor f. 1770) in der Gal. der Akad. der Bild. Künste zu Wien; Bildnis der Kaiserin Maria Theresia in ganzer Figur (1766) im Palais Christians VII., Amalienborg, Kopenhagen; 1 kl. Porträt des J. Tomasoni de Concordia in der Samml. Dr. Gottfried Meyer [†], Wien (bez.: C. v. Kollonitz p. 1764); Bildnis eines Käsehändlers in Wiener Priv.-Bes. Nur aus Stichen bekannt: Bildnis des köln. Kurfürsten Max Franz v. Österreich (gest. von G. Fiessinger); Bildnis des Feldzeugmeisters Grafen F. M. de Lacy (gest. von J. E. Mansfeld, für Band XXXXVIII d. Allgem. Deutschen Bibl., und von Landerer); Bildnis des Freih. A. v. Störck (gest. von J. E. Mansfeld, 1779); Bildnis des Fürsten Joseph Adam v. Schwarzenberg (gest. von J. Jacobé); Bildnis des k. k. Rats J. J. Woller Edlen von Wollersfeld (gest. v. J. G. Haid, 1771); Wachsmed. des Leibarztes van Swieten (gest. von Mansfeld). Die meisten der ihm von Heineken zugewiesenen Stiche sind Arbeiten des Clem. Kohl.

C. H. v. Heineken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferstichkab. Dresden). — J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., 2 (Lemgo 1808/14), I. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — A.

Weinkopf, Beschreib. d. k. k. Akad. d. Bild. Künste in Wien, W. 1875, p. 3. — C. v. Lützwow, Gesch. d. k. k. Akad. Wien, W. 1877 (Abb.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersburg 1886/89, II Sp. 1173f. (russ.). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Th. v. Frimmel, Galeriestudien, Bd I Lieferrg I (1898) 222; Lieferrg III (1899) p. 189 (Abb.), 191; ders., Gemäldeskunde, 1924 p. 80. — [Fiala u. Raudnitz,] Kat. d. Münzen- u. Med.-Stempel-Samml. des k. k. Hauptmünzamt in Wien, IV (1906) 1380. — M. J. Gürtler, Die Bildnisse d. Erzbischöfe v. Köln (Studien zur deutsch. Kunstgesch., H. 146), Straßburg 1912, p. 76 No 21. — Hohenzollernjahrb., II (1898) 124 (Abb.). — Kunstmuseets Aarskrift 1921—1923, Kopenh. 1924, p. 22, 24 (Abb. p. 25). — Kat. Histor. Ausst. d. Stadt Wien, W. 1873, p. 121. — Kat. d. Min.-Ausst. Wien 1905, No 2144. — R. Eigenberger, Die Gemäldegal. d. Akad. der Bild. Künste in Wien, W. 1927, p. 220.

Kollwitz, Käthe, geb. *Schmidt*, Graphikerin, Malerin u. Bildhauerin, geb. 8. 7. 1867 in Königsberg i. Pr., Tochter des Predigers der dortigen freireligiösen Gemeinde. Kam 18jährig (1885) nach Berlin, wo sie in der Malerinnenschule Stauffer-Bern's zeichnete, und kehrte nach 1 Jahr. Berl. Aufenthalt nach Königsberg zurück, um ihre Zeichenstudien unter E. Neide fortzusetzen. Ging dann nach München, wo sie besonders in der Künstlerinnenschule Herterichs (1888/89) gefördert wurde. Wieder in Königsberg, bildete sie sich selbständig weiter, malte u. zeichnete Porträts u. Studien aus dem Armeuteile-Milieu des Hafenviertels und eignete sich auch die Grundlagen der Radiertechnik an. Von Arbeiten aus dieser Frühzeit seien genannt: Selbstbildnis von 1889 (Sepia); Porträt ihres Vaters, 1890 (Öl); Baltoilette (Öl; in Königsb. Privatbes.). 1891 heiratete sie den Arzt Karl Kollwitz u. siedelte mit ihm nach Berlin über, wo sich das Ehepaar in einem Armenviertel des Nordens niederließ. Die Ölmalerei gab sie nun ganz auf, widmete sich aber um so eifriger Radierversuchen; als Modelle dienten ihr die Armen ihres Viertels. Während der ersten 2 bis 3 Jahre entstanden nur wenige durchgeführte Blätter, so: Begrüßung (Arbeiter, der sein Kind auf den Arm nimmt, während die Mutter lächelnd zusieht), 1892, eines der wenigen Blätter K.s, in denen das Leben von der heiteren Seite dargestellt ist (Sievers 10), Betendes Mädchen, 1892 (S. 11), 4 Männer in der Kneipe (S. 12), An der Kirchenmauer (S. 19), alle 4 wohl von 1893. Daneben entstanden zahlreiche Selbstbildnisse, unter denen das Selbstbildnis am Tisch mit Lampe, Rad. u. Aquatinta (1893? S. 14), hervorgehoben sei. 1893 stellte sie zum erstenmal aus (2 Pastelle u. 1 Rad.), und zwar in der „Freien Kunstausstellung“ in der Hohenzollerngalerie, zusammen mit den von der Jury der Gr. Berl. Kunstausst. zurückgewiesenen „Modernen“. Der Berl. Kritiker J. Elias machte damals zuerst auf sie aufmerksam. Die soziale Tendenz, die ihr ganzes späteres Schaffen kenn-

zeichnet, tritt erst in den kommenden Jahren hervor. Die freisinnige u. doch tief religiöse Erziehung im Vaterhause, die Einblicke, die sie als Frau eines Armenarztes in das Elend des großstädtischen Proletariats zu tun Gelegenheit hatte, schafften die Grundlage, auf der die Tendenz ihrer Kunst erwuchs. Die ersten Anregungen nach dieser Richtung aber kamen ihr von der naturalistischen Zeitströmung in der Literatur. Zolas „Germinal“ regte sie zu einer Radierung: „Kampf in der Kneipe“ (1894), an (S. 21), die wohl als 1. Blatt einer Folge geplant war. Wichtiger wurde für sie die Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ in Berlin 1893, die ihr die erste Anregung gab zu dem großen Zyklus „Ein Weberaufstand“, an dem sie in hartem Ringen — die zahlreichen verworfenen Platten zeugen davon — von Ende 1894 bis 1898 arbeitete. Nicht alle 6 Blatt des Zyklus (1. Not, Steindruck; 2. Tod, Steindr.; 3. Beratung, Steindr.; 4. Auszug, Rad.; 5. Sturm, Rad.; 6. Ende, Rad. u. Aquatinta; S. 32—37) sind gleich gelungen, alle aber sind von einer kraftvollen, herben Formensprache u. von ergreifendem Ernst der Stimmung; in den besten (Not, Tod [packender noch eine vorbereitende Tuschzeichnung in Lübecker Privatbes.], Ende) erhebt sich ihre naturalistische Darstellungsweise zu monumentaler Größe. Als sie den Zyklus 1898 auf der Gr. Berl. Kunstausst. zeigte, wurde sie zur Gold-Medaille vorgeschlagen, der Vorschlag indes vom Kaiser nicht bestätigt. Die Idee eines ausgeführten, dann aber verworfenen symbolischen Schlußblattes zu diesem Zyklus (ausgestreckt liegender männl. Leichnam, zu seinen je 1 an einen Pfahl gebundene nackte Frau; S. 29) wurde wieder aufgenommen in der dreiteiligen Radierung „Zertretene“ (1900), einem in seiner Verbindung von Naturalismus u. Symbolismus (Einfluß Klingers) wenig glücklichen, pathetisch anmutenden Blatt (S. 48; der linke Teil der Platte später abgeschnitten; Abdrucke als „Zertretene. Fragment“). Einer literarischen Anregung (Dickens' „Zwei Städte“) verdankt auch das Blatt „Die Carmagnole“ (Tanz um die Guillotine) seine Entstehung (Rad., 1901 [S. 49]; eine prächtige, an Lebendigkeit u. Ausdruckskraft die ausgeführte Rad. noch übertreffende Zeichnungsskizze in Bes. Ch. Palmié in Dresden). Nachdem die K. schon 1898/99 mit der Radierung „Aufruhr“ (S. 44; Vorstudie in Tusche i. d. Berl. Nat.-Gal.) das Thema des Bauernkrieges aufgegriffen hatte, begann sie sich 1902 mit einem Zyklus über dieses Thema zu befassen. Die Arbeit schritt langsam vorwärts. 1902/03 gewann nur ein einziges Blatt endgültige Gestalt (Losbruch; Skizzen dazu i. d. Nat.-Gal.). Erst 1905/08 wurden die übrigen Blätter vollendet (7 Bl., Rad. mit Aquatinta- oder Durchdruckverfahren: 1. Pflüger; 2. Vergewaltigt; 3. Beim Dengeln; 4. Bewaffnung;

5. Losbruch; 6. Schlachtfeld; 7. Die Gefangenen; [S. 66, 90, 94/98]). Dieser Zyklus, der in der Wucht geballter Massenszenen (Losbruch) und in der Kraft monumentaler gesteigerter Formen (Pflüger, Schlachtfeld) über den Weberzyklus weit hinausgeht, bedeutet, wie es scheint, bis jetzt den Höhepunkt ihres Schaffens. Als äußere Anerkennung erhielt sie 1907 den Villa Romana-Preis. Der 1jähr. Aufenthalt in Italien blieb indes ohne Einfluß auf ihre Kunst.

Während der Arbeit am „Bauernkrieg“ entstanden einige Steindrucke, Radierungen u. Vernis Mou-Blätter, meist Studienköpfe nach Proletarierfrauen, auch einige Selbstbildnisse. Hatte sie bisher vorzugsweise aus historischen oder dichterischen Schilderungen geschöpft, so greift sie jetzt in die Not ihrer Zeit hinein und macht das Elend des modernen Industrieproletariats zum Thema ihrer Kunst: Plakat der deutschen Heimarbeit-Ausstellung Berlin 1906 (Steindruck [S. 93]); Beim Arzt, Kohlezeichnung für den Simplicissimus, 1908; Arbeitslosigkeit (Rad. u. Schmirgeldruck [S. 100]), 1909; Tod u. Frau (Rad. u. Schmirgeldruck [S. 103]), 1910; Überfahren! (Vernis Mou [S. 104]); die dem fertigen Blatt noch überlegene Kohleskizze in Berl. Privatbes., 1910; Schwangere Frau (Vernis Mou u. Rad. [S. 108]), 1910; Plakat „Für Groß-Berlin“ (Steindruck, [S. 119]), 1912. Auch einige Selbstbildnisse entstanden in dieser Zeit, darunter das mit der Hand an der Stirn (Rad., 1910 [S. 106]) u. das einfach-große Bildnis (Radierung u. Durchdruckverfahren, 1912), das sie für Sievers' Oeuvrekatalog (siehe Lit.) schuf (S. 122). Dieses Selbstbildnis zeigt schon jenen vereinfachenden u. die Formen zu plastisch geschlossenen Massen zusammenfassenden Stil, auf den ihre weitere Entwicklung hinzielt. Die Lithographien „Das Warten“ (1914) u. „Mutter mit Kind auf dem Arm“ (1916) u. ein Selbstbildnis (Kreidezeichnung, 1916) sind charakteristische Beispiele dieses neuen Stils. Bezeichnend auch, daß sie in diesen Jahren der Formfestigung zum Modellierholz griff (Liebespaar, Gips, auf der 2. Ausst. der Freien Secess. Berlin 1916, Abb. im Kat.). Kriegsleid (Verlust eines ihrer Söhne) u. Krankheit waren ihrem Schaffen zwischen 1914 u. 1918 wenig günstig. Es scheinen außer einigen Lithographien und plastischen Versuchen nur die Vorzeichnungen zu der erst 1924 erschienenen Folge „Krieg“ entstanden zu sein. Die politische Umwälzung 1918 brachte ihr als längst verdiente Ehrung die Aufnahme in die Berliner Akad. und den Professortitel. Erst in der Nachkriegszeit erhob sich die Kurve ihres Schaffens wieder. Der Holzschnitt wird ihr zu einem neuen, 1919 im Gedenkblatt für Karl Liebknecht wohl erstmals von ihr angewandten Ausdrucksmittel. Die Zyklen „Krieg“ (1920/24) und „Proletariat“ (1925) sind ihre bisherigen Hauptleistungen in dieser

Technik. In der Ersetzung der Schilderung des Sonderschicksals durch die Darstellung des Allgemeinschicksals (bezeichnend schon die Titel: Das Opfer, Die Mutter, Das Volk usw.), des detaillierenden Naturalismus durch großartig vereinfachende Monumentalisierung der Form kommt dieser neue Geist ihres Spätstils am deutlichsten zum Ausdruck. Die Unmittelbarkeit der Anschauung und das packende Leben, das ihre älteren Zyklen auszeichnet, sind preisgegeben, ein Verlust, der aufgewogen wird durch eine stärkere Ausdruckswirkung der Form und eine souveräne Beherrschung der jetzt mit höchster Ökonomie verwendeten künstlerischen Mittel. Unter den Lithographien dieser jüngsten Zeit kommen neben Blättern von ganz streng stilisierter Art (Selbstbildnis 1924) auch solche vor, die, trotz aller Vereinfachung der Form, wieder mehr auf lebensvolle Darstellung ausgehen (Besuch im Kinderkrankenhaus, Im städtischen Obdach). — Zeichnungen werden u. a. in der Nat.-Gal. in Berlin, im Kupferstichkab. in Dresden, in der Kunsthalle in Hamburg, in der Graph. Sig. in Leipzig, im Kaiser Friedr.-Mus. in Magdeburg und in der Städt. Kunstslg. in Chemnitz bewahrt.

Oeuvreverzeichnis. Über die graph. Produktion bis 1912 s. J. Sievers, Die Rad. u. Steindrucke von K. K., ein beschreib. Verz., Dresden 1913 (mit Abb. sämtl. Blätter; cf. Bespr. in Kunstchronik, N. F. XXIV [1913] 487). Seit 1912 sind folgende Blätter entstanden (nach Angabe der Künstlerin): a. *Steindrucke*: 1914 Das Warten (aus den im Verlag Cassirer erschienenen Kriegsblättern); Selbstbildnis in Profilsicht; 1916 Mutter mit Kind auf dem Arm (in „Bildermann“, Fortsetz. der Kriegsblätter, erschienen); 1920 Hungernde Kinder (Plakat), Mütter; 1921 Nachdenkende Frau, Helft Rußland! (Plakat); 1924 Selbstbildnis (Verlag A. Beyer, Leipzig, Jahresmappe 1924 des „Kreises“), Brot!, Bettelnde, Nie wieder Krieg! (Plakat), Gespräch mit dem Tod (Einleitungsblatt zu der Zeichnungsreihe „Tod u. Abschied“ [s. Lit.]; 1925 Heimarbeit (Plakat); 1926 Besuch im Kinderkrankenhaus, Im städt. Obdach (Jahresgabe 1925/26 d. Leipziger Kunstvereins). — b. *Holzschnitte*: 1919 Gedenkblatt für Karl Liebknecht; 1920/24 Zyklus „Krieg“ (1. Das Opfer, 2. Die Freiwilligen, 3. Die Eltern, 4. Die Witwe I, 5. Die Witwe II, 6. Die Mütter, 7. Das Volk; erschienen bei E. Richter, Dresden); 1921 Tod (im Jahrb. der Originalgraphik, 1921); 1923 Selbstbildnis (in den numerierten Exemplaren von Kaemmerers Monographie [s. Lit.]); 1924 Frau mit Kindern in den Tod gehend; 1925 Selbstbildnis (Euphorionverlag), Folge „Proletariat“ (1. Erwerbslosigkeit, 2. Hunger, 3. Kindersterben; erschienen bei E. Richter). — c. *Radierung*: 1921 Selbstbildnis.

Literaturverzeichnis. H. W. Singer, K. K. (Führer z. Kunst, herausg. v. H. Popp), Eßlingen 1908. — Alfred Kuhn, K. K. (Graphiker der Gegenw.), Berlin 1921. — L. Kaemmerer, K. K.s Griffelkunst u. Weltanschauung, Dresden 1923, mit 54 Tafelabb. (Bespr. in Der Cicerone, XV 615). — A. Heilborn, Die Zeichner des Volkes: K. K. u. Heinrich Zille, Berlin-Zehlendorf, o. J. [1924]. — A. Bonus, Das K. K.-Werk, mit einführendem Text u. 153 Bildtafeln, Dresden 1925. — H. W. Singer, Die moderne

Graphik, Lpzg 1914. — C. Glaser, Die Graphik der Neuzeit, Berlin 1922. — K. K.-Mappe, herausg. vom Kunstwart, München 1913 u. 1924. — K. K., Handzeichnungen in originalgetreuen Wiedergaben, Dresden o. J. [1920]. — Abschied u. Tod, 8 Zeichn. von K. K., mit Geleitwort von Gerh. Hauptmann, Berlin 1924. — Die Graph. Künste, XXVI (1903) 55/67 (M. Lehrs; mit Oeuvreverz. u. Abb.); XLVII (1924), Beibl. p. 81f. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XIII (1902) 85, Taf. vor p. 81; XVI (1905) 85/92 (W. Weisbach; mit Abb.); XX (1909) Orig.-Rad. vor p. 173, 196; XXI (1910) 167 (Abb.), 178; XXVI (1915) Orig.-Rad. vor p. 285. — Kunstchronik, N. F. XVIII (1907) 208; XXVII (1916) 426; XXVIII (1917) 309/11 (W. Kurth, K. K.' Zeichnungen). — Die Aktion, I (1911) 587 (M. Jungnickel). — Kunst u. Künstler, XV (1917) 540/49 (J. Elias). — Der Kunstwart, XXX (1917) 134f. (Avenarius). — Die Kunst f. Alle, IX (1894); XIV (1899); Die Kunst, V (= Kst f. Alle XVII) 1902 p. 227/30 (A. L. Plehn, mit Abb.); XXXV (K. f. A. XXXII), 1917, p. 361/70 (K. Weinmayer), mit Abb.; XLIII (K. f. A. XXXVI) 1921 p. 112, 294 (Abb.). — Der Cicerone, XVI (1924) 103, 290, 777f., 927. — Der Kunstwanderer, 1924/25, p. 115 (Abb.); 1926/27, p. 323 (mit Abb.). — Jahrb. d. Originalgraphik, III (1921) 1f. (L. Kaemmerer), mit Orig.-Holzschnitt. — Das Kunstblatt, X (1926) 440. — Mitteil. aus den sächs. Kunstslgen, III (1912) 96/98 (H. W. Singer über die Zeichnungen). — Jahresber. der Kunsthalle zu Hamburg f. 1917 p. 12, Abb. 11. — *Ausst.-Katal.*: Berlin, Gr. K.-A. 1898, 1907, 1926; Secession 1902, 1906, Dez. 1907, 1911; Freie Secession Schwarz-Weiß-Ausst. 1916; 2. Freie 1916; 1919; Akad.-Herbst-Ausst. 1924, 25, 26; München, Glaspal. 1899, 1900, 01, 04; Secession 1908, Winter 1913/14; Dresden, Deutsche K.-A. 1899; Intern. K.-A. 1901; Gr. K.-A. 1904, 1908, 1912; Kstverein 1910; Kstlerv. Herbst 1917 (Sonderausst.); Gr. Aquarell-A. 1926; Düsseldorf, Intern. K.-A. 1904; Deutschnat. K.-A. 1907; Gr. K.-A. 1911; Leipzig, Bugra, 1914; Paris, Salon Soc. des Art. Ind., 1905; Venedig, Espos. internaz., 1905, 1910, 1922; Sonderausst. zum 50. Geburtstag, bei Paul Cassirer, Berlin, 1917 (mit Einleitung von M. Déri). J. Müller.

Kolm, Johann Wilhelm, Wachsbossierer, geb. 1716 in Dresden, zuletzt 1793 in Berlin nachweisbar, Sohn und Schüler des Lukas Wilhelm K. (s. d.), mit dem er 1732 nach Berlin kam und 1736 in die Dienste des Markgrafen Karl v. Brandenburg-Schwedt in Soldin eintrat. Er scheint seinen Vater, nachdem er 1738 Soldin verließ, auch weiterhin auf seinen Fahrten begleitet zu haben. 1755 kehrte er mit seinem Vater nach Berlin zurück, wo er sich niederließ. 1760/61 erhielt er vom dän. Hof Zahlung für Wachsbilder. Laut Nicolai hat K. in Berlin „viele Bildnisse und andere Figuren in Gips u. Wachs bossiert“. Besonders fertigte er Bildnisbüsten an, indem er „die Gesichter lebender Personen in Gips oder Wachs abgoß u. den Hinterkopf u. Hals nach genommenem Maße dazu bossierte“. Die Bibliothek des ehem. Joachimsthalschen Gymnasiums besitzt eine Wachsbüste des Historikers Joh. Carl Oelrichs, die eine in dieser Art hergestellte K.sche Arbeit sein könnte.

F. Nicolai, Beschr. von Berlin u. Potsdam,

III (1786), Anh. III, p. 35; ders., Wegweiser d. Berlin u. Potsdam, 1793, p. 216. — Weibach, Nyt dansk Kunstnerlex., II (1897). C. F. Foerster.

Kolm, Lukas Wilhelm, Wachsbossierer, geb. 1693 in Hamburg, † um 1757 in Danzig, Sohn des Wilhelm K. (s. d.), Vater des Johann Wilhelm K. (s. d.). Scheint um 1716 in Dresden tätig gewesen zu sein, wo sein Sohn in gen. Jahr geboren wurde, kam 1732 nach Berlin, von wo er 1736 mit seinem Sohne von dem Markgrafen Karl von Brandenburg-Schwedt nach Soldin berufen wurde. „Er blieb da bis 1738, ging darauf nach Stettin, Preußen, Liefeland u. Kurland, Hamburg, Hannover u. Kassel. 1755 kam er wieder nach Berlin, ging 1757 von da über Hamburg nach Danzig, wo er im Hospitale starb“ (Nicolai). Von seinen Arbeiten, unter denen Nicolai eine für den Markgrafen Karl gefertigte „liegende Venus in Lebensgröße nach dem Leben“ hervorhebt, ist gegenwärtig nichts mehr nachzuweisen.

F. Nicolai, Beschreibung der Königl. Residenzstädte Berlin u. Potsdam, Anhang; oder Nachrichten von den Baumeistern etc., 1786, p. 128. C. F. Foerster.

Kolm, Wilhelm (Johann Wilh.?), Wachsbossierer, geb. laut Nicolai in „Seigen an der Enz in Franken (!), wo er Güter hatte u. im französischen Kriege geplündert wurde“, † in Amsterdam, Vater des Lukas Wilhelm (s. d.). Seit 1701 in Berlin als Hofwachsbossierer König Friedrichs I. tätig, nach dessen Tode (1713) er verabschiedet wurde u. nach Amsterdam ging. Nicolai identifiziert ihn mit dem in Uffenbachs Reisen durch Niedersachsen etc. (Ulm 1753, 2. Teil, p. 114) erwähnten „Johann Kollm von Nürnberg“, den dieser am 3. 3. 1710 in Hamburg besuchte, bei welcher Gelegenheit er mehrere „saubere Arbeiten“ von ihm erwarb; diese Identifikation beruht wohl auf Irrtum, da K. laut den Daten der ihm zuzuschreibenden Arbeiten, wenn nicht bis 1719, doch mindestens bis 1714 für Friedrich Wilh. I. in Berlin tätig gewesen sein muß. Daß sein Sohn Lukas Wilhelm 1693 in Hamburg geboren ist, deutet darauf, daß K.s Hamburger Aufenthalt vor seine Berliner Zeit anzusetzen ist. Als Arbeiten K.s nennt Nicolai die lebensgroßen Wachsfiguren Friedrichs I. und der frühverstorbenen Kinder Friedrich Wilhelms I.: Prinz Friedrich Ludwig (1707/08), Prinz Friedrich Wilhelm (1710/11), Prinzessin Charlotte Albertine (1713/14) u. Prinz Ludwig Karl Wilhelm (1717/19). Letztere dürfte von anderer Hand sein; ebenso scheint die Autorschaft K.s zweifelhaft bei der Wachsfigur des 1685 gebor. und schon 1686 verstorb. Prinzen Friedrich August, eines Söhnchens Friedrichs I. aus 1. Ehe (sämtl. Figuren im Hohenz.-Mus.).

F. Nicolai, Beschreibung von Berlin u. Potsdam, 1786, II 796, Anhang; oder Nachr. von den Baumeistern etc., 1786, p. 95. — Hamburg. Kstlerlex., 1854. — Hohenz.-Jahrb., XV (1911) 224 (Abbn).

C. F. Foerster.

Kolman (Colman), genannt *Helmschmied*,

berühmte Plattnerfamilie in Augsburg, deren Mitglieder in zeitlicher Folge aufgeführt sind: Martin, gebürtig aus Basel, wird 1377 Bürger in Augsburg. — Georg, 1438 zuerst genannt, † 1495/6 in Augsburg.

Lorenz, Sohn des Georg, 1477 zuerst genannt, † 1516 in Augsburg. 1477 liefert er Harnisch u. Gelieger für Kaiser Friedrich III. sowie Harnische für den Hofmarschall Sigmund Prueschenk, muß also damals schon ein berühmter Meister gewesen sein. Kaiser Maximilian ernennt ihn 1491 zu seinem Hofplattner mit jährlichem Sold u. Wartegeld von 50 fl. rhein. 1492 erhält er 400 fl. für einen Harnisch für den Kaiser, der ihn 1498 nach Innsbruck kommen läßt, wahrscheinlich um Maß zu einem Harnisch zu nehmen. 1500 u. 1503 erfolgen weitere größere Zahlungen an ihn im Auftrage des Kaisers. 1506 liefert er einen Harnisch für den Kammersekretär Blasius Hölzl u. eine anscheinend besonders prächtige Rüstung für den Markgrafen von Mantua, letztere für den außerordentlich hohen Preis von 4000 fl. rhein. 1508 läßt ihn Kaiser Maximilian I. wegen eines Türken-Harnisches nach dem Rheinland kommen (Brief des Kaisers von Zons). Von K.s Harnischen sind folgende durch die Marke eines Stechhelms mit einem Kreuz als Zimier festgestellt: Harnisch Kaiser Maximilians I. im Staatsmus. Wien (62) und 2 Stechzeuge, wahrscheinlich ebenfalls Kaiser Maxim. I., ebenda (945 u. 1005); Beinzeug des Harnisches G 432; Handschuh des Harnisches G 368 und Rennzeug G 536 im Pariser Armeemus.; Harnisch für Mann und Roß für einen Herrn von Luterman im Hist. Mus. Bern (81); Harnisch 402 der Wallace Coll. London. Wahrscheinlich ist ihm auch der prachtvolle gotische Harnisch Kaiser Maximilians I. im Staatsmus. Wien zuzuschreiben, den Boeheim ohne ausreichende Begründung als Nürnberger Arbeit bezeichnet.

Colman (Koloman), geb. 1471, † 1532 in Augsburg. Sohn des Lorenz, Vater des Desiderius. Der bedeutendste Treibarbeiter u. Plattner seiner Zeit, dessen Arbeiten an allen Fürstenthöfen Europas begehrt wurden. Der gleichzeitig lebende D. Luis Zapata bezeichnet ihn in seinem Gedicht „Carlo famoso“ als direkten Abkömmling des Vulkan (Canto XXXIV). Bereits 1492 wird er als selbständiger Meister im Steuerbuch aufgeführt, obwohl er damals noch in der Werkstätte seines Vaters mit diesem zusammen arbeitete. Die erste Arbeit, über welche wir Nachrichten haben, ist ein Harnisch aus dem Jahre 1507 für den Markgrafen Francesco Gonzaga von Mantua. 1511 ist er wieder für Mantua tätig und 1512 fertigt er einen Harnisch für Francesco v. Urbino u. einen Sattel für den Markgrafen v. Mantua. 1515 beginnt die Glanzzeit seiner Werkstatt, für die ihm drei Schmieden genehmigt werden, mit Aufträgen für Karl V. (Harnisch mit diamant-

tierten Rändern) und für den Hochmeister Albrecht von Preußen. 1516 erhält er Auftrag zu dem berühmten silbernen Harnisch Kaiser Maximilians, der 1519 fertig in seiner Werkstatt lag, aber leider verschollen ist. Wahrscheinlich sind uns in den 1517 datierten 4 Zeichnungen zu Rüstungsteilen von Albrecht Dürer (in Berlin u. Wien) die Entwürfe zu diesem silbernen Harnisch erhalten. Es folgen Harnische für Karl V. (vor 1517), 3 Kürisse für den Hochmeister Albrecht von Preußen (1518), 2 Harnische für Federigo von Mantua (1519) und um die gleiche Zeit der Harnisch mit den Eichenblättern für Karl V. in Madrid. 1521 liefert er wieder einen Harnisch für Federigo v. Mantua und eine Harnischgarnitur für Karl V., die er im Auftrage des Kaisers selbst nach Madrid bringt. 1524 ist er wieder für Karl V. tätig. 1525 liefert er ein Rennzeug für den Herzog Albrecht von Preußen u. erwirbt von der Witwe Thoman Burgkmairs das Schmiedhaus. 1526 folgt eine weitere, ebenfalls erhaltene, Harnischgarnitur für Karl V. und 1530 eine unbezeichnete Arbeit für Mantua. 1531 fertigt er seine letzte große Harnischgarnitur für Karl V., den Harnisch mit den Feuereisen. Der Tod riß ihn aus einer Hochflut von Bestellungen. Seine Witwe liefert einen noch fertig gewordenen Harnisch an Herzog Albrecht von Preußen. Eine Medaille von 1518 hat uns das Bildnis des weltberühmten Meisters erhalten. In seinem Todesjahr 1532 entstand die im Berliner Münzkab. bewahrte Med. mit seinem Brustbild u. Wappen. Seine Witwe heiratet den Plattner Hans Lutzenberger. Sein Sohn Desiderius (s. u.) übernimmt die väterl. Werkstatt; seine Tochter Katharina heiratet den Ätzmaler Jörg (I) Sorg. Sein zweiter Sohn Alexander ist Ratsdiener; dessen Sohn Alexander wird 1562 Meister in der Goldschmiedezunft. — Die Plattnermarke K.s ist ein Stechhelm mit einem sechsstrahligen Stern als Helmzier. Von seinen zahlreich erhaltenen Arbeiten seien folgende genannt: Harnisch des Andreas v. Sonnenberg (um 1510) in Wien; Harnisch Karls V. mit diamantierten Rändern, um 1515 (Madrid, A 19—36); Gelieger (Madrid, A 26); Harnisch Karls V., vor 1517 (Madrid, A 37—42); Gelieger nach Zeichnung Hans Burgkmairs d. Ä. für Kaiser Maximilian I. (Madrid, A 149); Harnisch Karls V. mit Eichenblättern, nach 1519 (Madrid, A 49—55 u. 56—59); geätzte Brust (Zeughaus Berlin); Harnisch Karls V. mit Lilien, von 1521 (Madrid, A 65—92); Harnisch Karls V. mit Tonnenrock, von 1526 (Madrid, A 93—107); Harnisch Karls V., vor 1531 (Madrid, A 149—156; viele Teile dieser Garnitur gingen 1541 in Tunis verloren); Harnisch Karls V. mit den Feuereisen, von 1531 (Madrid, A 108—111); Helm (Wallace Coll. London, 106); Harnisch (Wall. Coll. London, 425, 428); Sturmhaube (Hist. Mus. Dresden, G 15); Sturm-

haube (Armeemus. Paris, H 158). Im Bilde erhalten ist ein Roßharnisch mit Beinpanzerung in einem Gemälde des Harnischmeisters Albrecht im Staatsmus. Wien. K. bot diesen ganz geschlossenen Roßharnisch 1511 dem Markgrafen von Mantua an. Eine in Bearbeitung befindliche Veröffentlichung des Musterbuches K.s wird noch weitere Arbeiten des Meisters aufführen.

Timotheus, nachweisbar 1526/30, Sohn des Lorenz, arbeitet 1526/27 in der Werkstatt des Vaters und führt das Geschäft mit seiner Mutter. Er scheint ein unruhiger Geist gewesen zu sein, von dem berichtet wird, daß er um so besser gearbeitet habe, je mehr er angetrunken gewesen sei. 1527 verläßt er Augsburg, seine Frau zieht zu Hans Burgkmair; er ist wahrscheinlich 1530 im Türkenkrieg umgekommen.

Briccius, nachweisbar seit 1522, † 1529, Sohn des Lorenz. Die Zuschreibung eines B. C. MDLV bez. Schildes in St. Petersburg ist aus chronologischen Gründen zurückzuweisen. Seine Witwe Anna Henzlin heiratet den berühmten Plattner Matthäus Frauenpreis von Augsburg. Sein Sohn Hans, † vor 1575, war Uhrmacher.

Desiderius, geb. um 1500, nachweisbar bis 1578, Sohn des Colman. Übernahm nach dem Tode des Vaters 1532 die väterliche Werkstatt zusammen mit seinem Stiefvater Hans Lutzenberger. 1534 erscheint er zuerst in den Steuerregistern und fertigt im gleichen Jahre eine Harnischgarnitur für Kaiser Karl V. 1543 schreibt er an den Kaiser wegen eines Harnisches, zu dessen Fertigung er vom Rate der Stadt die Erlaubnis bekam, mehrere Gesellen zu halten. 1545 wird er mit einem Harnisch für den Prinzen Philipp (König Philipp II.) v. Spanien nach Madrid geschickt. Im gleichen Jahre trennt er sich von Hans Lutzenberger und bezieht eine eigene Werkstatt. Von 1548 an treffen wir seinen Namen mehrfach in dem Musterbuch des Ätzmalers Jörg Sorg (Bibl. Stuttgart) als Plattner von Rüstungen für Fürsten u. Adelige (siehe Liste seiner Arbeiten). 1549 liefert er 10 Helme und 1550 nicht näher bezeichnete Arbeiten für Philipp (II.). Von 1550 bis 1553 wird er in den Rat der Stadt gewählt. 1556 verschreibt Kaiser Karl V. seinem Leibharnischmacher Desiderius K. einen jährlichen Sold von 50 fl. rh. aus der Stadtsteuer von Rothenburg o. d. Tauber. Kaiser Maximilian II. bestätigt diese Verschreibung. 1558 erhält er die Erlaubnis, außerhalb der Stadt zu wohnen, und von dieser Zeit an sind keine weiteren Arbeiten von ihm bekannt. 1559 hören wir von einer Schuld an den Briefmaler Lienhart Pab, zu deren Zahlung ihn die Stadt verurteilt, 1571 wird die Erlaubnis, außerhalb der Stadt zu wohnen, erneuert, ebenso 1575. Aus letzterem Jahre ist ein Gesuch an den Rat der Stadt erhalten, in dem er um ein Amt bittet und sich als Vogt in Bayern bezeichnet. 1578 wird ihm

zum letztenmal auf ein Jahr erlaubt, außerhalb zu wohnen, dann hören die Nachrichten über ihn auf. Über die Arbeiten seiner Augsburger Zeit sind wir durch das Musterbuch des Jörg Sorg in der Bibl. Stuttgart (zitiert M. B. St.) sowie durch die spanischen Hofrechnungen gut unterrichtet. Seine Marke war ein Stechhelm mit einem blättrigen Stern als Helmzier. Folgende Arbeiten sind gesichert: 1534/36, Harnischgarnitur Kaiser Karls V. mit den Füllhörnern, ursprünglich aus 53 Teilen bestehend, von denen 44 noch vorhanden (Madrid, A 115—117). 1538, Harnisch Karls V. mit senkrechten Streifen (Madrid, A 128—138). 1543 u. 1544, Harnisch Karls V., ursprünglich aus 43 Teilen bestehend, von denen 7 in Madrid (A 157—158) und 10 in Wien (342) erhalten sind. 1545, 1546 und 1549, Harnisch des Prinzen Philipp (König Philipp II.) von Spanien, von welchem 78 Teile in Madrid (A 189—216), 18 Teile in Wien (395) und 2 Teile im Metrop. Mus. New York aufbewahrt werden. 1548, Stechküriß (M. B. St.) 1549, Stechzeug, vermutlich für Don Diego de Schwaderano (M. B. St.). 1549, Harnisch Philipps v. Spanien mit Blumenmuster (Madrid, A 217 bis 230; in diesem Harnisch ist Philipp II. von Tizian 1549 in Augsburg gemalt worden und posthum [1628] von Rubens [Reiterbild im Prado]; den gleichen Harnisch trägt Ant. Alonso de Pimentel auf dem Bilde von Velazquez). 1550 datiert und mit dem vollen Namen des Plattners: DESIDERIO COLMAN IN AVGVSTA, sowie mit der Marke des Meisters und der Marke seines Mitarbeiters, des Goldschmiedes Jörg Sigman, bezeichnet ist der Harnisch Philipps II. (Madrid, A 239), in dem sich Philipp II. von Sanchez Coello porträtieren ließ. Die wundervolle Treibarbeit des gebläuten u. vergoldeten Harnisches mit ihrer Fülle geschmackvoller Figuren u. Ornamente erhebt dieses Stück zu einer der schönsten Rüstungen, die sich erhalten haben; die in das Pariser Artilleriemus. verschleppten Stücke, die Roßstirne und 2 Ellbogenkacheln kamen als Geschenk nach Madrid zurück. 1550, Feldküriß für Don Diego Lopus de Dora (M. B. St.). 1551, Feldküriß, angeblich für Don Muchor de Buscho (M. B. St.), und Gelieger für Ferdinand Herzog v. Alba (M. B. St.). Der zu diesem Gelieger gehörige Harnisch Albas ist in Wien (243). 1551, Feldküriß für den Feldhauptmann Hieronymus Kegell, den Gatten der Barbara Blomberg (M. B. St.) und für einen ungenannten Besteller (M. B. St.). 1552 fertigte D. den Rundschild für die obengenannte Prunkrüstung, der bezeichnet ist: DESIDERIO COLMAN CAYSS. MAYS. HARNASCHMACHER IN AVGVSTA DEN 15 APRILIS IM 1552. JAR. Auf diesem Schild hat D. seinem Groll gegen die italienische Konkurrenz des Nigroli in Mailand dadurch Ausdruck gegeben, daß er einem vor einem wütenden Stier niederstürzenden Krieger einen

Schild mit dem Namen NEGROL in die Hand gab. Der ganz mit allegor. Darstellungen und Ornamenten besetzte Schild (Madrid, A 241) kann durch die Schönheit der Treibarbeit und durch den Geschmack der Ornamentik in der Tat jeden Vergleich mit den berühmten Mailänder Arbeiten aushalten. 1552, 3 Kürisse für Ludwig Ugnad, Freih. v. Sanegk (M. B. St.) und für einen Ungenannten (M. B. St.). 1553, Feldküriß für den Markgrafen v. Genua (M. B. St.), sowie 2 Kürisse und einen Roßharnisch für Herzog Wilhelm V. v. Jülich (M. B. St.). 1554, zwei Stechkürisse für ungenannte Besteller (M. B. St.). Die Zuschreibung des getriebenen Harnisches E 8 im Histor. Mus. in Dresden an K. durch Haenel (s. Lit.) ist zurückzuweisen, denn der Meister mußte mindestens 90 Jahre gewesen sein, als er den Harnisch trieb. Von einer Schule (Werkstatt) K.s kann auch nach 1558 nicht gesprochen werden.

W. Boeheim, Meister der Waffenschmiedekunst, Berlin 1897, p. 88/51. — Jahrb. d. Kunsthist. Slgen des Allerh. Kaiserh., I 2. Teil; III 2. T.; IX 2. T.; XI 2. T.; XII 1. und 2. T.; XIII 2. T.; XVI 1. T. (siehe Reg.). — V. de Valencia, Cat. d. la Real Armeria de Madrid, Madrid 1908. — C. Gurliitt, Dtsche Turniere, Rüstungen u. Plattner d. 16. Jahrh., 1889. — Buff, Augsburger Plattner der Renaissancezeit in: Allg. Ztg 1892, Beilage zu Nr 191/93. — Ehrenberg, Die Kunst am Hofe der Herzöge v. Preußen, Leipzig 1899, Reg. unter Helmschmidt. — R. Bruck, Friedrich d. Weise als Förderer der Kunst (Stud. zur deutsch. Kstgesch., Heft 45), Straßbg 1903, p. 232. — P. v. Stetten, Kunst-, Gew.- etc. Gesch. . . . Augsb. I (Augsb. 1779) 491. — Arch. d. Hist. Vereins v. Unterfranken u. Aschaffenburg, XXVII (1884) 206, 207. — Kunstgewerbeblatt, I (1885) 56; II 81 ff. — Jahrb. d. K. Preuß. Kstslgen, XXVII (1906) 54. — Repert. f. Kstwiss., VIII (1885) 193; IX 122. — Hohenzollern-Jahrb., II (1898) 150. — M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen, * 1911, p. 23. — W. v. Seidlitz, Die Kst in Dresden, II (1921) 188. — Zeitschr. f. hist. Waffenkunde, I (1897) 84; II 144; III 184, 188; IV 25, 27. — Berner Kstsdnkm., III Lfg 4. — E. Haenel, Kostbare Waffen der Dresdner Rüstkammer, Lpzg 1924. — R. Wegeli, Invent. d. Waffenslg d. Bernischen Hist. Mus., I (Bern 1920). — Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 460. — The Art Journal, 1903 p. 22, 24. — Gardner, Ironwork, II (1896) 58. — Connoisseur, LX (1921) 230. — Burlington Magaz., XXXI (1917) 75. — G. F. Laking, A Record of European Armour and Arms, V (London 1922). — Dillon, Guide of the Tower, London 1910, p. 115. — Ffoulkes, Inventory and Survey of the Armouries of the Tower of London, L. 1916. — Cat. Wallace Coll., Europ. Arms and Armour, I (1924); II (1924). — Rev. de l'art anc. et mod., XXXV (1914) 183 ff., 190 ff. — Gaz. d. Beaux-Arts, 1869 I 85—88; 1878 II 519; 1894 I 397 ff.; 1895 II 279, 281. — A. Bertolotti, Artisti in relazione coi Gonzaga etc., Modena 1885, p. 104, 182. — Eigene archiv. Forschungen (zu einer größeren Arbeit über die Augsburger Plattner u. Atzmalen u. deren Musterbücher). *Stöcklein.*

Kolman, Hans Friedrich, s. *Kollmann*.

Kolmar, Elisabetha, Zeichnerin von Schaffhausen, nur bekannt durch ein sehr sorgfältig mit der Feder ausgeführtes Bildnis

des Eberhard Köchlin, Antistes zu St. Johann in Schaffhausen, v. J. 1748, das als Vorlage für den Kupferstich dienen sollte.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908).

Kolmitz, Christophorus, Holzschnitzer u. Tischler des 17. Jahrh. in Leutschau (Lőcse). Von ihm die reich geschnittene Kanzel der Jacobuskirche daselbst (1626), die von einer lebensgr. Figur des Moses gestützt wird; die Wände mit Reliefs geschmückt; eine Wiederholung wurde vom Fürsten Gab. Bethlen für den Dom zu Karlsburg (Gyulafehérvár), Siebenbürgen, bestellt (später zugrunde gegangen). Von K. auch einige Epitaphien in der Leutschauer Jacobuskirche.

K. Diváld, Szepesmegye művészeti emlékei, III (Budap. 1907) 40, 45, 47 f., Taf VI; ders., Felvidéki séták, Budap. 1925, p. 22 f. *K. Lyka.*

Kolmogorez (Kolmogoren), Wassilij Iwanowitsch, russ. Ikonenmaler, 1667 erstmalig erwähnt als Schüler Ssimon Uschakoffs; tritt 1668 in die Dienste der Moskauer Orusheinaja Palata und wird in der Folge häufig mit Restaurierungsarbeiten beschäftigt. Dez. 1689 zuletzt genannt.

A. I. Usspenskiij, Lex. d. Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kolmsperger, Waldemar, d. *Alt.*, Maler in München, geb. 5. 10. 1858 zu Berchtesgaden (Oberbay.) als Sohn eines Volksschullehrers. Verbrachte seine Jugend an verschiedenen Orten Oberbayerns. Nach bestandener Lehrzeit ging er als Dekorations- u. Faßmalergeselle auf die Wanderschaft. Erst während seiner Militärdienstzeit (1874/77) bot sich ihm die Gelegenheit zum akademischen Studium der Malerei; in das topographische Bureau des Generalstabs kommandiert, erhielt er von dem damaligen Akademiedirektor C. v. Piloty die Erlaubnis, an den dienstfreien Nachmittagen den Antikensaal zu besuchen. Setzte nach beendeter Lehrzeit sein Studium fort. Auf Empfehlung seiner Lehrer Benczur, Löfftz u. Andr. Müller wurde er zur Mitwirkung bei der Ausmalung des Rathausaales zu Landshut und auf mehrere Jahre zu den Malereien im Schloß Hohenschwangau herangezogen (zuerst als Gehilfe von Spieß u. Hauschild, dann selbständig). Der zum Sängersaal in Schloß Neuschwanstein führende Gang enthält seine geistreichen Allegorien: Heil, Beständigkeit, Treue u. Mäßigkeit. Schon damals widmete sich K. mit Vorliebe der Restauration und Ausmalung von Kirchen des 18. Jahrh. 1887 malte er in Lauda (Baden) in der Marienkapelle das Deckengem. Himmelfahrt Mariä u. 1892 mit Wasserglasfarben auf eine Mauer im dortigen Friedhof einen Hl. Michael; 1890 stattete er die Pfarrkirche Sonthofen im Allgäu mit reichem Bilderschmuck und mit dem Altarbild aus. Im Staatsauftrag schuf er 1895 das kolossale Kuppelgemälde (Jüngstes Gericht) in der Pfarrkirche zu Murnau (über 500 qm bedeckend) und die Gemälde im Ostgang

des Justizgebäudes in München u. im Kurhaus Reichenhall. Diese umfassenden Deckenmalereien zeigen K. als Meister in der Komposition bewegter Figurenmassen im Sinne des Barock u. zeichnen sich durch sichere, lebensvolle Zeichnung des Figürlichen bei schwierigen Verkürzungen und Überschneidungen sowie durch frisches, kräftiges Kolorit aus. Auch in den Stil der Gotik fand sich K. hinein, so in der über 6 m großen Darstellung des Todes des Hl. Nikolaus in der St. Nikolauskirche zu Lands- hut u. in der Darstellung der Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes in der Kirche zu Mahlberg in Baden. Zusammen mit H. O. Walker entwarf er die Kartonzeichnungen für eine Kirche in Philadelphia (Zyklus von Rosen- kranzbildern). Auch die Königsfenster, die Lud- wig II. für die Giesinger Pfarrkirche in Mün- chen gestiftet hatte (Szenen aus dem Leben Jesu, 1883), und die neuen Fenster der Kathed- rale in St. Gallen (um 1890) sind nach K.s Kartons angefertigt. Einen Christuskopf in Mo- saik erwarb 1897 die St. Bennokirche in München. 1902/03 malte er für die Stadtpfarrkirche in Landsberg ein großes Medaillonbild: Himm- elsfahrt Mariä, u. die beiden Kirchenlehrer Hiero- nymus und Augustinus, 1904 in Kloster und Kirche zu Roggenburg die kolossalen Decken- gemälde (Geburt Christi, Mariä Lichtneß, Kreuz- abnahme, Engl. Gruß), 1906 für die neugebaute Pfarrkirche in Nesselwang im Allgäu Decken- bilder (Szenen aus dem Leben des Hl. Andreas) und 16 Medaillonbilder mit den Darstell. der Apostel u. Evangelisten, das Hochaltarbild sowie die Seitenaltarbilder; ferner fällt in jene Jahre die Restauration der Fresken von J. B. Enderle in der Pfarrkirche in Seeg bei Füssen u. in der St. Ignazkirche in Mainz (1905) und die umfangreiche Wiederherstellung der Fresken in der Jesuitenkirche in Mannheim, wobei ihm sein Sohn Waldemar (s. folg. Artikel) zur Seite stand. 1907 war K. mit den Deckenmalereien in der Anstaltskirche des Hl. Geistspitals zu München beschäftigt. Ferner sind zu nennen: Altarbilder für die Pfarrkirchen in Großaitingen bei Augsburg (Maria als Hilfe der Christen, 1907), in Gebstätt bei Rothenburg o. T. (Hl. Sebastian, 1909), in Au bei Berchtesgaden (für den vom Prinzregenten Luitpold gestifteten Hochaltar, 1911), Altarbild, 2 Kriegserinnerungs- bilder und 1 Bild „Patrona Bavariae“ für die St. Wolfgangskirche in München (1920) und das Hochaltarbild für die Kollegienkirche in Ehingen a. D. (1921), Karton für das Mosaikgem. der Herzogspitalkirche zu München und Malereien (figürl. Teil) der Pfarrkirche in Übersee (1924), in Obernzell b. Passau, Münster b. Donauwörth, Kassel (Saal des Rathauses), Au bei Bregenz und in Lindau. Im Bayer. Nat.-Mus. in Mün- chen malte K. das Deckenbild „Hl. Geist“ in der kleinen Kuppel des Raumes 32 (Kapellen- zimmer im Stil des 17. Jahrh.). Von 1890—1908

gehörte K. der Münchner Künstlergenossen- schaft an. Er ist Ehrenmitglied der Münchner Akad. der bild. Künste.

L. Gehring, Kunsthistor. u. gesch. Denkm. Berchtesgaden, 1917 p. 56. — Steinberger, Neuschwanstein u. Hohenschwangau, I. Abt., p. 82. — Steichele-Schröder, Bist. Augsburg, Bd VIII, 1. Lief. (Augsb. 1912) p. 37. — L. v. Kobell, König Ludwig II. v. Bayern u. die Kunst, Münch. 1900. — Kunstdenkm. Bayern, I (Oberbayern) 708. — Zauner, München, 1914, p. 124f. — P. Heidelberg, Kassel (Stätten der Kultur), Lpzg 1920, p. 269. — G. Dehio, Handbuch d. dtschen Kstdenkm., IV² (1926). — Jahresmappe d. Deutschen Ges. f. Christl. Kunst, 1896, p. 16ff.; 1897. — Die Christl. Kunst, I (1904/05) 89/92 (4 Abb.); II 220; III, Beibl., Heft 6 p. VII; V, Beibl., p. 5; VII, Beibl., p. 12; XIII 168; XIV 116 (Abb.); XVIII, Beibl., p. 21, 28; XIX 58f.; XX, Beibl. p. 48f.; XXI, Beibl. p. 68; XXIII 118, 122 (Abb.). — Die Kunst, VII (= Kst f. Alle, XVIII), 1903. — Kunst u. Hand- werk, 1918 p. 104 (Abb.), 105 (Abb.), 344 (Abb.). — Landsberger Geschichtsblätter, III (1904) 6. — Stimmen der Zeit, Bd 103 (1922) p. 480. — Füh- rer d. d. Bayer. Nat.-Mus. München, 1908 p. 140. — [A. Fähr.] Führer d. d. Kathedr. von St. Gallen, 1913, p. 61. — Kat. XXIV. Wiener Se- cessionsausst. (1905). — Kat. Münchener Glaspal.- Ausst. 1900 p. 58. W. Zils.

Kolmsperger, Waldemar, d. Jüng., Fresko- malar in München, geb. 15. 9. 1881 ebenda. Zuerst Schüler seines Vaters Waldemar K. d. Ä., dann der Münchner Akad. unter Martin Feuer- stein u. W. v. Diez; Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst. Haupttätig- keitsgebiet: Monumentalmalerei im Anschluß an das Barock (meist Fresko). Hauptwerke: 11 Deckengem. (Hauptbild: Vorarlbergia Sancta) in der Kirche zu Au, Vorarlberg (1923), Decken- bilder im Theresienheim in Fulda (1925), Decken- bild zu Markt Seinsheim in Unterfranken (1925), Wand- u. Deckenbilder in der Kirche Übersee in Oberbayern (1922) u. Deckenbilder in der Kirche Eberfing (1922). Altarbild für die Pfarrkirche Cham (1913), die Karmeliterkirche Straubing (1914), Abteikirche Waldsassen (1924) u. die Pfarrkirche Birkenried (1922). K.s son- stige künstlerische Tätigkeit erstreckte sich auf die Ausführung bzw. Mithilfe bei den Kolossal- gemälden seines Vaters (s. d.), z. B. Rathaus Cassel, Deckenbilder auf den Dampfern „Vater- land“ (jetzt „Leviathan“), „Bismarck“, „New York“ u. a. der Hamburg-Amerikalinie, in den Pfarrkirchen Lindau, St. Ignaz zu Mainz, Nessel- wang, Roggenburg, Kiefersfelden u. a.

Zeitschr. f. christl. Kst, XXI (1924/25) Bbl. p. 44; XXIII (1927) p. 118 m. Abb. — Mitteil. des Künstlers. W. Zils.

Kölner (Kelner, Kölmer, Kolener), Gold- schmiedefamilie des 15./16. Jahrh. in Danzig. Hauptmitglieder: Hans, Ältermann 1475, 79, 83, 91, 96; 1480 Vertrag wegen einer kostbaren Arbeit mit dem Erzbischof Jakob von Gnesen; 1489 Ankauf eines Drittelanteils an der Danziger Silberhütte. — Jorge (Georg), Ältermann 1522 u. 25; lieferte 1538 einen silbernen Salvator

mundi für den Hochaltar der Danziger Marienkirche als Ersatz für ein 1533 gestohlenes St. Annenbild.

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekst etc. in Preußen, II (1908).

Koloff, Fritz, falsch für Kolloff, F.

Kolokoljnikoff (Колокольников), Fedot, russ. Dekorationsmaler in Diensten der kaiserl. Baukanzlei, tätig an der Ausschmückung der neuerrichteten kaiserl. Paläste in St. Petersburg u. Umgebung; 1748 führt er zusammen mit Mina K. (s. u.) unter der Leitung Peresinottis Plafondmalereien im Neuen Sommerpalais u. dem Komödienhaus aus; 1752 malt er im Schloß Zarskoje Sselo (69 Ikonen für die Gemächer, 11 Supraporten mit Darstell. mytholog. Stoffe, u. 2 Kirchenfahnen für die Hofkirche). — Mina, Bruder des vor., Ikonenmaler in Diensten des hl. Synods, arbeitet 1740/41 unter Louis Caravaque, 1748 unter Peresinotti (s. o.); 1750 malt er Ikonen für die neuerrichtete Kirche des Preobraschenskij-Regts, desgl. 1752 für die damals im Bau befindliche Kirche Woskressenija Christowa. Im gl. Jahr erhält er 106 Rbl für 1745/46 in die Kirche des Neuen Sommerpalais gelieferte Ikonen. 1754 malt er für die im Bau befindl. Kirche der Admiralität 29 Heiligenbilder, desgl. 1759 für die Kapellen der 3 St. Petersb. Friedhöfe.

A. I. Usspenskiij, Die Kaiserpaläste (Denkschr. d. Archäol. Instituts K. Nik. II., XXIII), Moskau 1913 (russ.), Anhang. — Trésors d'Art en Russie, IV (1904) 273. — Staryje Gody, 1911 Dez.-Heft p. 25.

Kolokoljnikoff, Iwan, russ. Historien- u. Porträtmaler, seit 1841 Schüler der St. Petersburger Kunstakad. unter Markoff. 1850 zum Künstler ernannt.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 95 (russ.).

Kolonitsch, C., siehe Kollonitsch.

Kolossoff (Колосов), Iwan, russ. Kupferstecher (Dilettant) der 1. Hälfte des 19. Jahrh., von Beruf Portier des Adelsklubs in Moskau. Man kennt von ihm mehrere Porträtstiche (Alex. I., Nikolaus I., Feldmarschall Fürst M. S. Woronzoff, Dichter G. R. Dershawin u. a.) und Reproduktionsstiche, u. a. nach Raffael (Madonna della Sedia) und Lebrun (Kreuzigung).

D. A. Rowinskiij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersb. 1886/89, IV (Reg.); d. ers., Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersb. 1895, II (beide russ.).

Kolossoff (Колосов), Wladimir Alexandrowitsch, russ. Mosaizist, geb. 1836, † 5. 2. (14. 1.) 1886 in St. Petersburg. Erhielt seine Ausbildung 1856/63 an der St. Petersb. Kunstakad., von der er 1863 das Künstlerdiplom, 1868 den Rang eines Künstlers III. Kl. erhielt. Nahm u. a. teil an der Ausführung der Mosaiken der Isaaks-Kathedrale in St. Petersburg (u. a. Hll. Anna u. Elisabeth u. Darstellung des Abendmahls [nach Vorlage S. A. Shiwago's] im Haupt-Ikonostas

über der Heil. Pforte zum Allerheiligsten) und der Griech.-kath. Kirche zu Wiesbaden.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 449. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler, St. Petersburg 1889/90, II (beide russ.).

Kolotes I, griech. Bildhauer, aus Herakleia in Elis gebürtig und nur in der Landschaft Elis tätig. Schüler des Phidias u. sein Gehilfe bei der Herstellung des Zeus in Olympia (Plinius XXXIV 87 u. XXXV 54). Die Bestimmung der Zeit seiner Tätigkeit hängt also von der umstrittenen Chronologie des olympischen Zeus ab. Das Schwanken in dessen zeitlicher Ansetzung geht bis in das Altertum zurück. Plutarch (Perikles 31) berichtet, daß Phidias nach Beendigung der Athena Parthenos 438 v. Chr., des Unterschleifs von Gold bezichtigt, ins Gefängnis geworfen u. dort gestorben sei. Danach muß er vor Beginn der Arbeiten am Parthenon, also vor 448 v. Chr., in Olympia gearbeitet haben. Dem steht das Zeugnis des Philochoros in den Scholien zu Aristophanes Frieden V. 605 entgegen, daß Phidias aus dem Gefängnis nach Elis geflohen, dort den Zeus gearbeitet und dann von den Eleern getötet worden sei. Daß die von Plutarch vertretene Version die richtige ist, geht schon aus der Unwahrscheinlichkeit hervor, daß die Eleer dem wegen Unterschleifs angeklagten Phidias gleich wieder Gold u. Elfenbein für ein Kultbild anvertraut haben sollten. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß der 456 v. Chr. eingeweihte Tempel des Zeus in Olympia etwa 20 Jahre ohne Kultbild geblieben sei. Da Plinius die Blüte des Phidias in die 83. Olympiade d. h. 448—445 setzt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß damals der Zeus vollendet wurde, an dem K. als Schüler u. Gehilfe Anteil hat. In die gleiche Olympiade setzt nun Plinius (XXXV 54) den anderen Mitarbeiter des Phidias in Olympia, den Panainos, der sein Neffe war. Er malte aber nicht nur in Olympia die Schranken um den Standplatz des Zeusbildes (Pausanias V 11, 6), sondern auch für K. ein Gemälde auf die Innenseite des Schildes der elischen Athena. Danach kann man annehmen, daß K. etwa 450—445 als junger Künstler Gehilfe des Phidias war, dann sich in Elis selbständig machte und seinen bisherigen Genossen Panainos nun selbst beschäftigte. — In Olympia wird Phidias den K. wohl hauptsächlich als geschickten Techniker in der Goldelfenbeinkunst verwertet haben, denn das dort für K. allein bezugte Werk ist ein Tisch aus Gold u. Elfenbein im Heraion. Er diente zur Ausstellung der Siegerkränze (Pausanias V 20, 1—3). An seiner Vorderseite waren Zeus, Hera, die Göttermutter, Hermes, Apollon u. Artemis dargestellt; an seiner Rückseite die Einrichtung des Wettkampfes; an seiner einen Seite Asklepios, Hygieia, Ares u. Agon, also der per-

sonifizierte Wettkampf; an seiner anderen Seite Pluton mit einem Schlüssel, Persephone, Dionysos u. 2 Nymphen, von denen die eine einen Ball hielt. Die große Anzahl kleiner Figuren verlangte sicher eine fein ausgebildete Technik in der Bearbeitung der kostbaren Materialien.

Auch 2 Statuen von der Hand des K. waren aus Gold u. Elfenbein, so daß er ein Spezialist dafür gewesen sein muß. Die eine Statue ist die Athena in Elis, deren Schild Panainos bemalte (Plinius XXXV 54). Eine andere Tradition schreibt diese Athena dem Phidias selbst zu (Pausanias VI 26, 3), doch ist Ersatz des berühmteren Lehrers durch den weniger bekannten Schüler unwahrscheinlicher als der umgekehrte Fall. Man kann aus der Verwechslung nur schließen, daß die Werke des K. denen seines großen Lehrers verwandt gewesen sind. Ein zweites Goldelfenbeinbild des K. war der Asklepios in Kyllene, der Hafenstadt von Elis an der Westküste des Peloponnes, den Strabon (VIII 334) ein bewundernswürdiges Werk nennt. Von Bronze waren dagegen Statuen von Philosophen (Plinius XXXIV 87). — Es ist kein Werk des K. erhalten, doch hält Frickenhaus mit großer Wahrscheinlichkeit richtig die Athena Medici (Brunn-Bruckmann, Denkmäler Taf. 171; Amelung in Österr. Jahreshfte XI [1908] 169 ff., Taf. V—VI; Bulle, *Schöner Mensch*, Taf. 126) für eine Nachbildung der elischen Athena. Sie ist Kopie nach einem akrolithen Kultbild und zeigt den Stil des Phidias, so daß die Zuschreibung des Pausanias an diesen verständlich wäre. Eine Wiederholung ist in Elis selbst in Statuettenform, also als Votiv, gefunden. Danach wäre K. ein großartiger, aber nicht ganz selbständiger Künstler gewesen.

Brunn, *Gesch. der griech. Künstler*, I 242 f. — Overbeck, *Schriftquellen*, Nr 844/50. — Frickenhaus in *Arch. Jahrbuch*, XXVIII (1913) 342 ff. — Br. Schröder ebenda, XXX (1915) 95 ff. — Lippold ebda, XXXVIII/XXXIX (1923/4) 152 ff. — Pauly-Wissowa, *Realenc.*, XI 1122 ff. (Lippold). — Bieber in *Zeitschr. für bild. Kunst*, LIX (1925/6) 200. — Hans Schrader, *Phidias*, Frankfurt a. M. 1924, p. 75 ff. *Bieber.*

Kolotes II, griech. Bildhauer aus Paros, Schüler des Pasiteles (Pausanias V 20, 2), also aus dem 1. Jahrh. v. Chr. Er wird wie sein Lehrer ein sogenannter Neutattiker gewesen sein, der berühmte Statuen der Griechen für die Römer kopierte.

Brunn, *Gesch. der griech. Künstler*, I 243. — Frickenhaus in *Arch. Jahrbuch*, XXVIII (1913) 367 f., Anm. 4. — Pauly-Wissowa, *Realenc.*, XI 1123 f. (Lippold). *Bieber.*

Kolotes von Teos, griech. Maler d. 4. Jahrh. v. Chr. Nur erwähnt von Quintilian, *Inst. orat.* 2, 13, 12, als Konkurrent des Timanthes (s. d.), gegen dessen Iphigenienbild er unterlag. Bilder von ihm in einem Gebäude auf Delos werden in einer Urkunde von 192/3 v. Chr. erwähnt.

Brunn, *Gesch. d. griech. Künstler*, II 121, 125. — Overbeck, *Schriftquellen*, Nr 1735. — Bull. de corresp. hellén., XXXV (1911) 84 (Duerrbach). — Pauly-Wissowa, *Realencycl.*, XI 1124 (Lippold). — Pfuhl, *Malerei u. Zeichnung d. Griech.*, 1923, II 698. R.

Kolozsvári, Georg und Martin, siehe *Martin v. Klausenburg*.

Kolozsvári-Szeszák, Ferenc (Franz), ungar. Bildhauer, geb. 7. 3. 1881 in Klausenburg (Kolozsvár), † 18. 2. 1919 ebenda. Studierte an der Akad. in Budapest bei A. Ströbl, hielt sich einige Zeit in Paris auf u. ließ sich in Klausenburg nieder, von wo er die Budap. Ausstell. meist mit Bronzeakten beschickte; gen. seien: Tänzerin (bei K. Barta, Budap.), Danaide, Nach dem Bade. Von ihm ferner das Denkmal des Dichters J. Arany in dessen Geburtsort Nagyszalonta, ein großes Kruzifix in Magyarkanizsa und das Standbild: Wacht in den Karpaten, für Klausenburg.

Művészet, VII (1908) 423; XII (1913) 206, 220 (Abb.); XIII (1914) 120 u. 279 (Abb.); XV (1916) 12. — K. Lyka, P. Majovszky u. E. Petrovics, *Magyar Akt-kiállítás albuma*, Budapest 1926, p. 108 (Abb.), 161. — Kataloge. K. Lyka.

Kolozsvári, Lajos (Ludwig), ungar. Maler, geb. 1871 in Budapest, Schüler der Wiener Akad. bei C. Gripenkerl und A. Eisenmenger. Stellte 1891 in Budapest das Genrebild: Beim Wucherer, aus, das in Familien-Wochenschriften reproduziert wurde. Von ihm im Landesmus. Münster i. W. die Bilder: Interessante Neuigkeiten, u.: Die Würfelspieler.

H. W. Singer, *Kstlerlex.*, V (1901) Nachtr. p. 244. — Verz. d. Gem. Landesmus. Münster i. W., o. J. [1913], p. 157. *K. Lyka.*

Kolp, Engelbert, Bildhauer, geb. 28. 10. 1840 zu Flirsch im Oberinntal, † 21. 8. 1877 in Innsbruck. Erster Unterricht im Zeichnen bei Anton Falger in Elbigenalp. Trat 1860 in München in die Werkstätte von A. Sickinger ein u. ging dann zu J. Knabl über. Seit 1864 an der Münchner Akad. unter M. von Widnmann. 1866 gründete K. eine eigene Werkstätte in München. Schuf zahlreiche Werke für Kirchen in Altbayern, Schwaben, Tirol usw. im Stil der Nazarenernachfolge, u. a. die Altäre für die Kirche in Flirsch, 1870 eine Kreuzigungsgruppe in Oberbrunn bei Starnberg, im selben Jahre 3 Statuen nach Lauters, Reisers u. Stockach (Tirol), 1871 Herz Jesu-Statue für Dornbirn u. Annengruppe für Passau, sowie die Skulpturen an der Kanzel in der Kirche zu Holzgau, ferner die Statuen an den Seitenaltären in Holzolling, 1872 die große Gruppe der Anbetung der Hirten für Birmingham (England), 1875 den Altar der 7 Sakramente in Erding (Schwaben). 1873 fertigte er die Porträtbüste des Innsbr. Musikdirektors M. Nagiller (Innsbr., Ferdinandeum), 1876 dessen Grabmal auf dem Innsbrucker Friedhof sowie die Kreuzigungsgruppe des Grabmals der P. P. Serviten dort. Weitere Werke: Medaillonhochrelief: Walter von der Vogel-

weide, für die Innsbr. Liedertafel, 3 Altäre, 12 Apostel, Kreuzigungsgruppe und Kanzel für Ustersbach (Schwaben), Stationen für Nancy u. 1 Hochaltar für Reuttis.

Allg. dtische Biogr., XVI (1882) 491. — Der Kunstfreund, XVIII (1902) 16. — Rechenschafts-Ber. des Kunstver. in München für d. Jahr 1877, p. 78f. (Nekrol.). — Festgabe des Ver. f. christl. Kunst in München, 1910. — Tiroler Stimmen, 1875, Nr 149; 1877 Nr 211. — Tiroler Bote, 1871, p. 876, 890; 1873, p. 984; 1875, p. 1035; 1876, p. 1794; 1877, p. 1502. — Veröffentl. des Kunstver. f. Tirol, 1894. — Kst f. Alle, V (1889/90), Abb. J. Faber.

Kolpakoff (Колпаков), Iwan Iwanowitsch, russ. Kupferstecher, geb. 17. (6.) 1. 1771, † nach 1840, seit 1776 Schüler der St. Petersburger Kunstakad., die er 1791 mit Attestat I. Kl. absolvierte. War in der Folge als 1. Graveur am Staatl. Kartendepot tätig. Stach hauptsächlich Ansichten hervorragender Gebäude u. Landkarten und lieferte Buchvignetten. Rowinskij führt von ihm 137 Stiche auf, darunter Blätter für Tafelwerke wie: Giacomo Quarenghi, Théâtre de l'Hermitage . . ., St. Petersburg 1787; „Edifices construits . . . par le chevalier de Quarenghi“, St. Petersburg 1810; „Fabbriche e Disegni di Giacomo Quarenghi“, Mailand 1821; Brenna, Disegni dell'Imperial Palazzo S. Michele . . . in S. Pietroburgo, o. O. J. [St. Petersburg 1893]; A. J. v. Krusenstern, Reise um die Welt in den Jahren 1803/06 etc., St. Petersburg 1810/13, und für L. I. Kiels Uniformwerk der russ. Armee, St. Petersburg 1815/19. Die Signatur „Kolpakoff 2.“ (russ.) auf den Blättern: Bildnis der Kaiserin Maria Fjodorowna (nach Salv. Cardelli) u. Titelblatt mit Vignette im Werk „Denkmal der vaterländischen Muse“, St. Petersburg 1828, bezieht sich jedenfalls auch auf K.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II 95. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Petersburg 1895, II; ders., Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — [Benois-Fomin,] Die Histor. Architektur-Ausst., St. Petersburg 1911, p. 26, 48, 168 (Abb.). — Staryje Gody, 1908 p. 560. — Kunst u. Ksthandwerk, XXI (Wien 1918) 276 Anm.

Kolpakoff, Nikolai Jakowlewitsch, russ. Kupferstecher, geb. 1740, † 17. (6.) 9. 1771 in St. Petersburg. Erhielt den ersten Unterricht in der Stecherklasse der Akad. der Wissenschaften und bezog 1758 die neubegründete Kunstakad. ebenda als Schüler G. F. Schmidts, dessen virtuose Technik er sich zu eigen zu machen verstand. 1763 zum Gehilfen Schmidts ernannt, erhielt er 1765 u. 66 die beiden silb. u. die kl. gold. Medaille und wurde 1767 im Rang eines Agrée als Lehrer an die Akad. berufen, verfiel jedoch bald darauf in Geistesumnachtung. Rowinskij beschreibt 11 Blätter, darunter solche nach Solimena (hl. Familie), Guercino (Madonna), H. Rigaud (Bildnis A. A. Matwejeffs) und Joh. Stenglin (Bildnis der Zarin Natalja Kirillowna, Mutter Peters d. Gr.). Als

sein bedeutendstes Blatt gilt eine Allegorie auf die Thronbesteigung Katharinas II. (Abb. bei Rowinskij), nach Zeichnung des Gawriil Kosloff.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersburg. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersburg 1895, II; ders., Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — E. Gollerbach, Die Porträtmalerei in Rußland etc., Moskau 1923, p. 74 (sämtl. russ.). — Staryje Gody, 1907, p. 450, 479; 1908 p. 560. — J. D. Fiorillo, Kleine Schriften artist. Inhalts, II (Göttingen 1806) 93. — Chronik für vielfältig. Kunst, IV (Wien 1891) 62.

Kolpaschnikoff (Колпашиников), Alexej Jakowljewitsch, russ. Kupferstecher, geb. 28. (17.) 3. 1744, † 17. (5.) 12. 1814. Ausgebildet seit 1759 an der Stecherabteilung der St. Petersburger Akad. der Wissenschaften, an der er später Anstellung erhielt. Schied vorübergehend aus dem Staatsdienst und begründete eine eigene Typographie, trat aber unter Alex. I. wieder in das Ressort der Medizin. Akad. ein, für deren Publikationen er zahlreiche Tafeln stach. Sein von Rowinskij aufgestelltes Oeuvreverzeichnis umfaßt 37 Blatt, darunter Bildnisse des Zarewitsch Alexej Petrowitsch (1772, Kopie des Stiches von G. Uhlich nach J. P. Ludden), S. G. Domaschnjeffs, Direktors der Akad. der Wissenschaften (1783), des „Grafen Falkenstein“ (Kaiser Joseph II.), des Fürsten A. M. Golizyn (1774, nach C. Rotari), des Erzbischofs Joseph v. Armenien, Katharinas II. (nach V. Erichsen, in Tannenbergs „Leben Katharinas II.“, Petersburg 1804), des Fürsten A. B. Kurakin (1779, nach de Veilly), A. L. Lebedjeffs (1794), M. W. Lomonossoffs (Kopie des Stiches von C. M. Fessard), Peters des Gr. (Kopie von Tschermessoffs Stich nach Nattier), W. K. Tredjakowskij (1775) u. des Grafen P. I. Woronzoff (1777), ferner Illustrationen zu Buchausgaben (u. a. Ssmjelowskij „Linnés Philosophie der Botanik“ [russ.], St. Petersburg 1800, P. Ssumarokoff „Mußstunden eines Krimer Richters“, St. Petersburg 1803) und für die Folge der „Beschreibungen des Einzugs in Moskau u. der Krönung der Kaiserin Katharina II.“ (nach J. L. de Veilly).

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.); ders., Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Petersburg 1895, II. — I. Grabar, Gesch. d. russ. Kunst (russ.), Moskau 1910 ff., II 286 (Anm. 1), Abb. p. 288. — Staryje Gody, 1908 p. 560; 1912, Novemberheft p. 37. — J. D. Fiorillo, Kleine Schriften artist. Inhalts, II (Göttingen 1806) 90, 93.

Kolpaschnikoff, Iwan Ossipowitsch, russ. Ikonenmaler aus Kostroma, in Diensten des Moskauer Zarenhofs (seit 1661). Nahm 1666 teil an der Ausmalung der Archangelskij-Kathedrale in Moskau, 1667 an der Bemalung der nördl. Tür der Hofkirche der hl. Märtyrerin Katharina. War 1671 an Wand- u. Ikonenmalereien in der Rostower Usspenskij-Kathedrale tätig, führte 1676 Wandmalereien in der

Kirche Spass na Boru im Kreml aus und malte 1678 Heiligenbilder für die Kirche der hl. Märtyrerin Jewdokija ebenda.

A. I. Usspenskiĭ, Lex. der Zar. Ikonmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kolster, Wilhelm, holl. Maler, geb. 1634 im Haag, † 7. 12. 1701 in Osnabrück; Jesuiten-Laienbruder 1653. Tätig in Koblenz, Münster (1659/67), zu Haus Geist (1667 ff., 1695/96), Köln (bis 1679 und 1683/85), Düsseldorf (1680/82), Osnabrück (1685/90, 1694, 1697 ff.) und Paderborn (1690/94). Arbeiten: Malereien an der Decke des Mittelschiffes u. Chores der Paulskirche zu Osnabrück (Grundsteinlegung 19. 3. 1685; Malereien zerstört); Bilder von Ordensheiligen u. a. in mehreren Kollegien der Provinz.

J. Braun, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten, I (Freiburg i. B. 1908) 221 f.

Kolstø, Frederik, norweg. Maler, geb. 5. 3. 1860 in Haugesund, besuchte 1876/77 die Malschule K. Bergslien's in Oslo; kam 1877 an die Kunstakad. in München, wo er Schüler von W. Lindenschmit wurde u. 1880 die silb. Med. der Akad. erhielt. Im Sommer 1881 hielt er sich in Norwegen auf u. malte als eins seiner Hauptwerke das vielfigurige Bild: Fischmarkt in Bergen, das durch seinen derben Realismus Aufmerksamkeit erregte (Nationalgal. Oslo). Mit einem Stipendium kehrte er nach München zurück. 1882 reiste er nach Paris; der französ. Impressionismus mit seiner kühnen Farbgebung führte eine völlige Änderung seines Stils herbei, indem K. sich seitdem ganz der Freilichtmalerei ergab. Nach einem zweiten Aufenthalt in Paris 1885 ging er 1886 mit einem Staatsstipendium nach Italien, wo er einige Landschaften, besonders Ansichten von Capri, malte, die durch ihren Lichtreichtum u. ihr flammendes Kolorit in Erstaunen setzten. Seit 1887 hält er sich meistens in Norwegen auf, 1888/95 in Bergen, wo er eine Malschule begründete. 1895 siedelte er nach Oslo über. — K.s frühe Arbeiten (Landschaften, Marinen, Figurenbilder u. Porträts) zeichnen sich durch frisches Kolorit, sichere u. breite Technik u. scharfe, treffende Charakteristik aus. Später hat er diesen kühnen impressionistischen Stil aufgegeben und ist zu einer charakterlosen Wirklichkeitswiedergabe übergegangen; nur in wenigen Arbeiten dieser Spätzeit, wie in den Porträts der Maler K. Bergslien (1897) u. Amaldus Nielsen (1902, Nationalgal. Oslo), ist noch die scharfe Charakterisierung u. wirkungsvolle Pinselführung der Frühbilder zu beobachten. In d. Nationalgal. Oslo befindet sich außerdem sein Bild: Norwegischer Fischer; die Galerien in Bergen u. Trondhjem (Atelierinterieur) besitzen ausgezeichnete frühe Arbeiten. K. besuchte die Internat. Kunstausst. in Venedig 1893, die Glaspalast-Ausst. in München 1888, 1891, 1901, die Münchner Secessions 1893, die Internat. Ausst. in Berlin 1896, die Weltausst. in Paris 1900, die norweg.

Ausst. in Brighton 1913, die Jubiläumsausst. in Oslo 1914 u. die Panama-Pacific Expos. in S. Francisco 1915; zahlreiche Kollektivausst. in Oslo. Seit etwa 1920 arbeitet er nur noch wenig.

A. Aubert, Die norweg. Malerei im XIX. Jahrh., Lpzg 1910, p. 63. — J. Thiis, Norske malere og billedhuggere, Bergen 1904, I 313; II 163, 328. — Salmonsens nordiske Konversationslex. (Kopenh.). — R. Muther, Geschichte der Malerei im 19. Jahrh., München 1893 f. — Speemanns gold. Buch der Kunst, Berl. u. Stuttg. 1901. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. IX 44. — Ausstell.-Katal. C. W. Schnitler.

Koltaschoff (Колташев), Paul, russ. Maler, seit 1801 Schüler der St. Petersburger Kunstakad., die er 1812 mit Attestat 1. Kl. absolvierte; 1811 erhielt er die kl. gold. Med. für die Programmarbeit: Greis und Knabe.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 95 (russ.).

Koltaschoff, Prokofij, russ. Interieur- u. Genremaler, geb. 1786, † um 1825. Schüler der St. Petersburger Kunstakad. 1815 zum Künstler ernannt.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 95 (russ.).

Koltenofen, Kristof, s. im Art. *Kaltenhofer*, Christoph.

Koltenoffen, Peter, siehe *Kaltenofer*.

Koltonowski, Johann, poln. Maler in Stanislaw, von dem sich eine „Verkündigung“ von 1775 in der Kollegiatskirche in Stanislaw (bez. „K. J. pictor Stanislaopoli“) befindet. Außerdem war von ihm noch bekannt ein Porträt der Tekla Kosciuszko, Mutter des Tadeusz Kosciuszko.

Rastawiecki, Poln. Künstlerlex. (poln.), III (1857) 271. — Berichte der Akad.-Kommission Krakau (poln.), IX (1914) p. CXXXVII.

M. Gumowski.

Ko'unić-Rota, Martin, s. *Rota*, Martin.

Kolvenaer, P., Tapissier der 2. Hälfte d. 17. Jahrh., betrieb in Antwerpen ein Atelier zus. mit Jan van der Goten. Eine Serie mit der Geschichte Jephtas, die dieser Werkstätte entstammt, befindet sich im gelben Saal des Schlosses in Stockholm. Einer der Behänge, der den Kampf mit den Ammonitern darstellt, trägt die Signatur „P. Kolvenaer“.

H. Göbel, Wandteppiche, I/1 (Lpzg 1923) p. 455 (Druckfehler: „Kolenaer“). — [J. Böttiger,] Guide... Château Royal de Stockholm, 1911, p. 95.

Kolyschkin (Колышкин), Iwan, russ. Zeichner (u. Kupferstecher?) Anfang 19. Jahrh., wirkte als Zeichenlehrer in Moskau. Von ihm die Vorlagen zu den Porträtstichen: Alexander II. als Knabe, von J. Skotnikoff (1827), u. Kaiser Nikolaus I., von P. Fjodoroff, sowie zu den Stichen A. Afanassjeffs „Wallfahrt Kaiser Nikolaus I. zu den Reliquien des hl. Mitrofan“ (1842) u. „Wundertaten des hl. Mitrofan“ (1842) und dem anonymen Stich: Belagerung und Eroberung der Festung Braila durch Paskewitsch (1828).

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.); d. r. s., Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersburg 1895, II (hier ohne Vornamen und als Stecher!), beide russ. — Saryje Gody (russ. Zeitschrift), 1910 Oktoberheft p. 53.

Kolz, Jakob, Maler, nur bekannt durch ein „Giachomo Kolz“ bezeichn. und 1806 dat. Altarbild in der St. Barbarakirche zu Wengen (Südtirol): St. Barbara und St. Florian vor der Madonna kniend.

J. Weingartner, Die Kunstdenkm. Südtirols, Wien 1923, I. J. F.

Komander (Командер), Iwan, russ. Bildhauer, geb. 22. (11.) 5. 1785. Bezog 1795 die St. Petersburger Kunstakad., die er 1806 mit der kl. gold. Med. (für die Programmarbeit: „Großfürst Wladimir Monomach empfängt griech. Gesandte“) absolvierte.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 258 (russ.).

Komáromi-Kacz (eigentlich *Kacz*), Endre (Andreas), ungar. Maler, geb. 9. 6. 1880 in Komárom (Komorn), Gatte der Sarolta Kiss (s. d.). Schüler der Akad. Budapest bei E. Balló, dann bei S. Hollósy in München u. in Nagybánya, Studienreise in Belgien und Holland, endlich Meisterschüler von G. Benczúr in Budapest (4 Jahre). Stellt seit 1901 sachlich aufgefaßte, tieftönige Genrebilder u. Porträts aus und erhielt 1924 für eine „Morgenstimmung“ in Budapest den Ráth-Preis. — *Werke*: Majalis (Hauptst. Mus. Budap.); Die kleine Witwe (1902, Mus. d. bild. Künste ebenda); Madame Butterfly (1910); Im Garten; Vergangenheit und Zukunft (beide abgeg. in Uj Idők); Porträts: Dichter K. Mikszáth (Akad. d. Wiss., Budap.) u. Violinvirtuosin M. Farkas. K. treibt auch astronom. Studien; seine Arbeit: Topogr. Untersuchungen am Jupiter, wurde 1910 der Akad. d. Wiss. in Budap. durch Prof. R. Kövesligeti vorgelegt u. beifällig aufgenommen.

Műcsarnok (Budap.), II (1899) 87. — Uj Idők (ibid.), 1903/1, p. 216 (Abb.); 1925/1, p. 501 (Abb.); 1926/1, p. 255 (Abb.). — S. Borovszky, Komárom etc. monográfiája, Budap. 1908, p. 332. — Művészeti, VIII (1909) 156 (Abb.); X (1911) 134, 141 f.; XII (1913) 28; XVI (1917) 20, 76; XVII (1918) 7. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 182, Tfl. LXX. — K. Divald, Magy. Tud. Akademia palotája etc., Budap. 1917, p. 69. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 46. — Magyar Művészet (Budap.), I (1925) 169. — Ausstell.-Katal. (Budapest, 1901 ff.; München, Glaspal. 1912; Rom, Espos. int. 1911; Venedig, Espos. int. 1922) u. Kat. der gen. Museen. K. Lyka.

Komáromi-Kacz, Sarolta, siehe *Kiss, S.*

Komarzynski, H., Kupferstecher d. 18. Jahrh. in Kiew, nur bekannt durch 2 Blätter: Erzengel Michael u. hl. Barbara.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Petersburg 1895, II.

Komberger, Christoph, Goldschmied in Basel, 16. Jahrh., fertigte für eine dem berühmten Sammler Basilius Amerbach gehörende

Paduaner Bronzestatue einer Venus einen kunstvollen silbervergold. Gürtel, mittels dessen die Figur an der Nischenwand eines Schrankes befestigt werden konnte.

Jahresber. des histor. Mus. Basel 1917, p. 48, m. Abb. P. M.

Komburg, Lienhart, siehe *Koenbergk*.

Komersteiner, Johann, Bildschnitzer des 17. Jahrh., Bürger von Agram (Zagreb). Sein Hauptwerk ist der Altar des hl. Ladislaus in der Domkirche zu Agram, den K. 1688/90 nach dem Muster des Hochaltars dieser Kirche fertigte. Der Altar (1882 aus dem Dom zu Agram in die Kirche zu Lonja u. von dort 1925 in das Nat.-Mus. in Agram übergeführt) ist ein Schrein-altar mit bemalten Flügeln (Maler Bernhard Bubić), reich mit Skulpturen u. ornamentalen Schnitzereien geschmückt, und gehört wohl zum Eigentümlichsten und Schönsten, was die mitteleuropäische Kunst an Renaissancealtären im 17. Jahrh. überhaupt hervorgebracht hat. Gemeinsam mit dem Agramer Bildschnitzer Mathias Erlmann (Erlmon), den Malern Bernhard Bubić aus Agram u. Joh. Eisenhorst aus Laibach (Ljubljana) fertigte K. 1688 nach demselben Muster den (zugrunde gegangenen) Altar der Mutter Gottes in der Domkirche zu Agram. Zugeschrieben werden ihm die Altäre in den Kirchen zu Remete, Glogovnica u. Lepoglava.

Znameniti i zaslužni Hrvati ... od 925—1925, 1925, p. 317. — Katalog kulturno-historijske izložbe grada Zagreba, 1925, p. 70 f. Fr. Stelè.

Komjashenkoff (Комяженков), Jermolaj Dementjewitsch, russ. Bildnismaler, geb. 1760, † um 1820. Schüler G. Kosloffs; hatte den Rang eines Akademikers. Ein Bildnis des Tiermalers Joh. Friedr. Grooth von seiner Hand bewahrt die St. Petersburger Kunstakad.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — Kat. VIII d. Ausst. russ. Porträts im Taurischen Palais, St. Petersburg. 1905. — Kat. der Kunstsamml. d. Kais. Russ. Akad. der Künste zu St. Petersburg (Beilage zu Saryje Gody), St. Petersburg 1908, p. 57.

Komjáti-Wanyerka, Gyula (Julius), ungar. Radierer, geb. 2. 7. 1894 in Nyitra-Komjáth, Schüler der Akad. Budapest (bei V. Olgyai). Stellt seit 1919 in Budapest, Zürich u. a. O. Radier. (meist Kaltnadelarbeiten) aus, so: Fuchsjagd, Die Sorge, einen Zyklus: Der Sturm. Kollektivausst. 1923 im Ernst-Museum, Budap.

Magyar Művészet, I (1925) 439, 444, 448 (Abb.), 482 (Abb.). — Uj Idők, 1925, I 107, 177, 271, 401 (Abb.). K. Lyka.

Komierski, Xaver, falsch für *Kaniewski, X. J.*

Komínek, Karl (Daniel Karl), Maler in Prag, wurde 1676 in die Malergilde der Altstadt aufgenommen. Ihm wird die malerische Ausstattung der 1675 von Ursini erbauten Kolowratkapelle auf dem Heiligen Berge in Příbram (1677) zugeschrieben. Von ihm rühren die Vorzeichnungen für ein von Ger. de Groot 1679 gestoch. Thesenblatt der Univ. Prag mit

Bildnis des Grafen Joh. Hartwig Nostitz u. für ein von Christian Posch 1699 gestoch. Alphabet (Majuskeln, deutsch u. lateinisch) her.

K. V. H. erain, České malířství od doby Rudolfské, Prag 1915, p. 85. — Památ. archaeolog., XXXI (1919) 17. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. Kgr. Böhmen, XIII (1902). — Nagler, Monogr., IV (1871). — Sternberg-Manderscheid u. Bergner, Beitr. u. Ber. zu Dlabacz, 1913, p. 16. K. Kühn.

Kumløv, Jens Petersen, dän. Goldschmied, geb. in Kummerlev bei Lügumkloster, 1713 in die Zunft aufgenommen, Vorsitzender 1741/44, noch 1750 als in Kopenhagen ansässig erwähnt. Signatur J. P. K. Das Dansk Folkemus. besitzt von ihm einen Maurerzunftschild (1718), die kgl. Silberkammer einige Armleuchter mit der Jahreszahl 1742, die Trinitatiskirche, Kopenh., eine Kanne (1726); ferner kennt man Eblöffel (1738) u. Schilde der Zimmererzunft (1723, 1731).

J. Olrik, Danske Guldsmides Mærker, 1919, Nr 293; ders., Danske Sølvarbejder fra Renæss. til vore Dage, 1915, Nr 182/3, 388/9.

Kumlósy (Kumlóssy), ungar. Malerfamilie des 19./20. Jahrh. Mitglieder: Ede (Eduard), geb. 1862 in Türkisch-(Török-)Kanizsa, Sohn des Ferenc d. Ält. (s. u.). Begann seine Studien in Wien bei H. Canon, ging dann an die dort. Akad. (C. Gripenkerl, L'Allemand, A. Eisenmenger) u. war zuletzt 7 Jahre Meisterschüler von G. Benczúr in Budapest. Erhielt 1887 in Budapest für ein Genrebild: Im Straßentaste spielende Knaben (bei Bankdir. G. Steiger, Budap.), den 2. Vereinspreis. Von ihm ferner: Preußische Belling-Husaren nehmen Blücher, ihren späteren Chef, gefangen; Faune u. Nymphen; Die Witwe (Sammlg. A. Fónagy, Budap.); Das Atelier (Sammlg. V. Ernsts, Budap.). Nachdem K. 1888 mit einem Porträt großen Beifall gefunden hatte, verlegte er sich seitdem fast ausschließlich auf die Bildnismalerei (Frau J. Lechner, 1890, Mus. d. bild. Künste, Budap.; Graf I. Szapáry, Komitatshaus, Budap.; Gräfin Katinka Andrassy; Minister G. v. Baross, Komitatshaus Trencsén; Graf K. Khuen-Héderváry; usw.); 3 Portratarbeiten sandte er 1892 auf die Ausstell. im Münchner Glaspalast. 1893 folgte er einer Einladung nach Wien, wo er das Bildnis der Erzherzogin Karoline in ihrer Würde als Vorsteherin des Prager Damenstifts in vollem Ornat malte (im Bes. der Gen. im Stift auf d. Prager Hradschin), ferner: Herzog v. Parma (im Bes. Ferdinands I., ehem. Königs v. Bulgarien), Erzherzogin Maria Annunziata u. zahlreiche Angehörige der Wiener Gesellschaft. 1902 u. 1910 weilte K. in Nordamerika, wo er viele Bildnisse malte. Später zog er sich nach Oberwolfbach (N.-Österr.) zurück. War auch als Kopist tätig. — Ferenc (Franz), d. Ält., Vater der Ede, Ferenc d. J. u. Irma (s. u.), geb. 17. 12. 1817 in Temesvár, † 14. 7. 1892 in Wien. War zunächst Privatschüler F. Waldmüllers in Wien, dann (1839) Schüler der dort.

Akad., beschickte von dort die Ausstell. zu Pest 1845 mit Landschaften, bereiste 1846 mit dem Schriftsteller F. Uhl die Gegend von Herkulesbad (Herkulesfürdő) im Banat, zeichnete dort Landschaften, die mit Uhl's Text, von A. Kaiser lithographiert, in der Druckerei von Höflich, Wien, erschienen u. lange Zeit in Herkulesbad als Erinnerungsblätter — Vorläufer der Ansichtskarten — zum Verkauf angeboten wurden. 1847 u. 1848 hielt er sich in Temesvár auf, malte dort. Motive, stellte 1851 in Pest Landschaften aus u. arbeitete in diesem Jahre auch in Prag (Partie aus d. Bakonyer Wald, Mus. d. bild. Künste, Budap.). Beschickte auch die Wiener Kunstvereins-Ausstell. (Partie aus d. Thüringer Walde, Mus. d. bild. Künste, Budap.), ging dann nach Pest, wo er 1852 Motive aus dem Banat ausstellte. Zu Anfang der 60er Jahre war er in Temesvár ansässig; eine damals entstandene Alpenlandschaft u. 2 Blumenstücke im Südungar. Hist. Mus. in Temesvár; Landschaften u. Blumenstücke bei Dr. J. Weldin, F. Stippel, u. a. In Temesvár unterhielt K. eine Privatmalerschule, aus der u. a. A. Humborg hervorging. 1865 übersiedelte er nach Wien, wo er fast ausschließlich Blumenstücke malte. Aufsehen erregte sein „Rosen-Album“, 100 Rosenvarietäten u. Hybriden aus dem Schönbrunner Park darstellend, das in chromolithogr. Reprod. in Lieferungen (zu je 4 Taf.) 1868/72 im Selbstverlag erschien (die ersten 8 Liefer. auch in 2. Aufl., Wien); dieses heute sehr seltene Prachtwerk, das weniger eine künstler. Wirkung als vielmehr botan. Genauigkeit anstrebt, wurde einige Zeit in vielen Fachschulen als Vorlage benutzt. Versuchte sich aus finanziellen Gründen auch bei verschiedenen industriellen Unternehmungen (Fischerei auf der Theiß, Kunstindustrie-Handlung in Wien), wobei er indes wenig Glück hatte. Noch 1883 stellte er in Budapest die Bilder: Rosen, u.: Eichwald-Partie, aus u. zog sich endlich 1889, schwer nervenleidend, nach Wien zurück. Sein Selbstbildnis befindet sich in der Histor. Gal., Budapest. — Ferenc (Franz), d. J., Sohn des vor., geb. 1857 in Türkisch-Kanizsa, widmete sich der Dekorationsmalerei, entwarf Ausstattungen für Wiener, Berliner, Leipziger, Dresdner u. Budapester Bühnen u. war in den 90er Jahren in New York tätig. — Irma (oft fälschlich Ida gen.), Tochter des Ferenc d. Ält., geb. 30. 8. 1850 in Prag. Verlebte ihre Kindheit in Budapest, Türkisch-Kanizsa, Temesvár u. Wien, war seit 1868 als Erzieherin in Ungarn tätig, ging 1872 nach Wien zurück, trat in die Fachklasse Fr. Sturms an der dort. Kunstgewerbeschule ein und bildete sich hier in der Blumenmalerei aus, auf welchem Gebiet sie es zu beachtlichen Leistungen gebracht hat. Aufsehen erregte sie mit einem Paravent, den sie im Auftrage der Erzherzogin Blanca für die Erzherzogin Marie Valerie gemalt hat. Sie unterrichtete auch dilet-

tierende Damen der Wiener Gesellsch., u. a. die Erzherzogin Maria Theresia u. die Gräfin Irma Apor. Beschickte mit ihren Blumenstücken ziemlich regelmäßig die Ausstell. des Österr. Kunstver., des Künstlerhauses (bis 1894) u. des Wiener Künstler-Klubs, gelegentlich auch Ausstell. in Brünn (1890), Prag (1892), München (Glaspal. 1890), Pest (1884 u. 94).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 403f. — L. Eisenberg, Das geist. Wien, 8 1893 I. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 49. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — A. Martinez, Wiener Ateliers, I (1893), I. Folge, p. 51/55. — K. Murau, Wiener Malerinnen, 1895, p. 55/59. — Révai, Nagy Lex. (Budap.), XI, 1914 (Irma). — Kschronik, N. F. III (1892) 548 (betr. Ferenc d. Ält.). — Der Spiegel (Pest), 1845, p. 933; 1851, p. 693; 1852, p. 28, 747 (betr. Ferenc d. Ält.). — I. Berkeszi, Temesvári művészek, Temesvár 1910, p. 70f., mit Lit. (betr. Ferenc d. Ä.). — Magyar tört. képcsarnok katal., 1922, p. 40 (betr. Ferenc d. Ä.). — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 300 (betr. Ede). — Művészeti, X (1911) 126, 137 (Abb.); XII (1913) 78 (betr. Ede). — Uj Idők, 1925, I 383 (Abb.). — K. Lyka, P. Majovszky u. E. Petrovics, Magyar Akt-kiállítás albuma, Budap. 1926, p. 50 (Abb.), 161. — Ausstell.-Katal. — Matrikel der Wiener Akad. (Ferenc d. Ä.). — Autobiogr. Skizze von Ede K. (Mskr.). — Auktionskatalog Dorotheum, Wien, 1917, No 804 u. 379 (betrifft Irma). K. Lyka.

Kommer, József (Josef), ungar. Architekt, geb. 17. 3. 1862 in Budapest. 1879/84 Schüler des Wiener Polytechnikums bei H. v. Ferstel u. O. König, Studienreisen in Deutschland, Holland, England, Paris, 1887 tätig in der Baukanzlei A. Weber in Budapest, 1888/92 im Kommunaldienst daselbst, hier mit Entwürfen für Markthallen u. Schulen beschäftigt. Baute später Villen u. Zinshäuser in Budapest, erhielt 1907 den 1. Preis beim Wettbewerb um die Fachschule für Holzindustrie in Kronstadt. Seine beiden Hauptwerke sind die Metropolitan-Kathedrale der griech.-orthod. Kirche in Hermannstadt, Siebenbürgen (erbaut gemeinschaftl. mit Virgil Nagy auf Grund von K.s preisgekröntem Entwurf), und die Pfarrkirche in Nyiregyháza, erb. ebenfalls gemeinsam mit Nagy.

Művészet, III (1904) 337 (Abb.), 340f. (Abb.), 344f. (Abb.), 348f.; VI (1907) 268; VII (1908) 64. — M. Matuzska, A nyiregyházi Samassatemplom monografiája, Budap. 1904, m. Abb. — Mitteil. des Künstlers. K. Lyka.

Kommenthor, Franz, Bildhauer in Wartha in Schlesien, Mitglied einer lokalen Bildhauerfamilie des 18. Jahrh., heiratete 1716. Seine Mitarbeit an der plastischen Ausschmückung des damals errichteten Altarwerks in der Pfarr- u. Wallfahrtskirche in Wartha ist fraglich.

Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens, L (1916) 202f. (B. Patzak).

Komon I, Sohn des Alastis, griech. Bildhauer. Seine Signatur ist in Kolbassos in Pisidien gefunden. Sie stammt von einem Grabmal einer Familie, die vielleicht die des K. selbst ist.

Ramsay in American Journ. of Arch., 1. Ser., IV (1888) 265 u. 268. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1286 Nr 2 (Lippold). Bieber.

Komon II, Sohn des Bianor, griech. Bildhauer, wohl aus derselben Familie wie Komon I, da seine Signatur ebenfalls in Pisidien in der Gegend von Buldur, an dem Grabmal eines Alexandros, Sohnes des Troilos, gefunden wurde. Der Vater Troilos, Sohn des Alexandros, hat seinem dem Großvater gleichnamigen Sohn das Denkmal errichtet.

Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 359. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1286 Nr 3 (Lippold). Bieber.

Komoniecki, Andrzej, poln. Maler und Chronist, geb. um 1664, † 1734 (70 Jahre alt) in Zywiec, wo er Ortsvorsteher war. Malte relig. Darstellungen für Kirchen der Umgebung von Zywiec. Verfaßte eine Chronik von Zywiec von 1492 bis 1730 (Ms.). Sein Bildnis (Selbstbildnis?) befand sich 1857 noch im Chor der von ihm gestifteten Friedhofskapelle der Verklärung Christi bei Zywiec, wo er begraben liegt. — Józef, Sohn des vor., ebenfalls Maler, 1727 zuerst erwähnt, ließ sich in Krakau nieder, wo er das Bürgerrecht erwarb, als Meister in die Zunft aufgenommen wurde u. 1748 als Mitglied des Rats derselben an der Ausarbeitung der neuen Statuten teilnahm. 1750 zuletzt als Ratsmitglied genannt.

E. Rastawiecki, Słownik Mal. polskich, III (Warschau 1857).

Komor, Marcell, ungar. Architekt, geb. 7. 11. 1868 in Budapest, wo er 1891 sein Architekten-Diplom erhielt u. dann in den Baubüros G. Czizler, A. Hauszmann u. Ö. Lechner arbeitete. Die bodenständige u. zugleich sehr individuelle Kunst Lechners wirkte entscheidend auf seinen Stil ein. 1896 erhielt er für seinen Entwurf für das Hotel u. die Redoute in Szentes den 1. Preis (erbaut 1898). 1897 assoziierte er sich mit D. Jakab u. entfaltete eine umfangreiche praktische Tätigkeit, wobei er in erster Linie eine bodenständige Bauweise anstrebt. (Bauten der Firma siehe im Art. D. Jakab.) Seit 1918 arbeitete K. wieder allein u. entwarf Pläne für Villen, den Landsitz Dungyerszky in Ujvidék u. mehrere Bauten in Zsolna. K. ist auch fachschriftstellerisch tätig u. redigiert seit 30 Jahren das baugewerbl. Wochenblatt Vállalkozók Lapja.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — Művészet, I (1902) 355; II (1903) 335; III (1904) 15, 142, 187, 209, 269, 419; IV (1905) 71, 126, 142, 212, 271, 351, 414; V (1906) 71, 130, 212, 280, 351, 421, 424; VI (1907) 71, 134, 216; VII (1908) 204, 271, 336, 420; VIII (1909) 398; X (1911) 273; XII (1913) 14; XIII (1914) 141. — Magyar Iparművészet, II (1899) 10, 46; XVI (1913) 395/98, m. Abb. — Archit. d. XX. Jahrh. (Berlin), XIII (1913) 35, Taf. 54. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 51. K. Lyka.

Komornicki, Kasimir, poln. Maler, Dilettant u. Kunstschriftsteller um Mitte des 19. Jahrh., Gutsbesitzer in Wolhynien. Studierte

in Warschau unter Pitschman und B. Dąbrowski. Reiste viel im Ausland und malte historische Bilder wie: Krewe (Erzpriester) von Litauen, Königin Hedwig von Polen, Prinz von Ostrog, Schlangenbraut, Engel u. Teufel beim Kinde, usw. Das Warschauer Museum bewahrt 1 Skizze mit Szene aus dem Roman Kraszewski „Das Haus beim Dorfe“. In den Sammlungen des Schlosses Sucha befinden sich etwa 20 Zeichnungen u. Studien K.s.

Kraszewski, Catal. des estampes, 1865 p. 12. — Tygodnik ilustr., 1862/I 4.

M. Gumowski.

Komoróczy, Iván von, Maler in Budapest, geb. 1. 1. 1869 in Kántorjánosi (Kom. Szatmár). War zunächst Stuhlrichter u. Vizegespan seines Komitates, wurde 1901 Schüler von S. Hollósy, dann von B. Iványi-Grünwald in Nagyánya, wo ihn später noch die Häupter der Künstlerkolonie, I. Réti u. J. Thorma, förderten. Nachdem K. den Komitatsdienst aufgegeben hatte, stellte er in Nagyánya u. in Budapest zumeist naturalistisch aufgefaßte Interieurs aus; übersiedelte später nach Budapest.

Der Cicerone, IV (1912) 711. — Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. des Künstlers. K. Lyka.

Komorowska, Wanda, poln. Malerin u. Graphikerin, geb. 1883 in Krakau, studierte in Krakau, München u. Paris. Malt Porträts und Landschaften und pflegt mit besonderer Vorliebe die Radierung u. Autolithographie. Stellt in Krakau seit 1903 aus. In Warschau zeigte sie 1910 ein Genrebild „Großvaters Erzählungen“ u. 1912 ein Porträt ihrer Mutter. Als Graphikerin war sie auf der I. Graph. Ausstell. in Warschau 1914 vertreten, ebenso auf den Ausstell. in Lemberg 1917 u. 1919, sowie in Krakau 1917. Zu ihren besten Radierungen gehören: Traurige Nachricht, Die Alten, Mariechen, Knabe mit Zeitungen.

Swieykowski, Pamiętnik, 1905. — Jahresber. des Warschauer Kunstvereins, 1910 u. 1912. — Katalog der graph. Ausstell., Warschau 1914 p. 21. — Katal. der angef. Ausst. in Krakau u. Lemberg (sämtlich polnisch). M. Gumowski.

Kompatscher, Andreas, Bildhauer u. Kunstgewerbler in Bozen, geb. 1864 ebenda. Arbeitete um 1890 gemeinsam mit A. Prugger, später gemeinsam mit A. Winder (*Kompatscher & Winder*). Arbeiten: 1890 Büste des Erzhs. Heinrich (Marmor); Büste der Kronprinzessin Stefanie; Büste der Kaiserin Elisabeth (für das Kaffeehaus Kossuth in Bozen); Mariensäule in Bozen (gemeinsam mit Prugger); 1891 Büste A. Kirchenebner (Gips, Innsbr., Ferdinandeum); 1893 zwei Entwürfe zu einem Peter Mayr-Denkmal für den Museumsverein Bozen; Marmorkruzifix auf dem dort. Friedhof; 1895 Christuskopf ebenda; 1897 Denkmal Vizekonsul Niedzielsky in Ötz; 1900 Triendlmonument im Ötztal; Grabmal der Familie Lüthi auf dem Friedhof in Kufstein; 1906 Denkmal Oswald v. Wolkenstein (Bronzebüste, Bozen, Museum). Ferner schuf K. die Gruppen: Zuflucht (Bronze, Marmor,

Elfenbein), u.: Ein Märchen (Marmor, Elfenbein, Bronze, Gold, Perlen, Edelsteine).

K. Atz, Kstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, 2 1909. — Atz u. Schatz, Der dtische Anteil der Diözese Trient, II 265. — Die christl. Kst, IX (1912/13) 99f. — Der Kunstfreund, XI (1895) 91. — Kst u. Ksthandwerk, VII (1904) 47 (Abb.). — Der Architekt, XIV (1908) 129 (Abb.). — Tiroler Grenzboten, 1900 Nr 26. — Andreas Hofer, 1889, p. 496; 1891, p. 503; 1893, p. 472; 1900, p. 265. — Tir. Bote, 1893 p. 547, 2068; 1897 p. 917; 1900 p. 113. — Innsbr. Nachrichten, 1900, Nr 128; 1905, Nr 25. — Ausstell.-Katal.: Innsbruck, Kstgew. Ausstellungshalle 1905; Wien, Österr. Mus., Winter-A. 1903/04, A. f. kirchl. Kst 1912. J. Faber.

Kompe, Janten, siehe *Compe*.

Kompff, Heinrich Wilhelm, Goldschmied in Cassel, † März 1825 ebenda, Meister seit 1783. Von ihm silb., teilvergold. Taufbecken von 1820 mit Stempel „Kompff“ u. Casseler Beschau u. wohl auch eine undatierte silb., teilvergold. Taufschüssel (Empire) mit Henkeln u. Blattornamenten (Marke wie auf dem Taufbecken). Beide Arbeiten in der Oberneustädter Kirche zu Cassel. — Conrad Friedrich Ludwig, Sohn des vor., geb. 30. 11. 1785, seit 1799 Lehrling bei seinem Vater, war seit 1824 Meister in Cassel.

J. Hoffmeister, Nachr. über Kstler u. Ksthandw. in Hessen, herausg. v. G. Prior, Hannover 1885. — Bau- u. Kstdenkm. Reg.-Bez. Cassel, VI Teil 1 u. 2, 1923 (Reg.).

Komplöier, Dominik, Baumeister aus Enneberg in Südtirol, vollendete 1852/54 den Neubau der Pfarrkirche zu Sarnthein (Tirol).

Atz u. Schatz, Der deutsche Anteil der Diözese Trient, III 24, 185. J. F.

Komplöier (Komployer), Johann, Maurermeister von Taufers, erbaute 1842/45 nach dem Entwurf eines Wiener Hofbauers die Pfarrkirche in Lajen (Südtirol).

J. Weingartner, Die Kunstdenkm. Südtirols, Wien 1923, II 288. — Atz u. Schatz, Der dtische Anteil der Diözese Trient, III 24.

J. Faber.

Konarski, Johann, poln. Bildhauer u. -schnitzer der 2. Hälfte des 18. Jahrh. in Warschau; arbeitete an der Dekorierung der Zaluskischen Bibliothek. Von ihm sind die 7 holzgeschnitzten Porträtmedaillons berühmter Persönlichkeiten, die später in die Sammlng Al. Chodkiewicz, dann in die Samml. Tom. Zielinski in Kielce kamen.

Los, Bildnisse Stan. Augusts (poln.), Lemberg 1889, p. 34. — Kolaczkowski, Nachr. über Kunst (poln.), Lemberg 1888, p. 541. M. G.

Konarzewski, Balzer, Goldschmied u. Edelsteinschneider aus Posen, wurde 1574 Bürger von Lemberg.

Lozifski, Die Lemberger Goldschmiedekst (poln.), 1912, p. 22, 69. M. G.

Konarzewsky (Konarzewski), Albert, Ziseleur in Berlin, 1. Hälfte 19. Jahrh. Arbeiten: Statuette der Kaiserin Alexandra von Rußland zu Pferde. Bronzeguß nach Modell von G. Blaeser. Bez. „G. Blaeser 1836. Ciseliert von Konarzewski. Kalisch 1835. Alexandra Feo-

dorowna von Rußland.“ Bes.: Fräulein Blaeser. Abb. in Hohenzollernjahrbuch, XX (1916) 148 (mit Druckfehler: Konerzewski). Statuette Chr. Rauchs. Modell von G. Blaeser. Bez. „G. Blaeser 1839“. Bes.: Schloß Charlottenburg. Büste Friedrich Wilhelms III. Halbe Lebensgröße. Modell von Rauch. Storch mit Kind. Bronze. Modell von Alb. Wolff. Madonna. Bronze mit Silber eingelegt. Modell von Affinger.

H. S c h m i t z, Berliner Eisenkunstguß. Festschrift zum 50 jähr. Bestehen des kgl. Kunstgewerbemus. [Berlin], München 1917, p. 43, 56, Taf. 40, 42. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1838 p. 75, 1839 p. X, 1840 p. 66, 1842 p. 96, 1844 p. 112, 1848 p. 98. — Dioskuren, 1858 p. 42.

Konaschewitsch (Конашевич), Wladimir Michajlowitsch, russ. Maler u. Graphiker, geb. 1888 im Gebiet der Don-Kosaken, absolvierte 1913 die Moskauer Kunstschule als Maler u. wirkt z. Zt als Lehrer an d. Polygraph. Fakultät der Leningrader Kunstakad. Führte 1915/18 dekorative Malereien im Jussupoff-Palais in St. Petersburg aus, betätigte sich aber seitdem fast ausschließl. als Buchkünstler, als welcher er 1918 mit 2 kolor. Alphabeten debütierte. Seitdem hat K. zahlreiche Gedicht- u. Kinderbücher illustriert (Leningrad, Verlage: „Ssinjaja Ptiza“, „Raduga“, Staatsverlag), sowie Buchumschläge, Exlibris u. sonstigen Buchschmuck gezeichnet, die den Charakter der modernen Petersburger Graphikerschule, dabei aber individuelles, oft expressionist. Gepräge tragen. Zu seinen gelungensten Schöpfungen gehören die Illustr. zu den Gedichten von A. Feth, dem Turgenjew'schen Poem „Der Gutsbesitzer“ (beide Verl. „Aquilon“ 1922) u. dessen Novelle „Erste Liebe“ (Berlin 1923). K. befaßt sich auch mit der Autolithographie u. stellte eine Folge von in dieser Technik ausgeführten Ansichten von Pawlowsk 1925 in Leningrad aus.

P. N j e r a d o w s k i j, Die Bücherzeichen russ. Künstler (russ.), 1922 p. 118 (Abb. 91). — A. S s i d o r o f f, Russ. Graphik (russ.), 1923 p. 33, 35, 49, 51 (Abb. p. 38). — E. G o l l e r b a c h in Krassnaja Niwa, 1926 Nr 33, p. 8f. (m. Abb.). — Jar Ptiza, 1922 Nr 8 p. 22. — Ssredi Kollektioneroff, 1922 Heft 1 p. 63; H. 4 p. 55; H. 5 p. 85; H. 7 p. 71, 84; 1924 H. 3/4 p. 51. — Ausst.-Kat.: Mir Iskustwa, 1922; Künstlerverband, 1925 (beide Leningrad); Intern. Buch-Ausstellg Florenz 1922 (russ. Ausg. 1923) Nr 539, 914, 916 u. 917. P. E t t i n g e r.

Konbath, Anton, Maler in Graz (?), Ende 18. Jahrh. Ein von ihm bez. Porträt des Gutsbesitzers Jos. Unger (dat. 1793) befand sich auf der Ausstell. „Alt-Steiermark“, Graz 1890.

J. W a s t l e r, Handschriftl. Nachlaß im kunsth. Instit. d. Univ. Graz. E. A n d o r f e r.

Konc (Kunts, Kuncz), Balzer, Holzschnitzer in Kleparz bei Krakau, Sohn des königl. Architekten u. Krakauer Bürgers Johann K. Schließt 1619 einen Kontrakt mit dem Klarissenkloster in Neu-Sandez behufs Vorfertigung eines großen Altars mit vielen Säulen, Gesimsen, Rosetten u. Heiligenfiguren. 1623 bürgt er bei der Innung für einen Maler

Lauchwitz. 1634 errichtet er seinem Vater ein Grabmal in der St. Florianskirche.

G a s i o r o w s k i, Die Krakauer Innungen, 1860, p. 57. — K o l a c z k o w s k i, Nachrichten über Kunst, Lemberg 1888, p. 538, 664. — T o m k o w i c z, Beiträge zur Kulturgesch., Krakau o. J., p. 228 (sämtlich poln.). M. G.

Konczewsky, Johann Hermann, Porträtmaler zu Riga, geb. 1789 in Riga, † Mai 1836 ebenda.

W. N e u m a n n, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Konde, Vuk, Goldschmied in Prizren, wahrscheinlich aus Südserbien gebürtig, fertigte laut archival. Notiz 1570 zwei silbervergoldete Ripiden (Fahnenaufsätze) mit über 20 Figuren in Filigranumrahmung, die im Kloster Dečani erhalten sind.

I. K u k u l j e w i c h S a k c i n s k i, Slovník umjetnikah jugoslav., Agram 1858, p. 195f. — G e d e o n J u r i š i c, Dečanski Prvenac, 1851, p. 69f. — Narodna Enciklopedija S. H. S., II 400. Fr. S t e l e.

Kondet, C., holl. Kupferstecher der 1. Hälfte des 18. Jahrh., stach zusammen mit Dubourg, J. Folkema u. a. Vignetten für Voltaires: „Elémens de la philosophie de Newton“, Amsterd. 1738. Er ist von Moes, der ihm irrtümlich den Vornamen Gerard gibt, bereits unter Condet (Bd VII 293) behandelt.

Kondophidios (Condopidius), Michael, griech. Bildschnitzer von Naxos, um 1680. Nur bekannt als Meister eines seiner winzigen Abmessungen u. virtuoson Arbeit wegen bewunderten Holztäfelchens in Flachrelief, das sich einst in der Kirche San Francesco zu Rovigo befand. Dargestellt war in seiner mit zahlreichen Gebrauchsgegenständen, einem Kruzifix, einer Sanduhr, einem Totenkopf usw. ausgestatteten Zelle der hl. Francisco von Assisi; ein Engel hat ihn durch die Klänge seines Instruments soeben aus dem Schlafe geweckt. Auch waren allerlei Tiere mit dargestellt; in einer Tür erschienen 2 Speise tragende Mönche; Bäume, Blumen, ein Springbrunnen u. 2 Brücken veranschaulichten einen Garten. Eine Inschrift enthielt u. a. Künstlerbezeichnung u. Jahreszahl: Mikael. Condopidius. M. C. Naxiensis 1680. Die Bedeutung der Buchstaben M. C. (Wiederholung der Initialen?) ist unklar.

F. R. B a r t o l i, Le pitture etc. di Rovigo, Venedig 1793, p. 64. — L a b a r t e, Hist. des Arts industr. au moyen-âge, 1872 (Condopidius).

Kondratjeff (Кондратьев), Gawriil, russ. Ikonenmaler in Diensten des Patriarchen und des Zarenhofs zu Moskau, für die er 1655/75 zahlr. Arbeiten ausführte: bemalt 1655 (damals noch als Ikonenmaler der Troize-Ssergijewa Lawra bezeichnet) zusammen mit Agafonik das Tor zum Allerheiligsten in der Uspenskij-Kathedrale, malt 1659 zusammen mit Ssimon Uschakoff und Jakof Kasanzej die berühmte, von 12 Darstellungen aus dem Akathistos Hymnos (Marien-Zyklus) umgebene Ikone mit der Verkündigung Mariä in der Kirche der

Grusinischen Gottesmutter im Kitaj-Gorod zu Moskau (von ihm, laut Inschrift, das Beiwerk), nimmt 1660 teil an der Ausmalung der Archangelskij-Kath. u. bemalt das Tor zum Allerheiligsten in der Kirche der hl. Märtyrerin Jewdokija, arbeitet 1661 u. 1664 zus. mit Stjepan Rjesanez u. a. im Zarenpalast und in der Solotaja Palata und malt 1670 für die Großfürstin Maria Alexejewna eine Ikone mit der hl. Maria v. Ägypten. 1675 zuletzt genannt.

A. I. Usspenskiĭ, Lex. der Zarischen Ikonenmaler etc. des 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.). — I. Grabar, Gesch. der russ. Kunst (russ.), Moskau 1910 ff., VI 431/37 (m. 4 Abb.). — Saryje Gody, 1909 p. 354, 359.

Kondratjef, Jekim, russ. Ikonenmaler, tätig in Diensten des Moskauer Zarenhofs 1684/91; nimmt 1684 unter Leitung I. Besmins teil an der Ausführung der Fresken „über den westlichen Türen“ im Wosnessenskij-Kloster und malt im selben Jahr Ikonen für die Gemächer der Zarin Natalja Kirillowna.

A. I. Usspenskiĭ, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kondratjenko (Кондратенко), Gawriil Pawlowitsch, russ. Landschaftsmaler, geb. 1854 im Dorfe Pawlowsk (Gouv. Pensa). Bezog 1873 die Petersburger Kunstakad. als Volontär, wurde 1875 immatrikuliert; war anfängl. Schüler von K. Huhn, später des Barons M. K. Clodt. Erhielt 1882 für sein Landschaftsgemälde „Nacht in Bachtchissaraj“ die kl. gold. Med. nebst Künstlergrad II. Kl., 1883 den 1. Preis der Gesellsch. zur Förderung d. Künste in St. Petersburg. 1884 stellte er hier einen Zyklus von 20 Landschaften (beschrieben bei Bulgakoff) aus, mit Ansichten von Plätzen, die den Hintergrund zu den einzelnen Lebensphasen des Dichters Lermontoff bilden. K. malte vorwiegend Ansichten aus der Krim u. dem Kaukasus in einer glatten, öldruckartigen Manier und einem süßlichen Kolorit, unter Bevorzugung von Mondscheineffekten. Er besuchte die Jahresausst. der Petersb. Akad. u. der streng konservativ gerichteten Petersb. Künstler-Genossenschaft, zu deren produktivsten Mitgliedern er gehörte. 1911 fand eine Ausst. seiner Werke in der Kieler Kunsthalle statt. Die Tretjakoff-Gal. in Moskau u. das Russ. Mus. in Leningrad besitzen je 1 Gemälde K.s.

Bulgakoff, Uns. Künstler (russ.), 1889, I 196/199 (Abb. u. Portr.). — Kondakoff, Jub.-Handbuch d. Petersb. Kunstakad. 1764–1914 (russ.), o. O. o. J., I 46. — Gnieditsch, Gesch. d. Kunst (russ.), III 720 (Abb. 709). — N. Baron Wrangel, Das Russ. Mus. Kaiser Alex. III. (russ.), 1904, p. 213 (Abb.). — Mir Iskustwa, VI (1901), Chronik p. 38. — Apollon, 1910 Heft 6, Chronik p. 36; Heft 7, Chr. p. 32. — Kat. d. erw. Jahresausst., sowie der Exp. Nat. Russe, Nishnij Nowgorod 1896, p. 19 (Abb. p. 87), Expos. décenn. des B.-Arts, Paris 1900, u. Glaspal. München 1901. P. Ettinger.

Kondratowicz, Daniel, poln. Maler, geb. 1771 in Litauen, † 1844 in Warschau, Schüler

von Fr. Smuglewicz ebenda. War seit 1824 Direktor der Gemäldegalerie des Grafen Józef Ossolinski in Warschau. Malte Bildnisse (Kosciusko zu Pferde; Gymnasialdirektor Aloizy Felirski; Prälat Ksawery Michał Bohusz), mytholog. Szenen (Tod der Virginia; Herkules im Kampf mit der Hydra), sowie Darstell. aus der poln. Gesch. (Übertritt Mieczysław I. zum Christentum; Fürst J. Poniatowski besucht die Königsgräber in Krakau) und dem poln. Volksleben (Bauern bei der Heuernte), mit denen er die Warschauer Ausst. 1819, 21 u. 23 beschickte. — Józef, Sohn des vor., Miniaturmaler u. Lithograph, geb. 1808 in Warschau, † um 1860 ebenda, studierte in Warschau, ging nach dem Aufstand 1831 als Emigrant nach Paris, wo er sich als Illustrator betätigte, weilte um 1853 einige Zeit bei Baron Richthofen in Breslau, kehrte darauf nach Warschau zurück u. war hier als Miniaturmaler tätig; von ihm waren ein Selbstbildnis (Bleistiftzeichng, dat. 1849, aus dem Bes. M. Pawlikowski, Lemberg) auf der retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, ein Bildnis des Generals L. G. Kicki (Aquarell, aus dem Bes. K. Przybysławski, Uniź) auf der Miniatur-Ausst. 1912 ebenda.

E. Rastawiecki, Słownik Mal. polskich, Warschau 1850/57, I. — Tygodnik ilustr., 1866/I p. 4. — Mycielski, Hundert Jahre poln. Mal., Lemberg 1894, p. 164 (poln.). — Piatkowski, Album poln. Kunst, 1901 (poln.). — Przesmycki, Pro arte, Warschau 1913, p. 462 (poln.). — Kat. d. retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 126. — Kat. der Miniatur-Ausst., Lemberg 1912. — Kat. der Ausst. 150 Jahre poln. Mal., Warschau 1918, p. 33. — Mitteil. von M. Gumowski.

Kondrup, Cathinka Jenny Helene, dän. Bildhauerin, geb. 11. 12. 1851 in Nørre-Sundby bei Aalborg, seit 1893 geisteskrank. Arbeitete bei H. V. Bissen u. stellte 1870/87 aus. 1878 benutzte sie das Ankersche Legat für eine Reise nach Rom u. England (bis 1880). Von ihr u. a. „Flötespielender Knabe“ 1875, „Junges Mädchen mit Schmetterling“ 1877, „Knabe, der seinen Strumpf anzieht“ (Terrakottastatue v. 1878; 1880 auf der Roy. Acad. Exh. in London), „Die Näherin“ (Marmorstatue; 1886 auf der Roy. Acad. Exh., London) u. zahlreiche Kameen. 1920 waren Arbeiten von ihr auf der retrospekt. Ausst. von Künstlerinnen in Kopenhagen.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arbejd, paa Charlottenborg, 1883. — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Kunstchronik, XXIV (1888) 580. — A. Seubert, Kstlerlex., Stuttgart 1878/79.

Koneberg, Michael (Johann Michael), Maler, der letzte, 1765 ernannte fürstbischliche Hofmaler in Kempten. Von ihm in der Pfarrkirche zu Obergünzburg das große Deckengemälde, Tod des hl. Martin, bez. u. 1768 dat., in der Wallfahrtskirche zu Heiligkreuz (B.-A. Kempten) das Deckenbild über dem Hochaltar: Kreuzauffindung durch die Kaiserin Helena,

bez.: „J. M. Koneberg pin. 1770“; stark an das Bild des gleichen Inhalts des Franz Georg Hermann (II) in der Wallfahrtskirche zu Steinbach anklingend. Auch das von K. herrührende Gemälde der Hauptkuppel: Kreuzerhöhung unter Kaiser Heraklius, hat große Ähnlichkeit mit dem Bilde gleichen Inhalts des Fr. G. Hermann in Steinbach. Als besondere Huldigung hat K. dem Bilde in einem Rokorahmen das Bildnis des Fürstabtes Honorius Roth von Schreckenstein eingefügt. An der Chorwand der Pfarrkirche zu Altusried (B.-A. Kempten) hängt ein ehem. Altarbild K.s: Die 14 Nothelfer, bez.: „M Ko“ (ligiert), u. dat. 1774, gut gruppiert u. von starkem seelischen Ausdruck, die Frauenfiguren in kräftigen Barockformen. Ebenda: Hl. Anna u. Maria, von K. 1774 gemalt. Neu aufgedeckt wurde 1821 in der Pfarrkirche zu Betzigau bei Kempten das bis dahin übertüncht gewesene, „Koneberg pin. 1777“ bez. Deckengemälde, darstellend die in Wolken schwebenden Patrone der Kirche: Hl. Maria, Ulrich, Magnus u. Afra, deren Fürbitte der Geistliche (unten) die Pfarrgemeinde empfiehlt; die Figuren unten im Vordergrund, prächtige Trachtenbilder aus der Zeit um 1777, abgeb. bei Baumann, *Gesch. d. Allgäu*, III 302. Das Hauptgemälde ist umgeben von 4 Eckkartuschen, in denen Putten das Leben der hl. Afra symbolisieren. Die Pfarrkirche zu Langenegg im Bregenzer Wald bewahrt die Hauptwerke K.s; das Deckengemälde im Chor stellt Esther vor Ahasver dar. Ein barocker Säulenbau bildet den Hintergrund; in 4 Eckbildern erscheinen die 4 Evangelisten. Das Hauptbild im Schiff stellt die Himmelfahrt Mariä dar, bez. u. 1776 dat. Als Vorbild hat offenbar das von K. kopierte Himmelfahrtbild von Kaspar Sing (s. u.) in der Lorenzkirche zu Kempten gedient. In 2 Nebenbildern ist Mariä Geburt u. Vermählung dargestellt. 4 Eckbilder enthalten Mariä Opferung, Verkündigung, Heimsuchung u. Lichtmeß (im Tempel). In den Zwickeln über den Fenstern erscheinen sitzend 6 Kirchenväter: Augustin, Bonaventura, Papst Gregor, Bernhard, Ambrosius u. Hieronymus; an den Emporenbrüstungen sind 3 allegor. Frauengestalten auf Wolken: Glaube, Hoffnung u. Liebe, dargestellt. Das Deckenbild unter der Empore zeigt die Austreibung der Händler aus dem Tempel. Das Hochaltarbild (bez.) stellt die Mutter Gottes mit dem Christuskind u. den Hll. Dominikus u. Therese, das Bild des Altaraufsatzes die Krönung Mariä dar. Auf dem rechten Seitenaltarbild, bez. „M. K. 1789“, ist die Erscheinung des Christuskindes vor dem hl. Antonius dargestellt. Der linke Seitenaltar enthielt früher ein angeblich noch vorhandenes Mariahilf-Bild von K., Kopie nach Lucas Cranach. Das jetzt vorhandene Bild ist von Deschwanden. An der Wandseite des Chores soll ein Ölbild von K. ebenfalls durch

ein anderes ersetzt worden sein. In der St. Lorenzkirche zu Kempten ist das Hochaltarbild: Mariä Himmelfahrt, nach dem Originalgemälde des Kaspar Sing von K. kopiert. Das Kreuzabnahmebild des Fr. Georg Hermann ebenda ist von K. restauriert; der Signatur: „Disse Malerey hat Franz Gg. Hörmann nach Jansens kopiert 1669“, fügte K. bei: „von M. Koneberg 1787 renoviert“. In der Pfarrkirche zu Martinszell stammen das Deckengemälde (Hl. Martin) im Schiff und das Deckenbild der Seitenkapelle (Esther als Fürbitterin für ihr Volk) wahrscheinlich von K. her. Außerdem sind ihm die 3 Altarbilder zuzuschreiben, die in der Karwoche vor den Hochaltar u. die beiden Seitenaltäre gestellt werden. In der Residenz in Kempten rühren die Bilder der beiden letzten Fürstbäbe, die den Abschluß der von Fr. G. Hermann begonnenen Reihe der Fürstenbilder im Fürstensaal (altkathol. Bet-saal) bilden, von K. her. Im Berliner Kupferstichkab. eine „J. M. Koneberg inv.“ bez. Zeichnung (Feder u. Pinsel): Maria mit dem Kinde, in ganzer Figur, sitzend. — K. war Kustos der fürstbäblichen Bildergalerie u. hat als solcher einen Katalog der Gemäldesammlung verfaßt, der auf uns gekommen ist, während die Bilder verschollen sind; wahrscheinlich wurden sie bei der Säkularisation versteigert oder verschleppt. In diesen Katalog hat K. 15 von ihm verfertigte Kopien (nach van Dyck, Tintoretto, Correggio, Raffael, Batoni, Teniers u. a.) u. 11 Originalgem. (Hl. Petrus; Mann, der einen Hasen [als Schattenbild] an die Wand macht; Hl. Magdalena; Frau mit einem Kind bei Licht spielend; Flucht nach Ägypten; kleines Marienbild auf Schiefer gemalt; Kopfstudie; Christusbild; Ölbergbild; Die Frauen am Grabe Christi; Christus am Kreuz) aufgenommen. Seine Tätigkeit in Kempten scheint mit der Säkularisation des Stiftes ihr Ende gefunden zu haben.

Diozesan-Archiv von Schwaben, XIV (1896) 149. — Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgesch., N. F. XII (1903) 61. — M. J. Friedländer, *Die Zeichn. alter Meister im [Berliner] Kupferstichkab.*, Bd I: E. Bock, *Die deutsch. Meister*, Berl. 1921. — Mit Notiz von A. Schröder, Dillingen. *Schildhauer.*

Konek, Ida, ungar. Malerin, geb. 13. 6. 1856 in Preßburg (Pozsony). Studierte zuerst bei K. Telepy in Budapest, dann (1881) bei W. Lindenschmit in München, von wo sie ihr 1. Bild (Stilleben) auf die Budapester Ausstell. sandte. 1882 malte sie den „Geiger“ (Mus. d. bild. Künste, Budap.), 1884 das Bild „Die Tiroler im Wirtshause“ (Abb. in *Allgem. Kunst-Chronik*, XIII, 1889, p. 698). 1885 arbeitete sie in der Akad. Julian in Paris; 1888/90 weilte sie in Florenz, dann in Karlsruhe, um sich schließlich in Budapest niederzulassen, wo sie meist Stilleben (1 in ungar. Staatsbesitz, 2 im Oberungar. Mus. zu Kaschau), aber auch Genrebilder (Rekonvaleszenz, 1896) malte. Von ihr ferner 2 Ansichten aus

dem Budapester Stadtwäldchen im Hauptstädt. Mus. Budap., 3 Altarblätter in der Kirche zu Köbölkut und das Bild: Kinder im Grase, im Mus. zu Preßburg.

Képzőművészeti Szemle, Budap., I (1879) 76, 127; II (1880) 174. — Uj Idők, II/1 (1896) p. 512 (Abb.). — Ezredéves kiáll. képzőműv. tárgymutatója, 1896 p. 91. — T. Szana, Száz év etc., 1901, p. 319. — Művészeti, III (1904) 51; VI (1907) 413. — Deutschlands, Öst.-Ung. u. d. Schweiz Gelehrte, Künstler usw., Hannover 1911, mit Porträt. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 182. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 53. — *Ausstell.-Katal.* (außer Budapest): Berlin, Int. K.-A. 1891, Gr. K.-A. 1901; München, Glaspal. 1888 u. 88; Paris, Welt-A. 1900, Sal. der Soc. d. Art. franc. 1908; Wien, Künstlerh. 1888 u. 94. K. Lyka.

Konenkoff, Ssergej T., siehe *Konjonkoff*.

Koner, Max Johann Bernhard, Maler, geb. 17. 7. 1854 in Berlin als Sohn des klass. Philologen u. Bibliothekars an der Berl. Univers.-Bibl. Geh. Reg.-Rat Wilhelm K., † 7. 7. 1900 ebenda, Gatte der Malerin Sophie K. (s. d.). Studierte 1873/78 an der Berl. Akad., zuerst als Schüler von Daege u. Ed. Holbein, dann von Max Michael u. A. v. Werner. Studienreisen nach Italien (1875) u. Paris (1878), Aufenthalte in Tirol (Ramsau), während derer er sich hauptsächlich der Landschaftsmalerei widmete. 1880 Debüt in der Berl. Akad.-Ausst. mit 2 lebensgr. nackten Figuren (Frühling u. Sommer) von virtuoser malerischer u. zeichnerischer Durchführung, aber akademischer Behandlung u. Komposition. Um diese Zeit wandte sich K., und zwar sofort mit durchschlagendem Erfolge, der Porträtmalerei zu, die seitdem sein einzig gepflegtes Spezialgebiet blieb. Das weit mehr als 100 Bildnisse umfassende Werk, das der früh Dahingegangene hinterlassen hat, stellt eine Porträtgalerie des gesellschaftlichen Berlin der 80er u. 90er Jahre von fast erschöpfender Vollständigkeit dar. Nicht weniger als ca 30 Bildnisse Kaiser Wilhelms II., darunter das 1890 für das Palais der deutschen Botschaft in Paris gemalte offizielle Staatsporträt, das ein hoher französ. Militär entsetzt mit den Worten: „Ce tableau là c'est la guerre!“ kommentiert haben soll, die Bildnisse für die Reichsbank in Berlin u. das Statthalterpalais in Straßburg u. das ausgezeichnete Halbfigurbildnis der Berl. Nat.-Gal., eröffnen diese Galerie, in der man so interessante Köpfe findet wie Emil du Bois-Reymond, Ernst Curtius (Nat.-Gal. Berlin), Heinrich v. Treitschke, Georg von Siemens, Generalstabsarzt Dr. v. Coler, Staatsminister von Miquel, Fürst Herbert Bismarck, Ad. von Menzel, Andreas Achenbach usw. Der Reiz sehr vieler dieser Bildnisse erschöpft sich allerdings in der Bravour des Handwerks, der schmissigen Mache und dem flotten, lockeren malerischen Vortrag, während sie ein tieferes Eingehen auf psychologische Fragestellungen vermissen lassen.

Die Darstellung der Dame in dem Scharm ihrer äußeren Erscheinung hat K. daher am besten gelegen (Frau Sophie Koner [1884], Gräfin zu Solms, Frau Amélie Lührs, Frau Ferraris, Frau Direktor Steinthal); eine seiner vorzüglichsten Leistungen stellt das Bildnis der Frau v. Arnim-Kröchlendorf, der Schwester Bismarcks, dar. Es gibt aber auch Männerbildnisse, wie die des Bankiers Warburg, des Oberstleutnants Schumann, des Freih. von Hoeningen, des Archit. Heinr. Kayser, die höheren Ansprüchen als nur denen auf Porträtähnlichkeit genügen. — Seit 1890 war K. Leiter einer Malklasse an der Akad. Hochschule für die bild. Künste. Zwischen 1880 u. 1892 beschickte er alljährl. die Berl. Akad.-Ausst., seit 1894 die Große Berl. K.-A., wiederholt auch die Münchner Glaspal.-Ausst., gelegentlich auch Ausst. im Ausland (London 1891, 2. Med.; Chicago 1893; Wien Jubiläums-Ausst. 1888, Künstlerhaus 1895, 97f., 1900; Paris 1900, große Med.). Zweimal war er Vorsitzender der Kommission der Großen Berliner Kunstausst. Die Berliner Akad. veranstaltete im März 1901 eine Gedächtnisausst., die mehr als 100 Arbeiten, Öl-, Aquarell- u. Guaschgemälde, umfaßte.

Max Jordan, Koner (Knackfuß' Künstler-Monogr., LVI), Bielefeld u. Lpzg 1901 (mit 75 Abb.). — „Unser Kaiser, 10 Skizzen, Studien u. Bilder von M. K.“ (Vereinig d. Kunstfreunde). — Kunstchronik, N. F. II (1891) 236; XI (1900) 490 (Nekrol.), 515; XII 289 ff. (P. Warneke). — Chronik d. kgl. Akad. d. Künste zu Berlin, 1900 p. 100 (Nekrol.). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895) u. Nachtr. zu Bd I. — Kunst f. Alle, II (1886/87), V bis XIV (passim), s. Reg. — Die Kunst, I (Kst f. A. XV), 1900; III (Kst f. A. XVI), 1901, s. Reg. — Führer d. d. Bildnis-Samlg d. Nat.-Gal. Berlin, 1913 (m. Abb.). — Ausstell.-Kataloge. H. V.

Koner, Sophie, verw. Meyer, geb. Schäffer, Malerin in Berlin, geb. 13. 7. 1855 in London, Schülerin von C. Duran in Paris, dann von Max Koner in Berlin, den sie 1886 (2. 7.) heiratete. Debütierte in der Berliner Akad.-Ausst. 1888 mit einem Bildnis ihres Gatten u. beschickte zwischen 1893 u. 1920 die Große Berl. K.-A., meist mit Kinderbildnissen, anfänglich auch mit einigen Landschaften. Sie erhielt mehrfach Auszeichnungen, darunter die Gold. Med. auf der Internat. Ausst. Berlin 1896. Ihre reizvolle Jugenderscheinung überliefert das schöne, noch vor der 2. Heirat (1884) entstandene Bildnis von der Hand ihres Gatten (Abb. 8 bei Jordan).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895). — Max Jordan, Koner (Knackfuß' Künstler-Monogr. LVI), Bielef. u. Lpzg 1901, p. 20f. — Dreßler's Kunsthandbuch 1921 II. — A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen d. Neuzeit, Stuttgart 1905. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1888, 90, 92 u. d. Gr. Berl. K.-A. 1893 bis 1920 (häufig mit Abb.).

Koner, Wilhelm, falsch für *Kouer*, W.

Konetzke, August (Johann Anton A.), Maler in München, geb. in Dammerau (Niederschlesien) 22. 5. 1858, tätig als Dekorationsmaler

in München u. Berlin. Malte Bildnisse (Selbstbildnis [1886]; Bismarck), Landschaften (Motive aus Niederschlesien) u. Stilleben.

Deutschlands . . Gelehrte, Künstler u. Schriftst. in Wort u. Bild, ³ 1911. — Kat. 2. juryfreie Kunst-Ausst. München 1911.

Konewka, Paul, Silhouettenschneider und Zeichner, geb. 5. 4. 1841 in Greifswald, † 10. 5. 1871 in Berlin, begann sich schon von frühester Kindheit an mit der Silhouettenkunst zu beschäftigen. Lernte kurze Zeit bei K. Steffek u. versuchte sich auch als Maler u. Zeichner, kehrte aber bald wieder zur Kunst des Ausschneidens zurück. Anfänglich schnitt er auch weiße, später ausschließlich schwarze Silhouetten, und zwar sehr häufig unter Benutzung einer auf der (weißen) Rückseite des schwarzen Papiers in vielen Fällen noch erkennbaren Vorzeichnung. Mit dieser Tatsache, daß K. sich nur selten auf das Mittel der Schere allein verließ, hängt es zusammen, daß seinen Arbeiten der ausgesprochene Schnittparakter meist fehlt. Von K.s Publikationen für den Kunstverlag, die übrigens sämtlich gezeichnet und nicht geschnitten sind, seien genannt: 12 Blätter zu Goethes Faust. Erfunden von P. K. Silhouetten mit Verzierungen, Berlin 1864 (engl. Ausg. London 1871). Holzschnitte von A. Vogel. — Der schwarze Peter. Ein Bilderbuch. Mit Reimen von J. Trojan. Holzschnitte von Ad. Closs, ² Stuttgt 1870. — Schattenbilder von P. K. Mit Reimen von J. Trojan, Stuttgt o. J. — Ein Sommernachtsstraum (mit engl. Text u. in der deutschen Übersetzung von A. W. Schlegel), mit 24 Schattenbildern von P. K., Mannheim 1869, u. ö. — Posthum erschienen: Falstaff u. seine Gesellen mit Text von Herm. Kurz, Berlin 1871; das Einzelblatt: O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt (zuerst im „Daheim“ veröffentlicht), u. and. Der „Kunstwart“ gab 1907 die Mappe: Kinder u. Tiere. Schattenbilder (20 Bl.), heraus (München 1907), der Verlag O. Maier in Ravensburg 1918 die Mappe: Silhouetten-Allerlei (12 Bl.). K.s Schwager, der Dichter u. humoristische Schriftsteller Johannes Trojan, der eine umfangreiche Sammlg von Silhouetten u. Zeichnungen K.s besaß, hat viel zur Popularisierung der Kunst des früh Verstorbenen beigetragen.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895). — Allgem. Deutsche Biogr., XVI 501. — J. Trojan, P. K., in Velhagen & Klasings Monatsh., VI (1891/92) Bd I p. 177/93, mit zahlr. Abb. — L. Pietsch, Der Silhouettenschneider P. K., in Daheim, XLII (1906) No 34. — E. N. Jackson, The Hist. of Silhouettes, London 1911. — M. Knapp, Deutsche Schatten- u. Scherenbilder aus 3 Jahrh., Dachau o. J.; ders. in Archiv für Buchgew., LII (1915) 5, 7 f. — Anna Corsep, Die Silhouette, Lpzg 1909, p. 13 ff. — G. Hermann, Die deutsche Karikatur im 19. Jahrh. (Sammlg illustr. Monogr. Bd II), Bielef. u. Lpzg 1901. — Kunstchronik, V (1870) 39 f.; VII (1872) 113 f. (Nekrolog); IX (1874) 138. — Königsberger Hartungsche Ztg No 591 vom

18. 12. 1907. — Kunstwart, 34. Jahrg., 2. Hälfte (1921) p. 122. — E. A. Seemann's „Meister der Farbe“, XXI (1925) Heft 9 p. 72. — Katal. der Silhouetten - Ausst. Kunstgew. - Mus. Düsseldorf 2. 5./2. 6. 1909, No 222, 444, 585 f., 1107/47. H. V.

Kongsback, Johan, dän. Goldschmied, geb. in Kopenhagen, † zwischen 1806 u. 1810. Wurde 1762 Meister. Das Dansk Folkemus. besitzt 1 Dachdeckerzunftschild u. 1 Bäckerzunftschild (beide 1771); Löffel u. Kanne in Privatbesitz.

J. Olrik, Danske Guldmedes Mærker, 1919 Nr 274/75. ^{*} I. Buhl.

Kongsbak, Albert Georg, Maler, geb. in Kopenhagen 20. 2. 1877. Besuchte die dort. Akad. 1895/1901 u. debütierte auf der Charlottenborger Ausst. 1902. Erhielt 1903, 1908, 1911 u. 1922 Reisestipendien, deren letztes er für einen Aufenthalt in Italien benutzte, wo sich seine bis dahin etwas matte Farbe klärte. 1912 malte er einen Entwurf zu einem Altarbild für die Kirche in Klejstrup. Neben dem Figurenbild u. dem Bildnis ist die Landschaftsmalerei sein Hauptfach. 1909 erhielt er die Neuhausensche Prämie für: „Fjordlandschaft im Regenschauer“. Am liebsten malt er die Heide u. ihre Bewohner („Broen over Sletteaa“, „Snorrebroen“), später Architekturbilder aus Italien („Ponte Bonifacio“, „Kloster in Rom“). Seine Malerei ist solid, aber ohne besondere Eigenart. 1925 veranstaltete der Kunstverein Kopenhagen eine Kollektivausst. In den Museen zu Maribo u. Aalborg u. in der Samml. Joh. Hansen ist K. mit Arbeiten vertreten.

Nationaltid. v. 7. u. 19. 12. 1925. — Berl. Tid. v. 15. 12. 1925. — København v. 7. 12. 1925. I. Buhl.

Kongsbøll, Kristian, dän. Maler, geb. 9. 12. 1880 in Randers, † 31. 3. 1913 in Kopenhagen, Schüler von Rud. Petersen. Stellte auf Charlottenborg Figurenbilder, Blumenstücke, Landschaften u. Marinen aus und lieferte Aquarellvorlagen zu Porzellanmalereien für Bing & Grøndahl. K.s Gattin Emma K. arbeitet ebenfalls für Bing & Gr. u. stellt nebenbei Gemälde aus („Lyngtækt Mølle ved Grønnestrand“, 1926).

W. Olsen, Fortegn. over Kunstnere etc., o. o. J. [Kopenh. 1916]. — København v. 15. 10. 1926. I. Buhl.

Kongsrud, Anders Abrahamsen, norweg. Maler in Modum, geb. 10. 9. 1866 ebenda; studierte 3 Jahre an der Kunst- und Handwerksschule in Oslo, 1889/93 mit privater Unterstützung in Paris bei L. Bonnat, F. Cormon u. Puvis de Chavannes u. an der École des Beaux-Arts. Er malt norweg. Landschaften, Porträts u. Tierbilder in naturalistischer Auffassung. Eine große, typische Landschaftsdarstellung aus Ostnorwegen ist im Besitz der Vikersundbank in Modum. K. beschickte 1888 bis 1906 häufig die staatl. Jahresausst. in Oslo.

C. W. Schmitler.

Kongstad (Kongstad-Rasmussen), Kristian (Johan Kr.), dän. Graphiker, Buchkünstler u. Drucker, geb. 9. 4. 1867 in Kopenhagen. Erhielt zuerst Malunterricht bei Fr. Schwartz u.

Zahrtmann, widmete sich aber bald der Buchkunst u. Illustration. 1894 eröffnete er in Kopenh. ein Atelier für Bucheinbände u. Vorsatzpapiere. 1896 zog er nach Frederiksværk, wo er mittels Handpresse farbige Vorsatzpapiere druckte. Seit 1902 arbeitete er mit Hilfe einer Victoriapresse auf dem Gebiet der künstler. Buchausstattung. Er war inzwischen nach Fredensborg gezogen, wo er zahlreiche Bibliophilenausgaben, mit eigenhändigen Vignetten versehen, herausbrachte („Kirken i Tibirke“ 1903, Aarestrups „Ritorneller“ 1907, Blichers „Trækfulgene“ 1914, usw.). 1913 wurde er Lehrer für Typographie an der Fachschule für Buchgewerbe in Kopenhagen. 1921 verkaufte er seine Druckerei. Seit 1895 beschäftigte er sich auch mit Holzschnitt (schwarz-weiß u. farbig) u. illustrierte in dieser Technik verschiedene Bücher (Stuckenbergs „Aarsens Tid“, 1901; „Aage Lind“, eine kl. Sammlg. dän. Gedichte, 1913). In den Büchern „Helsingør“, 1912 von L. Pedersen (50 z. T. farb. Illustr.; auch in deutscher Ausgabe, 2. Aufl. unter dem Titel „Farbenzeichnungen aus dem alten Helsingør“, Kopenh. 1915, Text v. H. Olrik), „København“ herausg. von Forskønnelsesforeningen (1914), „Hillerød By“ herausg. von Frederiksborg Amts hist. Samfund (1926), hat er alte Architektur in holzschnittartiger Weise gezeichnet. Die kgl. Bibliothek in Kopenh. besitzt seine nur in diesem einzigen Exemplar vorhand. Ausgabe von Woldemars „Hexerne“ (1912). 1915 druckte er das die dänische Verfassung enthaltende Buch, das sich auf Christiansborg befindet. Auch sonst hat er sich kunstgewerblich betätigt (Möbel, Plakatentwürfe usw.); seit 1917 trat er auch schriftstellerisch hervor (Kritische Betrachtungen über das Buchgewerbe in „Aarbog for Bogvenner“). Sein Einfluß hat das dänische Buchgewerbe in hohem Maße gefördert. 20 Blatt, Entwürfe für Buchschmuck, befinden sich als Geschenk K.s in der Staatl. Kunstbibliothek in Berlin.

Dansk biografisk Haandleks., 1921 ff. — Krak., 4000 Levnedsløb, 1925. — Kunst, I (1899); II (1900/01). — Zachrissons Boktryckeri-Kalender 1902/03 (Selbstbiogr.). — Nationaltidende 9. 4. 1917. — Forskønnelsen, VII (1917) 16. — Bogvenner, VI/I (1917) p. 283/87, m. Abb. (Th. L[und]). — Ord och Bild, XXVI (1917) 217 (nur Abb.). — Nordisk Boktryckarekonst, 1917 p. 49/55. — Saisons, 1918, p. 781/93. — Dansk Bogtryk, II 41 f. (H. G. Olrik). — The Studio, vol. 24 (1902) p. 67 f. (2 Abb.). — Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel, No 8887 v. 13. 7. 1912. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, N. F. V (1918) Beibl. p. 119 u. 149. — Amtl. Berichte a. d. preuß. Kunstsamm., XXXII (1911) 232. — Kat. Glaspalastausst. München 1898, p. 110, 137; 1899, p. 141. I. Buhl.

Kongstrand, Sören, dän. Bildhauer u. Keramiker, geb. 16. 2. 1872 auf der Insel Mors. War zuerst Kaufmann und ging erst mit 34 Jahren zum Kunsthandwerk über, das er ganz autodidaktisch übte. Als seine Skulpturen u. kera-

mischen Versuche Aufmerksamkeit erregten (das Kopenhag. Kunstgewerbemus. kaufte eine seiner Arbeiten), widmete er sich ganz der Kunst u. begann 1912 in Charlottenborg auszustellen (Porträtbüsten von H. Pagh, J. W. Palludan u. a.). Selbst verhältnismäßig große Skulpturen hat er gebrannt u. glasiert (liegende Frauenfigur in natürlicher Größe). Seine keramischen Gefäße mit den eigentümlichen Glasuren sind auch im Ausland bekannt geworden. Verschiedene Stipendien hat er zu Reisen nach Frankreich u. Deutschland verwendet. Sein Heim u. sein Brennofen befinden sich in Esbjerg.

K.s Keramik, Esbjerg 1912. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Illustr. Tid v. 16. 4. 1916. — Vestkysten v. 2. 10. u. 4. 10. 1919. — Sydvestjyllands Venstreblad v. 14. 11. 1919. I. Buhl.

Konja (Коня), russ. Ikonenmaler, Ende des 15. Jahrh.; von ihm (gemeinsam mit Dionissij, Jaretz und dem Popen Timofej) eine Deesis-Darstellung in der Uspenskij-Kathedrale zu Moskau. — Sein Sohn Michail Konin malt 1545 ebenda.

I. Grabar, Gesch. der russ. Kunst, 1910 ff., VI 287, 290 (russ.).

Konick, Hans, Erzgießer, 1. Hälfte 17. Jahrh. Reich ornamentierter Bronzemörser, bez. u. dat. 1632, im Kunstgewerbemus. zu Oldenburg (vgl. Führer [1910] p. 11).

Konicz, Tadeusz, s. Kuntz, Thaddäus.

Konieczny, Wladimir, poln. Bildhauer u. Graphiker, geb. 1886 in Jaroslaw, gefallen 5. 7. 1916 in der Schlacht bei Wolczeski in Polesien (= ehemalige Provinz von Litauen). Studierte an der Krakauer Akademie (unter Laszczka), in Paris u. Italien. In die Heimat zurückgekehrt, ließ er sich in Krakau nieder und begann seit 1908 Bildnisbüsten (u. a. die Büste des kleinen Hans Cybulski) u. edel bewegte Statuen (Madonna, Die Kinder usw.) auszustellen. Auf der Ausstell. kirchl. Kunst, Krakau 1911, erhielt K. den 1. Preis für seine Statue der Immaculata. Sein letztes Werk war die Bronzefigur eines poln. Legionärs (1916, dem Marschall Pilsudski geschenkt). Als Graphiker pflegte K. den Kupferstich, die Radierung u. Lithographie. 1912 gab er ein Album, das 7 Rad. u. 4 Lith. (vorwiegend Porträtstudien) enthält, heraus. Von Radierungen sind noch bekannt: Selbstporträt, Die Brücke, Das Mädchen u. a.

Berichte des Warsch. Kunstvereins, 1910, 1911, 1912. — Katalog der graph. Ausst., Warschau 1914, p. 22. — Die Kunst, Lemberg 1911, p. 221. — Kat. der Legion.-Ausst., Lublin 1917. — Wilder, Graph. Katalog, Warschau 1913. — Schöne Künste, Krakau, 1918/II, p. 19 (sämtl. poln.). — Kat. Espos. Intern., Venedig 1914. — Kat. Poln. Kst.-Ausst., Wien 1915, p. 70. — Kat. Nat.-Mus. Krakau [1926] 40. M. Gumowski.

König (Konig), Hermann u. Joh. Philipp, siehe König.

Konigenrod, Konrad, Goldschmied in Erfurt, erhielt 1477 Bezahlung für Herstellung oder Erneuerung eines (nicht erhaltenen) sil-

bernen Reliquiers in Sargform für die Gebeine der Hll. Eoban u. Adolar für den Dom zu Erfurt.

Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen, Heft XIII (1890) 33. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 2 II (Frankf. a. M. 1923).

Konigh, G. D., siehe im Art. *König*.

Konigk, Hans, siehe *Koenik*.

Koninck, Koning, Konigh u. Konink, der wechselnden Schreibweise der Namen wegen, sämtlich hier durcheinandergeordnet.

Koning, A., holl. Kartenteicher, von dem auf einer Versteigerung bei R. W. P. de Vries am 1./2. 3. 1881 unter No 224 ein Plan des „Overtoom“ von 1740 vorkam.

Koninck (Coning), Andries de, holl. Genre- u. Landschaftsmaler, dessen Witwe 1631 die Erben des Rotterdamer Malers u. Kunsthändlers Maerten Adriaensz Balckeneynde 30 fl. schuldeten. Balckeneynde besaß von K. mehrere Bilder, u. a. einen Christus und einen Schweinemarkt. Im Nachlaß der Witwe von Samuel Claesz Berckel in Delft (1624) befand sich eine von K. gemalte Landschaft.

A. Bredius, Kstler-Inventare, V (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., XI), Haag 1918, p. 1605—10, passim, 1759.

Koningh, Arie Kelting de, siehe im 1. Art. *Koningh*, Leendert de.

Koning, Arnold Hendrik, holl. Landschaftsmaler u. Radierer, geb. 2. 4. 1860 in Winschoten, Bruder des Edzard K. (s. d.), Schüler der Amsterdamer Akad.; bereiste 1886 als Pensionär derselben Frankreich. Ließ sich im Haag nieder, wo er hauptsächlich Akt zeichnete. Hielt sich studienhalber in Overijssel, Drenthe und Ede auf. Seit etwa 1910 in Voorthuyzen ansässig. Pflegt neben der Öl- auch die Aquarell- u. Pastelltechnik und die Radierung. Malt in breitem, frischem Vortrag holländ. Landschaften (mit Vorliebe Winterlandschaften), Stadtansichten u. Straßenszenen, auch Tierbilder in naturalistischer Auffassung. War häufig auf auswärtigen Ausst. vertreten. Kollektivausst. bei Preyer im Haag 1903.

J. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Leiden o. J. [1904], p. 74. — A. Plasschaert, Korte Geschied. d. Holl. Schilderkst., 2 A'dam 1923. — Elsevier's Maandschrift, XXIV (1902) 3/13. — Onze Kunst, 1903 I 110f. — Die Kunst, XIX (Kst f. Alle XXIV), 1909, p. 534. — *Ausst.-Kat.*: Glaspalast München 1892, 94, 95, 1904, 13; Künstlerhaus Wien 1894; Gr. K.-A. Berlin 1895; 65. Jahres-A. des Kunstver. f. Böhmen in Prag 1904; Gr. K.-A. Düsseldorf 1911.

Koning, Cornelis, holl. Kupferstecher, tätig in Haarlem zwischen 1608(?) und 1633, laut Datierungen auf seinen Stichen. Vielleicht identisch mit dem C. K., der 1642/45 Regent des Altmännerhauses war, wiederholt das Schöffen- u. Bürgermeisteramt bekleidete und 1671 starb (begr. 4. 4.). K. stach mehrere handwerksmäßige Bildnisse, u. a. von einigen bekannten Theologen in 4^o (darunter Luther, Melanchthon u. Calvin); die Liste von Bildnissen der holl. Persönlichkeiten (bei Muller u. v. Some-

ren aufgezählt) — das spätest datierte von Abr. Scultetus von 1633 — ist zu ergänzen durch die Bildnisse von F. Gomarus (1608) und von D. R. Camphuysen (1627, beide bei Muller unter No 1903 u. 917 als Arbeiten eines Unbekannten). K. stach auch einige Folio-Bildnisse (weder bei Muller, noch bei van Someren gen.): Hadrianus Junius († 1575, beschrieben im Verzeichnis von J. F. Schlegels Porträtsamlg, Kopenh. 1897 [No 4917]), Adrianus Tetrodius († 1618, nach Fr. de Grebber), Graf Ulrich II. von Ostfriesland nebst seiner Gemahlin Juliana (diese nach A. Andriessen). Man kennt ferner von ihm ein Bildnis des Erasmus von Rotterdam, bez. „C. Koning sculp. et excudit Harlemi“, ein gutes Blatt nach W. Buytewechs Zeichnung in der Sammlung Königs in Haarlem (Tanzgesellschaft in einem Saal) u. 2 histor. Darstellungen: Ankunft des Prinzen Friedrich Heinrich v. Oranien im Haag 1627, nach A. v. d. Venne (laut Moes, handschr. Nachlaß; fehlt bei Muller; fraglich) und Afteykeninge der Beelden in eenen Appelboom 1628 (nach P. Saenredam, laut Ch. M. Dozy, Nalezing op Fr. Muller's Catal. v. Nederl. Historieprenten, Rotterdam 1887, No 1584 A).

Gandellini - De Angelis, Not. degli Intagl., 1813 ff., XI. — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1859). — Van der Willigen, Les Artistes de Harlem, H. 1870. — Oud Holland, IX (1891); XXXIV (1916) 198, m. Abb. nach p. 196. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, III (Wien 1913). — Antiquitäten-Rundschau, XXIV (1926) 98. — Fr. Muller, Beschr. Catal. van 7000 Portr. van Nederl. etc., A'dam 1853. — J. F. van Someren, Beschr. Catal. van gegr. Portr. van Nederl., III (1891) 773 (Reg.). — A. v. Wurzbach, Niederländ. Kstlerlex., I 14 l. Sp., 614 l. Sp. — H. C. H. Moquette, Catalogus van de Portretverzameling. Archief der Gemeente Rotterdam, R. 1917. *M. D. Henkel.*

Konink (Coning), Daniel de, holl. Bildnis- u. Genremaler, geb. 1668 in Amsterdam als Sohn eines 1668 † (am 16. 1. begr.) gleichnam. Diamantschleifers, Neffe u. seit 1. 1. 1683 Schüler des Jacob Koninck I in Kopenhagen, dem er vor Beendigung der Lehrzeit entläuft. Am 3. 6. 1690 als „Mr. Konstschilder“ erwähnt, bezahlt er seinem Onkel das rückständige Lehrgeld für drei Jahre; er wohnte damals in Oxford. Malte 1720 (in London?) ein lebensgroßes, sitzendes Ganzfigurbildnis des Lord-Kanzlers Peter Baron King (London, Nat. Portr. Gall.; bez.: „Daniel De Coning Pinxit 1720“; z. Zt. ausgeliehen). Außerdem sind noch 3 signierte Bilder K.s bekannt: 1. Brustbild eines türkischen Kriegers (bez.: „D. Konink“ [D u. K ligiert]), ehem. im Mus., jetzt im Ministerium d. Äußern zu Kopenhagen; 2. Gegenstück gleichen Inhalts (bez.: „Konink“, im Mus. ebenda ausgestellt [nicht im Katal.]); 3. Der Astronom (Halbfigur eines älteren, bärtigen Herrn, echt bez.: „Daniel Co . . . A^o 16 . . .“), in der Dres-

dener Gemäldegal. (in der 1. Aufl. des Woermann'schen Katal. dem Daniel K. zugeschrieben, in der 7. Aufl. dem Salomon K., zu dem es indes nicht recht stimmt, zurückgegeben [nach Voraufgang des älteren Hübner'schen Katal.], da das Bild aus stilkritischen Gründen um 1650 anzusetzen, also für K. zu früh sei; laut Bode käme vielleicht der Vater K.s als Maler dieses Bildes in Frage). Hofstede de Groot sah um 1895 im Londoner Kunsthandel ein von K. voll bezeichnetes lebensgroßes Damenbildnis (Dekolleté, mit Feder links am Kopf u. Perlen-schnur um den Hals).

A. D. de Vries in Oud Holland, I (1883) 306. — W. Bode in Repert. f. Kstwiss., VIII (1885) 239. — G. Scharf, Offic. Cat. of the Nat. Portr. Gall., 1888 p. 201. — L. Cust, The Nat. Portr. Gall., I (1901) 200, Abb. p. 201 (Coning). — A. Bredius, Künstler-Inventare, I (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., V), Haag 1915, p. 152, 156, 166 ff.; Nachtr. p. 34. — K. Woermann, Kat. d. kgl. Gemäldegal. Dresden, ¹ (1887); ² (1908). — Mitteil. d. Direktion d. Statens Mus. for Kunst, Kopenhagen, u. von C. Hofstede de Groot.

Koninck, David de, siehe *Coninck*.

Koninck, Edmond de, belg. Blumen- u. Stillebenmaler, geb. in Brügge 6. 2. 1839, † in Brüssel 18. 3. 1883. Schüler der Brügger Akad., später als Dekorationsmaler in Brüssel tätig.

Journal des B.-Arts (Brüssel), XXV (1883) 45.

Koning, Edzard Willem, holländ. Maler u. Graphiker, geb. 3. 5. 1869 in Winschoten, Bruder des A. H. Koning. Besuchte die Haager Akad. (1886/89), hielt sich den Winter 1891/92 in Paris auf u. ist seitdem in Holland auf dem Land, seit 1921 in Amersfoort ansässig. Er malt Landschaften mit Figuren u. Tieren, Porträts u. Pariser Ammenbilder. Radiert auch und zeichnet auf Stein; von ihm die 9 sorgfältigen Lithograph. in Fr. van Eeden, De kleine Johannes, s'Gravenhage 1899. Stellte auf der intern. Kunstausst. in A'dam 1912 u. verschiedentlich auch in Deutschland u. Österreich aus: Münchener Glaspalast 1894, 1895 u. 1913, Münchener Sezession 1896, Künstlerhaus Wien 1894 u. 1901, Düsseldorf 1911.

J. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Leiden 1904. — A. Plasschaert, Korte Geschied. der Holl. Schilderkunst, A'dam 1923. — G. H. Marius, De Holl. Schilderkunst, s'Gravenhage ²1920. — Die vervielfält. Kunst der Gegenwart, Wien 1887—1903, Bd IV (Lithogr.), herausg. von R. Graul u. Fr. Dörnhöffer. — Jan Veth, Holl. teekenaars van dezen tijd, A'dam 1905. — Kunstchronik, N. F. V (1893/94) 402 f. — Chron. des Arts, 1905, p. 67. — Elsevier's Maandschrift, XXIII (1902) 363/9. — Onze Kunst, 1911 I 38. — De Cicerone, I (Haag 1918) 36, 63. — Nieuwe Rotterd. Courant v. 17. 12. 1911. — Ausst.-Kataloge. *M. D. H.*

Koning, Elizabeth Johanna, verheh. *Stapert*, Blumen- u. Früchtemalerin in Haarlem, geb. ebenda 1. 3. 1816, † in Rotterdam 18. 3. 1888, Schülerin von Alb. Steenbergen. Erhielt 1842 bei einer Preisausstellung der Maatschappij Felix Meritis eine Medaille u. beschickte 1848 die Ausst. in Utrecht. Von ihren Rad. be-

schreibt Kramm ein Albumblatt, darstellend eine Rosenknospe, eine erblühte Rose u. ein Vergißmeinnicht, gewidmet einer Witwe Storm. 2 Blumensträube (Aquarell), bez. u. 1846 bzw. 1847 dat., im Mus. Teyler in Haarlem.

Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859); Anhang, 1864. — Musée Teyler à Haarlem. Cat. rais. des Dessins etc., H. 1904, p. 569.

Koning, Gillis, s. im Art. *Koning*, Hendrik.

Koninck, Gregorius de, holl. Stillebenmaler des 17. Jahrh., von dem Stilleben in den Nachlaßinventaren Hester Macaré, Amsterd. 1656, u. Roeters, Amsterd. 1699, erwähnt werden.

A. Bredius, Künstler-Inventare, IV (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., X), Haag 1917, p. 1149.

Koning, Hendrik u. Gillis, Fayenciers in Delft, 1721, Söhne des Delfter Fayenciers Willem de K. (seit 25. 7. 1690 Meister der Lukasgilde, † 8. 5. 1691), errichteten gemeinschaftlich die Fabrik „de dubbelde Schenkan“, die 1764 auf Thomas Spandonck überging. Ihre Fayencen sind vorwiegend im Stile der Pynacker gearbeitet u. zeigen daneben den Einfluß der Majolikakunst von Urbino. Ihre Marke setzt sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer Namen u. oft daran gefügten Ziffern zusammen. Einzelne Stücke tragen nur die Signatur von Hendrik. Erhaltene Werke: Reichverzierte Butterdose mit Platte in Samml. Mandl, Paris; farbig verzierte Tassen u. Schalen.

Havard, Hist. des Faïences de Delft, A'dam 1909, II 243. — Jännicke, Grundriß d. Keramik, Stuttgart 1879. — Garnier, Dict. de la Céramique, Paris o. J. — Cicerone, XII (1920) 650 f. (Abb.). — Versteig.-Katal. Fred. Muller & Co., Amsterdam, vom 26. 11. 1919, Abb. 430.

Charlotte Steinbrucker.

Koninck (Koning, Coning, Conningh), Jacob, I, holl. Landschaftsmaler u. Radierer, geb. zwischen 1610 und 1615 (23. 3. 1640 bereits mündig), Sohn des Goldschmieds Aert Coninck, älterer Bruder des Philips, Vater des Jacob K. II. Houbraken (G. S. III 286), der ihn übrigens nur als Landschaftler kennt, bezeichnet ihn als Schüler des Adr. van de Velde; mit Rücksicht auf das Geburtsjahr des letzteren (1636) ist eher das umgekehrte Schulverhältnis anzunehmen, falls nicht Verwechslung mit Jacob K. II vorliegt. Am 30. 12. 1633 fand in Dordrecht die 1. Verkündigung seiner beabsichtigten Verheiratung mit Maria Cotermans statt. Da der Vater protestierte, so fand die 3. Verkündigung erst am 13. 12. 1636 statt. Die Frau starb am 10. 2. 1637 in Rotterdam und hinterließ ein Kind. Das Paar hat also infolge des väterlichen Heiratsverbotes in wilder Ehe gelebt. Aus dem Inventar des Nachlasses geht hervor, daß die Frau einen Strumpfwarenladen betrieb. Ob K. in Rotterdam zum 2. Male heiratete, steht nicht fest, da gleichzeitig mehrere Personen dieses Namens dort vorkommen. Zum letzten Male wird er in Rotterdam am 26. 5. 1645 erwähnt. Am 2. 5. 1647 kommt er im

Haag vor, heiratet dort 1648 (eingetragen 26. 7.) Susanna Dalbenij, Witwe von Job Hackaert. Sehr bald darauf muß ihm dort sein gleichnamiger Sohn geboren sein. Am 18. 8. 1651 wird in seiner Abwesenheit das Inventar seines Besitzes aufgenommen. Aus diesem Verzeichnis sowie aus einigen andern notariellen Akten geht hervor, daß er fortwährend mit finanziellen Sorgen zu kämpfen hatte. Auch seine Erwähnungen in Amsterdam 1652 u. 1659 beziehen sich auf Schulden (letztere an einen Rahmenmacher). Schon Houbraken wußte, daß K. einige Zeit am dänischen Hof tätig war. In der Tat taucht er 1676 in Kopenhagen auf. Wegen der Gleichnamigkeit von Vater und Sohn ist nicht in allen Fällen zu entscheiden, auf welchen von beiden sich die folgenden Nachrichten beziehen. Am 27. 5. 1676 richtet „Jacob Coningh in Kopenhagen“ (jedenfalls Jacob I) ein Gesuch an den König: er sei vor kurzem aus Amsterdam gekommen und habe in Kopenhagen ein Zimmer gemietet, wo er seine Bilder aufgehängt und verkauft habe. Die Maler der Zunft hätten dies als unlautere Konkurrenz betrachtet und während seiner Abwesenheit seine Wertstücke entführt, u. a. 2 kleine Landschaften, 1 Landschaft „Schouffen“ von Frederiksborg, 2 Conterfeys nach dem Leben, 1 Gemälde „Dianas Bad“, Kopf einer alten Frau nach dem Leben. Er appelliere nun an den König, ihm zu seinem Eigentum zu verhelfen. Aus einem Aktenstück vom 28. 8. 1686 geht mit Sicherheit hervor, daß K. mindestens seit 3. 9. 1682 in Kopenhagen ansässig war, wo sein Neffe Daniel K. (s. d.) von diesem Tage an bei ihm im Hause und in der Lehre war. Es war ein Kontrakt auf 5 Jahre Lehrzeit am 1. 1. 1683 abgeschlossen worden. Der Neffe lief jedoch davon und K. verlangte Schadenersatz. Am 3. 6. 1690 läßt Daniel „aen mijn Oom Jacob De Koninck Schilder to Coppenhagen“ sein Lehrgeld auszahlen. Vermutlich bezieht sich auch die Nachricht (bei Weilbach), daß Jacob Koning Nov. 1680 110 Rdl. für „Taftes Skilderier“ (Malereien auf Seide?) für das Schlafzimmer der Königin erhielt, auf Jacob I. — K. ist uns hauptsächlich bekannt als Maler, Radierer und Zeichner von Landschaften. 1651 hatte er Ant. Molijn im Haag versprochen, für 97 fl. als Teiltilgung einer Schuld von 497 fl. dessen Bildnis und das seiner Frau zu malen. Auch die bez. Studie eines jugendl. Kriegers im Vorrat des Kopenhagener Museums, die sich ganz eng an den frühesten Rembrandt anschließt, und das vollbez. lebensgroße Figurenbild in St. Petersburg, eine alte Wucherin darstellend, das wie eine harte Nachahmung von Maes wirkt, sind ohne Zweifel Werke eines um 1615 und nicht eines um 1648 geborenen Künstlers, gehören also jedenfalls Jacob I und nicht Jacob II. Eine ebenso harte und Maes-artige Wucherin mit einem Greis sah

ich 1926 im Pariser Kunsthandel, ohne jedoch Gelegenheit zu haben, das Bild genau zu prüfen.

Das gemalte Werk K.s ist sehr klein. Früher hat man wohl die meisten Bilder seinem berühmteren Bruder Philips (s. d.) zugeschrieben. Von sicheren Bildern kenne ich außer den bereits genannten: die schöne Ansicht eines Bauerngehöfts jenseits einer Viehweide unter Bäumen, im Museum in Rotterdam (bez.); eine panoramenartige Dünenlandschaft im Stil des Philips K. (bez. u. 1664 oder 1665 dat.), beim Kunsthändler J. Goudstikker in Amsterdam, früher in der Slg Aug. Janssen und in der Verst. V. Phaland ebenda 24. 4. 1906; Panorama einer hügeligen Landschaft (voll bez.), 1903 im Frankfurter Kunsthandel; desgl. mit Viehweide im Vordergrund (monogrammiert), vor kurzem im Kunsthandel v. Diemen in Amsterdam. Dagegen ist das Panorama, das unter seinem Namen von Bruneseau in der Galerie Lebrun gestochen ist, nach der Abbildung ein charakteristisches Werk seines Bruders Philips. — Federzeichnungen, meist baumreiche Landschaften im Stil seines Bruders und Rembrandts, findet man in Rotterdam (4, einige auf der Rückseite bez.); im Brit. Museum eine Ansicht von Ransdorp, Vorbild einer Radierung von 1663 (Bartsch 238), und ein Panorama (auf der Rückseite der Name in zeitgenössischer Schrift); desgl. in Berlin (voll bez.); in der Wiener Albertina: Ansicht eines Dorfes unter Bäumen in hügeliger Gegend (reprod. in Meder [s. Lit.], Neue Folge Nr 41). — Die einzige bekannte Radierung K.s ist zuerst von A. D. de Vries aus dem Oeuvre Rembrandts ausgeschieden worden; es ist die Ansicht von Ransdorp (B. 238), voll bez. und 1663 dat. Sie beweist, daß K. damals noch in Holland war. Bartsch las die Signatur auf dem Wiener Exemplar als S. Koninck und beschrieb das Blatt noch einmal als dessen Werk (B. II, p. 132 Nr 73). Eine zweite Radierung, die de Vries auch K. geben zu müssen glaubte (B. 230), ist von Seidlitz als ein P. D(e) W(itt) monogrammiertes Werk erkannt worden. Über die in Kopenhagen und Norwegen ausgeführten Werke, die de Vries für Jacob I in Anspruch nahm, vgl. den Art. über Jacob K. II, wo auch die einschlägige Lit. verzeichnet ist.

C. Hofstede de Groot.

Koninck (Coninck, Coning, Coningh, König, König usw.), Jacob, II, holl. Landschafts- u. Bildnismaler, Sohn des Jacob K. I, geb. im Haag um 1648 (vgl. Haverkorn van Rijsewijk in Oud Holland, XX, 1902 p. 14, u. die Altersangabe auf K.s unten gen. Selbstbildnis), † in Kopenhagen 16. 7. 1724, Vater von Johan Herman (Harmen) Coning (s. d.). Vielleicht ist die Angabe Houbrakens (s. Lit.), daß „een Jacob Koning“ Schüler Adr. v. de Velde's gewesen sei, auf Jacob II zu beziehen (vgl. Art. Jacob K. I). Jan. 1693 wird „Jacob Coninck wonende te Kopenhagen“ (Bredius, Künstler-In-

ventare, IV 1370) als Schwager der Annetje Blom, Witwe des Job Hackaert, erwähnt. Dieser Job H. ist wahrscheinlich ein Sohn des Job Hackaert, des 1. Mannes der seit 1648 mit Jacob K. I. verheirateten Susanna Dalbenij (Mitteil. von E. Uldall). Da Jacob I und Jacob II höchstwahrscheinlich eine Zeitlang gleichzeitig in Kopenhagen tätig waren, so beziehen wir mit Rücksicht darauf, daß jener 1690 mindestens bereits 75 Jahre alt war, im Gegensatz zu de Vries, Weilbach, Madsen u. Bobé und einer von Hofstede de Groot geäußerten Vermutung zufolge die folgenden Nachrichten auf Jacob II: Nov. 1690 wohnt die Frau von Jacob Coning mit 4 Kindern in Kopenhagen. Am 2. 2. 1698 (nicht 1697, wie Bobé angibt!) erhält Jacob Coning 40 Rigesdaler für Schilde-reien. In dems. Jahre wird er zum Hofmaler mit 400 Rdl. Jahresgehalt ernannt und von Christian V. nach Norwegen geschickt, um Prospekte von Städten und Festungen zu malen. Er hält sich dort 1698, 1699, 1704 und 1705 auf (von 1698/1702 u. 1706 dat. Arbeiten, s. u.). Am 6. 10. 1701 unterzeichnet er mit 5 and. Künstlern ein Gesuch, das das königl. Protektorat über die Künstlersocietät betrifft. 1703 u. 1705 werden ihm 2 bzw. 3 norweg. Prospekte für Frederiksberg bezahlt (J. R. Friis, Saml. til dansk Bygn. och Kunsthist.). Am 1. 2. 1708 erhält er 86 Rdl. für 3 Bilder mit norweg. Motiven: 1. Generalvue über Sarpen (s. u.), 2. Tusstendal, 3. Passage im Svinesund. 1710 richtete er an den König ein Gesuch, eine Lotterie errichten zu dürfen, um seine Bilder zu verkaufen, da er in Geldnot sei. Am 28. 10. 1719 findet in Jacob Königs Haus in Store Kongensgade eine Bilderversteigerung statt. In dems. Jahre ist „Mons. König“ aus Kopenhagen ins Ausland gereist, ohne Steuer zu bezahlen. Am 16. 7. 1724 stirbt er in einem Hause der Ny Kongensgade, das der reformierten Gemeinde gehört. Seine Witwe Thrine Kindal wohnt 1728 im reformierten Armenhaus.

Bilder u. Zeichnungen. a) *datiert.* 1689, Bildnis des Johannes Musculus, deutschen Hofpredigers der Königin Charlotte Amalie von Hessen, Gemahlin Christians V.; Brustbild in ovaler Umrahmung auf Konsole in Viereck, bez.: Iacob Coningh ad Vivam Pingebat. Hub: Schaten sculp.: Hafnie 1689. (Strunk Nr 1904.) 1693, Federzeichnung zur folg. Nummer (bez. u. dat.), im Kupferstichkab. in Kopenhagen. 1694, U. F. Gyldenløve im Garten seines ehemal. Kopenhagener Lustschlosses (Landschaftsvedute mit Figurenstaffage, 70 cm h. 109 cm br., bez.: J. Coning pinxit 1694), im Mus. Frederiksborg. 1696, Bildnis der Sophie Amalie Vind, Frau von Anders Skeel (oval, auf der Rückseite dat. u. bez.), ebenda. 1698—1702, 8 Ansichten aus dem südl. Norwegen, alle mit Ortsangabe, Namen u. Jahreszahl auf der Rückseite: Kragfo bei Moss (1698, 99); Moss (1699); Frederiks-

hald von Norden (1699); Akershus (1699); Kristiania von Osten (1699); desgl. von Westen (von Sköien, 1699); Sarpen, ein Ort, der Juni 1699 infolge eines Bergsturzes verschwand (17. 2. 1700), und die Festung Sponviken (1702), sämtl. im Kunstmus. zu Oslo. 1699, Ansicht der Festung Frederikshald, nach der Natur gez. u. gemalt, im Nord. Volksmus. in Oslo. 1699, männliches Bildnis, in Kristiania gemalt, in der Slg Scholler in Magaard (Norwegen). 1699, Bildnis des Obersten Nic. de Seu, Kommandanten von Akershus (bez. u. dat.). 1705, Zeichnung im Album des Landschaftsmalers Nic. Christ. Moritz, bez. „Christiania 18 de Juli 1705 Jacob König“, in der Kgl. Bibl. in Kopenhagen. 1706, Samuel Tralou, Zollbeamter, u. Frau (dat.), in der Kirche zu Holmestrand (Norwegen). 1713, kleines Selbstbildnis in Oval; auf der Rückseite bez.: „Jac. Coning fecit Aetatis suae 65 Copen(hagen) 1713“, in der Slg H. Foss in Kopenhagen (Abb. bei Madsen). 1718, Ansicht von Vallø, in der gräfl. Holstein'schen Slg zu Ledreborg. — b) *nicht datiert.* Bildnisse: Admiral Jens Juel (Zuschreibung); dessen beide Frauen in 2. u. 3. Ehe, Charlotte Amalie Griffenfeld u. Edele Krag; Gerhard von Stöcken (Zuschr.); Sophie Charlotte Weigber; Karen Brahe (desgl., Nr 1370; nicht in d. Kat. over udstillede Portraiter etc. paa Frederiksborg, 1919); Sophie Amalie von Schleswig-Holstein, Gem. von August Wilhelm, Herzog von Braunsch.-Lüneburg (desgl. wie vorhin, ohne Nr); Christian Bielke (Nr 1262, nicht im gen. Kat.), sämtl. im Mus. Frederiksborg; Kommerzienrat James Collett sen., im Mus. zu Drammen (Norwegen); Sohn, Frau u. Schwager desselben, in norweg. Privatbes.; Brigadier Nils Sibbers u. Frau, desgl.; Admiral Jens Juel, auf Valdemarslöt (Taasinge), freih. Brockdorff'sche Slg; ders., Wedellsborg (Fünen), gräfl. Wedell'sche Slg; Bildnisse von Edele u. Dorte Krag, in Gissfeld, gräfl. Gyldenløve'sche Slg; Gräfin Sophie Dorothea Schack, auf Schloß Schackenberg (vgl. E. F. S. Lund, Danske malede Portraiter, 1895 ff., VIII 82/84); 2 Bildnisse nach J. d'Agar, in Vemmetofte; Birgitte Skeel, oval (Zuschreib.), in Gaunø (Südseeland), freih. Thott'sche Smlg. Ferner: Ansicht des „Badhus“ in Frederiksborg, Zeichnung im Kupferstichkab. in Kopenhagen (bez.: Glauber, aber eher von K.; vgl. Beckett, Frederiksborg, II [1914] p. 252 r. Sp. u. Abb. p. 24). Christus u. die Samariterin, 1783 auf Charlottenborg (Kopenhagen) versteigert. Weitere Bildnisarbeiten K.s in Steensballegaard (Jütland), gräfl. Krag-Juel-Vind-Frijs'sche Slg. — Vermutlich nach K. gestochen (außer dem obgen. Bildnis des Joh. Musculus): Prinz Wilhelm von Dänemark (1687/1705), Christians V. zweitjüngster Sohn. Brustbild in Lorbeerkranz mit 4eckiger Umrahmung, darunter bekröntes Schild mit 2 Palmzweigen, bez.: Jacob : Coninck ad

vivum pingebat (Strunk Nr 580). Auf den von Strunk gesehenen Abdrücken war in das Schild der fehlende Name des Dargestellten mit Tinte eingetragen.

Arn. Houbraken, *De groote Schouburgh der Nederlantsche Konstschilders*, 1718/21, III 386 (Coning). — Ph. Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, 1896/97, I 177f; II 662 (Coning). — P. Haverkorn van Rijsewijk, Jacob Koninck, in: *Oud Holland*, XX (1902) 9/15. — A. v. Wurzbach, *Niederl. Kstlerlex.*, I (1906) 322, m. Liter. — A. Bredius, *Künstler-Inventare*, s. Registerbd (VII), unterscheidet (p. 45) 3 Künstler des Namens. — C. Hofstede de Groot, *Beschr. u. krit. Verzeichnis der Werke . . . holl. Maler*, VI (1915) 474. — L. Bobé, Jac. Coningh, in: *Fra Arkiv og Museum*, J. 2 I (1918) 214f. — O. A[n drup] in: *Dahl og Engelstoft, Dansk biogr. Haandleks.*, I (1923) 346 (Coning). — C. W. Schnitler, *Malerkünstler in Norge i det 18. Aarh.*, Kristiania 1920. — K. Madsen in: *Kunstens Historie i Danmark*, redigeret af K. Madsen, Kopenh. 1901/07, p. 98/100, m. 3 Abbn (Coning). — *Norsk Kunst-historie*, I (Oslo 1925) 393 ff., mit 4 Abb. — *Der Cicerone*, XII (Lpzg 1920) 20f. (betr. Jac. K. I.). — *Cat. Nat. Gall.*, London 1925 (desgl.). — Hind, *Cat. of drawings by dutch and flemish artists*, Department of Prints, Brit. Mus., London, I (1915); II (1923). — A. Strunk, *Cat. over Portraiter af det danske Kongehuus*, 1882, Nr 580; ders., *Samlinger til den beskriv. Cat. over Portraiter af Danske etc.*, 1866, Nr 1904. — [K. Madsen,] *Fortegnelse . . . af Baroniet Gaunøs Malerier etc.*, Kopenh. 1914, p. 154. — *Mitteil. des Gemeente-Archief, Amsterdam*. — Mit Notizen von C. Hofstede de Groot, I. Buhl und E. Uldall.

Koning, Jacob b, III, Maler in Middelburg, † 1734, bezahlt dort 1695 sein Eintrittsgeld in die Gilde. 1696/98 war Willem van Wisse, 1713/17 Simon Wedermont sein Schüler.

Obreen's Archief voor Nederl. Kstgesch., VI.

Koninck (Coninck), Jacques de, Bildhauer u. Bildschnitzer, geb. 1703 in Brüssel, Schüler des Jacques Bergé, wird 1736 Meister u. heiratet 1742. Zuletzt 1777 erwähnt. Arbeitete für die ehemal. Kirche der Abtei Coudenberg in Brüssel (Kanzel, mit den Symbolen der 4 Evangelisten, aufgest. 1750 [nicht erhalten]), die Dominikanerkirche ebenda (Kanzel, aufgest. 1752 [zerstört]), die Kirche Notre-Dame de la Chapelle ebenda (Statuen des Altars der hl. Dorothea, aufgest. 1740), die St. Katharinenkirche ebenda (Marmor-Chorschränken, aufgest. 1740 [zerstört]), die Abteikirche zu Ninove (Beichtstuhl, mit den Figuren des Glaubens u. der Hoffnung, bekrönt mit den Statuen der hl. Jungfrau, der hl. Anna u. des hl. Joachim), die Kirche zu Lombeek-Notre-Dame (Kanzel von 1742, mit einer Statue des hl. Hubertus, vor dem Hirsch kniend), die Dorfkirche zu Strythem, Brabant (Kanzel v. 1751), die Kirche zu Leninck-Saint-Martin (Hochaltar mit Statue des hl. Martin), die Kirche zu Santbergen bei Grammont (Kanzel mit Darstellung des Martyriums der hl. Barbara), die Dorfkirche zu Wackerzeel, Brabant (Hochaltar mit Basrelief: Darstell. des hl. Hubertus), die Dorfkirchen zu Wam-

beke, Brabant (Kanzel), u. Meerbeke bei Ninove (Altar der hl. Jungfrau u. gesamte Tafelung mit Basreliefs) und die Kirche zu Assche bei Brüssel (Basreliefs mit Darst. aus der Legende des hl. Kreuzes).

Ph. Baert, *Vies de quelques sculpteurs* (Ms. in der Königl. Bibl. zu Brüssel). — *Invent. archéol. du Brabant*, 1904 p. 34. — *Annales de la Soc. d'archéol. de Bruxelles*, 1897 p. 75, 158.

Marguerite Devigne.

Koning (Cooning), Johannes, I, Maler aus Beuthen a. d. Oder, wird in Amsterdam am 3. 1. 1693 als Kunstmaler im Alter von 28 Jahren u. Bräutigam der Elizabeth van der Weyden aus Amsterdam eingeschrieben. Am 25. 3. 1694 wird er dort Bürger.

Aemstels Oudheid, IV 64. — Notiz von Ch. M. Dozy (†).

Koning, Johannes, II, Maler aus Amsterdam, wird am 23. 9. 1721 dort Bürger.

Aemstels Oudheid, V (1863) 75.

Koning, Johan Harmen, s. Coning.

Koningh, John de, holländ. Bildhauer u. Bildschnitzer, geb. 17. 10. 1808 in London, † 30. 6. 1845 in Genua, Sohn des Leendert de K. d. Ä. (s. d.). Zuerst Schüler seines Vaters, dann des N. Vredevelde in Dordrecht (im Holzschnitzfach) und schließlich (1828/30) der Akad. zu Antwerpen. Besuchte darauf London, Brüssel, Paris, Lyon und die Schweiz. Schuf in Paris eine hl. Magdalena (Holz) und in Lyon 3 Bildwerke: Hl. Johannes, Hl. Michael und Christus. Nach ca 10 jähriger Abwesenheit in die Niederlande zurückgekehrt, fertigte er u. a. die Säulenkapitelle u. die Rosetten der Decke der Willemspoort in Amsterdam. 1841 nahm er an der Konkurrenz um den Grand Prix der Amsterdamer Akad. mit einer Arbeit: Prometheus das Feuer auf die Erde bringend, teil, erhielt den Preis, der ihm eine 4 jährige Auslandsreise ermöglichte und wurde außerdem zum Mitglied der Akad. ernannt. Um 1843 war er in Rom.

Immerzeel, *De Levens en Werken etc.*, A'dam 1842/43, II. — Chr. Kramm, *De Levens en Werken etc.*, A'dam 1857/63, III.

Marguerite Devigne.

Koninck, Kerstiaen de, siehe Coninck.

Koningh, Leendert de, holl. Landschaftsmaler u. Lithograph, geb. in Dordrecht 12. 4. 1777, † ebenda 8. 6. 1849, Vater der John (s. d.), Leendert (s. d.), Arie Kelting (s. u.) u. der Sophia K. (s. u.), Schüler von A. Vermeulen und M. Versteg in Dordrecht. Malte zuerst Marinen u. ging 1801 nach England, wo er als Fremder (vor März 1802: Frieden von Amiens) ausgewiesen wurde. Heimgekehrt nach Dordrecht, ging er bald darauf nach Paris, wo er unter David arbeitete. Durch Deutschland nach Holland zurückkehrend, sammelte er Landschaftsskizzen, die er später in seinen Bildern benützte (z. B. Rheinlandschaft, Amsterd. Ausst. 1826; Ansicht des Siebengebirges, Amsterd. Ausst. 1836). Lebte seit 1805 in England, wo ihm seine Frau Jacoba Wouterina am 16. 1. 1807 eine Tochter Sophia († 5. 6. 1870

in Dordrecht) schenkte, die sich der Blumenmalerei (Aquarell) widmete (1 Blumenstück im Dordrechter Mus.), während der jüngere Sohn Arie Keltling, geb. in Dordrecht 3. 8. 1815, sich der Landschaftsmalerei zuwandte (1 Aquarell: Bauernkarren eine Furt durchquerend, bez. „A. K. de Koningh“, im Mus. zu Brüssel [Sammlg. de Grez]). Nach der holländ. Restauration 1813 ließ er sich wieder in Dordrecht nieder und fand in den dort. Sammlerkreisen Gönner. Beschickte regelmäßig die Amsterdamer Ausst. Sein künstler. Nachlaß wurde 4. 4. 1850 versteigert. Malte meist Landschaften mit Ansichten aus der Umgebung von Dordrecht mit Vieh u. Figuren am Flußufer. Seine Bilder sind gut gezeichnet u. komponiert, aber trocken und hart in der Farbe, besonders das Grün der Bäume; nur bei bewußter Nachahmung von Cuyt ist die Behandlung breiter u. die Farbe wärmer. Bilder im Dordrechter Mus. (Flußlandsch. bei Dordrecht, Kat. 1910 Nr 134), im Mus. Mr. Simon van Gijn ebenda (Schweizer. Auswanderer am Fluß, 1819) u. in der Samml. Frau de Mandt ebenda (Gehöft mit Vieh am Flußufer). Zeichnungen im Stadtarchiv Dordrecht (Cat. der Prentverzamelung der Gem. Dordrecht, 1899 Nr 2223/26; Kat. Dordracum Illustratum, II, 1908, Nr 2091/92, 2119, 2207/08, 2252, 3033) u. im Mus. zu Brüssel (Invent. des Dess. et Aquar. Coll. de Grez, 1913, 2053/56). — Veröffentlichte im Verlag Steuerwald & Co. in Dordrecht 1826 eine Folge von 6 Tierlithogr.: Teekeningen naar beesten, und 1 Blatt gleichen Formats: Bauernmädchen mit Kühen, 1827—30 vier Folgen zu je 6 Bl.: Ägypt. Ansichten nach General de Howen, ferner eine Rheinlandschaft mit alter Stadt u. Bergschloß u. eine Landschaft mit gefrorenem Fluß u. Fischer (beide o. J.); 1833 erschien im Verlag H. J. Backer, Dordrecht, eine Folge von „Zes(6) Steenteekeningen“. K.s. Bildnis bei Immerzeel; ein anderes, anon. Kreidezeichn., im Stadtarchiv Dordrecht.

v. Eynden u. v. d. Willigen, Geschied. der vaderl. Schilderkunst, III (1820) u. Anh. (1840). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Immerzeel, Levens en Werken etc., II (1843). — Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — [J. A. Smits van Nieuwerkerk,] De Dordrechtsche Schilderschool, Dordrecht [1874]. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 323. — Nieuw Nederl. Biograph. Woordenboek, IV (1918). — [Sir J. Murray,] Tour in Holland in the year 1819 [London o. J.], p. 78, 221/23. — Die vervielfältigt. Kunst der Gegenwart, Wien 1887—1903, Bd IV: Die Lithographie. — A. Graves, The Royal Acad. of Arts, II, Lo. 1905, p. 294; ders., The British Institution 1806—1867, Lo. 1908, p. 152. — E. Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, V/VI: 1914/15, Wien 1919. — Catal. Dordrechts Mus. 1910, p. 23. — Musées Royaux de Peint. etc. Invent. des dessins etc. Coll. de Grez, Brüssel 1913, Nr 2052 (betr. A. K. de K.). — Verst. Kat. R. Lepke-Berlin. Nr 1941 (27. 10. 1925), Gem. alter Meister, Nr 13 (desgl.). A. Staring.

Koningh, Leendert de, Jr., holl. Maler

u. Lithograph, geb. 29. 9. 1810 in London als Sohn des vor., † in Dordrecht 17. 2. 1887. In seiner Jugend viel auf Reisen, lebte er später in Dordrecht, wo er als Zeichenlehrer tätig war. Gemälde im Dordrechter Mus.: 1. Bauernstube mit drehorgelspielendem Savoyarden, bez.: L. de Koningh Jr.; 2. Bildnis des Dordrechter Sammlers u. Kunstmäzens Leendert Dupper Wz. († 1870), bez.; 3. Blinder, bez. Man kennt von ihm ferner mehrere auf Stein gezeichnete Bildnisse holl. Zeitgenossen, z. T. nach Daguerreotypen, die frühesten von 1835 (W. Mensert u. A. J. Perizonius [van Someren No 3592 u. 4191]), das spätest datierte, von L. W. E. Rauwenhoff, von 1859, das ebenso wie die Bildnisse von J. C. van Marken von 1846 (nicht identisch mit dessen Bildnis von 1851 [van Someren No 3493]) u. von L. Schouten v. 1855 nicht in den Porträtkatalogen von Muller u. van Someren vorkommt. Außerdem zeichnete er auf Stein 5 Marinen nach J. C. Schotel (Fol.) u. 2 kleine Darstellungen, eine Wirtshausszene nach M. S. van den Broek u. eine Flußlandschaft nach F. J. van den Blyk von 1855; nur auf diesen 7 Blättern, sowie auf dem Folioblatt mit der Büste Bilderdyks (nach L. Royer) signiert er L. d. K. Jr., auf den Porträts fehlt der Zusatz Jr.

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843) 139 (Leonard de K.). — Fr. Muller, Catalogus van 7000 Portretten van Nederlanders etc., 1853. — J. F. van Someren, Beschrijv. Catalogus van Portretten van Nederlanders, 1888/90, III 773 (Reg.). — Dordrechtsche Courant v. 18. 2. 1887. — Cat. Dordrechts Museum, 1910 p. 23. M. D. Henkel.

Koning (Coninck), Nicolaes de, Maler aus Antwerpen, wurde 12. 2. 1601 Bürger in Amsterdam.

Aemstels Oudheid, VII 99. — Obreen's Archief voor nederl. Kunstgesch., II (1879/80) 275.

Koninck (Koningh), Nicolaes, Bildhauer in Amsterdam. In seinem Nachlaß-Inventar wurden am 21. 10. 1687 vorgefunden an Skulpturen: Pferdekopf, Köpfe, eine Flora, Merkur, 5 Frauenfiguren, Julius Cäsar (unvollendet), 4 Kinderfiguren, Venus u. Cupido (Gips), Satyr, Marienfigur, allerlei angefangene Skulpturen; ferner viele K. darstellende gemalte Bildnisse. 1688 verheiratete sich K.s. Witwe Maria Schuurmans in zweiter Ehe mit dem Maler Albert Meyeringh in Amsterdam.

A. Bredius, Künstler-Inventare (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., hrsg. v. C. Hofstede de Groot), I (1915) p. 346; VII (Nachtr.), 1921 p. 151. — Mitteil. von A. Bredius.

Koning (Koninck), Philips (de), holl. Maler, geb. — laut Houbraken — 5. 11. 1619 in Amsterdam (dem widerspricht nicht, daß sein Alter am 23. 3. 1640 mit 20 Jahren angegeben wird, und daß er sich am 16. 9. 1653 als 33jährig und 27. 5. 1667 als 47jährig bezeichnet, Angaben aus denen man vielfach das Geburtsjahr 1620 abgeleitet hat), † 1688 (beerdigt am 4. 10.) in Amsterdam. Sohn des Goldschmiedes Aert

Coninck (Coninx), Bruder Jacobs I und Onkel Daniels (des Jüngeren) und Jacobs II. Salomon K. scheint sein entfernter Vetter gewesen zu sein. Houbraken berichtet, daß K. Schüler Rembrandts gewesen sei. Er dürfte bei ihm die Figuren- bzw. Geschichtsmalerei gelernt haben. In dem am 13. 4. 1639 aufgenommenen Nachlaß seines Vaters kommen bereits ein Frauenkopf und ein Porträt seiner Hand vor. Dennoch trat er Mitte 1639 wiederum in die Lehre bei seinem älteren Bruder Jacob, der damals in Rotterdam wohnte, und dem am 2. 1. 1640 für ein halbes Jahr Lehrgeld ausgezahlt wird. Bei ihm wird er sich in der Landschaftsmalerei ausgebildet haben. In Rotterdam verheiratete sich K. Ende 1640 mit Cornelia Furnerius, einer Verwandten, vermutlich Schwester, des Zeichners Abraham Furnerius. K. scheint im Aug. 1641 bereits wieder in Amsterdam zu wohnen. Dort verheiratet er sich 16. 5. 1657 zum 2. Mal mit Margaretha van Rhijn, die ihm 6 Kinder schenkte und ihn bis 30. 6. 1703 überlebte. K. war Inhaber des regelmäßigen Schiffdienstes („beurtschipperij“) zwischen Amsterdam und Leiden bzw. Rotterdam, seine Witwe auch des Dienstes nach Gouda; beide ließen ihn jedoch durch Pächter ausüben. K. scheint in geordneten Verhältnissen gelebt zu haben. Er selbst gehörte wie seine beiden Frauen dem „well off“ Bürgerstande an. Er war eng befreundet mit dem Dichter J. v. d. Vondel, der mehrere seiner Gemälde (schlafende Venus, Bildnisse der Maria v. Oudthoorn und der Margaretha v. Rhijn) besang und der verschiedentlich von ihm gemalt (u. a. 1656, 1662, 1665 u. 1674, Moes, Icon. Bat., zählt außer den Kopien 8 Exemplare auf) und gezeichnet worden ist. Er wurde wiederholt herangezogen, um über die Echtheit strittiger Bilder seine Meinung zu sagen. Wie seine Bilder und die Ortserwähnungen in Gemälde- u. Zeichnungskatalogen bezeugen, hat er die wasserreiche Gegend seiner Heimat u. die angrenzende Rheingegend Deutschlands bereist. Die Zeichnung „Gegend bei Rom von 1669“, die in der Verst. Joan de Bosch 23. 5. 1785 in Amsterdam vorkam, wird wohl nicht nach der Natur aufgenommen worden sein bzw. nicht von K. stammen, da kaum anzunehmen ist, daß er, der eine Frau und mehrere kleine Kinder zuhause hatte, so spät noch eine Italienreise gemacht haben sollte, obwohl das Bacchusfest (s. u.) im Brediushaus im Haag in einem alten Verst.-Katalog (26. 3. 1783) für eine Darstellung der römischen Malerbent gehalten wird.

Obwohl K. heutzutage fast ausschließlich als Landschaftsmaler bekannt und nur als solcher berühmt ist, muß er laut den Verst.-Katalogen des 17./19. Jahrh. mindestens ebensoviel auf anderen Gebieten geleistet haben. Die Erwähnungen von biblischen, historischen u. Genrebildern, sowie von Bildnissen sind mindestens ebenso zahlreich wie die von Landschaften.

Allerdings muß berücksichtigt werden, daß in vielen Fällen, wo Goldwäger, Federschneider, Geld zählende Frauen beschrieben werden, eine Verwechslung mit Salomon K. vorliegen kann, der solche Gegenstände mit Vorliebe gemalt hat. K. hat weder als Landschaftler noch als Geschichts- bzw. Genremaler eine wesentliche Stilentwicklung durchgemacht. Die mir bekannten Daten auf seinen Werken erstrecken sich von 1643 (Vergnügte Gesellschaft bei G. Stenman in Helsingfors) bis 1681 (Wirtshaus in einer Verst. in Frankfurt a. M. 1897), also über einen Zeitraum von fast 40 Jahren. Die Forschung hat sich noch nicht mit der chronolog. Einreihung der undatierten Bilder befaßt. Nur die Bildnisse u. lebensgroßen Charakterköpfe gehen von einem durch Rembrandt u. Lievens beeinflussten Jugendstil zu einem der Art der späteren Bildnismaler, wie etwa Jan de Baen, sich annähernden Stil über. Bei den Bildnissen gibt auch das Kostüm Anhaltspunkte für die Datierung.

Als Landschaftler pflegt K. fast ausschließlich die Vedute einer holländ. Ebene mit hellbeleuchteter Dünenkette am Horizont, bisweilen gesehen als Durchblick zwischen oder längs den ersten Bäumen eines außerhalb des Bildrahmens gedachten Waldes (Bilder im Reichsmus. Amsterdam, im Hofje van Aerden in Leerdam, in der Slg A. F. Philips in Eindhoven, beim Kunsthändler J. Goudstikker usw.). Die Gegend trägt stets einen kultivierten Charakter: Wasserläufe durchziehen sie, Landhäuser, Schlösser, Gehöfte schmücken sie, Jäger, Hirten, Schiffer, Fischer, Reisende aller Art beleben sie. Die Staffage rührt, wenn nicht von K. selbst, von Joh. Lingelbach, seltener von Adr. v. d. Velde her. Die Sonne bescheint die Gebäude, Wasserflächen, sandigen Stellen u. Schiffssegel. Trotz dieser Lichteffekte und trotz kräftiger Lokaltöne im Grün des Laubes, bleibt der Eindruck stets ruhig und harmonisch. Ein prachtvoll bewölkter Himmel, der den größeren Teil der Bildfläche einnimmt, wölbt sich über die Gegend. Bei allem Reichtum an Einzelheiten bleibt das Ganze stets großzügig, selbst wenn sich K. im Format der Malfäche Beschränkung auferlegt. K. steht mit dieser Auffassung der Landschaftsmalerei innerhalb der Kunst seiner Zeit ganz vereinzelt da, ähnelt weder seinen Lehrern noch andern Vorgängern, geschweige denn Zeitgenossen, und wird unter den Jüngeren nur von M. Withoos nachgeahmt, so z. B. in seinem großen Panorama von Amersfoort (dortiges Rathaus) und in einigen kleineren Darstellungen derselben Gegend. Hauptbilder dieser Art befinden sich u. a. in den Sammlungen Ashley in Broadlands bei Romsey (dat. 1648, außerdem 2 andere), O. Reinhardt in Winterthur (1651); Verst. Mrs. Bischofsheim, London 7. 5. 1926 (1654), J. Simon in Berlin und in den Museen zu Hermannstadt (beide 1655 dat.); Rotterdam

(1664) und Amsterdam (1676). Berühmt sind ferner die Landschaften der Sammlungen Lord Crawford (früher Wantage, Overstone, und de Vence; in dieser als Rembrandt radiert), Lord Northbrook in London, Lord Derby in Knowsley, Duke of Sutherland, früher in Stafford House, Duke of Westminster (in Grosvenor House), Marquis of Bute (früher in St. John's Lodge), Sir H. Cook in Richmond, in der Londoner Nat. Gall. (2), im Buckingham-Palast, im Hunterian Museum in Glasgow, im Städel'schen Institut in Frankfurt a. M. (ehemals in der Form eines Klavierdeckels), im Kaiser Friedr.-Mus. in Berlin, in der Gal. Arenberg (früher Brüssel), im Metropolitan Mus. in New York und in der Slg v. Horne (†) in Montreal. Eine bez. u. 1675 dat. Ansicht von Haarlem war 1921 beim Kunsthändler Duits in Amsterdam.

Die Leistungen K.s auf anderen Gebieten erheben sich nicht über das Mittelmäß. In seinen Genrebildern, die meistens Personen aus den unteren Volksklassen bei Musik u. Trunk darstellen, erinnern seine Typen u. Farben auffallend an J. M. Molenaar. Andere Bilder rufen die Erinnerung an N. Maes wach, wieder andere, und zumal die lebensgroßen Charakterköpfe, sowie auch seine biblischen Bilder und frühen Bildnisse, gehen parallel mit frühen Bildern von Lievens u. Flinck, sind aber meistens weniger kräftig in Lichtwirkung u. Farbgebung. Die späteren Bildnisse dagegen machen auf den ersten Blick den Eindruck eines Jur. Ovens bzw. Janssen v. Ceulen oder J. de Baen. Dem bereits erwähnten Genrebild von 1643 folgen 2 andere (eins dat. 1649) in der Slg Hubert in Rotterdam; das bekannteste von allen ist wohl die Gruppe von 1646 in Schwerin. Die Slg Ad. Schloß (†) in Paris besitzt einen Knaben, der eine Blase aufbläst, von 1650, aus demselb. Jahr wie das Bild der Hamburger Kunsthalle (Die Operation) und die „Propos Galants“, die 1924 2 mal in Amsterdamer Verst. vorkamen. In Oslo ist ein Ritter in feuerrotem Anzug, 165. datiert. Aus dem Jahre 1663 besitzt Herr Schimmelpenninck im Haag eine Bauernszene; die an Metsu erinnernde junge Näherin in der Petersburger Ermitage ist 1671 datiert. Undatierte Genrebilder befinden sich noch im Mus. in Nimes und auf Schloß Gnadenthal bei Cleve. Von biblischen Kompositionen trug eine jetzt verschollene Darstellung des Zinsgroschens, die im 19. Jahrh. 6 oder 8 mal in Amsterdam versteigert wurde, die Jahreszahl 1649, die Maria Magdalena, die Füße Christi salbend (6 halblebensgr. Figuren), die einst Wilh. Schmidt gehörte, das Datum 1671. Von nicht datierten Stücken erwähne ich eine alttestamentl. Opferzene mit Aufzug in der Slg Helleputte (früher Schollaert u. v. d. Schrieck) in Löwen und einen Verkauf Josephs nach Ägypten, in einer Brüsseler Verst. vom 27. 4. 1903. Die Allegorie der Fortuna mit 6 lebensgroßen Gestalten auf

Schloß Moyland ist 1666, das Bild: Jupiter u. Antiope, 1670 datiert.

Außer den bereits erwähnten Porträts seien 2 Selbstbildnisse unter den Malerporträts in den Uffizien zu Florenz und im Mus. zu Rom bei Clermont-Ferrand genannt (letzteres vielleicht das von Houbraken gestochene; dort außerdem ein junger Mann in rotbraunem, pelzbesetztem Mantel im Stil de Grebber's; bez. u. 1660 dat.), das Bildnis seines Freundes, des Maler-Dichters H. Dullaert (s. d.), u. das Ehepaar W. Spiering und A. Pous von 1674 auf Schloß Keukenhof bei Lisse. 1923 sah ich ein gutes Herrenporträt von 1653 im Londoner, 1924 ein Damenporträt (sitzend; undatiert) im Schweizer Kunsthandel; im selben Jahr eine Dame mit einer Rose aus der Slg Lengart in Lille, dat. 1657, in der Verst. E. Noël in Paris, und 27. 7. 1921 eine Dame von 1669 in der Verst. Leaf u. a. in London.

K. war auch ein fruchtbarer Zeichner von meist in flotter Feder- u. Laviertechnik ausgeführten Landschaften, Bauernszenen und bibl. Darstellungen. Auch wird ihm eine Anzahl Landschaftsaquarelle zugeschrieben, bei denen aber die Aquarellierung in den meisten Fällen vielleicht spätere Zutat ist. In den Landschaften kommt er seinen Lehrern Rembrandt u. Jacob K. I sehr nahe, in den Bauernszenen erinnern Technik u. Auffassung stark an Adr. Brouwer, während seine biblischen Kompositionen und Einzelgestalten sich durch eine gewisse Leere des Ausdrucks u. Härte der Umrisse von denen Rembrandts unterscheiden. Die Blätter sind sehr oft auf der Rückseite mit dem vollen Namen oder Abkürzung P. Ko. bezeichnet und finden sich in allen größeren Kabinetten. Valentiner hat im 1. Band der Handzeichnungen Rembrandts (Klassiker der Kunst XXXI) den Versuch gemacht, aus dem Werk desselben eine Anzahl Zeichnungen K.s auszuscheiden. Die datierten Zeichnungen stammen mit wenigen Ausnahmen alle aus den 60er u. 70er Jahren: 1660 (Hamburg, Verst. Seymour Haden 1891), 1661 (Berlin), 1662 (Teyler), 1664 (Braunschweig u. Turin), 1671 (Braunschweig u. Verst. Amsterdam 12. 6. 1912), 1679 (Braunschweig). Aus früheren Jahrzehnten notierte ich nur 2, mir aus Autopsie nicht bekannte Zeichnungen: 1645, Ansicht bei Naarden in der Verst. J. de Vos, 1883, und 1653, Ansicht von Outewaal in der Verst. S(olms)-B(raunfels), Amsterdam 1922. Besonders die Kabinette in Amsterdam, Berlin, Dresden, Haarlem, London und Wien enthalten gute und charakteristische Beispiele seiner Zeichenkunst. Ich selbst besitze deren 8.

A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 323/5 (mit Oeuvreverzeichn. u. Lit.); III (1911) 66. — C. Hofstede de Groot, A. Houbraken (Quellenstud. z. holl. Kstgesch. I), 1893 p. 108 ff.; ders., Urkunden über Rembrandt (Quellenstud. usw. III), 1906, s. Reg.; ders., Beschreib. u. krit. Verz. d. Werke . . holl. Maler d.

XVII. Jahrh., III (1915) 473 ff. — A. Bredius, Künstler-Inventare, I, III/VI, VII: Reg. (Quellenstud. V, VII/XI, XIII), Haag 1915, 17/21. — A. Woltmann u. K. Woermann, Gesch. d. Malerei, III (1888). — W. Bode, Die Gem.-Gal. zu Schwerin, 1891. — E. Bénédiz, Dict. des Peintres etc., II (1913) 803. — A. Graves, Index of and Summary to Waagen, 1912; ders., A Century of Loan Exhib., IV (1914). — Ch. Le Blanc, Le Trésor de la Curiosité, 1857/58, II. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — H. Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise (Wien), III (1912); IV (1913). — E. W. Moes, Iconographia Batava, 1905/06 I, II, s. die Register (o. S.). — O. Granberg, Les Trésors d'art de la Suède, I (1907), s. Reg. — Österr. Ksttopogr., II (1908) 326, m. Abb. (ausführl. Beschr. eines Bildes in der Slg Kuranda in Währing bei Wien). — W. Martin u. E. W. Moes, Altholl. Malerei, II (1913/14) Taf. 17 mit Text (ausführl. Beschr. des Bildes im Hoofje van Aerden in Leerdam). — Meder, Handzeichngn alter Meister aus der Albertina u. and. Sammlgn, N. F. (1922) Taf. 40. — F. Becker, Handzeichn. holl. Meister aus der Slg Dr. C. Hofstede de Groot im Haag, Lpzg 1923 (3 Abb.). — H. Buismann, Handzeichn. alter Meister d. holl. Schule. Museum Teyler, Haarlem, Lpzg 1924. — J. H. J. Mellaert, Dutch Drawings of the XVIIth Cent., 1926. — Meusel, Neue Miscell. artist. Inh. f. Kstler u. Kstliebh., IX (1799) 315 (ausführl. Beschr. eines Bildes in der Slg Mayer, Stuttgart). — De Nederl. Spectator, 1874 p. 263 ff. (C. Vosmaer, Ph. de K. en Rembrandt). — Oud Holland, I (1883) 304 ff. (N. de Roever); XI (1893); XXVIII (1910). — Repert. f. Kstwiss., VIII (1885) 85; XXXV (1912) 85 (2 X). — Jahrb. d. preuß. Kstsamlgn, XI (1890) 239. — Der Cicerone, IV (1912) 421, 423, m. Abb. (ausführl. Beschr. eines Bildes in der Slg Herzog, Budapest); IX (1917) 201/03, m. 2 Abb. (O. Hirschmann, über Zeichngn in der Slg Hofstede de Groot, Haag); XVII (1925) 469, m. Abb. (M. J. Binder, Beschr. eines Bildes im Bes. K. Haberstock, Berlin). — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XII (1901) 216. — Kstchronik, XVII (1882) 748 ff.; N. F. I (1890) 411. — Der Kstwanderer, 9. Jahrg. 1./2. Märzheft 1927, p. 281 (Abb.). — The Art Journal, 1903 p. 362/5, m. 3 Abb. (ausführl. Beschr. der Gewitterlandschaft bei Lady Wantage). — Mededeel. Dienst voor Kunsten en Wetensch., V, Haag 1925, p. 220 f. m. Abb. (ausführl. Beschr. des Bacchusfestes im Bredius-Mus., Haag).

Kataloge: Amsterdam, Rijks Mus. Kat. 1920. Berlin, Kaiser Friedrich-Mus. Kat. 1921. Brüssel, Königl. Mus. Kat. 1922 p. 132; Invent. des dessins et aquar. Collection de Grez, 1913. Budapest, Mus. Kat. d. Gem.-Gal. Pálffy, 1913; Slg M. v. Nemes, Kat. 1911 Nr 20. Dresden, Gem.-Gal., Kat. 1912. Dunkerque, Musée Communal, Kat. 1905 p. 34. Frankfurt a. M., Städtisches Institut, Kat. 1914. Gent, Mus. Kat. 1909 p. 52. Göteborg, Konstmus., Vägledning 1925 p. 18. Haag, Königl. Gem.-Gal. Kat. 1914. Haarlem, Mus. Teyler, Cat. de dessins, 1904. Hamburg, Kunsthalle, Kat. Alte Meister, 1921; Gal. Konsul Weber, Kat. 1907. Hermannstadt, Mus. Kat. 1909. Kapstadt, Kat., gr. Ausg. Köln, Wallraf-Richartz-Mus. Kat. 1910. Kopenhagen, Kunstmus. Kat. 1922. London, Nat. Gall. Kat. 1925; Brit. Mus. Cat. of dutch and flemish Drawings, I (1915); Vict. & Albert Mus. Cat. of Drawings by Old Masters 1921. New York, Metrop. Mus. Kat. 1914. Oxford, Ashmolean Mus. Guide 1909, p. 14.

Paris, Collection Dutuit, Palais des Beaux-Arts, Kat. 1907, p. 193. Philadelphia, Johnson Collection, s. Cat. of a Coll. of Paint. II. Flemish and dutch paint. by W. R. Valentiner, 1912. Rotterdam, Mus. Boijmans, Kat. 1921 p. 55. St. Louis, City Art Mus. Kat. 1924. St. Petersburg, Ermitage, Cat. des tableaux, II (1901) 194. Schwerin, Kat. 1882. Wien, Gal. Liechtenstein, Kat. 1884. Zürich, Gal. Henneberg, Kat. o. J. [um 1912]. — Kat. Hist. Tentoonst., Amsterdam, 1925 II^e Deel p. 69. — Kat. Ausst. alter Kst aus Privatbes., Berlin 1906 p. 23. — Cat. de la Coll. Goudstikker d'Amsterdam exposée dans les localités du Schilderkundig Genootschap „Pulchri Studio“, Haag, Nov. 1919. — Hudson-Fulton Celebration. Cat. Exhib. Metrop. Mus. New York, 1909 I 60 (Abb.). C. Hofstede de Groot.

Koninck, Salomon, holl. Geschichts- u. Genremaler, geb. 1609 in Amsterdam als Sohn eines aus Antwerpen stammenden Goldschmieds Pieter de K. (von dem man vermutet, daß er mit Aert Pietersz Coninck, dem Vater des Philips K., verwandt war), † in Amsterdam 1656 (begr. 8. 8.). Über sein Leben sind wir unterrichtet durch de Bie, der seine Nachrichten entweder von K. selbst oder von dessen nächsten Angehörigen bekommen haben mag. Laut de Bie wurde K. im Alter von 12 Jahren (1621) von seinem Vater zu David Colijns in die Lehre gegeben, um Zeichnen zu lernen, kam dann zu François Vernando (recte Venant) und zuletzt zu Nic. Moeyaert in die Lehre. Wurde bereits 1630 Mitglied der Lukasgilde in Amsterdam und malte mit Vorliebe geschichtl. Darstellungen u. Bildnisse; de Bie zählt Bilder aus beiden Kategorien in stattlicher Anzahl auf. Aus seiner Angabe am Schluß, daß K. noch am Leben sei, geht hervor, daß er das Material für seine 1661/62 erschienene Lebensskizze vor 1656 empfangen haben muß. K. war verheiratet mit Abigail, Tochter des Malers Adr. v. Nieulandt, in deren Nachlaß 1673 mehrere Bilder seiner Hand vorkamen. 1652 kommt K. als Zeuge in Amsterdam vor; 1653 war dort Bern. v. Vollenhove sein Schüler, der ihm Modell saß für ein Laurentiusbild, das im Testament des Dargestellten vorkommt u. vielleicht identisch ist mit dem Bild gleichen Gegenstandes, das 1673 noch bei der Witwe K.s war. An dem bekannten Lukasfest am 21. 10. 1654 in Amsterdam nahm K. teil.

In K.s Kunst erkennen wir weniger den Schüler eines der genannten Lehrer als den getreuen Nachahmer Rembrandts, der von etwa 1633 an durch Bildnisse, Interieurs mit Philosophen (Louvre), Studienköpfe von Rabbinern (z. B. in Chatsworth) u. biblische Darstellungen (Folge für den Statthalter) seinen mächtigen Einfluß auszuüben begann. Das Helldunkel, die Kompositionsweise, die Typen, die phantastischen Kostüme der Rembrandtbilder dieser Zeit werden von dem Nachahmer K. getreuer übernommen als von irgendeinem direkten Schüler Rembrandts. Mehrere Kompositionen K.s sind daher im Laufe der Zeit Rembrandt

und mehrere Kopien nach Rembrandt (besonders nach dem erwähnten Rabbiner in Chatsworth) dem K. gegeben worden. K. bleibt jedoch im Ausdruck seelischer Erregungen weit hinter seinem Vorbild zurück. Die Leere des Ausdrucks versucht er durch Reichtum der Kostüme und Schönheit der Gestalten zu ersetzen. Besonders seine bärtigen Greise mit starkem Kontrast der beleuchteten Vollbärte gegen das dunkle Baret sind typisch, sowohl in den kleinfigurigen Geschichtsbildern wie in den lebensgroßen Halbfiguren. Auch erkennt man ihn leicht an seiner beliebten Schrägstellung des Kopfes. Die vollständige Abhängigkeit von Rembrandt macht es unwahrscheinlich, daß ein (übrigens verdächtig) signiertes und bereits 1630 dat. Interieur mit einem lesenden Gelehrten in der Bridgewater Gallery zu London von K. sei; für dieses Bild kommt wohl eher Is. Koedijck in Betracht. Mit diesem Bilde müßte dann auch das verwandte Gemälde in Stuttgart aus K.s Werk gestrichen werden.

Die datierten Bilder K.s fangen an mit dem Bildnis eines Alten mit kurzem Bart von 1632, in der Verst. Lord Cromwell, London 20. 11. 1925, und reichen bis zum Goldwäger im Mus. in Rotterdam und der Porträtgruppe mit vier lebensgroßen Figuren der Familie Coenen van 's Gravesloot aus seinem Todesjahr 1656. Die wichtigsten dazwischen liegenden datierten Bilder sind: 1634, lebensgr. weibl. Kniestück in Hopetown House bei Edinburgh; 1635, schreibende Alte, Slg Ad. Schloß (†) in Paris; 1637, Christus, einen Blinden heilend, in der Wiener Gal. Liechtenstein; 1689, Federschneider (Slg Schloß (†)); 1640, die Juden wollen Pilatus überreden, die Kreuzesinschrift zu ändern (1906 im Londoner Kunsthandel; andere Darstellungen desselben Themas in der Slg Bichon van Ysselmonde, bis vor kurzem als Leihgabe im Rotterdammer Mus., und in der Slg G. v. Hoschek, Prag, später bei Urbantschitsch, Wien; de Bie erwähnt ein Bild dieses Themas in der Slg Lod. v. Jaersveldt in Haarlem); 1641, Penelope bei der Arbeit, Verst. v. Reede v. ter Aa 16. 12. 1871 Amsterdam; 1642, männl. Bildnis, in Lille; 1643, desgl., 1917 beim Kunsthändler Goudstikker in Amsterdam; nachdenklicher Greis, in Dresden; Bildnis eines Offiziers, Verst. J. H. Cremer, Amsterdam 26. 10. 1886 (vielleicht eins der über 30 Offiziersbildnisse, die de Bie im Hause von Theod. Huyghens, Kommandanten von Breda, erwähnt); 1644, Salomos Götzendienst, in Amsterdam; 1646, Interieur mit einem Gelehrten bei Kerzenlicht, in der Slg Six; Berufung des Matthäus und eine lebensgroße Gruppe: Maria, Joseph und Anna, beide nach de Bie für Joh. de Renialme in Amsterdam gemalt; erstes Bild vermutlich identisch mit einer der nicht dat. Darstellungen im Kölner oder im Berliner Museum; 1649, lebensgr. alter Gelehrter, in Braunschweig; geld-

zählende Alte in der Smlg Coats (†) in Skalmorlie Castle, aus der Slg J. W. Wilson; 1650, alter Gelehrter, Verst. Baron v. Königswarter, Berlin 20. 11. 1906; 1655, Joseph vor Pharaon, in Schwerin; Verkündigung Mariae, Slg Graf Hallwyl, Stockholm. — Von nicht datierten Bildern sind zu erwähnen: a) Geschichtliche Stoffe: Joseph von Potiphars Frau verklagt, Mus. in Kiew (ehem. Sammlg Chanjenko, als F. Bol); nackte lebensgr. Bathseba, aus dem Besitz M. v. Nemes in Budapest übergegangen in die Slg Max Schmidt daselbst (z. Zt de Bie's bei Anth. de Brul); Haman vor Ahasver und Esther, großes ganzfiguriges Bild, 1920 im Londoner Kunsthandel; Susanna und die beiden Alten, früher als Rembrandt in der Slg Jussupoff in St. Petersburg; Aufhebung des Zaubers in der Hochzeitsnacht des jungen Tobias, in Lyon; Anbetung der Könige, Mauritshuis im Haag; der 12jährige Jesus im Tempel, in München; die Arbeiter im Weinberg, in St. Petersburg; der ungetreue Dienstknecht, Leipziger Privatbes. (1914 ausgestellt); Judas die Silberlinge zurückbringend, ehem. als Rembrandt gestochen, Slg Wesendonk im Mus. in Bonn; musizierende Cäcilia, in Pommersfelden (als F. Bol); Tarquinius findet Lukretia bei der Arbeit, nach de Bie für Joh. Huydecoper gemalt, noch jetzt bei der Familie H. in Zeist; Krösus zeigt Solon seine Schätze, in Berlin u. St. Petersburg; Kleopatra mit 4 lebensgr. Figuren, 28. 1. 1905 in der Verst. Lawrie & Co. in London; Sophonisbe empfängt den Giftbecher, in derselben Verst., später in der Verst. Blakeslee, New York 21. 4. 1915; 2 Bilder aus der Geschichte Seelands, laut de Bie für den König von Dänemark gemalt, jetzt verschollen. — b) Studienköpfe, Genrebilder: Philosoph mit einer Feder, Palazzo Barberini in Rom; sitzender Greis, Hunterian Museum in Glasgow; Gelehrter bei der Arbeit, Museum in Leipzig; Rabbiner, in Raby Castle (als G. Dou); lebensgr. Goldwäger, in Penrhyn Castle; Greis mit übereinandergelegten Händen, in St. Gallen; sitzender Greis mit Stock, in Turin (als G. Flink); lesender Greis, in Newnham Paddox; Greis, der sich die Nägel schneidet, in Rennes; lesender Greis, in Stift Mosigkau (als Schule Rembrandts); Gelehrter im Arbeitszimmer, im Rijksmus. Amsterdam (ein ähnliches Bild in der Slg Arjoun in Paris); männl. Brustbild, in Schleißheim; sitzender Greis, in Schloß Nordkirchen (Westfalen); lebensgr. Greisenbild, Slg Northbrook in London; nachdenklicher Greis, in Brüssel; lebensgr. alte Dame, in Boston; Geldzählerin u. lebensgr. Kopf einer Alten (beim Kunsthändler Goudstikker in Amsterdam, aus der Smlg A. Tritsch (†) in Wien); lebensgr. Brustbild eines jungen Mädchens, Slg M. v. Gelder in Ukkel.

K. hat auch radiert. Es gibt 3 bez. Greisenköpfe und einige ihm zugeschriebene Blätter.

Die von Seymour Haden, Middleton, A. D. de Vries u. W. v. Seidlitz unternommenen Versuche, ihn zum Mitarbeiter an einigen Blättern Rembrandts zu machen, sind als verfehlt zu betrachten. Ich habe mich bereits 1896 dagegen gewandt in der Besprechung von Seidlitz' Buch über die Radierungen Rembrandts. A. M. Hind hat diese Hypothese ebenfalls aufgegeben. Gesicherte Zeichnungen K.s sind mir nicht bekannt. Vielleicht am ehesten kommt er in Betracht für eine in 2 Exemplaren vorkommende Darstellung des Urteils Salomonis, die unter Rembrandts Schule in den Kabinetten zu Dresden (repr. von Lippmann II 98) u. London aufbewahrt werden. Die Anlage der Komposition und mehrere schräggestellte Köpfe erinnern an seine aus den Bildern bekannte Eigenart. — Außer Bern. Vollenhove, der nachweislich K.s Schüler gewesen ist, kommen als seine Nachahmer in Betracht Abr. v. d. Hecken und Adr. Verdoel. Beide haben besonders die nachdenklichen Greise K.s imitiert.

A. v. Wurzbach, *Niederl. Kstlerlex.*, I (1906) 325f., m. Oeuvreverz. u. Lit.; III (1911) 66. — C. Hofstede de Groot, A. Houbraken (Quellenstud. zur holl. Kstgesch. I), 1893 p. 110, 256, 347; ders., *Urkunden über Rembrandt* (a. a. O. III), 1906, s. Reg.; ders., *Beschr. u. krit. Verz. der Werke . . . holl. Maler*, VI (1915) p. 170 Nr 346, p. 446 Anm. 16, p. 447 A. 28, p. 448 A. 36, p. 459 A. 94, p. 471; ders. in *Repert. f. Kstwiss.*, XIX (1896) 377. — A. Bredius, *Kstler-Inventare*, I; II; IV; VII (Nachtr.), Reg. p. 45 (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., V, VI, X, XIII), 1915/16, 1917, 1921. — Oud Holland, I (1883); III (1885); IV (1886); V (1887); XI (1893). — A. Woltmann u. K. Woermann, *Gesch. der Malerei*, III (1888). — W. Bode, *Die Gemälde-Gal. zu Schwerin*, 1891. — E. Bénézit, *Dict. des peintres etc.*, II (1913) 803. — A. Graves, *Index of and Summary to Waagen*, 1912; ders., *A Century of Loan Exhib.*, II (1913); IV (1914). — G. Parthey, *Deutscher Bildersaal*, I (1863). — H. Mireur, *Dict. des Ventes d'art*, IV (1911) 125f. — *Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise*, Wien, II (1912); IV (1914); V/VI (1919). — E. W. Moes, *Iconographia Batava*, 1905/06 I, II, s. die Register (o. S.). — *Collection Semenov*, St. Petersburg 1906. — G. Glück, *Niederl. Gemälde der Slg Alexander Tritsch in Wien*, 1907. — O. Granberg, *Les Trésors d'Art de la Suède*, III (1913), m. Taf., s. Reg. — *Öst. Kunsttopogr.*, XVIII (1924), s. Reg. (Beschr. eines Bildes im Schlosse zu Vöslau). — *Zeitschr. f. bild. Kst*, XIV (1879) 340 (Beschr. des Bildes in Mosigkau). — *Kstchronik*, N. F. I (1890) 293, 447; V (1895) 88. — *Repert. f. Kstwiss.*, X (1887) 33; XXVIII (1905) 163. — *Frimms Studien u. Skizzen zur Gemäldekde*, III (1907) 76ff., m. Taf. (ausführl. Beschr. eines Bildes im Besitz von Max Schmidt in Budapest). — *Belvedere*, Bd III (1923) Heft 10, p. 124f. — *Mainzer Zeitschr.*, X (1905) 167 (Beschreib. eines Bildes, Brustbild eines alten Mannes, in der Mainzer Gemäldeg.). — *Der Cicerone*, XIX (1927) 249, Abb. p. 252 (Zuschreib.). — *The Burlington Magaz.*, XIV (1908/09) 260, 265, m. 2 Abb. (Ph. M. Turner); XV (1909) 52 (E. T. Turner); XLVII, *Advertising Suppl.* Dec. 1925, m. Abb. — *Mir Isskusstva* (russ. Ztschr.), Band IV (1900) 141 (m. Abb.; Bilder in d. Samml.

Jussupoff, St. Petersburg). — *Staryje Gody* (russ. Zeitschrift), 1916 Juliheft p. 82 (Bild im Schloß Gatschina). — *Kataloge: Amsterdam*, Rijks-Mus. Kat. 1920. *Berlin*, Kaiser Friedrich-Mus. Kat. 1921. *Bonn*, Prov.-Mus. Kat. 1914, m. Taf. *Braunschweig*, Herzogl. Mus. Kat. 1900, 1910. *Brüssel*, Königl. Mus. Kat. 1922 p. 132. *Dresden*, Gem.-Gal. Kat. 1908, 1912. *Gotha*, Herzogl. Mus. Kat. 1883. *Haag*, Königl. Gem.-Gal. Kat. 1914. *Hel-singfors*, Athenäum, Kat. 1912 p. 58. *Kiel*, Kupferstichlg. Kat. 1894 (1 Zeichn.). *Köln*, Wallraf-Richartz-Mus. Kat. 1910. *Kopenhagen*, Kunstmus. Kat. 1922. *Leipzig*, Mus. d. bild. Kste, Kat. 1917. *London*, Earl of Northbrook, Kat. 1889. *Madrid*, Prado-Mus. Kat. 1910. *Meiningen*, Herzogl. Schloß-Gem.-Gal. Kat. 1865 p. 28. *Mosigkau*, Kat. 1874. *Moskau*, Rumjanzeff-Mus., Kat. d. ausländ. Schulen, 1901, p. 19 (russ.). *München*, Alte Pinak. Kat. 1922. *Potsdam*, Neues Palais, Führer 1923 p. 58. *Rotterdam*, Mus. Boijmans, Kat. 1921 p. 55f. *St. Petersburg*, Ermitage, Kat. II (1901) 194. *Schleißheim*, Gem.-Gal. Kat. 1914. *Schwerin*, Großherz. Gem.-Gal. Kat. 1882. *Sienna*, Reale Gall. Kat. 1903. *Stuttgart*, Mus. der bild. Kste, Kat. 1907. *Turin*, Regia Pinac. Kat. 1899. *Valenciennes*, Mus. Kat. der deutschen Heeresverwaltung 1918. *Wien*, Gal. Liechtenstein Kat. 1885; gräfl. Harrach'sche Gal. Kat. 1889. — *Haag*, 1881, *Tentoonst. oude Meesters*, Kat. p. 26. *Haarlem*, 1915, *Tentoonst. Oude Kunst*, Kat. p. 10. *Leipzig*, 1914, *Ausst. alt. Meister a. Leipz. Privatbes.*, Kat. p. 7. — *Collection Goudstikker*, Amsterdam, exposée dans les localités de la Schilderk. Genootschap „Pulchri Studio“, La Haye, Nov. 1920. Kat. Nr 63 (Alte Frau, Geld zählend; aus der Slg Al. Tritsch, Wien); *Collectie Goudstikker*, Amsterdam, Kat. o. J. Nr 34. — *Sedelmeyer Gal.* Paris, Cat. of 100 Paintings, 1900 p. 26, m. Abb. — Kat. der 1909 bei Lepke, Berlin, verst. Gem. alt. Meister, Slg a. d. Nachl. Emil Goldschmidt, Frankf. a. M., Nr 49, m. Abb. — Kat. der 1909 bei Pisko, Wien, verst. Slg Hoschek v. Mühlheim, Prag, Nr 30, m. Abb. — *Prestel*, Frankf. a. M., Auktion 89, Handzeichn. usw. 10. 12. 1924, Nr 87, m. Abb.

C. Hofstede de Groot.

Koning, Sebastiaan, Goldschmied in Breda (holl. Prov. Nordbrabant) um 1716. Abendmahlskanne, bez. u. dat. 1716. Eigent.: Pfarrkirche zu Ginneken bei Breda.

De Nederl. Monum. van Geschied. en Konst, I. De Prov. Noordbrabant. 1. De voormalige Baronie van Breda, Utrecht 1912, p. 252.

Koningh, Sophia, siehe im 1. Art. *Koningh*, Leendert de.

Koning, Th., holl. Kupferstecher u. Zeichner, geb. 3. 2. 1748 in Amsterdam, tätig dasebst bis 1825, aus welchem Jahre sein Selbstbildnis stammt. Stach mehrere geschmackvoll u. sauber ausgeführte Bildnisse, die frühesten nach ausländischen Vorlagen (W. Th. Raynal nach C. N. Cochin [1777], F. W. Jerusalem nach Bause [1781], Friedrich Wilhelm II. von Preußen [1788]). Die Porträts der holl. Persönlichkeiten sind alle in den Porträtkatalogen von Muller u. van Someren aufgeführt. Dazu kommen noch die Bildnisse von Napoleon (1797), nach C. de Vos, Papst Pius VII. und Kotzebue (in Fokke's Almanak, Ernst en boert, 1803). Er stach ferner einige Darstell. aus der holl. Geschichte seiner Zeit, die sämtl. bei Muller (Nederl. Historieprenten) beschrieben sind;

die früheste (M. 4235), nach A. Frek, in: Timareten, Verzameling v. gedenkstukken in Nederl., II (1778), die späteste von 1815 (M. 5989). Von ihm auch die 2 bei Muller unter D. Koning aufgeführten Blätter (M. 4963 u. 4966). K. arbeitete auch viel für den Buchhandel. Stiche von seiner Hand finden sich in Th. Shaw, Reizen . . . door Barbaryen . . ., Utrecht 1773, in C. Niebuhr, Beschryving van Arabie . . ., Amst. 1774, in C. Niebuhr, Reize naar Arabie en . . . omliggende landen . . ., Amst. 1776/80, in J. Nomsz, Willem de Eerste, Amst. 1779 (24 theatrale Illustrationen nach J. Buys), in C. Swaberland, Zedelyke Tooneelspeelen, Amst. 1782 (nach P. Wagenaar jun.), in: Afbeeldingen van het Rechthuis van den Ban van Westzanen . . ., 1782, in: Uitgezogte Bybelsche Verhaalen . . ., Amst. 1794 (nach J. van Meurs), in A. Hazen, Hist. der omwentelingen, 1796, in N. A. van Ryneveld, Reize naar de Middellandsche zee . . ., Amst. 1803, und im „Almanak van Vernuft en Smaak“ auf die Jahre 1798 u. 1808 (nach R. Ziesenis). Zwei hübsche Folgen von 12 Blättern in 12^o zu einem unbekannten Roman im Amsterd. Kabinett. Seinen Stichen liegen z. T. eigene Zeichnungen, z. T. Vorlagen zeitgenössischer Künstler (C. de Vos, J. M. Alkens, H. Pothoven, G. van Rooyen, P. Wagenaar u. J. Buys) zugrunde.

Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1859). — Fr. Muller, De Nederl. Geschied. in platen, A'dam 1863/82; ders., Beschr. Catal. van 7000 portr. . ., A'dam 1863. — Someren, Beschr. Catal. van gegrav. Portretten etc., III (A'dam 1891) 773 (Reg.). — Catal. Histor. Tentoonstell., Amsterdam 1876; Tentoonst. Joh. de Wit, Dordrecht, 1925, p. 23.

M. D. Henkel.

Koning, Willem (Engelbertus?), holl. Kupferstecher u. Händler. Kramm zählt eine Folge von 16 Bl. mit Darstell. des Schiffbaus auf, über die 1721 in Amsterdam ein Katalog erschien. K. handelte am „Lieve-Vrouwensteeg op't Water“ in Amsterdam mit Stichen. Ein W. Engelb. K. verlegte einen Stich von N. Ryckemans (Halbfig. Christi mit Kreuz).

Kramm, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1859). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 326. — Mitteil. F. G. Waller (Amst.).

Koning, Willem de, siehe auch im Art. *Koning, Hendrik*.

Koningsveld, J. van, Porträtmaler in Amsterdam, † 1866 im Haag (oder Amsterdam), Schüler der Amsterd. Akad., dann von Kruseman (Cornelis oder Jan Adam?). Gab später die Malerei auf und wurde Photograph. Auf der Hist. Ausst. in Amsterdam 1876 (Kat. Nr 3060) befand sich von ihm aus Privatbes. ein Porträt (Öl) des Dr. I. P. Heije, 1845.

Bryan, Dict. of Painters etc., ed. Williamson, III (1904). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., III (1911).

Konjonkoff (Коненков), Ssergej Timofejewitsch, russ. Bildhauer, geb. am 10. 7. 1874 (alten Stils) als Sohn eines begüterten Bauern im Dorfe Karakowitschi (Kreis Jelnja, Gouv. Smolensk). Bezog 1892 die Moskauer Kunstschule (Lehrer: Ss. I. Iwanoff u. M. Wolnuchin), wo ihm das Tretjakoff'sche Stipendium zuerkannt wurde, das es ihm ermöglichte, fast 1 Jahr in Italien zu verbringen. Nach seiner Rückkehr nach Moskau absolvierte er 1897 die Kunstschule, lieferte als Diplomarbeit die naturalist. Statue eines Steinklopfers u. studierte dann noch 3 Jahre an der Petersburger Kunstakad. (Atelier W. Beklemisheff), deren akadem. Lehrweise ihm jedoch wenig zusagte. 1902 erhielt er — nur auf besondere Verwendung Rjepin's u. Kuindshi's — den Künstlergrad (doch ohne das übliche Auslandsreise-Stipendium) für seine in barock-michelangeleskem Stil gehaltene Kolossalstatue des Simson (Gips; später auf Veranlassung der Akad. zerstört). In Petersburg führte K. gemeinsam mit Jel. K. Makowskaja ein jetzt in Luzern befindl. Basrelief „Soldaten in der Schanze“ aus. 1905 war er in Moskau mit der skulpturalen Ausschmückung des Café Filippoff beschäftigt. An die Öffentlichkeit trat er zuerst um 1907 auf den Jahresausstell. der Moskauer Künstlergenossenschaft, später auf denen des „Ssojus Russkich Chudoshnikoff“, dessen ständiges Mitglied er wurde. Diese frühen Werke, meist Köpfe u. Büsten in Marmor oder Stein — Nike, Simson, Slave, Atheist u. a. —, zeigen schon völlige technische Reife; stilistisch schwanken sie zwischen archaischer u. klassischer Formgebung; besonderes Aufsehen erregte sein origineller „Paganini“ (Büste mit beiden, Geige u. Bogen haltenden Händen; abgeb. in Apollon 1912, Heft 2, gegen p. 10), dem der selbst in der Musik dilettierende K. später noch mehrere Musikerbildnisse, darunter eine monumentale Bachmaske (1910), folgen ließ. Um 1909 begann er mit Vorliebe in Holz zu arbeiten, und in diesem Material, das er auch für seine ersten Bildhauerversuche benutzt hatte, fand K. seinen eigenen Stil; in den nächsten Jahren entsteht eine lange Reihe halb phantastischer, halb naturalistischer Holzkulpturen — Waldmenschen u. -schräte, Hexen, Fabeltiere u. sonstige Gestalten aus russ. Märchen u. Legenden —, die in ihrer Urwüchsigkeit, dem organischen Herauswachsen aus dem virtuos behandelten Material u. mit ihren Anklängen an barocke russ. Volkskunst überzeugend wirken. Gleichfalls in Holz schnitzte K. wuchtige Studienköpfe, Bildnisse (Maler Denissoff, Geiger Mikuli, Selbstporträt u. a. m.), ein großes, figürlich-dekoratives Basrelief für den Speisesaal der Villa Karpoff in Moskau u. mehrere Akte, wie er denn überhaupt später immer mehr zur Darstellung der Ganzfigur überging. — Eine 1912 unternommene Reise nach Griechenland u. Ägypten bestärkte K. von

neuem in seiner alten Vorliebe für die archaische Kunst u. brachte sein Formgefühl zur vollen Entfaltung. Zeitweise herrschte wieder die Marmorbildhauerei vor, und zwar unter häufiger Anwendung einer leichten Tönung, doch pflegte K. auch weiterhin eifrig die Holzbildhauerei. Seine Meisterschaft gibt sich in zahlreichen Frauenstatuen u. Torsos kund, deren fließender Rhythmus u. blühende Sinnlichkeit in der modernen russ. Plastik einzig dastehen. Für die Opfer der russ. Revolution hat K. eine monumentale Gedenktafel in farb. Zement (Kremlwand am Roten Platz, Moskau) geschaffen. Während der Revolutionsjahre entstand ferner eine ganz primitive holzgeschnittene u. bemalte Gruppe 6 lebensgroßer Figuren, Stenka Rasin u. seine Genossen darstellend. Seit 1923 ist K. in New York ansässig. — Außer auf den erwähnten period. Ausstellungen trat K. im „Salon 1909“, St. Petersburg, auf der „Roten Armee-Ausst.“ (1923) u. der Skulpturenausst. (1926), Moskau, ferner in Rom (Internat. 1911), Malmö (1914), Venedig (XIV. Internat. 1924) u. New York (Russian Art Exh. 1924) hervor. Sonderausst. fanden statt in Moskau 1916 u. 1917 und in New York 1925. Mehrere Arbeiten K.s bewahren die Tretjakoff-Gal. in Moskau u. das Russ. Museum in Leningrad; eine ganze Anzahl befindet sich im staatl. Museumsfond. Ein Oeuvreverzeichnis (bis 1919) gibt Glagol.

S. Glagol, Konjonkoff, 1920 (russ.). — I. Grabar, Gesch. d. russ. Kunst, Moskau o. J. [1910], V 393 (russ.). — S. Makowski, Die zeitgenössische Skulptur, Moskau o. J. (Ver. ein Mir), mit 3 Taf. u. Text (russ.). — Konst. Uman'skij, Neue Kst in Rußl. 1914—1919, Potsdam 1920, p. 11, 30 (Abb.). — L. Réau, L'Art russe de Pierre le Grand à nos jours, Paris 1922, II 217. — G. Sagoskin in: Bajan, 1914, No 2 p. 5/14 (m. Abb.). — Apollon, 1909, Hft V, Chr. p. 65, Hft VII u. VIII (Abb.); 1911 Hft II (Abb.); 1912 Hft II, p. 5/10, m. 17 Abb. (Rostislawoff); 1913 Hft III p. 41, Hft IX p. 22/25, m. 4 Taf.-Abb. (Radloff). — The Studio, XXXII (1908) 82; L (1910) 76 (Abb.), 78. — Kat. d. erw. Museen u. Ausstell.

P. Ettinger.

Konitsch, Thaddäus, siehe *Kuntz*.

Koniuszko, Wacław (Wenzel) Józef, Genremaler in Krakau, geb. 1854, † 1900 ebenda, Schüler der Krakauer Kunstschule (seit 1869) und der Münchner Akad. unter Alex. Wagner. Das Nat.-Mus. zu Krakau bewahrt 2 Bilder von ihm (Beim Schuhmacher; Poln. Edelmann).

Kunstchronik, XVII (1882) 563. — L. Lep-szy, Krakau (Ber. Kunststätten No 36), Lpzg 1906. — Kat. d. retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894 p. 205. — Kat. Nat.-Mus., Krakau [1926].

Konkély (Kunkel, Kunkély), Richard (Albert Eduard R.), Porträtmaler, geb. 7. 4. 1856 in Altenburg, † 4. 1. 1897 in Leipzig. Empfang als Sohn des Hofmusikus Karl August Albert K. im elterlichen Hause künstlerische Anregungen, zeigte bereits als Knabe Begabung u. Eifer für Zeichnen u. Malen und besuchte, vom Herzog von Altenburg gefördert, mit Er-

folg die Dresdner Akademie. Nachdem er sich in Leipzig als Porträtmaler (Öl u. Pastell) niedergelassen hatte, fand er hier bald reiche Beschäftigung für Private. Seine Ausstellungen in der Stecknerpassage, seine Fürstenbildnisse, z. B. im ehem. Restaurant Baermann u. in Offizierkasinos, machten ihn in weiteren Kreisen bekannt. Zu den Kunsthandlungen von Del Vecchio u. Ravenstein unterhielt er Beziehungen. Sein künstlerischer Nachlaß wanderte z. T. nach Köln; einige Porträts befinden sich bei seiner einzigen Tochter Elise.

Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekrol., IV (1899) 106.

Georg Müller.

Konn, Arthur, Bildhauer, geb. in Berlin 7. 1. 1878. Schüler der dort. Akad. (Lehrer: N. Geiger u. L. Herter), tätig ebenda. Arbeiten: Tugend (Bronze), Till Eulenspiegel (Bronze), Bildnisbüsten u. a.

Singer, Kstlerlex., Nachtrag 1906. — Kat. Gr. Kunst-Ausst. Berlin 1899 p. 88, 1900 p. 97, 1901 p. 111.

Konnerth, Hermann, Dr. phil., Maler u. Kunstschriftsteller in Berlin, geb. 27. 2. 1881 in Hermannstadt (Sibiu), Siebenbürgen. Studien in München, Italien u. Paris, promovierte 1908 an der Berliner Universität mit der Dissertation: Die Kunsttheorie Konr. Fiedlers (München 1909) zum Dr. phil., tätig in München, neuerdings in Berlin. Malt Bildnisse (E. Kühnemann [1922], Freifrau von Wiedenmann [1926], Kunstschriftsteller Joachim Kirchner [1926]), Figurenbilder (Madonna mit Kind im Grünen [1926]), Landschaften (Hiddensee, Chiemsee) und Stilleben (Frühlingsstrauß [1925]). Die Farbe ist ihm „Mittel des Ausdrucks und Stilprinzip“. Kollektivausstell. 1922 in der Kunsthandlung Deutsche Kunst, Berlin W 15, u. 1924 in der Gal. L. Schames, Frankfurt a. M. Für das Buch seines Landsmanns Herm. Klöss, Unsere Liebe in Liedern, Hermannstadt 1913, steuerte er einige Originallithogr. bei. K. ist Herausgeber von Konrad Fiedlers Schriften über Kunst, München 1913/14, 2 Bände.

Der Cicerone, XIV (1922) 984. — Monatsrundschau der Zeitschr. f. bild. Kst, Okt. 1924, p. 55. — Mitteil. des Künstlers.

Konnicki, Stanisław, poln. Maler, nur bekannt als Verfertiger mehrerer Darstell. von poln. Heiligen an den Pfeilern der Marienkirche zu Kielce (Anfang des 19. Jahrh.?).

E. Rastawiecki, Słownik Mal. polsk., III (1858).

Konody, Pauline, engl. Landschafts- (Aquarell-)malerin ungar. Herkunft in London, Schülerin des Royal College of Art, South Kensington. Studienreisen in England. Bildete sich als Autodidaktin auf dem Wege praktischer Kunstübung u. im Anschluß an engl. u. wohl auch japanische Vorbilder. Beschickte die Woman's Exhibition in Olympia 1923, die Redfern, Arlington, Grosvenor, Goupil u. St. George's Galleries, sowie 1926 die Ausst. der Royal Aca-

demy, sämtlich in London. Erste Kollektivausst. in Brock Street Art Gallery, 1926.

Ausstell.-Kataloge.

Laver.

Konopa, Rudolf, Maler u. Graphiker in Wien, geb. 2. 2. 1864 daselbst. Kam mit 14 Jahren zu einem Industriemaler in die Lehre, wo er sich gründliche Kenntnisse in der Maltechnik u. in der Farbenherstellung erwarb. 1881 fand er Aufnahme an der Akad., studierte zunächst 2 Jahre bei Rud. Huber, dann 3 Jahre bei M. v. Trenkwald, erlangte den Meisterschulpreis u. 1894 das Kenyon-Reisestipendium. Unternahm damit eine 2jähr. Reise durch Frankreich, England u. Italien, stand in Paris mit Eug. Jettel, in Fiesole mit Böcklin in Verkehr. Sein 1. in Wien ausgestelltes Genrebild „Unvergeßlich“ (1890) wurde von Kaiser Franz Josef angekauft, sein Gemälde „Verehrung der Madonna“ 1893 auf der Chicagoer Welt-Ausst. durch die gr. gold. Med. ausgezeichnet. Seit der Rückkehr nach Wien stellte K. alljährlich im Künstlerhaus aus, das ihm für den „Kinderreigen“ 1899 die gold. Med. verlieh. 1915 meldete sich K., obwohl als felddienstuntauglich befunden, als Kriegsmaler an die Front u. erhielt als solcher den Franz Josefsorden. K.s Studien vom russ. Kriegsschauplatz waren 1915 in der Kriegsbilderausst. im Wiener Künstlerhaus, Skizzen von der Südwestfront in der Kriegsbilderausst. 1918 zu sehen; etwa 50 Arbeiten K.s gelangten ins Wiener Heeresmuseum. Nach Kriegsende beschickte er wieder regelmäßig die Ausst. des Künstlerhauses; 1925 war er mit dem Ölgem. „Kircheninneres“ auch auf der Budapester Österr. Ausst. vertreten. — K. pflegt fast alle Stoffgebiete der Malerei: Porträt, Genre, Landschaft, Interieur u. Stilleben und betätigt sich mit Erfolg auch als Aquarellist. Er huldigt einem gemäßigten Impressionismus, bevorzugte in früheren Jahren in seinen figürl. Kompositionen biblische Themen, wendet sich aber neuerdings auch sozialen Stoffen zu („Schreiberleute“, 1926). Von seinen Porträts seien außer einem trefflichen Selbstbildnis die Bildnisse seiner Gattin (1904), der Abgeordneten Kathrein u. Hauser (in der Parlamentsgal.), des Barons König (1896), des Fürsten Schönburg, der Obersten Grandowski (1917) u. Lauer sowie der Maler Jos. Engelhardt, Hans Ranzoni, Max Suppantsewitsch u. des Bildh. Ernst Hegenbarth erwähnt. Die Österr. Staatsgal. besitzt K.s Gemälde „Schafpark“ (1904) u. „Das Mittagessen“, die Liechtensteingal. das Bild „Andacht“ (1893), das Krakauer Mus. das Bild „Die Hirtin“ (1894).

Der getreue Eckart, III (1925/26) 357/64 (V. Trautzl, R. K.), m. Abb.; ders. in: Reichspost vom 29. 7. 1925, Nr 206. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895) 740. — Die K. K. Akad. der bild. Künste in Wien 1892 bis 1917, Wien 1917, p. 132, 249. — Die Graph. Künste, XXX (1907) 86 (K. M. Kuzmany). — Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II. — Kunstchronik, N. F. IV (1893) 405; XVIII

(1907) 348. — The Studio, vol. 35 (1905) p. 352. — Gemälde u. Zeichn. im Privatbesitze Sr k. u. k. Apost. Maj. Franz Joseph I. Zusammengestellt von der k. u. k. General-Direktion der A. h. Privat- und Familien-Fonde in Wien, Wien 1901, p. 128 Nr 834 („Unvergeßlich“, 1889). — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1899, 1907, 1916. Budapest, Osztrák representatív Képzőművészeti Kiállítás, Mai/Juni 1925, Nr 94. Düsseldorf, Dtschnat. K.-A. 1902. München, Glaspal. 1897, 1901; Ausst. d. Gemälde a. d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold, 1913 p. 35. Paris, Expos. décenn. des B.-Arts 1900. Wien, Hagenbund 1900/07; Künstlerhaus 1890/1926; Aquarellistenklub 1893/1910; Kriegsbilder-A. d. k. u. k. Kriegspressequartiers, 1915 u. 1918; A. des Wirtschaftsverb. bild. Kstler Österr., 1915 u. 1921; Ausst. Bildnis u. Selbstbildnis österr. Kstler, 1924. Venedig, Expos. Intern. 1907. Rom, Expos. Intern., 1911. Ankewicz.

Konow, August Ludwig, Goldschmied in Schwerin, Sohn des folg. War 1732/38 bei seinem Stiefvater Friedr. Gronow in der Lehre; 28. 2. 1752 Hofjuwelier des Herzogs Christian Ludwig; 15. 11. 1758 Hofjuwelier der Herzogin Luise Friederike. Meisterstempel: A L K. Arbeiten: Silbervergoldeter Kelch mit zugehöriger Patene (1751) in der Kirche zu Cramon (A.-G. Schwerin); silbervergold. Schöpflöffel (1754), Kirche zu Bülow (A.-G. Teterow); silberne Patene (1757), Kirche zu Groß-Trebbow (A.-G. Schwerin); silb. Oblatenschachtel, Kirche zu Kirch-Stück (A.-G. Schwerin); großer silbervergold. Kelch mit Monogramm der Herzogin Luise Friederike, Kirche zu Demin (A.-G. Crivitz); silbervergold. Kelch, Sophienstifts-Kirche zu Lübz. Jahrbücher des Ver. f. mecklenb. Gesch. u. Altertumskunde, Bd 77 (1912) 98 f. — Kunst- u. Geschichtsdenkm. d. Großherzogt. Meckl.-Schwerin, 2 s. Reg. Bd V.

Konow (Conow), Johann Ludwig, Goldschmied aus Hamburg, wird 34jährig 21. 5. 1717 Bürger in Schwerin, heiratet 10. 6. 1717, wird 28. 10. 1717 Meister, † 1721 (im April beerdigt), Vater des vor. K.s Witwe heiratet in 3. Ehe den Goldschmied Friedr. Gronow. Meisterstempel I L K auf silberner Oblatenschachtel in der Kirche zu Mölln (A.-G. Penzlin).

Jahrbücher des Ver. f. mecklenb. Gesch. u. Altertumskunde, Bd 77 (1912) 95; 81 (1917) 73. — Kst- u. Geschichtsdenkm. d. Großherzogt. Meckl.-Schwerin, 2 V (1902) 276 (ohne Nennung K.s).

Konow, Karl, norweg. Maler u. Schriftsteller, geb. 4. 9. 1865 in S.-Aurdal in Valdres. Machte 1889 sein juristisches Staatsexamen, hatte aber schon vorher einige Zeit in Weimar unter L. Graf Kalckreuth Malerei studiert. Setzte diese Studien im Herbst 1889 bei L. Bonnat u. F. Cormon in Paris fort, wo er sich ein halbes Jahr aufhielt. 1892 u. 1894 lebte er einige Zeit in München, 1899/1901 meist in Rom, 1901/4 in Paris, in den folgenden Jahren abwechselnd in Norwegen u. Dänemark, 1906/09 in Florenz u. Rom. Seit etwa 1920 erblindet. — K. begann als naturalistischer Freilichtmaler, schloß sich aber in den 1890er Jahren der neuroman-

tischen Richtung an u. empfang starke Ein-
drücke durch die ital. Renaissancekunst. Seine
Arbeiten zeigen Empfindung u. Gemüt, aber
wenig Originalität. Er hat Landschaften und
gute Porträts gemalt u. hat sich auch auf dem
Gebiet der religiösen u. symbolischen Malerei
versucht. Kollektivausst. in Oslo (u. a. 1909,
1918), Kopenhagen, Berlin, München, Göteborg.
Beschickte die Internat. Ausst. in Berlin (1896)
u. München (1892, 1894, 1901), die Weltausst.
in Paris 1900 (Med.), sowie wiederholt zwischen
1890 u. 1904 die staatl. Jahresausst. in Oslo.
— Betätigte sich auch schriftstellerisch, schrieb
für Zeitungen u. Zeitschriften, sowie einen Ro-
man „Adam Böök's öine“ (Oslo 1925).

Katal. d. gen. Ausstell. C. W. Schnitler.

Konowaloff (Коновалов), Dmitrij, russ.
Waffenschmied zu Anfang des 17. Jahrh. in
Moskau. Verfertiger des in der Moskauer Oru-
sheinaja Palata bewahrten oriental. Harnisches
aus gekehlten, reich mit Gold tauschierten
Stahlschildchen; auf den großen Brust- und
Rückenscheiben doppelköpfiger Adler u. Wappen
von Moskau; rings um die Darstellung russ.
Inschrift mit Datum 1616 (Abb. auf Tafel 350
der russ. Beschreibung der Orusheinaja Palata
[Moskau 1884/93]).

W. Boeheim, Meister der Waffenschmiede-
kunst etc., Berlin 1897, p. 108. — Trésors d'art
en Russie, II (1902) 218 (russ. u. französ.).

Konowaloff (Коновалов), T. L., russischer
Kirchenmaler in Brjansk, Schüler E. N. Oseroffs
in Orel, dessen Zeichenschule er bis 1839 be-
suchte. Hat für viele Kirchen in Brjansk
(Peter-Pauls-Kloster, Arsenalkirche), Karatschew
u. Umgegend Heiligenbilder u. ganze Ikonostase
gemalt. Einige Zeichn. u. Skizzen K.s wurden
1870 dem Mus. d. Schönen Künste der Uni-
vers. Charkoff gestiftet.

Rjedin, Das Mus. d. Schönen Künste d.
Kais. Univ. Charkoff, 1904, p. 36/37 (russ.). P. E.

Konowaloff, Wassilij Wassiljewitsch, russ.
Maler, geb. 1863, Schüler der St. Petersburger
Kunstakad. (1878/82), die er 1882 mit dem
Künstlerdiplom absolvierte. Das Radischtschew-
Mus. in Saratoff bewahrt von ihm 2 Ölskizzen
u. ein gezeichnetes Bildnis der Sonja Kowa-
lewski (vgl. Katal. 1902).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der
St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O.
o. J., II.

Konrad, Erzgießer von Augsburg, nur be-
kannt durch die Inschrift auf dem Erzgrab des
Bischofs Wolfhart von Rot († 1302) im Augs-
burger Dom: „† Otto . ME . CERA . Fecit
CUNRAT QUE . PERERA“ (auf der Schmal-
seite des Fußkissens).

J. Baum, Gotische Bildwerke Schwabens,
Augsburg 1921, p. 95. Schefold.

Konrad, Glockengießer in Nürnberg, 15. Jahrh.,
siehe Rosenhard, K.

Konrad, Steinmetz, 1510 als Kirchmeister
der Michaeliskirche in Schwäbisch Hall genannt,

deren Chor er laut Angabe der zeitgenöss.
Chronisten Herolt u. Widmann 1525 vollendet.

Kst- u. Altertums-Denkm. Kgr. Württ., Jagst-
kreis, I (1907) 500. — Klemm, Reisestudien,
in: Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., VIII
(1885) 189, 195.

Konrad, Anton, Maler in Schänis (Kt.
St. Gallen), wo er für die Stiftskirche anlässlich
deren Restauration 1784 3 Deckengemälde:
Christi Geburt, Mariä Himmelfahrt u. Anbetung
Christi durch die 3 Weisen, malte; ebenda eine
Reihe kleinerer Freskobilder: in den Gewölbe-
zwickeln auf Goldbrokat in Grau die Brust-
bilder der Apostel; in den Gewölbekappen die
Brustbilder Christi, Mariä, der 4 Kirchenväter
u. der Patrone des Gasterlandes (St. Sebastian,
St. Lorenz, St. Georg, St. Martin), alle Bilder
flott in der Komposition u. vornehm in der
Farbengebung.

A. Fraefel u. A. d. Gaudy, Baugeschichte
der Stifts- u. Pfarrkirche in Schänis, Gossau
1913, p. 52. P. Meintel.

Konrad, Béla, Maler u. Graphiker, geb.
15. 7. 1869 in Sárvár (Komitat Eisenburg) in
Ungarn, studierte 1890/92 bei Heinr. Schwach
an der steir. Landesakad. in Graz, 1893/94 bei
Hollósý u. Herterich in München. War dann
in lithogr. Anstalten Österr. u. Deutschlands
tätig und schloß seine künstler. Ausbildung
1900/02 bei Paul Schad-Rossa in Graz ab.
1903/04 in München selbständig, seitdem in
Graz ansässig. — K. ist vor allem Figuren-
maler, wobei es ihm aber weniger auf das In-
haltliche als auf das farbertechnische Problem
ankommt. Angeregt von den Japanern, pflegt
er eine großflächige Maltechnik. Auch als Land-
schafter, Aquarellist u. Graphiker leistet K.
Vorzügliches. In der Bildergal. des Joanneums
in Graz eine farb. Kohlezeichn.: Die Begierde
(Katal. No 915), im Kupferstichkab. des Joan-
neums 2 Stadtansichten von Graz (Aquarelle),
im Besitz der Stadtgemeinde ein Genrebild: Der
Besuch (Pastell). Im Herbst 1918 erhielt K.
den Staatspreis, 1913 die gold. Staatsmed. Von
K. auch der Buchschmuck (Federzeichn.) des
Büchleins „Graz“ (herausg. u. gewidmet von
der Grazer Messe, Aug./Sept. 1925).

W. Suida, Die Landesbildergal. in Graz
(Bd 2 d. „Österr. Kunstbücher“), Wien 1923. —
Ranftl, Ksthist. Studien, Jahrb. für 1907 (Graz
1908) p. 104. — Frimmel, Stud. u. Skizzen z.
Gemäldekunde, III (1917) 19. — Intern. Sammler-
Ztg. Wien, vom 15. 2. 1926, mit Oeuvreverz. (B.
Binder). — Neue Freie Presse vom 18. 11.
1919. — Grazer Volksblatt v. 20. 9. 1920 u. 14. 1.
1921. — Grazer Montagszeitg v. 18. 10. 1909. B. B.

Konrad, Christoph, siehe Conrad, Chr.

Konrad von Cleve, siehe im Art. Gelisz.

Konrad von Friesach, Kärntner Maler
des 15. Jahrh. Von ihm das 1458 vollendete
Fastentuch des Doms zu Gurk in Kärnten.
Diesem stehen zumindest zeitlich nahe 2 Wand-
gemälde im südl. Seitenschiff des Doms: St.
Leonhard u. Antonius der Einsiedler.

A. Schnerrich, Die beiden bibl. Gemälde.

zyklen des Domes zu Gurk, 1894 p. 71 ff.; d. ers. in Kstchronik, N. F. XXXIV (1922/23) 499; d. ers., Der Dom zu Gurk, 1925, p. 70 u. 101 ff. — Carinthia, CXV (1925) 53. H. Meier-Reiter.

Konrad vom Grünenberg (Grünenberg bei Horn), Maler in Konstanz, arbeitete 1496 bis 1530 auf Rechnung des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg für dessen Schlösser in Meersburg, Arbon u. Markdorf, wahrscheinlich auch für das Konstanzer Münster. Als Arbeiten K.s bezeichnet Mone ohne Grund u. wahrscheinlich fälschlich den sogen. Landenbergschen Altar aus der bischöfl. Pfalzkapelle in Konstanz, jetzt in der Kunsthalle zu Karlsruhe (Nr 48), u. eine Predella aus der bischöfl. Pfalzkapelle in Meersburg, jetzt in der Gemäldesammlung zu Donaueschingen (Nr 62).

Diözesanarchiv von Schwaben, XVII (1899) 3, 68 (J. J. Mone). — K. Obser, Der Hohenlandberger Altar in der Ksthalle zu Karlsruhe, in Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins, N. F. XXXVI (1921) 192/201 (ohne Nennung K.s).

Konrad von Köln, siehe *Kuene*, Conrad.

Konrad von Nürnberg, Steinmetz zu Schwäbisch Hall, 1430/38 in den Steuerlisten erwähnt, vermutlich der 1. Bauleiter u. vielleicht der Urheber der Pläne der Michaelskirche in Hall.

Kst- u. Altertums-Denk. Kgr. Württ., Jagstkreis, I (1907).

Konrad (Conradt), Paul, Maler in Dresden, 1620, angeblich Maler einer fragmentarisch erhaltenen Emporentafel (Paulus mit Schwert, 1616?) in der Kirche zu Höckendorf (Amtshauptmsch. Kamenz-Land).

Bau- u. Kstdenk. Kgr. Sachsen, XXXV (1912) 79. — Mitteil. von E. Sigismund.

Konrad der Schnitzeler, Kunstschnitzner zu Anfang des 17. Jahrh., lieferte die Spätrenaissanceschnitzereien in St. Columba in Köln, darunter besonders ein Sängerpult und einen großen Sessel; auf Grund stilistischer Verwandtschaft mit diesen Arbeiten hat ihm Falke die aus dem 1611/17 errichteten Spanischen Bau in Köln (gegenüber der Rathausvorhalle) stammende eichene Wandvertäfelung im Kölner Kunstgewerbemuseum (Kölnische Stube der Spätrenaiss.) zugeschrieben, die die gleiche Schnitzerei an den Friesen aufweist. K.s Arbeiten zeigen im Gegensatz zu dem sonst um 1600 in Köln herrschenden Intarsiastil des Melchior von Rheidt einen strengen holl. Hochrenaissancecharakter; sie sind sehr maßvoll und vornehm und von ausgezeichnetem Reliefgefühl.

O. v. Falke, Führer d. d. Kstgewerbemuseum der Stadt Köln, 1902, p. 29. — O. v. Falke u. H. Schmitz, Deutsche Möbel vom Mittelalter bis zum Anfang des 19. Jahrh., Stuttgart 1923/24 (mit 2 Abbn.). — Mit Notizen von Karl Schäfer, Köln.

Konrad (Cunrat) von Sinzheim, Werkmeister und Bildhauer des 15. Jahrh., aus Sinzheim unweit Baden-Baden stammend, vollendete zu Weihnachten 1490 den prachtvollen Lettner für die Pfarrkirche zu Schlettstadt (Unterelsaß), nach-

dem Hans Hammer (s. d.) sein Gutachten darüber gegeben hatte. Weil K. den Kostenanschlag bedeutend überschritten hatte, entstanden zwischen ihm und dem Magistrat Differenzen, die aber in Anbetracht des Umstandes, daß der inzwischen als Nachfolger Hans Hammers nach Straßburg berufene K. ein allgemein bewundertes Werk geschaffen habe, 1492 infolge der Vermittlung zweier Straßburger Bürger gütlich beigelegt wurden. Der mit 2 Wendeltreppen, 2 Kanzeln und beiderseits mit je einem Hochrelief (Grablegung Christi u. Christus in Gethsemane) versehene Lettner ist in der französ. Revolution zugrunde gegangen.

J. Gény, Die Reichsstadt Schlettstadt etc., in: Pastor, Erläuterungen u. Ergänzungen zu Janssens Gesch. d. dtschen Volkes, I Heft 5 u. 6, Freiburg i. B. 1900, p. 16 Anm. 3. — Illustr. Elsass. Rundschau, IV (1902) 94. — Dorlan, Histoire archit. et anecd. de Schlestadt, Paris 1912, I 253.

Konrad von Weilheim (Oberbayern) Bildschnitzer, schnitzte unter Abt Konrad III. v. Ettal (1419/39) einen Altar für Kloster Ettal.

Franz Wolter, Bayer. Plastik d. 15. u. 16. Jahrh., in: Festschrift des Münchner Altertumsvereins, München 1914, p. 63. W. Zils.

Konrad von Wimpfen, Maler in Mainz, nur bekannt aus einer urkundl. Erwähnung von 1353 (Mainzer Stadtarchiv): Meler Cunz, Meister Cunrades Son von Wympen, burgere zu Mentzen. Vielleicht darf das 1912 freigelegte, aus stilist. Gründen in die 2. Hälfte des 14. Jahrh. zu datierende Fresko am Südturm der Stadtpfarrkirche (seit 1468 von der neuen Sakristei mit eingeschlossen) zu Wimpfen a. N. mit Darstell. der Madonna mit dem Kinde unter reich ausgestattetem Baldachin ihm zugeschrieben werden.

F. Back, Mittelrhein. Kunst, Frankf. a. M. 1910, p. 9. — O. Scriba, Wimpfen a. N., Bilder aus d. Gesch. u. Kst, Heilbronn 1924, p. 69/73 (Fundbericht u. Abb. des Wimpfener Freskos); d. ers. in Daheim, 63. Jahrg. No 19 vom 5. 2. 1927.

Konrad, siehe auch *Conrad*.

Konradi, H., Maler, nur bekannt durch eine in Lübecker Privatbes. bewahrte Ecce homo-Darstellung mit dem Bildnis des Heinrich Gerdes vom Jahre 1544, die gelegentlich des Kunsthist. Kongresses in Lübeck 1900 daselbst ausgestellt war.

31. Jahresber. des Lübecker Kstvereins 1900/01.

Konradt (Konrath), Edwin, Landschaftsmaler, geb. in Freiburg i. B. Bildete sich auf Reisen in Deutschland, hielt sich längere Zeit in München auf, später in Berlin tätig. Beschiedte 1832 von München aus und 1834 als Berliner Einwohner die dortige Akad.-Ausst. Entnahm seine Motive mit Vorliebe der Landschaft u. dem Volksleben Oberbayerns.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Kat. der Berl. Akad.-Ausst. 1832 u. 1834 (unter Konrath).

Konradus (Cunradus), Faber, Glockengießer in Breslau um 1380, nur bekannt durch

eine aus dieser Zeit stammende Glocke in der Matthiaskirche mit Spruch und Namen; Guß verhältnismäßig unbeholfen; Majuskelschrift z. T. klar, mit Kreuz als Zwischenzeichen. *K. Bimler.*

Konsbol, W o l f g a n g, ungar. Goldschmied, tätig in Neusohl (Besztercebánya), 1574/80. Von ihm ein bez. u. 1574 dat. Kelch in der kath. Kirche zu Úrvölgy (Kom. Zólyom).

Múzeumi és Könyvtári Értesítő (Budap.), XII (1918) 43. *K. Lyka.*

Konsé (Konzé), C a r e l F., Stempelschneider (u. Kupferstecher?), wahrscheinl. deutscher Abstammung (ein aus Frankfurt a. M. zugewanderter Goldschmied Johan Christoffel Conse wird laut Moes 1729 in Amsterdam erwähnt), tätig in Amsterdam zwischen 1766 u. 1778 laut Datierungen auf seinen Gedenkmünzen; vermutlich Vater des G. Konsé (s. d.). Lehrer des Stempelschneiders Hendrik Lageman. In Van Loon, Ned. historienpenningen, Vervolg, werden 13 Medaillen auf zeitgenössische Ereignisse beschrieben, darunter eine auf die Huldigung des Statthalters Wilhelm V., 1766 (Vervolg op Van Loon No 397, wobei die Bemerkung: „nach dem Stempel zu urteilen scheint K. ein Deutscher gewesen zu sein“); außerdem noch 3 auf die Jahrhundertfeier des lutherischen Waisenhauses in Amsterdam (1778), die von K. u. J. M. Lageman gemeinsam entworfen u. geschnitten, u. zwar vielleicht von K. begonnen u. nach dessen Hinscheiden von L. beendet wurden (Van Loon 529 & 530 A & B); 3 weitere werden bei Dirks, Penningkundig Repertorium IV, aufgezählt; zu Unrecht wird dort die Medaille auf die silb. Hochzeit von Joost Schouten u. Hester Constantia Pauw in Leiden in das Jahr 1802 verlegt (statt 1770). Kramm kennt ihn auch als mittelmäßigen Kupferstecher; sollte hier nicht Verwechslung mit G. Konsé (Sohn?) vorliegen? Von ihm u. nicht von G. K. rührt wohl die in Wachs modellierte Gruppe von 3 Figuren (Bauernschenke) von 1776 her, die auf der Amsterdamer Histor. Ausstellung 1876 als ein Werk des G. K. ausgestellt war (Nr 3337).

Beschryving van Nederl. historie-penningen ten vervolge op het werk van Gerard van Loon, Amst. 1821. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (Amst. 1859). — L. Forrer, Dict. of Medallists, III (1907). — Cat. Historische Tentoonstell. van Amsterdam 1876. — Cat. van Voorwerpen, Stedelijk Mus. „De Lakenhal“, Leiden, 1924. — Astrea, 1854 p. 216. — Handschriftl. Notizen von E. W. Moes (†) im Amst. Kupferstichkab.

Konsé (Konzé), G., holl. Kupferstecher, wahrscheinlich Sohn des C. F. Konsé (s. d.), tätig laut den Daten auf seinen Blättern von 1787 bis 1804. Muller u. van Someren beschreiben mehrere (sämtl. G. Konsé bezeichnete) Bildnisse von holl. Persönlichkeiten. Zu vervollständigen ist diese Liste durch die Bildnisse E. H. Mutzenbecher (Silhouette in geschabter Umrahmung), Bürgermeister Hendrik Hooft

(bei Muller 2520 als von G. Konst), B. Ruloßs (bei Muller 4604 als von G. Kunst, bei van Someren berichtigt) und W. Reuter (bei van Someren 4507 als J. Konsé). Dazu kommen noch 4 Bildnisse von Franzosen aus der Revolutionszeit (Bailly, Lafayette, König Ludwig XVI. u. Necker). Außerdem kennt man von ihm ein kleines Schabkunstblatt nach Jan Steen. Seinen z. T. in Punktiermanier ausgeführten, künstlerisch nicht sehr bedeutenden Porträts liegen teils eigene, teils fremde Vorlagen zugrunde (J. Kobell d. Ält., F. Boode).

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Fr. Muller, Catal. van 7000 Portretten etc., A'dam 1853. — G. F. van Someren, Beschr. Catal. van gegrav. Portr. van Nederl., III (A'dam 1891), 773 (Reg.).

Konstantin, F r i d a, Malerin u. Radiererin, verehel. J. Szablya, geb. 10. 5. 1884 in Wien als Tochter des Schriftstellers Ernst Lohwag, † 29. 12. 1918 in Budapest, Schwester der Malerin Ernestine Lohwag, von der sie die erste Unterweisung erfuhr. War dann Schülerin ihres Schwagers F. Szablya-Frischauf in Budapest. Mitbegründerin der Künstlervereinigung „Kéve“ (= Garbe), nahm sie seit 1909 an deren Ausstellungen in Budapest, Wien (Hagenbund u. Künstlerhaus), München usw. mit Landschaften u. Figurenbildern teil (Abendsonne, 1909; Frühstück, 1910; Selbstbildnis; Der Backfisch, 1911). 1913 arbeitete sie in Nagy-Ör, wo ihre besten Werke entstanden (Interieurs, Tierstücke, die Landschaften: Frühschnee, Eistreiben usw.) — fein empfundene, naturalistisch aufgefaßte Bilder. Von ihren Radier. (Vernis mou, Aquatinta, Strichrad.) seien genannt: Interieur, 3 Kälber, Kuh mit Kalb, Ochsen im Stall, Fressende Ziegen, Parkeingang, Markt.

Művészet, IX (1910) 269. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 182. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 55. — Kstchronik, N. F. XXI (1910) 268 (L. Hevesi). — Neuigkeiten des dtischen Ksthandels, 1912, p. 18 (Lohwag). — Ausstell.-Kataloge. *K. Lyka.*

Konstantin-Hansen, E l i s e, s. Hansen, E.

Konstantinoff (Константинов), A n t i p, Baumeister in Moskau, erbaute 1635/36 zusammen mit Ogurzoff, Scharutin u. Larion Uschakoff den Teremnyj Dworez (Belvederepalast) im Kreml.

I. Grabar, Gesch. der russ. Kunst (russ.), 1910 ff., II 264 Anm. 5. — Saryje Gody, 1909 p. 427.

Konstantinoff, K o s j m a, besoldeter Ikonenmaler am Moskauer Zarenhof, nimmt u. a. 1657 teil an der Anfertigung der illuminierten Handschrift „Das Leben des Zarewitsch Ioassaf“, führt 1660 Wandmalereien im Gemach des Zaren aus und dekoriert die Tür zum Allerheiligsten in der Kirche der hl. Märtyrerin Jewdokija, arbeitet 1660 mit an den Heiligenbildern für die Kathedrale Wassilija Blashenago, fertigt 1664 dekorat. Malereien in der Solotaja Palata, malt 1665 zusammen mit Ssi-

mon Uschakoff Ikonen, illuminiert 1667 die Handschrift „Das Leben des hl. Wassilij Nowyj“, führt 1668 ornamental-dekorative Malereien im Krankenhaus des Ssawwino-Storoschewskij-Klosters und in dem zar. Sommerpalast im Dorf Kolomenskoje aus und nimmt 1677 teil an der Ausmalung der Kirche Spass na Boru im Kreml.

A. I. Usspenskij, Lex. d. Zar. Ikonenmaler etc. des 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Konstantinoff, Peter Konstantinowitsch, russ. Graphiker, natürl. Sohn des K. J. Afanassjeff (s. d.), geb. 1830, † 16. (4.) 3. 1890. Ausgebildet 1854/59 an der St. Petersburger Kunstakad. unter F. Jordan. Erhielt 1859 das Künstlerdiplom auf Grund der Vollendung der von Galaktionoff hinterlassenen Platte: Der Sumpf, nach Ruisdael. Als Graveur an der Petersburger Staatsdruckerei angestellt, bekleidete er diesen Posten bis zu seinem Tode u. machte sich besonders verdient um die Vervollkommnung der Technik der Heliogravüre. 1868 wurde er auf Grund seines Stiches „Kreuztragung“ nach Seb. del Piombo zum „Akademiker“ ernannt und arbeitete 1878/86 an einer „Beweinung Christi“ nach F. Albani (zwecks Erlangung des Professortitels, der ihm jedoch nach Vollendung der Platte, weil die Vorzeichnung nicht von K. selbst, sondern von Jordan stammte, vorenthalten wurde). Unter seinen Arbeiten (bei Rowinskij Verzeichnis von 18 Bl.) befinden sich mehrere vorzügliche Porträtstiche (K. J. Afanassjeff, der Dichter J. Baratynskij [1868], der Dichter A. Gribojedoff [1857], A. P. Korniloff, Schebujeff u. Graf S. S. Uwaroff [Kopie nach Utkins Stich]), Reproduktionsstiche und 2 Lithographien: Bildnisse des Präs. der Akad. der Wissensch. Blumentrost u. des Astronomen L. de L'Isle de la Crayère.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburger Kunstakademie 1764–1914 (russ.), o. O. o. J., II 433. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.); ders., Lex. russ. Stecher (russ.), St. Petersburg 1895, II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg 1889/90, I. — Saryje Gody, 1910 Dezemberheft p. 54; 1912 Juliheft p. 122.

Konstantinoff, Ssemjon, Ikonenmaler am Moskauer Zarenhof, führte für denselben zahlreiche Arbeiten (auch handwerkli. Art) aus; so dekorierte er 1659 für den Zaren ein Chorpult und eine Truhe, führte 1661 Wandmalereien in der Orusheinaja Palata, 1676/77 in der Kirche Spass na Boru im Kreml aus und malte 1680 Heiligenbilder für die Allerheiligenkirche im Dorf Ismailowo.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zarischen Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Konstantyn, R. A., siehe *Constantyn*.

Konsz, J. C., Perlmutterschnitzer des 18. Jahrh. Die 1911 bei Creutzer in Aachen versteigerte Sammlung Lersch-Aachen (Kat. XXXIII Nr 519) enthielt ein Perlmutter-Relief, 2 rauchende und trinkende Bauern in Landschaft, auf der Rück-

seite bez.: J. C. Konsz. Fec. 1757. — Wohl identisch mit J. C. Consée (s. d.).

Konti, Isidor (Isidore), ungar.-amer. Bildhauer, geb. 9. 7. 1862, laut Eisenberg u. a. in Wien, nach ungar. Quellen in Steinamanger (Szombathely), Schüler der Wiener Akad. unter Kundmann u. Hellmer, war an der dekorativen Ausschmückung mehrerer Wiener Privatbauten beteiligt. 1887 u. 89 wurde ihm als einzigem Bewerber das Stipendium der I. Michael Beer-Stiftung für Maler und Bildhauer mosaischen Bekenntnisses der Berliner Akad. zu einem einjährigen Studienaufenthalt in Italien zuteil, und zwar auf Grund seiner Konkurrenzarbeiten, einer lebensgroßen weibl. Figur und eines lebensgr. „Knaben auf der Lauer“, sowie der Lösungen der jeweils gestellten Aufgaben: „Moses verteidigt die Töchter Reguels“ und „Simson u. Delila“. Verlegte 1891 seinen Wohnsitz nach Chicago, U. S. A., wo er als Bildhauer für die dort. Weltausst. (1893) Beschäftigung fand. Siedelte 1893 nach New York über u. machte in der Folge die Monumentalplastik u. die dekorative Bauplastik zu seinem Spezialgebiet. Trat zuerst hervor auf der panamer. Ausst. in Buffalo 1901 mit zahlreichen Arbeiten, die er im Auftrag des als Direktor der Skulpturen für die Ausstell. fungierenden Karl Bitter (s. d.) geschaffen hatte, wurde im selben Jahre Associate der Nat. Acad. of Design in New York, erhielt für seine, für die Weltausst. in St. Louis 1904 ausgeführten Arbeiten die gold. Medaille u. gehört seit 1905 jener Akad. als ordentl. Mitglied an; außerdem ist er Mitglied der Nat. Sculpt. Society (derzeit Vizepräsident), des Direktoriums der New York Architectural League, des Nat. Art Club, der Municipal Art Society u. des Salmagundi Club. Gehörte neben dem verstorbenen Karl Bitter zu den Führern jener Gruppe junger Künstler, die, in Deutschland bzw. Österreich geboren u. ausgebildet, in Amerika zu Ruf gelangten. K. „zeichnet sich durch die herrliche Vollendung seiner Figuren aus, die, ohne sich von den alten Schönheitstraditionen zu entfernen, doch modernes Leben atmen. Seine Kompositionen sind ungemein harmonisch gedacht, seine Technik hat einen besonderen Reiz — Vollendung, ohne je in das ‚Zuviel‘ auszuarten“ (Klara Ruge). Er huldigt dem Schönheitsideal der Renaissance, zeigt aber im Hinblick auf den Rhythmus der Bewegung und die Beseelung seiner Gestalten gelegentlich auch ganz moderne Auffassung. Von seinen Arbeiten für die panamer. Ausst. in Buffalo 1901 seien genannt: 4 durch geistreiche Erfindung und Grazie ausgezeichnete Gruppen, Allegorien der verschiedenen Musikgattungen, an der Fassade des Musiktempels, ca 20 Figurengruppen (Atlantischer u. Stiller Ozean) an den Seitenkaskaden der großen Fontäne, die dramatisch bewegte Gruppe „Das Zeitalter der Despotie“ (Sklaven, die den Wagen ihres Gebieters ziehen) auf der Esplanade (kleines Modell im

City Art Mus., St. Louis, wo sich auch die Modelle zweier anderer, von K. für dieselbe Ausst. ausgeführter Gruppen befinden), sowie mehrere Gruppen „Spielende Kinder“ für den „Brunnenhof“ u. den Musiktempel. Zu den bekanntesten Werken K.s gehören ferner das Mc Kinley-Denkmal in Philadelphia (unter Mitarbeit des Ch. A. Lopez); „Justinian“ und „Alfred der Große“, 2 Statuen im Court House zu Cleveland (Ohio), die Denkmäler für Kit Carson u. Leutnant Beal im National Mus. of Art in Washington; „Rev. Morgan Dix“, Trinity Church, New York, „Bischof Potter“, St. John's-Kathedrale ebenda, das Denkmal für die Helden des Weltkriegs, errichtet in K.s Wohnsitz Yonkers, N. Y., die lebensgroße Marmorfigur „Genius der Unsterblichkeit“ (Metrop. Mus. New York), die Gruppen „Orpheus“ (Peabody Mus. Baltimore), „Pan u. Cupido“, „Frühlingserwachen“, „Inspiration“ u. a. Unter den zahlreichen privaten u. öffentl. Gebäuden, an deren dekorativer Ausschmückung K. beteiligt war, seien hervorgehoben, in New York: die Grace Church, East Fourteenth Street (Portalrelief), das Home Life Insurance Building (Fassadenschmuck), das Wohnhaus des Herrn Elbridge T. Gerry (plastische Innendekoration), Gainsborough Studios Building (Terrakottafries „Festzug“ an der Fassade), Hotel Astor (2 allegor. Marmorgruppen im großen Ballsaal), Manager Building (Gruppe „Fortschritt“); ferner: „San Martins Abdankung vor Bolivar“, Relief am Palast des International Bureau of American Republics in Washington. Für den Admiral Dewey - Triumphbogen („Naval Arch“, 1898 in New York errichtet) schuf K. die Gruppen „Westindien“, „The East River“, „The North River“. Ein Medaillon K.s: „Landung jüdischer Auswanderer in Amerika“, besitzt das Art Institute zu Baltimore. Brunnenplastiken findet man in New York (Plaza Fountain), in Grey-stone bei Yonkers, N. Y. (Marmorfigur „Brook“), in New Orleans (5 verschiedene im Audubon Park) u. in amer. Privatbesitz. Von K.s sonstigen Arbeiten seien hervorgehoben: Anastasius Grün - Denkmal in Laibach (Ljubljana), Jugoslavien, u. Marmorbüste Kaiser Franz Josephs I. im Wiener israelit. Versorgungshause.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 583. — Who's Who in America, XIII (1924/25) 1885. — L. Eisenberg, Das geistige Wien, I (1893) 275. — C. H. Caffin, Amer. Masters of Sculpt., p. 207. — L. Taft, History of Amer. Sculpt., 1903 p. 463f. — Post, A History of European and Amer. Sculpt., II 261f. — Klara Ruge in Westermanns Monatshefte, 1904 p. 494, m. Abb.; dies. in Kunst u. Ksthandwerk, Wien, VI (1903) 244 (Abb. p. 235 u. 236); VIII (1905) 466 (Abb. p. 465); XVII (1914) 143. — Magyar Iparművész, Budap. 1911, p. 87/97. — Művész, X (1911) 235; XI (1912) 39. — Fine Arts Journal, XXV, Chicago 1912, p. 331/5. — The Studio, LIV (1912) 197/203, m. 8 Abb. — Internat. Studio, XLV (1912) 198; LXXIX (1924) 58/62; cf. XXXVI p. CXXXV. — Sunset, XXVI (1911) 548f. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1888 p. XLV; 1890 p. X. — Panama-

Pacific Internat. Expos. San Francisco 1915. Cat. de luxe, II 440. — City Art Museum St. Louis. Cat. of Sculpt., St. Louis 1914, p. 24. — Mit Notizen von Nell L. Jaffe, Toledo, U. S. A., u. K. Lyka, Budapest.

Kontschakoff (Kontschakowskij), J a k o f f, russ. Kupferstecher der 2. Hälfte des 18. Jahrh. an der Typographie der Kiewo-Petscherskaja Lawra. Fertigte Illustrationen (hauptsächl. Heiligendarstell.), Titelblätter, Vignetten etc. für zahlreiche, in der Typographie der Lawra gedruckte Bibel- u. Legendenausgaben.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersburg 1895, II (russ.).

Kotschalowskij (Кончаловский), P j o t r Petrowitsch, russ. Maler, geb. 1876 in Moskau, einer künstlerisch interessierten Familie entstammend, die der von dem Kunstmäzen S. Mamontoff protegierten Künstlergruppe nahestand. Empfang seine Ausbildung zunächst an der Akad. Julian in Paris, bezog dann (1898) die Petersburger Kunstakad., die ihm 1906 für sein Gemälde „Am Meeresufer“ den Künstlergrad erteilte. Während der nächsten Jahre lebte K. wieder in Paris, wo er sich der nachimpressionistischen Bewegung anschloß. Befruchtend wirkten besonders Reisen nach Spanien (1910), Italien (Siena 1912) u. Südfrankreich (Cassis 1913), deren Eindrücke er in ganzen Bilderfolgen verarbeitete. Derartige Folgen von Gemälden, Studien u. Zeichnungen entstanden auch nach dem Weltkriege, der eine Unterbrechung im Schaffen K.s brachte, als die Frucht von Aufenthalten in der Umgebung von Moskau (Nara 1918, Kuntzewo 1919, Abramtzewo 1920/21), in Nowgorod (1925), sowie einer 2. Italienreise (1924). — Im Oeuvre K.s (Katalog bis Ende 1921 bei Muratoff [s. Lit.]) stehen die Landschaften u. Stilleben numerisch an erster Stelle; nächst dem folgen zahlreiche Bildnisarbeiten, so u. a. mehrere Selbstporträts, Einzel- u. Gruppenbildnisse von Mitgliedern seiner Familie aus den verschiedensten Perioden, u. aus letzter Zeit auch Akte. Außerdem wirkt K. als Theaternaler, inszenierte für Moskauer Bühnen u. a. „Don Juan“, „Carmen“, „La Pericole“ u. war auch pädagogisch tätig.

K. gehört zu den bedeutendsten Vertretern der modernen russ. Malerei; mit einem äußerst produktiven, aber wenig individuell gefärbten Talent begabt, unterlag er den verschiedensten Einflüssen, in erster Linie dem Cézannes, und hat nacheinander fast alle Stilwandlungen der modernen Malerei durchgemacht. Die schwere, rohe Palette seiner ersten Periode — Spanische Folge, Bildnis Jakuloff (1910) — hellte sich in zahlreichen Stilleben allmählich auf, um in der Nachkriegszeit ganz in Cézanne'sche Tonigkeit — Der Geiger u. Bildnis Gentz (Tretjakoff-Gal., Moskau), Waldlandschaften aus Abramtzewo, 1918/21 — überzugehen; auch der Zug zum Klassischen fand in vielen den letzten Jahren entstammenden Werken K.s, wie in dem ge-

radezu altmeisterlichen Selbstbildnis mit Frau (1923), seinen Widerhall. — K. beschickte vorwiegend die Jahresausst. des radikal gerichteten Moskauer Künstlerverbandes „Carreau - Bube“ (Bubnowy Walett), zu dessen Gründern er gehörte, sowie später auch die Ausstell. des „Mir Isskustwa“; im Auslande stellte er in Paris (Salon d. Soc. Nat., Sal. d'Automne 1908, Indépend. 1910/12), London u. Amsterdam (1912), Berlin (I. Russ. Kunstausst. 1922), Venedig (XIV. Internat. K.-A.), New York (Russ. Art Exp. 1924) u. Dresden (Internat. K.-A. 1926) aus. Sonderausst. fanden in Moskau (1922 Tretjakoff-Gal., 1926 ehem. Zwjetkoff-Gal.) u. Paris (1925) statt. Mehrere Werke K.s befinden sich in der Tretjakoff-Gal. u. dem Mus. für Malkultur in Moskau, im Russ. Mus. in Leningrad sowie in den meisten Provinzmuseen Ssowjetrußlands.

Muratoff, P. K., 1923 (russ.); ders. in Russkoje Iskustwo, 1923 I p. 29 ff. (mit Abb.). — Konst. Umanskij, Neue Kunst in Rußland 1914—1919, Potsdam 1920, p. 18. — Grischtschenko in Apollon, 1913 Heft VI, p. 33 ff.; vgl. ebda 1909 Heft V, Chron. p. 67; 1911 Chron. p. 96 f. — Kondakoff, Jub.-Handb. d. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 96 (russ.). — Der Cicerone, XIV (1922) 93. — Jar Ptizta, 1922, No 8, p. 23. — Ssredi Kollektioneroff, 1922 Heft 2 p. 34, 82; Heft 4 p. 65 ff.; 1923 Heft 6 p. 50; Heft 11/12 p. 57; 1924 Heft 3/4 p. 68. — Kstschronik, N. F. XXXV (1925/26) 455 (m. Abb.). — Katal. d. erw. Ausst. u. Museen. P. Ettinger.

Kontz, János (Johannes), ungar. Kunstschriftler, führte bis 1746 mit I. Czina u. seinen Gesellen János Tüdös und I. Szabó, alle 4 in Rév-Komárom ansässig, das reichbemalete und ornamentierte Gefäß im Chor der evang. Kirche zu Mezöcsáth aus.

J. Huszka in Magyar Iparművész (Budap.), I (1897/98) 22 f. (m. farb. Taf.). K. Lyka.

Konijnenburg, Willem Adriaan van, Maler, Graphiker u. Kunstschriftsteller, geb. 11. 2. 1868 im Haag, bildete sich 1882/84 bei d'Arnaud-Gerkens im Stillebenfach aus. 1884/86 Schüler der Akad. im Haag. Okt. 1886 in Paris; dann bis April 1887 im holländ. Limburg Landschaftsstudien. Nach dem Haag zurückgekehrt, malte er die „Maasbrücken“, die „Maastrichter Straße mit dem Ochsen gespannt“ u. Porträts (u. a. Selbstbildnis in der Sammlg. Kok im Haag) und illustrierte u. a. für die „Kroniek“ u. den „Nederl. Spectator“. 1895/96 setzt seine Abkehr vom Naturalismus (Impressionismus) ein; er erkennt die Bedeutung des Rhythmus, „den er noch schärfer als Toorop und Thorn Prikker aus der Beziehung mit allem Natürlichen gelöst wissen will und am reinsten in mathematischen Verhältnissen und planimetrischen Linienlagerungen ausgebildet sieht“ (Hübner). K. hat seine kunsttheoretischen Ansichten mehrfach auch literarisch fixiert, u. a. in seiner Schrift „Die ästhetische Idee“, 's-Gravenhage 1916, wo es heißt: „In der Malkunst, im Gemälde soll die mathematische Figur deutlich u. klar zur Aussprache

gelangen und also nicht unter der Ausführung weggearbeitet werden. Im Gemälde ist ein naturalistischer Anschein eine Gefühllosigkeit gegenüber den zusammenstellenden Teilen, dem Stoff, der Farbe und der mathematischen Figur“. 1898 entsteht als erstes Hauptwerk: Hirsch mit Rehen (1908 im Bes. Van Valkenburg im Haag; Abb. bei Plasschaert, 1. Aufl.), ein Bild von ganz präziser Formgebung und scharfen Umrissen; es folgten 1899: Kraniche, 1900: Felsen im Tal. 1901 wieder in Paris (Studien im Louvre: Leonardo, Rubens, Puvis de Chavannes; Einfluß der ital. Cinquecentisten). K.s heroischer Stil bildet sich aus; im Porträt wird möglichste Herausstellung des Typischen angestrebt (Porträt Goedvriend, 1902). Bilder der folgenden Jahre: Heimkehr der Kühe, 1903; Stadtkirche in Maastricht, 1904; Apotheose der niederländ. Landschaft, 1905; Das Liebespiel (Schönheit u. Satan), 1905. 1906 erneuter Aufenthalt in Paris (Studium Tizians, Veroneses, aber auch der gotischen Meister, die ihn als „psychische Realisten“ anregen). 1906: St. Georg (Abb. bei Plasschaert, 2. Aufl. Taf. XXXV); Hirtin; 1907: Kinderporträt; Der Park (Lithographie; nur 12 Abdrucke, 1 im Städt. Mus. im Haag); 1908: Der Kentaur. 1911 entstehen das ausgezeichnete Porträt des Kunstschriftstellers A. Plasschaert (Abb. in Mededeelingen, Juli 1926) u. ein Bildnis der Mutter des Künstlers, ferner: Der Reiter (Abb. in Kunstchronik N. F. XXXV 193), 1912: Natura Integra (1910 begonnen), 1916: Frau mit Katze (Halbfig.; Abb. in Mededeelingen, Juli 1926), 1917: Dante; Christus; Die Übergabe (Frau und Mann), 1918: Die Tänzerin; Der Boots knecht. Um 1918 wendet sich K. kubistischen Forminterpretationen zu; die bei Hübner abgeg. aquarellierten Zeichnungen: Christus am Kreuz, Tanz, und: Krieger, wie auch die Radierung: Kruzifixus (von 1921), zeigen eine Umstilisierung der Naturform in das Geometrische (Kompositionen aus Dreiecken u. Kreissegmenten). 1920 entstand K.s bisher einziges Monumentalbild, das 4 m lange Zacharias-Fresko im Sitzungssaal des Rotterdamer Rathauses (Abb. in Elsevier's geill. Maandschrift XXXI). 1925 malte K. anlässlich des 25jähr. Regierungsjubil. der Königin Wilhelmina der Niederlande im Staatsauftrag das minuziös durchgeführte Porträt der Prinzessin Juliana. Am reichsten vertreten ist K. in der Sammlung F. H. Kok im Haag mit etwa 100 Arbeiten, darunter Bilder aus der Frühzeit, ferner umfangreiche Kartons (Ritterfiguren usw.), Studienköpfe („Heros“) u. Bewegungsstudien (u. a. „Kriegstanz“). 2 Bilder u. 2 Zeichnungen bewahrt die Samml. H. Kröller-Müller im Haag. Bilder in öffentl. Besitz: Ansicht von Maastricht (Mus. Mesdag, Haag); Zacharias (2,45 x 2,175 m; Städt. Mus. Amsterdam), Nackter Reiter (Skizze in Pastell u. Kreide, 1923 dat.; Städt. Mus. „De Laken-

hal“, Leiden). — K.s Gattin, geb. *Kempers* (bezeichnet N. K.), Schülerin der Akad. im Haag, malt Stilleben und Landschaften.

A. Plasschaert, XIX^{de} Eeuwsche holl. Schilderkunst, Amsterd. o. J. [1909], m. Abb. p. 125; ders., Hollandsche Schilderkst, Amst. 1923, p. 51, 221f. u. Abb. XXXV. — F. M. Hübner, Die neue Malerei in Holland, Lpzg 1921, p. 48ff., m. Abb.; ders., Mod. Kst in den holländ. Privatsaml., Lpzg 1922, m. Abb. — J. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Leiden 1904. — Graul u. Dörnhöffer, Die vervielfältigt. Kst der Gegenwart, IV: Die Lithographie, Wien 1903. — Vorsterman van Oyen, Les Dessinat. néerl. d'Ex-Libris, 1910. — Onze Kunst, XV (1909) 242. — Beeldende Kunst, III (1915/16) Taf. 45. — De Cicerone, I (Haag 1918) 85f. — Kunstblatt, II (1918) 316. — Mededeelingen. . . Dienst voor Kunsten en Wetensch. der Gemeente 's-Gravenhage, II (1920) 44, 62ff., m. 3 Abbn., 70; IV (1922) 150; Juli 1926 p. 64f., m. Abbn. — Wendingen, IV (1921), No 1/2 (Plasschaert), m. Abb. — Elsevier's geill. Maandschrift, XXXI (1921), Nr 61 p. 425ff. (Knüttel), m. Abb. — Kst u. Kstler, XIV (1916) 166. — Die Kornscheuer, 1920, Dezember-Sonderheft p. 26. — Kstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 504; XXXIII (1921/22) 226; LIX (1925/26) 193 (Abb.). — Feuer, II (1920/21) p. 255ff. (mit zahlr. Abbn.). — Der Cicerone, XIV (1922) 356, 940, 941 (Abb.); XVI (1924) 979. — Beaux-Arts, IV (1926) 127, m. Abb., 188 (Abb.), 189. — Holland Express 1914 p. 369/72. — De Amsterdammer v. 17. 11. 1912 p. 7/8. — Utrechtsch Dagbl. v. 26. 3. u. 10. 4. 1921 (Hammacher). — Museums-Kataloge: Mus. Mesdag, Haag o. J., p. 12; Stedel. Mus. Amsterdam, 1922; Schilderijen, Sted. Mus. „De Lakenhal“, Leiden 1925, p. 60; Cat. Schild.-Verz. H. Kröller-Müller, Haag [1921] 63. — *Ausstell.-Kataloge*: Int. K.-A. Berlin 1891; Kstlerhaus Wien 1894; Münchener Secession 1895; Expos. holland., Tabl. etc. anc. et mod., Paris 1921, p. 21; Tentoonstell. van Kindrafbeeld., 's-Gravenhage 1924; Potsdamer Kunstsommer, Potsdam 1925, p. 22, 34.

Koocke (Kook, Koock), Johann Jacob, Zinngießer in Eutin i. H., 1760 Meister, schließt sich dem Lübecker Amt an, † 30. 10. 1804, 74 J. alt. Arbeiten (zylindr. Trinkkrug von 1796, 2 Teller, der eine von 1761, Deckelterrine) im Mus. des Altertumsver., Eutin. — Johann Benedikt, Sohn des vor., getauft 15. 3. 1761, lernt bei seinem Vater bis 1779, 1805 Meister in Eutin, † 2. 9. 1830. Arbeiten (Trinkkrug von 1827, 2 Schüsseln) im Mus. des Altertumsver., Eutin.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsch. Zinn. III), Lpzg 1923.

Kooge (Kooghe), Abraham d. e., siehe *Cooge*.

Koogen, Leendert v. d., siehe *Cooghen*.

Koogh, Adrianus van der, Maler u. Lithograph, geb. 14. 2. 1796 in Middelharnis, † 19. 9. 1831 in Dordrecht. Sohn des Abraham v. d. K., der 1798/1803 Mitglied des Dordrechter „Teekengenootschap Pictura“ war (als deren Mitgründer 1774 ein Willem v. d. K. erscheint). War von seinem 16. Lebensjahr an 5 Winter lang Schüler seines Veters, des Malers P. Hofman in Dordrecht, während er die Sommer über als Stuben- u. Dekorations-

maler arbeitete. 3 Jahre Schüler der Künstlervereinigung „Pictura“ im Haag (Mitglied seit 2. 10. 1812), erhielt er nach Ablauf der Lehrzeit den 1. Preis für Figurenzeichnen. Bewarb sich 1818 — vergebens — um die von „Felix Meritis“ in Amsterdam für das Thema „Baumreiche Landschaft bei Sonnenaufgang“ ausgesetzte Ehrenmedaille; das Bild kaufte der Sammler Brentano in Amsterdam. 1820 übernahm K. den Malutensilienladen der Witwe van Stry u. heiratete am 18. 10. d. J. seine Base Maria v. d. K. Fertigte eine Kopie nach Hobbema's berühmtem Gemälde „Die Allee von Middelharnis“ an, das im Rathaus seiner Vaterstadt hing, und tauschte mit Zustimmung des Magistrates diese Kopie nebst einer eigenen Landschaft (Ansicht des Dorfes Rekum) gegen das Original um; beide Bilder K.s befinden sich noch im Rathaus zu Middelharnis. K. hat auch auf Stein gezeichnet; von seiner Zeichner. Begabung legen die großen Landschaftslithographien (in der Manier von Kreidezeichnungen) Zeugnis ab, die z. T. in den 2 Heften „Boomstudien“ 1826 (8 Bl.) u. 1828 (12 Bl.) bei Steuerwald & Co. in Dordrecht erschienen. Beschickte verschiedentlich holländ. Ausstell. mit seinen Landschaften (Dordrecht 1819, Amsterdam 1826, 1828 u. 1830). Das Mus. in Dordrecht bewahrt von ihm 1 vollbez., 1819 dat. baumreiche Landschaft. K.s Bildnis wurde von Steuerwald lithographiert. — Ein Hendrik v. d. K. wurde zwischen 1774 u. 1787 Mitglied der „Pictura“.

Van Eijnden u. van der Willigen, Geschied. d. Vaderl. Schilderkunst, III (Haarlem 1820) u. Aanh. (1840). — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Van Dalen in Nieuw Ned. Biogr. Woordenboek, IV. — [J. Smits van Nieuwerkerk,] De Dordrechtse Schilderschool etc., 1874 (einziges bekanntes Exemplar im Stadtarchiv Dordrecht). — Die vervielfältigt. Kunst der Gegenwart, Wien 1887—1903, Bd IV (Lithogr.), hrsg. von R. Graul u. Fr. Dörnhöffer. — Oude Kunst, III (1917/18) 283f. — Mitteil. von A. Staring, Dordrecht. M. D. H.

Kooi, Willem Bartel van der, holl. Maler, geb. in Augustinusa unweit Leeuwarden 13. 5. 1768, † in Leeuwarden 14. 7. 1836, tätig in Franeker u. Leeuwarden. Kam mit 12 Jahren zu dem Tapetenmaler Frans Swart in Leeuwarden in die Lehre, fing 1 Jahr später unter der Aufsicht des Dilettanten Joh. Verrier an zu zeichnen u. begann nach 3 Jahren unter Anleitung seines Mitschülers D. J. Ploegsma in Öl zu malen. Bei H. W. Beekkerk in Leeuwarden studierte er die Landschaftsmalerei. Nach der Revolution von 1795 zum Volksrepräsentanten gewählt, wurde er 1796 zum Bezirkssekretär ernannt. 1798 legte er dieses Amt nieder und wurde Prälektor an der Franekerschen Akad. bis zu deren Aufhebung 1811. Seit 1798 widmete er sich ausschließlich der Kunst. Jugendarbeiten (Selbstbildnis im Reichsmus., Amster-

dam; Bauerngruppe im Wirtshaus, Samml. Dr. W. Enschede, Haag) sind selten. 1804 u. 1805 machte er Studienreisen nach Düsseldorf, wo er hauptsächlich nach van Dyck kopierte (Kopie des Volfg. Wilh. v. Pfalz-Neuburg, im Reichsmus.; Kopie des Sebast. Leers, seit 1917 in der Techn. Hochschule in Delft, aus dem Reichsmus.). Erhielt auf der ersten Amsterd. Ausst. von 1808 für sein Bild: Dame, der ein Knabe einen Brief überreicht, einen Preis von 2000 fl.; das von K.s Sohn 1869 dem Reichsmus. geschenkte Bild zeigt schon K.s reifen Stil. Ähnliche Genrebilder mit lebensgroßen Figuren sind: Das unterbrochene Klavierspiel (1813, ebenda), Bauer, dem sein Enkel einen Schulpreis zeigt (Ausst. Amsterdam 1816; Depot Mus. Boymans, Rotterdam), Wochenstube (Ausst. Amsterdam 1818; vielleicht identisch mit dem Bilde: Mutter, die ihr Kind säugt, im Depot des Mus. Boymans), Gemüsehändlerin (1822; versteigert bei Fred. Muller, Amsterdam, 27. 4. 1909, Nr 109). 1809 erfolgte K.s Ernennung zum korrespond. Mitglied der 4. (Kunst-) Klasse des Königl. Instituts. Nachdem K. schon 1808 einen bekannten Gelehrten, den Prof. Wassenbergh aus Franeker, porträtiert hatte (Königl. Akad. der Wissensch., Amsterdam; gest. v. R. Vinkeles), entstanden 1809 in Amsterdam die Bildnisse des kgl. Leibarztes Cappadose (Hist. Ausst. Amst. 1876; gest. v. J. W. Caspari) u. des Gelehrten Jeron. de Vries (ebenda ausgest.), 1811 das des Malers J. B. Kobell (Reichsmus.). Hatte K. schon vermöge seiner Stellung in Franeker u. seiner Beziehungen in Friesland in die Kreise der Franekerschen Professoren, des fries. Adels u. der wohlhabenden Bürger Zutritt gefunden, so wurde er durch seine Berufung ins Institut, neben Hodges, der Maler der Gelehrten. Als der Admiral v. Kinsbergen 1818 dem kgl. Institut 4 Bildnisse von bekannten Gelehrten und Schriftstellern stiften wollte, wurde K. mit denen des Dichters Feith (1819, Kgl. Akad. d. Wissensch. Amst.; gest. v. Velijn; Ausst. Haag 1921 Nr 39; Wiederholung im Bes. des Jonkh. Dr. R. Feith, Haag) u. des Prof. van Swinden (1820, Kgl. Akad. d. Wissensch.; Ausst. Haag 1921 Nr 40) beauftragt. 1818 malte K. die Bildnisse des Königs u. der Königin der Niederlande. Ersteres wurde mehrfach wiederholt (z. B. im Bes. der Königin der Nederl. [Abb. Oranje - Nassau Galerij, Taf. 85], in den Rathäusern zu Franeker u. Leeuwarden u. im Mus. zu Leiden, 1823 [Kat. Nr 172]). Dieser Auftrag verschaffte K. weitere Bildnisaufträge; da er jedoch sein Hauptdomizil in Leeuwarden hatte, bilden friesischer Adel u. Bürger die Mehrzahl seiner Modelle. Infolge seiner regen Tätigkeit als Bildnismaler werden seine Genrebilder seit dieser Zeit selten. Seine Bildnisse gehören zu den besten, die damals in Holland entstanden; sie sind porträtgetreu, sauber u. liebevoll gemalt, ehrlich in der Auffassung u. tüchtig in

der Zeichnung, wirken aber durch die gleichmäßig helle Beleuchtung, die zu kühle Farbe, die glatte, nur durch die verhältnismäßig allzu pastos gemalten Glanzlichter unterbrochene Oberfläche, nicht immer angenehm; eigentümlich sind die absichtlich unklar gelassenen Umrisse; die Stellung der Figur im Rahmen ist nicht immer geglückt. — Außer den schon genannten Bildern sind noch zu erwähnen das Bildnis des Ministers van Gobbelschroy im Museum zu Brüssel (1818), das Bildnis des Astronomen Eysinga im Rathaus zu Franeker (1827), die Bildnisse des Dr. D. Fockema (1822), der Eheleute Suringar (1825) u. des Oberstleutnant Arensma (1829) im Mus. zu Leeuwarden, das des Bürgermeisters v. Hoogstraten (1818) im Rathaus zu Rotterdam u. das der Baronin Sirtema v. Grovestins (1818) im Bes. der Baronin Sirtema v. Grovestins, Haag. Im Besitz von K.s Enkelin, Frl. v. d. Kooi in Velp, befinden sich 1 Bildnis seines 6jähr. Söhnchens, ein Doppelbildnis seiner beiden Söhne u. 1 Bildnis seiner Schwiegertochter, geb. Kuipers. — Außer dem schon erwähnten Jugendselbstbildnis im Reichsmus. kennt man folg. Bildnisse K.s: Holzschnitt bei Immerzeel (s. Lit.; Originalzeichnung von Hamburger 1841 in der Samml. A. Mensing, früher Gerritsen, Amsterdam); gezeichnet. Selbstbildnis im Mus. zu Groningen; Lithogr. von T. Eernstman; anonyme Lithogr. (Muller [s. Lit.] Nr 2987) u. eine Miniatur auf Horn (Muller Nr 2989). Vinkeles, Velijn, Caspari u. Claessens haben nach K. gestochen, Rieke u. ein Unbekannter lithographiert.

v. Eynden u. v. d. Willigen, Geschied. der Vaderl. Schilderkst, III (1820) u. Anh. (1840). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Immerzeel, Levens en Werken etc., II (1843). — Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — A. v. Wurzbach, Nederl. Kstlerlex., I (1906). — G. H. Marius, De Holl. Schilderk. i. d. 19de Eeuw, 2 1920. — Mededeelingen. ... Dienst v. Kunsten en Wetensch., Haag, III (1921) Nr 2 p. 93. — Oud Holland, XL (1922). — Versl. der Rijks Verzam. v. Geschied. en Kunst, XL (1917) 17. — Gazette des Beaux-Arts, 1926 I 171. — F. Muller, Beschrijv. Catal. v. Portr. v. Nederl., 1853 Nr 2987/89, Reg. — v. Someren, Beschrijv. Catal. v. gegrav. Portr. v. Nederl., 1890/91, Reg. — Caf. Tentoonst. van Kinderafbeeld., 's Gravenhage 1924. — Kat. d. Gemälde ... Reichsmus. zu Amsterdam, 1920. — Friesch Mus. te Leeuwarden, Gids, o. J. [1921] p. 30. A. Staring.

Kool (Cool), Fayencierfamilie in Delft. Mitglieder in chronolog. Ordnung: Jacobus, † 1700 (begr. 23. 6.), seit 1676 Meister u. Mitglied der Lukasgilde, 1689, 93, 94 u. 97 Syndikus der Zunft. Erwarb 1679 die Fabrik „In de drie Posteleynne flesjes“. Ihm werden mehrere „I K“ (monogr.) bezeichnete Erzeugnisse von delikater Ausführung zugeschrieben, darunter eine Dose mit Deckel in der Samml. Evenepoel-Brüssel. — Willem, seit 1697 nachweisbar, † 1716, Sohn des vor., wurde 1697 Meister (plateelbakker) der Lukasgilde, übernahm 1701

beim Tode seines Vaters dessen Töpferei „In de drie Flessen“, war 1705/06 u. 1709/10 Syndikus der Zunft. Von seinen mit dem Monogramm WK bezeichneten Arbeiten sind die in Scharffeuerfarben bemalten denen des W. Kleffius so ähnlich, daß eine Scheidung fast unmöglich ist. Doch dürften ihm wohl alle mit dem Monogramm WK bez., in Muffelfarben bemalten u. mit Vergoldung verzierten Arbeiten dieser Zeit angehören. — **Jacobus II**, Sohn des vor., wird 1709 Meister (Plateelschilder) u. Mitgl. der Lukasgilde, heiratet 1711 u. 1715, erwirbt 1714 die Fabrik „Oude Morjaans Hooft“. Seine Erzeugnisse (bez. IK) zeigen einen ziemlich dicken Scherben, eine milchweiße Glasur u. schöne blaue Farbe. Havard führt von ihm ein en camaïeu bleu dekoriertes, von 2 kleinen Wappenlöwen gekröntes Tintenfaß an.

Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgesch., I (1877/78) 83, 93, 98 f., 103 f., 115, 118; VI (1884/87) 15. — **F. Jännicke**, Grundriß der Keramik, Stuttgart 1879. — **H. Havard**, Hist. des Faïences de Delft, II (A'dam 1909) 141 f., 209 f., 236. *I. Peelen*.

Kool, Catharina, Genremalerin, geb. 1860 in Amsterdam, tätig in Maarssen bei Utrecht, beschickte 1896/99 die Ausstell. im Münchner Glaspalast, 1898 die Jubiläums-Ausst. im Künstlerhaus zu Wien („Spielendes Kind“ u. „Unter dem Kastanienbaum“).

H. W. Singer, Kstlerlex., Nachtr., 1906. — Ausstell.-Kataloge.

Kool (Koolen), **Jacobus**, Maler in Haarlem, Sohn des Willem K. (s. d.), † zwischen dem 30. 9. 1666 u. 14. 3. 1667. Hielt sich 1664 in London auf, wurde aber noch im gleichen Jahr zurückerwartet. War mit Maria Bleker, Schwester des Malers Dirk Bleker, verheiratet u. machte am 30. 9. 1666 sein Testament, in dem er seine Frau zur Universalerbin einsetzt u. seinem Vater seinen Ateliernachlaß vermacht. Malte in der Art Wouwermans, vorwiegend Darstellungen von Pferdemarkten. Werke (sehr selten) im Bredius-Haus im Haag (Pferdemarkt; die Signatur „Kool“ bei der Restaurierung durch Hauser zu „Koolen“ [irrtümlich?] ergänzt), bei Dr. W. Rimpau in Langenstein b. Halberstadt (Reiter vor der Schenke, bez. „J. Koolen“), in d. Samml. Chenon, Stockholm (Bauertanz, bez. „J. Koolen“). Auf d. Versteig. d. Samml. W. Dahl, Amsterdam 1905, war ein Bild: Halt vor der Schenke, bez. „J. Kool“. — Ein gleichnam. Maler wird 1599 Mitglied der Lukasgilde zu Dordrecht (Obreen's Archief, I 189).

O. Granberg, Cat. rais. etc. Coll. priv. de la Suède, I (Stockh. 1886). — **Oud Holland**, VIII (1890) 217. — **Der Kunstmarkt** (Beibl. d. Zeitschr. f. bild. Kunst), III (1906) 22 (No 67). — **A. Bredius**, Künstler-Inventare, II (Quellenstud. z. holl. Kunstgesch., VI), Haag 1916, p. 452; III (Quellenstud. VII), 1917, p. 848; VII (Quellenstud. XIII), 1921, p. 299, 301. — **Mitteil.** von A. Bredius.

Kool, **Jacobus**, s. auch im 1. Art. *Kool*.

Kool, **Johannes**, holl. Maler (Konst-

schilder), † 1680 in Amsterdam (begr. 18. 1. auf dem Leidschen Friedhof), seit 11. 2. 1668 ebenda nachweisbar.

A. Bredius, Künstler-Inventare, IV (Quellenstud. z. holl. Kunstgesch., X), Haag 1917, p. 1418. — **Mittel.** von A. Bredius.

Kool, **Laurens van**, s. im Art. *Koot*, L. v.

Kool, **Rudolph van**, falsch für *Grol*, R. v.

Kool, **Sipke**, Maler, geb. 27. 8. 1836 zu Leeuwarden; Schüler von C. Bisschop. Von ihm: Die entschleierte Zukunft (Stadtmus. Haag), Die erste Sorte (1882 auf der I. Int. Kunstausst. im Wiener Künstlerhaus), u. die Märchenszene: Der wiedergefundene Ring (23. 9. 1919 bei R. Lepke versteigert).

H. W. Singer, Kstlerlex., Nachtr. u. Berichtig., Frkft a. M. 1906. — **Verst.-Kat.** 1833 R. Lepke-Berlin, 23. 9. 1919, Ölgem. u. Aqu. neuerer Meister.

Kool (Koolen, Cool, Coolen), **Willem Gillisz.**, holl. Landschaftsmaler, geb. 1608 (1609?), † 1666 (begr. 30. 10.) in Haarlem, wo er 17. 1. 1638 als Witwer Cornelia v. d. Molen, 1650 Maritge Pieters heiratet u. 1656 ein Haus kauft; Vater des Jacobus (s. d.). Seit 1638 Mitglied, 1656 Vinder u. 1657 Schatzmeister der Haarlemer Lukasgilde, für deren Versammlungslokal er ein eigenhändig gemaltes Bild stiftete. Malte vorwiegend Strand- u. von Flußläufen oder Kanälen durchschnittenen Flachlandschaften in der Art J. v. Goyens in bräunlich-goldenem Ton, häufig mit Figuren staffiert; seine Bilder weisen viel Ähnlichkeit mit denen des Wouter Knyff auf, von denen sie — zumal beide mit ähnlichem Monogramm aus WK signieren — oft nicht zu unterscheiden sind.

— **Werke** K.s im Mus. zu Bordeaux (Fischmarkt am Strande; bez. „W. Koolen“), im Landesmus. zu Darmstadt (Strandansicht), im Mus. zu Haarlem (Fischversteigerung; bez. „W. Kool“), im Mus. zu Leipzig (Winterlandschaft [bez. „W. Koolen“]; Eislandschaft; Ansicht von Amersfoort [„W. Kool“]), in der Ermitage in St. Petersburg (3 Strandlandschaften), in der frei. von Thott'schen Samml. auf Schloß Gaunø, Dänemark (Markt in Landstädtchen), u. in d. Gem.-Samml. der Universität in Stockholm (Flußlandschaft, Mittelalt. Burg, Stadt am Fluß).

A. v. d. Willigen, Les Artistes de Harlem, H. 1870. — **Nagler-Andresen**, Monogramm., V (1879). — **Woltmann-Wosermann**, Gesch. d. Malerei, III/2 (1888) 639. — **Sirén**, Beskr. Förteckn. Stockholms Högskolas Tafvelslg, 1912, p. 31 f., 71 f., Taf. 23. — **Zeitschr. f. bild. Kunst**, VII (1872) 172 (W. Bode); **Kunstchronik**, N. F. XXII (1911) 551, 553. — **Trésors d'Art en Russie**, I (1901) 129. — **Staryje Gody**, 1916 Juliheft p. 71. — **Kat. d. angef. Museen sowie der Samml. C. v. Aretin** (verst. 15. 11. 1887 in München) No 113 (Holl. Fischerdorf, bez.), der Samml. F. Ittenbach (verst. 8. 11. 1898 bei Heberle, Köln) No 77 (Ansicht v. Amersfoort, bez.) u. der Samml. A. Hommel-Zürich (verst. 19. 8. 1909 bei Heberle, Köln), No 75 (Der Kirchplatz, bez.). — **A. Bredius**, Künstler-

Inventare, II (Quellenstud. zur holl. Kunstgesch., VI), Haag 1916, p. 453; V (Q.-St. XI), 1918, p. 1614, 1640; VI (Q.-St. XII), 1919, p. 2219; VII (Q.-St. XIII), 1921, p. 163. — Parthey, Deutscher Bildersaal, I, Berl. 1863. — Mitteil. von A. Bredius.

Kool, Willem, s. auch im 1. Art. *Kool*.

Kool, siehe auch *Cool*.

Koolen, Jacobus u. Willem, siehe *Kool*, J. u. W.

Koop, Andreas Ludvig, Maler, geb. 12. 1. 1792 in Kopenhagen, † 13. 12. 1849 in Rom. Bezog die Kopenh. Akad. 1806 u. begann 1812 auszustellen, gewann jedoch erst 1819 u. 20 die beiden silb. Med. 1818 stellte er „Hagbor u. Signe“ aus, in den folg. Jahren „Niobe“ u. „Saul vor der Hexe von Endor“ (beide für die kgl. Samml. gekauft) u. 1 Porträt von Ingemann (Frederiksborg), 1821 „Jesus im Tempel“ (jetzt in der Regens). Seine Jugendarbeiten erweckten große Erwartungen, so daß er Gönner fand, die ihn wiederholt unterstützten. Aus Rom, wohin er 1821 für die Dauer übersiedelt war, sandte er einen Entwurf zu einer Darstell. aus der nord. Mythologie ein, welcher prämiert wurde; was er sonst geschaffen hat, ist ziemlich unbedeutend. Sein großes Gemälde „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen“ (1827), auf Grund dessen er zum „Agréé“ der Akad. erwählt zu werden hoffte, wurde von dieser abgewiesen, jedoch von der Gemäldegalerie gekauft. Den Rest seines Lebens verbrachte er mit Kopieren nach älteren Meistern. 1829 (28. 1.) war er an der Gründung des röm. Kunstvereins beteiligt. 1838/42 u. 1844 nahm er an den Cerverafesten teil. Das Thorvaldsen-Mus. in Kopenhagen bewahrt seine Kopie von K. Begas' Thorvaldsen-Porträt.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896), mit Lit. — Trap, *Danmark*, 4. Ausg., 1919. — Reitzel, *Fort. over danske Kunstneres Arbejd*, paa Charlottenborg, 1883. — Strunk, *Cat. over Portr. af Danske etc.*, 1865 Nr 1348. — E. Keller, *Elenco di tutti gli pittori etc. esist. in Roma l'anno 1824 e 1830*. — Cracas, *Diario ord.*, 1827 No 21. — Almanacco rom., 1841 p. 303. — Mercurio di Roma, 1843 p. 301. — Kat. Thorvaldsen-Mus., 1907, Verz. d. Gem.-Slg. p. 6. — Kat. Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919. — Mitteil. von Fr. Noack. I. Buhl.

Koophen, F. P., holl. Architekt, Erbauer des Rathauses zu Enkhuizen (Prov. Nordholland) 1688 (Inschrift über der Haupttreppe), dessen „monotone Fassadenausbildung das Vorbild des Amsterdamer Ratspalastes noch um vieles überbietet“ (Galland).

Voorlop, *Lijst der Nederl. Monum. etc.*, V, I (1921). — G. Galland, *Gesch. d. holl. Baukunst u. Bildnerie*, Frankf. a. M. 1890, p. 505 (ohne Nennung K.s).

Koopman, Augustus, amerik. Figuren-, Marine-, Bildnis- u. Graphiker, geb. in Charlotte, North Carolina, 2. 1. 1869, † in Étapes (Nordfrankreich) 31. 1. 1914. Schüler der Pennsylvania Acad. of Fine Arts in Philadelphia u. der École des Beaux-Arts in Paris

unter Bouguereau u. Robert-Fleury. Auszeichnungen: Bronzemedaille u. silberne Spezialmed. (für Dekoration) der Pariser Weltausstell. 1900; Bronzemed. der Pan-Amerik. Exp. Buffalo 1901; Associé der Pariser Soc. Nat. des Beaux-Arts 1912. Stellte zwischen 1892 u. 1914 häufig in Paris (Soc. Nat., Soc. des Art. franç., Salon d'Automne) aus. Tätig in Paris, Nordfrankreich (Étapes, Équihen) u. auf Reisen (Holland, England, Ver. Staaten, Venedig). Zeigte in seinen frühen Bildnisarbeiten als Vertreter der Schule von Glasgow scharfe Umrißzeichnung, kräftige Modellierung u. Noblesse der Auffassung, als Figurenmaler (bäuerliches Genre, Fischerbilder, Intérieurs) die realistische Formengabe der zeitgen. französ. Schule und nahm sich als Marinemaler die holländ. Zeitgenossen (H. W. Mesdag, B. J. Blommers) zu Mustern. Näherete sich in späteren Jahren — jedoch ohne ausgesprochene Tendenz — mehr den Impressionisten und erntete als starkes, urwüchsiges Talent mit seinen großen Meeresbildern u. figürlichen Kompositionen allgemeine Anerkennung. Er malte die ruhig daliegende See mit den unbeweglich vor Anker liegenden Fischerbooten oder das stürmische Meer und den Kampf des Menschen mit den Elementen. Mit energischen, sparsamen Pinselstrichen zaubert er sonnenbeglänzte Strandpartien und einen düstern, grauen Wolkenhimmel auf die Leinwand. Seine temperamentvoll besetzten Küsten- und Meeresbilder sind wundervolle Offenbarungen einer tief erregten künstl. Auseinandersetzung mit der Natur. K. hat auch zahlreiche treffliche Radierungen, Kaltnadelarbeiten u. Monotypien geschaffen. Bilder in den Museen zu Brooklyn („Pushing off Boat“), Detroit („Return home“), New Orleans („On the Rocks after the Storm“) u. St. Louis („Country Circus“). Der Cosmos Club in Washington ist Eigentümer des Gemäldes „Two Forces“. Graph. Arbeiten in der Kongreßbibl. in Washington und in der New Yorker Public Library.

Fielding, *Dict. of Amer. Painters, Sculpt. and Engr.*, 1926. — Biogr. *Sketches of American Artists*, 1924. — Bénézit, *Dict. des peintres etc.*, II (1913). — Amer. Art Annual, X (1913) 295; XI (1914) 394. — The Studio, XLI (1907) 225, m. Abb.; LVII (1913) 18 (Abb.); LXI (1914) 215 ff., ausführlich, m. Abb. — Fine Arts Journal (Chicago), 1913 p. 225 ff., ausführlich, m. Abb. — Chron. des Arts, 1898 p. 343. — Ch. Holme, *Mod. Etchings, Mezzotints and Dry-Points*, Studio Spec. Nr 1913, m. Abb. — Cat. Salon Soc. des Art. franç., 1892, m. Abb.; 1909 ff.; Soc. Nat. 1896 p. XIX, XXXVI; 1897 p. XIX, XLIV, m. Abb.; 1898 p. XVII, XLIV; 1899 p. XVIII, XLVII, m. Abb.; 1902 p. XVII; 1904 p. XVII; 1905; 1906 p. LII; 1908; 1911; 1912 p. XX, LI; 1913 p. XVIII, XXXV; 1914; Salon d'Automne 1908; 1913. — Cat. de l'Expos. décenn. des Beaux-Arts, 1900, p. 294. — Kat. Internat. Kstausstell. Düsseldorf 1904; Ausst. amer. Kunst, Berlin, kgl. Akad. d. Künste, 1908 p. 71 (Nr 7); Ausstell. Secess. München 1896. — V. Pica, *L'Arte mondiale alla VII Espos. di Venezia*,

Bergamo 1907, m. Abb. — Panama-Pacific Int. Expos. San Francisco 1915, Cat. de Luxe, II.

Koopman, Cornelis, Kunstschler in Utrecht, 18. Jahrh. Arbeit: Geschnittzer Maha- goni-Lehnstuhl mit grünen Samtpolstern für Prinz Wilhelm IV. von Oranien 1747. Museum van Oudheden, Utrecht (aus dem dort. Rathause).

S. Muller Fz., Cat. van het Mus. van Oud- heden, Utrecht 1878.

Koopman, Louis, holl. Bildnismaler oder -zeichner, 2. Hälfte des 19. Jahrh. Vermutlich in Rotterdam. Nach ihm gestochen: 1. Pt. Th. Helvetius van den Bergh, Stahlstich von J. H. Rennefeld, in: Jaarb. voor Rederijkers 1859. 2. Lambrecht van den Broek, Kaufmann u. Dichter in Rotterd., Stahlstich von J. H. Rennefeld, 1864. 3. F. H. Greb, Dichter in Amsterdam, Kupfer- stich von J. H. Rennefeld in Greb's Verspreide Gedichten, Amsterd. 1855. 4. Adriaan van der Hoop, Mr'sz. Dichter in Rotterdam, Stahlstich von C. Ed. Taurel, in: Vergeet mij niet (Musenalmanach) 1856. 5. Jacob van Lennep, Reichsadvokat u. Gelehrter in Rotterd., Stahl- stich von J. H. Rennefeld, in: Jaarb. voor Rederijkers 1858. 6. L. S. Meijboom, reformierter Prediger u. theolog. Schriftsteller in Groningen, Nymwegen u. Amsterdam, Stahlstich von C. E. Taurel, kl. fol.

J. P. van Someren, Catal. van Portretten van Nederl., III (1891) 773 (Reg.). — H. C. H. Moquette, Catal. van de Prentenverzam., Gemeente Arch., Rotterd. 1917.

Koopman, W. N., Zeichner u. Bildhauer in Utrecht, 2. Hälfte des 18. Jahrh. Nach ihm ge- stochen: 1. Weisheit u. Gerechtigkeit vor dem Ehrentempel, Sinnbild der Utrechter Akad. Stecher: C. Philips. 2. Mitgliedskarte der Vater- landsche Societeit, Utrecht 1795. Stecher: R. Vinkeles. — Vielleicht identisch mit einem um 1820 in Utrecht lebenden Mitglied der 4. Klasse des Kgl. Niederl. Instituts u. Besitzer einer Ge- mälde- u. namens W. Koopman.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — S. Muller Fz., Cat. van het Mus. van Oudheden, Utrecht 1878, p. 139 Nr 1101. — R. van Eijnden en A. van der Wil- ligen, Geschied. der vaderl. Schilderkunst, III (1820). — P. Terwesten, Cat. van Schilderyen etc., Haag 1770, p. 251.

Koopmann, Carl (Johann Carl Heinrich), Historien- u. Bildnismaler, geb. 15. 3. 1797 in Altona, † 5. 4. 1894 in Heidelberg. Zuerst in Hamburg Schüler von G. Hardorff d. Ä., stu- dierte dann mit Stipendium der Averhoff-Stif- tung 1819/1823 in Dresden (wo er mit G. v. Kügelgen befreundet war), 1824/28 in Rom, wo er u. a. Mitglied des Sängerkhords der evang. Ge- meinde war. Nach mehrjähr. Tätigkeit in Ham- burg wurde er 1833 als Lehrer für figürl. Zeichnen an das Polytechnikum in Karlsruhe berufen (seit 1870 im Ruhestand u. in Heidelberg ansässig). — K. empfing in Rom, wo er dem nazaren. Kreis nahe stand, bedeutsame Anregungen für seine Kunst. Hier trat er mit einer „Madonna“ (1825) u. einem Bilde „Verkündigung“ (1826

begonnen; vermutlich identisch mit dem vom Hamburger Kunstver. 1827 zur Verlosung an- gekauften Bilde) hervor. Religiöse Themen bil- deten auch weiterhin den Inhalt seiner in aka- dem. Manier gehaltenen Bilder. In der Kirche zu Forbach (Murgtal) 2 Altarbilder: Verkün- digung (1835 voll.?), u.: Der hl. Wendelin als Schutzpatron der Herden. Für die Emporen der evang. Kirche in Karlsruhe malte K. 5 Grisailen (Einsetzung des Abendmahls; Gethsemane; Kreuztragung; Kreuzigung; Auf- erstehung). Im Auftrag des Großherzogs von Baden malte er im Schloß zu Karlsruhe 2 Säle mit Reliefbildern aus der Geschichte der Zä- hringer und des Landes Baden, im Schloß Bau- schlott bei Pforzheim 8 Grisailen auf tief- grünem Grund mit Szenen aus der Mythe von Amor u. Psyche. In der Hamburger Kunst- halle: Vertreibung der Hagar (gr. Sepiazeichn., bez. u. dat. 1848). K. malte auch Bildnisse, u. a. Ahnenbilder für das großherz. Schloß in Baden-Baden. Sein Gemälde: Joseph erzählt den Brüdern seine Träume, wurde vom Großherzog v. Baden erworben. Nach Vorlage von K. stach Ed. Schuler 4 „Christl. Festblätter“ (Weih- nachts-, Kar-, Oster- u. Pfingstgedanken) und 1 Bl. „Kommet zu mir Alle usw.“ (Christus auf Wolken thronend). Eine sorgfältig ausgeführte Zeichnung K.s „Die christliche Kirche“, sym- bolische Darstellung der inneren Mission, bei welcher „die Vermischung von modernen Pas- toren und Gläubigen mit Ideal-Gestalten einen ganz sonderbaren Eindruck macht“ (H. Becker), erschien als Lith. von C. Schulz; zwei Zeichnungen mit Illustrationen zum Weihnachtslied von Luther (Heil. Fam. mit Engeln) u. zum Abendlied von P. Gerhard (Ruhende Familie von Engeln be- hütet) sind von S. Maier lithographiert. — K. war auch schriftstellerisch tätig („Der evang. Cultus und die evangel. Kunst“, in: Allg. Kirchen- zeitung, Darmstadt 1854 [auch separat]; „Deut- sche Malerakademien“). Ein Bild K.s aus Heidel- berger Privatbes., Rebekka am Brunnen, war im März 1920 in den Heidelberger Städt. Samm- lungen ausgestellt.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Hamb. Kstlerlex., I (1854). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 u. Nachtr. zu Bd I (1895). — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hbgs, 1912. — v. Weech, Badische Biographien, V (1906). — Raczynski, Gesch. d. neueren deut- schen Kunst, II (Berlin 1840). — W. Füllli, Zürich u. die wichtigsten Städte am Rhein, Zürich 1842, p. 281. — Wilh. Beneckes Lebens- skizzen u. Briefe, II. Teil, Dresden 1850, p. 67, 108, 209. — J. Schnorr v. Carolsfeld, Briefe aus Italien, 1886, p. 505, 516, 521. — J. Große, Die dtische Kstauss. zu München i. J. 1858, München 1859, p. 70f. — F. Reber, Gesch. d. neueren dtischen Kunst, Stuttg. 1876. — F. Hippold, Rich. Rothe, 1873, I 418, 461, 474. — L. Richter, Lebenserinnerungen, Ausg. M. Lehrs, 1922. — H. Becker, Dtsche Maler, Lpzg 1888. — F. Noack, Dtsches Leben in Rom, 1907, p. 442; ders., Das Deutschtum in Rom seit d. Ausg. d. Mittelalters, 1927, II, Reg. —

J. A. Beringer, Bad. Malerei 1770—1920, Karlsr. 1923. — Kunstblatt, 1829; 1836; 1838 (Coopmann); 1840 (Coopmann). — Mitt. d. Ver. f. Hgb. Gesch., IX, Heft 2, No 6, 7 p. 296 ff. (Nachdruck der Stellen über K. aus Wilh. v. Kugelgen: Jugenderinn. eines alten Mannes, Th. Avé-Lallemant: Rückerinnerungen eines alten Mannes, Hamb. 1878, u. Benecke [s. oben]); XXV (1905) 295. — Jahrb. d. Preuß. Kstslgn, 46 (1925) Beiheft, Briefe Rumohrs an Bunsen, p. 6, 66. — Rud. Weigels Kunstlager - Catalog, Lpzg 1849/66, V (Reg.). — Münchn. Neueste Nachr., No 99 v. 6. 3. 1920 (O. Cartellieri, Nachlese zur Ausst. „Heidelb. Maler der Romantik“). — *Ausst.-Katal.*: Berlin, Akad.-A. 1830, p. 32; Hamburg, Kstverein 1826, 1829, 1831, 1837, 1852; Lübeck, Kstaust. 1852; Mainz, Rhein. Kstver. 1837, 1842, 1850, 1855, 1857. — Mitteil. Fr. Noack aus röm. Archiven. — Notizen Slg Goldschmidt im Ver. f. Hgb. Gesch. D.

Koopmann (Koepmann), Walter, Goldschmied in Hamburg, † 1688, trat 1649 ins Amt ein u. heiratete im selben Jahr. Ältermann 1668, Oberalter 1680. Bildete 18 Lehrlinge aus. Von ihm eine runde, gebuckelte Henkelschale auf 3 Füßen, mit getriebenen Blumen verziert, im Mus. f. Kunst u. Gew. in Hamburg.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II (* 1923). — Mitteil. von H. Schröder, Hamburg.

Kooreman, Dietrich Leonidas, Genre-u. Porträtmaler, geb. 9. 3. 1859 in Leiden; studierte zuerst bei A. H. Bakker-Korff, dann, nach kurzem Besuch der Akad. im Haag (unter J. Ph. Koelman), bei Verlat an der Antwerpener Akad.; anschließend 5jähr. Studium b. Portals in Brüssel und J. L. Gérôme in Paris u. 2jähr. Studium (Philosophie, Literaturgeschichte) an der Univ. Leiden. Beschickte 1890 den Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) mit den Bildern: Der Kuß u. Die Schwestern, 1892 von Cöln aus den Münchener Glaspalast mit dem Bild: Das Gebet im Kornfeld. 1892 übersiedelte er nach Hamburg, wo er Porträts u. Genrebilder malte u. Mitglied des Kunstvereins wurde.

Das geistige Deutschland, I (1898). — Ausstell.-Kataloge.

Koort, Jaan, estnischer Bildhauer u. Maler, geb. 6. 11. (25. 10.) 1883 in Pupaswere b. Dorpat als 13. Kind eines vermögenden Bauern. Bezog 1902 die Baron Stieglitzsche Kunstschule in St. Petersburg, wo der Bildhauer M. A. Tshishoff sein Lehrer wurde. Wegen Beteiligung an politischen Umtrieben mußte er 1904 Rußland verlassen u. trat 1905 in die École des Beaux-Arts in Paris ein, die er 1908 absolvierte. Hier vermittelte ihm A. Mercié die bildhauer. Technik, während die ägyptischen u. Renaissance-Bildwerke des Louvre seine eigentlichen Lehrmeister wurden. Seit 1908 arbeitete er bes. als Maler bei J. Adler, R. Collin u. Lucas. Erstes Hervortreten: Paris, Salon Soc. Nat. 1908, 1909 u. 1911/14, Salon des Indépendants 1909 u. 1910 u. Herbst-Salon 1908 u. 1909. Den Sommer 1910 hat er in

der Heimat (Heiligensee) hauptsächlich Landschaftengemalt. Tätig: 1908/10 u. 1911/15 in Paris, 1915/16 in Moskau, 1916/22 in Dorpat, 1922/23 in Reval, 1924 in Paris, 1924/25 in Reval.

Ausstellungen: Paris, Salon 1908 Herbst, 1909 Frühj. u. Herbst, 1911/14 Frühj., 1914 Internat. Kunstausst., 1921 Herbst-Salon (Méd. d'honneur u. zum Mitglied gewählt), 1924 Salon Soc. Nat. (zum Mitgl. gewählt) u. Salon des Tuileries. Reval 1909, 1910, 1913, 1917, 1919, 1920, 1922, 1923 (Sonderausst. i. Provinzialmus. 38 Skulpt., 26 Gemälde, 56 Zeichn.), 1925 (20 Skulp.). Dorpat 1909, 1920. Helsingfors 1910. Moskau 1915 (Mir Iskusstva), 1916 u. 1917 (Towarischestwo mosk. chudoshnikov; Mir Iskusstva).

Werke. 1908/14. *Skulpturen*: Leid, Ibsen, Melancholie, Greisenkopf, Frieden, Wahn. *Gemälde*: Pariser Vorstadt, Chrysanthemen, Flieder u. Ranunkeln, Rote Blumen, Alt-Paris, Heiligensee u. a. Seit 1914: Gattin des Künstlers (Mus. Buenos Aires 1911). 1915. Frauenkopf (schwarzer Granit. Tretjakoff-Gal. Moskau). 1916. Fr. M. Koort (schwarzer Granit. Morosoff-Gal. Moskau). 1917. Barmh. Schwester, Jünglingskopf. 1918. Greisenkopf (die 3 letzt. schwarz. Granit), Jünglingsakt u. Gemälde (Stilleben). 1919. Männerkopf, Greisenkopf. 1920. Pfeifenraucher (die 3 letzt. Holz), Kinderkopf (Marmor, T. Sisaski), Estn. Mädchen (Holz), Frauenakt. 1921. Alter Mann (Holz), Frauenkopf (Eichenholz, Kunstmus. Reval), Weinendes Kind (Kopf; Palisanderholz), Frauenakt, Ra Koort (Bronze), Betende (ind. Palisanderholz). 1922. Kinderkopf (Marmor), Jünglingskopf, Heilige Barbara u. Fr. Triik (die 3 letzt. Holz). 1923. Fallender Ringer (Gruppe), Kauernde (Marmor, Reval, Kunstmus.), Dekorativ. Plastik (Holz), Estn. Greis, Estn. Mädchen (Granit), Kinderkopf (Marmor), J. Sisaski (Knabe, ind. Palisanderh.). 1924. Freiheitsdenkmal in Rappel. 1925. Madonna (schw. Granit), Reh (Bronze), Oberleutn. Kuperjanoff-Denkmal (Dorpat); Präsid. Pats (schw. Granit), Kitsberg (Granit).

Lit.: L. v. Kugelgen in Revaler Bote v. 11. 9. 1920; 13. 5. 1921; 15. 9. 1923; 25. 9. 1923 (Sonderausst.); 12. 9. u. 7. 10. 1925 (Nr 227); ders. in Ostdeutsche Monatshefte 1923. — A. Vaga, Biograf. Leksikon, Reval (estnisch; erscheint 1927). — Jahrb. estn. Kst, 1924/5 (estn.). — Agu (estn. Zeitschr.), I (1923) No 40 p. 1296 ff. (m. 5 Abb.); II (1924), v. 5. 7. (m. Abb.); III (1925), v. 7. 3. (m. Abb.). — Lau päew, 1925, No 42 p. 989 (Grabmal Dir. Namsing). — Ausstell.-Kataloge. L. v. K.

Koos, Victor, Maler, geb. 1864 in Lyon, bildete sich vorwiegend autodidaktisch u. war vorübergehend Schüler von Puvis de Chavannes. Beschickte zwischen 1896 und 1914 den Pariser Salon der Soc. Nat. mit dekorativen Gemälden symbolischen oder mytholog. Inhalts und Landschaften aus der Bretagne. Seine Hauptwerke sind: Cybele (monumental empfundenes Rundbild); Fruchtbarkeit; „Non omnis moriar“ (Allegorie des menschl. Lebens, Grisaille), vom franz. Staat erworben und dem Justizpalast in Dijon überwiesen; „Mens agitat molem“ (Architekt und Bauarbeiter auf dem Bauplatz), im Hôtel de la Mutualité in Lyon; Allegorie der Archäologie und Geschichtschreibung (in einem Saal des Pariser Collège de France); Geschichte der Musik; In sagenhafter Vorzeit (Dryade, Zentaur, Faun); Solon, Jurisprudenz u. Literatur, Homer

(alle 3 in der Universität Lyon). Das Mus. in Aix bewahrt von K. das Bild: Die Traube (Mutter mit Kind). Für das Pariser Pantheon vollendete K. einen Fries nach den Zeichnungen von Puvis de Chavannes (1922 im Salon ausgest.).

Le Livre d'or des peintres expos., 1914. — K. E. Schmidt, Französ. Malerei des 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kunst I), Lpzg 1903. — Art et Décoration, 1898 I; 1901 II; 1902 I; 1904 II, sämtl. mit Abb. — L'Art décoratif, 1905 II 90 (Abb.). — Kstchronik, N. F. XIII (1902) 406; XV (1904) 420; XVIII (1907) 179. — Katal. des Salon (Soc. Nat.) 1896, 97, 98 (Abb.), 99, 1901, 1902 (Abb.), 1904/08 (sämtl. m. Abbn), 1909/14 (unter Victor-Koos; sämtl. m. Abbn), 1920/22 (unter Victor-Koos).

Koot (Kool?), **Laurens van**, Glasmaler zu Delft, galt lange Zeit irrümlich als Verfasser des berühmten Glasfensters (v. 1568) der Kapelle der Hoogheemraaden van Delftland in der Oudekerk zu Delft, das indes, laut einer 1916 von M. G. Wildeman in Oud Holland publ. Urkunde, von Dirk P. Crabeth stammt. Die bei Balkema mitgeteilten Lebensdaten eines Historien- u. Bildnismalers **Laurens van Cool** (geb. 1520 in Delft, † 1615 ebenda) sind unkontrollierbar.

A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906). — C. H. Balkema, Biogr. d. peintres flam. et holl. etc., Gent 1844. — Oud Holland, XXXIV (1916) 106f.

Kooten, **Juffrouw van**, Malerin in Utrecht, 1765 Mitglied des dort. Schilders-Collegie.

S. Müller Fz., Schilders-Vereenigen te Utrecht, U. 1880, p. 140.

Kooy, **Willem Bartel v. d.**, siehe *Kooi*.

Kop, **Moritz**, Goldschmied in Hamburg, † vor dem 14. 7. 1585 (Erwähnung seiner Witwe). Trat 1558 in das Amt ein. Von seinen 21 Lehrlingen wurden zwei, nämlich Hinrik von Vorde und Harmen Elers, später Goldschmiedemeister in Hamburg. Mehrere Lehrlingen kamen ihm aus Dithmarschen zu. 1577 wird er als Werkmeister (Ältermeister) Nachfolger von Hans Lambrecht I. Seine Witwe scheint bis 1599 die Werkstätte ihres Mannes fortgeführt zu haben, die in diesem Jahre an Jost von Gissel übergang. Laut den Stadtrechnungen hat K., der „neben Flor Robin und Hans Lambrecht I in dem Menschenalter, das vor Jacob Mores I liegt, am meisten hervortritt“, zwischen 1562 u. 1580 dem Rate eine Reihe von Goldschmiedearbeiten geliefert, die von diesem als Geschenke fortgegeben wurden (so 1562 u. 1564 an Herzog Adolph von Holstein, 1571 an Herzog Magnus von Lauenburg, 1574 an Graf Otto von Schauenburg u. 1578 an den König von Dänemark).

Handschriftl. Aufzeichnungen aus Hamburger Archiven von J. Biernatzki. H. S.

Kopáček, **Joh.**, Kunsttischler in Dobříč (Bez. Píbram), fertigte für die dortige 1791/97 erbaute Pfarrkirche 2 im Empirestil ausgeführte, mit Ornamenten geschmückte Beichtstühle.

Topogr. der hist. u. Kst-Denkmale im Königr. Böhmen. XIII. Der polit. Bezirk Píbram, Prag 1902.

Kopaczynski, **Franz**, Bronzegießer und Ziseleur in Krakau. Eröffnete 1888 zusammen mit J. Hakowski eine Bronzegießerei u. kunstgewerbl. Werkstätte, aus der Figuren, Büsten, Tafeln u. kirchliche u. profane Geräte hervorgingen, darunter die Büste des Zybkiewicz-Denkmal in Krakau und das vergold. Reliquiar für den Kopf des hl. Hyacinthus in der Dominikanerkirche ebenda. 1899 fertigte er zusammen mit Edmund Korosadowicz nach dem Modell Szopinskis einen kolossalen Adler für die Kuppel der Jagellonischen Kapelle der Krakauer Kathedrale. 1901 stellte er im Krak. Kunstverein ein silbernes Reliquiar des hl. Vincenz aus, das er zusammen mit Ziembicki nach Zeichnungen von St. Barabasz gefertigt hatte. 1910 gravierte er einige Medaillen nach Zeichnungen von Korosadowicz.

Czech, Kalender v. Krakau (poln.), 1889 p. 101; 1900 p. 72. — Krakauer Jahrbuch (poln.), 1904 p. 282. — Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Lepszy u. Tomkowicz, Die Dominikanerkirche in Krakau (poln.), 1924 p. 58. — Mekicki, Die Grunwald-Medaillen (poln.), Lemberg 1911, p. 28. M. G.

Kopal, **Maler** (Dilettant?), malte 1683 als Gefangener in Wien ein Bild: Entsatz von Wien, das in der Gemälde-Slg. des Stiftes Seitenstetten in Niederösterreich bewahrt wird.

Berichte u. Mitt. des Altertumsver. Wien, XVII (1877) 189.

Kopallik, **Franz**, **Maler** in Wien, geb. am 4. 1. 1860 ebenda. Besuchte 1878/84 den Lehrerbildungskurs bei M. Rieser an der Wiener Kunstgewerbeschule und war bis 1919 Zeichenlehrer (Professor) an Mittelschulen. Unternahm 1882 eine Reise durch Oberitalien, 1898 im Auftrag des Fürsten Franz Liechtenstein eine Studienfahrt nach Rußland, die ihn über Wiborg u. St. Petersburg nach Moskau führte; ihr künstlerisches Ergebnis waren u. a. 10, jetzt auf dem Liechtensteinschen Schlosse Wartholz verwahrte Aquarelle. Für Kaiser Franz Josef malte K. Ansichten des Albrechtsplatzes in Wien u. des kais. Jagdhauses in Mürzsteg, für Erzherzog Karl Ludwig 1887 eine Innenansicht des alten Burgtheaters, 1888 das Arbeitszimmer des Kaisers Franz Josef, für Erzherzog Ludwig Viktor 1884 das Schloß Persenbeug sowie 1887 eine Innenansicht des Burgtheaters und eine Ansicht von Olmütz, für König Karol v. Rumänien 1899 das Schloß Peterhof bei St. Petersburg, im selben Jahre für König Ferdinand v. Bulgarien das Winterpalais in St. Petersburg. 1906 entstand das Aquarell „Schiffsmühlenbrand“ (für das Wiener Feuerwehrmuseum), im selben Jahre als Geschenk der adeligen Damen Wiens an die Fürstin Ghika das Gemälde „Ministerium des Äußeren am Ballhausplatz“ u. für die Londoner Städte-Ausst. der im Auftrage der Stadt Wien gemalte, 40 m lange Fries „Der Wiener Wald- u. Wiesengürtel“. 1917 vollendete er die Bilder „Musik-

vereinsgebäude“ (Widmung des Schubertbundes an den Männergesangverein) u. „Neues Rathaus“ (im Auftrage der Stadt Wien f. d. Stift Einsiedeln i. d. Schweiz), 1921 abermals eine Ansicht des Rathauses als Geschenk der Gemeinde Wien für den Prinzen Karl v. Schweden und das Schloß Schönbrunn für die Kaiserin. Vor 1914 schon hatte die Gemeinde Wien bei K. für den Panzerkreuzer „Wien“ eine Aufnahme des Stefandomes bestellt u. im Laufe der Jahre etwa 50 Wiener Veduten K.s für das Städt. Museum erworben. — Seit 1890 Mitglied der Wiener Künstlergenossenschaft, hat K., der 1882 mit Aquarellen im Künstlerhaus erfolgreich debütierte, meist in dieser Vereinigung ausgestellt, sich jedoch auch an den Ausst. der Döblinger Künstler, an der Schubert-Ausst. im Rathause (1920) u. an der Ausst. der „Brücke“ (in der Wiener Gal. St. Lukas 1922) beteiligt. 1900 war er auf der Pariser Weltausst. mit Ansichten der Wiener Telephonzentrale Nr 2 u. des Hauses des Wiener Ingenieur- u. Architektenver. vertreten; 1906 besuchte er die Internat. Ausst. in Mailand u. erhielt dort die gold. Medaille u. ein Ehrendiplom. 1892 veröffentlichte er gemeinsam mit seiner Schwester Auguste Groner das Buch „Aus unserer Vaterstadt. 50 Original-Illustrationen zur Erweiterung Wiens“. Zum 35. Jahrg. des „Münchener Fliegende Blätter-Kalenders“ (1918) steuerte er 12 Kalenderbilder bei. K.s beste Leistungen liegen auf dem Gebiete des Landschafts- u. Architektur-Aquarells, insbesondere der Wiener Vedute, doch hat er sich in früheren Jahren auch in der Genre- u. Historienmalerei versucht und u. a. ein Altarbild für die Pfarrkirche auf Cherso (Cres) gemalt.

[L. Eisenberg,] Das geist. Wien, 1893, I. — H. C. Kosel, Deutsch-östr. Künstler- u. Schriftst.-Lex., I (1902). — F. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Kunstchronik, XVII (1882) 291; XXI (1886) 553; N. F. VI (1895) 296 f. — Gemälde u. Zeichn. im Privatbes. Sr k. u. k. Apost. Maj. Franz Joseph I. Zusammengestellt von d. k. u. k. Gen.-Direktion der allerb. Privat- u. Familien-Fonde in Wien, Wien 1901, p. 128 Nr 835. — Katal. d. gen. Mus. u. Ausstell. H. Ankewicz-Kleehoven.

Kopczynski, Bronislaus, poln. Architektur- und Landschaftsmaler der Gegenwart, studierte zu Krakau u. Warschau (1916 als Stipendiat des Warschauer Kunstvereins); malt vorwiegend Ansichten aus dem alten Krakau und Warschau, aus Sandomir, Kasimir, Lublin, Thorn usw., gelegentlich auch Landschaften (Dezembermorgen, 1910, Frühling an der Weichsel, 1913) und figürliche Kompositionen (Altes Lied, 1917, Selbstporträt, 1916). Seine Lubliner Ansichten waren 1918 im Warschauer Kunstverein ausgestellt.

Berichte des Warsch. Kunstvereins, 1910 bis 1918. — Ausstell.-Katal. des Warsch. Kstvereins. — Poludnie (poln. Zeitschr.), V 48. — Tygodnik ilustr., 1917 p. 529; 1918 p. 472. — Ausst.-Katal. „Pro arte“, Warschau 1922, p. 14. — Ausst.-Katalog Lublin 1918. M. G.

Kope (Koepe), Hans, Bildhauer in Lübeck, † März 1686 ebenda, wird 1672 Bürger, heiratet im gleichen Jahre Anna Wibbelmann u. kauft das Haus Ellerbrook Nr 209 (jetzt 21). Hinterließ eine Witwe u. 2 Kinder. Mit einem Lehrling, der ihm weggelaufen war, einigte er sich 1685 dahin, daß er ihn schon im gleichen Jahre in seiner Kunst auslernen lassen wolle. — **Hinrich Christoph**, Sohn des vor., ebenfalls Bildhauer, getauft 28. 1. 1677, erscheint 1702 als Pate einer Tochter des Bildhauers Hans Frese.

Mitteil. von W. v. Lütgendorff.

Kopecki, Johann, Maler in Warschau zur Zeit der Regierung Stanislaus' II. August (1764—95), angeblich aus Korsun in der Ukraine gebürtig; wohnte in Praga bei Warschau bei einem Metzger, dessen von ihm gemaltes Porträt in die Gal. Ossolinski gelangte. Er ist nicht zu verwechseln mit Johann Kupecky. Rastawiecki, Słownik Mal. polsk., I (1850) 235. M. G.

Kopenhaupt, George, siehe *Kobenhaupt*.

Kopernikus (Koppernikus, Copernicus usw.), Nicolaus (Niclas), der Begründer der neueren Astronomie, geb. 19. 2. 1473 in Thorn, † 24. 5. 1543 in Frauenburg. Beschäftigte sich nach Vollendung seiner Studien auf der Universität Krakau während seines Aufenthaltes auf dem bischöfl. Residenzschloß zu Heilsberg 1495 und später auf seinen Reisen vielfach mit Zeichnen u. Malen und brachte es darin soweit, daß er nicht nur die Illustrationen für seine wissenschaftl. Werke selbst zeichnete, sondern auch sein eigenes Bildnis mit Geschick und hinreichender Treue zu malen vermochte. Ein Selbstbildnis K.s besaß Tycho Brahe; ein anderes, 1786 im Besitz des Pariser Astronomen Lalande, ist nach Pinchart vielleicht mit einer von dem Stecher N. Daudeleau gleichzeitig verwendeten Vorlage identisch. Eines der ältesten Bildnisse K.s, aus der Boissardschen Bildnisslg., findet sich abgebildet in P. Gassendis Tychonis Brahei, Copernici etc. Vitae, Paris 1654, ein anderes, in Kupfer gestochen, in Berneggers lat. Übersetzung der Dialogi quattro etc. Copernicano des Galilei, Straßbg 1635. Von einem Bildnis K.s, das einem gewissen Hussarzewsky, Kammerherrn eines ermländ. Bischofs, gehörte, hat der Danziger Arzt Dr. Wolff eine von ihm 1777 der Londoner Royal Society geschenkte Kopie anfertigen lassen (Philosophical Transactions 1777). Ein von dem Thorner Stadtphysikus Melchior Pynesius († 1589) in die dort. Johanniskirche gestiftetes gemaltes lebensgroßes Bildnis K.s (Holz, 2 m hoch) zeigt ihn als Domherrn, betend vor einem Kruzifix (abgeb. in Franz Hipler, Spicilegium Copernicanum, Festschrift des histor. Ver. f. Ermland zum 400. Geburtstag usw., 1873). Über die zahlreich aus älterer u. neuerer Zeit vorhandenen gemalten, gemeißel-

ten und gestochenen Bildnisse K.s (viele in der Warschauer Prachtausgabe der Werke K.s von 1854 abgeb.) siehe Kopera. K. hat angeblich auch „manche große Bauten“, namentlich Wasserleitungen, z. B. in Graudenz (zerstört) u. Frauenburg, ausgeführt.

A. d. Müller, S. J., Nik. Copernikus (Ergänzungshefte der „Stimmen aus Maria Laach“ 72), Freib. i. B. 1898; passim, besonders p. 16 u. 152ff. — Allg. Encycl. d. Wissensch. u. Kste, hrsg. v. Ersch u. Gruber, XIX (1829) 248ff. — Allg. Dtsche Biogr., IV (1876) 461ff. — [F. Kopera,] Kat. einer Smlg poln. Porträtstiche [Hutten-Czapski], Krakau 1901 (poln.). — Das Copernikus-Mus. in Frauenburg, Elbing 1916.

Kopetzki, Joh., siehe *Kupezky*.

Kopetzky, Olga, Genre- u. Landschaftsmalerin, geb. in Prag 21. 4. 1870, Tochter des Zeichenlehrers Prof. Alois K. (lebte in Kuttenberg u. in Kremsier in Mähren, malte in seinen Mußstunden bes. Heiligenbilder u. kopierte die s. Zt. in der gotischen Barbara-kirche zu Kuttenberg aufgedeckten alten Fresken). Studierte an der Kunstgewerbeschule des Österr. Mus. in Wien (unter Rud. Roesler, K. Karger u. Ribarz). Machte 1892 eine Studienreise durch Dalmatien, wo sie so tiefe Natureindrücke empfing, daß sie sich dem Landschaftsfach zuwandte. Erhielt 1891 für einen Fächer mit figürlicher Malerei auf einer Ausst. in Triest 1893 eine Medaille u. erschien auf der Weihnachtsausst. des Wiener Künstlerhauses 1893 mit einem auch in Prag ausgestellten Stilleben: Dalmatinischer Hausrat. Um 1893 war sie in Wien hauptsächlich als Dekorationsmalerin tätig.

L. Eisenberg, Das geistige Wien, 6 1893, I. — K. Murnau, Wiener Malerinnen, 1895 p. 60f.

Kopf, Johann Vinc., siehe *Kopff*.

Kopf, Joseph von, Bildhauer, geb. 10. 3. 1827 in Unlingen, Württemberg, † 2. 2. 1903 in Rom, wo er seit 1852 ununterbrochen gelebt hat. Wohlhabenden bauerlichen Verhältnissen entstammend, verlebte K. eine freudlose, harte Kindheit in Hedelberg, O.-A. Waldsee, wo der Vater 1833 einen Bauernhof mit Ziegeleibetrieb übernommen hatte, später in Rottum. Die künstler. Neigungen des Knaben zeigten sich früh und fanden in dem Lehm der väterlichen Ziegelei die erste willkommene Gelegenheit, sich zu betätigen. Für seine geschnitzten Spazierstockgriffe fand der 10jährige bei den Geistlichen der Umgebung guten Absatz. Aber der Widerstand des Vaters verhinderte eine regelrechte künstler. Ausbildung bis zum Jahr der Volljährigkeit, 1848; damals machte sich K., Alabasterstücke u. Schnitzereien in der Tasche, nach Ravensburg auf, um die Steinhauerei zu erlernen. Von dort kam er zu dem Bildhauer Zeller nach Waldsee, wo er in dem deutsch-amerikan. Maler Ludwig Lang einen kunstbegeisterten Freund u. zugleich seinen ersten Porträtisten fand. Sein Wandetrieb führte ihn weiter nach München zu Sickingen, dann nach Wiesbaden, schließlich nach Freiburg zu Knittel;

aber das Ziel seiner Sehnsucht war Rom, wohin er am 5. 9. 1852 von Ettenkirch bei Friedrichshafen, dem damaligen Wohnsitz seiner Eltern, zu Fuß aufbrach, um am 13. 10. an der Porta del Popolo anzukommen. Zunächst verdiente er seinen Unterhalt, indem er Möbelschnitzereien für einen päpstl. Schweizergardisten fertigte. Nebenbei studierte er an der Lukasakad., bis er 1853 im Atelier des Vincenz Pilz unterkam, wo er seine erste Figur, einen thronenden Christus in mehr als halber Lebensgröße, zu modellieren begann, über den Cornelius u. Overbeck sich rühmend äußerten, und der K. im Sommer 1854 ein württemberg. Staatsstipendium eintrug. Später in Marmor ausgeführt, wurde dieser noch starke nazarenische Einflüsse aufweisende Christus 1869 in die Bußenkirche ob Unlingen gestiftet. Die Einsendung einer weiteren Arbeit sicherte ihm eine neue Unterstützung durch die Kgl. Württemberg. Akademie der Künste. K.s nächste Arbeit, ein Relief mit Darstell. der Vertreibung der Hagar (Abb. in Archiv f. christl. Kst, XXX 32), 1856 in Marmor vollendet und als Sopraporte im Stuttgarter Schloß angebracht, bezeichnet die Wendung vom romantischen zum klassischen Ideal. 1855 (17. 4.) fand K.s Aufnahme als Mitglied der Erzbruderschaft vom Campo Santo Teutonico, im Febr. 1856 die als Mitglied des deutschen Künstlervereins statt, dessen Präsident er 1889/91 und 1894/95 war. Der Besuch des württemberg. Kronprinzenpaares in Rom im Frühjahr 1857 brachte ihm die Ernennung zum königl. Hofbildhauer u. neue Aufträge, darunter die Allegorien der 4 Jahreszeiten, die in Villa Berg bei Stuttgart Aufstellung fanden. 1859 Besuch der Eltern in der Heimat (Betzenweiler) u. Aufenthalt in Zwiefaltendorf auf dem Landsitz der Baronin von Speth, deren Büste K. im selben Jahre in Rom vollendet hatte (Schloß Zwiefaltendorf). 1863 erneuter Besuch in Stuttgart auf der Durchreise nach Paris u. Aufenthalt in Genf, wo die Büsten des Kronprinzenpaares Karl u. Olga entstanden. 1864 Hochzeitsreise, die ihn wieder nach Stuttgart führte, wo ihm seine königl. Gönnerin den Figurenschmuck (4 Elemente) zweier großer Kamine für den Weißen Saal im Residenzschloß in Auftrag gab, dessen Ausführung K. 1867 in Rom vollendete. Seit den 1870er Jahren war K. der bevorzugte Modeporträtist, der „Lenbach unter den Bildhauern“ geworden, der besonders in fürstlichen Kreisen sich hoher Gunst erfreute. So hat er mehr als 15 Büsten Kaiser Wilhelms I. geschaffen (2 Exemplare [von 1876 u. 1886] in der Berliner Nat.-Gal., je 1 Ex. im Bes. des ehemal. deutschen Kaisers [Abb. in Hohenzollern-Jahrb., I (1897) Taf. gegen p. 4], in den Anlagen vor der Trinkhalle in Baden-Baden und in den Museen zu Weimar u. Stuttgart). Sein römisches Atelier in der Via

degli Incurabili und zuletzt Via Margutta enthielt eine Porträtgalerie bedeutender und hochstehender Persönlichkeiten des letzten Drittels des 19. Jahrh. Unter den von ihm Porträtierten seien genannt: Kaiserin Augusta (Berlin, Nat.-Gal., Baden-Baden, an der Lichtentaler Allee [1892], und Stuttgart, Mus.), Leo XIII. (Büste im Appartam. Borgia des Vatikans), Ignaz Döllinger, Björnson, A. Böcklin, Richard Voß, W. Henzen (Marmorbüste, Kapitol), Maler Norb. Schrödl, Bildh. Heinr. Gerhardt; außerdem zahlreiche Porträtmedaillons (Ernst Curtius, Pauvert de la Chapelle, Maler Rud. Henneberg [Mus. Braunschweig] u. a.). Von Arbeiten genreartigen oder dekorativen Charakters seien noch hervorgehoben: Nymphe mit Eidechse, u.: Tänzerin, beide im Schloß Rosenstein bei Stuttgart; Gruppe der Pietà i. d. kath. Kirche in Stuttgart; Griechische Sklavin im Roemer-Mus. in Hildesheim (Entwurf [Gipsstatuette] im Stuttgarter Schloßmus., bez. 3. Aug. 1863; auf der Ausst. Schwäb. Kunst d. 19. Jahrh., Stuttgt 1925, irrtümlich Th. Ludw. v. Wagner zugeschr. [Kat. No 593]); Tritonenbrunnen im Schloß Oranienbaum bei St. Petersburg; Tanz u. Musik (Marmorreliefs in Rundform) im Mus. zu Leipzig; Das Märchen, eine Schlange fütternd (lebensgr. Mädchenfig.), im Mus. zu Weimar. — Als Porträtist ist K. über einen nüchternen, allzu erdennahen Naturalismus kaum je hinausgekommen. Als Darsteller des Nackten folgt er dem klassizistischen Ideal, das ihn bisweilen zu recht reizvollen u. anmutigen, doch nicht eben sonderlich originalen Leistungen hat gelangen lassen. Aus K.s Selbstbiographie: „Lebenserinnerungen eines Bildhauers“ (Stuttgt 1899), lernt man nicht nur den ehrgeizig vorwärtststrebenden, aus eigener Kraft sich einen berühmten Namen erringenden Künstler, sondern auch den Kunstsammler kennen. Die Berl. Nat.-Gal. bewahrt ein schönes Jugendbildnis K.s von der Hand A. Böcklins, 1863 in Rom entstanden (Abb. im Kat. von 1908 u. in Bruckmanns Böcklinwerk [No 138]); in späteren Jahren haben ihn auch Lenbach u. Herkomer porträtiert. Ein von Wörndle gezeichnet. Bildnis K.s (August 1854) in Casa Baldi zu Olevano.

Winterlin's Materialien zur württemberg. Kunstgesch. (Ms. i. d. Landesbibl. Stuttg. [Cod. hist. Q No 366]). — Das geist. Deutschland am Ende des XIX. Jahrh., Lpzg 1898, I. — H. Barth-Rom, J. v. K., in Kunst u. Kunsthandwerk, III (Wien 1900) 101/12, mit 17 Textabb. u. 1 Tafel (Bildnis K.s von Herkomer). — Nägele in Archiv f. christl. Kunst, XXX (Stuttgt 1912) 29—40 (ill. Biogr.). — Zeitschr. f. bild. Kst, III (1868) 71/74 (W. L. ü b k e); VI 182; VII 242; XIX (1884) 54 f. (Abb.); Kstchronik, N. F. V (1894) 421; VI 187, 330; IX 197; X 396; XIV 1 ff. (G. v. Graevenitz, Zum 50 jähr. Romjubil. von J. v. K.), 259, 273. — Schwäb. Chronik, 1864 p. 1893; 1884 p. 1886 (Grabmal Th. v. Heuglin auf d. Pragfriedhof, Stuttgt; Grabm. Paul Dörtenbach auf d. Fangelsbach-Friedhof, ebenda); 1889 (9. 3.) p. 421 (H. B., Ein schwäb.

Künstler in Rom); 1892 (14. 11.) p. 2240 (K.s Atelier in Baden-Baden, mit ausführl. Liste seiner Werke, bes. Porträtbüsten). — Beil. z. Staatsanz. f. Württembg, 1897 p. 33 ff. — H. B ö r n s t e i n, Italien in den J. 1868/69, I 213. — Böcklin-Memoiren, Berlin 1910, p. 172 f., 177. — Sigm. Münz, Röm. Reminiscenzen u. Profile, 1900, p. 118, 130. — Neujahrsbl. d. Zürich. Kstler-Gesellsch. 1895, p. 28. — Köln. Ztg 1869, Nr 6, 31; 1871, Nr 74, 80; 1927, Nr 87 (Stanisl. Cauer). — Allg. Ztg 1866, Nr 268 (Schnaase). — Bettelheim's Biogr. Jahrbuch, VIII (1905) 87/90. — Illustraz. Italiana, 1903 Nr 7, v. 15. 2., p. 128. — Jahrb. d. bild. Kst, 1904 p. 101 (Nekrol.). — J. v. Kopf, Lebenserinnerungen eines Bildhauers, Stuttgt 1899. — L. Pollak, J. v. Kopf als Sammler, Rom 1904. — A. d. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kst, ² Lpzg 1894, II 101. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, Stuttgt 1907, p. 442; d. ers., Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters, 1927, II. — W. Fleischhauer, Der württemb. Kstverein, Stuttgt 1927. — Katal.: Berliner Akad.-Ausst. 1870 p. 65, 1876 p. 79, 1877 p. 73, 1880 p. 168, 1881 p. 180, 1884 p. 168, 1886 p. 130, 1888 p. 297, 1890 p. 251; München, Glaspalast 1869, 1879, 1883, 1888/90. — Verz. d. plast. Sammlg im Mus. d. bild. Künste zu Stuttgt, 1909, p. 105 (2 X), 106 (3 X), 107. — Führer d. d. Smlgn d. Roemer-Mus. in Hildesheim, 1919, p. 37 (Abb.). — Kat. über die Sr Kgl. Hoheit d. Großherz. Friedrich v. Baden gehörigen, im Atelier Kopf aufgestellten Kunstgegenstände, herausg. v. d. Buchdruckerei Carl Lang, Baden-Baden (185 Nummern, darunter 16 Marmororiginale). — G. S w a r z e n s k i, Die Kstsammlg im Heylshof zu Worms. Beschreib. Kat., Frankf. a. M. 1927. — Arch. d. Dtsch. Kstlervereins, Rom. — Pfarrb. S. Vincenzo, S. Giacomo u. S. Bernardo in Rom. — Mitteil. v. Fr. Noack.

H. Vollmer.

Kopf, Mihály (Michael), Bildhauer, geb. um 1820 in Ungarn, Schüler der Wiener Akad., die ihm 1843 den Gundel-Preis verlieh. Im selben Jahre ließ er sich in Temesvár nieder; aus seinem Atelier gingen figurale u. kirchliche Skulpturen u. Dekorationen aus Holz, Stein u. Metall hervor.

I. B e r k e s z i, Temesvári művészek, Temesvár 1910, p. 109 f. K. Lyka.

Kopff, Johann Vincenz, Historien-, Bildnis- u. Miniaturmaler, geb. in Iglau (Mähren) 19. 12. 1763, † in Krakau 25. 4. 1832. Erhielt bei seinem Oheim, dem Maler Dominik Estreicher in Krakau, den ersten Unterricht, vervollkommnete sich bei Bacciarelli u. Smuglewicz in Warschau, wurde von König Stanislaus mit einer gold. Medaille beschenkt und ließ sich 1790 in Krakau nieder. Von seinen Arbeiten (Privatbes.) werden genannt: Anbetung der Könige, 1789; Coriolan u. seine Mutter; Sardanapal u. Arbaces; Elpinike; Leda; Flora; Christi Geburt; Versuchung Christi; Andromeda. Seit 1822 bereiste K. als Porträtmaler vielfach die Provinz. Im Hause No 10 am Ringplatz in Krakau haben sich Freskogemälde K.s erhalten, darunter eine Ansicht der Umgegend von Krakau.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Öst., XII (1864) 436, m. Lit. — III. Kat. d. retrosp. Ausst. poln. Kst 1764—1886, Lemberg 1894, p. 54.

— Rastawiecki, *Malerlex.*, I 236. — Mycielski, *Hundert Jahre d. poln. Mal.*, Krakau 1894, p. 74. — Przesmycki, *Pro arte*, Warschau 1913, p. 437, 438. — Czech, *Krakauer Kalender*, 1907 p. 71. — Kolaczowski, *Nachrichten über Kunst*, Lemberg 1888, p. 354 (die 5 letzten Titel poln.). *M. Gumowski.*

Kopjeff (Копьев), Iwan, russ. Bronze-gießer in Diensten der „Artillerie- u. Fortifikations-Kanzlei“, führte 1745 oder 1746 den Guß des Reiterdenkmals Peters des Gr. nach Entwurf Rastrellis d. Ä. (1725) aus, der erst unter Paul I. 1800 vor dem Ingenieurschloß (Altes Michael-Palais) in St. Petersburg zur Aufstellung kam.

P. Stolpjaniskij in *Staryje Gody*, 1913, Juliheft, p. 210 (russ.).

Kopinus, Christian, siehe *Copinus*.

Kopisch, August, Dichter, Landschaftsmaler u. Kunstschriftsteller, geb. 26. 5. 1799 in Breslau, † 6. 2. 1853 in Berlin, widmete sich dem Studium der Malerei an den Akad. zu Prag (1815) u. Wien (bis 1819), hielt sich dann in Breslau u. Dresden auf u. wandte sich, durch eine Verletzung der rechten Hand infolge eines Sturzes auf dem Eise am Zeichnen u. Malen behindert, mehr der Dichtkunst zu. Lebte 1823/29 in Rom u. Neapel, entdeckte durch seine Gewandtheit im Schwimmen 1826 (mit dem ihm befreund. Maler Ernst Fries) die „Blaue Grotte“ auf Capri, machte häufig den Cicerone der deutschen Besucher von Neapel u. Umgegend, bei welcher Gelegenheit er 1827 die Bekanntschaft des Dichters Platen u. 1828 die des späteren Königs Friedr. Wilh. IV. v. Preußen machte, auf dessen Veranlassung er 1833 nach Berlin übersiedelte; war seit 1847 in Potsdam wohnhaft, wo er das ihm vom König übertragene Werk: „Die Königl. Schlösser und Gärten zu Potsdam von der Zeit ihrer Gründung bis 1852“ (Berlin 1854), ausarbeitete und auch eine „Beschreibung und Erklärung des Denkmals Friedr. II. in Berlin“ verfaßte (Berl. 1851). — K. erhebt sich als Maler über den Dilettantismus durch scharfe Naturbeobachtung und stark ausgeprägten Farbensinn. Lichtphänomene u. effektvolle Beleuchtungen interessieren ihn vor allem; er schildert lebhaft die Farbenpracht besond. des ital. Abendhimmels u. erreicht oft originelle luminaristische Wirkungen in einer später von Ed. Hildebrand gepflegten Art. Durch sorgsame geschichtl. u. topograph. Studien bereitete er seine Bilder vor; ein von ihm gefertigtes koloriertes Gipsmodell der Insel Capri gelangte in den Besitz Friedr. Wilh. IV. Von den durch den König angekauften Gemälden K.s befinden sich: „Blaue Grotte“ u. „Vesuviusbruch“ im Berliner Schloß; „Blick über die pontin. Sümpfe“ (dat. 1839) u. „Cap Zaffarano“ (Gegenstück des vor.) im Potsdamer Stadtschloß; „Ansicht von Potsdam im 17. Jahrh.“ u. 6 runde Ansichten der „Gr. Fontäne im Park von Sanssouci bei bengal.

Beleuchtung“ im Schloß Sanssouci bei Potsdam; „Illumination der Glienicker Brücke“ im Schloß Babelsberg; „Wasserfall bei Terni“ in Charlottenhof bei Potsdam; je 1 Bild in den Schlössern zu Wiesbaden, Homburg u. Hannover. Die Berl. Nationalgal. (Kat. 1907, 1. Abt. Nr 180) besitzt von K.: „Die pontin. Sümpfe“ (1848), das Schles. Mus. zu Breslau (Kat. 1926) „Abend am Nil“ u. „Dante u. Virgil beim Austritt aus der Unterwelt“. Für K.s obengen. Werk über die Potsdamer Schlösser wurden zwei seiner Landschaft., „Die Terrassen von Sanssouci“ u. „Das Belvedere beim Neuen Palais“, in Stahl gestochen.

Nagler, *Kstlerlex.*, VII (1839). — Dtsches Kstbl., IV (1853) 70, 158 ff. (Nekrol.). — Ges. Werke von A. K., 5 Bde, Berlin 1856, V 159 ff. („Zum Leben d. Dichters“, vom Herausg. Carl Bötticher). — Parthey, *Dtscher Bildersaal*, I (1863). — A. Rosenberg, *Berliner Malerschule*, 1879. — *Allg. dtische Biogr.*, XVI (1882) 661 ff. — Herm. Becker, *Dtsche Maler*, Lpzg 1888. — Fr. v. Boetticher, *Dtsche Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — Fr. Noack, *Dtsches Leben in Rom*, 1907 p. 442; ders., *Deutschum in Rom seit d. Ausg. d. Mittelalters*, 1927, II (Reg.). — K. G. Freudenberg, *Aus dem Leben eines Organisten*, 1872, p. 53, 57 f., 61, 70 f., 74. — A. Hausrath, *Rich. Rothe*, 1902, I 269. — F. Reuter, *Drei Wanderjahre Platens*, p. 10 ff., 46. — [G. Merrem,] *Reise nach Italien*, 1840, II 227, 228. — *Kat. Berl. Akad.-Ausst.*: 1832 p. 30; 1834 p. 35; 1836 p. 39; 1838 p. 33; 1839 p. 31; 1840 p. 28; 1842 p. 39, 148; 1844 p. 46; 1846 p. 36; 1848 p. 39. — Weigels *Kstlager-Catal.*, Lpzg 1849/66, V, Reg. — *Notizen von Fr. Noack* (aus röm. Archiven). *D. St.*

Kopits, János (Johann), Bildhauer in Budapest, geb. 9. 9. 1872 in Kaposvár. Studien in Budapest an der Hauptstädt. Gewerbezeichenschule, dann in der Kunstgewerbeschule bei L. Mátrai u. H. Pap. Studienreisen in Italien u. Bayern. Debütierte 1901 auf der Ausstell. der Kunstgewerbe-Gesellsch. Budapest mit d. Bilde: Dornröschen (Preis des Entwurf-Wettbew.). 1902 restaurierte er die Skulpturen der Abteikirche in Jaák. 1903 fertigte er die Heiligenfiguren der Altäre der (neuen) Samassa-Kirche in Nyiregyháza; von ihm ferner die Grabmäler Prof. Högyes (Kerepeser Friedh. in Budap., 1909) und Dichter J. Garay (in Tolna, 1911), das Kossuth-Standbild in Kaposvár (1910), Denkmäler für die im Weltkrieg Gefallenen in Köröshegy u. Cserépfalu (1925) und Plaketten (Botaniker S. Mágócsy-Dietz, 1926).

Uj Idők (Budap.), 1903, I 486; 1926, I 143 (Abb.). — *Művészet*, III (1904) 349. — *Magyarország emlékei*, III (1913) 222. *K. Lyka.*

Kopke, siehe *Koppke*.

Koplien, Jakob, Maler, geb. 30. 3. 1613 in Neuwedell (Mark), ging 1646 nach Danzig u. malte 1647/48 die Winterratsstube u. Wettstube im Danziger Rathaus aus.

Cuny, *Danzigs Kunst u. Kultur im 16. u. 17. Jahrh.*, I (1910) 94. — *Danziger Bürgerbuch*. *E. Kloß.*

Kopman, Benjamin D., Maler und Bildhauer in New York, geb. in Europa um 1890, kam schon in jungen Jahren nach Amerika und studierte zunächst in der Kunstschule der National Academy of Design in New York, wurde aber von seinem Lehrer als „unverbesserlich“ aufgegeben. So wuchs K., wie er in einer kurzen Selbstbiographie anlässlich seiner letzten Kollektivausst. (bei E. Weyhe, New York, 1926) im Katalog schreibt, „recht glücklich bei seinen Experimenten“ heran. 1912 stellte er in der National Academy of Design erstmalig aus (Porträt eines alten Mannes). Auf der Ausstellung der Pennsylvania Academy in Philadelphia zeigte er das Bildnis eines jungen Mannes, das die Academy für ihre ständige Sammlung ankaufte. 1914 erwarb das Brooklyn Museum ein Stilleben von ihm. 1917 gründete K. mit mehreren gleichgesinnten Künstlern die „Group of Introspectives“, die erstmalig in dem Studio der Mrs. H. P. Whitney geschlossen ausstellte. 1920 fand eine erste Kollektivausst., bei Thurber in Chicago, statt. 1925 veröffentlichte E. Weyhe eine Mappe Radierungen und Holzschnitte K.s. K. ist Expressionist, der mehr in sich als um sich sieht und seine inneren Gesichte mit einer gewissen Hartnäckigkeit in die ihm angemessene, rein individuelle Form gießt. Mitglied der „Allied Artists of America“, mit denen er oft ausstellt.

American Art Annual, XVIII (1921) 475. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculptors and Engrav., Philadelphia 1926. — Panama-Pacific Intern. Expos. San Francisco 1915, Cat. de luxe, II 333.

Kopnin (Копнин), Michail Iwanowitsch, russ. Maler, geb. 19. (8.) 11. 1768. Ausgebildet an der St. Petersburger Kunstakad. 1773/88.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 96 (russ.).

Kopp, Stück- und Glockengießerfamilie in Forchheim u. Würzburg, 17./18. Jahrh. Hans, † 1646 (begr. 29. 4.), goß 1616 eine 28 Zentner schwere Glocke, war seit 1630 Zeugwart der Festung Forchheim. Nach einer Baurechnung von 1647 (?) hat er ein neugegossenes Stück für 228 fl. geliefert. Goß 1622 für den Würzburger Dom die sogen. erste, 227 Zentner schwere Schellenglocke. Von Hans K. gegossene Glocken befinden sich in: Burgebrach (am Mantel Maria, hl. Vitus) 1616; Bamberg, St. Stephanskirche 1619 (bez. „G. M. H. K. I. F.“ [= Goß mich Hans Kopp in Forchheim], am Mantel Christus am Kreuz mit Maria u. Johannes, hl. Kunigunde); Gleismuthausen 1622; Pettstadt 1623; Kleukheim, 2 von 1626, eine von 1631; Bamberg, St. Martinskirche, 68 Zentner schwer, 1628 (am Mantel hl. Martin, Schutzengel mit Wappen des Fürstbischofs Joh. Georg Fuchs von Dornheim und des Weihbischofs Forner); Nankendorf b. Waischenfeld 1630; Pretzfeld, Johannisglocke 1637; Waischenfeld,

Rathaus, 1637; Tiefenstürmig 1638; Kirch-ehrenbach, Bartholomäusglocke 1639; Hollfeld, Pfarrkirche, 2 von 1643; Königsfeld 1643 (zerstört); Hannberg 1644; Drosendorf b. Hollfeld 1645. — Se bald, ältester Sohn des vor., geb. 1631 (get. 31. 8.), † in Würzburg 1695, führte nach seines Vaters Tode die Gießhütte fort und folgte ihm auch als Zeugwart. Von den kostbaren Erzgüssen, die die K.sche Gießhütte in Forchheim in den Jahren 1649—53 für den Dom zu Bamberg lieferte, sind die in den Dom-Baurechnungen genannten 4 metallenen Säulen usw. für den Petersaltar und die 4 gewundenen Säulen, 4 Hauptwappen, 10 Löwenköpfe und 50 Weintrauben für den Georgsaltar im 19. Jahrh. zugrunde gegangen. Erhalten haben sich nur die beiden, nach dem Modell des Bildhauers Hans Mathes Seber (Sewert) gegossenen Inschrifttafeln (mit Knorpelornament) an Riemen-schneiders Grabmal für das Kaiserpaar Heinrich u. Kunigunde. (Das von Leitschuh u. a. ebenfalls dem Se bald K. zugeschriebene prachtvolle Bronzedenkmal für Fürstbischof Philipp Val. Voit von Rieneck ebenda ist laut Sitzmann [s. Lit.] nicht von K., sondern von Joh. Joseph Etzel gegossen.) Legte 1653 seine Zeugwartstelle nieder, goß aber noch 1657 u. 1658 Kanonen für Würzburg, wo er in diesem Jahre als fürstl. Stückgießer u. Bürger Aufnahme fand. Von Se bald gegossene Glocken finden sich in: Pretzfeld, sogen. Gebetsglocke 1649; Pottenstein 1651; Buttenheim 1653 (Umguß 1914); Wermerichshausen 1659; Goßmannsdorf 1662; Schwanfeld 1667 (am Mantel hl. Michael u. das Ortswappen); Oberelsbach 1671; Niederlauer 1671; Michelrieth 1671; Stadtprozellen 1677; Grettstadt 1680; Oberbach 1684; Frickenhausen 1684. Seine Gattin Maria Magdalena schenkte ihm 26. 1. 1652 einen Sohn (Georg) und ließ ihm in der Schottenkirche zu Würzburg ein Denkmal aus Erz (zerstört) setzen. — Joh ann Ign az, Sohn u. Nachfolger des vor., † 13. 9. 1721 in Würzburg, Lehrer Joh. Balthasar Neumanns, goß die von Martin Nötzel vergoldeten Bronzeteile des 1701/03 im Dom zu Würzburg errichteten Hochaltars und goß 1721 das (um 1737 eingeschmolzene) Martinsglöckchen daselbst um. Im Stift Haug zu Würzburg stehen an den Stufen des Hochaltars 2 große, mit Akanthusranken, Fruchtkränzen u. Engelsköpfen verzierte Messingleuchter, bez.: „Johann Ignaz Kopp von Würzburg inv. et fecit 1711“. Von Joh. Ignaz gegossene Glocken finden sich in: Ochsenfurt, Stadtpfarrkirche, 1690; Lauda in Baden, Stadtkirche, 1696; Karlburg 1697; Arnstein 1705 (am Mantel Christus am Kreuz, hl. Nikolaus); Rottershausen (am Mantel Maria, Kreuzigung); Dürfeld 1711; Schwebenried. Sein erzenes Grabmal, das ihm seine Gattin in der Schottenkirche zu Würzburg setzen ließ, ist zerstört. — Joh. Michael, goß angeblich eine Glocke für Müdesheim (Unterfranken) 1706.

K. Sitzmann in: Bayer. Heimatschutz, XV (1917) 94, 96/99, m. Abb. u. Lit. (grundlegend). — J. H. Jäck, Pantheon der Literaten u. Kstler Bamberg, II (1825). — A. Niedermayer, Kstgesch. d. St. Würzburg, 2 1864. — K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 801. — Archiv f. christl. Kst, V (1887) 98f., 108 (2 X); VI (1888) 5 (2 X). — Kstdenkm. Bayern, III/1 (1911) 92, 120, 152, 296; III/6 (1912) 16, 131, 135, 188; III/9 (1914) 30, 147; III/10 (1914) 2, 16, 240; III/11 (1914) 29, 78; III/12: Stadt Würzburg (1915), s. Reg. u. p. 120; III/14 (1915) 133, 156; III/17 (1917) 252, 309; III/22 (1922) 134, 227. — Kstdenkm. Baden, IV/2 (1898) 106. — Fr. Fr. Leitschuh, Bamberg (Ber. Kststätten 63), Lpzg 1914. — L. Luer-Creutz, Gesch. d. Metallkst, I (1904).

Kopp, Gabriel, Bürger u. Glockengießer in Passau, goß 1549 die zweitgrößte Glocke der Stadtpfarrkirche in Steyr und 1553 2 Glocken für St. Georgen (Salzburg-Land; zerstört); nennt sich auf einer Glocke von 1562 in Stadtpfarrkirchen (Niederbay.).

K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 801. — Österr. Ksttopogr., X (1913) 440. — Kstdenkm. Bayern, IV/10 (1910) p. 150, 293.

Kopp (Cop), Georg, d. Ä., Maler und Kupferstecher, geb. um 1570 in Rottenburg a. N., † angeblich 1622 in Straubing, Vater des Georg K. d. J. (s. d.). Wird 1599 als kürzlich nach Straubing zugewandelter, selbständig tätiger, lediger Malergeselle in einer Klagschrift genannt, in der die ansässigen Maler auf seine Ausweisung als eines lästigen Konkurrenten dringen. 1600 malt K. das Altarbild der Bekehrung Pauli in der Priesterbruderschaftskapelle in St. Jakob in Straubing (bez. „Gerg Cop“), das „in seinem Akademismus u. seiner Trockenheit einen mäßigen und ängstlichen Schüler Chr. Schwarzens verrät“ (Berliner). 1601 läßt er eine Tochter taufen (nachdem er offenbar auswärts geheiratet). 1604 ist er in eine Untersuchung verwickelt. 1609 erhält er eine Unterstützung von der kurbayer. Regierung zu einer Reise nach Rom, wo er am 14. 2. 1610 eine Fahne für die Kirche S. Maria in Campo Santo dei Tedeschi bemalt (25. 2. Anzahlung) und am 11. 5. 1610 Bürger wird. 1619 malt er, „Bürger und Maler in Straubing“, die Schloßkapelle der abgerissenen Burg in Burglengenfeld aus. Die Graph. Samml. in München bewahrt von ihm einen Stich des „Volto santo“, mit der großsprecherischen handschriftlichen Bezeichnung: „Georgius Koppius Senator et Patritius Romanus 1610“, u. 2 schwache Zeichnungen von 1607 u. 1611. Ein Pest-Schutzmantelbild (aus der Limpöckschen Kapelle in St. Peter in Straubing stammend) befand sich ehemals in Besitz des Staatsanwalts Fr. Ebner in Schweinfurt. K. ist vermutlich der Meister des über dem Kapellenkranz in der St. Jakobskirche in Straubing sich hinziehenden Gemäldezyklus mit Darstellungen aus dem Leben u. Leiden Christi (1738 und 1780 übermalt; „in ihrer jetzigen Erscheinung sind die Malereien nicht bedeutend“ [Kunstdenkm. Bayern]). Sein Bildnis von

unbekannter Hand (verrestauriert) im Mus. der Stadt Straubing.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., II Nr 283; III Nr 72, 2705 (unberechtigte Monogrammschreibung). — G. J. Hoogewerff, Bescheiden in Italië, II (Haag 1913) 360. — R. Berliner, Der Deutsch-Römer G. K., in Münchner Jahrb. d. bild. Kunst, N. F. I (1924) 104/08. — Kunstdenkm. . . . Bayern, II/5 (1906) p. 34; IV/6 (1921) p. 31, 68. — Mitteil. von Fr. Noack aus Archiv d. Campo Santo Teutonico, Rom.

Kopp, Georg, d. J., Maler u. Stukkator des 17. Jahrh., Sohn des Georg K. d. Ä. (s. d.). Lieferte die Vorzeichnung zu dem Stich mit Ansicht des Klosters Oberaltaich bei Straubing, den Ph. Sadeler 1630 im Auftrag des Abtes Veit Höser fertigte. K. ist vermutlich der Verfasser der nicht unbedeutenden Apostelstuckbilder im ob. Gang des Westflügels der ehem. Klosteranlage zu Oberaltaich (jetzt Pfarrhaus), die 1659 unter der Regierung des Abtes Hieronymus Gäzin vollendet wurden u. das Selbstbildnis des „Stukkatorers“ nebst den Initialen G C enthalten.

Veit Höser, Encaeniastikon, Ms. in der Münchner Staatsbibl. (clm. 1326). — P. Angelus Sturm, Kirchen- u. Klosterbau zu Oberaltaich 1614–1630, in: Die ostbair. Grenzmarken (Passau), XIII (1924) 166. P. Angelus Sturm.

Kopp, Hans, Baumeister in St. Joachimsthal (Böhm. Erzgebirge), erscheint 1534/44 als „Verordneter Werkmeister“ beim Bau der dort. Stadtkirche. 1541 wurde auf sein Anraten hin eine Anfrage an den Bildhauer Christoph Walter in Dresden wegen Lieferung der Friedhof-Kreuzigungsgruppe gerichtet. Er ist wohl identisch mit dem fürstlich würzburgischen Hofbaumeister gleichen Namens, dem als Schwager eines Joachimsthaler Bürgers unterm 26. 3. 1561 ein Schreiben des dort. Rates in einer Kuratelsache zukam.

Topogr. d. hist. u. Kstdenkm. im Königr. Böhmen, XL. Der polit. Bezirk St. Joachimsthal, Prag 1913. — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, LI (1913) 446 ff.

Kopp, Hans, siehe auch *Khopp*, Hans.

Kopp, Heinrich, Maler u. Graphiker, geb. in Reinheim i. O. 19. 1. 1869, † in Halle a. S. 17. 10. 1922. Schüler der Gewerbeschule Darmstadt unter Hermann Müller, darauf 4 Jahre auf der Malschule von H. R. Kröh in Darmstadt; studierte dann 2 Jahre an der Karlsruher Akad. bei Th. Poekh u. Kaspar Ritter, darauf an der Münchner Akad. unter H. Knirr. Er wandte sich dann mehr der Graphik zu, worin er sich nach der technischen Seite in mehreren lithographischen Kunstanstalten ausbildete. Als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Halle a. S. berufen, wirkte er dort als Leiter der Naturklasse (Landschaft u. Figürliches), schuf zahlreiche kunstgewerbliche Entwürfe, die zum Teil in der Hallenser Kunstgewerbeschule selbst ausgeführt wurden. Nebenher ging eine eifrige Betätigung als Maler, als welcher er seine Heimat, den Odenwald, in fein abgestimmten,

intimen Aquarellen schilderte. Auch entstanden viele Bildnisse u. sonstige Gemälde meist kleinen Formats, mit denen er auch öfters Ausstellungen beschickte (Blick vom Kirchturm; Giebichenstein und Moritzburg [Gemälde im Besitz der Stadt Halle]; Eiland; Wanderzeit; Bergwald; Fährhaus). Zu nennen sind ferner größere Wandmalereien: Bild im Treppenhaus des Gemeindehauses von St. Paulus in Halle a. S., Fries in der alten Volksschule ebenda, Fries im Saale des landwirtschaftl. Genossenschaftshauses in Stendal, sowie meist in Steinzeichnung ausgeführte Plakate. Im Städt. Mus. in Halle a. S. (Führer 1913 p. 52): Dorf im Odenwald.

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Leipzig 1912. — H. W. Singer, Künstler-Lex., VI (Nachtrag), 1922. — Kat. Hess. Kunst-Ausst. Darmstadt 1917, p. 65. — Mitteil. der Familie K.s u. seines Lehrers Prof. H. R. Kröh. H. Z.

Kopp, Heinr. Christ., s. im Art. *Kopp, Joh.*

Kopp, J. G., Schweizer Maler der 2. Hälfte des 18. Jahrh., von dem das Schweiz. Landesmus. in Zürich 4 Porträts bewahrt, darstellend folg. Personen: Jos. Leontius von Glaris, gen. Tschudi, Oberstleutnant im Schweiz. Regiment v. Zurlauben, 1742; Maria Anna Freifrau v. Glaris, geb. v. Eptingen, 1785; Jos. Ant. v. Glaris, Oberst einer Leibgarde zu Fuß in Neapel, 1785; Maria Ursula Freifrau v. Glaris, geb. von Roll, 1785.

12. Jahresber. des Schweiz. Landesmus., 1903, p. 160, Zürich 1904. — Führer durch d. Schweiz. Landesmus., Zürich 1917, p. 78. P. M.

Kopp, Johannes, Architekt, geb. 2. 8. 1734 in Hessen-Darmstadt, † 23. 1. 1796 in Hamburg. Arbeitete als Zimmerpolier unter E. G. Sonnin, der ihn auch zu seinen mathemat. Vorlesungen zuzog, beim Bau der Gr. Michaeliskirche in Hamburg. Als Vertreter der Sonninschen Richtung ist K. für die Bauschichte Hamburgs wichtig. Er wurde 1767 Bauhofszimmermeister, 1769 Bauhofsinspektor u. Lehrer an der von der Patriot. Gesellschaft eingerichteten Zeichenschule für Handwerkerlehrlinge. Baute 1768/69 als Rundbau in der Art der Sonninschen Kirche in Niendorf die Pesthof- od. Krankenhofskirche vor dem Altonaertor (1813 niedergebrannt) und war neben Tilzig an den Entwürfen für den Neubau des Eimbeckschen Hauses beteiligt (1769/71). 1772 vergrößerte er die Spinnhauskirche. Sein bedeutendstes Werk ist das noch bestehende alte Waisenhaus in der Admiralitätsstr. (1842/97 als Rathaus benutzt), ein langgestreckter dreigeschossiger Backsteinbau mit Sandsteinrisaliten u. einem schlanken Türmchen über dem Portal (1781/85). 1791 baute K. die Sakristei an der Südostseite der Katharinenkirche. Als Sachverständiger gab er 1769 über die Türme der Jakobi- u. Katharinenkirche u. über die Michaeliskirche, 1794 über die Gewölbe u. Pfeiler der Katharinenkirche sein Gutachten ab. — K.s

Sohn Heinrich Christian (geb. 1775, † 13. 2. 1798) wurde nach dem Tode seines Vaters zum Bauhofsinspektor ernannt.

J. L. von Heß, Topogr.-polit.-hist. Beschreibg d. Stadt Hamburg, 1796, I 341. — J. A. R. Janssen, Ausf. Nachr. über d. sämtl. ... Kirchen..., Hamb. 1826, p. 178. — Hamburg. Kstler-Lex., I (1854). — E. d. Meyer, Das Eimbeckische Haus, Hamb. 1868, p. 114. — Hamburg u. seine Bauten, hg. v. Archit.- u. Ingenieurverein Hamburg, 1890, p. 36 (Abb.), 37, 180 (Grundriß). — J. Faulwasser, Die Jakobikirche, 1894, p. 40; ders., Die Katharinenkirche, 1896, p. 18, 39, 56; ders., Die St. Michaeliskirche, 1901, p. 62, 98. — W. H. Dammann, Die St. Michaeliskirche u. ihre Erbauer, Lpzg 1909, p. 135 (mit Lit.). — W. Melhop, Althamburgische Bauweise, * 1925, p. 155, 172. — Verhandl. u. Schrift. d. Patriot. Ges., I 57. D.

Kopp, Josef (I), Holzschnitzer, geb. 24. 7. 1839 zu Buch (Bez.-A. Pfaffenhofen), † 26. 7. 1906 in München, Vater der Jos. (II) u. Otto K. Schüler von Jos. Knabl in München, bei dem er sich während einer 11jähr. Lehrzeit zu einem tüchtigen Meister der kirchlichen Plastik heranausbildete. Eröffnete 1871 in München eine eigene Werkstätte, aus der zahlreiche kirchl. Skulpturen, die sich handwerklich in den Bahnen nazarenischer Tradition bewegen, hervorgegangen sind, u. a. für die St. Jodokskirche in Landshut u. die St. Jakobskirche in Bamberg. Seine Werkstätte hat bis nach Schlesien u. sogar nach dem Auslande (Italien, Rumänien, Portugal) geliefert.

Festgabe d. Vereins f. christl. Kunst in München. Zur Erinnerung an d. 50 jähr. Jubiläum, München 1910, p. 120. — Mitteil. d. H. Kunstmalers Otto Kopp.

Kopp, Josef (II), Bildhauer, Kunstgewerbler u. Maler in München, geb. 19. 4. 1877 ebenda als Sohn des vor., älterer Bruder des Otto K. (s. d.). Schüler seines Vaters u. seit 1885 der Münchner Akad. (bei S. Ederle). Schuf, stilistisch in Anknüpfung an die Werkstatttradition seines Vaters, zahlreiche kirchliche Skulpturen für Orte in ganz Deutschland; sein Spezialgebiet ist die Grabplastik. Daneben auch als Kunstgewerbler u. neuerdings mit Erfolg als Maler tätig. Kollektivausstell. 1909 von der Deutschen Gesellsch. für christl. Kunst, München.

Festgabe des Ver. f. christl. Kst in München, M. 1910, p. 151 (Abb.), 155, 157. — Die christl. Kst, V (1908/09) 256, m. Abb. p. 248/56, Beil. p. 54. — Die Plastik, IX (1919) Taf. 9. — Mitteil. des Künstlers.

Kopp, Isaak, s. im Art. *Kopp, Michael*.

Kopp, Karl, Bildhauer, geb. 24. 10. 1825 in Wasseraalfingen (Württ.), † 1. 3. 1897 in Stuttgart. Studierte am Polytechnikum u. an der Kunstschule in Stuttgart. Wurde von dem Architekten Zanth beim Bau des kgl. Schlosses Wilhelma bei Stuttgart (1842/53) zu Bildhauerarbeiten herangezogen. Stellte 1848 eine „Lurley“, 1850 „Hero u. Leander“ in Stuttgart aus. War dann 1850/54 Schüler der Pariser École des B.-Arts unter E. L. Lequesne u. Fr. Chr. A. Toussaint.

1854 Zeichenlehrer in Biberach, 1862 Lehrer für Ornamentzeichnen u. Modellieren am Stuttg. Polytechnikum (seit 1864 Professor), daneben auch an der Kunstgewerbeschule tätig. — Arbeiten: 1863: Entwürfe zu den Figuren (je 4 Genien der Flüsse Württemb.) an den 2 Springbrunnen auf dem Stuttg. Schloßplatz; um 1864: Karyatiden an der Fassade des ehem. Hauptbahnhofs u. Fassadenschmuck des Polytechnikums in Stuttgart; um 1880: Fassadenschmuck des Justizpalastes ebenda; 1885: 8 Büsten im dort. Polytechnikum u. Bronzestatuette des Dichters J. J. Moser (ehemals an einem Hause der Moserstr. in Stuttgart); ferner zahlreiche Grabdenkmäler u. Porträtbüsten, ein Christus am Kreuz in der Frauenkirche zu Eßlingen u. Figur der Justitia auf dem Marktbrunnen ebenda. Soll auch Skulpturen für das Frontispiz des ehem. Hoftheaters (gegossen v. Pelargus) geschaffen haben. Ferner zu nennen: Bacchantin auf Panther, Violinspieler, Raub der Europa.

Allg. dtische Biogr., LI (1906) 336f. (R. Krauß). — Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtischer Nekrol., II (1898) 278 (R. Krauß). — Winterlin, Materialien z. Württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttg.). — Schorn's Kunstblatt, 1848 p. 154. — Morgenbl. für gebild. Stände, 1850, p. 1168. — Schwäb. Chronik, 1879 p. 1977; 1884 p. 1717. — Lit. Beil. z. Staatsanzeiger f. Württ., 1887 p. 811. — Kunstchronik, X (1875) 520; XV (1880) 67. — W. Fleischhauer, Der württ. Kstverein, Stuttgart 1927. *W. Fleischhauer*.

Kopp, Mathilde, Blumen- u. Stillebenmalerin, geb. in Erlangen 14. 2. 1836, studierte auf der Kunstschule in Karlsruhe, im Haag u. in München, tätig in Karlsruhe u. Stuttgart. Stellte 1877—98 in Berlin, Dresden, Düsseldorf, München, Wien u. a. a. O. aus.

Singer, Kstlerlex., II (1896). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kat. Berlin, Akad.-A. 1877 p. 30, 1878 p. 35, 1880 p. 76, 1883 p. 60; Gr. K.-A. 1895 p. 48, 1898 p. 32; Breslau, K.-A. 1873; Lübeck, Kst.-A. 1895; München, Glaspal.-A. 1879, 1883, 1888, 1895 ill. Kat. p. 19; Wien, 1895, Kstlerhaus, Dez.-A.

Kopp, Maurice, Ebenist in Paris, wurde am 23. 2. 1780 Meister. Bankrott um 1789. Obwohl er zahlreiche vornehme Kunden hatte, sind seine Möbel (bez. M. KOPP) künstlerisch ziemlich geringwertig.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du Bois, I (1912) 272; II (1922) 246. — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923.

Kopp, Michael, Glasmaler in Kolmar, gebürtig aus Villingen, 1587 in die Zunft „Zur Treue“ in Kolmar aufgenommen, † 1593. 1588 erhielt er 5 Scheiben mit den Stadtwappen für den Neubau des Waghellers in Auftrag. — Sein Sohn Isaak trat 1601 bei Mathis Federer in Freiburg i. Breisgau in die Lehre und schenkte 1607 der Stadt Kolmar ein Glasgemälde, für das ihm als Entgelt 5 Pfund u. 5 Schilling überreicht wurden.

Archives alsac. d'hist. de l'art, V (1926) 95f.

Kopp, Otto, Maler u. Graphiker, geb. 1. 12.

1879 in München als Sohn des Holzschnitzers Josef K. (I). Studierte als Maler an der Münchner Akademie bei C. v. Marr u. Fr. v. Stuck. Früh trieb ihn eine eingeborene Neigung von der bloßen Ateliermalerei (Staffeleibild) weg u. dekorativen Arbeiten zu. Die frühe Betätigung in der Wandmalerei — wenn sie anfänglich auch nur die Leistung eines Gehilfen, ja Lehrlings war — kennzeichnet das Wesen K.s zum guten Teil. K. ist eines jener auf dem kultivierten Boden Altbayerns nicht seltenen Künstler-temperamente, die mit einer naiven Kraft zur Äußerung in einer handwerklich getragenen Kunst drängen. Die ideale Heimat der Begabung K.s ist die eingeborene dekorative Malerei des bayrischen Barocks des 18. Jahrh.; man könnte sich den übrigens auch plastisch begabten Maler als einen vielseitigen Mitarbeiter der großen Dekorateur Bayerns im 18. Jahrh. (der Stukkateure, Maler u. Bildner in einer Person) vorstellen; ja es ist wahrscheinlich, daß nur auf diese Weise das Talent K.s zur vollen Entfaltung gekommen wäre. Die Situation zu Ende des 19. u. Anfang des 20. Jahrh. erlaubte K. allerdings nicht ein freies Arbeiten nach dieser Seite. Die Zeit gab dem Staffeleibild mehr Raum als dem in architektonischem Zusammenhang stehenden dekorativen Panneau. So kam es, daß K. im Laufe seiner künstlerischen Entwicklung doch einen großen Teil seiner Kraft auf das Staffeleibild richten mußte, und da er selbst heute das Inventar seiner dekorativen Arbeiten nicht mehr aufzustellen vermag, teils weil es ihm nicht mehr möglich ist, seinen Anteil an Kollektivarbeiten zu bestimmen — teils weil ihm heute, nach Jahren chronischen Nervenleidens, jene frühen Arbeiten überhaupt in Vergessenheit geraten sind — wird ihn die Zukunft wohl am meisten, ja fast ausschließlich nach den Leinwänden beurteilen, die in öffentl. Galerien u. Privatsamml., übrigens nicht sehr zahlreich, verwahrt werden. Bilder K.s befinden sich in den Galerien zu Stuttgart u. Königsberg u. im Besitz des bayr. Staates; nach Angaben des Künstlers haben Privatsammlungen in u. bei München (Bierbaum), in Mannheim (Dr. Krebs), in Berlin (Dr. Hildebrand), in Wiesbaden u. and. Orten Bilder von ihm erworben. Die Graph. Sammlung in München besitzt Druckgraphik (Radier. u. Lithogr.) von ihm. Die Entwicklung der von Hause aus sehr starken und vor allem durchaus natürlichen, ursprünglichen Begabung K.s auch für das Staffeleibild hat sich wesentlich auf der Spur des Impressionismus vollzogen, und zwar des Münchner Impressionismus, der nicht nur auf das Freilicht gerichtet war, sondern aus der impressionist. Anschauung auch eine eigentümliche Technik der Ateliermalerei gezeitigt hat. Allmählich schloß sich K. immer näher an Alb. Weisgerber an, der in München die junge Generation zwischen 1905

und 1914 anregte. Bei Weisgerber, dem frühen namentlich, fand K. den impressionistischen Elan zu entschiedenem Bewußtsein ausgebildet; er fand in der Person Weisgerbers das Naturhafte, das Ungeschwächt-Spontane, das auch ihm selbst mitgegeben war. Er fand bei Weisgerber auch dekorative Vorstellungen. In allen diesen Beziehungen war eine künstlerisch-menschliche Freundschaft gesichert, die für die Entwicklung Kopsps wichtig wurde. Nicht daß er Weisgerber kopiert hätte. Dafür war seine Begabung, mochte sie schließlich auch keine durchschlagende Stärke haben, doch zu persönlich. Weisgerber gab ihm vielmehr eine Art von künstlerischer, menschlicher, moralischer Bestätigung, und er bedeutete dem etwa Gleichaltrigen den bewunderten Mittelpunkt eines Kreises, ohne den ein so sehr aufs Kollektive, aufs Volksmäßig-Organische gestimmtes Naturell wie das K.s nicht leben u. gedeihen konnte. Den organisatorischen Rahmen der Gruppe um Weisgerber gab die Neue Sezession in München, deren Mitglied K. geblieben ist. Aber seit dem Tode Weisgerbers hat K. zeitweilig die Orientierung verloren. Es folgten unglückliche Auseinandersetzungen mit dem Expressionismus. Da die naive Vitalität K.s mit dem stark intellektuellen Wesen der expressionistischen Bewegung, wie begreiflich, nicht zuwege kam, da andererseits der noch relativ junge K. um keinen Preis den „Anschluß an die Zeit“ verlieren wollte, geschah es, daß eine von Hause aus so freie, so saftreiche, so ursprüngliche Begabung durch Jahre hin eines der Opfer des Expressionismus wurde. Eine 2. spanische Reise nach dem Krieg — eine 1. Reise nach Spanien hatte er bereits 1910 unternommen — schien ihn wieder seiner alten Unbefangenheit zurückzugeben, die eine Reihe schöner Arbeiten von der alten starken Verve hervorgebracht hat.

K. beschickt seit 1911 die Ausst. der Münchner Sezession, seit 1915 die der Neuen Münchner Sez., seit 1916 auch die Ausst. der Berliner Sez. Neben der großen figuralen Komposition, deren Thema der nackte Mensch ist, und die in den verschiedenen Fassungen der „Nautisikaa“, in der „Schlangentänzerin“, in der „Reiterattacke“, in den „Frauen am Wasser“ usw. vorliegt, hat K. auch die Landschaft mit figürl. u. ohne figürl. Staffage gepflegt. Kollektivausst. Mai 1917 im Kunstsalon Schames, Frankfurt a. M. Eine Reihe von Aquarellen von seiner 2. span. Studienreise war Febr. 1924 bei Thannhauser, München, ausgestellt.

Deutsche Kst u. Dekor., XXXVII (1915/16) 421/30 (W. Hausenstein); vgl. Abb. ebenda p. 192, ferner: XXX 100, XXXVIII 800, XLV 8, LI 4f., LV 3, LVII 24. — Die Kunst, XXXIX (= Kst f. Alle XXXIV), 1919 p. 400 (Abb.), LI (= Kst f. A. XXXX), 1925 p. 215 (Abb.). — Kstchronik, N. F. XXVIII (1916/17) 357. — Hellweg, II (1922) 830. — C. G. Heise, Slg v. d.

Heydt-Elberfeld, Lpzg o. J. [1919]. — Ausstell.-Katal. (z. T. m. Abb.). Wlth. Hausenstein.

Kopp, Paulus, Glockengießer in München, 1681 (1640?)—1698. Glockenliste: 1640 (?) Glonbercha, B.-A. Dachau; 1641 (?) Deutenhausen, ebenda; Kirchdorf bei Haag, B.-A. Wasserburg; 1681 Ramertshofen, B.-A. Bruck; Guntersberg, B.-A. Rosenheim; Wall, B.-A. Miesbach; Hochstätt, B.-A. Rosenheim; Fürstätt, ebenda; Westerholzhausen, B.-A. Dachau (1, zerstört); 1682 Hohenkammer, B.-A. Freising; Walkersaich, B.-A. Mühldorf; Jettenstetten, B.-A. Erding (1, jetzt beim Schloßbauer); Bridriching, B.-A. Landsberg; 1683 Roggenstein, B.-A. Bruck; Walpertskirchen, B.-A. Erding (1, zerstört); Riedering, B.-A. Rosenheim; Kleinhartpenning, B.-A. Miesbach (2); Oberherrnhausen, B.-A. München II; 1684 Angerbach, B.-A. Vilsbiburg; Grunertshofen, B.-A. Bruck (2, zerstört); Buch am Buchrain, B.-A. Erding; Schwaben, B.-A. Ebersberg (2); Reichenhall, Stadtpfarrkirche; Haslach, B.-A. Ebersberg; Sachsenkam, B.-A. Tölz (1, zerstört); Oberbiberg, B.-A. München II; 1685 Schmiehen, B.-A. Landsberg; Niklasreuth, B.-A. Miesbach; Reichenhall, Stadtpfarrk.; St. Florian, B.-A. Rosenheim; Harmating, B.-A. München II; Tölz, Kirche auf dem Mühlfelde; München, Hof- u. Stiftsk. St. Cajetan (2); 1686 Kolbing, B.-A. Mühldorf; Wildenwart, B.-A. Rosenheim; München, St. Joseph-Spalkirche (2); 1687 Gundackersdorf, B.-A. Dachau; Kreuzbiehl, B.-A. München II; St. Leonhard, B.-A. München II; Johann-Rettenbach, B.-A. Erding; 1689 Affing, B.-A. Aichbach; Grucking, B.-A. Erding; Berg bei Haag u. Kirchdorf, B.-A. Wasserburg; Adling, B.-A. Ebersberg; 1690 Maria-Eck, B.-A. Traunstein; 1691 Luttenwang, B.-A. Bruck; Tölz, Stadtpfarrkirche; Pietenberg, (2); 1692 Hebertshausen, B.-A. Dachau; Olching, B.-A. Bruck; Westenhofen, B.-A. Miesbach; Schlacht, B.-A. Ebersberg; 1693 Bergen, B.-A. Freising; Dürnzhausen, B.-A. Pfaffenhofen; Moosburg, B.-A. Freising (St. Johannesk.); 1694 Gilching, B.-A. München II (1, zerstört); 1695 Berg, B.-A. Traunstein (2, zerstört); Egmatting B.-A. Ebersberg; Weißenkirchen, B.-A. Traunstein; Hohenburg, B.-A. Wasserburg (Dionysiuskap.); Reichertshausen, B.-A. München II (1, zerstört); 1696 Schellingwoude, Nordholland (am Mantel Medaillon mit Kreuzigung); Wörth, B.-A. Mühldorf; Gilching (1, zerstört); Kammer, B.-A. Traunstein; 1697 Steindorf, B.-A. Landsberg; 1698 Bissingen, B.-A. Dillingen (am Mantel Monstranz, von Engeln gehalten); Kirchötting, B.-A. Erding.

Matthias Seeanner, Die Glocken der Erzdiözese München u. Freising, p. 445/7 u. passim, in: M. v. Deutinger, Beiträge zur Gesch., Topogr. u. Statistik des Erzbist. München u. Freising, XI (N. F. V), 1913. — K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 801. — Steichele u. Schröder, Das Bistum Augsburg, II (1864); III (1872); IV (1883). — Kstdenkm. Bayern, IV/5 (1921) 36, 323. — Landsberger Geschichtsb., IX (1910) 10.

— Voorlop. Lijst der Nederl. Monumenten etc., IV (1921) 298.

Kopp, Philippine, Zeichnerin u. Miniaturmalerin, tätig um 1815—25, vermutlich in Hanau. Auf der Ausst. „Bildnisminiaturen aus niedersächs. Privatbesitz“, Hannover 1918, waren von ihr: Bildnis des Dichters Klopstock, Elfenbein, Kopienach Tischbein, bez.: Philippine Kopp px.; Bes. Frh. Cl. u. Th. Müller, Hannover; Bildnis einer Frau Brockmann geb. Müller, bez.: gem. v. Ph. Kopp; Bes. Frau Geheimrat Jukes, Göttingen; Bildnisse eines sächs. Obersten u. seiner Gattin, Elfenbein, das letztere bez.; Bes. Leopold O. H. Biermann, Bremen. F. Felsing hat nach ihrer Zeichnung ein Bildnis des Hanauer Arztes Joh. Heinr. Kopp (1777—1858) u. die Taf. XXII u. XXV (Fledermäuse) in den Annalen der Wetterauschen Gesellsch. f. d. gesamte Naturkunde IV (1819) gestochen.

Kat. d. gen. Ausst. — Der Cicerone, X (1918) 290 f. — Hanauer Geschichtsblätter N. F. Nr 3/4, Hanau 1919, p. XIII, 108 (Abb.).

Kopp, Susanne von, s. *Nemes, Sus.*

Kopp, W., Maler; von ihm das 1722 dat. Kuppelgemälde in der Bergkirche zu Kismarton (Ungarn); in der Mitte die schwebende Gestalt Christi, unten Gruppen emporblickender Gestalten (1889 durch Übermalung verdorben).

Magyarország műemlékei, III (1913) 208. *K. Lyka.*

Kopp, Walter, Landschaftsmaler, geb. in Leipzig 25. 3. 1877, lebt in Gautzsch bei Leipzig. Malt besonders Stimmungslandschaften des sächs. Flachlandes. Von seinen Arbeiten sind öffentlich zugänglich: Deutsche Eichen, Sitzungssaal des Ministeriums des Innern in Dresden; Papiermühle in Hainsburg, Deutsches Museum in München; Die alte Linde, Sitzungssaal des Rathauses in Oetzsch bei Leipzig.

Mitteil. des Künstlers.

Koppaun, Christoph, Uhrmacher; von ihm eine Tischuhr, bez. u. dat. 1582, im Victoria and Albert Mus., London.

F. J. Britton, *Old Clocks* etc., * 1904.

Koppay, Joszi Arpád, Baron von *Drétoma*, ungar. Bildnis- u. Genremaler u. Illustrator, geb. 15. 3. 1859 in Wien. Verbrachte seine Jugendjahre in Budapest. Wandte sich erst dem Architekturstudium zu (2 Jahre in Budapest, 3 Jahre in Wien), nahm 1878 als Leutnant am Feldzug in Bosnien und Herzegowina teil. Ging dann auf Rat seines Lehrers, des Dombaumeisters Friedr. v. Schmidt, zur Malerei über und wurde in Wien Schüler von Makart u. Canon. Übersiedelte 1884 nach München u. malte zunächst Genrebilder (Kind auf Storch reitend), daneben auch schon Porträts. Durch sein Pastellbild „König Ludwig II. auf dem Paradebett“ wurde er bekannt u. in der Folgezeit mit Porträtaufträgen seitens der europäischen Höfe geradezu überhäuft. 1886 schuf er für den Verlag Ackermann in München einen Pastellzyklus „Shakespeares Frauengestalten“. 1887 erhielt er einen Ruf als Hofmaler nach

Madrid, wo er u. a. den König malte. Hielt sich 2 Jahre in Paris auf, ging dann auf 1 Jahr nach London (Heirat) und ließ sich 1890 in Berlin nieder, wo er bis 1894 ansässig war u. zahlreiche Mitglieder der Berliner Hofgesellschaft u. des diplomatischen Korps porträtierte, ferner (im Auftrag des amerikanischen Botschafters, Mr. Phelps) eine Darstellung der Schlußsitzung der Samoa-Konferenz (mit 26 Porträts) und die Porträts von Henrik Ibsen u. Paul Lindau, auch Genrebilder, Kinderszenen u. theatralisch aufgefaßte Allegorien (Kraft und List, Das Unheil, Satan u. a.) malte. 1894 machte sich K. in Wien ansässig, wo er als Porträtist der Mitglieder des Kaiserhauses, des Hochadels u. der Gesellschaft tätig war. 1904 ging er nach Amerika, um die Mitglieder der Familien Harriman, Rockefeller u. Roosevelt zu porträtieren. Auch in den folgenden Jahren bis 1911, als er sich in England ansässig machte, weilte K. alljährlich 7 Monate in Amerika. 1914 vertrieb ihn der Ausbruch des Weltkrieges aus England; seitdem lebt er in der Schweiz, seinen Wohnsitz zwischen Zürich u. Bern wechselnd. — K.s flott u. virtuos gemalten, aber ziemlich äußerlich aufgefaßten Bildnisse (vielfach Pastell) veraten den Einfluß von Makart u. Lenbach. Besser als in seinen zahllosen, oft unerträglich verschönten u. nur nach Effekt haschenden Damenbildnissen erscheint er in einigen Herrenporträts (so in dem gut charakterisierten Profilbildnis des Wiener Großindustriellen u. Kunstsammlers Eugen von Miller zu Aichholz u. dem schlichten Porträt des Barons Walter v. Rothschild) u. in dem Repräsentationsbildnis des damal. österr. Botschafters in Washington, Baron Ladisl. von Hengelmüller (sämtl. abgeb. in *The Studio* XLIX, die 2 erstgen. auch bei Lothar [s. Lit.]). Kollektivausst. fanden u. a. statt 1908 im Mus. f. Kunst u. Kunstgew. in Weimar, im Febr. 1909 bei Ed. Schulte in Köln u. 1910 bei M. Knoedler & Co., New York. 1888 erhielt K. in Paris als Aussteller im Salon der Société des Artistes français eine ehrenvolle Erwähnung, 1 weitere 1890 anlässlich der Berliner Akad.-Ausstell.

Rudolf Lothar, Koppay, Berlin u. Lpzg o. J. [1919], mit 94 Abbn. — Das geistige Deutschland, I (1898). — F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jahrh.*, I/2 (Dresden 1895). — Fr. Pecht, *Gesch. der Münchener Kunst*, 1888. — Kunst f. Alle, I (1886). — Zeitschr. f. bild. Kst, XXIII (1888) 10; Kstchronik, XXI (1886) 628; XXII, 168, 249, 261, 268, 414, 428; XXIII 114; XXIV 100; N. F. II (1891) 10; XI (1899/1900) 238; XV (1903/04) 174. — Kunst für Alle, I (1885/86); II—IV; VIII; XI; XII. — Die Kunst, IX (= Kst f. Alle XIX), 1904; XVII (= K. f. A. XXIII), 1908. — The Studio, XLIX (1910) 322 f. u. 4 Abb. — Amer. Art News, IX (1910/11) Nr 7, p. 2. — Köln. Zeitung, No 159 v. 13. 2. 1909. — Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV, V/VI. — *Ausstell.-Kataloge*: Akad.-A. Berlin 1888, p. 185; 1890, p. 107, 220; 1892, p. 37, 86; Gr. K.-A. 1893, p. 50 u. 100; 1901, p. 46 f.; Deutschnat. K.-A. Düsseldorf 1902;

Milleniums-A. Budapest 1896; Künstlerhaus Wien, XXIII. Ausst. 1895, XXIV. A. 1896 Nr 277, 287; XXIX. A. 1902; Herbst-A. 1903; XXXII. A. 1905; Genossensch. bild. Kstler Wiens, 1896.

Koppe, Georg Gustav, Maler in Prag, geb. 4. 10. 1870 ebenda, Schüler der Münchner Akad. unter W. v. Diez, weitergebildet in privaten Ateliers in München u. Paris. War 1901/10 in München u. Paris tätig, beschickte 1906 den Pariser Salon d'Automne mit 2 Küstenlandschaften, 1907 den Salon der Indépendants mit 1 Küstenlandschaft, 3 Figurenbildern (Femme aux Chrysanthèmes, La Robe rouge, Étude de femme) u. 1 Studienkopf und ließ sich 1910 in Prag-Smichow nieder, von wo er das Bild: Soleares, auf die Dresdner Gr. Kunstausstell. 1912 sandte. Die Prager Mod. Gal. besitzt von ihm das Bild: Ungarische Bäuerin.

Katal. d. gen. Ausstell. R. Hönigschmid.

Koppel, Andreas, siehe *Kepfel*.

Koppel, Gerda, Landschafts-, Porträt- u. Stillebenmalerin u. Kunstgewerblerin, geb. 28. 10. 1875 in Hamburg. Besuchte in Hamburg die Kunstschule von Valeska Röver; weitergebildet bei A. Illies, E. Eitner u. in Paris (1903) bei Chr. Krogh, vorübergehend in München; 1904 in Italien. Leitet seit 1904 die erste Privat-Kunstschule (früher Val. Röver) in Hamburg.

E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hbgs, 1912. — Kat.: Kunstver. Hamburg 1905; Ausst. Hbger Kstler (Gal. Commeter) 1912; Juryfr. Kunstausst. 1925; 7. Ausst. d. Hbg. Sezess. Jan. 1927. Veröff. d. Kst-Archivs No 31.

Koppel, Gustav, Genremaler, geb. 7. 2. 1839 in Agram, † 28. 8. 1905 in Florenz. War Hospitant der Wiener Akad., trat 1881 der dort. Genossenschaft bild. Künstler bei u. beschickte deren Ausstell. im Künstlerhaus mit Bildern wie: Begegnung im Kreuzgang; Umgarnt; Mama, was machst du?; Wer den Armen gibt, leihet dem Herrn; Erster Kunstversuch; Italienisches Kücheninterieur usw. War auch auf der Münchner Jubil.-A. 1888 im Glaspal. u. auf der Berliner Akad.-A. 1890 vertreten. Seit 1893 lebte K. in Florenz.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Katal. d. gen. Ausstell. F. A. L. E.

Koppel, Joh. Gottfr., siehe *Köppel*.

Koppelli, Anton, Goldschmied in Wien, 1840/54 nachweisbar, Meisterzeichen AK in liegendem Oval. Auf der Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten des k. k. Österr. Museums f. Kunst u. Industrie (1907) waren von ihm aus Privatbesitz: silbernes Nadelpolster mit Blumen u. Rocailles (1840), silberne, teilweise vergoldete Zuckerschale mit getriebener naturalistischem Blumen- u. Blattornament u. Volutenfüßen (1847), silbernes, ovales Brotkörbchen mit Voluten- u. Weinlaubornament (1854).

Knies, Wiener Goldschmiedzeichnungen a. d. J. 1781—1850, W. 1905. — Österr. Mus. f. Kunst u. Ind. Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, 1907, Katal. Nr 1227, 1247 u. 1260.

Charlotte Steinbrucker.

Koppelow, Hans, Bildschnitzer, 1562—1600

als Schnitzkermeister in den Güstrower Schloßbauakten genannt, erhält u. a. „für etzliche Bildenn alß Lukretia vnnd etzliche Kinder Zuschneidenn“ 24 fl. 13 Bl. Soll laut Lesenberg die geschnitzten Konsolen im 3. Stockwerk des Güstrower Schlosses (nach Philipp Brandins Zeichnungen?) ausgeführt haben.

W. Lesenberg, Das Schloß zu Güstrow, Greifswalder Dissert., Schwerin 1911, p. 64.

Koppenjäger (Khoppenjäger), Acha, steir. Goldschmied, Bürger zu Graz. Am 12. 4. 1552 wurde ihm seitens der Landschaft ein Betrag ausgezahlt für „ain Khopf oder zwei von Pley gepussert und gemacht, welche Khunig Maximilian verehrt sullen werden“. 1558 lieferte er für den Abt Valentin von Admont 2 mit Silber beschlagene Gürtel und 1 silb. Becher.

Kümmel, Kst u. Künstler in ihrer Förderung usw., in: Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 90. — Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883, p. 69. — Wichner, Kloster Admont, 1888, p. 169. — Kst u. Ksthandwerk, XXI (1918) 30. Ksthist. Inst. Graz.

Koppenol, Cornelis, holl. Maler, Radierer u. Lithograph, geb. 26. 12. 1865 in Soetermeer-Zegwaart. Studierte an der Haager Akad. unter J. Ph. Koelman, lebt im Haag, wo er Zeichenunterricht gibt. Seit 1900 Mitglied von Pulchri Studio, wo er wiederholt ausgestellt hat. In den städt. Mus. in Amsterdam u. im Haag je 1 Bild: Die Gänsehirtin (Abb. im Katal. von 1922) u. 1 Landschaft. Im Amsterd. Kabinett eine Lithographie: Kirmes. Auf der Verst. V. van Gogh (5./6. 11. 1912) kam eine Radierung: Junger Korbflechter, vor.

J. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, 1904 p. 108. — A. Plasschaert, Gesch. d. holl. Schilderkst., 3 1923 p. 223. — Cat. Mostra di b. arti, Espos. internaz., Rom 1911. M. D. H.

Koppens, siehe *Coppens*.

Kopper (Koppers), Johannes, s. *Copper*, J. (Nachtrag).

Koppers, Julia, verw. *Schild*, Bildnis- u. Genremalerin in Bonn, geb. in Borken, Westfalen, 10. 2. 1855, Schülerin von W. Sohn in Düsseldorf, wo sie später ansässig war. Zwischen 1878 u. 91 waren Arbeiten von ihr auf Ausstell. in Berlin (akad. K.-A. 1878, 83, Jub.-A. 86, intern. K.-A. 91), Dresden (akad. K.-A. 1888, 89), Düsseldorf (Kunstverein für die Rheinlande u. Westf. 1878 u. Frühjahrs-A. 1880, 2. Jahres-A. Düsseldorf. Kstler 1880), Hamburg (1880) u. Liverpool (Bild aus dortig. Privatbes.).

Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Zeitschr. f. bild. Kst, XXII (1887) Sp. 601; Kstchronik, N. F., III (1892) 285. — Kunst für Alle, X (1894/95) 103 (Abb.). — Ausst.-Kat., z. T. m. Abb. — A. Graves, A Century of Loan Exhib., IV (London 1914) 2012. — Mitteil. von W. Cohen, Düsseldorf.

Koppers, siehe auch *Kappers*.

Kopphe, Glockengießer, nennt sich auf einer 1383 dat. Glocke in Kleinneuhausen bei Buttstädt in Thüringen (nicht in der amtlichen Denkmälerbeschreibung).

Thüringer Kalender, 1921 p. 28.

Koppin, C. Ludwig, Wachsbossierer und Elfenbeinschnitzer, geb. 1737 in Küstrin, bis gegen 1789 in Berlin tätig. Verfertigte kleine Relieffiguren u. -gruppen aus Elfenbein, die zum Schmuck von Medaillons, Uhren, Dosen u. dergl. dienten, u. deren Feinheit gerühmt wird. Besonders genannt wird ein „C. L. Koppin“ bez., zweiseitiges großes Medaillon in Elfenbein auf Schiefergrund, für das Fundament des Turms der Französischen Kirche auf dem Berliner Gendarmenmarkt mit der Jahreszahl 1780 (gestochen von Joh. Conrad Krüger). Es zeigt eine Allegorie auf Friedrich d. Gr. (Avers) und eine Ansicht der Kirche (Revers). Ein allegor. Relief auf den Tod Friedrichs d. Gr. 1786, das in Wachsabgüssen auf Glasgrund Verbreitung fand, besitzt u. a. das Hohenzollern-Mus. (Abb. Hohenz.-Jahrb., XV 46). Auch das „in Wachs bossierte Brustbild“ des 1785 bei Frankfurt a. O. ertrunkenen Herzogs Leopold v. Braunschweig, „das sowohl wegen der Ähnlichkeit als Schönheit der Form u. Ausführung den gerechten Beifall fand“ (Büsten berlinischer Gelehrten und Künstler, 1787, p. 154), dürfte ein Reliefmedaillon gewesen sein. Außerdem erwähnt Füllbi ebenfalls für Schmuckstücke dienende Arbeiten K.s „in sehr kleiner Musivarbeit von Perlmutter u. anderen Schalen, feinen Steinen usw.“. Nicolai nennt einen „Wachsbossierer Koppin an der Jungfernbrücke“; ob dieser mit K. identisch ist, erscheint insofern zweifelhaft, als K. 1786 (Nicolai, Anh., III 35) am Gendarmenmarkt („auf dem Friedrichsstädtischen Markt im Lierschen Hause“) wohnte u. zwar, wie er selbst in einer gedruckten Erklärung zu der Allegorie auf den Tod Friedrichs d. Gr. angibt, „in der Charlottenstraße, der französischen Kirche gegenüber, in des Hrn. Lincke Hause“. — Ein jüngerer Koppin, wohl ein Verwandter (Sohn?) des obigen, Deichhauptmann u. Baurat in Küstrin, zeigte auf der Berliner Akad.-Ausst. von 1834 eine „neu bearbeitete Karte vom Oderbruche“.

F. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, 1786, Anh. III, p. 35. — H. H. Füllbi, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Hohenz.-Jahrb., XV (1911) 46 (Abb.; Datum irrtümlich mit 1796 angegeben). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1834 p. 103. — Dazu die im Text erw. Lit. C. F. Foerster.

Kopke (Kopke), Carl Gottlieb, Goldschmied, geb. in Memel 6. 4. 1798, ist 1816 dort als Goldarbeiter bei J. A. Evers tätig; 1824—51 Bürger, 1866 Hausbesitzer. — Friedrich Wilhelm K., Goldschmied, geb. in Memel 30. 11. 1799, ist 1816 dort als Goldarbeiter bei Evers tätig; 1842 (?) Bürger, um 1854 Hausbesitzer. Bezeichnet: Kopke. Gemeinsame Arbeit beider: 2 große, silberne Altarleuchter. Stadtzeichen, Meisterzeichen des Evers, Jahresbuchstabe A [= 1818], dahinter in Punkten graviert: Gefertigt von W. und G. Kopke. Eigent.: Johanniskirche zu Memel. — Hugo K., Goldschmied in Memel 1866.

Joh. Sembritzki, Verz. in Memel vor-

handener älterer Erzeugnisse der Edelschmiedekunst usw. S.-A. a. d. Altpreuß. Monatsschrift, Bd XXXX H. 7 u. 8, p. 525, 541.

Koppmann, Fritz, Bildnis-, Landschafts- u. Marinemaler, geb. in Hamburg 4. 4. 1865, tätig in Kiel. Studierte 1887—95 in München, Düsseldorf, Weimar u. Paris. Machte Studienreisen in Holland, Belgien, Normandie, Bretagne u. Algier.

Mitteil. des Künstlers.

Koppner, Johann, Architekt in Wien, baut 1726/30 gemeinsam mit einem Baumeister Blieml Kirche u. Kloster in Vraténin (Fratting) in Mähren.

Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904, IV 996, 997 (fälschlich Josef). St. Sochor.

Koppold, József (Josef), ungar. (röm.-kath.) Pfarrer u. Malerdilettant, geb. 1799 in Temesvár, † 29. 12. 1871 in Uj-Bessenyő. Bildete sich als Autodidakt in Temesvár, unternahm Studienreisen (München, Düsseldorf), malte Obststilleben, Porträts u. hauptsächlich Heiligenbilder für zahlreiche Dorfkirchen des Komit. Csanád. 4 Stilleben bei Kanonikus Grósz, Hl. Josef u. Märtyrertod des Hl. Gerhardus bei Wwe Krecsmáry, ein Genrebild: Mädchen unterrichtende Nonne, im Südungar. Hist. Mus., sämtlich in Temesvár. Sein Porträt malte Antal Fialla.

I. Berkeszi, Temesvári művészek, Temesvár 1910, p. 50/52, m. Portr. K. Lyka.

Kops, Franz, Porträt- u. Genremaler, geb. 14. 7. 1846 in Berlin, † 24. 8. 1896 in Dresden. Besuchte die Kunstschule in Weimar (W. F. Pauwels), lebte längere Zeit in Berlin u. Weimar und übersiedelte Ende der 70er Jahre nach Dresden-Blasewitz, wo er eine Malerinnenschule gründete. Malte Genrebilder humoristisch-literarischen Inhalts (Eine Gewissensfrage, Mönch in der Zelle, Die Kartenspieler, Ein neuer Menzel) u. Bildnisse (Schauspieler Ludw. Barnay, Kupferstecher Hugo Bürkner, Tiermaler Guido Hammer, Bildhauer Joh. Schilling [Gem.-Gal. Dresden], König Albert v. Sachsen [1894], Prinz Georg v. Sachsen [1895; beide im Kriegsministerium zu Dresden]).

Allg. Dtsche Biogr., LI (1906) 337f. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895) u. Nachträge zu Bd I. — J. L. Sponsel, Fürsten-Bildnisse aus d. Hause Wettin, Dresden 1906, Textband p. 90 zu Nr 202, p. 92 zu Nr 208. — Ztschr. f. bild. Kunst, VIII (1873) 121; XXIII (1888) 224; Kstchronik, N. F. IX (1897/98) 27. — Kst f. Alle, V (1889/90); VI; IX; XII (Nekr.). — Ausstell.-Katal. (außer den bei Boetticher gen.): Akad.-A. Berlin, 1870 p. 86; 1878 p. 35; 1881 p. 80; 1884 p. 75; Gr. Kst.-A. Berlin 1895 p. 48; Internat. K.-A. Berlin 1896 p. 64, Abb. p. 181; Kstlerhaus Wien, Jubil.-A. 1888.

Kops, Jean-Baptiste Charles, Landschaftsmaler, geb. in Brüssel, Schüler von P. J. Hellemans, beschickte zwischen 1823 u. 1848 die Salonausstell. in Brüssel, Antwerpen u. Gent. Entnahm seine Motive anfangs der unmittel-

baren Umgebung Brüssels (Partie aus der Umgebung von Schaerbeek, mit Schafen, 1823; Ansicht von Boitsfort, 1824; Mühle bei Aa, 1825), später dem Maastal (Schmiede bei Anneveau-Rouillon, 1826; Wasserfall in Morsin bei Huy, 1827; Ruinen von Montaigne, 1829; Umgebung von Foy-Marteau, 1830). 1837 weilte er in Malmédy, wo er Ansichten der Umgebung und von Schloß Reinardstein aufnahm. 1839 durchstreifte er das Tal der Ourte, 1845 das der Amblève. In späteren Jahren hat er während der Sommermonate viel in der Umgebung Brüssels gemalt (Waldausgang bei Brüssel, 1832; Ansichten von Laeken [1841] u. Schaerbeek [1846]), doch ist die Produktion dieser Spätzeit weniger bedeutend als seine frühen Ansichten der mehr gebirgigen Gegenden Belgiens. Die Tier- u. Menschenstaffage auf seinen Bildern stammt bisweilen von anderer Hand, z. B. von F. J. Lukx (so auf einer 1842 in Brüssel ausgestellten Ansicht aus den Ardennen). 1846 u. 47 beschickte K. die Mainzer Kunstvereins-Ausst. Nach Bildern K.s hat Fred. Th. Faber radiert.

Immerzeel, *De Levens en Werken etc.*, II (Amst. 1843). — *Index of Artists*, Brit. Mus. London, I (1893). — *Verzeichn. Ausst. d. Rhein. Kstver.* Mainz 1846, p. 4; 1847 p. 3 f. u. 33.

Kopschen, Barbara Helene, geb. Lang, Malerin, Wachsbossiererin, Schnitzerin in Elfenbein u. Alabaster, Kupferstecherin u. Dichterin, geb. in Nürnberg, wo sie 1679 unter dem Namen Erone in den Pegnesischen Blumenorden aufgenommen wurde. Heiratete 1686 und zog nach Berlin; später war sie mit ihrem Gatten auch einige Zeit in Amsterdam ansässig. Kupferstiche von ihr in dem Werk: *Vernünftige Gemüths-Beruhigung usw.*, aus dem Französis. Deutsche übersetzt, auch mit Sinnbildern und Gedichten vermehrt, Nürnberg 1684 (12^o). Dem Altdorfer Professor M. D. Omeis schenkte sie ein Büchlein von elfenbeinernen Blättern, „auf welchen sie die Buchstaben eines Gedichts künstlich ausgeschnitten hatte“.

Andresen, Nürnberg. Künstler (Ms. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig), fol. 391.

Kopyloff (Копылов), Philipp Wassiljewitsch, russ. Maler, bezog nach Absolvierung der St. Petersburger Zeichenschule 1846 die Kunstakad., von der er mehrere Med. u. 1859 den Titel eines Künstlers der Historien- u. Porträtmalerei erhielt.

S. N. Kondakoff, *Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad.* 1764—1914, o. O. o. J., II 97 (russ.).

Kopystynski, Stanislaus, poln. Maler, geb. 7. 9. 1893 in Jaroslaw, studierte an der Krakauer Akad. unter Malczewski u. Dembicki und erhielt mehrere Medaillen. Wurde Zeichenlehrer an der Bauschule zu Jaroslaw. Malt Porträts, Landschaften u. figürl. Kompositionen im impressionist. Stil. Stellte aus in Warschau 1917 u. 1923, in Krakau 1921 u. 1922, in Lem-

berg 1921 u. 1924 und, zusammen mit der Kunstgenossenschaft, in Krakau, Posen, Danzig, Kattowitz u. Lublin 1922—25.

Mitteil. von K. Osinski.

M. G.

Kopystynski, Teofil, poln. Maler der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in Lemberg. Malt Szenen aus dem Leben der ruthenischen Bauern (Inneres eines Bauernhauses, Nach dem Brande 1876, Dorfmadchen 1878, Bäuerin aus der Gegend von Zolkiew 1880) und stellte in Lemberg u. Krakau zwischen 1871 u. 1888 aus. Auch als Restaurator tätig; führte die Restaurierung der Fresken in der Bernhardiner- und in der St. Martinskirche in Lemberg, in der Kirche zu Lezajsk, in Bieliny bei Rozwadow, in der Sakristei der Marienkirche zu Krakau und in der Lubomirski-Kapelle der Dominikanerkirche ebenda, aus (1898). Das Lubomirski-Mus. in Lemberg bewahrt von ihm eine Verkündigung (Kopie nach einem Bilde in Zagörze).

Tygodnik ilustr., 1875/II 250. — *Czech. Krakauer Kalender* (poln.), 1889, p. 90, 91. — *Swieykowski, Pamiętnik etc.*, Krakau 1905. — *Piotrowski*, Lemberg, 1917, p. 104. — *Bakowski*, Die Marienkirche in Krakau, 1919, p. 45.

M. G.

Kopytin (Копытин), Stjepan, russ. Maler, fertigte 1753 für die neuerrichtete Hofkirche zu Zarskoje Ssjelo mehrere Bilder: Opfer Abels (im Altar), hl. Sebastian, hl. Olga von Pskoff, Mariä Himmelfahrt (im Ikonostas).

A. I. Usspenskij, *Die Kaiserpaläste* (Denkschrift des Archäol. Instituts Kais. Nik. II., XXIII), Moskau 1913, Anhg. p. 107 (russ.). — *Trésors d'Art en Russie*, IV (1904) 271 f. (russ. u. franz.).

Koralis, Simon, Bildschnitzer (niederl. Herkunft?), erhielt 1508 von Herzog Johann von Sachsen den Auftrag, eine Tafel auf den neuen Altar „zu Unsrer Lieben Frau“ in Torgau aufzurichten, u. reiste im gleichen Jahr von Wittenberg nach Lochau, um dem Herzog zu erklären, „wie die (Tafel) erhaben solt werden“.

Rob. Bruck, *Friedrich der Weise als Förderer der Kunst* (Stud. z. dtschen Kunstgesch. 45), Straßburg 1903, p. 69, 253.

Koralus, Paul, Bildhauer u. Radierer in Königsberg, geb. 1892 in Widminnen (Ostpreußen). Von Geburt an taubstumm, studierte K. seit 1911 an der Königsberger Kunstakad. (unter Stan. Cauer), seit 1914 an der Dresdner Akad. (unter G. Wrba und Gustav Werner). 1920 veranstaltete die Kunsthandlung B. Teichert in Königsberg eine Sonderausst. seiner Arbeiten (u. a. weibl. Bildniskopf; Jüngling zu Pferde; Amazone). Weitere Arbeiten: Stier; Weh dem Sieger!; Vase mit Affenmasken; Vor allem Freiheit!

H. W. Singer, *Künstlerlex.*, VI (1922). — *Königsberger Hartungsche Zeitung*, 8. 7. 1920.

Korányi, Baronin Anna von, verheh. Elemér von Soós, Malerin in Budapest, geb. 12. 5. 1870 in Nagy-Kálló als Tochter eines Arztes. Schülerin von L. Deák-Ébner u. K. Lotz in Budapest, weitere Studien in München und Paris. Stellt seit 1885 in Budapest, zumeist Porträts u. Landschaften, aus. Von ihr in ungar.

Staatsbesitz: Nach der Ernte (1913), und: Russischer Gefangener; im Museum zu Sümeg: Erzählungen des ehemaligen Soldaten (1906). Weitere Werke: Prozession (1911); Herbstliche Blätter (1914); Familienkreis; Unter der grünen Lampe; Welt der Träume; Der Zigeuner; Porträt des Vaters der Künstlerin (1913), usw. Sie ist seit 1908 Präsidentin des Vereins ungar. Künstlerinnen u. stellte wiederholt im Wiener Hagenbund, im Münchner Glaspalast und im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) aus.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 205 (Soós) u. Tf. LXII. — Művészeti, XII (1913) 237. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 508 (Soós). — Kataloge. *K. Lyka.*

Korb, A., württ. Maler. Von ihm Altargemälde (hl. Joseph) von 1774 in der St. Galluskirche in Mühlheim a. D. (O.-A. Tuttlingen) u. 1 Altargem. in der kath. Stadtkirche ebenda.

Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württ., Schwarzwaldkr., 1897, p. 440, 442. — E. Gradmann u. a., Kunstwand. in Württemb. u. Hohenz. (Ill. Kstreisebücher, 1), Stuttgart² 1926. — Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., 1903 p. 59.

Korb, B ö s k e (Erzsébet = Elisabeth), ungar. Malerin, geb. 22. 5. 1899 in Budapest als Tochter des Flóris K. (s. d.), † 17. 10. 1925 ebenda, Schülerin der Akad. in Budapest (bei I. Réti). Errang mit ihrer 1. Kollektiv-Ausstell. im Budapester Ernst-Mus. 1923 einen bedeutenden Erfolg (Der Apostel, Danaë usw.). 1924 ging sie nach Rom, wo sie mit einer 2. Kollektivausst. 1925 einen noch entschiedeneren Erfolg hatte. Größtes Aufsehen erregten ihre, kurz nach ihrem Tode in der Akt-Ausstell. Budapest 1925/26 ausgestellten großen Aktkompositionen: Verkündigung (Mus. d. bild. Künste, Budap.), Mai, Amphora, Das gelobte Land, Andacht, die eine bedeutende künstler. Kraft, Kompositionsgeschick, starkes Formgefühl und einen vom Expressionismus zum Neuklassizismus überleitenden herben Stil offenbarten.

Deutsche Kunst u. Dekor., LIII (1923/24) 80 f., m. Abb. — Der Cicerone, XVIII (1926) 72. — Ars Una (Budap.), I (1923) 127. — Corriere d'Italia (Rom) vom 31. 5. 1925. — L'Impero v. 17. 5. 1925. — Giornale d'Italia v. 28. 5. 1925. — Magyar Művészeti (Budap.), I (1925) 171, 175, 360 (Nekrol.), 420 (Abb.). — *K. Lyka*, *P. Majovszky* u. *E. Petrovics*, Magyar Akt-kiállítás albuma, Budap. 1926, p. 87/90 (Abb.), 161. *K. Lyka.*

Korb, Flóris, Architekt in Budapest, geb. 19. 4. 1860 in Kecskemét, Vater der Böske K. (s. d.). Schüler des Polytechn. in Charlottenburg, arbeitete 1 Jahr im Atelier Kayser & v. Großheim in Berlin, dann bis 1893 bei A. Hauszmann in Budapest, wo er sich mit K. Giergl assoziierte. Das im Artikel K. Giergl mitgeteilte Verzeichnis der 1894/1906 ausgef. Bauten der Firma ist durch folg. Bauten zu ergänzen: 1894 Palais Légrády, 1897 Advokatenkammer, Haus Weiner & Grünbaum, 1901 Palais L. Lánzy, sämtl. in Budapest. Von K. allein: 1907 Kliniken der Univ. Budapest, 1908 Handels- u. Gewerbe-Bank

in Kecskemét, Biolog. Institut in Klausenburg (Kolozsvár), 1914 Pathol. und Pasteur-Institut ebenda, 1914 ff. sämtl. Bauten der neuen Univers. in Debrecen (noch im Bau), 1920 provis. Gebäude der Universität Szeged u. die neue Klinik ebenda (im Bau). K. erhielt 1886 die gold. Med. des Ungar. Ingen.- u. Architekten-Ver., 1924 den Greguss-Preis der Kisfaludy-Gesellsch., letzteren für die ausgeführten Gebäude der Univ. Debrecen. — K.s Stil schließt sich dem modernen Neubarock u. der Neurenaissance an, in den Spätwerken (namentl. den Bauten in Debrecen) sehr vereinfachend u. nur den Zweck u. die Raumwirkung betonend.

A. E d v i - I l l é s, Budapest műszaki utmutatója, Budap. 1896, p. 186. — Ezredéves kiáll. képzőm. tárgymutatója, 1896, p. 43. — Vállalkozók Lapja vom 4. 11. 1908. — Építő Ipar, XXV (1901) 135/37, m. Abb. — Művészeti, I (1902) 110/12 (Abb.); II (1903) 246 (Abb.), 279; III (1904) 339; IV (1905) 71; VII (1908) 204; VIII (1909) 70; X (1911) 121 f., 388. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 182. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 59. — Magyar Iparművészeti, 1925, p. 6 ff., m. Abb. — Uj Idők vom 11. 1. 1925, m. Abb. — Szendrei u. Szeniványi, Magyar képz. Lex., I (1915) 572. — Der Architekt (Wien), I (1895) 26, Taf. 38; V (1899) 28, 50, Taf. 47/48 u. 95. — Archit. d. XX. Jahrh. (Berlin), 1905, Taf. 50. *K. Lyka.*

Korb, Georg Philipp, falsch für *Kolb*, G. Ph.

Korb, Hans, Architekt, 1577 bei den Vorarbeiten zum Lusthausbau in Stuttgart neben Jacob Saltzmann erwähnt.

A. K l e m m, Württ. Baum. u. Bildh., Stuttgart. 1882. — Lübke-Haupt, Gesch. d. Renaiss. in Deutschland, Eßlingen² 1914, I 337.

Korb, Hermann, Baumeister, geb. 1656 zu Niese in Schaumburg-Lippe, † 23. 12. 1735 zu Wolfenbüttel, wo sich in der Johannisikirche sein Grabstein mit aufschlußreicher Inschrift befindet. Über seine Vorbildung herrscht noch Unklarheit. Augenscheinlich war er Autodidakt, vielleicht wirklich von Haus aus Tischlergeselle, wie die Überlieferung Ribbentrops will. Frühzeitig wurde Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel auf ihn aufmerksam. Im Gefolge des Herzogs besuchte K. Italien und blieb ausschließlich im Dienste der Wolfenbüttler Herzöge bis zu seinem Tode tätig, anfangs als Bauverwalter, als welcher er 1692 in der Hauptkirche zu Wolfenbüttel einen Sohn taufen ließ, dessen einziger Gevatter Herzog Anton Ulrich war, seit 1704 als Landbaumeister, d. h. oberster Baubeamter des Herzogtums. Die baulustigen Herzöge stellten ihm eine Fülle z. T. sehr umfangreicher Aufgaben. Erhalten sind von diesen Bauten wenige, da sie in der Mehrzahl aus dem landesüblichen, damals freilich nur noch als Surrogat des Steinbaus verwerteten Fachwerk bestanden. K.s bekannteste und umfangreichste Leistung war Schloß Salzdahlum, auch dieses ein Fachwerkbau in Formen, die durchweg den Steinbau nachahmen, 1688 bis 1697 erbaut, 1813 abgebrochen, eine origi-

nelle Abwandlung französ. Barockanlagen mit italien. Einschlag, in der Flächengliederung an den holländ. Klassizismus sich anlehnend; repräsentative Treppe (eine der frühesten dieser Art in Deutschland). In der Folge schuf K. in ähnlicher Gesinnung alle bedeutenderen Neubauten in Wolfenbüttel u. Braunschweig. In Wolfenbüttel: Trinitatiskirche, 1. Bau 1700 geweiht, der erhaltene Neubau nach Brand 1719 neu geweiht, bedeutendste von K. gestaltete Massivfront; Bibliothek, 1713, Zentralbau, Fachwerk, 1887 abgebrochen; Schloßummantelung aus Fachwerk mit 1716 dat., massivem Haupttor. In Braunschweig erbaute K. 1710 die Nikolaikirche (Fachwerkbau), seit 1718 das mit zwei weit vorspringenden Flügeln sehr ausgedehnte, Grauer Hof genannte Residenzschloß; nur der vollendete Mittelbau mit dem großen Treppenhaus massiv, 1830 abgebrannt; ferner eine Anzahl von Wohnhäusern, insbesondere Breite Str. 9 von 1713/18 und Auguststr. 6 von 1720, beide mit massiven Fronten u. stattlichen Treppenhäusern. Vermutlich war von K. auch das am Magnitoren in Braunschweig für einen Minister um 1725 entstandene, 1857 abgebrochene Lustschloß. Auf dem Lande errichtete er: 1697/99 die Pfarrkirche zu Hehlen, deren Grundriß ein gestrecktes Oktogon zeigt, und 1713 die Pfarrkirche in Salder (kreuzförmige Anlage mit Zentralturm), Massivbauten, in denen er, wie auch schon in der Wolfenbüttler Trinitatiskirche (wenn auch hier nicht ganz so entschieden), eine protestantische Zentralanlage anstrebt, sich damit einen bemerkenswerten Platz im Ringen um einen eigenartigen protestantischen Kirchenbau sichernd. Mutmaßlich ist K. auch der Erbauer des 1718 dat. massiven Westflügels des Klosters Michaelstein mit eingebaute, ohne Aufwand, doch wirksam und eigenartig gegliedertem Kirchenraum. Unter K.s Oberleitung erhielt Schloß Blankenburg 1705/31 seine jetzige Gestalt, ein dem älteren, unregelmäßigen Burgumfang angepaßter umfangreicher Massivbau, im Inneren mit barocken Pilastergliederungen. Unter den kleineren herzoglichen Landschlössern gehen auf K. mit großer Wahrscheinlichkeit zurück: Langeleben von 1689, Vechede von 1695 und Antoinettenruhe bei Wolfenbüttel von 1733. Sicher war von ihm der 1725/26 errichtete Waldhof in Hasselfelde. Alle diese Fachwerkbauten sind heute nicht mehr vorhanden. Dagegen existiert noch das 1725/27 in Walkenried errichtete massive Jagdschloßchen, der Wildenhof. Wahrscheinlich gehört ihm auch das massive, 1701 dat. Adelsschloß Samleben. Außerhalb des Landes Braunschweig gilt bis jetzt nur das massive Adelsschloß Hundsburg als K.s Werk. — K.s Stellung innerhalb der deutschen Barockarchitektur ist, trotz der bemerkenswerten Beachtung, die er neuerdings infolge der Materialveröffentlichung durch das braunschweig. Inventar der Bau- u.

Kunstdenkmäler auch in den Handbüchern gefunden hat, noch nicht hinreichend geklärt. Namentlich bedürfte es einer Auseinandersetzung mit dem bekannten Architekturtheoretiker Leonhard Christoph Sturm († 1719), der sich nicht nur über K.s Bauten, ohne dessen Namen zu nennen, mehrfach äußert, sondern auch zeitweilig Korbs Rivale in der Gunst der braunschweig. Herzöge war. K. besaß ein frisches, ja großzügiges Massen- u. Raumgestaltungstalent, dagegen wenig Sinn für die Ausdrucksfähigkeit einer sorgfältigen Flächengliederung. Vielleicht enthält daher Ribbentrops Überlieferung, wonach K. gar nicht hätte zeichnen können, einen wahren Kern.

Ch. P. Ribbentrop, Vollst. Gesch. u. Beschr. d. St. Braunschweig, Br. 1789, 1791. — Allg. dtische Biogr., XVI (1882). — [K. E. O. Fritsch,] Der Kirchenbau des Protestantismus, Berl. 1898. — M. Wackernagel, Die Baukunst d. 17. u. 18. Jahrh. i. d. germ. Ländern (Handb. d. Kunstw., herausg. von Fr. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), o. J. [1915]. — Bau- u. Kunst- d. d. Herzogt. Braunsch., III, Teil 1 u. 2 (1904 u. 1906), Reg. p. 430; IV (1907) 346; VI (1922) Reg. p. 378. — P. J. Meier u. K. Steinacker, Die Bau- u. Kunst- d. d. Stadt Braunsch., 2 Br. 1926. — G. Dehio, Handb. d. d. deutschen Kunst- d. d. V (1912). — Jahrb. d. Geschichtsver. f. d. Herzogt. Braunsch., III (1904) 109 f. — Denkmalspflege, XXI (1919) 9 f. — Braunsch. Magazin, 1924 (Sondernummer f. P. Zimmermann) p. 18 f.; 1925 p. 19 f. K. Steinacker.

Korb, Jörg, Maler in Stuttgart, malte 1512 für den Herzog Ulrich v. Württemberg eine Stube u. etliche „Feldlager“ um 115 fl.

Wintterlin, Materialien z. württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttgart). — Beschr. des Stadtdirekt.-Bez. Stuttgart, p. 249. W. Fleischhauer.

Korb, Philipp, falsch f. Kolb, Georg Ph.

Korbel, Mario J., Bildhauer in New York, geb. 22. 3. 1882 in Osik (Tschechoslowakei). Studierte in München u. Paris, wo er 1908 u. 1909 den Salon der Soc. Nat. mit Porträtbüsten (Bronze u. Marmor) beschickte. Mitglied der Chicago Society of Artists. Wurde 1910 mit dem Shaffer-Preis des Chicago Art Institute ausgezeichnet. 1916 zeigte er in den Gorham Galleries, New York, die für ein Grabdenkmal bestimmte Kolossalstatue „Resignation“ (Abb.: Amer. Art News 1916), Porträts, 2 allegor. Figuren (Architektur u. Skulptur) und einige Tanzfigürchen. K.s Arbeiten zeichnen sich durch edlen Linienrhythmus aus (Allegorie der Nacht, im Chicago Art Institute [Abb.: The Art News XXII]; Andante [2 schreitende Mädchen; abgeb. in: Art in America XI, mit Gedicht von Katharine Stanley-Brown], im Metropolitan Mus. New York). Weitere Arbeiten in öffentl. Besitz: Tanzgruppe (Cleveland Mus., Ohio); Minerva (Univ. Habana, Cuba); Marmorbüste (Chicago Art Institute); McPhee Memorial Monument (Denver). 1927 nahm K. an dem Wettbewerb um das „Pioneer Woman“-Denkmal für Oklahoma teil (Abb. in The Art News, XXV).

Amer. Art Annual, XVIII (1921) 475; XX (1923) 584. — Amer. Art News, XV (1916/17) Nr 5, p. 1 (Abb.). — The Art News, XXII (New York 1923/24) Nr 7, p. 2, m. Abb.; XXV (1927) Nr 21, p. 10 (Abb.). — Art in America, XI (1922/23) 228, m. Abb. — Salon-Kataloge.

Korber (Korberer), Gottfridt, Goldschmied in Linz, tätig zu Anfang des 17. Jahrh., arbeitete für den kaiserl. Hof (1614) u. für das Stift St. Florian in Oberösterreich. (1603 u. 1618).

A. Czerny, Kunst u. Kstgew. im Stifte St. Florian, Linz 1886, p. 103 f. — H. Zimmermann, Auszüge aus d. Hofzahlamtsrechn., in Jahrb. d. Ksthist. Smlgen d. allerh. Kaiserh., XXIX (1910/11), 2. Teil, Nr 19554. E. A.

Kord, siehe *Cordus*.

Korda, Vince (Vincenz), ungar. Maler, geb. 1897 in Pusztá-Turpásztó. Schüler der Akad. Budapest bei I. Réti, Studienreise in Italien 1921, Aufenthalt in der Künstlerkolonie Nagybánya 1922/25 und in Paris 1926. Als Mitglied der Künstlergruppe „Kéve“ an deren Ausstell. mit Stilleben u. Figurenbildern (Mutter mit Kind, Selbstbildnis usw.) beteiligt. Vertritt bisher stilistisch einen auf naturalist. Grundlage entwickelten Neuklassizismus.

E. Kállai, Neue Malerei in Ungarn (Die junge Kst in Europa, II), Leipzig 1925, p. 57. — Ausstell.-Kataloge. K. Lyka.

Kordenbusch, Andreas, Maler an der Nürnberger Fayencefabrik, † 25. 3. 1754. Es sind uns mit seinem Namen u. dem Jupiterzeichen signierte u. mit Bäumen u. Figuren bemalte Maßkrüge aus den Jahren 1726 u. 1727 (im Volkskunstmus. in Feuchtwangen und im Kunsthandel 1913) erhalten, ferner im Bayr. Nat.-Mus. München 1 Walzenkrug mit Darstell. der Taufe Christi, im Kunstgew.-Mus. Graz 1 Teller mit dem Wappen der Ebner von Eschenbach. K. zugeschrieben wird 1 Walzenkrug mit Darstell. Jakobs u. Rebekkas am Brunen, aus der Smlg R. v. Gasser, München (1912 bei Helbing versteig.). — Weit bedeutender als Andreas ist sein Neffe Georg (G. Friedrich), † 20. 5. 1763, gleichfalls Maler an der Nürnberger Fayencefabrik, später Teilhaber von Georg Salomon Kess. Er war sehr produktiv, malte mit derselben Vollkommenheit in Blau wie in Scharffeuerfarben; auch zeichnerisch sind seine Darstell. höchst sorgfältig ausgeführt. — Arbeiten: Maßkrug mit Darstell. einer Hirschjagd; desgl. mit den Stehfig. Luthers u. des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen an einem Tische mit der Bibel u. brennender Kerze, im fränk. Luitpoldmus. Würzburg; Sternenschüssel mit Blüten u. Blättern in Blaumalerei; Walzenkrug mit Architekturszene, desgl. mit dem Wappen der Zeltner von Hohenau in von Blattwerk umgebener Kartusche, beide in Scharffeuerfarben bemalt, in d. Samml. O. Riesebieter, Oldenburg; 3 Wappenschüsseln u. 1 Humpen im Berliner Schloßmus.; Teller mit Rheinlandschaft u. Rokokoornament; Schüssel mit Gartenszene nach J. E. Nilson, beide in Blaumalerei; Schüssel mit

Jagdscene nach einem Stich von J. E. Nilson in Scharffeuerfarbenmalerei; Maßkrug mit Darstell. der Predigt Johannes d. T. (Kopie eines Reliefs des Georg Schweigger); desgl. mit der Arche Noah im Hamburg. Mus. für Kunst u. Gewerbe; kleine Vase mit Jagdbild nach einem Stich von J. E. Nilson im Kunstgew.-Mus. Köln; Teller mit heraldischen Emblemen u. den Buchstaben C. CH nebst Jahreszahl 1741 und Sign. „G. Kordenbusch“ im Mus. Sèvres; polychr. Fayencekrug im Kunstgew.-Mus. Straßburg; Walzenkrug mit Blaudekor (Vorderseite: Hl. Antonius mit dem Kinde) u. Wandfliese in Blaumalerei (Trommelnder Bajazzo zwischen Blumensträußen) im Bayr. Nat.-Mus. München. — Ein B. Kordenbusch, Fayencemaler in Nürnberg, 1. Hälfte 18. Jahrh., wird im Aukt.-Kat. Lanna in Verbindung mit einer ovalen, B K bez. Terrine genannt.

Jännicke, Grundr. d. Keramik, Stuttgart 1879. — J. Brinckmann, Das Hamb. Mus. f. Kunst u. Gew., Lpzg 1894. — O. Riesebieter, Die dtsh. Fayencen d. 17. u. 18. Jahrh., Lpzg 1921. — E. Hannover, Keramisk Handbok, I (1919). — A. Stoeckh, Dtsche Fayencen u. dtsh. Steinzeug (Bibl. f. Kst- u. Antiquit.-Sammler, Bd 20), Berl. o. J. [1920]. — Jahrb. d. Hamb. wiss. Anstalten, VI, p. XVII. — Das Hamburg. Mus. f. Kunst u. Gew. (Festschrift f. J. Brinckmann), H. 1902, p. 343. — Cat. Musée Céramique, Sèvres, IV (Faïences), 1897, p. 474, 478. — Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 229; XXXV (1925/26) 38. — Kunstwanderer, III (1921/22) 10. — Der Cicerone XVIII (1926) 86 u. Abb. — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, N. F. III (1926) 375, 379. — Führer Kunstgew.-Mus. Köln, 1902, p. 85. — Führer Kunstgew.-Mus. Graz, 1906 p. 58. — Führer Kstgew.-Mus. Berlin, 1915. — Führer Schloßmus. Berlin, 1922. — Führer fränk. Luitpold-Mus., Würzburg, 1913, p. 72 (2×); Musées de . . . Strasbourg, Compte-Rendu 1922, Str. 1923, p. 11. — Kat. hist. Ausst. Nürnberg 1906, p. 157. — Versteig.-Katal. Helbing München, Samml. Frh. R. v. Gasser, München 1912, No 248 u. Abb. — Aukt.-Kat. Samml. Frhr. v. Lanna-Prag, Lepke, Berlin 9. 11. — 16. 11. 1909, I No 1141.

Charlotte Steinbrucker.

Kordenbusch, Georg, s. im vor. Art.

Kordenbusch von Buschenau u. Thumenberg, Georg Friedrich, Arzt, Physiker und Zeichner- u. Malerdilettant (Miniatur u. Pastell), geb. 15. 8. 1731 in Behringsdorf bei Nürnberg als Sohn eines Pfarrers, † 3. 4. 1802 in Nürnberg. Absolvierte die Universität Altdorf, wurde 1753 Dr. med., ging dann auf Reisen an den Main u. Rhein u. kam bis Utrecht. Nach Nürnberg zurückgekehrt, wurde er 1755 Physikus, 1769 Prof. der Physik u. Math. am Gymnasium Egidianum, Mitgl. der Kaiserl. Akad. der Naturforscher u. 1777 Dekan des medicin. Kollegiums. 1796 wurde er mit anderen Mitbürgern 11 Monate als Geisel auf der Festung Givet festgesetzt. K., der mehrere Schriften medicin. u. naturwiss. Inhalts veröffentlichte u. sich viel mit Astronomie u. Kometenerscheinungen beschäftigte, dilettierte als Miniaturmaler u. Zeichner im

naturhistor. u. topographischen Fach. In der Birknerschen Samml. befand sich von ihm eine Kopie nach dem Bild „Johannes d. T.“ v. Joh. Herz. Nach K.s Vorlagen wurden gestochen: Karte des Pegnitzflusses von H. J. Tyroff; Abzeichnung der beiden Wasserfluthen von 1599 u. 1784, von dems.; Die Insel Schütt in Nürnberg in der Aussicht vom Schießgraben, von Andr. Hockel; Geometr. Grundriß von dem Herrnsitz u. Garten der Wölckerischen auf der Hadermühl, 1775 von Jos. Kellner; Vorstellung der Sans Culottenstraße zu Groß Givet 1797; Vorstellung des Platzes zu Groß Givet 1797, von J. Trautner; Abbildung des Willibalds Brunnleins . . . von J. C. Claußner, 1800; Gegend vor dem Thiergärtnerthor, nach J. P. Birkners Zeichnung; Bildnis eines Fürsten (Brustbild mit Lorbeerkranz, Löwenfell, Perücke, Harnisch, Halstuch u. 4 Emblemen), 1682 [!]; 3 Bl. aus dem Leben Ottos von Wittelsbach (nach den Münchener Teppichen von Peter Candid).

Andresen, Nürnberger Künstler, fol. 392 (Ms. Bibl. U. Thieme [?], Lpzg.). — Allg. dtische Biogr., XVI (1882) 702.

Kordes (Cordes), **Dirik**, Goldschmied in Hamburg, tritt 1628 als Nachfolger des Joh. Blankenstein in das Amt ein, † 1630. Arbeiten: vergold. Buckelpokal in der Patriarchenschatzkammer in Moskau; vergold. 6eckiger Becher mit Schweißdekor, 1885 in Privatbes. in St. Petersburg.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkenzeichen, II (1923). Hans Schröder.

Kordes (Cordes), **Eva**, deutsch-balt. Porzellanmalerin, geb. 5. 8. (24. 7.) 1866 in Reval als Tochter des Archt. Ferdinand K. Besuchte die Baron Stieglitzsche Kunstschule in St. Petersburg 1895—1900. Unternahm Studienreisen nach Paris (zur Weltausstell. 1900), Italien, Sizilien. Studierte dann an der Kunstschule Ažbè in München u. an der Keram. Schule in Limoges 1900/02. Tätig an der kaiserl. russ. Porzellanmanufaktur in St. Petersburg 1902/17. 1910/11 in Paris. Schuf ca 600 Originalentwürfe u. Ausführungen von in Unterglasurmalerei bemalten Prunkvasen für den russ. kaiserl. Hof. 1918/22 Konservatorin des Museums der Petersb. Porzellanmanufaktur (Neugestaltung, Erweiterung, Katalogisierung). Seit 1922 in Berlin tätig: 1923 im Atelier „Kreml“ (russ. Heimkunst), 1924 im Atelier „Teku“ (Malerei auf Stoffen), 1925/26 als selbständige Kunstgewerblerin. — Ausstellungen: St. Petersburg, Aquarell-A. St. Petersb. Künstler u. der „Unabhängigen“ (1902/09); Paris: Salon d'Automne 1910, Sal. Soc. d. Art. Indépend. 1911; Kunstgew.-A.: Riga, Libau, Fellin, Wologda (1912/14). Von ihnen für das russ. Kaiserhaus gefertigten und vielfach an fremde Höfe verschenkten, auch zu Lotterien gestifteten Prunkvasen werden mehrere im Museum der Porzellanmanufaktur in St. Petersburg bewahrt.

N. B. v. Wolff, D. kaiserl. Porzellanfabrik zu St. Petersburg 1744—1904, St. Pbg 1907, p. 300, 308, 318, 421 (Anm. 34), Abb. Nr 466, 491 (russ.). — Trésors d'Art en Russie, IV (1904) 199 (Abb.), 234; V (1905) 139 (Abb.), Taf. XXXIII. — Ausst.-Katal. — Jahrb. f. Bild. Kst in den Ostseeprovinzen, II (Riga 1908) 142 (2 Abb.); III (1909) 154 (Abb.). L. v. K.

Kordik, **Georg**, Bildnismaler, Weltreisender u. Ethnograph, geb. um 1820 in Bayern. Studierte in München, hielt sich 1841 vorübergehend in Karlsbad auf u. malte hier u. a. das Porträt des Walzerkomponisten J. Labitzky (als Lith. in Leipzig erschienen). War 1841/52 auf Reisen (Berlin, Stockholm, Rom, Neapel, 2 Jahre in St. Petersburg, 3 Jahre in Moskau, im Kaukasus und in Tiflis), auf der Rückreise in Konstantinopel u. Athen, von denen er zahlreiche Porträtskizzen, Landschaftsansichten u. ethnograph. Studien mitbrachte. Ließ sich 1853 in Karlsbad nieder. Vermutlich ist er der Zeichner der im Münchener Stadtgesch. Mus. (Mailinger-Sammlg.) bewahrten Lithographie: Brustbild des im Duell gefallenen Rittmeisters a. D. Freih. v. d. Tann (Lith. v. Kordick, 1857“).

C. von Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaisers. Oesterreich, XII (1864). — J. Maillinger, Bilderchronik . . . München, III (1876).

Kordoletsch, **Simon**, Maler zu Landshut in Bayern, tätig um 1740. Von ihm ist ein unbezeichnetes Gemälde mit Darstell. des fürbittenden, zur hl. Dreifaltigkeit aufblickenden St. Florian (links Engel mit dem Wappen der Stadt, unten die brennende Stadt Landshut; jenseits der Isar anstürmende Feinde), anscheinend ein Motivbild, das um 1740 — anlässlich der Barockisierung der Heil. Geist-Kirche in Landshut — entstanden sein dürfte (jetzt in einem Gang des Hl. Geist-Spitals).

Lipowski, Baier. Künstlerlex., München 1810. — Mitteil. von Herrn Pfarrer L. Schiela, Landshut i. B.

Kordyk, Miniaturmaler, war um 1800 in Deutschland tätig. Im Stockh. Nat.-Mus. von ihm ein Miniaturporträt der Schauspielerin Emilie Höggqvist mit ihrem Sohn Max.

Fört. över Oljefärgstaflor . . . Nat.-Mus. Stockh., 1908.

Kordzikowski, **Wladislaus**, Bildhauer, geb. 13. 6. 1878 in Gwozdzie (Westgalizien), † 1905 in Zakopane. Studierte etwa 5 Jahre an der Krakauer Akad. unter Laszczka, zu dessen besten Schülern er gehörte, und erhielt 2 silb. Med. Stellte erstmalig 1903 im Krakauer Kunstverein aus; Krankheit und früher Tod ließen sein Talent nicht zur Reife gelangen. Gipsabgüsse seiner Arbeiten schmückten zeitweilig das Vestibül des Krakauer Kunstvereinshauses.

Swiejkowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Tygodnik ilustr., Warschau, 1906/I 163. M. G.

Koré (Koréh), **Zsigmond** (Sigismund), ungar. Maler, geb. 1761 (?) in Bikfalva (Kom. Hárómszék), † am 9. 3. 1793 in Wien. Noch Schüler des Kollegiums in Nagyenyed, malte er als eine seiner Erstlingsarbeiten das Pastell:

Hora u. Kloska, das ehemals in der Bibl. des gen. Collegiums aufbewahrt wurde. Um 1790 begab er sich nach Wien, wo er neben literar. Arbeiten (Übersetzungen von Bühnenwerken Kotzebue's) der Porträtmalerei oblag (Schriftsteller A. Horváth, um 1791; General Andr. Hadik, gestoch. von Quir. Mark). Von ihm ferner: Ungar. Edelfräulein in Nationaltracht, gestoch. als Beilage zum Jahrg. 1793 der Zeitschrift Magyar Hirmondó.

Hadi etc. történetek (Wien), 1790, p. 838; 1791 p. 21. — Magyar Kurir vom 13. 7. 1792. — Tudományos Gyűjtemény, IV (1828) 43. — Századok, 1874, p. 41, 92. — F. Kazinczy, Levelezése, ed. J. Váczky, II (1891) 206, 281, 570; IV (1893) 598; VIII (1898) 659. — Művészet, III (1904) 199, 203f.; VII (1908) 242f.; XI (1912) 75. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 60. — A magyar tört. képcsarnok katal., Budap. 1922, p. 32. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911) 128 (Kore). K. Lyka.

Koreiß, Peter, siehe Gereis, P.

Koremano, J. J., s. Kornmann, Joh. Jak.

Korenj (Корень), Wassilij, russ. Holzschnneider des 17. Jahrh., schnitt die Illustrationen (grobe, aber sorgfältig kolorierte Umrißschnitte) nach Vorlagen Grigorij Teptschegorskijs (der seinerseits Piscators [Nicholas Jansson Vischer] berühmtes „Theatrum Biblicum“ benutzte) zu einer russ. Bibelausgabe von 1696 (einziges bekanntes Exemplar im Besitz der Staatsbibl. [ehem. Kais. öffentl. B.] zu St. Petersburg).

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher (russ.), St. Petersb. 1895, II. — Zeitschr. für Bücherfreunde, V (1901/02) 169 (Abb.), 175.

Korenjeff (Кореньев), Nikolai Nasarowitsch, russ. Genremaler, geb. 1830, Schüler der St. Petersburger Kunstakad. (seit 1858), erhielt 1859 die kl. silb. (für das Bild „Savoyarde“), 1860 die gr. silb. Med. (für die Bilder „Schnitterin“ u. „Heimkehr vom Felde“), 1862 das Künstlerdiplom u. 1863 den Rang eines Akademikers.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersburger Kunstakad. 1764–1914, o. O. o. J., II 97 (russ.).

Korensky, Franz, Landschafts- u. Porträtmaler (Öl u. Aquarell), geb. 16. 10. 1859 zu Dachau (Böhmen), † 21. 3. 1905 in Linz. Bildete sich am K. K. Österr. Mus. f. Kunst u. Ind. in Wien, dann an der dort. Akad. Nach abgelegtem Staatsexamen wirkte er zuerst als Suppleant an der Staatsgewerbeschule in Prag, später als etatmäßiger Lehrer an der Staats-handwerkerschule in Kladno, darauf 15 Jahre lang als Lehrer für kunstgewerbli. Zeichnen u. Modellieren an der Staatshandwerkerschule in Linz. Bereiste Deutschland, Italien u. Frankreich, war Mitgründer des Linzer Aktklubs u. gab ein Vorlagewerk für den Zeichenunterricht an techn. Fachschulen heraus. Die Oberösterr. Landesgal. in Linz bewahrt von ihm 1 Aquarell: Ansicht der Karlsbrücke zu Nürnberg. In der Zeitschrift Květy (VIII [1886], 1. Halbjahr p. 342) ist ein Holzschnitt: Darstell. der einbalsamierten

Leichname in der Gruftkapelle zu Kralowitz, von Joh. Patočka nach Vorlage K.s reproduziert.

Topographie Böhmen, XXXVII (Der polit. Bezirk Kralowitz), Prag 1916, p. 72. — Verzeichn. der in der Landesgal. Linz a. Donau aufgestellten Bilder, Linz o. J. [ca 1900], p. 18. — Mitteil. d. Direktion des Oberösterr. Landesmus. Linz.

Korf, Goldschmied in Cassel, von dem ein von dem Dechanten C. M. v. Mairhoffen gestifteter Kelch (mit eingraviertem Wappen des Stifters auf der Unterseite des Fußes) von ca 1720 mit Casseler Beschauzeichen, Jahresbuchstaben B und Signatur „Korf“ in der Stiftskirche St. Petri zur Fritzlar bewahrt wird. — Ein Caspar Ernst Korff, Goldschmied, wird 1752 Meister in Cassel, † Okt. 1782. Sein Sohn Elias, † 1819, war 1772/77 bei ihm in der Lehre und wurde 1800 Meister in Cassel.

Bau- u. Kstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, II (1909) 90 (Anm. 2). — J. Hoffmeister, Nachr. über Kstler u. Ksthandw. in Hessen, herausg. v. G. Prior, Hannover 1885.

Korff, Alexander Hugo, s. Bakker-Korff.

Korff, Heinrich, Glockengießer in Bielefeld; goß 1670 bzw. 1676 gemeinsam mit Johann Engelke je 1 Glocke für Engter (Kr. Bersenbrück, Hannover) und Zwischenahn (Oldenburg); letztere wurde 1882 umgegossen.

A. Rauchheld, Glockenkunde Oldenburgs, I (Sonderdruck aus dem Oldenb. Jahrb. d. Ver. f. Altertumskunde u. Landesgesch., XXIX) 1925, p. 118.

Korff, Paul, Architekt u. Landbaumeister in Laage (Mecklenburg), geb. 25. 10. 1875 ebenda. Studierte auf dem Technikum zu Neustadt in Mecklenburg u. war längere Zeit Assistent des Kirchen- u. Schloßbaumeisters G. L. Möckel in Doberan. Entfaltete in Mecklenburg, besonders in Rostock, und Pommern eine reiche Tätigkeit (Geschäftshäuser, öffentl. Bauten, Villen). Früh schon hielt er sich von historischen Bauformen fern u. strebte einen modernen Stil an, so in seinem Neubau der „Rostocker Bank“ in Rostock (mit wirkungsvoll gestaltetem Kassenraum). Strenger wirken seine neueren Geschäftshäuser und der Werftbau in Rostock, wo er den baulichen Zweckgedanken klar herausgearbeitet hat; Ornament und Bauplastik sind auf ein Mindestmaß beschränkt; hervorgehoben seien ferner Kaufhaus Schlüter, Haus Speiser in Rostock (mit praktischer Schau-fensteranlage mit innerem Gang), Schloß Plathe und Schloß Speck in Pommern, Schloß Bellin und Schloß Hasenwinkel in Mecklenburg, die Villen Fischer und Zeck in Rostock, Sommerhäuser in Warnemünde. Aus neuester Zeit das barockisierende Rathaus in Malchin i. M. In der Konkurrenz um das Kurhaus in Warnemünde erhielt er den 2. Preis. K. ist Mitglied des Bundes Deutscher Architekten und des Deutschen Werkbundes.

Wer ist's? VII. Ausg., Lpzg 1914. — Die Kunstwelt, I (1911/12) 412, 414 (Abb.). — Der Profanbau 1912, p. 320 ff.; 1918, p. 65 ff., m. Abb. — Deutsche Konkurrenzen, XXIV (1910) Heft 3. —

Deutsche Bauzeitung, XLV (1911) 157 ff. — Moderne Bauformen, XII (1913), Text u. Abb. — Innendekoration, XXIX (1918), nur Abb. — Kat. Gr. Berliner Kunstausst. 1912. G.

Korin (Корин), Alexej Michailowitsch, russ. Genremaler, geb. 1865, Lehrer an der Staatl. Kunstschule in Moskau. Im Ausland war er auf der Expos. décennale des B.-Arts, Paris 1900 (L'Amateur), und der Expos. Intern. Rom 1911 (L'Amatore) vertreten. Arbeiten von ihm in der Gal. Tretjakoff, Moskau (Der Kranke, 1892), der Gal. Zwjetkoff, ebenda (9 Ölbilder 1890/96) u. im Akad.-Mus. St. Petersburg (Am offenen Fenster).

P. G. n j e d i t s c h, Gesch. der Kunst (russ.), III (1897) 600. — Mir Isskustwa, I (1899) Chronik p. 8. — Apollon (russ.), 1912, Chronik p. 115. — Kat. d. angef. Museen.

Körin, Ogata, siehe Nachtrag.

Korinsfiskij (Коринфский), Michail Petrowitsch, russ. Architekt, geb. 1788 (nicht 1789) in Arsamass, † 10. 7. 1851 in Kasan. War laut seiner im Archiv der Kasaner Univers. bewahrten handschriftl. Autobiographie Schüler von A. Stupin an der Arsamasser Malschule, wo er sich mit Schnitzerei befaßte und autodidaktisch die Baukunst studierte. Begann schon früh in seiner Heimatstadt u. Umgegend zu bauen. 1809 begab er sich mit Stupin nach Petersburg, arbeitete hier 1 Jahr bei A. Woronichin u. erhielt auf dessen Befürwortung hin 1810 die Erlaubnis zum Besuch der Architekturabteil. der Petersb. Kunstakad., die ihm mehrere Auszeichnungen, u. a. für den Entwurf zu einem Grabdenkmal für den Grafen A. S. Strogonoff, verlieh. 1811 wurde er von der Akad. mit dem Künstlerattest 1. Kl. entlassen u. kehrte nach Arsamass zurück, wo er nun seine erste bedeutende Schöpfung im klassischen Stil — die Auferstehungskathedr. zur Erinnerung an die Siege von 1812 — ausführte. K. baute dann viel in Nishnij Nowgorod, doch wurde sein Entwurf für ein 1815 daselbst projektiertes Haus der Adelsversammlung von der Petersb. Akad. abgelehnt. 1823 trat K. in den Dienst der Ssimbirsker Adelschaft, für welche er in S. das Klubhaus, einige weitere Bauten — für den Umbau eines Arbeitshauses erhielt er von Alexander I. eine gold. Tabaksdose — u. schließlich die monumentale Dreifaltigkeitskathedrale (Abb. bei Dulschij) erbaute, auf Grund von deren Entwürfen ihn die Petersburger Akademie 1825 zum Agrée ernannte. Von sonstigen Bauten K.s aus dieser Zeit wurde besonders die Kirche im Dorfe Bogdanowka des Gutsbesitzers A. Putiloff im Gouv. Ssamara viel gerühmt. 1832 wurde K. zum Baumeister der Universität Kasan ernannt, deren Ausbau damals geplant wurde; hier war K. bis 1842 tätig u. hielt seit 1837 auch Vorlesungen über Baukunst. Nach eigenen Entwürfen, zu deren Vollendung er nach Petersburg u. Dorpat reiste, erbaute er in Kasan das Anatom. Theater

(Abb. bei Dulschij), das, wie die meisten Bauten K.s, mit einer ionischen Säulenkolonnade geschmückt ist, die Bibliothek mit dem jetzt leider umgebauten großen Saal, in welchem die klassische Grundanlage mit gotischen Elementen vermischt war, das Observatorium und die Klinik, deren ursprünglich sehr reicher Entwurf (Abb. bei Dulschij) in der Ausführung stark vereinfacht wurde. Außer den Universitätsbauten entwarf K. noch einige Bauten für Kasan (Pläne erhalten), die nicht zur Ausführung gelangten, darunter vor allem die imposante Fassade für das projektierte Rodjonoff'sche Mädcheninstitut. Im ganzen bilden die ausschließlich im Empirestil gehaltenen Bauten u. Entwürfe K.s ein interessantes Kapitel in der Geschichte der klassizist. Architektur der russ. Provinz.

P. e t r o f f, Petersb. Akad.-Akten, I (1864) 547, 54, 62, 64, 65; II (1865) 3, 5, 82, 201, 203, 206, 242. — Russ. Biogr. Lex., 1903 Bd Kn bis Ku. — K o n d a k o f f, Jub.-Handbuch d. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 344. — P. D u l s c h i j, Denkmäler d. alten Kasan, 1914, p. 144/50 (Abb. 180, 143). — Kat. d. Ausst. d. Kunstschatze Kasans, 1916, p. 22 (Abb.). — P. D u l s c h i j in der Festschrift zu Ehren des Kunsthistorikers Wladimir Malmberg, 1917, p. 108/122, mit Abb. (sämtl. russ.). P. E t t i n g e r.

Koriusai, siehe Nachtrag.

Korkow, Bartholomäus, Glockengießer, goß 1596 die große Glocke zu Beverstedt (Prov. Hannover).

H. W. H. M i t h o f f, Mittelalt. Künstler u. Werkmeister, Hannov. 1885. — K. W a l t e r, Glockenkunde, 1913, p. 801 (Korkow).

Kormowessizkij (Кормовесизкий), Wlas Iwanowitsch, russ. Schlachtenmaler, geb. 22. (11.) 2. 1768, † 20. (8.) 10. 1811. Besuchte 1773/88 die St. Petersburger Kunstakad., die er 1788 mit dem Attestat 1. Kl. absolvierte, u. trat in die Dienste des Fürsten Potjomkin.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch der St. Petersburger Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — S t a r y k e G o d y, 1916, Januarheft p. 93.

Korn, Arthur, Architekt in Berlin, geb. 4. 6. 1891 ebenda, Mitglied des B. D. A. u. der „Novembergruppe“. Arbeitete zunächst 1 Jahr praktisch als Tischler u. anschließend 1 Jahr im Berl. Kunstgewerbemus. Die weitere Ausbildung zum Architekten ist vorwiegend autodidaktisch; spätere systematische Weiterbildung in einer Reihe von Architekturateliers, u. a. in der Stadtbauabteilung des Verbandes Groß-Berlin. Nach dem Kriege vornehmlich Zusammenarbeit mit Siegfried Weitzmann. Als Schaffender gehört K. zu einer Gruppe von jungen Architekten, die analog der konstruierenden Arbeit des Ingenieurs eine elementare Auswertung der neuen Materialien u. bautechnischen Möglichkeiten (Eisenkonstruktion, Beton, Glas) zur Darstellung bringen. Der architekton. Ausdruck ist vollkommen auf die Dynamik der Fläche unter Verzicht auf Schmuckmotive eingestellt, die Gliederung erfolgt durch Beton-

platten u. Fensterbänder. Hauptgewicht wird auf die Betonung des Kubus u. seines Wesensmerkmals, des absoluten Vorherrschens von Horizontalen u. Vertikalen gelegt. In der Schuhfabrik Guiard in Burg bei Magdeburg (1924), in einem Bootshaus in Friedrichshagen b. Berlin (1925), in einem Umbau der Berliner Wach- u. Schließgesellschaft u. neuerdings in dem Verwaltungsgeb. der Deutschen Turnerschaft in Charlottenburg nahe dem Bahnhof Heerstraße (1926) hat K. diese architektonischen Prinzipien auf den Zweckbau, in einigen Villen, wie Haus Goldstein (1922/23), Haus Krüger (1923), Haus Benda (1924) u. Haus Wasservogel (1924), sämtl. in Berlin-Westend, auf den Wohnbau angewandt. Im Garten der gen. Villa Goldstein schuf er neben einem Badehaus eine Brunnenanlage (gemeinsam mit dem Bildhauer Rudolf Belling) in konstruktiver Durchbildung aus Beton u. Metall mit Einbeziehung des fließenden Wassers in den plastischen Aufbau. Bemerkenswert sind auch einige unausgeführt gebliebene Projekte, u. a. die preisgekrönten Entwürfe für ein Geschäftshaus in der Friedrichstraße in Berlin u. für ein Geschäftsviertel in Haifa (Palästina). In einem Aufsatz „Analytische u. utopische Architektur“ (Kunstblatt, VII [1923] 336 ff.) hat K. die geistigen Grundlagen seiner architekton. Auffassung dargestellt. Er besichtigte u. a. die Gr. Berl. Kunstausstell. 1924 u. 1926, die „Ausstellung Typen neuer Baukunst“ in der Kunsthalle Mannheim 1925 u. die Ausstell. der „Novembergruppe“.

A. Korn, Architektur, 1924 (mit zahlr. Abb.). — W. Gropius, Internationale Architektur (Bauhausbücher I), München 1925 (mit 2 Abb.). — H. de Fries, Moderne Villen u. Landhäuser, 1924 (mit Abb.). — Bauwelt, 1925, Heft 27. — Baukundig Weekblad, Sept. 1924. — Kstblatt, VII (1923) 332, 334 ff. (P. Westheim), mit Abb. — Das Werk, Nov. 1924. — Ma, 1924, Heft 9. — Daheim, 62. Jahrg. (1926) vom 17. 4. 1926 (Abb.). — Kat. d. gen. Ausstell. — Mitteil. d. Künstlers. O. Brattskoven.

Korn, David Wilh., siehe im Art. Korn, Gottlieb.

Korn, Ferdinand, Medailleur u. Graveur, geb. in Mainz um 1825, tätig an der Düsseldorf. Münze, dann bis 1855 in Mainz, wo er sich durch eine sog. Adressen-Medaille (Kupfer) als Verfertiger von Petschaften, Siegeln, Brief-Wechselstempeln u. Medaillen empfahl, auch einige Medaillen für Darmstadt lieferte. Am 16. 3. 1855 wurde er als Münzmeister u. Münzgraveur an die neuzeuerrichtende Eidgenöss. Münzstätte in Bern (eröffnet 1. 9. 1855) berufen, deren Direktor er vom 1. 4. 1858 bis 1. 4. 1859 war. 1859/66 stand er als Münzmeister u. Obergraveur in Wiesbaden im Dienst des Herzogs von Nassau. Von K.s Arbeiten (Verzeichnis bei Forrer) seien genannt: Medaille auf Justus Freih. v. Liebig (o. J. [1853]; die Initialen C. G. K. am Halsabschnitt, von Hoffmeister fälschlich

in C. G. Korn aufgelöst, sind die des Verlegers [u. Zeichners des Averses?] der Med., C. G. Kunze, Buchhändler in Mainz); Doppeltaler mit Bildnis Ludwigs III., Großherzogs von Hessen (1854); Med. auf die Eröffnung der Eidgen. Münzstätte in Bern; Schweizer Münzen (1 u. 2 Franken; Nachahmung der Schweizer Franken von Ant. Bovy); Taler auf die Eidgen. Bundesschießen in Bern 1857 u. in Zürich 1859; Med. auf die 3. Schweizer. Industrie-Ausst. in Bern; Halbgulden mit Bildnis des Herzogs Adolf von Nassau (1860); Taler auf den Besuch des Herzogs in der Münze zu Wiesbaden (nur 3 Exemplare); Nassauische Taler v. 1863 u. 1864; Zivilverdienstmed. von 1865; Bildnismed. auf Napoleon III.

J. Hoffmeister-G. Prior, Künstler u. Ksthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — L. Forrer, Dict. of Medall., III (Lond. 1907). — J. Hauser, Die Münzen u. Medaillen etc. München, M. 1905, Nr 309 u. Abb. — G. E. Pazzarek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Lpzg 1923, p. 308 Anm. 1. — Kat. Univ.-Jubil.-Ausst. Leipzig 1909, No 112.

Korn, Gertrud, Malerin u. Graphikerin in Weimar, Vorstandsmitglied des Reichswirtschaftsverbandes der bild. Künstler, geb. 15. 5. 1879 auf Rittergut Leislau bei Kamburg (Saale). 1906/10 Schülerin der Großherz. Zeichenschule in Weimar (unter Hugo Flintzer), dann graph. Unterricht bei Otto Rasch an der Weimarer Kunstschule. War Mitglied des (ehem.) Weimarer Radirvereins, in dessen Jahresmappen 1911 u. 1913/15 sie mit folg. Blättern vertreten ist: Interieur (Schabkunst), Birken u. An der Elde (Mecklenburg), beides Strichätzungen, u. Blühende Wiese (Aquatinta u. Strichätzung). Trat auch mit trefflichen Farbenholzschnitten (Glyzinen, Marshall Niel-Rosen, Winter, Landstraße, Seeufer u. a.) hervor u. entwarf 1925 die Urkunde der Stadt Weimar für den Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft 1925.

Reclams Universum, v. 1. 11. 1917 p. 79; 19. 8. 1920 p. 721. — Westermanns Monatshefte, 1918, April-Heft, p. 140 f. u. 148 f. — Neuigkeiten d. deutschen Ksthandels, 1911, 1913, 1914, 1915. — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1913; 1920 p. 31; IV. Thür. Kst-Ausst. Weimar 1925 p. 19; 1926 p. 12. — Bonner Zeitung v. 11. 10. 1911. — Mitteil. der Künstlerin.

Korn, Gottlieb, Glockengießer, geb. 1690 in Leipzig, † 1763 in Ulm. Kam 1712 auf der Wanderschaft nach Ulm u. heiratete dort 1717 die Tochter des Glockengießers Theodosius Ernst. Goß 1720 eine Glocke für die Stadtkirche in Giengen a. d. Brenz (zus. mit Th. Ernst), 1726 im Auftrag des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg 4 Glocken für die Stadtkirche in Ludwigsburg. Weitere Glocken in Waldstetten (St. Leonhardskap. 1733; Pfarrkirche 1737), Limbach (1734), Wißgoldingen (1737), in Niederstotzingen (1762; mit Relief: Kruzifixus mit Maria, Johannes u. Maria Magdalena), ferner, zus. mit seinem Schwager Leonhard Ernst, in Hausen ob Lonthal (1728) und

Bissingen ob Lonthal (1728), in Knöringen (1725) u. Groß-Kissendorf (1733), zusammen mit seinem Sohn David Wilhelm († 1744) 1741 die große Glocke in Mähingen, zus. mit Karl Christoph Frauenlob (der 1745 die Witwe des David Wilhelm geheiratet hatte) 1751 das Zehnhüglglockchen für das Ulmer Münster, ferner Glocken in Asselfingen (1752), Nerenstetten (1752) u. Ettlenschief (1759).

Steichele - Schröder, Das Bisthum Augsburg, V (Augsb. 1895). — K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 801. — Archiv f. christl. Kunst, XVIII (1900) 6 f., 39; XXX (1912) 67. — Kst- u. Altert.-Denkmäler in Württemb., 49. bis 52. Lief. (Jagstkr. II, O.-A. Heidenheim), 1913 p. 159 u. 174; 65.—69. Lief. (Donaukr. II), 1922 p. 18.

Korn, Johan Filip, schwed. Dekorations- u. Landschaftsmaler, geb. 1728 in Uddevalla, † 29. 3. 1796 in Stockholm. Kam zu dem Malermeister Chr. Christman († 1743) in die Lehre, dessen Tochter er später heiratete; Geselle beim Ältermann Schultz in Stockholm. Wurde Schüler der Stockh. Akad. unter J. Sewenbom, Agrée 1777, mehrfach ausgezeichnet (1761 u. a.); 1759 Meister. Führte hauptsächlich dekorative Panneaus aus, komponierte seine Landschaften, ohne Naturstudien zu machen, nach holl. Stichen oder nach Boucher. Die Motive seiner Bilder stellen meistens Fluß- oder Strandpartien mit Gebäuden u. kleinen Staffagefiguren dar. Seine Bilder (auf Tuch u. Holz gem.) sind in warmen gelben oder braunen Tönen gehalten. Sie sind selten signiert, aber leicht erkennbar. Seine Armut zwang ihn dazu, 1782 den Aufseherposten an der Akad. anzunehmen. Arbeiten in öffentl. Besitz: Flußlandschaft, bez. J. P. K., in der Kunstakad. Stockh.; dekorat. Landschaft, bez. J. F. Korn pinx., in der Bilderslg der Stockh. Universität; 1 Landschaft im Nat.-Mus. Stockh. Im Bes. des Grafen Trolle-Bonde, Trolleholm, Schonen, 1 Landschaft, die zus. mit dem Bilde der Kunstakad. 1921 auf der Ausstell. „Schwedische Kunst des 18. Jahrh.“ in Kopenhagen ausgestellt war. Mit der Slg Chr. Hammer-Stockholm wurden im Okt. 1894 bei Heberle-Köln 2 Landschaften K.s versteigert. 1910 bewahrte die Smlg des Kunstvereins in Norrköping 1 Landschaft K.s.

H. Hofberg, Svenskt Biograf. Handlex., Stockh. o. J. [1876], I. — L. Looström, Kgl. Akad. för de fria Konsterna Samlingar av Målning och Skulptur, Stockh. 1915. — O. Sirén, Stockh. Högskolas Tafvelsamling, Stockh. o. J. [1912]. — A. L. Romdahl u. J. Roosval, Svensk Konsthist., Stockh. 1913. — Nordisk Familjebok, XIV (Stockh. 1911). — Katal. Nat.-Mus. Stockh., 1908. — Kat. ö. Norrköpings Konstfören. Slgar, 1910. — Katal. Udstill. Svensk Kunst fra det 18. Aarh., Kopenh., Charlottenborg, 1921. — Verstg.-Katal. J. M. Heberle, Köln, 5./6. 10. 1894, Smlg Chr. Hammer-Stockh., II. Teil, Nr 128/9.

Korn, Johann Nikolaus, Glockengießer aus Halle, goß zus. mit Andreas Neithardt aus Leipzig 1697 je 1 Glocke für Uckro (Kreis Luckau), Gräfendorf (Kr. Jüterbog) u.

für die Liebfrauenkirche in Jüterbog (1872 umgegossen).

K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 801. — F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenburg, 1920, p. 165. — Kstdenkmäler d. Prov. Brandenburg, V, Teil 1 (Berlin 1917), p. 544.

Korn, Johann Robert, Bildhauer, geb. 15. 2. 1873 in Salzgungen, † 24. 9. 1921 in Berlin. Bildete sich an der Kunstschule, Kunstgew.-Schule u. Akad. der Bild. Künste in Berlin, hier unter G. Janensch u. P. Breuer. Erhielt 1901 einen 2. Preis in der Konkurrenz um ein Denkmal Herzogs Ernst des Frommen für Gotha u. 1904 den Michael Beer-Preis der Berliner Akad. Sein Hauptwerk ist das Denkmal des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha in Oberhof (mit Jagdwild-Gruppe). K. beschickte seit 1897 häufig die Berliner Gr. Kunstausst., seit 1900 auch die Münchener Glaspalast-Ausst., 1909/11 die Wiener Künstlerhaus-Ausst. mit Bronzen wie: Diana mit Hirschkuh, Silen mit Ziegenbock, Rehgruppe, Äsen des Reh, Schimpanse, Teckel, Hirtenknabe, Bergmann. K., der auch als Kleinplastiker (Bronze, Porzellan) tätig war, wurde auf der 1. Internat. Jagdausstell. Wien 1910 mit der bronz. Medaille, 1911 in Salzburg mit der Österr. silb. Staatsmed. ausgezeichnet.

Dresslers Kunsthandbuch, 1921 II. — Die Kunst, V (= Kst f. Alle, XVII), 1902. — Kstchronik, N. F. XIII (1902) 484; XV (1904) 331. — Die Kstwelt, I. Jahrg. (1911/12) Bd I, p. 213 (Abb.); II. Jahrg. (1912/13) Bd III, p. 669 (Abb.). — Königsberger Hartungsche Ztg No 141 v. 25. 3. 1909. — Ausstell.-Katal.: Gr. Berliner K.-A. 1897 p. 116; 1898 p. 80; 1899 p. 88; 1904; 1906 p. 120; 1907; 1910 p. 43, 65; 1911; 1912; 1913; 1915 p. 21; 1916 (Abb.); 1917; 1918; 1920 p. 33; Münchener Glaspal. 1900 p. 139; 1906; 1909 p. 183; 1911; Dtschnat. K.-A. Düsseldorf 1902; Gr. K.-A. 1913 No 1915/16; Gr. K.-A. Dresden 1908; Gr. Ausst. Hannover 1912; Darmstädter Kstlerkolonie-Ausst. 1914, p. 56, 69, 78; Weihnachts-Ausst. bei Beyer & Sohn, Leipzig, 1906 p. 11. — Mitteil. d. Witwe des Künstlers, Frau Elly Korn, Berlin-Halensee.

Korn, Theophil, siehe Korn, Gottlieb.

Kornacholski, Tomasz, poln. Kupferstecher vom Ende des 18. Jahrh. in Lemberg; stach Heiligendarstellungen. Von ihm auch 1 Illustr. zu den Predigten Chodykiewicz, 1771 (Ansicht der Kirche in Turyniec).

E. Rastawiecki, Słownik Rytowników Polskich, Posen 1886.

Kornai, József (Josef), Maler in Budapest, geb. 1889 in Palánk, Schüler von K. Ferenczy, I. Réti, J. Thorma in Nagybánya (1905/11), dann von J. P. Laurens, M. Denis u. H. Matisse in Paris. Stellt seit 1911 Landschaften u. Interieurs mit Figurenstaffage aus (Im Orpheum, Straße in Siófok, Brotverkäuferin, Ballettschule, Dorf-gäßchen usw.). Kollektivausstell. 1925 im Nemzeti Szalon, Budapest.

Pester Lloyd vom 2. 2. 1912. — Művészet, XVII (1918) 75. — Ausstell.-Kataloge (Paris, Soc. d. Art. Indép. 1910).

K. Lyka.

Kornbeck, Emil, Maler aus Tübingen, wohl Vater des Julius K. (s. d.), tätig in München

(1843), dann in Stuttgart, von wo er 1847 eine Studienreise nach Antwerpen unternahm. Beschiedte zwischen 1843 u. 1856 regelmäßig die Ausstell. des Stuttgarter Kunstver. mit histor. u. mytholog. Genrebildern, Tierstücken u. Porträts (Tübinger Professoren), von denen namentlich letztere von der Kritik gelobt wurden. Genannt seien: 1843 Sappho als Schwärmerin (dasselbe auch 1843 in der Mainzer Kunstver.-Ausst.); Orpheus' Klage; 1847 Raffael und Perugino (dasselbe 1847 in der Mainzer Kunstver.-Ausst.); 1850 Trauernde auf dem Gottesacker; 1855 u. 1856 Odaliskten.

Schorns Kunstblatt, 1843 p. 367, 370. — Schwäbische Chronik, 1858 p. 277. — W. Fleischhauer, Der Württ. Kunstverein, 1927. — Kat. der gen. Ausstell. — Akten des Württemb. Kunstvereins. W. F.

Kornbeck, Julius (Hermann J.), Maler, geb. 21. 7. 1839 in Winnenden (Württ.), † 3. 5. 1920 zu Oberensingen bei Nürtingen. Besuchte die Kunstschule zu Stuttgart als Schüler von H. Funk (1864/65) und die Akad. zu München (1866/69) und Düsseldorf (1869/73). War Studiengenosse von A. Achenbach, H. Baisch, A. Braith u. E. Reiniger. Studienreisen nach den Alpenländern, England u. Frankreich. Lebte 1873/85 in Stuttgart, seitdem in Oberensingen. Seine reich staffierten Landschaften (Schafe im Gebirge, Waldfrevel, Einladung zur Kahnfahrt, Partie am Bodensee, Die Tiermalerin auf dem Lande, Kornerte, Schafe im Wald, Kühe im Wasser usw.), deren schlichte Motive vielfach der Gegend des Hohenneuffens oder dem oberen Neckartal entnommen sind, haben meist eine feine graue Tönung. Seit 1865 war er häufig auf deutschen Ausst. vertreten. — Die Gem.-Gal. in Stuttgart (Kat. 1907 u. 1921) besitzt von ihm: Heuernte (1901), das Mus. der Univ. Würzburg (Kat. 1914): Spätherbst (früher in der N. Pinak., München; cf. Kat. 1905).

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Das geist. Deutschland, I (1898). — J. Baum, Die Stuttg. Kunst d. Gegenw., Stuttg. 1913, p. 110f. — Kstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 643. — Ausst.-Kat. (in Ergänzung der Liste bei Boetticher): München Glaspal. 1895, 99, 1900, 04, 07, 08; Lübeck, 1900; Berlin, Internat. 1896; Gr. K.-A. 1906; Wien, Künstlerhaus, Gr. deutsche K.-A. 1909; Hannover, Gr. K.-A. 1912; Stuttgart, Kunstausst. 1914, Ausst. Württ. Kst 1891/1916, 1916/17. W. Fleischhauer.

Kornbeck, Peter (Johan P.), Architekturmaler, geb. 5. 1. 1837 in Kopenhagen, † 21. 8. 1894. Sohn eines Architekten J o h a n H e n r i k K. (1807—71), der 1832 u. 37 die beiden silb. Med. der Akad. gewann. Auch Peter begann sein Akad.-Studium als Architekt, ging aber bald zur Architekturmalerei über u. zeichnete bei Heinr. Hansen. 1860 stellte er ein Motiv von Frederiksborg aus, reiste dann auf 5 Jahre nach Italien. Die meisten anderen europäischen Länder hat er ebenfalls bereist; 1879 zeigte er 1 Bild „Klostervorhalle“ (Motiv vom Gardasee) im Münchener Glaspalast. 1885 war er mit

akad. Unterstützung in Ägypten. Ohne besondere Eigenart zu entfalten, war er außerordentlich produktiv u. fand zahlreiche Käufer.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — B r i c k a, Danskbiogr. Lex., 1895. — R e i t z e l, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — S i g. M ü l l e r, Nyere Dansk Malerkunst, 1884 p. 188. — Kat. Glaspalastaust. München 1879. I. Buhl.

Kornblum (Khornblum), M a r x, Goldschmied in Wien, † ebenda 1591. Scheint aus Saarbürg und vermutlich bereits als Geselle nach Wien gekommen zu sein. 1570 heiratet er die Witwe des Wiener Goldschmieds Barthol. Milner (Müller) und führt dessen Werkstatt weiter. Im selben Jahre wird er Meister. Seit 1572 ist er öfters für den kaiserl. Hof tätig, seit 1574 wiederholt Zechmeister. 1581 wird ihm ein Wappen verliehen. Von ihm eine vergold. u. kalt emaillierte Nautilusfassung in den kunsthist. Sign Wien, eine vergold. ovale Platte in der Wallace Coll. in London, eine teilvergold. Kapsel mit Goldrelief (Anbetung der Könige) im Stift Klosterneuburg. — Sein Bruder M a n g (Magnus), Goldschmied in Wien, 1571 bei ihm als Lehrknebe, 1578 als Geselle tätig, heiratet 1592 und arbeitet als hofbefreiter Goldschmied für Kaiser Rudolf II. und den Erzherzog Matthias. 1598 wird er als Hofgoldschmied erwähnt.

Jahrb. d. ksthist. Sign d. allerh. Kaiserh., VII (1888), Teil II; X (1889), T. II; XV (1894), T. II; XXIX (1911), T. II; XVII (1896), Teil I, p. 294 (C. List), mit Taf.-Abb., 304. — Berichte u. Mitt. d. Wiener Altert.-Ver., XXXIII (1898) 155/56 (C. List). — A. Ilg, Album kunstindustr. Gegenstände des allerh. Kaiserh., Wien 1895, Taf. XIV. — Kunst u. Kunsthandwerk, X (Wien 1907) 327, 328 (Abb.). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankf. a. M. 1911. E. K.

Kornblum, Paul, Landschaftsmaler, geb. 17. 3. 1879 in Neuteich (Westpr.), gefallen 27. 8. 1918 bei Flers (zwischen Péronne u. Bapaume). Zuerst Kaufmann, besuchte dann die Kunstgewerbeschule u. Kunstakademie in Königsberg als Schüler von O. Jernberg. 1914 siedelte er nach Berlin über. Entnahm seine Motive anfänglich der Heimat, später dem bayr. Gebirge. Die Gemäldegal. Königsberg bewahrt eine Samländische Landschaft von ihm.

Katal. Kstaust. Königsberg 1911 (Königsberger Schloß); 1913 (Frühlingserwachen); 1918 (Landschaften). Anderson.

Korneck, Albert (Friedrich Rudolf Alb.), Maler, geb. 11. 1. 1813 in Breslau, † 15. 8. 1905 in Berlin. Studierte seit 1833 an der Berl. Akad. unter A. v. Klöber u. seit 1836 an der Düsseldorfer Akad. unter K. Sohn. Ließ sich 1840 in Berlin nieder, wo er dauernd ansässig blieb, in völliger geistiger Frische seinen 80. u. 90. Geburtstag erlebend, fast bis zuletzt künstlerisch tätig. Beschiedte zwischen 1834 u. 1890 häufig die Berl. Akad.-Ausstell., vorwiegend mit Porträts, aber auch mit Genrebildern u. bib-

lischen Historien. Sein erstes bekanntes Bild, „Gretchen am Spinnrad“, das noch in Düsseldorf entstanden war, fand bei seiner Ausstellung sofort einen Käufer u. mußte von K. 2mal kopiert werden. Sein 1840 ausgestellttes Gemälde „Jakob u. Rahel am Brunnen“ wurde vom rheinisch-westfäl. Kunstverein erworben. Später widmete er sich mehr u. mehr dem Porträtfach. Im Auftrage des Prinzen Wilhelm von Preußen, späteren Kaisers Wilhelm I., porträtierte K. zahlreiche Mitglieder des Hofes für die Räume des Berl. Schlosses, darunter den Prinzen selbst. Kaiser Friedrich malte er als Prinzen kurz vor seiner Vermählung, dann nach 20 Jahren das Kronprinzl. Paar für den Fürstensalon des Stettiner Bahnhofs. Er hat über 400 Bildnisse hinterlassen, darunter die der Prinzess Carolath, des Oberberghauptmanns Grafen Beust, des Generalpostdirektors Schmückert, der Generale v. Wrangel u. v. Selasinsky, der Gräfin Danckelmann, des Fürstbischofs D. Förster-Breslau, des Dompredigers D. Künzer usw. Für den Dom zu Breslau malte er das Altarbild: Anna u. Maria. Im Schles. Mus. in Breslau wird von ihm 1 Bild: Italien. Mädchen mit Wasserkrug in Landschaft (Halbfig., lebensgr.), bewahrt, auf Schloß Rötha b. Leipzig ein Bildnis des Ernst Freih. v. Friesen (1861), im Berl. Hohenzollern-Mus. ein Bildnis (Kniestück) des Generals Wrangel (1848), in der Kunstakad. in Kopenhagen ein Bildnis (Brustbild) des dän. Marinemalers Anton Melbye (Abb. bei K. Madsen, *Kunstens Hist. i Danmark*, 1901/07, p. 314).

F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (Dresden 1895). — Bettelheim, *Biogr. Jahrb.*, X 199. — Die Dioskuren, III (1858) 24; V (1860) 26, 360. — Rübezahl, *Der Schles. Prov.-Blätter* N. F. VIII (1869) 322. — *Kunstchronik*, N. F. XVI (1905) 524 f. — *Katal. d. Berl. Akad.-Ausst.* 1834 p. 35; 1839 p. 31; 1842 p. 39; 1844 p. 46; 1846 p. 36; 1848 p. 39; 1856 p. 38; 1862 p. 42; 1864 p. 33; 1866 p. 38; 1868 p. 30; 1870 p. 31; 1874 p. 39; 1876 p. 31; 1877 p. 30; 1878 p. 35; 1880 p. 76; 1881 p. 81; 1884 p. 75; 1888 p. 90; 1890 p. 107. — *Führer d. d. Hohenz.-Mus.*, Berlin 1906, p. 28.

Kornecki, Jakob (bei Rastawiecki fälschlich Jan gen. u. als Enkel des Piotr K. bez.), poln. Historien- u. Bildnismaler, geb. 1790, † 1833 in Krakau. Von ihm ein Hochaltarbild (hl. Nikolaus) u. ein Nebenaltarbild (hl. Anna) in der Kirche zu Chranow bei Krakau. Ein Bildnis des Starosten Józef Bieżyński ist bez. u. dat. 1817. In der Sammlung M. Pawlikowski-Lemberg 2 Bleistiftzeichnungen: Ev. Johannes u. Madonna mit Jesuskind.

E. Rastawiecki, *Słownik Mal. polskich*, Warschau 1850/57, III. — *Kat. d. retrosp. Ausst. Poln. Kunst*, Lemberg 1894, p. 75. M. G.

Kornecki, Piotr, poln. Historienmaler vom Anfang des 18. Jahrh., von dem sich in der Pfarrkirche zu Bochnia ein Hochaltarbild (hl. Nikolaus) und Darstellungen aus der Legende des hl. Stanislaus befinden.

E. Rastawiecki, *Słownik Mal. polskich*, Warschau 1850/57, III.

Kornelius, Goldschmied in Königsberg i. Pr., siehe *Vorwend*, Corn.

Korner, Georg Achatius, Maurermeister in Saarbrücken, wo er 1745 ein Haus an der Stadtmauer bewohnt. Von ihm rührt der Plan zu dem nicht zur Ausführung gelangten St. Johanner Obertor für die gen. Stadtmauer her (Coblenz, Archiv). Nach Plänen F. J. Stengels erbaute er 1754/58 die Kath. Kirche in Saarbrücken.

K. Lohmeyer, *Die Kst in Saarbrücken*, in *Mitteil. d. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege u. Heimatschutz*, VI (1912/13) 53 f. (auch S.-A.).

Korner, Hermann, Maler, geb. 15. 3. 1883 in Willisau-Stadt (Kt. Luzern), † 9. 9. 1917 in Luzern. Bereitetete sich auf den Kunstgewerbeschulen in Luzern u. Zürich zum Besuch der Akademien in München u. Paris vor. In die Heimat zurückgekehrt, machte er sich in Willisau ansässig. 1907 wurde er Zeichenlehrer an der Kantonsschule in Luzern, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Malte Ölgemälde u. Aquarelle, mit denen er die Weihnachts-Ausstell. der Luzerner Künstler besuchte. Eine Ölstudie: Altes Bauernhaus, bewahrt die Sammlg der Kunstgesellschaft Luzern.

Vaterland, 10. u. 12. 9. 1917. — *Korrespondenzblatt des Verbandes d. Beamten des Kts. Luzern* Okt. 1917 (No 10). — *Mitt. v. Oberrichter Dr. Korner in Luzern*. P. Meintel.

Korner, Sofie, Malerin in Wien, geb. 16. 12. 1889 ebenda. Schülerin der Kunstgewerbeschule des Österr. Mus. u. bei A. Boehm, dann in Stuttgart unter B. Pankok; bildete sich auf zahlreichen Reisen weiter aus, in Paris u. in der ungar. Künstlerkolonie Nagybánya, 1919/21 in Weimar bei J. Itten. Die Eigenart ihres künstler. Schaffens zeigt sich am reinsten in ihren in sehr dünnen Farben ausgeführten Landschaften, die meist auf Reisen entstanden sind u. oft ein stark kunstgewerbl. Gepräge tragen. Daneben pflegt sie die Figuren-Komposition u. das Porträt.

Die bild. Kste, III (1920) 104/07 (S. Kramrich), m. 7 Abb. — Th. v. Frimmel, *Studien u. Skizzen z. Gemäldedkde*, V (1920) 13. — *Kat. 35. Ausst. Künstlerh. Wien 1909. F.A.L.E.*

Kornerup, Andreas, siehe im Art. *Kornerup*, Lars.

Kornerup, Ebbe Erland, s. im folg. Art.

Kornerup, Jacob, Architekturmaler, Radierer u. Archäolog, geb. in Roskilde 19. 11. 1825, † daselbst 9. 3. 1913. Bezog die Kopenh. Akad. 1847 u. gewann 1852 die beiden silb. Med. In diesem Jahre begann er auszustellen, hauptsächlich Architekturbilder (so seine 1. Arbeit: Motiv von Visby auf Gotland), aber auch Porträts u. Figurenbilder. Auf seinen Reisen nach Gotland, dem Süden u. in Dänemark in Begleitung von Architekten u. Archäologen wurde sein Interesse für die mittelalterl. Kunst, besonders für Kirchenfresken, geweckt. Er war einer

der ersten, die es versuchten, diese aufzudecken u. zu restaurieren. 1855 zog er nach Roskilde, wo er bis 1872 an der Restaurierung des Domes teilnahm u. dafür Sorge trug, daß das Gepräge der verschiedenen Bauepochen zur Erscheinung kam. Auch in Sorø, Fjenneslev u. Kallundborg hat er sich als Restaurator betätigt u. viele Fresken kopiert u. veröffentlicht. 1861 nahm er an den Ausgrabungen König Friedrichs VII. in Jellinge teil u. gab 1875 über dieselben das Buch „Kongehøjene i Jellinge“ heraus. Gelegentlich derselben Ausgrabung hat er eine Reihe satirischer Zeichnungen gefertigt, die sich jetzt im Museum Frederiksborg befinden. Dasselbe Mus. besitzt auch viele seiner Radierungen u. Porträtzzeichnungen. Kunstschriftstellerisch hat er sich wiederholt betätigt (Beskrivelse af Roskilde Domkirke, 1877; Skildringer fra Spanien, 1860 [1863]; Middelalderens Fresco-og Kalkmalerier [in „Kunstens Hist. i Danmark“ 1901], sowie zahlreiche Abhandlungen in: „Aarbog for nord. Oldkyndighed“). — Sein Sohn **Ebbe Erland**, Landschaftsmaler, geb. in Roskilde 20. 2. 1874, hat die Reiselust wie auch die künstlerische u. schriftstellerische Ader K.s geerbt. Lernte an der Akad. 1895/99 u. bei Willumsen u. Zahrtmann u. begab sich dann auf Überseereisen. Auf zahlreichen Sonderausstell. (1908, 1916 u. öfter) zeigte er Bilder aus Tahiti, Australien, Japan usw., die mehr durch exotisches Interesse als durch künstler. Eigenschaften beachtenswert sind. Als Schriftsteller ist er mit Schilderungen der Tropen hervorgetreten. Auch als Exlibriszeichner tätig.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Strunk, Cat. over Portr. af Danske etc., 1865 Nr 255, 320, 376, 377, 731, 988, 996, 1973, 2851; ders., Cat. over Portr. af det danske Kongehus, 1882, Nr 134, 138. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (Lpzg 1870). — N. C. Christensen, Stam-tavle over Peder Kornerups Efterk., 1913. — III. Tid. v. 26. 11. 1905; 20. 11. 1910; 23. 3. 1913. — Aarbog af Hist. Samf. for Kbhvns Amt, 1913, p. 78 f. (Thom. Bredsdorff). — Hist. Tidsskrift, VIII (Serie IV) 1912/13, p. 242. — Arkitekten, XV (1913) 238 ff. — Tidsskrift for Konstvetenskap, XI (1926/27) Abb. Taf. XII. — Berl. Tid. v. 10. 3. 1913. — Politiken v. 10. 3. 1913. — Nationaltid. v. 3. 3. 1913. — Trap, Danmark, 4. Ausg., 1919. — Kat. Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919. — Über Ebbe K.: B. Wang, En dansk Exlibriskunstner, 1914. — The Japan Advertiser v. 22. 4. 1914. — Svenska Dagbl. v. 16. 3. 1918. — Deutsche Rundschau, Juli 1921. — Politiken v. 24. 4. u. 22. 12. 1921. — Verden og Vi v. 25. 7. 1919. *I. Buhl*

Kornerup, Lars Andreas, Lithograph, geb. 22. 10. 1822 in Kopenhagen, † 14. 6. 1894 ebenda. Bezog 1837 die Akad. u. gewann 1852 die kl. silb. Med. Seit 1848 stellte er Porträtzzeichnungen aus, widmete sich aber bald der Lithographie u. arbeitete für Fortling, Barentzen und Gertner. Später war er fotogr. Retuscheur. — Sein ältester Sohn **Andreas Nicolaus**

(geb. 7. 2. 1857, † 3. 9. 1881) war ein bekannter Geologe u. Grönlandforscher u. hat als solcher eine Anzahl Aquarelle u. Zeichnungen auf seinen Reisen ausgeführt. Einen Teil derselben besitzt das Handels- u. Seefahrtsmuseum auf Kronborg. — Ein jüngerer Sohn ist **Valdemar Vincent**, Porträt- u. Interieurmaler, geb. 1. 5. 1865 in Kopenhagen, † 24. 3. 1924. Lernte bei seinem Vater u. bei P. S. Krøyer u. besuchte 1881/85 die Akad. 1891 gewann er die kl. gold. Med. für „Abisag u. David“ u. Prämien für eine „Badende Susanna“ (1893) u.: „Bildhauer Axel Hansen in seiner Werkstatt“ (1894/95; im Mus. Lübeck). Beschickte die Weltausstell. Paris 1889 u. Chicago 1893. 1886 wurde er Lehrer an der Zeichen- u. Gewerbeschule für Frauen, ging aber bald auf Reisen nach Mitteleuropa. 1898/1902 hielt er sich in Norwegen auf, 1912 im Süden. Die Hirschsprung-Samml. besitzt seine Erstlingsarbeit „Hochzeit in der Kirche von Vartov“ 1886, das Mus. Frederiksborg ein Porträt von H. Fr. Rørdam (1911) u. einige Kopien. Am bekanntesten ist K. als Maler von Bauernstuben u. Figuren in Interieurs.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Dansk biogr. Haandleks., 1921 ff. — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Strunk, Cat. over Portr. af Danske etc., 1865 Nr 58a, 81, 190, 215, 825a, 937, 938, 1112a, 1856, 1918, 2885. — Über V. V. Kornerup: Berlingske Tid. v. 24. u. 25. 3. 1924. — Vort Land v. 26. 4. 1919. — København v. 25. 3. 1924. — Ekstrabladet v. 24. 3. 1924. — Frederiksborg Amts Avis v. 30. 4. 1915. *I. Buhl*

Kornerup, Peter Ernst Iver, Architekt, geb. in Kopenhagen 5. 10. 1794, † d. selbst 20. 6. 1875. Onkel des Jacob K. (s. d.). Als Schüler der Kopenh. Akad. gewann er 1814 die kl. silb. Med. für den Entwurf zu einem Landschloß, 1818 die gr. silb. Med. für einen Entwurf zu einem Posthof u. im selben Jahre die kleine gold. Med. für Börse mit Bank. Nachdem er kgl. Bauinspektor geworden war, wirkte er hauptsächlich als Administrator u. als Restaurator verschiedener Kirchen (Højby, Egebjerg). Das Rathaus in Vordingborg ist nach seinem Entwurf aufgeführt.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Trap, Danmark, 4. Ausg. 1919. — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. *I. Buhl*

Kornerup, Valdemar Vincent, siehe im Art. *Kornerup*, Lars.

Kornhäusel, Josef, Architekt, geb. 1782 (?) in Wien, † 31. 10. 1860 ebenda, 78 Jahre alt. Soll Schüler J. F. v. Hohenbergs gewesen sein. Trat bereits 1804 als selbständiger Architekt hervor und wurde 16. 8. 1808 zum Mitglied der Wiener Akad. ernannt (auf Grund seiner Entwürfe zu einem Dombau). 1813 zeigte er auf der Ausst. der Akad. wieder Entwürfe zu einer Kirche. (Er hat übrigens nie einen Kirchenbau ausgeführt.) 1812/18 war er fürstl. Liechten-

stein'scher Baudirektor in Nachfolge J. Hardtmuths. Neben Hardtmuth u. dem ihm befreundeten Peter v. Nobile ist K. einer der künstlerisch bedeutendsten Vertreter der schon dem Biedermeier sich zuneigenden Phase des Wiener Klassizismus. „Er hat das Wiener Stadtbild durch viele Züge bereichert, Baden bei Wien den Stempel der Franziszeischen Stilrichtung aufgeprägt und auch in Mähren viele treffliche Leistungen hervorgebracht“ (Ed. Leisching). Der Vergessenheit, der er schon bei seinem Tode verfallen war, haben ihn Ed. Leisching u. Paul Tausig entrissen. — Aus der Liste der Bauten K.s, die Tausig zusammengestellt hat, seien hier nur die wichtigsten genannt. Seine frühesten bekannten Bauten in Wien sind das Haus Weihburggasse 3 („Zur Kaiserin Elisabeth“), stark umgebaut, u. Haus Theatergasse 2 (wohl identisch mit dem in K.s Aufnahmegesuch an die Akad. gen. Haus Häring), beide 1804 errichtet. In Baden bei Wien dürfte seine Tätigkeit mit dem Hause Theresiengasse 10 (1807 für A. v. Hebenstreit erbaut, 1830 vom Staatskanzler Metternich erworben) eingesetzt haben, einem schlichten, vornehmen Bau mit schönem Vestibül. Reicher u. charakteristischer ist die Fassadengestaltung des Hauses Theresiengasse 8 (1810). Als eine der besten Leistungen K.s und eine der glücklichsten Schöpfungen des Franziszeischen Baden überhaupt bezeichnet Kaufmann den 1812 für Karl Grafen von Esterházy errichteten Emilienhof (Theaterplatz 1), einen breitgelagerten, 2geschossigen Bau mit 3teiligem Mittelrisalit, den eine von Vasen bekrönte Attika abschließt. Nur in Abbildungen erhalten ist das 1811 nach K.s Entwürfen erbaute, 1908 abgerissene Stadttheater in Baden. (Als Theaterarchitekt hat sich K. später mehrfach betätigt; so errichtete er 1822 das Theater in der Wiener Vorstadt Josefstadt [später umgebaut]). Als Liechtensteinscher Baudirektor lieferte er die Pläne für einen Anbau an Schloß Eisgrub (1815) mit Gesellschaftsräumen nebst Theater (gerühmt als eines der zierlichsten Privattheater der Zeit; die K.schen Bauteile dem Umbau von 1846/54 zum Opfer gefallen), die Entwürfe für den Apollotempel (1817), einen zierlichen Gartenpavillon dorischer Ordnung am Mühlteich bei Eisgrub (mit plastischem Schmuck von Klieber, der für fast alle größeren Bauten K.s den bildhauerischen Schmuck besorgte) u. die sogenannten Reistenkolonnade bei Feldsberg (1817/23), eine Gloriette korinthischer Ordnung, von Fürst Johann I. von Liechtenstein dem Andenken seines Vaters u. seiner Brüder gewidmet und mit den Porträtstatuen derselben u. Reliefs von Klieber u. a. geschmückt. Ferner baute K. 1812 den 1809 von Hardtmuth errichteten, aber bereits 1811 baufällig gewordenen Husarentempel bei Mödling in der alten Gestalt neu auf und errichtete 1810/13 nach Hardtmuths Plänen das

sogen. Rendezvous (Jagdhhaus in Form eines röm. Triumphbogens) im Theimwalde zwischen Eisgrub und Feldsberg in Mähren. Während seiner Tätigkeit für die Liechtenstein entwarf K. ferner die Pläne für das Rathaus in Baden (1815 von Baumeister Hantl ausgeführt), womit zum ersten Mal eine monumentale Aufgabe an ihn herantritt: schlichte 3geschossige Fassade mit einem über dem Mittelrisalit des Erdgeschosses aufsteigenden, mit Flachgiebel abschließenden ionischen Säulenportikus. (Die Restauration von 1895 hat den alten Eindruck durch Häufung der Details stark verwischt.) Rathaus in Baden und Reistenkolonnade bilden die Vorstufen zu K.s 3. Monumentalbau, dem durch Schönheit der Lage wie durch Reinheit der Verhältnisse u. Adel der Formen gleichermaßen ausgezeichneten Schloß Weilburg im Helenental bei Baden (1820/23 erbaut; Bauherr: Erzherzog Karl): schlichter, blockmäßiger, durch imposanten Säulenportikus mit Freitreppe ausgestatteter Mittelbau, der durch 2geschossige Flügel mit 3geschossigen Eckpavillons zu einer breitgelagerten, klar u. übersichtlich gegliederten Gruppe zusammengefaßt ist. Die Rückseite, infolge des Terrainunterschiedes um 1 Geschoß niedriger, ist zierlicher u. lebhafter gegliedert. Im Innern ist das schlicht gehaltene, edle Vestibül mit Treppenhaus hervorzuheben. Äußerste Zurückhaltung in der Verwendung von Schmuckformen u. Strenge der Formenbehandlung sind bezeichnend für diesen Bau. K. hat auch die (z. T. noch erhaltene) Inneneinrichtung entworfen (Atelierzeichnung für die Weilburg in der Gal. des Oberen Belvedere, Wien; Pläne u. Detailentwürfe auf Schloß Dobersberg; Entwürfe für die Innenausstattung, die Wanddekorationen, ornamentalen Deckenmalereien und Möbel aus dem Bes. des Erzherzogs Friedrich in der Albertina). Gleichzeitig erbaute K. in Baden den Sauerhof, eine ausgedehnte, 2geschossige Anlage von ruhiger Flächengliederung, mit schönem halbkreisförmigen Hof u. interessant gestaltetem Baderaum im Innern (1820/22), und das kleine, aber durch feine Verhältnisse ausgezeichnete Engelsbad (1822). In den nächsten Jahren war K. hauptsächlich für Wien tätig: 1825/26 entstanden die 5geschossigen Wohnhäuser Seitenstettengasse 2 u. 4, in letzterem eingebaut die Synagoge, eine kuppelüberwölbte Rotunde mit umlaufender, von ionischen Säulen getragener Galerie (auch die Entwürfe für sämtliche Kultgeräte von K.; vgl. Album mit Rissen u. Entwürfen zu diesem Bau in 14 Stahlstichen, Wien o. J.), 1828/35 der Umbau des Wiener Schottenstifts (Fassade mit Pilaster-Kolossalordnung; schöner Oberlichtsaal der Bibliothek), 1829 Zirkus Bach im Prater (nicht erhalten; Bleistiftentwürfe in der Galerie des Oberen Belvedere). 1834 baut er in Wien das Haus Untere Donaustr. 7, 1836 in Baden das Haus Gutenbrunner-

str. 1, 1837 in Wien das Kloster der Mechitaristen. Den Abschluß seines architek. Wirkens scheint — abgesehen von seinem letzten gesicherten Bau in Wien, dem 1842 erb. Hause Rotenturmstr. 14 — seine Tätigkeit für Stift Klosterneuburg gebildet zu haben. Von dem großartigen Plan D. F. d'Allios waren nur der Nord-, der Ost- u. ein Teil des Südtraktes des einen der 4 geplanten Höfe zur Ausführung gekommen (1750 stockte der Bau). In engem Anschluß an d'Allios barocke Pläne, aber doch ganz in klassizistischem Geiste führte K. 1833/42 die Flügel dieses Hofes zu Ende, wobei ihm in Treppenhaus u. Bibliothek Raumschöpfungen von bedeutender Wirkung gelangen.

J. C. Rosenbaum, Tagebücher von 1797 bis 1829, Manusk. in der Nat.-Bibl. zu Wien. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — E. Leisching, Kst u. Industrie in Österr. vor 100 Jahren, in: Kst u. Ksthandwerk, XVIII (Wien 1915) 6 (Abb.), 14 (Abb.), 34 ff. (Abb.), 43/49. — P. Tausig, Die Glanzzeit Badens, Baden bei Wien 1914, p. 55/65; ders., J. K., ein vergessener österr. Architekt, Wien 1916 (mit Abb. u. ausführl. Lit.-Angaben). — E. Kaufmann, Die Kunst der Stadt Baden, Wien 1925 (mit Abb. u. Lit.-Ang.). — Ber. u. Mitteil. d. Altert.-Ver. zu Wien, XXXVIII (1904), Reg. — Zeitschr. d. Mähr. Landesmus., VI (1906) 42. — Monatsbl. d. Altert.-Ver. in Wien, XXXV (1918) 148. — Österr. Bau- u. Werkkunst, 1914, p. 3. — Belvedere, Heft 32/33 (Bd VII [1925] H. 2/3) p. 78 f., Tafelabb. vor p. 77. — K. Drexler, Das Stift Klosterneuburg, Wien 1894. — A. Hübner, Baugesch. des Stiftes Schotten, 1914. — O. Criste, Feldmarschall Joh. v. Liechtenstein, 1901 (mit Abb.). — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgesch. Beziehung, Wien 1904, p. 1348, 1371, 1373. — Österr. Ksttopogr., VI (1911); XVIII (1924). — E. Guglia, Wien, W. 1908. — H. Tietze, Wien (Ber. Kststätten, Bd 67), Lpzg 1918. — Kat. Ausst. v. Entw. österr. Archit. d. 19. Jahrh. im Oberen Belvedere, Herbst 1924. — Mit Notizen von E. Kaufmann.

Kornhas, Carl, Bildhauer u. Keramiker, Onkel und zugleich Stiefvater des Walter K. (s. d.), Lehrer an der Landeskunstschule in Karlsruhe, geb. 19. 1. 1857 in Villingen (Baden). Besuchte 1877/80 die Kunstgewerbeschule in Nürnberg; anschließend mehrjähr. Aufenthalt in Italien (Gubbio) zwecks Studiums der keram. Technik der ital. Renaissance, insbesondere der alten Lüstertechnik. Für das Prachtwerk des mit ihm befreundeten Kunsthistorikers Magherini-Graziani, *L'Arte a Città di Castello* (1897), lieferte K. einen Teil der Illustrationen. 1897 wurde er mit der Einrichtung der keram. Fachabteilung an der Karlsruher Kunstgewerbeschule betraut. Modellerte außer Gebrauchsgegenständen (Porzellanvasen mit Kristallglasur oder Unterglasurdekoration usw., u. a. für die Manufaktur in Weingarten, Aschenurnen usw.) Majolika- u. Terrakottabüsten im Stil des ital. Quattrocento für die Majolikamanufaktur in Karlsruhe, Reliefs (Christuskopf; Medusenhaupt; Vertreibung aus dem Paradies) u. dekor. Fayenceschmuck für Wandbrunnen u. Kaminverkleidungen.

R. Borrmann, *Moderne Keramik* (Monogr. des Kstgewerbes V), Lpzg o. J., p. 55f. — Widmer, *Keramik*, in: Albert Geiger, Baden, seine Kunst u. Kultur, 1907, p. 44, 45/50. — Magherini-Graziani, *L'Arte a Città di Castello*, Città di Castello 1897, p. 276. — Dtsche Kst u. Dekor., IV (1899/1900); XIII (1903/04); XIV (1904), sämtl. mit Abb. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XI (1900) 59, 69 (Abb.); XII (1901) 10 (Abb.), 11 (Abb.); XV (1904) 78/80 (Abb.); XVI (1905) 73, 88, 89, 90 (Abb.); XIX (1908) 24, 30 (Abb.), 31, 33 (Abb.). — Die Kunst, X (= Dekor. Kst VII), 1904, m. Abb.; XVII (= Kst f. Alle XXIII), 1908 p. 108 (m. Abb.). — The Studio, XLI (1907) 238 (Abb.). — Kat. Glaspalast-Ausst. München 1897 p. 210; 1911; 1912; Berliner Gr. K.-A. 1898 p. 99; 1901 p. 111; Jubil.-Ausst. Karlsruhe 1906 p. 37, 60; Int. K.-A. Mannheim 1907 p. 22; Kölner K.-A. 1907 No 242, 262 u. p. 52f.; Gr. K.-A. Düsseldorf 1911 p. 136. — Führer d. d. kstgew. Sammligen Landes-Gew.-Mus. Stuttgart, 1913 p. 27.

Kornhas, Walter, Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler in Konstanz, geb. 15. 7. 1887 in Freiburg i. Br., Neffe (u. zugleich Stiefsohn) des Carl K., Schüler von Ubbelohde an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe u. von Ad. Hildenbrand an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim. Später in St. Moritz ansässig, wo er alpine Landschaften in Öl (Vorfrühlingsmorgen in St. Moritz) u. Aquarell (Graubündner Berge) malte. Entwarf eine Reihe Exlibris von feiner dekorativer Haltung. Betreibt in Konstanz zusammen mit seiner Gattin Gertrud K. geb. Brandt (geb. 8. 8. 1892 in Arnstadt i. Thür.) die „Werkstätten Kornhas-Brandt“ (vorwiegend Flechtarbeiten u. Grabsteinentwürfe).

H. W. Singer, *Kstlerlex.*, VI (1922). — Zeitschr. für Bücherfreunde, N. F. XI/1 (1919) p. 113. — Kat. Kunstausst. Baden-Baden 1912. — Kat. XII. Nat. Kstaust., Bern, 15. 5.—15. 10. 1914, p. 16. — Mitteil. von Prof. Carl Kornhas, Karlsruhe. — Mitteil. des Künstlers. P. Meintel.

Kornjeff (Корнѣвъ), Matwej Iwanowitsch, russ. Maler, geb. 18. (7.) 8. 1774, † um 1825. Besuchte als Stipendiat Bezkijs die St. Petersburger Kunstakad., die ihn 1799 zum „Akademiker der Historienmalerei“ ernannte.

S. N. Kondakoff, *Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914* (russ.), o. O. o. J., II 98.

Kornikiewicz, poln. Maler der Reg.-Zeit König Stanislaus Augusts (1764/95), von dem sich ein Bildnis des Jesuitenpaters (u. Beichtvaters König Stanislaus Leszczyński) Stefan Łuskina († 1793) in der Gemäldesammlung König Stanislaus Augusts befand.

E. Rastawiecki, *Słownik Mal. polskich*, Warschau 1856/57, I.

Kornilij, siehe *Ulanoff*, Kyrill Iwanowitsch.

Korniloff (Корнилов), Jakoff Ssawinowitsch, russ. Maler, besuchte 1844/52 die St. Petersburger Kunstakad., erhielt 1852 das Künstlerdiplom (auf Grund des Bildes „Petrus im Kerker“) u. 1860 die kl. silb. Med. für das Bild „Italienerin mit Weintrauben“. Weilte darauf zeitweilig im Auslande u. stellte 1867 in der

Petersburger Akad. („Betender am Grabe“, „Schnitterin von Oesel“) aus. Das Rumjanzeff-Mus. in Moskau besitzt von ihm 5 Studien.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kstakad. 1764–1914, o. O. o. J., II. — F. I. B u l g a k o f f, Unsere Künstler, St. Petersb. 1889/90, II. — Kat. Rumjanzeff-Mus. Moskau (Ausl. Schule), M. 1901, p. 27 (sämtl. russ.).

Kornis von Tóthvár, E l e m é r n é (geb. *Vilma Hollmayer*), Kunstgewerblerin, geb. 1870 in Budapest, † 25. 2. 1920 ebenda, studierte in Budapest und stellte dort seit 1911 in den Ausstell. des Künstlerbundes „Kéve“ sehr aparte, individuell aufgefaßte farbige Spitzen u. Nadelmalereien aus.

Nemz. Szalon Alman., Budap. 1912, p. 182 (Korniss). *K. Lyka.*

Kornmann (Kornman, Corman, Corman), **Johann Jakob**, Goldschmied, Medailleur u. Wachsbossierer aus Augsburg, † 28. 4. 1649 in Rom (durch Selbstmord im kapitolinischen Gefängnis), vielleicht identisch mit einem Johann K. (Beruf unbekannt), der 1620 in Landsberg a. Lech heiratete. Ursprünglich Goldschmied, wandte sich K. vermutlich vor 1630 (einer der von K. auf einer Medaille porträtierten Italiener, Antonio Marta, starb 1630) nach Venedig, um sich auch als Wachsbossierer auszubilden, „allwo er allerley zierliche Werke von Figuren in Gold, Eisen, Stahl und Stein sich aber zugleich sehr berühmt gemacht, absonderlich durch etliche in Stahl flach erhobene Figuren und Historien . . .“ (Sandrart), und ließ sich dann in Rom nieder, wo er als Medailleur der päpstl. Münze großen Ruf erlangte („sculptor famosissimus“) und für mehrere Kardinäle sowie für die Päpste Urban VIII. und Innocenz X. tätig war. Doch zog er sich wegen seiner „licentiosen Reden“ (Sandrart) viele Feinde zu und wurde schließlich, weil er auf einer Medaille den Papst Innocenz X. mit seiner Freundin Olimpia Maldalchini dargestellt hatte, durch seinen Rivalen Gaspare Mola der Inquisition angezeigt, die sein Vermögen einzog und ihn bis zu seinem freiwilligen Ende gefangen hielt. — K. signierte seine Medaillen teils Corman F. oder Cormanus F., teils I. I. C. F., die Medaille auf Henri de Foix, Herzog von Candalle (Abb. bei Rondot, s. Lit.), I. I. Koremano F. Im Nationalmuseum in Florenz von ihm eine Medaille auf Filippo Pirovano, 1641 (Bronze, Abb. bei Forrer). Ferner kennt man von K. Porträtmed. auf Kardinal Widmann, Dr. Johann Heinsius (= Heins, berühmter Arzt in Augsburg), Franc. M. Brancaccio, Paul Jordan II. Orsini, Herzog v. Bracciano (3 Medaillen, 1 von 1635), Papst Innocenz X. (anlässlich dessen Thronbesteigung 1644). Seine letzte Arbeit dürfte die bez. Medaille auf das 6. Regierungsjahr Innocenz' X. (1650) sein. Die bei Forrer genannte Medaille auf Flavius Herzog von Bracciano von 1672 kann aus chronolog. Gründen nicht von K. sein.

S a n d r a r t, Teutsche Academie, Nürnberg, 1675,

2. Teil p. 322; Ausg. Peltzer, München 1925. — R. V e n u t i, Numismata Roman. Pontificum, 1744, p. XXV f., 248. — F. M a z i o, Serie dei Conj. di Medaglie Pontif., 1824, p. VII, 62, 65. — Vat. Lat. 7880 fol. 118. — Pfarrb. S. Maria in Via, Rom. — P. v. S t e t t e n, Erläuterungen d. gestoch. Vorstell. etc., Augsburg 1765, p. 144; d e r s., Kunst-, Gewerb- u. Handwerks-Gesch. der Reichs-Stadt Augsburg, 2. Teil (A. 1788). — N a g l e r, Monogramme, II (1860); III (1863). — A. B e r t o l o t t i, Artisti lombardi a Roma, Mailand 1881. — L. F o r r e r, Dict. of Medall., III (1907), m. Abb. — N. R o n d o t, Les Médailleurs etc. en France, 1904 (m. Abb.). — Monatshefte für Kunstwiss., XV (1922) 291. — Catal. Museo Naz. di Firenze, 1898, No 556. — Mitteil. von Herrn Fr. Vergho, Regensburg, und Dr. Fr. Noack, Freiburg i. Br.

Kornreuter, Ludwig, siehe *Conreutter*.

Korntawer, Job, Kartograph, Geometer u. Arzt in Straßburg; fertigte 1607/08 im Auftrag des Magistrats den in Öl gemalten, jetzt in der Städt. Sparkasse zu Freiburg i. B. bewahrten (ältesten erhaltenen) Gemarkungsplan der Stadt Freiburg (Stadt u. Gemarkung Freiburg, rechts u. links die Stadtpatrone St. Georg u. St. Lambertus, darüber, von den Genien der Gerechtigkeit u. des Friedens überschwebt, die Wappen von Österreich u. Freiburg, unten leere Inschrifttafel, daneben der Fertiger des Plans mit 2 Gehilfen). Auf Drängen des Klerus mußte K., da er Protestant war, vor Ostern 1608 Freiburg verlassen; 1622 erscheint er als Leibarzt des Landgrafen von Hessen.

Schau-ins-Land, XL (1913) 22 ff. u. Abb.

Koroboff (Коробов), I w a n Kusmitsch, russ. Architekt, geb. 1700, wurde 1724 von Peter d. Gr. zwecks Studiums der Architektur nach Amsterdam zu Simon Schynvoet gesandt. Nach seiner 1727 erfolgten Rückkehr nach Rußland trat er in die Dienste des Marineressorts, dessen leitender Architekt er wurde, und erbaute 1728/31 die erste (hölzerne) Andreaskirche in Kronstadt (später durch die jetzige steinerne ersetzt), 1728/29 die Wosnessenskaja- (Himmelfahrts-)Kirche in St. Petersburg (später durch die steinerne ersetzt) und 1734/35 den Turm der Admiralität mit der charakteristischen Spitze, der sogen. „Admiralitätsnadel“, deren Form Sacharoff bei seinem Neubau 1806 übernahm.

I. G r a b a r, Gesch. der russ. Kunst (russ.), Moskau 1910 ff., III 44, 133 Anm., 170 ff. (m. Abb.). — Trésors d'Art en Russie (russ. u. franz.), III (1903) 79. — S t a r y j e G o d y, 1911, Dez.-Heft p. 24, 56. — [B e n o i s - F o m i n,] Die Hist. Architektur-Ausst. St. Petersburg, 1911 p. 14, 15, 55.

Koročansky (Koroschanski), M i c h e l, Landschaftsmaler, geb. in Odessa, Schüler von Bouguereau u. T. Robert-Fleury in Paris; naturalisiert in Frankreich, wo er in Montigny-sur-Loing (Seine-et-Marne) ansässig ist u. den Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. 1890, 92/98, 1903, 08/12, 21, der Soc. Nat. 1899 u. d. Soc. d. Art. Indépend. 1905, 07, 09, 10/14, 25 vorwiegend mit Landschaften mit figürl. Staffage beschickte, die ihn beeinflußt von G.

Guignard zeigen. Das Luxembourg-Mus. in Paris besitzt von ihm eine Flußlandschaft.

Gaz. d. B.-Arts, 1897/I 466 f. — Chron. d. Arts, 1901 p. 138. — Ch. Malpel, Notes sur l'Art d'aujourd'hui etc., Paris 1910, II. — E. Bénédict, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — L. Bénédite, Das Luxembourg-Mus., Paris 1913, p. 67. — Salonkataloge.

Koroibos, griech. Architekt der 2. Hälfte d. 5. Jahrh. v. Chr., bei Plutarch, Perikles 13, als der Architekt des perikleischen Telesterions in Eleusis genannt, dessen Plan Iktinos entworfen hatte. Er führte im Inneren die untere Säulenhaltung mit den Architraven aus. Offenbar war er der Epistat des Baues und begann ihn nach dem Plan des Iktinos mit 4×5 Säulen (vgl. Art. Iktinos, Bd XVIII 563f.). Die Änderung des Planes, der nun 6×7 Säulen erhält, mag nach dem Ausscheiden des Iktinos auf ihn zurückgehen. Nach seinem wohl noch während des peloponnes. Krieges erfolgten Tode führte Metagenes von Xypete den Bau weiter.

H. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II (1889) 368. — O. Rubensohn, Mysterienheiligtümer, 1892 p. 203, Anm. 18. — J. Kirchner, Prosopographie v. Attika, I (1901) 587, 8719 (mit zu früher Datierung). — W. Dörpfeld in Zeitschr. f. Gesch. d. Arch., VI (1913) 9. — F. Noack in Arch. Anz., 1919 p. 132. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI (1921) 1422, 8 (E. Fabricius). — K. Kuruniotis, Ὀδοὶ καὶ ἑλαιοὶ, 1924 p. 35. Weickert.

Koroibos (der Name so wohl sicher aus dem überlieferten „Corbius“ hergestellt), griech. Maler der 2. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. Nur von Plinius, Naturalis Historia XXXV 146, als Schüler des Nikomachos (s. d.) erwähnt.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 167. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 1776. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 1422 (Lippold). — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung d. Griechen, II 726. R.

Korok (Korrock, Koruf), Karl Friedrich, Silberschmied, geb. 1807 oder 1808 in Breslau, † Nov. 1858 ebenda, lernte 1821/23 bei Joh. David Klose, bis 1826 bei Gottfr. Daniel Posch. Meldete sich 1834 als Stückmeister, fertigte 2 silb. Leuchter, wird 1835 Bürger u. Innungsmeister. Erhaltene Arbeiten: Silb. Pokal der Schützengilde in Nimptsch (1838, im Bes. der Gilde); silb. Thoraschild u. Lichtputzschere (diese mit Teller u. Jahreszahl 48), beide mit Johanneskopf, in Priv.-Bes. zu Neustadt (O.-S.). — K.s Sohn Emil Theodor, geb. 24. 5. 1841 in Breslau, † 15. 7. 1869, lernte 1855/58 bei seinem Vater.

E. Hintze, Breslauer Goldschmiede, 1906, p. 103.

Koroknyai, Otto, ungar. Maler, geb. 13. 6. 1856 in Budapest, † 27. 4. 1898 ebenda. Besuchte seit 1871 die Wiener Akad. (C. Wurztzinger u. C. Geiger), bildete sich bei Angeli u. Makart weiter u. verbrachte einige Jahre in den Komitaten Somogy u. Baranya, um das ungar. Volksleben zu studieren, das ihm in der Folge die Motive zu den meisten seiner Bilder lief. 1885 ging er nach Budapest, wo er

Meisterschüler von G. Benczúr wurde u. zunächst Porträts ausstellte. 1886 errang er mit dem Bilde: Der Unverbesserliche (vgl. Burg, Budapest), den Munkácsy-Preis u. stellte im gleichen Jahre das Bild: Hochgewachsen, aus, beides novellistische Sujets im Sinne der damals üblichen Volksschauspiele, sachlich in der Auffassung u. tonig aus der Asphalt-Unterhaltung entwickelt. Sein Selbstporträt von 1887 gelangte in die Histor. Bildergal., Budapest. 1887 ging K. auf fünf Jahre nach Paris, wo er bei M. Munkácsy arbeitete, das Bild: Vor dem Hause des Ermordeten, malte u. für 1 Porträt (Salon 1888) eine Mention honorable erhielt. 1892 heimgekehrt, hielt er sich 1 Jahr auf dem Gute des Erzherzogs Josef in Alcsúth auf, wo die Genrebilder: Kartenschlägerin, u.: Tröste dich! entstanden. Ein schweres Kehlkopfleid zwang ihn 1897 Italien aufzusuchen; dort malte er in Amalfi: Das Geheimnis in der Sakristei (Mus. der bild. Künste, Budapest). In ungar. Staatsbesitz befindet sich ferner von ihm das Bild: König Matthias vor den Mauern Wiens (begonnen in Paris, 1896 auf der Budapester Milleniums-Ausstell.), im Ernst-Mus., Budapest, sein Porträt des Bildhauers J. Fadrusz (Pastell). — K.s Gattin ist die Malerin Jolán Kotsi-Horváth (s. d.).

Képzőművészeti Szemle (Budap.), I (1879) 127. — Vasárnapi Ujság (Budap.), 1887, p. 121. — Ezredéves kiáll. képzőm. tárgymutatója, Budap. 1896, p. 549, Abb. Tf XXXIV. — Műcsarnok (Budap.), I (1898) 15 (Nekrol.). — Uj Idők, IV/1 (1898) p. 394 (Nekrol.). — Z. Thury, Mátyás király Bécs előtt, Budap. 1899, m. Abb. — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 262, 279f. — Művészet, V (1906) 358; X (1911) 128, 132, 138. — G. Keleti, Művészeti dolgozatok, Budap. 1910, p. 114. — v. Krücken u. Parlagi, Das geistige Ungarn (Budap.), II (1918) 63. — A magyar tört. képcsarnok katalógusa, Budap. 1922, p. 41. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kstchronik, XXIII (1888) 73; N. F. VII (1896) 403; IX (1898) 424. — Kst f. Alle, 1885 ff., II; III; XIII (Nekrol.). — Katal. d. gen. Museen u. Ausstell. K. Lyka.

Koroknyai, Ottóné, s. Kotsi-Horváth, Jolán.

Koroljoff (Корольков), Alexander Dmitrijewitsch, russ. Historienmaler, geb. 1870 in Ssergijewskij Possad (Gouv. Moskau). Das Rumjanzeff-Mus. (Samml. Ssoldatjenkoff) in Moskau besitzt von ihm ein Ölbild: Iwan der Grausame im Kloster (dat. 1894).

Kat. Rumjanzeff-Mus. (Samml. Ssoldatjenkoff), Moskau 1901, p. 12 (russ.).

Koroljoff (Королёв), Boris Danilowitsch, russ. Bildhauer u. Bildschnitzer, geb. 1886 in Moskau, absolvierte 1913 als Schüler Wolnuchin's die Moskauer Kunstschule, an der er nach ihrer Reorganisierung als Professor tätig war. Begann als überzeugter Expressionist; dieser Frühzeit gehört das Denkmal Bakunin's für Moskau (nicht zur Aufstellung gelangt) an. Um 1922 ging er zu einem realistischen Stil über. Von

ihm stammen u. a. des Revolutionsdenkmal in Ssaratoff (1924/25), mit überlebensgroßer Arbeiterfigur (Granit), und eine Kolossalbüste Lenins in Holz (Revolutionsmus. Moskau). Einige seiner Werke waren auf den Ausstell. moderner Skulptur, Moskau 1926 u. 1927, und auf der Internat. Ausst. Venedig 1924 ausgestellt.

U m a n s k i j, Neue Kunst in Rußl., Potsdam 1920, p. 31 (m. Abb.). — Ararat, 1920 p. 30 (Abb.), 32. — Ausst.-Kataloge. P. E.

Korompay (Corompay, Kurumpai), Franz Laurenz, Maler, geb. 1723 in Stražnice (Stražnitz) in Mähren, † 11. 8. 1779 in Brünn. Vater der Josef u. Leopold (s. d.). Schüler des Franz Palko; hauptsächlich in Brünn tätig. Von seinen Kirchenbildern seien genannt: Hl. Franziskus v. Assisi in Rozsochy (1760); 14 Nothelfer, Simon vor Juda, Hl. Dreifaltigkeit, Mariä Himmelfahrt, Hl. Sebastian u. Hl. Valentin in der Jakobskirche in Brünn; Hl. Joh. v. Nepomuk u. Hl. Anna in Dědice; Hl. Katharina in Štárvický; Hll. Peter u. Paul, Hl. Dreifaltigkeit, Hll. 3 Könige in Horní Dubňany (1775); Bilder in der Magdalenen- u. Ursulinenkirche in Brünn; Kreuzabnahme in der Minoritenkirche in Brünn; Geburt Mariä in Bilovice (nach 1765); Mutter Gottes in der gleichnam. Kap. bei den Minoriten in Olmütz (1769); Mutter Gottes, 14 Nothelfer, Hl. Johann von Nepomuk, Hl. Franziskus von Assisi u. ein Kreuzweg in Hořice in Schlesien (nach 1774); Hl. Anna in der Dominikanerkirche zu Uherský Brod (Ungarisch Brod); Engelsturz (Altarbild) in der Michaelskirche zu Polička. Das Mähr. Landesmuseum in Brünn bewahrt von K. das Bild: Fronleichnamsprozession in Brünn i. J. 1748, u. die beiden Ölskizzen: Tod des Hl. Josef, u.: Tod des Hl. Andreas.

Nagler, Kstlerlex., III (1836) 117 (Corompay); VII (1839) 143 (Korompay). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904. — E. Hawlik, Zur Gesch. d. Baukunst usw. im Markgrath. Mähren, 1838 (Korompay). — Topogr. d. histor. u. Kst-Denk. Kgr. Böhmen, XXII (1909) 84 (Korumpai). — Führer d. d. Gem.-Gal. des Franzens-Mus., Brünn 1899. — Moravia (Brünn), VII (1844) 75, 86/88. — Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. — Zeitschr. d. mähr. Landesmus. (Brünn), VI (1906). St. Sochor.

Korompay, Gustav, Architekt (Baurat), geb. 28. 2. 1833 (nicht 1838) in Wien, † 17. 2. 1907 ebenda. Absolvierte die Techn. Hochschule und die Meisterschule an der Akad. der bild. Künste unter Siccardsburg u. van der Nüll. War lange in Frankreich (Paris u. Marseille) tätig. Gehört zu den Ersten, welche in Wien der Erneuerung der barocken Bauformen Eingang verschafft haben, indem er sie mit den Erfordernissen neuerer Konstruktionen u. Materialien verband. Das sog. kleine Palais Ziehrer (später amerikan. Botschaft) gehört zu diesen Versuchen, deren Lösung ein feines dekoratives Empfinden zeigt. Das Wohn- u. Porzellanwarenhaus Wahlß in

der Kärntnerstr. (1878/79) verwendet schon Porzellanfliesen und Panneaux an der Schauseite. Unter den zahlreichen Bauten K.s seien noch das Rudolfinum in Eger, die Villa Ritter in Görz, der Mattonihof in den Tuchlauben, Wien, und das Palais Kranz, Allee-gasse, Wien (im frühen Louis XV-Stil), genannt. Gemeinsam mit Hasenauer u. Gugitz schuf K. die Bauten der Wiener Weltausst. 1873 u. das Österr. Haus auf der Pariser Weltausst. 1878.

K o s e l, Deutsch-Österr. Künstler-u. Schriftst.-Lex., I (Wien 1902). — L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jahrh., Lpzg 1903. — Guglia, Wien (Führer), W. 1908. — L. Eisenberg, Das geistige Wien, 1893. — M. Paul, Techn. Führer durch Wien, W. 1910. — Illustr. Kat. d. Internat. Jub.-Kst.-Ausst., Kstlerhaus Wien 1888. — Mitteil. der Familie des Künstlers. R. Ameseder.

Korompay, Johann, Maler in Brünn, 2. Hälfte des 18. Jahrh., wahrscheinlich Bruder des Franz Laurenz K. (s. d.). Von ihm das Altarbild d. Hl. Prokop in der Domkirche in Brünn (entstanden zwischen 1786/99) u. Aufsatzblätter zu den Altarbildern in der Dominikanerkirche in Brünn.

W o l n ý, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. — Zeitschr. des mähr. Landesmus., VI (Brünn 1906). St. Sochor.

Korompay, Josef, Maler in Brünn, † 1829 daselbst, Sohn des Franz Laurenz K. (s. d.). Heiratete 1782. Von ihm 5 Altarbilder in Nebořín bei Olmütz (Olomouc), Hl. Matthäus am Hochaltar in Dolany, 2 Altarbilder in Píedmost, Bilder in der Loretokap. bei den Minoriten in Brünn (diese gemeinsam mit Havelka gemalt).

W o l n ý, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. — Zeitschr. d. mähr. Landesmus., VI (Brünn 1906). St. Sochor.

Korompay, Leopold, Geistlicher und Maler, † am 21. 3. 1829 in Brünn, Sohn des Franz Laurenz K. (s. d.). War Pfarrer in Schaffa, Frain u. Znaim, schließlich Spiritual bei den Ursulinen in Brünn. Erlernte das Malen bei seinem Vater u. später bei Martin von Molitor in Znaim, mit dem er in der Familie Bretschneider Anschluß fand. Von ihm: Hochaltarbild Hl. Agidius in Komárov bei Brünn (1826); Hochaltarbild Hll. Peter u. Paul in Jedovnice; Porträt des Prälaten Pelikan in Nová Ríše; Porträt des Prälaten Ign. Hörstelhofer in Geras (bez.: Leop. Korompay presbyter ecclesiasticus pinx. Anno MDCCCXIII); einige seiner Bilder gelangten auf Schloß Lysice u. in den Besitz des Grafen St. Genois.

Nagler, Kstlerlex., VII, 1839 (Korompay). — E. Hawlik, Zur Gesch. d. Bauk. usw. im Markgrath. Mähren, Brünn 1838. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 470. — Österr. Ksttopogr., V (1911) 217. St. Sochor.

Koroneel (Cornelius) van Arendonck, s. Arendonck, J. B. Koroneel van (Nachtrag).

Korosadowicz, Edmund, Gold- u. Silberschmied, Ziseleur u. Medailleur, geb. 1. 6. 1872 in Ciekliński bei Radom, studierte an der Kunst-

schule W. Gersons in Warschau und an der Krakauer Kunstschule unter Alfred Daun u. J. N. Hakowski (um 1890), welcher letzterem er als Gehilfe beistand. Besuchte 1894 die Wiener Kunstgewerbeschule unter Stephan Schwarz und ließ sich 1895 in Kroskienko nieder, wo er zusammen mit Hakowski einen Schild mit dem russ. Staatswappen für die Krakauer Sparkasse, einen Kelch für den Kardinal Sembratowicz und weitere Silber- u. Bronzearbeiten, ferner zusammen mit F. Kopaczynski einen kolossalen Adler für die Kuppel der Jagellon. Kap. der Krakauer Kathedrale fertigte. Nach dem Tode Hakowskis (1897) kehrte K. nach Krakau zurück, wo er viele Bestellungen seitens des Kardinals Puzyna erhielt, u. a. einen in Silber getriebenen Rahmen für das Antependium, silberne Leuchter für den Dom, die Bronzebalustrade am Hedwigsdenkmal, Bronzegitter für die Radziwillsche Kapelle, Gitter für die Dominikanerkirche, mehrere Kelche, Monstranz für die Kirche in Lipowa. Er pflegt auch die Medailleur- u. Plakettenkunst (Plakettenbildnisse Sedzimir, Przeworski, Jednowski [1923], Gorecki [1924], Kowalski, Hakowski, Wyspianski, Daun u. a.).

Czech, Krakauer Kalender (poln.), 1899 p. 77; 1900 p. 72; 1912 p. 76. — Tygodnik ilustr., 1903/I 397. — M e k i c k i, Grunwald-Medaillen (poln.), Lemberg 1911, p. 24. — Zakopaner Revue, 1903 p. 22. M. G.

Korotkij (Короткий), J e w g r a f Jegorowitsch, russ. Landschaftsmaler, geb. 20. (9.) 12. 1796. Seit 1806 Schüler der Petersburger Akad., die er 1818 mit Attestat 1. Kl. absolvierte.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburger Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 98 (russ.).

Korowjakoff (Коровяковъ), P a w e l (Paul) Wassiljewitsch, russ. Maler, geb. 1837, Schüler der Petersburger Kunstakad. 1860/70. Erhielt mehrere Medaillen u. 1870 das Künstlerdiplom.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburger Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 98 (russ.).

Korowin (Коровин), K o n s t a n t i n Alexejewitsch, russ. Maler, geb. 1861 in Moskau, Bruder des Ssergej (s. d.). Absolvierte die dort. Kunstschule, wo er zuerst Schüler A. Ssawrassoff's, dann W. Poljenoff's war, dem er u. a. die folgenreiche Bekanntschaft mit dem bekannten Kunstmäzen S. J. Mamontoff verdankte, der ihn mit nach Paris nahm. Hier erst fanden die koloristischen Bestrebungen K.s ihre Krönung; in den in Paris u. auf einer Reise nach Spanien entstandenen Bildern „Au petit matin“, „Spanierinnen“, „Span. Schenke“ (Tretjakoff-Gal., Moskau) u. a. gibt sich K. als ein Vorkämpfer der modernen russ. Malerei zu erkennen. Diese seine Stellung wurde noch gefestigt, als er im Auftrage Mamontoffs für dessen Eisenbahn pavillon auf der Allruss. Ausstell. in Nishnij Nowgorod 1896 eine Folge umfangreicher Wandgemälde mit Darstell. aus Natur und Leben des hohen russ. Nordens —

„Nordlicht“, „Stockfischfang“, „Eisenbahnbau“ (später in die Bahnhofssäle der Nordeisenbahn, Moskau, übergeführt) — ausführte, in denen der breite, dekorative Schwung seiner Malerei zum Ausdruck kam. Eine zweite Etappe auf diesem Wege bildeten die dekor. Wandbilder, die er im Auftrage der russ. Regierung gemeinsam mit Baron N. A. Clodt für die sibirischen u. zentralasiatischen Pavillons der Pariser Weltausstell. 1900 malte, deren architekt. Entwürfe er ebenfalls ausarbeitete (Abb. in Mir Isskustwa, 1899 II, 146/61, wo auch die Nishnij-Wandbilder u. weitere Werke K.s aus seiner Frühzeit abgebildet sind). Schon früh begann K. für die Bühne (Mamontoff-Oper, Moskau) zu arbeiten; nach 1900 wurde er zum Chefdekorateur der ehem. kaiserl. Theater in Moskau ernannt, für welche er im Laufe von 2 Jahrzehnten über 100 Opern, Ballette und Dramen inszenierte; besonders gut lagen ihm Stoffe aus dem russ. Volksepos und orientalisch-exotische Bühnenszenierungen. (Zahlr. Skizzen und Figuren im Theater-Mus., Moskau; Abb. in den „Jahrbüchern der kaiserl. Theater“.) Neben dieser vielseitigen künstler. Tätigkeit, die auf die junge russ. Malergeneration einen starken Einfluß ausgeübt hat, wirkte K. als Professor an der Moskauer Kunstschule; 1905 erhielt er von der Petersburger Kunstakad. den Akademikertitel. Seit 1924 ist er in Paris tätig, vorwiegend als Bühnenmaler.

K. ist während seiner ganzen Schaffenszeit seinem brillanten, ausgesprochen impressionistischen Stil treu geblieben, der, ohne in die Tiefe zu gehen, vor allem den koloristischen Gesamteindruck der Erscheinung festzuhalten sucht. Im Staffeleibild vermeidet er reiche figürl. Kompositionen und große Formate — die frühe „Nordische Idylle“ (Tretjakoff-Gal.) ist ganz vereinzelt in seinem Werk — und malt hauptsächlich landschaftliche Ansichten aus Mittel- u. Südrußland, zu deren besten Schilderern er gehört, effektvolle Blumenstilleben, figürl. Studien, seltener Bildnisse (u. a. Sänger F. Schaljapin, Architekt Tschitschagoff [ehem. Zwjetkoff-Gal.], der Moskauer Kunstsammler W. Hirschmann u. J. A. Morosoff; letztere waren auf der großen Porträtausst. in St. Petersburg 1905). Die feine malerische Faktur der frühen Bilder K.s wich später, wohl unter dem Einfluß seiner Bühnentätigkeit, einem breiteren, bravourösen Pinselstrich (in seinen Pariser Boulevard-Schilderungen) und entsprechend wurden die gedämpften koloristischen Töne seiner Frühwerke mit der Zeit immer lauter, zugleich aber auch, besonders in den zahlreichen Krimbildern, immer kreidiger. Gelegentlich ist K. auch als Buchgraphiker hervorgetreten; so illustrierte er Ausgaben der Werke Lermontoffs (1891/99) und Puschkins (1899). — K.s Arbeiten erschienen zuerst in den Jahresausstell. der „Peredwischniki“ u. der Moskauer Künstlergenossenschaft, dann

in den Ausstell. der Mir Isskustwa u. seit etwa 1900 des „Ssojus russkich Chudoshnikoff“, zu dessen Gründern er gehörte. 1921 fand in Moskau eine Sonderausstell. statt. Außerdem stellte er in Paris (Salon der Soc. d. Art. franç. 1893, Expos. décennale 1900, Salon d'Automne 1906, Art Russe 1921), Darmstadt 1901, Düsseldorf 1904, Venedig (Espos. Internaz. 1907), Rom 1911, München (Glaspal. 1913, 1926), Malmö 1914, Berlin (Russ. Kunstausst. 1922, Sonderausst. 1923), Brüssel (Peintres Russes 1924) und New York (Russian Art 1924) aus. K. ist in den meisten russ. Museen vertreten, am reichsten in der Tretjakoff-Gal.; eine sehr umfangreiche Sammlung seiner Werke besaß J. A. Morosoff, Moskau.

A. Benoîs, Die russ. Malerschule, Petersbg 1904, p. 81, Abb. 78. — S. Glagol, Tretjakoff-Gal., 1909 p. 134/37 (m. Abb.). — I. Grabar, Gesch. d. russ. Kunst, Moskau o. J. [1910], I 127, Abb. p. 126. — Gnjeditsch, Gesch. d. Kst, 1897, III 600. — J. Chwojnik, K. Korowin, 1921. — Kondakoff, Jub.-Handb. d. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. J., II 89 (sämtl. russ.). — L. Réau, L'Art russe de Pierre le Grand à nos jours, Paris 1922, II 26, 230. — Mir Isskustwa, 1899 I p. 6 (Abb.), Chr. p. 118; II p. 146/61 (m. 27 Abb.), Chr. p. 79; 1900 I p. 60 Abb., Chr. p. 114; II p. 98 ff. (Abb.), 108 ff.; 1902, p. 186 (Abb.). — Solotoje Runo, 1906, Hft 5 u. 6; 1909, Hft 7—9. — Apollon, 1909, Hft 5, p. 63. — Isskustwo, Kiew 1912, p. 112. — Jar Ptitsa, 1922, No 8 p. 23; 1923 No 10 p. 9 (Abb.). — V. Pica, L'Arte mond. alla VII Esp. di Venezia, 1907, p. 156 (Abb.). — The Studio, XX (1900) 272/74, mit 2 Abb.; XXXI (1904) 220, m. Abb.; XXXIX (1907) 82, 320, m. Abb.; LX (1914) 108. — Der Cicerone, XV (1923) 483. — E. A. Seemann's „Meister der Farbe“, Verl. No 140 (Text von I. Grabar). — Kat. d. erw. Museen u. Ausst. P. Ettinger.

Korowin (Коровин), Ssergej Alexejewitsch, russ. Maler, geb. 1858, † 1908 in Moskau, Bruder des Konstantin (s. d.), Schüler A. Ssawrassoffs an der Moskauer Kunstschule. K. war wenig produktiv; seine Nachlaßausst. auf der VI. Jahresschau der Künstlervereinigung „Ssojus russkich Chudoshnikoff“ (Moskau 1909) enthielt nur 86 Werke (meist Skizzen, Studien u. Zeichnungen); seine einzige größere Komposition, eine Darstell. der Schlacht auf dem Kulikoff-Felde, für das Histor. Mus. in Moskau gemalt, blieb unvollendet. Sein Bestes gab K. in einer Folge flott gemalter Soldaten- u. Manöverbilder, in ernststen Schilderungen aus dem russ. Volksleben, die malerisch etwas hart, aber voll scharfer Charakteristik sind, u. besonders in dem stimmungsvollen Aquarell „Auf der Wallfahrt“ nebst den dazugehörigen Studien (1896; abgeg. in Mir Isskustwa, 1899, I 184/87; Orig. im Mus. Abramtzewo bei Moskau, Replik in der Tretjakoff-Gal.), das russ. Gefühlsleben in intimer u. charakterist. Weise zum Ausdruck bringen. Die meisten Arbeiten K.s bewahrt die Tretjakoff-Gal., 2 Aquarelle die Zwjetkoff-Gal. in Moskau.

I. Grabar, Gesch. d. russ. Kst, 1910 I p. 97, 126. — A. Benoîs, Die russ. Malerschule, St.

Petersbg 1904, p. 82. — S. Glagol, Die Tretjakoff-Gal., 1909 p. 124, Abb. (sämtl. russ.). — Mir Isskustwa, 1899 I, Chronik p. 137; II p. 35. — The Studio, XLVI (1909) 329, Abb. p. 326. — Kat. d. erw. Galerien u. Ausst. P. Ettinger.

Korowin, Stefan, siehe *Karowin* (Bd XIX u. Nachtrag).

Korowin, Wassilij, russ. besoldeter Ikonenmaler am Moskauer Zarenhof, nimmt 1664/75 teil an der Ausmalung von Moskauer Kirchen und Palästen.

A. I. Usspenskij, Lex. d. Zar. Ikonenmaler etc. d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Korpisch, Johann Christoph, Zinngießer aus Lichtenwalde, tätig in Schweidnitz, † ebenda 25. 9. 1738, 71 Jahre alt. Wurde 1699 Bürger in Schweidnitz. Werke: Schüsselchen (Abguß eines ca 1570/1600 entstandenen Modells) mit flacher, aus geätzter Form gegossener Reliefverzierung (Rundmedaillons mit Köpfen, dazwischen Arabeskenblattwerk, in das Tiere eingeflochten sind), im Kunstgew.-Mus. zu Dresden; schlanker, birnförmiger Krug von 1705 in Breslauer Privatbesitz; Wasserblase in Form einer geflügelten Kugel, von 1709, im Stadtmus. zu Zittau; Willkommpokal mit Löwenmasken für Anhänger, im Bayer. Nat.-Mus. zu München; Teller, graviert mit gekröntem Monogramm, im Bes. Frau Emma Schreiber in Freiburg in Schlesien.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Korrentsch, Wiener Glockengießerfamilie des 19. Jahrh., tätig in Wiener-Neustadt. Jacob: goß 2 Glocken für Anzbach (1834), 3 für Sieghartskirchen (1835), Sechsuhr- u. Zwölfuhrglocke der Benediktinerabtei in Altenburg (1835), Neunuhrglocke ebenda (1836), Dreigeläute in Rapoltenkirchen (1836), Glocken für Anzbach (1837), Hart (1839), Weinburg (1840), Brand bei Neulengbach u. Meiseldorf bei Stockern (1842), sämtl. in der Diözese St. Pölten, ferner 1839 die große Glocke in der Dekanatskirche zum Hl. Stephan in Baden bei Wien u. 1841 die kleine Glocke in der Pfarrkirche zu Furth (Bez. Baden). — Barbara: Glocken in Blumau (1840 und 1845), Budweis (1845), Ollern (1845), sämlich in der Diözese St. Pölten. — Ludwig: Glocken in Asperhofen (1851), Kirchberg an der Wild (1854), Blumau (1858), St. Leonhard am Walde (1858, mit Inschrift: „Gestiftet von den Wiener Fiakern“), Nondorf (1859) u. St. Marein (Dreigeläute, 1859), Buchbach, Drei Eichen u. Dietmannsdorf (1860), St. Andrä vorm Hagenthal u. Kirchberg am Walde (1861), sämtl. in der Diözese St. Pölten, ferner in Suchenthal (1864).

K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 802. — Österr. Kunsttopographie, XVIII (1924). — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. Kgr. Böhmen, X (1904).

Korrodi (Corrodi), Ernesto, Architekt u. Architekturschriftsteller in Leiria (Portugal), geb. 30. 1. 1870 in Zürich als Sohn des Philologen Joh. Heinr. K., Bruder des Schriftleiters

der Neuen Zürcher Zeitung Eduard K. Trieb in Zürich Zeichen- u. kunstgewerbl. Studien, bildete sich durch Reisen u. während eines mehrmonatigen Aufenthalts in Italien weiter und wurde 1890 als Lehrer an die Gewerbeschule in Leiria berufen, wo er die portugies. Staatsangehörigkeit erwarb. Betätigte sich anfangs namentlich als Restaurator u. Fachschriftsteller. Veröffentlichte das Werk „Estudos de reconstrução sobre o Castello de Leiria“, 1898, mit dem er die Regierung auf die Notwendigkeit der Anlegung eines Inventars der bedeutendsten Baudenkmäler des Landes aufmerksam zu machen suchte. Da er indes kein Verständnis hierfür fand, wandte sich K. mehr und mehr der praktischen Bautätigkeit zu (Stadthäuser, Villen, Palastbau bei Braga, Bankgebäude, Stadthaus in Leiria). Zur Zeit ist K. mit der zeichnerischen Aufnahme des Zisterzienser-Klosters in Alcobaça beschäftigt.

Sousa Viterbo, Diccion. dos Architectos etc. portug., II (1904) 45/52 (m. Abb. u. Selbstbiogr.). — Mitteil. des Künstlers.

Korsakowicz, Jan, poln. Kupferstecher in Wilna; Verfertiger des großen Stiches „Arbor genealogica amplissima Korsakorum domus . . . 1718“ (mit poln. u. lat. Inschrift).

E. Rastawiecki, Słownik Rytowników polskich, Posen 1886.

Korschann, Karl, Bildhauer, Kunstgewerbler u. Medaillier in Brünn, geb. 23. 7. 1872 ebenda. Besuchte die Akad. d. bild. Künste in Wien u. die Hochschule für die bild. Künste in Berlin. Nach 2jähr. Tätigkeit (1893/94) im Atelier E. v. Hellmers in Wien u. Studien im Thorvaldsen-Museum zu Kopenhagen lebte er während der Jahre 1894 bis 1906 in Paris, wo er 1895 u. 1898/1901 im Salon der Soc. Nat. (Bronzemed. der Pariser Weltausst. 1900) und 1902, 03 u. 05 im Salon der Soc. d. Art. franç. mit Porträtbüsten, Medaillen u. kleineren kunstgewerblichen Arbeiten, 1906 im Salon der letztgen. Vereinigung mit der Gipsgruppe „Angriff“ vertreten war. 1906/14 hielt sich K. in Berlin u. Frankfurt a. M., 1914/19 in Krakau auf; seit 1919 ist er Dozent an der Brünner Technischen Hochschule. Von K.s Arbeiten seien genannt: Porträtbüsten Oberbürgermeister Dr. Adickes (Frankfurt a. M.), Fürst Lubomirski, Fürstin Sapieha-Sanguszko, Pininski (Lemberg), Maler Jacek Malczewski, Komponist A. Schmoll, ferner Elfenbeinfigur für den Prinz Heinrich-Preis 1911, Jubiläumsmedaillen u. Gedenktafeln für Frankfurt a. M., Berlin, Nürnberg, London. In öffentl. Besitz befinden sich außerdem: Büsten der Maler M. Munkácsy (Barcelona, Museo artist.; ausgestellt 1898 auf der 1. Ausst. der Wiener Sezession) u. A. Mucha (Brünn, Landesmus.; ausgest. 1904 im Prager Kunstverein), eine Gedenktafel mit Porträtbüste (Frankf. a. M., Rückert-Stiftung), Büste Hofrat Hagen (Frankfurt a. M., Städt. Völkermus.), 15 Reliefs und Plaketten (Frankf. a. M., Museum der Stadt-

bibl.). Für die Stadt Brünn schuf er ein Denkmal der im Weltkriege Gefallenen. Eine Kollektivausst. von Arbeiten K.s fand 1913 im Kunstverein zu Frankfurt a. M. statt.

C. E. Curinier, Dict. nat. d. Contemp., Paris 1906, III. — Katal. der gen. Ausstellungen. Maxim. Steif.

Korsendonck, siehe Corsendonck.

Korssalin (Корсалин), Kondratij Iljitsch, russ. Maler, geb. 21. (9.) 3. 1809 in Sluzk (Gouv. Minsk), besuchte 1836/39 die St. Petersburger Akad. der Künste, erhielt 1839 das Künstlerdiplom und ging als Maler der russ. Gesandtschaft nach Peking, wo er bis 1846 weilte. 1854 auf Grund des Bildnisses des Oberpriesters Kutnjewitsch zum „Akademiker“ ernannt. Auf den Akad.-Ausst. 1861 war er mit einer Ansicht des Sommerpalastes Wanschö-schan b. Peking (Geschenk des Künstlers an die Akad.) vertreten. Für die griech.-kath. Kathedrale zu Warschau malte er 4 Heiligenbilder. Betätigte sich auch als Porträtmaler: hervorzuheben ein Gruppenbildnis der unter Vorsitz des Senators J. N. Tolstoj 1845 nach Sibirien entsandten Revisionskommission, Bildnisse Fürst N. M. Golizyns (1844), der Jelena A. Tolstoj (1844), des Senators I. N. Tolstoj usw.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersburger Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg 1889/90, II. — Kat. VIII d. Ausst. russ. Portraits im Taurischen Palais, St. Petersburg 1905.

Korst, von der, falsch für Kōrs, v. d.

Korsuchin (Корзухин), Alexei Iwanowitsch, russ. Genre- u. Kirchenmaler, geb. 23. (11.) 3. 1835 im Gouv. Perm, † 30. (18.) 10. 1894 in St. Petersburg. Besuchte 1858/63 die St. Petersburger Kunstakad., erhielt mehrere silb. u. 1861 die kl. gold. Med. für das Bild „Betrunkener Familienvater“, nahm 1863 am Protest der Studierenden gegen die von der Akad. zur Erlangung der gr. gold. Med. gestellte Programmarbeit teil und verließ die Akad. mit Attestat II. Kl. 1865 wurde ihm für das Bild „Seelenmesse auf dem Dorffriedhof“ der Künstlergrad I. Kl. und 1868 auf Grund des Bildes „Rückkehr vom Jahrmarkt“ der Rang eines Akademikers verliehen. — Nach seinem Debüt mit dem Bilde „Der betrunkene Familienvater“ — einer gemalten Predigt gegen das Hauptlaster des russischen Volkes —, das eine Fülle ähnlicher Tendenzbilder zeitigte, wandte sich K., der zu den ersten Mitglidern der „Towarischtschestwo peredwischnych Wystawok“ (Genossenschaft für Wanderausstell.) gehörte, der Darstellung harmloser Szenen aus dem russischen Leben, die, qualitativ sehr ungleichwertig, immerhin von guter Beobachtung u. Milieukennntnis zeugen, und schließlich der Historienmalerei zu. Auch als Graphiker hat er sich versucht. (Rowinskij beschreibt 1 rad. Selbstporträt u. 3 Lithogr. nach eigenen Vorlagen.)

Seine besten Bilder befinden sich in der Tretjakoff-Gal. in Moskau (Heimkehr aus der Stadt, 1870; Abschied, 1872; Vor der Beichte, 1877; In der Klosterherberge, 1882, usw.), weitere in der Gal. Zwjetkoff ebenda (Heimkehr des Soldaten, 1865; Proklamierung des Manifestes der Bauernbefreiung; Großmutter's Namenstag), im Russ. [Alex. III.] Mus. in St. Petersburg (Bildnis O. A. Ischimowa, Die Vogelfeinde), in der Michael-Artillerieschule ebenda (Bildnis der Kaiserin Maria Fjodorowna), im Marine-Mus. ebenda (Bildnis des Großfürsten Alexej Alexandrowitsch) u. im Radischtscheff-Mus. in Ssarotoff (Kasperle kommt!). Kirchliche Male-reien von ihm in der Rigaer Kathedrale (13 Ikonen), der Kath. zu Jelez und in der Erlöser-kirche zu Moskau (Fresken).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV; ders., Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Petersburg 1895, II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg 1889/90, I (m. 7 Abb.). — R. Muther, Gesch. der Malerei im 19. Jahrh., München 1893 f., III. — P. Gnje-ditsch, Gesch. der Kunst (russ.), III (1897) 600 (m. Abb.). — I. Grabar, Gesch. der russ. Kunst (russ.), Moskau 1910 ff., I 84. — K. Stählin, Über Rußland, die russ. Kunst und den großen Dichter der russ. Erde, Heidelberg 1913. — Kunstchronik, IV (1869) 59. — Zeitschrift für bild. Kunst, N. F. III (1892) 107; VI (1895) 155; XVIII (1907) 68. — Kat. der angef. Museen.

Kort, siehe *Cord* und *Cort*.

Korte (Dekorte), Maurice de, Bildhauer u. Maler in Tournai, geb. 18. 8. 1889 in Brüssel. Erhielt die ersten künstler. Eindrücke in der Gipswerkstatt seines für die angesehensten Bildhauer, darunter P. Ch. van der Stappen u. E. Rombaux, arbeitenden Vaters. Bezog 18jährig als Schüler von Paul Dubois die Brüsseler Akad. Modellerte dort 2 Jahre nach der Antike und versuchte sich daneben im Porträtfach (Geschwister u. Verwandte); 1909 entstand ein Jünglingskopf und eine Faunstatuette. Das Studium in der Naturklasse und an dem unvollkommen lebenden Modell entmutigte den an das Ideal der Antike gewöhnten K. so sehr, daß er 1913 die Bildhauerei beinahe aufgegeben hätte, trotzdem er 1909 bereits im Salon triennal in Gent debütiert hatte u. sein 1912 in Lüttich gezeigter Charakterkopf den Beifall von Rombaux u. Victor Rousseau gefunden hatte, bei welch letzterem er die Abendkurse besuchte. 1913 beschickte K. die Ausstellung des Künstlerzirkels L'Élan mit 3 Büsten u. 2 Bildern: Zwi-licht am Morgen, u.: Studie, und erhielt im Provinzial-Wettbewerb von Brabant mit seiner Hochrelief-skizze „Leichenbegängnis“ den 2. Preis (ein 1. Preis kam nicht zur Verteilung). In umgearbeiteter Gestalt wurde das Relief 1914 im Brüsseler Salon mit dem Godecharle-Preis ausgezeichnet. In den folgenden Jahren entstanden idealisierte Frauenstatuen wie: Idylle (Mädchen

beim Ansturm des Mannes das heilige Wasser vergießend; 1926 vom belg. Staat erworben), Jugend, Opfer, Eva, Glückseligkeit. März 1924 u. Dezember 1925 veranstaltete die Galerie Charlet in Brüssel kleinere Kollektivausstell. Seit 1922 wirkt K. als Lehrer für Bildhauerei an der Akad. in Tournai.

M[arcel] C[erf], M. Dekorte (Les monographies ill.), Brüssel o. J. — Cat. L'Élan VII. Salon Annual, Brüssel 1913, p. 7. — Cat. Expos. Salon Triennal, Brüssel 1914, p. 119. — Mitteil. des Künstlers.

L. Hissette.

Kortejohann, Franz, Maler in Osnabrück (Inspektor für den gewerblichen Zeichenunterricht im Reg.-Bez. Osnabrück), geb. 26. 4. 1864 in Bad Rotenfelde (Prov. Hannover). Begann als Autodidakt und besuchte 1889/91 die Kunstschule u. Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbenus. in Berlin u. 1901 die Münchner Akad. (unter O. Seitz u. M. Weinholdt). 1913 studierte er in Kassel bei K. Witte. Trat 1908 u. 1912 in Hannover mit Ansichten aus der Lüneburger Heide u. einigen italien. Landschaften (Motive von Capri) hervor u. beschickte 1906 u. 1916 den Münchener Glaspalast (Einsamer Weg, Bildnis eines niedersächs. Bauern, Nachmittags-sonne im Eichenwald). Eine Sonderausst. veranstaltete Okt. 1909 der Aachener Museumsverein. Ein Bild K.s, Der Castiglione auf Capri, in der Aula des Lyzeums zu Osnabrück.

Dressler's Kunsthandbuch 1921 II. — Ausst.-Kataloge. — Neueste Nachrichten Braunschw., No 258 v. 1. 11. 1908. — Aachener Kstblätter, Heft IV/VI (1911) p. 28. — Mitteil. des Künstlers.

Korteling, Willem, Tier- u. Stilleben-maler, geb. 8. 5. 1889 in Deventer; Schüler seines Vaters B. Korteling. Malt treffliche, koloristisch wirkungsvolle Blumenstücke und Stilleben (Fische, Rebhühner usw.) u. Freilichtstudien (Kühe, Ziegen, Glucke mit Küken, usw.). Veranstaltete 1917 eine Kollektivausst. im Larenschen Kunsthandel in Amsterdam.

A. Plasschaert, Holl. Schilderkunst, Amsterd. 2 1923, p. 224. — Onze Kunst, XXXI (1917 I) 172. — De Cicerone, I (Haag 1918) p. 299/307 (H. de Boer), m. 6 Abb. — Op de Hoogte, XVIII (1921) 118 ff. (H. de Boer), m. Abbn. — N. Rotterd. Courant v. 10. 1. 1917 (Abendblatt).

Korthaus, Carl Adolf, Landschaftsmaler, z. Zt in den Vereinigten Staaten von Amerika, geb. 18. 6. 1879 in Köln; Schüler der Münchener Akad. unter Halm u. C. von Marr; studierte dann in Rom und unternahm Studienreisen nach der Schweiz, Tirol u. Norwegen. Beschickte 1919/22 u. 1924/25 den Münchener Glaspalast mit Bildern wie: Landstraße im Winter; Apriltag; Alt-Schwabing; Hoher Göll bei aufziehendem Gewitter; Der hohe Priel, usw. Im Nov. 1926 trat K. in den Gainsborough Gall. in New York mit trefflichen Hochöfenschilderungen (u. a. aus dem Ruhrgebiet) u. Landschaften (Kanada; Bayr. Alpen) hervor. Hauptwerke K.s im König Albert-Museum in Zwickau, in den Museen Braun-

schweig u. Minden i. W., in der Aula des Realgymnasiums u. im Lyzeum in Hörde i. W.

Westermanns Monatshefte, Bd 130 II (1921) p. 414; Abb. p. 348/49, 357/58, 412/13. — Hellweg, II (1922) 830. — The Art News, XXV (1926/27) Nr 7 p. 9. — Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. des Künstlers.

Kortinger, Christoph, Goldschmied in Bamberg, fertigte 1559 vergoldete Kelche für den Kunigunden-Altar im Bamberger Dom.

48. Bericht über Bestand u. Wirken des histor. Vereins zu Bamberg, 1885, Anhang (Archiv.) p. 10.

Kortler, Ulrich, Glockengießer, geb. 17. 6. 1846 in Augsburg, kam mit 12 Jahren zu seinem Onkel Andreas Schmidt, Glockengießerbesitzer in Augsburg, in die Lehre, arbeitete 1863/73 in Regensburg, Ingolstadt, Laibach, Graz u. Straubing und eröffnete 1875 in München eine Glockengießerei, aus der viele Hunderte von Glocken hervorgegangen sind, darunter 8 Glocken für St. Anna in München (1892) u. 7 Glocken für St. Benno in München (1894).

K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 802f.

Kortman, Johan Elis, finnl. Landschaftsmaler, geb. 30. 10. 1858 in Petersburg, † 13. 12. 1923 in Rääkkylä. Studierte in Petersburg u. in München bis 1886. Beteiligte sich danach regelmäßig an den finnländ. Kunstausstell. Durch einen Unfall an der rechten Hand derart verstümmelt, daß ihm nur ein Finger übrigblieb, setzte er dennoch seine Malerei fort.

Ernst Nordström.

Kortright, Henry Somers, engl. Genre-, Architektur- u. Blumenmaler in Bexhill-on-Sea (Sussex), geb. 6. 7. 1870 in Southampton. Schüler von Hubert v. Herkomer, Mitglied der Royal Acad., deren Ausstellungen er 1899/1901, 1903/05, 1908, 1911/13, 1915/18 und 1920 mit Bildern wie: Sonnenblumen, Stille Stunde, In einem alten Garten, Altes Gehöft usw. beschickte. 1907/12 stellte er auch im Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. aus (1907 Mention honorable für das Bild: Mauer am Wallgraben). Sein Bild: Der holländ. Garten zu Hampton Court, wurde von König Eduard VII. erworben.

Who's Who, 1924. — A. Graves, The Royal Acad. of Arts, IV (1906) 352; ders., A Century of Loan Exhib., IV (1914). — Ausstell.-Kataloge.

Kortrog (Kortroch, Kortrogk, Kortroik), Hans (Henne), Glockengießer in Homberg (Oberhessen), Ende 15. u. Anf. 16. Jahrh., verwendet als Gießerzeichen auf seinen vielfach mit Reliefschmuck (Heiligenköpfe) versehenen Glocken die Blechscher. Glocken im Reg.-Bez. Cassel: 1497 in Böddiger, 1501 in Gensungen, 1505 in Witzenhausen, 1506 in Obermelsungen, 1509 in Beiseförth, 1510 in Wahnhausen, 1511 in Werkel, 1512 in Kirchbauna, 1513 in Felsberg, 1514 in Kämmerzell, 1515 in Marburg (Neuguß zweier Glocken für den Dachreiter der Elisabethkirche), 1519 in Cassel (auf dem Zwehrenturm, jetzt in der Garnisonkirche), 1520 in Spangenberg u. Harle, 1521 in Harle.

K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 804 (2 X). — Bau- u. Kstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, II (Fritzlar), 1909, p. 144, 146, 204; IV (Cassel-Land), 1910, p. 23, 35, 97, 205; VI (Cassel-Stadt), 1923, p. 217. — Hessen-Kunst, 1908 p. 13. — Hessenland, XXXII (1918) 110f. — Geschichtsblätter f. Stadt u. Kreis Witzenhausen, Heft 1 (1921) p. 17.

Kortz, Hans Daniel, deutscher Bildhauer in Stockholm, † zwischen 4. 12. 1713 u. 18. 1. 1714; war 1695 Schüler des Hofbildh. B. Precht, studierte darauf einige Jahre in Deutschland u. ließ sich später in Stockholm nieder. K. führte 2 alleg. Frauenfiguren, „Vorsehung“ und „Hoffnung“, aus Stein aus, die 1702 am östl. Eingang des Kirchhofs der Storkyrka in Stockholm aufgestellt wurden. (Die beiden Statuen am westl. Eingang, die ihm gelegentlich zugeschrieben wurden, stammen von Peter Schulz.) Er arbeitete hauptsächlich Altardekorationen. Sein bedeutendstes Werk, eine Altardekoration in der Kirche zu Sala (1714), ging bei einer Feuersbrunst zugrunde. Der Altarschmuck in der Kirche zu Ore (1706), sowie Altarschmuck, Kanzel u. Orgelempore in der Schloßkapelle zu Salstra (1711) sind von K.s Hand. Die Epitaphien in der Kirche zu Vika stehen seiner Art nahe.

A. L. Romdahl u. J. Roosval, Svensk Konsthist., Stockh. 1913. — S. Curman u. J. Roosval, Sveriges Kyrkor, Dalarne, I/2 p. 214, 247; Stockholm, I/2 p. 223 (Abb.), 225f. — Nordisk Familjebok, XIV (Stockh. 1911).

Kortzer, Maler in Leipzig, malte 1701/03 Tafelbilder auf Holz mit bibl. Darstell. für die Emporenbrüstungen der Dorfkirche in Podelwitz bei Leipzig (z. T. noch an Ort u. Stelle). Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, XVI (1894).

Korumpai, siehe *Korompay*.

Korver, Johannes, siehe *Körver*.

Korvick, Adrian, siehe *Karffycz*.

Korwan, Franz, Landschaftsmaler u. Graphiker in Hamburg, geb. 26. 10. 1865 in Heinebach (Reg.-Bez. Cassel). Besuchte 2 Jahre die Düsseldorfer Akad. unter Eugen Dücker, unternahm eine elfmonatige Studienreise nach Italien (Florenz), ließ sich dann in Westerland auf Sylt nieder, wo er bereits früher tätig gewesen war, und arbeitete hier mehrere Jahre nach der Natur; darauf 2 Jahre Meisterschüler von Eug. Bracht an der Berliner Akad. Nahm dann wieder seinen Wohnsitz auf Sylt u. traf häufig mit Dücker zusammen, der starken Einfluß auf ihn gewann. Bei Kriegsausbruch verließ K. Sylt und leitete in Berlin eine graph. Kunstanstalt. Seit 1916 lebt er in Hamburg, im Sommer auf Sylt. — K.s Kunst behandelt, und zwar im wesentlichen auf impressionist. Grundlage, die Natur der Insellandschaft der Nordsee. 2 Bilder K.s befinden sich im Reichspostmus. Berlin; weitere Bilder auf Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie, ferner in Privatbes. (u. a. auch in Japan, Schweden und Norwegen).

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Kataloge: Glaspal. Mün-

chen 1896 p. 21; 1897 p. 85; 1898 p. 54; 1904 p. 61; 1922 p. 47; Gr. Berl. K.-A. 1899 p. 34; Kstlerhaus Wien 1901, 28. Ausst.; 1898 Jubil.-A.; Gr. Ausst. Allg. dtische Kstgenoss. Hannover 1912; Juryfr. Kunstausst., Kunsthalle Hamburg. — Mitteil. des Künstlers. D.

Koryander (Coreander), Christoph, Maler von Krakau, Schüler von Joh. Grabys, wurde 1615 Geselle, trat 1618 in die Innung ein und legte 9. 12. 1618 seine Meisterprüfung ab. 1619 nahm er am Protest gegen Tom. Dolabella teil; 1643 zuletzt erwähnt. Führte 1636 mit Hilfe seines Schülers Dominik Dzierzwick die Außendekoration des Magistratsgebäudes in Krakau aus: auf der einen Front eine Reihe von Porträts der poln. Könige, auf der anderen ein Muttergottesbild, außerdem Friese u. Ornamente (zu Anfang des 19. Jahrh. schon stark verblieben).

Gasiorowski, Die Krakauer Innungen, 1860, p. 23. — Krakauer Jahrbuch, VIII 18; XVI 148. M. G.

Korzendörfer, Konstantin, Maler in Prag, geb. 16. 12. 1871 ebenda, Schüler der Kunstgewerbeschule in Prag (1889/96) u. der Münchner Akad. (Fr. v. Stuck), tätig bis zum Kriegausbruch in München, seit 1919 in Prag. Malt treffliche Bildnisse (Prinzregent Luitpold von Bayern, Hofmusiker Anton Ölgärtner, Selbstporträt, Bruder des Künstlers) u. Figurenbilder (Italienermädden, Bildhauer bei der Arbeit). Ausmalung des Justizpalais u. des Rathauses in Bamberg. In der 1908 aufgelösten Sammlung des Prinzreg. Luitpold war er mit 1 Bildnis seines Töchterchens vertreten; die Prager Mod. Galerie besitzt von ihm ein Damenporträt.

H. C. K o s e l, Dtsch-österr. Kstler- u. Schriftsteller-Lex., II (1906) 31. — Dresslers Kunsthandbuch 1921 II. — Die Kunst, 1899 ff., I, m. Abb.; III; V; VII, m. Abb. — Die christl. Kst, I (1904/05) 277. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1904, 09; Mannheim, Int. K.-A. 1907; München, Glaspal. 1901, 08, 09, 11, 13, Sezession 1900/03, Kunstverein Mai 1913 (Gem. aus der Privatgal. des Prinzreg. Luitpold von Bayern); Prag, Rudolphinum 1904 (65. J.-A.), 05 (66. J.-A.); Wien, Künstlerhaus 1909 (Gr. Dtsche K.-A.).

R. Hönigsmid.

Korzeniewski, Joseph, Maler aus Heilsberg in Ostpr. War Hofmaler der Bischöfe Grabowski u. Krasicki, verheiratete sich 1763 und war 1766 Burggraf von Frauenburg. Bekannt sind 3 Werke von ihm, von denen 2 aus den Jahren 1762 bzw. 1764 stammen. Malte Einzelgestalten u. vielfigurige Altarbilder, vielleicht auch Bildnisse. Seine Bilder, die provinzielles Gepräge tragen, sind klar u. übersichtlich gruppiert mit Belebung durch perspektivisch angeordnete Bauwerke u. geschickt verwertetes Licht. Die Gestalten sind bestimmt u. sicher gezeichnet, scharf u. plastisch modelliert. — Werke: Der hl. Stanislaus führt den von ihm auferweckten Piotrowin vor den König Boleslaus Chrobri, Ölbild auf dem Hochaltar der Kirche zu Frankenu, Ostpr.; Der hl.

Georg, vom Statthalter mit Martern bedroht, Ölbild auf dem Hochaltar der Kirche in Freudenberg, Ostpr., 1762; Der hl. Nikolaus, Ölbild auf dem Altar in der Kirche zu Sturmhübel, Ostpr., 1764.

Bau- u. Kunstdenkm. der Prov. Ostpreußen, IV (1898) 75, 111, 252. — Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde Ermlands, XVII 142; XVIII 154.

— U —

Korzeniewski, Stanislaus von, Porträt- und Genremaler in München, geb. 20. 12. 1882 in Kowno; Schüler der Münchener Akad., Mitglied der Münch. Künstlergenossenschaft. Beschickte 1904, 1911/14 u. 1921 die Ausstell. im Münchener Glaspalast mit Bildern wie: Leuchtkäfer (Märchenkomposition), Stierraub, Der rote Schal, Sommers Ende, Der Alte, Vor dem Spiegel. Sein Bildnis des Kardinals von Dalbor im Erzbischöfl. Palais in Posen.

Kat. Münchner Glaspalast 1904, p. 61; 1911—14; 1921 p. 42; Münch. Secession, Frühjahrs-Ausst. 1912. — Mitteil. des Künstlers.

Korzeniowska, Wanda, Graphikerin u. Malerin in Lemberg, geb. 1883 in Stanislaw, studierte in Lemberg u. München und stellt seit 1912 in Lemberg, Krakau, Warschau und Posen aus. Sie sticht vorwiegend Ansichten der Lemberger Altstadt und gab 1917 ein Album mit Lemberger Ansichten heraus. Auch radiert sie und pflegt die Aquatintamanier und den Farbendruck. Hauptblätter: Salome, Die Mühle, Die Birken, Die Zauberinnen; ferner Exlibris. Gelegentlich tritt sie auch mit Ölstudien hervor: Dame in Weiß (1917), Be- weinung Christi, St. Adalbertskirche, Auf- erstehung (1919).

Exlibris, II (1918) 54 ff. — Kat. der graph. Ausst., Warschau 1914 u. 1923. — Kat. der Lemberger Ausst. 1917 u. 1919 u. der Krakauer Ausst. 1914. M. G.

Korzinek, Paul, Landschaftsmaler, geb. 1883 in Wien, seit 1850 Schüler der Wiener Akademie, 1869/70 Mitglied des Künstlerhauses. Ein 1864 gemaltes Bild (Partie aus der Ramsau) im Bes. der Akad. d. bild. Künste in Wien (Katalog 1889, p. 358).

Korzinek, Peter, Holzbildhauer aus Neuern, schnitzte für die dort. Thomaskirche 1868 bzw. 1886 Kanzel u. Altäre in neugotischem Stil. Sein Sohn Anton bildete sich an der Akad. in München zum Bildhauer u. leitete daselbst eine kunstgewerbl. Werkstätte.

Ztschr. f. österr. Volkskunde, XX (1914) 98.

Kos, G o j m i r A n t o n, Maler u. Illustra- tor in Laibach (Ljubljana), geb. 24. 1. 1896 in Görz. Besuchte die Wiener Akad. (1915/19) u. lebt seitdem — abgesehen von kurzen Auf- enthalten in Berlin u. Agram — ständig in Laibach. Malt hauptsächlich Porträts u. figürl. Kompositionen monumental-dekorativen Charak- ters von bizarrer Stilisierung in Form u. Farbe (Der Philosoph, Nationalgal. Laibach; Flora; Selbstporträt; Der Mann mit dem Papagei; Das Meer), 1923. Von seinen Illustrationen seien die zu

den ausgewählten Werken des slovenischen Romanschriftstellers J. Kersnik genannt. *Fr. Stelè,*

Kós (Kosch), Károly (Karl), ungar. Architekt u. Dichter, geb. 16. 12. 1883 in Temesvár. Besuchte das Polytechnikum in Budapest (bis 1907) u. unternahm Studienreisen in Siebenbürgen, Italien, Deutschland u. Österreich; studierte eingehend die volkstüml. Baukunst u. Ornamentik der Székler und baute Dorfkirchen u. Schulen in Anlehnung an diese altertüml. Formensprache. Sehr charakteristisch in dieser Beziehung ist der gemeinschaftlich mit D. Zrumečsky entworfene Neubau des Tiergartens in Budapest (1908/10), in dessen Pavillons der eigenartige Holzstil des Széklerlandes zum Ausdruck kommt. Über die volkstüml. Baukunst Siebenbürgens schrieb K. mehrere Aufsätze. 1909 veröffentlichte er eine größere Dichtung unter dem Titel: „Ének Attila Királyról“ (Gesang von König Attila).

Magyar Iparművészet (Budap.), 1910 p. 158. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 237. — Művészet, VI (1907) 95/97 (Kosch); VIII (1909) 398. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 63. — Der Architekt (Wien), XVIII (1912) 75, Taf. 77. — The Art of the Book, Studio Spec. Number 1914, p. 236 (Abb.).

K. Lyka.

Kos, Valentin, Bildhauer in Laibach (Ljubljana), geb. 1894 zu Česnjica bei Moravie (Oberkrain). Arbeitete 1906/12 an der Gewerbeschule in Laibach bei Alois Repić u. 1913/20 (mit der Unterbrechung während der Kriegszeit) an der Akad. in Wien bei Jos. Müllner. Debütierte 1919 in Laibach; Kollektivausstellung ebenda 1925. Arbeitet hauptsächlich in Stein u. Bronze. Von seinen Arbeiten seien genannt: das Denkmal König Peters in Kranj (1926), das Miklošič-Denkmal in Laibach (1926) u. die Statue „Der Sämann“. In der Adria-Donau-Bank (Jadransko-podunavska banka) in Belgrad sind von ihm 12 Bronzeleuchter, ein Zentaur u. ein Alabasterleuchter.

Jutro, 1926, Nr 174, p. 10 f. *Fr. Stelè.*

Kosakoff, Matweĵ, siehe *Kasakoff*.

Kosakoff (Козаков), Nikolai Michailowitsch, russ. Porträt- u. Historienmaler, geb. 1822, seit 1846 Schüler der St. Petersburger Kunstakad., erhielt 1850 das Künstlerdiplom.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 94 (russ.).

Kosakowsky (Kasakowsky), Heinrich Johann, Maler, geb. 3. 11. (22. 10.) 1853 in Reval, † 23. (11.) 4. 1894 ebenda; erhielt für eine von seinem ersten Lehrer Th. Sprengel der Düsseldorfer Akad. eingereichte Zeichnung „Dornröschen“ von derselben ein Anerkennungsdiplom, bezog 1873 die St. Petersburger Kunstakad., erhielt 1885 den Künstlergrad und ließ sich in Reval nieder. Die meisten seiner Arbeiten befinden sich in Revaler Privatbes., ein Ölbild: Aufsteigendes Gewitter am Strand von Wainopäh, im dort. Provinzialmus.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — W. Neumann, Balt. Maler u. Bildh. des 19. Jahrh., Riga 1902; d. ers., Lex. balt. Kstler, Riga 1908, — Chronique d. Arts, 1894 p. 159 (Nekrol.). — Kat. Ausst. Balt. Kstler aller Zeiten, Riga 1901.

Kosárek, Adolf, Landschaftsmaler, geb. 6. 1. 1830 in Herálec, † 30. 10. 1859 in Prag. Sohn eines Verwaltungsbeamten des Grafen Trauttmansdorff, verlebte K. seine Jugend in Kuttenberg. Dem Wunsche seines Vaters gemäß sollte er ebenfalls Verwaltungsbeamter werden und praktizierte daher auf dem erzbischöfl. Gut in Dobřejuvice u. auf einem Gut in Rožmitál, ging nach 3jähr. Dienstzeit aber zur Malerei über und besuchte bis 1854 die Prager Akad. (unter M. Haushofer). Ließ sich nach einer Studienreise (Salzkammergut u. Rügen) in Prag nieder, wo er 1858 heiratete. Nicht nach Gebühr geschätzt und durch Krankheit in seiner Entwicklung gehemmt, starb K. im frühen Alter von 29 Jahren. Seine Bedeutung für die tschechische Landschaftsmalerei liegt darin, daß er sich, dem Vorgange A. Mánes' folgend, eine rein objektive Darstellung der Landschaft zum Ziele setzte. Seine Bilder bringen in ihren schwermütigen Farben den der tschechischen Landschaft eigentümlichen tektonischen und Stimmungsscharakter gut zum Ausdruck. Entwicklungsgeschichtlich bildet K. die Brücke von der romantischen zur realistischen Auffassung der Landschaft, wobei er, wohl durch Vermittlung seines Lehrers Haushofer, sichtlich deutschen Vorbildern nachstrebt. Die Mod. Galerie in Prag bewahrt folg. charakteristische Bilder: Die tschechische Landschaft (Leihgabe der Gesellschaft der patriotischen Kunstfreunde in Prag), Bauernhochzeit, Landschaft aus dem Riesengebirge, Vor dem Gewitter, Nach dem Gewitter, Landschaft aus Mittelböhmen, Waldlandschaft, Landschaft mit Burg, Gebirgssee, Sumpf im Gebirge (Kat. 1926, mit Taf. 5). K. hat 1853/59 regelmäßig die Austell. der Gesellschaft der patriotischen Kunstfreunde beschickt; ebenda waren nach seinem Tode in den J. 1860/63 u. 1872 Bilder seiner Hand ausgestellt, außerdem 1874 auf einer Ausst. im Salon Lehmann in Prag, auf der Jubiläumsausst. 1891 in Prag, der Ausst. der Umělecká Beseda in Prag 1913, der Ausst. „Prag 1750—1850“ von 1916 u. der Ausst. „Das tschechische Land“ Prag 1917. Eine Gesamtausstell. seiner Arbeiten wurde 1924 durch den „S. V. U. Mánes“ veranstaltet (Kat. der 76. Ausst. des „Mánes“-Vereines, mit Text von V. V. Štech).

H. Toman in Světozor, 1884, Nr 26 u. 37. — F. X. Jiřík in Ottův Slovník naučný (= Ottos Konversationslexikon), XIV (1899); d. ers., Vývoj malířství českého v 19. století (= Entwicklung der tschechischen Malerei im 19. Jahrh.), Prag 1909, mit Abb. — K. B. Mádl in Památník České Akademie (= Gedenkschrift der tschech. Akad.), 1898, IV, c. 39; d. ers. in Zlatá Praha,

XVI (1899). — V. V. Štech in *Umělecké Poklady Čech*, I (1913) 63, Taf. 100 (= *La Richesse d'Art de la Bohême*, I 66, Taf. 100). — P. Toman, A. K., Prag 1926 (Monographie). — J. Pečírka in *Volné Sméry*, XXIII (1924/25) 54 ff., mit Abb. — C. v. Wurzbach, *Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr.*, XIII (1865) 1. — *Allg. dtische Biogr.*, XVI (1882) 737. — *Apollon* (russ. Zeitschr.), I (1909/10), Heft 9, Chronik p. 3. — *Der Cicerone*, XVI (1924) 521; XVII (1925) 419, 421 (Abb.). — *Katal. der gen. Ausstell.* J. Pečírka.

Kosatschkowskij (Козачковский), Awerkij Ssimonowitsch, russ. Kupferstecher der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in Kiew, arbeitete in der Manier Teptschegorskis, ohne jedoch dessen Qualität zu erreichen. Rowinskij beschreibt 20 Blatt (Darstellungen Christi, von Aposteln u. Heiligen), darunter 1 Schabkunstblatt (Kreuzigung).

D. A. Rowinskij, *Lex. russ. Kupferstecher*, St. Petersburg 1895, II (russ.). — *Mir Isskustwa*, (russ. Zeitschrift), IV 119.

Kosberg, Andreas, Münzmeister in St. Petersburg unter Katharina der Gr., 1789/95. Seine Initialen begegnen auf einigen von ihm geschnittenen Münzen.

Nagler, *Monogramm.*, I (1858). — Forrer, *Dict. of Medall.*, III (1907).

Kosch, Christoph, Maurermeister in Kaaden, Nordböhmen. Erbaute 1749/50 die Nikolauskirche in Sachsengrün, 1755 Kirche u. Kloster der Elisabethinerinnen in Kaaden und vollendete die von K. I. Dientzenhofer entworfene Kirche in Priesen (erb. 1739/63).

Mitteil. der Zentral-Komm. f. Denkmalpflege, III. Folge, XVI (1918) 91. — J. Neuwirth, *Gesch. d. dtischen Kst u. des dtischen Kstgew. in d. Sudetenländern usw.*, Augsburg 1926. — J. Hofmann, *Die Barocke in Nordwest-Böhmen*, Karlsbad 1896, p. 95.

Kosch, Johann Wenzel, Baumeister in Tetschen a. d. Elbe (Nordböhmen). Setzte 1774 den bis dahin eingestellten Neubau der Pfarrkirche zu Warnsdorf fort und errichtete nach eigenem Entwurf den Turm dieser Kirche. Entwurf den Plan für die Kirche zu Falkenau b. Haida (Grundsteinlegung 1777, Bau 1780/82) und erbaute 1789 die Kirche zu Biela. Sein bedeutendstes Werk ist die Stadtkirche zu Haida (Zentralbau), die er 1787 begann (Bauvertrag vom 20. 6. 1787). In diesen Bauten erweist sich K. als Vertreter des Spätbarock; er ordnet den Turm in der Mitte der Westfront an und benützt in den Einzelheiten Louis XVI-Motive.

J. Sieber, *Geschichte d. Stadt Haida*, 1913, p. 79. — A. Palme, *Warnsdorf mit seinen histor. Denkwürdigkeiten*, B.-Leipa, 1852, p. 96. K. Kühn.

Kosch, Karl, siehe *Kós*.

Koschatzky, A., Bildhauer in Troppau, führte 1800 nach fremdem Entwurf die Kanzel in der Kirche zu Grätz bei Troppau aus. Weitere plast. Arbeiten an der Kanzel und am Taufbrunnen in der Kirche zu Babitz bei Leobschütz (Oberschlesien).

Zeitschr. d. Mähr. Landesmus., VI (1906) Heft 1.

Kosche, Glockengießerfamilie, s. *Koysche*.

Koscheljoff (Космелев), Nikolai Andrejewitsch, russ. Historien- und Genremaler, geb. 1838 im Gouv. Pensa, besuchte seit 1861 die St. Petersburger Kunstakad., von der er mehrere silb., 1864 die kl. gold. Med. (für die Programmarbeit: Jupiter schläft Argus ein) u. 1865 das Künstlerdiplom erhielt. 1873 zum Akademiker, 1878 zum Professor ernannt. Malte relig. Darstellungen (u. a. zusammen mit Kramskoi nach dem Entwurf Markoffs die Darstellung Zebaoths in der Kuppel der Erlöserkirche zu Moskau u. die Fresken in den nördl. Gewölben), Schilderungen aus der russ. Geschichte (Plünderung Wladimirs durch die Tataren) u. Genreszenen (Russ. Beamter am Tage der Gehaltsauszahlung [1863]). Die Tretjakoff-Gal. in Moskau bewahrt ein Bildnis A. A. Kisseljoffs und 2 histor. Genrebilder seiner Hand.

S. N. Kondakoff, *Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914* (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, *Unsere Künstler* (russ.), St. Petersburg 1889/90, I (mit Porträt u. 4 Abb.). — D. A. Rowinskij, *Lex. russ. Porträtstiche* (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — Gnjeditsch, *Gesch. d. Kunst* (russ.), 1897, III 601 (m. Abb.). — A. Graves, *A Century of Loan Exhib.*, IV (1914) 2012. — *Kunst für Alle*, III (1887/88). — *Kat. der Kunst-Abt. der Allruss. Ausst. Moskau*, 1882, p. 18, Abb. p. 41, 166. — *Kat. Gal. Tretjakoff*, Moskau 1910.

Koschkin (Коскин), Jelisseej Iwanowitsch, russ. Kupferstecher, geb. 25. (14.) 7. 1761. † 8. 7. (26. 6.) 1836. Studierte 1767/82 an der Petersburger Kunstakad., wurde nach Absolvierung derselben als Stipendiat zwecks weiterer Ausbildung zu Bervic nach Paris gesandt und nach seiner Rückkehr zum Agrée ernannt. Erhielt als Programmarbeit zur Erlangung des Akademikertitels ein Porträt des Grafen O. Stackelberg (s. u.) in Auftrag. 1790 wurde er dem Fürsten Potjomkin zukommandiert, war um 1800 Inhaber einer eigenen Stecheranstalt, stand aber 1828 wieder im Staatsdienst (am Hydrograph. Depot des Marine-ministeriums); in seinen letzten Lebensjahren war er am Topogr. Landvermessungsamt angestellt. Rowinskij beschreibt 38 Stiche, darunter die Porträts des Schauspielers Favart, des Leibarztes Dr. D. G. Ssamoilowitsch, des Grafen Otto Magnus v. Stackelberg (nach Bacciarelli), eine Ansicht der Statue Katharinas II. von M. Koslowskij (1793), eine Ansicht von Kamenez-Podolsk (1794), ein hl. Franziscus (1779), mehrere Stiche nach Barocci (Grablegung), Luca Giordano (Joseph u. Potiphars Frau), Le Nain (*Le petit villageois*, Lebrun (Heimsuchung Mariä) usw., sowie Titelblätter u. Vignetten zu Buchausgaben (u. a. zu Katharinas II. „Начальное Управление Олера“, St. Petersburg 1791, zu einer Sammlung von Verfügungen, betreffend die Erziehung in Rußland von I. Bezki, St. Petersburg 1780/91). In seiner Anstalt wurden u. a. die Illustr. zu folg. Werken gestochen: H. Reimers, *Reise der Russisch-Kaiserl. Gesandt-*

schaft an die Ottoman. Pforte im Jahre 1793, St. Petersburg 1803; Ordens-Ustav Kaiser Pauls I., St. Petersburg o. J.; Die Errichtung des Erziehungs-hauses in St. Petersburg, St. Petersburg 1769.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 433 (russ.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.); d. s., Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersburg 1895, II. — Staryje Gody, 1907 p. 355, 426, 428; 1908 p. 523, 560; 1909 p. 312; 1911 Dezemberheft p. 4, 5, 7; 1913 Febr.-Heft p. 42; Okt.-Heft p. 31 (sämtl. russ.). — J. D. Fiorillo, Kleine Schriften artist. Inhalts, II (Göttingen 1806) 93 (Kochkin). — Nagler, Kstlerlex. VII (1839); fälschlich: Elisa [!] Kochkin.

Koschnitzki, Walter, Maler u. Graphiker in München, geb. 21. 4. 1890 in Danzig. Besuchte zuerst die Kunst- u. Gewerbeschule in Königsberg i/Pr., 1910/16 die Kunstakad. daselbst als Schüler von Heinrich Wolff u. Ludwig Dettmann. Malt Landschaften u. figürl. Kompositionen. Auf der Kunstausst. Königsberg i. Pr. 1919 zeigte er: Schlucht am Meer, Häuser im Sturm, Stilleben; 1921: Klagende Eremiten, Waldlichtung, Samlandküste. In der Gal. Königsberg ist ein Strandbild von ihm.

Katal. der angef. Ausstell. *Anderson.*

Koschwitz, C., Lithograph des 19. Jahrh.; nur bekannt durch 2 Lith.: Der musikal. Holzhauer (nach E. Pistorius), u.: Die Wahrsagerin unter den Slowaken (nach A. Siegert).

R. Weigels Kstlager-Catalog, XII. Abt. (Lpzg 1842) p. 41, 55. — Nagler, Kstlerlex., XVI (1846) 866.

Kosciuszko, Tadeusz, poln. General, letzter Oberfeldherr der Republik Polen, geb. 12. 2. 1746 in Mereczowszczyzna (chem. Wojwod-schaft Nowogródek), † 15. 10. 1817 in Solothurn (Schweiz). Dilettierte als Elfenbeinschnitzer u. Zeichner von Landschaften u. Architekturan-sichten: man kennt von ihm 1 Federzeichnung, Schloßruine am Seeufer (aufbewahrt im Poln. Nat.-Mus. zu Rapperswil), und 2 aquarell. Zeich-nungen mit römischen Ansichten (in Warschauer Privatbes.). Nach einem von ihm gezeichneten Bildnis des amerik. Präsidenten Th. Jefferson stachen A. Oleszynski u. M. Sokolnicki. Ein Silhouettenbildnis K.s (angeblich Selbstporträt, bez.: „Robota własna w więzieniu Peters...“) aus dem Bes. des Fürsten Lubomirski, Rozwa-dów, war auf der Lemberger Min.-Ausst. 1912.

E. Rastawiecki, Słownik malarzów pol-skich, I (1850). — [F. Kopera,] Verz. poln. Porträtstiche d. Samml. Hutten-Czapski (poln.), Krakau 1901. — Cat. Mus. Nat. pol. de Rappers-wil, 1909 p. 75, 76. — Kat. d. Miniatur.-Ausst. Lemberg 1912 (poln.).

Koser, Jost, Steinmetz in Flehingen um 1578, fertigte wahrscheinlich die beiden in Sand-stein ausgeführten Grabdenkmäler Ludwig Wolfs von Flehingen († 1600) u. der Anna von Fleh-ingen, geb. Göler von Ravensburg († 1572), in der Kirche zu Flehingen.

Kstdenkmäler Baden, IX/1 (1913) p. 52.

Kosh, A. E., Kupferstecher deutscher Her-

kunft, geb. um 1838, † 1897, wanderte 1868 nach den Ver. Staaten von Nordamerika aus. Stach für amer. Zeitschriften Landschaften und Figürliches.

Stauffer, Amer. Engravers, I (1907) 154.

Koshewnikoff (Кожевников), Ssokrat Iwanowitsch, russ. Maler, geb. 1837. Schüler der Moskauer Staatl. Kunstschule, erhielt 1860 die silb. Med. für eine Darstell. des hl. Sebastian, 1861 das Künstlerdiplom als Porträt- u. Hi-storienmaler.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 93 (russ.).

Kosics, Ferenc, siehe *Kozics*.

Kosjmenko (Козьменко), Ssemjon Gaw-rilowitsch, russ. Maler, geb. 1839, Schüler der Moskauer Staatl. Kunstschule. Erhielt 1862 die kl. silb. Med. für das Bild „Verstoßung Hagars“, 1864 den Titel eines freien Künstlers der Historienmalerei.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 94 (russ.).

Kosjmin (Козьмин), Afanassij, Ikonen-maler in Diensten des Moskauer Zarenhofes. Malte 1677 gemeinsam mit Ssimon Uschakoff u. anderen Heiligenbilder für den Opferaltar der Kirche Spass na Boru im Kreml, deko-rierte 1678 zus. mit Fjodor Kosjmin u. anderen die für die Kathedrale zu Wladimir bestimmten Türen zum Allerheiligsten, fertigte 1679 Ikonen für die Hofkirche der hl. Märtyrerin Jewdokija und die Kirche des hl. Ioassaf im Dorfe Ismail-owo. 1680 nahm er teil an der Ausführung von Wandmalereien in der Usspenskij-Kathe-drale in Moskau, 1685 malte er Szenen aus der Passion Christi für die Smolenskij-Kathedrale des Nowodjewitschij-Klosters ebenda.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonen-maler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosjmin, Fjodor, Ikonenmaler am Mos-kauer Zarenhof, malte 1677 zusammen mit Ssimon Uschakoff u. and. Heiligenbilder (Kreu-zigung, Propheten u. Engel für den Opferaltar) für die Kirche Spass na Boru im Kreml, 1678 Darstell. der Vorväter für die Kirche der hl. Märtyrerin Jewdokija ebenda; im selben Jahr führte er dekorative Malereien an der Freitreppe des Krempalastes aus u. bemalte die für die Kathedrale zu Wladimir bestimmten Türen zum Allerheiligsten. 1679 führte er Wandmalereien in der Kirche Spass na Boru im Kreml aus, 1680 solche in der Usspenskij-Kathedrale („über den westlichen Toren“). Beteiligt an den Ikonenmalereien für die Hofkirche zur Reini-gung Mariä (Ssrjetjenija Gospodnja), und, ge-meinsam mit Iwan Iwanoff, unter Leitung Iwan Ssaltanoffs an den Feiertagsdarstellungen für den Zaren.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonen-maler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosjmin, Nikifor, Ikonenmaler am Mos-kauer Zarenhof, nimmt 1660 teil an der Aus-

malung der Archangelskij-Kathedrale und der Gemächer des Zaren, bemalt die Türen zum Allerheiligsten in der Hofkirche der hl. Märtyrerin Jewdokija u. fertigt gemeinsam mit and. Heiligenbilder für die Pokrowskij-Kathedrale Wassilija Blashennawo. 1664 ist er an ornamental-dekorativen Malereien am Solotoje Kryljzo (Goldene Treppe), 1669 an Wandmalereien im Nikolaikloster tätig, 1677 zusammen mit Ssimon Uschakoff u. anderen an Heiligenbildern (Kreuzigung, Propheten u. Engel) für die Kirche Spass na Boru im Kreml.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosjmin, Rodion, Ikonenmaler aus Jaroslaw, 1661/73 in Moskau für den Zarenhof tätig; 1661 u. 65 arbeitet er in der Solotaja Palata, 1667 am Georgsaltar der Blagowjeschtschenskij-Kathedrale; illuminiert im selben Jahre eine Handschrift: Das Leben des hl. Wassilij Nowyj.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosjmin, Ssemjon, Ikonenmaler am Troize-Ssergijeffskij-Kloster, wiederholt für Kirchen u. Paläste in Moskau beschäftigt; so nimmt er 1662 teil an der Ausführung von Wandmalereien in der Kirche Fjodora Stratilata im Troizkij Bogojawlenskij-Kloster; 1667 führt er Malereien an der Granowitaja Palata aus, 1669 ist er im zar. Palast tätig. 1670 illuminiert er die Handschrift „О душевномъ лекарствѣ“.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosjmin, Wassilij, russ. Ikonenmaler aus Kosstroma; nahm 1671 teil an der Ausmalung der Usspenskij-Kathedrale in Rostoff u. fertigte zusammen mit seinen Landsleuten Ikonen für den Zaren. In Diensten der Orushejnaja Palata zu Moskau illuminierte er 1673 ein Buch für den Zarewitsch Peter Alexejewitsch, führte verschiedene dekor. Malereien aus u. arbeitete 1676 an Wandmalereien u. Ikonen in der Kirche Spass sa solotoju reschotkoj im Kreml. Um 1685 war er in Gemeinschaft mit Gurij Nikitin und and. an der Ausführung der (erhaltenen) Fresken (darunter die Darstellung der Zaren Michail Fjodorowitsch und Alexej Michailowitsch) in der Troizkij-Kathedrale des Ipatjewskij-Klosters zu Kosstroma tätig.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.). — Staryje Gody, 1913 Juliheft p. 23.

Kosjmin, Wassilij, Ikonenmaler am Moskauer Zarenhof; Schüler Ssimon Uschakoffs (seit 1686), malt 1684 in Gemeinschaft mit and. Ikonen (Darstell. der Hll. Onufrij Welikij, Wassilij Welikij, Grigorij Bogossloff u. Ioann Slatoust) für die Zarin Natalja Kirillowna u. arbeitet 1688 u. 90 an Malereien für den Hof.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosjmin, Wnifantij (Lifantij), Ikonenmaler des Troize-Ssergijewskij-Klosters, nahm

1662 teil an der Ausführung von Wandmalereien in der Kirche Fjodora Stratilata im Troizkij Bogojawlenskij-Kloster, 1666 an der Ausmalung der Kirche Spass sa solotoju reschotkoj im Kreml u. illuminierte 1670 das Buch „О душевномъ лекарствѣ“.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosin (Козин), Nikolai, russ. Medailleur, † 1867 in St. Petersburg, trat gegen Ende der 40er Jahre in die St. Petersburger Münze u. erhielt 1855 den Künstlergrad. Man kennt von ihm Med. auf die poln. Bauernbefreiung, auf den Tod des Thronfolgers Nikolai Alexandrowitsch, auf das 50jährige Bestehen des Alexander-Lyzeums, auf die Verlegung der Universität in das Gebäude der 12 Kollegien (1838), und eine Gedenkmedaille auf K. P. Brjuloff.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 258 (russ.). — J. Iwersen, Lex. russ. Medailleure etc. (russ.), St. Petersburg o. J. [1874]. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtschneide (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Zeitschrift für Gesch. u. Altertumskunde Ermlands, XIX (1918) 597.

Kosina, Heinrich, Architekt in Berlin, geb. 1. 4. 1899 in Wien, Mitglied des B. D. A. u. der „Novembergruppe“. Schüler von Roller, J. Hoffmann u. C. Witzmann in Wien. Seit 1920 in Berlin, zuerst als Mitarbeiter von Erich Mendelsohn, später als Mitinhaber (mit Paul Mahlberg) des Architekturbureaus „Bau u. Einrichtung“. K.s Bauauffassung geht dahin, ohne Anlehnung an alte Stilformen eine Verbindung von Zweckmäßigkeit u. Schmuckform durch dynamische Zusammenfassung der Bauteile zu erreichen (Entwürfe zu Wohnhäusern) oder (in Ladenbauten, z. B. Buchhandlung an der Potsdamer Brücke) das Prinzip der einfachen und unverschnörkelten Zweckmäßigkeit durch Verwendung von Metallführungen u. durch Einbeziehung vielfacher Beleuchtungsformen schmuckhaft zu gestalten. Gemeinsam mit Mahlberg schuf er die Hallen des Zentralflughafens in Berlin-Tempelhof u. das Verkehrshaus (Umbau) der Stadt Berlin in der Friedrich Ebert-Straße, Bauten, die sich durch eine mit den praktischen Zwecken nicht kollidierende monumentale Gestaltung auszeichnen. Aus der Zahl seiner zur Ausführung bestimmten Projekte seien eine Großgarage u. einige Verkehrstürme genannt. K. beschickte u. a. die Gr. Berl. K.-A. 1924 u. 1926, die Ausstellung „Typen neuer Baukunst“ in der Kunsthalle Mannheim 1925 u. die Ausstellung der „Novembergruppe“.

W. Gropius, Internat. Architektur (Bauhausbücher I), München 1925, m. Abb. — Das Verkehrshaus der Stadt Berlin, 1926 (Westheim). — Baugilde, 1924 Heft 10; 1925 Heft 12 (m. Abb.). — Bauwelt, 1925 Heft 22 (Brattskoven), Heft 39 (ders.), Heft 40 (Osborn), sämtl. mit Abb. — Deutsche Bauzeitung, 1925 Heft 51, mit Abb. (Wedemeyer). — Deutsches Bauwesen,

Bd 1 Nr 23, mit Abb. (R. Sonntag). — Kunstblatt, 1924, p. 236; 1925, p. 209 (Westheim), m. Abb. — Verkehrstechnische Woche, 1925, p. 769 (Brattskoven), m. Abb. — Kat. d. gen. Ausstell. — Mittel. des Künstlers. O. Brattskoven.

Kosinski, Blasius, Baumeister u. Stukkateur, Warschauer Bürger u. Meister der Maler- u. Stukkateurgilde. Schloß 1738 einen Kontrakt mit dem Erzbischof Hrebnicki wegen Umbaus und Ausstattung des griech.-kath. Domes in Polozk. Die Arbeit zog sich durch mehrere Jahre hin (Weihe erst 1750). K. hat den Bau sehr originell barockisiert: er ähnelt im Stil den Kirchen der hl. Katharina und des hl. Raphael in Wilna, so daß man vermuten kann, daß auch diese nach dem Brande von 1749 umgebauten Kirchen von K. stammen. Man darf ihm ferner die Kirchen in Glebokie u. Berezwicz zuschreiben, die denselben Stilcharakter aufweisen u. aus der Zeit nach 1750 stammen.

Morelowski in: Arbeiten der akad. Kommission Krakau (poln.), 1922/II 2 p. LXXXIX. M. G.

Kosinski, Jozef, poln. Miniaturmaler, geb. 1753 in Krakau, † 1. 4. 1821 in Warschau, Bruder des Michael K. (s. d.), Schüler von M. Bacciarelli. Nach seiner Rückkehr von einer Studienreise nach Italien machte er sich in Warschau ansässig, wurde Hofmaler des Königs Stanislaus August Poniatowski und erhielt die Medaille „Merentibus“. Er malte Elfenbeinminiaturen u. kleine Aquarellbildnisse, die vielfach an die Art Josef Grassis erinnern und namentlich in der Wiedergabe jugendlicher Gesichter nicht selten eine gewisse Anmut der Darstellung und Frische des Ausdrucks zeigen. Er wurde in seiner Tätigkeit als vielbeschäftigter Bildnismaler durch seine Schüler Blank, Lukaszewicz, Wojniakowski u. and. unterstützt. Von seinen Miniaturbildnissen sind bekannt: Selbstporträt in jungen Jahren, Bildnisse der Maler Grassi und Wojniakowski, des Dichters Brodzinski, des Komponisten Kurpinski und des Brigadiers u. Schriftstellers Molski (von C. Gröll gestochen). Nach seinem Bildnis des Fürsten Josef Poniatowski stachen 1809 T. Schumann u. A. Riedel. Auf der Breslauer Miniatur-Ausst. 1903 war ein von ihm bez. Damenbildnis (dat. 1790), auf der Miniatur-Ausst. Brüssel 1912 ein Porträt des Königs Stanislaus August von Polen (aus dem Besitz M^{me} de Flotow, Brüssel). Die ehem. Samml. Jaffé, Hamburg (verst. 1905), bewahrte ein Brustbild Joseph Bonapartes (bez.: Kasinski, Naples 1807). Das Mielżyński-Mus. in Posen bewahrt 16 Arbeiten K.s (Min. auf Elfenbein). — Ein älterer Weigelscher Katalog verzeichnet eine lithogr. Folge: Polens Auferstehungsmorgen (4 Bl.), von einem gewissen Kosinsky [recte Kosinski], der vielleicht mit Jozef K. identisch ist.

Rastawiecki, Lex. poln. Maler (poln.), I (1850) 238 ff.; ders., Lex. poln. Kupferstecher (poln.), Posen 1886, p. 122. — **Kolaczkowski**, Nachrichten über Kunst (poln.), Lemberg 1888, p. 352. — **D. A. Rowinskij**, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), 1886/89, II Sp. 1093 No 2 (Bild-

nis des Generals A. S. Kologriwoff, gez. von O. [!] Kosinski). — **Mycielski**, Hundert Jahre Malerei in Polen (poln.), Krakau 1894, p. 171. — [F. Kopera,] Verz. der poln. Porträtstiche in der Sammlg. Hutten-Czapski (poln.), Krakau 1901. — **Przesmycki**, Pro Arte, Warschau 1913, p. 446, 450. — **Swieykowski**, Miniatur des Nat.-Mus. Krakau, 1902, p. 20. — Kat. Gem.-Gal. Mielżyński-Mus. Krakau, 1912. — Kat. d. Gal. Czartoryski, Krakau 1914, p. 407. — Kat. der retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894 (poln.) p. 60 f. — Kat. d. Miniatur-Ausst.: Breslau 1903 (No 83), Lemberg 1912 (No 390), Warschau 1912 (No 42/49), Brüssel 1912 (Nr 102). — Kat. d. Kosciuszko-Ausst., Posen 1917, p. 39, 44 f. — Kat. d. Napoleon-Ausst., Warschau 1921, p. 361, 408, 1087. — Kat. d. Sammlg. A. Jaffé, Hamburg, I (Versteig. bei J. M. Heberle [H. Lempertz' Söhne], Köln 27./30. 3. 1905), p. 39 Nr 463; II (Versteig. bei Lepke, Berlin, 23. 10. 1912), p. 232. — Kat. der 27. Aukt. des Ernst-Museums, Budapest 1924, p. 465. — **Saryje Gody** (St. Petersburg), 1911 Juliheft p. 204 (über die Ausst. „Alt-Warschau“, Warschau 1911). — **Sztuka** (Lemberg), 1913, p. 115.

Kosinski, Kajetan, Maler, geb. 28. 11. 1847 in Luzany (Bukowina), † nach 1905 in Krakau. Besuchte die Akad. in Wien (1866/69), weilte einige Monate in München und wurde 1869 zum Zeichenlehrer an der Realschule zu Sniatyn ernannt. Später übersiedelte er nach Drohobycz, dann nach Krakau, 1877 nach Stryj, 1893 wieder nach Krakau, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb. In den 80er Jahren signierte er mit dem Pseudonym *Kajetan Luzan*. Stellte nur selten öffentlich aus. 1870 waren auf der Krakauer Ausst. 2 Bilder K.s: Der verlorene Sohn, und: Der Knabe.

Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905, p. 373. M. G.

Kosinski, Michał Baron, Maler- und Zeichnerdilettant, von Beruf Offizier, geb. 1776 in Krakau, † 19. 5. 1835 in Warschau. Nach Absolvierung der Krakauer Universität diente er im poln. Heer und, nach Teilung des Reiches, in den poln. Legionen in Italien. Nach der Gründung des Großherzogtums Warschau (1807) kehrte er in seine Heimat zurück und machte alle Feldzüge der poln. Armee unter Napoleon mit. Für seine Verdienste wurde er zum Baron u. Kommandanten des 16. Fußregiments ernannt. 1817 trat er in den Ruhestand und ließ sich in Warschau nieder. Zeichnete (in Bleistift u. Kreide) Bildnisse seiner Freunde u. Bekannten (einige derselben von L. Letronne in Warschau lithographiert); mehrere seiner Zeichnungen waren auf der Warschauer Kunstausstell. 1823.

Rastawiecki, Słownik malarzów polskich (Lex. poln. Maler), I (1850).

Koska, Ferdinand (Louis Ferd.), Zeichner, Illustrator, Lithograph u. Maler, geb. 26. 10. 1808 in Brieg, † 25. 5. 1862 in Breslau. Erhielt seine Ausbildung bei dem Lithogr. J. D. Grösen in Breslau und arbeitete einige Zeit bei J. H. Chr. König ebenda. 1845 wurde er als Zeichenlehrer am Realgymnasium zum hl. Geist angestellt und wirkte daselbst bis zu seinem Tode. — Während K.s Bilder bunt, hart und

unharmonisch sind, erweisen ihn seine Feder- u. Bleistiftzeichnungen als einen der geschicktesten Zeichner seiner Zeit in Schlesien. Seine in kleinstem Format gehaltenen (oft nur mehrere mm großen) Blätter zeichnen sich durch minutiöse Durchbildung, seine Porträts durch scharfe Charakterisierung der Dargestellten aus. Außer Miniaturporträtzeichnungen (mehrere ausgest. auf der Miniat.-Ausst. Breslau 1903 aus dem Besitz Frau Koska, Breslau, und Dr. Erwin Hintze, Breslau) fertigte K. Illustrationen zu Publikationen des Verlags Ed. Trewendt in Breslau („Sudeten-Album“, 48 Ansichten der schles. Bäder u. ihrer Umgebungen von F. Koska, 1846/62; „Schlesisches Album“, 49 Bl. nach der Natur aufgenommen von F. Koska, 1854/62; Jul. Hoffmann, Der Waldläufer, mit 12 Bildern von F. Koska, 1853; 9. Aufl. 1878; M. Graf Strachwitz, Lieder eines Erwachten, mit Holzschnitten nach Zeichn. von F. Koska, 1854; Jul. Hoffmann, Der Einsiedler von Van-Diemensland, mit 4 Bildern von F. Koska, 1855; E. Merx, Schloß u. Hütte, mit 4 Bildern von F. Koska, 1856; Wilh. Stein, Prärieblume unter den Indianern, 1855) u. lieferte dem Breslauer Graveur u. Kupferstecher Karl Hintze Vorlagen für Metallarbeiten, Siegel- u. Wappenstempel und dem Glasmaler Seiler Kartons für Glasmalereien (u. a. 2 im Presbyterium der Pfarrkirche zu Reinerz 1862). Nach K.s Vorlage lithographierte Nordmann ein Bildnis des Joh. Gottl. Allfärtig, Friedr. des Gr. letzten Dragoners. Eigenhändig von K. lithographiert ist das Bildnis der Schauspielerin Therese Dessoir. Nach einer Vorlage K.s führte B. Mannsfeld 1869 die Pius-Adresse des Breslauer Fürstbischofs H. Förster aus. Ein Reliefbildnis K.s, modelliert von O. Rachner, war 1862 im Breslauer Ständehaus ausgestellt. — K.s Sohn Max trat 1869 mit 2 Bildern: Ausschnitt von dem Friesenstein, u.: Mittagstein, und 1 Federzeichn. (Rosenzeit, Titel- oder Albumblatt mit Darstell. eines Mädchens) hervor und fertigte zahlreiche Skizzen, namentlich von Volkstrachten. Beschickte 1873 mit den Bildern: Motiv aus Zobten, u.: Das hohe Rad mit der Sturmhaube, die Breslauer Kunstausstellung.

Erwin Hintze, Schlesische Miniaturmaler des 19. Jahrh., Breslau 1904, in: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, N. F. III (1904) 151 f., 157; auch S.-A. — Kstchronik, N. F. XV (1903/04) 169. — Vierteljahrsschr. für Gesch. u. Heimatkunde der Grafschaft Glatz, II (1882/83) 114. — Rübezahl. Der Schles. Prov.-Blätter N. F. I (1862) 452; V (1866) 191; VIII (1869) 130, 173. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Deutschland, München o. J. [1909]. — Kat. d. Miniat.-Ausst. im Schles. Mus. für Kunstgew. u. Altert. zu Breslau, 8. 10.—8. 11. 1903. — Kat. Ausst. Künstlerbund Schlesien, Breslau 1913, p. 31. — Mitteil. von B. Patzak, Breslau.

Koska, Josef, schles. Maler u. Zeichner, geb. 28. 4. 1846 in Gleiwitz, † 1. 7. 1868, lernte 5 Jahre bei dem Stubenmaler Scholz in

Ratibor; daneben Besuch der Fortbildungsschule (Sonntags-) Schule u. Privatunterricht bei dem Zeichenlehrer Lepiarz. Die von dem Vorsitzenden des Kollegiums der Fortbildungsschule, Senator Grenzberger, gesammelten Mittel u. der Ertrag einer Ausstellung seiner Arbeiten ermöglichten K. einen mehrjährigen Studienaufenthalt an der Berl. Akad. (seit Herbst 1864). In Berlin erteilte K. auch Zeichenunterricht. 1866/67 erhielt er einen akadem. Preis für Komposition, den 1. Preis für Malerei und ein öffentl. Lob für Aktzeichnen, 1867/68 den 1. Preis der Aktklasse u. den Gr. Konkurrenzpreis für Historienmaler nebst Stipendium für eine Reise nach Italien. Man kennt von K. 2 gezeichnete Bildnisse des Domherrn Dr. Heyde in Ratibor (lebensgroß) u. seines Gönners, des Senators Grenzberger (beide nach Photographien vor seinem Berliner Aufenthalt gezeichnet). Eine von K. 1865 oder 66 gezeichnete u. prämierte Komposition „Der Wölfelsfall“ wurde von Loeillot in Berlin lithographiert.

Rübezahl. Der Schles. Prov.-Blätter N. F. VIII (1869) 349 ff. — Mitteil. von B. Patzak, Breslau.

Koska, Max, siehe im Art. *Koska*, Ferd.

Koskull, Anders Gustaf, Freiherr, schwed. Genremaler, geb. 27. 11. 1831 in Stockholm, † 1904. Seit 1852 Schüler von Wilh. Sohn in Düsseldorf, bald darauf von A. Tidemand an der dort. Akad. Von Düsseldorf aus unternahm er eine Reise nach Paris, wo er u. a. in Couture's Atelier arbeitete. 1860 kehrte er nach Stockholm zurück, wurde 1861 Agréé der Stockh. Akad. u. erhielt 1862 ein staatliches Reisestipendium, das ihm einen Studienaufenthalt in Berlin u. Dresden ermöglichte. 1868 wurde er Mitglied der Stockholmer Akad. — K.s beste Arbeiten stellen Kinderszenen dar; zu seinen bekanntesten Bildern gehören: Bettlerfamilie, Betstunde in der Kirche (beide 1867 in Paris ausgest.), Kollekte des Kirchendiener, Morgen nach dem Ball (beide 1866 in Stockholm ausgest.), Savoyarde im Gefängnis. In öffentl. Besitz: Hausarbeit (Nat.-Mus. Stockholm), Der kleine Orgeldreher (Stockh., Universitätssamml.), In der Kirche (Mus. Göteborg). Der Kunstverein in Norrköping besaß 1910 3 Arbeiten K.s: Ostjude (Öl), Angelnder Knabe (Öl) u. Kartenspielende Gesellschaft (Federzeichng).

H. Hofberg, Svenskt biogr. Handlex., Stockh. 1876, I. — G. Nordensvan, Svensk Konst etc. i 19. Årh., Stockh. o. J. [1892]. — O. Sirén, Beskr. Förteckn. ö. Stockh. Högskolas Tafvelslg., Stockh. 1912, p. 99. — Nationalmus., Förteckn. ö. Målningsslg., Stockh. 1922. — Kat. Göteborgs Mus., Konstavdeln., 1917. — Kat. ö. Norrköpings Konstfören. Slgar, N. 1910.

Kosler, Erasmus, Goldschmied (u. Kupferstecher?) aus Wilna, tätig in Nürnberg 1539, Vetter des Erasmus Kamier (s. d.). Die dem letzteren zugeschriebene, E. K. bezeichnete Ornamentstichfolge (12 Bl. und Titelbl.) v. J. 1552 ist vielleicht von K.

Mitteil. aus d. Germ. Nat.-Mus. Nürnberg, N. 1895 p. 3/8 (H. Bösch).

Kosler, Franz Xaver, Genre- u. Porträtmaler, geb. 16. 8. 1864 in Wien, Schüler des Orientmalers Leop. Karl Müller an der Wiener Akad. 1886 Studienreise nach Dalmatien, Montenegro und Albanien, 1892 Aufenthalt in Kairo (zwecks Ausführung eines Porträtauftrags von Erzbischof Porphyri von Sina), 1894 Studienreise nach Ägypten mit erzherzogl. Unterstützung. Eine 1. Kollektivausst. in Kairo (u. a. Rast in der Wüste, Markt) machte ihn bekannt und brachte ihm Porträtaufträge seitens des ägypt. Prinzen Said Pascha Halim, der u. a. auch K.s Bild: Fellachin mit Kind (lebensgroße Figuren), erwarb. In den Wintermonaten der folgenden Jahre bereiste K. wieder Ägypten. 1895 malte er in Wien 2 Porträts des Erzherzogs Ferdinand Karl, 1896 ein Porträt der Gräfin Palffy-Schlippenbach. 1895 u. 1901/05 besuchte er die Ausst. im Wiener Künstlerhaus, 1899 den Münchener Glaspalast, 1906 die Roy. Acad. Exhib. in London mit Motiven aus Ägypten (Beduine, Ägypt. Wahrsagerin, Rast in der Wüste, Mirjam, Im Hof eines arabischen Hauses usw.). Die meisten Bilder K.s befinden sich in engl. Privatbesitz.

L. Eisenberg, Das geistige Wien, I (W. 1893). — Das geistige Deutschland, I (1898). — A. Graves, The Roy. Acad. of Arts, IV (Lond. 1906). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, I: 1910 (Wien 1911). — *Ausstell.-Katal.*: Kstlerhaus Wien, Dez.-A. 1895, Nr 375 f.; Herbst-A. 1901—04; XXXI. A., 1904; XXXII. A., 1905; Glaspalast München 1899 p. 53. — Versteig.-Katal.: Gal. Friedmann-Hamburg bei R. Lepke, Berlin, 3. 3. 1903, Nr 3 (m. Abb.); Keller & Reiner, Berlin, 4./5. 4. 1906, Ölgemälde etc., Nr 10.

Kosloff, Abraham (Abram Borissowitsch), russ.-jüd. Maler in Paris, geb. in Korssun, Gouv. Kiew (Rußl.), Schüler der Kunstschule in Odessa u. der École d. B.-Arts in Paris. Beschickt den Salon d'Automne. Malt in impressionist. Manier Szenen aus dem jüd. Leben, jüd. Charakterköpfe, Bildnisse u. Ansichten jüd. Ansiedlungen in der Ukraine, die neben dem künstler. auch ethnologisches Interesse haben. — Hauptwerke: Bildnisse des Dichters Popoff, des Komponisten Richter, des Ing. Weißmann, „Frühling“ (angekauft von der franz. Regierung), „Die Musik“ (Samml. Horwat, Genf), „Der Schnee“ (Staatl. Mus. der Malkultur, Moskau), Kind mit Hund (Mus. in Ssamara, Rußl.), Blumenstück u. „Die Kirche“ (Mus. in Kiew), Bildnis (Mus. in Charokoff), Strand (Mus. zu Eupatoria, Krim), „Die Musik“ (ebenda). Eine Sonderausst. der Werke K.s veranstaltete Jan. 1925 die Gal. Devambez, Paris (Katal. mit Vorwort von G. Kahn).

Mercur de France v. 1. 2. 1925 (G. Kahn). — L'Art et les Artistes, N. S. X (1925) 143. — Revue d. B.-Arts v. 15. 1. 1925. — Le Figaro v. 4. 1. 1925 (A. Alexandre). — Le Quotidien v. 9. 1. 1925 (G. Kahn). — Univers Israelite v. 16. 1. 1925. — Comoedia v. 11. 1. 1925. — Journal des Débats v. 15. 1. 1925. — L'Étoile v. 11. 1. 1925. — L'Homme Libre v. 19. 1. 1925. — Le Rappel v. 6. 1. 1925. — Paris Times v. 8. 1. 1925. — Paris-

Midi v. 8. 1. 1925. — L'Oeuvre v. 26. 1. 1925. — Le Temps v. 23. 1. 1925. M. Gauthier.

Kosloff (Козлов), Alexander Alexejewitsch, russ. Maler, Lithograph u. Radierer, geb. 10. 8. (29. 7.) 1818, † 19. (7.) 7. 1884. Schüler K. Brjuloffs (nicht Brunis) an der St. Petersburger Kunstakad. (seit 1832), von der er mehrere Medaillen und 1839 das Künstlerdiplom erhielt. Wandte sich später der Lithographie (vorwiegend in Ätzmanier) zu und entwickelte eine erstaunliche Produktivität. Außer zahlreichen Bildnissen hat er nach Bildern Karl Brjuloffs, F. Brunis, Domenichinos, Guido Renis, W. I. Sternbergs u. a. lithographiert; man kennt auch einige Radierungen von ihm (Bildnis Brunis, Einladungskarte zum Souper vor K.s Abfahrt nach Italien).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 94. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher, St. Petersburg 1895, II. — Adarjukoff in Apollon, 1912, Heft I p. 45, Abb. zw. p. 24/25 u. 56/57 (sämtl. russ.).

Kosloff (Kosjol), Fjodor, besoldeter Ikonenmaler am Moskauer Zarenhof; nimmt 1652 teil an der Ausmalung der Archangelskij-Kathedrale, begleitet 1655 den Zaren nach Ssmolensk u. Wilna u. malt 1656 und 1659 im Palast. 1660 fertigt er gemeinsam mit Ssimon Uschakoff Ikonen für den zar. Palast, desgl. 1661/62 für die Zarentochter Irina Michailowna u. 1664 für den Ikonostas der Kirche der hl. Märtyrerin Jewdokija. Im gleichen Jahr führt er zusammen mit Uschakoff, Rjesanez u. and. Wandmalereien am südl. Eingang der Usspenskij-Kathedr. aus u. malt eine für die Donkosaken bestimmte Ikone der Gottesmutter. 1668 wird er als krank erwähnt. 1670 malt er eine Ikone der hl. Märtyrerin Jewdokija für die Großfürstin Jewdokija, 1671 eine Ikone der Wladimirschens Gottesmutter für die Zarin Natalja Kirillowna, 1672 eine Ikone mit den Hll. Peter u. Paul für den Zarewitsch.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kosloff (Козлов), Gawriil Ignatjewitsch, russ. Historien- u. Porträtmaler (Öl u. Miniatur), geb. 1738, † 3. 6. (22. 5.) 1791 in St. Petersburg, Schüler Peresinottis und Valerianis. 1762 an der neubegründeten St. Petersburger Kunstakad. im Rang eines Agrée (auf Grund des Bildes: Verrat Petri [Russ. Mus. St. Petersburg]) als akadem. Lehrer angestellt. 1765 zum „Akademiker“, 1766 zum Adjunkt-Professor, 1771 zum ordentl. Professor und 1779 zum Rektor-Adjunkt der St. Petersburger Akad., zugleich auch zum Direktor der dort. Gobelin-Manufaktur ernannt, welchen Posten er bis zu seinem Tode bekleidete. Zeitweilig auch Direktor des Akademie-Erziehungsheimes. Vielfach im Auftrag Katharinas II. tätig (für die er u. a. zahlreiche Kompositionen allegor. Inhaltes malte) und bei der Ausschmückung der neu-

erbauten Schlösser in Pawlowsk (1785/87), Zarskoje Sselo (1756) und des Winterpalais (1760) in St. Petersburg beschäftigt. Heiligenbilder von ihm in der Archangelskij-Kathedr. zu Moskau und der Hauptkirche des Ssmolenskij-Friedhofs in St. Petersburg. Die Sammlung der Kostbarkeiten der Ermitage zu St. Petersburg bewahrt einen 1770 von K. für die Kaiserin Katharina II. gefertigten Fächer (laut Rowinskij [Lex. russ. Porträtstiche, IV (1889) 306] von einem sonst nicht nachweisbaren Iwan K.), mit Darstell. der Schlachten von Tschesme u. Chotin und kostbarer gold. Einfassung vom Hofjuwelier Ador (Abb. in Staryje Gody, 1910 Aprilheft, nach p. 36). Nach seiner Vorlage stach N. Kolpakoff eine Allegorie auf die Thronbesteigung Katharinas II. (1762).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764–1914 (russ.), o. O. o. J., II. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — P. Gnjejedsch, Gesch. der Kunst (russ.), III (1897) 428. — N. N. Baron Wrangell, Das Russ. Mus. Kaiser Alex. III. (russ.), St. Petersburg 1904, I 212. — A. I. Usspenskij, Die kaiserl. Paläste (Denkschriften d. Archäol. Inst., XXIII), Moskau 1913, Anhg. p. 104f. (russ.). — Trésors d'Art en Russie (russ. u. franz.), III (1903) 390; IV (1904) 272; VI (1906) 152. — Staryje Gody, 1910 Aprilheft p. 36, 60; 1911, Juliheft p. 87, Dez.-Heft p. 68; 1912 Maiheft p. 24. — J. G. Meusel, Miscellaneen artist. Inhalts, XI (Erfurt 1782) 270. — H. de Reimers, L'Acad. Imp. des Beaux-Arts à St. Pétersbourg, 1807 p. 11.

Kosloff, Iwan, siehe im vor. Art.

Kosloff, Protass, russ. Kupferstecher, geb. 1745; von ihm 1 Blatt mit allegor. Figuren, deren eine die Initialen Katharinas II. hält.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersburg 1895, II (russ.).

Koslowski (Козловскій), Michail Iwanowitsch, russ. Bildhauer, geb. 1753, † 28. (16.) 9. 1802 in St. Petersburg. Besuchte 1764/73 die Petersb. Kunstakad. als Schüler N. Gillets, erhielt für Schülerarbeiten (u. a. das malerisch behandelte Relief: „Isjasslaff auf dem Schlachtfeld“, 1772 [Akad. der Künste, St. Petersburg]), die beiden silb. u. gold. Medaillen und wurde nach Absolvierung der Akad. 1773 als Stipendiat derselben ins Ausland geschickt. Hielt sich in Rom u. Paris auf und schuf hier die Statuen „Anatomie“ u. „Akademie“, sowie die Alabastergruppe „Jupiter u. Ganymed“, die ihm die Ernennung zum Agrée eintrug. 1783 nach 10jähr. Abwesenheit in die Heimat zurückgekehrt, fertigte er hier eine Marmorstatue Katharinas II. (Russ. Mus. St. Petersburg), verließ jedoch Petersburg bereits 1788 wieder, um zum 2. Male nach Paris zu gehen, wo er im Auftrage der Petersburger Akad. („in Anbetracht seines guten Betragens und der Berühmtheit, die er in seinem Fach erlangt habe“) die Oberaufsicht über die dort weilenden russ. Stipendiaten führte. Der Zeit dieses 2. Pariser Aufenthaltes gehören u. a. die beiden Amorstatuen

von 1792 im Schloß zu Pawlowsk u. im Russ. Mus. St. Petersburg an (Abb. bei Grabar). 1794 kehrte K. endgültig nach Petersburg zurück u. gelangte hier, zum Akademiker und Professor an der Kunstakademie sowie 1795 zum Mitglied des Rats ders. ernannt, bald zu hohem Ansehen. Er gehört mit Schubin u. Schtschukin zu den bedeutendsten russ. Bildhauern des 18. Jahrh. Wenn auch Wrangells Urteil im allgemeinen zuzustimmen ist, daß sich in K.s Schaffen keine einzelnen Stilperioden abgrenzen lassen [weil sich ständig verschiedene Einflüsse kreuzen, von denen bald der eine, bald der andere die Oberhand gewinnt], so ist doch im ganzen eine der Zeitströmung folgende Entwicklung vom Barock zum Klassizismus unverkennbar: in seinen Anfängen unter der Einwirkung Michelangelos stehend (Prometheus), kommt er während seiner Pariser Periode unter den Einfluß der zeitgenöss. Franzosen (Herkules zu Pferde), um sich in seiner letzten Zeit immer mehr dem jungen Klassizismus zuzuwenden (Grabmal des Generals Melissino, 1800, und vor allem seine letzte Arbeit: das Grabmal der Baronesse Stroganoff, 1802). Kunsthistorisch wäre ihm somit die Stelle eines Mittelgliedes zwischen Schubin und Martoss anzuweisen. Den Höhepunkt seines Schaffens bilden die 1801 entstandenen Bronzegruppen: Simson mit dem Löwen (Hauptfontäne im Schloßgarten zu Peterhof [Abb. bei Grabar]) und das Ssuworoff-Denkmal auf dem Marsfeld [Abb. bei Grabar], das von zeitgenöss. Dichtern in begeisterten Oden besungen wurde. — K. betätigte sich auch als Radierer: einige teilweise von ihm selbst gefertigte Radierungen u. Stiche nach seinen Skulpturen u. Zeichnungen (42 Darstell. auf 24 Blättern) erschienen als Tafelwerk (ohne Titelbl. u. Text). Zahlreiche Zeichnungen in Sepia u. Kreide in der Handzeichn.-Samml. des Russ. Mus. St. Petersburg, in den Samml. S. S. Botkin u. J. G. Schwartz ebenda. K.s Grabmal von der Hand Demut-Malinowskijs mit Bildnismedaillon (auf dem Ssmolenskij-Friedhof in St. Petersburg) trägt die Aufschrift: „Hier ruht der russische Buonarroti“.

Erhaltene Werke: Gipsrelief „Isjasslaff auf dem Schlachtfeld“ (1772; Akad. St. Petersburg); Katharina II. als Minerva mit darüber schwebendem Genius des Ruhmes (1785; Schloß Pawlowsk; Abb. bei Grabar); Bronzestatue „Prometheus“ (1790; Bes. J. I. Wsewoloshskaja in St. Petersburg [Abb. bei Grabar]; Replik in der St. Petersburg. Akad.); 2 Marmorstatuen: Amor, stehend, u. Schlafender Amor, sitzend (1792; Russ. Mus. St. Petersburg bzw. Schloß zu Pawlowsk; beide abgeb. bei Grabar); Bronzegruppe: Minerva mit Genius (1796; Mus. der Kunstakad.; abgeb. bei Grabar); Marmorstatue des Fürsten A. Dolgorukij (1796; im Bes. der Nachkommen des Dargest.; abgeb. bei Grabar); 2 Marmorreliefs: „Camillus, Rom befreiend“, u. „Heimkehr des Regulus“ (1797; beide im Marmorpalais St. Petersburg); Marmorstatue „Hymen“ (1797; Winter-

palais; abgeb. bei Grabar); Bronzestatue des Herkules zu Pferde (1799; Schloß Pawlowsk [Wiederholung bei Fürst Jussupoff, St. Petersburg]; abgeb. bei Grabar); Gipsstatuen: Hirt mit Böckchen (1800; Mus. der Kstakad. [die falsch beschriftete Abb. bei Grabar (p. 111) gibt nicht diese Arbeit K.s, sondern eine ebenda bewahrte, sehr ähnliche Statue von der Hand Sally's wieder; cf. Krohn]) und Apollostatue (ebenda; Abb. bei Akad.); Basreliefs an der Militärmedizin. Akad. und am Grabmal des Generals Melissino (Lasareffskaja-Kirche, St. Petersburg, 1800); Terrakottagruppe: Achill mit der Leiche des Patroklos (um 1800, Samml. Schwartz, St. Petersburg; Abb. bei Grabar); 4 Terrakotten: Tod des Astyanax; Erziehung des Bacchus; Narziss; Ausrunder Achilles (um 1800; sämtl. Russ. Mus. St. Petersburg); Büste des Metropolen Gawriil (am Grabmal dess. in der Troizkij-Kath.), Grabdenkmal der Baroness Stroganoff (1802; Lasarewskoje-Friedhof, St. Petersburg); Bronze-gruppe: Simson mit dem Löwen (1801; Schloßgarten zu Peterhof); Ssuworoff-Denkmal (1801; Marsfeld, St. Petersburg).

Literatur: H. de Reimers, L'Acad. Imp. des Beaux-Arts à St. Pétersbourg, 1807 p. 70. — [H. H. F. ü B l i.] Künstlerlex., 2. Teil, 3. Abschn. (Zürich 1808). — S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersburg. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — N. N. Baron Wrangell in: I. Grabar, Gesch. der russ. Kunst (russ.), Moskau 1910 ff., I 132 (Abb.); III 300 (Abb.); V 70 f., 99/118 (m. 20 Abb. [die auf p. 113 abgeb. Karyatide nicht von K., sondern von Martoss! cf. Staryje Gody, 1911 Juliheft p. 171]), 245 f. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.); d. r. s., Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Petersburg 1895, II. — Trésors d'Art en Russie (russ. u. franz.), I (1901) 166; II (1902) 17, 202, 208 (Abb. p. 173 u. Taf. 6); III (1903) 294, 427 (Abb. Taf. 144); IV (1904) 391 (Abb. Taf. 130); V (1905) 121 ff., 125, 136, 152, 156 (Abb. Taf. 80, 81, XXV, XXVI). — Staryje Gody, 1907, p. 35 f., 38 f., 40 f., 50, 104, 261, 265, 268/73, 275, 279, 291 f., 295, 362, 470, 580; 1908 p. 33, 99, 144; 1909 p. 660; 1910, Jan.-Heft p. 45, 49, Juliheft p. 60, 208; 1911, Febr.-Heft p. 56, Juliheft p. 156, 162, 171, Dez.-Heft p. 76; 1912, Juliheft p. 123, Dez.-Heft p. 66; 1913, Febr.-Heft p. 27, 35, 42, 55, Juliheft p. 72, 228; 1914, Aprilheft p. 7 f. (m. Abb.). — Apollon (russ. Zeitschr.), 1909, Heft 4, Chronik p. 59; 1912, Chronik p. 138. — N. N. Baron Wrangell, Kat. d. Kstsamml. d. St. Petersburg. Kstakad. (russ.), St. Petersburg 1908 (Beilage zu Staryje Gody), p. 103, 109 f. — [Benois-Fomin,] Kat. Hist. Arch.-Ausst. (russ.), St. Petersburg 1911. — Kat. VIII d. Ausst. russ. Porträts im Taur. Palais, St. Petersburg 1905, p. 36. — Kat. Russ. [Alex. III.] Mus. St. Petersburg, 1912 (russ.). — Kat. Gal. Zwjetkoff, Moskau 1904 (russ.). — Revue de l'Art anc. et mod., XXIX (1911) 125 f., 127 f. — M. Krohn, Frankrigs og Danmarks Kunstner. Forbindelse etc., Kopenh. 1922, p. 185. — A. Michel, Hist. de l'Art, VII (1923/24) 345, 346. — L'Art et les Artistes, 3^e série de Guerre, Nr 4 p. 34 (Kozlovski).
H. W.

Kosmacl (Kusmacl), Ernst Wilhelm Traugott, Glockengießer, fertigt 1822 sein Meisterstück in Breslau u. läßt sich in Lauban nieder, wo er bis etwa 1855 vorkommt. Von ihm einige Glocken in der Umgegend von Görlitz u. Lauban erhalten.

Akten d. Breslauer Stadtbibl., 2868 a. — Neues Laus. Magazin, LXXXII (1906) 98, 78, 124. K. B.

Kosmas, siehe *Cosmas*.

Kosmaten, siehe *Cosmaten*.

Kosmin, siehe *Kosjmin*.

Kosmina, Ivan, Maler, geb. in Fiume, malte 1687 in der Augustinerkirche des hl. Andreas in Fiume.

Znameniti i zaslužni Hrvati . . . od 925—1925, 1925, p. 140. Fr. Stelè.

Koss, Hans, Steinmetz in Danzig, um 1613/14 an Werksteinarbeiten zum großen Zeughaushaus tätig.

G. Cuny, Danzigs Kunst u. Kultur im 16. u. 17. Jahrh., Frankft a/M. 1910, p. 87. Cy.

Kossair, siehe *Qossair*.

Kossak, Adalbert, s. *Kossak*, Wojciech.

Kossak, Juliusz Fortunat, poln. Maler, geb. 15. 12. 1824 in Wisnicz bei Bochnia, † 3. 2. 1899 in Krakau. Ursprünglich zum Juristen bestimmt, besuchte er die Basilianerschule in Lemberg u. die dortige Universität u. nahm gleichzeitig Zeichenunterricht bei J. Maszkowski. Durch den Grafen Dzieduszycki bewogen, gab er sein Jurastudium auf u. widmete sich ganz der Kunst. Sein Spezialgebiet wurde die Pferde-malerei, in der er sich auf dem Araber-Gestüt Jarczowice des Grafen Dzieduszycki zu üben Gelegenheit hatte; er hat hier zahlreiche Pferde-bildnisse gemalt, die bald begehrt wurden und K. bei dem galizischen Adel sehr beliebt machten. Großen Einfluß gewannen auf K. in dieser Zeit Feliks Morawski, Gwalbert Pawlikowski u. Rozwadowski, die sein Interesse für die male-rische Behandlung der Epoche des Aufstandes von 1831 weckten. Reisen durch Galizien folgten Aufenthalte auf den Herrnsitzen u. Schlö-ssern Wolhyniens, Podoliens und der Ukraine (u. a. längerer Aufenthalt in Biala Cerkiew beim Grafen Wladislaw Branicki). 1849 hielt sich K. einige Monate in St. Petersburg auf, 1850 und 1851 in Warschau, 1852 in Wien u. Ungarn, 1853 wieder in Warschau. Da er indes fühlte, daß ihm eine richtige Schulung fehle, ging er nach Paris und studierte hier 6 Jahre (1856/62) unter Leitung Hor. Vernets, der sich mit K. eng befreundete und Taufpate seines Sohnes Wojciech (s. d.) wurde. Nach seiner Rückkehr nach Warschau war K. 1862/68 künstlerischer Leiter der illustr. Wochenschrift „Tygodnik ilustrowany“ und betätigte sich als Illustrator altpolnischer Legenden u. Erzählungen. 1869 ging er nach München, schloß Freundschaft mit Joseph Brandt u. arbeitete im Atelier Franz Adams. Dann ließ er sich in Krakau nieder, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb und sich bald mit an die Spitze des geistigen Lebens der Stadt stellte, Präsident des literarisch-künst-lerischen Vereins u. eine der populärsten Figuren der Stadt wurde.

Das Lieblingsthema der Kunst K.s ist die Schilderung des glänzenden ritterlichen Lebens auf den Herrnsitzen des alten Polens, wobei sein Hauptinteresse dem Pferde gilt, das auch

in seinen Historien- u. Genrebildern die Hauptrolle spielt. Außerordentlich produktiv, hat er tausende von Skizzen u. Aquarellen hinterlassen. Seine Bilder zeichnen sich durch geschickte Komposition u. leuchtendes Kolorit aus und tragen ein ausgesprochen poln. Gepräge. Vorwiegend malte er Aquarelle großen Formats, die er seit 1854 auf poln. u. ausländ. Ausstell. zeigte. In Krakau selbst hat er zu seinen Lebzeiten 207 Bilder ausgestellt; die nach seinem Tode ebenda veranstaltete Ausstell. wies 272 Aquarelle u. Zeichnungen auf. — Von seinen Bildern histor. Inhalts seien hervorgehoben: Schlacht bei Zolte Wody (1854), Die Ritter vor der Schlacht (1856), Mohorts Gestüt (1869), Peter Dunin und Wolodar (1870), Wojwode Matczyncki, Johann Sobieski vor Wien (1871), Nach der Schlacht bei Wawer, Rodakowski bei Custozza (1872), Czarniecki bei Plock (1874), Wahl Johann Casimirs (1875), Chodkiewicz bei Smolensk (1878), Die Brüder Lipski (1879), Einzug des Kaisers Franz Josef in Krakau (1881), König Wladislaus bei Plowce (1883), Chmielnicki u. Tuhaj Bej (1885), Gniewosz bei Szczawa (1892), Schlacht bei Zborow (1895). Hierzu gehören auch die interessanten Zyklen von Aquarellen aus der Familiengeschichte der Fredro, Gniewocz, Tyszkiewicz, Morstin, Lipski usw. (dienten, in Lithogr. bzw. Heliogravüre reproduziert, z. T. als Prämien der Krakauer u. Warschauer Kunstvereine). Einen wichtigen Platz in seinem Werk nehmen neben seinen Pferdeporträts die Genrebilder ein (Pferdemarkt in Krakau [1869], Warschauer Omnibus, Rückkehr vom Spaziergang [1872], Markt in Balta [1874], Krakauer Hochzeit [1876], Viergespann [1880], Krakauer Bauern zu Pferde [1883]), die häufig Jagdszenen schildern (Jagd im Winter [1869], Jagd in den Karpathen [wiederholt gemalt], Jagd in Rusiatyce [1877], Wolfsjagd [1879]). Unter seinen Bildnissen sind hervorzuheben die Reiterporträts des Grafen Lubienski mit Tochter (1856), des Grafen Rzewuski (1870), des Generals J. Kruszewski (1870), des Prinzen Sanguszko (1871) und des Grafen Jul. Dzieduszycki (1885). K. war auch ein ausgezeichneter Illustrator der Werke Mickiewicz', W. Pils u. Sienkiewicz', zu deren Gedichten u. Romanen er zahlreiche Zeichnungen und Aquarelle geschaffen hat. Von den Werken Mickiewicz' hat er die Epen „Pan Tadeusz“, „Konrad Wallenrod“, „Grazyna“ u. „Pharis“ illustriert, von den Werken Pils die Ritterrhapsodie „Mohort“ u. die Erzählungen „Des Felddherrs Knabe“, „Abenteuer des Herrn Winnicki“ und „Memoiren des Herrn Pasek“. Schließlich hat K. auch einige Entwürfe zu Medaillen gezeichnet, die im Verlage Kurnatowski in Krakau erschienen, darunter Med. auf den Entsatz Wiens, Jubiläum 1883; Künstlertag 1883; Blutbad in Kroze 1893; Kosciuszko-Med. 1894; Dabrowski-Med. (erst als Jubil.-Med. 1918 geprägt).

Werke K.s befinden sich in fast allen poln. Museen. Das Nat.-Museum in Krakau bewahrt 12 Gemälde, darunter: Gestüt, Begrüßung des Erzherzogs Rudolph, Pharis, und: Ball in der Krakauer Tuchhalle; die Galerie des Fürsten Czartoryski in Krakau: Aufbruch zur Jagd, Schloß zu Sieniawa, Reiter u. a.; das Großpoln. Mus. zu Posen: Herr Pasek bei Lachowice; das Mus. Mielżyński ebenda 3 Aquar.; die Lemberger Gal.: Fredro in der Schlacht bei Chocim, Grenadier, Herr und Mädchen u. a., außerdem viele Zeichnungen mit Szenen aus dem russ.-ungar. Feldzug 1849. Viele Gemälde besitzt auch das Museum Lubomirski in Lemberg, darunter: Pferde in Taurów (Öl, 1879). In der Gal. des Warschauer Kunstvereins 6 Bilder, darunter: Chmielnicki u. Tuhaj Bej, Auszug in den Krieg, Rückkehr vom Ball, und: Madonna; in der Wiener Gal. I. Aquar.: Pferdemarkt in Krakau. Die 1924 anlässlich des 25jähr. Todestages K.s in Krakau, Warschau u. Lemberg veranstalteten Jubiläumsausstell. förderten viel neues Material zu Tage.

Literatur: Witkiewicz, J. K. (Monographie, poln.), Warschau 1906. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — M. v. Sokolowski, Malerei u. Plastik Galiziens (S.-A. aus: Die österr.-ung. Monarchie in Wort u. Bild, 1888/1902), p. 38. — Czech, Krakauer Kalender (poln.), 1890 p. 143; 1900 p. 82. — Gorski, Die zeitgen. poln. Kunst (poln.), Krakau 1894, p. 18. — Mycielski, Hundert Jahre poln. Malerei (poln.), 1894 p. 584. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — L. Lepsz, Krakau (Ber. Kst.-stätten Bd 36), Lpzg 1906. — Zuckerkandl, Polens Malkunst, Wien 1915, p. 45ff. — Tygodnik ilustr. (Warschau), 1880/I 170, 241; 1889/I 537; 1895/II 183; 1899/I 134, 153; 1900/II 878, 893; 1909/II 1052; 1913/II 924; 1921 p. 631ff.; 1924 p. 91f., 541 (m. Abb.), 722. — Klosy (Warschau), 1880/I p. 247. — Sztuka (Lemberg), 1912 p. 97 (m. 8 Abb.). — Sztuka i Artysta, 1924 No 3 p. 91f. — Die Kunst, VII (= Kst. f. Alle XVIII), 1903, p. 124. — L'Art et les Artistes, 2^{ème} Série de Guerre, No 1 p. 57, 59 (Abb.), 69, 75 (Abb.), 76 (Abb.); N. S. XV (1920/21) 299 (m. Abb.), 301. — Jahresber. d. Warschauer Kstvereins, 1910 p. 31; 1912 p. 37; 1913 p. 83. — Kraszewski, Cat. des estampes, Dresden 1865, p. 140. — Mus.-Kat.: Gal. Czartoryski, Krakau 1914, p. 87; Nat.-Mus. Krakau, 1924; Lubomirski - Mus. Lemberg, p. 83, 113f.; Gem.-Gal. Lemberg, 1908; Mus. Mielżyński Posen, 1912; Musée Nat. polon. Rapperswil, 1909 p. 78, 94; Sammlg. d. Kstvereins Warschau, 1920; Führer d. d. Gem.-Gal. Wien, III (Mod. Meister), 1907, No 113. — [Kopera,] Das Nat.-Mus. in Krakau (poln.), 1924. — Ausst.-Kat.: Glaspalast München, 1869, 1892 p. 102; Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 147f.; Poln. Kst.-Ausst., Wien 1915, p. 14, 40ff., 74; Ausst. 100 Jahre poln. Malerei, Warschau 1918 (Album); Kosciuszko-Ausst., Lemberg 1918; Napoleon-Ausst., Warschau 1921; Expos. d'art polon., Salon Soc. Nat., Paris 1921.

M. Gumowski.

Kossak, Leon, poln. Offizier und Militärmaler (Dilettant), geb. 20. 3. 1815, † 18. 6. 1877 in Krakau, Bruder des Juliusz (s. d.). Kämpfte im ungar. Aufstand auf Seiten der Ungarn bei Vilagos, diente darauf ca 10 Jahre in der engl. Kolonialarmee in Australien, kehrte nach Krakau zurück, um am Aufstand von 1863 teilzunehmen, und wurde, bei Kobylanka verwundet, nach Sibirien deportiert, von wo er gebrochen an Körper und Geist zurückkehrte.

Dilettierte als Zeichner und Aquarellist (hauptsächlich Szenen aus dem Soldatenleben). 2 Schlachtendarstell. (Aquat.) seiner Hand waren aus Lemberger Privates. auf der Ausst. poln. Kunst in Lemberg 1894.

J. v. Bołoz Antoniewicz, Kat. d. retros. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 132f. — Mycielski, Hundert Jahre poln. Malerei (poln.), Krakau 1894, p. 583.

Kossak, Wojciech (= Adalbert), Ritter von, poln. Porträt- u. Schlachtenmaler in Krakau, geb. 1. 1. 1857 in Paris, Sohn des Juliusz, Neffe des Leon K., Patenkind des Hor. Vernet, dessen Vornamen er in seiner Pariser Zeit dem seinen beifügte. Verbrachte seine Kindheitsjahre in Paris und (1863/66) in Warschau, trat mit 15 Jahren, nachdem er vom Vater den ersten Zeichenunterricht erhalten hatte, in die Kunstschule in Krakau ein, die damals von Ladislaus Luszczykiewicz geleitet wurde, u. ging 1872 an die Münchner Akad. (Lehrer: Striehuber, Alex. Wagner u. Wilh. Lindenschmit). 1877 genügte er seiner militär. Dienstpflicht bei den k. k. Ulanen in Krakau, wo er entscheidende Eindrücke für seine spätere Tätigkeit als Militärmaler empfing. 1878 trat er in das Atelier L. Bonnat's in Paris ein u. debütierte im gleichen Jahr im Pariser Salon mit einem Selbstbildnis in Ulanenuniform; 1879 zeigte er ebenda ein Bild: Manöver in Galizien, 1880 1 Damenporträt, das er jedoch gleich am Eröffnungstag aus dem Rahmen schnitt, weil es von der Jury ungünstig gehängt worden war. 1882 trat er erstmalig im Wiener Künstlerhaus mit einem Porträt des Landmarschalls Dr. Nic. Zyblikiewicz (Nat.-Mus. Krakau) u. einem Militärbild: Schlußmanöver bei Sadova Wisznia, Kampf um die Stadt am 6. 9. 1880 (vom Kunstverein Krakau erworben), hervor. 1884 kehrte er nach Krakau zurück und eröffnete ein eigenes Atelier. 1885 entstand das Bild: Die Letzten vom 4. Regiment (Schlacht bei Grochow im poln.-russ. Feldzug 1831), das während des Weltkriegs bei der Einschüchterung des Palais des Grafen Mycielski mit verbrannte. 1886 erwarb Kaiser Franz Joseph I. auf der Wiener Jahresausst. K.s Bild „Hurra!“ (Bajonettangriff der Kaiserjäger), das in das kaiserl. Schloß Lainz gelangte. Bekannt wurde K. durch sein 1886 entstandenes Bild: General Chlopicki mit seinem Stab in der Schlacht bei Grochow am 25. 2. 1831. Es folgten u. a.: Der Marketender (Rudolfinum, Prag), Artillerie im Gefecht, u. 1899 das im Schloß des Fürsten Lubecki bewahrte Bild: Aus meinen Kinderjahren in Warschau (Kubankosaken sprengen zur Niederwerfung demonstrierender Patrioten 1863 durch den Nowy Swiat). 1894 malte K. zusammen mit Jan Styka für die Nationalausst. in Lemberg das Kosciuskos Sieg über die Russen am 4. 4. 1794 darstellende Panorama der Schlacht bei Racławice, das damals großes Aufsehen erregte (jetzt: Na-

tionalpanorama in Lemberg [Lwów]), 1895/96 in Berlin zus. mit dem Landschaftsmaler Julian Falat das später parzellierte Panorama „Beresina“ (28. 11. 1812), das die Aufmerksamkeit Kaiser Wilhelms II. erregte, in dessen Auftrag K. bis 1902 (als ihn eine in Marienburg gehaltene, polenfeindliche Rede des Kaisers veranlaßte, Berlin zu verlassen) zahlreiche temperamentvoll gemalte, von genauer Kostümkenntnis u. kriegstechnischem Wissen zeugende, koloristisch indes oft weniger ansprechende Schlachten-szenen, vornehmlich Kavallerieattacken — meist für die Offizierkasinos der betr. Regimenter —, daneben auch Bildnisse schuf. Genannt seien: Die Königsgrenadiere bei Etoges am 14. 2. 1814; Die 1. Leibhusaren bei Heilsberg 1807; Prinz Louis Ferdinand bei Saalfeld; Angriff des Garde du Corps-Regiments in der Schlacht bei Zorndorf; Kaiser Wilhelm II. an der Spitze der Königs-Ulanen (Hohenzollernmus. Berlin); Kaiser Wilhelm II. beim Kaisermanöver 1901 in Westpreußen; Reiterbildnis des deutschen Kronprinzen (1913 für das Offizierkasino der Leibhusaren zu Langfuhr gemalt, für welches K. schon früher 3 große Schlachtenbilder gemalt hatte). 1900/01 malte K. für Warschau an Stelle eines zuerst in Aussicht genommenen, aber vom Generalgouverneur nicht genehmigten Panoramas „Somo-Sierra“ (Episode aus dem napoleon. Feldzug in Spanien, 1808), zu dessen Vorbereitung K. zus. mit dem Landschaftsmaler Michael Wywiórski eine Spanienreise angetreten hatte, das später ebenfalls parzellierte Panorama der Schlacht bei den Pyramiden. 1902 weilte er in Paris, 1903 in Warschau, dann in Wien, wo er 1904 das Künstlerhaus mit dem Bilde: „Frühling 1813“ (russ. Kosaken an einer Gruppe erfrorener Nachzügler der napoleon. Armee vorüberreitend), 1905 mit 2 Porträts u. dem bereits 1892 in der Wiener Jahresausst. gezeigten Bild: Die erste Attacke der 1. österr. Ulanen bei Savona 1795, beschickte; 1905 entstand in Wien das Bild: Der blutige Sonntag in Petersburg (22. 1. 1905). Später machte sich K. wieder in Krakau ansässig u. wirkte als Lehrer an der dort. Kunstschule. 1914 zeigte er im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) das Bildnis einer Reiterin. Während des Weltkriegs, an dem K. zuerst im Verband der österr. Armee, dann bei der Poln. Legion teilnahm, entstanden zahlreiche Aquarelldarstell. zu einem Album der poln. Legionäre. 1924 zeigte K., damals in Paris ansässig, im Salon der Soc. d. Art. franç. 3 Porträts (Marschall Foch [1923 gemalt; jetzt im Palais des Marshalls]; Prinzessin J. Lubomirska; Poln. Freiwilliger). 1923 malte K. in Washington für die West-Point Military Academy ein Porträt des Generals John Pershing, 1927 in Aiken (S. Carolina, U.S.A.) ein Porträt der Lady Hitchcock. Auszeichnungen: Bronzemed. in München 1874; gr. gold. Med. in Wien 1885; Preis der Krakauer Akad. der Wissensch. 1888;

Mention honorable, Paris 1890; kl. gold. Med., Berlin 1899; Ehrenlegion 1901; österr. Franz Joseph-Orden; preuß. Roter Adler-Orden; kl. gold. Staatsmed., Wien 1908. 1913 veröffentlichte K. im Verlag von Morawe & Scheffelt, Berlin, einen reich illustrierten Band „Erinnerungen“. Das National-Museum in Krakau bewahrt von K. 1 kleines Ölbild u. 2 Aquarellskizzen, das Großpoln. Mus. in Posen: Verteidigung der ligurischen Küste, die Gal. in Lemberg: 1813 u. „Hoch Habsburg!“, das Nat.-Mus. in Warschau u. a.: General Gowinski auf den Wällen Wolas (1922), das Poln. Nat.-Mus. in Rapperswil einige Skizzen.

A. von Kossak, Erinnerungen, Berlin 1913 (mit 90 Ill. u. 9 farb. Tafeln). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Bellier-Auvray, Dict. gén. des art. de l'école franç., I (1882) 857 („Albert-Horace K.“). — Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jahrh., Lpzg 1903, p. 241 (Woiciech), 242 (Adalbert). — Mycielski, 100 Jahre poln. Malerei, Krakau 1894, p. 714 (poln.). — Gorski, Die poln. zeitgenöss. Malerei, Krakau 1894, p. 65 (poln.). — Swieykowski, Pamiętnik T. P. S. P. we Krakowie, Krakau 1905. — Sztuka (Lemberg), 1911 p. 50, 87. — Kunstf. Alle, II (1887); III—VIII; X; XIII; Die Kunst, I (=Kst f. Alle XV), 1900; III (=K. f. A. XVI), 1901; V (=K. f. A. XVII), 1902; VII (=K. f. A. XVIII), 1903; XXXIII (=K. f. A. XXXI), 1916 (nur Abb.: Frühjahr 1813). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XVII (1882) 245; XXIII (1888) 249; XXIV (1889) 193. — Kstchronik, XXIII (1888) 381; N. F. IV (1893) 407; VII 354, 403; IX 59; X 404. — The Studio, XLIV (1908) 80, 81 (Abb.). — Apollon (russ. Zeitschr.), 1910 Heft 9 p. 7 f. — Isskustwo (russ. Zeitschr.), Kiew, 1910, p. 22, 25 (Abb.). — Tygodnik ilustrowany (Warschau), 1895 II p. 433; 1898 II p. 751; 1908 I p. 340; 1914 I p. 349, 429; 1921 No 43, p. 587 (3 Abb.); 1922 p. 687; 1923 No 19, p. 301 (3 Abb.). — Königsberger Allg. Ztg v. 11. 7. 1913. — Jahrb. d. Bilder-u. Kunstblätterpreise, I: 1910 (Wien 1911). — Museumskataloge: Nat.-Mus. Krakau 1905, p. 25; Gal. Lemberg 1908. — Führer: Hohenzollernmus. Berlin 1906, p. 3; Gem.-Gal. Rudolfinum Prag; Lubomirski-Mus. 1912, p. 113. — Ausstell.-Katal.: Salon Soc. d. Art. franç., Paris, 1878/80, 1890, 1914, 1921 p. LVIII; 1924 p. 54; Expos. décennale des B.-Arts, Paris 1900, p. 279; Expos. d'art polonais, Soc. Nat., Paris 1921; Kstlerhaus Wien: I. Int. K.-A. 1882, Abt. XI, Nr 5, 127; 15. Ausst. 1885; Jub.-A. 1888; Herbst-A. 1902; 31. A. 1904; 32. A. 1905; 36. A. 1910; 38. A. 1913 p. 13. — Poln. Kstausst. Wien, 11. 4.—10. 5. 1915 (Abb. vor dem Titelblatt); Kriegsbilder-A. des K. u. K. Kriegspressequartiers Wien, Okt. 1915; Glaspal. München 1888; 1889 p. 59; 1892 p. 46; Gr. K.-A. Berlin 1898—1900, 1901 u. 1903, sämtl. mit je 1 Abb.; Roy. Acad. Exhib. London 1907; Int. Kst.-A. Rom, 1911 (Abt. Österr.); Kstverein Warschau 1911, 1914, 1918, 1922; Poln. Legionen-Ausst. Lublin 1917; Ausst. Das Kind in der Kunst, Warschau 1917, p. 176; 100 Jahre poln. Malerei, Warschau 1918; 150 Jahre poln. Malerei, Warschau 1919; Napoleon-Ausst., Warschau 1921, Nr 943. — Mittel. des Künstlers. — Mit Notizen von M. Gumowski. O. Kellner.

Kossecki von Rawicz, Alexander, poln. Aquarellmaler, geb. 1793, † 1819, erhielt seine Ausbildung bei Zygmunt Vogel u.

Franciszek Bruder in Warschau. Machte den russ. Feldzug Napoleons 1812 im Gefolge seines Bruders, des Generals Xawery K., mit und trat später als Beamter in den Zivildienst über. Malte hauptsächlich Blumenstücke. — Michał Kossecki, poln. Offizier, geb. 1784, † 1825, Bruder des Alex., war als Zeichnerdilettant (Feder u. Sepia) tätig.

E. Rastawiecki, Słownik malarzów polskich, III (1857).

Kossek, Joseph, Mechaniker (Uhrmacher), Miniaturmaler- u. Bildhauerdilettant, geb. 29. 2. 1780 zu Žďar auf der Graf Kolowrat'schen Domäne Borohradek in Böhmen, † 7. 7. 1858 zu Prag. Schnitzte als Novize des Prämonstratenserstifts Seelau ein Porträt des Prälaten Grafen Trautmannsdorf in Alabaster, fertigte damals bereits auch Uhren. 1809 gab er das theol. Studium auf, trat (nach 3 jährl. Zugehörigkeit) aus dem Orden aus u. fristete sein Leben als Miniaturmaler, bis er eine Sekretärstelle beim Grafen Auersperg in Prag erhielt, die er bis 1814 innehatte. In der Folge wandte er sich ganz der Uhrmacherkunst zu u. erlangte darin, obwohl Autodidakt, bedeutendes Ansehen. Seit 1825 war er an der Prager Sternwarte angestellt, für die er als sein Hauptwerk eine astronom. Uhr fertigte (eine andere für die Sternwarte in Triest).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österreich, XIII (1865).

Kossjakoff (Косяков), Georgij Antonowitsch, russ. Architekt u. Aquarellist, geb. 1872, seit 1892 Schüler der Architekturklasse (unter L. Benois) der St. Petersb. Kunstakad. (daneben im Landschaftsfach Schüler A. Kuindshi's), erhielt 1900 das Künstlerdiplom u. 1902 das Auslandsstipendium. 1911 zum Mitglied der Akad. ernannt. Die künstler. Ausbeute seiner Reisen, eine große Kollektion von Ansichten (Aquarellskizzen) aus Italien (röm. Kirchen, Villa Pius' IV.), Griechenland (Athos-Klöster), und Konstantinopel (Hagia Sophia), die 1903 in der St. Petersb. Akad. zur Ausstellung gelangte, wurde von derselben angekauft. In die Heimat zurückgekehrt, hielt sich K. in Moskau, Jaroslaff, Rostoff u. a. a. O. auf, hier ebenfalls Ansichten der hervorragendsten Baudenkmäler aufnehmend. Seine Interieurstudien aus den Staatsgemächern des Zaren Alexej Michailowitsch sind von der Jewgeniinskaja Obschtschina publiziert worden.

S. N. Kondakoff, Jub.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II (russ.). — The Studio, XXXV (1905) 134 (m. 4 farb. Taf.), 304 ff. (m. 2 Abb. u. 2 farb. Taf.); XXXVII (1906) 262 f. (m. 2 Abb. u. 2 farb. Taf.); LIX (1913) 116 f. (m. 1 Abb. u. 2 farb. Taf.). — Gazette d. B.-Arts, 1909/II 346. — Apollon (russ. Zeitschrift), 1910 Heft 6 Chronik p. 40. — Cat. della mostra di belle arti, Rom 1911.

Kossmakoff (Космаков), Iwan Alexandrowitsch, russ. Graphiker, geb. 1849, † 1894, 1866/72 Schüler der St. Petersburger Kunstakad. und Schischkins, nach dessen Vorlagen

er Radierungen u. Holzschnitte für russ. illustr. Zeitschriften fertigte. Das Russ. Mus. [Kaiser Alex. III.] St. Petersburg. bewahrt 12 Aquarelle K.s.

S. N. Kondakoff, Jub.-Handb. d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Pbg 1895, II.

Koßmann, Eberwein, Goldschmied in Nürnberg, † 1584, Meister 1575/76. Man kennt von ihm mehrere Pokale (mit Figuren in Landschaften darstellenden Medaillons [Winterpalais, St. Petersburg]; Deckelpokal [Samml. Pierpont Morgan, New York]; Doppelpokal [Rüstkammer, Moskau]); ein konischer Becher mit Blumenmedaillons war aus Privatbes. auf der Ausst. alter Goldschmiedearbeiten Wien 1907 (Kat. Nr 430); vergold. Zargenfassung eines Kokosnußreliefs mit der Geschichte vom verlorenen Sohn i. d. ehem. Samml. Lanna, Prag.

Th. Hampe, Nürnbg. Ratsverlässe, Quellschr. N. F. XI/XII, 1904, Reg.-Bd XIII p. 42 (unter Keßmann). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ III (1925). — Trésors d'Art en Russie, II (1902) 238 (russ. u. französ.). — Verst.-Kat. d. Slg d. Freih. Adalb. von Lanna-Prag, 2. Teil, Versteig. R. Lepke, Berl. 1911, Nr 185. — Filimonoff, Kat. d. Rüstkammer Moskau (russ.), II (1884) p. 217 Nr 1035/36, Taf. 202.

Kossmann, Rutger, siehe *Kasemann*.

Kossobudzka, Halina (Helene), poln. Malerin, † im Sept. 1922 in Warschau. Studierte in Krakau bei Weiß, Wyczolkowski u. Tetmajer, dann 2 Jahre in Rom u. 1 Jahr (1893) in München. Ansässig in München, später in Warschau. Beschickte zwischen 1892 u. 1901 Münchner u. Berliner, seit 1915 die Ausst. des Warschauer Kunstvereins mit Bildnissen (auch Pastell), Blumenstücken u. Stilleben. Sonderausst. im Warschauer Kunstverein 1923.

Swiat (Warschau), 1893 p. 332. — Tygodnik ilustr., 1923 p. 369. — Jahresberichte Kunstverein Warschau, 1922 p. 7; 1923 p. 4. — Kataloge: Akad.-Ausst. Berlin 1892 p. 86; Gr. K.-A. ebda, 1893 p. 100; Int. K.-A. Berlin 1896 p. 64; Münchner Glaspalast 1897 p. 148; 1898 p. 110; 1900 p. 120; 1901 p. 159; Warschauer Salonausst. 1915 u. 16. M. G.

Kossoff (Косов), Maxim, russ. Ikonenmaler in Moskau, Schüler des berühmten Iwan Besmin, dem er 1685 bei Ausmalung der Gemächer der Zarin Natalja Kirillowna und der Zarentöchter half. 1686 malt er zusammen mit and. Heiligenbilder für die Zarentochter Sofia Alexejewna u. eine Standarte für den Kosakenhetman Iwan Ssamojlowitsch.

A. I. Usspenski, Lex. d. zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kossolap (Косолап), Peter Ssysojewitsch, russ. Malerilettant, von Beruf Jessaul (Rittmeister) des Kuban-Kosakenheeres, als dessen Stipendiat er 1861/69 die St. Petersburger Kunstakad. besuchte. Erhielt 1863 die kleine silb. (für das Bild „Wahnsinn“), 1864 die große silb. (für das Bild: „Heimkehr aus Sibirien“) u. 1867 die kl. gold. Med. für die Programmarbeit: „Schamil wird von den Seinen überredet, sich den Russen zu ergeben“.

S. N. Kondakoff, Jub.-Handb. d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg. 1889/90, I.

Kossowski, Henryk, poln. Bildhauer, geb. um 1815, † nach 1870 in Krakau. Studierte an der Krakauer Kunstschule unter Schmelzer und fand auf der Ausstellung 1835 mit einem in Kupfer getriebenen Relief: Paris u. Helena, Beachtung. 1837 ging er nach Berlin, bildete sich hier bei G. Schadow weiter u. wurde am 12. 9. auf Grund seiner in Erz getriebenen Büste König Friedr. Wilhelms III. zum akadem. Künstler ernannt; die Büste war 1839 auch in Krakau ausgestellt und fand viel Beachtung. 1844 ging er mit staatl. Stipendium nach München und arbeitete dort unter Schwanthaler. Aus dieser Zeit stammt ein Relief: Christus den Blinden heilend, das 1846 ausgestellt wurde. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde K. 1850 Professor der Bildhauerei an der Kunstschule zu Krakau und bildete 20 Jahre lang zahlreiche Schüler, darunter P. Philippi, Fr. Wyspianski, W. Geldomski u. Szubert heran. Zu seinen besten Leistungen gehören die Büsten von Johann u. Peter Kochanowski in der Franziskanerkirche u. die Büste von Jul. Niemcewicz im Nationalmuseum zu Krakau.

Kolaczkowski, Nachrichten über Kunst, Lemberg 1888, p. 648. — Luszczykiewicz, Beitr. z. Gesch. d. poln. Bildhauerei, Krakau 1894, p. 14, 27. — Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Bakowski, Krakauer Chronik, 1912, III p. 72, 116, 204 (sämtl. poln.). — Tygodnik ilustr. (Warsch.), 1865 II p. 99, 239; 1883 I p. 341; 1885 I p. 348. — Krak. Jahrbuch 1904 p. 191. — Kat. Nat.-Museum, Krakau 1905 p. 101. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1888, p. IX. — Mitteil. von Prof. Dr. A. Amersdorffer, Berlin. M. G.

Kossowski, Henryk, poln. Bildhauer, geb. in Krakau, ansässig in Paris, wo er den Salon der Soc. d. Art. franç. zwischen 1882 u. 1921 meist mit Bronze- u. Terrakottastatuetten, wiederholt auch mit Porträtbüsten beschickte.

Salonkataloge 1882/84, 88f., 91/94, 97/99, 1901, 05, 07, 10, 21. — Cat. Expos. décennale d. B.-Arts, Paris 1900, p. 281 No 16. — Kat. III. Internat. Kst.-Ausst. Kstlerhaus Wien, 1894 p. 56.

Kossuth, Egon Josef, Maler u. Graphiker, geb. 15. 8. 1874 in Troppau (Schlesien), studierte 4 Jahre an der Kunstgewerbeschule in Prag, dann 1 Jahr an der dort. Kunstakad. u. weitere 4 Jahre an der Münchner Akad. (zuerst bei Gabriel Hackl, dann 3½ Jahre bei Fr. v. Stuck). Machte sich nach ausgedehnten Studienreisen (Italien, Frankreich, England, Spanien) 1901 in Wiesbaden ansässig, siedelte 1914 nach Berlin-Charlottenburg über. Malt Genrebilder, religiöse Historien u. Bildnisse. Genannt seien von seinen Bildern: Balauscht (Kurhaus Wiesbaden); Verlobung der hl. Katharina (Hochaltarbild [4 × 2½ m] in der Katharinenkirche in Königsberg in Böhmen); Predigt des hl. Franziskus vor den Tieren (im Bes

von Kardinal Kopp [†], Breslau); Bildnisse des ungar. Komponisten Béla Laszky (Abb. in *The Studio* LIV), Kaiser Franz Josephs von Österr., Kaiser Wilhelms II., des Herzogs u. der Herzogin von Sachsen-Meiningen, des Erzherzogs Friedrich von Österr., des Gen.-Feldmarschalls Conrad von Hötendorf, des Dr. Solf und des Reichspräsidenten Ebert (Reichspräsidenten-Palais, Berlin). Gelegentlich eines 3jähr. Studienaufenthalts in Schweden porträtierte K. zahlreiche Mitglieder des schwed. Adels (ca 56 Porträts). Kollektivausstell. fanden u. a. 1901 in Wiesbaden (37 Bilder), 1911 im Kaiser Wilhelm-Museum in Krefeld statt.

Fr. Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Zur Westen, Exlibris (Bd IV der Kulturgesch. Monogr.), 1925. — Die Rheinlande, II. Jahrg. (1901/02), Dez.-Heft, p. 80. — *The Studio*, LIV (1912) 326, 328 (Abb.). — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., III; V/VI. — Wiesbadener Ztg, Nr 522, v. 12. 10. 1911. — Katalog der I. Gr. Kstausst. Wiesbaden 1909, m. Abb.; Gr. K.-A. Berlin 1914. — Kat. d. 26. 3. 1912 bei R. Lepke, Berlin, versteig. Gem. erster Meister uns. Zeit, Nr 18. — Auktionskat. Lepke, Berlin, Gem. neuerer Meister, Febr. 1922, p. 9, 15. — Mitteil. des Künstlers.

Kossuth, Ferenc (Franz) von, ungar. Ingenieur, Maler- u. Bildhauerdilettant, geb. 16. 11. 1841 in Pest, † 25. 5. 1914 ebenda, Sohn des Staatsmannes Ludwig von K., mit dem er nach Vollendung seiner techn. Studien in Paris das Exil in Italien teilte, wo er bald leitender Ingenieur großer Bergwerk- u. Bahnbauunternehmungen wurde (von ihm u. a. die Stahlbrücken über den Nil). 1894 kehrte er nach Budapest zurück u. spielte dort eine führende polit. Rolle (Präsident der Unabhängigenpartei, Handelsminister). Schon in Italien malte u. modellierte K. gelegentlich; mehrere seiner bis 1894 entstandenen Werke befanden sich im Hause seines Vaters in Turin, dessen Bildnis K. 1886 malte (Öl, Histor. Bildergal., Budap.). Sein künstler. Nachlaß war 1914 bei Sz.-György-Czéh in Budapest ausgestellt.

Magyar tört. képcsarnok katal., Budap. 1922, p. 48. K. Lyka.

Kossyor, Mattheus, Maler und Bildschnitzer in Posen, nennt sich in der Inschrift auf der Rückseite des holzgeschnitzten Hochaltars der Pfarrkirche zu Kletzko (Kreis Gnesen): „Has imagines sculpsit et pinxit Matheus pictor cognomine Kossyor, civis Posnaniensis, anno Domini 1596“, als Verfertiger der zugehörigen Statuen (Christus zwischen Petrus u. Paulus) u. Gemälde (6 Ölbilder: Hll. Hedwig u. Georg, zu beiden Seiten Verkündigung u. Himmelfahrt Mariä, Geburt u. Anbetung Christi).

J. K o h t e, Kunstdenkm. d. Prov. Posen, IV (1897) 132. — M a l k o w s k y, Das Land Posen, 1919.

Kost, Frederick W., amer. Landschafts- u. Marinemaler, geb. in New York 15. 5. 1865, † in Brookhaven, Long Island, 23. 2. 1923. Schüler der Nat. Acad. of Design (Lehrer

William Macy), 1900 außerord., 1906 ordentl. Akad.-Mitglied; auch Mitglied der Soc. of Landscape Paint., der Soc. of Amer. Art., des Lotos Club u. des Century Club. Auszeichnungen: Mention hon. Weltausst. Paris 1900; Bronzemed. Pan-Amer. Expos. Buffalo 1901; Silbermed. St. Louis 1904. Gedächtnis-Ausst. Brooklyn Inst. Museum Mai/Juni 1923. Bilder in öffentlichen Samlgn: „Smithfield Marshes, Staten Island“, Brooklyn Inst. Mus.; „Frosty morning“, bez.: „Fred W. Kost 1900“, Metrop. Mus. New York; „On the St. John River, N. B.“, Pennsylvania Acad. of Fine Arts, Philadelphia; „Moonrise, Fox Hills“, Montclair Art Museum, Montclair, N. J.

Amer. Art Annual, XVIII (1921) 475; XX (1923) 263. — S. I s h a m, Hist. of Amer. Paint., 1905. — Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculptors and Engravers, Philadelphia 1926. — The Brooklyn Museum Quarterly, 1914, July, p. 101, m. Abb. — The Art News, XXI Nr 21, New York 3. 5. 1923, p. 6. — Cat. Expos. décenn. des Beaux-Arts, Paris 1900, p. 294. — Cat. Exhib Carnegie Inst. Pittsburgh 1901, 1912. — Kat. Gr. Kst-Ausst. Berlin 1903 p. 33.

Kost, Joseph, Schweizer Bildhauer, um 1850 in Wilihof (Kt. Luzern) tätig, schnitzte einen Wilhelm Tell in Holz (1852 auf der I. Luzern. Industrie- u. Gewerbeausst. in Sursee) und stellte in der Industrieausst. in Willisau 1855 eine Statue des Schweizer Nationalhelden Benedikt Fontana aus.

C. B r u n, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908).

Kost, Julius, Landschafts- u. Genremaler, tätig in Düsseldorf, geb. 1807 (in Meissen?), † 15. 6. 1888 in Düsseldorf. Trat auf Ausstell. mit Genrebildern (Der unerwartete Gast; Kind mit Katze spielend; Kinder im Walde) u. Landschaften (Trarbach an der Mosel, Stolzenfels am Rhein, Holländ. Landschaft, Gebirgslandschaften) hervor. Der Kunstverein in Königsberg erwarb von ihm 1 Genrebild.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — Zeitschr. f. bild. Kst, III (1868) 50 (fälschlich Kort). — Kst f. Alle, III (1888) 319. — Kataloge: Kstverein Leipzig 1841 p. 19, 1845 Nachtrag p. 7; Rhein. Kstver. Mainz 1842 p. 11, 1848 p. 11; Kstausst. Lübeck 1850 u. 1867; Kstausst. Breslau 1873 p. 16.

Kost (Cost), Melchior, Zinngießer aus Königsberg, † 3. 9. 1580 in Nürnberg, Meister 1561, Geschworener 1571/74 u. 1579/80. Fertigte während seiner Nürnberger Gesellenzeit vermutlich das Modell zu der 1560 von Albrecht Harscher gegossenen Gedächtnistafel der Nürnberger Zinngießer, auf welche Hans Sachs im Juli 1560 sein Spruchgedicht „Die hantwercks daffel der Kandel gießer“ dichtete.

H. D e m i a n i, François Briot, Caspar Enderlein u. das Edelzinn, Lpzg 1897, p. 67. — E. Hintze, Nürnberger Zinn, 1921 (unter Cost).

Kostaletzki, Adolf, Buchbinder um 1840 in Stuttgart; sehr geschmackvolle, mit Goldpressung versehene und z. T. bezeichnete Einbände in der Landesbibliothek in Stutt-

gart. Auf der Stuttg. Kunst- u. Industrie-Ausstellung 1839 vertreten. *Fleischhauer.*

Kostandi (Костанди), Kiriak Konstantinowitsch, russ. Maler in Odessa, geb. 1853, besuchte die St. Petersb. Kunstakad. (1874/82), erhielt 1882 das Künstlerdiplom und wurde später Lehrer an der Kunstschule zu Odessa. 1907 zum Akademiker ernannt. Seit 1884 Mitglied der „Genossenschaft für Wanderausstell.“. Die Tretjakoff-Gal. in Moskau besitzt von ihm: Krankenbesuch (1884).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), 1889/90, II 289. — Mir Isskustwa, IV Chronik p. 69; VI Chronik p. 13.

Kostecki, Stanislaus, poln. Maler der 1. Hälfte des 17. Jahrh., † vor 1650. Stammte aus Uście, lernte in Krakau, wurde hier 1618 Innungsgeselle und legte 1625 seine Meisterprüfung ab. 1627 erwarb er das Bürgerrecht und war 1628, 34, 35 u. 46 Ältester der Innung. 1639 hatte er die Karmeliterkirche in Wisnicz mit Stuckornamenten u. Malereien zu dekorieren; um 1644 bemalte er im Auftrage des Hofmarschalls Lucas Opalinski die Kirche zu Spytkowice bei Zator und schuf auch die Altargemälde ebenda. Wohnte damals in Krakau im Hause eines Kaufmanns Ardenti, dem er statt des Zinses 6 Bilder lieferte und ein Zimmer auszumalen versprach.

Rastawiecki, Słownik mal. polsk., I (1850) 240; III (1857) 276. — Gasiowski, Die Krakauer Innungen, Krakau 1860, p. 54. — Berichte der Akad.-Komm. Krakau, VIII p. CCXLIII. — Kolaczowski, Nachrichten über Kunst, Lemberg 1888, p. 308. — Tomkowicz, Beiträge zur Kulturgeschichte etc., p. 159 (sämtliche Titel polnisch). *M. G.*

Kostěnek, Johann, Historienmaler böhm. Abstammung, Schüler der Akad. in Prag. Trat 1858 u. 1863 in der Ausst. der Gesellschaft patriot. Kunstfreunde in Prag mit den Bildern: Graf Essex im Kerker und: Spitihnev II. hervor.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österreich, XIII (Wien 1865). — F. X. Jiřík, Vývoj malířství českého ve stol. XIX (Entw. d. tschech. Malerei im 19. Jahrh.), Prag 1909.

Koster, Glocken- u. Stückgießerfamilie des 17. Jahrh. in Amsterdam. Gerhard (Gerrit) I, † 1618 (begr. 1. 11. in der Nieuwe Kerk), stand als Nachfolger des Corn. Ammeroy seit 27. 11. 1606 in städt. Diensten. Goß 1608 eine Glocke für Dirkshorn, 1611 eine für Westbroek und 1617 ein Bronzegeschütz, das aus dem Besitz der Admiralität zu Amsterdam am Standbild des Admirals de Ruyter in Vlissingen Aufstellung fand. — Assuerus I, Sohn des vor., geb. 1604, † 1661 (begr. 17. 9. in der Nieuwe Kerk), ging am 27. 1. 1626 ein Dienstverhältnis auf 3 Jahre mit der Stadt ein und trat nach 1627 zum Bekenntnis der Remonstranten über. Goß 1636 die Stundenglocke für die Wester Kerk in Amsterdam, ferner je 1 Glocke für Bloemendaal (1637), Landsmeer (1639),

Oterleek (1633), Ouderkerk-aan-den-Amstel (1640), Oudkarspel (1638), Schermerhorn (1635), Zaandam (1640), Groot Schermer (1648). — Gerhard II, Sohn des vor., geb. 1627 (get. 3. 10. in der Oude Kerk), † 1679 (begr. 15. 11. in der Nieuwe Kerk), war bei seiner Verheiratung Ende 1654 bereits „Stadts-Schutzgieter“. Goß 1659 1 Glocke für Volendam, 1669 eine für Aalsmeer, 1677 eine für Leusden u. 1660 die im Berliner Zeughaus bewahrte 6 pfünd. Bronzekanone für den Kurprinzen Karl Emil von Brandenburg (bez. „Gerard Koster me fecit Amstelredami anno 1660“). 1 Glocke v. 1668 in der neuen Ned. Herv. Kerk zu Mijdrecht. — Assuerus II, Sohn des vor., geb. 1658 (get. 17. 10.), vermutlich identisch mit dem bei Trap (s. Lit.) gen. Asverus K. van der Hart, der 1687 (in Kopenhagen ?) die Glocke für das Kirchspiel Snoldelev (Dänemark) goß.

Bloys van Treslong Prins, Genealog. Gedenkwaardigheden . . . Kerken der Prov. Utrecht, Utr. 1919, p. 315. — Oud Holland, XVI (1898). — Revue des Arts décor., XI (1891) Abb. nach p. 304. — Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. etc., I (Utrecht 1908) p. 35, 41, 84; V, I (1921), Reg. p. 406; VI (1922), Reg. p. 336. — Trap, Denkm., 1899 ff., II 349. — Führer Kgl. Zeughaus, Berlin 1910.

Koster, Antonie Louis, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. 8. 8. 1859 in Terneuzen, Schüler der Haager Akad., errang mit einer Dünenlandschaft seinen ersten Erfolg, machte 1883/84 eine Studienreise nach den Pyrenäen und ließ sich 1891 in Haarlem nieder. Malt impressionistisch aufgefaßte Landschaften der Provinz Gelderland, der Maasgegend und besonders der Umgebung von Haarlem mit ihren Blumenfeldern (Blühende Hyazinthenfelder, Hyazinthen-Abfuhr, Tulpenkultur bei Haarlem [Pastell], Tulpenfeld [Aquarell], Wintertag in der Umgebung Haarlems [Aquarell]) u. war häufig auch auf ausländ. Ausstellungen vertreten. Erhielt 1894 eine 2. Med. in Antwerpen, 1900 eine Mention honorable auf der Pariser Weltausst., 1902 ein Diplom auf der Ausst. dekorat. Kunst in Turin. Radierte hauptsächlich nach eigener Vorzeichnung Landschaften u. Architekturansichten, u. a. die steinerne Brücke in Maastricht, das Huis ten Bosch im Haag, das Amsterdamer Tor in Leiden, ferner „De trekvaart tusschen den Haag en Delft voor de vaartverbinding, met byschriften van J. Gram“, s'Gravenhage 1892 (12 Bl.). * Nach Hobbema radierte er eine Landschaft (aus der Samml. Philips-Neven), nach J. H. Weißenbruch eine Marine (1901, gr. fol.). Das Mus. Mesdag im Haag bewahrt von ihm eine gemalte Ansicht von Maastricht mit der Maasbrücke bei Sonnenuntergang; in der ehemal. Privatgal. des Prinzregenten Luitpold v. Bayern befand sich 1 Ölgem.: Tulpen- u. Hyazinthenkultur in Haarlem.

J. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Leiden [1904]. — A. Plasschaert, XIXde eeuwse holl. Schilderkunst, Amsterd. o. J.,

p. 293; 2. Aufl. (Korte Geschied. etc.), Amsterd. 1923. — Onze Kunst, 1912 I 37, 39; 1917 I 146. — The Studio, XXXIII (1905) 326 (Abb.); Special Winter Number 1900/01 p. 198, Taf.-Abb. nach p. 198; Special Summer Number 1902, holl. Abt. p. 5, Abb. Taf. 9. — Ch. Holme, Pen, Pencil and Chalk, Studio Special Number, 1911 (Abb.). — Musée Mesdag, Catalogue, 1911. — Kat. Ausst. d. Gem. a. d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, Münch. 1913. — Ausst.-Kat.: Espos. internaz. Venedig 1895, 97, 99, 1914, 20; Internat. A. Berlin 1896; Expos. décennale Paris 1900; Espos. internaz. Rom 1911; Internat. Tentoonst. van Hedendaagsche Kunst, Amsterd. 1912 (Stedel. Mus.); Panama-Pacific Expos. S. Francisco 1915 (Cat. de Luxe, II 257); Jahresausst. Glaspalast München 1894, 96, 1908, 1913 (Intern.). — Gr. Berl. K.-A. 1895; Gr. Düsseld. K.-A. 1911; Gr. Aquarell.-A. Dresden 1911. M. D. H.

Koster, Assuerus, s. im 1. Art. **Koster**.

Koster, Bertel de, siehe **Kessel**, B. van.

Koster, C., holländ. Glasreißer, 2. Hälfte 17. Jahrh. Die Samml. Snouck Hurgronje (Haag) bewahrt von ihm ein Kelchglas mit Bildnis des W. Friso u. dem niederl. Wappen. Rob. Schmidt, Das Glas (Handbücher der kgl. Museen zu Berlin), B. 1912, p. 364. — Der Cicerone, III (1911) 821.

Koster, Everhardus, holl. Maler und Lithograph, geb. 17. 2. 1817 im Haag, † 8. 1. 1892 in Dordrecht, Schüler des Vedutenmalers Barth. Joh. van Hove im Haag, wo er 1839 eine Stadtansicht ausstellte. Hielt sich 1840/48 in Deutschland auf, u. a. in Frankfurt a. M., wo er 2 Jahre Schüler des Städtischen Instituts war. Ließ sich 1848 in Amsterdam nieder u. spezialisierte sich hier auf Fluß- u. Kanallandschaften mit Schiffen; genoß seinerzeit großes Ansehen u. wurde in Holland der moderne Cuyt genannt. Auf der Pariser Weltausstell. 1855 war er mit einer Ansicht der Merwede bei Dordrecht vertreten. 1856 bereiste er England u. Belgien u. besuchte Paris. 1859 verlor er in England sein rechtes Auge, was ihn anfänglich in der Ausübung seiner Kunst sehr hinderte. Nach Zeichnungen K.s lithographierten A. C. Nunnink u. C. A. Last (2 Bl. in dem Album „De Maatschappij ter bevordering van Toonkunst“, 1855, Muller 7219), radierten C. Springer u. D. J. Sluyter (2 Bl. in: De Watercamp van 1855, door de Leden der Maatschappij „Arti et Amicitiae“ afgebeeld in 24 op Staal geetste Platen 1855; Muller 7225) u. J. H. Ronnefeld (2 Bl. in dem Werk: „Ned. Geschiedenis en Volksleven in schetsen. Door J. van Lennep, W. Moll & J. ter Gouw“, 1868/72; Muller, Suppl. 2. A [11 & 70]). 1858 erschien eine Sammlung Skizzen von ihm in Steinzeichnungen von Joh. Hilverdink (E. Koster's Schetsboek. Nederlandse Stads- en Havengezichten, 24 Bl. u. Bildnis K.s, fol., Amsterdam). Im selben Jahre wurde er zum Konservator (Opzichter) am Museum für moderne Kunst in Haarlem (Paviljoen Welgelegen) ernannt, 1876 zum Direktor desselben. — Zahlreiche Gemälde K.s werden in deutschem fürstlichen u. englischem Privatbes.,

ferner in den königlichen Schlössern in Holland, sowie im Reichsmus. Amsterdam (Ansicht von Amsterdam vom Y aus) und im Museum in Utrecht (Flußlandschaft) bewahrt. Zeichnungen, darunter viele in Sepia und Wasserfarben (Fluß- u. Kanallandschaften, Ansichten [u. a. von Dresden 1847, London, Dordrecht 1860, Antwerpen 1872] u. Architekturskizzen), in den Museen in Amsterdam (Kupferstichkab. u. Fodor), Brüssel (Legat de Grez) u. Haarlem (Teyler). Im Amsterdamer Kupferstichkab. auch 2 Lithogr. K.s: Erinnerungsblatt der „Zaanlandsche Zeil- en Roei-vereening, 24. Juli 1852“ (nach Joh. Hilverdink; Muller 7199), u. Städtchen an einem Kanal. K.s Bildnis wurde von L. Lingeman gemalt (Bruststück), von M. Calisch lithographiert (Kniestück, fol., 1858) und von J. P. Koelman in Blei gezeichnet (1843).

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843). — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — G. H. Marius, De holl. Schilderkunst in de 19. eeuw, Haag 1920. — H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankfurt a. M. im 19. Jahrh., Frankf. 1907/09, II. — A. Plasschaert, Korte Gesch. d. holl. Schilderkst., Amsterd. 1923. — Kat. d. gen. Mus. u. Ausstell. u. d. Ausstell. d. Kunstver. Leipzig 1841 u. 45, der Expos. d. B.-Arts Brüssel 1851, der Expos. gén. d. B.-Arts ebenda 1869, der Berl. Akad.-Ausst. 1876, der Tentoonst. Portr. v. Haagsche beeld. Kunstenaars, Haag 1913 (Nr 47). — A. Graves, Royal Acad., IV (London 1906). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, II: 1911 (Wien 1912). — Mireur, Dict. des ventes d'art, IV (1911). — R. Weigels Kunstlager-Cat., IV (Lpzg 1850) Nr 21403. — Kat. d. 1905 bei Muller, Amsterd., versteig. Sig Altink jr., Nr 347. — J. F. van Someren, Besch. Cat. van gegr. Portr. van Nederl., II (1890) Nr 3037. — F. Muller, De Nederlandse Geschied. in platen, 1863/82. M. D. Henkel.

Koster, Gerhard (Gerrit), s. im 1. Art. **Koster**.

Koster, Herman, siehe **Köster**.

Koster, Jo, holländ. Malerin, Kunstgewerbin u. Lithographin, geb. 16. 4. 1869 in Kampen, Schülerin der Akad. in Rotterdam, bildete sich in Paris u. Brüssel (3 Jahre bei E. Blanc-Garin) weiter, nahm auch bei H. P. Bremmer Unterricht. Malt Landschaften u. Interieurs mit figürl. Staffage, zeichnet dekorative Entwürfe u. fertigt Holzschnitzereien. Beschiedte 1904 von Zwolle aus die Vierjährl. Ausstell. im Städt. Mus. Amsterdam mit 1 Landschaft und 1 Kinderbildnis (Pastell). Die Slg H. Kröller-Müller im Haag bewahrt von ihr: Interieur in Staphorst, 1911; Die große Flasche, 1912; Blühende Apfelbäume, 1913; Kartoffelschälerin, 1916; Rosen, 1919; Schneeflocken, 1920.

A. Plasschaert, Korte Geschied. der holl. Schilderkunst, 1923, p. 225. — Die Kunst, IX (= Kst f. Alle, XIX), 1904. — Elsevier's Geill. Maandschrift, 1917 I 244/46, m. Abb. — Cat. v. d. Schilderijen Verzameling van Mevrouw H. Kröller-Müller, Haag 1921, p. 64. — Versteig.-Katal. Coll. C. de Vos, Amsterd. 1900, Nr 148.

Koster (Coster), Simon de, Porträtmaler,

Zeichner für den Kupferstich u. Kupferstich-verleger, geb. 22. 8. 1767 in Middelburg, † 24. 6. 1831 in London. Studierte bei dem Direktor der Middelburger Akad. Thomas Gaal, der ihn später in seiner Fabrik als Tapetenmaler beschäftigte. 1788 übersiedelte er nach London, wo er als Porträtmaler zu Ansehen u. Wohlstand gelangte. Folgende seiner Bildnisse sind durch Stichreproduktionen bekannt: Charles, 2. Graf Cornwallis und Generalgouverneur in Indien (gest. von J. Stow, 1801); Die Sängerin Elizabeth Billington (gest. von T. Burke, 1802); Friedrich August, Herzog von York (gest. von W. T. Fry, 1815); Georg IV. von England als Kronprinz (gest. von S. W. Reynolds, 1794); Admiral Richard Howe (gest. von T. Burke, 1794); Graf George Macartney, brit. Gesandter in China (gest. von C. Townley, 1793); Kapitän George Will. Manby, Erfinder eines Apparats zur Rettung Schiffbrüchiger (radiert von Harriet Gunn geb. Turner); Admiral Nelson, Brustbild nach links (gest. als Vignette von J. Stow, 1801; dass. als Vignette von T. Burke, 1807; dass. als Medaillon in einem Plan der Schlacht bei Kopenhagen, gest. von S. I. Neele; dass. mit Darstell. von 26 durch Nelson erbeuteten Schiffen [nach Zeichnung von Mrs. Inderheny]); William Pitt (gest. von G. Keating, 1794; anonym, 1799). 1800 beschickte K. die Roy. Acad. Exhib. in London mit dem Bildnis eines Künstlers, 1801 mit den Bildnissen eines Schauspielers u. einer Schauspielerin vom Drury Lane Theater u. eines Angehörigen der St. Clement Danes Volunteers. Nagler rühmt als seine besten Arbeiten die Bildnisse Nelsons u. des Admirals John Jervis, Grafen von Saint-Vincent. 1865 wurde aus der Samml. Chapuis, Brüssel, ein von K. gemaltes Porträt eines Alten mit Pelzmütze versteigert. T. Burke hat nach K. außer den oben gen. Blättern einen Farbstich „The Gleaning Girl“ gefertigt.

Immerzeel, De Levens en Werken etc., Amsterd. 1842/43. — Nagler, Künstlerlex., III (1836) 143. — A. Graves, The Royal Acad. of Arts, II (1905) 294 (De Koster). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Catal. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus. London, VI (1925) 474 (Gen.-Reg. unter De Koster). — W. C. Lane u. N. E. Browne, A. L. A. Portrait Index, Washington 1906, p. 1064.

Koster, siehe auch *Coster*.

Kosters, Jacob, Büchsenmacher in Maas-tricht, vielleicht Verwandter des Corn. Coster (s. d.), Ende 17. Jahrh. Von ihm bewahrt das Histor. Mus. in Dresden 2 Pistolen mit Elfenbeinschäften, die in Türkenköpfe endigen, die Leibrückkammer in Stockholm 2 ähnlich verzierte Steinschloßpistolen mit Elfenbeinschäften.

Zeitschrift f. hist. Waffenkunde, VI 222. — Führer durch das Kgl. Histor. Mus. zu Dresden, Dr. 1899, p. 171. — Vägledning i Lifruskammaren (Stockholm), 1917.

Kostial, Fritz, Maler (Dilettant), geb. 1830

in Brünn (Mähren), † 1876 ebenda. Im Franzens-Mus. zu Brünn von ihm 1 kleines Ölgem., Burg Eichhorn in Mähren (Führer d. d. Gem.-Gal. d. Franzens-Mus., Brünn 1899, p. 31).

Kostka, Alexander Josef, Maler (besonders Aquarellist) u. Graphiker in Wien, geb. 16. 11. 1879 ebenda. Besuchte 1903/05 die Kopf- u. Aktklasse der Malschule Strehblow, wo er auch an den Kursen der Prof. Rud. v. Larisch u. Herm. Heller teilnahm. Bildete sich in den folg. Jahren namentlich als Landschaftler selbständig aus. Debütierte in der 36. Jahresausstell. des Künstlerhauses (1910) mit einem Ölgemälde „Rax“. In der Herbstausst. 1910 war er mit einem Stilleben, in der 37. Jahresausst. (1912) mit dem Aquarell „Peterskirche“, in der Herbstausst. dess. Jahres mit dem Aquarell „Barockportal in Wien“ vertreten. Malt mit Vorliebe Wiener Veduten, Bach- u. Waldlandschaften.

Kat. d. Wiener Künstlerhauses: XXXVI. Ausst. (1910) Nr 105; Herbstausst. 1910 Nr 319; XXXVII. Jahresausst. (1912) Nr 393; Herbstausst. 1912 Nr 110. *Ankewicz*.

Kostka, Barbara von, Wachsbossiererin von Blumen- u. Fruchtstücken, um 1822 in Wien tätig, auf der Ausstell. der Leipziger Akad. 1827 mit mehreren feinen Wachsarbeiten in Flachrelief (Blumensträuße, Madonnen u. a.) vertreten.

F. H. Böckh, Wiens lebende Schriftsteller, Künstler etc., 1822 p. 263. — Kstblatt, 1827 p. 256.

Kostka, Josef, Porträt- u. Landschaftsmaler, geb. 27. 4. 1846 in Ratibor, Schles., Schüler der Berliner Akad., aus deren Wettbewerb um den Großen Staatspreis er 1868 (9. 7.) als Sieger hervorging; das preisgekrönte Bild: Tobias heilt seinen Vater, befindet sich im Bes. der Akad. Ging 1869 mit Staatsstipendium nach Italien (1869/70 Mitglied des Deutsch. Künstler-Ver. in Rom) u. beschickte 1870 u. 1878/79 die Berl. Akad.-Ausst. mit Bildnissen. K.s Sterbejahr war aus den Berl. Akad.-Akten nicht zu ermitteln.

H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1870 p. 86; 1878 p. 35; 1879 p. 27. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, V/VI, Wien 1919. — Mitteil. der Akad. d. Künste, Berlin.

Kostner, Alois, Bildhauer des 19. Jahrh. in Gröden (Tirol). Von ihm in der Pfarrkirche St. Ulrich in Gröden die Statue einer Hl. Agnes, in der Kirche zu Ringschnait (Württ.) die Statue eines segnenden Christus.

J. Weingartner, Die Kstndenk. Südtirols, Wien 1923, II. — Kst- u. Alt.-Denkm. Kgr. Württemb., Donaukreis, I (1914): *J. F.*

Kostoussoff (Костюсов), Garassim Iwanowitsch, Maler in Moskau (in den Urkunden stets als „Maler“ [im Gegensatz zu den „Ikonenmalern“] bezeichnet, was auf eine weltliche, westeuropäische Malweise schließen läßt). Seit 1679 Schüler des berühmten Iwan Besmin, später in Diensten des Zarenhofs. Wird 1684 zur Ausführung kirchl. Malereien ins Ssimonoff-

Kloster entsandt, fertigt im gleichen Jahr in den neuerrichteten Gemächern der Zarentöchter Wandmalereien, nimmt 1685 unter Leitung Besmins teil an der Ausmalung der neuerrichteten Gemächer der Zarin Natalja Kirillowna, malt 1686 in Gemeinschaft mit and. Heiligenbilder für die Gemächer der Zarentochter Sofia Alexejewna, führt 1687 dekorative u. ornamentale Malereien in der Hofkirche der hl. Märtyrerin Jekaterina aus, fertigt 1688 Wandmalereien (Darstellungen [oder Sprüche?]) aus der Geschichte Mosis u. Abrahams im Gemach der Zarentochter Maria Alexejewna u. malt 1694 eine Kreuzigung für die Kirche eines der zarischen Güter.

A. I. Usspenskij, Lex. der Zar. Ikonenmaler etc. 17. Jahrh. (russ.), Moskau 1910. — Saryje Gody, 1909, p. 392.

Kostromitin (Костромитин), Iwan Ossipowitsch, russ. Ikonenmaler in Diensten des Moskauer Zarenhofs, tätig 1684 in Gemeinschaft mit and. unter Leitung I. Besmins an der Ausmalung des Nowodjewitschij-Klosters.

A. I. Usspenskij, Lex. d. Zarischen Ikonenmaler etc. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kostrzewicz, F., poln. Kupferstecher, nur bekannt als Verfertiger des Blattes: Getreue Darstellung des Bildes des hl. Antonius in der Bernhardinerkirche zu Lublin, 1812.

E. Rastawiecki, Słownik rytmowników polskich, Posen 1886.

Kostrzewski, Franciszek, poln. Genremaler u. Karikaturist, geb. 19. 4. 1826 in Warschau, † 1911 ebenda. Besuchte seit 1844 die Warschauer Kunstschule unter Hadziewicz, Kaniewski u. J. Piwarski. Begann als Landschafts- u. Genremaler, betätigte sich später fast ausschließlich als Zeichner u. Aquarellist und versorgte 50 Jahre lang die poln. Zeitschriften mit Karikaturen u. humorist. Illustrationen, die ihn zu einem der populärsten Zeichner Warschaus machten; in späteren Jahren verfiel er in Manier und verlor allmählich jede künstlerische Bedeutung. Arbeiten von ihm im Mielżyński-Mus. zu Posen (3 Ölbilder u. 1 Aquar.) u. im Nat.-Mus. zu Krakau (1 Ölbild: Wildschweinjagd).

H. Piatkowski, Polskie Malarstwo współczesne, St. Petersburg 1895, p. 241/45 (m. Porträt). — Krakowski Miesięcznik Artystyczny, 1911 Sept.-Heft p. 101 f. (Nekr.). — Der Cicerone, III (1911) 891 f. (Nekrol.). — J. v. Bożoz Antoniewicz, Kat. d. retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 156.

Kostyál, Daniel, ungar. Zeichner der 1830/40er Jahre in Pest. Fertigte Kostümzeichn. für die Pester Zeitschrift Regélő; eine interessante ethnograph. Zeichnung von ihm: Landleute aus der Umgebung von Erlau (Eger), erschien, gestochen von K. Vidéky, in Regélő, Jahrg. 1838, Nr. 12.

Művészeti, II (1903) 347. — K. Lyka, A táblabíró-világ etc., Budap. 1922, IV 40, 105. — K. Lyka.

Koszkol, Jenő (Eugen), ungar. Aquarell- u. Pastellmaler, geb. 30. 4. 1868 in Dorog. Schüler der Akad. Budapest 1885/89 (bei J.

Greguss, B. Székely u. K. Lotz), dann als Stipendiat 1 Jahr in Rom; Studienreisen nach Dalmatien u. Tunis. Debütierte 1888 in Budapest mit den Aquarellen „Mühle in Ujpest“, „Eisgrube im Angyalföld“ u. „Stilleben“. 1895 erwarb die kgl. Burg 2 seiner Obststücke. 1896 erhielt er in Budap. den Eszterházy-Preis für ein „Küchenstilleben“ (Mus. der bild. Künste, Budap.). 1899 erwarb der ungar. Staat das Bild: Nacht über den Lagunen. Beschickte in der Folge alljährlich die Budap. Ausstell. mit sehr sorgfältig gemalten Aquarellen. 1911 Kollektivausst. in Arab. 1913 stellte er im Budapester Nemzeti Szalon eine Ansicht von Sta Maria de' Miracoli in Venedig aus u. erhielt dafür den Aquarellpreis für Architekturstücke. Arbeiten K.s auch in der Nat.-Gal. Berlin (Handzeichn.-Kab.) u. im Mus. zu Nagyvárad.

Ezredéves kiáll. képzőm. tárgymutatója, Budap. 1896, p. 95, Abb. Taf. LXXXIV. — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 310, 319. — Művészeti, X (1911) 129, 134, 138; XI (1912) 39; XII (1913) 75 f.; XV (1916) 2, 91; XVI (1917) 36, 80. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 182. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 68. — Ausstell.-Kataloge. K. Lyka.

Koszta, József (Josef), ungar. Maler in Szentes, geb. 27. 4. 1864 in Kronstadt (Brassó). Schüler der Akad. Budapest u. München (1892/97 bei G. Hackl, W. von Diez, P. Höcker), 1897/1901 Meisterschüler von G. Benczúr in Budapest. Debütierte in Budapest mit dem Bilde: Heimkehr (Preis der Kunstfreunde; Mus. d. bild. Künste, Budap.), u. der histor. Komposition: Begegnung des Königs Matthias mit Beatrix (Rompreis). Verbrachte einige Jahre im ungar. Tiefland, weilte 1902 in der Künstlerkolonie Nagybánya, malte 1904 in Cibakháza das Bild: Am Felde (Mus. d. bild. Künste, Budap.), u. ging 1905 nach Rom, wo neben einigen Genrebildern 1907 die Komposition: Die hl. 3 Könige (Mus. d. bild. Künste), entstand. Hielt sich dann zunächst wieder im ungar. Tiefland auf, wo er in Gyömrő das Bild: Die Feldarbeiter (Rökk-Preis), malte, u. besuchte darauf Paris. K.s Bilder sind meist auf einen ernsten, düsteren Ton gestimmt. Namentlich nach seiner Übersiedelung nach Szentes entstand eine Reihe von Landschaften, meist bei Abendstimmung, Hauptwerke von wuchtiger Kraft u. auf starken Kontrasten leuchtender Farben aufgebaut. Derartige Landschaften (Maisernte, Mus. d. bild. Künste, Budap.) stellte er 1917 im Budap. Ernst-Mus. aus. Kollektivausstell. Budap. 1920. Eine Landschaft: Vor dem Gewitter, im Hauptstätt. Mus., Budapest.

Műcsarnok, II (1899) 87 f. — Művészeti, IV (1905) 338; IX (1910) 148; X (1911) 21 (Abb.), 37, 39, 129, 137, 139/43; XI (1912) 90 (Abb.); XVI (1917) 63 f. — Nemzeti Szal. Alman., 1912 p. 182. — M. Rózsa, Magyar impress. festészet, 1914 p. 187 f. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 68. — E. Kállai, Neue Malerei in Ungarn (Die junge Kst in Europa, II), Lpzg 1925, p. 21. — Magyar Művészeti,

I (1925) 232f. — E. Ernst, Szinyei etc. Társaság művésztagjai, Budap. 1926, p. 32f. (m. Abb.). — Ausstell.-Kataloge. K. Lyka.

Kosztka, Mihály Tivadar (Michael Theodor), ungar. Maler, signierte meist *Csontváry*, geb. 5. 7. 1853 in Kis-Szeben, † 1919 in Budapest. War zunächst Kaufmann, dann Apotheker, malte 1893 als Autodidakt sein erstes Ölbild (Schmetterlinge), widmete sich dann in Rom, München (bei S. Hollósý), Karlsruhe (1895) u. Paris (1896) künstler. Studien, ohne darin Befriedigung zu finden, und unternahm ausgedehnte Studienreisen (Dalmatien, Neapel, Sizilien); es entstanden die Bilder: Pompeji (1898), Mondschein in Traù (1899), Sonnenschein in Traù (1899), Heller Vormittag in Traù (1900), Sturm in Traù (1900), Fischfang in Castellammare (1901), Leuchtende Nacht in Castellammare (1901), Villa in Pompeji (1901), Mondschein in Taormina (1901), Sonnenuntergang im Golf v. Neapel (1901), die sich durch frische Unmittelbarkeit der Auffassung u. Leuchtkraft der Farben auszeichnen. 1902 malte er eine Ansicht von Schemnitz (Selmechánya), ferner: Mandelblüten in Taormina, 1903: Rheinfälle bei Schaffhausen (Schweiz), Wasserfälle bei Jajce (Bosnien), Römische Brücke in Mostar, Sturm auf der Hortobágyer Puszta, 1904: Wasserfälle des Kohlbach (Tarpatak; im Format 12×12 m). 1904/05 weilte K. in der Levante u. malte, meist wieder in riesigen Formaten, die Bilder: An der Klagemauer in Jerusalem, Ruinen des Zeustempels in Athen, Wagenfahrt bei Neumond in Athen, Die Akropolis, Ein Abend in Kairo (sämtlich 1904), Griechisches Theater in Taormina (20×20 m), Ausblick auf das Tote Meer, Der Ölberg (sämtlich 1905). Auf Grund von Reiseskizzen entstanden weiterhin: Sonnentempel zu Baalbek (1906; Format 30×30 m [!], K.s größtes Bild), Pilgerfahrt zur heiligen Zeder, Eine Zeder vom Libanon (beide 1907), Marienbrunnen in Nazareth (1908; 19×19 m). K. zeigte diese nach Auffassung u. Technik von der heimischen Maltradition völlig abweichenden Bilder in mehreren Sammelausstell., so 1905, 08 u. 10 in Budapest, 1907 in Paris. In Budapest fand seine Kunst vorerst wenig Beachtung, da man seinen exzentrischen Charakter u. seinen geradezu pathologischen Größenwahn (er erteilte dem König u. seinen Ministern häufig telegraphische Ratschläge, zeigte auf demselben Wege dem Parlament seine Reisen an, betätigte sich als Wunderarzt usw.) kannte u. daher seine Bilder zumeist nur als Ausgeburten einer überspannten Phantasie betrachtete. Erst nach seinem Tode begann man, die Kraft seines Kolorits u. die Frische seiner Darstellungsweise zu würdigen u. erkannte in ihm einen Vorläufer des Expressionismus. Sein künstler. Nachlaß (K. wollte seine Bilder nie einzeln abgeben) befindet sich bei G. v. Gerlóczy, Budapest. K. verfaßte 1911

eine nur aus pathologischer Anlage zu erklärende Kampfschrift: *Energia és művészet* (Energie u. Kunst).

F. Lehel, Csontváry T., Budap. 1922 (Monogr.). — *Művészet*, IV (1905) 338; IX (1910) 311, 351. — *A Kéve könyve* (Budap.), I (1912). — Szendrei u. Szentiványi, Magyar képzőműv. Lex. (Budap.), I (1915) 332 (Csontváry). — *Új Nemzedék* (Budap.) v. 4. 12. 1921. — E. Kállai, Neue Malerei in Ungarn (Die junge Kunst in Europa, II), Lpzg 1925, p. 84/88, Taf. 56/57. K. Lyka.

Kosztolányi (eigentlich *Kann*), Gyula (Julius), Architekt u. Maler in Budapest, geb. 9. 1. 1868 ebenda. Erlangte nach Architekturstudien in Budapest u. München 1892 das Architektendiplom, war jedoch schon seit 1888 Malschüler von S. Hollósý und debütierte als Maler 1889 in Budapest mit einem Stilleben. 1893 war er Lehrer der Bauformenlehre an der Baugewerkschule in Holzminden u. widmete sich nebenbei Malstudien. 1894 bereiste er Deutschland u. Belgien, ließ sich 1895 in Budapest nieder, wo er malte u. Zinshäuser baute, auch eine Reihe architek. Idealpläne u. Skizzen entwarf, die unter dem Titel: *Architekton.* Skizzen u. Studien, erschienen (Wien 1902/09, 2 Bde, bei Schroll). Auf der Budap. Millenniumsausstell. 1896 war er mit den Bildern: Schweinestall, Gasse in Balaton-Berény, Sommer, Wald, Fässer, Bauernhof, Badekabinen auf dem Plattensee, Hofpartie, vertreten. 1905 entstand eine Ansicht von Lussingrande (Mus. d. bild. Künste, Budap.); seit 1906 ist K. ausschließlich als Maler tätig. Als Früchte seiner Studienreisen nach Paris, Holland u. Italien stellte er in Budapest die Bilder: Torbole (1908), Septembernachmittag (1910, Ráth-Preis), Motiv aus Baden (1913, Gold. Med. d. Nemzeti Szalon) u. a. aus; 1912 war er auf der Internat. Kunstausstell. in Venedig mit 18 Bildern, meist Landschaften mit Architekturstaffage, vertreten; Kollektivausstellung 1916 in Budapest. Von ihm im Hauptstädt. Mus. Budapest 1 Landschaft, im Mus. zu Veszprém das Bild: Die Halle (1901). Von seinen Bauten ist das Atelierhaus des Kunstvereins in Budapest zu nennen.

Művészet, II (1903) 21/27, 22/37 (Abb.), 73, 423f.; III (1904) 141; VI (1907) 412 (Kann); VIII (1909) 142; X (1911) 24 (Abb.), 37, 118, 121f., 129, 139/43; XIII (1914) 44 (Abb.), 92; XIV (1915) 286, 444 (Abb.); XV (1916) 22 (Abb.); XVII (1918) 5. — *Nemz. Szalon Alman.*, Budap. 1912, p. 182, Taf. XVI, XIX, XLVI. — B. Lázár, Tizenhárom magy. festő, Budap. 1912, p. 118/28. — M. Rózsa, Magyar impress. festészeti, 1914 p. 160/63. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 69. — *Die Kunst*, XXI (Kst f. Alle XXV), 1909/10, p. 325 (Abb.). — *The Studio*, vol. 54 (1912) p. 329f., m. 3 Abb. — *Architekt. Rundschau*, XI (1895) Taf. 80; XIV (1898) Taf. 20; XVII (1901) Taf. 90. — *Ausstell.-Katal.* (außer Budapest): Berlin, Gr. K.-A. 1901, Sezession 1910 (A. ungar. Maler); Düsseldorf, Int. K.-A. 1904; Mannheim, Internat. K.-A. 1907; Rom, Int. K.-A. 1911; Venedig, Int. K.-A. 1909, 10, 12; Wien, Kstlerhaus 1914 (39. A.). K. Lyka.

Kotál, Henrik (Heinrich), ungar. Architekt, geb. 5. 7. 1874 in Budapest, wo er die Bau-gewerbeschule absolvierte. 1894/1902 in der Baukanzlei des I. Alpár, 1903/05 mit R. Hikisch assoziiert, seitdem selbständig. Baute außer zahlreichen Zinshäusern u. a. die Sparkassen in Jászberény u. Szolnok, Hotel u. Redoute in Kunhegyes, Gymnasium in Szatmár, die Land-sitze Meller in Sülysáp, Thassy in Pusztamonostor, Graf Silva-Tarouca in Franciskapuszta, Havas in Budafok, die neue Schlacht-brücke in Preßburg (Pozsony), die Wirtschafts-zentrale des Erzherzogs Friedrich in Magyaróvár, Beamten- u. Arbeiter-siedlungen in Dunakesz, Pécs u. Békéscsaba.

Művészeti, IV (1905) 126, 351; VI (1907) 71, 198; VII (1908) 271, 419; VIII (1909) 398; IX (1910) 180, 398; X (1911) 39; XII (1913) 206; XIII (1914) 92. K. Lyka.

Kotányi-Pollak, Hilda, Malerin u. Kunst-gewerblerin in Prag, geb. 2. 11. 1875 in Wien, Gattin des Malers Richard Pollak (s. d.). Stu-dierte bei Imre Révész in Wien u. Chr. Landen-berger in München. Tätig zunächst in Wien, wo sie die Ausstell. der Genossenschaft der bild. Künstler Wiens im Künstlerhaus (1899/1901), des Aquarellistenklubs (1902) und des Hagen-bundes (1905/06) mit impressionistisch gemalten Genrebildern (Bettlerin, Schwurgerichtsverhand-lung) u. Porträts beschickte u. als Mitglied der Vereinigung Bildender Künstlerinnen auch mit symbolischen Darstell. (Mensch in der Wesen-heit, Der Glaube, Der Menschheitsführer) her-vortrat. Unterhielt in Wien eine Mal- und Zeichenschule für Damen u. machte sich einen Namen durch ihre Entwürfe für Teppiche u. and. Textilien. Unter dem Einfluß Rud. Steiners u. der von ihm ins Leben gerufenen anthropo-sophischen Bewegung beteiligte sie sich an der Ausführung der Kuppelgemälde im alten Goethe-anum zu Dornach. Seit ihrer Verhehlung meist in Prag tätig. Ein Gemälde ihrer Hand bewahrt die Sammlg. Liechtenstein in Wien.

H. C. Kosel, Dtsch.-östr. Künstler- u. Schriftst.-Lex., I (1902) 75. — Dreßlers Kst-handbuch, 1921, II 454 (Pollak-Kotányi). — Kst-chronik, N. F. XIII (1901/02) 237 f. — Der Kst-wanderer, 1921/22, p. 524. — Katal. d. gen. Ausst. F. A. L. E.

Kotarbinkij (Котарбинский), Milosz (Wassilij [Wilhelm] Alexandrowitsch), russ.-poln. Maler, geb. 1854 im Gouvern. Ljublin, Schüler der Warschauer Zeichenschule u. der St. Petersburger Kunstakad. (1875/82), von der er die beiden silb., 1881 die kl. gold. Med. (für die Programmarbeit: Vulkan schmiedet den Prometheus an den Felsen des Kaukasus) und 1882 das Künstlerdiplom (für die Programm-arbeit: Fürst Posharskij empfängt den Moskauer Gesandten) erhielt. Unter Verzichtleistung auf die ihm von der Akad. zugestandene Bewer-bung um das Reisestipendium ging er auf eigene Kosten nach Rom, wo er sich ansässig machte. Malt, besonders in seiner Frühzeit durch Matejko

beeinflußt, Darstell. von biblischen Szenen u. Themen aus dem Rom der Verfallzeit (Röm. Orgie, Tod des Petronius). Als sein Haupt-werk gelten die gemeinsam mit Wassnezoff u. Njesteroff ausgeführten Fresken in der Wladimir-Kathedrale zu Kiew (von ihm u. a.: Auf-erweckung des Lazarus, Verklärung Christi [an der Decke des rechten Chors]). Bilder K.s in der Tretjakoff-Gal. in Moskau („Das Scherflein der Witwe“ [Skizze]), im Rumjanzeff-Mus. (Sammlg. Ssoldatjenkoff) ebenda („Serenade“), im Russ. Mus. [Alex. III.] in St. Petersburg („Orgie“) u. in der Gal. zu Agram (Zagreb), Jugoslawien.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künst-ler (russ.), St. Petersburg 1889/91, I. — P. Gnje-ditsch, Gesch. d. Kunst (russ.), III (1897), m. 1 Abb. — Piatkowski, Polskie Malarstwo, 1895 p. 194. — Kunst f. Alle, I (1886) 152 („Kor-tabinski“). — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XVIII (1907) 70. — Mir Isskustwa (russ. Zeitschrift), I (1899), Chronik p. 22, 102; II (1899) Chronik p. 46; VI (1901) Chronik p. 38, 91. — Revue univers. (Paris, Libr. Larousse), 1901 p. 5 (Abb.: Tod des Petronius). — Die christl. Kunst, II (1905/06) 232; XII (1915/16) 180 (Abb.). — Art et Décoration, 1925/II (Abb.). — Kat. Internat. Kstausst. Berlin 1891 p. 207; 1896 p. 238. — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1892 p. 46. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV, V/VI („Kotarbinkij“).

Kotarski, poln. Historien- u. Landschafts-maler der 2. Hälfte des 18. Jahrh., Schüler M. Bacciarellis in Warschau. In den Samml. der Warschauer Universität befand sich um 1850 ein von ihm gezeichnetes Bildnis (Rötel) des Adam Stanislaw Naruszewicz. — Vielleicht mit ihm identisch ist der von Rowinskij erwähnte Koterski, von dem die in der Orusheinaja Palata zu Moskau befindl. 3 Ölgemälde mit Darstell. aus dem Leben des Pseudo-Demetrios (Kopien nach den Originalen in Schloß Wisch-nezew b. Kremenez) herrühren.

E. Rastawiecki, Słownik malarzów polsk., I (1850). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), I (1886) Sp. 695.

Kotász, Károly (Karl), ungar. Holz-schneider u. Maler, geb. 4. 11. 1872 in Buda-pest, wo er 1894/99 an der Kunstgewerbe-schule bei G. Morelli, anschließend im Bau-bureau von H. Schmahl als Ornamentzeichner arbeitete. Wandte sich dann der Malerei zu, ging nach München, wo er an der Akad. bei G. Hackl u. O. Seitz studierte, u. Paris (1 Jahr bei J. P. Laurens). Studienreise nach Italien. Seit 1904 stellt er in Budapest aus, zumeist Landschaften mit Figurenstaffage (Heimgang, Am Bache, Winter, Kirchtag in Besnyő, Ring-spiel usw.), auch bibl. Motive (Die hl. 3 Könige, Lasset die Kindlein zu mir kom-men), farbenreiche Bilder mit nervös-flockigem Farbauftrag. Kollektivausstell. 1923 im Nem-zeti Szalon, 1925 im Ernst-Mus. Budapest.

Magyar Iparművészet, I (1897/98) 386 f., 402.

— Modern Művészet, I (1905) 81/83, m. farb. Holzschn. — Művészet, IV (1905) 422. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — Ausstell.-Kataloge. K. Lyka.

Kotchar, E r v a n d, armenischer Maler in Paris, geb. 1899 in Tiflis (Kaukasus), Schüler der Akad. in Tiflis u. Moskau. Mitglied der Vereinigung armenischer Künstler, der Jury der kaukasischen Ausstellungen u. des Museums in Tiflis u. Lehrer an der dortigen Akademie; Mitglied der Pariser Société des Artistes Indépendants, deren Ausstell. er 1924 u. 1926 beschickte. Der radikalen Gruppe angehörend, lehnt K. Staffeleibild und Bildrahmen zugunsten einer auf abstrakte Stilelemente begründeten Art von Skulptomalerei ab. Von seinen Arbeiten seien genannt: Auferstehung 1922 (in Tiflis); Transfiguration 1923; Jesus u. Magdalena 1924; Hl. Familie 1925; Frau am Fenster 1925; 2 liegende Frauen, Frau auf Terrasse, Frau u. Früchte, sämtl. 1926.

Revue mod., XXIV (1924) Nr 7; XXVI (1926) Nr 12; XXVII (1927) Nr 2. — Revue du Vrai et du Beau, III (1924) Nr v. 10. 4.; IV (1925) Nr 53; V (1926) Nr 85. — Les Artistes d'aujourd'hui, 1926, Nr 1 u. Nr v. 15. 12. — Comœdia v. 1. 11. 1926. — Catal. Salon d. Art. Indépend. 1924, 1926. — Mitteil. des Künstlers.

Kote (Kohte), **Heinrich**, Faßmaler aus Celle, † März 1624 in Stettin, wo er seit 1586 alle Malerarbeiten in der Marienkirche und den zugehör. Häusern überwachte und 1590 das Bürgerrecht erwarb. 1585/86 Ausmalung der Kirche (mit Ausnahme des Chors [dieser 1590/91 ausgemalt]); 1596 Malerarbeiten am Turm. Um 1600 bemalte er den Altar der Kirche zu Altward in Pommern. Von K. stammt auch die Vorlage zu der von Petrus Rollos 1625 gestochenen Ansicht von Stettin aus der Vogelschau für Friedeborns Beschreibung von Alten-Stettin.

Baltische Studien, N. F. XXI (1918) 158, 174 f., 195 (m. Lit.), 226. — Bau- u. Kstdenkmäler Prov. Pommern, II. Teil, Bd I (Stettin 1900), p. 269, 337.

Kotek, Andreas, Glockengießer in Böhmen, zwischen 1555 u. 1583 in Kuttenberg, 1572 in Horka, 1576 in Aujezd tätig. Goß 1580 1 Glocke für Groß-Loschan (Lošany) u. 1581 1 Glocke für Petschkau-Roth (Pečky Červené). Laut Diabacz vielleicht identisch mit dem gleichzeitigen Glockengießer **Andreas** von Königgrätz.

G. J. Diabacz, Kstler-Lex. für Böhmen, Prag 1815. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. im Königr. Böhmen, I (1898). — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen i. Böhmen, LVI (1917) 7 (Wondřej Kotek).

Kotěra, Jan, tschech. Architekt, geb. 18. 12. 1871 in Brünn, † 17. 4. 1923 in Prag. Studierte 1887/90 an der deutschen Gewerbeschule in Pilsen (Bauabteilung, bei V. Schwerdtner); anschließend 4 Jahre Baupraxis und 1894/97 Besuch der Wiener Akad. (bei O. Wagner), die ihm 1897 den Rompreis verlieh. 1898 war er in Italien. Noch im selben Jahre wurde er zum Lehrer (Professor) der dekorativen Architektur

an der Kunstgewerbeschule in Prag ernannt, an der er bis 1910 wirkte. 1911 erfolgte seine Ernennung zum Professor der Architektur an der Akad. in Prag, an der er bis zu seinem Tode wirkte (Rektor 1912/13, 1914/16, 1920/22). Seit 1898 gehörte er dem Kunstverein „S. V. U. Mánes“ als Mitglied an; war Ausstellungskommissär bei den internat. Ausstellungen in Venedig (1910), Rom (1911) u. München (1913), 1910/21 künstlerischer Sachverständiger des Landesausschusses für Regulationsfragen, seit 1920 Mitglied der tschech. Akad. der Wissenschaften u. Künste. Unternahm zahlreiche Reisen in Süd-, West- u. Nordeuropa. Beteiligte sich an den Ausstellungen des „S. V. U. Mánes“ und des Vereines „Hollar“. Im Januar 1926 wurde in Prag durch den „S. V. U. Mánes“ eine Gesamtausstellung seiner Arbeiten veranstaltet (101. Ausst. des „Mánes“), die 1015 Ausstellungsobjekte (Modelle, Entwürfe, Zeichnungen) enthielt. — K. ist der Begründer der modernen tschech. Architektur. Sobald er nach Prag kam (1898), begann er gegen den historisierenden Eklektizismus in der Baukunst anzukämpfen. Der Lehre O. Wagners, dessen Schüler und Mitarbeiter K. in Wien gewesen war (zusammen mit Plečnik, Olbrich u. a.), entnahm er als Prinzipien des architektonischen Schaffens, daß jeder Bau von zweckmäßigen, materialgerechten Formen u. in der Konstruktion einfach und klar sein sollte. Diese Forderungen erfüllte K. zuerst in dem Bau des Mietshauses Václavské nám. 777, Prag II (1899 bis 1900). In dieselbe Zeit (1898) fällt der Anfang seiner Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule, an der er nach Abgang F. Ohmanns die Klasse für dekorative Architektur übernahm. Die Resultate seiner Lehrtätigkeit veröffentlichte er 1902 in dem Buche „Práce mé a mých žáků 1898—1901“ (auch deutsche Ausgabe: Meine u. meiner Schüler Arbeiten), Wien 1902 (Schroll). Unter dem Einfluß der Prager Tradition hat sich K. in seinen Bauten der Folgezeit bis etwa 1906 eines ornamentalen Dekors bedient, dessen Elemente er der tschechoslowakischen Volkskunst entnahm. Diese dekorative Tendenz weicht seit 1906 einem mehr und mehr auf das Tektonische gerichteten Stil; es entstehen nun Bauten von einer einfachen, monumentalen Konzeption, die durch die Schlichtheit der Flächen und durch großzügige Gestaltung der Massen wirken. Diese Entwicklung kann man am besten an seinen Entwürfen für die Prager Universitätsgebäude verfolgen, an denen er seit 1907 bis an sein Lebensende arbeitete. Auch als Kunstgewerbler, vor allem auf dem Gebiet der Wohnungseinrichtung, hat K. bahnbrechend gewirkt. Seinem organisatorischen Talente ist die Begründung des „Svaz českého díla“ (tschechischer Werkbund) zu verdanken. Zu seinen Schülern gehören O. Novotný, J. Gočár, L. Machoň u. a. Der künstlerische Nachlaß K.s

befindet sich fast vollständig im Technischen Museum in Prag.

Verzeichnis der wichtigsten Arbeiten K.s: 1899 Konkurrenzentwurf für den Zentralbahnhof in Prag; 1899/1900 Haus L. Peterkas, Prag II, Václavské 777; 1902 Ausstellungspavillon des „S. V. U. Mánes“ in Prag (demoliert); 1902/03 Villen in Černošice, Bechyň, Strašnice; 1903/04 Bezirks-haus in Hradec Králové; 1904 Villa Sucharda in Prag-Bubenč; 1905/06 Villa Tonder in St. Gilgen; 1905/07 National-Haus in Prostějov (Mähren); 1906/07 Wasserturm in Prag-Vršovice; 1906/12 Stadtmuseum in Hradec Králové; 1907 1. Entwurf für die Universitätsgebäude in Prag; 1907/08 Pavillon des Handels und der Fachschulen auf der Ausstellung der Handelskammer in Prag 1908 (demoliert); 1904/08 Villen in Bubenč und Holoubkov; 1908/09 Haus Laichter Prag-Vinohrady; 1908/09 eigene Villa Prag-Vinohrady; 1908/10 Villa Kratochvíl in Černošice; 1909 2. Entwurf für die Universitätsgebäude in Prag; 1909/10 Hotel-Entwurf für Abbazia; 1909/19 Kolonie der Eisenbahner in Louny; 1910/11 Erweiterungsbau des Grand Hôtel in Hradec-Králové; 1911 Konkurrenz-Entwurf des Kurhauses in Grado; 1911/13 Schloß des H. Mandelik in Radboř; 1911 Konkurrenzentwurf für die Österr.-ungarische Bank in Wien; 1911/12 Bankhaus „Slavia“ in Sarajewo; 1911/12 Kaufhaus Urbánek, Prag II, Jungman. tř.; 1912/13 Allgem. Pensionsanstalt, Prag II, Podskal-Quai; 1912/15 Um- u. Erweiterungsbau des alten Schlosses in Radboř; 1912/13 Konkurrenz-entwurf für das Königl. Schloß in Sofia; 1913 Konkurrenzentwurf für das Žižka-Denkmal in Prag (mit J. Štursa); 1913/14 3. u. 4. Entwurf für die Universitätsgebäude in Prag; 1913/15 Lemberger-Palais in Wien; 1915/17 5. Entwurf (Bauprojekt) für die Universitätsgebäude in Prag; 1919/20 Entwurf für den Pavillon der Architekturschule der Akad. in Prag; 1920 Entwurf für Ministeriengebäude im Petersviertel, Prag II; 1920 Entwurf für die Prager Kreditbank in Prag; 1920 Arbeiterkolonien in Králův Dvůr bei Beroun; 1921 6. Entwurf für die Universitätsgebäude in Prag; 1921/23 Zentralgebäude der Vitkowitz Eisenwerke, Prag II, Bredovská ul.; 1921 Konkurrenzentwurf für die Prager Kreditbank in Prag; 1921 Villa J. Štenc in Všenory bei Prag; 1922 Entwurf des Verwaltungsbaues der Firma Ringhoffer in Prag-Smíchov; 1922 Gemeindehäuser in Hradec Králové; außerdem zahlreiche Grabmäler, vor allem in Prag (Olšaner-Friedhof), sowie Interieureinrichtungen für Privatwohnungen, Ausstellungsräume u. dgl.

Literatur: J. K., O novém umění (= Von der neuen Kunst), in Volné Směry, IV (1900) 189 ff. — J. K., Jože Plečnik, in Volné Směry, VI (1902) 91 ff. — J. K., Luhačovice, in Volné Směry, VIII (1903/04) 59 ff. — J. K., Interieur c. k. umělecko-průmysl. školy Pražské pro výstavu v St. Louis 1904 (= Interieur der Prager Kunstgewerbeschule für die Weltausstell. in St. Louis 1904), in Volné Směry, VIII (1903/04) 119 ff. — K. B. Mádl, J. K., in Umění, II (1922), mit Abb. (auch als Separatdruck erschienen). — Z. d. Wirth u. A. Matějček, Česká architektura 1800—1920 (= Tschechische Architektur), Prag 1922. — Katalog der Ausstell. des Gesamtwerkes Kotěras (Verlag „S. V. U. Mánes“, Prag 1926), mit Lebensdaten und Verzeichnis aller Arbeiten K.s, von Z. d. Wirth. — A. Matějček u. Z. d. Wirth, L'art tchèque contemp., Prag 1920, p. 53 f., Taf. 188/189; dieselben, Modern and contemp. czech art, London 1924, p. 89/91, Taf. 191/94. — J. Chochol, J. K., in Časopis čsl.

architektů, XXII (1923), Nr 9—12. — V. Dvořák, Za Janem Kotěrou, in Styl, IV (1923); ders., J. K., in Zlatá Praha, XL (1923), Nr 23—24. — P. Janák, J. K. umělec a organizátor českého umění (= J. K. Künstler u. Organisator der tschechischen Kst), in Výtvarná Práce, II (1923) 134 ff.; ders., Učitel bydlení (= Lehrer des Wohnens), ebenda, III (1924) 169 ff., mit Abb. — J. Pečírka, Význam Kotěřův (= Die Bedeutung K.s), in Přehled, I (1903) 177. — P. Janák, K jubileu J. K. (= Zum Jubiläum J. K.), in Styl, VII (1921/22) 87 ff. — V. Dvořák, Dvacet let proti proudu (= 20 Jahre gegen den Strom), in Styl, VII (1921/22) 88 ff. — Volné Směry, III (1899) 116/51 (K. B. Mádl), m. Abb.; IV (1900) 13, 189/201 (Abb.); V (1901) 61, 73 (Abb.); VI (1902) 207 (Abb.); VII (1903) 18, 79/81, 119/26 (Abb.); VIII (1903/04) 120 ff. (Abb.); IX (1904/05) 3, 11, 12, 23 (Abb.); X (1905/06) 289/301 (Abb.); XVIII (1915) 28/30, 78, 79 (Abb.); XIX (1918) 23/32, 194/207 (Abb.); XXIV (1925/26), s. Reg. — Abb. auch in Styl, I ff. (s. Reg.). — The Studio, vol. 23, 1901 p. 59; vol. 27, 1903 p. 141/45, m. Abb.; vol. 31, 1904 p. 83/86, m. Abb.; vol. 57, 1913 p. 313/16, m. Abb.; vol. 82, 1921 p. 236. — Der Architekt, II (1896) 47, 50, Taf. 83 u. 86; VI (1900) 2, Taf. 4 u. 65; VIII (1902) 38; IX (1903) 24, 25, 26, Taf. 50; XII (1906) Taf. 17 ff.; XIII (1907) Taf. 13—16; XVI (1910) 17, 20/23, 62/64, Taf. 17—22, 54; XVII (1911) s. Reg. B.; XVIII (1912) 2, 3, 32, 67, 71, Taf. 2, 22, 26, 41, 71, 86; XIX (1913) Taf. 17—22; XXI (1916/18) 109 ff. (A. Matějček), Taf. 14a. — Das Kunstblatt, VIII (1924) 339, 341. — Die Kunstwelt, II (1912/13) 718/25 (Abb.). — Kunst u. Ksthandwerk, XVI (1913) 619 (Abb.). — Der Baumeister, XIX (1921), Reg. — Der Cicerone, XVIII (1926) 74. — Deutsche Kunst u. Dekor., XV (1904/05) 221. — Mod. Bauformen, IX (1910) 441/47, m. Abb. — *Ausstell. - Katal.*: Paris, Salon d'Automne 1913, 1921; Prag, Ausstell. des S. V. U. Mánes u. des Vereins Hollar; Rom, Espos. intern. 1911; Wien, Intern. Baukunstaust. 1908. J. Pečírka.

Koterski, siehe im Art. Kotarski.

Koth, Johann Christoph, Goldschmied von Straßburg, von dem das hamburg. Mus. für Kunst u. Gew. einen 1682 dat. Silbereinband (Piquéarbeit auf gekörntem Leder), enthaltend „Auserlesene Kirchen-, Haus- und Reiselieder“, Straßbg 1667, bewahrt.

Führer d. d. hamburg. Mus. f. Kst u. Gew., IX: Dtsches Kstgew. der Barockzeit, Hambg 1925, p. 13.

Kothgasser (Kothgassner, Kottgassner), Anton, Porzellan- u. Glasmaler, geb. 9. 1. 1769 in Wien als Sohn eines Gastwirts, † 3. 6. 1851 ebenda. Kam frühverwaist in das Haus seines Schwagers, des Porzellanmalers Jakob Peter, der ihn 1781 an die Wiener Kunstakad. brachte (Eintritt 27. 11.), wo sich K. unter Fuger im Figurenzeichnen übte. 1784 wurde er als Maler an der Wiener Porzellanmanufaktur angestellt, an der er 56 Jahre — bis zu seiner Pensionierung 1840 — als Dessinmaler (Malernummer 96) tätig war. Seit etwa 1811 befaßte er sich neben seiner Tätigkeit für die Manufaktur und unabhängig von derselben mit der Glasmalerei, in die ihn der 20 Jahre jüngere, 1811 von Dresden nach Wien übersiedelte Gottl. S. Mohn einführte. Widmete sich, wie Mohn, zu-

nächst der Tafelglasmalerei, bald aber vorzugsweise der Hohlglasmalerei mittels durchsichtiger Schmelzfarben (Transparentmalerei), einer von Samuel Mohn, dem Vater des Gottl. S. Mohn, erfundenen Technik, die ihn besonders zwischen 1815 und 1830 beschäftigte. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens scheint er, ebenso wie die Porzellanmalerei, auch die Glasmalerei eingestellt zu haben, „als die Mode durch die Schleuderkonkurrenz bereits abgedrosselt war“.

Als Porzellanmaler hat K. im Dekorationsfach Bedeutendes geleistet. „Seine ornamentalen Kompositionen sind das vollkommenste, was der Porzellandekor der Ära Sorgenthal gebracht hat. Sein Reliefgolddekor ist weder an der Wiener Manufaktur noch sonstwo übertroffen. . . . Seine Malernummer 96 treffen wir auf vielen der edelsten Stücke der Wiener Manufaktur“ (R. Ernst). Beispiele (meist Geschenktassen; die figürl. Darstell. u. landschaftl. Ansichten auf denselben nicht von K. gemalt) im Österr. Mus. f. Kunst u. Industrie in Wien (4 Tassen nebst Untertassen), in der Hof-Tafel- u. Silberkammer in Wien (Tellerfolge), im Bayer. Nat.-Mus. in München (1 Tasse nebst Untertasse), im Erzherzog Rainer Mus., Brünn, in der Sammlg. Karl Mayer, Wien (5 Tassen nebst Untertassen u. von K. vergold. Biskuitbüste), in der Slg. Bloch-Bauer ebenda (15 Arbeiten), ferner in der ehemal. Slg. Lanna; Prag, u. der Slg. Rudolf Stein, Brünn. Unter seinen Tafelglasmalereien (ohne Verbleiung ausgeführt) sind hervorzuheben das um 1814 entstandene Mittelfenster des großen Saales in Schloß Brandhof in Steiermark (nach Kartons von M. Loder u. Schnorr v. Carolsfeld), die Fenster im Jägerzimmer ebenda, die in den 1820er Jahren entstandenen Fenster im ungar. Krönungssaal (Städteansichten) u. in der Burgvogtei der Franzensburg zu Laxenburg (an beiden Orten Zusammenarbeit mit G. S. Mohn), die Fenster für die Pfarrkirche zu Feistritz (kleinere Scheiben mit den Hll. Joseph, Konrad, Elisabeth u. Anna auf farbigem gemusterten Grund; 1811/20), 2 Fenster für die Ritterkapelle der Stiftskirche zu Seitenstetten, nach Kartons von L. Schnorr von Carolsfeld (1828), die Fenster für den Dom in Turin und schließlich die 21 Zoll hohe u. 18³/₄ Zoll breite Glastafel mit Darstell. Kaiser Franz I. (stehend, im Krönungsornat) von 1823 (Verbleib unbekannt). Einige Scheiben mit Apostelfiguren befinden sich im Bes. von Frau Günther-Probst, Wien.

Am vorteilhaftesten äußert sich K.s Können in seinen bemalten Trinkgläsern, die in den letzten Jahren wieder besondere Wertschätzung gewonnen haben und in großer Zahl erhalten sind (auf der Gläserausstellung des Österr. Mus. für Kunst u. Industrie in Wien 1922 waren allein aus österr. Besitz 186 Stück). Sie sind häufig A. K. (ganz klein aufgemalt) bezeichnet oder es findet sich in winziger Schreib-

schrift seine Adresse, seltener sein Name. Weitgehende Mithilfe fremder Kräfte ist auch bei den bezeichneten Stücken anzunehmen. In seiner Frühzeit malte K. meist auf zylindrische Gläser, seit etwa 1815 nur noch auf sogen. „Ranftbecher“ (gekennzeichnet durch die Ausschweifung des oberen Randes u. den sauber geschliffenen vortretenden Fußwulst). — Über die Preise, die K. für seine Gläser erhielt, unterrichtet ein Verzeichnis von Gläsern, die er 1815/22 an die „Nürnberger Handlung Zur goldenen Lampe“ auf dem Stephansplatz in Kommission gegeben hatte, sowie 3 Einschreibbüchlein von 1820, 23 u. 26, Verrechn. mit einem Gehilfen, „Herrn v. Hablischeck“, enthaltend. Auch das Magazin der Wiener Porzellanmanuf. vertrieb seine Gläser. Als Vorbild für seine Darstellungen dienten ihm die Malereien der Wiener Porzellanmanufaktur, häufig auch die Darstell. auf Wiener Wunschkarten. Die Mohngläser, die K. die Anregung zu seinen Arbeiten gegeben hatten, wurden bald von ihm überholt durch eine mittels Erweiterung der Farbenpalette erzielte reichere Koloristik, durch den ausgesprochenen Stimmungsgehalt seiner Landschaften u. Architekturdarstellungen und schließlich durch eine Ausdehnung des Kreises seiner Bildstoffe; der Porträts, Landschaften, Stadtprospekte, Jagden, Tierstücke, Allegorien, Genre, Embleme, Spielkarten, Blumen umfaßte. Das meist rechteckige Bild wird von einem schmalen Rähmchen mit antikisierender Goldblättchen-Anordnung auf gelb geätztem Grund eingefasst; doch gibt es auch um die ganze Wandung umlaufende Darstellungen. Auf der Mundbordüre der Rückseite kehren Blümchenranken, Spitzbogenfriese oder Zinnenornamente wieder. Die Malereien sind nicht immer transparent, sondern haben häufig milchweißen Untergrund, so daß sie mehr oder weniger opak erscheinen. Manche Gläser sind außen mit Silber, innen mit Gold, oder auch außen u. innen nur mit Gold überzogen. Als ältestes Stück (wohl kurz nach 1812) gilt ein Zylinderbecher mit der Ansicht von St. Stephan in Wien, schwarz auf grünem Grunde gemalt, das Bild in der Weise Mohns noch mit einer einfachen Strichleiste gerahmt (Slg. V. Schick, Prag). Weitere Gläser mit Darstell. des Stephansdomes aus verschiedenen Zeiten finden sich u. a. im Fuggermus. zu Augsburg, im Schloßmus. zu Berlin, im Schloß zu Charlottenburg, im Landemus. zu Linz, im Kunstgew.-Mus. zu Prag, im Österr. Mus. in Wien, ferner in vielen Privatsammlungen. Zahlreich sind die Gläser mit Panoramen aus Wien und Umgebung (meist mit französ. Beschriftung): Der innere Burghof (Slg. Figdor, Wien), Michaelerplatz (Slg. Karl Mayer, Wien), Blick auf die Hofbibliothek (Österr. Mus., Wien, ganz vergoldet), Blick auf den Neuen Markt in Wien (Slg. Figdor, innen vergold., außen versilb.), Graben-Panorama (Kestnermus. Hannover), Kärntner Straße (Walzenbecher, Slg.

Karl Mayer, Wien), Karlskirche (Österr. Mus., Wien; ganz vergold., von 1839), Schloß Schönbrunn (Hamb. Mus. für Kunst u. Gew.), Ansicht von Tivoli bei Wien (Österr. Mus.). Eine Folge von 12 Gläsern (6 mit Wiener Ansichten, 5 mit Blumendekor, 1 mit Krone u. Doppeladler) in Lederkassette, als Hochzeitsgeschenk für Erzherzogin Leopoldine (1817) bestimmt, wurde 1921 auf der 15. Auktion des Ernstmus. in Budapest versteigert (Katal. Taf. 52). Von Gläsern mit Darstell. auswärtiger Panoramen (meist Bade- u. Wallfahrtsorte u. sonstige Stätten lebhaften Fremdenverkehrs) seien genannt die Ansichten von u. aus Karlsbad (z. B. im Goethe-Nat.-Mus. in Weimar u. in der Slg A. Ružička, Prag), von Prag (das beste, mit Burg u. Veitsdom, Slg Leon Bondy, Prag), Wiesbaden (Slg A. Ružička, Prag). In ihrer Qualität wesentlich unter den Panoramengläsern stehen die Gläser mit Porträt- u. figuralen Darstellungen, die sich sklavisch an die Vorlagen halten. Zu seinen besten Porträtgläsern gehören der Erzherzog Johann-Becher (um 1830) u. der Ranftbecher mit dem Brustbild des Herzogs von Reichstadt, wohl bald nach dessen Tod (1832) entstanden (beide in der Slg Figdor; Wiederholung des letzteren im Österr. Mus.). Von figuralen Darstell. sind eine Madonna mit Kind (auf einem Glas im Berl. Schloßmus.) und die Darstell. einer auf einem Besen reitenden Hexe (Slg Dr. H. Feiler, Judendorf bei Graz, um 1820) besonders gelungen. Sehr beliebt waren die Gläser mit dem Blumenmädchen (2 Varianten: in Landschaft [u. a. in der Slg Pazaurek] oder in Zimmer an geöffnetem Fenster [u. a. in Slg Frau L. Bloch in Brunn]); Vorbild: eine Wiener Biedermeier-Wunschkarte) und die Amordarstellungen (Slgn A. Ružička, Prag, B. Kurtz, Wien, Figdor, Wien, Graf A. Auersperg, Wien, Österr. Mus., Wien, usw.). Höher stehen im allgemeinen die Tierdarstellungen in zumeist sauberer naturalistischer Wiedergabe (Hund u. Katze, Storchpaar, Henne mit Küchlein, besonders beliebt Tauben, auch Insekten [Bienenkorb mit Bienen; Fliege oder Spinne mit Netz, auf den Boden des Trinkglases gemalt, Schmetterlinge]). Bildtitel u. sentimentale Verszeilen geben meist über ihre sinnbildl. Bedeutung Aufschluß. Beispiele im Österr. Mus. Wien, Kunstgew.-Mus. Prag u. in vielen Privatslg. Zu den schönsten Arbeiten K.s zählen seine Blumengläser, wie das Glas mit Rosenstrauß von 1828 im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind. in Wien. Außer Rosen kommen besonders häufig vor Vergißmeinnicht (friesartig unter dem Mundrand angeordnet oder in Rundmedaillon als Sträußchen oder als Streublümchen verteilt [Landesmus. in Linz]), Stiefmütterchen (in Bordüren-, Strauß- oder Streublümchenanordnung; Beispiele in der Slg Pazaurek, Stuttgart, V. Schick, Prag), Stiefmütterchen im Verein mit Immortellen (Österr. Mus. Wien, 1823), Immortellensträuße innerhalb

eines Ewigkeitsschlangenringes, Erdbeerblätter und Gräser, von Schmetterlingen umgaukelt (Kunstgew.-Mus., Prag), Feldblumen zwischen Getreideähren (Graf Kinsky auf Bürgstein), 3 und 4blättrige Kleeblätter (die einfachsten und billigsten unter seinen Gläsern). Auch auf Bestellung gefertigte Blumen-Akrostichon-Gläser kommen vor (Slg Dr. W. v. Dallwitz, Berlin, Slg Waldeck, Mannheim, Österr. Mus. Wien [1839]). Die sinnbildlichen, durch emblematische Beigaben u. Verse erklärten Beziehungen sind wesentlich. Auch emblematische Darstellungen kommen häufig vor: Ohr, Auge, Lippen, mit Beischrift „Höre, sehe, schweige“, verschlungene Hände, Füllhörner mit Lorbeeren, Mond und Sterne auf schwarzem Nachthimmel (Gewerbe-Mus. Olmütz, Slg A. Ružička). Ein häufig wiederkehrendes Motiv sind 3 auf das farblose Glas gemalte Spielkarten (Slgn J. Mühsam, Berlin; H. Havlik, Prag [1821]; Graf Kinsky auf Bürgstein [1822]; G. E. Pazaurek, Stuttg. [1830]). Außer in den gen. Sammlgn finden sich Arbeiten K.s im Techn. Mus. und im Histor. Mus. der Stadt Wien, sowie in größerer Zahl im Besitz der Enkelin K.s (Frau Günther-Probst, Wien) u. der Erben des Malers Karl Probst. K. hat zahlreiche Nachahmer gefunden, von denen ihn indes keiner erreicht.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., XIII (1865). — E. Leisching, Der Glasmaler A. K., in Kunst u. Kunsthandwerk, XIX (Wien 1916) 235/39 (mit Abb.). — G. E. Pazaurek, Zur Gesch. d. Biedermeierglases. Die Transparentmalerei von K. u. seinen Nachfolgern, in Der Cicerone, XIV (1922) 569/98 (mit 41 Abb. auf 5 Tafeln); ders., Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Lpzg 1923, p. 188 ff. (erweiterte Fassung des vorgen. Aufsatzes). — J. Folnesics u. E. W. Braun, Gesch. d. Wiener Porzellan-Manuf., 1907 p. 125, 220. — M. Riesenhuber, Die Abteikirche zu Seitenstetten, Wien 1916, p. 51. — H. Trenkwald, Gläser der Spätzeit (um 1790/1850), Wien o. J. [1925], Taf. 9/12. — Mitteil. d. Erzherzog Rainer-Mus. Brunn, XXXVI (1918) 59, 60, 64, 78, 79. — Kunst u. Ksthandwerk, XXIII (1920) 235; XXIV (1921) 247, 249 (Abb.). — Belvedere, Heft 13 (Bd IV 1923) p. 14, 23, Taf. vor p. 21. — A. Ilg, Führer d. d. Franzensburg in Laxenburg, 1888, p. 26, 31. — Fr. H. Hofmann, Das europ. Porzellan d. Bayer. Nat.-Mus. zu München, 1908. — J. Folnesics, Die Wiener Smlg Karl Mayer, Wien 1914, Nr 218, 223, 237/38, 247, 513. — Führer d. d. Schloßmus. Berlin, 1922. — [H. Trenkwald,] Beschr. Kat. d. Ausst. v. Gläsern des Klassizismus, der Empire- u. Biedermeierzeit im Österr. Mus. f. Kst u. Industrie in Wien, 1922, p. XIV/XVII Nr 133/318, 1010. — R. Ernst, Wiener Porzellan des Klassizismus in der Slg Bloch-Bauer, Wien, W. 1925, p. 11, 15, 29, 41 f., 45 f., 52/55, 57, 60, 61 f.; ders., Führer d. d. Hofafel- u. Silberkammer Wien, 1924. — Verst.-Kat. R. Lepke - Berlin der Slg A. v. Lanna, Prag, 9. — 16. 11. 1909, Teil I Nr 1453. — Mit Notizen von H. Trenkwald.

Kotiera, Jan, falsch für *Kotěra*.

Kotmann, siehe *Katmann*.

Kotoff (Котоб), Grigorij Iwanowitsch, russ. Architekt, geb. 4. 8. (23. 7.) 1859. Studierte 1878/82 an der St. Petersburger Kunst-

akad., erhielt für Schülerarbeiten mehrere Med., 1882 den Künstlergrad und ging als Stipendiat der Akad. auf 4 Jahre ins Ausland. Nach seiner Rückkehr wurde er 1887 zum Akademiker, 1888 zum Adjunkt-Prof. an der Akad. ernannt und 1889 mit dem Lehrfach der Kunstgeschichte betraut. 1891/93 leitete er die Renovierung des Akad.-Gebäudes. 1894 erhielt er den Professortitel und einen Lehrstuhl für Architektur. Seit 1894 war er Direktor der Baron Stieglitzschen Zeichenschule. Von seinen Bauten sind hervorzuheben: Die Moskauer Stadtduma (zus. mit Preobraschenskij), die griech.-kath. Kirche in Wien (1893/99) u. die Restaurierung der Wladimiro-Wolynskij-Kathedrale in Moskau.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II (russ.). — Apollon (russ. Zeitschrift), 1910 Heft 6 Chronik p. 40. — M. Paul, Techn. Führer durch Wien, W. 1910, p. 286 (m. Abb.).

Kotowitsch-Borissjak (in 2. Ehe *Pomeranzewa*), Raissa Iwanowna, russ. Malerin, † Dez. 1923 in Moskau, Schülerin von K. Petroff-Wodkin, sah als ihr Vorbild Alex. Iwanoff an. Trat nur selten an die Öffentlichkeit (Ausst. Mir Isskustwa, Moskau 1915 u. 1916; Ausst. des „Professional'nyj Ssojuz Shiwopiszeff“, Moskau 1918, u. Ausst. des „Dworez Isskustw“). 3 ihrer Bilder wurden für das Serbische Nat.-Mus. in Belgrad erworben.

Ssredi Kollektionjeroff (russ. Zeitschrift), 1923 Heft 11/12 p. 62 (Nekrolog von W. Sgura).

Kotsch, Theodor, Landschaftsmaler, geb. 6. 1. 1818 in Hannover, † 27. 11. 1884 in München. Hatte sich am Polytechnikum Hannover als Zeichner vorgebildet, war aber im übrigen Autodidakt, als er 1839 zu Albert Zimmermann nach München kam. Bis 1845 als das begabteste Mitglied der „Zimmerleute“ in ihrem Kreise, ist er einer der ersten Münchner Landschaftler, die in Oberbayern Studien machten, wo er sich vor allem in Eberfing aufhielt. Begann schon 1840 im Münchner Kunstverein auszustellen: Waldlandschaften in Morgen- und Abendstimmung, solid gemalte u. liebenswürdige Arbeiten in der Kompositionsweise Zimmermanns, aber mit ruhiger Abtönung der Lichteffekte, also natürlicher u. wahrer. Nachdem er 1845 mit einem „Abend in Südtirol“ Erfolg davongetragen hatte, kehrte K. nach Hannover zurück. In dieser Zeit entnahm er die Motive für seine sorgsam im Atelier ausgeführten Bilder den Hügellandschaften des Harzes und gelangte durch die Neuheit seiner Darstellungsweise, wobei er sich meist auf kleine Formate beschränkte, in Hannover zu Ansehen. 1846 trat er hier, 1850 in Lübeck mit einer größeren Ausstellung erfolgreich an die Öffentlichkeit. Freundschaftliche Beziehungen zu J. W. Schirmer veranlaßten 1855 eine Übersiedelung nach Karlsruhe, wo K. sich dem Kreise Schirmers anschloß. Seine Landschaften aus dieser Karlsruher Zeit, darunter der „Regenstein im Harz“

(Kunsthalle Karlsruhe) und der „Klostergarten in Maulbronn“ von 1860 verraten Schirmerschen Einfluß, ohne aber direkt von ihm abhängig zu sein. Nach 1870 zog K. wieder nach München, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb u. wie zahlreiche Münchner Landschaftler der unerschöpflichen Reichhaltigkeit der oberbayerischen Hochebene seine Bildstoffe entnahm. Ohne besonders hervorzutreten oder dem raschen Tempo des Fortschritts ganz folgen zu können, hielt sich K. doch in keiner Weise zu dem reaktionären Vedutenmalen des Zimmermann-Epigonen, sondern setzte sich ehrlich und entschieden mit den Neuerungen der paysage intime u. seiner Technik auseinander. Seine silbrigen Stimmungslandschaften, meist mit Ausblick auf einen der oberbayer. Seen, seine Waldwege und Baumgruppen, seit Mitte der 60er Jahre auf den Münchner u. Berliner Ausstellungen wohlbekannt u. von den Käufern begehrt, wurden s. Zt sehr bewundert, besonders von Fr. Pecht, der K. zu Unrecht mit Schleich und Lier auf eine Stufe stellte. Wohl erreicht K. die Intimität der Naturstimmung, aber niemals die koloristische Feinheit Schleichs oder die kräftige malerische Sicherheit Liers. Er ist ein typischer Vertreter der besten Münchener Landschaftsmalerei um 1870. Besonders seine Zeichnungen erweisen seine Fähigkeit zu romantisch bewegter Darstellung (24 Bl. in der Handzeichn.-Samml. der Nat.-Gal. Berlin). Bei Ph. Röth und dem frühen Stäbli finden sich Anzeichen K.schen Einflusses. K.s künstler. Nachlaß wurde 1885 in der Nat.-Gal. Berlin (21. Sonder-Ausst.) ausgestellt. Das Provinzialmus. zu Hannover bewahrt 5 Landschaften, das Oldenburger Landesmus. 1 Waldlandschaft. K. hat sich auch als Radierer versucht.

Dioskuren, 1861 p. 337, 366, 382, 438; 1862 p. 139, 206. — Kunstchronik, IV (1869) 62, 173; V 123 ff.; XIII 420, 716; XVI 266, 332, 570; XX 252; XXI 52; N. F. IV (1893) 48. — Kunst f. Alle, I (1886) 41 f.; II (1886/87). — Martin Greif, Th. K. (Gedicht), in: Augsb. Abendztg Nr 332 v. 1. 12. 1884. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (1870). — F. Reber, Gesch. d. neueren dtsh. Kunst etc., Stuttgart 1876. — H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. d. Gegenw., Lpzg 1884. — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — F. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst im 19. Jahrh., M. 1888; ders., Die mod. Kunst auf d. Internat. Kunst-Ausst. München 1883. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2, Dresden 1895. — G. Ebe, Der Deutsche Cicerone, III (1898) 529 f. — Oechelhaeuser, Gesch. d. großh. Bad. Akad. [Karlsruhe], K. 1904, p. 14, 34, 44, 163. — Allg. Dtsche Biogr., LI (1906) 351 f. — Beringer, Bad. Malerei 1770—1920, 2 Karlsr. 1922, p. 96. — H. Uhde-Bernays, Münchener Malerei, 1926, II 38. — Kat. Ksthalle Karlsruhe, 1910; Kat. Prov.-Mus. Hannover, 1905 p. 201; Kat. Ausst. Gem. etc. in Hambg. Priv.-Bes., Ksthalle Hamburg 1879 p. 48, 107; Kat. Ausst. Münchener Malerei 1850—80, Gal. Heinemann, München 1922 p. 28; Kat. XXI. Sonder-Ausst. in d. Nat.-Gal., Berlin 15. 10./30. 11. 1885 (Posthume Gedächtnisausst.; 175 Nummern). H. U.-B.

Kotschenreiter, Hugo, Genremaler u. Illustrator, geb. 6. 1. 1854 in Hof, † 22. 4. 1908 in München. Nach anfänglichem Architekturstudium an der Nürnberger Kunstgewerbeschule (1869/71) widmete er sich 1872/80 an der Münchner Akad. unter A. v. Wagner u. Piloty, dessen Meisterschüler er seit 1875 war, der Malerei. Wurde bekannt durch sein erstes größeres Bild „Der Kloster-Zehnt“, dem er zahlreiche weitere, humoristisch aufgefaßte Darstell. aus dem oberbayer. Volksleben folgen ließ (Erinnerungen; Der Taschenspieler; Der Verfehlmte; Wilderer; Die Gemeinderatssitzung u. a.). Gelegentlich hat K. auch Landschaften gemalt. Auf der Ausstellung seines Nachlasses im Münchener Glaspalast 1908 (25 Bilder) überraschte er durch eine Anzahl bis dahin unbekannter, durch kultivierte Farbgebung ausgezeichnete Interieurstudien (Motive aus Polling, Seefeld, Miesbach, Oberaudorf, Rothenburg o. T.) u. einige koloristisch virtuos behandelte Charakterköpfe aus seiner Frühzeit, die er nie öffentlich gezeigt hatte. Er nahm seit 1876 häufig an den Ausstell. des Münchner Glaspalastes, daneben auch an Wiener u. Berliner Ausstell. teil (vgl. Boetticher u. das Verz. der Katal. unten). Bilder in öffentl. Besitz: Jägerlatein, u.: Bauern beim Würfelspiel (Neue Pinak., München); Verwirrt, 1865 (Public Library, New York). Viele Genrebilder K.s in amerikan. Privatbesitz.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kunstchronik, XV (1880) 541; XVIII (1883) 227; XIX (1884) 660. — Kunst f. Alle, V (1890); VI; VII; XI (Abb.); Die Kunst, XVII (= Kst f. Alle XXIII), 1908. — Die christl. Kunst, V (1908/09) 49. — Rechenschafts-Bericht 1903, Kunstverein München, p. XVIII f. (Nekr.). — Bayr. Kurier, No 272 u. 273 v. 27. u. 28. 9. 1908. — Jahrbuch der Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., I—V/VI. — A. Graves, A Cent. of Loan Exhib., IV (London 1914) p. 2012. — *Ausstell.-Kataloge*: Glaspal. München 1894, 95, 97/99, 1900, 1901 (m. Abb.), 1904 p. 61 u. Nachtr., 1906, 1907 (Abb.), 1908 p. 109 u. Abb.; Akad.-Ausst. Berlin 1880 p. 76; 1892 p. 37 u. 79 (Abb.); Berliner Gr. Kst.-Ausst. 1893/95, 1899 (Abb.), 1901; Ausst. Münchner Malerei 1850—1880, Gal. Heinemann, München, 1922 p. 28. — Versteig.-Kat. R. Bangel, Frankf. a. M., No 1047 (22./24. 9. 1923) Nr 99; desgl. Kat. No 1055 (1. 10. 1924); R. Lepke, Berlin No 1801 (26./27. 3. 1918) Sig Ziegler, München.

Kotschetowa (Кочетова), Olga Akimowna, russ. Aquarellistin u. Graphikerin, Schülerin der Gesellschaft zur Förderung der Künste in St. Petersburg. Erhielt 1870 von der St. Petersb. Kunstakad. das Künstlerdiplom (auf Grund des Bildnisses des Herrn Golubeff [Kreidez.]) u. 1878 den Künstlergrad III. Kl. (auf Grund zweier Aquar.-Interieurs). Beschickte die Akad., die St. Petersburger Aquar.- und die „Wander-ausstellungen“. Betätigte sich unter Anleitung A. I. Ssomoffs auch als Radiererin, Holzschneiderin u. Lithographin.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St.

Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Pbg 1889/90, I. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher (russ.), St. Pbg 1895, II. — Kat. d. Kst-Abt. d. Allruss. Ausst., Moskau 1882, p. 43, Abb. p. 121 u. 175. — Kstchronik, VI (1870) 39.

Kotsi-Horváth, Jolán, ungar. Malerin, geb. 1858 in Szilas, studierte an der Malerinnenschule in Budapest (bei G. Mészöly), dann bei K. Lotz u. L. Deák-Ebner ebenda. Debütierte 1887 in Budapest mit einem Stilleben u. stellte seitdem häufig Blumen- u. Fruchtstücke aus. Heiratete den Maler Otto Koroknyai (s. d.).

Ezredéves kiáll. képzőm. tárgymutatója, Budap. 1896, p. 80. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 69. K. Lyka.

Kötsis, Alexander, poln. Genremaler, geb. 3. 5. 1836 in Ludwinów bei Krakau, † 7. 8. 1877 in Podgórze. Schüler von W. Stattler-Stanski in Krakau und der Wiener Akad. 1860/62. Tätig in Warschau, Brüssel u. Krakau. Schilderte das Leben der Kleinstadt und des Landvolkes mit einer gewissen poetischen Stimmung u. tiefer Empfindung für die Eigenart der poln. Landschaft. Das Nat.-Mus. zu Krakau bewahrt 9 Arbeiten von ihm.

M. v. Sokołowski, Malerei u. Plastik Galiziens, in: Die österr.-ung. Monarchie in Wort u. Bild, 1888—1902, p. 37 (Abb.), 42. — L. Lep-szy, Krakau (Ber. Kststätten, Bd 36), Lpzg 1906. — B. Zuckerkandl, Polens Malkunst, Wien 1915, p. 48. — J. v. Bożoz Antoniewicz, Kat. d. retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 170. — Kat. Poln. Kstausst., Wien 1915, p. 15, 43. — Kat. Gal. współczesnej Muz. Narodow. w Krakowie, K. 1926.

Kötsis, Iván (Johannes), Architekt (Dr. archit.) u. Architekturschriftsteller in Budapest, geb. 15. 12. 1889 in Arad. 1907/11 Schüler des Polytechnikums Budapest, seit 1919 Lehrer an demselben. Studienreisen in Italien u. Deutschland. Von seinen Bauten seien genannt: Kastell L. Kossuth in Széplahom (1914); Anlagen u. Freiluft-Thermenbad auf der Margareten-Insel in Budapest (1922/23); Sommersitz d. Erzherzogs Josef in Tihany (1924); Kirche mit Franziskanerkloster in Zalaegerszeg (1925). K. veröffentlichte u. a. folg. Buchwerke: Tanulmányút Olaszországban (Italien. Studien), Budap. 1912; Az olasz renaissance formaképzése etc. (Formensprache u. Raumgestaltung der Renaiss.-Archit. in Italien), Budap. 1920; Az olasz renaissance építőműv. alaktana (Formenlehre der ital. Renaiss.-Archit.), Budap. 1920; Családi házak (Familienhäuser), Budap. 1921, * 1922; ferner seit 1912 viele Aufsätze in den Fachzeitschr. „Magyar Építőművészet“, „Építő-Ipar“ u. „Magy. Mérnök és Építész-Egylet Közl.“.

Moderne Bauformen, XX (1921) Nr 3. — Művészet, XII (1913) 237 (Köcsis). — Autobiogr. Skizze des Künstlers (Mskr.). K. Lyka.

Kotta (Cotta), Franz, Porzellanmodelleur, Maler u. Zeichner, geb. 22. 2. 1760 in Veilsdorf (Sachsen-Meiningen), † 8. 8. 1821 in Rudolstadt.

Trat Ende 1777 (als Lehrling?) in die Porzellanmanufaktur in Kloster-Veilsdorf ein. Reparierte 1778 im Auftrag des Prinzen Eugen von Hildburghausen, des Gründers der Manufaktur, einen „Pfeifenkopf“ u. fertigte davon eine Gipsform für Porzellanabgüsse; am 21. 7. 1778 übersandte ihm der Prinz 4 chines. Kinderfiguren, die er „accurat nachmachen“ sollte, doch war K. bereits seit dem 8. 7. nicht mehr in die Fabrik gekommen. Er scheint zwar seinen Dienst noch einmal aufgenommen zu haben, aber bereits am 8. 8. war er mit dem Former Zenker desertiert und hatte in der Großbreitenbacher Fabrik Arbeit angenommen, nachdem er schon früher dort den Besitzer, Herrn Ant. Fr. Wilh. Ernst v. Hopfgarten, und dessen Familiemodelliert hatte. Diese frühe Notiz über K.s Tätigkeit als Porträtmodelleur macht es wahrscheinlich, daß die in den Akten von Veilsdorf 1777/78 genannten Reliefbildnisse der Prinzessin Karoline, des Erbprinzen u. a. ebenfalls von K. modelliert waren. Im Herbst 1778 trat K. als Modelleur in eine Konditorei in Gotha ein, scheint aber im Frühjahr 1779 wieder nach Veilsdorf zurückgekehrt zu sein, wo er bis etwa 1782 blieb; im Frühjahr 1783 ist er jedenfalls bereits längere Zeit in Volkstedt tätig. Aus seiner Veilsdorfer Zeit stammen folgende, aus einem am 3. 1. 1779 von Prinz Eugen in Auftrag gegebenen Tafelaufsatz für den Fürsten von Hohenlohe-Neuenstein-Kirchberg herrührende Stücke auf Schloß Kirchberg a. Jagst (z. T. von anderer Hand vollendet): 4 tanzende Schäferpaare, 3 sitzende Musikanten (ein 4. im Thür. Mus. zu Eisenach), 3 Grazien u. 1 Posaunenengel; ferner (im Kunstgew.-Mus. Leipzig): Figurenpaar (wohl für Pfeffer- und Salzmenagen); Bauernmädchen mit Burschen, sitzend; Gruppe zweier, von Amor gefesselter, stehender Frauen; Gruppe des die Proserpina raubenden Pluto; Rokokodämchen auf einem Felsblock sitzend. Eine K. zugeschriebene (nach dem Modell des Hofbildhauers Fr. W. Eugen Doell gefertigte?) Biskuitbüste des Prinzen Eugen von Hildburghausen bewahrt das Berliner Schloßmus. (Abb. bei Hannover). In Volkstedt bzw. Rudolstadt, wo er bis an seinen Tod der Zeichenschule als Leiter vorstand, fand K. eine bleibende Stätte u. betätigte sich mit Erfolg als Bildnismaler u. Porträtmodelleur. 1786 erwarb er ein Haus in Rudolstadt. 1791 malte er laut Baurechnung 28 Gipsköpfe auf blauem Grund; 1792 erhielt er 10 Taler für den den beiden Prinzen erteilten Modellierunterricht, 1793 1 Taler 16 Groschen für eine Kaffee- und Milchkanne. Seit 1795 bezog er vierteljährlich 25 Taler (Hofmalergehalt). 1797 begleitete K. seinen Schüler, den Prinzen Ludwig Friedrich von Schwarzburg-Rudolstadt (seit 1793 Fürst), nach Philippsthal zu den Verhandlungen mit dem Prinzen Ernst Constantin von Hessen-Philippsthal über den Verkauf der Volkstedter Manufaktur. Auch besorgte K. Verkäufe

für den Fürsten, erhielt Zahlungen für Büsten, malte Pfeifenköpfe, stellte die eingetroffenen Antiken auf u. radierte mit dem Fürsten noch auf dessen letztem Krankenlager. 1785 porträtierte er in 2 Tuschzeichnungen (Abb. bei Graul-Kurzwelly) den Pächter der Fabrik, Christian Nonne, u. dessen Frau (beide bez. „Kotta fec. 1785“); auch auf 2 sorgfältig ausgeführten Rotstiftzeichnungen hat er die beiden Eheleute porträtiert (Abbn. a. a. O.). Für K.s Tätigkeit als Modelleur zeugt die kleine Biskuitbüste des Fürsten Ludwig Friedr. von Schwarzburg, auf deren Sockelunterseite die Signatur „Kotta f.“ eingeritzt ist (Abb. a. a. O.). Sicher sind von K. auch die trefflichen, unbezeichn. Biskuitbüsten Nonnes u. seiner Frau (Abb. a. a. O.). Auch an der Aus- oder Weiterbildung einer Volkstedter Spezialität, der kleinen, teils gemalten, teils plastischen Bildplatten (realistisch gefärbte Porträts), hat K. vermutlich Anteil gehabt; vielleicht kommt er als Verfertiger eines genrehaft aufgefaßten Porträts einer Hausfrau am Herd (Frau Nonne?) in Frage (Abb. a. a. O.). Weitere Arbeiten dieser Art bewahrt das Leipziger Kunstgewerbemus. (u. a. Porträtmedaillons des Ehepaares Nonne, Brustbilder eines bartlosen älteren Herrn u. zweier schwarzburgischer Prinzessinnen). Ein Frühstücksservice aus den 80er Jahren mit Figurenszenen in Eisenrot nach Stichen Chodowieckis (im Bes. des hamburg. Mus. für Kunst u. Gew.; Abb. a. a. O.) und ein Tête-à-tête-Tablett (nebst Tasse) mit 2 Porträtminiaturen (Schloßmus. Berlin) sind vielleicht von K. bemalt. Das Schloßmus. in Rudolstadt bewahrt von K. Zeichnungen und Porträtbüsten. — K.s Sohn, Heinrich Cotta, geb. 2. 9. 1791 in Rudolstadt, † 25. 4. 1856 (Selbstmord), wurde sein Nachfolger als Hofmaler; studierte in Weimar u. Dresden (vgl. Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes; Näheres über C. s. Thieme-Becker Bd VII p. 559 [die dort behauptete Abhängigkeit von Sauerweid trifft laut Mitteilung von Studiendirektor Dr. B. Rein nicht zu]). Zeichnungen, Ölbilder, Radierungen u. Lithographien bewahrt das Schloßmus. in Rudolstadt. — Heinrichs Sohn, Wilhelm Cotta, geb. in Rudolstadt 20. 2. 1822, † daselbst 11. 11. 1856 (Selbstmord), malte Porträts und Stilleben.

[H. H. Füßli,] Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — R. Graul u. A. Kurzwelly, Althüringer Porzellan, Lpzg 1909, p. 6, 7, 8/11 (8 Abbn.), 12, 17 (m. Abb.), 21/23 (m. Abb.), 36f. (Abb.), Text zu Taf. 55. — W. Stieda, Die Porzellanfabrik zu Volkstedt im 18. Jahrh., 1910, p. 63. — L. Schnorr von Carolsfeld, Porzellan (Bibl. f. Kst- u. Antiquitätensammler, Bd 3), Berlin 1912. — E. Hannover, Keramisk Handbok, II/2 (1924), m. Abb. — Thüringer Heimat 1926, Greifenverlag Rudolstadt. — Mitteil. d. Städt. Kstgew.-Mus. Leipzig, Nr 1 (Okt. 1911) p. 6/8 (A. b. M u n d t), mit 5 Abbn. — Mitteil. von H. Studiendirektor Dr. B. Rein, Rudolstadt.

Kotte, Martin, Maler aus Schandau, nur

bekannt durch eine 1627 dat. Abendmahlsdarstell.; unter den Assistenzfiguren z. T. Porträts (darunter das des Malers mit Palette u. Malstock), in der Predella des Altars der Kirche zu Sebnitz bei Pirna, mit der Bezeichnung: Martin Kotte de Scande fecit. Anno MDCXXVII.

Bau- u. Kunstdenk. Kgr. Sachsen, I (1882) 81.

Kottek, Wondřej, siehe *Kotek*, Andr.

Kottenkamp, Paul, Maler u. Radierer in Bielefeld, geb. ebenda 3. 9. 1883, Schüler der Düsseldorfer Akad. Trät 1911/13 auf Düsseldorfer Ausstell. mit 1 Frühlingslandschaft, 1 Landschaft aus dem Elsaß und 1 Aquarell (Kirmes) hervor, ferner mit Radierungen (Landschaft mit Kirschbaum [Abb. in Die Kunstwelt II], Landschaft mit grabender Frau, Abendlandschaft, weiblicher Akt, Landschaft mit Bauernhaus, Blumenstrauß, Porträts u. Blätter zu den Zyklen „Panik“ u. „Aus einem Irrenhaus“). Auf der Stuttgarter Kunstausstell. 1914 war sein Zyklus „Hochofen“ (6 Radier.). Im Herbst 1920 zeigte er im Rahmen einer von der Bielefelder Künstlergemeinschaft „Rote Erde“ in Hagen veranstalteten Ausstellung einige stark auf das Gegenständliche eingestellte Stilleben. 1926 nahm er an der Herbstausstell. im Nassauischen Kunstverein teil.

Die Kunstwelt, II (1912/13), 3. Bd p. 658 (Abb.). — Hellweg, II. Jahrg. (1922) p. 346, 349. — Der Cicerone, XVIII (1926) 618. — *Kataloge*: Gr. K.-A. Düsseldorf 1911 p. 153 u. 1913 p. 120; Frühjahrs-A. Düsseld. Kstler, D. 1912, p. 20; V. Graph. Ausst. d. Dtschen Kstlerbunds, Hamburg 1913; Kst.-A. Stuttgart 1914 (Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein). — Deutsche Zeitung, Berlin, Nr 470 vom 14. 10. 1920. — Mitteil. d. Künstlers.

Kotter, Augustinus, gen. *Sparr*, Büchsenmacher u. Graveur in Nürnberg, nachweisbar 1616/35. Er ist angeblich der Erfinder der Stern- u. Rosenzüge. Seine meist mit schön geätzten Ornamenten verzierten Gewehre tragen den vollen Namen u. die Jahreszahl der Entstehung. Datierte Arbeiten: 1616 im Artilleriemus. Paris, 1618 Rüstkammer Emden, 1619 2 Gewehre in der Gewehr-Gal. Dresden, 1627 Artilleriemus. Paris u. Zeugh. Kopenhagen, 1629 Mus. Cassel, 1631 Arsenal Woolwich, Zeugh. Kopenhagen u. Armee-Mus. München, 1635 Mus. Gotha. Ein von dem Wiener Büchsenmacher Franz Wilh. Meyer mit Gravierungen in Kupferstichmanier verziertes Gewehr, bez. „AGOSTINVS KOTTER 1620“, ist im Bes. des Grafen Wladimir Mittrowsky in Pernstein, Mähren.

Doppelmayr, Nachr. von Nürnberg. Mathemat. u. Künstlern, N. 1730. — J. Neudörfers Nachrichten v. Nürnberg. Künstlern u. Werkleuten, in Quellenschr. für Kstgesch., X (Wien 1888) p. 217. — **Boehem**, Meister der Waffenschmiedekunst, Berlin 1897, p. 109. — Kunstgewerbebl., II 76. — Kat. 3. Deutsche Kunstgew.-Ausst. Das alte Kunsthandwerk, Dresden 1906, No 562. — Thierbach, Gesch. Entwicklung der Handfeuerwaffen, Dresden 1886, II 174. — Katal. der gen. Sammlungen.

Kotter, Lucas (Lux), Bildschnitzer, tätig in Straßburg 2. Hälfte 15. Jahrh.; laut Gérard be-

reits 1477 in Straßburg nachweisbar. In den Archiven des Frauenhauses (jetzt Stadtbibl.) wird er 1500 als „Meister Lux“ erwähnt, der für das Münster in Straßburg eine Sankt Anna-Statue sowie Gemälderahmen schnitzte. Bei seinen Zeitgenossen war er als Bildschnitzer angesehen. Arbeiten bisher nicht nachgewiesen.

Ch. Gérard, Les Artistes de l'Alsace, 1872 f., I u. II. — St. Lami, Dict. d. Sculpt. de l'Éc. franç. du Moyen-âge au règne de Louis XIV, 1898. — Repert. für Kunstwissenschaft, XV (1892) 41. *L. Hell.*

Kotter, Mathias, Kunstschlosser des 18. Jahrh. in Brixen. Ihm wurden beim Umbau des Brixener Domes Schlosserarbeiten übertragen; so legte er 1752 für die Schmiedeeisengitter der Orgelbrüstung Entwürfe vor, die größtenteils ausgeführt wurden.

Jahrb. d. ksth. Instituts, Österr. Bundesdenkmalamt, XIV (1920), Wien 1922, p. 98, 133 f., m. Abb. *J. F.*

Kotterba (Kotrba), Carl, reproduz. Kupferstecher, geb. 4. 10. 1800 in Teschen (Böhmen), † 6. 4. 1859 in Wien. Wurde 1816 Schüler seines Oheims Seb. Langer u. besuchte die Kupferstecherschule der Wiener Akademie. Stach nach Raffael, Palma Vecchio, Ang. Kauffmann u. a. und steuerte 4 treffliche Bl. nach Vorlagen S. v. Pergers für das bei C. Haas in Wien ersch. Galeriewerk: K. K. Bildergalerie im Belvedere in Wien (1821/28), bei. Für das Werk: Album österr. Dichter, Wien 1841, stach er 13 Dichterporträts nach Vorlagen von J. Kriehuber, M. Grilhofer, A. Theer, M. Stahl, A. Strixner, G. Koberwein u. a., zahlreiche Bl. u. a. auch für das Wiener Taschenbuch „Gedenke mein“. Von Einzelblättern seien die Reproduktionen von Ingres' Bild „Paolo und Francesca“ (1819) u. von G. Deckers Porträt des Dichters I. F. Castelli hervorgehoben.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — Schorns Kunstblatt, IX (1828) 182, 187. — E. v. Engerth, Beschr. Verz. d. Gem. d. ksth. Sigen d. Allerh. Kaiserh., Wien 1884/86, passim. — J. D. Passavant, Raphaël d'Urbino, 1860, II 30. — Kat. Wiener Congress-Ausst. 1896, Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1896.

Kottler, Georg, Baumeister, baut 1579 den Hof des Schlosses Weikersdorf in Niederösterreich um.

Österr. Ksttopogr., XVIII (1924) p. LVII u. 100.

Kottler-Vurnik, Helena, Malerin u. Graphikerin in Laibach (Ljubljana), geb. 27. 9. 1886 in Wien. Besuchte in Wien die Staatszeichenschule im I. Bezirk, dann die Zeichen- u. Malabteilung der Graph. Lehr- u. Versuchsanstalt und die Frauenakademie und war als Staatsstipendiatin $\frac{1}{2}$ Jahr in Italien. Als zeichnerische Berichterstatterin arbeitete sie für das Wiener Extrablatt. Heiratete den Architekten Ivan Vurnik u. lebte 1915/19 in Radovljica in Krain; seitdem ist sie in Laibach ansässig. Von ihren Ölgemälden seien genannt: Verkündigung Mariä, Hl. Andreas (1915, Kapelle des

Bischofspalastes in Triest), u.: Hl. Theresia vom Kinde Jesu (1926, Pfarrkirche St. Peter in Laibach), von ihren Fresken die im großen Saal der Genossenschaftlichen Wirtschaftsbank (Zadružno gospodarska banka) in Laibach (1922). Buchillustrationen schuf sie während der Kriegsjahre für die Zeitschrift *Dom i svet*, 1924/25 für den Kalender der slovenischen Hermagoras-Gesellschaft. Nach ihren Entwürfen wurden 1921 für P. Kobi, S. J., 1923 für den Bischof von Laibach je ein reich in Gold gestickter und mit Applikation verzierter Ornat, 1924 eine gestickte u. applizierte Darstellung der Verkündigung ausgeführt. *Fr. Stelè.*

Kottmann, Franz Jakob Anton, Maler u. Militärzeichner, geb. 10. 3. 1783 in Schongau (Kt. Luzern), † 2. 4. 1844 in Marseille. Lernete seit 1799 bei dem Zuger Maler Joh. Kaspar Moos, ging 1801 nach Paris, wo er die Akad. besuchte und bei Fr. J. Schall arbeitete, kehrte 1804 in die Heimat zurück, reiste in den nächsten Jahren als Porträtist und trat 1807 als Offizierskadett in das spanische Schweizerregiment von Reding ein. In den Kämpfen bei Bailen verwundet, geriet er in Kriegsgefangenschaft (19. 7.—18. 10. 1807). Ende 1808 finden wir ihn als Maler und Militärzeichner in der französ. Armee. 1810 zum Hauptmann befördert, kehrte er 1813 mit seinem Regiment nach Paris und von dort nach der Schweiz zurück. Im Herbst 1814 abermals für kurze Zeit im 1. Schweizer Garderegiment, im Sept. 1815 als Miniaturmaler im Atelier J.-B. J. Augustins in Paris tätig. 1816/25 Grenadierhauptmann, deckte er 1830 als Oberstleutnant bei der Pariser Julirevolution den Rückzug vom Tuilerienschloß. Seit Sept. 1830 wieder in der Schweiz, wo seiner zahlreiche Porträtaufträge harrten (vorzugsweise aus Offizierskreisen). Von seinen Ölstudien bewahrt das Solothurner Mus. das Porträt eines Mädchens in Luzerner Tracht, ferner: Alte Frau mit Haube, Kapuziner, Alter Mann mit Pelzmütze. In seiner Autobiographie (Bürgerbibliothek Luzern) erwähnt K. Porträts der Generalin Schramm (1808) u. des Flügeladjutanten Grafen de la Mousse. In Luzerner u. Solothurner Privatbes. werden kolorierte Skizzenbücher mit militär. Vorwürfen bewahrt; ein Selbstporträt in Öl im Bes. von Dr. J. Heinemann in Wil. Etwa 80 Porträts (Kreidezeichnungen) schweiz. Offiziere in fremden Diensten aus der Zeit Ludwigs XVIII. sind als Lithogr. bei G. Engelmänn in Paris erschienen (44 derselben im Schweiz. Landesmus. in Zürich; fast vollständige Smlg in der Luzerner Bürgerbibl.).

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908), m. Lit.; IV (1917) 266. — Réunion des Soc. d. B.-Arts, XXVI (1902) 80. — 3. Jahresber. des Schweiz. Landesmus. in Zürich, 1894 p. 39. *P. Meintel.*

Kottula (Kotula), Dominik, böhm. Maler, wurde 1809 im Alter von 14 Jahren Akad.-Schüler in Prag u. 1813 als solcher prämiert. Er

malte damals vorzugsweise Grisaille-Imitationen von Gipsreliefs. In der ehem. Prager Sammlg Chlumetzky befanden sich 1863 nicht weniger als 180 Ölbilder seiner Hand, deutsche, holländ. u. ital. Genreszenen (zumeist bäuerl. Genre), ferner religiöse, allegor. u. mythol. Darstell., Historienbilder (König Wenzel auf der Jagd, Bekehrung des Kaisers Konstantin), Schlachtendarstell., Tierstücke u. Stilleben in niederländ. Geschmack, Studienköpfe u. Porträts (General K. Ph. Schwarzenberg, Ban J. Jellačić von Bužim, Chirurg V. J. Edler v. Krombholz, Selbstporträt), Kopien nach Teniers, Wouwerman, Raffael, Rembrandt u. P. Delaroche. 12 weitere Bilder (darunter: Christus am Ölberg, Christus am Kreuz, Kreuzabnahme, Beweinung Christi) waren 1863 im Prager Stift Strahow. Bei H. Edel in Braunschweig befanden sich 2 seiner Gesellschaftsstücke im Kostüm des 17. Jahrh. Am 21. 3. 1911 wurde bei R. Lepke, Berlin, mit der Sammlg des Freih. A. v. Lanna, Prag, ein Bild: Münzenzähler (Halbfigur), versteigert (Versteig.-Kat. II Nr 387).

F. X. Jiřík, Vývoj Malířství českého v 19. Století, Prag 1909, p. 136. — Katal. d. Chlumetzky-schen Gemälde-Slg in Prag, 1863 (passim). — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (Berlin 1863).

Kottwitz, Eduard, Bildnismaler, Schüler der Berliner Akad. unter Joh. Carl Heinr. Kretschmar, 1832/40 in Stettin tätig. Beschickte die Berliner Akad.-Ausstell. zwischen 1822 u. 1840 mit (z. T. farbigen) Porträtzeichnungen (u. a. Generalleutnant von Zeppelin; Gen.-Lt. von Rüchel-Kleist; Gen.-Lt. von Sohr).

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Katal. der Berliner Akad.-Ausst. 1822 p. 67, 1824 p. 86, 1826 p. 21, 1828 p. 106, 1830 p. 32, 1832 p. 31, 1834 p. 36, 1836 p. 120, 1838 p. 114, 1840 p. 28.

Kotz, Daniel, amerikan. Landschaftsmaler in Park Ridge (New Jersey, U. S. A.), geb. 21. 3. 1848 bei South Bend (Indiana). Schüler von Henry F. Spread. Mitglied des Salmagundi Club New York. Im Jan. 1924 veranstaltete das Butler Art Institute in Youngstown, Ohio, eine Kollektivausst. seiner Landschaften (Verschneite Hügel; Der Schneesturm; Buchenwälder u. andere Motive aus Indiana).

Amer. Art Annual, XIV (1917) 532. — The Art News, XXII (1923/24) Nr 13 (5. 1. 1924) p. 1 m. Abb., 6 m. Abb.

Kotza, Hans von, Baumeister aus Tirschenreuth, liefert 1595 ein Projekt zur Vergrößerung der Kirche St. Pankratius in Falkenberg (Bez.-Amt Tirschenreuth), das eine Erhaltung des mittelalt. Ostturmes vorsah. K. ist vielleicht identisch mit dem 1599 anlässlich des Abbruchs der Kirche in Marchaney (deren Steine beim Bau des oberen Fischteiches zu Tirschenreuth verwendet wurden) erwähnten Hans Kotzer.

Kstdenkm. Bayern, II. Band (Oberpfalz u. Regensburg), Heft XIV (B.-A. Tirschenreuth), München 1908, p. 20, 52, 150.

Kotzebue, Alexander (August Alex.) von, Schlachtenmaler, geb. 9. 6. 1815 in

Königsberg i. Pr., † 24. 2. 1889 in München, jüngster Sohn aus der 3. Ehe des Dichters August v. K., dessen Ermordung am 23. 3. 1819 in Mannheim er als Kind selbst miterlebte; Vater des Wilhelm v. K. (s. d.). Im 2. Kadettenkorps in St. Petersburg erzogen, diente er einige Jahre als Offizier im Litauischen Garderegiment, ging dann zur Malerei über u. studierte 1837/45 an der Petersburger Akad. unter Al. Sauerweid. 1839 kleine silb., 1840 große silb. Medaille für das Bild: Gefecht bei Lievenberg, 1843 kl. gold. Med., 1844 gr. gold. Med. für das Bild: Einnahme von Warschau. 1847 ging er als Pensionär des russ. Kaisers nach Paris (Verkehr mit Hor. Vernet), von wo ihn die 48. Revolution vertrieb. Besuchte dann Belgien u. Italien, ließ sich in Stuttgart, 1850 in München nieder, das er nur noch Studienreisen halber oder um seine fertigen Bilder in Petersburg abzuliefern, verließ. Schon als Knabe Spielgefährte des nachmal. Kaisers Alexander II., blieb er auch späterhin in dessen u. seines Nachfolgers Gunst u. wurde zum russ. Hofmaler ernannt. Da er seine Kunst ganz in den Dienst der Verherrlichung der russ. Kriegstaten stellte, kann man in K.s Werk wie in einem die Hauptmomente hervorhebenden Abriss der russ. Kriegsgeschichte von Peter d. Gr. bis zur Eroberung Finnlands 1809 lesen. Seinen ersten großen Erfolg verdankte er der schon genannten, kühn gemalten Darstell. der Erstürmung von Warschau. In München entstand 1851 die Schlacht bei Zorndorf, und zwar hatte er den Angriff der Seidlitzschen Kürassiere auf die russ. Karrees zur Darstellung gewählt. 1851/53 besuchte er die Schweiz u. Italien (1852/53 Monatsmitglied des Deutsch. Künstlervereins in Rom) zwecks Vorstudien zu den ihm von Nikolaus I. in Auftrag gegebenen Darstell. aus dem ital. Feldzug Suworows von 1799; das außerordentlich gewissenhafte Studium der landschaftl. Szenerie gibt diesen Bildern ihren besonderen Reiz. Von Suworow ging er zu den Feldzügen Peters des Gr. über, innerhalb welchen Stoffkreises die Schlacht bei Pultawa (Ermitage, St. Petersburg) u. die Erstürmung von Narwa (1866; Abb. bei Pecht) seine Hauptleistungen sind. Zwei Episoden aus der Eroberung Finnlands 1809 stehen am Schluß seiner Tätigkeit. Als er von ihnen zur Schilderung des russ.-türk. Krieges von 1877/78 u. speziell zu der Erstürmung des Schipka-Passes übergehen wollte und für diesen Zweck 1879 den Kriegsschauplatz besuchte, erlitt er infolge der damit verknüpft gewesenem übergroßen Anstrengungen nach der Heimkehr einen Nervenzusammenbruch, von dem er sich nicht wieder erholen sollte. Von den wenigen Darstell. K.s aus anderen Stoffgebieten als seinem Spezialgebiet, der Schlachtenmalerei, seien das große Bild des Maximilianeums in München hervorgehoben: Gründung der Festung St. Petersburg durch Peter d. Gr. (Abb. bei Zabel, St. Petersburg [Ber.

Kunststätten No 32], Lpzg 1905), die figurenreiche Huldigung Rigas am 10. 7. 1710 vor dem siegreichen russ. Feldherrn Scheremetjeff (Abb. bei Neumann) u. ein durch die Lithogr. von Jul. Adam bekannt gewordenes Porträt des Sohnes des Künstlers, in einer Landschaft an einem Felsen stehend. Von seiner Gewohnheit, die Figuren in höchstens halber Lebensgröße wiederzugeben, macht er nur in dem gen. Bilde des Maximilianeums eine Ausnahme, das denn auch zu seinen weniger gelungenen Arbeiten gehört. Da, wo er Gelegenheit hat, Massenkämpfe zu schildern, wirkt er am interessantesten. Im Russ. Mus. (Alexanders III.) in Petersburg wird sein 1870 entstandenes Bild: Schlacht bei Ljessnoj (1708), bewahrt (Abb. bei Wrangel), in d. Gal. Zwjetkoff in Moskau: Im Manöver (Kat. 1904). Die meisten seiner im Auftrag des Zaren gemalten Schlachtenbilder gelangten in das Petersburger Winterpalais. Einiges auch im Bes. Fr. v. Dehn, Reval (Suworows Übergang über die Alpen). In der Maillinger-Sammlg in München (Stadtms.) 2 Zeichn. K.s: 3 Pferde, einen Baumstamm durch einen Hohlweg ziehend, u.: Bepackte Kamele mit Arabern; in der Graph. Sammlg in München 22 Zeichn. (Blei u. Aquarell).

Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kst im 19. Jahrh., M. 1888; ders., A. v. K., Nekrol. im Rechenschafts-Bericht d. Kunstvereins München f. d. Jahr 1889, p. 67f. — F. Reber, Gesch. der neueren deutschen Kunst, Stuttg. 1876. — A. d. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, Lpzg 1894, III 20. — R. Muther, Gesch. d. Mal. im XIX. Jahrh., München 1893f., III 350. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), 1889, I 204ff., mit Bildnis K.s u. 6 Abb. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — W. Neumann, Baltische Maler u. Bildh. d. XIX. Jahrh., Riga 1902; ders., Lex. balt. Künstler, Riga 1908. — Kondakoff, Jubil.-Handb. d. kaiserl. Akad. d. bild. Künste in St. Petersburg 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — Die Dioskuren, II (1857); III (1858); IV (1859); V (1860). — Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München, N. F. (Bd IV), Augsburg 1886. — Catal. Expos. Moscou 1882 [Kunstabteilung der Allruss. Ausstell.], p. 83. — Kat. d. Kunstausst. aus Revaler Privatbes. 1918, No 142. — Kat. d. Ausst. Münchner Mal. von 1850—1880, Gal. Heinemann, München 1922. — Kat. d. Mus. Alex. III., St. Petersburg 1912, p. 122; vgl. N. N. Wrangel, Russ. Mus. Kaiser Alex. III., Petersburg 1904 (russ.). H. V.

Kotzebue, Wilhelm von, Maler in Traunstein (Oberbayern), geb. 22. 5. 1864 in München; Sohn des vor., 1880/83 Schüler der Münchener Kunstgewerbeschule, 1883/88 der dort. Akad. Seit 1892 in Traunstein ansässig. Malt hauptsächlich Kirchenbilder: Christus am Kreuz (Altarbild in der Kirche zu Lauffen a. Salzach), Martin Luther im Alter (Polsingen bei Nördlingen), Christus in Gethsemane (Ederheim bei Nördlingen), Versuchung Christi (Altarbild in Salzburghofen bei Salzburg), Himmelfahrt Christi (Altarbild in Nähermemmingen bei Nördlingen), Christus als Gärtner (Neuen-Dettelsau bei Ansbach), Anklöpfer Christus (Nürnberg, Evangel.

Töchterinstitut), Die Knaben Jesus u. Johannes (Traunstein, Evangel. Kirche), Jesus der Kinderfreund (Entwurf zu einem Kirchenfenster in Neumarkt i. d. Oberpfalz), Morgengebet (Kniender Jüngling, 1913 in der Kunstaust. Paderborn, abgeb. in Christl. Kunst, VII); ferner Bildnisse (Wilhelm Löhe, München, Löhehaus) u. Stilleben.

Die christl. Kunst, VII (1910/11) 252 (Abb.). — Kat. Kst.-Ausst. Paderborn 1913, p. 39; Glaspalastaust. München 1921 p. 42. — Mitteil. des Künstlers.

Koucký, Georg, Maurermeister, erbaut 1684 zus. mit dem Zimmermann Joh. Schwarzenberger aus Melnik das ältere Schloß (jetzt Amtsgebäude) in Ober-Befkovic (Běškovice).

Topogr. d. hist. u. Kst.-Denkm. Kgr. Böhmen, IV (1900).

Koudelka, Joseph Freiherr von, Maler u. Radierer dilettant, geb. 1773 in Wien, † 20. 5. 1850 ebenda, Vater der Pauline von K. (s. d.). Von Beruf Militär, brachte es K. in 48 jähriger, vielfach ausgezeichneten Offizierslaufbahn (1826 Erhebung in den erblichen Freiherrenstand) bis zum k. k. Feldmarschalleutnant und Chef des 40. Infanterieregiments. 1837 trat er in den Ruhestand und widmete sich nun neben der Musik vor allem der Malerei u. Radierung. 1844 radierte er eine Folge von 45 Bl. „Études à l'eau forte dédiées à Madame la Baronne Koudelka, née Baronne Wezlar Blankenstern“, die Arbeiten aus den Jahren 1814, 1816, 1839, 1840 und 1841 und zwar z. T. Landschaften aus der Umgebung Wiens enthalten.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österr., XIII (1865) 58 f. H. A.

Koudelka, Pauline Freiin von, Blumen- u. Stillebenmalerin, geb. 8. 9. 1806 in Wien, † 30. 7. 1840 in Ober St. Veit bei Wien. Frühzeitig künstlerisch regsam, bildete sie sich zunächst unter Anleitung ihres Vaters Joseph v. K. (s. d.), später unter Franz Xaver Petter im Stilleben u. in der Blumenmalerei aus. Erwarb sich gleichzeitig hervorragende Kenntnisse in den klassischen Sprachen. Wurde in ihrer späteren künstlerischen Ausbildung durch Ferd. Waldmüller beeinflusst. Stellte seit 1830 in den akad. Ausstell. zu St. Anna ihre Blumen u. Fruchtstücke aus, die sie ausschließlich „Pauline“ signierte. Dieser Ausstellung folgten weitere 1832, 1834, 1835, 1837 u. 1838. 1835 heiratete sie den späteren Politiker u. österreichischen Minister Anton von Schmerling. Sie ist wohl die bedeutendste Blumenmalerin des vormärzlichen Wien. Schlicht und naturwahr in der künstler. Erfassung ihrer Modelle, von einer unaufdringlichen Lebendigkeit in der zeichnerischen Durchbildung des unmittelbar empfangenen Natureindrucks, offenbart sie eine packende Frische in der farbenfreudigen Wiedergabe ihrer scheinbar wahllos zusammengestellten Blumen- u. Fruchtstücke. Ihre Vorliebe für farbig abgestimmte, dekorativ umkränzte Basreliefs mit Madonnen- oder Heiligendarstell. dürfte auf die

in den Wiener Galerien häufig vertretenen ähnlichen Stillebenmotive eines Th. van Thulden u. Daniel Seghers zurückzuführen sein. Von ihr befinden bzw. befanden sich im ehem. Hofmus. in Wien: Blumengirlanden um ein Basrelief aus Stein, darst. die Madonna mit Kind (dat. 1834); im Schloß Laxenburg bei Mödling (Schreibzimmer): Blumengewinde um ein Steinrelief der Maria mit dem Kind u. Johannes; im Bes. der Gräfin Anka Bienerth-Schmerling, Wien: Madonna mit Kind, umgeben von einem Kranz von Rosen (Öl auf Holz, dat. 1830), Stilleben, Korb mit Früchten (Öl auf Leinwand, dat. 1834), Oriental. Inschrift, umgeben von Blumen (Öl auf Holz, dat. 1831), Weiße Porzellanvase mit gemischten Blumen (Öl auf Holz), Stilleben mit Früchten (Öl auf Holz, dat. 1839), Obst mit Vogel (Öl auf Leinwand), Früchte-Stilleben mit Krug (Öl auf Leinwand, dat. 1837), Vase mit Blumen und rotem Samtvorhang als Hintergrund; im Bes. der Baronin Marie Bienerth, Wien: Marmornische mit Vase aus gebranntem Ton u. figuralem Schmuck, mit Strauß aus Rosen, Tulpen, Hyazinthen etc. (Öl auf Holz, dat. 1836), Veilchenpflanze (Öl auf Holz, dat. 1835), Glasvase auf Marmorplatte mit Rosen, Kamelien, Narzissen etc. (Öl auf Holz, dat. 1840), Vase mit Rosen, Tulpen u. Sommerblumen (Öl auf Kupfer), Madonna della Sedia des Raffael, umgeben von Blumen (unvollendet, Öl auf Leinwand); im Bes. der Baronin Lemprich-Bienerth, Wien: Mauernische mit Vase, Blumenstrauß (Öl auf Holz, dat. 1833), Glas auf Marmortisch mit Rosen (Öl auf Holz, dat. 1829), Madonna in einer Mauernische, kranzartig umgeben von 3 Buketts aus Rosen, Flieder, Narzissen und Tulpen (Öl auf Holz, dat. 1838), Rote Heckenrosen (Öl auf Leinwand); im Bes. der Generalin von Glotz-Bienerth, Wien: Madonna, umgeben von einem Kranz von Sommerblumen (dat. 1829), Frühlingsblumen in einer antiken Vase auf einer Marmorplatte (Öl auf Holz, dat. 1829), Stilleben: in einem Körbchen auf einer Marmorplatte Pfirsiche, Trauben, Ananas (dat. 1836), Stilleben mit blauem Tonkrug, Georginen, Dahlien, Pfirsichen u. Trauben (dat. 1839); im Bes. des Barons Karl Bienerth, Berlin: 3 Blumenstücke (Öl auf Holz); im Bes. Dr. L. Grünstein, Wien, 4 Rosen (Ölstudie auf Karton).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XIII (1865). — Nagler, Monogrammisten, IV (1871). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jahrh., Lpzg 1903, p. 98. — Ed. Leisching, Die Bildnism. in Österreich etc., Wien 1907. — Kat. des Belvedere in Wien (mod. Schule), hrsg. von E. Engerth, Wien 1865, p. 17. — A. R. M. v. Arneth, Anton Ritter v. Schmerling, Wien 1895, p. 4—29, 281, 336. — Kat. der Histor. Kunstaustellg der Akad. Wien, 1877 p. 269. — Kat. d. Ausst. künstler. Amateurarbeiten, Wien 1913, No 19. — Caroline Pichler, Denkwürdigk. aus meinem Leben, Münch. 1914. — Wiener Zeitung, 1840 p. 2233. — Oesterreichi-

scher Zuschauer, 1840 p. 1083. — Wiener Zeitschr. f. Kunst, Literatur, Theater u. Mode, 1840 p. 1163. — Neuer Nekrolog der Deutschen, XVIII: 1840, p. 840. — Oesterr. Morgenblatt, 1840 No 94 („Oesterreichs Rachel Ruysch“, Nekrol. von L. A. Frankl). — Wiener Abendpost v. 26. 7. 1877, Beilage p. 678. — L. A. Frankl, Erinnerungen, herausg. von St. Hock, Prag 1910, p. 107, 121 ff. — Jos. Bergmann, Medaillen auf berühmte u. ausgezeichnete Männer d. österr. Kaiserstaates, Wien 1844 ff., p. 441. — W. Beetz, Führer durch Laxenburg, Wien o. J., p. 33. — Mitteil. der Nachkommen der Künstlerin. Leo Grünstein.

Kouer, Servatius, s. im Art. *Servatius*, Baumeister.

Kouer, Wilhelm, Stukkator (Kalkschneider) aus Limburg a. d. Lahn, erscheint als Gehilfe des Gerhardt Schmidt bei den Stuckarbeiten im Inneren des Weikersheimer Schlosses 1597/1603, nachdem er vorher schon als Mitarbeiter Schmidts Kalkschneiderarbeiten in der Schloßkirche zu Königsberg (Pr.) besorgt hatte. Auch an sonstigen Arbeiten Schmidts (s. d.) hat K. Anteil gehabt.

J. Baum, Forschungen über die Hauptwerke des Baumstrs H. Schickhardt (Studien z. dtschen Kstgesch., H. 185), Straßb. 1916. — H. Ehrenberg, Die Kst a. Hofe der Herzöge v. Preußen, Lpzg 1899, p. 225 (fälschlich Koner).

Koula, Jan, tschech. Maler u. Architekt, geb. 1855 in Böhmisches Brod, tätig in Prag, Schüler der Prager Akad. War zunächst Landschaftsmaler (Klammerlochfall im Böhmerwald, Bauernhaus unterhalb des Spitzberges i. Böhmerwald, Partie an der Klabavka bei Pilsen), später auch Architekt (Umbau des Rathauses in Pilsen, 1907/12).

F. X. Jiřík, Vývoj Malířství česk. v 19. Stól., Prag 1909. — Wirth u. Matějček, Česká Architektura 1800—1900, Prag 1922. — Umělecké Poklady Čech (La Richesse d'Art de la Bohême), I (1913) 52 (tschech. Text), 56 (franz. Text).

Kounitzky, Franz, Medailleur u. Stahlgraveur in Wien, geb. 15. 6. 1880 ebenda, erlernte an der Staatsgewerbeschule die technischen Grundbegriffe der Bildhauerei und studierte dann an der Akademie (unter Bitterlich u. Tautenhayn). Nach Reisen durch Italien, Frankreich u. Deutschland dauernd in Wien als Medailleur am Hauptmünzamt tätig. Schuf zahlreiche Medaillen und Plaketten mit Porträt-darstell. und allegorischen Kompositionen (sämtlich mit dem Monogramm aus FK in einem Kreis bez.): A. Girardi, H. Niese, Peter Rosegger, Richard Wagner (1901), L. Anzengruber, Gerhart Hauptmann, Leoncavallo, Lortzing, Th. Mommsen, Rossini, Tolstoj (1902), Multatuli, Hugo Wolf (Gravierung in Stahl), Adolf Sonnen-thal, Generalmusikdirektor H. Zumpfe (1903), Prof. Mach, Adolf v. Menzel, Emil Sauer (1904), Nietzsche, Gorki, Beethoven (1905), Plakette auf das Thema „Kraft und Arbeit“ für die Gesellsch. zur Förderung der Kleinplastik (1911), Rob. Koch, Bürgermeister Neumayer (1911, Rathausmus. Wien), Ehrlich-Hata (Med. f. d. Berl. Ärzte-Vereinig. [1912]), Adolf Stöhr (1912),

Sportplakette für den österr. Leichtathletik-Verband (1922), Andreas Hofer (1926); ferner fertigte er einige Bronzetreibarbeiten: Beethoven (1927), Gedenktafel für eine Lehrerbildungs-anstalt und eine Kalenderdose für die Ges. zur Förderung der Kleinplastik. Arbeiten seiner Hand besitzen das Kunsthist. Mus., die Stempel-sammlg des Kunsthist. Mus. im Hauptmünzamt und das Rathausmus. in Wien.

H. J. de Dompierre de Chaufepié, Les Médailles et Plaquettes mod., Haarlem o. J., p. 96 f., 111, 134, 138 (Abb.). — J. Hauser, Die Münzen u. Medaillen etc., München 1905, No 478. — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — Spink & Sons Monthly Numismatic Circular, Jan. 1905. — Österr. Ges. z. Fördrg der Medaillenkunst u. Kleinplastik, Jahresgabe 1912. — Frankfurter Kl. Presse v. 23. 3. 1912. — Kat. Österr. Mus. f. Kst u. Industrie, Winter-Ausst. 1902/03. — Kat. Künstlerhaus Wien, 1905 (XXXII. Ausst.); 1909 (XXXV. Ausst.); 1911 (Jub.-Ausst.); 1926 (XLVII. Ausst.). — Kat. Kaiser-jub.-Ausst. Wien 1908. — Cat. of the Intern. Exhib. of Contemp. Medals, The American Numismatic Soc., March 1910. F. A. L. E.

Kourtz (Kourz), Paul, Architekt aus Luxemburg um 1725. Gehörte dem Orden der Franziskaner an (nennt sich selbst frère Paul Kourz), u. erscheint als einer der „Baumeisterbrüder“, wie sie für den Baubetrieb geistlicher Staaten der Barockzeit typisch geworden sind. Wurde am 10. 10. 1727 als Nachfolger des kurtrierischen Hofbaumeisters Hans Georg Judas berufen und erhielt damals die Direktion über alle erzstiftlichen Zivilgebäude übertragen, wie auch die Leitung des Baues der „abbatial Kirchen“ zu Prüm i. d. Eifel, des Hauptwerkes von Judas, das er auch zu Ende führte. Entwirft selbst Risse für die Pfarrkirche in Leudesdorf am Rhein, die zur Ausführung gelangten, kommt auch sonst als Entwerfer kleinerer Bauten oder Umbauten älterer Kirchen in Kurtrier vor.

K. Lohmeyer, Johannes Seiz (Heidelb. kunstgesch. Abhandl. Bd I), Heidelb. 1914; ders., Barocke Kunst u. Künstler in Ehrenbreitstein, in Zeitschr. d. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege u. Heimatschutz, XIII (1919) 18; ders., Die Bauakkorde über die barocken Ausschmückungen u. Umbauten des Trierer Domes II, 1919, in: Trierische Chronik, XV 61 f. K. Lohmeyer.

Kousin, Matzais, Architekt des 17. Jahrh. aus Visé an d. Maas, lieferte im Auftrag des Grafen Alexander II. von Velen für den Bau des Schlosses Honstorf (1711 durch Brand zerstört) die Pläne (7 Bl. zu 5 verschiedenen Projekten erhalten im Landsbergischen Archiv auf Schloß Gemen; 2 Bl. dat. 1647; 1 Bl. bez.: „Maitre Matzais Kousin, demeurant prosche la maison de la ville“).

R. Klaphack, Die Schloßbauten zu Raesfeld u. Honstorf, Düsseldorf 1922, p. 37 f., 108 (Abb. 38).

Kouw, Casper Marinus Leendert, holl. Landschaftsmaler, -radierer u. -lithograph in Duivendrecht bei Amsterdam, geb. 16. 9. 1865 zu Rilland-Bath bei Bergen op Zoom.

Bildete sich seit 1897 autodidaktisch durch Naturstudium; 1905/06 zeitweilig Schüler von H. W. Koekkoek. 1907 erneutes Naturstudium (zus. mit H. A. van der Wal). Entnimmt seine Motive der Umgegend von Amsterdam, Weesp, Bussum, Haarlem u. Katwijk. Beschickte verschiedentlich die Ausstellungen der Unabhängigen in Amsterdam u. war mit 2 Radierungen (Am Deich; Disteln) 1915 auf der Panama-Pacific Expos. in San Francisco vertreten.

A. Plasschaert, *Gesch. d. holl. Schilderkunst*, 1923, p. 225f. — *Onze Kunst*, 1916 I p. 97. — *Cat. de Luxe*, Panama-Pacific Exposition, San Francisco 1915, II 259. — *Mitteil. von M. D. Henkel*.

Kouwels, A. J., holl. Lithograph um Mitte des 19. Jahrh. Im Amsterdamer Kabinett das sehr dilettantische Bildnis von Dr. J. H. Molkenboer († 1854). Man kennt von ihm 1 Folge von 10 Bl., *Études de figures d'après nature. Dessins et lith.* par A. J. Kouwels, Leiden 1856 (fol.).

J. F. v. Someren, *Catal. v. gegrav. Portr. v. Nederlanders*, III (Amsterd. 1891) Nr 3725. — *Weigel's Kunstlagercatal.*, IV (Lpzg 1857) Nr 20643. M. D. H.

Kouwenberch u. Kouwenberg, s. *Couwenberch u. Couwenberg*.

Kouwenberg, Guillaume, siehe *Froide-montagne*, G.

Kouwenburch, Maerten van, siehe *Couwenburch*.

Kouwenhorn, Pieter, siehe *Couwenhorn*.

Kouwenhoven, Jacob (van?), holl. Landschaftsmaler u. Radierer, geb. Oktober 1777 in Rotterdam, † 5. 5. 1825 daselbst. Schüler des Landschaftsmalers B. P. Ommeganck in Antwerpen. Zeigte 1811 auf einer Ausstell. im Haag eine Berglandschaft mit Vieh, bereiste 1817 Deutschland u. die Schweiz und stellte 1819 im Haag als Reisefrüchte 3 Landschaften aus. War dann in Rotterdam als Zeichenlehrer u. später als Korrektor des dortigen Teekengenootschap tätig. Im Amsterdamer Kupferstichkab. 2 unbezeichnete Blätter in Aquatintmanier (Winterlandschaft und Figurenstudie, letztere sehr dilettantisch). Zeichnungen ebenda (Motiv aus dem Haager Bosch, 1818), in der *Slg de Grez* des Brüsseler Mus. (Birkenallee) u. im British Mus. London. Hat sich zusammen mit J. A. Weiland im Haag auch als Lithograph versucht. — K.s Tochter, G. (van?) K., Blumenmalerin, lebte laut Immerzeel lange im Ausland und um 1843 im Haag. Kramm rühmt einige ihrer Aquarelle (Stilleben und Blumenstücke).

R. v. Eijnden en A. v. d. Willigen, *Gesch. d. vaderl. Schilderkunst*, Haarlem, III (1820), Aanh., 1840. — J. Immerzeel, *De Levens en Werken etc.*, II (1843). — Chr. Kramm, *De Levens en Werken etc.*, Aanh., 1864. — *Musées royaux de peint. et de sculpt. Invent. des dessins etc., donnés par M^{me} de Grez*, Brüssel 1913. — L. Fagan, *Handbook of Prints and drawings in the British Mus.*, London 1876. M. D. Henkel.

Kovačević, Anton, Theatermaler, geb. 1848 in Belgrad, † 22. 8. 1883 ebenda. Wurde Schüler des Dekorationsmalers Galwitz in Pančevo, besuchte die Wiener Akad. u. vollendete seine Studien bei A. Mettenleiter in München. 1876 wurde er Theatermaler am Nationaltheater in Belgrad. Malte auch die Ikonostasen in den Kirchen zu Knjaževac u. Zaječar und Fresken an den Häusern M. Milovanović u. Lj. Novaković in der Dobračina ulica in Belgrad. Fr. Stelè.

Kovačević, Ferdo, Maler in Agram (Zagreb), geb. 8. 4. 1870 daselbst. Absolvierte die Gewerbeschule in Agram u. die Kunstgewerbeschule in Wien u. wurde Lehrer (Professor) an der Agramer Gewerbeschule u. Akademie. Malt hauptsächlich Landschaften. Stellte wiederholt in Agram, Belgrad, Sofia, Leningrad, Kopenhagen, Paris u. a. O. aus. Die Stadt Agram besitzt von ihm u. a.: Abendstimmung an der Save (Abb. Leipz. Illustr. Zeitung v. 11. 4. 1912).

Narodna Enciklopedija S. H. S., II 458. — *Znameniti i zaslužni Hrvati . . . od 925—1925*, 1925, p. 141. — *Cat. de l'Expos. déc. des B.-Arts*, Paris 1900, p. 307. Fr. Stelè.

Kováč, eingeordnet unter *Kovács*.

Kováchy von Hadad, Berta, Malerin in Budapest, geb. 3. 9. 1891 in Tasnád-Szántó, Schülerin von Ö. Márffy in Budapest u. der dort. Akad., stellt seit 1909 Landschaften (Park in Szilács, 1911) u. Porträts (Jolanthe, 1912) aus.

Művészeti, X (1911) 91. — *Nemz. Szal. Alman.*, Budap. 1912, p. 183 (Kovácsy). — v. Krückenk u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 70. K. Lyka.

Kovačić, Viktor, Architekt, geb. 28. 7. 1874 in Lička vas bei Rohitsch (Rogatec), † 21. 10. 1924 in Agram (Zagreb). Lernte zuerst das Steinmetzhandwerk zu Graz, besuchte dann die Gewerbeschule in Agram u., nach praktischer Tätigkeit, 1896/99 die Wiener Akad. (Otto Wagner). 1899 ließ er sich in Agram nieder, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb u. den Klub kroatischer Architekten gründete. 1920 wurde er Fachlehrer der Perspektivlehre, 1922 Honorarprofessor für Perspektivlehre und architektonisches Komponieren, endlich ordentl. Professor für architekton. Komponieren an der Techn. Hochschule in Agram. Seine Hauptwerke sind St. Blasiuskirche und Börse in Agram. Errichtete außerdem viele Privathäuser ebenda und wurde besonders bekannt durch sein Projekt für die Regulierung des Kaptols in Agram. K. zählt zu den besten jugoslawischen Architekten der jüngsten Vergangenheit. Fr. Stelè.

J. A. Lux, *Otto Wagner*, München 1914, p. 163. — *Narodna Enciklopedija S. H. S.*, II 459. — *Znameniti i zaslužni Hrvati . . . od 925—1925*, 1925, p. 142.

Kovács (ungar. = Schmied), **Kovách**, **Kováts** (Kowáts) u. **Kovátsch** (Kowátsch), der

wechselnden Schreibweise der Namen wegen sämtlich durcheinandergeordnet.

Kovács (auch *Szegedi Kovács*), *Agoston* (August), ungar. Maler, geb. 28. 8. 1888 in Szeged, Schüler der Akad. Budapest, von der er 1911 das Zeichenlehrerdiplom erlangte. Im Weltkrieg in russ. Kriegsgefangenschaft geraten, besuchte er aus Sibirien die Budapester Kunstausstell. 1919 mit einer Reihe von Aquarellen (Lagerszenen, Tierbilder). Heimgekehrt, stellte er Aquarelle ähnlichen Inhalts im Nemzeti Szalon aus (1923 Aquar.-Preis).

Matrikel d. Akad. Budap. *K. Lyka.*

Kováts, *Edgar*, Architekt, Maler u. Schriftsteller in Lemberg, geb. 27. 9. 1849 in Kapaczau am Czeremosz (in der damal. Bukowina) als Sohn des aus Ungarn stammenden Politikers und Ökonomen Anton K. Lebte 1859/66 in Czernowitz, wo er von M. A. Godlewski Mal- u. Zeichenunterricht erhielt, besuchte dann nacheinander die Techn. Hochschulen in Lemberg u. Wien, die Akad. in Wien u. das Polytechnikum in Zürich (G. Semper), das ihm 1872 das Architektendiplom verlieh. War 1872/88 als Assistent Sempers u. K. von Hasenauers an den Wiener Hofmuseen, am Burgtheater u. am Schloß zu Lainz bei Schönbrunn, 1889/94 als Assistent F. Kirschners am Ausbau der Hofburg nach dem Michaelerplatz tätig u. beteiligte sich an den Konkurrenzen um das Lemberger Landtagsgebäude, das Breslauer Schles. Museum u. den Engelsbrunnen auf der Wieden. Mitglied des Wiener Künstler-Clubs, hat K. in den Ausstell. dieser Vereinigung außer Bauaufnahmen auch Blumenstücke u. Genrebilder (Der stimmende Zigeunerknabe) ausgestellt; 1892 malte er gemeinsam mit Max Levis u. a. die Bilder: Überzählig, u.: Ball-Souper. 1877/95 als Lehrer an der 1. österr. Baugewerbeschule in Wien, 1895/1900 in gleicher Eigenschaft (1897/1900 Leiter) an der Fachschule zu Zakopane in Galizien, seit 1900 als Professor der Architektur an der Techn. Hochschule in Lemberg tätig, hat K. in späteren Jahren für die Entwicklung der Architektur u. des Kunstgewerbes in Galizien gewisse Bedeutung erlangt. Von ihm u. a. die griech.-kathol. Kloster- u. Pfarrkirche in Zolkiew, Erweiterungsbauten des Jesuitenkonvikts in Chyrów u. der Basilianer-Klosterkirche in Lemberg, Innendekoration der griech.-kathol. Kirche in Drohobycz usw. 1900 schuf K. für die Pariser Weltausstell. den Raum für die galizische Kunstabteilung. Auch schriftstellerisch tätig, veröffentlichte K. außer kleineren Arbeiten das Werk: *Art Zakopane*, Wien, A. Schroll & Co.

[L. Eisenberg,] *Das geist. Wien*, ⁶ 1893, I. — A. Martinez, *Wiener Ateliers*, I (1893) 57/67; Nachtrag zum I.—V. Bande, 1910, p. 1/7. — Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 76. — *Ausstell.-Katal.*: Wien, Künstler-Club 1890; München, Glaspal. 1891.

Kovách von Miske u. Csörtő, *Elvira*,

verehel. *Gajáry*, ungar. Malerin, geb. 1872 in Lipótvár, Schülerin von S. Ipoly u. N. Honti, stellte seit 1914 zumeist Aquarell- u. Pastellbildnisse u. Blumenstilleben aus.

v. Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, I (1918) 372 (*Gajáry-Kovách*). *K. Lyka.*

Kovács von Székelyhid, *Erzsébet* (Elisabeth), Kunstgewerblerin u. Graphikerin in Budapest, geb. 26. 10. 1889 in Báltaszék, Schülerin der Akad. Budapest, wo sie das Zeichenlehrerinnen-diplom erhielt. Studienreisen nach Italien, Frankreich, Deutschland. Einige ihrer Arbeiten (Entwürfe für Möbel, Schmiedeeisen, Kriegsdenkmäler, Silberarbeiten, Textilwaren) wurden in Budapest preisgekrönt. Nach ihrem Entwurf wurde ein Prachtornat für die kgl. Burgkirche in Budapest angefertigt. Auch fertigte sie eine Reihe Ehrendiplome. 1926 erhielt sie den 1. Preis im Wettbewerb um neue ungar. Postwertzeichen.

Művész, XIV (1915) 144. — *Mitteil. der Künstlerin*. *K. Lyka.*

Kovács, *Frigyes* (Friedrich), Architekt in Budapest, geb. 1875 ebenda. Studierte am dort. Polytechnikum, dann in Wien; Studienreise nach Paris. Sein erster größerer Bau in Budap. war das mit einem Museum vereinigte Palais des Grafen J. Zichy (1900; Abb. in *Uj Idők*); es folgte das Gebäude der Technischen Zentrale des Finanzministeriums. 1911 erhielt er in einem Wettbewerb um das Rathaus in Zenta den 1. Preis u. den Auftrag zur Ausführung. Von ihm außer zahlr. Zinshäusern noch die Sparkasse in Ungvár u. das Rathaus in Mezökövesd.

Uj Idők (Budap.), VI/2 (1900) p. 220, m. Abb. — v. Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 71. — *Művész*, X (1911) 353. *K. Lyka.*

Kováts, *Gábor* (Gabriel), ungar. Kupferstecher in Debrecen, war eins der ältesten Mitglieder des Verbandes der „Debreceni rézmetsző diákok“ (Debrecener Kupferstecher-Studenten). Stach 1750 das Blatt: Maria wählte den besseren Teil (erschieden in Debrecen).

I. Ecsedi, *Karacs Ferenc*, Budap. 1912, p. 26. *K. Lyka.*

Kovács, *Gina*, Malerin u. Kunstgewerblerin in Budapest, geb. 31. 12. 1878 in Mohács, studierte 2 Jahre an der Malerinnenschule des L. Deák-Ébner in Budapest, dann in Paris, stellte seit 1910 Landschaften u. Stilleben in Budapest aus u. wandte sich dann dem Kunstgewerbe zu. Keramische Arbeiten von ihr waren 1919 auf der Ausstell. des Ernst-Museums in Budapest (einige derselben im Hauptstädt. Mus. Budapest), ein selbstgewebter Wandteppich auf einer Ausstell. des Berliner „Sturm“.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, *Das geist. Ungarn*, II (1918) 72. — *Ausstell.-Kataloge*. *K. Lyka.*

Kovács von Kurtapatak, *Gyula* (Julius), ungar. Bildnismaler, geb. 1860 in Hermannstadt (Nagyszeben), Siebenbürgen, † 1899 in Budapest, Vater des Pál K. (s. d.). Schüler der Budap.

Akad. bei B. Székely, tätig in Kronstadt, Klausenburg und seit 1889 in Budapest.

The Studio, vol. 59 (1913) 236 (Abb.). — Mitteil. von Herrn Pál Kovács, Budapest. *K. Lyka.*

Kovács, János (Johann), ungar. Maler in Debrecen, geb. 1856 ebenda, seit 1884 Schüler der Akad. in München, besickte die dort. Glaspalastaussstell. 1888 mit einem Stilleben.

Művész, XI (1912) 186. *K. Lyka.*

Kováts, Jónás, ungar. Zeichner des 18. Jahrh., geb. in Kézdi-Vásárhely. Nach ihm stach S. Czetter das Blatt: Konstantinopel u. Umgebung, für das Werk: Hadi történetek, Wien 1789, II.

Századok (Budap.), 1874 p. 92. *K. Lyka.*

Kovátsch, Joseph, Kupferstecher, geb. 22. 4. 1799 in Wien, † 7. 6. 1839 bei St. Veit (Kärnten). Auf der Piaristenschule in Wien vorgebildet, wurde K. Schüler von J. Stöber u. besuchte die Kupferstecherschule der Wiener Akad. Arbeitete hauptsächlich als Reproduktionsstecher (nach Mengs, Guercino, Raffael, Teniers, Reni, der Borch, Rubens, Camuccini, van Dyck, P. Krafft u. a.) u. steuerte u. a. 19 treffliche Blätter nach Vorlagen von S. von Perger für das bei C. Haas, Wien, ersch. Galerie-werk: K. K. Bildergalerie im Belvedere in Wien (1821/28), bei. In den Jahren 1828, 34 u. 36 zeigte er auf den Ausstell. der Wiener Akad. auch gestoch. Vignetten, kleinformat. Landschaften und Porträts. Für F. Rittlers „Geschichte des Lebens u. Wirkens der Apostel Jesu“, Wien 1822 (2 1823), stach er 12 Bl., für den Pester Almanach „Hebe“ eine Darstell. des Hl. Ladislaus (nach eig. Vorlage) u. Reprod. von Pergers Denkmal der Helden von Zemplén, Scheffers Hl. Cäcilie, M. A. Franceschinis Mutterliebe und Caravaggios Tobias, für den 7. Band des Wiener Taschenbuches „Aurora“ (1827) eine Illustr. nach Clarot zu M. Vörösmartys Gedicht „Zalán futása“, weiteres für Riedls Taschenbücher, den Almanach „Immergrün“, Gräffers Taschenbuch „Philomele“ (Brünn 1825/26), C. M. Wielands sämtl. Werke (Leipzig 1818/28) usw. Von Einzelblättern seien noch hervorgehoben der Porträtstich des Philologen Joh. Bapt. Kováts nach dem Gemälde des J. Miklóssy (1832) und die Darstell. der Arbeitszimmer Kaiser Franz' I. in der Wiener Hofburg u. im Schloß zu Persenbeug (2 Bl., nach St. Decker, 1828 u. 1835).

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 145. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserrh. Österr., XIII (1865) 67 f. — A. Patuzzi, Gesch. Österr., II (1863). — Le Blanc, Man. de l'Amat. d'Est., 1854/90, II. — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller, Kstler usw., W. 1822, p. 263. — Schorns Kst-Blatt, II (1821) 298; IX (1828) 187. — Művész, X (1911) 353; XIII (1914) 53 (Abb.), 59. — Weigels Kstlager-Catal., Lpzg 1849/66, V. — C. G. V. Schneevogt, Cat. d. Est. d'après Rubens, Haarlem 1873. — Österr. Ksttopogr., XIV (1914) Abb. 306. — E. v. Engerth, Beschr. Verz. d. Gem. d. ksthist. Slgen d. allerh. Kaiserh., Wien 1884/86, passim. — Mit Notizen von K. Lyka, Budapest.

Kovács, József (Josef), ungar. Bildhauer, besickte 1844 die Ausstell. in Pest. War in den 1830/40er Jahren Gehilfe des Marco Casagrande (s. d.) bei dessen Arbeiten für Erlau (Eger) u. Gran (Esztergom).

Művészet, VIII (1909) 137. — E. Veress, Czéltuti-Züllich Rudolf, Kolozsvár 1911, p. 25. *K. Lyka.*

Kováts de Kovászna, István (Stefan), ungar. Maler, geb. 1865 in Szilágyosomlyó. Schüler von B. Székely u. K. Lotz an d. Akad. in Budapest; stellte daselbst seit 1894 Landschaften u. Genrebilder aus (Mädchen mit Veilchen, 1894; Eine Frage, 1896, usw.).

Ezredéves kiáll. képzőműv. tárgymutatója, 1896 p. 87. — Nemzeti Szalon Almanachja, 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (Budap. 1918) 78. *K. Lyka.*

Kováts, Károly (Karl), ungar. Maler, geb. 1875 in Ujvidék, studierte an der Kunstgewerbeschule in Budapest u. der Privatschule von Karlovsky u. Bihari ebenda, dann in München, tätig zunächst in Palánka, dann in Szentcs. Debütierte 1894 in Budapest mit einem gezeichneten Studienkopf, stellte dann Genrebilder u. Landschaften aus (Der letzte Wurf, 1897 [1898 im Münchner Glaspalast]; Viribus unitis, 1898 [angekauft v. Staate]; Bauernhof in Ipolyság, 1903; Heuschouer, 1907; Drauf los, Musik! 1912; Dorfstraße, 1923; An der Theiß, 1926; Sonnenstrahlen, 1926; Der Don Juan des Dorfes, 1926. Kollektivaussstell. 1926 in Szentcs.

v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 78. — Művész, X (1911) 138 (Kovács). — Ausstell.-Kataloge. *K. Lyka.*

Kovács, Mihály (Michael), ungar. Maler, geb. 25. 7. 1818 in Tisza-Abád-Szalók (Kom. Heves) als Sohn eines Fischers, † 3. 8. 1892 in Budapest. Erregte als Knabe mit seinen Zeichnungen die Aufmerksamkeit des Barons L. Orczy, der ihn während seiner Studienjahre unterstützte. Erhielt den ersten Unterricht 1833 in Pest an der Zeichenschule L. Landaus, wurde 1835 Schüler von Gsellhofer, Petter, Kupelwieser, Ender u. Danhauser in Wien (lobende Erwähnung für die Kompositionen: Attila-Schlacht, König Matthias u. die Tochter des Bürgermeisters von Breslau), war 1842 kurze Zeit an der Akad. Venedig, dann in Rom u. Florenz (hier 8 Monate bei K. Markó). 1844/48 wieder in Rom (Mitglied der Ponte Molle-Gesellsch.), wo er u. a. das Bild: Übergabe des Leichnams des Hl. Markus in Alexandria an die Venezianer, begann (beendet 1849; gelangte in das Belvedere, Wien). Von Rom aus besickte er mit den Bildern: Pifferaro-Familie, Kleiner Ziegenhirt, u.: Ciociarenmädchen, die Ausstell. der Berliner Akad. von 1846. 1849 arbeitete er in Tarna-Örs, meist mit Porträtaufträgen für die Familie Orczy beschäftigt, u. ließ sich dann auf Anregung des mit ihm befreundeten Dichters u. erzbischöfl. Sekretärs B. Tárkányi in Erlau (Eger) nieder. K. malte in dem ihm von Erzbischof Bartakovics zur Verfügung gestellten

Atelier Porträts der Familien Tárkányi u. Bartakovics u. 1853 die große histor. Komposition: Árpád wird zum Fürsten erwählt (lithogr. 1854 von Lemerrier, Abb. in Vas. Ujság, 1893), die auf der Pester Ausstellung 1854 Beifall fand (Mus. d. bild. Künste, Budap.). 1854 entstand das Bild: Burgkapitän Dobó, der Verteidiger Erlaus im J. 1552, ferner: Hl. Hieronymus (für B. Tárkányi, 1854), Immaculata, Hl. Aloysius (beide 1855, für dens.), Petrus u. Paulus (für Miskolc, 1855), Hl. Anna mit Elisabeth u. Zacharias (für die Kap. in Tarna-Órs, 1855), Leda (Pester Ausstell. 1853), die Porträts: Politiker u. Schriftsteller P. Szemere (1853, im Bes. der Kisfaludy-Gesellsch.) u. Literarhistoriker F. Toldy (1855, Histor. Bildergal. Budap.). Das umfangreiche Altarbild (Assunta) der Kirche in Polgárdi, Kom. Heves, für das er in Wien, Dresden u. Paris Studien machte, war 1857 in Pest ausgestellt. 1858/60 arbeitete K. in Wien (Porträt des nachmal. Ministers Giskra) u. porträtierte anschließend in Pest bzw. Erlau den Forschungsreisenden A. Vámbéry (1861, Erzbisch. Gal. Erlau), den 114jähr. L. Farkas (1862, Nat.-Mus. Budap.), G. Kazinczy (bei Graf J. Mikó), den Revolutionär K. Földváry u. das Schwesternpaar Gräfinnen E. u. J. Wass. 1863 reiste er nach Spanien, wo er sich verheiratete, Portugal u. Marokko, porträtierte nach der Rückkehr in Budapest u. a. König Franz Josef, Königin Elisabeth (beide 1869, Komitatshaus in Temesvár, Repliken im Gebäude des Ministerpräsidiums Budap.), Kunsthistoriker A. Ipolyi, Politiker K. Ghyczy u. P. Somssich (Parlament, Budap.) u. besuchte damals auch München u. Italien. 1874 wieder in der Heimat, malte er die Bildnisse F. Deák (für die Komitate Szatmár u. Somogy), Bischof L. Schlauch (Nagyvárad), Historienmaler Karl Mayer (1876, Staatsgal. Wien) u. Baron v. Mednyánszky, schmückte das Foyer der Hofloge des Opernhauses in Budapest mit 17 Temperagemälden, malte 4 Altarblätter für die Allerheiligen-Kirche in Miskolc (1880) u. die histor. Komposition: König Andreas schließt mit Kaiser Heinrich III. Frieden (1880). Die beste Kenntnis von K.s eklektischem Stil vermitteln die zahlreichen in der Erzbischöf. Gal. zu Erlau vereinigten Werke seiner Hand, namentlich die 128 Gemälde, die seine Witwe, die Spanierin Petra de Castro, der Galerie schenkte, darunter Studien u. viele Kopien nach K.s Lieblingsmeistern Veronese, Tizian, Murillo, Velazquez, Rubens u. van Dyck, die K. mit größtem Eifer studierte, ohne sich jedoch einem von ihnen ganz anzuschließen. Weitere Arbeiten K.s bewahren das Ernst-Mus., das Hauptstädt. Mus., das Mus. d. bild. Künste u. die Histor. Bildergal. in Budapest, die Staatsgal. in Wien (u. a. Selbstbildnis von 1876) und die Komitatshäuser in Erlau u. Temesvár.

H. Maszák in Vasárnapi Ujság (Budap.), XL (1893) 129f., m. Abb.; d. ers. in Művészet,

IX (1910) 250/60, m. Abb. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 76f. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 74. — Pesti Hirlap (Pest), 1841 p. 448. — Der Spiegel (Pest), 1851 p. 693; 1852 p. 747. — Vasárnapi Ujság (Budap.), 1857 p. 510; 1864 p. 43, 508; 1872 p. 433; 1880 p. 307, 776; 1884 p. 617; 1885 p. 148. — Képzőművészeti Szemle (Budap.), I (1879) 14, 148; II (1880) 62, 174. — T. Szana, Magyar művészet századunkban, 1890 p. 85; d. ers., Száz év etc., 1901 p. 58, 86. — Művészet, I (1902) 6, 330, 359 (Abb.); III (1904) 22 (Abb.), 418; VIII (1909) 405; IX (1910) 10, 22, 415/17; X (1911) 187f.; XI (1912) 76; XII (1913) 31/34; XIII (1914) 380. — I. Berkeszi, Temesvári művészek, Temesvár 1910, p. 13. — G. Keleti, Művészeti dolgozatok, Budap. 1910, p. 114, 122, 285f. — M. Szmrecsányi, Eger és környéke, Budap. 1925, p. 13. — Magyar Művészet (Budap.), I (1925) 374 (Abb.). — K. Divald, Magy. Tud. Akadémia palotája etc., Budap. 1917, p. 63, 67, 75. — Katal. der im Text gen. Museen u. Ausstell. — Notizen v. M. Szmrecsányi, Erlau. K. Lyka.

Kovács von Kurtapatak (signiert *Kovács* u. *Kurtapataki*), Pál (Paul), Bildhauer u. Maler in Budapest, geb. 12. 7. 1889 ebenda als Sohn des Gyula K. (s. d.). Studierte an der dort. Kunstgewerbeschule bei H. Pap, L. Mátrai und A. Loránfi, 1911/14 in Paris (École d. B.-Arts u. bei H. Kautsch u. É. Bourdelle), dann dort bis zum Ende des Weltkrieges interniert, während welcher Zeit er im Gefangenenerlager Lithographien zeichnete, Bühnendekorationen entwarf u. namentlich eine Reihe interessanter Figuren u. Figurengruppen in Wachs modellierte (Ausführung in Bronze durch E. A. Seemann, Leipzig; Sonderkat. [s. u.]). Studienreisen in Italien u. Deutschland. Debütierte 1911 in Budapest, 1912 in Paris. Wurde 1912 auf Grund eines Wettbewerbes mit dem Entwurf neuer ungar. Stempelmarken betraut. Stellte dann bis zum Ausbruch des Weltkrieges in Paris u. Aix-les-Bains, dann in Budapest (1920 Bronze- u. Silberplaketten), 1922 in Leipzig u. Berlin aus. 1921 entwarf er ein Grabmal für Stuttgart.

Paul von Kovacz. Bronze-Plastiken aus Gefangenschaft [Kat. von 17 in Bronze ausgeführten Kleinplastiken, m. Abb.], Elert Seemann, Leipzig o. J. — Mitteil. des Künstlers. K. Lyka.

Kovacev, Frideřika, verehel. J. Bende, ungar. Malerin, geb. 25. 3. 1891 in Kuma, Schülerin der Akad. Budapest bei O. Glatz, L. Deák-Ébner, I. Réti u. I. Csók, stellt seit 1916 zumeist Interieurs aus (Audienzsaal Franz Josefs I., Mus. zu Balassagyarmat; Salon des G. Ráth-Museums, angekauft von der Königin von Serbien).

Uj Idők (Budap.), 1925, II 454. K. Lyka.

Kovácsy, Berta, siehe *Kovácsy*.

Kovácsy, János (Johann), ungar. Goldschmied, ließ sich nach 14jähr. Aufenthalte im Ausland in Pest nieder, wo er zumeist getrieb. Silbergeräte verfertigte. Von ihm u. a. die mit Filigranarbeit gezierte Patene in der ev. Kirche zu Kremnitz (Körmöcbánya), 1841.

K. Divald, Régi ötvösművek etc., Budap. 1911, p. 28. — Archaeol. Értesítő, N. F. XXX p. 242. — Pesti Hírlap, 1842 p. 135. K. Lyka.

Kováts u. Kovács, eingeordnet unter *Kovács*.

Kowalczewski, Karl, Bildhauer in Berlin, geb. 31. 12. 1876 in Schwarzenau, Reg.-Bez. Bromberg, Bruder des Paul Ludwig (s. d.). Besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbenus. Berlin, dann die Akad. der bild. Künste u. wurde Meisterschüler von Ludwig Manzel. Erhielt 1909 den Rompreis der Akad. (Preisauflage: Relief für ein Grabmal eines Reiters). Hauptwerke: Eremit (1905); Gladiator (1905); Träumendes Mädchen (1906); Der Fischer (1906; in Voorburg bei Den Haag); Brunnen für Bromberg, 1908 (Kindergruppe: Junge, auf einem umgestürzten Marktkorb reitend, aus dem eine Ente zu entkommen sucht, u. kniendes Mädchen, das nach der Ente hascht); Brunnen auf dem Bahnhofplatz in Bangkok, Siam, 1913 (dreiteiliger Bronzearaufbau mit siamesischer Ornamentik, 3 Elefantenköpfen u. Reliefbildnis des verstorbenen Königs Chulalonkorn, darüber die siamesische Krone); Denkmal der Gardejäger zu Potsdam (1923); Denkmal der 9er-Grenadiere (2. Pommersches Grenadier-Regt Graf Gneisenau) zu Stargard in Pommern (1924); Kriegerdenkmal für Papenburg a. d. Ems (1925). Von K.s nach dem Leben modellierten Porträts (über 100) sei die treffliche Kalksteinbüste von U. v. Wilamowitz-Moellendorf genannt. Auf der Kriegsbilder-Ausstell. der Berliner Akad. 1916 war K. mit 6 Porträt-Plaketten (Gips) vertreten.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Chronik d. Kgl. Akad. d. Künste, Berlin 1910, p. 99f. — *Ausst.-Katal.*: Gr. Berliner K.-A. 1904, 1905 p. 86, 1906 p. 120, 1909, 1912, 1920 p. 33; Glaspalast München 1906 p. 112, 1907 p. 149, 1909 p. 183, 1914; Kstlerhaus Wien, 1909 [Gr. Dtsche K.-A.]; Kriegsbilder-A., Akad. Berlin, Febr./April 1916. — Mitteil. des Künstlers.

Kowalczewski, Paul Ludwig, Bildhauer, geb. 25. 8. 1865 in Mielsch, Kr. Gnesen, † 9. 5. 1910 in Berlin. Bruder des Karl (s. d.). War 1895/98 Schüler der Berliner Akad. und besuchte zwischen 1899 u. 1906 die Berliner Gr. Kunst-Ausstell. mit Kleinbronzen (u. a. Lotsenkopf; Germane; Arbeitsmüde; Bogenschütze) und Büsten (Napoleon I. [lebensgroß]; Pianist J. Eisenberger).

Almanach f. bild. Kst u. Kstgew. 1901. — Katal. Gr. Kst-Ausst. 1899 p. 88, Abb. p. 175; 1900 p. 97; 1901 p. 111; 1903 p. 81; 1904 p. 98; 1906 p. 120. — Mitteil. v. H. Bildhauer K. Kowalczewski, Berlin.

Kowalewskij (Ковалевский), Pawel Ossipowitsch, Schlachten- u. Pferdemaler, geb. 4. 8. (23. 7.) 1843 in Kasan, † 7. 3. 1903 in St. Petersburg. Studierte seit 1863 an der Petersb. Kunstakad. als Schüler Willewaldes, erhielt 3 silb. und 1869 die kl. gold. Med. (für das Bild „Kosaken verfolgen türkische Fourageure“) und ging darauf zu Studienzwecken in den Kaukasus, von wo er ein reiches Skizzenmaterial heimbrachte (1 Album angekauft von Großfürst

Wladimir Alexandrowitsch). Nachdem er 1871 für das Bild „Der 16. Okt. 1813 [1. Tag der Völkerschlacht] bei Leipzig“ (Mus. der Kunstakad. St. Petersburg) die gr. gold. Med. erhalten hatte, reiste er 1873 als Stipendiat der Akad. ins Ausland, besuchte München, Wien (wo ihm auf der Welt-Ausst. für ein innerhalb 4 Tagen gemaltes Bild eine Med. zuerkannt wurde) u. ließ sich in Rom nieder, wo das Bild „Ausgrabungen in der Umgebung Roms“ entstand (das ihm den Titel eines Akademikers, die gold. Med. II. Kl. auf der Pariser Weltausst. 1878, die gold. Med. auf der Berliner Akad. Jubil.-Ausst. 1886 eintrug u. von der St. Petersb. Akad. erworben wurde [jetzt im Russ. Mus.]). 1876 siedelte er nach Paris über, wurde aber 1877 auf den türk. Kriegsschauplatz kommandiert, wo er im Gefolge des Großfürsten Wladimir bis 1878 weilte und ein umfangreiches Studienmaterial sammelte, das er in der Folge zu zahlreichen Bildern mit Darstell. aus dem Türkenkriege verarbeitet (Stab d. III. Korps in Bulgarien, 1877, Der 12. Okt. 1877 [beide vom Kaiser v. Rußland erworben], Verwundete am Schipkapaß, Auf dem Balkan, usw.). 1881 zum Professor u. 1897 zum Lehrer der Schlachtenmalerei an der Akad. ernannt, pflegte er später vorwiegend das Pferdebild (Raubüberfall, 1888; 2 Kavalkaden, 1889; Steckengebliebene Troika; Pferdefang, usw.). Bilder von K. bewahren die Tretjakoff-Gal. in Moskau (2 Ölgem., 3 Pferdestud. in Öl), das Rumjanzeff-Mus. (Samml. Ssoldatjenkoff) ebenda („In den Bergen“, „Kaukasus“, „Tränke“), die Gal. Zwjetkoff (2 Ölgem.: „Troika im Roggenfeld“, „Bulgar. Märtyrerin“ u. 12 Aqu. u. Sepiazeichn.), das Russ. Mus. (Kaiser Alex. III.) in St. Petersburg („Ausgrabungen in Rom“, „Die Jäger“, „General zu Pferde“ u. zahlr. Zeichn.), das Radischtscheff-Mus. in Ssaratoff (4 Ölgem.) u. das Museum in Kasan.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764–1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg. 1889/90, I (mit Porträt u. 6 Abb.). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — P. Gnieditsch, Gesch. der Kunst (russ.), III (1897). — P. Dulskij, Ausst. „Kasans Kunstschatze“ (russ.), 1916. — Kunstchronik, XXI (1886) 736; N. F. II (1891) 467. — Kunst für Alle, II (1886/87); III (1887/88) 204 (Abb.); Die Kunst, VII (= Kunst f. Alle XVIII), 1902/03. — Mir Isskustwa, Bd II (1899) Chronik p. 68; Bd VI (1901) Chronik p. 38. — Chron. des Arts, 1903 p. 224 (Nekrol.). — Kat. d. angef. Mus., sowie d. Kst-Abt. d. Allruss. Ausst., Moskau 1882 (russ.), d. Berliner Akad.-Ausst. 1886 p. 49 u. 1896 p. 64, d. Kst-Ausst. aus Revaler Priv.-Bes., Reval 1918, p. 26.

Kowalski (Kowalzyk), Andreas, Maler u. Bildschnitzer in Breslau, für die Zeit 1678–1702 als „Pictor in summo“ u. Mitarbeiter bei der Ausmalung der Elisabethkapelle des Breslauer Domes (1683) archivalisch belegt. Patzak schreibt ihm mit Vorbehalt das Porträt des Kardinals u.

Fürstbischofs Friedrich, Landgrafen von Hessen, im Breslauer Diözesanmuseum zu. 1702 schnitzte er das Wappen des Breslauer Domdechanten Herzogs Friedrich Leopold v. Holstein-Sonderburg für den Altar der Egidienkirche zu Breslau.

Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. Altert. Schlesiens, X (1870) 494. — Schles. Vorzeit etc., V (1894) 11. — Lutsch, Kstdenkm. Schlesiens, V (1903), Reg. — B. Patzak, Die Elisabethkapelle d. Breslauer Domes (Die Kunst in Schlesien, Heft I), Breslau 1922, p. 16f. — Die christl. Kunst, XI (1915) 326, 331. K. B.

Kowalski, Leopold Franz, poln. Porträt-, Figuren- u. Landschaftsmaler in Paris, geb. ebenda, studierte in Paris bei J. Pilliard u. Henri Lehmann und beschickte seit 1881 den Salon der Soc. d. Art. franç. (mention honorable 1890), gelegentlich auch Warschauer Ausstellungen (Kollektiv-Ausst. im Warschauer Kunstverein 1897). Malt vorwiegend figürl. Szenen idyllischen Charakters mit landschaftl. Hintergrund (Mädchenreigen; Diabolospielerin; Mädchen beim Blindekuhspiel; Beim Tennisspiel usw.), gelegentlich auch religiöse Bilder (Kindheit Jesu).

Tygodnik ilustr., 1895/I p. 343; 1897/II p. 775. — Catal. Salon Soc. d. Art. franç., Paris, 1881; 1884; 1890/99; 1901/05; 1906/10 (sämtl. m. Abb.); 1911/14; 1920 p. 45, 114; 1921 p. XVI, 51; 1922 p. 48, 121; 1924 p. 54; 1925 p. 40. M. Gumowski.

Kowalski-Wierusz (oder *Wierusz-Kowalski*, wie der Künstler sich selbst bezeichnete), Alfred von, poln. Maler, geb. in Suwalki, ehem. Russ.-Polen, 11. 10. 1849, † in München, wo er seit 1876 ansässig war, am 16. 2. 1915. Begann seine künstler. Studien auf der Akad. in Warschau, Dresden u. Prag und vollendete sie in München unter Alex. Wagner und Jos. v. Brandt. Hat sich durch seine flott und temperamentvoll gemalten u. inhaltlich fesselnden, meist kleinformatigen Bilder mit Darst. aus dem Volksleben in Russ.-Polen u. Galizien einen bekannten Namen gemacht. Lange Jahre hindurch waren in fast jedem Jahrgang der illustr. Zeitschriften Deutschlands, wie „Daheim“, „Moderne Kunst“, „Gartenlaube“, „Universum“ usw., Reproduktionen nach Bildern K.s., in denen das russ. Steppenpferd u. der Wolf stofflich eine Hauptrolle spielen, zu finden. Zu seinen bekanntesten Werken gehören: Heimkehr vom Markte, Im Februar (Wolf auf schneebedeckter, nächtlicher Steppe bei Mondenschein), in der N. Pinak. München (jetzt magaziniert), Von Wölfen verfolgter Schlitten (häufig von K. behandeltes Motiv), Postbote in Polen, Lustige Fahrt, Hochzeitsfahrt (Stadtmus. Bautzen), Kurze Rast im Schnee (Dresden, Gem.-Gal.), Huzulenjäger zur Jagd fahrend, usw. Die Münchner N. Pinak. bewahrt von K. ein Bildnis des Freih. von Lutz auf der Gemenjagd (1888), das Städt. Mus. zu Elberfeld (Reimann-Smlg.) eine kleine Heidelandschaft, die Gemäldegalerie in Wiesbaden: Polnische Vorposten, und: Tscherkess in der Steppe, die Gem.-Gal. in Königsberg: Jägerfrühstück, das Städt. Mus. in Amsterdam:

Reiter im Schnee, das Mielżyński-Mus. in Posen: Wacław an der Leiche seiner Geliebten, Illustr. zu dem Gedicht „Marya“ von Anton Malczewski, Karton in schwarzer Kreide (bez.: „A Kowalski Dresden 71“), das Mus. zu Brooklyn: Zigeunerfuhrwerk, das Albany Institute: Sommervergnügen, das Mus. in Boston: Polnisches Dorf. Eine gewisse Sensation erregte sein im Mai 1910 im alten Rathaussaal in München ausgestellt Kolossalgemälde: Überfall von Wölfen, das ein Jugendabenteuer K.s. schildert. Mehrere Skizzen seiner Hand werden im Poln. Mus. in Rapperswil (Schweiz) bewahrt. K. beschickte in den 70er und 80er Jahren die Kunstvereinsausst. in München und die Akad.-Ausst. in Berlin u. Dresden, seit 1883 fast alljährlich die Ausst. im Münchner Glaspalast (zuletzt 1914), seit 1893 auch die Gr. Berliner Kunstausst., seit 1895 die Ausst. im Wiener Künstlerhaus.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895) u. Nachtr. zu Bd I. — Das geist. Deutschland, I (1898). — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kst, M. 1888 (m. Abb.). — Piatkowski, Polskie Malarstwo, 1895 p. 152. — Kunstchronik, N.F. XXVI (1915) 291 (Nekrol.). — Kunst für Alle, II (1887) bis XI (1896), passim (s. Reg.). — Die Kunst, XXXII (= Dekor. Kst XVIII), 1915, Beilage zu Heft VII p. VIII (Nekrol.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II—V/VI. — Kat. d. Gem.-Smlg d. Stadtmus. zu Bautzen, 1912 (m. Abb.). — Le Musée Nat. Polonais de Rapperswil, Krakau 1909, p. 34, 48. — Katal. d. Poln. Kunstausst. Wien 1915, p. 14 u. der übrigen angef. Ausst. (z. T. mit Abb.) und Museen. — Ausst. d. Gem. a. d. Privatgal. . . . des Prinzreg. Luitpold von Bayern, München, Mai 1913, Verz. p. 36.

Kowalsky, Hermann (Anton H.), Genre- u. Tiermaler, geb. 4. 4. 1813 in Dresden, wo er am 4. 10. 1825 in die Akad. eintrat (1831 in der 3. Klasse derselben). 1838 in München, später in Wien ansässig. 1 Ölskizze: „Studienreisen auf Kosten der Regierung“, kam in den Besitz des Städt. Mus. Leipzig (im Katalog von 1917 nicht mehr genannt), 1 signierte Ölskizze: Husaren in ein Gehöft reitend, war 1909 auf der Erzherzog Carl-Ausstell. in Wien. 2 Bleistiftskizzen (Studienblatt mit Pferden u. Reitern [poln. Pferdemarkt, österr. Husaren, Postkutsche], bez.: „Kowalski München im Januar 1838“, u.: Holzfuhrwerk) wurden 1921 aus der Samml. Sayn-Wittgenstein versteigert. Nagler vermutet in K. den Urheber zweier 1852 in Wien erschienener, malerisch behandelter, H K bez. Lithographien, Gegenstücke, betitelt: „Die Phlegmatiker“ (Ochsengespann) u. „Die Sanguiniker“ (Pferdegespann). In einem älteren Versteigerungskatalog kommen 2 Aquarelle K.s: Kosaken bei einem Bauernhof, u.: Angriff eines Kürassiers auf einen Infanteristen, vor.

Nagler, Monogrammisten, III (1863). — Kat. Städt. Mus. Leipzig 1887, p. 70. — Kat. Erzherzog Carl-Ausst., Wien 1909, p. 397. — Kat. Handzchn-Samml. Fürstin Sayn-Wittgenstein, Versteiger. bei Emil Hirsch, München, 26. 11.

1921, p. 27. — Mitteil. von Herrn Ernst Reiche, Dresden-Plauen.

Kowanda, Matthias, Bildhauer, geb. 19. 2. 1714 in Prag, † 16. 8. 1770 in Ung.-Hradisch, Schüler von M. Schönherr in Prag. Ließ sich 1741 in Iglau (Mähren) nieder und trat 1746 als Laienbruder in den Jesuitenorden ein. — Seine Werkstätte übernahm sein Bruder Wenzel, geb. 10. 7. 1719 in Prag, † 28. 3. 1788 in Iglau, Schüler R. Prachners in Prag. Ließ sich 1746 in Iglau nieder. Fertigte 1747 den plastischen Schmuck am Hochaltar der Jesuitenkirche zu Teltsch, 1777 den Schmuck am Hochaltar der Jakobskirche zu Iglau und lieferte die Bildhauerarbeiten für die ehemalige Dominikanerkirche zu Iglau.

A. Prokop, Markgrafsche. Mähren in kstgesch. Bez., IV (1904) 1241, 1280. — Mitteil. d. Erzherzog Rainer-Mus. [Brünn], XXXII (1914) 22.

Kowarż (Kowarcz, Kovař, Kowarss usw.), Karl (Joh. K.), Maler, geb. in Prag, † 11. 1. 1749 ebenda im Alter von 40 Jahren. Am 28. 5. 1728 tritt er bei Joh. Adam Schöpf in die Lehre. 1741 ff. läßt er in der St. Thomaskirche mehrere Kinder taufen; bei der Taufe seines Sohnes Karl Josef (1748) ist der Bildh. Ignaz Platzer Zeuge. 1735 erhält er das Bürgerrecht auf der Kleinseite und wird seit 1736 als Mitglied der dort. Malergilde geführt. Er ist vorzugsweise Freskomaler. 1747 malt er die Kap. des Hl. Ignaz v. Loyola in der St. Barbarakirche in Kuttenberg aus: reich bewegte, mit Architektur verbundene Malerei (sign.). In der Sammlg des böhm. Landesmus. Prag eine sign. Tuschzeichnung: Madonna in den Wolken, getragen von Engeln. Nach K. stach A. Birkhart 1740 eine Darstell. der am 5. 12. dieses Jahres zum Gedächtnis Kaiser Karls VI. im Prager Dom abgehaltenen Trauerfeier.

G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815, II. — Sternberg-Manderscheid u. Bergner, Beitr. u. Ber. zu Dlabacz, 1913, p. 17, 55. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, LII (1914) 357; LIV (1915) 124. — Mitteil. Erzherzog Rainer-Mus. Brünn, 1914, p. 167. — Památky archaeolog., XXVII; XXX. — Zd. Wirth, Kuttenberg (Kutná Hora), Prag 1913. K. Kühn.

Kowarzik, Joseph, Bildhauer u. Medailleur, geb. 1. 3. 1860 in Wien, † 13. 3. 1911 in Cannes, Bruder des Rudolf. Begann als praktischer Graveur u. Ziseleur, besuchte 1882/87 die Wiener Kunstgewerbeschule (Lehrer: Stephan Schwarz u. Tautenhayn) u. war 1889/93 Schüler Edm. Hellmers an der Wiener Akad. Ging im Besitze dreier Stipendien auf Studienreisen nach Italien u. Paris, folgte 1893 als Nachfolger Widemanns einem Ruf an die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M. (Ziseleurklasse), legte sein Lehramt 1897 nieder, blieb aber in Frankfurt ansässig. 1905/08 lehrte er als Nachfolger J. Hausmanns am Städel'schen Institut. Hat sich sowohl als Monumental- wie als Kleinplastiker betätigt u. war ein geschätzter

Porträtist u. Medailleur; hat sich anfänglich mehrfach auch mit kunstgewerbl. Arbeiten beschäftigt. Für die Kaisersaalfassade des Römers schuf er die Figuren Friedrich Barbarossas u. Ludwigs des Bayern, für die Fassade des neuen Rathauses die allegor. Figuren: Kunst, Wissenschaft, Handel u. Gewerbe, für den Hof des Römers das der alten Architektur sich trefflich einfügende Herkulesbrunnlein (Abb. in The Studio, XXXV 164). Ein Modell K.s zu einem Denkmal der Frau Rat Goethe (die Mutter dem Söhnchen Geschichten erzählend; auch als Plakette ausgeführt) für Frankfurt ist nicht zur Ausführung gekommen (Abb. in The Studio, XXXIX 77; Abguß des Modells befindet sich im Frankf. Goethemuseum). Auch ein Körner-Denkmal für Magdeburg blieb unausgeführt. Ferner hat K. zahlreiche Grabdenkmäler für Frankf. Friedhöfe geschaffen, darunter das Grabmal Rau (gemeinsam mit dem Archt. W. Maus), dessen Relief die mit den Fabrikarbeitern um den Abgeschiedenen trauernde Familie darstellt (Abb. in The Studio, XXXV 165), die Grabmäler für Leopold Sonnemann, Rudolf v. Mumm, den Schauspieler Emil Schneider u. and.; in Aachen die Grabmäler für die Familien Suermondt u. Maas. Seine Büste Hans Thomas besitzt die Karlsruher Kunsthalle, seine Büste des Naturforschers A. Weismann die Freiburger Universität. Mit ganz besonderer Liebe hat K. endlich das Gebiet der Medaille u. Plakette gepflegt, zu deren Wiederbelebem er gezählt werden darf; dahin gehören die Mommsen-Plakette (Abb. in The Studio, XXXI 83), die gelegentlich des 150. Geburtstages geschaffene Goethe-Plak. (Abb. ebenda XXIII 144), die W. Steinhausen-Plak. u. die Medaillen auf Ad. v. Menzel, H. v. Mumm, Bettina v. Arnim u. and. Die meisten Medaillen K.s besitzen die Frankf. Stadtbibliothek u. das Berliner Münzkabinett. Von seinen Arbeiten kunstgewerbl. Charakters seien hervorgehoben: Silberkassette (Jubiläumsgeschenk des Kaisers v. Österreich an Papst Leo XIII.), gemeinsam mit Jos. Tautenhayn 1891 angefertigt, u. Silberjardiniere für die Familie v. Mumm, Frankf. (1894). Sein eigenes Bildnis u. das seiner Gattin hat K. in einer schönen Halbfigurgruppe festgehalten (Abb. in The Studio, XXXI 84).

Alt-Frankfurt, III (1911) 33/42 (F. Dessoff, J. K. als Medailleur, mit 15 Abb. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medallists, III (London 1907). — H. J. de Dompierre de Chaufepié, Les Médailles et Plaquettes mod., Haarlem o. J., Reg. p. 101. — Joseph u. Fellner, Die Münzen von Frankf. a. M., Suppl., Frankf. 1903. — Kunst f. Alle, X (1895); XIII; XIV. — Die Kunst, V (= Kst f. Alle XVII), 1902; VII; XI; XIII, s. Reg. — Deutsche Kunst u. Dekoration, XIII (1904 Bd I) 29 (Abb.), 33 (Abb.); XIV (1904 Bd II) 421 ff. (J. K.s neuere Arbeiten), mit 5 Abb. — Die Rheinlande, II (1901/2) Nov.-Heft p. 72 f. (Abb.); V (1905) 19 (Abb.); VI (1906) 51 (Abb.), 175 ff. (Abb.). — H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Kstler in Frankfurt

a. M., II (1909). — Frankf. Zeitg v. 15. 3. 1911 (Nekrolog). — Berliner Museen, XLI (1919/20) Sp. 140. — Kat. d. Münchner Glaspal.-Ausst. 1894 p. 63, 1896 p. 53; Gr. K.-A. Berlin 1898 p. 80 (Abb. p. 164), 1907; Gr. K.-A. Dresden 1901, 04; Intern. K.-A. Mannheim 1907; Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien, I. Internat. A. mod. Med., 1900.

Kowarzik, Max, Maler, geb. 5. 5. 1875 in Berlin, † 9. 5. 1918 in einem Kriegslazarett im Westen. Tätig in Dresden und Görlitz, öfter Studienreisen nach Holland (Katwijk). Debütierte 1907 auf der Berl. Gr. Kunstaust. mit dem Bilde: Holl. Frauen am Brunnen, und beschickte weiterhin Ausstell. in Berlin (Gr. K.-A. 1907, 09, 11, 13, 14), Dresden (Gr. K.-A. 1911, 1912), Hannover (Gr. K.-A. 1912), Leipzig (Lia 1911), Mannheim (Deutscher Künstlerbund 1913) u. München (Glaspal. 1911, Secess. Frühj. 1913) mit feintonigen Landschaften, Stilleben, Porträts u. Genrebildern. Kollektivausst. 1912 im Sächs. Kunstverein, Dresden, und in der Gal. Arnold, ebenda. In öffentl. Besitz: Bautzen, Stadtmus., Wendisches Mädchen, 1908; Görlitz, Kais. Friedr.-Mus., Motiv aus Alt-Görlitz.

Dresdner Nachr. v. 23. 2. u. 19. 11. 1912. — Katal. der gen. Museen u. Ausstell.

Kowarzik, Rudolf, Bildhauer, Medailleur u. Ziseleur, Lehrer an der Bad. Kunstgewerbeschule in Pforzheim, geb. 13. 3. 1871 in Wien. Lehrzeit 1885/89 im Atelier des damal. Direktors der Wiener Städt. Fachschule für Gold- u. Silberschmiede, Graveure u. Ziseleure, J. J. Zapfs; daneben Besuch dieser Fachschule. 1892/94 praktisch tätig in kunstgewerblich. Ateliers in Wien, Dresden u. Würzburg; 1894/97 Schüler der Kunstgewerbeschule des Österr. Museums in Wien in der Metallbildhauerkasse von Stefan Schwartz. Arbeitete hierauf 5 Semester in der Meisterklasse für Bildhauer u. Medailleure von Joseph Tautenhayn an der Wiener Akad. u. erhielt 1898 den Gundel-Preis; 1898/1904 in Karlsruhe als Assistent von Rud. Mayer an der dort. Kunstgewerbeschule tätig. Seither wirkt K. als Lehrer an der Bad. Kunstgewerbeschule in Pforzheim. K. ist erst in späteren Jahren von der Goldschmiedeplastik zu größeren bildhauerischen Arbeiten übergegangen. Außer bad. Kursmünzen mit den Bildnissen des Großherzogspaares, Porträtmedaillen (Prof. Paul Jannasch u. a.) und zahlreichen kleinplastischen Arbeiten (Schmuck, Toiletten Spiegel usw.) sind von ihm die Kriegergedenktafel der Altstadt-kirche in Pforzheim, Gedenktafel des bad. Infanterie-Reg. No 185 in Radolfzell und die Porträts mehrerer Professoren der Universität Heidelberg. K. beschickte die Weltausstell. in Paris (1900) u. Brüssel (1910), die Jubil.-Ausst. für Kunst u. Kunstgew. in Karlsruhe 1906 u. die Ausst. deutscher Medaillen u. Plaketten in Wiesbaden 1910. Ehrendiplom 1910 in Brüssel.

W. Schäfer, Bildh. u. Maler i. d. Ländern am Rhein, Jubiläumsgabe 1913, Reg. p. 165. — Kstgewerbeblatt, N. F. XXIV (1913) 87 (Abb.). — Deutsche Goldschmiede-Zeitg, 1915, Heft 1/2.

— Frankf. Ztg v. 11. 10. 1910. — Ausstell.-Kataloge. E. Völter.

Kowátsch, siehe Kovács.

Kower, Christoph, Maler von Reußendorf, fertigte laut Inschrift 1616 den Altar zu Seitendorf in Schlesien: hölzerner Aufbau in Epitaphienform mit biblischen Reliefs.

Kstdenkm. d. Prov. Schlesien, III (1891) 441.

Kowersnjew (Коверзнев), Peter Jefimowitsch (Fjodorowitsch), russ. Maler, † 1877. Schüler der St. Petersburger Kunstakad., auf deren Ausst. 1869 er ein Bild: „Iwan der Grausame an der Leiche seines Sohnes“, zeigte. Die Tretjakoff-Gal. in Moskau besitzt von ihm 2 Zeichnungen, die Zwjetkoff-Gal. ebda 1 Aquarell.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764–1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Pbg 1889/90, I.

Kownatzki, Goldschmiedefamilie in Tilsit und Memel; Johann († vor 1796) war 1782 u. 1792 Ältermann der Tilsiter Zunft. Erhaltene Arbeiten: weißsilb., innen vergold. Kelch in Kaukehmen, bez. u. dat. 1763; ähnlicher Kelch von 1776 in Karkeln; konischer Becher von 1785 u. kleine silb., mit den Emblemen der Weber bezeichn. Wetterfahne aus Stallupönen von 1768, beide im Prussia-Mus., Königsberg. — 1802 wird ein Johann Jakob (senior) genannt. — Ein Johann K. aus Czychen wird, 25 Jahre alt, am 11. 9. 1815 Bürger in Memel. Von ihm ist vermutlich 1 silb. Tafelaufsatz v. J. 1819 (Priv.-Bes. Karlsruhe).

E. v. Czihak, Edelschmiedekunst... in Preußen, I (1903) p. IX (Reg.). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, 3 III (1925). — Altpreuß. Monatsschrift, XXXX 532, 541 (J. Sembritzki).

Kownatzki, Hans, Bildnismaler in New York, geb. 26. 11. 1866 in Königsberg. Schüler von E. Neide, Koner u. (in Paris) von Lefebvre. Beschickte 1901 u. 1904 die Große Berliner Kunstaust. mit 2 Herrenbildnissen, darunter 1 Reiterbild des deutschen Kronprinzen. K. ist Mitglied der Soc. of Independ. Artists. — Alice Kownatzki-Asmus, Gattin des Hans K., beschickte die Gr. Berl. Kunstaust. 1898, 1899 u. 1901 mit Bildnissen (Öl u. Pastell).

Amer. Art Annual, X (1913) 95; XVIII (1921) 475; XX (1923) 584. — Ausstell.-Kataloge.

Kowrigin (Ковригин), Jegor Iljitsch, russ. Maler, geb. 31. (19.) 5. 1819, † 15. (3.) 10. 1853. Schüler der St. Petersburger Kunstakad. 1840/44, erhielt mehrere Medaillen, 1844 den Titel eines „freien Künstlers“ und den Grad eines Agrée auf Grund seiner „Vestalin“.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764–1914, o. O. o. J., II 93 (russ.).

Kowschenkoff (Ковшенков), Fjodor Iwanowitsch, russ. Bildhauer, Bronzegießer u. Stempelschneider, geb. 1785, † 8. 12. (26. 11.) 1850 in St. Petersburg. 1834 von der Akad. zum „freien Künstler“ ernannt. Von ihm das Grabmal des Grafen G. S. Wolkonskij auf dem

Friedhof der Alexandro-Newskaja Lawra zu St. Petersburg. Das ehem. Mus. P. Sswinjins ebenda besaß eine Bronzebüste Alex. I. von K.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), IV (1889) Sp. 272, 290.

Kowustul (Kobustuhl, Kowustuhl), Martin, Zeichner u. Lithograph, geb. 1802 in München (böhmischer Abstammung), † 1837 daselbst. Studierte seit 1820 an der Münchner Akad. Seit 1829 Leiter einer eigenen Zeichenschule in München. Von ihm sind die Abbildungen des Werkes: Das Münchner Bürger-Militär in allen Waffengattungen u. Uniformen von 1790 bis gegenwärtige Zeit, in colorierten Blättern nach Angabe des Herausgebers Valentin Kolb, lithographiert unter der Leitung des Zeichnungs-Vorstandes Kowustul, München 1834, das 40 Blätter mit dem Monogramm K.s u. dem Stempel des V. Kolb enthält. (Sehr selten.)

F. Brulliot, Dict. d. Monogr., 1832/34. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 105; ders., Monogr., IV (1871). — A. Maillinger, Bilder-Chronik der Stadt München, N. F. (IV), Augsb. 1886, Nr 137 (Kobustul). L. D.

Koyama, Keizow, japan. Maler in Paris, geb. 11. 8. 1898 in Komoro (Japan), Schüler der Akademie Bigitsuin, später in Paris unter Charles Guérin weitergebildet. Mitglied des Pariser Salon d'Automne u. des Frühjahr-Salons (Shun'yokai) in Tokio. Beschickte den Pariser Salon d'Automne 1921, den Salon der Soc. Nat. 1922 u. den Salon der Soc. d. Art. Indépend. 1923/25. Seit 1923 stellt er im Salon der Tuileries aus. Entnimmt die Motive zu seinen Landschaften der Bretagne u. Provence, den male-rischen Stadtvierteln Avignons (Alte Brücke, 1923) u. Besançons (Rue du Chapitre, 1922; Fontaine des Carmes, 1922; Citadelle, 1924) u. bereiste Italien (Beim Kloster in Assisi, 1924) u. Spanien (Landschaft aus Toledo, Bildnis einer Frau aus Toledo, Variationen über die röm. Brücke von Alcantara, sämtl. 1926).

Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. des Künstlers.

Koye, G., Porträtmaler des 17. Jahrh., nur bekannt durch ein nach seiner Vorlage von C. Romstet gestochenes Halbfigurbildnis des Danziger Pfarrers Simon Weiß, bez. „G. Koye p. C. Romstet sc. 1670“.

[F. Kopera,] Verz. der poln. Porträtstiche in der Slg. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.).

Koysche (Koyski, Kosche, Koesche, Kotsche, Koysike usw.), Glockengießerfamilie, tätig in Posen u. Schlesien. Mitglieder in chronolog. Folge: Bartel, 1597 in Glogau gen., 1603 im Protokollbuch als † bezeichn. — Simon Michel, Sohn des vor., ansässig in Glogau, 1603 freigesprochen, 1609 im Protokollbuch d. Zunft als Meister gen. Glocke in Küpper (Kr. Sprottau) v. 1619. — Simon, Sohn des vor., 1630—79 als Meister in Posen bezeugt. Ein im Breslauer Staatsarchiv bewahrtes, von den Augustinerchorherren in Sagan am 14. 3. 1679

ausgestelltes Empfehlungsschreiben zählt seine nach Schlesien gelieferten Glocken auf u. nennt Glogau, Freywalde (?), Milcke (?), Hirschfelde, Weißig, Reichenau, Neusatz, Rauden u. Kosel (Kr. Sagan). Die Glocken an beiden letzteren Orten sind erhalten und weisen im Fries noch gotische Formelemente auf. In der Prov. Posen zählt Kohte (s. u.) 16 erhaltene Glocken, meist „Simon Koyski“, 3 × „Simon Koysche“, 1 × „Samuel Simon Koysch“ bez., aus den Jahren 1630/70 auf. Dazu kommen 1 Glocke, die K. mit seinem Bruder Bartholomäus (s. u.) für Ostrowo (1632) u. 3 Glocken, die er mit Joachim Witarns 1663/64 für Neustädte (Kr. Freystadt), für Wissek u. für Zerniki in Posen goß. — Bartholomäus, Bruder des Simon, tätig 1632/58 in Posen, goß die Glocken in Mondre (1658) und Neustadt a. W. (1658), außerdem gemeinsam mit seinen Brüdern Simon u. Augustin (s. u.). — Augustin, ansässig in Thorn, wo er 1641 das Bürgerrecht erwarb, 1634—52 nachweisbar, goß 1634 gemeins. mit s. Bruder Bartholomäus 1 Glocke für Alt-Gostyn, 1659 allein 2 Glocken für Lapienno u. Rynarszewo. 1918 gelangte ein Bronzemörser seiner Hütte (bez. „Augustinus Koesche mich gos fecit me“) in das Kunstgewerbemus. zu Danzig.

K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913. — Schlesiens Vorzeit, III 66. — J. Kohte, Kstdenkmäler d. Prov. Posen, I (1898) 149, 151; II 53; III 21, 110, 130, 152, 169, 225, 250, 262, 274, 278, 301, 321, 329; IV 140, 147, 153, 156, 158, 164, 172. — H. Lutsch, Kunstdenkmäl. der Prov. Schlesien, III (1891) 95; V (1903) 620. — Denkmalpflege in d. Prov. Westpreußen (15. Bericht an d. Prov.-Mus. Danzig), 1918 p. 21. — Mitteilg. d. Copernicus-Vereins zu Thorn, 26. Heft (1918) p. 43. — Der Cicerone, XI (1919) 556. — Akten d. Breslauer Staatsarchivs, Rep. 116 No 784; Akten des Breslauer Stadtarchivs, O 336 (betr. Simon Michel) u. O 337 (betr. Bartel).

K. Bimler.

Kozakiewicz, Anton, poln. Genremaler, geb. 13. 6. 1841 (1844?) in Krakau. Besuchte die Krakauer Kunstschule und die Wiener Akad. (bis 1871) unter Engerth u. ließ sich in München nieder. Malte Genrebilder (vorwiegend Szenen aus dem poln. Volksleben), mit denen er die Ausst. des Münchner Kunstvereins und die Glaspalast-Ausst. beschickte: Poln. Insurgenten vor dem Kampf (1875); Poln. Juden in der Synagoge (1882); Die Kartenschlägerin (1884; Abb. in Zeitschr. f. bild. Kunst, 1886); Im Zigeunerlager (1888); Markttag in Polen (1889). Bilder von ihm im Nat.-Mus. in Krakau (Markt in Wieliczka, 1893) u. in der Staatsgal. in Wien (Krakauer Bauernhochzeit [Aquarell], 1881).

H. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex., Lpzg 1884. — F. Pecht, Gesch. d. Münchner Kunst im 19. Jahrh., M. 1888. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1/2 (Dresden 1895). — A. Rosenberg, Gesch. der mod. Kunst, 2 1894, III 95. — L. Lepszky, Krakau (Ber. Kststätten, Bd 36), Lpzg 1906. — Kunst f. Alle, II (1886/87) 279; IV (1888/89) 354; V (1889/90) 21, 338; XII

(1896/97) 39 (Abb.). — Kstchronik, IX (1874) 467, 500; X (1875) 823; XII (1877) 103, 629; XVI (1881) 749; XVII (1882) 321; XXI (1886) 593; XXII (1887) 571; XXIV (1889) 249, 358, 649. — Zeitschr. f. bild. Kunst, XVII (1882) 247; XIX (1884) 231; XX (1885) 74; XXI (1886) 99 (Abb.). — *Ausst.-Katal.*: Glaspalast München, 1879, 1883, 1888, 1889 p. 60, 1890 p. 21, 1891 p. 56, 1895 p. 47, 1897 p. 85, 1898 p. 54, 1899 p. 53; Akad.-A. Berlin, 1884 p. 75; Gr. Kst.-A. Berlin, 1895 p. 49, 1897 p. 46, 1898 p. 32; Intern. K.-A. Berlin, 1896 p. 65; Hist. K.-A., Wien 1877 p. 339f.; I. Intern. K.-A. Kstlerhaus Wien 1882, Abt. XI No 131; Dez.-A. ebda, 1891, No 1030, 1053; XV. A. 1885; XXIII. A. 1895; Expos. univers., Paris 1900 (Cat. gén. Oeuvres d'art, p. 294).

Kozakiewicz, L u k a c z, poln. Landschaftsmaler, geb. 17. 10. 1778 in Krakau, † 19. 7. 1845 ebenda. Lernte einige Jahre bei einem Kartenmaler, ging dann auf die Wanderschaft und bildete sich autodidaktisch. Jung verheiratet und bald Haupt einer großen Familie, war er des Broterwerbs wegen gezwungen, auch Aufträge handwerkli. Art anzunehmen u. mehrere Jahre den Posten eines Dekorationsmalers am Krakauer Theater zu bekleiden. 1827 malte er für das dortige Kosmorama Ansichten von Krakau u. Umgebung (vgl. Schloß, Ringplatz, Stephansplatz, Fischmarkt, Kosciuszkohügel, Schloß Ojców, Salzgruben von Wieliczka, Darstell. der Weichselüberschwemmung 1813).

E. Rastawiecki, *Słownik malarzów polskich*, III (1857).

Kozakiewicz, Peter, poln. Bildhauer, geb. 1835 in Krakau, † 8. 9. 1893 ebenda. Seit 1862 Schüler von Henryk Kossowski. Tätig in Wien, Lemberg, Warschau u. vorwiegend in Krakau. Ein Flachrelief (Marmor) seiner Hand, darstellend Kosciuszko bei Maciejowice, war aus dem Bes. der Frau S. Berger auf der Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894.

J. von Bołoz Antoniewicz, *Kat. der retrosp. Ausst. poln. Kunst 1764—1886*, Lemberg 1894, p. 170.

Kozakoff, Matwej, siehe *Kasakoff*.

Kozanecki, L., Maler, 1838 in London, 1848 in Douglas (Isle of Man) ansässig. War 1838 in der Londoner Roy. Acad.-Ausstell. mit dem Bildnis eines Künstlers, 1848 ebenda mit 2 Stilleben (Wildbret) vertreten.

A. Graves, *Roy. Acad.*, IV (1906) 352.

Kozel, Hans Eduard, Maler u. Keramiker in München, geb. in Wien 13. 5. 1875, besuchte 2 Jahre die dort. Akad. (Zeichenunterricht bei Franz Rumpler), folgte dann seinen Eltern nach Leipzig, wo ihm durch Otto Greiner Förderung zuteil wurde. Ging dann auf 1 Jahr nach Paris, wo er Schüler der Akad. Julian war u. durch Théoph. Steinlen u. Medardo Rosso Förderung erfuhr. Anschließend 7jähr. Aufenthalt in New York, hier als Illustrator für Tageszeitungen tätig. 1901/04 leitete er in Kohren bei Leipzig eine Werkstatt für Keramik. 1910 machte er sich in München ansässig, beschickte 1912 die Frühjahrsausst. der Secession, 1919 u. 1920 die Secession im Glas-

palast mit Aquarellen. Im Weltkrieg tat K. 3½ Jahre Dienst als Offizier an der Front u. betätigte sich daneben als Porträtmaler (zahlreiche Offizierporträts). Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, seit 1921 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft, seit 1926 Mitglied der Jury der Glaspalast-Ausstell. Sonderausstellung im Kunstverein München 1922. Wanderausstellungen in allen größeren Städten Deutschlands. Hauptwerke: Monumentalgemälde in der Kapelle des Militärspitals in Iglau (Mähren) und in der protestantischen Kirche in Mittellangau (Böhmen); ferner: „Die Jünger von Emmaus“; „St. Sebastian“ (Abb. im Katal. d. Glaspal.-Ausst. 1926, Taf. 14). 1925 zeigte K. im Glaspalast u. a. ein Porträt des Münchner Oberbürgermeisters Scharnagl (Abb. im Katal.). K.s Aquarelle u. Studien u. die meisten Bilder aus der Zeit seiner Mitgliedschaft bei der Secession sind mit seinen Namensinitialen „Keh“ bezeichnet.

Kstchronik, N. F. XXIX (1918) 267. — Kat. Glaspal.-Ausst. 1904 p. 61; 1919 p. 72; 1920 p. 82; 1924 p. 29; 1925 p. 29, m. Abb.; 1926 p. 19, m. Abb.; Frühjahrsausst. Secession München 1912. — Mitteil. des Künstlers.

Koželj, Anton, Maler in Laibach (Ljubljana), geb. 1874 zu Kamnik in Krain als Sohn des folg. Besuchte seit 1892 die Akad. in Wien. Hauptsächlich als Illustrator für die Publikationen der Slovenischen Hermagoras-Gesellschaft (Gedichte von S. Gregorčič, Slovenische Balladen, Kalenderbilder usw.) tätig, malt aber auch in Öl (Kreuzweg in St. Peter in Laibach). *Fr. Stelè*.

Koželj, Mathias, Maler, geb. 7. 2. 1842 zu Vesca in Oberkrain, † 26. 2. 1917 in Kamnik. War 1860/62 Schüler von Joachim Oblak in Laibach, ließ sich in Kamnik nieder u. übte dort eine umfangreiche Tätigkeit als Kirchenmaler (Fresko- u. Öltechnik) aus. Sein Vorbild waren die Nazarener. Die Anzahl seiner der Qualität nach handwerksmäßigen Werke in Slovenien, besonders in Krain (darunter die Wandbilder in der Kirche zu Homec), ist sehr groß. Künstlerisches Interesse erweckt eine Reihe von landschaftl. Aquarellen. — Seine Söhne Anton (s. d.) u. Max sind ebenfalls Maler.

V. Steska, M. Koželj, in Carniola, N. S. IX, p. 1f. *Fr. Stelè*.

Koželuch, Eduard, Kupferstecher, Radierer u. Holzschneider, geb. 18. 5. 1840 in Wien. Erhielt den ersten Zeichenunterricht von seinem Vater, der Bildhauer war, studierte dann am Polytechnikum und arbeitete für die Architekten Romano u. Schwendenwein. Zum Radierer u. Stecher bildete sich K. an Ludwig Försters artist. Anstalt aus. Er fertigte Radierungen für Quirin Leitners Prachtpublikationen „Die hervorragendsten Kunstwerke der Schatzkammer“ (Wien 1870/73), „Monographie des kais. Lustschlosses Schönbrunn“ (Wien 1875) u. „Monographie des kais. Lustschlosses Laxenburg“ (Wien 1878) und Holzschnitte für Herm.

Rolletts Werk „Die Goethebildnisse, biogr.-kunstgesch. dargestellt“ (Wien 1881/83). Auch stach K. Bildnisse des russ. Medailleurs W. J. Alexejeff u. des Admirals Grafen F. M. Apraxin.

L. Eisenberg, Das geistige Wien, 1893, I. — Jahrbuch der ksthist. Slgen des allerh. Kaiserh., XXIX (1911). — Zeitschr. f. bild. Kst, XIII (1878) 344; XVI (1881) 399; Kstchronik, X (1875) 254; XIII (1878) 258. — Gaz. des B.-Arts, 1875 I 210. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, IV (russ.). H. A.

Kozics, Ferenc (Franz), ungar. Maler u. Illustrator, geb. 2. 1. 1864 in Preßburg (Pozsony), † 2. 10. 1900 in München. Sein Vater, der Photograph war, ließ ihm eine sorgfältige Erziehung angedeihen, sandte ihn 1881 auf die Münchner Akad., wo K. bei G. v. Hackl, N. Gysis u. A. Wagner arbeitete. K. half Wagner bei der Ausführung von dessen großem Panorama: Einzug Konstantins in Rom (vollendet 1888), debütierte 1885 in Budapest mit einem Frauenbildnis, stellte dann zumeist in München, wo er dauernd ansässig blieb u. Mitglied der dort. Künstlergenossenschaft wurde, wie auch in anderen Städten Deutschlands, der Schweiz und Amerikas aus. Die meisten seiner kleinformatigen Bilder behandeln Märchenstoffe; charakteristisch für ihn sind namentlich weibl. Aktfiguren mit Libellen- oder Schmetterlingsflügeln, die in Hanfstaengl'schen u. Jos. Albertschen Reproduktionen weit bekannt wurden. Genannt seien: Ein Märchen, Im Abendnebel, Neckerei, Kinder vor der Lindwurmhöhle, Scherzo, Vogelscheuche, Nympe, Elfenreigen, Froschkönig. In seinen letzten Lebensjahren malte er, durch Krankheit an den Stuhl gefesselt, nur mehr Miniaturen auf Elfenbein, meist Porträts, so den Prinzen (späteren König) Ludwig v. Bayern nebst Gemahlin. In der 1908 aufgelösten Sammlung des Prinzreg. Luitpold von Bayern war K. mit den Gemälden: Im Mondlicht (1894), Fisch u. Nixe (1900), Heuschreckenschwarm, u. einem Miniaturporträt der Prinzessin Maria von Bayern vertreten. — Sein Sohn, der Maler Ernő (Ernst), anfangs Volksschullehrer, bezog nach dem Weltkrieg, an dem er teilnahm, die Münchner Akad. u. debütierte im dort. Glaspalast 1922 mit d. Bild: Bauernbub.

A. Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekrol., V (1900) 148 u. 101*. — Rechenschaftsber. Kunstver. München, 1900, p. 70f. (Nekrol.). — Kunst f. Alle, IX (1893/94), Abb.; Die Kunst, III (Kst f. Alle XVI), 1900/01, p. 77, 101 (Nekrol. mit 2 Abb.). — Műcsarnok (Budap.), III (1900) 350 (Nekrol., hier fälschlich József K.). — Vasárnapi Ujság, 1884 p. 529. — Művészet, XI (1912) 184. — Kat. Ausstell. d. Gem. aus d. Privatgal. des Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München Kstver. 1913. — Kat. Ausstell. Münchner Glaspal. 1889, 92, 94/96, 98, 99, 1900 (Ferenc), 1922, 24, 26 (Ernő). — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1894, 1895, 1900 (Ferenc). — Mittel. der Familie des Künstlers u. des städt. Oberbuchführers L. Kemény, Preßburg. K. Lyka.

Koziebrodzki, Jakob, poln. Maler u. Bildhauer in Paris, geb. 15. 9. 1887 in Iłow (Polen), Autodidakt. Stellt seit 1919 im Salon d'Automne

u. Salon d. Art. Indépendants aus. Werke von ihm im Mus. in Santiago (Chile), im Orphélinat des Arts, Paris, u. in d. Samml. Viaud-Bruant u. Zborowski.

Ramón Gomez Cornet, Un gran escultor moderno, in: El Liberal v. 27. 11. 1916. — La Pologne, Okt. 1923. — Le Temps v. 31. 10. 1923. — Tygodnik ilustr., Warschau 1924, p. 101.

Kozina, Sándor (Alexander), ungar. Maler, geb. 13. 3. 1808 in Felső-Ság, † 6. 9. 1873 in Felső-Pulya. Lernete kurze Zeit in Pest bei J. Peschky, ging 1828 nach Wien zu P. Krafft, wo er 1829 mit seiner Komposition: Sintflut, einen 1. akad. Preis erhielt, u. 1829 mit einem Stipendium des Palatins nach Italien (Florenz, Rom, Neapel), wo er das Gemälde: Cincinnatus (bei I. Altdorfer in Lakompak), malte, hielt sich 1834 in Venedig auf, wo er u. a. mit M. Barabás gemeinsam eine Porträtgruppe (Ernst-Mus. Budapest) zeichnete. 1835 ließ er sich in Buda (Ofen) nieder, malte dort Porträts, unternahm 1836/39 eine Reise durch Oberungarn (Aquarellporträt des L. Szinyei, 1837, Mus. d. bild. Künste, Budapest; L. Ujházy, Abb. in Vas. Ujság 1884), setzte seine Tätigkeit 1840 in Großwardein (Nagyvárad) fort, weilte 1841 in Rußland (Odessa, St. Petersburg), dann in Deutschland (Portr. Lola Montez, jetzt bei General Draskóczy in Pápa), anschließend einige Jahre auf dem Stammsitz seiner Familie in Felső-Pulya (Kom. Sopron), wo u. a. ein größeres Bild: Badende Nymphen (Priv.-Bes. in Pápa), entstand. In den Unruhen 1848/49 mußte K. als überzeugter Republikaner ins Ausland gehen. Er hielt sich zunächst in Paris auf, wo ihm sein Gesinnungsgenosse B. v. Szemere Aufträge verschaffte. 1851 hatte er mit seinen Bildern auf einer Londoner Ausstell. guten Erfolg. In Paris malte er u. a. Mitglieder der Familie v. Szemere, ferner Victor Hugo u. den Leibarzt der Kaiserin, Baron Dubois. In den 50er Jahren arbeitete K. in d. Ver. St. von Amerika u. in Mexiko, kaufte sich nach s. Rückkehr nach Ungarn (1857) ein Gut und verbrachte seine letzten Lebensjahre in Zurückgezogenheit, ohne noch Ausstell. zu beschicken. In seinem Nachlaß fanden sich etwa 30 Landschaften (Gebirgsmotive), Porträts, auch relig. Kompositionen (jetzt bei Frau J. Nagy in Felső-Pulya); 16 Bilder, darunter: Danaë, und: Cincinnatus, sowie Skizzen befinden sich bei H. Altdorfer u. General Draskóczy, 1 Altarblatt (Ecce homo) in der Kirche zu Felső-Pulya. Seinem Stil nach, der in späteren Jahren kräftiger, ja derb wird, gehört K. zu den guten Vertretern der Biedermeiermalerei.

Honművész (Pest), 1835 Nr 103; 1836, I 20 u. II 104. — Nemzeti Ujság (Pest), 1840 Nr 23. — Vasárnapi Ujság (Budap.), 1884 p. 389, m. Abb. — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 39, 78. — Barabás M. emlékiratai, Budap. 1902, p. 116, 158. — Művészet, VI (1907) 19/22, 202f.; VII (1908) 138; VIII (1909) 139; XIII (1914) 374/76. — Erdélyi Múzeum (Kolozsvár), 1915 p. 83. — Szépműv. Múz. grafikai kiáll., Budap. 1918, Nr 17.

— v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 79. — A műbarát (Budap.), I (1921) 144. — K. Lyka, A táblabíró-világ művészete, Budap. 1922, I 136; II 47, 50, 91, 95/97, 132; III 59f.; IV 52, 135, 137. — Mit Notizen von E. Csatkai, Ödenburg. K. Lyka.

Kozlow, Gawriil, siehe Kosloff.

Kozlowski, Jan, poln. Maler, malte 1780 die Kirche in Brozia bei Ryczywół aus.

E. Rastawiecki, Słownik malarzów polskich, III (1857).

Kozlowsky, Franciscus, Goldschmied aus Polen, wirkte in Kopenhagen 1798—1817. Von ihm kennt man einige Leuchter (1799 gestempelt) u. Gabeln im Empirestil.

J. Olrik, Danske Guldmedes Mærker, 1919, Nr 152. — Gammel Guldmedekunst, Kristiania 1909, Nr 493/94.

Kozlowsky, Michail, siehe Koslowskij.

Kozma von Kézdi-Szentlélek, Erzsébet (Elisabeth), ungar. Bildhauerin, geb. 30. 5. 1879 in Neumarkt (Maros-Vásárhely) in Siebenbürgen, Gattin des Malers Zoltán Veress. Begann schon im 14. Lebensjahre zu modellieren, erhielt einige Unterweisung durch J. Fadrusz, ohne eine eigentliche akad. Schulung zu genießen. 1901 schuf sie das Porträt des Polyhistor S. Brassai (Bronze, Kolleg der Unitarier in Klausenburg). Debütierte 1905 mit der Marmorbüste „Zizi“ (Eigent. Graf J. Klobusiczky) in Budapest. Weitere Werke: Grabmal des Grafen J. Zichy (Kruzifixus, Architektur von I. Möller, Kerepeser Friedh. in Budapest, 1908); Bronzeplakette des Philol. H. Finály (1908); Büste des Elektrotechn. O. T. Bláthy (1909); Marmorrelief und Plakette der Gräfin Joh. Khuen (1909); Steinlöwen am Schloß des Barons K. Kemény in Vécse (1910); Marmorbüste Graf K. Andrássy (1912); Kinderrelief im Lustschloß des Grafen L. Tisza in Kocsord (1913); Madonna mit Kind (Marmorrelief in der Kapelle der gräfl. Familie Khuen in Meierhofen, 1913); Bronzeplakette des Univ.-Rektors G. Kováts (1913); Marmorsarkophag für die Gräfin Andrássy in Krasznahorka. 1925 erhielt sie einen 1. Preis beim Wettbewerb um eine Statue des hl. Florian in Fünfkirchen (Pécs).

Művészeti, VIII (1909) 273/75, 275/77 (Abb.), 280 f. (Abb.). — L. Siklóssy, A modern magyar éremművészet etc., Budap. 1910, p. 24, 27. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 81. K. Lyka.

Kozma, Lajos (Ludwig), Architekt, Kunstgewerbler u. Illustrator in Budapest, geb. 8. 6. 1884 in Kiskorpad. Schüler des Polytechnikums Budapest, Studienreise nach Paris. Studierte die Volkskunst der Landschaft Kalotaszeg und verwertete die dabei empfangenen künstler. Eindrücke in seinen im Baubüro des Archit. B. Lajta ausgearbeiteten architekton. Entwürfen wie auch in Illustrationen, so zu einem Album dekorat. Zeichnungen (Utolsó ábrándok), Budap. 1908, u. zu B. Révész: Találkozás Hamupipókével, Budap. 1909, in mehreren Exlibris-Zeichnungen von 1909 in der Zeitschr. „A ház“, am

ausgiebigsten jedoch in seinen zahlreichen Möbelentwürfen (Gold. Med. Budap. 1925). 1913 wurde er Lehrer an der Hauptstadt. Gewerbezeichenschule in Budap. u. gründete im selben Jahre die „Budapester Werkstätte“.

W. v. Zur Westen, Exlibris (Kulturgesch. Monogr., IV), Bielef. u. Lpzg. 1925. — A. Koch, Das neue Ksthandwerk in Dtschld u. Österr., Darmst. 1923; ders., Farb. Wohnräume der Neuzeit, Darmst. 1926. — Dtsche Kst u. Dekor., XL (1917) 220 (Abb.); XLVIII (1921) 132, 153 (Abb.); LII (1923) 56/60, m. Abb.; LIII (1923/24) 109 (Abb.). — Innendekoration, XXVI (1915), Abb.; XXXII (1921); XXXIII (1922). — Der Architekt (Wien), XV (1909) Taf. 66, p. 65. — Művészet, VII (1908) 213/15, 217/31 (Abb.), 217/24; VIII (1909) 56, 142, 269; IX (1910) 351; XII (1913) 76. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 183. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 80. — Pester Lloyd v. 10. 10. 1925. — Uj Idők, 1925, II 397 (Abb.). — Magyar Iparművészet, 1913 p. 307/09 u. 327/30, m. Abb.; 1926 p. 25, 27, 28.

K. Lyka.

Kozma, Mihály (Michael), ungar. Kunstschüler u. Maler, geb. in Nyárad-Gálfalva (Kom. Maros-Torda), bemalte 1667 die Holzdecke der Unitarierkirche in Nyárad-Szentmárton (60 Felder), 1670 eine Decke in Szentgerice (78 Felder) mit ornamentalen Darstell. (Pflanzen- u. geometr. Motive, symbol. Tierfiguren).

Művészeti, X (1911) 92f.

K. Lyka.

Kozniewska, Marie, poln. Porträt- und Stillebenmalerin, studierte in Paris bei Olga Boznanska. Beschickte dort 1904/06 und 1911 den Salon der Soc. Nat., 1907 den Salon des Artistes Indép., 1905 die Londoner Roy. Acad.-Ausstell. u. stellt seit 1904 alljährlich im Kunstverein Warschau aus.

Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Tygodnik ilustr., 1906/II p. 573; 1921 p. 684. — Ausstell.-Kataloge. M. G.

Kraaht, Constantin, Bildhauer in Paris, geb. 22. 4. 1868 in Moskau. Studierte zuerst Jura an der Moskauer Universität, wandte sich dann auf den Rat des Malers Makowskij hin nach anfänglichen Malstudien der Bildhauerei zu, die er seit 1902 in Paris, vornehmlich bei Const. Meurice, erlernte. Seit 1905 trat er im Pariser Salon d'Automne (1907 auch im Salon der Soc. Nat.) mit dekorativ gehaltenen Plastiken symbolisierenden Inhalts hervor. Genannt seien: „L'homme aux bras“ (Gips); „Le Désir“ (Büste, Zement); „Sur les pointes“ (Bronze); „Désespoir“ (Marmor); Une Aieule (Bronzebüste); Le réveil (Marmorkopf); „Toujours en avant“; „Sans travail“ (Gips). In der Akademie zu St. Petersburg stellte K. u. a. Bronzebüsten des Schauspielers Tschernoff und des Musikers Wilbuschewitsch aus, in Moskau die Marmorgruppe „La Matière et l'Esprit“, ferner: „L'Image de Dieu“ (ausdrucksvolle weibl. Statue), „Ekstase“ (Bronzestatuetten einer Tänzerin) u. „La Bête humaine“ (Bronzestatuetten). Für einen Konzertsaal in Moskau schuf K. eine allegor. Gruppe der Musik.

Les Archives biograph. contempor., 2^e série, o. J. [1907]. — L'Art décoratif, 1906 II 164 (Abb.). — Salon-Kataloge.

Kraanevelt (Kraanevelt), holl. Landschaftsmaler 17. Jahrh., von Houbraken als Zeit- u. Kunstgenosse A. Waterloo's erwähnt, nur durch eine von J. v. d. Vondel verfaßte, literarisch überlieferte Grabschrift bekannt.

A. Houbraken, De groote Schouburgh etc., II (1718).

Kraasbeek, siehe *Craesbeeck*.

Kraay, Dirk, siehe *Craey*.

Kraaij (Kraey), Jan, Maler (Dilettant) in Hoorn, geb. 21. 3. 1730 ebenda, † 1. 4. 1806 ebenda; von Beruf Holzhändler. Schüler von Anton Henstenburgh. Malte Blumen, Früchte und Insekten in der Art des Herman Henstenburgh, des Vaters seines Lehrers. 1 bez. u. 1805 datiertes Aquarell (3 Pflaumen) kam 1869 bei R. Weigel, Leipzig, zur Versteigerung.

Van Eijnden u. van der Willigen, Geschied. der vaderl. Schilderkst, II (Haarlem 1817). — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (Amst. 1843). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-Lex., I (1906) 356 (unter Kraey).

Krabacher, Franz Anton, Maler und Zeichenlehrer in Gmünd (Württ.), geb. 10. 6. 1759 in Donzdorf, † 4. 12. 1811 in Gmünd. Wahrscheinlich Schüler seines Vorgängers Joh. Georg Strobel, dessen Witwe er heiratete. Ein Skizzenbuch aus der ehem. Erhardschen Altertumssamml. (jetzt im Mus. in Gmünd), das vermutlich vorher im Besitz von K. gewesen war, enthält etwa 60 Porträtskizzen in Rötel, die wohl von der Hand Strobels sind, während einige weitere, nicht auf gleicher künstler. Höhe stehende Blätter von K. herrühren dürften. Von K. sind vielleicht auch einige unbezeichnete, um 1800 (d. h. nach Strobels Tod) in dessen Manier ausgeführte Porträts im Gmünder Mus. u. 1 Miniaturbildnis (angebl. Selbstbildnis) ebenda.

Württ. Vierteljahrshefte f. Landesgesch., N. F. V (1896) 320. — Festschrift der Gewerbeschule, Fachschule u. des Kstgewerbemus. Gmünd, 1926 (Walter Klein), mit Abb. — Mitteil. der Direktion d. Staatl. Höh. Fachschule f. Edelmetall-Industrie, Gmünd.

Krabansky, Gustave, Maler, geb. in Roubaix, tätig in Paris und Lille (1897). Schüler von Cabanel. Beschickte zwischen 1876 u. 1897 den Pariser Salon der Soc. des Artistes Franç. mit Porträts (Jules Cambon, Kommandant Caillard, General Ricouard de Rouville), religiösen Historienbildern (Hagar u. Ismael, Kain u. Abel) u. Genrebildern.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Artistes de l'École franç., I (1882) u. Suppl. (1887). — Catal. Soc. d. Art. franç. 1876/82, 1883 (Mai), 1884/85, 1887, 1889, 1890, 1892/94 u. 1897.

Krabbe, Anna, Porträtmalerin u. Dichterin in Kopenhagen, † 1618. Die kgl. Bibliothek in Kopenhagen bewahrt von ihr die Bildnisse der dänischen Könige von Dan bis Christian V. mit von ihr selbst verfaßten Versen. Sie wird

öfters verwechselt mit der Dichterin Elisabeth K. geb. Schramm.

[J. R. Füllig,] Kstlerlex., Zürich 1779. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839).

Krabbe, Hendrik Maarten, Genre- u. Porträtmaler u. Radierer in Amsterdam, geb. 4. 5. 1868 von holländ. Eltern in London; besuchte 1882 die Quellinus-Schule in Amsterdam, 1883/88 die Akad. ebenda unter Aug. Allebé, begab sich dann nach Chicago und New York, wo er als Porträtmaler erfolgreich tätig war; 1893 besuchte er im Auftrag von Elsevier's Geillustreerd Maandschrift die Weltausstell. in Chicago u. lieferte zahlreiche Illustrationen. Als Radierer war er 1886 in Amsterdam mit einer „Affenfamilie“ erstmalig hervorgetreten. Nachdem er eine Berufung nach Valparaiso abgelehnt hatte, wirkte er, nach Holland zurückgekehrt, 1896/1906 als Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Haarlem u. übersiedelte dann nach Laren, wo er eine Malschule gründete. K. malte früher in der Hauptsache holländ. Volkstypen, die er in Interieur oder in Landschaft darstellt (Öl u. Aquarell). Am besten ist er in seinen Aquarellen. Seit 1914 malt er vornehmlich Porträts, darunter hübsche Bildnisse von Kindern u. jungen Mädchen; ferner Bildnisse des Malers F. M. Heyl (1923 in Öl, 1927 in Aquarell), des Herrn Heusse (1927, Aqu.) u. a. Genannt seien noch die Bilder: Soldaten in der Kantine (1900); Beerdigung eines Matrosen der niederl. Marine; Am Herd; Die Spinnerin; Essenszeit; Die Reisigsammlerin u. Holl. Bäuerin (beide abg. in Vita d'Arte VI); Knabenbildnis (Sohn des Künstlers, abgeb. im Katalog der „Sint-Lucas“-Ausstell. in Amsterdam, 1914); Flickstunde auf dem Schulschiff „de Wassenaar“ (Aquarell, abgeb. im Katalog der „Sint-Lucas“-Ausstell. 1916). 6 Radierungen K.s erschienen unter dem Titel „La Hollande pittoresque“ um 1890 im Verlag von M. Schalekamp in Amsterdam. Ferner schuf K. eine Anzahl Schabkunstblätter (u. a. Muttersorge, Dorftypen, die Porträts des Ehepaares Boissevain u. von Frau Dentz). Das Mus. Teyler in Haarlem bewahrt 1 Aquarell: Waffeninspektion bei der niederl. Marine. Im Amsterdamer Kabinett 8 Radierungen, davon nach eigener Erfindung: 1. Landschaft mit Kanal, 1890 (wahrscheinl. aus La Hollande pittor.). 2. Affenfamilie im Zool. Garten (1886). 3. Sitzender Pinscher. 4. Soldat beim Gewehrreinigen. 5. Affenmutter ihr Junges lausend. 6. Schlafender Affe; — nach fremden Vorlagen: 7. Inneres der großen Kirche zu Edam (nach Joh. Bosboom) u. 8. Holzkarren im Walde (nach F. P. ter Meulen). K. erhielt die silb. Medaille der Pariser Weltausst. 1900, die gold. Med. auf der Utrechter Jahrbörse, sowie Bronzemed. auf Ausstell. in Barcelona, Buenos Aires u. Valparaiso.

A. Plasschaert, Korte Geschied. der holl. Schilderkst, Amsterd., 2 1923 p. 226 (falsches Geburtsdatum). — Vita d'Arte, VI (1910) 265/68

Krabbe — Krabensberger

(C.-W. Colucci), mit 2 Abb. u. Bildnis K.s nach Photo. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913). — Cat. rais. des Dessins, Musée Teyler à Haarlem, H. 1904. — *Ausstell.-Kataloge*: Int. K.-A. Berlin 1891 p. 235; Expos. décennale des B.-Arts, Paris 1900; Glaspalast-A. München 1904 p. 126, 1909 p. 155, 205 (2. Ausg. p. 158, 210), 1913; Aquar.-A. Dresden 1911, Nr. 515; Gr. K.-A. Düsseldorf 1911 p. 103; 1. Internat. Graph. K.-A. Leipzig 1914; Mostra di belle Arti, Espos. intern., Rom 1911; 6. Espos. Associaz. degli Artisti ital., Florenz 1911; Internat. Tentoonst., Amsterd. 1912, p. 23, 173; Roy. Acad. Exhib. London 1912, 1913; [Catal. de Luxe] Panama-Pacific Expos. S. Francisco 1915, Bd II, p. 259; Espos. Intern. d'Arte, Venedig 1920. — Mitteil. von M. D. Henkel.

Krabbe, Marie Dorteia, geb. *Boesen*, dän. Malerin, geb. auf Højergaard in Nordseeland 8. 4. 1837, † in Kopenhagen 1918. Lernete bei ihrem Onkel A. V. Boesen u. 1861 bei Emma Thomsen. Nachdem sie längere Zeit Landschaften, Blumen u. Figurenbilder gemalt hatte, stellte sie 1891 ein Porträt aus (H. Braem). Im selben Jahre ging sie nach Paris, wo sie 2 Winter weilte. Von ihr: Arbeiter in der Bibel lesend. Für mehrere Kirchen hat sie Kopien nach Altarbildern geliefert (nach Guido Reni u. Dalsgaard). Sie war mit dem Politiker Christoffer Krabbe vermählt.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Trap, *Danmark*, 4. Ausg., 1919.

Krabbe, Otto Andreas, s. *Krap*, O. A.

Krabbes, Hermann (Karl H.), Landschafts- u. Architekturmaler, geb. 17. 5. 1840 in Leipzig, † 30. 5. 1920 in Karlsruhe. Lernete zuerst 4 Jahre als Zeichner u. Lithograph. Arbeitete 1868 1 Jahr im Leipziger Atelier von Karl Werner u. studierte 1870/71 in Wien bei Alb. Zimmermann. 1871/73 wieder in Leipzig ansässig. Erhielt 1874 eine Lehrstelle für Zeichnen u. Aquarellieren an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, die er 40 Jahre innehatte. Studienreisen führten ihn wiederholt nach Italien, Sizilien u. Tunis. Im Winter 1892 nahm er im Gefolge der Kronprinzessin Viktoria von Schweden an einer Ägyptenreise teil. — K. pflegte hauptsächlich die Aquarellmalerei, die er meisterlich beherrschte. 1871 trat er auf der Dresdener akad. K.-A. mit einem Ölgem. „Im Hochgebirgswalde“ hervor. Mit Aquarellen beschiede er u. a. die Münchner Internat. Kunstausst. 1879, die Berliner akad. Kunstausst. 1878/80, 1883, 1884, 1888/90, die Dresdner Aquar.-Ausst. 1887 (36 Aqu. u. Zeichn. von einer Reise vom bayr. Gebirge bis Tunis), die Münchener Jubil.-Ausst. 1888, die Jubil.-Ausst. Karlsruhe 1906 u. erhielt 1887 in Dresden ein Ehrendiplom, 1888 in Berlin die kl. gold. Med. Das Mus. in Leipzig bewahrt 1 Ölgem. „Waldlandschaft unter Gewitterhimmel“ von 1872 u. 2 Aquarelle „Garten der Villa d'Este in Tivoli“ u. „Inneres von S. Marco in Venedig“, die Nat.-Gal. in Berlin 1 Aquar.: Rathaushof zu Rothenburg o. T.

Fr. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*,

I/2 (Dresden 1895). — Das geist. Deutschland, I (1898). — Kstchronik, XI (1876) 594; XII 261, 802; XV 496; XXIII 651, 722. — Kunst für Alle, II (1887); III; V. — Deutsche Bauzeitg, LIV (1920) 268 (Nekr.). — Museums- u. Ausstell.-Kataloge.

Krabbes, Katharina (Johanna K.), Landschaftsmalerin (Aquarellistin) u. Graphikerin in Dresden-Loschwitz, geb. 27. 12. 1881 in Dresden. Besuchte 1897/1900 die Zeichenschule, 1901/03 die Kunstschule in Dresden, 1903/06 die Akad. in Weimar. Gab 1908, damals in Hosterwitz bei Dresden ansässig, im Selbstverlag 6 Radierungen heraus (An der Elbe, Dämmerung, Gasse im Mondschein, Helle Nacht, Im Gebirge, Lichter am Wasser). 1 treffliches Aquatintablatt: Der Aponale in Riva, erschien in der Jahresmappe 1906 des Radiervereins Weimar, 1 Strichätzung: Blick ins Elbtal, in der Jahresmappe 1914. 1 Aquatintabl.: Nach dem Regen, bewahrt das Kupferstichkab. Dresden. Eine Lithographie, „Sternennacht“, war 1906 auf der Sächs. Kunstausst. in Dresden.

Dreßlers Ksthandbuch 1921 II. — Kstchronik, N. F. XVIII (1907) 219. — Neuigkeiten d. dtshen Ksthandels, 1907 p. 4, 1908 p. 2, 1915 p. 10. — Kat. Sächs. Kstausst. Dresden 1906; 4. graph. Ausstell. Dtscher Kstlerbund, Chemnitz 1912 p. 29. — Mitteil. der Künstlerin.

Krabensberger (Grabensberger, Grabensperg, Kraubinsperger), von Jäck überlieferte Namensform eines Elfenbein- u. Holzschnitzers, der in Wirklichkeit, wie neuerdings durch R. Berliner aus Taufchangaben und Akten nachgewiesen ist, Veit Graupensberg hieß, geb. 1698 in Weilern bei Niederhöcking unweit Landau an d. Isar, † 1774 in Bamberg, wo er seit 1731 nachweisbar ist und 1736 Bürger wurde. Von den ihm zugeschriebenen Werken in Elfenbein, sowie in Elfenbein in Verbindung mit Holz besitzt das Bayer. Nationalmus. in München eine größere Anzahl, die jedoch stilistisch nicht einheitlich erscheinen. Unter den Elfenbeinarbeiten, sämtlich Statuetten des hl. Sebastian, befindet sich eine, die die Bezeichnung „Vitus Graupensberg“ trägt; die übrigen Arbeiten, darunter 2 figurenreiche Gruppen, das Martyrium der Hll. Laurentius u. Theodorus darstellend, sowie Gestalten von Bettlern u. Krüppeln, erinnern äußerlich an ähnliche, aus Holz und Elfenbein geschnittene Figuren Trogers, sind aber technisch verschieden, da bei ihnen die elfenbeinernen Fleischteile an das Holz nur an- bzw. eingesetzt sind und die Augen oft aus gefärbtem Glas bestehen. Ihm zugeschriebene Arbeiten auch im Grünen Gewölbe in Dresden u. in Schloß Rosenberg, Kopenhagen.

J. H. Jäck, *Künstler Bamberg's*, B. 1821/25, II 20. — Kstscherer, *Elfenbeinplastik* (Monogr. d. Kstgew., herausg. v. J. L. Sponzel, Bd VIII), Lpzg o. J., p. 68. — Katal. des Bayer. Nat.-Mus. XIII, 4: R. Berliner, *Die Bildwerke in Elfenbein*, Augsburg 1926, No 582/84, 839/848. — Führer d. d. Grüne Gewölbe in Dresden, 1915 p. 51. — Führer d. Schloß Rosenberg, Kopenh. o. J. [1903], p. 72. Chr. Scherer.

Kraberg, Joachim, Glockengießer, goß 1678 die kleine Glocke für Vorsfelde.

Bau- u. Kstdenkm. Herzogt. Braunsch., I (1896) 151.

Krabisch, Abraham, Goldschmied in Liegnitz, † 1626 (begr. 21. 10.), heiratet 1610, 1614 u. 1624. 1 Löffel mit Renaissanceornamenten u. Inschrift war 1885 im Besitz von George Agath in Breslau.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merzeichen, ^a II (1923). — Mitteil. von B. Patzak, Breslau.

Krabulec, Ikonenmaler, malte 1607 den Ikonostas der Klosterkirche zu Orahovica in Slavonien, dessen Malerei zu den besten dieser Zeit in Serbien gehört. In einer Kapelle desselben Klosters befindet sich eine von ihm signierte Ikone.

Srpski Sion, 1900, p. 473; 1903, Nr 25. — Narodna Enciklopedija S. H. S., II 471. *Fr. Stelè.*

Krachbelz, Johann Peter, Kupferstecher von Biel, geb. ebenda 1743 (get. 24. 9.), † 1. 2. 1811 in Colombier, wo er 1766 heiratete.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908).

Kracht, Jakob, braunschweig. Hofmaler, um 1634/36, nur bekannt durch eine Reihe von Ölbildnissen, darunter die der Herzöge Julius, Heinrich Julius, Friedrich Ulrich u. August d. J. (dieser 1634 u. 1636), in der großen Dornse des Altstadtrathauses in Braunschweig.

P. J. Meier u. K. Steinacker, Die Bau- u. Kstdenkm. der Stadt Braunsch., Wolfenbüttel 1906, ^a 1926.

Kracker (Gracker, Krackher, Krocker usw.), Bildhauerfamilie des 17./18. Jahrh. in Wien. Mitglieder in chronol. Folge: Tobias I, gebürtig „von Jorgenthall aus Behmen“ (Georgenthal bei Brück?), heiratet 1650 in Wien, ist 1651 u. 1665 Trauzeugen u. läßt zwischen 1651 und 1660 mehrere Kinder taufen; seine Frau stirbt 1665, er selbst wird 1665 als Bürger u. Hausbesitzer u. zuletzt 1691 erwähnt. 1651 kontrahiert er als hofbefreiter Bildhauer mit dem Abt des Wiener Schottenstifts auf Lieferung einer Marienstatue für das Portal der Schottenkirche; für 2 Nebenaltäre dieser Kirche, den Kreuz- u. den Apostelaltar, fertigte er die bildhauer. Arbeiten. Zu den Schülern K.s gehört B. Permoser, der um 1670 von Salzburg nach Wien kommt. — Adam, geb. 1653 (get. 26. 11.) in Wien als Sohn des vor., läßt 1687 ebenda einen Sohn taufen. Arbeitet unter J. B. Fischer von Erlach an dessen Dreifaltigkeitssäule auf dem Wiener Graben (1687/93); ein Vertrag, den er 1693 mit Fürst Joh. Adam Andreas von Liechtenstein auf Lieferungen von Vasen für dessen Gartenpalais in der Roßau abschließt, wird rückgängig gemacht. Am 14. 2. 1695 heiratet seine Witwe den Bildhauer Joh. Stanetti. — Tobias II, geb. 1658 (get. 21. 4.) in Wien als Sohn des Tobias I, † 5. 2. 1736 daselbst im Bürgerspital, heiratet 28. 2. 1683 u. als Witwer 4. 6. 1684, beide Male in Wien, erwirbt das Wiener Bürgerrecht u. läßt

zwischen 1683 u. 1689 Kinder taufen. Von Fischer v. Erlach mehrfach zur Ausschmückung von dessen Bauten verwendet, so am Schloß Frain in Mähren (1694 u. 1711), am Parnaß-Brunnen in Brünn (1696) u. am Castrum doloris für Kaiser Josef I. in Wien (1711). Für die Zinnsärge Leopolds I. († 1705) u. Josefs I. († 1711) in der Kaisergruft der Kapuzinerkirche Maria zu den Engeln in Wien lieferte K. die Modelle u. zwar nach einem Entwurf des J. L. von Hildebrandt das Modell für den Sarg Josefs I. — Josef, geb. 1683 in Wien als Sohn des vor., † 4. 10. 1733 ebenda, heiratet 3. 8. 1717, wobei J. L. v. Hildebrandt als Trauzeugen fungiert. Die beiden in dem Briefwechsel Hildebrandts mit seinem Bauleiter Friedrich Koch über den Bau des Schlosses Mirabell in Salzburg 1722 erwähnten Bildhauer Kracker (!) sind wohl Tobias II u. Josef. Josefs Witwe heiratet 30. 1. 1735 den Bildhauer Jos. Perdtl. — Tobias III, geb. in Frain (Mähren) als Sohn des Tobias II, war „universitärer bildhauer“ in Wien, wo er 15. 10. 1735 heiratet u. 13. 11. 1745 zuletzt erwähnt wird.

Quellen zur Gesch. der Stadt Wien, I/6 (1908) p. 428 (Reg.). — A. Ilg, Leben u. Werke Joh. Bernh. Fischer's v. Erlach d. Ä., Wien 1895. — H. Beschorner, Permoser-Studien, Dresden 1913, p. 8 u. 41. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904, p. 1176, 1236, 1237, 1243, 1246. — J. M. Schottky, Prag, wie es war u. wie es ist, Prag 1832, I 279; II 660 („Knacker“). — J. Neuwirth, Gesch. d. dtschen Kst u. des dtschen Kstgew. in d. Sudetenländern usw., Augsb. 1926, p. 181. — Jahrb. d. ksthist. Instituts der k. k. Zentralkomm. für Denkmalpflege, V (1911) Beibl. Sp. 108. — Jahrb. d. ksthist. Inst., Österr. Staatsdenkmalamt, XIII (1919) 19. — Jahrb. d. ksthist. Slgn d. allerrh. Kaiserh., XVI (1895), I. Teil („Knacker“). — Christl. Kstblätter, LVIII (Linz 1917) 58. — Ber. u. Mitteil. d. Altert.-Ver. zu Wien, XLVI/XLVII (1914) 68, 70. — Österr. Ksttopogr., XIII (1914) 174 („Kracker“).

Kracker, Adam, siehe vor. Artikel.

Kracker, Balthasar, Maler aus Heilbronn, wird 1503 Lehrling bei Hans Burgkmair d. Ä. in Augsburg.

R. Vischer, Studien zur Kstgesch., Stuttgart 1886, p. 543 (Kracker). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XIX (1884) 342.

Kracker, Johann Karl, Kupferstecher, geb. 20. 10. 1823 in Nürnberg, † 5. 9. 1879 in München. Besuchte in Nürnberg die Kunstschule von Raindl u. bildete sich bei Geißler zum Kupferstecher aus. 1853 ging er nach München; später siedelte er sich in dem Vororte Krailling an, wo er auch begraben liegt. Sein Hauptwerk ist das nach nahezu 4 jährl. Arbeit 1873 vollendete „Gastmahl der Generale Wallensteins“ nach Jul. Scholtz; Julius Thäter, der K. beratend zur Seite stand, u. nach dessen Ableben (1870) J. L. Raab legten die letzte Hand an die Platte, die wohl Anerkennung (K. erhielt von der Königin von England die gold. Verdienstmedaille), aber nicht den erhofften

finanziellen Erfolg fand, so daß K. nach wie vor durch Annahme kleinerer Buchverlegeraufträge sein Brot zu verdienen gezwungen war. Er stach nach A. Kraus 4 kleine Darstell. der hl. Bischöfe Rupert, Bonifaz, Emmeran u. Korbinian; letzteres Blatt fand als Jahrgabe des Vereins für christl. Kunst (1862) Verbreitung, ebenso wie sein Stich der „Mater amabilis“ nach L. v. Schraudolph (1864). K. stach ferner das damals im Besitz des Prinzen Karl von Bayern befindliche Gemälde von Andreas Mayer: „Madonna an der Quelle“. K., der in jenen Jahren sein Glück mit dem Selbstverlag versucht hatte, widmete das Blatt dem Erzbischof Gregor von München u. Freising. Im Selbstverlag gab er ferner 1857 eine Idylle „Morgensegen — Abendsegens“ (2 Schutzengelbilder) nach Julius Frank heraus. Stach außerdem nach G. Fortner (Die acht Seligkeiten), Paris Bordone (Frauenbildnis) u. (nach eigener Vorlage?) ein Brustbild Rückerts. Die Graph. Sammlg in München bewahrt 3 Stiche K.s, die Maillinger-Smlg (Hist. Stadtmus. ebenda) 4 Stiche.

Allg. Dtsche Biogr., XVII (1882) 4 (H y a c. H o l l a n d). — Ber. des Kunstvereins München für 1879 p. 73f. — Festgabe d. Vereins f. christl. Kunst, München, 1910 p. 110. — A. Apell, Handbuch f. Kupferstichsammler, Lpzg 1880. — C. v. L ü t z o w, Kunst u. Kstgew. a. d. Wiener Weltausst. 1873, Lpzg 1874. — Kunstchronik, IX (1874) 397, 812; N. F. IV (1893) 454. — Beilage 256 zur Allgem. Zeitung v. 23. 9. 1879. — Maillinger, Bilder - Chronik . . . München, III (München 1876) Nr 1917, 2147/48; IV (Augsb. 1886) Nr 1528 u. 3071. W. Zils.

Kracker (fälschlich Kraker, Krocker usw.), J o h a n n L u c a s, Maler, geb. 3. 3. 1717 (laut Inschrift auf seinem Grabstein), nach älterer Tradition in Znaim, jedenfalls in Mähren oder Böhmen (u. nicht, wie die südslawische Lit. behauptet, in Südsteiermark), † 1. 12. 1779 in Erlau (Eger), Ungarn. Hat laut eigener Aussage 11 Jahre an der Wiener Akad. „practiciret“ und war civis academicus dieser Akad. Hielt sich um 1750 in Prag auf, wo er mit der Malerzunft in Streit geriet, und von wo aus er zwecks Ausführung von Malerarbeiten öfter nach böhm. und mähr. Orten berufen wurde. Ging bald darauf nach Ungarn, als vielbeschäftigter Kirchenmaler vornehmlich die Gegend des jetzigen Komitats Jász-Nagykun-Szolnok bereisend. 1762 trat er in Beziehung zu dem Grafen K. Esterházy, Bischof von Erlau, der ihm 1764 mehrere Aufträge erteilte (in der Korrespondenz hierüber bezeichnet sich K. als kais. königl. u. fürstl. Maler) und ihn wohl auch veranlaßte, 1764 seinen Wohnsitz nach Erlau zu verlegen, wo K. um 1765 heiratete und in guten Vermögensverhältnissen lebte. Verließ Ungarn seitdem nur noch selten, z. B. 1767, um die Kirche in Japons (Niederösterr.) auszumalen. Seine schwache Gesundheit zwang ihn, des öfteren seinen Freund, den Maler József Zach, als Mitarbeiter bei seinen umfang-

reichen Kirchenfresken heranzuziehen. Zu seinen Schülern gehört J. Zirkler.

Arbeiten: I. Fresken: Assód, Schloß der Familie Podmaniczky: Triumph des Christentums über das Heidentum, 1777. Erlau (Eger), Subprobsteigebäude: Triumph der Wahrheit über die Sünde, 1774, und 8 weitere Bilder; Bibliothek des Erzbischöf. Lyzeums: Das Konzil zu Trient (Hauptwerk mit über 100 Figuren), 1778; Servitenkloster, Refektorium: Christus und die Samariterin, Christus in der Wüste, 1779. Gornji grad, Saal des Bischofshofes: Fresken. Graz, Martinskirche: Fresken (Apostelbilder), 1742. Japons, Pfarrkirche: Deckenfresken (Evangelisten, Kirchenlehrer u. Heilige; Hauptwerk), 1767. Jászó (Jasov), Probsteikirche: Die heil. 3 Könige vor Herodes, Flucht nach Ägypten, Bethlehem. Kindermord, Johannes in der Wüste predigend, Märtyrertod des Johannes d. T., Chor der Engel, sämtlich 1762/65. Neu Reisch (Nová Ríše), Stiftskirche: Deckenfresken, vor 1760. Pápa, Pfarrkirche: Fresken, 1777 (vollendet von Maulpertsch). Prag, Nikolauskirche auf der Kleiseite: Deckenfresken, 1760/61. Varannó (Komitat Zemplén), Paulinerkirche: Fresken, 1754 (durch Brand zerstört). — II. Tafelbilder: Alt Reisch (Stará Ríše), Stiftskirche: Hll. Rochus u. Sebastian, 1760. Bistritz (Bystrice ve Slezsku), Pfarrkirche: Hochaltarbild (Portiunkula-Abt), 1767. Bokra, Kirche: Hl. Katharina. Brenditz (Přímětice), Kirche: Hl. Margaretha. Brünn (Brno), Dominikanerkirche: Hl. Thomas von Aquino. Budapest, Museum d. bild. Künste: Johannes Ev., Abendmahl. Egerszalók, Kirche: Christus in Gethsemane. Erlau, Dom: Hl. Stephan, Hl. Ladislaus; Minoritenkirche: Hl. Antonius, 1770, Hl. Anna, Madonna; Kapelle der Knaben-Erziehungsanstalt: Tod des Hl. Joseph; Kapelle des Erzbischöf. Seminars: Flucht nach Ägypten; Erzbischöf. Galerie: Hl. Familie, Mariä Geburt, Christi Geburt, Christus in Gethsemane. Feldebrő, Kirche: Hl. Andreas. Groß-Nikolsdorf, Pfarrkirche: Hl. Nikolaus. Hejce (Kom. Abauj), Kirche: Hl. Stephan. Hödnitz (Hodonice), Kirche: Hl. Jakob. Jász-Arokszállás, Kirche: Hl. Dreifaltigkeit, Vision des Hl. Antonius, Stigmatisierung des Hl. Franziskus, 1770/73. Jászó, Probsteikirche: Taufe Christi (Hauptaltarblatt), 1762, Hl. Andreas und Hl. Johann von Nepomuk, Hl. Anna, Immaculata, Hl. Augustin, Hl. Norbert, Hl. Barbara, Verkündigung der Hirten, Anbetung der Könige, sämtlich um 1762/65. Iglau (Iglava), Kapuzinerkirche: Bildnisse. Kápolna, Pfarrei: Heimsuchung, Hl. Anna. Krassonitz (Krasonice), Kirche: Hl. Laurentius, 1774. Neu Reisch (Nová Ríše), Stiftskirche: 7 Altarblätter u. 10 Porträts von Ordensheiligen, 1766. Neusohl (Bánská Bystrica, Besztercebánya), Pfarrkirche: Mariä Himmelfahrt (Hauptaltarblatt), 1774. Okonina, Kirche: Hl. Ignatius. Pány, Kirche: Martyrium d. Hl. Katharina. Prag, Nikolauskirche: Verkündigung Mariä, Tod d. Hl. Joseph, 1760/61. Sátu (Šáto), Pfarrkirche: Johannes Ev., 1765 (ursprünglich Hochaltarblatt des Doms zu Erlau). Szentistvány, Kirche: Hl. Stephan. Szihalom, Kirche: Hl. Joseph, Hl. Johann von Nepomuk. Tisza-Püspöki, Kirche: Hl. Martin (Hochaltarblatt). Troppau (Opava), Barbarakirche: Altarblätter (Hl. Anna, Hl. Florian, Schmerzhafte Muttergottes) und Kreuzwegbilder. Vrhniká, Pfarrei: Porträt des Pfarrers Saulzin. Zlabings (Slavonice), Kirche: Hl. Sebastian (Hochaltarblatt), 1757, Mariä Himmelfahrt, 1778. Znaim (Znojmo), Kreuzkirche: Hl. Thekla, Hl. Libor, Hl. Barbara; Christuskirche: Hochaltarblatt. — Das Berliner Kupferstichkabinett bewahrt von K.

eine Kohlezeichnung (Kopf einer Bacchantin), bez. „Kracker: pictor. del. à Vienna“.

Lit.: J. Foltin, Kracker János Lukács, Erlau 1909 (Monogr.). — Művészet, I (1902) 214; III (1904) 344; VII (1908) 209/11 (G. Szentiványi); XII (1913) 123. — Képzőművészeti Szemle (Budap.), II (1880) 5f., 22f., 40f., 57f., 98f. — F. Podmaniczky, Naplójegyzetek, I (Budap. 1887) 7. — A. Jeöldy Doby, A Podmaniczky család, 2 1901, p. 32. — Magyarország műemlékei (Budap.), II (1906); III (1913). — A. Pásztor, Gyöngyössolymos, Gyöngyös 1913, p. 13, 15. — Archaeol. Értesítő, N. F. XXX 202f. — M. v. Szmracsányi, Eger és környéke, Budap. 1925, p. 14, 15, 20, 28, 31, 32, 35, 39, 43, 44, 47, 56; ders. in Galanthai gr. Esterházy Károly egri püspök etc., Erlau 1926, p. 15f. — S. Borovszky, Zemplén etc. monográfiája, Budap. o. J., p. 133. — A. Pigler, A Pápai Plébániatemplom etc., Budap. 1922, p. 11/14. — A. Schoen, Kracker magyarországi működésének első festményeiről, in A Cél, 1911, p. 379 u. 428. — J. Polák in Časopis Mat. moravské, XLV (1921) 70ff. — Památky archaeol., XXIX 172 (fälschl.: Ludwig K.). — Wolný, Kirchl. Topographie von Mähren, Brünn 1855ff. — Jan Tiray, Telecký okres, Brünn. — P. Bergner in Mitteil. d. Vereins f. d. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, 1914. — H. Welzl, Kleine Beiträge z. Kstgesch. unsres Heimatlandes, in Zeitschr. d. mähr. Landesmus., VI (1906), Heft I. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgesch. Bez., Wien 1904, p. 1307 (Krocker). — E. Hawlik, Zur Gesch. d. Baukstw. im Markgrathum Mähren, Brünn 1838, p. 37 (Krocker). — G. J. Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, Prag 1815, I Sp. 490 (Graker), II 120 (Kracker). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 146 (Kracker) u. 177 (Krocker). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 96 (Kracker), 242 (Krocker). — Fr. Ohmann, Architektur u. Kunstgew. d. Barockzeit usw., Wien o. J. (Taf.). — Österr. Kunsttopogr., V (1911), m. Taf. — Kataloge d. Mus. d. bild. Künste, Budapest, u. d. Erzbischöfl. Gal., Erlau. — M. J. Friedländer, Die Zeichn. alter Meister im [Berliner] Kupferstichkab.: E. Bock, Die deutschen Meister, 1921, I 209. — Mitteil. von K. Lyka, Budapest, St. Sochor, Brünn, und Fr. Stelè, Laibach.

Kracker, Tobias, s. 1. Artikel Kracker.

Kračun (Kračunović), Theodor, Maler, geb. im 2. Viertel des 18. Jahrh. in Srijemski Karlovci oder Srijemska Kamenica, † 10. 4. 1781 in Srijemski Karlovci. Schüler der Wiener Akademie. Von seiner Hand sind die Ikonostasen zu Neštin, Lačarak, Kloster Privina Glava, Sombor u. der alte Ikonostas in der Kapelle der Metropolitan-kirche zu Karlovci; der Ikonostas in der Domkirche zu Karlovci ist eine gemeinsame Arbeit von ihm und Jakob Orfelin. K. ist vermutlich identisch mit dem Maler Dimitrijević (Patronymikon), der gemeinsam mit D. Bačević 1762 den Ikonostas im Kloster Beočin und 1763 den in der Kirche des Dorfes Krušedol malte. Von K. stammt ferner ein Porträt des Metropolitan Paul Nenadović; das Nat.-Museum zu Belgrad besitzt 2 Porträts seiner Hand. — K. gehört zu den besten serbischen Malern des 18. Jahrh. Während er sich in der Ikonomalerei als Fortsetzer der serbisch-byzantini-

schen Tradition erweist, schließt er sich in seinen Porträtarbeiten dem abendländ. Stil an.

Letopis, 1828, p. 15. — I. Kukuljević Sakcinski, Slovník umjetnikah jugoslav., 1858, p. 206. — Laza i Vlada Nikolić, Srpski slikari, 1895. — Narodna Enciklopedija S. H. S., II 471. Fr. Stelè.

Krade, Oswald, Bildhauer in Bozen, lieferte 1667 für die Magdalenakirche in Branzoll bei Bozen den Hochaltar, dessen Mittelnische die Rundfigur der hl. Magdalena in plastischer Landschaft zeigt; in der Predella ein Vesperbild: ein Engel stützt die ohnmächtig hinsinkende Madonna.

Atz u. Schatz, Der dtische Anteil der Diözese Trient, I 86.

Kraeck (Carrach, Carracka, Carracha, Caragua), Jan (Giovanni); von Lanzi *Isidoro Carracca* gen., Maler von Haarlem, seit 1568 Maler des Herzogs Emanuele Filiberto von Savoyen u. seines Nachfolgers Carlo Emanuele I., † 1607 in Turin (begr. in der Domkirche). Lehrer des H. C. Vroom (laut van Mander). Erwarb in Chambéry das Bürgerrecht und malte 1579 für den dortigen Magistrat ein Bildnis des Herzogs Emanuele Filiberto. Ist 1584 anlässlich der Leichenfeier des Herzogs von Alençon mit Wappenmalereien u. dgl. beschäftigt; begleitet den Herzog 1585 auf seiner spanischen Reise und reist 1591 in herzogl. Auftrag nach Spanien. Quittiert 1586 über Zahlung für folgende dem Herzog gelieferte Bilder: 3 Ölbilder mit der Geschichte vom verlorenen Sohn, 2 Fruchtstücke, eine große Landschaft, eine hl. Maria von Ägypten, einen hl. Sebastian in Miniatur, eine Passion von Albrecht Dürer. Erscheint 1597 mit and. als Gutachter der vom Herzog aus dem Nachlaß des A. Ardente (s. d.) erworbenen Bilder. Um 1600 wird er wiederholt als herzogl. Kammerdiener (Valet de chambre) genannt. — Vielleicht identisch mit einem in einer Turiner Urkunde mit zahlreichen Arbeiten (Bildnisse des Herzogs u. der Herzogin von Savoyen usw.) erwähnten gleichzeitigen „pitor fiamengho“.

Werke: *Annecy*, St. Maurice. Hl. Familie mit den Hll. Johannes u. Paulus. Holz, bez.: Ih / ancaraca harlemu / hoc fecit 1578. Laut gemalter Rahmeninschrift hatte Etienne Decomba, Erzpriester in Genf, 1575 das Bild bestellt. *Chambéry*, Mus. Bildnis der Margarete von Valois, Gemahlin des Herzogs Emanuele Filiberto von Savoyen. Brustbild. Holz, h. 0,33, br. 0,26 cm, bez. auf der Rückseite: Carrachio pinxit 1577. Carlo Emanuele I., Herzog von Savoyen. Brustbild, Leinwand, h. 0,63, br. 0,45 cm, bez. 1580 CARRACHYO PINXIT. Beide Bildnisse von größter Feinheit in der Durchbildung aller Teile und höchst charakteristisch für die Mode der 70er u. 80er Jahre des 16. Jahrh. und für die K.sche Porträtaufassung. Bildnisse Claude Millet u. Frau. Halbfig. Holz, bez. u. dat. 1577.

Giovanni Caracchio, wohl mit dem vor. verwandt (Sohn?), arbeitete laut Bartoli (s. Lit.) unter Leitung des Palladio-Schülers Franc. Zamberlano in Rovigo. Arbeiten: Ro-

vigo, S. Francesco, Capp. S. Valentino, Altar, Entwurf von Zamberlano. Madonna del Soccorso. Bemalte u. vergoldete die Holzfigur des hl. Rochus in der Mittelnische des Hochaltars (Entwurf von Zamberlano).

Literatur: C. van Mander, *Het Schilderboek*, 1604 fol. 287^v; ed. Hymans, 1885, II; ed. Floerke, 1906, II. — Lanzi, *Storia pittor. dell' Italia*, * V (1834) 306. — Dufour u. Rabut in *Mém. et Docum. publ. par la Soc. Savoisienne d'hist. et d'archéol.*, XII (1870) 144/53; XV 213f. — Bertolotti, *Artisti belgi ed oland.* a Roma, 1880, p. 52. — A. v. Wurzbach, *Niederl. Kstlerlex.*, I (1906) 354 (Kraek); II (1910) 676; III (1912) 70; cf. R. A. Peltzer in *Jahrb. d. Ksthist. Samml. d. ah. Kaiserh.*, XXXI/I (1913/14) p. 225 Anm. 5 (Richtigstellung einer falschen Angabe bei Wurzbach). — A. Perrault Dabot in *Revue de l'art chrétien*, LXII (1912) 140f., m. Abb. (Bild in Annecy). — J. Carotti, *Mus. de Chambéry. Cat. rais.*, 1911 p. 141ff., m. 2 Taf.-Abb. (Carrachyo). — Fr. Bartoli, *Le pitture etc. di Rovigo*, 1793, p. 272. B. C. K.

Kraeft (Kreft), Gottlieb Leberecht I, Zinngießer in Altona, erwirbt 1755 als Geselle das Bürgerrecht, 1756 Meister, 1802 Rentner. Schwiegervater des Zinngießers Chr. D. Hintz-peter. Kanne der Schiffsbauer in Hamburg im dortig. Mus. f. Kunst u. Gew.; 1 weiteres Stück nachweisbar. — Gottl. Leberecht II K. (Kraefft), Zinngießer in Altona 1793—1839.

E. Hintze, *Norddeutsche Zinngießer* (Die dtsh. Zinn. III), Lpzg 1923.

Krägelius, Ludwig (*jun.*), Zinngießer u. Lackwarenfabrikant zu Braunschweig, 18./19. Jahrh., vielleicht Sohn des Sigmund K. (s. d.). Erhielt am 23. 8. 1791 die Erlaubnis zur Anlage einer Zinnfabrik (lackierte Zinnware), in der auch engl. Zinn lackiert wurde, das mit dem Stempel „L. K. London“ versehen werden mußte. Da K. fast dieselben Gegenstände fertigte wie die bekannte Lackwarenfabrik von Stobwasser, und da er später neben dem Zinn auch Blech verarbeitete, was ihm anfangs verboten war, entstand ein lebhafter Konkurrenzkampf zwischen beiden Fabriken, der sich lange hinzog. K. brachte aber sein Unternehmen zur Blüte. Nach seinem Tode übernahm es zuerst seine Witwe, um 1830 Ferdinand K., wohl sein Sohn; 1841 ging dasselbe ein. Im Vaterl. Mus. zu Braunschweig wird eine bronzierte, um 1820 von dem „Zinngießermeister Krägelius“ modellierte Zinnstatuette bewahrt. — Der bei Nagler erwähnte Bildhauer Kragelius in Braunschweig, der 1798 eine Bronzebüste des preuß. Königs auf der Berl. Akad.-Ausst. zeigte, ist wohl mit Ludwig K. identisch.

Nagler, *Künstlerlex.*, VII (1839): Kragelius. — F. Fuhse, *Stobwasser-Arbeiten*, in „Werkstücke aus Museum, Archiv und Bibliothek der Stadt Braunschw.“, I (1925) 72 ff. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1798 p. 89 (Kragelius). — Kat. d. Hist. Ausst. z. Jahrh.-Feier der Freiheitskriege, Breslau 1913. Chr. Scherer.

Krägelius, Sigmund, Zinngießer in Braunschweig, 18. Jahrh., vermutlich Vater des Ludwig K. Von ihm 1 Kelch und 2 Taufbecken aus

Zinn von 1743 in der Kirche zu Köchingen im Kreise Braunschweig und ein weiteres Taufbecken in der Kirche zu Negenborn im Kreise Holzminden.

Bau- u. Kunstdenkm. d. Herzogt. Braunschw., II (1900) 274; III (1906) Taf. 23 Nr 59; IV (1907) 194. Chr. Scherer.

Krägen (Kräken?), G. C., Maler und Radierer (Dilettant), geb. 1784, † 1839. Tätig in Dessau (laut Nagler um 1800/10). Als Radierer stark von C. W. Kolbe d. Ält. abhängig, dessen Qualität er indes nicht erreicht. Man kennt von ihm folgende Blätter: Landschaft mit altem Baum u. Kühen (nach C. W. Kolbe); Landschaft mit alten Weiden; Landschaft mit Eichen u. Mühle; Wohnung des Hüters auf dem Sielitzer Berg (1805); Ansicht aus der Umgegend von Dessau, sämtl. nach J. H. Wehle; Waldgegend mit Wasserfall, nach J. C. Klengel (1806); Eichen an einem Fluß; Landschaft mit Hütte neben Bäumen u. einem Mann mit Bündel rechts im Vordergrund. Nach eigener Vorlage radierte K. eine Folge von 6 kleinen Landschaften. 3 gemalte Bilder K.s (Waldlandschaft; Landschaft mit Jäger u. Hund; Landschaft [im Vordergrund ein Mann mit Sense]) im Schloß zu Dessau, 1 Eichenlandschaft mit Mühle im Georgengarten in Dessau, 1 gemalte Ansicht des Luisiums bei Dessau (1824) im Prov.-Mus. Hannover. Posthum war K. 1839 mit einer Waldpartie mit Blick auf das herzogl. Schloß u. die Marktkirche in Dessau in der Ausst. des Leipziger Kunstvereins vertreten. Eine laut Angabe des Katalogs „C. C. Kräken f. 1810“ bez. Kopie des Judenfriedhofes von Ruisdael gelangte 1926 mit einem Teil der Fideikommiß-Gal. des Hauses Braunschweig-Lüneburg zur Versteigerung.

G. Parthey, *Deutscher Bildersaal*, I (Berlin 1863). — Fr. Brulliot, *Dict. des Monogr.*, II (München 1833) Nr 959. — Nagler, *Künstlerlex.*, VII (1839); ders., *Monogramm.*, II (1860). — Kat. Slg von Gem. etc. im Prov.-Mus. Hannover, 1905 p. 201 No 105f. — Verz. Ausst. Kstverein Leipzig 1839, p. 20. — Verst.-Kat. Alte u. neuere Meister der Fideikommiß-Gal. d. Gesamt-hauses Braunschw.-Lüneb., verst. 27./28. 4. 1926 bei P. Cassirer u. H. Helbing, Berlin, p. 45.

Kräger, Marcus, angeblich Maler, von dem laut handschriftl. Notiz des 1909 † Kustos Herm. Arnold ein Ölbild mit Darstell. der Madonna (imago virginis Mariae) im Städt. Museum in Nordhausen stammen soll, das 1564 datiert u. M K (ligiert) bezeichnet ist. Außer W. Junius haben sich die neueren Forscher der Zuschreibung Arnolds nicht angeschlossen, sondern weisen das qualitätvolle Bild meist dem Matth. Krodol d. Ä. (s. d.) zu.

Bau- u. Kstdenkm. Prov. Sachsen, XI (1887) 208, 237. — Monatsh. f. Kstwiss., XIV (1921) 261. — Mitteil. Aug. Stolberg, Nordhausen.

Kräher, Hieronymus, Maler in Heidelberg, geb. 1756, † 22. 3. 1813 in Heidelberg, 57 Jahre, 1 Monat, 22 Tage alt. Verwandt (oder gar identisch?) mit dem Maler u. Zeichnungs-

meister **Johann Heinrich K.**, dessen um 1780 entstandenes Selbstbildnis (Öl) in Th. A. Leger's „Erklär. Verzeichnis der Denkmäler der Graimbergischen Alterthümer-Samml. des Heidelberger Schlosses“ (Heidelb. 1838/43) genannt wird. Ferner kennt man von Joh. Heinr. die Bildnisse des Burgvogts Georg Friedrich u. seiner Frau (Öl; Kurpfälz. Mus. Heidelb.), sein Selbstporträt in Öl (ebenda), 1 Genrebildchen (Landmädchen in einem Hofbrunnen sich die Füße waschend) u. einige in spitzer Manier gezeichnete u. in Tuschfarben ausgemalte Ansichten vom Heidelberger Schloß mit zierlicher figürl. Staffage (Kurpf. Mus. Heidelb.). Vielleicht stammen von K. auch 2 (gleichfalls im Kurpfälz. Mus. Heidelb. bewahrte) Aquarellbildnisse eines Heidelb. Ehepaares (Ende 18. Jahrh.).
Neues Archiv für die Gesch. der Stadt Heidelberg, XI (1922) 225. — Mitteil. von K. Lohmeyer, Heidelberg.

Kraek, siehe *Kraeck*.

Kräken, G. C., siehe *Krägen*.

Kraemer, Albert, Bildhauer in Berlin, geb. 1. 9. 1889 in Frankfurt a. M. Studierte an der Frankfurter Kunstgewerbeschule und der Akad. Hochschule für die bildenden Künste in Berlin. Fertigt Grabdenkmäler, Porträtbüsten, Tierplastik, Gedenktafeln u. Plaketten. Die Stadt Berlin besitzt Statuetten u. Silbergefäße seiner Arbeit. Von ihm die dekorative Plastik an G. Bestelmeyers Gebäude der Reichsschuldenverwaltung in Berlin.

Sozialist. Monatshefte, 1922/I Heft 6 p. 243. — Kat. XI. Jahres-Ausst. Frankfurter Kstler, Frankfurt 1909, p. 31. — Kat. Gr. Kst.-Ausst. Berlin 1920 p. 33. — Kat. Akad.- (Frühjahrs-) Ausst., Berlin, 1924 p. 28; 1925 p. 20. — Mitteil. des Künstlers.

Kraemer, Andreas, Lithograph in München, geb. 1813, † 19. 3. 1896 ebenda als städtischer Lithograph. Die dort. Maillinger-Samml. (Hist. Stadt-Mus.) bewahrt von ihm 2 Bl.: „3 Momente aus dem segensreichen Leben der Königin Caroline“ (Gedicht mit Zierschrift u. Engelsfiguren in Arabeskeneinfassung, Roy. Fol., 13. 11. 1841); „Regentensamm des Königshauses Bayern“ (1837, Gr. Fol.; lithogr. von K. u. F. v. Harscher).

J. Maillinger, Bilder-Chronik... München, II (1876) No 436, 500. — Mitteil. der Direktion d. Städt. Kstsammlg München.

Krämer, Carl, Silhouettenzeichner Anfang des 19. Jahrh. zu Dinkelsbühl. Ein Brustbild eines jungen Offiziers (Glassilhouette auf Goldgrund), bez.: Fecit Carl Krämer von Dinkelsbühl, war auf der Jub.-Ausst. des Mannheimer Altertumsvereins 1909 (mit der Sammlg Heinr. Leonhard, Mannheim, 1910 bei Helbing, München, versteigert).

Werke der Kleinporträtkunst (Kat. d. Jub.-Ausst. d. Mannheimer Altertumsvereins), Mannh. 1909. — Versteigerungskat. Samml. Heinr. Leonhard-Mannheim (Galerie Helbing, 14. 11. 1910), II No 1989.

Kraemer, Elisabeth, geb. Obreen, Miniaturmalerin in Rotterdam, geb. 1868 ebenda,

erhielt ihre Ausbildung an der Rotterdamer Akad. (unter Jan Striening), bei W. Hamel u. M. Adamse. Seit ihrer Verheiratung (1894) hat sie nur wenig künstlerisch gearbeitet (Stilleben, ein Schattenbilderspiel). Auf der Tentoonstelling van Portretminiaturen, Rotterdam 1910, war sie mit 5 Miniaturporträts vertreten (Kat. p. 35).

Mittel. der Direktion des Mus. Boymans, Rotterdam.

Krämer, Franz Ignaz, siehe *Krohmer*.

Krämer, Georg Wilhelm (Johann G. W. Stephan), Stadtschreiber, Zeichner u. Kupferstecher in Ansbach, geb. 13. 12. 1773 ebenda. Erlernte die Kupferstechkunst bei Peter Pfann. Zeichnete verschiedene Prospekte von Ansbach u. Umgebung: Prospekt von Obereichenbach oder Achenbach (2 Bl.); Prospekt der Silbermühle (1789; gest. von Chr. Friedr. Th. Schad, Nürnberg 1791); Prospekt des Hochfürstl. Residenzschlosses [zu Ansbach] ... mit Vorstellung des Leichen-Condukts der höchstseeligen Frau Markgrävin Friederica Karolina etc., 14. 3. 1791 (gest. von Schad, Nürnberg 1791 [Platte nach wenigen Probeabdrücken abgeschliffen]); Prospekt der äußern Façade des ehemaligen Prinzen- jetzo von Knebelschen Gartens in Anspach etc., 1792 (gest. von Schad).

G. Fr. C. von Schad, Versuch einer Brandenburg. Pinacothek etc., Nürnberg u. Lpzg 1793.

Kraemer, Hermann, Architektur- u. Landschaftsmaler in Berlin (1869 in Essen), † 7. 5. 1886 in München. Beschickte die Berliner Akad.-Ausst. 1856, 60, 66, 77 u. 84 u. die Brüsseler Ausst. 1869 mit Landschaftsaquarellen (vorwiegend Tiroler u. märkische Motive).

H. W. Singer, Künstler-Lex., II (1896). — Ausst.-Katal.

Krämer, Joh. B., Maler von Eggenthal, bayer. Schwaben, erwirbt 1720 das Meisterrecht in Donauwörth.

Mittel. von A. Schröder, Dillingen.

Krämer, Joh. Philipp, s. *Kremer*, Jean Ph.

Krämer, Johann Victor, Maler in Wien, geb. 24. 8. 1861 ebenda. Studierte 1878/81 an der Wiener Kunstgewerbeschule (unter Laufberger) und 1881/88 an der Akademie (unter Leopold C. Müller). Erhielt u. a. den Reichel-Künstlerpreis (1887), den Staatl. Rompreis (1888) und die große gold. Erzherzog Karl Ludwig-Med. (1896). Unternahm Studienreisen nach Deutschland, Holland, Frankreich u. England (1890/91), Spanien u. Marokko (1891/92), Italien, Sizilien, Korfu (wiederholt monatelang), Palästina (1899), Ägypten (1900/01), Palästina (1901/03), Bosnien u. Herzegowina (1907), von denen er eine reiche künstlerische Ausbeute (Aquarelle u. Ölskizzen von leuchtender Farbigkeit, zahlreiche Feder- u. Bleistiftzeichn.) heimbrachte. Daneben malte er biblische Darstell. und Porträts. War Mitbegründer der Wiener Sezession, deren XI. Ausst. (1901) ausschließlich der Schau seiner Werke gewidmet war. Eine weitere Kollektivausst. veranstaltete er 1905 im Kunstsalon

Miethke (Korfu-Bilder) und 1921 in der Kunstgemeinschaft, deren Ehrenmitglied er damals wurde. Gehört auch dem Deutschen Künstlerbund (Weimar) als Mitglied an. — Hauptwerke: *Simson u. Dalila* (im Bes. Hardtmuth in Budweis); *Kreuzabnahme* (Reichel-Künstlerpreis Wien 1887, Bes. Nat. Art Gall. Sydney); *Christus und die Ehebrecherin* (gegenwärtig in Amerika); *Himmelfahrt Christi* (i. Bes. der Samlg Liechtenstein); *Urteil des Paris* (Coll. Wallis, London, French Gall.); *Dolce far niente* (Mondaufgang am Strand bei Taormina), 1896 (Erzherzog Karl Ludwig-Med.); *Nymphantanz und Mater Dolorosa* (Brünn, Franzensmuseum); *Christus bei Maria u. Martha* (i. Bes. L. Wolf, Eisenstadt); *Mutterglück* (I. Intern. Kunstausst. Venedig 1895; angek. vom König von Italien); *Madonna* (Prag, Rudolfinum); *Im Sonnenschein, Taormina* (Wien, Österr. Gal.). Zahlreiche Gemälde im Bes. des Fürsten Liechtenstein und der Familie Karl Wittgenstein. Bildnisse: *Bürgermeister Dr. Lueger* (Festsaal des Wiener Rathauses), *Min. Dr. Stremayr* (Akad. der Wissenschaften Wien); *Präsident Chlumetzky* (Wien, Abgeordnetenhaus); *Unterr.-Min. Graf Bylandt-Rheidt* (Unterr.-Ministerium); *Prof. Theodor v. Sickel* (Wien, Univers.); *Porträt der Eltern des Künstlers und Bildnis Theodor v. Hörmanns* (Wien, Österr. Gal.).

L. Eisenberg, *Das geist. Wien*, I (W. 1893). — Fr. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jahrh.*, I/2 (Dresden 1895). — H. C. K. K. K., *Deutsch-Österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex.*, I (Wien 1902). — L. Hevesi, *Österr. Kunst im 19. Jahrh.*, Lpzg 1903, p. 5, 293; ders., *8 Jahre Sezession*, Wien 1906, p. 330/35 (I. V. K.); 468 (I. V. K.); ders., *Alt-kunst-Neukunst*, Wien 1909, p. 339. — *Dreßler's Ksthandbuch*, 1921/II. — *Zeitschr. f. bild. Kunst*, XXIII (1888) 250; *Kstchronik*, XXIII (1888) 380, 419, 690; N. F. III (1892) 487; IV (1893) 375, 404; V (1894) 243; VI (1895) 459, 494; VII (1896) 363; XV (1904) 301, 374. — *Kunst f. Alle*, III (1887/88); IV (1888/89); IX (1893/94); X (1894/95) Abb. p. 241; XI (1895/96) Abb. p. 184; XIV (1898/99). — *Die Kunst*, III (Kst f. Alle XVI) 1900/01; V (Kst f. A. XVII); IX (K. f. A. XIX); XVII (K. f. A. XXIII); XXI (K. f. A. XXV) 407 (Abb.); XXVII (K. f. A. XXVIII) 413, 419 (Abb.); XLIII (K. f. A. XXXVI), Beibl. z. Jan.-Heft p. IV. — *Ver Sacrum*, IV (Wien 1901) 171ff. (Bericht K.s aus Jerusalem, dat. vom 25. 4. 1899, mit zahlr. Abbdgn). — *The Studio*, XXVII (1903) 223f.; XXXVIII (1906) 174; XLIII (1908) 82; XLIV (1908) 156. — *Ausstellungs-Kataloge*: *Glaspalast München*, 1888; 1894; 1895; 1896; 1897; *Kstlerhaus Wien*, 1888 (Jubil.-A.); 1893 (Dez.-A.); 1894; 1895 (23. A.); 1895 (Dez.-A.); 1896 (Nov.-A. u. 24. A.); 1913 (38. Jahres-A.); *Sezession Wien*, I. Ausst.; II. A.; XXIV. A.; XXVI. A.; XLIV. A. 1913; *Frühjahr-A. 1914* (mit Abb.); *Expos. Univers.*, Paris 1900, Cat. gén. Oeuvres d'Art, p. 234; *Expos. décennale d. B.-Arts Paris*, 1900 (silb. Med.), p. 297; *Espos. Internaz. Venedig*, 1895, 1897 u. 1899; *Esp. Internaz. Rom* 1911. — *Mitteil. von H. Ankwich*, Wien.

Kraemer, Nicolaus, siehe *Kremer*.

Krämer, Peter, I, Maler, geb. 24. 7. 1823 in Zweibrücken, † 30. 7. 1907 in Brooklyn, kam in jungen Jahren nach München, studierte

hier mit Unterstützung König Ludwigs I. bei Schnorr von Carolsfeld u. wanderte Mitte der 40er Jahre nach Amerika aus (1871/77 wieder in Deutschland). Malte Porträts, Szenen aus dem amerik. Befreiungskrieg u. Genrebilder („Wer nie sein Brot mit Tränen aß“). Die Maillinger-Samml. (Hist. Stadtmus.) in München besitzt 5 Zeichnungen von ihm u. 8 Holzschnitte nach seinen Vorlagen. — **Peter II** (sen.), Maler in München, geb. 18. 12. 1857 in Philadelphia, Sohn des vor., studierte seit 1871 an der Stuttgarter Kunstschule unter Neher und seit 1874 an der Münchener Akad. unter Strähuber, Barth u. Otto Seitz. Malte Genrebilder („Lustige Fahrt“, „Kleiner Politiker“, „Jägers Rast“), Studienköpfe in Leiblmanier usw. (Öl u. Aquarell). — **Peter III** (jun.), Maler, z. Zt in Hamburg, geb. 18. 7. 1896 in München, Sohn des vor., Schüler von Becker-Gundahl u. C. v. Marr in München. Malte vorwiegend Kircheninterieurs („Aus der Maximilianskirche“, „Aus der Frauenkirche“).

F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (Dresden 1895). — J. Maillinger, *Bilder-Chronik ... München*, III (1876) 160. — *Ausst.-Katal.*: *Glaspalast-A. München*, 1888, 1890 p. 21, 1897 p. 85, 1899 p. 53, 1900 p. 58, 1909 p. 79, 1911/14, 1919 p. 115, 1920 p. 108, 1922 p. 152, 1924 p. 29, 1925 p. 29; *Künstler-Porträt-A.*, München 1913; *Gr. Kst-A. Düsseldorf* 1911, p. 51; *Mod. Gal. Thannhauser-München*, Nachtr. III (1918) 91 (Abb.). — *Versteig.-Kat. d. Sammlg Emil Lachmann*, verst. bei Lepke-Berlin, 30. 9. bis 1. 10. 1913. — *Versteig.-Kat. Nr. 1801 d. Samml. Ziegler-München*, verst. bei Lepke-Berlin, 26./27. 3. 1918. — *Versteig.-Kat. 1055 R. Bangel-Frankfurt a. M.* (Gem. neuerer Meister), 1. 10. 1924. — *Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise*, Wien 1911ff., I, II, V/VI. — *Mitteil. von Herrn Peter Krämer sen.*

Kraemoser (Kraimoser), Matthias, Bildhauer in Salzburg, ist 1687 zugleich mit dem Bildh. Wolf Weißenkirchner bei Neuherstellung des Marmorbeckens am Salzbr. Marktbrunnen beschäftigt. 1692 erscheint er als „Geselle“.

Österr. Kunsttopogr., XIII (1914) 218. — *Kst u. Kunsthandwerk*, XVII (1914) 255. F. M.

Kränckler, Caspar Gottfried, Zinngießer in Breslau, geb. 5. 1. 1710 in Frankfurt a. O., lernt dort 1723/25, dann in Lübben 1725/27, wird 1739 Bürger in Breslau. Läßt 1739/56 fünf Lehrjungen einschreiben und ist 1789 noch nachweisbar. Werke: *Becher der Kupferknaben in Breslau*, graviert mit Darstell. eines Greifen, der eine Teekanne hält, und Inschrift von 1743, im Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Alt. in Breslau; *Teller der Breslauer Fleischer-Innung „Alte Bänke“*, von 1746, im Bes. der Bresl. Fleischer-Innung; *Trinkkrug des Schlosserhandwerks in Beuthen*, mit gravierten Namensinschriften, im Bes. des Gesch.- u. Mus.-Ver. Beuthen.

E. Hintze, *Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken*, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Kraendl (Kröndl), Wenzel, Meraner Goldschmied u. Graveur („Eisengraber“) der Münzstätte Hall in Tirol, 1482/92 urkundl. ge-

nannt. Prägte den (in der Stempelsamml. des Hauptmünzamt in Wien bewahrten) Stempel für den als „Großer Groschen“ bekannten Tiroler Taler von 1486; Avers: Ganzfigurbildnis des Erzherzogs Sigismund, Revers: Ritter in Rüstung auf galoppierendem Roß.

L. Forrer, *Dict. of Medall.*, III (1907), m. Abb. — Kat. Münzen- u. Medaillen-Stempel-Samml. Wien, IV (1906) p. 1286.

Kraer, Charles François Valentin, Landschafts- u. Kircheninterieurmaler, geb. 1822 in Mailand, † 4. 9. 1878 in Lausanne, entstammte einer seit 2 oder 3 Generationen in Prilly bei Lausanne eingebürgerten deutschen Familie. Studierte an der Akad. in Venedig u. wirkte später als Zeichenlehrer an der Höheren Mädchenschule in Genf. Beschickte 1850 die Ausstell. in Zürich.

C. Brun, *Schweizer. Kstler-Lex.*, II (1908).

Kraer, Jakob, Goldschmied in Nürnberg, † 1669, Meister 1625, Geschworener 1639/43, Genannter 1644, Ratsherr 1654/68. Von ihm sind folg. Arbeiten bekannt: 2 silbervergold. Deckelkannen (mit den gravierten Wappen der Winckler u. Born im Deckel) in der Barfüßerkirche in Leipzig, 2 vergold. Abendmahlskannen mit Wappen u. Inschrift, 1653, in der Lorenzkirche in Nürnberg, Kelch mit getriebenem Rankenwerk, Blumen u. Engelsköpfen, 1660, in der Leonhardkirche daselbst, 2 vergoldete Salzfässer mit durchbrochenem Rand im Bayer. Gewerbemus. daselbst, Pokal in der Rüstkammer in Moskau, vergold. Becher in Tulpenform in der Samml. vaterländ. Altertümer in Stuttgart, vergold. Setzbecher mit gravierten bibl. Darstell. u. Inschriften, 1885 im Besitz des (†) Baron Karl v. Rothschild in Frankfurt a. M.

M. Rosenberg, *Der Goldschmiede Merkzeichen*, * III (1925). — Bau- u. Kstndkm. d. Kgr. Sachsen, Heft 18 (1896) 148. — Kat. d. hist. Ausstell. d. Stadt Nürnberg, 1906, Nr 105 u. 410. — [Filimonoff,] *Kat. d. Rüstkammer Moskau*, II (1884) Nr 940 (russ.). *Ch. Steinbrucker*.

Kraer, Johann Georg, Maler u. Radierer in Regensburg, † ebenda, angeblich um 1772. Füllbi berichtet von ihm, daß er schöne Viehstücke gemalt u. in verschiedenen Manieren gearbeitet habe. Gemälde von ihm kommen in älteren Sammlungen u. neuerdings mehrfach im Kunsthandel vor: Öffentl. Platz in einer Stadt mit Kuhherde im Vordergrund, bez. „Kraer“, Versteig. von Ölgem. alter Meister aus den Slgn Fabricius-Kiew u. Conrad-Berlin, bei Lepke, Berlin, 4. 12. 1906, Kat. Nr 21; Italienisches Gehöft mit Vieh, bez. Kraer, in der Art des Joh. H. Roos, aber weniger gut gezeichnet, Gal. Bernheimer-München, Anfang 1917; Flußlandschaft, bez. „J. G. Kraer“, Herbst 1920 auf der Frankfurter Kunstmesse (Kat. d. Versteig. im Römer 7./9. 10. 1920, Nr 461). Von Radierungen K.s werden genannt: Landschaft mit stehendem Ochsen, Landschaft mit liegendem Ochsen, Kleine Landschaft in Hochformat. Ein großer Kupferstich (64 × 36 cm) mit Ansicht der Steinernen Brücke zu Regensburg

ist bez.: „Johann Georg Kraer Pictor Delin: Sculp: et excudit“, ein Stich (37 × 26,5 cm) mit Ansicht des Wildbades Abbach a. D.: „Joh. Georg Kraer del. Gg Christ Kilian direxit Aug. Vind“. 5 Landschaften mit Vieh soll ein Regensb. Jurist u. Dilettant J. G. Elers nach ihm radiert haben. Die Graph. Slg in München besitzt von ihm 1 Rötelsezeichnung. — K. ist vielleicht identisch mit einem gleichnamigen Regensburger Bürger u. Schwertfeger, geb. am 26. 8. 1706, † 1782 (begraben am 13. 2.), der am 29. 4. 1749 heiratete u. Sohn eines gleichnam. Regensb. Tuchhändlers war.

J. R. Füllbi, *Kstlerlex.*, Zürich, 1779; II. Teil (v. J. J. Füllbi), 1806/21. — Nagler, *Kstlerlex.*, VII (1839). — G. Parthey, *Dtscher Bildersaal*, I (1863). — Kat. Jahrb.-Ausst. dtscher Kunst 1650–1800 in Darmstadt, 1914, Ausg. B p. 192. — Mitteil. v. Herrn Oberarchivrat R. Freytag-Regensburg u. K. Lilienfeld-Dresden.

Kraer (Krer), Lorenz, Glockengießer in Regensburg, erhielt 1549 die Erlaubnis, eine Gießhütte am Bache bei St. Emmeram zu errichten und goß 1560 eine Glocke für die Neupfarrkirche u. eine Glocke für Mötzing.

K. Walter, *Glockenkunde*, 1913, p. 805. — O. Hupp, *Kstschätze des Regensburger Rathauses*, Regensburg o. J. [1912]. — *Kunstndkm. Bayern*, II/21 (1910) p. 110.

Krätsch (Grätsch, Kratsch, Kraytsch), Matthias, Edelsteinschneider, trat am 1. 1. 1589 mit 12 Gulden Monatssold in die Dienste Kaiser Rudolfs II.; am 15. 4. 1600 erhält er für ein von ihm gefertigtes diamantverziertes Kleinod (Hochzeitsgeschenk für die Pfalzgräfin Maria Anna von Bayern anlässlich ihrer Vermählung mit Erzherzog Ferdinand) 3500 Gulden bezahlt. Am 12. 8. 1600 werden ihm 54 Gulden 24 Kr. für gehabte Unkosten auf Dienstreisen nach Nürnberg u. Frankfurt a. M. vergütet. Am 26. 8. 1600 erhält er für eine gold., mit Diamanten, Rubinen u. Perlen verzierte Kette im Wert von 2200 Talern u. für 1 Kleinod „von der faction in forma armaturae“ im Wert von 1300 Talern insgesamt 4083 Gulden 20 Kr. bezahlt. Im selben Monat begleitet er seinen Lehrer Hans von Achen auf einer Dienstreise nach Besançon, um die Granvella'schen Gemälde von den Erben zu übernehmen und über Freiburg i. Br. nach Böhmen zu transportieren. 1601 wird er nach Badenweiler und in die Rheinpfalz geschickt, um mit Erlaubnis des Markgrafen Georg Friedrich von Baden „den dort wachsenden seltsamen Stainen weiter nachzusuchen“.

K. Chytil, *Die Kunst in Prag zur Zeit Rudolfs II.*, Prag 1904, p. 54, 69. — Hans Rott, *Kst u. Kstler am Baden-Durlacher Hof*, Karlsr. 1917. — *Jahrbuch der ksthist. Sammlgn d. allerh. Kaiserhauses*, VII (1888), 2. Teil (Reg.); X (1889), 2. Teil (Reg.); XXX (1911/12), 1. Teil, p. 104, 2. Teil (Reg.).

Kraetz (Kretz), Christoph Moritz, Zinngießer in Malchin (Meckl.), 1734 Freimeister in Kiel, 1734 Bürger, lebt noch 1787. Schenkkanne der Bäckergesellen in Kiel von

1771, im Stadtarchiv Kiel. — Carl Hinrich, Sohn des vor., 1782 Bürger, 1784 Meister in Kiel, † 5. 2. 1828, alt 75 Jahre. Willkomm-pokal von 1783, im Landesmus. Schwerin; Humpen der feinen Filzmacheresellen in Kiel von 1800, im Thaulow-Mus. Kiel.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinn. III), Lpzg 1923.

Kraetz, Martin Nik., falsch für *Krantz*.

Kraetz, P., falsch für *Krantz*, P.

Kraetz (Kretz), Victor, Baumeister, geb. 20. 8. 1729 zu Waldrams (Algäu), † 27. 2. 1789 in Gengenbach (Baden); errichtete als Mitglied des Jungen Rats der Stadt Gengenbach 1784 den fein proportionierten Neubau des Rathauses (3geschossig, 11 Achsen, Mittelrisalit, Erdgeschoß in rustizierte Arkaden aufgelöst). Bereits 1776 hatte K. die Kinzigbrücke erbaut; sein Name erscheint auf der beim Abbruch derselben gefundenen Bleitafel mit dem Datum der Grundsteinlegung: 12. 8. 1776 (jetzt im Rathaus zu Gengenbach). K.s auf dem Friedhof bei der Leutkirche gelegenes Grab wird von der Stadt Gengenbach unterhalten.

Kstdenkm. Baden, VII (1908) 432, 435. — G. Dehio, Handbuch der dtshen Kstdenkm., IV (1911), Reg. (unter Kraetz). — Mitteil. des Bürgermeistersamts Gengenbach.

Kraetz, Gillis (Aegidius), Ratsmaurermeister in Aachen, erhielt durch Vertrag vom 2. 5. 1746 den Neubau des Chors der Adalbertkirche übertragen. Der Wortlaut des Kontraktes und die Abrechnungen gewähren einen interessanten Einblick in die Verhältnisse und in die Organisation der Bauarbeiten.

Kstdenkm. der Rheinprov., X (1922) 286f., 793.

Krätzmer (Kretschmer), Alexander Friedrich, Goldschmied, geb. 10. 1. 1734 in Königsberg i. Pr., † 7. 2. 1803 in Danzig (begraben in der Goldschmiede-Kapelle ebenda). Wird 1765 Meister der Danziger Zunft u. erwirbt am 6. 5. gleichen Jahres das Bürgerrecht, nachdem er Ende 1762 als Zeitarbeiter auf 2 Jahre bei Michael Schleich eingeschrieben war u. das Meisterstück bei Christoph Türck angefertigt hatte. 1780 wird er wegen eines gemeinsam mit Ephraim Wischke verübten Diebstahls mit 1 Jahr Ausschuß aus dem Gewerk bestraft. Erhaltene Arbeiten: 2 Meßkännchen in der kathol. Kirche in Posilge, Kr. Stuhm; kl. ovale Schlüssel in Rokokoformen (ehem. Smlg Geldzinski (Danzig); silb. Altaraufsatz (Tabernakel) mit Untersatz für das Sakrament in der Josephskirche in Danzig.

E. v. Czihak, Edelschmiedekst ... in Preußen, II (1908). — Bau- u. Kstdenkm. Prov. Westpreußen, Heft XIII (Danzig 1909) 322. — Katal. der 3./9. 12. 1912 bei R. Lepke-Berlin versteig. Slg Geldzinski (Danzig), Nr 1295 (m. Abb.).

Krätzschmer, Franz Friedrich Adolph, Zeichner u. Lithograph, geb. 1806 in Wurzen, † 1886 (in Leipzig?). Besuchte unter J. V. Schnorr v. Carolsfeld die Leipziger Akad. u.

war künstlerischer Leiter der dort. Lithographenfirma *Krätzschmer & Böhme*. Lithographierte u. a. 5 Blatt Alpenansichten nach Albr. Adam, P. Birman u. Dom. Quaglio, 17 Bl. Rheinansichten (1830, darunter eine Ansicht Straßburgs mit Münster u. Rabenbrücke nach Dom. Quaglios Gemälde in der Sammlg Speck v. Sternburg in Lützenschena von 1823), 3 Bl. Ansichten des Gustav Adolf-Denkmal bei Lützen (wohl nach eig. Vorlage), 1 Ansicht des großen Saales der alten Leipziger Buchhändlerbörse (jetzt Student. Konvikt) in der Ritterstraße (nach Zeichnung von G. Liebner), 1 Porträt des Carl Friedrich Christian Wenck. Die Graph. Sammlg des Leipz. Mus. d. bild. Künste bewahrt von ihm 2 Naturstudien aus der Menagerie des Herrn van Aken in Leipzig: 1. Lama, Bleistift, bez. u. 1829 dat. 2. Lamakopf, Kreide, bez. u. 1832 dat.

Zeitschr. f. bild. Kst., N. F. XXV (1913/14) 139f. (H. Heyne). — Archiv für Buchgew., 1919 Heft 7/8, p. 97 (Abb.). — J. Meyer, Kstler-Lex., I (1872) 68 Nr 11 (Kretschmar). — Schorns Kunstblatt, 1828 p. 224 (Kretzschmer). — Iconogr. alsat. Cat. d. est. etc. de la Coll. Ferd. Reiber, Straßburg 1896, p. 39 (Kretschmann). — Kat. 2. Ausst. der Graph. Sammlg: Leipz. Meister 1800/50, Städt. Mus. d. bild. Künste zu Leipzig 1913 p. 4 (Kretzschmer).

Kräuter, Johann, siehe *Kreuter*.

Kräutle, Karl August, Kupferstecher u. Radierer, geb. 12. 6. 1833 zu Schramberg, † 17. 5. 1912 in Stuttgart. Bezog 1852 die Münchner Akad. (Schüler von J. Thäter) und erhielt nach Beendigung seiner Studien die Große Ehrenmedaille der Akad. Ließ sich nach 2jähr. Aufenthalt in Dresden (1860/62) in München nieder, von wo er 1865 als Lehrer der Kupferstecher- u. Radierkunst an die Kgl. Kunstschule nach Stuttgart berufen wurde (seit 1880 auch Vorstand des Kgl. Kupferstichkabinetts). Stach u. a. folg. Blätter: Allegorie des Friedens u. des Überflusses mit dem Wahlspruch Rudolfs von Habsburg (nach J. Schnorr v. Carolsfeld), Anbetung der 3 Könige (nach J. Schraudolphs Karton zum Gemälde im Maximilianeum in München), Abendmahl (nach dem Fresko von H. v. Heß im Refektorium des Benediktinerklosters in München), Der Geiger (nach L. Gallait); Iphigenie (nach dem Gemälde Feuerbachs in der Stuttgarter Gal.); Der Zitherspieler (nach F. Defregger); Unter der Arena (nach C. Piloty); Hl. Katharina (nach Lorenzo Lippi?); Die Hölle, u.: Petrus u. Paulus, nach Fra Angelico (für Ernst Försters Monographie: Leben u. Werke des Fra Giovanni Angelico da Fiesole, Regensburg 1859). Ferner kennt man von K. einige Bildnisradierungen: B. H. Brockes, Dichter u. Senator in Hamburg (1680—1741); C. F. Drollinger, Dichter u. Archivar in Durlach (1688—1742); Fr. v. Hagedorn (1708—1754); Albrecht v. Haller (1708—1777); M. G. Lichtwer, Fabeldichter u. Rat in Halberstadt (1719—1783).

Mai 1912 wurde im Kupferstichkab. Stuttgart eine Gedächtnis-Ausstell. veranstaltet.

H. A. Müller, Biogr. Kstlerlex., Lpzg 1884. — Das geistige Deutschland, I (1898). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kpferstichsammler, I (1870). — Chronik der Haupt- u. Residenzstadt Stuttgart, 1912, p. 27. — Kstchronik, N. F. XXIII (1912) 452. — R. Weigels Kunst-Catalog, V (Lpzg 1859/66), Gen.-Reg. — J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, II (1876) No 2455, 2844. — [A. Lutz,] Allg. Portrait-Katalog, I (Hanau 1888).

Kräutler, E d u a r d, Porträtmaler in Wien, † ebenda 2./3. 7. 1901, 66 Jahre alt.

Die Kunst, III (Kst f. Alle XVI), 1901, p. 532.

Kräutter, N i k o l a u s, Feuerwerker u. Zeugwart zu Ulm, geb. um 1702, † 6. 7. 1793, 81 Jahr alt (laut Leichenregisterbuch), als „Zeugwart, Ingenieur u. Stucklieutenant von Graben auf dem Riedfeld in Baden-Durlach“. Von ihm in der Ulmer Stadtbibl. 1 Karte vom Ulmer Territorium mit angestückten, in Sepia ausgeführten Ansichten von Ulm, Geislingen, Albeck u. Leipheim, bez. „Nikolaus Kräutter, Feuerwerker 1739“, ferner eine ähnliche größere Karte von 1745 mit denselben Ansichten in reizvoller farbiger Ausführung, auf der er als „Stuckjunker“ unterzeichnet. Das Museum der Stadt Ulm besitzt von ihm das Holzmodell eines nicht zur Ausführung gekommenen Festungsprojekts von 1745. Auf einem Grundriß der Bastion Lauseck zeichnete er als Stuck- u. Ingenieurlieutenant.

Kat. des Gew.-Mus. der Stadt Ulm, 1904 p. 11.
Max Scheffold.

Kräxner, G e o r g, Baumeister in Graz, führte 1740/41 den Umbau des Landstübentraktes im Grazer Landhaus durch. Jedenfalls hat auch K. — und nicht, wie A. Schnerich meint, der Jesuit gleichen Namens, der sich künstlerisch nie irgendwie betätigt hat — den Entwurf zum neuen Hochaltar in der Grazer Domkirche 1730 geliefert. Die Entwurfzeichnung (von Joh. Dan. Herz in Augsburg gest.) weist, soweit bekannt, nur auf dem im kunsthist. Institut der Univ. Graz aufbew. Exemplar die volle Signatur „G. Kraexner“ auf.

J. Wastler, Das Landhaus in Graz, 1890, p. 32f. — A. Schnerich, Zur Gesch. d. Altäre der Grazer Hof- u. Domkirche, in: Der Kirchenschmuck, XXX (1899) 2, 13 (Anm.).

E. Andorfer.

Kraey, D i r k, siehe *Craey*.

Kraey, J a n, siehe *Kraaij*.

Krafft u. Kraft sind der wechselnden Schreibweise der Namen wegen hier durcheinandergeordnet.

Krafft, Buchbinder in Berlin, 18. Jahrh. Band für Friedrich d. Gr. den größten Teil seiner Bücher in rotes Maroquinleder mit einfachen vergoldeten Ornamentborten. Rechnungen sind erhalten aus den Jahren 1743—56 u. 1763 bis ca 1770. Die Einbände wurden entsprechend ihrem Aufstellungsort (Potsdamer Stadtschloß, Sanssouci, Neues Palais, Berliner u. Breslauer

Schloß) mit verschiedenen Buchstaben in der Mitte der Deckel bezeichnet.

B. K r i e g e r, Friedrich d. Gr. u. seine Bücher, Lpzg 1914, p. 32. — Beschr. Kat. d. Sonderausstell. d. Hausbibl. S. M. d. Kaisers auf der Bugra Leipzig, 1914 p. 56, 75. — J. Loubier, Der Bucheinband etc. (Monogr. d. Kstgew. XXI/XXII), Lpzg 1926, p. 256.
L. Baer.

Kraft (Krafft), A d a m, Steinbildhauer in Nürnberg, geb. vermutlich ebenda wohl um 1455/60, † (laut Neudörfer im Spital zu Schwabach bei Nürnberg) zwischen 13. 12. 1508 und 10. 1. 1509. Mit Peter Vischer d. Ä. u. Seb. Lindenaß (s. d.) zusammen aufgewachsen u. befreundet. Gehört zu den bedeutendsten Bildhauern seiner Zeit, beherrschte auch die architekton. Formen u. verband in den meisten seiner Werke wirkungsvoll die Architektur mit der Plastik. Sicheres Gefühl für Raumwerte u. für einheitliche Komposition, lebensvolle Charakteristik u. gemühtiefer Ausdruck seiner der bürgerlichen Sphäre entnommenen, oft etwas schwerfällig wirkenden Figuren u. eine virtuos, doch breit u. wuchtig gehandhabte Technik sind Merkmale seiner Kunst. Wurzeln im spätgot., „malerisch-dekorativen“ Formempfinden, das mehrere seiner Hauptwerke charakteristisch ausprägen, gelangte K. bald nach 1500, wie es scheint selbständig (ohne direkte italien. Einflüsse; keine Renaissance-motive in der Ornamentik), zu einem die Formen vereinfachenden u. im konstruktiven Sinne klärenden, die spezifisch plastischen Probleme betonenden Stil.

Hauptwerke (Sandstein; sämtlich in Nürnberg) in chronolog. Folge: 1490/92 (frühestes bekanntes Werk) Epitaph über der Grabstätte der Schreyer u. Landauer außen am Ostchor der Sebalduskirche, großes 3teil., archit. umrahmtes Relief mit Passionsdarstell. (Kreuztragung, Grablegung, Auferstehung), die (laut Vertrag v. 11. 9. 1490 mit dem Kirchenmeister Sebald Schreyer und Math. Landauer) ältere, an ders. Stelle vorhanden gewesene Gemälde ersetzen sollten; kompositionelle Anlehnungen an Motive aus Gemälden (Rogier, Bouts, Schongauer, Wolgemut), „malerischer“ Reliefstil (landschaftl. Hintergründe, Linearperspektive). 1493/96 im Auftrag Hans Imhofs d. Ä. (ausführl. Vertrag v. 25. 4. 1493) Sakramentshaus am nördl. Chorpfeiler der Lorenzkirche, mehrstöck., fast 20 m hoher turmförm. Aufbau in den reichsten Formen spätgot. Archit. (ein Hauptmotiv ist die spiralartig gewundene Fiale, geschmückt mit einer Fülle von (die Heilsgeschichte veranschaulichenden) Skulpturen (Figuren, Gruppen, Reliefs, Kriechtiere usw.; über dem Schrein Darstell. des Abendmahls, Christi Abschieds von Maria, der Ölbergzene; am Sockel 3 lebensgr. kniende Stützfiguren, angeblich K. selbst u. seine Gesellen darstellend); das Ganze trotz unüberschbarer Mannigfaltigkeit von geschlossener, an organische Gebilde erinnernder

Wirkung, überaus feinfühlig den gegebenen Raumverhältnissen angepaßt. Gegen Dehios Annahme, daß K. nicht der Erfinder der Architektur sei, deren Plan von unbekannter Hand stamme, sprechen die Fassung des mit K. allein abgeschlossenen Vertrages über das Sakramentshaus u. dessen einheitlicher Stil. Laut Urk. v. 1500 fertigte K. auch ein (im 17. Jahrh. beseitigtes) Sakramentshaus für die Kirche zu Kaisheim bei Donauwörth. (Ohne Grund sind K. bisweilen alle oder einige der 1498/1522 entstand., das Nürnberger Werk mehr oder weniger nachahmenden fränk. Sakramentshäuser in Kalchreuth, Schwabach, Katzwang, Kloster Heilsbrunn, Fürth u. Ottensoos zugeschrieben worden.) 1497 Relief am Gebäude der Stadtwage in der Winkler Str. mit humorvoll aufgefaßter Profandarstell. (Wageszene). Um 1495/97 die Reliefs an den Häusern Bindergasse 20 (Josua u. Kaleb mit der Wundertraube) u. Theresien Str. 23 (Drachenkampf des hl. Georg). Wohl kurz vor 1498 Epitaph der Pergenstörffer (Schutzmantelmadonna, reiche Architektur), urspr. im Kreuzgang des Augustinerklosters, seit 1816 in der Frauenkirche. 1500 Rebeck-Epitaph (Marienkrönung), urspr. im Kreuzgang der Dominikanerkirche, seit 1809 in der Frauenkirche. 1503 Landauer-Epitaph (Marienkrönung), aus dem Kreuzgang des Ägidienklosters nach dem Brande von 1696 stark beschädigt in die Tetzelskapelle der Ägidienkirche versetzt; großzügige, monumentale Auffassung. 1504 zwei Figuren (Maria u. Verkündigungengel; an den Sockeln musizier. Engel), für Sigmund Oertel gefertigt an dessen Haus, Ecke Winkler Str. u. Schulgäßchen, seit 1910 im German. Mus. Wohl gleichzeitig die Madonna an der Ecke des 1504 erbauten Hauses „zum gläsernen Himmel“ in der Bindergasse. 1506 von Peter Harsdörfer gestift. Relief der Kreuztragung (stilistisch den Stationen verwandt, kompositionell beeinflusst von Dürers Blatt gleichen Inhalts der Großen Passion), früher an der Mauer des Zeughausgrabens, seit Anf. des 19. Jahrh. an einem Mittelschiffspfeiler der Sebalduskirche. 1508 voll. (1505 vermutlich in Arbeit) der Zyklus der Kreuzwegstationen, bestehend aus 7 urspr. frei auf Pfeilern am Wege vom Thiergärtner Tor zum jetzigen Johanniskirchhof stehenden Reliefs mit Darstell. der Stationen von Christi Begegnung mit den Frauen bis zur Beweinung (die 4. Station, die Begegnung mit der hl. Veronica, ist im 16. Jahrh. in die Nische einer Hauswand in der Burgschmiet Str. versetzt; die übrigen, stark beschädigten Stationen bewahrt das German. Mus. [Abbn, ausführl. Beschreib. u. Lit.-Nachweis in Josephi's Kat. der Bildwerke, 1910]), ferner aus der urspr. zwischen der 6. u. 7. Station aufgestellten, vielfigur. Kreuzigungsgruppe, von der im Hof des Heilgeistspitals aufgestellte Reste des Kruzifixus u. der Schächer erhalten sind, u. aus der den Abschluß bildenden, in einer ein 1508 dat.

Wandgemälde (Jerusalem) enthaltenden Nische der jetzigen Holzschuherkapelle auf dem Johanniskirchhof aufgestellten Gruppe der Grablegung (15 Figuren, z. T. Werkstattarbeit, die Christusfig. von hervorrag. Qualität). Die künstlerisch höchst bedeutenden, durch edle Würde des Ausdrucks ergreifenden Kreuzwegdarstell. sind trotz ihres ruinenhaften Zustandes ein wichtiges Dokument des reifen, späten Stiles K.s (plast., nicht maler. Reliefstil mit Anordnung der Figuren in verschied. Ebenen auf neutralem Grunde, Betonung des Volumens u. Klarlegung der Konstruktion der Körper, Vereinfachung der Draperie). Die Erkenntnis der stilist. Merkmale u. der Zusammengehörigkeit des ganzen Zyklus hat die früher fast allgemein übliche, auf unsicherer Tradition beruhende Datierung der 7 Reliefs in die Zeit um 1490 (oder doch vor 1492) verdrängt. Eine Handhabe zu der richtigen Datierung boten die Ergebnisse der archival. Forschungen Geyers, die es wahrscheinlich machen, daß eine Urk. von 1505 sich auf die Stationen bezieht, die in diesem Jahr im Auftrag des Heinr. Marschalk von Raueneck aus Bamberg in Arbeit gewesen seien; Marschalk ließ 1513 die Kapelle bauen, die die 1508 schon vorhand. Nische mit der Grablegung umschließt. Die von demselben oder einem and. gleichnam. Stifter in Bamberg am Weg nach St. Getreu, angeblich 1507 errichteten Kreuzwegstationen (vgl. Ph. M. Halm, Die Kreuzwegstationen zu Bamberg u. A. K., in Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. IX [1898] 57 ff., m. Abbn) sind (mit Ausnahme des 1500 dat. Kruzifixus, der wohl gleichzeitig vollend. 1. Station u. der 1503 aufgestellten Grablegung) kompositionell abhängig von K.s Stationen, ihrer geringen Qualität nach zu schließen aber nicht in dessen Werkstatt entstanden. — Ältere u. neuere Zuschreibungen sind ferner: Madonna am Hotel „Deutscher Kaiser“ in der König Str., um 1492; Relief (Erdrösselung der hl. Beatrix) im südl. Seitenschiff der Lorenzkirche (Zuschreib. Dauns); die 1498 dat. Steinbrüstung mit Relief (Geburt Christi) im Hof des Hauses Adler Str. 21; Maßwerkbrüstungen u. figürl. Fragmente im Hof des ehemals Imhof'schen Hauses Tucher Str. 20; Wappenrelief von der Gal. des Hofes im Hause Winkler Str. 5, im German. Mus. (Zuschreibung von F. T. Schulz); Figur einer Wappenhalterin vom ehemal. Imhof'schen Hause, Ecke König Str. u. Brunnengasse, seit 1914 im Deutschen Mus. zu Berlin, das einzige außerhalb Nürnbergs befindl. Werk K.s (Zuschreib. Demmlers); Statuette (Prophet?) u. Engeltorso, vielleicht vom Landauer-Epitaph stammend (gefunden im Brunnen neben der Ägidienkirche), im Germ. Mus. (Zuschreib. D. Sterns u. Eigenbergers); Madonna am Eckhaus Binder- u. Leonhardsgasse (Zuschreib. Eigenbergers); Hl. Anna selbdritt vom Eckhaus der Pfarr- u. Findelgasse (desgl.); Relief (Kreuzauffindung) im Rundbogenfeld des südl. Portals

an der Westseite der Sebalduskirche, um 1506 (Zuschreib. D. Sterns). — Der 1499 von K. im Auftrag Peter Harsdörfers gefertigte Ölberg, ehemals am Karthäuserkloster, seit 1820 am Aufgang zur Burg aufgestellt, ist in ganz ruinösem Zustand. 1506/08 war K., wie Geyer festgestellt hat, als „Angeber u. Berater des Baues“ beteiligt an der Erneuerung des „Michaelchörleins“ der Frauenkirche (Aufbau über dem Portal, der das Kunstwerk „Das Männleinlaufen“ aufnahm); die Architektur u. die laut Rechnungen von K. gelieferten Bildwerke sind verändert bzw. beseitigt.

Quellenschriften u. archiv. Forschungen: Joh. Neudörfer, Nachr. von Kstlern usw. in Nürnberg, 1547, ed. Campe, Nürnberg. 1828; ed. Lochner in Quellenschr. f. Kstgesch., X, Wien 1888. — J. v. Sandrarts Acad. der Künste von 1675, ed. R. A. Peltzer, München. 1925. — A. Bauch, Wann ist Meister A. K. gestorben?, in Repert. f. Kstwiss., XIX (1896) 28. — E. Mummenhoff, A. Kraft oder Kraft?, in Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg, XIV (1901) 258 ff.; d. ers., Erneuer. der A. K.schen Leidensstationen i. J. 1662, ebenda, XV (1902) 205 f. — A. Gumbel, Einige neue Notizen über das A. K.sche Schreyergrab, in Repert. f. Kstwiss., XXV (1902) 360 ff.; d. ers. ebenda, XLVI (1925) 230 Anm. — Th. Hampe, Nürnberg. Ratsverlässe usw., in Quellenschr. f. Kstgesch., N. F. XI/XIII, Wien 1904. — Chr. Geyer, Zur Gesch. der A. K.schen Stationen, in Repert. f. Kstwiss., XXVIII (1905) 351; d. ers., A. K. u. das sogen. Männleinlaufen, ebenda, XXIX (1906) 249 ff.

Allgemeines: W. Bode, Gesch. d. dtchen Plastik (Gesch. d. dtchen Kst, Bd II), Berlin 1885. — H. Wölfflin, Die Kst Albr. Dürers, München 1920, p. 21 f., 37. — G. Dehio, Gesch. d. dtchen Kst, Berl. u. Lpzg 1919/26, II.

Monographien: Fr. Wanderer, A. K. u. s. Schule, Nürnberg o. J. [1868]. — B. Daun, A. K. u. die Kstler seiner Zeit, 1897; d. ers., P. Vischer u. A. K. (Kstler-Monogr.), Bielefeld u. Lpzg 1905. — D. Stern, Der Nürnberg. Bildh. A. K., Stilentwickl. u. Chronol. s. Werke (Stud. z. dtchen Kstgesch., Heft 191), Straßb. 1916 (73 Abb.; Lit. bis 1914).

Nachträge zum Lit.-Verz. bei D. Stern (s. o.): Th. Dehmeler, Eine Wappenfig. von A. K., in Amtl. Ber. a. d. Königl. Kstslgn [Berlin], XXXVI (1914) 46 ff., m. Abb. — R. Eigenberger, Einige Beitr. zur Kenntnis der in Nürnberg. Erhalt. Werke A. K.s, in Münchner Jahrb. d. bild. Kst, IX, 1914/15 (1916) 255 ff., m. Abb. (Darlegung d. Stilentwickl. u. Zuschreibgn). — B. Daun, Beitr. z. A. K.- u. V. Stoß-Forschung, in Repert. f. Kstwiss., XXXIX (1916) 186 ff., m. Abb. (hält an d. frühen Datierung d. „Stationen“ fest). — Anz. d. Germ. Nat.-Mus., Jahrg. 1920 (1921) p. 19 ff., m. Abb. (Wappenrelief); Jahrg. 1922/23 (1924) 33/37 (F. T. Schulz, Der Ölberg der Clarakirche in Nürnberg, ein Werk d. A. K.-Schule). — H. Höhn, Nürnberg. got. Plastik, Nürnberg. 1922, Abb. p. 65/80. — J. Bier, Nürnberg. Fränk. Bildnerkunst, Bonn 1922, Abb. Nr 73, 75/79. — Fr. Haack, A. K. u. die Dehio'sche Kstgesch., Nürnberg. 1924. — Neuerwerbungen d. German. Mus. 1921/4, herausgeg. v. d. Direktion 1925, Taf. 59/61. — G. Lill, Deutsche Plastik, 1925 p. 136/140. — A. Feulner, Die dtche Plastik des 16. Jahrh., München o. J. [1926] p. 25. — Belvedere, 1926 p. 153 f. *Dorothea Stern.*

Krafft, Albrecht, Philologe, Kunstschriftsteller u. Malerilettant, geb. 25. 2. 1816 in

Wien, † 23. 5. 1847 ebenda; Sohn des Peter K. (s. d.). Er besuchte die Wiener Akad., wandte sich dann auf der Universität dem Studium der orientalischen Sprachen zu u. wurde 1845 Bibliothekar an der Hofbibliothek. Von seinem geplanten krit. Katalog der kaiserl. Gemäldegalerie im Belvedere, der etwa 10 Bände umfassen sollte, ist nur ein Band erschienen (Verz. d. k. k. Gemälde-Galerie im Belvedere zu Wien, 1837 u. ö.), ein für seine Zeit vorzügliches Buch, dessen Anhang: Die moderne Schule (Wien 1845), noch für den 1860 ersch. Katalog von E. v. Engerth vorbildlich war. 3 Gemäldekopien von K.s Hand führt Parthey auf. C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII, 1865 (mit Verz. der Schriften K.s). — Univ. Catal. of Books on Art, South Kensington. London, Suppl., 1877; vgl. E. v. Engerth, Beschr. Verz. d. Gemälde, Ksthist. Sammlgn d. allh. Kaiserh., I (1884) p. VIII, u. Th. v. Frimmel, Galeriestudien (3. Folge der Kl. Galeriestudien), 1898, p. 314. — Schorns Kunstblatt, 1837, p. 52 (Verwechslung mit Peter K.), 92; 1843 p. 207. — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I, 1863 (Albert K.).

Krafft, Andreas, Bildschnitzer aus Rosenberg (welches?), begann 1717 das ornamental reich verzierte Chorgestühl in S. Libera in Verona, das 1720 von 2 anderen Deutschen, G. Petendorf u. Randolf Siut, fertiggestellt wurde.

Finocchietti, Scultura e tarsia in legno, Florenz 1873, p. 179. — L. Simeoni, Verona, 1913.

Krafft, Anton, Architekt, geb. 1831 in Vevey, † 30. 1. 1910 in Genf. Studierte an den Techn. Hochschulen in Stuttgart u. Karlsruhe, dann an der Berliner Bauschule u. ließ sich nach einem Studienaufenthalte in Paris in Genf nieder. Entwarf zahlreiche Villen und Wohnhäuser in der Westschweiz. Für seinen Bau der Russischen Kirche in Genf wurde er mit dem Annenorden ausgezeichnet. Für Karlsruhe entwarf K. das Eisenlohr-Denkmal. 1896 wurde er Mitglied des Großen Rats der Stadt Genf. K. ist Verfasser der Schrift „L'Hygiène du Bâtiment“.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908); IV (1917) 267 u. 549.

Krafft, Barbara (Maria B.), Malerin, geb. (laut Ausweis des Pfarramtes St. Jakob) in Iglau (Mähren) am 1. 4. 1764 als „eheliche Tochter des Johann Steiner Malers und der Maria Anna geborenen Simon“, † in Bamberg am 28. 9. 1825. Schülerin ihres Vaters Johann Nepomuk Steiner (s. d.), eines seinerzeit sehr geschätzten Lehrers, der sie frühzeitig in die Bildnismalerei einführte. Begleitete ihren Vater nach Wien, stellte hier 1786 ihr erstes Bildnis (französ. Abbé) aus, wurde Mitglied der k. k. Akad. d. bild. Künste und heiratete in Wien den Apotheker Joseph Krafft, dem sie 1792 einen Sohn Joh. August gebar, der ebenfalls Maler wurde (s. d.). Schon 1794 war Barbara K. (die nicht mit Marie Krafft [s. d.], der Tochter des Wiener Historienmalers Peter K., zu ver-

wechseln ist) nach Salzburg gegangen, hat dann in Mähren und in Prag (für das Prager Emmauskloster, 1801 für die Kirche in Bubentisch, für Baumgarten bei Prag) Kirchenbilder und Bildnisse (die Kaiser Josef II., Leop. II. und Franz II. für die medicin. Fakultät in Prag) und Genrebilder gemalt. 1803—21 wieder in Salzburg, hat sie hier viele Bildnisse sowohl der Bürgerschaft wie des Adels geschaffen (Großherz. v. Toskana, Fürst Salm, Grafen Lodron, Kuenburg, Daun mit Hunden, französ. Husarenoberst m. Pferd u. Dogge); in den 4 letzten Jahren ihres Lebens, die sie in Bamberg verlebte, soll sie allein 145 Bildnisse gemalt haben. Auch feine Ölminiatur-Bildnisse gibt es von ihr, so das der Therese Hagenauer (bez. „Barbara Krafft pin.“) im Salzburger Museum Carolino-Augustum, das außerdem von größeren Ölbildnissen u. a. von ihr besitzt: das Ehepaar Rüssemayer, Großeltern Makarts, ein 1796 dat. männliches u. weibliches Bildnis, das hervorragende Bildnis des bis 1799 in Salzburg, dann in München tätigen Schriftstellers und Herausgebers der Oberdeutschen Staatszeitung L. Hübner, sowie ihr Selbstbildnis. Zumeist sind ihre Gemälde bezeichnet: „Barbara Krafft nata Steiner pinx.“. Die „dreiste Manier, so wie man dieses nie von einem Frauenzimmer gesehen“, die man ihren Genrebildern nachrühmt — einer lächelnden „Alten Böhmin mit Branntweinglas“, einem lachenden Burschen mit Glas, einem Mädchen mit Katze, einem schmauchenden Alten (früher im Besitze des Salz. Domherrn Gr. Starhemberg) — diese frisch zugreifende, unbekümmerte Art kam auch ihren Bildnisarbeiten zugute. Auch sich selbst hat sie ganz ungeschmeichelt als gealterte Frau mit dem Rüschenhäubchen dargestellt (Salzburg, Mus.). Von weiteren Bildnissen seien hervorgehoben: Kaufmann Triendl, Opernsänger Josef Tomaselli, das jugendfrische, sehr reizvolle Bildnis der Franziska Weiser, das Salzburger Ehepaar Frey-Heffter mit Kind, das Ehepaar Gschnitzer mit Kind (diese sämtlich in Salz. Privatbes.). Ein Familienbild mit 3 Töchtern entstand als eine ihrer letzten Arbeiten in Bamberg. Das dort. Städt. Museum besitzt ein Bildnis des Domvikars Jos. Hämmerlein (bez.: „Barbara Krafft nata Steiner 1821“) und 2 Bildnisse, vermutl. der Familie Edel, die Musz'sche Dienstboten-Versorgungsanstalt in Bamberg ein Bildnis des „Rosenwirtes“ nebst Frau u. Angehörigen, die Wiener Galerie des 19. Jahrh. (Ob. Belvedere) 2 Bildnisse, das Oberöstr. Landesmus. in Linz das Brustbild einer jungen Frau (Bleistift), die Städel-Galerie in Frankfurt ein Bildnis. Auch bei Frh. v. Pöllnitz in Nürnberg sind Arbeiten von ihr. Ein Bildnis Glucks mit seiner Frau (Leinw., bez.) von ihrer Hand wurde am 7. 4. 1921 bei Schidlöf, Wien, versteigert. Im Salzburger Mus. noch 2 kleine Ölbilder, Wirtshausszenen mit 2 rauchenden

Trinkern und einer Frau (bez.: „Barbara Krafft nata Steiner invenit et pin: 1804“), und eine der selteneren Darstell. Mariä gesegneten Leibes, dat. 1809 (aus der Salz. Franziskanerkirche).

Dlabacz, Künstlerlex. f. Böhmen, 1815. — Pillwein, Biogr. Schilderungen Salz. Künstler, 1821 (mit unrichtigem Geburtsjahr u. -ort). — Neuer Nekrolog der Deutschen, III 1825 (Ilmenau 1827), p. 1536f. — Schorns Kstblatt, IV (1823) 28; V (1824) 288; VIII (1827) 192. — C. Bodenstein, 100 Jahre Kstgesch. Wiens, 1888, p. XXV. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — H. J. Jaeck, Zweites Pantheon der Literaten u. Kstler Bamberg etc., B. 1843. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserthums Oesterr., XIII (1865). — Mittheilungen des Erzherzog Rainer-Museums, Brünn, 1914, p. 29. — Österr. Kunsttopogr., X 110; XVI 329 (Reg.). — Kstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 750 (Neuerwerb. d. Städel-Gal.). — Das geist. Ungarn, II (1918), 92. — Forum d. Belvedere, Wien, V (1924) Heft 24, m. Abb. geg. p. 167, 168. — Kat. d. Histor. Kunst-Ausst. Wien 1877, p. 249. — Mitt. d. Oesterr. Staatsgal., Wien, Heft 1 (1917). — Katal. d. Galerie d. 19. Jh. im Ob. Belvedere, Wien, 1924, m. Abb. J. L.

Krafft, Benedikt, Stukkator aus Wessobrunn, 1751/56 in Bruchsal als Gehilfe des Joh. Mich. Feichtmayr bei der Innenausstattung des dortigen Schlosses (Corps de Logis) tätig.

Kunstdenkm. Großhztum Baden, IX. Bd, II. Abt. (1913) 109,

Krafft, C. A. Emil, siehe *Krafft*, Emil.

Krafft, C. M., Maler, nur bekannt durch ein bez. u. 1676 dat. Gemälde: Der Jesusknaue mit seinen Eltern auf dem Weg nach Jerusalem, in der Schloßkapelle zu Streitwiesen in Niederöstr. Österr. Ksttopographie, IV (1910) 119.

Krafft, Carl, Landschaftsmaler u. Graphiker in Berlin-Charlottenburg, geb. 15. 2. 1875 in Schleswig. Verbrachte seine Jugendjahre in Thüringen, besuchte das Gymnasium in Gotha u. studierte an der Kunstgewerbeschule u. der Akademie in Kassel u. der Berliner Akad. Entnimmt die Motive zu seinen Landschaften u. Architekturdarstell. mit Vorliebe dem Thüringer Land und dem Hamburger Hafen. Trat auf Ausstell. mit Holzschnitten (Schifferboote Im Schutze des Deiches), Radierungen (Alt-Hamburg, Am Ufer, Krantor in Danzig, Dom zu Limburg) und z. T. farbigen Lithographien (Berliner Dom, Marktplatz u. Alte Gasse in Hildesheim) hervor. Für die Preuß. Geologische Landesanstalt in Berlin malte er einen Zyklus von Darstell. der Wanderdünen der Kurischen Nehrung (im Museum der Anstalt).

Dresslers Kunsthandbuch 1921 II. — Daheim, Jahrg. 1911, Nov.-Heft (Abb.). — Moderne Kunst, 27. Jahrg. (1913), Nr 23 (Abb.). — Westermanns Monatshefte, 1914 (Heft 12) u. 1917 (Abb.). — Thüringer Monatsblätter, XXX (1922) 21. — Ausstell.-Kataloge: Berliner Gr. K.-A. 1906 p. 143; 1907/10; 1912; 1913; Glaspalast München 1907 p. 166; 1908 p. 160; 1909 p. 206; 1911/13; 1916; Gr. K.-A. Düsseldorf 1911 p. 153; Gr. Ausst. Hannover 1912. — Mitteil. des Künstlers.

Krafft, Carl R., amer. Landschafts- u. Bildnismaler, geb. zu Reading (Ohio) 23. 8. 1884,

Schüler der Acad. of Fine Arts u. des Art Institute in Chicago, tätig daselbst. Malt gut komponierte Landschaften von lebhafter Farbigkeit u. dekorativer Wirkung, besonders Motive aus dem Ozark-Gebirge (Arkansas). Fand neuerdings auch als geistreicher Porträtist in steigendem Maße Anerkennung. Mitglied der Painters and Sculptors of Chicago, der Society of Ozark Painters u. a. Vereine. Häufig auf amerik. Ausstell. vertreten. Ehrenvolle Auszeichnungen: 1915, Ankaufspreis der Municipal Art League (Chicago); 1920, Logan-Medaille des Art Institute (Chicago) u. Bronzemed. der Illinois Artists Exhibition; 1921, silb. Med. der Society of Artists of Chicago; 1922, Bronzemed. der Central States Exhibition in Aurora (Ill.); 1925, Logan-Med. der Society of Artists of Chicago. Bilder im Besitz der Stadt Chicago („Morgennebel“, „Mill Creek in Winter“), in der Slg der Municipal Art League in Chicago („Charms of the Ozarks“), im Bes. des Englewood Woman's Club in Chicago („Ozark Zephyrs“), im Mus. zu Los Angeles, Cal. („Cliff at Morning, Ozarks“), im Bes. der Art League in Aurora, Ill. („Die Brücke“), der Oak Park Art League („Sleepy Hollow“) u. a. a. O.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 584. — Who's Who in America, XIII (1924/25) 1888. — Christian Science Monitor, Boston, 16. 12. 1922 u. 20. 8. 1925. — Art World Magazine, 6, 10. 1925. — Fine Arts Journal, XXXIV (1916) 465/72. — The Art News, XXXII Nr 19, v. 14. 2. 1925, p. 1 m. Abb. Jaffe.

Krafft, Christoph, Maler, um 1650 für Abt Franz Chullot von St. Blasien im Schwarzwald tätig. Malte dort einige Altarbilder, ferner Bildchen auf Kupfer, im April 1651 zwei große Fahnenblätter für 30 Dukaten, im Mai desselb. Jahres 1 Schutzengelbild u. 44 Konventualenbildnisse für 33 Dukaten. Von ihm ist wohl die in der Gemäldegal. zu Donaueschingen bewahrte Kopie nach einem verschollenen Altarflügel Grünewalds mit Darstell. der Magdalena vor dem Gekreuzigten, die laut Wappen u. Jahreszahl 1648 für Abt Franz Chullot angefertigt wurde. Das Kloster St. Paul in Kärnten (Rechtsnachfolger von St. Blasien) bewahrt von ihm 5 auf Kupfer gemalte Bilder im Stil der niederländ. Manieristen. 1659 malte er ein großes Ölbild, Christus am Kreuz, für den ehemal. Hochaltar der Heiligkreuzkirche zu Gmünd. Um 1660 war er in Oberndorf a. N. u. Rottweil a. N. tätig. Für das Augustinerkloster in Oberndorf malte er 1661 ein Altarbild (Hl. Thomas von Villanova) für 50 fl. (in der Rechnung als Rottweiler Bürger bezeichnet). Er ist wohl identisch mit dem 1631 u. 1636 für Schloß Cadillac bei Bordeaux tätigen Christophe Crafft (vgl. Thieme-Becker, Bd VIII 47).

H. Feurstein in: Der Cicerone, XVI T. I (1924) 325 f.; d. s., Verz. d. Gem. i. d. Fürstl. Fürstenberg. Slg zu Donaueschingen, * 1921. — Diözesanarchiv von Schwaben, XV (1897) 54. —

Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1903) 59. — Kst- u. Alt.-Denkm. in Württemb., Schwarzwaldkreis, 1897, p. 302.

Krafft, D., falsch für *Krafft*, Martin.

Krafft, David von, Maler, geb. 1655 in Hamburg, † 20. 9. 1724 in Stockholm, seit 1719 (12. 8.) geadelt. Kam 1675, nachdem er seine Eltern, die dem bürgerlichen Stande angehörten, verloren hatte, zu seinem Onkel mütterlicherseits, dem Hofmaler David Klöcker gen. Ehrenstrahl nach Stockholm, dessen Schüler u. späterer Gehilfe er wurde. Er fand bald eine Gönnerin in der Gemahlin Karls XI., der Königin Ulrika Eleonora (der Ält.), die er im Zeichnen und Malen unterrichtete, und die ihm 1684 ein Stipendium für eine Studienreise ins Ausland, deren Ziel Italien war, verlieh. Er hielt sich auf dem Wege dorthin 1 Jahr in Dänemark auf, wo er in schwed. Auftrage (wahrscheinlich dem der Königinwitwe Hedvig Eleonora, einer eifrigen Sammlerin von Porträts ihrer Verwandten) alle Mitglieder der königl. Familie porträtierte (König Christian V., Königin Charlotte Amalie, die Prinzen Friedrich, Karl u. Christian u. die Prinzessinnen Sophie Hedvig u. Christiane Charlotte), reiste dann mit gleichem Auftrag an die Höfe Schwerin u. Güstrow, der damal. Residenz der jüngeren Linie des herzogl. mecklenburg. Hauses, weilte 1686 am kursächs. Hofe in Dresden, hielt sich kurze Zeit auch in Braunschweig-Lüneburg u. in Hessen auf. Alle in dieser Zeit entstandenen Porträts (meistens Kopien) befinden sich auf Gripsholm. 1687 traf K. in Venedig ein, wo er 1 Jahr studierte, begab sich dann über Florenz nach Rom, wo er 3 Jahre verbrachte, während derer er die Malerakademien fleißig besuchte (u. a. eine von der Königin Kristina in ihrem Palast, dem Pal. Corsini, eingerichtete Akad.). Hier erhielt er einen Empfehlungsbrief Karls XI. sowie einen Regierungspass, beide datiert vom 4. 11. 1690. Seine Reise führte ihn dann nach Neapel, von dort nach Bologna, wo er sich 1 Jahr aufhielt, u. wo er nach eigener Aussage „den größten Nutzen“ der ganzen vorgenommenen Reise hatte. Über Modena, Parma, Mailand, Genua ging er zum 2. Mal nach Venedig, wo er sich wiederum 1½ Jahre aufhielt u. einen öffentl. Auftrag erhielt (unbekannt, welcher Art), den er „mit besonderem Glück und unter allgemeiner Anerkennung“ ausführte. 1693 verließ er Italien u. ging nach Wien, um u. a. die kaiserl. Familie zu porträtieren. Hier erhielt er die Nachricht vom Tode seiner Gönnerin, der Königin Ulrika Eleonora († am 26. 7. 1693); sein Reises stipendium wurde ihm aber nicht nur nicht entzogen, sondern der König erhöhte dasselbe vielmehr, um K. eine Reise nach Frankreich zu ermöglichen. Diese Nachricht erhielt K. jedoch erst in Paris, wohin er bereits Ende 1693 oder Anfang 1694 über die Schweiz und Württemberg, wo er in Stuttgart

im Auftrag der Königinwitwe Hedvig Eleonora 6 Porträts der herzogl. Familie ausgeführt hatte, gereist war. Sein Aufenthalt in Paris erstreckte sich über mehrere Jahre; er studierte hier vor allem die Werke Mignards, Largillières und de Troys. Aus Belgien, wohin er sich nach seinem Pariser Aufenthalt gewandt hatte, wurde er nach 12jähr. Abwesenheit 1696 von Karl XI. zurückberufen. Klöckers Abdankung als Hofmaler wurde erwartet, und der Zweck der langen Ausbildung, die K. genossen hatte, war, daß er diesem im Hofmaleramt nachfolgen sollte. Seit 1697 erhielt K. einen Gehalt, der Anfang 1698 (also schon vor Klöckers Tod [22. 10. 1698]) den Bezügen eines Hofmalers angepaßt und 1699 auf 1000 Taler erhöht wurde. Vor 1700 erhielt er außerdem eine besondere Vergütung für im Auftrag König Karls XII. ausgeführte Arbeiten. Weitere Extrazahlungen aus der Staatskasse an K. sind erst wieder für 1718 vermerkt; der Grund für das Ausbleiben der Aufträge waren des Königs ständige Abwesenheit und die Verwendung des Geldes für notwendigere Zwecke. Zum Ausgleich erhielt K. Aufträge der kunstliebenden Königinwitwe Hedvig Eleonora, für die er zwischen 1698 u. 1715 mehr als 200 Porträts (meist Fürstlichkeiten) malte. Ebenso arbeitete er für die Prinzessin Ulrika Eleonora und deren Schwester Hedvig Sofia; dazu kamen Aufträge von zahlreichen Beamten, Offizieren und wohlhabenden Bürgern. Bei Ausführung dieser zahlreichen Aufträge wurde K. durch seine Schüler in weitgehendem Maße unterstützt. 1698 verheiratete sich K. mit Justina Sofia Friedenreich († 1705), Tochter des Hofapothekers Friedenreich, und wurde dadurch Schwager des späteren Hofmarschalls Anders von Düben. Von seinen 4 Kindern überlebte ihn nur seine Tochter Katarina Margareta, die den Assessor des Svea-Hofgerichts, Olof Rozelius, heiratete; von deren 5 Kindern, die das Adelsprädikat Rosenheim erhielten, wurde ein Sohn, Oberst Johan von Rosenheim, ein bekannter Pastellmaler. Seine 2. Ehe schloß K. mit Elisabeth Spect, Witwe des vermögenden Gutsbesitzers Klas Wilckens. Die Ehe wurde sehr unglücklich und führte zu einem langwierigen Ehescheidungsprozeß, der neuerdings den Stoff zu einem Roman, *Der Hofmaler und seine Frau*, von Mila Hallman gab; schließlich versöhnten sich die Gatten u. reichten 1721 ein Gesuch an den König ein, daß das gesamte Aktenmaterial annulliert und vernichtet werden möchte; die Akten sind jedoch erhalten. 1717/18 lebte K. im Hauptquartier Karls XII. in Lund, wo er das Bildnis des Königs malte. Dieses war die einzige Gelegenheit, die er nach 1700 gehabt haben kann, den König zu porträtieren. Alle übrigen Porträts sind nach fremden Vorlagen ausgeführt (vgl. unten). Am 4. 2. 1720 wurde er Hofintendant. Er wurde

begraben auf dem alten Friedhof an der Riddarholmskirche.

K. hat in dem breiten, summarischen Stil seines Lehrmeisters Klöcker begonnen, um dann unter dem Eindruck seiner italien. u. Pariser Studien zu einer verfeinerten Malweise überzugehen, unter Betonung einer idealisierenden Zeichnung und eines dunklen, italienisierenden Kolorits. Unverkennbar ist eine Reaktion gegen das Pathos und die prunkvollen Farben Klöckers, die sich unter dem Druck der Zeitverhältnisse immer mehr steigert. Seine Palette wird immer düsterer, bis sie schließlich die tiefsten u. schwersten Töne erreicht hat, worin man einen Reflex der schweren Nöte der Zeit erkennen darf. In den späten Porträts leidet die Farbe unter einer geradezu störenden Schwere u. Trübung. Viele der frühen Porträts zeichnen sich durch idealisierende Auffassung, schönlinige Zeichnung, warme, dunkle Farben und das offenbare Bestreben aus, den Dargestellten ein aristokratischeres Aussehen zu geben, als sie gehabt haben mögen. Von den Porträts der Beamten, vor allem der königl. Räte u. Präsidenten in ihren pompösen Amtstrachten, geht eine Würde aus, an die man nicht recht glaubt; die Offiziere im Brustharnisch oder Uniform mit mächtigen Perücken tragen ein martialisches Aussehen. Die vornehmen, stark dekolletierten Damen, deren Typ: ovale, klassisch geschnittene, blasse Gesichter, dunkles Haar mit zwei in die Stirn fallenden Löckchen, ein förmig wiedergegeben ist, wirken oft dekadent. Diese ganze, auf eine Typisierung ausgehende Porträtkunst fußt auf van Dyck und dem italienisch-französ. Barockporträt.

Am bekanntesten ist K. geworden als Verherrlicher Karls XII. Er beginnt mit Porträts des Prinzen und des jugendlichen Königs in Klöckers Stil u. Auffassung (Brustbilder, Halbfigur in königl. Tracht, Reiterbilder) und knüpft an den sogen. „Bausketyt“ (auch Narvatyp genannt, nach einer von General Axel Sparre 1701 im Lager in Bauske gemalten Miniatur [im Staatl. Histor. Mus.]) und an den „Alt-ranstädtyt“ (nach einem in Lebensgröße von K.s Schüler David Swartz in Altranstädt bei Leipzig 1706 oder 1707 gemalten Originalporträt [i. Bes. des Fabrikanten Per Swartz in Norrköping, Brustbild in Gripsholm]) an. Von letzterem Typ gibt es mehrere von K. selbst gemalte Exemplare, einige in stolzer Haltung, als Brustbild oder in Ganzfigur: Gripsholm, Drottningholm, Skokloster, Edsberg, Lund (Bes. Prof. Wulff; zur Zeit als Leihgabe im Kunstmus. in Gothenburg), Tidö, Ängsö, Helsingfors (Sammig Sinebrychoff [Kopfstudie]) usw., während der erstere Typ seltener ist: Gripsholm u. a. a. O. Am meisten verbreitet ist jedoch der 3. Typ, der sogen. „Lundtyt“, den K. selbst geprägt hat, und zwar in Lund 1717/18: Drottningholm, Versailles, Strömsholm, Mem, Rosendal (Scho-

nen), Biby, Tidö, Helsingfors (Kunstmus.); zahlreiche Schulwiederholungen und Kopien. Die Königinwitwe Hedvig Eleonora ist von K. etwa 90 Mal gemalt worden, trotzdem sie ihm nur wenige Male gegessen hat; immer sitzt sie in demselben blauen Lehnstuhl, denselben dunkelvioletten, kronenbesetzten Mantel umgetan, von Jahr zu Jahr etwas gealtert. Mehrere Exemplare sind erhalten; in Ganzfigur: Strömsholm, Gripsholm, Vibyholm, Bysta usw.; Brustbilder in: Gripsholm, Schloß Kalmar; in Ganzfigur, zus. mit dem kleinen Herzog Karl Friedrich von Holstein, in Gripsholm. Viele Bildnisse gingen auch an die ausländischen Königshöfe. Porträts anderer Mitglieder der königl. Familie, wie der Prinzessin Ulrika Eleonora, des holstein. Herzogspaares Friedrich IV. u. Hedvig Eleonora und dessen Sohnes, Herzogs Karl Friedrich, werden wiederholt in den Ausgabenbüchern der Königinwitwe genannt u. haben sich in verschiedenen öffentl. u. privaten Sammlungen erhalten. Das Bildnis ihres Neffen, des „kleinen Herzogs“, scheint mit Absicht in vielen Exemplaren verbreitet worden zu sein, in allen Altersstufen vom Kind bis zum Jüngling: Stockholm (Schloß, Nordisches Mus. u. Nat.-Mus.), Gripsholm, Vibyholm, Tidö, Näringsberg, Mem, Gärsnäs usw. Die Sammlungen der Universität Upsala bewahren ein großes Porträt der Königin Ulrika Eleonora (der Jüng.) von 1720; ein ausgezeichnetes Kniebildnis, als Prinzessin, im Riddarhus in Stockholm; weitere Porträts der Ulrika Eleonora in Gripsholm und Strömsholm, wo sich außerdem mehrere Porträts der Prinzessin Hedvig Sofia und ihres Gemahls Friedrich IV., Herzogs von Schleswig-Holstein-Gottorp, befinden; von letzterem gibt es auch ein wenige Jahre vor seinem Tode (gefallen in der Schlacht bei Klissowa am 19. 7. 1702) gemaltes ausgezeichnetes Kniebildnis im Stockholmer Nationalmus. Es gibt kaum eine größere schwed. Sammlung, die nicht ein oder mehrere Bildnisse von K. besäße. Porträts von Mitgliedern der königl. Familie befinden sich in allen Schloßsammlungen, besonders in Gripsholm u. Drottningholm; Porträts von nichtfürstlichen Personen beispielsweise in Gripsholm: Karl Sparre, J. G. Sparfvenfelt, Henrik Görtz, Per Ribbing, Kristoffer Polhem, Miniaturmaler Behn; in Drottningholm 18, künstlerisch übrigens wenig bedeutende Porträts von Generälen Karls XII., eine Sammlung, die im Auftrag des Königs 1717 in Lund entstand, und die nach dem Tode des Königs (1718) Königin Ulrika Eleonora vervollständigen und zus. mit dem Bildnis des Königs nach Drottningholm überführen ließ (nicht alle Porträts von K.s Hand). Mehrere Bildnisse befinden sich außerdem in Vibyholm, darunter die Porträts von Mitgliedern der Familie Bonde, von Karl Gustaf Lieven und Henrik Reventlow u. seiner Gemahlin. In Skokloster befinden sich mehrere Porträts der Familie

Bielke, u. a. das schöne Jugendbildnis des Ture Gabriel Bielke (1703); in der Universität Upsala mehrere Beamtenporträts (Jacob Gyllenborg, J. G. Stenbock, Karl Piper [Kopien nach Klöcker], Rutger von Ascheberg, Gustaf Cronhielm, J. G. Sparfvenfelt) und 4 große Porträts von Mitgliedern der Familie Gyllenborg; in der Universität Lund das Porträt des Präsidenten Gustaf Cronhielm. In Nynäs (Södermanland) wird das übrigens wenig geschickt komponierte Hildebrand'sche Familienbildnis (1713) bewahrt, das 24 Mitglieder der Familie mit ihrem Ahnherrn, dem Kaufmann Henrik Jakob Hildebrand, u. seiner Frau, geb. Amya, in ihrer Mitte vereint. Brustbildnisse der beiden Letztgenannten in Eriksberg, Sammlg Carl C:son Bonde; dort auch Bildnisse des Karl Henrik Bonde und der Ulrika Maria Sjöblad (beide abgeb. bei Granberg). Im Nat.-Mus. Stockholm u. a. ein Porträt des Präsidenten Freiherr I. von Rosenhane (abgeb. in *Kunst och Konstnärer*, 1913) u. eine Miniatur: Graf Adam Lewenhaupt (?); im Stockholmer Schloß ein Bildnis C. G. Rehnkölds; im Kunstmus. in Gothenburg ein Brustbild des Reichsrats Grafen Gustaf Otto Stenbock. — Von weiteren Porträts seien erwähnt: General Gabriel Ribbing (Esplunda), Zeremonienmeister Sparfvenfelt (Tidö), Feldmarschall Nils Gyllenstierna (1718; Krapperup), General W. Bennet (1718; Rosendal), Freiherr Per Sparre (Kronovall), Staatssekretär Olof Hermelin, Erzbischof Erik Benzelius (1696), Bergrat Anders Strömner (1724; Noor), Präsident Jacob Spens und Gräfin Spens, geb. Bonde, sowie mehrere andere, für K. besonders bezeichnende Porträts von Mitgliedern der gräfl. Familie Spens (Höja), Schlachtenmaler J. F. Lembke (Marieholm), Karl Henrik Bonde (Follnäs; Wiederholung des Bildes in Eriksberg; abgeb. bei Granberg), Anna Dorothea Brehusen, Reichsrätin Margareta Liljenstedt geb. Törnflycht, Bildhauer Burchard Precht (Brustbild, 1712; Sammlg Sinebrychoff, Helsingfors; abgeb. in *Finskt Museum*, 1926, p. 9), Graf Nicodemus Tessin d. J., Erbauer des Stockholmer Schlosses (Frederiksborg [Dänemark]; 1921 in Charlottenborg ausgest.; abgeb. in *Sv. Sjuttonhundratals Konst u. Kunstmuseets Aarskrift* 1921/23), Karl Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein-Gottorp († 1739; Schloß Eutin). In der am 16./18. 10. 1893 bei J. M. Heberle in Köln versteigerten Sammlg Christian Hammer, Stockholm, befanden sich von K.s Hand folgende Porträts: Hedvig Eleonora (2 Exemplare), Karl XII. (jetzt Kunstmus. Helsingfors), Graf Gustaf Horn, Graf Lewenhaupt (2 Exemplare, davon eines aus der Sammlg des Grafen Oxenstierna), Gräfin Christina Magdalena Oxenstierna, Präsident Johan Rosenhane u. 2 Porträts von Unbekannten.

Als Geschichtsmaler ist K. wenig hervorgetreten: eine Kreuzabnahme (Altarbild in einem

Krafft (Kraft)

prunkvollen Rahmen des Caspar Schröder) in der Domkirche zu Kalmar (1712 vollendet); Begegnung Alexanders des Großen mit Roxane (Kopie?), in Örbyhus; Minerva mit dem Medaillonporträt des Herzogs Karl Friedrich, in Drottningholm (großes Gemälde); Tierbilder u. Jagdstücke in Gripsholm, Drottningholm und in Privatbesitz. — Von den zahlreichen Schülern K.s sind die bekanntesten: Johan David Swartz, Georg Schröder (K.s Nachfolger als Hofmaler), Lorentz Pasch d. Ält., Olof Arenius u. Gustaf Lundberg.

A. Hahr, D. v. K. och den Ehrenstrålska Skolan, Stockh. 1900; ders., Svenska målade Porträtt i Upsala Universitets Konstsamlingar, U. 1903. — Nordisk Familjebok, XIV (Stockh. 1911). — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Skandinavien, Berl. 1912. — A. Romdahl u. J. Roosval, Svensk Konsthistoria, Stockh. 1913. — O. Granberg, Trésors d'Art en Suède, III (1913), m. 2 Tafelabbn. — A. Hahr, Stora Kopparbergs Bergslags A.-B.'s Porträtt och Tavelsgår, Upsala 1921. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Konst och Konstnärer, IV (1913) 73, 75 Abb. — Jahrb. d. ksthistor. Instituts d. k. k. Zentralkomm. etc., VIII (Wien 1914), Beilage Sp. 37 (Portr. d. Prinzen Karl Josef von Liechtenstein, 1694 in Wien gemalt). — Tidskr. f. Konstvetenskap, II (1917) 2ff., m. Abbn, 71f., 132ff. — Ord och Bild, X (1901): A. Hahr, Karl XII:s-porträtten; XXVII (1918) 561, 574, 580, 585 (E. Lindberg über die Bildnisse Karls XII.). — Svensk Sjttonhundr. Konst, Sv. Allm. Konstfören. publ. XXXI, Stockh. o. J. [1923] p.2 (Abb.). — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç., 1925, p. 131ff., 136f. (Lespinasse). — Ateneum och Sinebrychoffs samlingar, in: Finskt Museum, XXXIII (Helsingfors 1926) p. 1—38 (K. Westzynthius). — Katalog der Porträtsammlg d. Großherz. Schlosses Eutin, 1860. — Kat. Portr. etc. Frederiksborg, 1913 u. 1919. — Kat. Porträtsammlg Gripsholm, Stockh. 1906. — G. Gøthe, Porträtsamlingen på Gripsholm, Stockh. 1925. — Kat. Verz. d. Kstsammlg im Athenäum, Helsingfors 1912 p. 59. — Förteckn. ö. Paul och Fanny Sinebrychoff's Konstsaml. (T. Stjernschantz), Helsingfors 1921. — Kat. Porträttslg. i Universitetshuset i Lund, L. 1915, p. 4, 5. — Nat.-Mus. Stockholm, Förteckn. ö. Målningsslg, 1908 u. 1922. — Nordiska Museet, Avdeln. f. högre stånden, Stockh. o. J. [1923], p. 19. — Göteborgs Konstmus. Vägledning etc., Gbg 1925. — Kat. d. Bayer. Nat.-Mus., Bd 11: Wittelsbacensia, München 1909. — [P. Nolhac-A. Péroté,] Mus. nat. de Versailles, 1896. — Kat. Udstill. af Svensk Kunst etc., Charlottenborg, Sept.-Okt. 1921 (cf. Kunstmuseets Aarskrift 1921/23, Kopenh. 1924). — Verst.-Kat. des Museums Christian Hammer, Stockh., Serie VII, verst. bei J. M. Heberle, Köln, 16./18. 10. 1893, No 26, 29, 41, 173, 194f., 220, 231, 407f.

August Hahr.

Krafft, Elias, Zinngießer von Preßburg (Ung.), 1739 Landmeister der Berliner Zunft in Neuruppin. 2 Zinndeckel auf Rheinsberger Fayencekrügen im Märkischen Mus. Berlin, Taufschale in der Kirche zu Laerz i. Meckl. — Elias Christoph, Sohn d. vor., lernte 1756/60 bei s. Vater, 1773 Meister in Neuruppin.

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die dtsh. Zinnng. III), Lpzg 1923.

Krafft, Emil (C. A. Emil), Maler u. Litho-

graph in Berlin, war um 1824 Schüler von Fr. G. Weitsch. Beschickte zwischen 1824 u. 1840 die Berliner Akad.-Ausstell. mit Kopien nach C. Dolci, Raffael, Correggio, Garofalo u. mit zahlreichen Porträts (Öl oder Kreide) u. Porträtlithographien (Prinz Albrecht v. Preußen, Prinzessin Carl, Prinzessin Friedrich, Exzell. Graf v. Modène, sämtl. nach Fr. Krüger; Staatsminister v. Rochow, Oberstlt. u. Platzmajor v. Gontard, Hofgärtner Voß in Sanssouci). Nach H. Krigar lithographierte er das Blatt: Die Wahrsagerin, für die 1838 von Fr. Hohe herausgegebenen „Neuen Malerwerke aus München“ das Blatt: Venedig wie es war (nach einem Gemälde aus der Sammlung des Barons Alfred v. Lotzbeck auf Schloß Weyhern).

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 156. — R. Weigels Kunstlager-Catalog (Lpzg 1859/66), V, Generalreg. — Kataloge der Akad.-Ausstell. Berlin 1824 p. 93; 1826 p. 25; 1828 p. 31; 1830 p. 32, 98; 1834 p. 36, 103; 1836 p. 39, 103; 1839 p. 84; 1840 p. 28.

Krafft, Finn Carl Tresckow, Dekorationsmaler in Oslo, geb. 9. 5. 1895 ebenda, wurde 1911 Schüler des Theatermalers Jens Wang in Oslo, bei dem er 2 1/2 Jahre lernte, u. studierte 1914/19 an der Kunst- u. Handwerksschule in Oslo, besonders unter O. Wold-Torne, dessen dekorative Arbeiten mit ihrem farbenfrohen u. ausgeprägt nationalen Charakter starken Einfluß auf ihn ausübten. Auch die norweg. Bauernkunst des 18. Jahrh. sowie G. Munthe u. E. Werenskiöld haben ihn beeinflußt. Im Winter 1915/16 studierte er an der Kunstakad. in Kopenhagen bei Joachim Skovgaard, L. R. Tuxén u. Jul. Paulsen und an der Kunstindustrieschule J. Möller-Jensens; 1919/20 besuchte er die Museen in London u. Paris (hier auch Aktstudien bei Othon Friesz). 1924/25 hielt er sich einige Zeit in Rom u. Florenz auf. Seitdem lebt er in Oslo oder in dessen nächster Umgebung. — K. verfügt über eine starke Begabung für das Dekorative, wie seine Wanddekorationen im Restaurant des Norsk Folkemuseums in Oslo (1917 zusammen mit O. Dörje-Haug), im Haus des Handwerkervereins in Kristiansand (1918; Architekt A. Arneberg) u. vor allem die Malereien in der Skrukelikapelle im Hurdalen (1923; Architekt H. Nissen) zeigen; auch für Privathäuser hat er dekorat. Malereien geschaffen. Seine Kunst trägt mit ihren kräftigen, hellen u. fröhlichen Farben einen ausgesprochen ornamental Charakter im Sinne der norweg. Volkstradition des 18. Jahrh. K. hat ferner ältere Malereien, wie die in der Kirche zu Dybvaag (1922), Söndeled (1924), Mælum (1923) u. a. restauriert. 1926 gründete er eine Privatschule für dekorative Kunst in Oslo. Ferner hat er eine Anzahl von Plakaten u. Buchumschlägen gezeichnet. Beschickte die Jubiläumsausst. in Oslo 1914, die dort. staatl. Jahresausst. 1914 u. 1925. Kollektivausst. in Oslo im April 1921 u. im Januar 1924.

Kunst og Kultur, VII (Bergen 1918/19) 175. — Norvegia sacra, 1923 (Krist.), p. 353, 361.

C. W. Schnitler.

Kraft, Franz, Maler, erhielt 1724 Bezahlung für einen gemalten Altar in der Arrestanten-Kapelle des Rathauses in Preßburg.

Notizen von L. Kemény u. G. Weyde. K. Lyka.

Kraft, Frederik Carl Julius, Landschaftsmaler, geb. in Kopenhagen 8. 10. 1823, † daselbst 25. 10. 1854. Bezog 1838 die Akad. u. stellte seit 1843 aus (Landschaften aus Nordseeland); erst 1846 trat er in die Modellschule über u. konkurrierte 1847 u. 1851 — vergebens — um die Neuhausensche Prämie. 1848 malte er das ausgezeichnete Bild „Färgelunden ved Jægerspris“, das die kgl. Gemäldesamml. ankaufte (jetzt im Statens Mus. for Kunst), u. das viele der Vorzüge eines P. C. Skovgaard aufweist, nämlich Monumentalität der Komposition u. ungemein charakteristische Wiedergabe der Pflanzenwelt. 1851/53 war er mit akad. Unterstützung in Italien, wo er Landschaften malte, die 1854 und 55 ausgestellt wurden (Am Comersee [Slg Moltke]). Nebenbei zeichnete er Porträts u. figürl. Kompositionen. Sein Porträt wurde von I. W. Tegner lithographiert (Strunk, Cat. over Portr. af Danske etc., 1865 Nr 1516). In Privatbesitz wird sein von Joh. Jensen gemaltes Brustbild bewahrt.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Nord. Familjebok, XIV, Stockholm 1911. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — K. Madsen, Kunstens Hist. i Danmark, 1901/07 p. 272. — Hannover u. Been, Danmarks Malerkunst, 1902. — Sig. Müller, Nordens Billedkunst, Kopenh. o. J., p. 117. — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb., 1883. — Kunstmuseets Aarskrift, I (1914). — Kat. Statens Mus. for Kunst, Kopenhagen 1921.

I. Buhl.

Kraftt, Georg, Rot- u. Gelbgießer und kurmainz. Büchsenmeister, † vor dem 29. 8. 1512 in Mainz (sein Grabstein an der nördl. Außenwand der St. Quintinskirche). Am 16. 12. 1490 verpflichtet sich „George Crafft von halle“, auf Lebenszeit des Erzstifts Büchsenmeister zu bleiben, nach dem Bescheid des Kurfürsten Bertold sich in Mainz oder Aschaffenburg häuslich niederzulassen und mit „Büchsen gießen, Schießen, Bolwerken und anderen wercken und hendeln“, die zu den Büchsen u. seinem Handwerk gehören, dem Erzbischof zu Diensten zu sein. Am 5. 4. 1496 verkauft der Kurfürst an K. das bei der St. Quintinskirche gelegene Haus „Zum großen Storch“. 1508 goß K. die große Glocke für die kathol. Pfarrkirche zu Oberursel, 1509 die 4 großen prachtvollen Messingkandelaber in der Kollegiatkirche St. Stephan in Mainz. Klingelschmitts Vermutung, K. sei identisch mit Georg von Speyer (vgl. Thieme-Becker, XIII 423), wird durch die Tatsache, daß letzterer noch 1519 tätig war, hinfällig.

H. Schrohe, Aufsätze u. Nachweise zur Mainzer Kstgesch., M. 1912. — G. Dehio, Handbuch d. dtschen Kstdenkm., 2. Aufl., IV

(1926). — Mainzer Zeitschrift, 1910 p. 44/49 (F. Th. Klingelschmitt). — Freiburger Diözesanarchiv, N. F. XII (1911) 502. — Zeitschr. f. histor. Waffenkunde, VI (Dresden 1912/14) 228 f. (ders.).

Kraftt (Graaft), Gottfried, Gemmenschneider aus Danzig, um 1750 in Rom tätig, wo er *il Tedesco* genannt wurde. L. Natter erwähnt ihn in der Vorrede zu seinem „Traité de la méthode antique de graver en Pierres fines“ (1754) als seinen Schüler. Er soll laut Raspe, der von ihm eine Kamee mit dem Kopf des Augustus, bez. „Krafft“ (Schwefelabguß aus der Sammlg Philipp Stosch in der ehem. Sammlg J. Tassie), erwähnt, ganz in der Art des Ant. Pichler gearbeitet haben.

P. J. Mariette, Traité des Pierres gravées, Paris 1750, I 143 (Graaft). — R. E. Raspe, A descr. Catal. of a general Collection etc., London 1791. — L. Forrer, Dict. of Medall., II (1904) 307; III (1907) 214; IV (1909) 231. — Mskr. H. Rollett (Bibl. U. Thieme [†], Leipzig).

Kraftt, Gustav von, Maler, geb. 1811 in Ulm, besuchte die Kunstschule in Augsburg, dann die Akad. in München (seit 1828), woselbst er noch 1839 tätig war.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839).

Kraftt, Gustave (Henri Gust.), Maler u. Architekt, geb. 21. 1. 1861 in Straßburg i. E., Schüler der polytechn. Schule in Stuttgart u. der École des B.-Arts in Paris. Kehrt nach bestandenen Diplomexamen 1889 nach Straßburg zurück. Er kam in eine Zeit mächtig gesteigerter öffentl. u. privater Bautätigkeit, hervorgerufen durch die Durchführung einer neuen Stadterweiterung; er assoziierte sich mit seinem Schwager, dem Archit. Berninger, mit dem er außer zahlreichen Privat- u. Geschäftshäusern mehrere gemeinnützige Bauten ausführte, so das Evang. Vereinshaus u. Volkswohnungen. Im Auftrag der Stadt baute er die Hauptrestauration in der Orangerie (1894). Von ihm ist auch das Stöberdenkmal in Straßburg (1895). Seit 1921 ist er als Professor an der neugegründeten École régionale d'architecture in Str. tätig, 1921 wurden ihm die „palmes académiques“ verliehen, 1922 erhielt er in Paris die große Medaille für Architektur. K. betätigt sich auch als Aquarellmaler. Auf seinen Reisen in Frankreich, Italien, Griechenland, Ägypten u. dem Orient entstanden Landschafts- u. Architekturbilder, darunter: Anacapri, Mont Saint-Michel, Venedig, Erechtheion (Athen), Dom zu Pisa, Pompeji u. a. m. Auch das Elsaß selbst, besonders Straßburg mit seinem Münster, bietet ihm unerschöpflichen Stoff. K. beschickte die Gr. Berliner Kunstausst. 1911, die Kölner Kunstausst. 1907, den Salon der Soc. Nat. Paris 1919, den der Soc. des Art. franç. 1888, 89, 91, 1908 u. 1909. Er beteiligte sich häufig an den Ausstell. der Société des Amis des Arts de Strasbourg, wie auch an den Ausst., die von dem Commissariat général de la République im Palais du Rhin veranstaltet werden. Das Straßburger Museum

besitzt von ihm einige Aquarelle: Lac de Bourget, Aix-les-Bains (1902), Pflanzbad in Straßburg (1917), Morgenstimmung in Solbach (1917).

E. B é n é z i t, Dict. des peintres etc., II (1913). — Revue Alsac. ill., X (1908) Pl. XII. — Connoisseur, LIV (1919) 26 (Abb.). — Straßburg u. seine Bauten. Herausg. v. Archit.- u. Ing.-Ver. für Els.-Lothr., Str. 1894, p. 537, 551, 577. — Verz. d. Kstmus. d. Stadt Straßbg., 1912 p. 105. — Musée de la ville de Strasbourg, Compte-rendu 1922 p. 9. — Ausst.-Kat.: Expos. d'art, Strasb. 1897 p. 25; Ausst. Straßb. Künstler 1903 p. 19 (Abb.); Ausst. Köln, 1907 Nr 115; Ausst. von Werken junger Els.-Lothr. Kstler, Straßb. 1908 p. 22; Gr. Berl. K.-A. 1911; Salon des Art. fr. Paris 1888, 89, 91, 1908; Exp. des Amis des Arts Strasb. 1888, 89, 91, 95, 1904, 12, 19; Exp. au Palais du Rhin, Str. 1919, 22, 24. S. H.

Kraft (Krafft), H a n s, d. Ält., Nürnberger Goldschmied u. Medailleur, † 1542 oder 1543. In einer Urkunde von 1510 bei Schuchardt, Lucas Cranach d. Ält. Leben und Werke, I p. 62, wird er ein „alt lanksam Man“ genannt. 1509—12 war er reichsstädt. Eisengraber (Stempelschneider). Lieferte 1510—23 als Nachfolger des Hans Krug d. Jüng. für Friedrich den Weisen von Sachsen Münzen u. Medaillen. In einer Urkunde vom 28. 8. 1513 heißt es, daß er ein in Stein zu schneidendes Konterfei Friedrichs des Weisen von der Hand des Lucas Cranach zu Prägezwecken in Stahl zu graben den Auftrag habe. Versuchsweise werden ihm folg. Porträtmedaillen zugeschrieben: 1514 Friedrich der Weise von Sachsen. Rs. Reichsadler. Nach Entwurf von L. Cranach. 1518 Rückseite eines gleichen Stückes. 1521 Kaiser Karl V. Nürnberger Geschenk-Medaille. Rs. Doppeladler. Nach Entwurf von A. Dürer. „Ein Triumph der damaligen Prägetechnik“ (Fr. Kenner in: Num. Zeitschr. Jg 34 p. 28ff.). Von Habich, Die deutsch. Medailleure des 16. Jahrh., p. 12, versuchsweise dem Ludwig Krug zugeschrieben. 1522 Friedrich II. von der Pfalz. Auf dessen Reichsstatthalterschaft. Rs. Doppeladler. Nach Entwurf von A. Dürer (in London, Brit. Mus.). — H a n s K. d. Jüng., Goldschmied, Sohn d. vor., † 1521.

T h. : H a m p e, Nürnberger Ratsverlässe, I (Quellenschr. f. Kstgesch., N. F. XI), 1904, Nr 932, 934, 1024, 1586, 1588. — Mittheil. d. Bayer. Num. Gesellschaft, VIII (1889) 97/111 (R. E h r e n b e r g u. Zusätze d. Redaktion). — K. D o m a n i g in: Jahrb. d. Ksthist. Sigen d. allerh. Kaiserh., XVIII/I (1898); d. ers., Die dtsche Medaille in kst- u. kulturhist. Hinsicht, Wien 1907. — R. B r u c k, Friedrich d. Weise als Förderer d. Kst (Studien z. dtschen Kstgesch. 74. H.), Straßbg 1905, p. 103f., 106. — B. P i c k in: 3. dtsche Kstgew.-Ausst. Dresden 1906. Das alte Ksthandwerk (Abt.: Techniken). Verz. von d. ausgest. Gegenständen, p. 39. — L. F o r r e r, Biogr. Dict. of Med., III (1907); VII (1923). — G. H a b i c h in: Kst u. Handwerk, Jg 58 (1907/08), p. 27f., m. Abb.; d. ers., Die dtschen Medailleure d. 16. Jahrh., Halle 1916. — E. S c h o l l e r, Der Reichsstadt Nürnberg Geld- u. Münzwesen, hrsg. von C. Fr. Gebert, N. 1916, p. 253.

Krafft, H é l è n e, schweiz. Malerin (Aquat.

u. Pastell) in Lausanne, geb. 27. 12. 1867 in Aigle, Schülerin von B. Menn u. Th. Bischoff. Ansässig in Lausanne, wo sie 1893 1 Porträt, 1894 1 Blumenstück ausstellte. Wirkte später als Diakonisse in St. Loup. — Eine gleichnamige Bildhauerin, 1884 in Berlin ansässig, beschickte die dortige Akad.-Ausstellung mit 3 Büsten (Ariadne; Alter Fischer; Junge Fischerin).

C. B r u n, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1884, p. 168.

Krafft, J a n L a u w r y n (fälschlich oft Jan Lodewyk gen.), Kupferstecher, Radierer, Formschneider u. Schriftsteller, geb. 10. 11. 1694 in Brüssel als Sohn eines aus Deutschland eingewanderten Jooris K., 1765 noch tätig (laut Datum auf seiner Radierung der Taufe Christi nach Rubens). Wurde (laut Vorwort zu seiner Histoire générale de l'auguste maison d'Autriche, 1744) in Deutschland erzogen u. hielt sich auch eine Zeitlang in Holland auf. Der Verst.-Kat. der Slg Wouters (Brüssel 1797) macht einen Unterschied zwischen J. L. Krafft Sen. und J. L. Krafft Jun., aber in so unkritischer Weise, daß diese Scheidung nicht als Grundlage einer Verteilung des graphischen Werkes zwischen Vater und Sohn dienen kann. Piot (s. Lit.) kennt nur einen J. L. Krafft, dessen Sammlung am 18. 9. 1797 in Brüssel versteigert wurde; der Besitzer dieser Sammlung dürfte kaum mit dem 1694 geb. K. identisch sein, da derselbe, wenn man annimmt, daß die Versteigerung bald nach dem Tode des Sammlers stattgefunden hat, ein Alter von 103 Jahren erreicht haben müßte. Im Titel des Katalogs wird K. laut Piot übrigens als Maler bezeichnet. — Wir nehmen keine Scheidung des Werkes vor, geben aber bei den im Wouters'schen Katalog beschriebenen Blättern dessen Zuschreibungen, ohne jede Gewähr, in Klammern wieder. Zweifellos vom älteren K. sind die Holzschnitte, und als Zeichner für den Holzschnitt u. als Formschneider hat K. wahrscheinlich auch begonnen. Sein frühest datierter Holzschnitt ist der polnische Reiter, König Johann Sobieski von Polen vor Wien, von 1717; eine eigenhändige, vollbez. Kopie nach demselben, mit anderer Stadt im Hintergrund, ist 1738 datiert. Eine wahrscheinlich von ihm selbst zusammengebrachte, ziemlich vollständige Sammlung seiner Holzschnitte von 1717—50 wird in einem Klebebande des Brüsseler Kupferstichkab. bewahrt. Unter K.s Holzschnitten finden sich zahlreiche Buchverzierungen, Vignetten, Initialen, Geschäftsempfehlungen, Wappen (u. a. von G. Delvaux, Bischof von Ypern [1732/61], u. van der Noot, Bischof von Gent [1742/70]), auch Darstellungen der 12 Monate. Zuzuschreiben sind ihm die „K.“ bez. kleinen Holzschnitte mit religiösen Darstellungen, die aus flämischen Andachtsbüchern ausgeschnitten sind (wie aus den Maendelijke onderrichtingen in de Christelijke Leeringe von 1725) und in

den Kabinetten in Amsterdam u. Brüssel vorkommen. 2 Holzschnitte von K. finden sich ferner in: P. de Cafmeyer, Hooghweerdige historie van het . . . Sacrament van Mirakel [te Brussel] . . ., Brüssel 1720. Seine frühest datierten Stiche, sehr mittelmäßige Ansichten von Mons, finden sich in De Boussu, Histoire de la ville de Mons, 1725; andere topogr. Blätter (Grabmonumente) in: Le grand théâtre sacré du duché de Brabant . . ., La Haye 1729; zu dieser Gruppe von Darstellungen gehört auch die Abb. des barocken Hochaltars des hl. „Sacrament van Mirakel“ in Brüssel von 1735. K. handhabte auch die Radiernadel; so kopierte er (Junior) nach Rembrandt den lesenden Mann mit dem Schlapphut (Valentiner, Neuentdeckte Gemälde von Rembrandt, p. 56), Esther vor Ahasver, Krieger mit Halsberge nach rechts (laut Aufschrift aus der Slg de Brauwer; Hofstede de Groot, Beschr. u. krit. Verz. d. Werke holl. Maler, VI: Rembrandt, Nr 281). Außer nach Rembrandt arbeitete K. nach Rubens: Hiob auf dem Misthaufen (dem Bildhauer J. Bergé gewidmet: Senior); Taufe Christi, 1765; Christus bei Nikodemus; Der Zinsgroschen (auch als Clair-obscure gedruckt); Schlüsselübergabe an Petrus; Evangelist Johannes (Senior); Stigmatisation des Hl. Franciscus (Junior); Ruhende Danae (Junior); Ruhende Venus (Junior); Brustbild des Grafen von Arundel (Junior); nach A. van Dyck: Geburt Christi (Senior); Anbetung der Könige; Heilige mit Christuskind (nach Zeichnung von Horst); Heiliger Martin; nach A. Brouwer (Le buveur, 1759); nach Tizian (ruhende Venus) und vor allem (K. Junior) nach D. Teniers: 1. Schiffbruch. 2. Ziegenhirt bei Ruinen, 1762 u. 63. 3. Schloßhert beim Bauern, ausführlich, 1762. 4. Die gleiche Darstellung, sehr skizzenhaft, undatiert. 5. Drei Bauern im Gespräch (in 4°). 6. Drei Bauern im Gespräch (in 8°). 7. Hirt u. Schalmespieler. 8. Vier Bauern vor der Schenke; einer angelt. 9. Drei Bauern vor Bauernhaus; in der Türe eine Frau. 10. u. 11. Vues de Flandre. 12. Kopf eines Mannes nach rechts. 13. Wanderer mit Hut in der Hand nach rechts gehend. 14. Flöteblasender Hirt mit Schafherde. 15. Kartenspielende Bauern im Wirtshaus; alles sehr mittelmäßige Arbeiten. Außerdem verfaßte u. illustrierte K. mehrere Bücher, so den Trésor de fables choisies des plus excellents mythologues . . ., Brüssel 1734 (2 Bde in 4°), auch in niederländ. Sprache 1739 erschienen. Die Abbildungen (Radierungen) sind in der Mehrzahl etwas veränderte Kopien nach den Radierungen von Marcus Geeraerts aus: De waarachtige fabulen der dieren, Brügge 1567. Ferner sind von ihm Text u. Illustrationen in der Histoire générale de l'auguste maison d'Autriche, Brüssel 1744/45 (3 Bde), die die Bildnisse sämtlicher österr. Herrscher von Rudolf von Habsburg bis Maria Theresia in reicher

Barockumrahmung enthält. Kupferstiche finden sich ferner in: Historie van den tegenwoordigen Jubilé, ofte herstellinge van het catholyck geloof binnen Brussel . . ., Brüssel 1735 (hierin u. a. der oben erwähnte barocke Hochaltar). Außer 2 bei van Someren aufgeführten Bildnissen von Geistlichen, die in Foppens, Bibliotheca Belgica, vorkommen, kennt man noch die von Henri Jacques de Croes, Servatius Augustinus de Villers (1735), Lambert de Briarde (nach C. Eykens) u. Papst Sixtus V. Muller beschreibt in seinem Werk: De Nederlandsche Geschiedenis in Platen, unter No 2915 2 Ansichten der Ruinen von Brüssel von 1695, die laut dem Kat. Wouters 1797 (p. 183) zu einer Folge von 10 Bl. gehören; sie sind frei kopiert nach Coppens und müssen laut Datum den Zustand von 1714 wiedergeben. — K. ist der letzte, schwächliche Nachläufer der Rubensstecher, von denen er sich übrigens auch dadurch unterscheidet, daß er sich vornehmlich der Radiernadel bedient; im allgemeinen kräftiger u. ursprünglicher als in seinen Radierungen ist er in seinen Holzschnitten. Eine Zeichnung von „Jean Louis Kraft“ (Landschaft mit Brücke u. 2 Figuren) wird im Verst.-Kat. Prinz Charles de Ligne (Wien 1794) aufgeführt (wohl identisch mit dem Blatt in der Wiener Albertina); eine Tuschzeichnung, Grabdenkmal, im Verst.-Kat. Ritter v. Hauer (Wien 1816). Mehrere Zeichnungen von K. (Junior), hauptsächlich Landschaften, kamen in der Slg Wouters (1797) vor.

A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 356, m. Lit. — Ch. Piot in: Dietsche Warande, Haag 1888, p. 60 ff.; ders. in: Biogr. Nat. de Belg., X (1889) Sp. 793/6. — Nagler-Andresen, Monogr., IV (1871) Nr 741. — C. G. Voorhelm Schneevooft, Cat. des est. grav. d'après P. P. Rubens, 1873. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — B. Linnig, La Grav. en Belg., 1911 (2 Kstler des Namens). M. D. Henkel.

Krafft, Jan Lodewyk (Jean Louis), falsch für *Krafft*, Jan Lauwryn.

Krafft, Jean Charles, Architekturzeichner und -schriftsteller des 19. Jahrh. in Paris. Verfasser bzw. Herausgeber folgender Werke, deren Kupfertafeln nach seinen eigenen Vorzeichnungen gestochen sind: Modèles de Dessin linéaire appliqués à l'Architecture antique et moderne, ou Recueil d'Ornements etc., Paris, o. J. (mit 96 Kupfern); Petites maisons de Ville et de Campagne, choisies dans les quartiers neufs de la Capitale et aux environs par Duval, Kaufmann, Renaud, etc., Paris, o. J., m. 60 Abb.; [zus. mit N. Ransonette:] Plans, coupes et élévations des plus belles Maisons et Hôtels construits à Paris et dans les environs, avec une explicat. en allem., fr. et angl.; mit Kupfern, Paris, An 9—10 (1801/02); Plans, coupes et élévations de diverses productions de l'Art de la Charpente etc., 4 Teile mit Abb., Paris, An 13 (1805); Plans des plus beaux Jardins

pittoresques etc., Paris 1809/10, m. 96 Abb. (neue Ausgabe 1831, m. 190 Abb.); Recueil d'Architecture civile etc., Paris 1806/07, mit 121 Abb.; Productions de plusieurs Artistes franç. et étrangers relatives aux Jardins pittoresques etc., Paris 1810, mit Abb.; Portes Cochères et Portes d'Entrée de Paris, Paris 1810 (*1838, m. 10 Abb.); Recueil des plus beaux Monuments anciens et modernes, Paris 1812 (30 Abb.); Traité sur l'Art de la Charpente théorique et pratique. Rédigé par A. F. Lomet, Paris 1819/22, m. 118 Abb.; [zus. mit F. Thiollot:] Choix des plus jolies Maisons de Paris et de ses Environs, Edifices et Monuments publics, Paris 1829, m. 218 Abb. (*1838, 96 Abb.); Traité des Échafaudages etc., Paris 1856, mit 51 Abb.

[H. H. Füllig,] Kstlerlex., II. Teil (Zürich 1806/21). — A. E. Brinckmann, Baukunst d. 17. u. 18. Jahrh. i. d. roman. Ländern (Burgers Handbuch d. Kstwiss.), Berlin-Neubabelsberg o. J. — L. Gillet, Nomenclat. ... de Paris, 1911. — Noé Legrand et L. Landouzy, Les Collections artist. de la Faculté de Médecine de Paris, 1911, p. 228f. — Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870). — Nouv. Archives de l'Art franç., 3^e série, VIII (1892). — Réun. des Sociétés d. B.-Arts, XVIII (1894) 733.

Krafft, Ignatius Peter, Emailmaler des 18. Jahrh., Vater u. erster Lehrer der Peter u. Joseph (s. d.), gebürtiger Elsässer, tätig in Hanau, wo er namentlich für das dort. Goldschmiedegewerbe arbeitete. 1779 erhält er von der Hanauer fürstl. hess. Zeichenschule die ehrenvolle Aufforderung, sich um die Mitgliedschaft derselben zu bewerben; 1782 überreicht J. L. Gallien ein von K. gefertigtes Emailgemälde als Probestück u. befürwortet auf Grund desselben die Aufnahme K.s, die im gleichen Jahre stattfindet. 1799 übersiedelt K. mit seinem Sohne Peter nach Wien.

J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., I (1808) 514. — K. W. Justi, Grundlage zu einer hess. Gelehrten- usw. Gesch., 1831, p. 367f. — Akten der Staatl. Zeichenakad. Hanau (Mitteil. J. Fastenau).

Krafft, Johann, Maler zu Köln um 1640; nur bekannt durch eine Stichreproduktion (von J. E. Löffler) seines verschollenen allegor. Gemäldes „Arbor vitae“, mit der Überschrift: „Trahit sua quemque voluptas.“

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Düsseldorf 1895, Sp. 498 u. 547.

Krafft (Crafft), Johann, süddeutscher Architekt u. Maler, leitete 1652/58 für den Bischof von Osnabrück, Franz Wilhelm Grafen von Wartenberg (1623—1661), den Umbau des bischöfl. Residenzschlosses Iburg bei Osnabrück und malte um 1661 Plan-Ansichten (aus der Vogelperspektive) der Hauptorte des Bistums, darunter Mittlage, Fürstenau u. Vörden.

W. Jänecke, Die Baugesch. des Schlosses Iburg, Diss. München 1909, p. 26, 43. — G. Dehio, Handbuch d. dtshen Kstdenkm., V (1912) 223. — Kstdenkm. Prov. Hannover, IV/3 (1915) p. 192 (Abb.). W. Jänecke.

Krafft, Johann, Stückerbauer; 2 von ihm 1662 gegossene, reich ornamentierte Kanonen im Schloß zu Sonnenburg i. d. Neumark.

R. Bergau, Bau- u. Kstdenkm. Prov. Brandenburg, Berlin 1885, p. 715.

Krafft, Johann August, Lithograph u. Maler, geb. 1792 in Wien, Sohn u. Schüler der Barbara K. (s. d.). Begleitete seine Mutter auf ihren Reisen und übersiedelte mit ihr 1821 nach Bamberg. Verzog später nach München. Widmete sich besonders der Lithographie u. Aquarellmalerei, malte gelegentlich auch in Öl (Jünger von Emmaus). Von ihm sind folgende Lithographien bekannt: Herzog Wilhelm v. Birkenfeld („Gez. u. lithogr. v. J. A. Krafft in Bamberg, 1832“); Domdechant v. Heckenstaller nach Kellerhoven (1833); Leidensstationen Christi; Otto I. von Griechenland; Maximilian, Herzog in Bayern (nach S. Diez); ders. als Generalmajor u. Kommandeur der Landwehr in Bayern („A. Krafft del.“); Gen.-Lt. Karl Theodor Fr. Graf v. Pappenheim zu Pferde; „Kessel-Bach bey Salzburg“ (um 1820); Der Jahrmarkt (nach dem Gem. von Kaspar Pitz). Auch hat er an dem Werk „Die bair. Armee nach der Ordonnanz v. J. 1825“ (gez. von D. Monten) mitgearbeitet.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 102f. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 156. — L. Dussler, Die Incunabeln d. dtshen Lithogr. 1796—1821, Berlin 1925. — Bericht Kunstverein Bamberg, B. 1843, p. 5 u. 47. — J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, I (1876) No 2084, 2088; II (1876) No 353, 780, 783; IV (1886) No 250, 895.

Krafft, Johann August, Genre- u. Bildnismaler u. Radierer, geb. 28. 4. 1798 in Altona, † 19. 12. 1829 in Rom (begraben an der Cestiuspyramide). Ärmlichen Verhältnissen entstammend, kam er zu einem Tabakhändler in die Lehre, bis ihm Kunstfreunde 1816 einen Studienaufenthalt an der Akad. in Kopenhagen ermöglichten (1818 Schüler der Modellklasse). Erhielt Anfang 1819 beide silb. Medaillen der Akad. Nachdem er sich vergeblich um die kl. gold. Medaille beworben hatte, mußte er sein Studium abbrechen. Ein begonnenes Bild „Marius im Gefängnis“ blieb unvollendet. Von Kopenhagen aus, wo er sich Eckersberg angeschlossen hatte, jedoch nicht in dessen Privatschule eingetreten war, kehrte er nach Altona zurück. Der Ertrag einiger Porträts u. die Unterstützung durch Freunde ermöglichten ihm 1820 eine Reise nach Dresden, wo er sich an der Akad. unter Ferd. Hartmann im Historienfach weiter ausbildete, im übrigen aber bereits hier seine eigenen Wege ging und am liebsten im Freien nach der Natur zeichnete. Von Dresden ging K. nach München, von da 1823 über Innsbruck, wo er den Herbst verbrachte, im Nov. nach Wien. Hier entstanden mehrere treffliche Aquarelle, von denen einige durch den Stich reproduziert wurden (ohne K.s Signatur; in

von L. Gruner nach K.s Vorlage gestochenes Blatt: Alte Frau mit Pelzmütze, ist mit dem Monogramm K.s bezeichnet), u. 2 Gemälde: Die tägliche Gesellschaft im Kaffeehaus zur Stadt London, u.: Der Dudelsackpfeifer (erstes von Artaria erworben, der auch mehrere der Aquarelle K.s erwarb). Okt. 1826 ging K., schon damals an einem Brustübel leidend, nach Rom, wo er viele Zeichnungen, darunter reizende Kinderszenen, einige Ölbildchen u. 1827 ein damals viel bewundertes Gemälde, röm. Karnevalsszene, schuf (auf der deutschen Ausstell. im Okt. 1828 ausgestellt und von Thorvaldsen angekauft [Thorvaldsen-Mus. Kopenh.]; 1829 von K. selbst für Waiblingers Taschenbuch aus Italien u. Griechenland radiert; lithogr. v. A. Kittendorf). Als Bildnismaler hat K. Treffliches geleistet. Außer einem Bildnis der Tochter Thorvaldsens (abg. bei S. Trier, Thorvaldsen, Kopenh. 1903, p. 31) ist das früher fälschlich J. Oldach zugeschriebene Bildnis des Müllers Jacob Wilder besonders bekannt geworden (gemalt Nov. 1819 in Landkirchen, Kr. Oldenburg; seit 1902 in der Kunsthalle Hamburg), „schlechthin das Meisterwerk eines biedermeierlichen Genies und die vollendete Frucht einer guten Schulung.“ (P. F. Schmidt). Ein unvollendetes Bild v. J. 1829: Bettler von Tiroler Bauernfamilie Almosen heischend, bewahrt das Kunstmuseum in Kopenhagen; einige Zeichnungen K.s im Kupferstichkabinett Kopenhagen u. im dort. Thorvaldsenmus. Ein von seinem Freunde L. Gruner gezeichnetes Bildnis K.s bewahrt das Kupferstichkab. Dresden. Auf der Ausstell. von Hamburg. Zeichnungen (1922 in der Kunsthalle Hamburg) war K. mit 3 Blättern (Bauern-typen; Jahrmakr; Maler Lindenschmit) vertreten.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XIII (1865) 111. — Allg. Dtsche Biogr., XVII (1882) 15. — Raczyński, Gesch. d. neueren dtschen Kunst, III (1841) 344/49. — Nagler, Monogramm., I (1858). — A. Andresen, Die dtschen Maler-Radierer des 19. Jahrh., II (1878). — Ph. Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., I (1896). — C. Reitzel, Fortegnelse over Danske Kunstneres Arbejder, Kopenh. 1883. — K. Madsen, Kunstens Historie i Danmark, Kopenh. 1901/07, p. 229, 230 (Abb.). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, H. 1912. — Fr. Noack, Dtsches Leben in Rom, Stuttgart u. Berlin 1907, p. 210, 442. — P. F. Schmidt, Biedermeiermalerei, München o. J. [1921]. — G. Pauli, Die Hamb. Meister der guten alten Zeit, München o. J. [1925]. — Wiener Zeitsch. für Kunst, Lit., Theater u. Mode, 1831, Nr 90 u. 91 (biogr. Skizze). — Die Kunst, XXXIX (= Kst f. Alle XXXIV), 1919 (m. Abb.: Der alte Müller). — R. Weigels Kstlager-Catalog, I (1838) Nr 2606; II (1843), XII. Abt. p. 27. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, II: 1911 (Wien 1912). — Museums-kataloge: Thorvaldsen-Mus., 1904, p. 29; Statens Mus. for Kunst, Kopenh., 1921, Nr 390; Ksthalle Hamburg, Neuere Meister, 1922; Bildnischgn Kupferstichkab. Dresden, D. 1911, p. 45. — Kat. Ausst. hamburg. Zeichn. der guten alten

Zeit, Ksthalle Hamburg, 1922. — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Krafft, Johann Georg, Bildhauer in Leipzig, errichtete 1722 den nicht mehr vorhandenen Brunnen auf dem Thomaskirchhof, fertigte 1747 für den ebenfalls nicht mehr vorhandenen Brunnen auf dem Neumarkt eine hölzerne Vase nach G. Schmiedleins Entwurf, reparierte 1750 den Untersatz des Taufsteins der Thomaskirche u. besserte auch die Kanzel der Nikolaikirche aus. Für den Altar der Kirche in Schwarzenberg fertigte er eine Statue des Auferstandenen.

Bau- u. Kstddenkm. Kgr. Sachsen, VIII (1887); XVII/XVIII (1895/96).

Krafft, Joh. Martin, s. *Krafft*, Martin.

Krafft, Joh. Peter, siehe *Krafft*, Peter.

Krafft, Joh. Wilh., siehe *Krafft*, Wilh.

Krafft, Joseph, Maler (Öl u. Miniatur), geb. 1787 in Hanau, † 23. 6. 1828 zu Neustift bei Wien, Sohn des Ignatius Peter, Bruder des Peter K. (s. d.). War anfangs wie sein Vater Emailmaler, übte sich jedoch auch in der Ölmalerei u. folgte 1801 Vater u. Bruder nach Wien, wo er Bildnisaufträge, namentlich in Miniatur, erhielt. Er porträtierte u. a. Kaiser Franz I. (1825); Heller sah von ihm auf Schloß Banz ein Porträt der Kaiserin Karolina Augusta, das er sehr lobt. Von K.s Arbeiten waren auf der Hist. Ausst. der Wiener Akad. 1877 zwei Porträtminiaturen (Kat. Nr 1915/16), auf der Hist. Porträt-Ausst. Wien 1880 ein Bildnis der Schauspielerin Sophie Schröder, auf der Wiener Congreß-Ausst. 1896 Bildnisse des Sigmund Anton Graf von Hohenwarth, Fürsterzbischofs von Wien (1819), des Industriellen Joh. Ritter von Herring (1823), der Kaiserin Karolina Augusta (1824) u. eines Unbekannten (1826), auf der Wiener Schubert-Ausst. 1897 zwei Porträtarbeiten (Kat. Nr 379/80). Man kennt von ihm auch ein radiertes Selbstporträt.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865), m. Lit. — Neuer Nekrol. d. Dtschen, 6. Jahrg.: 1828, 2. T. (1830) p. 530 f. (J. Heller). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 154. — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller usw., 1822, p. 264. — Ed. Leisching, Die Bildnis-Min. in Österreich v. 1750—1850, W. 1907, p. 43, 208, 209. — Heller u. Andresen, Handb. f. Kupferstichsmaler, I (1870). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — H. Clouzot, Dict. d. Miniatur sur Email, Paris o. J. [1924]. — Weigels Kunstlager-Catal., Lpzg 1849/66 (Reg.). — Ausstell.-Katal.

Krafft, Julie, Bildnismalerin in Wien, geb. 26. 4. 1821, Tochter des Peter (s. d.), Schwester des Albrecht u. der Marie. Heiratete 1842 den Archivar Kaltenbaeck († 1861), in 2. Ehe 1864 den Hofrat Ferdinand Ritter von Litzelhofen. Die Albertina bewahrt 2 Porträtminiaturen ihrer Hand. Auf der Spitzen- u. Porträt-Ausst., Wien 1906, sah man von ihr ein Aquarell-Bildnis (25,5 cm h., 19 cm br.) der Frau R. Brandeis geb. Weikersheim (bez. „Julie Kaltenbaeck, geb. Krafft 1850“) aus dem Bes. der Frau Julie Goldschmiedt, Wien.

Krafft (Kraft)

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XIII (1865) 105. — Kat. der Histor. Kunstausst., Wien 1877, No 1915 (hier irrthümlich als Tochter des Josef bezeichnet!). — Kat. der Spitzen- u. Porträt-Ausst., Wien 1906, No 298. — Kat. Versteig. kstl. Nachlaß L. F. Schnorr v. Carolsfeld, Dorotheum Wien, 1911, No 148. — Mitteil. von H. Leporini, Wien.

Krafft, Karl R., siehe *Krafft*, Carl R.

Krafft (Kraft, Craphtus), Kaspar (Caspar), Buchbinder zu Wittenberg, wo er am 13. 9. 1563 das Meisterrecht als Buchbinder erwarb u. am 20. 2. 1571 starb. Zugewiesen wird ihm der Schweinsledereinband eines Heiligenlebens, Nürnberg 1488, in der früheren Samml. Ch. F. Murray, London, mit Rollenbordüren u. 2 aufgepreßten, 1562 dat. Platten mit Brustbildern der Justitia u. Lucretia, dem sächs. Wappen darüber, Devisen darunter. Er ist vielleicht identisch mit dem gleichnam. Buchdrucker u. Stempelschneider, der, in Ellwangen geboren, 1552 als Geselle in der Druckerei des Aegidius Aquila zu Wien arbeitete, 1555 Typen für 2 bei Zimmermann erschienene Bücher schnitt und sich 1556 mit dem Drucker Raphael Hofhalter verband, aber später in Wien nicht mehr nachweisbar ist. — Sein gleichnam. Sohn, geb. 24. 4. 1569, † 9. 3. 1617 war ebenfalls Buchbinder in Wittenberg und für den sächs. Kurfürsten Christian II. tätig.

Maittaire, Annales typographici, Hagae 1717/25, III/2 p. 652. — Schelhorn, Beitr. z. Erläut. d. Geschichte, Memmingen 1772/77, p. 173; ders., Samml. f. d. Gesch., Nördlingen 1779, I 1. — Denis, Buchdruckergesch. Wiens, Wien 1782, p. 523, 527, 531, 533. — Steche in Arch. f. Gesch. d. deutsch. Buchhandels, I (1878) 145 u. 149. — A. Mayer, Wiens Buchdruckergesch. 1482—1882, I (Wien 1883) 68, 70 f., 87, 148. — Allgem. Deutsche Biogr., XVII (1883) 18. — Senff in Zentralbl. f. Bibliothekswesen, XXVIII (Lpzg 1911) 211. — Bogeng, Der Bucheinband, Halle 1913, p. 185. — Davies, Cat. of early German books in the library of Ch. F. Murray, Lond. 1913, p. 710. — J. Loubier, Der Bucheinband etc. (Monogr. d. Kstgew. XXI/XXII), Lpzg 1926, p. 221. L. Baer.

Krafft, Marie, verh. Troll, Miniaturmalerin und Lithographin, geb. 23. 1. 1812 in Wien, † 7. 9. 1885 in Villach, Tochter des Peter K., Schwester des Albrecht und der Julie. Nahm schon in ihrer frühesten Jugend Unterricht im Zeichnen u. Aquarellmalen und späterhin auch in der Ölmalerei bei ihrem Vater, wurde in der Folge von Thomas Ender in der Landschaftsmalerei und von Dederer in der Lithographie unterwiesen. Unternahm 1836 mit Vater und Bruder eine Studienreise nach Venedig. Heiratete 1840 einen Beamten der Wiener Nationalbank, Franz Troll. Seit 1847 beschäftigte sie sich bis an ihr Lebensende mit dem Kopieren alter Meister (Tizian, Correggio, Veronese, Parmigianino, Giorgione, Sassoferrato, Guido Reni, Velazquez, Dou u. a.), zumeist in kleinerem Formate u. in Aquarelltechnik. Einige dieser Kopien erwarben Mitglieder des öster-

reich. Kaiserhauses, darunter die Erzherz. Sophie, die Kaiserin Elisabeth, Erzherzog Ludwig. Im Bes. der Enkel der Künstlerin befinden sich noch 2 farbenfrische und miniaturfeine Kopien nach Raffaels „Madonna im Grünen“ (dat. 1865) und nach Tizians „Christus mit der Weltkugel“ (dat. 1876) u. eine Kopie zweier Kinderköpfe nach Lawrence (dat. 1830). Ihren eigenen Aufzeichnungen zufolge hat sie ungefähr 200 Originalaquarelle gefertigt: zum überwiegenden Teile Bildnisse, die vielfach in Privatbesitz verborgen sind u. nur selten im Kunsthandel auftauchen. Sie weisen eine sichere Zeichnung und eine leichte u. ausgeglichene Aquarelltechnik auf. In der anmutig sorgfältigen Charakteristik eines fast durchwegs naturwahren Ausdruckes erinnern sie vielfach an die Porträtzeichnungen und Aquarelle ihres Vaters. — Arbeiten im Bes. ihrer Enkel: Aquarellbildnis auf Karton (Kniestück) ihrer Schwester Julie (dat. 1837), Brustbild ihres Bruders Albrecht und eine Bildnislithographie, ihren Vater darstellend, ungefähr aus den 40er Jahren (gedr. bei Joh. Höfelich); in der Sammlung Dr. Heymann, Wien: Brustbild eines blondgelockten Mädchens mit Engelsflügeln; in der Sammlung Dir. Dr. Loewe, Breslau: Brustbild einer jüngeren Dame; in der ehem. Sammlung G. Eissler: Bildnis eines Mannes in Jägertracht. Ihr Porträt, gezeichnet von Peter K., bewahrt das Kupferstichkab. Dresden.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) p. 104. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Ed. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österreich etc., Wien 1907, p. 208 ff. — Goethe-Kalender, 1923 p. 65/66. — Kat. d. Versteig. d. kstl. Nachlasses L. F. Schnorr von Carolsfelds, Dorotheum Wien 1911, No 156 (M. Troll). — Kat. der 250. Kunstaukt. Wawra, Wien 16. 4. 1918, No 68 u. 69. — Kat. der Min.-Ausst. Wien, 1924 (Albertina) No 501. — Kat. der Versteig. des Nachlasses Gottfried Eisslers, Wien 1925, No 25. — Kat. d. Bildniszeichn. d. Kupferst.-Kab. Dresden, 1911 p. 45. — Mitteil. der Enkel der Künstlerin.

Leo Grünstein.

Krafft (Kraft), Martin (Joh. M.), Medailleur u. Wachsboisierer, geb. 1738 (in Wien?), † 1781 in München. Wandte sich nach anfänglicher Lehrzeit bei seinem Vater, einem Goldschmied, der Gravierkunst zu (Schüler der Wiener Graveurakad. unter Gius. A. Toda) und erlangte in der Folge als Graveur bedeutenden Ruf. Am 12. 8. 1761 zum Münzgraveurscholaren am Wiener Münzamt, am 11. 10. gleichen Jahres zum Münzgraveuradjunkten ernannt. Am 25. 11. 1761 erhält er den Auftrag, ein „förmliches Münz- und Berg-Wesens Hof-Cammer Repraesentations Insigel für Mähren“ zu schneiden. Am 11. 4. 1764 wird er wegen fortgesetzter Weigerung, den Revers auf lebenslängliche Dienstleistung zu unterschreiben, entlassen; 1764 läßt der Kroatenhauptmann Graf Bernhard Aug. de las Torres die Krönungsmed. auf Kaiser

Josef II. von K. anfertigen, muß aber 1766 die beiden Stempel, „weilen ihre sothane ausprägung inhibiret worden“, dem Hauptmünzamt ausändigen. Am 22. 2. 1768 wird K. mit seinem Gesuch um Vergütung für den Stempel der Medaille auf die Wiedergenesung der Kaiserin abgewiesen. Am 16. 3. 1770 wird er zum niederländ. u. ital. Münz- u. Medaillenstockschneider, 1773 zum Mitglied der Wiener Akad. ernannt. 1770/77 wirkt er als Münzmeister in Mailand (April 1775 in Rom zwecks Benützung der Sammlungen der päpstl. Münze u. Ausführung eigener Arbeiten). 1778 richtet K. von Neapel aus an den Fürsten Kaunitz, den Protektor der Wiener Akad., ein Gesuch, ihm seine Pension weiter zu gewähren und die Genehmigung, bei einem fremden Hof Dienst zu nehmen, zu erteilen, wird aber abschlägig beschieden u. erhält den Befehl, binnen 3 Monaten nach Wien zurückzukehren. Am 25. 9. 1779 wird er Agrée der Pariser Acad. Royale; als Aufnahmearbeit wird ihm eine Med. auf den Grafen d'Angivillers aufgegeben. K. war auch Mitglied der Petersburger Akad. Seine letzten Lebensjahre verlebte er in München, wo ihm Kurfürst Carl Theodor durch A. Egell „ein Grabdenkmal bey den dortigen barmherzigen Brüdern errichten ließ“. K.s Signaturen (K. F.; K.; M. Krafft; M. Krafft F.; Krafft F. usw.) begegnet man u. a. auf folgenden Medaillen (Verzeichnis bei Forrer): Sieg Dauns über die Preußen bei Kolin (zus. mit A. Widemann geschnitten); Krönungsfeier in Frankfurt a. M. 3. 4. 1764 mit Bildnis Kaiser Josephs II. im Krönungsornat (Abb. im Kat. des Barockmus. Wien, 1923); Genesung der Maria Theresia von den Pocken, 22. 7. 1767 (Abb. bei Forrer); Italienreise Josephs II., 1769; Deutsch-Ordens-Med. 1770 (Avers: Herzog Carl von Lothr. u. Erzherzog Maximilian; Revers: Erteilung des Ritterschlages an den neuen Koadjutor; Abb. bei Domanig); Begegnung Friedrichs d. Gr. mit Joseph II. in Mährisch-Neustadt, 1770; Hebung des Handelsverkehrs zwischen den deutschen Erbländern u. Italien, 1770; Die neue Zoll- u. Mautordnung in Mantua, 1770; Wiederherstellung des Universitätsgebäudes in Pavia, 1770; Erzherzog Ferdinand als Statthalter der Lombardei, 1771; Reise Josephs II. nach Siebenbürgen, 1773 (2 Varianten); Huldigung von Galizien u. Lodomerien, 1773; Errichtung der gynäkolog. Stationen in Mailand u. Mantua, 1774; Geburt des ersten Kindes des Erzherzogs Ferdinand u. seiner Gemahlin Maria Beatrix, 1775 (2 Varianten); Preismed. auf die Förderung von Ackerbau u. Industrie in der Lombardei, 1777; Staatskanzler Fürst Wenzel von Kaunitz-Rietberg, 1773; Wahl des Grafen Hieronymus von Colloredo zum Erzbischof von Salzburg, 1772; Med. auf die Pariser Akad.; Med. auf Kurfürst Carl Theodor v. Bayern. K. hinterließ eine Sammlung von ca 250 in Wachs bossierten

Bildnissen berühmter Zeitgenossen u. Regenten. Das Hauptmünzamt in Wien bewahrt von K. 27 Stempel. 4 vergrößerte Nachbildungen von Medaillen K.s (Krönungsmed. Josephs II., Reisen des Kaisers nach Italien u. Siebenbürgen) zieren das Denkmal Josephs II. in Wien (von Zauner).

[H. H. Füßli,] Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21, p. 644, r. Spalte unten. — F. Brulliot, Dict. d. Monogrammes etc., II (1833), p. 76, No 606, 2. Absatz (hier fälschlich D. Krafft, ebenso bei Nagler, Kstlerlex., VII). — Nagler, Monogramm., IV (1871). — C. v. Lützow, Gesch. der Akad. d. bild. Künste, Wien 1877, p. 59. — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907) 214 ff. (2 ×: J. M. K. u. M. K.), m. 2 Abb. — K. Domanig, Die deutsche Med., 1907, p. 61, 160 (Abb. 422). — Montaignon, Procès-Verbaux de l'Acad. Roy., 1875/92, Table, 1909. — Herm. Burg, Der Bildhauer Franz Ant. Zauner u. s. Zeit, Wien 1915, p. 24 f., 171, 172 (Abb.), vgl. Reg. — Archives de l'art franç., Documents, I (1851/52) 399. — Numismat. Zeitschr., XX (1889) 400. — Der Cicerone, XVI (1924) 458. — Katal. Münzen- u. Medaillen-Stempel-Samml. K. K. Hauptmünzamt Wien, IV (1906) p. 1169 u. 1287 ff. — Österr. Galerie Wien: Das Barockmus. im Unteren Belvedere, Wien 1923, p. XXXVII u. Abb. Taf. 166. — Kat. Kais. Maria Theresia-Ausst., Wien 1888, No 888 passim. — Hohenzollernjahrh., X (1906) Abb. p. 120 (ohne Nennung K.s).

Krafft, Nikolaus, Baumeister aus Stettin, erbaute laut Inschrift 1411 den (jetzt isoliert stehenden, da der früheren Toranlage beraubten) Mühlorturm in Brandenburg.

Nicolai, Beschreibung Berlin und Potsdam etc., III (1786) 1030. — Kstdenkmäler Prov. Brandenburg., Bd II, T. 3 (1912), m. Abb., s. Reg. (Craft).

Krafft, Per, d. Ält., schwed. Bildnismler, geb. 16. 1. 1724 in Arboga nahe am Mälarsee als Sohn eines aus alter, angesehener Familie stammenden Kaufmanns Erik K., † 7. 11. 1793 in Stockholm, Vater des Per K. d. Jüng. (s. d.) u. der Wilhelmina K. (s. d.). Erscheint zuerst 1736 in den Listen der Universität Uppsala mit der Bemerkung: Artem pictoream exercet. Studierte dann die Malerei in Stockholm bei Johan Henrik Scheffel, in dessen Stil K.s erste Arbeiten gemalt sind, z. B. das lebensvolle „P. Krafft p: 1748“ bez. Bildnis der Anna Bohr, Gattin des Majors Carl Treutiger, in Jäder (Eisenwerk bei Arboga). Ging 1747 nach Kopenhagen, wo er bald unter den Einfluß des dort als dänischer Hofmaler tätigen Schweden C. G. Pilo kam, und trat einige Jahre später in die Dienste des dänischen Finanzministers Grafen Otto Thott. Um 1752 malte er die Porträts des Grafen Thott (gestochen von J. M. Preisler, 1783), seiner Gemahlin und seiner Tochter (jetzt im Schloß Gaunø bei Næstved), um dieselbe Zeit einige weitere Porträts vornehmer Dänen, meist unter Verwendung eines warmen, dunkelgrünen Hintergrundes. Im Auftrage seines gräflichen Protektors bereiste er viele dänische Schlösser und kopierte hier 150 Bildnisse von Ahnen des Grafen und der Gräfin (jetzt im Schloß Gaunø, 2 in Herlufsholm bei

Næstved). Um 1755 sandte Graf Thott, der ein großer Bewunderer der französ. Kultur war, K. nach Paris. Unterwegs in Deutschland u. während seines Pariser Aufenthaltes, der von 1755 bis 62 währte, kopierte K. (nach Rigaud, Largillière, Mignard u. a.) ca 200 Gemälde, meistens Bildnisse französ. Könige, Feldherren, Dichter u. schöner Frauen, die nach Dänemark geschickt wurden, um Graf Thotts Schlösser zu zieren. (Ein Teil davon jetzt in Gaunø.) Gleichzeitig studierte K. unter Alex. Roslins Leitung und an der Pariser Akademie. Er hat aber während dieser Pariser Zeit auch selbständig viele Porträts gemalt, teils solche, die ihm der vielbeschäftigte Roslin überließ, teils genreartig aufgefaßte Porträts in dem damals aufkommenden Greuze-Stil (junge Mädchen, lesende Knaben usw.). Im Frühjahr 1762 erhielt K. auf Empfehlung Roslins ein Lehramt für Malerei an der Akad. der Freien Künste in Bayreuth als „Professeur de peinture“, wo er gegen ein Gehalt von 640 fränk. Gulden wöchentlich 7 Lehrstunden — 3 Stunden Zeichnen nach lebendem Modell u. daneben Muskellehre und 4 Malstunden — erteilen sollte. (Erteilung der Vollmacht am 17. 4. 1762.) Die Erledigung von Porträtaufträgen hielt ihn noch einige Zeit in Paris zurück. Erst im September 1762 begann er seine Lehrtätigkeit in Bayreuth. Hier entstanden außer einigen genremäßig aufgefaßten Bildnissen (Privatbes.) im Herbst 1762 ein entzückend frisches, lebensgroßes Brustbildnis der Herzogin Elisabeth Friederike Sophie, der 1. Gemahlin Karl Eugens von Württemberg (Stockholm, Nat.-Mus. No 2121; bisher als Bildnis einer unbekannten Dame bezeichnet), in graublauen, silbergestickten Seidenbrokat mit cremefarbenen Spitzen gekleidet, mit olivgrünem Hintergrund, im Stil Roslins u. der Franzosen, Karnation in der Art der Roslin'schen vertriebenen Faktur gemalt. Wenige Monate darnach, am 26. 2. 1763, starb der Vater der Herzogin, Markgraf Friedrich von Bayreuth, u. die Akad. wurde durch seinen Nachfolger, Markgraf Friedrich Christian, Ende Juni 1763 aufgehoben. Während die übrigen Künstler abreisten, blieb K. noch einige Monate in Bayreuth und malte hier ein lebensgroßes Bildnis (Kniestück) des Grafen Friedrich Wilhelm Ellrodt, Gesandten in Wien (im Besitz des früheren Zaren Ferdinand von Bulgarien auf Schloß Vrana bei Sofia; gestoch. v. G. Lichtensteger, 1766), der sich Ende des Jahres 1763 mit der schwed. Gräfin Christine Lewenhaupt verheiratete. Mit Ausnahme des sehr gut charakterisierten Kopfes u. der Hände stellt dieses Bildnis in Tracht, Hintergrund u. Farbgebung eine Kopie nach Tocqué's Porträt des Marquis de Marigny in der Versailler Galerie dar. — Von Bayreuth aus ging K. nach Italien (1764/65, Bologna, wo er Raffaels Heil. Cäcilie kopierte, Rom, Florenz, wo er Alloris Judith kopierte), kehrte darauf

für kurze Zeit nochmals nach Bayreuth zurück, wo er vermutlich die Prinzessin Friederike nochmals porträtierte (Privatbes.), um dann 1767 einem Rufe an den Hof Stanislaus Augusts von Polen zu folgen (Diplom als Hofmaler vom 20. 9. 1767), der ihn nach Warschau führte. Von seiner mindestens 1 $\frac{1}{2}$ Jahre umfassenden, sehr produktiven Tätigkeit am Warschauer Hofe sind viele Bilder in poln. Besitz (s. u.) bekannt geworden. Für den König hat K. viele Bildnisse von ihm selbst, seinen Verwandten und Freundinnen, sowie eine Menge von Kopien u. genremäßigen Porträts gemalt. Auch für Privatleute hat er in Warschau gearbeitet, u. a. für den Fürsterzbischof Krasicki und für die gräfl. Familie Potocki. November 1768 kehrte K. nach Stockholm zurück, wo er nun bis zu seinem Tode ansässig blieb. Am 12. 8. 1773 wurde er Mitglied der Stockholmer Kunstakad., mit der er nicht immer auf freundschaftlichem Fuße stand. Hinter dem Rücken derselben u. auf eigenes Ansuchen wurde ihm am 25. 11. 1773 von König Gustaf III. der Professortitel verliehen, den K. schon in Bayreuth geführt hatte, während er in Warschau den Titel „pictor regius“ führte. In Stockholm entfaltete er nun eine große Produktivität als Porträtist. (Der Katalog, den Hahr seiner trefflichen K.-Biographie beigab, umfaßt 100 Nummern, ist aber durch zahlreiche, seitdem ans Tageslicht gekommene Bilder zu ergänzen.)

Der wertvollste Teil des Werkes K.s ist vor 1775 entstanden. Die Porträts seiner Pariser u. Bayreuther Jahre u. die eleganten Bildnisse der poln. Zeit (die K.s Biograph Hahr nur ungenügend oder gar nicht kannte) sind seine besten Leistungen. Die Einflüsse Roslins, Chardins u. Greuzes sind für diese Periode maßgebend. In der Produktion der späteren (Stockholmer) Zeit entfernt er sich etwas von der eleganten Roslin'schen Manier u. bildet einen mehr bürgerlichen, realistischen Stil aus. Statt des früheren grünlichen verwendet er jetzt oft einen bräunlichen, goldolivfarbenen oder grauen Hintergrund. Sein Kolorit ist von kraftvoller Wärme, die Pinselführung flott u. großzügig, sein Farbengefühl sicher u. geschmackvoll; die Bildnistreue seiner Porträts ist evident, aber es fehlt ihnen bisweilen an psychologischer Tiefe. Von seinem Studium des rembrandtschen Hell-dunkels zeugen einige Arbeiten der Stockholmer Zeit. In den 70er Jahren steht sein bürgerlicher Stil auf der Höhe, dann erfolgt ein rascher Abstieg. Immerhin sind ihm auch in der Spätzeit gelegentlich noch höchst reizvolle Leistungen gelungen, wie die Bildnisse seiner eigenen Familienangehörigen, darunter das allerliebste Halbfigurbildnis seines Töchterchens mit einem Apfelkorb von 1783 im Stockh. Nat.-Mus. (früher im Besitz seiner Enkelin, der Malerin Fräulein Pamela Noréus) oder das seit 1920 ebenda bewahrte Ovalbildnis seiner Gattin Maria

Wilhelmina Ekeboom (aus der Slg V. Noréus). 1790 gar erst entstand das treffliche, lebensgroße Ganzfigurbildnis des poln. Gesandten in Stockholm, Grafen Georg Cyriacus Potocki (Familienbes. Warschau). Ohne daß K. zu den ersten europäischen Meistern seines Faches gerechnet werden dürfte, gebührt ihm doch volle Beachtung als einem der hervorragendsten schwed. Meister innerhalb der Porträtkunst seiner Zeit. Das Nat.-Mus. in *Stockholm* besitzt 10 Bildnisarbeiten K.s, darunter 2 Bildnisse Gustafs IV. Adolf (als Kind [1785] u. als Jüngling), ein koloristisch, aber nicht psychologisch starkes Brustbild des Dichters Bellman, 2 Bildnisse der Tochter des Künstlers, Wilhelmina, späteren Gattin des Dr. med. Olof Noréus (beide genremäßig aufgefaßt: das eine in betender Haltung, von 1782, das andere als 5jähr. Mädchen, einen Korb mit Äpfeln haltend, von 1783), ein Bildnis der Herzogin Friederike von Württemberg von 1762, bez. „Krafft Svedois 1762“, ein Doppelbildnis der 2 Schwestern Colstrup, 1754 in Dänemark gemalt, in der Art C. G. Pilos (Nat. Mus. Årsbok, Stockh. 1925), und das vortreffliche Ovalbildnis des Zuckerfabrikanten Jacob Sahlgren von 1772 (Abb. bei Romdahl-Roosval u. in *Konst och Konstnärer* 1913 p. 76); das Nordische Museum in *Stockholm* ein Porträt der Königin Sophie Magdalena, Gattin Gustafs III., von 1782; die Kunstakad. in *Stockholm* ein lebensgroßes, ziemlich flüchtig gemaltes Selbstbildnis (um 1775), Brustbildnisse des Bildhauers Johan Ljung (1773) u. des Malers Johan von Rosenheim und ein reizendes, von Chardin beeinflusstes, genreartiges Halbfigur-Doppelbildnis der beiden Kinder des Künstlers, an einem Tisch stehend und Zeichnungen betrachtend, bez. „P. Krafft p. 1783“ (alle 4 abgeb. bei Looström); die Akad. der Wissenschaften in *Stockholm* ein gutes, wenn gleich etwas trockenes Bildnis Linnés von 1774 (gestochen von Fredrik Akrel); die Sammlg auf Schloß *Drottningholm* das Brustbildnis einer unbekannten Dame, bez.: „Krafft 1772“; die Sammlg auf Schloß *Gripsholm* u. a. Bildnisse Gustafs IV. Adolf, dat. 1793, Karls XIII. als Prinz, Em. Svedenborgs, des Staatssekretärs Elis Schröderheim nebst Gattin und ein treffliches Porträt (Ganzfig.) des Anders Mattson, Vorsitzenden des Bauernstandes, von 1778; das Mus. zu *Göteborg* ein Bildnis einer unbekannten jungen Dame u. ein Herrenbildnis (O. Kexel?); das Örebro Länd. Mus. in *Örebro* ein Bildnis eines lesenden Knaben, 1758 (Staatsbesitz; Leihgabe des Nat.-Mus., Stockh.); das Mus. zu *Norrköping* die Ovalbildnisse (Gegenstücke) des Publizisten u. Bibliothekars C. C. Gjörwell u. seiner Tochter Brita Lovisa, Mutter des Dichters C. J. L. Almqvist (abgeb. in *Konst och Konstnärer*, 1914 p. 6); die Universität *Uppsala* ein 1775 gemaltes Bildnis (Kniestück) König Gustafs III., dargestellt

in jugendlichem Alter, als er Prinz u. Kanzler der Universität war, ein ebenfalls 1775 für das Kanzlerzimmer entstandenes posthumes Bildnis des Vaters des Königs, Adolph Friedrich († 1771), in Kanzlertracht, und ein 1785 dat. Bildnis des Dichters Graf Gustaf Filip Creutz als Kanzleipräsident; die Porträtsammlg der Universität *Lund* ein koloristisch u. psychologisch gutes Brustbild des Historikers Sven Lagerbring (in grauem Rock auf olivgoldenem Hintergrund) u. das ovale Halbfigurbildnis des Schauspielers Karsten (?). In Stockholmer Privatbesitz (Direktor S. Grapengießer) befindet sich die rembrandteske Studie eines Knaben mit Mappe unter dem Arm mit beschattetem Gesicht, der mit der rechten Hand eine Zeichnung vor sich hält; in der Sammlg des Generalmajors H. Hult, Stockholm, ein sehr fein aufgefaßtes genreartiges Halbfigurbildnis einer jungen Drehleier-(Vielle-) Spielerin, 1758 in Paris gemalt; in der Sammlg der Frau Lilly Walldén, Stockh., das Halbfigurbildnis eines in Lumpen gehüllten Scherenschleiferjungen, von 1757, also ebenfalls aus der Pariser Zeit (beide abgeb. in *Svensk Sjuttonhundredratts Konst*); im Bes. des Freih. Carl Åkerhielm, Stockh., ein Porträt des Landeshauptmanns Graf Claes Julius Ekeblad († 1808) in Rüstung; im Bes. des Grafen Philip Bonde auf Bosjökloster (Schonen) ein 1757 in Paris gemaltes Bildnis des Grafen Nils Bonde (früher auf Lindholm, Sörmland), $\frac{3}{4}$ Figur, sitzend (abgeb. in *Svensk Sjuttonhundredratts Konst* u. in *Kunstmuseets Aarskrift* 1921—23), das in seiner Behandlungsweise stark an frühe Roslin-Bildnisse erinnert; auf Schloß Edsberg ein Bildnis Gustafs III. in schwed. Tracht (Kniestück; Wiederholung auf Schloß Finspång); auf Schloß Fänö in Uppland ein realistisches, von wundervollem Humanitätsgefühl beseeltes Bildnis der Kristina Broderosonia, der greisen Mutter Carl von Linnés, 1757 in Paris nach einer Zeichnung gemalt (die Dargestellte war bereits 1733 verstorben), das in psycholog. Hinsicht eine der bedeutendsten Leistungen K.s darstellt; auf Schloß Lagmansö ein Brustbildnis der Gräfin Ulla von Höpken, geb. von Fersen, von 1783; im Besitz des Majors Graf Otto Hamilton in Linköping ein Porträt von K.s Söhnchen Per, in einem Buche blätternd (abgeb. in Strömbom, *Svenska Porträtt*); im Bes. des Obersten Georg Bendz in Lund ein Porträt desselben als 6jähr. Knabe (Pendant zum Bildnis der Schwester mit dem Apfelkorb); im Bes. des Oberhofforstmeisters Freih. Nils Trolle in Trollenäs (Schonen) ein Bildnis des frühverstorbenen Fredrik Trolle, 1772 gemalt; auf Schloß Frederiksborg, Dänemark, ein Bildnis von K.s Gönner, dem Grafen Otto Thott, bez. u. 1752 dat. (Repliken in Gaunø [unbez.] und im Schloß Skabersjö, Schonen [bez. u. dat. 1752], Kopie in der Kathedralschule zu Drontheim), und ein auf Kupfer gemaltes, „P. Krafft p: 1752“ bez.,

kleines Bildnis des norweg. Vizestatthalters Jacob Benzon; in der Sammlg Sinebrychoff, Helsingfors (seit 1921 finn. Staatsbes.), die Bildnisse einer unbekannten jungen Dame, einer harfenspielenden Dame (Schauspielerin Desroches), des Gutsbesitzers Erik Westén u. seiner Frau Dorothea, geb. Hellberg, und ein genreartiges Porträt eines unbekannten Knaben mit Mappe unter dem Arm, bez. u. 1773 dat.; in der Ermitage in Leningrad ein Porträt einer jungen Dame; im Bes. des Geheimrats Kefler, Leningrad, das Bildnis einer alten Dame, bez. „Krafft 1767“; im Schloß Nadeshdino (Надеждино) im Gouvernement Ssaratoff befand sich 1905 im Besitz des Fürsten Kurakin ein Porträt der Natalie Alexandrowna Repnina, geb. Kurakina, Gemahlin des russ. Botschafters Repnin, 1767/68 in Warschau entstanden (abgeb. in: „Portraits russes“). Aus der Zeit des Warschauer Aufenthaltes stammen ferner: ein gutes Bildnis (Kniestück) des Königs Stanislaus August in Krönungstracht im Bes. des Dr. Radziwiłłowicz in Warschau (2 weitere Porträts des Königs sollen dem Fürsterzbischof Krasicki gehört haben), 2 ovale Damenbildnisse (Prinzessin Isabella Lubomirska, geb. Czartoryska, u. Gräfin Potocka, geb. Ossolinska), beide dat. 1767, im Palais Łazienki in Warschau (Replik des ersten Bildes in Willanów, dort für Roslin gehalten), und 4 Ovalbildnisse, früher in d. Slg der Gräfin André Mnischek in Paris, jetzt im Nat.-Mus. in Krakau: Prinzessin Constantia Poniatowska, geb. Czartoryska, Mutter des Königs, Gräfin Isabella Branicka, geb. Poniatowska, Schwester Stanislaus Augusts, Prinzessin Maria Therese Poniatowska, geb. Kinsky, Schwägerin des Königs, und ein Bildnis des poln. Dichters Grafen Ignaz Krasicki, Fürsterzbischofs von Gnesen (alle 4 abgeb. im Katal. des Krakauer Nat.-Mus. 1924, das letztgenannte auch bei Fournier-Sarlovèze [s. Lit.] p. 121). Bei der Gräfin Messey in Paris hat Fournier-Sarlovèze ein auffallend locker gemaltes, entzückendes Ovalbildnis der Vicomtesse de Damas festgestellt (jetzt im Bes. des Marquis de Virieu, Paris; abgeb. bei F.-S. p. 119), das im Frühling oder Sommer 1762 in Paris gemalt worden sein muß und die Art Roslins zeigt. Jacob Gillberg stach 1772 nach K. ein 1771 gemaltes Bildnis (Gr. fol.) des Nationalökonomen u. Politikers Andreas Nordenkrantz; das Originalgem. vermutlich bei den Nachkommen in Finnland.

A. Hahr, En gustaviansk målare, Per Krafft d. ä. och hans verksamhet i Sverige, Stockh. 1898 (2 Abbn.). — Fournier-Sarlovèze in: *Revue de l'art anc. et mod.*, XX (1906) 113/22, mit 6 Abbn. — A. L. Romdahl u. J. Roosval, *Svensk Konsthistoria*, Stockh. 1913, p. 406 f., m. 1 Abb. — Nord. Familjebok, XIV, Stockh. 1911. — B. Boëthius, *Svenskt Biogr. Lex.*, I (1918) 565/68. — *Svensk Sjuttonhundratals Konst* (Sver. Allmänna Konstförenings Publikat. XXXI), Stockh. 1923, Abb. p. 19, 22/24. — J. Roosval, *Ett svenskt konstgalleri*, Stockh.

1912 (mit 4 Abbn.). — S. Strömbom, *Svenska Porträtt*, Stockh. 1919 (mit 4 Abbn.); ders. in: *Kunstmuseets Aarskrift* 1921/23, Kopenh. 1924, mit 3 Abbn. — Svenska Slott och Herresäten (mit zahlr. Abbn.). — Svenska Hem, herausgeg. von A. Roosval (m. zahlr. Abbn.). — L. Looström, *Kgl. Akad. för de Fria Konsterna Samlingar af Måln. och Skulptur*, Stockh. 1915, p. 86 ff., mit 4 Tafelabbn. — G. Göthe, *Nationalmusei Tafvelsaml. Beskr. Förteckn.*, andra Afd.: Nord. Mästare, Stockh. 1897; ders., *Ett svenskt Porträttgall. samladt af Hugo Rehinder*, Stockh. 1913, Taf. 10. — *Förteckn. över Målningssaml.*, Nat.-Mus., Stockh. 1922. — *Ur Nationalmusei Samlingar*, II: *Svenska målningar intill tiden omkring 1870. Urval och text av Axel Gaffin*, Stockh. 1926 (2 Abbn.). — *Nordiska Museet, Avdelning för de högre stånden, Vägledning*, Stockh. 1923. — Göteborgs Mus. *Förteckn. ö. Måln. och Skulpt.*, 1917, p. 48. — Göteborgs Konstmus. 200 bilder med inledande Text av Axel L. Romdahl, Göteborg 1925, p. 25. — *Katal. ö. Porträttsaml. i Universitets-huset i Lund*, 1915, p. 3, 7, 14. — A. Hahr, *Uppsala Universitetshus och dess Konstsaml.*, U. 1903, p. 38 f. — *Danske Herregaarde ved 1920*, I: Sjælland, Kopenh. 1918 (mit 3 Abbn.). — *Fortegnelse over to Hundrede af Baroniet Gaunø's Malerier af ældre Malere samt over dets Portræt-saml.*, Kopenh. 1914. — *Katal. over de udstill. Portr.* ... paa Frederiksborg, 1919. — *Kunstforen. i København, Udstill. af Svensk kunst fra det 18. Aarh.*, Charlottenborg, Sept./Okt. 1921, No 108/17 u. Nachtr. No 439. — Fr. H. Hofmann, *Ein angebl. Hohenzollernbildnis*, in *Zeitschr. des Münchener Altert.-Vereins*, XIII (1902), mit Abb.: Graf Ellrodt (fälschlich als Markgraf Friedrich und als Arbeit Graffs [statt Kraffts] bezeichnet); ders., *Die Kunst am Hofe der Markgrafen v. Brandenb. Fränk. Linie*, Straßbg 1901, p. 230. — E. Rastawiecki, *Słownik malarzów polskich.*, Warschau 1867. — E. Łuniński, *Willanów, Warschau 1915* (1 Abb.). — Felix Kopera, *Musée National de Cracovie*, I (Krakau 1924) p. 11, 92/95 (4 Abbn.). — Nikolai Michailowitsch, *Grand Duc de Russie, Portraits russes des 18^e et 19^e siècles*, St. Petersburg u. Leipzig 1905/10, T. IV. — *Förteckn. över Paul och Fanny Sinebrychoff's Konstsaml.* (T. Stjernschantz), Helsingfors 1921. — *Katal. d. schwed. Porträt-Samlig des Museums Christian Hammer in Stockholm, versteig. zu Köln d. 16.—18. 10. 1893 durch J. M. Heberle* (H. Lempertz' Söhne), Köln 1893, No 113 f., 192, 204.

B. A. Mattisson.

Krafft, Per, d. J., Porträt- u. Historienmaler, geb. 11. 2. 1777 in Stockholm als Sohn des Per K. d. Ä., † 11. 12. 1863 ebenda, Schüler seines Vaters u. der Stockh. Akad., an der er schon 10 jährig eine Belobigung erhielt. 18 jährig malte er das überraschend gute Bildnis des Grafen Saint-Priest, eines französ. Emigranten in Stockholm (s. u.), 19 jährig ein sehr frisches Halbfigurporträt des Malers u. Architekten Jean Louis Desprez (1796), das die Stockh. Kunstakad. bewahrt (abgeb. bei Looström, Taf. 67), und das in seiner Auffassung u. Komposition offenbar durch C. F. v. Breda beeinflusst ist. Dens. Jahre 1796 gehört ein ausgezeichnetes Bildnis des jungen Marquis Andriaga, Sohnes des spanischen Gesandten in Stockholm, an, das sich im Besitz des Hofmarschalls Grafen Adam

Lewenhaupt in Stockholm befindet. 1796 begab sich K. nach Paris, wo er Schüler von J. L. David wurde. 1800 besuchte er von dort aus die Stockh. Akad. mit einem Belisar, einem Cupido u. einem Paris (s. u.). 1801 wurde er Agrée der Stockh. Akad. 1802 Reise nach Italien, wo er die Antike studierte u. Raffael kopierte. 1803 kehrte er nach Paris zurück, blieb dort bis 1805 u. wurde in diesem Jahre Mitglied der Stockh. Akad. 1805 Rückkehr nach Stockholm, 1808 Vizeprofessor, 1819 ordentl. Professor der dort. Akad. — K. war ein sehr produktiver Porträtist, der die strengen Lehren der Davidschen Schule nach Schweden verpflanzte. Das Stockh. Nat.-Mus. bewahrt von ihm u. a. das Bildnis eines Unbekannten (bez. „P. Krafft“), das Bildnis des Grafen Saint-Priest (bez. „Per Krafft Junior pinxit 1795“), das Halbfigurbildnis eines jungen Herrn in grünem Rock, die Bildnisse des Dr. Olof Noréus, des Schwagers K.s, und von dessen Frau Wilhelmina, geb. Krafft, der Schwester des Künstlers, und eine Waldlandschaft (bez. „P. Krafft 1824“). Von weiteren Porträtarbeiten seien genannt: repräsentatives Ganzfigurbildnis Karls XIII. (Schloß Gripsholm; Wiederholung auf Schloß Rosersberg); verschiedene weitere Bildnisse Karls XIII. (Ganzfig. 1817; Oslo, Schloß) u. des Kronprinzen Karl August (Schloß Gripsholm), sowie des späteren Thronfolgers Karl XIV. Johann (Ganzfigur), 1811 gemalt (Haga). Die Stockholmer Kunstakad. bewahrt von K. außer dem erwähnten Bildnis Desprez' ein Bildnis des Freih. Gustaf Ribbing, ein Bildnis des Kupferstechers Chr. Didr. Forssell, ein Bildnis des Archit. C. Chr. Gjörwell („P. Krafft 1826“) u. 1 Selbstbildnis als Greis (sämtlich abgeb. bei Looström); das Museum in Göteborg 5 Arbeiten, darunter ein spätes Selbstbildnis, eine plumpe Darstellung des Hirten Paris, unter einem Baum liegend, eine kleine Skizze (2 Bischöfe und 3 weltliche Herren darstellend) zu einem Detail des weiter unten erwähnten Krönungsbildes u. ein Bildnis des Quarantänearztes Dr. Fr. Schulzen (die 3 letztgen. abgeb. bei Romdahl, Göteborgs Konstmus.); die Universität Uppsala Bildnisse des französischen Sprachlehrers Bourdonnière, des Prof. Olof Kolmodin, des Orientalisten Matthias Norberg, des Botanikers C. P. Thunberg u. des Arztes Per von Afzelius; die Porträtsammlung der Universität Lund ein koloristisch gutes Ganzfigurbildnis des Staatsministers Lars von Engeström, im Purpurmantel mit Hermelinkragen u. Amtskette, Hintergrund grünlich (typisch klassizistisches Bildnis in der Art Davids); die Sammlung der Frau Konsul Lily Wicander, Stockholm, ein Bildnis der Frau Lovisa Bohnstedt mit 2 Söhnen in einem Park; bei dem Oberzeremonienmeister Grafen A. Horn, Stockholm, ein Bildnis des Regierungspräsidenten Grafen Clas Horn; bei Major Graf Otto Hamilton in Linköping ein Bildnis eines unbekannten kleinen Mädchens; bei Frh.

Gerda Bendz in Lund ein Bildnis der Frau Clara Carlson, Tochter des Künstlers; in Elfsjö (Fideikommißgut des Grafen Gustaf Lagerbjelke) ein Bildnis des Hauptmanns C. C. Ehrenhoff; die Gemäldesammlung der Stora Kopparberg-Aktiengesellschaft in Falun bewahrt von K. ein Bildnis des Freih. Salomon Löfvenskiöld, ³/₄ Fig., sitzend in Interieur (abgeb. bei Hahr, No 28), die Sammlung Sinebrychoff in Helsingfors (seit 1921 finn. Staatsbes.) ein Bildnis des Sekretärs C. A. J. Mandorf. In der Hedvig Eleonora-Kirche in Stockholm ein 1824 dat. Bildnis des Pastors Bengt Jungblad (Abb. in Sveriges Kyrkor). Während die Bildnisse seiner Frühzeit sich z. T. durch große Frische u. Kühnheit auszeichnen, arbeitete K. später fabrikmäßig; seine Farbe wurde schwer u. trübe, die Auffassung seiner Porträts grob u. oberflächlich. Sein Bestes gibt er in seinen nach der Natur angefertigten Studien. Gelegentlich malte K. auch Historien-gemälde, darunter: Herzog Karl von Södermanland in der Seeschlacht bei Hogland 1788 (1810 gemalt), stattliche Komposition im Davidschen Sinne (früher Schloß Haga, Stockholm, jetzt schwed. Staatsbesitz; abgeb. bei Nordensvan), Einnahme von Leipzig 1813 (Kasino der Svea-Leibgarde, Stockholm) und Schlacht bei Bornhöft 1813 (Kasino der Kronprinzen-Husaren, Malmö; beide 1820 ausgest.), Erstürmung von Halle 1806 (1821, Schloß Rosersberg), Krönung Karls XIV. Johann, ziemlich ungeschickt komponiert, ca 200—300 Porträtköpfe enthaltend (voll. 1828, schwed. Staatsbesitz), Vermählung des Kronprinzen Oskar mit Josephine 1823 (Königl. Schloß, Stockholm), Auferweckung des Lazarus, Kreuztragung, Tod Christi. Bis 1856 wirkte K. als Professor an der Akad. — Seine Gattin Brita Sofia, geb. *Robsahm*, geb. 1780, † 1854, kopierte in ihrer Jugend in Öl.

Marianne d'Ehrenström, *Notices sur la Littérat. et les B.-Arts en Suède*, Stockh. 1826. — Nagler, *Kstlerlex.*, VII (1839) 156. — Kunstblatt (Cotta, Stuttgart u. Tübingen), 1823 p. 384; 1830 p. 16. — M. J. Crusenstolpe in der Zeitschr. Svea, 1865 (Nekrolog). — B. Boëthius, *Svenskt Biogr. Lex.*, 1918 ff., I 121, 225; IV 353; V 135, 201, 267. — Nord. Familjebok, XIV, Stockh. 1911. — O. Levertin, Niclas Lafrensen d. y., Stockh. 1899. — J. Roosval, *Ett svenskt Konstgall.*, Stockh. 1912 (mit 3 Abb.). — A. L. Romdahl u. J. Roosval, *Svensk Konsthist.*, Stockh. 1913. — A. L. Romdahl, Karl Johans-Tidens Måleri (Göteborgs Mus.), Stockh. 1921, p. 1 f.; d. ers., Göteborgs Konstmus., Gbg 1925, p. 39—43 (mit 3 Abb.). — S. Strömbom, Svenska porträtt 1700—1850, Stockh. 1919; d. ers. in Kunstmuseets Aarskrift 1921—1923, Kopenh. 1924, m. Abb. — Tidskrift f. Konstvetenskap, III (1918) 11. — L. Looström, Kungl. Akad. för de Fria Konsterna Saml. af Måln. och Skulptur, Stockh. 1915, p. 141 ff., mit 5 Tafelabb.; d. ers., Den svenska Konstakademien 1735—1835, Stockh. 1887. — Svenska Slott och Herresäten (mit zahlr. Abb.). — Svenska Hem, herausg. von A. Roosval (mit zahlr. Abb.). — A. Hahr, De Svenska Kungl. Lustslotten, Stockh. 1899, p. 759, 774. — E. Areen,

Gustavianska Konstnärsbref, Stockh. 1916. — F. v. Dardel, Minnen, I (Stockh. 1916). — C. G. Laurin, Nordisk Konst, Stockh. 1923. — G. Nordensvan, Svensk Konst och sv. Konstnärer i 19de årh., I, Stockh. 1925, mit 3 Abb. — Sveriges Kyrkor, herausg. von S. Curman u. J. Roosval, Stockh. Kyrkor, Bd III, H. 2, p. 270 (Abb.), 281. — A. Hahr, Uppsala Universitetshus och dess Konstsaml., U. 1903; d. ers., Stora Kopparbergs Bergslags Aktiebolags Porträtt- och Tavel-Samlingar, Beskr. Kat., Uppsala 1920, p. 42 f., m. Taf. — G. Göthe, Beskr. Förteckn. Nat.-Mus. Tafvelsaml., 2. Abtlg: Nord. Mästare, Stockh. 1897. — Förteckn. ö. Paul och Fanny Sinebrychoff's Konstsaml. (T. Stjernschantz), Helsingfors 1921. — Förteckn. över Målningssaml. Nat.-Mus., Stockh. 1922. — Förteckn. ö. Måln. och Skulpt. Göteborgs Mus., 1917, mit 1 Abb. — Kat. ö. Porträttsaml. i Universitetshuset i Lund, 1916, p. 5. — Kunstforen. i København. Udstill. af Svensk Kunst fra det 18. Aarh. Charlottenborg, Sept./Okt. 1921 No 350. — Ur Nationalmusei Samlinger II. Svenska Målningar intill tiden omkr. 1870. Urval och text av Axel Gauffin, Stockh. 1926, m. 2 Abb. — Mit Notizen von Freih. Evald E:son Uggla, Stockholm. B. A. Mattisson.

Krafft, Peter (Johann P.), Maler, geb. 15. 9. 1780 zu Hanau, † 28. 10. 1856 in Wien, Sohn des Ignatius Peter, Bruder des Joseph, Vater der Albrecht, Marie und Julie (s. d.). Wurde Schüler an der fürstl. hess. Zeichenschule in Hanau u. bei Ant. Tischbein und malte bereits 1795 einen lebensgr. Johannes in der Wüste. 1799 ging er an die Wiener Akad. zu H. Füger; seinen Lebensunterhalt gewann er durch Bildnismalen. 1801 reiste er mit H. V. Schnorr v. Carolsfeld nach Paris, wo er Schüler Davids wurde u. mit seinem Bilde „Belisar“ den Preis der Pariser Akad. gewann; für Lucian Bonaparte malte er eine Anzahl von Kopien nach den in Paris damals vereinigten Meisterwerken. 1805/07 war er in Wien, weilte 1807/08 ein halbes Jahr in Italien und malte in Rom zahlreiche Bildnisse französ. Generäle. Nach Wien zurückgekehrt, war er zunächst hauptsächlich als Porträtist (Öl u. Miniatur) tätig. 1813 errang er mit dem Bilde „Abschied des Landwehrmannes“ einen außerordentlichen Erfolg, der sich in vermindertem Maße bei mehreren anderen Bildern aus der Zeitgeschichte — Schlacht bei Leipzig 1813 (1817), Erzherz. Karl in der Schlacht bei Aspern 1809 (1819), Rückkehr des Landwehrmannes (1820) — wiederholte. 1815 wurde K. Mitglied der Akad., 1823 Korrektor mit dem Titel eines a. o. Professors an derselben, wo Danhauser, Eybl u. Ranftl seine Schüler waren, am 25. 12. 1828 nach dem Tode Rebells Direktor der kaiserl. Galerie im Belvedere, die er neu ordnete u. 1848 tapfer gegen die Gefahren des Sturmjahres schützte. Ein weiteres Verdienst um das Wiener Kunstleben erwarb sich K. durch den Anteil, den er seit 1818 mit Hofrat von Habermann an der Gründung des Wiener Kunstvereins nahm. — K.s künstlerische Bedeutung beruht hauptsächlich auf seinen Bildern aus der Zeitgeschichte u. auf seinen Porträts; die beiden Gebiete berühren einander durch die

schlichte Sachlichkeit u. Natürlichkeit, die K. den Tendenzen des ausgehenden 18. Jahrh. u. des zeitgenöss. Klassizismus gegenüberstellt. Das frischeste u. eindrucksvollste Bild der 1. Gruppe ist der Abschied des Landwehrmanns (Wien, Gal. des 19. Jahrh.), dessen sentimentale literar. Note durch die spätere Schaffung des Gegenstücks — Rückkehr des Landwehrmanns (ebenda) — unterstrichen wurde. Dennoch sind die Bilder bemerkenswerte Versuche, Szenen des unmittelbaren Erlebens ohne idealisierende Erhöhung zum historischen Genre zu erheben; im schlichten Alltagsvorgang wird das Typische u. allgemein Gültige mit großer Kraft freigelegt u. dadurch das Anekdotische der Schilderung um ein ethisches Moment bereichert. In der Aktualität der Themen u. in der Formgröße der Kompositionen war der starke Erfolg dieser Bilder begründet, die ihre genrehafte Auffassung durch historisches Gefühl u. Sinn für monumentalen Aufbau ausglich. Französ. Elemente von Greuze bis David u. Gros sind wie in der Gesamtauffassung K.s, auch in vielen Einzelheiten erkennbar. Ein ähnlich glücklicher Griff wie in dem ersten Landwehrmannbild gelang K. noch ein 2. Mal bei den 1833 gemalten 3 enkaustischen Gemälden im Mittelsaal des Reichskanzleitraktes der Wiener Hofburg, die die Rückkehr des Kaisers i. J. 1809, seine Ankunft in Wien 1814, seine erste Ausfahrt nach schwerer Krankheit i. J. 1826 darstellen; Geschichte im Alltag ist würdig u. lebenswürdig geschildert, höfisches Zeremoniell zum Anlaß genommen, ein Stück Volksleben mit frischer Unbefangenheit wiederzugeben. Genauer hält sich K. in seinen großen militär. Repräsentationsstücken und in einigen höfischen Genrebildern im Rahmen des Herkömmlichen: Schlacht bei Leipzig (1817, Invalidenhaus, Wien-Lainz), Erzherz. Karl in der Schlacht bei Aspern (1819, als Leihgabe des Invalidenhauses in der Gal. des 19. Jahrh., Wien; kleinere Wiederholung beim Fürsten Liechtenstein), Erzherz. Karl mit der Fahne des Regimentes Zach in der Hand die Truppen gegen den Feind führend (1812, Schloß Weilburg bei Baden), Fürst Schwarzenberg meldet in der Schlacht bei Leipzig den verbündeten Monarchen den erfochtenen Sieg (1816, Donaueschingen, Fürst Fürstenberg), Krönung Kaiser Franz I. zum König von Ungarn (1822, Budapest, Nat.-Mus.), Kaiser Franz empfängt eine Witwe in Audienz (1837, ehem. Erzherz. Carl Ludwig), Erzherz. Karl mit seinem Gefolge in der Schlacht bei Aspern (1838, Fürst Kinsky), Zusammenkunft der Alliierten nach der Schlacht bei Leipzig (1839, Fürst Kinsky), Kaiser Franz begleitet die Leiche eines armen Mannes zu Baden bei Wien (ehemals Erzherz. Carl Ludwig). Auch in diesen Bildern wirkt die strenge u. doch lebenswürdige Sachlichkeit, die unbeschönigte Realistik sympathisch; zahlreiche Bleistiftstudien aus dem Besitz der Herren

von Troll (Enkel K.s.), die größtenteils erst anlässlich der Herbstausstell. 1906 im Wiener Künstlerhaus (Katal.) und der 3. Ausstell. 1925 im Oberen Belvedere (Katal.) bekannt geworden sind, bezeugen die sorgfältige Einzelvorbereitung dieser Kompositionen. Das Bildnismäßige der Aufgabe ist es, das K. zumeist interessiert hat. Auch als Porträtist hat K. gegenüber der eleganten Weise Fügers eine nüchtern sachliche Art bevorzugt; er strebt nach schärferer Charakterisierung der dargestellten Persönlichkeit in ihrem körperlichen u. geistigen Habitus, weniger nach repräsentativer Darstellung; daß er dennoch ein bevorzugter Porträtist des Hofes und des hohen Adels sein konnte, hängt mit der stark verbürgerlichten Gesinnung dieser Kreise im Biedermeier zusammen. Von K.s Bildnissen seien genannt: Bildhauer Franz Zauner (1813, Akad. der bild. Künste in Wien), Graf Philipp Grünne (1811, Schloß Dobersberg), Dominik Artaria (1821, Kunsthandl. Artaria, Wien), Feldmarschall Graf Radetzky (1814, Wien, Albertina), Kaiser Franz zu Pferde (1831, Aquarell), Erzherz. Karl zu Pferde (1834, Aquarell, ehem. kaiserl. Besitz), Porträt Joh. Gottfried Rößler, Präsident der jurid. Fakultät in Wien (Universität, Wien), Erzherz. Johann als Gamsenjäger (von Höfel in Holz geschnitten), Gräfin Nina Neipperg (i. Bes. der Baronin Lemprich-Bienert, Wien), usw. Ferner gibt es eine Anzahl von Miniaturen u. von Porträtzeichnungen zu den großen Kompositionen (s. o.). Neben diesen Bildern hat K. eine Reihe von Gemälden geschaffen, in denen den klassizistisch-romantischen Neigungen der Zeit stärker gehuldigt ist: Tod des Grafen Nikolaus Zrinyi bei Szigeth (1826, Budapest, Nat.-Mus.; eine 2. Fassung beim Grafen Festetics), Ossian, sein Schwanenlied singend (1821, Liechtenstein), Belisar als blinder Bettler, Der indische König Melai in der Wüste verhungert (Weimar), Ödipus und Antigone, Theseus und Peirithoos, Hebe mit dem Adler, Taufe Clorindens, Clorindens Liebe zu Tancréd, Armidas Liebesglut, Dorothea am Brunnen, Orpheus am Grab der Eurydike, Rudolf von Habsburg und der Priester (1808), Hagar und Ismael (die beiden letzteren in der Albertina). Ferner mehrere Altarblätter: Hl. Margarethe im Gefängnis, u. Die Friedenstaube (Tyrnau, Kathedrale), Hl. Caecilia (Groß-Enzersdorf, Nied.-Öst.). Viele dieser Bilder sind von B. Höfel, F. John, L. E. Grimm, C. Rahl u. a. in verschiedenen graph. Techniken reproduziert worden. Von K. selbst kennt man 2 Radierungen: Sappho am Felsen, und: Der leierspielende Hirt. Zeichn. seiner Hand gelangten in die Wiener Albertina (7), das Dresdner Kupferstichkab. (1) und die Berliner Nat.-Gal. (2). Sein Bildnis ist erhalten in einer Zeichn. von C. Vogel von Vogelstein im Dresdner Kupferstichkab. u. in einem von Chr. Mayer für die Wiener Zeitschrift „Faust“, Jahrgang 1857, geschabten Blatt. — K. hat in die Entwicklung der Wiener Malerei des

19. Jahrh. teils durch seine unmittelbaren Schüler Danhauser, Eybl, Ranftl, teils durch seinen persönlichen Einfluß eingegriffen. Er bietet dem Schulhaupt Füger durch seine Sachlichkeit und Schlichtheit in Auffassung, Formgebung und Farbe ein Gegengewicht. Dadurch hat er die gesunde Realistik der vormärzlichen Malerei gestärkt u. ihr doch durch seinen Sinn für historische Monumentalität geholfen, sich vor kleinlicher Genrehaftigkeit zu bewahren. K.s Stil bildet die eine, Fendis malerisches Sehen die andere Quelle des Altwiener Sittenbildes.

Dtsches Kstblatt, VIII (1857) 4/7 (Nekrol. von E. Eitelberger v. Edelberg, wiederabgedr. in desselben Verf. Ges. ksthist. Schriften, I, 1879). — Die Dioskuren, I (1856) 159 (Nekr.). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865), mit Lit. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., IV (1871). — K. W. Justi, Grundlage u. e. hess. Gelehrten-, Schriftst.- u. Kstler-Gesch., Marbg 1831. — A. Raczyński, Gesch. d. neueren dtschen Kst, II (1840). — C. v. Lützow, Gesch. d. k. k. Akad. d. bild. Kste, Wien 1877. — C. Bodenstein, 100 Jahre Kstgesch. Wiens, 1883, p. XXXII, XLII ff., 103/05. — F. H. Böckh, Wiensleb. Schriftst. usw., W. 1822, p. 264 (Peter Paul K.), 317. — Th. v. Frimmel, Galeriestudien (3. F. d. Kl. Galerie-stud.), 1898, p. 314 ff. — Beil. z. Wiener Abendpost v. 19. 6. 1877 (A. Ilg). — R. Muther, Gesch. d. Malerei i. 19. Jahrh., II (1893) 177 f. — Allg. dtsche Biogr., XVII (1883). — Hanauer Geschichtsblätter, N. F. 3/4, 1919, p. 111 f. (K. Siebert). — Ed. Leisching, Die Bildnis-Min. in Österr. von 1750—1850, W. 1907. — P. F. Schmidt, Biedermeier-Malerei, Mchn o. J. [1921]. — E. H. Zimmermann, Das Alt-Wiener Sittenbild, Wien o. J. [1923]. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Schorns Kunstblatt, 1821 p. 77; 1825 p. 121; 1826 p. 387 f.; 1833 p. 102 f., 145/47, 149. — Művészet, IV (1905) 64/67 (L. Esztegár [über ein Zrinyi-Porträt von K.]). — Hohenzollern-jahrb., XIX (1915) Tafel nach p. 18 (Schlacht bei Leipzig). — Jahrb. d. ksthist. Inst. d. k. k. Zentralkomm., VIII (1914) Beibl. Sp. 43. — K. Höss, Fürst Joh. v. Liechtenstein u. die bild. Kst, W. 1908. — H. Burg, Der Bildh. F. A. Zauner u. s. Zeit, Wien 1915, p. 147 (Abb.), 148. — Österr. Kstopogr., II (1908) 335 (falsche Zuschreibung); VI (1911) 11 (Porträt Graf Ph. Grünne); XVIII (1924) 137 (Erzh. Karl zu Pferd). — Ber. u. Mitteil. d. Alterthumsver. zu Wien, XXIII (1886) 228. — Th. v. Frimmel, Lex. d. Wiener Gemäldeslg., I (1913) 63, 293. — [J. Falke,] Kat. d. fürstl. Liechtensteinischen Bildergal. zu Wien, 1873. — [C. v. Lützow,] Kat. d. Gem.-Gal., k. k. Akad. d. bild. Kste, W. 1889. — [F. M. Haberditzl,] Gal. d. 19. Jahrh. im Ob. Belvedere, Österr. Gal., Wien 1924. — W. Suida, Die Landesbildergal. u. Skulpturenslg. in Graz (Österr. Kstbücher, Sonderbd 2), Wien 1923, Nr 565. — H. Feurstein, Verz. d. Gemälde, Fürstl. Fürsten. Slgen zu Donaueschingen, 1921. — Katal. der im Text gen. Slgen. — Ausstell.-Katal. Wien: Spitzen- u. Portr.-Ausst. 1906, p. 104, 106; Erz. Carl-Ausst. 1909, p. 61, 63, 250, 276 (2×), 291, 312, 345, 352 (2×), 412; Histor. Kst-Ausst. 1877 p. 185, 260 f.; Congreß-Ausst. 1896. — R. Weigels Kstlager-Catal., Lpzg 1838/66, Gen.-Reg. Bd V. — Mit Notiz von F. Noack. H. Tietze.

Krafft, Peter von, Genre- u. Porträtmaler, geb. 18. 9. 1861 in Düsseldorf. Trat

1880 in die Malklasse der dortigen Akad. ein. War seit April 1884 Meisterschüler von Peter Janssen u. schied am 1. 7. 1885 aus der Akad. aus. Malte 1885 die Voute der Decke des Düsseldorfer Stadttheaters mit Putten als Monatsallegorien aus. Die heftigen Angriffe, die seine, die Wirkung des Deckenbildes (Hochzeitszug der Amphitrite von Horace de Saussure) angeblich vernichtende Dekoration erfuhr, und persönliche Verhältnisse veranlaßten K., Düsseldorf zu Anfang der 90er Jahre zu verlassen; seitdem blieb er verschollen. 1887 beschickte er die Dresdener Aquarellausstell. mit 3 Aquarellen (Ein Festtag im Waisenhaus [Bewirtung von Waisenmädchen im Garten; farb. Reprod. in: Meister der Farbe 1916, Heft IV]; Kegelbahnbild; Gobelin-Entwurf), 1892 mit 1 Marine (Kohlezeichn.), 2 Federzeichn. (Das Drama [Entwurf] u. Christophorus) u. 2 Aquarellen (Waisenkinder in Lübeck; Londoner Straßenschild). 1 Porträt u. ein 1917 versteigertes Bild „Frauenraub“ waren 1913 im Bes. der Galerie Flechtheim, Düsseldorf. Weitere Arbeiten K.s in den Düsseld. Privatsammlungen Const. Luck (Festtag im Waisenhaus; Trauergesellschaft auf dem Ananasberg; Trauernde Frau I u. II [sämtl. Aquarelle]; Entführung der Europa [Öl], sämtl. auf der Düsseldorfer Kunstausst. 1925) u. Walther Petersen.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Fr. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, D. 1902. — Kstchronik, XXI (1886) 246; XXIII (1888) 174. — E. A. Seemanns Meister der Farbe, 1916, Heft IV, Nr. 884 (W. Cohen). — Kat. Aquarell-Ausstell. Dresden 1887 u. 1892; Gr. Kst-Ausstell. Düsseldorf 1925, p. 75. — [P. Mahlberg,] Beiträge z. Kst des 19. Jahrh. (Eröffnungskatal. Gal. Flechtheim), Düsseldorf. 1913. — Gal. Flechtheim, Mod. Gemälde, Versteig.-Kat. Cassirer u. Helbing, Berlin, 5. 6. 1917 Nr. 27.

Krafft, Thomas, Maurer aus Füssen, leitete 1671 den Bau des Lusthauses für Landgraf Ludwig VI. von Hessen auf dem Wembacher Hof (jetzt Wembach im Odenwald); der Bau wurde 1727 in eine Kirche umgewandelt. Darmstädter Tögl. Anzeiger, Nr. 164 v. 15. 7. 1911.

Kraft, Tyman Arentsz., siehe *Cracht*.

Krafft, Wilhelm (Johann W.), Bildnis-, Genre- u. Landschaftsmaler und Illustrator, geb. in Berlin. Bildete sich 1828/32 bei W. Ternite, der ihn u. Knebel zu seinen besten Schülern zählte, und beschickte 1828, 1830 u. 1832 die Berliner Akad.-Ausstell. mit 1 Ölporträt (ganze Figur), 1 lebensgroßen Aktstudie, einer Kopie nach Jan Steen u. einigen Bildniszeichnungen. 1829 erhielt er von der Akad. eine Prämie 2. Klasse. 1834 war er in Düsseldorf Schüler W. v. Schadows u. beschickte von hier aus 1836 die Berliner Akad.-Ausst. mit einem Familienbild (Familie Henoumont?) u. 3 Genrebildern (Betende Bauernfamilie nach einer Feuersbrunst [„Landleute scheiden von der Brandstätte ihrer Hei-

mat“]; Italienerfamilie; Gastliche Aufnahme eines Jägers in einer Fischerhütte), 1844 mit einer staffierten Landschaft. 1836 malte K. 1 Genrebild: Ritter, seinen Söhnen Heldengeschichten vorlesend, 1835 das meisterhaft komponierte, intime Gruppenbild der Familie Henoumont (i. Bes. des Bankdirektors Henoumont, Münster i. W.), das zu den interessantesten Stücken der retrosp. Abteilung der Düsseldorfer Gr. Kunstausstell. 1925 gehörte (Abb. in Die Kunst LIII, Gartenlaube, 1926 p. 328 [farbig] u. bei W. Cohen, 100 Jahre rhein. Mal.). In seinen humoristischen Beiträgen für die Düsseldorfer „Monatshefte“ entwickelt er „einen beherzt zupackenden Humor, der jedoch nicht die Grenzen des guten Geschmacks überschreitet“ (P. Weiglin); für das „Düsseldorfer Künstleralbum“ zeichnete er Illustrationen. Um 1850 (nach. and. Angabe 1860) verließ K. Düsseldorf, wo seine Kunst keinen rechten Nährboden fand; seitdem blieb er verschollen. Er soll später in Wien tätig gewesen sein. Ein Aquarell (Pilger am Brunnen) bewahrt das Kupferstichkab. Dresden. K. zugeschrieben wird ein im Kaiser Wilhelm-Museum Krefeld bewahrtes Damenbildnis (Emma de Greiff).

Raczynski, Geschichte d. neueren dtschen Kst, I (1836) 115; III (1841) 135. — R. Wiegmann, Die Kgl. Kunst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856, p. 232. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — W. Cohen, Hundert Jahre rhein. Malerei, Bonn 1924, p. 7, 19 u. Abb. 27. — K. Koetschau, Rhein. Malerei in der Biedermeierzeit, Düsseldorf 1926. — Berliner Kunstblatt 1829, p. 129. — Dtsches Kunstblatt, IV (1853). — Feuer, III (1922) 209 (Abb.), 231. — Kunstwanderer 1924/25, p. 386. — Der Cicerone, XVII (1925) 773, 777 (Abb.). — Die Kunst, LIII (= Kst f. Alle XXXXI) p. 5f. m. Abb. — Daheim, LXII. Jg, Nr. 5 vom 31. 10. 1925 (P. Weiglin). — Die Gartenlaube, 1926 p. 328 (farb. Abb.; hier fälschl. „Joh. Pet. K.“ gen.). — Kstdenkmäl. d. Rheinprov., X/II (1922) p. 239. — R. Weigels Kst-catalog, III (1850) 16374. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, II: 1911 (Wien 1912). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1828 p. 68; 1830 p. 32; 1832 p. 31; 1836 p. 120; 1844 p. 47. — Kat. Ausstell. Düsseldorf. Bildnismalerei der Vergangenheit, Kstverein Düsseldorf. 1.—31. 1. 1922. — Gr. Kst-Ausst. Düsseldorf, 1925 p. 74.

Krafft, Wilhelmina (Maria W.), verheh. Noréus, Miniaturmalerin, geb. 1778 in Stockholm, † 1828 in Norrköping, Tochter des Per K. des Ält., Schwester des Per K. d. J. War Schülerin von Sparrgren, arbeitete aber meist in der Manier des Dom. Bossi und des Johan Erik Bolinder. Die Stockholmer Akad. zeichnete sie für einige Kopien nach Kupferstichen 1796 durch Verleihung des Silber-Jetons aus. 1797 erhielt sie unter den außerhalb der Akad. Konkurrierenden die 2. Medaille. An der Akad.-Ausst. 1798 nahm sie mit 3 Originalporträts u. 2 Miniaturkopien teil. Sie signierte „W. Krafft“ oder „WK“ (monogr.). Seit ihrer Verheiratung (1805) mit dem Provinzialarzt u. späteren Professor Dr. med. Olof Noréus († 1846)

wohnte sie in Östergötland. Sie hatte 9 Kinder, von denen eine Tochter, Pamela Noréus (geb. 20. 7. 1817, † 3. 1. 1892), Landschaftsmalerin u. Holzschnneiderin wurde. Ihre Arbeiten (Bildnisse und Blumenstücke) kommen selten in schwedischen Sammlungen vor; infolge Verwechslung mit dem ihr weit überlegenen Per Köhler (s. d.) ist sie früher überschätzt worden. Eine sichere Arbeit von ihr befindet sich in der Sammlung Hj. Wicander in Stockh. (Nr 215: Unbek. junger Mann [ein Herr Lefèvre?], bez. „W. Krafft p:t 1798“ [kreisrund, 58 mm]). Das Porträt ist in der weichen Art Sparrgrens ausgeführt, hat aber den dunkelbraunen, getüpfelten Hintergrund des Dom. Bossi (abgebildet bei Asplund). Von den beiden im Stockh. Nat.-Mus. unter K.s Namen bewahrten Miniaturen ist (laut Asplund) das Porträt des Fräulein Marianne Koskull (farb. Abb. bei Lemberger, Taf. 39) das Meisterstück Per Köhlers. Das „W K“ (monogr.) bezeichnete Herrenbildnis im Stockh. Nat.-Mus. ist vermutlich von ihr. Das bei Lemberger fälschlich unter ihrem Namen farbig reproduzierte Bildnis einer unbekannten Dame (Taf. 40a) stammt von Per Köhler. Auch im Katalog der Stockholmer Miniaturenausstell. 1915 sind ihre mit Monogramm signierten Arbeiten mit denen des letztgenannten Künstlers verwechselt. (Vgl. Asplund in Konsthist. Sällskapets Publikation, 1916, p. 82, 96, und [ausführlicher] in der Beschreibung der Wicander'schen Sammlg unter W. Krafft [Reg.].) — Sie ist nicht zu verwechseln mit der Wiener Miniaturmalerin Marie Krafft (s. d.).

C. M. Carlander, Miniaturmålare i Sverige, Stockh. 1897. — K. Asplund, Den svenska porträttminiaturens historia, in: Konsthist. Sällskapets Publikation, 1916 (Stockh.) p. 95; d. ers., Hjalmar Wicanders Miniatyr-samling, Beskriv. Text, Stockh. 1920. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, Berl. 1912 (unrichtiges Geburtsjahr: 1783 statt 1778, und 2 ihr fälschl. zugeschrieb. Arbeiten [farbige Tafeln]). — Förteckning över Målningssaml. Nat. Mus. Stockh. 1922 (nicht nach Asplunds Werk berichtigt!).

B. A. Mattisson.

Kraft, eingeordnet unter *Krafft*.

Krafter, Marcus, Zeichner (Dilettant) der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Augsburg, zeichnete „mit erstaunendem Fleiße mit der Feder bewunderungswürdige Blätter nach Dürer“: „Alter u. junges Mädchen“ (B. 93); Adam u. Eva (B. 1), unten Fries mit Selbstporträt K.s, bez.: „Marcus Crafter Augustanus faciebat 1571“.

P. v. Stetten, Erläuter. der gestoch. Vorstellungen etc., Augsburg 1765, p. 140. — Nagler-Andresen, Die Monogrammist, IV (1871).

Krag (Kraag), Frantz, dän. Holzschnitzer in Odense; von ihm stammt das barocke Schnitzwerk an der Ahnentafel der Königin Sofia in Nykøbing, Falster, für das er 1626 Zahlung erhielt.

C. A. Jensen, Danmarks Snedkere og Billedsnidere, 1911. — F. R. Friis, Bidrag til

Kunsthist., p. 154. — Lund, Danske malede Portraeter, IX 197 (Abb.).

Krag, I. P., siehe im Art. *Krag*, Peder.

Krag, Johan Christian Andreas, Goldschmied, geb. in Norwegen, † vor 1801. Wurde 1783 in die Zunft in Kopenhagen aufgenommen. Erhaltene Arbeiten: 1 Zuckerdose v. 1790 im Kunstindustriemus. Kopenh. und 2 silberne Leuchter v. 1792 im Mus. zu Frederiksborg. Andere Arbeiten (1790 u. 94) in Privatbesitz.

J. Olrik, Danske Guldmedes Mærker, 1919, Nr 64. — Cat. over Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919.

Krag, Lul Karen Marie, Malerin in Oslo, geb. 7. 2. 1878 in Kongsberg, Schülerin von Harriet Backer in Oslo, studierte 1908/10 in Paris als Schülerin von L. Simon, bildete sich hauptsächlich autodidaktisch. Malte anfänglich vorwiegend Porträts, später auch Landschaften, die ebenso wie ihre eigenartigen, japanisch anmutenden Tuschzeichnungen von feiner Malkultur zeugen. Beschickte die norweg. Ausst. in Brighton 1913, die Jubiläumsausst. in Oslo 1914, die Panama-Pacific-Ausst. in S. Francisco 1915. Kollektivausst. in Oslo 1922 u. 1926.

Mitteil. der Künstlerin. C. W. Schnitler.

Krag, Peder, dän. Goldschmied aus Horsens, 1792/1802 in Kopenhagen urkundl. erwähnt. Mehrere Arbeiten v. 1795 u. 97 in Privatbesitz, 1 Seilerzunftschild v. 1798 im Folke-mus., Kopenh. — Mit ihm ist vielleicht identisch I. P. Krag, der vielfach für den russ. Zarenhof gearbeitet haben soll, und von dem die Ermitage in St. Petersburg ein goldenes, mit Brillanten besetztes Salzfaß in Form eines Pokals, das 1797 von der Moskauer Kaufmannschaft Kaiser Paul I. dargebracht wurde, bewahrt.

J. Olrik, Danske Guldmedes Mærker, 1919 Nr 420/21; d. ers., Danske Sølvarbejder, 1915, Nr 786. — Stryje Gody, 1911, Juliheft p. 106.

Krage, Dietrich, Maler in Braunschweig, malte 1567 am ehem. Rathaus im Hagen ebenda. H. W. H. Mithoff, Mittelalterl. Kstler u. Werkmeister Niedersachs. etc., Hannover 1885.

Krage, Heyse, Goldschmied in Braunschweig, lieferte zusammen mit dem Goldschmied Jacob Lauch 1565 für den Landgrafen von Hessen mehrere Kunstsachen.

H. W. H. Mithoff, Mittelalterl. Künstler u. Werkmeister Niedersachsens, Hannover 1885.

Chr. Scherer.

Kragelius, Ludwig, siehe *Krägelius*.

Krager, Kaspar (so häufig in alten Inventaren), falsch für *Crazer*, Jasper de.

Kragh, Johannes, dän. Maler u. Bildhauer, geb. 9. 5. 1870 in Bissrup bei Skelskør. Wurde 15jährig in das Haus des Malers Viggo Pedersen aufgenommen und erlernte dort die kunsttechnischen Anfangsgründe. 1887/88 war er Akademieschüler, dann studierte er bei Fr. Schwartz u. wurde 1891 Geselle bei einem Stubenmaler. 1896 ging er nach Rom. Zum 2. Mal dort 1900, diesmal um die Bildhauerei bei

J. V. Ségoſſin zu erlernen. Auch Westeuropa hat er öfter bereist. 1892 begann er auszustellen. Ungewöhnlich vielseitig, hat er sich in den verschiedensten Kunstfächern versucht: Landschaften, stilisierte Figurenkompositionen (Triptychon 1902/3 für M. Dessaus Villa „El-tam“, Tod des Sommers; Musik), Bildnisse (J. Helms, 1905 u. J. Nørregaard, beide im Frederiksborg-Mus.; V. Jarl 1913; Frau Tietgen 1914), Reiterstatuetten, Porträtbüsten (J. Skovgaard, A. Budtz-Jørgensen, beide im Kunstmus., P. la Cour 1908, Th. Bredsdorff, Jul. Paulsen u. a. in Frederiksborg, Henrik Gerner-Monument in Birkerød), Fresken (Kirche zu Ryslinge), Wandgemälde in Kaseinfarben (Zions- u. Christuskirche, Kopenh.), Glasmalereien (Stephanskirche in Kopenh., Kirchen in Hellerup u. Holstebro), Mosaik (Paladshotel), Entwürfe zu Sarkophagen u. Grabdenkmälern (Sarkophag Christians IX., Grabmal Ludvig Grundtvigs), Möbel usw. In der Kirche zu Kirkeby sind von ihm Altar, Kanzel, Orgelgehäuse, Mosaiken usw. Auch schriftstellerisch hat sich K. betätigt. Außer in Kopenhagen stellte er aus in Paris 1900 (Weltausst.), Berlin 1910 (dän. Ausstell. im Kunstgewerbemus.), Rom 1911 (Internat.), Brighton 1912, München 1913 (Glaspal.), Malmö 1914 (Balt. Ausst.).

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Krak, 4000 Levnedsløb, 1925. — Trap, Danmark, 4. Ausg., 1919. — E. Hännover, Dän. Kst des 19. Jahrh., Lpzg 1907. — Kunst, I (Abb. von Möbeln). — Tidskr. for Kunstindustri, 1899 p. 21. — Arkitekten, XI (1908/09); XV (1912). — Skonvirke, Mai 1916. — Oversigt over det Kongel. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger. Beretning 1916, No 3 p. 73, 74. — Kunstmuseets Aarskrift, 1919. — Højskolebladet, 1923, p. 389/96. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XIV (1903) 302. — Berl. Tid. v. 21. 1. 1919, 30. 9. 1921 u. 18. 6. 1924. — København v. 9. 5. 1920, 17. 6. 1921. — Kineton Parkes, Sculpt. of to-day, 1921, II 294/96. — Museums- u. Ausst.-Kataloge. I. Buhl.

Krahe, Friedrich Maria, Architekt, geb. 18. 3. 1804 in Braunschweig, † 29. 8. 1888 ebenda, Sohn des Peter Joseph K. (s. d.). Besuchte die Gymnasien zu Braunschweig u. Blankenburg, studierte auf dem Collegium Carolinum seiner Vaterstadt Baukunst, wurde auch im Bureau seines Vaters ausgebildet; 1823 Bauleve, 1826/28 zur weiteren Ausbildung in Berlin u. München, wo er Schinkels u. Gärtners Einfluß erfuhr, 1836 Baukondukteur, 1843 Kreisbaumeister in Braunschweig, 1837 Heirat mit Dorette Rudolphi, 1872 als Baurat in Ruhestand versetzt. Erbaute u. a. die ehemals Wittingsche Villa „Hoc erat in Votis“ (Inselwall 3, von 1835), in neugotischem Stil die ehemals Hollandsche Villa (Augusttorwall 5, von 1835), die Häuser Leopoldstr. 24/25, Leo am Wendentorwall, die Fassade des Autorhofes (1855), den Doppelbau des staatlichen Gynnasiums Martino-Katharineum u. der Oberrealschule, das Land-schloß v. Krause in Bendeleben, zeichnete sich

bei verschiedenen Gelegenheiten in Festdekorationen aus u. stellte das Altstadtrathaus (1841/52) und die Ratswage (1855/62) wieder her. Besonderes Verdienst erwarb er sich durch Gründung des Kunstklubs um die Hebung des Kunstlebens in Braunschweig (1836). — Sein ältester Sohn Wilhelm (geb. 8. 1. 1839, † 1. 10. 1921) war gleichfalls Architekt in Braunschweig.

Nachrichten aus dem Familienarchiv. — Hännselmann, 50 jähr. Denkwürdigkeiten des Kstklubs, Braunschw. 1886. — P. J. Meier u. K. Steinacker, Die Bau- u. Kstdenkm. d. Stadt Braunschweig, Br. 2 1926. P. J. Meier.

Krahe, H. von, falsch für *Krahe*, Peter J.

Krahe, Lambert (Wilhelm [nicht Johann] L.), Maler, geb. 15. 3. 1712 in Düsseldorf, † 11. 2. 1790 ebenda, Vater des Peter Jos. K. (s. d.). Von armer Herkunft, fand er einen Gönner in dem Grafen Ferdinand von Plettenberg, dem Minister des Kurfürsten von Köln, in dessen Gefolge er Sept. 1736 nach Rom kam, nachdem Plettenberg zum dort. kaiserl. Gesandten ernannt worden war. Schon im März 1737 ging K. durch den Tod seines Gönners der ihm zuteil gewordenen Unterstützung verlustig, worauf sich deutsche Jesuiten seiner annahmen. Bildete sich weiter durch das Studium Raffaels, A. Carraccis, der Antike und berühmter zeitgenöss. Meister wie Marco Benefal u. Pierre Subleyras, während er sich seinen Lebensunterhalt durch Anfertigen von Heiligenbildchen für die indische Mission der Gesellschaft Jesu, später für Spanien (im Auftrag des Jesuiten Stolzen) verdiente. Mai 1749 erhielt er eine Pension auf 3 Jahre von dem Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz verliehen, der ihn auch durch Bestellungen (Altarbilder für die Jesuitenkirche in Mannheim, 1753 ff.) förderte u. 1752 (Schreiben vom 13. 8.) seine Pension auf weitere 2 Jahre verlängerte. 1751 (12. 9.) wurde er Mitglied der röm. Lukasakad., nachdem er für die Kirche SS. Trinità dei Spagnuoli in via Condotti ein Bild des hl. Felix von Valois u. für Santi Quaranta Martiri ein Bild des hl. Petrus von Alcantara (noch an Ort u. Stelle) gemalt hatte. 1752/53 malte er für den Herzog von Pfalz-Zweibrücken einen Raub der Sabinerinnen, 1754 eine Versuchung des hl. Antonius, welches Bild der Papst an eine Kirche in Civitavecchia schenkte. Auch die Kardinäle Valenti u. Albani gehörten zu seinen Gönnern, und als der Kurfürst von der Pfalz 1755 Albani um einen tüchtigen Künstler ersuchte, dem er nach dem Tode des G. J. Karsch die Leitung seiner Düsseldorfer Galerie anvertrauen konnte, empfahl dieser ihm K. (Schreiben vom 7. 6. 1755 u. 8. 5. 1756). Juli 1756 kehrte K. nach Düsseldorf zurück und übernahm das Direktorat der dort. Gemäldegalerie, mit der er bald eine Zeichenschule verband, deren Zöglingen die Bestände seiner eigenen, aus Italien mitgebrachten Kunstsammlung, besonders deren Abgüsse von

Antiken, als Studienmaterial dienten. (1778 wurde die K.sche Sammlung von Bildern, Handzeichnungen, Kupferstichen u. Kunstblättern von den Bergischen Ständen um den Preis von 20000 Talern angekauft u. damit der Grundstock geschaffen zu den Sammlungen der Düsseldorfer Kunstakad.) Aus dieser K.schen Zeichenschule ist die kurfürstl. Akad. hervorgegangen, deren Statuten aus dem Jahre 1777 datieren, u. die gleichfalls dem Direktorat K.s unterstand. 1778 weilte K. längere Zeit in Mannheim, um das dort. Kupferstich- u. Zeichnungskabinett einzurichten, bei welcher Gelegenheit er mit dem Malerdichter Fr. Müller bekannt wurde. 1784 erhielt er von dem Kurfürsten den Auftrag, auch die Münchner Galerie zu ordnen.

K.s bedeutendstes Werk ist das große, 1758 vollendete Deckengemälde des Bibliotheksaaes im Schloß zu Mannheim, das die Entschleierung der Wahrheit durch die Zeit darstellt (Tafelabb. in „Feuer“, II), u. das nicht nur in kompositioneller, sondern auch in koloristischer Hinsicht eine Leistung ist, die Goethes Lob des „trefflichen Krah“ durchaus rechtfertigt. (1869 restauriert u. leider stark übermalt durch Th. Weller.) Geringer sind die schon i. J. 1753 in Rom begonnenen Altarbilder K.s für die Mannheimer Jesuitenkirche (Hl. Karl Borromäus, einen Kranken heilend, Hl. Elisabeth, Almosen verteilend, Hl. Luigi Gonzaga, Keuschheit gelobend, Hl. Stanislaus empfängt das Christuskind aus den Händen der Jungfrau), die beiden Bilder der Düsseldorfer Akad.-Samml.: Versuchung des hl. Antonius (Abb. bei Schaarschmidt, p. 23) u. Der trauernde Petrus, und Die Ruhe auf der Flucht in der Mannheimer Galerie, während die um 1762 entstandenen Deckengemälde der beiden Langsäle im Schloß Benrath (Zeus u. Athene, auf Wolken thronend, als Beschützer der Landwirtschaft u. des Gartenbaues [Abb. 39 u. Taf. XVII bei Renard], u.: Apollo mit den Musen) farbig wieder sehr wirkungsvoll auf den Raum abgestimmt sind; auch die Deckenmalerei des Belvedere über dem Kuppelsaal des Benrather Schlosses (Jagd der Diana) stammt von K.s Hand. Um 1780 befahl ihn ein Augenleiden, das ihm weitere künstler. Arbeit unmöglich machte. Sein Bildnis, gemalt 1781 von dem Dänen Erich Paulsen-Mallet (radiert von Joseph Fratrel d. Ä.) bewahrt die Düsseldorfer Akad. (Abb. bei Schaarschmidt, p. 25).

Nekrolog auf das Jahr 1790, I (Gotha 1791) p. 205/13 (fälschlich Johann Lambert); danach Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Museum für Kstler u. Kunstliebhaber, herausg. von J. G. Meusel, 12. Stück (Mannh. 1790) p. 601 f. — Allg. Deutsche Biogr., XVII (1883) 22. — R. Wiegmann, Die kgl. Kunst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856. — J. A. Beringer, Gesch. d. Mannheimer Zeichnungsakad. (Heidelberger Dissert.), Straßburg 1902, p. 29, 41, 52; ders., Kurpfälzische Kunst u. Künstler im 18. Jahrh. (Baden, seine Kunst u. Kultur, Bd I), Freiburg i. Br. 1907, p. 68, 71 f. — Fr. Schaarschmidt, Zur

Gesch. d. Düsseld. Kunst, D. 1902. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom 1700—1900, Stuttg. u. Berlin 1907, p. 45, 412; ders., Deutschtum in Rom seit d. Ausg. d. Mittelalters, 1927, II. — E. Renard, Das neue Schloß zu Benrath (Jahresgabe des Dtschen Vereins f. Kstwiss. 1913), Lpzg 1913, p. 1, 5, 16, 51 (Abb.), 52, 55 Anmkg 9 (Lit.). — R. Klapheck, Die Baukunst am Niederrhein, II (Berlin 1919) 76, 161, 254 f. — Freiburger Diözesanarchiv, N. F. X (1909) 154. — Wasmuths Monatshefte f. Baukunst, IV (1919) 205, 228, Anh. p. 52, 57 f. — Feuer, II. Jahrg., Weimar (1920/21), 1. Bd p. 29 ff. (W. Oeser über das Deckengemälde in d. Mannh. Schloßbibl., mit Tafel). — Der Cicerone, XVI (1924) 1. Teil, p. 454; XIX (1927) 1. T. p. 282. — Jahrb. des Vereins für christl. Kunst in München, V (1921) 90 f. — Zeitschr. für Geschichte des Oberheins, N. F. XXXIX (Karlsr. 1926) 408; XL (1927) 141 ff., 149; S.-A. p. 18, 58 ff., 66 (Fr. Noack, Pfälzische Romfahrer). — Kunstwanderer, 1926 p. 408 (m. Abb.). — Th. Levin, Repert. der bei der kgl. Kunst-Akad. zu Düsseldorf aufbewahrten Sammlgen, D. 1883, p. IV f., 104, 140, m. Anmkg (Geburtsdatum). — R. Weigel, Die Werke der Maler in ihren Handzeichnungen. Beschreib. Verz., Lpzg 1865. — M. J. Friedländer, Die Zeichnungen alter Meister im [Berliner] Kupferstichkab., Bd I/II: E. Bock, Die deutschen Meister, Berlin 1921. — Pfarrbücher S. Lorenzo in Lucina, S. Andrea delle Fratte u. Arch. S. Luca in Rom. — Röm. Gesandtschaftsakten, Wien, Nr 377, 378, 381, 444, 445, 450, 456. — Goethe-Meyer, Briefwechsel, I 61. — Titi, Descriz. d. pitt. in Roma, 1763 p. 51. — D. Angeli, Chiese di Roma, o. J. [1908], p. 522. — Staatsarch. München, K. blau 76, 1 u. 2. — Mitteil. von Friedr. Noack. H. V.

Krahe, Peter Joseph, Architekt, Ingenieur u. Maler, geb. 8. 4. 1758 in Mannheim, † 7. 10. 1840 in Braunschweig, Sohn des Lambert K. (s. d.), Vater des Friedrich Maria K. (s. d.). Nahm in seiner Jugend teil am Innenausbau des Schlosses Benrath bei Köln (Architekt N. de Pigage, Stukkator Gius. Pozzi). Empfang Anregungen durch den Maler Joh. Chr. Mannlich und den Bildh. P. S. Lamine. Wurde am 5. 9. 1780 „wirklicher Professor der Malerei u. Perspektivkunst“ in Düsseldorf. Weilte, von Kurfürst Karl Theodor entsandt, 1782/86 in Italien (Rom, Paestum, Vicenza, Venedig), wo zunächst 1782 das Gemälde: Venus weist Aeneas aus dem Tempel (Figuren in Lebensgröße), entstand, das von Papst Pius VI. erworben wurde, der es der röm. Akad. S. Luca schenkte. Seit 1783 widmete sich K. ausschließlich der Architektur. Am 23. 8. 1784 wurde er in absentia zum Oberbaudirektor der Herzogtümer Jülich, Cleve u. Berg ernannt u. seinem Vater als 2. Akademedirektor in Düsseldorf adjungiert. Zu seinen Künstlerfreunden in Rom zählten J.-B. d'Agincourt, A. L. Hirt, C. F. Hansen, C. E. C. Hess (Schwager K.s) u. C. H. Kniep; auch verkehrte er bei Pompeo Batoni u. Ang. Kauffmann; sein Bildnis malte F. G. Weitsch (Öl, im Besitz von Oberstleutnant Krahe in München). 1785 arbeitete er 2 große selbständige Entwürfe aus: 1. für ein fürstl. Theater, das durch Säulenhöfe in Verbindung mit einem

Musik- u. Ballsaal steht, 2. für eine bischöfl. Kathedralkirche mit korinthischer Säulenvorhalle, in Verbindung mit den Wohnungen des Bischofs, des Propstes u. von 24 Kapitularen. April 1786 wurde er Ehrenprofessor der Akademien Florenz u. Bologna; Bekanntschaft mit den Komponisten Mozart u. Peter von Winter. 1786 ging er nach Coblenz, wo er zum kurtrierischen Baudirektor ernannt wurde und 1786/87 das Theater (jetzt städt. Gemäldesammlg.) u. mehrere Bürgerhäuser am Schloßplatz erbaute. Am 4. 6. 1790 erfolgte seine Ernennung zum kurtrierischen Hofkammerrat u. Baukommissar. 1790 heiratete er Marianne von Nell († 1792), 1798 die Tochter des Rats- u. Kammerdirektors Linz in Coblenz. Seit 1796 infolge der Besetzung des linken Rheinufer durch die Franzosen ohne Gehalt, war er gezwungen, als Privatarchitekt u. Ingenieur für französ. Rechnung zu arbeiten (Denkmalsbauten für General Hoche bei Neuwied, für General Marceau bei Coblenz, Stadtplan für Lyon). Frühjahr 1803 in Konkurrenz mit F. Weinbrenner zum Oberbaudirektor in Hannover ernannt, kam er auch in diesem neuen Amt infolge der Besetzung Hannovers durch die Preußen nicht zur Auswirkung. Am 21. 11. 1803 wurde er von Herzog Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig zum Kammer- u. Klosterrat ernannt; zugleich wurde ihm das gesamte herzogl. Bauwesen unterstellt. Arbeiten K.s der mittleren u. Spätzeit sind: 1803/05 Landhaus für Kaufmann Krause in Braunschweig (gen. Hollandsche Villa), jetzt Siegesplan 4; Wall- u. Toranlagen in Braunschweig u. Wolfenbüttel nebst Brücken u. Wehrbauten an der kanalisierten Oker (Hauptwerk K.s, dessen Fertigstellung sich bis 1825 hinzog); Denkmal für die Herzöge Carl Wilhelm Ferdinand u. Friedrich Wilhelm (gußeiserner Obelisk mit Goldschmuck u. gußeisernen Löwen am Sockel) auf dem Monumentsplatz am Braunschweiger Wall (fertiggestellt erst 1822); 1801/05 Viewegsches Haus am Burgplatz, gemeinsam mit D. Gilly (fertiggestellt durch K.); zahlreiche weitere Häuser am Wall, Entwürfe zu Palais für die Markgräfin v. Baden (Veltheimsches Haus), Lusthäusern, einer Kunstakademie nebst Gemäldegalerie u. a. m. Seit 1809 war K. „Ingénieur de 1^{ère} Cl.“ im Oker-Departement des Königreichs Westfalen, in welcher Stellung er zahlreiche Arbeiten für Jérôme lieferte (Triumphbogen, Ehrenporten, Festdekorationen). 1811 leitete er die künstlerisch beachtenswerte Neuausstattung von 23 Räumen des Residenzschlosses in Braunschweig (1830 verbrannt). 1812 wurde er Ehrenprofessor der Münchner Akademie. Seit 1813 wieder als Oberbaudirektor in Braunschweig tätig (bis 1837), wo unter seiner Leitung 1816 das Reithaus (1865 verbrannt, nur die Fassade erhalten) u. 1826 das Kanzleigebäude (1830 verbrannt) entstanden. 1826 stattete er das Innere des

Hoftheaters (nach 1870 abgerissen) u. gleichzeitig auch einen Teil des rechten Schloßflügels neu aus. Um 1820 hatte K. die Höhe seines Ruhmes erreicht; Schinkel, C. F. Hansen u. Wilh. Tischbein suchten ihn in Braunschweig auf. Nach 1830 entstanden seine großartigen Pläne für den Wiederaufbau des Braunschweiger Schlosses und für eine Erweiterung der Stadt, doch gab der junge Herzog Wilhelm den Entwürfen K. Th. Ottmers den Vorzug. — K.s Stil zeichnet sich durch ein in sich geschlossenes Wesen und tief innerliche Ruhe u. Kraft aus. Die Wirkungsmöglichkeiten seiner Bauten liegen nicht in architektonischen Einzelheiten, sondern in der Lokalität, der stadtbaulichen Situation, aus der heraus Gesamt- u. Einzelform wie von selbst erwachsen. Architektur- u. Landschaftszeichnungen seiner Hand befinden sich namentlich in der Zeichnungen-Sammlg der Düsseldorfer Akad. (Frühzeit) u. im Besitz der Nachkommen K.s in Braunschweig (Italien u. Spätzeit).

Friedrich M. Krahe, Das Leben P. K.s, Ms. im Besitz der Nachkommen K.s in Braunschweig. — C. Claussen, P. J. K., ein Künstler des Städtebaus um 1800, Braunschw. Dissert. 1919 (ungedruckt), mit Urkunden- u. Pläneverz. u. Abb.; vgl. Zentralblatt d. Bauverwaltung, XL (1920) 565. — R. Klapheck, Die Baukunst am Niederrhein, II (1919) 203, 205; ders. in Wasmuths Monatshefte f. Baukunst, IV (1919/20) 206ff., m. Abb. — H. Schmitz, Berl. Baumeister vom Ausg. d. 18. Jahrh., 1914, p. 44ff., 332. — Repert. f. Kstwissensch., XLI (1919) 242. — F. Noack, Pfälzische Romfahrer, in Zeitschr. für Geschichte des Oberrheins, N. F. XL (1926/27) 157f. (S.-A. Karlsr. 1926, p. 74f.). — J. G. Meusel, Deutsches Künstlerlex., I² (1808). — Nagler; Künstlerlex., VII (1839) 158 (Peter K. u. fälschlich H. v. K.). — Neuer Nekrolog d. Dtschen, XVIII (1840), 1842, Nr 1556. — C. L. F. Lachmann, Gesch. d. Stadt Braunschweig, B. 1816. — W. Havemann, Gesch. d. Lande Braunschw. u. Lüneb., Göttingen 1853/57, 3 Bde. — L. Catel, Das neue Schloß in Braunschweig, 1812. — P. Mebes, Um 1800, München 1908. — C. Zetzsche, Zopf u. Empire von der Wasserkante, Stuttg. 1908. — P. J. Meier, Braunschweig (Stätten der Kultur, 27), Lpzg o. J., p. 91f. — Meier u. Steinacker, Bau- u. Kstdenkm. d. Stadt Braunschweig, 2 Braunschw. 1926. — Bau- u. Kstdenkm. d. Rheinprov., I (Reg.-Bez. Coblenz), Düsseld. 1886, p. 175. — Mitteil. von K. Steinacker, Braunschweig.

C. Claussen.

Krahforst, Hermann, Maler in Aachen (Lehrer an der Kunstgewerbeschule), geb. 12. 11. 1872 in Godesberg-Friesdorf. Besuchte die Kunstgewerbeschule in Köln und die Münchener Akad. (unter Martin Feuerstein). Vorwiegend auf dem Gebiete der kirchl. Kunst tätig. Malt Kirchenbilder und hat zahlreiche Kirchen des Rheinlands ausgemalt (St. Nikolauskirche in Aachen, St. Paulskirche ebenda, Brachelen, Geilenkirchen, Hünshoven, Lobberich, Nordhorn i. H., Wassenberg, Willich u. a.). Historienbilder von ihm besitzen u. a. das Kaiser Karls-Gymnasium zu Aachen, das Gymnasium in Rheine u. das

Kreishaus in Heinsberg. Neuerdings betätigt sich K. auch als Porträtmaler.

Die christl. Kunst, VI (1909/10) 79 (Abb.); XIV (1917/18) 256 (Abb.). — Kunstdenkm. der Rheinprovinz, X/2 (Düsseld. 1922) 163, 172, 182. — Kat. Sonder-Ausst. für Christl. Kunst, Aachen 1907, No 27/51. — Kölnische Volkszeitung, Nr 638 v. 20. 7. 1912. — Mitteil. des Künstlers.

Krahl, Ernst August, Wappenmaler (k. k. Hof-Wappenmaler) und Exlibriszeichner in Wien, geb. 26. 10. 1858 in Dresden. Besuchte 1873/75 die Dresdner Akademie, 1877/82 die Wiener Kunstgewerbeschule (unter Sturm, Laufberger u. Berger), arbeitete 1883/84 im Atelier E. Doeplers d. J. in Berlin u. studierte 1884/88 an der Wiener Akad. Von ihm u. a. die Wappenmalereien an der Decke des Wappensaals im Kunsthistor. Mus. in Wien, das große Wappenalbum der mährischen Großgrundbesitzer (Geschenk d. mähr. Kunstvereins an Kaiser Franz Josef I.), die Hochzeitsadresse des österr. Touristenklubs an die Erzherzogin Marie Valerie und die 32 großen Kronländerwappen im Wiener Arsenal.

H. C. I. Kose l, Deutsch-Österr. Künstler- u. Schriftst.-Lex., I, Wien 1902. — III. Publikation d. österr. Exlibris-Ges., Wien 1905 (m. Abb.). — Guglia, Wien (Führer), W. 1908. — W. v. Z u r W e s t e n, Exlibris (Kulturgesch. Monogr. IV), Bielefeld u. Lpzg 1909. — Roland, XX (1919) 30 ff.

Krahl, F., Bildhauer in Bautzen, dessen Signatur sich auf dem Grabdenkmal des 1810 † Gottl. Immanuel Lange und seiner Frauen (Pyramide auf Sockel mit 2 Inschriftkartuschen, von Strahlendreieck bekrönt) auf dem Taucherkirchhof zu Bautzen findet. — Zweifellos mit ihm identisch ist Franz Kral, Bildhauer aus Bautzen, 1793, damals 32jährig, in Prag nachweisbar.

Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XXXIII (1909) 145. — Jahrb. d. k. k. Zentralkommiss., 1910, Beibl. p. 126.

Krahm, C. J. C., Bildhauer, fertigte 1772 (laut Inschrift) Altar nebst Kanzel in der Pfarrkirche zu Ragnit (Ostpr.).

Bau- u. Kunstdenkm. der Prov. Ostpreußen, V (Litauen), Königsberg 1895, p. 113.

Krahnert, Gustav, Maler, geb. 7. 9. 1858 in Aachen, besuchte die Akademien Düsseldorf, Brüssel u. Antwerpen und wurde Lehrer an der Baugewerkschule zu Holzminnen a. d. W. Beschickte mit dem Ölbild „Stille Andacht“ die Ausst. im Münchener Glaspalast 1890, des Rheinisch-Westfäl. Kunstvereins 1894 u. die Internat. Kunstausst. Berlin 1896.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921/II. — Kunst für Alle, IX (1893/94) 285. — Kat. d. angef. Ausst.

Krahsz, Carl Friedrich, Goldschmied in Memel, gebürtig von Königsberg, † 2. 1. 1820 im Alter von 38 Jahren in Memel, wo er 1809 das Bürgerrecht erwarb. Sembritzki führt von ihm 2 in Memeler Priv.-Bes. befindliche, 1812 dat. Teelöffel in Empirestil an.

J. Sembritzki, Verz. in Memel vorhand. älterer Erzeugnisse der Edelschmiedekunst etc.

(Sonderabdr. aus Altpreuß. Monatsschrift, XXXX Heft 7 u. 8), p. 532, 536, 540.

Krajewski, Damian, poln. Maler der Gegenwart, studierte an der Krakauer Kunstschule unter Luszczkiewicz und der Münchner Akad. unter Alex. Wagner und ließ sich in München nieder; da er von seiner Kunst nicht leben konnte, eröffnete er ein Zigarettengeschäft, das er bis 1914 innehatte. Er malte Geschichts- u. Genrebilder und stellte in den Jahren 1880/87 in München (Kunstvereins-Ausst.) u. Krakau aus (Fürstin Grzymislawa im Kerker [1880], Abschied [1881], Der Schuster, Die Näherinnen [1887], Blumenliebhaber [1886], Galizische Bäuerin [1887] usw.).

Tygodnik ilustr., 1882/II 271. — Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905, p. 386. — Kat. Wagner-Ausst., Warschau 1906, p. 12. M. G.

Krajewski, Marcelli, poln. Bildnismaler, geb. 1843, † 1914. Studierte in Paris unter H. Giacomelli u. L. Bonnat, ließ sich dann in Posen nieder. Unternahm häufig Reisen in die Provinz und nach Paris, wo er zuletzt ansässig war. Seit 1874 fast ausschließlich als Porträtist tätig, als welcher er großes Ansehen genoß. Stellte im Krakauer Kunstverein 1874—1900, im Warschauer Kunstverein bis 1910, im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 1908, 1912 u. 1914 aus. Zu seinen besten Arbeiten gehören die Porträts des Grafen Kwilecki und des Prof. Pawlicki. In der Mielżyński-Gal. in Posen befinden sich 3 Porträts seiner Hand: K. Kantak, W. Zelenski (1890) u. A. Cieszkowski (1893).

Tygodnik ilustr., Warschau, 1881/II 254; 1882/I 316. — Gorski, Poln. zeitgenöss. Künstler (poln.), Krakau 1894, p. 52. — Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905, p. 82. — Kat. d. Mielżyński-Mus. Posen, 1912, p. 61. — Jahresber. d. Warsch. Kstvereins, 1910 p. 31. — Kronthal, Kunst in Posen, 1914, p. 3. — Ausstell.-Kataloge. M. G.

Krail, Charlotte, s. Landesmann-Krail, Ch.

Krain, Willibald, Maler, Zeichner und Illustrator, geb. 11. 12. 1886 in Breslau, Schüler der dort. Kunstschule (unter A. Busch u. E. Kaempffer) und der Münchner Akad. (unter Angelo Jank). Betätigt sich vorwiegend auf graph. Gebiet (soziale u. pazifistische Themata) und gab folgende Zyklen heraus: „Krieg“ (7 Lithogr. Allen Völkern gewidmet, Zürich 1914/15; franz. Ausg.: „La Guerre“, engl. Ausg.: „War“); „Seitengassen“ (10 Lithogr., Berlin 1923); „Die febernde Straße“ (München-Gauting 1924); „Nie wieder Krieg!“ (Berlin 1924). K. ist künstlerischer Mitarbeiter der Berliner Illustrierten Zeitung.

Zur W e s t e n, Exlibris (Kulturgesch. Monogr., IV), Bielef. u. Lpzg 1909. — Kunst u. Künstler, VII (1909) 369 (m. Abb.). — Der Cicerone, XV (1923) 352. — Ausst.-Kataloge: Sezession München, 1910, 1912; Sezession. Berlin, 1910, 1911 (23. Ausst.); Gr. Kst-A. Berlin, 1919, 1920, 1924, 1926; Akad. Herbst-A. Berlin, 1925, 1926; Große Kst-A. Düsseldorf, 1922. — 3000 Kstblätter der Münchner Jugend, M. 1908 (2 Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Krajna von Moldva, János (Johann), Maler in Budapest, geb. 30. 8. 1875 ebenda. Schüler der dort. Akad., dann in Paris bei J. P. Laurens. Beschickt die Budap. Kunstausstell. mit Porträts, Landschaften u. Genrebildern (Der Dorfplump, 1909, Staatseigent.; Lazarus, 1910; Kirche in der Steppe, 1924).

Művészet, X (1911) 144. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 184. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 92. — Ausstell.-Kataloge. K. Lyka.

Krajuchin (Краухин), russ. Gemmenschneider in St. Petersburg um 1800; von ihm in der Ermitage Gemmen mit Bildnissen der Kaiserin Anna, Kaiser Alexanders I. u. einer Darstell. des Herkules u. Antäus.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., VII (1928).

Krakamp (Cracamp), Kölner Steinmetzen- u. Baumeisterfamilie (Verwandtschaftsverhältnis der Mitglieder teilweise ungeklärt): Christian, Stadtbaumeister von Köln, gab 1737 zusammen mit Nikolaus K. I ein Gutachten über die Herstellung des „Hacht-Bawes auff dem Dhombhoff“ ab. Erbaute 1730 die neue Bachmühle, 1752 das Bartmannsche Haus am Hofe (ehem. Hof v. Brabant). Von ihm (oder Heinrich?) ein Prospekt der Kirche St. Gereon mit südl. anstoßendem einstöck. Wohngeb. (getuschte Federzeichnung, dat. 1722, bez.: Krakamp del.). — Heinrich, Domkapitlischer Baumeister, fertigte den Riß zum Neubau des Ignatiusklosters (ausgeführt von Nikolaus K. I). — Heinrich Nikolaus, Dombaumeister, † 10. 4. 1815 im 78. Lebensjahre, vermutl. Sohn des vor. Erbaute 1764/71 die Elendskirche (v. Groote'sche Familienkirche zum hl. Gregorius), ferner die Häuser v. Mülheim (erzbischöfl. Palais), Gereonstraße 12, und von Monschau (ehem. v. Meringsches Haus), Severinstraße No 218 (nach Entwürfen des Leopold de Santo Josefo). — Johann I, Steinmetz, 1641 im Einnahmebuch der Zunft erwähnt. — Johann II, 1706 als Hausmeister der Steinmetzen genannt. — Johann Adolph, Sohn des Nikolaus I, 1685 u. 1688 im Einnahmebuch erwähnt. — Matthias, 1797. — Michael, Sohn des Nikolaus I, 1671 Meister, 1672 Hausmeister, 1674 Weinmeister, 1703 zuletzt genannt. — Nikolaus I, 1648 Meister, 1650 Hausmeister, 1653 Weinmeister, 1662 Amtsmeister, 1676 Vierundvierziger, 1683 Ratsherr u. 1700 Bannerherr der Steinmetzzunft. 1707 noch im Rat. Führte nach den Rissen des Heinrich K. den Neubau des Ignatiusklosters aus. — Nikolaus II, erbaute einige bedeutende Privathäuser: 1728 Manderscheid-Blankenheimscher Hof, Neumarkt 2; 1752 Haus v. Groote, Glockengasse 3; 1754 Haus v. Geyr, Breitestr. 92 (abgebr.); Palais v. Weich, Weberstraße. 1772 führte er den Neubau des Klosters „Zum Lämmchen“ auf. — Peter, Bruder des Michael, 1681 Meister, 1685 Amtsmeister, 1689 Weinmeister, 1699 Vierundvierziger.

J. J. Merlo, Köln. Künstler etc., Ausg. Düsseldorf 1895. — R. Klapheck, Die Baukunst am Nieder-Rhein, II (1919) 244, 246. — Dehio, Handbuch d. deutschen Kunstdenkm., V (1912) 295. — Die Kunstdenkm. d. Rheinprov., VI/4 (1916) 317; VII/1 (1911) 10 No 22; IX/1 (1910) 213. — Beiträge zur Köln. Geschichte, Bd III, Heft 15/16 (1919) p. 115 (Bannerbüchlein der Kölner Zünfte).

Krakau (Кракау), Alexander Georg Iwanowitsch, russ. Architekt, geb. 20. (8.) 4. 1817, † 24. (12.) 4. 1888 in St. Petersburg. Studierte seit 1831 an der Petersb. Kunstakad., von der er 1837 die kl. silb., 1838 die gr. u. kl. silb., 1839 die gr. gold. Med. (für die Programmarbeit: Projekt einer Theaterschule) u. das Künstlerdiplom erhielt. 1842 ging er als Stipendiat der Akad. auf Studienreisen ins Ausland (1843/44 in Rom). 1850 wurde er zum Akademiker, 1853 zum Professor, 1871 zum ordentl. Professor u. 1888 zum Prof. 1. Grades ernannt. Seit 1867 wirkte er als Lehrer an der St. Petersb. Akad. Von ihm das Palais Baron Stieglitz, die Kirche des hl. Nikolai des Wundertäters und das Gebäude der Baron Stieglitzschen Zeichenschule (gemeinsam mit R. A. Gödicke). Zusammen mit Benois u. Resanoff gab er das Werk: „La Cathédrale d'Orvieto“, Paris 1876/77 (30 Tafeln), heraus.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — C. v. Lützw., Kunst u. Kstgewerbe auf d. Wiener Weltausst. 1873, Lpzg 1874. — Kat. d. Kunstabtg d. Allruss. Ausst. Moskau 1882, p. 59, 65, 68, 72. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), IV (1889), Reg. — Gazette d. B.-Arts, 1877/II 427, 614. — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Krakauer, Leopold, jüd. Maler in Palästina, geb. am 29. 3. 1890 in Wien, verheiratet mit der Malerin Grete Wolf (s. d.). Begann als Architekturschüler von Fr. Ohmann in Wien, wandte sich dann der Malerei zu u. beschickte die Ausstell. des „Bundes der geistig Tätigen“, des „Hagenbundes“ u. der „Freien Bewegung“ (sämtlich Wien) mit Kompositionen meist abstrakten Inhalts u. gezeichnet. Zyklen („Krieg“, 6 Bl., „Schöpfungswege“, 15 Bl.).

Die Bild. Künste, II (1919/20), Beibl. p. XX (F. Ottmann). — Kunstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 200 (H. Tietze). — Mitteil. der Gesellsch. f. vervielfält. Kst, 1919 p. 41 (A. Weixlgärtner). — E. Rappaport, Der Expressionist L. K., in: Der Jude, IV (1919/20) 374/78. — Katalog Frühjahrs-Ausstell. Künstlerhaus Wien 1920 (Abb.). F. A. L. E.

Kraker, falsch für *Kracker*.

Krako, Hans, Goldschmied zu Dringenberg (Kreis Paderborn), geb. (laut Mithoff) 1587 zu Brakel (Prov. Westfalen), wird (laut Nordhoff) dagegen in diesem Jahre bereits Bürger dort, † zwischen 1644 u. 1648. Verzieht später nach Dringenberg, dem Sitz des Landdrosten von Westfalen, um in dessen Auftrag den silbergetriebenen, laut Inschrift 1627 vollendeten Liboriusschrein (Säulenaufbau mit Satteldach

u. Figurenschmuck, an den Langseiten die 12 Apostel) für den Dom zu Paderborn anzufer-tigen. Führt 1637 die Dringenberger Chor-lampe aus (bezeichnet) und stellt 1642 das Siegel der Stadt Dringenberg wieder her.

Jahrb. d. Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinland, 1881 p. 127 (Nordhoff). — Mitthoff, Mittelalterl. Künstler u. Werkmeister etc., Hannover 1885. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ II (Frkft a. M. 1923) u. III (1925). — Bau- u. Kunstdenkm. v. Westfalen, Kreis Paderborn (Münster i. W. 1899), p. 99 u. Abb. Tafel 56. — Westfalen, II (1910) 17 ff. (J. Fuchs).

Krakowczyk, Franz, Bildhauer aus Krakau, tätig um 1650, war vermutlich Schüler der italien. Künstler, die damals in Krakau arbeiteten. Vom Fürsten Sapieha nach Wilna berufen, fertigte er dort einige Grabmäler für Mitglieder dieser Familie, darunter das Denkmal des Kanzlers Leo Sapieha, das dem Denkmal der Königin Anna im Krakauer Dom stilistisch sehr ähnlich ist.

Moscicki, Wilna (poln.), p. 60. — Berichte der Akad.-Kommission, Krakau (poln.), II/2 p. XCII.

Kral, Franz, siehe im Art. *Krahl*, F.

Král, Josef, Maler, geb. 16. 8. 1859 zu Planina, Böhmen, † 30. 10. 1910 in Wien. Schüler der Wiener Akad. (unter Wurzinger, Eisenmenger, Griepenkerl, Müller u. Trenk-wald), war als Zeichenlehrer in Wien, Prag u. Karlskron tätig u. als tüchtiger Historienmaler bekannt. Von seinen Bildern seien genannt: Christus bei Maria u. Martha, Grablegung Christi, Der ewige Jude, Rinaldo u. Armida im Zaubergarten, Alles sucht Schutz, Seiten-gäbchen. Malte auch Studienköpfe u. Stilleben.

H. C. Kose l, Dtsch-östr. Kstler- u. Schrift-steller-Lex., I (1902) 76. — Ausstell.-Katal.: Wien, Künstlerhaus, 19. Jahres-A. 1890; Prag, Künstlerhaus (Rudolphinum), 65. Jahres-A. 1904. — Mit Notizen von Fr. Haßlwander (†), Wien.

Kralj, Anton, Maler, Bildhauer u. Graphiker in Laibach (Ljubljana), geb. 23. 8. 1900 zu Zagorica in Unterkrain. Studierte seit 1921 bei J. Stursa in Prag u. bei seinem Bruder Franz K. (s. d.) in Laibach, mit dem er ein gemeinsames Atelier hat. Stellt auch stets ge-meinsam mit seinem Bruder aus, dessen mehr problematisch angelegte Kunst er in seiner phantasiereicheren u. oft unmittelbarer wirkenden Art gewissermaßen ergänzt. Auch er folgt der Richtung des Expressionismus, läßt aber neuer-dings — ebenso wie sein Bruder — eine auf formalen u. kompositionellen Aufbau des Bildes gerichtete Tendenz erkennen. Von seinen Ge-mälden seien genannt: Kreuzigung Christi, Verkündigung Mariä, Untergang des Lebens, Das traurige Geschlecht, Die Revolution, Der Sturm, Der barmherzige Samariter, Der Judas-kuß, Arbeiter vor der Fabrik, Christus am Öl-berg, Feldarbeiter mit Ochsen, Die Verlassene, Slovenische Bauernhochzeit; von seinen graph. Arbeiten: Das Leben (Zyklus), Christus am

Ölberg, Die Blinden, Titelblatt zur italien. Aus-gabe von A. Res, Dante, Illustrationen zur sloven. Ausgabe der Fioretti des hl. Franziskus; von seinen Skulpturen außer kleinplast. Ar-beiten u. Plaketten mehrere Holzskulpturen symbolisch-allegor. Inhalts wie: Der Idealist, Die Verlassene (Nat.-Gal. Laibach), Denkmal für Prof. Žolger in der Aula der Universität Lai-bach, Passion (Hauptwerk).

Fr. Stelè, Brata Kralja, Laibach 1924 (Monogr. in slovenischer, französ. u. deutscher Sprache). — Cat. Espos. internaz., Venedig 1926. — The Art News, XXV (1926/27) Nr 19, p. 14 (fälschlich Ivan K.).

Kralj, Franz, Maler u. Bildhauer in Lai-bach (Ljubljana), geb. 26. 9. 1895 zu Zagorica in Unterkrain. Studierte 1907/12 an der Laibacher Gewerbeschule, arbeitete 1912/13 im Bildhauer-atelier Progar in Klagenfurt, besuchte 1913/15 u. 1918/19 die Akad. in Wien u. war 1919/20 bei Vl. Bukovac an der Akad. in Prag. Seitdem in Laibach ansässig, wo er mit seinem Bruder Anton K. (s. d.) ein Atelier gründete. — K. ist der Begründer u. die stärkste Begabung des sloven. Expressionismus. Er stellte öfters in Lai-bach aus, 1922 in Belgrad, 1924 in Hodonin in Böhmen u. 1926 in Prag u. Berlin (Sturm). Einer Gruppe von Gemälden symbolistischen Charakters (Leben u. Tod; Die 4 Tageszeiten, im Akade-miker-Heim in Laibach; ebenda versuchte er sich auch in einer größeren Komposition, die auf jede reale Formassoziation verzichtet) folgten Arbeiten von streng kompositionellem Charakter (Verkündigung Mariä, Christus am Ölberg, Kreuz-abnahme), die eine Abkehr von den Idealen der absoluten Malerei bezeichnen. Sein Haupt-werk, das zugleich den Abschluß seiner 1. Schaf-fensperiode bezeichnet, stellen die Malereien des Saales des Akademiker-Heimes in Laibach dar (s. o.). Seine jüngsten Werke bezeichnen einen vollkommenen stilistischen Umschwung; seine Technik ist zu virtuoser Vollendung gereift, die Komposition ist streng abgewogen u. wird aus dunklem, bläulichem Hintergrund heraus entwickelt, wobei ausgesprochen plastische Wir-kungen erzielt werden. Die Bildmotive sind jetzt dem Leben entnommen, dabei aber immer originell aufgefaßt u. wirkungsvoll wieder-gegeben. Von Bildern dieser 2. Periode seien hervorgehoben: Eierverkäuferinnen, Slovenisches Dorf u. ein 1926 entstandenes Bildnis der Fa-milie des Künstlers, das den Höhepunkt seiner bisherigen Leistungen bezeichnet. Von seinen Arbeiten auf graphischem Gebiet seien genannt die Illustrationen zu dem sloven. Volkslied „Kralj Matjaž“, zu der Zeitschrift Dom in svet (1920/21) u. zu mehreren Gedichtsammlungen (Fr. Bevk, Fr. Albrecht), von seinen Skulp-turen außer kleinplast. Arbeiten, Plaketten und Versuchen extrem formsymbolischen Charakters (Der Künstler, Das traurige Flehen) die Werke: Madonna mit dem Kinde, Pietà (Steinrelief für

den Friedhof in Horjul), Christus als Prediger, Verkündigungsmadonna, Der Schnitter.

Lit. siehe unter vor. Artikel. *Fr. Stelè.*

Kraljević, Miroslav, Maler u. Graphiker, geb. 14. 12. 1885 in Gospić, † 14. 4. 1913 in Agram (Zagreb). Studierte 1904/06 Jura an der Wiener Universität, übte sich gleichzeitig in der Malerei und besuchte dann (bis 1911) die Münchner Akad. (H. v. Habermann). 1911 arbeitete er in Paris. 1912 veranstaltete er in Agram eine Kollektivausstell. seiner Arbeiten. In seinem Nachlaß befanden sich 80 Ölgemälde, Aquarelle, Pastelle, 15 Kupferstiche u. Holzschnitte und 250 Zeichnungen. Die meisten seiner Arbeiten sind in Agramer Privatbesitz.

A. Schneider, Miroslav Kraljević, 1918. — Narodna Enciklopedija S. H. S., II 478. — Das graph. Kabinett, Museum Winterthur, XI (1926) 76.

Fr. Stelè.

Krall, Otto, Zimmermeister in Salzburg, fertigte um 1787 das Modell des Schrannegebäudes in Salzburg (Mus. ebenda).

Österr. Ksttopographie, XIII (1914) 212f.

Krallert (Crallert), Franz, Glasschneider, geb. 3. 12. 1834 in Meistersdorf (Böhmen), † in Arnsdorf bei Haida 8. 7. 1899; soll als gewandter Graveur mit Vorliebe Bärenjagden in Glas geschnitten haben; vielleicht ist der ungeschliffene, um 1842 (laut Pazaurek zu früh) angesetzte Fußbecher mit einer solchen Darstellung im Mus. zu Haida von ihm.

G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit (Monogr. d. Kstgewerbes XIII/XV), Lpzg 1923. — Mitteil. des Erzherzog Rainer-Mus. Brunn, XXXII 121.

Kramarenko-Schtscherbina (Крамаренко-Щербина), Nikolai Nikolajewitsch, russ. Architekt, geb. 1863, † 8. 7. (26. 6.) 1913. Studierte 1885/89 an der St. Petersburger Kunstakad., erhielt mehrere Med. u. 1892 das Künstlerdiplom. Wurde 1895/1897 zwecks Studiums der Baudenkmäler nach Mittelasien kommandiert. Nahm an der Erbauung der Stationsgebäude der Moskau-Windau-Rybinsker-Eisenbahn teil.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 346 (russ.).

Krambs, Johann Franz, siehe *Krembs*.

Krambs, Joh. Valentin, siehe *Grambs*.

Kramer, Goldschmied in Stettin; von ihm bewahrt die Kirche zu Loppnow (Pommern) einen silbervergold. Kelch mit eingeritztem Wappen der Stifterin, Margarete Elisabeth Gräfin von Mellin verw. von Loppnow, a. d. Jahr 1714.

Bau- u. Kstdenkm. Prov. Pommern, Teil II (Reg.-Bez. Stettin) Bd IV, Heft XI, p. 145.

Kramer, Abraham, Goldschmied in Berlin, erhält 1576 vom Rat „26 Schock 15 Gr. vor 1 vergoldeten Kredenzbecher von 40 Loth, so man des Kantzlers Tochter der Pfulin auf ihrer Hochzeit verehret“.

Sarre, Berliner Goldschmiedezunft, B. 1895, p. 74.

Kramer, Anton, siehe *Krammer*, A.

Kramer, Arnold, Bildhauer, geb. 17. 5. 1863 in Wolfenbüttel, † 9. 5. 1918 in Braunschweig. Begann seine Studien an der Technischen Hochschule in Braunschweig bei dem Maler Adolf Nickol u. dem Erzgießer Georg Fr. Howald, bezog nach dessen Tode (Januar 1883) die Akademie in Dresden und trat dann als Schüler in das Atelier Hähnels ein, dessen klassizist. Richtung ihm indes wenig zusagte. Nach einer einjährigen Tätigkeit bei Karl Echtermeyer in Braunschweig kehrte er 1889 nach Dresden zurück, wo er sich ein eigenes Atelier errichtete; 1908 zog er nach Langebrück bei Dresden, 1914 nach Braunschweig. Anfänglich hauptsächlich auf dem Gebiete der Porträtplastik sich betätigend, hat K. zahlreiche Bildnisbüsten u. -statuetten geschaffen, vornehmlich in letzteren eine durchaus neue Möglichkeit der künstlerischen Ausschöpfung einer Persönlichkeit findend, wie die Nietzsche-Statuette nach dem Leben (1898; Abb. in Reclams Universum, XXI [1905] Aprilheft), angekauft vom Nietzsche-Archiv in Weimar, die Statuette des dän. Dichters Carl Gjellerup, des Rezitators Emil Milan u. verschiedene Statuetten aus der Dresdener u. Braunschweiger Gesellschaft (z. T. als Deposita im Städt. Mus. Braunschweig) zeigen. An Bildnisbüsten entstanden in der ersten Zeit: Baron Bernhard von Tauchnitz, die Schriftsteller Julius Duboc, Adolf Stern (angekauft von der Technischen Hochschule in Dresden), Friedrich Kummer, Karl Söhle, Otto Erler, Ottomar Enking, Schriftstellerin Ida Maria Lipsius (La Mara), Maler Robert Sterl u. a. (z. T. als Deposita im Städt. Mus. Braunschweig). Erste öffentliche Aufträge waren: Zwei große Reliefbildnisse Luthers u. Melanchthons für die Kirche in Schellenberg im Erzgebirge (1886), 8 Flachreliefs (Propheten- u. Evangelistenköpfe) für die Kreuzkirche in Dresden (1898), 2 etwa lebensgroße Statuen von Moses u. Johannes d. T. für die Schloßkirche in Chemnitz (Sandstein, 1900), 3 Reliefs mit Darstell. der Geburt u. Auferstehung Christi u. der Ausgießung des hl. Geistes für die Strehleiner Kirche in Dresden (1906). In der Dresdener Zeit schuf K. außerdem verschiedene Grabdenkmäler, darunter das des Dichters Eduard Aly auf dem Tolkewitzer Friedhof in Dresden (1902) und ein figurenreiches Grabrelief in Bronze für die Familiengrabstätte Hesse in Serkowitz b. Dresden, ferner das Porträtrelief für das Denkmal von Wilhelm von Polenz in Bautzen (2. Exemplar im Städt. Mus. Bautzen, 1909). Weithin bekannt wurde K. durch sein volkstümliches Werk, den Eulenspiegelbrunnen, der 1906 auf dem Bäckerkint in Braunschweig aufgestellt fand (Abb. u. a. in Architekton. Rundschau XXIV [1908] 29). Kurz darauf entstand die Otto Ludwig-Herme (Marmor), die 1911 auf der Bürgerwiese in Dresden errichtet wurde. In Langebrück entstanden noch u. a. 2 etwa lebensgroße Figuren:

Badende (Bronze; Berlin, Privatbes.; Abguß Städt. Mus. Braunschw.) u. Flötenspieler (Bronze; jetzt als Grabfigur auf dem Grabe des Künstlers). In Braunschweig schuf K. u. a. die Porträtbüsten des Herzogs Ernst August u. der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig (Privatbes. des Herzogs; Marmor) u. die des Physikers Hans Geitel (Bronze, Gymnasium Wolfenbüttel), das Modell zu dem zum Benageln bestimmt gewesenen „Eisernen Heinrich“ (Städt. Mus. Braunschw.), das Krukenbergsche Grabdenkmal (Marmorrelief; Zentralfriedhof Braunschw.), den Brunnen für den Ehrenfriedhof in Braunschw. u. verschiedene Grabdenkmäler für Braunschweig, Ampleben b. Braunschw., Dresden, Poblot in Pommern. Auch hat K. Bildnismedaillen (Prinzregent Johann Albrecht von Mecklenburg), Plaketten u. die Münze zum Regierungsantritt des Herzogspaares in Braunschweig entworfen. Der Lessingbund in Braunschweig veranstaltete 1918 eine Gedächtnisausstellung.

Das geistige Deutschland, I (1898). — Hamburg. Monatsschrift, I 414 ff., m. Abb. (K. Meyer-Rotermund). — Braunschw. Magazin, XXIV (1918) 101/06 (Mechtild Scherer), mit Bildnis K.s. — Braunschweig. Heimat, VIII (1917) 18 f. (m. Abb.). — Mitteil. aus d. sächs. Kstsamm., IV (1913) 79. — Dreßlers Kunstjahrbuch, 1913. — Mitteil. des Herrn Wolfgang Kramer, Braunschweig.

Kramer, August, Gold- u. Silberschmied zu Köln, † 11. 1. 1864 ebenda im Alter von 78 Jahren. Hofjuwelier des Prinzen Friedrich v. Preußen. Fertigte besonders getriebene Arbeiten, Pokale u. Kirchengefäße. Von ihm auch der in Metallguß ausgeführte Baldachin des erzbischöflichen Thrones im Kölner Dom.

Rheinische Provinzial-Blätter, 1835/I p. 209. — J. J. Merlo, Kölnische Künstler etc., Ausgabe Firmenich-Richartz, Düsseldorf. 1895.

Kramer, Augustin, Maler, nur bekannt aus der Inschrift: „Anno 1598 . . . pingebat Augustin Kramer“, auf einer Darstellung des Abendmahls (Öl auf Holz) in der Kirche zu Badenhausen.

Bau- u. Kunstdkm. Braunschweig, V (1910) 270.

Kramer, Balthasar, Steinmetz, wird in den 1530er Jahren mehrfach in Dresden erwähnt; u. a. erbaute er ein Portal an der Leichenhalle der ehem. Kreuzkirche und war am Dresdner Schloßbau beschäftigt.

Bau- u. Kunstdenk. Kgr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 21, 352. — Jahrb. d. preuß. Kstslgn., XLV (1924) 220. W. H.

Kramer, Bastian, Baumeister (Steinmetz), nachweisbar 1527/53 in Dresden, vielleicht Vater des Hans K. (s. d.). Zunächst Werkmeister an der Kreuzkirche u. an der Elbbrücke, später im Dienste Herzog Georgs d. Bärtigen u. seiner Nachfolger. An namhafteren Werken werden erwähnt: 1537/40 Rathaus zu Oschatz; 1543/44 steinerne Empore mit 2 Wendeltreppen in der Kreuzkirche zu Dresden; 1542/44 Zollhaus auf der Elbbrücke; in den 50er Jahren Anteil am Umbau des Dresdner Schlosses. Erhalten

sind nur Teile des Oschatzer Rathauses, vor allem die stattliche Freitreppe; ihr ornamentaler Schmuck in der Art der lombardischen Frührenaissance schließt sich eng an die Dekoration des Georgenbaues zu Dresden (1530/35) an u. legt die Vermutung nahe, daß K. zumindest der ausführende Baumeister dieses bedeutenden Baues gewesen ist; als entwerfenden Architekten nimmt Sponsel den Peter Flötner an. Weitere sächsische Bauten ähnl. Charakters, wie Teile des Schlosses zu Dippoldiswalde u. das Amtshaus zu Pirna, könnten ebenfalls mit K. in Verbindung gebracht werden.

Bau- u. Kunstdenk. Kgr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 15, 21, 90, 307, 308, 352, 355, 361; XXVII/XXVIII (1905) 248. — P. Schumann, Dresden (Ber. Kunststätten, 46), Lpzg 1909, p. 24, 35. — Jahrb. d. preuß. Kstslgn., XLV (1924) 218 ff., 240 f. (J. L. Sponsel). — Dresdner Anzeiger, Wissenschaftl. Beilage, 1925 II (Fichtner). W. Hentschel.

Kramer, C. A., holl. Maler (um 1800?); von ihm ein Tafelbild: Ansicht des Dorfes De Waal mit der alten Kirche (nach Entwurf von J. A. Crescent), in der Konsistorienkammer der dortigen Kirche.

Voorloop. Lijst der Nederl. Monum., V/1 (Utrecht 1921).

Kramer, Caspar, Steinmetz, wird mit dem Steinmetz Wolf K. u. and. genannt als Erbauer des Alten Gymnasiums (ehem. Stadtschule) zu Schweinfurt (Inschrift am Steingehäuse des Obergeschosses von 1582).

Die Kunstdenkmäler Bayerns, III/17 (1917) 76.

Kramer (Kromer), Christoph, Bildhauer u. Steinmetz aus Dresden, † zwischen Michaelis 1579 u. Michaelis 1580 in Pirna, wo er seit 1560 nachweisbar ist. Vermutlich Verwandter (Sohn oder Bruder) von Hans K. (s. d.) u. offenbar bei Hans Walther in Dresden geschult, dessen gedrungene Formgebung er bis zuletzt beibehält. Heiratete 1561 in Pirna die Tochter des Ratsherrn Kunze u. erwarb dort 1567 das Bürgerrecht. Sein frühestes u. wohl auch bedeutendstes Werk dürfte der CK bezeichn. u. 1561 dat. Taufstein für die Pirnaer Stadtkirche gewesen sein, von dem nur noch das Fußstück mit zahlreichen Putten erhalten ist. Urkundlich bezeugt ist K. ferner als Urheber des plastischen Schmuckes an der 1570 errichteten Nordempore der gleichen Kirche. Weiterhin sind ihm zuzuweisen: der Schalldeckel der Kanzel in der Pirnaer Stadtkirche (vielleicht auch der Salvator mundi an der Kanzelbrüstung), das sogen. Lucretia-Relief im Hofe des Hauses Lange Str. 8 in Pirna, das Portal am sogen. Jakobäerhaus (Apotheke) am Pirnaer Marktplatz, das Portal Jesuitengasse 14 in Leitmeritz in Böhmen u. vielleicht auch der Taufstein zu Königswald bei Tyssa in Nordböhmen. Außer einigen Kindergrabsteinen in Pirna u. Umgebung und einigen belanglosen figürl. Resten scheint sich keine weitere bedeutende Arbeit von ihm erhalten zu haben.

Bau- u. Kstndenk. Sachsen, I (1882) 62f., 67 (ohne Nennung K.s.). — Blätter f. Archit. u. Ksthandwerk, X (1897) 29. — Handschriftl. Nachlaß von Prof. Speck (†), Pirna. K. Buschmann.

Kramer, David, Goldschmied in Augsburg, † 1596, heiratet 1567 u. 1587. Von ihm der Untersatz (Unterschale) eines Bechers in d. Orusheinaja Palata zu Moskau. Rosenberg (s. u.) schreibt ihm vermutungsweise folg. Arbeiten zu: Vergold. Deckelkanne (H. 18 cm), mit geometr. Ornament u. Fruchtfestons (1896 im Bes. Geh. Komm.-Rats Pinkus, Neustadt O. S.); Deckelkanne mit Faßdaubenverzierung u. Wappen von 1650 (Frauenkloster St. Andreas, Sarnen). Auf der Ausst. alter Gold- u. Silberschmiede-Arbeiten, Wien April/Mai 1907, war von ihm ein silbervergoldetes, liegendes Osterlamm, getriebene Arbeit mit abnehmbarem Kopf (Bes. E. Miller zu Aichholz).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II * (1923). — Die Kunstdenk. d. Kt. Unterwalden, p. 694, m. Abb. — Trésors d'Art en Russie, II (1902) 236. — Kat. d. Ausst. alter Gold- etc. Arbeiten im K. K. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1907, No 35.

Kramer, Edward Adam, amer. Maler, geb. in New York 8. 10. 1866. Schüler von Benj. Constant in Paris u. von W. von Diez in München. Mitglied der Wiener Sezession, tätig in New York. Malt religiöse Kompositionen in Freilichtmanier.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 584. — Mac Fall, Hist. of Painting, VIII 284.

Kramer, Eugen von, Maler d. 2. Hälfte d. 19. Jahrh. in München, malte kleine Jagdtierbilder (Hirsch in der Brunst, Hirsche im Winter, Rehkopf usw.), mit denen er jedoch nicht an die Öffentlichkeit trat.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895).

Kramer, Franz, siehe *Krammer*.

Kramer, Friedrich, Bildnismaler in Danzig, gebürtig von Erfurt, wird 1639 vom Rat als Freimeister, ohne der Zunft anzugehören, zugelassen; verläßt Ende 1640 Danzig wieder.

G. Cunny, Gesch. d. Malerei in Danzig (Ms.).

Kramer (Krammer), Gabriel, Kunstschreiner und Radierer aus Zürich, † 1611 oder kurz vordem, war um 1600 „Leibtrabanten-guardipfeiffer“ in kaiserl. Diensten in Prag. Verfasser der beiden Vorlagenbücher: 1. Architectura. Von den Fünf Säulen Sambt Iren Ornamenten Vnd Zierden . . . Durch Gabrielen Krammer Von Zürich Dischler . . . Ietzo Zu prag . . . 1600. (fol. Kupfertitel 10 S. u. 28 Bl., von K. selbst radiert, alle Blätter mit Monogr. G. K. oder Namen u. 1598 bezeichnet; 2. Aufl. 1606, 3. Aufl. 1608 bei Marcus Sadeler, 4. Aufl. 1610 bei Joh. Bussemacher, Köln.) 2. Schweiff Buchlein. Mancherley Schweiff, Laubwerck, Rollwerck, perspectif und sonderliche gezierden zu vielerhand arbeit auff dis vorgehende Architecturbuchlein gerichtet. 1611 bei Joh. Bussemacher in Köln. (23 numerierte Blätter, 2 da-

von bez. Im Vorwort wird K. als verstorben bezeichnet.) Die Bücher enthalten Säulenordnungen, Vorlagen für Hermen, Konsolen, Gebälk, Rollwerk, Beschlägwerk, Schweifgrotesken, Tischlerarbeiten und Tafelungen im charakteristischen Zeitstil.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — Nagler, Monogr., I (1858); II (1860); III (1863). — W. Lübke, Gesch. d. Renaiss. in Deutschland, * Eßlingen 1914. — J. J. Merlo, Köln. Kstler usw., Düsseld. 1895, p. 501ff. — Zeitschr. f. bild. Kst, II (1867) 90. — Mitteil. a. d. Germ. Nat.-Mus., 1891 p. 60ff. — D. Guilmard, Les maitres ornement., 1880, p. 389. — P. Jessen, Der Ornamentstich, 1920. H. A. Huth.

Kramer, Hans, Steinmetz u. Baumeister, † 1577 bei der Belagerung der Feste Weichselmünde durch die Polen unter Stephan Bathory. Wohl Sohn des Bastian K. (s. d.). Erhält 1554 seine Bestallung als kurfürstl. sächs. Hofsteinmetz u. Werkmeister in Dresden u. behält diese Stellung bis zu seinem Weggang nach Danzig (s. u.). Neben zahlreichen Gelegenheitsarbeiten ohne künstler. Belang seien als bedeutendere beglaubigte Werke seiner Dresdner Zeit genannt: 1558/61 Umbau des Schlosses zu Wittenberg, Erweiterung des Festungsbaues u. Bau eines Wagenhauses am Zeughaus daselbst; 1560 kleinere Arbeiten in Torgau, u. a. Anfertigung eines Brunnentrog; im gleichen Jahre Entwurf für die Rathäuser in Schmiedeberg u. Lommatzsch; 1561 Vorbereitung für die Aufstellung des Moritzmonuments im Dom zu Freiberg i. Sa. Außerdem hatte K. sicher hervorragenden Anteil am Umbau des Dresdener Schlosses unter den Kurfürsten Moritz u. August. Die wenigen Nachrichten darüber lassen jedoch den Umfang seiner Beteiligung nicht erkennen. K. gilt gemeinhin auch als Bildhauer u. Urheber einer Anzahl bedeutender Renaissancedenkmäler, wie des ehem. Portals der Schloßkap. (jetzt am Jüdenhof) u. des Büнау-Epitaphs (im Stadtmus.). Tatsächlich sind diese Werke aber von den Bildhauern Hans u. Christoph II Walther (s. d.) gefertigt; bei dem letztgenannten Epitaph hat K. lediglich den Alabasterblock geliefert u. mit seinen Initialen gemarkt. Somit entfällt auch der bedeutende Anteil, der K. an der Verbreitung der Renaissance in Sachsen zugeschrieben wurde, wenn auch anzunehmen ist, daß ihn seine Tätigkeit mit den für Sachsen charakteristischen reichen u. schweren Formen dieses Stils vertraut gemacht hat. — Anfang 1565 scheidet K. aus dem kurfürstl. Dienst aus u. geht nach Danzig, wo er im gleichen Jahre zum Stadtbaumeister für sämtl. Kunst-, Nutz- u. Befestigungsbauten ernannt wird. Unter Mitwirkung eines großen Stabes von Baukünstlern u. Bildhauern, wie Regnier von Amsterdam, Fred. Vroom von Haarlem, Steffen von Dresden, Wilh. von dem Block u. a., fertigt er hier als Haupt des städt. Bauwesens eine Reihe von Monumentalbauten. Haupt-

werke dieser Zeit: das palastähnliche Grüne Tor (1565/68, als Abschluß des Langenmarktes), das Patrizierhaus Langgasse 35 („Löwenschloß“, 1569), das schlichte Bürgerhaus Heiligegeistgasse 79 (1568) u. das Haus des Kaufherrn Dietrich Lilie, Brotbänkengasse 16 (1570, später „Englisches Haus“ gen.). K.s Bedeutung als Baukünstler beruht auf der Selbständigkeit u. Ursprünglichkeit der Erfindung u. dem der sächs. Bauschule eigenen hochentwickelten Sinn für formenschöne Gestaltung aller Einzelheiten. Er bereichert die norddeutsche Renaissance durch den Flächenschmuck des Sgraffito (Englisches Haus). In seinen Danziger Bauwerken gibt er Eigenes in der Formensprache edler flandrischer Hochrenaissance; seine Schulung in den Niederlanden ist hierin unverkennbar.

Mittel. d. Kgl. Sächs. Altertumsver., H. 28, 1878, p. 41, 53. — Mittel. d. Freiburger Altert.-Ver., H. 34, 1897, p. 42f. — Archiv f. Sächs. Gesch., XI (1873) 93, 94, 98; N. F. V (1879) 281. — Neues Archiv f. Sächs. Gesch., IV (1893) 123. — Steche, H. v. Dehn-Rothfelsen, Diss. Dresden 1877, p. 20, 22. — Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, III (1884); VI (1886); XXI/XXIII (1903) 44, 67, 75, 352, 389; XLI (1923). — Monatsh. f. Kstwiss., V (1912) 196f. — R. Bruck, Die Sophienkirche in Dresden, 1912, p. 19ff., 79. — Dresdener Anzeiger, Wissenschaftl. Beilage, 1925 II (Fichtner). — G. Cuny, Danzigs Kunst u. Kultur i. 16. u. 17. Jahrh., I (1910) 15/29. — Sächs. Hauptstaatsarchiv in Dresden, Urkunden im Kopialbuch 221. W. Hentschel u. G. Cuny.

Kramer, Hans, Maler zu Greifswald, † 1607 (begr. 15. 12.), fertigte 1581/88 die Malerarbeiten am neuerrichteten Altar der Marienkirche, stellte zwischen 1590 u. 1597 die Kanzeltüren der Jacobikirche her, malte zwischen 1604 u. 1608 ein Marienbild am Gewölbe des Hauptschiffs über dem Altar in der Marienkirche und vergoldete die zur Bekrönung des über dem Taufstein errichteten Baldachins dienende Monstranz.

T h. P y l, Geschichte der Greifswalder Kirchen etc., Nachträge, Heft I (G. 1898) p. 67.

Kramer, Hans, s. auch im Art. *Kremer*, Hans.

Kramer, Hans Leonhard, siehe *Kramer*, Joh. Leonh.

Kramer, Hans Melchior, Stukkator, führte seit 1572 als Nachfolger G. de la Chapelles die Stukkierung der Chor- u. Mittelschiff-Gewölbejoche der St. Michaeliskirche in Hamburg aus.

J. Faulwasser, Die St. Michaeliskirche in Hamburg, H. 1901.

Kramer, Heinrich, Lauten- u. Geigenmacher in Wien, von dem das Österr. Mus. für Kunst u. Industrie eine mit Elfenbein ausgelegte und mit Jagdszenen und mytholog. Darstellungen in Gravierung verzierte Laute (bez. u. 1715 dat.) besitzt.

Das K. K. Österr. Mus. für Kunst u. Industrie 1864–1914, Wien 1914, p. 130.

Kramer (Cramer), Heinrich Abel, Glockengießer des 17./18. Jahrh. in Salzwedel. Lieferte zahlreiche, künstlerisch meist wenig bedeutende Glocken für die Altmark und an-

grenzende Teile Sachsens, so 1665 für Lennewitz (Kr. Westprignitz), 1670 für Boberow (Kr. Westpr.), 1682 für Großschwechten (Altmark), 1684 für Badingen (Altmark) u. Dallmin (Kreis Westpr.), 1687 für Groß-Wootz (Kr. Westpr.), 1690 für Lennewitz u. Seedorf, 1693 für Salzwedel, Marienkirche, 1694 für Kagerin bei Gartow u. Helmstedt (Universitätsglocke, jetzt Landesmus. Braunschweig), 1698 für Mödlich, 1699 für Wedderstedt b. Aschersleben, 1705 für Unglingen b. Stendal, 1706 für Grassau (Altmark), 1715 für Klein-Möringen (Altmark), 1716 u. 1717 für Salzwedel, 1718 für Mechau, 1719 für Belkau (Altmark).

F. Wolff, Die Glocken der Provinz Brandenburg, 1920, p. 166. — Jahrbuch für Brandenburg. Kirchengesch., XV (1917) 113, 131. — Bau- u. Kunstdenkm. . . Braunschweig, I (1896) 91. — Verzeichn. d. Samml. mittelalt. etc. Gegenstände, Herzogl. Mus. Braunschweig, Nachtrag (1884) p. 137.

Kramer, Hermann, Maler u. Kupferstecher, geb. 1808 in Berlin, erhielt seine Ausbildung in der Malerei an der Berliner Akad. und vervollkommnete sich (1838/42) bei Eug. Lepoittevin in Paris, nachdem er um 1828/30 die Kupferstechkunst bei Buchhorn in Berlin erlernt hatte, wo er sich niederließ und die Akad.-Ausst. zwischen 1826 und 1866 fast alljährlich mit Genrebildern, Landschaften (aus Frankreich, Holland, Schweden, Deutschld) u. Bildnissen (in Öl u. Silberstiftzeichn.) beschickte. Von Kupferstichen seiner Hand kennt man: Rauchs Blücherstatue (nach Zeichn. Joseph Caspars), Hl. Magdalena (nach Luini), Jupiter u. Io (nach der Berliner Correggio-Kopie, in Punktiermanier), Madonna (nach G. Reni), ferner eine Anzahl Porträts.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — A. Raczyński, Gesch. d. neueren Deutschen Kunst, III (1841). — Jul. Meyer, Künstlerlex., I (Lpzg 1872) p. 474, No 442. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art etc., IV (1911). — Jahrbuch d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913). — Verzeichnis d. Ausst. Kunstvereins Leipzig, 1837 p. 26; 1839 p. 20; 1841 p. 19. — Verz. d. Ausst. d. Rhein. Kunstvereins, Mainz, 1844 p. 4. — Kat. d. Akad.-Ausst. Berlin, 1826 p. 20; 1828 p. 100; 1830 p. 32, 98; 1832 p. 85, 118; 1834 p. 36, 103; 1836 p. 39; 1838 p. 33; 1839 p. 31; 1840 p. 28; 1842 p. 40; 1844 p. 47; 1846 p. 37; 1848 p. 39f.; 1856 p. 39; 1860 p. 43; 1862 p. 42; 1866 p. 38.

Kramer, Hieronymus, Goldschmied zu Dresden, wurde am 1. 2. 1575 als „jubilir“ am kurfürstl. Hof bestellt, erhielt am 15. 3. 1578 200 fl. Vorschuß, desgl. am 16. 9. 1592; 1595 schätzt er eine Arbeit des Hans Dürer ab. War unter Kurfürst Christian I. (1586/91) der am Dresdener Hofe meistbeschäftigte Goldschmied. Außer Hals- u. Armabhängern, Trinkgeschirren, Bechern, Ringen u. goldenen Ehrenketten fertigte er als Spezialität die sogen. Anhängsel oder Kleinode, die reich mit farbigem Schmelzwerk, Edelsteinen und Perlen verziert, meist durchbrochen gearbeitet und mit Darstellungen

aus der bibl. Gesch. oder Mythologie verziert waren. (Bei Gurlitt [s. u.] Aufzählung von über 50 versch. Arbeiten.) Das Dresdner Grüne Gewölbe bewahrt von K. 3 Arbeiten: 1. Anhänger mit Darstell. der Caritas von aus goldenen Ornamenten mit emailliertem Roll- und Blattwerk gebildeter Scheibe; Oberkörper u. Füße der Caritas u. der Kinder weiß emailliert. 2. Anhänger mit goldenem, braun emailliertem schreitenden Löwen u. Reichsapfel, mit 3 Tafelsteinen besetzt, an emailliertem goldenem u. mit einem dreieckigen Stein geschmücktem Schlußstück hängend. 3. Anhänger mit goldenem Drachen, dessen vorderer Teil (Vogelkörper) schwarz emailliert und mit Brillanttafelsteinen besetzt, dessen hinterer Teil (Löwenkörper) braun emailliert ist; das Tier steht auf einer goldenen emaillierten und mit 3 Brillanttafelsteinen besetzten Konsole.

C. Gurlitt, Goldschmiede d. 16. Jahrh. am sächs. Hofe, in: Kunstgewerbeblatt, III (1887) 177; ders. u. K. Berling, Dresdener Goldschmiede unter Christian I., in: Kunstgewerbeblatt, IV (1888) 204. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden etc., D. 1921 ff., p. 320, 355, 410. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkmale, II^a (1923). — J. L. Sponse, Führer d. d. Grüne Gewölbe in Dresden, D. 1915, p. 273, 287.

Kramer, J., Kunstschmied zu Rotterdam, Verfertiger des schmiedeeisernen Treppengeländers von 1770 im Hause Leuvehaven 175, Rotterdam.

Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. etc., III (1915) 345.

Kramer, J. H., s. im Art. *Cramer*, Joh. Helf.

Kramer, Jakob, Silberarbeiter in Augsburg, fertigte zus. mit Martin Ridel 1670 für den Großen Kurfürsten „einen silbernen Tisch und Stühle, Spiegelrahmen und Brandruthe“.

Fr. Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 50. C. F. Foerster.

Kramer, Jakob, auch falsch für *Kromer*, J.

Kramer (Krahmer), Johann Heinrich, Zimmermeister aus Hamburg, ersetzte 1775/76 die alte, schadhaft gewordene Turmspitze des Domes zu Riga durch die nach eigenem Entwurf ausgeführte Laterne und gab damit dem Turm seine heutige Gestalt.

W. Neumann, Der Dom zu St. Marien in Riga, R. 1912, p. 56 ff. (m. Abb.).

Kramer, Johann (Hans) Leonhard, Historien- u. Bildnismaler, tätig um 1680—1720 zu Nürnberg, führte den Titel eines Sachsen-Weißenfels'schen Hofmalers. Nach seinen Vorlagen stachen Mich. Rößler ein Bildnis des Notars und Buchhändlers Joh. Chr. Höflich (für die bekannte Roth-Scholtzsche Sammlung), Jak. v. Sandrart ein Bildnis des Nürnberger Ratsherrn Wolfgang Friedr. Poemer u. Joachim v. Sandrart d. J. ein Bildnis des Pfarrers Paul Weber. Das Berliner Kupferstich-Kab. besitzt von der Hand K.s ein Bildnis (Öl auf Pergament, 320 × 213 mm) des Predigers Joh. Wallwert, Halbfig. von vorn, in ovaler Rahmung. Umschrift auf

dem Rahmen: Joh : Wallwertus : Aetat: Suae 57 — Anno 1718 pinxit. Joh : Leonh : Kramer. Murr erwähnt von K. ein zu seiner Zeit in der Silberstube des Nürnberger Rathauses bewahrtes Bild: Aussetzung des Mosesknaben (Kopie nach Karl Loth).

Chr. Gottl. v. Murr, Beschreibg... Nürnberg, N. 1778, p. 411. — C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). — G. W. Panzer, Verz. v. Nürnberg. Portraits etc., Nbg 1790/1801, I 106, 259. — F. J. Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., München 1810. — Andresen, Nürnberger Künstlerlex. (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — M. J. Friedländer, Die Zeichnungen alter Meister im [Berliner] Kupferst.-Kab., Bd I: E. Bock, Die deutschen Meister, 1921.

Kramer, Jordan, Goldschmied in Braunschweig seit 1404; erhielt 1431 Bezahlung für einen Pokal, der dem jungen Markgrafen von Brandenburg von der Stadt verehrt wurde.

H. W. H. Mithoff, Mittelalterl. Künstler u. Werkmeister in Niedersachsen, Hannover 1885. Chr. Scherer.

Kramer, Josef (Maler, geb. 1793), s. *Krammer*.

Kramer, Joseph von, Bildhauer und -schnitzer, geb. 26. 5. 1841 in Augsburg, † 28. 5. 1908 in München; Bruder der Ludwig (s. d.) u. Theodor (s. d.). Studierte an der Nürnberger Kunstschule unter Kreling und der Münchner Akad. unter Widmann, und arbeitete 1863/66 im Atelier G. Bläfers in Berlin. Nachdem er hierauf zeitweilig als Lehrer an der Schnitzschule in Partenkirchen gewirkt hatte, ließ er sich in München nieder, wo er für seinen Schwager L. Gedon u. a. einen „Hubertushirsch“ und einen 24 m langen Jagdfries für den Heylshof in Worms ausführte, mehrere Aufträge von König Ludwig II. erhielt und sich auch auf kunstgewerbbl. Gebiet betätigte (bronzenes Prachtintenzug für Ludwig II.). 1880 führte er die skulpturale Ausschmückung des Gewerbemuseums zu Kaiserslautern (Giebelfiguren u. a.) aus, woran sich Aufträge auf künstlerische Ausstattung des neuerrichteten Café Luitpold (1887) in München („Kramersaal“ in üppigen barockisierenden Formen, Brunnengruppe „Venus u. Amor“ im Hauptsaal, Karyatiden, Reliefs usw.), des neuen Rathauses ebenda (Supraport- und Kaminfiguren), des Gewerbemuseums in Nürnberg und des Deutschen Theaters in München schlossen. 1893 wurde ihm von der Stadt Hamburg die Ausführung des Monumentalbrunnens (auf Grund seines Sieges im Wettbewerb) für den Rathaushof (Abb. bei Heilmeyer) sowie eines prächtigen Portals (schwarzer Marmor u. Bronze) für den Rathausfestsaal übertragen; für die Rathausfassaden schuf er die Statue Kaiser Max. I. Auf der Schwäb. Kreisausst. in Augsburg 1887 (wo K. die dekorative Ausgestaltung der Innenräume besorgt hatte) zeigte er eine Büste Elias Holls; auf der III. Internat. Kunstausst. in München waren die kolossalen Karyatiden des Kuppel-

saals von ihm. Die Aquarellsammlung Jacob Holzinger in Augsburg bewahrt 2 Aquarelle von der Hand Ks.: Portal der St. Ulrichskirche in Augsburg, u.: Fastendiner im Kloster Maulbronn.

F. Pecht, Aus d. Münchener Glaspalast etc., Stuttgart 1876; d. ers., Gesch. d. Münchener Kunst im 19. Jahrh., 1888. — H. Heilmeyer, Die mod. Plastik in Deutschland (Illustr. Monogr., X), Bielefeld u. Lpzg 1903. — Luer-Creutz, Gesch. d. Metallkunst, I (Stuttgart 1904). — Rechenschaftsbericht des Münchener Kunstvereins, M. 1908, p. 19f. (Nekrolog). — Zeitschr. für bild. Kunst, XIX (1884) 24; XXII (1887) 34, 366; Kstchronik, XI (1876) 517; XXI (1886) 79; XXIII (1888) 569; N. F. III (1892) 20; XIX (1908) 490. — Die Kunst f. Alle, I (1886); III (1887/88); IV (1889); V (1889/90); VI (1890/91); VII (1891/92); IX (1893/94); XII (1897). — Die Kunst, I (Kst f. Alle, XV) 1900; XI (Kst f. A., XX) 1905. — Kat. Glaspalast-Ausst. München, 1869, 83, 88, 89, 94, 97, 99, 1901; Kat. Gr. Berliner Kst-Ausst., 1894, 1903.

Kramer, Karl August, Medailleur in Köln, geb. um 1812, 1834 Schüler der Düsseldorfer Akad., Sohn des August (s. d.). Von ihm die Medaille des Central-Dombauvereins v. 1845 (Avers: Ansicht des Domes; Revers: Wapen des Erzstifts u. der Stadt Köln, nebst Umschrift: Erste Hauptversammlung der Dombau-Vereinsgenossen). 2 Bronzemedailen von ihm waren auf der Kunstvereins-Ausst. 1839. Wahrscheinlich gehören ihm auch die von Forrer einem Karl K. zugeschriebenen Medailen auf den Kölner Karneval von 1838 und zur 400 Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerpresse.

J. J. Merlo, Kölnische Künstler etc. (Ausgabe E. Firmenich-Richartz), Düsseldorf. 1895. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall. etc., III (1907). — A. Raczyński, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, I (1836).

Kramer, Leonhard, Bildhauer zu Nürnberg, † 1645, nur bekannt aus seinem von M. Fennitzer in Schwarzkunst gestochenen Bildnis.

C. H. v. Heinecken, Dict. d. Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferstich-Kab. Dresden). — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil (Zürich 1806/21).

Kramer, Ludwig von, Kirchen- und Historienmaler und Illustrator, geb. 25. 5. 1840 in Augsburg, † 7. 1. 1908 in München, Bruder der Joseph (s. d.) u. Theodor (s. d.). Ausgebildet an der Akad. in München, wirkte er zunächst als Lehrer an der Gewerbeschule in Kempten und dem Realgymnasium in Regensburg, trat jedoch wegen eines Augenleidens bereits in frühen Jahren in den Ruhestand u. widmete sich ganz der Kunst. Betätigte sich als Restaurator (Malereien im Rathaus u. Kornhaussaal in Kempten [1876], in der Kapelle in Perschen, Oberpfalz [1879], und in den Kirchen in Garmisch und Ottmarshausen b. Linden) und malte eine Reihe relig. Bilder (Kreuzigung [Triptychon, Münchner Jahres-Ausst. 1898], Anbetung der Hirten [Familienbesitz], Heilige Nacht [Glaspalast-A. 1901], usw.) und einige farbige Kartons im Stil des Cornelius („Augsburg im 16. Jahrh.“ [Mus. Augsburg], „Die

Blütezeit Straßburgs“ [Mus. Straßburg]); in seinen letzten Lebensjahren entstanden u. a. die Altargemälde in der Peterskirche in Nürnberg und der Pfarrkirche zu Königsbrunn, B.-A. Schwabmünchen. Betätigte sich auch als Illustrator von Kinderbüchern (L. Morgenstern: „100 Erzählungen aus der Kinderwelt“, Froeschberger: „Ein Kinderleben“), darunter auch einigen selbstverfaßten („Ostereier“, „Allerlei in bunter Reih“).

A. Maillinger, Bilder-Chronik . . . München, IV (Augsburg 1886) 246. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2, Dresden 1895. — A. Schröder, Das Bistum Augsburg, VIII Liefg 5 (1922), p. 348. — Kstchronik, VIII (1873) 11; XIII (1878) 228; XIX (1884) 144, 744. — Kunst f. Alle, V (1889/90); XIII (1898). — Kat. Glaspalast-Ausst. München, 1898 p. 54; 1901 p. 93. — Verz. d. Kstmus. Straßburg, 1909. — Kat. Ausst. d. Gemälde Priv.-Gal. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913, p. 37. — Fr. Pecht, Gesch. der Münchner Kst im 19. Jahrh., M. 1888, p. 313 (verwechselt ihn mit Joseph von K.). — Mitteil. von Herrn Oberregierungsbaurath Leo v. Kramer, München.

Kramer, Martinus, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. 3. 8. 1860 im Haag, † 14. 8. 1918 ebenda. Wirkte als Zeichenlehrer im Haag u. war Mitglied der Haager Künstlervereinigung „Pulchri Studio“. Sein Bestes gab er in seinen Winterlandschaften u. Abendstimmungen. Von Radierungen seien genannt: Winter, Straße in Hattum, Der Rhein bei Arnheim, Ostpoort in Delft, Straße in Rotterdam, Prinsengracht im Haag, Gehöft, Heide, Sonnenschein, Hütte in Laren, Hollande pittoresque. 1914 erhielt er im Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) eine Mention honorable. Kollektivausstell. veranstalteten 1911 und 1914 der Larenische Kunsthandel in Amsterdam u. die Vereinig. „Pulchri Studio“ im Haag. 1 Bild: Abend in Laren, bewahrt das Städt. Mus. im Haag.

A. Plasschaert, Holl. Schilderkunst, *1923, p. 226. — Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Leiden 1904. — Onze Kunst, 1911 I 38; 1911 II 129; 1914 I 113, 117. — Bull. van den Nederl. Oudh. Bond, 1914 p. 263. — Alg. Handelsblad v. 6. 2. 1914. — Ausstell.-Kataloge: Glaspal. München 1889 p. 61, 134; 1904 p. 162; 1907 p. 166; 1908 p. 160; 1909 p. 206; Int. K.-A. Berlin 1896; Int. K.-A. Dresden 1901; Gr. Berl. K.-A. 1908; Paris, Expos. Univ. 1900 (Catal. gén. d'œuvres d'art) p. 502; Salon (Soc. d. Art. franç.) 1914, 1921 p. LVIII; Expos. 1907/08 Assoc. d. Artisti ital., Florenz, p. 80; Mostra di belle Arti, Expos. intern., Rom 1911; Internat. Tentoonstell., Amsterdam 1912, p. 23, 165; Cat. de Luxe Panama-Pacific Expos., San Francisco 1915, II 259.

Kramer, Oskar Josef, Architekt in Dresden, Dr. med. vet. h. c., Bau- u. Ministerialrat, tätig im Hochbautechn. Büro des sächs. Finanzministeriums. Lieferte Entwürfe für zahlreiche bedeutende Staatsbauten in Sachsen, wovon als wichtigste hervorgehoben seien: Amts- u. Landgericht mit Untersuchungsgefängnis am Münchener Platz in Dresden, 1903/07; Sächs. Staatspavillon auf der Int. Baufach-Ausstell. in Leipzig, 1913; Taubstummenanstalt, ebenda, Karl Sigismundstr., 1913/15; Tierärztliche Hochschule

ebenda (Gesamtanlage von 10 Gebäuden), 1916/23; Neue Frauenklinik ebenda, 1926 beg.; Medizinische Klinik ebenda, 1927 beg.; Orthopädische Klinik ebenda, 1927 beg. K.s. gemeinsam mit O. Pusch, dem Erbauer der Deutschen Bücherei in Leipzig, eingesandter Entwurf im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Galerie moderner Gemälde in Dresden (1913) wurde als der geeignetste befunden, doch wurde die Ausführung infolge Kriegsausbruchs bis auf weiteres verschoben.

Kstchronik, N. F. XXV (1913/14) 516; XXVIII (1916/17) 15. — Architekten. Rundschau, XXIV (1908) 17/23, m. Taf. 17/19. — Die Kunst, XXVIII (Dek. Kst XVI), 1912/13, p. 453/55 (Abb.). — Der Profanbau, 1913 p. 539 (Abb.). — Dtsche Bauzeitg, XL (1906) 27/30; XLVII (1913) 819, 841; LVIII (1924) 565/73, 585/88. — Der Baumeister, XVI (1918) 13/16. — Zentralbl. d. Bauverwaltg, XXXIX (1919) 353/59. — Wasmuths Monatsh. f. Baukst, VII (1922/23) 358, 391/93 (Abb.). — Mod. Bauformen, VII (1908) 206/11 (Abb.). — Städtebau u. Hochbau in Lpzg (Sonderheft der Monatschrift „Leipzig“), Lpzg 1927, p. 34, 35, 39 (Abb.), 50 (Abb.). — P. Schumann, Dresden (Ber. Kststätten, 46), Lpzg, 1909, p. 6, m. Abb.

Kramer, P. C., holl. Maler, geb. 13. 4. 1879 in Vryenban. Schüler von Bongers und der Delfter Zeichenschule unter A. F. Gips, Sluiterman und Odé. Hielt sich danach 3 Jahre lang in Paris auf. Malt Stadtansichten u. Stilleben.

A. Plasschaert, Korte Gesch. d. Holl. Schilderkst, * A'dam 1923.

Kramer, Pieter Lodewijk, holl. Architekt, geb. 1. 7. 1881 in Amsterdam als Sohn eines Arztes. Wuchs ohne regelmäßige Schulbildung auf, arbeitete zunächst praktisch auf einer Schiffswerft und besuchte die Abendklasse der Amsterdammer Industrieschule für Baukunst unter B. W. Wierink. Trat 1903 in das Atelier des Archit. Ed. Cuypers in Amsterdam ein, wo er mit J. M. van der Mey u. M. de Klerk, welch letzterem er seitdem in enger Freundschaft verbunden blieb, bekannt wurde. blieb dort bis 1913 und war zwischendurch (um 1906) 1½ Jahre bei dem Archit. Hobbé in Brüssel mit F. Bodson u. a. am Bau des Stadions in Namur beschäftigt. Debütierte 1913 als selbständiger Architekt mit dem Vereinsgebäude des Marinebundes in Helder und bewies hier schon seine Vorliebe für den holl. Ziegelbau. Mit dem seit 1914 durch van der Mey und seine Mitarbeiter K. und De Klerk errichteten „Scheepvaarthuis“ in Amsterdam beginnt eine neue Richtung in der holl. Architektur. Hatte Berlage den Rationalismus auf den Schild erhoben, so schlug diese junge Amsterdammer Schule eine entgegengesetzte, romantische Richtung ein. K. war damals beim städt. Bauamt in Dienst getreten, wo er noch jetzt am Brücken-Bureau unter Oberleitung des Ingenieurs W. A. de Graaf, dem er hauptsächlich seine technischen Kenntnisse verdankt, in freier Stellung tätig ist. Inzwischen war durch den Krieg die Wohnhausfrage akut geworden;

die jungen Architekten erhielten Aufträge, und auch K. begann 1915 mit der Ausführung eines Wohnbaukomplexes (van der Helstplein in Amsterdam). 1916 baute er 4 Landhäuser in Bergen (Nordholland), in denen er seiner blühenden Phantasie völlig freien Lauf ließ. Bei dem 1921 entstandenen Arbeiterwohnhäuserkomplex „De Dageraad“ in Amsterdam hat er, besonders für die Eckbauten, vortreffliche Lösungen gefunden. Im selben Jahr baute er das „Schwarze Haus“ daselbst und das Landhaus der Malerin Charley Toorop in Bergen, Nordholland. Nach dem Tode seines Freundes De Klerk († 1923) ging dessen großer Auftrag, der Bau des Warenhauses „De Byenkorf“ im Haag, an K. über (1924, vollendet 1926); dieser Bau zeichnet sich durch interessante Raumwirkung im Innern und raffinierte Detailbehandlung aus; meisterhaft ist in der Außenarchitektur die rhythmische Gliederung der schmalen Ziegelwände durch die großen Glasflächen durchgeführt. Seit 1913 hat K. auch Entwürfe für Möbel u. kunstgewerbl. Arbeiten geliefert, deren Formen eine geradezu übersprudelnde Phantasie zeigen. Preisgekrönt in mehreren Wettbewerben (Stiftung für alte Leute, Den Helder; Welwyn Garden City bei London, 1921, u. a.). Inhaber des „Grand Prix“ für Innenarchitektur u. eines „Diplôme d'honneur“ für Architektur der Pariser Internat. Ausst. für dekor. Kunst 1925.

Klei, 1915, p. 52f. — Buiten, 1915 p. 116f.; 1921 p. 280f. — Jaarboek Ned. Ambachts- en Nijverheidsk. 1920, 1921, 1922 (Abb.). — Bouwkundig Weekblad, 1921 p. 305f. — Architekten, 1922. — J. G. Wattjes, Nieuw Ned. Bouwkst, Amst. 1923 (Abb.); ders., Woningbouw „De Dageraad“, in: Het Bouwbegrijp, 1924 p. 252f.; ders., Nieuw Ned. B. K., II, Amst. 1926, Abb. — R. Langenberger, Neuholl. Baukunst, in: Der Baumeister, 1925 p. 61f., m. Abb. — Art et Décoration, 1925 II 165f. (H. Asselin). — Mieras-Yerbury, Holl. Architektur des XX. Jahrh., Berlin 1926 (Abb.). — Wendingen, Mai 1927. W. van der Pluym, Amsterdam.

Kramer, Simpert, Baumeister aus Edelmetten (Schwaben), wurde 1717 als Nachfolger Joh. Brenners mit Fortführung des Klosterbaus in Ottobeuren (nach den Plänen Christ. Vogts) betraut. Lieferte 1736 einen Grundriß für die Klosterkirche (erhalten in der Bibl. d. Histor. Ver. Ingolstadt), in dem er nach Angabe des Abtes Rupert einen schon vorliegenden Plan Christ. Vogts mit anderen Plänen, besonders, wie es scheint, dem Franz Beers für Weingarten, kombinierte. 1738/39 lieferte er das zugehörige Modell. 1737 begann er mit der Anlage der Fundamente nach seinem Riß, u. zwar von der Nordfassade her; 1740 leitete er noch die Arbeiten. Ob er 1744, als J. Effner nach Ottobeuren kam u. verschiedene Abänderungen vornahm, noch im Amte war, ist ungewiß. Sicher ist er in den nächsten Jahren, als J. M. Fischer, auf den der ganze Aufriß der Kirche zurückgeht, in die Bauleitung eingriff, nicht

mehr in Ottobeuren tätig. 1752/57 erbaute K. selbständig die Klosterkirche in Roggenburg (B.-A. Neu-Ulm, Schwaben), einen Bau von großräumigem Eindruck, dessen Grundriß (1schiffiges rechteckiges Langhaus u. 1schiffiges Querhaus) entfernt an Ottobeuren erinnert.

P. Magnus Bernhard, Beschr. d. Klosters u. d. Kirche zu Ottobeuren, * Ottob. 1907, p. 29. — A. Feulner, J. M. Fischers Risse f. d. Klosterkirche in Ottobeuren, in Münchner Jahrb. d. bild. Kunst, VIII (1913) 49/51, 56. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kunstdenkm., III (* 1925). — M. Hauttmann, Gesch. d. kirchl. Baukunst in Bayern, Schwaben u. Franken 1550/1780, München 1921.

Kramer, Theodor von, Architekt (Oberbaurat), geb. 10. 2. 1852 in Augsburg, Bruder der Joseph (s. d.) und Ludwig (s. d.). Studierte 1871/74 an der Techn. Hochschule München unter G. v. Neureuther, unternahm eine fünfmonatige Studienreise nach Italien und war darauf 1875/76 beim Erweiterungsbau des Münchener Zentralbahnhofs und beim Neubau der Münchener Kunstakademie unter Neureuther praktisch tätig. 1878/83 war er Lehrer an der Kreisgewerkschule in Kaiserslautern, 1884/87 Direktor der Gewerbl. Zeichen- u. Kunstgewerbeschule zu Kassel und 1888/1919 Direktor des Bayer. Gewerbemuseums (jetzt Bayer. Landesgewerbeanstalt) zu Nürnberg. Seit Juni 1919 im Ruhestand und in Traunstein (Oberbay.) ansässig. Neben seiner Wirksamkeit als Lehrer und Museumsleiter ging eine rege organisatorische Tätigkeit auf industriell-kunstgewerbl. Gebiet einher; so lag die Organisation u. künstler. Leitung der Hess. Landesausst. kunstgewerbl. Altertümer, Kassel 1884, in seinen Händen, ebenso die Organisation von Sammelausst. bayer. Firmen auf den internat. Ausst. Kopenhagen 1888, Chicago 1893, Paris 1900 und Brüssel 1910, die Leitung der Ausst. von Werken Nürnberger Künstler, Nürnberg. 1891, sowie Organisation u. Leitung der beiden großen Bayer. Landesausstell. für Industrie, Kunst u. Gewerbe, Nürnberg 1896 u. 1906 (für die er die Gesamtanlage sowie zahlreiche Gebäude entwarf). Hauptwerke seiner Bautätigkeit sind der Neubau des Bayer. Gewerbemuseums in Nürnberg (1892/95), der Saalbau des Industrie- u. Kulturvereins Nürnberg (1903/05) und der Schloßneubau für den Grafen v. Faber-Castell in Stein bei Nürnberg (1904/06). Auch auf dem Gebiet der Grabmalkunst hat sich K. betätigt (einige Grabmäler namhafter Nürnberger Industrieller auf dem Sebaldusfriedhof, Grabmal für Sigmund Schuckert, den Begründer der gleichnamigen Elektrizitätsfirma, auf dem Friedhof zu Wiesbaden). Anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums (1912) wurde K. von der Stadt Nürnberg die „Gold. Bürgermed. für bleibende Verdienste um Stadt u. Land“ verliehen. Eine von der Bayer. Landesgew.-Anstalt bei seinem Scheiden aus dem Amt mit einem namhaften

Kapital errichtete Stiftung zur Förderung des bayer. Kunsthandwerks trägt den Namen „Theodor von Kramer-Stiftung“.

Kstchronik, N. F. III (1892) 6, 22, 73. — Kunstgewerbeblatt, N. F. VIII (1897) 40f. (über die Nürnberg. Ausst. 1896); XVIII (1907) p. 5f. (m. Abb.). — Die Kunst, VI (Dekorat. Kunst, V), 1902, p. 227f., 334. — Deutsche Bauzeitung, 1906 p. 719 ff. — Architekton. Rundschau, XXII (1906) p. 81, Taf. 81/82. — Blätter für Architektur u. Ksthandwerk, XX (1907) 72 ff. — Nürnberger Jubiläumsjahr 1906, verfaßt v. Oberbürgermeister Dr. v. Schuh. — P. J. Rée, Offizieller Bericht über die Bayer. Jub.-Landes-Ausst., Nbg 1906. — Illustr. Zeitung, Leipzig, Band 126, No 3283 vom 1. 5. 1906. — Bayer. Landesgewerbezeitung, V (1913) Heft No 2; XI (1919) Heft No 20. — Denkschrift anläßl. des 50jähr. Gründungsjubiläums d. Bayer. Landesgewerbeanstalt, Nbg 1919. — Ph. Buckel, 100 Jahre Kulturverein (Gedenkschrift), 1919. — P. J. Rée, Nürnberg (Ber. Kststätten Bd V), Lpzg * 1907. — Mitteil. des Künstlers.

Kramer, Tobias, Goldschmied zu Augsburg, geb. 1582, Meister vor 1615, † 1634. Rosenberg glaubt ihm u. a. folgende Arbeiten zuschreiben zu dürfen: Vergold. ovales Becken, 1615 (Bes.: Deutschordensschatz, Wien); vergold. Becken nebst Kanne (Bes.: Bartholomäikirche, Oberglogau); teilvergold. Platte auf Fuß (Bes.: Patriarchen-Schatzkammer, Moskau); vergold. Deckelkanne (Bes.: Schles. Mus. f. Kunstgew., Breslau); Standuhr in Form eines vergold. Elefanten (Sammlungen des ehemal. Kaiserhauses, Wien); Diana auf Hirschkuh, Baumstamm mit Uhr, Email (Bes.: 1895 Baron Alphons v. Rothschild, Paris). Vielleicht stammt auch ein silberverg. Ziborium (um 1630) im Dom zu Passau von ihm.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkmale, * I (1922). — A. Werner, Augsburger Goldschmiede, Augsburg. 1913, p. 29. — Die Kunstdenkmäler von Bayern, IV/3 (1919) 84.

Kramer, Zacharias, Goldschmied in Dresden, erhält 1630 425 Thlr für einen an den Hof gelieferten goldenen, mit Rubinen besetzten Becher.

Neues Archiv für Sächs. Gesch. etc., XIII (1892) 138.

Kramm, Christiaan, holl. Architekt, Maler u. Kunstgelehrter, geb. 18. 4. 1797 in Utrecht, † 21. 5. 1875 daselbst. Kam 1810 bei dem Utrechter Goldschmied N. van Voorst in die Lehre, erhielt dann nebenbei bei dem Tapetenmaler Hendrik van Barneveldt Zeichenunterricht u. trat nach Ablauf seiner Lehrzeit in P. C. Wonder's Atelier, mit dem zusammen er 1820/23 die Dekorationen für das Utrechter Theater malte; später setzte er diese Tätigkeit allein (ohne Wonders) u. aus Liebhaberei bis 1840 fort. Wurde 1826 Direktor u. Lehrer für Architekturzeichnen an der städt. Zeichenschule; unternahm im selben Jahre mit P. C. Wonder eine Studienreise nach England. Proben seiner Geschichts- u. Genremalerei waren 1828 u. 31 auf den Ausst. in Amsterdam;

sein Hauptfach war jedoch das — oft genremäßig behandelte — Porträt; als Bildnismaler muß er in der besten Utrechter Gesellschaft eine große Kundschaft besessen haben; Wap (s. u.) beziffert die von K. gemalten Bildnisse in Lebensgröße auf über 300; außerdem malte er zahlreiche Miniaturporträts u. zwar auf Seide. Eins seiner spätesten Bildnisse ist das des Barons van Zuylen van Nyevelt. Seine Bildnisse befinden sich fast ausschließlich in Privatbesitz; eins der wenigen allgemein zugänglichen Bildnisse ist das des Professors G. Heringa (1825), das im Senatsaal der Utrechter Universität hängt. Auch war K. als Restaurator von Gemälden u. Stichen tätig und kopierte Gemälde älterer Meister sowohl in Öl wie in Wasserfarben; im Verst.-Katalog seiner Slg. kommen mehrere solcher Kopien vor (p. 374/375 u. 381). Entwarf auch den Triumphwagen für das Utrechter Studentenfest (1851). War seit seiner Anstellung an der städt. Zeichenschule (1826) lange Zeit baukünstlerisch tätig und wurde 1839 zum Baumeister der Provinz Utrecht ernannt. Restaurierte z. B. das unter dem Namen „Pauzhuizen“ bekannte Regierungsgebäude in Utrecht (1830/34) u. das Schloß Beversweerd (1835/62). Erbaute (bzw. entwarf) ferner zahlreiche öffentl. u. private Bauten, so das Gerichtsgebäude, die Irrenanstalt (nach dem Muster von Bedlam bei London) u. das Zellengefängnis in Utrecht, auch mehrere kathol. Kirchen in neugotischem Stil in der Provinz Utrecht, in Harmelen, Soesterberg und Hamersveld, sowie einige Privathäuser in Utrecht, Leiden, Deventer u. Nymwegen. Unternahm zwischendurch mehrmals größere Reisen nach England, Frankreich, Belgien u. Deutschland. Zog sich allmählich von der Praxis zurück u. lebte ganz seinen kunstgeschichtl. Studien, deren Niederschlag die fleißige, aber oft ungenaue u. unkritische Notizensammlung über niederländ. Künstler bildet, die er als Lexikon unter dem Titel „Levens en werken der Nederlandsche en Vlaamsche schilders“ in den Jahren 1857—64 herausgab; als Verfasser dieses Werkes wird er in der Kunstliteratur fortleben; seine künstlerischen Leistungen sind heute vergessen. K. gebührt auch das Verdienst, wieder die Aufmerksamkeit auf die Glasgemälde in der Kirche zu Gouda gelenkt zu haben; er fertigte zusammen mit einigen Gehilfen farbige Zeichnungen nach denselben an, von denen ein Teil später in dem Tafelwerk von J. Weale: *Divers works of early masters in Christian decoration*, London 1846, von J. G. Waller in Radierungen reproduziert wurde; auch veröffentlichte er ein Büchlein darüber (*De Goudsche Kerkglazen*, Gouda 1853). K. war ferner Mitarbeiter mehrerer holl. Zeitschriften wie des „Tijdschrift voor geschiedenis . . . van Utrecht“ von N. van der Monde (1835/46), des „Utrechtsche Volks-Almanak“, des „Nederlandsch Kunstblad“ (1844/45) u.

in seinen letzten Lebensjahren des „Navorscher“ (1851/64). Er schrieb auch ein Buch über Perspektive: *Proeve der werkdadige Doorzigtkunde*, Utrecht 1830, eine holl. Bearbeitung des französ. Werkes von J. P. Thénot, *Traité de perspective pratique*, mit dem er seine schriftstellerische Laufbahn begann. Schließlich hat K. sich auch als Lithograph u. Radierer versucht; bei van Someren werden 3 lithographierte Porträts beschrieben: Erasmus (1829), J. H. van Lijnden tot Lunenburg (1843) u. van Toulon. Nach einer Vorlage K.s stach P. Velijn ein Bildnis der Elsa van Houweningen. Die einzige bekannte Radierung K.s ist das Phantasiebildnis (Büste) eines Mannes mit Federhut im Amsterd. Kabinett; daselbst auch 3 Zeichnungen, die Vorstudie für diese Radierung, u. 2 Aquarelle: Halbfigur eines Mannes in Mantel u. Hut (1822), nach A. Backer, u.: Weibliches Brustbild (1818), nach P. Lely; im Haager Stadtmus. eine Sepiazeichnung: Bildnis des Malers J. W. Bilders. K.s Bibliothek u. Kupferstichsammlung sowie sein künstlerischer Nachlaß wurden 7. 12. 1875 u. folgende Tage in Utrecht versteigert. Sein Bildnis stach J. W. Kaiser (1864).

Die wichtigste Quelle für K.s Leben ist das Nachwort von Dr. Wap zu K.s *Levens en werken etc.* (Aanhangsel, 1864, p. 1—10). — *Weitere Lit.*: J. Immerzeel, *De Levens en Werken etc.*, II (1843) 143 ff., m. Bildnis K.s. — A. v. Wurzbach, *Niederl. Kstlerlex.*, I (1906) 356. — J. F. van Someren, *Beschrijv. Catalogus van Portretten van Nederl.*, 1888/90, III 773 (Reg.).

M. D. Hcnkel.

Kramm, G., Zeichner, nur bekannt als Verf. einer 1817 dat., von Joh. Rehm in Memmingen gedruckten Lithographie: *Einzug des ersten Erntewagens in Memmingen*.

Bayer. Hefte für Volkskunde, III (1916) 202 (m. Abb.). — Mitteil. von Prof. Dr. Miedel, Memmingen.

Krammer (Kramer), Anton, Porzellanmaler (Kornblumenmaler) an der Wiener Porzellanmanufaktur, 1798—1838. Eine von ihm bemalte Vase (großblumige Buntmalerei, Hintergrund mit Goldlinien netzartig ausgefüllt, Goldrand, Blaumarke, eingepreßt [1]820, Malernummer 43) befand sich 1918 im Bes. von Oberleutnant Paul Büttner, Brünn.

F. H. Böckh, *Wiens lebende Schriftsteller etc.*, W. 1822, p. 264. — J. Folnesics u. E. W. Braun, *Gesch. d. Wiener Porz.-Manuf.*, 1907. — Mitteil. des Erzherzog Rainer-Mus. etc., XXXVI (Brünn 1918) p. 69 No 218.

Krammer, Franz, Historien- u. Miniaturbildnismaler u. Lithograph, geb. 1797 (laut Aufnahmeprotokoll d. Akad. 1800) in Wien, † 1834 ebenda. Studierte an der Wiener Akad. 1815/23, erhielt 1822 den Lampi-Preis für Zeichnen nach dem Modell, 1826 den akad. Füger-Preis. Er stellte seit 1820 in den akad. Ausstell. in St. Anna aus, 1820: Ölbildnisse der Theresia und Eleonore Schweiger; 1828: Der verwundete Aeneas von Venus gegen Diomedes geschützt; Der barmherzige Samariter (beides Zeichnungen); Kopf

eines Greises nach A. Dürer (Lithogr.); Hagar in der Wüste (Ölgem.); 1830: Der ritterliche Jäger auf der Gemsenjagd; Das Ende der Gemsenjagd; Moses in der Wüste (Ölgemälde); 1832: Aussicht bei Hallstadt; Erlkönig, nach Goethes Gedicht; Leonore, nach Bürgers Gedicht; Des Sängers Lied der Minne (Ölgem.); 1834: Amor, einen Pfeil prüfend; Faust und Mephisto in der Walpurgisnacht auf dem Blocksberg; Abraham führt Isaak zur Opferstätte; Graf Johann Hunyadi befreit sich nach der Schlacht von Kossova von 2 ihn beraubenden Türken (Ölgemälde). Von K. befinden sich in den Sammlungen der Akademie der Bild. Künste in Wien: 1 Federzeichnung (Meleager reicht der Atalante den Kopf des kalydon. Ebers), mehrere Bleistiftzeichnungen (Abschied Hektors von Andromache, Fürstliche Vermählung mit 12 Personen, Das Evangelium des Markus u. Johannes, Landschaftsskizze mit 3 Figuren, Felsstück aus Mödling, Skizze eines Riemzeuges, Skizzenblatt mit Amboß, Blasbalg und 3 Schraubstöcken), 1 Kohlezeichnung (eine Hand preßt einen Busen, aus dem Milch spritzt) u. 1 aquarell. Kohlezeichnung: Skizzenblatt mit Schale, 2 Fußbekleidungen, 2 Helmstudien und einer Lanzen spitze. — In der Samml. des Oberlandesgerichtsrates Dr. Julius Štáva, Wien, befinden sich von K.: 2 Ölbilder (Der Alpenjäger [bez. u. dat. 1829], und: Kaiser Max auf der Gemsenjagd [sign. u. dat. 1831]), mehrere Aquarellminiaturen (Selbstbildnis aus d. J. 1820, Brustbild seines Vaters [dat. 1819], Bildnisse seiner Schwestern Anna u. Josefine [beide dat. 1819], Brustbild des Lustspieldichters Hoppe [bez. u. dat. 1821]) und Zeichnungen (Skizze zum Ölbild: Kaiser Max auf der Gemsenjagd, Des Sängers Lied der Minne [dat. 1831], Bildnis der jungen Bäuerin Maria Schmied [dat. 1834] und eine figurenreiche mytholog. Szene). Hofrat Dr. Carl Glossy, Wien, besitzt von K. ein Aquarellbildnis Ferdinand Raimunds als „Quecksilber“ im „Barometermacher“. Auf Schloß Matzleinsdorf (Melnik) im Besitz der Baronin v. Galgotzi: Aquarellporträt der 3 Geschwister Harrach (Rudolfine, Ludmilla und Anton) als Engelsköpfchen mit Flügeln (bez. u. dat. 1818). — K. ist ein frühzeitig gereifter Vertreter der Alt-Wiener Malkunst. Als Historienmaler von den klassizistischen Traditionen der Wiener Akad. ausgehend, fand er sich bald in den gefühlsmäßigen, dem Vorherrschen des Zeichnerischen zugewandten Romantizismus eines L. Schnorr v. Carolsfeld oder C. v. Blaaß hinein. Bedeutend als Miniaturmaler, fällt er durch geschickte Charakterwiedergabe, lebendigen Ausdruck und ein frisches und naturwahres Kolorit auf. Er schließt sich in seinen Aquarellkleinbildnissen der Richtung der französ. Empireminiaturisten an; seine Art erinnert vielfach an die der frühen Miniaturporträts des älteren Lieder.

Tschischka, Kunst u. Alterthum etc., Wien

1836, p. 45, 371. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 104. — Lemberger, Meisterminiaturen, Stuttgart 1911. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — E. d. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österreich, Wien 1907, p. 209. — Österr. Ksttopogr., III p. 149 (m. Abb.). — Kat. der k. k. Gem.-Gal. Wien, mod. Schule, 1861. — Kat. der Miniatur-Ausst. Wien 1905, No 2561/64. — Zeitschr. f. bild. Kst., VI (1871) 97 ff. — Kat. der 250. Aukt. Wawra, Wien 1918, No 70. — Eine Monogr. über K. bereitet sein Großneffe, Oberlandesgerichtsrat Dr. Julius Štáva in Wien, vor. Leo Grünstein.

Krammer, Josef, Historien- u. Porträtmaler u. Lithograph, geb. 1793 in Wien. Trat 1808 in die Wiener Akad. u. bildete sich unter Anleitung von Ender u. Maurer in der Landschafts- u. Historienmalerei aus. Er ist an der Akad. noch 1816 als Schüler nachweisbar. Stellte in den akad. Ausstell. in St. Anna aus (1830: Kirche in Hallstadt; 1832: Porträts). Die Bibl. der Akad. der Bild. Künste in Wien besitzt von ihm Zeichnungen mit histor. Darstell., Dr. L. Grünstein, Wien, das Brustbild eines Herrn mittl. Alters (Zeichnung auf Papier, bez. „J. Krammer“).

E. d. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österreich etc., Wien 1907, p. 209. Leo Grünstein.

Krammer, siehe auch *Kramer*.

Kramolin (Cramolini, Grammolini, Kramolini), Josef, Maler, geb. 11. 4. 1730 zu Nimburg (Böhmen), † 1802 in Karlsbad. Trat 1758 nach vorausgegangener Schulung durch einen Jesuitenmaler in die Gesellschaft Jesu ein, der er bis zu ihrer Aufhebung 1773 als Laienbruder angehörte. Darnach machte er sich nach kurzem Aufenthalt in Ossegg in Karlsbad ansässig, wo er Ratsherr wurde. 1799 besuchte er, damals also bereits 69jährig, Prag u. studierte die Gemälde in Kirchen u. Bibliotheken, vornehmlich die Fresken von Maulpertsch in der Strahover Bibliothek. K. hat abgesehen von einigen Porträts (Öl u. Miniatur) fast ausschließlich Kirchenbilder gemalt. Insbesondere war er ein fruchtbarer Freskomaler, der in der Art des A. dal Pozzo perspektivische Altararchitekturen malte, die er mit auf hohe Postamente vor Säulen gestellten Figuren staffierte. Signierte mit vollem Namen oder mit den Initialen I. K. Seine Malweise fand viele Nachahmer, die ihn indes nicht erreichten. — Arbeiten: Fresken u. Altarblätter in den Kirchen zu Iglau (Jesuitenkirche, 1766), Leitmeritz (Jesuitenkirche, 1772), Duppau (Gymnasialkirche, Decken- u. Altarfresko, 1778), Hohenbruck (Andreaskirche, Fresken, 1771), Wegstädtl (1785), Haindorf (1787), Mikolowitz (Hochaltar u. Deckenfresken, 1792), Prag-Kleinseite (St. Nikolaus, Kuppelfresken), Pürstein (Altarbilder, 1797), Hohen, Kapsch, Karlsbad (Andreaskirche), Maria-Teinitz, Tepl, Šopka, Unter-Rotschow, Winařitz, St. Joachimsthal (Dekanalkirche, Altarbild, 1785), Königgrätz (Marienkirche u. Josefskapelle), Neu-Königgrätz (Antoniuskirche), Elbe-Teinitz (Pfarrkirche, Fres-

ken, 1781), Swojschitz, Rokytzan (Dekanalkirche, Hochaltarblatt, 1786), Lstiboř, Ossegg (Zisterzienserkirche), Kolin (Bartholomäuskirche, Hochaltarblatt, 1801 [letzte Arbeit K.s.] u. an and. Orten. Im Besitz des Prager Stifts Strahov befanden sich früher außer einem Porträt des Abtes Prälaten Wenzel Jos. Mayer von 1789 folgende Gemälde K.s: Abendmahl, Kruzifixus, David, Johannes Bapt., Opferung Isaaks, Joseph in Ägypten, Magdalena, Lazarus, Petrus, Stephanus' Märtyrertod, Hl. Hieronymus. Auf der Wiener Miniaturenausstell. 1905 war aus Wiener Privatbesitz eine auf Elfenbein gemalte „J. Kramolini“ sign. Bildnisminiatur einer Dame ausgestellt (Kat. Nr 1114); eine 2. ebenfalls auf Elfenbein gemalte Porträtminiatur (Halbfigur eines Mädchens), bez. „J. Cramolini f.“, befand sich 1908 in Wiener Privatbesitz (Österr. Kunsttopogr., II 396); 2 weitere Elfenbeinminiaturen, Damenbildnisse (Gegenstücke), die eine bez. „Kramolini“, befinden sich auf Schloß Dobersberg (Österr. Kunsttopogr., VI 13). — K.s Bruder Wenzel, geb. 1733 zu Nimburg, † 23. 1. 1799 ebenda, ebenfalls Maler, wird 1772 als Meister der Prager Zeche genannt. 1771/72 schuf er gemeinsam mit Jos. Hager das monumentale Fresko (Triumph der Kirche) an der Außenseite der westl. Abschlußmauer des Prager Domchores (im 19. Jahrh. beim Domausbau zerstört). Weitere Arbeiten: Altarblätter in St. Clemens in Prag (1772, gemeinsam mit Josef K.), Přistoupim, Kowanicz, Groß-Čakowitz (1794) u. Fresken im Kreuzgang der Marienkirche zu Altbunzlau (1775). — Ob u. wie der Porträtmaler Eduard Cramolini, geb. 16. 7. 1807 in Wien, † 13. 10. 1881 ebenda, mit den beiden vorgenannten verwandt ist, ist ungeklärt.

G. J. Dlabacž, Kstlerlex. f. Böhmen, Prag 1815. — Sternberg - Manderscheid, Beitr. u. Bericht. zu Dlabacž, hrsg. v. P. Bergner, Prag 1913, p. 17. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — Allg. Dtsche Biogr., XVII (1883). — Fr. Eckert, Posvátná místa, Prag 1883, I 183. — Ruth, Kronika Král. Prahy, Prag. — Heimatkunde, Karlsbad. — C. Bodenstein, 100 Jahre Kstgesch. Wiens, Wien 1888, p. 34. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904, p. 985, 1039, 1230, 1239, 1279. — E. d. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österr. von 1750—1850, Wien 1907, p. 209. — J. Neuwirth, Gesch. d. dtschen Kst u. des dtschen Kstgew. in d. Sudetenländern usw., Augsburg 1926. — Christl. Kstblätter, LVIII (1917) 54. — Mitteil. der k. k. Zentralkomm. f. Denkmalpflege, III. Folge, XIV (1915) 282. — Mitteil. d. nordböh. Gewerbe-mus., XV (Reichenberg 1907). — Mitteil. d. nordböh. Excursions-Clubes (Böhm. Leipa), XLIV, Heft 3/4, p. 73. — Zeitschr. d. mähr. Landesmus., VI (Brünn 1906), Heft 1. — Památky archaeolog., XXVIII (Prag 1916), Heft 2. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. i. Kgr. Böhmen (Soupis památek etc.), 1897ff., Prag, I; Provinz, I, II (p. 73, 93), VI, IX, XV, XIX, XXIV, XXX, XXXVII, XL. K. Kühn.

Kramp, Louis Josef, Zeichner u. Litho-

graph, geb. 1804 (?) in Straßburg i. E., † 26. 2. 1871 in Offenbach a. M. Bildete sich in Paris bei Joseph Rose Lemercier zum Lithographen aus u. fertigte für die lithogr. Anstalt von E. Zinck in Offenbach eine Anzahl trefflicher lithograph. Wiedergaben von Gemälden im Louvre, u. a. das hervorragend schöne, in Punktiermanier mit der Feder auf den Stein gezeichnete große Blatt „Aeneas u. Dido“ (nach P. Guérin), an welchem er ein halbes Jahr arbeitete (Exemplar im Besitz der Erben von Herrn Willy Nickelsberg, Offenbach a. M.), u. ein Bildnis Napoleons I. aus d. J. 1812 (nach J. L. David). 1832 gründete K. in Offenbach die heute noch bestehende lithogr. Anstalt Kramp & Comp. (vorübergehend [um 1840]: Kramp & Wagner) u. nahm am 1. 1. 1847 Leopold Nickelsberg, den bisherigen Teilhaber seines früheren Associés Philipp Wagner, als Teilhaber auf. Ein Skizzenbuch K.s (mit Baum- u. Blumenstudien in Kreide u. Tusche, Format 29,5 × 23 cm) ist im Besitz der Familie Nickelsberg, Offenbach. Ferner kennt man von K. 1 Lith.: Glorifikation Christi (nach H. M. Heß), u. 1 gezeichnete perspektivische Ansicht des Straßburger Münsters v. J. 1826 (Lithogr. von M. F. Boehm).

O. Kellner, G. H. Hergenröder, G. W. Bode, Chr. L. Riesbeck. Ein Beitrag zur Kstgesch. von Offenbach a. M. 1775—1875, Diss. Univ. Würzburg 1923 (ungedruckt). — [P. u. Ch. Reiber,] Catal. d. estampes etc. Coll. Ferd. Reiber, Straßburg 1896. — R. Weigels Kunst-Catalog, V (1859/66), Gen.-Reg. — Mitteil. von Fräulein Marta Nickelsberg, Offenbach a. M.

Kramp, Peter Christian, Architekt, geb. 6. 6. 1817 in Kopenhagen, † 23. 4. 1850. Begann mit 9 Jahren an der Akad. zu studieren. 1841/42 war er in St. Petersburg, wo er eine kleine Kirche aufführte u. einen unausgeführt gebliebenen Entwurf für eine Newabücke einlieferte. 1842 u. 44 gewann er die beiden silb. Med. für Entwürfe zu einem Reithaus u. einer Börse. Von 1849 bis zu seinem frühen Tode leitete er die Restaurierung der Erlöserkirche zu Kopenhagen.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. paa Charlottenborg, 1883. — Trap, Danmark, 4. Ausg., 1919.

Krampf, Friedrich, Dr. phil., Maler, geb. 23. 4. 1887 in Eibau i. Sa., ansässig ebenda, studierte anfangs Philologie u. Archäologie, promovierte 1912 in Leipzig u. widmet sich seitdem als Autodidakt, von O. Zwintscher beraten, der Malerei. Malt Porträts, Landschaften, Stilleben u. Interieurs. Daneben fertigt er Entwürfe für kunstgewerbliche Arbeiten, besonders Glasmalereien u. Holzschnitzereien. Seine erste Ausst. von Gemälden und Zeichnungen fand 1918 in Zittau i. Sa. statt. Bilder in öffentl. Besitz im Kaiser Friedrich-Museum in Görlitz u. im Stadtmus. in Bautzen.

Mitteil. des Künstlers.

Krampf, Matthäus, Bildhauer, geb. 24. 11. 1798 in Herbstadt (Franken), † 3. 11. 1858 nach 14jährigem Krankenlager in Frankfurt a. M. Kam 1808 zu seinem Oheim, dem Bildhauer J. V. Tüchert in Frankfurt in die Lehre, bildete sich während einer 4jährigen Wanderzeit in München (wo er an der skulpturalen Ausschmückung [Arabesken u. Ornamente] des Römerraums der Glyptothek mitarbeitete), Wien, Paris u. a. O. weiter, ließ sich 1823 in Frankfurt nieder und betätigte sich vorwiegend als Bauplastiker. Von ihm u. a. die Säulenkapitelle am Portal der Stadtbibliothek. Auf einer Ausst. Frankfurter Künstler 1827 war er mit einem holzgeschnitzten Kruzifix u. 2 Gipsreliefs (Grablegung Christi u. Maria mit Christuskind u. dem kleinen Johannes) vertreten. Das Museum der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. besitzt eine Marmorbüste ihres Stifters Simon Moritz von Bethmann von der Hand K.s

Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Kstler in Frankf. a. M. etc., Frkf 1862, p. 437. — Weizsäcker-Dessoff, Kunst u. Kstler in Frankf. a. M. etc., II (F. 1909). — Kunstblatt, 1830 p. 9. — 48. Bericht der Senckenberg. Naturforsch. Ges. usw., Frankf a. M. 1918, p. 36.

Kramsal, Wenzel, Porzellanmaler (Dessinmaler) zu Ende des 18. Jahrh. an der Wiener Manufaktur. Man kennt von ihm 2 bemalte Prunkbecher u. 1 goldgesprenkelte Lüsterschale in der Smlg Bloch-Bauer, Wien, ferner 1 Schreibzeug mit dem Jahresstempel 89, das mit Figuren im Stil der antiken schwarzfigurigen Vasen bemalt ist, in der Smlg Karl Mayer, Wien.

J. Folnesics, Die Wiener Porzellan-Slg Karl Mayer, 1914, p. 43, 118 (Nr 296). — R. Ernst, Wiener Porzellan des Klassizismus, Smlg Bloch-Bauer, Wien, 1925, p. 42, 47(2 X), 60 u. Abb.

Kramskoj (Крамской), Iwan Nikolajewitsch, russ. Maler und Graphiker, geb. 8. 6. (27. 5.) 1837 in Nowaja Ssotnja bei Ostrogoschsk (Gouv. Woronesh), † 6. 4. (25. 3.) 1887 in St. Petersburg. Bezog, nach vorangegangener Lehrzeit bei einem Heiligenmaler in Woronesh u. zeitweiser Tätigkeit als Retuscheur in photographischen Ateliers in Charkoff u. St. Petersburg, 1856 die Petersburger Akad. der Künste (Schüler A. D. Markoffs), von der er für Schülerarbeiten 1858 die kleine, 1860 die kleine u. große silb. Med. (für das Bild „Lenskij's Tod“, nach Puschkins Eugen Onegin), 1861 nochmals die große silb. Med. u. 1863 die kl. gold. Med. (für die Programmarbeit: Moses schlägt Wasser aus dem Felsen) erhielt. Neben diesen offiziellen Arbeiten entstanden in dieser Zeit die Bildnisse einiger seiner Künstlerfreunde, wie B. B. Wenig, A. I. Korsuchin, P. P. Tschistjakoff u. W. P. Kreitan, die er auf der Akad.-Ausst. 1861 zus. mit seinem ersten größeren Bild: Gebet Mosis beim Durchzug durchs Rote Meer, zeigte. 1862/63 fertigte er für Markoff eine Reihe von Skizzen und 8 Kartons für die

Fresken der Kuppel der Moskauer Erlöserkirche (die er 1866/67 in Gemeinschaft mit N. A. Koscheljoff und B. B. Wenig ausführte). 1864 nahm K. an dem hauptsächlich auf seine Initiative hin zustande gekommenen, denkwürdigen Protest der 13 Akademiestudenten gegen die von der Akad. zur Erlangung der großen gold. Med. gestellte Preisaufgabe (Göttermahl in der Walhalla) teil, verließ die Akad. mit Attestat 2. Klasse und schloß sich mit seinen ebenfalls ausgetretenen Kollegen zur „Petersburger Künstlerartel“ zusammen, aus der 1871 die „Towarischestwo peredwischnyich wystawok“ (Genossenschaft für Wanderausstellungen) hervorging, die den Zweck hatte, auch die Provinz mit den Leistungen des jungen Rußland bekannt zu machen, und deren Ausstellungen K. bis zu seinem Tode alljährlich beschickte. 1869 stellte er in der Petersburger Akad. 3 Bildnisse (darunter die Fürstin Wassiltschikowa und Graf Tolstoj) aus, auf Grund derer ihm der Akademikertitel zuerkannt wurde. 1873 unternahm er eine Reise in die Krim, 1876 weilte er 1 Jahr im Ausland. 1878 beschickte er die Pariser Weltausstellung, auf der ihm eine gold. Med. zugesprochen wurde. Die Tätigkeit seiner letzten Lebensjahre hat er außer zahlreichen Porträtaufträgen fast ausschließlich seiner Monumentalkomposition „Christi Verspottung“ gewidmet, die er unvollendet hinterließ. Die posthume Ausstell. in der Petersburger Kunstakad. 1887 vereinigte etwa 250 Arbeiten K.s; ein von N. Ssobko, dem Herausgeber des Katalogs derselben, aufgestelltes Oeuvre-Verzeichnis beschreibt annähernd 800 Nummern (darunter etwa 410 Porträts, 230 Zeichnungen u. 160 Aquarelle). — Auch als Graphiker hat sich K. betätigt: Rowinskij führt 15 Radierungen auf, darunter Christus in der Wüste (nach eigener Vorlage), Mainacht (desgl.), Bildnisse Peters des Gr. (nach dem Bild im Bes. des Grafen Stroganoff), Alexanders III. (als Thronfolger), der Kaiserin Maria Alexandrowna auf dem Katafalk, des Dichters Taras Schewtschenko (1871) u. des Akademikers Ruprecht, sowie 2 Blatt zu dem Buche M. P. Botkins „A. A. Iwanoff, sein Leben und Briefwechsel“, St. Petersburg. 1880 (Bildnis Iwanoffs, nach einer 1846 von seinem Bruder angefertigten Zeichnung, u.: Christus und die Jünger). Von Lithographien sind bekannt: Römische Bäder, nach Bronnikoff; Paolo und Francesca, nach Mjassojedoff; Der Pilger, nach Peroff; Brustbild des Dichters Nekrassoff, 1877 (in der Zeitschr. „Sswjet“, 1878); Maske Michelangelos, 1878; 2 Illustrationen zu Gogols „Abende auf dem Gutshof bei Dikanjka“, 1874. Seine Zeichnung: Dostojewski auf dem Totenbett, ist der deutschen Übersetzung der Brüder Karamasoff, Verlag Piper, München (Band IX der Ausgabe von 1908), als Titelblatt beigegeben. — K. ist für die russ. Kunst weniger als ausübender Künstler — außer Porträts hat er

nur wenige Genre- und 2 religiöse Bilder (Christus in der Wüste, Verspottung Christi) hinterlassen, in denen er sich hinsichtlich der Auffassung von A. Iwanoff beeinflusst zeigt — denn als Anreger von Bedeutung. Er war der Wortführer der in der Genossenschaft für Wanderausstellungen vereinigten Jugend, die das Verdienst hat, die russ. Kunst aus dem Zwang eines erstarrten Akademismus befreit und auf eine nationale Grundlage gestellt zu haben, um sie allerdings andererseits in den Dienst einer sozialen Tendenz zu zwingen und sie vielfach zum Werkzeug politischer Propaganda zu benutzen.

Werke in öffentl. Besitz: Tretjakoff-Galerie, Moskau: Mainacht, 1871; Christus in der Wüste, 1872; Mondnacht, 1880; Unstillbarer Schmerz, 1884; Besichtigung des alten Hauses (unvollendet); 29 Bildnisse russ. Maler und Dichter; Selbstbildnis, 1867; Rumjanzeff-Mus. Moskau: Judas verläßt das Abendmahl (Kopie nach Gay); Sammlg. Ssoldatjenkoff, ebenda: Baumschlag; Gal. Zwjetkoff, ebenda: 1 Ölbild, 5 Zeichnungen u. Aquarelle; Russ. Mus. [Alex. III.], St. Petersburg: Verspottung Christi (unvollendet), Unstillbarer Schmerz (2. Fassung), 10 Bildnisgemälde (darunter Maler Peroff u. Philosoph Wl. Ssolowjoff), 8 Bildniszeichnungen u. 6 Aquarelle.

Literatur: N. S s o b k o, Illustr. Kat. der Bilder, Zeichn. u. Rad. des verstorb. I. N. K. (russ.), St. Petersburg. 1887 (mit kurzer Autobiographie K.s. Porträt u. 20 Abbildgn.). — W. S t a s s o f f, I. N. K. (Monographie), St. Petersburg. 1888 (russ.). — S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handb. d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — D. A. R o w i n s k i j, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg. 1886/89, IV (Reg.); d. r. s., Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Petersburg. 1895, II. — F. I. B u l g a k o f f, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg. 1889/90, I. — R. M u t h e r, Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh., München 1893/94, III. — P. G n j e d i t s c h, Gesch. der Kst (russ.), St. Petersburg. 1897, III. — I. G r a b a r, Gesch. d. russ. Kst (russ.), Moskau 1910 ff., I 78 ff. (Abb.); V 357 ff., 367 (Abb.). — K. S t ä h l i n, Über Rußland, die russ. Kst u. den großen Dichter der russ. Erde, Heidelberg 1913. — Kst f. Alle, III (1887/88). — Mir Isskustwa, V (1901) 116; VI (1901) Chronik p. 21, 91. — Trésors d'art en Russie, III (1903) 144, 251, Abb. Taf. 44; IV (1904) 24, 36. — S t a r y j e G o d y, 1910 Maiheft p. 88; Oktoberh. p. 56. — Apollon, 1911 Heft 10, Abb. nach p. 16; Chronik p. 271. — Der Kunstwanderer, 1924/25 p. 346. — Katal. d. allruss. Ausst. Moskau 1882, p. 18; Katal. VIII d. Ausst. russ. Porträts im Taurischen Palais, St. Petersburg. 1905, p. 38; Katal. Glaspal.-Ausst. München 1879, 1883, 1887. *H. Wolff.*

Kramsta Gottlob Heinrich, Maler, geb. 30. 9. 1805 in Freiburg (Schles.), † 9. 7. 1829 (auf der Reise nach Rom) in München. Schüler von C. F. Demiani u. J. F. Matthäi in Dresden (1822/26), von K. Wach in Berlin (1827/28) und kurze Zeit von P. Cornelius in München. Von seinen Historienbildern werden „Die Verheißung Isaaks“ (1826), „Der gerettete Jüngling“ (1828) u. „Der Ev. Johannes bekehrt einen Räuber“ (1828) gerühmt. Letzteres gelangte 1828 in den Besitz des Ministers von Schuckmann.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Raczyński, Gesch. der neueren deutschen Kunst, III (1841) p. 64. — Kat. der Berl. Akad.-Ausst. 1828 p. 78. — Schles. Provinzialbl., Jahrg. 88 p. 584; 89 p. 280; 90 Anhang p. 246, 289.

Kurt Bimler.

Kramsztyk, Roman, poln. Landschafts-, Stilleben- u. Figurenmaler in Paris, geb. 1885 in Warschau, studierte in München u. Paris, wo er — mit Unterbrechung durch den Weltkrieg, während dessen er in Krakau weilte — seit etwa 1911 ansässig ist. Lehnt sich in stilistischer wie stofflicher Hinsicht eng an Cézanne an. Beschickte die XXIV. Ausst. der Berliner Sezession 1912 (2 Bildnisse) u. die 1. Ausst. der Berl. Freien Sezession 1914 (Landschaft aus Cassis), den Salon der Soc. d. Art. Indépendants, Paris 1911 (Breton. Landschaften), 1912 (Landschaften aus der Auvergne), 1913 (2 Landschaften) u. 1926 (Landschaft), den Salon d'Automne 1913 (3 Stilleben), den Salon des Tuileries 1925 (Porträts u. figürl. Kompos.), 1926 (Landschaften u. Stilleben) u. 1927 (figürl. Kompos.), die Expos. d'Art polonais im Salon der Soc. Nat., Paris 1921 („Der Dichter“), die XI. Internat. Ausst. Venedig 1914 (Landschaft aus Cassis) u. die Poln. Kunstausst., Wien 1915.

Sztuka, 1911 Okt.-Heft, p. 170 ff. — Tygodnik ilustrowany, 1921 No 8 p. 119 ff. (m. 8 Abb.). — Przegląd warszawski, 1921 No 6 p. 409 ff. — Die Kunst, XXV (Kunst f. Alle XXVII), 1912, p. 428 (m. Abb.). — Deutsche Kunst u. Dekoration, XXXIV (1914) 157 (Abb.), 165; LII (1923) 248 (Abb.). — Frimmel's Studien u. Skizzen zur Gemäldekde, I, Liefg X (1915) p. 249. — Internat. Antiquitäten-Rundschau, III (1918) No 3/4. — Kstchronik, N. F. XXXIV (1922/23) 497, 567. — Der Cicerone, XV (1923) 392; XVII (1925) 256 f. (m. Abb.). — Ausst.-Kataloge.

Kran, Raerener Kunsttöpferfamilie des 16./17. Jahrh., deren bekanntestes Mitglied, Engel, ein unselbständiger Nachahmer des Jan Emens, mehrfach die von diesem als Leiste verwandte, bei J. Bussemacher in Köln erschienene Kupferstichfolge des Conrad Goltz (Geschichte von der keuschen Susanna) wiederholte; seine damit verzierten Krüge fanden sehr viele Abnehmer, so daß sich noch heute eine stattliche Anzahl davon erhalten hat. Wie bei den Krügen von Jan Emens läuft bei den Arbeiten K.s die Reihenfolge der Bilder verkehrt (das 7. Bild mit der Steinigung der beiden Greise fehlt); die Unterschrift lautet: „Dit is dei schone Hestoria van Susanna int Korte Uyt gesneiden anno 1584 Engel Kran“. Auch die Form seiner Gefäße ist unselbständig; seine Kannen zeigen in der Gestalt anfänglich Ähnlichkeit mit denen von Jan Emens, später mit denen von Jan Baldems. Derartig verzierte Susannenkrüge K.s sind erhalten im Berliner Schloßmus., in der 1914 versteig. Samml. Albert Oppenheim in Köln, in der Samml. des Stiftes Klosterneuburg bei Wien, im Mus. van Oudheden in Utrecht, im South Kens. Mus. in London (abgeb. bei Solon,

I Taf. VIII); andere sind außerdem am Hals mit dem Bauernanzug nach H. S. Beham (Bartsch 154/156, 158, 159) verziert, so die Krüge im Besitz der Stadt Thorn, in der 1904 versteig. Samml. Bourgeois in Köln u. im Hamburg. Mus. für Kunst und Gewerbe. Außer dem Susannenfries kennt man von K. noch eine bezeichnete Leiste mit Darstell. der Jahreszeiten in Rollwerkfeldern. Der Susannenkrug wurde bis ins Jahr 1637, zumeist unter Beibehaltung der Jahreszahl 1584, auch von anderen Mitgliedern der Familie K. gearbeitet, die sich J. K., E. K., P. K., F. K., G. K., L. K. u. W. K. bezeichnen, sowie auch von Engels Sohn Ballis oder Balthasar. Ein anderes Mitglied der Familie ließ sich im Wallonischen nieder, wo es die Steinzeugfabrikation nach Raerener Vorbild beibehielt.

Jännicke, Grundriß d. Keramik, Stuttg. 1879. — Solon, The ancient Art Stoneware, London 1892, I 155; II 132. — O. v. Falke, Rhein. Steinzeug, II (1908) 22, 39, 40 (Abb.). — Der Cicerone, V (1913) 111. — Jahrb. d. hamb. wiss. Anstalten, 1905, p. 305. — Amtl. Berichte a. d. preuß. Kunstsamml., XXX (1908/09) 111. — Kat. ksthist. Ausst. Düsseldorf, 1902, Nr 1097. — Führer Kstgew.-Mus. Berlin, 1910, 1915. — Kat. Schatzkammer u. Kunstsamml. Klosterneuburg, Wien 1889. — Coll. Baron Albert Oppenheim, Köln, Auktionskatal. Lepke 28./29. 10. 1914, II No 47, Abb. Taf. 21. — Verk.-Kat. Bourgeois, I. Abt. Nr 22. — Cat. Mus. van Oudheden, Utrecht 1878. *Charlotte Steinbrucker.*

Kranach, Hans u. Lucas, siehe *Cranach*.

Kranach, Paul, Maler, † 23. 6. 1597 in Freiberg i. Sa., wo er als Fremder (Zugehörigkeit zur Wittenberger Malerfamilie Cranach nicht wahrscheinlich) 30. 6. 1578 das Bürgerrecht erhält und 1578, 1581 u. 1583 Kinder taufen läßt; 1581 u. 1582 wird er wegen Raufhändel und weil er „der Bürger Kinder und Gesinde verführe“ ins Gefängnis gesetzt. — Sein Sohn **Wolfgang**, geb. 1581 (getauft 23. 2.), lernte beim Vater, nach dessen Tod er das väterl. Geschäft übernahm und am 10. 5. 1601 heiratete. Verschwindet dann aus den Freiburger Urkunden und taucht 1613 in Meißen auf, wo er im selben Jahr u. 1615 Kinder taufen läßt und 1633 eine 3. Ehe schließt. 1602 wird er vom Freiburger Rat zur Renovation des Dresdener Schlosses angefordert.

K. **Knebel**, Die Mal- u. Zeichenkunst in Freiberg, in: Mittel. des Freiburger Altertumsvereins etc., XXXVI Heft: 1899 (Freib in Sa. 1900) p. 57, 80f., 82. — Mittel. des Vereins für Gesch. der Stadt Meißen, II (1891) 253 (Loose).

Krane, Josef Hermann, Bildhauer, geb. 23. 7. 1849 in Paderborn, † 28. 1. 1901 ebenda. Absolvierte seine Lehrzeit bei dem Paderborner Bildhauer Hellweg und war 1868/70 bei dem Bildhauer Allard in Münster tätig. Von Oktober 1871 bis Winter 1875/76 studierte er an der Münchner Akad. (unter Widmann), die ihm 1875 die silberne Ehrenmünze (für seine Skizze zu der Preisarbeit „Der hl. Martin“) und die große silb. Medaille (für seine Gruppe

„Inges Tod“), am 31. 1. 1876 das Abgangszeugnis mit der besten Note erteilte. Ging dann zunächst nach Italien, scheint aber schon im Herbst 1876 nach Paderborn zurückgekehrt zu sein u. dort die Porträtbüste des Oberpräsidenten von Westfalen v. Kühlwetter ausgeführt zu haben, an den er von Levin Schücking empfohlen worden war. Mit Paß vom 15. 12. brach er Ende 1876 (zum zweiten Mal) nach Rom auf, wo sich der Bildhauer Emil Wolf seiner besonders annahm und ihm einen Teil seines Ateliers (des ehem. Schadowschen an der Piazza del Tritone) einräumte. Hier entstanden die Gruppe eines mit einem Kinde spielenden Fauns, sowie die Bildnisbüsten Laskers und des Oberpräsidenten v. Kühlwetter (Wiederholung od. Marmorausführung der obgen. Büste?, beide für das Nathan'sche jüd. Waisenhaus in Paderborn bestimmt; dort nicht mehr nachweisbar). Auf der im April 1879 im Palazzo Caffarelli veranstalteten Ausstellung des deutschen Künstlervereins war K. mit den Porträtbüsten Freiligraths u. Levin Schückings vertreten (für die kleine Aula der damaligen Akad. zu Münster bestimmt). 1885 treffen wir ihn in München wieder, wo er sich an einer Konkurrenz um eine Büste des Dichters Karl Stieler beteiligte, aber gegen Th. Dennerlein unterlag. Aus dieser Zeit stammen ferner eine Bronzebüste eines jungen Mannes und wohl auch die Bildnisbüste des Dichters Heinr. von Reder. Vermutlich 1886 ging K. nach Wiesbaden, wo er Anfang 1887 die treffliche Büste des Dichters Fr. v. Bodenstedt schuf. In Wiesbaden entstanden ferner ein Stadtwappen (als Wappenhalter Allegorien des Frühlings u. Herbstes) u. 2 große Bronze-reliefs (Allegorien des Kur- u. Badelebens) für die Attika der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen, sowie ein fackeltragender Page als Leuchterträger (Bronze). Seit etwa 1893 war K. bis zu seinem Tode in Paderborn ansässig, hat in dieser Zeit übrigens nur noch wenig geschaffen: Bildnisbüsten des Verlagsbuchhändlers Ferd. Schöningh, des Bischofs Simar (zu dessen Inthronisation als Erzbischof von Köln) u. des Bischofs Schneider von Paderborn, Denkmal für Bürgermeister Frankenberg auf dem Ostfriedhof in Paderborn (Bronzerelief des Verstorbenen); auch der Entwurf des im südl. Querhaus der Gaukirche aufgestellten Flügelaltars (ausgef. von Hellweg) stammt angebl. von K. Das jüdische Waisenhaus in Paderborn bewahrt eine Bildnisbüste seiner Stifterin Fanny Nathan von der Hand K.s. Sein Bildnis im Fremdenbuch der Casa Baldi in Olevano, wo K. sich im Sept. 1876, im Mai u. Sept. bis Okt. 1878 u. im Mai 1879 aufhielt.

Schülerverzeichnis der Domschule zu Paderborn, 1887. — Allgem. Zeitung, Beilage März 1877 p. 975. — Kölnische Zeitung, No 95 vom 5. 4. 1879. — Süddeutsche Presse u. Münchener Nach-

richten, No 127 II vom 30. 5. 1885; No 176 vom 25. 6. 1885; No 276 II vom 22. 11. 1885. — Wiesbadener Rheinischer Kurier, No 71 vom 13. 3. 1887 u. vom 25. 4. 1889. — Kunst für Alle, III (1887/88) 128, 145 (Abb.). — Westf. Volksblatt, No 141 vom 24. 5. 1896; No 301 II v. 3. 11. 1896; No 130 v. 14. 5. 1897; No 84 v. 21. 2. 1900; No 69 II v. 10. 3. 1927. — Mitteil. der Familie des Künstlers und von Fr. Noack, Freiburg i. B.

A. Fuchs, Paderborn.

Kraneck, H., Maler, von dem sich 2 Ölbilder von 1830 (Abendmahl, Himmelfahrt) in der Kirche zu Börsingen (Württ.) befinden. — Wohl identisch mit dem gleichnamigen Pastell-Porträtmaler, der, laut Jäck, zuerst an einer Lackierfabrik im Braunschweigischen arbeitete, dann Soldat wurde, sich zeitweilig als Porträtmaler in Bamberg aufhielt und um 1825 an einer Porzellanfabrik in der Lindauer Gegend tätig war.

Wintterlin, Materialien z. württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttg.). — Besch. d. württ. Oberämter, herausg. v. k. württ. Statist.-Top. Bureau, 1884/86, O.-A. Rottweil, p. 346. — J. H. Jäck, Pantheon etc., Leben u. Werke d. Kstler Bamberg, II (Eg 1825).

Kranemann, Gerhard, s. *Gerhard*, gen. Crapemann (Bd XIII 450).

Kranert, Johann Samuel, Goldschmied zu Dresden, geb. 6. 10. 1810 ebenda, lernte bei Karl Wiehr, wurde 1839 (5. 9.) Meister und Bürger. Bis 1850 in den Innungsbüchern erwähnt. Verfertiger des 1841 von der Kommunalgarde ihrem Führer, dem General Bevilacqua, dargebrachten, von Gottfr. Semper entworfenen u. dem Bildhauer Seelig modellierten, reichverzierten silb. Deckelpokals mit aufgelegtem vergold. Ornament auf hohem Fuß (Grünes Gewölbe Dresden).

Sponsel, Führer d. d. Grüne Gewölbe zu Dresden, Dr. 1915, p. 245 f. — Mitteil. der Direktion des Grünen Gewölbes u. des Ratsarchivs Dresden.

Kranewitter, Franz Josef, Bildhauer in Nassereith (Tirol), geb. 31. 5. 1893 ebenda, besuchte die Gewerbeschule zu Innsbruck u. die Akademie in Wien (1914/18 bei Müllner, 1918/22 bei Hellmer). Bei einer 1921 vom Bundesminister für Unterr. ausgeschr. Konkurrenz für Kleinplastik erwarb K. einen 1. Preis. Pflegt neben Bildhauerei in Holz und Marmor auch die Federzeichnung. — *Werke*: „Madonna“ (Gips), „Trauer“ (Gips), Büste Alois Sprenger (Bronze), sämtlich in Nassereith; „Faun u. Nympe“ (Bronze, Wien), „Lotosblume“ (Gips, Wien), St. Hubertus (Bronzerelief, Dormitz). Beschickte Ausstellungen: Künstlerhaus Wien, Salzburg, Gelsenkirchen, Innsbruck.

Die christl. Kst (München), XXII (1926) 96, 109 Abb. (Ausst. „Tiroler Künstler“, in Westfalen-Rheinland, 1925/6). — Archiv des Vereins f. Heimatschutz in Innsbruck. J. R.

Kranewitter, Josef, Maler, geb. 1756 in Imst, † 1825 in Bozen. Wurde 1777 Schüler von Jakob Zeiller in Reutte. Da ihm in Wien

die Aufnahme in die Akad. verweigert wurde, begab er sich nach der Schweiz und von da nach einer „Stadt Deutschlands“ (Augsburg?, Dresden?), wo er 1784/88 blieb u. einen Akademiepreis für eine Komposition mythologischen Inhalts (Hekuba rächt sich an Polymnestor) erhielt. Seit 1803 in Bozen ansässig, hat sich K. ohne nennenswerten Erfolg auf den Gebieten der Historien- u. Porträtmalerei betätigt. Von 2 Genrebildern seiner Hand (tirolisch-nationale Motive) sind Kupferstichreproduktionen vorhanden. — Laut Némethi (s. Lit.) ist K. vielleicht ein Verwandter der Pester Malerfamilie Kranovetter (Kranavetter, Kranowetter, Kronovetter), deren Mitglieder sind: Gabriel, erhielt am 9. 11. 1742 das Bürgerrecht in Pest, war März 1759 Witwer, heiratete im Mai desselben Jahres die Witwe Theresia des Malers S. Stettner (s. d.), zog mit ihr nach Buda (Ofen), verließ sie dann u. ist seitdem verschwollen; 1771 wird seine Frau noch als vom Gatten getrennt lebend, 1774 als Witwe erwähnt. Josef, vielleicht Bruder des Gabriel, erhielt am 14. 1. 1734 das Bürgerrecht in Pest, heiratete 1740 daselbst, † vor 1744, in welchem Jahre seine Witwe den Maler Strasner heiratete.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — [Lemmen,] Tirol. Kstler-Lex., 1830. — J. G. Meusel, Neue Miscell. artist. Inhalts, 1. Stück, 1795, p. 70/75; ders., Teutsches Kstlerlex., I^o 1808. — H. H. Füllbi, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — L. Némethi in Archaeologiai Értesítő, N. F. III (1884) 104 f. (Kranovetter). — J. Patachich, Die Bürger Pesths, Pest 1834, p. 38 f. (Kranovetter). — Mit Notizen von J. Ringler, Innsbruck, u. K. Lyka, Budapest.

Kranger (Grangler), Jakob, Bildhauer in Buchau (Schwaben), erhält 1562/63, 1567/68 u. 1575/76 Zahlungen für an die Kirche zu Heiligenberg (Baden) gelieferte Arbeiten: 2 Kruzifixe, 4 Engel, 1 „hl. Geist“, 12 „Köpflein“ u. „etlich usgeschnitzte Violwurz“.

Diözesanarchiv von Schwaben, XIX (1901) 10.

Kranich, Fayencier deutscher Herkunft, erster Meister an der 1796 begründeten Fayencefabrik Meshigorje bei Kiew, die nach seinen Angaben eingerichtet wird; 2 von ihm angefertigte Tassen wurden als erste Erzeugnisse der Fabrik 1796 der Kaiserin Katharina geschenkt.

Isskustwo (russ. Zeitschrift), Kiew 1911, p. 255, 267. — Saryje Gody (russ. Zeitschr.), 1911 Juniheft p. 17, 21.

Kranner, Johann Josef, Bau- u. Steinmetzmeister, geb. 6. 8. 1835 in Prag als ältester Sohn des Josef (s. d.). Zuerst beim Votivkirchenbau in Wien beschäftigt, kam er später als Bauzeichner u. Rechnungsführer an die Bauhütte nach Prag, deren Leitung er 1864 unter Aufsicht seines Vaters übernahm. Er erneuerte 1869 die Statue der hl. Dreifaltigkeit am Kleinspitzenplatz in Prag. Noch vor dem Tode seines Vaters mußte er wegen eines Augenleidens, das zu vollständiger Erblindung führte, aus der Dombauhütte ausscheiden und erhielt

wegen seiner und seines Vaters Verdienste aus der kaiserl. Schatulle eine lebenslängliche Pension.

Mittheil. d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, XX (1882) 184, 188. — Ruth, Kronika královst. Prahy, Prag. *K. Kühn.*

Kranner, Johann Ludwig, Architekt (Hofbau- u. -steinmetzmeister), geb. in Prag als Sohn des Steinmetzen **Johann Georg**, † 14. 11. 1828 ebenda im Alter von 64 Jahren. Erwarb 1788 das Meisterrecht, 1797 das Bürgerrecht. Ließ seit 1794 bei St. Heinrich in der Prager Neustadt mehrere Kinder aus seiner Ehe mit Anna Fischerin taufen, deren Taufzeugen u. a. die Bildhauer X. Lederer und D. Lauermann waren. K. selbst war 1797 Pate bei der Taufe des Franz Josef Lederer und 1808 Zeuge bei der Trauung des Steinmetzpolieres Mathias Burda. Übernahm die väterl. Werkstatt, die er an seinen Sohn Josef (s. d.) weitergab.

Památky archaeologické, XXVIII (1916). — Herain, Stará Praha, Prag. — Kámen, V (1924) Heft 3. *K. Kühn.*

Kranner, Josef Andreas, Architekt u. Steinmetzmeister, geb. 13. 6. 1801 auf der Kleinseite zu Prag als Sohn des Johann Ludwig (s. d.), † 19./20. 10. 1871 in Wien. Nach Besuch der Technik in Prag als Schüler von Ludwig Kohl u. gleichzeitiger praktischer Ausbildung in der väterl. Werkstatt, trat K. 1822 die Wanderschaft an, die ihn nach Deutschland, Italien u. durch Südfrankreich nach Paris führte. In Italien stand er unter dem Einflusse des Malers Léopold Robert; in Paris arbeitete er praktisch als Steinmetzgehilfe und erwarb sich dadurch die für das Verständnis der gotischen Architektur notwendigen technischen Fertigkeiten im Steinschnitt und Steinbau. Daneben besuchte er die baugewerbliche Abendschule. Nach seiner Rückkehr nach Prag (1826) leitete K. den Umbau der ehemal. St. Wenzelskirche auf der Herrschaft Plass in eine Familiengruft für den Fürsten Staatskanzler Clemens Metternich. 1828 übernahm er die väterl. Werkstatt und verbesserte den technischen Betrieb der Steinbearbeitung nach französ. Vorbild durch Einstellung von Maschinen. 1830 wurde ihm auf Grund der abgelegten Prüfung die Befähigung für die Ausübung des Baumeisterberufes erteilt; 1833 wurde er Bürger u. 1835 Steinmetzmeister. 1834 Heirat. Damals erbaute er nach dem Entwurf von V. Kulhánek das Klarsche Blindeninstitut in Prag u. entwarf für dessen Hauskapelle zum hl. Raphael die Einrichtungsgegenstände (Fresken von W. Kandler u. A. Lhota). 1836/39 erbaute er die Passionskapelle auf dem Laurentiusberge bei Prag (Fresken von Joh. B. Müller u. Jos. Holzmaier). Wenig später fertigte er einen Entwurf für die Ausgestaltung der Ostseite des Altstädter Rathauses in Prag an, doch wurde sein Plan verworfen zugunsten jenes von Peter Nobile. K. erlebte die Genugtuung, daß bei dem sich bald als notwendig ergebenden Umbau auf seinen ursprünglichen

Antrag zurückgegriffen und ihm die Leitung und die Ausführung der Steinmetzarbeiten übertragen wurde. Durch diesen Bau festigte K. seine künstlerische Stellung in Prag und bewies seine Kenntnis der gotischen Stilformen. Bei der 1844 nach dem Entwurf von J. G. Gutensohn erbauten Kirche in Marienbad war er nicht nur als Steinmetz, sondern auch als Konstrukteur beteiligt; aus seiner Werkstatt stammen die Säulen und der Hochaltar. Für die von Wagenknecht in gotischem Stil erneuerte Marienkirche zu Turnau entwarf er die Altäre und Altargeräte. Seit 1843 setzte sich K. gemeinsam mit F. Palacký, J. Hellich, E. Wocel u. H. Bergmann für eine bessere Würdigung der böhmischen Altertümer ein und war an dem vom Archäolog. Museumskomitee in Prag herausgegeb. Werk „Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde“ von E. Wocel (1845) beteiligt. 1845/47 errichtete er gemeinsam mit Jos. Max im Auftrage der Böhm. Stände das Franzensdenkmal am ehemal. Altstädter-Quai in Prag in der Form eines got. Monumentalbrunnens (heute teilweise abgetragen). 1849/52 schuf er im Auftrage Franz Josefs I. für Temesvár, gemeinsam mit Max, das Denkmal zur Erinnerung an die Verteidigung von Temesvár, 1850, ebenfalls gemeinsam mit Max, den Entwurf für ein Denkmal zur Erinnerung an die Verteidigung Prags durch die Studenten i. J. 1648; Jos. u. Em. Max haben das letztgen. Denkmal 1864 für das Clementinum in vereinfachter Form (Standbild eines bewaffneten Prager Studenten) ausgeführt. 1848/51 entwarf er in neugotischem Stil die den Slawenaposteln geweihte Kirche zu Karolinenthal, doch wurde 1854 der in romanischen Stilformen gehaltene Entwurf von Karl Rösner in Wien ausgeführt. Diese Enttäuschung wirkte hemmend auf K.s künstler. Entwicklung, und da er damals auch mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, widmete er sich wieder mehr dem Steinmetzenhandwerk, stellte seine Maschinen auf die Bearbeitung von Marmor ein und ließ Grabsteine, Tischplatten usw. auf Vorrat herstellen. Sein Versuch, Wasserleitungsrohre aus Stein herzustellen, endete mit einem empfindlichen finanziellen Mißerfolg. Einen Erfolg brachte ihm die Londoner Weltausstell. von 1851, auf der seine Pläne und Erzeugnisse prämiert wurden; bald darauf wurde er zum korresp. Mitglied des Royal Institute of British Architects ernannt. Gleichzeitig nahm K. in Wien an den Beratungen über die Reform des Architekturstudiums und des Zeichenunterrichtes teil. 1852 beteiligte er sich am Bau der österr. Karstbahn; 1852/53 führte er die bauliche Sicherung u. Umgestaltung des Rathauses in Leitmeritz durch. Durch seine Beteiligung am Wettbewerb um die Kirche in Breitenfeld (1852) wurde er in Wien als Gotiker bekannt; 1855 erfolgte seine Berufung in das Baukomitee und 1856 zum Baumeister der Wiener Votivkirche unter

Leitung Heinr. v. Ferstels. 1858 übersiedelte K. nach Wien. Dort fertigte er die Steinmetzarbeiten am Polak'schen Hause am Franzens-Quai, an der Hofoper, den Denkmälern für Erzherzog Karl und für Prinz Eugen u. der von H. Bergmann entworfenen Elisabethkirche auf der Wieden; für das von Sprenger entworfene Hentzi-Denkmal in Ofen lieferte er die detaillierten Werkzeichnungen. Schließlich ist die Gruftkapelle für den Bankier Revoltella in Triest zu erwähnen, für die J. Trenkwald die Fresken schuf. 1861 wurde K. zum Dombaumeister von St. Veit in Prag ernannt, welches Amt er bis zu seinem Tode innehatte. Er begann mit der baulichen Sicherung der alten Teile u. stellte die Entwürfe für den Ausbau und die Ausschmückung des Domes, besonders für den Hochaltar, her. Seit 1865 stand ihm hierbei sein ältester Sohn Joh. Josef (s. d.) als Werkmeister zur Seite. K.s zweiter Sohn Ludwig sowie 2 weitere Söhne waren als Kunstgewerbler tätig. — Während K. anfangs noch ganz im Geiste des durch die Baudirektionen geförderten klassizistischen Stiles arbeitet, ringt er sich allmählich zu einer selbständigen Gestaltung der gotischen Stilformen durch, so daß er als der erste Neugotiker in Böhmen angesehen werden kann.

Rud. Müller, Joseph A. Kranner, in Mittheil. des Vereins f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, XX (1882) 166/90; ders. in Allgem. dtsche Biogr., XVII (1883) 33/43. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — R. Eitelberger v. Edelberg, Kst u. Kstler Wiens der neueren Zeit (Ges. kst-histor. Schriften, I), Wien 1879. — Wirth u. Matějček, Česká Architektura 1800—1920, Prag 1922, p. 15, 18, 22, 26 (mit Lit.). — Soupis památek histor. a uměl. v Království česk., Praha, I (1906); XXXVII (1916). — Ruth, Kronika král. Prahy, Prag. — J. Herain, Stará Praha, Prag. — Památky archaeolog., XXVIII (1916); XXIX (1917). — Ottáv slovník český. — Ferd. Mikowec, Alterthümer u. Denkwürdigkeiten Böhmens, I (1860) 31. — J. Neuwirth, Prag (Berühmte Kunststätten, 8), Lpzg 1912. — A. Podlaha, Illustr. Führer d. d. Dom zu Prag, 1916, p. 5, 9, 23. — F. R. Mayer, Blätter über bild. Kst, 1847, p. 320. — Dioskuren, 1856; 1871. — Mittheil. des Ver. für Gesch. der Deutschen in Böhmen, XV (1877) 112, 120. — Mitteil. des nordböh. Excursions-Clubes (Böhm. Leipa), XXIV (1901); XXV (1902). — Festschrift Leitmeritz 700 Jahr-Jubiläum, Leitmeritz 1927, p. 158 (K. Kühn, Das alte Rathaus zu Leitmeritz). K. Kühn.

Krannöst, Andreas, Rathherr u. Kupferstecher dilettant des 17. Jahrh. zu Regensburg. Die Inschrift auf dem Porträtstich (Exemplar im Berliner Kupferstich-Kab.) des Regensburger Ratherrn Bartholomäus Marchthaler (Blatt 105 der „Icones aliquot imperatorum etc.“ des Mag. Theodosius Gottfried Fuchs): „In debiti honoris . . . Doio suo Affini honorando f. Andreas Krannöst“, läßt nicht mit Sicherheit auf K. als Verfertiger desselben schließen; möglicherweise hat er nicht selbst gestochen, son-

dern nur Kupferstecher beschäftigt. Sein Bildnis stach 1666 M. v. Sommeren.

C. H. v. Heinecken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I KL im Kupferstich-Kab. Dresden).

Kranovetter, Gabriel u. Josef, siehe im Art. *Kranewitter*, Josef.

Krantsinger, Joseph, siehe *Kranzinger*.

Kransperger, Johann, falsch für *Kranzberger*, Joseph.

Krantz, J. F., Bildhauer der 2. Hälfte des 17. Jahrh. in Marbach oder Hall (Württembg.), dessen Namensinschrift mit Bildhauerzeichen das Denkmal des Wilh. Gottfr. Weiß († 1691) an der Außenwand der Kirche zu Münster (O.-A. Gaildorf) trägt; das gleiche Steinmetzzeichen findet sich am Grabmal der Anna Maria, Witwe des Prälaten Jos. Schlotterbeck († 1686), im Chor der Alexanderskirche zu Marbach; ähnliche Zeichen auf mehreren weiteren Grabdenkmälern in Marbach. Vgl. Art. J. G. Kranz.

Württemb. Vierteljahrshefte für Landesgesch., VIII (1885) 199. — Kunst- u. Altertums-Denk-mäler . . . Württemb., Jagstkr. I (1907) p. 701 (mit Faks. d. Steinmetzzeichens).

Krantz, Martin Nicolas, Genremaler u. Restaurator, geb. 1774 in Nancy. Autodidakt. Ansässig in Epinal, wo er Professor am Collège war und die Dekorationen für das Theater malte. Das dortige Museum besitzt einige Werke von seiner Hand.

Ch. Gabet, Dict. des Artistes etc., 1831. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 160 (Druckfehler: Kraetz).

Krantz, Moritz (Ernst M.), Porträtzeichner u. Lithograph, geb. 8. 8. 1812 in Dresden, † 16. 5. 1869 ebenda. Stellte 1830 zum 1. Mal in der Dresdner Kunstakad. aus, durchlief 1831/35 deren 3 Klassen u. machte sich dann in Dresden ansässig. Von seinen Porträtzeichnungen ist nur das Brustbild des sächs. Hof-schauspielers Ludwig Pauli (Kohle, 1835) bekannt (Samml. Sigismund-Dresden). Hauptsächlich zeichnete er auf Stein, meist Bildnisse Dresdner Persönlichkeiten (z. B. Realschuldir. Dr. Fr. A. Beger, 1860). Für das 1. Heft von C. G. Carus' „Atlas der Cranioscopie“ (1842) lieferte er eine schöne Steinzeichnung nach Goethes Gesichtsmaske, die Weißer als Vorbild für seine Büste gedient hatte (vgl. die 2. Ausg. v. 1864, Taf. XI). Ein Bildnis des sächs. Königs Albert im Jagdanzug hat Markendorf 1855 nach K.s Zeichnung lithographiert (Stadtms. Dresden).

Akten der Dresdner Kunstakad. — Katal. akadem. Kstausst. Dresden, 1830/35, 1842, 1855, 1856. — Carus, Lebenserinn. u. Denkwürdigk., III (1866) 149. — H. Rollett, Die Goethe-Bildnisse, 1883 p. 132 u. 306. — [E. Sigismund,] Katal. Ausst. Dresdner Maler u. Zeichner 1800—1850, Dresden 1908, p. 34 u. Nachtr. p. 3; [ders.,] Katal. Museum des Königl. Lehrerseminars Dresden-Friedrichstadt, 1912 p. 7 No 60.

Ernst Sigismund.

Krantz, Nils Michael Hyld, norweg. Landschafts- u. Architekturmaler, geb. 9. 6. 1886 in Mosjön im Nordland; seit 1894 in Bergen an-

sässig. Studierte 1905/06 an der Malschule von P. S. Krøyer u. L. R. Tuxen in Kopenhagen, 1920/21 in Paris bei Aroujo, R. Dufy u. A. Lhôte. War mit einem Stipendium 1925/26 zum 2. Mal in Paris. Er malt Landschaften mit Motiven von der Westküste Norwegens u. aus Frankreich u. Architekturbilder mit Motiven aus Bergen. Charakteristisch für ihn ist die Verbindung von strenger Stilform mit monumentaler Haltung in ausgeprägt modernem Sinn. Seine frühen Bilder sind tief u. schlicht in den Farben u. erinnern an die Arbeiten Nic. Astrups. Später ging er zu reicheren Motiven über (Schilderungen aus den alten male-rischen Winkeln Bergens). In seinen neuesten Arbeiten ist das Kolorit wieder gedämpft und die Komposition straff u. konzentriert. Gemälde im Bes. der Galerie zu Bergen. 1926 vollendete er 11 dekorative Wandfresken (Stadt-bilder u. Figurenmotive) in der Nygaardschen Schule zu Bergen. Stellte auf der Jubiläumsausst. in Oslo 1914 aus, später in Bergen, Oslo u. Paris.

Kunst og Kultur, X (Bergen) 1922 p. 21/27. — E. Lexow, Norges Kunst, Oslo 1926, p. 316f. — Mitteil. d. Künstlers. C. W. Schnitler.

Krantz, P., Bildnismaler in Berlin. Nach ihm stach 1700 Peter Schenk in Amsterdam das Bildnis des Marcus Steffensen, Predigers an der Reformierten Kirche zu Berlin, bez.: „P. Krantz pinx. Berolino“.

Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 95. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 160 (fälschl.: Kraetz). C. F. Foerster.

Kranz, J. G., Bildhauer aus Marbach (Württ.). Von ihm Grabstein der Maria Agnes von Gaisberg († 1686) in der Kirche zu Kleinbottwar (O.-A. Marbach). Vielleicht identisch mit J. F. Krantz (s. d.).

Wintterlin, Materialien z. württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttg.). — A. Klemm in Beil. z. Württ. Staats-Anzeiger, 1896 p. 320.

Kranz, Joseph, Ziseleur u. Juwelier in Wien um Mitte des 19. Jahrh., verfertigte nach eigenem Entwurf den goldenen Marschallstab, den die Offiziere der k. k. Armee dem Feldmarschall Radetzky als Ehrengeschenk darbrachten. Da der Preis nach Fertigstellung den ausgemachten von 8—9000 fl. weit (um 6500 fl.) überstieg, kam es zu einem Prozeß.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österr., XIII (1865) 130.

Kranz, Martha von, s. im Art. Lange, Laura.

Kranz, Paul, Architekt in Chemnitz, geb. 3. 3. 1876 in Friedeberg (Neumark). Schüler der Baugewerkschule in Zerbst u. der Techn. Hochschule in Charlottenburg; Assistent daselbst von Chr. Hehl. Studienreisen in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Dänemark. Ließ sich in Charlottenburg nieder und war dort bis 1914 mit Ferd. Köhler (s. d.) assoziiert. Erbaute Kirchen, Friedhofsanlagen, Schulen, Saalbauten, Landhäuser u. Kleinwohnungen. Seit 1919 in Chemnitz ansässig, wo er ein Lehramt (Professur) für Entwerfen von

Hochbauten an der Staatl. Gewerbeakademie bekleidet. Mitglied des Bundes Deutscher Architekten (Vorsitzender des Kreisverbandes Chemnitz) u. des Deutschen Werkbundes. Von den Bauten K.s, bzw. der Firma Köhler & Kranz, seien genannt: Rathaus in Eberswalde (1900), Realgymnasium in Wilhelmshaven (1901), Friedhofsanlage daselbst (1903), Knaben- u. Mädchenschule in Waldenburg i. Schles. (1904), Realgymnasium in Spremberg (1905), Höhere Mädchenschule in Ostrowo (1908), Saalbau daselbst (1910), Reformrealgymnasium in Berlin - Tempelhof (1911), Glaubenskirche daselbst (1914), Verwaltungsgebäude für den Erzgebirg. Steinkohlenaktien-Verein in Zwickau (1921), Fabrikneubauten Esche u. R. Voigt in Chemnitz (1922 bzw. 1925), Zentralschule mit Turnhalle u. Saalbau in Thalheim i. Erzgeb. (1926), Handels-, Gewerbe- u. Wirksschule daselbst (1926), Gemeindeschule in Glösa bei Chemnitz (1926), Lutherkirche in Neuwiese-Neuwittendorf i. Erzgeb. (1926), Herrenhaus Kahle in Papitz bei Cottbus.

Deutsche Konkurrenzen, Lpzg 1892 ff., XV Heft 11; XXII H. 6 u. 7; XXIII H. 4; XXVI H. 1; XXVIII H. 8; XXIX H. 2, 5 u. 10; XXX H. 3. — Der Baumeister, VI (1907/08) H. 4; XXII (1924) Beil. p. 78. — Blätter f. Archit. u. Ksthandw., XXV (1912). — Kunstchronik, N. F. XIX (1907/08) 513. — Neudeutsche Bauzeitung, XVIII (1922) 158. — Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Mitteil. des Künstlers.

Kranz, Salomon, Maler, hielt sich 1653/55 zu Oschatz i. S. auf u. führte für den Rat dieser Stadt einige untergeordnete Arbeiten aus. Da er Beziehungen zu Torgau hatte, ist er wahrscheinlich dahin zurückgekehrt.

Oschatzer Akten (Ratsarch.). — Sigismund, Zur Gesch. der Malerei in Oschatz, 1924, p. 14f. Ernst Sigismund.

Kranz, Wilhelm, Maler u. Illustrator in Berlin, geb. 16. 11. 1853 in Braunschweig, studierte in Genf u. Berlin. Wirkte seit Gründung der Berliner Urania (1888) als deren künstlerischer Beirat u. Mitarbeiter (Bühnenbilder für szenische Vorträge, farbige Lichtbilder usw.) und betätigte sich als Illustrator mehrerer populär-astronomischer Werke Wilh. Meyers (Das Weltgebäude [Lpzg 1897], Weltall und Menschheit, Vom Himmel und von der Erde [Stuttgt 1908]). Von ihm die geologischen Ideallandschaften im Deutschen Mus. in München.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921/II. — Der Cicerone, XVIII (1926) 463. — Mitteil. des Künstlers.

Kranz-Gerhard, Elisabeth, Porträtmalerin (Öl u. Miniatur), geb. 8. 7. 1870 in Breslau, studierte an der Kunstschule (unter Albr. Bräuer) u. bei O. Kreyher in Breslau, dann 2 Jahre bei Fr. Fehr u. Schultz-Naumburg in München, darauf bei Hermine Laukota in Prag u. schließlich bei Jos. A. Pepino in Dresden. Ließ sich als Porträtmalerin in Breslau nieder. Seit ihrer Verheiratung (1905) in Waldenburg (Schles.) ansässig. 1908 malte sie im Auftrag

der Fürstin von Pleß ein relig. Bild für eine Kapelle in Waldenburg.

Deutschlands, Österreich-Ungarns etc. Gelehrte, Künstler etc., 3. Ausg., Hannover 1911.

Kranzberger (Kransperger), **Joseph**, Historienmaler, geb. 10. 7. 1814 in Regensburg, † 26. 11. 1844 in Athen. Studierte seit 1825 an der Akad. zu München u. wurde von Cornelius als einer seiner talentvollsten Schüler zur Anfertigung der Kartons des Bilderzyklus für die Ludwigskirche und zur Fresko-Ausführung derselben (Kirchenväter am südl. Gewölbe) herangezogen. Selbständig malte K. ein Altarblatt für den Regensburger Dom (Kapelle zu U. Herrn Geburt) und das Mittelbild (Geburt Christi) eines von Herzog Maximilian in Bayern für die Ölbergkapelle in Jerusalem gestifteten Altars. November 1840 ging K. mit U. Halbreiter, Cl. Schraudolph, Jos. Wurm u. a. nach Athen, um in der dortigen kgl. Residenz einen großen Fries mit Szenen aus den griech. Freiheitskämpfen (nach Entwürfen Schwanthalers) in Fresko zu malen. Er entledigte sich der Aufgabe zur großen Zufriedenheit König Ottos und erhielt von diesem den Auftrag, das Hochaltarblatt der Hofkapelle (Auferstehung Christi) zu malen, wurde jedoch über dieser Arbeit von der Malaria dahingerafft.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — A. Raczyński, Gesch. der neueren deutschen Kunst, 1836/41, II. — A. Niedermayer, Künstler u. Kstwerke d. Stadt Regensburg, Landshut 1857, p. 76. — F. Reber, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, Stuttgart 1876. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Allgem. Deutsche Biographie, XVII (1883) 47. — Rechenschaftsbericht des Kunstvereins München, 1844 p. 61 f. (Nekrol.). — Zeitschr. für bild. Kunst, N. F. II (1891) 240. — Die christl. Kunst, XI (1914/15) 36. — Bibliotheka Bavar. (Lagerkat. Lentner, München), 1911 f. No 10002.

Kranzinger, **Joseph**, Miniaturmaler u. Kupferstecher, geb. um 1740 in Salzburg, 1766 Schüler an Schmutzers Kupferstecherakad. in Wien. Ging dann nach Paris, wo er für die Jahre 1770 u. 1772 bezeugt ist u. für den kgl. Hof arbeitete. Ein voll bez. u. 1765 dat. Herrenporträt (Pastell) auf Schloß Leopoldskron. Sein Miniaturporträt der Königin Marie Antoinette wurde von L. M. Bonnet u. J. Ch. Le Vasseur gestochen.

C. v. Lützwow, Gesch. d. k. k. Akad. d. bild. Kste, Wien 1877, p. 148. — Österr. Ksttopogr., XI (1916) 329. — Gaz. d. B.-Arts, 1897 II 16, 17. — Mercure de France, Mai 1770, p. 161 u. 187 (Kransinger). — Inv. gén. d. Rich. d'Art de la France, Prov., Mon. civ., VII. — C. H. v. Heineken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff., Ms.-Fortsetz im Dresdner Kupferstichkab. H. T.

Kranzl, **Johann**, Maler u. Zeichner, geb. 4. 12. 1813 in Unterseebar n. Grafenwörth (Niederösterr.), † 3. 10. 1876 in Horn. Nach anfänglicher Ausübung des Müllerhandwerks (bis Ende 1842) wurde er 1843 Schüler von Eduard Ritter in Wien u. erlangte 1846 Auf-

nahme in die Wiener Akad., die er mit Unterstützung des Grafen August v. Bräuner bis 1849 besuchte. Hielt sich darauf, mit dem Malen von Porträts beschäftigt, vorübergehend in Steyr, Wels und Gmunden (1850/51) auf und war 1851/67 in Krems ansässig, wo er Elisabeth Kölblinger heiratete und die reichsten Jahre seines Schaffens verlebte. 1867 übersiedelte er nach Horn und wirkte hier als Zeichenlehrer am Piaristengymnasium (bis 1872). Ursprünglich im Bildnisfach ausgebildet, hat K. in der Folge auch Landschaften, Genrebilder (Schuhflicker, Dorfhirt u. a.), Stadtansichten und religiöse Bilder gemalt. Von letzteren sind zu nennen: Altarbild (hl. Joseph) in der Kirche zu Tautendorf bei Gars [fälschlich Joh. Winterhalter zugeschr.], Seitenaltarbild in der Kapelle der engl. Fräuleins in Krems, Altarbild in St. Leonhard am Hornerwald, Rosenkranzkönigin mit den Hll. Dominik u. Katharina in Allensteig, Heiland am Kreuz in Lengenfeld b. Krems. 1865 malte K. ein Fresko (Flucht nach Ägypten) in einer Außenhalle der Piaristenkirche in Horn. Mehrfach hat er Bilder des von ihm hochgeschätzten Kremser-Schmidt kopiert, dessen Deckenfresken in der Pfarrkirche zu Krems er 1866 gemeins. mit Geyling restaurierte, ebenso 1867 dessen „Gaben des Herbstes“ im Giebfeld des Krankenhauses in Krems. — Das Mus. der Stadt Krems bewahrt 6 treffliche Ölbilder (Ansichten alter Kremser Stadttore) u. etwa 20 Bleistiftzeichnungen (topograph. höchst interessante Haus- u. Straßenansichten aus dem alten Krems) von der Hand K.s, der sich gelegentlich auch als Lithograph (Kreidemanier) versucht hat.

Mittel. von Herrn Schulrat Karl Kranzl, Linz a. D., u. der Direktion des Mus. der Stadt Krems (Dr. H. Plöckinger).

Kranzmayer, **Johann Baptist**, Schriftstecher, geb. 1773 in München, wo er 1808 eine Anstellung als Geh. Ministerialkanzlist erhielt. Von ihm das Bibliothekszeichen des Churpälz. Geh. Landes-Archivs München (1813).

F. J. Lipowsky, Baier. Kstler-Lex., München 1810. — J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, I (1876) p. 186 No 1914.

Krap (Krabbe), **Otto Andreas**, Maler in Schleswig um 1688—1713. Heiratet 1688 u. läßt bis 1705 sechs Kinder taufen. 1693 Hofmaler der Herzöge von Holstein-Gottorp. In den Gottorper Schloßrechnungen mit zahlreichen, meist handwerksmäßigen Arbeiten genannt. Lieferte auch Gemälde, so 1699 vier Ovidische Historien, 1700 eine Darstellung des Treffens bei der Holmer Schanze, 1706 einige Risse, 1708 die Kopie einer Karte von Sylt u. Föhr, 1710 2 Karten. Das Kupferstichkab. der Kunsthalle in Hamburg besitzt von ihm eine Tuschzeichnung: Himmelfahrt Christi, bez.: Otto Andreas Krap. Invent. et Pinx. Tönning.

Rob. Schmidt, Schloß Gottorp, Lpzg 1887, p. 52. — Bau- u. Kstdenkm. der Prov. Schlesw.-Holst., III (1889) Teil 1: Biernatzki, Über-

sicht der Meister, p. 23 u. 48 (Krabbe). — Harry Schmidt, Gottorfer Künstler, II (Quellen u. Forsch. der Ges. f. schlesw.-holst. Gesch., V), 1917, p. 357/66, m. Abb.

Krapf (Khrapf), Georg, Maler u. Bürger zu Graz, † ebenda am 11. oder 12. 1. 1625. Malte 1623 für den Hof die Darstell. eines Wildschweins und bemalte den eisernen Torflügel der Burg in Graz mit dem großen kaiserl. Wappen, von 2 überlebensgr. Genien gehalten (nur schwache Spuren erhalten).

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz 1883, p. 69; ders., Handschriftl. Nachlaß im ksthistor. Inst. d. Univ. Graz. — Mitt. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXII (1884) 63. — Mitt. d. Central-Comm., N. F. XI (1885) 65. R. Meeraus.

Krapf, Johann, Bildhauer in Trostberg, fertigte 1769/70 die 3 reichgeschnitzten, mit Heiligenstatuetten, Engeln u. Cherubsköpfen verzierten Altäre der Filialkirche des hl. Ägidius (Kapelle der 14 Nothelfer) zu Lauterbach bei Michaelbeuern (erhalten). Vielleicht identisch mit Joh. Kapfer (siehe im Art. Benedikt Kapfer).

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 472, 475 f.

Krapf, Rudolf, Maler in München, geb. 30. 7. 1885 ebenda von Schweizer Eltern. Besuchte 1906/09 die Kunstgewerbeschule in München; durch L. v. Langenmantel zur Malerei gewiesen, in der er sich als Autodidakt ausbildete. Seit 1911 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft, deren Ausstell. er seitdem mit Gebirgslandschaften, vorwiegend alpinen Schneelandschaften in Tempera, beschickt.

H. W. Singer, Künstlerlex., VI (1922). — Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Ausstell.-Katal. Glaspal. München 1911 ff. — Mitteil. des Künstlers.

Krapp, Hans (Johann), Maler, schmückte 1610 die Holzdecke und die Emporenbrüstung der Friedhofskirche in Auerbach in Bayern mit figürlichen u. dekorativen Malereien (Szenen aus dem Leben der Apostel); „eine interessante, wenn auch nicht feine Arbeit der deutschen Renaissance mit stark mittelalterl. Nachklängen“. 1612 malte er die 2 Tafeln: Taufe Christi u. Anbetung der 3 Weisen („beachtenswerte Schöpfungen“) des Altärechens der Kapelle St. Joh. Baptist zu Altenweiher.

Die Kunstdenkmäler Bayerns, II, Heft 11 (1909) p. 31, 165; Heft 15 (1908) p. 11, 165 f.

Krapp, Jean, Uhrmacher des 18. Jahrh. zu Mannheim; von ihm eine Standuhr mit Perlmuttergehäuse im Rokostil (mit blau emailliertem Zifferblatt, vergoldeten Ziffern u. mit Rheinkieseln besetzten Zeigern), sowie 2 dazugehörige kleine Ständer mit Fürstenhut bekrönt (in gleicher Technik) im Bayer. Nat.-Mus. zu München und eine Mannheimer Uhr (um 1780) im Schloßmus. zu Mannheim. Ebenda eine große Standuhr in buntgemasertem Holz von Martin Krapp, Mannheim 1760, u. eine kleine Standuhr von T. Krapp.

Denkmale u. Erinnerungen des Hauses Wittelsbach im Bayer. Nat.-Mus. (Kat. des B. Nat.-

Mus., XI: Wittelsbacensia), München 1909. — Führer d. d. Schloßmus. in Mannheim, M. 1926, p. 94.

Krasińska, Elise Gräfin, geb. *Branicka*, poln. Malerilettantin, geb. 1820 in Tomaszpol (Wolhynien), † 1876, Gattin des poln. Dichters Zygmunt Krasiński (1812—1859). Auf der retrospekt. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, sah man von ihr einen mit Amoretten in Aquarell bemalten Lederfächer (Bes. Gräfin Stan. Tarnowska, Krakau).

J. v. Bołoz Antoniewicz, Kat. der retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 138.

Krasnik, Antoinette, Malerin u. Kunstgewerblerin in Wien, Schülerin der dort. Kunstgewerbeschule bei Koloman Moser u. St. Schwartz. Malte Frauen- u. Kinderporträts u. fertigte Entwürfe für Möbel, Vasen, Beleuchtungskörper, Dekorationsstoffe. März 1906 ging sie nach Italien. Nachforschungen über ihren weiteren Verbleib blieben ergebnislos.

A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen der Neuzeit, Stuttg. 1905. — Die Rheinlande, II (1901/02) Aprilheft p. 53. — Art et Décoration, 1902/I p. 147 (Abb.), 151 (Abb.); 1905/II p. 12 (Abb.). — The Studio, XXXI (1904) 167 (Abb.). — Führer Ausst. Wiener Kstgewerbeschule, Wien 1901, p. 41, 49. — Mitteil. von F. A. L. Eckhardt, Wien.

Krasnik, Zdzisław, poln. Landschaftsmaler, geb. 14. 1. 1881 in Gorzewo bei Plock, studierte in Warschau unter Badowski u. Kuzik, tätig daselbst. Beschickt seit 1912 — mit Unterbrechung durch den Weltkrieg — die Ausstell. im Warschauer Kunstverein, meist mit Ansichten aus Krakau, Zakopane, Olkusz, Ojcow usw.

Kataloge der Warsch. Kstver.-Ausst. — Tygodnik ilustr., Warschau 1923, p. 815. — Warschauer Kurier (poln.) v. 31. 3. 1923. M. G.

Krasnodebski, Peter, poln. Maler u. Graphiker, geb. 1876 in Borszyno bei Kalisz, studierte an der Krakauer Akad. (bei Stanislawski) und ließ sich in Milanówek bei Warschau nieder, von wo er u. a. die Ausstell. in Lemberg (1910) u. St. Petersburg (1911) beschickte. Malte anfänglich vorwiegend Landschaftsstudien in der Art Stanislawski, später Kriegsszenen u. Stillleben. 1908 gehörte er dem Verein für angewandte Kunst, 1910 dem „Abbruch“, 1922 der Gruppe „Pro arte“ an. 1916 veranstaltete er im Warschauer Kunstverein eine Kollektivausst. (hauptsächlich Kriegsstudien). K., der zu den bedeutendsten poln. Graphikern gehört, pflegte als einer der ersten in Polen den Farbenholzschnitt; unter seinen in dieser Technik ausgeführten Porträts in Lebensgröße, die er zuerst im Salon Krywult in Warschau 1901, dann auf der Warschauer Graph. Ausstell. 1914 ausstellte, seien hervorgehoben die Porträts St. Lenz, Gr. Krasiński, L. Kronenberg u. Stephan Bathory.

Kat. des Warsch. Kstsalons, 1904 ff. — Jahresberichte des Warsch. Kstvereins (poln.), 1910 p. 31; 1912 p. 37; 1913 p. 83; 1916 p. 1. — Gedenkschrift über die graph. Ausst. (poln.), Warschau 1914, p. 24. — Ausst.-Kat. Lemberg 1910. — Ausst.-Kat. St. Petersburg 1911, p. 192. M. G.

Krasnowolski, Joseph, poln. Maler, geb. 1879 in Marienwerder (Kwidzyn), studierte zuerst an der Warschauer Kunstschule unter W. Gerson (1896), dann an der Krakauer Akad. unter Malczewski u. Wyczolkowski u. an der Münchner Akad. (1901). Ließ sich nach beendeter Ausbildung in Bienczyce bei Krakau nieder u. beschickte seit 1903 die Ausst. in Krakau, gelegentlich auch die Ausst. in München (Glaspalast 1909), Lemberg (1910), Warschau u. Posen (1923). Er malt figürl. Kompositionen, Landschaften u. Blumenstücke, bisweilen auch religiöse Szenen. Im Wettbewerb um ein Herz Jesu-Bild erhielt er 1911 in Krakau den 2. Preis.

S w i e y k o w s k i, Pamietnik etc., Krakau 1905. — Krak. Monatsblatt für Kunst (poln.), 1911 p. 104. — Ausst.-Kataloge. *M. G.*

Krasowski, Peter (Meister Petrus Italus von Luigon [= Lugano]; in Polen [nach einem ihm gehörenden Steinbruch in Krasów] Krasowski genannt), ital.-schweiz. Architekt in Lemberg, gebürtig von Lugano. Erbaute 1577 für die Patrizierfrau Sophie Hanel das berühmte „Schwarze Haus“ (Czarna Kamienica, Marktplatz No 4) in Lemberg, einen in italien.-poln. Renaissanceformen gehaltenen Bau mit facetierter Rustikafassade, als dessen Vorbild der Palazzo dei Diamanti in Ferrara gedient zu haben scheint. Ferner führte er den Neubau der 1547 eingestürzten Walachischen Kirche in Lemberg aus (1561 durch Brand zerstört) und leitete 1560/63 den Um- bzw. Neubau der Kirche zu Bistritz, Siebenbürgen.

E. J a w o r s k i, Czarna Kamienica we Lwowie, in: Sztuka, 1912 Febr.-Heft, p. 61/64, m. 8 Abb. — Staryje Gody (St. Petersburg), 1915, Aprilheft, p. 7, 19f., 46, 57, 63 (m. Abb.). — J. Piotrowski, Lemberg [Führer], Lpzg u. Wien o. J. [1916]. — V. Roth, Gesch. d. deutschen Baukunst in Siebenbürgen (Stud. zur deutsch. Kstgesch., Heft 64), Straßb. 1905, p. 74ff. — Művészeti, XI (Budapest 1912) 63.

Krassitzkij (Красицкий), Fotij Stepanowitsch, russ. (ukrainischer) Maler in Kiew, Neffe des ukrain. Dichters T. Schewtschenko, geb. 1873, 1894/1901 Schüler der St. Petersburger Kunstakad. unter I. Rjepin, erhielt mehrere Med. u. 1901 das Künstlerdiplom. Ließ sich in Kiew nieder, wo er als Leiter der Kunsthandwerksschule für Druckgraphik wirkt. Beschickte u. a. die Kunstausst. der Gesellschaft der Freunde ukrain. Literatur, Wissenschaft u. Kunst, Lemberg 1911 (Bildnis d. Schriftst. M. Staritzkij), u. die Ausst. ukrain. Künstler, Kiew 1913 (Bildnis der ukrain. Dichterin Lessja Ukrainka). Sein Bild „Der Gast aus Saporoschje“ wurde von der Schewtschenko-Gesellschaft angekauft.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II („Krassnitzkij“). — Isskustwo i Petschatnoje Djelo, 1909, Heft V/VI (2 Abb. zw. p. 22/23); 1911 p. 405 (Abb.), 411f. (m. Abb.), 444; 1913 p. 379.

Krassnoff (Краснов), Alexander Iwanowitsch, russ. Maler, geb. 3. 12. (21. 11.) 1807.

Schüler der St. Petersburger Kunstakad. seit 1819. Nach Empfang mehrerer Medaillen 1830 zum „freien Künstler“ ernannt.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II 101.

Krassnoff, Nikolai Petrowitsch, russ. Architekt, geb. 1865, ausgebildet an der Moskauer Staatl. Kunstschule, 1911 zum Hofarchit., 1913 zum Akademiker ernannt. Erbaute das kaiserl. Schloß in Livadia (1911 vollendet), das Schloß Djulber des Großfürsten Peter Nikolajewitsch (im maurischen Stil), das Schloß Tschair der Großfürstin Anastasia Nikolajewna, das Schloß Charax des Großfürsten Georgij Michailowitsch (sämtl. auf der Krim), sowie zahlreiche Villen u. Paläste in Jalta u. Umgebung.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 346 (russ.).

Krassnosselskij (Красносельский), Alexander Andrejewitsch, russ. Maler, Schüler der St. Petersburger Kunstakad., von der er 1859/65 4 silb. Med. u. 1866 das Künstlerdiplom erhielt. War auf der Akad.-Ausst. 1867 („Vorbereitungen zur Trauung“, „Atelier des Künstler“, „Großmutter erzählt Märchen“), 1868 (Bildnis der Frau Winogradowa), 1869 („Die Verlassene“, „Steuereintreibung“, Bildnis des H. Dodonoff), 1870 (Bildnis der Frau Spehr) u. 1873 (Bildnisse der Frau Myschkowskaja u. des H. Nessonowskij, Kasimir Tschschowskij mit Flöte, sowie 2 weibl. Studienköpfe) vertreten.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. B u l g a k o f f, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg 1889/90, I.

Krassnucha (Краснуха), S s e r g e j Panteleimonowitsch, russ. Maler, geb. 1862, besuchte 1880/87 die St. Petersburger Kunstakad., erhielt 1881 u. 82 die kleine, 1884 u. 85 die große silb., 1887 die kl. gold. Med. (für die Programmarbeit: „Die hl. Irene heilt den hl. Sebastian“) und das Künstlerdiplom.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II.

Krassnuschkina (Краснушкина), Jelisa-weta Sacharowna, russ. Malerin u. Radiererin, geb. 1858 in Taganrog, 1876/82 Schülerin der St. Petersburger Kunstakad. (in d. Klasse für Schlachtenmalerei unter B. P. Vilewalde), die ihr 4 silb. Med. verlieh. Seit 1882 betätigte sie sich unter Anleitung A. I. Somoffs auch als Radiererin. (Bei Rowinskij Oeuvreverz. von 42 Bl., meist Pferde- u. Soldatendarstell.) Die Gal. Zwjetkoff-Moskau besitzt eine Federzeichnung ihrer Hand.

S. N. K o n d a k o f f, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II (hier Jekaterina K.). — F. I. B u l g a k o f f, Unsere Künstler (russ.), St. Pbg 1889/90, I. — D. A. R o w i n s k i j, Lex. russ. Kupferstecher (russ.), St. Pbg 1895, II. — Kat. d. Gal. Zwjetkoff, Moskau 1904.

Krassowskij (Красовский), Fjodor Iwanowitsch, russ. Porzellanmaler, geb. 1820, † 15.

(3.) 4. 1863. Meister an der kaiserl. Porzellanmanufaktur zu St. Petersburg. 1861 verlieh ihm die Kunstakad. den Künstlergrad. — Konstantin Nikolajewitsch K., russ. Porzellanmaler, geb. 1834, Meister an der St. Petersburger Porzellanmanuf., 1864 zum freien Künstler im Fach der Porzellanmalerei ernannt.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — Trésors d'Art en Russie, IV (1904) 130.

Krassowskij, Gerassim Nikolajewitsch, russ. Maler, Schüler der Moskauer Kunstschule, erhielt 1855 den Künstlergrad u. wurde Lehrer an der Kunstschule zu Moskau.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II.

Krassowskij (Красовскій), Nikolai Pawlowitsch, russ. Maler und Bildhauer, geb. 1840, absolvierte das I. Kadettenkorps in St. Petersburg u. diente als Offizier im Leib-Garde-Jäger-Regt in Gatschina. 1870 nahm er seinen Abschied und studierte als Externer an der St. Petersburger Kunstakad. Kaiser Alex. II. erwarb 1875 ein Bild K.s (Dragoner im Regen bei Pulkowo) u. erteilte ihm den Auftrag, eine Schilderung der Heldentaten der Plattoffschen Kosaken bei Karelitschi 1812 zu malen (ausgest. Akad. 1889). Eine 1881 von ihm modellierte Reiterstatue Alexanders II. ging ebenfalls in kaiserl. Besitz über.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Pbg 1889/90, II. — Kat. d. Ausst. zur Jahrh.-Feier d. Vaterländ. Krieger 1812, Riga 1912, No 245 (dieser?).

Kraszewska, Otolia Gräfin, Malerin u. Zeichnerin, geb. 27. 2. 1859 in Shitomir, studierte in St. Petersburg bei Aiwasowskij; seit den 90er Jahren in München ansässig, wo sie Mitarbeiterin der „Jugend“ war und die Glaspalast-Ausst. 1892 u. 1907 mit Ölbildern („Ein Geständnis“, „Ein Gedicht“), 1899, 1900 u. 1906 mit bemalten Fächern beschickte. Auf der Großen Berliner Kunstausst. war sie 1895 u. 1897 mit Blumenstillleben vertreten. In Krakau stellte sie 1890 („Die Gefangene“) u. 1893 („Verzückung“), in Warschau 1904 („Kabbala-Auslegerin“), 1911 („Lebensanfang“) u. 1912 („Die Perlenschnur“) aus.

Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Tygodnik ilustr., Warschau 1891/II 262; 1898/II 703. — Jahresber. d. Warschauer Kstvereins (poln.), 1910, p. 12. — Th. Kutschmann, Gesch. d. deutschen Illustrat., o. J. [1899], II 417. — G. Hirth, 3000 Kunstblätter der Münchener „Jugend“, 1896—1909, München 1909. — Kat. Gr. Kst.-Ausst. Berlin, 1895 p. 49, 1897 p. 46; Kat. Glaspal.-Ausst. München, 1892 p. 46, 1899 p. 109, 1900 p. 121, 1906 p. 97, 1907 p. 56. — Mitteil. von M. Gumowski.

Kraszewski, Ignaz (Joseph Ign.), poln. Schriftsteller, Maler u. Radierer, geb. 28. 7. 1812 in Warschau, † 19. 3. 1887 in San Remo. Ungemein fruchtbar als Romancier u. Journalist,

pfl egte K. nebenbei die Malerei und Graphik, auf welchen Gebieten er sich 1829/32 auf der Universität Wilna unter B. Dąbrowski ausbildete. Seit 1833 wohnte er auf dem Lande, seit 1853 in Shitomir in Wolhynien, seit 1860 in Warschau. Nach dem Aufstand von 1863 übersiedelte er nach Dresden, schließlich nach Italien. Er malte zumeist Aquarelle nach seinen italien. Studien; einige derselben befinden sich im Nationalmus. in Krakau, im Warschauer Kunstverein u. im Mus. Mielżyński in Posen („Ruinen des Schlosses in Luck“ u. „Jüdischer Ausschank“). Stellte sehr selten öffentlich aus (1864 in Krakau: „Auf dem Friedhofe“; 1879: „Pompeia“). Auf der Landesausstell. in Lemberg 1894 war von ihm ein Bild: „Landgut Ossow“, auf der Schwarz-Weiß-Ausstell. in Warschau 1918 2 Zeichnungen, 1919 ein Ölbild mit einer Ansicht der Umgegend von Genf. K. war auch ein geschickter Radierer; einige seiner Rad. (Gebirgsstudien) sind im Czapski-Mus. zu Krakau und im Großpoln. Mus. zu Posen. Nach ihm haben Cicéri in Paris eine Ansicht von Druskieniki und M. Fajans in Warschau ein Porträt von Tomas Zan lithographiert. Sein Bildnis stachen S. Lukomski u. H. Redlich. — Ks. Bruder Kajetan, geb. 11. 3. 1827 in Dolhe bei Grodno, † 1. 7. 1896 ebenda, Astronom, dilettierte als Zeichner u. Medailleur (Porträtmedaillons).

Tygodnik ilustr. (Warschau), 1896/II 544 (be trifft Kajetan K.); 1897/I 425; 1912/II 623. — Kłosy (Warschau), 1886/II 112. — Tydzien, 1906 No 2 (M. Olszewski). — Antoniewicz, Kat. d. Ausst. poln. Kst. Lemberg 1894, p. 129. — Chmielowski, Ign. K. [Monogr.], Warschau 1888. — Jubiläumsbuch des Ign. K. (poln.), Warschau 1876. — Kołaczkowski, Kupferstecherlex. (poln.), Lemberg 1874. — Rastawiecki, Lex. poln. Kupferstecher (poln.), Posen 1886, p. 161. — Kat. d. Mielżyński-Mus., Posen 1912. — Kat. des Nat.-Mus. Krakau, 1905, p. 98. — Piatkowski, Album der poln. Kst (poln.), Warschau 1902. — Kraszewski, Cat. des estampes, Dresden 1865. — [Kopera,] Verz. der poln. Kupferstiche i. d. Smlg Hutten-Czapski (poln.), Krakau 1901.

Krat (Kradt), Dirk, Maler zu Alkmaar, † 4. 6. 1729 ebenda, wird 1682 Meister u. Mitglied der St. Lukasgilde, nimmt 1696, 1697, 1705, 1714, 1723 u. 1725 Lehrlinge an.

Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgesch., II (1879/80).

Krat, Symon, Maler, Meister u. Mitglied der St. Lukasgilde zu Alkmaar 1697/1704.

Obreen's Archief voor Nederl. Kstgesch., II (1879/80).

Krateros (Craterus), griech. Bildhauer, bei Plinius (XXXVI 38) zusammen mit Pythodoros als Verfertiger anerkannter Bildwerke im Kaiserpalast auf dem Palatin genannt. Vielleicht identisch mit dem aus einer Signatur des 2. Jahrh. v. Chr. in Delphi (Pomtow, Klio XV 53) bekannten Krateros von Theben.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, I 475 u. 528. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 2300. —

Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1622 Nr 6 (Lippold). *Bieber.*

Krates I, griech. Bildhauer des 6. Jahrh. v. Chr. Seine Signatur hat man am Grab des Pasiadas bei Gela in Sizilien gefunden.

Salinas, Notizie degli Scavi, 1896, 254. — Collitz-Bechtel, Dialektinschriften, 4247. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1642 Nr 19 (Lippold). *Bieber.*

Krates II, griech. Toreut, wahrscheinlich hellenist. Zeit, nur bei Athenaeus, Deipnosoph., XI 782 B, zusammen mit anderen berühmten Toreuten genannt.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 408. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 2168. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1642 Nr 20 (Lippold). *Bieber.*

Kratil, Johann Christoph, Porträtminiaturmaler u. Zeichenmeister in Hannover, sucht 1788 um Erlaubnis zur Niederlassung in Parchim (Meckl.) nach u. erhält vom Herzog eine Unterstützung.

Mitt. von Freiin A. M. v. Langermann, Schwerin.

Kratina, Jaroslav, Maler in Priština (Jugoslawien), geb. 14. 10. 1893 zu Kostajnica. Besuchte die Kunstschule in Agram, studierte eine Zeitlang in Prag u. wurde Zeichenlehrer in Priština. 1920 veranstaltete er eine Kollektivausstell. in Belgrad. Malt hauptsächlich Landschaften u. Dekorationen, daneben auch Porträts.

Narodna Enciklop. S. H. S., II 497. *Fr. Stelè.*

Kratinos, griech. Erzgießer aus Sparta, arbeitete die Statue des Philles aus Elis, Siegers im Ringkampf der Knaben zu Olympia (Pausanias VI 9, 4). Da Philles nicht unter den uns bekannten Knabensiegern der Jahre 484—448 v. Chr. ist, u. da es später kaum noch spartanischen Erzguß gab, so gehört K. wohl der archaischen Zeit an.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, I 115. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 2066 a. — Hitzig-Blümner, zu Pausanias, VI 9, 4 (p. 579). — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1656 Nr 5 (Lippold). *Bieber.*

Kratinos, griech. Maler des 3. Jahrh. v. Chr., Vater u. Lehrer der Eirene (s. d.), woraus sich die Lebenszeit ergibt (vgl. Artikel Kalypso). Malte nach der überzeugenden Textverbesserung von Raoul-Rochette (Plinius, Naturalis Historia XXXV 140) Komöden im Pompeion zu Athen.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 299. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 2152 f. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 1656 (Lippold). — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung d. Griech., II 829, 849. *R.*

Kratinos, Sohn des Minnion, griech. Architekt, 2. Jahrh. v. Chr., in den Jahren 168/9 (oder 157/6) v. Chr. am Didymeion bei Milet als Nachfolger des Archit. Maiandrios, Sohnes des Thrason, tätig. Unter seiner Leitung werden in der 25. bis 27. Schicht der Cellamauern über 200 Quadern verlegt; außerdem wird an einer Tür, an Kalymmatien und an einer kleinen Säule im Prodomos gearbeitet. Die Nachricht entstammt der Bauinschrift des Tempels. Vielleicht identisch mit dem folgenden.

B. Haussoullier, Revue de Philologie, XXIII (1899) 3, 35 ff.; 15; ders., Hist. de Milet et du Didymeion (1902) 172, 35. — E. Pontremoli et B. Haussoullier, Didymes (1904), 111. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI (1921) 1656, 8 (E. Fabricius). *Weickert.*

Kratinos, griech. Architekt des 2. Jahrh. v. Chr., gab den Entwurf zur Anfertigung einer Inschriftstele in Magnesia a. M. vom Jahre 143 v. Chr., die auf der Agora aufgestellt wurde. Die Inschrift enthält einen Beschluß über einen Streit zwischen Magnesia u. Priene, der durch Schiedsspruch von Mylasa geschlichtet wird. (Über die Tätigkeit von Architekten für Inschriften vgl. A. Wilhelm in Österr. Jahresh., VI [1903] 11 f.) Vielleicht identisch mit d. vor.

O. Kern, Inschriften v. Magnesia a. M. (1900), 93, 17 p. 77. — F. Hiller v. Gaertingen, Inschriften v. Priene (1906), 531 p. 214. — W. Dittenberger, Sylloge Inscr. Gr., II³ (1917) 679, 18 p. 262. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI (1921) 1656, 7 (E. Fabricius). *Weickert.*

Kratké, Charles Louis, Maler u. Radierer in Paris, geb. ebenda 1848, † 1921 (oder 1922). Schüler von J. L. Gérôme und Ch. A. Waltner. Debütierte mit einem Porträt 1868 im Pariser Salon, den er auch 1869, 80, 82, 94, 95 u. 97 mit Darstell. aus den Napoleon. Kriegen besickte. Seit 1883 widmete er sich vorwiegend der Graphik u. hat in der Folge zahlreiche Radierungen nach Bonnat, J. Breton, Constable, Corot, Daubigny, Decker, Fortuny, Meissonier u. a. gefertigt, darunter als Hauptblätter: La Mare u. Le Pêcheur, beide nach Th. Rousseau. Für eine Rad. nach Constable: Landschaft, Motiv aus Salisbury, erhielt er auf der Pariser Weltausstell. 1900 die silb. Med.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. de l'école franç. etc., I/2 (1882) 857 (Kratké). — H. Bérardi, Les Graveurs du XIX^e s., VIII (1889). — E. Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — A. Graves, A Cent. of Loan Exhib., IV (1914). — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Die Kunst f. Alle, IX (1894) 325 (Abb. p. 340). — Kunstchronik, N. F. IV (1895) 138. — Verst.-Kat. (No 1043) Meisterw. d. Malerei d. 19./20. Jahrh. bei R. Bangel-Frkf. a. M., 1923 p. 28. — Katal. des Pariser Salon, der Expos. Univ. de 1900 (Cat. gén. off., Tome II, Groupe II) p. 153, sowie d. Ausstell. Graph. Kste, Wien 1894, No 252, u. Glaspalastaust. München, 1894, p. 24.

Kratky, Emanuel, Historienmaler in Wien, geb. 1824 (laut Katalog der Wiener Akademie-Ausst. 1877) in Kuttenberg (Böhmen), † 11. 11. 1901 in Wien (angeblich 69 Jahre alt). Schüler der Wiener Akad. unter Führich, Kupelwieser u. Leop. Schulz. Um 1857 zeitweilig in Düsseldorf ansässig. Im Redemptoristenkloster zu Littau (Mähren) von ihm 1 Bild: Laienbruder. Ein Ölbild (80×88 cm): Noahs Einzug in die Arche, gelangte mit der Gal. Zeller-Prag 1906 zur Versteigerung. Nach seiner Vorlage stach X. Steifensand eine Darstellung des hl. Alphons (Jahresblatt für 1857 des Vereins zur Verbreitung relig. Bilder in Düsseldorf). Auf der Histor.

Kunstausst. Wien 1877 befanden sich von ihm 2 Zeichnungen (Mariä Verkündigung, Das jüngste Gericht) aus dem Zyklus: „Das apostol. Symbolum oder die 12 Glaubensartikel des christkathol. Glaubens in 17 mystischen Orig.-Handzeichnungen“.

[M. M a r t e r s t e i g,] Jahrbuch der bild. Kunst, 1902 p. 100. — Zeitschrift des Mähr. Landesmus., VI (1906), Heft 1. — Kat. d. Histor. Kst.-Ausst. in d. Akad. d. Kste, Wien 1877, p. 107. — Versteig.-Kat. d. Gal. Zeller-Prag bei R. Lepke, Berlin, 13. 3. 1906 No 53. — R. Weigels Kunst[lager]-kat., V (1855/69) Reg.

Kratky, Richard, Maler u. Radierer in Wien, geb. 1877 ebenda, Schüler der Akad.; trat mit zweifarbigen Radierungen (vorwiegend Wiener Motive: Franz Josefs-Kai, Nußdorfer Schleuse usw.) hervor (Gr. Berliner Kunstaustell. 1905; XVII. Ausst. des Aquarellisten-Clubs Wien 1903 u. XXI. Ausst. ders. Vereinigung 1907). Gab später die Kunst auf und trat in den Dienst der österr. Bundesbahnen.

Die Graph. Künste, XXX (1907) 96; XXXI (1908), Beilage p. 28. — Ausst.-Kat.

Kratochwille, Johann Adalbert, siehe *Kratochwill*.

Kratochwille von Kronbach, Emanuel, Topograph u. Malerdilettant, geb. 1778 auf Schloß Stadl (Kr. Tabor, Böhmen), † 1861. Studierte an den Universitäten Prag u. Wien Philosophie u. Jura und besuchte daneben in Wien die Akad. der Bild. Künste. Trat 1796 in das Freiwilligenkorps und — nach seiner Entlassung — bei dem Hofkriegsrat in Wien in Staatsdienste. War seit 1799 an der k. k. Hofkommission in Krakau, 1806/26 als Kreiskommissar in Westgalizien, 1826 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand (1841) an der k. k. Hofkanzlei in Wien beschäftigt. Entwarf eine Folge von topograph. und statist. Darstellungen der galizischen Karpathen (erschienen in 6 Folioheften mit deutsch. u. franz. Text) und malte zahlreiche Landschaften (in Öl).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XIII (1865).

Kraton von Sikyon, griech. Maler archaischer Zeit. Athenagoras nennt ihn Erfinder der Malerei und erwähnt den farbigen Schattenriß eines Mannes und einer Frau auf einer geweißten Holztafel (Pinax) von K.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 5. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 381. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 1660 (Lippold). — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung d. Griech., I 497.

Kratsch, Mathias, siehe *Krätisch*.

Kratschkowskij (Кратковскій), Iossif (Josef) Jewstafjewitsch, russ. Landschaftsmaler, geb. 1854, † 25. (12.) 4. 1914. Besuchte seit 1871 die St. Petersburger Kunstakad. als Schüler Baron M. K. Clodts, erhielt 1873 die gr. u. kl. silb., 1878 die kleine gold., 1879 die gr. gold. Medaille u. das Künstlerdiplom und ging 1880 mit dem Reisetripentium der Akad. auf 4 Jahre ins Ausland. Bereiste Deutschland, Italien, Süd-

frankreich u. Spanien u. nahm längeren Aufenthalt in Paris, wo L. G. Pelouse Einfluß auf ihn gewann. 1884 in die Heimat zurückgekehrt u. zum Akademiker ernannt, machte er sich in St. Petersburg ansässig. Außer auf den Petersburger Akad.-Ausst. (1872/74, 79, 81/89 usw.) war K. u. a. auf der Allruss. Ausst., Moskau 1882, im Salon der Soc. des Art. franç., Paris 1882, 1883, der Welt-Ausst. Antwerpen 1885 u. der Jub.-Akad.-Ausst. Berlin 1886 mit Landschaften (vorwiegend Motive aus der Umgebung Petersburgs u. der Krim) vertreten. Sonderausstell. seiner Arbeiten 1901 in der Ges. zur Förderung der Künste in St. Petersburg, 1908 in der Gal. Georges Petit, Paris. Werke von ihm im Russ. Mus. [Alex. III.], St. Petersburg (4 Landschaften), in der Tretjakoff-Gal., Moskau (1 Landschaft), u. im Raditschschew-Mus., Ssaratoff.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Pbg 1889/90, I. — Gnjeditsch, Gesch. d. Kunst (russ.), 1897, III 659. — N. v. Wrangell, Das Russ. Mus. Kaiser Alex. III., St. Pbg 1904 (m. Abb.). — Kunst für Alle, II (1887) 3. — Chron. des Arts, 1908 p. 241. — Apollon, 1910 Heft 7, Chronik p. 32. — Le Figaro, No 156 v. 4. 6. 1908, No 157 v. 5. 6. 1908, No 158 v. 6. 6. 1908.

Krattner, Karl, Maler u. Schriftsteller, geb. 7. 1. 1862 in Prag, † 10. 12. 1926 ebenda. Schüler der Prager Akad. (Fr. Sequens) u. der Münchner Akad. (G. Benczur u. O. Seitz), dann selbstständig in Prag, seit 1910 Lehrer (Professor) an der dort. Akad. der Bild. Künste. Seine Arbeiten (Kirchen- u. Genrebilder, Landschaften, Bildnisse) zeichnen sich durch Monumentalität der Komposition und Kraft des Kolorits aus. Hervorzuheben sind: 1 Altarblatt u. Wandmalereien im Blindeninstitut in Smichow, die 4 Evangelisten am Gewölbe der Kirche zu Deutsch-Gabel, das große Deckenbild in der Bibliothek des Stiftes Tepl, Gewölbemalereien in der Kirche zu Raspenau, ferner: Dämmerung, Der Strohschober, Alter Mann. K. hat auch als Lehrer, Restaurator von Tafelbildern und Faßmalereien, Organisator u. Schriftsteller für die deutsch-böhm. Kunst Bedeutung. 6 seiner Bilder (Christus am Ölberg, Petrus, Judas, Kreuzigung, Männliches Bildnis, Heilige Nacht) befinden sich in der Mod. Galerie in Prag.

H. C. Kosel, Dtsch-österr. Kstler- u. Schriftsteller-Lex., II (1906) 31. — Dresslers Ksthandbuch 1921 II. — Die christl. Kst, IX (1912/13) 103 f. — Dtsche Kst u. Dekor., XIX (1903/07) 140/57, passim (H. H a b e r f e l d), 158 f. (Abb.). — Die Kst, XIX (K. f. A. XXIV), 1908/09. — III. Zeitg (Lpzg), 160. Bd, 1923, p. 61 (Abb.). — Ausstell.-Katal.: Dresden, Gr. K.-A. 1912; Prag, Rudolphinum, 65. J.-A. 1904, Dtsches Kasino, A. Dtscher Kstler aus Böhmen 1909; Reichenberg, Dtsch-böhm. A. 1906; Wien, Österr. Mus., A. f. kirchl. Kst 1912, Hagenbund 1904 (12. A.), H. O. Miethke 1902 (1. A. d. Ver. dtscher bild. Kstler Böhmens).

R. Hönigsmid.

Kratz, Alfred, Zeichner und Illustrator, geb. 3. 4. 1871 in Berlin, besuchte die Berliner

Kunstschule u. die Akad. Berlin u. München. Beschickte die Gr. Berliner Kunstausst. 1899, 1900, 01, 03, 05, 06, 08. Zeichnet Illustrationen, Exlibris u. Entwürfe zu Buchschmuck u. Plakaten.

Dreßler's Ksthandbuch, 1921/II. — Kat. der angef. Ausst.

Kratz, Benjamin, Genremaler, geb. 2. 12. 1829 in Braunschweig, † 14. 1. 1869 in der Irrenanstalt Neustadt-Eberswalde. Schüler der Düsseld. Akad. u. Chr. E. Böttchers; siedelte einige Jahre vor seinem Tode nach Berlin über. Malte vorwiegend Genreszenen aus der Popfzeit. Mehr Erfolg denn als Maler hatte er als Darsteller (namentl. von Frauenrollen) bei den Festen der Künstlervereinig. „Malkasten“.

Die Dioskuren, V (1860) 252; VII (1862) 21. — Kunstchronik, IV (1869) 70 (Nekrol.). — M. Blanckarts, Düsseldorf Kstler, Stuttgart 1877. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895).

Kratz, Carl, Lithograph, geb. um 1812 in Darmstadt, bezog 1831 die Akad. in München, wo er sich ansässig machte; 1848 ist er in Darmstadt nachweisbar. Man kennt von ihm folgende Lithogr.: Tod des Herzogs Friedr. Wilh. v. Braunschweig in der Schlacht bei Quatre-Bras 16. 6. 1815 (nach D. Montén); Der Räuber (nach Chr. Ruben; lithogr. für d. Augsburger Kunstverein 1836); Der Kartäusermönch (nach Chr. Ruben).

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Hoffmeister-Prior, Künstler u. Ksthandwerker in Hessen etc., Hannover 1885. — Maillinger, Bilder-Chronik ... München, IV (Augsburg 1886). — R. Weigels Kunstlagerecat., II (1843) Nr. 9555, 10857.

Kratz, Paul, Bildhauer in Frankfurt a. M., geb. 1. 5. 1884 in Koblenz, erhielt seine Ausbildung bei Fritz Hausmann in Frankfurt u. an der Berliner Akad. bei P. Breuer. 1jähriger Studienaufenthalt in Rom. Arbeitete jahrelang gezwungenerweise als Bauplastiker. Auf den Gebieten der christl. Kunst u. der Tierplastik tätig, schuf er zahlreiche kleine Tierskulpturen (Bären, Esel, Raubkatzen, Geflügel), die mit einer großstilisierten Bildform eine sehr feine Wiedergabe der Naturform verbinden. Seine jüngste Arbeit ist das zur Zeit in Aufstellung begriffene Husarendenkmäl (Reiterstatue) für Bockenheim bei Frankfurt a. M. (Königsplatz).

W. Schaefer, Bildhauer u. Maler in d. Ländern am Rhein, o. O. o. J. [Düsseldorf 1913]; ders. in Deutsche Monatshefte, XVI (1916) 42, Abb. p. 47 (fälschl. F. Kratz); XVIII (1918) 97ff. (m. 8 Abb.). — Kat. Ausst. d. Frankf. Kstlerbundes, Frankf. a. M. 1926. — Mitteil. des Künstlers.

Kratzberg (Cratzberg), J. Gottfried, Gravierer (Dilettant), war, laut Angabe des Hildesheimischen u. Paderbornischen Hof- u. Staatskalenders auf die Jahre 1780 u. 1784, in diesen Jahren Kanonikus des Kollegiatstiftes ad S. Mariam Magdalenam und Kommendatarius u. Kämmerer am Dom zu Hildesheim. Vermutl. Schüler des Aug. Otto Ernst v. d. Busch (s. d.),

in dessen Manier er mit dem Diamanten gerissenen und eingeschwärzten Porzellandekor fertigte. Das Kestner-Mus. in Hannover besitzt 3 von K. dekorierte (bezeichn. u. datierte [1773, 1776, 1778]) Fürstenberger Potpourrivasen. Vielleicht stammt auch der gleiche Dekor eines von Pazaurek erwähnten, in seiner Samml. befindl. Glases von K. (bez.: R. [!] G. Cratzberg 1773).

M. Sauerlandt in Der Cicerone, XVIII (1926) 96 (Abb. p. 94). — G. E. Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, Lpzg 1925, II 410.

Kratzenberg, Albert, Bildhauer in Walferdingen bei Luxemburg, geb. 8. 4. 1890 in Clerf (Luxemb.). Besuchte 1903/07 die Allg. Staatshandwerkerschule in Luxemburg, 1907/11 die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe (G. Schreyögg), arbeitete 1914/19 bei Helfr. Küsthardt (s. d.) in dessen Atelier in Hildesheim, wurde Küsthardts Schwiegersohn u. machte sich 1919 in Walferdingen selbständig. Fachlehrer an der Staatl. Gewerbeschule in Esch (Luxemb.), Mitglied des Luxemb. Kunstvereins u. des Luxemb. Kunstgewerbevereins. K.s Arbeitsgebiet umfaßt die Stein-, Bronze- u. Majolikaplastik. Genannt seien: Musizierende Faun (Bronze), 1920; St. Heinrich, 1921, Kirche in Esch; Majolikabüste („Fremdes Kind“), 1926, Kunstver. Luxemb.; Relief („Die Quelle“), 1926, Pumpstation der Wasserleitung in Useldingen (Lux.); St. Nikolaus, 1927, Kathedrale in Luxemburg. Seine Richtlinien für die Gestaltung von Grabmälern faßte K. in der Broschüre: Das Grabdenkmäl, Clerf 1923, zusammen.

Mitteil. des Künstlers.

Kratzenberg, Johann Carl Wilhelm, Modelleur u. Ziseleur an der kgl. Eisengießerei zu Berlin. Schüler der Ziselierschule von Coué, 1832 zum akad. Künstler ernannt. Modellerte Porträtstatuetten (Wellington, Walter Scott) u. fertigte Eisenreliefs nach Gemäldevorlagen (Abendmahl Leonardos, Maseppa v. Hor. Vernet).

Kunstblatt, VIII (1827) 10. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — H. Schmitz, Berliner Eisenkunstguß (Festschrift z. 50jähr. Bestehen d. Berliner Kgl. Kstgewerbemus.), o. O. o. J. [Berlin 1917], p. 43, 54, Taf. 21. — Kat. Berliner Akad.-Ausst., 1824 p. 46, 1832 p. VII, 1834 p. 82, 1839 p. 72; Kat. Sonderausst. „Gußeisen“ im Kgl. Kstgew.-Mus., Berlin 1916 p. 10, 15, 17.

Kratzenstein-Stub, Christian Gottlieb, Porträt- u. Historienmaler, geb. 15. 8. 1783 in Kopenhagen, † 24. 7. 1816. Stub war sein Vatersname, Kratzenstein der Name seines Großvaters mütterlicherseits, bei welchem er erzogen wurde. Außer mit Mathematik u. Musik beschäftigte er sich als Amateur mit der Malerei u. besuchte eine Zeitlang Abildgaards Atelier. Erst später entschied er sich endgültig für die Kunst, ohne indes regelrechten Unterricht zu genießen, weshalb er technisch stets unsicher blieb. 1808 malte er sein 1. größeres Bild „Orpheus u. Eurydike“ (Glyptoth. Kopenh.). 1809 ging er nach Frankreich u. Rom, wo er

dem Thorvaldsen-Kreis nahtet u. sich von diesem kompositionell beeinflussen ließ („Amor u. Schmetterling“, 1810, nach Th.s Zeichnung, u. „Alcyone, ihren Gemahl erwartend“, 1811, kgl. Gemäldegal.). Hier entwarf er auch vier Supraporten für Christiansborg. 1811 kehrte er nach Kopenh. zurück u. verheiratete sich (Bildnis seiner Frau u. Selbstporträt, 1808, in der Hirschsprungsamml.). 1812 wurde er Agrée der Kopenh. Akad., 1814 Mitglied derselben; sein Aufnahmestück „Hother bei den Wälküren“ wurde viel bewundert. Überhaupt fehlte es K. zu Lebzeiten nicht an Anerkennung, während seine Kunst auf uns heute als sentimentaler Abglanz des romantischen Zeitalters wirkt. Mit Vorliebe entnahm er seine Motive der antiken Mythologie u. der Ossian-Mythe („Amor u. Psyche“, 1815, Glyptothek; „Ossian lauscht Malvinas Saitenspiel“, 1816, Kunstmus.; Skizze dazu in der Hirschsprungsammlung). Weniger epigonenhaft wirken seine oft recht vornehmen u. lebendigen Porträts (Frau de la Calmette, 1814, Hirschsprungsamml.; H. Callisen, Frederiksborg-Mus.; Sophie Frølich, Kunstmus. [Abb.: Kunstmuseets Aarsskrift, 1917 p. 110]; S. Reedtz-Thott, auf Gaunø). Einige davon wurden gestochen u. lithographiert von O. Malling, C. E. F. Weyse u. a. 2 Miniaturbildnisse von Konferenzrat C. Rothe u. Frau werden ihm zugeschrieben. 1817 erschienen in Kopenhagen nach Zeichnungen K.s 2 Hefte mit 8 Blatt Umrissen (Kompositionen aus Ossian, den griech. Klassikern u. a.).

Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 169f. (Krazenstein-Stub). — Weibach, Nyt Dansk Kunstnerlex., I (1896). — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Bricka, Dansk biogr. Leks., XVI 1902 (unter Stub). — K. Madsen, Kunstens Hist. i Danmark, 1901/07, p. 173/6 (mit Abb.). — Hannover u. Been, Danmarks Malerkunst, 1902. — E. Hannover, Dän. Kst d. 19. Jahrh., Lpzg 1907. — Dän. Maler von Jens Juel bis zur Gegenwart (K. R. Lange-wiesches Blaue Bücher), Lpzg o. J. [1911], Abb. p. 5. — J. Lange, Nutids kunst, p. 36f. — Sig. Müller, Nordens Billedkunst, p. 13. — Strunk, Cat. over Portraiter af Danske etc., 1865, Nr 1782 (unter Stub) u. 2826. — Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, 1912, II. — Kunst, III (Kopenh. 1901/02). — Kunstmuseets Aarsskrift 1924/25, Kopenh. 1926. — R. Weigel's Kstcatalog, I (Lpzg 1838) Nr 6825. — Museumskataloge. I. Buhl.

Kratzer (Kretzer), Hans, Juwelier von Nürnberg, 1588—1619 als in Danzig ansässig nachweisbar, wo er als Lieferant für den preuß. Herzogshof einen ausgedehnten Handel mit Erzeugnissen der Nürnberger Edelschmiedekunst betrieb; u. a. lieferte er den berühmten, von H. Beutmüller gefertigten Martinspokal (als dessen Verfertiger er früher irrtümlich galt) für die Martinsbruderschaft zu Elbing.

E. v. Cziha, Die Edelschmiedekunst etc. in Preußen, I (Düsseldorf 1903); II (Leipzig 1908); d. ers. in Zeitschr. f. Bild. Kunst, N. F. XII (1901) 134.

Kratzer, Hans, Genremaler in München, Sohn des Paul K. (s. d.), geb. 1874 in Nymphenburg, Schüler der Münch. Kunstgewerbeschule, von L. Schmid-Reutte und der Münchener Akad. unter Joh. Herterich, W. Lindenschmit, W. v. Diez u. Otto Seitz. 1897 Studienreise nach Italien (Rom). Malt Genreszenen im Kostüm der Rokokozeit, aus dem Kloster- u. Bauernleben. Auch als Porzellanmaler für die Nymphenburger Manufaktur tätig, dekorierte er u. a. ein fast 100 teiliges Service für König Ludwig III. mit Rokokomotiven, das eine Reihe ähnlicher Bestellungen seitens anderer Höfe zur Folge hatte.

Mittel. des Künstlers. — Mitteil. von Fr. Noack aus dem Archiv d. Dtsch. Kstler-Ver. Rom u. dem Fremdenb. der Casa Baldi, Olevano. — Kat. d. Münchner Glaspal.-Ausst., 1921 p. 42; 1922 p. 48; 1924 p. 30.

Kratzer, Karl Edler von (signiert *Charles de Kratzer*), Maler u. Radierer, geb. 9. 2. 1827 in Wien, † 21. 2. 1903 ebenda. War ursprünglich Kaufmann u. widmete sich seit 1852, in welchem Jahre er im Österr. Kunstver. mit dem Bilde „Landschaft bei Torbole am Gardasee“ debütierte, der Malerei, in der er indes zeit- lebens Dilettant blieb. Besuchte die Wiener Akad., lernte bei A. v. Pettenkofen, mit dem ihn enge Freundschaft verband, u. 1855/60 in Paris bei J. Coignet, unternahm Studienreisen nach England, Holland, Italien, Deutschland u. Ungarn und beschickte in den 60er, 70er, 80er u. 90er Jahren die größeren Wiener Kunstausstell., zuletzt namentlich die Ausstell. der Genossenschaft bild. Künstler im Künstlerhaus. Man kennt von ihm auch einige Radier., meist Landschaften, darunter das Blatt: Wald-Durchsicht, bez. „C. Kratzer“ u. 1848 dat. Seine Landschafts-, Tier- u. Genrebilder erinnern stark an die Werke Pettenkofens u. werden oft als dessen Arbeiten ausgegeben.

A. Weixlgärtner, Aug. Pettenkofen, Wien 1916. — L. Eisenberg, Das geist. Wien, 1893, I. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 170. — Kunst-Chronik, IV (1869) 62. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II. — Ausstell.-Katal. Wien: Histor. K.-A., Akad. d. bild. Kst, 1877; Jubil.-K.-A., Künstlerhaus 1898. — Versteig.-Kat. d. Sammlg K. v. Kratzer, Wien, bei Wawra, Januar 1904. F. A. L. E.

Kratzer, Paul, Modeller u. Bossierer, Vater des Hans K. Studierte an der Münchner Akad. unter Neureuther u. trat 1846 als Bossiererlehrling in die Nymphenburger Manufaktur ein. Lieferte Wachsmodele für Lithophanien (in flache Gipsformen mit Reliefzeichnungen gepreßte, dünne, unglasierte Porzellanplatten), darunter die Bildnisse von König Max II., der Königin Therese, dem Prinzen Karl von Bayern u. dem Erzherzog Johann (1847 u. 48). K. soll auch „taugliche Modelle“ für figürliches Porzellan gefertigt haben.

Fr. H. Hofmann, Gesch. der Porz.-Manuf. Nymphenburg, 1921/22, II 327; III 564, 566, 691.

Kratzmann, E d u a r d, Glasmaler, geb. 29. 4. 1847 in Prag als Sohn des Gustav K. (s. d.), studierte in Wien und München, wo er sich (nach Erlernung der Glasmalerei in Schleißheim) niederließ u. mit Hilfe eines ungar. Staatsstipendiums gemeinsam mit dem Maler Ulke eine Werkstatt eröffnete. Machte sich 1878 in Budapest selbständig, wurde Leiter der staatl. Glasmalerei-Anstalt in Budapest u. belieferte zahlreiche Kirchen u. öffentl. Bauten, so die Wiener Votivkirche (Salm-Kapelle, 4 Fenster; Kartons von Fr. Jobst), die Innerstadt. Pfarrkirche in Budapest (Hl. Stefan, Hl. Margarethe, Hl. Ladislaus, Hl. Elisabeth; Kartons von Than), die Franzstadt. Pfarrkirche ebenda (8 Fenster; Kartons von Than), die Krönungs- (Mathias-) Kirche ebenda (Kartons von B. Székely), die Pfarrkirche am Bombenplatz ebenda (Ave Maria), das Nationalmuseum (8 Fenster), das Neue Rathaus (6 Fenster), den Burgbazar, die Palais Dessewffy, Földváry, Gschwindt und Kassai, sämtlich in Budapest, ferner die Dome in Großwardein (Nagyvárad; 10 Fenster) u. Preßburg (Pozsony; Petrus und Paulus), die kath. Kirche in Skalitz (Szokolca; 3 Fenster), das Stift in Garam-Szent-Benedek, die Kirchen in Mindszent, Csákova (Kartons von F. Storno), Mágócs u. Stein a. d. Donau, die Kapelle auf dem Landsitz des Erzherzogs Josef in Alcsuth (Gott Vater; Kartons von F. Storno), das Schloß des Grafen Em. Andrássy in Betlér (8 Fenster), das Justizpalais in Szeged (Foyer, 6 Fenster), das Haus Storno in Ödenburg (Kartons von F. Storno). Erwähnt sei auch das Kabinettstück: Faust und Gretchen. Kollektivausstell. Budapest 1885. Die jüngere Generation der ungar. Glasmaler erhielt ihre Schulung zumeist in K.s Anstalt. Der Stil seiner Glasmalereien ist übrigens wenig materialgerecht u. durchaus im Sinne der damal. akad. Konvention. In späteren Lebensjahren im Ruhestand, zog sich K. nach Wien zurück, wo er um 1920 gestorben sein soll.

Vasárnapi Ujság (Budap.), 1871 p. 445; 1872 p. 433; 1883 p. 129; 1885 p. 490. — Képzőműv. Szemle (Budap.), I (1879) 97/99; III (1881) 145/47. — S. O r s z á g h, Budapest középítőkezései, Budap. 1884, p. 43, 173. — A. E d v i - I l l é s, Budapest műszaki útmutatója, Budap. 1896, p. 117. — Archaeologiai Értesítő, A. F. VIII (1888) 278. — Révai, Nagy Lex. (Budap.), XII (1915) 271. — S. T e l k e s, Úvegiparunk, Budap. 1895, p. 57. — G. R á t h, Az Iparművészet könyve, II (Budap. 1905) 287, Abb. Tf. XXVII. — R. E i t e l b e r g e r v. E d e l b e r g, Kunst u. Künstler Wiens (Gesch. ksthist. Schriften, I), Wien 1879, p. 343. — Zeitschr. f. bild. Kst, XIV (1879) 171f. — Monatsblatt d. Altertumsver. zu Wien, XXXV (1918) 155. — Kat. 1. Int. Kst-Ausstell. Künstlerhaus Wien 1882, Abt. XIV Nr 5/8 u. 46f.

K. Lyka.

Kratzmann, G u s t a v Philipp, Maler, Bilderrestaurator u. Lithograph, geb. 1812 in Kratzau (Böhmen), † 29. 6. 1902 in Teplitz, Vater des Eduard (s. d.). Studierte in Dresden, Prag u. Wien, arbeitete längere Zeit in Dresden und München, bereiste Italien, heiratete 1838 (18. 11.)

die Buchhändlerstochter Karolina Kunz in Bamberg und kehrte noch im gleichen Jahre nach Böhmen zurück, wo er sich in Prag niederließ, u. von wo aus er seit 1840 Ausst. in Dresden, Wien u. Paris (Weltausstell. 1867) mit Porträts u. Kirchenbildern beschickte; in Prag war er häufig auf den Ausstell. der Gesellsch. patriot. Kunstfreunde vertreten. 1846 bildete er sich bei Andr. Eigner in Augsburg zum Bilderrestaurator aus u. wurde 1848 zum Inspektor der Galerie der Prager Gesellsch. patriot. Kunstfreunde, 1858 zum Kustos der fürstl. Esterházy-schen Gal. in Wien u. 1862 zum Direktor derselben ernannt. Nach Ankauf dieser Galerie durch den ungar. Staat ging K. mit ihr 1865 nach Pest u. wurde dort Direktor der Landesbildergalerie. 1880 trat er in den Ruhestand u. zog sich nach Teplitz zurück. Von seinen Gemälden seien die Porträts des Malers Friedr. von Nerly (Stadt. Mus. Erfurt), des Bildhauers Jos. Max (1856) u. des Hofrates J. K. Hoser (Rudolphinum, Prag) hervorgehoben. Man kennt von K. auch eine (seltene) Lithographie: Carl Friedr. Kunz (= Z. Funk, der Freund E. T. A. Hoffmanns), Brustbild, ein Licht haltend und seine Zunge dem Direktor des Bamberger Krankenhauses Dr. Pfeufer zeigend, hinter letzterem Hoffmann (bez.: G. Kratzmann, Prag).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — S. M e l l e r, Az Esterházy Képtár története, Budap. 1915, p. LXIX u. Index. — G. K e l e t i, Művészeti dolgozatok, Budap. 1910, p. 219. — Képzőművészeti Szemle (Budap.), I (1879) 101f. — Művészet, IX (1910) 15; XIV (1915) 444. — V. M a i w a l d, Gesch. der Botanik in Böhmen, Wien u. Leipz. 1904, p. 163. — F. v. B o e t t i c h e r, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — F. X. J i ř í k, Vývoj malířství českého ve století XIX, 1909. — Bericht üb. d. Kunst-Verein zu Bamberg, 1843, p. 5, m. Anm. — Österr. Kunsttopogr., XVIII (1924). — Katal. d. gen. Museen u. Ausstell. — Mit Notizen von Herrn Staatsarchivar P. Glück, Bamberg.

K. Lyka.

Kratzwohl, A u g u s t, Bildhauer, ansässig in Wien, neuerdings in Berlin, geb. 9. 8. 1865 in Unter-Lamm, bildete sich in Graz zum Holzschnitzer aus, besuchte dann die Wiener Akad. unter E. v. Hellmer u. C. Kundmann. Vorwiegend als Klein- u. Porträtplastiker tätig.

H. C l. K o s e l, Deutsch-Österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex., I (Wien 1902). — Deutscher Herold, LII (1921) 47. — Kat. Kstlerhaus Wien (Nov.-Ausst.) 1896.

Krauel, H e i n r i c h, Landschaftsmaler in Charlottenburg, geb. 23. 11. 1873 in Güstrow (Meckl.) als Sohn eines Dekorationsmalers, dessen Beruf er anfänglich ausübte, † 1920 (?) in Berlin. Studierte 1902/06 an der Techn. Hochschule Charlottenburg u. widmete sich der Landschaftsmalerei. Beschickte die Große Berliner Kunstausst. 1909, 10, 11, 12, 14, 18.

F. J a n s a, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912 (mit Bildnis). — Ausst.-Kat.

Krauer (Crauer, Krauer), schweizer. Goldschmiede- und Münzmeisterfamilie in Luzern.

Mitglieder in chronolog. Folge: Hans Georg (Jörg) I, zuerst 1655 im Rodel der Lukasbruderschaft genannt. 1659 lieferte er eine silb. Marienstatue für die Luzerner Hofkirche (erh. ebda), 1682 er (oder sein gleichnam. Sohn [s. u.]) Silbergeschirr für das Rathaus u. vergold. Münzen als Studentenprämien. — Hans (Johann) Georg II, Sohn des vor., mit dem er anfängl. zusammenarbeitet; ist 1673/77 u. 1682/94 (90?) Luzerner Münzmeister, wird 1702 als noch lebend erwähnt. Ob die nachstehend aufgeführten Arbeiten ihm sämtlich oder nur z. T. angehören, läßt sich nicht entscheiden: 2 silb. Kerzenstöcke, 1 Ampel u. 1 silb. Kruzifix für die Pfarrkirche in Altdorf (1673); vergold. Silberkelch (1692) u. gold. Kelch samt Patene „mit Rubin smaragd und 3 Diamant“ (1698) für Abt Zurlauben von Kloster Muri. — Vielleicht identisch mit ihm ist der Maler Hans Georg K., der 1705 u. 1708 auf Staatsrechnung Kirchenfahnen u. 11 Porträts „wie die Poenitentiarii in der Missionen gekleidet waren, samt den Rahmen“ für 27 Gld. malte. — J[ohann], wohl Sohn des Hans Georg I, † 1735 oder 1740 in Luzern; Arbeiten auf der Jubil.-Ausst. der Kunstgesellsch. Luzern 1889 (6 Kelche, Krone u. Zepter, 1735). — Wilhelm, Sohn des Hans Georg II, geb. 1661 in Luzern, † 1718 in Pruntrut. War 1707/10 bischöfl. Münzmeister in Sitten, 1713/16 Luzerner Münzmeister. Infolge eines Zwistes mit der Regierung verließ er Ende 1716 Luzern u. pachtete die Münzen zu Mömpelgard und Pruntrut. Scheint aber das Schneiden der Münzstempel nicht selbst besorgt, sondern seinem ehemal. Schüler u. Gehilfen J. K. Hedlinger überlassen zu haben. Fertigte für die Regierung zu Luzern eine Fruchtschale u. 1705 einen Kelch für 213 fl. „so dem P. Fontana für ein Denkzeichen verehrt worden“. Vielleicht gehören ihm auch die obengen. Arbeiten von 1692 u. 1698 für Kloster Muri. — Franz Karl, Sohn des vor., geb. 1691 in Luzern, † 1745 (vor dem 7. 8.). 1724/32 Münzmeister in Luzern, 1742 in Oberwalden, 1743 in Appenzell.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908); IV (1917). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall. etc., III (1907); VII (1923). — Zürcher Wochenchronik v. 15. 2. 1913. — Histor. Neu-jahrsbl. etc., herausgeg. v. Ver. f. Gesch. u. Altert. von Uri, XXII (1916) 31; XXIV (1918) 94. — Mitteil. v. P. Meintel, Zürich.

Krauer, Heinrich, Porträtmaler, geb. 3. 1. 1833 in Regensburg, † 8. 12. 1876 in Basel. Studierte 1851/55 an der Akad. in München, ließ sich in Regensburg, dann in Zürich, 1872 in Basel nieder. Nahm an der Turnusausst. des Schweizer. Kunstvereins 1865 mit 3 Porträts teil. 1860 stellte er im Münchner Kunstverein ein Madonnenbild aus.

Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). — Die Dioskuren, 1860 p. 284.

Kraul, Fritz Christian August, Maler, geb. in Altona 6. 9. 1862, studierte 1882 an der

Kopenh. Akad. u. begann 1885 u. 1887/88 auszustellen. Bereiste 1888/95 Österreich u. den Orient, lebte 6 Jahre in Bukarest, wo er sich mit einer Wienerin verheiratete. Seitdem beschickt er regelmäßig die Ausst. auf Charlottenborg. Seine Bilder erweisen ihn als soliden Zeichner u. Maler von Landschaften, Interieurs u. Genrestücken.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Kjøbenhavn v. 21. 2. 1920. — Ekstrabladet v. 18. 2. 1920.

Kraul, Karl Franz, Landschaftsmaler u. -zeichner, geb. 1754 in Frankfurt a. M., † 16. 3. 1796 in der Irrenanstalt ebenda, in der er seit 1791 untergebracht war. Bildete sich unter Anleitung J. A. B. Nothnagels aus, kopierte vielfach nach J. Ruisdael, dem er in seinen eigenen Landschaftsgemälden nachstrebte. (Die Staffierung derselben mit weidendem Vieh besorgte zuweilen J. G. Pforr.) Fertigte auch zahlreiche Guaschen, Aquarelle u. Tuschzeichnungen, die in Holland sehr begehrt waren (eine Anzahl derselben im Städel'schen Inst.). Eine Landschaft K.s von 1784 befand sich zu Gwinners Zeit im Sitzungszimmer des Appellationsgerichts zu Frankf. a. M.

H. S. Hüsgen, Artist. Magazin, Frankft a. M. 1790 (fälschl. Grauel!). — Meusel, Teutsches Künstler-Lex., I (1808) 309 (fälschl. Grauel). — Nagler, Künstlerlex., V (1837) 341 (fälschl. Grauel). — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (Berl. 1863). — Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Kstler in Frankft a. M. etc., 1862, p. 336; Zusätze u. Berichtig., 1867 p. 123. — R. Weigels Kunstlagercatalog, ³ I (1849) Nr 1261 (fälschl. Grauel).

Kraumann, Alexander, Bildhauer u. Medailleur in Frankfurt a. M., geb. 26. 5. 1870 in Budapest. War 1889/92 Schüler der Wiener Akad. (E. v. Hellmer), arbeitete 1892/96 bei Aug. Vogel in Charlottenburg, besuchte 1896/97 Rom, wandte sich 1900 nach Frankfurt, wo er bis 1902 bei Fr. Hausmann arbeitete, war dann wieder in Berlin, später in Dresden tätig u. machte sich schließlich in Frankfurt ansässig. Mitglied des Frankfurter Künstlerbundes, dessen Ausstell. er beschickt. Schuf 1911 das Eichendorff-Denkmal für Breslau, 1913 das Körner-Denkmal ebenda, ferner einen Zierbrunnen für Essen, die Büste Kaiser Wilhelms II. für das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., eine Marmorgruppe „Mutter u. Kind“ (angekauft vom preuß. Staate; Bronzereplik im Frankf. Städel-Institut), die Bronzestuetten „Lockung“ u. „Tränen“, dekor. Skulpturen (z. B. für das neue Frankf. Schauspielhaus) u. Grabdenkmäler. Bekannt wurde er namentlich durch seine Plaketten, Schau- u. Kursmünzen, darunter Plakette für Bad Salzbrunn i. Schles., 1901; Med. auf die Kunstaustell. in Venedig 1903; Med. auf das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte, 1910; Plak. auf die Beteiligung Breslaus an der Erhebung 1813 („Abschied“), 1913; Med. auf das Körner-Denkmal in Breslau („Vater, ich

Kraupa — Kraus (Krauss, Krauß)

rufe dich“), 1913; Med. für die deutschen Kriegswaisen, 1916. Die Ausführung der meisten seiner Medaillen erfolgte in den Werkstätten C. Poellath, Schrobenhausen (Bay.). Auf der Weltausst. Gent 1913 erhielt er die Silberne Medaille.

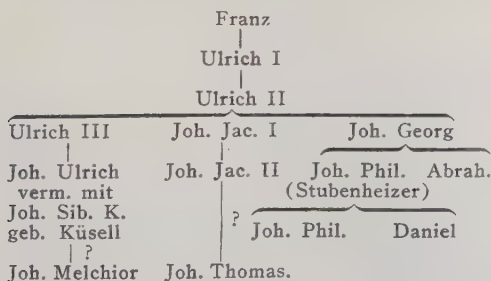
Weizsäcker u. Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., II (1909). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923). — Kstchronik, N. F. XI (1900) 76; XIX 410; XXI 201; XXII 502. — Kstgewerbeblatt, N. F. XX (1909) 160. — Die Kstwelt, I (1911/12) 396f., 477/79 (Abb.); II (1912/13) 412 (Abb.); III (1913/14) 317f. (Abb.). — Berliner Museen, Ber. aus d. preuß. Kstslgen, XLVII (1926) 49. — Berliner Münzblätter, N. F. VI (1917/19) 8. — Velh. & Klasings Monatsh., Okt. 1915, p. 288, m. 8 Abb. — Westermanns Monatsh., Juni 1904; Okt. 1917, p. 246, m. 8 Abb. — Kunstwart vom 1. 9. 1911. — Münchner N. Nachrichten v. 8. 4. 1913. — The Studio, vol. 34, 1905, p. 78 (Abb.), 80. — *Aussstell.-Katal.*: Berlin, Gr. K.-A. 1901, 03, 04, 07, 09, 11, 13, 15, 16; Dresden, Gr. K.-A. 1904, Gr. Aquar.-A. 1909; Frankf. a. M., Kstver., 11. J.-A. 1909; München, Glaspal. 1906, 09, 16; Stuttgart, Kstgebäude, K.-A. 1914; Wien, Kstlerhaus, 31. J.-A. 1904, 39. J.-A. 1914; Wiesbaden, 1. Gr. K.-A. 1909. — Mitteil. des Künstlers.

Kraupa, siehe *Kroupa*.

Kraus, Krauss, Krauß u. Krausz sind der wechselnden Schreibweise dieser Namen wegen hier durcheinander geordnet.

Kraus (Krauß, Kraube, Krauben), Augsburger Maler-, Kupferstecher- und Kistlerfamilie des 16./18. Jahrh. (ev. Konfession, im Gegensatz zur kath. Silberdrechslerfam. K. [s. d.]). Von den zahlreichen Mitgliedern der Familie (Stammbaum s. unten; Verwandtschaftsverhältnis nicht in allen Fällen zu klären) sind die meisten nur urkundl. bekannt, so der Ahnherr der Familie, der Kistler Franz K., der 1538 das Augsb. Bürgerrecht erwarb, dessen Sohn u. Enkel: die Kistler Ulrich I, vermählt 1563 u. 1565, u. Ulrich II, vermählt 1600 (Hochzeits-Buch v. St. Anna, f. 21), ferner der „ehren- u. kunstreiche“ Johann Georg, geb. 1623, dessen Beruf nicht feststeht, Abraham, Maler, Sohn des Joh. Georg, der 1687 eine Tochter W. Frommers (s. d.) heiratete u. im gleichen Jahre dessen Malergeerechtigkeit erhielt (Augsb. Hochzeitsamts-Prot. p. 199a, H.-B. v. St. Anna, fol. 215 Nr 5, Augsb. Malerbuch v. 1687 p. 1), Johann Philipp, Kupferstecher u. Krämer, der 1705 heiratete

Stammbaum der Kraus



(Hochzeitsamtsprot. p. 27a) und am 9. 8. 1746 im Alter von 60 Jahren starb, und sein Bruder Daniel, Freihandmaler, † 23. 3. 1708, 23 Jahre alt. — Mit erhaltenen Arbeiten lassen sich in Verbindung bringen:

Johann Jacob I, Kistler (u. Baumeister?), geb. 1611, † (laut Stetten) 1672, heiratete 1639 und wieder 1671. Stetten berichtet, daß er in der Architektur Schüler des Elias Holl gewesen sei und die Pläne zu der 1650/53 errichteten ev. Hl. Kreuzkirche in Augsburg (einfacher, flachgedeckter Saalbau mit hölzerner Kassettendecke u. hölzernen Emporen an 2 Seiten; Eingangsseite der Straßenflucht entsprechend abgeschragt; schlicht gegliederte Fassade; auf der Spitze des flachgeschwungenen Giebels ein Türmchen) geliefert habe. Archivalische Belege für Stettens Angabe waren nicht zu ermitteln. Die Signatur: Johann Jacob Kraus Arc. [= Arcularius] del. Anno 1691, die auf dem Schlußblatt der 1703 zu einer Festschrift (Iconogr. atque Xenogr. Delin. Templi Cruciani etc.) zusammengestellten Stichfolge des Joh. Ulr. Kraus (s. d., Oeuvreverz.) mit Darstell. der zerstörten u. neuerbauten Kreuzkirche erscheint, sowie die Widmungsinschrift des „Johannes Jacobus Kraus Arcularius Augustanus“ auf der von diesem gezeichneten, von Joh. Ulr. K. (s. d., Oeuvreverz.) gest. Innenansicht der kathol. Hl. Kreuzkirche von 1680 können sich nicht auf Joh. Jacob I beziehen, sondern auf dessen Sohn, den am 18. 8. 1701 im Alter von 59 Jahren † Kistler Johann Jacob II.

Augsb. Hochzeitsamtsprot. v. 1639 p. 295, 1671 p. 386 u. 1674 p. 5b und ev. Totenregister v. 1701 im Augsb. Stadtarchiv. — P. v. Stetten, Kunst-etc. Gesch. Augsburgs, A. 1779. — G. Dehio, Handb. d. dtischen Kunstdenkm., * III (1925). — [K. E. O. Fritsch], Der Kirchenbau des Protestantismus, Berlin 1893, p. 58, Abb. p. 59. — M. Wackernagel, Die Baukunst des 17. u. 18. Jahrh. i. d. german. Ländern (Handb. d. Kunsth.-wiss., hg. v. Fr. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), Berlin-Neubabelsberg o. J. [1915], p. 87.

Johann Melchior, Zeichner u. Kupferstecher, † 8. 4. 1725, 29 Jahre alt, vermutlich Sohn des Joh. Ulrich. Stiche: Prospekt des Augsb. Schlachthauses („Johann Melchior Kraus ad vivum del. et scul. et excud. Aug. Vindel. A.: 1718“), fol.; Einzug des Botschafters Ibrahim Bassa in Wien am 14. 8. 1719 (verlegt bei C. Rad in Augsb.), gr. fol.

Augsb. ev. Totenlisten im Stadtarchiv v. 1725. — W. E. Drugulin, Hist. Bilderatlas, Nr 3978.

Johann Thomas, Miniaturmaler, Zeichner, Kupferstecher u. Ingenieur, geb. um 1696, † 17. 4. 1775, 79 Jahre alt, als „Stuckhauptmann u. Zeugwarth“ (Verwandtschaftsverhältnis unbekannt; laut Halder'schem Manusk. Sohn eines Kistlers, vielleicht des Johann Jacob II). Heiratete 1717 die Malerswitwe Elisabeth Krieger; in den Hochzeitsamtsprot. ist er als Miniaturmaler eingetragen. Ließ sich später scheiden u. trat als Ingenieur in

württemb. Dienste. Kehrt gegen 1740 nach Augsburg zurück und übernahm das Amt eines Zeugwarts. Nebenamtlich betätigte er sich als Feldmesser u. auch als Zeichner u. Kupferstecher. Um 1740 war J. E. Nilson bei ihm in der Lehre. 1747 heiratete er nochmals. 1750 soll er, wie Stetten berichtet, im Auftrage Christ. v. Münchs, Herrn von Aichstetten, nach Nordamerika gereist sein, um dessen Plantagen zu besichtigen u. zu vermessen. Von eigenhänd. Stichen K.s sind bekannt ein Prospekt des Weinmarktes in Augsburg von 1721 und ein kleiner Stadtplan von Augsburg, bez.: Jh. Thomas Kraus Capit. d'Artill. in Augspurg delin. et sculps. 1743. (Von M. Seutter für Lotters Verlag vergrößert nachgest.) — Stiche nach K.: Ansicht von Augsburg, gr. qu. fol., gestochen u. verlegt von J. B. Probst (Entwurf, bez.: Nach heutigem Gr. gezeichnet von Joh. Thomas Krauß Ingenieur A° 1746, im Maxim.-Mus. zu Augsb.); „Aufriß des Münchischen Gutes Aystetten bei Augsburg“, gest. v. J. B. Probst; 4 Ansichten der Barfüßerkirche in Augsburg (in: Wahre . . . Perspect. Abbild. d. Ev. Kirchen d. Barfüßern in A., wie solche in Annis 1723 u. 1724 renoviert . . . worden. Bey Albr. Schmid . . . 1725), gest. v. J. G. Pfautz; Prospekt der St. Jakobskirche in Augsb., gest. v. J. Gg. Pintz; „Prospect der Thore der Statt Augspurg“, 1726 (Titel u. 10 Bl., kl. qu. fol.), gest. v. J. J. Kleinschmidt; „Augsburgische Garten-Lust“ (Ansichten Augsb. Gärten), Titel u. 12 Bl. (kl. qu. fol.), gest. v. Karl Remshardt, verlegt von Martin Engelbrecht; Plan von Straßburg, mit Ansicht der Stadt (bez.: Joh. Thomas Kraus delin. aux dépens de Matth. Seutter, Augsb.); 12 Bl. Ansichten der Augsb. Umgebung, gest. von J. J. Kleinschmidt (kl. qu. fol.).

Evang. Totenlisten von 1775 u. Hochzeitsamtsprot. v. 1717 p. 200 a u. 1747 p. 296 im Augsb. Stadtarch. — Halder'sches Manusk., Stadtbibl. Augsburg, 2. Cod. 30. — P. v. Stetten, Kunst-etc. Gesch. Augsb., A. 1779. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXI (1886) 64. — [P. et Ch. Reiber,] Iconogr. alsat. Cat. des est. etc. de la Coll. Ferd. Reiber, Straßburg 1896.

Johann Ulrich, Zeichner u. Kupferstecher, geb. 23. 6. 1655 als Sohn des Kistlers Ulrich III (Stettens Angabe: geb. 1645 u. Sohn des Joh. Jac., ist irrig), † 16. 7. 1719, wohl Vater des Joh. Melchior. Erlernete vermutl. bei seinem Vater das Kistlerhandwerk u. selbständig das Formschneiden, wie aus einer 1671 dat. Eingabe des Ulrich K. hervorgeht, man möge seinem 16 jähr. Sohne gestatten, das Formschneiden, das er aus eigenem erlernt, als freie Kunst zu üben. (Über einen Holzschnitt aus diesem Jahre [1671] s. Oeuvreverz.) Auf ablehnenden Bescheid hin scheint K. bei einem Kupferstecher gelernt zu haben, u. zwar laut Stetten bei M. Küsell, dessen Tochter, die als Kupferstecherin

tätige Johanna Sibylla (s. d.), K. 1685 heiratete, nachdem er vorher, wie Stetten berichtet, längere Zeit in Wien gewohnt hatte. K. gehörte bald zu den meistbeschäftigten u. angesehensten Augsb. Stechern u. Verlegern. Er soll mehrere Berufungen an Fürstenhöfe abgelehnt haben. Großen Schaden erlitt sein Verlag bei der Belagerung Augsburgs durch die Franzosen und Bayern 1703, als sein Haus in Brand geschossen u. viele Platten vernichtet wurden. Sein Bildnis stach Georg Christ. Kilian in Umrißmanier. — K. bildete seinen Stil vor allem in Anlehnung an französ. Vorbilder (besond. S. Leclerc u. J. Lepautre) und erwarb sich eine gewandte Stich- u. Radiertechnik. Seine Bilderbibeln u. relig. Folgen, deren Darstellungen laut Reichl größtenteils auf fremde Vorlagen zurückgehen, und seine Ornamentstiche (besonders Rahmenwerk auf Schreinerart) sind in ihrer überladenen barocken Ornamentik wenig anziehend, enthalten aber doch manche reizvolle Details u. haben als Vorlagen für Schreiner u. Kunsthandwerker befruchtend auf das heimische Kunstgewerbe gewirkt. Als Porträtstecher arbeitet K. in der Art E. Hainzelmanns. Beachtung verdienen manche seiner seltenen Wandkalender u. Prospekte. Durch künstlerische Qualität und Seltenheit zeichnet sich ein Blatt mit einer mythol. Szene „in Poussins Manier“ aus (Punzenstich, einem Schabkunstblatt sehr ähnlich).

Oeuvreverzeichnis: Relig. Buchwerke: Historische Bilder-Bibel, . . . gezeichnet und . . . gest. von J. U. Kraußen, 5 Teile (hoch fol.), je mit 1 Titelkupfer u. 1 gest. Titel; mit insgesamt 135 Tafeln (die Darst. meist nach französ. Vorbildern); 1. Aufl.: 1. Teil 1700, 2. Teil 1699, 3. Teil 1698, 4. Teil 1698, 5. Teil 1700; 2. Aufl., sämtl. Teile 1700; 3. Aufl. (Platten teilweise aufgestochen, teilweise durch neue Platten mit den gleichen Darst. wie die alten ersetzt), 1705. Biblisches Engel- u. Kunst-Werck . . . gestoch. u. verlegt von Joh. U. Krausen . . . in Augspurg 1694 (hoch fol.); 1. Aufl. m. gestoch. Titel, Titelkupfer, 30 Stichen (die in der Bibel vorkommenden Engelserscheinungen umfassend) u. 6 Bl. „Biblisches Engelregister“; 2. Aufl., 1694, ohne d. bibl. Engelregister, leicht verändert in d. textl. Ausstattung; 3. Aufl. von 1700 (ähnlich der 2. Aufl., textlich etwas gekürzt); 4. Aufl. von 1705 (gleichfalls mit unbedeutenden Abweichungen im Text); 5. Aufl. von 1715. Historische Bilder-Bibel, welche besteht in Fünff Theilen . . . von J. U. Kraus 1702. Copiert von Joh. Sibylla Kraußen, eine geb. Küßlen, und Maria Phil. Küßlen. (Vereinfachte, verkleinerte Kopie des K.schen Bibel- u. Engelwerkes, mit 188 Kupfern; gr. oktav.) Heilige Augen- u. Gemütslust, Augsb. 1706 (2 Teile mit 120 Tafeln, fol. [Darst. aus den Sonn- u. Festtagevang. u. Episteln], u. interessanter Vorrede über die Entstehung des Werkes u. das Kriegsjahr 1703); Auflage mit latein. Titel: Sacrum oculorum et animarum oblectamentum (wohl ein Teil dieses Werkes sind die bei Nagler gen. 15 Bl. „Symbola apostolorum“); Aufl. von 1722 mit 122 Taf. im Univ. Cat. of Books on Art des South Kens. Mus. Anmutige Augen Belustigung . . . unser Heyland Jesus Christus . . . nach . . . Seb. Le Clerc, gezeichnet u. in Kpf. gebr. v. J. U. Kraus 1705 (mit ca 40 Einzelbildern, je 2 auf 1 Platte, u. m. deut-

schen Vierzeilern). *Oratio Dominica* ... Das ist Das Gebet deß Herrn. Oder Vater Unser In viel Sprachen und Schreib-Arten etc. (Vater unser in mehr als 100 Schriften mit 4 Kopfleisten im Text; fol.). *Mundus lapis lydius*, oder der Welt Probierstein, d. i. emblematische Sittenlehre Antonii a Burgundia, Augspurg 1712 (51 Sinnbilder; quart.). [Augen- u. Herten-belustig. Abbildungen. Wie der ewige Sohn Gottes ... seye Mensch gebohren ... gestochen v. Melch. Küsell n. J. W. Baur. Verlegt v. J. U. Kraus 1703.] — *Relig. Darst. u. Heilige*: Darstellung im Tempel nach Rubens. Vermählung Mariä. Einzug Christi in Jerusalem (fol.). St. Stanislaus Kostka. St. Paulus Michi. St. Aloysius v. Gonzaga. St. Franciscus Xaverius. St. Franciscus Borgia. — Kopien n. Dürers kleiner Passion (nach d. sogen. Waesbergenschen Kupferstichkopie, cf. Nagler, *Kstlerlex.*, III 539), teils originaleitig, teils gegenseitig; Titelblatt, Der Schmerzensmann, mit 4 latein. Versen u. K.s Namen; die übrigen Bl. nicht signiert (K. zugeschrieben), im 2. Druck teilweise mit Küsells Adresse. Kopien n. Dürers großer Passion, 9 Bl. nicht signiert (K. zugeschrieben). — *Illustr. Werke u. Folgen verschied. Inhalts*: Die Taten des Ulysses u. seiner Gefährten, von Primaticcio in Fontainebleau gemalt (n. Th. v. Thulden, zus. mit M. Küsell kopiert), Augspurg 1702. Die Verwandlungen des Ovid in 226 Stichen u. 1 Titelpkupfer, im Verl. Joh. U. Krauß (je 2 Kupfer auf 1 Blatt, mit erklärendem Text; quart.). *Signorum veterum icones*. J. U. Kraus exc. (Titel u. 50 Bl. mit 150 auserlesenen Statuen; kl. fol.). [Le Brun, *Tapiseries Du Roy* ... Königl. Franz. Tapezeren Oder ... Sinn-Bilder ... verlegt durch J. U. Krauß etc. 1687. Kopien v. Joh. Sib. Krausin nach der franz. Originalausg. von 1679. (Fol. Mit 10 gefalteten Doppeltafeln, 2 Kupfertiteln und zahlr. Vignetten im Text. 2. Ausg. von 1709)]. Titelblatt zu Christ. Holzbechers *Olea armata Habsburgico-Austria-Hispan.*, 1696. Rad. für den ungar. Kriegerroman von Happelius n. P. Willius, Ulm 1685 (Nagler, *Kstlerlex.*, XXI 510). Die über alle Tugenden triumphierende Tugend der Beständigkeit. Schauspielszenen zu einer Festaufführung am Heidelberger Hofe, 18 Bl., qu. fol. Buch Von Unterschiedlichen Zierathen Herlich Gemahlet In dem Cabinet und Bädern d. Reg. Königen in Frankreich — In d. Kgl. Pallast durch Simon Vouet — Verlegt zu Augspurg durch J. U. Kraus, A. 1690 (kl. fol.). *Studio d'Architettura Civile*, oder Hohe Schul Bürgerlicher Baukunst ..., herausgeg. v. Alex. Specchi, jetzt aber in kleinerem Format ... herausgeg. Verlegt von J. U. Kraussen ... (einschließl. gestoch. Titelbl. 53 num. Kupfertaf. in fol.). *Galleria Farnesiana icones* ... ab A. Carraccio ... expressae ... a Petro Aquila delineatae incisae, d. i. Abb. u. Bilder in der Farnes. Gal. ... von Pietro Aquila deliniert u. gest., anjetzund aber in kleinem Format herausgeg. u. verlegt durch J. U. Krausen in Augspurg (gest. Titel, 3 Titelpkupfer mit Porträt Carraccis u. Allegorien [gestochen von C. Remshardt] u. 21 Kupfern, qu. fol.). 3 Tafeln in P. Decker, Fürstlicher Baumeister Oder *Architectura Civilis*, 1711 (I. Teil, Taf. 55/57). 2 Tafeln in Fischer v. Erlach, Entwurf einer historischen Architectur, Leipzig 1725 (I. Bd, Taf. 3; IV. Bd, T. 3). Gerardi de Lairesses auserlesenes schönes Werk, bei Joh. U. Kraus, Augspurg, 2 Teile mit insges. 100 Kupfern, qu. fol. (Kopien n. Laireesse). Die 12 Monate (Landschaftsradierungen, quer oktav; Kopien n. Gabr. Pérelle). 5 Tafeln (von 9) in Bömers *Triumphus Novem Seculorum Imp. Rom. Germanici*, 1725 (Ehrenpforten nach Peter Schubert v. Ehrenberg),

gr. fol. *Hercules Atlanti suffectus seu Josephus I.* ... coronatus, 1690 (29 Bl. n. J. J. Waldmann). J. B. Crophius, Eigentl. Abbild. ... Beeder Röm. Kais. etc. auf dem ... Wahl-Tag in ... Augspurg ... 1689 u. 1690 (1 Kupfer n. J. A. Thelott). Thucelius, Augusti Corona ... Eleonora Magd. Theres. ... in Augspurg ... 1690 ... gesalbet ... worden (Titelpkupfer n. J. A. Thelott; fol.). G. Spizel, Die Gebrochene Macht der Finsterniß etc., 1687 (Titelpkupf. n. J. A. Thelott). J. B. Crophius, Das mit Krieges-Last bedrückte Und durch Wunder-Hülff erquickte Augspurg ... was sich ... in ... der Belagerung ... in ... Augspurg ... zugetragen, Augspurg 1710 (Titelpkupfer u. 4 Kupfer; auf 3 derselben je 8 kleine Ansichten der Augspurger Tore u. Befestigungen vor u. nach der Zerstörung; quart.). J. J. Binder, Des Fürsten Gottes letzte Glückseligkeiten Bey ... Leichbegängnis Gg Wilhelm ... zu Braunschweig ... 1705 (Titel, 1 Porträt, 4 Bl. Särge, Sinnbilder etc.). Wohlverdientes Liebes-Andenken Des ... Joh. Wilhelm Herzogs zu Sachsen Jülich Cleve u. Berg etc., Gotha 1707 (gefaltete Tafel: Prunkraum mit Trauerkondukt; fol.). Leichenkondukt des Kurfürsten Friedr. Wilhelm d. Großen, nach C. F. Blesendorf, mit A. Oldenburgh gestochen (87 Bl., gr. fol.). Trauergerüst Kaiser Leopolds I. mit viel Beiwerk (imp. fol.). Sarg der Herzogin Magdalena Sibylla von Württemberg in 2 Ansichten (2 Bl., qu. fol.). — *Ornamentstiche*: Neues Reißbuch an Tag gegeben u. verl. bei Joh. Ulr. Krauß in Augspurg (No 1—40). Neues Zeichnungsbuch, bestehet in schönen Figuren, verl. d. J. U. Kr. in Augspurg (Nr 41). *Recueil de Diverses Academies Designées par les plus Célèbres Peintres de l'Acad. Roy.* (Nr 43). *Recueil de plusieurs Figures d'Academie Dessinées d'après la nature par F. Verdier, Peintre* ... etc., qu. fol. (Nr 56/78). Ein Schön Nützliches Zierathen Buch vor alle Künstler, als Goldtschmid, Bildthauer, Mahler, Uhrmacher, Schlosser und andere die sich der Kunst ergeben. Zu finden bei J. U. Kraus (6 Bl. qu. fol.). *Chiffres* oder allerhand künstliche ineinandergeschlungene Nahmens Buchstaben etc. (qu. 4; o. O. o. J.). *Bordures de Tableau a la Romaine*, inv. p. J. le Pautre. *Frises et Ornaments a la Moderne*. Inv. et Gravés par J. le Pautre. Joann Ulrich Kraus Excudit in Augspurg (Kopien nach Le Pautre). — *Prospekte, Ansichten, Pläne*: Stiche zu A. W. Ertels Chur-Bayer. Atlas etc., Nürnberg 1687, 2 Bde. Spätere Ausg. 1690, 1703, 1705. *Iconographicae atque xenographicae Delineationes Templi Cruciani Evangelici Augustani* ... durch Johann Ulrich Kraußen Anno 1703. (Zusammenfassende Broschüre in gr. qu. fol., enthaltend die Prospekte d. ev. Kirche zum Hl. Kreuz, nebst einem alleg. Vorblatt mit vielen Einzelszenen; das Schlußbl. bez.: Johann Jacob Kraus Arc. del. Anno 1691. Mens. Feb. Joann Ulrich Kraus scul.) Zugehörig nachstehende Prospekte, die auch einzeln erschienen waren: „Die alte Evangelische Creutz Kirche mit der dabey stehenden Catholischen Kirchen“; „Die Ruinen der Evangelischen Creutz-Kirche“; „Aeusserliches Ansehen der neu-erbauten Evangelischen Creutz-Kirche“; „Inneres der evang. Hl. Kreuzkirche“ (sämtlich bez.: Jo: Jacob Kraus u. Jo: Ulrich Kraus del. et fec.). *Vera Facies Inferior (sic!) Ecclesiae Parochialis S. Crucis Aug. Vind. etc.*, 1680 (J. U. Kraus n. Joh. Jac. Kraus; gewidmet d. Prälaten v. Hl. Kreuz durch „Joannes Jacobus Kraus Arcularius Augustanus“; gr. hoch fol.). Altar der Allerheiligenkapelle von St. Ulrich in Augspurg. Das Lobw. Gottshaus S. Georgii Mart. Can: Reg: Ord: S. Augustini in Augspurg, 1684 (gr. qu. fol.). Augspurg sambt etlichen gebäuen derselben (24 Stiche; kl. qu. fol.).

Der obere u. untere Gottesacker von Augsburg (2 Bl. Grundrisse). Gailenbach (Prospekt v. G. bei Augsburg; oben mit Familienwappen u. Schriftband; qu. fol.). Die neue Katharinenkirche zu Frankfurt a. M., 1683 (gr. fol.). Ansicht von Heidelberg (Stadt und Schloß; imp. fol.). 3 Bl. Prospekte des Heidelberger Schlosses (J. U. Kraus ad viv. del. et sc.); gr. fol. Dess Gott Amoris ... Traw Ring ... (Feuerwerk in München bei Vermählung d. Prinzessin Violanta mit Erbprinzen Ferdinand v. Toskana 1688; auf einer besond. Platte d. Beschreibung; roy. qu. fol.). 11 Bl. Nürnberger Prospekte, nach J. A. Graff; gr. fol. Kirchen, Plätze u. Brücken in Nürnberg (Titel u. 18 Bl. n. J. A. Graff; gr. qu. quart). Ansichten außerhalb Nürnbergs (Titel u. 11 Bl. n. J. A. Graff; qu. quart). In Rom die St. Peterskirche im Vatican (Innenansicht n. J. A. Graff, 1696; gewidmet dem Bischof von Passau; besteht mit der Dedikation aus 19 Platten). Inneres der Peterskirche in Rom (imp. fol.). Inneres der Peterskirche in Rom im Jubeljahr 1700 (1. Zustand mit der offenen Hl. Pforte u. erkl. ital. Text, 2. Zust. mit der geschlossenen Hl. Pforte u. deutschem Text). Rheinfluss bei Schaffhausen, 1681 (gr. fol.). Prospect des Neuen Gebäu u. Gartens in Schönbrunn, n. J. Bernh. Fischer von Erlach (gr. fol.). Karte von Schwaben, nach Peter Willius, 1714. Grundriß der Stadt u. Festung Straßburg, mit Ansicht der Stadt, nach P. Poelmann. Description De La Grotte De Versailles, Oder: Beschreibung der Grotten zu Versailles ... Durch Johann Ulrich Krausen ... (Titel, 12 S. franz., 16 S. deutsch. Text, 20 Stiche; fol.). Verkleinerte Kopien der Tafeln in André Félibiens „Description de la Grotte de Versailles“, gest. von Baudet, Chauveau, Le Pautre u. a. Vues de Versailles (20 Bl.; kl. oktav). Dreifaltigkeitssäule in Wien, von Leopold I. aus Anlaß der Abwendung der Pest errichtet, n. L. O. Burnacini (roy. fol.). Wahrhafter Grundriss des von denen Türken ... eingeschlossenen Moscov. Lagers am Pruth (23. Juli 1711), fol. Der Götzen Tempel Beli, oder Nimrods Turris Babel ... etc., n. M. Küsell (Form u. Gestalt deß Babyl. Thurmes, nach Herodoti Zeugnis etc.; schmal hoch roy. fol.). Eigentlicher Entwurf des ... v. d. Schwäb. Kreis gewonnenen Mannschaft ... gehaltenen General Rendezvous ... bei ... Ulm [10. 9. 1684], n. P. Willius; auf 4 Bl. (roy. qu. fol.). — *Kalender*: Augsburger Kalender von 1687 (mit Allegorien, den Porträts des Kaisers, des Kurfürsten v. Bayern u. des Herzogs v. Lothringen u. mit Bezug auf die Einnahme von Ofen, n. El. Heiß; roy. fol. auf 3 Bl.). Desgl. auf das Jahr 1717 (mit Allegorie auf Erzherzog Leopold; roy. fol. auf 2 Blatt). Trierer Hochstiftskalender von 1692 (mit 39 Wappen des Kapitels u. Ansichten von Coblenz u. Trier. Imp. fol., auf 3 Bl.). Almanach auf das Jahr 1687, n. J. Heiß (Allegor. Wandkalender). Almanach auf das Jahr 1688, n. J. Heiß (Ulmer allegor. Wandkalender: Leopoldo Augusto pio terque fausto propulsatori hostium superare). Almanach auf das Jahr 1688, n. J. A. Thelott (Augsburger Wandkalender: Es flieht der böse Feind, wo diese sind vereint). Almanach auf das Jahr 1690, nach J. A. Thelott (delin.) und J. Chr. Rembold (inv.). „Immerwährender Allerheiligen-Kalender“ (gr. qu. fol.; mit 365 Heiligendarstell. kleinsten Maßstabes). — *Porträts*: Joseph I., deutscher Kaiser, als Erzherzog, im Ornat, 1687 (roy. h. fol.; verlegt v. M. Wagner, Ulm); als König von Ungarn, n. Jer. de Wedel (imp. fol.). Friedrich Wilhelm, Kurfürst v. Brandenburg (Großer Kurfürst). Georg, Prinz v. Dänemark, zu Pferde. Karl, Kurfürst von der Pfalz, Kniestück, in Rüstung, fol.

(J. U. Kr. del. et sc.). Karl XI., König v. Schweden (quart.). J. D. Arcularius, Theol. in Gießen. Lorenz Beger, Bibliothekar u. Numismatiker (J. U. Kr. ad vivum del. et sc.). Amalie v. Degenfeld (fol.). Anna v. Degenfeld (fol.). Marie v. Degenfeld (fol.). R. Dodonäus, Botaniker u. Astronom (qu.). Joh. Doläus, hess.-cass. Leibarzt, n. C. Labert (qu.). Mich. Falk, Prediger in Danzig, n. A. Stech (okt.). Gg. Franck v. Frankenaue, Arzt (fol.). Reinh. Goclenius, Jurist (okt.). Christoph Hartknoch, Geschichtschreiber in Thorn (fol.). Anna Christina Gräfin von Hohenlohe-Langenburg, Joh. Leopold, evang. Predig. in Augsburg, n. J. Beyschlag (3 Zust.: L. im 31., 37., 40. Jahr; Stich gleichbleibend; fol.). Dorothea Maria Freifrau v. Limburg (fol.). Sam. v. Pufendorf, Heidelb. Prof. (qu.). Friedr. Rentz, ev. Predig. in Augsburg, 1718. Pastor Christoph Schultz, n. P. Fischer, 1688. Jac. Sirmont, Jesuit (okt.). Heinr. Günther Thulemeyer, Heidelb. Prof. (J. U. Kraus del. ad viv. et sc.), okt. J. H. Wibel, Bürgermeister von Schwäb. Hall, n. J. D. Zweifel. Susanna Maria Wibel geb. Seufferheld in Schwäb. Hall, n. dems. Henning Witte, Prof. in Riga (2X, 1685 u. 1688). — Ferner von K. 1 Punzenstich: Mytholog. Szene mit musizierendem Pen, tanzenden u. ruhenden Bacchanten u. Nymphen, u. 2 Holzschnitte: Inneres eines Tempels, rechts kniende Frau (quart) u. Garten mit Tempel, 1671 (quer fol.). — 1 aquarell. Bleistiftzeichn.: „Ansicht des gesprengten Turms vom Heidelberger Schloß“ in d. Kupferstichsammlg Kiel; 1 sign. Zeichnung, Blei, laviert, Bildnis des Pfalzgrafen Carl v. Bayern (Kniestück, 33X22,5 cm), im fürstl. Oettingen-Wallerstein'schen Kupferstichkab. zu Maihingen.

Lit.: Taufbuch v. St. Anna v. 1655 p. 25, ev. Totenlisten v. 1719 u. Augsburg. Hochzeitsamtsprot. v. 1685 p. 155 b im Augsb. Stadtarchiv. — P. v. Stetten, Erläut. d. gest. Vorst. z. Augsb. Gesch., A. 1765, p. 184; d. ers., Kunst- etc. Gesch. Augsb., A. I (1779); II (1788). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839); d. ers., Monogr., IV (1871). — Heller-Andresen, Handb. für Kupferstichsamml., I (1870). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — Allg. dtische Biogr., XVII (1888). — O. Reichl, Die Illustr. in 4 geistl. Büchern des Augsb. Kupferstechers J. U. Kraus (in Vorbereitung.). — Paul Schwarz in Denkmalpflege, 1903 p. 93/96; 1906 p. 45. — G. Hager, Die Bautät. u. Kunstpflege im Kloster Wessobrunn, 1894 p. 379 (S.-A. aus Oberbayer. Archiv des Hist. Ver. v. Oberbayern, XLVIII). — Über einzelne Stiche: Mittel. an d. Mitgl. d. Ver. f. gesch. etc. Frankfurts a. M., VI (1881) 285. — Diözesanarchiv von Schwaben, I (1884) 70; XXI (1903) 227. — Mitteil. d. k. k. Centralkomm. etc., N. F. X (Wien 1884) p. CXXII. — Mitteil. z. Gesch. d. Heidelb. Schlosses, I (1886) 116 ff., 120, 124/26. — Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, XXIII (1896) 46, 60. — Jahrb. d. kunsthist. Instituts, XIV, 1920 (Wien 1922), Beibl. p. 38 f. (m. Abb.). — Neues Berner Taschenbuch, XXVII (1922) 186 f. — Jahrb. d. kunsthist. Slgn in Wien, XXXV (1920/21), Reg. — G. J. Dlabač, Künstlerlex. f. Böhmen, 1815, I. — A. Ilg, Die Fischer von Erlach, Wien 1895. — A. v. Oechelhaeuser, Das Heidelb. Schloß, 1913, p. 39, 58. — Die Bau- denkm. in Frankf. a. M., I. Lief. 2 (1896) 250, 256 (Abb.). — Die Kunstdenkm. Badens, VIII/2 (1913) 386 f. (mit Abb.), 391 f. (mit Abb.). — C. G. Voorhelm Schneevooigt, Cat. des est. grav. d'après Rubens, Haarlem 1873, p. 19 Nr 56. — A. Strunk, Saml. til en beskr. Cat. over Portr. af Danske etc., Kopenh. 1865, p. 165

Nr 819 b; ders., Beskr. Cat. over Portr. af det danske Kongehuus, Kopenh. 1882, p. 100 Nr 450. — R. Weigel's Kunstcatalog, Lpzg 1849/66, V (Reg.). — W. E. Drugulin, Histor. Bilderatlas, Nr 23, 2993, 3159, 3234, 3315, 3366, 3421, 3855, 3930. — J. Maillinger, Bilder-Chronik d. Stadt München, Verz. einer Slg etc., I–III (München 1876). — Mannheimer Altertumsver. Verz. d. i. d. Slg befindl. Landkarten, Pläne u. Bilder, Mannh. 1893, p. 35, 56. — F. Dose, Aquar. u. Handzeichn. i. d. Kieler Kupferstichsamml., Kiel 1894. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentstichsamml. d. Kunstgew.-Mus. [Berlin], Lpzg 1894. — Iconogr. alsat. Cat. des est. etc. de la Coll. de Ferd. Reiber, Straßburg 1896. — [F. Kopera,] Verz. d. poln. Porträtsche i. d. Slg Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — Kat. d. hist. Ausst. Nürnberg 1906 p. 286 f., 298, 301. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., III. *Alb. Hämmerle.*

Kraus (Krauß), Silberdrechslerfamilie (kath. Konfession) in Augsburg, von Mitte 17. bis Mitte 18. Jahrh. Stammvater ist Nikolaus K. aus Vöcklabruck ob d. Enns, der 1660 in Augsburg das Bürgerrecht erwarb u. im gleichen Jahre heiratete. Vielleicht stammt von ihm eine Tischuhr von 1649 aus der ehemal. Slg Chr. Hammer, Stockholm (Verst.-Kat. Heberle, Köln, Mai/Juni 1892, Serie I Nr 858), deren Werk die Signatur „Nicolaus Kraus“ trägt (das 4 eckige Gehäuse aus Bronze u. das silb. Zifferblatt reich graviert; Wappen mit Umschrift: General Official Pomesaniensis). Durch Arbeiten bekannt ist einzig der Goldschmied Johann Jacob (wohl Enkel des Nikolaus), † 1741, der 1708 eine Goldschmiedswitwe u. zum 2. Mal 1724 heiratete. Marke I über IK. Werke: vergold. Kelch mit Inschrift von 1701 in d. Katharinenkirche zu Schwäbisch Hall; Silberkelch mit reichem Ornament, Emblemen u. Leidenswerkzeugen in Westerheim (Württ.), Kelch mit silbergetrieb. Medaillons (Darstell. aus dem Leben Christi) im Domschatz zu Augsburg (um 1710); silbervergold. Kelch mit getrieb. Engelsköpfchen u. Leidenswerkzeugen in Traunfeld (Oberpfalz).

Augsb. Hochzeitsamtsprot. 1660 p. 45, 1708 p. 19 b, 1724 p. 215 a. — A. Werner, Augsb. Goldschmiede, A. 1913, p. 98. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, I (1922). — Archiv f. christl. Kunst, XXII (1904) p. 96 Nr 26. — Kunstdenkm. . . Bayern, II, Heft XVII (1909) p. 282. — Kunst- u. Altertums-Denk. Württemb., Donaukr., I (1914). *Alb. Hämmerle.*

Kraus, Adolph F., Bildhauer, geb. 5. 8. 1850 in Zeulenroda (Reuß ä. L.), † 7. 11. 1901 in der Irrenanstalt zu Danvers, Mass., U. S. A., wanderte 1881 nach den Ver. Staaten aus. Von ihm sind das Theodore Parker- und das „Crispus Attucks“-Denkmal in Danvers. Für die Columbian Exposition, Chicago 1893, schuf er die geflügelten Viktorien, die die Türme der Maschinenhalle krönten.

Amer. Art Annual, IV (1903) 142.

Krauß, Albrecht, Goldschmied in München, gebürtig „aus dem lande Preissen“, † 1564 (in welchem Jahr seinen Kindern Vor-

münder bestellt werden) in München. Seit 1557 vielfach für den herzogl. Hof tätig; lieferte 1560 ein Trinkgeschirr in Form eines Tannenzapfens und für die Gemahlin Herzog Alberts 2 „petpuechlein“; 1562 fertigte er für letztere „etliche Ringe“ und bekam vom Herzog ein silb. Schreibzeug in Auftrag, für das er 955 fl. erhielt. 1563 fertigte er ein Schreibzeug für die Herzogin um 700 fl.

E. v. Schauß, Hist. u. beschr. Cat. d. kgl. bayer. Schatzkammer zu München, M. 1879, p. 63, 65. — M. Frankenburger, Die Alt-Münchener Goldschmiede u. ihre Kunst, München o. J. [1912]. — M. Hartig, Gesch. d. Münchener Hofbibliothek, M. 1917.

Kraus (Khraus), Alexander, Bildschnitzer in Graz, erhielt 1595 für ein der steierm. Landschaft überreichtes „Kunststück“ 30 fl.

Handschriftl. Nachlaß von J. Wastler im ksth. Inst. d. Univ. Graz.

Krausz, Antal (Anton), Bildhauer in Kassa (Kassa), fertigte um 1780 die Statuen u. Reliefs für den Rathausumbau.

Archaeologiai Ertesitő, N. F. XIX (1899) 115. — L. Kemény jun., Kassai építőmesterek, Budapest. 1904, p. 12. *K. Lyka.*

Kraus, Anton, Historienmaler, Radierer u. Lithograph, geb. 1838 in Bamberg, † 30. 7. 1872 in Olevano. Bildete sich in Bamberg im Atelier Rothbarts in der Lithographie aus, besuchte die dortige Kunstschule u. war an Karl Schmidts Institut für Porzellanmalerei tätig. Kam 1861 nach München, wo er Schüler M. v. Schwinds wurde u. mehrere historisierende Kompositionen malte: Minnesänger mit seinem Knappen (Schack-Gal. München), König Stephan I. auf der Freite (Kartonzeichnung 1867), Streiter Gottes. Zwecks weiterer Ausbildung trat K. 1868 in Pilotys Malschule ein und malte Genrebilder wie: Geheime Korrespondenz (1869), Julia beim Eremiten (1870), „Familienszene“, Zählung der Widerspenstigen (1871). Mit einem Stipendium in Italien weilend, erlitt er in Olevano einen Blutsturz. War auch als Radierer (Aufnahme-karte des Nürnberger Turnvereins, 1860; Einquartierungskarte zum Münchner Turnfest, 1862), Lithograph (Diplom der Künstlerklausur zu Nürnberg, 1858; Schlacht bei Custoza, 1866; Gefechte der Bayern gegen die Preußen, 1866 [7 Bl.]; Kürassiergefecht bei Roßbrunn, 1866; Das Sakrament der Ehe, 1868; Erstürmung von Weißenburg, 1870; Ankunft gefangener Franzosen in München, 1870; König Wilhelm nach der Schlacht bei Gravelotte) und Illustrator (Münchner Sonntagsblatt, 1863) tätig. Arbeiten von ihm in der Bamberger Städt. Kunst- u. Gem.-Samml. (Kartons), der Schack-Gal. zu München (Minnesänger u. Knabenkopf [Kopie nach J. Sustermans]) und der Maillinger-Sammlg (Stadtgesch. Mus.) ebenda (56 Kreide-, Feder-, Bleistiftzeichn. u. Aquarelle, darunter die Folge „Das Stadttor in seinen verschiedenen Beziehungen zum menschlichen Leben“ [13 Bl.]). Nach seiner Vorlage stach Joh. Kracker das

Blatt: 4 deutsche Glaubensapostel (Jahresgabe d. Ver. f. christl. Kunst 1862).

Allgem. Deutsche Biogr., XVII (1883) 66. — J. Maillinger, Bilder-Chronik... München, III (M. 1876) 107; IV (Augsburg 1886) 238. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Festgabe des Vereins f. christl. Kst in München, M. 1910. — F. F. Leitschuh, Bamberg (Berühmte Kunststätten No 63), Lpzg 1914. — G. J. Wolf, Ein Jahrh. München, M. 1919 (Abb.). — Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler etc., Lpzg 1925. — Mitteil. von Friedr. Noack aus dem Fremdenbuch der Casa Baldi, Olevano. — Kunstchronik, VI (1871) 6. — Kat. Schack-Gal. München, 1910 No 69 u. 242.

Kraus, August, d. Ält., Dosen- u. Kirchenmaler, geb. 1. 1. 1821 in Reichenau bei Reichenberg in Böhmen, † 7. 2. 1910 in Graz, Vater des folg. Ohne Fachunterricht erhalten zu haben, widmete er sich der Dosenmalerei, kam um 1845 nach Graz, schuf hier zahlreiche Altar-, Fahnen- u. Kirchenbilder, so für Fürstenfeld (Johannes der Täufer, sein bedeutendstes Werk), für St. Stefan am Gratkorn, Wettmanstetten, Marianhill (Südafrika) u. Sydney (Australien).

J. Rantl, Ksthist. Studien, Graz 1910, p. 182. — Mitteil. seines Sohnes August K. B. B.

Kraus, August, d. Jüng., Kirchenmaler, Restaurator u. Marmorierer in Graz, geb. am 22. 12. 1849 ebenda, Sohn des vorigen. War um 1870 ein Jahr Schüler Konrad Schwachs. Von ihm das Plafondbild der Pfarrkirche in Ligist: Himmelfahrt der Hl. Katharina (Entwurf von Ludwig Kurz zu Thurn u. Goldenstein), 1925, u. der Kreuzweg für den Kalvarienberg von Feldbach (Oststeierm.), 1926, nach dem Führichtschen Kreuzweg.

Mitteil. d. Künstlers.

B. B.

Kraus, August, Genremaler u. Restaurator, geb. 29. 1. 1852 in Erding, † 3. 3. 1917 in München, Schüler der Münchner Akad. Malte humoristische Szenen aus dem Klosterleben in der Art Grütznern, heitere ländliche Szenen u. Stilleben, die in Postkarten-Wiedergabe weite Verbreitung fanden. Um 1904 bildete sich K. bei Al. Hauser im Restaurieren alter Gemälde aus.

Kstverein München. Rechenschaftsber. 1922, 1923. Nekrologe 1914–1923.

Kraus, August, Bildhauer in Berlin, geb. 9. 7. 1868 in Ruhrort, Bruder des Fritz K. (s. d.). Bildete sich seit 1882 praktisch als Steinbildhauer in Baden-Baden, dann in Straßburg aus, besuchte daneben die Abendklasse der Kunsthandwerkerschule in Straßburg, studierte 1887/91 an der Berl. Akad. und war 1891/98 Meisterschüler von R. Begas, an dessen Berliner Denkmälern Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks er mitarbeitete. Aber nicht die Begas'sche Richtung bestimmte seine Entwicklung, sondern Antike und ital. Renaissance, die er auf einem ihm durch die Verleihung des großen Staatspreises ermöglichten Aufenthalt in Rom 1900/06 studierte. In Rom entstand 1903 die Bronzestatuetten des

röm. Hirten (Kunsthalle Bremen). (Die schönste Frucht seiner röm. Jahre, der Bocciaspieler (1904), erhielt 1906 den Müller-Preis und wurde von der Berliner Nat.-Gal. erworben (aufgestellt auf dem Platz vor der Nat.-Gal.; Wiederholung neben dem Museum der Bild. Künste in Leipzig). Seit 1906 wieder in Berlin ansässig, beschnitt K. alljährlich die Ausstellungen der Sezession (später der Freien Sezession), deren Vizepräsident er 1911/13 war. K. ist Mitglied der preuß. Akad. der Künste u. 1. Vorsitzender der Vereinigung Berliner Bildhauer. Von seinen Werken sind (außer den obengenannten) hervorzuheben: Itlis-Denkmal, Schanghai (1894; zerstört); Denkmal Heinrichs des Kindes, Siegesallee in Berlin (1899); Sandalenbinderin (1901; Gal. E. Arnhold, Berlin, und Städt. Mus. Düsseldorf); Mädchenstatue mit Reh (1906; Nat.-Gal. Berlin; Wiederholung im Vestibül des Restaurants Dressel in Berlin, Unter den Linden); Mädchenstatuette (Terrakotta), München (Neue Staatsgal.); Mausoleum Heinrich Lanz auf dem Friedhof in Mannheim (1908; Abb. in Die Kunstwelt [s. u.]); Denkmal für Heinrich Lanz (im Hof der Fabrik zu Mannheim); außerdem zahlreiche Bildnisbüsten (u. a. Kaiser Wilhelm II. [Mus. Leipzig], Admirale von Knorr u. Brommy [Marineschule Kiel], Botschafter Mumm v. Schwarzenstein, General v. Kluck, Geh. Rat W. Herz), mehrere Brunnen (Altes Schloß zu Allenstein; Augustaplatz Baden-Baden; Marbach am Bodensee), humorvolle Kinderstatuetten (Manneken-Pis [Brunnenfigur]) und sehr reizvolle Tierstatuetten (ausgeführt in Porzellan von der Firma Rosenthal).

Die Kunst f. Alle, VI (1890/91); XII (1896/97); XIII (1897/98); XIV (1898/99). — Die Kunst, I (Kunst f. Alle, XV); V (Kst f. A. XVII) 460 (Abb.); XI (Kst f. A., XX); XIII (Kst f. A., XXI) 461 (Abb.); XVII (Kst f. A. XXIII) 118 (Abb.), 417 (Abb.); XXXVII (Kst f. A. XXXIII) 47, 49 (Abb.). — Zeitschr. f. Bild. Kunst, N. F. VIII (1897) 142; XIII (1902) 199. — Kunstchronik, N. F. VIII (1897) 484; XI (1900) 328 f., 313; XVII (1906) 392; XX (1909) 489; XXI (1910) 255. — Deutsche Monatshefte, I (Die Rheinlande, X), 1910 p. 128. — Deutsche Kunst u. Dekoration, XXIX (1911/12) 386. — Die Kunstwelt, I Bd 1 (1911/12) 66 (m. Abb. p. 66 u. 67). — Die Plastik, II (1912) 63, 65. — Der Cicerone, VI (1914) 625. — Tögl. Rundschau, Berlin, No 166 vom 8. 4. 1914 (L. Sternau). — *Ausst.-Kataloge*: Internat. Tontoonstell. van Kunstwerken van levende Meesters, Amsterdam 1912 p. 105; Kst-A. Baden-Baden, 1912; Deutsche Kst-A. ebda, 1922; Große Kunst-Ausst. Berlin, 1893 p. 121; 1927 p. 36; Internat. Kunst-Ausst. Berlin, 1896 p. 244; Sezession Berlin, XX. A. 1911 (m. Abb.); XXIII. A. 1911 (m. Abb.); XXIV. A. 1912; XXV. A. 1912 (m. Abb.); Freie Sezession Berlin, I. A. 1914 (m. Abb.); II. A. 1916; Akad.-Ausst. Berlin, 1927 p. 24 (m. Abb.); Ausst. aus Priv.-Bes., Kunsthalle Chemnitz, 1918 p. 48; Deutsche Kst-A. Bremen, 1908 p. 47; A. d. Deutsch. Kstlerbundes, Darmstadt 1910, p. 46; A. Deutsche Kunst, ebda 1918 p. 43; Internat. Kst-A. Dresden, 1901; Große Kst-A. Dresden, 1904, 1908, 1909 (Gr. Aquarell-A.); 1912 p. 27, 121, 166; Internat. Kst-

A., ebda 1926; Aquarell-A. ebda 1926; Deutschnat. Kunst-A. Düsseldorf, 1907 p. 128; 1909 p. 44 (m. Abb.); Gr. Kst-A. Düsseldorf, 1911 p. 136, 1913 No 1919ff., 1920 p. 106; Kölner Kst-A., 1907 No 32, 34, 127/36, 410, 439; Jahres-A. Lpzg, 1912 p. 49; Internat. Kst-A. Mannheim, 1907 p. 22; A. d. Deutschen Künstlerbundes, Mannheim 1913 p. 38 (m. Abb.); Sezession, München, 1906, 07, 08 (m. Abb.), 1910 (m. Abb.), 1914, 1915 (m. Abb.), 1916 (m. Abb.); Glaspalast München, 1898 p. 126, 1900 p. 139, 1909 p. 180, 1926 (I. Allgem.); Espos. Internaz. di Roma, 1911 p. 196; Gr. Kst-A. Stuttgart, 1913; Espos. Internaz., Venedig 1926; III. A. d. Deutschen Künstlerbundes Weimar 1906, p. 32f.; Kst-A. Wiesbaden, 1915 p. 44 (m. Abb.). — M. Eschner, Leipziger Denkmäler usw., Lpzg 1910, p. 62, mit Abb.

Krauß, Dominik, Maler zu Donaueschingen, malte 1746/47 die Rundbilder über den Beichtstühlen (darstellend die Priesterpatrone Johann v. Nepomuk, Karl Borromäus, Franz Xaver, Antonius v. Padua) der dort. kath. Stadtkirche.

H. Feurstein, Die kath. Stadtkirche etc. zu Donaueschingen, D. 1925.

Kraus (Krausz), Emil, Maler, geb. 17. 4. 1897 in St. Pölten (Niederösterreich). Begann 14jähr. sein Studium an der steirischen Landeskunstschule. 1913 ermöglichte ihm ein steir. Landesstipendium einen 6 monatigen Aufenthalt in Dachau. 1914 erhielt er ein 2. Stipendium für eine Reise nach Istrien u. Dalmatien. 1914 kam er an die Akad. der bild. Künste in Wien u. wurde Schüler von R. Jettmar. 1915 wurde er zum Militärdienst eingezogen. 1920 kehrte er wieder an die Akad. zurück u. besuchte nunmehr die Meisterschule für Graphik, bei F. Schmutzer. 1921 erhielt er die gold. Fördermed. Ende 1921 weilte K. in Holland, 1922/23 einige Zeit in Berlin. Seit Sept. 1923 lebt K. die meiste Zeit des Jahres auf Sizilien. Er ist Mitglied der Grazer Sezession. 1925 kleine Kollektivausst. in Graz (Landschaften, Stilleben u. Köpfe, ferner eine Reihe Zeichnungen). Für die Grazer Arbeiterkammer schuf er im Sommer 1925 2 Gemälde.

Kataloge der Grazer Sezession. — Volkszeitung, Wien, v. 19. 12. 1926. — Mitteil. d. Künstlers.

B. B.

Krauß, Emil Gisb. Wilh., s. *Krauß*, Wilh.

Krauß, Ernest A., Maler u. Radierer in Leipzig, geb. 3. 7. 1865 in Manchester, studierte in München und an der Akad. zu Philadelphia. Beschickte die Berliner Sezession 1902 (Motiv aus Altenburg) u. 1903 („Im Städtchen“), die Düsseldorfer Deutschnat. Kunst-Ausst. 1907 (Herbst) und die Leipziger Jahres-Ausst. 1912. Original u. Reproduktion, II (1913) Heft 3/4 (Leipzig als Kunststadt) p. 110.

Krauß, Eugen, Maler in Stuttgart, geb. in Göppingen 23. 7. 1881. Studierte 1903/05 Bildhauerei in München bei Wodgé u. M. Dasio, dann (bis 1908) Malerei in Stuttgart bei Landenberger u. Hölzel. Diese Schulung ist bis heute in seinen Arbeiten erkennbar. Reisen nach Holland, Belgien, Spanien u. Marokko.

Bevorzugt Motive aus der Bodenseegegend. Werke (meist in Privatbes.): Birken im Vorfrühling (1908), Gewitter am Untersee (1910), Rast (1910), Der Sammler (1912), Wilde Rosen (1912), Markt in Tanger (um 1916), Spanische Tänzerin (Aquarell, um 1916) usw.

J. Baum, Die Stuttg. Kst der Gegenwart, 1913, p. 126, 298. — Ausst.-Katal.: Glaspalast München 1912; Kst-Ausst. Stuttg. 1914; Württ. Kst 1891/1916, Stuttg. 1916/17, p. 21, 40; 3. Ausst. d. Stuttg. Secession, Stuttg. 1926, No 275.

W. Fleischhauer.

Krauß, F., Lithograph, nur bekannt aus seinen Illustrationen zu dem Werk: „Lieder u. Bilder aus der Schweiz. Von G. Müller erfunden u. von F. Krauß lithogr.“, 12 Bl., Bern 1837.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — R. Weigels Kunstlagercat., Leipzig 1837/66, I Nr 6848.

Krauß, Franz Freiherr von, Architekt, Kunstgewerbler u. Zeichner, Hofrat, o. ö. Professor an der Techn. Hochschule in Wien, seit 1911 auch Dozent für Stillehre u. Perspektive an der Akad. d. Bild. Künste, geb. 14. 6. 1865 in Döbling bei Wien, absolvierte die Techn. Hochschule und darauf die Meisterschule für Architektur an der Akad. d. Bild. Künste in Wien unter Fr. v. Schmidt, bildete sich in Worms u. München weiter u. arbeitete dann im Atelier Fellner & Helmer in Wien. Erhielt schon an der Akad. mehrere Preise, so 1888 den Haggenmüllerpreis u. 1889 einen Spezialschulpreis u. den 2. Hofpreis für den Entwurf zu einem Akademiegebäude. Seit 1894 selbständig tätig (meist in Arbeitsgemeinschaft mit Jos. Tölk). Von seinen zahlreichen Werken seien als die wichtigsten (in chronol. Folge) angeführt: 1895, Fassade für die k. k. Landwehrkadettenschule in Wien, Boerhavegasse, Konzert- u. Kaffeehaus für Millstatt am See u. Schülerheim für Stockerau (letzteres mit Tölk); 1896: 3 Zinshausentwürfe für Wien (Schausseite aus dem Grundriß entwickelt) u. Entwurf für den Neubau des Böhm. Theaters in Pilsen (angekauft). 1897 stellte K. den Tanzsaal des Hotels „Stadt Wien“ in Baden neu her u. erbaute ein Miets- haus in Wien, Sechskrügelgasse. 1898 entstand der Bau des Kaiser-Jubiläum-Stadttheaters in Wien (in Gemeinschaft mit Alex. Graf), das noch merkliche Anklänge an Nürnberger Frührenaissancebauten zeigt, aber die Fassadenwirkung, da mit echtem Material gespart werden mußte, durch Anwendung abstechender Kaolinmörtelbewürfe belebt. 1898 erhielt K. den 1. Preis in der Konkurrenz um ein Bürgerspitalfondshaus (Wien) u. den 2. Preis für das Hauptrestaurant der Jubiläumsausstellung (Wien), 1899 den 3. Preis für das Projekt eines Stadttheaters in Baden, 1900 die bronz. Med. der Pariser Weltausst., 1905 die kl. gold. Med. des Wiener Künstlerhauses. Sein Konkurrenzentwurf für ein Stadttheater in Meran blieb unausgeführt. An der neuen Bewegung auf dem Gebiet der Innendekoration nahm K. regen

tätigen Anteil. 1903 entstanden die Seefischhalle der deutschen Dampffischerei auf dem Naschmarkt in Wien, die Bade- u. Heilanstalt in Baden, 1904 ein Totalisatorgebäude auf dem Trabrennplatz in Baden, dessen Entwurf schon 1898 fertiggestellt war. Damals vollzog sich die letzte bedeutsame Wandlung im Stil K.s: er läßt nunmehr alle historischen Erinnerungen fallen u. entwickelt allein aus Zweckbestimmung und Grundriß des Baues die äußere Gestaltung desselben; nur übergangsweise sind noch eine Zeitlang Anklänge an die Kunst des Empire zu spüren, aber nicht als bestimmendes Motiv. 1905: Wohnhaus E. Weiß in Freiwaldau, Entwurf einer kath. Kirche für Preßbaum (von der Jury einstimmig zur Ausführung gewählt, von den Auftraggebern abgelehnt, daher unausgeführt), Warenhaus Gerngroß in Wien, Amtshaus der Wiener Bezirkskrankenkasse, Wohn- und Geschäftshaus Bognergasse 3 und Vollendung des Wiener Bürgertheaters; daneben kleinere Arbeiten, wie ein Grabdenkmalentwurf und der originelle Milchverteilungspavillon des Vereins „Säuglingsschutz“ in Wien. Hatte K. schon in seinem Wiener Bürgertheater eine eigenartige Lösung der Treppenanlage gefunden, so ist dies noch viel mehr in dem einen seiner beiden Theaterprojekte für Gablonz der Fall, wo durch eine völlig gerade u. ungeknickte Anlage der Treppen eine schnelle u. störungslose Leerung des Zuschauerraumes bei Gefahr gewährleistet wird, ohne daß das Äußere dadurch Einbuße erlitt. 1906/07: Wohnhaus für Dr. Perl, Neutitschein. 1907: Wohnhaus Wien, Theresianumgasse, frühes Beispiel für den Wiener Mietshaus-typ mit konkaver Fassade. In dieselbe Zeit fallen der Bau des Fabrikgebäudes Pospischil in Wien und mehrerer Wohnhäuser für Pola. 1908: Stadttheater für Mährisch-Ostrau, das sehr bemerkenswerte Wohnhaus Primavesi in Olmütz und der Entwurf zu einem Anzengrubertheater für Wien. 1909: Vollendung der Physikalisch-Diätetischen Höhenkuranstalt am Semmering, des Hotels „Riviera“ in Parenzo, sowie Entwürfe für einen Kurpalast in Abbazia u. einen Konzertsaalbau für Pola. 1910: Dürwaring-Brücke u. Wohnhaus Pospischil in Wien, Villa Hahn in Baden. 1911: Nervenheilstation Rosenhügel, Ausgestaltung der Kunstabteilung der Jagdausstellung, Wohnhaus Alserstr. 25, Residenzbühne am Fleischmarkt in Wien; Wettbewerbsentwürfe: Kurpalast Abbazia, Niederösterreich. Eskomptebank, Wien. 1912: Landhaus G. Weiß, Hinterbrühl. 1913: Landhaus Exz. Prein auf der Rax, Wohnhaus Gallia, Wien (von der Gemeinde preisgekrönt), Pension „Sonnhof“ am Semmering; Wettbewerbsentwurf: Landtagsgebäude für Czernowitz. 1914: Nervenheilstation „Mariatheresienschlüssel“ in Wien. 1915: Höheres Priesterbildungsinstitut „Frintaneum“ in Wien. 1914/16: Pläne für den Innenumbau des Palais Erzherzog Friedrich (unausgeführt).

1917: Erweiterung dieses Palais durch Aufsetzen eines Stockwerks. 1920: Wettbewerbsentwürfe: Circolo equestre in Barcelona, Neubau der Techn. Hochschule in Wien (mit Max Theuer), Institut für Brennstoffwirtschaft und Maschinenlaboratorium (sämtl. unausgeführt). 1921: Erbbegräbnis der Familie Hüchel in Neutitschein. 1922: Skizzen für die Techn. Hochschule in Temesvar (der Ausführung durch das rumän. Ministerium zugrunde gelegt). 1923: Kriegsoffer-Ehrentafel an der Techn. Hochschule Wien (mit Othm. Schimkovitz), Trabrennplatz, Buchmachergebäude u. Stallgebäude in Baden, Villa Czeike in Neutitschein, Betriebsgebäude der deutschen Dampffischereiges. „Nordsee“ in Wien; Wettbewerbsentwürfe: Volkswohnungen der Gemeinde Wien in der Lasallestr. (angekauft). 1921/24: mehrere Verkaufspavillons für die Gesellsch. „Nordsee“. 1923: Wettbewerbsentwurf für ein Rathaus in Montevideo (gemeinsam mit Theiß u. Jaksch); mit denselben 1924: Wettbewerbsentwürfe für Wiener Volkswohnhäuser. 1925: Wohnhausbau mit 172 Wohnungen für die Gemeinde Wien. 1926: Ausführung eines Baukomplexes (18 Häuser) für Wien (mit Theiß u. Jaksch), Villa für H. L. Ph. Friedmann in Wien. [Fast alle diese Bauten sind (außer wenn Gegenteiles vermerkt) K.s u. Jos. Tölk.s.] — Wie die meisten Schüler Fr. v. Schmid's hat K. mehrfache Wandlungen durchgemacht; stand er in seiner Jugend noch im architekton. Historismus, so wurde er durch die Verbindung mit dem geschäftlich großzügigen Atelier Fellner & Helmer bald zu einem nur auf die Zweckbestimmung gerichteten Architekten. Sinn erzogen: die Lösung der Zweckfrage wird bestimmend für den Grundriß (vgl. die geraden Stiegen des Theaterprojektes von Gablonz). Die histor. Reminiszenzen beschränken sich daher auf die Ausgestaltung der Fassaden u. werden offenkundig zu einer Zutat, die K. bald entschlossen über Bord wirft. Eine Zeitlang wirken noch Einflüsse von der Kunst der Kongreßzeit nach, doch nicht im Sinne kunstgeschichtl. Romantik, sondern — aus ähnlichen Vorbedingungen ähnliche Folgerungen ziehend — aus Gründen schlichter, durch Einschränkung der Mittel geforderter Zweckmäßigkeit. Späterhin verschwinden auch diese Anklänge mehr u. mehr u. es wird eine konsequente Entwicklung des Formenausdrucks aus der Aufgabe des Bauwerks angestrebt.

Dreßler's Ksthandbuch, 1921/II. — Kosel, Deutsch-Österr. Künstler- u. Schriftst.-Lex., Wien 1902. — L. Hevesi, Österr. Kst im 19. Jahrh., Lpzg 1903. — Spemann's Goldenes Buch vom eigenen Heim, Berl. u. Stuttg. 1905. — F. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Der Architekt, I (1895) p. 23, 46f., 52, Taf. 75, 82; II (1896) p. 39, 54, Taf. 68/69, 93/95; III (1897) p. 3, 6, Taf. 5, 10, 63; IV (1898) p. 15f., 19, 41, Taf. 26, 38, 80; V (1899) p. 20, 27, 50f., Taf. 28/29; VII (1901) Taf. 2, 29, 71; VIII (1902) p. 4, Taf. 66a; IX (1903) p. 1, 3, Taf. 1a, 4a; X (1904) p. 15, Taf. 39; XI (1905) p. 41/44, Taf. 91,

92, 94/98; XII (1906) Taf. 65/68; XIII (1907) Taf. 84/85; XIV (1908) p. 73/74, 105/107; XV (1909) p. 14, Taf. 13, 57/59; XVI (1910) Taf. 34; XVIII (1912) p. 83, Taf. 80; XXI (1916/18) Taf. 20a. — Österreichs Bau- u. Werkkunst, I (1924/25) 50f. (Abb.), 246 ff. (Abb.). — Die Kunst, XXII (= Dekor. Kunst XIII), 1910 p. 273 (Abb.). — Deutsche Kunst u. Dekor., V (1899/1900) 266 (Abb.). — Kunst u. Ksthandwerk (Wien), III (1900) 8, 40 (Abb.); V (1902) 7, 188f. (Abb.); VII (1904) 32; XVI (1913) 630 (Abb. p. 623). — Architekt. Rundschau, XV (1899) Taf. 63, 73; XVI Taf. 28. — Kunstchronik, XXIII (1888) 689; XXIV 666; N. F. IV (1898) 420. — The Studio, XXVI (1902) p. 45f.; XL (1907) p. 296–303 (m. 11 Abb.). — Festschrift: Die Akademie der Bild. Künste in Wien in den Jahren 1892–1917, W. 1917. — F. v. Krauß u. J. Tölk, Architekten Z. V. Wien, Ausgeführte Bauten u. Entwürfe, 1906/1916, Wien o. J. (Verl. M. Mahlmann & Co.). — Kataloge: Künstlerhaus Wien, 1895 (23. Ausst.); 1897 (25. Ausst.); 1900 (27. Ausst.); 1901 (28. A.); 1902 (29. A.); 1903 (30. A.); 1905 (32. A.); 1913 (38. A.); 1914 (39. A.). — Aquarell-Klub, Wien 1892; Nov.-Ausst. 1893; XII. Ausst. 1898; XIII. Ausst. 1899. — Internat. Baukunst-Ausst., Wien 1908. — Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Winter-Ausst. 1911/12. — Cat. gén. Expos. univers., Paris 1900. — Mitteil. des Künstlers. R. Ameseder.

Krauss, Franz, Maler in Basel, geb. 14. 6. 1872 ebenda. Besuchte die Baseler Gewerbeschule u. 1891/93 die Karlsruher Akad., betätigte sich 1894/95 als Möbelzeichner in Frankfurt a. M., studierte 1896/97 an der Akad. Julian in Paris u. ließ sich als Zeichenlehrer in Basel nieder. Stellte Juni 1900 2 Bilder in der Zürcher Künstlergesellschaft aus. Malte Bildnisse, Landschaften, Pferdebilder u. Veduten mit Motiven aus der Umgebung Basels. Die Sammlung des Basler Kunstvereins (in d. Kunsthalle) besitzt von ihm: Wildstrubel im Abendnebel.

C. Brun, Schweizer Künstler-Lex., II (1908). — Dressler's Kunsthandbuch, 1921/II. — A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. [Karlsruhe], K. 1904. — Jahrbuch für Kunst etc. in d. Schweiz, II (1915/21), Basel 1923, p. 118.

Kraus, Franz, s. auch im Art. *Köll*, Franz.

Kraus (Krauß, Krause), Franz Anton, Maler, geb. 19. 2. 1705 in Söflingen bei Ulm, † 30. 6. 1752 in Einsiedeln (Schweiz). Erlernte das Malerhandwerk bei einem Söflinger Klostermaler, dann bei J. G. Rotblez in Augsburg, wo er nebenbei Unterricht an der Akad. genoß. Nach kurzer Tätigkeit in Regensburg ging er mit Unterstützung eines vornehmen Gönners nach Venedig zu Piazzetta, bei dem er 7 Jahre blieb, und dem er in seinen Bildern bis zur Verwechslung nahe gekommen sein soll. Nach Besuch mehrerer italien. Städte, u. a. Turins, ging er nach Paris, das er aber bald wieder verließ, da seine „Sultanin im Bade“ nicht den erhofften Erfolg fand. Erhielt Aufträge von dem Landadel und den Städten der Champagne u. Franche-Comté, besonders als Porträtist (Pastell). In Langres malte er einen Altar für die Peterskirche. In Dijon war er für die Kartause von Champmol tätig u. malte

ein großes Bild: Magdalena beim Gastmahl des Pharisäers Simon, für den Speisesaal (jetzt in der Kathedrale zu Dijon, die Skizze im dort. Museum) und 7 Szenen aus dem Leben Mariä für den Kapitelsaal (in verschiedenen Kirchen Dijons verstreut; 2 derselben, Tempelgang Mariä und Verkündigung, bez.: „Kraus F. 1737“, im Hospice Sainte-Anne ebenda). Ging von hier nach Lyon, wo er für mehrere Kirchen Altarblätter malte, und folgte 1745, nach kurzem Aufenthalt in Bern, einem Ruf nach Kloster Einsiedeln. Dort erhielt er, nachdem sein Altarblatt für den Patroziniumsalter Anklang gefunden hatte, den Auftrag, ein Modell für den Umbau und die innere Ausstattung des Chors der Stiftskirche mit Stukkaturen, Marmorarbeiten, Statuen und Bildern anzufertigen. Februar 1746 legte er sein Modell vor, am 6. 4. d. J. erhielt er die Ausführung nach seinem Modell übertragen. Mit Ausnahme der Malereien verdingte er alle anderen Arbeiten weiter (die Bildhauerarbeiten an J. B. Babel). Bei der Ausmalung standen ihm Cölestin Biechler, Nic. Weiß, Balthasar Riep u. Fr. A. Span als Gehilfen zur Seite. Schon im August 1746 war das Fresko „Paradies“, im Sept. das Fresko „Sodoma“ vollendet, 1749 auch die beiden Gemälde „Mariä Himmelfahrt“ (Hochaltarblatt im unteren Chor; 1858 von P. v. Deschwanden fast vollständig erneuert; Skizze des Originals im Stiftsarchiv) u. „Christus am Kreuz“ (Altarblatt im Psallierchor). 1748 malte er ein Altargemälde des hl. Joseph für Willerzell (als „Ex Voto“ für seine Genesung von der Wassersucht). 1749 Reise nach Wien. Die von Beck mitgeteilte, unkontrollierbare Nachricht, daß K. bei dieser Gelegenheit mit anderen Künstlern zusammen (Rausch, Steinmüller, Van Allen, Lod. Ottavio Burnacini) am „Schloß Neugebäu, 2 Stunden östlich von Wien“ gearbeitet habe, ist in dieser Form sicher nicht richtig, da Burnacini bereits 1707 gestorben war. K. kehrte nochmals nach Einsiedeln zurück, um ein Rosenkranzbild für die Stiftskirche zu malen, starb aber über der Arbeit; Nic. Weiß vollendete es nach K.s Skizze 1752. Von erhaltenen Werken sind noch zu nennen: 6 religiöse Darstellungen übereinstimmenden Formats (0,22 zu 0,27 cm), Holz, im Mus. zu Dijon; Skizze zu einem Deckengemälde, der Sonnenwagen, im Mus. zu Troyes (Zuschreibung); Rötelzeichnung, Hl. Familie mit der hl. Anna u. Engeln, bez. u. 1723 dat., im Stiftsarchiv zu Einsiedeln; Selbstbildnis im Mus. der Stadt Ulm. Die Lokaltradition schreibt ihm ein Seitenaltargemälde der Hll. Joachim, Anna u. Maria in der Kirche zu Söflingen zu; Lipowsky führt ein Gemälde: Der schlafende Jesus im Schoße Mariä, das sich in einem Nonnenkloster zu München befunden haben soll, an. Ein vorzügliches Porträt der Mutter des Künstlers soll vor einigen Jahrzehnten in Langres vorhanden gewesen sein.

Chr. L. v. Hagedorn, *Lettre à un amateur de peint. etc.*, Dresden 1755, p. 239. — J.-B. Descamps, *La vie des peintres flam. etc.*, IV (1763) 299/302 (Krause). — P. v. Stetten, *Kunst- etc. Gesch. v. Augsburg*, Augsburg 1779, p. 341/44 (Krauß). — F. J. Lipowsky, *Baier. Künstlerlex.*, I (1810). — Allg. dtische Biogr., XVII (1883) 68. — A. Kuhn, *Der jetzige Stiftsbau Maria Einsiedeln* (Jahresber. d. Lehr- u. Erzieh.-Anst. Einsiedeln, 1880/81), Eins. 1882, p. 35/38. — Diözesanarchiv v. Schwaben, XXIII (1905) 17/20 (P. Beck). — Archiv f. christl. Kunst, XXXV (1917) 17/19 (R. Weser). — A. Kuhn, *Allg. Kunstgesch.*, Einsiedeln etc. 1911, Reg.-Bd p. 79. — Fr. Gysi, *Die Entwicklung d. kirchl. Architektur in d. deutschen Schweiz*, Aarau u. Zürich 1914, p. 88f. — *La Revue de Bourgogne*, 1914 Nr 2 p. 65ff. (A. Cornereau, *L'Hospice Ste-Anne à Dijon*). — *Inv. gén. des Richesses d'art de la France*, Prov., Mon. civ., VII (1904). — *Kat. d. Mus. zu Dijon*, 1883 p. 46. — *Kat. des Mus. zu Troyes*, 1907 p. 56. — 1. Ber. d. Mus. der Stadt Ulm, 1925 p. 25. — Wintterlin, *Materialien z. württ. Kstgesch.* (Ms. Landesbibl. Stuttgart). W. Fleischhauer.

Krauß, Friedrich, Landschaftsmaler in Stettin, war auf der Berliner Akad.-Ausst. 1806 mit 2 Landschaften (Gegend bei Santo in Ungarn; Gegend im Böhm. Gebirge bei Riesenberg) vertreten (cf. *Kat.* p. 34, 116).

Krauß, Friedrich, Lithograph, geb. 2. 4. 1822 in Straubing, erhielt seine Ausbildung seit 1842 bei Passavant u. Jak. Becker am Städel'schen Institut zu Frankfurt a. M. Begann 1844 die Tafeln zu dem Werk des Bildhauers Ed. Schmidt von der Launitz: *Anatomie des menschlichen Körpers* (nicht erschienen; Ms., 2 Bde nebst 50 Zeichnungen in Fol., 1832, im Städel'schen Institut in Frankf. a. M.). Jan. 1847 ging K. an eine lithogr. Anstalt in Venedig. Weizsäcker-Dessoff, *Kunstu. Künstler in Frankfurt a. M. etc.*, II (Fr. a. M. 1909).

Kraus, Friedrich, Genre- u. Porträtmaler, geb. 27. 5. 1826 in Deutsch-Krottingen in Ostpreußen, † 28. 9. 1894 in Berlin. Studierte an der Königsberger Kunstakad. unter Rosenfelder, bildete sich 1852/54 bei Couture in Paris und 1854/55 in Rom weiter und ließ sich 1855 in Berlin nieder, wo er bis zu seinem Tode alljährlich die Akad.-Ausst. beschickte. Wurde 1885 Mitglied der Akad. u. erhielt 1886 die kl. gold. Medaille. Rosenbergs Urteil: „Kultivierte mit großem Glück das Salonbild, zu welchem ihn sein feines harmonisches Kolorit, seine delikate Pinselführung und seine zarte Modellierung besonders befähigten. In der Manier des Netscher und Terborch behandelte er mit feinem Humor Szenen aus der vornehmen Gesellschaft, in welchen er namentlich ein liebevolles Verständnis für weibliche Toilette bekundete“, ist als durchaus zeitlich bedingt aufzufassen. Großen Beifall bei der zeitgenöss. Kritik fanden auch seine histor. Genreszenen: Sebastiano del Piombo bei Tizian (Akad.-Ausst. Berlin 1862), Bürgermeister Six bei Rembrandt (ebenda 1864) u. and. Für den Kiosk des in der Bildergalerie des Berliner Schlosses

1868 veranstalteten Basars für die notleidenden Ostpreußen malte K. das dekorative Panneau „Die Provinzen Pommern u. Posen“ (angek. v. Geh. Rat Mendelssohn). Werke K.s werden in folg. öffentl. Samml. bewahrt: Nat.-Gal. Berlin (Wäscherin); Handzeichngn-Sammlg ebda (68 Blätter, meist figürl. Inhalts [Blei, Kohle, Kreide, Aquarell, Öl]); Stadtmus. Danzig (Illumination des Kronprinzenpalais in Berlin am 22. 10. 1860); Wallraf-Richartz-Mus. Köln (Holzsammler); Stadtmus. Stettin (Kinder mit Hunden spielend).

F. Reber, *Gesch. d. neueren deutschen Kunst*, Stuttgart 1876. — A. Rosenberg, *Die Berliner Malerschule*, Berlin 1879; ders., *Gesch. der mod. Kunst*, 2. Ausg., III (Lpzg 1894) 243. — F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (Dresden 1895). — *Chronik d. Akad. d. Kste zu Berlin*, 1894 p. 8 (Nekrol.). — *Die Dioskuren*, VI (1861) 59; VII (1862). — *Zeitschr. f. bild. Kunst*, I (1866) 245; IV (1869) 19; VI (1871) 173; VIII (1873) 123; XVI (1881) 52, m. Abb. — *Kstchronik*, I (1866) 11, 123; II (1867) 5, 82; III (1868) 24, 83, 139; VI (1871) 66; VII (1872) 231; X (1875) 53. — *Kunst f. Alle*, X (1894/95) 44 (Nekrol.). — *Ausst.-Katal.*: Akad.-A. Berlin, 1856/1892; Gr. Kst-A. Berlin 1894, 1906 (retrosp. Abteilung).

Kraus, Fritz, Bildhauer, geb. 24. 5. 1874 in Ruhrort, gefallen im Weltkrieg im April 1918 an der Westfront, Bruder des Bildh. August K. (s. d.). Studierte in Straßburg u. Berlin. Von ihm stammen das Denkmal für den Hofgärtner u. Tiergarteninspektor Geitner im Berliner Tiergarten u. die Denkmäler des Großadmirals von Koester und des Admirals Jachmann in Kiel; ferner Gruppen („Die grauen Schwestern“) u. zahlreiche Kriegsplaketten (z. T. im Kunstgew.-Mus. Berlin). Ein Teil seines künstler. Nachlasses war auf der „Juryfreien Ausstell. ehemals feldgrauer Künstler“, Berlin, Nov.-Dez. 1919, ausgestellt.

Zeitschrift f. bild. Kunst, N. F. XXI (1910) 199. — *Kstchronik*, N. F. XXIX (1918) 323 (Nekr.). — *Die christl. Kunst*, XVI (1919/20), Beibl. p. 60. — *Ausst.-Katal.*: 23. A. Sezession Berlin 1911; 24. A. 1912; A. d. Dtschen Kstlerbundes, Mannheim 1913; Sommerausst. Freie Sezession, Berlin 1919; Gr. Kst-A. Düsseldorf, 1920 p. 108. — *Mitteil. von Prof. A. Kraus*, Berlin.

Krauß, Georg, Maler in Nürnberg, † 2. 3. 1657 ebenda, 1624/26 in der Lehre bei Hans Weyer, 1626/28 bei Lienhart Brechtel, wird am 9. 2. 1647 auf Grund des Probestücks „Die Opferung Isaaks“ als Meister aufgenommen. Bei ihm lernten Abrah. Ballier (1649/53) und Heinrich Popp (1653/57). Seine Witwe heiratet 19. 10. 1658 den Flachmaler Thomas Berttau.

F. J. Lipowsky, *Baier. Künstler-Lex.*, 1810 (falsche Angaben). — *Mitteil. aus dem German. Nat.-Mus.*, 1899, p. 126, 129, 138 f., 142, 151.

Kraus, Georg Balthasar, Schreinermeister in Strullendorf (Franken), fertigte laut erhalt. Rechnungen von 1724/25 das geschnitzte Laubwerk auf den Seitenwänden des Gestühls im Schiff u. Chor der Kirche zu Dormitz bei Erlangen.

G. Betke, Die Kirche zu Dormitz u. ihre Ktschätze, Diss. Phil. Erlangen, E. 1914, p. 83.

Krauß, Georg Friedrich, Buchbinder vom Anfang des 19. Jahrh. in Wien. Die Wiener Nationalbibl. bewahrt (21 No 33) von ihm einen um 1800 entstandenen marmorierten Kalblederband mit geschmackvoller Handvergoldung, verziert mit Urnen, Lyren u. Gehängen und umrahmt von einer Ornamentbordüre im späten Zopfstil (enthält eine 1784 gedruckte Reisebeschreibung). Während des Wiener Kongresses hat K. noch eine Anzahl Prachteinbände im Empirestil geschaffen.

Th. Gottlieb, Bucheinbände. K.K. Hofbibl. Wien, 1910, p. 79 Tf 97. — G. Bogeng, Der Bucheinband, Halle 1913, p. 293. *Leo Baer.*

Kraus (Krause, Krauss), Georg Melchior, Maler u. Radierer, geb. in Frankfurt a. M. 26. 7. 1737 (laut Bertuch 1733), † in Weimar 5. 11. 1806, Sohn eines Gastwirts. Schüler von J. H. Tischbein d. Ä.; studierte 1761/66 in Paris. Als „peintre de genre familier de S. A. S. le prince Evêque de Wirsbourg“ [Adolf Friedrich von Seinsheim, Fürstbischof von Würzburg] u. Hausgenossen eines Landsmanns, des Malers Anton de Peters von Köln, verzeichnet ihn der Almanach des Artistes, 1777 (zitiert von Réau in Archives alsaciennes de l'hist. de l'art, III [1924] 138). 1776 erscheint er auch als Genremaler in der Expos. du Colisée. Versucht dann gemeinsam mit Chr. G. Schütz I in Frankfurt eine Malschule zu begründen. Macht zwischen durch Reisen, u. a. in die Schweiz (1770, vielleicht auch 1772) u. nach Norddeutschland (1774). Trifft auf dem Rückweg in Ems mit Goethe u. Lavater zusammen und verkehrt mit beiden bei der Familie von Stein in Nassau. Die Heirat einer Tochter dieses Hauses nach Thüringen führt auch ihn dorthin. Das erste sichere Zeugnis seiner Anwesenheit dort ist die Bezahlung eines Bildnisses der Herzoginwitwe Anna Amalia an ihn, Dez. 1774. Am 1. 10. 1775 erhält er postnumerando 3 Quartale Besoldung; er ist also seit Beginn des Jahres in irgendeiner Form für den weimarischen Hof tätig gewesen. Vermutlich handelt es sich um Vorarbeiten für die Begründung der herzogl. freien Zeichenschule, deren Direktion K. 1776 offiziell übertragen wurde. In diesem Amt stirbt er als „ein Opfer jenes unglücklichen Eindrangs der Franzosen“. K. war auswärtiges Mitglied der Kunstakad. zu Berlin, Kassel (seit 1779), Wien (seit 1768) und seit 1780 herzogl. weimarer Rat. — K.s rein künstlerische Kräfte isoliert zu betrachten u. zu werten, macht Schwierigkeiten. Einerseits haben seine Arbeiten für uns besonderen Wert als Dokumente der ästhetischen Auffassung und Darstellung im engsten Kreis um Goethe, andererseits hat seine offenbar ungewöhnlich sympathische Menschlichkeit schon das Urteil der Mitlebenden stark beeinflusst. Daß es seine Schilderungen gewesen sind, die Goethes Entschluß, nach Weimar zu gehen,

entscheidend beeinflußt haben, sei auch hier angemerkt. Ein Dankgefühl gegen ihn hat selbst den längst anderen Formidealen zugewandten reifen und sogar den alternden Dichter nicht verlassen. Im Stil K.s klingt gelegentlich noch das Rokoko an. Mit der Mehrzahl seiner Arbeiten vertritt er aber eine deutsche bürgerliche Abwandlung des Louis-XVI-Stiles, die mit der alten Bezeichnung „Zopf“ gut gekennzeichnet wird. Die Bildnisse aus den 70er Jahren (s. unten) — aus späterer Zeit sind nur ganz vereinzelte Beispiele überliefert u. erhalten — spiegeln freundliche Lebendigkeit, nur in das Goethe-Bildnis von 1775 ist eine ungewohnte Energie vom Dargestellten übergegangen. Gelungene Figurenkompositionen existieren nur aus seiner Frühzeit. Der eindringende Klassizismus verführte ihn zu leeren und gleichgültigen Formen. Das in Weimar einsetzende stärkere Interesse für die Landschaft mag durch zunehmende Unsicherheit auf figürlichem Gebiet bedingt gewesen sein. Wirkte hier das Nachlassen der anerzogenen Formkonvention hemmend, so befreite es gerade die landschaftliche Anschauung. Die so entstehende Unbefangenheit des Blickes u. ein feiner Farbgeschmack machen den Reiz seiner Landschaftsaquarelle aus, u. zwar sowohl der Veduten wie der seltenen Blätter, die von Lichtstimmungen ausgehen. Die Begründung der Zeichenschule, die K. 30 Jahre lang geleitet hat, geht auf eine Anregung F. Bertuchs zurück. Wie weit das Zusammentreffen mit K. der Anlaß zu dieser Anregung war, ist noch nicht klagestellt. Das Institut sollte teils praktischen Zwecken, etwa im Sinne einer Fortbildungsschule für Handwerker, teils dem geselligen Dilettantismus dienen. — Mit Bertuch zusammen gibt K. seit 1786 das „Journal des Luxus u. der Moden“ heraus, dessen Anzeigenteil — dem Intelligenzblatt — wir die sichersten Nachrichten über sein graphisches Werk verdanken. Die Titelblätter u. Modenbilder dieses Journals zeigen uns seine leichte Hand von der besten Seite. Vieles geht allerdings auf französ. u. engl. Vorbilder zurück. 3 größere Reisen hat K. von Weimar aus unternommen: 1784 mit Goethe in den Harz, 1793 mit dem Engländer Ch. Gore nach Mainz zur Belagerung u. 1795 nach Oberitalien. Zumal auf der Reise mit Goethe hat er seine Arbeit ganz in den Dienst fremden Interesses gestellt: „alle Felsarten nicht mahlerisch, sondern wie sie dem Mineralogen interessant sind“, zu zeichnen. Noch 13 Jahre später dienen diese Blätter Goethe als naturwissenschaftliches Material, was für eine bei einem Landschaftler dieser Generation ungewöhnliche Sachlichkeit spricht, die im Zusammenhang mit einer geistigen Regsamkeit auftritt, von der auch das Selbstbildnis K.s (Weimar, Schloßmus.) Zeugnis ablegt, während der dem Nachruf Bertuchs (s. u.) beigegebene Stich (von C. Müller) nach Jagemann vielleicht

eine posthume Auffassung, jedenfalls aber ein Bild greisenhafter Müdigkeit gibt. — Das Werk K.s ist bisher noch nirgends zusammengestellt; auch die Ansätze dazu, soweit der graphische Ausschnitt in Frage kommt, in dem Bertuchschen Nachruf sind unvollständig. Das ist bei der folgenden Übersicht zu berücksichtigen.

Werk. Ölbilder 1. Bildnisse: Fürst Philipp Karl von Hohenlohe-Bartenstein, 1759, Schloß Bartenstein, Württemberg. Herzoginwitwe Anna Amalia von Sachsen-Weimar, 1774, Wittumpalais Weimar. Dieselbe (angeblich um 1770), früher Schloß Eisenach. Goethe, 1775, Familie Vulpius, Weimar. Ölstudie dazu im Goethe-Nat.-Mus., Weimar. Herzogin Luise von Sachsen-Weimar (um 1775/80), Privatbes. der Großh.-Sächs. Familie, früher Wittumpalais, Weimar. Selbstbildnis (um 1775/80), Schloßmus., Weimar. Goethe als Adolar in Einsiedels Zigeunern, 1780, Privatbes. Großh.-Sächs. Familie, früher Schloß Ettersburg. Herzog Carl August von Sachsen-Weimar, 1791, Meiningen, Schloß. Sophie La Roche, 1799, Gleimhaus, Halberstadt. — 2. *Genre:* Die lustigen Brüder, 1768, Akad. Wien. Bettelknabe, Amalienstiftung, Dessau. Brustbild eines Knaben, Städtisches Institut Frankfurt a. M. 2 Bauernstuben (Gegenstücke), ebda. Junges Mädchen mit Vogel, Mus. Orléans. Junges Mädchen, ebenda. Le Joueur de vielle; Le Concert (Gegenstücke, das eine laut Réau [a. a. O.] 1766 dat.), Mus. Semur. Gesellschaft beim Kartenspiel, Sammlg Kippenberg, Leipzig (1927 erworben). — 3. *Landschaften:* Zwei Parklandschaften (um 1800), Wittumpalais Weimar. Weimar von der Ostseite (um 1805), Slg Kippenberg, Leipzig.

Zeichnungen: Die Hauptmasse besitzt Weimar mit fast 300 Blatt aus den Jahren 1766—1805 in verschiedenen Techniken (Rötel, Schwarzkreide mit Höhung auf Tonpapier, Feder, Wasser- u. Deckfarben) in der Graph. Slg (Schloßmus.); dazu kommen Goethes Besitz, hauptsächlich Harzlandschaften, im Goethe-Nat.-Mus. und einige Blätter auf der Landesbibliothek in Weimar. Gute Blätter außerdem in der Slg Kippenberg in Leipzig, in weimarischem Privatbes. (2 Blätter aus der Pariser Zeit) und im Staatl. Kupferstichkabinett zu Berlin.

Druckgraphik: Ein nahezu vollständiges Werk ergibt sich bei Kombination des Bestandes der Graph. Sammlg in Weimar mit dem der Sammlg Kippenberg in Leipzig. Die Angaben in den einschlägigen Handbüchern sind durchaus unzulänglich; auch Bertuch führt in seinem Nachruf eine Reihe von 8 Wartburg-Ansichten auf, die nicht von K., sondern von C. Horny radiert sind; außerdem berücksichtigt er fast nur die in Weimar entstandenen Arbeiten. Sorgfältig u. übersichtlich angelegt ist der Abschnitt Kraus im Winklerschen Katalog von M. Huber (11 Nummern mit 33 Blättern). Es ergeben sich folgende Gruppen: I. die figürlichen Radierungen der Frühzeit, etwas rau geätzte kleine Blätter, Gesellschafts- u. ländliche Szenen. — II. 2 Folgen Komödienfiguren, Weimar 1776 (koloriert). — III. 3 Folgen von je 6 Bl. Landschaften aus dem Herzogtum Weimar (1778), nicht für Kolorierung bestimmt u. technisch den frühen Blättern verwandt. — IV. Die für Kolorierung bestimmten Serien u. Einzelblätter, die meist im Verlag des Industrie-Comptoirs zu Weimar (F. J. Bertuch) erschienen sind. Erwähnt seien: 6 Hefte mit 16 Bl. in 2 Formaten aus dem weimarischen Park, 1788—1805. 2 Bl. Mainz während und nach der Belagerung 1793. Ansichten aus verschiedenen Ländern von Europa, 14 Bl. unter Mitwirkung von C. Horny

u. z. T. nach Zeichnungen von Ch. Gore, 1794—1803. Nationaltrachten verschiedener Völker in Deutschland u. Italien, 6 Hefte mit 24 Bl., 1797 u. 1805. Je 2 Ansichten der Wartburg von 1799 und von Paulinzella von 1800, Einzelblätter der Schlösser zu Weimar (1805) u. Wilhelmsthal (1806). — V. In Büchern u. Buchform. Journal des Luxus und der Moden, Jahrg. 1/21 (1786/1805). Kalender Pandora, 1787/89. A B C des Zeichners (5 Ausgaben). Übungen für Zeichen-Schüler als Fortsetzung des A B C des Zeichners (2 Ausgaben). — Die *Stiche nach K.:* I. Wiedergaben von Gemälden der französ. u. 2. Frankfurter Zeit, und zwar sowohl durch französ. Stecher (A. de Buigne, Schwab, Elluin, Guttenberg, Hubert, Holm, Levasseur u. Voyer jeune) als auch durch deutsche Stecher (Schmutzer u. Zenger). — II. Wiedergaben von Bildern u. Zeichnungen der weimarischen Zeit durch Chodowiecki, Goethe (1776), Kohl, Zoller u. Conti in Wien, eine Folge von 18 Bl. Wörlitzer Ansichten in 6 Heften, deren erstes 1785 erschien, und die vollständig bisher nicht zusammengebracht werden konnte (Joh. Christ. Ernst Müller u. a.).

Lit.: Quellen: Goethes Werke, vgl. Registerbde zu allen Abteilgn d. Sophien-Ausgabe. — Briefwechsel des Herzogs-Großherz. Carl August mit Goethe, herausg. von H. Wahl, 1915, 3 Bde. — Briefwechsel Chodowieckis, herausg. von Ch. Steinbrucker, I (1919) 152, 160, 170 ff. — Journal des Luxus u. d. Moden (mit Intelligenzblatt), Bd 1/21, hersg. v. J. F. Bertuch u. G. M. K., Weimar 1786/1806 (Besprechungen der Ausstell. in der weimarischen Zeichenschule u. Anzeigen der Graphik K.s); Bd 22 (1807) 3 ff. (Nachruf für K. von F. J. Bertuch, m. Bildnis K.s [C. Müller nach Jagemann gest.]; auch separat). — Mercure de France, 1779, Juin, p. 185. — J. G. Meusel, Miscell. artist. Inhalts, XIX (1784) 59; XXII (1785) 220/22; XXIV (1785) 349 (Krause), 351. — A. Weinkopf's Beschreib. d. k. k. Akad. d. Künste zu Wien 1783 u. 1790, W. 1875 (Joh. Georg K.). — Hüsgen, Artist. Magazin, Frankfurt a. M. 1790, p. 405 ff. — Huber, Rost u. Martini, Handbuch f. Kstliebhaver u. Sammler über die vornehmsten Kupferstecher., 1796/1804, II. — M. Huber, Catal. rais. du Cabinet d'est. de feu M. Winckler, Lpzg o. J. [1802], I 506 ff. (unter George K. u. Georg Melchior K.).

Lexika und Handbücher: J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., 2. Ausg. 1808, III 117. — [J. R. Füllbi.,] Kstlerlex., 1779; dass. 2. Th. [H. H. Füllbi.,] 1806/21, p. 646. — J. D. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste in Dtschld, III (1818) 395 Anm. a. — G. K. Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr. III (1863). — Ch. Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., 1854/90, II. — Heller u. Andresen, Handbuch f. Kpferstichsamml., Lpzg 1870/73, I. — Ph. Fr. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M., 1862. — Allgem. dtsche Biogr., XVII (1883) 72 f. (v. Donop). — Revue univ. des arts, XVIII (1864) 294. — Bellier-Auvray, Dict. gén. d. art. de l'école franç., I (1882). — G. Th. Stichling, Goethe u. die freie Zeichenschule zu Weimar, in: Weimarische Beiträge zur Litt. u. Kunst, Weimar 1865, p. 36 f. — H. Rollett, Die Goethe-Bildnisse, 1881, p. 51/54. — E. Schulte-Strathaus, Die Bildnisse Goethes, 1910 (1. Suppl.-Bd. d. Propyläenausg. v. Goethes Werken). — P. F. Schmidt, Dtsche Landschaftsmal. von 1750/1830, München 1922. — F. Pischel, Die Anfänge der Weimarer Zeichenschule, in: Weimar. Landeszeitung „Deutschland“ v. 10. 9. 1918. — R. Hamann,

Die dtische Malerei d. Rokoko bis zum Expressio-
nismus, Lpzg 1925, p. 46f., 53, 58. — Fr. Neu-
bert, Goethe u. sein Kreis, 1919. — K. Schauer,
Malerei d. Goethezeit, 1927.

Kataloge, Führer, Inventare: Dessau, Gem.-Slg
d. Amalienstiftung, 1913, Nr 91 (Krauss). — Frank-
furt a. M., s. Städeltjahrbuch, III (1924) 110f., m.
Abb. — [C. Becker,] Der Freundschaftstempel
im Gleimhause zu Halberstadt, o. J. [1911], m.
Tf.-Abb. — Leipzig, Mus. d. bild. Kste, 1917
(nicht von K., sondern von Carl Aug. Krause!). —
Orléans, s. Invent. gén. des Richesses d'art de la
France, Prov., Mon. civ., I (1878). — Semur, Cat.
des tableaux etc. du Musée, 1899, p. 28f. — Wei-
mar, Großherz. Mus. 1910; Goethe-Nat.-Mus., gr.
Ausg. 1910. — Bau- u. Kstdenkm. Thüringens,
Sa.-Weimar-Eisenach, I (1892) 236, 318; III/1
(1915) p. 176 (Kraus). — Wien, Gem.-Gal. Akad.
d. bild. Kste, 1889. — W. Hosäus, Wörlitz²,
Dessau o. J. [1883], p. 85. — Kst- u. Alt.-Denkm.
in Württemb., Jagstkreis, 1907, p. 243. — Kat. Slg
Röhler, Augsburg (v. A. Feulner), A. 1926, p.
11. — Ausst. Darstell. d. Stadt Mainz u. ihrer
Denkm., 1879. — Weimar, Karl Alexander-Ausst.
1918. Gedenkschr. u. Führer (P. Bojanowski). —
G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). —
J. F. van Somenen, Catal. van portretten
van Nederland., 1888/91, III Nr 5014 (Druckfehler:
Kraus). — [P. u. Th. Reiber,] Iconogr. alsati-
que, Cat. des est. Coll. Ferd. Reiber, Straßburg
1896. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise,
II: 1911 (1912); III: 1912 (1913); IV: 1913
(1914). — A. Doebber, Das Schloß in Wei-
mar, 1911, p. XII u. Tf. 13. — Der Cicerone,
IV (1912) 244. (Abb.). — Kat. d. Slg Kippen-
berg, Lpzg 1913. — Dtsches Barock u. Rokoko,
hrsg. im Anschluß an d. Jahrb.-Ausst. Dtscher
Kst 1650 bis 1800 von G. Biermann, Darmst.
1914, Bd II p. XXVII f., LXXXVI. — M. J.
Friedländer, Die Zeichn. alter Meister im
Kpferst.-Kab. [Berlin], I: E. Bock, Die dtschen
Meister, 1921, Text- u. Tfbd. — H. Wahl, Die
Bildnisse Carl Augusts v. Weimar, 1925 (Schrif-
ten d. Goethe-Gesellsch., Bd 38); d. ers., Das
Wittumspalais d. Herzogin Anna Amalia, 1927.

Schenk zu Schweinsberg.

Kraus, Georgius, Kunstschnied, nur be-
kannt durch 1 bez. eisernes Grabkreuz (bemalt)
v. J. 1696 im South Kensington Mus., London.

Gardner, Ironwork, II (1896) 51.

Kraus, Gerhard Franz, balt. Bildhauer u.
Kunstgewerbler, geb. 6. 4. (25. 3.) 1871 auf
dem Pastorat Neugut in Kurland als Sohn des
dortigen Pastors Hugo K. und seiner 2. Frau,
Alwine geb. v. Kügelgen, † Sept. 1910 in St.
Petersburg. Jüng. Stiefbruder des Theodor K.
Besuchte 1892/97 die Stieglitzsche Zeichenschule
in St. Petersburg, erhielt von derselben das
Reisestipendium und arbeitete in Berlin bei K.
Bernewitz und in Paris bei Jules Aurèle l'Hon-
meau, unter dessen Leitung er sich dem Kunst-
gewerbe zuwandte. Seit 1901 in St. Petersburg
ansässig. Zu seinen besten Arbeiten gehört
die Statuette einer nackten Betenden, die in
Paris entstand (Bes. Dr. L. v. Kügelgen, Reval).
Er hat auch Vasen mit figürl. Dekor entworfen.

W. Neumann, Balt. Maler u. Bildh. des
19. Jahrh., Riga 1902; d. ers., Lex. balt. Kstler,
Riga 1908. — L. v. Kügelgen, Gerhard v.
Kügelgen u. die anderen 7 Künstler der Familie,
Stuttg. o. J. [1924], p. 208/11, mit Abb. — Kat.
d. Ausst. aus Revaler Priv.-Bes., Reval 1918 (Abb.).

Kraus, Gustav Wilhelm, Maler u.
Lithograph, geb. 1804 in Passau, † 1852 in
München, wo er seit 1825 ansässig und Schüler
W. v. Kobells an der Akademie war. Malte
Landschaften und Architekturbilder in Öl und
Aquarell u. lithographierte nach Gemälden H.
Saftlebens (Landschaft) u. Dom. Quaglios (Rat-
haus u. St. Peterskirche zu Löwen; St. Ouen
zu Rouen), sowie nach eigener Vorlage An-
sichten von Städten, Kirchen und Schlössern
Bayerns. Als Maler gehört er zu den „meist
recht unbedeutenden Architekturmälern in der
Nachfolge Quaglios“ (Oldenbourg). Topogra-
phisch u. kostümgeschichtlich interessant sind
seine lithogr. Darstellungen von Münchner
Volksszenen, in denen er sich als liebenswürdig-
humorvoller Schilderer erweist („Feierliche
Fronleichnamsprozession auf dem Odeonsplatz
1830“; „Bürgermilitär“, 1842; „Der Bockkeller
in München“; „Der revolutionäre Bock oder
die Wirkung der gesteigerten Bockskraft des
... Maderbräubiers in München, 1844“; „Der
Schäfflertanz in München“, 1844; „Großartiger
Fackelzug bei der Anwesenheit König Ludwigs
gegeben von den Bürgern der Stadt Augsburg
d. 3. 9. 1846“), und seine Wiedergaben Münchner
lokalgeschichtl. Ereignisse (Aufstellung der
Truppen zum Abmarsch nach Griechenland am
15. 1. 1833; Enthüllung des Denkmals König
Maximilians I. Joseph am 13. 10. 1835; Feierlicher
Empfang König Ludwigs bei seiner Rückkehr
aus Griechenland am 14. 4. 1836; Feierliche Er-
öffnung der Walhalla am 18. 10. 1842; Ver-
mählung des Kronprinzen Maximilian mit
Prinzessin Marie in der Hofkirche am 12. 10.
1842; Volkserhebung 1848). Von seinen lithogr.
Folgen (selten) seien angeführt: 10 Prospekte
der kgl. Haupt- u. Residenzstadt München um
das Jahr 1824; Souvenir de Munich (23 Bl.
Ansichten), gemeinsam mit A. Podesta, München
ca 1830; Geschichte der Sendlinger Schlacht,
mit 4 Lithogr. nach Pet. Hess u. a., München
um 1830, 4^o; Münchner Vergißmeinnicht oder
Erinnerung an den Aufenthalt im deutschen
Athen (19 Bl.), mit Text von A. v. Schaden,
München 1835, 2. Aufl. unter dem Titel: 22 neu
aufgenommene bildl. Darstellungen der vor-
züglichsten Gebäude, Straßen, Brücken etc. der
kgl. Bayer. Haupt- u. Residenzstadt München,
M. 1836; Der Oktoberfestzug zur Feier der
Jubelehe König Ludwigs I. u. der Königin
Therese, 4. 10. 1835 (24 kolor. Bl.); Festspiele
auf den Oktoberfesten 1835 u. 1836 (12 kolor.
Bl.), München 1836; Alpenröslein, oder Er-
innerungen an die süddeutsche Gebirgswelt,
24 malerische Ansichten verschied. Burgen,
Gegenden, Seen etc., mit Text von A. v. Schaden,
München 1836; Alpenblumen, oder 25 male-
rische Ansichten interess. Berge, Seen, Städte
etc. im bayer. Hochlande, mit Text von A. v.
Schaden, München 1837; 5 Darstell. histor.
Ereignisse aus dem Leben und der Regent-

schaft Ottos I., Königs von Griechenland (Abschied von den Eltern, Abfahrt aus dem Hafen von Pirano, Ausschiffung in Nauplia, Empfang der griech. Deputation in Nauplia, Pallikaren überfallen bayr. Ulanen), 1833/43; 16 Ansichten aus dem Harz (nach W. Pätz), Braunschweig o. J.; 10 Prospekte der Haupt- und Residenzstadt München. Neu hrsg. m. Phot. und handkoloriert von Otto Aufleger, München (1909) Qu. Gr. Fol. — Das Histor. Stadtmus. München bewahrt von K. mehrere Aquarelle u. Zeichnungen, die Maillinger-Sammlg ebenda 4 Zeichnungen u. 8 Lithogr., die Graph. Sammlg München 30 Lithogr. (z. T. farbig), darunter außer den bereits genannten: Großes Manöver im Lager zu Nürnberg 9. 9. 1840; Großes Manöver zu Heilsbrunn 12. 9. 1840; Zur Erinnerung an die Anwesenheit des Königs Max II. und der Königin Marie zu Regen in Niederbayern am 11. 7. 1849 (im Auftrag des Postexpeditors Ant. Pals); Dampfschiff und Dampfwagen; Münchner Freikorps (1848—49). — Mehrere seiner Lithographien nach eigener Vorlage vertrieb K. selbst, der seinen Verlag in der Löwenstr. Nr 19 zu München hatte.

F. R. Brulliot, Dict. des Monogrammes etc., München 1832/34, I No 2174. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Die Monogrammisten, III (1863). — R. Oldenbourg, Die Münchner Malerei im 19. Jahrh., M. 1922, p. 146. — J. Maillinger, Bilder-Chronik d. kgl. Haupt- u. Resid.-Stadt München, II (M. 1876) 133; IV (Augsburg 1886) 117. — G. J. Wolf, Ein Jahrhundert München, * 1921, Reg. (m. zahlr. Abb.). — L. Dussler, Incunabeln der deutsch. Lithogr., Berl. 1925. — Kunstblatt, VII (1826) 407; X (1829) 149, 151 f. — Bibliotheca Bavarica (Lager-Kat. der J. J. Lentnerschen Hofbuchhandlung), I. Folge (Lagerkat. VII), München 1911, p. 173 (Reg.); IV. Folge, I. Abt., München 1913, p. 41 ff. (m. Abb.). — Kat. d. Ausst. „München im Bilde“, Gal. Heinemann, M. 1926. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913). — Anzeiger d. German. Nat.-Mus., Jahrg. 1920 (Nürnberg 1921) p. 30 (dieser?). — Mitteil. von W. Zils, München.

Krauss, H., Maler, nur bekannt als Verfertiger der 1569 dat. Darstellung des Jüngsten Gerichts (mit mehreren Porträts der gräfl. Mansfeldischen Familie) in der St. Annenkirche zu Eisleben.

Bau- u. Kunstdenk. d. Prov. Sachsen, XIX (1895) 447. — Jahrbuch d. Denkmalspflege für die Prov. Sachsen, 1906/07 p. 81.

Kraus, Hans, Maler von Bamberg, legt 1480 bei der Malerzunft zu Würzburg den Geselleneid ab. Laut Jäck (der ihn fälschlich mit jenem Hans dem Maler, der Dürer bei seiner Durchreise in Bamberg 1520 mit Wein beschenkte, identifiziert [cf. Leitschuh]) lebte er 1502/22 in Abtswörthe bei Bamberg. — Ein gleichnamiger Kartenmaler ist 1483/1490 in Nürnberg nachweisbar, ein gleichnamiger Maler von Nürnberg 1457/59 in Salzburg.

J. H. Jäck, Pantheon etc., Leben u. Werke der Kstler Bambergs, II, B. 1825. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — F. F. Leitschuh, Studien u. Quellen z. dtsh. Kstgesch., Freiburg

1912, p. 39. — O. Fischer, Die altddeutsche Malerei in Salzburg, Lpzg 1908, p. 211. — Repert. f. Kunstwiss., XL (1917) 180.

Kraus, Hans, Kunsttischler von deutscher Herkunft, arbeitete um 1576 am Hof in Paris, bekam den Titel „marqueteur du Roy“. Mit dieser Überlieferung steht im Widerspruch die Nachricht, daß erst Jean Macé aus Blois (nachweisbar 1602/72) die Marketerie aus den Niederlanden eingeführt habe.

A. Jai, Dict. crit. de Biogr. et d'Hist., * 1872, p. 112 (Krans). — É. Molinier, Hist. gén. des Arts appl., 1896, III 23. — Chr. Scherer, Technik u. Gesch. der Intarsia, Lpzg 1891, p. 137.

Krauss, Hans, Bildnismaler in München, geb. 27. 6. 1865 in Stuttgart. Bildete sich in Stuttgart, Florenz u. Rom. Beschickte die Münchener Glaspalast-Ausst. 1907 (Selbstbildnis), 1908, 1909, 1911 u. 1914 mit Bildnissen u. Kopien nach älteren Meistern. Bildnisse von Univ.-Professoren in Gießen, Leipzig u. Marburg.

Mitteil. des Künstlers. — Ausst.-Kataloge.

Krauß, Heinrich, Goldschmied zu Dresden, quittiert 20. 2. 1629 über Empfang von 19 Talern für 3 dem kurfürstl. sächs. Hof gelieferte silberverg. Schächtelchen und Silberbeschlag für ein Pulverfläschchen von Elfenbein. Neues Archiv für sächs. Gesch. u. Altertums-kde, XIII (1892) 138.

Krauss, Helene Baronin von, Malerin in Wien, geb. 16. 3. 1876 ebenda. Studierte an der Akad. in Venedig unter Ettore Tito und bei Anton Nowak in Wien. Mitglied u. 12 Jahre hindurch Präsidentin der Vereinigung Bild. Künstlerinnen Österreichs. Malt Landschaften und Porträts (Bildnis des Erzherzogs Joseph Ferdinand) und fertigt Entwürfe zu Kostümen. Die Stadt Wien erwarb ihr Bild: „Alt-Wiener Hof“.

Th. v. Frimmel, Studien u. Skizzen zur Gemäldedecke, V (1920) 13. — Kat. Jub.-Kstausst. Kstlerhaus Wien, 1898 I; Kat. XXXIII. Ausst. Secession Wien, 1909; Kat. Ausst. Kstlerbund Wien, 1915 No 102, 133, 135. — Mitteil. der Künstlerin.

Krausz, Jakob (Jakob), Bildhauer, fertigte 1677 den Taufbrunnen der ev. Kirche zu Ödenburg (Sopron). Derselben Familie angehörig war der ebenda um 1723 tätige Stuckator Mátyás (Mathias) K., † vor 1755, in welchem Jahre sein Sohn Keresztély (Christian), Bildhauer, das Ödenburger Bürgerrecht erhielt.

Mitteil. von E. Csatai, Ödenburg. K. Lyka.

Kraus, Jan, poln. Porträtmaler u. Radierer, geb. um 1760, tätig in Galizien u. Warschau, laut Daten seiner Bilder 1794—1805. Malte Szenen aus der Gesch. Polens u. Porträts. Auf der retrospektiven Ausstell. poln. Kunst, Lemberg 1894, waren von ihm 1 männl. u. 1 weibl. (2. 6. 1799 dat.) Pastellbildnis (Gegenstücke) aus Lemberger Privatbesitz ausgestellt.

E. Rastawiecki, Słownik Malarzów polskich, III (1857). — J. v. Bożoz Antoniewicz, Kat. d. retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 51 f.

Krausz, János, s. im Art. *Emerici*, János.

Kraus, Ignaz, siehe *Kraus*, Robert.

Krauss (Krause), **Jodocus Egidius**, Kupferstecher in Leipzig, wo er, seit 1705 nachweisbar, 1715 den Kupferstecher J. G. Krüchner d. Ä. beherbergte; verzog 1717 nach Halle. Arbeitete für den Buchhandel u. steuerte für die 1713/16 erschienenen Lieferungen des Werks: Neuer Büchersaal der gelehrten Welt, Leipzig 1710/17, u. für das bei C. V. Froberg in Nürnberg gedruckte Blumen- u. Insekten-Buch, Nürnberg o. J., zahlreiche Kupferstiche, wohl meist nach fremden Vorlagen, bei; 22 der Kupfer des erstgenannten Werks sind mit seinem Namen (Krauss oder I. E. Krauss) bezeichnet. Von seinen Porträtstichen seien genannt: Adr. Baillet († 1706), Bibliothekar u. Kritiker; John v. Collas († 1753), Ingenieur u. Baumeister; Isaac von Larrey († 1719), Jurist u. Historiker; J. F. W. Pagenstecher († 1746), Jurist; John Radcliffe († 1714), Mediziner; Fred. Ruysch († 1731), Mediziner; Andr. Chr. Załuski († 1711), Bischof von Ermland u. poln. Großkanzler.

G. Wustmann, Der Leipz. Kupferstich im 16., 17. u. 18. Jahrh. (Neujahrsbl. d. Bibl. u. des Archivs d. Stadt Leipzig, III), 1907, p. 39, 42, 58 f. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff., Ms.-Fortsetzung mit Suppl. im Dresdner Kupferstichkab. — [F. Kopera,] Verzeichnis d. poln. Porträtstiche i. d. Slg. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — J. F. van Sommeren, Beschr. Catal. van gegrav. Portr. van Nederl., III (1891). — W. E. Drugulin, Allg. Portrait-Kat., Lpzg 1859, Nr 3801, 11381, 15523, 16758, 23606.

Kraus, Jörg, Glockengießer, goß 1454 die große Glocke der Kirche zu Brixen im Tal.

K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913.

Kraus, Johann Georg, Tapissier in Colmar, wo er 1754 Bürger wird. Das Museum Unterlinden in Colmar besitzt von ihm eine Tapiserie von 1754 (215 × 170 cm) mit der Inschrift: „Louis. XV. Roy. de. Fr.“, dem Wappen von Frankreich u. reichem Ornament.

Musées de la Ville de Strasbourg, Comptendu de l'année 1922, Straßbg 1923, p. 28, Abb. p. 27.

Kraus, Johann Jacob, siehe im 1. u. 2. Art. *Kraus*.

Kraus (Krause, Kruse), **Johann Karl**, Goldschmied in Königsberg (Ostpr.), † 23. 3. 1777; wird 1752 Meister u. Bürger, heiratet 1755; Ältermann 1766. Erhaltene Arbeiten: Weißsilb. Oblatenteller von 1760 in der Altstadt. Pfarrkirche zu Gumbinnen; Kelch von 1767 in der Franz.-Reform. Kirche zu Königsberg; Oblatendose von 1768 in der Pfarrkirche zu St. Lorenz (Kr. Fischhausen); 3 getriebene Schilde von 1773 im Bes. der (altstädt.) Schützengilde zu Königsberg.

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekunst etc. in Preußen, I (Düsseld. 1903) 62 Nr 267; II (Lpzg 1908) 193.

Kraus, Johann Lorenz, Glockengießer

zu München; erwarb 1770 zu seiner Münchner eine Gießerei in Landshut, die er jedoch, wie es scheint, eingehen ließ; goß 1763 die Glocke der St. Annakapelle zu Penzing (Bez.-A. Wasserburg), 1765 eine Glocke für Neukirchen bei Rosenheim (mit Reliefs u. schönen Rokokoornamenten) u. die kl. Glocke (Sterbegl.) der Pfarrkirche zu Riedering (m. 2 Reliefs), 1767 die große Glocke (Gew. 135 Ztr) der St. Martinskirche zu Landshut, 1768 die beiden Glocken der Wallfahrtskirche von Unsers Herrn Ruhe bei Friedberg, die gr. Glocke zu Klein-Reichertshofen (B.-A. Pfaffenhofen) und 5 Glocken (3 erhalten) für die Pfarrkirche in Pfaffenhofen, 1770 die Glocke der Schloßkapelle zu Kronwinkl (B.-A. Landshut), 1773 eine Glocke für Nassenbeuren bei Mindelheim (Schwaben), 1776 2 Glocken für Pörsbach (B.-A. Pfaffenhofen), 1777 2 Glocken für Tegernbach (B.-A. Friedberg), 1785 2 Glocken für Eugenbach (B.-A. Landshut), 1788 die gr. Glocke für Otmaring.

K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913. — A. Steichele, Das Bisthum Augsburg etc., I (1864); IV (1883). — L. Huber, Die Kirchen d. Gegend um Rosenheim, Heft IV (Neukirchen), Rosenheim 1910; Heft VI (Riedering), Rosenh. 1911. — Landsberger Geschichtsblätter, VII (1908) 28. — Das Bayerland, XXXII (1920/21) 201. — Kstdenkmäler . . Bayern, IV/2 (1914) 91, 153.

Kraus, Johann Melchior, Maler u. Radierer in Weimar, falsch für *Kraus*, Georg M.

Kraus, Joh. Melchior, Augsb. Kupferstecher, Joh. Thomas u. Johann Ulrich, siehe im 1. Art. *Kraus*.

Kraus, Johanna Sibylla, s. *Küsell*, J. S.

Krausz, Johannes, Baumeister, erhielt das Bürgerrecht in Pest 1792, baute dort 1794 das evang. Pfarrhaus. Nach seinen Plänen wurde der Bau der Pester evang. Kirche (am jetzigen Deák-Platz) 1799 begonnen; da K. damals starb, führte sein Bauführer M. Pollack das Werk 1800/05 zu Ende. Trotz äußerster Sparsamkeit aller Formen gehört diese Kirche zu den besten klassizist. Kirchenbauten Ungarns.

J. Patachich, Die Bürger Pesths, Pest 1834, p. 41. — E. A. Döleschall, Das erste Jahrhundert, Budap. 1887, p. 29, 37, 53, 126. — Evangelikus Lapok, 1911, Nr 24, p. 3. — K. Lyka, A táblabíró-világ művészete, Budap. 1922, IV 62, 73, 82. — Magyar Művészet, II (1926) 116. K. Lyka.

Kraus, Joseph, Holzschnitzer, mitbeschäftigt an den Schnitzereiarbeiten der 1740 aufgestellten Seitenaltäre (nach Entwürfen d. Jos. Matth. Götz) in d. Karmelitenkirche zu Straubing. Niederbayer. Monatsschrift, IX (1920) 132.

Krausz, József (Josef), ungar. Maler in Großwardein (Nagyvárad), arbeitete 1758/60 für den General Grafen Adam Teleki in Kendi-Lóna. 1760 schloß er mit dem Grafen einen Kontrakt, laut dem er sich verpflichtete, außer 2 Bildnissen nach besonderen Angaben noch 12 Bildnisse der ehem. Könige von Ungarn zu malen, nachdem er bereits früher für denselben Auftraggeber 7 Heerführerbildnisse gemalt hatte.

Művészet, VII (1908) 134f.

K. Lyka.

Kraus, Joseph Ignaz, Goldschmied in München, 1778—94 urkundl. als „bürgerl. Gold- u. Silberarbeiter“ (nicht zünftig) nachweisbar. Rosenberg schreibt ihm eine versilb. Milchkanne mit rautenförmigen Verzierungen (Bes. Prinz Heinr. Adalbert v. Hessen, Darmstadt) zu.

M. Frankenburger, *Die Alt-Münchener Goldschmiede etc.*, München o. J., p. 421. — M. Rosenberg, *Der Goldschmiede Merkzeichen*, II (Frankft a. M. 1923).

Krauß, Karl, Bildhauer, geb. 14. 5. 1859 in München, † 30. 11. 1906 in Aachen. Erhielt seine Ausbildung an der Münchener Kunstgewerbeschule bei Anton Heß, in dessen Privatatelier er weiterhin als Gehilfe von Heß arbeitete. 1888 folgte er einem Ruf als Professor für Modellieren an die Techn. Hochschule zu Aachen, wo er bis zu seinem Tode ansässig war und eine reiche Tätigkeit entfaltete, von der u. a. ca 30 Standfiguren u. Reliefs am Rathaus, die Statuen Christi, der Apostel u. Evangelisten an der Christuskirche, der Bakauvbrunnen und das Intze-Denkmal, sämtlich in Aachen, die allegorischen Figuren an der Fassade des Hoesch-Museums in Düren, sowie zahlreiche Reliefs und Grabdenkmäler zeugen. Seine Hauptstärke lag auf dem Gebiet der Porträtskulptur, wie die Büsten Kaiser Wilhelms II. (von der Firma Gladenbeck in Bronze gegossen), Moltkes, Bismarcks, des Geh.-Rats Prof. Heinzerling, ein Reliefporträt Papst Leos XIII. usw. erweisen. Mehrere Werke besitzt das Suermondt-Mus. zu Aachen, das 1907 eine Nachlaßausst. veranstaltete.

Die Christl. Kunst, III (1906/07), Beiheft 8 p. IV (Nekrolog). — Kisa, *Führer d. d. Suermondt-Mus. Aachen*, 1902, p. 6, 42, 76, 95, 116. — Kat. Jahrtausend-Ausst. Aachen 1925 p. 181, 186. — Aachener Kunstblätter, Heft II/III (1908) 10, 12, 13 (Abb.), 45 ff. (mit Bildnis K.s u. 7 Abb.); XI (1924) Taf. XIV (Abb. Porträt K.s).

Kraus, Lorenz, s. *Kraus*, Johann L.

Kraus, Margareta, Musterzeichnerin zu Nürnberg; angebl. Herausgeberin des Vorlagenwerkes: Deutliche Vorstellung Verschiedener Risse Zur Löblichen Frauenzimmer Arbeit (27 Entwürfe zu Broderien), Nürnberg 1727, bei Joh. Christ. Weigels seel. Wittib; 2. Serie mit 39 Entwürfen, ebenda 1730.

D. Guilmard, *Les Maitres Ornement. etc.*, Paris 1880 f. — [P. Jessen,] *Kat. d. Ornamentisch-Samml. des [Berliner] Kstgewerbe-Mus.*, Lpzg 1894.

Krauß (Kraus), Marianne Walpurgis, Malerin, geb. 1765 zu Buchen im bad. Odenwald, † 1838 in Erbach, Tochter des kurmainz. Amtskellers Joseph K. Als Gesellschaftsdame der Gräfin Franz von Erbach-Erbach in Erbach bildete sie ihr zeichnerisches Talent bei dem Erbacher Maler Joh. W. Wendt aus, wurde dann auf der Reise der gräfl. Herrschaften nach Italien, die Graf Franz zur Erwerbung von Altertümern für seine Sammlungen in Erbach unternahm, 1791 in Rom Schülerin von Philipp Hackert, dessen Landschaftsauffassung sie nach-

ahmte. Im Erbacher Schloß sind von ihr Ansichten aus der Umgegend von Rom, Ponte Molle, Albano, Tivoli (bez. Marie Kr. fecit 1796), im Besitz ihres Urenkels Schreiber in Bad Soden italien. u. Taunuslandschaften. Später verheiratete sie sich mit dem Hofrat Lämmerhirt in Erbach. Ihr künstler. Nachlaß, auch ein Tagebuch ihrer Italienreise, befindet sich im Besitz des Bezirksmuseums Buchen.

Kunstdenkm. d. Großh. Hessen, III, Prov. Starkenburg, Kr. Erbach, 1891, p. 152. — K. Morneweg, *Graf Franz v. Erbach u. seine Schöpfungen*, 1924 p. 34, 37. — *Stammbaum der Familie K. u. Mittel.* von Baurat Krauß in Eberstadt bei Darmstadt. K. Noack.

Kraus (Krauss), Matthias, Bildhauer der 2. Hälfte des 16. Jahrh., gebürtig von Schweidnitz (Schles.), vermutlich Sohn eines gleichnam. Steinmetzen, der 1565/87 in Schweidnitz lebte u. als Meister Matz am Turm der dort. Pfarrkirche beschäftigt war. Seit etwa 1587 in Stuttgart ansässig, wo er ein eigenes Haus und das Bürgerrecht, wohl auf Grund der Heirat mit einer Stuttg. Meisterstochter, erwarb. War (zusammen mit Jakob Roment aus Calcar) an der Herstellung der 65 fürstl. Halbfiguren (Porträtbilder der Ahnen Herzog Ludwigs u. seiner beiden Frauen) beteiligt, die die Hochwand des umlaufenden Portikus am ehemaligen Lusthaus in Stuttgart schmückten; 60 derselben wurden nach Abbruch des Lusthauses 1846 nach Schloß Lichtenstein gerettet. „Es sind technisch teilweise virtuos durchgeführte Arbeiten, charakteristisch in ihrer Art durch die meisterhafte Beherrschung des Kostümliehen, die Reinheit der Frauentypen und die Energie des Ausdrucks bei den männlichen Gestalten“ (Rott). 1590/93 arbeitete K. mit seinen Gesellen im Dienste des Markgrafen Ernst Friedrich von Baden an der plastischen Ausschmückung des neuerbauten Lustschlosses Gottesau bei Karlsruhe, für das er 8 große Statuen auf der Balustrade, 2 „Bilder“ über dem Portal des mittleren Treppenturms, Wappen, ein großes „Türgericht“ im Saal des „neuen Hauptbaws“, weitere Türgewände, sowie 6 Standbilder „zu den andern uff die Gallery dasselbst gehörig“ fertigte (sämtl. 1689 bei der Plünderung des Schlosses durch die Franzosen zugrunde gegangen). Er behielt auch während Ausführung dieser Aufträge seinen ständigen Wohnsitz in Stuttgart bei und führte nebenher Arbeiten für den württemberg. Hof aus; so war er 1592 an dem „Hohen Haus“ auf dem Hohentwiel und 1595 an dem neuen Portal des alten Schlosses zu Stuttgart beschäftigt. Laut Rott rührt von K. das schöne Grabmonument des Kanzlers Achtsynit und seiner beiden Frauen in der Schloßkirche zu Pforzheim her, dessen „portraitgetreue, im Kostüm meisterlich wiedergegebene Halbfiguren in Technik, Haltung und Formgebung so sehr einer Anzahl der Büsten des Lusthauses [s. o.] gleichen, daß wir hier die gleiche Hand [näm-

lich die K.s] erblicken müssen“ (Rott). Vermutlich stellte das Halbfüßerbild, das einst den einen der beiden Giebel des Stuttgarter Lusthauses (als Gegenstück zu der jetzt in der Stuttg. Altertümersammlung bewahrten [vielleicht von K. herrührenden?] trefflichen Halbfüßer des Archit. Georg Beer) zierte, ein Selbstbildnis K.s dar (nur erhalten in einer vor dem Abbruch angefertigten Zeichnung C. F. Beisbarths im Besitz der Stuttg. Techn. Hochschule).

K. Walcher, Die schönsten Porträtbüsten d. Stuttg. Lusthauses, Heft I—V (Stuttg 1887/91). — A. Klemm, Über die Nachfolger des fürstl. Baumeisters Tretsch, in: Württemberg. Vierteljahrsh., XII (1889) 103f. (auch S.-A.). — E. v. Czihak, Ein schles. Bildhauer d. Renaiss., in: Schlesiens Vorzeit etc., V (1894) 72 ff. — Th. Demmler, Die Grabdenkmäler des württemb. Fürstenhauses (Studien zur dtschen Kstgesch., Heft 129), Straßburg 1910, p. 195. — H. Rott, Kunst u. Kstler am Baden-Durlacher Hof etc., Karlsr. 1917. — Die Kunst- etc. Denkmale ... Württemberg, Neckarkreis, 1889. — Lübke-Haupt, Gesch. d. Renaiss. in Deutschland, I (1914) 336 ff. (ohne Nennung K.s). — Kat. d. kgl. Altertümersaml. in Stuttgart, III (J. Baum, Deutsche Bildwerke etc.), Stuttgart 1917.

Kraus, Nikolaus, s. im 2. Art. *Kraus*.

Kraus, P., Maler in Bern, porträtierte 1744 den Venner Beat Jakob Tscharner (Bild im Besitz des Obersten L. von Tscharner) und den Rathausamman Niklaus von Mülinen und seine Frau Margaretha, geb. von Diesbach.

Neues Berner Taschenbuch auf d. Jahr 1916 (21. Jahrg.), p. 57. P. M.

Krauss (Kraus), Philipp Joseph, Porträtminiatur- u. Landschaftsmaler, Radierer und Lithograph, geb. (laut Jäck) 10. 11. 1789 in Bamberg (Kloster Schönthal?), † 16. 1. 1864 ebenda. Erhielt den ersten Unterricht an der Bamberger Zeichnungsanstalt, widmete sich der Miniaturmalerei u. war 1807/09 (1808/10?) an der Porzell.-Manuf. zu Gotha als Schmelzmaler tätig. Besuchte Dresden, Prag und Wien, hielt sich 1810/11, mit dem Malen von Miniaturporträts beschäftigt, in Würzburg auf und ging zwecks weiterer Ausbildung an die Akad. zu München, wo er, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, 1813/14 als Graveur am kgl. Steuerekataster-Bureau, 1818/20 als Zeichenlehrer am kgl. Erziehungsinstitut Dir. Benedikt v. Hollands (Hollandeum) tätig war. Nachdem er vorübergehend eine Lehrstelle am Fellenbergischen Institut in Zürich bekleidet hatte, lebte er seit 1829 wieder in München; 1837 siedelte er nach Bamberg über, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb. Anfänglich vorwiegend als Porträtminiaturist tätig, wandte er sich um 1814 dem Landschaftsfach zu. Beschiedte Münchener u. Bamberger Ausst. mit Aquarellen u. Ölbildern (Tal von Gastein, Tal von Bockstein, Wasserfall bei Gastein, Ansicht von Gastein, Ansicht von Seefeld). Man kennt von ihm auch Radierungen (Oberbayr. Gebirgs- gegend mit Bauernhaus, 1819) u. Lithographien

(Kloster Banz, 1818; Kloster Tegernsee, 1818; Ansicht von Partenkirchen, 1821).

J. H. Jäck, Pantheon etc., Leben u. Werke d. Kstler Bambergers, II (Bamb. 1825); ders., Zweites Pantheon etc., Bamb. 1843, p. 61. — A. v. Schaden, Artist. München i. J. 1835 etc., M. 1836. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogrammist, III (1863). — J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, I (M. 1876) 240; IV (Augsbg 1886) 63. — F. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Deutschland etc., München o. J. [1909]. — G. E. Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, Lpzg 1925. — L. Dussler, Die Incunabeln d. dtschen Lithogr., Berlin 1925. — Bericht über d. Kunstverein zu Bamberg 1825—1843, Bbg 1843, p. 5, 47. — Mitteil. aus d. Bayer. Staatsarchiv Bamberg.

Kraus, Robert (vor seinem Übertritt zum Katholizismus: Ignaz), Porträtmaler u. Opernsänger, geb. 13. 6. 1812 in Wien, † 1887 (?) in Brünn. War zuerst Kantor an der Synagoge zu Wien, ging 1842 als Opernsänger zur Bühne, gab die Bühnenlaufbahn auf u. betätigte sich später ausschließlich als Porträtmaler. War 1865 „seit Jahren“ in Brünn ansässig.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1863) 158. — M. Trapp, Kirchl. Baudenkmäler, p. 75.

Krauß, Rudolf, Architekt, geb. 17. 3. 1872 in Böhmisches-Leipa, Schüler der Technischen Hochschulen in Charlottenburg und in Wien (unter Karl König), tätig in Wien. In dem Wettbewerb um den Neubau des Freiburger Stadttheaters erhielt K. den 1. Preis, ebenso für seine Entwürfe zum Bau eines Rathauses in Radautz (Bukowina) u. eines Stadttheaters in Aussig 1907 (unter 43 Bewerbern). Erbaute das Rathaus in Jablunkau (Österr.-Schlesien) u. 1912 das Geschäftshaus des Apothekervereines in Wien. 1913 vollendete er den 6 geschossigen, mit Mansardendach abschließenden Bau des Allgem. Österr. Apothekervereines ebenda. — Vom Jugendstil ausgehend, hat K. in dem zuletzt genannten Bau eine Stilstufe erreicht, auf der die Kunst des Empire sinngemäß wiederersteht, u. die zugleich schon auf seinen Umbau des „Trattnerhofes“ am Graben in Wien (1913) hinweist, wo K. unter rücksichtsloser Ausschaltung aller nicht rein architekton. Mittel eine völlig neue, nur durch straffe rhythmische Gliederung bewirkte Zusammenfassung des Baukörpers gibt.

Dreßler's Ksthandbuch, 1921/II. — Kosel, Deutsch-Österr. Künstler- u. Schriftst.-Lex., I (1902). — Lutter, Führer durch Baden. — Der Baumeister, V (1907) Heft 8; VI (1908) Heft 11. — Der Architekt, XVI (1910) p. 2; XIX (1913) Taf. 98. — Die Architektur d. XX. Jahrh., XII (1912) Taf. 85; XIII (1913) 45. R. Ameseder.

Krausz, Simon Andreas, holl. Maler u. Radierer, geb. 1760 (get. 31. 8.) im Haag, † daselbst 16. 2. 1825. Schüler von Leonard Defrance u. 1780 des Malervereines „Pictura“; erhielt 1782 beim Preiszeichnen eine gold. Medaille vom Erbprinzen (dem späteren König Wilhelm I.); heiratete 7. 11. 1786 Adriana Everdina Boers. Steht 1806 auf der Liste der berühmtesten Ma-

ler, Zeichner u. Stecher, die sich damals im Königreich Holland befanden. Malte Landschaften mit Vieh, Flußlandschaften u. Innenräume mit Kerzenlicht u. starken Helldunkel-Effekten. Beschickte die Haager Ausst. 1811, 1817, 1821 u. 1823. Gemälde K.s werden im Städt. Mus. in Haag (eine 1810 dat. Landschaft u. a.), in Haarlem (Teyler-Mus.) u. in der Slg Wilson, Brüssel (Verst. 1881, die Mühle), Zeichnungen im königl. Mus. in Brüssel (10 Aquarelle: Landschaften, Dorfkirchen usw., 1 Sepia-zeichn.: Tor des Friedhofs Eiken-Duinen), im Teyler-Mus. in Haarlem (Waldlandschaften) u. in Amsterdam (4 Wagen-Studien und eine Landschaft mit Bauer, der ein Pferd dressiert, [flott gezeichnete Blätter]) bewahrt. 2 Zeichnungen aus Privatbesitz abge. in: Bremmer, *Beeldende Kunst*, I (Umschlag Nr 3) u. XIV (Nr 33A). Im Amsterd. Kabinett 8 Radierungen und zwar 2 größere von selbständiger Auffassung u. mit starken Gegensätzen von Licht u. Schatten, nämlich: 1. Alte Frau mit Bibel; 2. St. Nikolausabend bei Kerzenbeleuchtung mit grotesken Figuren, u. 6 kleinere schablonenhafte, nämlich: 3. Bauer, seine Pfeife ansteckend; 4. Kleine Landschaft; 5. Ruhender Hirt unter einem Baum (Crayonmanier); 6. Liegendes Schaf nach links; 7. Kopf eines Ochsen nach rechts; 8. Kopf eines Ochsen nach links; ferner 2 Bl. Zeichenvorlagen in Crayonmanier mit sicher gezeichneten Kühen u. Schafen von 1794.

R. van Eijnden en A. van der Willigen, *Geschied. der vaderl. Schilder-Kunst*, III (1820); *Aanhangsel*, 1840. — J. Immerzeel, *De Levens en Werken der hollandsche en vlaamsche Kunstschilders*, II (1843). — A. v. Wurzbach, *Niederl. Kstlerlex.*, I (1906) 357, m. Lit. — *Oud Holland*, XIX (1901). — *Gaz. des Beaux-Arts*, 1873 II 334. — H. Mireur, *Dict. des Ventes d'art*, IV (1911) 130. — *Cat. . . des tableaux du Musée Municip. de La Haye*, 1912 p. 67. — *Musée Teyler à Haarlem. Cat. rais. des dessins de l'école franç. et holl. par H. J. Scholten*, 1904. — *Musées Royaux de Peint. et de Sculpt. Invent. des dessins et aquarelles (Legs de Grez)*, Brüssel 1918. M. D. Henkel.

Kraus, Theodor, deutsch-balt. Maler, geb. am 10. 12. 1866 (alten Stils) im Pfarrhaus Neugut in Kurland als Sohn des Pastors Hugo Kraus und seiner 1. Frau Sally, geb. von Kügelgen, einer Enkelin des Malers Gerhard von Kügelgen. Absolvierte die theolog. Fakultät in Dorpat u. besuchte 1896/1902 die Kunstakad. Berlin (Lehrer: Jos. Scheurenberg). Bald nach Eintritt in die Akademie I. Preis im Wettbewerb der Kompositionsklasse (Simson und Delila). Seit 1902 verheiratet mit der Malerin Anna Marie Frein v. Schilling. Ansässig in Riga; bes. als Bildnismaler (Öl und Pastell) auch in Estland u. Dänemark tätig.

Werke. Ölgemälde. Bildnisse: 1897. Pastor Masing; Herm. v. Kügelgen (Bes. Handwerk. Ver. Dorpat). 1898. Baron Schilling-Jürgensbg; Baronin C. Schilling; Baron O. Schilling-Kook; Prof. Leo Meyer (Bes. Gel. Estn. Gesell. Dorpat); Graf Kageneck (Bes. Erbprinzessin v. Hohenz.-

Sigmaringen); Admiral Baron Schilling. 1899. Baronin P. Schilling; Baron Kaulbars-Mödders; Baronin Kaulbars; Landr. v. Brasch; Baron Stackelberg-Kaltenbrunn; Baronin Stackelberg. 1900. Baron Staël-Holstein-Samm; Baronin Staël v. H.; Baron Schilling-Paddas; Baronin L. Schilling; C. v. Kügelgen; Fr. A. v. Kügelgen (letz. beide i. Bes. Dr. L. v. K.-Reval); A. v. Weiß-Uchten; Fr. N. v. Weiß; Hr. u. Fr. v. Stryk. 1901. Fr. S. Gaberel de Rossillon (i. Bes. d. Kstlrs); Baron Girard-Kunda; Baronin Girard; Ritterschafthauptm. Baron Dellingshausen. 1902. Baronin Dellingshausen; Baron Korff-Kreuzburg; Baronin Korff; Baron Korff-Waiwara; Fr. C. Schottländer. 1903. Fr. Pychlau; Stadthaupt Kerkovius-Riga; v. Dehn-Karritz; Baronin Schilling; v. Bremen-Avandas; Fr. S. v. Bremen; v. Stryk; Baron Nolken; Frein R. Stackelberg. 1904. Selbstbildnis; Baron W. Rosen; Baronin Rosen; Fr. v. Sengbusch; Graf Reh binder; Fr. M. Erdmann; Die Gattin K.s; Fr. L. Solowowo-Petrowo; Fr. Konsul Drishaus; Gräfin Mellin; Fr. v. Bergmann. 1905. Fürstin Lieven; Fr. v. Stryk; Prinzess Lieven; Baron Staël; Baronin Uexküll. 1906. Fr. Armitstead; v. Bruiningk (Bes. Dommus. Riga). 1907. v. Collongue; Kommerzr. Fenger (Bes. Börsencom. Riga); Fr. v. Boetticher; Fossard; Fr. Fossard. 1908. Baron Korff-Kreuzburg; Fr. Armitstead; Fr. Wulffius; Graf Medem-Elley. 1909. Baron Hahn-Postenden; Baronin Hahn; Ritterschafthauptm. Baron Budberg; P. Jakobs (Bes. Schwarzhäupter-Riga). 1910. Fr. Jürmann; Baron Nolken; Konsul Lübeck (Börsencom. Riga); Fr. Stender; Baron Wrangell-Ruill; Fr. Hensell; Meltzer (Bes. Schwarzhäupter-Riga). 1911. v. Solowoy; v. Sivers-Friedholm; Baronin M. Schilling; Oberpastor Zink (Bes. Jakobigemeinde-Riga); Die jung. Grafen Keyserling. 1912. Gen.-Konsul Baron Schilling-Chicago; Baronin Schilling; Baronin Nolde; Prof. Arbusoff (Dommus. Riga); C. v. Freymann; Graf Medem-Stockmannshof; Gräfin Medem. 1913. Fr. Moritz m. Tochter; C. N. Koch; Maler Baron Rosen (Kunstschule Riga); Maler C. v. Winkler (Kunstmus. Riga); Kentz. 1914. Maler Dr. E. v. Kügelgen (i. Bes. d. Kstlrs); v. Zur Mühlen; Baronin Huene; Großfürstin Victoriav. Rußl. (Bes. Hr. v. Transehe); v. Transehe-Neu-Schwaneburg. 1915. Fürst. Lieven; Fr. Walter; Vizekons. Larson (Bes. Börsencom. Riga); v. Krause-Poll; Baron Staël; Prof. Baron Stromberg (Bes. Baron Staël-Holstein). 1916. Dr. Ed. Schwarz; Dir. Geist; G. Agthe; v. Balfour; Baronin Freytag-Raven; 1925. Dir. v. Buengner (Bes. Rig. Diskontobank). — *Kinderbildnisse*: 1899. Baron Wrangell (3 Wiederholungen). 1902. v. Brasch; Bill v. Bremen. 1910. v. Stryk; Lorenz Kraus. — *Landschaften usw.*: 1906. Bauernschlitten (Bes. v. Harpe). 1910. Der Nil b. Luxor (Bes. Prof. v. Stryk-Riga). 1911. Sonziger Wintertag in Estland (Bes. Baron Brüggen-Riga). 1912. Der Atna (Bes. Baron Kruedener). 1917. Wintermorgen (Bes. v. Löwenstern); Februar (Bes. Baronin Korff). 1920. Verschnetter Wald; Sommer (letz. beide i. Bes. Fr. Leigh-Indien). 1921. Winterfahrt (Bes. B. Gylling-Stockholm). 1923. Schneewittchen (i. Bes. d. Kstlrs). 1924. Zwerghaus (Bes. Dr. Kroeger-Riga); Mädchen am Roggenfeld (Bes. Holger Stenbjörn-Rugaard). 1925. Estnischer Bauer; Alte Lettin (beide i. Bes. w. Dir. Hartmann-Hedchusene).

Lit.: W. Neumann, *Balt. Maler u. Bildhauer d. 19. Jahrh.*, Riga 1902, p. 141 f.; ders., *Lex. balt. Künstler*, Riga 1908. — Leo von Kügelgen, *Gerhard von Kügelgen u. die anderen sieben Künstler der Familie*, Stuttg. 1924, p. 190/199 (mit 9 Abb. d. g.). — *Jahrbuch d.*

bild. Kunst in den Ostseeprovinzen, 1908 p. 31f. (Abb.); 1910 p. 45 (Abb.); 1911 p. 60f.; 1926 (2 Abb.). — Kat. Ausst. Balt. Kstler aller Zeiten, Riga 1901; Ausst. Balt. Kstler, Riga 1905; Kstausstell. aus Revaler Privatbes., Reval 1918, p. 27 (m. Abb.), 33. L. v. K.

Kraus, Ulrich, siehe *Kraus*, Johann Ulr.

Kraus, Valentin, Bildhauer u. -schnitzer in München, geb. 23. 8. 1873 in Mühlhausen b. Bergtheim (B.-A. Würzburg), besuchte 1886/87 die Holzschnitzschule zu Bischofsheim v. d. Rhön, war mehrere Jahre auf der Wanderschaft und bildete sich 1897—1903 an der Münchner Akad. aus. Ließ sich in München nieder, wo er, nachdem bereits sein Erstlingswerk, die edel empfundene Statue des auf dem Kreuz ausruhenden Christus (in der St. Adalberokirche in Würzburg) vom bayer. Staat angekauft worden war, als einer der meistbeschäftigten Kirchenplastiker tätig ist. Von größeren Aufträgen, die ihm (meist auf Grund preisgekrönter Wettbewerbsentwürfe) zuteil wurden, sind hervorzuheben: die Monumentalfiguren der thronenden Maria und des hl. Jacobus für die Seitenaltäre der Schottenkirche zu Würzburg (1908 [Kelheimer Kalkstein]), der Majolikaaltar (Pietà) für die Seitenkapelle der Ottokirche zu Bamberg (1920), das Schnitzaltärchen für Postmünster, Niederbay., der farbig bemalte Schnitzaltar für Rimpay bei Würzburg (1921; thronender Christus, umringt von betenden fränkischen Landleuten in Zeittracht) und der Kreuzweg der Josephskirche in Würzburg-Grombühl; ferner Grabdenkmäler für den Organisator der bayer. Feuerwehr Ludwig Jung (1909; Waldfriedhof München), für Apotheker Müller (1913; Friedhof Würzburg), Epitaphien für den Erzbischof Jos. v. Schork (Reliefporträt, 1906; Georgenor des Bamberger Doms), für den Grafen Bocholtz-Asseburg in der Schloßkirche zu Hinnenburg (St. Georg im Kampf mit dem Drachen, Hochrelief), Kriegerdenkmäler für Laufen a. d. S. (1913; monumentale Reiterfigur St. Georgs), Weilbach (Unterfranken), Unterpleichfeld (Ufr.) u. die Stadtkirche zu Deidesheim (Pietà). Außerdem schuf K. Bildnisbüsten (Prälat Dr. E. L. Fischer-Würzburg, Dr. Emmerich) u. zahlreiche Entwürfe zu Gedenktafeln, Kriegsgedächtniskapellen, Altären u. kunstgewerblich. Gegenständen.

Dreßler's Ksthandbuch, 1921/II. — Die christl. Kunst, I (1904/05) 52, 108 (Abb.); II (1905/06) Beibl. 9 p. VIII; IV (1907/08) Beibl. p. 30; V (1908/09) p. 304 ff. (3 Abb.), Beibl. p. 5, 23, 36; VII (1910/11) p. 4 (Abb.); IX (1912/13) Beil. p. 3; X (1913/14) 23, Beil. p. 6; XII (1915/16) 168; XIII (1916/17) 235, 238 (Abb.), 252 (Abb.), Beil. p. 15; XIV (1917/18) p. 18, 104 (Abb.), 107, 110, 114; XVII (1920/21) 144, 158 (Abb.), Beibl. p. 14; XIX (1922/23) 52; XX (1925/26) 137/45 (G. Lill, V. K. zu seinem 51. Geburtstag), mit 19 Abbdgn. — Ausst.-Kataloge: Sonder-A. f. Christl. Kunst, Aachen 1907, Abt. I No 203/05; Gr. Berliner Kst-A. 1907, 09; Gr. Kst-A. Dresden 1908; Gr. Kst-A. Düsseldorf 1913; Glaspal. München 1908, 13, 14, 20, 26; III. A. d. Dtsch. Kstler-Bundes, Weimar 1906; XXIV. A. Sezession

Wien 1905; Jubil.-A. Kstlerhaus Wien 1911; Kst-A. Würzburg 1920.

Kraus, Wenzel, Miniaturmaler, geb. 1791 in Kahn bei Brück, † 1849 in Wien. Gab sich zunächst mathemat. u. montanistischen Studien hin und entschied sich erst in reiferen Jahren für den Malerberuf. Studierte an der Prager Akad. War als Bildnismaler abwechselnd in Prag, Teplitz, Karlsbad und Wien tätig. In seinen Anfängen noch von den zeitüblichen Traditionen der Fegerschule bestimmt, wandte er sich späterhin mehr dem Vorbild Daffingers zu, das er freilich mehr ins Derbere u. Realistischere umsetzte. In den Köpfen seiner Miniaturporträts oft von großer Eindringlichkeit u. Naturwahrheit der Charakterisierung, zeigt er hingegen in den Details u. in der Behandlung des Stofflichen häufig mangelhafte Zeichnung und aufdringlich grelle Farbigkeit. Arbeiten befinden bzw. befanden sich im ehem. Hofmus. in Wien (weibl. Miniaturporträt, bez. u. dat. 1833), in der Samml. G. Eissler (Gürtelbild einer Dame, bez. u. dat. 1836), in der Samml. Figdor-Walz (Bildnis der Frau des Künstlers, bez. u. dat. 1842), bei Prof. Dr. E. Ullmann (Porträt einer klavierspielenden Dame), bei Frau Helene Hommé (2 Damen-Miniaturbildnisse, davon eins dat. 1841), bei Obermagistratsrat Dr. Liebl (3 Miniaturporträts: Herr und Frau Baßlinger, bez. u. dat. 1833 u. Bildnis ihres Sohnes, dat. 1832), in der Samml. Kommerzienrat Lechner in Prag (Miniaturbildn. des J. B. L. Schuch), im Museum in Salzburg (Miniaturbildn. des Arztes Dr. Burkard Eble, bez. u. dat. 1836), im Landesmuseum Joanneum in Graz (Herrenbildnis), bei Baron v. Liebig, Neufalkenburg (Bildn. des Vizebürgermeisters von Wien Mayr, bez. u. dat. 1832).

Ed. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österreich etc., Wien 1907. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Deutschland, Münch. 1909. — L. Grünstein, Daffinger und sein Kreis, Wien 1923, p. 99 ff. — Österr. Kunsttopogr., V (1911) 168; XVI (1919) 142. — Der Cicerone, VII (1915) 398. — Jahrbuch der Bilder- u. Kunstblätterpreise, V/VI 1914/15 (Wien 1919). — Kataloge der Miniatur-Ausst.: Reichenberg 1903; Berlin 1906 (Friedmann & Weber) No 21, 1090; Graz 1907, p. 66 No 183, p. 88 No 538; Mannheim (Jub.-A. d. Altertumsver.) 1909, No 518; Lemberg 1912, No 33; München 1912, No 422; Wien (Albertina) 1924, No 503. — Kat. der 19. 10. 10. bei Helbing-München versteig. Miniaturen, No 277; Kat. der V. Aukt. der Magyar nemzeti Reneszansz társaság, Budapest (April/Mai) 1923, No 172, 173; Kat. d. 27. Aukt. des Ernst-Mus. Budapest 1924, No 475; Kat. d. Aukt. G. Eissler bei Glückselig & Wawra, Wien (Mai) 1925, No 74; Kat. d. Verst. Schidlof, Wien 5./7. 11. 1925, No 281; Kat. der Verst. d. Samml. Leonhard in Mannheim (Lepke-Berlin), 1910, No 383. — Kat. der Verst. einer Kunstsamm. durch Gilhofer & Ranschburg, Wien 24./28. 5. 1921 No 147.

Leo Grünstein.

Krauß, Wilhelm (Emil Gisbert W.), Landschaftsmaler, geb. 6. 10. 1830 in Breslau, † 14. (laut Boetticher 24.) 8. 1866 ebenda. Schüler Joh. Heinr. Königs in Breslau. Lebte seit 1856

zeitweilig in Soest in Westf., 1860 in Düsseldorf, wo er von Albert Flamm gefördert wurde. Malte vorwiegend Motive aus dem Riesengebirge. Das Schles. Mus. in Breslau besitzt 2 Arbeiten: Getreideernte (Gegend bei Zobten) u. Heuernte (Gegend bei Fürstenstein), beide von 1865.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kat. Schles. Mus. d. Bild. Kste zu Breslau, B. 1908.

Krauss, Wilhelm Theodor, Bildhauer u. Medailleur in Nürnberg, geb. 29. 4. 1887 in Oehringen (Württ.), besuchte die Kunstgewerbeschule in Stuttgart (unter Christaller, Hanstein u. Habich) und die Wiener Akad. (unter Müllner und Marschall). Fertigt Porträtbüsten u. -medaillen (Archivdirektor Dr. h. c. Mummenhoff, 1926 [German. Nat.-Mus. Nürnberg]; Fürst von Hohenlohe-Oehringen, 1910), figürl. Großplastik („Eine Vision“, „Die Hand des Schicksals“ [1914]), Grab- u. Kriegerdenkmäler (Oberstenfeld, 1923). Die Städt. Samml. in Nürnberg bewahrt 2 Bronzen von K.

Die Christl. Kunst, XVI (1919/20), Beiblatt p. 39. — Fränkischer Courier, Nürnberg, v. 21. 1. 1920. — Kat. d. Ausst. Württemberg. Kunst 1891/1916, Stuttgart 1916/17. — Mitteil. des Künstlers.

Krausz, Wilhelm Victor, Maler in Wien, geb. 21. 3. 1878 in Neutra (Ungarn), Schüler der Wiener Akad. (unter Franz Rumpler), der Akad. Julian in Paris (unter Lefebvre u. Robert-Fleury) und H. v. Zügel in Würth. Widmete sich vorwiegend dem Bildnisfach und porträtierte zahlreiche bekannte Wiener Persönlichkeiten: Prof. Fr. Rumpler (Städt. Sammlg Wien), Radierer W. Unger (ebda), Tänzerin Lilli Berger, Thimig als Trufaldin und Kainz als Richard II. (Porträtgal. des Burgtheaters), Hofburgschauspieler Gerasch als Tasso, Ida Roland als Hamlet, Admiral Graf Montecuccoli, Miss Diane Tomson, Lotte Witt, Maler E. Zetsche. Während des Weltkrieges entstanden die Porträts Kaiser Karls (Wiener Hofburg) und der Kaiserin Zita, des Zaren Ferdinand, des Prinzen Boris, Sultan Mohameds V. (Staatsgal. Wien) und zahlreicher türkischer Generäle. Auf mehreren Reisen durch fast alle Länder Europas war er hauptsächlich als Landschaftler tätig (Bretagne [1903], England, Holland [1907], Spanien [1911], Schweiz etc.). Die Jahre 1915/17 verbrachte K. als Kriegsmaler auf dem Balkan. Von Figurenbildern K.s seien hervorgehoben: Olivenpresse (1902, Rompreis), Fischverkäufer (1903, früher Staatsgal.), Breton. Taufe (1903), Russische Windhunde (1907), Bänkelsänger (1911), Intermezzo (1913; gr. gold. Staatsmed.), Türkisches Motiv (Staatsgal.), Forscher in China (1925). In jungen Jahren betätigte er sich auch als Radierer (Hauptblätter: Bettelvolk, L'abri des marins, Tiger und Löwen, Porträts der Großeltern des Künstlers). Seine während des Weltkrieges entstandenen Skizzen vom Balkankriegs-

schauplatz (Sonderausstellung im Wiener Künstlerhaus 1917) fanden auch in Mappenform Veröffentlichung: „Die Türkei im Weltkrieg“ (1916), „Bulgarien im Weltkrieg“ (1918).

Dressler's Kunsthandbuch, 1921/II. — H. Cl. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex., I (Wien 1902). — Die Kunst, IX (Kst f. Alle XIX), 1903/04, p. 560; XVII (Kst f. A. XXIII), 1907/08, p. 561 (Abb. 563); XXVII (Kst f. A. XXVIII), 1913, p. 409 (farb. Abb.), 424. — Die graph. Künste, XXX (1907) 88. — Kstchronik, N. F. XVIII (1907) 91, 347; XX (1909) 102. — Deutsche Kunst u. Dekoration, XL (1917), Abb. gegen p. 121, 133. — Kunst u. Ksthandwerk, XX (1917) 77. — Frimmel, Blätter f. Gemäldkunde, VII (1911) 48. — The Studio, XL (1907) 328 (m. Abb.); XLI (1907) 154 (Abb.); XLIII (1908) 156f. (Abb.); XLIV (1908) 80; L (1910) 157 (Abb.); LVIII (1913) 144f.; LIX (1913) 69 (Abb.); LXI (1914) 78 (m. Abb.); LXII (1914) 105, 111. — Österr. Illustr. Rundschau, I Nr. 14. — Österr. Illustr. Zeitg, 1911 Heft 16. — Donauland, I (1917). — Revue Moderne, XXVI (1926) No 4. — Les artistes d'aujourd'hui, 1926, Febr.-Heft. — Revue du Vrai et du Beau, 1926. — Ciment, IV (1927) Nr. 38. — Kataloge: Gr. Kst-Ausst. Berlin, 1906, 08, 09, 10, 12, 13, 14, 16; Deutschnat. Kst-Ausst. Düsseldorf, 1907; Gr. Kst-Ausst., ebda 1913; Glaspalast-Ausst. München, 1901, 04, 08, 09, 11, 14; Salon des Art. franç., Paris 1904, 05, 10, 13, 14, 21; Künstlerhaus Wien, 1898 (Jub.-Ausst.), 1900 (27. Ausst.), No 388, 406, 448; 1901 (28. Ausst.); 1905 (Herbst-Ausst.); 1906 (Herbst-Ausst.); 1907 (34. Ausst.); 1909 (Gr. Dtsche Kst-A. u. Herbst-A.); 1909 (35. Ausst.); 1910 (36. Ausst.); 1911 (Jub.-Ausst.); 1913 (38. Ausst.), No 59, 419, 429 (m. Abb.); 1914 (39. Ausst.); 1918 (Frühjahrs-Ausst.); 1926 (47. Ausst.) No 160/8 (m. Abb.); Hagenbund, Wien, 1903 (8. Ausst.), p. 29; 1904 (Herbst-A.); Espos. Internaz., Rom 1911; Gr. Kst-Ausst. Stuttgart 1913; Espos. Internaz. Venedig 1907, 1919. — Mitteil. des Künstlers u. von F. A. L. Eckhardt, Wien.

Krauß-Pabst, Amalie, Malerin u. Miniaturmalerin, geb. zu Erbach 11. 3. 1805, † in Darmstadt 9. 7. 1883. Schülerin von Christian Kehrler in Erbach, vermählte sich 1838 mit dem Landrichter Joseph Krauß in Lichtenberg (Odenwald), dem Neffen der Marianne Krauß (s. d.), nach dessen Tod sie Ende der 50 er Jahre nach Darmstadt zog. Sie wurde hier die erste Lehrerin von Eugen Bracht, dem Schulfreunde ihres Sohnes August. Werke von ihr im Besitz des Grafen v. Erbach, Eltz, u. des Fürsten v. Leiningen. In späteren Jahren malte sie auch größere Bildnisse in Öl, darunter das ihrer Tante Marianne u. anderer Familienmitglieder.

Lebenserinnerungen v. Eugen Bracht (unge-druckt). — Mitteil. d. Tochter Frä. Marie Krauß in Bensheim u. von Baurat Krauß in Eberstadt bei Darmstadt. — Stammbaum der Familie Krauß. K. Noack.

Krausche, Gustav Adolf, Genre- u. Landschaftsmaler in München, geb. 1850 in Marklissa im Riesengeb., † 30. 8. 1917 in München. Studierte an der Münchner Akad. unter Hiltensperger, Raab u. O. Seitz. Malte Landschaften, Charakterköpfe (Lachender Mönch, Bruder Kellermeister, Strickende Alte) und

Porträts (Ad. v. Menzel, Richard Wagner) in Öl u. Aquarell.

Almanach f. Bild. Kunst u. Kstgew., 1901. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, III (Wien 1913); V/VI (1914/15). — Versteig.-Kat. Nachlaß M. Levi, bei Gebr. Heilbron-Berlin, 4. 2. 1913. — Kstverein München. Rechenschaftsber. 1922, 1923. Nekrologe 1914—1923.

Krause u. **Krauß** sind d. wechselnden Schreibweise dieser Namen wegen durcheinandergeordnet.

Krause, Zinngießerfamilie in Meißen: **Gottfried August**, erlangt 14. 12. 1778 von der Dresdener Kreislade das Meisterrecht nach Meißen; zahlt bis 1819 Quartalgeld. Von ihm Taufschüssel v. J. 1820 in der Kirche zu Krögis bei Meißen, Schützenteller aus Lommatsch, dat. 1790 (Priv.-Bes. Dresden); Tischleuchter mit reicher Verzierung im Zopfstil (Priv.-Bes. Chemnitz). — **Gottfried Benjamin**, Sohn des vor., 1796/1800 beim Vater in der Lehre. 1815 Meister; seit 1819 als auswärtiges Mitglied der Dresdener Kreislade erwähnt; zahlt bis 1852, seine Witwe bis 1854 Quartalgeld. Von ihm 1 Trinkkrug mit Gravierung von 1842 im Landesmus. für sächs. Volkskunst in Dresden. — **Carl Gottlob**, Bruder des vor., 1802/06 bei seinem Vater in der Lehre; Meister seit 1819. Von ihm 1 Salznäpfchen mit 2 Deckeln im Stadtmus. Meißen. — **Moritz**, Sohn des Gottfr. Benj., bei dem er 1836/42 lernt; Meister seit 1854. — **Theodor**, Bruder des vor., lernt 1842/47 beim Vater. Meister seit 1854. Zahlt bis 1860 Quartalgeld.

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer, I (Sächs. Zinngießer), Lpzg 1921. — Bau- u. Kstdenkmäler in Sachsen, XLI (1923).

Krause, **Alexander**, Bildhauer zu Königsberg i. Pr., fertigte 1606 die 4 auf ornamentierten Konsolen stehenden weibl. Figuren (Fides, Spes, Caritas u. Justitia) an den Pfeilern der Königsberger Schloßkirche.

H. Ehrenberg, Die Kunst am Hofe der Herz. v. Preußen, Lpzg 1899. — Bau- u. Kstdenkm. Ostpreußen, VII (Königsberg), 1897 p. 82 (ohne Nennung K.s).

Krauß, **Alfred** (Lorenz A.), reproduzierender Kupfer- u. Stahlstecher, geb. 12. 2. 1829 in Löbnitz i. Sa., † 20. 8. 1894 in Leipzig. Schüler von Henry Winkles in Karlsruhe. Ließ sich in Leipzig nieder, wo er 50 Jahre hindurch für den Verlag Brockhaus tätig war (stach u. a. die Illust. zu dem Werk von E. A. Roßmähler u. A. E. Brehm: Die Tiere des Waldes, Lpzg 1864, und zu K. E. Bocks „Handatlas der Anatomie des Menschen“). An Einzelblättern kennt man von ihm: Bildnisse Bismarcks (nach Jul. Schrader), Moltkes (nach dems.), Lessings (nach A. Graff), Franz Liszts, Schultze-Delitzsch, Benj. Franklins, Dr. Adolph Werners u. Richard Wagners i. J. 1865 (sitz. Halbfig. von vorn; über den Stich äußert sich W. am 26. 12. 1879 in einem Brief an K.: „Ihr Kupferstich hat uns große Freude gemacht; wir halten ihn für das beste öffentlich

erschienene Porträt von mir“); ferner: Eichen im Sturm (nach dem Orig. v. Calame im Leipziger Mus.); Die besorgten Mütter (Stahlstich nach F. W. Pfeifer); Das Neueste von Plundersweilern (Stahlstich nach Goethes Entwurf); Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar; Landschaftl. Komposition (Felsenschloß über einem Fluß) von K. F. Schinkel. K. war eine Zeitlang mit Adolph Eltzner (Firma Krauß & Eltzner) assoziiert, mit dem gemeinsam er einige Platten nach L. Richter stach.

A. Apell, Handbuch f. Kupferstichsammler etc., Lpzg 1880. — H. A. Müller, Biogr. Künstlerlex. d. Gegenw., Lpzg 1884. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — J. F. Hoff, A. L. Richter, 2. Aufl., hrg. v. K. Budde, Freib. i. Br. 1922, p. 420. — Kstchronik, XXIV (1889) 118, 151; N. F. III (1892) 26; VI (1895) 10. — Ausst.-Kataloge: Akad.-A. Berlin, 1876 p. 72; 1888 p. 215; Glaspalast München, 1888 p. 211; Internat. K.-A. Kstlerhaus Wien 1882, Abt. XIX No 99; I. Internat. Spezial-A. d. Graph. Kst, Kstlerhaus Wien 1883, Abt. XII No 41f.; Richard Wagner-A., Stadtgesch. Mus. Leipzig, Mai 1913, p. 9f.

Krause, **Anton**, Kupferstecher des 18. Jahrh. in Prag, nur bekannt durch eine Darstell. des Marienbildes vom Berg Bößig in Böhmen, bez.: Ant. Krause sculp. Pragae.

G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815.

Krause, **August Friedrich**, Goldschmied in Berlin um 1770. Im Dom zu Güstrow befindet sich eine von ihm gearbeitete silberne, teilweise vergold. Trompete mit reich ornamentierter Schallöffnung u. Beschlägen.

Kat. 3. Dtsche Kstgew.-Ausst. „Das alte Ksthandwerk“, Dresden 1908, Nr 130. — Kst- u. Gesch.-Denkm. Mecklenb.-Schwerin, IV (1901) 227. *Charlotte Steinbrucker.*

Krause, **Bernhard** (i. d. ält. Lit. durchweg fälschlich: Franz), Maler, geb. 12. 1. 1743 zu Frankenstein i. Schl., † 29. 7. 1803 ebenda (Grabstein mit Inschrift auf dem Kirchhofe in F.). Onkel des Franz K. Bildete sich, wie es in dem ihm von seiner Schwester u. seiner Schwägerin gewidmeten Nachruf (s. Lit.) heißt, fast ohne vorher erhaltenen Unterricht in Wien u. Dresden künstlerisch heran. Malte 1779/80 in Kloster Grüssau, kaufte 1792 das Prälatenhaus des Heinrichauer Klosters auf der Schloßfreiheit in Frankenstein (sein Bruder Amand, Stadtapotheker, hatte 1772 das Nachbarhaus erworben), hielt in seinem und seines Bruders Hause „eine ausgesuchte Malerbibliothek, Gemäldegalerie und Sammlung von Gipsabdrücken menschlicher Glieder nach italienischen Antiken“ (M. Christian Weiß) u. gelangte zu bedeutendem künstler. Rufe („Zweiter Willmann“, laut Büsching, Geschäftsreisen). Weiß erwähnt 80 Kopien K.s nach Guido Reni, Cignani, Stella, Rembrandt, Rubens, van Dyck, Mich. Willmann, K. M. Ernst u. M. J. Schmidt. Noch nachweisbar sind folg. Arbeiten K.s: Bildnis des letzten Abtes v. Heinrichau, Konstantin Glogers (1793 bis 1810), im Pfarramt des dort. Klosters;

Heimsuchung Mariä, Hochaltarbild ($2\frac{1}{2}$ m $\times$ $1\frac{1}{2}$ m); Taufe Christi; Grablegung des hl. Joh. v. Nep. (sämtlich in Profen b. Jauer i. Schles.); Hl. Aloisius u. Joh. Bapt., in Profen; Hl. Karl Borromäus, Hochaltarbild in Wohlau ($4\frac{1}{2}$ $\times$ $2\frac{1}{2}$ m); Hl. Trinität, Hochaltarbild in Jauernig, Ö. S.; Hl. Katharina u. Hl. Thekla, Hochaltarbild ($3,75 \times 2,70$) in Schmottseiffen, Kr. Löwenberg, Schles.; Christus am Kreuz u. Magdalena, früher Hochaltarb. in Mittelsteine, Schl.; Hl. Anna i. d. Pfarrkirche zu Reinerz; Sterbender Christus i. d. Kreuzkirche zu Breslau; Joh. v. Nepomuk, Altarb. in Tropolowitz b. Leobschütz; Kreuzweg in Heinrichau; Bildnis der Mutter K.s, Tuschzeichnung der Schloßruine in Frankenstein (beides in Privatbes., Ottmachau, Schl.); Aufnahme des hl. Judas Thaddäus in den Himmel (Altarb. in St. Matthias [Univers.-Kirche], Breslau); St. Peter u. Paul, Hl. Franz. v. Assisi, Hl. Anna mit Maria u. Jesuskind, alle 3 Altarb. in d. Kirche St. Peter u. Paul zu Breslau; Porträt Graf Gottlob Hans Ludwig von Hochberg (Bes.: Reichsgraf Bolko v. Hochberg auf Rohnstock, Schles.); Porträt Fürst Schönburg-Waldenburg, Vettors des vor. (nicht gesichert; ebenda). Weiß erwähnt ein Bildnis Friedrichs d. Gr. Für die Kirche seiner Vaterstadt Frankenstein malte K. eine büßende Magdalena, Kreuzigung, Geburt Christi, Petrus mit Schlüssel u. Hahn (dieses im Pfarrhof noch nachweisbar), Mater amabilis, Ecce homo, Mater dolorosa, Vermählung Mariä, Lazarus, Hl. Dominikus mit Katharina u. Dreifaltigkeit, Christus am Kreuz u. Maria Magdalena (Inventar v. 8. 7. 1858), ferner: Christus am Kreuz, Vermählung Mariä, St. Anna, Altarbild; für die Kirche in Zadel bei Frankenstein die 3 im Pfarrhaus zu Frankenstein noch nachweisbaren Altarbilder: Hl. Thekla über Feuer schreitend, 14 Nothelfer, Abendmahl; für die Kirche in Raudnitz: Kampf d. hl. Michael, Hochaltarb., Joh. v. Nepomuk, Altarb.; für das Kloster Grüssau: 24 Porträts von Zisterziensermonchen, darunter Abt Mundfering und Petrus Keylich (teils Kloster Gr., teils in den Stiftskirchen). Ein Porträt des Florian Geyer (Enkels der einzigen Schwester des Künstlers, Magdalena), Kornschreibers im Kloster Heinrichau, wird im Mus. zu Danzig bewahrt, Kopie nach Willmanns Eigenbildnis (ebda), Letzter Abt von Heinrichau erhält die Nachricht von der Säkularisation, im Altertumsmus. in Neiße. K.s Eigenbild in Öl im Rathaus in Frankenstein (wahrscheinl. Selbstbildnis). Die Krachwitzsche Samml. in Frankenstein bewahrt 33 Skizzen u. Studien von K.s Hand, zum Teil bis in alle Feinheiten ausgeführt.

M. Chr. Weiß, Wanderungen in Sachsen, Schles., Glatz u. Böhmen, Lpzg 1797, 2. Teil, p. 32/37. — Schles. Provinzial-Blätter 1803 (Nachruf). — J. G. Meusel, Archiv für Künstler u. Kunstliebh., 1. Bd, 2. Stück, Dresden 1804, p. 168/70 (Nekrolog); d. ers., Teutsches Künstlerlex., ² III (Lemgo 1814) 237/39. — H. H. Füllbi,

Künstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — A. Schulz, Untersuch. zur Gesch. d. schles. Maler, Bresl. 1882. — Glatzer Vierteljahrsschr., II 178. — Bunzlauer Monatsschr., 1797. — Zeitschr. d. Mus. schles. Altert., V. — Jahresber. d. Neiße Kunst- u. Altertumsver., XIX (1915) 41. — P. Gründel, Der Frankensteiner Maler B. K., Kloster Grüssau u. die Schloßfreiheit in Frankenstein, Ottmachau 1926. — Kat. d. Deutsch. Jahrb.-Ausst. Berlin 1906, 2. Aufl., No 902. — Testament u. Akten über den Hauskauf 1792 im Amtsgericht Frankenstein. — Pfarrakten von Tropolowitz, Heinrichau, Schmottseiffen. — Majoratsakten Rohnstock. — Ratsarchiv Frankenstein. — Fund. civicorum (Staatsarchiv F. Münsterberg, Breslau).

P. Gründel.

Krause, Bernhard, Landschaftsmaler, 1870 in Berlin, 1874 in Potsdam ansässig. War auf der Berliner Akad.-Ausst. 1870 („Morgen im Park“, „Aufsteigendes Gewitter“ u. 2 Aquarelle), 1872 („Der Halbauer im Etschtal bei Meran“, „An der Havel“, „Waldinneres“) u. 1874 („Hof von Planta bei Meran“, „Motiv aus dem Neuen Garten bei Potsdam“ [Kohlezeichnung]), auf der Wiener Internat. Kunst-Ausst. 1871, der Breslauer Kunst-Ausst. 1873 („An der Havel bei Schildhorn“, „Burg Katzenstein b. Meran“) u. den Dresdner Akad.-Ausst. 1871 u. 1872 vertreten.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kstchronik, VIII (1873) 462. — Ausst.-Kataloge.

Krause, C. H. A., Radierer, nur bekannt aus einer bei Rowinskij aufgeführten, voll bezeichneten u. 1787 dat. Rad.: Landschaft mit Wäscherrinnen im Vordergrund.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersburg 1895, II (russ.).

Krause, Carl August, Maler, geb. um 1724 (laut Heineken in Dresden), † 5. 3. 1764 in Paris, wo er „peintre de l'Academie“ [de Saint-Luc] war. Malte (laut Füllbi) vorwiegend Bambocciaden. Ein Nachlaßverzeichnis führt mehrere Bilder K.s auf (Savoyarde mit Triangel, Savoyardin, Landschaft mit Brücke, Rast, Bildnis eines M. Pange usw.). Im Winklerschen Gemäldekab. in Leipzig befanden sich 4 Bilder K.s: Verliebttes Bauernpaar, Bäuerin, ihr Kind fütternd (Gegenstücke, 1763 bzw. 1762 „in Paris gefertigt“; letzteres im Leipziger Mus. [Depot]; im Kat. [1917] fälschlich: Georg Melch. Kraus), Altes Weib beim Kuchenbacken, u.: Bauer beim Tischgebet (Gegenstücke). In einem alten Kunstlagerkat. werden unter K.s Namen 2 Rad. beschrieben: Flucht nach Ägypten, bez. „C. A. Krause“, u.: Kreuzabnahme, bez. u. 1754 dat. Heineken führt ein nach K.s Vorlage von unbekannter Hand gestoch. Bildnis des Rechtsgelehrten Joach. Jacob Reineccius († 1774) von 1775 (1765?) auf. Die ihm von J. R. Füllbi zugeschrieb. Vorlagen zu den Stichen J. Ch. Le Vasseurs stammen von Georg Melch. Kraus.

[J. R. Füllbi,] Künstlerlex., Zürich 1779. — C. H. v. Heineken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Bes. des Kupferst.-Kab. Dresden). — Nouv.

Archives de l'Art franç., XI (2^{me} série, tome V), 1884, p. 330ff. — [F. W. Kreuchau ff.] Hist. Erklärungen der Gem. welche Herr Gottfried Winkler in Leipzig gesammelt, Lpzg 1768, p. 61.

Krause, Carl Gottlob, s. im I. Art. *Krause*.

Krause, Christian (Chrétien), Kunstschreiner aus Plauen im Vogtland. 1779 Geselle in der Werkstatt David Röntgens in Neuwied. Genannt als Mitarbeiter an der Marketerie des in der Revolution verschwundenen mechanischen Bureaus, das Ludwig XVI. 1779 von Röntgen um 80 000 Livres kaufte. Erhalten sind die Bureaus der gleichen Art, die ebenfalls 1779 der Prinz von Preußen (Friedr. Wilhelm II.) für 12 000 Rthl. (jetzt Hohenzollernmus., Berlin) u. der Statthalter der Niederlande, Prinz Karl von Lothringen (Österr. Mus. für Kunst u. Ind., Wien) kauften. Dargestellt sind auf den äußeren Tafeln dieser beiden Bureaus die 7 freien Künste, allegorisiert durch sich in ihnen betätigende Personen; im Innern des Berliner Bureaus finden sich Darstell. von Einzelfiguren der italien. Komödie. Verwendet sind nur gefärbte, also nicht durch Brennen schattierte Hölzer; die Vorlagen wurden von Malern wie etwa J. Zick geliefert.

Fürstl. Wied'sches Archiv, Neuwied, 103 — 96 — 21. — Hohenzollernarchiv, Berlin, Rechn. Fr. Wilh. II. zu 1786. — Nouvelles de la République des Lettres et des Arts, Paris 1779, t. I, p. 58. — Rhein. Beitr. zur Gelehrsamkeit, I (1780) 150. — Vial, Marcel u. Girodier, Les Art. décor. du Bois, I (1912). — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923.

H. Huth.

Krause, Christoph, Maler von Großenhain, führte 1670 die Bilder (Darstellung des Erlösungswerkes, Hauptbilder: Kreuzigung u. Auferstehung) des von Abraham Jäger (s. d.) geschnittenen Hochaltars der Kirche zu Luckau, Brandenburg, zum Preise von 200 Talern aus.

Die Kunstdenkmäler der Prov. Brandenburg, V/1 (1917) 349, Abb. Taf. 15.

Krause, Christoph, Zinngießer in Schweidnitz, † zwischen 1750 u. 1759. Heiratete 1713, war 1748 Oberältester. Seine Marke auf einer großen Kanne der Bruderschaft der Seifensieder usw. Gesellen, von 1726, im Rathaus zu Schweidnitz.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Krause, Elias (Johann E.), Zinngießer in Arnstadt, geb. 1753, † 13. 1. 1807, Meister 1777. 2 verzierte Zinnschüsseln (dat. 1777) gelangten 1912 bei Helbing, München, zur Versteigerung. Sein Sohn Heinrich Gottlob Ernst, geb. 14. 2. 1780, † 2. 1. 1867 war ebenfalls Zinngießer.

Fr. Krause, Stammbaum der Familie K., Nordhausen 1920. — Mitteil. von E. Hintze, Breslau. — Versteig.-Kat. d. Smlg Prof. Philipp Fleischer, Helbing, München, 11. 12. 1912, No 173.

Krause, Emil (Axel E.), Maler u. Radierer, geb. in Kopenhagen 14. 4. 1871. Lernte bei Axel Hou, dann an der Akad. 1889/95. 1897 gewann er die Neuhausensche Prämie für sein Bild „Tonnenritt auf Amager“, 1905 für seinen

„Færöischen Nationaltanz“ (Frederiksborgmus.). Erhielt Stipendien, so 1908 für eine Italienreise. Debütierte 1895 als Bildnismaler. Im selben Jahre malte er 2 Heiligenbilder für die kathol. Kirche in Kopenhagen. Bekannt ist er als tüchtiger Radierer von Porträts, Architektur- u. Straßenansichten (vielfach farbig). Genannt seien: Marmorkirche, Schloß Frederiksborg u. Altes Haus in Kopenhagen (letztere beide abgeb. in The Studio, 1906), Charons Nachen, 6 Schwestern, Ella Hanke, 1900, Sig. Müller, 1910, Herman Bang u. a. Auf Ausstell. außerhalb Dänemarks war K. in München (Glaspalast 1907, 1909, 1912, 1913), 1914 auf der Intern. Ausst. f. Buchgewerbe in Leipzig u. auf der Balt. Ausst. in Malmö vertreten. Bilder in öffentl. Besitz (außer dem obengenannten): Meine Frau, 1904, Mus. Randers; Rauchstube auf den Færöerinseln, 1906, Mus. Aalborg.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Dansk biogr. Haandleks., II (1925). — Krak, 4000 Levnedsløb, 1925. — The Studio, Summer Number 1902; XXXVII (1906) 82, 83 (Abb.), 85 (Abb.); LV (1912) 146, 151 (Abb.). — Ord och Bild, XXXI (1922) 165 (Abb.). — Berl. Tid. v. 13. 4. 1921. — Nationaltid. v. 6. 9. 1895. — Kunst (Kopenh.), V (1903/04). — Museums- u. Ausstell.-Katal.

I. Buhl.

Krause, Erich, Maler in Karlsruhe, geb. 18. 12. 1886 auf Rittergut Griesel (Reg.-Bez. Frankfurt a. O.), 1903/06 Schüler von Schmid-Reutte an der Karlsruher Akad., 1907/11 von Lothar v. Kunowski in Berlin u. Düsseldorf, 1911/17 von W. Trübner in Karlsruhe. Unternehm (seit 1904) zahlreiche Studienreisen nach Italien, Afrika, Holland, Paris, Skandinavien usw. Mitglied des Künstlerbundes Karlsruhe. Veranstaltete August 1918 in der Galerie Moos, Karlsruhe, eine Kollektiv-Ausst.

A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad., Karlsru. 1904, p. 163. — W. Schäfer, Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, o. O. o. J. [Düsseldorf 1913]. — Die Kunst, XXXVIII (Dekor. Kunst, XXI) 1918, Beilage zu Heft XI p. VII. — Kat. Künstler-Porträt-Ausst., München 1913. — Mitteil. des Künstlers.

Krause, Felix, Maler u. Radierer in Berlin, geb. 16. 2. 1873 ebenda, studierte 1892/94 an der Berliner Akad. (bei H. Vogel), 1894/95 an der Münchener Akad. (bei C. v. Marr), 1896/97 an der Akad. Julian in Paris (bei J. Lefebvre u. T. Robert-Fleury) und vollendete seine Ausbildung bei E. Bracht in Berlin. Mitglied des Märkischen Künstlerbundes. Malt stimmungsvolle Landschaften (vorwiegend märkische Motive). Beschickte die Ausst. der Berliner Sezession 1899 (Porträt der Schwester des Künstlers), 1900 (Erntetag), die Gr. Berliner Kunstausst. 1903 (Feierabend), 1905 (Der Wanderer [Abb. im Kat.], Wiederholung als Lithogr. [Voigtländers Künstler-Steindrucke No 161]), 1906 (Herbststurm auf Hiddensee), 1908 (Dämmerung; Ein blauer Tag), 1909 (Der Angler), 1910 (Freilichtbildnis; Grüne Tiefen), 1913 (Selbstporträt), 1914 (Junge Schwedin), 1916

(Eichen), 1919 (Fiesole; Weiße Rosen), 1920 (Hiddenseer Heide; Mondaufgang auf Hiddensee), 1924 (Herbst), 1925 (Herbstl. Felder; Regenbogen), 1926 (Einsamkeit), 1927 (Ostseedünen; Abb. im Katal. p. 97), die Gr. Kunstausst. Dresden 1904 u. 1908, die Internat. Kunstausst. Düsseldorf 1904 u. die Deutschnationale Kunstausst. ebenda 1907, die Glaspalast-Ausst. München 1904, 1906, 1908 u. die Ausst. des Künstlerhauses in Wien 1902 (29. Ausst.), 1905 (32. Ausst.) u. 1909 (Gr. Deutsche K.-A.). Betätigte sich, vornehmlich während seiner Pariser Zeit, auch als Radierer (Birkenhain in Fontainebleau, Im Jardin du Luxembourg, Im Gehölz bei Meudon, Abend im Klein-Trianon, Am Walderand, Studienkopf, Unter dem Pont de Jéna, Gewittersturm, Birken im Schnee usw.).

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921/II. — H. W. Singer, Künstlerlex., Nachträge, Frankfurt a. M. 1906. — Kunstchronik, N. F. XI (1900) 74; XII (1901) 91, 265. — Die Rheinlande, I (1900/01) August-Heft p. 45; II (1901/02) Okt.-Heft p. 92, Dez.-Heft p. 79; V (1905) p. 200 a. — Westermanns Monatshefte, Band 132/I (1922) Abb. n. p. 244. — Der Tag, No 42 v. 19. 2. 1913. — Kat. d. angef. Ausst. sowie des Salon der Soc. Nat., Paris 1898, p. XLV. — Mitteil. des Künstlers.

Krause, Franz, Maler in Frankenstein (1743—1803), falsch für *Krause*, Bernhard.

Krause, Franz, Maler, geb. 3. 2. 1773 in Frankenstein als Sohn des Stadtapothekers Amand K., der zugleich Besitzer eines botan. Gartens war, † 20. 10. 1811 in Breslau, Neffe u. Schüler des Bernhard K. (Bemerkung in Schummels „Bresl. Almanach“: „Der Onkel floßte ihm beinahe mit der Muttermilch die Malerei ein“). Besuchte 3 Jahre das Jesuitenkolleg in Breslau, war darauf 5 Jahre bei seinem Onkel in der Lehre, der ihm seine Malerbibliothek, Kupferstiche, Zeichn., Farben u. Gipsabdrücke vermachte. Bildete sich 1793 an der Wiener Akad. unter Füger, dann bei Maurer in der Historienmalerei weiter aus. Betrieb in der kaiserl. und der Liechtensteinschen Galerie in Wien Studien nach Tizian, van Dyck u. Rubens. An der Absicht, nach Italien zu gehen, durch den Krieg verhindert, flüchtete er beim Herannahen Bonapartes aus Wien, um nicht Kriegsdienste tun zu müssen, nach Schlesien zurück. 1798 in Berlin, wo er nach Gemälden im Kgl. Schlosse malte, u. Dresden; ließ sich Okt. 1799 in Breslau nieder. Er pflegte die Historienmalerei, arbeitete aber auch Miniatur in Öl u. Aquarell. Gesuchter Porträtist. Seine Sammlung von Kopien berühmter Gemälde enthielt u. a.: Danae nach Tizian, 4 Bilder nach van Dyck, darunter Christus am Kreuz u. Karl I. von England, 3 nach Rubens: Hl. Ambrosius wehrt Kaiser Theodosius den Eintritt in das Gotteshaus, Kindergruppe, Bildnis Rubens'; nach Ang. Kauffmann: Hermann u. Thunelda. Aus der Liechtensteinschen Galerie: Kreuztragender Christus (sog. Leonardo da Vinci), 6 nach van Dyck, 1 nach Reynolds; aus Ber-

lin: Fortuna nach Guido Reni, Familie Stuart nach van Dyck; Hl. Bruno nach Le Sueur; die Barbaren nach Pesne. — Originalgemälde K.s: Hl. Nikolaus in der Nikolauskapelle der Pfarrkirche zu Großglogau; Anbetung der Hirten und Verehrung der hl. 3 Könige (Franziskanerkirche ebenda); Abendmahl für das dortige Klarissenkloster; Ludwigs XVI. Abschied von seiner Familie; Kaiser Franz II., Friedr. Wilh. III. v. Preußen, Fürstbischof von Breslau, lebensgr. Ganzfigurbilder; 5 preußische Könige: Friedrich I., Friedr. Wilh. I., Friedrich II., Friedr. Wilh. II., Friedr. Wilh. III. (im Fürstbisch. Palais in Breslau); Taufe Christi (Kolossalgemälde in der Johanneskirche in Liegnitz); lebensgr. weibl. Brustbildnis im Museum zu Danzig; bez. Bild im Bibliothekzimmer des Schlosses zu Vöslau. K.s Selbstbildnis in der Skizzenmappe der Krachwitz'schen Slg in Frankenstein.

Lit. s. Art. Bernhard Krause; dazu: J. G. Büsching, Bruchstücke einer Geschäftsreise durch Schlesien, Breslau 1813, p. 65 ff., 84, 100. — Österreich. Kunsttopogr., XVIII (1924) 251. — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland, München o. J. [1909]. P. Gründel.

Krause, Franz, Historien- u. Porträtmaler, geb. 31. 3. 1833 in Friedland, † 18. 3. 1878 in Leitmeritz. Zuerst in der Lehre bei seinem Vater, einem Dorfmalers in Friedland, bildete er sich 1847—59 an der Prager Akad. aus. Widmete sich neben seiner künstler. Tätigkeit dem Lehrfach, wurde 1859 Lehrer im Freihandzeichnungsfach an der 1. k. k. deutschen Staatsrealschule, 1863 Professor für dasselbe Fach an der Kommunal-Oberrealschule zu Böhmischem-Leipa u. 1864 an der Oberrealschule zu Leitmeritz, wo er auch als Konservator der k. k. Centralkommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler u. 1. Direktor des auf seine Initiative hin gegründeten Gewerbemuseums bis zu seinem Tode wirkte. Von ihm zahlreiche kirchliche und Historienbilder, unter denen genannt seien: Tilly im Hause des Totengräbers; Der heimkehrende Kreuzritter; Konradin v. Hohenstaufen im Kerker; Vertreibung der Wechsler aus dem Tempel; Der Minnesänger; St. Joseph (Altarbild für Reichenberg [im Auftrag des Grafen Clam-Gallas]), Rudolph von Habsburg an der Leiche Ottokars von Böhmen; Thomas Morus' letzter Gang; Immaculata (für die Domkirche zu Leitmeritz); Porträt des Leitmeritzer Bischofs Augustin Wahalla (lebensgr. Ganzfig.); Der Kaufmann von Venedig; Mariä Himmelfahrt (Hochaltarbild der Kapuzinerkirche zu Brück); Faust und Gretchen; Mariä Geburt (für die Pfarrkirche zu Libochowan); Hl. Magdalena (Hochaltarbild der Pfarrkirche zu Saubernitz); Hl. Antonius u. Maria (Seitenaltarbild ebenda); Auszug der deutschen Studenten aus Prag i. J. 1409. Die meisten Historienbilder K.s wurden vom Kunstverein für Böhmen angekauft und gelangten durch Verlosung in Privatbesitz.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 159. — Mitteil. d. Vereins für Gesch. d. Deutschen in Böhmen, XVI (1878) 311/16 (Nekr. v. L. Schlesinger). — Jiřík, Entwickl. d. tschech. Malerei im 19. Jahrh., 1909 p. 143 (tschechisch).

Krause, Franz Carl, Maler, vermutlich von Görlitz; von ihm im Kaiser Friedrich-Mus. zu Görlitz ein großes Ölbild: Ansicht von Görlitz, bez. „Amplissimo senatui Gorlicensi dedicat Franciscus Carolus Krause 1793“; ebenda ein Widmungsblatt u. 1 Aquarell von 1799: Bierstube im Schönhof zu Görlitz. 1792 renovierte K. den Innungsalter der Tuchmacher (jetzt als Leihgabe im K. Friedr.-Mus. Görlitz).

Führer d. d. . . . Kaiser Friedr.-Mus. Görlitz, 1910, p. 37, 66, 76.

Krause, Franz Emil, Landschafts- u. Marinemaler, geb. um 1836 in Nieder-Schönhausen bei Berlin, † 18. 2. 1900 im 64. Lebensjahr zu Conway (Wales), England. Zeigte auf der Berliner Akad.-Ausst. 1870 eine „Landschaft in Schleswig“, 1872 ebenda „Felsiger Strand“. Das Städt. Mus. zu Riga besitzt von ihm 2 Gegenstücke: Englische Felsenküste u. Holländische Winterlandschaft.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Die Kunst, I (Kunst f. Alle, XV), 1899/1900 (Todesnotiz). — Jahrbuch d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, V/VI (1914/15), Wien 1919. — Kat. Städt. Mus. Riga, 1906 (falsche Daten!).

Krause, Friedrich, Lithograph, geb. um 1785 in Barby (Reg.-Bez. Magdeburg), † 1831 in Mitau an der Cholera; war ursprünglich Pharmazeut, wandte sich dann der Kunst zu u. gründete um 1820 eine lithogr. Anstalt in Mitau; er lithographierte die von K. J. R. Minckeldé gezeichneten 14 kurländ. Ansichten, das 1. Heft des Kurländ. Bildersaals, einer Sammlung von Bildnissen nach G. F. Schlater, 1826, u. ein Selbstporträt, bez. Fr. Krause se ips. del. et lapide inc. 1831.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Krause, Georg Melchior, s. *Kraus*, G. M.

Krause, Gottfried August u. Gottfr. Benj., siehe im 1. Art. *Krause*.

Krause (Kraube), Gottfried (Johann Gottfr.), Maler aus Dresden, † 1768 (begr. 2. 9.) ebenda. Erregte 1727 durch ausgestellte Transparente Aufsehen, wurde 19. 3. 1729 bei Erwerbung eines Gartenhauses Bürger und erscheint seit 1736 als Hoftapetenmaler in Dresden.

Akten i. Dresdner Ratsarchiv. — Kurf. Sächs. Königl. Poln. Hof- u. Staats-Calender, 1728, 1736 bis 1757. — Königl. Dresden, 1738 p. 51; 1740 p. 77. — Gust. O. Müller, Vergess. u. halbvergess. Dresdner Kstler, 1895 p. 81 (Krausius). *Ernst Sigismund*.

Krause, Hans I, Zinngießer in Glogau, † um 1708. Wird 1664 urkundl. genannt, ist 1682 Zunftältester. Seine Witwe heiratet den Zinngießergesellen Hugo Preuß und führt mit diesem die Werkstätte weiter, bis ihr Sohn Hans II sie übernimmt. Von Hans I Trink-

krug der Fleischer-Innung von Glogau mit graviertem Deckel, von 1704, im Mus. zu Glogau. — Hans II, Zinngießer in Glogau, Sohn des vor., † vor 1772. Kehrt um 1711 von der Wanderschaft zurück, wird wahrscheinlich bald darauf Meister und übernimmt die väterliche Werkstätte. Ist seit 1734 Oberältester des Zinngießermittels. Von ihm Kanne einer Schmiede-Innung mit graviertem Zunftwappen, dat. 1734, 1908 im Antiquitätenhandel in Breslau.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Krause, Hans, Maler in Berlin, geb. 17. 2. 1864 in Rummelsburg b. Berlin. Studierte 1885/89 an der Berliner Akad. bei Woldemar Friedrich u. P. Meyerheim, von denen namentlich der letztere Einfluß auf ihn gewann. Malt Tierbilder (hauptsächl. Löwendarstell.) u. Landschaften, mit denen er die Berliner Akad.-Ausst. (1888, 90, 92) und seit 1893 alljährlich die Große Berliner Kunstausstell. besuchte. 1890 schuf er Fresken im Gräfl. Bülow'schen Schloß Kühren in Holstein (Darstell. aus der Bülow'schen Familiensage, im Auftrag der Stiftung des Freiherrn v. Biel zur Förderung der Freskomalerei, 1890), 1909 in der Aula des Gymnasiums zu Duisburg (Mittelbild: Deutsche Humanisten des 16. Jahrh. bei Ausgrabungen in Pästum; rechtes Seitenbild: Weimarer Dichtfürsten; linkes Seitenbild: Geograph Merkator) u. 1914 im Joachimsthal'schen Gymnasium zu Templin (6 Wandgem. in d. Eingangshalle). Außerdem malte er die Bildnisse zahlreicher offizieller Persönlichkeiten für Fest- u. Sitzungssäle in Berlin u. Dortmund (u. a. Direktor L. Bellermann [Graues Kloster, Berlin], Geh.-Rat Landolt (Hoffmann-Haus, Berlin), Dir. Wilh. Hoesch-Dortmund, Komm.-Rat Fr. Springorum, Dortmund, usw.).

Dreßler's Ksthandbuch, 1921/II. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kunstchronik, N. F. II (1891) 169. — Kat. Gr. Berliner Kst-Ausst. 1893 (m. Abb.), 94, 95, 97/99 (m. Abb.), 1900 (m. Abb.), 1901, 03 (m. Abb.), 04/09, 10/14, 16/18, 20, 26; Kat. d. angef. Ausst. — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Arch. — Mitteil. des Künstlers.

Krause, Hermann August, Architekt in Berlin, geb. 1857 in Königsberg, † 20. 7. 1905 in Berlin. Ausbildung in Straßburg u. Berlin; praktische Tätigkeit als künstler. Mitarbeiter der Berliner Firma Altertum & Zadeck, in welcher Stellung er ein Kauf- u. Geschäftshaus am Hausvogteiplatz in Berlin und das Kaufhaus Jandorf am Spittelmarkt entwarf u. ausführte. Machte sich darauf selbständig u. führte u. u. das Geschäftshaus Löwenberg, Berlin, Leipziger Straße, das Haus des Jockey-Klubs, Französische Straße, die Achenbach-Brücke (im Zuge der Straße Siegmundshof), das Wohnhaus Matschab, Charlottenburg, Herrenhaus Gravenstein u. die Festspielhalle Görlitz aus. Auf der Berliner Gewerbe-Ausst. 1896

war ihm die Gestaltung des Bauhofes übertragen. Den ersten Preis erhielt sein stattlicher Wettbewerbsentwurf für ein Heim der „Gesellschaft der Wasserfreunde“ in Berlin.

Deutsche Kunst u. Dekor., II (1898) 276 f. (Abb.). — Architekt. Rundschau, XV (1899) Taf. 33; XVI Taf. 50, 89. — Berliner Architekturwelt, 1897 p. 236; 1899 p. 85; 1900 p. 434; 1906 p. 199/204. — Blätter f. Architektur u. Ksthandwerk, XI (1898) Taf. 34. — Deutsche Bauzeitg., 1902 p. 6; 1903 p. 105 ff.; 1905 p. 360 (Nekr.). — Zeitschr. f. Bauwesen, LXXII (1922) 32 f. — *Ausstell.-Katal.*: Gr. Kst.-A. Berlin, 1894 p. 122; 1895 p. 125; 1898 p. 92; 1899 p. 101; 1900 p. 107; Deutschnat. K.-A. Düsseldorf, 1902; Glaspalast München 1897 p. 194; Expos. univers. Paris 1900 (Cat. gén. Oeuvres d'art), p. 286.

Krause, Hinrich Friedrich, Maler, geb. 1764 in Hamburg, Zögling des Hamburger Waisenhauses, kam zu einem Kaufmann in Kopenhagen in die Lehre, wo er sich an der Kunstakad. ausbildete (1788 kl. silb. Medaille). Durch die Patriot. Gesellschaft und Gönner in Hamburg unterstützt, ging er nach Italien; seit 1792 Porträtmaler in Hamburg. Soll auch Landschaften gemalt haben.

Hamburg. Kstler-Lex., 1854. — Weilbach, D. Nyt Dansk Kunstnerlex., 1896, II 601.

Krause, J. W., Maler, nur bekannt durch eine Landschaft mit Tempelruine in Sepiamanier, bez.: „J. W. Krause aus Schlesien f. Zürich 18. März 1797“, im 2. Band des im Zürcher Kunsthause bewahrten „Malerbuches“ (1796—1800).

Kat. Kunsthause Zürich 1925, p. 108. P. M.

Krause (Kraus, Krauß, Kraube), **Jakob**, der bedeutendste deutsche Buchbinder der Renaissancezeit, geb. 1526 oder 1527 in Zwickau, † 9. 7. 1585 in Dresden. Über seine Jugend ist nichts bekannt, doch spricht vieles dafür, daß er in Frankreich (Lyon) sein Handwerk erlernt hat. 1562/64 wohnte er in Augsburg, wo er das Bürgerrecht besaß und für Anton Fugger tätig war. 1565 erhielt er die Erlaubnis, sich außerhalb Augsburgs aufzuhalten, 1566 ist er bereits in Dresden im Dienste des Kurfürsten August von Sachsen, mußte indes noch i. J. 1581 (im voraus für 1582/85) in Augsburg Steuern zahlen. Am 25. 8. 1566 wurde ihm vom Kammermeister des sächs. Kurfürsten eine Bestallung zur jährlichen Zahlung von 50 Gulden ausgefertigt, die 1575, im Erfolg seiner wiederholten Aufbesserungsgesuche, auf 475 Gulden 3 Groschen erhöht wurde. Er war nicht nur der vielbeschäftigte Hofbuchbinder des Kurfürsten, der 1574 die Erlaubnis erhielt, einen Gesellen, Caspar Meuser, zur Bewältigung seiner umfangreichen Aufträge einzustellen, sondern zu seinen Befugnissen gehörte auch der Besuch der Messen von Leipzig, Augsburg, Nürnberg u. anderen Orten zwecks Ankaufs von Büchern und Besichtigung von kunstreichen Instrumenten und Orgeln, die dem Kurfürsten zum Kaufe angeboten waren. Daneben hat er sich auch als Schreiber betätigt (z. B. Schießbuch für den

Kurfürsten). Privatarbeit für andere Bücherliebhaber war ihm nur in beschränktem Umfang, besonders für die dem Kurfürsten verwandten Fürstenhäuser von Württemberg, Dänemark u. Pfalz-Zweibrücken, erlaubt. Am 18. 10. 1575 heiratete er. 1580 hatte er Schwierigkeiten mit dem Rat, da er noch nicht das Dresdener Bürgerrecht erworben hatte, worauf er am 18. 11. 1581 den Bürgereid leistete. — Der Bereich seiner künstler. Tätigkeit ist sehr klar in der Bestallung von 1575 umschrieben, in der er beauftragt wird, Bücher „vf Teutsch, Frantzösisch oder Welsch“ zu binden. Tatsächlich hat er neben der überkommenen heimatlichen Art des Bucheinbandes als erster in Deutschland französ. u. italien. Bucheinband-Ornamentik und -Technik eingeführt. Schon die einzige bezeichnete Arbeit, die nachweisbar in seine Augsburger Zeit fällt, ein reich vergoldeter Dedikationsband Anton Fuggers an Herzog Albrecht V. von Bayern (München, Staatsbibl. 2^o A. gr. b 797), zeigt deutlich die typischen Formen gleichzeitiger lyoneser Buchbindekunst, freilich vermischt mit Motiven, die vornehmlich in Venedig heimisch gewesen sind. Trotzdem ist es nicht nötig anzunehmen, daß K. in Italien war. Die Fugger-Bibliothek besaß zahlreiche ausgezeichnete Beispiele venezianischer Einbandkunst, besonders solche mit aus einfachen $\frac{3}{4}$ -Kreisen u. Bogenlinien zusammengesetztem Dekor (München, Staatsbibl. Cgr. 5), und es ist anzunehmen, daß K. durch das Studium derselben die italien. Manier erlernt, ja daß er sogar im Auftrag Fuggers nach diesen Mustern eine Anzahl Einbände angefertigt hat. Diese letzteren (z. B. München, Staatsbibl. Cgr. 6 und L. gr. 231) unterscheiden sich von den venezianischen Vorlagen in der Hauptsache nur dadurch, daß sie punzierten u. gemalten Goldschnitt haben, eine Technik, die für den deutschen Prunkeinband und besonders für die Arbeiten K.s typisch ist. In Dresden erwartete K. ein viel größerer Aufgabenkreis. Die Zahl der erhaltenen Bände, die seine Werkstatt allein für den Kurfürsten ausgeführt hat, übersteigt 700 Stück. Angewandt wurden die verschiedenartigsten Techniken u. Dekorationsmotive; als Material wurde Schweinsleder, Pergament u. Kalbleder verwendet. Zu der „deutschen Art“ gehören Pergamentbände ohne Pappeinlagen mit silbernen Ornamentbordüren u. Ecken, sogen. Reisebibliotheksbande, und die gepreßten Schweinslederbande, die ganz in der herkömmlichen Art mit Rollen und Stempeln verziert sind, die Vasen, aufsteigende Ranken, Medaillonporträts mit Köpfen antiker Krieger und Halbfigurenporträts von Christus, David, der Apostel und Reformatoren enthalten, in der Mitte meist Plattenstempel mit den Wappen des Kurfürsten und seiner Gemahlin oder einer Kreuzigung. Einen Fortschritt gegenüber diesen Arbeiten be-

deuten die verschiedenfarbigen Kalblederbände mit Goldpressung, wobei die große Anzahl der K. verfügbar gewesen Platten u. Rollen ihm reiche Abwechslung in der Ausschmückung ermöglichte. Die Vergoldung der geschmackvollsten von diesen, die meist in die ersten Jahre seines Dresdener Aufenthaltes fallen, entspricht ganz der ausgezeichneten lyoneser Tradition. Sie besteht aus einfacher Konturornamentik, z. T. mit Rollwerk (Chr. Schmidt, Tfl 19/20); bisweilen ist auch der Grund durch kleine Stempel ausgefüllt (Chr. Schmidt, Tfl 34); andere sind von verschiedenen Bordüren umgeben (Chr. Schmidt, Tfl 33). Vorzüglich sind auch die in venezianischer Manier gehaltenen Bände mit Bogenlinien u. Eckstücken (Chr. Schmidt, Tfl 30) oder mit ganz von Arabeskenranken ausgefüllten Deckeln, in deren Mitte ein Rund mit Titelaufschrift angebracht ist (Chr. Schmidt, Tfl 35). Das Gros der Einbände enthält jedoch eine Kombination lyoneser und venezianischer Motive, außen Rankenbordüren, darin maureske Eckstücke, in der Mitte ziemlich plumpe Porträts oder Wappen der Besteller, ähnlich wie bei den deutschen Buchbinderarbeiten seiner Vorgänger. Es sind dies die typischen Krause-Einbände, höchst prunkvolle Stücke, aber etwas überladen und in den Proportionen nicht immer glücklich. Fast allen Bänden seiner Werkstatt gemeinsam ist die charakteristische Art der Rückenverzierung, die aus aneinandergereihten horizontalen Streifen besteht, die in der verschiedenartigsten Weise ornamentiert sind. Hier sehen wir über- und untereinander Strich-, Zickzack-, Kreis-, Bogen-, Schuppen-, Ranken-, Mauresken-, Blüten-, Rollwerkornamente u. vieles andere in buntem Gemisch. — Die große Anzahl von Bänden, die der Werkstatt K.s zugewiesen werden müssen, und andererseits die Tatsache, daß aus dieser ganze Serien mit gleichartiger Verzierung hervorgegangen sind, lassen es als ausgeschlossen erscheinen, daß dies alles eigenhändige Arbeiten K.s sind, und es ist wahrscheinlich, daß die immer vorzügliche technische Ausführung der Mehrzahl derselben von Gesellen u. Lehrlingen herrührt. Fest steht jedenfalls, daß die Stempel, die K. für die Dekoration seiner Arbeiten verwandte, meist von Stempelschneidern angefertigt sind, z. T. von dem Augsburger Schwertfeger u. Eisenschneider Thomas Rückart, mit dem K., laut einer erhaltenen Urkunde, 1576 einen Streit hatte, der durch den Kurfürsten geschlichtet werden mußte. Dagegen hat K. sicher in allen Fällen den Entwurf geliefert, die Anordnung der Stempel auf Deckeln und Rücken bestimmt und sich dabei als ein gewandter und phantasievoller Künstler erwiesen. Einige Prunkbände sind wohl ganz eigenhändig, und er hat diese darum auch z. T. mit seinen Initialen I K F bezeichnet (z. B. Plantin'sche Polyglotte, Dresden, Landesbibl., Biblia 9).

Vor allem wird die prächtige Bemalung einiger derselben mit Emailfarben, die er in der Art der lyoneser Vorbilder entwarf, von K.s Hand herrühren. Bei allen Einbänden hat er m. E. den zisierten, gepunzten und gemalten Goldschnitt selbst ausgeführt, der durchweg verschieden ist, und den er auch wiederholt mit seiner Signatur versehen hat. Bei dieser Technik, die er in durchaus neuartiger u. origineller Weise ausgebildet hat, entfaltete er große Geschicklichkeit und reiche Phantasie. Durch die mit diskreten Farben aufgemalten u. geritzten Ornamente, Blumen, Kandelaber u. Wappen hat er jedem Erzeugnis seiner Werkstatt ein ganz individuelles Gepräge verliehen. — K.s Einbände werden heute in folgenden Bibliotheken aufbewahrt: Berlin (Staatsbibl. u. Schloßmus.), Darmstadt (Landesbibl.), Dresden (Landesbibl., Hauptstaatsarchiv, Mathematisch-Physik. Salon, Kunstgewerbemus.), Hamburg (Mus. f. Kunst u. Gewerbe), Köln (Kunstgew.-Mus.), Kopenhagen (Kunstgew.-Mus.), Leipzig (Mus. f. Buch u. Schrift, Bibl. d. Börsenvereins d. deutsch. Buchhändler), München (Staatsbibl.), Zweibrücken (Gymnasialbibl.), ferner in den Privatsammlungen O. Hirsch-Frankfurt a. M., Kyriß-Stuttgart und Mulert-Berlin.

Pezold, Urkundl. Nachrichten z. Gesch. d. sächs. Bibliotheken, Dresden 1855, p. 1 ff. — Steche in Arch. f. d. Gesch. d. deutsch. Buchhandels, I (1878) 146, 171 f., Anm. 53 u. 58. — Luthmer in Buchers Gesch. d. techn. Künste, III (Stuttg. 1887) 115. — P. Adam, Der Bucheinband, Lpzg 1890, p. 243 f. — Monatsschrift f. Buchbinderei, II (1891) 180 ff. — J. Brinckmann, Das Hamburg. Mus. f. Kunst u. Gew., Lpzg 1894, p. 103. — K. Berling, Der kursächs. Hofbuchbinder J. Krause, Dresden 1897. — Neues Arch. f. sächs. Gesch., XIX (1898) 350; XXIII (1902) 221. — Hannover, Kunstfärdige gamle bogbind, Kopenh. 1907, p. 5, Fig. 49/52. — Westendorp, Kunst d. alten Buchbinder, Halle Abb. 1907, 41, 42. — G. Lehnert, Illustr. Gesch. d. Kunstgew., Berlin o. J., I 650. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XIX (1908) 50. — Gottlieb, Bucheinbände i. d. K. K. Hofbibl. Wien, 1910 p. 74, Taf. 86. — Mitteil. aus sächs. Kunstsaml., I (1910) 77, II (1911) 69, IV (1913) 79. — J. Rudbeck, Svenska bokband, I (1912) p. XIX. — Arch. f. Buchbinderei, XII (1912) H. 7 u. p. 98 ff.; XVII (1917) 5; XXV (1925) 57 f. — Kat. XXI, C. G. Boerner-Leipzig, Nr 42. — Bogeng, Der Bucheinband, Halle 1913, p. 253, 296. — Zentralbl. für Bibliothekswesen, XXXII (1917) 16 ff. — O. Hartig in Abh. d. Bayr. Akad. d. Wiss., philol.-philos. u. hist. Kl., XXVIII 3 (1917) 91 u. 238 ff. — Zeitschrift für Bücherfreunde, N. F. X (1918) 11 ff.; XIV (1922) 76; XVIII (1926) 56 f. — Frankfurter Bücherfreund, XIII (1920) 375. — A. Richter in Dresdener Anzeiger v. 7. 4. 1920 p. 2. — Der Sammler, XI (1921), H. 39. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, II (Dr. 1921) 219, 240, 269, 274, 289. — Deutsche Einbandkunst. Ausst. d. Jakob Krause-Bundes zu Berlin, Berl. 1921, p. 9 f., 12 f., 14 f., 43 f. — A. Schmidt, Bucheinbände i. d. Landesbibl. zu Darmstadt, Lpzg 1921, p. 18, 20, 23, 24, 31, Tfl 33, 34, 39, 46, 50, 68. — Antiquitätenrundschau, XIX (1921) 253. — Mitteil. des Exlibrisvereins, Berlin, XV (1921) 84 f. — Arch. f. Buchgew. u.

Graphik, LVIII (1921) 254 ff.; LXII (1925) 259 f., 298 f. — Kunstwanderer, III (1921) 35 f., 157, 502. — Kunstchronik, N. F. XXXIV (1922/23) 735. — Chr. Schmidt, Jakob Krause, Lpzg 1923 (mit 76 Lichtdrucktafeln u. 21 Textill.); dieselbe in Buch u. Bucheinband, z. 60. Geburtstage v. J. Loubier, Lpzg 1923, p. 191 ff. — Haebler, Deutsche Bibliophilen d. 16. Jahrh., Lpzg 1923, p. 53. — C. Roos in Aarbog for Bogvenner, 1924, 6 u. 1925. — Haebler in Nordisk tidsskrift for bok- och biblioteksväsen, XI (1924) 27, 39 f. — M. J. Husung, Bucheinbände a. d. Preuß. Staatsbibl., Lpzg 1925, p. 30 f. (mit Taf.-Abb.). — J. Loubier, Der Bucheinband (Monogr. d. Kstgew., XXI/XXII), Lpzg 1926, p. 202, 205, 211 ff. L. Baer.

Krause, Jak. Christ., s. im Art. *Krause*, Joh. Jakob.

Krause, Jeremias, Glasmaler; von ihm eine Scheibe von 1692 mit Schmelzmalerei in der ev. Pfarrkirche zu Meßersdorf (Kr. Lauban).

H. Lutsch, Verzeichn. d. Kstdenkmäler d. Prov. Schlesien, III (1891) 622.

Krause, Johann Jakob, Zinngießer in Königsberg i. Pr., wird 1774 Meister und 1786 zum Kompan des Ältermanns gewählt, welches Amt er 1805 niederlegt. 1 Schenkkanne (mit einem Kopf als Deckeldrucker) bewahrt das Heimatmus. in Elbing (Verkehrsverein). — Jakob Christoph K., Zinngießer, wird 1810 Meister in Königsberg, 1814 Kompan des Ältermanns, legt 1849 sein Gewerbe nieder. Von ihm 1 Schenkkanne und 1 Trinkkrug im Prussia-Mus. in Königsberg.

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer, III (Norddtsche Zinngießer), Lpzg 1923.

Krause, Johann Peter, Maler um 1700; von ihm die Bilder des Altars der Unterkirche St. Nikolai zu Burg, Kreis Jerichow I (Hauptbild: Gethsemane, bez. „Joh. Peter Krause pinxit 1700“; in der Staffei: Einsetzung d. hl. Abendmahls; in der Lünette: Kreuzigung).

Bau- u. Kstdenkm. Prov. Sachsen, XXI (1898) 61.

Krause, Johann Wilhelm, Architekt, geb. 30. (19. alten Stils) 6. 1757 in Niederschlesien, † 22. (10.) 8. 1828 in Dorpat, studierte 3 Jahre lang Theologie an der Universität Leipzig und ging darauf mit dem Anhaltischen Artilleriekorps nach Amerika. 1787 kam er als Hauslehrer des Grafen Mellin nach Livland u. wurde 1797 bei der Neubegründung der Universität Dorpat zum Professor der Ökonomie und der Baukunst an derselben ernannt. Er entwarf die Gebäude der Universität (von C. A. Senff für die Festschrift zum 25 jähr. Bestehen der Universität, 1827, in Aquatinta gest.), führte den Umbau des Chors der ehemal. bischöfl. Peter-Paul-Kathedrale zur Universitätsbibliothek aus und lieferte den Entwurf zum Altar der Domkirche in Riga (ausgef. von A. G. Heubel; beseitigt 1895). Man kennt eine nach seiner Vorlage lithogr. Ansicht von Marienburg in Livland, gez. 3. 10. 1791, Lith. fol., einen Plan K.s vom „Pilliskaln“ (Burgberg) bei Smilten (für das 9./10. Stück der nord. Miscell. in Kupfer gest. von J. G. Klinger, Nürnberg 1794) u. eine

kolor. Skizze: Die Weisheit mit dem Ariadnefaden, im Skizzenbuch des J. J. Voß im Städt. Mus. zu Riga.

Neuer Nekrolog der Deutschen, VI (1828) No 963. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908; ders., Der Dom zu St. Marien in Riga, R. 1912, p. 64, 67; ders., Aus alter Zeit, Riga 1913, p. 77.

Krauß, Isidor Robert, s. *Krauß*, Robert.

Krause, Lina, Blumen- u. Stillebenmalerin in Berlin, geb. 17. 8. 1857 ebenda. Besuchte die Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemus. und die kgl. Kunstschule in Berlin. Beschickte die Berliner Akad.-Ausst. 1889, 90, 92 und die Große Berliner Kunstausst. 1893, 94, 97 u. 99. Ein auf der Ausst. des Vereins der Künstlerinnen u. Kunstfreundinnen 1892 ausgest. Blumenstück ihrer Hand („Anemonen“) wurde von Kaiser Wilhelm II. erworben.

Fr. v. Boetticher, Malerwerked. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Dreßler's Kunstjahrbuch, VII (1913). — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. III (1892) 143. — Ausst.-Kataloge.

Krauß, Lorenz Alfred, s. *Krauß*, Alfred.

Krause, Max Reinhold, Bildhauer in Berlin, geb. 5. 10. 1875 in Filehne, † 13. 11. 1920 in Berlin. Besuchte die Handwerkerschule in Berlin, die Art Students' League in New York u. die Acad. des Beaux-Arts in Brüssel. Schuf Bauplastiken, die er unmittelbar aus dem Stein herausarbeitete (Kassenhalle u. Brunnenhalle des Rathauses Charlottenburg, Rathaus zu Allenstein, Schule in der Jungfernheide). Gegen die Kompaktheit der Steinarbeiten kontrastiert die Zartheit seiner feingliedrigen Bronzestatuetten. K. starb an einem plötzlich ausgebrochenen Nervenleiden kurz vor seiner Übersiedlung nach Weimar, wohin er als Lehrer (für das Steinmetzfach) am Staatl. Bauhaus berufen worden war. Sein letztes Werk ist betitelt: Der Grätwanderer.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921/II. — Aus dem Ostlande, XI (1916) 381. — Der Cicerone, XII (1920) 861 (Nekrolog von A. Behne). — Sozialist. Monatshefte, XXVI, Bd LV (1920) 1124 (Nekrol.). — Kat. XXX. Ausst. Neue Kunst, Hans Goltz, München 1916.

Krause, Mici, ungar. Malerin, verwitwete *Elemér von Farnady* (signiert Mici Krause und Mici v. Farnady), geb. 15. 4. 1884 in Budapest. Studien in München bei H. Knirr, dann in Paris an der Akad. Julian; für ein im Pariser Salon ausgestelltes Selbstporträt erhielt sie eine Mention honorable. Aufsehen erregte ihr großes, 8 Figuren enthaltendes Gruppenbildnis: Gräfin Theodor La Rosée geb. Oettingen-Spielberg mit Kindern. Auch Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha beauftragte sie mit einem Gruppenbilde (Familie des Fürsten, 7 Fig.). Von ihr ferner die Bildnisse Prinzessin Pilar v. Bayern; Prinzessin Auguste, Gattin des Prinzen Adalbert v. Bayern; Fürstin Maria Alix v. Hohenzollern-Sigmaringen, geb. Prinzessin v. Sachsen; Erzherzogin Josef, geb. Prinzessin Anna v. Sachsen (1926); weitere Porträts für Auftrag-

geber in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Nordamerika usw. Tätig in München u. Budapest.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 184. — Autobiogr. Skizze der Künstlerin (Mskr.).

K. Lyka.

Krause, Robert, Landschaftsmaler, geb. 23. 4. 1813 in St. Petersburg, † 8. 12. 1885 in München. Kam verwaist im Alter von 10 Jahren in das Haus seines Oheims, des k. russ. Staatsrats u. Generalkonsuls v. K., auf dessen Besitzungen zu Weißtropp b. Dresden. Bereits mit 15 Jahren malte er eine große Landschaft, die in den Besitz des Barons Stieglitz in St. Petersburg gelangte. Wanderte von Dresden nach Italien, besuchte Venedig, Florenz, Rom u. Neapel und kehrte nach 1 $\frac{1}{2}$ jähriger Abwesenheit zu seinem inzwischen nach Wien übersiedelten Oheim zurück. Bald darauf ging er nach Paris, wo er mit Louis François u. Gavarni freundschaftlich verkehrte u. nach Claude Gellée und N. Poussin kopierte. Nach vorübergehendem Aufenthalt in England schiffte er sich Mai 1835 in Liverpool nach Valparaiso ein, bereiste 5 Jahre lang Chile, Peru u. Bolivia, durchstreifte unter großen Gefahren die Cordilleren u. bestieg als erster Europäer den Vulkan Antuco (von dem er eine Ansicht 1847 im Münchener Kunstverein ausstellte). Mit Joh. Moritz Rugendàs zusammengetroffen, begleitete er diesen auf einem abenteuerlichen Ritt von Valparaiso durch die Cordilleren u. Pampas nach Buenos Aires. 1840 ging er nach Nordamerika, bereiste die Rocky Mountains u. die Seen und kehrte, nachdem er zahlreiche Studien u. Skizzen gesammelt hatte, über Boston nach Deutschland zurück, wo er in Hamburg das Bürgerrecht erwarb. 1843/45 lebte er wiederum in Paris, 1845/47 in Baden-Baden, wo er Angeline d'Agulpen heiratete; nach längerem Aufenthalt in Italien (Ariccia u. Rom 1848/51), München und Weinheim an der Bergstraße (wo er seine Gattin verlor) ließ er sich 1853 in Düsseldorf nieder, wo er 1856 mit Hermann Becker u. a. zu den Gründern der „Deutschen Kunstgenossenschaft“ gehörte. Seit 1859 nahm er seinen ständigen Wohnsitz in München, den er 1884 noch einmal verließ, um seinen in Kleinasien als Ingenieur tätigen Sohn zu besuchen, mit dem zusammen er die Türkei u. Armenien bereiste. Bald nach seiner Rückkehr erlag er einem Leberleiden. — K. malte vorwiegend italienische (röm. Campagna) u. südamerikanische Motive; da er aber nur selten ausstellte (Kunstverein Leipzig, 1842: Totenkopf-Häuschen im Hochgebirge zu Chile; Wasserfälle der Laja; Ausst. Kunstverein Mainz, 1844: Ansicht von Tacna in Peru; Kunstausst. Wien, 1845: Kirchhof bei Worms, Engpaß in den Cordilleren; Akademie-Ausst. Berlin, 1855: Aus dem Albanergebirge; ebenda, 1856: Waldweg; ebenda, 1858: Italien. Park; Münchner Kunstverein, 1860: Wasserfall im Gebirge;

ebenda, 1861: An der Isar u. Röm. Campagna; Pariser Weltausst., 1867: Abendlandschaft; Berliner Jub.-Ausst., 1886: Gewitterstimmung), so blieben seine Arbeiten ziemlich unbekannt. Sein künstlerischer Nachlaß gelangte im Münchner Kunstverein zur Ausstellung (darunter: Sorrent [1849], Aus den Pontinischen Sümpfen, Cyclop. Mauer bei Amalfi, Aus Salerno, Marine [1877], Gegend an der Isar [1884] u. 2 Serien Skizzen von seinen Reisen). Die Handzeichn.-Samml. d. Berliner Nat.-Gal. bewahrt 21 Aquarelle K.s.

H. Becker, Deutsche Maler etc., Lpzg 1888. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst im 19. Jahrh., München 1888. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., 1/2 (Dresden 1895). — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseldorfer Kunst, D. 1902. — Uhde-Bernays, Münchener Landschaftler im 19. Jahrh., M. 1921, p. 149. — Rechensch.-Bericht des Kunstvereins München, 1885 p. 75 ff. (Nekrol.). — Die Dioskuren, 1860 p. 41; 1882 p. 157, 308. — Kstchronik, IV (1869) 86; XXI (1886) 261 (Nekr.). — Beilage zur Allgem. Zeitung, 1886 p. 3708 (Nekrol.). — Kataloge der angef. Ausst. sowie d. Ausst. neuerer Gemälde aus Hamburger Priv.-Bes., Kunsthalle Hamburg 1879. — Versteig.-Kat. Samml. E. Czermak, Gal. Helbing, München, 20. 3. 1912, No 144a. — Katal. d. Handzeichn. usw. der Nat.-Gal., Berlin 1902 (dazu handschriftl. Nachträge im Archiv der Nat.-Gal.).

Krauße, Robert (Isidor R.), Porträt- u. Historienmaler, geb. 28. 7. 1834 in Weimar, † 5. 11. 1903 in Dresden. Widmete sich zuerst dem Baufach, ging dann zur Malerei über und bildete sich an der Leipziger Akad. unter Gustav Jäger aus. Ließ sich in Leipzig nieder, besuchte 1858 München, bereiste 1861 u. 1866 Holland u. Belgien (wo er besonders Rubens u. van Dyck studierte u. in Ostende Meerstudien trieb), 1872 Italien und übersiedelte gegen 1880 nach Dresden. Nachdem er anfänglich unter dem Einfluß seines Lehrers Jäger große biblische Bilder gemalt hatte (Jünger von Emmaus [Roy. Acad. Exhib. London 1865], Moses [ebenda 1866]), die zum Teil nach England gingen, wandte er sich in Dresden vorwiegend dem Bildnisfach zu und porträtierte zahlreiche bekannte Persönlichkeiten Dresdens (Feldzeugmeister Freih. v. Brandenstein, Kammermusik FÜRSTENAU, Komponist Grammann, Oberlandbaumeister Haenel [Zeichng], Finanzmin. v. Köneritz, Baurat Lipsius [Zeichng], Major v. Mannsberg, Architekt H. G. Nicolai [Kreidezeichng], Dr. Emil Peschel, Dr. J. Platzmann, Polizeipräsident Schwauf u. a.). 1875 schmückte er Wagners Villa Wahnfried in Bayreuth (auf Kosten König Ludwigs II. v. Bayern) mit dem allegor. Sgraffito an der Fassade (in der Mitte Wotan [Sänger Schnorr v. Carolsfeld] als Personifikation des deutschen Mythos, ihm zur Rechten das Drama [Sängerin Schröder-Devrient], zur Linken die Musik [Cosima Wagner] und Jung-Siegfried [S. Wagner], die Personifikation des Kunstwerks der Zukunft). K. hat sich auch als Radierer (Reproduktion v. E.

Lugos Diana im Bade) u. Holzsneider (Bildnis B. Genellis für die Ill. Ztg. Leipzig) versucht. Das Mus. zu Bautzen besitzt von ihm das Bild: Kronprinz Albert v. Sachsen erhält auf dem Schlachtfeld von St. Privat den Befehl zur Übernahme der Maasarmee.

Heller-Andresen, Handbuch für Kupferstichsammler, Lpzg 1870/73, I. — Nagler-Andresen, Monogrammisten, IV (1871). — H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. der Gegenwart, Lpzg 1884. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — A. Graves, The Roy. Acad. of Arts, IV (1906). — Die Dioskuren, VI (1861) 85 (Sgraffito-malerei im Wintergarten der Villa Frege in Lpzg). — Kstschronik, X (1875) 158; XVI (1881) 332; XIX (1884) 327; XX (1885) 635; XXIV (1889) 645; N. F. XV (1904) 124 (Nekrol.). — Kunst f. Alle, III (1887/88); XI (1895/96). — Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachsen, XIX (1897) 299; XXXVI (1912) 104. — *Ausst.-Kataloge*: Akad.-A. Berlin, 1880, 86, 88; Glaspalast München, 1889; Ksthalle d. Sächs.-Thüring. Industrie- u. Gewerbeausst., Lpzg 1897.

Krause, Theodor, Genremaler in Weimar, gebürtig von Meißen, Schüler der Dresdener Akad. (unter Pauwels), von der er 1890 die große u. 1891 die kl. silb. Med. erhielt; beschickte die Ausst. akad. Studienarbeiten 1890 und 1891 („Beichte“, „Meißener Porzellan“, „Bange Stunden“).

Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895).

Krause, W., Zeichner, bekannt nur durch eine Sammlg. von 109 gezeichneten Bildnissen Dorpater Studenten (lithogr. von W. Fr. Krüger 1837, 109 Bl. in 8°). Die Namen sämtl. Dargestellten enthält der Kat. des Mus. der Gelehrten Estn. Gesellschaft, abgedruckt in den Verhandl. d. Ges., VI, 1871, Heft 3 u. 4.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Krause, Wilhelm August Leopold Christian, Landschafts- u. Marinemaler, geb. 27. 2. 1803 in Dessau, † 8. 1. 1864 in Berlin, erhielt seine erste Ausbildung in Dessau durch C. W. Kolbe d. Ä., der das Talent schon in dem Knaben erkannte, als er ihm auf dem Gymnasium Zeichenunterricht erteilte. Kolbe förderte ihn weiter nach vollendeter Schulzeit u. trug wesentlich dazu bei, daß der 18jährige ein herzogl. Stipendium zum Studium der Malkunst in Dresden erhielt. August 1821 kam K. in Dresden an. Seine Hoffnung, von C. D. Friedrich als Schüler angenommen zu werden, schlug fehl, u. die Abweisung schüchterte K., wie er selbst erzählt, so sehr ein, daß er auch zu keinem anderen Lehrer in Beziehung zu treten wagte. Die Nachricht von einem Dresdener Akademie-Besuch 1821/24 wird damit hinfällig. Ebenso steht Auberts Angabe, K. sei in Dresden Schüler Dahls gewesen, mit dem eigenen Bericht K.s in Widerspruch. Er bildete sich vielmehr selbständig weiter, wenn er auch den Bildern Dahls, die er in Dresden sah, Anregungen zu danken haben mag. Ein an den Herzog eingesandtes Ölbild, das seine Fort-

schritte erwies, erwirkte ihm die Verlängerung seines Stipendiums von 100 Talern für ein Jahr. Oktober 1824 kam er nach Berlin, um ein Bild zur Ausstellung zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wurde er von dem ihm befreundeten Architekturmaler Ed. Gärtner in die Gropiusche Werkstatt für Dekorationsmalerei eingeführt, in der er kurze Zeit Beschäftigung fand. Zugleich wurde sein bisher nicht gepflegtes Gesangtalent ausgebildet, das ihm zu einer Anstellung als Tenorsänger am Königstädtischen Theater und damit zu einer wirtschaftlich gesicherten Lage verhalf. Er wird auch als Liedersänger, besonders Schubertscher Lieder, genannt. Während seiner 5jährigen Bühnenzeit hat K. nie aufgehört, die Malerei als seinen eigentlichen Beruf zu betrachten, und hat, sobald er sich der Anerkennung des Publikums hinsichtlich seines Maltalents sicher genug fühlte, 1830, die Bühne verlassen, „um ganz seiner Kunst und von ihr zu leben“. 1827 war er in das Atelier Wachs eingetreten. In diese Zeit seiner Tätigkeit unter Wach fallen seine ersten Versuche in der Marinemalerei, die bald sein Sondergebiet wurde. Er hatte bis dahin, wie er selbst bekennt, nie das Meer gesehen. Die Bemerkung, die er seinem ersten Seestück im Katalog der Akademie-Ausstell. von 1828 beigibt: „Erinnerung der Rügenschon-Küste, zwischen Albek und Sassnitz“ (sic!), führt in dieser Hinsicht, vielleicht nicht ganz unabsichtlich, irre. Erst die Erfolge seiner Marinebilder verschafften ihm die Möglichkeit zu Studienreisen: 1830 nach Rügen, 1831 nach Norwegen, 1834 nach Holland, 1836 nach Belgien, der Normandie u. Frankreich, 1842 nach England u. Schottland, endlich ans Mittelmeer. 1833 wurde K. Mitglied der Berliner Akademie der Künste, deren Ausst. er seit 1826 regelmäßig beschickte. — In technischer Hinsicht ging K. selbständige Wege, wie das 1846 von ihm veröffentl. Büchlein: „Die Maler-Technik der Meister des 15. bis 18. Jahrhunderts wiederentdeckt von Prof. Wilhelm Krause in Berlin“, beweist; er empfiehlt darin, um die Farbenpracht der alten Meister zu erreichen, die Anwendung eines dunklen Malgrundes und strenge Trennung von Deck- u. Lasurfarben in eine derbe u. pastose Unter-malung mit Deckfarben u. eine wiederholte dünne Übermalung mit Lasurfarben. Das Studium seiner kleinen Sammlung alter Gemälde hatte K. zu den hier niedergelegten Malvorschriften geführt. Seine eigenen Bilder sind allerdings keine Stütze für seine Theorie; nicht Farbenpracht verleiht ihnen ihren Wert, sondern die schlichte Wiedergabe einer liebevoll erfaßten Natur. Sie verschmähen alles Haschen nach Effekt, auch nach farbigem Effekt. K. arbeitete leicht und schnell, ehe eine schwere Krankheit, 1847, seine Schaffenskraft minderte. — Seine zahlreichen Bilder befinden sich zum weitaus größten Teil in Privatbesitz. Werke seiner Hand

außerdem in den Berliner Schlössern, in der Nationalgal. (z. Zt nur 1 Bild ausgest.) u. Akademie zu Berlin, in den Stadtmuseen zu Königsberg u. Danzig u. im Schloßmus. zu Zerbst in Anhalt. Entwicklungsgeschichtlich ist K. dadurch von Bedeutung, daß er der Berliner Landschaftsmalerei mit seinen Seestücken ein ganz neues Gebiet erschloß, auch daß er eine einflußreiche Lehrtätigkeit entfaltete. Sein Bildnis ist von Adolf Henning 1882 gemalt worden (Bildnis-Ausstell. der Berliner Akad. 1920), von Franz Krüger auf der großen „Parade auf dem Opernplatz“ von 1839 (Hohenzoll.-Mus.) festgehalten; Zeichnung Krügers dazu in der Nationalgalerie.

Selbstbiographie K.s von 1833 in den Akten der Berliner Akademie. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., V (1879). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Allgem. Dtsche Biogr., XVII (v. Donop). — A. Hagen, Die dtsche Kunst in uns. Jahrh., Berlin 1857. — Kossak, Die Berliner Kunstaussstell. i. J. 1846, p. 34 ff. u. 107 f. — A. Raczyński, Gesch. d. neueren dtschen Kunst, 1836/41, I 266; III 136/38. — Ad. Rosenberg, Berliner Malerschule, 1879; ders., Gesch. d. mod. Kunst, Lpzg 1887 u. 1894. — Schasler, Berlins Kunstschatze, 1856 p. 380/83, 454 (über K.s Samml. älterer u. neuer Gemälde u. Kupferstiche). — G. Schadow, Kunstwerke u. Kunstansichten, 1849, p. 242, 253, 306, 323, 372. — A. Aubert, Professor Dahl, 1893, p. 196. — Jos. Kern, Karl Blechen, Berlin 1911, p. 31, 45. — K. Seidel, Die Schönen Künste zu Berlin im Jahre 1828, p. 241 f. — Hosäus, Bildhauerkst., Malerei, zeichn. Künste von ihrem frühesten Eintritt in Dessau bis zur Gegenwart, in: Wäschke, Gesch. der Stadt Dessau, 1901, p. 570. — Ströse, Die bild. Kunst in Anhalt während des 19. Jahrh., Dessau 1905, p. 34 f. — Dioskuren 1856, 1860. — Schorns Kunstblatt, 1829, p. 53, 99. — Anhalt. Staatsanzeiger vom 16. 2. 1912 (Nr 39). — Kataloge: Berliner Akad.-Ausst. 1826—62 u. 1864, p. IV ff. (Nekrol.); April-Mai 1920 (Bildnis-Ausst.) Nr 73; Nat.-Gal. Ausg. 1907, Nr 181, 182 u. 397; Handzeichn.-Samml. d. Nat.-Gal. 1902; Stadtmus. Königsbg i. Pr., o. J., p. 18; Stadtmus. Danzig, Führer, 1913, p. 82. — Mit Notizen von W. van Kempen, Dessau.

A. Paul-Pescatore.

Krause, William, Genremaler, geb. 18. 11. 1775 in Dresden, † 30. 6. 1925 ebenda. Besuchte 1893/97 die Dresdner Akad. unter Karl Bantzer und H. Prell, in dessen Meisteratelier er 1897—1902 arbeitete. Lebte dann 10 Jahre in Schleife in der Oberlausitz bei den evangel. Wenden, deren Gebräuche, Trachten u. Tätigkeit er in zahlreichen Bildern geschildert hat. Später ging er zur Darstellung der Arbeit in den Werkstätten der Schwerindustrie über, die er in impressionistischer Manier flott u. sachlich wiedergab. Eine im Sächs. Kunstverein, Dresden, Februar 1925 veranstaltete Gedächtnis-ausst. gab einen guten Überblick über K.s fest im Heimatboden wurzelnde Kunst. — Werke in öffentl. Besitz: Wendischer Gottesdienst (Stadtmus. Bautzen); Kirchgang (1905; Wendisches Mus. ebenda); Zur Erntezeit (1903; Stadtmus. Dresden); Zu Gaste (Mus. f. sächs. Volks-

kunst, Dresden); Würzburger Hafen (1912; Ständehaus, Dresden); Granatformen (1916; Handelskammer, Dresden); Heimkehr vom Markt u. Eisengießerei (1910; Mus. Zwickau). — Von K. stammen auch die Wandgemälde in der Apsis der Kirche zu Auerswalde b. Chemnitz (1909) und der Entwurf zum Mosaik des Giebels der I. Bürgerschule in Dresden.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921/II. — Kunstchronik, N. F. XXVIII (1916/17) 410; XXIX (1918) 439. — Die Kunst, LIV (Dekorat. Kst, XXIX), 1926, Beilage z. Febr.-Heft p. XIII. — Ausst.-Katal.: Gr. Kst.-A. Berlin 1900 (m. Abb.), 1901, 04, 08, 09; Gr. Kst.-A. Dresden, 1904, 08, 12; Sächs. Kst.-A., ebda 1906; Ausst. Kstlervereinig. Dresden, 1910, 1916; Gr. Aquar.-A. ebda 1911 (m. Abb.); Deutschnat. Kst.-A. Düsseldorf, 1907 p. 53; Gr. Kst.-A. ebda, 1913, 20; Jahres-ausst. Leipzig 1912; Glaspalast-A. München, 1904, 09, 12; Frühjahrs-A. Sezession, ebda, 1914.

Krause, siehe auch Kraus.

Krause-Carus, Arthur, Aquarellist und Illustrator in Berlin, geb. 12. 8. 1883 in Freystadt (Schles.), besuchte die Berliner Kunstschule, die Unterrichtsanstalt des dort. Kunstgewerbemus. (unter E. Doepler) und die Akad. (unter Scheurenberg). War auf der Großen Berliner Kunstausst. 1914 u. 1920 mit Aquarellen (Gestrandet, Amor in Verlegenheit, Der Tiermaler) vertreten. Große Verbreitung fanden die von ihm entworfenen Postkarten für den Berliner Tierschutzverein.

Dreßler's Ksthandbuch, 1921/II. — Mitteil. des Künstlers. — Ausst.-Kataloge.

Krause-Wichmann, Eduard, Marinemaler in Dresden, geb. 30. 3. 1864 in Stettin-Poelitz, Schüler der Dresdner Akad. unter Friedr. Preller u. Gotth. Kuehl. Malt mit Vorliebe Kriegsschiffe u. Ozeandampfer auf hoher See. Eine Anzahl seiner Arbeiten erschien in Reproduktionen des Kunstverlags Grauert & Zink, Berlin. Werke von ihm im Stadtmus. Dresden (Abend im Hafen, 1912), im Stadtmus. Elbing (Hansahafen, 1912), im Mus. Stettin (Ostseeküste, 1900), im Börsenvorstandszimmer ebenda (Heumarkt, 1918), in der Pommerschen Prov. Zuckersiederei ebenda (Stettiner Hafen, 1917) und im Konferenzsaal Ballowitz ebenda (Eisenwerk Krafft [Triptychon]).

Dreßler's Kunsthandbuch 1921/II. — Ausst.-Katal.: Große K.-A. Berlin 1901, 03, 05; Gr. K.-A. Dresden 1904; K.-A. Kstgenossensch. Dresden 1917; Gr. K.-A. Hannover 1912; K.-A. Lübeck 1900; Glaspal.-A. München 1904. — Das Bild als Wandschmuck, Verlagskat. Grauert & Zink, Berlin 1922 Reg.

Krausenick (Krausennick), Porzellanmaler an der Berliner Manufaktur seit etwa 1788, „vorzüglich geschickt im Decoriren und Vergolden“. War 1796—1807 Malereivorsteher für das Dekorationsfach.

G. Kolbe, Gesch. d. kgl. Porzellanmanuf. in Berlin, 1863, p. 192, 296. — Hohenzoll.-Jahrb., VI (1902) 201. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst., 1788 p. 51; 1789 p. 56.

Krauser, Georg Sixtus, Zeichner und

Radierer von Nürnberg, ging um 1830 nach Wien; seitdem verschollen. Laut Andresen „nicht ohne Anlagen, aber verluderlicht“.

Andresen, Nürnberg. Kstlerlex. (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Lpzg.).

Krauskoff, Rudolf, siehe *Krauskopf*.

Krauskopf, Bruno, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 9. 3. 1892 in Marienburg in Westpr. Kam jung nach Berlin, besuchte 1910 kurze Zeit die Unterrichtsanstalt des Staatl. Kunstgewerbemuseums, bildete sich jedoch in der Hauptsache autodidaktisch (Betätigung als Theaternaler). Debütierte 1914 in der Berliner Gr. Kunstausst. mit einer Zeichnung: „Markt“, diente dann vorübergehend als Armierungssoldat, wurde nach seiner Entlassung Mitglied der Berliner Freien Sezession und beschickte 1916 deren 2. Ausstell. u. a. mit dem Bilde: Mann am Fenster, mit dem er, ebenso wie mit dem im gleichen Jahre entstandenen Porträt seiner Frau, nach seinen bisherigen futuristischen Versuchen den Weg zum Studium der Natur zurückfand. In diese Zeit fällt auch sein zusammen mit W. Kohlhoff (mit dem er jahrelang ein gemeinsames Atelier hatte) vollzogener Übertritt zur Berliner [alten] Sezession, deren Ausstell. er seit 1917 regelmäßig mit Figurenbildern, Bildnissen, Landschaften und Stilleben beschickt, u. deren Vorstandsmitglied er 1918 wurde. Sein auf der Frühjahrsausstell. der Sezession 1919 gezeigtes „Abendmahl“ fand durch seine feierliche Stimmung u. durch die kraftvolle Herausarbeitung des geistig-visionären Moments weite Beachtung u. wurde vom preuß. Staat für das Gebäude der Staatsbibliothek erworben. Gehört mit F. Heckendorf u. W. Kohlhoff zu den Stützen der Sezession und stellt eine der interessantesten Erscheinungen der jungen Berliner Malergeneration dar. Die Spannung zwischen dem Bestreben, stärksten, oft bis zur Dämonie gesteigerten seelischen Ausdruck darzustellen, und leidenschaftlicher Hingabe an die Schönheit der sichtbaren Form bestimmt den Stil seiner oft unausgeglichen wirkenden Bilder. Am glücklichsten repräsentiert sich seine Kunst in einer Reihe von Landschaften und Stilleben, von denen namentlich letztere (Formauflösung durch farbiges Licht) ganz der Tradition des Berliner Impressionismus folgen. Eine Landschaft aus dem Jahre 1919 gelangte mit der Walter Rathenau-Stiftung in die Berliner Nat.-Galerie (Kronprinzenpalais). Als Graphiker pflegt K. die Gebiete der Radierung, der Lithographie u. des Holzschnitts; hervorgehoben seien von seinen Buchillustr. die Lithogr. zu F. M. Dostojewski, Die Sanfte (E. Reiß, Berlin), Hans Reisiger, Santa Caterina da Siena (S. Fischer, Berlin), Max Dauthendey, Zwölf Gedichte (F. Gurlitt, Berlin), M. Krell, Venus über der Stadt (F. Gurlitt, Berlin), L. Tolstoi, Die Kreutzersonate (Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin), ferner eine

Mappe Lithogr. zu Herb. Eulenberg, Ritter Blaubart (F. Gurlitt, Berlin). Kollektivausstell. seiner Arbeiten fanden statt: 1919 (gemeinsam mit W. Kohlhoff) in der Kestner-Gesellsch. Hannover (45 Gemälde, 14 Aquar., nebst Zeichn. u. Lithogr.), 1919 u. öfter bei F. Gurlitt, Berlin, 1925 in der Neuen Kunsthandlung, Berlin.

F. Gurlitt, Das Graph. Jahr, Berlin 1921, I p. 84f., m. Abb.; II p. 19f., 58, 69. — J. Kirchner, Junge Berl. Kunst, Wasmuths Kunsthefte, Heft 6, Berlin 1920, p. 4, m. Taf.-Abb. — Dtsche Kst u. Dekor., XLIV (1919) 160 (Abb.), 163 (Abb.), 173, 244/51 (J. Kirchner), m. 8 Abb.; LII (1923) 62/66 (ders.), m. 7 Abb.; LIII (1923/24) 247/53 (M. Osborn), m. 7 Abb.; LIV (1924) 267 (Abb.); LVI (1925) 270 (Abb.), 277 (Abb.); LIX (1926/27) 208f. (Abb.). — Der Türmer, XXI/2 (1919) 253 (K. Storck). — Der Cicerone, XI (1919) 24, 289f. (J. Kirchner), m. Abb., 382; XII (1920) 2f., nur 2 Abb. (dieselben in Jahrb. d. Jungen Kunst, I, 1920, p. 2f.), 211, 386, 827; XIV (1922) 949; XV (1923) 910/19 (C. Bauer), mit 8 Abb.; XVI (1924) 49 (W. Wolfardt). — Das Kunstblatt, III (1919) 32, 305f. (E. Madsack); abgedruckt in Das hohe Ufer, I (Hannover 1919) 154/57. — Kunstchronik, N. F. XXVIII (1916/17) 391; XXXII (1920/21) 138, 295; XXXIII (1921/22) 49. — Blätter des Deutschen Theaters, Berlin 1911/24, m. Abb. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1914 u. 1924; Freie Sezess. 2. A. 1916, Schwarz-Weiß-A. 1916; Sezess. Frühj. 1917 u. ff. (1917 u. 19 im Rahmen der Gr. Berl. K.-A., Frühj. 1922 in der Akad., Herbst 1922 in Dresden, seitdem in der Berl. Akad.); Dresden, K.-A. 1921; Gr. Aquar.-A. 1926; Düsseldorf, Gr. Berl. K.-A. 1918; Hannover, Kestner-Gesellsch., 21. Sonder-A. 1918/19, 25. Sonder-A. 1919 (mit Einleitung von J. Kirchner); Gr. K.-A. 1927. — Mittel. des Künstlers. L. S.

Krauskopf, Justus (Joh. Justus), Maler u. Lithograph, geb. 21. 11. 1787 in Cassel, † 14. 11. 1869 daselbst. War Schüler L. Davids in Paris, 1833/34 Studienreise nach Italien, tätig als Zeichenlehrer in Cassel. Veröffentlichte die Werke: Erinnerungen an Neundorf, nach der Natur gezeichnet von J. K., lithogr. von C. Arnold, Cassel 1823, u.: J. K.s Zeichnenkunst, mit 60 lithogr. Vorlegeblättern, Cassel 1828 (1. Lieferung eines auf 3 Liefer. berechneten Werkes). Sein Selbstbildnis war 1915 aus Casseler Privatbesitz auf der Ausstell. von Werken hess. Maler des 19. Jahrh. im Casseler Kunstverein (Kat. p. 17).

Hoffmeister u. Prior, Nachr. über Künstler u. Ksthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — Bau- u. Kstdenkm. Cassel, VI (1923), Teil 2. — Preuß. Paßregister Rom (Mittel. Fr. Noack).

Krauskopf, Paulus, Goldschmied in Würzburg, 2. Hälfte des 17. Jahrh., zeichnete mit Meistermarke PK in Zwillingsoval. Arbeiten von ihm in der Franziskanerkirche zu Würzburg (2 Reliquiare in Monstranzform, um 1680) u. in der Wallfahrtskirche zu Fährbrück, B.-A. Karlstadt (Kelch, silberverg., dat. 1673). 1670 erhält K. Zahlung für eine in die Stadtpfarrkirche zu Gerolzhofen gelieferte Chrysambüchse.

A. Niedermayer, Kunstgesch. d. Stadt Würzburg, * Freiburg i. B. 1864, p. 327. — Die

Kunstdenkm. v. Bayern, III Heft 6 (1912) p. 73; Heft 8 (1913) p. 107; Heft 12 (1915) p. 696.

Krauskopf, Rudolf (Heinrich Rud.), Maler in Königsberg i. Pr., geb. 23. 2. 1867 ebenda. Signiert auch *Krauskoff*, doch ist sein wirklicher Name Krauskopf. Erhielt seine Ausbildung auf der Kunstakademie in Königsberg (1883/90) bei Trobin, Emil Neide, Joh. Heydeck, Max Schmidt u. Carl Steffek. 1897 ging er für 1 Jahr nach München. K. ist einer der begabtesten Landschaftsmaler in Königsberg u. Ostpreußen, der später auch Blumenstücke u. Städtebilder malte und außer in Öl auch in Pastell arbeitet. Er malt nur kleinere Naturausschnitte (ostpreuß. Motive), doch groß in Form u. Auffassung, mit fein abgestuften Farben- u. Lichtwerten. Seine Bilder sind malerisch aufgebaut, doch ohne Vernachlässigung von Form u. Zeichnung. Sehr geschickt wird das Licht — nicht zerstreut, sondern geschlossen verwandt — zur Erzeugung von Tiefenwirkungen herangezogen. Seiner Natur- u. Kunstanschauung entsprechend haben seine Bilder auch äußerlich meistens ziemlich großes Format. Die Darstellungsweise ist breit u. kühn und erfreut durch die sichere Pinselführung, ohne ins Rohe u. Oberflächliche zu verfallen; nur in einigen seiner letzten Bilder macht sich eine etwas laxere Auffassung in der künstlerischen Durchführung bemerkbar. Von seinen Arbeiten seien genannt: Im großen Moosbruch (1903), Strohkahn (1908), Die obere Fischbrücke (1912), Birkenweg im Herbst (1919), Bernsteinfischer (1920), Birkenweg in Lauk (1920), Hafenbild mit Eisenbahnbrücke (1923). Bilder K.s waren u. a. in Königsberg (Kollektivausst. im Kunstsalon Teichert 1906, Atelierausst. Dez. 1911), München (Glaspal.-Ausst. 1900), Lübeck (1900), Düsseldorf (Deutschnat. Kunstausst. 1902) u. Allenstein (1910) ausgestellt. In der Gemäldegal. in Königsberg von ihm: Heukähne auf dem Pregel.

Königsb. Hartungsche Ztg, Nr 154 v. 31. 3. 1908; No 154 v. 1. 4. 1909; No 528 v. 9. 11. 1911; No 594 v. 19. 12. 1911. — Ostpreuß. Ztg No 316 v. 15. 11. 1908. — Die Kunst, XV (= Kst f. Alle XXII), 1907 p. 102. — Ausstell.-Kataloge. — U—

Krauskopf, Wilhelm, Radierer in Illenau bei Achern (Baden), geb. 30. 6. 1847 in Zerbst (Anhalt), studierte in Dessau, dann in Dresden, und seit 1869 auf der Münchner Akad. Nachdem er den Feldzug 1870/71 mitgemacht hatte, wurde er Schüler Raabs in München, unter dessen Leitung er seine Radierung nach Lindenschmits „Lustigen Weibern von Windsor“ ausführte, der dann Radier. nach Defregger, Feuerbach, Grützner, Henneberg, Loefftz, E. Zimmermann, Fr. Kirchbach (Vertreibung der Händler aus dem Tempel), Fr. v. Uhde (Familienkonzert) und auch nach älteren Meistern wie Fr. Hals, Wouwerman, Gaud. Ferrari u. Adr. Hanne-man (Bildnis des Großen Kurfürsten) folgten. 1874/77 war K. in Rom, wo er für das Deutsche Archäolog. Institut arbeitete. Neben Repro-

duktionsblättern (u. a. für die Werke: Die Landesgemälde-Galerie in Budapest, von H. v. Tschudi u. C. v. Pulszky [Wien 1883], und: Die großherzogl. Gemälde-Galerie zu Schwerin, von W. Bode [Wien 1891]), hat K. auch eine Reihe von Originalrad. gefertigt, darunter die Bildnisse A. v. Werner, A. v. Liezen-Mayer, Liliencron, L. Knaus, Herm. Hettner, Th. Fontane, C. v. Holtei, Max Jordan, des anhalt. Herzogspaares u. des bad. Großherzogspaares, mehrere Landschaften (Schlucht bei Menzenschwand, Motiv von Bernried u. a.) sowie das sehr effektvolle malerische Blatt: Brunnen im Hofe des Palazzo Borghese. Okt. 1892 verzog K. von München nach Karlsruhe, nachdem er eine Berufung als Lehrer der Radierkunst u. des Kupferstichs an die Großherz. Badische Akad. erhalten hatte. (Die definitive Anstellung als Professor erfolgte am 1. 1. 1894.) Bereits 1897 traten bei ihm Spuren eines Nervenleidens auf, das Dez. 1899 seine Pensionierung zur Folge hatte.

A. Roeper, Das Lebenswerk des Radierers Wilh. K., in Börsenblatt für d. deutsch. Buchhandel, No v. 1. 7. 1907 p. 6641/46. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — A. v. Oechelhäuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. d. bild. Künste, Festschrift zum 50jähr. Stiftungsfeste, Karlsruhe 1904, p. 102 (m. Bildnis), 108, 152. — Ströse, Die bild. Kunst in Anhalt während des 19. Jahrh., Dessau 1905, p. 55. — Zeitschr. f. bild. Kst, XII (1877) 355, m. Tafel, Beiblatt Sp. 158; XV (1880) 191, m. Taf.; XVII (1882) 100, 324, m. Taf.; N. F. I (1890) 339, m. Taf.; VI (1895) 235; Kstchronik N. F. IV (1893) 396 f. — Die Graph. Künste, XIV (Wien 1891) Taf. gegen p. 68. — A. Maillinger, Bilder-Chronik d. Stadt München, N. F. (Bd IV), Augsburg 1886.

Krausnick, Johanna, siehe *Budczies, J.*

Krausolt (Краузолды), Konrad, Lithograph in St. Petersburg. Arbeitete mit an dem von Gohier-Desfontaines u. Paul Petit herausg. Werk „Galerie Impér. de l'Ermitage, lithographie par les premiers artistes etc.“, 2 Bde, St. Petersburg u. Paris 1845 ff. (von ihm: Hl. Familie, nach G. Romano). Sein Name kommt außerdem auf einem lithogr. Porträt des Schauspielers M. S. Schtschopkin von 1845 vor.

W. J. Adarjukoff, Abriß d. Gesch. d. Lithogr. in Rußland, in: Apollon (russ.), 1912 Heft 1 p. 44, 62 Nr 78. — Die vervielf. Kst d. Gegenw., Bd IV: Lithographie, Wien 1903 (Kraus-hold). — Saryje Gody, 1909 p. 105.

Krauß u. Krauß, s. unter *Kraus u. Krause*.

Krausser, Johann Konrad, Bildhauer, geb. 31. 3. 1815 in Nürnberg, † 25. 1. 1873 ebenda. Schüler von C. A. Heideloff u. J. D. Burgschmiet in Nürnberg, sowie der Münchner Akad. (1837/39, bei Schwanthaler) u. der Dresdener Akad. (1839/41, bei Hähnel). Seit 1841 in Nürnberg ansässig. Von ihm: 20 Bronze-statuetten der berühmtesten Männer Nürnbergs; Hochaltar der Hauptkirche zu Rottweil; Hans Sachs-Denkmal in Nürnberg (1860/74); Denkmäler der Generale Lesuire u. v. Peetze (Militär-friedhof ebenda); Denkmal des Lothar v. Faber

in Stein bei Nürnberg; Bronzerelief an dem Denkmal von Börner (Joh.-Friedhof, Nürnberg); Christusstatue für das Seckendorfsche Erbbegräbnis in Unterleinleiter (Oberfranken); Schillerbüste (1859); Adam u. Eva (Marmor); Diana (Marmor); Bronzestatuetten Luthers und Gustav Adolfs; Altar u. Kruzifix für das gräfl. Pücklersche Mausoleum in Farnbach b. Nürnberg.

R. v. Rettberg, Nürnberger Briefe etc., Hannover 1846, p. 126. — Die Dioskuren, V (1860) 80; VII (1862) 109. — Kstchronik, IV (1869) 14. — P. Rée, Nürnberg (Ber. Kststätten No 5), Lpzg 1907. — Allg. Deutsche Biogr., XVII 88. — Singer, Kstlerlex., II (1896). — Mitteil. von W. Fries, Nürnberg.

Krausz, eingeordnet unter *Kraus*.

Krauszewski, Ignaz von, Maler, nur bekannt aus der Signatur: „Ig. v. Krauszewski pinx.“, eines nach seiner Vorlage von unbekannter Hand gestochenen Porträts des Dr. med. Joh. Christoph Koester († 1816 in Libau), in: Kurländische Sammlungen, Mitau 1809, I.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), Petersbg 1886/89, II Sp. 1077.

Kraut, Hans, Kunsttöpfer in Villingen, geb. 1532 in Spaichingen, einem östlich von Villingen gelegenen Flecken, † 1592 in Villingen; erwarb 1585 das Bürgerrecht u. wurde, vermutlich im selben Jahr, auch Ratsmitglied. Am 2. 10. 1590 verlieh ihm der Erzherzog Ferd. v. Österr., vielleicht für die Herstellung eines Prachtofens für eine hochgestellte Persönlichkeit, ein Wappen. K. war ein schöpferischer Künstler u. Handwerker, als Plastiker bedeutender wie als Zeichner. Seine Reliefs zeichnen sich durch die Schärfe der Formen aus, die Farbwirkung ist trotz der gewählten kräftigen Töne harmonisch. Bei seinen Entwürfen benutzte er bisweilen auch fremde Vorlagen. So finden sich in seinen Arbeiten Anlehnungen an holbeinische u. raffaelische Ornamente. Seine im Renaissancestil gehaltenen Arbeiten zeigen Einflüsse sowohl der Nürnberger u. Winterthurer als der Tiroler Hafnerei u. der Majolikakunst von Faenza. Es herrschen die hellen Farben u. zwar Gelb, Grün, Blau u. Weiß vor; bunt glasierte Reliefkacheln dieser Art wechseln mit andern in blauer figuraler Scharffeuermalerei verzierten ab. Als Grundfarbe kehrt meistens Grün wieder. — Erhaltene Arbeiten: Ofenkacheln (Altertümersammlg in Villingen Nr 192, 224, 321, 492, 864, 865, 924, 986, 1417); Pfeilerkacheln im Berliner Schloßmuseum; 4 grüne Reliefkacheln mit Motiven nach H. S. Beham im Landesgewerbemus. Stuttgart; 2 Ofenkacheln mit Brustbildern in Zeittracht in der archäol. und ethnograph. Samml. in Offenburg; Ofenaufsätze (Altertümersamml. in Villingen Nr 291—316), Ofenstücke (ebenda Nr 945); ferner eine Majolika mit den Wappen des Kaisers Maximilian II., des Erzherzogs Ferd. v. Österr. und der Stadt Villingen, aus Anlaß der 1530 durch Ferdinand I. erfolgten Verleihung eines „Hauptpaniers, Stadt-

zeichen u. Schildes“ an die damals österr. Stadt Villingen geschaffen u. früher auf der Südseite des ehemal. städt. Kaufhauses am Marktplatz in Villingen eingemauert (Altertümersamml. Villingen Nr 7); ein anderes Relief (ebenda Nr 1977) mit Darstell. der Seeschlacht von Rhodus (1523) u. 3 Schlachtschiffen der Johanniter u. zweien der Türken, zur Erinnerung an den Johanniterkomtur Wolfgang von Maßmünster, Mitkämpfer dieser Schlacht, geschaffen; außerdem einzelne Fragmente in der Samml. Demmin-Wiesbaden, einige ihm zugeschriebene Ofenkacheln in der Sammlung des Grafen Wilczek (†) auf Schloß Kreuzenstein und Prachtöfen im South Kensington Mus. in London (1577), früher in dem Hause des Ratsschreibers Dorn in Engen, mit Darstell. aus dem Buche Esther, im Schloßmus. in Karlsruhe, früher in dem ehemal. Benediktinerkloster, jetzigem Priesterseminar, in St. Peter im Schwarzwald, 1587 als Geschenk des Abtes Blasius Schönlin zu St. Georgen an Gallus Vögelin, Abt zu St. Peter, gefertigt, mit Darstell. der Wappen beider Klöster, der Apostel, Kirchenväter u. mit gemalten Szenen aus dem N. Testament, vorwiegend in Gelb, Grün u. Blau glasiert u. mit eingebautem Sitz. Der in der Literatur mehrfach erwähnte, in Gold glasierte Kachelofen in der Wiener Hofburg ist heute dort nicht mehr nachweisbar. Im Pfarrmünster in Villingen befindet sich eine mit K.s Initialen bez. u. ihm zugeschriebene bronzene Gedenktafel auf den Amtmann Hieronymus Baldter aus St. Georgen mit Wappen u. Inschrift in gotischen Minuskeln. K. zugeschrieben wird ein Ofen mit Darstell. des Rütlichschwurs u. weiterer Szenen aus der Tell- u. Landenberggesch. im Schweizer Landesmus. Zürich. — Von K.s 4 Söhnen übten Georg, geb. 1576 (von ihm wahrscheinlich eine medaillenförmige, den hl. Georg darstellende Modellierstudie im Mus. Villingen), u. Hans Jakob, geb. 1568, das Töpferhandwerk aus. Der letztere war mit Anna Armbroster verheiratet, erwarb 1618 das Bürgerrecht, wurde 1641 Mitglied des Rats u. Richterkollegiums u. im selben Jahre in einen Hexenprozeß verwickelt u. zum Tode verurteilt. Von seinen Arbeiten sind ein Ofen aus dem Jahre 1593 für den Grafen Heinrich von Fürstenberg u. 12 grün glasierte Ofenkacheln mit allegor. Darstell. von 1598 (Altertümersammlg Villingen) bekannt. Noch einige weitere Nachkommen des Hans K. übten das Töpferhandwerk aus. Die Familie starb in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. aus.

Bürgerbuch im Stadtarchiv in Villingen, Eintrag v. J. 1509; Adelsarchiv zu Wien (Tiroler Wappenbuch X). — O. v. Falke, Majolika (Handbücher d. Berliner Museen), * B. 1907. — L. u. Creutz, Gesch. der Metallkunst, I (Stuttgart 1904). — Jännicke, Grundriß der Keramik, Stuttgart 1879. — G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Lpzg 1923. — Bucher, Gesch. der techn. Künste, III 475. —

Mitt. d. k. k. Österr. Mus. f. Kst u. Ind. (Wien), N. F. VII (1892) 246 f. (A. Ilg). — Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. XXII (1907) 369/86, m. Abb.; XXIII (1908) 357/61. — Kst-denkm. d. Großhztg. Baden, I (Kr. Konstanz) 34; II (Villingen) 118, 144 ff., Taf. XII u. XIII; VI (Freiburg) I 332, 347/49, m. Abb.; VII (Kr. Offenburg) 504. — Bad. Heimat, VIII (1921) 120 f., 135. — Belvedere, IV (1923) 16. — Museumskunde, XV (1919) 39 f. — Kstchronik, N. F. XXXIII (1921/2) 98. — 3. Jahresber. Schweiz. Landes-Mus. (1894), Zürich 1895, p. 34, 54, 73. — Berlin, Führer Kstgew.-Mus. 1910; 1915. — Stuttgart, Führer d. d. Kunstgew. Samml. (Landesgewerbemus.) 1913, p. 22 u. Abb. 14.

Charlotte Steinbrucker.

Kraut, Julius, Bildnismaler in Berlin, geb. 17. 6. 1859 in Barmen. Besuchte die Akad. Düsseldorf u. München (unter O. Seitz). Erhielt 1891 den herzogl. Anhalt. Professortitel. Hielt sich 1908 als Begleiter des Prinzen Karl Anton v. Hohenzollern in Rom auf. Hat zahlreiche bekannte Persönlichkeiten seiner Zeit porträtiert, darunter den König u. die Königin v. Rumänien, König Albert v. Belgien, den Kronprinzen u. die Kronprinzessin v. Preußen, Politiker wie Bethmann-Hollweg, Rheinbaben, Podbielski, Wedel, General v. d. Goltz-Pascha, Industrielle (E. Rathenau, Prof. Schütte), Künstler (Böcklin, Reinhold Begas, Siegfried Wagner usw.), Schriftsteller (Rudolf Herzog), Schauspieler (Ernst Possart, Friedr. Haase, Max Grube).

H. W. Singer, Kstlerlex., VI (2. Nachtrag), Frankf. a. M. 1922. — Kunst f. Alle, VII (1891/92). — Mitteil. d. Künstler.

Krautauer, Jakob, Goldschmied in Wien, 1795 Meister. Von ihm waren auf der Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten im Österr. Mus. für Kunst u. Industrie, Wien 1907, drei Arbeiten (Kat. No 1269, 1270, 1271): silberner Leuchter, mit ziselierten Ornamenten (Beschauzeichen: Wien 1803; aus dem Besitz d. Österr. Mus. f. Kunst u. Ind.); silberne Kaffeekanne von elliptischer Form, mit Gravierung auf gepunztem Grunde (Beschauzeichen: Wien 1804; aus d. Bes. d. Frau M. v. Ariconowicz, Skea); 1 Paar silb. Leuchter, glatt, auf hohem Fuß (Beschauzeichen Wien 1804; aus d. Bes. der Frau Hofrat E. v. Pflügl-Schloissnigg).

Krautauer, Ignaz, Goldschmied in Wien, 1771 Meister. 2 Arbeiten seiner Werkstatt waren aus Wiener Privatbes. (Baronin Dürfeld - Remekházy) auf der Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, Wien 1907: Platte mit 2 Deckelkannen und Zuckerschale, Silber (Platte mit durchbroch. Rand und doppeltem Schlangenhaken; die glatten Kannen auf rundem, grav. Fuß, der Ansatz des Holzhenkels ein Widderkopf, die Ausgußöffnung ein Löwenkopf; Beschauzeichen: Wien 1819); Tafelaufsatz (rundes Postament mit aufgelöteten 6 Paaren weibl., Girlanden tragender Gestalten, darauf eine von 6 weibl. Hermen getragene rundbogige Architektur, auf der ein reichverzierter Korb ruht; Beschauzeichen: Wien 1819). Auf der Ver-

steigerung Glückselig, Wien 14./16. 12. 1925, befand sich ein silb. Teekochoer (Wiener Punze 1818; eingepreßt: „Krautauer“).

Kunst u. Kunsthandwerk, X (1907), 338, 348 (Abb.). — Kat. d. Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, K. K. Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Wien 1907, No 1141, 1142. — Kat. d. Verst. Glückselig, Wien 14./16. 12. 1925 No 160.

Krauter, Georg, Bildhauer, geb. um 1800 in Ludwigslust, † 1833 in München. Studierte an der dort. Akad., war in der Folge an der Ausschmückung der Glyptothek tätig und führte Büsten u. Grabmonumente aus.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839).

Krauth, Jakob, Bildhauer, geb. 4. 7. 1833 in Mannheim, † 30. 12. 1890 in Meran. Lernte bei seinem Vater, der, gleich seinem Großvater, als Stukkator in den Schlössern zu Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim tätig gewesen war. Bildete sich während 5 jähriger Studienzeit in München zum Bildhauer aus und ließ sich zu Beginn der 1860er Jahre in Mannheim nieder, wo er eine rege Tätigkeit (Büsten, Grabmäler, Bauplastik) entfaltete. Unternahm Studienreisen nach Wien, Kopenhagen, Holland, Schweden, Italien (1876 Rom). Seit 1875 durch ein rheumat. Leiden an der Ausübung seines Berufes verhindert, betätigte er sich in der Folge als Kunstsammler speziell von span. Textilien. Seine bedeutende Sammlung wurde vom preuß. Kultusministerium angekauft (ein Teil wurde der Grundstock des Textilmuseums zu Crefeld, die Stickereien u. Spitzen erhielt das Berliner Kunstgewerbemus.). Eine zweite von ihm angelegte Textiliensamml. wurde vom Museum der Baron Stieglitzschen Zeichenschule in St. Petersburg erworben. Sein Nachlaß gelangte in das Kunstgewerbemus. zu Karlsruhe.

F. v. Weech, Badische Biogr., IV (Karlsruhe 1891). — Kunstchronik, XIV (1879) 620; N. F. II (1891) 233; III 75. — Kstgewerbeblatt, N. F. II (1891) 225 (Nekrol.).

Krauthauf, Ferdinand, Maler, geb. 1830 in Wien, † 1893 in Graz, Schüler K. Rahl's in Wien, 1856/58 in Rom. Zeigte auf der Ausst. des Münchener Kunstvereins 1861 ein Ölbild: Der Fischer (nach Goethe). Die Landesbildergal. in Graz bewahrt von ihm eine Landschaft.

Die Dioskuren, VI (1861) 139. — W. Suida, Die Landesbildergal. in Graz (Österr. Kstbücher, Sonderbd. 2), Wien 1923. — Mitteil. von Fr. Noack aus den Arch. des Deutschen Künstlervereins Rom.

Krautheimer, Anton, Bildhauer in München, geb. 18. 6. 1879 ebenda; studierte seit 1900 an der dortigen Akad. unter J. Eberle, W. v. Rümmer u. A. v. Hildebrand u. erhielt 1908 den Rompreis. Seit 1909 selbständig tätig, beschickte er die Münchner Secessions- u. Glaspalast-Ausst. mit Statuen (Marmor, Bronze, Holz), Büsten u. Kleinplastik. 1911 siegte K. in einem Wettbewerb um ein Kriegerdenkmal (in Form eines Brunnens) für Wertingen.

Kunst u. Handwerk, LXI (1910/11) 254 (Abb.). — Die Plastik, I (1911) Taf. 61, 65, 68. — Die

Kunst, XXIX (Kst f. Alle XXIX), 1914, p. 150, 153 (Abb.). — *Ausst.-Katal.*: Secession München, 1911 p. 51 (Abb.), 1912 (Frühjahrs-A.), 1914, 1915; Glaspalast, 1919 p. 72, 1922 p. 122, 1924 p. 78, 1925 p. 76, 1926 (I. Allgem. Kst.-A.) No 1526, 1927, Abt. Secess. p. 15; Gr. Kst.-A. Dresden 1912 p. 24 (m. Abb.); Internat. Kst.-A. Rom 1911. — Münchner Neueste Nachr., No 456 v. 29. 9. 1911. — Mitteil. des Künstlers.

Krautwedel, Christian, Goldschmied zu Pernau (Estland), 1744 dort als Meister und Bürger genannt; von ihm silb. Löffel von 1763 im Mus. zu Pernau u. silb. Sanduhr von 1764 im Bes. der St. Nikolaikirche ebenda. — **Johann Georg**, vermutl. Sohn des vor., geb. in Pernau, wird 1779 Meister, 1787 und 1792 Gehilfe des Zunftältesten in St. Petersburg.

W. Neumann, Verz. balt. Goldschmiede etc. (S.-A. aus: Sitzungsber. der Ges. für Gesch. u. Altertumskd. d. Ostseeprovinz. Rußl. a. d. J. 1904), Riga 1905.

Krauer, schweiz. Goldschmiede, s. *Krauer*.

Krawinkel (Krawinkel, Krowinkel), Jetonschneiderfamilie zu Nürnberg, die ein Privileg auf Anfertigung von Spiel- und Rechenpfennigen besaß. **Damian** seit ca 1566, **Egidius** seit 1571 tätig (von letzterem beschreibt **Neumann** [s. u.] 12 verschiedene Rechenpfennige). **Hans** gehört zu den besten Nürnberger Meistern seines Faches; **Neumann** beschreibt von ihm 92 verschiedene Spiel- u. Rechenpfennige, mit bibl., histor. u. mytholog. Darstell. nebst latein., engl. u. franz. Inschriften, datiert 1588 bis 1616.

J. Neumann, Beschreibg der bekanntesten Kupfermünzen, Prag 1858/72, V Nr 32 183/89; 32 222/32 314. — **L. Forrer**, Biogr. Dict. of Medall. etc., III (1907). — **Nagler-Andresen**, Monogramm., II (1860); III (1863): Krawinkel. — Bayer. Gewerbeztg, X (1897) 100 ff. — **Th. Hampe**, Nürnberger Ratsverlässe etc. (Quellenschriften f. Kstgesch. etc., N. F. XI—XIII), 1904 (Reg. unter Krowinkel). — **Führer d. d. Hist. Mus. zu Dresden**, 1899 p. 29, 273.

Kravogl, Johann, österr. Porträtmaler (Öl und Miniatur), geb. 1803 in Nauders (Tirol), † nach 1850 (laut Lemberger). Schüler von J. Pirchstaller in Meran und Jos. Kraft in Wien. Ansässig in Innsbruck, wo er 1826 heiratete.

[**Lemmen**,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830. — **L. Schönnach**, Beiträge zur Geschlechterkde tirol. Kstler etc., o. O. o. J. — **E. Lemberger**, Meisterminiaturen aus 5 Jahrh., Stuttgart 1911.

Krawat (Kravaten), **Johann Jacob**, Illuminist, Formschneider, Briefmaler, Kalligraph und Lob- u. Spruchsprecher zu Nürnberg, tätig zwischen 1696 und 1735, nur bekannt durch mehrere Sprüche u. Neujahrswünsche (1 gestoch. Neujahrswunsch für 1710 mit Ansicht Nürnbergs und Bildnis des Kaisers im German. Nat.-Mus. [Abb. in Exlibris]). K.s Ganzfigurbildnis hat C. A. v. Heideloff für eine Folge von Bildnissen Nürnberg. Dichter u. Spruchsprecher radiert.

Andresen, Lex. Nürnberg. Kstler (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†] Lpzg). — **Nagler**, Künstlerlex., VII (1839). — **Exlibris**, XXVII (1917) 93 (m. Abb.).

Krawtschenko (Кравченко), **Alexej Iljitsch**, russ. Maler u. Holzschneider, geb. 1889 in Pokrowsk a. d. Wolga, besuchte die Kunstschule (школа живописи, ваяния и зодчества) in Moskau als Schüler **W. Sseroffs**, **Korowins** u. **A. Wassnezoffs**, ging 1905 nach München, absolvierte nach seiner Rückkehr die Moskauer Kunstschule mit der Lewitan-Prämie, bereiste Italien u. Indien u. machte sich dann in Moskau ansässig. Anfänglich ausschließlich Landschaftsmaler, nahm er an den Ausstellungen der „Genossenschaft Moskauer Maler“, später an denen des „Ssojus“ teil. Beginn sich seit etwa 1920 mit dem Holzschnitt zu befassen, neuerdings auch mit Radierung, und hat sich vielfach als Illustrator betätigt (Holzschnitte zu Erzählungen **E. T. A. Hoffmanns**, **Dickens'**, **Gogols**, **Leonoffs** u. **Ljesskoffs**), auch **Exlibris** u. Gebrauchsgraphik aller Art entworfen („Exlibris“ [gesammelte Entwürfe], Moskau 1922). Die Blätter K.s, der zu den bedeutendsten zeitgenössischen russ. Graphikern gehört, zeichnen sich durch technische Virtuosität aus; auf der Intern. Ausst. Paris 1925 wurde ihm für seine Holzschnitte der Grand prix zuerkannt.

Apollon (russ. Zeitschr.), 1910, Heft 5, Chronik p. 68; 1912, Chronik p. 206. — **Jar Ptizka** (russ. Zeitschr.), No 7 (1922) 36 ff. (Abb. 33 u. 40). — **Moskwa** (desgl.), 1922 No 6 p. 7 f. (m. Abb.). — **Ssredi Kollektioneroff** (desgl.), 1922 Heft 5 p. 71, 85; Heft 9 p. 71; 1923 Heft 1 p. 43 f.; 1924 Heft 3 p. 61, 68; Heft 7 p. 62. — **A. Ssidoroff**, Die russ. Graphik während der Revolutionsjahre (russ.), Moskau 1923 (m. Abb.). — **Warschawskij**, Zeiten. Graphik in Rußland (russ.), Moskau 1923, p. 172 (m. Abb.). — **M. Basykin**, Die Exlibris A. K.s, Moskau 1924 (russ.). — **The Studio**, XC (1925) 269 (m. Abb.). — **L'Illustration**, Weihnachtsnummer 1926. — *Ausst.-Katal.*: **Expos. Internaz.**, Venedig 1924; **Expos. Intern.**, Paris 1925 (Section U R S S). — Moskauer Ausstell. „Vier Künste“, 1925, 1926. — Mitteil. von P. Ettinger, Moskau.

Krawtschenko, Nikolai Iwanowitsch, russ. Maler u. Zeichner, Schüler der Zeichenschule in Odessa u. der Akad. in St. Petersburg, wo er sich niederließ. Vorwiegend als Illustrator (auch für Zeitungen) tätig. 1904 veröffentlichte er eine „Nach China, Reiseskizzen eines Malers“ betitelte Publikation, die die künstl. Ausbeute (Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen) einer 1902 nach Ostasien unternommenen Reise enthält (Sonderausst. 1906). Im Auslande war er im Pariser Salon (Soc. Nat. d. B.-Arts 1892 u. 1893), in Lüttich (Expos. Internat. 1905) und im Münchener Glaspalast (1913) mit Bildnisgemälden vertreten. Als Kunstreferent der Zeitung „Nowoje Wremja“ spielte K. bis zur Revolution eine Rolle im Kunstleben Rußlands.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersburg. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 100 (russ.). — **Die Kunst**, XIII (= Kst f. Alle XXI), 1906 p. 310. — **A. Letalle**, La Peinture à l'Expos. Internat. de Liège 1905, Paris 1907, p. 135. — **Kat. d. Russ. Mus.** (Alex. III.), St. Petersburg 1912. — *Ausstell.-Kataloge*.

Kray (Krey, Kreege, Krehe), **Christoph**, Maler in Danzig, geb. um 1658 in Königsberg i. Pr., † 7. 7. 1730 in Danzig. Wird am 6. 7. 1681 Meister in der Zunft (Probestück: Der gute Hirte; Thema zum Meisterstück: „König Numa, wie er den Brunnen in der Höhle der Feldgöttinnen einweihet“) und erwirbt am 6. 5. 1683 das Bürgerrecht. Als „alter, wohlgelehrter Maler“ wird er 1718 mit der Restauration des „Jüngsten Gerichts“ von Hans Memling in der Marienkirche betraut; die Spuren seiner wenig glücklichen Restauration beseitigte die von 1913/14.

Großes Meisterbuch der Malerzunft (Staatsarchiv Danzig), p. 195. — Th. Hirsch, Die Oberpfarrkirche S. Marien in Danzig, D. 1843, p. 428. Cy.

Kray, Johann Michael, Maler in Biberach, bei Seubert u. in anderen Künstlerlex. (auf Grund eines Druckfehlers in Wielands Merkur, 1804 p. 127) falsch für Frey, J. M.

Kray, Wilhelm, Maler, geb. 29. 12. 1828 in Berlin, † 29. 7. 1889 in München, studierte seit 1848 an der Berl. Akad. unter Jul. Schrader u. Wilh. Schirmer, bei ersterem besonders die Porträt-, bei letzterem die Landschaftsmalerei. 1859/60 weilte er in Paris, ohne übrigens von seinen französ. Kollegen stärker beeinflusst zu werden. 1867 ging er nach Italien, lebte 1867/71 als Mitglied des Deutsch. Künstlervereins in Rom, von wo aus er wiederholt Ausflüge nach Neapel unternahm, wo viele seiner besten Bilder entstanden. 1872 kehrte er über München nach Berlin zurück, wandte sich aber bald wieder nach Italien und verlebte mehrere Jahre in Venedig. 1878 ließ er sich in Wien nieder, das er 1883 mit München vertauschte. — K.s. Spezialität waren romantische Vorwürfe, besonders die Darstell. von Waldnymphen u. Nixen in phantastischer Naturumgebung und effektvoller Beleuchtung (Mondschein!); dahin gehören Bilder wie: Undine (Wallraf-Richartz-Mus. Köln), Die Elfenkönigin, Irrlichtertanz, Loreley, Meeresidyll, Die Lockung der Sirenen, Schlafender Fischerknabe von Nixen belauscht (Mus. Görlitz; Abb. in Kunst f. Alle, VI [1891]), Meeresidyll (Abb. in Moderne Kunst II; ein ähnliches Bild im Bes. des Schles. Mus. in Breslau), usw. Auch mytholog. Vorwürfe hat er gern behandelt (Amor u. Psyche, Kauft Liebesgötter!) oder sich durch dichterische Werke anregen lassen (Pausias u. sein Blumenmädchen, nach Goethe). Seine Kunst ist ganz auf einen lyrisch-elegischen, oft recht sentimental-ton gestimmt, und seinem meist ziemlich harmlosen Nixenspek fehlt es an überzeugender Naturhaftigkeit; seine Farbe ist trüb und erdig. Nichtsdestoweniger hat es K. seinerzeit an Bewunderern nicht gefehlt. Neben Themen der angegebenen Art hat K. auch schlichte Szenen aus dem ital. Volksleben, wie Ave Maria (Fischerfamilie im Nachen auf dem Meer), Venezianische Blumenverkäufe-

rin, Badende Römerinnen im Tyrrhenischen Meer und einige Porträts gemalt, darunter König Wilhelm I. (1867) u. der Dichter Ernst Moritz Arndt (lebensgr. Ganzfigurbildnis, 1858 in Bonn entst.). Gemeinsam mit A. Zick illustrierte er das Werk: Vom Erdenenthal ins Himmelreich. Ein Menschenleben dargestellt in Wort u. Bild, mit begleitenden Gedichten von Martin Greif, München o. J., mit 40 Lith. Selbständig gab er heraus: Lurlei. Ein Bilderzyklus zu Wolffs Dichtungen, mit 12 Lichtdrucken, München o. J.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895). — Rechenschafts-Bericht d. Kunstvereins München f. d. Jahr 1889, p. 69/71 (Neukrolog). — Allg. Deutsche Biogr., LI (1906) 370/3. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kst i. 19. Jahrh., 1888; ders., Die mod. Kst auf der Internat. Kstausst. zu München 1883, M. 1883. — Kunst f. Alle, I (1886) 28; VI (1891) 56. — Die Dioskuren, V (1860) 26; VII (1862) 345. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl. IX (1874) 163, 419, 629; X 122, 249; XI 179, 530; XIII 608; XVII 467, 563; XX 462; XXII 37, 485; XXIV 654; Kstchronik, N. F. I (1890) 152f. — Katal.: Berl. Akad.-Ausst., 1856 p. 40; 1860 p. 44; 1862 p. 42; 1864 p. 34; 1866 p. 39; 1868 p. 31. Glaspal. München 1879; 1883; 1888. — Ausst. d. Gem. a. d. Privatgal. ... des Prinzreg. Luitpold v. Bayern, Münch. 1913. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911ff., II; V/VI. — Mit Notizen von W. Zils, München. H. V.

Krayf (Krays), **Jacob**, siehe *Kruyf*.

Krayn, Hugo, Maler u. Graphiker, geb. 5. 2. 1885 in Berlin, † 25. 1. 1919 ebenda. Kam 1902 auf die Berliner Kunstgewerbeschule u. trat nach Berufung Emil Orliks in dessen Klasse für Graphik u. Buchkunst, in der er 1905/10 blieb. Orlik war sein einziger Lehrer. Nach dem Tode des Vaters (1910) suchte sich Krayn infolge drückender Familienverhältnisse ohne fremde Anleitung weiter zu bringen, indem er sich als Kunstgewerbler (Plakate), Graphiker u. Maler betätigte. Sein besonderes Interesse galt dem Naturstudium. Bei seinen Studienfahrten durch Berlin entdeckte er das Thema für sein weiteres Schaffen; er begann das Leben der Arbeit zu studieren u. entwickelte sich in erstaunlich kurzer Zeit zum bedeutenden Darsteller von Arbeitertypen u. Vorstadtszenen. 1913 zeigte er auf der Ausstell. des Deutschen Künstlerbundes in Mannheim seine ersten größeren Bilder: Mutter u. Kind, u. eine Großstadtsansicht. Seit 1915 war er regelmäßig auf den Ausstell. der Berliner Sezession als deren Mitglied vertreten. Seine schwächliche Konstitution machte einen Aufenthalt in Davos erforderlich, wo seine Kunst stärksten Ausdruck u. tiefstes Erleben in einer Reihe kleiner Landschaften fand. Der Krieg rückte das soziale Problem in den Vordergrund seines künstler. Interesses. 1917 erhielt er den Auftrag zu einem großen Wandbild für das Hirsch'sche Kupferwerk (das er auch in einer großen farbigen Lithographie wiedergab); die Stadt Berlin erwarb 2 seiner Gemälde. Eine Gedächtnis-ausstellung in der Berliner Sezession im März

1919 (Katalog mit Begleitwort von Erich Büttner) zeigte neben vielen Zeichnungen u. Druckgraphik 134 Gemälde, die ein abschließendes Urteil über seine Kunst zuließen. Das Kunstgewerbe, von dem er ausgegangen war, lag ihm nicht. Das naturalistische Studium führte ihn — zumal in den letzten Kriegsjahren — zu sozialen Themen, die er in absolut realistischer Form auszudrücken versuchte. Dabei experimentierte er unausgesetzt an der harmonischen Gestaltung von Bildform u. Bildinhalt, die ihm in seinen Landschaften am vollkommensten gelang. Die Charakterisierung seiner Gestalten zeugt von bildnerischer Ausdruckskraft.

Der Cicerone, XI (1919) 57f., 94, 205/13 (K. Schwarz, H. K.), m. Abbildungen; abgedruckt in: Junge Kst, Bd 8, Lpzg 1919, 2 1924; ders. in Ost u. West, XIX (1919) 67/72, m. Abb. — Dtsche Kst u. Dekor., XXXIII (1913/14) 28 (Abb.); XXXVI (1915) 304f. (Abb.); XXXVII (1915/16) 270 (Abb.); XLVI (1919/20) 93/98 (M. Osborn), m. Abb. — Kst u. Kstler, XVII (1918/19) 252, 278, 287f. (Abb.), 290 (Abb.). — Die Kst, XXVII (K. f. A. XXVIII), 1912/13, p. 490, 497 (Abb.). — Ausstell.-Katal.: Berlin, Sezession 1909/19, Freie Sez. 1914, Gr. K.-A. 1917/19, Akad., Herbst-A. 1925; Bremen, Dtscher Kstlerbd 1912; Dresden, Gr. Aquar.-A. 1909; Hamburg, Graph. A. des Dtschen Kstlerbds 1913; Hannover, Kestner-Gesellschaft, 21. S.-A. 1919/20; Mannheim, Dtscher Kstlerbd 1913. K. Schwarz.

Krazburger, Heinrich, Goldschmied in Ravensburg, fertigt 1599 für die Pfarrei Berg bei Ravensburg 3 „silbern Büchslin“ in das Sakramentshäuschen.

Diözesanarchiv von Schwaben, XII (1894) 63.

Krazeisen, Karl, General der Inf. und Maler- u. Zeichnerdilettant, geb. 27. 10. 1794 zu Castellaun b. Trarbach (Pfalz), † 25. 1. 1878 zu München. Im Münchener Kadettenkorps erzogen, trat er 1812 als Offizier in die bayr. Armee und nahm an den Befreiungskriegen 1812/15 teil. Nach dem Friedensschluß widmete er sich in seinen Mußestunden der Kunst, malte Landschaften u. Genrebilder, zeichnete Porträts u. aquarellierte Uniformbilder. Im Auftrag Kaiser Alexanders I. v. Rußland fertigte er 2 aquarell. Zeichnungen mit Darstellung bayr. Gardekürassier- u. Grenadieruniformen, im Auftrag des Großfürsten-Thronfolgers [nachmaligen Kaisers] Nikolaus [I.], 18 kolor. Zeichnungen mit Darstell. der Uniformen der bayr. Armee. Machte die griech. Befreiungskämpfe 1821 als Begleiter K. v. Heydecks mit, deren künstl. Ertrag er 1828/29 unter dem Titel: „Bildnisse ausgezeichneten Griechen und Philhellenen, nebst einigen Ansichten u. Trachten. Nach der Natur gez. v. K. Krazeisen“ (7 Hefte gr. fol. mit 24 Steinzeichn., lithogr. v. F. S. Hanfstaengl, F. Hohe, P. Heß u. a.) in München erscheinen ließ. In die Heimat zurückgekehrt, führte er wiederum mehrere Aufträge für Kaiser Nikolaus I. aus (10 kolor. Zeichn. mit Darstell. griech. Truppengattungen, 6 Aquar. mit Darstell. militär. Szenen). In den 60er Jahren war K. Gouverneur von Germersheim.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., 1/2 (Dresden 1895). — J. Maillinger, Bilder-Chronik München, II (M. 1876) 138; IV (Augsb. 1886) 122. — F. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst im 19. Jahrh., M. 1888. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus. London, II (1910) 355 (fälschl. Kraxcisen), 462. — Allg. Zeitung v. 15. 3. 1878 p. 1088 (Nekrolog).

Krazenstein-Stub, Christian Gottlieb, siehe *Krazenstein-Stub*.

Krazer, Büchsenmacher zu Dresden, Mitte 17. Jahrh.; von ihm bewahrt die Dresdner Gewehrgalerie eine Scheibenbüchse mit Radschloß u. deutschem Schaft, bez.: „Krazer, Dresden“.

M. v. Ehrenthal, Führer d. d. Gewehrhal. Dresden, 1900, p. 33 Nr 409.

Krazer, Charles de, s. *Kratzer*, Karl von.

Kreb, Wolfgang, Schreiner in Volkach (Unterfranken), erhält 1685/89 Zahlung für 2 zusammen mit dem Bildhauer Joh. Emes gefertigte Nebenaltäre in der Kirche zu Dimbach. Die Kunstdenkm. ... Bayern, III/8 (1913) 66f.

Krebel (Krotel), Wulf, Maurermeister, unterzeichnet 16. 5. 1538 einen Kontrakt mit Herzog Heinrich dem Friedfertigen v. Mecklenburg über Erbauung eines neuen Büchsenhauses auf dem Schlosse zu Plau, desgl. über den Abbruch der St. Georgskapelle vor der Stadt (in letzterem Kontrakt Wolf Krotel gen.).

H. W. H. Mithoff, Mittelalt. Künstler etc. Niedersachsens u. Westf., Hannover 1885.

Krebs, Gebrüder, Bronzegießer der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in Berlin. Erzeugnisse ihrer Werkstätte waren auf der Akademieausst. 1822 (Büste des Geh. R. Dr. Heim, nach Fr. Tieck, Kopien nach Antiken), 1824 (Lutherdenkmal nach Schadow), 1826 (Rauch's Goethestatuette u. Kopien nach Antiken) u. 1834.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Kunstblatt, 1827 p. 13. — Kat. der angef. Ausstell.

Krebs, Adolf (Pater Paul O.S.B.), Maler u. Kunstgewerbler, geb. 12. 3. 1849 in Tschugg (Kanton Bern), studierte Architektur an den Techn. Hochschulen Zürich u. München, hielt sich 1873/89 in Italien (bes. Rom u. Palermo) auf u. widmete sich 1889 als Schüler des P. Desiderius Lenz in Beuron der Malerei. Mitglied der Beuroner Schule. Tätig vorwiegend auf dem Gebiet der kirchl. Monumentalmalerei u. des kirchl. Kunstgewerbes (Entwürfe zu Altargeräten, bes. Kelchen, Paramenten u. Fahnen). Von ihm stammt die Ausmalung von etwa 25 Kirchen u. Kapellen, darunter: Alte Pfarrkirche in Irrendorf, Wttbg (1893), Gnadenkapelle in Beuron (1901/03), Klosterkirche in Tübach, St. Gallen (1905/06), Abteikirche zu Eibingen a. Rh. (1907/13), Klosterkirche zu Eendenich (1915/18), Klosterkirche Maria Tann b. Villingen (1923). Auch fertigte K. zahlr. Entwürfe zu Devotionalienbildern im strengen kirchl. Stil der Beuroner Schule.

Rivista Stor. Benedettina, VIII (1913) 418. — Erklärung der Malereien in d. St. Hildegardis-

Abteikirche in Eibingen, 1913. — E. Gradmann u. a., Kstwander. in Wttbg u. Hohenz., Stuttgt 1926. — Benedikt. Monatsschrift, II (1920) 183. — Nassauische Heimat, VII (1926) No 1 u. 2 (Ferd. Kutsch). — Mitteil. des Künstlers.

Krebs, Bernhard, Werkmeister aus Weilderstadt, 1610 u. 1626 in Schwäbisch Hall erwähnt, † 27. 12. 1626. Für sein Ansehen zeugt, daß Herzog Joh. Friedrich v. Württemb. Taufpate seines Sohnes war. Sonst nicht bekannt.

A. Klemm, Württ. Baumeister u. Bildh., Stuttgt 1882 (Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., V). — Schwäb. Chronik, 1882, p. 214.

Krebs, Caspar, Briefmaler in Augsburg, um 1595. Die Maillinger-Sammlung (Stadt-Mus.) in München bewahrt von ihm ein illuminiertes Flugblatt in Holzschnitt: „Newe Zeitung Eins Erschröcklichen u. leidigen falls, so zu Illdorf in Bayren nahent bey Rayn gelegen mit einer Ganß vnd zweyen Eheleuten sich begeben vnd zugetragen hat. Geschehen im Monat Januarij. Anno 1595. Getruckt zu Augspurg bey Georg Kreß, Brieff vnd Kunstmalers, in Jacobervorstatt“ (Fol.).

W. Drugulin, Hist. Bilderatlas, Lpzg 1867, Nr 910. A. Hämmerle.

Krebs, Christian Heinrich, Zinngießer in Freiberg i. Sa., † vor 1810, wird 1783 Meister, heiratet die Witwe des Zinngr. George Friedr. Günther. Von ihm bewahrt das Stadtmuseum in Freiberg einen Willkommpokal der dort. Beutler u. Handschuhmacher.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, I (Sächs. Zinngr.), Lpzg 1921.

Krebs, Conrad (Cunz), Baumeister, vermutlich aus Büdingen bei Hanau stammend, geb. 1492, † (laut Inschrift auf seinem Grabstein) am 1. 9. 1540 in Torgau (begraben in der Stadtkirche dicht neben Luthers Ehefrau; sein Grabstein mit Bildnis in ganzer Figur abgeb. bei Lewy, Abb. 1). Sein Steinmetzzeichen kommt in Sachsen (laut Wanckel u. Gurlitt) zuerst an dem 1506 begonnenen Langhaus der Stadtkirche in Dippoldiswalde vor, dann zwischen 1507 u. 1509 am Bau der St. Annakirche in Annaberg („Conrad von büttigenn“), 1513 (häufig u. an wichtigen Stellen) an der Kirche zu Crimmitschau, 1516 an den Fenstern der Schloßkirche zu Wittenberg. 1520 wird K. am Bau der Moritzkirche in Koburg verpflichtet, deren Langschiff von ihm herrührt, wo er den Meißner Vorhangbogen verwendet, was auf seine Zugehörigkeit zur Schule Arnolds von Westfalen, des Erbauers der Albrechtsburg zu Meißen, schließen läßt. 1522 war er vermutlich am Chor der Stadtkirche zu Burgstädt bei Chemnitz beschäftigt, an dem sein Zeichen erscheint. Über seine Tätigkeit während des nächsten Jahrzehnts ist bisher nichts bekannt geworden. 1531 finden wir ihn an der Kirche zu Langendorf bei Zeitz tätig. Am 1. 12. 1532 wird er — damals Bürger von Koburg — von dem in diesem Jahr zur Regierung gelangten Johann Friedrich dem Großmütigen zum kurfürstl. sächs. Baumeister be-

stellt und ihm die Leitung u. Ausführung des vom Kurfürsten geplanten neuen Schlosses Hartenfels bei Torgau übertragen. Auf ihn gehen die Entwürfe zu der Gesamtanlage zurück; ausgeführt von K. selbst ist vor allem der Südflügel mit dem prachtvollen, weit heraustretenden, im Halbrund abschließenden Treppenhaus, zu dessen Hauptgeschoß 2 (ursprünglich nicht überdacht gewesene) Freitreppen emporführen, die auf einen freien Altan münden, der sich um das Treppenhaus herumzieht. Auf einer der Füllungen der Brüstung des Laufganges erscheint die Jahreszahl 1532, doch kann sich diese Zahl nur auf die Zeit des Entwurfs, nicht auf die der Ausführung beziehen, da K. ja erst Ende dieses Jahres als kurfürstl. Baumeister angestellt wurde. Zudem wissen wir, daß erst am 2. 5. 1533 der Bau abgesteckt war und man den Baugrund auszugraben begonnen hatte, u. daß erst im Nov. 1534 die Kellergewölbe geschlossen waren. Auf dem Schlußstein der als Wendeltreppe um eine hohle Spindel emporgeführten großen Treppe findet sich neben K.s Brustbildnis die Jahreszahl 1536. Als das Vorbild für diese von 8 Pfeilern unverhüllt getragene Treppe ist einerseits der Treppenturm des Schlosses zu Blois, andererseits der 1531/33 von Ludwig Binder errichtete Treppenturm des Johannbaus des Dessauer Schlosses anzusehen, so daß Krebs' Werk eine allerdings völlig selbständig und kühn durchgeführte Kombination dieser beiden Vorbilder darstellt. Sponsel hat die Annahme einer Mitwirkung Flötners am Torgauer Schloß, unter Berufung auf Flötners Tätigkeit am Georgenbau des Dresdener Schlosses u. auf den Erker am Wohnhaus Ecke Neumarkt u. Frauenstraße in Dresden, sehr glaubhaft gemacht, obwohl Flötners Name in den Bauakten nirgends vorkommt. Das Verdienst der Einführung der Renaissanceformen würde also Flötner und nicht K. gehören, der vielmehr noch ganz der gotischen Tradition angehört. Auf Flötner speziell führt Sponsel die Gliederung der Pfeiler des Treppenhauses, die Form seines Giebels, die Dekoration der Treppenwangen, der Brüstungen des Altans, der beiden Freitreppen u. des Laufganges und vor allem die Doppelloggien des (älteren) Hausmannsturmes zurück. Außer diesem Südflügel, dessen Hoffront den künstler. Höhepunkt des Schlosses darstellt, stammt von K. ein Teil des Westflügels mit dem an der Hofseite vorspringenden kleinen Treppenturm, dessen die Wendeltreppe abschließendes kunstvolles Rippengewölbe die meisterliche Beherrschung der schwierigsten gotischen Steinschnittkonstruktionen zeigt, während der „Schöne Erker“ der Hofseite des Ostflügels erst nach K.s Tode erbaut wurde. 1534 lieferte K. den Entwurf zu einem Brunnen für Koburg. 1535 unternahm er eine vierwöchige Reise „ins land zu francken“, wohl um seine Heimat aufzusuchen, vielleicht auch, um sich mit Flötner

in Nürnberg über die weitere Ausführung seiner Entwürfe für Schloß Hartenfels zu besprechen. Am 22. 4. 1537 reiste er nach Berlin, wo damals Kaspar Theib den Schloßbau leitete; der Versuch Lewys, auf diese Nachricht hin K. als den „geistigen Urheber des Berliner Schlosses“ in Anspruch zu nehmen, wird von Sponsel gewiß mit Recht zurückgewiesen, zumal K. sich nur 5 Wochen in Berlin aufhielt. 1538 lieferte er einen Entwurf für das Zeughaus in Gotha. Ob der kurfürstl. Weinmeister Kunz Krebs, der 1536 das Wohnhaus Burgstraße No 9 in Meißen, mit schönem, 1536 dat. Renaissanceportal, in dessen Schlußstein ein Krebs erscheint, erwarb, mit K. identisch ist, läßt sich nicht entscheiden. — Der Hinweis Groeschels (s. Lit.) auf den nur durch Inschrift („Hanns Krebs 1522“) einer Bronzegrabplatte auf dem Nürnberger St. Rochusfriedhof bekannten, 1489 als Nürnberger Bürger aufgenommenen Steinmetzen Hans Krebs als mutmaßlichen Vater des Conrad ist nicht recht überzeugend.

C. Gurlitt, Kunst u. Kstler am Vorabend der Reformation (Schriften d. Vereins f. Reformationsgesch. No 29), Halle 1890, p. 134. — Wankel u. Gurlitt, Die Albrechtsburg zu Meißen, Dresden 1895, p. 30f. — Veröffentlichungen des Altart.-Vereins zu Torgau, VII (1894) 65f. u. Taf. III gegen p. 94. — Centralbl. d. Bauverwaltg., XVI (1896) No 7 p. 67f. (J. Groeschel, Stammt Kunz Krebs aus Büdingen?). — G. v. Bezold, Baukst d. Renaiss. in Deutschland (Handbuch d. Archit., II/7), Lpzg 1908, p. 84. — Lübke-Haupt, Gesch. d. Renaiss. in Deutschld (Gesch. d. neueren Baukst III), Eßlingen 1914. — Max Lewy, Schloß Hartenfels bei Torgau (Dissert. Techn. Hochsch. zu Dresden), Berlin 1908, Reg. p. 109, dazu die Fußnoten p. 50 u. 54. — Jahrb. d. preuß. Kunstsammeln, XLV (1924) 214f. und 252–273, passim (J. L. Sponsel, Flötner-Studien). — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, 4. Heft (1885) 28 (Conrad von Büttgen); 39. Heft (1917) 166, 218. — Bau- u. Kstdenkm. Thüringens, Sachs.-Cob. u. Gotha, Bd IV (Jena 1907) p. 280. — Jahrb. d. Denkmalpflege für die Prov. Sachsen, 1910 p. 60. — Die Denkmalpflege, XXIII (1921) 62, 69. *H. Vollmer.*

Krebs, Dietrich, Steinmetz von Münster a. d. Tauber (O.-A. Mergentheim); nennt sich in der Inschrift des mit reichem figürl. Schmuck verzierten spätgot. Sakramentshäuschens von 1448 in der Pfarrkirche zu Tauberbischofsheim als dessen Verfertiger (Name jetzt unlesbar, von Niedermayer [s. u.] noch entziffert).

A. Niedermayer, Kunstgesch. der Stadt Würzburg, 2. Ausg., Freiburg i. B. 1864. — Die Kunstdenkm. ... Baden, IV/2 (Freibg i. B. 1898) 184.

Krebs, Ferdinand Christian, Silberschmied in Breslau, † 13. 5. 1804 ebenda, alt 71 (68?) Jahre. Gebürtig von Neuschloß i. Schles. Lernte 1753/58 bei Christ. Gottl. Muche in Breslau, wurde 1769 Meister u. Bürger. Seit 1793 Ältester, seit 1796 Stempelmeister. Zeichnete „F. C. K.“ im Dreipaß. Erh. Arbeiten: Taufbecken nebst Kanne, Silber, wohl Meisterarbeit

v. 1769 (Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Altert. Breslau); 1 Paar silb. Altarleuchter mit Rokokodekor von 1770 (Ev. Pfarrkirche St. Blasii et Sperati, Ohlau); silberverg. Kelch, verz. mit Rokokokartuschen, von 1783 (Ev. Pfarrk. St. Salvatoris, Kreuzburg O. S.); silb. Tischleuchter (Kreuzkirche Breslau).

E. Hintze, Die Breslauer Goldschmiede, Breslau 1906, p. 104, Abb. p. 7. — Kat. Ausst. alter Gold- u. Silberschm.-Arbeiten im K. K. Österr. Mus. f. Kst u. Industrie, Wien 1907, Nr 370.

Krebs, Franz Xaver, Maler, geb. 20. 2. 1770 in Freiburg i. B., † Dez. 1845 in Rom; Sohn des Kaufmanns J. A. Krebs, ausgebildet in Wien, seit 1796 in Rom ansässig, wo er 11. 2. 1798 die Tochter Maria Nicola des Strumpfwerkers Martignoni heiratete, um 1800 in Paris, 1802 in Belair (Bretagne), von wo er über Lyon nach Mailand ging; 1805 wieder in Rom, wo er laut Keller (s. Lit.) 1824 als Miniaturmaler im Vicolo della Missione lebte. Er hatte Beziehungen zu Angelica Kauffmann und zu J. M. Wagner, der ihn 1831 nach einer Krankheit unterstützte. Aus seinem Briefwechsel ergibt sich, daß es ihm meistens schlecht ging, er mußte sich seinen Unterhalt zum Teil als Fremdenführer u. mit Zimmervermietern verdienen. 1832 heiratete seine 1809 geb. Tochter einen römischen Tischler. Vom folgenden Jahr an erhielt er regelmäßig Unterstützungen aus der Künstlerhilfskasse, seit 1840 monatlich 1,50 Scudo u. jährlich ein Paar Schuhe. Von Werken sind bekannt: Miniaturselbstbildnis und Kopie des Wiener Rubensbildes: Jesusknaube mit dem kleinen Johannes, beide im Besitz des Prof. Engelbert Krebs in Freiburg; aus seinen Briefen geht hervor, daß er 1806 ein Miniaturbildnis des Kaufmanns Begre aus Sedan und 1807 eines seiner Schwester Äbtissin malte.

Enr. Keller, Elenco di tutti i pittori, 1824. — Wehrhan, Fußreise zweier Schlesier durch Italien, Breslau 1821, p. 97, 251. — Künstlerhilfskasse. — Akten des Campo Santo Teutonico. — Pfarrb. S. Lorenzo in Lucina, S. Maria in Via, S. Marco. — Briefe 1802–33 im Besitz von Prof. Engelbert Krebs in Freiburg. *Fr. Noack.*

Krebs, Frederik Christian, Porträtmaler, geb. 24. 8. 1845 in Reinbek bei Hamburg, studierte 1862/68 an der Akad. in Kopenhagen, ließ sich später in Lund nieder, wo er 1882 Zeichenlehrer an der Technischen Schule wurde. Ahmte das Rembrandtsche Helldunkel nach, ohne doch dabei unselbständig zu werden. Führte für mehrere Kirchen in Schonen Altarbilder aus. Von seinen Genrebildern seien genannt: „Hier wohnt sie nicht“ (1901, Mus. Malmö; 1901 ausgest. im Glaspalast München), von seinen Porträts ein Selbstbildnis (1908 in der Ausst. des schwed. Künstlervereins). 1867 u. 1879 besichtigte er die Ausst. in Charlottenborg, 1914 die Baltische Ausst. in Malmö. Im Besitz der Universität Lund befinden sich 3 Porträts: Prof. Joh. Lang, Prof. C. F. Ema-

nuel Björling u. Prof. Carl Olbers (letzteres Kopie nach Wilhelmina Lagerholm).

C. Reitzel, Fortegnelse over Danske Kunstnere, Kopenh. 1883. — Ph. Weilbach, Nyt Dansk Kunstner-Lex., Kopenh. 1896f. — Svensk Biogr. Kalender, I, Malmöhus Län, Stockh. o. J. [1919]. — Konst och Konstnärer, 1910, p. 90f., Abb. p. 94 (A. Hahr). — Arktos, I (1908/09) 221, m. Abb. — Kat. ö. Portr.-Saml. Universit. Lund, 1915, p. 10, 12, 13. — *Ausst.-Katal.*: Glaspalast München 1901 p. 93; Künstlerhaus Wien, XXIX. Jahresausst. 1902; Balt. Utställn. (Konstavdeln.) Malmö, 1914.

Krebs, Friedrich Anton, Kupferstecher in Mainz, † ebenda 1774 (begr. 19. 8.). Bildete sich, nach absolvierter Lehrzeit, seit 1750 bei H. H. Cöntgen weiter u. arbeitete an mehreren von dessen Werken mit (Wappenkalender der Rheinischen Ritterschaft 1753, Wappenkalender des Trierer Domkapitels 1755, usw.). In der Folge übernahm K. den Verlag seines Vaters und betrieb die Kupferstechkunst nur nebenher. Nähere Angaben über seine Arbeiten enthalten die in der Mainzer Stadtbibliothek liegenden Akten eines Prozesses, den K.s Witwe 1775/76 gegen H. H. Cöntgen führte. Kupferstiche K.s finden sich in folg. Werken: J. G. Hagelhans, Nassauische Geschlechts-Tafel des Walramischen Stammes, Frkft a. M. u. Lpzg 1753 (Situationsplan der Gegend um Gölheim [bez.: Sigm. Jac. Haeckher Architekt et Ingenieur delin. F. A. Krebs sculp. Mog.], u.: König Adolph v. Nassau mit Gemahlin); „Prosperi Alpini De Praesagienda Vita Et Morte Aegrotantium Libri Septem, ed. Hieron. Dav. Gaubius“, Frkft a. M. u. Lpzg 1754 (Titelbl.: Bildnis des Prospero Alpini, unbez. 8°); in einem chemischen Werk unbekannten Titels (14 bez. Stiche); G. W. Steller, Beschreibung von Kamtschatka, Frkft u. Lpzg 1774. Für unbekannte Bücher ferner von ihm gestochen: Caritas Romana 1755, nach Zeichnung v. J. G. Melber; Sakramentskupfer (8°); Heiligkreuzaltar zu St. Stephan in Mainz, nach Zeichnung von H. H. Cöntgen. Ein Stich (kl. 4°) der Grablegung Christi nach Zeichnung Raffaels in der ehern. Sammlg. Camuccini, Rom, ist bez.: „F. A. Krebs, Mog. 1750“.

H. H. Füll, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — G. K. Nagler, Neues allgemeines Künstler-Lexicon, VII (1839). — J. D. Passavant, Raphaël d'Urbain etc., II (Paris 1860) 428. — H. Schroe, Aufsätze u. Nachweise zur Mainzer Kstgesch. (Beitr. z. Gesch. d. Stadt Mainz, II), Mainz 1912, p. 140/46.

Krebs, George, Maler des 17. Jahrh. zu Bartenstein (Ostpr.); von ihm eine Darstellung des Jüngsten Gerichts (1664) in der evang. Pfarrkirche zu Bartenstein (wo K. auch die Orgelempore bemalte) und die „mangelhaften“ Ölgemälde (1670) des Altars der evang. Pfarrkirche zu Schippenbeil: Abendmahl, Christus am Kreuz, Ausgießung des hl. Geistes.

A. Boetticher, Die Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Ostpreußen, II (1898) 39, 163.

Krebs, Georges Daniel, Maler u. Graphiker, geb. 23. 2. 1894 in Brumath bei

Straßburg. Begann seine Studien an der Straßb. Kunstgewerbeschule, kam 1912 an die Düsseldorfer Akad., wo er unter Ed. von Gebhardt u. J. Junghanns arbeitete. Studienreisen nach Genf (1918), Italien (1920), Paris, Belgien u. Norwegen (1920). Seit 1925 in Straßburg ansässig. Pflegt hauptsächlich das Tierbild. Jährliche Sonderausstell. im Straßb. Kunsth. Auswärtige Ausstell.: Genf 1921, Paris 1920 (Salon d'Automne) u. 1925 (Expos. des Arts décoratifs). In Rom entstand ein dekoratives Wandgemälde: Hochzeit zu Kana, für das Refektorium des Klosters der Fratelli Chiarissimi, Via degli Zingari. 1923 malte er für die Kirche in Brumath eine „Bergpredigt“. Im Straßburger Museum die Gemälde: Steppenreiter, Kentaurenkampf und Ziegen im Walde. 1922 veröffentlichte K. eine Mappe mit 8 Lithogr.: „Nos Vosges romantiques“, 1925 eine Folge von 8 Holzschnitten.

Kat. Salon d'Automne, 1920 p. 286. — Vie en Alsace, 1926 p. 82 (Abb.). — Archives alsac. d'hist. de l'art, II (1923) 228; IV (1925) 306/7 u. 313. — Mitteil. des Künstlers. S. H.

Krebs, Gottfried, Maler zu Breslau, heiratet 22. 11. 1707 als Malergesell die Witwe des Malers Gottfried Oertel. Wohl identisch mit dem gleichnam. Maler, der 1737 für die evang. Kirche zu Landeshut (Schles.) tätig ist. A. Schultz, Untersuchungen zur Gesch. d. Schles. Maler, Breslau 1882.

Krebs, Hanns, Erzgießer zu Bamberg, 1514/23 in den fürstbischöfl. Hofkammerzahlamtsrechnungen erwähnt, meist mit handwerkli. Arbeiten u. Gießen von Geschützformen beschäftigt. Lieferte 1519/20 4 hohe Messingleuchter für den Tisch des Fürstbischofs. Von ihm die schöne Grabplatte des Domdechanten Georg Stiebar († 1515) in der Sepultur des Bamberger Doms (bez. mit Monogr. aus H u. K u. einem Krebs).

Bericht über den Kunstverein zu Bamberg, 1823—1843, Bbg 1843, p. 34f. — F. F. Leitschuh, Bamberg (Ber. Kststätten Bd 63), Lpzg 1914. — Monatshefte für Kstwiss., XIII (1920) 188f. — Briefl. Mitteil. d. Bayer. Staatsarchivs Bamberg.

Krebs, Hans, Maler in Salzburg, heiratet 1608, † zwischen 23. 3. u. 27. 5. 1623. Faßt 1601 den ehem. Hochaltar der Kirche in Mattsee, malt 1603 eine Sonnenuhr (nicht erhalten) für St. Peter in Salzburg, arbeitet 1610 für die ehem. Augustinerkirche (U. L. Frau in Mülln) in Salzburg, faßt 1611 den Altar in der Raitenaukapelle u. erhält 30 fl. „für das große Stück im Revent“ ebenda, ist zwischen 1616 u. 1618 an der Ausmalung (nichts erhalten) des Tanzsaales im Rathaus zu Salzb. beteiligt und faßt 1622/23 den ehemal., von Hans Waldburger gefertigten Hochaltar von St. Peter in Salzburg.

Österr. Ksttopogr., IX (1912) 191f.; X (1913) 267; XII (1913) Reg. p. 215; XIII (1914) 155. F. M.

Krebs, Johann, Tischler u. Bildschnitzer vom Anfang des 18. Jahrh. zu Wittingau

(Böhmen); von ihm der Hauptaltar mit den Statuen des Erzengels Michael, der Hll. Sebastian, Rochus, Wenceslaus und Johann v. Nepomuk in der Pfarrkirche zu Bošilec, 1707.

Topogr. der hist. u. Kst-Denkm. im Kgr. Böhmen, X (Prag 1904) 7.

Krebs, Johanne Cathrine, dän. Porträt-u. Genremalerin, geb. 21. 4. 1848 auf Læsø, † 1. 4. 1924. Studierte 1869 bei P. C. Skovgaard, bildete sich aber im wesentlichen autodidaktisch. 1875/76 studierte sie in München u. ging dann auf Reisen (Italien, Frankreich u. England). 1880 begann sie auf Charlottenborg auszustellen. Porträts: Schloßverwalter Jürgensen, 1880; Magdalene Thoresen, 1885; Mutter der Künstlerin, 1891; Stiftsprobst Ussing, 1915; Bischof Skat Rørdam; Dr. Jens Schou; Kammererrat Fenger (1920 ausgestellt), Figurenbilder: Alte Frau, 1881, Vor dem Frühstück, Fechtscene. Seit 1891 nahm sie an den freien Ausst. teil. In den späteren Jahren wählte sie ihre Motive meist aus Pfarrhäusern u. -gärten, deren idyllischen Charakter sie farbenreich u. sorgfältig wiedergab. 1888 wirkte sie für Errichtung einer Frauenkunstschule an der Akad. u. wurde Leiterin derselben (bis 1908). Sie beschickte 1891/92 die Münchener Glaspal.-Ausst. (3 weibl. Porträts), 1900 die Pariser Weltausst.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Reitzel, *Fortegnelse over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg*, 1883. — Kunstmuseets Aarskrift 1924/25, Kopenh. 1926. — Politiken v. 3. 4. 1924. — Berl. Tid. v. 13. 7. 1921 u. 2. 4. 1924. — Nationaltid. v. 20. 4. 1918 u. 2. 4. 1924. — Ausst.-Katal. I. Buhl.

Krebs, Karl, Maler u. Graphiker, geb. 30. 1. 1880 in Freiburg i. B., † 28. 8. 1914 (gefallen im Weltkrieg bei Waplit in Ostpreußen). Studierte die Baukunst in Karlsruhe unter Karl Schäfer, war dann in Freiburg, Heidelberg u. Baden-Baden als Regierungsbaumeister tätig. Widmete sich darauf unter Leitung Waldemar Röslers der Malerei, wirkte als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Berlin u. arbeitete in den Sommermonaten in Kleinkuhren an der Ostseeküste nach der Natur. Entwickelte sich in 2¹/₂ jährl. Malertätigkeit vom Impressionismus zum Expressionismus u. schuf eine Reihe von Bildern, die sichere Zeichnung, breite Pinselführung u. ein ausgebildetes Formgefühl vertragen, beeinflusst auch durch barocke Meister, die er auf einer Reise nach Italien kennenlernte, sowie durch Greco u. Cézanne. Er hat in seinen Ölgemälden, Lithographien u. Radierungen Figürliches u. Landschaft behandelt. Nach seinem Tod wurden 93 Werke im Kunstverein Freiburg ausgestellt, von denen eine Himmelfahrt Mariae in den Besitz der dort. städt. Sammlungen kam; das übrige meist im Besitz der Familie Krebs.

Kat. d. Freib. Ausst. mit Einleitg von Herbert Reiners, 1918; ders. in Hochland, XVI/1 (1918/19) 218/21. — Kat. Winter-A. Seccs.

München 1913/14, desgl. Frühj.-A. 1914. — Kat. 1. A. der Freien Seccs. Berlin 1914, 2. Aufl., p. 32, m. Abb. p. 30. — Mündliche Mitteilungen. *Fried. Noack.*

Krebs, Karl Friedrich, Architekt in Luzern, geb. 22. 5. 1880 in Vingelz bei Biel, besuchte das Technikum in Biel, arbeitete 1898/1900 bei Gustav Gull in Zürich, dann bei L. Reutter in La Chaux-de-Fonds u. K. Koller in St. Moritz; besuchte anschließend die Techn. Hochschule München, war 1903/05 in Hannover, 1905/08 im Atelier Curjel & Moser in Karlsruhe tätig. Herbst 1908 übernahm er unter Leitung A. Möris, mit dem er sich 1910 assoziierte (Firma *Möri & Krebs*), die Planbearbeitung für das Hotel Montana in Luzern. Im Wettbewerb um das Zürcher Kunsthau 1904 erhielt K. einen 3. Preis, im Wettbewerb um das Gymnasium in Bregenz einen 2. Preis (gemeinsam mit Otto Salvisberg).

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., IV (1917) 549. — Schweiz. Zeitgenossenlex., 1921, p. 383/384. — Das Werk, I (1914) H. 2 p. 1 ff., m. Abb.; III (1917) p. 170 f. (Abbn). P. M.

Krebs, Leberecht, Goldschmied zu Liegnitz, † 1685 (begr. 11. 9.). Meisterzeichen L. K. Von ihm 6seitige vergold. Weinkanne mit getrieb. Tulpenornamenten von 1673 im Kunstgewerbemus. Dresden.

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, N. F. VI (Jahrbuch d. Schles. Mus. f. Kstgew. u. Altert., VI), Breslau 1912, p. 135 (m. Abb.). — M. Rosenberg, *Der Goldschmiede Merkzeichen*, II³ Frankfurt a. M. 1923. — Führer Kstgew.-Mus. Dresden, D. 1896, p. 79 f., Fig. 5. — Mitteil. von B. Patzak, Breslau.

Krebs, Otto Albert Christian, Maler u. Graphiker in Basel, geb. 22. 7. 1870 in Laupen (Bern). Besuchte die Allg. Gewerbeschule Basel u. wandte sich um 1912 der Technik des Farbenholzschnittes zu. Drucke (Exlibris) im Baseler Kunstmus., im dort. Gewerbemus. u. in der Landesbibl. in Bern. 1914 erschien eine Exlibris-Mappe (12 Bl. u. Selbstbildnis.). K. bevorzugt in seinen Exlibris, in denen der Holzschnittcharakter häufig hinter einer aquarellhaften Wirkung zurücktritt, ziemlich große Formate; am reizvollsten sind seine bunten Blumenbukette in Gläsern oder Vasen (u. a. Exlibris für Tilla Durieux).

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., IV (1917) 549. — Schweiz. Zeitgenossenlex., 1921, p. 884. — Ex Libris, XXV (1915) 130. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, N. F. XI (1919/20) 108. P. M.

Krebs (Khebs, Chrebs), Paul, Goldschmied in Graz, † 12. 4. 1697 ebenda. Kam als Protestant nach Graz, bewarb sich um eine landchaftl. Goldarbeiterstelle, die er nach seinem 1668 erfolgten Übertritt zum kathol. Glauben erhielt. Heiratete am 21. 10. 1668 zum ersten u. am 28. 6. 1681 zum zweiten Mal. Die Zuschreibung eines großen gold., edelsteinbesetzten Kelches in der Grazer Domkirche an K. ist nicht gesichert. — Sein Sohn *Johann Franz*, geb. 1683 (get. 6. 9.) in Graz, ist bis 1721 ebenda als Bürger u. Goldarbeiter nachweisbar.

Kunst u. Kunsthandwerk, XXI (1918) 59 f. (J o o s s). H. Egger.

Krebs, Paul, Maler, Benediktinerpater, siehe *Krebs*, Adolf.

Krebs, Wolf, Schlosser in Zellingen (Unterfranken), verfertigte 1617 den großen schmiedeeisernen Kronleuchter für das Kloster Bronnbach, der sich jetzt im Luitpold-Mus. zu Würzburg (Raum 21) befindet. (Eine Kopie im Bürgersaal des Ratskellers Würzburg.)

Frankenland, V (1918) 222. — Führer durch das fränk. Luitpold-Mus., Würzburg [1913], p. 63.

Krebsbach, kurfürstl. pfälz. Hofmaler, † 1744 in Mannheim. 1732 erscheinen als Paten bei einem Sohn des Bildhauers Paul Eggell: Franz Ignaz K. (wohl der Maler) u. seine Ehefrau Magdalena Elisabeth. K.s Nachlaß enthielt zahlreiche Gemälde aller Art (Tierbilder, Landschaften, Stilleben, Porträts, Schlachtenszenen, relig. Historien usw.), darunter auch solche von u. nach älteren Meistern u. unvollendete, von ihm selbst gemalte. Am ehesten darf man ihm wohl die im Inventar genannten Porträts geben (u. a. Kaiser Leopold u. Gemahlin, Kurfürsten Joh. Wilhelm, Karl Philipp u. Karl Theodor, 2 Malerporträts, K. selbst nebst Frau [„unausgemacht“, also wohl von K. gemalt], Vater des Künstlers nebst Tochter, Porträt eines Herrn Tille). Aus den Nachlaßakten geht hervor, daß K. in der letzten Zeit seines Lebens dem Hofstab nicht mehr angehörte.

Mannheimer Geschichtsblätter, XX (1919) 34f.

Krech, Friedrich Johann, Maler aus Sachsen-Meiningen, † 1828 (begr. 15. 4.) in Pest. War laut Kazinczy Schüler des nicht weiter bekannt gewordenen Malers Sebastian Jäger in Wien, ließ sich in Pest nieder und malte u. a. die Porträts: Gräfin Beckers; deren Tochter; Baroninnen L. u. E. Orczy; Obergespan T. Tihanyi; Graf G. Károlyi; Johanna Gyürky; Graf I. Gyulay; Prediger Molnár (für die Pester evang. Gemeinde nach 1819 gemalt). F. Kazinczy, der K. 1828 in seinem Atelier besuchte, äußert sich wenig lobend über ihn.

J. A. Dorffinger, Wegweiser etc. durch Pest, Ofen, 1827 p. 369. — Századok (Budap.), 1874 p. 93. — T. Szana, A magy. művészet századunkban, Budap. 1890, p. 14. — E. A. D o l e s c h a l l, Das erste Jahrhundert usw., Budap. 1887, p. 166f. (fälschlich Krach). — Kazinczy F. levelezése, ed. J. Váczy, XX (Budap. 1910) 502, 515, 622. — Művészeti, XII (1913) 335. — A műbarát (Budap.), I (1921) 146. — K. L y k a, A táblabíró-világ művészete, Budap. 1922, I 21, 22; IV 123. — Ungarische Rundschau (Leipzig), II (1913) 252f. K. Lyka.

Krecker, Hans, Baumeister, gebürtig aus Kempen a. Rhein, tätig 1583/84 in Diensten Herzog Georg Friedrichs v. Preußen auf Schloß Balga (jetzt Ruine) und in Königsberg i. Pr.

H. Ehrenberg, Die Kunst am Hofe der Herzöge v. Preußen, Lpzg 1899, p. 83, 213.

Kreder, Paul Eugène, Bildnismaler in Paris, beschickte den Salon der Soc. d. Art. franç. 1889 (Porträt der Mutter des Künstlers),

1890, 1891, 1895 (Am Spinnrad), 1896 (Bildnis der Mutter des Künstlers), 1906 (Damenporträt) und den Salon der Soc. Nat. des B.-Arts 1910 (Porträt H. Rousselle), 1912 (Porträt M. Deslandres) u. 1913 (Porträt des Generals Verrier). Salon-Kataloge.

Kreeb, Kaspar, Eisenschmied von Zellingen, fertigte um 1615 das schmiedeeiserne Gitter am Jungfrauenchor der Kirche des Klosters Himmelsporten bei Würzburg.

Die Kunstdenkmäler d. Kgr. Bayern, III/12 (1915) 217.

Kreen, Johann Jacob, siehe *Krehn*.

Kreetsmer, holl. Maler, nur bekannt aus der Signatur „Kreetsmer 1795“ des Porträts eines Unbekannten im Sitzungssaal des Kirchenrats der ev.-luth. Gemeinde zu Edam.

Voorloop. Lijst d. Nederl. Monum., V/1 (1921) 66. — Mitteil. von Herrn Pfarrer O. D. Bleeker.

Kreetz (Kretz), Georg (Johan G.), Architekt, geb. 19. 1. 1810 in Kopenhagen, † 14. 5. 1857. Mit neun Jahren besuchte er bereits die Akad., wo er 1829 die kl. silb. Med. für den Entwurf zu einer Börse gewann, 1833 die große für den Entw. zu einem Arresthaus. Seine ausgestellten Arbeiten wurden öfter prämiert. 1834 zog er nach Næstved, wo er als Zeichenlehrer an der Schule in Herlufsholm tätig war, die er 1853 umbaute u. erweiterte.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — R e i t z e l, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — T r a p, Danmark, 4. Ausg. 1919.

Krefeld (Greveldt), Johann Heinrich, Maler, geb. 1699 in Hamburg, † 1. 2. 1755 in Bruchsal. Seit 1722 als erster Hofmaler („Pictor aulicus“) in Diensten des Fürstbischofs v. Speyer, Damian Hugo von Schönborns, an der Ausschmückung von dessen Neubauten in Bruchsal, Waghäusel und zu Altenburg tätig; fertigte dekorative Malereien im großen Musiksaal des Kammerflügels (Supraporten mit Landschaftsausschnitten in Delfter Manier, sowie Blumen- u. Fruchtguirlanden an der gemalten Balustrade über dem hölzernen Kranzgesims) und im Kavalierspeisezimmer des Schlosses Bruchsal; führte Aufsicht über seine Kollegen u. hatte für Schönborn Bilder zu kopieren, häufig auch Malerarbeiten handwerkli. Art anzufertigen (Bemalung von Kutschen und Wappen). 1728 heiratete er und wurde entlassen, arbeitete jedoch auch weiterhin mehrfach für Schönborn (stellte April 1729 ein Castrum Doloris her, wurde Nov. 1729 für die Eremitage zu Waghäusel beschäftigt, lieferte März 1732 mehrere Gemälde für das Landschloß Altenburg, malte Jan. 1742 an mehreren Jagdstücken, verpflichtete sich 1. 2. 1743 für Schloß Deidesheim 8 Landschaftsgemälde gemeinsam mit seinem ehemal. Schüler F. U. Brandmayer nach der Vorlage von Kupferstichen zu je 4 Fl. 15 Kr. zu fertigen u. erhielt 27. 3. 1744 Zahlung für gemalte Wappen). Da er mit seiner Kunst sich u. die

Seinigen nicht ernähren konnte, erwarb er 1735 die Schildgerechtigkeit zur „Sonne“. 1737 hatte er sich wegen Ausmalung des protestantischen Bethauses (1799 bei Beschließung der Stadt eingäschert) zu Philippsburg (Fensterumrahmungen, Büßende Magdalena, 4 Evangelisten) vor dem Oberamt zu verantworten. 1748 baute er sich ein Haus am Heildelheimer Torturm.

Jakob Wille, Bruchsal, Heidelberg 1900, p. 56. — F. Hirsch, Das Bruchsaler Schloß, Heidelberg 1910, p. 19. — G. Dehio, Handbuch d. deutsch. Kunstdenkm., 2. Aufl., IV (1926). — Die Kunstdenkm. d. Großh. Baden, IX/2 (1913) 105, 118, 124. — W. Rott, Bruchsal (Zeitschrift f. Gesch. d. Architektur, Beiheft 11), Heidelberg 1914. — Mitteil. von F. Hirsch, Karlsruhe.

Kreffit, Heinrich, Architekt in München, geb. 14. 5. 1853 in Schwerin i. M., erlernte zuerst (seit 1867) das Maurerhandwerk, besuchte 1875/76 das Polytechnikum in München u. wurde dann städt. Baumeister ebenda. Eröffnete 1885 ein eigenes Baubureau u. führte zahlreiche Landhäuser in der Umgebung Münchens auf: Villa Koch im Sendlinger Unterfeld, Villa Baron Dreifus in Kreuth, Villa Graf Holstein in Petersbrunn, Villa Entleitner in Tölz, Herrenhaus des Grafen v. Lerchenfeld-Köfering in St. Johann b. Regensburg, die Gebäude der Bayr. Landwirtschaftsbank u. des Bayr. Landwirtschaftsrates, Palais des Grafen v. Drechsel u. Waschanstalt Hartmann (die 4 letztgen. in München). Er veröffentlichte: Geschichte der Innung der Bau-, Maurer, Steinmetz- u. Zimmermeister in München (1901/18).

Das geistige Deutschland etc., I (1898). — Dreßler's Kunsthandbuch, 1921/II. — Kat. d. Glaspalast-Ausst. München 1889, p. 152.

Kreffit, Johann, Glockengießer; von ihm die Glocke der kath. Kirche zu Handorf bei Münster (Westf.) von 1659.

K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913. — Bau- u. Kstndenk. v. Westfalen, Kr. Münsterland. M. 1897, p. 71.

Kregczyk, Edmund, Maler in Wien, geb. 16. 2. 1855 in Olmütz, Schüler der Wiener Akad. (unter Hugo Charlemont u. Franz Rumpler) u. der Münchener Akad. (unter N. Gysis). Malte Bildnisse, Landschaften, Historien- u. Genrebilder, mit denen er die Ausst. in Wien, München usw. beschickte (z. B. Sündenfall, Tod der Kleopatra, Diana u. Kallisto, das Triptychon „Bescheidenheit, Stolz u. Reinheit“, die Allegorie „Die Liebe“ usw.).

L. Eisenberg, Das geistige Wien, I, W. 1893 (fälschlich: Kregczyk). — H. C. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex., I (W. 1902). — Dreßler's Ksthandbuch, 1921/II. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., IV (Wien 1904) 1419. — Allg. Kstchronik, Wien 1889, p. 514/15 (2 Abb.). — Kataloge: Glaspal.-Ausst. München, 1889 p. 55; Kstlerhaus Wien, 1885 (15. Ausst.); 1899 (Dez.-Ausst.); 1902 (Herbst-Ausst.); 1905 (Herbst-Ausst. u. 32. Ausst.).

Kregelin, Conrad, s. im Art. *Gelisz*.

Kregenbrink, Ludwig (Karl Friedrich L.),

Maler in Berlin, Schüler der dort. Akad., deren Ausstell. er 1830, 32, 34, 36, 38 mit Bildnissen, Landschaften u. Tierstücken beschickte. 1838 Schüler Wilh. v. Schadows in Düsseldorf. 1837 zeigte er im Leipziger Kunstverein 2 Landschaften mit Pferdestaffage.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Kat. der angef. Ausst.

Kreglinger, Wilhelm, Baumeister von Würzburg, war 1464/80 gemeinsam mit Heiner. Glanberger (s. d.) als Kirchenmeister (Bauleiter) am Bau von St. Georg in Nördlingen tätig.

D. E. Beyschlag, Beytr. zur Nördling. Geschlechtshist. etc., I (Nördl. 1801) 82. — J. D. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste in Deutschland etc., I (Hannover 1815) 338. — A. Steichele, Das Bistum Augsburg, III (A. 1872) 982, 986. — Chr. Mayer, Die Stadt Nördlingen etc., N. 1876, p. 129f.

Krehan, Max, Keramiker, geb. 11. 7. 1875 in Dornburg, † 16. 10. 1925 ebenda; erlernte das Töpferhandwerk bei seinem Vater u. übernahm nach dessen Tode die väterl. Werkstatt. Seit 1920 war er als Werkmeister an der keram. Abteilung des Staatl. Bauhauses Weimar in Dornburg tätig u. auf den meisten Bauhaus-Ausst. mit eigenen Arbeiten vertreten.

Das Kstblatt, IX (1925) 349. — Mitteil. der Keram. Werkstatt des Staatl. Bauhauses Dessau in Dornburg/Saale.

Krehbiel, Albert H., zeitgen. amerik. Maler in Chicago, Ill., geb. ebenda, Schüler des Art Institute of Chicago, von Frederick Richardson u. von J. P. Laurens in Paris. Wirkt als Lehrer am Art Inst. of Chicago. Von ihm die Wandmalereien im Obersten Gerichtshof zu Springfield (Ill.). — K. s. Gattin Dulahe Evans, Malerin u. Zeichnerin, Schülerin des Art Institute of Chicago, der Art Students' League of New York und von W. Appleton Clark, betätigt sich vorwiegend mit dem Entwerfen von künstler. Postkartenschmuck.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 584. — Kat. d. Salon d. Soc. d. Art. franç., Paris 1905.

Krehmann (Kreupmann, Kreymann), Tobias, Goldschmied aus Berlin, 1610 Gehilfe von Elias Geyer in Leipzig, wird 19. 10. 1612 als Meister in Leipzig zugelassen. Von ihm Abendmahlskanne mit Deckel von 1627 in der Leipziger Nikolaikirche.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II^a (1923) Nr 3036. — Bau- u. Kstndenk. Kgr. Sachsen, XVII/XVIII (1895) 12, 18f., m. Abb. — Thieme-Becker, Kstlerlex., XIII (1920) 507.

Krehn (Kreen), Johann Jacob, Goldschmied zu Augsburg, † 1724, heiratete 1697 u. 1701. Von ihm silbervergold. Kelch von 1717, vorzügl. Arbeit, mit 6 Emailmedaillons (gem. I I K, umschlossen von Herzform) in der Pfarrkirche Stötten am Auerberg (Bez.-A. Oberdorf).

A. Werner, Augsburger Goldschmiede, A. 1913, p. 98. — [Steichele-] Schröder, Das Bistum Augsburg, VII (Augsbg 1906/10) 466f.

Kreibs, Georg, Porzellanmeister dän. Herkunft (?), war seit etwa 1760 technischer

Leiter der von Peter Hofnagel neubegründeten Fayencefabrik Herreböe in Norwegen.

E. Hannover, *Keramisk Handbok*, I, Stockh. 1919.

Kreiczinger, siehe *Kreutzinger*.

Kreide (Kreiter), Conrad, Zinngießer, gebürtig von Regensburg, wo er 1765/70 bei Joh. Heinr. Friedrich in der Lehre war. Erlangte von der Berliner Zunft das Landmeisterrecht für Wriezen. Von ihm ein Krug der Schuhmacherzunft in Freienwalde von 1781 (im Mus. zu Freienwalde).

E. Hintze, *Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken*, III (Nordd. Zinnng.), Lpzg 1923.

Kreideweiß, siehe *Kreiteweiß* u. *Kridewidt*.

Kreidolf, Ernst Konrad Theophil, Maler, Illustrator u. Schriftsteller in Bern, geb. 9. 2. 1863 ebenda. Seit 1868 in Tägerwilten (Thurgau) bei den Großeltern erzogen, trat er 1879 in Konstanz, wo sein Vater eine Spielwarenhandlung hatte, in die Pecht'sche lithogr. Anstalt ein, ging 1883 nach München, wo er an der Kunstgew.-Schule hospitierte und seinen Unterhalt durch Illustrieren von Geschäftskatalogen u. Porträtieren von Verbrechern für das Münchner Polizeiblatt verdiente. Erst im Herbst 1886 konnte K. mit finanzieller Unterstützung durch eine Gönnerin eine Privatschule und anschließend die Münchener Akad. besuchen, wo er Schüler von G. Hackl u. L. Löfftz wurde. 1889 übersiedelte er aus Gesundheitsrücksichten nach Partenkirchen, wo er bis 1895 ansässig war; hier lernte er die Fürstin von Schaumburg-Lippe kennen, die seine Schülerin wurde, und auf deren Einladung hin er wiederholt längere Zeit am Hof in Bückeburg zubrachte. Durch mehrfache Mißerfolge entmutigt, gab K. die Malerei vorübergehend auf u. widmete sich seit dem Sommer 1895 zunächst ausschließlich der Illustration. Bekannt machten ihn seine Illustrationen zu dem Kinderbuch „Fitzebutze“ (Gedichte von Paula u. Richard Dehmel). Auch schuf K. sehr reizvolle, figürlich verzierte Vorsatzpapiere u. Gebrauchsgraphik (Glückwunschkarten, Exlibris usw.). Während bei K.s frühen Märchenfiguren, koboldartigen Wesen und vermenschlichten Blumen u. Insekten, die beabsichtigte Stimmung durch allzu realistische Ausführung mitunter beeinträchtigt wird, zeigen seine späteren, stilistisch gereifteren Arbeiten („Sommervögel“, „Gartenraum“) eine ornamentale Umstilisierung aller organischen Einzelformen. Später wandte sich K. auch wieder der Malerei zu u. malte zahlreiche Landschaften (Aquarell), kleinformatige Porträts, meist von Freunden u. Bekannten (Kunstschritsteller J. A. Beringer; Schriftstellerin A. Croissant-Rust; Selbstporträt von 1916, abgeb. bei Fraenger [s. Lit.]), Stilleben und religiöse Kompositionen (Engel unter Zwergen; Engel und Dämonen; Himmelsleiter; Bergpredigt; Die klugen und törichten Jungfrauen [die 2 letzten abgeb. bei

Fraenger]). K. ist Mitglied der Vereinigung Schweizer graph. Künstler „Die Walze“; er beschickte seit 1901 häufig die Ausst. des Münchner Glaspalastes, 1913/14 die Winterausst. der Münchner Secession, 1907 die Deutschnat. K.-A. in Düsseldorf, 1913 die Gr. Aquarellausst. in Dresden, 1910 und 1925 die X. u. XVI. Nat. Kunstausst. im Kunsthaus Zürich, 1920 die Internat. Ausst. in Venedig, 1925 die Schweizer K.-A. in Karlsruhe. Kollektivausstell. 11. 1. bis 10. 2. 1906 im Künstlerhaus Zürich, 5. 2. bis 4. 3. 1914 im Zürcher Kunsthaus u. ebenda 1923 zum 60. Geburtstag K.s. Das Berner Kunstmus. bewahrt 1 Bild: „Segen der Fluren“ (als Depositum der Eidgenossenschaft), u. erwarb 1924 folg. 20 Ölgem. K.s: Kürbisstillleben, 1881; Porträt der Schwester, 1887; Totenklage, 1889; Dackelburg, 1892; Bergspuk, 1892; Mondhexen, 1892; Krankenschwester, 1893; Mädchen am Fenster, 1893; An den Mond, 1893; Großvater, 1893; Morgenglanz, 1894; Partenkirchner Frau, 1894; St. Nikolaus, 1895; Partenkirchen, 1895; Schwermut, 1898; Berglandschaft mit Gens, 1907; Heimatraum, 1908; Berggruß, 1912; Hubertus, 1919; Maientag, 1921; ebenda die 18 Originalaquarelle zu den „Alpenblumenmärchen“, 16 Aquarelle zu den „Blumenmärchen“ im Mus. in Winterthur, 1 Aqu.: „Heuschreckenturnier“, im Kupferstichkab. in Basel.

Graph. Publikationen: Bilderbücher mit selbstverfaßtem Text: „Blumenmärchen“ (bei Piloty & Loehle in München, 1898); „Schlafende Bäume“ (1901), „Wiesenzwerge“ (1902), „Schwätzchen“ (1903), „Sommervögel“ (1908), „Gartenraum“ (1911), sämtl. bei H. Schaffstein in Köln; „Lenzgesind“ (Zürich 1926). — Bilderbücher mit fremdem Text: Andersen, „Bilderbuch ohne Bilder“ (Diederichs, Jena); „Fitzebutze“ (Gedichte von Paula u. Rich. Dehmel, 1900); Leop. Weber, „Traumgestalten“ (1900); „Buntscheck“ (Texte gesammelt von R. Dehmel, Bilder von Freyhold, Hofer, E. R. Weiß u. K., Verl. H. Schaffstein, Köln, 1904); „Alte Kinderreime“ (Bilderbuch nach alten Texten, Verl. H. Schaffstein, Köln, 1905); „Sechs deutsche Lieder in Bildern“ (1915); S. Hämmerli-Marti, „Mis Chindli“ (Rascher & Co., Zürich, 1916); O. Volkart, „Kinderland“ (1917); A. Huggenberger, „Aus meinem Sommergarten“ (1919); H. Bleuler-Waser, „Lanzbub kommt“ (1920); Ad. Frey, „Blumen-Ritornelle“ (1920). — Mappenwerke: „Alpenblumenmärchen“ (farb. Lichtdrucktaf. nach Aquarellen K.s), 1923; „Bergblumen“ (Studien, 8 farb. Tafeln in Mappe), 1924; „Ein Wintermärchen“ (16 farb. Tafeln), 1924; „Biblische Bilder“ (12 farb. Darstell.).

Literatur: C. Brun, *Schweizer. Kstler-Lex.*, II (1903). — *Schweizer Zeitgenossenlex.* 1921, p. 385. — W. Fraenger, E. K. Ein Schweizer Maler u. Dichter (Schriften f. Schweizer Art u. Kunst 63/66), Zürich 1917, m. 16 Tafeln. — B. Rüttenauer, E. K. als Dichter u. Kstler, Düsseld. 1909 (Dtsche Maler, Mappe 12). — Th. Kutschmann, *Gesch. d. dtschen Illustration*, 1899. — W. v. Zur Westen, *Exlibris* (Bd IV der Kulturgesch. Monogr.), Bielef. u. Lpzg 1909, m. Abb. — W. Schäfer, *Die mod. Malerei der dtschen Schweiz*, 1924, p. 68 f. m. Abb., Nr 29. — L. Onchamps, *Manuel du biblioph. suisse*, Lausanne 1922, 2. Teil Nr 3230. — *Die Graph. Künste*,

XXII (Wien 1899), Mitteil. p. 19; XLVII (1924) Beibl. p. 25, 29; XLVIII (1925) Beibl. p. 84. — Dtsche Kst u. Dekor., VII (1900/01); XLVII (1924) Beibl. p. 25, 29; XLVIII (1925) Beibl. p. 84. — Die Rheinlande, III (Okt. 02/Sept. 03) p. 372; VI (1906), 2. Teil p. 100; IX (1909) p. 393 ff. (B. Rüttenauer), m. Abb.; XXI (1921) 192. — Kunst für Alle, XIV (1899), s. Reg. d. Abb. — Die Kunst, I (= Kst f. Alle XV), 1900; II (= Dekor. Kst III), 1900, m. Abb.; VI (= Dek. Kst V), 1902, m. Abb.; IX (= K. f. A. XIX), 1904; XIII (= K. f. A. XXI), 1906; XVIII (= Dek. Kst XI), 1908, p. 97/104 (H. E. Kromer), mit 9 Abb.; XX (= Dek. Kst XII), 1909, m. Abb.; XXVIII (= Dek. Kst XVI), 1913 (Abb.); XXX (= Dek. Kst XVII), 1914, Abb.; XLVII (= K. f. A. XXXVIII), 1923 p. 203/13 (J. A. Beringer), mit 11 Abb. — Die Kstwelt, I. Jahrg. (1911/12) Bd I, p. 179, 181 (Abb.). — Kst u. Kstler, VII (1909) p. 128 (Abb.). — Zeitschr. f. Bücherfreunde, VII (1904), 2. Band, p. 428 f.; N. F. XI (1919/20) 109, m. Abb.; XIII (1921) 256; XVI (1924), Beibl. Sp. 130. — Gartenlaube, 1919, Nr 50. — Der Schwäb. Bund, Jahrg. I, Bd 2, Heft 9 (1920) p. 253/55 (Owlglass). — Kunstwart, XXXIII (1920) Heft 9, p. 111/13; XXXVIII/I (1924/25) 208 f. u. Abb. Taf. 8. — Kstchronik, N. F. X (1899) 265; XXXIV (1923) 385. — Kstwanderer, II (1920/21) 386. — Der Cicerone, XV (1923) 930. — Exlibris, Jahrg. XXVII (N. F. XI) 1917 p. 111/18 (J. A. Beringer), m. Abb. — Schweiz 1902, p. 377 (Abb.), 400 (Abb.); 1904 p. 366 (Abb.), 367 (Abb.), 455; 1906 p. 444/52 (Abb.); 1908 p. 418, 424 (farb. Abb.), 475; 1909 p. 393; 1913 p. 172 (farb. Abb.); 1914 p. 178 (Abb.), 179; 1919 p. 584 (Abb.), 617 ff. (3 Abb.); 1920 p. 1 (Abb.), 22/24 (Abb.), 48 (Abb.), 50 (Abb.); 1921 p. 35, 121, 301, 485 (sämtl. m. Abb.). — Schweizerland, V (1918/19) I. Band, p. 54 (Abb.). — Das Werk, II (1915) p. 169 ff. (Herm. Hesse), mit 2 farb. Lith. — Neujahrsbl. der Zürcher Kstgesellschaft 1913 p. 46. — Jahrbuch d. bild. Kst 1909/10, Abb. nach p. 36 (Interieur), 77 f. (B. Rüttenauer). — Jahrbuch f. Kst u. Kstpflge in der Schweiz 1913/14 p. 53; 1915/21 p. 77, 123, 396, 403, 407, 410, 433; 1921/24 p. 95 f., 97, 131, 396 (Lit.). — Das Kunsthaus (Zürich), 1916, Heft 11/12 p. 3 ff. (W. Fraenger), m. Abb.; 1917, Heft 4/9 p. 5 ff. (W. Fraenger), m. Abb. — Jahresber. Kstver. Winterthur, 1916/17 p. 8. — Köln. Zeitung Nr 732 v. 10. 7. 09. — Basler Nachrichten Nr 160 v. 15. 6. 1910. — Neue Zürcher Ztg v. 7. 12. 1926. — Kat. d. Slgn im Ksthaus (I), Zürich, 1910, p. 57. — Kat. Kunsthaus Zürich Februar-Ausst. 5. 2.—4. 3. 1914, p. 6 f. u. 12 (Biogr.). — Ausstellungskataloge. — Mit Notizen von P. Meintel, Regensburg.

Kreienberg (Kreyenbarch), **Hinrich**, Bildschnitzer, wohl von Flensburg stammend, † 1597 im Heiligengeist-Kloster ebenda. Sein Hauptwerk, die geschmackvoll bemalte, reich geschnitzte, „in Gold, Silber u. Bronze strahlende Kanzel“ der Schloßkapelle zu Gottorp (Abb. s. u.), „ein nicht großes, ungemein hübsches, flott entworfenes, obwohl im einzelnen nicht besonders fein durchgeführtes Werk“ (Haupt), entstand 1590 (vollendet vor dem 18. 10.). Im selben Jahr fertigte er für dieselbe Kapelle 15 stattliche, braunmarmorierte Holzsäulen, auf denen die Emporen ruhen. Außerdem erhält er Zahlung für nicht näher bezeichnete Arbeiten in der Kapelle.

Harry Schmidt, Gattorffer Künstler, I (S.-A. aus Quellen u. Forschungen zur Gesch.

Schleswig-Holst., IV [1916]); d. ers. in: Schleswig-Holst. Jahrbuch, 1918/19, p. 36 f. (m. Abb.). — R. Haupt, Die Bau- u. Kunstdenkm. . . Schleswig-Holst., II (Kiel 1888) 351.

Kreighoff, **Cornelius**, Genremaler der 1. Hälfte des 19. Jahrh., geb. in Düsseldorf, ansässig in Quebec (Kanada). Malte vorwiegend Genreszenen von oft etwas sentimentalem Inhalt aus dem Leben im alten Quebec.

The Studio, Spec. Winter Nr 1916/17 p. 3.

Kreiner, **Christian** Gottfried, Goldschmied zu Erfurt, wird 1697 Meister. Meisterzeichen wahrscheinl. „C. K.“ Ein teilvergold. Kugelbecher von seiner Hand aus Nürnberg. Privates war auf der Internat. Ausst. von Arbeiten aus edlen Metallen, Nürnberg 1885 (Kat. Nr 737).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II³ Frkf. a/M. 1923.

Kreins, **Hilaire** Antoine, Zeichner, Lithograph und Graveur, geb. 1806 in Luxemburg, † 1862 in Brüssel, wo er seit 1830 den Posten eines 1. Graveurs am Kriegsdepot bekleidete. Zeichnete Landschaften in Sepia, fertigte Illustrationen für die belg. Zeitschrift „L'Artiste“, zu den Fabeln Lafontaines u. der „Histoire des Seigneurs de Gavres. Roman du XV^{ème} siècle“, Brüssel 1845. Lithographierte Karten, Pläne, Bildnisse u. Reproduktionen von Zeichnungen (u. a. nach N. Ponsart u. P. J. Witdoeck) und Bildern (u. a. Leys' „Hochzeit im 17. Jahrh.“, N. de Keyers „Schlacht bei Woeringen“, J. Boths „Maultierreiter trinkt sein Tier“) fremder Meister. Assistierte dem J. B. Madou beim Druck von dessen lithogr. Sammelwerken: „Physiognomie de la Société en Europe depuis 1400 jusqu'à nos jours“, Brüssel 1837, u. „Scènes de la Vie des Peintres de l'École Flamande et Holl.“, Brüssel 1839. C. Baugniet lithogr. K.s Bildnis (1835).

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/43, I. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Die vervielfältigt. Kunst der Gegenwart, IV: Lithogr., Wien 1903. — Hofstede de Groot, Verz. der Werke holl. Maler, IX (1926) 465. — La Renaissance, I (Brüssel 1839/40) 10. — Kstdenkmäler d. Rheinprov., X/3 (1924). — Duplessis, Catal. d. Portraits franç. et étr., Bibl. Nat. Paris, V (1901) No 24765.

Kreipel (Kreipl, Kreippel), **Georg**, Maler, Schüler der Wiener Akad., malte Altarbilder für folgende Kirchen: 1. Tod des Hl. Franz Xaver, Bekehrung des Hl. Augustin u. Bekehrung des Paulus (sämtlich von 1784) für die Augustinerkirche, Wien I. 2. Hl. Martha für die Ägidiuskirche, Wien VI. 3. Hl. Katharina für die Dominikanerkirche in Brünn. K. ist vermutlich identisch mit Joh. Franz Greippel (s. d.), dem öfter fälschlich die Vornamen Joh. Georg gegeben werden.

F. H. Böck, Wiens leb. Schriftsteller usw., Wien 1822, p. 498. — C. Wolfsgruber, Die Hofkirche zu S. Augustin in Wien, Augsb. 1888, p. 24. — Wolný, Kirchl. Topogr. v. Mähren, II/1 (Brünn 1856). — Zeitschr. d. mähr. Landesmus., VI (1906), Heft 1.

Kreis, Wilhelm Heinrich, Architekt in Dresden, Dr. phil. h. c. und (seit 1927) Vorsitzender des Bundes Deutscher Architekten (B. D. A.), geb. 17. 3. 1873 in Eltville a. Rh. Nach Absolvierung des Realgymnasiums in Wiesbaden Studium der Architektur (1893/97) an den Techn. Hochschulen in München, Karlsruhe, Charlottenburg u. Braunschweig (hier bei Herm. Pfeifer). Gewann mit 23 Jahren (1896) den 1. Preis im Wettbewerb um das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig (dessen Ausführung indes Bruno Schmitz erhielt) und wurde anschließend Mitarbeiter von Hugo Licht beim Wettbewerb um das neue Rathaus in Leipzig. 1897 Staatsexamen in Braunschweig, 1899 Assistent von Wallot beim Bau des Ständehauses in Dresden, dessen Sitzungsraum von ihm geschaffen wurde. 1902/08 Professor für Raumkunst an der Kunstgewerbeschule in Dresden, 1908/20 Direktor der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, 1920/26 Lehrer für Baukunst an der Kunstakademie in Düsseldorf, seit 1926 in Dresden Professor an der Techn. Hochschule (als Nachfolger von Tessenow) und mit dem Bau des dort. Hygiene-Museums betraut. Erhielt an Auszeichnungen u. a. 1899 den Gr. preuß. Staatspreis, 1900 in Dresden die Staatsmed. u. in Paris die silb. Med., 1901 u. 1904 die gr. gold. Med. in Dresden u. St. Louis, 1902 ein Ehrendiplom in Turin, 1906 ein Ehrendiplom u. Staatsmed. in Dresden, 1909 die gold. Med. für Kunst in Düsseldorf, 1910 den Grand Prix in Brüssel. Mitglied der Düsseldorfer Kunstakad. und der Berliner Akad. der bildenden Künste. — In seinen Anfängen lehnt sich K. noch an den Stil der Wallot- u. Bruno Schmitz-Schule an. Schon in dem mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf für das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig (Variante von 1897 für den geplanten engeren Wettbewerb, abgeb. in Ill. Ztg [Leipzig] 1910 No 3512) lassen sich viele Elemente der barocken Formsprache der Wallot-Schule nachweisen, die auf die Ausführung des Denkmals durch Schmitz, den Träger des 4. Preises, nicht ohne Einfluß geblieben sind. Auch als Mitarbeiter von Wallot am Ständehaus in Dresden — K. schuf den Sitzungssaal der IV. Deputation der damaligen 1. Kammer — befindet sich K. noch in einer gewissen Abhängigkeit, aus der er sich erst 1899 zu befreien beginnt, als er seinen ersten Monumentalauftrag, das Burschenschaftsdenkmal bei Eisenach, erhielt. Dieses Frühwerk, das bemerkenswert ist durch die für K.s Bauten charakteristische Aufstellung enggestellter Säulen auf kreisförmigem Grundriß, unter Verwendung von Quadermauerwerk, und die Krönung durch eine mittels sich verengender profilierter Wülste nach oben verjüngte Spitzkuppel, stellt sich als ein erstmaliger Versuch dar, ohne die üblichen Sockelfiguren rein aus der lapidaren architektonischen Form ein Denkmal zu schaffen. In

der Folge gelangte K. bei der Gestaltung ähnlicher Aufgaben zu immer geschlosseneren u. den schweren Ernst der Frühzeit allmählich überwindenden Lösungen, die meist auf das elementare Prinzip der Kombination eines niedrigen quadratischen Sockels mit darüber sich erhebendem Säulenrundbau und ganz schlicht gehaltenem Oberbau gestellt sind. 1899 errang er beim Ausschreiben der Deutschen Studentenschaft für Bismarck-Türme unter 320 eingesandten Entwürfen die 3 ersten Preise u. führte in der Folge ca 50 dem Andenken Bismarcks geweihte Türme aus. Sein mit einem 3. Preis ausgezeichneter Wettbewerbsentwurf für eine Bismarck-Gedenkhalle in Hamburg (1902) kam nicht zur Ausführung. Zu K.s bedeutendsten Schöpfungen gehören die 3 Entwürfe zu dem infolge Ausbruchs des Weltkrieges ebenfalls unausgeführt gebliebenen Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen (1911), die sämtlich Innendenkmäler vorsehen; der 1. (Motto „Faust“), in der Silhouette sehr ausdrucksvolle Entwurf mit 2 kolossalen, auf Pylonen sitzenden Adlern am Abschluß der Terrasse nach der Rheinseite zu wurde aus Opposition gegen eine die Landschaft angeblich erdrückende Turmlösung (50 m Höhe geplant) von der Jury abgelehnt. (Vgl. dazu die Ausführungen von K. selbst im Kunstgewerbeblatt, N. F. XXII 1911.) Das 2. Projekt ist wesentlich niedriger gehalten, im übrigen unverändert. Der 3. (endgültige), unter dem Einfluß einer 1911 unternommenen Italienreise antikisierende, vom Entscheidungsausschuß gegen die Jury angenommene Entwurf verzichtet auf die Kuppeltrommel und ersetzt die dem zylindrischen Kern vorgelagerten, sehr massigen Rundtürme des ersten Entwurfes durch rundbogige Flachnischen mit in Form dorischer Dreiviertelsäulen ausgebildeten Stützen; ein mit Kolonnaden umsäumter Festplatz ist dem Bau nach der Seite des Hauptportals zu vorgelagert (vgl. die Abb. in: Die Kunst XXVII). Auf den 1. Entwurf greift zurück das 1913/15 aufgeführte Bismarckdenkmal in Stettin (Rundbau mit von Adlern gekrönten wuchtigen Pilastern). Auch um die Reformierung der Grabmal- und Friedhof-Architektur hat sich K. verdient gemacht. Beispiele: Grabmal Sandvoß (Tolkewitzer Friedhof bei Dresden, 1901); Grabmal Lupprian in Braunschweig; Grabmal in Witten; Grabmal für die Bergleute von Radbod; Kriegerdenkmal in Emmerich (um 1912); ferner im Weltkrieg: das deutsche Kriegergrabhaus in Bonnière und das Kriegerdenkmal in Brüssel (quadratische, allseitig geöffnete Halle, in der Mitte Steinsarkophag mit Trophäen). — In seiner ersten Dresdener Zeit stand K. zunächst unter dem Einfluß der lokalen Barocktradition, an die er, beeinflusst durch Schultze-Naumburg, in einigen Wohnbauten (u. a. Villa Hottenroth u. Villa Wollner in Wachwitz bei Dresden), dem

„Sächsischen Haus“ auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstell. 1906, einem anmutigen, breitgelagerten Landhaus mit Hofgarten, offener Rotunde und Terrassenanlage, und mehreren späteren Villenbauten (u. a. Schloß Lucius und Schloß Sierstorf - Stumm, beide bei Eltville, Schloß Bühlerhöf in Baden, 1913/15) anknüpfte. Dieser Dresdner Zeit gehören auch mehrere Ausstellungshallen, z. B. der Majolikasaal (Festhalle) der Turiner Ausst. 1902 u. der Skulpturensaal für die Internat. Kunstausst. Dresden 1901 (mit trefflicher Eingliederung von A. Bartholomés Grabmonument „Aux Morts“ mittels Überspannbogen u. vorgelegter Brunnenarchitektur), und die Urnenhalle auf der Ausst. für christl. Kunst in Düsseldorf 1909 an. Das wichtigste Werk dieser ersten Dresdner Zeit ist der Bau der Friedrich-August-Brücke, die, Pöppelmanns Augustusbrücke ersetzend, sich sehr glücklich in das Landschaftsbild einfügt (Baumaterial: Naturstein u. Eisenbeton; Reduzierung der Pfeilerzahl von 17 [der Pöppelmannschen Brücke] auf 8 durch verkehrstechnische Gründe gefordert). In der Düsseldorfer Zeit tritt die barocke Zierform zugunsten einer zweckbestimmten Nutzform zurück (Warenhäuser Tietz in Elberfeld, Köln u. Chemnitz, Althoff in Essen u. Dortmund, Knopf in Karlsruhe, Dein in Krefeld), die im Gegensatz zu den auf vertikale Gliederung eingestellten Bauten Messels und Olbrichs die horizontale Geschoßteilung betont und den Reichtum der Details in zunehmendem Maße der architektonischen Gesamtform unterordnet. In dem Verwaltungsgebäude für die Emscher Genossenschaft in Essen wirken Barockreminiszenzen noch nach; im Rathaus von Herne (1911) sind dagegen das ältere monumentale Fassadenschema (imposante Portalausbildung) und der repräsentative Grundriß (Vestibüle usw.) aufgegeben zugunsten einer rein durch den Zweck bestimmten Form; so entstand ein Verwaltungshaus für eine kleinere Stadtgemeinde, das in seinem einfach-schlichten Charakter für diese Gattung vorbildlich wurde. 1913/14 entstand das in ähnlichem Geiste konzipierte Prähistorische Museum in Halle, das als kleiner Museumsbau mit Eckrotunden, Dachausbau u. vorgelagertem Portikus ein Musterbeispiel monumentaler Gestaltung unter Anwendung sparsamster Mittel ist. Die nächste Schaffensperiode K.s steht dann im Zeichen einer strengen kubischen Ausbildung des Baublocks (erstmalig schon 1913 in der Betonhalle für die Leipziger Baufachausstellung auf dem Gelände der jetzigen Techn. Messe). Die jetzt angestrebte Klarheit des Aufbaus u. zweckdienliche Stufung der Bauteile kommt am vorteilhaftesten in der Zellstoff- u. Papierfabrik in Aschaffenburg (1915) zum Ausdruck. Ebenso ist die Form des Kokskohlenturms der Zeche Hannibal in Essen rein aus der Zweckbestimmung heraus entwickelt.

Eine großartige Bauaufgabe fiel K. mit dem Wilhelm Marx-Haus in Düsseldorf (1922/24) zu, das mit seinem Turmblock von 13 Stockwerken u. fast 60 m Höhe (Grundriß kreuzförmig, wirksame Gliederung der Ecken) eines der bemerkenswertesten Hochhäuser der Gegenwart in Deutschland ist. In Eisenbeton ausgeführt, im Erdgeschoß Sandsteingliederungen, in den Obergeschossen über den sichtbaren Betonquerstreifen mit Ziegelwänden ausgemauert, legt dieser Bau für ein erfolgreiches Streben, monumentale Wirkungen allein durch Gliederung der Flächen unter sparsamer Verwendung von Schmuckwerk (eine Sonnenuhr um 2 Fenster des 8. Stockwerkes u. ein Relief über dem Haupteingang) zu erreichen, Zeugnis ab. Auch das Innere (unter Mitarbeit besonders von Jan Thorn-Prikker [Glasgemälde] u. Carl Mor. Schreiner [Bildhauerarbeiten] gestaltet) zeigt das Prinzip der einfachen u. zugleich materialgerechten Ausstattung streng gewahrt. Die Neugestaltung der Rheinfront in Düsseldorf: umfangreiche Baugruppe mit provisorischen Ausstellungsbauten für die „Gesolei“ (Ausst. für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge u. Leibesübungen, 1926) u. den monumental gestalteten Dauerarbeiten des Planetariums, auch Rheinhalle genannt (Rundbau von 50 m Durchmesser auf quadrat., 10 m hohem Sockel mit hebbarer Kuppel), des in oldenburg. Verblendklinkern aufgeführten Ehrenhofes mit hohem schrägen Sockel aus rhein. Muschelkalk (einschließlich Neugestaltung der Fassade des Kunstpalastes) u. des Rheinterrassenrestaurants (mit eigenartig durchgebildetem ovalem Festsaal), zeigt die Durchführung ähnlicher Prinzipien. Eine Aufgabe mehr intimer Art hat K. in der kapriziösen Ausstattung des Jungmühle-Kabarets in Düsseldorf stilvoll gelöst. Aus der Masse der z. T. prämierten, nicht zur Ausführung gelangten Wettbewerbseurwürfe seien hervorgehoben: Rathaus Barmen (1909; 3. Preis); Kunstgewerbeschule Köln (1911; angekauft); Rathaus Oberhausen (3. Preis); Freiburger Domtürme (1912); Volksoper in Berlin; Verwaltungsgebäude Rheinstahl in Duisburg; Warenhaus in Holland; Wiltonwerft in Rotterdam; Baugruppe in Aalesund; Sanitätshaus in Frankf. a. M.; 2 Hochhäuser am Königsplatz (zus. m. Deneke) u. an der Schadowstraße in Düsseldorf; Bebauung des linksrhein. Brückenkopfes der Hängebrücke in Köln.

Ausgeführte Hauptwerke. a) Denkmäler: Burschenschaftsdenkmal bei Eisenach (1901), Bismarcktürme in der Löbnitz bei Dresden (1909), in Zehdenik (Mark), bei Bautzen, in Wurzen i. Sa. (1909), in Eisenach; Bismarcksäule des Kyffhäuserverbandes des Vereins deutscher Studenten auf der Rothenburg; Bismarckdenkmal in Stettin (1913/15); Kriegerdenkmal in Brüssel (1917/18). b) Wohn- u. Nutzbauten: Ausstellungshalle in Dresden (1901); Villa Hottenroth in Wachwitz bei Dresden; Friedrich August-Brücke in Dresden (1904/08); Haus Wollner in Wach-

witz bei Dresden (1906); Sächsisches Haus in Dresden (1906); Schloß Lucius bei Eltville; Schloß Sierstorf bei Eltville; Emscher Genossenschaftsverwaltungsgebäude in Essen (1908/09); Villa Oppenheim in Krefeld (1911); Rathaus in Herne (1911); Warenhaus Tietz in Elberfeld (1912); Warenhaus Althoff in Essen; Warenhaus Althoff in Dortmund; Warenhaus Knopf in Karlsruhe; Warenhaus Tietz in Chemnitz; Warenhaus Dein in Krefeld; Warenhaus Tietz in Köln (1912/14); Betonhalle auf dem Gelände der Techn. Messe in Leipzig (1913); Schloß Bühlerhöhe in Baden (1913/15); Prähistorisches Museum in Halle (1913/14); Teehaus der Kölner Werkbund-Ausst. 1914; Lackfabrik Rogler in Düsseldorf; Zellstoff-u. Papierfabrik in Aschaffenburg (1915); Farbfabrik C. F. Beer in Köln; Kraftwerk Rheinmetall in Düsseldorf (1917); Kokskohlenturm Zeche Hannibal bei Essen (1920); Bürohaus für den „Bochumer Verein“ in Bochum (1923); Wilhelm Marx-Haus in Düsseldorf (1922/24); Bauten der „Gesolei“ in Düsseldorf (1926). 3 große Federzeichnungen (Schloß u. Hauptbahnhof Dresden) bewahrt das Dresdner Stadtmuseum. Eine Kollektivausstellung (Modelle, Zeichnungen, Photographien) fand im Rahmen der Großen Berliner Kunstausst. 1911 statt.

Literatur. W. Spemanns Goldenes Buch vom eigenen Heim, Berlin u. Stuttgart 1906. — Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — C. Meißner, W. K., in Westermanns Monatshefte, LIX (1915) 193/204; ders., W. K. (Charakterbilder der neuen Kunst Bd VI), mit 34 Bildtafeln (Essen 1925). — R. Katz, W. K. Seine Ideen u. ausgeführten Werke, 1903. — Jahrbuch des Dtschen Werkbundes 1912, 1913, 1915, 1916/17. — Max Creutz, Das Warenhaus Tietz in Elberfeld (1913). — O. Pelka, Keramik d. Neuzeit (Monogr. d. Kstgewerbes, Bd XVII/XVIII), Lpzg 1924, m. Abb. — E. Haenel u. H. Tscharmann, Das Einzelwohnhaus der Neuzeit, 1909/10, 2 Bde. — P. Schumann, Dresden (Berühmte Kststätten 46), Lpzg 1909. — Deutsche Bauhütte, VI (1902) 143 f. (K. Scheffler über das Bismarckdenkmal). — Architekt. Rundschau, XXII (1906) Taf. 73, 75 u. p. 73 f.; XXVIII (1912), Taf. 78; XXIX (1913). — Berliner Architekturwelt, 1900 p. 156 ff. — Der Baumeister, IV (1907) 1 ff.; XII (1915). — Der Cicerone, IV (1912) 819; VI (1914) 346; XVII (1925) 795/798 (Abb.), 800, 804 (Abb.), 805 f.; XVIII (1926) 144 u. 683. — Dtsche Bauzeitung, XXXVIII (1904) No 91 (Denkmal-Entwürfe); XLVI (1912) 43/45, Taf. 4 u. 87, p. 169/70, 172/73, 756/57, 761 u. Taf. 87, p. 765, 771/74, 784/86. — Dtsche Konkurrenzen, XXI (1907) H. 7 u. 8; XXIII (1909) H. 10; XXV (1911) H. 1; XXVI, H. 10 p. 8 u. 12/14 (Abb.); XXVII, H. 4 p. 4 u. 5/10 (Abb.). — Dtsche Kunst u. Dekoration, Bd IV (1899/1900); VIII (1901); X (1902); XV (1904/05) 215; XVIII; XIX (1906/07); XXXII (1913); LVIII (1926). — Die Kunst, II (= Dekor. Kst III), 1900; IV (= Dekor. Kst IV), 1901; V (= Kst f. Alle XVII), 1902; VI (= Dek. Kst V), 1902; VII (= K. f. A. XVIII), 1903; IX (= K. f. A. XIX), 1904; X (= Dek. Kst VII), 1904, p. 41/55 (E. Haenel, Neue Arbeiten von W. K.), mit 20 Abb.; XI (= K. f. A. XX), 1905; XIV (= Dek. Kst IX), 1906, m. 27 Abb.; XVII (= K. f. A. XXIII), 1908; XXV (= K. f. A. XXVII), 1912; XXVII (= K. f. A. XXVIII) 44 u. 144 f. (m. Abb.); XXVIII (= Dek. Kst XVI), 1913; XXX (= Dek. Kst XVII), 1914; LIII (= K. f. A. XLI), 1926, Beil. Maiheft p. XIV; LIV (= Dek. Kst XXIX), 1926 (mit 17 Abb.); LV (= K. f. A. XXXII), 1927, Beil.

z. Februarheft p. XIX. — Zeitschr. f. bild. Kst, LX (1926/27), Heft 2, Beilage p. 13, 14 (2X). — Kunstchronik, N. F. VIII (1897) 170; IX, 313; X, 405; XIII, 121; XIV, 196/97; XVIII, 493, 526; XIX, 280; XXV (1914) 186; XXXI, 146; XXXII, 871 f.; XXXIV, 494. — Kstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 33, 196 (Abb.), 198 (Abb.), 205, 220; XIX (1908) 132; XXII (1911) 133 ff. (Aufsatz von W. K. selbst), 188 f. (Abb.); XXIV (1913) 195 f. — Die Kunstwelt, I (1911/12) Bd I p. 115/19 (m. Abb.). — Kunst u. Handwerk, LVII (1906/07) p. 52 ff., 60 ff. — Moderne Bauformen, VII (1908); VIII (1909); IX (E. Haenel); X (R. Klapheck); XI (ders.); XII (1913) 417/51 (F. Stahl, Neue Bauten von W. K.); XIII (1914); XIV (K. Wichner). — Die Plastik, II (1912) Beil. zu Heft 10, p. V. — Das Plakat, XI (1920) 263 (Abb.), 265. — Der Profanbau, 1913 p. 532; 1914 p. 496. — Die Rheinlande, VIII (1908), I. Teil, p. 88; II. Teil, p. 115 (Abb.), 116; IX (1909) 301/04, mit 7 Abb.; XI (= Deutsche Monatshefte I) 89; XIX (1919) 141 (Abb.); XXI (1921) Beibl. H. 3. — Wasmuths Monatshefte f. Baukst., IV (1919) 245 f., 250 ff., m. Abb.; VII (1923) 189, 201/07 (Abb.); IX (1925) 350 f., m. Abb.; X (1926) 100 (Abb.). — Zeitschr. f. Bauwesen, 73. Jg (1923) 7, 8. — Zentralblatt d. Bauverwaltung, XXX (1910) 641 ff., m. Abb.; XLI (1921) 500, Abb. vorp. 499; XLII (1922) 565. — Der Kunstwanderer, 1926, p. 404/05 (m. Abb.). — Österr. Bau- u. Werkst., II (1926) 341 ff., m. Abb. — Innendekoration, XXV (1914) p. 429. — Monatsblatt f. bild. Kunst, 1919 p. 28. — Der Querschnitt, I (1921) 184 f., m. Abb. — Heliweg, II (1922) Heft 28 (Umschlag) u. p. 539/40 m. Abb.; IV (1924) 174 ff. (Wilh. Marx-Haus, Düsseldorf), m. Abb.; V (1925) 1. Halbjahrbd p. 452 ff., m. Abb. (W. K. über die Rheinfront vor dem Düsseld. Kunstpalast). — Ill. Zeitg (Leipzig), No 3512 (1910), m. 16 Abb. (C. Meißner); 1922 p. 443. — Sächs. Heimat, VI (1923) 132. — Die Form, I (1922) p. 32, m. Tafelabb., p. 38 u. 48 (Abb.). — The Studio, XXXIII (1905) 237. — Führer Stadtmus. Dresden 1911. — Kataloge: Gr. Kst-Ausst. Dresden 1908; Künstlervereinigung Dresden 1910; Gr. Berliner K.-A. 1911; 1924 p. 21 f.; Kstaust. Stuttgart 1914; Galerie Flechtheim, Düsseldorf, Ausst. 17. 8.—6. 9. 1919; Ausst. Neue christl. Kunst, Kstverein Köln, Mai/Juni 1922, p. 9; Ausst. Typen neuer Baukst, Ksthalke Mannheim 1925/26 p. 9 f., 21. O. Brattskoven.

Kreischmann, Erna, geb. *Montiner*, deutsch-balt. Malerin, geb. 17. (5.) 12. 1885 in Riga, Schülerin von Gehlhaar 1903, Marie Dücker 1907, Meta Arnemann 1920, Andrei Jegoroff 1924/25, der London Fine Arts School u. von Hans Laipmann in Reval 1926. Malt Interieurs, Blumenstücke, Bildnisse u. Landschaften.

L. v. K. *Kügelgen* in: Revaler Bote v. 19. 5. 1926 (Nr 110). L. v. K.

Kreisel, Johann Friedrich, Glockengießer zu Elbing, 1723—1730 nachweisbar. Von ihm finden sich Glocken in Fürstenau (Kr. Elbing), Hermsdorf, Liebenmühl und Silberbach. Die Denkmalpflege in d. Prov. Westpreußen i. J. 1918 (15. Bericht an die Prov.-Komm. etc. zu Danzig), Danzig 1918, p. 20.

Kreiser, Jakob, Bossierer u. Siegelschneider aus Kirchheim, tätig in Innsbruck, arbeitete 1619 für Erzhz. Leopold.

Jahrb. d. ksthist. Samml. d. allerb. Kaiserh.,

XVII (1896), 2. T. — Diözesanarch. v. Schwaben, XIX (1901) 15. *J. Ringler.*

Kreiser (Kreuser), **Lorents Christian**, Architekt, geb. 17. 1. 1773 in Kopenhagen, † 25. 1. 1823. Gewann kurz nacheinander die beiden silb. u. gold. Med. (1795 die große gold. für den Entwurf zu einem Erziehungsinstitut). 1824 wurde er Bauinspektor in Schleswig.

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896).

Kreibler (Krißland), **Joh. Michael**, Fayencemaler an der Fayencemanufaktur Dorotheenthal bei Arnstadt, 1736/40.

M. Sauerlandt in *Der Cicerone*, IV (1912) 206.

Kreitan (Крейтан), **Christian Friedrich** (Fjodor Petrowitsch), russ. Bildhauer, geb. 19. (7.) 12. 1823, † 1869 in St. Petersburg. Studierte 1840/50 an der St. Petersburger Akad., von der er 1846 die kleine silb., 1848 die große silb., 1849 die kl. gold. Med. für die Statue „Faustkämpfer“ und 1850 den Künstlergrad erhielt. — **Wilhelm Ferdinand** (Wassilij Petrowitsch), Bildhauer, Bruder des vor., geb. 1833 in Friedrichshamm (Finnland), besuchte die St. Petersburger Akad. als Schüler P. Baron Clodts u. Pimenoffs d. Jüng.; erhielt 1857 die kleine silb., 1859 die gr. silb., 1862 die kl. gold. Med. auf Grund der Statue „Säer“, einer ganz im Zeitgeschmack gehaltenen Arbeit (Abb. bei Grabar), die individuelle Auffassung vermissen läßt und wie eine „Wiederholung mit eigenen Worten“ (Wrangell) der um 2 Jahrzehnte älteren, prächtig lebensvollen russ. Jünglingsgestalten Loganowskij und Pimenoffs wirkt (angek. von der Akad., aufgestellt im dort. Vestibül). 1863 nahm K. als einziger Bildhauer an dem Protest von 13 Malschülern gegen die von der Akad. gestellte Programmarbeit zur Erlangung der großen gold. Med. teil u. verließ im selben Jahr die Akad. mit dem Künstlergrad II. Kl. Auf den Akad.-Ausst. war K. 1861 mit dem Basrelief „Mucius Scaevola“, 1869 mit einer Porträtbüste, 1870 mit einer Amorstatue, 1879 mit einem Denkmalentwurf für Prof. A. T. Markoff, 1886 mit seinem für den Alexandergarten in St. Petersburg bestimmten Shukowskij-Denkmal vertreten.

S. N. Kondakoff, *Jub.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914*, o. O. o. J., II 258. — F. I. Bulgakoff, *Unsere Kstler*, I (1889). — N. N. Wrangell in: I. Grabar, *Gesch. d. russ. Kunst*, Moskau o. J. [1910 ff.], V 326 ff., m. Abb. (sämtlich russ.).

Kreiten, **Mathias**, gen. **Matz Unger**, Goldschmied aus Pest (Ungarn), seit ca 1540 in Güstrow (Mecklenbg) ansässig, wo er die Witwe des Platenschlägers Peter Meyworm heiratete u. eine umfangreiche Tätigkeit, vorwiegend im Auftrage der Herzöge Albrecht u. Ulrich sowie des mecklenburg. Landadels, entfaltete, über die sein im Geh. u. Hauptarchiv zu Schwerin bewahrtes Rechnungsbuch Auskunft gibt, dessen Eintragungen sich über die Jahre 1574/91 erstrecken. Zuletzt 1593 (21. 5.) erwähnt. In

dem zu seinen Lebzeiten gemalten hölzernen Epitaph (darstellend K. mit Frau an einem Tische sitzend) in der Pfarrkirche zu Güstrow ist das Todesdatum unausgefüllt geblieben.

F. Crull in *Jahrbücher ... des Vereins f. mecklenburg. Gesch. u. Altertumsde*, LXIII (Schwerin 1918) 151/176. — *Die Kunst- u. Gesch.-Denkmäler des Großh. Mecklenburg-Schwerin*, IV² (Schw. 1901) 242.

Kreiter, **Alois**, falsch für *Greuter*, Elias.

Kreiter, **Elias**, siehe *Greuter*.

Kreiteweiß (Crite Witt), **Johann Christian**, Glockengießer zu Braunschweig. Von ihm die Uhrschlagglocke in der Laterne des Petrikirchturms zu Braunschweig (1730; bis 1811 im Schloßburg zu Salzdahlum), sowie Kirchenglocken in Broistedt, Kr. Wolfenbüttel (1732), Stapelnburg bei Wernigerode (1735) u. Benzingenode, Kr. Wolfenbüttel (1747).

K. Walter, *Glockenkunde*, Regensburg 1913. — *Die Bau- u. Kunstdenkmäler ... Braunschweig*, III/2 (Wolfenbüttel 1906) 301; VI/1 (1922) 5, 239. — *Zeitschrift d. Ges. f. niedersächs. Kirchengesch.*, XXVII (1922) 18.

Kreither (Kreiter, Kreuter), **Thomas**, Maler in Kaufbeuren, † 27. 2. 1720 ebenda, vermachte dem benachbarten Benediktinerstift Irsee 500 fl., deren Zinsen für die Bibliothek verwendet werden sollten. Seine einzige bekannte Arbeit, die Tafelmalereien (Szenen aus dem Leben des hl. Laurentius) an der Holzdecke der Pfarrkirche zu Frankenhofen, wurde zwischen 1755 u. 1775 bei Erneuerung der Decke entfernt.

Steicheler-Schröder, *Das Bistum Augsburg*, VII (A. 1906/10). — Mitt. v. Herrn Archivar a. D. Riedmüller-Kaufbeuren u. H. Pfarrer H. Eckers-Frankenhofen.

Kreitmayer (Kreitmayer), **Johann Baptist**, Landschaftsmaler in München, tätig um 1835—80. Von ihm: Klosterhalle (Karlsruher Kunst-Ausst. 1839), Schloß Trausnitz bei Landshut (lithogr. von C. Feederle für das König Ludwig-Album), Partie aus dem Augsburger Dom (Ausst. Kunstverein Mainz 1845), Das Innere einer Basilika (ebenda 1847), Partie aus der Gegend von Brixen (Allgem. deutsche Kunst-Ausst. München 1854), Rialtobrücke in Venedig (Ausst. Kunstverein Mainz 1864). Auf der 4. u. 5. Bangeschen Kunstauktion 7./9. 2. 1893 in Frankfurt a. M. waren von ihm Ansichten von Straßburg (bez. 1876) u. Florenz (Gegenstücke).

F. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (Dresden 1895). — J. Maillinger, *Bilderchronik ... München*, M. 1876, III 911. — *Ausstell.-Kataloge*.

Kreitmayer, **Katharina**, Miniaturmalerin, geb. 1646, † 28. 2. 1726. Seit 1664 Nonne des Brigittinerinnenklosters zu Altomünster bei Aichach, Verwandte des bekannten Münchner Rechtsgelehrten Aloys W. X. v. Kreittmayr. Fertigte alljährlich 2 Miniaturgemälde auf Pergament, von denen eines an Papst Clemens XI. gesandt wurde, das andere im Kloster verblieb, wo sich 7 Arbeiten ihrer Hand erhalten haben (Verkündigung, Geburt Christi, Geißelung, Kreuz-

tragung, Kreuzigung, Aufnahme u. Krönung Mariä im Himmel). Eine Reihe zierlicher Malereien der K. finden sich auf Pallen, Tafeln u. Pyramiden der Klosterkirche zu Altomünster. Vermutlich im Auftrag des Fürstbischofs Johann Franz von Freising malte sie 4 Pergamentbilder für Reliquienaltärchen im Dom zu Freising. — Wohl identisch mit ihr ist Anna Maria K. (Anna Maria Taufname, Katharina Klostername?), der laut den Hofzahlamtsrechnungen von 1663 für 36 Miniaturbilder 80 fl. ausbezahlt werden.

Album Mort. ad annum 1727 (im Bes. des Klosters Altomünster). — Kirchenschmuck, XI (Stuttgt 1867) 28. — Binder, Gesch. d. bayer. Brigittenklöster, in: Verhandl. d. Hist. Vereins d. Oberpfalz u. Regensb., Bd 48 (1896) 309 ff. — M. Hartig, Die Ikonographie des hl. Korbinian, in: Wissenschaftl. Festgabe zum 1200 jähr. Jub. d. hl. Korbinian, München 1924, p. 170. — Briefl. Mitteil. aus d. Brigittinerinnenkloster in Altomünster. W. Zils.

Kreittmayr, Franz, Uhrmacher der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in Prag. Von ihm in der Fürstl. Lobkowitzschen Sammlung auf Schloß Raudnitz (Böhmen) eine voll bezeichn. Tischuhr, in viereckigem vergold. Messingkasten, mit schön verziertem, durchbrochenem u. graviertem Werk (H. 13 cm, Br. 17 cm). — Vielleicht identisch mit dem Uhrzifferblattstecher Ferdinand (!) Kreydmayer, für den am 10. 3. 1738 von der Marianischen Kongregation bei St. Clemens in der Prager Altstadt eine Messe abgehalten wird.

G. J. Dlabacz, Kstler-Lex. für Böhmen etc., Prag 1815, I. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. i. Kgr. Böhmen, XXVII/2 (Prag 1910) 257 (m. Abb.).

Kreitz, E. L., wohl falsch für *Creite*, Ernst Ludwig.

Kreitzen, Konrad, siehe *Kreizer*.

Kreitzner (Kreitzerer), Bernhard, siehe im Art. *Kreuz*, Leonhard.

Kreizer (Kreitzen), Konrad, Uhrmacher in Augsburg, Anf. 17. Jahrh. Von ihm sind bezeichn. Taschenuhren in Kreuzform erhalten: eine aus Bergkristall in der ehemal. Samml. Thewalt in Köln (bez. Conradt Kreitzen), eine andere in der Schatzkammer in Wien mit Gehäuse aus Bergkristall u. gold. Zifferblatt (letzteres mit Darstell. der Leidenswerkzeuge in Email). Für die Ratsstube in Augsburg verfertigte er um 1620 eine Kettenuhr, wofür ihm 55 fl. u. außerdem zum Vergolden noch 3 Dukaten gezahlt wurden. Diese Uhr, die in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. ein neues Werk von dem Uhrmacher Jacob Mair erhielt u. später in einem Nebenraum untergebracht wurde, ist wahrscheinlich identisch mit der auf dem Stich von G. Pinz (vgl. das Rathaus d. Stadt Augsburg von Salom. Kleiner gez. u. G. Pinz gest., bei Jerem. Wolf Erben, 1732) dargestellten Uhr.

Augsburg, Stadtarchiv, Baumeisterbuch v. J. 1620. — Britten, Old Clocks etc., * 1911. — Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben, XIV 1887 (Kreizerer). — Ksthist. Ausst. Düsseldorf 1902, Nr 2161. — Führer d. d. Schatzkammer Wien,

1887, p. 16. — Führer d. d. Smlg kstindust. Gegenst., Wien, Samml. d. allerh. Kaiserh., 1891, p. 57. — Kat. d. Kunstsammlg Thewalt, Köln. Versteig. 4./14. 11. 1903 bei Lempertz in Köln, No 1344.

Charlotte Steinbrucker.

Kreizinger, siehe *Kreutzinger*.

Kreler (Kräler), Laux (Lux, Lucas), Goldschmied in Augsburg, geb. um 1471. Erhielt 1509 Bezahlung für einen Silberpreis, der ihm für das große Schießen von 1509 in Auftrag gegeben worden war, 1517 für „ein silbrin schilt kais. maj. . . an ain kötlin gemacht“. War in die Augsburger Wiedertäuferwirren verwickelt. Sein und seiner Gattin Bildnis ist erhalten in 2 schönen, von H. Kels gefertigten, im Bayer. Nat.-Mus. in München bewahrten Birnbaummodellen zu Medaillen. — 1528 kommt ein gleichnam. Goldschmied in Straßburg vor.

A. Weiß, Das Handwerk der Goldschmiede zu Augsburg, Lpzg 1897, p. 85. — A. Werner, Augsb. Goldschmiede, Augsb. 1913, p. 14. — H. Meyer, Die Straßb. Goldschmiede-Zunft, 1881 p. 216. — Roth, Augsb. Reformationsgesch., I (München * 1901) 246, 252. — Helbings Monatsber. über Kst u. Kstw., III (1903) 17, 18 (Abb.).

Kreling, August von, Bildhauer, Maler, Kunstgewerbler, Illustrator u. Radierer, geb. 23. 5. 1819 in Osnabrück, † 23. 4. 1876 in Nürnberg, wo er seit 1853 als Direktor der Kunstschule wirkte. Vater des Wilhelm K. (s. d.), Schwiegersohn W. v. Kaulbachs. Ausgebildet als Bildhauer seit 1836 im Atelier Schwanthalers in München. Einige Jahre darauf wandte er sich unter Cornelius' Leitung der Malerei zu, betätigte sich aber zugleich auch weiterhin durch mannigfache Entwürfe für plastische u. kunstgewerbl. Arbeiten. Nachdem er sich durch die in den 1840er Jahren entstandenen Bilder: Erwin von Steinbach, in einem Buchenwalde wandelnd, faßt die Idee zum Straßburger Münster, und: Das erste Erntefest nach dem 30 jährigen Kriege, die seine romantische Neigung bezeugen, bekannt gemacht hatte, erhielt er den Auftrag zur Ausmalung der Decke des Schauspielhauses in Hannover; die 8 Kartons zu den Deckengemälden (allegor. Darstell. der Poesie, Musik, des Balletts u. der verschiedenen Gattungen des Dramas) waren auf der Kunstausstell. in München 1851 ausgestellt. Das dekorative Geschick K.s kam in diesen nur auf Fernwirkung berechneten Kompositionen gut zur Geltung, und das Gelingen dieses Auftrages führte 1853 zur Berufung K.s als Direktor der Nürnberger Kunstschule. In dieser Stellung hat K. eine ebenso reiche wie vielseitige künstler. Produktion entfaltet; er malte Bildnisse, Genregemälde u. z. T. außerordentlich umfangreiche Historienbilder, zeichnete Kartons für Glasgemälde, lieferte Entwürfe für Schmuck, Metallgeräte, Möbel, illustrierte eine Prachtausgabe des Goetheschen Faust (Fr. Bruckmann, München 1875), bildhauerte und betätigte sich durch Restaurierung der Nürnberger Burg sogar als Architekt. Zu seinen bedeutendsten Leistungen

als Maler gehören ein Freskenzyklus mit Darst. aus der Geschichte Karls des Großen für die Villa eines Großkaufmanns in Altona, die Krönung Ludwigs des Bayern für das Münchner Maximilianeum u. eine sehr umfangreiche Szene aus der Belagerung Magdeburgs durch Tilly i. J. 1631 in der Städt. Kunstsammlung in Nürnberg (Stahlstich von A. Pickel), wo auch das 1881 dat. kleinere Bild: Van Dyck in seinem Atelier, bewahrt wird. Nach seinen Kartons ausgeführte Glasgemälde findet man u. a. in der Marktkirche zu Hannover u. in der Halle der Kartause des German. Mus. in Nürnberg. Sehr bekannt geworden ist K.s Name durch seine Illustrationen zu Goethes Faust, 1. Teil (mit 14 Photogr. nach Ölgem. u. 78 Holzschn. nach Zeichn. K.s), die ihm einen der ersten Plätze in der Reihe der Faustillustratoren des 19. Jahrh. sichern. (Die Orig.-Tuschzeichn. waren im März 1927 bei Max Ziegert in Frankfurt a. M. ausgestellt.) Der Folioausgabe von 1875 ließ der Bruckmann'sche Verlag 1880 eine 2., kleinere Ausgabe mit den gleichen, nur verkleinert wiedergegebenen Illustrationen folgen. 2 Zeichnungen zu Scherers Kinderliedern sind von K. selbst radiert worden. Eine seiner bedeutendsten kunstgewerbl. Arbeiten ist der reiche Festpokal (Abb. bei Rée p. 239), den er 1872 für den Nürnbg. Großindustriellen Reichsrat Freih. von Cramer-Klett ausführte. Von seinen plastischen Arbeiten endlich verdienen hervorgehoben zu werden die Bronzestandbilder des Grafen Heinrich Posthumus in Gera (1863) u. des Astronomen Kepler in Weilderstadt (1870), letzterer sitzend dargestellt, mit den Figuren von Tycho Brahe, Kopernikus, Mästlin und des Uhrmachers Jobst Byrg am Sockel, der Nymphenbrunnen in den Anlagen der Hallerwiese in Nürnberg, der figurenreiche Tyler-Davidson-Brunnen am Fountain Square in Cincinnati, U. S. A. (1871), und der Altar i. d. Katharinenkirche zu Osnabrück (1877). Daneben entfaltete K. eine sehr erfolgreiche organisatorische u. pädagogische Tätigkeit, indem er seinen Schülern einen lebendigen Begriff von dem Zusammenhang aller Künste (sein Grundsatz war, „nach Modellen zu zeichnen und nach Zeichnungen zu modellieren“) und von Stilentwicklung beibrachte und die seiner Leitung unterstehende Nürnberger Kunstgewerbeschule zum Vorbild aller ähnlichen Anstalten in Deutschland machte, die alle ihre Einrichtungen nachahmten (Pecht). Es hat somit eine berechtigte symbolische Bedeutung, wenn dem ein Bildnis K.s darstellenden Kriegsknecht im Vordergrund des W. v. Kaulbach'schen Wandgemäldes in der Kirche des German. Museums eine Fackel in die Hand gegeben ist. Ein Bleistiftbildnis K.s von unbekannter Hand befindet sich im Stadtmus. München (Maillinger-Smlg).

Nagler, Monogrammisten etc., I (1858)

No 759. — C. J. D. Friedrich, A. v. K. (Nürnberg Meister d. Gegenw. No 2), Nürnberg. 1876. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchner Kunst, M. 1888. — Th. Kutschmann, Gesch. d. deutsch. Illustration, Berlin o. J. [1899], II 310 (mit Abb.). — Allg. Deutsche Biogr., XVII 115. — J. Dürck-Kaulbach, Erinnerungen an W. v. Kaulbach u. s. Haus, * München 1922. — Kunstchronik (Beibl. der Zeitschr. f. bild. Kunst), IV (1869) 124, 138, 211; V 182 f.; X 147, 652; XI 135; XII 153, 404; XVI 147, 188. — Christl. Kunstblatt, XIX (1877) 21 ff. (ausführl. Nekrol.). — Mitteil. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg, 3. Heft, 1881 p. 171. — Anz. für Kunde d. deutschen Vorzeit, 1876 p. 316. — Dioskuren, VI (1861); VII (1862). — Kunstblatt, 1850; 1853/55. — Kunst u. Handwerk, 1913 p. 201. — G. Lehnert, Illustr. Gesch. d. Kunstgew., Berlin o. J., II 550 (Abb.), 562. — P. J. Rée, Nürnberg (Ber. Kunststätten No 5), * Lpzg 1907. — J. Maillinger, Bilder-Chronik d. Stadt München, II (1876) 251 f.; IV (Augsburg 1886) 173. — Verz. d. Ausst. des Rhein. Kstvereins, Mainz, 1849 p. 5 (fälschlich C. K.); 1851 p. 10; 1852 p. 5; 1860 p. 7 (fälschl. F. K.). — Kat. d. Münchner Jahres-Ausst. 1906 im Glaspalast. Abteilung Bayer. Kunst 1800–1850, No 363/65. — Beschreib. d. Städt. Kunstsamlg Nürnberg, 1909. — Kat. d. Handzeichn. etc. i. d. Nat.-Gal., Berlin 1902. H. V.

Kreling, Wilhelm, Maler, geb. 27. 4. 1855 in Nürnberg, Sohn des August v. K., Enkel Wilh. v. Kaulbachs. Kam 1870 an die Nürnberger Kunstschule, wo er zunächst im kunstgew. u. Architektur-Zeichnen sich übte, dann die Malklasse Raupp besuchte. Half nebenbei seinem Vater bei dessen Faustillustrationen. 1875/81 war er Schüler der Münchner Akad., zuerst unter A. v. Wagner, dann unter W. v. Lindenschmit. Begann mit dekorativen Maleien (Wandgemälde in Schiffen des Bremer Lloyd u. im Tucherschen Hause in Berlin, 1888). Lieferte Entwürfe zu Porzellanmalereien, Kartons zu Glasgemälden, malte Genrebilder, wie: Vorlesung (älterer Herr liest 2 Damen vor [1880]), Lautenspielerin (1882), Liebesfrühling (1889), und Blumenstilleben. In den 80er Jahren ausgedehnte Studienreisen nach England u. Amerika, Italien, Antwerpen. Wandte sich dann der Architekturmalerei zu und wählte als Motive vor allem malerische Winkel aus alten Kirchen, Sakristeien u. Klosterbibliotheken, die er meist mit genremäßig aufgefaßten Figuren betender oder lesender Geistlichen staffierte („Kircheninterieur“ [Geistlicher im Pluviale die in reichem Chorgestühl knienden Mönche inzensierend], „In der Sakristei“ [Kardinal in rotem Barett und kostbarem Pluviale steht vor den barocken Sakristeischränken], letzteres i. d. Landesbildergal. in Graz). Später malte er Architekturinterieurs ohne Figurenstaffage, meist Motive aus Kirchen u. Klöstern Altbayerns u. Frankens, so eine Innenansicht der Klosterkirche zu Otto-beuren, Ansicht des Chorgestühls in der Klosterkirche zu Otto-beuren, Hl. Kapelle in Altötting, Sakristei in Monte Cassino, Innenansicht der Sakristei in der Klosterkirche zu Ettal usw.,

1913 auch eine Innenansicht des Arbeitszimmers des Prinzregenten Luitpold v. Bayern in der Münchner Residenz (im Bes. d. Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena). Beschriftet seit 1880 Berliner u. Münchner Ausstell.

F. v. Boetticher, *Malerwerke des 19. Jahrh.*, I 2 (Dresden 1895). — H. W. Singer, *Künstlerlex.*, II (1896); Nachtr., 1906. — *Die christl. Kunst*, IX (1912/13) 43, 122, 125 (je 1 Abb.). — *Die Kunst*, XXV (= Kst f. Alle XXVII), 1912 p. 565, 576 (Abb.). — *Kat. Ausst. d. Gem. aus d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern*, München, 1913 p. 79 u. 81, Abb. vor p. III. — W. Suida, *Die Landesbildergal. u. Skulpturensamml. in Graz* (Österr. Kunstbücher, Sonderband II), Wien 1923. — *Ausst.-Katal. Akad.-Ausst. Berlin*, 1880 (mit Abb.); Gr. Berl. K.-A. 1895, 97, 99; Düsseldorf, Deutsch-Nat. K.-A., 1902; München, Glaspalast, 1898, 1908, 11 (mit Abb.), 12 (m. Abb.), 14, 16, 21, 22, 25. — *Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise*, Wien 1911 ff., III. — *Mitteil. d. Künstlers.*

Krell, Emil, Holzschnneider, geb. 3. 8. 1851 in Leipzig, erlernte 1865/70 die Xylographie bei Otto Spamer in Leipzig, ging dann nach Stuttgart in das Atelier Krüll & Michael u. besuchte nach seiner Rückkehr nach Leipzig (1873) mehrere Jahre die dort. Akademie. Schnitt für die G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin Illustr. zur „Allgem. Weltgeschichte in Einzeldarstell.“ und zur „Geschichte der deutschen Kunst“, 1885/91, ferner Illustr. zu den Prachtausgaben von Heines „Buch der Lieder“ und J. Wolffs „Lurley“ nach Zeichnungen Ph. Grotjohanns, für den Verlag Velhagen & Klasing zu dem Werke „Der große Kurfürst und seine Zeit“ nach Zeichn. von H. Knackfuß und zu der im Verlag Baumgärtel in Wien erschienenen Kunstgeschichte von A. Schultz. Auf der Leipz. Ausst. 1897 erhielt er die silb. Medaille.

Das geist. Deutschland, I (1898). — *Zeitschr. f. Bücherfreunde*, VII/2 (1903/04) 318. — *Kat.: Akad.-Ausst. Berlin*, 1880; Glaspal.-A. München 1883; 1. intern. Ausst. graph. Kst in Wien, 1883, Abt. XII, Nr 209.

Krell (Krel, Krehl), Hans, Maler, genannt „Fürstenmaler“, † um 1586 zu Leipzig. Steht 1522/26 im Dienste König Ludwigs II. v. Ungarn u. arbeitet zunächst in Prag, dann in Ofen u. Preßburg; laut seinen noch erhaltenen Rechnungen führte er neben Gelegenheitsarbeiten, wie Renndecken usw., zahlreiche Porträts aus, insbesondere die des Königspaares in vielfacher Wiederholung. Schon hier hat K. also jene fabrikmäßige Arbeitsweise, die für seine spätere Tätigkeit in Sachsen charakteristisch ist. 1533 erhält er das Bürgerrecht in Leipzig, u. zwar auf Fürsprache Herzog Georgs des Bärtigen umsonst, was auf eine vorhergegangene Beschäftigung bei diesem Fürsten schließen läßt; K. wird hierbei genannt „Hans Krel von Krails“, vermutlich nach seinem Geburtsort (Crailsheim?). 1534 erwirbt er auch das Bürgerrecht von Freiberg. Seine Werkstatt ist 1533 in Freiberg, später anscheinend in Leipzig, doch ist er in beiden Städten ansässig. Die Nach-

richten über K.s künstler. Tätigkeit sind im Gegensatz zu denen über sein bürgerl. Leben nicht allzu ergiebig. Seine Hauptbeschäftigung war nach wie vor die Massenherstellung von Porträts. So erhielt er 1546 einen großen Porträtauftrag von Markgraf Albrecht von Brandenburg, im gleichen Jahre läßt L. Cranach bei ihm Porträts von Frau u. Tochter König Ferdinands malen. 1551 entstanden 2 lebensgr. Bildnisse Herzog Augusts v. Sachsen u. seiner Gemahlin Anna (Dresden, Gemäldegal. Nr 1956/57); 1553 erhielt er von der Stadt Leipzig 16 Schock Groschen „vor etzliche Fürstenbilder in die große Stube ufzuhängen“ u. 1558 noch 15 Gulden für „5 Conterfactur“ (in beiden Fällen handelt es sich wahrscheinlich um die älteren Fürstenbilder im großen Saal des alten Leipz. Rathauses); 1559 wird die Statue des Moritzdenkmals im Freiburger Dom nach einem Bilde K.s gearbeitet; 1560 führt er dekorative Arbeiten bei einem Vogelschießen in Halle aus; von 1561 endlich ist das treffliche lebensgr. Bildnis Kurfürst Augusts im Histor. Mus. zu Dresden. Wohl zu Unrecht sind K. zahlreiche weitere Bilder zugeschrieben worden. Teils gehen solche sicher auf Hans Kemmer (s. d.) zurück, der mit dem gleichen Monogramm wie K. zeichnet, teils gehören sie, wie die Bildnisse Kurfürst Moritz' von Sachsen im Treppenhause des Dresdner Schlosses u. in der Fürstenschule zu Meißen, der Cranachwerkstatt an. Weiterhin wird K. auch eine Radierung im Predigerseminar zu Wittenberg, die Verhöhnung der Calvinisten darstellend u. „Joann Krelle Inventor et Excus.“ bezeichnet, zugeschrieben, doch rührt diese vielleicht von seinem Sohn (s. u.) her. Die angebliche Tätigkeit K.s für den Holzschnitt ist wenig wahrscheinlich. K. wird im allgemeinen der Cranachschule zugerechnet u. steht auch zweifellos mit ihr in enger Verbindung; indes lassen seine Bilder u. sein Lebensgang eine süddeutsche Herkunft nicht als ausgeschlossen erscheinen. — Von K.s gleichnam. Sohn, 1565 Bürger zu Leipzig u. vielleicht identisch mit „Johann Krell, Maller“, der nach 1588 in der Pfarrkirche U. L. F. zu München ein Kind taufen läßt, rührt wohl ein Spottbild auf die Calvinisten (bald nach 1570) im Leipz. Stadtgesch. Mus. her (Kat. 1913 p. 12).

G. Wustmann, Beiträge z. Gesch. d. Malerei in Leipzig, 1879, p. 42 ff.; ders., *Aus Leipzigs Vergangenheit*, 1885, p. 121/34. — *Mitteil. d. Freiburger Altert.-Ver.*, H. 34 (1897) p. 20, 41, 45, 55, 80; H. 36 (1899) p. 11, 17, 63/66, 68. — J. L. Sponsel, *Fürstenbildnisse a. d. Hause Wettin*, 1906, Nr 68, 73, 75, 82. — *Neues Archiv f. Sächs. Gesch.*, IV (1883) 125. — *Jahrb. d. kunsthistor. Samml. d. allerrh. Kaiserh.*, III (1885), 2. Teil Nr 2897. — *Führer d. d. kgl. Histor. Mus. Dresden*, 1899 p. 25, 262. — *Kat. d. Gemälde-Gal. Dresden*, 1912 Nr 1956/57. — A. Kurzwelly, *Kurze Übersicht über die Samml. d. Stadtgesch. Mus. zu Leipzig*, I (1913) 12, 24. — Fr. Schulze, *Das Stadtgeschichtl. Museum (Leipziger Museumsführer)*, Leipzig. 1922. — *Taufbücher der*

Pfarrk. U. L. F. zu München 1588/1748 (Abschrift von G. B. Faßmann, 1769). *W. Hentschel.*

Krelle, Christian, Zinngießer in Lissa (ehem. Prov. Posen, jetzt Polen), geb. ebenda ca 1649, † ebenda 1711 (begr. 21. 9.). Werke: 3 gravierte Becher (1 von 1688, 2 von 1689) im German. Nat.-Mus. zu Nürnberg, 1 Teller, dat. 1697, in Breslauer Privatbesitz.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Krelschmann, Fredolin, amerik. Glas-ätzer, † 13. 8. 1898 in Long Island, tätig für die Tiffany-Glaswerke in New York. Seine Arbeiten (Proben im Berl. Kunstgew.-Mus., im Luxembourg-Mus. in Paris, im South Kensington-Mus. in London, im Metrop.-Mus. in New York) machten ihn weit bekannt u. verschafften ihm Auszeichn. durch Kaiser Franz Joseph von Österreich, Ludwig II. v. Bayern u. Aufnahme in die Ehrenlegion.

American Art Annual, 1898 p. 39 (Nekr.).

Kremberg (urkundl. auch Krainberg, Kreinberg, Kreigenberik, Kregenbiere, Kregenber, Krenberg), Jakob, dän. Bildhauer, ansässig in Lund, † 1641 oder 1642, tätig für Bornholm u. Schonen. Hauptsächlich bekannt durch seine kirchl. Ausstattungsstücke, in denen er sich oft vom handwerklichen auf künstler. Niveau erhebt. Knüpft teils an die heimische Tradition, teils an Vorbilder des Auslandes an. Sowohl der rein tektonische Stil, den die Arbeiten des in Schonen tätigen Niederländers Hans van Steenwinckel u. das Schloß des Astronomen Tycho Brahe, Uranienborg, zeigen, wie die stark dekorativ betonte niederländ.-deutsche Richtung, die u. a. der Holzschnitzer Statius Otto aus Lüneburg und der aus Frankfurt a. M. stammende Bildhauer Johannes Ganssog, der Schöpfer der Kanzel in der Domkirche zu Lund (1592), vertreten, haben befruchtend auf den jungen K. eingewirkt. Auch ist direkte ausländische Beeinflussung durch die Ornamentstiche des Hans u. Paul Vredeman de Vries ersichtlich. Aufschluß darüber, wie diese Vorbilder in K.s Besitz gekommen sind, gibt ein Eintrag in der Vermögensaufnahme des 1603 † Malmöer Bildhauers Jörgen Steenhugger (Malmöer Rathausarchiv), aus dessen Nachlaß K. „500 konststycker“ übernahm, unter denen sich offenbar Ornament- u. Figurenstiche der Corn. Floris u. Vredeman de Vries befanden. — Man kann K.s Kunst als eine Synthese dieser verschiedenen Elemente bezeichnen, aber in seinen besten Werken gibt er nicht eine bloße Verarbeitung ausländischer Stilformen, sondern zeigt sich als schöpferischer Meister, der an der Spitze der einheimischen Renaissancebewegung in Schonen schreitet. Charakteristisch für K. ist sein sicheres Stilgefühl; er beherrschte alle Ornamentdetails von Grund aus u. besaß einen ausgeprägten Sinn für Formen, besonders für die Schönheit des menschlichen Körpers. Seine ersten Werke, mit denen er die Frührenaissance

einleitet, stehen auf gleichmäßigem, und zwar recht hohem künstler. Niveau, was wohl dem Umstand zuzuschreiben ist, daß K. damals noch nicht derart mit Aufträgen überhäuft war, daß er einzelne Partien Gehilfenhänden überlassen mußte. Seine frühesten Arbeiten sind wohl einige Skulpturen in der Domkirche zu Lund, sowie der 1598 datierte Altaraufsatz in der Kirche in Burlöf in Schonen. Von der Zeit seiner Tätigkeit in Gårdstånga (1609—28) an wird sein Stil unruhiger, die Details häufen sich, in den Figuren herrscht der Kontrapost vor; die Renaissance ist also dem Barock gewichen. Das Durchschnittsniveau der Ausführung sinkt, vermutlich, weil K. jetzt eine große Werkstatt mit vielen Gehilfen unterhielt; in einzelnen Arbeiten dagegen, wie z. B. in den Chorschranken der Kirche zu Gårdstånga, wo das Grundmotiv des Rankenwerkes dem Mittelalter entlehnt ist, die Figuren Hochrenaissancecharakter tragen, zeigt er sich auf der Höhe seiner Kunst. — K.s Spätwerke sind Werkstattarbeiten, die wohl hauptsächlich von Gehilfenhand herrühren und senile Züge tragen. Seine letzte Arbeit sind die Skulpturen an einem 1640 erbauten Gebäude des Bischofssitzes in Lund. Weitere kirchliche Arbeiten K.s in chronologischer Folge: Altaraufsatz in Aakirkeby auf Bornholm (1600); Kanzel (1603) und Altaraufsatz in Hör; Kanzel in Löderup; Kanzel in Hörup; Kanzelpforten im Kloster St. Peder u. in Nöbbelöf; Kanzel (1606) u. Altaraufsatz (1608) in Hvelinge; Kanzeln in Anderslöf u. Munkarp; Altaraufsatz in Malmö (gemeinsam mit Statius Otto aus Lüneburg, 1610/11); Kanzel (1612), Altaraufsatz (1615), Taufbecken (1621), Gestühl, Schranken u. Empore in Gårdstånga; Kanzel (1615) u. Gestühl in V. Sallerup; Brautstuhl in Burlöf (1616); Altaraufsatz, Taufbecken u. Empore in Holmby; Kanzel in Kjefflinge (Werkstattarbeit); Empore in Burlöf (1631). Späte Werkstattarbeiten: Kanzel in Hammarlunda (1636); Kanzel in Harlösa (1638); Kanzel in Hörby (um 1640). — Wohl identisch mit K. ist der Bildschnitzer Joachim Kringberg, der 1601 ein Orgelgehäuse für die Domkirche zu Lund schnitzte.

Gr. Paulsson, Skånes dekorat. konst, Stockh. 1915; cf. Monatshefte f. Kunstwiss., IX (1916) 30 ff. (Besprech. von R. Haupt). — O. Rydbeck, Studier i Skånes renässans- och barockskulptur, Lund 1917; cf. Tidskrift f. Konstvetenskap, I (1916) 63 ff., m. Abb.; II (1917) 66 ff. — L. Weibull, Bildhuggare och träsnidare i Malmö och Lund under renäss., in: Histor. Tidskrift f. Skåneland, I 1—48; II 97—104; IV 453—55. *Otto Rydbeck.*

Krembs (Krambs), Johann Franz, Maler u. Vergolder in Breslau, aus Glatz stammend. Heiratete 7. 3. 1707 in Breslau und wird zwischen 1708 u. 1732 häufig in der Taufmatrikel der Breslauer Dompfarrei genannt (1727 als „vornehmer Maler u. Staffierer“), 1720 im Tauf-

buch von St. Matthias in Breslau („berühmter Goldstaffierer“). Staffierte 1715 den Hochaltar der Pfarrkirche zu Münsterberg, 1717 für 1500 Taler den des Glogauer Doms und arbeitete am Altar der Hochbergkapelle in der St. Vincenzkirche zu Breslau. Am 10. 6. 1733 wurde zu St. Adalbert in Breslau ein „Franciscus Krembis, Statuarius“ (ob Obiger?) begraben.

H. Lutsch, Kstndkm. Schlesiens, V (1903) 626. — Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, V (1894) 37. — M. Hilgner, Der Dom zu Glogau, Gl. 1912, p. 40. — Fr. X. Görlich, Urk. Gesch. d. Prämonstr., Breslau 1841, II 146. — Mitteil. von St. Patzak aus: Trauungs- u. Taufbücher von St. Matthias in Breslau, Taufmatrikel der Breslauer Dompfarrrei, Begräbnisbuch von St. Adalbert in Breslau.

Krembsen, Johann Josef, Goldschmied in Wien, fertigte 1747 um 2120 fl. 44 kr. das silberne Tabernakel für den Altar der Mansfeldschen Kapelle in der Hofkirche St. Augustin in Wien, das aber schon 1770 erneuert wurde.

C. Wolfgruber, Die Hofkirche zu St. Augustin in Wien, Augsb. 1888, p. 9.

Krembsen, siehe auch *Kremser*.

Kremel (Gremel), **Jeremias**, Goldschmied u. Wachsbossierer in Nürnberg, erhält 1579 das Bürgerrecht; unter dem 20. 12. 1599 wird ihm vom Rat erlaubt, „das er sein von wachs gemacht künstelwerckh im Hailsspronner hoff die feiertag über sehen lassen mög“, unter dem 11. 2. 1602, einen in Wachs bossierten Altar „beim Roten Rösslein“ sehen zu lassen, jedoch ohne Entgelt. Unter dem 31. 8. 1611 erhält er auf sein Gesuch, „das heilige Grab, in Holz geschnitten, den leuthen im Halssbrunner hof“ zeigen zu dürfen, ablehnenden Bescheid.

T. H. Hampe, Nürnberg. Ratsverlässe, II (Quellenschr. f. Kstgesch., etc., N. F. XI/XII), 1904, Nr. 436, 979, 1622, 1808, 2410.

Kremer (Кремер), **Benzel** (Boris) Danilowitsch, russ.-jüd. Maler, geb. 1861, besuchte 1876/78 die Zeichenschule zu Wilna u. 1878/89 die St. Petersburger Kunstakad. Wurde 1889 auf Grund des Bildnisses General Owanders zum „freien Künstler“ ernannt.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg 1889/90, I.

Kremer, Christian, österr. Kunstschmied, arbeitete wahrscheinlich an den um 1728 von Joh. Georg Oegg gefertigten prächtigen schmiedeeisernen Torgittern des Schlosses Schloßhof a. d. March (1885 auf der Antwerpener Weltausstellung). Von ihm wohl auch die schmiedeeisernen Treppengeländer im Schloß u. ein Gitter in der Kirche zu Kroissenbrunn. Die Schloßhofer Gitter sind in der Zeichnung verwandt den Gittern des Belvedereparkes in Wien (von Andreas u. Conrad Kiefer? [s. d.]) und des Schlosses Esterházy in Ungarn sowie dem Torgitter der Kirche in Großweikersdorf.

Monatsbl. des Ver. f. Landeskd v. Niederösterreich, VIII (1916/17) 98. — Blätter des Ver.

f. Landeskd v. Niederösterreich, N. F. XXIII (1889) p. 227 und 229 f. — Mitteil. von R. Sedlmaier.

Kremer, Christoph, Bildhauer in Cassel, schloß am 17. 7. 1587 Vertrag mit Landgraf Georg I. von Hessen wegen Errichtung eines Grabmals für dessen Gemahlin Leonore in der Stadtkirche zu Darmstadt. K. ging nach Darmstadt, starb aber schon wenige Tage nach seiner Ankunft (wohl Anfang 1588).

L. Bruhns, Würzburger Bildhauer der Renaissance, etc., München 1923.

Kremer, Christoph, siehe auch im Art. *Krieger*, Caspar.

Kremer, Hans, Bildhauer in Nürnberg, wurde 12. 5. 1533 Bürger, † 1567 (laut Totengeläutbuch von St. Sebald; laut Trechels Verneueres Gedächtnis des Nürnber. Johannis-Kirchhofs, p. 194: † am 29. 2. 1568). Man schrieb ihm früher 4 allegor. Frauenfiguren in Hochrelief (Holz) im German. Mus. in Nürnberg zu, deren eine H. K. signiert ist, die aber jetzt als Arbeiten der beiden Hans Kels (s. d.) erkannt sind. Er ist vermutlich identisch mit Hans Kramer, Bildhauer zu Nürnberg, der nur aus seinem 1541 (im Alter von 41 Jahren) von J. Hipschmann radierten Bildnis u. einem zweiten, 1673 datierten, von Joh. Reinh. Mühl gestochenen Bildnis, das auf eine Vorlage des 16. Jahrh. zurückgeht (oben links die Inschrift Ae. 43 [oder 41?] 1541), bekannt ist.

Mitteil. aus d. Germ. Nat.-Mus., II (1887/89) 278. — Repert. f. Kunstwiss., XXIX (1906) 341. — Blätter f. Archit. u. Kunsthandw., I (1888) 121. — Mainzer Zeitschr., XV/XVI (1920/21) 66 f. — Kat. d. Germ. Nat.-Mus.: W. Josephi, Die Werke plast. Kunst, Nürnberg. 1910. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Artistes etc., 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Bes. d. Kupferst.-Kab. Dresden). — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil (Zürich 1806/21). — Mitteil. aus d. Berliner Kupferst.-Kab.

Kremer, J. C., holländ. Intarsiator des 19. Jahrh., in Paris tätig, fertigte Möbel mit Marketerien in der Art der alten holländ. Arbeiten.

Chr. Scherer, Technik u. Gesch. der Intarsia, Lpzg 1891, p. 153. Chr. Scherer.

Kremer, Johann Jacob, Kupferstecher in Schabkunstmanier (Dilettant?), Schüler des Mainzer Dompropstes Theod. Caspar v. Fürstenberg († 1675). Nur bekannt aus den in Schabkunst ausgeführten Bildnissen des Trierer Kurfürsten Carl Caspar von der Leyen (bez.: Johannes Jacobus Kremer Mosellanus, discipulus D. T. C. de Fürstenberg; sehr seltenes Blatt) und des Mainzer Kurfürsten Lothar Friedrich v. Metternich (1671, als Koadjutor).

Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I (1870). — H. Schroebe, Aufs. u. Nachw. z. Mainzer Kunstgesch. (Beitr. z. Gesch. d. Stadt Mainz, 2), M. 1912. — J. Leisching, Schabkunst, Wien 1913. — Mitteil. d. k. k. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., N. F. V. Bd, Jahrg. X (1895) 130.

Kremer (Krämer), **Johann Philipp**, Goldschmied in Straßburg, Meister 1745, † 1787. Aus seiner Werkstatt, die nach seinem Tode von seiner Witwe u. seinen 2 Söhnen fortgeführt

wurde, scheinen vor allem silberne Schließen u. Beschläge in durchbrochener Arbeit u. Gravierung (Ornamentmotive: Laubwerk, Blumenkörbchen, Lambrequins, Büsten, Karyatiden, Phönix- u. Sphinxfigürchen) für Gesangbücher hervorgegangen zu sein. Marke: IPK oder PK. Erhaltene Arbeiten im Kunstgew.-Mus. Straßburg u. in Straßb. Privatbes.

Archives alsac. d'histoire de l'art, III (1924) 91. — Kat. Ausst. Alte u. neue Straßb. Goldschmiedearbeiten u. Uhren, Straßb. 1914, p. 52f., Abb. p. 50f.

Kremer (Grabner, Grebmer), **Josef**, Maler, † um 1770, wohl in Innsbruck, wo er meist ansässig war; hielt sich längere Zeit in Italien auf, wo er nach Fr. Solimena u. and. kopierte, weilte dann in Wien u. schloß sich dort der Manier des P. Troger an. Arbeitete 1751/58 gegen ein Jahresgehalt von 200 Gulden im Stift Melk a. D., wo sich von seiner Hand zahlreiche Habsburgerbilder befinden; ein im Stift bewahrtes Bild mit der Darstell. Sauls, der die Lanze nach David schleudert, wird ihm zugeschrieben. Weitere Arbeiten: Hochaltarblatt der alten Pfarrkirche in Hötting, die Altarblätter Hl. Anna u. Hl. Sebastian in Stams, ein Altarblatt in Fiecht, 1745 das Hochaltarblatt in der Pfarrkirche zu Matzleinsdorf (nach Entwurf Trogers), 1751 eine Hl. Juliana für die Kirche in Schönbühl (N.-Ö.) und 1767 die malerische Ausschmückung der Pfarrkirche in Patsch (gemeinsam mit Anton Zoller). Zeichn. seiner Hand im Ferdinandeum zu Innsbruck.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 196f. — [Lemmen,] Tirol. Kstlerlex., 1830. — A. Ilg, Die Fischer von Erlach, 1895 (Grabner). — H. Hammer, Die Entwicklung d. barocken Deckenmalerei in Tirol (Studien z. dtschen Kstgesch., H. 159), Straßbg 1912. — Österr. Ksttopogr., III (1909) 146, 231, 361, 421. J. Ringler.

Kremer, **Joseph**, Bildhauer in Paris, geb. in Tromborn (Lothr.), Schüler von A. Poitevin. War mit Porträtbüsten u. Medaillons (Marshall Bazaine) 1864, 67, 70 u. 79 im Pariser Salon vertreten. Erhielt 1883 im Münchner Glaspalast eine Medaille. Wohl identisch mit dem 1872 in der Londoner Royal Acad. mit einem Porträtmedaillon vertretenen Bildhauer J. C. Kremer.

Bellier u. Auvray, Dict. gén. des art. de l'école franç., I (1882). — E. Bénédizit, Dict. des peintres etc., II (1913). — St. Lami, Dict. des sculpt. de l'école franç. du 19^e s., III (1919). — A. Graves, Royal Acad. of Arts, IV (1906).

Kremer, **Martin**, Baumeister in Wismar, † 14. 4. 1405, erbaute den einschiffigen, 1397 geweihten, jetzt als Turnhalle u. Aula der angebauten Bürgerschule dienenden Chor der ehemaligen Dominikanerkirche in Wismar (laut Inschrift auf K.s Grabstein, der 1879 aus der Dominikanerkirche nach St. Jürgen übergeführt wurde, seit 1899 aber verschollen ist).

Kunst- u. Gesch.-Denkm. d. Großherzogt. Mecklenb.-Schwerin, II (* 1899) 162. — Jahrb. d. Ver. f. Mecklenb. Gesch., Bd 56, p. 26.

Kremer (Kraemer), **Nicolaus**, Maler, † 1553 in Ottersweier (Baden) laut Inschrift auf seinem Grabstein an der Außenseite des Chors der dort. Kirche („1553 obiit Niclaus Kremer pictor civis Badensis“). Nachweisbar 1521/47 in Straßburg, von wo er vermutlich seines Glaubens wegen nach Baden auswanderte. 1545 kaufte er in Straßburg den Künstler. Nachlaß Hans Baldungs mit der berühmten Dürer-Locke, der nach seinem Tode in den Besitz seines Schwagers, des Straßb. Stadtchronisten, Malers u. Weinhändlers Sebald Büheler, überging. Die Hamburger Kunsthalle bewahrt 6 Bildniszeichnungen K.s, von denen eine „Nicolaus Kremer“, eine zweite „NK“ bezeichnet ist.

J. G. Meusel, Neue Miscell. artist. Inhalts, 10. Stück, 1799, p. 206. — Repert. f. Kstwiss., XV (1892) 38; XIX (1896) 32, 34. — Dict. biogr. d'Alsace, Mülhausen i. E. 1869, p. 50. — Freiburger Diözesanarchiv, N. F. VI (1905) 391 (J. Sauer); XIX (1919) 431 (ders.) — Mitteil. der Direktion der Hamburger Kunsthalle.

Kremer, **Paul**, Bildschnitzer in Nürnberg, erhielt 1571/72 vom Casseler Hofe Bezahlung für Holzmodelle von „zehen bildern zum Bade von holtz zu schneiden“ für einen Georg Labenwolf zum Guß übertragenen Brunnen, der für die „badstuben In der Awen“ zu Cassel (Lusthaus Wilhelms IV. in der Aue) bestimmt war.

Bayer. Gewerbezeitung, I (Nürnberg 1888) 292, 294, 296 (C. A. v. Drach). — Münchner Jahrb. d. bild. Kunst, X (1916/18) 208 Anm. 46. — Über das Casseler Lusthaus cf. Bau- u. Kunstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, VI (1923) 320f.

Kremer, **Petrus**, Historien- u. Genremaler, geb. 9. 5. 1801 in Antwerpen, † 20. 8. 1888 ebenda. Kam 1816 auf die Antw. Akad. als Schüler von W. J. Herreyns u. M. J. van Brée u. erhielt 1817 eine Medaille. Kopierte im Antwerpener Museum nach den alten Niederländern u. ging 1826 nach Paris, wo er viel im Louvre arbeitete. Dez. 1826 besichtigte er die Amsterd. Ausst. mit dem Bild: Der Dichter Joost van den Vondel liest seinen Gönnern seine Verse vor, 1827 die Ausst. in Brüssel mit einem Gruppenbildnis der Familie Roemer Visscher (Vater u. 2 Töchter, Musik, Malerei u. Dichtkunst symbolisierend), beide Werke für den Paviljoen Welgelegen in Haarlem erworben (cf. Catal. d. Schild., o. J. [1848], Nr 109, 110). 1833 erhielt er auf der Brüsseler Ausst. eine Med. 1. Klasse für das Bild: Tod des Jan van Marnix in der Schlacht bei Astruweel. 1838 machte er eine Studienreise nach Deutschland u. Italien und besuchte wieder Paris. Nach seiner Rückkehr nach Antwerpen wurde er zum Mitglied der Akad. Amsterdam, Antwerpen u. Gent ernannt. Außer Historienbildern (Peter d. Gr. in Zaandam; Maria Stuart u. Rizzio; Willem Lumey, Graf van der Marck, schwört den Tod seiner Freunde Egmont und Hoorn zu rächen [Mus. in Brüssel]; Don Carlos im Kerker verhört [Stich von M. Brown in: La Renaissance, IV (1842/43) nach p. 84]) und relig. Darstell.

(Christus wird entkleidet [Kreuzwegstation], in der St. Andreaskirche zu Antwerpen; Hl. Franz v. Sales, in der Kathedrale ebenda) malte er mit Vorliebe Szenen aus der niederländ. Künstlergeschichte (Potter, nach der Natur zeichnend; Brouwer nimmt Abschied von seinem Freunde Craesbeek; A. v. Dyck auf dem Sterbebette [Stich von E. Noterman in De Vlaamsche School, Antw. 1860, nach p. 72]; Rubens besucht mit seiner Frau Daniel Seghers; Jan van Huysum in seinem Atelier [Abb. in De Vlaamsche School, 1870 p. 8] u. a.). K. war außer auf belg. u. holl. Ausst. 1829 in der British Institution in London, 1841 im Leipz. Kunstverein, 1850 u. 1854 auf der Lübecker Kunstausst., 1854 auch auf der Ausst. des Rhein. Kunstver. in Mainz vertreten. Im Mus. zu Brügge das Bild: 2 Kinder füttern junge Vögel (Kat. 1861), im Mus. zu Montreal: Das Atelier Jan Brueghels. Das Bild: Graf van Buren spielt während seiner Gefangenschaft mit seinem Bogenschützen Schach, war auf der 27./29. 11. 1919 stattgehabten Versteig. von Gem., Bronzen usw. im Residenzschloß zu Stuttgart (Kat. Nr 68, mit Abb.). J. Jundt lithographierte nach K. eine Abendmahlsdarstell. K.s Bildnis, von Wappers gemalt, wurde von C. Baugriet 1839 lithographiert, der im gleichen Jahre noch 2 weitere Bildnisse K.s auf Stein zeichnete (cf. Someren, Catal. v. Portr. v. Nederl., II [1890] Nr 3062/63*).

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (1843). — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — Raczyński, Gesch. d. neueren deutsch. Kunst, III (1841). — Fr. Kugler, Kl. Schriften u. Studien z. Kunstgesch., III (Stuttg. 1854) 418. — C. Lemonnier, L'école belge de peint. 1830/1905, Brüssel 1906, p. 16 (fälschl. Ph. K.). — Schorns Kunstblatt, 1827 p. 55, 419; 1831 p. 155. — Annales de la Soc. roy. des B.-Arts de Gand, IV (1851/52) 135f. (mit Abb.). — La Renaissance, IV (Brüssel 1842/43) 143, Tafel n. p. 84. — De Vlaamsche School, VI (Antw. 1860) 74 (mit Tafelabb.); 1867 p. 184; 1870 p. 8/10 (mit Abb.); 1888 p. 150 (Nekr.). — L. Kintsschots, Anvers et ses faubourgs (Coll. des Guides belges), Brügge o. J., p. 189. — A. Graves, British Institution, 1908. — Iconogr. alsat. Cat. des estampes etc. de la Coll. de Ferd. Reiber, Straßburg 1896.

Kremlička, Rudolf, Maler in Prag, geb. 19. 6. 1886 in Kolin bei Prag. Seit seinem 4. Lebensjahr in Prag. 1905 Eintritt in die Prager Akad.; Schüler von Hans Schwaiger, der ihn auf die Holländer des 17. Jahrh., auf die Deutschen der Renaissance und die Franzosen des 17. u. 18. Jahrh. hinwies. Einflüsse dieser Studien reichen bis 1915. Reisen führten 1911 nach Holland, Belgien u. Paris, 1912 abermals nach Holland u. Paris, 1913/14 nach St. Petersburg, 1925 abermals nach Paris, 1926 nach Italien. In Paris starker Einfluß von Manet, Renoir u. Degas. Während der Abgeschlossenheit des Krieges erfolgte allmähliche Loslösung von der lockeren Malweise des Impressionismus u. Annäherung an die plastische, fest umrissene Form des Neoklassizismus, besonders

hinsichtlich der Zeichnung (1917). Entwicklung vom Linearen zum Farbigen seit 1919. Von der weiblichen Figur als fast ausschließlichem Darstellungsgegenstand kommt K. zur Darstellung auch von Gruppen, Landschaften u. Stilleben. K. ist einer der führenden Maler der Tschechoslowakei, der trotz reicher Anregungen von außen die Tradition der national-böhmischen Malerei fortsetzt. Er ist seit 1916 Mitglied des „S. V. U. Mánes“ und gehört mit den Malern J. Čapek, V. Špála u. J. Zrzavý u. dem Architekten Vlastislav Hofman zur Gruppe der „Unentwegten“ (Tvrdošijní). Beschickt die Ausstell. beider Vereinigungen (kollektiv in der Vereinigung Mánes Prag 1925), ferner die Ausstell. im Salon Lemerier Moskau 1914, der Künstlergruppe Bewegung Wien 1918, die Expos. internat. d'Art moderne Genf 1920/21, die Intern. Kunstausst. Wien 1924, die Expos. de l'Art tchécoslovaque bei J. Lévy, Paris 1924, den Salon des Tuileries, Paris 1924, die Ausstell. „25 Jahre Künstlerbund Hagen“ Wien 1925, die Ausstell. der jungen tschech. Kunst im Salon Wiltschek Berlin 1926 u. die Internat. Kunstausst. Dresden 1926. 1925 fand außer der bereits gen. Kollektivausstell. in der Mánes-Halle in Prag eine zweite im Kunstgewerbemus. in Brünn statt.

Hauptwerke: Porträt Ingenieur M. E., 1914 (Mod. Gal., Prag); Junges Mädchen in weißem Leibchen, 1915 (Bes. Dr. L. Kremlička, Prag); Landschaft, 1916; Gänsemädchen, 1916 (Bes. Dr. Písařovič, Prag); Bäuerin, 1917; Rivière dans la Forêt, 1918 (Bes. Dr. A. Starý, Prag); Nana, 1918; Kloster im Gebirge, 1919; Nach dem Bade, 1919; Vor dem Spiegel, 1920 (Bes. Dr. V. Bouček, Prag); Sommernachmittag, 1921 (Bes. Dr. V. Nebeský, Paris); Wäschlerin, 1922; Drei Frauen im Bad, 1922; Dorfstraße, 1923; Ödes Land, 1923 (Bes. Thomas, Prag); Morgentoilette, 1923 (Bes. Dr. V. Nebeský, Paris); Sich waschende Frau (Luxembourg-Mus., Paris); Die Weide, 1923; Stilleben, 1924; Drei Frauen im Bade, 1924; Vor dem Spiegel, 1926 (Replik des Bildes von 1920, Mod. Gal. Prag).

Lit.: Elie Faure, R. K. (Musaion VI), Prag 1925 (tschech. Monogr., auch französ., 32 S. Text u. 34 Abb.). — A. Matějček u. Z. d. Wirth, Modern and contemp. czech Art, London 1924, Taf. 123. — Salon (Prag), IV (1925), Nr 5 (J. Pečírka), m. Abb. — Volné Směry, XX (1919/20) bis XXV (1927), s. Reg. — Zlatá Praha, 1909 bis 1913, s. Reg. — Červen, I (1918/19) 41, 217 (Abb.). — Musaion, II (1921). — Das Kunstblatt, VIII (1924) 275/78 (R. K., Aus den Bekenntnissen eines Malers). — Der Cicerone, XVI (1924) 420, 1118, 1120 (Abb.); XVII (1925) 424 (Abb.), 1104. — Zeitschr. f. bild. Kst, 58. Jahrg., 1924/25, p. 116f., 119 (Abb.). — Katal. der gen. Ausstell. — Mit Notizen von J. Pečírka, Prag. *W. Grohmann.*

Kremser (Krembsr), Andreas Franz, Goldschmied in Troppau, † 18. 4. 1848 ebenda, 78 Jahre alt. Stammte aus Ober-Glogau und heiratete 1714 u. 1724 in Troppau. Auf ihn darf wohl die Marke AFK bezogen werden, die sich auf einem 1742 gestifteten teilvergold. Ziborium (mit fein getriebenem Laub-

u. Bandelwerk u. Medaillons mit den Leidenswerkzeugen u. Heiligen) in der Pfarrkirche zu Kathrein bei Troppau u. auf einem teilvergold. Kelch (mit Bandelwerk u. Heiligenmedaillons) in der kath. Pfarrkirche zu Schurgast (Preußisch-Schlesien) befindet. — Franz Karl, Sohn des vor., Goldschmied in Troppau, heiratete 1749 u. verkaufte 1790 sein Haus an seinen Schwiegersohn, den Goldschmied Konst. Neutzler.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, * Frankf. a. M. 1911. — Kunst u. Kunsthandwerk, X (Wien 1907) 349. — Kat. Ausst. von alt-östr. Goldschmiedearbeiten im Kaiser Franz Josef-Mus. f. Kst u. Gew. in Troppau 1904, p. 9, 11, 16, 51. — Kat. d. Ausst. alter Gold- u. Silberschmiede-Arb. im Östr. Mus. f. Kunst u. Ind. in Wien, W. 1907, Nr 75.

Kremser, Christian, Buntmaler („Indisch-Maler“) an der Wiener Porzellanmanufaktur 1762 bis nach 1787. Seine Malernummer (20) kommt öfters auf Schalen u. Tassen vor, sowie auf von ihm staffierten Figuren (Perückenmacher der Serie „Cris de Vienne“, Figuren der „Affenserie“, Mann mit Äffchen).

J. Folnesics u. E. W. Braun, Gesch. d. Wiener Porzellanmanuf., Wien 1907, p. 72 (Kremer), 216 (Kremser). — J. Folnesics, Die Wiener Porzellansamml. K. Mayer, Wien 1914, p. 126 Nr 357 u. p. 131 Nr 405. — Fr. H. Hofmann, Das europ. Porzellan d. Bayer. Nat.-Mus. München, 1908 p. 235. — Mitt. Erzherzog Rainer-Mus. Brünn, 1918, p. 67, 72, 73, 76.

Kremser-Schmidt, s. Schmidt, Martin Joh.

Kremsier, Friedrich, Maler u. Wagenmeister in Zittau, malte 1645 Tafel u. Wappen am Pfortenturm der Kreuzkirche, 1654 ein Altarblatt (Kreuzigung Christi) für dieselbe Kirche; letzteres Bild, eine Stiftung K.s, ist, wohl unter Anlehnung an graphische Vorlagen, in harten, kalten Tönen gemalt. 1656 entstanden die nicht erhaltenen Deckenmalereien im Chorgewölbe der Kirche zu Friedersdorf mit den Figuren der 4 Erzengel. 1662 staffierte K. die Turmspitze der Petri-Paulikirche in Zittau, 1695 daselbst die Orgel. Alle diese Nachrichten lassen auf einen mehr handwerklich eingestellten Meister schließen.

Pescheck, Gesch. von Zittau, I (1834) 116; II (1837) 341. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Königr. Sachsen, XXIX (1906) 11; XXX (1907) 30, 31, 99.

W. Hentschel.

Kren, Mathias, falsch für Khern, M.

Kren, Stephan, falsch f. Krennauer, Joseph.

Krenauer, Franz Xaver, bürgerl. Bildhauer zu Leoben in Steiermark, wohl Sohn des Joh. Math. Verfertigte 1780 den Altar in der Mayr'schen Kapelle der Kirche zu Kammerm, 1784 den Hochaltar zu St. Michael b. Leoben (in den Akten nur „Bildhauer aus Leoben“ genannt) und 1791/93 die Altäre in der ehem. Stiftskirche zu Göss b. Leoben.

J. v. Zahn, Zusätze u. Nachtr. zu Wastlers Kstler-Lex., in: Mitteil. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXIII (1885) 153. — J. Wichner, Kloster Admont u. seine Beziehgn zur Kunst, 1888, p. 94. — Der Kirchenschmuck, XXVIII (1897) 103. —

Christl. Kstblätter, LVIII (Linz 1917) 58 (Verwechslung mit Joh. Matheus K.). E. Andorfer.

Krenauer, Johann Matheus, bürgerl. Bildhauer zu Leoben in Steiermark, wohl Vater des Franz Xaver. Suchte am 13. 5. 1735 beim Stadtmagistrat um Herabsetzung seiner zu hoch angesetzten Steuer nach. Von Werken nur der (nicht mehr vorhandene) Hochaltar in der Pfarrkirche von Vordernberg (1744?) überliefert.

G. Göth, Das Herzogthum Steierm., II (1841) 153. — J. v. Zahn, Zusätze u. Nachtr. zu Wastlers Kstler-Lex., in: Mitteil. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXII (1884) 63. — Der Kirchenschmuck, XXVIII (1897) 103. E. Andorfer.

Krenberger, s. im Art. Kronberger, Nicol.

Krenckel, Peter, Uhrmacher in Eichstätt um 1700. Das Museum in Sigmaringen besitzt von ihm eine 6eckige Standuhr aus vergold. Messing mit silb. Karyatiden an den Ecken, das South Kensington Mus. in London eine Tischweckuhr. 1909 wurde bei Lepke eine 6eckige, mit in Eisen geschnittenen Platten belegte, bronzevergold. Tischuhr K.s versteigert.

Britten, Old Clocks etc., * 1911. — Verz. d. Metallarb. Mus. Sigmaringen, 1872 Nr 209. — Kat. d. 1909 b. Lepke, Berlin, verst. Sammlg alter Elfenb.-Miniatur aus Wiener Privatbes. u. Antiqu. a. d. Nachl. Edw. Chaplin, Hamburg u. a., Nr 207. Charlotte Steinbrucker.

Krendowskij (Крендовский), Jewgraf Fjodorowitsch, russ. Porträtmaler (Öl u. Miniatur), geb. 1810, Schüler der Stupinschen Kunstschule in Arsamass, A. G. Wenezianoffs und 1830/35 der St. Petersburger Kunstakad., von der er 1839 zum „freien Künstler“ ernannt wurde. Nachdem er zeitweilig (um 1839) als Zeichenlehrer der Kinder der Gutsbesitzerin Warwara Michailowna Ostrogradskaja auf dem Gute Manuilowka (Gouv. Poltawa) gelebt hatte, ließ er sich in Kremenchug als Porträtmaler nieder. K. ist einer der lebenswürdigsten russ. Miniaturisten seiner Zeit; seine Arbeiten, von denen sich bis zur Revolution eine größere Anzahl auch in St. Petersburg (Samml. Schtscherbatschoff) und Moskauer (Samml. Ostrouchoff) Priv.-Besitz erhalten hatte, zeichnen sich durch gute Zeichnung u. angenehmes, wenn auch etwas trockenes Kolorit aus. Von öffentl. Sammlungen besitzen Arbeiten K.s: das Russ. Mus. [Kaiser Alex. III.] St. Petersburg (2 Min.-Portr. in Aquar.), die Tretjakoff-Gal. Moskau (1 Ölbild: Marktplatz in Provinzstadt), das Rumjanzeff-Mus. ebenda (Ölbild: Dorfszene in Kleinrußland) und die Gal. Zwjetkoff ebenda (1 Ölbild: Aufbruch zur Jagd, u. 11 Miniaturporträts in Aquar. [darunter ein Selbstbildnis v. 1853]).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kst-Akad. 1764–1914 (russ.), o. O. o. J., II. — E. Gollerbach, Die Bildnismalerei in Rußland (russ.), Moskau 1923. — Solotoje Runo, 1907 Heft 7/9 p. 46 (Abb.). — Staryje Gody, 1909, p. 547, 566, 684 (m. Abb.); 1912 Jan.-Heft p. 39. — Apollon, 1911 Heft 10 p. 6f. (Abb. 11). — Kat. d. angef. Mus. sowie Kat. VIII d. Ausst. russ. Porträts im Taurischen Palais, St. Petersburg 1905.

Krenek, Carl, Maler u. Graphiker in Wien, geb. 7. 9. 1880 ebenda. Besuchte 1896/98 die Manufakturzeichenschule der k. k. Lehranstalt für Textilindustrie u. 1898/1906 die Wiener Kunstgewerbeschule, wo er bei W. Schulmeister, A. Roller, F. v. Myrbach, K. Moser u. C. O. Czeschka arbeitete u. sich bes. befähigt für das illustrative Gebiet zeigte (1904 Temperabild „Sonntagnachmittag im Prater“, Holzschnitte „Pflasterer“ und „Trankwagen“, Algraphie „Kirchweihfest in Brodersdorf“, Plakat für die Internat. Ausst. für Spiritusverwertung; 1904 Holzschnittbuch „Die Jahreszeiten“). Im Winter 1906 ging K. mit Hilfe eines Stipendiums über Deutschland nach Paris; 1907/08 setzte er seine Ausbildung als Maler an der Wiener Akad. bei H. Lefler fort und war dann einige Zeit im Dekorationsatelier Wien-Liesing tätig. Auf der Internat. Kunstschau Wien 1909 war er mit dekor. Temperagemälden u. den (im Verlag der Staatsdruckerei ersch.) farb. Lithogr. „Bauerngehöft“ u. „Inneres eines Bauernhofes“ vertreten. 1910 beteiligte er sich mit dem Temperabilde „Reh an der Tränke“ an der Wiener Jagdausst., 1909/10 und 1923 an den kunstgewerbl. Ausst. im Österr. Museum, 1912 an der Plakat-Ausstell. der Wiener Sezession, 1914 an der Kölner Werkbund-Ausstellung und seit 1919 auch häufig an den Ausst. im Künstlerhaus. — Einer der wenigen, die den Traditionen der Lefler- u. Kolo Moser-Schule bis in die Nachkriegszeit treu blieben, bevorzugt K., dessen Spezialität kleinformatige dekorative Wiener u. Wachauer Landschaften u. Märchenbilder sind, die Aquarell- u. Temperatechnik gegenüber der Öltechnik u. pflegt einen stark zeichnerisch betonten, Form u. Farbe vereinfachenden Erzählerstil. Von größeren Kompositionen K.s seien die Gemälde: „Verbannte Königin“ (1908), „Dornröschen“ (1909), „Entführung“ (1910), „Wasserschloß“ (1911), „Hänsel und Gretel“ (1913), „Winternacht“ (1914), „Krieg“ (1916), „Morgen in Allentsteig“, „Winter im Waldviertel“ u. „Am Waldesrand“ genannt. Für das neue Döblinger Kinderheim entwarf er Glasfenster, für die Urania-Sternwarte u. die Österr. Staatslotterie zeichnete er Plakate, für die Wiener Werkstätte zahlr. Stoffmuster u. Ansichtskarten; auch die Radierung „Wald“ und die rad. Exlibris für Olga Neumann und Fritz Köhler, sowie der Linoleumschnitt „Bauernhauseingang“ u. die von der Staatsdruckerei reprod. Wandtafel „Bauernhof im Waldviertel“ (Deutscher Verlag für Jugend u. Volk) sind zu erwähnen. Im Auftrage des Verlages Konegen lieferte er den Buchschmuck zu Nr 3 („Die goldene Gans“) u. Nr 4 („Hans u. d. Menschenfresser“) der „Wiener Bilderbücher“ u. stattete eine Reihe von Publikationen des Deutschen Verlages für Jugend u. Volk sowie des Österr. Bundesverlages mit Titelbildern, Vignetten u. Illustrationen aus (1923 Wiener Sagen; 1924

Grimm, Märchen; A. Stifter, Wien vor 100 Jahren; 1925 H. Hansjakob, Valentin der Nagler; W. Fischer, Das Licht im Elendhause; Wiener Schicksale; F. Keim, Die Nibelungen; Die Österr. Nordpolfahrt; 1926 A. Stifter, Aus dem alten Wien). Gemälde K.s befinden sich im Besitze des Landes Niederösterreich („Wunderblume“ u. „Dürnstein“), des Österr. Mus., des Folkwang-Mus. in Essen, der Hamburger Kunstgewerbeschule, der Exkaiserin Zita u. in Wiener Privatbesitz.

R. v. Larisch, Beispiele künstler. Schrift, 3. Serie (1906) Taf. XX, XXI. — Die Fläche, 1902, p. 49, 192. — Kunst u. Kunsthandwerk, IX (1906) 511 (mit Abb.). — Die Graph. Künste, XXXI (1908) 79. — Dekorative Vorbilder, XXI (1910) Taf. 11, 33; XXV (1914) Taf. 9. — Velh. & Klasings Almanach 1923, Abb. nach p. 72. — The Studio Year Book 1924, p. 168, m. Abb. — The Studio, vol. 92 (1926) p. 206/08, m. Abb. — Österr. Bau- u. Werkkunst, II (1926) 178 (m. Abb.). — Kunstatal. der Österr. Staatsdruckerei, Wien 1926, p. 73, m. Abb. — *Ausstell.-Katal.*: Berlin, 44. A. d. Sezess., 1913; Leipzig, 1. Graph. A. d. dtshen Kstlerbundes im Buchgew.-Mus. 1907; Wien, Intern. Kstschau 1909, p. 73, 79; Österr. Kstgew. im Österr. Mus. 1909/10 Nr 1087/92; 40. A. d. Sezess., 1912 Nr 81, 211, 299; A. Künstlerbund 1915 Nr 181; Jahres-A. d. Kstlerhauses 1919 Nr 237, 247, 251, 253/60, 470, 473; Herbst-A. d. Kstlerh. 1920 Nr 633, 635, 637, 639; 35., 36. u. 37. A. d. Aquarell-Klubs, 1921, 22 u. 23; A. d. Wirtschaftsverb. 1921 Nr 169/75 a; Jahres-A. d. Kstlerh. 1922 Nr 354; Herbst-A. d. Kstlerhauses 1922 Nr 434; A. v. Arbeiten d. mod. österr. Ksthandw. im Österr. Mus. 1923 p. 17; Herbst-A. d. Kstlerh. 1923 Nr 351, 352, 357, 358. *Ankwaicz.*

Kreniß (Kriniß), Matthäus, Bildschnitzer in Niederbayern, arbeitete (laut den Rechnungen auf das Jahr 1509 in der Kapellenstiftungs-Administration) neben dem Zimmermeister Khammerlechner u. dem Schreinermeister Hans an dem neuen Chorgestühl für die Stiftskirche in Altötting, das, 1798 aus der Kirche entfernt, zerschnitten und zu Treppengewangen u. einer Emporenbrüstung für das propsteiliche Landhaus zu Altötting verwendet, in dieser fragmentar. Form in den 1860er Jahren in das Bayer. Nat.-Mus. zu München gelangt ist (Führer, VIII. Ausgabe, 1908, p. 81f.). Es handelt sich um mit schönem Maßwerk überkleidete Holztafeln, wohl die Brust- u. Rückwände des Gestühls, nebst säulenartigen Trennungsgliedern mit Hermenköpfchen, die ursprünglich wohl zur Einteilung des Gestühls in die einzelnen Ställe dienten. Daß der für die Kenntnis der Eigenart dieser prächtigen Arbeit bei weitem wichtigere Teil verlorengegangen ist, ergibt sich aus den erhaltenen Rechnungen, in denen u. a. von 8 Standfiguren, 16 Brustbildern u. 2 Propheten die Rede ist. Halm hat, anknüpfend an die genannten Hermenköpfchen, K. die flachgeschnittenen Drolieren an den unteren Partien der Türen am Nordportal der Altöttinger Stiftskirche, ferner auch die fast vollrund geschnitzten Figuren

an den oberen Partien dieser Portaltüren u. die Reliefs an den Türen des Südportals zu geschrieben, wobei er im Widerspruch zu Hager u. trotz Voss' Widerlegungsversuch annahm, daß sämtliche Schnitzereien beider Türen von einer Hand u. höchstens in ganz untergeordneten Partien unter Mithilfe von Gesellen ausgeführt worden seien. Die wichtigsten Werke dieses von Halm in Eggenfelden lokalisierten hypothetischen Meisters der Türen von Altötting, dem neben Hans Leinberger u. Stephan Rottaler bedeutendsten Vertreter der Renaissanceplastik Altbayerns, sind: 1. Türen am Nord-, Süd- u. Westportal der Stiftskirche in Altötting (die des Westportals ohne figürlichen Schmuck), begonnen 1513 (von „maister Hannsen Schreiner“), vollendet (nach Halms Annahme) 1518 (Kunstdenkm. Bayern, I/3 p. 2345/47). 2. Reliefgruppe Hl. Sippe im Altar der St. Anna-Pfarrkirche zu Neuötting, wohl 1511 (a. a. O. p. 2577f.). 3. Reliefgruppe Hl. Sippe im Regularchor des Nonnenklosters Gnadenthal zu Ingolstadt, 1513 (Dehio, Handbuch, III³ p. 228). 4. Predellenrelief Christus u. die 12 Apostel aus Wurmannsquick, jetzt in der Pfarrkirche zu Eggenfelden (Kunstdenkm. Bayern, IV/8 p. 43). 5. Statue Hl. Anna selbdritt auf einem Nebenalтарь der Marktkirche zu Neu-markt a. d. Rott (Kunstdenkm. Bayern, I/3 p. 2225). 6. Wandstatuetten Hl. Margareta u. Hl. Dorothea im Kaiser Friedrich-Museum in Berlin (Kat. Deutsche Bildwerke, 1910 Nr 254f.). 7. Statue Salvator mundi im erzbischöfl. Klerikalseminar zu Freising (Kat. Kunstaltertümer 1907 Nr 133). 8. Gruppe Christus u. der ungläubige Thomas im German. Nat.-Mus. zu Nürnberg (Kat. Bildwerke, 1910 Nr 430). 9. Sitzfiguren Hl. Nikolaus u. Hl. Stephanus aus der Klosterkirche zu Niederaltaich, ehemals in der Slg Oertel, München (Kat. 1913 Nr 106f.), erstere jetzt im Bayer. Nat.-Mus. München. 10. Sitzfigur Hl. Antonius Eremita aus Reischach, Bayer. Nat.-Mus. München. 11. Statuette Madonna mit dem Kinde des sogen. Canisiusalträchens in der Schatzkammer zu Altötting (Kunstdenkm. Bayern, I/3 p. 2373). 12. Kleine Gruppe Hl. Anna selbdritt im Oberösterr. Landesmus. in Linz. 13. Grabstein Wolfgang Fuchs († 1526), Pfarrkirche zu Eggenfelden (Kunstdenkm. Bayern, IV/8 p. 47f.). 14. Grabstein Paul Niderwirt ebenda (a. a. O. p. 48f.). 15. Grabstein Hans Furher zu Plecking († 1522), ebenda (a. a. O. p. 49). 16. Grabstein Hans Ephhauser († 1521), Pfarrkirche zu Pfarrkirchen (Kunstdenkm. Bayern, IV/10 p. 146). 17. Grabstein Jörg Sulzberger († 1508), Pfarrkirche zu Unterdietfurt (Kunstdenkm. Bayern, IV/8 p. 207f.). 18. Grabstein Degenhart Pfäffinger († 1519), Kirche zu Salmanskirchen, angeblich 1524 (Kunstdenkm. Bayern, I/3 p. 2253/55). Über weitere Zuschreibungen siehe Literatur (namentlich die Aufsätze von Halm).

Kstdenkm. Bayern, I/3 (1905) 2322, 2335, 2345/47 (G. Hager). — Die christl. Kst, I (1904/05) 121/42 (Ph. M. Halm, Die Türen der Stiftskirche in Altötting u. ihr Mstr), mit 29 Abb.; V (1908/09) 66/72 (ders.), m. Abb. — Ph. M. Halm, Studien z. süddtschen Plastik, II (Augsbg 1927) 1/41 („Der Meister der Türen v. Altötting — Matthäus Kreniss“), mit 44 Abb. — H. Voss, Der Ursprung des Donau-Stils (Kstgesch. Monogr., VII), Lpzg 1907, p. 205/07. — Die christl. Kst, IV (1907/08) 130 (G. Leinhaas), m. Abb.; XIV (1917/18) 172/76 (H. v. Gizycki), m. Abb. — H. Wilm, Die got. Holzfigur, Lpzg 1923, Taf. 186/89. — A. Feulner, Die dtische Plastik des 16. Jahrh., München o. J. [1926], p. 36 f., 57, Tafel 25. — G. Dehio, Handbuch der dtischen Kstdenkm., III³ (1925). — W. Vöge, Die dtischen Bildwerke (Beschreib. d. Bildwerke d. christl. Epochen, Kgl. Museen zu Berlin, IV), Berlin² 1910, Nr 252, 254f. — Kstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 721 (Petrus in d. Ksthalles zu Karlsruhe). — R. Hoffmann, Die Kstaltertümer i. erzbischöfl. Klerikalseminar zu Freising, Mchn 1907, Nr 117, 121, 133/35. — Slg Dr. Oertel-München, Dtsche Holzplastik, R. Lepke's Kst-Auktions-Haus, Berlin, 6./7. 5. 1913, Nr 106/09, 134. — Der Cicerone, XIII (1921) 527 (2 Heilige in Frankf. Privatbesitz); vergl. Versteig.-Kat. Nachlaß Dr. A. Manz, F. A. C. Prestel, Frankf. a. M., 9. 12. 1924, Nr 75. L. S.

Krenitzky, Nikolaus, Bildschnitzer aus Tarnów (Polen), schließt 1650 Vertrag mit dem Magistrat von Bartfeld (Bártfa) in Ungarn behufs Lieferung eines Hauptaltars für die dort. Kathedrale „ad modum et formam majoris Altaris Jaroslaviensis“ um 1000 ungar. Gulden. Der Altar wurde 1880 beseitigt, wobei die Figur des Erbärmdechristus (Ecce Homo) in das Museum zu Bartfeld gelangte.

Archaeologiai Értesítő, N. F. XIII (1893) 63f.; XXVIII (1908) 306/09. K. Lyka.

Krenn, Edmund, Architektur- u. Genremaler, geb. 24. (25.?) 4. 1846 (1845?) in Wien, † 13. 2. 1902 in Zürich, Schüler der Wiener Akad. 1862/68 unter K. Mayer, P. Geiger, K. Wur-zinger u. J. v. Führich. Bildete sich in München weiter und machte Studienreisen in Italien, Deutschland, Holland u. Ägypten. Anfänglich in Wien ansässig, übersiedelte er 1893 gesundheitshalber nach Zürich. Um 1895 mußte er eines Augenleidens wegen das Malen aufgeben, erteilte aber noch Malunterricht und betätigte sich als Kunstschriftsteller u. -rezensent. K. begann mit Genrebildern (Ergriffene Zigeuner, Zur Schule, Feierabend usw.), wandte sich später der Architekturmalerei zu, unter gleichzeitigem Übergang von der Öl- zur Aquarelltechnik. Er malte Motive aus Wien, Augsburg, Nürnberg, Rothenburg o. T., Ochsenfurt, Marktbreit usw., seit 1893 auch aus Schweizer Städtchen (Rapperswil, Zug) u. war seit 1877 häufig auf Wiener, Berliner u. schweizer. Ausst. vertreten. Arbeiten K.s im Kunsthistor. Mus. in Wien (7 Aquarelle von 1889, 91, 92 mit Ansichten der Wiener Hofburg u. 3 Aqu. von 1889: Die Kaisergruft in der Kapuzinerkirche in Wien), im Histor. Mus. ebenda (3 Aqu., Ansicht des Theaters in Meidling, des Sul-

kowsky-Theaters in Matzleinsdorf u. des alten Musikvereinsgeb. unter den Tuchlauben in Wien), in der Samml. Liechtenstein ebenda (40 Aquarelle) u. in der Zürcher Kunstgesellschaft (1 Aquarell, Der Pulverturm in Prag).

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — H. W. Singer, Künstlerlex., II (1896); Nachtr. 1906. — C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908). — Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekr., VII (1905) 169. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, II (Wien 1912). — Ausst.-Kat.: Wien, Hist. K.-A. 1877; Jahresausst. im Künstlerhaus 1883, 84, 85, 86, 87, 88 (Jubil.-Ausst.), 89, 90, 91, 92 (Dez.-A.), 93 (Dez.-A.); Aquarellisten-Klub 1886, 1893; Theaterausst. d. Stadt Wien 1892, Nr 213, 611, 777; Berlin, Akad.-A. 1884, 86, 88; Bern, National-A. 1894; Zürich, Lokalausstellungen; Schweizer. Turnus-A. 1891/95. — Kunsthist. Sgn Wien. Führer d. d. Gemäldesal., III. Teil. Mod. Meister, 1907, p. 293 f.

Krennauer, Joseph, Maler in Fürstentfeldbruck (Oberbayern), malte (laut Kirchenrechnung im Kreisarchiv Landshtut) 1722 in der Kirche zu Maisach die Deckenfresken im Langhaus (an den Ecken die 4 Kirchenlehrer, in der Mitte Mariä Himmelfahrt, ferner 2 kleine Rundbilder mit Darst. des hl. Geistes; sämtlich beim Neubau des Langhauses 1909 verschwunden) und die Fresken im Chor (2 große und 2 kleine Rundbilder, Dreifaltigkeit u. Szenen aus dem Leben des hl. Veit darstellend; erhalten).

Kunstdenkm. . . . Bayern, I (Oberbayern), Teil I (1895) p. 446, 469 (fälschl. Kren, Stephan). — Mitteil. von Herrn Pfarrer M. Schmidhammer, Maisach.

Krenner, Viktor, s. Tardos-Krenner, V.

Krenzer, Oskar, Maler u. Radierer, geb. 24. 9. 1876 in Strabburg i. E., studierte zuerst Musik, ging dann zur Malerei über und war Schüler von L. v. Löfftz u. P. Halm in München, wo er sich niederließ und seit 1907 fast alljährlich die Glaspalast-Ausst. beschickt, meist mit Radierungen (Nonne, Alte Frau mit Haube, Schopenhauer, Ansichten von Venedig [6 Bl.], Feldarbeit [6 Bl.], Afrikanische Motive [3 Bl.], Porträts) u. Zeichnungen (Skizzen aus Algerien, Pietà, Abendläuten, Lesender Mönch), seit 1914 auch häufig mit Gemälden (Der Sieger [Öl]; Römerin [Tempera]; Heilige Nacht [Öl]; Andromeda [Tempera]; Lebensalter [Öl]; Parisurteil).

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Ausst.-Kat.: München: Glaspalast 1907ff.; Künstler-Porträt-Ausst. 1913; Freier Künstlerbund, 1925; Berlin, Gr. K.-A. 1910, 1911; Chemnitz, 4. graph. Ausst. d. Dtsch. Künstlerbundes; Hannover, Gr. K.-A. 1912; Baden-Baden, Kunst-Ausst. 1912.

Krepp, Friedrich, Maler in Wien, war mit Porträts, Studienköpfen u. Genrebildern (Bauernweib, Holz tragend; Der Aschenmann) auf den Monatsausstell. des Österr. Kunstvereins 1853 (Febr.), 1854 (März), 1856 (April), 1858 (Juli u. Dez.), 1862 (April) vertreten. Von ihm die Bildnisse des Kaisers Franz Josef (1852) im Militärgeograph. Institut in Wien, des Komponisten Josef Lanner im Histor. Mus. ebenda

u. des Kapellmeisters Karl Kleiber u. der Sängerin Hermine Kleiber-Kirchhofer in Wiener Privatbes. Er ist jedenfalls identisch mit J. Krepp, der im Sept. 1852 im Österr. Kunstverein ein Bild: Abraham u. Isaak auf dem Wege nach dem Berge Moria, im Juni 1853 einen Studienkopf ausstellte, vielleicht auch mit dem im Kat. „Die Meister der Wiener Porträtlithographie“ als Verfertiger eines kol. lithogr. Bildnisses des Kronprinzen Rudolf als Kind angeführten Franz Krepp.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XIII (1865) 198f. — Katal.: Theatergesch. Ausst. d. Stadt Wien, 1892 Nr 202, 848, 850; Schubert-Ausst. der Stadt Wien, 1897 Nr 410; Huldigungsausst. Unser Kaiser, Wien 1908 p. 15 Nr 93. — Die Meister der Wiener Porträtlithogr. Verz. v. lith. Porträts . . . , vorrätig bei Gilhofer u. Ranschburg, Wien 1906, Nr 704.

Krepp, Ignaz, Kupferstecher, geb. 19. 7. 1801 in Wien, † 4. 6. 1853 ebenda, studierte an der Wiener Akad. zuerst Landschafts- u. Historienmalerei (bei C. Gsellhofer u. H. Maurer), dann die Kupferstichkunst bei Bl. Höfel. Stach 10 Bl. (nach ital. u. niederländ. Meistern) für das von C. Haas herausgeg. Tafelwerk der Belvederegalerie (Bd III u. IV; Verz. bei Wurzbach), mehrere Bl. für J. v. Hormayr's Geschichte Wiens, 1823/25 (Porträts Karls VI., des Prinzen Eugen v. Savoyen, des Dr. Lazius), und für dessen Taschenbuch für die vaterländ. Gesch. (Franz Anton Graf Kolowrat-Liebsteinsky, Herzog Meinhard von Kärnten u. Tirol, Sigmund von Herberstein, Stephan Csaky, Franz Graf Nadasdy), ferner Einzelblätter (Kupfer u. Stahl) nach älteren und zeitgenöss. Meistern (Grablegung Christi, nach Rubens; Die 3 köstlichen Dinge, nach F. v. Amerling; Loreley, nach C. Mayer, u. a.; cf. Verz. bei Wurzbach u. Bodenstein), darunter zahlreiche Porträts (Kaiser Franz I., Erzherzog Karl, Kaiser Ferdinand I., Erzherzogin Hermine nach Einsle, Kanzler Graf Inzaghi n. Eybl, Erzherzog Franz Josef n. Kriehuber, Komponist G. Meyerbeer für Artaria). Man rühmt an seinen Blättern die Korrektheit der Zeichnung u. die saubere, kraftvolle Stichweise.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — C. Bodenstein, 100 Jahre Kstgesch. Wiens 1788—1888, Wien 1888, p. 105.

Krepp, Lucas, Maler und Ordensbruder, Schüler von L. Kupelwieser in Wien, lebte in den 1860er Jahren in Stift Lambach (Oberösterreich), dann 2 Jahre in Martinsberg (Ungarn), trat schließlich in ein bosnisches Trappistenkloster ein, kehrte aber später nach Wien zurück, wo er in den 1880er Jahren in ärmlichen Verhältnissen gestorben sein soll. — Gemälde von ihm in der Vorhalle der Stiftskirche zu Lambach (4 große: Der verlorene Sohn, Abschied Jesu von Maria, Fußwaschung, Christus am Ölberg, u. 3 kleine), ferner in der Sakramentskap., im Kreuzgang u. im Sommerchor ebenda.

R. G u b y, Das Benediktinerstift Lambach in Oberösterreich (Österr. Kunstbücher, Bd 6), Wien o. J., p. 8, 10. — Mitteil. v. Herrn Abt Coelestin Baumgartner, Stift Lambach.

Kreps, Dorothea, holl. Blumenmalerin (Dilettantin?) der 1. Hälfte des 19. Jahrh. Kramm sah von ihr 1846 auf einer Ausstell. in Utrecht eine Früchtestudie (Aquarell). In einem alten Kunstlagerkatalog kommen 4 aquarellierte Bl. (2 davon bez.) in Folio: Blühende Zwiebel- und Sumpfpflanzen und Malve, u. 20 aquarellierte Bl. (Folio, meist bez.): Rosen, Nelken, Primeln, Tulpen, Stechapfel und andere Blumen sowie ein Fruchtstück, von ihr vor.

K r a m m, De Levens en Werken etc., III (Amst. 1859).

Krer, Lorenz, siehe Kraer, L.

Kreser, Adam, Bildhauer und Schreinermeister zu Mergentheim, fertigte 1691 die Kanzel in der dort. Michaelskapelle.

Beschreib. d. württ. Oberämter, O.-A. Mergentheim, hrsg. vom k. statist.-topogr. Bureau, Stuttgart, p. 332. W. F.

Kresilas, griech. Bildhauer, aus Kydonia in Kreta. Sein Name ist öfters falsch in den Formen Kressidas, Krisias u. Ktesilaos überliefert (Bechtel, Die histor. Personennamen des Griechischen, 262). 3 Inschriften aus Delphi, Hermione u. von der Akropolis von Athen nennen ihn Kydoniaten. Danach sieht man mit Recht den gänzlich unbekannten Kydon, den Plinius (XXXIV 53) als Konkurrenten des K. neben Phidias u. Polyklet aufzählt, als das Ethnikon des K. an. Seine Zeit wird durch diese Konkurrenten bestimmt, obwohl Plinius hervorhebt, daß die konkurrierenden Künstler zu verschiedenen Zeiten geboren waren. K. gehört jedenfalls in das perikleische Zeitalter, da er ein Porträt des Perikles gearbeitet hat. Um 440 wird auch die Statue des Diitrephes angesetzt, die K. auf der Akropolis von Athen für Hermolykos arbeitete. Außer für Athen war K. für Ephesos, Hermione u. Delphi tätig.

K. ist der bedeutendste Vertreter der idealisierenden Porträtkunst des 5. Jahrh. v. Chr. Plinius XXXIV 74 rühmt an seinem Porträt des Perikles, daß es des Beinamens Olympier würdig sei, und bewundert, daß K. edle Männer noch edler dargestellt oder berühmte Männer noch berühmter gemacht habe (Olympium Periclen dignum cognomine, mirumque in hoc arte est, quod nobiles viros nobiliores fecit). Dieses Bildnis des Perikles ist wohl identisch mit der Statue des Perikles, die Pausanias, I 25, 1, ohne Nennung des Verfertigers auf der Akropolis erwähnt. Ihre Basis mit Resten der Namen des Perikles u. des K. ist auf der Akropolis gefunden worden (I G. I, Suppl. p. 154, Nr 403a). Nach den Formen der Buchstaben gehört sie wahrscheinlich der Zeit 440 bis 430 v. Chr. an. Nahe dem Rande ist ein Zapfenloch, wohl für einen Speer, den die linke Hand gehalten haben muß. Als Kopien des

Kopfes betrachtet man sicher mit Recht eine Anzahl von Hermen, von denen eine im Vatikan (Saal der Musen Nr 525. Helbig, Führer durch Rom, 3 Nr 276) u. eine in London (Smith, Catal. of Sculpt., I 288, Nr 549) inschriftlich bezeichnet sind. Die Londoner Herme hat auch die nach der linken Schulter geneigte u. zugleich leicht erhobene Haltung des Kopfes bewahrt. Die Formengebung ist strenger, also wohl treuer an der vatikan. Herme u. einer Replik aus Lesbos in Berlin (Kurze Beschreib. d. ant. Skulpt. im Alten Mus., 100 Nr 1530 Taf. 22a). Eine 4., schlecht erhaltene Wiederholung ist in der Samml. Barracco in Rom (Nr 96; Helbig, Coll. Barracco, Pl. 39 u. 39a). Alle Wiederholungen haben kurze, krause Löckchen an Haar u. Bart, volle Lippen, ausgeprägte Mundwinkel, längliche u. schmale Augen m. schweren Lidern u. schmale Nasenwurzel. Der Ausdruck ist ernst u. vornehm. Das Haupt ist von einem hohen korinthischen Helm bedeckt, der Perikles als Strategen charakterisiert. Er hatte das Amt als Oberfeldherr fast dauernd inne, u. seine Machtstellung in Athen beruhte auf diesem Amt. Daher durfte der Helm in seinem Bildnis nicht fehlen. Auffallend ist, daß durch die Augen des Helms die Haare des Oberkopfs sichtbar werden. Daraus muß man auf eine besonders hohe Schädelform schließen. Entsprechend berichtet Plutarch (Perikles III 2 u. XIII 4), daß Perikles einen sehr hohen u. unsymmetrischen Kopf gehabt habe. Daher hätten ihn die Künstler mit dem Helm dargestellt, u. die Komödiendichter hätten ihn als Zwiebelkopf verspottet. Das Bildnis des K. behält also die individuellen Züge bei, erhebt aber das ganze Porträt in eine ideale Sphäre (vgl. Bernoulli, Griech. Ikonographie, I 106 ff. Taf. X u. XI; Kekule, Bildnis des Perikles, 61. Berliner Winckelmannsprogramm 1901, u. Strategenköpfe, in Abhandl. der preuß. Akad. der Wissensch., 1910, 15 ff.; Arndt-Brunn-Bruckmann, Griech. u. röm. Porträts, Taf. 411—416; Delbrück, Antike Porträts, XXXI Nr 13).

Eine Porträtstatue war wohl auch der zusammenbrechende Verwundete, dem man ansah, wieviel Odem er noch in sich hatte (Plinius XXXIV 74: vulneratum deficientem, in quo possit intellegi, quantum restet animae). Mit diesem bringt man in der Regel die echerne Statue des von Pfeilen getroffenen Diitrephes zusammen, die auf der Akropolis stand (Pausanias I 23, 3), u. eine auf der Akropolis gefundene Inschrift (I G. I 402), die Hermolykos, Sohn des Diitrephes, als Stifter einer von K. gefertigten Statue nennt. Es gibt einen älteren Diitrephes, dessen Sohn am Anfang des Peloponnes. Krieges Feldherr der Athener war, u. einen jüngeren, der 414/3 v. Chr. thrakische Söldner anführte (Thuk. III 75; IV 119, 129; VII 29 f.). Für K. kommt wohl der ältere in Betracht. In einer Bronzestatuette aus Bavai

in St. Germain erkennt man wohl mit Recht eine Nachbildung des zusammenbrechenden Verwundeten (Sal. Reinach in *Gaz. d. Beaux-Arts*, XXIII [1905] 193 ff.; Lippold, *Griechische Porträtstatuen*, 33 ff.; Bieber in *Athen. Mitteil.*, XXXVIII [1913] 275 ff. Fig. 4—5). Ein Krieger mit Helm, Exomis u. kleinem Mantel bekleidet, stützt sich wankend mit beiden Händen auf den Speer. Auch hier ist die Auffassung von großer Vornehmheit.

Als verwundet war auch die Amazone dargestellt, die Kresilas im Wettstreit mit Polyklet, Phidias u. Phradmon für Ephesos arbeitete (Plinius XXXIV 53 u. 75). Daß die Erzählung von dem Wettstreit der 4 Künstler zwar anekdotisch ausgeschmückt, aber doch wahr ist, beweist die Tatsache, daß wir 4 Typen von Amazonen aus der Zeit um 440 v. Chr. besitzen, die nach Größe, Art der Bekleidung, Frisur, kraftvollem Wuchs bei ausgeprägt weiblichen Formen sich als verwandt erweisen, dabei aber stilistisch verschieden sind, also von verschiedenen Künstlern erfunden sein müssen. Man benennt diese 4 Typen nach dem Standort der besten Kopien als die kapitolinische, Matteische, Berliner Amazone u. die Amazone Doria-Pamfili. Über die Zuteilung dieser Typen an die 4 verschiedenen Künstler herrscht noch keine Einigkeit. Nur die Amazone in Villa Doria-Pamfili in Rom (Brunn-Bruckmann, *Denkmäler* Taf. 688—689) wird als die unbedeutendste allgemein dem nach Plinius in dem von den Künstlern selbst entschiedenen Wettkampf unterlegenen Phradmon zugeschrieben. Die meisten Gelehrten, so Furtwängler (*Meisterwerke* 286 ff.), Bieber (*Arch. Jahrbuch*, XXXIII [1918] 66 ff.) u. Anti (*Monumenti dei Lincei*, XXVI [1920] 600 ff.), schreiben dem an vorletzter Stelle genannten K. den kapitolin. Typus zu (Brunn-Bruckmann, *Denkmäler*, Taf. 349; Michaelis, *Arch. Jahrb.*, I 1886, 28 f. 41 ff.; Bulle, *Schöner Mensch*, Taf. 143; Helbig, *Führer durch Rom*, ³Nr 852). Diese Amazone hat zwei Wunden an der rechten Seite. Sie entlastet daher diese Seite, indem sie den rechten Fuß nur lose aufsetzt u. die rechte Hand auf einen Speer stützt, wie man nach einer Gemme, die die Statue nachbildet, ergänzen kann. Die linke Hand zieht das Gewand von den Wunden fort. Der Kopf neigt sich zu der schmerzenden Stelle herab. Die ganze Komposition ist also auf die Verwundung konzentriert, so daß es erklärlich wird, warum Plinius gerade die Amazone des K. verwundet nennt, während in Wahrheit auch die Berliner Amazone (an der Brust) u. die Matteische (am Oberschenkel) verwundet sind. Bei diesen tritt aber die Verwundung so wenig in Erscheinung, daß man sie bei beiden dem Original absprechen konnte. Eine Schwierigkeit macht die Tatsache, daß Plinius (XXXIV 75) die verwundete Amazone dem Ctesilaus (Ktesilaos) zuschreibt. Es ist aber

wohl sicher, daß dieser sonst unbekannte Künstlername nur aus Cresilas verschrieben ist. Die kapitolin. Amazone ist im Geist dem zusammenbrechenden Verwundeten verwandt, stilistisch dem mit ihm in Zusammenhang gebrachten Krieger von Bavai. Bei beiden ist die adäquate Wiedergabe des Inhalts über die absolute Formenschönheit gesetzt. So ist das Gewand zwar zweckmäßig, aber nicht ganz leicht verständlich angeordnet, indem der vordere u. der hintere Seitenrand sich an der rechten Hüfte infolge schneller Entblößung der Wunden unordentlich kreuzen. Während die anderen 3 Amazonen nur einen doppelt gegürteten Chiton tragen, hat die kapitolin. Amazone darüber noch einen Reitermantel, die Chlamys, umgelegt, die am Hals geknüpft ist, im Rücken herabhängt u. mit einem Zipfel des Seitenrandes an der linken Hüfte in den oberen Gürtel gesteckt ist. Auch dadurch leiden die Einfachheit u. Klarheit der Erscheinung. Man kann verstehen, daß in einer Zeit, in der Polyklet's reine Schönheit u. klare Harmonie als höchstes Gesetz galt, der seelisch tiefere, aber formal unterlegene K. nur den 3. Preis erhielt. Das Schönste an der Figur ist der Kopf, der besonders in der Augenbildung eine gewisse Ähnlichkeit mit dem vornehmen Antlitz des Perikles hat. Die Zuteilung der kapitolin. Amazone an Polyklet durch Botho Graef (*Arch. Jahrb.* XXII [1897] 82 ff.), Mahler (*Polyklet* 82 ff.) u. Noack (*Arch. Jahrb.* XXX [1915] 166 ff.) ist daher ebenso abzuweisen, wie die an Phidias durch Bulle (a. O. 308 f.). Entsprechend muß die Zuteilung der echt phidiasischen Matteischen Amazone an K. durch Bulle (*Schöner Mensch* 309 f.) u. Noack (a. O. 152 ff. u. 178 f.) abgelehnt werden, da sie nur das äußerliche Motiv, nicht die Fassung des Motivs mit der Statuette von Bavai verbindet, u. noch mehr die der echt polykletischen Berliner Amazone durch Graef (a. O. 84 ff.), da diese vom Doryphoros nicht getrennt werden kann (vgl. zuletzt Anti a. O. 621 f.).

Ein weiteres Werk, in dem K. das gleiche Thema behandelte wie Polyklet, war sein Doryphoros, den Plinius XXXIV 75/6 zusammen mit der verwundeten Amazone als Werk des Ctesilaus nennt, der aus Cresilas verschrieben sein muß (s. o.). Der Doryphoros des K. ist wohl durch den Ruhm des polykletischen Doryphoros aus der bildlichen u. schriftlichen Überlieferung verdrängt worden. — Von dem Weihgeschenk, das K. in Hermione arbeitete, u. das Alexias von Hermione der Demeter Chthonia weihte (Philadelphus, *Praktika* 1909, 174, Pomtow, *Klio*, IX 171), u. von dem von Pyres der Pallas Tritogeneia auf der Akropolis von Athen geweihten kennen wir nur die Inschriften mit der Signatur des K. Von dem Athener Weihgeschenk ist das Original im Parthenon verbaut u. eine Kopie in der griech.

Anthologie (Anth. Gr. IV 142, 119; Palat. XIII 13) erhalten. Ein drittes Weihgeschenk mit der Signatur des K. stand in Delphi (Homolle in Bull. de Corresp. hellén. XXIII [1899] 378 f.). Da K. in den Inschriften merkwürdigerweise immer das Alphabet des Stifters verwendete, so stammt diese Weihung von einem Kleinasiaten. — Ein Werk des K. in Pergamon, von dem ebenfalls nur die Basis erhalten ist, ist wohl erst in hellenistischer Zeit dorthin gebracht worden, als die Könige von Pergamon in ihrem Museum alte Bildwerke sammelten (Jacobsthal, Ath. Mitt. XXXIII [1908] 418 Nr 60).

Von den zahlreichen neueren Zuschreibungen an K. (besonders durch Furtwängler [Meisterwerke 303 ff.]) ist am beachtenswertesten die der Athena von Velletri (Brunn-Bruckmann, Denkmäler Taf. 68; Helbig, Führer durch Rom³ Nr 1028), da diese großartige, sinnende Athena den gleichen Geist vornehmer Sachlichkeit aufweist wie die sicheren Werke des K. Viele Anhänger hat auch die Zuteilung des Diomedes in München (Glyptothek Nr 304; Brunn-Bruckmann, Denkm. Taf. 128 u. 543) an K. gefunden.

Overbeck, Schriftquellen, Nr 871/76. — Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 260 ff. — Loewy, Inscr. griech. Bildh., Nr 45/47. — Furtwängler, Meisterwerke, 267 ff. — Klein, Gesch. der griech. Kunst, II 129 ff. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1714 ff. (Lippold).

Bieber.

Kresman, Joh. Jak., siehe *Gräsmann*.

Kresner, siehe *Krezner*.

Krespel (Crespel, Krispel, Krispyn), Jacques Willmsz., Maler aus Prag, wurde 1556 Bürger in Antwerpen; in der St. Lukasgilde 1555 und 1570 erwähnt, in letzterem Jahre als Lehrer eines Gillis Engelbrechts.

Ph. Rombouts en Th. v. Lerijs, De Liggeren etc. d. Antw. St. Lukasgilde, I (Antw. o. J. [1872]).

Kreß, Zinn- u. Glockengießerfamilie in Rappoltsweiler (Elsaß), 18. Jahrh. Zinnarbeiten im Musée Alsacien zu Straßburg, Glocken in Orten der Umgebung von Rappoltsweiler. A. R.

Kreß, Georg, Briefmaler, Kunstmaler u. Formschneider in Augsburg, von 1606 bis 1621 mit Arbeiten nachweisbar. Fertigte Flugblätter in Holzschnitt nach Art des Hans Rogel jun., die meist sehr bunt mit Patronen illuminiert sind.

Werke: 1606: „Neue Zeyttung. Nie erhörte, abscheuliche vnd vnnatürliche Thaten . . . in dem Fürstenthumb Schlesien von etlichen Todtengräbern begangen, wie sie auch . . . in diesem 1606. Jar . . . hingerichtet worden“. Holzstock mit 4 Szenen. Unten 2-spaltige Beschreibung. „Getruckt zu Augspurg bey Georg Kreß Brief und Kunstmaler in Jacober vor statt“. Fol. (Germ. Nat.-Mus. Nürnberg. Dr. 1156). — 1617: Ermordung des Marschalls d'Ancre zu Paris. 4 Darst.: Ermordung d'Ancre's u. Mißhandlung des Leichnams. Unten 2-sp. Beschreib. „Getruckt zu Augspurg bey Georg Kreß“. Illum. Holzschnitt, fol. (Drug. 1318). — 1618: Kometenblatt: „Erschröckliche Wunderwerck — so sich unlangst inn Ungern und an mehr Orthen zugetragen“. Ein Komet, eine blutige vom Himmel fallende Fahne,

ein Meteor u. a. Unten 2-sp. Beschreib. „Getruckt zu Augspurg bey Georg Kreß, Briefmaler“. Illum. Holzschnitt. Fol. (Drug. 1362). — 1621: Kometenblatt: „Ein Warhafftige vnd doch erbärmliche neue Zeitung von der scharpfen Ruthen, gleichsamb einem Flammenten Schwerdt, so an den Himmel gestanden, wie sie in der Statt Augspurg den 17 Aprill zu nacht zwischen 9. vnd 10. vhr gesehen worden . . . Getruckt zu Augspurg, bey Georg Kreß Briefmaler, bei Barfüsser Kirchen den Laden“. Holzschnitt mit dem Kometen von 1621 über Augspurg; erschrockene Beobachter im Vordergrund. Unten 2-sp. Text. Fol. (Stadt-bibl. Augsb. Cod. Aug. 127. Bl. 107).

Literatur: W. Drugulin, Historischer Bilderatlas, Lpzg 1867. — Das schwäbische Museum, II (1926) 92.

A. Hämmerle.

Kreß, Georg Ludw. u. Gustav von, siehe *Kreß von Kressenstein*.

Kreß, Hans Philipp, Baumeister in Ulm, laut Leichenpredigtbuch † am 6. 2. 1634 als „Maurer und Stadtdecker“, wird 1623 als Stadtwerkmeister bezeichnet. Betätigt sich unter Furtenbach neben Leonh. Buchmiller u. Veit Schmidt beim Festungsbau.

M. Schefold, Das Ulmer Stadtbild (Ulmer Schriften z. Kunstgesch., I), Ulm 1924, p. 54, 60.

Kress, Heinrich, Maler aus Reutendorf (Mähren), malte 1847 für die Pfarrkirche in Raigersdorf (Rajhartice) 14 Stationsbilder.

Wolný, Kirchh. Topogr. v. Mähren, I/4 (Brünn 1862). — Zeitschr. d. Mähr. Landesmus., VI (1906), Heft 1.

Kreß, Johann, Stukkator, fertigte mit Joh. Ad. Eyben die Stuck- u. Gipsarbeiten in der 1725/27 erbauten evang. Kirche im Stadtteil St. Johann zu Saarbrücken.

K. Lohmeyer, Die Kunst in Saarbrücken, S.-A. aus Mittel. des Rhein. Ver. f. Denkmalfp. u. Heimatschutz, VI (1912) Heft 1 p. 47.

Kreß, Johann Matthäus, Goldschmied in Ulm, laut Leichenpredigtbuch † 1716 (be-grab. 16. 7.), wurde 1707 Meister. Signierte J. M. K., laut Zunftmeistertafel der Ulmer Goldschmiede im Mus. der Stadt Ulm.

Wappenbuch d. Ulmer Goldschmiede im Ulmer Stadtarchiv, p. 71. — Gedächtnisbuch d. Ulmer Goldschmiede 1449—1743, ebenda. M. Schefold.

Kreß, Konrad, Steinmetz, wird 1484 beim Bau der Pfarrkirche von St. Pauls in Südtirol erwähnt.

Atz u. Schatz, Der dtische Anteil der Diö-zese Trient, II 201.

Kreß, Michael, Genre- u. Stillebenmaler, geb. 3. 6. 1845 zu Würzburg, † 1. 9. 1915 ebenda, Schüler der Akad. Karlsruhe unter Ferd. Keller (1874/79 u. 1881/82), tätig in Karlsruhe, später in Würzburg. Beschiedte alljährlich die Würzb. Kunstver.-Ausst., ferner die Lübecker Kunstausst. 1878, die Bremer und Düsseldorfer Kunstausst. 1880, den Münchner Glaspalast 1883 u. die Hamburger Frühjahrs-ausst. 1887. Eine Nachlaßausst. fand 1915 im Würzb. Kunstver. statt.

F. v. Böttcher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (1895). — Das geistige Deutschland, I (1898). — Kat. d. gen. Ausst. — Mitteil. d. Kunstver. Würzburg.

Kreß von Kressenstein, Georg Ludwig, Maler, Kupferstecher u. Galvanoplastiker, geb. zu Wetzlar 1797, † zu Mögeldorf bei Nürnberg 28. 12. 1877, Vater des Gustav. Kam 1807 mit seinem Vater nach Darmstadt u. nach König im Odenwald, trat am 2. 1. 1814 in den Hess.-Darmstädt. Militärdienst, wurde am 28. 4. 1820 als Leutnant nach Offenbach versetzt u. bildete sich unter Radl und Reiner mann in Frankfurt a. M. im Zeichnen aus. Nachdem er am 30. 4. 1828 aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden war, lebte er in König u. Erbach, wo er wahrscheinlich Schüler von Christian Kehrler war, u. in Offenbach seinen Kunststudien. Aus dieser Zeit stammt ein Aquarell (Ansicht des Schlosses Schönberg a. d. Bergstr.) im Bes. von Stadtbibliothekar Noack-Darmstadt. Im Auftrag der Frankfurter Verleger Jügel u. Witmanns stach er landschaftliche Platten (meist in Aquatintamanier). Ferner gab er die Werke heraus: Rittersaal im Schloß zu Erbach i. O. gez. u. in Aquatinta geätzt von G. L. v. Kress, Offenbach 1832 (m. kurz. Erläut.), u.: Beschreibung u. Abbildgn des Rittersaals zu Erbach i. O. u. der in dens. aufgest. Rüstungen u. Waffen u. der an dens. grenzenden Kapellen, nebst 20 in Aquatinta gestochenen Zeichngn, Frankf. 1834 (4^o). Später ging er nach Rußland, lernte 1840 in St. Petersburg bei dem Erfinder M. H. Jacobi die Galvanoplastik kennen u. gründete mit Karl Iw. Jochim dort eine galvanoplast. Anstalt. 1845 wurde er nach Frankfurt a. M. berufen, um die Figuren von Gutenberg, Fust u. Schöffer an v. d. Launitzens Gutenberg-Denkmal in diesem Verfahren auszuführen; er errichtete zu diesem Zweck eine Werkstätte in Oberrad, aus der an weiteren Arbeiten hervor gingen: Bildnisstatuette nach A. v. Nordheim, Lessingbüste u. Relief „Amor u. der Panther“ nach Rietschel, Herkules-Schild nach Schwanthaler, Schillerdenkmal von J. B. Scholl für Wiesbaden, endlich plastische Landschaften, die K. nach Gauer mann u. a. modellierte, u. deren Wirkung er durch Ätzung in Aquatinta steigerte. 1867 zog er nach Darmstadt, wo er u. a. das Haarmann-Denkmal von Heyberger für Holzminden u. eine Brunnengruppe von Drake für Amerika ausführte. 1873 siedelte er nach Nürnberg über, wo er als Lehrer wirkte, in dem nahen Mögeldorf Landschaften malend. K. faßte seine Erfahrungen auf dem Gebiet der Galvanoplastik in dem Werk zusammen: Die Galvanoplastik für industrielle und künstlerische Zwecke, Frankfurt a. M. 1867.

Scriba, Biogr.-literar. Lex. v. Schriftstell. d. Großh. Hessen, II (1838) 408. — Allg. dtische Biogr., XVII (1883) 128. — Weizsäcker u. Dessoiff, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M. im 19. Jahrh., 1909, II p. 79. — Akten d. Darmstädter Hauptstaatsarchivs. K. Noack.

Kreß von Kressenstein, Gustav Karl Christoph, Bildhauer u. Galvanoplastiker, geb. 30. 12. 1838 zu Offenbach a. M., † 20. 7. 1898

zu Frankfurt a. M., Sohn des Georg Ludwig. War 1857/58 Schüler der Akad. in Karlsruhe. Ließ sich in Frankfurt nieder und scheint nach dem Wegzug des Vaters (1867) dessen Atelier übernommen zu haben. Führt in galvanoplastischem Verfahren 1869 H. Petrys Denkmal für Clemens u. Bettina Brentano, 1878 die Figuren (Siegesgöttin u. sterbender Krieger) für R. Eckhardts Kriegerdenkmal, 1879 Petrys Kirchner-Büste für das Kirchner-Denkmal, sämtlich in Frankfurt a. M., aus, ferner das Langdenkmal für Wiesbaden und die Büste für das Grabmal Ph. Veits in Mainz. Von ihm auch eine Goethe-Med. von 1863.

H. Weizsäcker u. A. Dessoiff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., II (1909). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Med., III (1907). — A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. d. Bild. Kste, Karlsr. 1904, p. 59, 163.

Kresse, Oswald, Holzschnneider u. Maler, geb. 8. 12. 1858 in Craasa (Thür.), erlernte bei H. Käseberg in Leipzig das Holzschnitzen, besuchte dann 2 Jahre die Leipz. Akad. Siedelte 1884 nach München über und war 30 Jahre als Holzschnneider für die „Fliegenden Blätter“ tätig, für die er nach Zeichnungen von Schlittgen, Fr. Stahl, R. Reinicke, L. Marold und K. Marr Tonschnitte von höchster Vollendung schuf. Seit 1890 zeigte er Proben seiner Holzschnidekunst im Münchner Glaspalast, seit 1898 dort auch Zeichnungn (Porträts). Nachdem er sich bei Weinhold u. W. Thor im Malen ausgebildet hatte, beschickte er seit 1904 den Glaspalast auch mit Ölgemälden (Damen- u. Herrenbildnisse, Selbstporträt, Nach der Schule, Die Naive, Alpspitze, Im Grünen, Tanzpoem). 1912 erhielt er auf der Münchner Internat. Kunstausst. die gold. Med., 1904 auf der Ausst. in St. Louis eine silb. Med. Im Rathaus zu Blumenthal bei Bremen von ihm die Bildnisse der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. u. Wilhelm II., im Römerinstitut in München die Bildnisse des Prinzregenten Luitpold u. des Königs Ludwig II. v. Bayern. Das Holzschnitzen gab K. um 1916 auf.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — Th. Kutschmann, Gesch. d. deutschen Illustr., Goslar u. Berlin 1899, II 363. — Kunstchronik, N. F. VII (1896) 138; XIII (1902) 381. — Die Kunst f. Alle, XI (1896) 174. — Ausst.-Kat.: München, Glaspalast 1890/92, 1894/1901, 1904, 06/08, 11, 13, 14, 16, 19/22, 24/27; Berlin, Gr. K.-A. 1905, 09; Düsseldorf, Deutschnat. K.-A. 1902, Gr. K.-A. 1911; Paris, Expos. univ. 1900 (Cat. gén. Oeuvres d'art p. 278); Wien, Graph. Ausst. 1895. — Mitteil. d. Künstlers.

Kresse-Schlenso, Susan Marie, Malerin und Graphikerin in Hamburg, geb. 27. 8. 1893 in Groß-Flottbek. Besuchte 1909/13 die Gewerbeschule in Hamburg, dann Schülerin von L. Corinth in Berlin, seit 1917 selbständig tätig. Bilder in Privatbesitz in Hamburg, München, Prag u. Rom. In der Hamb. Kunsthalle frühe graph. Arbeiten, darunter ein Zyklus Illustrat.

zu G. Hauptmanns Roman: Der Narr in Christo Emanuel Quint.

Kat.: Juryf. Ausst. in d. Ksth. Hamburg, 1925. — Mitteil. der Künstlerin. D.

Kreßmann, Ignaz, Zinngießer, geb. 1801 in Bamberg, † 3. 6. 1834 ebenda, überreichte 1830 dem Bamberger Kunstverein eine von ihm entworfene u. gegossene Medaille auf die Augsburger Konfession, die eine von K. geplante Folge von Medaillen auf denkwürdige Ereignisse eröffnen sollte, u. ein von ihm gegossenes Relief: Vue du Palais Royal (Residenz in Bamberg); er wurde daraufhin zum Ehrenmitglied des Bamb. Kunstvereins ernannt. Bericht über den Kunstver. zu Bamberg, B. 1843, p. 5, 47, 74 (Nekr.).

Krestin, Lazar, jüd. Maler in Wien, geb. 10. 9. 1868 zu Kowno (Litauen), besuchte die Zeichenschule in Wilna u. die Akademien in Wien u. München, hielt sich später längere Zeit in Odessa u. in Palästina auf. Mitglied der Genossenschaft bild. Künstler Wiens, ist er seit 1901 auf den meisten Ausst. des Wiener Künstlerhauses (1903 auf der 15. Ausstell. des Wiener Aquarellistenklubs) und 1907 auf der Deutschnat. Kunstausst. in Düsseldorf vertreten. Malt hauptsächlich Porträts jüd. Persönlichkeiten u. Genrebilder, seltener Landschaften u. Stillleben. Sein Öbild: Morgengebet, besitzt das Wiener Jüdische Museum.

L. K., hrsg. vom Ver. jüd. Forscher, Schriftst. u. Künstler „Harnach“, Wien 1924 (16 Heliograv. nach Werken K.s.). — Abb. in The Studio, vol. 52 (1911) p. 150, Multes Jovo (Budap.) von März 1926, The Menorah Journal vom Febr. 1924 und Nov. 1924. — Katal. der gen. Ausst. F. A. L. E.

Krestischin (Крестинин), Fjodor, russ. Bildhauer, geb. 1738, ging 1758 von der Moskauer Universität an die St. Petersburger Kunstakad. über, die er nach Empfang der gold. Med. 1765 absolvierte, u. wurde an die kaiserl. Porzellan-Manufaktur kommandiert.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II 259.

Krestlingk, Johann Gottl. Friedr., Lithograph, gründete um 1824 in Riga eine lithogr. Anstalt, die bis in die 40er Jahre hinein bestand, und aus der eine Anzahl trefflicher Arbeiten hervorging: die Porträts des Marquis Paulucci, der Schauspielerin Friederike Feddersen geb. Lange, des Grafen Mellin, eines Herrn v. Rennenkampf, Luthers, mehrere Ansichten von Riga, Landschaften u. a. Man kennt von ihm auch eine in Guasch ausgeführte Ansicht von Kamennyj Ostroff in St. Petersburg.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Krestonoszeff (Крестоновцев), alias *Wolgin*, Peter Alexandrowitsch, russ. Bildnismaler in Jelissawjetgrad, geb. 10. 10. (29. 9.) 1837 in Sserdobsch, Schüler der St. Petersb. Kunstakad., die ihm 1860 den Künstlergrad verlieh. Beschickte die Akad.-Ausst. 1863 (Bildnis des

Herrn Noroff), 1864 (Bildnis Frau Scheljapina), 1866 (Bildnis Frau Schtscherbatowa, Almosensammler), 1873 (Bildnis der Gräfin Kankrina) u. 1876 (Bildnisse der Frau Lasarewa u. des Herrn von Detenhof). Seit 1873 Mitglied der Akad.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II.—F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg 1889/90, I.

Krestowskij (Крестовский), Wassilij, russ. Maler u. Bildhauer in Paris, geb. 1889 in Taschkent, gefallen 1914 in Frankreich. Wurde jung als politischer Strafgefangener nach Sibirien verbannt, von wo er 1910 nach Paris entfloß; hier studierte er die Malerei an den Akademien Julian u. Ransom als Schüler von J. P. Laurens u. M. Denis, ging aber 1913 nach einem Aufenthalt in Italien zur Bildhauerei über und wurde Schüler Bourdelle's, der sich lebhaft für ihn interessierte. Zu den sog. Malerpoeten gehörend, hat sich K. in einigen mystisch-phantastischen Bildern u. Skulpturen (Der weiße Tod, Savonarola, Selbstverbrenner) versucht. Sein künstler. Nachlaß im Besitz der Witwe in Paris. Sein Karton „Apokalypse“ war 1913 im Pariser Salon (Soc. Nat.) ausgestellt.

Lydie Krestowsky, Vassily Krestovsky (mit Einleitg. von Bourdelle), Paris 1922 (m. 24 Abb.). — Ssredi Kollektioneroff (russ. Zeitschrift), 1924 Heft 5/6 p. 44f. (Nekrol.). — Kat. Ausst. Salon Soc. Nat. d. B. Arts, Paris 1913 p. LXI. — Kat. Ausst. Salon d. Art. Indépend., Paris 1914. P. E.

Kretlow (Kretlow), Johann Ferdinand, Kupferstecher u. Zeichner in Berlin u. Warschau, geb. 1767 in „Neu-Hannenburg bei Berlin“, † 1842 in Warschau, Schüler der Berliner Akademie und von Eberhard Siegf. Henne. Arbeitete hauptsächlich in Punktiermanier. Erscheint 1788 erstmals auf der Berl. Akad.-Ausst. mit einer Kreidezeichnung nach Boucher, 1793 erstmals mit einem Stich und ist dort bis 1816 häufig mit Stichen nach fremder Vorzeichnung, einige Male auch mit Originalzeichnungen vertreten. 1818 wird er als Professor der Kupferstichkunst an die neugegründete Universität Warschau berufen; 1819 erhält er auf der Warschauer Ausstellung eine silb. Med. 1. Kl. Seit seiner Übersiedlung nach Warschau schrieb er sich Kretlow.

Zu dem Stichverzeichnis bei Nagler (9 Bl.) sind nachzutragen: *Illustrationen* in: Almanach hist. et généalog. pour l'année bissexile 1796, Berlin bei Unger, 32° (Porträtstiche der poln. Könige Wladislaus IV., Johann III. Sobieski, August II., Kurfürst v. Sachsen, Stanislaus Leszczyński, Stanislaus August Poniatowski, der Generäle T. Kościuszko u. A. J. Madaliński, ferner des Kopernikus); A. Kotzebue, Das merkwürdigste Jahr meines Lebens, 2. Aufl., Berlin 1802 (2 Stiche: Kotzebue auf dem Wege nach Tobolsk, u.: Kotzebue inmitten von Sibirien, Zusy del.); J. U. Niemcewicz, Dzieje panowania Zygmunta III., Warschau 1819 (4 Porträts, 8°, darunter das Sigismunds III. nach Rubens u. des falschen Demetrius nach Zeichnung L. Kilians von 1606); Staszic, Ród Cudzuki, 1815 (6 Bl., fol.); E. Ra-

czyński, Dziennik podróży do Turcyi, Breslau 1821 (4 Radier. n. L. Fuhrmann; einige der von Fuhrmann selbst rad. Bl. sind von K. übergegangen). *Porträts*: Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, Carl Schumann p., fol.; ders., Ludwig Ulr. Fr. Wolf del., gr. fol.; Königin Luise von Preußen, Brustbild, oval, H. Dähling del., 4°; Alexander I., Kaiser von Rußland, F. Isabey p.; Freiherr J. A. Thielmann, russ. Generalleutnant, L. Wolf del., kl. fol.; Graf Miloradowitsch, russ. Generalleutn., Brustbild; Boguslaus Graf Tauentzien v. Wittenberg, preuß. General, L. Wolf del., 4°; Cölestin Czaplac, russ. Generalleutnant, L. Wolf del., kl. fol.; Carl Fürst v. Schwarzenberg, Generalfeldmarschall, n. C. Mansfeld, kl. fol.; Louis Devrient, Schauspieler, L. Wolf del., fol.; C. Sprengel, Botaniker, Brustbild, 8°; George Washington, Brustbild n. J. Z. Frey, 8°; Stanislaus H. Potocki, Präsid. des poln. Senats, 1819, Letronne p., 4°; Thomas Zamojski, poln. Kanzler, Piwarski del. *Relig. u. hist. Darst. u. dgl.*: Hl. Magdalena, fol.; Zinsgroschen, nach Tizian; „Die hl. Genealogie“ (Maria mit Kind, Adam u. Eva u. König David), n. A. v. Dyck, qu. gr. fol. (wohl nach dem Berl. Bild „Die bußfertigen Sünder“ [Maria mit Kind, Magdalena, der verlorene Sohn, König David], a. d. Werkstatt van Dycks); Christus am Kreuz, 1824, n. C. Vanloo; Apotheose der Königin Luise v. Preußen, L. Wolf del., gr. fol.; Zusammenkunft Alexanders I. von Rußland mit Friedr. Wilh. III. v. Preußen bei Memel, C. Schumann del., gr. fol. (auch mit veränderter Legende als Darstellung der Begegnung der beiden Monarchen zu Öls vorkommend).

Lit.: Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Liss-Manuskr., Bibl. U. Thieme (†), Leipzig. — E. Rastawiecki, Słownik Rytowników polsk., Posen 1886. — D. A. Rowinski, Lex. russ. Porträtische, St. Petersburg 1886 ff., IV (russ.). — Hohenzollernjahrbr., VI (1902), Taf.-Abb. zwischen p. 44 u. 45. — Mitt. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins, XVIII (1901) 136. — [F. Kopera,] Verz. poln. Porträtische i. d. Slg. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1788 p. 42; 1793 p. 32; 1794 p. 37; 1797 p. 37; 1798 p. 38; 1804 p. 36; 1808 p. 84; 1816 p. 20. — Kat. d. retrospect. Ausst. poln. Kunst in Lemberg, L. 1894, p. 57. — Kat. d. Wiener Congreß-Ausst. 1896, W. 1896. — Kat. d. hist. Ausst. z. Jahrh.-Feier der Freiheitskriege, Breslau 1913. — Verst.-Kat. d. Slgn R. v. Seydlitz u. H. Främbis, verst. bei Börner, Lpzg 1912 Nr 913.

Kretschmann, Carl Clemens, Porträtmaler (u. Kupferstecher?) in Nürnberg (?) gegen Ende des 17. Jahrh. Aus Stichen kennt man folg. Bildnisarbeiten K.s: B. Bock, Öttingischer Gen.-Superintendent, 1686, Kretschmann p., J. Sandrart sc.; M. Gr. Fr. Pertsch, Superintendent zu Bayreuth, † 1692, C. C. Kretschmann p., J. Sandrart sc.; L. Schoepf, Superintendent zu Bayreuth, † 1701, J. Carl Clemens Kretschmann p., Aug. Chr. Fleischmann del. et sc. Norib.; Joh. Christoph von Adelmansfelden, Bischof v. Augsburg, C. C. Kretschmann p., E. Hainzelmann sc. K. ist wohl identisch mit dem Zeichner eines Blattes im Stammbuch (jetziger Aufbew.-Ort unbekannt) des 1698 † Malers W. L. Hopfer, das „C. C. K. Ao 1667“ bezeichnet ist, eine Signatur, die im Register des Stammbuches durch die Beischrift: C. Carlo Creshman a Norimbergo, erklärt wird. Die Initialen C. C. K. finden sich auch auf einem Schabkunstblatt mit dem Bildnis des

Nürnb. Rats Val. Kötzer, das Monogr. aus diesen Initialen nebst dem Zusatz „fec. et sc.“ auf dem Schabkunstbildnis des „Unschlittschreibers“ Georg Clemens Kretschmann (Vaters des Künstlers?). Andresen schreibt K. ein Schabkunstblatt, Bildnis des Buchdruckers Jeremias Kretschmann, zu (ohne K.s Zeichen). Auch ein Selbstbildnis K.s in Schabkunstmanier (12^o) kommt vor. Die Monogrammuweisungen bei Nagler (Monogr., II) entbehren der Begründung.

Nagler, Monogr., I (1858), fälschlich Christoph Carl; II (1860). — A. Andresen, Der deutsche Peintre-Graveur, V (1878). — Gg Fr. C. v. Schad, Versuch einer brandenburg. Pinacothek, Nürnb. u. Lpzg 1793, p. 65 f., 183. — Nagler, Künstlerlex., V (1837) 513 Z. 20.

Kretschmann, Franz, falsch für Krätzscher, Franz.

Kretschmann, Friedrich, Lithograph in Riga, Anfang 19. Jahrh.; von ihm eine Ansicht von Dorpat in Umrisen nach C. A. Senff.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Kretschmann-Winckelmann, Frieda, Graphikerin u. Bildhauerin in Berlin, geb. 23. 10. 1870 ebenda. Bildete sich als Graphikerin bei Käthe Kollwitz. Studienreisen nach Paris und London. Beschickt seit 1904 Ausstell. in München u. Berlin mit Graphiken (Lithogr. [z. T. farbig]: Käthe u. Milly, Ein Schwanenpaar, Vesperläuten, Der Schreihs, Jahrmarkt, Kinder im Wasser; Algraphie: Ziegelei; Holzschnitte: Abend in Antwerpen, Töpfermarkt, Schippe; Radierungen: Alter Musikant, Schmerz; Ex Libris). Wandte sich um 1916 der Plastik zu, in der sie sich autodidaktisch bildete. L. Kunstmann in Hamburg führte sie um 1922 in die Technik der Holzschnitzerei ein. Ihre figürl. Holzschnitzereien zeichnet ein derber, materialgerechter Holzschnittstil aus. 1921 war sie auf der Dresdner Kunstausst. mit 2 Porträtbüsten, Dez. 1926 im Kunstsalon Rud. Wilschek, Berlin, mit geschnitzten Krippenfiguren u. 4 Porträtbüsten, darunter einer Käthe Kollwitz-Büste, vertreten.

Die Kunst, XI (Kst f. Alle, XX), 1905. — Kstchronik, N. F. XVIII (1907) 145. — Exlibris, XXVI (1916) 178. — *Ausst.-Katal.*: Münchner Glaspal. 1904, 1911; Gr. Berl. K.-A. 1904/1906; Graph. A. d. Dtschen Kstlerbundes in Chemnitz 1912; Schwarz-Weiß-A. d. Berl. Sezess. Dez. 1906. — Mitteil. der Künstlerin.

Kretschmar, Carl (Johann C. Heinrich), Porträt- u. Historienmaler, geb. 17. 10. 1769 in Braunschweig, † 2. 3. 1847 in Berlin. War Schüler des Landschafters Joh. Friedr. Weitsch in Braunschweig u. besuchte 1789/91 die Berliner Akad. Stellte zwischen 1789 u. 1846 regelmäßig auf den Berliner Akad.-Ausst. aus, zuerst Kopien, dann meist Porträts. Scheint auch für die Stobwassersche Lackfabrik in Berlin als Maler tätig gewesen zu sein. Gewann 1800 den großen Akad.-Preis mit dem Gemälde: Der Große Kurfürst verzeiht dem

Prinzen von Homburg auf dem Schlachtfelde von Fehrbellin (lebensgr. Fig.; 1800 auf der Berliner Akad.-Ausst.; früher im Treppenhaus des Kronprinzenpalais, jetzt in der Vorhalle des Schlosses Cecilienhof bei Potsdam; soll Heinr. v. Kleist die Anregung zu seinem Drama: Der Prinz von Homburg, gegeben haben). Als Gegenstück dazu entstand das Bild: Der Große Kurfürst überrascht seine Eltern durch seine plötzliche Rückkehr aus den Niederlanden (1802 auf der Akad.-Ausst.; gleich dem vor. von Friedrich Wilhelm III. erworben; jetzt im Schloß Charlottenburg; beide Bilder von J. J. Freidhoff gestochen). 1803/05 Studienreisen durch Deutschland, Italien u. Frankreich. 1806 ordentl. Mitglied der Berl. Akad., 1817 Professor der Geschichtsmalerei, 1828 Mitglied des Senats der Akad. In letztgen. Jahr beschickte K. die Akad.-Ausst. mit dem Bilde: Ansprache des Großen Kurfürsten an die Armee vor der Schlacht bei Fehrbellin (ehemals im Berliner Schloß), 1824 mit einer Madonna; 1836 mit einer büßenden Magdalena, 1838 mit einem hl. Paulus. Obgleich K.s große Historiengemälde seinerzeit viel Beachtung fanden, hat er doch als Porträtist wesentlich Wertvolleres geleistet denn als Historienmaler. Die Berliner Nat.-Gal. besitzt von ihm 2 Gemälde: Jugendbildnis seines Schülers K. W. Wach, u.: Christus u. die Samariterin (cf. Kat. 1907; jetzt im Depot), die Akad. der Bild. Künste in Berlin ein Bildnis des Kupferstechers Ludwig Buchhorn. Im Schloß Bellevue, Berlin, ein Bildnis des Lord Hardinge, in der ehem. Kaserne des Garde-Fuß-Artillerie-Regts in Spandau ein Bildnis des Prinzen August von Preußen (1808, Kniestück). In Berl. Privatbes. befinden sich ein Bildnis der Frau von Rohrbach, d'Annières (1819) u. ein gezeichnetes Brustbildnis des Grafen Wilhelm von Schwerin (1808; getönte Kreide), in Charlottenburger Privatbes. 2 Kohlezeichnungen: Gattin des Künstlers u. Selbstbildnis (von 1830).

A. Graf Raczynski, Gesch. der neueren dtischen Kunst, III (1841) 64f. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — A. Rosenberg, Die Berliner Malerschule 1819/79, Berl. 1879, p. 24f. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Allg. dtische Biogr., XVII (1883) 141. — Schorns Kunstblatt, 1847 p. 100 (Nekr.). — Mitteil. f. die Gesch. Berlins, XXV (1908) 10f. (mit Abb.). — Monatsh. f. Kunstw., I (1908) 307. — Dtsche Kst u. Dekor., XLVI (1920) 160. — Der Kunstwanderer, I (1919/20) 138. — Ausst.-Kat.: Berl. Akad. 1789 p. 37; 1791 p. 49; 1793 p. 29; 1794 p. 30; 1795 p. 38; 1797 p. 27; 1798 p. 78; 1800 p. 19, 44; 1802 p. 9, 41; 1804 p. 16; 1806 p. 28; 1808 p. 14, 74; 1810 p. 8; 1812 p. 6; 1814 p. 9; 1816 p. 12; 1818 p. VII, 8; 1820 p. 11; 1822 p. 11; 1824 p. 8; 1826 p. 9; 1828 p. VI, 8; 1830 p. VII, 33, 127; 1832 p. 32; 1834 p. 37; 1836 p. 40; 1838 p. 34; 1839 p. 98; 1840 p. 29; 1842 p. 41; 1844 p. XIV, 48; 1846 p. 38; 1848 (Nekrol.); 1886 (histor. Abt.) p. 188; Bildnis-Ausst. in der Berl. Akad. 1920 p. 24; Internat. Kstausst. Berlin 1896 (hist.

Abt.) p. 208; Histor. Ausst. z. Jahrh.-Feier der Freiheitskriege, Breslau 1913.

Kretschmar, Christian, Architekt aus Sachsen, † 23. 6. 1768 in Merzig an der Saar. Erscheint zuerst in den 20er Jahren des 18. Jahrh. in der Saargegend u. im Kurtrierischen, wo damals Franz Ludwig von der Pfalz Kurfürst war, der auch zugleich den Fürstbischofssitz von Breslau innehatte und so ein wichtiger Kulturträger zwischen Osten u. Westen geworden ist. Nur dadurch erklärt sich auch ein Aufenthalt des Jesuitenbruders Christoph Tausch, des Meisters der Breslauer Universität, in Kurtrier, zu dessen üppiger Kunst sich Beziehungen in der K.s finden lassen. Sie zeigen sich vor allem in seinem unter dem Abt von Koeler begonnenen Hauptwerk, der höchst bedeutenden Benediktinerabtei Mettlach an der Saar, die fälschlich Balthasar Neumann zugewiesen wurde. Dort erscheint er, wie bisher nachgewiesen, zuerst am 13. 4. 1728 als „Christianus architectus monasterii“ im kath. Kirchenbuch als Trauzeuge, während uns ein späterer Gevattereintrag „Christianus Kretschmar Saxo monasterii nostri architectus“ den genauen Namen u. vor allem seine Herkunft aus Sachsen verrät, die mit einem Schlage das Rätsel des für diese Gegenden so ungewöhnlich üppigen Bauwerks auflöst. Weitere künstler. Beziehungen ergeben sich zu Leipziger Wohnbauten, besonders zu den reichen Kaufmannshäusern am Markt, so daß vielleicht K. aus der dortigen Gegend gekommen ist oder daselbst tätig war und auch gelernt hat. — 1745 errichtet er in St. Gangolph bei Mettlach ein Schulhaus in dem höchst originellen zentralen Grundriß wie die süddeutschen Pagodenburgen in Rastatt u. München, die aber auch wieder ihre Herkunft von nach Italien. Vorbildern üppig gestalteten Gartenhäusern im Osten, in Österreich u. Böhmen, nicht verleugnen. In Merzig gehört das reiche Patrizierhaus der Familie Stadt-Marx dem K. an, und in der Landeshauptstadt Trier haben Kloster-, Abtei-, Wohn- u. Kirchenbauten seinen Einfluß erfahren. Das besagt außer den nahen stilistischen Beziehungen auch ein Aktenstück der dortigen Steinmetzenzunft, laut dem sich diese über den fremden Konkurrenten, den „bekannten sogenannten Baumeister von Mettlach, welcher darmit nicht vergnügt, daß dahier in der Stadt Trier sich Klöster- u. Kirchenbauten . . . nach Gefallen unterfangen, dieselbe accordiren und nachgehends ein- und andern hiesigen Meistern als subordinierte Gesellen unter sich halte und dirigiere, dieses auch sogar auf die hiesigen Bürgerhäuser extendiert“ beschwert. So hat K. 1739 das Haus des Rats Herrn Recking errichtet, den heutigen Trierer Hof, und auch sonst ist allenthalben seine kunstreiche Hand erkennbar, so vor allem an dem Hause Simeonstraße 45, das er für den Hof- und Kammerrat Nell erbaute. Als sein

Hauptwerk in Trier muß die Abtei St. Irmin gelten, deren Prunkstück, das köstliche, kaum bekannte Mittelrisalit, in nächsten Beziehungen zu dem Mittelbau von Mettlach steht und gewissermaßen eine spät entstandene (1741), maßvollere, dem neuen Geschmack mehr angepaßte Auflage der wundervoll rhythmisch bewegten Barockformen dieses herrlichen Baues darstellt. Auch die für Mettlach höchst charakteristischen hochgezogenen Fensterverdachungen kehren genau so beim Irminer-Klosterbau wieder. Ebenso zeigt die einfach ausgebildete Abteianlage von St. Maximin in ihren Profilen u. Fensteraufsätzen dieselbe Hand. Ein Vergleich der in Kurven malerisch sich ergehenden Grundrißlösung der Fassade der Kirche von St. Paulin mit den Plänen K.s für die nicht ausgeführte Mettlacher Abteikirche ergibt ebenfalls sehr enge Beziehungen, so daß K.s Einfluß sich auch bei der Entstehung dieser Pläne geltend gemacht haben wird, besonders da der jetzt urkundlich festgestellte Bauleiter, der Augustinerbruder Josef Walter, in seiner Kunstweise irgendwie eine Befruchtung von der üppigen und bewegten, hier an der Westgrenze des Reichs besonders auffallenden Kunst des Sachsens erfahren zu haben scheint. Balth. Neumann, dem man gewöhnlich auch diesen ersten Entwurf zuschreiben will, hat mit den Anfängen des Baues ebensowenig wie mit der Mettlacher Abtei etwas zu tun und ist erst mit ihm in den 40er Jahren in Verbindung zu bringen, wo unter ihm allerdings die herrliche, den ganzen Jubel fränkischer Kunst atmende Ausgestaltung des Innenraumes u. das prunkende Hauptportal entstanden. — Ein Verwandter K.s, wohl sein Bruder u. Gehilfe, stirbt am 23. 12. 1739 in Trier (Sterbebuch von St. Paulus) u. wird als „Caspar Kretzmar, e. lutherano saxone conversus, in aedificio novo horreensi con — architectus“ bezeichnet, was auch wieder die Tätigkeit des Mettlacher Architekten in Trier mit stützt. Demnach ist auch wohl ein Übertritt Christian K.s zur katholischen Kirche anzunehmen. — Das zweite Hauptwerk K.s sehe ich in der schon früher mit St. Paulin verglichenen, sie an Ausdehnung und äußerer Pracht aber weit überragenden Abteikirche der Zisterzienser in Himmerod in der Eifel, deren Ruinen die einstige Monumentalität noch immer in überwältigender Weise ahnen lassen. Sie wurde zwischen 1735 u. 1750 unter dem kunst-sinnigen Abt Leopold Kamp errichtet. Von den heute noch stehenden Bauteilen ist der Westgiebel und damit die Haupteingangsfassade der Kirche am besten erhalten, deren Architektur allgemeinere Rückschlüsse auf den Stil K.s gestattet. Auch die Barockbauten an Konvent u. Kirche in Tholey, wo er seine Kunst in der geschickten Anpassung an ihre wuchtige Gotik im Einbau der Orgelpartie erwiesen hat, sind stilistisch für ihn gesichert. Zahlreiche Land-

sitze u. Wohnbauten in diesen weiteren Gegenden um Merzig, wie die Schlösser von Hilbringen u. Münchweiler und auch der Umbau des kurfürstl. Jagdschlusses in Merzig selbst (heute Rathaus) mit seiner prächtigen, breit vorgelagerten Treppenanlage, zeigen seinen Einfluß. — K., der in Merzig an der Saar seinen Wohnsitz genommen hatte, heiratete die 1706 geborene Anna Maria Bonnevie, die Tochter des angesehenen Vogtmayers Dr. Lothar Franz Bonnevie. Das Ansehen, das er bei seinen Mitbürgern genoß, zeigen auch seine Wahl zum Ratsherrn oder Schöffen und sein Sterbeeintrag, der ihn „majerus architectus celeberrimae abbatis de Mediocris“ (Mettlach) nennt.

K. Lohmeyer, Johannes Seiz (Heidelb. Kunstgesch. Abhandlungen, Bd I), Heidelb. 1914; d. ers., Christian Kretschmar, der Architekt der Benediktinerabtei Mettlach an der Saar, in Saarkalender 1923, p. 48 ff.; d. ers., Der Einfluß des Ostens auf die barocke Baukunst in Kurtrier, in Trier. Landeszeitung 1925, Nr 217, Sondernummer der Görrestagung; d. ers., Die Bauakorde über die barocken Ausschmückungen des Trierer Domes, II, in Trier. Chronik, N. F. XV (1918) p. 62 f. — G. Kentenich ebenda, p. 19 ff. — Chr. Schauffler, Pfarrchronik von St. Gangolph. Manusk. im Pfarrarchiv von Besseringen a. der Saar. — Kath. Kirchenbücher in Mettlach, in Merzig und von St. Paulus in Trier.

Karl Lohmeyer.

Kretschmar, Ernst, Porträtmaler (Öl und Pastell) in Gera (Thür.), geb. 29. 9. 1867 in Leopoldshall bei Staßfurt, Schüler der Akad. in Leipzig (unter L. Nieper), Berlin und Weimar (unter Fritjof Smith). Fürstenporträts im Herzogl. Schloß zu Dessau u. im Kasino zu Gießen.

Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912.

Kretschmar, Gottlieb, Steinmetz, 1722 Mitarbeiter an der Herstellung von Postsäulen für die Tore Leipzig (s. Leipz. Stadtplan von 1749).

Bau- u. Kstedenkm. Kgr. Sachsen, XVII/XVIII (1895/96).

Kretschmar, Joh. Carl Heinr., siehe *Kretschmar, Carl*.

Kretschmar, Niklaus, Baumeister aus Pößneck (Thür.), vollendete laut erhaltenen Bauinschriften 1449 die Gewölbe des südl., 1456 die des nördl. Seitenschiffes der Johanniskirche in Saalfeld (Thür.). Vielleicht gehen auf ihn auch das durch reichen Maßwerkschmuck ausgezeichnete Fenster der Westfassade u. die in der Zeichnung des Maßwerkes verwandten Fenster der beiden 1. (östl.) Joche der Seitenschiffe zurück.

Bau- u. Kunstdenkm. Thüringens, Bd IV Sachs.-Mein. Heft VI (Jena 1889) p. 57, 64.

Kretschmar, siehe auch *Kretzschmar*.

Kretschmer, Zinngießerfamilie des 17. u. 18. Jahrh. in Schweidnitz: Hans, geb. um 1640, † 17. 11. 1715, wird 1672 Meister. Von ihm Willkommpokal der Schön- u. Schwarzfärber von 1672 mit Löwenmasken für Anhänger u. Kriegerfigur auf dem Deckel (Rathaus zu Schweidnitz) und graviert Trinkkrug

von 1691 (Bad. Landesmus. in Karlsruhe). — Christian, Sohn des vor., geb. 1686 (getauft 31. 5.). Wird 1713 Meister u. Bürger. Von ihm Schlüssel mit schraffierter Flächelgravierung (Schles. Mus. in Breslau). — Carl Benjamin, vermutlich Urenkel des Hans, geb. um 1736, wird 1775 Bürger, 1800 Oberältester. Von ihm Willkommpokal der Brauer in Schweidnitz von 1779 mit Löwenmasken u. graviertem Zunftwappen (Rathaus zu Schweidnitz) u. 3 gravierte Teller (1 im Märk. Mus. Berlin, 2 im Schles. Mus. in Breslau).

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV (Schles. Zinngießer), Lpzg 1926.

Kretschmer, Alexander Friedr., siehe *Kräzmer*.

Kretschmer, Albert, Genremaler, geb. 27. 2. 1825 zu Burghof bei Schweidnitz (Schlesien), † 11./12. 7. 1891 in Berlin, Bruder des Robert. Bezog um 1842 die Berliner Akad. als Schüler von K. Begas. Beschickte 1846, 56, 60 u. 68 die Berl. Akad.-Ausst. (Sepiazeichn.: Judenverfolgung; Musikanten; Ölgem.: Jahrmarkt im Schwarzwald). Widmete sich hauptsächlich dem Studium der Kostümkunde u. wurde „Costumier am Königl. Hoftheater in Berlin“ (1889 pensioniert). Aquarelle von ihm wurden von G. Reubke chromolithographisch vervielfältigt und erschienen in den Folgen: Dornröschen, 8 Bl., Berlin 1857 (qu. fol.), und Berliner Aquarellen-Album, 1. u. 2. Lief. (8 Bl.), Berlin 1859 (roy. 4.). Seine Kostümstudien veröffentlichte er in den beiden Werken: Die Trachten der Völker, vom Beginn der Geschichte bis zum 19. Jahrh., mit Text v. C. Rohrbach, 20 Lief. à 5 Taf. in Farbendruck, Lpzg 1860 (gr. 4.), 2. Aufl. in 26 Lief. à 4 Taf., und: Die deutschen Volkstrachten, Orig.-Zeichn. in Farbendruck, mit erklär. Text in 3 Sprachen, Lpzg, gr. 4. Die Berl. Nat.-Gal. bewahrt von ihm 2 Federzeichnungen: Tiroler Lastträger, 1873, und Bauernfest im Freien (Kat. d. Handzeichn., 1902). Von ihm vermutlich 2 bei F. Silber, Berlin, erschienene kolor. Lithogr.: die Tänzerin Lydia Thompson beim „Jockey“-Tanz und beim „Hornpipe“-Tanz.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., I 2 (1895). — Dioskuren, 1856 p. 6; 1862 p. 392. — Kat. d. gen. Ausst. — Kat. d. 18./21. 11. 1900 bei Heberle, Köln, versteig. Slg Rich. Schweder, Berlin, Nr 1449/51. — Fr. O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus., IV (1914) 271.

Kretschmer, Christian, Goldschmied, geb. um 1705 in Breslau, † 6. 11. 1758 ebenda, 53 Jahre alt. Wurde 1734 Meister u. Bürger in Breslau. Meistermarke CK in ovalem Felde. Arbeiten: silb. Waschschüssel mit hebräischer Schrift in Privatbes. in Neustadt (Oberschlesien), silb. Tischleuchter von 1746, silb. Beschläge am Album der Breslauer Schießwerderschützen von 1751 u. silb. Willkommschildchen am zinnernen Willkommpokal der Breslauer Kupfer-

knaben von 1752 (sämtl. i. Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Altert. in Breslau), ziervergold. Kugelbecher mit Laubwerk, 1904 in Moskauer Privatbes., teilvergold. kleiner Stehaufbecher, ehemals in d. Slg Geldzinski, Danzig.

E. Hintze, Breslauer Goldschmiede, 1906, p. 105. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, I (Frankf. a. M. 1922). — Verst.-Kat. d. Slg Geldzinski - Danzig, Lepke - Berlin, 3./9. 12. 1912 Nr 1409 (mit Abb.).

Kretschmer, Johann, Maler in Glogau, tätig 1703/19, wohl Schüler Michael Willmanns, den er nachahmt. War an der Ausmalung der Seitenkapellen des Glogauer Doms mit Fresken (1711/13) beteiligt. (Von ihm wohl die Fresken in der Josephs-, Nikolaus- und Sebastianskap.) Malte 1703 die Glogauer Dombibliothek, 1711 den hinteren Teil des Presbyteriums der Kirche zu Hochkirch bei Glogau mit Fresken aus und erhielt 1713 Bezahlung für 2 Bilder zu beiden des Altars der Georgenkap. (jetzt Magazin) in Glogau. Eine Magdalena (Öl) im Kleinchor des Glogauer Doms wird ihm zugeschrieben.

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, V (1894) 30, 40f., 45, 264. — A. Knoblich, Leben u. Werke des Malers M. Willmann, Breslau 1868, p. 12. — M. Hilgner, Der Dom zu Glogau, Gl. 1912, p. 21, 43, 50, 52. — Mitteil. B. Patzak aus d. handschr. Chronik des Phil. Pedewitz zu Hochkirch („Krätschmer“).

Kretschmer, Johann Heinrich, Kupferstecher (Dilettant), geb. 1723, † 1790 in Stuttgart, seit 1762 Brigadier im württemb. Trabantenkörps. Stach die Kupfer für das Werk von C. F. Sattler: Histor. Beschreib. d. Herzogthums Württemberg, Stuttgart 1752, und für desselben Verfassers Topogr. Geschichte des Herzogth. Württemb., Stuttg. 1784; ferner 1767 nach Riedel u. Malcotte Ansichten der Ehrenpforten für Herzog Karl Eugens Einzüge in Stuttgart u. Ludwigsburg, endlich Ansichten von Stuttgart u. Ludwigsburg u. einige Porträtstiche (Graf Bruno, Abt von Hirsau).

Herzog Karl Eugen v. Württemb. u. s. Zeit, Eßlingen 1909, I 683 (B. Pfeiffer). — Nagler, Monogr., III (1863); IV (1871).

Kretschmer, Robert, Maler u. Zeichner, geb. 29. 1. 1818 in Burghof bei Schweidnitz (Schlesien), † 28. 5. 1872 in Leipzig, Bruder des Albert. Erhielt den ersten Unterricht im Zeichnen bei F. Koska in Breslau, bezog dann die Berl. Akad. als Schüler K. W. Kolbes d. J. Ging 1849 als Zeichner der Illustrierten Zeitung nach Leipzig, widmete sich aber, für die Naturwissenschaften begeistert, immer mehr der naturwissenschaftl. Illustration, lieferte Zeichnungen zu Brehms „Tierleben“ u. Herm. Settegasts „Die Tierzucht“ und machte 1862 als Zeichner die Reise des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg u. Gotha nach Ägypten und die Länder am Nil mit. Das diese Reise behandelnde Prachtwerk (Leipzig 1864) ist mit 20, von K. selbst chromolithogr. Tafeln und mehreren photographisch vervielfältigten Zeichnungen K.s ausgestattet. Auch für Über Land und Meer,

Gartenlaube, Daheim usw. war er tätig. Der Leipziger Kunstverein veranstaltete im Aug. 1872 eine Ausstell. seiner meist sauber in Aquarell ausgeführten Originalskizzen.

Nagler, Monogr., IV (1871). — Kunstchronik, VII (1872) 436 (Nekr.). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1844 p. 48.

Kretschmer, siehe auch *Kretzschmer*.

Kretz, Georg (Johann G.), siehe *Kreetz*.

Kretz, Leodegar, Benediktinerpater, Porträt- u. Historienmaler, geb. 21. 12. 1805 in Schongau (Kt. Luzern), † 28. 3. 1871 in Sarnen. Autodidaktisch gebildet, malte K. Porträts (u. a. die Bildnisse von Verstorbenen für Grabdenkmäler) und religiöse Historienbilder (Fresken an der Decke der Klosterkirche zu Muri u. der Grafenortkapelle bei Engelberg). In Altendorf (Kt. Schwyz), wo er 1843, u. in Kellers bei Gries, wo er 1846 Pfarrer wurde, renovierte K. die Kirchenmalereien. 1856 übersiedelte er nach Marling bei Meran, 1863 nach Bünzen (Kt. Aargau), wo er ein heil. Grab malte. 1870 zog sich K. in das Kloster Sarnen zurück.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908).

Kretzinger, Clara Josephine, amer. Genre- u. Landschaftsmalerin, geb. in Chicago 1883, Schülerin des Chicagoer Kunstinstituts, der dort. Kunstakad. u. des Malers W. J. Reynolds in Chicago; weitergebildet in Paris bei J. Lefebvre, T. Robert-Fleury, J. P. Laurens, T. R. Congdon u. Richard Miller. Beschickte seit 1906 häufig den Pariser Salon der Société des Artistes franç., meist mit Genrebildern (1908: Mention honorable). Sie ist Mitglied des Arts Club of Chicago u. der Chicago Soc. of Artists und ist abwechselnd in New York, Lyme, Conn., Chicago u. Paris tätig. Vertreten in der Kunstsamml. des Beloit College in Beloit, Wis., U.S.A.

Amer. Art Annual, XX (1923) 585. — *Ausst.-Katal.*: Salon Soc. d. Art. franç., Paris, 1906/1912, 1921 p. LVIII, 1924 p. 55, 1925 p. 40; R. Acad. Exh., London 1911; Exhib. Carnegie Inst. Pittsburgh 1909; 88th Exhib. Nat. Acad. of Design, New York 1913; Panama-Pacific Intern. Expos. San Francisco 1915, Cat. de luxe, II 333.

Kretzmayer (Kreitzmayer, Krezmaier), Balthasar, Kunstschreiner in Stuttgart, wird 1557 („Balthas Kreitzmayer von Ulm“) als Knecht eines „Meisters Adolf“ genannt, ist 1593 neben Hans Rotenburger mit Schreinerarbeiten am Lusthaus zu Stuttgart beschäftigt und wird 1594 mit diesem als Sachverständiger zur Schätzung von Arbeiten des Hans Kern (s. d.) nach Schloß Gottesaue bei Karlsruhe berufen. Seine Söhne sind vermutlich die beiden folg. — Kaspar, Werkmeister, † am 19. 9. 1635, 1605 in Freudenstadt tätig, 1607 als fürstlicher Werkmeister in Stuttgart angestellt, 1611/35 im württ. Dienerbuch erwähnt; wurde 1612 in Vertretung Schickhardts zur Begutachtung eines Brückenbogens nach Göppingen gesandt, wird 1609, 1611, 1614 u. 1619 neben Schickhardt genannt; machte 1613 einen Vorschlag für den Bau der Kirche in Rommelshausen, 1620 einen zur

Erweiterung des Stuttg. Zeughauses; baute 1626 an der Untertürkheimer Brücke und errichtete im selben Jahre mit Vischlin die Kirche in Rothfelden; sein Name stand auch an dem alten Portal des Hoppenlau-Friedhofs zu Stuttgart. — Hans I, Werkmeister, † 5. 11. 1629, baute 1602 die Wasserleitung auf Schloß Hellenstein bei Heidenheim, 1609 die des Schlosses in Leonberg, wird 1616 neben Schickhardt beim Bau des Hauses Hafenreffer in Tübingen genannt, 1619 beim Wiederaufbau der abgebrannten Stadt Vaihingen; 1622 u. 23 wieder auf dem Hellenstein tätig; 1627 nochmals als fürstlicher Baumeister urkundlich erwähnt. — Hans II, Baumeister u. Gießer, wohl Sohn des Hans I, wird 1630 fürstl. Werkmeister, † 15. 9. 1635. Wird 1631 als Inhaber des großen Gießhauses im Zeughaus zu Stuttgart genannt als Gießer von „Bildern, Glocken, Rohren, Teucheln und anderen der Bronnen- u. Wasserkunst anhängenden Güßen.“ — 1655 restauriert ein Johann Heinrich K. die Kirche in Weil der Stadt. — 1654 wird Georg Andr. Böckler als Nachfolger eines Baumeisters Kretzmaier in Stuttgart genannt.

A. Klemm, Württ. Baumeister u. Bildh., Stuttg. 1882 (S.-A. aus Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., V); d. ers., Über die Nachfolger d. fürstl. Baumeisters Treisch, ebenda 1889, p. 102. — Hans Rott, Kunst u. Künstler am Baden-Durlacher Hof, Karlsr. 1917, p. 57, 109. — J. Baum, Forschungen über die Hauptwerke des Baumeisters Heinr. Schickhardt (Stud. z. dtsh. Kstgesch., H. 185), 1916. — K. Pfaff, Gesch. d. Stadt Stuttgart, St. 1845/47 II 515. — E. Georgii-Georgenau, Württ. Dienerbuch, p. 208. — B. Pfeiffer, Der Hoppenlaufriedhof in Stuttg., p. 3. — Schwäb. Chronik, 1882 p. 105. — Archiv f. christl. Kunst, XXIV (1906) 20. — P. Keppeler, Württ. kirchl. Kunsthüter, Rottenburg a. N. 1888. — Kst- u. Altert.-Denkm. Württ., Donaukreis, Bd II (1924); Jagstkreis, Bd II, O.-A. Heidenheim, 1913 p. 13, 16, 46. — Mit Notizen v. J. Baum (aus den Urkunden des Württ. Staatsarchivs Stuttgart) u. W. Fleischhauer.

Kretzmer, Johann Christian, Zinngießer, um 1820 in Wolgast ansässig, siedelte 1828 nach Greifswald über, wo er noch 1852 tätig ist. Von ihm Krug der engl. Stuhlmachergesellen in Greifswald, graviert mit Stuhl u. Inschriften von 1827 (Rathaus Greifswald).

E. Hintze, Die dtshen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III: Norddtische Zinnng., Lpzg 1923.

Kretzschmar, Architekt, anhalt-dessauischer Baurat, leitete als Nachfolger C. J. Pozzis († 1842) das anhalt-dessauische Bauwesen und führte auch die Oberaufsicht über Bau- u. Dekorationswesen des Hoftheaters. Erbaute 1847 den Turm des Leopolddankstiftes (später Kunsthalle) in Dessau als Kopie des Campanile von S. Spirito in Rom und nach dem Brande des Dessauer Hoftheaters 1855/56 den Zuschauerraum unter Verwendung Langhans'scher Pläne. Diesen vornehmen Raum vernichtete erst der Brand von 1922 (nur der Konzertsaal blieb erhalten).

v. Prosky, Das Herzogl. Hoftheater zu Dessau in seinen Anfängen bis zur Gegenwart,

Dessau 1894, p. 91, 115. — Boettger, Zur Baugesch. von Dessau, in: Wäschke, Gesch. d. Stadt Dessau, D. 1901, p. 512, 523. *van Kempen.*

Kretzschmar, Adolph Moritz, reproduz. Holzschnyder, geb. 25. 6. 1828 in Dresden, † 1. 11. 1866 daselbst, Schüler von Ed. Kretzschmar in Leipzig, dann von H. Bürkner in Dresden. Man kennt von ihm Holzschnitte nach A. L. Richter, E. N. Neureuther, B. Genelli, A. Menzel.

J. F. Hoff, A. L. Richter, 2. Aufl., Freib. i. B. 1922, p. 420. — J. Maillinger, Bilder-Chronik der Stadt München [Stadt-Mus.], I/III, 1876.

Kretzschmar, Albert, Bildhauer, geb. 1832 in Berlin, † 8. 1. 1909 ebenda, Schüler von Rauch, leitete in Berlin ein Atelier für dekorative Plastik.

Kunstchronik, N. F. XX (1909) 201 (Nekr.).

Kretzschmar, Bernhard, Maler, Radierer und Lithograph in Dresden, geb. am 29. 12. 1889 als Sohn eines Schneiders in Döbeln (Sa.). Besucht die Volksschule, arbeitet 1904/07 als Lehrling bei dem Dekorationsmaler Fiedler in Döbeln und 2 Jahre, 1907/09, als Stubenmalergehilfe; während dieser Zeit erhöht er seinen Verdienst durch Geigenspiel. Mit ersparten 1000 Mark geht er 1909 an die Kunstgewerbeschule in Dresden; er verläßt sie 1911 als „irrsinnige Einrichtung“ enttäuscht und wandert mit dem Lohn für in Dresden ausgef. Malerarbeiten durch Süddeutschland u. die Schweiz, unterwegs gelegentlich als Anstreicher arbeitend. 1911 u. 12 auf der Dresdner Akad. (Rich. Müller), wo er nur den Umgang mit Felixmüller u. Böckstiegel als förderlich empfindet. 1913 macht er sich zu Fuß auf eine fast einjährige Reise nach Spanien und besucht die Insel Mallorca. Die abenteuerlichen Ereignisse dieser Künstlerfahrt befreien und befruchten das Lebensgefühl des Künstlers. Zurückgekehrt, geht er mit einem Stipendium seiner Vaterstadt wiederum an die Dresdner Akad. (Zwintscher) und erhält 1914 bei Bantzer, der ihm mit Rat und Tat beisteht, ein Meisteratelier. 1916 heiratet er, 1917 wird er zum Heeresdienst eingezogen, 1918 entlassen. Sein Wohnsitz bleibt Gostritz bei Dresden. Dort und in dem Kleinstädten der Dresdner Umgebung findet er, wie einst in Döbeln, die Vorwürfe für Gemälde u. Radierungen. 1919 veranstaltet der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Marburg, R. Hamann, eine größere Ausst. von Werken K.s. 1920 vernichtet K. seine sämtlichen künstlerischen Arbeiten, um von neuem, nun mit ganz Eigenem, anzufangen. Meier-Graefe unterstützt und fördert ihn. 1923 größere Ausstellung in Dresden. Kraus und unruhig, aber lebendig und innerlich erlebt sind die Arbeiten dieser Jahre; dumpfe und lichte Farbigkeit wechselt in seinen Gemälden; die trostlose Enge und nüchterne Schwunglosigkeit der Kleinstädtertums spiegelt sich in seiner Graphik. Den Veristen, den Vertretern

der „Neuen Sachlichkeit“, ist er in diesen Arbeiten ein Weggenosse, bleibt aber, ohne die ätzende Schärfe eines Grosz und ohne die Magie eines Dix, mit dem dargestellten Milieu mitfühlend verbunden. In immenser Arbeitsleistung radiert er große Platten in reichem Helldunkel und in stofflicher und farbiger Differenzierung der übermäßig angehäuften Details (Tod des Sekretärs, 1922). Seine Bemühungen führen ihn 1924 zu einem klaren, eindrucksvollen persönlichen Stil (Ausstellung Euphorien Verlag, Berlin, 1924). In seinen Radierungen gibt er jetzt, unter Vermeidung aller Details, in strengen, sparsamen Konturen, großflächig ein Bild der Kleinstadt und ihrer Menschen. Ebenso erhalten seine Gemälde jetzt das Gepräge ruhiger Ausgeglichenheit; die in senkrechten und wagerechten Partien aufgebauten, mild leuchtenden Farben wiegen sich zu einer still bewegten Ordnung aus, in der alle Einzelheiten der Bedeutsamkeit des Ganzen geopfert werden.

Bilder u. Graphiken K.s in folg. öffentl. Sign: Barcelona, Berlin, Bremen (Kunsthalle), Breslau, Chemnitz (Städt. Mus.), Dresden (Gal., Stadtmus., Kupferstichkab.), Dortmund, Düsseldorf, Essen (Folkwang-Mus.), Frankfurt a. M., Hamburg, Jena, Köln, Königsberg, Kopenhagen, Leipzig, Madrid, Mannheim (Kunsthalle), Marburg (Kunsthistor. Seminar), München, Münster i. W., Palma auf Mallorca, Prag, Rio de Janeiro, Saarbrücken, Wien, Winterthur, Zürich, Zwickau. Von größeren graph. Folgen seien genannt: 8 Lithos zu G. Kaisers „Von Morgens bis Mitternacht“ (R. Kaemmerer, Dresden 1921) u. 15 Rad. zu „Erlebnisse“ (Gal. Arnold, Dresden 1921). Außer auf den schon gen. Ausst. war K. vertreten auf der 1. Ausst. d. Künstler-Vereinigung. Dresden 1916, auf den Ausst. der „Lia“ (Leipziger Jahres-Ausst.) 1920 u. 1921, der Gr. Aquarell- u. der Internat. Kunstausst. in Dresden 1926 u. der Berl. Secession Herbst 1926.

Literatur: Kstchronik, N. F. XXXIV (1923) 609f., 739. — Dtsche Kst u. Dekor., LII (1923) 331 (Abb.), 333; LIX (1926) 92, 101 (Abb.). — Der Cicerone, XV (1923) 353f. (O. Schürer), 763; XVI (1924) 91f. (W. Gröhm ann, Junge Dresdner Graphiker), Abb. vor p. 89; XVII (1925) 1008. — Kunst u. Künstler, XXII (1924) 191. — Das Kunstblatt, VIII (1924) 6 (Abb.), 7 (Abb.), 13/16 (H. Gurli t), mit Abb.; IX (1925) 141/43 (Abb.), 253; X (1926) 260 (Abb.), Taf. vor p. 449, Text dazu p. 488 (O. Schürer). — Marburger Jahrb. f. Kstwissenschaft, I (1924) 281 (Abb.). — F. Roh, Nachexpressionismus, Lpzg 1925 (Abb.). — Ganyem-Mappe 1921 (1 Orig.-Rad.). — Jahrb. der Jungen Kunst, III (1922) 219 (1 Orig.-Lithogr.); IV (1923) 430 (W. Gröhm ann), m. Abb. p. 426 u. 428. — Die Schaffenden, hrsg. von Paul Westheim, IV (1923/24) 4. Mappe (1 Orig.-Rad. v. 1924); V (1924/25) 1. Mappe (2 Orig.-Rad. von 1924). — Jahresmappe des „Kreises“ (Verlag Arndt Beyer, Lpzg), 1924. — Kataloge der gen. Ausst. — Euphorien Verlag. Verz. der Einzelgraphik u. Mappenwerke [1924]. — Mitteil. des Künstlers.

Kretzschmar, Eduard (Carl E.), Holzschnyder, geb. 21. 3. 1807 in Oschatz (Sachsen), † 7. 7. 1858 in Leipzig. Bildete sich als Konditorlehrling autodidaktisch im Holzschnitten.

Trat bei F. A. Brockhaus in Leipzig ein und überwachte den Druck der Holzschnitte des „Bilder-Konversations-Lexikons für das deutsche Volk“ (Leipzig 1837/41). Auf den Rat und unter Vermittlung von Brockhaus ging er 1836 an die Berliner Akad. zu Fr. L. Unzelmann. Nach seiner Rückkehr nach Leipzig 1840 war er zunächst an der Vollendung des Bilderkonversationslexikons mittätig und wurde zur Illustrierung verschiedener großer Holzschnittunternehmungen herangezogen, so zu E. Düllers Geschichte des deutschen Volkes, Leipzig 1839 ff., zu G. O. Marbachs Übersetzung des Nibelungenliedes (Holzschnitte nach Zeichnungen von E. Bendemann u. J. Hübner), Leipzig 1840, zu Musäus' Volksmärchen der Deutschen, Berlin 1844, vor allem aber zur Holzschnittübertragung der Menzelschen Zeichnungen für Kuglers Geschichte Friedrichs des Gr., die bei J. J. Weber in Leipzig 1840/42 erschien (von K. sind u. a. geschnitten: Bildnis Voltaires p. 127, Abendtafel in Sanssouci p. 273, Abendmusik im Schloß zu Potsdam p. 275). Die Gründung von J. J. Webers Illustrierter Zeitung (1843), deren Illustrationen ihm zum Schneiden übertragen wurden, eröffnete ihm ein weites Wirkungsfeld und veranlaßte ihn zur Errichtung eines großen Ateliers, in dem er etwa 40 bis 50 Gehilfen beschäftigte. K.s Atelier erfreute sich in den 40er u. 50er Jahren eines bedeutenden Rufes, doch können sich die Produktionen desselben infolge der dort herrschenden Arbeitsteilung u. des etwas fabrikmäßigen Betriebes nicht mehr mit den eigenhändigen frühen Schnitten K.s messen. Die Illustr. zu Menzels Aus König Friedrichs Zeit. Kriegs- u. Friedenshelden usw., Berlin 1854 ff., sind nicht so sorgfältig geschnitten wie die zur Geschichte Friedrichs des Gr. Aus K.s Atelier gingen u. a. hervor die Holzschnitte zu: Lieder u. Fabeln für die Jugend (nach Zeichn. v. J. J. Kirchhoff), Leipzig 1845, 2. verm. Aufl. 1849; H. C. Andersens Ges. Märchen (nach Zeichn. v. V. Pedersen), Leipzig 1849; F. Sommers Die Völkerschlacht bei Leipzig (nach J. J. Kirchhoff u. a.), Leipzig 1847; Sperschil's Geschichte des 30jähr. Krieges (nach F. W. Pfeiffer) und dessen Deutsche Geschichte (nach J. J. Kirchhoff u. a.), Leipzig 1849 ff.; E. d'Altons Anatomie der Bewegungswerkzeuge etc., Leipzig 1850; J. L. Choulants Gesch. u. Bibliogr. der anatom. Abbild., Leipzig 1852 (Holzschnitte von außerordentl. technischer Routine und kaum von Lithographien zu unterscheiden), u. a. Von Einzelblättern seien genannt: 3 Bl. in der Slg. Holzschnitte berühmter Meister, Leipzig bei R. Weigel 1851 ff. (Salomon de Bray nach Dirk de Bray, Titel zu Dürers großer Passion, Erasmus von Rotterdam nach H. Holbein); Tod Gustav Adolfs von Schweden, nach J. J. Kirchhoff, 1858 (roy. qu. fol.); Luther verbrennt die Bannbulle, nach K. F. Lessings Karton (qu. fol.); Felsenpartie am

Strand, nach F. Preller (qu. fol.); Deutscher Waldteich, nach J. W. Schirmer (roy. qu. fol.); Porträts: Schiller, nach J. Hartmann (gr. fol.), J. J. Kirchhoff, nach A. Huttula (fol.), König Johann v. Sachsen, nach F. Gonne (fol.).

Nagler, Monogr., II (1860). — Allg. Dtsche Biogr., XVII (1881) 140. — C. Glaser, Graphik der Neuzeit, Berlin 1922 (mit Abb.). — Leipziger Illustr. Zeitung, XXXI (1858) Nr. 787, p. 68/70 (Nekr.). — Dioskuren, 1858 p. 127 (Nekr.); 1862 p. 21 f., 55 (M. Schasler). — Ztschr. f. bild. Kunst, N. F. II (1891) 116 (Abb.), 120. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, VII/II (1903/04) 276, 307 (Abb.), vor p. 313 (Tafelabb.), 317 f. — J. F. Hoff, A. L. Richter, 2. Aufl., hrsg. v. K. Budde, Freib. i. Br. 1922, p. 420 f. — Eug. Kalkschmidt, Ludw. Richter an G. Wigand, 1903 p. 30, 69, 126, 133 („Jägers Abschied“), 167. — E. Sigismund, Zur Gesch. d. Malerei in Oschatz, 1924, p. 24. — R. Weigels Kunstlager-Cat., Lpzg 1849/66, V (Reg.).

Kretzschmar, Ferdinand Louis, reproduz. Holzschneider, geb. 23. 6. 1821 in Leipzig, Schüler seines Bruders Ed. Kretzschmar (s. d.), war als Beamter in Leipzig tätig u. schnitt einige Blätter nach A. L. Richter für die xylogr. Anstalt von A. Gaber in Dresden. J. F. Hoff, A. L. Richter, 2. Aufl., Freib. i. B. 1922, p. 421.

Kretzschmar, Fritz, Bildhauer, geb. 9. 9. 1863 in Plauen im Vogtland, † 1915 in Dresden, Schüler der Kunstgew.-Schule in Dresden, dann Meisterschüler von B. Roemer, Herter, Calandrelli u. Eberlein in Berlin, wo er bis gegen Ende 1899 tätig war; seitdem in Dresden ansässig. Stellte 1893—1912 auf der Berliner Großen Kunstausst., auf Dresdner Ausst. u. im Münchner Glaspalast Porträtbüsten, Tier- und Genrefiguren (Grasende Antilope, Röhrender Hirsch, Lautespielender Kirgise) u. a. aus. Erfand ein besonderes Verfahren zur Herstellung einer getönten Gipsmasse, aus der u. a. die Figur „Quelle“ (Gr. Berl. K.-A. 1896) bestand, deren Färbung indes als zu süßlich u. marzipanähnlich kritisiert wurde. Sonstige Werke: Die 6 Voreformatoren, Bronze, Schloßkirche zu Wittenberg; Porträtrelief der Kaiserin Augusta, Augustaschule zu Berlin; Kolossalreliefs: Tragik, Erhebung, Lebenslust, am Theater zu Plauen i. Vogtl.; Nymphenbrunnen, ebenda; lebensgroßes Kruzifix (Holz) in der Kirche zu Leipzig-Reudnitz (sämtlich vor 1906); Figuren: Kunst und Wissenschaft, Reliefs: Bildnerei, Malerei, Architektur (ca 1906/07), Statuette: Indischer Elefant mit Kornak (ca 1908), im Städt. Kunstmus. zu Chemnitz; Afrikanischer Paukenschläger auf Kamel (ca 1908), im Besitz der Stadt Dresden; Sieger, im König Albert-Mus. in Zwickau; Zankende Bärin (ca 1904), Indisches Elefantenweibchen, Afrikanischer Strauß, alle 3 im Ministerium Dresden; Bildschmuck der Fassade der Stadtparkasse Plauen (1912).

Dreßlers Kunsthandbuch, 1906—18. — Kunstchronik, N. F. VII (1896) 73. — Kunst f. Alle, XI (1895/96); XII (1896/97). — Die Plastik, II (1912), Beilage zu Heft 2 p. III. — Ausst.-

Katal.: Berliner Gr. K.-A. 1893/97, 1900; Münchner Glaspalast 1894, 99, 1907/09; Dresden, Dtsche K.-A. 1899, Gr. K.-A. 1904, 08, Sächs. K.-A. 1906.

Kretzschmar, Gustav Adolph, reproduz. Holzschneider, geb. 2. 9. 1838 in Leipzig, tätig daselbst, schnitt einige Blätter nach A. L. Richter, übersiedelte später nach Hamburg, wo er Photograph wurde.

J. F. Hoff, A. L. Richter, 2. Aufl., Freib. i. B. 1922, p. 421.

Kretzschmar (Cretzschmar), Johann, Goldschmied in Bautzen, fertigte 1636 für den protestant. Teil des dortigen Doms eine an Ort u. Stelle erhaltene silbervergoldete Abendmahlskanne (am Körper eingraviertes Ornament u. Abendmahlsdarstell. in Kartusche; auf dem Deckel gegossenes Figürchen des Ev. Johannes; auf dem Boden Stifterinschrift u. Signatur: Johann Cretzschmar Budiß. fec.; Marke nicht erkennbar) als Ersatz und wohl auch in Wiederholung der Formen einer beim Brande 1634 zugrunde gegangenen älteren Kanne von 1623.

Bau- u. Kstdenkm. des Königr. Sachsen, XXXIII (1909) 40 (Abb.), 41.

Kretzschmar, Johann David, Porzellanmaler in Meißen, geb. 1697 in Wurzen, 1726 bis zu seiner Pensionierung 1752 als Blaumaler an der Meißner Manufaktur tätig, in deren Akten er mehrfach lobend erwähnt wird. Berling bezieht auf ihn den auf blaubemaltem Geschirr häufig vorkommenden, unter der Schwertermarke angebrachten Buchstaben K. Da mehrere der frühesten Zwiebelmusterteller zur Gruppe der „K“ bez. Porzellane gehören, so glaubt Berling die Einführung dieses Musters auf K. zurückführen zu dürfen, der zuerst chinesische Vorbilder dieser Art genau kopiert habe.

K. Berling, Das Meißner Porzellan, Lpzg 1900. — Ch. de Grollier, Manuel de l'amat. de porcel., 1914.

Kretzschmar (Kretschmar, Krezschmar), Johann Joachim, Bildhauer aus Zittau i. Sa., † 1740 (begr. 27. 4.) im Alter von 63 Jahren in Dresden, wo er am 20. 2. 1712 Bürger wurde. Die barocke Erneuerung der 1540 aufgestellten Kanzel in der St. Wolfgangskirche zu Schneeberg i. S. (reiche Schalldecke mit Darstell. der Bekehrung des Paulus u. Engelsfigur am Pfeiler, 1715/16) ist sein Werk. Seit 1728 erscheint K. mit dem Titel Hofbildhauer.

Dresdner Akten (Ratsarch.). — Chr. Meltzer, Chronica v. Schneeberg, 1716. — Kurfürstl. Sächs. u. Königl. Poln. Hof- u. Staats-Calender 1728/33. — Curiosa Saxonica, 1740 p. 173. — Hasche, Magaz. der sächs. Gesch., I (1784) 83 Anm.; II (1785) 652. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, VIII (1887) 49 (cf. Abb. p. 48).
Ernst Sigismund.

Kretzschmar, siehe auch *Kretschmar*.

Kretzschmer, Hermann (Johann H.), Genre-, Orient- u. Kriegsmaler und Radierer, geb. 28. 10. 1811 in Anklam (Pommern), † 5. 2. 1890 in Berlin. War 1829/31 Schüler von K. W. Wach an der Berl. Akad., deren Ausstellungen er 1830 bereits mit einer eigenen

Komposition, Herodias mit dem Haupte des Johannes, und einem Selbstbildnis beschickte. 1831 ging er zu W. v. Schadow an die Düsseldorfer Akad., wo er sich als einer der ersten Düsseldorfer einer literarisch inspirierten, poetisch verklärenden Genremalerei zuwandte (beeinflußt offenbar von E. Steinbrück u. Th. Hildebrandt). Werke wie: Alter Krieger mit seinem Enkel, der sich auf der großen Trommel versucht, 1831 (Schloß Wolfsburg, Kreis Gardelegen), Rotkäppchen, 1833 (lithogr. als Prämienblatt des Rhein.-Westf. Kunstvereins 1832/33), Aschenbrödel (lith. v. E. Lange), Kätzchen von Heilbronn, 1834 (Privatbes. Bonn, cf. Kat. Gr. Kunstausst. Düsseldorf 1925, p. 75) u. a. fanden den Beifall der Zeitgenossen. Der Verkehr mit Freiligrath weckte in K. die Reiselust. 1837/39 weilte er in Italien (Rom, Neapel, Sizilien). Malte für das Album des Deutschen Künstlervereins in Rom das Aquarellbildnis des Malers Ignaz Schmitt. 1839 Reise nach Griechenland. In Athen erhielt er den Auftrag, die Königin Amalie zu porträtieren. Das Bildnis begeisterte den gleichzeitig in Athen weilenden Geibel zu dem K. gewidmeten Gedicht „Die Rose von Athen“. Von Griechenland ging K. nach Konstantinopel, wo Sultan Abd ul-Medschid sich von ihm malen ließ. Der Umstand, daß dieses Porträt das erste Bildnis des Sultans war — der Koran verbietet den Gläubigen, sich porträtieren zu lassen — machte es populär; Fr. Jentzen übertrug es auf Stein u. Friedrich Wilhelm IV. bestellte eine Kopie für das Berliner Schloß. Die Weiterreise führte K. durch Kleinasien nach Ägypten. In Kairo porträtierte er den Vizekönig Mehemed Ali und die Mitglieder seiner Familie und trat dann eine an Abenteuern reiche Nilreise an, die ihn bis zum 1. Katarakt führte, von wo aus er Absteher in die Libysche Wüste und nach Nubien unternahm. 1842 kehrte er mit einer Sammlung von seltenen Waffen, Trachten u. a. ethnographisch interessanten Gegenständen und einem reichen Schatz an Skizzen nach Düsseldorf zurück und beschickte als erster deutscher Schilderer des von den Franzosen längst künstlerisch entdeckten Orients die Ausstellungen der nächsten Jahre mit teils dramatisch, teils humorvoll aufgefaßten Orientschilderungen, von denen „Samum in der Wüste“ (ehem. im Mus. zu Leipzig, cf. Kat. 1887; kleinere Wiederholung im Mus. zu Hannover, cf. Kat. 1905), „Frühstück in der Wüste“ (in großherzogl. oldenburg. Besitz, cf. Verz. der zum Fideikommiß gehör. Kunstwerke etc., 1912) u. „Unfreiwillige Einschiffung“ (Schloß Babelsberg) besonders bekannt wurden. Auch zeichnete er die Illustrationen zu den Prachtwerken der Kaukasusreise des Prinzen Albrecht, der Indienreise des Prinzen Waldemar (Berl. 1855) u. der Afrikareise des Freih. v. Barnim (Berl. 1863). 1845 siedelte K. nach Berlin über. Ende

der 40er Jahre weilte er in England zwecks Ausführung von Porträtaufträgen u. Anfertigung von Bildnisstudien zu dem vom König v. Preußen für das Berliner Schloß bestellten, 1850 vollendeten Bilde: Prinz Waldemar v. Preußen in der Schlacht von Ferozeshah, Indien. In der Folge wandte sich K. auch Schilderungen aus der brandenburg. Geschichte zu: Landung des Großen Kurfürsten auf Rügen (1862 auf der Berl. Akad.-Ausst. mit der gold. Med. ausgezeichnet; 1906 in Berl. Privatbes., cf. Kat. der Gr. Kunstausst. Berlin 1906, retrosp. Abt.), Der Große Kurfürst nach der Schlacht bei Tilsit (Palais Kaiser Wilhelms I. in Berlin), die beiden „Seyditzbilder“ im Marmoralpals bei Potsdam (Wiederholung des einen im Mus. zu Schwerin, cf. Kat. 1890), malte Schlachtendarstell. aus den Feldzügen von 1864 u. 1866, die er bei den Stäben des Prinzen Friedr. Karl bzw. des Prinzen Albrecht v. Preußen mitmachte (Szenen aus den Kämpfen um die Düppeler Schanzen, Episode aus der Schlacht bei Königgrätz), vor allem aber wieder Genrebilder (besonders Kinderszenen humoristischen Inhalts): Die ersten Hosen (gest. v. J. Franck), Die Geduldprobe (2 mal gest., v. H. Stange u. P. Habelmann), Heimfahrt aus der Schule im Spreewald (Stadtmus. Danzig) usw. Daneben entstanden zahlreiche Porträts, von denen ein Bildnis seiner Gattin und seine Pastell-Kinderbildnisse als besonders reizvoll gerühmt werden. Als Radierer ist K. vertreten in Rob. Reinicks „Lieder eines Malers mit Randzeichnungen seiner Freunde“, Düsseld. 1838 (Aus dem Leben eines Kindes; Ammonium von Freiligrath), u. in „Lieder u. Bilder“ (Fortsetzung des vor.), Düsseld. 1842. Auf Stein zeichnete er ein Widmungsbl.: Dem alten Kunstverein [Düsseld.] u. seinen Gästen zur 49. Jahresfeier (1878). Viele Gemälde K.s wurden durch Lithogr. oder Stichreprod. verbreitet (cf. Oeuvreverz. bei Boetticher). Noch zu erwähnen sind ein Aquarellalbum zur Erinnerung an den Besuch der Königin Viktoria von England am Rhein, 1845 (vom König von Preußen in Auftrag gegeben), 2 Zeichnungen (Die Auswanderer, 1835; Theaterzettel zu einem Lustspiel Geibels, „Die Seelenwanderung“, 1847) in der Berl. Nat.-Gal. (Kat. d. Handzeichn. 1902), Zeichnungen, Aquarelle, Sepiamalereien (Motive von Capri [1840], Tempel in Athen u. Corinth [1839], in Theben u. Luxor [1839]) im Stadtmus. in Danzig, das Ölbild „Vanity“ im Mus. zu Brooklyn (Kat. 1910) u. mehrere Porträts in Privatbes. in Elberfeld (Kat. Ausst. v. Elberfelder Familienporträts, Elberfeld 1907).

A. Graf Raczyński, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, I (1836) 223 f. (m. Abb.). — W. Müller v. Königswinter, Düsseldorf. Künstler, Lpzg 1854. — R. Wiegmann, Die Kunstakad. zu Düsseldorf, D. 1856. — A. Hagen, Die dtische Kunst in uns. Jahrh., I (1857) 354. — R. Muther, Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh., II (1893) 141. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — A. Rosenberg, Gesch. d. modernen

Kunst, ² II (Lpzg 1894) 456 f. — Fr. Schaaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseldorfer Kunst, D. 1902. — Deutsches Kunstblatt, 1852 p. 83 f.; 1853 p. 19. — Zeitschr. f. bild. Kunst, I (1866) 244 f.; Kstchronik, I (1866) 58; III (1868) 60; N. F. I (1890) 255 (Nekr.). — Norddeutsche Allg. Zeitung, Nr 254 v. 28. 10. 1911 (Zum 100. Geburtstag K.s). — Danziger Neueste Nachr., Nr 254 v. 28. 10. 1911. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (Lpzg 1870). — R. Weigel's Kunstlagercatal., Lpzg 1838/66, V (Reg.). — Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen, XX (1897) 202. — *Ausstell.-Kat.*: Akad. Berlin 1830 p. 33, 1832 p. 32, 1834 p. 37, 1836 p. 40, 1838 p. 34, 95, 1842 p. 41, 48, 1844 p. 48, 160, 1846 p. 38, 1848 p. 40, 1856 p. 40, 1860 p. 44 f., 1862 p. 43, 1864 p. 34, 1866 p. 39, 1868 p. 31, 1870 p. 32, 1874 p. 39, 1876 p. 32, 1877 p. 30, 1878 p. 36, 1880 p. 78 (mit Abb.), 1881 p. 82, 1883 p. 60 (mit Abb.); München Glaspalast 1869 u. 83; Kunstver. Leipzig 1837 u. 43; Kunstausst. Breslau 1873. — A. Graves, Royal Acad. of Arts, IV, London 1906 (fälschl. Kretzschmer). — Verst.-Kataloge R. Lepke-Berlin Nr 1833 u. 1865 vom 23. 9. 1919 u. 22. 3. 1921. — Mit Notizen von Friedr. Noack (aus dem Arch. d. dtisch. Künstlerver., d. deutschen Bibl. u. dem preuß. Paßreg. in Rom) und Elis. Klob, Danzig.

Kretzschmer (Kretschmar), Johann George, Bildhauer, geb. 18. 4. 1612 zu Colditz i. S., † 22. 9. 1653 in Dresden. Schuf den Altar des Bergkirchleins zu Pillnitz bei Dresden mit der Einsetzung des heil. Abendmahles u. 2 Apostelfiguren (1648, Sandstein, teilweise vergoldet). Vielleicht war auch sein Grabstein auf dem Frauenkirchhofe zu Dresden, den an den Seiten „etliche Statuen“ zierten, eine eigenhändige Arbeit K.s.

Michaelis, Dreßdnische Inscriptiones, 1714 p. 314. — Hasche, Magaz. der sächs. Gesch., I (1784) 83. — Bau- u. Kstdenkm. Königr. Sachsen, XXVI (1904) 161 (Abb. p. 162). — Ernst Sigismund.

Kretzschmer, Joh. Hermann, siehe *Kretzschmer*, Hermann.

Kretzschmer, Wilhelm, Porträt- u. Landschaftsmaler, geb. 1806 in Hamburg, † 3. 4. 1897 in Hannover, Schüler der Münchner Akad. (seit 1830). Ließ sich in Hannover nieder. Nach seiner Vorzeichnung stach J. Poppel das Denkmal des Generals von Alten in Hannover in Stahl. Ein Aquarell K.s: Inneres der Marktkirche zu Hannover, in der Sakristei dieser Kirche.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs etc., Hamb. 1912. — Fr. Bleibaum, Bildschnitzer-Fam. d. Hann. u. Hildesh. Barock (Stud. z. dtisch. Kstgesch., H. 227), Straßb. 1924, p. 151 (mit Abb.). — Hannov. Geschichtsbl., XVIII (1915) 322, 329.

Kretzschmer, siehe auch *Kretschmer*.

Kreuchel (Graeuchel), Elias Bernhard, Zinngießer in Straßburg, geb. in Dossenheim, heiratete 1703 in 1., 1717 in 2. Ehe. 1705 Mitglied des Rates der Zunft, zwischen 1718 u. 1740 Zinnkontrollleur, 1739 Prüfer der Meisterstücke. Arbeiten: Suppenschüssel (Kopie des von J. P. Kamm [s. d.] in seiner Dresdner Schüssel verwendeten Modells, mit dem einzigen Unterschied, daß die beiden Henkel der Schüssel K.s die gleiche Darstellung [orgel-

spielende hl. Cäcilia) enthalten) in der Slg Vallin in Barcelona; Flasche mit Henkeln in Drachenform u. Schraubdeckel mit Engelskopf in der ehem. Slg Ritleng, Straßburg.

A. Riff, *Les étaings strasbourgeois du XVI^e au XIX^e s.*, Str. 1925, p. 41.

Kreuger, Nils Edvard, schwed. Maler, geb. 11. 10. 1858 in Kalmar, lebt in Stockholm. Besuchte 1874/76 die Zeichenklasse der Vorbereitungsschule der Stockholmer Akad., ist jedoch nie Schüler der Akad. selbst gewesen. 1876/80 arbeitete er bei Edvard Perséus. Ein Aufenthalt in Paris 1881/87, wo er Schüler von J. P. Laurens und der Akad. Colarossi war, wurde unterbrochen durch einen Sommeraufenthalt in Holland 1883 und durch Sommeraufenthalte während der folgenden Jahre in Schweden (Öland, Schonen, Halland usw.). 1887/88 arbeitete er zusammen mit R. Bergh u. Karl Nordström in Varberg an der Westküste Schwedens, 1888/89 in Paris, 1889/96 wieder in Varberg. 1896 übersiedelte er nach Stockholm. 1899 wurde er Direktionsmitglied des schwed. Künstlerverbandes, an dessen Stiftung (1886) er teilgenommen hatte, wie er auch an der Opposition der schwed. Künstler gegen die Stockholmer Akad. 1885 beteiligt gewesen war. Seit den 80er Jahren beschickt er regelmäßig die Ausstell. des Künstlerverbandes. — In Paris hatte sich K. den Impressionisten angeschlossen; er malte in dieser Zeit graue, feingetönte Straßenbilder, auf denen meistens Pferde die Hauptrolle spielen (Auf dem Boulevard Arago, Dorfstraße mit Pferden [Salon 1885], Auf dem Weg zum Steinbruch [Salon 1888], Straße im Montparnasse-Viertel [Mus. Göteborg]), bevorzugte aber damals schon die Darstell. des Tieres in der freien Natur (Kühe im Wasser [Motiv aus Öland; 1885], Feldbestellung im Frühjahr [1884; Mus. Göteborg]). Seit seiner Rückkehr in die Heimat schildert er vorwiegend die schwed. Küstenlandschaft, meist unter Belebung derselben durch frei umherschweifende Pferde, grasende Kühe oder Schafe (Frühling in Halland [1894; Nat.-Mus. Stockholm], Abfahren von Seetang an der Küste von Halland [1898; Mus. Göteborg]; Ein Sonnenstrahl [grasende Schafe; 1907; Mus. Göteborg]). Häufig bediente er sich einer originellen, Ölmalerei und Zeichnung bzw. Punktierung mittels Tusche vereinigenden Mischtechnik, die er später zugunsten einer vereinfachenden, summarischen und breiten Malweise aufgegeben hat, mit der er oft höchst monumentale Wirkungen erzielt. Eigentliche Monumentalkompositionen hat K. in einigen Wandgemälden für Stockholmer Schulen geschaffen, darunter 2 Landschaften aus Öland mit Pferden (1904) für die Östermalmer Volksschule und die große Breitkomposition: Mittsommertag an der Schleuse in Stockholm (1905) für die Adolf Fredrik-Volksschule. Im allge-

meinen aber bevorzugt er das mittlere und kleine Bildformat, in welchem er mehrfach Stockholmer Motive, meist unter Betonung des lokalen Charakters und zwar mit besonderer Vorliebe für die Schilderung alltäglicher Arbeit behandelt hat. Trotz seiner umfangreichen Produktion hat sich K. niemals wiederholt, sondern sich bis heute den großen Reichtum seiner Motive u. die Frische seiner Malweise bewahrt. — Auch als Zeichner (Federmanier), Buch- u. Plakatkünstler (Plakat für die Zeitschrift *Ord och Bild*) nimmt K. einen hervorragenden Platz ein. Besonders hervorgehoben zu werden verdient noch seine Folge: „Historiska Baksidor“ (Histor. Kehrseiten), eine Sammlung grotesker, in Öl gemalter Karikaturbildnisse von fürstlichen u. adligen Personen (Karl XII, Friedrich d. Große), die in ihren mystisch leuchtenden Farben eine eigenartige Wirkung ausüben. — Am besten ist K. kennenzulernen im Nat.-Mus. Stockholm, in der Thiel-schen Galerie ebenda (32 Ölgem.) u. im Mus. Göteborg (9 Ölgem.); weiter finden sich Arbeiten K.s in den Sammlungen des Prinzen Eugen, Stockholm, Thorsten Laurin, ebenda, im Nat.-Mus. Oslo (Heide auf Öland [1901]), im Mus. Kopenhagen (Mittagszeit [1900]; Pastell) und im Ateneum in Helsingfors (Alte Stute [1909]).

Nord. Familjebok, XIV (Stockh. 1911). — A. L. Romdahl u. J. Roosval, *Svensk Konsthistoria*, Stockh. 1913 (m. Abb.). — C. H. Holme, *Pen, Pencil and Chalk* (Spez.-Nr des Studio), 1911 (Abb.). — W. v. Zur Westen, *Reklamekunst* (Kulturgesch. Monogr. Bd 13), Bielefeld u. Lpzg 1914, p. 123, m. Abb. — G. Nordensvan, *Svensk Konst etc. i 19. Århundr.*, Stockh. 1925/27. — Ambrosius in: *Vårt Land* (Stockh.) v. 19. 4. 1908. — *Zeitschr. f. bild. Kst.*, N. F. IX (1897/98) 42. — *The Studio*, XXXI (1904) 108 (Abb.); LVII (1913) 258, m. Abb. — *Juleroser*, Kopenh. 1906 (Abbn.). — *Arktos*, I (1908/09) 38 ff., m. Abbn (Sonderausst. in Stockh.). — *Konst och Konstnärer*, I (1910) 109 (Abb.), 110; II (1911) 69 (Tafabb.); III (1912) 96 (Abb.), 97. — *L'Art et les Artistes*, IX (1909) 44, m. Abb. — *Art et Décoration*, XXVIII (1910) 57 ff., m. Abbn (E. Avenard). — *Emporium*, XXXIV (1911) 166 ff., m. Abb. (V. Pica, Karl Nordström, N. K., Eugen Jansson, Herman Norrman). — *Nordland* (Berlin), 1912, Heft 3, m. Abbn (C. G. Laurin). — *Ord och Bild*, 1912, p. 423 ff., m. Abbn (ders.); XXXII (1923) 246 ff., m. Abbn. — *Kunst u. Künstler*, XXIII (1924/25) 386, 390 (Abb.). — *Små Konstböcker*, Lund o. J. (nur Abbn). — *Museumskataloge*: Göteborg, 1917, p. 48 (cf. A. L. Romdahl, *Nationellt Måleri*; Göteborg Mus., Stockh. 1921, p. 5 m. Abb., 10); Nat.-Mus. Stockholm, *Förteckn. ö. Målnings-slgén*, 1922; *Statens Mus. f. Konst*, Kopenhagen 1922; *Ateneum Helsingfors*, 1920. — *Ausstell.-Katal.*: Berlin, Intern. Kst.-A. 1896; Ausst. Schwed. Kunst, 1926, m. Abb.; München, Glaspalast-A. 1892 p. 46; 1901 p. 93; 1926 p. 59; Paris, *Sal. Soc. d. Art. franç.* 1883 (Mai); 1884; 1885; 1888; *Sal. Soc. Nat.* 1892 [Kreuger]; *Expos. décén. d. B.-Arts*, 1900 p. 327; *Venedig*, III. *Espos. Internaz.* 1899; IV. *Espos.* 1901 p. 104; *Wien*, XII. *A. der Secession* p. 25. *G. Nordensvan.*

Kreul, Carl (Johann Friedrich C.), Genre-

u. Porträtmaler, geb. 2. 8. 1804 in Ansbach, † 12. 3. 1867 in Nürnberg, Sohn des Joh. Lorenz K. (s. d.). Besuchte nach erstem Unterricht bei seinem Vater die Kunstschule in Nürnberg unter Alb. Reindel. Mit 19 Jahren ging er nach Dresden, wo er die Schätze der dort. Galerie studierte. 1826 zog er mit seinem Vater nach München zum Besuch der Akad. Nach seiner Rückkehr nach Nürnberg begründete er bald seinen Ruf mit dem Bild „Der Dorfhirt als Arzt“, das auf der Nürnbr. Ausst. 1830 Aufsehen erregte. 1834 u. 1836 beschickte K. die Berliner Akad.-Ausst. Seine Bilder fanden rasch Käufer u. erzielten hohe Preise. Seine besten Werke ließ der Albrecht Dürer-Verein stechen. Außer Genrebildern malte K. Architekturstücke u. Porträts, zunächst unter dem Einfluß des Vaters in Pastell, dann in Öl. Seinen Haupterfolg verdankt er seinen Bildern aus dem in Anlehnung an die Holländer gepflegten Genrefach. Seine Porträts sind oft schwer von denen seines Vaters zu unterscheiden. Seine gründlichen Kenntnisse in der chemischen Zusammensetzung der Farben veranlaßten ihn 1840 zur Gründung einer Ölfarbenfabrik in Nürnberg, die er 1842 nach Forchheim (Oberfranken) verlegte und erst kurz vor seinem Tode verkaufte. Von seinen Porträts seien erwähnt die des Dichters Kotzebue und eines Unbekannten (beide im Germ. Mus. Nürnberg.), einer Nürnbergerin u. der Gattin des Städt. Krankenhausdirektors Dr. Geist v. 1836, sowie ein durch naive Auffassung und zartes Kolorit ausgezeichnetes Kinderdoppelbildnis (Städt. Kunstsamml. Nürnberg.), ferner die Porträts des Vaters des Künstlers und des Direktors Reindel u. ein Pastellbildnis Kaspar Hausers (Kunstgesch. Mus. der Univ. Würzburg [Stahlstichreproduktion in Anselm v. Feuerbachs Schrift „Kaspar Hauser, Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben eines Menschen“, Ansbach 1832]). Von K.s Bildern wurden durch Stich oder Lithogr. verbreitet: Der Hirt als Arzt (gest. von J. A. Fleischmann), das Bäckermädchen (gest. von Ph. Walter; 1836 vom Kunstver. Nürnberg herausg.); Das Kirschenmädchen (gest. von F. Wagner); Beim Bäcker (1841; im Bes. der N. Pinak., München; als Lithogr. von J. Wölffle im Münchner Galeriewerk v. Piloty u. Löhle); Ein Muggendorfer Mädchen (1844, gest. von Carl Mayer). Mehrere Bilder K.s waren in der ehem. Hertelschen Sammlung in Nürnberg, darunter: Schlafendes Mädchen mit Rosenkranz (angeblich schon 1820 gemalt), Ländliche Gruppe vor einem Tiroler Wirtshaus (1828), Muggendorfer Mädchen, das Brot schneidet (1830), Verlobung (1831), Blinder Waldhornmusikant mit harfenspielender Tochter (1835), Alte Frau, einem jungen Mädchen die Karten schlagend, Krankenbesuch eines Geistlichen bei einer Witwe, Rembrandt u. Saskia (nach dem Bild in der Dresdner Gal.). Von Architekturbildern K.s

seien genannt: Margaretenkapelle auf der Burg zu Nürnberg, Unterirdische Kapelle in Zillertal, Seitenportal der Lorenzkirche zu Nürnberg. Das Germ. Nat.-Mus. bewahrt außer den oben erwähnten 2 Bildnissen 1 Aquarell von 1840: Besuch beim Invaliden.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Kugler, Kleine Schriften, Stuttgart 1853/54, III 259. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Naumanns Archiv für die zeichn. Künste, XIII (1867) 364 f. (Nekr. von Andresen). — L. Brieger, Das Pastell, Berlin o. J. [1921], p. 249 (m. Abb.). — Th. Frimmel, Gemäldekunde, Lpzg 1925, p. 12. — R. Oldenbourg, Die Münchener Malerei i. 19. Jahrh., 1922, p. 143. — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland, Münch. 1909. — Anzeiger des Germ. Nat.-Mus., 1909, p. 73; 1913 p. 32. — Der Cicerone, XV (1923) 660. — Antiquitätenrundschau, XXIII (1925) 257. — J. Maillinger, Bilderchronik ... München, I (Münch. 1876) Nr 2957; IV (Augsb. 1886) Nr 3098. — *Museumskatal.*: München, N. Pinak., 1914 p. 82; Nürnberg, Städt. Kunstsamml. 1909 p. 42; Mus. d. Univ. Würzburg, I (1914). — *Ausstell.-Katal.*: Kstverein Leipzig 1837 p. 26; 1839 p. 20; 1845 p. 14; Berlin, Akad.-A. 1834 p. 37; 1836 p. 40; München, Glaspal. 1906 p. 99; Kstver. Leipzig, Ausst. deutscher Kunst d. XIX. Jahrh. aus Privatbes., N. F. Nov./Dez. 1915. — Verz. d. Ausst. d. Rhein. Kunstvereins, Mainz, 1837 p. 8; 1838 p. 14; 1839 p. 3; 1842 p. 4; 1843 p. 12; 1845 p. 3. — Kat. Sammlg Dr. H. Behrmann, versteig. bei R. Bangel in Frankf. a. M. (Kat. Nr 1054) 17./20. 6. 1924 No 120. *W. Zils.*

Kreul, Johann Lorenz, Porträtmaler (Öl u. Miniatur), Genremaler und Silhouettenschnneider, geb. 1765 in Markt Erlbach (Franken), † 15. 9. 1840 in Nürnberg, Vater des Carl (s. d.). Der Geh. Hofrat Wenzel von Ansbach, der das Talent des Knaben erkannte, ermöglichte K. den Besuch der damals von G. Ph. Zwinger geleiteten Nürnberger Kunstschule. K. war auch Schüler des Ansbacher Hofmalers Fr. Naumann. Studienreisen führten ihn durch ganz Deutschland. 1807 ließ er sich in Nürnberg nieder. 2 Jahre weilte er in Stuttgart, wohin ihn der Herzog, ein Bewunderer seiner Porträtkunst, berufen hatte, vorübergehend auch am markgräfl. Hofe in Bayreuth. K., der auch einige Genrebilder (1 Pastellbild: Atelierszene [Maler an der Staffelei, daneben kostümierter Mann, der ein nacktes weibliches Modell hinzuführt, u. alte Frau], bez. „Kreul Senior 1798“, kam 1891 mit der Samml. Buchner, Bamberg, bei Lepke zur Versteigerung) u. eine im Stich verbreitete Kopie der büßenden Magdalena (nach dem früher Correggio zugeschrieb. Bilde Batonis in der Dresdner Gal.) gemalt hat, pflegte in der Hauptsache das Porträtfach (Öl, Pastell u. Miniatur), malte daneben auch Dosendeckelbilder und schnitt Silhouetten (Abb. einer Silhouette bei Lemberger; 1 farbige Silhouette im German. Mus. Nürnberg.). Seine Arbeiten unterscheiden sich von denen seines Sohnes häufig nur durch die Signatur („Kreul senior“ oder

„senieur“, während Carl meist „C. Kreul“ signiert). Seine Porträtarbeiten zeichnen sich durch scharfe Charakterisierung, sorgfältige Zeichnung, geschickte Komposition und flüssigen Vortrag aus. Sein Bildnis eines Frh. v. Wolzogen, Hofdame der Königin Luise von Preußen, von 1798 (Abb. im Verkaufskat. Samml. Buchner - Bamberg) gehört zu den besten Beispielen deutscher Pastellkunst jener Zeit. Sein Pastellbildnis Jean Pauls (lith. 1822 von O. Winterhalter) fand den Beifall des Dichters, der seinen Dank in einem launigen Schreiben an K. Ausdruck gab (abgedruckt im Kunst-Blatt 1826, p. 128, und: Neuer Nekrolog der Deutschen, XVIII Nr 299). Sein Porträt des Staatsrats Anselm v. Feuerbach ist als Stichreproduktion Joh. Leop. Raabs (1853) in der Biographie des berühmten Kriminalisten veröffentlicht. Fr. Fleischmann stach sein Bildnis des Generalmajors Frz. Freih. v. Vieregg. K.s Signatur („J. L. Kreul pinx. 1793, I. E. Haid sc.“) kommt ferner auf einem Porträtstich des livländ. Schriftstellers Andreas Meyer vor. Nach derselben Vorlage existiert auch ein Stich von Chr. Wilh. Bock. 1826 beschickte K. die Münchner Kunstausst. mit 1 Pastellporträt der bayr. Königin, 1830 die Nürnberger Ausst. mit 1 Pastellbild. In der Städtischen Galerie Nürnberg befinden sich 4 Pastelle K.s: Bildnis Joh. Friedr. Frauenholz (Leihgabe des German. Mus.), Herrenbildnis von 1834, Damenbildnis (Gegenstück zum vor.) von 1835 und Bildnis zweier Kinder (Leihgabe des Fürsten Wrede). Auf der Ausst. von Werken Nürnbg. Künstler 1891 sah man von ihm die Pastellbildnisse Paul Ambergers, Stifters der Stadtbibliothek Nürnberg, Fr. Ambergers (Bes. Dr. med. Hrch. Scheidemann), einer unbekannten Dame (Bes. I. Hermannsdorfer) u. ein Kinderporträt (Bes. Fr. Elis. Funk). 2 Pastellbildnisse des Herzogs Friedrich II. von Württemberg und der Markgräfin Friederike von Brandenburg-Schwedt befanden sich 1860 in der Porträtsammlung des Schlosses Eutin; 2 Miniaturbildnisse (Herzogin Friederike, Gemahlin Friedrich Eugens von Württemberg, u. Prinzessin Elisabeth, Tochter Friedrich Eugens) waren Eigentum des † Königs Wilhelm II. von Württemberg. 1 Pastell: Amor auf blauem Kissen, bewahrt die Städt. Samml. in Bamberg.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1896). — Fr. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgr. von Brandenb. (Stud. z. dtschen Kstgesch., 32. Heft), Straßb. 1901. — Naumann's Archiv für die zeichn. Künste, X (1864) 124. — Meusel, Teutsches Kstlerlex.,² I (1808). — Neuer Nekrolog d. Deutschen, XVIII (1840) Nr 299. — L. Brieger, Das Pastell, Berlin 1921, p. 249 (m. Abb.). — Th. Frimmel, Gemäldekunde, Lpzg 1925, p. 12. — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland, Münch. 1909. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), 1886/89, II 1264. — Kunst-Blatt, 1824 p. 268; 1826 p. 128, 406. — Antiquitätenrundschau, XXII (1925) 39, 257. — Deutsche

Kunst u. Dekor., LV (1924/25), Beiblatt z. Febr. — Anzeiger d. German. Nat.-Mus. 1915, p. 10. — J. Maillinger, Bilder-Chronik . . . München, II (Münch. 1876) Nr 1136; IV (Augsbg 1886) Nr 1333. — Kat. Städt. Samml. Bamberg 1909. — Ausst.-Kat.: Silhouetten - A. Düsseldorf 1909, Nr 815; Miniatur - A. München 1912. — Kat. Porträtsamml. Schloß Eutin, 1860. — Kat. Versteig. Antiquitäten, Fayencen etc., Helbing, München, 4. 7. 1922, p. 19f. (2 Pastellbildnisse v. 1789). W. Zils.

Kreupmann, Tobias, s. Krehmann, T.

Kreuter, Franz Jakob, Architekt, Zivilingenieur u. Fachschriftsteller, geb. 10. 1. 1813 zu Lohr a. M. in Unterfranken, † 10. 11. 1889 in Wien. Beendete seine Studien in Aschaffenburg u. München an der Universität, polytechnischen Schule u. Bauakad. durch die 2 Staatskonkurse für Straßen-, Brücken- u. Wasserbau 1835 und Zivilbaukunst 1836. An eine mehrjährige praktische Tätigkeit unter Ohlmüller u. Fr. v. Gärtner schloß sich eine 1. Studienreise nach Frankreich und 1839 die Niederlassung als 1. Zivilingenieur Bayerns in München. Das Lebenswerk K.s beruht zum größten Teil auf seiner Tätigkeit als Ingenieur, Techniker u. Chemiker. An dieser Stelle kann er nur als Architekt gewürdigt werden, als welcher er Schüler Ohlmüllers, Gärtners u. Klenzes war. Eine Studienreise nach Italien u. Sizilien 1842 zeitigte eine reiche Sammlung von Federzeichnungen u. Aquarellen, die, auf Empfehlung Stülers, König Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen erwarb. In den folgenden Jahren erbaute K. die Villa Gruber bei Lindau, das Wohnhaus Wilh. von Kaulbachs in München, den stattlichen Palast für den Grafen Schönborn ebenda (heute Kramer-Klett-Haus, Ottostr. 9) u. das Palais des Grafen Dürckheim (später preuß. Gesandtschaft, heute Graf Drexel gehörend, Türkenstr. 4), letztere beide zum Besten gehörend, was damals in München gebaut wurde; dazu kommen Umbauten der Hypotheken- u. Wechselbank (abgerissen), des Palais Tascher am Promenadenplatz u. des Palais Eichtal (abgerissen). Fast immer lag ihm auch die Innenausstattung ob. Ein kürzerer Aufenthalt in England war hauptsächlich dem Studium von Brückenbauten gewidmet; ein folgender 3jähriger in Österreich u. Ungarn schloß sich an einen Auftrag zu umfangreichen Eisenbahnprojektierungen an. Eine im Auftrag der österr. Regierung entworfene große „Anstalt zur Verbesserung im Leben der arbeitenden Klasse“ kam wegen der Oktoberrevolution in Wien nicht zur Ausführung. Nach München 1849 zurückgekehrt, erbaute er für König Maximilian II., der schon als Kronprinz auf K. aufmerksam geworden war, die Villa auf der Roseninsel im Starnbergersee, begann die Wiederherstellung des gänzlich in Verfall geratenen Residenztheaters von Cuvilliés und erbaute 1851 den Wintergarten der Residenz (1924 abgebrochen, der Unterbau, ein Arkadengang zwischen Hoftheater u. Residenz, erhalten). Der damals in München

aufkommenden Richtung, dem sog. Maximiliansstil, abgeneigt — er stand als Architekt der klassischen Art Klenzes u. Sempers nahe, wie seine Bauten zeigen —, ließ er sich 1851 in Wien nieder, wo er bis an sein Lebensende vornehmlich mit großen technischen Aufgaben für Staatsverwaltung, Gesellschaften u. Private beschäftigt war, so mit der Projektierung des serbischen Eisenbahnnetzes. Unter seiner Leitung wurde der auffällige Palazzo Grassi in Venedig erneuert und innen ganz umgebaut, für den gleichen Bauherrn in Wien das Palais Sina am Hohen Markt in Gemeinschaft mit Theophil Hansen umgebaut. K.s Werk ist die Gestaltung des Inneren. 1875 erbaute er ebenda das Palais des Fürsten Windischgrätz, Strohgasse 21, gegen Ende der 70er Jahre ein Haus für den Grafen Bray, Traungasse 4. Um 1879 entwarf er für König Ludwig II. von Bayern eine Villa bei Sirmione am Gardasee, die aber nicht ausgeführt wurde (Münchener Kunstaust. 1889). — K.s Brustbild lithographierte Hanfstängl 1832.

Mitteil. des Herrn Geh. Rat Dr. F. Kreuter, München. — J. Sighart, Gesch. d. bild. Künste in Bayern, München 1862. — L. Eisenberg, Das geistige Wien, I (s. 1893). — W. Lübke, Gesch. der Archit., 6. Aufl., Lpzg 1884/86, II 524. — Fr. Reber, Bautechn. Führer durch München, 1876 p. 77. — Ill. Zeitg (Leipzg), VII Nr 181 v. 19. 12. 1845. — Dioskuren, 1861 p. 415. — Chr. Haentle, Die fürstl. Wohnsitze der Wittelsbacher in München (Bayr. Bibl. Bd 27), 1892. — J. Maillinger, Bilderchronik der Stadt München, Verz. einer Slg etc., 1876, II 187. — Kat. Glaspalast-Ausst. München 1869 u. 1889. *Willich.*

Kreuter (Kräuter), **Johann**, Maler zu Schneeberg u. Bautzen, 2. Hälfte des 16. Jahrh. Laut Meltzer ein Schüler L. Cranachs d. J.; war zunächst anscheinend in Schneeberg tätig. Auf ihn bezieht Steche im Inventarwerk der A.-H. Schwarzenberg die Signatur I. K. einer im Schneeberger Rathaus bewahrten, 1549 dat. vergold. Kupfertafel mit gepunztem Bildnis Luthers, deren Rahmen wahrscheinlich von Wolf K. (Bruder des Johann?) stammt; doch bleibt die Zuweisung der Signatur strittig zwischen K. u. dem Goldschmied Jakob Köhler (s. d.), von dem das Freiburger Städt. Mus. eine Messingtafel mit ebenfalls gepunztem Bildnis Luthers von 1550 bewahrt. Spätersiedelte K. nach Bautzen über, wo er bis 1599 nachweisbar ist. 1596 übertrug ihm der Rat die Ausmalung der oberen Wohnstube u. des Saales im Neuen Hause; im gleichen Jahre staffierte er mit 5 Gesellen den neuen protestantischen Altar im Dom, der 1634 verbrannt ist.

Bau- u. Kunstdenkm. Sachsen, VIII (1887) 55; XXXIII (1909) 18. — Bautzener Geschichtshefte, 1, 1915, p. 31f. — Chr. Meltzer, Chronica v. Schneeberg, 1716, p. 639. — Nagler, Monogr., II (1860); III (1863); IV (1871). — J. Heller, Luc. Cranachs Leben u. Werke, Bamberg 1821. *W. Hentschel.*

Kreuter, **Wolf**, Bildhauer u. Formschneider in Schneeberg, Mitte 16. Jahrh., wohl Bruder des Johann (s. d.). Fertigte für die Kirche zu

Schwarzenberg ein „corpus“ (Taufbecken?). Von seiner Hand ist ein im Rathaus zu Schneeberg verwahrtes Holzschnitzwerk, bez. W. K. 1551, das innerhalb einer reizvollen Frührenaissancearchitektur ein noch ganz in spätgotischen Formen gehaltenes Relief der Kreuzigung zeigt.

Chr. Meltzer, Chronica v. Schneeberg, 1716, p. 637. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, VIII (1887) 55, 59, Abb.: Taf. XII. *W. Hentschel.*

Kreutle, **K.**, Maler in Württemberg, besorgte die Ausmalung der Kirche zu Aitrach, O.-A. Leutkirch (1904), und die Restaurierung der Kanzel der Pfarrk. zu Ehingen, O.-A. Ehingen.

Schwäb. Chronik, 1882, p. 1735. — Kst- u. Altert.-Denkm. Württ., Donaukr., II (1924). *W. F.*

Kreutz, **Johann**, Maler u. Kupferstecher, geb. 13. 9. 1803 in Wien, † vor 1881, besuchte 1817/19 die Malerschule der Wiener Akad. Soll später in München gelebt und sich auch dem Kupferstich zugewandt haben. War jedenfalls lange in Venedig ansässig, wo er, unterstützt von seiner gleichfalls künstlerisch tätigen Gattin **Louise**, zeichnerische Aufnahmen von der Markuskirche u. ihrem Kunstinventar machte. Begann die Herausgabe seiner Zeichnungen in der Form zweier umfangreicher Lieferungswerke: La Basilica di San Marco in Venezia etc., disegni dal vero e pubbl. etc. da Giov. e Luigia Kreutz. Incisi da diversi artisti in pietra e in rame ed in acciaio, Venedig 1843ff. (roy. fol.), und: Mosaici secondarii non compresi negli spaccati geometrici, ma che completano con essi tutto l'interno della basilica (53 z. T. kolor. Kupfertafeln), Venedig 1854, die er indes nicht zum Abschluß bringen konnte; die Tafeln wurden wieder verwendet in dem von dem venezian. Verleger F. Ongania, der K.s künstler. Nachlaß erworben hatte, veranstalteten Werk: La Basilica di S. Marco in Venezia opera continuata e diritta da F. Ongania, Venedig 1881ff. 1857 erschien von ihm in München: Das Ideal des christl. Kirchenbaues, mit 2 architekt. Skizzen in Holzschnitt. Sein Bildnis, gezeichnet von C. Vogel von Vogelstein, wird im Dresdner Kupferstichkab. bewahrt.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — Repert. f. Kstwiss., VI (1883) 81f. — R. Weigel's Kunstlagercat., 1838/66, V, Reg. — Kat. d. Bildniszeichn. des Kupferstichkab. Dresden, 1911, p. 45. — Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870) u. Suppl. (1877).

Kreutz, **Leopold**, Schwertfeger der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in Berlin; von ihm in der Stockholmer Rüstkammer ein Schwert mit vollbezeichnen. Klinge aus dem Besitz des Generals J. P. Lefrén (geb. 1784).

Väglægning i Lifrústkammaren [Stockh.], s. 1917.

Kreutz (Signatur: Crevcz oder Grevcz), **Ulrich**, Bildhauer, tätig vielleicht in Kaaden (Tschechoslowakei), vermutlich zwischen 1516 u. 1530. Verfertiger der durch Signatur „Ulrich Grevcz“ (Lesung des Anfangsbuchstabens

G unsicher; vielleicht C?) und Meisterzeichen (ein mit der Spitze aufwärts gerichteter rechter Winkel, auf dessen längerem linken Schenkel ein Kreuz steht) für ihn gesicherten Tumba des Freih. Johannes Lobkowitz von Hassenstein († 1517) in der Franziskanerkirche zu Kaaden (Unterbau: Kalkstein, mit Wappendarstell. auf 3 Seiten; Platte: gefleckter weißer Marmor, mit Darstellung des Todes als Skelett mit Schlange um den Hals). Die stilistischen Eigentümlichkeiten dieses bäuerlich-derben, aber wuchtigen u. eindrucksvollen Werkes glaubt Opitz in zahlreichen Werken der Bezirke Kaaden, Komotau, Teplitz, Aussig und in Prag wiederzuerkennen und schreibt K. danach mit mehr oder weniger Sicherheit folgende Werke zu: Marmorepitaphe eines Lobkowitz (1516) u. eines Vitzthum (wohl des 1517 † Dietrich) in der Franziskanerkirche zu Kaaden; Holzkruzifixe im Kreuzgang des Franziskanerklosters in Kaaden, im Refektorium ebenda (jüngere und fast nur im Lendentuchmotiv veränderte Wiederholung des vor.), in der Kirche zu Wistritz u. in der Annakirche zu Kaaden; Anna selbdritt (Lindenholz) in der Pfarrkirche zu Brunnersdorf; Kruzifix und Schmerzhafte Maria (Lindenholz) im Kunstgew.-Mus. in Prag (aus der Kirche zu Seelau); Schmerzhafte Maria (Lindenholz) im Rudolfinum zu Prag (von einem Hause in Wistritz); Maria mit Kind u. die Hll. Wenzel u. Nikolaus (Holz) in der Pfarrkirche zu Willomitz; Hl. Anna mit Christusknaben (Holz) in der Kirche zu Udwitz; Anna selbdritt in der Stadtkirche zu Aussig u. a. m. (z. T. Werkstattarbeiten). Als früheste Arbeiten nimmt Opitz das Lobkowitz-Epitaph von 1516 u. das Wistritzer Kruzifix in Anspruch, als späteste (wohl nach 1525) die Brunnersdorfer Selbdrittgruppe. Zur Herleitung der Kunst K.s weist Opitz auf Anklänge an die Formgebung eines Nicolaus Gerhaert v. Leyen, Simon Lainberger u. Veit Stoß und stellt in diesem Zusammenhang die Hypothese auf, daß K. mit Ulrich Creitz (s. d.), der 1514 den Vertrag zur Fertigung der Statuen am Sakramentshaus in der Georgskirche zu Nördlingen schloß, identisch sei, wobei sich allerdings die Schwierigkeit ergibt, daß das Sakramentshaus (laut Inschrift an einem jetzt verschwundenen Treppchen) erst 1525 fertiggestellt wurde, K. aber schon 1516 in Böhmen tätig war. Auch ist der stilistische Zusammenhang zwischen den Nördlinger u. den böhm. Figuren nicht so eng, daß eine Identität der Meister mit Sicherheit gefolgert werden könnte.

J. Opitz, Ulrich Creutz, ein unbekannter Bildhauer des Erzgebirges (Uhl's Heimatbücher, Bd 1/2), Kaaden 1925 (mit 20 Abb.); vgl. Besprechung von E. Wiese in: Der Cicerone, XVI (1924) 883 f. — Deutsche Arbeit, XV (1915/16) 407 f. (J. Opitz; mit 3 Taf. in Heft 7).

Kreutz (Kreütz), Wilh. v. d., s. *Creutz*, W. v. d., und *Deckreyss*, Andr. W. v.

Kreutzberger, Charles, Maler u. Litho-

graph, geb. 1829 in Gebweiler (Elsaß); 1885 noch am Leben. Begann als Schriftzeichner, verließ mit 25 Jahren Gebweiler u. besuchte die Zeichenschule von E. Laville in Straßburg. Von dort wandte er sich nach Italien, fand in Turin in einer lithograph. Anstalt Beschäftigung und besuchte nebenbei die Akademie. Schloß seine Ausbildung an der Pariser École des Beaux-Arts ab. Malte Landschaften u. Porträts; beteiligte sich (1861, 63, 65, 69 u. 72) am Pariser Salon. Sein Hauptgebiet blieb indes die Lithographie. 1857 bot ihm Philippon die Mitarbeit an seiner illustr. Zeitschrift „Le Musée français“ an, der K. jahrelang treu blieb. Auch für „Le Journal amusant“, „L'Art pour tous“, „L'Art“ lieferte er Beiträge, meist Lithogr. (in Kreidemanier) nach Chardin, Greuze, Aubry, Watteau, Millet u. a. m., daneben auch Eigenes: historische Szenen, Landschaften, Porträts. Von ihm sind die Zeichnungen zu dem Werk von Dupont-Auberville: *Art industriel. L'Ornement des tissus*, Paris 1875. Illustrierte auch Werke von Figuiet u. Champfleury. In seiner Heimat ist er durch seine Mitarbeit an Pitons „Strasbourg illustré“ (1855) bekannt geworden. 1876 stellte er in der Ausstell. der Soc. industr. in Mülhausen das Bildnis seines Vaters aus, 1879, ebenfalls in Mülhausen, einige Orig.-Federzeichnungen (aus d. Bes. der Zeitschrift „L'Art“).

Bel li er - Auvray, Dict. gén. d. Artistes de l'École franç., I (1882). — Nagler, Monogr., II (1860). — Ménard, L'Art en Alsace-Lorraine, Paris 1876, p. 177. — [P. et Ch. Reiber,] Catal. des Estampes etc. de la Coll. Ferd. Reiber, Straßb. 1896. — Gaz. d. B.-Arts, 1875 I 583. — O' Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr., Brit. Mus., London, IV (1914) 510. — Centenaire de la Lith. 1795—1895, Cat. off. de l'Expos. Paris 1895. S. H.

Kreutzberger (Creutzberger), Paul, Holzschnneider in Nürnberg, † um 1660 (laut Doppelmayr; laut Andresen: nach 1661). Auf ihn bezieht man mehrere verschieden gebildete Monogramme aus P u. C, die auf Holzschnitten in Dillherrs Bibelübersetzung, Nürnberg bei Christ. Endter 1670, auf dem Titelblatt eines astrolog. Kriegskalenders (nach G. Strauch), Nürnberg bei W. Endter 1647, und auf einem Bildnis des Mathematikers Seb. Kurtz (Curtius) nach G. Strauch vorkommen. Für die „Schreibvorschriften“ des Lübecker Rechenmeisters Arnold Möller soll er Versal-Buchstaben in Holz geschnitten haben.

J. G. Doppelmayr, Hist. Nachr. v. d. Nürn. Mathem. u. Künstlern, Nürnberg. 1730, p. 227. — Nagler, Monogr., I (1858) Nr 1103; II (1860) Nr 522; IV (1871) Nr 2736. — A. Andresen, Nürn. Künstler, Ms. Bibl. U. Thieme (†), Leipzig, fol. 413.

Kreutzer, Alexandre Ferdinand, Landschaftsmaler, geb. von französ. Eltern in Caracas (Venezuela). Wurde in Paris Schüler von J. P. Laurens und beschickte zwischen 1887 u. 1914 (meist von Marlotte [Seine et Marne] aus) den Pariser Salon der Société des Art. franç. mit Landschaften (Motive aus

Marlotte, dem Wald von Fontainebleau u. dem Depart. Finistère, den Bergen der Auvergne usw.). 1894 beschickte er den Salon der Soc. des Artistes Indépendants.

E. Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — Cat. Salon Soc. d. Art. franç., Paris 1887/89, 91/92, 94/97, 1899, 1901, 1905/08, 1910/11, 1913/14; Rétrospective de la Soc. d. Art. Indép., Paris 1926, p. 224.

Kreutzer, Felix, Landschaftsmaler, geb. 1835 zu Düsseldorf, † 7. 4. 1876 ebenda, Schüler der dortigen Akad. Erweckte mit seinen frühsten Landschaften, meist deutschen Waldmotiven, Erwartungen, die er dann in seinen späteren Mondscheinlandschaften, Wald- u. Heidebildern u. Landschaften mit Motiven von der holländ. Küste nicht erfüllte. Auf Kunstauktionen kamen Werke von ihm mehrfach vor. Im Raditschschew-Mus. in Ssarotoff (Kat. 1902) von ihm 1 Ölgem.: Meeresküste mit Fischerstaffage.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jh., I/2 (Dresd. 1895). — M. Blanckarts, Düsseldorf. Künstler, Nekr. aus den letzten 10 Jahren, Stuttg. 1877; dass. in Kunstchronik, XI (1876) 484. — Kat.: Akad.-Ausst. Berlin 1860, 1870; Ausst. d. rhein. Kstver. in Mainz 1859 p. 12, 1863 p. 6, 1864 p. 6. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., II. — Kat. der 1892 bei Helbing, München, versteigt. Slg. Oerter, p. 27, der 1902 bei Lepke, Berlin, versteigt. Slg. Albrecht-Schwerin, Nr 195 (Kreutzer), u. einer bei Lepke am 22. 3. 1921 versteigt. Slg.

Kreutzer, Fifi, Malerin u. Kunstgewerblerin in Köln, geb. 24. 3. 1891 ebenda, verheiratet mit dem Maler u. Graphiker F. M. Jansen (s. d.) in Felderhofer Brücke bei Köln; nach Privatunterricht bei Ernst Hardt, war sie in Hamburg, Wien u. Köln besonders als Kunstgewerblerin tätig (Wandstickereien, Holzarbeiten); daneben fertigte sie Aquarelle und Zeichnungen. Eine große Wandstickerei erhielt 1913 auf der Intern. Ausstellung in Genf eine Medaille. Weite Verbreitung fanden ihre fein stilisierten Weihnachtskrippen mit vielen bemalten Figuren, nach Art der süddeutschen Krippen. *W. B.*

Kreutzer, Johann, = *Kreuzer*, Hans.

Kreutzer (Kreuzer), Joseph, Schabkünstler der 2. Hälfte des 18. Jahrh. in Wien, angeblich Schüler eines der Haid (wohl des in Wien tätigen Joh. Gottfr.). Nur durch folg. Blätter bekannt: Bildnis des Grafen Jos. Batthyányi, Kardinalerzbischofs von Gran u. Fürstprimas von Ungarn (1727—99), nach J. Pitschmann (gr. fol.); Der ehrliche Mann, Brustbild, n. A. v. Dyck (fol.; getönt; bez.: fecit Viennae); Venus verbindet Amor die Augen und Venus schmückt Amor das Haar (beide fol. u. zusammen mit J. Messerschmid geschabt; Kopien nach O. Fialetti's Scherzi d'amore).

Nagler, Künstlerlex., VII (1839); IX (1840) 163 Z. 2. — J. Leisching, Schabkunst, Wien 1913. — W. Drugulin, Allg. Portrait-Katal., Lpzg 1859, Nr 1066.

Kreutzer, Konrad u. Vinzenz, s. *Kreuzer*.

Kreutzfeld (Creutzfeldt), Carl Timotheus Friedrich, Maler in Hamburg u. Stockelsdorf bei Lübeck, geb. 1757 (getauft am 14. 8.) in Hamburg als Sohn eines Tischlers, † 15. 12. 1791 ebenda. War 1776—84 als Fayencemaler an der Manufaktur Stockelsdorf tätig. Ein Ofen vom J. 1776 im Dansk Folkemus. zu Kopenhagen mit der Bezeichnung „Creutzfeldt fecit“ ist die einzige bekannte signierte Arbeit. Zugeschrieben wird ihm eine Fayence-Tischplatte von 1783 im Thaulow-Museum in Kiel, welche die Bezeichnung „Feldt fec.“ trägt, ferner 1 mit dem Anfangsbuchstaben C sign. Stockelsdorfer Vase im Hamb. Mus. für Kunst u. Gew. (Darst. musizier. Paare nach den Stichen: Hirtenmusik, u.: Musik bei Hofe, von Nilson) und eine im Stil übereinstimmende antikisierende Vase ebenda. Seit 1785 in Hamburg ansässig, wo er mittelmäßige Landschaften mit Reitern, Schiffe u. Stilleben malte.

J. Warncke, Die Stockelsdorfer Fayence-Manufaktur, in: Nordelbingen, III (1924) 308, 312. — Zeitschr. d. Ver. f. Lübeck. Gesch. u. Altertumskd., XXII 434. — O. Riesebieter, Die deutschen Fayencen d. 17. u. 18. Jh., Lpzg 1921, p. 279. — Führer d. d. Thaulow-Mus. Kiel, 1911 p. 74. — Hamburg. Künstlerlex., H. 1854. — Mitteil. aus dem Hamburg. Staatsarchiv. — Mit Notizen von J. Warncke, Lübeck, V. A. Dirksen, Hamburg, u. K. Hüseler, Hamburg.

Kreutzfelder, siehe *Kreuzfelder*.

Kreutzinger (Kreuzinger, Kreizinger, Kreiczinger), Josef, Bildnismaler (Öl u. Miniatur) u. Kupferstecher, geb. (laut Bodenstein) 10. 1. 1757 (laut dem Totenprotokoll der Stadt Wien: 1751) in Wien, † 14. 7. 1829 ebenda. Bezeichnet sich auf seinen (nach eigener Vorlage) gestochenen Blättern als „k. k. Hof-Kammermahler“. Er wirkte in Wien u. München und kurze Zeit auch in St. Petersburg, wo er (laut Georgi, Beschreibung von St. Petersburg, St. Ptbg 1794) 1793 ansässig war. K. ist ein Bildnismaler von individuellem Charakter u. hoher künstler. Qualität. Er verfügte in seinen höfisch-repräsentativen Porträts, die auf Rang u. Stellung des jeweiligen Modells, wie auf die unterschiedlichen dekorativen und kostümlichen Ansprüche der Zeit und des Milieus entsprechende Rücksicht nahmen, über ein starkes Charakterisierungsvermögen und eine frische und delikate Farbengebung. Er bediente sich zur Reproduktion seiner Porträts vielfach des Kupferstichs. Soweit wir aus dem uns erreichbaren Bildermaterial schließen können, weisen seine Ölbildnisse eine weit persönlichere Note u. ein höheres künstler. Niveau auf als manche seiner Miniaturen. Diese zeigen bisweilen einen etwas nüchternen und steifen Ausdruck und bringen oft einen mehr auf das Äußerlich-Dekorative gerichteten Sinn zur Geltung. K. nimmt von der französischen Spätrokokominiatur seinen Ausgangspunkt, um schließlich in die klassizistische, vornehmlich durch Füger beeinflusste Kleinmalerei Wiens einzumünden. Zu seinen be-

kanntesten Bildnissen gehören: Kaiser Leopold II. (gest. von Clemens Kohl [1790], Joh. Adam, F. W. Durmer, J. G. Mansfeld, J. Clerc; geschabt von Kininger); Kaiser Franz I.; König Ferdinand VII. von Spanien (gem. 1817); Erzherzog Josef Anton, Palatin von Ungarn (gest. von Joh. Neidl); Erzherzog Karl (von K. wiederholt sowohl in Öl wie in Miniatur gemalt; nach einem K.schen Bildnis des Erzherzogs aus dem J. 1799, in welchem der Dargestellte noch in der idealisierenden Auffassung des 18. Jahrh. wiedergegeben erscheint, schabte Pichler die Vorlage für ungezählte Stiche, zum letztenmal 1814 für James Godby, der die Haarbeuteltracht in eine Frisur à la Titus abänderte); Kaiserin Maria Theresia, 2. Gemahlin des Kaisers Franz (gest. von Neidl [1800] u. Pfeiffer); dieselbe zu Pferde (gest. v. J. Adam, 1792); Kaiserin Marie Louise von Frankreich, 1810 (gest. von D. Weiß); Louise von Neapel, Gemahlin Ferdinands von Toskana (gest. von Pfeiffer); Erzherzogin Marie Antoinette (gest. von C. Le Vasseur); Großfürstin Alexandra Pawlowna (gem. in Wien 1799; gest. von Neidl); Großfürstin Maria Fjodorowna (gem. in Wien 1799; gest. von Neidl); Anna Morichelli (gest. v. J. E. Mansfeld); Feldmarschall Josias Herzog v. Sachsen-Coburg (Schabkunstbl. von J. Cleve, 1791); General d. Artill. Friedr. W. Prinz v. Hohenlohe (gest. von Cl. Kohl); General Christian August, Fürst zu Waldeck (gest. v. J. G. Mansfeld); Generalfeldmarschall Graf Ssuworoff (gest. von Benoist, A. Gratscheff, J. E. Haid, H. Lips, M. de Magistris, A. Minasi, Joh. Neidl, I. Pichler, T. Poll, Ridley, I. Rosonoff, E. Schleich, E. Schlenoff, Seed, N. Sskoloff, G. Vascellini u. Zürcher); Georg Prohaska, Arzt in Wien (gest. v. J. G. Mansfeld); Phil. et Medic. Dr. Samuel Augustin (gest. v. Jacob Adam, 1801); Josef Quarin (gest. von J. Adam, 1788); Bürgermeister Hofrat Jos. Georg Hörl (gem. 1800; gest. von Neidl); Graf Joseph Teleki (1796); der Dichter Heinr. Blumauer (gest. v. J. Adam, 1787). Arbeiten K.s befinden [bzw. befanden] sich u. a.: im Privatbes. des Kaisers Franz Joseph I. in der Wiener Hofburg: Ölbildnis des Kaisers Franz I. in Marschallsuniform und Porträt der Kaiserin Karolina Augusta in weißer Robe, sitzend, gem. 1823; im Schloß Laxenburg bei Wien: Ölbildnis der Kaiserin Maria Ludovika in weißer Empirerobe, ferner Kaiserin Maria Theresia in schwarzem Kleid und Kaiser Franz in Rüstung mit Mühlsteinkragen, die Rechte am Schwertgriff; im Bes. der Erzherzogin Isabella: Min.-Bildnis des Erzherzogs Karl; im Bes. der gräfl. Familie Breyer: Elfenbeinmin. der Erzherzogin Marie Antoinette und des Prinzen Charles de Ligne; in der Österr. Galerie im Oberen Belvedere: Ölbildnisse der Eva Passi und des Grafen Karl Ferdinand Kinsky (?); in der Wiener Universität: Ölbildnis der Kaiserin Maria Theresia, 2. Gem. des

Kaisers Franz; im Histor. Museum der Stadt Wien: Ölporträts des Kaisers Leopold II. und des Bürgermeisters J. G. Hörl (auf Kupfer); in der Bibl. der Akad. der Bild. Künste in Wien: 2 Miniaturporträts (Tusche bzw. Bleistift); in der ehem. Techn. Militärakademie in Mödling bei Wien: Kaiser Franz I. in Marschallsuniform; im Bes. des Hauses Artaria in Wien: Domenico Artaria einen Kupferstich betrachtend (Öl); in der Sammlg Figdor-Walz: Miniaturbildnisse des Erzherzogs Karl und der Kaiserin Maria Theresia (Elfenbein); in der Sammlg Baronin Bourgoing-Kinsky: Miniaturbildnis (Elfenb.) der Kaiserin Marie Louise von Frankreich; im ehem. Bes. der Gräfin Emma Wilczek: dieselbe, Min. auf Elfenbein, bez. u. dat. 1810; in der histor. Bildergal. der Akad. der Wissenschaften in Budapest: Ölporträt des Schriftstellers Franz von Kazinczy; im Landesmus. in Graz: Halbfigurbildnis Franz' I. in Marschallsuniform (gem. 1815); in der Universitätsbibl. in Prag: Ölbildnis des Grafen Kinsky (gest. v. J. Adam 1787); im Bes. des Fürsten R. A. Golitzyn, Moskau: Porträt des Fürsten Alexei Andrejewitsch Golitzyn; in der Sammlg M. S. u. H. P. Oliv, St. Petersburg (1917): Ölbildnis des Feldmarschalls Fürsten A. W. Ssuworoff, gem. 1799 in Wien (früher im Besitz des Fürsten N. Obolenskij, Moskau); im Besitz W. P. Kotschubej, Kiew (1905): Wiederholung des letztgen.; in der Sammlg der Fürstin Andreas Lubomirski, Lemberg: Bildnis einer jungen Dame, Min. auf Elfenbein. — Im Bes. des Fürsten J. S. Gagarin waren die Bildnisse eines jungen Mannes und einer jungen Dame (Zuschreibungen).

Böckh, Wiens lebende Schriftsteller usw., 1822, p. 264, 332. — Neuer Nekrolog der Dtschen, VII (1829) No 1057. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XIII (1865). — Heller-Andresen, Handbuch für Kupferstichsammler, I (1870). — F. Kazinczy, Erdelyi levelek, Budapest 1880, p. 104. — Allgem. Deutsche Biographie, XVII (1883) 149. — Ilg, Führer d. d. Franzensburg in Laxenburg, 1883, p. 19f. — Dernjač, Zur Gesch. von Schönbrunn, Wien 1885, p. 43. — J. Meyer, Allg. Kstlerlex., I (1872) p. 61 r. Sp. No 3, p. 62 No 4, 8, 9, 11, 21, 22, 51, 56, 59, 65, 77, 78, p. 63 No 87, 90, 92, 95, 96. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — Bodenstern, 100 Jahre Kunstgesch. Wiens, 1888, p. 106. — J. F. van Sommeren, Beschr. Catal. van Portretten etc., III (1891) 773 („Kreutzinger“). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Nicolas Mikhaïlovitch, Grand Duc de Russie, Portraits russes des 18^e et 19^e s., St. Petersburg 1905/10, I Nr 18; III Nr 183. — E. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österreich usw., 1907, p. 185/87, 248, 260. — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko, 1914, p. XXVIII. — K. Divald, Magy. Tud. Akad. palotája etc., Budapest 1917, p. 68. — J. de Bourgoing, Miniaturen von Füger u. a. Meistern, mit Vorwort v. Dr. L. Grünstein, Wien o. J. — Österr. Ksttopographie, II (1908) 258 (m. Abb.: Bildnis Kaiser Franz' mit s. Familie, um

1805, auf Schloß Neuwaldegg, bez. „Johann [!] Kreizinger pinx.“; XVIII (1924). — *Gaz. d. B.-Arts*, 1897/II 10. — *T. h. v. Frimmel*, *Kleine Galeriestudien*, Band I, Lfg 1/2 (Bamberg 1891/92). — *Belvedere*, V (1924), Heft 24, Forum p. 167, Abb. gegen p. 170. — *Saryje Gody* (russ. Zeitschr.), 1909 p. 169; 1911 Juliheft p. 42, 48, 85; 1913 Okt.-Heft p. 32; 1916 Aprilheft p. 18 (m. Abb.). — *Jahresber. d. Mus. Genf*, 1916 p. 23. — *Sammlungskatal.*: *Österr. Mus. für Kst u. Ind.*, Wien 1864, p. 86. — *Samml. Delhaes* (Mus. d. Schönen Kste), Budapest. — *Ernst-Mus.*, Budapest. — *Gal. d. 19. Jahrh. im Oberen Belvedere*, Wien 1924 (m. 2 Abb.). — *F. Ritter*, *Illustr. Kat. d. Ornamentstichsamml. d. Österr. Mus. f. Kst u. Ind.*, Erwerbungen seit 1889, Wien 1919. — *W. Suida*, *Die Landesbildergal. in Graz*, Wien 1923. — *Ausstell.-Katal.*: *Histor. A. der Stadt Wien*, W. 1873, p. 124; *Histor. A.*, Wien 1877, p. 171, 254; *Porträt-A.*, Wien 1880; *Maria Theresia-A.*, Wien 1888, No 1210; *Congreß-A.*, Wien 1896; *Miniat.-A.*, Wien 1905 (Nr 2772) u. 1924; *Spitzen- u. Porträt-A.*, Wien 1906, Nr 26, 100, 204, 223; *Erzherzog Carl-A.*, Wien 1909; *Mostra del Ritatto ital.*, Florenz 1911; *Expos. Miniat.*, Brüssel 1912, p. 145; *Min.-A.*, Lemberg 1912; *Min.-A.*, München 1912; *Histor. A.*, Breslau 1913; *Jahrh.-A. Dtscher Kunst*, Darmstadt 1914, p. 89. — *Versteig.-Katal.*: 316. *Verst. d. Dorotheums*, Wien, Nr 112; 41. *Auktion Albert Kende*, Wien, No 407; *Auktion Pisko v. 22. 11. 1909* No 64 (*Samml. Hromatka*); 288. *Auktion Wawra*, Wien, No 314. *Leo Grünstein*.

Kreuz, Uhrmacherfamilie zu Ende des 17. Jahrh., fertigte die ersten sogen. Schwarzwälder Holz-, Kunst- u. Spieluhren im Glashof der Abtei St. Peter im badischen Schwarzwald. *F. Trautmann*, *Kst u. Kstgew. etc.*, Nördl. 1869, p. 387.

Kreuz (Kreuzer, Kreuzerer), *Leonhard*, Stadtwerkmeister u. Steinmetz in Augsburg, † 1615, war 1594 bei Errichtung des Bronzefunnens von Hubert Gerhard u. Carlo Pallago im Hof des Fuggerschlosses zu Kirchheim (Schwaben) beteiligt. Er ist offenbar identisch mit Bernhard Kreitzner, der die von Simon Zwitzel begonnenen Steinmetzarbeiten (1749 erneuert) des Augsburger Augustusfunnens nach Zwitzels Tod vollendete, und vermutlich auch mit dem von Stetten erwähnten Hans Kreuzer, der den „großen Springbrunnen auf dem Perlach [= Augustusbrunnen, aufgestellt 1594] vollendete“ und „auch die beiden andern Brunnen bey dem Weberhaus und Siegelhaus [= Merkurbrunnen, vollend. 1599, u. Herkulesbrunnen, vollend. 1602] neben anderen schönen Arbeiten hergestellt habe“. Ein *Thomas Kreyzerer*, „steinmitzel“ in Augsburg, unterzeichnet 1601 als Vertreter der Steinmetzen einen Revers der kath. Handwerkerzünfte (München, Haupt-Staatsarchiv, Rezessionalien des Domkapitels Augsburg).

P. v. Stetten, *Kunst- etc. Gesch. d. Stadt Augsburg*, A. 1779, p. 97. — *T. h. Rogge*, *Die Augsb. Brunnen*, in *Zeitschr. f. bild. Kunst*, XVII (1882) 4. — *Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg*, XIV (1887) 233. — *Gg Lill*, *Hans Fugger u. die Kunst* (Stud. zur Fuggergesch., Heft 2), Lpzg 1908, p. 117. — *Kunst- u. Altert.-Denkm. Württemb.*, Donaukr., II (1924) 611. — *Mitteil. von A. Hämmerle*.

Kreuz (Creuz), *Silvius*, Stück- u. Glockengießer in Linz a. D., war 1714 für Stift St. Florian, 1720 für Stift Melk (Arbeiten für die Wasserwerke) tätig. Mit Reliefs verzierte Glocken von ihm in Netolitz (1717) u. Laschitz (1746), Bezirk Prachatitz, Tschechoslowakei. Lieferte auch Glocken für Krumau u. (1709 u. 1713) für die Stiftskirche zu Hohenfurt.

A. Czerny, *Kunst u. Kunstgew. im Stift St. Florian*, Linz 1886, p. 210. — *Österr. Kunsttopogr.*, III (1909) 200. — *Topogr. der hist. u. Kunst-Denkm. in Böhmen*, XXXVIII (1914), unter *Creuz*. — *Mittel. d. Ver. für Gesch. der Deutschen in Böhmen*, LVI (1918) 24.

Kreuzberger, *H.*, Miniaturmaler, 18. Jahrh. (?), nur bekannt als Verfertiger einer auf Kupfer gemalten Miniatur (Einsetzung des Abendmahls) im Prehnischen Kabinett (Städt. Hist. Mus.) zu Frankfurt a. M.

[*J. D. Passavant*,] *Verz. des ... Prehnischen Gemäldecab.*, Frankf. a. M. 1843, Nr 708.

Kreuzburg, *F.*, Miniaturmaler, nur bekannt aus der Signatur: „F. Kreuzburg p.“, eines ovalen Miniaturporträts (Elfenbein) eines älteren Herrn mit Zopffrisur, in blauem Rock mit weiß u. blau gestreifter Weste (H. 6, B. 5 cm), das aus Münchner Priv.-Bes. 14. 12. 1896 bei *H. Helbing-München* versteigert wurde (Kat. No 282).

Kreuzer, *Adolf*, Glasmaler, geb. 17. 3. 1843 in Furtwangen (Baden), † 4. 9. 1915 in Zürich. Ausgebildet seit 1864 bei dem Glasmaler *J. Röttinger* in Zürich. Begab sich 1866 mit bad. Staatsstipendium studienhalber nach München, dann nach Nürnberg, wo er bei *G. Eberlein* arbeitete. War bis 1869 in Furtwangen ansässig, trat dann bei Röttinger ein, wurde Geschäftsführer bei *C. Wehrli* in Außersihl u. gründete 1883 in Zürich eine eigene Werkstatt. 1891 erwarb er das Zürcher Bürgerrecht. Von bedeutenderen Glasmalereien sind aus dem Atelier K.s hervorgegangen: Chorfenster für das Münster in Bonn, Fenster der Kapelle des Grafen Almeida in Lissabon und für mehrere Kirchen in Solothurn u. Umgebung u. and. Orte der Schweiz; zahlreiche Wappenscheiben für Private, Scheiben für das Gewerbe-mus. in Aarau. Auch als Restaurator hat sich K. einen Namen gemacht (heraldische Scheiben im Schweizer Landesmus.). Auszeichnungen: silb. Med. Weltausst. Paris 1889, gold. Med. kanton. Gewerbeausst. Zürich 1894 u. Weltausst. Chicago 1895, silb. Med. Schweiz. Landesausst. in Genf 1896. Im Mus. in Solothurn wird sein von *Cuno Amiet* gemaltes Porträt bewahrt.

C. Brun, *Schweiz. Kstlerl.*, II (1908); IV (1917) 549.

Kreuzer, *Ernst August*, Glasmaler, geb. 15. 1. 1862 in Furtwangen (Schwarzwald), 1879/80 Schüler von *Fr. Keller-Leuzinger* in Karlsruhe (in der Majolikamalerei), 1880/83 des Architekten *Ph. Niederhöfer* in Frankfurt a. M. Ließ sich nach Studienaufenthalt in Wien (1883/84) in Frankfurt nieder, wo er bis 1889 im Atelier *A. Linnemanns* arbeitete u. seit 1891 selbständig

als Glasmaler tätig ist. Glasgemälde von ihm in der Kirche zu Heubach (1893), der Grabkapelle zu Limburg (1894), den Kirchen zu Ober-Roden (1895/96) u. Groß-Umstadt (1898/99) sowie der St. Antoniuskirche zu Frankfurt (1901/02; 5 Chorfenster). Profane Glasgemälde in Privates in Frankfurt, Offenbach u. Hanau.

H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., Frankf. 1907/9, II.

Kreuzer, Franz, Maler u. Holzschnneider, geb. 12. 11. 1819 in Salgen bei Mindelheim (Schwaben), † 25. 1. 1872 in München, Schüler der Münchner Akad. unter Clemens Zimmermann; trat 1839 in die xylograph. Anstalt von Braun & Schneider in München als Holzschnneider ein. Ging 1849 mit R. Eberle nach Amerika, kehrte 1852 nach München zurück u. arbeitete weiterhin für Braun & Schneider. Gegen Ende seines Lebens versuchte er sich in der Landschaftsmalerei; behandelte meist Motive aus dem bayer. Hochlande (Partie bei Oberaudorf, 1863; Berchtesgaden, 1865; Gegend bei Schönau, 1866; Hechtsee, 1868; Hintersee, 1871). In der Maillinger-Samml. in München von ihm mehrere Tusch- u. Bleistiftzeichnungen (Hirsch, 1835; Wallensteinischer Soldat; Pionier; Herr in Zopfkostüm; Gebirgslandschaft) und 18 Bl. Holzschnittvignetten (bibl. u. Genredarstell. nach fremden Vorlagen).

Allg. Dtsche Biogr., XVII (1883) 144 f. (H. Holland). — Kunstchronik, VII (1872) 286 f. (Nekr.). — J. Maillinger, Bilder-Chronik d. Stadt München (Verzeichn. einer Samml. etc.), München 1876, II 162.

Kreuzer, Hans, s. im Art. *Kreuz*, Leonhard.

Kreuzer, Johann Jakob, Uhrmacher in Würzburg, Meister 1806. Im Fränk. Luitpoldmus. Würzburg von ihm: Standuhr in einem mit Bronzebeschlägen verzierten Mahagonigehäuse. Monatsh. f. Kunstw., XII (1919) 245.

Kreuzer (Kreutzer), **Konrad**, Landschaftsmaler, geb. 8. 12. 1810 in Graz, † 6. 3. 1861 ebenda, Bruder des folg., besuchte 1830/32 die landschaftl. Zeichenakad. in Graz (unter J. A. Stark). Malte Grazer Ansichten, seltener in Öl als in Tusche, Sepia u. Guasch, mit und ohne Figurenstaffage, oft ganze Panoramen. 1830 entstanden für die Kaiserin Maria Luise folg. 5 Landschaften: Maria Trost, Maria Grün, St. Leonhard, Eggenberg, Villa Mandell in Graz nebst Garten (al fresco ausgeführt von einem ital. Meister im Palazzo Reale zu Modena), 1840/45 Ansichten von Graz vom Rosenberg u. vom Ruckerlberg aus, ferner als sein Hauptwerk ein Rundpanorama von Graz in 4 Blättern in Guasch (Privatbesitz Graz). Für das Werk: G. F. von Schreiner, Grätz, ein naturhist.-statist.-topograph. Gemälde usw., Graz 1843, zeichnete K. 23 Vorlagen für Stahlstichreproduktion. Die Landesbildergal. in Graz bewahrt von ihm das Ölbild: Maria Trost (Wallfahrtskirche mit Prozession), das steiermärk. Landesarchiv ebenda herrliche Federzeichnungen mit

Ansichten der bedeutendsten Burgen u. Ruinen in Steiermark.

J. Wastler, Steir. Künstler-Lex., Graz 1883, p. 77 f. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 211. — W. Suida, Die Landesbildergal. usw. in Graz (Österr. Kunstbücher, Sonderband 2), Wien 1923. — Mit Notizen von H. Löschnigg, Graz.

Kreuzer (Kreutzer), **Vinzenz**, Maler, geb. 8. 3. 1809 in Graz, † 6. 5. 1888 ebenda, Bruder des vor. Malte außer Landschaften u. Architekturbildern (Grazer Ansichten in Öl u. Aquarell) vornehmlich Stilleben (Blumen u. Früchte). Für den landschaftlichen Versuchshof in Graz malte er Darstell. von 122 Traubensorten in Guasch, die später in die Weinbauschule zu Marburg (Steiermark) gelangten. Die Landesbildergal. in Graz bewahrt von ihm 1 Landschaft (Maria Straßengel ob Graz), 3 Stilleben (Blumenstrauß u. 2 Fruchtstücke) u. 1 Kopie nach Ed. Ritter; in der ehem. Prager Samml. Chlumetzky war von ihm 1 Stilleben (Teller mit Erd- u. Johannisbeeren).

J. Wastler, Steir. Künstler-Lex., Graz 1883, p. 78. — W. Suida, Die Landesbildergal. usw. Graz (Österr. Kunstbücher, Sonderband 2), Wien 1923, m. Abb. — Kat. d. Chlumetzky'schen Gemälde-Slg. in Prag, 1863 p. 88. — Mit Notizen von H. Löschnigg, Graz.

Kreuzer, Leonhard, siehe *Kreuz*, L.

Kreuzfelder (Creuzfelder, Kreutzfelder), **Johann** (Joh. Georg?), Maler in Nürnberg, † ebenda 1636 (laut Doppelmayr; laut Andresen: 1632). Wurde 1593 Schüler von Nicolas Juvenel. Verpflichtete sich 1617 auf eine Beschwerde der Vorgeher der Malerzunft hin, „die herren Eltern anstatt eins meisterstücks, zu contrefaiten und in das neue gepeu zu verehren“. Seine früheste bekannte Arbeit, die große Gedächtnistafel des Paul Christoph und des Friedrich Behaim von 1603 im Ostchor der Sebalduskirche, die in einer Baumlandschaft mit hochgelegtem Horizont die Erschaffung der Eva und in kleinerem Maßstabe weitere Szenen aus dem Paradies vorführt, zeigt bei lebhaftem, kräftigen Kolorit kompositionell eine Mischung von niederländischem Manierismus und altertümlichen Dürerschen Traditionen; ähnlich der Märtyrertod des hl. Ignatius (auf Kupfer) in der Wiener Galerie. K. hat auch Porträts gemalt: lebensgroße Bildnisse eines Nürnberger Patriziers (bez. „J. C.“) und seiner Gattin von 1623 besitzt die Städt. Sammlung in Heidelberg. Ein Porträt der Gattin des Martin Peller, einer geborenen Viatis, von 1614 befand sich im Peller'schen Hause (laut Murr). Ein großes Gruppenporträt, Die Beilehnung des Nürnberger Rats durch Kaiser Matthias i. J. 1612 (1625 wurden mehrere Figuren durch P. Juvenel u. K. selbst verändert), hing in der Ritterstube der Nürnberger Burg (laut Murr; 1772 von J. G. Prestel in verkleinertem Maßstabe für das Nürnb. Rathaus kopiert u. in Umrißmanier in gr. fol. radiert).

Die Smlg auf der Veste Coburg besitzt eine große, flott ausgeführte Zeichnung von K., die eine zeitgenöss. Szene, die Übergabe einer Schrift an einen inmitten seines Gefolges thronenden Fürsten, darstellt. Nach Vorlagen K.s stach L. Kilian die Porträts der Grafen Gottfried u. Philipp v. Oettingen (1621), Jak. v. Sandrart das Bildnis des Phil. Gottfr. v. Hohenlohe-Langenburg, E. Hainzelmann das des Hiskias von Hohenlohe-Pfädelbach (letztere beide laut Drugulin bez.: „J. G. Kreuzfelder“). — Vielleicht identisch mit K. ist der Maler Johann Philipp K., † 1632 (laut Inschrift auf seinem 1680 von Th. Hirschmann gestoch. Bildnis). — Nachkommen K.s sind wohl Leonhard Florian K., Hohenlohischer Hofmaler, und dessen Sohn, Georg Ludwig K., Maler in Nürnberg, † ebenda 4. 10. 1722.

J. G. Doppelmayr, Hist. Nachr. von Nürnberg. Mathem. u. Künstlern, N. 1730, p. 222. — Heineken, Dict. d. Artistes etc., IV (Lpzg 1790) 436 (Joh. Georg u. Joh. Phil. Creutzfelder). — [J. R. F ü ß l i,] Kstlerlex., Zürich 1779 (Creutzfelder); 2. Teil [H. H. F ü ß l i], 1806/21 (Joh. Gg u. Joh. Phil. Creutzfelder). — Nagler, Kstlerlex., III, 1836 (Creutzfelder); VII, 1839 (Kreuzfelder); ders., Monogr., II Nr 221. — Andresen, Nürnberg. Künstler, Ms. Bibl. U. Thieme (†) Leipzig, fol. 414, 416f. — C. G. v. Murr, Beschr. d. vornehmsten Merkw. in Nürnberg etc., Nbg 1778 p. 381/86, 514; ders., Journal z. Kstgesch., II (1776) 261. — Fr. S. Meidinger, Hist. Beschr. . . d. Rentämter München, Burghausen usw., II (Landshut 1790) 209. — Th. H am p e, Nürnberg. Ratsverlässe (Quellenschr. z. Kstgesch., N. F. XI/XIII), Wien u. Lpzg 1904 (Reg.). — Fr. W. Hoffmann, Die Sebalduskirche in Nürnberg, Wien 1912, p. 114, 172, 240, 242. — Kat. d. ksthist. Sign d. allerh. Kaiserhauses [Wien]: E. v. Engerth, Gemälde, III (1886). — Kat. d. Gemäldegal. d. allerh. Kaiserh., Alte Meister, Wien 1907. — K. Lohmeyer, Verz. Ausst. von Meisterporträts aus Heidelb. Bes. 1914 Nr 29f. — W. E. Drugulin, Allg. Portrait-Kat., Lpzg 1859, Nr 9190, 9194, 15 423.

R. A. Peltzer.

Kreuzinger, Joseph, siehe *Kreutzinger*.

Krevel, Johann Hilarius, Maler, Kupferstecher u. Lithograph, geb. 1776 in Bonn, † 22. 4. 1846 in Köln, Vater des Ludwig (s. d.). Heiratete 1801 in Braunschweig und war dort bis 1807 ansässig, als er nach Göttingen zog; 1810 ist er wieder in Braunschweig, wo am 18. 2. d. J. seine Frau starb. Später (vor 1826) ließ er sich in Köln nieder. In Braunschweig entstanden 1 Folge braunschweig. Straßentypen (davon 1 Bl. 1804 datiert ist; von K. nach eigener Zeichnung gestochen u. koloriert; „in der Auffassung u. Ausführung burlesk, durchzieht diese ungeschickten Blätter doch ein wirklich charakterisierender Humor, der ihnen eigenartigen Wert verleiht“ [Steinacker]); ferner die Blätter: Heldentod Friedrich Wilhelms v. Braunschweig in der Schlacht bei Quatre-Bras, Kupferstich in Sepiamanier nach eigener Vorlage, 1815, u. 2 farbig getuschte Ansichten des Schlosses Richmond bei Braunschweig. 1814 entstand

(in Braunschweig?) das Miniaturbildnis eines Hauptmanns des 1. schles. Infanterie-Regts (aus schles. Privatbes. 1913 auf der Breslauer Jahrb.-Ausst.). In Köln war K. vor allem als Dekorationsmaler, aber auch als Porträtist tätig u. malte die Bildnisse des Kölner Erzbischofs Ferd. Aug. Grafen Spiegel zum Desenberg (lith. v. P. Sudré, 1826) und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freih. von Ingersleben (lith. von A. P. Friedrichs). Eigenhänd. Lithographien K.s: Kurhess. freiwill. Jäger zu Fuß und zu Pferde (2 Bl., 1815), Szenen aus der Passion Christi nach H. Goltzius u. Ecce homo nach Guido Reni.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Aug. 1895. — J. Hoffmeister, Künstler u. Kunsthandw. in Hessen, herausg. v. G. Prior, Hannover 1885. — K. Steinacker, Die graph. Künste in Braunschweig etc., in Braunschw. Jahrb. 1906, p. 106 f. — Kat. d. Hist. Ausst. z. Jahrh.-Feier der Freiheitskriege, Breslau 1913. — Mitteil. von K. Steinacker.

Krevel, Ludwig, Porträtmaler, geb. 19. 9. 1801 in Braunschweig, † 14. 5. 1876 in Trier, Sohn des Johann Hilarius (s. d.). Zuerst Schüler seines Vaters, erhielt er seine weitere Ausbildung 1824/30 in Paris und ließ sich in Köln als Porträtmaler nieder. Die letzte Zeit seines Lebens brachte er bei Verwandten in Trier zu. Außer mit Porträts, von denen das des Prof. Eduard d'Alton aus Bonn (1834 gemalt, 1836 auf der Berl. Akad.-Ausst.) ihm das Lob Raczyński eintrug, trat K. mit Genrebildern („Emmy“ [Junges Mädchen im Lehnstuhl, mit Papagei u. Hund], vom Mannheimer Kunstver. erworben und von J. Woelffle 1836 für die Kunstver.-Mitglieder lithographiert) u. religiösen Darstellungen (Hl. Sebastian, in der St. Albanskirche in Köln) hervor. „Als Maler oft beträchtlich“ (Cohen), ist K. unverdient in Vergessenheit geraten. Auf Schloß Buchberg am Kamp (Niederösterreich) wird von ihm ein Brustbild des Grafen Klemens von Westphalen (bez., um 1830 entstanden) bewahrt.

Allg. Dtsche Biogr., XVII (1883). — J. J. Merlo, Köln. Künstler, Aug. 1895. — A. v. Raczyński, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, 1836, I. — W. Cohen, 100 Jahre rhein. Malerei (Kunstbücher dtscher Landschaften), Bonn 1924, p. 6; ders. in Rhein. Malerei in der Biedermeierzeit, herausgeg. von K. Koetschau, Düsseldorf. 1926. — Österr. Kunsttopogr., V (1911) 338. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1836 p. 40; 1856 p. 41.

Krevelt, Abraham van, holl. Landkarten- u. Letternstecher, tätig in Amsterdam von 1772 — laut einer von ihm gestochenen Geschäftskarte, auf der er als Adresse die „Palmastraat bij de Brouwersgracht“ angibt — bis 1784 — laut Datum auf seiner Karte von Gelderland in Kok's Woordenboek, darin auch Karte von Friesland von 1781. Eine histor. Karte der Niederlande (1783) in Engelberts, Aloude Staat der Nederlanden (1784).

M. D. H.

Krey, Hans, Goldschmied in Odense, 1665

erwähnt. Von ihm 2 Löffel, Becher, Henkelschüssel (1643) im Nat.-Mus. Kopenh. (Nr D. 3074, 2479, 6879, 6880), Meßkännchen, 1639, u. Weinkanne, 1644 (mit dem Namen Knud Ulfeld), in Privatbesitz.

J. Olrik, *Danske Guldmedes Mærker*, 1919 Nr 631/32; ders., *Danske Sølvarbejder*, 1915 Nr 58. I. Buhl.

Krey, Karl, Kammersekretär u. Bildhauerdilettant, geb. 17. 3. 1803 zu Greifswald, † 15. 8. 1876 ebenda, Schüler J. G. Quistorps. Man kennt von ihm kleine Medaillonporträts, so der Greifswalder Professoren Finelius, Hornschuh und Schömann.

Allg. Dtsche Biogr., XXVII (1888) 56 (im Art. J. G. Quistorp). — M. Klar, J. G. Quistorp u. die Kst in Greifswald, Greifsw. Diss., 1911, p. 46.

Krey, Paul, reproduz. Holzschnneider in Leipzig, lieferte für die 1879 dort begründ. Xylographenfirma Käseberg & Oertel, teilweise gemeinsam mit H. Käseberg, K. Oertel u. a., Einzelblätter (Friedrich d. Gr. am Sarge des Gr. Kurfürsten, nach A. Menzel) u. Buchillustr. (Die Schweiz, nach E. Compton; Freytags-Gall., nach A. Menzel; Der zerbrochene Krug, nach dems.; Brehms Tierleben, nach Chr. Kröner usw.). Gab später die Holzschnidelei auf u. übersiedelte nach dem Rheinland.

Th. Kutschmann, *Gesch. d. dtschen Illustr.*, Goslar u. Berl. 1899. — Kat. Glaspalast-Ausst. München 1879 p. 54. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV.

Kreybich, Georg Franz, deutschböhm. Glasschneider, -ätzer- u. -maler, Glashändler u. Chronist, geb. 17. 4. 1662 in Steinschönau, † ebenda (1736?). Kam mit 16 Jahren in Kreibitz zu seinem Schwager, dem Glasmaler Christoph Heyder, in die Lehre, dem er sich nach 4 Jahren auf ein halbes Jahr verdingte, um das Glasschneiden zu erlernen. Begleitete dann seinen Schwager Christoph Piltzen auf einer Reise, war auch noch späterhin kurze Zeit als Glasschneider tätig, wandte sich aber bald ganz dem Glashandel zu u. bereiste Bayern, Salzburg, Krain u. Kärnten. Nachdem er in Kreibitz Meister geworden war, reiste er durch Norddeutschland u. auf dem Seewege nach Livland u. Estland (Narwa). 1688 kam er nach Hamburg u. London, wo er das bemalte, geschliffene u. geschnittene Glas einfuhrte, das dort bisher unbekannt war. Spätere Reisen führten ihn nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, Polen, Ungarn u. Konstantinopel.

Allg. Dtsche Biogr., XVII (1883). — Rob. Schmidt, *Das Glas* (Handbücher der königl. Museen zu Berlin), Berl. 1912. — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. der Dtschen in Böhmen, VIII (1870) 220 ff. (Selbstbiogr. K.s u. sein Bericht über den Bauernaufstand in Böhmen 1680). — Kstgewerbeblatt, N. F. I (1890) 17. — Kst u. Ksthandwerk, XIV (Wien 1911) 10.

Kreyczy, Edmund, falsch für *Kregczy*.

Kreyder, Alexis (Joseph A.), Blumenmaler, geb. 21. 10. 1839 in Andlau (Elsaß), † 18. 3. 1912 in Paris. Studierte in Straßburg

bei Laville, Fuchs u. Zipélius, kam 1859 nach Paris, debütierte dort 1863 im Salon u. beschickte bis zu seinem Tode fast alljährlich den Salon der Soc. d. Art. franç., 1890/92 auch den Salon der Soc. Nat. mit Blumenstücken u. Früchtestilleben, daneben auch mit Ausschnitten aus der freien Natur (Blumenbeete, Garten- u. Parkwinkel, Gewächshäuser usw.). 1867, 1884, 1889 erhielt er Medaillen, 1886 die Ehrenlegion. Nahm regelmäßig an den Ausstellungen der Gesellschaft der Kunstfreunde in Straßburg u. Mülhausen teil u. war einer der geschätztesten Blumenmaler seiner Zeit. Hervorzuheben sind: Rosenstrauch im Herbst (1867), „un des meilleurs tableaux de fleurs que le Salon nous ait montrés depuis dix ans“ (P. Mantz), Die Quelle, Bacchusopfer, 1865 (sämtl. im Luxembourg-Mus.), Blühender Apfelbaum, 1872, Trauben aus den Gewächshäusern von Thomery in Fontainebleau, 1901. Das Museum in Straßburg besitzt ein großes Blumenstück: Gefüllter Mohn, das Mus. in Colmar ein Blumenstück: Rosen, das Mus. in Mülhausen als Vermächtnis von Frau Daniel Dollfus 8 Bilder, das Peabody Institute in Baltimore ein Blumenstück.

Bellier-Auvray, *Dict. gén. d. Art. de l'École franç.*, I (1882) u. Suppl. (1887). — G. Vapereau, *Dict. univ. des Contemp.*, 6 1893. — J. Ménard, *L'art en Alsace-Lorr.*, Paris 1876, p. 176. — J. Martin, *Nos Peintres et Sculpt.*, 1897, p. 224. — *Gaz. d. B.-Arts*, XVII (1864) 25; XXII (1867) 542 (P. Mantz); 1872 II 51; 1875 II 33. — *Le Messager d'Als.-Lorr.*, Okt. 1911, p. 321 f. (L. Honoré). — *Bull. de l'Art anc. et mod.*, 1912, p. 99 (Nekr.). — *Chron. des Arts*, 1912, p. 94 (Nekr.). — H. Mireur, *Dict. d. Ventes d'Art*, IV (1911). — L. Bénédite, *Das Luxembourg-Mus.*, Paris 1913, p. 41. — *Ausstell.-Katal.*: Salon Soc. d. Art. franç. 1863–1912 (1884, 85, 87, 89 m. Abbn.); Salon Soc. Nat. 1890/92 (mit Abbn.); Soc. d. Amis des Arts de Mulhouse 1883, 86, 90, 92, 96; Soc. industr. de Mulh. 1876; Soc. des Artistes de Mulh. 1879; Soc. des Amis des Arts de Strasbourg 1863, 1901, 1904; Cat. offic. de l'exp. décenn. des B.-Arts à Paris 1900 p. 254; Glaspal. München 1891 p. 54. S. H.

Kreidmayer, Ferdinand, siehe im Art. *Kreittmayr*, Franz.

Kreyher, Otto, Maler, geb. 2. 6. 1836 zu Landsberg a. W., † 3. 5. 1905 in Breslau. Wurde hier 1850 Schüler J. H. Königs, ging 1853 an die Berl. Akad., die er dreiviertel Jahre besuchte, und arbeitete einige Zeit unter C. W. Gropius. 1859 ließ er sich in Breslau nieder, hauptsächlich als Porträtmaler tätig. Das Schles. Mus. in Breslau bewahrt von ihm die Bildnisse Karl von Holteis, Conrad Fischers und des Botanikers Ferd. Cohn, sowie das Gemälde: Simplizissimus (Simpl., eine Mandoline auf den Knien, das Schwert an der Linken, an einem Tische vor Tonkrug u. gefülltem Weinglas sitzend). Auf der Berl. Jahrb.-Ausst. 1906 war aus dem Bes. des Herrn von Löbbecke in Garbendorf, Kreis Brieg, das Bild „Im Garten“ (die Bildhauerin E. v. Löbbecke

sitzend, in ganzer Figur, darstellend). Weitere Porträts von der Hand K.s im Bes. von Frau v. Rohrscheidt in Brieg (darunter ein 2. Bildnis der Bildhauerin E. v. Löbbbecke) u. in Breslauer Privatbes. Das Bildnis eines jungen Mädchens wurde 1922 bei Lepke, Berlin, versteigert (Kat. 1883 d. Verst. v. Antiqu., Waffen etc., 28.—31. 3. 1922, Nr 1074).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Bettelheim, Biogr. Jahrh. u. dtscher Nekrol., X 201* (Totenliste). — Rübezahl, der Schles. Prov.-Blätter N. F., V (1866) 678f.; VI (1867) 428; VIII (1869) 421. — Kat. Schles. Mus. Breslau, 1908. — Katal.: Berl. Akad.-Ausst. 1856 p. 152, 1870 p. 32, 1877 p. 31; Kunstausst. Lübeck 1878; Jahrh.-Ausst. deutscher Kunst in Berlin 1906 (2. Aufl.), cf. den illustr. Kat., herausgeg. vom Vorstand d. dtsch. Jahrh.-Ausst., München bei Bruckmann 1906 (mit Abb.; falsche Provenienzangabe!); Künstlerbund Schlesien, Breslau 1913, p. 31; Bildnis-Ausst. Akad. Berlin 1920, p. 25. — Mitteil. von Frau v. Rohrscheidt, Brieg, u. von B. Patzak.

Kreyszig, Eduard, Architekt, geb. 30. 8. 1830 in Eichelsachsen (Oberhessen), † 11. 3. 1897 in Mainz. Arbeitete nach bestandener Staatsprüfung als Bauakzessist bei verschiedenen Kreisbauämtern und wurde 1865 als Stadtbaumeister nach Mainz berufen. Seine durch 31 Jahre sich erstreckende Tätigkeit als solcher wurde für die städtebauliche Gestaltung von Mainz von ausschlaggebender Bedeutung. Er führte die Kanalisierung der Stadt u. die Anlegung mehrerer Straßendurchbrüche durch, schuf die Rheinanlagen, entwarf, nach Niederlegung der Festungswerke 1872, die Pläne zur Erweiterung der Stadt, nahm die Stromkorrektur vor und erbaute im Zusammenhang damit den Zoll- u. Binnenhafen (1880/87). Entwarf auch die Pläne zur Mainzer Stadthalle, zu verschiedenen Schulhäusern, zum Schlacht- u. Viehhof, zu Lagerhäusern, Speicherbauten u. Volksbädern. Sein letztes Werk sind die in der Konkurrenz mit dem 1. Preise ausgezeichneten, erst nach seinem Tode ausgeführten Pläne zur Christuskirche in Mainz.

H. W. Singer, Kstler-Lex., Nachtr. u. Bericht., 1906. — Architekt. Rundschau, IV (1888) Taf. 24. — Dtsche Konkurrenzen, IV (1894/95) Heft 12 (Taf. 14f.: Entw. d. Christuskirche). — Dtsche Bauzeitung, 1897 p. 174 (Nekr.). — Kat. Ausst. v. Darst. d. Stadt Mainz, Mainz 1879.

Kreyßig, Hugo (Emil Albert H.), Maler, geb. 9. 1. 1873 in Coburg, besuchte 1894/98 die Dresdner Akad. als Schüler Fr. Prellers und erhielt hier 1896 die kleine, 1897 die große silb. Medaille. Ließ sich 1898 in München nieder und unternahm Studienreisen nach Dänemark u. Schweden, Österreich, der Schweiz u. Italien. Seit 1904 fast alljährlich mit Ölgem. u. Aquarellen im Münchner Glaspalast vertreten, beschickte aber auch mehrfach Dresdner, Düsseldorf u. Berliner Ausst. Kollektiv-Ausst. von Werken K.s fanden statt u. a. 1912 im Münchner Kunstverein, Dez. 1917/Jan. 1918 im Alten Nationalmus. München (Ständige Ausst. d. Münchner Künstlergenossenschaft). K.s impres-

sionistische Landschaften (Motive aus den Wäldern und von den Seen der bayer. Voralpen u. des bayer. Hochgebirges und aus malerischen Landstädtchen) sind von starker, oft kühner Farbigkeit und breit u. flott mit dem Spachtel hingesetzt. Hervorgehoben seien: Birkengruppe, Frickenhausen a. M., Dettwang im Taubertal, Marktplatz im Fischerdorf Gudhjem (Dänemark), Hauptstraße in Telfs, Blick vom Hannoverhaus. Die Stadt München erwarb 1912 das Bild: Abbruch des Augustinerstocks in München mit Blick auf die Frauenkirche (Hist. Mus. d. Stadt; Wiederholung im Sitzungszimmer des Bauausschusses der Gemeindebevollmächtigten im Münchner Rathaus). Im Auftrag der Stadt München malte er den Marienplatz mit Rathaus u. Frauenkirche für das Linienschiff „Prinzregent Luitpold“, 1923 die Frauenkirche für den Passagierdampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd.

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Münchner Post 1910 Nr 18 (Eßwein). — Bayer. Kurier 1910 Nr 162. — Münchner Neueste Nachr., 1908 Nr 43, 1912 Nr 42, 1923 Nr 166 u. 168. — Münchner Illustr. Zeitung (Süddeutsche Woche), V Nr 15 (v. 7. 4. 1912) p. 232 (Abb.). — Ausst.-Kat.: München, Glaspalast, 1904ff. (1908, 11, 12, 24, 25 u. 26 mit Abb.); Ständ. Ausst. Münchner Künstlergenossenschaft, Sammelausst. K., Dez. 1917/Jan. 1918 (mit 10 Abb. u. Abdruck von Kritiken); Berlin, Gr. K.-A. 1904, 05, 06, 08, 09, 11, 12, 14; Dresden, Dtsche K.-A. 1899, Internat. K.-A. 1901, Gr. Aquarell-A. 1909, 13; Düsseldorf, Internat. K.-A. 1904, Gr. K.-A. 1913; Chicago, Internat. Aquarell-Ausst. 1921, 23, 24. — Mitteil. des Künstlers.

Kreyter, Christoph, siehe Greuter.

Kreymayer, Anna Maria, siehe im Art. Kreitmayer, Katharina.

Krezmaier, siehe Kretzmayer.

Krezner (Kretzner, Kresner, Kressner), Goldschmiedefamilie in Riga. Mitglieder in chronolog. Folge: Michael I, † 1700, Meister 1661, Bürger 1668, Beisitzer 1695, 1699 u. 1700. Fertigte laut Amtsbuch der Goldschmiede 1696 für den Rigaschen Gouverneur Erich Soop „allerhandt taffelgeschmeide“ aus einem von einem Alchimisten hergestellten silberartigen Metall und stempelte diese Arbeiten mit dem Monogramm aus den Namensinitialen des Bestellers. Ein weißsilb. Löffel mit K.s Marke (MK ligiert über Vogel [Schwan?]) u. 1672 dat. war 1885 in St. Petersburg. Privatbes.; ein silb. Löffel mit Marke u. Inschrift befindet sich im Bes. der Drechslergesellschaft in Riga. — Michael II, Sohn des vor., † 1710, wurde 1703 Meister. — Carl Gustav (Gottlieb?), Sohn des Michael I, † 1741, wurde 1718 Bürger. Marke CG über K, bzw. C über G. K. Werke: Vorlegelöffel von 1728 (Große Gilde, Riga), silb. Becher mit Deckel u. Inschrift von 1723 (Böttchergesellschaft in Riga), silb. Willkomm mit Deckel u. Fahne von 1734 (Rigasches Maureramt). — Michael III, 1754 zum Amt gemeldet, 1758 Meister. Marke MK. Unter seinen Werken

(Neumann zählt 16, Rosenberg 15 auf) kommen Willkommpokale u. Becher (meist im Bes. Rigascher Zünfte), Altarleuchter (Petrikirche, Riga, 1767), Kaffee- u. Teekannen, Zuckerdosen (Galerie der Kostbarkeiten der Ermitage St. Petersburg, 1776) u. a. vor. Weder Neumann noch Rosenberg bekannt ist ein silb. Deckelpokal mit reichem Ornamentschmuck u. Putten in getriebener Arbeit, der Deckel von geöffneter Blüte bekrönt (Leihsamml. F. J. Varley im Victoria and Albert Mus., London).

W. Neumann, Verz. balt. Goldschmiede, ihrer Merkzeichen u. Werke, S.-A. aus Sitzungsber. f. Gesch. u. Altert.-Kde d. Ostseeprovinz Rußlands aus d. J. 1904, Riga 1905, p. 176 f. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ² Frankf. a. M. 1911 (Kresner). — The Connoisseur, L (1918) 205 (Abb.), 209.

Kribbe, Emma, Malerin, geb. 14. 11. 1854 in Rio de Janeiro, † 9. 10. 1917 in Hamburg. Bildete sich an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und der Künstlerinnenakad. in München (1889/92) aus. Malte vorwiegend Landschaften (norddeutsche Motive).

E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hbgs, 1912. — Dreßler's Kunstjahrb. 1913. — Kat. Gr. Kst.-Ausst. Berlin, 1906. — Hamburg. Kunstverein, Frühj.-Ausst. 1905; Dez.-A. 1906; Dez.-A. 1907; Glaspalast-A. München, 1908. *D.*

Kribbe, Melchior, Bildhauer zu Münster i. W., † 1635, Zeitgenosse des Gerhard Gröninger, mit dem er 1615 gemeinsam gegen den Baumeister der städt. Wage Johann v. Bocholt prozessiert. Wird 1609 Bürger in Münster u. Mitglied der Steinhauergilde u. übernimmt die Werkstatt des 1609 † Bernd Katman, dessen Witwe er heiratet. Sein Name begegnet uns 1611 u. 1617 in den Testamenten der Domherren, für deren Begräbnis er die (nicht erhaltenen) Grabsteine arbeitet. Von 1616 datiert ein Vertrag des Bildhauers mit dem Kapitel der Martinikirche zwecks Anfertigung eines Apostelgangs, der aber schon 1681 abgebrochen wurde. 1629 ist er Gildemeister. 1633 erfahren wir von einem Streit zwischen ihm u. dem münster. Bildhauer Wilhelm Spannagel. Seine Hausmarke bzw. sein Steinmetzzeichen s. bei Friedländer in Zeitschr. für vaterl. Gesch.- u. Altertumskunde, XXX, Abb. 39. Gesicherte erhaltene Arbeiten nicht bekannt. Vielleicht sind die frühbarocken Epitaphien in Münster, die der Werkstatttradition eines Bernd Katman folgen — am Anfang der Reihe steht das Kerckerinck-Epitaph der Liebfrauenkirche — ihm und nicht, wie Koch will, dem Gert Gröninger zuzuschreiben, zu dessen gesicherten Arbeiten sie im Stil nicht passen.

F. Koch, Die Gröninger (Beitr. zur westfäl. Kstgesch., Heft I), Münster 1905. — Stadtarchiv, Münster i. W., Bürgerbuch, Schohausrechnungen u. Schatzungsregister der Liebfrauen-Leischafft. — Staatsarchiv, Münster i. W., Testamente der Domherren Wilhelm v. Elverfeld u. Johannes v. Velen. *M. Lippe.*

Kribben, Johannes, Baumeister in Brühl

bei Köln, erbaute 1741/42 die Pfarrkirche zu Buschbell (1schiffiger Backsteinbau mit vorgelegtem Westturm).

Die Kunstdenkm. d. Rheinprov., IV (1897) 111.

Kribel, Elias, Büchsenmacher aus Reval, Anfang 18. Jahrh.; von ihm in der Stockholmer Rüstammer eine vollbez. Steinschloßpistole.

Väglédning i Lifruskammaren [Stockh.], ⁶ 1917.

Kribel, Hans, Bildhauer in Hamburg, stellte Kanzel und Altar der neuen, am 23. 4. 1627 eingeweihten Waisenhauskirche her. Wird in den Rechnungsbüchern des Waisenhauses Bildhauermeister genannt.

Hbg. Kstlerlex., 1854 (Ex. d. Staatsarch.). — Kiehn, Das hambg. Waisenhaus, 1821, p. 115. *D.*

Kricheldorf, Carl, Figuren- u. Landschaftsmaler in Münden, geb. 25. 5. 1863 in Celle (Hannover), Bruder der Hermann u. Wilhelm. Zuerst Dekorationsmalerlehrling bei seinem Vater, ging er 1879 an die Münchner Akad., war Schüler von J. L. Raab, G. v. Hackl u. L. v. Loefftz. Erhielt 1882 die bronzene, 1883 die kl. silb., 1884 die gr. silb. Med. der Akad. Dann selbständig tätig, machte er Studienreisen in die Lüneburger Heide, wo er die Motive zu zahlreichen Genrebildern der 80er Jahre fand, so zu seinem Hauptwerk: Das Tischgebet, 1888 (reprod. bei Hanfstaengl, München). 1890—1905 war er in England tätig, hauptsächlich als Porträtmaler (mit Intérieurs u. Architekturbildern mehrfach auf den Ausst. der Royal Acad. vertreten). Nach seiner Rückkehr nach München häufige Studienaufenthalte im Schwarzwald, dem er die Motive zu zahlreichen Landschaften entnahm (so: Die Mühle von Eimeldingen, 1918, Privatbes. Frau Krauer, Kirchberg i. S.). Studienreisen führten ihn auch nach Paris, durch Tirol, die Schweiz u. das Elsaß. Von Werken K.s seien noch hervorgehoben: Der Ehezwist, 1889 (im Besitz seines Bruders Hermann K.), Die Kaffeeschwester, 1890, Friede auf Erden (in engl. Privatbes.), Ostern, Sehnsucht (weibl. Akt), Das verschneite Dorf, Die Erbin, Abend im Schwarzwald.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — H. A. L. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's?, ⁸ Lpzg 1922. — A. Graves, Royal Acad. of Arts, IV (1906). — Ausst.-Kat.: Glaspalast München, 1888/90, 1897, 1907/09, 1911/14, 1916, 1919 ff. (mit Abbdgn.: 1907, 08, 09, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 22); Berlin, Gr. K.-A. 1908, 11, 12, 14. — Jahrb. d. Bild.- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., III. — Mitteil. des Künstlers.

Kricheldorf, Hermann Gottlieb, Stillebenmaler in München, geb. 1. 10. 1867 in Celle (Hannover), Bruder der Carl u. Wilhelm. Zuerst Lehrling u. Geselle im Dekorationsmalereigeschäft seines Vaters, besuchte er im Winter 1884/85 die Kunstgewerbeschule zu Hannover, ging Okt. 1886 an die Münchner Akad. u. wurde Schüler von C. Raupp, G. v. Hackl u. L. v. Loefftz. 1890 debütierte er im Münchner Glaspalast mit dem Bilde „Schmetterlinge“, das vom Prinzenregenten Luitpold v. Bayern erworben

wurde (später im Bes. des Prinzen Heinrich v. Bayern). Ist seitdem mit seinen meist kleinformatigen und altmeisterlich (meist auf Holz) gemalten Stilleben, gelegentlich auch mit Genrebildern, fast alljährlich im Münchner Glaspalast vertreten (Gold. Med. Internat. Kunstausst. München 1901), stellte aber auch auf Ausst. d. Münchner Künstlergenossenschaft (1915, 1916, 1926), deren 2. Präsident er 1926 wurde, u. des Freien Künstlerbundes München (Okt.-Nov. 1925), dessen 1. Vorsitzender er seit 1921 ist, sowie auf Berliner, Düsseldorf u. and. Ausst. aus. Prinzregent Luitpold erwarb noch weitere 5 Werke K.s, darunter „Hummer, Spargel u. Messingkessel“ (Öl auf Holz, 1906), jetzt im Bes. d. Kronprinzen Rupprecht v. Bayern. Das Landesmus. Hannover besitzt von K. ein „Stilleben mit Pfau“, 1905. Aus Privatbes. seien ferner erwähnt: Totenkopf mit Schillerfalter, 1893 (Zar Ferdinand v. Bulgarien), Trauben am Fenster, 1894, Prunktafel mit dem Prunkpokal der Stadt München, 1906, Wiesenblumen, Sonnenblumen, Sterbende Rosen, Unser tägliches Brot gib uns heute, 1918. Dr. Rud. Trammnitz, Berlin, besitzt etwa 12 Bilder K.s.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Das geist. Deutschland, I (Lpzg u. Berl. 1898). — H. A. L. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? Lpzg 1922. — Die Kunst unserer Zeit, 1903 II. — Velhagen & Klasings Monatshefte, 19. Jahrg. Heft 6, Febr. 1905, Tafelabb. nach p. 632. — Der Schütting, Ein heimatl. Kalenderbuch auf d. J. 1908, Hannover 1908. — Ausst.-Katal.: Gem. aus der Privatgal. des Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913 (mit Abb.); Glaspalast München 1890 ff. (mit Abbdgn.: 1907, 09, 11, 14, 18, 22, 25); Münchner Künstlergenossensch. 1915, 1916, Weihnachtausst. 1926 (mit Abb.); Freier Künstlerbund München, Okt./Nov. 1925 (mit Abb.); 3. Jubil.-Ausst. d. Kunstver. München, Aug./Sept. 1924; Wien, Künstlerhaus, Dez.-A. 1893, Gr. dtische K.-A. 1909; Berlin, Gr. K.-A. 1894, 99, 1904/06, 09, 12, 15; Düsseldorf, Deutschnat. K.-A. 1902, 07, Gr. K.-A. 1913, Internat. K.-A. 1904; Hannover, Gr. K.-A. 1912. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpr., Wien 1911 ff., I; III; V/VI. — Mitteil. des Künstlers.

Kricheldorf, Wilhelm, gen. *Kricheldorf-Celle*, Porträtmaler in Celle (Hannover), geb. ebenda 4. 11. 1865, war, gleich seinen Brüdern Hermann u. Carl, Lehrling bei seinem Vater, einem Dekorationsmaler, besuchte die Kunstgewerbeschulen in Hannover u. München u. 1885/92 die Münchner Akad. als Schüler von J. L. Raab, L. v. Loefftz u. P. Hoecker. Hat zahlreiche Angehörige geistiger Berufe Norddeutschlands, besonders seiner engeren Heimat, porträtiert, darunter die Dichter Herm. Löns u. Börries v. Münchhausen (beide im Mus. zu Hannover), General v. Schachtmeyer, Geheimrat Hattendorff, Prof. Heinr. Sohnrey, Abgeordn. v. Hodenberg, Geheimrat v. Wersebe, Graf Bernstorff, Justizrat Westrum, Prof. Th. Denecke-Hamburg, Univ.-Prof. Ficker-Straßburg. 12 Schützenbilder K.s befinden sich im Bes. d. Stadt Celle.

Als Illustrator tätig für mehrere Jahrgänge des niedersächs. Kalenderbuches „Der Schütting“.

H. A. L. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's?, 8 Lpzg 1922. — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Hamburger Nachrichten vom 4. 6. 1910 (Nr. 256). — Ausst.-Kat.: Glaspalast-A. München, 1913 u. 14; Gr. K.-A. Hannover, 1927.

Krick, Gerard van, siehe *Krik*!

Křička (auch Krziczka = Kandler), **Lorenz**, Kandelgießer, geb. wahrscheinl. in Bytška in Mähren, † 1569 in Prag, wo er 1557 ein Haus in der Šírokágasse neben dem Hause des Glockengießers Briká u. 1566 ein größeres in derselben Gasse käuflich erwirbt. 1563/68 ist er als Mitarbeiter des Thomas Jarosch (s. d.) beim Gusse des „singenden Brunnens“ für die Prager Burg tätig. Über dieses Werk u. über den Zinnguß allgemein verfaßte er in tschechischer Sprache die Schrift „Mathesis Bohemica“ (Manusk. in der Univ.-Bibl. Prag), in der er ausdrücklich anführt, er habe am Brunnen „selbst alle Figuren ausgearbeitet“. In dieser Schrift findet sich auch eine Zeichnung des Brunnens, die der Ausführung genau entspricht, nur daß hier der Doppeladler statt des Dudelsackpfeifers den oberen Abschluß bildet.

Z. Winter, Řemeslnictvo a živnost v XVI. věku, Prag 1909, p. 357, 360. — Heraín in Časopis spol. přátel starožit. českých, XII. — A. Ilg in Jahrb. der ksthist. Samml. des allher. Kaiserh., IX (1891) 242. — K. Schirek in Mitt. des Mähr. Gew.-Mus. in Brünn, 1895 p. 190. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., 1904 (Kandler). — K. Chytil in Die österr.-ungar. Monarchie in Wort u. Bild, Böhmen, II (Wien 1896) p. 374. St. Sochor.

Krickhan, Johann Friedrich, Goldschmied in Königsberg i. Pr., † vor 1839. War 1808 Geselle, um 1815 Meister. Das Geschäft wurde nach K.s Tode von der Witwe weitergeführt. Von ihm u. a. Kelch in der Altroßgärter Kirche von 1828 u. silb. durchbrochene Opferbüchse von 1832 in der Tragheimer Kirche zu Königsberg, ferner 2 weißsilb. Teller von 1833 u. ein vergoldetes Ziborium von 1837 in der kath. Pfarrkirche zu Glottau, weißsilberne, glatte Taufschale von 1834 im Dom zu Marienwerder. — Von L. W. Krickhan, 1839 u. 1843 als Goldschmied in Königsberg genannt, sind 2 weißsilb. Teller in der kath. Pfarrkirche zu Guttstadt.

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, I (Düsseld. 1903), II (Lpzg 1908). — Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Ostpreußen, VII (1897) 127.

Kridewidt (Kreideweiß, Kritewit), **Ernst**, Glockengießer in Kolberg, tätig um 1677—1704. Glocken von ihm in Belgard, Marienkirche (1677 u. 78), Redel (1683), Zuchen (1683), Gutzmin (1684), Koerlin (1686), Gervin (1693), Lenzen (1694), Salleske (1697), Köslin, Marienkirche (1701), Wusterwitz (1702), Wintershagen (1704) u. a. a. O. — Vielleicht identisch mit dem Glockengießer **Kridewit** (Kreideweiß) aus

Celle (Hannover), der 1676 eine Glocke für Wipshausen, 1679 eine für Rewahl bei Kammin (Pommern) goß. — Vgl. Artikel Kreiteweiß.

Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Pommern, Teil II (Reg.-Bez. Stettin), Bd IV, H. 11 p. 108, Teil III (Reg.-Bez. Köslin), Bd I H. 1 (1889) p. 49, 60, 84; H. 2 (1890) p. 20, 21, 28, 38, 53; H. 3 (1892) p. 38, 140, Bd II H. 1 (1894) p. 24, 107. — K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913.

Kriebel, David, Goldschmied in Breslau, † 20. 3. 1693 ebenda, 51 Jahre alt, Sohn eines Goldschmiedes Matthias K. zu Plauen i. V. Wurde 1674 Meister in Breslau. Marke DK in ovalem Felde. Arbeiten: silb. Sargschilde der Breslauer Kretschmergesellschaft, reich getrieben, von 1678, im Bes. der Innung; silb. Sargschilde der Bresl. Destillateure, reich getrieben, von 1679, im Schles. Mus. für Kunstgew. u. Altert. zu Breslau. — Sein Sohn **Johann David**, † 5. 10. 1757 in Breslau, 69 Jahre alt, Goldschmied, wurde 1718 Meister.

E. Hintze, Bresl. Goldschmiede, 1906, p. 106.

Kriebel, Georg, Bildhauer aus Magdeburg, erhält laut Kirchenrechnungen der Leipziger Thomaskirche von 1614 für seinen Anteil an der Anfertigung des Taufsteins dieser Kirche die Summe von 523 fl. 16 gr. ausgezahlt, d. h. über ein Drittel der Gesamtkosten dieses Werkes. Der für Leipziger Verhältnisse ungewöhnlich gute Taufstein besteht aus dem noch an Ort und Stelle befindlichen Untersatz aus schwarzem und braunem Marmor mit 4 das Becken tragenden Mädchenfiguren zwischen reich skulptierten Konsolen u. 4 auf die Taufe bezugnehmenden Reliefs (Mitarbeiter an diesem Untersatz war der Dresdener Bildhauer J. M. Nossen) und aus dem besonders interessanten, im Leipz. Stadtgeschichtl. Museum bewahrten Deckel, der unter einem von Hans Schieferstein gefertigten Tempetto die wohl von der Hand F. J. Dötebers stammenden Alabasterfigurchen Johannes d. T., Christi im Jordan, der 4 Evangelisten u. einiger Engel zeigt, u. von der Alabasterfigur Christi mit einem Täufling im Arme gekrönt wird. Solange K.s Anteil an diesem Werk nicht genau festgestellt ist, sind Zuschreibungen an K., wie die des — wohl eher von F. J. Döteber stammenden — Wandgrabmals des Daniel Leicher († 1612) in der Thomaskirche, nicht spruchreif.

Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XVII/XVIII (1895/96), m. Abb. — G. Dehio, Handbuch d. deutschen Kstdenkm., I² (1924). — F. Schulze, Das Stadtgesch. Mus. (Leipziger Museumsführer), Lpzg 1922, p. 48 (Beschreibg des Taufsteins).

Kriebel, Ludwig (Anton Maria L.), Bildnis- u. Historienmaler, geb. 24. 7. 1823 in Dresden, † 3. 5. 1890 ebenda, Schüler von E. Bendemann, dem er bei Ausführung der Wandgemälde im Schloß zu Dresden half. Nach Studienaufenthalten in München, Antwerpen u. Paris kehrte er nach Dresden zurück u. wurde 1. 6. 1866 als Lehrer an der dort. Akad. angestellt. 1874 erhielt er den Professortitel. 1866/70

führte er die Fresken (in Wasserglastechnik) in der Kirche zu Gersdorf (sächs. Erzgebirge) aus (1 Kuppelbild u. 4 Zwickelbilder; Farbenskizze im Album der Dresdner Akad.; 1871 u. 1886 ausgest.). Um 1883 malte er für die Kirche zu Göda bei Bautzen ein Altarbild, Christus am Kreuz. 3 Fresken von K. sind über den Portalen der kathol. Kirche zu Dresden-Neustadt (1854). Auf den Dresdner Akad.-Ausst. war er vertreten: 1848 (Abraham u. Isaak), 1859 (Joseph u. Maria, in Bethlehem Herberge suchend), 1861 (Fränkisches Landmädchen), 1864 (Der reuige Petrus), 1874 (Ital. Hirt) sowie seit 1842 mit Bildnissen. Im Kupferstichkabinett Dresden eine große Kreidezeichnung: Der erste Christabend (Joseph, Maria führend, klopft an eine Haustür in Bethlehem). 1 Ölskizze (Segn. Heiland) u. 2 Zeichnungen (Grablegung Christi u. männl. Porträt) waren aus Dresdner Privatbes. 1908 auf der Ausst. Dresdner Maler u. Zeichner 1800/1850. Das von K. 1859 gemalte Bildnis des Kunstsammlers S. N. Mossoff ist von N. S. Mossoff gestochen worden.

Nagler, Monogr., IV (1871) — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — H. W. Singer, Künstlerlex., II (1896). — Dioskuren, 1865 p. 347. — Dresdner Geschichtsbibl., I 264; III 63, 65. — Kunst f. Alle, II (1887) 22; V (1890) 270 (Nekr.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), II (1887) 1319 f. (mit Abb.). — Kat. akad. Kstaust. Dresden 1838/34 (bes. 1855 p. 3; 1865 p. 15; 1866 p. 4) u. d. Berl. Akad.-Ausst. 1862. — [E. Sigismund,] Ausst. Dresdner Maler u. Zeichner von 1800—1850, Dresden 1908, p. 34 f. — Mit Notizen von E. Sigismund.

Kriebel, Valentin, Goldschmied in Freiberg i. S., kam 1587, nachdem er wohl längere Zeit in Freiberg tätig gewesen war, um seine Aufnahme in die Goldschmiedezunft ein, die ihm jedoch verweigert wurde. Die Streitigkeiten deswegen zogen sich hin, bis er 1591 einen kurfürstl. Befehl erwirkte, „ihn nicht mutwillig in seinem Handwerk zu stören“. 1590 wurde er Bürger, 1598 verzog er nach Chemnitz. 1588 hatte er vom kurfürstl. Hof in Dresden 98 fl. erhalten für Lieferung von sogen. Handsteinen (Erzstufen mit in Silber gefertigten u. vergoldeten Füßen u. Schmelzarbeit).

K. Knebel, Die Freiburger Goldschmiedezunft, in Mitt. d. Freib. Altertumsver., XXXI (1894) 37. — Kunstgewerbeblatt, III (1887) 177.

Kriebeth, H., Goldschmied in Wien um 1821, Meisterzeichen K in schildförmiger Umrahmung. Auf d. Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten d. k. k. Österr. Museums f. Kunst u. Industrie (1907) war von ihm aus Privatbesitz eine silberne, teilweise vergoldete, durchbrochene Zuckerschale mit Blattornament u. rundem Fuß auf 8eckigem Postament, datiert 1821.

Knies, Wiener Goldschmiedezichen a. d. J. 1781—1850, W. 1905. — Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, 1907, Katal. Nr 1158. Charlotte Steinbrucker.

Kriechel, Johann, Architekt, geb. 3. 10. 1881 in Mülheim (Rhein), studierte an der Bauwerkerschule Köln und Techn. Hochschule Darmstadt, anschließend prakt. Tätigkeit bei Archit. Erven in Brühl (bei Köln), Carl Schellen in Köln u. Joh. Radke in Düsseldorf. Beteiligte sich an den öffentl. Wettbewerben für die Festhalle Landau (wegen zu hoher Baukosten ausgeschieden) u. das Armenhaus Rendsburg (in engster Wahl). Seit 1908 selbständig in Euskirchen, seit 1918 in Klostergut Essig, Post Odendorf. Ausgeführte Bauten: Festsaal in Buschhoven, Postgebäude in Meckenheim, Pastorat in Much (Siegkreis), Domhof (Gutshof), Schule in Stotzheim bei Euskirchen, Wohnhäuser u. Villen in Düsseldorf, Euskirchen, Honnef, Münsterfeld u. a. O. *W. Bombe.*

Kriechpaum, Sebastian, Bildhauer zu Augsburg um 1500, wird 1498 von Gregor Erhart als Lehrknabe vorgestellt.

Augsburg, Stadtarchiv, Hds. 72/0, p. 30, Hds. 72 b, p. 78. — R. Vischer, Studien zur Kstgesch., Stuttg. 1886, p. 541. *M. Scheffold.*

Kriechpaum (Krieschpaum), Ulrich, Maler u. Bürger zu Passau, † 1472 oder kurz vorher, übernimmt um 1470 laut Vertrag mit dem Göttinger Abt Laurenz Gruber die Lieferung eines großen Flügelaltars für die Stiftskirche zu Götting. Er ist wohl identisch mit dem 1450/72 in München ansässigen Maler Ulrich Neuhäuser oder Neunhäuser (cf. Hartig, Reg. Nr 218, 235, 236). — Martin K., Maler und Bürger in Passau, Bruder des Ulrich, übernimmt laut Vertrag v. 8. 2. 1473 die Vollendung dieses Altars, der erst 1510 aufgestellt wird (nicht erhalten). 1495 erhält er für eine Tafel zum Hochaltar der Pfarrkirche St. Paul in Passau 950 fl. — Stefan K., Maler (u. Bildhauer?), 1495/96 Lehrling Hans Holbeins d. Ä., erhält 1518 eine geschnitzte Tafel für die Kirche in Laach (Niederösterreich) in Auftrag. 1532 u. 1536 siegelt er als Ratsbürger von Passau.

W. M. Schmid in Monatsschrift f. ostbayer. Grenzmarken, X (1921) 240; d. ers., in Beitr. z. Gesch. d. dtischen Kunst, herausg. v. E. Buchner u. K. Feuchtmayr, I (1924) 94. — O. Hartig, Münchner Künstler u. Kunstsachen, in Münchner Jahrb. d. bild. Kunst, N. F. III (1926) 283, 886; Regesten (p. 293 ff.) Nr 171, 174, 177 f., 188, 192, 200, 205 f., 218 f., 224, 229, 233, 235, 236 f. — R. Vischer, Studien zur Kstgesch., Stuttg. 1886, p. 539.

Kriek, Heinrich, Goldschmied in Leutkirch (Württ.), nur bekannt aus der Inschrift („Hanrich Kriek von Meintz Burger und Goldschmit zu Leutkirch gestift 1614“) einer Patene in der ev. Stadtpfarrkirche zu Leutkirch. Auf ihn darf wohl die eine Ansicht einer Kirche (Leutkirch!) u. das Monogramm HK enthaltende Marke bezogen werden, die sich auf einem silbervergold. Kelch von 1587 in der gleichen Kirche und auf einem mit Blumen, Früchten u. Engelsköpfchen in Treib- u. Gravierarbeit reich geschmückten Weihrauchfaß von 1624 in

der Pfarrkirche zu Schloß Zeil (das ebendort befindliche, zugehörige Weihrauchfaß nicht gemarkt) findet.

Kunst- u. Altertumsdenkm. Württemb., Donaukreis, II (1924).

Kriecke, Inghelbrecht, siehe *Criecke*.

Krieg, Elisabeth, Malerin, geb. 22. 8. 1876 in Sagan (Schlesien), Schülerin der Akad. in Paris, wo sie 1893/1914 lebte. Seit 1919 in München ansässig. 1913 Studienreise nach Algier. War in Paris Mitglied der Société des Peintres orientalistes français u. Jury-Mitglied des Salon d'Automne, in München Mitglied der Luitpoldgruppe. Malt Landschaften u. Figurenbilder (häufig Motive aus Algier), Freilichtbildnisse u. Kinderbildnisse in impress. Stil. War 1907/14 im Salon der Soc. des Artistes Indépend., 1908 u. 13 im Salon d'Automne, 1913 im Salon der Soc. Nat. in Paris, seit 1919 im Glaspalast München vertreten. Der franz. Staat erwarb von ihr 1913 das Bild: Muselmanischer Friedhof in Algier.

Kat. d. gen. Ausst. — Mitteil. der Künstlerin.

Krieg (Krig, Kriegck, Krick, Kriag, Krieger?), Hans (Joannes), Maler u. Zeichner in Danzig, geb. um 1590 in Speichersdorf (einer Vorstadt von Königsberg i. Pr.), † zwischen 1643 u. 1647 im Kloster Pelplin; entstammte wahrscheinlich einer um Mitte d. 16. Jahrh. aus Holland eingewanderten Familie. Beendet seine Lehrzeit 1613 in Königsberg, wird jedoch nicht Meister; geht nach den Niederlanden und bildet sich nach Jan Bruegel d. Ä. und den Antwerpener Architekturmalern. (Seine Ansicht von Danzig im Stadtmus. zeigt ihn abhängig von Paul Vredeman de Vries u. Hendrick Arts.) Läßt sich 1615 in Danzig nieder, arbeitet zunächst als Bönhase und wird am 8. 10. 1616 in die Zunft als Meister aufgenommen, und zwar seit Gründung derselben (1612) als erster auf Grund eines in Ölmalen u. eines in Leimfarben gemalten Meisterstücks. Anlässlich des Todes seiner Frau tritt er 1632 als Mönch ins Zisterzienserkloster Pelplin ein. Hier scheint er keine nennenswerten Arbeiten mehr geschaffen zu haben. — Von den Zeitgenossen wurde K.s Kunst sehr geschätzt. Ein 1630 von ihm angefertigtes, nicht erhaltenes Gemälde mit Darstellung der 5 Sinne, wahrscheinlich Wandschmuck in dem Saal eines Patrizierhauses in Danzig, wird noch 1724 von dem Ältermann der Malerzunft, Friedrich von Falkenberg, als ganz vortrefflich in bezug auf die Erfindung, die Darstellung der Figuren u. den Ausdruck der Gemütsempfindungen bezeichnet. Besonders beliebt waren seine aquarell. Federzeichnungen (zumeist Stammbuchblätter), von denen sich eine größere Anzahl im Kupferstichkab. Berlin (2 Blatt allegor. Inhalts [Abb. in Repert., s. u.], 1 davon bez.: „Ao 1619 Hans Krieg Maler undt Bürger in Dantzic“), in der Samml. der Altertumsges. „Prussia“ in Königsberg (1 Bl. bez. u. dat. 1613) u. in der Graph. Samml.

des Stadtmus. Danzig (5 Bl. allegor. Darstell., dat. 1619/43) erhalten hat. Ein Ölgemälde K.s, Stadtansicht von Danzig, mit interessanter Figurenstaffage, im Danziger Stadtmuseum.

Frydrychowicz, Gesch. d. Zisterzienserabtei Pelplin, Düsseld. 1905, p. 231, 374. — H. F. Secker, Der Danziger Maler H. K., in: Repert. f. Kstwiss., XLIV (1924) 259/73 (m. 11 Abb.). — Die Zeichnungen alter Meister im Kupferstichkab. [Berlin], herausg. v. M. J. Friedländer, Berl. 1921 ff.: E. Bock, Die Deutschen Meister, I 209; II 167. — Meisterbuch d. Danziger Maler (Staatsarchiv Danzig). — G. Cuny, Gesch. der Malerei in Danzig (noch unveröffentl. Mscr.). Cy.

Krieg (Kriegk), Karl, Maler in Lübeck, † 9. 5. 1711, 1693 Lehrmeister des Jürgen Wulff, heiratete 1695 die Witwe des Contrafeyers Franz Oesterreich, nachdem er vorher, am 9. 5., Bürger geworden war u. gleichzeitig seine Zulassung als Freimeister (Contrafeyer) erhalten hatte. Er war u. a. mit Quellinus u. für diesen am neuen Hochaltar der Marienkirche tätig, nicht ohne dabei vom Maleramt gehässig verfolgt zu werden. 1680 malte er ein Bild für den Audienzsaal des Rathauses. Die Kanzel der Ägidienkirche ist 1706/1708 nach seinem Entwurf ausgeführt worden. Seine Stieftochter Catharina Elisabeth Oesterreich heiratete um 1706 den Maler Paul Heinecken.

L. v. Lütgendorff, Das Maleramt u. die Innung der Maler in Lübeck 1425—1925. — Die Bau- u. Kstdenkm. der Fr. u. Hansestadt Lübeck, III, Teil 2 (1921). v. L.

Krieg (Krique), Michel, Ebenist in Orléans, von deutscher Herkunft, war 1769 Mitglied der Schreinerzunft. Arbeitete bis zur Revolution „zur Ehre des Landes“.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du Bois, I (1912). — Fr. de Salverte, Les Ebénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923.

Kriegbaum, Nikolaus, s. im Art. *Kirberger*, Nikolaus.

Kriegel, Karl Ludwig, Porzellankünstler in Prag, richtete dort um 1838 die 1. Porzellanfabrik ein, deren Erzeugnisse „K. & C.“ (Kriegel u. Comp.) signiert sind und zu den besten dieser Zeit in Böhmen gehören. Auf der Versteigerung der Wiener Sammlung Köhler 1917 waren 7 wie angegeben bezeichn. Porzellanfiguren, darunter fünf 1842 datierte Figuren aus Eugène Sues Roman: Les Mystères de Paris.

Der Kunstwanderer, 1925/26 p. 61. — 238. Kunstauktion von C. J. Wawra, Wien, 30. 1. 1917, p. 61 Nr 587/92 u. p. 62 Nr 615.

Kriegel, Willy, Maler in Dresden, geb. 23. 2. 1901 ebenda. Lehrzeit als Musterzeichner. 1920/21 Besuch der Gewerbeakad., 1922/25 der Akad. in Dresden (Dorsch, Feldbauer, Kokoschka). Reisen nach Capri 1924 u. 25. Arbeiten: Bildnis des Bruders des Künstlers, 1923 (Bes. W. Reinhold, Dresden); Leidensmann, 1923 (Bes. Axt, Dresden); Bildnis Frau Kolbe, 1923; Medizinische Instrumente, 1924; Blaue Frau, 1924; Landschaft in Capri, 1925 (Bes. Axt, Dresden); Stilleben mit Polyp (Bes. H. Reinhold, Halle);

Schlafende, 1925; Junger Mann, 1926; Fische, 1927 (Bes. Axt, Dresden); Doppelbildnis, 1927.

W. Grohmann.

Kriegelstein, Christian Ludwig, Maler, Lehrling des hannov. Hofmalers Joh. Gg Ziesenis, begleitete 1768 seinen Lehrer nach dem Haag, als dieser ein Bildnis des Prinzen Wilhelm V. in Auftrag erhalten hatte. Von ihm vermutlich 3 „C. L. Krügelstein pinx. 1770“ bez. Porträts (F. W. Schober, C. R. Schober u. Ch. Th. Schober geb. Menzel darstellend), „etwas hausbackene, aber im Ton klare Bilder von kräftigem Ausdruck“, im Schloß zu Berthelsdorf bei Herrnuth.

Oud Holland, XIX (1901) 176. — J. Gram, De schildersconfr. Pictura te 's Gravenhage, Rotterd. 1882, p. 77. — Bau- u. Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, XXXIV (1910) 58 (Krügelstein).

Krieger, Albrecht, Medailleur in Leipzig, † ebenda 11. 11. 1726. Von ihm Medaille mit Bildnis des Herzogs Bernhard von Sachsen-Jena auf dessen 35. Geburtstag 1672, Med. auf Herzog Johann Adolph von Sachsen-Weissenfels u. 4 Medaillen auf das 200 jähr. Reformationsfest 1717: 1. große Med. mit Brustbild Luthers auf dem Avers, Altar mit Kreuz, Kelch, Hostie usw. auf dem Revers, 2. mittlere Med. mit gleichen Darstell., 3. kleine Med. mit Brustbild Luthers, Altar mit lodender Flamme, 4. Variante von 3, mit leichtverändertem Bildnis Luthers; alle 4 in Silber u. in Gold.

H. Bolzenthalt, Skizzen z. Kstgesch. d. mod. Medaillen-Arbeit, Berlin 1840. — Nagler, Monogr., I (1858) Nr 226 (Krieger), 2561 (Krüger). — Th. Distel, A. K.s Reformationsmed. v. 1717, in Blätter f. Münzfreunde, 24. Jahrg., Nr 152 v. 15. 8. 1888, p. 1431 f.

Krieger, Béla Gyula, ungar. Maler u. Radierer, geb. 1861 in Kaschau (Kassa), wo er bei B. Klimkovics lernte, später in Budapest an der Akad. bei L. Rauscher. 1885 ging er nach Paris, wo er Tierbilder u. Landschaften malte, Städteansichten u. Kunstwerke der Pariser Museen radierte u. öfter im Salon der Soc. des Art. franç. (Mention honorable 1891), 1900 auch auf der Weltausstell. vertreten war. Radierte nach fremden Vorlagen für den Pariser Verleger Levy, namentlich für die Werke: Le Musée Plantin-Moretus, u.: Barrington House, Berkshire.

Revue de l'Art anc. et mod., XIV (1903) 330 (m. Orig.-Rad.); XVI (1904) 462 (desgl.); XIX (1906) 110 (desgl.); XX (1906) 222 (desgl.); XXIV (1908) 220 (desgl.); XXV (1909) 458 (desgl.); XXVII (1910) 454 (desgl.). — Műcsarnok, II (1899) 303. — G. Ráth, Az iparművészet könyve, I (1902) 517. K. Lyka.

Krieger, Benjamin Florian, Hofbildhauer in Stuttgart; von ihm 1 Kruzifix (Marmor) von 1689 in der Kirche zu Alfdorf, O.-A. Welzheim, „eine sehr schöne Arbeit“.

Beschreib. d. württ. Oberämter, O.-A. Welzheim, hrsg. vom k. statist.-topogr. Bureau, Stuttgart 1845, p. 142 f. — A. Wintterlin, Mate-

rialien z. württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttgart). W. F.

Krieger, C., Zinngießer in Asch (Tschechoslowakei); von ihm Trinkkrug, graviert mit Inschrift von 1811, im Vogtländ. Mus. zu Plauen.

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, IV (Die schles. Zinnng.), Lpzg 1926.

Krieger (Kreger, Krueger), Caspar, Goldschmied zu Nürnberg, Meister 1622, † 1632 ebenda. Ihm oder dem mit der gleichen Marke „C K“ zeichnenden Christoph Kremer (Meister 1595/96, † 1620) gehört ein vergold. Becher in Gestalt einer Birne auf einem Baumstamm mit einem Holzhauer als Griff (Bes. A. Pigeolet, Brüssel; Ausst. Brüssel 1888, Kat. Nr 331).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkszeichen, III (³ 1925).

Krieger, Christoph, s. *Chrieger*, Cristoforo.

Krieger, Christoph Friedrich, Kupferstecher, von dem ein Stich, den Nürnberger Pastor Christian Hirsch darstellend (1719, 12^o), bekannt ist.

Heineken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Fortsetzg Suppl.-Bd I K L, Kupferstichkab. Dresden). — G. W. Panzer, Verz. v. Nürnbr. Portraits, Nbg 1790, p. 104.

Krieger, Dietrich, s. *Krüger*.

Krieger, E. F., Bildnismaler, dessen 1823 gemaltes Bildnis des Predigers Joh. Best aus einem Stich von 1840 bekannt ist. Wohl identisch mit dem bei Kramm genannten Amsterdamer Maler E. F. Kruger, der zwischen 1818 u. 1844 auf Amsterd. Ausst. neben Porträts auch Interieurs u. Landschaften mit Beleuchtungseffekten (Kerzenlicht, Mondlicht) zeigte.

J. F. v. Somenen, Beschr. Cat. v. Portretten van Nederl., II (1890) 122 Nr 405. — Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859).

Krieger, Eduard, Maler aus Berlin, tätig in Breslau. Beschickte zwischen 1840 und 56 mehrmals die Berl. Akad.-Ausst. mit Historien- u. Genrebildern u. relig. Darstellungen, ferner 1848 die Ausstell. des Rhein. Kunstvereins in Mainz, 1852 die Lübecker Ausst.

Kat.: Berl. Akad.-Ausst. 1840 p. 29, 1842 p. 42, 1844 p. 48 u. 160, 1846 p. 142, 1856 p. 41; Verz. d. Ausst. d. Rhein. Kstver. Mainz, 1848 p. 6, 22; Kstausst. Lübeck, 1852, p. 34.

Krieger, Emanuel, Zinngießer in Danzig. Sagt 1730 die 2 Meisterjahre an, die er bei Gottfried Götz arbeitet, wird 1732 Meister. Von ihm 1 Paar Blumenvasen mit seitlichen Henkeln und Stifterinschrift von 1746 in der ev. Kirche zu Neukirch, Kr. Marienburg.

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III: Norddtsche Zinngießer, Lpzg 1923.

Krieger, Ferdinand, s. im Art. *Krieger*, Friedr. Christian.

Krieger, Franz Xaver, Bildhauer u. Bildschnitzer, geb. 17. 3. 1861 in München, † 9. 11. 1907 in Frankfurt a. M. Wurde nach solider handwerklicher Ausbildung im Schnitzen Schüler von J. Knabl und machte sich 1888 in München selbständig. Eine Lehrstelle an der

gewerblichen Fortbildungsschule in München gab er nach kurzer Zeit wieder auf. 1905 ging er nach Frankfurt a. M., wo er in das Atelier von Wilhelm Maus eintrat. Außer dekorativer Bauplastik (Portalfig. am Café Neptun, München, Zweibrücknerstr.) schuf er Holzfiguren (Hl. Georg, 1899 im Münchner Glaspalast) u. kunstgewerbliche Arbeiten (Torflügel des Münchner Künstlerhauses), vor allem aber reizvolle Kostüm- u. Volkstrachtenfigürchen (Münchner Empire u. Biedermeier, Dachau, Schwaben), auch Möbel u. dgl. im Stil oberbayer. Volkskunst.

G. v. Seidl, Erinnerung an Fr. X. Kr., Volkskunst u. Volkskunde, VI (1908) 102/06 (mit Abb.). — Frankfurter Zeitung vom 16. 11. 1907 Nr 318 (Nekrolog).

Krieger (Krüger), Friedrich Christian, Maler, geb. 23. 5. 1774 in Zeucha bei Forst, Niederlausitz, † 13. 6. 1832 in Dresden. Erlernte das Schneiderhandwerk in Kottbus und ließ sich (in Forst?) als Schneidermeister nieder. 1800 ging er nach Dresden und bildete sich an der Akad. als Porträtmaler aus (seit 1801 unter Chr. A. Lindner im Zeichnen, 1803/04 unter Schenau im Malen). 1804 stellte er in der Akad.-Ausst. ein „Frauenzimmerportrait nach der Natur“ in Pastell aus, wie er denn anfänglich vorzugsweise in Pastell, erst später auch in Öl arbeitete. Als wandernder Porträtist kam er in ganz Böhmen und der Lausitz herum, war um 1814 in Breslau, dann in Posen und weilte 1815/17 in Warschau, wo er außer mit Bildnisaufträgen (auch Miniaturen) mit dem Malen religiöser u. profaner figürl. Darstell. beschäftigt war (Heiligenbilder in der Pfarrkirche zu Łękiński bei Piotrków). Reiste 1817 über Breslau, Dresden, Thüringen nach Berlin, war dann wieder in Posen, stellte 1820 in Breslau aus (auch Arbeiten seiner Kinder [s. unten]) u. ließ sich schließlich 1822 für dauernd in Dresden nieder, von wo ihn übriges Aufträge immer wieder nach auswärts riefen (1823/25 ist er in Berlin, 1827 in Freiberg i. Sa., 1828 in Prag, wo er ein Ölbildnis des Erzbischofs malte [1828 in Dr. ausgestellt], 1829/31 Reise über Breslau nach Warschau und Posen). 1824, 26 u. 28 war er auf den Berl. Akad.-Ausst. vertreten (mit 2 Porträts, 1 Nachtstück, 2 Vogelstilleben, 1 Historienbild: Hektors Abschied, u. 2 Kopien). Auch in Dresden stellte er in diesen Jahren (neben Porträts) Vogelstilleben („Zusammengebundene Vögel“, 1822; „Fasan“, 1825) und Figurenbilder („Heilige Magdalena“, 1825) aus. Ein Bildnis des Berghauptmanns Sigm. Aug. Wolfg. Freih. v. Herder (Kniestück, bez. „F. C. Krieger fec. 1827“) im Bergamtshaus zu Freiberg, ein Herrenbildnis (Pastell) im Bes. von Frau Anna Twietmeyer in Leipzig. Von ihm wohl auch das Miniaturbildnis eines unbekannten Herrn, das Lemberger unter der Signatur „V. Krieger“ beschreibt u. abbildet. — Seine Tochter Lina (Johanna

Caroline), geb. Anf. Febr. 1802 oder 1803 in Forst, † am 7. 7. 1884 in Dresden - Neustadt, Schülerin ihres Vaters, war mit Porträts (Öl und Pastell) und Pastellkopien nach älteren holländ. u. italien. Meistern 1820/22 auf den Breslauer Ausst., 1824, 26, 28, 32 auf den Berl. Akad.-Ausst., zwischen 1822 u. 1853 regelmäßig auf den Dresdner Ausst. vertreten. Malte zu- meist in Pastell. In Öl kopierte sie die beiden Engel aus der Sixt. Madonna (1830) und ein Napoleonporträt (1836). Im Stadtmuseum zu Oschatz i. S. von ihr das Bildnis eines Geheim- sekretärs Zopf, im Mus. zu Danzig eine Pastell- kopie nach einem Damenbildnis von ter Borch. Ein weibl. Brustbild (Pastell) wurde 5. 5. 1914 bei Lepke, Berlin, versteigert. — K.s Sohn Ferdinand (Gustav Ferd.), geb. 15. 6. 1805 in Dresden, Schüler seines Vaters und der Dresdner Akad. (seit Okt. 1821), war in den 20er Jahren mit Porträts, Landschaften, Historien- bildern (eigener Erfindung u. Kopien) auf den Dresdner u. Berl. Akad.-Ausstell. vertreten. In den Dresdner Adreßbüchern bis 1841 nachweisbar.

Dresdner Akten (Kstakad., Totenbücher d. Kreuz- kirche 1832 u. d. Dreikönigskirche 1884). — Dresd- ner Adreßbücher 1822/84. — Lindner, Taschenb. f. Lit. u. Kst im Kgr. Sachsen, * 1828 p. 25. — Neuer Nekrol. d. Deutschen, X (1832) I, Ilmenau 1834, p. 467f. — Nagler, Künstlerlex., VII, 1839 (Krüger). — E. Rastawiecki, Poln. Künstlerlex. (poln.), I (1850) 246f. (Krüger). — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Dtschld 1550/1850, München o. J., p. 189f., Abb. Taf. XLIII Nr 169. — Schorns Kunstblatt, 1821 p. 239; 1822 p. 290. — Mitteil. d. Freiburger Altertumsver., XXXVI (1899) 21. — Kat. d. akad. Kstausst. Dresden 1802/53, passim. — Kat. d. Berl. Akad.- Ausst. 1824 p. 19, 20; 1826 p. 42; 1828 p. 31, 32; 1832 p. 32. — Gem.-Verz. d. Stadtmus. Danzig (als Manuskr. gedruckt), 1902 p. 24. — Kat. Sig des Ver. f. Orts- u. Volkskde zu Oschatz, 1906, p. 18 Nr 1324. — Kat. Leipziger Bildnismalerei 1700/1850, Lpzg 1912. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunst- blätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. *Ernst Sigismund.*

Krieger, Georg Benj., s. im Art. *Krieger*, Joh. Georg.

Krieger, J. Melchior, Maler zu Anfang des 18. Jahrh. in Nürnberg, wo er — unbe- kannt wann — mit einer Grablegung Christi als Probestück Meister wurde; es ist wohl das von Murr unter den Gemälden im Nürnb. Rath- haus erwähnte Bild gleichen Inhalts von dem „jüngeren Krieger“. Der Zusatz „der Jüngere“ läßt vermuten, daß K. Sohn eines Künstlers war (vielleicht des Melchior Balthasar). E. Nunzer stach nach ihm ein Bildnis des Nürnb. Arztes Georg Abraham Merklin d. J. (1644 bis 1702), A. Nunzer 1722 ein Bildnis des Nürnb. Arztes Joh. Abraham Merklin (beide bez. „J. M. Krieger p.“), J. v. Montalegre das Bildnis der Anna Katharina v. Furtenbach († 1702), bez. „J. Melchior Krieger pinx“.

Heineken, Dict. des Artistes etc., Leipzig 1778 ff. (Ms.-Fortsetz., Suppl.-Bd I K L, Kupfer- stichkab. Dresden). — Chr. G. v. Murr, Beschr. der vornehmsten Merkwürdigkeiten in Nürnberg etc., Nbg 1778, p. 402. — G. W. Panzer, Verz.

v. Nürnb. Portraits, Nbg. 1790, p. 72, 158. — E. Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg, Nbg 1891, p. 293. — W. E. Drugulin, Allg. Portrait-Kat., Lpzg 1859, Nr 13 894, 13 896. — Mitteil. von W. Fries, Nürnberg.

Krieger, Johan Cornelius, dän. Archi- tekt, geb. 1683 in Kopenhagen (?), † 21. 9. 1755. Wurde 1711 Gartenarchitekt am Rosenbor- ger Schloßpark, 1722 Bauinspektor für Kopenh., 1725 Oberlandbaumeister und war 1722 unter Marc. Ant. Pelli am Bau des Schlosses Fredens- borg als Bauführer tätig. Selbständig erbaute K. die Schloßkirche u. a. Nebenbauten u. legte den Park an. 1724 bzw. 1728 unternahm er Umbauten an den Schlössern Vallø u. Kron- borg. Ferner rührt die ehemalige Orangerie, die an der Stelle der heutigen Kaserne lag, beim Schloß Rosenberg von ihm her (1737), ebenso der wieder abgetragene Anbau am jetzigen Moltkeschen Palais in Kopenh. Nach der großen Feuersbrunst 1728 fertigte er Entwürfe für Neu- bauten, die er unter dem Titel „Berechnungen u. Dessins auf 3 differente grundgemauerte Ge- bäude“ (mit Kupferstichen von P. Berg, 1729) herausgab. Er führte auch selbst mehrere Bauten auf (Heiligengeistkirche, Universität, Waisen- haus), die indes später abgebrannt sind.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896); II (1897) 630, m. Lit. — Trap, Danmark, 4. Ausg. 1919. — F. J. Meier, Fredensborg, 1880. — Liisberg, Rosenberg, 1914. — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — R. Josephson, Tessin i Danmark, Stockh. 1924.

I. Buhl.

Krieger, Johann Georg, Stück- und Glockengießer, geb. 1728 in Suhla, † 6. 6. 1810 in Breslau; lernte bei Stephan Werner in Lissa (Posen), 1749/60 als Geselle auf der Wander- schaft, 1760 als Meister kurze Zeit in Liegnitz, von 1761 an in Breslau ansässig, 1766 als Kgl. Stückgießereidirektor bestellt. Ühte eine aus- gedehnte Tätigkeit als Gießer von Glocken aus, von denen einige hundert in Schlesien u. den benachbarten Landesteilen anzutreffen waren. Der Dekor besteht gewöhnlich in einem Fries von Laubgehängen mit Putten am oberen Glockenrand und verrät stets eine sorgfältige Technik. Gleiche Qualität weisen seine Ge- schütze auf, über deren Lieferung an preuß., sächs. u. poln. Regimenter ein sorgfältig ge- führtes Tagebuch im Breslauer Stadtarchiv Aus- kunft gibt. Der Schmuck der Geschützrohre besteht wie üblich in aufgelegten Reliefs mit Adler u. Schriftband. Verzeichnet sind in K.s Tagebuch auch der Guß von Altarleuchtern u. sonstigem Bronze- u. Messinggerät u. der Bau von Feuerspritzen, die K. bis nach Krakau u. Warschau lieferte. — Georg Benjamin, Stück- u. Glockengießer, Sohn des vor., geb. 1764 zu Breslau, † 1836 ebenda; übernahm, nachdem er 1790 sein Meisterstück gefertigt u. als Gehilfe seines Vaters gearbeitet hatte, 1810 dessen Geschäft, das er 1830 aus dem Kgl. Gießhause als Privatgießerei nach dem Grund-

Krieger

stück „Zur Glocke“, Taschenstraße 22, verlegte. Seine Glocken, die sowohl an Zahl als auch in der Sorgfalt der Ausstattung denen seines Vaters bedeutend nachstehen, waren in allen Kreisen der Provinz Schlesien mit Ausnahme des lausitzischen Teiles anzutreffen u. sind bis zu seinem Todesjahr datiert. — Peter Adolf, Stück- u. Glockengießer, geb. um 1805 zu Breslau, † 15. 4. 1867 ebenda, 62 Jahre alt, Sohn des vor., 1827/29 auf der Wanderschaft, wird seit 1835 als selbständiger Meister in Glockeninschriften genannt. Etwa 150 Glocken seiner Hütte waren in den Kreisen Breslau, Ohlau, Brieg, Oels, Kreuzburg, Lublinitz, Schweidnitz, Grottkau, Neiße, Glatz, Neurode, Frankenstein, Wohlau, Neumarkt, Militsch, Trebnitz, Guhrau u. Namslau bis zur Glockenbeschlagnahme 1917.

F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenburg, 1920 p. 166. — K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913, p. 806. — Jahrb. f. Brandenburg. Kirchengesch., XVI (1918) 86. — Schlesiens Vorzeit, IV 496. — Schles. Provinzialbl., 1810 p. 562; 1830, Anh. p. 134; N. F. VII (1868) 87. — Familien-Akten im Stadtarchiv Breslau, 26. 2. G. 45; 2864; R 2865; 2868; 2869; 2875; 39. 3. 5; O 336. — J. Kotte, Kstdenkm. d. Prov. Posen, 1898, I 155; III 203, 237, 270, 312, 323, 328 f., 333, 342; IV 171.

Kurt Bimler.

Krieger, Johann Gottlob, s. Krüger.

Krieger, Johann Michael, Stukkator aus Nürnberg, legte 1784, in Königshofen ansässig, Vorschläge vor zu einem Gipsmarmoralter nach „Antiqua-Arth“ für die Stadtpfarrkirche in Königshofen. 1787 fertigte er die klassizist. Stukkaturen der prot. Pfarrkirche zu Castell (Unterfranken), 1787/88 lieferte er den Hochaltar dieser Kirche, einen mächtigen, vornehm wirkenden Kanzelaltar aus Alabaster, mit bekrönendem Gesims u. Baldachin aus Holz u. Stuck. Sein Bildnis radierte C. C. A. v. Imhof 1777. — K. ist wohl identisch mit dem in der Rheinpfalz u. im Nassau-Saarbrückenschen tätigen gleichnam. Stukkator, der um 1745 in Kirchheimbolanden (wohl in der St. Paulskirche u. im Schloß) tätig gewesen zu sein scheint, 1757 u. 1762/63 im Schloß zu Usingen arbeitete („Stukkatur in beiden Stockwerken“), 1758 die kath. Kirche in der Vorstadt St. Johann in Zweibrücken stuckierte und neben Wunibald Wagner als Stukkator des Palais Freital (erbaut 1763/66) erscheint.

H. H. Füll, Künstlerlex., II. Teil (1806/21). — Kunstdenkm. ... Bayern, III, Heft VIII (1913) 47, 50; Heft XIII (1915) 92 Anm. 1. — K. Lohmeyer, Fr. J. Stengel, Düsseldorf, 1911 (Mitteil. des hist. Ver. f. die Saargegend, Heft XI).

Krieger, Johannes, schweizer. Gasmaler aus Luzern in Obwalden, von dem das dort. Kirchenarchiv 1 kleine Rundscheibe mit stilisiertem Wappen (bez. „Johannes Krieger, Glaser 1613“) bewahrt.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908).

Krieger, Joseph, Landschaftsmaler, geb. 10. 3. 1848 in Salzburg, † 10. 3. 1914 in Zürich, wohl Schüler der Wiener Akad., seit 1873 in

München ansässig. War mit Landschaften (Zell a. See, Windbruch im Hochwald) i. d. Künstlerhaus-Ausst. Wien 1872, der Lübecker Kunstausst. 1878 u. im Münchner Glaspalast 1879 vertreten. Wandte sich später der Panoramamalerei zu und malte u. a. den landschaftlichen Teil des L. Braunschen Panoramas der Schlacht bei Weißenburg (Anfang der 80er Jahre zuerst in München, dann in Hamburg, 1914 in Zürich ausgestellt), des Piglheinschen Panoramas der Kreuzigung Christi in München (1885/86, nach Studienaufenthalt in Palästina 1885; das Panorama 1892 in Wien verbrannt), des Berliner Nordlandpanoramas (nach Studienaufenthalt in Norwegen 1887) u. des G. Fugelschen Panoramas der Kreuzigung Christi in Altötting (1906). Von Gemälden K.s seien noch erwähnt ein Schlachtenbild „Sedan“, eine Kreuzigung Christi u. 2 Ansichten von Jerusalem u. Bethlechem. Landschaftszeichnungen von ihm in der Maillinger-Slg des Münchner Stadtmuseums.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kstchronik, XXI (1886) 617 f.; XXII 483; XXIII 545. — Kunst f. Alle, II (1887); IV; V; IX. — Die christl. Kunst, III (1907) 56. — Münchner Neueste Nachr., Nr 133 v. 13. 3. 1914 (Nekr.). — J. Maillinger, Bilder-Chronik der Stadt München, Verz. einer Slg etc., I—III (M. 1876). — Ausst.-Kataloge.

Krieger, Leopold, Maler, geb. 25. 4. 1813 in Salzburg, † ebenda 23. 9. 1889, um 1832 Schüler der Münchner Akad., künstlerisch tätig nur bis etwa 1850, dann Trödler u. Auktionator. Von ihm eine Beweinung Christi, bez. u. 1839 dat., in einer der Arkaden des Sebastiansfriedhofes in Salzburg, Hochaltarbild (Hl. Oswald), bez. u. 1840 dat., in der Kirche zu Anif u. 1 Gemälde im Franziskanerkloster zu Salzburg.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — F. Martin, Kunstgesch. v. Salzburg, Wien 1925, p. 199. — Österr. Ksttopogr., IX (1912) 143; XI (1916) 15. — Mitteil. v. F. Martin.

Krieger, Lina, s. im Art. Krieger, Friedr. Christian.

Krieger, Melchior Balthasar, Maler u. Kunsthändler in Nürnberg, geb. in Altdorf, wurde Meister in Nürnberg am 14. 10. 1656; Probestück: Heilung der Schwiegermutter Petri. Verkaufte 1675 u. 1676 an Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein in Wien mehrere Gemälde, darunter Werke von Elsheimer, Aldegrever, van Dyck usw.; ob auch eigene Bilder K.s darunter waren, ist nicht zu entscheiden, da die Gemälde in den Rechnungen vielfach ohne Angabe des Malers aufgeführt sind. J. G. Waldreich stach nach ihm ein Bildnis des Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth (1644—1712), Th. Hirschmann 1688 ein Bildnis des Nürnb. Arztes G. A. Merklin d. Ält. („M. B. Krieger p. 1674“). Murr erwähnt von ihm eine Auferweckung der Tochter des Jairus, die sich 1778 im Silberzimmer des Nürnb. Rathauses befand (nicht mehr nachweisbar).

Heinecken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Fortsetzg, Suppl.-Bd I K L, Kupferstichkab. Dresden). — Chr. Gottl. v. Murr, Beschr. der vornehmsten Merkwürdigk. in Nürnberg etc., Nbg 1778, p. 412. — G. W. Panzer, Verz. v. Nürn. Portraits, Nbg 1790, p. 158. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — E. Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg, Nbg 1891, p. 291. — Mitteil. aus d. Germ. Nat.-Mus. Nürnberg, 1899 p. 138. — V. Fleischer, Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein als Bauherr u. Kunstsammler, Wien u. Lpzg 1910, p. 47 f., 50. — W. E. Drugulin, Allg. Portrait-Kat., Lpzg 1859, Nr 13893. — Mitteil. von W. Fries, Nürnberg.

Krieger, Nikolaus, Glockengießer in Stadtamhof bei Regensburg, goß 1685 die zweitgrößte Glocke in Burgweinting, 1686 eine Glocke für Oberdingolfing, 1687 eine für Riegling.

K. Walter, Glockenkunde, Regensburg 1913. — Kunstdenkm. ... Bayern, II, Heft XX (1914) p. 154; IV, Heft I (1912) p. 124.

Krieger, Paulus, Juwelier u. Münzdirektor in München, † vor 1635. Wurde 1613 Hofjuwelier des Herzogs Maximilian I., obwohl er nicht Mitglied der Münchner Goldschmiedezunft war, u. 1621 herzogl. Münzdirektor. Hatte in den Jahren 1612/22 umfangreiche Lieferungen für den Hof auszuführen (Schmuckstücke u. Kleinodien aller Art, Silbergeschirr, 1 Altar von Ebenholz u. Silber, 1 Schreibtisch mit Becken, Kannen, Bechern, Leuchtern, silb. Schüsseln, Tellern usw.).

M. Frankenburg, Die Alt-Münchner Goldschmiede u. ihre Kunst, M. o. J. [1912].

Krieger, Peter Adolf, s. im Art. *Krieger*, Joh. Georg.

Krieger, V., s. im Art. *Krieger*, Friedr. Christ.

Krieger, Wilhelm, Bildhauer in Herrsching bei München, geb. 2. 6. 1877 auf Nordey. War zunächst 3 Jahre lang bei einem Dekorationsmaler in Bremen in der Lehre, wurde Schüler der Münchner Kunstgewerbeschule, Mitglied der Vereinigten Werkstätten München u. Teilhaber der 1903 daselbst gegründeten Firma *Zierhut & Krieger*, für die er kunstgewerbl. Entwürfe lieferte (Schmuck- u. Tafelgerät). Gleichzeitig übte sich K. als Autodidakt in der Bildhauerei, der er sich in der Folge mehr und mehr zuwandte, und zwar ist es die Tier-, speziell die Vogelwelt, die ihn künstlerisch besonders interessiert. Seine Tierplastiken (Bronze, Messing, Porzellan, Stein, Marmor) zeigen bei strengster Stilisierung (glatte, von scharfen Konturen umrissene Flächen) einen außerordentlich überzeugenden Ausdruck von Lebenswahrheit. Besonders bekannt sind seine Entengruppen geworden; genannt seien ferner: Kaninchen, Windhund, spielende Frettchen, Affe, Katze, Hirschkuh, Eule, Arara, Kakadu, Turmfalke, Mäusebussard, Dohle, Adler, Kormoran, Paradieskränich. Einige Tiermodelle K.s wurden von den Porzellanfabriken Gebr. Heubach in Lichte (Thür.) u. L. Hutschenreuther in Selb (Bay.) vervielfältigt. K. ist

Mitglied der Münchner Sezession, deren Ausst. er seit 1907 beschickt.

Die Kst, VIII (Dek. Kst VII), 1903/04; X (Dek. Kst VIII); XXVI (Dek. Kst XV); XXVIII (Dek. Kst XVI); XLVIII (Dek. Kst XXVI) 62/64 (L. Gurlitt), mit 6 Abb. — Dtsche Kst u. Dekor., V (1899/1900). — Velhagen & Klas. Monatshefte, Sept. 1920, p. 57/62 (L. Heck), m. 8 Abb. — Westermanns Monatshefte, Juni 1921, p. 396 f., m. Abb. — Die Kunstschule, V (1922) 116 ff. (L. Gurlitt), m. 7 Abb. — Kst u. Handwerk, 1913, p. 52 (Abb.). — Jahresber. d. dtschen Kstver. 1910, Berlin 1911, p. 7, m. Abb. — O. Pelka, Keramik der Neuzeit (Monogr. d. Kstgew., XVII/XVIII), Lpzg 1924, m. Abb. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. K.-A. 1907, 10/12; Bremen, Dtsche K.-A. 1908; Dresden, Gr. Aquar.-A. 1909; Düsseldorf, Dtschnat. K.-A. 1902, 07, Gr. K.-A. 1911, 20, 22; London, Roy. Acad. Exhib. 1914; München, Sezession 1907/16, Glaspal. 1913/27; Wiesbaden, K.-A. 1915. — Mitteil. des Künstlers.

Krieger, siehe auch *Krüger*.

Krieghammer, Mäthis, Maler u. Zeichner, geb. 18. 9. 1756 in Wien, † 19. 2. 1819 ebenda, 1769 (19. 4.) in die Schülerliste der Wiener Akademie (unter Jacob Schmutzer) eingetragen, noch 1771 als Schüler nachweisbar.

Akten der Wiener Akademie d. Bild. Kste. — C. Bodenstein, 100 Jahre Kstgesch. Wiens, 1788—1888, W. 1888, p. 107. R. Ameseder.

Krieghammer, Rudolf, Architekt, geb. 6. 10. 1860 in Holitsch (Ungarn); absolvierte die Techn. Hochschule in Wien und besuchte seit 1884 „mit ganz besonderem Fleiße“ die Meisterschule F. v. Schmidts an der Wiener Akad. (1886 Preisstipendium). 1895 erhielt er für den Entwurf zu einem Börsengebäude in Prag (gemeinsam mit F. Ohmann) den 1. Preis. Im selben Jahre führten K. und Ohmann den Umbau des Théâtre Variété in Prag aus.

Kunstchronik, XXI (1886) 691. — Architekton. Rundschau, XI (1895) Taf. 7, 10. R. Ameseder.

Krieghoff, Johann Karl Christian, Bildhauer, geb. 7. 6. 1838 in Hamburg, war 1870/85 Lehrer an der Handwerker- und Gewerbeschule in Zürich. Stellte auf der Schweiz. Landesausst. 1883 in Zürich einen Widderkopf mit Naturhörnern, Marketerarbeiten in Metall, Elfenbein, Holz usw. aus. Wanderte 1885 nach Chile aus.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). D. **Krieghoff**, William G., Maler, geb. in Philadelphia 31. 8. 1875. Schüler des William M. Chase. Tätig in Philadelphia, Mitglied der Vereine Philadelphia Alliance und Philadelphia Sketch Club.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 585. — Outing, XLVII (New York 1906) 385.

Kriegl, Balthasar, Goldschmied u. Gemmenschneider, geb. 1631 in Graz, † 26. 1. 1699 in Rom, wo er 26. 1. 1661 von der Zunft die Erlaubnis zur Eröffnung eines Goldschmiedeladens erhielt, wohnte in der Pfarrei S. Biagio, zuletzt in der Pfarrei S. Stefano in Piscinula; 1684/85 Konsul der Zunft, 1687/88 Konsul u. Kämmerer. Seine Grabschrift auf dem deutschen Campo Santo bei St. Peter.

De Waal, Roma Sacra, 1905 p. 572. — Bertolotti, Artisti belgi ed olandesi a Roma, 1880 p. 297 f. — Forcella, Iscrizioni nelle chiese ... di Roma, III (1884) 410. — Archiv der Università degli Orefici, Rom. — Pfarrb. S. Lorenzo in Damaso, S. Biagio u. S. Stefano in Piscinula. *Fried. Noack.*

Kriegstein (Kriechenstainer, Cerasopyrenus), Melchior, Buchdrucker in Augsburg, als solcher 1527/73 in den Augsb. Steuerbüchern genannt. Stetten, der ihn auch irrümlich Caesaropireus nennt, hält ihn für den Formschneider der Stöcke zu Paul Hektor Mairs Augsburger Geschlechterbuch (I. Aufl.: Augsb. 1550, 2. Aufl.: ebenda 1580); Heinecken, Füllbi, Nagler u. a. Lexikographen übernehmen diese Angabe; K. ist indes nur der Drucker dieses Werkes. Die Holzschnitte stammen von dem Monogrammisten CW (Christ. Weiditz?), dessen Monogr. (Nagler, Monogr., II Nr 818) auf 4 Bl. erscheint. Irgendwelche künstler. Tätigkeit K.s ist nicht nachzuweisen u. auch nicht wahrscheinlich.

P. v. Stetten d. Ä., Erläut. d. gestoch. Vorstellung d. Gesch. ... Augsb., A. 1765. — P. v. Stetten d. J., Kunst- etc. Gesch. Augsb., A. 1779. — G. W. Zapf, Augsb. Bibliothek, A. 1795, I. — H. Röttinger, Hans Weiditz etc. (Stud. z. dtschen Kstgesch., H. 50), Straßb. 1904, p. 19 f.

A. Hämmerle.

Kriegstötter, F., Lithograph, Anfang 19. Jahrh., von dem 1 Blatt, Ansicht von Nördlingen, in Kreidemanier, im Berl. Kupferstichkab. sich findet.

L. Dussler, Die Incunabeln der dtschen Lithographie, Berlin 1925.

Kriehuber, Fritz, Zeichner für den Holzschnitt u. Lithograph, geb. 1836, † 12. 10. 1871 in Wien, Sohn des Josef (s. d.). Seine lithogr. Arbeiten stecken vermutlich mit im Oeuvre seines Vaters. Man kennt einige nach seinen Vorlagen gefertigte Holzschnittbildnisse: Dichter Melchior Mayr; Chemiker Justus Freih. v. Liebig; M. v. Schwind (in: Über Land u. Meer, 1871 Nr 24); Makart (ebenda 1872 Nr 2); König Ludwig II. v. Bayern in Zivil. — Sein Bruder Josef, geb. um 1838, † 16. 5. 1905 (67 Jahre alt) in Wien, war Maler und Akademie-Schätzmeister.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Maillinger, Bilder-Chronik ... München, III (München 1876) Nr 673, 692, 734 (die übrigen im Reg. aufgef. Nrn gehören dem ält. Josef K.); IV (Augsb. 1886) Nr 1771. — Kstchronik, N. F. XVI (1905) 421. — Almanach f. bild. Kst u. Kstgew. auf d. Jahr 1901, herausg. von M. Martersteig, Berl. o. J.

Kriehuber, Josef, Porträt- und Landschaftsmaler und Lithograph, geb. 1800 in der Vorstadt Josefstadt in Wien als Sohn eines Gastwirtes (laut einem selbstgeschriebenen Curriculum vitae K.s), † 30. 5. 1876 ebenda. Erhielt bereits mit 7 Jahren Zeichenunterricht bei seinem sich künstlerisch betätigenden, früh verstorbenen älteren Bruder. Auf Wunsch des Vaters trat er als 12jähriger bei einem Uhrmacher in die Lehre. Nach 1 Jahr entschied er sich jedoch endgültig für den Künstlerberuf, wurde Schüler

der Wiener Akad. u. verblieb an derselben bis 1818. Nahm dann beim Fürsten Sanguszko in Slawuta (Kongreßpolen) die Stelle eines Zeichenlehrers an. Neben seiner pädagogischen Tätigkeit führte er hier mit großem Erfolge nach den Modellen aus dem fürstl. Gestüt zahlreiche Pferdeporträts aus. Nach 4jähr. Aufenthalt in der Fremde kehrte er nach Wien zurück, besuchte 1823/24 abermals die Akademie und erhielt im letzteren Jahre den Lampi-Preis für „Zeichnen nach dem Modell der Natur“. Des Broterwerbes halber wurde er einer der fleißigsten lithographischen Mitarbeiter des Wiener Kunstverlegers J. Trentsensky, für dessen weitverbreitete „Mandelbogen“ zahlreiche später berühmt gewordene Künstler, darunter Schwind, tätig waren. Da Trentsensky diese Arbeiten vielfach ohne jede Künstlersignatur herausgab, ist über die Frühwerke K.s noch einiges Dunkel gebreitet. Aus einzelnen Daten, stilvergleichenden Untersuchungen und der Nachprüfung des Oeuvres von Künstlern wie Schwind, J. N. Hoechle, J. A. Klein u. a., deren Originale K. als Vorlage für seine Lithographien dienten, läßt sich indes eine ungefähre Übersicht über die Arbeiten seiner Frühzeit gewinnen. Zunächst sind es Pferdestudien u. militärische Szenen, die K. auf Stein zeichnete. Es erschienen bei Trentsensky die lith. Folgen der „polnischen“ u. „böhmischen Jagd“ (keineswegs 1819 zu datieren, wie es bisher irrümlicherweise geschah, sondern jedenfalls erst zu Beginn der 20er Jahre). 1823 kamen die „Pferdeporträts“, 1824 die 6 Schauspielertypen aus Raimunds „Das Mädchen aus der Feenwelt“ im gleichen Verlage heraus. 1824 erschien nach einem Gemälde von Rieder die Lithogr. „Christus am Kreuz“. 1825 wurden die 6 „Charakteristischen Bauernstücke“ verlegt. — Um 1825 wandte sich K. mit nachdrücklichem Eifer u. zunehmendem Geschick der Porträtlithographie zu. Die von W. von Wurzbach (s. Lit.) geäußerte Vermutung, K. habe schon 1816 das mit J. K. signierte Porträt der Prinzessin (späteren Kaiserin) Karoline Auguste lithographiert, ist durch die Feststellung Dusslers (s. Lit.), wonach das Bildnis von Josef Klotz herrührt, hinfällig geworden. Ebenso wurde festgestellt, daß die Porträtlithogr. des Franz von Zellenberg, die Wurzbach 1820 datiert, erst aus dem Jahre 1828 stammt. Unter den frühen Lithographien, die bereits nachdrücklich K.s bedeutende Spezialbegabung erweisen und seinen Ruf als Porträtzeichner begründeten u. steigerten, befinden sich vielfach Bildnisse von namhaften Persönlichkeiten des Hochadels, von Musikern, Malern, Schriftstellern, Schauspielern und Gelehrten. So zeichnete er 1827 den Erzherzog Franz Carl von Österreich, den Fürsten Johann Adolph von Schwarzenberg, den Dichter Castelli, den Sänger Lablache, den Maler Schwind u. a. m. Im selben Jahr entstanden seine ersten Gruppenbild-

nisse; 1828 zeichnete er u. a. neben interessanten Aristokratenporträts (Fürst Ferdinand Kinsky, Graf Wratislaw, Graf Moriz Dietrichstein) L. van Beethoven, Nicolo Paganini, Adalbert Gyrowetz, Carl Czerny, Sophie Schröder; 1829: Papst Pius VIII., Marquis Paulucci, Fr. Adr. Boieldieu, C. L. Costenoble, Carl Devrient, Carl La Roche, Ferdinand Raimund, Caroline Grünbaum, Pauline Hasenhut, Sabine Heinefetter; 1830: Fürst Rudolf Colloredo-Mansfeld, Graf Ignaz Gyulai, Dr. Josef Franz Freiherrn v. Jacquin, Conrad Graf, Ignaz Schuster, Fanny Elßler, Therese Krones, Sophie Müller u. a. Zwischen durch studierte er im Belvedere die alten Meister. Ein wertvolles Ergebnis dieser Studien bilden die 1827 im Lithograph. Institut in Wien erschienenen Blätter nach Raffael (Madonna mit Jesuskind u. Johannesknaben), Palma Vecchio (Hl. Ursula), Hugo van d. Goes (Kreuzabnahme), Moretto (Heil. Justina) u. a. 1827 und 28 ließ Trentsensky durch K. einige Blätter aus der Folge der Wettrennen (Wettlauf nach der Simmeringer Heide usw.) auf Stein zeichnen. 1827 heiratete K. Marie Forstner, eine Schwägerin des Malers Joh. Passini. Neben seiner Tätigkeit als Porträtlithograph zeichnete K. in der 2. Hälfte der 20er Jahre nach Vorlagen von Schwind 68 Blätter der Folge: „Ungarns erste Heerführer, Herzöge u. Könige“ für d. Steindruck. Weiter erschienen bei Trentsensky die „Nationalkostüme ungar. Magnaten“ u. einige von den „Charakteristischen Fuhrwerken“ nach J. N. Hoechle, darunter der altwienerische „Wurstwagen“ mit den Porträts von Hoechle, Schwind, Kriehuber, ihrer Gattinnen u. a. m. Nach Hoechle lithogr. K. auch den großen Krönungszug der Kaiserin Karoline Auguste nach Preßburg, ein Blatt von außerordentlichem Umfang. 1830 erschienen im Lithograph. Institut die „Ungar. Königstrachten“, dann bei Trentsensky einzelne Blätter aus der Folge „Momente aus Österreichs Kriegsgeschichte“ nach Originalen von J. A. Klein, Hoechle u. a., ebenso 6 Blätter „Österreichische Gefechte“.

Seit 1830 und bis gegen 1845 ist K.s künstler. Tätigkeit zum überwiegenden Teil dem lithographierten bzw. aquarellierten Bildnis gewidmet. In dieser fruchtbarsten u. erfolgreichsten Epoche seines Schaffens hat K. die Mitglieder des Kaiserhauses, die Angehörigen des Hofes u. der Diplomatie, die offiziellen Persönlichkeiten des Adels, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, die Männer u. Frauen der Kunst u. Wissenschaft, die Vertreter der Finanzwelt u. des Großhandels und eine ganze Reihe bürgerlicher Personen beiderlei Geschlechts mit mehr oder minder bekannten Namen im Bildnis festgehalten. Zu seinen zahlreichen originallithogr. Blättern kommen noch die vielen lithogr. Reproduktionen nach fremden Vorlagen, darunter nach Bildnissen von C. Agricola, R. Alt, Amerling, Anreiter, Brocky, Alex. Clarot, Daffinger, Danhauser, Einsle, J. Ender, L. Fischer, Goebel, E. Haertel (L. Rich-

ter), Hoechle, Krafft, Krüger, Kupelwieser, Lawrence, Lieder, Maschek, Neder, Peter, Quadal, Raab, W. Richter, Saar, Schiavone, Schrotzberg, Schwager, Schwind, Stieler, Teltscher, Winterhalter u. a. Während seiner wenigen Mußestunden, meist während der Sommerzeit, gab sich K. überdies mit einer oft überraschenden Leidenschaftlichkeit landschaftlichen Studien hin. Die Eindrücke, die er von Reisen in Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Oberitalien u. der Schweiz heimbrachte, vor allem die zahlreichen Impressionen, die ihm der Wiener Prater bot, gaben ihm die Motive zu naturgetreuen, oft warm empfundenen, doch nicht immer künstlerisch gleichwertigen Bildern in Öl u. Aquarell, von denen die meisten seit 1844 und in der Folgezeit auf den akademischen Jahresausstell. zu St. Anna erschienen. Nach den Revolutionsjahren setzt wieder eine eifrige Tätigkeit als Porträtlithograph u. Aquarellbildnismaler ein. Zwischen 1850 u. 1860 malte er neben den Mitgliedern des Hochadels zahlreiche Porträts von Militärs und Privatpersonen, die in verschiedenen Zuständen, oft ohne Namen und Adresse überkommen, heute nicht mehr leicht aufzufinden bzw. zu identifizieren sind. Die große Produktivität K.s brachte es gelegentlich mit sich, daß er bisweilen nur den Kopf der darzustellenden Persönlichkeit fertigstellte, während er die Ausführung der Figur u. des Kostümlichen seinen Schülern, wie H. Stadler, Bauer, Dauthage u. a. überließ. Daraus resultiert bisweilen die schwächere Qualität mancher Blätter, die sich vor allem in den Widersprüchen des kompositionellen Aufbaus, in den disproportionierten Gestalten u. einer oft nebensächlichen Behandlung des Kostümlichen usw. äußert. Manche Porträts aus den späten 60er Jahren zeigen bereits ein Nachlassen seiner künstlerischen Kraft. Von seinen sonstigen lithogr. Arbeiten wären noch die 1851 u. 1852 im Verlage von L. T. Neumann in Wien erschienenen 13 großen Studien nach der Natur (die u. a. die Porträts der Maler F. Gauermann u. P. J. N. Geiger, der Hofschauspielerin Amalie Haizinger und K.s selbst im Kostüm eines Arabers enthalten) und die „Galerie dramat. Künstler des Burgtheaters“ des gleichen Verlages hervorzuheben. 1864 wurde K. in die neugegründete „Genossenschaft der bild. Künstler Wiens“ als Mitglied aufgenommen. 1866 ernannte ihn die Akad. der bild. Künste zu ihrem „wirklichen Mitglied“. Die Erfindung der Photographie untergrub indessen seine künstlerischen und materiellen Lebensbedingungen, so daß K. sich noch im spätesten Alter genötigt sah, einen Nebenberuf zu ergreifen, u. Zeichenlehrer am Wiener Theresianum wurde. 1871 veranstaltete er in den Räumen der Akad. zu St. Anna eine umfassende Sonderausstellung, deren Katalog 304 Arbeiten in verschiedenen Techniken verzeichnet. Seine letzten Lebensjahre trübten Krankheit, mate-

rielle Sorgen u. häusliches Leid (8 seiner Kinder starben frühzeitig).

K. ist eine jener repräsentativen altwienischen Künstlererscheinungen, die über ihre zeitliche u. lokale Bedeutung hinaus, dank ihres starken künstler. Empfindens u. ihrer technischen Vollreife, immer wieder Interesse zu erwecken vermögen. Sein Aufstieg fällt in den Ausklang des franziszeischen Wien, seine Reifeperiode erstreckt sich noch bis in die ersten Jahrzehnte des franzisko-josefinischen Kaisertums. Ein Zeitgenosse Lieders u. Lanzedellis, Teltschers u. Eybls, kann er als einer der führenden Meister der Wiener Porträtlithographie bezeichnet werden. In seinen Anfängen steht er noch bisweilen unter dem Einfluß Lieders, überrascht aber schon in manchem Frühbildnis durch scharfe psycholog. Erfassung. Auch in späteren Blättern, in denen er manchmal dem zeitüblichen Idealisierungsbedürfnis Rechnung trägt, erfreut er durch reizvoll natürliche Haltung, Eleganz u. lebendigen Ausdruck. In den Porträtlithographien seiner besten Zeit, die im Gegensatz zu den Früharbeiten weicher u. toniger erscheinen, wendet K. auch den dekorativen Anforderungen des Bildganzen, der Wiedergabe des Stofflichen (Pelz, Samt, Seide), der Raumausgestaltung u. Staffage besondere Aufmerksamkeit zu. Ebenso geschickt im Einzel- wie im Gruppenbildnis, ist er im letzteren vielfach bemüht, die individuelle Charakterisierung der Köpfe mit der ungezwungenen Bewegung der Körper in Einklang zu bringen u. die Eigentümlichkeiten der Rasse, der Lebensgewohnheiten u. des gesellschaftl. Milieus der Dargestellten mehr oder minder deutlich hervorzuheben. Beispiele dafür: Matinee bei Liszt; Biwak nach dem Gefecht bei Schwechat; die Komiker Nestroy, Scholz, Treumann; die Kapellmeistergruppe: Binder, Proch, Suppé und Titl, u. a. Im Aquarellbildnis, das vielfach seinen Porträtlithographien als Vorlage diente, tritt die künstler. Wesensart K.s mit gleicher Intensität zutage: hier wird der enge Zusammenhang mit der Alt-Wiener Aquarellkunst, etwa eines Daffinger, recht deutlich, besonders im Farbauftrag u. im zeichnerischen Aufbau. K. wendet regelmäßig das Hellrosa der Daffingerschen Porträtköpfe an, spart die Hintergründe aus, legt die Haarmassen mit breitem Pinsel an und versteht es auch, durch sorgfältige Modellierung der Hände den Eindruck der Naturähnlichkeit zu steigern. Als Landschaftler von wenig hervortretender Eigenart, gibt er dennoch bisweilen scharf beobachtete Naturstimmungen in der Art des Calame. Seine zahlreichen liebevoll behandelten Studien aus dem Wiener Prater tragen zumeist ein mehr zeichnerisches als koloristisches Gepräge.

K.s Lebenswerk ist heute kaum zu übersehen: die größte Sammlung seiner Bildnislithographien (deren Gesamtzahl auf über 3000 geschätzt wird) bewahrt — nach den Jahren ihrer Entstehung ge-

ordnet — die Albertina in Wien, weitere ansehnliche Kollektionen besitzen die ehem. Familienfideicommissbibl. des Kaisers (heute der Nationalbibliothek angegliedert) und das Histor. Mus. der Stadt Wien (hier u. a. die bedeutende K.-Sammlung des Grazer Kunstgelehrten Dr. Wibiral). Aus dem Wiener Privatbesitze seien die Spezialsammlungen des Dr. August Heymann, des Rittmeisters Camillo Hardt und des Prof. W. v. Wurzbach (Verf. des Kriehuber-Kataloges) hervorgehoben. — Von K.s Aquarellbildnissen befinden (bzw. befanden) sich u. a. im Privatbesitze des verstorb. Kaisers Franz Josef I. (laut Hofinventar): Portr. d. Erz. Ludwig Josef 1834; Kais. Franz Josef I., Erz. Max u. Carl Ludwig in ihren Kinderjahren 1835; Erz. Sophie als Kind 1838; Erzherzogin Maria Anna auf d. Totenbette 1840; Graf Jellacic 1848; Fürst Windischgrätz 1848; Erz. Franz Carl u. Erz. Sophie 1850; Fürst Felix Schwarzenberg als Regimentsinhaber 1851; Kaiserin Elisabeth, Kronprinz Rudolf u. Erz. Gisela in Laxenburg 1858; Gustav Prinz Wasa im Jagdkostüm 1859; Herzog Ludwig in Bayern im Jagdkostüm (auf Schloß Radmer); Zwei Schulknaben; Großherz. Ferdinand v. Toskana im Jagdkostüm; Bauernmädchen, Hallstadt 1862 (in der Lainzer Hermesvilla); Fischer Hiersl, Ebnsee 1864; Franz Josef I. mit Jagdgefolge in den Gehegen bei Offensee 1865 (Schloß Schönbrunn); Frauenkopf 1868; Männl. Kopf 1868; Bauernbursch 1868; Mädchenkopf 1869; Kronprinz Rudolf im Jagdkostüm 1874; Josef Latour von Thurnburg 1875. In der ehem. Familienfideicommissbibl.: Portr. der Erz. Marie Beatrix v. Este, Gem. des Infanten Don Juan von Bourbon 1842; Maria Therese v. Este, Gem. des Grafen von Chambord 1842; Erz. Franz Karl 1835. In der Albertina: Porträt des Barons Ransonet 1835; Bildn. eines alten Mannes (das Kriehubersche Modell Nocker); 2 Mädchenporträts, eines davon dat. 1873. In der Österr. Galerie im Belvedere: Ölporträt Kriehubers gem. von Amerling, ferner von K. selbst Portr. des Barons Wittigstein, des Barons Mehtvitz (aus dem Kunsthistor. Hofmuseum übernommen); Bildn. eines Unbekannten. Im Mus. der Stadt Wien: Selbstporträt (Öl auf Leinw.), sign., ohne Datum; Portr. des Bildhauers A. v. Fernkorn 1858; Selbstporträt (Aquarell), sign. u. dat. 1866. In der Gesellsch. der Musikfreunde, Wien: Elfenbein-Miniaturbildn. des Musikers Conrad Graf. In der Akademie der bild. Künste, Wien: Bildnisse der Eltern des Malers 1820, Pinselzeichnungen in Schwarz; Aquar.-Porträt des Kardinals Fürst Egon Dietrichstein 1854. Wertvolle Aquarellbildnisse von Kriehuber befinden sich noch heute in den meisten hocharistokratischen u. älteren Wiener Bürgerfamilien. Eine größere Anzahl von Familienporträts besitzen: der regier. Fürst Johann von und zu Liechtenstein, Fürst Clem. Metternich (Blätter aus der berühmten Sammlung der Fürstin Melanie Metternich), Fürst Joh. Schwarzenberg, Markgraf Pallavicini, Graf Harrach, Graf Karl Lanckoroński. Von Wiener Sammlern besitzen bzw. besaßen u. a. interessante Aquarelle: Gottfried Eißler [†], Baron Rud. Geymüller [†], Dr. Max Strauß [†], Dr. Albert Figdor [†]. Aus des letzteren Smmlg befinden sich nun im Besitze der Frau Oberbürgermeister v. Walz u. a.: Selbstporträt K.s, sign. u. dat. 1868; Erz. Carl in Zivil; Bildnis d. Dr. Wirer v. Redtenbach, 1835; Frau Tschapek, Inhab. des Geschäftes zur „Jungfrau v. Orleans“, 1831; Nordbahndirektor Francesconi (Kopfstudie); Brustbild des Hofrates Günther, Leibarztes des Kaisers Ferdinand; Vorzeichnungen zum Porträt des Feldmarschalleutnants Grafen Schlickh. Ferner

die Wiener Sammlungen: Dr. Aug. Heymann (Selbstporträt des Künstlers, glattrasiert, 1839; Bildnisse der Frau u. Tochter K.s, des Fräuleins Trentsensky, des dramat. Schriftst. v. Deinhardtstein, 1836, der Schauspielerin Therese Peche, des Malers Hoechle, 1816 [eines der frühesten Porträts von K.]), Alfred v. Strasser (Bildn. der Kaiserin Elisabeth v. Österr. in ganzer Figur, 1865), Prof. Dr. E. Ullmann (Gruppenbildn. von Mitgl. d. gfl. Fam. Mittrowsky), Freih. Hans v. Reitzes, Dr. L. v. Flesch-Festau, Oskar Bondy, Rittmeister Camillo Hardt, A. Bettelheim, V. E. Pollak, Herz v. Hertenried, R. v. Guttman usw. Weitere die Sammlungen: Perger (Baden b. Wien), Graf C. Rasumowski (Troppau), Graf Leon Pininski (Lemberg), Fürstin Czetwertynska (Warschau), Dr. R. Graf (Graz), Grafen Johann u. Franz Meran (Graz), Sammlung Delhaes im Museum der schönen Künste in Budapest, Grafen V. Széchényi, L. Baththyányi, Geza Andrassy, A. Hadik-Barkóczy (Budapest), Fürst Lobkowitz (Raudnitz), die ehem. Smlgn Baron Lanna (Prag), Mühsam u. Davidsohn (Berlin), Dir. Dr. Theodor Loewe, Breslau (Bildnisse der Baronin Hess 1836, der Tochter Nestroys 1873 und eines alten Aristokraten 1898), Prinzessin Gisela v. Bayern, Prinzessin Arnulf v. Bayern, Fürstin Oettingen-Wallerstein, Gräfin Berchem (München), Rudolph Brockhaus (Leipzig), Fürst Ruffo della Scaletta (Rom). — Von Landschaften besaß Kaiser Franz Josef I. eine ganze Reihe von Aquarellblättern aus den Jahren 1856 u. 1865 bis 1870, ferner Ansichten von Dornbach, Reichenau, aus Steiermark usw. Weiter befinden sich Landschaften des Künstlers in der Österr. Galerie (zum Teil aus dem Kunsthistor. Museum): Donauufer im Prater, Ölb., Gewitterlandschaft, Ölb., Kiefern im Sturm, Am Waldbach, Waldinneres mit Staffage, Spazierritt im Wald, Pferdeherde an einer Furt, zwei Pferde mit wartendem u. zwei mit schlafendem Knecht. In der Albertina: Gebirgslandschaft in der Ramsau, Aqu. 1869; Waldlandschaft, Handz.; Gebirgslandschaft mit Hütte, Aqu. 1874; Gebirgslandschaft vor dem Gewitter, Aqu. 1869; Gebirgslandschaft mit Prozession, Aqu. 1869; Gebirgslandschaft mit Waldbach, Aqu. 1867. In der Akademie der bild. Künste in Wien: Waldlandschaft (Öl 1863), mehrere Baumstudien (Bleistift) u. Aquarelllandschaften (Entwürfe). In den Wiener Privatsammlungen Dr. Aug. Heymann (Große Praterlandschaft gegen die Freudenau, Öl), Dr. C. Gaber (Praterlandschaft an der Donau), Baron Geymüller † (Thunersee, Aqu.) und bei Dr. J. Bischitz, Budapest (Landschaftsstudien aus Reichenau).

Lit.: W. v. Wurzbach, J. K. Kat. der von ihm lithogr. Porträts, München 1902 (cf. hierzu: Die graph. Künste, XXV: Mitteil. p. 63 ff. [wichtige Berichtigungen u. Ergänzungen von J. Jureczek]). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — A. v. Raczynski, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, II (1840). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — Allg. Dtsche Biogr., XVII (1883) 166; LVI 397. — D. A. Rowskij, Lex. russ. Porträtsche (russ.), St. Petersburg 1886/89, IV (Reg.). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — L. Hevesi, Österr. Kunst, Lpzg 1903, p. 249; ders., Altkunst-Neukunst, Wien 1909. — E. Lemberger, Meisterminiaturen, Stuttg. 1911, p. 20 ff. u. Anhg. — O. E. Deutsch, Schubert. Sein Leben in Bildern, München 1913. — Graul-Dörnhöffer, Die vervielf. Kunst d. Gegenw., IV: Lithogr., Wien 1903. — Fr. Kerst, Die Erinnerungen an Beethoven, Stuttg. o. J. [1913], I 89. — C. Wagner, Die Gesch. d. Lithogr., Lpzg 1914, p. 20. — Caroline

Pichler, Denkwürdigkeiten aus m. Leben, München 1914. — C. Glaser, Graphik der Neuzeit, Berlin 1922. — B. Grimschitz, Altwiener Miniaturen der Sammlg Figdor, Wien 1923; ders., Altwiener Aquar. (Bibl. d. Kstgesch. Bd 71), Lpzg o. J. — L. Grünstein, Daffinger u. sein Kreis, Wien 1923, p. 36, 39, 95; ders., Die Samml. Prof. E. Ullmann, Wien 1925, p. 9, 35, Taf. 42. — L. Dussler, Die Incunabeln d. deutschen Lithogr., Berlin 1925. — H. Schwartz, Die Anfänge der Lithogr. in Wien (noch ungedruckt). — [Schorns] Kunstblatt (Stuttg.), 1836 p. 83 (Kriehuber). — Kstchronik, VI (1871) 94; X (1875) 204; XII (1877) 336 (Nekrol.). — Die Graph. Künste, III (Wien 1881) 17; XXXVII (1915), Mitteil. p. 58; XXXX (1917) 81 (Abb.), 90, 96, 98 f., 101 (Abb.), 102; Mitteil. p. 49 ff. — Monatsblatt d. Vereins f. Landeskde v. Niederösterr., I (1903) 17/20, 67 f. — Kunst u. Ksthandwerk, X (Wien 1907) 48; XIV (1911) 263, 265. — Berichte u. Mitteil. d. Altert.-Ver. zu Wien, XXXIII (1898) 90/92. — Th. v. Frimmel, Lex. d. Wiener Gem.-Samml., 1913 ff., II 145; ders., Studien u. Skizzen zur Gemäldekunde, I (1913) 56 (Abb.); V (1920) 106. — Österr. Kunsttopogr., I (1907) 60, 146, 364; Beih. p. 24, 65; II (1908) 264, 277, 293 ff., 342, 363, 381, 395; III (1909) 76, 290; V (1911) p. LXIII, 394; VI (1911) 13, 169; VIII (1911) 114; X (1913) 587; XIII (1914) 54; XVI (1919) 1 (m. Abb.); XVIII (1924). — Jahrbuch d. ksthist. Inst. d. Zentral-Kommiss. usw., VIII (Wien 1914) Beibl. Sp. 38. — Der Cicerone, VII (1915) 398. — Zeitschr. f. Gesch. u. Kulturgesch. Österr.-Schlesiens, IX (1914) 127 (m. Abb.). — Monatsblatt d. Altertums-Vereins zu Wien, XXXIII (1916) 205 (m. Abb.). — Velhagen & Klasing's Monatshefte, XXXVI Bd I (1921) 448 f. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., I/VI. — Die Meister der Wiener Porträtlithographie (Lagerkat. Gilhofer & Ranschburg), Wien 1906, p. 15, 36 (über 550 Nummern). — Kataloge (Ausst. u. Samml.): Berlin: Handzeichngn d. Nat.-Gal., 1902 p. 239; Große Kst-A., 1906, Anh. (retrosp. Ausst.) p. 40; Miniatur-A. (Friedmann & Weber) 1906; Breslau: Histor. A. 1913; Brünn: A. d. Kunstgewerbes in mähr. Privatbes., 1902 p. 124; Brüssel: Expos. Miniatur., 1912 p. 145; Budapest: Műkiállítás, 1902; Kat. der Handz. des Mus. d. Schönen Künste; Coblenz: Ausst. Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren, 1914 No 230/31; Dresden: Kat. d. Gem.-Gal., 1912; 100. Ausst. Gal. E. Arnold, 1901; Graz: Das steiermärk. Landesmus. Joanneum, Graz 1911, p. 493 Nr 32 m. Abb., p. 494 Nr 51 m. Abb.; Leipzig: Führer d. d. Ausst. von Künstlerlith. im Buchgewerbehaus, 1901, p. 15; A. deutsch. Kst d. 19. Jahrh., Kstverein 1915, p. 24; Richard Wagner-A., 1913 p. 79 Nr 366; Lemberg: Min.-A., 1912; London: O'Donoghue, Catal. of Engrav. Brit. Portr., Brit. Mus., I (1908) 373; II (1910) 355, 467; München: Kaiser Franz Jos.-A. Altwiener Malerei, 1911; Troppau: Miniatur-Ausst., 1905; Wien: Führer d. d. Gem.-Gal., III: Mod. Meister (1907); Gem.-Gal. d. Akad. d. bild. Kste, 1889, p. 359; Hist. Kst-A., 1877, p. 89, 155, 182, 190 f., 302; Porträt-A. 1880; I. Internat. A. Graph. Künste, 1883; Jubiläums-A. 1888 u. 1898 Abt. II (50 Jahre österr. Mal.); Theaterausst. 1892; Congreß-A. 1896; Schubert-A. 1897 No 80; Miniatur-A. 1905; Spitzen-u. Porträt-A. 1906; Erzherzog Karl-Ausst. 1909; Führer d. d. Schubert-Mus., 1912 p. 17, 28, 47, 51; Sittenbild-A. im Volksheim, 1913 p. 26; Miniatur-A. 1924; Bildnis-u. Selbstbildnis-A., Künstlerhaus 1924 No 120/127; Zürich: A. „100 Jahre österr. Kst“, Salon Wolfsberg, 1927. —

Auktionskataloge: Berlin: Verst. d. Samml. Freih. v. Stumm, bei R. Lepke, 14. 3. 1922 Kat. No 1882 p. 8; *Versteig. d. Samml. Paul Davidsohn* bei Perl, 27. 11. 1924, p. 16 (m. Abb.); 54. Verst. bei P. Graupe, No 89; 57. Verst. bei K. E. Henrici, No 126/28; *Budapest:* Verst. Ernst-Mus., April/Mai 1918; *München:* Verst. d. Handzeichn. - Samml. Sayn-Wittgenstein bei Hirsch, 1921 p. 26; *Wien:* Dorotheum, 297. Aukt. Nr 166, 176; 316. Aukt. Nr 241; 349. Aukt. No 41; Pisko, Verst. v. 11. 11. 1908 No 55/58, 171; Verst. v. 15. 4. 1913 No 73; Gilhofer & Ranschburg: 32. Aukt. No 589/627, 750; Aukt. v. 7. 10. 1920 No 59; Gilhofer & Ranschburg im Verein mit C. J. Wawra, Aukt. (Samml. Metternich) v. 13. 11. 1907 No 1483/86; C. J. Wawra: 213. Aukt. No 60, 314, 315; 227. Aukt. No 149/218; 220. Aukt. No 374/535; 229. Aukt. No 108/112; 236. Aukt. No 66, 755/71; 247. Aukt. No 144/45, 383; 250. Aukt. No 71/75; 258. Aukt. No 199; 262. Aukt. No 194/96; 270. Aukt. No 165, 493/98; 288. Aukt. No 290; Verst. d. Min. - Samml. Moritz Mayr, 16. 5. 1927 No 58 f. (m. Abb.); Glückselig: Aukt. v. 5. 5. 1920 No 56; Aukt. (Samml. Mühsam) v. 27. 4. 1925 No 116; Glückselig & Wawra, Aukt. (Nachlaß Eißler) Mai 1925, No 26/35; Aukt. (Dr. Strauß) v. 22. 3. 1926 No 62, 63; Albert Kende, 42. Aukt. No 87; Aukt. v. 24. 2. 1927 No 143/45; S. Kende: 22. Aukt. No 154/55; 57. Aukt. No 66; Verst. Em. Kann v. 7. 10. 1904 No 180/84; S. Kende & Schidlof: Aukt. v. 19. 11. 1917 No 49; Aukt. v. 18. 2. 1918 No 125; 136. Aukt. v. 15. 5. 1918 No 456, 484, 485; Aukt. v. 16. 12. 1918 No 554/58 a; Leo Schidlof: Aukt. v. 20. 10. 1919 No 91/93; v. 4. 2. 1920 No 131; v. 21. 6. 1920 No 378, 379; v. 11. 10. 1920 No 196, 197; v. 19. 9. 1921 No 306; E. Hirschler & Co.: Aukt. v. 3. 12. 1912 No 67; Aukt. v. 3. 2. 1903 No 102, 103; Fromme, Verst. Nachlaß M. Stohl, 5. 11. 1926 p. 50 f. *Leo Grünstein.*

Kriek, Gerard van, siehe *Krik*.

Kriek (Kryk), Johann Peter, Architekt, † vor 1841 in Riga; erhielt seine Ausbildung in Hamburg, bekleidete 1813 das Amt des Gouvernementsarch. in Mitau; erbaute die Jesuskirche (1822) sowie mehrere Privatgebäude in Riga.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Kriekenborch, Johannes van, siehe *Crieckenborch*.

Kriel, A. F., siehe im Art. *Krill*, D.

Kriendl, Hans, Bildhauer vom Ende des 16. Jahrh. in Tirol, signiert mit vollem Namen (Hans Khriendl) auf einer Kalksteinplatte mit dem Wappen des Wiltener Abtes Ulrich Kriendl († 1589) im Kreuzgang des Stifts Wiltens bei Innsbruck.

H. Hammer, Die Paläste u. Bürgerbauten Innsbrucks (Die Kst in Tirol, Sonderbd 2), Wien 1923, p. 164. *J. Ringler.*

Krienen, Heinrich, Porträt- u. Historienmaler aus Xanten, Schüler W. v. Schadows an der Düsseldorfer Akad. Stellte 1835 u. 1837 mehrere Bilder, darunter: Jakobs Trauer, u.: Des Barden letztes Lied, aus.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — A. v. Raczyński, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, I (1836) 115. — Verz. d. Gem.-Ausst. d. Mainzer Kstver. 1835 p. 9.

Kriener, Hans Kaspar, Maler in Neustadt a. D. (Niederbayern), malte 1707 das Altarblatt des Hochaltars der Kirche in Heiligenstadt, B.-A. Kelheim, u. besorgte 1727 die

Faßarbeiten des Stukkaturenschmucks der Wallfahrtskirche in Mauern.

Kstdenkm. Bayern, IV/7 (1922) 145, 227, 399.

Kriegel, Caspar, Maler in Danzig, geb. um 1630, † 1660. Wird 1646 Lehrling bei Balzer Muncke. Am 13. 11. 1651 zum Meisterstück zugelassen, erhält er als Thema die Geschichte vom Zinsgroschen. Als Meister aufgenommen am 15. 1. 1652. *G. Cuny.*

Krier, Charles, Ebenist in Paris, geb. 1742, wurde 12. 1. 1774 Meister, um 1803 noch nachweisbar. Seine Arbeiten (bez. C. KRIER) wirken meist schwer, wenn auch in der Komposition ausgeglichen, seine Bronzeappliken sind von besonderer Eigenart; charakteristisch ein Sekretär der ehem. Sammlung Sardou.

Vial, Marcel u. Girodie, Les Art. décor. du Bois, I (1912). — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e Siècle, Paris u. Brüssel 1923. — Cat. 1^{ère} Vente V. Sardou (Gal. G. Petit), Paris, 29. 4. 1909, Nr 282.

Krier, Etienne Nicolas Auguste, Figuren-, Porträt- u. Landschaftsmaler u. Architekturzeichner in Paris, geb. 11. 2. 1875 in Mareuil-sur-Ay (Marne). Schüler von Léon Bonnat, L. O. Merson u. Henry Lévy. Mitglied der Soc. d. Art. franç., deren Salon er 1906, 1914, 1920/21 u. 1925 beschickte. Erhielt 1904 u. 1920 je 1 mention honorable. Seit 1906 unter dem Namen *Henri Bernard* auch als Kunstkritiker tätig. Von Bildern K.s seien genannt: Die Frau und die Masken (1906); La Folle du Logis (1914); Motive aus dem Dep. Haute-Savoie (Tal der Arve); La dame quiète, 1924 (Kücheninterieur mit sitzender Frau); Lektüre, 1925 (Sitzende Frau u. Mädchen).

Salon-Katal.: Soc. d. Art. franç., Paris 1906; 1914 (m. Abb.); 1920 p. 45 u. 208; 1921 p. XVI, XXXIX, 51; 1924 (m. Abb.); 1925 (m. Abb.). — Mitteil. des Künstlers. *Marie Dormoy.*

Kriesch, Aladár, s. *Körösfői-Kriesch*, A.

Kriesch, Laura, ungar. Malerin, Kunstgewerblerin u. Graphikerin, geb. 1879 in Budapest, Schwester des A. Körösfői-Kriesch (s. d.), Gattin des S. Nagy (s. d.). Besuchte die Budap. Akademie u. wurde Mitbegründerin der Künstlerkolonie Gödöllő, wo sie namentlich Entwürfe für Teppiche u. a. Textilwaren fertigte u. damit nicht wenig zu dem hohen Ruf der Gödöllőer Werkstätten beitrug. (Von ihr entworfene Gobelines befinden sich u. a. im Kunstgewerbe-Mus. in Budapest.) Lange Jahre hindurch arbeitete sie an den zahlreichen graph. Blättern ihres Gatten mit (diese mit dem gemeinsamen Monogr. SNL bezeichnet); außerdem von ihr allein eine Reihe Aquarelle (Regungen des Gefühls, Gute Freunde) u. farb. Federzeichnungen (Neue Blumen der neuen Welt, In der Wiege, Der grüne Tisch, Herzen, Die Braut), endlich ein Zyklus aus dem Leben ihres Töchterchens. Kollektivausstell. 1909 in Budapest. Von ihr im Hauptstädt. Mus. in Budapest das Bild: Kindeslächeln.

Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 194 (Sán-

dorné Nagy). — v. Krücken u. Parlagi-Das geist. Ungarn, II (1918) 306 (Nagy-Kriesch).
K. Lyka.

Kriesche, Ernst, Architekt (Oberbaudirektor a. D.) in Weimar, geb. in Passow bei Schwedt a. O. 2. 7. 1849. Besuchte die Techn. Hochschule in Berlin. Erbaute als Oberbaudirektor u. vortragender Rat im sächs.-weimarschen Ministerium den Bismarckturm zu Ettersberg bei Weimar, mehrere Universitätsinstitute in Jena, ferner Amtsgerichts- u. Verwaltungsbauten im ehem. Großherzogt. Sachsen-Weimar. Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II.

Kriesche, Johann David I, Rats-, Stück- u. Glockengießer zu Lübeck, geb. 1715 in Dresden, † 1790 in Lübeck, Vater des folg. Lernte im kurfürstl. Gießhause in Dresden 1727/33. Auf der Wanderschaft in England u. Kopenhagen tätig. Seit 1757 ansässig in Rendsburg; bis 1760 dort mit B. J. Beseler gemeinsam arbeitend. Nach kurzem Aufenthalt in Kopenhagen seit Ende 1762 oder Anfang 1763 in Eckernförde als Glockengießer, wo er mehr als 70 Glocken gegossen hat. Am 20. 7. 1771 zum Ratsgießer in Lübeck gewählt; hielt zugleich eine Filiale in Eckernförde, um sein Gießerprivileg für Schleswig-Holstein auszunutzen. 46 Glocken aus seiner Werkstatt sind bekannt in Lübeck, Schleswig-Holstein, Mecklenburg u. Dänemark.

Th. Hach, Lübecker Glockenkunde, L. 1913, p. 41, 75, 85, 102, 128, 130, 148, 165, 168, 260/63. — Bau- u. Kstdenkmäler: Lübeck, II 37, 107; III 447; Meckl.-Schwerin, II (2 1899) 518; Schleswig-Holstein, I (1887) 27, 52, 75, 82, 88, 160, 343, 505, 532, 545; II (1888) 25, 59, 79, 123, 163, 184, 194, 273, 365, 398, 411, 423, 462, 502, 518, 522, 565; III (1889) 37; Lauenburg, 1900 p. 157, 166. — C. Nyrop in Kirkehist. Samlinger, III R. IV (1882) p. 289. J. Warncke.

Kriesche, Johann David II, Glockengießer zu Lübeck, Sohn des vor., geb. 1764 zu Eckernförde. Goß schon 1785 in Lunden 12 Glocken im Auftrage seines Vaters, dessen Hütte er seit 1787 vorstand, wurde aber vom Rat nicht zu dessen Nachfolger gewählt. Wurde 1791 Bürger u. wird 1799 zuletzt genannt.

Th. Hach, Lübecker Glockenkunde, L. 1913, p. 260f., 263. — Bau- u. Kstdenkmäler: Schleswig-Holstein, I (1887) 351; II (1888) 492; Lauenburg, 1900 p. 140; Meckl.-Schwerin, II (2 1899), 471; III (2 1900) 95, 369. J. Warncke.

Kriesche, Stefan, Benediktinerpater und Malerdilettant, geb. 1. 12. 1791 in Prag, † 14. 11. 1876 in Braunau. War zuerst Weltpriester, trat dann in das Benediktinerkloster Brzewnów bei Prag ein, wo er 1826 Profeß ablegte, und lebte zuletzt im Kloster Braunau. In der Bildergalerie des Stiftes Strahov zu Prag findet sich von ihm 1 Ölgem. auf Leinwand, darstellend eine Klosterhalle mit 2 Kartäusermönchen bei Kerzen- u. Mondlicht-Beleuchtung, rückseitig bez.: P. Stef. Kriesche p. 1832.

G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (Berlin 1863). — Mitteil. von Herrn P. Georg Měcháček, Stift Strahov in Prag.

Kriesmann, Eduard Wilhelm, Bildnis-

maler in Berlin, 1839—68 auf den Berl. Akad.-Ausst. mit Porträts in Öl u. Aquarell (Miniatüren?) vertreten. Um 1840 Schüler von J. G. Brücke, 1842/44 Schüler von J. S. Otto. Zu den von ihm Porträtierten gehören die Tänzerin Adele Polin (Aquarell), mehrere Mitglieder der Familie Radziwill, der Herzog von Ratibor, Fürst Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingsfürst u. Gemahlin.

Kat. d. Berl. Akad.-Ausst., 1839 p. 32; 1840 p. 29; 1842 p. 42; 1844 p. 48; 1846 p. 39; 1848 p. 40; 1856 p. 41; 1862 p. 43; 1866 p. 40; 1868 p. 31.

Kriesmayer, Anton, siehe *Krismayr*.

Kriestel, Hans Christoph, Maler in Prag, erhält am 17. 6. 1628 vom Hofe Zahlung (400 fl.) „für allerhand zu einer Ergötzlichkeit gemachte Arbeiten“ für die kaiserl. Kunstkammer.

E. v. Engerth, Beschreib. Verz. der Gemälde, Ksthist. Samlgen des allerrh. Kaiserh., III (Wien 1886) 260 Nr 5.

Krietboom, Schreib- u. Zeichenmeister um 1700 in Hamburg, † daselbst. Soll Hundeköpfe in Snyders' Manier in schwarzer und weißer Kreide auf blauem Papier gezeichnet haben.

Hamburg. Kstler-Lex., 1854. — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). D.

Kriete, Karl, Maler u. Graphiker, geb. 24. 6. 1887 in Fähr bei Bremen, Schüler der Kunstgewerbeschule Düsseldorf, dann in der Malerkolonie Worpswede tätig, jetzt in Essen a. d. Ruhr (Professor an der Kunstgewerbeschule). Ist durch frische Federzeichnungen u. Radierungen (Dünen, Ruhende, Erscheinung, Liebende) und kräftige Holzschnitte (Bauer, Symbol. Darstellung, Schnitterinnen, Drei Frauen) bekannt geworden, hat sich aber auch auf dem Gebiete der Monumentalmalerei (Glasfenster, Mosaiken, Fresken) mit Erfolg betätigt. Sein Fresko „Der Morgen“ war 1920 auf der Gr. Düsseld. Kunstausstell. 1924/25 entstand für den Sitzungssaal in Essen das Kolossal fresco (7 × 3,6 m): Die Arbeit.

Feuer, II (1920/21) 209. — Hellweg, II (1922) 7. Heft. — Münsterland, VIII (1921) 200. — v. Wedderkop, Dtsche Graphik des Westens, 1922 p. 10, 136f. (Abbn.). — Anzeiger des Germ. Nat.-Mus., 1915 p. 8. — Ausst.-Katal.: Int. K.-A. d. Sonderbundes, Köln 1912, p. 95; Gr. K.-A. Düsseldorf 1920, p. 55, 131. — Mitteil. des Künstlers.

Kriffenstein, W. von, Miniaturmaler (Dilettant?), dessen Signatur („W. v. Kriffenstein 1757“) auf einem Elfenbeinminiaturbildnis König Augusts III. von Polen erscheint, das aus dem Bes. des Königs von Sachsen auf der Jahrh.-Ausst. deutscher Kunst in Darmstadt 1914 sich befand (Kat., Ausg. B, p. 254).

Krigar, Heinrich, Historien- u. Genremaler, geb. 7. 5. 1806 in Berlin, † 7. 7. 1838 ebenda. War Schüler Wachs 1827/36, machte dann eine Studienreise nach Belgien, Holland u. Paris, wo er im Atelier P. Delaroche's arbeitete. War 1826/36 auf den Berl. Akad.-Ausst. vertreten. Galt als einer der begabtesten Wachs-Schüler. Besonders gerühmt wurden seine „Hl.

Cäcilie“ (Berl. Akad.-Ausst. 1830) u. sein „Aschenbrödel“ (Berl. Akad.-Ausst. 1836; vom damal. Kronprinzen von Preußen erworben; lithogr. von Beck [qu. fol.] u. von Wildt u. Devrient [gr. qu. fol.]). Zu nennen ferner: Ritter u. Knappe 1836 (in der Berl. Nat.-Gal.; cf. Kat. 1907, im Kat. 1916 nicht mehr aufgeführt), u.: Die Wahrsagerin (Szene aus d. 30jähr. Krieg), lithogr. von Reubke u. Meyer (qu. fol.) u. von E. Krafft (gr. qu. fol.). In der Slg d. Handzeichn. etc. der Nat.-Gal. (Kat. 1902 p. 239) von ihm 2 Selbstbildnisse (Kreide) u. eine Farbenskizze zu dem Gem. „Ritter u. Knappe“ (Feder, Wasser- u. Deckfarben).

Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., III (1863) Nr 1177. — Fr. Kugler, Kl. Schriften u. Stud. z. Kstgesch., III (Stuttg 1854). — A. v. Raczynski, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, III (1841). — A. Rosenberg, Die Berl. Malerschule, 1879. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — LI. Kat. Franz Meyer, Dresden: „Berl. Künstler etc.“, Nr 30. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst.: 1826 p. 25; 1828 p. 79; 1830 p. 33; 1832 p. 32; 1834 p. 38; 1836 p. 41.

Krik (Krick, Kriek), Gerard van, holländ. Maler, war in den 20er oder 30er Jahren des 17. Jahrh. Schüler von Giovanni di Filippo del Campo in Rom. In der Gem.-Gal. zu Schleißheim von ihm 1 Bild: Der sterbende hl. Sebastian, Kniestück in Lebensgröße (Inventarbestimmung).

J. v. Sandrart, Teutsche Acad., Nürnberg 1675, Ausg. A. R. Peltzer, Münch. 1925. — Chr. v. Mannlich, Beschr. d. Churfürstbayer. Gem.-Slgn zu München u. Schleißheim, 1805, I 239. — Kat. der Gem.-Gal. Schleißheim, 1914.

Krill, D., Goldschmied in Frankfurt a. O., Anfang 18. Jahrh. Von ihm ein silb. Taufbecken (mit reich ornamentiertem Rande u. Reliefdarstell. der Taufe Christi im Inneren) u. zugehörige Kanne, beide mit Inschrift von 1713, in der Marienkirche zu Frankfurt a. O. — Von einem etwa gleichzeitigen Goldschmied A. F. Kriel in Frankfurt a. O. wird eine Abendmahlskanne in der dort. Nikolaikirche bewahrt.

Die Kunstdenkm. d. Prov. Brandenburg, VI, Teil 2 (Stadt Frankf. a. O.), 1912 p. 79, 89.

Kriloff, siehe *Kryloff*.

Krim, Anton, Bildschnitzer in Prag-Alstadt, lieferte 1771 zusammen mit dem Prager Tischler Jakob Emplert den Nebenaltar des hl. Wenzeslaus mit den Statuetten der Hll. Jakob u. Florian und die Kanzel für die Mutter Gottes-Kapelle im Schloß zu Lieben (Böhmen).

Topogr. d. hist. u. Kunst-Denkml. in Böhmen, XV (Bez. Karolinenthal), 1903 p. 277.

Krimmel, Johann Ludwig (John Lewis), deutsch-amer. Bildnis- u. Genremaler, geb. in Ebingen (Württemberg), 1787, † 35jährig in Germantown 15. 7. 1821. Wanderte 1810 nach den Ver. Staaten aus, lebte 11 Jahre in Philadelphia in den düftigsten Verhältnissen und machte zuerst als Darsteller des humoristisch-satirischen Genres in der Art Hogarth's u.

Wilkie's von sich reden. Stellte 1811 in Philadelphia aus, besuchte Frankreich u. Deutschland und war nach seiner Rückkehr nach Philadelphia dort als Leiter einer Malschule für Damen tätig. Zeigte auf der dortig. akad. Ausst. von 1812 ein durch zahlreiche, mit miniaturhafter Feinheit ausgeführte Figürchen in Zeittracht belebtes Straßenbild aus Philadelphia: Centre Square (in der Pennsylvania Academy of F. A., Philadelphia). In seinem letzten Werk: Election Day at State House, Philadelphia, bekundet er in bezug auf die mehrere hundert Köpfe zählende Staffage (darunter Miniaturbildnisse bekannter damaliger politischer Tagesgrößen) eine erstaunliche Beobachtungsgabe. Dunlap bezeichnet das wohl z. Zt. verschollene Bild als eine Meisterleistung in jeder Hinsicht, das in der Alten und Neuen Welt kaum seinesgleichen habe, und nennt als Besteller bzw. ersten Besitzer und Verfertiger einer Stichnachbildung desselben den Kupferstecher A. Lawson. Von der zugehörigen, unvollendeten Originalplatte (in der Lawson Collection der Pennsylvania Academy of F. A. in Philadelphia) kommen nur mit dem Künstlernamen („I. L. Krimmel Pinxit 1815.“) bez. Abdrücke vor. Eben im Begriff, für einige Bürger von Philadelphia eine Szene aus Penn's Leben (Vertrag mit den Indianern) zu malen, erkrank K. während eines Aufenthalts in Germantown beim Baden. K. war Präsident der American Society of Artists: In der vom Union League Club (New York) im März 1922 veranstalteten Ausst. „Early American Portraits“ ging unter K.s Namen ein im Stil der Nazarener sehr fein behandeltes Gruppenbild (Interieur), den Künstler im Kreise seiner Familie darstellend.

W. Dunlap, Hist. of the Arts in the Un. States, II (1834) 234 ff. („Krimmell“). — Kunstblatt, III (Stuttgart 1822). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — S. I. sham, Hist. of Amer. Painting, 1905. — Art in America, X (1922) 183; XI (1922/23) 57 f. u. Taf. bei p. 55. — D. M. Stauffer, Amer. Engravers etc., 1907, II 282 (Nr 1692).

Krimpacher, Josef, Hofschüler in Salzburg, lieferte 1749 einen Tabernakel nach Anthering, 1757 drei Altartumben auf die Hohensalzburg, wurde 1753/61 viel vom Stift St. Peter in Salzburg beschäftigt, für das er außer 1 Altar u. mehreren Bilderrahmen vor allem Lambris, Türen u. sonstige Tischlerarbeiten für das neue Abteigebäude (so 1761 die mit farbigen ornamentalen Intarsien verzierten Möbel im Gastzimmer der Abtei) fertigte.

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 370; XII (1913) 217 (Reg.); XIII (1914) 78.

Krims, Alexander, estnischer Maler, geb. 20. 9. 1895, studierte an der Kunstschule in Reval (1913) u. bei Hans Laipmann (1914). Stellt seit 1918 in Reval Landschaften u. Figurenbilder kubistischen Stils aus. Im Estn. Kunstmus. in Reval: Bauernhof, u.: Jünglingskopf.

L. v. K ü g e l g e n in: Revaler Bote v. 15. 11.

1918; 2. 5. u. 15. 9. 1923; 10. 1. u. 22. 9. 1924; 18. 10. 1925. — Kat.: III. estn. Kstausst. 1918; I. Estn. Übersichts-ausst., 1919; III. (1924) u. IV. (1925); Ausst. d. Zentralverb. estn. Kstler (E. K. K. U.).

Krinapfel, Hans, dän. Goldschmied, erwähnt 1596/97. Signierte HK. Von ihm ein Kelch u. eine Schlüssel v. J. 1601 in der Kirche zu Kristiansstad.

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919.

Kriner (Krinner), Joseph, Maler aus Preßburg, † um 1770 in Wien, zeichnete sich laut K. H. v. Heineken in der Architektur- u. Perspektivmalerei aus. Malte 1755 im Treppenhaus des damals Heineken gehörenden Schlosses zu Altdöbern (Niederlausitz) Puttendarstellungen in Grisaille (bez. u. 1755 dat.). Ob auch das Deckenbild im gleichen Raume (Darstell. der Nacht) von ihm herrührt, ist fraglich (vielleicht von Stefano Torelli, der ebenfalls in Altdöbern gemalt hat). J. G. Rugendas stach nach K. eine Darstell. der Unbefleckten Empfängnis, bez. „Joseph Kriner inv. et del. a Presbourg“. K. ist wohl identisch mit dem Freskomaler **Krinner** (Vorname nicht bekannt), der 1767 unter Joh. Bergl an den Fresken in der Klosterkirche zu Säusenstein (Niederösterreich) u. vielleicht auch an dem Deckenfresko in der Peregrinikapelle der Pfarrkirche zu Schönbühel (Niederösterreich) tätig war.

K. H. v. Heineken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff., Ms.-Forts. Bd I K L, im Dresdner Kupferstichkab. — O. E. Schmidt, Minister Graf Brühl u. K. H. v. Heineken (Aus den Schriften der Sächs. Kommission f. Gesch.), Lpzg u. Berlin 1921, p. 323; ders., Kursächsische Streifzüge, II (1904) 47. — R. Bergau, Bau- u. Kstndkm. d. Prov. Brandenburg, 1885 p. 319. — Österr. Ksttopogr., III (1909) 405, 421.

Kriner, Marx, Kunstschlosser in München, fertigte 1739 nach Zeichnung von J. B. Straub das feingeschmiedete Abschlußgitter zwischen Schiff u. Vorhalle in der Pfarrkirche zu Diessen am Ammersee, laut Inschrift am Schloß: Marx Kriner Pirger Schlosser in Minichen 1739.

Kunstndkm. Bayerns, I, Teil 1 (1895) p. 521.

Kringberg, Joachim, s. im Art. *Kremberg*, Jakob.

Krings, Heinrich, Architekt, geb. in Köln 2. 8. 1857, † ebenda 8. 1. 1925. Studierte an den Techn. Hochschulen in Aachen, Stuttgart u. Charlottenburg u. entfaltete nach Ablegung der Prüfung als Regierungsbaumeister eine fruchtbare Tätigkeit als Privatchitekt in Köln. Seine Beherrschung der überlieferten Bauformen der rhein. Gotik verbindet sich mit reicher Phantasie u. sicherem Formempfinden. Von ihm sind folg. Kirchenbauten im Rheinland: kathol. Kapelle in Herrig (1894), Pfarrkirchen in Müggenghausen (1896), Rövenich (1898) u. Neuwed, Joachimskirche in Düren, Kapelle u. Pfarrhaus in Köln-Riehl, Pfarrkirche in Frechen-Oberdorf, Kaplanei für S. Maria-Himmelfahrt in Köln, Klosteranlage der Benediktinerinnen bei Neuß, Schloßkapelle des Grafen Hoens-

broech auf Schloß Türrnich, Rektoratsgebäude zum Guten Hirten in Melaten. Von Profanbauten seien außer seinem eigenen Wohnhaus in Köln, Riehler Straße, genannt: Neubau der Köln. Volkszeitung in der Marzellenstr. in Köln, bedeutende Teile der Gebäudeanlage der Kölner Bürgergesellschaft (besonders der Trakt an der Röhrergasse), Warenhaus van Endert in Neuß, Landwirtschaftsschule in Kleve, Gymnasium in Euskirchen, Festhalle für Türrnich, Häusergruppen der Bau- u. Spargenossenschaft in Nippes-Köln usw. Neubauten ländlicher Kirchen, so in Herrig (1894), Müggenghausen (1896) u. Rövenich (1898). 1895 führte K. den Umbau der Treppenanlage u. des Altarpodiums in St. Gereon zu Köln aus. 1913 erhielt er den Titel Kgl. Baurat. 1922/23 war er Vorsitzender des Architekten- u. Ingenieurvereins für Niederrhein u. Westfalen.

Kstndkm. Rheinprov., IV (1897) Reg.; VII/1 (1911) p. 46; IX/1 (1910) p. 173. — Westdeutsche Techn. Blätter, Köln, Heft 3, 1925, p. 5. *Walter Bombe.*

Krings, Hugo, Genre- u. Landschaftsmaler in Düsseldorf, geb. 12. 7. 1878 in München-Gladbach. Beschickte die Deutschnat. Ausst. in Düsseldorf 1907, die Frühjahrsausstell. Düsseldorf Künstler 1912, die Große Kunstausstell. in Düsseldorf (1911, 1913, 1920, 1922) u. Berlin (1909, 1910, 1914) mit Bildern wie: Der Brief, Die Brücke, Mondschein (heimkehrender Schäfer; Abb. im Kat. der Gr. Berl. K.-A. 1910), Alte Weiden. K. ist Mitglied der Düsseldorfer Gilde (Künstlergruppe 1919).

[W. Schäfer,] Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, Düsseldorf, 1913, p. 165. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpreise, IV: 1913 (Wien 1914). — Ausstell.-Kataloge.

Krinner, Georg, Genremaler u. Illustrator, geb. 1834 in München, besuchte 1852/55 die Münchner Akad. (Schüler von G. Hiltensperger). Signierte GK (monogrammiert).

Nagler, Monogr., III (1863). — Briefl. Mitteil. d. Münchner Akad. d. bild. Künste.

Krinner, Max, Maler, von dem das bez. u. 1726 dat. Altarblatt (St. Petrus u. Paulus) in der Kirche zu Paßhausen (Niederrhein) stammt. Kunstndkm. . . Bayern, IV, Heft 13 (1926) p. 147.

Krinner, siehe auch *Kriner*.

Kripner, Adolf Wilhelm, Zinngießer zu Lübeck, Bürger 1835, arbeitet bis 1883, † 1900. Marke: A. W. K. Sein Musterbuch für Sargbeschläge usw. im Möllner Museum.

J. Warncke, Die Zinngießer zu Lübeck (Veröffentl. z. Gesch. d. Fr. u. Hansestadt Lübeck, VI), 1922, p. 216. — E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, III (Norddeutsche Zinngießer), Lpzg 1923.

J. Warncke.

Krippel, Heinrich, Bildhauer in Wien, geb. 27. 8. 1883 ebenda, studierte an der Wiener Akad. u. schuf eine Reihe trocken naturalistischer Porträtbüsten u. Grabdenkmäler, u. a. die Skulpturen für ein Mausoleum in Siebenhirten bei Wien. Bekannt wurde sein Name durch die 1925 von ihm ausgeführten Standbilder

Mustapha Kemal Paschas für Konstantinopel u. Konia und ein Kriegerdenkmal für Angora.

F. A. L. E.

Krippendorf, Hans Michael, Stukkator u. Maler in Zeitz (Prov. Sachsen), erhielt 1679 Bezahlung für Stuckarbeiten in der „neuen Gerichtsstube“ des Rathauses zu Zeitz, unter denen vielleicht die Stuckdecke im jetzigen Magistrats-sitzungszimmer zu verstehen ist. Wenn diese Vermutung zutrifft, wäre K. als der Meister der stilverwandten, nur in Photos erhaltenen, schönen Stukkaturen einer Decke in dem 1904 abgebrochenen Geßnerschen Hause in Zeitz anzusprechen. Zahlt 1685/86 Schutzgeld u. wird 1693/94 u. 1698/99 für handwerk. Malerarbeiten entlohnt.

Jahrb. d. Denkmalpflege in der Prov. Sachsen, 1904, p. 48 (mit 4 Taf., -Abbn.). — Mitteil. v. E. Zerrgiebel aus den Zeitzer Kämmererechnungen. — Mitteil. von A. Bogenhard, Weimar.

Krippendorff, Johann Gottfried, Hof-Tapeten- u. Kunstmaltr in Zeitz (Prov. Sachsen), wo er am 24. 3. 1716 Bürger wurde und ein Haus erwarb, das er 1749 verkaufte. Erhielt mehrfach Bezahlung für Restaurieren u. Übermalen von Bildern (1724, 1746/47, 1748/49) u. für handwerk. Malerarbeiten (1748/49, 1751/52). 1727/28 malte er „auf des Rates Anordnung nach königl. Befehl die löbl. Bürgerschaft mit unterschiedlichen Trachten in 14 Personen bestehend, mit bunten Farben“. — Ein jüngerer Zeitzer Maler Gottfried (Joh. Gottfr.) K., † im Dez. 1793, malte zusammen mit Johann Christian K. 1766 die Kirche zu Telschütz bei Leipzig aus (laut Inschrift auf der Rückseite der Kanzel) und renovierte 1779 die Kirche in Crossen bei Zeitz. Ein Stammbuch mit handschriftl. Einträgen der 3 K. aus dem Jahre 1764 (nebst eigenhändigen gezeichneten allegor. Darstellungen) wird im Städt. Mus. in Gera bewahrt; Joh. Gottfr. wird hier als „der Malherer und Mathematik Befleißener“, Joh. Christ. als „der Malherer u. Music Ergebener“ bezeichnet. Die K. unterhielten offenbar einen ziemlich umfangreichen Schulbetrieb; zu ihren Schülern gehörte u. a. der tüchtige Geraer Bildnismaler Joh. Friedr. Leberecht Reinhold aus Neustadt a. O.

Mitteil. von E. Zerrgiebel aus Zeitzer Archivalien, besonders den Kämmererechnungen. — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, XVI (1894) 124. — Mitteil. von A. Bogenhard, Weimar.

Krisár de Havalá, Bertalan (Bartholomäus), ungar. Maler, geb. 1. 5. 1839 in Less (Kom. Bihar), † 1857 in Wien, wo er seinen akadem. Studien oblag. Stellte 1855 in Pest 3 Gemälde aus. Von ihm Altarblätter der Kirchen in Kémény u. Tarján.

Művészeti, XIV (1915) 334. — Matrikel der Wiener Akad.

K. Lyka.

Krische, Andreas, Glockengießer, zwischen 1582 u. 89 in Bautzen nachweisbar. Bezeichnete seine Glocken meist A. K. Von ihm Glocken (mit sparsam angebrachtem Dekor) in Ebersbach bei Löbau (1582), Kottmarsdorf (1583),

Kieslingswalde, Kr. Görlitz (1587), Schwarzkollm, Kr. Hoyerswerda (1588), Diehsa, Kr. Rothenburg, Sohland a. d. Spree (1589).

Bau- u. Kstdenkm. Staat Sachsen, Bd 33 (1909) 44; Bd 34 (1910) 109 u. 282. — Neues Laus. Magazin, Bd 82 (1906) 36, 57, 87, 173, 208. K. B.

Krische (Kriesche, Krosche, Krüsche usw.), **Georg, I**, Zinngießer in Schweidnitz, † als Zunftältester wahrscheinlich 1633, ließ zwischen 1605 u. 1615 drei Kinder taufen. Von ihm ein mit fig. Darstell. fein gravierter Trinkkrug der Schweidnitzer Nadler-Innung im Schloßmus. in Berlin. — **Georg K., II**, Sohn des vor., geb. 1609 (getauft 15. 2. in Schweidnitz, † 28. 9. 1678 in Breslau, wo er um 1638 Meister wurde. Ließ zwischen 1653 u. 1674 sieben Lehrjungen einschreiben. Von ihm 1 Trinkkrug von 1666 der Breslauer Weißgerber-Innung u. 2 Trinkkrüge von 1667 der Breslauer Tischler-Innung (der eine in Flächeltechnik reich graviert) im Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Altert. in Breslau u. Willkommpokal einer Weberzunft (Wappen in Strichgravierung, bätiger Mann als Deckelbegründung) von 1669 in Stuttgarter Privatbes. **E. Hintze**, Die dtshen Zinngießer u. ihre Marken, IV (Schles. Zinngießer), Lpzg 1926.

Krische (Cröschen, Krischan), **Peter, d. Alt.**, Zinn- u. Glockengießer in Bautzen, goß 1585 die große, schon 1587 zersprungene Glocke für den Dom zu Bautzen. — **Peter K. d. Jüng.**, Zinngießer, fertigte die Zinntafel (graviert mit Darstell. des Opfertodes des Marcus Curtius u. Meisterinschrift vom 29. 5. 1616) an der Außenseite der Zunftlade der Bautzener Zinngießer (Stadtmus. Bautzen).

E. Hintze, Dtsche Zinngießer u. ihre Marken, Bd I: Sächs. Zinngießer, Lpzg 1921. — Neues Lausitzisches Magazin, LXXXII (1906) 36, 139.

Krischer, Otto, Bildhauer, geb. 7. 5. 1899 in Bendorf am Rhein. Erhielt vom 9. bis 12. Lebensjahr Modellierunterricht an der Fortbildungsschule in Kreuznach; fertigte in den folg. 3 Jahren zahlreiche Porträtplaketten u. 1914 als erste freie Arbeit eine Faunbüste. Nach vorübergehendem Studienaufenthalt in Berlin wurde K. im Mai 1920 für 3 Jahre Schüler der Dresdener Akad. unter Albiker u. Mitglied der „Dresdener Sezession, Gruppe 1919“. Beschickte die Sommerausst. 1922 der Dresdener Sezession, die Sommerausst. 1923 der Dresdener Künstler-Vereinigung u. die Herbstausst. 1923 der Juryfreien in Berlin, letztere mit 5 Porträts u. 2 Figuren. 1924 nahm er mit 4 Gruppen zu je 2 Figuren (je 1 liegend bzw. sitzend u. je 1 stehend) am Wettbewerb um die plast. Ausschmückung der Stadthalle in Mülheim a. d. Ruhr teil. K.s übrige Arbeiten zeigen, von einigen stilisierten Freifiguren abgesehen, eine Vorliebe für krassen Realismus, der sich in der Aktfigur „Elli“ (auch als Porträtbüste) bis zum Grotesken steigert. Zu seinen besten Porträtarbeiten gehören die Büsten der Mutter des Künstlers u. des Dipl.-Ing. S. Klimke (beide

1924). Seit 1924 studiert K. an der Techn. Hochschule in Darmstadt das Maschinenbaufach, ist aber daneben noch bildhauerisch tätig.

Deutsche Kunst u. Dekoration, LII (1923) 331 u. 337 (Abb.). — Mitteil. d. Künstlers.

Krischke, Lorenz, Hofarchitekt des Herzogs Ernst von Glatz, erbaute seit 1557 auf dem Burgberge zu Glatz das Unterschoß im Renaissancestil.

G. Aelurius, Glaciographia oder Glätzische Chronica, Lpzg 1625, p. 106. — Vierteljahrsschr. f. Gesch. u. Heimatkunde d. Grafsch. Glatz, X (Habelschwerdt 1890/91) p. 318. B. Patzak.

Krisitzky, Konstantin, s. Kryshitzkij.

Krismayr (Kriesmayer, Kriesmayr, Krismair, Krismeyr usw.), Anton, Bildhauer, geb. 4. 4. 1810 zu Telfs (Tirol), † 27. 7. 1841 zu Albano. Schüler von L. Schwanthaler in München, seit 1832 in Rom weitergebildet. Nach seinem Entwurf u. größtenteils von ihm selbst ausgeführt entstand 1838 das Denkmal der Tiroler Landesverteidiger in der Hofkirche zu Innsbruck; das Gipsmodell zum Relief der Grablegung Christi an diesem Denkmal befindet sich, wie auch weitere Arbeiten K.s, im Mus. Ferdinandeum zu Innsbruck. 1839 kehrte K. nach Rom zurück.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865). — F. Forcella, Iscriz. delle Chiese e d'altri Edifici di Roma, III (1884) 423. — Neuer Nekrol. d. Dtschen, XIX (1841), 1843 Nr 1231. — Kat. plast. Kunstgegenstände im Ferdinandeum Innsbr., 1875, p. 3, 4, 5, 7, 9, 14. — Mit Notizen von F. Noack (aus röm. Archiven). J. Ringler.

Krist, Heinrich, Bildhauer des 16. Jahrh., wohnhaft vermutlich in Hammelburg (Unterfranken). Schüler von Peter Dell d. Ä. in Würzburg. Bruhns schreibt ihm folgende erhaltene Arbeiten zu: Epitaph des Adolph Rau v. Holzhausen († 1558) an der Außenwand der Kirche zu Hammelburg (bez. mit Monogramm aus H u. K); Grabmal eines jüngeren Adolph Rau v. Holzhausen († 1568) und dessen Frau an der Außenwand ders. Kirche (stark beschädigt); Grabmal des Grafen Friedr. v. Schwarzenberg († 1570) und seiner Gattin Sabina Reuss von Plauen u. Wärsendorf (B.-A. Kitzingen); Grabmal des Hans Georg von Erthal († 1583) und seiner beiden Frauen († 1563 u. 1576) in Unterthal (B.-A. Hammelburg).

L. Bruhns, Würzburger Bildhauer der Renaissance usw., München 1923 (m. Abb.). — Archiv des Histor. Vereins von Unterfranken, LV (1913) 106 (hier [irrtümlich?] Keut).

Kristeller, Friedrich, Architekt in Charlottenburg, geb. 31. 8. 1860 in Berlin, Schüler der Techn. Hochschulen Stuttgart u. Berlin, um 1900 assoziiert mit Hugo Sonnen-thal, später selbständig. Erbaute Geschäfts- u. Kaufhäuser in Berlin, das Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. u. Wohnhäuser in u. bei Berlin. 1914 erhielt sein gemeinsam mit Ernst Rang gefertigter Konkurrenzentwurf für das Verwaltungsgebäude der Nordöstl. Bau-

gewerksberufsgenossenschaft in Berlin-Wilmersdorf den 1. Preis.

Dreßler, Kunsthandbuch 1921 II. — Architektur. Rundschau, XVIII (1902) Taf. 46; XIX (1903) Taf. 56; XXV (1909) Taf. 21; XXVI (1910) Taf. 20. — Blätter f. Archit. u. Ksthanderwerk, XVII (1904); XXI (1908); XXIII (1910); XXV (1912). — Architektur des XX. Jahrh., V (1905) 7; VI (1906) 7; VIII (1908) 40. — Berliner Architekturwelt, V (1903) 267/70; XIII (1911) 18/20. — Dtsche Konkurrenzen, XXXI (1914/15) Heft 1 p. 2, 7/9 (Abb.).

Kristfeld (Christfeld), Konrad, Porzellanmaler, † 9. 12. 1829 in München, 75 Jahre alt. 1780 erstmalig in Frankenthal als Maler erwähnt. Kam 1798 von dort nach Nymphenburg, wurde 1802 Arkanist und 1815 „Farbenschmelzerei-Aufseher“ an der Manufaktur; erhielt 1826 die Aufsicht über das Werkpersonal u. über die Mischung der Masse. — Sein Sohn Philipp, Porzellanmaler, geb. 1796 in Frankenthal, † 6. 1. 1874 in München, wurde 1. 6. 1812 als Malerzögling an der Manufaktur in Nymphenburg aufgenommen; Schüler des Obermalers Chr. Adler im Historienfach. Seit 1. 5. 1813 Maler an der Manufaktur. Bemalte damals Pfeifenköpfe mit Darstellungen wie: Der Finessen-Sepperl, Totentanz, Jupiter. Machte eine Studienreise nach Sachsen u. besuchte 1821 die Münchner Kunstakad. 1829—48 in Nymphenburg fest angestellt. Zahlreiche Porzellan-gemälde, größtenteils nach Originalen der Älteren Pinakothek, in der Porzellangem.-Slg der Neuen Pinak. München (Kat. ⁵ 1914 p. 190 ff. Nr 83/104). Schön bemalte Teller (bezeichnet) im Residenz-mus. in München (aus der ehem. kgl. Hof-silberkammer). 1 Aquarell, Kreuzabnahme Christi (nach Rembrandts Gem. in der Münchner Ält. Pinak.), in der Maillinger-Slg (Stadt-mus.) in München. — Ein Dreher Christfeld (Vorname unbekannt) aus Nymphenburg, wohl Bruder des Philipp, war 1816 in Ludwigsburg tätig.

Kreisarchiv München, Finanzministerialakten. — Adreßbuch von München für 1852, p. 89. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Fr. H. Hofmann, Frankenthaler Porzellan, München 1911, p. 22; ders., Gesch. d. Bayer. Porz.-Manuf. Nymphenburg, I—III (Lpzg 1921/23). — Pfeiffer in Württ. Vierteljahrsh. f. Landes-gesch., N. F. I (1892) 282 Anm. 2. — J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, Verz. einer Slg etc., III (M. 1876) 107. — Kl. Führer d. d. Residenzmus. München, ⁸ 1925, p. 46.

Fr. H. Hofmann.

Kristler (Christler), Hans Jakob (Anze Jakowsen), Baumeister aus Straßburg (nach anderer Angabe aus Nürnberg), † 1645, vermutlich in Moskau. Wurde vom Feldmarschall Jakob de la Gardie gegen 1638 nach Stockholm berufen. Erbaute für diesen um 1642/44 das Schloß Jakobsdal (jetzt Ulriksdal) bei Stockholm (stark verändert) u. vermutlich gleichzeitig das Palais „Makalös“ (d. h. Ohnegleichen) in Stockholm (1825 abgebrannt; beide Bauten abgeb. in „Suecia antiqua“). Das Palais „Makalös“, K.s Hauptwerk, war ein stattlicher

dekorativ reich verzierter Barockbau mit steilem Dach und 4 hohen Ecktürmen, zwischen denen sich offene, balustradengeschmückte Laubengänge auf den beiden Langseiten hinzogen. Nach K.s Plänen wurde 1638/42 die Deutsche Kirche (St. Gertrud.) in Stockholm erweitert durch Anbau eines 2. Langschiffes an das alte und Ersatz der Scheidewand durch zwei Pfeiler (nach dem Brande von 1878 in der ursprüngl. Gestalt von J. Raschdorff wiederhergestellt). Vermutlich hat K. auch Schloß Karlberg bei Stockholm (um 1638) für Reichs-admiral Karl Karlsson Gyllenhielm, die Kirche in Tyresö (Södertörn) bei Stockholm (um 1639) u. das Schloß Ekholm in Uppland erbaut. 1643 wird K. zusammen mit seinem Onkel Iwan K. als in Moskau tätig erwähnt, wo er einen Entwurf für die Wssjesswjatskij- oder die neue steinerne Brücke über die Moskwa fertigte (nicht ausgeführt). Außerdem arbeitete er in Rußland Pläne für Stadtbauten in Nowgorod u. in der Troize-Ssergijewskaja Lawra aus. Stilistisch schließt sich K. an die deutsche Spätrenaissance an; in den Details wendet er Barockformen an.

J. A. A. L ü d e k e, Denkmal der Wieder-eröffnung d. Dtschen Kirche in Stockholm, St. 1823. — [K. F. O. F r i t s c h,] Der Kirchenbau d. Protestantismus, Berlin 1893. — G. U p m a r k d. Ält., Die Architektur d. Renaiss. in Schweden 1530—1760, Dresden o. J. [1897—1900]. — A. H a h r, Konst och konstnärer vid G. de la Gardies hof, Uppsala-Lpzg 1905. — I. G r a b a r, Gesch. d. russ. Kst, Moskau 1910 ff., II 312, Anm. 4 (russ.). — Mitteil. von S. Curman, Stockholm.

A. Bäckström.

Kristof (Kristofer), s. *Christoffel* u. *Christoph*.

Kristoffer, Maler in Norwegen, führte 1671 das Altarbild in der Kirche zu Avaldsnes aus. Norsk kunsthistorie, I (Oslo 1925) p. 401.

Krisztanics, K á l m á n, siehe *Kató*, K.

Kritios (Κριτίος in den Inschriften, dagegen Κριτίος bei Pausanias u. Lukian, Critias bei Plinius), Erzgießer in Athen, der — soweit wir sein Schaffen überblicken können — nur in Bronze und nur für Athen gearbeitet hat. Bei allen seinen uns bekannten Werken ist Nesiotes sein Mitarbeiter, in dem man seinen Bruder vermutet. Beide datiert Plinius XXXIV 49 in die 83. Olympiade (448—444 v. Chr.) zusammen mit Phidias u. Alkamenes einerseits, mit Hegias andererseits. Dieses Datum kann höchstens das Ende der Tätigkeit der beiden bezeichnen, da Hegias (s. d.) der Lehrer des Phidias ist. Entsprechend nennt Lukian (Rhetor. praecept. 9) K. u. Nesiotes zusammen mit Hegias (= Hegias? s. Bd XVI 249) als Vertreter der alttümlichen Arbeitsweise, bei der alles knapp, sehnig, hart, scharf von Linien umrissen war. K. war also ein Hauptmeister der Übergangszeit vom archaischen zum strengen Stil. Er muß bereits ein bekannter Meister gewesen sein, als er vom Staat die Ehrenstatuen des Harmodios und Aristogeiton, die im Jahre 477/6 (= Olympias 75, 4. Marmor Parium I

Epoch. 54 Z. 70f.) unter dem Archon Adeimantos aufgestellt wurden, in Auftrag bekam. Diese Statuen der Tyrannenmörder sollten die von Antenor gearbeiteten, von Xerxes nach Susa entführten älteren Ehrenstatuen des Harmodios und Aristogeiton ersetzen (s. Antenor, Bd I 547f.). Sie standen an der Südwestecke des Markts, auf der alten Orchestra, wo der Weg vom Staatsmarkt zur Akropolis begann (Arrian, Anabasis III 16, 7f.; Judeich, Topographie von Athen, 303ff.). Die im Mittelpunkt des Verkehrs aufgestellten Statuen, neben denen lange keine weiteren Bildwerke aufgestellt werden durften, und an denen Kult stattfand, sind sehr häufig in Werken der Kleinkunst nachgebildet worden, so auf Bleimarken, Münzen (v. Fritze, Nomisma, VII [1912] 26f.), einem Sesselrelief, Vasen, besonders als Schildzeichen der Athena auf Panathenäischen Preisamphoren (Behn in Arch. Anz., XXXIV [1919] 77ff. Abb. 1/3; letzte Übersicht über die Nachbildungen gibt Waser in Arch. Anz., XXXVII [1922] 157 Anm. 1). Danach erkannte man Nachbildungen der Gruppe in 2 aus Tivoli stammenden Statuen in Neapel (Inv. Nr 6009/10; Guida di Napoli Nr 103/4; Brunn-Bruckmann, Denkmäler Taf. 326/8; Bulle, Schöner Mensch, p. 166ff., Abb. 38, 204, Tafeln 84/85, 104). Beide sind in einer schon in archaischer Zeit ausgebildeten Ausfallstellung, Harmodios mit vorgesetztem rechten, Aristogeiton mit vorgesetztem linken Bein, dargestellt; Harmodios erhebt den rechten Arm mit dem Schwert zum Schlag, während der linke Arm mit leerer, abgebogener Hand als Reflexbewegung zurückschwingt. Die leere Schwertscheide hing an einem quer über die Brust laufenden Riemen. Aristogeiton hat den rechten Arm mit dem Schwert in der Hand zum Stoß gesenkt, während der linke Arm mit dem darüber geworfenen Mantel und der leeren Schwertscheide in der Hand zur Deckung vorgestreckt ist. Der Rumpf ist im Gegensatz zu archaischen Werken etwas aus der Fläche heraus in Richtung der Bewegung gedreht. Die Muskeln sind scharf herausgearbeitet und hart umgrenzt. Der Stil entspricht also dem von Lukian geschilderten. Bei Harmodios sind jedoch die Übergänge der Muskelpartien etwas weicher gebildet, um ihn als den jüngeren zu charakterisieren; er ist auch etwas schlanker als Aristogeiton. Trotz der starken Bewegung sind die Muskeln kaum aus der Ruhelage verschoben. — Der Kopf des Harmodios ist auf der Statue in Neapel und für sich allein in Villa Mattei in Rom (Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen Nr 114/5) erhalten. Seine kurzen, lockigen Haare sind in schematischen Schneckenlöckchen wiedergegeben. Die Stirn ist niedrig, das Unter-gesicht lang u. kräftig, dem Ideal des strengen Stils entsprechend. Der Kopf des Aristogeiton ist in einer Herme erkannt worden, die ebenso wie ein mit dem Namen Aristogeiton versehener

Pfeiler zwischen Tivoli u. der Villa des Hadrian gefunden ist und sich in Madrid befindet (Arndt-Bruckmann, Griech. u. röm. Porträts, Taf. 541/2; Hauser in Röm. Mitteil., XIX [1904] 175 ff.; Schröder in Arch. Jahrbuch, XXIII [1913] 26 ff., Abb. 1—9 Taf. I—II; vgl. Lippold in Röm. Mitt., XXII [1912] 103 f.). Bei gleichen Proportionen hat er schlichtes, schematisch in Rauten wiedergegebenes Haar und breiten, langen, wallenden Bart. Eine gute Replik hat Amelung in den Magazinen des Vatikans entdeckt; ein Gipsabguß von ihr ersetzt jetzt den bisher in Neapel aufgesetzten Kopf des Meleager des Skopas. — Während so die Rekonstruktion der beiden einzelnen Figuren in allen Teilen gesichert ist, ist ihre Zusammenstellung zu einer Gruppe noch in einigen Punkten strittig. Sicher ist, daß sie auf gemeinsamer Basis standen, während die Kopien in Neapel sie auf Einzelbasen stellen. Die gemeinsame Basis wird bezeugt durch eine wichtige, im Grabe des im Jahre 394/3 gefallenen Dexileos gefundene, also um 400 v. Chr. zu datierende Scherbe in Boston (Hauser in Röm. Mitt., XIX [1904] 163 ff., Taf. VI). Diese Scherbe kann nur die Gruppe des K. u. Nesiotes wiedergeben, da die ältere Gruppe des Antenor damals noch in Susa war. Vor der Basis in Richtung der Bewegung der beiden steht ein Prellstein, wodurch bezeugt wird, daß nicht die Vorderseite, sondern die beiden reliefartigen Nebenseiten die Hauptansichten boten. Auf der Scherbe wie in allen zeichnerischen u. Relief-Nachbildungen ist immer eine solche Nebenseite wiedergegeben. Dabei ist der vom Beschauer entferntere Heros, in der Regel Aristogeiton, vom Rücken gezeichnet und entweder vor- oder zurückgeschoben, um ihn besser sichtbar zu machen (vgl. Washburn in American Journal of Archaeology, XXII [1918] 146 ff., Fig. 1—5). Der Wechsel in der Reihenfolge verbietet die Annahme, daß einer von beiden vor dem anderen stand. Vielmehr müssen beide parallel gestanden haben, wofür auch die Tatsache spricht, daß ihre Bewegungen durchweg symmetrisch sind. Sie standen also, von vorn gesehen, in gleicher Linie nebeneinander, Harmodios rechts, Aristogeiton links vom Beschauer, beide das innere Bein vorgesetzt, den inneren Arm erhoben, das äußere Bein zurückgesetzt, den äußeren Arm zurückgeschwungen. So geben es auch die beiden besten bisherigen Rekonstruktionen der Gruppe, die von Michaelis in Straßburg (Straßburger Antiken, Festgabe zur Philologenversammlung, 1901 p. 23 f., Fig. 23 u. 24) und von P. J. Meier in Braunschweig (Röm. Mitteil., XX [1905] 330 ff., Taf. XI). Sie unterscheiden sich außer in Einzelheiten vor allem in der Stellung der beiden Figuren zueinander. Michaelis stellt sie, wohl richtig, parallel, Meier in spitzem Winkel zueinander auf. Sowohl das Keilschema wie der Parallelismus bedeuten

einen Schritt über das in archaischer Zeit übliche einfache Nebeneinander frontal stehender Figuren heraus (vgl. Sauer, Anfänge der statuarischen Gruppe, p. 43 ff., u. in Röm. Mitt., XV [1900] 219 ff.; Loewy, Naturwiedergabe, p. 31 f.). Die große kunstgeschichtl. Bedeutung der Gruppe liegt in diesem ersten Versuch einer engeren Verbindung und in der Tatsache, daß sie die ältesten uns bekannten Ehrenstatuen sind. Für das Altertum waren das die älteren Statuen des Antenor (Plinius XXXIV 17). Es ist strittig, wie weit sich K. und Nesiotes an die ältere Gruppe angeschlossen haben. Da der Stil völlig ihrer Zeit entspricht, wird auch die Gruppierung ihre eigene Erfindung gewesen sein. Ihre Schöpfung hat unendlich viele öffentliche Ehrenstatuen im Gefolge gehabt.

Auf der Akropolis stand laut Pausanias I 23, 9 die Statue eines Waffenläufers von K. Ihre Basis mit der Signatur des K. u. Nesiotes hat sich auf der Akropolis zwischen Propyläen u. Parthenon gefunden (Roß, Arch. Aufsätze, I 164; Inscript. Graecae, I 376). Der Stifter heißt Epicharinos. Eine Vorstellung von dieser Statue kann die Bronzestatuette eines Waffenläufers aus der Sammlung Tux in Tübingen vermitteln (Schwabe in Arch. Jahrbuch, I [1886] 163 ff., Taf. 9; Hauser ebenda, II [1887] 95 ff. u. X [1895] 132 ff.; ders. in Röm. Mitt., XIX [1904] 170 f. Anm.; Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 351 b; Bulle, Schöner Mensch, p. 176 ff., Taf. 89; Hekler in Arch. Jahrbuch, XXXI [1916] 98 u. 103 f.). Das Ausfallschema der Tyrannenmörder ist hier fortgebildet. Der mit Helm und (verlorenem) Schild am linken Arm ausgestattete Mann steht im Moment des Ablaufs, mit gebogenen Knien, Rumpf vorgebeugt, Kopf u. rechten Arm vorgestreckt, linken Arm zurückgeschwungen, in einer elastischen, beweglichen Haltung. Die Muskeln des Rumpfes sind ähnlich wie am Harmodios scharf umrissen und kaum verschoben. Der Bart ist altertümlich keilförmig gestutzt, die Haare wie beim Harmodios als Schneckenlöckchen wiedergegeben. Der Stil weist auf die Zeit um 470 v. Chr. Ähnliche Waffenläufer sind auf einer Elektronmünze von Kyzikos (v. Fritze, Nomisma, VII [1912] 27 Taf. IV 5) und auf attischen Vasen dargestellt. Ihr gemeinsames Vorbild ist wohl die Statue des K. u. Nesiotes, die also jünger war als die Gruppe der Tyrannenmörder.

Auf der Akropolis sind noch zwei weitere Basen mit Weihungen an Athena und der Signatur von K. u. Nesiotes gefunden. Die eine (Michaelis, Arx 115 Nr 112; Inscr. Graecae, I 374) war westlich vom Parthenon verbaut. Nach der Inschrift haben Ekphantos und sein Sohn Hegelochos der Parthenos für Gastfreundschaft und kriegerischen Erfolg die Weihung dargebracht. Die zweite (IG I 375; Michaelis, Arx 115 Nr 113 Tab. XXXVIII 5; Studniczka in Österr. Jahreshefte, IX [1906] 134 Anm. 3)

wurde vor den Propyläen ausgegraben. Es ist eine Rundbasis mit Weihung von Kallias u. Opsios, darauf die Standspur von zwei gleichmäßig gestellten Füßen. Dazu paßt das Standmotiv einer schönen marmornen Knabenstatue, die wegen der Ähnlichkeit von Kopf u. Rumpf mit dem Harmodios allgemein mit Kritios in Verbindung gebracht wird (Furtwängler, 50. Berliner Winckelmannprogramm, 150; Graef in Athen. Mitt., XV [1890] 18 ff.; Brunn-Bruckmann, Taf. 461b; Bulle, Schöner Mensch, p. 85 ff. Abb. 14 f., Taf. 40; Schrader, Archaische Marmorskulpturen, p. 58 f., Abb. 48; Auswahl arch. Marmorskulpturen, 53, Abb. 58 f., Taf. 16 f.; Dickens, Catal. of the Acropolis Museum, 264 f., Nr 698). Die Statue ist im Perserschutt gefunden, also vor 480 v. Chr. gearbeitet. Die Haltung ist nur wenig bewegt, doch geht die leichte Differenzierung von Standbein u. Spielbein über das starre archaische Schema heraus. Die Muskulatur ist zarter als am Harmodios. Es ist eine jüngere Altersstufe dargestellt. Die Haare sind um einen Reif gleichmäßig gerollt. Die Statue repräsentiert also die Kunst des K. vor der Schaffung der Tyrannenmörder. Die Augen waren aus farbigen Steinen eingelegt.

Die vielbeschäftigte Erzgießerei des K. ist vielleicht auf einer Schale aus Vulci im Berliner Museum dargestellt (Furtwängler, Vasensammlung Berlin, Nr 2294; Gerhard, Trinkschalen u. Gefäße, Taf. XII/XIII; Furtwängler-Reichhold, Vasenmalerei, Taf. 135). Auf ihr wird von 2 Meistern u. 2 Gesellen an den Bronzestatuen eines Kriegers in Ausfallstellung und eines Läufers im Augenblick des Ablaufs gearbeitet. K. hatte viele Schüler, an die sich weitere Künstlergenerationen anschlossen (Pausanias VI 3, 5; Plinius XXXIV 85). Die jüngsten uns bekannten Proben des Stils der Tyrannenmörder bieten die ältesten Metopen des Parthenon.

Overbeck, Schriftquellen, Nr 443, 452 f., 457/462, 900, 11. — Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 38/40. — Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, I 101 ff. — Friederichs-Wolters, Gipsabgüsse, Nr 121/24. — Patroni, Atti della R. Accad. di Napoli, XIX (1897/8) II 2. — Joubin, Sculpt. grecque, p. 45 ff., Fig. 1—3, p. 62 ff., Fig. 6, p. 98 f., Fig. 22, p. 124 f. — Lechat, Sculpt. attique avant Phidias, p. 438 ff., Fig. 36/38. — Klein, Gesch. d. griech. Kunst, I 375 ff. — Koepf in Neue Jahrbücher für d. klass. Altertum, IX (1902) I 614 ff. — Studniczka ebenda, XVII (1906) 545 ff., Taf. I, 6/11. — Hitzig-Blümner, Pausanias, I 164 ff. zu Pausanias, I 8, 5. Münztafel XI 2. — Lippold, Porträtstatuen, p. 23 ff. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1915 f. (Lippold). *Bieber.*

Kriton, attischer Töpfer des 6. Jahrh. v. Chr. Seine Signatur auf einer Kanne ohne Bilder.

Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 1938 (Leonard). — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung d. Griech., I 292. — Hoppin, Handbook of blackfig. vases, p. 159. *R.*

Kriton, Bildhauer aus Athen, nennt sich zusammen mit Nikolaos in der Künstlerschrift auf einem Pfeiler, der im Rücken einer nur im obersten Teil erhaltenen Karyatide in Rom angebracht ist. Die Figur trug auf dem Kopf vermittels eines Tragrings einen Korb in Form eines Kelches (Kalathos), auf dem Gebälk aufruhete. Der Kopf ist jetzt fälschlich einer Bacchantin in Villa Albani (Nr 19) aufgesetzt. Beide Stücke sind zusammen mit 4 anderen Karyatiden an der Via Appia jenseits des Grabdenkmals der Caecilia Metella gefunden worden. Davon sind 2 ebenfalls in der Villa Albani (Nr 628 u. 725), 1 im Vatikan (Braccio nuovo Nr 47) und 1 in England. Wahrscheinlich waren alle Karyatiden von K. u. Nikolaos als dekorative Gebälkträger gearbeitet. Bulle (Röm. Mitteil., IX [1894] 134 ff.) vermutet, daß sie aus einem von Herodes Atticus gestifteten Heiligtum der Demeter stammen. Danach hätte K. zur Zeit des Kaisers Marc Aurel, etwa 160—170 n. Chr., gearbeitet. Da aber 2 Wiederholungen in Athen im Heiligtum des Serapis u. der Isis gefunden sind (Nationalmus. Nr 1641/2), und da der Stil auf die frühe Kaiserzeit weist, so ist es auch möglich, daß die römischen Statuen ebenfalls aus einem älteren Heiligtum der ägyptischen Götter stammen. Die Datierung in augusteische Zeit wäre gesichert, wenn man annehmen dürfte, daß die Signatur eines Kriton im Ptoon von der Basis der Statue des Aristipp, des Sohns des Chrysipp aus Akraiphnai, von dem gleichen Kriton herrührt wie die Karyatiden (IG VII 4161). Jedenfalls ist K. ein Neuattiker, der dekorative Werke in Anlehnung an klassische Vorbilder schuf.

Loewy, Inschriften griech. Bildhauer, Nr 346. — Inscript. Graecae, XIV 1252. — Winckelmann, Werke, VI 1, 102. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 2231. — Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 550, 569. — Friederichs-Wolters, Gipsabgüsse ant. Bildwerke, Nr 1555; vgl. 1557. — Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 254. — Helbig, Führer durch Rom, 3 Nr 1830, vgl. Nr 16, 1915, 1917. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1938 Nr 10/11 (Lippold). *Bieber.*

Kritonianos, griech. Bildhauer, wohl der späteren Kaiserzeit. Nach einem Epigramm der Anthologie Palat. IX 510 hat er eine Statue seiner Gattin Meltine, Tochter des Solon, gefertigt.

Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1940 (Lippold). *Bieber.*

Kritonides, griech. Bildhauer aus Paros, lebte im 6. Jahrh. v. Chr. Seine Signatur befindet sich auf einer Säule aus parischem Marmor, die aus dem Peloponnes in die Bibliothek Olivieri zu Pesaro gekommen ist. Die archaische Inschrift enthält eine Weihung an Artemis durch Telestodike, Mutter des Aspalios, Tochter des Therseleos.

Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 6. — Inscript. Graecae, XII 5, 216. — Collitz-Bechtel, Dialektinschriften, Nr 5431. —

Pauly-Wissowa, Realenc., XI 1940 (Lip-pold). Bieber.

Kritschewskij (Кричевский), Feodor Grigorjewitsch, kleinruss. Maler in Kiew, geb. 1879, Schüler der St. Petersburger Kunstakad. (1907/1910), 1910 zum „freien Künstler“ ernannt. Nahm an der „Ausst. Kiewer Künstler“ 1912 und der „Ausst. ukrain. Künstler“, Kiew 1913, mit Bildnissen u. Landschaften teil.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — Isskustwo (russ. Zeitschrift), Kiew 1912, p. 412; 1913 p. 379.

Krjukoff (Крюков), Iwan Jefimowitsch, russ. Historienmaler, geb. 1823, † 29. (17.) 9. 1857, Schüler K. P. Brjuloffs an der St. Petersburger Kunstakad., von der er 1848 die kleine, 1849 die große silb. u. kl. gold. Med. (für das Bild: Herkules zerschmettert den Lichas) u. 1850 die gr. gold. Med. (für das Bild: Christus heilt den Besessenen) und das Künstlerdiplom erhielt. 1852 ging er mit dem Reisestipendium der Akad. ins Ausland. Ließ sich nach seiner Rückkehr in St. Petersburg nieder, wo er als Restaurator an der Ermitage tätig war. Werke in öffentl. Besitz: Bildnis des Vaters des Künstlers (Rumjanzeff-Mus., Moskau); Bildnis der Agathe Agapitowna Campioni (Gal. Tretjakoff, ebenda); Italienerin mit Gitarre (Russ. Mus. [Kaiser Alex. III.], St. Petersburg).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — D. A. Rowinski, Lex. russ. Porträtstiche, St. Pbg 1886/89, IV 227. — Kat. der angef. Museen.

Krjukoff (Крюков), Ljeff Dmitrijewitsch, russ. Maler u. Miniaturist, geb. 1783 als Leibeigener der Gutsbesitzerin Ssekjotowa im Gouv. Ssimbirsk, † 13. 5. 1843 in Kasan. Über seinen künstler. Lehrgang fehlen jegliche Nachrichten; 1806 kam er nach Kasan, wo er als bereits reifer Künstler attestiert und auf Verwenden des Direktors J. F. Jakowkin im Febr. 1807 als Maler an der Universität angestellt wurde, an deren Leben er bis zu seinem Austritt 1841 lebhaften Anteil nahm. 1813 beteiligte er sich an der Expedition der Kasaner Prof. Erdmann u. Frehn nach Bulgary, dem alten Bulghar, der Hauptstadt des einstigen Bulgarenreichs an der Wolga; die daselbst ausgeführten Zeichnungen K.s sind reproduziert für die Werke Erdmanns: „Die Ruinen Bulghars“ (Neue Allg. Geograph. Ephemeriden, 1820 Bd VII St. 4 [gest. von A. Falger]) u. „Beiträge zur Kenntnis des Innern v. Rußland“, 1822 Bd I (lithogr.). 1825 versuchte K., ohne Erfolg, eine lithographische Anstalt in der Kasaner Universitätsdruckerei zu errichten. Neben seiner Lehrtätigkeit war er als Porträtist (besonders als Miniaturist) in Kasan sehr beliebt; auch malte er einige Kirchenbilder (Madonna, für die kathol. Kirche, 1835; Gethsemane, für die Universitätskirche u. die Kapelle des Rodjonoff'schen Mädcheninstituts, 1840/41, sämtl. Kasan, u. a.), fertigte einen

Entwurf für das später von Thon u. Halberg geschaffene Dershawindenkmal in Kasan und malte Landschaften in Aquarell (Zentralmuseum, Kasan). Unter den ca 20 erhaltenen, signierten Bildnissen K.s, die Denicke u. Dulschij anführen, und die letzterer z. T. reproduziert, sind am gelungensten die Miniaturporträts auf Elfenbein, deren hervorragendste — so die Kasaner Professoren Jakowkin, G. J. Ssolntzeff (Samml. N. Korowin, Kasan) u. Karl Fuchs mit Frau u. Kind (Sammlg B. Denicke, Moskau, der auch eines der anziehendsten weibl. Miniaturbildnisse K.s besitzt), Dame in Gelb (Sammlg P. Ettinger, Moskau) — sich über den Durchschnitt der russ. Miniaturporträts jener Zeit erheben. Bildnisarbeiten K.s (Miniatur, Öl u. Aquarell) besitzen ferner u. a. das Zentralmuseum der Universität Kasan u. die Sammlg B. Iljin ebenda, sowie das Museum in Wjatka; einige dieser Werke figurieren auf der Ausstellung „Kunstdenkmäler in Kasan“ 1916 (Katalog Nr 152f.). — Auch der Sohn K.s, Ljeff Ljwowitsch K., dem die Petersburger Kunstakademie 1838, auf Grund eingereicherter Arbeiten, den Titel eines Gymnasialzeichenlehrers erteilte, war in Kasan als Bildnismaler tätig; von ihm sind die früher fälschlich seinem Vater zugeschriebenen Aquarellbildnisse des Ehepaars N. u. W. Moissejff (Sammlg B. Iljin, Kasan), die auf der oben-erwähnten Kasaner Ausst. (Kat. Nr 150/51) waren.

B. Denicke, L. K., der erste Kasaner Universitätsmaler, 1916; ders. in: Kunstdenkmäler Kasans (Ausstellungswerk), 1916, p. 6 u. 22. — P. Ettinger in Kasanskij Musejnyj Wjestnik, 1921 Heft 3/6 (m. Abb.). — Dulschij, L. K., 1923. — Staryje Gody, 1909 p. 571. — Ssredi Kollektioneroff, 1923, Heft 11/12, p. 36 (sämtl. russ.). — Der Cicerone, XVI (1924) 1150. P. Ettinger.

Krjukoff (Крюков), Michail Wassiljewitsch, Figurenmaler an der ehemal. Kais. Porzellan-Manufaktur in St. Petersburg. Bezog 1825 die Malschule derselben, erhielt daselbst 1835 den Malergrad, wurde 1837 zum Gesellen u. 1854 zum Malermeister ernannt.

Baron N. N. v. Wolff, Die Kais. Porzellan-Manuf. (russ.), Petersburg 1906, p. 234 (Abb. einer von K. 1864 bemalten Vase aus dem Oranienbaumer Palais), 236, 415, Anm. 168; vgl. Kunst u. Ksthandwerk, X (1907) 394 (J. Folnesics).

Krjukoff, Walerian Stepanowitsch, russ. Maler, geb. 1838, besuchte 1854/69 die St. Petersburger Kunstakad., erhielt mehrere silb., 1867 die kl. gold. Med. (für die Programmarbeit: „Olegs Tod“) und 1869 den Künstlergrad. Beschickte die Akad.-Ausst. 1860 (Szene aus Puschkins „Mozart u. Salieri“), 1861 (Vestalin), 1879 (Bildnisse u. Genrebilder), 1882 (Bildnis des Herrn Bott) u. 1883 (Bildnis der Frau N. W. Petschkowskaja).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), St. Petersburg 1889/90, I.

Kriván, Ferenc (Franz), ungar. Bildhauer in Szentcs, geb. 1889 in Hódmezővásárhely.

Studierte mit Unterbrechungen in Wien und (2 Jahre) in Paris, ließ sich nach langjähr. Studienfahrten zunächst in Hódmezővásárhely nieder, wo er Grabmäler mit figuralem Schmuck schuf u. 1911 eine Kollektivausstell. seiner Arbeiten veranstaltete. Später war er in Szentes ansässig. Von seinen Genrestatuetten ungar. Bauern seien genannt: Greise (1909), Bauer als Kunstkritiker (1913); ferner: Die Arbeit (1907), Bedenken (1912).

S. Szeremlei, Hódmezővásárhely tört., V (Hódmezővásárhely 1913) 1058. — v. Krücken u. Parlágyi, Das geist. Ungarn, II (1918) 99.

K. Lyka.

Krivátsy, Miklós (Nikolaus), ungar. Bildhauer, geb. 1898 in Kaschau (Kassa). War zunächst Beamter, dann kurze Zeit Schüler von Z. Kisfaludi-Strobl u. F. Sidló in Budapest. Ging 1924 nach Paris, wo er Frühjahr 1925 eine Atelierausstell. seiner „aktivistischen“ Skulpturen monumentalen Formats veranstaltete.

L. Éber, Művészeti Lexikon, Budap. 1926, p. 416.

K. Lyka.

Krivátsy-Szűts, György (Georg), Maler in Budapest, geb. 20. 3. 1892 in Raab (Győr). Schüler der Akad. in Budapest, Studienreise nach Paris; zunächst in der Künstlerkolonie in Szolnok, dann in Budapest ansässig. Von ihm u. a. das Bild: Weißes Gefängnis (1920), u. das Altarblatt (Ave Maria) der Pfarrkirche Budapest-Városmajor (1925).

L. Éber, Művészeti Lex., Budap. 1926, p. 416. — Uj Idők (Budap.), XXXI/2 (1925) p. 445 (Abb.), 455.

K. Lyka.

Krivoson, Ivan, kroat. Miniaturmaler u. Priester des 13. Jahrh., schrieb u. miniierte eine glagolitische Handschrift, die von Assemani in Jerusalem gefunden wurde u. sich jetzt in der Vatikan. Bibliothek in Rom befindet.

Znameniti i zaslužni Hrvati ... od 925—1925, 1925, p. 148. — P. J. Šafařík, Gesch. d. süd-slav. Lit., hrsg. von J. Jireček, I (Prag 1864) 153 u. 167.

Fr. Stelč.

Kriwer, Josef, Maler, Illustrator u. Radierer, geb. 21. 12. 1871 in Brody (Polen), besuchte die Akad. in Wien u. München (hier Schüler von W. v. Diez im Malen u. P. Halm im Radieren). War mit Zeichnungen auf der Gr. Berliner Kunstausst. 1912, im Münchner Glaspalast 1898, 1900, 1904 u. 1907 vertreten, ebenda 1898 auch mit 1 Radierung (Schmiede), 1900 mit einem Gemälde (Uhrmacherwerkstätte; Abb. im Kat.). Siedelte 1908 nach Karlsbad in Böhmen über und wurde 1912 Zeichenlehrer an der Staatsoberrealschule in Elbogen (Loket), Böhmen. Eine Originalradier. von ihm (Schusterwerkstätte) ist veröffentlicht in Zeitschrift f. bild. Kunst, N. F. VIII (1897).

Dreßlers Kunsthandbuch, 1908—13, 1921. — Die Kunst f. Alle, XII (1897) 291, Taf.-Abb. nach p. 288 (Landschaftsstudie). — Ausst.-Kataloge.

Kriwoluzkij (Криволюцкий), Ssergej Iwanowitsch, russ. Maler, geb. 1869, besuchte 1896/99 die Petersburger Kunstakad., erhielt 1899 das Künstlerdiplom auf Grund des Bildes

„Kunst u. Familie“ und 1900 das Auslandsstipendium der Akad.

S. N. Kondakoff, Jub.-Handbuch d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — Mir Isskustwa, I/2 (1899) Chronik p. 69.

Křiž, Wenzel, Medailleur, geb. 1830 zu Slivenec (Böhmen), † 1881 in Prag, Schüler Wenzel Seidans, tätig in Prag. Von ihm Medaillen auf den Tod des Kaisers Ferdinand V., zur Erinnerung an Ferdinand I., auf Hynek J. Heger (1876), Heinrich Fügner u. Miroslav Tyrš, Johann Hus, Josef Jungmann, auf den Besuch Kaiser Franz Josefs in Prag, auf die Landwirtschaftl. Ausstell. Mistek 1876 u. Chrudim 1881, auf die Industrie-Ausstell. Raudnitz 1884 u. Tabor 1886, auf die Böhmisches Industrie-Gesellschaft 1872, 76 u. 79, u. viele andere.

[Fiala, Müller u. Raudnitz,] Katal. d. Münzen- u. Medaillen-Stempel-Sammlg d. k. k. Hauptmünzamt in Wien, IV (1906) 1381. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923).

Křiž, siehe auch Krizis.

Krizman, Tomislav, Maler u. Graphiker in Agram (Zagreb), geb. 21. 7. 1883 zu Vodostaj bei Karlstadt (Kroatien). Besuchte bis 1901 auf Wunsch seiner Eltern die Handelsakademie in Agram, schon damals heimlich bei B. Csikos-Sessia arbeitend, ging dann nach Wien, wo er 2 Jahre an der Kunstgewerbeschule bei F. v. Myrbach u. 2 Jahre in der Spezialschule W. Ungers an der Akad. der bild. Künste lernte. Hielt sich im ganzen 10 Jahre in Wien auf u. beschickte öfters die Ausstell. der dort. Sezession u. im Künstlerhause. Von seinen damals entstandenen Radierungen seien genannt ein Selbstporträt, sowie eine Folge von Ansichten (farbig) aus Bosnien. Von Wien ging K. für 1 Jahr nach Paris, wo er als Mitglied der Soc. des Graveurs u. a. im Salon der Soc. Nat. (1909), im Salon d'Automne u. im Salon de Printemps ausstellte. Übersiedelte dann nach Agram, wo er 1912 Bühnenmaler am Nationaltheater wurde. Gleichzeitig gründete er eine Privatschule (hauptsächlich für Kunstgewerbe) und 1915 den Proljetni Salon (Frühjahrsalon), dessen Vorsitzender er bis 1923 war. — K. ist hauptsächlich als Radierer tätig, pflegt aber auch die Monotypie u. die Lithographie; seitdem er sich 1910 eine Vergiftung durch Ölfarben zugezogen hat, malt er nur noch sehr wenig. — Seit 1922 ist er Lehrer (Professor) an der Malerakademie in Agram. 1925 gründete er zur Förderung des Kunstgewerbes den Verein „Djelo“. Von seinen Arbeiten seien hervorgehoben 2 große Ölbilder mit Ansichten der nördlichen Adria, 1 Ölbild: Nach dem Regen, u. die Radierungen: König Alexander I., Königin Marie, die Mutter des Künstlers, Porträt Annie Cella, Porträt des Ministers Pribičević und die große Makedonien-Mappe. — K. gehört seit 1918 zu den führenden Künstlern Jugoslawiens u. hatte als solcher die künstler. Leitung der jugoslaw. Abteil. auf der

Weltausstell. Dekor. Künste in Paris 1925. Außer in Wien u. Paris stellte er aus in Amsterdam (1912), Rom (1911), London (1919), St. Louis (1904), Berlin, München (Glaspal. 1914), Florenz (Intern. Graph. Ausst. 1927 [kollektiv]), u. a. a. O. Arbeiten K.s befinden sich in den Museen zu Agram, Belgrad u. Laibach, ferner in Wien (Albertina, Liechtenstein-Gal., Mod. Gal., Gal. d. Akad. der Bild. Künste).

Die graph. Künste, XXX (1907) 98 (Abb.), 101 f. (K. Kuzmany); XXXII (1909) 72, 74; Mitteil. d. Gesellsch. f. vervielfält. Kunst, 1908 p. 28; 1915 p. 14. — Die Kunst, XXV (Kunst f. Alle XXVII), 1912, p. 62, 74 (Abb.). — The Studio, vol. 47 (1909) p. 140 f., m. Farb.-Taf. u. 4 Abb.; vol. 91 (1926) p. 442, m. Abb. — Ausstell.-Kataloge.

Fr. Stelê.

Krizmanić-Paulić, Anka, Malerin u. Graphikerin, geb. 10. 3. 1896 in Omilje bei Moravče in Kroatien. Wurde Malschülerin von T. Krizman in Agram u. der Kunstgewerbeschule in Dresden. Betätigt sich vornehmlich als Porträtistin (Holzschnitt, Linoleumschnitt, Radierung, Lithogr., Kreide u. Pastell) und stellte öfters im Proletni Salon (Frühjahrsalon) in Agram aus, darunter eine Pastellserie mit Landschaften von den Plitvicer Seen. Sie veröffentlichte die graph. Zyklen: Gertruda Leistikov (Holzschnitte) und Dubrovnik (= Ragusa; Lithogr.).

Das graph. Kabinett, Mus. Winterthur, XI (1925) 76, 80. — Narodna Enciklopedija S. H. S., II 524. — Znameniti i zaslužni Hrvati . . . od 925—1925, 1925, p. 148.

Fr. Stelê.

Krizsán, János (Johann), ungar. Maler, geb. 27. 1. 1886 in Kapnikbánya. Seit 1902 Schüler der Künstlerkolonie Nagybánya (bei I. Réti u. B. Iványi-Grünwald), deren Mitglied er ist, dann 1905/07 in München bei H. Heidner; Studienreisen nach Rom, Wien u. Paris. Debütierte 1905 im Münchner Kunstverein mit einer Landschaft und malte dann, zumeist in Budapest und Nagybánya, die Bilder: Lesender Mann bei Lampenlicht (1906), Ruhende Schafe (1912), Herbstlandschaft (1921), Im Tale (1922), Trübe Stimmung (1923, Mus. Großwardein), Stilles Gäßchen (1923, Minoritenkloster Nagybánya).

Mitteil. des Künstlers.

K. Lyka.

Krobath, Christoph, Hofmaler des Fürsten Johann Adam Andreas von Liechtenstein, wurde 1682 von dem Fürsten nach Prag gesandt, um dort Bilder, besonders solche der kaiserl. Galerie, zu kopieren. Ausdrücklich erwähnt wird eine Kopie von ihm nach C. Scretas Bild in der Theinkirche: Hl. Lukas, die Madonna malend (Selbstbildnis Scretas).

Jahrb. d. kunsthist. Inst. d. k. k. Zentralkomm. f. Denkmalpflege, VIII (Wien 1914), Beibl. p. 36 f.

Krobener, Wenzel, Steinmetz in Glatz, tätig am Rathausbau in Brieg, erhält am 18. 9. 1571 Zahlung für 28 Fenster, 3 Türgerichte u. „4 Fenster zu den Brotbänken“.

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, 39. Bericht (1878) p. 306. — Anz. für Kunde der dtschen Vorzeit, XXVI (1879) 77.

Krobshofer, Oswald von, Maler u. Graphiker, geb. 15. 12. 1883 in Prag, Schüler der Münchner Akad. unter Karl Marr, Peter Halm u. Julius Exter, tätig in München, Berlin, z. Zt in Leipzig, Mitglied der Allg. Deutschen Kunstgenossenschaft u. des Metznerbundes Tetschen (Deutschböhmen). Mit Landschafts- u. Figurenbildern 1911—14 in der Münchner Secession, mit Radierungen 1921 in der Dresdner Kunstausstellung u. im Münchner Glaspalast vertreten. Die Gemälde: Vorstadtwinter (1911) u. Abendsonne (1911), im Bes. der Gesellschaft zur Förderung deutscher Literatur u. Kunst in Böhmen, Dresdner Straßenschild (1923) im Bes. der Stadt Leipzig. Von Radierungen K.s sind zu nennen: Sommermorgen in den Bergen, Strandidyll, Schäumende Flut, Fischerhafen in Ostende, Strandbad, Nordseestrand bei Ebbe, Der Geiger, Ein Pärchen, Gartenkonzert, Spreelandschaft, Tivoli, Rodelbahn, Ententeich, Leipziger Straßenschilder (12 Rad., 10 Lithos). Eine Kollektiv-Ausst. seiner Werke fand Jan.-Febr. 1925 in der Gal. Del Vecchio, Leipzig, statt.

Antiquitäten-Rundschau, 1925 Nr 4 p. 53. — Ausst.-Kat.: Secession München 1911, 1912, 1914, Frühjahrsausst. 1912, 1913; 44. Ausst. d. Wiener Secess., 1913 Nr 101, 103; Kunstausst. Dresden 1921; Glaspalast München, 1921 p. 43. — Mitteil. des Künstlers.

Krock (Krogk), **Hendrik**, Maler, geb. 21. 7. 1671 in Flensburg, † 18. 11. 1738 in Kopenhagen. Zuerst Lehrling des Joh. Eyerschöttl in Husum, ging er 1688 nach Kopenhagen, wo er Peder Andersens Schüler wurde. 1693 nahm ihn der Admiral U. F. Gyldenløve mit nach Italien u. verschaffte ihm ein kgl. Stipendium, das ihm einen dreimaligen Aufenthalt in Italien ermöglichte. 1701 war er wieder in Kopenhagen, wo er Mitbegründer der „Kunstnersocietet“ wurde. 1702 malte er für Frederiksborg 1 Bild: Die 4 Elemente, u. 1 Plafondgemälde: Neptun u. Galathea; ging im gleichen Jahr wieder nach Italien, wo er bis 1705 bei C. Maratti studierte u. viele Studien sammelte. Auf der Rückreise hielt er sich in Frankreich auf, wo er 2 silb. Med. gewann. Heimgekommen, wurde er als Hofmaler König Friedrichs IV. zur Ausschmückung der kgl. Schlösser herangezogen u. bedeckte in erstaunlicher Produktivität u. mit sicherer Beherrschung der barocken Formensprache unermüdlich die größten Wandflächen u. Plafonds. Mit der Ausführung und zeichnerischen Korrektheit nahm er es dabei nicht genau. Alles ist auf Fernwirkung berechnet; auch stört die grelle Farbgebung. Die damalige Zeit bewunderte ihn, nahm aber zuweilen doch an allzu kraß behandelten Motiven Anstoß, so an dem „Jüngsten Gericht“ (15×30 Ellen), das erst die Decke der Kirche des Kopenhagener Schlosses schmückte, dann aber, etwas verkürzt u. übermalt, in die Schloßkirche von Christiansborg gelangte. 1709 malte er 4 allegor.

Darstell. der Kronregalien für den Festsaal in Schloß Rosenborg u. 1 allegor. Darstell.: Bacchus u. Ariadne, für Frederiksborg. 1712 wurde ihm eine Werkstätte im Palais der Gräfin Anna Sophie, der späteren Gemahlin des Königs, angewiesen, in der er eine Schar jüngerer Künstler als Gehilfen heranbildete; aus seiner Schule ging die in den gleichen Räumen nach seinem Tode begründete Akad. der Schönen Künste hervor. Seit 1720 war er mit zahlreichen dekorativen Malereien für Frederiksborg beschäftigt (im Speisesaal: Der Friede kniet vor Jupiter). 1722 wurde er Kanzleirat. Auch von Christian VI. wurde K. häufig mit Aufträgen bedacht, besonders für Hirschholm; ebenso von adeligen u. bürgerlichen Bestellern, z. B. von dem Geheimrat Plessen, der ihn auf seinem Gute Selsø u. für die Petrikirche, deren Patron er war, beschäftigte (Himmelfahrt [1725], Christus am Ölberg [1731]). Porträts hat K. nur in geringer Anzahl ausgeführt (U. C. Gyldenløve u. Otto Krabbe [Frederiksborg-Mus.]); in seinem lebensgroßen Porträt Friedrichs IV. von 1722 (Rosenborg) hat angeblich Nik. Wichmann das Gesicht gemalt. 1720 erhält er Zahlung für ein Reiterbildnis des Kronprinzen. In der Kirche von Schloß Frederiksborg befindet sich 1 Bild: Jephtas Tochter (1736), im Kunstmuseum in Kopenhagen: Jakob u. Rahel, Venus u. Mars; besonders gut ist er in der Sammlung auf Gaunø vertreten. Sein Porträt, von J. S. Wahl in Hamburg gemalt, im Mus. zu Frederiksborg.

Weilbach, *Nyt Dansk Kunsterlex.*, I (1896). — Bricka, *Dansk biogr. Lex.*, 1895. — *Nordisk Familjebok*, XIV (Stockholm 1911). — *Dansk biogr. Haandleks.*, II (1922). — Ramdohr, *Reise nach Dänemark*, 1792. — Thiele, *Kunstakademiet og Heststatuen*, 1860 p. 10 f. — F. Meldahl u. P. Johansen, *Det kgl. Akademie for de skønne Kunster*, 1904 p. 15. — Liisberg, *Rosenborg*, 1914, mit 4 Abbn. — Trap, *Danmark*, 1919. — K. Madsen, *Kunstens Hist. i Danmark*, 1901/07, p. 105. — Strunk, *Cat. over Portr. af Danske etc.*, 1865, Nr 958, 1513. — *Die Dioskuren*, VII (1862). — *Kunstmuseets Aarskrift* 1921—23 (Kopenh. 1924); 1924/25 (1926). — *Kataloge: Nat.-Hist. Mus. Frederiksborg* 1919; *Gaunø*, Kopenh. 1914, p. 26; *Statens Mus. for Kunst*, Kopenh. 1921. *1. Buhl.*

Krocker, Johann, falsch für *Kracker*, Joh. Lucas.

Krockow von Wickerode, Oskar, Graf von, Jagdtiermaler, geb. 9. 3. 1826 in Thine bei Schlawa (Pommern), † 12. 11. 1871 in Berlin. Trat 1844 in das Atelier Wilh. Krauses in Berlin ein, ging 1849 nach München zu Alb. Zimmermann, lebte 1856/59 in Paris und ließ sich 1859 in Berlin nieder. Machte ausgedehnte Studienreisen im bayer. Hochland, in Tirol, der Schweiz, Italien, Ungarn u. im europ. Rußland. Seine Tierbilder (2 Bulldoggen; Genssen von einem Steinadler verfolgt; Hetzjagd auf Wildschweine; 2 Elchhirsche von Wilddieben auf dem Eise verfolgt; Ein Rudel Wisente an der Tränke im Spätherbst [Aus

dem Walde von Bjelowjesh]; Ein Rudel Elchwild an der Tränke im Spätherbst [Ibenhorster Revier, Preuß. Litauen] usw.) waren zwischen 1848 u. 1873 häufig auf deutschen Ausst., bes. denen der Berl. Akad., zu sehen. Die Nat.-Gal. in Berlin besitzt von ihm: Wildschweine (Kat. 1907; im Kat. 1916 nicht mehr aufgeführt). Auf der Deutschen Jahrb.-Ausst. in Berlin 1906 (Kat. d. Gem. u. Skulpt., 2. Aufl.) waren von ihm 3 Gemälde aus Bes. Frau v. Bentivegni, Berlin: Elche, Hirsche im Wald, Hirsche u. Füchse. Ein Bild, Angeschossener Elchhirsch von einem Schweißhunde verbellt, besaß Prinz Friedrich Karl v. Preußen, ein Gem. gleichen Inhalts der Fürst von Pleß. 2 Ölskizzen wurden 27. 6. 1892 bei Helbing, München, versteigert (Kat. XI einer Slg aus dem Bes. v. J. Oerter, München, u. a.).

Fr. v. Boetticher, *Malerwerke d. 19. Jahrh.*, I/2 (1895). — *Deutsches Kstblatt*, VII (1856) 390. — *Kstchronik*, VI (1871) 132. — *Ausst.-Kat.*: Berl. Akad.-Ausst. 1848 p. 41, 1856 p. 41, 1860 p. 45, 1862 p. 44, 1864 p. 35, 1868 p. 31; *Expos. gén. d. B.-Arts*, Brüssel 1869 p. 76; *Glaspalast München* 1871; *Kunstausst. Breslau* 1873. — *Index of Artists*, Brit. Mus. London, I.

Krocyn, Matthäus, siehe *Crocinius*.

Krodol, C., willkürliche Auflösung der auf einigen bei Nagler zusammengestellten, um 1590—1610 entstandenen u. der Schule des jüngeren Cranach angehörenden Holzschnitten vorkommenden Initialen CK eines angeblich sächs. Holzschneiders; die Auflösung stützt sich lediglich darauf, daß 2 Maler des Namens Krodol (Matthias d. Ä. u. Wolfgang d. Ä.) Cranach-Schüler waren.

Nagler, *Monogr.*, II (1860).

Krodol (Crodol, Krötel), Martin, Maler zu Schneeberg, Mitte des 16. Jahrh., wahrscheinlich Bruder des Wolfgang K. d. Ä. (s. d.) u. Vater des Matthias K. d. Ält. (s. d.). Die Nachrichten über seine Tätigkeit gehen auf nicht immer zuverlässige Chronistenangaben zurück. Danach hat er 1539 das kurfürstl. Wappen an dem von Cranach gelieferten Hochaltar der Wolfgangskirche zu Schneeberg, später eine Darstell. des Salvator in der Hospitalkirche daselbst gemalt; dagegen sind die ihm ebenfalls zugeschriebenen, MK signierten Emporengemälde der Wolfgangskirche mit Sicherheit auf Matthias K. d. Ä. zurückzuführen. Als einzig erhaltene, relativ gesicherte Arbeit K.s ist eine Tuschzeichnung (Porträt eines bärtigen Mannes, vielleicht Cranachs) in Schneeberger Privatbesitz mit der Bezeichnung „M K 1547 Lucae Cranachs [sic!] Discipul“ anzusehen, wenngleich auch hier die Auflösung des Monogramms in Matthias K. nicht ausgeschlossen ist. Völlig unbegründet ist die Zuschreibung des Schilbachschen Epitaphs in Neustädte.

Chr. Meltzer, *Chronica v. Schneeberg*, 1716, p. 637. — *Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen*, VIII (1887) 85, 36, 54. — *Kunstchronik*, N. F. XXIX (1918) 175 (G. Sommerfeldt). —

Neues Archiv f. Sächs. Gesch., XLI (1920) 131f. — Monatsh. f. Kunstwiss., XIV (1921) 253/61 (W. Junius).

Krodel (Crodel, Krötel), *Matthias, d. Ä.*, Maler zu Schneeberg, vermutlich Sohn des Martin K. (s. d.), nachweisbar seit 1550, † 6. 4. 1605. Als früheste Arbeit, 1568, werden 10 überlebensgroße Freskobilder der Apostel an den Emporen der Wolfgangskirche in Schneeberg genannt (schlecht erhalten), die im Auftrage der Stadt unter Leitung des Pfarrers Praetorius entstanden; das Bild des Petrus ist MK signiert. 1583 entstand ein Bild des Johannes Bapt., ähnlichen Formats, jedoch auf Holz (stark übermalt), zum Andenken an Praetorius von dessen Sohn gestiftet. 1582 malte K. im Auftrage des Johann von Haugwitz, Bischofs zu Meißen, einen Altar für die Kirche in Mügeln, dessen Reste im Dresdener Altertumsmus. erhalten sind. Das Mittelbild zeigt eine vielgestaltige Kreuzigung, die Flügel: Geburt Christi, Christus im Tempel lehrend, Gebet am Ölberg und Auferstehung. Ein vollständig erhaltener Altar K.s befindet sich in der Kirche zu Syhra bei Geithain; er enthält in einer hölzernen Architektur als Hauptbild das Abendmahl (bez. „M K 1586“), darüber die Kreuzigung, als Predellenbild die kniende Familie des Stifters Abraham v. Einsiedel mit sorgfältigen Porträts. Um 1590 soll K. von Kurfürst Christian I. zur Ausführung von Wand- und Deckengemälden „ufn Tünch“ im Dresdener Schloß berufen worden sein; erhalten ist hiervon nichts. Als hervorragender Porträtist zeigt sich K. in dem Bildnis eines Goldschmieds (oder Bergwerksbeamten) von 1570 im Braunschweiger Mus. u. dem des Schneeberger Ratsherrn Franz Brehm von 1591 in der Dresdener Gal.; weiterhin sind ihm mit Sicherheit zuzuschreiben ein unbez. Gemälde, wohl Paulus vor dem Richter darstellend, in der Schneeberger Kirche u. ein Epitaph mit Grablegung u. Stifterporträts in Neustädtel. Weitere Gemälde K.s u. seiner Werkstatt dürften sich unter den schwer sichtbaren Epitaphien der Marienkirche in Zwickau befinden. Das 1564 dat. u. „MK“ (ligiert) bez. Madonnenbild im Mus. zu Nordhausen ist vorläufig noch strittig zwischen K. und dem sonst unbekannten Marcus Kräger (s. d.). — K. ist eine der erfreulichsten Erscheinungen in der deutschen Malerei seiner Zeit. Zu der mutmaßlichen Schulung beim jüngeren Cranach, auf die das Festhalten spätgot. Kompositionsweise zurückzuführen ist, treten unverkennbar niederländ. Einflüsse aus der Richtung des Maerten van Heemskerck. Die Gestalten sind überlang u. stark bewegt, die Charaktere scharf, oft bis zur Karikatur, herausgearbeitet; besonders kennzeichnend sind die stark zurückfliehenden Stirnen. Technisch arbeitet K. fast nur mit sehr delikater Zeichnung, die mit ganz dünn auftragener, meist sehr lichter Farbe bedeckt ist.

Chr. Meltzer, *Chronica von Schneeberg*, 1716, p. 637. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, VIII (1887) 57; XV (1891) 110; XXVII/XXVIII (1905) 185. — Voß u. Döring, *Die Erfurter Ausstellung 1903*, p. 17, m. Taf. — Neues Archiv f. Sächs. Gesch., XLI (1920) 131; XLIII (1922) 258. — Mitteil. d. Vereins Roland, VI (1921) 39/40. — Monatsh. f. Kstwiss., XIV (1921) 253/61 (W. Junius). — Katal. d. gen. Museen. *W. Hentschel*.

Krodel (Crodel, Krötel), *Matthias, d. J.*, Maler in Schneeberg, Sohn des Matthias K. d. Ä. (s. d.). War laut Meltzer noch 1620 unter den Schneeberger Ratspersonen; nach anderer Lesart soll er bereits 1601 † sein. Malte 1593 Historien, Sprüche u. Wappen an der Kapitelempore im Dom zu Wurzen; Gurllitt schreibt ihm das Epitaph des Valentin Braun daselbst zu, eine sorgfältige, aber künstlerisch unbedeutende Arbeit mit der Darstell. des Verstorbenen u. seiner Familie.

Chr. Meltzer, *Chronica von Schneeberg*, 1716, p. 639. — C. Gurllitt, *Bau- u. Kstdenkm. d. Königr. Sachsen*, VIII (1887) 55; XIX/XX (1897 ff.). — Monatsh. f. Kstwiss., XIV (1921) 53/61 (W. Junius).

Krodel, *Michael*, Maler, † vor 1634 in Bautzen. Bemalte 1608 die Orgel im kathol. Teil der dort. Petrikirche. Vermutlich gehört er zu der Schneeberger Malerfamilie Krodel u. ist vielleicht ein Sohn des Matthias K. d. Ä.

Bautzener Geschichtshefte, I, 1915, p. 39. *W. H.*

Krodel (Krötel, Crodel), *Wolfgang, d. Ä.*, Maler zu Schneeberg, geb. wohl noch vor 1500, nachweisbar 1528/61. Während nur spärliche Nachrichten über sein Leben vorliegen, vermitteln zahlreiche, meist „WK“ bezeichn. Werke ein deutliches Bild seiner Kunst. Ein jüngstes Gericht von 1528, ehemals über der Tür der Ratsstube zu Schneeberg, sah Schuchardt noch 1851 in Dessauer Privatesitz. Aus dem gleichen Jahre stammen 2 Bilder: David u. Bathseba, und: Loth u. seine Töchter, in der Staatsgal. zu Wien. 3 kleine Tafeln in der Hauptkirche zu Kamenz, den alten u. den neuen Bund sowie den Gekreuzigten darstellend, entstanden 1542, im folg. Jahre das Adam u. Eva-Bild im Breslauer Mus. Eine unbez., 1544 dat. Tafel mit der Enthauptung der hl. Katharina im Diözesanmus. zu Leitmeritz u. eine etwas jüngere Darstellung gleichen Inhalts in der Gal. des Stiftes Ossegg werden ihm von Opitz zugeschrieben. Es folgen: 1555 Judith u. Holofernes im Landesmus. zu Darmstadt, 1559 das Epitaph Leupold in der Marienkirche zu Zwickau mit der Darstell. Christi als Sieger über Tod u. Teufel, ebenfalls 1559 ein Bild des schreibenden Paulus in der Kirche zu Sonnefeld u. 1561 eine Darstell. der Taufe Christi in der Wolfgangskirche zu Schneeberg. Porträts des ehemal. Chemnitzer Abtes Hilarius von Rehburg u. seiner Gattin, bez. „WK“, befanden sich laut Schuchardt um 1865 in Halle. — K.s ganzes Schaffen wird durch den älteren Cranach in einer Weise bestimmt, daß man ihn

als dessen direkten Schüler ansehen muß; insbesondere übernimmt er Cranachs protestantische Kompositionen aufs genaueste. Im allgemeinen ist die Farbgebung K.s etwas lichter als die Cranachs, die Zeichnung härter. Ob er, besonders in seinen Anfängen, in Verbindung mit den anderen Meistern der erzberg. Schulen (Freiberg?) stand, ist noch nicht geklärt.

Schuchardt, Lucas Cranachs d. Ä. Leben u. Werke, I (1851) 247; III (1870) 128. — Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, VIII (1887) 51; XII (1889) 117; XXXVI (1912) 70, 71, 73. — Bau- u. Kunstdenkm. Thür., Sa.-Coburg u. Gotha, IV (1907) 94. — Mitteil. d. Sächs. Altertumsver., XXV (1875) 40. — Repert. f. Kunstwiss., X (1887) 301. — Neues Archiv f. Sächs. Gesch., XLI (1920) 132; XLIII (1922) 258, 265. — Mitteil. d. Ver. Roland, VI (1921) 39/40. — Kat. d. Schles. Mus. in Breslau, 1908 p. 64. — Kat. d. Kaiserl. Gem.-Gal. Wien 1907, Nr 1471/72. — Verz. d. Gemälde im Landesmus. Darmstadt, 1914. — Th. v. Frimmel, Kleine Galeriestudien, N. F., 5. Lief., 1897, p. 25, m. Anm. — Monatsh. f. Kstwiss., XIV (1921) 253/61 (W. Junius), m. 12 Abb. (Taf. 17 u. 39/43).

W. Hentschel.

Krodel, Wolfgang, d. J., Maler zu Schneeberg, geb. 4. 9. 1575, † 1. 7. 1623, Sohn des Matthias K. d. Ä. (s. d.). Sein Nachkomme ist vielleicht der böhmische Maler Joh. Sig. Crodel (s. d.).

Chr. Meltzer, Chronica v. Schneeberg, 1716, p. 639. — Neues Archiv f. Sächs. Gesch., XLI (1920) 132f.

W. H.

Kröber, Tobias, Porträtmaler, 1856, 60 u. 62 auf den Berl. Akad.-Ausst. vertreten (Kat. 1856 p. 132; 1860 p. 45; 1862 p. 44).

Kroech (Kroich), Barthold, Maler in Köln, † vor 8. 6. 1619, vermutlich aus Blatzheim bei Köln stammend. Kauft am 23. 1. 1577 zwei Häuser (M. Barthold Kroech von Blatzhem, meler) u. verkauft eines davon wieder am 27. 7. 1579 (Bartholdt Kroich von Blatzhem). Hermann von Weinsberg berichtet in seinen Denkwürdigkeiten (Chr. u. Darst. n. 36, 633b—635a), 1587 habe ihm „meister Barthel von Blaitzem, meler . . . eyn olyfarben taifflin daruff der auszug der frawen mit iren kyndern zu Weinsberg in Swaben gemailt gestanden“ geschenkt.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Ausg. 1895.

Kröger, Helene, Graphikerin, geb. 4. 3. 1883 in Hamburg. Ausbildung als Malerin u. Radiererin bei W. Feldmann u. Otto Seeck in Berlin. Wandte sich später vorwiegend der Tiergraphik zu. Mehrere Zeichnungen u. Druckgraphik in der Hamburger Kunsthalle.

Kat. Gr. Kstausst. Berlin, 1911. — Ausst. Hamb. Kstler, H. 1912; V. Graph. Ausst. d. Dtschen Kstlerbds, Hamburg 1913; Juryfr. Kst.-Ausst. Ksthalle, Hamburg 1925.

D.

Kröger, Jochim, finnländ. Porträtmaler, † 1697 in Åbo, wo er sich nach Studien in Stockholm 1677 niederließ. Von seinen Arbeiten ist nur ein Porträt des Propstes Jonas Petrejus († 1696) nachzuweisen.

J. Ö h q u i s t, Suomen taiteen hist., 1912, p. 124.

Kröger (Kroger), Johann Otto, Glockengießer in Oldenburg 1670—90, stand vermutlich als Konstabel (Artillerist) im Dienste der Stadt. Glocken von ihm in Cappeln (Mantel mit Reliefs der Hll. Christophorus, Petrus u. Paulus), 1670, und Blankenburg, 1688. Nicht erhalten die Glocken für Schönemoor, 1681, u. Dedesdorf, 1690.

A. Rauchheld, Glockenkunde Oldenburgs, in Oldenb. Jahrb. d. Ver. f. Altertumskunde u. Landesgesch., XXIX (1925).

Kröger, Jürgen, Architekt (Baurat) in Innien (Holstein), geb. 16. 11. 1856 in Haale (Kr. Rendsburg) als Sohn eines Landmannes. Erlernte das Zimmerhandwerk, besuchte hierauf die Bauschule Eckernförde, war mehrere Jahre als Bautechniker an militärfiskalischen Bauten tätig, besuchte dann die Berl. Bauakad. als Hospitant u. arbeitete 5 Jahre im Atelier von Joh. Otzen. 1888 begründete er mit dem Architekten Hans Abesser ein Architekturbüro in Berlin, aus dem u. a. die Entwürfe für die Synagoge in Glogau (1889), die Moritzkirche in Zwickau (1890), die Markuskirche in Chemnitz (1891) u. die Lutherkirche in Breslau (1892) hervorgingen. Selbständig erbaute K. das Evang. Vereinshaus in Dessau (1892). Nachdem er 1893 das Associe-verhältnis zu Abesser gelöst hatte, errichtete K. als geschätzter Kirchenbaumeister in Mittel- u. Norddeutschland viele Kirchen in romanischen oder gotischen Stilformen (meist Backstein), darunter die Trinitatiskirche in Riesa (1894), die Jakobikirche in Dresden (1895), die Melanchthonkirche (1895) u. Pfingstkirche (1900; zusammen mit Baurat Werner) in Berlin, die Michaelsk. in Bremen (1897), die Christusk. (1898) u. Erlöserk. (1901) in Breslau, die Zwinglik. in Berlin, die Ansgark. in Kiel (1901), die Nathanaelk. in Schöneberg (1901), die Bugenhagenk. in Stettin (1902), die Garnisonk. in Oldenburg (1902), die ev. Kirche in Ratibor (1909), die Kirche in Elmshorn (1911), die Kirche am Lützow in Charlottenburg (1911), ferner das Rathaus in Görlitz (1898), den Hauptbahnhof zu Metz (1902), das Kriegerdenkmal zu Salzwedel (1895) u. mehrere Privatbauten u. Landhäuser. Preisgekrönt wurden u. a. seine Konkurrenzpläne für die Hauptbahnhöfe Hamburg (1901; 2. Preis) u. Leipzig (1906; 1. Preis) u. für die Rathäuser in Kassel (1902), Friedrichshagen (1897) u. Wilmersdorf (1910; Ausführung durch den Krieg verhindert). Seit 1919 in Innien ansässig, hat K. mehrere Ehrenmaler u. landwirtschaftliche Gebäude im Holsteinischen erbaut.

Fr. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Dreßler's Kunstjahrb., 1906/13, 1921. — [K. E. O. Fritsch,] Der Kirchenbau des Protestantismus, Berlin 1893 (mit Abb.). — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVIII (1907) 209, 210 (Abb.), 215. — Dtsche Konkurrenzen, I H. 4; II H. 2; III H. 8; V H. 10; VI H. 9; VIII H. 10; XIV H. 11 u. 12; XV H. 3 u. 4; XVI H. 2; XXXI H. 5. — Dtsche Bauzeitung, XLVII (1908) 885ff.; LI (1912) 625f., 640, 645/47, Taf.

43f. — Bl. f. Archit. u. Kunsthandw., IV (1891) Taf. 111. — Berliner Architekturwelt, 1907 p. 221f., 268f. — P. H a b e l, Führer durch Breslau, 1912 p. 90, 101, 102 (Abb.). — W ä s c h k e, Gesch. d. Stadt Dessau, D. 1901, p. 540f. — *Ausst.-Kat.*: Berlin, Intern. K.-A. 1896, Gr. K.-A. 1898, 1903; Wien, Intern. Baukunst -A. 1908; Paris, Expos. univ. 1900, Cat. gén. Oeuvres d'art, p. 286. — Mitteil. des Künstlers.

Kröh, Heinrich Reinhard, Maler in Darmstadt, geb. 7. 5. 1841 ebenda als Sohn des großherzogtl. Gem.-Gal.-Inspektors K., Schüler von Aug. Lucas u. Carl Seeger. Ging 20jähr. an die Münchner Akad., trat dann in die Malerschule seines Landsmannes K. Raupp ein. 1866, bei Ausbruch des Krieges, folgte er Raupp nach Darmstadt, 1869 nach Nürnberg an die Kunstgewerbeschule, wo er bis 1873 blieb. Nach einem kurzen Aufenthalt in Wien vertrat er seinen erkrankten Vater in Darmstadt u. wurde im selben Jahr von Großherzog Ludwig III. zum Hofmaler ernannt. Seitdem entfaltete K. bes. als Porträtist eine eifrige Tätigkeit in Darmstadt; aus der Reihe seiner Bildnisse von Mitgliedern des regierenden Hauses u. der hessischen Aristokratie sei genannt das der Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Cassel, das er persönlich dem damals in Ems weilenden Kaiser Wilhelm I. überreichte. Neben der Bildnismalerei pflegte K. vor allem das Landschaftsfach. So hatte er schon unter Raupp vielfach Willingshausen an der Schwalm zu Landschaftsstudien aufgesucht, dann die Chiemseeufer; auch machte er mit seinem Freunde Heinrich Deuchert eine Studienfahrt an den Gardasee, die ihm die südliche Landschaft erschloß. Hauptsächlich aber fand er die Motive im Odenwald, wohin ihn alljährlich seine Studienreisen führten, u. dessen herbe Schönheit er bis in seine letzten Werke mit erstaunlicher Frische und Klarheit schildert. Er wurde 1911 zum Professor ernannt u. hat eine große Schülerzahl gebildet. Im Landesmus. Darmstadt (Katal. 1914 Nr 502) von ihm: Moorlandschaft bei Oberallmannshausen (Starnbergersee). — Sein Bruder Friedrich, Maler u. Restaurator, geb. in Darmstadt 11. 11. 1851, war erst Chemiker, dann Mitarbeiter seines Vaters als Bilderrestaurator, später Hersteller einiger Malmittel u. Firnisse. Verfasser einer Broschüre: Die Technik der Ölmalerei.

Das geistige Deutschland, I (1898). — Westermanns Monatshefte, 62. Jg, 124. Bd, 1. Teil p. 285 (mit Tafelabb.). — Hess. Heimat, II (1921) 52/6 (E. Behre, Zu K.s 80. Geburtstag), 56/63 (H. R. K., Aus meiner Jugendzeit). — Hess. Landeszeitung v. 7. 5. 1921. — Darmstädt. Täg. Anzeiger v. 8. 5. u. 14. 5. 1921. — Unter der Dorflinde, XII. Jg, Mai 1926 Nr 2 p. 44. — Hessenland-Kalender 1927 (K. über seine Begegnung mit Ludwig Richter). — *Ausstell.-Kat.*: Akad.-A. Berlin 1890; Kst.-A. Darmstadt 1911 (m. Abb.); Hess. Kst.-A. Darmstadt 1917 (m. Abb.); Deutsche Kst.-A. Darmstadt, 1918. H. Z.

Kröll, A., Maler, nur bekannt aus der Signatur „A. Kröll inv. et pinx. 1745“ eines Ölgemäldes im Pfarrhofe zu Heiligenstadt (Vor-

ort von Wien, XIX. Bez.), darstellend einen Heiligen in Ordensgewand mit Wanderstab, dem 2 Putten Inful u. Pastorale halten, u. darunter eine kleinfigurige Szene aus dem Leben dieses Heiligen.

Österr. Kunsttopogr., II (1908) 413.

Kröll, Ignaz Gottlieb, Maler in Hartberg, schuf um 1731 die Fresken im Bibliothekssaale des Stiftes Vorau in Steiermark.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883. — P. Fank, Das Chorherrenstift Vorau, 1925, p. 94, 157f. E. Andorfer.

Kröll, Albrecht, Maler in Brixen, tätig Ende des 16. Jahrh.; von ihm in der Hofstube des Schlosses Velthurns 2 Historienbilder.

B. Riehl, Die Kst a. d. Brennerstr., * 1908. — Mitteil. d. k. k. Central-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Kst- u. hist. Denkm., N. F. XI (1885) 41. J. R.

Kröner, Christian (Johann Chr.), Jagdwild- u. Landschaftsmaler u. Radierer in Düsseldorf, geb. 3. 2. 1838 zu Rinteln a. d. Weser, † 16. 10. 1911 in Düsseldorf. Gatte der Magda K. (s. d.), Vater des Erwin K. (s. d.). Trat in das von dem älteren Bruder weitergeführte Malgeschäft seines Vaters ein, bildete sich daneben autodidaktisch als Jagdzeichner aus u. ging im Sommer 1861 nach München und anschließend bis zum Frühjahr 1862 nach Oberbayern (Brannenburg), wo er aus dem Umgang mit den dort ansässigen Malern Nutzen zog und sich in der Ölmalerei übte. Nachdem er in München einige Landschaften mit Wildstaffage gemalt hatte u. 1862 als Dekorationsmaler in Rinteln tätig gewesen war, übersiedelte er 1863 nach Düsseldorf, wo er, von dem Landschaftsmaler Hugo Becker gefördert — Beckers Einfluß wirkt vor allem in K.s Landschaften nach — und mit den Malern K. G. Süss, K. Bertling u. E. Geselschap befreundet, anfangs in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte, bis ein erster Erfolg (im Kunstverein Hannover 1864), dem weitere Verkäufe folgten, ihm die Mittel zu Studienreisen in das Wesergebirge u. das Salzkammergut verschaffte. 1865 beschickte er den Rhein. Kunstverein in Mainz mit einem Hirschbild. 1870 weilte er im Harz, 1872 an der Nordsee, 1873, 1892 u. 1895 auf Rügen, 1875 in Paris, alljährlich außerdem einige Wochen im Teutoburger Wald, wo er in den 80er Jahren an den Externsteinen bei Horn eine eigene Jagd pachtete, die er 1901 mit der landschaftlich hervorragend schönen Jagd der Gemeinde Horrath im Hundsrück vertauschte. Von einem kurzen Aufenthalt in Italien brachte K. mehrere Aquarelle mit. 1885 wurde er Mitglied der Berliner Akad., 1893 erhielt er den Professortitel. Auszeichnungen: Kl. gold. Med. in Berlin 1876; gr. gold. Med. in Berlin 1879; gr. gold. Med. in London 1879; gr. gold. Med. der Jagdtausst. in Cleve 1879; Preisdiplom auf der Dresdener Aquarell-Ausst. 1887 (1892 ebenda die silb. Med.); silb. Med. in London 1887 u. 1899. 1883 heiratete K. seine Schülerin, die Blumenmalerin Magda Helmcke. — K.s Spe-

zialität war die Schilderung des Jagdwilds, namentlich von Hirsch und Reh, die zu beobachten er nicht müde wurde, u. die er mit Vorliebe in der dunstigen Atmosphäre des frühen Morgens beim Heraustreten aus dem Dickicht, seltener in schnellem Laufe darstellte. Seine Produktivität erhellt daraus, daß trotz des starken Absatzes, den seine Bilder namentlich bei Jagdliebhabern schon zu seinen Lebzeiten fanden, die im Frühjahr 1912 in Düsseldorf abgehaltene Nachlaßausst. über 800 Nummern (Gemälde, Skizzen u. Studien) umfaßte. Obwohl K. Landschaft u. Tierstaffage zu einem einheitlichen u. naturwahren Ganzen zu verschmelzen bestrebt war, wirken seine Jagdbilder häufig gestellt. Interessanter als seine Jagdstücke sind seine locker gemalten, unstaffierten Landschaften, etwa „Bergnebel bei Berchtesgaden“ (Hintersee) und „Deutscher Wald“ (erstgen. Bild in Düsseldorf. Privatbes., letztn. im Bes. des dort. Kunstmus.; beide abgeg. bei Cohen [s. Lit.-Verz.]). Ein Verzeichnis seiner zwischen 1867 u. 1894 ausgestellt gewesenen Arbeiten (ca 60 Bilder, zahlreiche Aquarelle u. 11 Orig.-Radierungen) gibt Boetticher (s. Lit.). Bilder in öffentl. Besitz: Herbstmorgen im Reichswald (Suermondt-Mus. Aachen); Frühling im Walde, Schneewetter (1878), Herbstwald mit Rotwild (sämtl. Schles. Mus. Breslau); Herbstlandschaft mit Hochwild (Waldtal bei den Externsteinen im Teutoburger Wald), außerdem 6 Aquarelle (Waldlichtung [Ilseburg, Aug. 1890], Waldhohlweg [1891], Tannenwald [Ilseburg 1891], Wiese am Fuß eines bewaldeten Berges [1891], Strand auf Rügen [Binz 1929], Ackerlandschaft auf Rügen [1895], beide mit figürl. Staffage), sämtl. Nat.-Gal. Berlin; Herbstlandschaft mit Hochwild, 1887 (Gem.-Gal. Dresden); Waldlandschaft mit Hirschen, Röhrender Hirsch (1893), Zur Brunstzeit (Motiv aus dem Oberharz, Abendstimmung, 1895), Partie vom Brocken, Weide mit Kühen, Kuhweide in der Mittagssonne, Waldbild mit Kühen, ferner u. a. die Aquarelle: Landschaft mit Tannen, Landschaft aus dem Harz, Birkhahnterrain, Landschaft, Waldschneise, Frühling an der Mosel, Die Jungfrau (Berner Oberland), Harzlandschaft u. 4 Gemälde: Morgenstimmung im Harz, Sauen im Schnee, Fegender Rehbock, Harzlandschaft mit Rehen (sämtl. Städt. Kunstmus. Düsseldorf); Rehe im Walde, 1896 (Stadtmus. Königsberg); „Im Dampf“ (Mus. Krefeld); Zur Brunstzeit (Mus. der Bild. Künste Leipzig); Rehbock im Herbst (Gem.-Gal. Wiesbaden); Der Hasseröder Saupark u. Jagdgesellschaft am Pfaffenberg, 1878 (Schloß Wernigerode); Verendender Hirsch, von der Meute verbellt (Mus. Lüttich); 2 Bilder in der Picture Gall. in Philadelphia (U. S. A.). 2 kleine Landschaften, Beispiele der intimen Naturauffassung K.s, erwarb neuerdings das Wallraf-Richartz-Mus. in Köln. Weitere Bilder in den Samml. der Düsseldorfer Künstlergesellschaft „Malkasten“. Stiche u. Radierungen nach

K.s Bildern fertigten namentlich Fr. Dinger u. H. Kohnert. Im Verlag von Bagel in Düsseldorf ließ K. ein „Jagdbuch“ mit Illustrationen, Fährten, Jagdkalender u. Tabellen erscheinen. — Posthum war K. vertreten auf der 38. Jahresausst. im Künstlerhaus Wien 1913, auf der Ausst. Deutsche Malerei im 19. Jahrh., Gal. Arnold, Dresden 1918, auf der Ausst. Ältere Düsseldorfer Landschaftsmalerei, Kunstverein Düsseldorf 1919, auf der Düsseldorfer Jubil.-Ausst. 1925 (Landschaften und 2 Alleebilder, z. T. aus Düsseldorfer Privatbes.), auf der Eröffnungsausst. der Gem.-Galerie des Kunstvereins Köln, 1922 (ebenda 1926), u. auf der Ausst. Gem. neuerer Meister bei Lepke in Berlin, Februar 1922.

H. A. Müller, Biogr. Künstlerlex. der Gegenwart, Lpzg 1882. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., 1/2 (Dresden 1895). — E. Schaff, Chr. K., mit 40 Abbn., Neudamm 1921 (Monographien deutscher Jagdmaler, Heft 1). — F. Schaaarschmidt, Zur Gesch. der Düsseld. Kunst, D'dorf 1902, p. 234ff. (m. 3 Abbn.), 244, 341. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, II (1887) 427; ders., Aus der Düsseldorfer Malerschule, 1889, p. 68. — W. Cohen, Hundert Jahre rhein. Malerei, 1924, p. 13f., 22, mit 3 Abbn. — Zeitschr. f. bild. Kunst u. Kunstchronik, passim; vgl. Generalregister Bd I—XXIV u. N. F. I—XVI; Kstchronik, N. F. XXIII (1911/12) 35 (Nekrol.); XXX (1918/19) 349; XXXI (1919/20) 146. — Kunst für Alle, III (1888) bis XIV (1899), passim, z. T. mit Abbdgn; Die Kunst, I (= Kst f. Alle XV), 1900; VII (= K. f. A. XVIII), 1903; IX (= K. f. A. XIX), 1904. — Die Rheinlande, I. Jahrg. (1900/01), Jan.-Heft p. 47 (Abb.); Juni-Heft p. 8 (Abb.), 5f., Tafelabb. nach p. 12, Textabb. p. 13, 15, 16, 19, 21, 27/29 (Biogr.); II. Jahrg. (1901/2) Mai-Heft p. 63; Juni-Heft p. 40 (Abb.); XIX (1919) p. 4 (Abb.), 9. — Der Cicerone, XVIII (1926) 362. — Ill. Zeitung (Leipzig), 1911 Nr 3567 p. 865 (Nekr. u. 2 Abbn.). — Deutsche Tageszeitung vom 5. u. 6. 3. 1912 (Gedenkrede v. Heinr. Kraeger anläßl. der Eröffnung der Nachlaßausst.). — Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen, H. 32 (1913) p. 253. — *Ausstell.-Katal.* (z. T. mit Abbn.): Berl. Akad.-A. 1907/09; Berl. Gr. K.-A. 1893 u. 1910 passim; Glaspal. München 1879, 1883, 1888 u. 1891—1911, passim; Dtschnat. K.-A. in Düsseldorf; Gr. K.-A. ebenda 1904, 1909, 1911; Aquar.-A. Dresden 1887; Dtsche K.-A. in Dresden 1899; Kstlerhaus Wien 1872 (4. Ausst.); 1882 (I. Int. K.-A., Abt. XXVI No 8); 1888 (Jub.-Ausst.); 1891 (Dez.-Ausst. No 1151, 1166); Gr. Dtsche K.-A. Wien 1909, 1910 (36. Ausst.), 1911 (Jub.-A.); Graph. A. Wien 1886; Aquarell.-Klub Wien 1895, 1897; Salon Soc. d. Art. franç. Paris 1882 u. Pariser Weltausst. 1900. — *Versteig.-Katal.*: R. Bangel, Frankf. a. M. 1923 (No 1043), Meisterwerke der Malerei 19./20. Jahrh., p. 9 (Vorwort) u. p. 28, m. Tafelabb.; Bangel, Gem. neuerer Meister (Kat. No 1057), 17. 2. 1925 (No 130, m. Abb.); Bangel, Ausgew. Werke der Malerei (Kat. No 1074): Privatgal. Max Feßler, Pforzheim, 11. 5. 1926 (No 85, m. Abb.); J. M. Heberle, Köln, 17./18. 12. 1897, Gem. neuerer Meister: Sig. Brade-Wiesbaden, Corter-Genf usw. (No 110); R. Lepke, Berlin, 4./5. 11. 1902 (Kat. No 1313): Nachlaß A. Reimann (No 24, m. Abb.); Lepke, Gem. neuerer Meister (Kat. No 1880), 14./15. 2. 1922, No 247, m. Abb. (Eichhörnchen u. Singvögel); Lepke (Kat. No 1943), 17. 11. 1925 (No 15); dazu zahlreiche neuere

Kataloge des Kunstauktionshauses M. Lempertz (P. Hanstein & Söhne) in Köln. O. K.

Kröner, Erwin, Landschafts-, Figuren- u. Blumenmaler in Düsseldorf, geb. 28. 1. 1889 zu Düsseldorf als Sohn von Christian K. (s. d.) u. Magda K. (s. d.). Bezog 1906 die Düsseldorfer Kunstakad. (Zeichenklasse L. Keller, P. Janssen u. W. Spatz, Malklasse A. Münzer u. E. von Gebhardt); 1915/18 Meisterschüler von W. Spatz. Unternahm Studienreisen nach Italien, 1912 nach dem Kaukasus, Südrußland u. der Türkei, 1924 nach dem Balkan, Griechenland u. Süditalien, 1926 nach Jugoslawien (u. a. Aufträge des Ministerpräsidenten Nic. Pašić für das Museum Pašić in Belgrad), nach dem Balkan, Nordafrika und in die Sahara. K. malt Landschaften (u. a. Motive aus Bayern, von Rügen u. Hiddensee), Figurenbilder (holländ. Fischer) u. Blumenstilleben. Beschickte 1918 die Große Berliner Kunstausst. in Düsseldorf und veranstaltete 1916, 1920 u. 1922 Kollektivausstell. im Städt. Kunstmuseum Düsseldorf. 1916 entstand eine „Anbetung der Könige“. 1926 erwarb der Kunstverein für die Rheinlande u. Westfalen das Aquarell: Im Rektorenpalast zu Ragusa. Die Bilder, mit denen K. 1913 die Artilleriekaserne in Saarbrücken ausgeschmückt hatte, wurden nach Kriegsende von den französ. Besatzungstruppen zerstört.

Mitteil. des Künstlers. — Kat. Berliner Kst.-Ausst. in Düsseldorf, 1918 p. 65.

Kröner, Herkules David, Theolog, Zeichner- u. Maler dilettant, geb. 9. 12. 1768 zu Ulm, † 26. 8. 1842 in Machtolsheim, O.-A. Blaubere (Württ.), wo er seit 1818 Pfarrer war. Als Zeichner u. Maler, auch als Kopist von älteren Zeichnungen u. Stichen, sowie als Zeichenlehrer tätig; Schüler von J. A. Schneek in Ulm und von J. N. M. Meichner in Söflingen. Von ihm ein Altarblatt, Abendmahl, in Ettlenschief, O.-A. Ulm, ferner eine Sepiakopie einer Ulmer Ansicht von 1570 (Stadtbibl. Ulm) und einige kleine Aquarelle in dem Stammbuch von Elias Ludwig Miller 1794 (Ulmer Privatbes.).

A. Weyermann, Nachr. von Gelehrten u. Künstlern aus Ulm, II (1829). — M. Scheffold, Das Ulmer Stadtbild (Ulmer Schriften z. Kstgesch., I), Ulm 1924, p. 98. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). Max Scheffold.

Kröner, Karl, Landschaftsmaler u. Graphiker in Kötzschenbroda bei Dresden, geb. 4. 7. 1887 in Zschopau i. Sachsen. Ursprünglich zum Musterzeichner bestimmt (Lehrzeit in Chemnitz), besucht er 1904/07 die Kunstgewerbeschule, 1910/12 die Akad. in Dresden unter Zwintscher, Bantzer und Kuehl, von denen vor allem der Letztgenannte Einfluß auf ihn hat. Das Beste jedoch lernt er auf langen Reisen durch Deutschland u. Holland und später während zweier längerer Aufenthalte in Italien (1923 u. 1924). Seit der Sonderbund-Ausst. Köln 1912 beschäftigt ihn vor allem die Auseinandersetzung mit Cézanne. Unterbrechung

seines Schaffens durch den Weltkrieg 1914 bis 1918 und durch die kurz vor Kriegsende erlittene Gefangenschaft, die ihn nach Südf frankreich in die Nähe von Cézannes Heimat Aix führt. Im Aquarell findet er zuerst seine eigene Art, die in der Architektonik und Rhythmik der Komposition ihre Stütze hat. Die Entwicklung des Graphikers (Kaltnadelarbeiten) geht der des Malers parallel. Seit 1909 auf deutschen Ausstellungen vertreten, kollektiv in Dresden (Galerie Arnold) u. in Chemnitz (Kunsthütte 1921 u. 1923). Die Städt. Kunstsammlung zu Chemnitz besitzt von ihm: „Blick auf die Elbe“, 1912, das Mus. der bild. Künste in Leipzig: „Scheveninger Dünen“, 1912, das Mus. für Kunst u. Kunstgew. in Erfurt: „Wintermorgen“, 1911. Zeichnungen u. Druckgraphik im Staatl. Kupferstichkab. und im Stadtmus. zu Dresden und in den graph. Kabinetten der Museen zu Chemnitz und Breslau.

Kat. der Kollektiv-Ausst. Chemnitz 1921, mit Einführung von K i e s e r. — Der Cicerone, XVI (1924) 239. — Deutschland, VIII (1917) 54 (mit Abb.). — Ausst.-Kat.: Berlin, Kriegsbilder-A. 1916, Frühjahrs-A. d. Secession 1917; Dresden, Gr. Aquarell-A. 1913, Künstler-Ver. Herbst-A. 1917, Herbst-A. Graphik 1918, Intern. K.-A. 1926, Gr. Aqu.-A. 1926; Chemnitz, Ausst. aus Privatbes. 1918. — Mitteil. aus d. Städt. Mus. Chemnitz.

Kröner, Magda, geb. Helmcke, Stilleben-, Blumen-, Landschafts- u. Genremalerin in Düsseldorf, geb. 24. 1. 1854 in Rendsburg (Holstein), Schülerin des Jagdmalers Christian Kröner, den sie 1883 heiratete; Mutter des Erwin K. (s. d.). Malt vorwiegend Blumen in Verbindung mit Landschaft (Motive aus Gärtnereien und Friedhöfen; „Waldfrieden“ [Muttergottes unter Blumen]; „Klematis am Zaun“). Debütierte 1884 in der Berliner Akad.-Ausst. mit 1 Stilleben u. beschickte in der Folge mehrfach die Berliner Große Kunstausst. u. die Münchener Glaspalastaust., meist mit farbenprächtigen Blumenstücken. 1895 wurde sie in der Londoner Crystal Palace-Ausst. für ein Blumen- u. Früchtestück durch eine Bronzemed., 1899 ebenda für ein Blumenbild durch eine silb. Med. ausgezeichnet. 2 ihrer Bilder: Stiller Winkel u. Roter Mohn, wurden 1901 von Kaiser Wilhelm II., 1 Bild, „Marien tag“, 1903 vom Erbprinzen von Sachsen-Meiningen erworben. 1 Stilleben im Städt. Kunstmus. Düsseldorf.

Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Kunst für Alle, IX (1894); XIII; XIV. — Kstchronik, N. F. IV (1893) 324; V 353; IX 342. — Kataloge: Akad.-Ausst. Berlin 1884 p. 76, 1892 p. 38; Gr. Berl. K.-A. 1894/1901; 1903; 1904; 1910; Glaspalast München 1900; 1904; Dtschnat. K.-A. Düsseldorf 1902, 1907; Gr. K.-A. Düsseldorf 1911; 1920; Kstlerhaus Wien, 1907 (34. Ausst.); 1909 (Gr. Dtsche K.-A.). — Mitteil. der Künstlerin.

Kröpsch, Friedrich, Landschaftsmaler, geb. 1805 in Wien als Sohn eines bürgerl. Vergolders, wohl Bruder des Josef (s. d.). Trat 1817 in die Wiener Akad. der bild. Künste ein u. erhielt 1825 mit C. und Fr. Gauer mann und

Höger zusammen das Zeugnis, zur Landschaftsmalerei die gehörige Vorübung im Zeichnen erlangt zu haben. Er bleibt bis 1828 in der Schule für Landschaftsmalerei, stellt aber schon 1826 in St. Anna ein Landschaftsaquarell aus.

Akten der Akad. d. bild. Künste in Wien. — Studien u. Skizzen z. Gemäldeskunde, hrsg. von Frim mel, I, o. J. [1913/15], p. 85. — Kunstwerke, öff. ausgestellt im Gebäude d. österr.-kais. Akad. d. bild. Kste bey St. Anna, 1826, Nr 88. R. Ameseder.

Kröpsch, Josef, Tiermaler, geb. 1813 in Wien als Sohn eines bürgerl. Vergolders, mutmaßl. Bruder des vor., † 1854. Besuchte 1828/33 die Wiener Akad. der bild. Künste (histor. Zeichnung). Stellte 1830 in St. Anna 2 Porträts, 1832 eine „Flora“ und 1 Porträt, 1834 ein „Fruchstück mit Kaninchen“, 2 Gegenstände: „Kaninchen“, „Die alte Kirche in Mödling“, die „Veste Liechtenstein“, eine „Waldpartie“ und „Ein eifrig Studierender“, sämtl. Ölgemälde, aus. 1855 war im Kunstverein ein Gemälde K.s, „Haustiere“, posthum ausgestellt. — Wilhelm Kröpsch, geb. 1807, wohl Bruder des Josef, trat am 4. 11. 1822 als Schüler in die Wiener Akad. ein (Schule für Baukunst), ging Mai 1823 zur Landschafterschule über u. besuchte gleichzeitig die Graveurschule. Seitdem verliert sich jede Spur von ihm.

Akten d. Akad. d. bild. Künste in Wien. — Kunstwerke, öffentl. ausgestellt im Gebäude d. österr.-kais. Akad. d. bild. Künste bey St. Anna, 1830, Nr 200 u. 209; 1832, Nr 239 u. 387; 1834, Nr 29, 46, 47, 78, 79, 136, 193. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 243. R. Ameseder.

Kroes, C., holländ. Goldschmied, von dem sich ein Prozessionskreuz von 1843 in der St. Rosaliakirche in Rotterdam befindet.

Voorloop. Lijst der nederl. Monumenten van Gesch. en Kunst, III (1915) 326.

Kroes, Lenaert, Maler in Antwerpen(?), von van Mander als Maler von Figuren u. Landschaften in Wasser- und Ölfarbe u. als 2. Lehrer des Gillis van Coninxloo III (1544 bis 1607) genannt. Von G. Ring neuerdings mit dem sogen. „Meister des verlorenen Sohnes“ (Bild im Wiener Staatsmus., dort dem Hendrik van Cleve, von G. Glück, Jahrb. d. preuß. Kunstslgn, XXV [1904] 175, dagegen dem J. Mandyn zugeschrieben) vermutungsweise identifiziert u. als Verfertiger zweier dem Wiener Bilde stilistisch verwandter Tafeln im Berliner Kunsthandel: Heimkehr des Tobias (bez. „L.K. [ligiert] 1535“), u.: Vermählung des Tobias, bezeichnet. — Ein Maler Ledenard Croes erscheint am 7. 6. 1450 in Brügge als Vormund seiner 2 Töchter aus 1. Ehe vor Gericht.

Van Mander, Het Schilderboek, ed. Floerke, München 1906, II. — G. Ring, Der Meister des verlorenen Sohnes, Jan Mandyn u. Lenaert Kroes, in: Jahrb. f. Kstwiss., herausg. v. Ernst Gall, Lpzg 1923, p. 196/201, m. 6 Tafelabbn. — Le Beffroi, I (Brügge 1863) 117.

Kroess, Johann, Bildhauer in Münster i. W., † um 1607; kommt 1597 von Nottuln

(Kr. Münster-Land) nach Münster u. arbeitet an der Ausstattung der im gleichen Jahr fertiggestellten Jesuitenkirche (Petrikirche). Die beiden Seitenaltäre (Vertrag v. Jahre 1598) sind nicht erhalten, wohl aber der Hochaltar (1601 vollendet). Auch die Apostel des Langhauses, die 1604 aufgestellt wurden, sind von seiner Hand. Eine Statue des hl. Petrus (oder Johannes?), die er 1601 für die Liebfrauenkirche fertigte, ist nicht mehr vorhanden. Aus stilkritischen Gründen sind ihm zuzuweisen die Chorapostel der Lambertikirche, die beiden Statuen am Eingang zum Stephanus-Chor des Doms (1601), das Elverfelder Epitaph im Dom (1606), das Epitaph der Äbtissin Elisabeth v. Hoete in der Liebfrauenkirche und die Kanzel der Kirche zu Albachten. — Die Arbeiten K.s erheben sich nicht über das Handwerksmäßige. Sie sind in ihrem dekorativen Aufbau abhängig vom Floris-Stil u. von den Arbeiten seines begabteren Zeitgenossen Bernd Katman. Seine Ornamentik ist sauber, aber schwunglos und trocken, seine Figuren wirken mit ihren übermäßig gestreckten Proportionen und den herausgearbeiteten Drehungen manieriert.

A. Wormstall, Stud. z. Kunstgesch. Münsters (Quellen u. Forsch. z. Gesch. d. Stadt Münster, Bd I [1898]), p. 195. — F. Koch, Die Gröninger (Beitr. z. westfäl. Kstgesch. Heft I), Münster 1905, p. 132 ff. — J. Braun, Die Kirchenbauten d. dtischen Jesuiten, I (Freiburg i. B. 1908) p. 23 ff. — Stadtarchiv, Münster i. W., Bürgerbuch. — Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde [Westfalen], LXXXIII (1925) 231 ff. M. Lippe.

Krössel (Grössel), Joseph Anton, Bildhauer in Braunschweig, † zwischen 1753 u. 57; war bei der Innenausschmückung des Schlosses Salzdahlum 1744/48 tätig. Heirat am 27. 2. 1753 mit Dor. Elis. Wenberg aus Hannover, Stieftochter des Malers u. Galerieinspektors L. W. Busch in Salzdahlum (die 1757 in 2. Ehe den [späteren] Hofbildhauer Joh. Heinr. Oden heiratete). Die Werkstatt K.s in einem herrschaftl. Hause am Sandweg war seit 1758 im Besitz des Bildh. Joh. Aug. Peters.

K. Steinacker, Das fürstl. Lustschloß Salzdahlum, in: Jahrb. d. Geschichtsver. f. d. Herzogt. Braunsch., III (1904) 82. — Braunsch. Magaz., 1924 p. 25. P. J. Meier.

Krötsch, Johann Adam, Stempelschneider, geb. 1706 „im Schwäbischen“, † 1782 in Bamberg, wo er seit 1754 für den Fürstbischof Adam Fr. von Seinsheim tätig war. 1767 sticht er 3 zinnerne Platten für die Türen des Bamberger Doms. — Sein Sohn Karl, geb. 25. 4. 1760 in Bamberg, † 1795 ebenda, war ebenfalls Stempelschneider.

J. H. Jäck, Leben u. Werke der Künstler Bambergs, II (1825). — 48. Bericht über Bestand u. Wirken d. hist. Ver. zu Bamberg i. J. 1885 (A. Haupt, Baurechn. des Bamb. Doms, p. 42).

Krøyer, Axel, Goldschmied in Kopenhagen, 1713 zuerst genannt, Vorsitzender der Gilde 1747/54. Signiert „A. C. K.“ u. „A. K.“ Von ihm

u. a. 1 Taufkanne von 1731 in der Erlöserkirche in Kopenh., Schilde für die Glaser Gilde v. 1731 u. 1747, Taufschale in der Kirche zu Farum v. 1728, Schilde für die Zimmerergilde 1728 u. 31 u. Becher der Buchbindergilde 1737.

J. Olrik, *Danske Guldmedes Mærker*, 1919 Nr 7, 28; ders., *Danske Sølvarbejder*, 1915 Nr 227, 234/6, 285/6, 383, 739.

Krøyer, Maria, siehe im folg. Artikel.

Krøyer, Peter Severin, dän. Maler, Bildhauer u. Graphiker, geb. 24. 6. 1851 in Stavanger, † 20. 11. 1909 in Skagen. Hieß ursprünglich *Hjorth* und wurde wegen Geisteskrankheit der Mutter früh von seinem Onkel, dem dän. Zoologen H. N. Krøyer, adoptiert. Als 10 jähriges Wunderkind zeichnete er Illustrationen für die wissenschaftl. Werke seines Adoptivvaters (z. B. die Kupferstichvorlagen für dessen Abhandlung über die Parasitkrebse), erhielt dann Zeichenunterricht bei F. Helsted u. bezog mit 13 Jahren die Kopenh. Akad., die er 1870 verließ. 1871 bzw. 1872 stellte er in Kopenhagen die Bildnisse des Malers Fr. Schwartz (Hirschsprung-Slg Kopenh.) und seines Adoptivvaters (1868; Kunstmus. Kopenh.) aus, 1873 das schon ganz reife, auf Bestellung des Ausstellungskomitees gemalte Porträt des Blumenmalers Ottesen, das großes Aufsehen erregte. Im selben Jahre verschaffte ihm sein „David vor Saul“ die kleine gold. Med. Die folgenden Sommer verbrachte er in Hornbæk, wo er u. a. die dortige Schmiede u. „Morgen bei Hornbæk“ malte. 1877 ging er über Holland u. Belgien, wo er die großen Vlamen studierte, nach Paris, u. hier lernte er im Atelier L. Bonnats, was der damals stagnierenden dänischen Kunst fehlte: malerische Fülle, farbige Leuchtkraft, Wahrheit in der Wiedergabe, des Stofflichen, Größe der Auffassung, Breite der Darstellung u. Exaktheit in der Beobachtung der Valeurs; auch war ihm der konsequente Naturalismus der Franzosen noch etwas Neues. Auf Rat seines Lehrers studierte er in Spanien Velazquez. Hier malte er den „Sommermorgen vor einer Zigeunerwohnung in Granada“ (Kunstmus. Kopenh.; 1879 in Kopenh. ausgestellt) u. mehrere frische Skizzen; auch kopierte er (u. a.: „Los Borrachos“ von Velazquez). 1879 war er wieder in Paris u. malte hier das etwas akademisch anmutende Bild „Daphnis u. Chloe“, ging im Sommer mit mehreren befreundeten Künstlern nach der Bretagne, wo das treffliche Bild „Sardinie in Concarneau“ (Interieur mit Mädchen, die Sardinien reinigen; Kunstmus. Kopenh.) und das „Künstlerfrühstück in Cernay-la-Ville“ entstanden. 1880 war er in Italien. Der Naturalismus seiner von hier aus eingesandten Bilder „Feldarbeiter in den Abruzzen“ (Odense) u. „Italien. Dorfhutmacher“ (Hirschsprung-Smlg) — ein Bild, das für Dänemark ähnliche Bedeutung erlangte wie einst Courbets „Stein-

klopfer“ für Frankreich — entsetzte das an romantisch gefärbte Italienschilderungen gewöhnte dän. Publikum, erweckte bei einigen jedoch auch Bewunderung wegen der scharfen Charakterisierung der Figuren und der virtuosens Wiedergabe des Lichtes. Für die „Dorfhutmacher“ erhielt K. 1881 in Paris eine Medaille, 1882 die Thorvaldsen-Ausstellungs-med.; übrigens ist K. in der Wiedergabe des Häßlichen später nie wieder so weit gegangen wie hier. 1881 kehrte er nach Dänemark zurück u. ließ sich von nun an fast jeden Sommer in Skagen auf der Nordspitze Jütlands nieder, erst in Brøndums Hotel, wo er seine Freunde beim Frühstück (1883) u. die Fischer in der Schenke (1883) malte, später in einem eigenen Häuschen, das jetzt eine Art Krøyer-Museum ist. (Eine Anzahl Künstlerporträts bewahrt Brøndums Hotel in Skagen). In den Jahren 1890 und 1891 weilte K. ein zweites Mal in Italien.

Am liebsten malte K. im Freien; er ist der erste konsequente Freilichtmaler Dänemarks und hat viel dazu beigetragen, daß der Galerieton aus der dän. Malerei verschwand. Immer heller u. sonniger wurden seine häufig in Pastell gemalten Bilder, so daß in einigen derselben das Licht die Formen geradezu verwischt. Mitte der 90 er Jahre gewannen seine Farben wieder mehr Tiefe u. Kraft, doch eignet auch diesen Bildern noch jene lyrisch-musikalische Stimmung, wie sie die ersten Skagenbilder auszeichnet; hierher gehören: Fischer am Strande, Sommerabend, 1883 (Kunstmus. in Kopenh.), Fischerbarken, 1885 (Luxembourgsmuseum in Paris), Badende Knaben, 1893 u. 1899 (Kunstmus. u. Hirschsprung-Slg, Kopenh.), Sommerabend am Strande, mit Selbstbildnis nebst Frau, 1899 (Hirschsprung-Slg), K.s Frau am Strande, 1892 (Ny Carlsberg Glypt., Kopenh.), Jäger aus Skagen, 1898 (Mus. Aarhus), Johannisfeuer, 1906. Im Winter wohnte er in Kopenhagen, erst in Bredgade (Musik im Atelier, 1886 [Nationalgal. Oslo] u. Ein Duett, 1887), später in einer Villa in Bergensgade, deren Innenausstattung z. T. von ihm selbst entworfen ist. Auch unternahm er häufig Studienreisen. In seinen in Kopenhagen entstandenen Interieurs spielt das Studium des Lichtes ebenfalls eine große Rolle. Wie er in Skagen mit Vorliebe das bei Sonnenuntergang u. Mondaufgang eintretende Zwielficht dargestellt hatte, stellt er sich auch hier stets neue luministische Probleme, wie die Darstellung des Tageslichtes in Verbindung mit künstlichem Licht (Komitee der französ. Ausstellung in Kopenh. [31 Porträtköpfe], 1890; als Radierung von F. Jasinski reprod. in *Gaz. d. Beaux-Arts*, [1890 I]; Eisengießerei Burmeister u. Wains, 1885 [Kunstmus.]; Musik im Atelier; Sitzung in d. Akademie der Wissenschaften [51 Porträtköpfe; 1898, Abb. in *Die Kunst* III], im Besitz der Akademie, kleineres Exemplar v. 1897 in der Hirschsprung-Slg). Von Einzelbildnissen seien

hervorgehoben: Bischof H. L. Martensen, 1874 (Dom zu Roskilde); Architekt Meldahl, 1882 (Kunstmus. Kopenh.); Großkaufmann H. Hirschsprung, 1882 u. 1889 (Hirschsprung-Slg.); P. Krohn, 1887; Selbstporträt in den Uffizien, 1888; O. D. Rosenørn-Lehn, 1890 (Kunstmus.); Jonas Lie, 1903; Holger Drachmann, 1895, 1902 u. 1908; Sophus Schandorph, 1895; Vilh. Kyhn (Charlottenborg); Georg Brandes, 1901; Bjørnson, 1901; von Gruppenbildern außer den bereits genannten: Großindustrielle, 1904; Börse in Kopenhagen, 1895; Abendgesellschaft in Ny Carlsberg, 1888 (Glyptotek); Hip, hip, hurra!, 1888 (Kunstmus. Göteborg). Auch mit der Radiernadel, in Bleistift, Aquarell u. Kohle u. sogar in Ton modelliert gab er die Züge seiner Freunde mit frappanter Ähnlichkeit wieder, manchmal freilich die Karikatur streifend (Büste S. Schandorphs [Østre Anlæg, Kopenh.]; etwa 12 Büsten [u. a. H. Hirschsprung, H. Drachmann u. Fischertypen] in der Hirschsprung-Slg.).

K. war einer der größten Koloristen Dänemarks; er hatte das Glück, in einer Zeit zu leben, in der seine besondere Begabung volle Entwicklungsmöglichkeit finden u. befruchtend auf die damal. dän. Kunst einwirken konnte. Das Zeitalter des Realismus u. der luministischen Studien kam seinem scharf beobachtenden Auge u. seiner manuellen Virtuosität entgegen. Phantasie u. Gedankentiefe lagen seiner schlichten, unproblematischen Natur fern. — Zusammen mit Holger Drachmann bildete K. den Mittelpunkt des fröhlichen Künstlerkreises in Skagen. In seinen späteren Jahren zeigten sich im Zusammenhang mit einer Erkrankung der Sehnerven Symptome einer von mütterlicher Seite erbliche Geisteskrankheit. — K. erhielt viele öffentliche Anerkennungen im In- u. Ausland (seit 1887 Mitglied der dän. Kunstakad., seit 1894 der schwed. Akad.; Ehrenmed. der Pariser Weltausst. 1889 und 1900); den Professortitel, den ihm die Akad. antrug, lehnte er ab, da er in steter Opposition gegen sie (die von ihm mit Tuxen, Schwartz u. Zahrtmann 1885 gegründete Studienschule für Künstler war wesentlich als Protest gegen den fortschrittfreudigen Geist der Akademie gedacht) gestanden hatte; doch beschiedte K. die Ausstell. der Akad.

Am besten ist K. in *Kopenhagen* vertreten: im Statens Mus. für Kunst mit 19 Bildern (darunter die Hauptwerke: Schmiede in Hornbæk, 1873; Sardinerie in Concarneau, 1879; Ein Duett, 1887; Sommertag am Strand von Skagen, 1899); in Ny Carlsberg Glyptotek (Abendgesellschaft in Ny Carlsberg, 1888; Komitee der französ. Kunstausstell. in Kopenhagen, 1888; Sommerabend in Skagen, 1892); in der Hirschsprung-Sammlung mit 20 Gemälden (u. a. Italien. Dorfhutmacher, 1880; Gruppenbild der Familie Hirschsprung, 1881; Fischerboote bei Amalfi, 1890) u. 26 Skizzen u. Studien; im Nationalmus. mit dem Bildnis des Schauspielers O. C. Zinck; im

Lesezimmer des Kopenhagener Rathauses mit einer Supraporte: Architekt Nyrop im Gespräch mit seinem Bauführer. — Bilder in öffentl. Sammlungen außerhalb Kopenhagens: *Aarhus*: Jäger aus Skagen, 1898; *Frederiksborg*: Georg Brandes am Rednerpult, 1902; Holger Drachmann, 1908; Geh. Konferenzrat Carl F. Tietgen, 1892; *Nivaagaard*: Doppelbildnis des Schauspielers Prof. Emil Poulsen und seiner Frau Anna, geb. Næser; *Odense* (Mus.): Feldarbeiter in den Abruzzen, 1880; *Göteborg*: Messalina, Rom 1881; „Hip, hip, hurra!“, 1888 (Künstlerfrühstück in Skagen mit Bildnis K.s); Damenporträt (Studie); *Oslo* (Nat.-Gal.): Musik im Atelier, 1886; *Stockholm* (Nat.-Mus.): Edvard Grieg u. Frau (1898); Sommerabend am Strand von Skagen, 1884 (Pastell); *Florenz* (Uffizien): Selbstbildnis, 1888; *Paris* (Luxembourg): Fischerbarken bei Skagen, 1885; *Prag* (Rudolfinum): Die 2 Schwestern (Pastell); *Lübeck* (Behn-Haus): Im Garten, 1891 (Gattin und Schwiegermutter des Künstlers); *Düsseldorf* (Städt. Kunstmus.): Studie (Pastell); *Berlin* (Nat.-Gal.): Damenbildnis (Kreidezeichn.). 1910 fand in Kopenhagen eine Gedächtnisausst. statt. — K.s Gattin, die Malerin Maria Martha Mathilde Krøyer geb. Triepcke, geb. 11. 6. 1867 in Kopenhagen, war Schülerin von Bertha Wegmann u. der Zeichenschule von Tuxen u. Krøyer; 1888/89 studierte sie in Paris. Am 23. 7. 1889 vermählte sie sich in Augsburg mit K. Sie trat 1888 und noch nach dem Tode ihres Gatten mehrfach auf dän. Ausstellungen hervor.

Weilbach, *Nyt Dansk Kunstnerlex.*, I (1896). — Bricka, *Dansk biogr. Lex.*, 1895. — Nord. Familjebok, XV (Stockholm 1911). — Dansk biogr. Haandleks., II (1922). — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — P. S. K., 1851 til 1909, Kunstforeningens Udst., 1910. — Kleine dänische Kunstbücher, Heft 1: P. S. K. (Verlag Peter Hobbing, Stglitz 1912). — H. C. Christensen, P. S. K., Fort. over hans Oliemalerier, Kopenh. 1923. — Smaa Kunstbøger, I (1913). — Sig. Müller, *Nyere Dansk Malerkunst*, 1884, p. 189 ff., m. Abbn; ders., *Nordens Billedkunst*, p. 168 ff. — K. Madsen, *Kunstens Hist. i Danmark*, 1901/07, p. 319, 361, 384 ff. — E. Hannover u. C. A. Been, *Malerkunsten i Danmark*, 1902. — F. v. Boetticher, *Malerverke d. 19. Jahrh.*, I/2 (1895) u. Nachtr. zu Bd I. — R. Muther, *Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh.*, 1893 f., III. — L. Hevesi, 8 Jahre Sezession, Wien 1906. — E. Hannover, *Dän. Kunst im 19. Jahrh.*, Lpzg 1907. — Dän. Maler von J. Juel bis zur Gegenwart, hgb. von K. R. Langewiesche, Düsseldorf-Lpzg 1911. — G. Hirth, 3000 Kunstblätter der Münchener Jugend, M. 1908. — C. Glaser, *Die Graphik der Neuzeit*, Berl. 1922. — Kunstbladet, 1909/10 p. 289/313 mit Abbn. — Illustreret Tidende v. 4. 9. 1881; 24. 6. 1900; 12. 1. 1902; 28. 11. 1909. — Hjemme og Ude, 1884/85. — Det nye Aarh., II (1905). — Hver 8 Dag, 1907 Nr 25 (Krøyer über sich selbst). — Dannebrog v. 12. 8. 1906. — Stavanger Aftenbladet v. 14. 3. 1918. — Samtiden, 1909. — Gads Magazin 1910/11 p. 199/210. — Det nye Kunstblad, I (1910). — A. Schwartz, Skagen, 1912/13. — Tilskue-

ren, 1911. — Ord och Bild, XV (1906) 195; XXIX (1920) 4, 13, 625 (Abb.); XXXI (1921) 419 (Abb.). — Kunstmuseets Aarskrift, I (1914); II (1915); 1924/25 (1926). — Oversigt over det Kongelige danske Videnskabernes Selskabs Forhandling, 1915, II p. 64. — Højskolebladet, 1922, p. 1533/88 (E. Konstantin-Hansen). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XVI (1881) 295; XVII 275, 352; XXI 315; N. F. IV (1893) 57; IX (1898) 18, 44f. — Kstchronik, XI (1876) 612; XXIV 516; N. F. III (1892) 54, 107, 111; V 25; VI 42, 406, 495; VII 116, 138; XIX 301; XXI (1910) 121; XXXV (1926) 167. — Gaz. d. B.-Arts, 1878 II 159; 1880 II 64; 1884 I 473 (Abb.); 1884 II, Abb. vor p. 111 (Die Skagenfischer, Rad. v. H. Guérard); 1887 I 507 (Abb.), 508; 1888 II 389 (Abb.), 392; 1890 I, Abb. vor p. 151; 1926 II 86f. u. Abb. — Art et Décoration, 1905 II (m. Abb.). — The Studio, Summer Number 1902, Index; XLIII (1908) 31/39 (G. Bröchner), mit 9 Abb. — The Art Journal, 1907 p. 178. — L'Arte, 1909 p. 385, 386 (Abb.). — Kunst f. Alle, II (1886/87); III; V; VI; IX, m. Abb.; XI, m. Abb. — Die Kunst, I (= Kst f. Alle XV) 1900; III (= K. f. A. XVI) 1901, mit 2 Abb.; V (= K. f. A. XVII) 1902, p. 120f., 225/31 (H. Rosenhagen) u. 16 Abb.; VII (= K. f. A. XVIII) 1903; IX (= K. f. A. XIX) 1904; XI (= K. f. A. XX) 1905; XIII (= K. f. A. XXI) 1906; XXI (= K. f. A. XXV) 1910. — Die Rheinlande, IV (1904) 394, 399 (Abb.). — Kunst u. Künstler, VII (1909) 106; VIII (1910) 231 (Nekr. v. Julius Elias); XVII (1919) 150 m. 1 Abb. — Die Kunstwelt, I, Bd I (1911/12) p. 185/191, mit 7 Abb. — Der Cicerone, III (1911) 802. — Das Museum (W. Spemann, Berlin u. Stuttgart o. J.), IX Taf. 136; X Taf. 86, p. 100. — E. A. Seemanns Meister der Farbe, IV (1907) No 221; V (1908) No 307. — V. Pica, L'Arte mondiale a Roma 1911, Bergamo 1913, p. Xff., XIII, 66 (Abb.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913). — *Sammlungskataloge*: Statens Mus. for Kunst, Kopenh. 1921; Ny Carlsberg Glyptotek, Kopenh. 1912; Hirschsprung - Slg, Kopenh. 1911; Erwerbungen f. d. Nat.-Gal. von 1910 u. 1911, Berl. 1911; L. Bénédite, Das Luxembourg-Mus., Paris 1913, p. 67, m. Abb.; Catal. of a Coll. of Paintings etc. (John G. Johnson, Philadelphia 1914), III 123. — *Ausstellungskataloge*: Salon Soc. d. Art. franç., Paris 1879/85, 1887, 1889; Salon Soc. Nat., Paris 1891, 1892, 1894 (m. Abb.), 1895 (m. Abb.), 1898 (m. Abb.), 1902 p. XVII, XXXIV u. Abb., 1903 p. XXXVI; Expos. décen. des B.-Arts, Paris 1900; Expos. univ. Paris 1900 (Cat. gén. off. Oeuvres d'art, p. 333); Expos. Internaz. Venedig 1895, p. 24f., 103; 1897; 1899; 1909; Glaspalast-A. München 1891 p. 56f., 130, 148; 1892 p. 47; 1896 p. 62; 1901 p. 84; Münchener Secess. 1893 (m. Abb.), 1899, 1902 (Hauptkatal.) p. 19, 37; Akad.-A. Berlin 1886 p. 50; Gr. Kst.-A. Berlin 1895 p. 49; Intern. K.-A. Berlin 1896 p. 66, Abb. p. 13; Berliner Secession 1904; Kstlerhaus Wien 1882, I. Intern. K.-A., Abt. XVII, No 28, 37, 40; Graph. A. Wien 1895 No 701; Wiener Secess. I. Ausst. [1897] p. 46; IV. Ausst. [1900] p. 23; Int. Kst.-A. Dresden 1901 u. Düsseldorf 1904. I. Buhl.

Kröz, Maximilian, Maler in Landshut i. Bayern, mit Faßmalereien beschäftigt 1758 für die Kirchen in Vilsheim u. Gundihausen, 1763 u. 1768 für die Kirche in Buch am Erlbach. Das Bayer. Nat.-Mus. in München besitzt von ihm eine Ansicht der Fassade des Landschaftsgebäudes in Landshut mit den Fassadenfresken H. G. Knaufs (Öl; bez.: Max Kröz pinxit; Abb. bei Bassermann-Jordan).

Die Kunstdenkm. . . Bayern, IV Heft 2 (1914) p. 68 (Anm.), 115 (Anm.), 220 (Anm.). — E. Bassermann-Jordan, Die dekor. Malerei der Renaiss. am Bayer. Hofe, München 1900, p. 169 (Abb. ohne Nennung K.s.). — Kat. d. Bayer. Nat.-Mus. Bd VIII: Gemälde, 1908.

Krog, Arnold Emil, dän. Architekt, Maler, Keramiker, Kunstgewerbler u. Graphiker, geb. 18. 3. 1856 in Frederiksværk. Besuchte 1874/80 die Kopenh. Akad. u. bestand die Schlußprüfung als Architekt. Nahm 1878/81 unter F. Meldahl an der dekorativen Ausschmückung des Schlosses Frederiksborg teil. Während einer Italienreise 1881/82 bildete er sich hauptsächlich auf kunstgewerbl. Gebiet (Majolika) weiter. 1884 wurde er von dem neuen Direktor der damals in ihrem Ansehen etwas gesunkenen kgl. Porzellanmanufaktur in Kopenhagen, Phil. Schou, als künstler. Leiter berufen u. brachte die Manufaktur binnen kurzem wieder in Weltruf, wie die Erfolge der Ausstell. in Kopenhagen u. in Paris (Weltausstell. 1889 u. 1900) bezeugten. K. führte die Unterglasurmalerei mit den bekannten zartblauen Tönen wieder ein, vereinfachte die Formen zugunsten der Materialwirkung u. nahm ältere Formen (z. B. das Muschelmuster) wieder auf; auch bildete er einen Stab tüchtiger Mitarbeiter heran. Er hat zahlreiche Motive aus der Flora u. Fauna Dänemarks in japan. Auffassung auf Porzellan gemalt (u. a. „Meer u. Möven“, unter freier Benutzung der „Welle“ Hokusais, auf einer walzenförmigen Vase, im Bes. d. Kunstgew.-Mus. Hamburg; Storch im Schilf; Die zahmen u. die wilden Gänse [sämtl. abgeb. in Kunstgew.-Blatt, N. F. IX]). Die bedeutendste keramische Leistung K.s, der nicht nur gemalt, sondern auch selbst modelliert hat, ist die Dänemark-Fontäne für den Friedenspalast im Haag; nachdem ein 1. Entwurf (Mittelgruppe: König Skjold's Kampf mit dem Bären) wegen des nationalen Motivs abgelehnt worden war, wurde der 2., endgültige Entwurf (Eisbären u. Seehunde) während 5 Jahren ausgeführt u. nach Beendigung des Weltkrieges nach dem Haag übergeführt (vergl. Abbn in Der Kunstwanderer, II). 1891—1916 war K. 2. Direktor der kgl. Porzellanmanufaktur, 1911—19 Mitglied des Akademierates. Nebenbei hat er als Landschaftsmaler (Koll.-Ausst. 1919) u. als Radierer in Charlottenborg ausgestellt. Auch auf anderen Gebieten des Kunstgewerbes (Metallarbeiten, Bucheinbände, Möbel usw.) war er tätig.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., I (1896). — K. Madsen, Kunstens Hist. i Danmark, 1901/07. — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Nordisk Familiebok, XIV (Stockholm 1911). — Dansk biogr. Haandleks., II (1922). — Dansk Arkitektstat., 1925. — Krak, 4000 Levnedsløb, 1925. — Hayden, Royal Copenh. Porcelain, 1911, p. 299/311, 323, 327, 329, 366, 373, 379, 405, 412f., 415, 417, 428, 438. — J. Brinckmann, Das Hamburg. Mus. f. Kunst u. Gew., Lpzg 1894. — Die Krisis im Kunstgewerbe, herausg. v. R. Gaul, Lpzg 1901, p. 69f., 117. — R. Borrmann, Mod. Keramik

(Monogr. d. Kunstgew. Bd V), Lpzg o. J., p. 80, 82, 87. — O. Pelka, Keramik der Neuzeit (Monogr. d. Kunstgew. Bd XVII/XVIII), Lpzg 1924, m. Abb. — Tidsskrift for Kunstindustri, III (1887). — Skønvirke, VI (1920) 89 ff. — Fø og Nu, Nov./Dez. 1920. — Danske Byerhverv, 1904/11. — Kunstgewerbebl., IV (1888) 196; N. F. IX (1898) 217 f. u. Abb. 215/17. — Die Kunst, II (= Dekor. Kst III), 1900, m. Abb.; VIII (= Dek. Kst VI), 1903. — The Studio, XXXIII (1905) 70 (Abb.). — Dtsche Kunst u. Dekor., XXV (1910) 296. — Kst u. Handwerk, 1911, p. 258. — Kunstwanderer, II (1920/21) 12 f., m. Abb. — Catal. Salon Soc. Nat., Paris 1893, p. LIV; 1903, p. LVI. *I. Buhl.*

Kroger, Engelhart, Glockengießer in Minden, goß Glocken für Petershagen (1647), Weißeck (1650) u. Schlüsselburg (1658).

K. Walter, Glockenkunde, Regensburg u. Rom 1913. — Bau- u. Kunstdenkm. v. Westfalen: Kreis Minden, 1902 p. 110, 120. — Bau- u. Kst-denkm. im Reg.-Bez. Cassel, III (1907) 109.

Kroger, Hans, Goldschmied in Greifswald. 1501 schulden ihm die Provisoren der St. Jakobikirche 20 Mark „an der boreydinge des suluern Marienbildes“, das vielleicht identisch ist mit dem in einem Inventar der Kleinodien der Jakobikirche (enthalten in einem von 1488 bis 1569 reichenden Rechnungsbuch der Kirche) beschriebenen (nicht erhaltenen) silbernen Marienbild, das mit Krone, silberner Haarbinde, sowie reichem Filigrans Schmuck u. Korallenschmüren geschmückt war.

Th. Pyl, Gesch. d. Greifswalder Kirchen, Nachtr. H. 1 (Greifsw. 1898) p. 45.

Krogh, Arnold, falsch für *Krog*.

Krogh, Charlotte Sofie Christiane Rosine von, Malerin, geb. in Husum 4. 2. 1827, † 1914 in Hadersleben. Anfänglich Schülerin Kieldrups, ging sie später nach Karlsruhe, dann nach Düsseldorf, wo sie bei H. Gude studierte. Auf Gudes Rat wandte sie sich der Darstellung von Motiven ihrer Heimat zu u. malte in der Folge eine große Zahl poetisch empfundener u. in zarten Farben gehaltener Landschaftsbilder u. Interieurs aus Schleswig u. Dänemark. An den stillen Fjorden, in Kirchen, auf Rittergütern u. in Bauernhäusern suchte sie ihre Motive. Nur selten wählte sie süddeutsche Motive (Faustturm im Kloster Maulbronn, 1867). Seit 1858 stellte sie in Charlottenborg (Kopenhagen), später auch in Berlin u. München aus. Sie war Ehrenmitglied der schleswig-holst. Kunstgenossenschaft. Von ihr: Der Himmelsberg, 1872; Interieurs aus Hadersleben u. auf Fanø; Dammende bei Hadersleben; Werkstatt des Bernsteinarbeiters (Kunsthalle in Kiel); Vejlefjord; Schmiede bei Wedellsborg.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Schleswig-Holsteinscher Kunstkalender (Schlesw.-Holstein. Jahrbuch), 1911 p. 55, 66 (Abb.), 67 (Abb.); 1915 p. 35 ff. (Abb.); 1920 p. 48, 50 (Abb.). 53 u. Tafel XIV (2 Abb.). — The Studio, XXXVI (1906) 274 u. Abb. — Illustr. Tidende, LIX (1918) 706, m. Abb. — Ausst.-Katal.: Deutschnat. K.-A.,

Düsseldorf 1902; Glaspal. München 1904 p. 62; 1906; 1907 p. 57; Gr. K.-A. Berlin 1906, p. 53. *I. Buhl.*

Krogk, Hendrik, siehe *Krock*.

Kroh, Heinz, Maler, geb. 12. 9. 1881 in Köln, 1904/09 Besuch der Düsseld. Kunstakad. (2 Jahre Schüler von Ed. v. Gebhardt), 1911/12 in München, seit 1912 in Köln ansässig; Studienreisen in Holland u. Deutschland. Von ihm 2 Historienbilder in der Aula des Gymnasiums Köln-Deutz, 1913, Westfalenkinder, 1913/14 (im Bes. des Künstlers), Dame in Blau, Stilleben (Bes. Prof. F. Kroh, Köln), Erntebild, 1921 (Bes. Fabrikant Basten, München), Schwarzwaldlandschaft, 1911 (Bes. Dr. Grouven, Mülheim a. Rhein), Pferdekoppel, 1923 (Bes. Destrée, Stützenhof b. Köln), Kölner Volksleben 1910/25, in 8 Bildern (im Bes. d. Künstlers). Katal. Gr. Kunstausst. Düsseldorf 1920 u. 1922. — Mitteil. des Künstlers. *W. Bombe.*

Kroh, Johann Christoph, Münzamt-mann der Münze zu Kuttenberg, 1678—1702. Fiala beschreibt im Katalog der böhm. Münzen u. Medaillen der Slg Donebauer (Prag 1888) 47 verschiedene Münzsorten (in Gold, Silber u. Kupfer) mit seiner Marke C K.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Kroha, Jiří, Architekt, Maler und Kunstgewerbler in Brünn, geb. 1893 in Prag. Besuchte bis 1918 die Technik in Prag (Abteilung für Architektur bei J. Koula, J. Fanta, A. Balšánek, R. Kříženecký) u. wurde einer der Führer der modernen tschechischen Architektur. Betätigte sich auch als Maler, Bildhauer und Theaterdekorateur (szenische Entwürfe für das Nationaltheater u. Ständetheater in Prag). Beschickte die Ausstell. der Gruppe „Tvrdosíjní“ u. des „S. V. U. Mánes“. Bereiste Deutschland, Jugoslawien, Frankreich und Italien. 1920/25 gehörte er dem Landesverwaltungsaußschuß für Böhmen an; 1925 wurde er zum Professor der Architektur an der Technischen Hochschule in Brünn ernannt. Ausgeführte Bauten (1923/27): Villen für Beamte der Irrenanstalt in Kosmonosy; Bezirkskrankenversicherungsanstalt, Landesgewerbeschule, das Gebäude der Bezirkssozialfürsorge und das der Militärbeamten, das Kaufhaus P. Gellner u. das Grand-Hôtel Věmec, sämtlich in Mladá Boleslav; Militärbeamtengebäude in Kuttenberg; Bezirkshaus in Nové Benátky; Eisenbeton-Brücke in Kralupy; Ausstellungsgebäude der nordböhm. Ausstellung in Mladá Boleslav (1927). Literarische Beiträge K.s, die Bau- u. Bühnenkunst betreffend, erschienen in den Zeitschriften „Styl“, „Stavba“, „Verrai-kon“, „Socialistická scéna“ (sämtlich Prag). Seit 1927 ist K. Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Horizont“.

Reprod. von Arbeiten K.s in den Zeitschriften: Styl, Stavba, Verraiikon u. Horizont. *J. Pečírka.*

Krohg, Christian, norweg. Maler, geb. 13. 8. 1852 in V. Aker bei Oslo, † 16. 10. 1925 in Oslo, Vater des Per K. (s. d.). Studierte Jura

u. bestand 1873 sein jurist. Staatsexamen. Wandte sich dann der Malerei zu und ging im Herbst 1873 nach Karlsruhe, um sich bei Gussow im Figurenmalen auszubilden. 1875 folgte er seinem Lehrer nach Berlin, wo er bis 1878 blieb, in enger Freundschaft mit Max Klinger verbunden, der ihm seine radierte Folge „Dramen“ widmete. Der Realismus Gussows u. die von Klinger u. Brandes leidenschaftlich propagierten sozialistischen Tendenzen übten in diesen Jahren einen bestimmenden Einfluß auf K. aus. 1878 kehrte er nach Norwegen zurück. Den Sommer dieses Jahres verbrachte er zusammen mit P. Krøyer, M. P. Ancher, Fritz Thaulow u. a. in Skagen, wo er übrigens später häufig die Sommermonate verbrachte. Dieser in Skagen verlebte Sommer 1878 wurde für K. insofern von großer Bedeutung, als er eine frischere u. freiere Haltung seiner Palette u. einen breiteren u. flotteren malerischen Vortrag zeitigte. In Skagen fand K. die Motive zu seinen Bildern, die das Leben der Schiffer u. Fischer in ihren Häusern u. außerhalb derselben schildern. Die Früchte dieses ersten Sommeraufenthaltes in Skagen stehen am Anfang einer langen Reihe von Bildern mit Szenen aus dem Fischer- u. Lotsenleben; dahin gehört das 1879 ausgestellte, breitgemalte Bild: Mehr Backbord! Diese Bilder wurden mit einer gewissen Achtung, aber ohne Begeisterung von einer Kritik aufgenommen, die damals das Ideal der Kunst in der novelistischen Malerei der Düsseldorfer Schule erblickte. Dieses kühle Verhältnis zwischen K. und seinem Publikum wich auch nicht, als er dem Inhalt seiner Bilder eine gewisse literarische Note beimischte, die übrigens nur selten den künstlerischen Qualitäten seiner Arbeiten Eintrag zu tun vermochte. Schon diese Bilder seiner Frühzeit erweisen K. als einen begeisterten Anhänger des französ. Impressionismus, zu dessen Vorkämpfern er in seinem Vaterlande neben Werenskiöld u. Thaulow gehört, u. für den er auch in Schrift u. Rede eintrat. Aus den engen Grenzen seiner Heimat häufig ins Ausland flüchtend, hielt er sich außer in Skagen besonders gern in Paris auf, wohin er erstmalig 1881 mit staatl. Reisestipendium ging, u. wo er 1882 zum erstenmal im Salon ausstellte. Wenn K. auch bereits als gereifter Künstler den Pariser Boden betrat, so haben doch die französ. Kunst und vor allem Manet einen sehr wichtigen Einfluß auf ihn ausgeübt: seine Palette wurde reicher und nuancierter, die Komposition überlegter, u. sein Stil erhielt ein gewisses pariserisches Raffinement. Seit 1884 erschien K. als ständiger Aussteller auf den Jahresausstell. in Oslo an der Spitze der jungen Anhänger des französ. Impressionismus. Von seinen ersten Einsendungen erregten besonderes Aufsehen die Bilder: Leewärts! (im Schloß zu Oslo), und: Flößer (Tømmermand til rors), sowie das Porträt Johan Sverdrups. Von seinen Schilderun-

gen aus dem Seemannsleben seien weiterhin genannt: Nordwind (1887); Norweg. Lotse (1893), in der Dresdner Galerie; Der Bericht des Augenzeugen (Øienvidner, 1895), in der Nat.-Gal. in Oslo; Ausschau nach dem Lotsen (1899); Brotschneidende Frau (1883), in der Slg Rasmus Meyer, Bergen; Mutter u. Kind (1883), ebenda; Schlafender Mann (1883), in der Slg Harry Fett, Oslo. Die soziale Bewegung seiner Zeit hat auch auf die Kunst K.s Einfluß ausgeübt, der wiederholt seine Modelle der großstädtischen Arbeiterbevölkerung entnommen hat; dahin gehören Bilder wie: Krankes Mädchen (1880), in der Nat.-Gal. in Oslo, und: Tagesanbruch (ebenda, wiederholt gemalt), die sich durch außerordentliche koloristische Schönheit u. den Ausdruck warmen menschlichen Mitgefühls auszeichnen, beim Publikum aber ebensolche Mißstimmung hervorriefen, wie die große Komposition: Albertine im Polizeivorzimmer (1886), in der Nat.-Gal. in Oslo — eine der bedeutendsten Leistungen der norweg. Malerei des 19. Jahrh. Denselben Ideenkreise gehören an die Bilder: Kampf ums Dasein (1890, Nat.-Gal. Oslo), Sozialisten-Umzug (1891), Der 17.-Mai-Umzug (1899), und: Umzug der Temperenzler (ca 1912). Auch als Porträtist behauptet K. einen hervorragenden Platz unter den norweg. Malern seiner Zeit, wie u. a. die Bildnisse Johan Sverdrup, O. Thommesen (1889), Gerhard Munthe (1883), Gerhard Gran (1884), August Strindberg (Norweg. Volksmus. Oslo) und vor allem das Porträt der Tante des Künstlers (1893, Nat.-Gal. Oslo) bezeugen. Auch einige vortreffliche Kinderbilder (Kinderwäsche [1889], Kunstmus. Kopenhagen) sind ihm gelungen. 1893 siegte er in dem Wettbewerb um ein Bild für die Weltausstell. in Chicago, das die Entdeckung Amerikas durch Leif Erikson darstellt (Nat.-Gal. Oslo). — Wenn die wertvollsten Leistungen K.s auch seine Arbeiten aus den 70er u. 80er Jahren sind, so bewährt er doch auch in den Werken der späteren Jahre seine meisterhafte Technik u. seine feine Psychologie. Zwischen 1901 und 1909 lebte er mit geringen Unterbrechungen in Paris, wo er als Lehrer an der Akad. Colarossi wirkte. Seit 1907 war er Vorsitzender der Vereinigung norweg. bild. Künstler. 1909 wurde er zum Professor u. Direktor der neugegründeten norweg. Maler- u. Bildhauerakad. in Oslo ernannt, welche Stellung er bis zu seinem Tode innehatte. Am besten zu studieren ist K.s Kunst in der Nat.-Gal. in Oslo, in der Gemäldegalerie in Bergen und in der Slg Rasmus Meyer in Bergen, wo sich außer den bereits genannten Bildern noch die Bilder: Dame mit Schleier, und: Französ. Bauer, befinden. Außerdem bewahren das Kunstmus. in Kopenhagen, das Mus. in Göteborg, die Galerie in Dresden u. die Nat.-Gal. in Rom Hauptwerke K.s. K. beschickte regelmäßig die staatl. Ausstell. in Oslo; Sonderausst. im Kunstverein

Oslo 1906, im Kunstsalon Blomqvist 1911 u. 1922, in Kopenhagen 1920, in Stockholm 1923 usw. Als Illustrator versuchte sich K. mit wenig Glück u. a. an Ibsens „Terje Viken“ (1892) u. „Snorre“ (1899). — Auch schriftstellerisch tätig, redigierte K. die ersten 4 Nummern des „Impressionisten“, des Organs der Bohème-Bewegung der 80er Jahre, an deren Spitze er sich stellte. 1886 veröffentlichte er seinen Roman „Albertine“, der beschlagnahmt wurde und ihm eine Geldstrafe von 100 Kr. eintrug. 1888 erschien der Roman in dänischer Sprache in dem Sozialistenblatt „Ravnen“ u. im selben Jahr in Budapest als Band I der Folge: Naturalistische Romane des Nordens. Weniger Interesse hat der Roman: Ein Duell (1888), in dem K. das nordische Künstlerleben in Berlin schildert. Auch für die Zeitungen „Verdens Gang“ u. „Tidens Tegn“ hat er (häufig eigenhändig illustrierte) Beiträge geliefert. Einige dieser Aufsätze erschienen später gesammelt in Buchform unter den Titeln: 12 af vore samtidige (1895), Paa bicykle og jernbane (1899), I smaa dagsreiser til og fra Paris (1897) und Egte Bergensere (1905). Eine Novellensammlung: Dissonancer, erschien 1906. Eine Auswahl seiner Schriften mit zahlreichen Abbildungen seiner Bilder wurde 1920/21 unter dem Titel: „Kampen for Tilværelsen“ (Der Kampf ums Dasein), 4 Bände, veröffentlicht.

Nord. Familjebok, XIV (Stockh. 1911). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — A. A. u. b. e. r. t., Die norw. Malerei im 19. Jahrh., Lpzg 1910, p. 35, 42, 45, 47, 48, 50 ff., 80 (m. Abb. p. 43, 50, 51, 53). — J. T. h. i. i. s., Norske malere og billedhuggere, Bergen 1904/07; ders. in: Norge 1814—1914, Kra. 1914, I 369. — V. P. i. c. a., L'Arte mond. a Roma 1911, Bergamo 1913, p. VI ff., 20, 31, 114 (Abb.). — A. L. R. o. m. d. a. h. l., Ättotalet, Göteborgs Mus., 1921 p. 4f. — A. B. u. g. g. e., Kulturens Historie etc., I 413. — G. M. u. n. t. h. e., Minder og meninger etc., Kra. 1919, p. 152. — E. L. e. x. o. w., Norges Kunst, Oslo 1926, p. 242 ff. — Die Kunst, III (= Kst f. Alle XVI), 1900/01. — Emporium, XXXV (1912) 83 ff., m. 26 Abb. u. Bildnis K.s (V. P. i. c. a.). — Kunstmuseets Aarskrift, II (1915), Reg. — L'Art et les Artistes, N. S. I (1919/20) 204, 205 (Abb.). — Ord och Bild, XXXII (1923), Abb. vor p. 337, 353 ff., m. Abb. (A. Ö. v. e. r. l. a. n. d.). — Kunstchronik, N. F. IV (1892/93) 422, 490; XXI (1909/10) 28; XXXV (1925/26) 153 f., 509 f. (Nekrol.). — Der Cicerone, XVII (1925) 1108 (Nekrol.). — Kat. Gem.-Gal. Dresden, 1912. — Kat. Mus. Göteborg, 1917 p. 50. — Führer Konstmus. Göteborg, o. J. [1925], p. 64, 84, 85 (Abb.). — Cat. Mus. Communal d'Ixelles, 1921 p. 87 (1 Zeichnung). — Führer Statens Mus. f. Kunst, Kopenh. 1922. — Kat. Nat.-Mus. Stockholm, Målningssaml. 1922. — *Ausstell.-Kataloge*: Berlin, Akad.-A. 1886 p. 49; Internat. K.-A. 1891 p. 245; 1893 p. 51 [Kroh]; 1896 p. 65; 1907; 1909; Brighton, Exhib. Norwegian Artists, 1913, Nr 6, 13, 20, 25, 112, 171, Abb. p. VIII, XIV, XV; Düsseldorf, Internat. K.-A. 1904; Kristiania, Jubil.-Udstill., 1914 p. 61, 84 (Abb.), 121 (Abb.), 198; München, Glaspalast-A., 1890 p. 22; 1891 p. 56; 1901 p. 94; 1913; Paris, Expos. décenn. d. B.-Arts, 1900 p. 312; Salon Soc. Nat. d. B.-Arts, 1902 (m. Abb.); S. Francisco, Cat. de Luxe, Panama-Pacific Int. Expos., 1915, II 276; V. e.

n. e. d. i. g., Expos. internaz., 1907; 1914; Wien, I. Internat. K.-A., 1882, Kstlerhaus, Abt. XIV, Nr 2; XII. Ausst. d. Secession, Nr 31. *Henrik Grevenor.*

Krohg, O. d. a., geb. *Lasson*, norweg. Malerin u. Kunstgewerblerin, geb. am 11. 6. 1860 in Oslo, Gattin des Christian K. (s. d.), Mutter des Per K. (s. d.). Studierte in Mecheln bei Gheertz, hauptsächlich aber bei ihrem späteren Gatten in Paris. Anfänglich malte sie meist Landschaften, die sich durch zartes, helles Kolorit u. geschickte Komposition auszeichnen u. ihr einen der ersten Plätze unter den norweg. Malerinnen einräumten; hierhin gehört das Bild: Sommernacht am Kristianiafjord (1887, Nat.-Gal. Oslo). Nach einer Pause von mehreren Jahren begann sie 1900 wieder zu malen u. zwar in einem ganz neuen Stil, der, besonders in koloristischer Hinsicht, von französischen Einflüssen abhängig ist. Seitdem hat sie fast ausschließlich Porträts gemalt, die sich durch außerordentliche Kraft der Charakterisierung auszeichnen. Hervorgehoben seien die Bildnisse Gunnar Heiberg (1900, Nat.-Mus. Stockholm), Asta Hansteen (Nat.-Gal. Oslo), Edvard Diriks (Gem.-Gal. Bergen) u. ein sehr repräsentatives, künstlerisch in des weniger bedeutendes Bildnis ihres Gatten. Die Jahre 1900 bis 1910 verlebte sie — von kurzen Aufenthalten in Norwegen abgesehen — meist in Paris; seitdem ist sie in Oslo ansässig. In die Jahre 1920/21 fallen Aufenthalte in Italien u. Paris. Seit 1886 beschickte sie die staatl. Ausstell. in Oslo, seit 1900 häufig die Ausst. des dort. Kunstvereins u. des Kunstsalons Blomqvist, 1903 auch die norweg. Ausstell. in Stockholm, 1907 die im Kunstverein Kopenhagen. Für den Pariser Kunsthandel hat sie gelegentlich farbige Lederarbeiten gefertigt.

Nord. Familjebok, XIV (Stockh. 1911). — J. T. h. i. i. s., Norske malere og billedhuggere, Bergen 1904/07, II 161, 365 f. — P. i. c. a., L'Arte mond. a Roma 1911, Bergamo 1913. — Die Kunst, XV (= Kst f. Alle XXII), 1907, p. 174. — Kat. Nat.-Mus. Stockholm, Målningssaml., St. 1922. — *Ausstell.-Katal.*: Internat. K.-A. Berlin 1896, p. 65; Exhib. Norwegian Artists, Brighton 1913, No 19, 24, 32, 36, Abb. p. VIII; Internat. K.-A. Düsseldorf 1904; Jubil.-A. Kristiania 1914, p. 61, 86 (2 Abb.); Glaspalast-A. München 1913; VII. Expos. Internaz. Venedig 1907. *Henrik Grevenor.*

Krohg, P. e. r. L. a. s. s. o. n., norweg. Maler, geb. 18. 6. 1889 in Aagaardstrand als Sohn des Christian K. (s. d.) u. der Oda K. (s. d.). Verlebte seine Kindheit in Paris, den größten Teil der Sommer in Norwegen. Schüler seines Vaters an der Akad. Colarossi in Paris u. von Henri Matisse. Debütierte 1907 auf der staatl. Jahresausst. in Oslo u. beschickte den Salon der Soc. des Art. Indépend. (seit 1911), den Salon des Tuileries (seit 1923) und den Salon d'Automne in Paris. Lehrer an der 1926 begründeten skandinav. Kunstakad. in Paris. K. hat sich unter dem Einfluß der französischen Malerei kubistisch-expressionist. Richtung entwickelt. Anfänglich streng ablehnend gegen jede Wirklichkeitsschilder-

runge, hat er sich später, zunächst besonders in seinen Landschaften, einer mehr realistischen Formgebung zugewandt. Erregten seine bis zum Grotesken originelle Darstellungsweise u. Auffassung auch anfänglich vielfach ein spöttisches Lächeln beim Publikum, so korrigierte man doch sehr bald sein Urteil, besonders angesichts der Fresken K.s im Kabarett „Chat Noir“ in Oslo u. in der Seemannsschule ebenda. Die Fresken im „Chat Noir“ (1913), die mit dem 2. Preis ausgezeichneten Wettbewerbsentwürfe für die Ausschmückung der Börse in Bergen (1918) u. vor allem seine Gemälde in der Seemannsschule in Oslo (1921/24), die Szenen aus dem Seemannsleben schildern, vereinigen Reichtum der Erfindung u. Humor der Auffassung mit Originalität der Komposition u. einem außerordentlich verfeinerten Kolorismus. Dekorativer Reiz u. Kraft der psychologischen Schilderung sprechen auch aus den originellen Portratarbeiten K.s. Gelegentlich hat sich K. auch als Plastiker versucht; so fertigte er 1926 einige Reliefs für das Fragner-Lichtspielhaus in Oslo. Weiterhin zeichnete er Entwürfe zu Ausstattungen u. Kostümen für Theater u. Ballett. Ferner veröffentlichte er eine Reihe von Zeichnungen mit Schilderungen aus dem Weltkriege („Krigens ansigt“, 1918) sowie ein Malbuch für Kinder. Bilder K.s werden in der Nat.-Gal. in Oslo, in der Gem.-Gal. in Bergen, im Nat.-Museum zu Stockholm u. in den Kunstmuseen zu Kopenhagen u. Göteborg bewahrt.

J. Th i i s, Nordisk Kunst idag, Krist. 1923, p. 19, 99 ff. (m. 1 Abb.). — E. L e x o w, Norges Kunst, Oslo 1926, p. 322, 325 (Abb.). — Kunst og Kultur, I (1910/11) 252 (Abb.), 262 f.; IX (1918/19) 175, 200, 239, 262 ff. — Kstchronik, N. F. XXIII (1912) 295. — Ord och Bild, XXVI (1917) 351 f. (m. Abb.); XXVIII (1919) 391 (Abb.); XXXI (1922) 441 (Abb.). — Tidskr. f. Konstvetenskap, V (1920) 36. — Ganymed, Jahrb. d. Marées-Gesellschaft, II (1920) 186 f. (Abb.), 190. — Der Cicerone, IX (1917) 135 (m. Abb.); XIII (1921) 436 (Abb.), 438; XVII (1925) 240 (Abb.), 242 ff., m. Abbn. (J. Th i i s), 866; XIX (1927) 324. — Nord. Tidskrift, 1926 p. 622. — Dtsche Kunst u. Dekor., LIX (1926) 162 (Abb.). — Le Centaure, I (Brüssel 1926/27) p. 144 ff. (m. 2 Abb.). — L'Art Vivant, 1927, April. — Göteborgs Museum, Årstryck 1924, p. 58. — *Ausstell.-Katal.: Berlin*, Ausst. „Das schwed. Ballett“, 25.3.—19.4.1922; Seccesion, Herbstausst., 1926 No 124; *Brighton*, Exhib. Norwegian Artists, 1913, No 150, 173/78, Abbn p. XVII, XIX; *Dresden*, Intern. K.-A. 1926; *Köln*, Internat. K.-A. Sonderbund, 1912 p. 51; *Kristiania*, Jubil.-Udstill., 1914 p. 61 f., 87 (Abb.); *München*, Glaspal.-A. 1913; *Paris*, Salon Soc. d. Art. Indépend., 1911, 12, 13, 14, 23, 25; Trente ans d'Art Indépend., Rétrospective, 1926; Salon d'Automne 1921; Salon des Tuileries, 1923, 24, 25, 26, 27; *Rom*, Espos. Internaz., 1911; *Stockholm*, Unionalen, 5./27.2. 1927 p. 19 (m. Abb.). *Henrik Grevenor.*

Krohmer, Franz Ignaz, Baumeister aus Bohlsbach (Baden), um 1750 Baden-Baden'scher Hofarchitekt. Erscheint 1733/40 als wichtiger Zeichner im Baubüro Balth. Neumanns in Würzburg, arbeitet sowohl an den dortigen Residenzrissen als auch an solchen für das Lustschloß

Werneck u. muß als einer der vielen Schüler des Meisters aus rheinisch-fränkischen Gebieten gelten. — Es ist möglich, daß ihn die Beziehungen zu seiner Landesherrin, der Markgräfin Augusta Sibylle von Baden, die vielfach mit Neumann beim Bruchsaler Schloßbau und bei ihrem Freunde, dem dortigen Fürstbischof u. Kardinal Damian Hugo von Schönborn, zusammenkam, an den Würzburger Meister zur weiteren Ausbildung empfohlen haben. Seit Anfang der 40er Jahre dann in Diensten der Markgrafen von Baden-Baden nachweisbar, folgte er 1762 Johann Peter Ernst Rohrer als Hofbaumeister u. Bauinspektor. Unter ihm wurde im Schlosse zu Rastatt 1769/70 eine neue „türkische Kammer neben der Gallerie“ eingerichtet. 1773 baute K. nach eigenen Plänen das Langhaus der ehem. Peter- u. Paul-Kirche zu Bühl um (1879 in ein Rathaus umgewandelt) u. sandte 1774 Risse u. einen Kostenanschlag zur Ausbesserung der Pagodenburg in Rastatt (1711 vollendet) an den Markgrafen (nachmal. Großherzog) Karl Friedrich von Baden. Aus d. J. 1781 hat sich eine Reihe von Plänen zu dem neuen rechtsseitigen Flügelbau des Rastatter Schlosses von seiner Hand erhalten, in denen er sich sehr geschickt an die damals viel nachgeahmte Art des Domenico Egidio Rossi angeschlossen hat. K. schuf ferner das schöne Portal des Offenburger Amtshauses mit dem reichen Balkonaufbau darüber. Sehr gewandt hat er auch hier dieses Dekorationsstück in das italienisch-böhmische Barock des von Michael Ludwig Rohrer geschaffenen Bauwerks eingefügt, wenn er sich auch bereits bei seinen Zutaten der Kunst des Westens nähert. 1783 fertigte K. Riß u. Überschlagn für die heute verschwundene Kirche von Neusatz (Amt Bühl), deren Turmzwiebel die der Neumann-Schule eigene schnittige Schärfe in ihren Umrissen zeigte, die K. von österr. Vorbildern übernommen hat. Auch sonst hat sich K. um den Landkirchenbau verdient gemacht; so gehören ihm die Pfarrkirchen zu Appenweier (1748) und Kappelwindeck (1763). — Seine im Generallandesarchiv u. Hausarchiv in Karlsruhe erhaltenen Aufnahmepläne der Rastatter Residenz, der Lustschlösser Scheibenhart und Favorite bei Baden-Baden (1742) lassen ihn als geschickten Zeichner erkennen.

K. L o h m e y e r, Beiträge zur Baugesch. des Rastatter Schlosses, in Ztschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins, N. F. LXVI (1912) 275; d e r s t., Domenico Egidio Rossi u. seine Schloßbauten in Deutschland, in Repert. f. Kunstwiss., XL (1917) 208; d e r s., Die Briefe B. Neumanns an Friedrich Karl v. Schönborn. Das rheinisch-fränkische Barock, I, Saarbrücken 1921, p. 226, 242; d e r s., Das Rastatter Schloß u. seine Meister, in Ortenau, 5. Heft, 1914, p. 31. — O t t o S t a m m l e r in Ortenau, 6./7. Heft, 1919/20 p. 44 ff. — R. S i l l i b., Schloß Favorite, Heidelberg 1914, Tafel III, IV u. V, p. 28, 47. — Kunstdenkmäler d. Großh. Baden, VII (Kreis Offenburg), 1908, p. 510 ff. — Kunst- denkm. Bayerns, III/12 (1915) 414 Anm. 1 (Krämer). — Freiburg. Diözesan-Arch., N. F. IX (1908) 299 f.

(Kromer). — Die Denkmalpflege, XXIV (1922) 9 (desgl.). K. Lohmeyer.

Krohn, Frederik Christoffer, dän. Medailleur u. Bildhauer, geb. 4. 8. 1806 bei Sorø, † 13. 9. 1883 in Kopenhagen, Vater des Pietro Købke K. (s. d.). Wurde 1823 Schüler der Kopenhagener Akad. unter Dajons Leitung u. gewann 1825 u. 1826 die beiden silb. Med. für biblische Reliefs; konkurrierte (ohne Erfolg) um die gold. Med. Für Christiansborg führte er 3 Statuen im Treppenhaus u. mehrere Reliefs aus; ferner modellierte er Büsten von bekannten Männern wie Oehlenschläger, Ingemann, C. F. Hansen (1830) u. v. a., auch eine Reiterstatuette Friedrichs VI. als Ur schmuck. Sein eigentliches Gebiet wurde jedoch das Medailleurfach. H. E. Freund hatte ihm darin Unterricht erteilt, u. bald gewann K. mit seiner Gedächtnismedaille für den Dichter Hermann Wessel (1835) die große gold. Med. in diesem Fach. 1835/39 war er mit staatl. Stipendium in Berlin, wo er die Münztechnik studierte, in München u. in Rom (1839 Mitglied der Deutschen Bibliothek, in deren Ausleihregister er zw. 7. 7. u. 20. 10. einige Male vorkommt). 1836 führte er die schöne Med. auf das Jubiläum der dän. Reformation (mit Bildnis Friedrichs IV.) aus. 1841 wurde er kgl. Medailleur an den Münzen in Kopenhagen (bis 1873) u. Altona (bis 1852). 1844 weilte er wieder in Rom, wo er am 2. 5. am Cervarofest teilnahm. Durch 2 Heiraten war er mit Christ. Købke doppelt verschwägert, dessen Nekrolog er auch schrieb (Selmer, Nekrologiske Samlinger, I 342). — Von größeren Medaillen seien genannt: Med. auf das 50jähr. Regierungsjubiläum Friedrichs VI., 1834; die (unausgeführte) Med. auf den Tod Christians VIII. (ursprünglich für die 400 Jahrfeier der Dynastie Oldenburg bestimmt); die Medaillen für Tapferkeit u. Vaterlandsliebe, 1849, die sich übrigens mehr durch solide Technik als durch künstler. Eigenart auszeichnen. Gemeinsam mit Christen Christensen fertigte er 1840 die Med. auf die silb. Hochzeit Christians VIII. u. der Königin Caroline Amalie (Exempl. in Ny Carlsberg Glyptotek). Als kgl. Münzmeister fertigte er auch die unter den Regierungen Christians VIII. u. Friedrichs VII. geprägten Kursmünzen. K. war auch ein eifriger Sammler. Ein von ihm angelegtes Verzeichnis seiner Kupferstiche hat sein Sohn Pietro (s. d.) in seiner „Sammlung zu einem beschreib. Verzeichnis über dän. Kupferstiche, Radierungen usw.“ (1889) verwertet.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896); II (1897) 630. — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Nordisk Familjebok, XIV (Stockholm 1911). — Nagler, Monogrammisten, II (1860); IV (1871). — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Dansk biogr. Haandleks., II (1922). — Kstchronik, N. F. I (1890) 462f. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923). — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Krohn, Hieronymus Christian, Maler und Kunstgewerbler, geb. 26. 12. 1843 in Hamburg, † 27. 6. 1910 ebenda. 1864/70 Schüler von Pauwels und Plockhorst an der Weimarer Akad. Bereiste 1870/72 Italien, wo er u. a. für Karl Woermann hellenist. Wandgemälde in Rom, Neapel und Pompeji kopierte. Mit seinem Freunde Franz Arndt führte K. mehrere dekorat. Wandgemälde in Hamburger Privathäusern aus, z. B. die Malereien im Treppenhaus der Galerie Weber und die 4 Jahreszeiten im Speisesaal desselben Hauses (vollendet 1877). Von ihm das Altarbild im Hamburger Allgemeinen Krankenhaus. Sein Nachlaß wurde am 24. 10. 1910 bei L. Bock & Sohn in Hamburg versteigert. In der Hamb. Kunsthalle werden Aquarelle K.s bewahrt.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912. — Mannstaedt, Der Kstfreund, 1874 p. 427. — K. Woermann, Lebenserrinn. eines Achtzigjähr., 1924, II 193. — Katal. Jahrb.-Ausst. Berlin, 1906*; Akad.-Ausst. ebda, 1874, 1876. — Versteig. L. Bock & Sohn Hamburg, 24. 10. 1910. D.

Krohn, Nathanael Gottlieb, Holzschnitzer des 18. Jahrh. aus Danzig, schnitzte winzig kleine Tiere als Spielzeug in Nürnberger Art. Ebenso schnitzte er in Pflaumen- und Kirschkerne Porträts u. figürliche Szenen. Um 1780 ging er nach Kopenhagen.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Meusel, Miscellaneen artist. Inhalts, Heft 3 (1780) p. 58. E. Kloß.

Krohn, Pietro Købke, Maler, Keramiker, Illustrator u. Kunstschriftsteller, Sohn des Fred. Christ. (s. d.), Vater des 1922 † Kunsthistorikers Mario K., geb. 23. 1. 1840 in Kopenhagen, † 15. 10. 1905 ebenda, bildete sich bei Marstrand u. Skovgaard u. stellte 1865/78 Genrebilder mit Motiven aus Dänemark u. Italien (wo er sich 1872/78 aufhielt) aus. Eine Radierung, die seinen Vater bei der Arbeit darstellt, verschaffte ihm 1865 die Neuhausensche Prämie. Mehr Bedeutung denn als Maler erlangte er als Kostümzeichner u. Inspizient (seit 1880) u. als Opernregisseur (1885/95) des kgl. Theaters und vor allem als Direktor des Kunstgewerbemuseums in Kopenh. (seit 1890), dessen Gründung ihm mitverdankt wird. 1885/95 war er auch künstler. Leiter der Porzellanfabrik Bing & Grøndahl, für die er ein schönes Reiherservice modelliert hat. K. wurde in Deutschland bekannt durch seine 1900 vom Kaiser Wilhelm-Museum in Krefeld erworbenen u. auf der dortigen Farbenschau (April 1902) gezeigten „Farbentafeln“, eine Sammlung von Farbenharmonien, die teils der Natur, teils der Kunst entnommen u. als Vorbilder für dekorative Farbenwahl gedacht sind. Er hat auch gelegentlich illustriert (Prachtausgabe von J. Krohns „Peters Jul“, Verlag Ernst Bojesen, Kopenh. o. J.; Chr. Winthers „Billedbog“) u. radiert (Porträt eines Kindes. 1. Versuch 1863, bez. P. K.; Frau Maren Krohn, nach C. Købke, 1863).

Weilbach, *Nyt dansk Kunstnerlex.*, I (1896); II (1897) 630. — Bricka, *Dansk biogr. Lex.*, 1895. — Nordisk Familjebok, XIV (Stockholm 1911). — Reitzel, *Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg*, 1883. — *Dansk biogr. Haandleks.*, II (1922). — Strunk, *Cat. over Portr. af Danske etc.*, 1865, Nr 966b, 1555. — Heller-Andresen, *Handbuch f. Kupferstichsammler*, I (Lpzg 1870). — O. Pelka, *Keramik der Neuzeit* (Monogr. d. Kstgew. Bd XVII/XVIII), Lpzg 1924, m. Abbn. — Det danske Kunstindustrimus. i de første 25 Aar, 1920. — Bing og Grøndahls Porcelainsfabrik 1853 bis 1893, 1903. — III. Tid. v. 22. 10. 1905. — Nationaltid. v. 10. 6. 1896. — Ord och Bild, XIV (1905) 665. — Kstgwerbblatt, IV (1888) 197. — Kstchronik, N. F. I (1890) 462 f. — Die Kunst, VI (= Dekor. Kst V), 1902, p. 336, 339 f.; X (= Dek. Kst VII), 1904, p. 38, 40 (Abb.). — Kunst u. Ksthandwerk, VI (Wien 1903) 352 (Abb.), 359. — Museumkunde, II (1906) 47/50 (F. Deneken). — Kat. d. Internat. Kstaussstell. Berlin 1891, p. 235. I. Buhl.

Krohne, Gottfried Heinrich, Architekt, geb. um 1700 in Dresden (?) als Sohn des königl. poln. Wagenmeisters Johann Christoph K., † 1756. War hauptsächlich für die thüringischen Herzogtümer des Hauses Sachsen tätig, doch erstreckt sich sein Einfluß darüber hinaus in das Fränkische, so daß er mit Recht der blühenden barocken rheinisch-fränkischen Architektenschule beizuzählen ist. Hier zeigen sich namentlich Beziehungen zur Kunst des Bambergers in Mainzer Diensten, Maximilian von Welsch', und seiner Schüler, darunter des Friedr. Joach. Stengel, der selbst dreimal in sachsen-gothaischen Diensten stand und dabei auch wenigstens zeitweilig mit K. in Verbindung trat, zuerst etwa 1716/22, dann als Ingenieur von 1730/33 und zuletzt als gothaischer Oberbaudirektor und Rat 1751/52. Nahe künstlerische Detailzusammenhänge ergeben sich denn auch zwischen Stengels Hauptwerk, der Saarbrückener Ludwigskirche, und den nicht ausgeführten Plänen K.s zur Wallfahrtskirche von Vierzehnheiligen in Oberfranken. Eine besondere Begabung für das Phantasievoll-Dekorative und Prunkende scheint zudem K., ähnlich wie dem gleichfalls aus der Welsch-Schule hervorgegangenen Bamberger Joh. Jak. Michael Küchel, mit dem er übrigens sowohl in Vierzehnheiligen, wie auch in Langheim in Beziehungen und in Konkurrenz trat, besonders eigen gewesen zu sein. K. war 1726 in weimarische Dienste gekommen und hat der Hauptstadt ihr Wahrzeichen mit dem malerischen Aufsatz auf dem Schloßturm gegeben. 1728 bereits starb Herzog Wilhelm Ernst, und damit mußte K. die Hoffnung, sogleich Landesoberbaudirektor zu werden, vorerst begraben, denn der neue Herr, Herzog Ernst August, sah dafür seinen Privataritekten Johann Adolf Richter vor, der seit 1722 in seinen Diensten nachweisbar ist. Doch scheint er, in richtiger Erkenntnis von K.s künstlerischen Fähigkeiten, diesen zu seiner weiteren Ausbildung bald nach

Wien entsandt zu haben, von wo K., voll von neuen Eindrücken, auf die ihn wohl schon früher die überreichen Bauten Augusts des Starken vorbereitet haben mochten, heimkehrte. Wenn er auch 1729 bereits für das Jagdhaus Troistedt bei Weimar tätig erscheint, so hören wir doch erst 1737 wieder von ihm. Damals war er neben Richter mit der Bauleitung einer Reihe von fürstlichen Lustschlössern, wie Dornburg bei Jena, Hardisleben und Ilmenau betraut und auch bei dem Lust- und Badehaus in Apolda und bei den Jagdhäusern von Brembach mit seinen weiten Teichanlagen zur Wasserjagd, Stützerbach bei Ilmenau und wieder in Troistedt tätig. Allmählich gelang es ihm, der Moderneres bieten konnte, den alten Oberbaumeister Richter völlig in den Hintergrund zu drängen; auch Dornburg, dessen Richter'sche Bauten 1736 als unzulänglich niedrigerissen wurden, ist bereits sein Werk, von dessen malerischer Originalität heute noch das allein erhaltene Corps de Logis zeugt. Sein Ruf, den ihm auswärtige Bautätigkeit verschaffte — wie er denn schon vor und unter Balthasar Neumann bei Vierzehnheiligen tätig war und auch bei den Bauten des Klosters Langheim im Bistum Bamberg erscheint —, war im Wachsen, und das bestärkte wohl auch immer mehr das Zutrauen seines Herzogs zu ihm. Weniger glücklich in Vierzehnheiligen, hat er anderseits den wichtigsten Langheimer Klosterbauten ihren Charakter gegeben, wo noch spät eine prunkvolle, echt süddeutsche Kunstweise in der reichen Dekoration weiterklingt, wie sie einst die Kunst Welsch' beim Bamberger Böttingerhaus in der Judengasse vorgezeichnet hatte. Nach dem Anfall Eisenachs an Weimar (1741) wurde K. eisenachischer Landbaumeister, baute dort 1741/48 das neue Stadtschloß und wirkte u. a. für die Lust- u. Jagdschlösser Klemme, Wilhelmstal u. Hohe Sonne bei Eisenach. 1744 wurde Richter entlassen und K. nun auch zum weimarischen Landesoberbaudirektor ernannt. Auch jetzt kommen auswärtige Bauaufträge, so für das Schloß zu Rudolstadt, wo ihm der Große Festsaal und vielleicht auch der Schloßturm angehört, und für Gotha. Auch hier drängt er den alternden Oberbaumeister Straßburger zurück, und 1747 bittet der dortige Herzog seinen Weimarer Vetter um Überlassung K.s, von dessen „Deßins von ausnehmendem gusto . . . und deren Vortrefflichkeit“ er gehört habe, u. von dem er deshalb für seine Orangerieanlage „einige dergleichen ihn Zierlichkeit und perfection vorzüglicher deßins“ . . . „zu dem vorsehenden Bau und anzulegenden Garten“ (die übrigens auch zur Ausführung kamen) sehr zu erlangen wünsche. Das zeigt nochmals so recht das Ansehen K.s, dessen reger Bautätigkeit im Lande Weimar-Eisenach durch den 1748 erfolgten Tod seines Herzogs ein Ziel gesetzt wird. Nur mit dem Aufbau

des abgebrannten Städtchens Ilmenau (1751) erwuchs ihm noch einmal einige Jahre vor seinem Tode eine größere Aufgabe. — In seinen Schloßanlagen liebte K. die aufgelöste Grundrißlösung, auch hier Maximilian von Welsch verwandt, der frühe mit seiner Mainzer Favorite u. dem Bruchsaler Schloß für dieses Bestreben wichtige Vorbilder in rheinisch-fränkischen Landen gegeben hatte. — Seit Herbst 1729, bald nach seiner Rückkehr aus Wien, war K. mit Dorothea Eusebia Sillich, der Tochter eines Professors an der Meißener Fürstenschule, verheiratet.

K. Lohmeyer, Friedrich Joachim Stengel (Mitteil. d. Histor. Ver. f. d. Saargegend, Heft XI), Düsseld. 1911, p. 8f.; ders., Die Briefe B. Neumanns an F. C. von Schönborn, Saarbrücken 1921, p. 135, 226, 242. — H. Heubach in Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 563f. — Zentralblatt der Bauverwaltung, XLI (1921) Nr 404. — R. Teufel, Die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, Wien 1923, p. 5f. — G. Dehio, Handbuch der dtshen Kst-denkm., I⁹ 1924. — M. Hauthmann, Geschichte der kirchl. Baukunst in Bayern (Einzeldarst. z. südd. Baukunst III), 1921, p. 205, 208. — J. Loos-horn, Die Gesch. d. Bisth. Bamberg, Bd VII, Lief. 1 (1907), p. 255. K. Lohmeyer.

Kroker, John, siehe *Croker*.

Kroker, siehe auch *Kracker*.

Krolau (richtig: Grolau), Emanuel, Maler, geb. im Oktober 1727 in Kopenhagen, † 16. 2. 1802 in Altona. 1772 als dänischer Marinekapitän wegen „nichtswürdigen Betragens“ (Beteiligung an einer Prügelei) kassiert, siedelt er nach Hamburg über, wo er am 3. 12. 1780 zu St. Jakobi als „verabschiedeter Capitain unter kgl. dänischen Diensten“ mit Augusta Christina Osnabrück getraut wird. Malt in Hamburg während der nächsten 2 Jahrzehnte eine Reihe von der Elb- bzw. Alsterseite panoramenartig aufgenommenen altonaischer und hamburgischer Stadtprospekte, die er 1787 dem dänischen Kronprinzen Friedrich bei dessen Aufenthalt in Altona vorlegt, woraufhin er 1790 die Gewährung einer Jahresrente von 200 Reichsthalern erwirkt. G.s Bilder sind ganz schablonenhaft in knalligen Gouachefarben gemalt u. in häufigen Wiederholungen fabrikmäßig hergestellt. Ihr topographischer Wert ist bedeutend, zumal sie oft auf der Rückseite von alter, offenbar G.s eigener Hand geschriebene, ganz genaue Angaben über Standpunkt u. Bildausschnitt tragen, u. G. sich bei der Bildaufnahme der Camera obscura bedient zu haben scheint. Jedenfalls weist neben manchen anderen stilistischen Merkmalen auch die auffallende Gleichheit der Blattgrößen auf einen äußerlich formierenden Zwang hin, wie er etwa durch die Ausmaße seines Gebrauchsexemplars dieses zeitgemäßen Hilfsmittels gegeben sein könnte. Die meisten seiner Bilder sind im Besitz des Hamb. Staatsarchivs u. des Vereins für Hamburg. Geschichte.

Hamb. Kstlerlex., 1854. — Rump, Lex. der bild. Kstler Hambgs, 1912. — W. H. Dammann, Panorama u. Tafellandschaft, 1910, p. 12. — Mitteil. d. Ver. f. Hamb. Gesch., V (1893) 362, 368.

— Altonaer Tageblatt, Nr 39/40 v. 15.—17. 2. 1917 (Beschreib. von 4 G. zugeschriebenen Altonaer Stadtprospekten im Mus. der Stadt Altona). — Ein Verzeichnis der Blätter G.s nebst kritischer Betrachtung von der Hand des hamb. Malers Martin Gensler, dat. 19. Jan. 1877, im Ver. f. Hamb. Gesch. Htn.

Królik, Vazul (Basilus), ungar. Mönch (Piaristenordensbruder) u. Architekt, Gehilfe des K. Morvay beim Bau der Piaristenkirche in Nyitra (erbaut 1701/69).

I. Csösz, A kegyes tanítórendiek Nyitrán, Nyitra 1879, p. 241. K. Lyka.

Krolikowski, Dobiesław, poln. Maler, geb. 1859 in Warschau, Sohn des Janisław K. Studierte an der Warschauer Kunstschule (1878/82 Schüler von W. Gerson u. Al. Kamiński). 1883 erhielt er vom dortigen Kunstverein ein Stipendium und wandte sich nach Krakau, wo er sich 2 Jahre unter Loeffler weiterbildete. 1886 kehrte er nach Warschau zurück und blieb hier seither ansässig. Malt Porträts, religiöse u. Genrebilder. Zu seinen besten Arbeiten gehören die Porträts von J. Chrzanowski, Jozefowicz u. Zer, die religiösen Bilder: Hl. Antonius (in der Kirche zu Solec), Himmelfahrt Christi (in Piaseczno), Hl. Ludwig (in der Kirche zu Joniec bei Nasielsk), ferner die Genrebilder: Einsamkeit, Sklavin, Im Harem, Träumerei, usw.

Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Kat. d. Samml. d. Warsch. Kstvereins, 1925. M. G.

Krolikowski, Janisław, poln. Maler, geb. 22. 6. 1814 in Krakau, † 1889 in Warschau. Studierte in Krakau (2 Jahre bei St. Derysarz), Rom u. Florenz. 1847 in die Heimat zurückgekehrt, wirkte er 7 Jahre als Zeichenlehrer (Professor) am Gymnasium in Kielce, danach in Łęczyca. Nach Schließung des dortigen Gymnasiums siedelte K. nach Warschau über, wo er bis zu seinem Tode als Zeichenlehrer an der Taubstummenanstalt tätig war. Malt religiöse Bilder u. Porträts: Verklärung Christi, in der Kirche zu Łęczyca; Hl. Familie (ebenda); Hl. Magdalena (ebenda); Himmelfahrt Christi, in der Dominikanerkirche in Warschau; Unbefleckte Empfängnis, in Radzymin. Von seinen Porträts sind hervorzuheben: J. Paplonski, Rakowski, Jasinski und Ap. Konopnicka.

Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. M. G.

Krolikowski, Jozef August, Graf, poln. Bildnis- u. Stillebenmaler, geb. 1811 in Przybyszew, † 1879 in Brüssel, wo er ansässig war und 1851 2 Bildnisse ausstellte.

H. W. Singer, Künstler-Lex., II (1896). — Kat. Expos. gén. d. B.-Arts, Brüssel 1851.

Krolikowski, Stanisław, poln. Kupferstecher, geb. 1779, † 23. 10. 1847 in Krakau, wo er Dominikanermönch war. Die letzten Jahre seines Lebens erblindet. Man kennt von ihm folgende Kupferstiche: Porträt Papst Pius' VII., Jesusbild der Reformatenkirche in Krakau, Wundertätiges Muttergottesbild von Gidle, Hl. Dominikus, Landschaft mit Turm.

Kraszewski, Cat. des est. etc., Dresden 1865. — Rastawiecki, Lex. poln. Kupferstecher (poln.), Posen 1886, p. 166. — Kolačkowski, Kupferstecher-Lex. (poln.), 1873, p. 32.

Kroll, Carl Heinz, Maler u. Holzschneider in Berlin, geb. 19. 9. 1904 in Elbing. Schüler von Max Fabian, Berlin, Anregungen durch den Kunstschriftsteller Herw. Walden; Mitglied der Künstlervereinigung „Die Abstrakten“, deren Ausstell. er beschickt. Kollektivausstell. 1925 in der Kunstausst. des Berliner „Sturm“. K.s expressionistische Gemälde (I. N. R. I.; Bildnis A. M. Hetz; Ständchen; Abwaschmädchen) verbinden mit abstrakter Form bildaufbauende Tendenzen.

Der Sturm, XVI (1925) Abb. p. 161 u. 163. — Berliner Börsencourier v. 12. 8. 1925, Bilderbeilage. — Kat. Gr. Berl. Kst-Ausst. 1926 p. 117. — Mitteil. des Künstlers.

Kroll, Christian Wilhelm, Gold- u. Silberarbeiter, aus Bleicherode (Prov. Sachsen), † 12. 3. 1755 in Dresden, 52 Jahre alt. Wurde 1729 Meister u. (18. 6.) Bürger in Dresden. Ein weißsilberner Streuzuckerlöffel mit seinem Monogramm aus C W K in der ehemal. Hofsilberkammer ebenda.

Bürgerb. im Dresdn. Ratsarch. (Krull). — Curiosa Saxonica, 1746 p. 14 Nr 35; 1756 p. 13. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkmale, II (1923) p. 48 Nr 1797. *Ernst Sigismund*.

Kroll, David, Zinngießer aus Neuteich, tätig in Marienburg i. Westpr., wo er 1776 Meister wird. 1777 in das Elbinger Gewerk als Außenbruder aufgenommen. Arbeiten: Teller, graviert mit Hofmarke, im Heimatmus. des Verkehrsvereins Elbing, je 2 Altarleuchter in den kath. Pfarrkirchen zu Christburg (Kr. Stuhm) u. Wernersdorf (Kr. Marienburg), 1 Kanne von 1806 in der evang. Kirche zu Neuteich (Kr. Marienburg).

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III: Norddtsche Zinnng., Lpzg 1923.

Kroll, Engelhard Johann, s. *Krull*.

Kroll, Gerhard, Goldschmied in Insterburg (Ostpreußen), schloß sich 1720 der Königsberger Zunft an. War damals der einzige Goldschmied der Stadt. Von ihm glatter, ziervergoldeter Kelch in der reform. Kirche zu Gumbinnen.

E. v. Czihak, Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, I (Düsseld. 1903); II (Lpzg 1908).

Kroll, Leon, Maler, geb. in New York 6. 12. 1884, tätig daselbst; Schüler der Art Students' League in New York, der dortigen Nat. Acad. of Design und von J. P. Laurens in Paris. Sein Stoffgebiet umfaßt Landschaft, Porträt u. Stilleben. Charakteristisch für ihn sind Gemälde, in denen Gruppen von Personen im Freien sich ergehen — eine Art Idylle in modernem Gewande. Eine gewisse Härte der Zeichnung und kräftige, tiefe Farben sind ihm eigen. Er ist in vielen öffentl. und privaten Sammlungen mit Gemälden vertreten: so z. B.

im Art Institute, Chicago („Leo Ornstein am Klavier“ u. „North River Front“), im Institute of Arts, Detroit („Auf dem Lande“), im Mus. St. Louis („Schlaf“), in der Pennsylvania Acad. of Fine Arts, Philadelphia („Baskische Landschaft“), u. im Mus. Los Angeles („Broadway and 42nd St.“). Erhielt wiederholt Medaillen u. Preise, so z. B. den 1. Altman-Preis, New York, 1923 und die Potter-Palmer-Gold-Medaille, Chicago, 1924. War 1911/18 Lehrer an der Kunstschule der Nat. Acad. of Design, New York. Hatte mehrfach Sonderausstellungen, zuletzt Anfang 1927 in den Rehn Galleries, New York. Stellt außerdem regelmäßig in der Society of Independent Artists in New York aus, deren Mitglied er ist. „Associate“ (außerord. Mitglied) der Nat. Acad. of Design, New York.

American Art Annual, XX (1923) 585. — The Studio, Bd 65, p. 214; 67, p. 72; 82, p. 124, m. Abb.; 83, p. 144. — The Art News (New York), XX (1922) Nr 29 p. 7 (Abb.); XXIII (1923/24) Nr 24 p. 3, Nr 37 p. 8, m. Abb.; XXV (1926/27) Nr 14 p. 9. — Art Institute of Chicago. A Guide to the paint. in the perm. Coll., 1925, m. Abb. — City Art Museum St. Louis. Cat. of paint., 1924. — Internat. Panama-Pacific Expos. S. Francisco 1915. Cat. de luxe, II 333. — Cat. XIV. Expos. internaz. d'arte, Venedig 1924. — Kat. Internat. Kst-Ausst. Dresden 1926. — The Bull. of the Cleveland Mus. of Art, Cleveland, O., XIV (1927) Nr 6 p. 108 (Abb.).

Kroll, Oskar, Landschaftsmaler in Berlin, war 1870, 1877 u. 1878 auf den dortigen Akad.-Ausst., 1873 auch auf der Breslauer Kunstausst. vertreten (Märkische Landschaft, Schloß Grunewald, Motiv an der Havel, Motiv von der Ostsee u. a.).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kat. d. gen. Ausst.

Krollpfeifer, Johan Heinrich, Bildhauer, geb. in Hadersleben 1819, † daselbst 1869. Kam als Goldschmiedeselle nach Kopenhagen, wo er 1846 in die Bildhauerkasse der Akad. eintrat. 1850 erhielt er die kleine silb. Med. für einen Bacchus. 1849 u. 1853 stellte er 3 Büsten u. eine Statue, Mädchen mit Taube, aus, 1854 eine Bacchantin (für Frederik VII. in Bronze ausgeführt). Kurz darauf kehrte er nach Hadersleben zurück. Eine von ihm modellierte „Flora“ wurde vielfach als Ofenschmuck verwendet.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Reitzel, Fortegn. over Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883.

Krom, Stephan, siehe *Cromer, St.*

Krombach, Max, Signatur d. *Krombach, Paul*.

Krombach, Paul (Peter P.), Maler u. Illustrator in München, geb. 15. 1. 1867 ebenda. Schüler von Heinz Heim u. der Akad. München (bei J. Herterich u. O. Seitz) u. Karlsruhe (bei H. Baisch u. H. Zügel). Begann mit religiösen Kompositionen, Entwürfen für Glasbilder u. Illustrationen für Münchner Verleger, bereiste Deutschland u. Österreich und wirkte während eines 4jährigen Aufenthalts in Düsseldorf u. a. an der Ausführung des den Übergang Blüchers

über den Rhein bei Caub darstellenden Panoramabildes von H. Ungewitter u. G. Wendling für die Düsseld. Deutschnat. Kunstausstell. 1902 mit. Seit 1902 in München ansässig, war K. 1904/20 künstler. Mitarbeiter der Fliegenden Blätter, wurde 1907 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft u. beschickte seitdem regelmäßig deren Ausstell. im Glaspal. mit Gemälden und Zeichnungen (Landschaft-, Architektur-, Genre- u. Blumenstücke). Er signiert *Max Krombach*.

Kunst für Alle, XI (1895/96), m. Abb. — Ausstell.-Katal.: Dresden, Gr. K.-A. 1912; Düsseldorf, Gr. K.-A. 1913; München, Glaspal. 1907 ff.; Wien, Künstlerhaus, Herbst-A. 1902 u. 03, Jahres-A. 1907. — Mitteil. des Künstlers.

Kromberg, Johann Heinrich, Zieratenbildhauer in Potsdam, † ebenda vermutlich zwischen 1793 u. 1798. Aus Merseburg gebürtig, kam K. nach dem siebenjähr. Kriege nach Potsdam; er gehört zu der Zahl der durch Gildebrief vom 1. 9. 1775 zu einer innungsmäßigen „Bildhauergesellschaft zu Potsdam“ zusammengeschlossenen „Dekorateurs“, unter die die Arbeiten an den dortigen Bauten Friedrichs des Gr. gleichmäßig verteilt wurden, so daß sich der Anteil des einzelnen heute meist nicht mehr feststellen läßt. Zuerst erscheint K.s Name bei der Innenausstattung des Neuen Palais (erbaut 1763—69); er wird ferner genannt in den Rechnungen für die Holzbildhauerarbeiten (Türen, Spiegelrahmen, Konsoltische, Wandkonsolen, Sitzmöbel) in den 1771—75 eingerichteten „Neuen Kammern“ von Sanssouci. 1769 erhielt K. die Konzession zur Herstellung „englischer Bleistifte“ u. 1775 ein auf königl. Kosten erbautes zweistöckiges Haus an der Ecke der Heiligen-Geist- u. Garde-du-Corps-gasse für seine Fabrik, für die er (laut Nicolai, 1786, p. 1270) „sämtliche benötigte Maschinen durch eigenes Nachdenken inventiert u. die er zu einer großen Vollkommenheit gebracht hat“. Da diese Bleistiftfabrik (laut Horvath, p. 254) 1798 „des Bildhauers Krombergs Erben“ gehörte, irrt Meusel, wenn er in seinem Teutschen Künstlerlexikon I, 1808, K. unter den damals noch lebenden Künstlern aufführt.

F. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, 1786, p. 1153, 1270, Anh. III, p. 35; ders., Wegweiser durch Berlin u. Potsdam, 1793, p. 197, 216. — [Horvath,] Potsdams Merkwürdigkeiten, 1798, p. 77, 254. — Rumpf, Berlin u. Potsdam, II (1803) 22, 344. — Manger, Baugesch. von Potsdam, 1789/90, p. 327, 329, 712. — M. Oesterreich, Beschr. der Neuen Kammern in Sanssouci, Neuausg. 1924, p. 17, Anm. 4, 20, Anm. 26, 28.

C. F. Foerster.

Krombosch, Alewijn, Glockengießer in Amsterdam, goß Glocken für die Kirche in Noordwijk-aan-Zee (1746) u. Orte in Ostfriesland.

Voorloop. Lijst der nederl. Monum. van Gesch. en Kunst, III (1915) 269. — Upstalsboom-Blätter, IX, 1919/20 (Emden 1920), p. 22 (Krombach).

Kromer, Steinmetzen zu Überlingen. Christian I, arbeitet 1506 am Dom zu Konstanz u.

ist wohl identisch mit dem vor 1538 † gleichnamigen Steinmetzen, für dessen zu Konstanz in Goldschmiedelehre befindlichen Sohn sich 1538 der Überlinger Rat verwendet. — Christian II, wohl Sohn des Christian I, wird 1538 Bürger u. zünftig, arbeitet 1548 an den Brunnen beim Wiestor und bei der Metzgi, 1549 an den Brunnen bei den Fischerhäusern, dem Heldtor u. dem Kelhof, sowie am Stadtbrunnen „im Dorf“. — Pelagius, wohl Bruder des vor., wird 1548 zünftig, arbeitet in diesem Jahre an den Brunnen beim Wiestor u. der Metzgi (zusammen mit Christian I), 1549 an den Brunnen beim Obertor u. hinter dem Kirchhof (zus. mit Hans Weiß) und wird 1555 unter den Überlinger Meistern im Buch der Konstanzer Unterhütte aufgeführt. Von ihm oder Hans Weiß rührt vielleicht der 1553 erstellte ehemal. Brunnen vor dem Rathaus her, dessen Brunnensäule mit Kaiserstandbild (bez. mit Jahreszahl 1553 und einem Steinmetzzeichen) in der Städt. Slg in Überlingen bewahrt wird.

K. Obser, Quellen z. Bau- u. Kstgesch. d. Überlinger Münsters, Karlsruhe 1917, p. 60, 149. — Fr. X. Kraus, Kunstdenkm. . . . Baden, I (1887) 641 (ohne Nennung K.s), 660 (Abb.).

Kromer, Hans Adam, Maler zu Meersburg am Bodensee, 1599—1610 für Kloster Salem tätig. Zumeist mit handwerklichen Arbeiten u. Faßmalereien beschäftigt, malte aber auch Bilder, so 1604 mehrere Kopien nach einem im Kloster bewahrten Bilde des hl. Bernhard von Clairvaux, 1605 eine Verkündigung (Öl) außen an der Kirche, 1607 „zweien augenschein gen Schemelberg“, „des generals zway Conttarnett [Porträts] samt 6 wapen“ u. „zwo historinne“ an der Wand zu seiten eines Altars in der Klosterkirche, 1608 eine hl. Cäcilia, und „ain fiesierung mit hystorien von ainer Closterfrawen auf papeir“.

Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins, N. F. XXX (1915) 577, 610/12.

Kromer (Krämer, Cramer), Jakob, Goldschmied in Überlingen, 1601 Zunftmeister. Ist 1575/76 für die Fürstenberger, 1584/99 für Kloster Salem tätig. In den Ausgabebüchern der Stadt Überlingen u. a. mit folgenden Arbeiten erwähnt: 1579 „von gemainer Statt größer sigill zu schneiden“; 1580 zwei Deckelbecher für die beiden Bürgermeister von Meersburg; 1582 Becher zur Hochzeit des Balthasar von Herrlinberg; 1584 zwei vergoldete Silberbecher; 1586 Silberbecher für Weihbischof Wuorer von Konstanz; 1587 Erneuerung einer Monstranz; 1588 „schmelzen der Statt wapen in ain schalen“; 1596 Silberbecher für den Landschreiber in Schwaben; ohne Datum: 2 Silberbecher für Weihbischof Wuorer u. Deutschordenskomtur der Mainau. Zum letztenmal 1610 in den Ausgabebüchern erwähnt; 5. 1. 1611 wegen hohen Alters in das Spital aufgenommen. Arbeiten: 1. silberner großer Siegelstempel der Stadt Überlingen von 1579. 2. ver-

goldete Kredenzschale der Überlinger Löwenzunft mit getriebenen Ornamenten, 1584. Bez.: IK. Mit der Slg Bossard-Luzern II bei Helbing, München, 1911 versteigert (Abb. im Verst.-Kat., T. XVI Nr 104). 3. silbervergold. ovale Porträt-Medaille auf Abt Peter II. von Salem (1593 bis 1614). Rückseite: Christus und Johannes mit dem Lamm spielend, nebst Aufschrift (Majuskeln): Perseveranti corona. Bez.: IK.

G. Habich, Die deutschen Medailleure des 16. Jahrh., 1916, m. Taf.-Abb. u. Lit. — K. Obser, Quellen zur Bau- u. Kunstgesch. d. Überlinger Münsters, 1917, p. 136 f. S.-A. aus: Festgabe der Badischen Histor. Kommission zum 9. 7. 1917; ders. in: Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins, N. F. XXX (1915) 597, 599 (2×), 602.

Kromer, Ignaz, s. *Krohmer*, Franz Ignaz.

Kromer (Cromer), Karl Maximilian, Maler u. Graphiker in Davos, geb. 12. 4. 1889 in Wien, bildete sich 1906/08 an der Wiener Kunstgewerbeschule unter Jos. Hoffmann u. Kolo Moser zum Kirchen- u. Theatermaler aus. Entwarf für einige private u. öffentl. Gebäude (Kirchen u. a.) in Wien u. Berlin den Außen- u. Innenschmuck. Vorübergehend in Berlin als künstler. Beirat am Theater des Westens tätig. 1912 in Zürich, seit 1913 in Davos ansässig. Von Mappenwerken seien genannt: Bündner Bauern- u. Patrizierhäuser, 12 Bl. Lith., 1916; Ludwig van Beethoven. Ein Zyklus seiner Schicksalsstätten, 6 Bl., 1920; Der Schweiz. Nationalpark, Mappe mit 8 Rad. u. begleit. Text (deutsch u. rätoromanisch), 1923/24; Graphische Kleinodien (Gedichte u. Rad.); Königskerzen (Ged. u. Bilder), 1925; Davoser Wildmännli (Ged. u. Bilder), 1926; Illustrationen (6 Rad.) zu: La libra Volundat, von Otto Spinas, 1927; Franziskus von Assisi, 6 Rad. zur 700-Jahrfeier 1926; Ludwig van Beethoven. Ein Zyklus zu seinen Werken, 12 Rad. zum 100. Todestag 1927. — Lithographien: Bergkirchlein vor dem Gottesdienste; Ave pia anima; Das Beinhaus; Val d'Err; Hochgebirge; Rüfe; Müstail; Val del Diavel. — Ein Aquarell: Bündnerhäuser, war auf der Schweiz. Kunstausst. Basel 1919, ein anderes: Kirche in Oberhalbstein, erwarb der Bündnerische Kunstverein. 1919 entstand das Gedenkblatt: Schildwache im Prättigau (Lith. nach Kohlezeichn.). Graphische Arbeiten K.s bewahren die Museen in Zürich, Bern, St. Gallen, Chur, sowie die staatlichen Kupferstichsammlungen in London, Paris, Amsterdam, Wien, Florenz, Berlin und Barcelona.

Schweiz. Zeitgenossenlex., Ergänzungsband, 1926, p. 177. — Schweiz. Kriegsgraphik (1914 bis 1921). Kat. d. Sammlg der Schweiz. Landesbibl., Bern 1921, p. 22 No 92. — Jahrb. f. Kst u. Kstpflege in der Schweiz 1915/21, p. 134, 200 u. 433. — Das Kunsthau, VII (1917) Heft 10 p. 2. — Kat. Ausst. Zürcher Kunsthaus 1917 (18. 11. bis 12. 12.) p. 6; 1918 (10. 2.—6. 8.) p. 11 u. 12, 21 (Biogr.). — Mitteil. des Künstlers.

Paul Meintel.

Kromhout, Willelm, holl. Architekt, geb.

10. 5. 1864 in Rotterdam als Sohn eines Staats-Baubeamten. Arbeitete, nach 2jähr. Besuch der Gewerbeschule im Haag, etwa 3 Jahre lang bei dem Arch. Westra im Haag und besuchte die Abendkurse der Kunstakademie. Nach Erwerbung des Staatsdiploms als Lehrer für Architekturzeichnen siedelte er nach Amsterdam über, wo er unter dem Arch. Gosschalk am Bau der Gasanstalt tätig war. 1885 Reise nach Antwerpen (Weltausst.), wo er durch seine archit. Skizzen die Aufmerksamkeit des Arch. J. J. Winders auf sich lenkte, in dessen Atelier er kurz darauf eintrat. Abends studierte er an der Antw. Kunstakademie. Um 1887 ging er ein Jahr auf Reisen (Frankreich, Italien u. Süd-deutschland), von denen er zahlreiche vorzügliche Skizzen heimbrachte. 1888 bei A. C. Bleijs in Amsterdam für Kirchenbauten tätig, danach bei Jan Springer (ebenda), von dem er nach London geschickt wurde als Leiter des Baus des Restaurants „Krasnapolsky“. Seit 1890 als selbständiger Architekt in Amsterdam ansässig. Ende 1910 siedelte er nach Rotterdam über. — Wichtigste Bauten: 1895 „Alt Holland“ für die Ausst.: „Hôtel-en Reiswezen“ in Amsterdam; 1898 Straßen- u. Grachtendekorationen für die Feierlichkeiten anlässlich der Krönung der Königin Wilhelmina in Amsterdam; 1898/1900 erster großer Bau: „American Hotel“ in Amsterdam; 1901 Straßen- und Grachtendekorationen für die Feierlichkeiten anlässlich der Hochzeit der holl. Königin; 1905 Einrichtung der holl. Abteilung der Weltausst. in Lüttich; 1906 Einrichtung der holl. Abteilung der Internat. Gewerbeausst. in Mailand; 1907/08 Krankenhaus in Gouda; 1910 holl. Pavillon für die Weltausst. in Brüssel u. Krankenhaus in Kampen; 1913 Augenklinik in Rotterdam; 1917/18 das Gebäude „Noordzee“ in Rotterdam und eine Villa in Noordwijk; 1920/22 das Gebäude: „Scheepvaartvereniging Zuid“ in Rotterdam; 1922/23 Wohnbaukomplex Bleijdorp bei Rotterdam; 1924/25 die Druckerei „Wijt en Zoonen“ in Rotterdam. Von nicht ausgeführten Konkurrenzentwürfen seien hervorgehoben: 1906 Friedenspalast für den Haag; 1913 Rathaus für Rotterdam; 1915/16 Damhotel in Amsterdam. Von Bedeutung ist auch seine pädagogische Wirksamkeit: 1890 Lehrer an der Abend-Industrieschule in Amsterd., 1897/1910 Nachfolger Berlages als Lehrer an der Kunstgewerbeschule „Quellinus“ ebenda; 1900/10 Lehrer an den Reichsmuseumsschulen (Höhere Kunstgewerbeschule u. Zeichenlehrerseminar) ebenda; 1910/15 Dozent u. Hauptleiter der Architektur-Abteilung an der Kunstakad. in Rotterdam. Seit 1890 nahm K. lebhaften Anteil an den Bestrebungen der holl. Baukünstler-Vereinigungen zur Hebung der modernen Architektur, deren Zentrum Amsterdam war. Bald gehörte er zu den hervorragendsten Mitgliedern, insbesondere der „Genootschap Architectura et Amicitia“, vor der er seinen histo-

risch gewordenen Vortrag „tout à l'égout“ hielt. 1900/10 war er Vorsitzender von „Architectura et Amicitia“; unter seinem Präsidium wurde 1908 der „Cursus voor voortgezet en hooger bouwkunst onderwijs“ (Abendkursus für höheren Architekturunterricht) in Amsterdam eingerichtet. — K. ist nicht nur einer der Hauptvorkämpfer der modernen Architektur in Holland, sondern auch ein vorzüglicher Kenner der historischen Baustile, der sich als Restaurator mit Erfolg betätigt hat (Groote Kerk in Gouda, Kirche in Schoonhoven). Er trat für eine Restaurierung der alten Bauten in modernem Sinne ein (vgl. die 1916 aufgestellten Grundsätze des „Nederlandsche Oudheidkundige Bond“).

Der Baumeister, I (1902/03) 123, 126 (Abb.); II (1903/04) 83f. — Innendekoration, XV (1904) 109ff. (American Hotel in Amsterd.). — Jan Kalf, W. K., in Elsevier's Geillustr. Maandschr., 1917 I p. 89–106. — Wasmuths Monatshefte für Baukunst, VI (1921) 5. — Boeyinga, W. K., in De Socialistische Gids, Nov. 1923. — H. J. M. Wallenkamp Cz., W. K., in Maandblad voor Beeld. Kunsten, Aug. 1925 p. 244/49; Sept. 1925 p. 281/87. — J. P. Mieras u. F. R. Yerbury, Holl. Architektur des 20. Jahrh., Berl. 1926 (Abb.). — W. Retera Wz., W. K., in Ned. Bouwmeesters, een reeks Studies, 1926. *W. van der Pluym.*

Krommeny (Krommony), Cornelius, siehe *Crommeny*.

Kromsigt, Gerardus, Holzschneider, geb. 1797 in Haarlem, † 7. 9. 1855 in Amsterdam, lieferte Holzschnitte von sehr mittelmäßiger Qualität, u. a. für De Aardbol (Amsterd. 1837/55). J. W. Enschedé in Amsterdam besaß von ihm eine Adreßkarte mit figürl. Darstellungen.

C. H. van Fenema, Holl. Houtgraveurs in de 19^e Eeuw (S.-A. aus Histor. Avonden, 3. Bandel).

Kron, Adolf, Maler, geb. 12. 12. 1884 in Basel, besuchte hier die Allg. Gewerbeschule u. absolvierte 1901/04 seine Lehrzeit als Kunstgewerbezeichner bei den Baseler Kunstmachern Vohland u. Bär. 1907 führten ihn Studienreisen nach London u. Paris; 1919 hielt er sich in München auf. Beschickte 1910 die Nat. Ausst. der Schweiz mit 1 Ölbild (Schloßruine Pfeffingen) und 3 Aquarellen (Münchenstein, Vorfrühling, Flußlauf im Jura). 1915 stellte er in Zürich eine Rheinlandschaft (Öl) aus.

Schweiz. Zeitgenossenlex., 1921 p. 386. — Die Garbe (Bern), 1919 (Abb.: Schleppdampfer auf dem Rhein). — *Ausstell. - Kataloge*: Zürich, X. Nat. Kunstausst. im Kunsthaus 80. 7.–30. 9. 1910 p. 19 u. 33; Ausst. im Kunsthaus Zürich 7. 3. bis 11. 4. 1915 p. 16. *P. Meintel.*

Kron, Béla, ungar. Radierer u. Lithograph in Mailand, geb. 13. 1. 1884 in Brzezany (Polen), Bruder des Jenő K. (s. d.). War zunächst Lithographenlehrling in der Druckerei Rigler in Budapest, wo F. Helbing sein Lehrer war, besuchte daneben Abendzeichnerkurse und arbeitete 3 Jahre in Hamburg u. Berlin, seit 1924 in Mailand. Zeigt seit 1909 auf Budapester Ausstell. Radierungen, vorwiegend Städteansichten u. architekton. Motive.

Ausstell.-Katal. — Mitteil. des Herrn Jenő Kron, Budapest. *K. Lyka.*

Kron, H., Holzschneider, vermutlich in Breslau, schnitt 1561 die älteste Karte von Schlesien auf 4 Platten (Entwurf der Karte von Martin Hellwig, Lehrer in Breslau, Druck von Joh. Creutzig in Neiße; Nachdrucke von 1605 [Liegnitz], 1627 u. 1776 [Breslau]).

H. Luchs, Bild. Künstler in Schlesien, Breslau 1863.

Kron (Cron), Heinrich, Kunsttischler in Augsburg, † 1578 ebenda. Saß 1555 im Rat, wurde 1561 Bürgermeister. War Vorgeher des Kistlerhandwerks bis 1575. Erblindete gegen Ende seines Lebens. Erhielt 1535 50 fl. „umb ein grossen eichen Kasten mit 30 Schubladen eingefasst mit gesymen und leysten in die Cantezley“, arbeitete 1548 für Herzog Alba. Lieferte 1550 mit Chr. Amberger u. Hans Kels d. J. ein Gutachten nebst einer neuen Visierung des „Saal- u. Paradeisbodens in der Burg zu Innsbruck“.

F. Hellwag, Die Gesch. d. dtischen Tischlerhandwerks, Berl. 1924, p. 624. — Jahrb. d. Kstsamm. d. allerh. Kaiserhauses, XI (1890), 2. Teil, Reg.

Kron, Jakob, falsch für *Kern*, Joh. Jak.

Kron, Jenő (Eugen), Radierer u. Lithograph in Budapest, geb. 1. 5. 1882 in Szobránc, Bruder des Béla K. (s. d.). War zunächst Lehrling in einer lithogr. Anstalt in Budapest, besuchte nebenbei Abendzeichnerkurse u. 1911/12 die Budap. Akademie bei V. Olgyai und arbeitete in Nagybánya bei T. Zemplényi u. I. Réti. 1913 erschien von ihm eine Mappe mit 10 Radier. (Motive aus dem staatl. Eisenwalzwerk zu Diósgyőr). Graph. Einzelblätter waren seit 1903 häufig auf Budapester Ausstell., ferner in Paris, London, Leipzig (Ausstell. f. Buchgew. u. Graphik 1914), Zürich (1924), San Francisco (Panama-Pacific Expos. 1915); auf einer Kollektivausstell. in Budapest 1925 waren 77 Blätter (Das Meer, Der Körper, Der schöpferische Geist u. a.) vereinigt, die ein sehr anschauliches Bild von K.s Entwicklung boten, die aus naturalist. Anfängen über expressionist. Formversuche hinweg zur geschlossenen Flächenkomposition verläuft.

Művészeti, VIII (1909) 88, 198, 321; XI (1912) 12 (Abb.), 74; XIII (1914) 410f. (Abb.). — Sz. Várdai, Képzőm. Főiskola Évkönyve, Budap. 1911, p. 40. — Nemz. Szal. Alman., Budap. 1912, p. 184, Abb. Tfl XLVI. — Nagybánya vom 16. 12. 1915. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 100 (Kron). — Uj Idők (Budap.), 1925, I 455 (Abb.). — Autobiogr. Skizze des Künstlers (Mskr.). — Ausstell.-Kataloge. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/Vl. *K. Lyka.*

Kron, Johann Baptist, Bildhauer, 16. (?) Jahrh., fertigte laut Signatur: Jo. Bapt. Kron f., den an Ort u. Stelle erhaltenen Marmoralter mit Darstellung eines Gnadenstuhls u. einer Engelglorie darüber in der Kirche S. Corona in Vicenza.

[E. Arnaldi,] Descriz. etc. di Vicenza, Vic. 1779, I 15.

Kron, Margarete, Malerin in Berlin, geb. ebenda 21. 1. 1864, Mutter der Charlotte Kron-Meisel. Studierte an der Schule des Vereins der Künstlerinnen Berlins u. in verschiedenen Meisterateliers, besonders bei G. Graef. Studienaufenthalt in Paris. Malt außer Stilleben u. Blumenstücken vor allem Bildnisse (besonders von Kindern). In der neurolog. Abteilung der Berliner Charité hängt ihr Bildnis des Professors Jolly (1904), im Institut für physikalische Behandlung ebenda ein Bildnis des Prof. Brieger (1920).

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Kat. Gr. Kstaust. Berlin, 1920; Juryfreie Kunstschau Berlin, 1927. — Mitteil. der Künstlerin.

Kron-Meisel, Charlotte, Malerin u. Radiererin in Berlin, geb. 24. 5. 1889 ebenda, Tochter der Margarete Kron. War Schülerin von L. Corinth an der Schule des Vereins der Künstlerinnen Berlins, studierte aber vor allem in Paris (bei F. H. Morrisset, an der Akad. Colarossi u. der Acad. de la Grande Chaumière). Malt Porträts (Malerin Annemarie Kruse-Jakimow, 1919; Herr Iklé, 1922) und figürl. Kompositionen (Fox-Trott, 1921).

Kat. Gr. Kstaust. Berlin 1919. — Mitteil. der Künstlerin.

Kronberg, Julius Johan Ferdinand, schwed. Genre-, Historien- u. Porträtmaler, geb. 11. 12. 1850 in Karlskrona, † 17. 10. 1921 in Stockholm. Kam 1863 nach Stockholm, trat 1864 in die dort. Akad. ein u. erhielt 1865 eine 1. Auszeichnung. Seine Lehrer waren J. C. Boklund, A. Malmström u. kurze Zeit auch J. Höckert, dessen Kunst großen Einfluß auf ihn ausübte. Beteiligte sich an den Preisaufgaben der Akad.: Johannes in der Wüste (1868), Ingeborg an der Leiche Hjalmars (1869), Gustaf Vasa empfängt die Bibelübersetzung (1870; von Karl XV. angekauft), welch letzteres Bild ihm die kgl. Medaille eintrug. In den darauffolgenden Jahren entstanden: Ebba Brahe am Fenster, mehrere kleine Genre- u. Landschaftsbilder in Öl u. Aquarell (u. a. Der alte Kirchendiener [Interieur der Kapelle in Nacka; 1871; von Karl XV. angekauft], Versteckspiel, Auf dem Schulweg), u. das Aquarell: Marktszene aus dem 16. Jahrh. mit Erik XIV. und Karin Månsdotter als Hauptpersonen (1873). Im selben Jahr 1873 erhielt K. das staatl. Reisestipendium u. reiste über Kopenhagen, Düsseldorf (hier malte er das Bild: Mädchen mit Hühnern [1910 im Bes. d. Kunstvereins in Norrköping]) u. Paris nach München, wo er sich 1874 niederließ. Hier entstand sein erstes bedeutendes Bild: Waldnympe u. Faune (1875; Nat.-Mus. Stockholm, ausgest. im Münchner Kunstverein 1875; abgeb. bei Nordensvan), dessen feuriges Kolorit und virtuose Technik in Schweden Aufsehen erregten. Herbst 1875 ging K. nach Venedig, wo er die alten Meister studierte u. den Grund zu seiner

Meisterkopien-Sammlung legte, die er mit den Jahren erweiterte. Eine Kopie nach Veronese: Madonna mit dem Kinde, von Heiligen umgeben, befindet sich in der Sammlg der Akad. Stockholm. Frühjahr 1876 kehrte er nach München zurück und vollendete noch im selben Jahre das Bild: Der Frühling (1877 im Münchner Kunstverein, im Wiener Künstlerhaus u. in Stockholm ausgestellt). 1877/89 hielt er sich in Rom auf, von wo aus er Ägypten u. Tunis bereiste. In Rom entstanden: 1878 „Amor“ (Nat.-Mus. Stockholm; im Kat. von 1922 nicht verzeichnet), 1881 Bacchantenfries, 1882 eine Aquarellvariante des letzteren (Museum Göteborg), „Sommer“ u. „Herbst“, Gegenstücke zu dem älteren Bild „Frühling“, das er in Rom teilweise übermalte (hellere Farbtöne) u. zusammen mit den vorhergenannten 2 Bildern nach Schweden schickte, wo alle 3 Bilder, die anfänglich für das Nat.-Mus. erworben werden sollten, in den Besitz der Frau Blanche Dickson, Göteborg, übergingen. Das Schlußbild dieser Serie, „Winter“, kam nicht zur Ausführung. Eine Frucht seiner Ägyptenreise ist das Bild: Kleopatras Tod (1883; abgeb. bei Nordensvan; Sammlg Wachtmeister, Tistad). Die Bilder: „Der Traum“ (1883, Motiv aus dem Park von Drottningholm; in der Slg der Stockh. Universität) u. „Am Geburtstag“ (1884), entstanden während eines Besuches in seiner Heimat. Wieder in Rom, malte er das Bild: David u. Saul (1885, Stockh. Nat.-Mus.; abgeb. bei Nordensvan u. Romdahl-Roosval), mit dem er von reicher Koloristik zu einer farbig gedämpften Behandlungsart überging. 1886 entstanden 2 Darstell. zu Shakespeares „Romeo u. Julia“ (Bes. E. Francke, Stockholm), 1888: Königin von Saba (1888 in Stockholm, 1889 im Pariser Salon ausgestellt; Bes. Frau B. Dickson, Göteborg); 1889: Hypatia. 1889 machte sich K. in Stockholm ansässig. 1881 wurde er Mitglied der Akademie, 1885 Vizeprofessor, 1895 ordentl. Professor derselben. 1898 legte er sein Lehramt nieder. Im Auftrage König Oskars II. führte er 3 große Deckengemälde für den westl. Treppenaufgang des Stockholmer Schlosses aus mit Darstellung der „Svea, von allegor. Figuren umgeben“, „Aurora“ u. „Seele u. Schutzengel“, sowie 2 Seitenbilder für jedes der 2 letztgenannten Gemälde: Wasser u. Feuer, Erde u. Luft, Engel des Friedens u. Engel der Verdammnis. In der Folge führte K. Ölgemälde für den Hallwyl'schen Palast aus (Jagende Diana [1896], Abundantia [1897] u. a.), sowie ein figurenreiches Deckengemälde: Konzert im Freien (1898); 1899/1900 malte er die Kuppel der Adolf Fredrik-Kirche in Stockholm mit 4 monumentalen Gemälden aus: Anbetung der Könige, Taufe Christi, Kreuzabnahme, Auferstehung, in den Zwickeln die 4 Evangelisten (Abb. in Sveriges Kyrkor [s. Lit.]). 1910

schloß K. eine Serie von 10 Gemälden mit Darstell. aus dem Leben Christi ab, die von der Kirchenbehörde zwecks Verteilung in den Schulen als Farbdrucke reproduziert wurden. Zu seinen späteren Arbeiten gehören: Eros (1905; Med. 1. Klasse auf der Münchner Internat. Aust. im Glaspalast), Präludium (1909), das Plafondgem.: Apollo u. die Musen, das Proszeniumsbild: Eros u. die Parzen, im Dramatischen Theater in Stockholm (1908), „Venus“ (3 Gem. für einen Saal auf dem Gut Steninge), Bacchant u. Faune (1911), Echo (1911). Als Porträtist trat K. zuerst mit dem 1877 gemalten Bildnis H. Ibsens hervor; weitere Porträts: die gräfliche Familie Wachtmeister auf Tistad (Gruppenbildnis mit 5 Personen, 1891), Familie v. Hallwyl (6 Portr., 1895/96; im Bes. der Familie v. Hallwyl), Prof. N. P. Hamberg (1897), Konsul O. Ekman (1899; im Bes. des Dargestellten; wohl K.s bestes Porträt), Bildnis des späteren Finanzministers Swartz, Mathilda Jungstedt-Reutervärd als Orpheus (1909; Musikhist. Mus., Stockholm; abgeb. in Ord och Bild [s. Lit.]), G. Hazelius (1909; für das Nord. Mus.). Im Dom zu Strängnäs ist das Hochaltarbild von K.s Hand. Mit seinen 1886 entstandenen 21 Kartons (Kohlzeichnung) zu einem Amorettenfries am Thavernius'schen Hause am Strandväg (Stockholm), die in Sgraffitotechnik ausgeführt wurden, kann K. das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, eine erste Zusammenwirkung von Malerei und Architektur in Schweden durchgeführt zu haben. Für den von F. Lilljekvist komponierten Fries im Handzeichnungensaal des Stockholmer Nat.-Mus. (1893) fertigte K. Kartons mit Putten u. Künstlerporträts. Unausgeführt blieben seine Entwürfe für die Ausmalung der Verkaufshalle in Östermalm, Stockholm (1888) u. für den Gerichtssaal in Göteborg (1889). Gelegentlich hat sich K. auch als Radierer betätigt.

G. Nordensvan, Svensk Konst etc. i 19. Årh., Stockh. [1892], m. Abb. u. Portr. — Nord. Familjebok, XV (Stockh. 1911). — A. Romdahl u. J. Roosval, Svensk Konsthistoria, Stockh. 1913. — R. Muther, Gesch. d. Malerei i. 19. Jahrh., München 1893 f. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — O. Sirén, Beskr. Fört. ö. Stockh. Högskolas Taifvelslgar, 1912 p. 53, 99. — K. Asplund, J. K.s Atelier, Stockh. 1922. — Die Kunst, XV (Kst f. Alle XXII), 1907 p. 430, 431 (Abb.). — Kstchronik, XI 60, 661; XII 274, 493; XIII 608. — Kunst och Konstnärer, 1910 p. 102 f. (m. Abb.). — Revue de l'Art chrétien, Tome LX (1910) p. 350. — Ord och Bild, XXXIII (1924) 233, Abb. — Sveriges Kyrkor, Stockholm V/1 p. 43, 57 ff., m. Abb. — Kat. Museum Göteborg, 1917 p. 50. — Kat. ö. Norrköpings Konstfören. Slgar, N. 1910. — Kat. Nat.-Mus. Stockholm (Förteckn. ö. Oljefärgstafior etc.) 1908; (Målningssaml.) 1922. — Guide... Château Roy. de Stockholm, 1911 p. 18, 88. — *Ausstell.-Kataloge*: Berlin, Akad.-Aust. 1876 p. 66; Gr. Kst-Aust. 1900 p. 42; München, Glaspalastaust. 1890 p. 47; Paris, Salon Soc. d. Art. fr., 1889, 1897 (m. Abb.). — Stockholms Dagblad v. 31. 10. 1918. A. Kühn.

Kronberg, Louis, amer. Genre- u. Bildnis-maler, geb. in Boston, Mass., 20. 12. 1872, Schüler der Museums-Kunstschule ebenda (Inhaber des Longfellow-Reisestipendiums 1894/97), der Art Students' League, New York, und der Akad. Julian in Paris (Lehrer: Benj. Constant, J. P. Laurens u. R. Collin). Mitglied des Boston Art Club, der Guild of Boston Artists, der Copley Soc., Boston, des Salmagundi Club, New York, der Amer. Water-Col. Soc. ebenda, des New Water-Col. Club u. der Pastel Soc., London; Associé der Société Nat., Paris. Prämiert in Boston (silb. Medaille der Charitable Mechanics' Association), San Francisco (desgl., Panamapacific Expos. 1915) u. New York (desgl., Salmagundi Club 1919). Lebte lange Jahre in Paris u. London. Seine frühen Bilder zeigen einen dunklen, grauen Gesamtton, bis ein von seinem Freunde Sargent gemaltes Bild (Tänzerin) ihn zu einer helleren Farbgebung anregte; später wurde sein Stil durch Degas, Manet u. Holbein, neuerdings auch durch japanische u. persische Farbenholzschnitte beeinflusst. — K. hat fast ausschließlich Tänzerinnen auf u. hinter der Bühne in großen Ölbildern sowie in Aquarell- und Pastelltechnik gemalt, kompositionell sich an Degas, in formaler u. technischer Hinsicht eng an Sargent, dessen sorgsame Arbeitsweise er sich zueigen machte, anschließend. Ein erstmaliger mehrmonatiger Aufenthalt in Spanien (Winter 1921/22) zeitigte eine Reihe großer Ölbilder, Aquarelle u. Pastelle, denen er seine in dortigen Tanzlokalen usw. gemachten Studien zugrunde legte. Näher aber als die Volkstänze der Spanier und Zigeuner — für deren Rassemkmale er übrigens einen scharfen Blick hat — liegt ihm das rhythmisch bewegte Bild des klassischen Balletts. Seine malerischen Interpretationen dieses seines Spezialthemas sind mit der Zeit immer freier geworden. Daneben hat er eine Reihe zartfarbiger Entwürfe (Pastelle) für Fächermalereien geschaffen. Von seinen Porträts seien die der Tänzerin Loie Fuller (Pariser Salon 1898) u. des Schauspielers Richard Mansfield (1906) genannt. Bilder in öffentl. Besitz: Die Großmutter (Chicago Art Inst.); Vorbereitung zum Tanz (Boston, Mus. of Fine Arts); Hinter dem Rampenlicht (Pennsylvania Acad. of Fine Arts, Philadelphia); Tänzerin in Weiß (Buffalo Fine Arts Acad., Albright Art Gall.); „The Pink Sash“ (Metrop. Mus., New York); Orientalische Tänzerin (Heron Art Inst., Indianapolis); Ballettänzerin (Butler Art Inst., Youngstown, O.). In der Slg Mrs. L. Gardner, Boston: La Gitana.

Amer. Art Annual, XXII (1925) 562. — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — The Studio, Bd 37 (1906) 73 (Abb.), 74 f.; Bd 63 (1914) 49 (Abb. m. Text); Bd 93 (1927) 284 f., 286 (Abb.), 287 (Abb.). — Amer. Art News, XX (1921) Nr 5 p. 9, Nr 7 p. 1 (Abb.), Nr 16 p. 3 (Abb.), Nr 20 p. 1, Nr 24 p. 4, Nr 29 p. 8; XXII (1923/24) Nr 6 p. 10, Nr 37 p. 1; XXIII (1924/25) Nr 16

p. 9 (m. Abb.), Nr 18 p. 2; XXV (1926/27) Nr 6 p. 9. — *Ausstell.-Kataloge*: Salon Soc. d. Art. fr., Paris 1898 (Peinture Nr 1134); ebda, Soc. Nat., 1921 p. 117; 1922 p. 123; 1925 p. 73 (m. Abb.); Cat. Exh. Carnegie Inst., Pittsburgh 1900, 03, 13; Cat. Mostra di b. arti, Espos. intern., Rom 1911; Panama-Pacific Int. Expos. San Francisco 1915, Cat. de Luxe, II 333; Cat. Anglo-Amer. Expos., London 1915, u. a. — Kat. der im Text gen. Sammlungen.

Kronberger, Carl, Genremaler in München, geb. 7. 3. 1841 in Freistadt (Oberösterreich), † 27. 10. 1921 in München, erlernte die Dekorationsmalerei in Linz u. ging um 1859 nach München, wo er zuerst Schüler H. Dycks, dann kurze Zeit der Münchner Akad. unter H. Anschütz und G. Hiltensperger war, im wesentlichen sich aber autodidaktisch bildete. Ließ sich in München nieder und war mit seinen meist humorvoll aufgefaßten Genrebildern zwischen 1866 und 1919 häufig auf Ausstell. vertreten. Hervorgehoben seien: Niemand zu Hause (Knabe mit Schlitten vor verschlossener Haustür [Prag, Rudolphinum, cf. Kat. 1889]); St. Nikolaus (Abb. in Gartenlaube 1880); Zu spät entdeckter Einbruch (Abb. ebenda 1881); Handwerksbursche vor dem Wirtshaus sein erbetteltes Geld zählend (Abb. ebenda 1882); Verfehlter Bahnzug (Abb. in Daheim 1882); Nemesis (1883; Abb. in Illustr. Zeitung 1884); Mädchen, ihr Brüderchen durch den Schnee tragend, u.: Die beiden Nachtwächter (Abb. in Daheim 1883); Lesender Geistlicher (Franzens-Mus. Brunn, cf. Kat. 1899); Schwäbischer Bauer (Mus. Schleißheim, cf. Kat. 1914); Der Schneemann (Abb. in Gartenlaube, 1889); Das verlorene Geldstück, u.: Die Torwache (Abb. in Gartenlaube 1891); Stillvergnügt (N. Pinak. München, cf. Kat. 1914); Legitimation (Abb. in Kunst f. Alle, VIII 1893); Der Herr Stadtwachtmeister (Mus. Leipzig, cf. Kat. 1914); Lustige Chronik (Abb. in Kunst f. Alle, IX 1894); Beim Kartenspiel (Abb. im Kat. d. Münchner Glaspal.-Ausst. 1908).

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — **Fr. Pecht**, Gesch. d. Münchner Kunst, M. 1888; ders., Die moderne Kunst auf der Internat. Kstaust. 1883, p. 63 f. — Die Kunst unserer Zeit, 1903 I. — Kstver. München, Rechensch.-Ber. 1922, 1923. Nekrol. 1914–1923, M. 1923, p. 40 f. (Nekr.). — *Ausst.-Kat.* (in Ergänzung der Liste bei Boetticher): München, Glaspalast 1894, 95, 97–1901, 04, 06/09, 11, 13, 14, 16, 19; Berlin, Gr. K.-A. 1893/95, 97/99, 1910; Wien, Künstlerhaus, Dez.-A. 1893, Gr. K.-A. 1909; Paris, Salon Soc. des Art. franç., 1880. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., I–VI. — *Versteig.-Kat.*: Slg Zeller-Prag, verst. bei Lepke-Berlin, 13. 3. 1906, Nr 60 (mit Abb.); Slg Maurer-Wien, verst. bei Gilhofer & Ranschburg, Wien, 10./14. 5. 1919, Nr 25 f.; Slg von Gem. u. Aquar., verst. bei Lepke-Berlin, 10. 2. 1920; Slg französ. Impress. u. dtscher Meister, verst. bei R. Bangel-Frankf. a. M., 9./11. 2. 1924, Nr 125 (mit Abb.); Slg Heinr. Noll-Heidelberg, verst. bei Bangel-Frankf. a. M. 6./8. 3. 1926 Nr 133 (mit Abb.); Auktionskat. Helbing, Okt. 1913 („Alter Mann“). — Slg Pieper-Kühn, verst. bei R. Bangel-Frankf. a. M., 17. 5. 1927 (Nr 27 mit Abb.). — Mit Notizen von W. Zils, München.

Kronberger, Josef, Bildhauer in Wien (?), nur bekannt aus der Signatur „Josef Kronberger 1817“ auf einem Rundmedaillon, das auf schwarzem Grunde in Flachrelief aus rosa Plastilin eine allegor. Frauengestalt mit Fasces u. Lorbeerkranz, Globus, Lyra, Palette u. and. Emblemen zu ihren Füßen zeigt (1908 in der Slg Frau Bertha Hilb, Wien-Währing).

Österr. Ksttopogr., II (1908) 315.

Kronberger, Nicolaus, Perlmutter-schneider in Nürnberg, † ebenda 16. 9. 1610. Wird in einem Ratsverlaß vom 22. 10. 1571 unter den Kaufleuten genannt, die auf der Leipziger Geleitsstraße von den sächs. Geleitsreitern überfallen und beraubt worden waren. Fertigte Trinkgeschirre, Kästchen u. dergl., zu deren Verzierung er sich „der Schneckenhäuschen und ostindischer Meergewächse“ bediente. Für Kaiser Maximilian II. schnitzte er eine Kredenz, für den König von Spanien die Verzierung dreier Schlitten. Der Augsb. Patrizier Ph. Hainhofer sah 1611 in der Münchner Kunstkammer von ihm „ain geschürr auss Schnecken zusammen gemacht“. — Er ist wohl der von Leitner im Katalog der Wiener Schatzkammer angeführte „berühmte“ Nürnberger Goldschmied **Krenberger** (ein Goldschmied dieses Namens kommt in Nürnberg. Urkunden, laut Mitteil. Th. Hamps u. des Nürnberg. Staatsarchivs, nicht vor), in dessen „Hauptwerkstatt“ mehrere Goldschmiedearbeiten der Wiener Schatzkammer (Pokal, Prunkschüssel mit Kanne, 8 Doppelbecher [cf. Kat. 1887], jetzt in der Slg kunstindustr. Gegenstände in Wien), die sämtlich mit Perlmutter eingelegt sind, von sogen. Ausbereitern (deren Marken sie tragen) gefertigt sein sollen. Da die Quelle, aus der Leitner seine Angaben schöpfte, nicht bekannt ist, läßt sich deren Zuverlässigkeit nicht nachprüfen.

Nürnberg. vormundsch. Totenbücher im Staatsarchiv Nürnberg. — **J. Chr. Siebenkees**, Materialien z. Nürnberg. Gesch., III (Nürnberg. 1794) 57/59. — **A. Andresen**, Nürnberg. Künstler, Msi. d. Bibl. U. Thieme (†), Leipzig, fol. 398. — Ztschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, VIII (1881) 89. — **Qu. v. Leitner**, Die Schatzkammer des allerb. Kaiserh., Wien 1887, p. 94, 98, 101. — **M. Rosenberg**, Der Goldschmiede Merkzeichen, ⁸ III (1925) 234. — Mitteil. von E. Kris, Wien, von Th. Hampe, Nürnberg, u. vom Nürnberg. Staatsarchiv.

Kronburg, Sascha, verehel. *Hayek*, Malerin u. Graphikerin in Wien, geb. 3. 4. 1893 daselbst, mütterlicherseits russischer Abkunft. Besuchte 1917/18 die Wiener Graph. Lehr- u. Versuchsanstalt und entwarf schon damals Vignetten u. Illustrationen für die „Muskete“, für Reclams „Universum“, die „Wiener Mode“ u. für einen in der Wiener Graph. Werkstätte gedr. Kalender. 1919/21 studierte sie an der Kunstschule für Frauen u. Mädchen bei Otto Friedrich, der sie besonders förderte. Im Sommer 1919 beteiligte sie sich an der im „Hause der jungen Künstlerschaft“ (Miethke) veran-

stalteten Ausstell. „Das neue Auge“, 1920 ebenda an der Ausstell. „Der Regenbogen“. Zu Ariel Bension's „Die Hochzeit des Todes“ (Wien, E. P. Tal, 1920) steuerte sie 6 Bilder und die Umschlagzeichn. bei. 1922 versah sie das von der Wiener Graph. Werkstätte herausgegebene Werk „Natur“ von Goethe mit Rahmenzeichnungen. Im selben Jahre trat sie nochmals in die Graph. Lehr- u. Versuchsanstalt ein, um sich bei A. Coßmann im Radieren zu vervollkommen, und stellte Herbst 1922 in der Jubil.-Ausst. der Kunstschule für Frauen im Künstlerhaus den Zyklus „Sonnengesang des Hl. Franziskus“ aus, dessen 8 Bl. von Jaffé in Lichtdruck reproduziert wurden. 1923 besuchte sie die Malklasse Karl Sterrers an der Akad. u. stattete die Parabel „Christina u. ihr Diamant“ aus der Feder ihres Gatten Max Hayek (Wien, Thyrsos-Verl., 1923) mit 7 Zeichn. aus; 1924 zeichnete sie 6 Illustrat. für eine Ausgabe des Hohen Liedes Salomonis (Thyrsos-Verl.). Für Max Jungnickels „Kinderglanz zur Weihnachtszeit“ (Bergstadtverlag, 1925) besorgte sie den Bilderschmuck. 1926 entstanden außer den Bilderfolgen zu Goethes Märchen „Der neue Paris“ und Goethes „Ausgewählten Gedichten“ (Deutscher Verlag für Jugend u. Volk) die Aquarelle „Christophora“ und „Bescheidenheit“. — Die K. bezeichnet ihr graph. Schaffen als ein „aphoristisches Niederschreiben von Gedanken“, u. dementsprechend eignet den meisten ihrer Blätter eine tiefere symbol. oder philos. Bedeutung. 1922 vollendete sie die Radier. „Gewohnheit“, „Der Autor“ u. „Karussell des Lebens“; es folgten die Kupferstiche „Passionsblume“ (Weihnachtskarte), „Zur Erde“ (Geburtsanzeige), „Das Glück“, „Der Kristall“, „Frühling“ (nach Angelus Silesius), „Der Bücherfreund“, „Bäumchen des Lebens“, sowie 6 Bl. einer Kupferstichfolge (Illustr. zu 4 Sprüchen Goethes, einem Spruch von Schiller u. einer Stelle in den Korintherbriefen), deren Originale die Firma Lobmeyr in Wien erwarb, um danach Glasgravierungen anfertigen zu lassen. Für dieselbe Firma führte sie die Zeichn. zu einer Glaskassette aus (am Deckel: Adam im Paradies, an den Seitenflächen die 4 Elemente). Aus den Jahren 1922/24 stammen die Kupferstiche „Wiesenblumen“, „Frohe Weihnachten“ und „Viel Glück zum neuen Jahr“, endlich die Radier. „Das arme und das reiche Kind“ und „Das Traumschiff“. Zahlreich sind die Exlibris-Aufträge, die ihr zufließen, darunter für Fritz Lenard, Hilda Gaensler, Gerda Gottstein, Hugo Marle, Otto Freund, Robert u. Margarethe Bettelheim, Wilhelm Klitsch, Karl u. Hansi Kirsch, Frieda Vogel, Dr. Robert u. Grete Foerster. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch reizvolle Komposition, Innigkeit der Empfindung u. sorgfältige Technik aus.

Donauland, III/2 (1919) 1060 f. — Kst u. Ksthandwerk, XXIII (1920/21) 69. — Ill. Zeitung

vom 21. 8. 1924, p. 280 (M. Hayek), m. Abb. — Die Bergstadt, XIV (1925) 153/60 (F. Hain), m. Abb. — Wiener Neueste Nachr. v. 13. 6. 1926, Beil. p. 5 (S. Kronenburg, Eine Selbstbeschreibung), m. Abb. — Österr. Jahrb. f. Exlibris u. Gebrauchsgraphik 1924/25, Wien 1926, p. 22, m. Abb. — Ausstell.-Katal.: New York, The Brooklyn Soc. of Etchers, IIIRD Intern. Exh., 1924 (The Anderson Gall.) Nr 187f. Wien, Haus der jungen Künstlerschaft, 2. Ausst., Juli/Aug. 1919, p. 13 Nr 60/63 (Abb.); Deutsche Frauenkunst, Künstlerhaus, Sept./Okt. 1925, Nr 154, 156/58, 166.

Ankewicz.

Kronenberg, Josef P., Maler in Köln, geb. 27. 7. 1890 in Mülheim a. Rhein, bezog 1907 die Akad. in Düsseldorf, wurde 1912 Meisterschüler von Ederer; 1914/18 Kriegsteilnehmer, dann wieder Meisterschüler bis 1920; längerer Aufenthalt in München. Im Besitz des Städt. Kunstmus. in Düsseldorf befinden sich von ihm: „Vertreibung aus dem Paradies“ (Öl) u. 1 Aquarell: Ansicht von Altenberg. Auf der Gr. Düsseld. K.-A. 1920 war er mit 2 Bildern: „Aufruhr“ u. „Hl. Martin“, 1922 u. 1926 ebenda mit Stilleben u. 1 Bildnis, auf der Gr. Berliner K.-A. 1916 mit 1 Stilleben, 1921 mit dem Bild „Revolution“, auf der Glaspalastausst. in München 1921 mit dem Bild „Winter am See“ vertreten. Weiterhin seien erwähnt: Kreuzigung (1918) u. „Der Geiger“ (1925).

Gotteschr., I (1919/20) 80, 89 (Abb.). — Der Cicerone, XV (1923) 714; XVI (1924) 937, 1089. — Aachener Kstblätter, XII/XIII (1924/25) p. 25.

W. Bombe.

Kronenberg, Lorenz von, siehe Lorenz von Kronenberg.

Kronenbergh, Nikolaus, Bildhauer in Aachen, erhielt 1615 den Bau eines Choraltars für die St. Adalbertkirche in Auftrag (steinerner Aufbau mit Krontabernakel, umgeben von den Statuen der Patrone der Kirche; 1616 geweiht; nicht erhalten) und lieferte 1620 die Steinmetzarbeiten (polygonales Steinbecken auf Baluster mit Reliefdarstellungen, Ecksäulchen u. Pfeilerchen; 1735 durch Arbeiten im Zeitstil ersetzt) des Marktbrunnens in Aachen.

Kunstdenkm. d. Rheinprov., X, H. II (1922) 20; Heft III (1924) 228.

Kronenbergh, Steven, s. Croonenborg.

Kronenbitter, Thaddäus, Bildhauer in Neuburg a. D., fertigte 1790 laut Stiftungsrechnung den Choralter der Pfarrkirche zu Genderkingen (B.-A. Donauwörth): klassizistischer Aufbau mit Rokokodetails und noch stark rokokomäßig empfundenen Figuren. Im Bayer. Nat.-Mus. zu München von ihm ein reich vergoldeter kartuschierter Holzrahmen von 1780 (Vergolder: Fr. X. Schindele) mit den Abzeichen des Elisabethen- u. Hubertusordens (auf der Rückseite bez.).

Mittel. von A. Schröder, Dillingen. — Katal. des Bayer. Nat.-Mus., XI: Wittelsbacensia, M. 1909, Nr 1533.

Kronenburgh, Johannes van, holl. Bildhauer, tätig 1660 in Amsterdam. — Von einem Maler Tobias Kronenburgh wird eine

Landschaft mit Tieren in dem Inventar des Jac. de Rode, Amsterdam, 1709, verzeichnet.

Mittel. von A. Bredius.

Kroner, Kurt, Bildhauer in Berlin, geb. 23. 10. 1885 in Breslau. Lehrzeit in einer Bildhauerwerkstätte in Oberitalien, Reise nach Paris (entscheidender Eindruck durch Rodin), Teilnahme am Weltkrieg. Nachdem K. schon 1912 einige Zeichnungen auf der 25. Ausst. der Berliner Sezession gezeigt u. 1913 eine Gerhart Hauptmann-Büste für das Foyer des Deutschen Theaters in Berlin modelliert hatte, wurde er durch seine Kollektivausstell. (Büsten, Aktstudien u. die Impression „Sieg“) bei Caspari, München, im Dez. 1917 zuerst weiteren Kreisen bekannt. Seine pathetischen, in einem extrem impressionistischen Stile behandelten Figuren zeigen ein ebenso virtuos technisches Können wie eine ausgesprochene Eigenart der künstlerischen Auffassung u. fanden auf der einen Seite heftigen Widerspruch, auf der anderen begeisterte Zustimmung. Dieser Eindruck des jugendlich Unausgeglichenen einer starken Begabung verstärkte sich bei der 1. Kollektivausst. K.s in Berlin (Jan. 1920 bei Cassirer), auf der indes eine Reihe von Porträtbüsten (Ludwig Wüllner, Andreas Weißgerber, Max Liebermann, L. Corinth, W. Jaekel) ungeteilte Anerkennung fanden. Charakteristisch für den ekstatischen Zug der Kunst K.s ist die in mehreren Varianten vorliegende Figur eines mit gespreizten Beinen u. ausgebreiteten Armen stehenden nackten Mannes („Der Wächter“, Frühjahrsausst. 1922 der Berliner Akad.; „Aufgang“, Kollektivausst. 1920 bei Cassirer; „Adam“; „Der Schwebende“). K. hat außer den bereits genannten noch folgende Porträtbüsten geschaffen: Karl Liebknecht, Albert Einstein, Werner Sombart, Richard Dehmel, Frauenrechtlerin Minna Cauer, Opernsängerin Marie Götte. Seine Büste Weißgerbers gelangte in die Städt. Kunstsammlung in Chemnitz.

Die Kunst, XXXIX (Kst f. Alle XXXIV), 1918/19, p. 324/27 (H. Karlinger), mit 3 Abb. — Der Kstwanderer, 1922/23, p. 430/35 (F. Servaes), mit 8 Abb. — Ararat, II (1921) 22 (Abb.). — Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 626 f.; XXXIV (1922/23) 378. — Katal. der gen. Ausstellungen.

Krones, Ludwig, Magistratsbeamter, Maler, Radierer u. Lithograph (Dilettant), geb. 1785 in Prag, † nach 1830 in Wien (?). Bildete sich zunächst an der Prager Akad. unter Jos. Bergler u. kam um 1806 nach Wien, wo er historische Darstell. u. Landschaften malte. Eine Radierung mit 5 Büsten von Mönchen (1802), eine rad. Darstell. des Katafalks des Generals Moreau in Prag (1813) u. einige weitere Radierungen erwähnen Nagler, Le Blanc u. Bergner. Um 1815 entstand eine radierte, L. K. bezeichn. Folge von Rollendarstell. des Wiener Komikers Ign. Schuster, die meist koloriert vorkommt (Exemplare der sehr seltenen Folge in der Theatersammlg der Nat.-

Bibl. u. den Städt. Sammlgen in Wien), 1819 eine ebenfalls sehr seltene, monogrammierte u. L. K. bezeichn. Bildnislithographie von Ferd. Raimund „als Gespenst auf der Bastei“ (Wien, Städt. Sammlung). Das Gedenkbuch von Anton Rollett im Städt. Museum in Baden bei Wien enthält von K. Bildnisse der Nanette Streicher geb. Stein u. der Caroline Pichler (beide 1829). Von Böckh wird K. 1821 als „k. k. wirkl. Central-Haupt-Postwagens-Directions-Officier, Dilettant in der Zeichen- und Radier-Kunst“, im Hof- u. Staatsschematismus des österr. Kaiserth. von 1830 als „Kontrollor u. Depart.-Vorsteher beim k. k. Hofpostamt in Wien“ aufgeführt.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., IV (1871). — Le Blanc, Manuel de l'Amat. d'Est., II (1856/88). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 258. — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftst., Künstler usw., 1822 p. 264. — Carol. Pichler, Denkwürdigk. aus meinem Leben, hrsg. von E. K. Blümml, München 1914, II, m. Abb. — Sternberg-Manderscheid, Beitr. u. Ber. zu Dlabacz, hrsg. von P. Bergner, Prag 1913, p. 17. — Österr. Kunsttopogr., XVIII (1924). — F. Bruckner, Raimunds Liebesbriefe, 1914 p. 205. — Fr. Hadamowsky, F. Raimund als Schauspieler, I, Abb. nach p. 96. — P. Tausig, Berühmte Besucher Badens, 1912 p. 21. — H. Rollett, Begegnungen, Erinnerungsblätter 1819—1899, Wien 1903, p. 73. — H. Schwarz, Die Anfänge der Lithographie in Wien (noch ungedruckt).

Kronfuss, Johannes, Architekt u. Maler, geb. 19. 7. 1872 in Budapest, wurde Diplomingenieur, war zunächst in München ansässig, wo er die Ausstell. des Glaspalasts 1901 mit Architekturskizzen (Aquarell und Federzeichn.) beschickte, ließ sich dann in Bamberg nieder. Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft. Erbaute in Bamberg das Gebäude der Brauerei Eckenbüttner, die Synagoge, das Warenhaus H. & C. Tietz (1910) u. mehrere Wohnhäuser; ferner Landhäuser in Kronach, Neustadt a. H. usw. und die Technische Hochschule in Buenos Aires, deren Ausführung ihm auf Grund seines Sieges in einem internationalen Wettbewerb 1908 übertragen wurde.

Dtsche Bauzeitg, 1906 p. 9 ff. — Kunstchronik, N. F. XX (1908/09) 71, 215. — F. F. Leitschuh, Bamberg (Ber. Kststätten, 63), Lpzg 1914. — Katal. Glaspal. München 1901, 04, 06/08, 11.

Kronhardt, Georg, Hofmaler des Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen-Cassel († 1592), war mit der Ausmalung von Räumen in Schloß Wilhelmsburg (erb. 1585/90) in Schmalkalden beschäftigt.

Der Burgwart, XV (1914) 8.

Kronios, siehe *Chronios*.

Kronn, Hans, siehe *Cron*, H.

Kronnowetter (Kronowetter, Kronewetter, Kronevetter), Carl, Miniaturmaler, geb. 1795 in Wien (get. 9. 12. in der Lichtenthaler Pfarre zu den 14 Nothelfern), † 28. 9. (alten Stils) 1837 in St. Petersburg. Sohn des Franz K., Porzellanmalers an der k. k. Porzellanmanufaktur in Wien,

mit dem er bisher stets verwechselt wurde. Studierte an der Wiener Akademie der Bildenden Künste und unternahm eine Studienreise nach Italien. Seit 1821 lebte er (laut Eintragung im Reisepaß) in Rußland, meist in St. Petersburg. 1831 hielt er sich eine Zeitlang in Wien auf und kehrte dann nach St. Petersburg zurück, wo er in den Kreisen des Hofes u. der Aristokratie als Miniaturporträtist vielfach Aufträge u. Anerkennung fand. Namentlich seine Männerbildnisse weisen eindringliche Charakterisierung u. starken Wirklichkeitssinn auf. Er folgt in seinen besten Leistungen der Richtung der Schule des J.-B. Augustin. — Arbeiten: 2 Selbstbildnisse (1 dat. 1818), im Bes. der Nachkommen des Künstlers in Salzburg; Bildnis der Gattin des Künstlers ebenda; Bildnis Kaiser Alexanders I. v. Rußland (bez.: „Kronnowetter 1825“; aus dem Bes. der Frei-frau M. v. Bassus auf der Min.-Ausst. München 1912); Bildnis der Zarin Elisabeth Alexejewna v. Rußland (bez.: „Kronnowetter 1825“; aus dem Bes. der Gräfin Keyserlingk-Rautenburg, Ringelheim, auf der Ausst. von Bildnismin. aus niedersächs. Privatbes., Hannover 1918); Bildnis der Prinzessin Marie v. Sachsen-Weimar-Eisenach, verheh. Prinzessin Karl v. Preußen, im Bes. des Großh. Wilh. Ernst v. Sachsen-Weimar-Eis. (bez. u. dat. 1825); Bildnis der russ. Hofdame Natalie Bachmetjeff (bez.: „Kronnowetter 1833“; aus dem Bes. von Frau N. v. Paulekowich auf der Min.-Ausst. Wien 1905); Bildnis W. R. Martschenko (bez.: „Kronevetter 1837“; 1909 im Bes. v. E. A. Karpinskij in Moskau); Bildnis der Kaiserin Maria Fjodorowna, Gemahlin Pauls I. (aus dem Bes. I. F. Heine auf der Moskauer retrosp. Kunstausst. Dez. 1903/Jan. 1904); Bildnis des Prinzen Peter v. Oldenburg (aus dem Bes. des Mus. zu Gotha auf der Expos. de la Min., Brüssel 1912); Bildnis einer Unbekannten (ebenda, aus dem Bes. Charlier, Paris); Bildnis einer Dame in weißem Kleid (dat. 1829; aus dem Besitz Albert Lindheimer, Frankf. a. M., auf der Min.-Ausst. in d. Albertina Wien 1924). Mehrere Bildnisse (von Damen der Petersburger Hofgesellschaft?) gelangten aus holsteinischem Adelsbes. in das Kunstgew.-Mus. in Flensburg.

F. H. Böckh, Wiens lebende Schriftsteller u. Kstler etc., 1822, p. 264. — E. Lemberger, Meisterminiaturen etc., Stuttgart 1911 (Franz K.), m. farb. Taf.; d. r. s. in: Der Cicerone, VII (1915) 398 (Carl K.). — Nikolai Michailowitsch, Grand Duc de Russie, Portraits russes des XVIII^e et XIX^e s., St. Petersburg 1905 ff., III No 191. — Staryje Gody (russ. Zeitschr.), 1919 p. 530, 561. — Trésors d'Art en Russie, V (1905) 37. — Kat. Min.-Ausst., Wien 1905, No 2239. — Kat. Expos. de la Min., Brüssel 1912, p. 146. — Kat. Min.-Ausst., München 1912. — Kat. d. Ausst. von Bildnis-Min. aus niedersächs. Priv.-Bes., Hannover (Kestner-Ges.) 1918 No 578 (mit Abb.). — Kat. d. Min.-Ausst. in d. Albertina, Wien 1924, No 527. — Mitteil. von Frau Präsident Dr. M. Medicus geb. v. Kronnowetter, Salzburg. L. G.

Kronnowetter, Franz, siehe im vor. Art.

Kronpusch (Cronbusch, Cronpusch, Cronenbusch, Krohnpusch), Christian Wilhelm, Bildnis- u. Historienmaler, geb. um 1692 zu Brieg in Schlesien, † 17. 7. 1755 in Danzig. Erwarb am 14. 10. 1710 das Danziger Bürgerrecht u. ersuchte am 14. 11. 1712 um Aufnahme in die Zunft; erhielt als Thema für das Probestück den Einzug Christi in Jerusalem, für das Meisterstück: König Antiochus und der röm. Gesandte. Wurde am 8. 5. 1713 als Meister aufgenommen und war 1738 ff. Kumpan u. Ältermann der Zunft. Für die Marienburger Bank im Artushof malte K. 1725 eine „Diana auf der Hirschjagd“; das Bild ersetzt ein älteres, um 1590 von Isaak von dem Block gemaltes inzwischen verdorbenes Wandbild gleichen Inhalts. Das K.sche Gemälde mußte wegen Beschädigung 1859 entfernt werden und wird seit 1861 im Museum aufbewahrt. (An seine Stelle trat 1862/63 die noch vorhandene „Jagd der Diana“, ein Werk der 3 Maler R. Sy, W. Stryowski und K. Scherres.) Das Hauptwerk K.s ist das große Deckengemälde von 1739 im Dielenzimmer des Hauses Jopengasse 51, bez. mit vollem Namen u. Familienwappen; dargestellt ist das Urteil Salomonis, umrahmt von reicher gemalter Stuckdekoration in anmutigen Formen, in seiner breiten, flüssigen Manier stark an französ. Barockvorbilder erinnernd. K.s Bildnis des Danziger Bürgermeisters Joh. Andreas Thümmel (1671—1725) liegt in einem Stich des J. G. Wolfgang vor (bez. „C. W. Cronpusch p. J. G. Wolfgang sc. 1726“).

P. Simson, Der Artushof u. seine Bruderschaften, Danzig 1900. — G. Cuny, Gesch. der Danziger Malerei (Ms.). — Zeitschr. des westpreuß. Geschichtsver., Heft 50, p. 158. — Danziger Zeitung v. 9. 6. 1923. — W. E. Drugulin, Allg. Porträt-Katalog, Lpzg 1859, No 20995. Cy.

Kronpusch, George Sigmund, Maler in Breslau, vielleicht Neffe des Christian Wilhelm K. in Danzig. Malt als Meisterstück 1734 eine Kreuzigung Christi. Trinitatis 1764 ist er Ältester im Gewerk und nimmt seinen 1749 geb. Sohn Sigmund Gottlob als Lehrling auf.

A. Schultz, Untersuchungen zur Gesch. d. schles. Maler, Breslau 1882.

Kronstein, August Stefan, Maler u. Graphiker in Wien, geb. 1850 in Budapest, bildete sich zuerst bei Sig. Löschinger ebenda, erlernte die graph. Techniken bei Rohn u. Grund in Budapest, kam 1869 an die Wiener Akad., wo er unter P. J. N. Geiger studierte, arbeitete dann bei L. E. Petrowits u. Vinc. Katzler in Wien u. übernahm 1873 die Leitung des R. v. Waldheim'schen Verlages, in dem u. a. der „Figaro“ erschien. Nach Aufgabe dieser Stellung widmete er sich der Illustration u. wurde Mitarbeiter der Zeitschriften „Über Land und Meer“, „Deutsche Illustrierte Zeitung“, „Buch für Alle“, „Gartenlaube“ und der Wiener

„Neuen Illustr. Zeitung“. 1 Zeichnung von ihm: „Fünfzehn große Bauten von Freiherrn v. Schmidt“, wird in der Akad. der Bild. Künste in Wien bewahrt.

L. Eisenberg, Das geistige Wien, 5 1893.

Kronwald, Karl, Lithograph in der Platten-Anstalt in Riga, um 1871. Von ihm 2 Bl.: Brand der Trödelmarkthalle u. der Wallmühle zu Riga am 24. 8. 1871 u. Schiffsbrand im Rigaer Hafen am 2. 7. 1871.

W. Neumann, Lex. balt. Künstler, Riga 1908.

Kroos (Kroost), siehe Croos.

Krop, Hildo J., holl. Bildhauer u. Kunstgewerbler in Amsterdam, geb. 26. 2. 1884 in Steenwyk. Besuchte bis zum 14. Jahre die Volksschule, erlernte dann bei seinem Vater das Bäckerhandwerk, später die Kochkunst u. war in seinem Gewerbe im Ausland (Paris, Genua, London) bis zu seinem 23. Jahre tätig. 1907 wandte er sich in London der Malerei zu, besuchte dort kurze Zeit eine private Malerschule u. ging von da nach Paris, wo er 1907/08 an der Akad. Julian studierte. Da ihn die Malerei nicht befriedigte und er schon früher nebenbei modelliert hatte, ging er zur Bildhauerei über; studierte 1908 an der Amsterdamer Akad. unter Bart van Hove u. erhielt 1911 den Rompreis (silb. Medaille der Klasse für Bildhauerkunst). Seinen 1. öffentl. Auftrag stellen 15 von den 18 Porträtköpfen an der Fassade des 1914/16 von J. M. van der Mey erbauten Schiffahrtshauses in Amsterdam dar; bei der Erweiterung von 1926 kamen drei weitere Köpfe hinzu. In der Ausstell. „Kunst aan het Volk“ im Haag 1915 zeigte er einen weiblichen Kopf (Eichenholz), der in die Sammlung Bremmer im Haag gelangte. Seit 1916 ist K. als Bildhauer für die städtische Bauverwaltung in Amsterdam tätig. 1916/17 entwarf er die Pfeilerbekrönung für die Masten an der Handelskade (Gruppen von Hafenarbeitern), die erst 1920 in Stein ausgeführt wurden. Der bildnerische Schmuck, mit dem die Fassaden mehrerer städt. Bauten von ihm ausgestattet wurden, verteilt sich auf folgende Jahre: 1917 Realschule in der Zocherstraat; 1918/19 Telephonzentrale; 1920/21 Eisenbahnunterführung an Westerplantsoen; 1921/22 Verwaltungsgebäude der Straßenbahn und Gewerbeschule an den „Baarsjes“; 1923/24 Realschule und Handelsschule an Jozef Israëlskade; 1924/26 neuer Rathausflügel; 1926 Mädchenlyzeum. Neben dieser ausgedehnten Tätigkeit im Dienste der Stadt führte K. zahlreiche weitere Arbeiten aus, teils bildnerischen Architekturschmuck, so z. B. an dem von H. F. Mertens errichteten Bau der Rotterdamer Bank auf dem Kneuterdyk im Haag (1921) u. an dem Warenhaus „Byenkorf“ von P. Kramer ebenda (1925/26), teils Arbeiten kunstgewerbl. Natur, wie die große Standuhr im Vestibül des neuen Rathauses in Rotterdam (mit allegor. Flachreliefs), teils endlich freie

Bildwerke, in denen sich seine Art am charakteristischsten ausspricht; hierher gehören die 3 Monumentalreliefs an dem Denkmal für die während des Weltkrieges in Holland internierten belgischen Soldaten bei Amersfoort (1917/18), das Grabdenkmal für den Karikaturenzeichner A. Hahn (1918), die Büste des Künstlers selbst (Eichenholz, 1918), dann mehrere Idealköpfe, wie: Heute u. Morgen, und: Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft (2 männliche Köpfe mit einem ausdrucksvollen weiblichen Idealkopf in der Mitte, 1920, im Mus. Boymans in Rotterdam), ferner: Mutter Erde (hockende Frau, die ihre Hände schirmend über die in ihrem Schoß geborgenen Tiere hält), u. Liebespaar in Umarmung (um 1923; Städt. Mus. im Haag), endlich eine Reihe Tierplastiken. Alle diese Arbeiten meißeilt bzw. schnitzt K. völlig eigenhändig. Er ist weiterhin als Möbelschreiner hervorgetreten und hat sich auch gelegentlich als Holzschnneider versucht (2 Holzschnitte abgedruckt in dem Holzschnitt-Heft der Zeitschrift „Wendingen“, Juli/August 1919). Für den „Nederlandsche Oudheidkundige Bond“ entwarf er 1923 eine Medaille. — K. ist einer der bedeutendsten Vertreter der modernen holl. Bildhauerkunst. Sein Streben geht auf abstrakte Monumentalität, und obgleich er insofern wenig holländisch anmutet, als er weder der auf genaue Wiedergabe des Stofflichen eingestellten naturalistischen, noch der die festen Formen auflösenden impressionistischen Richtung (wie Zijl) angehört, ist seiner Kunst doch eine vielleicht spezifisch-holländische malerische Tendenz nicht ganz abzusprechen, die sich u. a. in der Wahl seiner Materialien (körniger Sandstein u. Syenit, gesprenkelter Granit, poröser Tuffstein u. kostbare, spiegelnde Hölzer) zeigt. Charakteristisch für ihn ist in diesem Zusammenhang, daß er sich fast nie des harten, für malerische Wirkungen ungeeigneten Marmors bedient, und wenn doch, so nicht den weißen, sondern den unregelmäßig gemusterten Marmor (wie bei der Standuhr in Rotterdam) wählt. K. hat, obwohl seine Kunst ein ganz persönliches und modernes Gepräge trägt, bisweilen doch von der Kunst anderer Völker u. Zeiten Anregungen aufgenommen, sie aber selbständig verarbeitet; so finden sich in seinen Arbeiten Anklänge an ägyptische (in den 3 Köpfen: Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft), chinesische (in den Pferdefigürchen zu Füßen der „Mutter Erde“) u. auch an griechische Kunst (in dem Relief mit dem flötenspielenden Mädchen am Mädchenlyzeum in Amsterdam). Während in der Form seiner Frühwerke ein Gefühl für das Schwere, dumpf Lastende zum Ausdruck kommt, bevorzugt er in seinen späteren Werken das Schlanke, steil Aufstrebende (die gotisch empfundenen Gestalten der Eckpfeilerbekrönungen an der Handels- u. Realschule in Amsterdam). Hand in Hand damit geht ein Streben nach

Vergeistigung; Traumbilder wollen Gestalt gewinnen; Symbole, wie das schreitende Paar (für das Gefühl der Gemeinsamkeit), erscheinen häufig glücklich angewendet. Seelische Vertiefung spricht aus den Masken, die K. für Yeats' „The only Jealousy of Emer“ entworfen hat, und aus dem Bildniskopf seines Söhnchens.

F. M. Huebner, Niederl. Plastik der Gegenwart., Dresden o. J. [1924]; d. ers. in Der Kunstwanderer, 1921/22, p. 250. — Jaarboek Nederl. Ambachts- en Nijverheidskunst (Rotterdam), 1919 p. 29; 1920 p. 36 f.; 1922 p. 18 f. (Abb.). — Wendingen, VI (1924) Heft 1 (H. C. Verkruijsen); VII (1925) Heft 2 (C. J. Blaauw, Bij het Werk van H. K.), mit zahlreichen Abbgn u. Originalholzschnitt; VIII (1927) Heft 1 (Joh. Polet). — Maandblad voor Beeld. Kunsten, I (1924) 46/49 (Jan D. Voskuil, H. K.). — Onze Kunst, XXIX (1916) 174; XLIII (1926) 135 f. (A. Plasschaert). — Versl. omtr. 's Rijks Verzamelingen van Geschied. en Kunst 1924, XLVII (1925) 44. — Oudheidk. Jaarboek, IV (1924) 74, m. Abb., 294. — Art et Décoration, 1923 II; 1924 I. — Mitteil. des Künstlers.

M. D. Henkel.

Kropf, J. A., Maler, malte 1777 die Bildnisse des Baseler Handelsherrn Johannes Hagenbach (1741—1805) u. dessen Gattin Rosa, geb. Sarasin (1750—1845); beide Bilder in Basler Privatbesitz.

W. R. Stachelin, Basler Porträts aller Jahrhunderte, II (1920) 47, mit 2 Abb. P. M.

Kropf, Max, Architekt in Wien, geb. 25. 11. 1858 in Bodenbach, Schüler des Prager Polytechn. und der Wiener Akad. (unter Fr. v. Schmidt), an der er 1880 den v. Stremayrschen Preis erhielt. Erbaute das Rathaus und den Stadtrundrunn in Korneuburg, das Konviktsgeb. u. die Landwehrkavallerie-Kaserne zu Stockerau, leitete den Ausbau des Kaiser Franz Josefs-Platzes u. der Kirchenstiege ebenda u. entwarf die Pläne für das Kaufhaus J. Meinl in Wien, den Schloßbau in Oberenzersdorf (?) bei Görlitz, das Kurhaus in Töplitz (Krain) und mehrere Villen u. Wohnbauten in Wien u. Korneuburg.

H. C. L. Kose, Deutsch-östr. Kstler- u. Schriftst.-Lex., Wien 1902, I 18. — Kunstchronik, XV (1880) 666. — Archit. Rundschau, V (1889) Taf. 35. — Der Architekt, I (1895) 50, Taf. 81; IV (1898) 42, Taf. 77; XI (1905) Taf. 120.

Kropp, Die d r i c h Samuel, Bildhauer, geb. 11. 12. 1824 in Bremen, † 15. 5. 1913 ebenda, einer alten brem. Handwerkerfamilie entstammend. War erst Schiffszimmermann, dann Gallionenschnitzer in Rostock u. Bremen, bis ihm um 1850 ein brem. Mäzen den Besuch der Dresdner Akad. ermöglichte (Schüler E. Hähnel). Ein damals entstandenes Marmorrelief „Caritas“ wurde vom Dresdner Kunstverein erworben. 1858/61 studierte er in Rom, kehrte dann nach Bremen zurück. Lieferte zahlreiche bauplastische Arbeiten in Sandstein: Figur des hl. Lukas (später als Gegenstück auch eine Figur des hl. Petrus) am Giebel des Künstlervereinshauses, die realistischen Gestalten des Maschinenbauers, Schiffers, Landmanns, Berg-

manns, Walfischfängers u. Ingenieurs an der Marktfront, die allegor. Gestalten Ozean, Weser, Fleiß, Friede, Land- u. Seeverkehr am Nordportal der Börse (vollendet 1864), Relief der Bergpredigt über dem Portal der Rembertikirche (1870), Reliefdarstell. des Land- u. Seeverkehrs über dem Portal des Hauptbahnhofs (1890), sämtlich in Bremen; allegor. Figuren der Malerei u. Plastik für das Augusteum in Oldenburg (1867). Ferner schuf er Figuren u. Reliefs für Grabmäler (Sandsteinfig. der hl. Cäcilie für das Grab des Domorganisten Riem in Bremen, 1858, noch vor der Romreise; Christusfig. in Sandstein für das Familiengrab Knoop in Bremen, 1879), die Kolossalfigur der „Brema“ (Marmor) für die Galerie der Bremer Börse (1873), die Bronzestüben H. Allmers' u. der brem. Bürgermeister Duckwitz u. H. Müller u. die Gipsstatuette des brem. Bürgermeisters J. Smidt (1862; 2 Exemplare im Histor. Mus. Bremen). In großherzogl. oldenburg. Fideikommißbesitz befindet sich von K. die Marmorstatue eines Knaben, der die Spitze eines Pfeiles prüft (1874). 1862 war K. auf der Berl. Akad.-Ausst., 1869 u. 1879 in der Münchner Glasplast.-Ausst. vertreten.

H. Allmers, Gedenkblätter z. 70. Geburtstagsfeier D. K.s, mit Bildnis K.s u. 12 Taf., Bremen 1894. — Bremisches Jahrbuch, XXV (1914) 200/03 (Nekr. v. W. v. Bippin). — Zeitschr. f. bild. Kunst, III (1868) 242/46 (H. Allmers, K.s Skulpturen an der neuen Börse zu Bremen, mit 1 Abb.), Beibl. V (1870) 50; VIII (1873) 332; XIII (1878) 493; XVI (1881) 277. — Jahrb. d. brem. Samml., I (1908) 2. Halbbd p. 72. — Verz. d. z. Fideikommiß gehör. Kunstwerke i. d. großherzogl. Gebäuden zu Oldenburg, Old. 1912, p. 43. — Ausst.-Kataloge.

Kropp, Ernst, Maler u. Kunstgewerbler in Dresden, geb. 7. 8. 1880 in München als Sohn des Bildhauers u. städt. Fachlehrers Georg K. Besuchte in München die Kunstgewerbeschule, die Zeichenschule von L. Schmid-Reutte u. die Malklasse L. Herterichs an der Akad., ging 1901 nach Paris, bereiste Nordfrankreich u. die Bretagne. Beschäftigte sich nach seiner Rückkehr nach München, wo er, von wiederholten Aufenthalten in Paris abgesehen, bis 1926 ansässig blieb, eingehend mit dem Studium des japan. Farbenholzschnitts. Gleichzeitig wandte er sich der Malerei zu und begann seit 1907 auf den Ausstell. der Münchner Sezession seine koloristisch u. dekorativ wirkungsvollen Bilder zu zeigen, die stilistisch u. stofflich vielfach mit Eindrücken in Frankreich verknüpft sind (Prozession in der Bretagne, Auf dem Markt, Schwätzerei, An der Digue, Heißer Tag, Der neue Hut, Tänzerin mit Orange; dazu einige Bildnisse). Kollektivausst. 1910 in der Modernen Kunsthandlung München (Goethestraße) u. bei F. Brakl ebenda. Daneben ist K. mit Erfolg als Kunstgewerbler tätig (Plakate, Möbelentwürfe für die Deutschen Werkstätten A.-G., Hellerau u. München). Seit Oktober 1926 wirkt

er als Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Dresden.

Die Kst, XVII (Kst f. A. XXIII), 1907/08. — Dtsche Kst u. Dekor., XXVI (1910) 15 ff. (K. Mayr), mit 10 Abb.; XXVIII (1911) 3/5 (Abb.); XXX (1912) 226 (Abb.). — Pfeleiderer u. Riezler, Die Form ohne Ornament (Bücher der Form, I), Stuttgart 1924, Taf. 16. — Münchner N. Nachrichten v. 30. 3. 1910. — Allgem. Zeitg (München) v. 23. 5. 1910 (O. Fischer). — Jahrbuch der Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., III. — Ausstell.-Katal.: München, Seccession 1907/09; Dresden, Gr. K.-A. 1912. — Mitt. von Herrn Bildhauer Georg Kropp, München.

Kroschitz, Pfarrer u. Uhrmacher (Dilettant) in Leitschach um 1800. Von ihm eine 1807 dat. Uhr, die das Gregorianische Kalendarium u. die Umlaufzeiten der Planeten zeigt, im Uhrenmus. der Stadt Wien (aus d. Slg Rud. Kaftan).

Kroschwald (Groschwald), Matthes, Bildhauer u. Holzschnitzer in Freiberg in Sa., zu benannt *von der Sittau* (aus Sitta oder Sittau stammend), † um 1683. Urkundlich zuerst 1666 genannt, in welchem Jahre er bereits zünftig gewesen sein muß, da er gegen den nicht zünftigen Joh. Seb. Kirmser auftrat u. hierbei die Unterstützung der „Dresdner Bildhauer u. Sculpturverwandten“ fand. 1669 erwarb er ein Haus, 1670 wurde er Bürger. Seine Witwe scheint das Geschäft bis 1703 weitergeführt zu haben. 1667 wurde K. und dem Steinmetzen H. G. Steinbühl ein neues Postament nach Angaben des Obersten Hans Sigismund von Liebenau für das Kruzifix auf der Dresdner Augustusbrücke übertragen (nicht erhalten). 1670 restaurierte er das große steinerne Kruzifix auf dem Donatskirchhof zu Freiberg. 1678 übertrug ihm Hofsteinmetz Sautter die Bildhauerarbeiten an einem Brunnen für die Weingasse in Freiberg. Eine von ihm unvollendet hinterlassene Holzschnitzarbeit sollte 1684 von seinem Gesellen J. Neunauß vollendet werden.

K. Knebel, Künstler u. Gewerken der Bau- u. Bildhauerkunst in Freiberg, in Mitteil. d. Freiburger Altertumsver., XXXIV (1898) 101 f. — Bau- u. Kunstdenkm. des Königr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 309.

Kroß, Johann, siehe *Kroeß*.

Krossing, Niels Brock, Lithograph, geb. 9. 2. 1795 in Kopenhagen, † 6. 7. 1854 in Fredensborg. Wandte sich der militärischen Laufbahn zu (brachte es bis zum Major) u. lernte daneben 1817/18 auf der Akad. zeichnen. 1820 wurde er Inspektor, später Direktor an der kgl. Steindruckerei, die in diesem Jahre gegründet wurde. 1822/23 u. 1835/36 studierte er im Ausland die Technik der Lithographie, besonders die Kreidemanier, und gab auch eine Abhandlung über den Steindruck heraus. Man kennt von ihm nur wenige, künstlerisch wertlose Blätter. Er war Mitherausgeber des 1831—36 erschienenen Lieferungswerkes: De kongel. Billed-Gallerien paa Slottene Christiansborg i Kjøbenhavn, Fredensborg og Frederiksborg.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I

(1896). — Bricka, Dansk biografisk Lex., 1895. — Strunk, Cat. over Portraiter af Danske etc., 1865, Nr 248, 833, 2022, 2579. — Die vervielfält. Kunst d. Gegenwart, Bd IV: Lithographie, Wien 1903. — Univ. Catal. of Books on Art, London, South Kens. Mus., I (1870) 174, I. Sp. — R. Weigels Kunstlager-Catalog, I² (Lpzg 1849) No 3431.

Kroßmann, Ernst, Steinmetz in Bremen, † 1622 (begr. am 29. 10.), leistete 1613 den Bürgereid, kommt 1614, 1618 u. 1621 im Rhederbuch vor, verwaltete 1615 die Amtslade. Vollendete nach J. Nackes Tod die Steinmetzarbeiten am „Wandtschneider“ (= Tuchhändler-) Haus (jetzt Gewerbehause), die ihm 1620 verdingt wurden; er erstellte die 2 Vorgergiebel, das südl. Seitenportal, die Treppen, Fensterpfosten und Türgesprenge dieses schönen Renaissancebaues.

J. Focke, Bremische Werkmeister, Br. 1890.

Krostewitz, Fritz, Maler u. Radierer, geb. 4. 7. 1860 in Berlin, † 5. 12. 1913 ebenda. War 1880/85 Schüler der Berliner Akad., 1885/88 W. Ungers in Wien. Wurde von diesem auf die reproduzierende Radierung hingewiesen und hat sich durch seine Radierungen nach den Meistern der Barbizon-Schule, deren zarte Tonfeinheiten er meisterhaft wiederzugeben verstand, einen Namen gemacht. Außer Reproduktionsrad. hat er auch Originalrad. (Landschaften) geschaffen. Auf der Gr. Berliner Kunstausst. 1893 zeigte er ein Ölgemälde „Am Abend“. Von Originalrad. seien erwähnt: Neapel, Wohnhaus am Posilipo, Am See, Die Allee, Hof des Heidelberger Schlosses; von reproduz. Rad.: Fischmarkt zu Amsterdam, nach H. Herrmann; Walachische Postkutsche, n. A. Schreyer; Landschaft bei Neapel, n. O. Achenbach; Schlacht von Wisby, n. J. Brandt; Im Hinterhalt, n. W. Diez; Der Abend, n. Millet; Der Waldhüter, n. Troyon; Landschaft, n. Dupré; Abend, n. Mauve; Mondaufgang, n. Cazin; Am Strande, n. J. Israels; Das Dörfchen, Lenzmorgen, Sommertag, Kavalier auf Reisen, Dämmerung, Stiller Winkel, Der Weidenweg, Der gebogene Baum, Schloß Thierry, Wagnouville, Avray, Das Schiff, Der Hirt, sämtlich nach Corot; Der Weg, n. Leistikow; Die Brücke, n. Rembrandt.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kstchronik, N. F. XXV (1914) 181 (Nekr.). — Der Cicerone, V (1913) 890 (Nekr.). — Ausst.-Katal.: Akad.-Ausst. Berlin 1886, 88, 89, 90; Gr. K.-A. Berlin 1893/96, 98, 99, 1901, 03/06, 08/14; Glaspal.-A. München 1892, 97, 1904, 06, 11/13; Künstlerhaus Wien 1888 (Jubil.-A.); Graph. Ausst. Wien 1886, 94, 95; Roy. Acad. Exh. London 1905. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., II; III; V/VI. — Radierungen in Zeitschr. f. bild. Kunst, XXII (1887) n. p. 32; XXIII (1888) n. p. 32; XXIV (1889) n. p. 24; N. F. I (1890) n. p. 140 u. 192; II (1891) n. p. 54; V (1894) n. p. 224; VI (1895) n. p. 28, 184, 304; VII (1896) n. p. 96, 144, 168; VIII (1897) n. p. 48, 280, 304; IX (1898) n. p. 272.

Krote, Wilken, s. im Art. *Kruse*, Wilken.

Kroto (Krotto), Francesco, s. *Caroto*, Giov. Fr.

Krouglikoff, E., siehe *Kruglikowa*.

Kroupa (Kraupa), tschechische Malerfamilie des 19. Jahrh. — **Jan** (Johann), geb. 1794 in Prag. Besuchte die Prager Akad. unter Jos. Bergler bis 1821, wurde Porträtmaler u. Zeichenlehrer, bereiste vielfach Böhmen, wo er in den Gemädegalerien des Adels Anregung fand, u. malte eine ganze Reihe von Altarbildern für böhm. Kirchen (vgl. Liste bei Wurzbach). War auch als Kopist u. Gemälderestaurator tätig, so für die Galerie des Fürsten Colloredo-Mansfeld. — **Wenzel**, geb. 7. 3. 1825 in Prag als Sohn des vor., † 1895, Schüler der Prager Akad. Beschickte die Ausstell. der Gesellschaft patriot. Kunstfreunde in Prag mit folg. Bildern: 1855 Partie aus St. Johann im Pongau, 1857 Verunglückte Schlittenfahrt, Szene in einem ländl. Wirtshaus, 1863 Buchenwald, Dorfpartie aus Böhmen, Buchenwald bei Abendbeleuchtung, Neuschloß, Schloß Houska, 1864 Einsiedlerin im Walde, Bauernhaus in Houska. Auf den Ausstell. des Rheinischen Kunstvereins in Mainz war er 1852 mit dem Bilde: Partie am Waldbach, u. 1856 mit: Tiroler Alpenjäger bei seiner Sennerin, u.: Eine Bauernhütte aus Oberösterreich, vertreten. — **Bohuslav**, wohl Bruder des vor., zeigte auf den Ausstell. der Gesellschaft patriot. Kunstfreunde in Prag: 1855 Großvaters Geburtstag, 1857 Partie am Plöckensteiner See in Böhmen, Böhmisches Landschaft, 1858 Partie der Ruine Kunetic, Partie der Toten Aue im Böhmerwalde. 2 seiner Landschaften erwarb die Mod. Galerie in Prag.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 146 u. 268f. — **F. X. Jiřík**, Vývoj malířství českého v 19. století, Prag 1909. — Kunstblatt, 1846, p. 196. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denk. i. Kgr. Böhmen, XXXIV/1 (1914). — Der Kunstfreund, hrsg. von W. Mannstaedt, Berlin 1874, p. 247. — Katal. der gen. Ausstell. u. der Mod. Gal. Prag.

Krouthén, Johan Fredrik, Landschaftsmaler in Stockholm, geb. 2. 11. 1858 in Linköping, Schüler des E. Perséus und der Stockh. Akad. (1878/81), besuchte dann u. a. Skagen, Paris u. London und ließ sich 1883 in Linköping nieder. Lebt jetzt in Stockholm. Beschickte die Stockh. Akad.-Ausstell. 1883 mit einer Landschaft aus Bohuslän, 1884 mit einer Landschaft aus Skagen: „Heuhaufen“ (Mus. in Göteborg; cf. Kat. [1925]; Abb. in Konst och Konstnärer, 1911 p. 62, u. A. L. Romdahl, Göteborgs Museum, Ättiotalet, Stockh. 1921 p. 10f.), 1885 mit dem Bilde: Schilfbewachsene Bucht (Nat.-Mus. Stockholm; cf. Kat. 1908); ferner mit dem Bilde: Frühling im Garten (1886), u. anderen Frühlingslandschaften. Außer obgen. Bildern sind in öffentl. Besitz: Schlafender Knabe (1883), Selbstporträt u. einige Landschaften im Mus. zu Norrköping; Porträt des Bibliothekars E. H. Segersteen in der Stiftsbibliothek in Linköping (abgeb. in Konst och Konstnärer, 1914 p. 2). 1886 war K. auf der Berliner Akad.-

Ausst., 1896 auf der Gr. Berliner Kunstausst. vertreten.

G. Nordensvan, Nord. Konst i 19. Årh., Stockh. [1892]. — **R. Muther**, Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh., München 1893f., III 293. — Konst och Konstnärer, 1914 p. 1, 2 (Abb.), 12. — Kat. ö. Norrköpings Konstföre. Sgar, 1910. — Kat. d. XCII. Ausst. d. Wiener Secession: Schwed. Kunst, 18. 2.—3. 4. 1927 Nr 38, 39.

Kroy (Kray), Anton, Maler in Danzig, geb. um 1665. Erhielt am 10. 5. 1688 als Thema für sein Probestück das Gleichnis vom verlorenen Schaf. Als Meisterstück, malte er die „Geschichte vom flüchtigen Kaiser Konstantin“. Gab in der Folge die Malerei auf. Sein Grabstein befindet sich in der Marienkirche hinter der Kanzel.

Großes Meisterbuch der Malerzunft, Staatsarchiv Danzig. Cy.

Kroyer, Peter Severin, falsch für *Krøyer*.

Kroymann, Carl Friedrich, Porträtmaler, Lithograph u. Radierer, geb. 29. 10. 1781 in Eckernförde, † 15. 3. 1848 in Altona, wo sein Vater Schreib- u. Rechnungslehrer am Gymnasium war. Bildete sich in Altona autodidaktisch und ging studienhalber auf 4 Jahre nach Berlin u. Dresden. Kehrte gegen 1809 nach Altona zurück und wirkte seit 1816 als Hilfslehrer neben seinem Vater, seit 1819 als dessen Nachfolger, seit 1829 als Zeichenlehrer. 1823 stellte er in Altona ein Selbstbildnis aus (vielleicht jenes, das 1882 im Besitz der Familie in Bordesholm genannt wird), 1826 in Kopenhagen einen Christuskopf. Seinen Porträts (Ölgem. u. Zeichnungen in schwarzer Kreide, Miniaturen) werden Ähnlichkeit u. geistreiche Auffassung nachgerühmt. Je 1 Elfenbeinminiatur in der Kunsthalle zu Hamburg (bez. u. 1811 dat.; Frau Sophie Perreten darstellend; cf. Kat. d. neueren Meister, 1927) u. in Leipziger Privatbes. (bez. u. 1825 dat.; Dame in rotem Kleid; cf. Kat. Ausst. dtischer Kunst des 19. Jahrh. aus Privatbes. im Leipz. Kunstverein, Nov./Dez. 1915 p. 104). Ein Lutherbildnis von 1843 (Öl) in der Trinitatiskirche zu Altona, ein weiteres in der Kirche zu Deeßbüll (Kr. Tondern); ein Bildnis des Pastors Isaac Goos im Bes. d. Mennoniten-Gemeinde Altona. An Bildnislithographien von K., die sich durch lebensvolle Auffassung auszeichnen, sind bekannt: Jürgen Kroymann (Vater des Künstlers), 1819 (nach der Natur gez.); Altonaer Bürgermeister Gähler, 1825; Bildnis eines Unbekannten, 1826; Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse, 1827 (nach C. Sieg); dän. Konferenzrat Joh. Dan. Lawätz, 1827; Altonaer Rektor G. E. Klausen, 1835 (nach d. Natur gez.); König Christian VIII. von Dänemark (E. D. Barentzen pinx.); Altonaer Pastor Nicolaus Funk (Chr. H. Hanson pinx.); an Radierungen: Bildnis des Pastors der franz.-reform. Kirche in Altona G. C. M. Gabain.

Ph. Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (Kopenh. 1896). — **E. Rump**, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, Altonas u. Umg., H. 1912. —

Schorns Kunstblatt, 1823 p. 324. — E. Zimmermann, Gesch. d. Lithogr. in Hamburg, H. 1896, p. 31, 42. — C. Reitzel, Fortegn. over danske Kunstneres Arbejder paa Charlottenborg-Udstill., Kopenh. 1883. — Bau- u. Kstdenkm. Schleswig-Holst., I (1887) 3; II (1888) 645; III (1889): Biernatzki, Übersicht der Meister, p. 23 (Biogr.). — A. Strunk, Saml. til en beskr. Cat. over portr. af Danske, Norske og Holst., Kopenh. 1865, p. 173, 314, 334; ders., Saml. til en beskr. Cat. etc. Kongehuus, K. 1882, p. 205. — L. Dussler, Die Incunabeln der dtischen Lithographie, Berlin 1925. — Hamb. Kstlerlex., 1854. — Kat. d. Ausst. ält. Bilder aus Hbg. Privatbes. im Hbg. Kstver. 1912, Nachtr. — Mitteil. v. V. A. Dirksen.

Kršinić, Franz, Bildhauer in Agram (Zagreb), geb. 24. 7. 1897 in Lumbarda auf der Insel Curzola (Korčula). Besuchte die Steinmetzen-Gewerbeschule zu Hořice in Böhmen u. die Akad. in Prag u. wurde Lehrer an der Agramer Akademie. Fertigt hauptsächlich Kleinplastiken.

Narodna Enciklopedija S. H. S., II 540. — Znameniti i zaslužni Hrvati ... od 925—1925, 1925, p. 150. *Fr. Stelè.*

Kršnjavi, Isidor, Maler, Kunsthistoriker, Kritiker und Politiker (Dr. phil. et jur.), geb. 22. 4. 1845 zu Našice, † 3. 2. 1927 zu Agram (Zagreb). Wurde Lehrer am Gymnasium in Osijek (Essegg), erlernte die Malerei bei Hugo Conrad Edlem von Hötendorf, studierte 1866/69 an der Universität Wien, besuchte gleichzeitig die Akademie ebenda u. kopierte in der Wiener Gemäldesammlungen. 1869/70 arbeitete er an der Münchner Akad. bei Joh. Leonh. Raab u., nach seiner Promotion zum Dr. phil. in Wien (1870), bei W. v. Diez in München. Heiratete dort die Schwester seines Mitschülers Carl Fröschl. Weiße dann in Venedig, Wien (1873), Süditalien u. Rom, wo er anfangs bei Heinr. Siemiradzki, seit 1875 in eigenem Atelier arbeitete. In Rom wurde er mit dem Bischof von Djakovar, J. G. Strossmayer, bekannt, der bei ihm 2 Bilder (Madonna und Kreuzigung) für die Kirche zu Gorjani in Slavonien und eins für die Markuskirche in Agram bestellte. 2 Stilleben, mit denen K. damals auf einer Wiener Ausstell. debütierte, erregten Aufsehen. 1878 wurde er als Lehrer (Professor) für Kunstgeschichte an die Agramer Universität berufen. In Agram gründete er 1878 den Kunstverein Hrvatsko Društvo Umjetnosti, der von großer Bedeutung für die Entwicklung der modernen kroatischen Kunst wurde. Auf der 1. Ausstell. dieses Vereins in Agram (1879) zeigte K. sein Madonnenbild für die Agramer Markuskirche. 1882 wurde auf seine Anregung hin die Agramer Gewerbeschule mit Gewerbemuseum gegründet. 1884 wurde K. als Mitglied der regierungsfreundlichen Nationalpartei (Narodna Stranka) in den kroatischen Landtag gewählt. In diese Zeit fällt die von K. geleitete Überführung der Gemäldesammlung Strossmayers nach Agram, wo sie heute den Grundstock der sogen. Stross-

mayer-Galerie bildet. 1885 bereiste K. Bosnien. 1891 wurde er Leiter der Sektion für Kultus und Unterricht bei der kroat. Landesregierung in Agram u. promovierte im gleichen Jahre an der Wiener Universität zum Dr. jur. 1895 wurde er wegen Verbrennung der ungar. Fahne durch Agramer Studenten zwangsweise pensioniert. 1897 bis 1918 war er wieder Universitätsprofessor in Agram. 1919 heiratete er die Schriftstellerin Iva Rod (Štefa Iskra), auf deren Anregung hin er von neuem zu malen begann (hauptsächlich Porträts, daneben religiöse Bilder, so einen hl. Marko Krizevčanin für Krizevci, 1921 ein Fresko des hl. Franz von Assisi im Chor der Franziskanerkirche in Agram).

Eigene Schriften: Prosaübersetzung von Dantes Divina Commedia; Roman aus dem Leben des hl. Franz v. Assisi, betitelt: Božji vitez [= Der Ritter Gottes], und: Božji sirotan [= Der Arme Gottes]; Dvije radnje o umjetnosti [= 2 Schriften über Kunst]; 1878 Znamenovanje povjesti umjetnosti [= Die Bedeutung der Kunstgeschichte]; 1882 Listovi iz Slavonije [= Briefe aus Slavonien]; 1883 Oblici gradjevinstva u starom vijeku i glavna načela gradjevine lepote [= Architekturformen im Altertum u. die Hauptgrundsätze der architektonischen Schönheit]; 1900 Iz Dalmacije [= Aus Dalmatien]; 1900 Zur Historia Salonitana des Thomas Archidiaconus von Spalato; 1902 Ein Nachwort zu den Studien über die Historia Salonitana; 1905 Dvadeset i pet godina hrvatske umjetnosti [= 25 Jahre kroatische Kunst].

Literatur: Vijenac (Agram), 1927, Nr 5, p. 112/17 (Autobiographie K.s.). — Kosta Strajnić, Iso Kršnjavi, in: Srpski književni glasnik, N. S. XX (Belgrad 1927), Nr 5, p. 377/81. — Narodna Enciklopedija S. H. S., II 540f. — Znameniti i zaslužni Hrvati ... od 925—1925, p. 150. *Fr. Stelè.*

Krstić, Georg, Maler, geb. 19. 4. 1851 zu Stara Kaniža in der Bačka, † 17./18. 10. 1907 in Belgrad. War anfangs Schuhmacherlehrling, studierte dann 2 Jahre Theologie u. besuchte 1873/83 als Stipendiat des Fürsten Milan die Kunstgewerbeschule u. die Akad. in München. Auf der Münchner Glaspalastausstell. 1883 zeigte er ein Bild: Serbisches Mädchen. Malte für den Fürsten Milan Ansichten histor. Denkmäler, Volkstypen, Landschaften u. Szenen aus dem serbischen Volksleben (die meisten dieser Bilder heute im Nat.-Mus. in Belgrad), bereiste Italien und war seit 1888 als Zeichenlehrer in Belgrad tätig. Auf der Pariser Weltausstell. 1900 war er mit der historischen Komposition: Der Fall von Stalać (jetzt Nat.-Museum in Belgrad), vertreten. Von weiteren Hauptwerken seien genannt: Die Ikonostasen der Kirchen in Adžibegovac (Serbien), Čurug (Bačka) und in Nisch (unvollendet), Der Abschied des serbischen Soldaten, Rudjer Bošković (beide im Weltkrieg vernichtet), Die Ertrunkene, Die Auffindung des Hauptes des Zaren Lazar, Anatom (diese sämtlich im Nat.-Mus. in Belgrad), Hl. Markus (in der Markuskirche in Belgrad). Auch malte K. Porträts, Landschaften u. Heiligenbilder. Er gehört zu den besten Vertretern der süd-slawischen Kunst in der 2. Hälfte des 19. Jahrh.

Srbadija, 1888, p. 384. — Srpska Zora, 1888, p. 9, 174. — Javor, 1886, p. 333, 1037, 1411, 1473. — Brankovo Kolo, 1897, p. 639, 668; 1901, p. 349; 1907, p. 1432. — Narodna Enciklopedija S. H. S., II 537f. — L'Art et les Artistes, 3^e Sér. de Guerre, Nr 1 p. 61. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — Ausstell.-Kataloge. *Fr. Stelè.*

Krubsacius, Friedrich August, Architekt, Architekturschriftsteller und Bildhauer, geb. 2. 3. 1718 in Dresden, † 1790 ebenda; Sohn eines Geh. Registrators beim Geh. Konzil. Erhielt vom Vater eine vorzügliche Bildung, von einem Verwandten, dem Obristleutnant Christian Krubsacius, Unterricht in Mathematik und Architektur. Trat in die Schule Longueune's, 1740 in den sächs. Staatsdienst, wurde 1755 Hofbaumeister, erhielt ein Stipendium zu einer Reise nach Paris, kam kurz vor Ausbruch des 7jähr. Krieges zurück, war tätig in Mecklenburg, Hannover, Polen, wurde 1764 Professor der Baukunst an der Akad. in Dresden, 1776 Oberland- u. Oberhofbaumeister. Galt als einer der gelehrten Architekten seiner Zeit u. hatte bedeutenden Einfluß als Akademieprofessor. Seine schöpferische Bautätigkeit ist gering. Ohne hervorragende Begabung u. ohne künstlerischen Schwung u. Phantasie, war er mehr eine nüchtern-verstandesmäßige, kritische Natur. Seine Grundsätze sind: Antike, Proportion, Perspektive, Natur, Symmetrie, Bienséance, seine Vorbilder: Blondel, Briseux, Cordemoy, sein Schlagwort: edle Einfachheit, hinter dem er dürrtge Leere und Mangel an Phantasie zu verbergen suchte. Er bekannte sich als Vorkämpfer der Antike, fand aber nicht die lebendige Verbindung mit seiner Zeit, hielt die toten Formen an sich schon für lebensfähig und kämpfte gegen alles Rokoko. Seine Bauten wirken monumental in der wohlberechneten Abgewogenheit der Verhältnisse und zeichnen sich durch praktische Grundrißanlagen aus. So wurde er ein Bahnbrecher des Klassizismus und einflußreicher Förderer einer neuen Wohnkultur. Zu seinen Schülern gehören: Gottlieb Aug. Hölzer, Joh. Gottfr. Pause u. Christ. Traug. Weinlig.

Bauten: Durchhaus in Dresden, Landhausstr. 6, 1760 für Graf Riesch z. T. neu erbaut, mit prächtiger Treppenanlage; Schloß Zschepplin, 1763, für den Grafen Brühl; Gräfl. Hoym'sches Palais, Dresden, nach 1760, mit schlichter Fassade; Palais des Prinzen Georg, Herzogs von Sachsen, 1764/70; Landhaus in Dresden, 1770/76, mit vollkommener Symmetrie aller Räume im Grundriß, großartiger Treppe, Fassade nur durch Lisenen gegliedert; Schloß Neschwitz b. Bautzen, 1766/75, K.s Hauptwerk: vorzüglich gegliederter, 2 geschossiger quadratischer Mittelbau mit 2 seitlich anschließenden, nur aus Erdgeschoß bestehenden Flügeln, 100 m lange Fassade mit großen Rundbogenfenstern u. von wohlabgewogenen Verhältnissen; Familienkap. im Schlosse zu Sagan, 1768/69 für den Fürsten Ferd. Phil. Jos. von Lobkowitz, ausgeführt durch die Sprottauer Maurermeister Joh. Polycarp Fiescher u. Thiele. — *Entwürfe:* 6 Blatt eines vollständig ausgearbeiteten Entwurfes für Schloß Thallwitz, 1750/60; Grundriß u. Fassadenskizze

für Thallwitz, bez. „De l'invention de F. A. Krubsacius, architecte de la Cour de Pologne 1761“; 2 Lagepläne: „Plan général de la Maison de Dalwitz, 3^{me} dessin de Krubsacius, Arch. de la Cour, 1764“; Plan zum Neubau der Dresdener Kreuzkirche, 1766; Plan zur Wiederherstellung des Belvedere für den Grafen Brühl. — *Dem K. bzw. seiner Schule zugeschriebene Bauten:* Schlösser: Nischwitz 1754 (laut Inventarwerk von Joh. Chr. Knöfel), Choren (bei Meißen) 1755 (laut Inventarwerk von Samuel Locke), Nedaschütz, Rennsdorf, Sachsendorf, Leuben, Reibersdorf 1760, Reinhardsgrimma 1767, Kreinitz 1776, Leubnitz 1792, alle mit der — seiner Meinung nach dem Schloßbau allein angemessenen — ionischen Ordnung; Paläste: Schönburg-Waldenburgisches Palais, 1778, Boxbergisches Palais (mit römischer Ordnung); Bürgerhäuser: Haus Stadt Berlin, Dresden (mit bloßer Lisenengliederung). — *Gartenanlagen:* Park zu Otterwisch; Thallwitz; Park am Palais des Prinzen Georg; Lichtewalde 1772; in seinem Plan zu einem Garten für den poln. Oberjägermeister Czartoryski strebte K. eine Vereinigung des gezierten franz. Gartens mit dem engl. Park an: der Lustgarten bestand aus einem franz. Teil mit symmetrischen Beeten u. geschnittenen Hecken, daran schlossen sich arkadische Gefilde im engl. Stil u. ein Fasangarten. — *Plastik:* Denkmal der Rahel L. Gräfin von Hoym in Thallwitz, 1764: Steinsarkophag mit Obelisk; Denkmal der Schauspielerin Sophie Neuberin in Laubegast, 1776: Sandsteinwürfel mit Palmetten; Grabmal des Herrn von Schönburg zu Reichstädt, 1781: Sarkophag, darauf Kissen, Helm u. Genius. — *Dekoration.* Zuerst Anhänger des Rokoko (Vorbilder: Blondel u. Briseux), verwarf K. später jeglichen Schmuck, gliederte die Wände nur durch Lisenen u. beschränkte sich in den Ornamentformen auf dürre Kränze, Medaillons u. müde herabhängende Ranken.

Schriftstellerische Tätigkeit: 1745: „Betrachtungen über den Geschmack der Alten in der Baukunst.“ (K. anerkennt als Quellen der Kunst die Antike u. die Natur; er läßt 4 Säulenordnungen gelten: die dorische, ionische, korinthische u. toskanische; er ahnt den Zusammenhang von Form u. Zweck der griech. Bauglieder. Bekämpft die Lehren u. Werke der Zeitgenossen, stellt sich auf Seite von Blondel u. Cordemoy, wendet sich gegen das Rocaille- u. Schnörkelwerk des Rokoko, gegen die geschwungenen Gesimse, Risalite u. Verkröpfungen, die reichen Fensterumrahmungen, Balustraden u. Giebel. Erklärt sich ausschließlich für Einfachheit u. Symmetrie.) 1759: „Untersuchung über den Ursprung der Verzierungen, der Veränderung u. des Wachstums derselben bis zu ihrem jetzigen Verfall.“ (Bezeugt eine Läuterung seiner Anschauungen; er fordert so wenig Schmuck als möglich; bekämpft die Augsburger Stecher.) 1766: „Wahrscheinlicher Entwurf von des jüngeren Plinius Landhaus u. Garten.“ 1766: „Gutachten über Kreuz- u. Frauenkirche in Dresden.“ Um 1780: Eine Kritik des Goethe'schen Aufsatzes „Von deutscher Baukunst“, in dem sich K. als Feind der Gotik u. trockener u. überheblicher Akademiker erweist.

Literatur: Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — P. Schumann, Der Dresdner Baumeister F. A. K., Lpzg 1885 (Diss.); ders., Barock u. Rococo, Studien z. Baugesch. d. 18. Jahrh. usw. (Beiträge z. Kstgesch., N. F. 1), Lpzg 1885. — Haymann, Dresdens Künstler u. Schriftsteller, 1809. — H. Keller, Nachr. von allen in Dresden leb. Künstlern, 1788. — G. O. Müller, Vergessene u. halbvergessene Dresdner Künstler des vor. Jahrh., Dr. 1895. — A. Barth, Zur Bau-

gesch. der Dresdner Kreuzkirche, 1897 (Diss.). — E. Hänel u. a., Sächs. Herrensitze u. Schlösser, Dresden o. J. — M. Wackernagel, Baukt d. 17. u. 18. Jahrh. in d. german. Ländern (Burgers Handb. d. Kunstwiss.), 1921. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, II, XIX/XX (Schloß Otterwisch, 1728/34 [!], fälschl. K. zugewiesen), XXI/XXIII, XXVI, XXXII, XXXVIII. — „Das Neueste aus der Gelehrsamkeit im Jahre 1760 u. 62“. — Sagan, Herzogl. Schloßarchiv. Acta betr. die im Herzogl. Schloße zu Sagan erbaute Loretto Kapelle. d. a. 150—1769. Sectio A. A. Litt. VIII. Nr 7. Fach 24; vgl. B. Patzak: Das Schloß in Sagan (wird in der Wiener Kstzeitschrift „Belvedere“ erscheinen). — Mitteil. von B. Patzak. *Hedwig Schmeltz.*

Kruchen, Julius, Maler, geb. 10. 10. 1845 in Düsseldorf, † 21. 6. 1912 ebenda, Vater des folg. Besuchte die Düsseld. Akad. (E. Bendemann, A. Müller, C. F. Sohn). Machte den Krieg 1870/71 mit, bereiste die Schweiz, Bayern u. Tirol u. malte mit Vorliebe alpine Ansichten, wie: Der Wilde Kaiser bei Kufstein (1880, Mus. Altenburg), Ferleiten mit der Pfandscharte, Trafoi mit dem Ortler, Schloß Taufers in Tirol.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Mitteil. von Herrn Medard Kruchen, Düsseldorf.

Kruchen, Medard, Maler in Düsseldorf, geb. 8. 6. 1877 ebenda, war an der dort. Akademie Meisterschüler von Jul. Bergmann, E. Dücker u. J. P. Junghanns. Mitglied u. Mitbegründer der Künstlergruppe „Niederrhein“, deren Ausst. er regelmäßig mit Stilleben u. Landschaften (niederrheinische Motive) beschiedt.

W. Schäfer, Bildh. u. Maler in d. Ländern a. Rhein, o. O. [1913]. — Kataloge: Gr. Berliner Kst-Ausst. 1906, 1907—1914; Gr. Kst-Ausst. Düsseldorf 1909, 1911, 1913, 1920, 1925; Deutschnat. Kst-Ausst. Düsseldorf 1907; Frühjahrsausst. Düsseldorf. D. 1912; Jahresausst. Kstler-Ver-einig. „Niederrhein“, Düsseldorf. 1921 ff. *C.*

Kruckenberger, Christian Immanuel, Fayencemaler in Ansbach, † 10. 3. 1730 ebenda, heiratete 1719. Tätig an der Ansbacher Fayencefabrik. Vielleicht von ihm die Bemalung einer „JK“ bez. Vase in Würzburger Privatbesitz.

A. u. Stoehr in Der Cicerone, I (1909) 694; ders., Dtsche Fayencen u. dtsches Steingut (Bibl. f. Kst- u. Antiquit.-Samml., Bd 20), Berl. o. J. [1920].

Krudaszewski, Ludwig, poln. Maler, geb. 1817 in Zamosc, † 8. 1. 1850 in Warschau. Studierte zuerst in Zamosc, dann an der Warschauer Kunstschule (unter J. Glowacki u. A. Sachetti). Malte in Öl u. Fresko historische u. religiöse Stoffe u. Porträts. Bilder von ihm in der Kirche in Bedlno (Kreuzigung, Madonna, Hll. Anton, Joseph, Florian u. Rochus), in der Emeritenkirche in Lowicz (Joh. d. Täufer), in Kirche u. Kloster der Missionäre in Warschau (15 Szenen aus dem Leben des hl. Vincenz a Paula in der Kirche, 3 bibl. Szenen in der Vorhalle der Sakristei, 4 Szenen aus dem Leben Christi im Refektorium, u. a.). Unter Leitung von Prof. M. Zaleski arbeitete K. mit an der Restauration der Wandmalereien in der Bernhardinerkirche in Warschau.

Rastawiecki, Poln. Malerlex. (poln.), I (1850) 234. — Kraszewski, Catal. des estampes, Dresden 1865, p. 143. — Kolačkowski, Nachr. über Kstgewerbe (poln.), Krakau 1888, p. 308. *M. G.*

Kruding, Frantz, Zinngießer in Rostock, wird 1612 Meister, 1625 Ältermann. Bis 1627 nachweisbar. Von ihm 2 Wandteller von 1619 (zum Aufhängen eingerichtet), mit reichen Verzierungen und dem Warburgschen Wappen, in der Kirche zu Lichtenberg (Mecklenb.-Strelitz).

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III: Norddtsche Zinnng., Lpzg 1923. — Kst- u. Gesch.-Denkm. Mecklenb.-Strelitz, I Abt. II (1925) p. 183.

Krudowski, Franz, poln. Maler, geb. 1860 in Krakau, studierte an der dortigen Kunstschule (unter Luszczykiewicz u. Szynalewski) u. seit 1879 an der Wiener Akad. (unter Griepenkertl). Erhielt für sein Bild „Abschied Marias von Johannes“ 1880 den Rompreis u. ging nach Italien, wo er sich bis 1893 aufhielt; nach seiner Rückkehr ließ er sich in Krakau nieder. Malte meistens religiöse Stoffe. 1885 zeigte er ein großes Bild „Rückkehr von Golgatha“, das ihn sehr populär machte. Seine Bilder tragen einen weichen, mystischen Zug u. zeichnen sich durch Zartheit der Linie u. Sorgfalt der Ausführung aus. Er stellte ziemlich selten öffentlich aus. Auf der Ausst. poln. Kunst Lemberg 1894 war er mit 2 Bildern: Madonna (Bes. Graf Andreas Potocki, Krakau), u.: hl. Cäcilia (Bes. Graf Anton Wodzicki, Krakau), vertreten, für die er eine gold. Med. erhielt. Arbeitete meist in kirchlichem Auftrag, so u. a. für S. Giovanni Canzio in Rom (via dei Maroniti) 3 Bilder: Madonna von poln. Heiligen umgeben, Christus in Gethsemane, u.: Hl. Karl Borromäus. Das Nat.-Mus. zu Krakau bewahrt eine Mater dolorosa, die Lemberger Gal. einen Christuskopf, das Warschauer Mus.: Christus in der Wüste, u.: Grablegung, die Raczynski-Gal. in Rogalin 1 Bild: Das Modell. Für eine Kapelle des Doms zu Krakau malte K. ein Kuppelfresco (1907). Als letzte Arbeit zeigte er im Warschauer Kunstverein 1913 eine Madonna.

Mycielski, Hundert Jahre poln. Malerei (poln.), Krakau 1894. — J. von Bołoz Antoniewicz, Katalog der retrosp. Ausst. poln. Kunst, Lemberg 1894, p. 359 (m. Abb.). — Gorski, Poln. Malerei d. Gegenwart (poln.), Krakau 1894, p. 7. — Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Sokolowski in: Die Österr.-ungar. Monarchie in Wort u. Bild (Sep.-A.), Wien o. J., p. 48. — Swiat (Warschau), 1892, p. 195. — Kstchronik, XV (1880) 665 f. — Tygodnik il. (Warschau), 1907/II 698. — Jahresber. des Warsch. Kstvereins, 1913 p. 83. — Kruszyński, Führer d. d. Dom zu Krakau, 1922, p. 50. — Welonski, Kat. des Warsch. Mus., 1911, p. 335, 339. — Kat. d. Gemälde d. Nat.-Mus. Krakau, 1905, p. 28. — Badecki, Die Samml. Orzechowicz, Lembg 1912, p. 59. — Ausst.-Kat. 100 Jahre poln. Malerei, Warschau 1919. — Kat. d. Krak. Ausst. 1887. *M. G.*

Krückeberg, Hans, Bildhauer in Berlin, geb. 12. 3. 1878 in Treuenbrietzen, besuchte

die Berliner Akad., war Meisterschüler von L. Tuaillon u. erhielt den Großen Staatspreis für Rom. Ist seit 1911 auf Berliner Ausst. mit Monumentalfiguren, Reliefs, Tierstatuetten und Bildnisbüsten vertreten. Genannt seien: Denkmal Friedr. Althoffs (1909) im Botan. Garten, Berlin-Dahlem; Marmorbüste Althoffs in der Deutschen Bücherei zu Leipzig; Esau (1908/13), Marmor, überlebensgroß, Privatbes.; Schreitender Mann (1915/20), überlebensgroß; Waldgeheimnis, Bronze Gruppe für den Bürgerpark Berlin-Pankow (in Arbeit); Modelle für plast. Schmuck in u. am Geschäftshaus Fischbein & Mendel, Berlin, Lindenstraße.

Ausst.-Kat.: Berlin, Secess., 22. u. 23. Ausst. 1911, 24. Ausst. 1912; Freie Secess. 1. Ausst. 1914, 2. Ausst. 1916, Schwarz-Weiß-Ausst. 1916; Gr. K.-A. 1919, 1925, 1926; Herbst-A. d. Akad. 1926; Dresden, Gr. K.-A. 1912; Cassel, Dtsche K.-A. 1913. — Mod. Bauformen, X (1911), Abb. — Mitteil. des Künstlers.

Krueg, siehe *Krug*.

Krügel (Krugel), Heinrich, Bildhauer, geb. in Stans (Kt. Unterwalden), seit etwa 1613 Bürger der Stadt Luzern, fertigte den Madonnenbrunnen im alten Bürgerspital zu Luzern. 1631 wird er beim Schiedsgericht in der Beschwerdesache des Meisters H. K. Asper gegen die seinem verstorbenen Vorgänger Jakob Matthä für die Marmorverkleidung der Gnadenkapelle in der Einsiedler Stiftskirche ausbezahlte Summe von Asper als Schiedsrichter abgelehnt, unter Hinweis darauf, daß er noch nie eine Arbeit in Marmor ausgeführt habe.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908). — Aug. am Rhyn, Meister H. K. und der Madonnenbrunnen im alten Bürgerspital. Ein kunstgewerb. Leben des 17. Jahrh. Beitrag zur Brunnengesch. Luzerns. P. M.

Krügelstein, C. L., s. im Art. *Kriegelstein*, Christian Ludwig.

Krügelstein, Peter, siehe *Crügelstein*.

Krüger, Lithograph in Berlin, von dem 2 mit der Feder ausgeführte Steinzeichnungen bekannt sind: 1. Blumenbouquet in einem Rundbild, bez. „1. Versuch von Krüger 1807“ in Bes. d. Hochschule der Bild. Künste in Charlottenburg; 2. Landkarte von der Mark Brandenburg, bez. „1. Versuch auf Marmor zu zeichnen von Krüger 1807“, im Märk. Mus. zu Berlin. Vielleicht identisch mit Joh. Friedr. Aug. K. (s. d.).

L. Dussler, Die Incunabeln der deutschen Lithographie, Berlin 1925, p. 99.

Krüger, Albert, Graphiker in Berlin, geb. 6. 7. 1858 in Stettin, Schüler der Berliner Akad. 1876/81 (im Radieren von B. Jacoby). Anfangs auch Maler (Genrebild „Dein Wohl“ auf der Berl. Akad.-Ausst. 1882), wandte er sich später ganz der Graphik zu und hat sich mit seinen Radierungen u. farbigen Holzschnitten nach älteren u. zeitgenössischen Vorlagen einen guten Namen gemacht. Im Winter in Berlin arbeitend, unternahm er in den Sommermonaten

ausgedehnte Studienreisen (Süddeutschland, Österreich, Holland, Belgien, Frankreich, Italien). Gehört zu den vorzüglichsten graphischen Mitarbeitern des Berliner Galeriewerks („Die Gemälde-Gal. d. kgl. Museen zu Berlin“, 1888—1909, Berlin, Verl. G. Grote). Viele Tafelreprodukt. im Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. 1884 (vor p. 29, nach p. 60), 1889 (n. p. 104 u. 154), 1897 (vor p. 59), 1902 (n. p. 18 u. 66), in der Zeitschrift f. bild. Kunst (1890, 1892, 1893, 1894), den Wiener „Graphischen Künsten“ (1892/95) und im „Pan“ (Berlin 1895/1900). Seine Radier- und Stichverfahren vereinigende Technik wird Meistern von verschiedenartigstem Wesen gerecht: van Eyck (Singende u. musizierende Engel vom Genter Altar), Dürer, Franz Hals (Amme mit Kind, Hille Bobbe), Rembrandt, Velazquez, Botticelli, Donatello (Terrakottabüste des Johannes), M. Liebermann (Bildnis des Hamb. Bürgermeisters Petersen, Die Flachsspinnerinnen), Fr. v. Uhde (Lasset die Kindlein zu mir kommen, Hl. Nacht), G. Kuehl (Lübecker Waisenhausmädchen), M. Klinger (Pietà) usw. Von seinen Farbenholzschnitten, „geistvollen Paraphrasen der Originalgemälde“, bei denen er nicht mit glatten Flächen lasierend vorgeht, sondern durch Übereinanderdruck von Farben- und Strichplatten eine lebendige und kräftige Farbwirkung erzielt, seien genannt: Giovanna Tornabuoni nach Piero della Francesca, Kind mit Vogel nach Rubens, Noli me tangere nach Lorenzo di Credi, Venus nach Botticelli, Erasmus v. Rotterdam nach H. Holbein d. J., Mona Lisa nach Leonardo da Vinci (1905). Auch mit einigen Originalradierungen in lockerer Manier und von impressionistischer Wirkung ist K. hervorgetreten: Porträtstudie nach dem Leben, 8 Rad. nach Skizzen aus Südtirol, Alter Südtiroler, Dünenlandschaft, Am Strand von Göhren, Der Überfall, Bildnis Jakob Burckhardts usw. Zwischen 1883 u. 1910 war K. häufig auf deutschen u. ausländ. Ausst. vertreten. Er erhielt gold. Med. in Berlin 1891, München 1892, Antwerpen 1894, Dresden 1899. Seit 1903 Mitglied der Berl. Akademie.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Das geistige Deutschland, I (1898). — Chronik d. Akad. d. Künste zu Berlin für 1904/05, 1906 p. 12, 44. — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — H. W. Singer, Die mod. Graphik, Lpzg 1914 (mit Abb.); ders. in E. A. Seemanns Meister der Farbe, N. F. 1921 Heft 3 p. 19. — P. Kristeller in Kunst u. Künstler, III (1905) 220 f. (A. K.s Farbenholzschnitt des Erasmus v. Rotterdam). — Börsenblatt f. d. deutschen Buchhandel, 1908 p. 7435 (Oeuvre-Verz.). — Ztschr. f. bild. Kunst, N. F. I (1890) 339; XIII (1902) 74; Beiblatt, N. F. IV (1893) 294, 390, 455; XVI (1905) 103. — Amtl. Ber. aus den [preuß.] Kunstsamml., XXXI (1909/10) 108. — Ausst.-Kat.: Berlin: Akad.-Ausst. 1883 (Krüger-Strüwing, mit Abb.), 1884 (desgl.), 1886, 1888, 1907; Gr. K.-A. 1895, 96, 1898—1901, 1903—05; München, Glaspalast 1892, 95; Wien, Künstlerhaus, Graph. Ausst. 1886, 1894 u. 1895, Jahresausst. 1902; Paris, Expos. Univ. 1900 (Cat. gén. des

œuvres d'art); Venedig, Espos. internaz. 1909, 1910. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kstblätterpr., Wien 1911ff., II; III.

Krüger, Albrecht, siehe *Krieger*.

Krüger, Alfred, Maler und Radierer in Leipzig, geb. 9. 1. 1876 in Dresden. Mitglied des Leipz. Künstlervereins, dessen Ausstell. er mit Figurenbildern (Mädchenakt, 1926) und Zeichn. (9 Ansichten aus dem Felde, 1917) beschickte.

Antiquitäten - Rundschau, XXIV (1926) 302, 305 (Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Krüger, Aloys, Maler aus Greiz, tätig in Berlin, wohl Bruder des Friedrich (gleiche Berl. Adresse). War 1839 u. 40 mit Porträts (Aquarell) u. Genrebildern (Öl) auf den Berl. Akad.-Ausst. vertreten. Ein Bildnis der Wilhelmine Quersfeld (bez. u. 1846 dat., Öl) war 1912 aus Leipziger Privatbes. auf der Sonderausst. Leipz. Bildnismalerei.

Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1839 p. 32; 1840 p. 29. — Kat. Sonderausst. Leipz. Bildnismalerei in Stadtgesch. Mus. Leipzig, Lpzg 1912.

Krüger, Andreas, Architekt und Maler, geb. 1719 in Neuendorf bei Potsdam als Sohn des dortigen Gerichtsschulzen, † 1759 in Berlin, Onkel des Andreas Ludwig K. (s. d.). Laut Mangers (chronologisch ungenauem u. romanhaft ausgeschmücktem) Bericht (p. 621 ff.) erhielt K. seinen ersten Zeichenunterricht bei dem Hofmaler Adelfinger in Potsdam, einem „nur mittelmäßigen Zeichner und schlechten Maler“, und wandte sich dann der Architektur zu. Er wurde Schüler des Ingenieurhauptmanns Berger, des Leiters der 1733 begonnenen zweiten Erweiterung Potsdams unter Friedrich Wilhelm I., arbeitete darauf unter C. F. Feldmann in Potsdam (Garnisonkirche) und Berlin (Ausbau der Friedrichstadt) und wurde 1736 Baukondukteur bei der Kriegs- und Domänenkammer, verließ aber nach wenigen Jahren den königl. Dienst und wurde Mitarbeiter Karl Stolzes in Berlin. Um die Mitte der 40er Jahre gewann G. W. von Knobelsdorff, der auf K.s Fähigkeiten als Maler u. Architekt aufmerksam geworden war, diesen als Mitarbeiter u. beschäftigte ihn vorzugsweise mit der Ausarbeitung der Pläne zu seinen zahlreichen Potsdamer Bauten dieser Zeit. Nach dem Tode Knobelsdorffs (1753), dessen künstler. Nachlaß K. zum größten Teil geerbt zu haben scheint, war K. hauptsächlich in Berlin tätig, wo er auch als Zeichenlehrer an der 1747 errichteten Realschule wirkte. Er verdankte diese Stellung dem Minister G. D. von Arnim-Boitzenburg, der ihn auf seinen Gütern als Architekt u. Zeichner beschäftigt haben soll. Auch für die Königin-Mutter Sophie Dorothea u. den Prinzen August Wilhelm von Preußen soll K. viele Entwürfe zu Umbauten an den Schlössern Monbijou u. Oranienburg gemacht haben, „die zum Theil sind ausgeführt worden“. Als Architekt hat K. laut Manger an allen Potsdamer Bauten Knobelsdorffs „mehrern oder mindern Anteil gehabt“. Seinen Namen nennt

Manger ausdrücklich beim Stadtschloß u. bei dem Reitstall im Lustgarten (1746) und der Kaserne der Reitenden Leibgarde am Kellertor (1751). Ferner soll K. nach Skizzen des Königs die Häuser Schloßstr. 4—6 entworfen haben (1753; Abb. Hohenzollernjahrb. VIII [1904], Taf. zwischen p. 168/69, u. Zieler, Potsdam, 1913, Abb. 104), sowie die Fassade Blücherplatz 2, nach dem Vorbild von Lord Burlingtons Haus für den General Wade (1755; Abb. bei Kania, Potsdamer Baukunst, 2 1926 p. 30, und in: Blätter für Archit. u. Kunsthandw., V [1892] Taf. 55). An Berliner Bauten nennt Nicolai das Audibertsche u. das Palmièsche Haus auf der Schloßfreiheit, sowie das Hessesche u. das Graviussche Haus U. d. Linden 35 u. 36. Erhalten ist davon nur das heutige „Niederländische Palais“, U. d. Linden 36 (Abb. in: Bl. für Archit. u. Kunsthandw., I [1888], Taf. 36; erbaut 1753, 1777 durch eine Säulenvorhalle bereichert, 1873 durch ornamentale Zutaten verändert), dessen Entwurf Nicolai dem F. W. Dietrichs zuschreibt, während Manger nachdrücklich versichert, daß er K.s eigene Erfindung sei. Der Stil dieser dreistöckigen, sparsam gegliederten Fassade, deren Mittelrisalit übereck gestellte korinthische Pilaster mit geschweiften Verkröpfungen des Hauptgesimses flankieren, u. deren weiterer Schmuck aus der Innendekoration übernommene Rocaille- und Muschelmotive und dergl. bilden, steht in schroffem Gegensatz zu den Grundsätzen des Knobelsdorffschen Klassizismus. Wenn dieser Bau demnach von K.s künstlerischer Eigenart zeugt, so entkräftet er zugleich die seit Nicolai u. Manger bis zum Überdruß wiederholte Behauptung von Knobelsdorffs Unselbständigkeit u. seiner Abhängigkeit von K.s Ideen. — Von K. entworfen ist endlich auch der Hauptaltar der Berliner Marienkirche (1757 begonnen, 1762 geweiht), ein barocker Säulenzug aus Holz, mit zwei seitlichen Durchgängen, den 4 Gemälden von Bernhard Rode sowie die Stuckfiguren Christi mit dem Kreuz und zweier anbetender Engel schmücken. — Von K. als Maler berichtet Heineken, daß er „Landschaften und Prospective mit Ruinen“ gemalt u. „auch andere Stücke zu seinem Vergnügen copirt“ habe, nachweisbar ist jedoch von diesen Arbeiten nichts.

[Heineken,] Nachr. v. Künstlern u. Kunst-sachen, I (1768) 58. — F. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, 1786, p. 78, 173, 357; ders., Nachr. von den Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 148. — Manger, Baugesch. von Potsdam, 1789/90, p. 56, 57, 121, 171, 202, 543, 621 ff. — W. v. Knobelsdorff, G. W. v. Knobelsdorff, Berlin 1861, p. 94, 159. — R. Borrmann, Bau- u. Kunstdenkmäler von Berlin, 1893, p. 125, 127, 212, 319, 415.

C. F. Foerster.

Krüger, Andreas Ludwig, Architekt, Maler u. Radierer, geb. 1743 in Potsdam, † um 1805 (laut Nagler), Vater des Friedr. Ludw. Carl (s. d.), Schüler seines Onkels Andreas Krüger (s. d.), der ihn in seinem 9. Jahre zu sich nahm. Nach dessen Tode (1759) wandte

sich K. zunächst der Malerei zu, in der er, laut Nicolai, auch „einige Unterweisungen von B. Rode erhielt“ (von Gemälden z. Zeit nichts mehr nachweisbar; 1788 zeigte „Herr Krüger Mahler zu Potsdam“ auf der Berl. Akad.-Ausst. eine Landschaft), und betätigte sich daneben als Radierer. 1777 trat er als Zeichner u. Baukondukteur in das Königl. Bau-Comptoir in Potsdam ein u. wurde (gegen 1790) Hofbaurat u. später Oberbaurat. K. war Zeichenlehrer der Prinzen Friedr. Wilhelm (III.) u. Louis von Preußen u. seit 1788 Mitglied der Berliner Akademie der Künste. — Als Architekt arbeitete K. in Potsdam zunächst unter K. v. Gontard u. G. C. Unger, nach dessen Entwurf er 1781 den Kopfbau des Exerzierhauses an der Garnisonkirche („Langer Stall“) ausführte. 1786 nahm er an den umfangreichen, von Gontard geleiteten Ausschmückungsarbeiten im Stadtschloß u. in der Garnisonkirche für das feierliche Leichenbegängnis Friedrichs des Gr. teil. Unter Friedrich Wilhelm II. wirkte er vor allem als Mitarbeiter von C. G. Langhans an dem Innenausbau des (1787 von Gontard begonnenen) Marmorpalais und an den übrigen Gebäuden im Neuen Garten. Er wird genannt als ausführender Architekt des dortigen „Holländischen Quartiers“ (1789/90), der Orangerie (1791), der Ägyptischen Pyramide (1791/92), der Grotte (1792), der (um 1845 durch Persius u. Hesse umgebauten) Meierei und der Behlert-Brücke (1795/96). Selbständige Bauten K.s in Potsdam sind der Kutschstall am Neuen Markt (1787), dessen lange Pilasterfront ein viersäuliges Portal mit Attikagruppen im Zeitkostüm (von Eckstein u. Gebr. Wohler) wirkungsvoll unterbricht, die Hauptwache, Ecke der Linden- u. Charlottenstr. (1795—97), deren Hauptfronten Arkaden mit gekuppelten toskanischen Säulen, Triglyphenfries u. reichem plastischen Attikaschmuck bilden, u. endlich das wohl mit Recht K. zugeschriebene Wachgebäude am Kellertor (1786) — drei Bauten, die für Potsdam den Ausklang des malerischen Klassizismus der Gontardschule bedeuten. — An architektonischen Zeichnungen K.s besitzt das Berliner Kupferstich-Kabinet (Topograph. Slg. Mappe Potsdam) den Entwurf zu einer Kirche (Rundbau mit hoher Kuppel u. Peristyl) u. den „Entwurf von einem Belvedere“ (bez.: „A. L. Krüger inv. et fec.“), der jedoch nicht, wie Kohte (in Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm. II, 2 1922, p. 281) annimmt, der ursprüngliche Entwurf zu dem Belvedere von Sanssouci sein kann, da dieses bereits 1770 von Unger nach Bianchinis Rekonstruktion des Neronischen Macellum erbaut wurde (Kania, p. 52); ferner die Darstellung des Zimmers mit dem Paradekatakomben Friedrichs d. Gr., bez.: „Cap: v. Gontard inv. — A. L. Krüger fec.“, die wohl als Vorlage zu einem bei Kletschke angekündigten, aber nie erschienenen Kupferstich dienen sollte. — Das radierte Werk K.s,

der als Graphiker häufig mit Joh. Conr. Krüger verwechselt wird, umfaßt neben unbedeutenden Blättern eigener Erfindung in „rembrandtscher Manier“ (z. B. Mutter mit Kind, 1775, Berlin, Kupferstichkab.) Wiedergaben von Antiken u. Gemälden der kgl. Sammlungen, sowie Potsdamer Ansichten.

Von K.s Radierungen nach antiken Büsten u. Bildnisreliefs erschienen 2 Samml. zu je 12 Bl.: „Première Partie des Antiquités dans la Collection de S. M. le Roi de Prusse à Sanssouci“ etc., Berlin, Birnstiel, 1769 (die Blätter z. T. bez. „Krüger“ u. 1768 u. 1769 dat.), u.: „Seconde Partie des Antiquités . . . placées dans la Grande Galerie des Tableaux“ etc., Danzig, Floerke, 1772 (die Blätter bez. „Ludewig Krüger“, bzw. „L. K.“ u. z. T. 1771 dat.). Ferner nennt Oesterreich (Descr. des Groupes, Statues etc.) als von K. gestochen die Statuen des Antinous u. des Aesculap im Halbkreis vor dem Neuen Palais. Nach Gemälden der Galerie von Sanssouci stach K.: F. Bol, Gastmahl des Belsazar; van Dyck, Maria Magdalena; G. Flinck, Verstoßung der Hagar (Berlin, Kaiser Friedr.-Mus., 815); Rembrandt, Selbstbildnis 1634 (K. F. M. 810), Moses zertrümmert die Gesetzestafeln (K. F. M. 811), Bildnis eines Rabbiners (K. F. M. 821); „Lievens“, Segen Jakobs (K. F. M. 807; G. W. Horst, 1769; G. Dou, Rembrandts Mutter (K. F. M. 847) u. Eremit. Ferner werden von Nicolai u. Nagler genannt: G. Dou, Spinnerin; Correggio, Susanna; C. S. Dubois, Landschaft mit Hirten; M. Carré, Ein Hirsch (die beiden letzten aus K.s eigener Gemäldesamml.). Weitere Gemälde der Galerie von Sanssouci sind nach Zeichnungen K.s gestochen, so: Procaccini, Christus u. die Ehebrecherin; „Leonardo da Vinci“, Christus bei Maria u. Martha (beide gest. von G. Seuter); Celesti, Abraham verstößt Hagar (gest. von J. Störklin); Spagnoletto, Petrus im Gefängnis (gest. von J. G. Rugendas); Domenichino, Die 3 Grazien (ohne Stechernamen, vielleicht von K. selbst gest.).

An Potsdamer Ansichten radierte K. 1779/81 nach eigenen Entwürfen 12 Blatt (quer-fol.), die Nicolai 1786 (Beschr. v. Berlin u. Potsdam I, vor p. 1) anzeigt, u. die 1798 (mit z. T. veränderten Unterschriften) von Horvath als Bl. 6—17 einer Sammlung von Plänen u. Ansichten Potsdams herausgegeben wurden (Horvath, Potsd. Merkwürdigk., vor p. 1). Es sind: 1. Ostseite von den (so!) Königl. Neuen Schloß bei Potsdam; 2. Südseite des Königl. Lust Schlosses Sans-Souci; 3. Tempel der Freundschaft bey den (so!) Königl. Neuen Schloß; 4. Der Antikentempel bey Königl. Neuen Schloß; 5. Japanische (so!) Haus im Königl. Garten Sans-Souci bey Potsdam; 6. Grotte in den (so!) Königl. Garten Sans-Souci; 7. Vorstellung der West-Seite des Garten-Portals zu Sans-Souci; 8. Vorstellung der West-Seite der Brauer-Straße in Potsdam; 9. Vorstellung der Nord-Seite bey dem Bassin in Potsdam; 10. 2te Vorstellung der Nord-Seite bey dem Bassin in Potsdam; 11. Vorstellung der Nordseite am Canall, des Brockschen Hauses in Potsdam; 12. Abendseite von den (so!) Ruinen Berg bey Sans-Souci. — Eine 2. Folge Potsdamer Ansichten in Groß-quer-fol., die K.s beste Leistung darstellt, entstand zwischen 1771 u. 1776 nach Gemälden Joh. Friedrich Meyers, die sich in der Mehrzahl in den Neuen Kammern befinden (cf. Oesterreich, Beschr. der N. Kammern in Sanssouci; die Gem. z. T. abgeb. in Hohenzollernjahrb. VIII [1904] nach p. 160). Es sind: 1. Vue méridionale du Château Royal du côté du Jardin Royal; 2. Vue septentrionale du Château Royal

de Potsdam; 3. Vue méridionale de l'Eglise de St. Nicolas, et des Environs de la Vieille Place de Potsdam; 4. Vue occidentale de l'Hôtel de Ville; 5. Vue du Nouveau Palais Royal, du Belvedere et de la Ville de Potsdam, et des Environs, prise de la Montagne de Eiche; 6. Vue du Belvedere situé vers le Septentrion du Nouveau Palais de Sans-Souci; 7.—9. Gesamtansicht der Stadt mit Umgebung vom Brauhausberge aus: Première Vue du Palais Neuf, de Sanssouci, de la Galerie des Tableaux et des Environs, prise de la Montagne de la Brasserie vis à vis de Sans-Souci; Seconde Vue du Château de la Ville de Potsdam, du Jardin et de l'Ecurie Royale, de l'Eglise de la Garnison, de St. Nicolas et de l'Hôtel de Ville et des Environs, prise de la même Montagne; Troisième Vue de la Ville de Potsdam, de l'Eglise du Saint Esprit, de Novavest, et des Environs, prise de la même Montagne (Abb. der Nummern 2 u. 4 bei Zieler [Abb. 38 u. 37], der No 3 in: Mitteil. d. Vereins f. d. Gesch. Berlins). Laut Nicolai hat J. F. Meyer 6 Potsdamer Ansichten nach Zeichnungen K.s gemalt; 3 kolorierte Zeichnungen dieser Art von K.s Hand (Nauener Straße; Bassinplatz; Breite Brücke u. Waisenhaus), die jedoch nicht mit bekannten Gemälden Meyers übereinstimmen, im Hohenzollern-Museum (Abb. Hohenzollern-Jahrb. XV). Die Angabe Naglers, daß K. Blätter zu Basedows Elementarwerk radiert habe, beruht auf Verwechslung mit J. C. Krüger. Ebenso erscheint Nicolais Angabe zweifelhaft, daß K. für Lavaters Physiognomik radiert habe. Eine Bildniszeichnung von K.s Hand ist überliefert in dem von J. C. Krüger gestoch. Bildnis J. D. Richters, Kriegs- und Steuerrats zu Potsdam (bez.: „A. L. Krüger, Architect del. J. C. Krüger sculpsit“).

Literatur: F. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, * 1786, p. 1304, Anh. III, p. 35; d. ers., Wegweiser durch Berlin u. Potsdam, 1793, p. 216. — Manger, Baugesch. v. Potsdam, 1789/90, p. 620, 639. — Horvath, Potsdams Merkwürdigkeiten, 1798, p. 9, 11, 33, 36f., 39, 41, 85f., 97, nach p. 198 (die Seiten bis 224 sind falsch paginiert), 245, 274. — J. D. F. Rumpff, Berlin u. Potsdam, 1803, II p. 44. — J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., * I (1808). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); d. ers., Monogramm., IV Nr 755, 1163. — Zieler, Potsdam, 1913, Abb. 11, 12, 24/26, 37, 38, 156/59. — H. Kania, Potsdamer Baukunst, * 1926, p. 62, 77, 84. — Kletschke, Letzte Stunden u. Leichenbegängniß Friedr. des Zweiten Königs v. Preussen, Potsd. 1786, p. 34, 37, 99. — Laske, Die Trauerfeierlichkeiten für Friedrich d. Gr., Berlin 1912, p. 17, 20, Abb. 19. — P. Seidel, Das Marmorpalais im Neuen Garten zu Potsdam, in Hohenzollern-Jahrb., X (1906) 33ff., mit Abb. — Blätter f. Archit. u. Ksthandwerk, IX (1896) Taf. 94. — M. Oesterreich, Beschreib. der Kgl. Bildergal. in Sanssouci, * 1770, p. 201; d. ers., Description ... des Groupes, Statues etc., qui forment la Collection de S. M. le Roi de Prusse, Berlin, Decker, 1774, p. 11 Anm., 36 Anm., 64 Anm.; d. ers., Beschreibung von denen Sieben neu erbauten Zimmern etc. in dem gewesenen Orangen-Hause in Sanssouci [Neue Kammern], Potsd. 1777, p. 7ff.; Neuausg. 1924, p. 11/13. — J. C. W. Moehsen, Beschreib. einer Samml. von Bildnissen grösstentheils berühmter Ärzte, Berlin 1771, p. 35, 153. — M. J. Friedländer, Handzeichn. alter Meister im [Berl.] Kupferstichkab.: E. Bock, Die dtischen Meister, I (1921) 209. — Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins, XXV (1908) 167 (Abb.). — Hohenzollern-Jahrb., XV (1911) Tafelabb. zw. p. 234/35, 236/37; XVI (1912) 12 Abb.). — Kat.

d. Gemäldegal. des Kaiser-Friedr.-Mus., Berlin, 1921. — C. Hofstede de Groot, Beschr. u. krit. Verz. der Werke holl. Maler d. XVII. Jahrh., VI p. 230 Nr 526. C. F. Foerster.

Krüger, Anton (Ferdinand Anton), Kupferstecher, geb. 1. 8. 1795 in Loschwitz bei Dresden, † 24. 4. 1857 ebenda, Sohn des Christian Jos. K. Studierte unter seinem Onkel Ephraim Gottl. K. an der Dresdner Akad., dann, 1814/19, unter J. G. Müller in Stuttgart. Besuchte in den 20er Jahren Paris und, mit Stipendium der Dresdener Akad., mehrmals Italien: 1821/22 in Florenz und Rom, 1824 oder 25 in Mailand, wo er sich in der Kupferstecherschule unter G. Longhi weiterbildete, 1827/28 wieder in Rom. 1828 wurde er als Lehrer an die Dresdner Akad. berufen, 1842 wurde er Professor an derselben, 1849 Mitglied des akadem. Senats. — Stach in klarer, kräftiger Linienmanier sowohl nach älteren italien. (Raffael, Luini, Reni), wie nach zeitgenöss. Meistern (Overbeck, P. v. Cornelius, C. Peschel, Schwind u. a.). Zu seinen Hauptblättern gehören: Madonna del Cardellino, nach Raffael (roy. fol., 1821/29); Die Philosophie, nach C. Vogel v. Vogelsteins Zwickelbild im Schloß zu Pillnitz (gr. qu. fol., mit Widmung an Goethe, 1825); Sofronia u. Olindo, nach Overbecks Karton zu dem Fresko der Villa Massimi in Rom (qu. imp. fol., 1846). Zahlreiche Porträtzeichnungen K.s (Selbstbildnis, Bildnisse der Maler K. F. Berthold, J. A. Draeger, Hieron. Hess, J. G. Schinz) im Kupferstichkab. Dresden, eine Bleistiftzeichnung von 1834 nach der in der Kirche zu Sebnitz befindlichen Schnitzfigur einer Mater dolorosa im Bes. des Sächs. Altertumsvereins zu Dresden; eine Kopfstudie (Blei), bez. u. 1845 dat., befand sich in der ehem. Samml. Becker zu Bobersberg (versteig. 15. 9. 1891 bei R. Bangel in Frankf. a. M.), eine bez. Bleistiftzeichnung, Das Rosenwunder des hl. Franziskus, nach Overbecks Wandgem. in S. Maria degli Angeli bei Assisi, in der ehemal. Samml. der Fürstin Sayn-Wittgenstein (verst. 26. 11. 1921 bei E. Hirsch, München [Kat. Nr 213]). — Zu den Verzeichnissen der Stiche K.s bei Le Blanc (16 Bl.) u. Apell (24 Bl.) sind nachzutragen: Königin Katharina von Württemberg, nach dem 1818 von J. F. Dieterich (s. d.) gemalten Bilde im Stuttg. Residenzschloß; Georg Zoëga, nach Thorvaldsen, Titelpuffer zu: Zoëgas Leben. Samml. seiner Briefe usw. durch F. G. Welcker, Stuttg. u. Tüb. 1819; K. Fr. Kielmeyer, Naturforscher u. Direktor des Bot. Gartens zu Stuttgart; Jesus lehrt im Tempel, nach Garofalo (qu. 4^o); Findung Mosis (qu. fol., 1830), Jakob segnet die beiden Söhne Josephs (qu. fol., 1830), Rebekka u. Elieser am Brunnen (qu. fol., 1831), sämtl. nach Aug. Richter; gotischer Schnitzaltar in der Kirche zu Dohna, nach einer Zeichnung A. Wagners (im Auftrag des Sächs. Altertumsver.); Abschied des Tobias, nach C. Peschel

(4^o u. fol.); Grablegung Christi, nach dems. (qu. fol.); Boas u. Ruth, nach A. Zimmermann (fol.); Einzug Christi in Jerusalem, nach E. Rietschel (qu. gr. fol.); Die vorsichtige Hausfrau, nach J. Hantzsch; Ansicht von Schloß Schönhöhe bei Dittersbach (kl. fol.); E. Haehnels Denkmal Kaiser Karls IV. in Prag.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., I (1858) Nr 764. — Le Blanc, Manuel de l'amateur d'est., II (1856/88). — A. Appell, Handb. f. Kupferstichsamml., Lpzg 1880. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Allg. Dtsche Biographie, XVII (1883). — J. Schnorr v. Carolsfeld, Briefe aus Italien, Gotha 1886, p. 375. — J. Fr. Hoff, Aus einem Künstlerleben, Frankfurt a. M., 1901, p. 83. — Herzog Karl Eugen v. Württemb. u. seine Zeit, Eßlingen 1909, II 86, 463. — Schorns Kunstblatt, 1821 p. 180; 1824 p. 76; 1825 p. 300; 1830 p. 192. — Wallraf-Richartz-Jahrbuch, I (1924) 153. — J. D. Passavant, Raphaël d'Urbino, Paris 1860, II 16, 35, 556. — D. A. Rowinski, Lex. russ. Porträts (russ.), 1886/89 IV (Reg.). — A. Strunk, Saml. til en beskr. Catal. over Portr. af Danske etc., Kopenh. 1865, p. 735 Nr 3370. — R. Weigel's Kunstlager-Catal., 1838/66, Reg. Bd V (A. F. Krüger). — Bau- u. Kunstdenk. d. Kgr. Sachsen, I (1882) 16, 81. — Kat. d. Bildniszeichn. im Kupferstichkab. Dresden, Dr. 1911, Nr 67, 173, 362, 463f., 821f.

Krüger, Arthur, Bildhauer u. Medailleur in Berlin, geb. 21. 8. 1866 ebenda, Schüler des Bildhauers W. Uhlmann u. des Münzschnegers Otto Schultz in Berlin. Übernahm 1895 an Stelle seines Vaters Emil K. (der selbst künstlerisch nicht tätig war) die Leitung der „Berliner Medaillenmünze von L. Ostermann vorm. G. Loos“. War 1891 auf der Berl. Internat. Kunstausst. mit einer Porträtbüste vertreten, 1907 auf der Gr. Berl. Kunstausst. mit einer Folge von 18 Medaillen u. Plaketten. Von ihm Jubiläumplakette auf die Loos'sche Anstalt 1901, auf die Einweihung des Berl. Doms 1905, Porträtmed. auf die Kaiserin Auguste Viktoria (nach W. Uhlmanns Modell), Silbermed. auf Kaiser Wilhelm II. 1906, Plakette auf die Jahrh.-Feier von Moltkes Geburtstag 1900, Erinnerungsmed. auf den 200. Geburtstag Friedrichs d. Gr. 1912, mehrere Silbermed. anlässlich der Jahrh.-Feiern 1913, so auf die Erhebung Preußens, auf die Völkerschlacht bei Leipzig, die Schlachten bei Großbeeren u. an der Katzbach und auf Theodor Körner.

Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); IV (1909) 335; VII (1923). — Führer d. d. Jahrh.-Ausst. d. Stadt Dortmund, Dortmund 1913, p. 38 (Nr 17—22). — Ausst.-Katal. — Mitt. d. Künstlers.

Krüger, August, siehe im Art. *Krüger, Johann August*.

Krüger, August Hermann, s. *Krüger, Hermann*.

Krüger, Bernhard, Architekt, geb. 20. 8. 1821 in Dresden, † 1. 7. 1881 ebenda, Schüler Gottfr. Sempers, unter dem er am Bau der Dresdner Gemäldegalerie arbeitete, die er nach Sempers Weggang von Dresden unter K. M.

Haenel zu Ende führte. 1843 weilte er als Stipendiat der Dresdner Akad. in Rom. 1851 wurde er zum Hofbaumeister, später zum Hofbaurat ernannt. Wurde zu Erneuerungs- u. Erweiterungsbauteilen königl. Schlösser herangezogen. Genannt sei die geschmackvolle Erneuerung des Stucksalles im Schloß zu Dresden (1872).

H. W. Singer, Künstlerlex., II (1896). — Kstchronik, XVI (1881) 673 (Nekr.). — Kunstwanderer, III (1921/22) 397. — Bau- u. Kunstdenk. d. Königr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 361; XXIV p. 1; XXVI p. 116.

Krüger, C. G., siehe im Art. *Krüger, Carl Friedr. Peter*.

Krüger, Carl (Johann Heinrich C.), Maler u. Graphiker, geb. 5. 6. 1812 in Salzwedel, Prov. Sachsen, † 30. 1. 1880 in Arendsee bei Seehausen in der Altmark, wohl Bruder des Heinrich (s. d.). War Schüler der Berliner Akad. unter K. Blechen (Zeichnen und Landschaftsmalen) u. L. Buchhorn (Radieren). Vertrat 1838/40 den erkrankten Blechen im Lehramt an der Akademie. 1841/43 Studienreise nach Italien. 1850/72 in Dresden ansässig, später in Arendsee. Malte Wald- u. Dorflandschaften (meist mit Menschen- oder Tierstaffage), deren Motive er meist dem Harz oder der Mark entnahm. In älteren Berliner Samml. kamen häufig Gemälde von ihm vor, so in der Slg Dannenberg 15, Slg Wittich 2 (Partie aus dem Selketal u. Partie bei Ilsenburg i. Harz), Slg Reichenheim 1 (Sommerlandschaft). Hervorgehoben seien ferner: Blick auf Dresden (1868); Hungrige Krähen (1870); Dorflandschaft (Motiv aus der Altmark), ehem. in der Dresdner Gemäldegalerie, jetzt im Finanzministerium in Dresden (Kat. d. Gem.-Gal. 1908 u. 1912). 6 Federzeichnungen mit Landschaftsmotiven befanden sich in der ehem. Slg Otto Böhme († 1874), Dresden. K. war 1828—48 auf den Berl. u. 1860—71 auf den Dresdner akadem. Kunstausst. vertreten. Von graph. Arbeiten sind bekannt: Radierungen nach Landschaften von Wahle, Schinkel, Louthembourg u. Dujardin (Schülerarbeiten, um 1830/32); 12 landschaftl. Vorlageblätter im freien Handzeichnen mit der Feder (Lithogr.?), Berlin 1835 (qu. 4^o); „Landschaftl. Compositionen zum Reinecke Fuchs, erfunden u. auf den Stein gezeichnet von C. Krüger“, 24 Bl. (qu. fol.), Berlin 1835; 6 Bl. landschaftl. Rad. (qu. 8^o); „Landschafts-Album der Dresdner Gallerie, Rad. mit Text von J. Hübner“, Dresden 1861 (4^o); 4 Bl. Rad. (roy. qu. fol.): Acis u. Galathea und Flucht nach Ägypten nach Claude Lorrain, Das Kloster und Die Jagd nach J. v. Ruisdael.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 185. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895) 788. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I (Lpzg 1870). — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1828 p. 101; 1830 p. 34, 99; 1832 p. 86; 1836 p. 41; 1838 p. IX, 34; 1839 p. 32; 1840 p. VI, 30; 1844 p. 49; 1848 p. 41. — Univ. Cat. of Books on Art of the South Kensington Mus. London, I (1870); unter C. Krüger u. J.

Hübner; Suppl., 1877 (unter C. Krüger). — Mitteil. v. Fr. Noack aus Pfarrb. S. Vincenzo u. preuß. Paßregister, Rom.

Krüger, Carl, Zinngießer in Ratibor, geb. 26. 12. 1815 in Dresden, † 1888 in Ratibor, lernt in Guben u. Frankfurt a. O., wird 1846 Bürger in Ratibor. 2 Arbeiten im Oberschles. Mus. zu Gleiwitz.

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, IV (Die schles. Zinngießer), Lpzg 1926.

Krüger, Carl Eduard, Blumenmaler, 1820 u. 1828 mit Blumenstücken (Öl u. Aquarell) auf den Berliner Akad.-Ausst. vertreten. Von ihm vermutlich ein „C. Krüger 1827“ bez. Aquarell, Blumenstrauß auf braunem Grunde (Verst.-Kat. Lepke der Sig Gg Krakau, Berlin, 12. 11. 1918 Nr 172). Offenbar identisch mit Eduard K., der 1822 ebendort 4 Blumenstücke zeigte, bzw. mit Joh. Eduard K., der 1818 ebendort als Schüler der Akad. 1 Frucht- u. 1 Blumenstück nach G. W. Völcker ausstellte.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 185. — Kat. Berl. Akad.-Ausst. 1818 p. 42; 1820 p. 25; 1822 p. 29; 1823 p. 106.

Krüger, Carl Ferd. Wilh., siehe *Krüger, Wilhelm*.

Krüger, Carl Friedrich Peter, Porzellanmaler, geb. 4. 12. 1782 in Berlin, † Mai 1832 ebenda. Wurde 1796 als Buntmalerlehrling in die Berl. Porzellanmanufaktur aufgenommen und war nach vollendeter Lehrzeit bis zu seinem Tode an derselben tätig. Da ein zweiter Maler Krüger zu der Zeit in den Akten der Manufaktur nicht vorkommt, darf er mit jenem Maler Krüger identifiziert werden, der 1802/10 in den Katalogen der Berl. Akad.-Ausst. mit Blumen- u. Früchtemalereien auf Erzeugnissen der Berl. Manufaktur erscheint. — Ein C. G. Krüger war um 1797 als Porzellanmaler in Volkstedt tätig (Signatur auf einer Bildplatte mit grau in grau gemalter Ansicht der Volkstedter Fabrik, 1909 in Privatbes. in Ilmenau).

Mitteil. der Staatl. Porzellan-Manuf. Berlin. — Kat. Berl. Akad.-Ausst. 1802 p. 92, 1804 p. 74, 1806 p. 126, 1810 p. 38. — Graul-Kurzwelly, Alt-Thüringer Porzellan, Lpzg 1909.

Krüger, Carl Max, gen. „Spreewald-Krüger“, Landschaftsmaler, geb. 18. 7. 1834 in Lübbenau (Spreewald), † 30. 1. 1880 in Dresden. Studierte zuerst in München, besuchte dann die Weimarer Kunstschule unter A. Micheli, weilte häufig im Spreewald und machte Studienreisen in die Alpen u. nach Oberitalien. Ließ sich 1870 in Dresden nieder. War zwischen 1862 u. 1877 häufig auf den Berliner, 1865, 71, 74, 76, 78 u. 80 auch auf den Dresdner akadem. Kunstausst. vertreten. Malte meist Spreewaldlandschaften (Dorf Lehde, Dorf Leipe, An der Schneidemühle in Bileguhr, Wasserstraße bei Lübbenau, Mühle im Spreewald, Hochzeitszug in einem Spreewalddorf, Dorf Ragow usw.), gelegentlich auch, besonders Anfang der 60er Jahre, Motive aus der bayer. Hochebene und

den Alpen (Berchtesgaden; Königssee, Isartal bei Ebenhausen u. a.). Die Nationalgal. Berlin erwarb von ihm eine bez. u. Weimar 1866 dat. Spreewaldlandschaft (cf. Kat. 1902; im Kat. 1916 nicht mehr aufgeführt), das Pommersche Mus. in Stettin das Bild: Mühle im Spreewald. Eine Anzahl Studien aus seinem Nachlaß waren 1882 im Dresdner Kunstverein ausgestellt.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., 1/2 (Dresden 1895). — Kstchronik, XV (1880) 310 (Nekr.); XVII (1882) 477. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. (1862 p. 44; 1866 p. 40; 1868 p. 32; 1870 p. 33; 1874 p. 40; 1876 p. 32; 1877 p. 31), der gen. Dresdner Ausst. u. der Münchner Glaspalast-Ausst. 1871.

Krüger, Carl Reinhard, Medailleur, geb. 20. 3. 1794 in Dresden, † 20. 2. 1879 ebenda, Sohn des Christian Joseph, Bruder des Anton. Schüler von D. Loos in Berlin. Ließ sich in Dresden nieder, war 1817/57 als Graveur an der kgl. Münze angestellt u. wurde Hofmedailleur. 1826/27 u. 1838/39 war er in Rom (beteiligt an der dortigen deutschen Ausst. Jan. 1839). Von seinen zahlreichen Medaillen (Verz. bei Nagler u. Forrer) seien hervorgehoben: Jahrhundertfeier der Loge zum Großen Orient in Dresden, 1817; 50jähr. Regierungsjubil. Friedrich Augusts I. v. Sachsen, 1818 (2 Varianten; 1 zusammen mit J. V. Stadelmann); Jahrhundertfeier der Gründung von Herrnhut durch den Grafen von Zinzendorf, 1822; Porträtmedaillen C. M. v. Webers, 1825, Chr. F. S. Hahnemanns (Begründers des Homöopathie), 1829, des Archäologen C. A. Böttiger, 1830, u. mehrerer Leipziger Professoren; 3. Jubelfeier der Augsburger Konfession, 1830; 2. Jahrhundertfeier der Schlacht bei Lützen, 1832; 8. Jahrestag der Thronbesteigung König Antons von Sachsen, 1835; G. P. Palestrina, 1842; F. G. Lock, Bischof von Antiochien, 1851. Man rühmt an seinen Medaillen die Treue der Porträtwiedergabe und die Sorgfalt des Schnittes.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 181. — Allg. Dtsche Biogr., XVII (1883). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923). — Schorns Kunstblatt, XII (1831) 220. — Kat. d. Univ.-Jubil.-Ausst. Leipzig 1909 Nr 95, 102, 105. — Mitteil. Fr. Noack aus den Akten d. dtschen Bibl., Rom.

Krüger, Christian, Historien- u. Dekorationsmaler in Danzig, geb. um 1645, † 1696. Nachdem er längere Zeit als Böhnhase gearbeitet hatte, suchte er am 26. 9. 1676 um Aufnahme in die Zunft nach und erhielt als Thema für sein Probestück die Geschichte vom verlorenen Sohn. Wurde am 4. 3. 1677 als Meister aufgenommen und erwarb am 20. 9. 1678 das Bürgerrecht. Er malte u. a. die großen Wandgemälde in der Kapelle der Schuhmacher zu St. Marien (in der Folge größtenteils durch Ölfarbenastrich verdeckt). Von seinen Zeitgenossen sehr geschätzt u. wegen seiner „flüchtigen Manier“ bewundert. Lehrmeister des Joh. Körner.

G. Cuny.

Krüger, Christian Josef, Bildhauer, Medailleur, Graveur, Stempelschneider u. Wachsbossierer, geb. 9. 11. 1759 in Dresden, † 14. 2. 1814 ebenda. Sohn des Ephraim Benj. K. (s. im 1. Art. Wilhelm), Bruder des Friedr. Heinr. K., Vater des Carl Reinhard K. und des Anton K. Schüler der Dresdner Akad. unter Hutin u. G. Knöfler. Ging nach absolviertem 8jähr. Studium 1783 nach Livland, wo er das Amt eines Zeichenlehrers an der Domschule in Riga bekleidete, und arbeitete zeitweilig als Graveur an der kaiserl. Münze in St. Petersburg. Nach seiner Rückkehr in die Heimat (1790) wurde er 2. Graveur u. Stempelschneider an der kurfürstl. Münze in Dresden. Daneben bossierte er in Wachs Porträts und fertigte Terrakottakopien nach Antiken u. zeitgenöss. Künstlern (Charon nach Hutin, Venus u. Amor nach Knöfler, Merkur u. Cupido nach dems.; wohl die untengen. Gruppen). Von Medaillen K.s sind folg. bekannt: Oberhofprediger D. Reinhard; G. J. Zollikofer, Pastor zu Leipzig, † 1788 (1791); Pillnitzer Konvention, 1791; Gen.-Superint. v. Livland, Christ. Dav. Lenz, 1792; Eroberung von Mainz, 1793; Jahrhundertwende, 1800; Jubiläum des Bischofs v. Bautzen, Franz Gg Locks, 1801; Dr. E. Jenner; Friede von Luneville, 1801; Erhebung Sachsens zum Königreich, 1806; Napoleons Einzug in Dresden, 1807. Aus dem Nachlaß des Bürgermeisters E. Hollander-Riga werden zwei kleine Terrakottagruppen (Merkur, Amor belehrend u. Venus, Amor züchtigend, die eine bez. u. 1783 dat.) im Museum der bild. Künste zu Leipzig bewahrt.

Akten des Hauptstaatsarchivs zu Dresden. — H. Keller, Nachrichten von allen in Dresden leb. Künstlern, Lpzg 1788, p. 97f., 181. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, D. 1796, p. 81, 84, 195. — Hasche, Magaz. d. sächs. Gesch., VII (1799) 444; VIII (1791) 317. — H. H. Füßli, Kstlerlex., II. Teil (Zürich 1806/21). — J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex. etc., II (1789) 107, ¹I (Lemgo 1808). — Chr. Joh. Gottfr. Haymann, Dresdens . . . Schriftst. u. Kstler etc., D. 1809, p. 19, 396. — Lindner, Taschenbuch f. Lit. u. Kst im Königr. Sachsen, ² 1828, p. 82. — Nagler, Monogramm., IV (1871) 237 No 838. — J. Iwerssen, Lex. russ. Medailleure etc., o. O. o. J. [1874], p. 47 (russ.). — G. O. Müller, Vergess. etc. Dresdner Kstler etc., D. 1895, p. 67. — Domani, Die Dtsche Med., Wien 1907, p. 160 (m. Abb.). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923). — W. Neumann, Lex. Balt. Kstler, Riga 1908. — A. Michel, Hist. de l'Art, VII/1 (1923/24) 428 (m. Abb.). — Allg. Dtsche Biogr., XVII 223. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 250 (m. 2 Abbn.). — Mitteil. von E. Sigismund.

Krüger, Clara, siehe *Sivers*, Clara von.

Krüger, Dierck, oldenburg. Maler, bemalte 1662 die Füllungen der hölzernen Emporen in der Kirche zu Zwischenahn (Oldenburg) mit Szenen aus dem A. Testament — sauber ausgeführten Arbeiten ohne besonderen Kunstwert.

Bau- u. Kunstdenk. des Herzogt. Oldenburg, IV (1907) 194.

Krüger (Cruger, Kruger), Dietrich (Theodor), Kupferstecher, geb. um 1575, aus Hamburg stammend, angeblich Bruder des Matthäus (s. d.), † 23. 1. 1624 (nicht 1650) in Rom (laut Totenbuch von S. Andrea delle Fratte), wo er schon 1618 ansässig war, wie aus dem Stammbuch des Schweizer Fremdenführers Hans Hoch hervorgeht, das ein Miniaturgemälde mit römischen Ruinen und der Beschrift „Teodoro Cruger ha fatto questo per memoria in Roma 1618“ enthält. Um 1614 war er in Nürnberg tätig, wo er vom Rat 6 Gulden für „ein Stück seiner Kunst“ erhielt (11. 4. 1614), dann in Bologna und Florenz. In Rom wurde er mit dem Stecher F. Villamena bekannt (wohl durch dessen Freund Hoch), nach dem er sich weiter bildete. Sein Aufenthalt in Rom ist weiterhin für die Jahre 1621 bis zu seinem Tode durch Einträge im Stato delle Anime der Pfarrei S. Andrea delle Fratte bezeugt. Er wohnte mit anderen fremden Künstlern zusammen in einem Hause des Malers Franc. Albani, Via Paolina (V. Due Macelli). Die Angaben in den meisten Handbüchern über Lebenszeit u. Herkunft sind teils falsch, teils ungesichert. Beglaubigte Stiche (mit vollem Namen oder mit D. K. oder T. C. bezeichnet): Christus, die 12 Apostel u. Paulus (14 Bl.); Die 4 Jahreszeiten (beide Folgen bei Paulus Fürst in Nürnberg ersch.); Rückkehr der hl. Familie aus Ägypten, nach Franciabigio, 1613; Maria mit dem Leichnam Christi, nach G. Weyer, 1613; Christus am Ölberg, nach Calvaert, 1614; Die 7 Tugenden, n. Weyer, 1614; Hl. Familie, 1614, n. dems.; Caritas, n. dems.; Naturae varios lusus et monstra videtis etc., 12 Bl., n. dems.; 12 Bl. Ornamentstiche (Fruchtbündel), 1614 (bei Balth. Caymox in Nürnberg erschienen); Christus als Gärtner u. als Heiland mit der Dornenkrone, beide n. Dürer, 1614; Evang. Johannes, 1615 (bez. „Theod. Krüger Hamburgens sculp.“); Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (bei B. Caymox ersch.); Hl. Franz und ein Engel (bei dems. ersch.); Bildnis des Balth. Caymox; Leben Johannes d. T. (12 Bl.), nach A. del Sartos Fresken in S. Salvi, Florenz, 1618 dem Großherzog Cosimo II. gewidmet; Abendmahl, nach Sarto; Evangelisten (4 Bl.); Jesus segnet den kleinen Johannes, nach Franciabigio; Aufbahrung des (1621 †) Papstes Paul V. (Folge von 16 Bl.; Sergius Venturius inv., J. D. Garzoli del., Theo. Cruger sc.); Ansicht von Venedig (qu. imp. fol.; von 4 Platten gedruckt); Szenen aus dem Leben des hl. Bruno, nach Giov. Lanfranco; ein Fürst auf dem Richterstuhl.

P. J. Mariette, Abecedario etc., publ. par Ph. de Chennevières et A. de Montaignon, II (1853/54) 53. — Heineken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. im Kupferstichkab. Dresden, Suppl.-Bd I K L: Kruger, Theod., mit irriger Zuschreibung einer Anzahl von Porträtstichen deutscher Kurfürsten, die der Lebenszeit der Dargestellten nach nicht von K. sein können, sondern wohl von Caspar Teyman stammen). —

Brulliot, Dict. des Monogr., 1832/34, I Nr 1483; II Nr 606, 2565; III Nr 1188a, 1188b. — Nagler, Kstlerlex., III (1836) 211 (Krüger, Dietrich); VII (1839) 183 (Krüger, D.); XX (1850) 114 (unter Verkrüys); ders., Monogr., I Nr 354; II Nr 720; V Nr 578, 670. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88) 71f. — Gius. Richa, Notizie d. chiese fiorentine, 1754, VII p. 208. — M. G. Bottari e St. Ticozzi, Racc. di lettere etc., II (Mailand 1822) 271. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentsamml. d. Kstgew.-Mus. [Berlin], Lpzg 1894, Nr 446. — Th. Hampe, Nürnberger Ratsverlässe, in Quellenschr. f. Kunstgesch., N. F. XII (Wien u. Lpzg 1904) Nr 2643; ders. in Mitteil. aus dem Germ. Nat.-Mus., 1914/15, p. 20, 73. — F. Noack, Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters, 1927. — Stammbuch Hoch, Bibl. Chigi, Rom, 1163 p. 151. — Pfarrb. S. Andrea delle Fratte, Rom. *Fr. Noack.*

Krüger, Eduard, s. im Art. *Krüger*, Carl Ed.

Krüger, Elisabeth, Landschafts- u. Porträtmalerin, geb. 9. 1. 1864 in Kiel, ansässig dort, später in Plön i. Holst. Bildete sich unter Gussow u. Skarbina an der Schule des Künstlerinnenvereins in Berlin u. unter F. Smith in München. War 1899, 1900, 1904 u. 1907 in den Münchner Glaspalast-Ausst., 1900 u. 1908 auf der Gr. Berl. Kunstausst. vertreten.

Dreßler's Kunsthdbuch, 1921 II. — Ausstellungskataloge.

Krüger, Ephraim Benjamin, siehe im 1. Art. *Krüger*, Wilhelm.

Krüger, Ephraim Gottlieb, Kupferstecher, geb. 20. 7. 1756 in Dresden, † 9. 1. 1834 ebenda. Sohn des Ephr. Benj. Bildete sich nach Vorstudien an der Akad. in Dresden dort unter Ch. Hutin im Zeichnen und (um 1778) bei Jos. Camerata im Kupferstechen aus. Auf den akadem. Kunstausst. erregte er schon 1780 durch das Brustbild eines Knaben (aus der Familie v. Miltitz), der mit einem Hunde spielt, Aufsehen; das nach einem Gemälde J. E. Schenaus und unter dessen Aufsicht gestochene Blatt wurde als so schön befunden, „daß man es unter die französischen Köpfchen nach Greuze legen könnte“. 1782 wurde K. Pensionär, 1803 Mitglied und 1815 außerordentl. Professor der Dresdner Akad. — Sein Hauptfach waren histor. Szenen u. Köpfe. Er nahm an mehreren großen Stichwerken teil. So lieferte er in den 80er Jahren für den 3. Band des Prachtwerkes über die Dresdner Gemäldesal. 4 Platten (Die verlassene Ariadne, nach Angel. Kauffmann; Joseph u. Jakob vor Pharaon, nach Ferd. Bol [nach einer Zeichnung J. Seydelmanns]; Singende Dame mit dem Lautenspieler, nach Caspar Netscher; Madonna mit dem Jesusknaben u. Johannes [1824], nach Lor. Lotto [damals fälschlich Vincenzo da S. Gimignano genannt]); für die 3 Bände von W. G. Beckers Augusteum (1804/11) stach er zahlreiche Dresdner Antiken nach Zeichnungen von Fr. Matthäi, Näke, Mor. Retzsch u. Schubert, für Robillards Musée Français den Bohnenkönig („Le roi boit“) nach Jac. Jordaens, „La mort de Clorinde“, nach L. Lana, und eine Susanna („Le juge-

ment de Daniel“) nach Valentin (1807). Das „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen“ zierte er in den J. 1793—1808 mit mehreren Kupfern (darunter 4 Titelblätter nach Gemälden Correggios), ebenso die Schriften des Freih. v. Racknitz, A. G. Meißners Romane, Reisebeschreibungen u. a. Außerdem werden von ihm genannt: Bildnisse nach Cranach (Luther), Ant. Graff (Dr. Joh. Friedr. Rehkopf [nicht bei Muther]), K. G. Lenz (Juwelier Joh. Conr. Hahn), Schmid (A. G. Meißner) usw., Madonnen nach G. Reni, Solimena u. Aless. Turchi (1825), Prometheus u. Der reuige Petrus nach Hutin, ferner Einzelblätter u. Vignetten nach Carl Chr. Klab, Lenz, Mechau, Schenau, Schubert, Schuricht, Senf, J. Seydelmann, Vogel, C. F. Kubinsky, H. Ramberg, F. Smuglewicz u. nach eigener Vorlage. Verzeichnisse seiner Stiche bei Keller, Kläbe, Meusel u. Nagler. K.s bedeutendster Schüler war der Tierzeichner K. Ad. Heinr. Hess, zu dessen „Reitschule“ (2 Hefte, 1800/02) er die 7 Platten anfertigte. Sein Bildnis hat C. Vogel v. Vogelstein am 6. 8. 1825 in Dresden gezeichnet (Halbfigur, Blei, Kupferstich-Kab. Dresden).

Akten der Dresdner Kunstakad. — Neue Bibl. d. schön. Wissensch. u. d. freyen Kste, XVII/1 (1775) p. 152; XVIII/2 (1776) p. 203; XXIV/2 (1780) p. 308; XXVI/1 (1781) p. 38; XXVII/2 (1782) p. 315. — Miscellanea Saxonica, 1776 p. 91. — Daßdorf, Beschreib. d. vorzügl. Merkwürdigk. Dresdens, 1782, p. 249, 613f., 651. — Meusel, Miscell. artist. Inh., II/12 (1782) p. 366. — Hasche, Magazin d. sächs. Gesch., III (1786) 183; V (1788) 245, 561; VIII (1791) 312. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, 1788, p. 96f., 153. — Meusel, Kstlerlex., II (1789) 108; ² I (1808) 524/27; ders., Neues Mus. f. Kstler u. Kstliebh., II/3 (1794) p. 235, 259. — Bertuch-Kraus, Journ. d. Luxus u. d. Moden, 1795 ff., pass. — Kläbe, Neues gelehrtes Dresden, 1796, p. 18, 61, 82/84, 145, 195. — Dresdn. Adreßb. 1797 ff. — Meusel, Neue Miscell. artist. Inh. f. Kstler u. Kstliebh., III/11 (1800), Anh. p. 15. — Dtsche Kstblätter, I/2 (Pirna 1800) p. 60. — Meusel, Archiv f. Kstler u. Kst-Freunde, I/3 (1804) p. 99, 105, 112; II/1 (1807) p. 101; II/3 (1808) p. 6. — [H. H. Füßli,] Kstlerlex., 2. Th. (1806/21). — Katal. akad. Kstaust. Dresden 1805/25. — Haymann, Dresdens . . . Schriftst. u. Kstler, 1809, p. 389. — Diabacz, Kstlerlex. f. Böhmen, II (1815) 141. — Kstblatt, 1820, p. 387. — J. S. W. Lindner, Taschenb. f. Kst u. Liter. im Königr. Sachsen, ² 1828, p. 25. — Neuer Nekrol. d. Dtschen, XII, Jahrg. 1834, 1. Th. (Weimar 1836) p. 19/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Ph. O. Runge, Hinterlass. Schriften, I (1840) 98, 226; II (1841) 213, 230. — Allgem. Dtsche Biogr., XVII (1883) 232. — Dresdner Geschichtsb., II (1898) 123; IV (1906) 100. — Blätter f. Archit. u. Ksthndw., IV (1911) 12 (Th. Distel). — [Singer,] Katal. d. Bildniszeichn. im Kupferstichkab. zu Dresden, 1911 p. 45, Nr 462.

Ernst Sigismund.

Krüger, Erna, Malerin u. Graphikerin, geb. 1. 3. 1883 in Wittenberg a. d. Elbe, tätig in Berlin u. Osterode a. Harz. Studierte 1902 unter W. Tiemann in Leipzig, 1903 unter Hans

Olde an der Weimarer Kunstschule, 1904 unter W. Thor u. O. Tragy in München, 1905/06 wieder an der Weimarer Kunstschule unter Sascha Schneider u. C. Frithjof Smith. Eifriges Studium der alten Meister, besonders 1910/11 in Florenz. Ist mit Ölgem., Aquarellen, Pastellen, Zeichnungen u. Radierungen häufig auf Ausst. vertreten (Deutscher Künstlerbund Bremen 1912, 5. Graph. Ausst. bei Commeter Hamburg 1913, Deutscher Künstlerbund Mannheim 1913, Freie Secession Berlin 1919, Gr. K.-Ausst. Berlin 1919, Bugra Leipzig 1914). Malt vor allem Porträts, darunter feine Kinderbildnisse, aber auch Landschaften u. Figurenbilder. Hervorgehoben seien: Bildnis der Mutter der Künstlerin, Öl, 1905 (Bes.: Frau Erica v. Reckow, Magdeburg); Feierabend (wendische Bauernfrau), Öl, 1907; Bildnis der Mutter der Künstlerin, Aquarell, 1912; Wendische Bauernfrau mit Kind, Öl, 1913; Cellospielerin, Öl, 1919; Bildnis Käthe Kollwitz, Kohlezeichn., 1919; Waldlandschaft, 1920 (Bes.: Wilh. Hutten, Osterode); Bildnis Frau General Weidtmann, Öl, 1923 (Bes.: General Weidtmann, Linden b. Hannover); Bildnis Frau Löscher, Öl, 1925 (Bes.: Rechtsanwalt Löscher, Osterode); Knabe auf Schaukelpferd, Pastell, 1926 (Bes.: Optiker Hans Krüger, Leipzig).

Kat. der gen. Ausst. — Mitteil. d. Künstlerin.

Krüger, Eugen, Maler und Lithograph, geb. 26. 12. 1832 in Altona, † 8. 7. 1876 in Düsternbrook bei Kiel. Die landschaftlichen Schönheiten der Kanal-Insel Jersey, wohin seine Eltern übersiedelten, sollen K. angeregt haben, Künstler zu werden. Nach 2jähr. Ausbildung als Lithograph in Altona ging er mit Unterstützung eines Freundes nach Wien, wo er neben lithogr. Brotdarbeit bei Sandmann sich im Zeichnen und Malen weiterbildete. Seine erste Landschaft, Motiv aus Jersey, fand auf der Wiener Kunstvereins-Ausst. einen Käufer. Ohne seine Stellung aufzugeben, wurde K. 1852 Schüler seines Landsmannes L. Gurlitt, machte 1853 mit ihm eine Studienreise nach Ungarn, ging im selben Jahr mit seinem Freunde Ad. Schreyer, der neben T. Schmitson Einfluß auf K.s Entwicklung übte, nach Düsseldorf, wo er sich zum erfolgreichen Tiermaler ausbildete. Siedelte Ende der 50er Jahre nach Hamburg über, von wo er Aufträge bekommen hatte. Machte von hier aus viele Studienreisen durch Europa, auf denen er Material für seine Ölgemälde, Aquarelle und Lithogr. sammelte. Krankheit zwang ihn, Erholung in Sizilien zu suchen, von wo er 1876 todkrank heimkehrte. Beschickte seit 1860 die Kunstver.-Ausst. in Hamburg. Gedächtnis-Ausst. 1877 bei L. Bock & Sohn in Hamburg. In der Hamburger Kunsthalle: Harzlandschaft, ungar. Hirtenstück, Morgen- nebel, ferner Zeichnungen u. Aquarelle; vieles in Privatbesitz. Als Lithograph gehört K. in Hamburg wegen seiner maler. Technik in die Nähe von Ruths und Geißler; er hat als erster

in Hamburg farb. Lithogr. gefertigt, darunter auch einige Porträts (z. B. Ad. Phil. Schuldt). Mappenwerke: 1860 Wild und Wald, 22 Lith. (Hamburg, 2. Aufl. 1865; mit goldner Med. vom König von Preußen ausgez.); 1871 Kriegs- album, chromolith. Skizzen (Wandsbek bei Seitz); 1874 Malerische Reiseziele, chromolith. Ansichten der schönsten Punkte verschied. Länder (Berlin bei R. Wagner); 6 Stimmungslandschaften (Wands- bek bei Seitz).

E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Allgem. Dtsche Biogr., XVII (1883) 227. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., XIII (1865) 274. — H. Becker, Dtsche Maler, 1888, p. 375. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I (1870). — E. Zimmermann, Gesch. d. Lith. in Hamburg, 1896, p. 52, 54f., 60. — Jahrb. f. d. Landeskd d. Herz. Schleswig-Holst. u. Lauenb., III: Ber. üb. d. Wirksamkt d. Kunstver. zu Kiel, p. 22. — Kst- chronik, II (1867) 45, 62, 129; VII 9, 342; IX 159; X 147; XI 73; XII 449 (Nachruf). — Dios- kuren, 1861 p. 76; 1862 p. 132, 178, 198. — Katal. Ksthalle Hamburg (Neuere Meister), 1927. — Ausst. Kstverein 1860, 62, 63 u. Nachtrag, 64, 66 u. Nachtrag, 68, 70, 72, 75, 78; Verz. neuerer Gem. u. Zeichn. a. Privatbes., Ausst. Ksthalle Hambg, 1879 p. 49, 107. — Akad.-Ausst. Berlin, 1870. — Verz. d. zum Fideikommiß gehör. Kunst- werke in d. Großherz. Gebäuden, Oldenburg 1912. — Akten der Kunsthalle Hamburg. D.

Krüger, F. Conrad, Zeichner u. Kupfer- stecher in Berlin, Sohn des Johann Conrad, Schüler der Berl. Akad., wo er 1786/1802 Stiche in Punktiermanier, Radierungen u. Zeichnungen ausstellte. Von seinen graph. Blättern seien genannt: L'amour caressé u. L'amour rejeté nach G. B. Cipriani, Amor nach Raffael, Büßende Magdalena n. P. G. Batoni, Badende Nymphen nach Chr. W. E. Dietrich, Le petit tambour nach G. B. Piazzetta, Lot u. seine Töchter nach G. v. Honthorst; von Zeichnungen: Friedrich II. am Sarge des Großen Kurfürsten (Tusche), und die vielleicht für Almanache bestimmt gewese- nen kolorierten Blätter: „Prospect der neuen Münze und Bauakademie“ und „Schlußszene aus der Jungfrau von Orléans“.

J. G. Meusel, Muséum f. Künstler u. Kunst- liebhaber, III (1788) 37. — D. A. Rowinski, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), 1886/89, IV (Reg.). — Iconogr. alsat. Cat. des est. etc. de la Collec- tion de Ferd. Reiber, Straßbg. 1896. — Kat. Berl. Akad.-Ausst. 1786 p. 33 (fälschl. J. C.); 1787 p. 39 (fälschl. J. C.); 1789 p. 36; 1793 p. 27; 1794 p. 42; 1795 p. 39; 1800 p. 19, 55; 1802 p. 45.

Krüger, Felix, Architekt in Bonn, geb. in Dessau 31. 3. 1875. Studierte auf den Techn. Hochschulen Dresden, München u. Charlotten- burg 1899—1904. 1899/1900 Reg.-Bauführer in Königsberg i. Pr. 1900/02 in Koblenz u. Kreuz- nach, 1904 Reg.-Baumeister in Breslau, sodann, nach Übertritt zum Hochbauamt der Stadt Köln, in Köln. Trat 1908 aus dem Kommundienst aus, ließ sich als freier Architekt in Köln nieder, gründete zusammen mit den „Vereinigten Werk- stätten für Kunst u. Handwerk“, München, die

Kunstwerkstätten in der Minoritenstraße in Köln, wo er 1920/26 mit dem Archit. Rolf Distel geschäftlich verbunden war. Aus dieser Zeit stammen folg. Bauten: Haus Krüger in Bonn, Haus Heubach, ebenda, Haus Pottgießer in Köln, Haus Jaeger auf dem Kestenberg in Trier, ferner Landhausbauten in Köln, Aachen, Elberfeld, Velbert und der Umbau des Herrenhauses auf dem Weingute Koch in Wiltingen a. d. Saar.

Die Kunst, XXX (Dekorat. Kst XVII), 1914, p. 249/64 (Max Schmid). — Innendekoration, XXXI (1920). *Walter Bombe.*

Krüger, Ferd. Anton, s. Krüger, Anton.

Krüger, Franz, genannt *Pferde-Krüger*, Porträt- u. Tiermaler u. Lithograph, geb. 10. 9. 1797 als zweitältester Sohn des Amtmanns Friedrich K. zu Großbadegast im Herzogtum Anhalt-Dessau, † 21. 1. 1857 in Berlin. Eine frühe Anregung zu künstlerischer Betätigung erhielt er durch den Ornithologen Joh. Friedr. Naumann aus dem Nachbardorfe Ziebigk, der alle Vogelarten der Wissenschaft halber abzeichnete (Heimatismuseum in Cöthen). Durch den Schulbesuch in Dessau kam K. mit dem Maler Karl Kolbe d. Ä. (genannt „Eichen-Kolbe“) in Berührung, von dessen Landschaftskunst er in seinen frühen Werken beeinflusst erscheint. 1812 wurde er in die zweite Unterrichtsklasse der Berliner Akad. aufgenommen, doch blieb dieser Besuch ohne nachweisbaren Gewinn für seine Schulung. Vorübergehend teilte er in Berlin ein Atelier mit Karl Friedrich Zimmermann u. A. v. Kloeber. Nach Verlassen der Akad. bewirkte K. selbst seine weitere Ausbildung, insbesondere trieb er Studien an Rassepferden in den kgl. Marställen u. setzte es durch, daß die Berliner Akad. 1818 zum 1. Mal Militär- und Jagdszenen von ihm ausstellte. In Prinz August von Preußen und dem Grafen Neidhardt von Gneisenau erstanden ihm alsbald hohe Gönner, die sich zu Pferde und mit Gefolge malen ließen (Akad.-Ausstell. 1820). Bald entwickelte sich K. zum bedeutendsten Militär- u. Porträtmaler Berlins; seine Zeitgenossen wußten die schlagende Modellähnlichkeit nicht genug zu rühmen.

Zum Geburtstag Friedrich Wilh. III. (3. 8. 1824) fertigte K. 18 Kreideporträts von den nächsten Familienmitgliedern des Königs, die sogleich lithographisch vervielfältigt wurden. Dasselbe Jahr brachte ihm den großen Auftrag seitens des Großfürsten Nikolaus von Rußland, ihn bei einer Parade auf dem Berliner Opernhausplatz zu malen, wie er seinem Schwiegervater, Friedrich Wilhelm III., das IV. Brandenburgische Kürassier-Regiment vorführt, zu dessen Chef ihn jener früher ernannt hatte. Für die Komposition des Paradebildes, an dem er 5 Jahre gearbeitet hat, holte sich K. Rat bei Charles Vernets „Fahnenweihe Preußischer Regimenter auf dem Marsfelde zu Paris“ (jetzt ebenso wie K.s Bild im Hohenzollernmus.). 1825 vermählte sich K. mit Johanna Eunike, Tochter des

Sängerpaares Friedrich u. Therese Eunike. Damals verlieh ihm Friedrich Wilhelm III. den Titel eines kgl. Professors, während er von der Akad. der Künste zum ordentl. Mitglied ernannt wurde. Sein immer mehr sich steigernder Wohlstand ermöglichte ihm 1832 den Ankauf des Hauses Behrenstraße 63, Ecke Mauerstraße, wo K. bis zu seinem Tode gewohnt hat.

Die große Volkstümlichkeit K.s führte verschiedentlich zu Berufsreisen. So weilte er 1839/40 am Hofe des Königs von Hannover und 1854 am Hofe des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Nach St. Petersburg reiste er mehrfach, um Aufträge am Hofe des Zaren Nikolaus I. zu erledigen. Indessen nahm er für die größten Bestellungen dort nur die Skizze, während die Ausführung der Gemälde selbst in der Heimat erfolgte. So sind z. B. die „Russischen Garden“ und jenes Riesenbild des Zaren Nikolaus I. mit Gefolge (St. Petersburg, Winterpalais) in Berlin ausgeführt worden. Für die Jahre 1836, 1845, 1847 u. 1850/51 sind Aufenthalte K.s in St. Petersburg bezeugt. 1846 unternahm er eine Studienreise von 2 Wochen nach Paris. Er faßte ein kurzes Tagebuch darüber ab, in dem der bemerkenswerte Satz steht: „Ich ging zu Delacroix und sah zu, wie er in Honigfarben eine Skizze entwarf“ (Tagebuch im Besitz von Rechtsanwalt Fitzau, Torgau). Zur Erholung reiste K. mehrfach nach Norderney, Marienbad, Kissingen u. Wiesbaden.

Infolge der Märzunruhen siedelte K. 1848 für einige Monate nach Dessau über, wo er ein Paradebild vollendete, das der Zar als Pendant zu jenem von 1829 bestellt hatte; es stellt dar die Übergabe der VI. Brandenburg. Kürassiere durch Friedrich Wilhelm III. an den Großfürsten Nikolaus, ihren neuen Regimentschef, 1819 (Nat.-Gal.). Einige Jahre zuvor (1844) beendete er das große Repräsentationsbild mit der Huldigung Friedrich Wilhelms IV. im Berliner Lustgarten anlässlich der Thronbesteigung des Königs (1840). Uns bleibt das Werk heute mehr kulturhistorisch bedeutungsvoll; die Skizzen dazu sind lebendiger als das peinlich ausgeführte große Gemälde selbst. Das arbeitsreiche Leben K.s fand am 21. 1. 1857 ein jähes Ende infolge einer Kopf- u. Gesichtsrose, die er sich auf der Jagd zugezogen hatte. Die Beisetzung erfolgte auf dem Dorotheenkirchhof vor dem Oranienburger Tor in Berlin, wo das Grab, wenn auch verwahrlost, heute noch erhalten ist. Der schriftliche Nachlaß K.s befindet sich im Besitz von Rechtsanwalt Fitzau in Torgau. Einige Hundert Zeichnungen im Bes. von Rittmeister von Plessen, Berlin-Westend.

K.s Interesse war primär auf die Form gerichtet, weil sein Auge die linearen Anregungen der Umwelt bevorzugte, doch gesellte sich dazu allmählich ein feines Verständnis für die Farbe. K.s Kolorismus charakterisiert sein Wort an Steffek: „Vorausgesetzt, daß einer Farbensinn

hat, folgt der guten Grundlage im Zeichnen und Modellieren die Farbe von selbst.“ K. scheint sich erst verhältnismäßig spät des Pinsels bedient zu haben; es lassen sich jedenfalls vor 1818 nicht mit Sicherheit Gemälde seiner Hand nachweisen. Auf den Frühwerken: Prinz August von Preußen im Empiresalon, Graf Gneisenau mit Gefolge, findet sich die Farbe in kolorierenden Buntheit verwendet, Härten, die erst nach 1820 im Bildnis des Majors von Geusau und dem Reiterporträt des Obersten von Krafft (1826) ausgeglichen sind. Mit der Kürassierparade von 1829 ist dann eine Harmonie von Form und Farbe erreicht, über die hinaus bei K. von einer Weiterentwicklung nicht gut gesprochen werden kann. Wohl hat ihn die Eigenart Delacroix', mit „Honigfarben“ zu malen, stark beeinflußt u. ihn bestimmt, nach Rückkehr aus Paris seine Gemälde zuweilen in ein Helldunkel zu tauchen (Freih. von Reitzenstein zu Pferde 1847, August Borsig 1855, Fürst Woronzoff, Schloß am Lustgarten), indessen fällt K. immer wieder in einen linearen Stil zurück, bei dem die Zeichnung, wie er selbst einmal sagt, die Grundlage allen „Malens“ ist. (Generalfeldmarschall Wrangel 1856, Nat.-Gal.)

Den farbenprächtigen und an Einzelmotiven so reichen Paradebildern verdankt K. noch heute vorwiegend seine Popularität. Die schlagende Porträtähnlichkeit aller Dargestellten und der glückliche Einfall, auf den Paradestücken alle Köpfe zu vereinen, die irgendwie für Berlin von Bedeutung waren, machen diese Gemälde zu einem unentbehrlichen Kommentar für jene, welche die Memoirenliteratur der Biedermeierzeit ausschöpfen. Vergleicht man freilich die Kürassierparade von 1829 (Hohenzollernmus.) mit jener über das 1. Garde-Reg. zu Fuß 1839 (Nat.-Gal.) und schließlich mit der „Regimentsübergabe“ von 1849 (ebenda), so wird offenbar, daß K. in allen 3 Fällen dasselbe Kompositionsschema verwendet hat. Gleiches gilt von den Suitenbildern. Findet doch der Bildaufbau, der für den Prinzen August von Preußen als Inspekteur der Gardeartillerie (1819, Haus Doorn) diente, in nuce eine Wiederholung in dem Bildnis des Prinzen Carl von Preußen als Kommandeurs der Gardedragoner (1852). Die repräsentativen Porträts in ganzer Figur und Lebensgröße, wie sie K. auf Bestellung für Friedrich Wilhelm III., Zar Nikolaus und andere Potentaten malte, ermangeln meist der Monumentalität. Als erfreulichste Lösung dieser Gattung möchte das Bildnis des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg im Schlosse Ludwigslust zu betrachten sein. Im Gegensatz zu ihnen werden die bürgerlichen Porträts in der Schlichkeit u. Wärme ihres künstlerischen Vortrags immer wieder Liebhaber finden. Es sei hier nur erinnert an das Pendant der Schwiegereltern (Friedrich und Therese Eunike), das K. eigenhändig zweimal kopierte, sowie an jenes

zarte Mädchenbildnis seiner Nichte Christine Michaelis-Billroth (Wien).

Die Zeichnungen K.s zählen nach Tausenden; auch in der Spätzeit weisen sie niemals eine flüchtige Naturwiedergabe auf. Die schwarze Kreide wurde dem Bleistift und der Feder vorgezogen, weil dieses gefügige Material sich der raschen Hand des Meisters schneller anpaßte. Aquarelle kommen, außer als Skizzen zu den Paradebildern, bei K. selten vor; auch Pastelle sind nicht eben häufig. — Zwischen 1815 und 1830 fertigte K. mit Vorliebe Lithographien in Kreidemania, doch scheint sein Interesse für diese Technik später geschwunden zu sein. Statt dessen vervielfaltigten nun geschulte Lithographen, insbesondere Jentzen u. Feckert, seine Zeichnungen. Auch eigenhändige farbige Lithogr. nach Rennpferden existieren, sie sind indessen ohne Kunstwert und dienten nur zur Orientierung für Sportsleute. Aus dem Kopf hat K. nur ausnahmsweise geschaffen, wenn es etwa galt, das Porträt eines bereits Verstorbenen für die Hinterbliebenen festzuhalten (Porträts von August Borsig u. Freih. A. L. von der Marwitz). Er arbeitete sehr rasch und pflegte wohl manchmal zu sagen: „Wenn mir ein Bild auf den ersten Wurf nicht gelingt, so wird es überhaupt nicht mehr gut.“ Deshalb vernichtete er lieber ein mißglücktes Werk und begann von neuem, als daß er mit Korrekturen nutzlos Zeit vertrödelte hätte.

Aus Briefen und mündlicher Überlieferung wissen wir, daß K. Beckmann, Perdisch, G. Schwarz und Seelmann in K.s Atelier mitarbeiteten, doch erstreckte sich ihre Hilfe nur auf die Ausführung der Architekturteile bei den Paraden und dem Huldigungsbild und der Uniformteile an den Repräsentationsstücken. Wahrscheinlich haben auch Eduard Gaertner u. Karl Graeb verschiedentlich ausgeholfen. Der einzige namhafte Schüler K.s war Carl Steffek.

I. *Monographien*: Margaret e Cohn, F. K. (Dissert.), Breslau 1909 (mit Kat. der vorh. Orig.-Gem., Aquar., Pastelle, Kreide- u. Bleistiftzeichn., Orig.-Lithogr. u. der Stiche u. Lithogr. nach Zeichnungen K.s [im ganzen 846 Nrn]). — Max Osborn, F. K. (Künstlermonogr., hrsg. v. H. Knackfuß, Bd 101), Bielefeld u. Lpzg 1910. — W. Weidmann, F. K. als Porträtmaler (Dissert.), Berlin 1924; derselbe, F. K., Berlin 1927.

II. *Lexika u. Handbücher*: G. K. Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). — Allgem. Dtsche Biogr., XVII (1883) 227/29 (v. Donop). — Berliner Kalender, hrsg. v. d. kgl. Preuß. Kalenderdeputation, 1818ff. — A. Hagen, Die deutsche Kunst in unserem Jahr, Berlin 1857, I. — Frz Reber, Gesch. d. neuer. dtsch. Kst.,¹ (1876);² (1884). — A. Rosenberg, Die Berliner Malerschule, 1879; ders., Gesch. d. mod. Kst.,³ III (1894). — Die vervielf. Kst d. Gegenwart, Wien 1887/1903, Bd IV: Die Lithographie (redig. von R. Graul u. F. Dörnhöffer). — E. Lemberger, Bildnisminiat. in Dtschld, Münch. 1909 (m. Abb.). — U. Christoffel, Die romantische Zeichnung, 1920. — P. F. Schmidt, Biedermeiermalerei, 1921. — E.

Waldmann, Das Bildnis im 19. Jahrh., 1921. — C. Glaser, Die Graphik d. Neuzeit, 1922. — Almanach Bruno Cassirer, Berlin 1926.

III. *Bilderverzeichnisse*: M. Cohn a. a. O. p. 60ff. — Schasler, Berliner Kstschatze, II (1856). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895).

IV. *Tafel- u. Lieferungswerke*: K. Werckmeister, Das XIX. Jahrh. in Bildnissen, IV (Berl. 1901). — Ausstell. dtscher Kst a. d. Zeit von 1775 bis 1875 i. d. kgl. Nat.-Gal. zu Berlin, 1906. Hrsg. v. Vorstand d. Jahrh.-Ausst. usw. (Mit Einleitung v. H. v. Tschudi), München 1906, 2 Bde. — A. Kurzwelly, Das Bildnis in Leipzig v. Ende d. 17. Jahrh. bis zur Biedermeierzeit. Aus Anlaß d. Porträt-Ausst. [Stadtgesch. Mus. Leipzig], L. 1912, T. 161 u. p. 62. — F. K. Alt-Berliner Typen. 2 Mappen (je 15 Bl. Bromsilberphotogr.), Berlin, Neue Photographische Gesellschaft. — Handzeichnungen a. d. Bes. d. Nat.-Gal., hrsg. v. Ludwig Justi. Lief. 1ff., Berlin-Wilmersdorf, o. J. [1911ff.]. — Roetter v. K ö h n e, Die Romanoff-Gal. im Kais. Winterpalais zu St. Petersburg, 1867 (russ.), Taf. 60, 65.

V. *Nekrologe, Charakteristiken u. Lebensskizzen*: Die Dioskuren, 1857 p. 22. — Dtsches Kstblatt, VII (1857) 209f., 215/18 (Nekrol. v. P. M.), 278f. (G. Toelken, Vortrag i. d. Jahressitzg d. kgl. Akad. d. Bild. Kste zu Berlin am 21. 7. 1857). — H. Mackowsky, Der Pferde-Krüger, in Spemanns Museum, VI, o. J., p. 41/44, m. 3 Abb. u. Taf. 81, 82, 83. — G. Pauli, F. K., in Kunst u. Künstler, VI (1908) 261/72, m. 11 Abb. u. 1 Taf. — K. Scheffler, F. K., ebenda, VII (1909) 145/50, m. 5 Abb. u. 1 Taf. — H. v. Tschudi, Ausst. dtscher Kst usw. (a. a. O.), I p. XXIIIff.

VI. *Über einzelne Bilder*: Frz Kugler, Kleine Schriften usw., II (1854). — G. v. Pelet-Narbonne, Gesch. d. Brandenb.-Preuß. Reiterei, II (Berl. 1905). — C. G. Heise, Die Samlg d. Freih. August v. d. Heydt, Elberfeld, Lpzg o. J. [1919]. — Die Kstdenkm. d. Prov. Brandenburg, II/1 (1913) p. 10, 123, 206; VI/1 (1909) p. 63. — Amtliche Berichte a. d. kgl. Kstsamlgn, XXIX (1907/08) 97f. (Abb.), 101. — Jahrb. d. Preuß. Kstsamlgn, XXVI (1905) 216f., 220, 240. — Hohenzollern-Jahrh., VIII; XI; XII; XVI; XIX; XX, vgl. Reg. (Vollbilder [z. T. farbig] usw.). — Die Graph. Kste, 1917, Taf. geg. p. 104 (Aquarellbildnis Fürst Wilh. Wittgenstein a. d. Slg Melanie Metternich); cf. Mitteil. d. Ges. f. vervielf. Kst (Beil. der Graph. Kste), 1917, p. 47. — Die Kunst, XIII (Kst f. Alle XXI), 1906, p. 316, 318, 320, Abb. 307, 309f. (F. Laban über Bilder auf d. Berl. Jahrh.-Ausst.); XXIX (Kst f. A. XXIX), 1914, p. 84, 86; XXXIX (Kst f. A. XXXIV), 1919, p. 99 Abb.; XLI (Kst f. A. XXXV), 1920 p. 311f. (m. Abb.). — Kst u. Künstler, III (1905) Taf. geg. p. 220, 312 (Abb.), 318 (Abb.), 332/34, m. 1 Abb. u. 1 Taf.; VI 295f. (Briefe K.s an K. Steffek); IX 341f. („F. K. an den Maler E. Rabe“ [Briefe auch in: Künstlerbriefe d. XIX. Jahrh., Berlin 1911, und in: Kstlerbriefe über Kunst, herausg. von H. Uhde-Bernays, Dresden 1926]), m. Taf.-Abb. u. Bildnis K.s n. Phot.; XIII 299, 301 (Abb.); XIV 227 (Abb.); XV 308 (Abb.); XIX 399 (Abb.); XX 353/55 („3 Briefe v. F. K.“), m. 3 Abbn; XXI 181 (Abb.), 195 (Abb.); XXIII 18, 22, 45, 51, 98 f., 130, 436 (Abb.); XXV 147 (Abb.). — Kunstblatt, 1835 p. 14; 1841 p. 252; 1843 p. 116, 270, 396; 1847 p. 140. — Der Kunstwanderer, III (1921/22) 399 (Abb.). — Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins, LXXXIII (1916) 58. — Mitteil. d. Gesch.- u. Alt.-Ver. zu Liegnitz, Heft VII:

1918/19, L. 1920, p. 141 u. Taf. geg. 144 (Bildnis d. Fürstin v. Liegnitz im L. er Mus.). — Velhagen & Klasing Monatshefte, 36. Jg. 1. Bd (1921) p. 403, 405, 413 (Bildnisse: Friedr. Wilh. III. u. Mitglieder der Familie Zöllner, i. d. Slg Zoellner, Berlin). — Ssredi Kollektioneroff (russ. Zeitschr.), 1924 Heft 9/12, p. 55 (Bildn. Graf Diebitsch-Sabalkanskij). — Staryje Gody (russ. Zeitschr.), 1911 März-Heft p. 34; 1912 Juli-Heft p. 18ff., 25, 44ff. (über K.s Aufenthalt in Rußland, mit 2 Taf.); 1913 Febr.-Heft p. 36.

VII. *Porträtkataloge*: W. Drugulin (1860) u. Rowinskij (russ.), 1886/89, IV, Reg. — J. F. v. Smeren, Cat. v. Portr. etc., II (1890) p. 50 Nr 635, p. 77 Nr 963, p. 78 Nr 982, p. 79 Nr 992, 999.

VIII. *Ausstell.- u. Museumskataloge*: Berlin, Akad.-A. 1818 p. 19; 1820 p. 17f.; 1822 p. 115; 1824 p. 20, 75, 102; 1826 p. V, 9; 1828 p. 8; 1830 p. 34, 98; 1832 p. XII, 32, 118; 1834 p. 38; 1836 p. 121, 131; 1839 p. 33; 1840 p. 90; 1842 p. 40, 155; 1846 p. 40; 1848 p. 142; 1856 p. 42, 152; 1886 p. 189, 208; Bildn.-A. 1920 p. 25; Nat.-Gal., 12. Sonder-A. Jan./Febr. 1881 p. 13ff.; A. v. Zeichn. deutsch. Mstr Sommer 1927 (Kronprinzenpalais); F. Gurlitt, A.-Werke dtsh. Mstr, 1915; Sezession, Frühj.-A. 1917. Bremen, A. Gem. a. brem. Priv.-Bes. 1904 p. 146. Breslau, Jahrh.-Feier d. Freiheitskriege 1913, Kat. d. hist. A. Danzig, Kat. Alt. Malerei usw. i. D. er Priv.-Bes. 1919 p. 77, Abb. 33. Dessau, Anhalt. Kstver. Gedächtnis-A. (eröffnet 21. 1. 1907). Dresden, Gal. Arnold, A. dtsh. Mal. d. 19. Jh., 1918. Elberfeld, Familienportr.-A., 1907. Hannover, Kestner-Ges., VI. Sonder-A., Dtsche Mal. d. XIX. Jahrh. 1917; A. Bildnismin. a. niedersächs. Priv.-Bes. 1918. Köln, Kstver. Eröff.-A. 1922, p. 12. Leipzig, Stadtgesch. Mus. A. Portr. a. L. er Priv.-Bes. 1912; Kstver. A. dtsh. Kst. d. XIX. Jh. Sept.-Nov. 1915, p. 24. St. Petersburg, Taurisches Palais, A. 1905, Kat. VIII, p. 39 (russ.). Wien, Congreß-A. 1896. — Berlin, Nat.-Gal. Verz. d. Gem. 1907 Abt. I; 1916; Führer d. d. Bildnis-samlg 1913 (m. 1 Abb.: Selbstbildnis in ganzer Fig.); Märkisches Mus., Führer 1919, p. 28, 54; Hohenzollern-Mus., Führer 1906 p. 28 (2<), 33, 89 (2<); Schloß-Mus., Führer 1922. Braunschweig, Städt. Mus. Führer, 1908 p. 33. Danzig, H. F. Secker, Die Städt. Gem.-Gal. i. D., 1913, p. 74 m. Abb.; d. s., Neuerwerbgn d. Städt. Mus. D. 1913/14, m. Abb. (erweiterter Abdruck a. Dtsche Kst u. Dekor.). Dresden, Kat. d. Bildnis-Zeichngn d. Kpferst.-Kab. (v. H. W. Singer), 1911, Nr 1026. Hamburg, Ksthalle, Neuere Mstr 1922. London, Brit. Mus. Cat. of Engr. Portr., II (1910) 321; VI (1925) 4, 21. Posen, Kaiser Friedr.-Mus., 1911 p. 82, 88. Riga, Städt. Mus. 1906 p. 170. St. Petersburg, Kat. Mus. Alexanders III., 1912 Reg. (russ.). Schwerin, Führer durch d. Großh. Schloß (Prunkgemächer), 1922 p. 24, 29, 55. Wien, Kat. d. Gem. d. XIX. Jh. i. Ob. Belvedere, 1924 (m. Abb.).

IX. *Antiquariats- u. Auktionskataloge*: Rud. Weigels Kstcat., * Lpzg 1849/60, 5 Bde, General-Reg. — Berl. Kstler. Zeichn. u. graph. Bl., dabei ein reiches Werk von F. K. Kat. I. Frz Meyer, Kstantiquariat Dresden [ölgem. usw., z. T. m. Abb.]. — Slg J. Aufseesser, verst. bei Amsler u. Ruthardt, Berlin (Kat. XCI), 18. 3. 1912, No 1582 bis 1697. — Porträts aus 4 Jahrh. ... Dabei eine umfangreiche F. K.-Slg. Lagerkat. 1. E. Dannappel, Antiquariat, Dresden-Blasewitz, Mai 1914 (Verz. v. 103 Lith. v. u. nach K.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913); IV: 1913 (1914); V/VI: 1914/15 (1919). W. Weidmann.

Krüger, Franz, Architekt in Lüneburg, geb. 6. 1. 1873 in Berlin, erbaute 1901 die Volks-

badeanstalt in Lüneburg u. die Tapetenfabrik in Enkhausen, Westf., 1905 den Wasserturm in Lüneburg (mit Stadtbaurat Kampf), 1907 das Kurhaus ebenda, bis 1909 sechs Krankenhäuser der Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt Lüneburg, 1909 die Loge in Lüneburg, 1910 die Saline an der Ilmenau u. den Fabrikbau A. G. Scheidemantel in Lüneburg, 1912 den Bahnhof der Kleinbahn Lüneburg-Soltau, 1921 das Gebäude der Herdbuchgesellschaft, Lüneburg, 1925 das Geschäftshaus F. C. Meyer ebenda, 1926 die Flußbadeanstalt für Frauen ebenda. Von ihm ferner Anbauten am Mus. zu Lüneburg, 1908 u. 1913, u. Ausbau desselben (Bauern- u. Stilstuben), zahlreiche Umbauten (Ratskeller in Lüneburg, 1900; Kloster Rühn, Mecklenb., 1909; Schloß Düssin, Meckl., 1910; Kloster Itzehoe, 1911), Wiederherstellungsbauten (Klosterkirche in Ebstorf 1908, Johanniskirche in Lüneburg 1909), sowie Villen, Wohnhäuser, Schulen, Friedhofskapellen in Lüneburg u. Umgebung. Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Neudeutsche Bauzeitung, IX (1913) Reg. (m. Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Krüger, Franz Aug. Otto, s. *Krüger, Otto*.

Krüger, Franz Ludwig August, Bildhauer in Frankfurt a. M., geb. 12. 7. 1849 in Berlin, † 17. 7. 1912 in Frankfurt, Schüler von Wilh. Wolff, dann der Berl. Akad. (1866/70), schließlich Atelierschüler und Gehilfe Albert Wolffs (1870/74). Seit 1875 abwechselnd in Berlin u. Breslau selbständig tätig, ließ er sich 1879 in Frankfurt nieder, wo er als Architektur- u. Denkmalsplastiker und als Porträtist hervortrat. Machte Studienreisen nach Kopenhagen (1872), Italien (1882) und Paris (1900). Von seinen Werken (Verz. derselben bis zum Jahre 1903 bei Weizsäcker-Dessoß) seien hervorgehoben: in Frankfurt die Gruppen „Wahrheit u. Dichtung“ (1881/82) und „Kunst u. Natur“ (1902/03) für das Opernhaus, Figur für das Kriegerdenkmal auf dem Sachsenhäuser Friedhof (1885/86), Uhrengruppe an der Innenfassade des Hauptbahnhofs (1886/87), Lichtmastgruppen vor dem Hauptbahnhof (1891/92), Standbilder Matthäus Merians und Achilles von Lersners an den Flügelbauten der Stadtbibliothek (1893), Figuren der Hll. Petrus, Matthäus und Johannes für die Peterskirche (1893/94), Denkmal Kaiser Wilhelms I. im Hof des Hauptpostgebäudes (1894/95), Pantherquadriga auf dem Giebel des Schauspielhauses (1899/1900); außerhalb Frankf.: 4 Figuren für das Rathaus in Braunschweig (1900/01), Denkmal für die Opfer des Eisenbahnunglücks zu Offenbach (1901/03), Porträtbüsten Otto Devrients (Bronze) auf dem Friedhof zu Jena u. des Barons S. M. v. Bethmann im Bes. der Familie v. Bethmann (ein 2. Exemplar in der Frankf. Stadtbibl.). K. war auf den Jahresausst. Frankf. Künstler, ferner auf den Berl. Akad.-Ausst. 1877 u. 86 u. im Münchner Glaspalast 1911 vertreten.

Das geistige Deutschland, I (Lpzg u. Berl. 1898). — H. Weizsäcker u. A. Dessoß,

Kunst u. Künstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh., II (1909). — Blätter f. Architektur u. Kunsthandw., VIII (1895) Taf. 69. — Ausst.-Kataloge.

Krüger, Friedrich, Maler aus Greiz, tätig in Berlin, wohl Bruder des Aloys (s. d.). War 1838/40 auf den Berl. Akad.-Ausst. mit Porträts (Öl u. Aquarell) u. 1 Jagdstück vertreten. Von ihm ein Bildnis Friedrich Wilhelms III. v. Preußen (Kniestück, 1839) im Gutshaus zu Kotzen (Brandenburg).

Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1838 p. 115; 1839 p. 33; 1840 p. 30. — Kunstdenkm. der Prov. Brandenburg, II, Teil 1 (1913) p. 84.

Krüger, Friedrich Christian, s. *Krieger*.

Krüger, Friedrich Heinrich, Bildhauer, Münzstecher u. Medailleur, geb. 1749 in Dresden, † 1815 ebenda, ältester Sohn des Ephraim Benjamin (s. im Art. Wilhelm K.). Signiert zur Unterscheidung von seinem jüngeren Bruder Christian Joseph (s. d.) häufig „Krüger sen.“. War Schüler Chr. S. Wermuths in Dresden, dann der Akad. in Kopenhagen (1769/77), an der er 2 silb. Preismedaillen erhielt. Fertigte in Kopenhagen für die Königin Juliane Marie, Witwe Friedrichs V., eine Silberstatuette Friedrichs V. zu Pferd, nach J. F. J. Saly's 1768 auf dem Amalienborg-Platz zu Kopenhagen aufgestelltem Bronzedenkmal. 1777 kehrte er nach Dresden zurück, wo er für Fürst Belosselskij eine Reiterstatue Peters des Großen nach Entwurf G. B. Casanovas in Bronze ausführte und eine Statue des Kurfürsten Friedrich August III. von Sachsen in Wachs bossierte, die er 1788 gleichfalls in Bronze goß. 1787 wurde er als 2. Münzeisenstecher, 1790 als 1. Münzeisenstecher an der Dresdner Münze angestellt. Von Münzen u. Medaillen K.s sind zu nennen: Medaille mit Apotheose Ludwigs XVI., des Dauphin u. Marie Antoinettes (bez. „F. H. Krüger sen. fec.“); 2 Medaillen auf den Frieden von Tilsit, 1807 (bez. „Krüger sen. f.“, bzw. „Krüger f.“); Med. auf die Errichtung der Sternwarte zu Leipzig; Preis-Doppeltaler mit Bildnis Friedrich Augusts III. von Sachsen, 1780; Abzeichen für die Mitglieder der Leipziger Loge „Minerva zu den 3 Palmen“, 1800 (?).

H. Keller, Nachr. von allen in Dresden leb. Künstlern, Lpzg 1788. — K la e b e, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 81. — J. G. Meusel, Deutsches Künstlerlex., I (Lemgo 1808). — Haymann, Dresdens etc. Schriftsteller u. Künstler, Dr. 1809. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Allg. Dtsche Biogr., XVII (1883). — Mitteil. von E. Sigismund.

Krüger, Friedrich Ludwig Carl, Architekt, geb. um 1770 in Potsdam als Sohn des Andreas Ludw. K. (s. d.). Trat 1786 oder 1787 als Eleve u. Zeichengehilfe in das Königl. Bau-Comptoir in Potsdam ein, wo er unter Unger und Manger arbeitete. Bei den Bauten Friedrich Wilhelms II. im Neuen Garten war K. unter C. G. Langhans u. seinem Vater, Andr. Ludw. K., als Baukondukteur beschäftigt. Laut Horvath beaufsichtigte er dort den Bau der

Orangerie, 1791, der Grotte, 1792, u. des Gotischen Turms (Bibliothek), 1792/94. — Die bei Horvath erschienene Sammlung von Plänen u. Ansichten Potsdams enthält einen Plan des Neuen Gartens nach K.s Zeichnung („C. Krüger del. — S: Halle sc: Berol:“) und eine „Ansicht des Königlichen Marmorhauses von der Garten-seite“ („C. Krüger jun. del. — Lud. Schmidt sc.“), beide in koloriertem Kupferstich.

Manger, Baugesch. von Potsdam, 1789/90, p. 646. — Horvath, Potsdams Merkwürdigkeiten, 1798, vor p. 1, und p. 34, 36, 39, nach p. 198 (die Seiten bis 224 sind falsch paginiert). — Hohenzollernjahrb., X (1906), Abb. p. 39, 63, 71, 72, 75. C. F. Foerster.

Krüger, Gottfried, deutscher Medailleur u. Münzmeister, um 1645/80 in Kopenhagen tätig. Von ihm mehrere Medaillen auf Friedrich III. u. Christian V., bez. G. K.

Nagler, Monogr., III (1863). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Krüger, Gottlieb Wilh., s. im 1. Art. **Krüger, Wilhelm**.

Krüger, Hans, Goldschmied zu Güstrow, Mecklenb.-Schwerin, geb. 1534, † ebenda 1583, „im Alter von 49 Jahren“ (laut Inschrift auf seinem mit figürl. Relief u. Wappen geschmückten Sandsteinepitaph im nördl. Querschiff des Güstrower Domes; Abb.: Kunstdenkm. Mecklenb., IV 222; nach Ansicht von Gehrig Werkstattarbeit Philipp Brandins). Von ihm der große silbervergold., mit Steinen, Emails u. trefflichen Treib- u. Ziselierarbeiten geschmückte Prachtkelch in der Kirche zu Bützow, Meckl., dat. 1555: letzte spätgotische Grundformen von solchen der Renaissance überdeckt; am 6passigen Fuß die Reliefbilder von 6 Aposteln u. emailliertes Wappen des Herzogs Ulrich von Mecklenburg, an der Kuppel biblische Szenen: Fußwaschung, Abendmahl, Gethsemane, Gefangennahme u. Kreuzigung; am Nodus Masken u. Pflanzenornament. Zugehörige Patene mit eingraviertem Kruzifixus. Werkzeichen: Geteilter Schild (halber Mond u. halbe Lilie, wie am Epitaph).

Kst- u. Gesch.-Denkm. d. Großherz. Mecklenb.-Schwerin, IV (² 1901) 66, Tafelabb. nach p. 66, 219, 222 (Abb. d. Epit. K.s). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II (² 1923).

O. Gehrig.

Krüger, Hans, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 24. 10. 1884 ebenda, besuchte das Zeichenlehrerseminar in Königsberg i. Ostpr., die Kunstschule in Berlin u. die Akad. in Königsberg (Schüler von H. Wolff u. C. Storch). War mit Originalradierungen (Aus dem Schloßgarten von Charlottenburg, Nachtcafé, Damenreiten, Kaiser Wilhelm-Denkmal in Königsberg, Kaiser Wilhelm-Platz ebenda, Am Abend, Bettlerinnen, Arbeiter, Händler, Pichelswerder u. a.) auf der Kunstausst. in Allenstein 1910, der 23. u. 25. Ausst. d. Berl. Seccss. (1911 u. 12) und den Gr. Berl. Kunstausst. 1912, 1919 u. 1926 vertreten. 1926 zeigte er auf der Herbstausst. der Berl. Seccssion ein Gemälde: Auf dem Lande.

Dreßler's Kunsthdb., 1921 II. — Neuigkeiten d. dtischen Kunsthandels, 1912 p. 33, 1913 p. 146. — Ausst.-Kataloge.

Krüger, Hans Markus, Goldschmied in Lübeck, 1742 Bürger, 1745 nicht mehr im Amte. Marke: H. M. K. Arbeiten: Kelch von 1743 in der Kirche zu Sandesneben (Lauenburg).

J. Warncke, Die Edelschmiedekunst u. ihre Meister in Lübeck, 1926, Nr 517. J. Warncke.

Krüger, Heinrich, Maler, von dem eine in Öl gemalte Ansicht der Stadt Neuruppin mit einem Teil der Umgegend, dem Ruppiner See u. dem Dorfe Wuthenow, bez.: Prospectus Ruppiniensis et Wuthenowensis inventus a M. Samuele Dietrich Pet. Inspect. pictus ab Henrico Crügero 1694, in der Vorhalle der Kirche zu Wuthenow hängt.

Die Kunstdenkm. d. Prov. Brandenburg, Bd I Teil 3 (1914) p. 42.

Krüger, Heinrich, Landschaftsmaler in Berlin, wohl Bruder des Carl (s. d.; gleiche Berl. Adresse), zwischen 1839 u. 1848 mehrfach auf den Berl. Akad.-Ausst. (Motive aus der Mark u. dem Harz) vertreten. Laut Kugler wird die Farbenwirkung in K.s „im Allgemeinen trefflichen Bildern“ durch „ein Element von Schaulstellung“ beeinträchtigt.

Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1839 p. 33, 1840 p. 30, 1844 p. 49, 1846 p. 40, 1848 p. 42. — Fr. Kugler, Kleine Schriften u. Studien z. Kunstgesch., III (Stuttgt 1854) 679.

Krüger, Heinrich, Tiermaler, geb. 11. 7. 1863 in Gumbinnen, † 2. 7. 1901 in Rossitten (Kur. Nehrung). War zuerst Mechaniker, ging dann zur Malerei über und bezog die Kunstakad. Königsberg i. Pr. als Schüler des Kupferstechers Trossien. C. Steffek hat ihn vielfach angeregt u. beeinflußt. Er malte Pferdeporträts für das Landgestüt Gudwallen (so die Hengste Fanfaro, Walvater, Tresor), außerdem zahlreiche Elchbilder. K. gehört zu den Entdeckern der malerischen Schönheiten der Kurischen Nehrung, die er auch in Liedern und Gedichten feierte. Von ihm ein Pferdeporträt in der Gem.-Gal. Königsberg.

Fritz Bley, Das Weidwerk in Wort u. Bild, 1904, XIII 250/61. — Bettelheim, Biogr. Jahrbuch, VI 59. — Kunstchronik, N. F. XII (1901) 487.

Anderson.

Krüger, Hermann (Wilhelm H.), Zeichner u. reproduz. Holzschneider, geb. 10. 8. 1823 in Leipzig, † 4. 10. 1909 in Liebertwolkwitz bei Leipzig. Schüler der Leipz. Akad. u. von J. G. Flegel in Leipzig, tätig ebenda bis 1891. War Mitglied des Leipziger Künstlervereins u. machte sich um die Erbauung des Leipz. Künstlerhauses verdient. Schnitt einige Blätter nach A. L. Richter, Rud. Elster und nach älteren Meistern. Man kennt von ihm eine lavierte Federzeichnung: Marcus Curtius, in den Abgrund springend. — K.s Sohn Hugo K., geb. 5. 8. 1854 in Leipzig, † 31. 1. 1919 ebenda, war ebenfalls Holzschneider.

J. F. Hoff, A. L. Richter, 2. Aufl., Freib. i. Br. 1922, p. 421. — Le Blanc, Manuel de l'Amat. d'Est., II (1856/88). — H. W. Singer,

Künstlerlex., II (1896). — E. Kiesling, Festschrift zum 50-jähr. Bestehen des Leipz. Kstlervereins, 1908 p. 13 f. — Weigels Kunstlager-Catal., Leipzig 1849/66, V. — Mitteil. von Fr. Schulze, Leipzig.

Krüger, Hermann (August H.), Landschaftsmaler, geb. 6. 10. 1834 in Kottbus, † 29. 5. 1908 in Baden-Baden. Anfänglich zum Kaufmann bestimmt, begann er erst im 23. Lebensjahre mit einem regelten Kunststudium: unter A. Waagen in München und, nach Aufenthalt in Dresden u. Berlin, unter A. Flamm u. Osw. Achenbach in Düsseldorf, wo er sich niederließ. Machte häufig Studienreisen in Italien, mehrmals zusammen mit O. Achenbach, an dessen Landschaftsdarstellung und Auffassung er sich eng anschloß; er hat auch Ägypten bereist. Abgesehen von einigen Alpenlandschaften (Die Mühlsturzhörner; Der Hintersee; beide Berliner Akad.-Ausst. 1870) malte er meist Ansichten aus Italien (Menaggio am Comersee, Berl. Akad.-A. 1868; Schloß Canossa, Berl. Akad.-A. 1876; Eingang zum Palazzo Grimani in Venedig, Gr. Berl. K.-A. 1893; Aus der Villa des Hadrian bei Tivoli u.: In Venedig, Gr. Berl. K.-A. 1895), bes. aus Süditalien (Sorrent, Pompeji, Palermo).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jh., I 2 (1895). — Das geistige Deutschland, Lpzg u. Berlin 1898. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, 2 Lpzg 1894, II 429. — Bettelheim, Biogr. Jahrb., XIII: 1908 (Berl. 1910) 51* (Totenliste). — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. VII (1896) 96 (mit Radierung von F. Krostewitz nach K.s Villa des Hadrian); Kstchronik, IX (1874) 685, 709; X 460; XIX 529; N. F. XIX (1908) 490. — *Aussstell.-Kat.*: Berl. Akad.-Ausst. 1868, 70, 72, 74, 76, 78/80, 86, 87, 92; Gr. Berl. K.-A. 1893, 95; Internat. K.-A. Berlin 1896.

Krüger, Hermann Georg, Architekt, geb. 4. 7. 1815 in Schleswig, † 26. 2. 1897 in Kiel, studierte am Polytechnikum in Hannover 1830/35, dann unter J. H. Strack u. K. Boetticher an der Berliner Bauschule (1838/39), trat 1842 in dänischen Staatsdienst, wurde 1847 zum Bauinspektor für Holstein ernannt und ließ sich 1881 pensionieren. Wohnte dann in Plön, später in Kiel. Erbaute 1850 das stattliche Herrenhaus auf Gut Ascheberg (Kreis Plön), 1866/68 die Kirche in Plön (in romanisierendem Stil auf dem Grundriß der 1691 errichteten Kirche und unter Wahrung eines Teils der alten Mauern) und restaurierte 1858 die Kirche zu Bordesholm, 1864 ff. die Klosterkirche zu Segeberg.

Bau- u. Kstdenkm. Schleswig-Holst., I (1887) 521; II (1888) 119, 155, 372; III (1889): Biernatzki, Übersicht der Meister, p. 5 (Biogr.). — Mitteil. von Rich. Haupt.

Krüger, Hugo, s. im I. Art. *Krüger*, Hermann.

Krüger, Joachim Heinrich, Maler in Wismar (Mecklenb.-Schw.), kopierte 1750 das Bildnis des Herzogs Albrecht I. von Corn. Crommeny, das sich am Epitaph des Herzogs in der Kirche zu Doberan befand (das Original jetzt im Mus. zu Schwerin, die Kopie im nördl. Seitenschiff der Kirche zu Doberan). Von ihm

die Fassung des Altars der Kirche zu Bibow (1745) und die Fassung (ob auch das Staffelmahlgemälde: Abendmahl?) des Altars der Kirche zu Groß-Tessin (1750). War bei Ausstattung der Stadtkirche zu Ludwigslust (1765/70) beteiligt.

Kunst- u. Gesch.-Denkm. d. Großherzogtums Mecklenb.-Schw., III (* 1900) 243, 468, 473, 678.

Krüger, Joachim Wilhelm, siehe 2. Art. *Krüger*, Wilhelm.

Krüger, Johann, s. *Chrieger*, Giovanni.

Krüger, Johann August, Porträtmaler in Berlin, beschickte die dort. Akad.-Ausstell. 1787—1830 (meist mit Brustbildnissen [Öl] von Angehörigen bürgerlicher Stände). Er ist vielleicht identisch mit Johann Friedrich August K. (s. d.) und ist wohl der Vater der August (beschickte 1810 u. 12 als Akad.-Schüler die Akad.-Ausst. mit Kopien und Porträts) und Wilhelm K. (s. d.), denen gegenüber er seit 1812 als „der Ältere“ bezeichnet wird.

Kat. Berl. Akad.-Ausst. 1787 p. 20; 1788 p. 26; 1791 p. 44; 1793 p. 26; 1794 p. 32; 1800 p. 56; 1806 p. 34; 1810 p. 31; 1812 p. 37, 64; 1820 p. 16; 1822 p. 28; 1824 p. 20; 1826 p. 43; 1828 p. 32; 1830 p. 34 (fälschl. Joh. Heinr. Aug.).

Krüger, Johann Christian Sigismund, Maler, geb. 1726 in Anhalt-Zerbst, † um 1790 (?) in Berlin, Vater des Joh. Friedr. Aug. K. Laut Nicolai Schüler des Zerbster „Hofmalers Peter Ranje (?), eines Schweden, unter dessen Aufsicht er im fürstlichen Orangeriehaus und sonst viele Deckenstücke mit verfertigen half“. 1745 ging er auf Reisen. 1748 ließ er sich in Berlin nieder, wo er sich vornehmlich der Bildnismalerei widmete u. als Zeichenlehrer am Friedrichwerderschen Gymnasium wirkte. Ein Ölgem. K.s von ca 1784, Bildnis des Berl. Schauspieldirektors Carl Theophil Döbelin, wurde 27./28. 9. 1915 bei Henrici, Berlin, versteigert (Kat. Nr. 680). Da K. in Nicolais 1793 erschien. „Wegweiser durch Berlin und Potsdam“ nicht mehr genannt wird, irrt Meusel wohl, wenn er ihn unter den 1808 noch lebenden Künstlern anführt.

F. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, 2 1786, 3. Band, Anh. III, p. 36. — Meusel, Teutsches Kstlerlex., 2 Lemgo 1808/14, I 528. — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, V/VI (1914/15), Wien 1919.

C. F. Foerster.

Krüger, Johann Conrad, Maler und Kupferstecher, geb. 6. 1. 1733 in Stettin, † 25. 4. 1791 in Berlin, Vater des F. Conrad K. (s. d.). Zuerst Schüler von Th. Huber in Berlin, dann von Chr. W. E. Dietrich u. Ch. Hutin in Dresden (1753/56). Seit 1756 als Porträtmaler in Polen (Warschau) u. Pommern (besonders in Stettin) tätig. Ließ sich 1768 in Berlin nieder, wo Le Sueur ihn 1770 als Professor an die Zeichenklasse der Akad. berief. 1788 wurde er pensioniert. Nachdem er sich schon früher im Kupferstechen u. Radieren versucht hatte, beschäftigte er sich in Berlin hauptsächlich mit diesen Techniken. 1787/89 war er auf den

Berl. Akad.-Ausst. mit Zeichnungen, Stichen u. einigen Genrebildern vertreten. Sein Bildnis stach J. Pauli nach F. E. Wagner.

Verzeichnis der graph. Arbeiten (die Oeuvreverz. bei Nagler u. LeBlanc sind sehr unvollständig und enthalten z. T. Verwechslungen mit F. Conr. K.): „Eine Sammlung Kupferstiche nach verschied. Handzeichnungen berühmter Meister . . .“ (25 Bl. u. 6 Beibl., fol., radiert, einige in getuschter Manier; z. T. v. J. D. Laurens), 1770 ff. (die Zeichnungen gelten als Sammlung König Friedrich Wilhelms I. von Preußen u. befanden sich damals in der kgl. Bibliothek, deren Zeichen diese Stiche alle als Vignette tragen; jetzt im Berl. Kupferstichkab.); 5 Bl. Ansichten von Berlin, qu. 4; Plans et vues du chateau etc. de Rheinsberg, 1773 (qu. 4; nach Fr. Ekel, mit Chr. B. Gläblich; von K. sind 1 Titel u. 4 Ansichten, von Gläblich 2 Karten); Allegorie auf den Teschener Frieden, nach einem Relief A. Trippe; desgl. mit Bildnis Friedrichs d. Gr., nach B. Rode, 1779 (Abb. in H. v. Petersdorff, Friedrich d. Gr., 4 1925, p. 588); Exlibris des Leibarztes Cothenius; Stich nach C. L. Koppin's Med. auf die Französ. Kirche zu Berlin. — *Porträts*: Carl Phil. Emanuel Bach; Landvogt Christ. v. Berg, n. F. E. Wagner; Dr. Marcus El. Block, Berliner Arzt; Generalmajor Heinr. Adr. Graf v. Borcke, n. A. D. Therbusch; Gottfried August Bürger; Münchner Theologe Heinrich Braun, n. M. v. Meytens; Friedr. Aug. Ludw. von Burgsdorf, n. F. E. Wagner; Joachim Heinr. Campe, n. Speck; Dr. Christian Andr. Cothenius, Leibarzt Friedrichs d. Gr., n. A. D. Therbusch; Geograph Samuel Engel; Joh. Heinrich Samuel Formey, Theologe, Sekretär d. Berl. Akad. d. Wissenschaften („Peint et gravé par J. C. Krüger 1770“); Chr. F. Gellert, nach Oeser; Joh. Phil. Hagen, n. F. E. Wagner; Joh. Michael Heinze, Direktor des Gymnasiums in Weimar, n. J. E. Heinsius; Joh. August Hermes, Oberpred. zu Ditzfurth i. Stifte Quedlinburg; Generalmajor Georg Ernst von Holtzendorff (K. del. et sc.); Minister Carl Georg Heinr. von Hoym, n. P. J. Bardou; Arzt N. J. v. Jacquin, n. Jos. Kreutzinger; Oberkonsistorialrat Carl Franz von Irwing, n. A. D. Therbusch; Martin Heinr. Klaproth, Chemiker; D. Joh. Georg Krünitz, n. F. E. Wagner; Göttinger Prof. Gg. Chr. Lichtenberg, nach J. L. Strecker; Dichter u. preuß. Regierungsrat Magnus Gottfr. Lichtwer; Moses Mendelssohn, n. B. Rode; Berl. Arzt J. C. W. Moehsen (gemeinsame Arbeit von B. Rode, K. u. G. F. Schmidt, 1771; cf. L. D. Jacoby, Verz. sämtl. Kupferst. G. F. Schmidts, Berl. 1815 Nr 149); Generalleutnant Joachim Wichart von Moellendorff, n. C. F. Holtzmann (eine Kopie davon in Punktiermanier bez.: F. C. Krüger 1795); D. Peter Simon Pallas; Friedrich d. Gr. v. Preußen, n. Vanloo (Kopie von D. Chodowieckis Kalenderkupfer Engelmann 49 [cf. R. Hirsch, Nachtr. zu Engelmann, D. Chodowieckis sämtl. Kupferstiche, Berlin 1906, p. 96]); Karl Wilh. Ramler, n. B. Rode; Joh. Albrecht Heinrich Reimar; J. D. R. Richter, Kriegs- u. Steuerat zu Potsdam, 1785, n. A. L. Krüger; Katharina II. von Rußland, n. Sideau; Generalchirurgus Schmucker; Dr. Daniel Gottfried Schreiber; Friedrich Wilhelm Schütze, n. F. E. Wagner; Kriegsminister Friedrich Wilhelm Graf von der Schulenburg-Kehnert; Joh. Esaias Silberschlag, Theologe, n. C. F. R. Liszewski; Anton Störck, K. K. Hofrat u. Leibarzt, 1769 (laut Moehsen, Verzeichn. einer Samml. von Bildnissen [s. u.], p. 130, zu Allgem. Deutsche Bibliothek, 10 Bd); Generalchirurgus J. C. A. Theden („ad nat. del. et sc. Berol.“); Andreas Zaupser, n. Chr. Weiß, Mün-

chen. (Diese Bildnisse zum größten Teil wohl in Krünitzens Encyclopädie [Bd 23—41] u. in der Allgem. Dtschen Bibliothek [Bd 1 u. 30—42] erschienen). — *Illustrationen* (neben solchen anderer Stecher) in: Schröckh's „Weltgesch. f. Kinder“, Leipzig 1779/84 (nach B. Rode), in Seiler's Bibelübersetzung (nach dems.), in R. de Tiresgales „Médailles sur les principaux Evénements de l'Empire de Russie“, 1782, im 2. Teil von J. B. Basedows „Elementarwerk“, 1774 (durchweg nach Zeichnungen Chodowieckis illustriert, die von Ch. selbst u. anderen gest. sind; die K.schen Blätter s. R. Hirsch a. a. O.), in J. C. W. Moehsen, Verz. einer Samml. von Bildnissen größtentheils berühmter Aerzte . . . Berlin, 1771 (Vignette „Der kranke Amor“, n. B. Rode, p. 243), und in derselben Beschreib. einer Berlinischen Medaillen-Sammlung . . . berühmter Aerzte, I 1773 (ein Teil der Kupfer [Medaillen]). — *Zeichnungen*: 3 Bl., gestochen von Daniel Berger (Anzeige sämtl. Werke von Herrn Daniel Berger, Lpzg 1792, Nr 225, 226, 228), in der Himburschen Goethe-Ausgabe, Bd I (1775) Nr 225, 226, Bd II (1776) Nr 228 (auch in der 2. Aufl. von 1777 enthalten): Lotte, ihren Geschwistern Brot schneidend (J. C. Krüger del. D. Berger sculpsit); Werther im Garten (J. C. Krüger del. Berolini); Götz v. Berlichingen u. Bruder Martin (bez. wie das 2. Bl.). Das Berliner Kupferstichkab. besitzt von K. 41 Bl. Landschaftszeichnungen (meist mitteldeutsche Flußtäler), teilweise datiert 1773 u. 1774 (Blei, teilweise Pinsel in Schwarz), 3 Bildniszeichnungen u. eine Studie (Strohdach eines Bauernhauses mit Baum, schwarze Kreide, weiß gehöht).

Literatur: J. G. Meusel, Mus. f. Kstler u. Kunstliebhaber, III (1788) 35/37; XV (1792) 174 (Nekr.). — Fr. Nicolai, Berlin u. Potsdam, 3 III (1786) Anh. III p. 36. — [H. H. Füll.] Künstlerlex., 2. Teil (1806/21). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 183. — Le Blanc, Manuel de l'amateur d'est., II (1856/88). — E. Rastawiecki, Poln. Künstlerlex. (poln.), III (Warschau 1857). — Liß, Stecherlex., Ms. Bibl. U. Thieme (†), Leipzig. — Hans Müller, Die kgl. Akad. der Künste zu Berlin, 1896. — Mitteil. d. Vereins f. die Gesch. Berlins, XXIV (1908) 223 (Abb.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträts (russ.), 1886/89, IV (Reg.: Iwan K.). — R. Weigel, Die Werke der Maler in ihren Handzeichnungen, Lpzg 1865, Liter. d. Handzeichn.-Werke Nr 69. — J. Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München, Verzeichn. einer Slg etc., I (München 1876) Nr 1118. — M. J. Friedländer, Die Zeichnungen alter Meister im [Berl.] Kupferstichkab., Bd I: E. Bock, Die dtschen Meister, Berlin 1921, p. 209, 325. — D. Chodowiecki: Briefwechsel zwischen ihm u. seinen Zeitgenossen, herausgeg. v. Ch. Steinbrucker, I (Berl. 1919) 365 ff. (passim). — A. Lutz, Allg. Portrait-Kat., Hanau 1888, Nr 775, 1119, 1126, 1137, 1717, 2112, 2874, 7440. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1787 p. 10, 1788 p. 17, 1789 p. 22. C. F. Foerster.

Krüger, Johann Friedrich August, Zeichner (auch Maler u. Kupferstecher?), geb. 1754 in Berlin, Sohn u. Schüler des Joh. Christ. Sigism. K. Erscheint 1807 im Berl. Adreßbuch (Joh. Aug. Friedr. K.) als Zeichenlehrer an der adeligen Militärakad. u. Kadettenanstalt. Fertigte laut Nicolai vorwiegend Zeichnungen zu naturgeschichtl. Werken, z. B. die Vorlagen zu den kolorierten Kupfertafeln in M. E. Bloch's Naturgeschichte der Fische (1781/95), ferner zu: C. G.

Jablonski, Natursystem aller Insekten, u. F. H. W. Martini, Gesch. der Natur der Konchylien. Nagler, der irrthümlich 1784 als K.s Geburtsjahr angibt, identifiziert ihn mit dem Bildnismaler Joh. August K. (s. d.) u. beschreibt 2 Kupferstiche von seiner Hand: 1. Maria Magdalena nach Annibale Carracci, 2. Landschaft mit badenden Nymphen nach C. W. E. Dietrich. Er ist vielleicht identisch mit dem im 1. Art. Krüger (p. 585) behandelten Lithographen unbekannten Vornamens. — Auf K. hat man eine Notiz bei Ed. v. Bülow (Vorwort zu „Heinrich v. Kleists Leben u. Briefe“, Berl. 1848) bezogen, die besagt, daß „der Maler“, bei dem sich H. v. Kleist 1801 in Berlin porträtieren ließ (vgl. Brief Kleists an seine Braut Wilhelmine v. Zenge vom 28. 3. 1801) der „alte Krüger“ gewesen sei. Es handelt sich um das unbez. Miniaturbildnis Kleists (Brustbild, oval) im Bes. von Fr. Marie v. Kleist in Stolp i. P. (farb. Taf.-Abb. in Zeitschr. f. Bücherfreunde, Bd XII). Diese Notiz Bülows wird hinfällig durch folg., von Bülow selbst herrührenden, nachträglichen berichtigenden Eintrag in seinem Handexemplar des oben gen. Werkes (im Bes. W. v. Bülows in Homburg): „Der Maler von Kleists Bild hier nicht der alte Krüger, sondern Frießel“. (Ein Maler Frießel unbekannt; gemeint ist jedenfalls der Miniaturmaler P. Friedel [s. d.]).

F. Nicolai, Beschr. v. Berlin u. Potsdam, ¹1779, Anh. III, p. 1023; ²1786, 3. Band, Anh. III, p. 36 u. p. 11. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Meusel, Teutsches Künstlerlex., I (1808). — Schmidt u. Mehring, Neues gelehrttes Berlin, 1795, I 48. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, XII (1908/09) I 76/78 (G. Minde-Pouet), mit Taf.-Abb. — Briefl. Mitteil. aus dem Märk. Mus. Berlin. C. F. Foerster.

Krüger (Krieger), **Johann Gottlob**, Zinngießer in Breslau, geb. 1787, † 26. 10. 1836 ebenda, wird 1820 Meister. Arbeiten (Innungs-Trinkkrüge) im Schles. Mus. Breslau, im Bes. d. Vereinigten Fleischer-Innung ebenda u. im Städt. Mus. zu Brieg.

E. Hintze, Die dtischen Zinngießer u. ihre Marken, IV (Schles. Zinngießer), Lpzg 1926.

Krüger, Joh. Heinr. Carl, s. *Krüger*, Carl.

Krüger, **Johann Wilhelm Georg**, Emailmaler, geb. 1728 in London, † nach 1788 in Berlin, wohin er 1781 aus Frankreich gekommen war. Vermutlich identisch mit dem Emailmaler **Kruger** (Vorname nicht bekannt), der 1774 im Salon der Pariser Acad. de St.-Luc ein Emailgemälde: Opferdarbringung an Amor, ausstellte, auf Grund dessen er sich um die Mitgliedschaft der Akad. bewarb, u. der 1776 im Almanach historique („peint très bien l'histoire sur émail“), 1777 im Almanach Dauphin lobend erwähnt wird. Die Acad. de St.-Luc besaß bei ihrer Auflösung, 1776, von ihm ein Bild: Die Freundschaft verwundet durch die Liebe.

[Fr. Nicolai,] Beschr. d. Residenzstädte Berlin u. Potsdam, 1786, III, 3. Anh. p. 36. — J. Guiffrey, Hist. de l'Acad. de St.-Luc, in

Archives de l'art franç., Nouv. Pér., IX (1915) 98, 337. — La Renaiss. de l'art franç., I (1918) 306. — H. Clouzot, Dict. des Miniatur. sur émail, Paris o. J. [1924].

Krüger, **Johanna Elisabeth**, s. *Weydmüller*.

Krüger, **Karl**, siehe *Krüger*, Carl.

Krüger, **Karl Albert**, Architekt und Architekturmaler in Düsseldorf, geb. 23. 2. 1803 in Potsdam, † 19. 7. 1875 in Wesel, vielleicht Sohn (oder Enkel) des Andreas Ludwig (s. d.). War Schüler der Berliner Bauakad. Verkehrte freundschaftlich im Schinkelschen Hause. War 1826/52 im Staatsdienst in Merseburg, Erfurt u. Oppeln im Wasser- u. Wegebau tätig, wurde 1852 zum Regierungsbaurat in Düsseldorf ernannt. Leitete die Restauration des Doms in Xanten und führte die Neubauten der Postgebäude in Krefeld, Gladbach und Düsseldorf, der Landgerichtsgebäude in Düsseldorf, Essen und Wesel, sowie die Erweiterungsbauten des Gymnasiums in Kempen, des Akademiegebäudes in Düsseldorf u. verschiedener kleinerer Kirchen aus. Malte auch Kircheninterieurs in Aquarell.

Kunstchronik, X (1875) 763f. (Nekrol. von M. Blanckarts; Abdruck bei Blanckarts, Düsseldorf Künstler, Stuttg. 1877).

Krüger, **Lina**, siehe *Krieger*.

Krüger, **Lothar**, Architekt, geb. 25. 5. 1845 in Berlin, † 9. 2. 1917 in Potsdam, Nachkomme des Potsdamer Baumeisters Andr. Ludw. K. Trat als Baueleve bei Fr. Adler ein und war dessen Schüler an der Berl. Bauakad. Dann Bauführer bei der Heeresverwaltung und Hilfsarbeiter am Ministerium für öffentl. Arbeiten. 1877 Studienreise nach Italien. Seit 1885 staatl. Bauinspektor in Potsdam (Dezernent für Baupolizei, Kirchen- und Schulbauten sowie die Bauten des Provinzialkollegiums). Seit 1878 Assistent, seit 1892 Lehrer an der Techn. Hochschule in Charlottenburg. Mitwirkung am Neubau des Joachimsthaler Gymnasiums in Templin, des Reg.-Gebäudes in Potsdam sowie bei der Erneuerung des Innern der dort. Nikolaikirche. Nach seinen Plänen wurden errichtet: Auguste Viktoria-Krippe (1892/93 in Formen der märkischen Backsteingotik), die Bauten der Kaiserin Augusta-Stiftung (1900/02), das Gemeindehaus der Friedenskirche, das Altenhaus, das Haus der Borchardt-Stiftung, sämtlich in Potsdam, ferner die Grabkapelle der Familie Heese in Berlin, Ausbau des Schlosses Obersteinbach in Franken. 1913 schied K. aus dem Staatsdienst aus. Eine seiner letzten Arbeiten ist der Erweiterungsbau des Potsdamer Rathauses.

Zentralbl. d. Bauverwaltung, XXXVII (1917) 128 (Nekr.).

Krüger, **Ludwig** (Franz L.), Bildnismaler, geb. 29. 1. 1858 in Bendersgau (Kreis Neustadt, Westpr.), † 8. 11. 1907 in Leipzig. Schüler der Berliner Akad., lebte 1890—1901 in Rom, wo er ein wunderliches Bohemienleben führte, im Kreise der deutschen Maler gern gesehen war u. viel mit Greiner verkehrte. Er ist das Urbild des

in Rom verbummelten „Meister Ludwig“ in O. E. Hartlebens gleichnamiger Skizze. War 1888 auf der Berl. Akad.-Ausst. u. 1894 auf der Gr. Berl. Kunstausst. mit je 1 Bildnis vertreten.

H. W. Singer, *Künstlerlex.*, II (1896); VI (2. Nachtr.) 1922. — E. A. Seemanns „Meister der Farbe“, 1917 Heft IV p. 27 f. — Kat. d. gen. Ausst. — Mitteil. von Fr. Noack aus d. Archiv d. Dtschen Künstlerver. u. d. Hilfskasse in Rom.

Krüger (Cruger), Matthäus, deutscher Kupferstecher zu Anfang des 17. Jahrh., tätig in Italien; angeblich Bruder des Dietrich K. (s. d.). Soll nach P. Guidotti gestochen haben (ob Verwechslung mit Matthäus Greuter? [s. d.]). Le Blanc nennt von ihm 1 Qu. Fol. Blatt: Allegorie auf die Augsb. Konfession am 25. 6. 1630.

Heineken, *Dict. des Artistes etc.*, Lpzg 1778 ff. (Ms. Kupferstichkab. Dresden, Suppl.-Bd I K L). — Gandellini, *Not. ist. d. Intagl.*, I² (Siena 1808) 270. — Brulliot, *Dict. des Monogr.*, I (1832) Nr 1394. — Le Blanc, *Manuel de l'amat. d'est.*, II (1856/88) 71 (Cruger). — P. Zani, *Enc. met. d. belle arti*, I, Bd VII (Parma 1821) 142.

Krüger, Otto (Franz August Otto), Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. 28. 2. 1868 in Groß-Dedeleben (Prov. Sachsen). Als Maler Schüler von Nauen-Fehr (1889), Hans v. Bartels (1890) und P. P. Müller in München. Beschickte mit Landschaften (Öl u. Aquarell), Orig.-Radierungen (Felsen auf Capri, Dorfstraße auf Rügen, Strand auf Rügen, Im Winter, Enten) u. Lithographien (Lobber Ort, In Middelhagen) die Ausstell. der Münchner Secession (1894/99), den Münch. Glaspalast (1896, 98) u. die Große Berl. Kunstausst. (1894/97). War auch auf kunstgewerb. Gebiet tätig und begründete 1897 die Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk in München, für die er jahrelang Entwürfe für Zimmereinrichtungen, Gläser, Teppiche usw. lieferte. War 1901/02 Vorstand der Lehr- u. Versuchswerkstätte der Kunstgew.-Schule in Stuttgart, kehrte dann nach München zurück, um sich ganz der Leitung der Vereinigten Werkstätten zu widmen. Siedelte 1909 nach Berlin über u. führte dort mit Bruno Paul zusammen dessen kunstgewerb. Atelier. 1912 legte er die Leitung der Vereinigten Werkstätten nieder und begründete 1913 ein eigenes kunstgew. Atelier. Arbeitete bis 1915 viel mit den Kölner Kunstwerkstätten zusammen. Während des Krieges widmete er sich dem Studium der Ostwaldschen Farbenlehre. 1920 wurde er zum Direktor der neugegründeten deutschen Werkstelle für Farbenkunde (Forschungs- u. Lehrinstitut) in Dresden berufen. Seitdem ist er künstlerisch nur noch in seiner Mußzeit tätig.

Das geistige Deutschland, I (Lpzg u. Berl. 1898). — Dresslers *Kunsthandbuch*, 1921 II. — Die Kunst, VI (= Kunst f. Alle, XVII), 1902; X (= K. f. A. XIX), 1904; XXII (= Dekor. Kst XIII), 1910 (sämtl. mit Abb.). — Kunst u. Kunsthandw., V (Wien 1902) 427 (Abb.). — Deutsche Kunst u. Dekor., XIV (1904); XIX (1907), mit Abb. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906)

10, 187. — Kunst u. Handwerk, LVII (1907) 36 f. (Abb.). — Moderne Bauformen, XIII (1914). — G. E. Pazaurek, *Moderne Gläser* (Monogr. d. Kunstgew.), Lpzg o. J. — Kat. d. gen. Ausst. — Münchner Neueste Nachr. v. 25. 8. 1920. — Mitteil. des Künstlers.

Krüger, Paul, Maler u. Graphiker in Essen, geb. 20. 1. 1886 in Sünna bei Vacha (Thür.), erhielt seine künstler. Ausbildung an der Gewerbe- u. Zeichenschule in Eisenach unter G. Kugel, 1906/08 unter Ph. Franck an der Kunstschule in Berlin, dann unter H. Gröber (Zeichnen) u. P. Halm (Radieren) in München u. war bis 1911 Meisterschüler C. v. Marrs ebenda. Lebte bis 1915 in Essen a. d. Ruhr, wo er Landschaften (in Öl u. Aquarell) aus dem Industriegebiet (Kokerei auf Zeche Karl), aus Thüringen u. d. Rhön malte, 1915/18 in Königsberg i. Pr., wo ostpreußische Landschaften (Frühling, Aufziehendes Gewitter), Marinen u. figürliche Darstellungen (Ostpreuß. Flüchtlinge), daneben, wie in Essen, Porträts (Dr. Hieber, Dr. Rose) entstanden. Seit 1919 wieder in Essen ansässig, malt er jetzt auch Landschaften aus den bayer. Alpen, dem Neckargebiet und vom Niederrhein. Ist auch als Radierer u. Holzschnitzer, Exlibriszeichner u. Karikaturist sowie mit kunstgewerb. Arbeiten (Batikdecken, gewebte Gürtel, Vorsatzpapiere, Bucheinbände) hervorgetreten. Stellte 1911 im Kunstver. Eisenach, 1912 im Grillahaus Essen, seit 1917 mehrfach in Königsberg (Große Kunstausst. 1918), Essen (Kunstsalon Hansahaus 1919, 20, 25; Folkwang-Mus. 1921, 22), Düren (Mus. 1923), Siegen (Kunstver. 1925), Bochum (Mus. 1926) u. a. O. aus.

Hellweg, I (1921) 354 (Abb.); II (1922) 124 (Abb.); VI (1926) 104 (Abb.), 108 (Abb.). — Königsb. Hartung'sche Zeitung Nr 521 v. 6. 11. 1917; Königsb. Woche, 9. Jahrg. Nov. 1917, 10. Jahrg. (1918) Nr 51; Rhein.-westfäl. Zeitung, Nr 487 v. 20. 6. 1919; Nr 852 v. 22. 11. 1920; Nr 699 v. 10. 11. 1925. — Mitteil. des Künstlers.

Krüger, Peter, Berliner Goldschmied, nachweisbar 1572/80, war für den Rat der Stadt tätig und erhielt 1579 für einen Becher, Ratsgeschenk zur Hochzeit des Kanzlers Johann v. Löben, 32 Tlr 19 Gr.

Fr. Sarré, *Berl. Goldschm.-Zunft etc.*, Berl. 1895, p. 74.

Krüger, Peter, siehe auch *Crueger*.

Krüger, Theodor, Buchbinder in Wittenberg († 1591), falsch für *Krüger*, Thomas.

Krüger, Theodor, Kupferstecher, 1575 bis 1624, siehe *Krüger*, Dietrich.

Krüger, Theodor, angeblicher, um 1646 geb. Kupferstecher, der mit Theodor Vercruys (s. d.) identisch sein soll. Diese, wie es scheint zuerst von J. R. Füßli (*Künstlerlex.*, 1779) ausgesprochene Vermutung wird durch die etymologische Verschiedenheit der den beiden Namen zugrundeliegenden Wortstämme (Kreuz [= cruy] u. Krug) widerlegt. Vermutlich beruht die Einführung dieses Namens in die Literatur auf einer Verwechslung des Theodor Verkruijs mit Dietrich (Theodor) Krüger (s. d.).

Krüger, Theodor, Architektur- u. Landschaftsmaler in Berlin, beschiede zwischen 1828 u. 1848 die Berliner Akad.-Ausst., 1828/32 als Schüler der Akad., 1836 als Schüler von G. A. Boenisch. Stellte anfangs Innenansichten Berliner Kirchen, dann Landschaften (aus der Mark, dem Harz, Spreewald u. a.) u. Architektur-bilder (Dorf Britz, Aus Bernau, Berliner Tor zu Mittenwalde, Die Voliere auf der Pfaueninsel bei Potsdam, Blick auf den Hradschin in Prag) aus.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 185. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1828 p. 68; 1830 p. 34; 1832 p. 32; 1834 p. 39; 1836 p. 41; 1838 p. 34; 1839 p. 33; 1840 p. 30; 1842 p. 42; 1844 p. 50.

Krüger, Theodor, Architekt, geb. 16. 3. 1818 zu Schwerin, † 27. 9. 1885 ebenda. Bildete sich an der Akad. in Wien (1836/39) u. der Bauschule in Berlin, ließ sich in Schwerin nieder, wurde 1842 Baukondukteur, 1853 großherzogl. mecklenburg. Baumeister u. Leiter des mecklenburg. Kirchenbauwesens, schließlich Baurat. Lieferte während seiner amtlichen Tätigkeit in Schwerin zahlreiche Entwürfe für Neu- u. Umbauten von mecklenburg. Kirchen. Von ihm aus den 50er Jahren die Inneneinrichtung der St. Georgenkirche zu Waren, 1849/51 der neugot. Turm der Marienkirche zu Röbel (auch Restaurierung dieser Kirche), 1858 der innere Umbau der St. Nikolai-(Schelf-)Kirche zu Schwerin, Kanzel, Orgelprospekt u. Fürstenthron des Münsters zu Doberan, Entwurf zur Taufschale zu Groß-Godems b. Neustadt, Meckl., 1862/69 die in zierlichen neugotischen Formen gehaltene Paulskirche zu Schwerin, 1868 die Filialkirche zu Passow bei Lübz, endlich Lehrerseminar u. Blindenanstalt zu Neukloster.

Kst.- u. Gesch.-Denkm. d. Großherz. Mecklenb.-Schwerin, V (* 1902), Reg. p. 642 (ohne Vornamen). — [K. E. O. Fritsch,] Der Kirchenbau d. Protestantismus, Berlin 1893. — Dtsche Bauzeitg., XIX (1885) 536 u. 552 (Nekr.). — Pries in: Meckl. Monatshefte, 1926 Heft 6. — Kat. Jubil.-Ausst. d. Berl. Akad., 1886 p. 172. — Mittel. v. Frä. Clara Krüger, Schwerin. O. Gehrig.

Krüger, Thomas, Stempelschneider u. Buchbinder in Wittenberg, † 17. 5. 1591. War dreimal verheiratet, stand wahrscheinlich in Diensten des Kurfürsten August v. Sachsen. Bucheinbände seiner Hand befinden sich in der Sammlung L. Gruel, Paris (aus Jesuitenkolleg Olmütz, zu Neues Testament, 1550), in der Königl. Bibl. zu Windsor (dat. 1562), im Berliner Schloßmus. (dat. 1565), im Deutschen Mus. f. Buch u. Schrift in Leipzig (dat. 1565), im Antwerper Plantin-Mus. (dat. 1571), im Victoria and Albert Mus. in London (Art Lib. 1186—1885, dat. 1572) und in der Berliner Staatsbibliothek (Ink. 770, undat.; Luth. 4175, dat. 1585); ferner enthielt die Samml. Lempertz (Köln) 4 TK bez. Foliobände der Werke Melanchthons in der Ausgabe Wittenberg 1562/64. Für diese gepreßten Ledereinbände verwendete K. Platten mit folgenden Darstellungen: Adam u. Eva,

Einzug Christi, 2 Kreuzigungen, Auferstehung, Christus im Hause des Simon, Christus in der Vorhölle, Bildnisse Karls V., Johann Friedrichs v. Sachsen, Augusts v. Sachsen, die Wappen des letzteren u. des römischen Reichs, Porträts Luthers u. Melanchthons, Justitia, Fides (datiert 1562), ferner Rollen mit Ornamenten, Passionsdarstellungen u. einem Bauertanz. Sie sind, z. T. mit seinem vollen Namen, z. T. mit T. K. signiert, ganz im Geschmack der deutschen Spätrenaissance gehalten, zeichnen sich durch gute Komposition aus u. sind vorzüglich geschnitten. Sein Monogramm wurde zuweilen fälschlich in Theodor Krüger aufgelöst.

Lempertz, Bilderhefte z. Gesch. d. Buchhandels, 1860. E. T. 7 B. — Steche in Archiv f. Gesch. d. deutsch. Buchhandels, I (1878) 145. — Nagler, Monogr., V, Nr 681, 743. — Weale, Bookbindings and rubbings of bindings, 1894/98, p. 41 f., Nr 192. — Gruel, Man. de l'amat. de reliure, II (1905) 101. — Senff in Zentralbl. f. Bibliotheksw., XXVIII (1911) 211. — Rooses, Le Musée Plantin-Moretus, Antw. 1913/14, p. 371. — A. Schmidt in Zeitschr. f. Bücherfr., N. F. X (1918) 16. — Haebler in Nordisk Tidskrift för Bok- och Biblioteksväsen, XI (1924), 44, 46. — H. Herbst, Der Wittenb. Buchbinder Th. K., in Ztschr. f. Bücherfreunde, N. F. XIX (1927) 45/60 (m. Abb.). — J. Loubier, Der Bucheinband (Monogr. d. Kstgew., Bd XXI u. XXII), Leipzig 1926, p. 204, 207 f., 214. — M. J. Husung, Bucheinbände aus der Preuß. Staatsbibl., Lpzg 1925, p. 29, Abb. 88/91. Leo Baer.

Krüger, Wilhelm, Elfenbein- u. Bernsteinschnitzer, geb. 1680 in Danzig, † 1756 in Dresden (begraben 13. 11.). Seit 1711 an der Dresdener Kunstkammer beschäftigt (am 22. 9. 1711 besuchte Peter der Große seine Werkstatt) und 14. 11. 1733 daselbst zum „Hof-Bernstein- u. Elfenbein-Arbeiter“ ernannt. Eine bezeichnete Arbeit von ihm, ein Barockaltären aus Bernstein und Kopal mit den Reliefs der Ölbergszene, Kreuztragung u. Kreuzigung, besitzt das Wiener Kunsthistor. Museum. Andere Arbeiten befinden sich im Grünen Gewölbe zu Dresden, nämlich 4 Dosen mit eingelegten Bernsteinreifen u. Elfenbeinschnitzereien, die Landschaften u. Ruinen darstellen, sowie die 4 Elfenbeinstatuetten der sog. Bettler der Gräfin Königsmarck (2 ähnl. Statuetten, z. T. frei nach Radierungen Callots gearbeitet, im Nat.-Mus. zu Stockholm, eine dritte im Kaiser Friedrich-Mus. Berlin), die trotz ihrer realistischen Auffassung in ihrer zierlichen Arbeit schon stark die Grenze des Spielerischen streifen. Künstlerisch höher steht eine Elfenbeinstatue Augusts des Starken auf galoppierendem Pferd (um 1721) im Museum zu Gotha. Auch die Schatzkammer der Ermitage in St. Petersburg besitzt Arbeiten, die vielleicht K. oder seiner Werkstatt zugeschrieben werden dürfen, so die Bernsteinreliefs und Elfenbeinschnitzereien an einer kostbaren Tabatiere. — K.s ältester Sohn, Gottlieb Wilhelm, Elfenbeinschnitzer in Dresden, war anscheinend mehr kaufmännisch

als Lieferant in Bernstein- u. Elfenbeinsachen tätig. — Wilhelms 2. Sohn, Ephraim Benjamin, „Hof-Bernstein- u. Schildkrot-Arbeiter“ in Dresden, Vater der Friedrich Heinrich, Ephr. Gottlieb und Christian Josef (s. d.), arbeitete in Elfenbein, Bernstein u. Schildpatt meist für den sächs. Hof und führte seit 1743 obigen Titel.

Akten des Sächs. Hauptstaatsarch. Dresden. — Das ietztleb. Königl. Dresden, 1738 p. 52; 1740 p. 78. — Königl. Poln. u. Churfürstl. Sächs. Hof- u. Staats-Calender 1739—1756. — J. G. Keyßler, Neueste Reise durch Teutschland, II (1741) 1136. — Curiosa Saxonica, 1756, p. 365. — Kern Dreßdn. Merckwürdigk., 1756, p. 90. — Allgem. Deutsche Biogr., XVII (1883) 223. — Mitteil. aus d. German. Nat.-Mus. zu Nürnberg, 1916 p. 102. — Chr. Scherer, Elfenbeinplastik seit der Renaiss. (Monogr. d. Kstgew. VIII), Lpzg o. J., p. 93 f., Fig. 76. — Führer durch d. Samml. kunstindustr. Gegenstände in Wien, 1891, p. 139. — J. u. A. Erbstein, Das Grüne Gewölbe zu Dresden, 1884, p. 26, 160. — Sponse, Führer durch d. Königl. Grüne Gewölbe zu Dresden, 1915, p. 49. — Bau- u. Kunstdenkm. Thüringens, Sachsen-Coburg u. Gotha, I (1891) 89. — Foelkersam in Staryje Gody (russ. Zeitschr.), Nov.-Heft 1912, p. 11 u. 14 (m. Abb.). — O. Pelka, Elfenbein (Bibl. f. Kunst- u. Antiqu.-Sammler, Nr 17), Berlin 1920, p. 273 (m. Abb.). — Kat. d. Staatl. Museen zu Berlin: W. F. Volbach, Die Elfenbeinbildwerke, 1923 p. 67, Nr K 8731. — A. Julius, Jean Cavalier och några andra elfenbensnidade, Stockh. 1926, p. 57 f., pl. 15. — Mit Notizen von E. Sigismund.

Chr. Scherer.

Krüger, Wilhelm (Joachim Wilh.), Historienmaler, geb. 1775 in Hohen-Schwarß bei Rostock, Meckl.-Schwerin, † 7. 9. 1850 in Penzlin. Um 1820/25 in Dresden tätig. Kopierte dort Ch. Hutins Kreuzigung Christi (Altarblatt in der hl. Kreuzkap. d. kath. Hofkirche) für die Kirche zu Malchin und R. Mengs' Himmelfahrt Christi (Hochaltarblatt i. d. kath. Hofkirche).

Allg. Dtsche Biogr., LI (1906) 408 (Th. Distel). — Wöch. Kunstnachr., herausgeg. v. J. Heller, I (1825) 4. — Kst- u. Gesch.-Denkm. . . . Mecklenb.-Schw., V (2 1902) 97.

Krüger, Wilhelm (Carl Ferdinand W.), Porträt- u. Genremaler (Öl u. Miniatur), geb. um 1800, vermutlich Sohn des Joh. Aug. K. (s. d.), demgegenüber er im Kat. der Berliner Akad.-Ausst., die er 1816/48 mit Bildnissen in Öl u. Miniatur beschickte, 1830 als „junior“ bezeichnet wird. Schüler der Berliner Akad. Hielt sich 1856/60 in Riga auf, wo er Porträts des General-Gouverneurs Fürsten Alex. Ssuworoff-Rimnikskij, des Dr. jur. Ludw. Cube, des Barons Budberg-Böninghausen (sämtl. lithogr. von F. Jentzen), des General-Gouverneurs E. Golowin (lith. von H. Mitreuter) u. der Sängerin Johanna Hoffmann malte. Auf der Miniaturen-Ausst. 1912 in Lemberg figurierte das Miniatur-

bildnis einer Unbekannten von seiner Hand aus dem Besitz der Städt. Gal. Lemberg.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., 1/2, Dresden 1895 (Nr 5, irrtüml. auf obigen bezogen, stammt von Franz K.). — W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1816 p. 61; 1822 p. 29, 115; 1824 p. 20; 1826 p. 43; 1828 p. 32; 1830 p. 34; 1832 p. 104; 1834 p. 38; 1836 p. 41; 1838 p. 34; 1846 p. 40; 1848 p. 42.

Krüger, Woldemar Friedrich, Landschafts-, Historien- u. Bildnismaler und Graphiker, geb. 2. 1. 1808 (21. 12. 1807) zu Kawa in Livland, † 5. 1. 1894 (24. 12. 1893) in Dorpat; wurde gemeinschaftlich mit dem späteren Kunsthändler Karl Eduard von Liphart auf dem Gut Ratshof bei Dorpat erzogen. Zuerst Schüler des Kupferstechers C. A. Senff in Dorpat, begab sich K. 1830 zu weiterer Ausbildung nach München, wurde Schüler Jos. Ant. Rhomberts und begann sich hier auch mit der Lithographie zu beschäftigen. 1833 reiste er zusammen mit Liphart nach Italien, wo er in Rom mit Thorvaldsen, Overbeck u. J. A. Koch in Verkehr trat. 1835 nach Dorpat zurückgekehrt, gründete er hier eine lithogr. Anstalt, die er aber bereits 1839 an Fr. Schlater verkaufte. K. wurde 1845 von der St. Petersburger Akad. zum „freien Künstler“ ernannt, unternahm 1847 eine Studienreise nach Belgien u. Holland und wurde nach seiner Rückkehr Zeichenlehrer am Gymnasium, seit 1858 auch an der Universität Dorpat. 1855 erhielt er auf Grund der Programmarbeit: „Ansicht vom Gut des Grafen Stackelberg bei Dorpat“, den Titel eines Agrée, 1857 den eines Akademikers. K.s Arbeiten befinden sich durchweg in livländ. Priv.-Bes. (besonders auf Gütern südlich von Dorpat), Altarbilder seiner Hand in zahlreichen livl. Kirchen. Graphische Blätter: Ansichten von Dorpat, 6 Bl., Aquatinta; Studentenporträts (ca 60 Lith. nach eigener Vorlage, 109 Lith. nach W. Krause [s. d.]); Porträt des Prof. J. E. Erdmann, gez. u. lith.; Illustr. zu C. F. Ledebour, Icones plantarum novarum Floram Rossicam, imprimis Altaicam illustrantes, I/V (1829/34), 500 kol. Taf. in Fol.; Atlas zu dem Werk des Astronomen F. G. W. Struve: Beschreibung der . . . Breitengradmessung in den Ostseeprovinzen etc. Auf der Ausst. balt. Künstler, Riga 1901, waren ein Selbstbildnis K.s u. ein Blumenstück, beide aus Dorpater Privatbesitz.

W. Neumann, Balt. Maler u. Bildh. d. 19. Jahrh., Riga 1902; ders., Lex. balt. Kstler, Riga 1908; ders., Aus alter Zeit, 1913 p. 120, 124. — S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — Kat. d. Ausst.: Balt. Künstler aller Zeiten, Riga 1901.

78796

MILLS COLLEGE LIBRARY



3 3086 00184 1329

